Digitized by Google

~~Bav 1157~~
4° Eph. Pol.
15 K (1853, 2

Digitized by Google

<36602257720018

<36602257720018

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweite Jahreshälfte.

Freitag, 1. Juli. № 157. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Durch die Post bezogen kostet die Landbötin (außer Montag täglich erscheinend) überall in Bayern halbjährig 1 fl. 30 kr. — Für München und Umgegend abonnirt man in der Expedition (Eckhaus der Schäffler- und Schwabingergasse) halbjährig um 1 fl. 30 kr., ganzjährig um 1 Rthlr. — Für Einrückungen kostet der Raum einer Petit-Zeile 3 kr.; bei größeren oder öfters sich wiederholenden Inseraten wird angemessener Rabatt gewährt. — Frankirten schriftlichen Aufträgen, welche eine Rückantwort bedingen, wollen gefälligst 6 kr. beigelegt werden, außerdem sie unberücksichtigt bleiben.

Zur orientalischen Frage.

Die Vorgänge in dem osmanischen Reiche bieten seit längerer Zeit schon den unversiegbaren Stoff für berufene Politiker ebenso wie für solche, deren Handwerk es ist zu schreiben, gleichviel ob sie von der Sache selbst etwas verstehen oder nicht; und leider ist die Zahl dieser schreibseligen Kannengießer nicht minder groß, als die Thätigkeit der Umsturzpartei durch Schrift und Wort in bedenklichem Grade steigt, die vorzüglich darauf hinarbeitet Zweifel und Mißtrauen zu erzeugen und die kaum beruhigten Gemüther neuerdings wieder in Aufregung zu versetzen.

Diesem Uebel energisch entgegenzuwirken, halten wir für die vorwiegende Aufgabe der guten Presse, die sie zuvörderst dadurch zu erfüllen vermag, wenn sie jenen leichtfertigen Phrasen auf der einen und den lügenhaften Ausstreuungen und beunruhigenden, absichtlichen Entstellungen auf der andern Seite, die wahre ungeschminkte Lage der Dinge entgegenhält und das zeitungslesende Publikum durch die einfache Erzählung der aus zuverlässigen Quellen geschöpften Thatsachen zu überzeugen trachtet, daß jene Herren eben nur ihrer Anschauungsweise Eingang und Geltung zu verschaffen streben, daß sie eben nur von ihrem Parteistandpunkte aus bemüht sind, die Forderungen Rußlands als die Souveränetät des Sultans untergrabend und zugleich auch die Ruhe und den Frieden Europa's gefährdend darzustellen, während sie in der That nur eine sichere Garantie für die Erfüllung längst und feierlichst eingegangener Verpflichtungen erzielen, die zu umgehen und illusorisch zu machen die hohe Pforte sich stets angelegen sein ließ.

Und wahrlich, wer die hohe Weisheit, die erleuchtete und ehrenhafte Politik des Beherrschers des großen Czarenreiches während einer langen Reihe von Jahren und namentlich unter den jüngsten verhängnißvollen Zeitwirren aufmerksam und unbefangen zu beobachten sich die Mühe nahm, muß die innigste Ueberzeugung gewonnen haben, daß von jener Seite aus der Weltfriede nimmermehr als bedroht erscheint, und daß die Dinge im Orient selbst, so gefährlich und verwickelt man sie auch darzustellen sich bemüht, unzweifelhaft einer baldigen friedlichen Lösung entgegengehen, indem Rußland nicht anstehen wird, auf die Vermittlungsvorschläge der in diesem Sinne thätigen Großmächte einzugehen, die, wie wir aus vollwichtigen Gründen annehmen zu können glauben, dahin gehen dürften: über die vermeintliche Tragweite der gestellten Forderungen, eine beruhigende erläuternde Erklärung an die hohe Pforte abzugeben, worauf sich diese Letztere, trotz des Einlaufens der vereinigten Flotten in Beschike-Bay und trotz des vielleicht schon erfolgten Uebergangs eines russischen Heeres über den Pruth, wohl auch nicht mehr sträuben wird, Rußland die verlangten Garantien, wenn auch in einer andern Form, zu bieten.—

Deutschland.

Bayern.

*München, 30. Juni. Die Eröffnung der Landrathsversammlungen für 1853/54 ist auf Montag den 1. August l. Js. an den Sitzen der Kreisregierungen festgesetzt worden. — Se. Maj. der König hat Sr. k. k. Hoh. dem Erzherzog Ludwig von Oesterreich den Ritterorden vom hl. Hubertus verliehen. — In vier bis fünf Wochen soll wieder ein Armeebefehl erscheinen.

Der kgl. bayer. Gesandte am französischen und spanischen Hofe, Hr. v. Wendland, der sich in Begleitung Sr. Maj. des Königs in Italien befand, hat vom Kaiser von Oesterreich den Orden der eisernen Krone erster Klasse erhalten. —

Sicherm Vernehmen nach wird die auf den 1. Juli in Berlin anberaumt gewesene Konferenz des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins erst am 1. Sept. d. J. daselbst stattfinden.

Aus München, 27. Juni, wird dem Augsb. Tagbl. von verläßiger Seite mitgetheilt, daß die Stelle des k. Regierungspräsidenten binnen kurzer Zeit besetzt werden soll; daß diese Stelle bis jetzt nicht besetzt wurde, soll darin ihren Grund haben, daß es zwischen dem k. Regierungsdirektor von Oberbayern Hrn. v. Schilcher und dem k. Regierungspräsidenten von Schwaben und Neuburg Frhrn. v. Welden in Schwebe stand; nun soll aber, wie es mit allgemeiner Bestimmtheit heißt, der genannte Herr Regierungspräsident zu dieser Stelle bestimmt sein.

In derselben Weise, wie zu der Bahn von Bayreuth nach Neumarkt zum Anschluß an die Staatsbahn, soll dem Vernehmen nach auch eine Konzession zum Bau einer Eisenbahn von München an den Starnbergersee ertheilt worden sein. Der Bau würde nämlich von Privaten ausgeführt werden, der Staat aber den Betrieb gegen eine bestimmte Summe übernehmen, die hinreichend sein würde, das Baukapital mit 4 ½ pCt. zu verzinsen.

Aus Regensburg wird berichtet, daß die Dampfschifffahrt auf der Donau zwischen Donauwörth und Passau wegen des anhaltenden Hochwassers noch immer eingestellt bleiben muß, dagegen wurden vom 28. an die Fahrten der k. Dampfboote zwischen Passau und Linz wieder in der Art aufgenommen, daß täglich Nachmittag 1 Uhr ein Dampfboot von Passau nach Linz fährt und ebenso täglich ein Boot von Linz nach Ankunft des Wiener Schiffes nach Passau zurückkehrt. —

Mehreren Gemeinden des Landgerichtsbezirks Stadtsteinach ist zum Behufe der Hausschuhfabrikation von der k. Staatsregierung die Summe von 1000 fl. bewilligt worden. —

Aus der soeben ausgegebenen Uebersicht des Personalstandes bei der k. bayer. Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen nebst dem Verzeichniß der Studirenden entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Studirenden nach dem vorigen Verzeichniß betrug 422, wovon im Wintersemester 1852/53 71 sind abgegangen, so daß also geblieben sein würden 351. Zugegangen sind 80 und ist der gegenwärtige Stand demnach 431, nämlich 204 Theologen, 136 Juristen, 61 Mediziner, 7 Pharmazeuten, 23 Philologen, Philosophen u. s. w. Darunter befinden sich 90 Ausländer, nämlich 72 Theologen, wovon 4 zugleich Philologie studiren, 5 Juristen, 4 Mediziner, 1 Pharmazeut, 1 Philosoph, 7 Philologen. —

Aus Ansbach wird berichtet, daß am 27. Vormittags der k. Rentbeamte Haase in Kolmberg, ein geachteter Mann, der

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

seine angehäuften Geschäfte nicht mehr bewältigen zu können glaubte, seinem Leben gewaltsam ein Ende machte. Derselbe hinterläßt eine Frau und sechs unversorgte Kinder. —

In Unterfranken wirken und streben die landwirthschaftlichen Comité's ununterbrochen dahin, den ärmeren unbemittelten Landbewohnern unter die Arme zu greifen. So hat der Verein für das Landgericht Aschaffenburg auf Anregung des Frhrn. v. Gemmingen einen Antrag auf Errichtung einer Versicherungs- und Leihkasse für Rindvieh gestellt, von welcher Anstalt man sich die segensreichsten und wohlthätigsten Folgen verspricht, da dieselbe namentlich dem Wucher und Betruge im Viehhandel wirksame Schranken setzen soll. — In auffallend vortheilhafter Weise zeigte sich dort der Anbau der Riesenmöhre, welche übereinstimmend als eine der besten Surrogatpflanzen der Kartoffel anerkannt wird. Schon ist man auch in Schwaben für die Förderung und Verbreitung dieser nützlichen Pflanze thätigst bemüht und hat Hr. Pfarrer Lerchenmüller von Siebnach Riesenmöhren und Mais an alle Schüler und Schülerinnen seiner Schule vertheilt und für dasjenige Schulkind, welches im Herbste den schwersten Maiskolben und die schwerste Riesenmöhre bringt, je einen Preis ausgesetzt. Beide Fruchtgattungen waren in Siebnach bisher unbekannt.

Pfalz. Nach Briefen aus Berlin ist Oskar v. Redwitz von dort abgereist, um über Helgoland nach der Pfalz zurückzukehren. Seine Aufnahme war eine äußerst herzliche in allen Keisen der Berliner Gesellschaft. Besonders soll, nach Berliner Blättern, Sr. Maj. dem Könige von Preußen das frische, „etwas burschikose" Wesen des Dichters, welcher zweimal zur k. Tafel gezogen wurde, sehr wohl gefallen haben. —

Im Laufe der vergangenen Woche starben in Zweibrücken Karl Schmolze, welcher seit 35 Jahren Notar in dieser Stadt war, und der pensionirte Obrist Frhr. v. Brackel, früher Oberst und Commandant des lange Zeit in der Pfalz garnisonirenden 5. Chevauxlegers-Regiments Leiningen.

Se. Maj. der König haben den k. Kämmerer und Minist.-Resid. vom k. sächs. Hofe, Mar. Frhr. v. Gise, zugleich auch zum Minist.-Resid. am großh. Sachsen-Weimar'schen, herzogl. Sachsen-Coburg'schen, herzogl. Sachsen-Meiningen'schen und herzogl. Sachsen-Altenburg'schen Hofe ernannt; den Landr. von Nürnberg, Fr. Aler. Frhrn. v. Buirette von Oebleseld an das Landgericht Neustadt a/A., und den Landrichter von Neustadt a/A., Joh. Heinr. Wibel, an das Landger. Nürnberg versetzt; dem 1. Ldg.-Ass. zu Greding, Joh. B. Zitzmann, auf Grund der nachgewies. Funkt.-Unf. den zeitl. Ruhestand bewilligt, als 1. Ass. des Ldg. Greding den Akt. Wilh. v. Höflin zu Weißenburg, und als Ldg.-Akt. zu Weißenburg den 2. Ass. des Ldg. Greding, Raim. Wolfg. Häusler, berufen; zum 2. Ldg.-Ass. zu Greding den Ldg.-Funkt. Heinr. Mayer zu Rittenau ernannt; auf die eröffnete 2. Ass.-Stelle am Ldg. Waldmünchen den 2. Ass. des Ldg. Gemünden, Bened. Stenger, versetzt, und die 2. Ldg.-Ass.-St. zu Gemünden dem Appell.-Ger.-Acc. Karl Kees zu Aschaffenburg verliehen.

Fr. Städte. Frankfurt. Der kürzlich in München verstorbene königl. bayer. Generalmajor und Kavallerie-Brigadier Christian Karl Frhr. Bender von Bienenthal war ein geborner Frankfurter und aus einer alten Patricierfamilie herstammend. Er war in Folge seines Namens Mitglied der adeligen uralten Gauerbschaft des Hauses Frauenstein. Als der Letzte seines Stammes erlischt mit ihm seine Familie und sein Name in den Registern der Gauerbschaft, und sein in Frankfurt gelegenes Fideicommiß, wozu der sehr umfangreiche sogenannte Junghof gehört, geht in andere Hände über.

Baden. Dieser Tage ist eine erzbischöfliche Denkschrift an den Bundestag von Freiburg abgegangen, welche eine Befriedigung der bekannten kirchlichen Forderungen verlangt. Dieselbe soll mehrere Bogen umfassen und vom Generalvikar Dr. Buchegger ausgearbeitet worden sein.

Mecklenburg. (Rostock.) Die am 25. Juni ausgegebene Numer des Regierungsblattes enthält eine Verordnung Betreffs Aufhebung der noch aktiv bestehenden oder noch nicht formell aufgelösten Bürgerwehren.

K. Sachsen. Die zweite Instanz hat das erste Urtheil des in Zöblitz, Amts Lauterstein, in Haft befindlichen Maigefangenen Schriftstellers August Peters zu 8 Jahren Zuchthaus bestätigt. Peters hat schon in Baden drei Jahre Kasematten- und Einzelhaft und jetzt ein Jahr Untersuchungshaft erstanden.

Preußen. Das nunmehr publizirte Gesetz über die Besteuerung der Eisenbahnen, belegt sämmtliche Eisenbahnaktien-Gesellschaften nach dem Reinertrage mit einer Abgabe, welche zuerst im Jahre 1854 von dem Reinertrage des Jahres 1853 zur Erhebung kommt.

Aus allen preußischen Weindistrikten, aus allen Thälern des Rheins, der Aar, der Mosel, Nahe und Saar, wird über die erfreuliche Entwicklung der Weinberge Gutes berichtet. Leider aber hat man am Rhein sowohl wie an der Saar das Auftreten der Rebenkrankheit wahrgenommen.

Oesterreich. Die feierliche Installation des Fürsterzbischofs von Wien dürfte im Laufe des nächsten Monats erfolgen, da dessen Wahl, wie Briefe aus Rom melden, bereits die päpstliche Bestätigung erhalten hat.

Ausland.

Italien. In Rom ist der achte Jahrestag der Thronbesteigung des heiligen Vaters am 17. Juni mit großer Begeisterung gefeiert worden. —

In der Sitzung der Deputirtenkammer in Turin vom 19. Juni ward der die Abschaffung der Prangerstrafe betreffende Gesetzentwurf mit 85 gegen 19 Stimmen angenommen. —

Auch in Modena sollen, wie man aus einem Erlasse vom 10. Juni in der amtlichen Zeitung ersehen kann, auf Veranstaltung der Regierung Arbeiterwohnungen angelegt werden.

Frankreich. Der Herzog und die Herzogin von Alba, Schwester der Kaiserin, sind aus Spanien in Paris eingetroffen.

Die letzten Nachrichten vom Generalgouverneur Algeriens kommen aus dem Lager von Ksiba, 16. Juni. Kein Gefecht war mehr vorgefallen, und der General denkt, daß er in acht Tagen bereits den diesjährigen „Feldzug" beendigt haben werde.

England. Der „Pr. Kreuzz." wird aus London, 23. Juni geschrieben: „Kossuth soll der türkischen Regierung im Falle eines Ausbruchs ein magyarisches Freikorps, vorläufig 10,000 Mann stark, angetragen und als Chef desselben Klapka bezeichnet haben. Welche Antwort ihm hierüber von dem osmanischen Gouvernement geworden, ist zwar noch nicht bekannt, indessen ist es Thatsache, daß man während der letzten Tage Jhazy, den Sekretär Kossuths, häufig nach dem türkischen Gesandtschafts-Hotel fahren sah. Auch ließ es sich Kossuth angelegen sein, sich mit mehreren ungarischen Generalen zu verständigen, die mit ihm schon längere Zeit seiner „Prinzipien" wegen auf üblem Fuße stehen. So sendete der Agitator in der letzten Woche einen gewissen Kunjary zu Moriz Perczel und dem ehemaligen Kriegsminister Meszaros, welche Beide sich gegenwärtig auf der Insel Jersey sich aufhalten und zu den heftigsten Gegnern Kossuths gehören. Perczel und Meszaros gaben indessen dem Sendling Kossuths eine abschlägige Antwort. — Die deutschen Flüchtlinge verhalten sich äußerlich ziemlich stille. Indeß hat doch ein gewisser Tausenau, ein Wiener Flüchtling, vorige Woche einen „Aufruf an die Oesterreicher" erlassen, worin er den besten Zeitpunkt zum Losschlagen als „nahe" bezeichnet, und nach der „durch die bitteren Erfahrungen der letzten Jahre gewonnenen Einsicht" — den „gewissen Sieg" — verspricht. — Kinkel, der natürlich neben seinen „künstlerischen Studien (?) und Vorlesungen", noch fortwährend den Socialismus betreibt, hat seine Partei zu einer Besprechung zusammenberufen, da angeblich „wichtige Nachrichten" aus New-York und — Deutschland eingetroffen waren. — Der badische Freischärler Siegel, der längere Zeit ganz verschollen war, tauchte plötzlich wieder auf. Man will wissen, daß er nach einem längeren Aufenthalt in Amerika mit propagandistischen Briefschaften nach London gekommen sei. — Ich will kein Schwarzseher sein, allein es ist nicht zu läugnen: die Sturmvögel mehren sich!

Belgien. In Haag war am 23. Juni das Gerücht verbreitet, daß Hr. Lightvelt, der Minister für den katholischen Kultus, mit einer außerordentlichen Sendung nach Rom abreisen werde.

Montenegro. Der Fürst von Montenegro, Daniele, hat angeordnet, daß in allen Kirchen des Landes jährlich am Tage des Geburtsfestes des Kaisers Franz Joseph ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werde. — Nach seiner Rückkehr von Wien hat der Fürst die Bewohner mittelst der Dorfältesten auffordern

Digitized by Google

lassen, sich jedes Streites mit den Türken zu enthalten; jeder Uebergriff würde streng bestraft werden.

Türkei. Die „Times" enthält einen Brief d. d. Konstantinopel, 9. Juni, welcher die türkische Kriegsmacht so günstig wie möglich darstellt. Es heißt darin: „Die Kriegsrüstungen dauern fort. Die Begeisterung des Volks ist auf ihrem Gipfel, und überall hört man aus dem Munde der Osmanlis: „„Nicht wir fürchten den Krieg, sondern unsere Paschas. Wir sind bereit zum Kampfe mit dem Moskoff, bereit seinen Uebergriffen gegen die Rechte unserer Nation ein Ende zu machen."" Dies ist die Sprache des türkischen Volks, dies ist der Ausdruck der öffentlichen Meinung im jetzigen Augenblick, und sie übt auf die Regierung solchen Einfluß, daß sie, wenn sie auch nicht wollte, thätigst zum Kriege rüsten müßte.

Verschiedenes.

Als ein Curiosum wird aus Coblenz berichtet, daß unter den Mannschaften des dort zusammengezogenen Garde-Landwehr-Bataillons sich ein Mann von solcher Größe befand, daß kein Uniformstück für denselben zu finden war, weßhalb er wieder entlassen worden ist.

Zu Beirut in Syrien ist eine Beduinin von sechs lebenden Kindern entbunden worden. Der Generalgouverneur Namik Pascha ließ die Kleinen nach seinem Serail bringen, um sie zu bewundern. Das Volk erblickt in diesem Ereignisse ein Vorzeichen für die Fruchtbarkeit und die allgemeine Wohlfahrt des Landes.

Tagesbericht.

* München, 30. Juni. Se. Exc. der Hr. Finanzminister Dr. v. Aschenbrenner hat sich heute zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt zur vollständigen Herstellung seiner Gesundheit nach Bad Achselmannstein begeben. Das Portefeuille des Finanzministeriums hat Hr. Staatsrath v. Fischer übernommen.

* J. kk. Hoh. die Prinzessin Luitpold hat sich heute mit den kleinen Prinzen nach Ihrer Villa am Bodensee begeben. Se. K. Hoh. der Prinz Luitpold wird in wenigen Tagen nachfolgen.

* Kaum haben sich die Thüren des Schwurgerichtssaales geschlossen, so hören wir, daß am 1. August wieder eine Schwurgerichtssitzung beginnen wird; 20 Straffälle sollen bereits spruchreif sein. In keinem andern Kreise kommen verhältnißmäßig so viele Verbrechen vor als in Oberbayern.

ϑ Wer gestern bei dem so schönen Sommerwetter vor die Stadt hinausschaute, konnte sich überzeugen, daß die Saaten ganz vortrefflich stehen. Zur wahren Beruhigung machte man die Bemerkung, daß das großentheils durch den Regen niedergelegte Getreide durch den Wind und die Sonnenwärme wieder ganz gehoben wurde. Hält, wie es den Anschein hat, und wie wir Alle, mit Ausnahme der Getreidewucherer, wünschen, die warme Witterung an, so können wir einer recht gesegneten Ernte überall da entgegensehen, wo nicht die Felder und Wiesen durch die ausgetretenen Gewässer nachhaltigen Schaden gelitten haben.

♯ Der gestrige wunderschöne Sommertag veranlaßte viele Münchener zu Ausflügen nach den benachbarten Ortschaften. In Pasing sammelte sich gegen Abend eine solche Menschenmenge, daß sie mit den gewöhnlichen Eisenbahnzügen nicht befördert werden konnte. Abends halb 10 Uhr ging noch ein Extrazug von hier nach Pasing ab, um die dort harrenden Ausflügler zu ihren Penaten zurückzubringen. —

** Auf einer Wiese bei Nymphenburg wurde vorgestern ein verh. Taglöhner während der Mähe-Arbeit (muthmaßlich wegen der drückenden Sommerhitze) vom Schlage gerührt und blieb auf der Stelle todt.

(Eingesandt.) [Ein Plan zur Verhütung der Isarüberschwemmungen.] Es vergeht kaum ein Jahr, daß die Isar ihre Ufer nicht mehr oder minder übersteigt. Immer ist bei solchen Gelegenheiten eine mehr oder weniger zerstörende Ueberschwemmung zu befürchten, und nur selten ist es, daß eine solche Befürchtung ihre traurige Bestätigung nicht findet. Wie groß ist der Schaden, den die Münchener Vorstädte schon erlitten haben, und wie groß ist der Schaden, den künftige Ueberschwemmungen verursachen werden? Vor- und rückwärts sind die Summen unermeßlich; so viel aber ist feststehend, daß in Folge der langjährigen und immer wachsenden Anhäufung des Kieses im Flußbette die Ueberschwemmungen stets ausgedehnter und zuletzt auch München selbst, d. h. der innern Stadt gefährlich werden müssen, wenn es nicht gelingt, dem Uebelstande ein für allemal in geeigneter Weise vorzubeugen. Dem gegenüber, und besonders im Hinblick auf die erst eben erlebte Ueberschwemmung und deren arge Schäden gereicht es uns zu wahrem Vergnügen, unseren Mitbürgern von einem Projekte Kenntniß zu geben, in dessen Ausführung unzweifelhaft die geeignete Abhilfe zu erblicken wäre. Unser wackerer, in seinem Fache rühmlichst bekannter Mitbürger, der Zimmermeister Hr. Michael Reifenstuel (Baumstraße Nr. 3 in der Isarvorstadt) hat sich nämlich seit 17 Jahren mit dem Gedanken beschäftigt, die verschiedenen Arme der Isar in Ein Bett zu lenken, und die Flußkorrektion dieses einen Bettes so vorzunehmen, daß Ueberschwemmungen nicht mehr möglich sind. Mit seltenem Fleiße, Ausdauer und Aufopferung hat Hr. Reifenstuel diese Idee jetzt in einem künstlich gearbeiteten Modell zur Veranschaulichung gebracht. Die Betrachtung desselben hat den Verfasser dieser Zeilen, der kein Bewunderer gewöhnlicher „Projekte" ist, in Staunen gesetzt, und mit der innersten Ueberzeugung von dem Verdienste des Hrn. Reifenstuel hat er auch die Ueberzeugung von dem unberechenbaren Nutzen des Werks und dessen unbedingter Ausführbarkeit mit nach Hause genommen. Nach dem Plane, resp. dem von Hrn. Reifenstuel angefertigten Modell soll die Arbeit zu Thalkirchen beginnen und sich bis Bogenhausen erstrecken. Die Uferwände der also in Ein Bett geleiteten Isar sollen mit Quadersteinen gemauert werden, und der dadurch entstehende starke Fluß des Wassers macht eine neue Anhäufung von Kies und Sand unmöglich. Eine Ueberschwemmung kann auch bei dem höchsten Wasserstande nicht mehr eintreten. Durch diese Flußbauten würde nun ein Quai entstehen, wie keine Stadt Europa's einen aufzuweisen hätte. Seine Breite würde 300', seine Länge aber 9000' betragen — Raum für eine herrliche, unabsehbare Häuserreihe. Erstrecken würde sich der Quai vom neuen Leichenacker an bis in die St. Anna-Vorstadt, und in dieser ganzen Linie würden viele Verbindungsstraßen von von der Altstadt her in denselben münden. Der Quai selbst soll mit Alleen geziert werden, und von da an, wo er beginnt, d. h. vom neuen Leichenacker an bis nach Thalkirchen sollen sich freundliche Promenaden erstrecken. Geld freilich würde die Sache kosten; dem aber muß entgegengestellt werden 1) die allgemeine Nothwendigkeit; 2) der allgemeine Nutzen, der ebenso unberechenbar sein würde, wie die bisherigen ewigen Schäden mit allen ihren weitverzweigten Folgen; 3) ein Landgewinn von einigen Millionen □ Fuß zu Bauplätzen, deren Werth und Ertrag die Ausführungskosten des Ganzen zur Hälfte, mindestens aber zu einem Drittel decken würde; 4) endlich die Vergrößerung Münchens um einen neuen, wahrhaft imposanten Stadttheil, der sobald die bisherigen Hindernisse des Bauens gegen die Isar zu durch die Ausführung des Reifenstuel'schen Projekts beseitigt sind, um so schneller entstehen würde, als die Luft an der Isar äußerst gesund und die schöne Aussicht auf das Gebirge lockend ist. Das ganze Werk würde in 6 Jahren vollendet sein, und den Umstand, daß 2000 Arbeiter während dieser Zeit an dem Baue beschäftigt sein würden, wollen wir nicht übersehen. Der Raum gestattet uns nur, unseren Mitbürgern eine kurze Skizze von dem Plane und dem Modell zu geben; diese allgemeine Andeutung ist aber auch genügend, da Hr. Reifenstuel die Absicht hat, Plan und Modell zu Jedermanns An- und Einsicht öffentlich auszustellen, sobald er die kubischen Berechnungen der Wassermassen mit ihren Längen- und Querprofilen des jetzt bestehenden Isarbettes beendigt haben wird. Und das wird in nicht allzulanger Dauer geschehen sein. Unsere Mitbürger mögen sich dann selbst die herrliche Arbeit ansehen. Mit uns werden sie bei dem Anblick des Modells das Werk schon ausgeführt, den neuen herrlichen Stadttheil schon erstanden zu sehen, und selbst auf den neuen Promenaden schon spazieren zu gehen glauben, so handgreiflich und schön hat Meister Reifenstuel das zu machen verstanden, und sie werden mit uns sagen, daß es keinen passenderen Namen für den Mann gibt, als eben den alten Namen „Meister", von dem es in dem alten Handwerkerspruch heißt:

„Wer soll Meister sein? Der was ersann!"

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 1. Juli: (Neu einstudirt und in die Scene gesetzt) „Der zerbrochene Krug," Lustspiel von Kleist. Hierauf: „Der Schatzgräber," Singspiel von Mehul.

Sonntag den 3. Juli: „Don Juan," Oper von Mozart. (Frl. Kern, — Donna Anna.)

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 30. Juni: „Der Schneider als Naturdichter," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Maria Schweighard, Taglöhners-Wittwe von hier, 79 J. — Georg Koppenleitner, Soldat vom kgl. Inf.-Leib-Reg., 22 J. Barbara Hiemer, Schneidergesellensfrau, 63 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Füssen: Frau Maria Anna Baur, Schiffwirthin, 82 J.

In Orbau: Hr. Joseph Anton Keim, pens. herz. Leuchtenberg'scher Gutsadministrator, 77 J.

In Berneck: Hr. Christian Friedrich Karl Förtsch, Oberlehrer an der 4. Klasse der lateinischen Schule zu Augsburg, 44 J.

In Dettelbach: Hr. Georg Kraus, Lehrer an der Mädchenschule daselbst.

In Bayreuth: Hr. Johann Lauterbach, b. Bierwirth, 43 J.

Todes-Anzeige.

3682. Allen abwesenden Freunden, Verwandten und Bekannten diene hiemit zur Nachricht, daß nach den unerforschlichen Rathschlüssen Gottes meine innigstgeliebte Schwester

Maria Kefer,

Stadtgerichts-Dieners-Tochter aus Wasserburg, nach einem 11jährigen Hierseyn und nach einem fast halbjährigen schmerzlichen Leiden, versehen mit allen Tröstungen unserer heiligen Religion, am 23. Juni ds. Js. in ihrem 42. Lebensjahre voll Ruhe und Ergebung in den göttlichen Willen verschieden sei. —

Indem die Verstorbene dem stillen Gebete empfohlen wird, wird noch bemerkt, daß die letzten 2 Seelen-Gottesdienste für sie am 4. und 5. Juli Morgens 8 Uhr dahier abgehalten werden.

Inzkofen bei Moosburg den 27. Juni 1853.

Der tieftrauerde Bruder:
Joseph Kefer, Schullehrer.

3680. Ein **Oekonomieanwesen** in der Nähe von München mit 106 Tagw. Holz- und Feldgründen ist gegen ein kleineres Anwesen gleichviel wo? zu vertauschen. Der Tausch erfordert kein baares Geld. Frankirte Briefe mit R. J. Nr. 3680 besorgt die Exped.

Bekanntmachung.

3660-1. b) Künftigen **Montag** den **4. Juli** wird der beim k. 1. Artillerie-Regimente Prinz Luitpold vorhandene **Pferdedünger** versteigert, und hiemit Vormittags 10 Uhr in der Lehellaserne der Anfang gemacht.

München den 27. Juni 1853.

3656. **Zu verkaufen:** Neue Kanapee mit oder ohne Sessel, ein gebrauchtes Kanapee um 12 fl.; unterm Karlsthor Nr. 39. zu ebener Erde rückwärts.

3672. Für einen armen doppelt verwaisten Knaben, 15 Jahre alt, welcher bisher auf Kosten des St. Vinzenz-Vereines verpflegt wurde, wird zur Erlernung einer Profession, als: Spängler, Schneider, Säckler ꝛc. ein christlicher Lehrmeister gesucht. D. Uebr.

Bekanntmachung.

3681. Bei der am 25. April l. Js. stattgehabten Versteigerung wurde auf das Anwesen der Anton Heinrich'schen Relikten Hs.-Nr. 244. in Garmisch kein Angebot gelegt.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 22. März l. Js. wird zur wiederholten öffentlichen Versteigerung des bekannten Anwesens Termin auf

Donnerstag den 21. Juli l. Js.
Vormittags 10 bis 12 Uhr

im hiesigen Gerichtslokale anberaumt, und erfolgt der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis.

Garmisch den 23. Juni 1853

Königliches Landgericht Werdenfels.
Der kgl. Landrichter:
v. Voithenberg.

Wichtige Anzeige für Taube und Harthörige.

1546-8. c) Dr. **John Robinson** in **London** macht auf sein erfundenes **Gehör-Oel** alle Gehör-Leidende aufmerksam. Dieses Oel heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren, es bekämpft ferner alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als: die Ohrenschmerzen und das Sausen und Brausen in den Ohren, und erlangen selbst ältere Leute das feinste Gehör wieder, falls keine reine Unmöglichkeiten obwalten. Alle Genesungs-Atteste hier mitzutheilen, ist zu kostspielig, — dieselben können vielmehr bei der Expedition dieses Blattes jeder Zeit eingesehen werden.

Herr Kaufmann **H. Brakelmann** in **Soest** in Preußen, Regierungsbezirk Arnsberg, nimmt Bestellungs-Aufträge für mich entgegen, an den man sich daher gefälligst zu wenden hat.

Alle gangbaren Sorten

Mineralwäßer

kommen regelmäßig frisch von den Quellen an. Bei auswärtigen Versendungen werden die Kisten zum berechneten Preis zurückgenommen, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

1720-5. d) **F. A. Navizza,**
Kaufmann, Sendlingerstraße Nr. 30.

Einödhofs-Verkauf.

3628-9. b) Unterzeichneter ist Familienverhältnisse halber gesonnen, sein sehr schönes Anwesen, eine Stunde von den gewerbsamen Märkten Miesbach, 2 Stunden von Holzkirchen und Tegernsee, nahe an Straßen gelegen, mit guter Ausfahrt auf dieselben, zu verkaufen. Dasselbe besteht:

1. aus dem halbhölzernen und halbgemauerten, zwei Stock hohen, gutgebauten Wohnhause mit Stall, Stadel und Tennen, unter einem Legschindeldache;
2. über mehr als 50 Tagw. Gründen bester Bonität;
3. 17 Tagw. meist ganz dicht gewachsene junge Buchenwaldung.

Beim Hause befinden sich auch zwei Pumpbrunnen, und sind die Grundstücke rings um das Haus eben gelegen; beim Hause verbleiben keine Austrags- und andere Personen, und kann der dritte Theil des Kaufschillings hypothekarisch versichert liegen bleiben.

Wer ein derartiges und besonders bei jetzt bevorstehender Heuernte schönes Anwesen zu kaufen Willens ist, der wende sich nicht vorher an Unterhändler, sondern direkte an den Verkäufer mündlich, ausserdem in portofreien Briefen.

Joh. Gschwandner,
Aignhoferbauer zu Wall,
Gerichts Miesbach.

1512. e) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Leutner

sind bei Hrn. F. A. Prantl, Schreibmaterialienhandlung im Bazar; bei Hrn. F. A. Navizza, Spezereihandlung, Sendlingerstraße in München; in der Vorstadt Au in der Landgerichts-Apotheke an der Isarbrücke; in Augsburg bei Hrn. J. Thomas Thomm, Spezereihandlung an der Börse, 3 Stück zu 18 kr., das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

3678. Eine **Ehehafts-Bader-Gerechtsame,** Ertrag 14 Schäffel Getreid nebst Sonstigem, mit Leichenbeschau von 3 Gemeinden und vorzüglich für einen Geburtshelfer geeignet, ist zu verkaufen. D. Ueb.

Fremden-Anzeige.

Hotel Maulick:

Se. Durchlaucht der Prinz Doria Pamphili mit Familie, Gefolge und Dienerschaft von Rom. Herren: v. Braun mit Gemahlin, Regierungs-Präsident von Potsdam. Benedicks, k. k. öster. Consul, mit Familie und Dienerschaft von Stockholm. Petsch, Generalmajor von Dresden. Dannenberger mit Gemahlin und Dienerschaft, Commerzienrath von Berlin. Frau v. Storch mit Familie, geh. Finanzraths-Gattin von Berlin. Heller mit Familie, Fabrikbesitzer von Berlin. Löffler mit Gemahlin, k. k. Postmeister von Radymno. Mad. Brandeis mit Familie, Proprietär von Fürth. Dietze, Dr. med. von Hamburg. Saint Paul, Proprietär von Honorine. Besnardiere, Proprietär von Caen. Twietmeyer, Künstler von Leipzig. v. Beckerath und Hecker von Crefeld, Reichert von Coblenz, Schlobach von Leipzig, Brüll von Frankfurt, Lindner von Innsbruck, Demler Melder u. Lobenhoffer von Nürnberg, Gutman von Beckskereck, Roth von Dardesheim, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 29. Juni 1853.

Oestrr. 5proz. Metall.	85¼
„ 4½proz. „	76½
„ Bankaktien	1614
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	90⅞
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	125⅜
5proz. franz. Rente	101.50
3proz. „ „	76.75
Engl. 3proz. Stocks	98⅞
Wechsel-Cours: Paris	94⅛
„ London	118⅛
„ Wien	108⅛

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 29. Juni 1853.

Oestrr. 5proz. Metall.	93⅝
„ 4½proz. „	84
„ 1839r Loose	131½
„ Bank-Actien	1427
Nordbahn-Aktien	2222
Augsburg uso	109½
London 3 Monat	10.47
Kaiserl. Münzdukaten	12½

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 27. Juni.

Pistolen fl. 9. 45½	— 46½ kr.
Prß. Friedrichsd'or fl. 9. 56½	— 57½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 54	— 55 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37	— 38 kr.
20 Francsstücke fl. 9. 30	— 31 kr.
Englische Souverains fl. 11 54 kr.	
Gold al Marco 380 à 382	
5 Frank. Thaler fl. 2. 22	— 22½ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45	— 45½ kr.
Preuß Cassa-Schein fl. 1. 45½	45⅞

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 2. Juli. № 158. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, 1. Juli. Die gestern ausgegebene Numer 27. des k. Regierungsblattes enthält die k. allerhöchste Entschließung, daß die Eröffnung der Landrathsversammlungen für das Jahr 1853/54 auf Montag den 1. August l. J. an den Sitzen der k. Kreisregierungen festgesetzt ist. Den übrigen Inhalt bilden die bereits mitgetheilten Diensteſnachrichten. —

In offiziöser Weise wird der „A. Z." über die Zollvereins-Ausstellung Folgendes mitgetheilt: Es ist neuerdings wieder der mehrerwähnten Zollvereins-Ausstellung in zweifelnder Weise Erwähnung gethan worden, namentlich mit Bezug auf die in Breslau projektirte deutsch-österreichische Industrie-Ausstellung. Inwiefern der letztere Plan sich verwirklichen wird, und ob in demselben eine Art von Gegenoperationen gegen die Zollvereins-Ausstellung liegen soll, oder nicht, will man nicht untersuchen, sondern zur Orientirung über das Ganze bloß thatsächlich bemerken, daß Bayern schon vor neun Jahren seine Bereitwilligkeit, daß die zweite (1854 stattfindende) Zollvereins-Industrie-Ausstellung in München abgehalten werden solle, ausgesprochen hat; daß ferner jetzt an betreffender Stelle die in diesem Sinn nöthigen Anträge an Se. Maj. den König vorbereitet werden, und demgemäß endlich auch den im Herbst zusammentretenden Ständen eine Creditforderung behufs Herstellung des Ausstellungsgebäudes vorgelegt werden wird. –

Das Augsburger Tagbl. schreibt: Samstag Morgens 7 Uhr werden JJ. MM. König Max und Königin Marie auf ihrer Reise nach Berlin durch Augsburg kommen und einige Zeit auf dem Bahnhofe verweilen. Die Liedertafel wird dem geliebten Herrscherpaare einen Morgengruß darbringen. Man spricht davon, Se. Maj. werden bei dieser Gelegenheit die in Augsburg garnisonirenden Truppen auf dem Bahnhofe inspiziren.

Die k. Regierung von Schwaben und Neuburg veröffentlicht, unter ehrender Anerkennung des dadurch erprobten frommen und wohlthätigen Sinnes der Geber, das Resultat der im Laufe des Verwaltungsjahres 1851/52 dem Vermögen der Gemeinden und Stiftungen für Kultus, Unterricht und Wohlthätigkeit zugeflossenen Fundationen im jenseitigen Kreise, welche zusammen eine Totalsumme von 84,909 fl. 34 kr. entziffern; wovon 45,675 fl. 57 kr. auf Kultus-, 4,955 fl. 33 kr. auf Unterrichts-, 30,503 fl. 4 kr. auf Wohlthätigkeits- und 3775 fl. auf andere Zwecke treffen, und wobei Augsburg ad 1) mit 3062 fl. ad 2) mit 2315 fl. und ad 3) mit 20,788 fl. 49 kr., zusammen also mit 26,165 fl. 49 kr. betheiligt ist. – Bekanntlich haben vor ungefähr einem Jahre fünf Patres der Augsburger Benediktiner-Abtei St. Stephan um die Dispens von den Ordens-Gelübden nachgesucht. Nachdem P. Thaddäus Loé von Illertissen, Professor der zweiten Gymnasialklasse, vor einigen Wochen diese Dispens vom hl. Stuhle erhalten hatte, ist sie nun auch den Herren PP. Barnabas Schur von Augsburg, Mathematiker in den unteren Gymnasialklassen, Maximilian Huttler, Phil. Dr. von München, Prof. der Aesthetik am Lyceum, Gregor Wiethaler von Ansbach, Lehrer der IV. lat. Schule, und Honorat Krüll von Landshut, Seminarpräfekt, (mehrer Jahre Pfarrvikar in Ottobeuern, als welcher er mit vielen Opfern an Mühe und Geld die barmherzigen Schwestern im dortigen Armenhause eingeführt hat), vom heil. Stuhle allergnädigst ertheilt worden.

(Augsburg.) Am Dienstag spielte ein fünfjähriges Knäblein in dem Hofe eines Gasthauses und unterhielt sich damit, rückwärts zu gehen. Plötzlich fiel es in ein mit heißem Wasser gefülltes Schaff und verbrannte sich der Art, daß beim Abziehen der Kleidchen auch die Haut mitging. Obgleich die Verletzungen bedeutend sind, so ist doch nichts für das Leben des Kleinen zu befürchten.

(Straubing.) Haben voriges Jahr zur Heuernte im Orte Fischerdorf zwei Kinder durch den Genuß der Samenkörner von der Herbstzeitlose (hierorts genannt Spackert) ihren Tod gefunden, so ist heuer wieder am 21. Juni das 4jährige Mädchen des Bauern Gruber vom nahen Dorfe Parkstetten, durch Genuß solchen Samens ein Opfer geworden. Ein zweites Kind, das nur wenig davon gegessen, wurde noch gerettet. Dieser Some, den eine lose Schale verbirgt, ist den Hirskörnern ähnlich, hat ein appetitliches, dem Unwissenden und Arglosen lusterweckendes Aussehen. —

Aus Landshut berichtet der K. f. R.: Nachdem wir einige Tage herrliches Sommerwetter gehabt und die Hitze am 29. Juni Nachmittag äußerst drückend geworden war, verkündeten schon gegen 5 Uhr fernes Donnern und aufsteigende düstre Wolken ein nahendes Gewitter. Ein heftiger Sturmwind, der sich gegen 6 Uhr erhob, war das Signal für viele der Bewohner Landshuts, die heute nach langer trüber regnerischer Zeit außerhalb der Stadt in großer Menge promenirten und auf den Kellern und an anderen Belustigungsorten sich befanden, nach der Stadt zu flüchten, um dem Ausbruch des drohenden Gewitters zu entgehen. Viele aber erreichten nur mit Mühe noch einen Zufluchtsort und wer sich bei dem Ausbruch des Wetters noch im Freien befand, ist zum Theil übel weggekommen, denn plötzlich stürzte aus den schweren unheilschwangeren Wolken ein Hagelregen herab, wie sich eines nur entfernt ähnlichen, die ältesten Leute in der Stadt und Umgebung nicht erinnern können. Es waren keine Hagelkörner mehr, die mit gewaltiger Wucht die Ziegeln von den Dächern schlugen und eine zahllose Menge von Fensterscheiben zerschmetterten, es waren Eisstücke, Klumpen von verschiedener vieleckiger Form, von denenen mancher 14 — 17 Loth wog. Kein Wunder, daß manche Personen, die sich nicht schnell genug unter ein Obdach flüchten konnten, Verwundungen theils durch die Hagelstücke selbst, theils durch herabstürzende Ziegeltrümmer und Glasscherben erlitten. Das Gewitter entlud sich nach allen bis jetzt eingezogenen Erkundigungen am heftigsten in der Stadt selbst und in deren allernächster Umgebung. Personen, die sich während des Wetters auf Spaziergängen gegen Essenbach und Altdorf zu befanden, berichten, daß die Hagelstücke nicht dicht, sondern weit auseinander und in fast senkrechter Richtung fielen. Man glaubt sich deßhalb der tröstlichen Ueberzeugung hingeben zu dürfen, daß die Feldfrüchte nicht bedeutend gelitten haben werden. Nur aus der Gegend von Artelkofen erfährt man von starker Verwüstung einiger Felderstrecken. In der Stadt mag mancher Hausbesitzer nicht unbedeutend zu Schaden gekommen sein. Noch am 30. waren mehrere Straßen mit Ziegeltrümmern besäht und die Glaser haben vollauf zu thun.

Im Pfarrdorf Altenbuch, Ger. Landau, ist am Sonntag in der Abenddämmerung wieder ein lediger Bursche auf offener Straße erstochen worden. Der Thäter sitzt bereits.

* In Schwabbruck haben zwei Burschen dem 8jährigen Knaben einer Wittwe so viel Branntwein zu trinken gegeben, daß er wenige Stunden darauf seinen Geist aufgab. (Es ist unbegreiflich und unverantwortlich, daß Erwachsene sich ein solches Bubenstück erlauben können!)

Se. Maj. der König haben dem vormal. Gesandten Frz. Olivier Grafen v. Jenison-Walworth den Titel u. Rang eines Staats-

Digitized by Google

rathes im außerordentl. Dienste verliehen; den Administrator der unmittelbaren Stiftungen zu Ansbach Frz. Lav. Steinle auf Grund des § 19. der 9. Verf.-Beil. bis auf weitere allerh. Entschließung in den zeitl. Ruhestand treten lassen; die Stelle des Administr. der unmittelbaren Stiftungen zu Ansbach dem Rechn.-Comm. der K. d. J. der k. Reg. von Mittelfr., H. Mayer, verliehen, als Rechn.-Comm. der K. d. J. der Reg. von Mittelfr. den Rechn.-Gehilf. der Reg. v. Oberbayern, K. d. J., Aug. Häring, berufen, u. zum Rechn.-Geh. der Reg. von Oberb., K. d. J., den Revis. dieser Kreisstelle, Rudolph Illing, in provis. Eigenschaft ernannt; zu der eröffneten Akt.-St. des Ldk. Pirmasenz den Akt. des Ldk. Bergzabern, Fr. Bartels, berufen, u. die Ldk.-Akt.-St. zu Bergzabern dem Acc. bei der Reg. der Pfalz, K. d. J., Dr. Jos. Rütsch aus Unterhohenried, in prov. Eigenschaft verliehen; die kath. Pfarrei Herbstadt, Ldgs. Königshofen, dem dort. Pfarrvikar, Pr. Mich. Bauer; die kath. Pfarrei Insheim, Ldk. Landau, dem Pr. Jos. Math. Ebert, Pfarrer in Kübelberg, Ldk. Homburg; das 3te Emeritenbenefiz. an der Stadtpfarrkirche zu St. Moriz in Ingolstadt dem Pr. Joh. Bapt. Haslbauer, vorm. Pfarrer in Stadtdorf, Ldg. Riedenburg, u. derzeit. Verwes. des besagten Benefiz.; das Frühmeßbenefiz. in Türkheim, Ldg. gl. N., dem Pr. Karl Dürr, Pfarrer in Rudratshofen, Ldg. Oberdorf, übertragen, und genehmigt, daß das Benefiz. in der Krankenhauskapelle zu Landshut von dem Erzbischofe von München-Freising dem Pr. Ant. Rösig, Commorant in Kienberg, Ldg. Trostberg, verliehen werde.

Die kath. Pfarrei Gmund, Ldg. Tegernsee, ist mit einem fassionsmäßigen Ertrage von 963 fl. 5 kr. 4 hl. in Erled. gekommen.

Fr. Städte. An der Hamburger Börse wurde am 21. Juni die Zahlungs-Einstellung des sehr bedeutenden Hauses S. L. u. Comp. bekannt, dessen Passiva sich auf 800,000 bis 1 Mill. Mark belaufen. Die Insolvenz desselben soll in Folge eines Fallissements des Hauses Wrampe in London sein, bei dem das Hamburger Haus mit 20,000 Pfd. Sterl. betheiligt sein soll.

Kurhessen. Kloster Haina, eine Irrenanstalt, ist laut gepflogener Untersuchung durch Unterschleif, Betrug und schlechte Verwaltung dergestalt gedrückt gewesen, daß die sämmtlichen Beamten mit Ausnahme des Obervorstehers und des Arztes vorläufig suspendirt wurden.

Baden. (Heidelberg.) Man wird sich erinnern, daß vor einiger Zeit bei dem Prof. Hagen in Heidelberg eine Haussuchung gehalten, verschiedene Bücher und Briefe mit Beschlag belegt, eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet und für die Dauer derselben Hausarrest unter polizeilicher Bewachung gegen ihn verfügt wurde. Es waren damals Gerüchte von Auffindung einer demokratischen Bibliothek, compromittirender politischer Correspondenzen u. dgl. im Umlauf, die alle sich als unbegründet zeigten. Doch beschloß die Unterbehörde: es sei dem Prof. Hagen, weil er mit politisch verdächtigen Personen in Correspondenz gestanden, der erlittene Hausarrest als Strafe anzurechnen und ihm die Tragung der Kosten der polizeilichen Bewachung zu überbürden. Auf hiegegen erhobene Beschwerde hat nun die zweite Instanz den Prof. Hagen von aller Schuld und Strafe freigesprochen und die Kosten der polizeilichen Bewachung der Staatskasse überwiesen.—

Die über klerikale Angelegenheiten aus erster Quelle schöpfende „Deutsche Volkshalle" in Köln bestätigt die Andeutungen des „Frankf. Jour." über die von den Bischöfen der oberrheinischen Kirchenprovinz bei ihrer jüngsten Zusammenkunft in Freiburg gefaßten Beschlüsse und das in Aussicht stehende Verfahren derselben in dem Konflikt mit den Regierungen, in deren Gebiet die erwähnte Kirchenprovinz fällt. Nach der Volkshalle wird der Episkopat den bekannten Regierungsentschließungen vom 5. März d. J. mit einer „sehr umfänglichen Denkschrift" begegnen, welche die Motivirung der Verfahrungsweise abgeben soll, welche zufolge der den einzelnen Regierungen zu unterbreitenden Separaterklärungen in Ansehung der verschiedenen Differenzpunkte fortan Seitens der Bischöfe wird eingehalten werden. Der Druck der verschiedenen Schriftstücke wird ungefähr vier Wochen beanspruchen; erst Ende Juli's wird sonach die in der Vorerklärung des Episkopats vom 12. April d. J. vorbehaltene Vorlage an die Regierungen gelangen und später auch zur Oeffentlichkeit kommen. Was deren Inhalt betrifft, so ist die „Volkshalle" in der Lage versichern zu können, daß der Episkopat sich einerseits weder durch die „wenig berechneten Drohschreiben" der Regierungen irgend abschrecken, noch andererseits durch die inzwischen erfolgte Entlassung des Ministers v. Marschall „zu Unterstellungen bestimmen hat lassen, welche, wie sie des thatsächlichen Fundaments entbehrten, so auch keineswegs geeignet wären, auf einen ersprießlichen Verlauf der hochwichtigen Kirchenfrage hinzuwirken." „Der Episkopat — fährt die „Volkshalle" fort — wird nach wie vor seinen ihm klar vorgezeichneten Weg verfolgen; in den Punkten, wo er es vermag, sein gutes Recht faktisch geltend machen,; in den übrigen, auf die Vorsehung Gottes vertrauend, den Gang der Ereignisse abwarten, und mit Besonnenheit und Ruhe die Maßregeln abwarten, welche man seinem Rechte nach der Ankündigung der Regierungen entgegensetzen wird. Entschlossen, kein rechtlich und moralisch erlaubtes Mittel unangewendet zu lassen, welches die Erzielung des angestrebten heiligen Zweckes nothwendig machen wird, dürften die Bischöfe ohne Zweifel gerne das Maas dieser Nothwendigkeit nach den Verfügungen bestimmen, womit die Regierungen ihr seitheriges System behaupten zu wollen angekündigt haben."

Preußen. (Kölu.) Die Mitglieder der Kölner Liedertafel wurden am 26. Juni bei ihrer Rückkehr von ihrer Sängerfahrt nach London sowohl vom Vorstand des Dombauvereins, als vom Bürgermeister der Stadt Köln aufs Herzlichste bewillkommt und bildete diese Empfangsfeier den würdigsten Schluß dieser schönen Sängerfahrt.

Der Graf Nesselrode, Sohn des kaiserlich russischen Reichskanzlers, hat sich am 26. Juni Mittags 1 Uhr an Bord des königlichen Postdampfschiffes „Preußischer Adler" von Stettin nach St. Petersburg begeben.

Oesterreich. Aus Wien, 27. Juni, schreibt man über die orientalische Angelegenheit: Obgleich die Verwerfung des russischen Ultimatums von Seiten der Pforte hier nicht mehr bezweifelt wurde, so hat man doch von dieser letzteren eine motivirte ablehnende Antwort erwartet, in welcher die in der russischen Forderung enthaltenen Ausdrücke, welche dem Divan allenfalls nicht annehmbar geschienen hätten, erörtert und solchergestalt der Weg der Vermittlung erleichtert worden wäre. Leider ist dies nicht der Fall, und der Inhalt der Pfortenantwort vom 17. Juni, welche hier vorgestern offiziell angelangt ist, benimmt uns fast jede Hoffnung, die obschwebende Differenz auf gütlichem Wege beigelegt zu sehen. Es ist, wie es sich bestätigt, nicht der bloße Wortlaut der russischen Note, an dem die Pforte Anstoß nimmt, sondern sie verweigert, das Prinzip der von Rußland zum Schutz der griechischen Kirche im Orient geforderten Gewährleistung anzuerkennen, wodurch eben erst der eigentliche Unterschied hervortritt, der zwischen der von Rußland projektirten Note und jener besteht, welche die Pforte ihrerseits substituirt wissen wollte. Da nun Rußland von dem zu Gunsten der orientalischen Kirche geforderten Princip der Garantie nicht abweicht, so stehen sich beide Kabinete nunmehr um so schroffer entgegen, und die Vermittlungsversuche scheinen beinahe unmöglich zu werden. Dem Vernehmen nach wird die Besetzung der Donaufürstenthümer jener Antwort der Pforte auf dem Fuße folgen, und in den ersten Tagen des Julius bereits vor sich gehen.

Ausland.

Italien. (Venedig.) Die günstigere Witterung erregt bessere Erntehoffnungen. Der Seidencoconsausfall ist nicht allgemein; der Ertrag überhaupt befriedigend. Mais höher. Weizen unverändert, Wein abermals gestiegen, weil die Traubenkrankheit in Dalmatien ausgebrochen ist und großer Begehr für die Lombardei sich äußert.

In Mailand haben am 24. Juni wieder viele Verhaftungen stattgefunden. Zugleich waren die Truppen konsignirt und zahlreiche Patrouillen zogen durch die Straßen.

Schweiz. (Freiburg.) Ueber den bereits mitgetheilten Skandal bei der Wahl in Bulle fehlen bis jetzt noch nähere Berichte; die Eid. Ztg. enthält bis jetzt nur folgenden telegraph. Bericht vom 27. Juni: „In Bulle abermals Prügel. Charles zerriß einem Bürgergardisten die Stimmkarte unter der Nase. Darauf gab ihm dieser Ohrfeigen und die Radikalen schlugen mit Stöcken auf ihn, bis Präfekt Fröhlicher ihn schützen konnte. Er ist an der Stirn verwundet. Beim Anblick der Kanonen Alles geflohen." — Die radikale „N. Z. Z." berichtet darüber: „Die Wahl in Bulle konnte nicht stattfinden. Charles, als Stimmenzähler, untersuchte die Berechtigung der Radikalen aufs klein-

Digitized by Google

lichste. Einem Gardisten, Rime, zerriß er die Karte. Dieser ohrfeigte ihn. Die Radikalen überfielen Charles mit Stöcken. An der Stirne verwundet, dankt er der Vertheidigung des Hrn. Oberamtmanns Frohlicher vielleicht das Leben. Kanonen heraus. Alles zerstiebt." (Erbauliche Zustände!)

Die Sperre gegen Tessin ist insofern gemildert worden, daß solche Tessiner, welche Güter haben, von dem Generalmajor Sinner unter gewissen Formalitäten die Erlaubniß zum Eintritt erhalten können.

Frankreich. (Paris.) Am 26. Juni wurden verschiedene Seelenmessen für den Erzbischof Affre gelesen, der bekanntlich am 27. Juni 1848 auf den Barrikaden von der tödtlichen Kugel getroffen ward.

Die letzten Verhaftungen in Paris (sie dauern immer noch fort) sind immer noch in ein gewisses Dunkel gehüllt. Die merkwürdigsten Gerüchte circuliren darüber. Was das Gerücht anbelangt, das den Erzbischof von Paris als verhaftet bezeichnet, so begründet es sich auf das Festnehmen eines Individuums, das sich einfach Archevêque nannte. —

Die Jagd nach dem Titel: „Lieferant des Kaisers", ist sehr groß. In Reims gibt es jetzt einen Honigkuchenbäcker des Kaisers; ein Fabrikant in Paris ist zum Taschentücherlieferanten des Kaisers ernannt worden. Die Zahnärzte von Paris halten gegenwärtig ein Wettrennen nach dem Titel: „Hofzahnarzt" ab, da es bis jetzt, wie der Staatsalmanach bewiesen hat, noch keinen Hofzahnarzt gibt.

England. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen sammt Gefolge trafen am 27. Juni Morgen um 1 Uhr in Dover ein und kamen gegen Mittag in London an. Die Taufe des jüngsten Sohnes Ihrer Maj. war bestimmt auf den 28. Abends in der Privatkapelle des Palastes festgesetzt. Sämmtliche Gesandte, deren Höfe mit der k. Familie verwandt sind, haben Einladungen erhalten.

Türkei. Wien, 29. Juni, Abends. Aus Konstantinopel vom 20. Juni wird gemeldet: Auf die von der Pforte gegebene Erwiderung des Ultimatums wurde alles bewegliche russische Staatseigenthum eingeschifft. Die Pforte setzt die Rüstungen fort, beabsichtigt aber zugleich eine Gesandtschaft nach St. Petersburg zu senden.

Ein Brief aus Konstantinopel in franz. Bl. (deren orientalische Nachrichten, beiläufig gesagt, mit Ausnahme derer in den Debats, nichts weniger als Orakel der Wahrheit sind) wiederholt die Nachricht, daß Abd-el-Kader dem Sultan angetragen habe, eine Division Kavalerie zu kommandiren falls es zum Kriege käme. Der Sultan soll sehr geneigt sein den Antrag Abd-el-Kaders anzunehmen, wenn der Kaiser der Franzosen keine Einsprache dagegen erhebe.

Verschiedenes.

Man schreibt aus Brüssel: Viel besprochen wird hier ein Selbstmord, der einen neuen Beweis liefert, wie die Idee, mit eigener Hand sein Leben zu enden, oft zu einer durch nichts begründeten krankhaften Manie werden kann. Den Selbstmord übte ein junges 18jähriges Mädchen, die einzige Tochter ziemlich wohlhabender Eltern, die voriges Jahr aus Bordeaux hieher übersiedelt waren und in deren Haus die Tochter geachtet und geliebt lebte. Sie hatte trotzdem, ohne irgend einen Grund dafür angeben zu können, schon voriges Jahr in die Senne stürzen wollen. Vergangene Woche wiederholte sie den Versuch; abermals verhindert, tödtete sie sich einige Tage darauf durch Gift. Liebesgram oder Noth, welche junge Mädchen zu solchen verzweifelten Schritten zu treiben pflegen, kannte die Arme nicht; auch war sie nichts weniger als spleenbehaftet, vielmehr eines der lebens- und lachlustigsten Mädchen. Psychologisch merkwürdig ist die Kaltblütigkeit, mit der sie ihr Vorhaben ausführte und dem herannahenden Tod entgegensah. Das Mädchen hatte jeden Morgen mit ihrem Vater den Ein- und Verkauf des vergangenen Tags zu verbuchen. Sie hatte das Gift Morgens genommen, besorgte aber hinterher in Gemeinschaft mit dem Vater die Rechnungen, ohne daß dieser das Geringste bemerkte. Erst nachdem sie die Rechnungen beendet, übergab sie ihm die Feder mit den Worten: Dieß sei ihre letzte Arbeit auf Erden; sie habe Gift genommen und hoffe, nach einer halben Stunde nicht mehr zu leben. Nach einer Viertelstunde war sie eine Leiche; sie hatte eine überstarke Dosis des allertödtlichsten Giftes genommen.

Ein bekannter Komiker hatte in einem Stücke eine Cigarre zu rauchen; diese aus Holz nachgemacht, fiel zu Boden und erregte durch ihr Geklapper das Gelächter des Publikums. Phlegmatisch frug der Komiker den neben ihm auf der Bühne stehenden Theaterdirektor: Sagen Sie mir, was kostet die Klafter von diesen Cigarren.

Tagesbericht.

München, 1. Juli. Gestern Nachmittags 5 Uhr fand im Ministerium des Aeußern ein großes diplomatisches Diner statt.

Gestern haben bereits die Beurlaubungen in Folge des Abexercirens der diesjährigen jungen Mannschaft begonnen. Circa 200 Mann sind in die Heimath entlassen worden. —

Wie wir vernehmen, berichtet die N. M. Ztg., wird bis Ende dieser Woche Gallaits berühmtes historisches Gemälde „die große Schützengilde von Gent, den Leichnamen Egmonts und Hoorns die letzten Ehrenbezeugungen erweisend" hier eintreffen und zur Ansicht aufgestellt werden. Da dieses Gemälde auf seiner Rundreise durch Deutschland allenthalben das größte Aufsehen erregte, so glauben wir im Interesse der Kunst die Kunstliebhaber jetzt schon darauf aufmerksam machen zu müßen.

‡ Noch leben die Militär-Concerte bei uns in frischem Andenken, und mit Freude erinnern wir uns namentlich jener zwei großartigen Produktionen, welche unter den Auspizien des höchstsel. edlen Prinzen Eduard für Schleswig-Holstein und für das durch Brand verunglückte Traunstein statt fanden. Die eine lieferte ein Ergebniß von 1600 fl., die andere von 1100 fl. Gäbe es wohl einen edleren Zweck, als eine solche Produktion für die durch die letzte Ueberschwemmung so schwer betroffenen Einwohner Münchens und der Vorstadt Au und zwar im Freien zu veranstalten? —

** Gestern wurde die k. Gendarmerie-Mannschaft (zu Fuß und zu Pferd) der Haupt- und Residenzstadt München durch den Chef des Gendarmerie-Corps-Commandos, Hrn. Oberst Frhrn. v. Gumppenberg, im Dechanthofe inspizirt, wobei auch die üblichen Exercitien und Defilirungen durchgemacht wurden. —

* Am Mittwoch Nachmittags fiel ein 4jähriger Knabe in den Kanal bei dem Reudeckergarten in der Vorstadt Au und ertrank. Abends ist ein 14jähriger Bursche beim Baden in der Isar ertrunken. —

* An der Eisenbahnhaltstelle Pasing wird zum Gebrauch der königlichen Familie ein Wartsalon gebaut.

* Oeffentliche Magistratssitzung am 1. Juli. Seit der letzten Sitzung sind gar keine Sparkassagelder zurückbezahlt worden, da keine Forderung gestellt wurde. — Die Berufung des Franz Schrödel und Jos. Unsad wegen verweigerter Schreinersconcession ist von der Regierung abgewiesen worden. — Der Magistrat hat die Tafernwirthschaftsconcessionsgesuche des Paul Probst, Jos. Hartl, Gg. Karpfinger und Jos. Monn abgewiesen; die bei der kgl. Regierung eingelegten Berufungen blieben gleichfalls unberücksichtigt. — Auch auf die Berufung des ehemaligen Rosogliobrenners Schützinger wegen verweigerter Rosogliobrennersconcession wurde der Beschluß des Magistrats bestätigt. — Das Gesuch des Küchlbäckers Schweyer um Bewilligung zur Aufstellung eines Verkaufsstandes an der Praterbrücke wird zurückgewiesen, da das Halten zweier Läden nicht gestattet, die Aufstellung von sog. Ständeln an öffentlichen Plätzen nicht passend ist. — Das erneuerte Rosogliobrennersconcessionsgesuch des ehemaligen Branntweiners Leonh. Späth, wird ohne daß es besonders instruirt, werde, abgewiesen, da Gesuchsteller schon früher vom Magistrate und der Regierung zurückgewiesen wurde und sein wiederholtes Gesuch nicht mit neuen Gründen unterstützt hat. Da eine Säcklersconcession nicht erledigt ist, wurde das Gesuch des Insassen und lizenzirten Cravatenmachers Gg. Huber zurückgewiesen. —

Erdinger Schrannen-Preise vom 30. Juni 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	23 fl. 12 kr.	22 fl. 10 kr.	21 fl. 8 kr.	gestiegen — fl. 6 kr.
Korn	17 „ 24 „	16 „ 23 „	15 „ 21 „	„ „ — „ — „
Gerste	13 „ — „	12 „ 23 „	11 „ 45 „	„ „ — „ — „
Haber	7 „ 39 „	7 „ 20 „	7 „ — „	„ „ — „ 14 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 21 fl. — kr., Korn 18 fl. — kr.

Digitized by Google

Lotto.

In der 498. Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

1. 17. 40. 24. 4.

Die nächste Ziehung wird am 9. Juli in München vor sich gehen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 1. Juli: „Die Capulets und Montagues," Oper in 4 Aufzügen von Bellini. (Fr. Eugenie Nimbs, vom Stadttheater zu Breslau, — Romeo, als erste Gastrolle.)

Sonntag den 3. Juli: „Don Juan," Oper von Mozart. (Frl. Kern, — Donna Anna.)

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 1. Juli: „Die Figurantin," komisches Vaudeville mit Gesang in 2 Akten. (Frau Schumann, die Figurantin, als Gast.)

Samstag den 2. Juli: „Der Wunderdoctor in der Hydropathie und Allopathie," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Anton Zächenberger, rhem. kgl. Zinngießer, 65 J. — Johann Friedrich Deinhardt, Soldat vom kgl. 5. Inf.-Reg., 26 J. — Johann Moser, Soldat vom kgl. 1. Chevauleger-Reg., 24 J. — Franziska Dumbruch, Friseurstochter von hier, 76 J. — Johanna Steer, Zimmermannsfrau von hier, 33 J. — Jakob Fruth, Wagnergesell von Neundorf, Ldg. Weiler, 25 J. — Maria Anna König, Jagdtaschenmachersfrau, 36 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Rothenburg an der Tauber: Hr. Ferd. Grünmüller, Privatier, 51 J.

In Nürnberg: Hr. Johann Kraubitz, Kupferdrucker, 37 J. — Hr. Johann Albrecht Heichel, Stricknadelverleger, 67 J.

3702. Ein **Wirthslokal** ist in der neuen Amalienstraße auf Michaeli zu vermiethen.

3704. Eine treue und fleißige **Zugeherin** sucht sogleich einen Platz. D. Uebr.

1694-6. c) Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß seiner **langen tödtlich schweren** Krankheit wegen die Subscription auf seine Gebet- und Erbauungsbücher noch bis **Ende Juli ds. Js.** verlängert werden müße, und man bis dahin **in der Expedition dieses Blattes** und **bei ihm selbst** subscribiren könne. —

München den 18. Mai 1853.

Michael Sintzel.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon seit 15 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen und sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, so wie mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben; 1860-5. b)

Mailändischer Haarbalsam, zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare. **Eau de Mille fleurs,** anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm. **Duft-Essig,** ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und stärkendem Geruch.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Bekanntmachung.

Fischrechtverpachtung und resp. Verkauf betreffend.

3670-1. b) Wegen mit Ende September h. Js. eintretenden Ablaufes der Pachtzeit vom **Fisch-** und **Streurecht** auf dem Schleißheimer-Kanal, anfangend zunächst der Moosschwaige bei der Kiesgrube Pl.-Nr. 235. und fortlaufend über den sogenannten Saubach bis zur Brücke über den Kaltenbach an der Wiese Pl.-Nr. 120. im Steuerdistrikte Augustenfeld, wird dasselbe der neuerlichen Verpachtung eventuell auch dem Verkaufe unterstellt, und hiezu Termin auf

Mittwoch den 20. Juli h. Js.

hiemit anberaumt.

Indem man Pacht- oder Kaufsliebhaber zum persönlichen Erscheinen am erwähnten Tage in der dießamtlichen Kanzlei einladet, wird angefügt, daß an demselben die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden.

Am 20. Juni 1853.

Königliches Rentamt Dachau.

Grimberger.

Bekanntmachung.

3660-1. b) Künftigen **Montag** den **4. Juli** wird der beim k. 1. Artillerie-Regimente Prinz Luitpold vorhandene **Pferdedünger** versteigert, und hiemit Vormittags 10 Uhr in der Lebelkaserne der Anfang gemacht.

München den 27. Juni 1853.

3674. Ein solider, moralisch gebildeter Mann, ledig, 30 Jahre alt, von ordentlichen Eltern, am Lande zu Hause, sucht Beschäftigung; derselbe ist sehr willig, kann gut lesen und schreiben, scheuet keinen Dienst, versteht jede Arbeit, hat schon in Handlungen gedient, und wird auch bestens empfohlen. D. Uebr.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 30. Juni 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	85
„ 4½proz. „	76
„ Bankaktien	1594
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	90¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	125⅛
5proz. franz. Rente	101.50
3proz. „ „	76.75
Engl. 3proz. Stocks	98⅞
Wechsel-Cours: Paris	94⅛
„ London	118¼
„ Wien	103¾

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 30. Juni 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93⅞
„ 4½proz. „	83⅞
„ 1839r Loose	131½
„ Bank-Aktien	1329
Nordbahn-Aktien	2220
Augsburg uso	109½
London 3 Monat	10.46
Kaiserl. Münzdukaten	15⅞

3700. In Bordeaux und Amiens in Frankreich, in Jamnitz in Mähren, Humpolitz in Böhmen, in Triest ꝛc., auch in Newyork in Nordamerika (durch den Oberstlieutenant Wartmann von St. Gallen) wurden neue Vereine gegen Thierquälerei nach dem Vorbilde des Münchener Vereins gegründet, und in Marseille und Lyon sind sie eben, und zwar durch die Maires (Bürgermeister), im Entstehen begriffen, die vom Pariser Vereine die Statuten und nöthigen Informationen abverlangt haben. Aus Valenza in Piemont wurde Hofrath Verner erst kürzlich um gleiche Informationen zu gleichem Zwecke angegangen, und aus Venedig wurde ihm der bereits gedruckte und vertheilte Aufruf hiezu von Malvezzi übersandt. Im Unterhause in London wurde die von Dumcombe eingebrachte Bill zur Verschärfung der Gesetze gegen Thierquälerei von einigen radicalen Mitgliedern bestritten, aber mit großer Majorität genehmigt. In Berlin hat Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen das Protektorat des Vereins übernommen. Aus Prosecco zeigte der kais. kgl. Distriktsarzt Dr. Schmutz dem Münchener Verein an, daß das von der k. k. küstenländischen Regierung erlassene Verbot des Knebelns des Schlachtviehes (wörtlich aus der bayerischen Verordnung entnommen und motivirt) „in voller Wirksamkeit besteht, daß sie in vollem Maaße befolgt und „Dr. Schmutz in seiner Ueberwachung des Vollzuges von der k. k. „Gendarmerie auf's Kräftigste unterstützt wird." In England ist das Knebeln schon längst abgestellt und in Paris hat das Syndicat der Metzger (die Vorstände der Innung) selbst zur Abstellung des Knebelns mitgewirkt, dem Pariser Verein gegen Thierquälerei 100 Franks aus ihrer Kasse beigesteuert, ihm diejenigen Metzgerknechte bezeichnet, die sich durch humane Behandlung der Thiere auszeichneten, und die dann auch in öffentlicher Sitzung unter dem Präsidium des General-Direktors des Handels- und Agricultur-Ministeriums mit Medaillen feierlich belehnt wurden. — Gleichsam zum Hohne wird in Bayern, von dem alles dieses ausging, das Schlachtvieh auf dem Transporte ärger mißhandelt als je. Wie es der Münchner Verein immer, in öffentlichen Blättern und in Vorstellungen an die competenten Behörden, klar auseinandersetzte, hilft das anbefohlene „Binden mit Stroh und lockere Binden" gar nichts, schadet vielmehr, theils weil die ganze Gendarmerie des Königreichs, und wenn sie sonst gar nichts zu thun hätte, diesen Befehl nicht zu überwachen im Stande wäre, theils weil die locker gebundenen Thiere fortwährend reißen und zerren, sich von dem unerträglichen Schmerz zu befreien suchen und hiedurch noch mehr erhitzen und erkranken, theils endlich, weil hierüber die Kälberführer, besonders solche, die schon gestraft wurden, weil sie Stricke unter dem Stroh versteckt angebracht hatten, häufig in Zorn gerathen und die schuldlosen schmerzlich leidenden Thiere noch mehr mißhandeln, sie barbarisch herumreißen und werfen, auf ihnen herumtreten u. dgl. Alles dieses hat kürzlich wieder ein sehr erfahrner Hausknecht im bayer. Gebirge wörtlich so ausgesagt, und alles dieses kann und wird nicht aufhören, so lange das Knebeln nicht unbedingt verboten wird. Der Münchner Verein kann und muß sich eben damit trösten, daß die Länder, in denen seine wohlwollenden und uneigennützigen Absichten hierin unterstützt werden, größer sind als Bayern, wo Vorurtheil, Bosheit und Rechthaberei einiger Weniger ihm seit 12 Jahren Hindernisse in den Weg legen, die seinen Gegnern einen, freilich nicht sehr ehrenvollen, Triumph bereiten.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 3. Juli. № 159. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, 2. Juli. Die k. Regierung von Oberbayern macht bekannt, daß die Abordnung von Deputationen von Seiten der Gemeinden nach der Haupt- und Residenzstadt, behufs der Betreibung gemeindlicher Angelegenheiten, schon wegen des beträchtlichen Zeit- und Kostenaufwandes nur in seltenen und besonders wichtigen Fällen, aber auch nur dann stattfinden dürfe, wenn hiezu bei der vorgesetzten Curatelbehörde vorerst nachgesucht und solche Genehmigung ertheilt worden ist. Die mit solcher Genehmigung abgehenden Deputationen haben sich bei jenen Stellen, bei welchen sie zu erscheinen gedenken, durch Vorlage der die Abordnung genehmigenden Verfügung zu legitimiren. Die weiters bestehenden Vorschriften über die Abordnung von Deputationen an das kgl. Hoflager werden hiedurch in keiner Weise berührt, vielmehr sind dieselben auch künftig genauest einzuhalten. —

* Eine andere gleichfalls in der gestern erschienenen Numer 30. des Intelligenzblatts für Oberbayern enthaltene Bekanntmachung derselben Kreisstelle betrifft die Vergütung für die Kostportionen des einzuquartirenden Militärs. Derzufolge sind für 1852/53 folgende Vergütungssätze festgestellt: 1) für Verabreichung der vollen Kost 28 kr.; 2) für die Mittagskost 16 kr.; 3) für die Abendkost 8 kr.; 4) für die Morgenkost 4 kr.; 5) für die verstärkte Mittagskost, wenn statt der Mittags- und Abendportion das Essen nur einmal genommen werden kann, 24 kr. Hiezu kommt noch die Vergütung für das Quartier mit Liegerstatt, Beheizung und Beleuchtung mit 4 kr., wenn die Einquartierung über Nacht stattfindet. Da übrigens pro 1852 von den meisten Truppenabtheilungen mit Einschluß des Quartiergeldes nur 28 kr. bezahlt wurden, jeder Quartierträger aber 32 kr. anzusprechen hat, so tritt eine nachträgliche Liquidation der noch unvergüteten Mehrbeträge ein, und ist diese Nachvergütung für die Jahre 1852 und 1853 bei denjenigen Heeresabtheilungen in Anforderung zu bringen, wo die Aste Aufrechnung, resp. Vergütung der treffenden Portionen nach den im Art. 2. des Gesetzes vom 25. Juli 1850 ursprünglich bestimmten Sätzen bereits stattgefunden hat, indem bei diesen Heeresabtheilungen geeignete Vormerkung gehalten wurde. Da der Normalpreis des Habers im Durchschnitt den Betrag von 6 fl. nicht übersteigt, so bleibt die im Gesetze ausgesprochene Vergütung für die Fourage pro 1852 und 1853 unverändert. —

* Ferner macht die k. Regierung von Oberbayern bekannt, daß die Aufnahmsprüfung im Schullehrerseminar zu Freising pro 1853/54 am 25. Juli und folgenden Tagen stattfindet. Gesuche um Zulassung sind bis längstens 16. Juli einzureichen. —

Das Direktorium der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat in seiner am 30. Juni abgehaltenen Sitzung die Dividende für das erste Semester l. J. auf 14 fl. per Aktie festgesetzt. Im vorigen Jahr betrug diese Dividende nur 12½ fl., wobei jedoch zu bemerken ist, daß, nachdem im vorigen Jahr der Reservefonds der Bank seine vollständige Höhe erreicht, nunmehr keine Zurücklegung für denselben mehr stattzufinden hat, sohin dadurch sich eine größere Summe zur Vertheilung an die Aktionäre ergibt, andererseits aber auch jetzt nach erfolgter Vervollständigung des Bankfonds die Dividende sich auf die sämmtlichen 40,000 Aktien der Anstalt vertheilt. Immerhin zeigt sich die festgesetzte Dividende pro erstes Semester als ein günstiges Ergebniß unserer Bank, die unstreitig zu den solidesten derartigen Anstalten zählt. (A. Z.) —

* Am 4. l. M. beginnt in Berlin die Generalkonferenz der Zollvereinsstaaten. Bayern wird dabei durch den bisherigen Bevollmächtigten, Hrn. Ministerialrath Meixner, vertreten. —

(Augsburg) Die zehnte Gründungsfeier der dortigen Liedertafel wurde am 29. Juni, von dem schönsten Himmel begünstigt, in feierlicher und erhebender Weise begangen. Um 4 Uhr Nachmittags bewegte sich der Festzug mit der schmucken Vereinsfahne, dann zwei Musikchören an der Spitze und umwogt von einer überaus zahlreichen Menschenmenge von dem Gesellschaftslokale aus nach dem Schießgraben, woselbst bereits die äußerst umfangreichen Räume von Antheilnehmern aus allen Ständen und jeglichen Alters und Geschlechts dicht besetzt waren. Wohlverdienter Beifall krönte die trefflichen Leistungen der wackeren Sänger, die sowohl hinsichtlich der Auswahl ihrer Lieder als in der meisterhaften Exekutirung derselben den längst begründeten Ruhm ächter, deutscher Künstlerschaft durchweg bewährten. —

Neuburg a. d. D. In Folge der heftigen Wassergüsse hat man dort den Verlust zweier Menschenleben zu beklagen. Unfern von dem Orte Ellenbrunn wurde ein 14jähriges Hirtenmädchen, welches auf dem Felde Gänse hütete, von dem Wasser, welches in Strömen von der Höhe in die Niederung schoß, fortgerissen, so daß es sich vor dem Ertrinken nicht mehr zu retten vermochte. Am 25. Juni fand das 3jährige Mädchen des Schiffmüllers Stangel in den anschwellenden Wogen der Donau seinen Tod. —

In Karlskron im Donaumoose fand am 21. Juni die feierliche Einführung der armen Schulschwestern durch den kgl. Landrichter und Stadtkommissär Heiß von Neuburg und den Distriktsschulinspektor Pfarrer Stingl von Bergheim statt.

* (Donauwörth.) Am 30. Juni Abends halb 9 Uhr ging über Donauwörth und Umgegend ein so heftiges Hagelwetter nieder, wie seit Menschengedenken nicht. Schlossen fielen, die größer waren als Taubeneier, während der Sturmwind viele Dächer der Stadt abdeckte und außerhalb die stärksten Bäume entwurzelte. Der Schaden ist unberechenbar. — Die Dampfschifffahrten haben mit dem 1. l. M. wieder begonnen.

Immenstadt. Am 25. Juni fiel in einem Wirthshause zu Unterzellbrück ein Maurergeselle im Taumel eine Stiege herab, so daß er in Folge der Gehirnerschütterung seinen Geist aufgeben mußte. —

Türkheim. Die Müllerstochter Monika Kuisel hat am 22. Juni unweit der Mühle in einer Sandgrube Sand gegraben. Plötzlich ergab sich ein Erdrutsch, und das arme Mädchen wurde erstickt aus dem Sande hervorgezogen. —

(Bayreuth.) Nachdem das langanhaltende Regenwetter sich am Dienstag änderte und der schönste Tag wurde, gab man sich der freudigen Hoffnung hin, eine schöne Heuernte zu haben, aber der Regen am 29. Juni vernichtete alle Hoffnung. Ungefähr 4 Stunden lang, von früh 9 Uhr an, entluden sich die schwersten Gewitter mit den heftigsten Regengüssen und einzelnen Hagelschauern über der Stadt und Thal. Gegen 1 Uhr hörten die Gewitter auf und es wurde bei einer drückenden Schwüle das freundlichste Wetter. Schon glaubte man mit dem Schrecken davon gekommen zu sein, als um 3 Uhr plötzlich eine Wassermasse aus dem Thal zwischen Forkendorf und der Forstmühle — wo ein Wolkenbruch niedergegangen sein muß — in der ganzen Breite des Thales und ungefähr 3—4 Fuß hoch, sich hervorwälzte und nicht nur die Au bei Geigenreuth, sondern auch den herrlichen Maingrund in unglaublich schneller Zeit unter Wasser setzte. Es war ein herzzerreißender Anblick, den schönen Wiesengrund, wo

Digitized by Google

in den Morgenstunden viele Hunderte von fleißigen Händen mit Mähen beschäftigt waren, plötzlich in einen See verwandelt zu sehen. —

Aus Oberfranken schreibt man dem Frankf. Journal: Wie der Handel sich stets die kürzesten und dabei die wohlfeilsten Wege sucht, davon mag den Beweis geben, daß Holz, welches in Kaufbeuern geschlagen wird, nach Ulm und durch Württemberg auf der Eisenbahn, weil dort für solche Transporte sehr erhebliche Vortheile eingeräumt sind, geht und wieder mainaufwärts nach Aschaffenburg kommt, wo es zum Tunnelbau verwendet wird. Bei einer Ermäßigung der Taxe für solche Waare auf der bayerischen Staatseisenbahn müßte dieser Umweg unterbleiben und würde die bedeutende Rente Bayern zufallen.

(**Ansbach.**) Am 30. Juni wurde vor dem Schwurgerichte für Mittelfranken der vierte **Preßprozeß** der dießmaligen Assise verhandelt. Die Redakteure des eingegangenen „Nürnberger Kuriers", Dr. E. Feust und Fr. Schultheiß, angeschuldigt, Ersterer als Verfasser, Letzterer als Verbreiter des Artikels: „Eine Stellung unter polizeiliche Aufsicht" in Nr. 124. des genannten Blattes den Art. 31. Abs. 2. des Preßgesetzes durch Schmähung des k. Stadtkommissärs Meyer in Nürnberg in Bezug auf seine Amtshandlungen verletzt zu haben, wurden von den Geschwornen für nichtschuldig erklärt und von dem k. Gerichtshofe demgemäß freigesprochen. Nachdem die Schuldfrage durch die Geschwornen auf diese Weise erledigt war, beantragte die kgl. Staatsbehörde die Unterdrückung der inkriminirten Numer wegen objektiv gesetzwidrigen Inhalts; diesem Antrag wurde vom k. Gerichtshof nicht Statt gegeben. —

(**Nürnberg.**) Nach einer Mittheilung des k. Landgerichts **Altdorf** haben sich in diesem Landgerichtsbezirke seit dem 21. und 23. Juni **zwei wüthende Hunde** gezeigt, wovon einer auch nach Oberferrieden gekommen sei, in welchem Orte am 23. Juni ein Fanghund aus dem Polizeibezirk Nürnberg von einem wuthverdächtigen Hund gebissen wurde, welcher Fanghund aber bereits dem Wasenmeister zur Beobachtung und Aufbewahrung übergeben ist. Der Magistrat Nürnberg bringt dieses zur Kenntniß und fordert sämmtliche Hundebesitzer auf, ihre Hunde genau zu beobachten, und bei wahrgenommenen Krankheitszeichen dem Thierarzt sogleich Anzeige davon zu machen.

In **Erlenstegen**, Ger. Nürnberg sind dieser Tage sämmtliche Nebengebäude des Kaufmanns Friedrich ein Raub der Flammen geworden.. —

* Der Fuhrknecht Lechner von **Neunstetten**, Ger. Herrieden, gerieth während des Einsperrens der hintern Wageuräder unter den schwerbeladenen Wagen und wurde ganz zerdrückt. —

Das wegen seiner Ausbeute früher so berühmte Goldbergwerk bei **Goldkronach**, das von 1361—1665 betrieben wurde, ist neuerdings wieder hergestellt worden, nachdem seit den dreißiger Jahren der Abbau auf Spießglanz gerichtet war. Vom Bergamt Wunsiedel waren bedeutende Sendungen von Gestein zur Probe nach Freiburg zum Probiren des Goldgehaltes gesendet und zur Commission dafür auch ein Bergbeflisseuer aus der Pfalz, Herr Hahn, gezogen worden. Auf das zustimmende Gutachten wurden nun die Arbeiten wieder aufgenommen und Herrn Hahn die Leitung meist übertragen. Gegenwärtig sind 200 Mann beschäftigt; die Ausbeute deckt auch die Kosten, selbst ein kleiner Ueberschuß stellt sich heraus. Sind erst die nöthigen montanistischen Anstalten, Pochwerke, Waschwerke ꝛc. fertig, so soll der Betrieb in's Große ausgedehnt werden. Die Eisenproduktion, dereinst so blühend in den sog. Sechsämtern, liegt ganz darnieder, da die Hochöfenbesitzer mit dem rheinischen Eisen nicht mehr concurriren können. Das bayerische Eisen ist ausgezeichnet, aber das Brennmaterial zur Gewinnung desselben bei den jetzigen Preisen zu theuer; Steinkohlen muß man zu weit herholen und Holz kostet dort das Klafter 4 fl., ein Preis, der bei dem Bedarfe von 20- — 30,000 Klaftern jährlich für manchen Hochofen zu hoch ist. Vor nicht gar langer Zeit zählte man im Gebirge 89 Eisenhüttenwerke, die an 250,000 Centner lieferten, aber auch an 300 Klafter Holz erforderten. Jetzt sind nur noch etliche königliche Hammerwerke im Betrieb.

In **Würzburg** fand am 27. Juni eine Generalversammlung der Main-Dampfschifffahrts-Aktionäre statt. Der Präsident der Gesellschaft erstattete Bericht, und nach den vorgelegten Rechnungen ergab sich, daß die Einnahmen im Jahre 1852 217,620 fl. 24 kr., die Ausgabe 174,871 fl. 10 kr. betrug, wonach sich also ein Ueberschuß von 43,749 fl. 14. kr. feststellt. Für das laufende Jahr erscheint das Resultat noch günstiger, indem sich schon jetzt gegen das Vorjahr eine Mehreinnahme von 15,000 fl. ergibt. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl eines Präsidenten und zweier Sekretäre wurden Dr. Osius, Advokat Dr. Warmuth und Assessor Plettner gewählt.

In der Nähe der **Waldkuget** bei Würzburg belustigten sich am 29. Juni mehrere Knaben mit Abbrennen von Feuerwerk und Kanonenschlägen. Als später mehrere junge Männer des Weges kamen, sah einer derselben ein Päckchen im Wege liegen; er hob es auf, zugleich aber explodirte dasselbe und zerschmetterte ihm die Hand. Er ward ins Spital gebracht. —

Pfalz. Die Stadt **Speyer** ist lebhaft durch einen Vorfall erregt, der sich am 28. Juni Abends zugetragen hat. Am 29. Juni früh nämlich wurden am Rheine etwa eine Viertelstunde unterhalb des Krahnens, zwei Damenhüte und Mantillen nebst einer Tasche gefunden, welche, wie sich bald herausstellte, Töchtern eines in Speyer lebenden pensionirten k. Offiziers gehörten und welche Mädchen, im Alter von 17 und 15 Jahren, als gesittete und liebenswürdige Kinder von Jedermann geachtet waren, der sie kannte. Sie waren am 28. Juni in das väterliche Haus nicht zurückgekehrt und sind zwischen 8 und 9 Uhr des Abends unterhalb des Krahnens allein auf- und abgehend gesehen worden. Leider ist als bestimmt anzunehmen, daß beide Schwestern, die auch sonst ein Herz und eine Seele waren, vereint den Tod in dem Rheine gesucht und gefunden haben. Was den traurigen Entschluß in den sonst geschieden und blühenden Mädchen hervorgerufen hat, darüber, schreibt die Pfälz. Ztg., bestehen bis jetzt blos Vermuthungen.

Se Maj. der König haben den 2. Staatsanwalt am Appell.-Ger. von Oberb., Jos. **Then**, auf sein Ansuchen wegen physischer Gebrechlichkeit u. dadurch herbeigeführter Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten lassen, sofort zum 2. Staatsanw. am Appell.-Ger. von Oberb. den 1. Staatsanw. am Kr.- u. Stadtg. Passau, Ferd. **Haubenschmid**, mit dem Range eines Appell.-Ger.-Rathes, zum 1. Staatsanw. am Kr.- u. Stadtg. Passau den 2. Staatsanw. am Kr.- u. Stadtg. Straubing, Gustav **Hohenadl**, und zum 2. Staatsanw. am Kr.- u. Stadtg. Straubing, den dortigen 3. Staatsanw. Karl Frhr. v. **Gumppenberg** befördert, zum 3. Staatsanw. am Kr.- u. Stadtg. Straubing den funktion. Staatsanw.-Substituten Jos. **Greiml** in Regensburg, und zum funktion. Staatsanw.-Substit. am Kr.- u. Stadtg. Regensburg den Appell.-Ger.-Acceff. u. Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft am Appell.-Ger. von Niederb., Wilh. Frhrn. v. **Bibra**, ernannt.

Fr. Städte. Seit einiger Zeit werden von **Frankfurt** aus bedeutende Parthien Frucht nach dem Oberrhein und der Schweiz verladen.

Nassau. Unter den am 27. Juni in **Wiesbaden** angekommenen Kurgästen sind in der Fremdenliste angeführt: „Frau Gräfin v. **Solms**, Prinzessin Marie Bonaparte Wyse mit Familie und Prinz Napoleon Bonaparte Wyse aus Brüssel." (So viel wir wissen, stehen diese Prinzen und Prinzessinen nicht im französischen Staatskalender!)

Baden. Die „bad. Ldztg." widerruft ihre aus Freiburg mitgetheile Nachricht, daß ein erzbischöfliches Memorandum bereits an den Bundestag abgegangen sei.

Preußen. (**Stettin.**) Sämmtliche Papiere und Kassenbücher des „Gutenbergbundes für Pommern" wurden dort am 25. Juni polizeilich mit Beschlag belegt und zwar auf Requisition von außerhalb. —

(**Sagan.**) In diesen Tagen kam in Sagan ein Herr, der sich für einen ungarischen Edelmann ausgab, mit Gemahlin und Dienerschaft an, machte Ihrer Durchl. der Frau Herzogin von Sagan einen Besuch und bat dieselbe um ein Darlehen von 6000 Thaler, da diese Summe, welche er auf der Post habe finden sollen, unbegreiflicher Weise nicht eingetroffen sei. Der Herr weiß seine Motive so plausibel darzustellen, scheint so bekannt mit den hohen Verwandten der Frau Herzogin, daß diese die Anweisung auf die verlangte Summe wirklich gibt. Bei der Zahlung kommt jedoch der Legitimationspunkt zur Sprache, und da dieser

Digitized by Google

nur sehr unvollständig erledigt werden kann, wird die Polizei requirirt, welche Veranlassung nimmt, den Herrn Baron bis zur Ankunft seiner Wechsel im Gefängnisse aufzubewahren.

Die Nachricht, daß Gräfenthal bei Rudolstadt zur Hälfte abgebrannt sei, ist unwahr. Die „Dorfzeitung" sagt darüber: Wir waren erschrocken, als wir in einem Briefe vom 20. Juni, zuerst in Berliner und dann in vielen anderen Zeitungen von einem Brande lasen, der in dem Städtchen Gräfenthal 230 Häuser ꝛc. in Asche gelegt habe. Das freundliche Städtchen ist aber nicht, wie alle nach jenen Nachrichten glauben müssen, von neuem Brandunglück heimgesucht worden, sondern entsteht neu und freundlicher aus der Asche. Die Nachricht in den Berliner Zeitungen verdankt ihr Entstehen jedenfalls einem flüchtigen Reisenden, der in Rudolstadt von dem Brande in Gräfenthal erzählen hörte und leichtsinnig in die Tage des Juni datirte, was vor länger als einem halben Jahre geschehen ist. Eine Rüge verdient solches Verfahren immerhin.

Oesterreich. (Wien.) Die ablehnende Antwort Reschid Pascha's (vom 17.) auf die letzte Note des Grafen Nesselrode (vom 31. Mai) ist im ganzen in den freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßt, drückt aber das Bedauern aus, daß die Pforte nicht in der Lage sei in Betreff der orientalischen Kirche übrigens vollkommen bewilligten Rechte und Immunitäten, dem Begehren des Kaisers Nikolaus, in dem Sinne einer Rußland gegenüber zu leistenden Garantie, zu entsprechen; zugleich aber legt Reschid Pascha Namens der hohen Porte den Wunsch dar: noch einen eigenen Abgesandten nach Petersburg zu senden, um dem Kaiser Nikolaus die besonderen Motive dieses Verhaltens des Sultans auseinanderzusetzen. Indessen scheint die Besetzung der Fürstenthümer keinem Zweifel mehr zu unterliegen, und dürfte die Kunde von dem aus Petersburg bereits ergangenen Befehl zum Vorrücken der Russen über den Pruth schon in den nächsten paar Tagen gewärtigt werden.

☞ Wien, 1. Juli, Nachmittags halb 2 Uhr. Feldzeugmeister Graf Gyulai ist in außerordentlicher Sendung zur Vermittlung des türkisch-russischen Streites gestern Abend nach St. Petersburg abgegangen. (Tel. Dep. d. A. Z.)

Ausland.

Italien. (Rom.) Se. Heiligkeit der Papst hat Calandrelli, bei der römischen Revolution einer der thätigsten Offiziere, begnadigt.

Frankreich. (Paris.) Man versichert, am 27. Juni seien Depeschen aus Kopenhagen angekommen, worin dem Ministerium angezeigt wird: die dortige Regierung habe auf eine die betreffende Angelegenheit anregende Unterhandlung erklärt, sie sei entschlossen in einem Krieg gegen Rußland den Feinden dieser Macht die Durchfahrt durch den Sund zu verweigern. —

Dänemark. In Kopenhagen ist die Cholera ausgebrochen. Im Seehospitale wüthet die Seuche am ärgsten. Die ersten Fälle kamen schon am 12. Juni vor; vom 12. bis zum 25. Juni erkrankten 24 Personen, von denen 13 starben.

Schweden und Norwegen. Ein in Frederikshald erscheinendes Blatt berichtet in Betreff der Auswanderung aus Norwegen, daß allein in diesem Jahre bis zum 15. d. Mts. bereits 7000 Personen ausgewandert seien. Es befinden sich darunter Landleute mit Kapitalien von 2000 bis 10,000 Spezies-thalern. —

Aegypten. Aus Alexandria, 21. Juni, enthält die „A. Z." die bedeutsame Nachricht, daß das 15,000 Mann betragende ägyptische Hilfskorps für die Besetzung von Syrien bestimmt sei, und daß die englischen Agenten dem Pascha mit einem ihm in Aussicht stehenden arabischen Reiche — unter englischer Protection! — schmeicheln.

Amerika. Die neuesten Nachrichten aus Nordamerika reichen bis zum 15. Juni. In Montreal waren von den Personen, welche bei den durch den berüchtigten Gavazzi erregten Unruhen von den Truppen verwundet worden, zwölf an ihren Wunden gestorben. Nichtsdestoweniger wird der Fanatiker seine Vorlesungen auf eine ihm gewordene Einladung hin weiter fortsetzen.

Tagesbericht.

* München, 3. Juli. JJ. MM. König Max und Königin Marie begaben sich heute früh um halb 6 Uhr von Nymphenburg zur Eisenbahnstation Pasing und haben von da mit einem Extrazug die Reise nach Berlin angetreten. In Bamberg werden die Allerhöchsten Herrschaften das Mittagsmahl einnehmen und Abends in Leipzig ankommen, wo sie übernachten und morgen wahrscheinlich mit J. Maj. der Königin Amalie von Griechenland, die eben auf der Rückreise nach Athen begriffen ist, zusammentreffen werden. Unter dem Gefolge Ihrer Majestäten befinden sich die Flügeladjutanten General v. Laroche, Oberst v. d. Tann, Major Graf Rechberg, Se. Excell. Hr. Kriegsminister v. Lüder nebst Adjutanten, der k. Hofsekretär Hr. Rath Pfistermeister, Oberst-hofmeister Baublanc, die Palastdamen Frau Gräfin Luxburg und Freiin v. Gumppenberg, der k. Leibarzt Geh. Rath Dr. v. Gietl. In Leipzig gedenken auch Ihre Majestäten mit J. Majestät der Königin Therese zusammenzutreffen, Allerhöchstwelche auf der Durchreise nach Berchtesgaden dort erwartet werden. —

* Der Aufenthalt des Hrn. Finanzministers Dr. v. Aschenbrenner im Bade Achselmannstein wird 4 Wochen dauern. Nach der Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus Berlin — die neueren Bestimmungen zufolge in 8 Tagen erfolgen soll — werden auch Hr. Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten und Hr. Justizminister Dr. v. Kleinschrod in Urlaub gehen. —

* Ein hiesiger Spänglermeister war am 29. Juni früh auf dem Kirchthurm zu Olching mit Befestigung eines Blitzableiters beschäftigt. Kaum war er auf das Dach gestiegen, als er herunterfiel und sich arg beschädigte. Mit dem nächsten Eisenbahnzug wurde der Verunglückte hiehergebracht und liegt nun jämmerlich darnieder. —

△ Kgl. Hof- und National-Theater. Freitag, 1. Juli. Die Capulets und Montagues, Oper in 4 Aufzügen nach dem Italienischen. Musik von Bellini. Da wir nicht in der bequemen Lage sind, durch tägliche Morgenbesuche zum Vorhersagen von Theatergenüssen befähiget zu werden, so bitten wir unsere geneigten Leser, sich gleichwohl mit der nachträglichen Meldung zu begnügen. Frau Eugenie Nimbs vom Stadttheater zu Breslau — Romeo als erste Gastrolle. Eine schöne, schlanke Jünglingsgestalt, edle, regelmäßige Züge, sprechende Augen, eine herrliche, klangvolle Stimme von seltenem Umfange, voll Kraft, Schmelz und Biegsamkeit, in Momenten der innigsten Rührung Töne wie verschwimmende Aeolsharfenklänge, in stürmischer Leidenschaft erschütternd, ein vollendetes, meisterhaftes Spiel, mit allen Vorzügen einer Prima Donna der italienischen Oper in Paris. Im 1. Aufzuge erhielt sie fort und fort stürmischen Applaus, wurde zweimal bei offener Scene, und am Schlusse dieses Aufzuges gerufen, wo sie mit Frau Palm (Julie) erschien. Der Beifall der Begeisterung geleitete sie durch das ganze Stück. Im 2. Aufz. gerufen und mit Fr. Palm erschienen, am Schlusse des 3. Aufz. zweimal gerufen, zuerst mit Fr. Palm hervorgetreten, dann allein, und zwar, wie es schien, wegen eines bescheidenen Sträubens der Fr. Palm, der wir zu ihrem vortrefflichen Gesange in vielen Scenen mehr Feuer im Spiele wünschen. Auch sie erntete reichen Beifall, und einmal die Ehre des Hervorrufens bei offener Scene. Der allgemeine außerordentliche Beifall erscheint für Fr. Nimbs um so ehrenvoller, als er von unabhängigen Zuschauern gespendet wurde, da an diesem Abende der freie Eintritt ohne alle Ausnahme aufgehoben war. Würde uns ein befreundeter Vorstand irgend einer großen Bühne in Deutschland um unsere Meinung fragen, — diese so kurz als möglich, — ob er sie anstellen solle, oder nicht, im Falle sie möchte oder könnte, so würden wir einen Buchstaben aus dem gefeierten Namen nehmen, und ohne Rücksicht auf Rechtschreiblehre antworten: „Nim's!" — Hr. Brandes, (Tybalt) war sehr gut bei Stimme, und erhielt für den Vortrag der schönen Arie im 1. Aufz. lebhaften Beifall. — Im Nachhausegehen folgten wir zufällig zwei Damen auf dem Fuße nach, von denen jene, die rechts ging, äußerte: „Brandes kam mir heute in seinen Bewegungen wie ein — vor." Sie nannte ein grünes Wesen, einen bekannten Wetterpropheten, und erschrack, als sie uns erblickte. „Attendez un moment!" rief sie ihrer Freundin (Tochter?) zu; Beide blieben stehen; wir gingen vorüber. Zum Dessert unseres Berichtes tischen wir auf: Das Hoftheater bleibt in den Monaten November und Dezember geschlossen, um die innere Verschönerung und Gasbeleuchtung einzuführen; inzwischen wird im Odeon gespielt. Nach dem Neujahrstage erhöhte Preise für immer. Wer mehr versteht, als Verse zu machen, wer tüchtige administrative Kenntnisse besitzt, weiß, daß zweimal zwei, nicht immer vier, sondern oft weniger als zwei macht, und daß bei uns ein Gulden so viel bedeutet, als im Norden ein Thaler. Pompöse Eröffnung, wobei gelegentlich ein gescheiterter Festprolog wieder flott gemacht werden kann. Auch von der Eröffnung des Isarthores ist die Rede. Die beiden Herren Direktoren der zwei Vorstadttheater, die beiden patriotischen Schweiger, dürfen deßhalb nicht bange haben, es ist kein Direktor Karl mehr da!

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 3. Juli: „Der Prophet," Oper von Meyerbeer. (Frau Eugenie Nimbs, — Fides als zweite Gastrolle. — (Anfang um 6 Uhr.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Sonntag den 3. Juli: „Die Teufelsmühle am Wienerberge," komische Volksoper in 4 Akt.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 3. Juli 1853: **Produktion im kleinen Saale des kgl. Odeon.**

Introduction und Variations brillantes für Piano-Forte von Herz, vorgetragen von Hrn Max Saradeth.

Cavatine für Bariton aus der Oper: „Die Puritaner" von Bellini, gesungen von Hrn. Julius v. Guy, vom Theater zu Pest

Adagio und Rondo aus dem dritten Violin-Concert von Beriot, vorgetragen von Hrn. Bischinger (Dilettant).

a) „Das Glockengeläute," Lied von Hölzl, u.
b) „Die drei Liedchen," Lied von Spener, gesungen von Hrn. v. Guy.

Eintrittskarten für nicht Abonnirte sind à 30 kr. beim Hausmeister des kgl. Odeon zu haben.

Anfang 12 Uhr, Ende nach 1 Uhr.

Bekanntmachung.

Makulaturpapier-Versteigerung betr.

3716. **Montag** den **4. Juli** 1853 Vormittags **10** Uhr werden im Lokale der Redaktion des Polizei-Anzeigers Nr. 52. zu ebener Erde mehrere Zentner **Makulaturpapier** an den Meistbietenden vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

München am 30. Juni 1853

Königliche Polizei-Direktion München.

Düring, kgl. Polizei-Direktor.

Brizi.

Verkaufs-Anzeige.

3710-1.a) In einer lebhaften Provinzialstadt Niederbayerns, dem Sitze eines kgl. Landgerichtes, Rent- und Forstamtes ꝛc. ist eine im guten Gange befindliche

Tafernwirthschaft

um die Summe von 10,000 fl. zu verkaufen. Vom Kaufschillinge können gegen vierprozentige Verzinsung auf erste Hypothek 3- bis 4000 fl. liegen bleiben.

Das Gasthaus sammt Stallungen ist im bestbaulichen Zustande, und der jährliche Bierverschleiß zeigt den Bedarf von nahe 900 Eimern und darüber, sowie auch der Absatz von Speisen nicht unbedeutend ist.

Dem geräumigen Hofraume reihet sich ein Wurz- und Obstgarten an, und befindet sich bei diesem Anwesen auch ein Acker zu ½ Tgw.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe die Expedition dieses Blattes.

3718. Ein großes, heizbares **Zimmer**, vornheraus, ist in der Knödelgasse Nr 5. über 3 Stiegen um 4 fl. sogleich zu vermiethen.

3720. In der Augustenstraße Nr. 4. f über 2 Stiegen ist ein gutes **Bett** zu verkaufen.

Edictalladung.

952-1.c) In dem dießgerichtlichen Hypothekenbuche B. I. Ried S. 503 Nr. 3/11. auf dem sogenannten **Hofbauernanwesen** Hs.-Nr. 3. in Stetten wurden unter Bezugnahme auf einen Uebergabsbrief vom 18. Jänner 1805 unterm 11. November 1824 folgende Forderungen vorgemerkt:

1) Siebzig Gulden 36 kr. an die Anna Dornhofer, Häuslerin von Schwaighausen,
2) Neunzig vier Gulden an die Rosina Rösch, ledige Zimmermannstochter von der Au,
3) Zehn acht Gulden an Kaspar Gottler, Bauer von Großberghofen,
4) Zwanzig Gulden an Sebastian Liegsalz von Stetten,
5) Sechzig acht Gulden an Maria Krämmer von Stetten,
6) Zwanzig sechs Gulden an Georg Scheck in Kreuth,
7) Zwanzig acht Gulden an Joseph Sedelmaier von Günding,
8) Zehn fünf Gulden an Martin Loder von Bachern,
9) Zehn vier Gulden an Siegler in Meidenrath,
10) Zwanzig neun Gulden 37 kr. an Joseph Bruckmaier von Indersdorf.

Da nun die Forderungsberechtigten nicht mehr aufgefunden werden können, so werden auf Antrag der Forderungspflichtigen alle diejenigen, welche auf diese Forderungen Ansprüche machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, ihre deßfallsigen Ansprüche nach §. 82. des Hypothekengesetzes

innerhalb sechs Monaten

vor dem unterfertigten Hypothekenamte unter dem Rechtsnachtheile anzumelden, daß widrigenfalls die Forderungen für erloschen erklärt, und auf weiteren Antrag im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Dachau am 10. März 1853.

Königliches Landgericht Dachau.

(L. S.) v. Gäßler.

Das Orber Badesalz

hat seinen Ruf als heilsames Heilmittel gegen Scropheln in jeder Form, Rheumatismen und inveterirter Gicht, ebenso die Krankheiten der Haut, darunter namentlich Flechten, Krätze, Nesselsucht, Mitesser und Finnen, gegen Hämorrhoiden, gegen Krankheiten der Geschlechtstheile, Nervenkrankheiten u. s. w. gegründet, und die deßfallsigen Zeugniß, von welchen hier nur eines aufgeführt wird, machen alle weiteren Anpreisungen überflüssig.

Zeugniß.

Die schon in einem näheren Zeugnisse ausgesprochene Empfehlung des Orber Mutterlaugensalzes hat sich durch eine Reihe von frischen Erfahrungen, die seither im königlichen Juliusspitale vorurtheilsfrei gemacht worden, gerechtfertigt. Der Gebrauch dieses Salzes zu Bädern, der sich in genannter Heilanstalt bis auf 48 Centner jährlich gesteigert hat, bewies dessen trefflache Wirksamkeit in zahlreichen Fällen, sowohl bei äußeren als inneren Krankheiten, die ehedem die Anwendung der Kreuznacher Soole zu erfordern pflegten. Das Orber Salz steht in Bezug auf seine Heilwirkung andern ähnlichen Salzen keineswegs nach und hat vor diesen den Vorzug größerer Reinheit und viel geringerer Zerfließbarkeit. Man ergreift deßhalb mit Vergnügen die Gelegenheit, Aerzte und Patienten auf die Vorzüge dieses Produktes aufmerksam zu machen.

Würzburg den 13 April 1853.

Die Ober-Aerzte des k. Juliushospitales:
K. Hofrath u. Prof. Dr. v. Textor sen.
K. Hofrath u. Prof. Dr. v Marcus.

Dieses Salz ist fortwährend in der Sool-Bad-Anstalt Orb in Unterfranken und in München bei Hrn. Apotheker **v. Berüff** zu haben das Pfund 7 kr. bei 25 Pfd. 6 kr.

Das **Orber Soolbad**, welches in seiner Heilkraft von keinem derartigen Bade übertroffen wird und für solche obiges Zeugniß analoge Beziehung findet, wurde am 10. Mai ds. Js. eröffnet. Die Anstalt ist durch ein Schlammbad erweitert.

Anfragen über den ökonomischen Punkt belieben an Unterzeichneten, über den medizinischen an den k. Landgerichts- und Salinenarzt Hrn. Dr. **Fuchs** dahier adressirt zu werden.

Orb in Unterfranken am 5. Mai 1853.

Carl Ackermann,
Badinhaber.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 1. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		84⅛
„ 4½proz. „		76
„ Bankaktien		1610
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		90
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien		125⅛
5proz. franz. Rente		101.40
3proz. „ „		76.60
Engl. 3proz. Stocks		98⅛
Wechsel-Cours: Paris		94⅛
„ „ London		118⅛
„ „ Wien		108⅛

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 30. Juni 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93⅞
„ 4½proz. „	83⅞
„ 1839r Loose	131⅛
„ Bank-Aktien	1129
Nordbahn-Aktien	2220
Augsburg uso	109½
London 3 Monat	10.36
Kaiserl. Münzducaten	15⅜

Gold- und Silber-Course.

Frankfurt den 29. Juni.

Pistolen fl. 9 — 9.5 — 16 kr.
Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 50½ — 37½ kr.
Holl. 10fl. Stücke fl. 9 53½ — 54½ kr.
Rand-Ducaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 29 — 30 kr.
Englische Souverains fl. 11 53 kr.
Gold al Marco 380 à 382.
5 Frank. Thaler fl 2 22 — 22½ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45 — 45½ kr.
Brenn. Cassa-Schein fl 1. 45½ — 45¾

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 2. Juli 1853.

Getreide-Gattungen	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf.	Rest verblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindst. Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Verkaufs-Summe. fl.	kr.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gegen fallen. fl.	kr.	steigen fl.	kr.
	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel												
Weizen . .	1183	9308	10491	8039	2452	24	5	23	18	22	28	187339	—	—	—	1	46
Korn . . .	129	865	994	942	52	19	8	18	22	17	32	17308	—	—	31	—	—
Gerste . .	2	112	114	113	1	15	2	13	51	11	32	1566	—	—	38	—	—
Haber . .	14	735	749	727	22	8	2	7	44	7	19	5618	—	—	30	—	—
Summa	1328	11020	12348	9821	2527	.	.	.	.	.	.	211831	—	.	.	.	.
Leinsamen	24	12	36	12	24	19	18	18	20	16	30	220	—	—	15	—	—
Repssamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	1352	11032	12384	9833	2551	.	.	.	.	.	.	212061	—	.	.	.	.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 5. Juli. № 160. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Nach dem „Verordnungs- und Anzeigeblatt für die königl. bayerischen Verkehrs-Anstalten" vom 30. Juni ist unter Bezugnahme auf den §. 17. der Bestimmungen über den Güterverkehr auf den kgl. Eisenbahnen für den internen Verkehr zwischen den diesseitigen Güterexpeditionen versuchsweise auch die Verabreichung von Nachnahmen auf den Werth der auf der kgl. Eisenbahn zur Versendung kommenden Gegenstände bis zu dem Maximalbetrage von 100 fl. unter Voraussetzung des vorhandenen Werthes und unter Beobachtung der für die Behandlung der Spesen-Nachnahme für Gütersendungen auf der Eisenbahn bestehenden Vorschriften gestattet worden. —

Der Pensionsverein für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte nimmt einen gedeihlichen Fortgang. Mit dem Abschlusse des dritten Quartals seines Bestehens zählt derselbe 168 ordentliche, 30 außerordentliche und 50 Ehrenmitglieder; von diesen ist ein ordentliches und ein Ehrenmitglied bereits gestorben. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt zur Zeit — die Einzahlungen für das dritte Quartal miteingerechnet — 14,600 fl.; davon gehören 20,400 fl. dem Pensions- und 14,200 fl. dem Stockfonde. Diese Versicherungs-Anstalt für die Aerzte Bayerns unterscheidet sich von ähnlichen Instituten dadurch, daß sie neben dem Pensionsfonde — aus den Versicherungssummen bestehend — mit einem nicht unbeträchtlichen Kapitalstocke oder Stockfonde — aus anderweitigen Beischüssen entstanden und unterhalten — begonnen hat, und daß dieser auch getrennt fortbestehen wird; dessen Zinsen werden für die Folge zur Erfüllung bestimmter satzungsgemäßer Zwecke für die Mitglieder der Gesellschaft verwendet werden. Zur allmähligen Vergrößerung dieses Fondes sind erfreuliche Aussichten gegeben! —

** (Historischer Verein für Oberbayern.) 1. Juli. Die heutige Versammlung wurde mit Vorlage einiger Geschenke durch den II. Präsidenten eröffnet, wornach ebenderselbe einige Bemerkungen über eine im Besitze des Hrn. v. Maffei befindliche handschriftliche Chronik von Bayern sprach. Hierauf las Hr. Dr. O. T. v. Hefner eine Abhandlung über die Siegel und Wappen der Stadt München vom Jahre 1239 — 1836, und der Oberlieutenant Hr. Baron Schönhued über die diplomatische Unterredung eines französischen Gesandten mit dem churbayerischen General von Truckmiller zu Ingolstadt 1646." Eingesandt waren und wurden den Anwesenden mitgetheilt: Ein Bericht des Prof. Hrn. Dr. Joseph v. Hefner über unterirdische Gänge bei Kissing, Ldg Friedberg, aus einer Notiz des Hrn. Lehrers Zöpf in Oberdorfen, über zwei Burgruinen, Dulzheim und Schwindach, im Schwindauthale. —

Die beiden in die landwirthschaftlichen Bezirke Oberbayerns entsendeten Wanderbaumgärtner haben nach Ausweis ihrer Arbeitsbücher 2071 Stämmchen veredelt und sich durch ihre Verrichtungen in der Obstkultur und Baumveredlung überall Zufriedenheit und Anerkennung erworben. Zur Nachveredlung durch Oculiren werden dieselben demnächst in die betreffenden Distrikte wieder entsendet. — Das landwirthschaftliche Bezirkskomité Oberlech in Schwaben entwickelt eine anerkennenswerthe Thätigkeit, indem es Anstalten getroffen, daß den Söhnen der Vereinsmitglieder gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Landwirthschaft unentgeltlich ertheilt werde. —

*JJ. MM. König Max und Königin Marie langten am Samstag Morgens 8¾ Uhr mit einem Extrazug im Bahnhofe zu Augsburg an, woselbst sich die Chefs der königl. Civil-, Militär- und städtischen Behörden bereits eingefunden hatten, um dem erlauchten Königspaar ihre erfurchtsvollste Aufwartung zu machen. Nachdem beide Majestäten geruht hatten, einen von Chr. Schlumberger gedichteten, als Huldigung im Namen der Bürger Augsburgs nach Text und Melodie vollkommen entsprechenden Gesangsvortrag der „Liedertafel" mit sichtbarem Wohlgefallen anzuhören, setzte sich nach einem Aufenthalte von 10 Minuten der Zug wieder in Bewegung, dem laute Hochrufe der Anwesenden folgten. — Im Bahnhofe zu Nürnberg, wo JJ. MM. um 11¼ Uhr anlangten, dauerte der Aufenthalt nur etwa 10 Minuten. Se. Maj. der König wandte sich dort zuerst an den II. Bürgermeister Hrn. Hilpert, welcher ihm die Freude der Bewohner Nürnbergs über seine glückliche Rückkehr aus Italien bezeugte, erkundigte sich nach dem Fortgang der Bauten auf der Burg und äußerte sich dahin, daß Er später auf kurze Zeit nach Nürnberg kommen werde, um Einsicht davon zu nehmen. Sodann befragte Se. Maj. den kgl. Stadtkommissär nach dem Stand der Fabriken und Gewerbe und namentlich darüber, ob dieselben unter den Zeitverhältnissen nicht Noth litten. Außerdem hatten noch die HH. Marktsvorsteher Plattner und Conservator Heideloff, die sich unter den zahlreich versammelten Bewohnern der Stadt in der Nähe befanden, die Ehre, von Sr. Maj. an den Wagen gerufen zu werden. Gegen 11½ Uhr wurde unter dem lebhaften Hochrufe der Anwesenden die Fahrt nach Bamberg fortgesetzt. —

(Augsburg.) Der um die Hebung der vaterländischen Industrie so vielseitig verdiente Hr. Bankier Paul v. Stetten, erhielt bei der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs im dortigen Bahnhofe den Verdienst-Orden vom heil. Michael von Sr. Maj. allerhöchsteigenhändig zugestellt. —

Am Samstag Abends zwischen 6 und 7 Uhr traf Se. Exc. der hochwürdigste Herr Erzbischof von München-Freising, Graf Reisach auf seiner Firmungsreise in Landshut ein, und wurde im feierlichen Zuge, den die festlich geschmückte Schuljugend eröffnete, unter Vorantritt des Kirchen-, Musik- und Sängerchors von dem gesammten Clerus und den Mitgliedern der geistlichen Orden in die Stadt und nach der Pfarrkirche zu St. Jodok geleitet, woselbst der Prälat den Segen spendete und sich hierauf nach seinem Absteigquartier, dem Pfarrhofe zu St. Jodok, begab.

(Straubing.) Allgemeine Entrüstung hat eine am 30. Juni stattgefundene That erregt, und gibt wieder einen neuen Beweis von so oft vorkommender Rohheit. Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wollte ein Soldat des dort in Garnison liegenden Bataillons des 12. Infanterie-Regiments von Frauenbändel in die Kaserne gehen, wobei er ganz harmlos seinen Weg verfolgte, als ihn mehrere Bauernbursche ohne allen vorhergegangenen Wortwechsel anpackten, und ihn so mißhandelten, daß er außer einem Beinbruche noch mehrere Quetschungen und Contusionen erhielt, in Folge dessen der arme Mensch schwer krank danieder liegt. — Während fortwährenden Steigens der Gewässer und dadurch verursachte Ueberschwemmung der Umgegend, wodurch leider den Aeckern und Wiesen ein ungeheurer Schaden zugeht, wurde am 29. Juni die Straße von Straubing nach Cham und Waldmünchen gesperrt, um Unglücke zu verhüten, trotzdem ist aber schon ein Menschenleben zu beklagen, da am 28. Nachmittags der Wirthsknecht von Keßnach, welcher mit 200 fl. um Bier fuhr, unweit Parkstetten ertrank und trotz aller Nachsuchungen noch nicht aufgefunden werden konnte. — Von Nahrungssorgen niedergedrückt versuchte ein k. Bediensteter zu Straubing, Vater

Digitized by Google

von zehn Kindern, seinem Leben durch einen Schnitt in den Hals ein Ende zu machen, was ihm jedoch nicht gelang; man zweifelt an seinem Aufkommen. —

Von Deggendorf, 29. Juni, wird dem „Volksboten" berichtet, wie zwei dasige Bürger, ein Müller und ein Bäcker auf dortiger letzter Schranne in rühmlicher Weise die Getreidpreise von unmäßigem Steigen zurückgehalten haben. Die Schrannenbauern hielten fast einstimmig den Weizen auf 30, und das Korn auf 19 Gulden. Da ging der Müller die Schranne auf und ab und sagte laut zu den Käufern, sie sollten ja um solchen unverschämten Preis nichts kaufen; mit dem nöthigen Bedarf könnte er für diese Schranne jedem aushelfen. Und in der That gab er jedem Bedürftigen den Schäffel Weizen um 23 bis 24 fl. Gerade so machte es der Bäcker, und sagte den Leuten, sie sollten nur in sein Haus kommen, er gebe ihnen den Schäffel Korn um 15 fl. Auf diese Weise hielten sich die Käufer zurück, und die Folge ist gewesen, daß, ungeacht diese Schranne klein war, der größte Theil des Getreides eingesetzt werde mußte, und am Ende noch Weizen um 21 fl. gekauft wurde. —

(Lindau.) An zwei Tagen hintereinander ertranken im See zwei Knaben, einer davon beim Baden, der andere auf einer Fahrt, welche er mit noch zwei Gefährten in einem ruinösen Schiffchen unternommen; seine Mitfahrenden konnten gerettet werden, er aber wurde ein Opfer der Unvorsichtigkeit.

(Kissingen.) Die neueste Numer der Kurliste zählt bis 29. Juni 1671 Kurgäste und 457 Passanten auf. — In Bad Bocklet befanden sich bis 25. Juni 38 Kurgäste. —

Gh. Hessen. Gegen den früheren katholischen Priester und Gymnasiallehrer in Bensheim, Dr. Blümmer, ist wegen seines Uebertritts zum Protestantismus vom Erzbischof von Mainz die Exkommunikation in Form eines Hirtenbriefs ausgesprochen und von allen Kanzeln des Landes verkündet worden. —

Hannover. In den beiden Kammern wurde am 30. Juni ein Rescript des Gesammtministeriums verlesen, durch welches „in besonderem Auftrage des Königs die zweite Kammer aufgelöst, die erste aber (welche verfassungsmäßig nicht auflösbar ist) vertagt werden.

Preußen. (Berlin.) Die Erzherzogin Sophie ist mit dem König und der Königin am 1. d. nach Hamburg zu einer Zusammenkunft mit der Königin von Griechenland abgereist.

Oesterreich. Wien, 2. Juli. Der Einmarsch der Russen in Jassy mit 12,000 Mann soll am 25. Juni erfolgt sein. Das J. de Constantinople bezeichnet eine Gränzüberschreitung als Kriegserklärung. — Die Oesterr. Correspondenz stellt die Nachricht des Lloyd vom Einrücken der Russen in die Donaufürstenthümer in Abrede.

Ausland.

Frankreich. (Paris, 3. Juli.) Der Moniteur widerspricht dem Zeitungsgerücht, daß französische Offiziere die Ermächtigung erhalten hätten in den Dienst der Pforte zu treten, und daß man der Pforte 60,000 Gewehre verkauft habe. Man habe ihr 40,000 abgetreten, aber ohne sich von dem gegen befreundete Mächte stets beobachteten Brauch zu entfernen.

Aus den französischen Pyrenäen wird gemeldet, daß in der Nacht vom 19. auf den 20. Juni auf den Bergen starker Schneefall stattgehabt; die höchsten Gipfel waren noch zwei Tage später mit Schnee bedeckt.

Dänemark. In Kopenhagen sind bis zum 27. Juni im Ganzen 48 Personen an der Cholera erkrankt und 25 gestorben. — Der II. Kammer ist ein Gesetzentwurf zur Concessionirung einer Eisenbahn von Schleswig durch Jütland (nach Fredrikshavn) und zur Uebernahme einer 4proc. Zinsengewährschaft für dieselbe vorgelegt worden.

☞ **Griechenland.** Aus Athen, 24. Juni, wird berichtet: Den Kretensern soll von den Engländern zugemuthet worden sein, sich in einer Eingabe an die Königin Viktoria zu wenden und um deren Protektorat zu bitten. (Aus Konstantinopel und Triest wird dasselbe berichtet.) Dieses englische Manöver ist durchaus nicht neu, es ist gleichsam stereotyp; namentlich war es während der Parker'schen Blokade auch auf den Inseln Hydra und Spezia in Anwendung gebracht. Daß die Engländer eine heftige Neigung für die Insel Kreta empfinden, erhellt schon aus dem Umstande, daß man seit Jahren mit der Herstellung einer genauen Land- und Seekarte dieser Insel beschäftigt ist, zu welchem Zwecke fortwährend zwei Schiffe in jenen Gewässern liegen. Auf Malta sind 15,000 Mann englische Linientruppen ausgeschifft worden.

Türkei. (Konstantinopel.) Das Schreiben des Grafen Nesselrode an Reschid Pascha lautet vollständig: Petersburg, 19. (31.) Mai 1853. Mein Herr! Der Kaiser, mein erlauchter Herr, ist benachrichtigt worden, daß sein Botschafter in Folge der peremtorischen Weigerung der Pforte, dem kaiserl. russischen Hof gegenüber die geringste Verpflichtung zu übernehmen, welche geeignet wäre ihn über die schützenden Absichten der osmanischen Regierung in Betreff des orthodoxen Cultus und der orthodoxen Kirchen in der Türkei zu beruhigen, Konstantinopel hat verlassen müssen. Nach einem fruchtlosen Aufenthalt von drei Monaten, nach mündlicher und schriftlicher Erschöpfung alles dessen, was Wahrheit, Wohlwollen und versöhnlicher Geist ihm eingeben konnte; nachdem er endlich alle Bedenklichkeiten der Pforte durch die allmähligen Aenderungen, zu welchen er seine Zustimmung gegeben, in Ausdrücken und Form der Bürgschaften, welche zu fordern er beauftragt war, zu schonen gesucht hatte, hat der Fürst Menschikoff den Entschluß fassen müssen, welchen der Kaiser mit Schmerz vernimmt, den aber Se. Maj. nur vollkommen hat billigen können. Ew. Exc. sind zu erleuchtet, um die Folgen der Unterbrechung unserer Verbindungen mit der Regierung Sr. Hoh. nicht vorauszusehen; Sie sind den wahren und dauernden Interessen Ihres Souveräns und seines Reichs zu ergeben, um nicht tiefes Bedauern zu empfinden in Voraussicht der Ereignisse, welche losbrechen können und deren Verantwortung ganz und gar auf denen lasten wird, welche sie hervorgerufen. Indem ich deßhalb heute dieses Schreiben an Ew. Exc. richte, habe ich keinen andern Zweck als Sie in den Stand zu setzen, solange Sie es noch vermögen, Ihrem Souverän einen sehr wichtigen Dienst zu leisten. Stellen Sie noch einmal, mein Herr, Sr. Hoh. die wahre Lage der Dinge, die Mäßigung und Gerechtigkeit der Forderungen Rußlands, die sehr große Beleidigung, die man dem Kaiser zugefügt hat, indem man seinen so beständigen, freundschaftlichen und großmüthigen Gesinnungen ein unbegründetes Mißtrauen und unentschuldbare Weigerungen entgegensetzte, vor Augen. Die Würde Sr. Maj., die Interessen seines Reichs, die Stimme seines Gewissens gestatten ihm nicht, ein solches Verfahren zur Vergeltung dessen, das er gegen die Türkei beobachtet hat und noch ferner zu beobachten wünscht, hinzunehmen: er muß Genugthuung dafür zu erhalten suchen und sich gegen dessen Erneuerung in der Zukunft zu sichern suchen. In einigen Wochen werden die Truppen den Befehl erhalten die Grenze des Reichs zu überschreiten, nicht um einen Krieg zu führen, welchen es Sr. Maj. widerstrebt gegen einen Fürsten zu unternehmen, den er immer gerne als einen aufrichtigen Verbündeten betrachtet hat, sondern um sachliche Bürgschaften zu haben bis zu dem Augenblick, wo die osmanische Regierung, zu billigeren Gesinnungen gebracht, Rußland die moralische Gesinnung geben wird, die es seit zwei Jahren durch seine Vertreter in Konstantinopel und letztlich durch seinen Botschafter vergebens gefordert hat. Der Notenentwurf, welchen der Fürst Menschikoff Ihnen zugestellt hat, befindet sich in ihren Händen; beeile sich denn Ew. Exc., nachdem Sie die Zustimmung Sr. Hoh. des Sultans dazu erlangt haben wird, diese Note unverändert zu unterzeichnen und unserm Botschafter nach Odessa, wo er sich noch befinden wird, schleunigst zuzufertigen. Ich wünsche lebhaft, daß in diesem entscheidenden Augenblick der Rath, welchen ich Ew. Exc. mit dem Vertrauen, das Ihre Einsicht und Vaterlandsliebe mir einflößen, ertheile, von Ihnen wie von Ihren Amtsgenossen im Divan gewürdigt und im Interesse des Friedens, den wir alle gleich sehr zu erhalten wünschen müssen, ohne Zaudern und Verzug befolgt werde. Ich bitte Ew. Exc. ꝛc. (gez.) Nesselrode.

Ein Brief aus Konstantinopel versichert, daß dem Einflusse Hrn. v. Brucks vorzüglich zu verdanken sei, daß die Pforte

Digitized by Google

nicht alsbald die beiden Flotten ins Marmormeer berufen, sondern beschlossen habe, einen außerordentlichen Gesandten nach St. Petersburg zu schicken.

Tagesbericht.

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Der led. Skribent Hofmann von hier, welcher bei dem kgl. Oberpost- und Bahnamt als Diurnist verwendet war, stand wegen Unterschlagung vor den Schranken des Gerichts. Derselbe erhielt nämlich am 17. Sept. v. J. von dem Bezirkskassier, Hrn. v. Schanzenbach, eine Baarsumme von 500 fl., um solche, die als Kautionssumme mittelst oberpostamtlichen Schreibens an die kgl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse München zur dortigen Anlegung geschickt werden sollte, dem von ihm (Hofm.) selbst mundirten und von dem Amtsvorstande bereits unterzeichneten Schreiben beizulegen, und den Eintrag der richtigen Abgabe in die betreffenden Bücher zu besorgen. Wie sich nun später herausstellte, hat Hofmann, der sich schon früher dreier Vergehen der Unterschlagung schuldig gemacht hat, die Summe von 500 fl. nicht abgeliefert, sondern für sich verwendet. Derselbe wurde trotz allen Läugnens des Verbrechens der Unterschlagung für schuldig erklärt und zu 3½ Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

---

* München, 4. Juli. Gemäß Anordnung Sr. Maj. des Königs Ludwig muß die innere Einrichtung der neuen Pinakothek bis zum 1. Okt. d. Js. vollendet sein.

* Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold ist am Samstag nach seiner Villa am Bodensee abgereist.

Im Personale der k. Hofstäbe sind mehrere Veränderungen vor sich gegangen. Unter Andern ist der Vice-Oberststallmeister Frhr. v. Freyberg quiescirt worden. Als Vice-Oberststallmeister hat einstweilen der adelige Stallmeister Frhr. v. Lerchenfeld zu funktioniren. Ferner ist die bisher bestandene Hofkasse der Kabinetskasse einverleibt worden.

Wie man vernimmt, wird der Hr. Kriegsminister v. Lüder die Reise von Berlin zurück durch die Pfalz machen, um einem allerhöchsten Befehl zufolge die dortigen Festungen zu inspiziren.

Für die Dauer der Abwesenheit des Hrn. Kriegsministers Generalmajor v. Lüder, der Se. Maj. den König auf der Reise nach Berlin begleitete, wurde der kgl. Generallieutenant und Divisionär v. Flotow mit dem Portefeuille des Kriegsministeriums betraut.

* Einer Mittheilung des „Landboten" zufolge, beabsichtige der Verein zur Erziehung verwahrloster kath. Kinder Neuhofen (Mittersendling) zu Vereinszwecken anzukaufen. —

* Der hies. Wollmarkt, der, wenn er etliche Wochen früher abgehalten würde, um Vieles bedeutender sein konnte, hatte vor wenigen Tagen statt. Um diese Zeit läßt sich auf starke Zufuhr natürlich nicht mehr rechnen. Im Ganzen hatten sich außer den Händlern nur acht Eigenzüchter eingefunden; das zugeführte Quantum wurde bis auf einige Zentner verkauft, und es zeigte sich noch Kauflust zu größern Partien, die unbefriedigt blieb. Uebrigens stellten sich die Preise mäßig, und blieben ungefähr auf derselben Höhe wie im vorigen Jahre: Exquisit hochfeine (Eichthal'sche) Wolle 155 fl., feine Bastard 133 — 140 fl., gröbere deutsche 72 fl., die geringeren Sorten 50 und 55 fl. der bayerische Zentner. Die Wäsche war ausgezeichnet.

Der seit dem Jahre 1848 bestandene Studenten-Ausschuß hat sich nunmehr als überflüßig und unpraktisch aufgelöst. Es hatte sich daher bei den diesjährigen Wahlen Niemand betheiligt und werden die Papiere des Ausschusses dieser Tage an den Rektor extradirt.

Seit einigen Tagen ist, wie dem „K. f. N." aus München geschrieben wird, der Rechnungsführer und Oberschreiber in einem der lebhaftesten, wenn auch nicht gewähltesten Advokatengeschäfte dahier, in gerichtlicher Haft wegen Betrügereien.

** Der Chef des k. Gendarmerie-Corps-Commando's Oberst Frhr. v. Gumppenberg hat heute mit dessen Adjutanten, Gendarmerie-Lieutenant Pfistermeister, eine Inspektionsreise auf drei Monate angetreten und ist dessen Commando dem Chef der kgl. Gendarmerie-Compagnie der Haupt- und Residenzstadt, Hrn. Gendarmerie-Oberstlieutenant v. Zehrer übertragen worden. —

** Sicherem Vernehmen nach wird am nächsten Samstag der Schustergeselle Ostermaier, welcher bei der letzten Schwurgerichtssitzung wegen Raubes 4ten Grades, verübt an seinem Kameraden Kehle, zum Tode verurtheilt worden ist, durch das Schwert hingerichtet, da das Todesurtheil gegen denselben von Sr. Maj. dem König bestätigt wurde. —

* Nach kgl. Regierungsausschreiben wird für den Monat Juli 1853 und bis zur weiteren Bestimmung der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch in der Haupt- und Residenzstadt München zu zwölf Kreuzer beibehalten.

* Am Viehmarkte wurden vom 18. bis 25. Juni 1853 verkauft: 127 Ochsen, 161 Kühe, 19 Stiere, 6 Rinder, 2152 Kälber, 190 Schafe und 184 Schweine.

‡ Die Amperbrücke zu Bruck ist nunmehr reparirt und kann nun passirt werden; dagegen bleibt die Isarbrücke bei Freising, welche in Folge des letzten Hochwassers zur Zeit noch einer Reparatur unterliegt, bis zum 19. Juli für Fuhrwerk gesperrt.

‡ Noch sind die traurigen Eindrücke, welche uns das letzte Hochwasser zurückgelassen hat, nicht verwischt, als sich am vergangenen Samstag eine neue Schreckensnachricht durch die Vorstädte und die der Isar zunächstgelegenen Stadttheile verbreitete. In Folge des anhaltenden heftigen Regens hatte nämlich der Fluß eine solche Höhe erreicht, daß er an einigen Stellen schon die Ufer überschritt. In der Vorstadt Au wurden die Parterrewohnungen geräumt. Glücklicher Weise hat der Regen nachgelassen und ist auch die Isar wieder gefallen. —

△ Kgl. Hof- und National-Theater. Sonntag, 3. Juli. Der Prophet. Große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen. Musik von Meyerbeer. — Als vor etwa 50 Jahren in Hannover Maria Stuart zum ersten Male gegeben wurde, hatte eine Frau Walter das Unglück, als Königin Elisabeth gleich in der ersten Scene ausgepfiffen zu werden. Sie entfernte sich von der Bühne, und das Stück ward auf Verlangen des Publikums ohne die Königin gespielt. Man ließ alle Scenen aus, worin sie vorkam. Es wäre kein übler Einfall, wenn wir künftig den Propheten zu sehen bekämen ohne Fides, wenn nicht mehr Frau Nimbs diese Prophetenmutter singt und spielt, die mit ihrer bezaubernden Stimme, deren gewaltiger Umfang vom hohen C bis in das tiefe D ihr es möglich machte, heute die Partie der Fides so zu singen, wie Meyerbeer sie schrieb, und wie sie bisher Keine von unseren renommirten Sängerinnen singen konnte, daher man diese Partie für ihre umzureichenden Stimmen erst umschreiben, oder vielmehr verstümmeln mußte. Wir haben also heute die Fides zum ersten Male gehört. Nur Hr. Brandes (Prophet) erhielt in der 1. Scene des 1. Aufz. schwachen Beifall; von da an regte sich keine Hand mehr für eine andere, als für die wunderbare Stimme der Frau Nimbs, und für ihr alle Herzen hinreißendes Spiel. Stürmischer Beifall folgte die fünf Aufzüge hindurch untrennbar ihrer hohen Kunst, wie der Schatten einem Körper. In einem Rechtbuche des 13. Jahrhunderts heißt es: „Der „Richter solle sitzen als ein griesgrimmender Löw', und soll den rechten „Fuß schlagen über den linken;" aber selbst der eigentliche Richter über die Leistung der Frau Nimbs konnte sich nicht enthalten, lebhaft zu applaudiren. Sie wurde am Schlusse des 4. Aufz. gerufen, und zweimal am Ende der Oper, wobei sie zuerst mit Hrn. Brandes erschien; als das wonnetrunkene Publikum die Nimbs Fides zum zweitenmale heraushalsete, wie Shakspeare seinen Hamlet sagen läßt, um die Herzlichkeit des Beifalles auszurücken, kam sie allein, und dann ging's erst wieder los, daß man meinte, das Publikum müßte mit ihr durchgehen. Es wurde bei offenen Thüren und zu erhöhten Preisen gespielt: „ein Schauspiel für Götter und — Theatercaffiere; aber: „Es kann ja nicht immer so bleiben, hier unter dem wechselnden Mond," ꝛc. Sehr ärgerlich war wieder die fortwährende Störung am Anfange der Oper durch die spätesten Sperrsitzpolterer. Möchte doch die Bühnenverwaltung, bei Gelegenheit der Theaterverschönerung und der Erhöhung der Preise, das Recht der Zahlenden und zur rechten Zeit Kommenden auf ungestörten Genuß achtend, mit Energie einen tüchtigen Schlag auf die Häupter jener rücksichtslosen und lästigen Nachzügler führen, und zwar durch einen Wartesaal, in welchen sie bis zum Beginne des nächsten Aufzuges ohne Erbarmen eingesperrt werden sollen! Würdig ihres kunstreichen Collegen, des Hrn. Bärmann, der in der „Vestalin" für den meisterhaften Vortrag eines Clarinett-Solo den rauschendsten Beifall erhielt, bedeckte sich. — mit Napoleon zu reden — das Hoforchester heute wieder mit Ruhm, vom Uebermuthe seiner fetten Gagen begeistert. Wir sehen wahrhaftig nicht ein, warum man diesen hochverdienten Künstlern eine Gehaltszulage geben sollte, da sie ohnehin schon so überreich sind — an den herrlichsten Tönen.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Montag den 4. Juli: (Neu einstudirt und in die Scene gesetzt) „Der zerbrochene Krug" Lustspiel von Kleist. Hierauf: „Der Schatzgräber," Singspiel von Mehul.

Dienstag den 5. Juli: „Don Juan," Oper von Mozart. (Frau Eugenie Rimbs, — Donna als letzte Gastrolle.)

Mittwoch den 6. Juli: „Hamlet," Trauerspiel von Shakspeare. (Hr. Dawison, k. k. Hofschauspieler aus Wien — Hamlet, als erste Gastrolle.)

Donnerstag den 7. Juli: „Das Gefängniß" Lustspiel von Benedix.

Freitag den 8. Juli: „Clavigo," Trauerspiel von Göthe. Hierauf: (Zum Erstenmale) „Die Wiener in Paris," Schauspiel von Holtei. (Hr. Dawison, — Carlos und Bonjour, als Gast.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 4. Juli: „Die Posse als Medizin" oder: „Das 75. Geburtsfest," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Dienstag den 5. Juli: (Zum Benefiz des A. Kurz) „Der weiße Sclave," Seitenstück zu Onkel Toms Hütte in 3 Akten.

Mittwoch den 6. Juli: „'s letzte Fensterln" Alpenscene in 2 Akten. Hierauf: „Die Hintertreppe" oder: „Die Gunst der Kleinen" Posse in 1 Akte. Zum Schluß: „Drei Jahrln nach'm letzt'n Fensterln."

Todesfälle in München.

Frau Philippine Fernbach, kgl. Conservators-Wittwe, 49 J. — Anna Wendler, Bauerstochter von Bubenreith, Ldg. Erlangen, 78 J. — Theres Wille, Landarztes-Wittwe von Buchheim, Ldg. Donauwörth, 63 J. — Sebastian Wolf, Taglöhner von hier, 70 J. — Theres Christlgörgl, Bauerstochter von Trudering, 35 J. — Hr. Joseph Schmidhofer, bgl. Schneidermeister, 42 J. — Maria Schwaiger, Stadthausknechts-Wittwe, 65 J.

In Haidhausen: Hr Johann Baptist Schoener, kgl. Rentamtsbote 64 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Frastorf bei Eggenfelden den 28. Juni: Hr. Michael Machner, Gastgeber, 56 J.

In Passau: Frau Elisabetha Wimmer, Lehrersgattin, 59 J.

In Würzburg: Hr. Kaspar Knotz, k. Kreis-Kassadiener.

Anwesens-Verkauf.

3750-2.a) In der durch seinen Gewerbs- wie sonstigen Verkehr äußerst frequenten Stadt **Kelheim** ist ein im wünschenswerthesten Zustande sich befindendes, an einem fliessenden Wasser gelegenes **Lederermanwesen** mit betreff. realer Gerechtsame dann circa 1 Tgw. Baum- und Wurzgarten beim Haus, wie 5 Tagw. 70 Dezim. Feldgründen, 10 Tagw. 43 Dezim Waidung nebst 1 Tagw. 13 Dez. Hopfengarten mit und ohne die bezeichneten Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich der näheren Bedingnisse wegen in portofreien Briefen wenden an

Joseph Petz,
Lederermeister in Kelheim.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

1750-1.d) In Folge der ergangenen Aufforderung und ihrer Ergebnisse ist die **VIII. Jahres-Gesellschaft** der **Renten-Anstalt** mit 744 Mitgliedern, 1,369 Einlagen und einem Einlags-Capital von fl. 75,475 constituirt worden. Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, glaubt man hinzufügen zu müssen, daß mit der Ausfertigung der Renten- und Interimsscheine nun begonnen wird, und dieselben bis Mitte Juli zur Umwechselung bereit sein werden.

Zu der seit dem 1. Februar l. J. eröffneten **IX. Jahres-Gesellschaft** werden das ganze Jahr hindurch Einlagen angenommen, die in den Monaten Mai und Juni Eintretenden erhalten noch die in der Bekanntmachung vom 31. Januar ausgesprochene Zinsvergütung.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen ihren Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital ansammeln möchten und bis zu den einzig sicheren Weg der Lebensversicherung einschlagen. Nähere Auskunft über die Verbedingungen werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen könnten mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank eingesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden. —

München, 2. Mai 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Lebens-Versicherungs-Anstalt erbietet seine Dienste
J. C. Hochwind, Agent, Kaufingerstraße Nr. 1.

Versteigerung.

3756. **Mittwoch** den **6. ds. Mts.** und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr wird in der Rosengasse Nr. 14, (im Meterbräuhause) über 2 Stiegen eine sehr gut erhaltene Mobiliarschaft, bestehend in Spiegeln, Oelgemälden, Lithographien, theils in vergoldeten, theils in polirten Rahmen, Stockuhren, ein Hausaltar, Kannapees, Sesseln, Sekretären, Kommoden, Garderobe- und Nachtkästen, runden und anderen Tischen von polirtem und weichem Holze, Bettladen, mehreren Betten, Matrazen, Wäsche, messingenem Wechsel, Porzellain und Gläsern, Küchengeräthen von Kupfer, Eisen und Blech, und sonst noch vielen brauchbaren Gegenständen, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet

Georg Mayr,
verpf. richter Stadtgerichtsschätzmann.

Bekanntmachung.

3744-5.a) Am 1. August 1853 kann ein zur Führung und Einrichtung der Registratur befähigter **Rechtspraktikant** oder **Scribent** bei unterfertigtem Amte gegen Honorar eintreten.

Am 30. Juni 1853.

Königliches Landgericht Tittmoning.
Geiger, Landr.

3754. Eine Person, welche kochen kann, und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, sucht auf das Ziel Jakobi einen Dienst. Dultplatz Nr. 14. über 1 Stiege.

Aufforderung.

3716. Die ledige Karolina Nagele, bgl. Färbermeisterstochter von Rennertshofen, wird aufgefordert, in aller Kürze ihren gegenwärtigen Aufenthalt freundschaftlicher Verhältnisse wegen kund zu geben an

Anton Meyrhofer,
Glasermeister in Rennertshofen bei Neuburg an der Donau in Bayern.

Fremden-Anzeige.

Hotel Maulick:

Herren: Baron von Bieberstein-Rogalla, Oberstlieutenant von Haagen. Pestalozzi mit Gemahlin, Bankier von Zürich. Tompson mit Gemahlin u. Dienerschaft, Rentier von London. Mad. Denis mit Familie, Proprietäre von Ludwigshafen. Mago mit Gemahlin und Dienerschaft, Rentiere aus Amerika. Vischer mit Gemahlin, Kaufmann von Ulm. Despontaines, Proprietär von Paris. Althainz mit Gemahlin, Kaufmann von Stockholm. Duchausoff, Negotiant von Berey. Björklund mit Gemahlin, Kaufmann von Stockholm. Hecques, Finanz-Direktor von Paris. R. Domes, Gutsadministrator aus Hannover. Kochlin-Dollfuß, Fabrikant von Mühlhausen. Lange, Partikulier Utrecht. Bapst von Frankfurt, Merten von Gummersbach, Kappler von Rohrdorf, Hirsch von Offenbach u. Schmitz von Crefeld, sämmtlich Kaufleute.

Brodtarif vom 4. bis 11. Juli 1853. (Waizen Schäffel zu 28 fl. 13 kr.) **Waizenbrod:** Eine Mundsemmel muß wägen 3 L. — Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 3 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 3 Q.; das Spitzweckel 3 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibl 6 L. — Q.; der Groschenwecken von Waizen 11 L. 1 Q.; detto von Laibltaig 18 L. — Q.; (Korn Schäffel zu 22 fl. 17 kr.) **Roggenbrod:** ein Zweikreuzerstück muß wägen 15 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 30 L. 2 Qu.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pf. 29 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pf. 26 L. — Q. **Mehltaxe** (Waizen Schäffel 26 fl. 13 kr. Korn Schäffel 21 fl. 17 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 18 kr.; Semmelmehl 1 fl. 54 kr.; Waizenmehl 1 fl. 38 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 22 kr.; Riemischmehl 1 fl. 25 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 19 kr.; Nachmehl 27 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 12 kr., Kuhfleisch 11 kr., Kalbfleisch 1 und 11 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 16 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 31 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 25 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 22 kr., feine 21 kr., ordinäre 20 kr.; Seife 15 kr. — Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgbutter 21 — 23 kr., Körbibutter 24 — 26 kr., Kübleier 11 Stück zu 8 kr., Truchenei 6 Stück zu 4 kr. — Ein Schäffel lange Erdäpfel bester Gattung — fl., runde 4 fl. 18 kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 15 kr., Grummet 1 fl. 24 kr., Waizenstroh — fl. 48 kr., Roggenstroh 1 fl. 16 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 45 kr. — Die Klafter Buchenholz 11 fl. 18 kr., Birkenholz 10 fl. 3 kr., Föhrenholz 7 fl. 30 kr., Fichtenholz 7 fl. 27 kr.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Mittwoch, 6. Juli. № 161. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Demnächst soll, wie die „Frkf. Postztg." berichtet, in Erfurt wieder eine Zusammenkunft höherer deutscher Polizeibeamten stattfinden.

Bayern.

* München, 5. Juli. Zufolge einer in der gestern erschienenen Numer 28. des kgl. Regierungsblattes veröffentlichten kgl. Allerhöchsten Verordnung wird, nachdem die Regierungen der zum Zollvereine gehörenden Staaten am 4. April d. J. eine Uebereinkunft wegen Besteuerung des Rübenzuckers abgeschlossen und sich über eine Abänderung des zur Zeit bestehenden Eingangszollsatzes vom ausländischen Syrup vereinigt haben, diese Vereinbarungen von den Kammern auch genehmigt wurde, während des zweijährigen Zeitraumes vom 1. Sept. d. J. bis Ende Aug. 1855 die Steuer vom inländischen Rübenzucker mit 6 Silbergroschen oder 21 Kreuzer vom Zollcentner der zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Rüben erhoben. — Während des bezeichneten Zeitraumes ist an Eingangszoll von ausländischem Zucker und Syrup zu erheben und zwar von 1. Zucker a) Brod- und Hut-, Kandis-, Bruch- oder Lompen- und weißer gestossener Zucker vom Zentner 17 fl. 30 kr.; b) Rohzucker und Farin (Zuckermehl) vom Zentner 14 fl.; c) Rohzucker für inländische Siedereien zum Raffiniren unter den besonders vorzuschreibenden Bedingungen und Controlen vom Zentner 8 fl. 45 kr. 2. Syrup a) in dem Zeitraum vom 1. Sept. bis 31. Dezbr. 1853 vom Zentner 7 fl.; b) in dem Zeitraume vom 1. Januar 1854 bis Ende August 1855 vom Zentner, unter den besonders vorzuschreibenden Bedingungen und Controlen 3 fl. 30 kr.

Daß, wie man seit mehreren Tagen behauptet, Veränderungen in den Präsidien einiger Kreisregierungen höchsten Orts beabsichtigt seien, und daß namentlich zwei Regierungspräsidenten in den Ruhestand treten würden, dürfte nach Allem, was man hört, kaum mehr zweifelhaft sein. (Kor. v. u. f. D.)

(Freising.) Die Frequenz der landwirthschaftlichen Centralschule zu Weihenstephan bei Freising hat auch im Sommer-Semester wieder zugenommen. Von den 43 Eleven und Hospitanten im Wintersemester sind am Schlusse desselben neun der Letztern meist als Verwalter an verschiedenen Gütern angestellt worden. Neu eingetreten sind zwölf, so daß die Gesammtzahl der Besucher der Anstalt nun 46 beträgt. Es sind jetzt auch alle Hülfsmittel der landwirthschaftlichen Centralschule ansehnlich erweitert und vermehrt worden; ein Versuchsfeld mit circa 200 deutschen Kulturgewächsen, ein Technologium, ein chemisches Laboratorium, eine Anatomie und Apotheke, ein Lesezimmer, worin gegen 15 auf die Landwirthschaft bezugnehmende Zeitschriften aufliegen, sind einer höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt entsprechend eingerichtet. Die Lehrgegenstände werden dem Standpunkte der Wissenschaft angemessen vorgetragen und dabei wird in jeder Branche auch die Uebung der praktischen Thätigkeiten, mit besonderer Sorgfalt verbunden. Der Eifer, den diese Lehrmethode bei den Studirenden der Anstalt erweckt, läßt sich nicht verkennen. Als besonders dankenswerth muß auch noch aufs Neue die wohlwollende Fürsorge erwähnt werden, welche das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten der neuerblühenden Anstalt zugewendet, indem es nunmehr auch den östlichen Flügel des Klostergebäudes völlig wohnlich einrichten läßt, wodurch die Möglichkeit gegeben wird, gegen fünfzig Eleven in die Anstalt selbst aufzunehmen, während bisher ein Theil in Freising wohnen mußte.

* Da die Strafarbeitshäuser zur Unterbringung der Sträflinge nicht mehr ausreichen, so soll dem Vernehmen nach eine neue Strafanstalt errichtet resp. das ehemalige Strafhaus Wasserburg wieder hergerichtet werden. In dieser Strafanstalt sollen nur solche Sträflinge verwahrt werden, welche noch jung sind und bei denen noch Hoffnung vorhanden ist, daß sie sich wirklich bessern. Auch sollen diese zu besonderen Arbeiten verwendet werden. —

(Reichenhall.) Am 29. Juni hat die zweimal verschobene Aufstellung des eisernen Kreuzes auf dem Staufen stattgefunden. (Wir werden ausführlicher darauf zurückkommen.)

(Aus Niederbayern.) Die anhaltend schlechte Witterung hat die Muthigsten in Bezug auf die diesjährige Ernte so besorgt gemacht, daß es wohl für Viele wünschenswerth sein wird, aus dem getreidereichen Niederbayern einen Bericht über die Aussichten in dieser Beziehung zu erhalten, um so mehr, als jetzt seit 14 Tagen eine Steigerung der Getreidepreise in so hohem Maase eingetreten ist, wie es seit lange nicht mehr vorgekommen. Kaufen doch selbst hier in Niederbayern Getreidhändler den Weizen auf dem Lande zu 21 bis 22 fl. auf, den man vor 14 Tagen noch zu 15 bis 16 fl. haben konnte, und von dem noch große Vorräthe bei Händlern wie bei Produzenten zu finden sind. Der Stand der Felder rechtfertigt diese plötzliche Steigerung durchaus nicht, denn der Weizen steht so üppig, wie dies seit Jahren nicht mehr der Fall war und trotz der vielen schweren und lange anhaltenden Regengüsse sieht man eine Menge Felder, in denen sich die Frucht nicht gelegt hat, ja es gibt große weite Strecken, in denen nicht ein Feld zu finden ist, das nicht in seinem schönsten und reichsten Schmucke mit ganz gerade stehenden Halmen prächtig anzuschauen wäre. Hält das nun eingetretene herrliche Sommerwetter an, haben wir von jetzt an bis zur Ernte überhaupt mehr trockenes als nasses Wetter, so wird die Weizen-Ernte in allen Gegenden Niederbayerns eine an Quantität sehr reiche und trotzdem, daß diese Frucht während der Blüthezeit schon sehr viel vom schlechten Wetter zu ertragen hatte, auch an Qualität entsprechend sein. Das Gleiche und in Bezug auf Qualität noch Besseres läßt sich von den Kornfeldern voraussagen, und die Gerste steht ebenfalls so üppig, wie seit lange nicht mehr. Für die Pferdebesitzer ist aber sicher die Nachricht beruhigend, daß die Haberfelder im bayerischen Walde vortrefflich aussehen. Die bangen Besorgnisse durch das anhaltende schlechte Wetter sind nicht ganz mit Unrecht entstanden, werden wieder verschwinden, und gewiß wird sich in den nächstkommenden Hauptschrannen schon zeigen, daß kein Grund zur Besorgniß vor Mangel vorhanden ist. Der Schaden, den die Ueberschwemmungen vielseitig angerichtet haben, ist zwar bedeutend und für die Betheiligten unendlich schwer zu ertragen, doch ist derselbe nicht von der Art, daß dadurch auf Getreidepreise ein bedeutender und dauernder Einfluß sich zeigen könnte.

(Augsburg.) Von dem ehem. Benediktiner, Professor v. Böck sind Nachrichten aus Valdivia (Südamerika) eingetroffen. Derselbe fuhr auf dem Schiffe „Herrmann" und brauchte 121 Tage. Wegen abwechselnden Sturmes und Windstille mußte das Schiff, nachdem es am 1. Okt. Mittags die Linie passirt hatte, bis zum 21. Nov. vor Kap Horn liegen, am 12. Dez. erst war das Einlaufen in den Hafen möglich. Seine Stimmung bezeichnet der Schreibende als heiter, ruhig und zufrieden. (Ob's wahr ist?)

(Augsburg.) Lech und Wertach sind durch die mehrere Tage anhaltenden Regengüsse wieder sehr bedeutend angeschwollen, und die Wasser der letzteren sogar dergestalt über die Ufer ge-

Digitized by Google

treten, daß noch am Sonntag Nachmittags der Fußweg von Augsburg nach Kriegshaber ungangbar war. Am Montag sind die Wasser bereits so ziemlich in ihr altes Bett zurückgekehrt.

Die vom hochwürdigsten Hrn. Bischofe Valentin angeordnete Andacht in den Kirchen zu Regensburg um eine günstige Witterung und gesegnete Ernte wird nicht blos eine Woche, sondern bis zur Beendigung der Erntezeit fortdauern.

Nach einem Regierungsrescript wurde die Gründung einer Pensionsanstalt für Schullehrer in Nürnberg genehmigt.

(Nürnberg.) Das Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins von Mittelfranken bringt das Hauptprogramm für das diesjährige Kreis-Landwirthschafts-Fest zur Veröffentlichung. Dasselbe beginnt am 1. Sept. in Nürnberg, in welcher Zeit auch der Wanderverein deutscher Land- und Forstwirthe diese Stadt mit seiner sinnreichen Versammlung beehrt. Nach dem Programme sind die Preise ausgesetzt: 1) Für Leistungen, deren Wirkungen sich auf ganze Flurbezirke erstrecken und 2) für spezielle Leistungen einzelner Landwirthe, und Auszeichnungen von, denselben unterstützend zur Seite stehenden, Dienstboten. Das Fest beginnt mit öffentlicher Sitzung im festlich geschmückten Saale zu St. Peter. An diese Versamlung reiht sich die Preise-Vertheilung am Ludwigsplatze. —

JJ. MM. der König und die Königin trafen am Samstag Mittags 12¾ Uhr auf Ihrer Besuchsreise nach Berlin mittelst eines Extrazuges im Bahnhofe zu Bamberg ein und wurden von dem trotz des fortwährenden Regenwetters sehr zahlreich anwesenden Publikum mit Hochrufen begrüßt. Da JJ. MM. im strengsten Incognito reisen, so waren dem ausdrücklichen Befehle des Königs zufolge von Seiten der Beamten nur der k. Regierungsdirektor Frhr. v. Rotenhan (statt des abwesenden Hrn. Regierungspräsidenten), der k. Stadtkommissär und der Oberbürgermeister der Stadt zum Empfange anwesend. Nach eingenommenem Diner in der Bahnhofrestauration wurde die Reise nach Leipzig fortgesetzt, wo die höchsten Herrschaften einer telegraph. Depesche zufolge Abends wohlbehalten eingetroffen sind. —

Die Gemeindebevollmächtigten der Stadt Bamberg haben den Beschluß gefaßt, den Stadtmagistrat zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Einführung der barmherzigen Schwestern im dortigen Krankenhause zu veranlassen. Es ward sofort auch eine Commission zur Betreibung dieser Angelegenheit niedersetzt. —

Die Spener'sche Zeitung widerspricht der Nachricht, daß der geheime Medizinalrath Schönlein Berlin dauernd verlassen würde. Dr. Schönlein werde nach seiner glücklich überstandenen schweren Krankheit sich zu seiner vollkommenen Herstellung nach seiner Vaterstadt Bamberg begeben, aber „zu gehöriger Zeit" wieder in Berlin eintreffen. —

(Würzburg.) Den Stoff zu dem am 2. ds. Mts. vor dem Schwurgerichte für Unterfranken verhandelten Preßprozeß lieferte wieder das Gebiet der Politik. Der Literat Reuß von Würzburg und der Buchdrucker Dürr von Kitzingen waren angeklagt, Jener als Verfasser eines Aufsatzes in dem „Deutschen Volkskalender für 1853" betitelt: Die Thierstaaten, Dieser als Drucker, Verleger und Verbreiter dieses Kalenders, den Art. 16. des Preßgesetzes, welcher Den, der die bestehende Regierungsform mit Spott und Verachtung behandelt, mit Gefängniß von 8 Tagen bis zu 6 Monaten und mit Geldbuße von 10—100 fl. bedroht, verletzt zu haben. Es wird in dem genanntem Artikel ein Vergleich angestellt zwischen der Verfassung der Bienen- und Thermiten-Staaten einer- und der konstitutionellen Monarchie andrerseits, wobei die Bienenkönigin (mit Anspielung auf die Königin von England) als „Viktoria der Bienen" figurirt und dergl. m. Daß durch die Behandlung des Gegenstandes, wie sie in dem Aufsatze durchgeführt ist, eine absichtliche böswillige Entstellung des Wesens der konstitutionellen Monarchie, eine Verspottung derselben und somit der in Bayern bestehenden Regierungsform bezweckt sei, bemerkte die Staatsbehörde in ihrem Vortrage, liege so klar am Tage, daß, wenn man diesen Zweck läugne, der ganze Aufsatz überhaupt zwecklos wäre. Die Geschwornen erklärten dennoch beide Angeklagte für nichtschuldig, und der Gerichtshof sprach hierauf dieselben frei, verordnete jedoch auf Antrag des Staatsanwaltes die Unterdrückung des „Deutschen Volkskalenders", soweit derselbe noch nicht in Privatbesitz übergangen, in der Erwägung, daß in dem fraglichen Aufsatz die konstitutionell-monarchische, also wenigstens mittelbar auch die in Bayern bestehende Regierungsform mit Spott und Verachtung behandelt sei und somit objektiv eine Verletzung des Art. 16. des Preßgesetzes vorliege.

Pfalz. (Ludwigshafen.) Die in mehreren Blättern enthaltene Nachricht, daß die Leichen des Schwesterpaares, welches sich, der allgemeinen Ansicht nach, bei Speyer im Rheine ertränkt hat, aufgefunden wurden, erweist sich als ein falsches Gerücht.

Das Bezirksgericht Kaiserslautern hat die Unterdrückung der Heinzen'schen Brand- und Schandschrift: „Mord und Freiheit" ausgesprochen.

Die größte und ausgedehnteste Wucheruntersuchung, welche bis jetzt noch in der Pfalz anhängig war, wird wohl die gegen Daniel Levi von Kirchheimbolanden sein. Ein sehr tüchtiger Untersuchungsbeamte, der kgl. Bezirksrichter Hr. Haase von Kaiserslautern ist schon seit Monaten mit dieser Sache beschäftigt, und wird von derselben wohl noch mehrere Wochen in Anspruch genommen werden. Das Wucherkapital, welches dabei in Frage kommen soll, wird bei dem ausgedehnten, über die ganze Pfalz verzweigten Geschäftsbetrieb des Angeschuldigten, auf die bedeutende Summe von 300,000 fl. geschätzt. Hr. Daniel Levi ist zwar flüchtig, d. h. nach Mainz übergesiedelt, allein seine Ausstände in der Pfalz sind so bedeutend, daß für den Fall seiner Verurtheilung die Beitreibung der Geldstrafen und Kosten gesichert erscheint. (Pfälz. Ztg.)

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben auf die bei der Reg.-Fin.-K. von Mittelfr. erledigte Rathsstelle den Reg.-Ass. u. Fiskal-Adjunkten zu Augsburg, Aug. Frhrn. v. Holzschuher, und an dessen Stelle den früheren Fiskalraths-Acc. u. nunmehrigen Ass. am Kr.-u Stadtg. Landshut, Karl Bracher zum Reg.-Ass. u. Fiskal-Adj. befördert; ferner dem temp. quiesz. Rentbeamten K. F. Hintermayer von Augsburg, z. Z. in München, die beim Obersten Rechn.-Hofe in Erled. gekommene Rechn.-Com.-St. verliehen; den Revierf. K. Götze zu Schrobenhausen in den verdienten Ruhestand versetzt und demselben die allerh. Zufriedenheit mit seiner mehr als 40jähr. treuen u eifrigen Dienstesl. ausgedrückt; den Buchhalter der Filialbank Würzb., H. Traub, aus dem Staatsdienst nach §. 2. der 9. Vers.-Beil. entlassen u. an dessen Stelle den Bankkommis J. L. Seybold in prov. Eigenschaft zum Buchh. der Filialb. Würzb. ernannt; auf die durch das Ableben des O.-Rechn.-Rathes Frhrn. v. Grieffenbeck beim Obersten Rechn.-Hofe erled. Rathsstelle den Reg.-Rath der F.-Kamm. von Mittelfr., Dr. Max Gerstner, dann den Reg.-Ass. bei der F.-Kamm. von Oberb., F. v. Aichberger, zum Reg.-Rath der F.-Kamm. von Mittelfr. befördert; weiter den Forstm. zu Starnberg, K. Frhrn. v. Mettingh unter Bezeugung der allerh. Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen Dienstl. nach §. 22. lit. D. der 9. Vers.-Beil. in den Ruhestand versetzt; die Stelle eines k. Oberaufschlagsbeamten in Regensburg dem derm. k. O.-Aufschl.-Kontroleur K. Schwemmer in Augsburg verliehen; den Revierf. C. Schwindl zu Griesbach im F.-A. Tirschenreuth auf das im F.-A. Schwabach erled. F.-Rev. Brunau in gl. Dienstseigenschaft, dann den Revisor am Lotto-Oberamte in Nürnberg, K. Friedrich, wegen physischer Gebrechlichkeit für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; den Rentbeamten M. Suter zu Friedberg auf den Grund des §. 22. lit. D. der 9. Vers.-Beil. unter Zufriedenheitsbezeugung mit seinen langjährig und treu geleisteten Diensten für immer in den Ruhestand treten lassen; auf das hiedurch sich erledigende Rentamt Friedberg den Rentb. M. v. Gäßler in Moosburg versetzt, und auf das hiedurch zur Erledigung kommende Rentamt Moosburg den temp. quiesc. Rentbeamten von Beilngries, J. N. Pachmayr, mit seinem früheren Aktivitätsgehalte reaktivirt; dem Rentbeamten Link in Münchberg den nachgesuchten definitiven Ruhestand unter Anerkennung seiner langjähr. treuen Dienstl. auf Grund des §. 22. lit. D. der 9. Vers.-Beil. gewährt; an dessen Stelle zum Rentb. in Münchberg den Rechn.-Comm. der R.-F.-K. von Oberfr. Fr. Linde befördert; statt dessen den funkt. Rechn.-Rev. bei der Reg.-F.-K. von Schwaben und Neub., F. W. Gräth, in prov. Eigenschaft zum F.-R.-K. bei der Reg. von Oberfr. ernannt; den Verweser des Hüttenamts Schüttendobel, Berg- u. Salinen-Prakt. K. Berg in prov. Eigenschaft zum Hüttenmeister des k. Hüttenamtes Schüttendobel ernannt; den Veterinär-Arzt bei dem Staatsgute Schleißheim, Dr. F. Schwinghammer, wegen körperlicher Gebrechlichkeit nach §. 22. lit. D. der 9.

Digitized by Google

Verf.-Beil. in den temp. Ruhestand versetzt; den Revierf. J. Christ. Kropf zu Weiltingen im F.-Amt Dinkelsbühl, wegen physischer Gebrechlichkeit u. Funkt.-Unf. nach §. 22. lit. D. der 9. Verf.-Beil. in temp. Quiesz. treten lassen; an dessen Stelle auf das F.-Rev. Weiltingen den Revierf. zu Weingarten im F.-Amte Schwabach, Christ. Kroher in gl. Dienstese'genschaft versetzt; den F.-A.-Akt. beim F.-Amte Ansbach, E. Wich. zum prov. Revierf. auf das im F.-Amte Dinkelsbühl erled. Forstrev. Aurach ernannt; den Revierf. zu Bullenreuth, J. Hander in gl. Dienstese'genschaft auf das im F.-A. Presseath eröffnete Forstrev. Gmünd versetzt; an dessen Stelle zum Revierf. für Bullenreuth im F.-A. Kulmain, den bisher. F.-A.-Akt. zu Burglengenfeld, Fr. Oberlein, dann den bisher. Forstwart zu Keidenzell, im Reg.-Bez. Mittelfr. Leop. Jahn, zum Revierf. auf das im F.-A. Ebrach, im Reg.-Bez. von Oberfr. erled. Forstrev. Ailsbach, endlich auf das im F.-A. Kelheim erled. Forstrev. Peinten den F.-A.-Akt. u. Verweser dieses Dienstpostens, Ludw. Taucher, zum Revierf., sämmtl. in provis. Eigenschaft ernannt.

Mecklenburg. Durch Rescript des schwerinischen Staatsministeriums ist das in Hamburg erscheinende Blatt: „Die Reform" für das Großherzogthum verboten worden.

Oesterreich. (Wien.) Mit der außerordentlichen Sendung des Grafen Gyulai nach Petersburg darf die orientalische Frage als in eine neue Phase eingetreten angesehen werden. Die Wichtigkeit dieses Schrittes auf dem von Oesterreich mit dem loyalsten Eifer eingeschlagenen Vermittlungswege geht hier nicht nur aus der getroffenen Wahl und der hohen Stellung des Abgesandten, sondern auch aus den demselben ertheilten sehr umfassenden Instruktionen hervor. Aehnliche Instruktionen sind gleichzeitig auch an den Baron v. Bruck nach Konstantinopel abgegangen, so daß aller Grund vorhanden ist, es werde dem österr. Cabinet gelingen, den bereits drohend sich gestaltenden Sturm zu beschwören und den Frieden zu erhalten, angenommen selbst, daß die Besetzung der Donaufürstenthümer vor sich gegangen sein sollte. Das verlautete Gerücht, daß die Russen bereits am 25. Juni den Pruth überschritten hätten, dürfte als verfrüht angesehen werden; von glaubwürdiger Seite hört man, daß der von Petersburg erwartete Befehl zum Vorrücken am 24. Juni von dort noch nicht abgegangen war.

Die Oesterr. Korr. meldet die Sendung des Grafen Gyulai in folgenden Ausdrücken: „In Folge einer von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland an Se. k. k. apostol. Majestät schon vor einiger Zeit gerichteten Einladung, einige höhere Offiziere in das dort (wo?) zusammenzuziehende große Lager abzusenden, sind von Sr. k. k. apostol. Majestät die Herren F.Z.M. Graf Gyulai und F.M.L. Baron Steininger hiezu auserwählt worden und auf der Reise dorthin begriffen."

Ausland.

Frankreich. Die Polizei hat Hrn. Eugen Sue den Aufenthalt in Frankreich untersagt. — v. Plauhol, der wegen des gegen ihn im Korrespondentenprozeß erlassenen Urtheils beim Kassationshofe Appell eingelegt hat, ist gegen Kaution provisorisch in Freiheit gesetzt worden.

Rußland. Eine telegraphische Depesche der Times über Paris behauptet, daß die Russen die Suling-Mündung durch Versenkung einiger alter Fahrzeuge gesperrt hätten. Dasselbe meldet eine Konstantinopeler Korrespondenz in Pariser Blättern.

Tagesbericht.

Dem Schwb. M. wird aus München geschrieben: Se. Maj. der König, erstaunt darüber, daß mit den Arbeiten an der neuen Maximiliansstraße immer noch nicht begonnen ist, hat gleich nach seiner Rückkehr den ernstlichen Willen ausgesprochen, daß die Planirung der Straße sofort in Angriff genommen werde. Der Magistrat, dem die Bethätigung dieser Arbeit zukommt (die Plätze sind längst von Sr. Majestät angekauft und dem Magistrate überwiesen worden), hat sich denn auch für sofortigen Beginn und für Vollendung derselben innerhalb der nächsten vier Jahre verbürgt.

Die von unserer Universität gestellten Preisabhandlungen, deren wir jüngst erwähnten, haben folgende Candidaten gelöst: von der philosophischen Fakultät Joh. Nep. Plettl aus Deggendorf; von der medizinischen Fr. Ramchen aus Dinkelscherben und Fr. Bratsch aus Rain; von der theologischen Peter Marx aus Preußen. Der Name des Preisträgers in der Juristen-Fakultät war in der Schedulla (beiliegendem Zettel) nicht ausgedrückt, und die Aufgabe der cameralistischen Fakultät war nicht befriedigend bearbeitet worden. —

* Man spricht davon, daß wenn im nächsten Jahre dahier eine Industrieausstellung des Zollvereins stattfindet, die demnächst zur Vollendung gelangende Maximiliansgetreidehalle als Ausstellungsgebäude benützt werden könne. Die Seitenwände sollen von Glas hergestellt werden.

* Die Eisenbahnbrücke, welche bei Großhesselohe über die Isar gebaut wird, erhält nun, da das letzte Hochwasser an dem Pfeiler so bedeutenden Schaden angerichtet hat, eine doppelt so breite Flußweite, als bisher projektirt war. Man sagt, daß diese Brücke nur einen Bogen erhalten wird.

** Die ledige 50jähr. Wegmacherstochter und Taglöhnerin Anna Schwanghart ward gestern Abends in ihrer Wohnung (Isarstraße) vom Schlage gerührt und todt angetroffen. —

* Nach gestern eingelaufener Nachricht aus Donauwörth mußte die Dampfschiffahrt auf der Donau wegen neuerdings eingetretenen Hochwassers wieder ganz eingestellt werden; man hofft jedoch, daß das Hochwasser sich rasch verlaufen werde.

* Oeffentliche Magistratssitzung am 5. Juli. Die seit der letzten Sitzung an 6 Betheiligte zurückbezahlten Sparkassakapitalien betragen 1956 fl. — Die Ergebnisse des hiesigen Hopfenmarktes werden der k. Regierung vorgelegt. Vom 1. Okt. 1852 bis Ende April 1853 sind dahier im Ganzen 5746 Zentner 66 Pfund Hopfen um den Gesammtpreis von 348,116 Gulden verkauft worden. — Die Gesuche des Max Heyder, Pharmazeuten von Abensberg und des Mitbewerbers Ad. Widnmann, Apothekerssohnes von hier, um eine Apothekerskonzession werden von der Regierung abgewiesen, weil in demjenigen Stadttheile (Dachauerstrasse), in welchem die neue Apotheke errichtet werden sollte und in dessen Nähe so viele Apotheken sind, daß dem Bedürfnisse vollkommen entsprochen ist. Ein gleiches Gesuch des Anton Gulielmo, Apothekers von Nymphenburg, bleibt aus dem Grunde unberücksichtigt, weil dasselbe noch nicht gehörig instruirt ist. — Das Gesuch des Mich. Libl um Aufnahme als Bürger und Garkoch auf Grund der käuflichen Erwerbung einer Garkochsgerechtsame wurde vom Magistrate abgewiesen, weil Libl nicht genug Vermögen besitzt; auf die ergriffene Berufung an die Regierung wurde der magistratische Beschluß bestätigt und ebenso die abschlägliche Verbescheidung des Sattlersconcessionsgesuches des Bened. Miller. Dagegen wurde dem licenc. Malerleinwandbereiter Aug. Wilh. Schutzmann eine Malerleinwand-Fabriks-Concession ertheilt. — Auch das Gesuch der Zinngießergesellen um Bewilligung zur Verlegung ihrer Herberge vom Pfauwirth zum Bierwirth Hilger „zum goldenen Kranz" in der Sendlingergasse unterliegt keinem Anstand. — Jos. Köll, Besitzer der Hochbrücken-Kunstmühle, erhält die gewerbspolizeiliche Erlaubniß zur Ausübung seines Melbergewerbes im Thale Nr. 16. — Der Verein der Drechsler hat sich gegen die b. Nadler wegen Gewerbsbeeinträchtigung durch Führung von Papiermaché-Dosen, Nadelbüchseln, Holzspiegeln ꝛc. beschwert. Da aber den Nadlern die Befugniß, solche Sachen zu führen, seit Jahren zusteht, wird die Beschwerde als unbegründet abgewiesen. — Bekanntlich wurden vor Kurzem an Benedikt Benedikt und Carl Buchner Großhandlungsconzessionen ertheilt, ohne daß damals ein anderer Mitbewerber aufgetreten wäre. Abraham Kohnstamm hat sich aber dennoch mit einer Vorstellung und Rekurs an die kgl. Regierung gewendet, wurde aber abgewiesen, weil er eben nicht als Mitbewerber aufgetreten und deßhalb auch gar nicht befugt ist, gegen den magistratischen Beschluß Beschwerde zu führen.

Berichtigung. Im gestrigen Theater-Art., Zeile 7 von unten lies: „Die Capulets und Montagues" statt „Bestalin".

Lindauer Schrannen-Preise vom 2. Juli 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	26 fl. 31 kr.	25 fl. 15 kr.	23 fl. 37 kr.	gefallen 3 fl. 33 kr.
Korn	25 „ 17 „	23 „ 20 „	21 „ 41 „	„ 2 „ 10 „
Gerste	— „ — „	— „ — „	— „ — „	„ — „ — „
Haber	8 „ 0 „	7 „ 48 „	7 „ 30 „	„ — „ 6 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 6. Juli: „Hamlet," Trauerspiel von Shakspeare. (Hr. Dawison, k. k. Hofschauspieler aus Wien — Hamlet, als erste Gastrolle.)

Donnerstag den 7. Juli: „Das Gefängniß" Lustspiel von Benedix.

Freitag den 8. Juli: „Clavigo," Trauerspiel von Göthe. Hierauf: (Zum Erstenmale) „Die Wiener in Paris," Schauspiel von Heltei. (Hr. Dawison, — Carlos und Bonjour, als Gast.)

Sonntag den 10. Juli: Die Hugenotten," Oper von Meyerbeer. (Hr. Roger, erster Tenorist der großen Oper zu Paris — Raoul, als erste Gastrolle.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 6. Juli: „'s letzte Fensterln" Alpenscene in 2 Akten. Hierauf: „Die Hintertreppe" oder: „Die Gunst der Kleinen" Posse in 1 Akte. Zum Schluß: „Drei Jahrln nach'm letzt'n Fensterln."

Aufstellung eines großen Naturalien-Kabinetes.

3766. Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter seine große Sammlung von: **Seemuscheln, Seegewächsen, Corallen** und **Mineralien** überhaupt, **Conchylien**, ausgestopfte in- und ausländische **Vögel, Säugethiere, Eier, Käfer** und **Schmetterlinge**, ferner afrikanische **Waffen, Schmuckſachen, Geräthe, Anzüge** ꝛc. ꝛc.

Die Sammlung ist aufgestellt in der **Tonhalle**, Sonnenstraße Nr. 12.

Eintrittspreis: 12 kr. Kinder die Hälfte. Zu sehen von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

C. A. Platow.

Todesfälle in München.

Frau Barbara Bischoff, kgl. Hartschier-Gattin, 35 J. — Franz Xaver Rieger, Gärtner von Hohenwart, Ldg. Schrobenhausen, 78 J. — Theres Lipp, Taglöhnersfrau, 74 J. — Johann Singer, Schuhmachergeselle von hier, 56 J. — Frau Ursula Schmid, k. Hofstallers-Wittwe, 79 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frau Friederike Freifrau v. Schnurbein, kgl. bayr. Kreis- u. Stadtgerichts-Assessors-Gattin. — Karl Bauer, Geschäftsführer in der L. Schätzler'schen Waarenhandlung, 76 J.

In Kempten: Hr. Georg Paul Bienk, Großhändler, 72 J.

In Amberg: Frau Franziska Schleiß v. Löwenfeld, kgl. Raths- u. quiesc. Landger.-Physikus-Wittwe, 78 J.

3770. Der so sehr beliebte

Alliance-Marsch

ist für **Pianoforte**, Preis 18 kr. eben erschienen und zu haben bei

Falter & Sohn,
Residenzstraße Nro. 13. in München.

3768. Ein gewöhnlicher und ein englischer **Schlüssel** mit einer Kapsel wurden gefunden.

3754. Eine Person, welche kochen kann, und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, sucht auf **das Ziel Jakobi** einen Dienst. Dultplatz Nr. 14. über 1 Stiege.

3718 Ein großes, heizbares **Zimmer**, vornheraus, ist in der Knödelgasse Nr. 5. über 4 Stiegen um 4 fl sogleich zu beziehen.

3720. In der Augustenstraße Nr. 4. f über 2 Stiegen ist ein gutes **Bett** zu verkaufen.

3704. Eine treue und fleißige **Zugeherin** sucht sogleich einen Platz. D. Uebr.

Bekanntmachung.

3302-3. b) Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Maria Leichner Hs. Nr. 10. an der Grubenstraße dahier dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht in einem Wohnhause, welches mit ebener Erde einen Stock hoch, mit Dachkammern versehen ist, einer Holzhütte, Hofraum und Brunnen, nebst einem kleinen Gärtchen.

Es ist im Ganzen auf 1000 fl. gerichtlich geschätzt, der Brandassekuranz mit 700 fl. einverleibt und mit 1137 fl. 21 kr. Hypothek-Capitalien belastet.

Zur Versteigerung dieses Anwesens ist Termin auf

Montag den 25. Juli lfd. Js.
Vormittags 10 bis 12 Uhr
im Geschäftszimmer Nro. 17.

anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes vom 1. Juni 1822 und §§. 96 bis 98. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgen wird und dem Gerichte unbekannte Käufer sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Beschlossen den 31. Mai 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

Mehn.

3372 o) Für

Fuss-Kranke,

welche an

Hühneraugen, Warzen, Balen, Fehler der Nägel, Einwachsen derselben, Nageigeschwüren, Frostbeulen

leiden, ist Unterzeichneter jeden Nachmittag von 1 bis 4 Uhr zu treffen.

Wohnung: Windenmachergasse Nr. 4.

J. N. A. Strobl,
kgl. bayer. aut. Hühneraugen-Operateur.

☞ Auswärtigen Patienten werden auf Verlangen auch die geeigneten Mittel und Anweisungen zugesendet.

Verkaufs-Anzeige.

3710-1. b) In einer lebhaften Provinzialstadt Niederbayerns, dem Sitze eines kgl. Landgerichtes, Rent- und Forstamtes ꝛc. ist eine im guten Gange stehende

Tafernwirthschaft

um die Summe von 10,000 fl. zu verkaufen. Vom Kaufschillinge können gegen vierprozentige Verzinsung auf erste Hypothek 3- bis 4000 fl. liegen bleiben.

Das Gasthaus sammt Stallungen ist im bestbaulichen Zustande, und der jährliche Bierverschleiß zeigt den Bedarf von nahe 900 Eimern und darüber, sowie auch der Absatz von Speisen nicht unbedeutend ist.

Dem geräumigen Hofraume reihet sich ein Wurz- und Obstgarten an, und befindet sich bei diesem Anwesen auch ein Acker zu ¼ Tgw.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

3744-5. b) Am 1. August 1853 kann ein zur Führung und Einrichtung der Registratur befähigter **Rechtspraktikant** oder **Scribent** bei unterfertigtem Amte gegen Honorar eintreten.

Am 30. Juni 1853.

Königliches Landgericht Tittmoning.

Geiger, Landr.

Bekanntmachung.

Stubenrheim Leih- und Sparkasse gegen Wickenröder wegen Forderung.

3760. Da bei der auf den 28. Mai h. Js. anberaumt gewesenen Tagfahrt zur öffentlichen Versteigerung des Joseph Wickenröder'schen Anwesens zu Tegernbach kein Kauflustiger erschienen ist, so wird auf weiteren Antrag das genannte Anwesen mit dem Bemerken zum wiederholten Verkaufe ausgeschrieben, daß zu diesem Zwecke auf

Samstag den 30. Juli l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Tegernbach Termin anstehe, und daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Im Uebrigen wird auf die frühere Ausschreibung vom 21. März h. Js. Fürstenfeldbruck-Dachauer-Wochenblatt Nr. 13. Bayer. Landbötin Nr. 73., Neueste Nachrichten Nr. 84. S. 1021, Kreisblatt Nr. 16 Bezug genommen.

Bruck den 20. Juni 1853.

Königliches Landgericht Bruck.

D l. s.
Stadlbaur, l. Ass.

Bad-Ankündigung.

3762. Nachdem der Unterzeichnete von der hohen kgl. Regierung von Oberbayern die Genehmigung zur Errichtung einer **Badanstalt** an dem bekannten **Hachinger-Bache** erhielt, und nun die Badhüttchen mit aller Bequemlichkeit bereits hergerichtet sind, so ladet der Unterzeichnete das verehrliche Publikum ergebenst ein, es möge dasselbe ihn mit recht zahlreichen Besuchen beehren.

Anbei wird bemerkt, daß das Hachinger Quellwasser nicht nur zur Reinigung des Körpers, sondern hauptsächlich zur Kräftigung desselben bestens empfohlen werden kann.

Die Eröffnung genannter Badanstalt ist auf **Sonntag** den **10. Juli** festgesetzt, und können die geehrten Besucher zugleich mit frischen vortrefflichen Forellen bedient werden.

Joseph Kottmiller,
Müller u. Badeigenthümer in Unterhaching.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 3. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	83¼
„ 4½proz. „	75⅛
„ Bankaktien	1590
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	89⅞
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	124
Wechsel-Cours: Paris	94⅛
„ London	118¼
„ Wien	107¾

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 3. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93⅞
„ 4½proz. „	83⅜
„ 1839r Loose	131½
„ Bank-Actien	1409
Nordbahn-Aktien	2210
Augsburg uso	109½
London 3 Monat	10.48
Kaiserl. Münzdukaten	15½

Gold- und Silber-Course.

Frankfurt den 1. Juli.

Pistolen fl. 9 45½ — 46½ kr.
Pr. Friedrichsd'or fl. 9.56½ — 57½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 53½ — 54½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr
20 Frankenstücke fl. 9. 28½ — 29½ kr.
Englische Souverains fl. 11 53 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 22 — 22½ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45 — 45½ kr.
Preuß Cassa-Schein fl. 1. 45½ — 45½.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Donnerstag, 7. Juli. № 162. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, 6. Juli. Einer hier angekommenen telegraph. Depesche aus Dresden zufolge, sind JJ. MM. König Max und Königin Marie gestern Vormittags 10 Uhr in Dresden eingetroffen, haben sich nach einer mehrstündigen Besprechung mit J. Maj. der Königin Amalie von Griechenland nach Pillnitz und Nachmittags nach Berlin begeben. Königin Amalie wird heute Abend über Leipzig nach Wien und von dort nach Triest reisen. Unsere königl. Majestäten werden, wie bis jetzt bestimmt ist, am nächsten Montag Berlin wieder verlassen, am Dienstag in Bamberg eintreffen, nach einem 2tägigen Aufenthalt auch Nürnberg auf einen Tag besuchen und gegen Ende der nächsten Woche wieder hier eintreffen. Die allerhöchsten Herrschaften werden aber nur wenige Tage in Nymphenburg verweilen und sich sodann zu einem längeren Sommeraufenthalt nach Hohenschwangau begeben. —

Den Jesuiten-Missionen dürfte bald bei uns ein weites Feld eröffnet werden. Während man nämlich bisher nur vereinzelt um die höchste Genehmigung zur Abhaltung solcher Missionen nachsuchen konnte, da die Regierung jeden einzelnen Fall ihrer besonderen, von den Umständen der Zeit und des Ortes abhängigen Erlaubniß unterstellte, hat der gesammte Klerus jetzt darum gebeten, daß ein- für allemal die Abhaltung solcher Missionen im ganzen Bereiche des Staates erlaubt werden möchte. Das Kultusministerium soll auch bereits dieses Generalgesuch bei dem Könige bevorwortet haben. —

In den jüngst erschienenen Blättern für Rechtsanwendung wird ein oberappellationsgerichtliches Erkenntniß mitgetheilt, wonach das Ansuchen eines Landgerichts-Assessors zweiter Klasse, daß ihm eine erste Assessorstelle bei einem Landgerichte verliehen werde, den Anspruch auf Vergütung von Umzugskosten nicht ausschließt. —

* In Gemäßheit höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern soll fortan den noch nicht in das Conscriptionspflichtigkeits-Alter eingetretenen Jünglingen die Bewilligung zu Reisen nach Nordamerika (außer dem Auswanderungsfalle) nur nach vorgängiger Sicherung für ihre rechtzeitige Heimkehr bewilligt werden. Die k. Regierung von Niederbayern beauftragt deßhalb sämmtliche ihr untergebenen Distriktspolizeibehörden, daß diese Sicherstellung in jeder den Verhältnissen der Reisenden entsprechenden, wenn nur den beabsichtigten Zweck erreichenden Weise zu bewirken ist. Bei der Aushändigung der Reisepässe nach Amerika sind bezeichnete Jünglinge in Gegenwart ihrer Eltern und Vormünder vor der Nichterfüllung der vaterländischen Militärpflicht unter ausführlicher Belehrung über die gesetzlichen Strafen des Ungehorsams und der Widerspenstigkeit mit Ernst und Nachdruck zu verwarnen. Eltern und Vormündern ist aber gleichzeitig zu bedeuten, daß, wenn sie durch Verabfolgung oder Nachsendung von, das benöthigte Reisegeld übersteigenden Summen, oder sonst wie den fraglichen Jünglingen zum Beharren in ihrer etwaigen Widerspenstigkeit, Hülfe leisten würden, gegen sie entsprechend eingeschritten werden müßte. —

In Landshut fand am 5. Juli Vormittags im festlich dekorirten Sitzungssaale des dortigen k. Kreis- u. Stadtgerichts die feierliche Installation des neuernannten Hrn. Stadtgerichtsdirektors Lippmann statt. —

(Landshut.) Am 1. Juli wurden zwei Getreidekipperer arretirt. Einer derselben kaufte Getreide auf dem Wege zur Schranne auf, der andere, ein lediger Bursche, in den umliegenden Ortschaften. Möge ihnen erkleckliche Strafe werden; am besten wäre für dergleichen Leute ein Arrest mit mehrwöchentlichem Fasten bei Wasser und Brod, damit sie wüßten, wie der Hunger wehe thut. Nach Geldstrafen fragen sie nicht viel; das wird schon wieder herausgewetzt.

In Seteran, Ger. Bogen, fiel vor einigen Tagen der 4jährige Knabe des Bauers Veit in die Mistpfütze; seine 13jährige Schwester rettete ihn; ertrank aber leider selbst, indem der armen Ermatteten Niemand zu Hilfe kam.

Auf der Nürnberger Schranne vom 3. ds. wurde preußischer Weizen um 27. fl. abgegeben, und weitere Accorde auf Lieferung nach vorgelegtem Muster zu größeren Partien abgeschlossen; 600 Schäffel kamen am 4. ds. an, eine größere Ladung wird dieser Tage folgen. Die Nürnberger Bäcker kaufen nicht auf der Schranne, sobald der Roggen per Schäffel über 16 fl. kostet; wer Roggen nöthig hat, erhält seinen nöthigen Bedarf aus dem städtischen Magazin, zu deren Nachfüllung jetzt eben wieder eine sehr bedeutende Summe, durch richtigen Calcul und günstige Umstände theilweise gewonnen, disponibel ist. (Würden in allen Städten solche Getreidemagazine errichtet werden, so könnten die Getreidehändler nie mehr so leicht die Getreidepreise in die Höhe treiben.)

Ihre Maj. die Königin von Württemberg kam unter dem Incognito einer Gräfin v. Teck mit dem Hof-Münchener Eilzug am Dienstag Nachmittags auf der Heimreise nach Stuttgart in Nürnberg durch.

(Erlangen.) Die Studentenverbindung „Markomannia" wurde von der Polizei aufgelöst, und zwar, wie man hört, wegen eines von ihr im Jahre 1848 ergangenen Aufrufes zur Bildung einer allgemeinen Studentenschaft. —

Das k. Kreis- und Stadtgericht Bamberg hat auf Unterdrückung der Seiten 25 und 31 der Einleitung zu der 7. Auflage der Druckschrift: „Traugott Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer" ꝛc. (Bamberg, Buchner'sche Buchhandlung) erkannt, weil sie auf jenen Seiten „eine derartige Gegenüberstellung der amerikanischen und europäischen Zustände unter besonderer Bezugnahme auf Deutschland (in dem zweiten Abdrucke dieser Auflage ist dieselbe nicht mehr aufgenommen) enthält, welche den Artikel 19 des Preßgesetzes verletzt, indem durch diese Gegenüberstellung offenbar falsche, zur Erregung von Gehässigkeiten und Störung des öffentlichen Vertrauens geeignete Nachrichten ausgestreut werden."

In Buttenheim, Gerichts Bamberg, stürzte von dem Neubau des Bauers Reichold ein Balken herab und erschlug dessen Sohn.

* Einer Bekanntmachung der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg zufolge hat die in den katholischen Kirchen dieses Regierungsbezirkes vorgenommene Sammlung zur Unterstützung der Väter am hl. Grabe in Jerusalem ein Gesammtergebniß von 1477 fl. 31 kr. 2 pf. geliefert. —

* Am Samstag wollten zwei Bauern aus Mainberg außerhalb Schweinfurt, als der von Bamberg kommende Zug schon sehr nahe war, über die Bahn laufen. Beide wurden aber von der anbrausenden Lokomotive erfaßt; der eine wurde eine weite Strecke hinausgeschleudert und erlitt lebensgefährliche Verwundungen, der andere aber wurde vollkommen zerquetscht und blieb auf der Stelle todt.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben dem Kr.- u. Stadtg. Aichach einen funktion. Staatsanwalts-Substituten beigegeben, und hiezu den Kr.- u. Stadtg.-Acc. Otto Kleiner in Mün-

Digitized by Google

chen ernannt; den Landrichter Phil. Gengler von Pottenstein für immer in den Ruhestand treten lassen, zum Landr. von Pottenstein den 1. Ass. des Landg. Ebermannstadt Franz Schumm befördert, u. zum 1. Ass. des Landg. Ebermannstadt den 2. Ldg.-Ass. zu Kirschenreuth, Thom. Dennerlein, vorrücken lassen; für den neugebildeten Landgerichtsbezirk Stadtprozelten ein Physikat errichtet u. zum Gerichtsarzt daselbst den bisher. Gerichtsarzt bei der Ger.- u. Polizeibeh. Kreuzwerthheim, Dr. Ludw. Döring, u. den prakt. Arzt zu Hof Dr. Ludw. Schrön zum Ger.-Arzt des Ldg. Hof ernannt; ferner dem Ldg.-Aktuar Gust. Frhrn. v. Wohnlich zu Friedberg die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste auf den Grund des §. 22. lit. A. der 9. Vers.-Beil. bewilligt, u. zum Akt. des Ldg. Friedberg den Rechtsprakt. Georg Dufter aus Reichenhall ernannt.

Se. Maj. der König haben den Cooperator-Exposit. zu Marnstein, Ldg. Roding, Priester Jos. Gmeinwieser, von dem Antritte der ihm zugedachten Pfarrei Michldorf, Ldg. Vohenstrauß, enthoben, u. diese hiedurch sich aufs Neue sich eröffnende Pfarrei dem Pr. Andr. Riedl, Curatie-Verweser zu Bremmenreuth, Ldg. Erbendorf; die kath. Pfarrei Altendorf, Ldg. Rabburg, dem Pr. Joh B. Kerscher, Pfarrer zu Schmidgaden, Ldg Rabburg. übertragen, u. genehmigt, daß die kath. Pfarrei Grammelkam, Ldg. Landshut, in dem gegenwärtigen Erledigungsfalle von dem Erzbischofe von München-Freising, dem Kammerer u. Pfarrer zu Moosach, Ldg. Ebersberg, Pr. Alois Stächeter verliehen werde; ferner das Frühmeß-Benefiz. Holzheim, Ldg. Dillingen, dem Pr. Jakob Volk, Benefiz.-Verweser zu Häder, Ldg. Zusmarshausen, übertragen.

Se. Maj. der König haben dem kgl. Ministerialrath im Staatsministerium des k. Hauses u. des Aeußern, Dr. Franz v. Darenberger die Erlaubniß zur Annahme u. Tragung des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Komthurkreuzes des kais. öh. Franz-Joseph-Ordens; dem kgl. Medizinalrathe u. Leibarzt Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern, Dr. Mich. Hastreiter die allerh. Erlbn. zur Ann. u. Trag. des ihm von Sr. Hoh. dem reg. Herzoge von Sachsen-Altenburg verlieh. Ritterkreuzes des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens; dem Maschinenfabrikanten Andr. Bauer im Kloster Oberzell bei Würzburg die allerh. Erlbn. zur Ann. u. Trag. des von Sr. Maj. dem Könige von Sachsen ihm verlieh. Ritterkreuzes des kgl. sächs. Verdienstordens, huldreichst ertheilt, und dem Kasern-Hausmeister Mich. Hönlein dahier, in Rücksicht auf seine unter Einrechnung von 7 Feldzugsjahren mehr als 50jährigen ehrenvoll geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayr. Ludwigs-Ordens verliehen.

Fr. Städte. (Hamburg.) Am 28. Juni in den Nachmittagsstunden allarmirte das Auffliegen eines Dampfkessels auf der in der Elbe gelegenen Insel Steinwärder die ganze Feuermannschaft. Die Explosion erfolgte in einer auf genannter Insel gelegenen Gasbereitungsanstalt und zwar glücklicherweise um die Vesperzeit, wo sämmtliche dabei beschäftigte Arbeiter, deren Zahl sich auf mehr als hundert belaufen soll, gerade abwesend waren. Diesem glücklichen Zufall allein ist es zu verdanken, daß kein Menschenleben dabei verloren ging. —

Baden. In Bruchsal wurden am 28. Juni vom dortigen Schwurgerichte die Cichorienfabrikanten C. Bussjäger und Frank von Durlach des fortgesetzten Betrugs für schuldig erklärt und und Ersterer zu 3 Jahren, Letzterer zu 2 Jahren geschärfter Zuchthausstrafe verurtheilt, Beiden auch auf 5 Jahre die Ausübung ihres Gewerbes entzogen. Der Reinertrag der Fabrik war bis zum Jahr 1846 auf 8 pCt. gestiegen. Das schien den Fabrikanten zu wenig; so kamen sie in dem genannten Jahre auf den Gedanken, durch eine betrügerische Manipulation beim Abwägen der Wagen die Rübenlieferanten auf eine schmähliche Weise gleich zentnerweise zu prellen und setzten diesen Betrug bis zum Jahre 1852 fort, in welchem der Reinertrag der Fabrik auf 18 pCt. gestiegen war.

Preußen. Der König und die Königin, die Königin von Griechenland und die Frau Erzherzogin Sophie trafen am 2. Juni Mittag um 2 Uhr von Hamburg in Berlin ein, und fuhren vom Bahnhof nach Schloß Bellevue. Nach 4 Uhr begleiteten JJ. MM. der König und die Königin J. M. die Königin von Griechenland, sowie die Frau Erzherzogin und den Erzherzog nach dem Anhalter Bahnhof, von wo dieselben die Weiterreise in der Richtung nach Dresden antraten. In Potsdam sind gleichzeitig der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg und der Prinz Wasa eingetroffen.

Oesterreich. Ein telegraphischer Bericht der Allg. Ztg. aus Wien, 4. Juli, meldet: Der Befehl zum Einrücken der Russen in die Moldau ist bereits von St. Petersburg aus ertheilt worden.

Wien, 5. Juli Nachmittags 2½ Uhr. Laut der „Presse" wäre der Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer am 30. Juni erfolgt. Man kennt in Wien bereits das in Petersburg dießfalls erlassene Manifest des Kaisers Nikolaus. (Vergl. u.)

Ausland.

Frankreich. (Paris.) Die „Assemblée Nationale" enthält Folgendes: Depeschen aus St. Petersburg, die am 2. Juli auf der russischen Gesandtschaft angekommen sind, kündigen an, daß die Verwerfung des Ultimatums durch den Divan am 24. oder 25. in dieser Hauptstadt bekannt geworden war. Es wurde deßhalb an das am Pruth aufgestellte Corps der Befehl gesandt, diesen Fluß zu überschreiten. Man berechnete aber, daß der Uebergang nicht vor dem 5. und 6. Juli stattfinden könnte. Mit Ausnahme dieser Entschließung, die man voraussah, zeigte das russische Kabinet derartige Dispositionen, die in nichts unser Vertrauen in die Aufrechthaltung des Friedens stören können."

England. Aus kürzlich veröffentlichten Parlamentspapieren geht hervor, daß in den Jahren 1846 — 1852 aus England, Irland, Bermuda und Gibraltar nicht weniger als 18,861 Verbrecher (13,785 Männer und 5076 Weiber) nach Australien geschafft wurden.

Rußland. (St. Petersburg, 27. Juni.) Das „Jour. de St. Petersbourg" enthält ein Manifest vom 26. Juni des wesentlichen Inhalts: „Wir haben für unerläßlich erachtet Unsere Truppen in die Donaufürstenthümer einrücken zu lassen, um der Pforte zu zeigen, wohin ihre Hartnäckigkeit führen kann. Unsere Absicht ist nicht Krieg anzufangen. Durch Besetzung der Donaufürstenthümer wollen Wir nur ein Pfand in Händen haben, welches Uns jedenfalls für Wiederherstellung Unserer Rechte bürgt. Wir suchen keine Eroberungen; Rußland bedarf ihrer nicht. Wir sind selbst jetzt noch bereit die Bewegungen Unserer Truppen aufzuhalten, wenn die Pforte sich verpflichtet, gewissenhaft die Privilegien der orthodoxen Kirche zu beobachten." (A. Z.)

Nach der „N. M. Z." ist der Wortlaut des von dem Kaiser Nikolaus an seine Völker erlassenen Manifestes folgender: „Wir von Gottes Gnaden Nikolaus I. Kaiser und Autokrat aller Reußen, König von Polen ꝛc. ꝛc. ꝛc. erklären: Es ist Unseren treuen Unterthanen bekannt, daß die griechische Religion zu vertheidigen eine Pflicht ist, die sich Unsere Vorgänger auferlegt haben. Als es der göttlichen Vorsehung gefiel, Uns den Thron besteigen zu lassen, war die Vertheidigung dieser heiligen Pflicht, die mit ihm nur Eines ist, zu jeder Zeit der Gegenstand Unserer Besorgniß und die Verträge mit der Pforte haben immer zur Grundlage die Aufrechthaltung der Rechte der griechischen Kirche. — Zu Unserem großen Bedauern drohte trotz Unserer Anstrengungen zur Vertheidigung der Rechte Unserer griechischen Kirche die Pforte in den letzten Zeiten, durch ihre Art ihre Verpflichtungen zu erfüllen, die bestehende Ordnung, die Unserer Kirche so theure Ordnung, umzustürzen. Alle Unsere Anstrengungen, um die Pforte von dergleichen Handlungen zurückzuhalten, sind unfruchtbar gewesen, und das Uns vom Sultan gegebene Wort ist nicht gehalten worden. Da Wir nun alle Wege der Versöhnung in Rücksicht auf Unsere gerechten Forderungen erschöpft haben, so haben Wir es für unerläßlich gehalten, Unsere Truppen in die Fürstenthümer einrücken zu lassen, um der Pforte zu zeigen, wohin ihr Verharren in der Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen führen kann. Selbst jetzt sind wir nicht entschlossen, den Krieg zu beginnen; durch die Besetzung der Fürstenthümer wollen Wir in Unsern Händen ein Pfand haben, welches, nöthigenfalls, Uns dazu diene, Unser Recht aufrecht zu erhalten. Wir beabsichtigen nicht die Vergrößerung Unseres Reiches, Rußland bedarf dessen nicht, Wir beabsichtigen nur Unser gutes Recht aufrecht zu erhalten, welches verletzt worden ist. Noch jetzt sind Wir bereit, dem Marsche Unserer Truppen Stillstand zu gebieten, wenn die Pforte sich verbindlich macht, Alles, was die griechische Kirche reklamirt, genau zu erfüllen. Wenn sie aber im Gegentheil in ihrer Verblendung verharrt, alsdann werden Wir, Gott zu Hülfe rufend, ihm die Entscheidung Unseres Streites anheimgeben, und vertrauend in seine göttliche Vorsehung, werden Wir vorwärts gehen für Unsere griechische Kirche. Gegeben zu Peterhof am 14. Juni

Digitized by Google

im Jahre nach der Geburt unsers Herrn Eintausend achthundert drei und fünfzig und Unserer Regierung dem achtundzwanzigsten. Gezeichnet: Nikolaus."

Türkei. Briefen aus Konstantinopel vom 22. Juni zufolge waren die christlichen Gemeinden mit den jüngst über ihre Rechte verkündigten Fermans durchaus nicht zufrieden. Seit Konstantinopel dem Halbmond gehört und die Santa Sophia ein Tempel des Propheten ist, stehen die Christen unter ihrer eigenen Gerichtsbarkeit, ihrer Patriarchen, Gemeindevorsteher ꝛc. Diese weltlichen Rechte wollte Rußland mit den geistlichen garantirt, wenigstens was die griechischen Unterthanen betrifft; Sache, ja Pflicht der andern Gesandten wäre es, die Garantie auf alle christlichen Glaubensgenossen auszudehnen, und das Recht der Reklamation in die Hände aller Großmächte zu legen, wie der westphälische Frieden, der Wiener Tractat, die Bundesakte ähnliche Garantien aussprechen, und wie der römische Hof und das Episkopat sie fortwährend gegen alle Souveräne geltend macht. Die Pforte verweigert aber nicht nur jede Garantie, sondern verkündigt Fermane, welche jene weltlichen Rechte ganz übergehen, also deren Aufhebung in Aussicht stellen, wie dies die Organe der türkischen Regierung, die Journale von Konstantinopel und Smyrna, seit Jahren fordern. Darüber klagen die Christen der Türkei, und ein Danksagungsschreiben der griechischen Kirche, das die Pforte gefordert hatte, erhielt nur acht Unterschriften. Indeß setzt die Pforte ihre Rüstungen fort, und der Mäntel des Propheten ward im Serai von Topkapu den Moslim zum Kuß ausgehängt.

Persien. Die Patrie behauptet, nach Briefen aus Konstantinopel vom 18. Juni, daß bei der persischen Regierung durch einen außerordentlichen Gesandten Rußlands Reklamationen gestellt worden seien, und daß man die Besetzung der Stadt Balfrusch am kaspischen Meer, sowie der Küste von Mazanderan für sehr wahrscheinlich halte.

Tagesbericht.

ℰ **München**, 6. Juli. Ihre Maj. die Königin Therese ist gestern Nachmittag von Altenburg hier wieder eingetroffen, und wird sich morgen nach Berchtesgaden begeben. — J. k. Hoh. die Prinzessin Alexandra bezieht das Schloß Nymphenburg. — Se. k. Hoh. der Herzog Max in Bayern hat sich nach einem mehrtägigen Aufenthalt auf Schloß Banz im Maingrunde nach Baden-Baden zum Badegebrauch begeben. — Die Abreise Ihrer kais. Hoheit der Frau Großfürstin Marie von Rußland, verwittweten Herzogin von Leuchtenberg, von Cannstadt war auf gestern Dienstag festgesetzt. Die Großfürstin begibt sich mit ihren erlauchten Kindern, deren eines in Cannstadt einer glücklichen Operation unterzogen wurde, auf Anrathen der Aerzte in ein englisches Seebad.

♯ Die k. Polizeidirektion macht zur Steuerung vorgekommener Uebergriffe bekannt, daß die öffentlichen Schreibbureaux nur zur Besorgung gewöhnlicher Aufsätze, Abschriften u. dgl., keineswegs aber zur Fertigung von Eingaben an öffentliche Behörden und Stellen, zur Aufnahme von Verträgen oder zu wie immer Namen habenden Advokatengeschäften befugt sind. In letzterer Beziehung sind die Arbeiten der Schreibbureaux nicht nur wirkungslos, sondern können nach Umständen auch Einschreitung wegen Begünstigung der Winkelagentie für die Auftraggeber zur Folge haben. —

♯ Die Vollstreckung des von Sr. Maj. dem König bestätigten Todesurtheiles an Mich. Ostermaier, welche am nächsten Samstag stattfinden sollte, ist aus uns bis jetzt noch unbekannten Gründen einstweilen verschoben, keineswegs aber aufgehoben, wie seit gestern gerüchtweise erzählt wird. —

Wir vernehmen aus zuverlässigster Quelle, schreibt die „N. M. Z.", daß Se. Maj. der König dem ausgezeichneten Violin-Virtuosen, Hrn. Johann Lauterbach aus Kulmbach, eine Anstellung in der k. Hofkapelle und in dem Conservatorium für Musik allerhuldvollst zu verleihen geruht haben.

* Gestern fand man den 58jährigen Bauernknecht, Joseph Schwarz von Schönenberg, Ldg. Zusmarshausen, auf dem Heuboden seines Dienstherrn, des Riegerbauern zu Berg am Laim erhängt. Man will wissen, daß ihn Gewissensbisse wegen geleisteten falschen Eides zu diesem Schritte brachten.

* Der k. württemb. Hoftheaterintendant, Hr. v. Gall, aus Stuttgart weilt dahier. Dieser ist ein Bühnenvorstand, der von seinen Untergebenen, wie von Allen, die mit ihm in seinem Berufe in Beziehung kommen, sehr verehrt wird, weil er ein Bühnenvorstand von Charakter, Einsicht und Leidenschaftslosigkeit ist, Eigenschaften, deren sich nicht alle Bühnenvorstände zu erfreuen haben. —

* Unser berühmter Thiermaler, Hr. Volz, erhielt vom König von Württemberg die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft aus Anlaß seiner vortrefflichen Abbildungen der bei der vorjährigen landwirthschaftlichen Ausstellung in Canstadt vorhandenen Viehgattungen, welche Bilder nun durch den lithographischen Farbendruck vervielfältigt werden sollen.

* Dem Vernehmen nach hat der Tenorist, Hr. Grimminger, ein vortheilhaftes Engagement am Theater zu Mannheim angenommen. —

* Zur Maximilians-Getreidehalle, welche ihrer Vollendung nahe ist, wurden im Ganzen 12,000 Ctr. Gußeisen und 9000 Centner Schmideisen verwendet. —

* Sämmtlichen Gasthofs- und Tafernwirthschaftsbesitzern werden die Bestimmungen über Führung des Fremdenbuches mit dem Bemerken zur genauesten Darnachachtung eingeschärft, daß die hier ankommenden fremden Lohnkutscher gleichfalls in dasselbe einzutragen sind. —

△ Kgl. Hof- und National-Theater. Sonntag, 3. Juli. Don Juan, Oper in 3 Aufz, nach dem Italienischen bearbeitet. Musik von W. A. Mozart. — Im Winter 1787 schuf Mozart seinen Don Juan zu Prag, wo er noch mehr gefiel, als die mit dem ausgezeichnetsten und allgemeinsten Beifalle aufgenommene Hochzeit des Figaro, — so trefflich aus Menschenfleisch, daß Don Juan, obgleich jetzt, nach dem Kalender, ein Greis von 66 Jahren, in ewiger Jugend fortleben wird als Repräsentant des Geistes der Welt, so lange es Menschen auf Erden geben wird. Dennoch fanden die Wiener damals, bei den ersten Vorstellungen dieser Oper, keinen Geschmack an ihrer Musik, ungeachtet der große Haydn bei dieser Gelegenheit betheuerte, daß er Mozart für den größten aller Tonsetzer seiner Zeit halte. — Das gedrängt volle Parterre mit seinen vier offenen Seitenthüren, gleichwohl der freie Eintritt ohne alle (?) Ausnahme aufgehoben war, glich einer Schachtel eingepreßter Feigen aus Smyrna. Gleich im Anfange des 1. Aufz. wurde Frl. Hefner, (Donna Elvira), die an der Leiche ihres Vaters Don Petro (Hr. Kremenz) sehr gut sang und spielte, bei offener Scene gerufen, und erschien mit Hrn. Brandes, ebenso später Hr. Kindermann (Don Juan), nach seiner großen, stürmischfreudigen Arie, die er auf Verlangen mit seiner prächtigen Stimme wiederholen mußte, und Frau Diez (Zerline). Unser berühmter Gast, Frau Nimbs, (Donna Anna, als letzte Gastrolle), wurde nach jeder ihrer zwei großen, äußerst schwierigen Arien, bei offener Scene mit rauschendem Beifall gerufen:

„Und nur dem Geiste sichtbar schwebte nieder,
Der große Mozart aus der Töne Land,
Der dieser großen Meisterin der Lieder,
Des Ruhmes Lorbeer um die Schläfe wand."

Am Schlusse der Oper machte das Publikum den gelungenen Versuch, Don Juan aus der Hölle herauszurufen; das Theaterpersonal möge aber wohl bedenken, daß eine Erlösung aus der Hölle nur auf dem Theater möglich sei, und es ist sehr heilsam, wenn dieß auch das Publikum beherziget. — Der Credenztisch in der vorletzten Scene des 5. Aufz. war zu ärmlich; der Tisch an welchem Don Juan ißt und trinkt, zu klein. Ein zweites Gedeck für den, wenn auch nur zum Scheine erwarteten steinernen Gast, erfordert einen größeren Tisch; der Armleuchter, anstatt links zu stehen, verdeckte das Gesicht Don Juan's, der den Kopf immer rechts und links wenden mußte, um den Zuschauern sichtbar zu werden, und nur eine halbe Flasche Champagner vor sich stehen hatte, während Fischer, dessen Spiel in dieser Scene bis jetzt noch nicht erreicht wurde, zwei ganze Flaschen ausstürzte, um den wankenden Muth aufzustacheln. Die Hölle mit ihrem gemalten Feuer sah recht armselig aus; wie man wegen der Maschinerien des Propheten nach Paris reisete, sollte man einen Maschinisten, oder sonst Jemand, — in Vater Cochem's Hölle mit Reisediäten schicken, um an Ort und Stelle die geeigneten Studien zu machen; eine classische Originalhölle würde sich doch besser rentiren, als die Sonne im Propheten. Uebrigens dürften Opernsänger füglich ein reiches und nobles Spiel bei großen Schauspielern einstudiren, da selbst Kaiser Napoleon I. einst Unterricht bei dem berühmten Tragöden Talma nahm, in Haltung, Gang und Drapirung des Kaisermantels. Und nun zum Schlusse der großen Sängerin Frau Eugenie Nimbs ein herzliches Lebewohl auf baldiges, freudiges Wiedersehen!

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 7. Juli: „Das Gefängniß" Lustspiel von Benedix.

Freitag den 8. Juli: „Clavigo," Trauerspiel von Göthe. Hierauf: (Zum Erstenmale) „Die Wiener in Paris," Schauspiel von Holtei. (Hr. Dawison, — Carlos und Bonjour, als Gast.)

Sonntag den 10. Juli: Die Hugenotten," Oper von Meyerbeer. (Hr. Roger, erster Tenorist der großen Oper zu Paris — Raoul, als erste Gastrolle.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 6. Juli: „'s letzte Fensterln" Alpenscene in 2 Akten. Hierauf: „Die Hintertreppe" oder: „Die Gunst der Kleinen" Posse in 1 Akte. Zum Schluß: „Drei Jahrln nach'm letzt'n Fensterln.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Georg Glaser, b. Gärtner bah., mit Josepha Steigenberger, Taschnermeisterstochter von hier. Anton Bernhard Kolb, kgl. Reitknecht dahier, mit Juliana Eisenhofer, kgl. Hofkutschers- und Bierwirthstochter von hier. Hr. Isidor Köll, bgl. Kassetier in Landshut, mit Anna Bichler, von Oberbachern, Ldg. Dachau.

In der St. Peters-Pfarrei.

Georg Wild, Wagnergeselle, mit Johanna Duftschmid, Malberhelferstochter von Bergshausen, Ldg. Freising. Wolfgang Kirchberger, Schreinergeselle, mit Margaretha Karg, Weberstochter von Eichstädt.

In der St. Anna-Pfarrei.

Leonhard Gehring, Fuhrwesens-Korporal dahier, mit Genovefa Knoblach, Zieglerstochter von Rennertshofen.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hr. Anton Kalcher, k. Archivars-Assistent in Landshut, mit Frl Wilhelmina Karolina Milach, Oberlieutenantstochter von hier. Hr. Joseph Christian Bräuhäuser, k. Stadtrentamts-Oberschreiber dahier, mit Anna Bämer von Taglaching bei Grosing.

In der heil. Geist-Pfarrei

Johann Adam Rühl, Münzarbeiter dahier, mit Viktoria Sedlmaier, Taferwirthstochter von Geretshausen, Ldg. Landsberg Joseph Progner, Hausknecht dahier, mit Catharina Weber, Schneiderstochter von Rammelsreuth, Ldg. Kemnath.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Franz Hang, b. Glasermeister dahier, mit Josepha Sophia Hofacker, k. Aufschlägers- und Lottokollekteurstochter v. Holzkirchen. Hr. Franz Anton Bastl, b Vorstadtkrämer dahier, mit Genovefa Domitschek, Soldatenstochter v. Passau. Johann Jakob Hofmann, Schreinergeselle dahier, mit Anna Schweighardt, Schuhmacherstochter von hier. Hr Johann Traßl, Kameralpraktikant dahier, mit Anna Crescentia Hilgenrainer, Branntweinerstochter von hier.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Georg Adam Herold, Privatier dahier, mit Frl Catharina Augusta Rosalia Reuter, k. Oberpostamts-Kassierstochter von hier. Hr. Reinhard Wiedenmann, Pächter der neuen Schießstätte bah., mit Friderike Wilhelmine Ott, Weinhändlerstochter v h.

Todesfälle in München.

Hr. Dr. Johann Kraus, Bataillonsarzt im kgl 3. Chevaulegers-Regiment, 44 J. Trauergottesdienst Freitag den 8. Juli Vormittags 9 Uhr in der St. Ludwigs-Pfarrkirche. — Barbara Eisenreich, bgl. Bierwirthstochter, 15 J. — Anton Hacker, ehemal. bgl Weinschenker, 65 J. — Anna Schwankhard, Taglöhnerstochter von hier, 48 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Eugen von Biber, Oberlieutenant und Regiments-Adjutant des k. 4. Chevaulegers-Regim. König, Ritter des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

In Passau: Frau Elisabetha Wimmer, Lehrersgattin, 60 J.

Bekanntmachung.

3650-2. b) Das zur Gantmasse gezogene Anwesen des Hermann Reinmann Nr. 9. an der Glockenbachgasse wird in Folge Antrages der Gläubiger nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101. des Zusatzgesetzes vom 17. November 1837 zur bayer. Gerichtsordnung öffentlich versteigert und hiezu Tagfahrt im Geschäftszimmer Nr. 13. über 1 Stiege bestimmt auf

Mittwoch den 17. August l. Js.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Dieses Anwesen besteht aus einem, mit ebener Erde vier Stockwerk hohen, mit gewölbten Kellern versehenen Wohnhause, einem zweistöckigen Hintergebäude mit Dachkammern und einem Hofraum mit Pumpbrunnen, und hat laut gerichtlicher Schätzung vom 25. Juli 1851 einen Gesammtwerth von fünfzehn tausend Gulden.

Sämmtliche Gebäude sind mit eilftausend fünfhundert fünfzig Gulden der Brandversicherungsanstalt einverleibt und mit zwanzigtausend Gulden Hypothekschulden belastet.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben.

Beschlossen den 17. Juni 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. von Mulzer.
Graf Fugger.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

3790-2. a) **Mittwoch** den **20. Juli** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat Juni 1852, und zwar von Nr. 75061 bis 84900.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Montag den **25. Juli** öffentliche Versteigerung.

München den 30. Juni 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt l. der Stadt München.

F. X. Ritzler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

3794. **140 fl.** Stiftungsgeld sind sogleich auszuleihen. D. Uebr.

Anwesens-Verkauf.

3750-2. b) In der durch seinen Gewerbs- wie sonstigen Verkehr äußerst frequenten Stadt **Kelheim** ist ein im wünschenswerthesten Zustande sich befindendes, an einem fließenden Wasser gelegenes **Lederer-anwesen** mit betreff. realer Gerechtsame dann circa 1 Tgw. Baum- und Wurzgarten beim Haus, wie 5 Tagw. 70 Dezim. Feldgründen, 10 Tagw. 43 Dezim Waldung nebst 1 Tagw. 13 Dez. Hopfengarten mit und ohne die bezeichneten Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich der näheren Bedingnisse wegen in portofreien Briefen wenden an

Joseph Pey,
Lederermeister in Kelheim.

Aufstellung eines großen Naturalien-Kabinetes.

3766. Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter seine große Sammlung von: **Seemuscheln, Seegewächsen, Corallen** und **Mineralien** überhaupt, **Conchylien**, ausgestopfte in- und ausländische **Vögel, Säugethiere, Eier, Käfer** und **Schmetterlinge**. Ferner afrikanische **Waffen, Schmucksachen, Geräthe, Anzüge** rc. rc.

Die Sammlung ist aufgestellt in der **Tonhalle**, Sonnenstraße Nr. 12.

Eintrittspreis: 12 kr. Kinder die Hälfte.

Zu sehen von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

C. A. Platow.

Bekanntmachung.

3744-5. b) Am 1. August 1853 kann ein zur Führung und Einrichtung der Registratur befähigter **Rechtspraktikant** oder **Scribent** bei unterfertigtem Amte gegen Honorar eintreten.

Am 30. Juni 1853.

Königliches Landgericht Tittmoning.

Geiger, Landr.

3798. In dem Vereine zur Ausbildung der Gewerke in den Arkaden des kgl. Hofgartens ist ein Theil eines in Arbeit befindlichen reich gestickten **Kirchen-Ornates** (ein Meßgewand nebst Zugehör und zwei Levitenröcke) ausgestellt, zu deren Besichtigung eine hohe Geistlichkeit, sowie alle Freunde von derlei Arbeiten, ergebenst eingeladen werden.

3768. Ein gewöhnlicher und ein englischer **Schlüssel** mit einer Kapsel wurden gefunden.

3796. Für **Herren- u. Knabenkleider** anzufertigen, sowie alte frisch aufzuarbeiten, zu putzen und auszubessern, beliebe man für gefällige Aufträge die Adressen am Petersplatz im Kaufmann Benin-Hause im Bettenwirker-Laden zu hinterlegen.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 4. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	83¼
„ 4½proz. „	. . .	75½
„ Bankaktien	. . .	1390
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. .	89¾
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	. .	124
5proz. franz. Rente	. . .	101.40
3proz. „ „	. . .	76.60
Engl. 3proz. Stocks	. . .	98¾
Wechsel-Cours: Paris	. . .	94¼
„ London	. . .	118¼
„ Wien	. . .	107¼

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 4. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . . 93¾
„ 4½proz. „	. . . 83¾
„ 1839r Loose	. . . 131½
„ Bank-Aktien	. . . 1409
Nordbahn-Aktien	. . . 2210
Augsburg uso	. . . 109¾
London 3 Monat	. . . 10.48
Kaiserl. Münzdukaten	. . . 15¼

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 3. Juli.

Pistolen fl. 9 45½ — 46½ kr.
Prß Friedrichsd'or fl. 9.56½ — 57½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 53½ — 54½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr
20 Frankenstücke fl. 9. 28½ — 29½ kr.
Englische Souverains fl. 11 53 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 22 — 22½ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45 — 45½ kr.
Preuß Cassa-Schein fl. 1. 45½ — 45¾

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (C. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 8. Juli. № 163. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, 7. Juli. Eine telegraphische Depesche aus Berlin den 6. ds. meldet die am 5. d. Abends halb 9 Uhr erfolgte glückliche Ankunft JJ. MM. des Königs Max und der Königin Marie in Berlin. Se. Maj. der König von Preußen empfing unsere kgl. Majestäten im Anhalt'schen Bahnhof und fuhr mit Allerhöchstdenselben sofort nach Potsdam. —

Wir haben früher die Nachricht mitgetheilt, daß vom 1. Juli l. J. anfangend keinem Ausländer, dessen Reisepaß nicht mit dem Visum einer k. k. österr. Gesandtschaft versehen sei, der Eintritt in die österr. Staaten gestattet, sondern die Rückweisung vollzogen werde. Aus zuverlässiger Quelle berichtet die „Abdz." jene Nachricht dahin, daß nach der k. k. österr. Verordnung vom 3. Mai 1853, die paßpolizeiliche Behandlung der Ausländer in Oesterreich betr., zwar Jeder nach den k. k. österr. Staaten reisende Ausländer in der Regel zu der von ihm besessenen Reiseurkunde das Visum einer k. k. österr. Mission oder eines zur Ertheilung desselben ermächtigten k. k. Consulats erwirken müsse, daß aber diese gesandtschaftliche Visirung nach der zwischen der k. bayer. und der k. k. österr. Regierung bestehenden Uebereinkunft von k. bayer. Staatsangehörigen wie bisher nur dann zu erholen sei, wenn sie über München oder durch eine andere Stadt reisen, in welcher eine k. k. österr. Gesandtschaft ihren Sitz hat; außerdem aber ein von der Polizeibehörde ausgestellter und von der k. bayer. Regierung visirter Reisepaß den bayer. Staatsangehörigen zu Reisen nach Oesterreich vollständig legitimire. —

Für die beiden Etatsjahre $18^5/_{53}$ sind in den acht Kreisen des Königreiches nachfolgende Summen für landwirthschaftliche Zwecke verfügbar geworden: I. für Acker- und Wiesenbau 65,727 fl. 58 kr.; II. Stipendien zum Besuche landwirthschaftlicher Unterrichts-Anstalten 9260 fl.; III. für Kreisgestütswesen 35,242 fl.; IV. Beförderung der Obstbaumzucht 600 fl.; V. Beförderung der Seidenzucht 700 fl.; VI. Beiträge zur Aufstellung von Thierärzten 11,000 fl.; VII. Belohnung für erlegte Raubthiere (Pfalz) 261 fl.; VIII. für Förderung des Flachsbaues und der Leinwandfabrikation 3500 fl.; IX. zur Förderung der Rindviehzucht 3300 fl.; X. Unterstützungen zu Mooskulturen 4300 fl.; XI. zur Vertheilung landwirthschaftlicher Sämereien 400 fl. und XII. für landwirthschaftliche und Kulturzwecke im Allgemeinen 5335 fl. Die Summe der Aufwendungen beträgt sohin im Ganzen 139,626 fl. 34 kr., wovon 103,626 fl. 24 kr. aus den Kreisfonds-Aktivresten und Kreisumlagen und 36,000 fl. Zuschuß aus den Centralstaatsfonds fließen. —

In Folge einer Aufforderung des k. Landgerichts Freising hat das dortige landwirthschaftliche Bezirks-Comité eine Kulturkommission aus sachverständigen Vereinsmitgliedern für die Gemeinde Halbergmoos gewählt und hiefür die Herren Dr. Riederer, Bierbräuer Sporer und Oekonom Steinecker bestimmt. Auch wurden Berathungen über die Kultivirung des untern Dachau-Freisinger-Mooses gepflogen.

* Das „Augsb. Tgbl." erhielt aus Donauwörth die Berichtigung eingesandt, daß man dort von einem Hagelwetter, wobei Schlossen in der Größe der Taubeneier gefallen und viele Dächer der Stadt abgedeckt worden seien, keine Silbe weiß. Es ist nur zu wundern, daß man es erst jetzt der Mühe werth fand, diese Berichtigung einzusenden, nachdem die übertriebene Nachricht durch alle bayerischen Zeitungen die Runde gemacht hat! —

Die „Kemptner Zeitung" erzählt aus dortiger Stadt folgenden interessanten Fall: Im Besitze einer hiesigen ein Handelsgeschäft betreibenden Frau befand sich seit langer Zeit ein altes ziemlich beschädigtes Gemälde, dessen vorzügliche Ausführung indessen auch dem Laien der Kunst ins Auge fiel, so daß der Besitzerin schon früher einige hundert Gulden geboten wurden. Um diese Summe war es ihr damals nicht feil, dagegen ging sie jetzt auf das Angebot eines Münchener Künstlers ein, welcher auf das Gemälde aufmerksam gemacht, dieser Tage zur Besichtigung desselben hieher kam, und überließ es diesem für die Summe von 800 fl. Dieser Kaufpreis erscheint wohl sehr bedeutend; nichtsdestoweniger macht der Münchener ein glänzendes Geschäft, nachdem es sich herausgestellt hat, daß das Gemälde ein Originalstück des berühmten Malers Corregio ist. Bereit sollen dem glücklichen Käufer von Sr. Maj. dem König Ludwig 17,000 fl. dafür geboten worden sein.

* Nachstehende Notiz liefert einen interessanten Beitrag zur Kirchenzucht und Sittengeschichte mancher Gegend von Niederbayern. Vor ungefähr einem halben Jahre fiel in der Kirche zu Dünzling während des Gottesdienstes eine blutige Rauferei unter den Feiertagsschülern vor; die Kirche mußte auf diesen Vorfall hin geschlossen und neu eingeweiht werden. Vor Kurzem fand eine ähnliche Schlägerei in einer gar nicht weit entfernten Kirche statt, die sich von der erstern nur dadurch unterscheidet, daß sie unblutig ablief. —

(Regensburg.) Zu den beklagenswerthen Ereignissen des laufenden Jahres gehört der anhaltend hohe Wasserstand der Donau, der nicht nur die Schifffahrt vielfach unterbricht, und dadurch Handel und Verkehr hemmt, sondern auch vielen Schaden an Feldern und Wiesen anrichtet. Neuerdings hat am 5. die Donau, angeschwellt durch die heftigen Regengüsse der vorigen Woche und die außerordentlichen Wassermassen, welche ihr der über seine Ufer getretene Lechfluß zuführt, eine solche Höhe erreicht, welche in dieser Jahreszeit zu den höchst seltenen gezählt werden muß. —

Der Leichnam der Frau des k. Dampfschifffahrts-Maschinisten Lauerer von Regensburg, welche vor einigen Wochen in der Donau durch Ausglitschen auf dem Wege zum Dampfschiffe verunglückte, ist bei Pfatter aufgefunden und dort begraben worden. — Der Kopf war bereits entfleischt, und die Auflösung in vollem Gange. Der Gatte findet darin einige Beruhigung, daß er nun den Körper seiner Lebensgefährtin in geweihter Erde ruhend weiß. —

(Amberg.) Am 30. Juni zwischen 9 u. 10 Uhr Vormittags zog, aus Westen kommend, unter wolkenbruchartigen Regengüssen, von einer auffallenden Finsterniß und heftigem Sturmwinde begleitet nahe an Amberg vorbei, ein schweres Gewitter über das Vilsthal hin, welches in seinem Verlaufe Dächer abdeckte, Schupfen zerstörte, die größten Bäume zerknickte oder entwurzelte, und besonders im Hirschwalde, 2 Stunden von Amberg, große Verheerungen anrichtete, in welch letzterem die Windbrüche allein von Sachverständigen auf mehr als tausend Klafter geschätzt werden. In dem erst unlängst von Brand-Unglück heimgesuchten Theuern wurden von einem durch den daherbrausenden Sturm eingestürzten Giebeldache, zwei unter demselben vor dem Ungewitter Schutz suchende Arbeiter bedeutend verletzt und dem einen von ihnen der Fuß abgeschlagen. —

Eine Entschließung der k. Regierung von Mittelfranken, durch welche die unterm 8. März d. J. vom Stadtkommissär zu Nürnberg über den Mitredakteur des „Nürnb. Kurier" verhängte

Digitized by Google

spezielle polizeiliche Aufsicht aufgehoben wurde, ist dadurch begründet, daß zwar die Stellung unter spezielle Polizeiaufsicht als präventive Maßregel auch in jenem Fall vollkommen gerechtfertigt sei, wenn Jemand eine regierungsfeindliche Richtung durch Wort oder Schrift nachweislich verfolgt und die regierungsfeindliche Richtung des ꝛc. Schultheis nicht nur durch die Haltung des Blattes, sondern auch durch seine näheren Beziehungen zu andern Personen, die jener Richtung entschieden angehören, wenn nicht zur Gewißheit gebracht, doch in höchste Wahrscheinlichkeit gestellt, und damit Anlaß zu einer besonderen Beobachtung gegeben gewesen sei, daß aber die Gesinnungen des Schultheis in Folge des eingetretenen Aufhörens des „Rürnb. Kurier" eine besonders günstige Gelegenheit verloren haben, in der bisherigen Ausdehnung verderblicher Weise zu wirken. —

Ein Bauer von Oberlangenstadt, Ger. Kronach, übergab sein halbjähriges Kind seinem ältern Knaben zur Aufsicht; dieser trug es auf dem Grasboden neben der Rodach und setzte es nieder. Das Kind wurde unruhig und rollte in den Fluß, wo es ertrank; der herbeigeholte Vater nahm nun im Uebermaas von Zorn und Schmerz den Knaben und warf ihn ins Wasser; die Nachbarsleute retteten ihn jedoch vom Tode des Ertrinkens.

In Neuhaus ereignete sich vorige Woche ein Selbstmord, welcher durch eine fixe Idee veranlaßt worden zu sein scheint, deren Ursprung in unmäßigem Biergenusse zu suchen sein dürfte. Der Selbstmörder war ein Mann in den besten Jahren, verehelicht, und ernährte sich und seine Familie redlich durch Musik und Privatdienstleistungen. In Folge des vielen Biertrinkens wurde aber sein Schlaf immer unruhiger und durch Schreckenstraumbilder gestört; oft sprang er aus dem Bette und betheuerte, eine weiße todtähnliche Gestalt sei ihm erschienen und habe ihn aufgefordert ihr zu folgen; er könne daher nicht mehr leben. Die hiedurch beängstigte Gattin und einige Freunde gaben sich alle Mühe, den Mann von diesem Gedanken abzubringen, aber vergebens; eines Morgens fand man ihn in einer Lokalität des Hauses mit einer Schnur am Hals in fast knieender Stellung erhenkt. —

In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde die Kapelle an der Straße von Bamberg nach Memmelsdorf gewaltsam erbrochen, um einige Opferpfennige zu rauben.

(Würzburg.) Die Eisenbahnarbeiten in dieser Stadt werden fortwährend auf das Eifrigste gefördert, und ist dem Vernehmen nach auch das Ausschreiben bezüglich der Verakkordirung des Bahnhof-Hauptgebäudes täglich zu erwarten. Die Bureaux der Fahrpost und des Telegraphenamtes sind jetzt in ihre Interimsgebäude übergesiedelt und schon hat man mit der Einlegung des bisherigen Gebäudes der Fahrpost begonnen. Die Wagenremise und das Pflaster des Hofes sind schon zum größten Theile entfernt. Fortwährend ziehen die interessanten Bauten eine Menge Schaulustiger an.

* Von dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt wurde Franz Späth von Haßfurt wegen Beschädigung der Telegraphenanstalt zu 5 Monaten Zwangsarbeitshaus verurtheilt. (Wer die Zweckmäßigkeit des Telegraphen z. B. bei drohender Wassersgefahr oder wenn ein Verbrecher flüchtig geht ꝛc. nur einigermassen berücksichtigt, wird dieses Institut für eines der zweckentsprechendsten und wohlthätigsten halten und gewiß Alles zu seinem Schutz, nichts zu seinem Nachtheil thun. Wenn Frevler arge Strafen treffen, so sind diese vollkommen gerechtfertigt.)

Bei einem am letzten Freitage über der Gegend von Brückenau sich entladenden heftigen Gewitter schlug der Blitz in eine Scheune auf dem Dreistelzhofe und äscherte dieselbe sammt ihrem ganzen Inhalte, sowie mehrere Nebengebäude ein. Der Schaden soll 1500 fl. betragen.

Pfalz. (Frankenthal.) Die Handelsleute Blum und Deutsch von Rußbach, des Wuchers beschuldigt, wurden am 2. d. Abends gefänglich in das Bezirksgefängniß zu Frankenthal eingebracht. — Am 29. Juni stürzte der Bauersmann Jakob Haas von Gimmeldingen beim Heraufladen rücklings vom Wagen herab, brach dadurch das Genick und blieb augenblicklich todt. —

(Speyer.) Am 3. Juli Morgens wurde der Leichnam der jüngern der beiden Töchter des pensionirten kgl. Hauptmannes Neumann unweit der Stelle, an welcher am 28. v. M. Abends ein Theil ihrer Kleidungsstücke gefunden worden sind, durch Fischer geländet, und ist so die Vermuthung zur Wahrheit geworden, daß diese beiden Kinder ihr so frühes Grab in den Wellen des Rheines gesucht. Die Ursache dieses außerordentlichen Falles ist noch unbekannt. (Pfälz. Z.)

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben den Bezirkrichter J. L Culmann zu Landau wegen nachgew. durch körperl. Leiden herbeigef. Funkt.-Unf. auf die Dauer von 2 Jahren in den Ruhest. versetzt; auf die hiedurch erled. Bez.-Rich.-St. in Landau den Friedensr. Th. Schuler in Winnweiler befördert; u. auf die zu Günzburg in Erled. gekommene Advok.-Stelle den Adv. J. Pfeifferle in Altötting, seinem Ansuchen entspr. versetzt; dann den App.-Ger.-R. A. K. Frhrn. v. Eglofstein zu Bamberg wegen körperl. Leiden u. dadurch herbeigef. Funkt.-Unf. auf die Dauer eines Jahres in den Ruhest. treten lassen, u. an dessen Stelle zum Rathe am App.-Ger. von Oberfr. den dort. Ass. J. Chr. Wiesner befördert; auf die hiedurch in Erled. gekommene Ass.-St. den App.-Ger.-Ass. Max v. Enhuber in Freising, seiner Bitte entspr. versetzt; zum Ass. des App.-Ger. von Oberb. den Kr.- u. Stadtger.-Rath J. B. Schieder in Straubing, als Rath am Kr.- u. Stadtger. Straubing den Kreis- u. Stadtger.-Assessor L. Paur in München u. zum Ass. des Kr.- u Stadtger. München den dort. Protokoll. K. Böhm befördert, dann zum Protokoll. des Kr.- u. Stadtger. München den Acc. das., Edu. Lunglmayr, ernannt; die durch die Beförderung des Georg Andr. Us zum 2. Rechn.-Commiss. der k. Staatsfch.-Til.-Comm. erled. Buchh.- u. Revis.-Stelle bei der k. Eisenbahnb.-Comm. in München dem Rechn.-C. der Generaldirekt. der k. Verkehrs-Anst. Clem. A. Lindner übertragen; dem k. hannov. Prof ꝛc. Dr. Mitscherlich in Göttingen das Ritterkreuz des k. Verd.-Ordens der bayer. Krone verliehen; dem Revierf. J. Mayer zu Schwand in Rücksicht auf seine 50-jähr. ehrenvoll geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. b. Ludw.-Ord., dem Priester J. B. Rott, Pfarrer zu Pfaffenhausen, in huldvoll Anerkennung der von demselben während mehr als 50 Jahren für Kirche und Schule ununterbrochen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. b. Ludw.-Ord. verliehen.

Die kath. Pfarrei Rottenburg, k. Ldgs. gl. Nam., ist mit einem fassionsm. Rein-Ertrag von 1359 fl 38 kr. 6 hl. in Erledigung gekommen.

Zu dem in dem bischöfl. Kapitel zu Eichstädt durch das erfolgte Ableben des Domkapitulars und Dompfarrers Priest. J. A. Neuland und das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erled. 8. Kanonikat wurde der Pr. Dr. Jgn. Senestrey, Benefiziat an der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau berufen.

S. Herzogthümer. Im Mai vorigen Jahres war wie damals gemeldet eine Frau aus dem Dorfe Weißenbrunn am Forst, Amtsbezirks Koburg, in Untersuchung gezogen worden, des dreifachen Mordes beschuldigt. Die Untersuchung wurde durch das schlaue Läugnen der Angeklagten ein Jahr lang hingezogen, endlich aber durch deren Eingeständniß, ihre drei Stiefkinder erdrosselt zu haben, erledigt. Das in diesen Tagen verkündete Erkenntniß des herzoglichen Justizkollegiums spricht die nach dem dortigen gegenwärtigen Strafgesetze höchstmögliche Strafe aus, lebenslängliches Zuchthaus. Psychologisch wichtig sind die Motive, welche die Verbrecherin bei der gräßlichen That geleitet haben. Sie hatte ein todtgebornes Kind verscharrt, um die Begräbnißkosten zu umgehen. Ihr ältester Stiefsohn wußte darum; ihn stumm zu machen, war der Zweck des ersten Mordes. Die Furcht, es möchte dieses Verbrechen durch die jüngeren Brüder ruchbar werden, trieb sodann die Stiefmutter zur Ermordung der beiden andern Kinder.

Oesterreich. Wien, 5. Juli, Abends 5 Uhr 25 Minuten. An 2 Punkten, bei Leova und Skuleny, sind die Russen, 25.000 Mann stark, in die Moldau eingerückt. —

(Wien, 6. Juli.) Der Uebergang der Russen ist am 2. Juli nach der Walachei bei Leova, nach der Moldau bei Skuleny unter General Dannenberg erfolgt. —

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Juli, Abends 8 Uhr 5 Minuten. Das Manifest des Czaren brachte auf der Börse einen günstigen Eindruck hervor, indem man darauf die Hoffnung weiterer friedlicher Unterhandlungen stützte. —

In dem am 1. d. in St. Cloud abgehaltenen Ministerrath soll beschlossen worden sein, den Vizeadmiral Hamelin zu ermächtigen, sofort bei der Nachricht vom Einrücken der russischen

Digitized by Google

Truppen in die Donauprovinzen mit der Flotte in die Dardanellen einzufahren, selbst wenn der englische Admiral keine gleichlautende Weisung hätte. (Der „A. Z." wird aus Berlin als sicher gemeldet, daß Rußland die Durchfahrt französischer und englischer Kriegsschiffe durch die Dardanellen als eine Kriegserklärung der Pforte betrachten würde.)

England. Der Ton der englischen Presse wird alle Tage gereizter, und Alles kündigt an, daß die englische Regierung nicht gesonnen ist, die Besetzung der Fürstenthümer in dem friedlichen Sinne zu nehmen, in welchem sie die diplomatischen Noten Rußlands darstellen wollen. (Auch die französischen Blätter lassen jetzt ihren russisch feindlichen Gesinnungen freien Lauf.)

Dänemark. (Kopenhagen.) Bei der am 29. Juni in der II. Kammer begonnenen ersten Berathung des Finanzgesetzes gab der Finanzminister die Erklärung, daß das Zahlenlotto nun auch bald in Holstein aufgehoben werden würde, indem es der Regierung jetzt möglich geworden sei, die Zeit des Aufhörens zu bestimmen, was früher nicht der Fall war. — Alle bisher von der Cholera Befallenen gehören den niedern Ständen an.

Türkei. Aus Konstantinopel (22. Juni) bringen die Blätter einige Nachträge, wovon das Bemerkenswertheste ist, daß in der Münzstätte die größte Thätigkeit herrsche. Die vier Maschinen arbeiten ohne Unterlaß an der Prägung von 100- und 50-Piasterstücken. „Woher das Gold dazu gekommen (bemerkt der Impartial de Smyrne) weiß man nicht; thatsächlich aber ist es im Ueberfluß vorhanden." Da der Pariser „Moniteur" gestand, daß die Regierung 40,000 Gewehre an die Pforte abgetreten habe, so weiß man vielleicht in London, woher das Gold in der kaiserl. Münze von Konstantinopel kommt. Zu den Türkenfreunden haben sich jetzt auch die Vereinigten Staaten gestellt. Der Commodore Stringham und das Offiziercorps der Vereinigten Staaten-Fregatte „Cumberland" wurden in einer Audienz vom Sultan empfangen. Hr. Stringham bemerkte in seiner Anrede, daß die Anstrengungen Sr. Hoh. für den Fortschritt des türkischen Reichs, wie in der alten Welt auch in der neuen Sympathie und Bewunderung erregt haben, worauf der Sultan ihm seine Freude darüber ausdrückte, daß die freundschaftlichen Beziehungen der Pforte zur Regierung der Vereinigten Staaten sich mit jedem Tag mehr befestigen.

Verschiedenes.

Ein Wiener Hausherr hat, wie die Theaterzeitung meldet, die sonderbare Grille, seinen Parteien förmliche Gesetze über ihr Verhalten im Hause vorzuschreiben. Einige dieser hausherrlichen Anordnungen lauten: Keine Partei darf mehr als einen Hund haben, Katzen werden unter keiner Bedingung geduldet. Die Mägde dürfen nur von sechs bis sieben Uhr Abends im Hof das Holz spalten. Nach neun Uhr Abends darf Niemand mehr in den Keller gehen. Teppiche und Möbel dürfen auf den Gängen weder ausgestaubt noch ausgeklopft werden. Will jemand Clavier spielen, so muß er die Fenster schließen.

Tagesbericht.

** München, am 7. Juni. Gestern Nachmittags 4 Uhr sind Ihre Maj. die Königin Therese von hier nach Berchtesgaden abgereist. —

** Der Hofmetzger Amonn (Vater von 7 Kindern) ist gestern durch einen Fehltritt vom Heuboden seines Oekonomiestadels auf die Erde herabgefallen und hat eine derartige Contusion erlitten, daß er bis zur Stunde ohne Regung auf dem Krankenbette liegt. —

** Der Armeekorps-Commandant General Fürst von Thurn und Taxis ist Sr. Exc. dem Hrn. Kriegsminister v. Lüder alsbald nach Berlin nachgefolgt und die Anwesenheit dieser beiden hohen Militärpersonen in Berlin soll lediglich die Inaugenscheinnahme verschiedener militärischer Einrichtungen bezwecken, wozu man sich erzählt, daß gleichwie in Preußen, so auch in unserm Lande es versucht werden soll, die aktive Militär-Dienstzeit auf 3 Jahre (und drei Jahre Reserve) zu beschränken.

Die kgl. Landwehr-Kavallerie-Division wurde, nachdem dieselbe die erforderliche Mannschaft für eine Division nicht zählte, in ein kgl. Landwehr-Kavallerie-Korps umgewandelt und statt des austretenden bisherigen Divisions-Kommandanten und Majors, Hrn. Deiglmayr, der Rittmeister Hr. Zenetti zum Korps-Kommandanten ernannt, zu welch' Letzterm gestern unter Escorde von Landwehr-Kavallerie-Unteroffizieren die Standarte gebracht wurde.

* Vorgestern traf J. k. Hoh. die Gräfin Württemberg, geb. Prinzessin von Leuchtenberg, aus Bad Kreuth hier ein, ist aber schon gestern nach Stuttgart weiter gereist. —

Die „Augsb. Postztg." schreibt aus München, 3. Juli: Der vor einigen Monaten von hier polizeilich ausgewiesene englische Oberst hat den Rekurs ergriffen, und in zweiter Instanz wurde ihm auch die Erlaubniß, hier wohnen zu dürfen, bedingnißweise ertheilt. —

* Im verflossenen Monat Juni wurden 410 Brod-, 389 Bier- und 171 Fleisch-Visitationen vorgenommen, das Brod wurde tarifmäßig, das Bier von tarifmäßiger Qualität, das Fleisch von tax- und bankmäßiger Qualität befunden. Ein Bierwirth wurde wegen einer vorgefundenen Bierspritze mit Confiskation derselben und Geldstrafe beahndet.

△ Kgl. Hof- und National-Theater. Mittwoch, 3. Juli. Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauerspiel in 5 Aufz., nach Shakspeare von Schlegel. — 19 handelnde Personen stehen auf dem Zettel der heutigen Kunstausstellung, aber nur die Firma von Dreien derselben beschäftigt unsere Feder. Hr. Dawison, k. k. Hofschauspieler aus Wien, gab den Hamlet als erste Gastrolle, die zugleich seine letzte sein sollte, und zwar aus sanitäts-polizeilichen und nationalwirthschaftlichen Gründen. Warum? Nach ewigen Klagen über schlechtes Wetter erschien heute der herrlichste Abend; die Natur wollte zeigen, was sie thun könnte, wenn sie möchte. Die Natur hat sich bitter getäuscht, sie erwartete mit Zuversicht das Lustwandeln der dankbaren Münchener durch ihre reizenden Fluren, im Interesse ihrer Gesundheit. Die Kunst siegte über die Natur, wie das volle Haus bewies, welches schon der Ruf des Gastes füllte; welches Unheil werden erst seine übrigen Gastrollen anstiften, wenn man die seltenen Triumphe in seiner ersten gesehen oder gelesen hat! Während solcher Theaterabende werden auf den Kellern, im Hofbräuhause, in den öffentlichen Gärten u. s. w. viele Eimer Bier weniger getrunken, die Malzaufschlagsgefälle verkürzt, die Einnahmen der Wirthe für Bier, für unvermeidliche Würste, für die 3 Wahrzeichen von München: Schlegel-, Brust- und Nierenbraten, und das Honorar der Gartenmusiker verkümmert, ja sogar die Renten der Georgischwaig- und Schwabinger-Seebäder in der Würm bedeutend abnehmen, obgleich diese nur in einem sehr entfernten Zusammenhange mit dem Bosporus und der türkischen Frage steht. — Man hat dickleibige Abhandlungen und ganze Bücher über den Hamlet geschrieben, zum Verständnisse desselben; wer Dawison heute als Hamlet gesehen hat, braucht sie nicht mehr zu lesen; sein klares, geistvolles Spiel hat sie überflüssig gemacht. Schon sein erstes Auftreten in Tracht und Miene wie herausgeschnitten aus einem alten, meisterhaften, englischen Kupferstiche, fesselte, und verhieß den wahren Hamlet. Seine Unterredung mit dem Geiste seines Vaters, der berühmte Monolog: „Sein oder Nichtsein" in der Scene, wo er Ophelia (Frl. Damböck) den Rath gibt, in ein Kloster zu gehen, und vor Allem sein alle Herzen erschütterndes Spiel in der Scene mit seiner königlichen Mutter Gertrude (Frl. Denker), waren die großen Solitäre unter den Juwelen seiner Darstellung. Die geheimsten Zustände seines Gemüthes spricht er, ohne ein lautes Wort, in seinen beredten Zügen, in den Bewegungen seiner zierlichen Hände aus. Wir gehören zu Jenen, die nicht fünf zählen können; dennoch wissen wir, daß er nach dem 4. Aufz. zweimal, nach dem 5. Aufz. dreimal gerufen wurde; wie oft in den früheren Aufz. bei offener Scene und nach diesem Aufz. wissen wir nicht mehr genau. Das Publikum schwelgte im Entzücken, hätte aber in der Begeisterung schon im 2. Aufz. die Darstellung der übrigen Aufz. dadurch beinahe vereitelt, daß es Hamlet bei offener Scene in dem Augenblicke hervorrief, da er dem Geiste seines Vaters folgte; hätte Hamlet diesen Gang unterbrochen, um dem Rufe dankend zu folgen, so würde er sicher die Spur des Geistes verloren, und dadurch alles Folgende unmöglich gemacht haben. — Hr. Büttgen gab den Geist, eine äußerst schwierige Aufgabe, an welcher schon Viele scheiterten, ganz so, wie der große Dichter sich ihn dachte, und erinnert uns in Haltung, Gang und Vortrag an die Darstellung dieser Rolle durch den unsterblichen Eßlair. — Ophelia wurde zweimal applaudirt. Im 4. Aufz. empörte sich der linke Flügel eines Hintergrundes, den man gewaltsam herabzerren mußte; Hr. Jost (Polonius), that über den untern emporragenden Leisten dieses Hintergrundes einen gewaltigen Schritt, mit dem er die Meerenge von Gibraltar hätte überschreiten können, und als dieser Hintergrund wieder in die Höhe stieg, machte er den Versuch, den Thürvorhang seines Kameraden hinter ihm mitzunehmen.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 8. Juli: „Clavigo," Trauerspiel von Göthe. Hierauf: (Zum Erstenmale) „Die Wiener in Paris," Schauspiel von Holtei. (Hr. Dawison, — Carlos und Bonjour, als Gast.)

Sonntag den 10. Juli: Die Hugenotten," Oper von Meyerbeer. (Hr. Roger, erster Tenorist der großen Oper zu Paris — Raoul, als erste Gastrolle.)

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 7. Juli: „Das Mädchen von der Spule," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Freitag den 8. Juli: „Alles nur kein Geld" Posse mit Gesang in 2 Akten.

Naturalien-Cabinet.

3810-2.a) Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Naturalienecabinet, bestehend aus: Conchylien, Säugethieren, Vögelbälgen, in- und ausländischen Käfern, Schmetterlingen und Mineralien u. s. w.

Sämmtliche Gegenstände sind sowohl zur Ansicht als auch zum Verkaufe ausgestellt in der **Tonhalle**, Sonnenstraße Nr. 12.

Entrée à Person 12 kr. Kinder die Hälfte.

C. A. Platow.

Todesfälle in München.

Frau Elisabetha Freifrau v. Strauß, kgl. Staatsraths-Gattin, 47 J. — Walburga Braun, Tuchmacherstochter von Eichstätt, 51 J. — Ludwig Gärtner, kgl. Schneidersohn von hier, 20 J. — Andreas Huber, Taglöhner von hier, 71 J. — Johann Schäfferling. Bedienter von Gölling, Ldg. Wallerstein, 54 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Hr. Johann Konrad Wagner, bgl Metzgermeister, 68 J.

In Nürnberg: Hr. Benedikt Quirin Schall, kgl. bayer. pens. 1. Revisionsbeamter, 76 J. — Frau Helena Zinn, Kaufmanns-Wittwe, 54 J. —

In Burkersdorf bei Burgkundstadt: Hr. Mathias Müller, Schullehrer und Kantor, 60 J.

In Hallerndorf: Se. Hochw. Hr. Franz Schün, Pfarrer daselbst, 56 J.

Empfehlung.

3803. Ergebenst Unterzeichneter hat seit dem 4. ds. Mts. seine Reitschule, worin er selbst praktischen Unterricht ertheilt, eröffnet; und bittet deßhalb um recht zahlreichen Besuch.

Ampermoching den 5. Juli 1853.

H. Schr..l.

3808. Ein **Schlüssel** wurde heute (Donnerstag) früh im Fingergäßchen gefunden.

3798. In dem Vereine zur Ausbildung der Gewerke in den Arkaden des kgl. Hofgartens ist ein Theil eines in Arbeit befindlichen reich gestickten **Kirchen-Ornates** (ein Meßgewand nebst Zubehör und zwei Levitenröcke) ausgestellt, zu deren Besichtigung eine hohe Geistlichkeit, sowie alle Freunde von derlei Arbeiten, ergebenst eingeladen werden.

3796. Für **Herren- u. Knabenkleider** anzufertigen, sowie alte frisch aufzuarbeiten, zu putzen und auszubessern, beliebe man für gefällige Aufträge die Adressen am Petersplatz im Kaufmann Bonin-Hause im Portenwirker-Laden zu hinterlegen.

Bekanntmachung.

3744-5.b) Am 1. August 1853 kann ein zur Führung und Einrichtung der Registratur befähigter **Rechtspraktikant** oder **Scribent** bei unterfertigtem Amte gegen Honorar eintreten.

Königliches Landgericht Tittmoning.

Geiger, Landr.

Bekanntmachung.

3800. Auf den Grund der Bestimmung, welche das Gesetz über die Verhältnisse der Sparkassen und beziehungsweise die bei der kgl. Staats-Schuldentilgungs-Anstalt liegenden Sparkassa-Kapitalien vom 4. Juni 1848 in dem Art. III. enthält, hat die hiesige Sparkasse während des jüngst verflossenen Monats Juni wieder zurückbezahlt, und zwar:

Vortrag.	Capitalien. Person.	Capitalien. Betrag. fl.	kr.	dl.	Jahreszinsen. Person.	Jahreszinsen. Betrag. fl.	kr.	dl.	Gesammtsumma. Person.	Gesammtsumma. Betrag. fl.	kr.	dl.
Vom 1. — 4. Juni 1853	30	1230	35	3	41	398	1	2	71	1628	37	1
„ 6. — 11. „	50	2967	14	1	50	316	47	2	100	3284	2	—
„ 13. — 18. „	51	2516	9	3	60	319	8	—	111	2885	17	3
„ 20. — 25. „	46	2732	30	—	54	401	34	3	100	3134	4	3
„ 27. — 30. „	19	774	58	3	21	163	—	2	40	937	58	1
Summa	196	10221	28	4	226	1625	32	2	422	11850	1	—

Am 1. Juli 1853.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister: Dr. v. Bauer.

Lachmayer, Secr.

Bekanntmachung.

3302-3.b) Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Maria Leichner Hs. Nr. 10. an der Grubenstraße dahier dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht in einem Wohnhause, welches mit ebener Erde einen Stock hoch, mit Dachkammern versehen ist, einer Holzhütte, Hofraum und Brunnen, nebst einem kleinen Gärtchen.

Es ist im Ganzen auf 1000 fl. gerichtlich geschätzt, der Brandassekuranz mit 700 fl. einverleibt und mit 1137 fl. 21 kr. Hypothek-Capitalien belastet.

Zur Versteigerung dieses Anwesens ist Termin auf

Montag den 25. Juli lfd. Js.

Vormittags 10 bis 12 Uhr im Geschäftszimmer Nro. 17.

anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes vom 1. Juni 1822 und §§. 96 bis 98. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgen wird und dem Gerichte unbekannte Käufer sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Beschlossen den 31. Mai 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

Mehn.

Verkaufs-Anzeige.

3710-1.h) In einer lebhaften Provinzialstadt Niederbayerns, dem Sitze eines kgl. Landgerichtes, Rent- und Forstamtes ꝛc. ist eine im guten Gange stehende

Tafernwirthschaft

um die Summe von 10,000 fl. zu verkaufen. Vom Kaufschillinge können gegen vierprozentige Verzinsung auf erste Hypothek 2- bis 4000 fl. liegen bleiben.

Das Gasthaus sammt Stallungen ist im bestbaulichen Zustande, und der jährliche Bierverschleiß zeigt den Bedarf von nahe 900 Eimern und darüber, sowie auch der Absatz von Speisen nicht unbedeutend ist.

Dem geräumigen Hofraume reihet sich ein Wurz- und Obstgarten an, und befindet sich bei diesem Anwesen auch ein Acker zu ¼ Tgw.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe die Expedition dieses Blattes.

Warnung.

3802. Endesgesetzter warnt Jedermann, sei er wer immer, auf seinen Namen etwas zu borgen oder zu contrahiren.

Haidhausen den 6. Juli 1853.

Karl Gigl, Schriftsetzer.

Motto: Große Prahler, schlechte Zahler.

Dieses Sprüchlein hat sich wieder bewähret bei der unlängst stattgehabten großen Reiter-Parade der Gerolsbacher-Bauern, denn so fett ihre Pferde, so mager das Trinkgeld für den Wirthshausknecht. — Es scheint, die fetten Pferde fraßen das Heu sammt dem Trinkgeld. — Jedoch sind unter den Schwachen auch einige Ausnahmen zu bemerken.

3806. Ein Beobachter.

1701-9.e) Das

Persische Insekten-Pulver

vertilgt durch bloßes Hinstreuen davon Ruß- und Schwabenkäfer, Flöhe, Wanzen, Läuse bei Menschen, Vieh und Pflanzen; Ameisen, Motten oder Schaben, Fliegen ꝛc. ꝛc. gänzlich; wer damit belästigt ist, empfehle ich selbes das Original-Glas zu 1 fl., und in Portionen zu 5, 10, 15 und 20 kr. mit Gebrauchszetteln.

F. A. Navizza,
Kaufmann, Sendlingergasse Nr. 30.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 6. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	84¼
„ 4½proz. „	75
„ Bankaktien	1596
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	89¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	121⅞
5proz. franz. Rente	101.40
3proz. „ „	76.60
Engl. 3proz. Stocks	95¾
Wechsel-Cours: Paris	94½
„ London	118
„ Wien	108

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 6. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93¼
„ 4½proz. „	83¼
„ 1839r Loose	130¼
„ Bank-Actien	1389
Nordbahn-Aktien	2185
Augsburg uso	110½
London 3 Monat	10.52
Kaiserl. Münzdukaten	15⅞

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 4. Juli.

Pistolen fl. 9. 46 — 47 kr.
Prß. Friedrichsd'or fl. 9.56½ — 57½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 53 — 54 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr
20 Frankenstücke fl. 9. 29½ — 30½ kr.
Englische Souverains fl. 11 51 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 22½ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45 — 46½ kr.
Preuß Cassa-Schein fl. 1. 45⅞ 55½

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Sonnabend, 9. Juli. № 164. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Auf mehrere Anfragen hin erwidern wir, daß noch immer Bestellungen auf die mit dem 1. Juli begonnene zweite Jahreshälfte der „Bayerischen Landbötin" bei allen kgl. Postämtern und hier in der Expedition angenommen werden.

Deutschland.

Bayern.

* Durch eine Korresponkenz der A. Z. aus München, 6. Juli wird unsere neuliche Mittheilung, bezüglich einer deutschen Zollvereinsausstellung in München bestätigt und vervollständigt. Der Correspondent der A. Z. sagt: Ich freue mich, Ihnen aus verlässiger Quelle mittheilen zu können, daß Se. Maj. der König noch vor seiner Abreise nach Berlin den von dem Ministerium an ihn gebrachten Antrag wegen Abhaltung der nächsten Zollvereins-Ausstellung für das Jahr 1854 dahier genehmigt hat. Auf den Vorschlag des Handelsministeriums wird hiezu unser neues Schrannengebäude in der Blumenstraße benützt und dasselbe zu diesem Zweck nicht blos an seinen offenen Längsseiten mit Glaswänden, sondern auch noch der freie Raum zwischen der 1400 Fuß langen Getreidehalle und der Stadtmauer entsprechend eingerichtet und mit Glas überdeckt, wodurch für die Aufstellung eine Bodenfläche von vier Tagwerken erzielt wird. Beide Kammern sollen nun bestimmt noch im Laufe dieses Herbstes zusammentreten.

(Landshut.) Am 5. Juli Abends halb 8 Uhr hatte der Branntweinbrenner Michael Lutz das Unglück auf der Rückkehr von St. Nikola nach der Stadt, als er eben über die noch nicht zur Passage geeignete im Bau befindliche äußere Isarbrücke gehen wollte, in Folge eines Fehltrittes von einem der Endsbäume sammt dem darüber gelegten Brett in die Isar zu stürzen. Die angestellten Rettungsversuche konnten den Unglücklichen nicht mehr den noch immer hochgehenden Fluthen entreißen, in denen er seinen Tod fand. Der Leichnam ist bis zu diesem Augenblick noch nicht aufgefunden. —

* Berichten aus Donauwörth zufolge ist die Donau wieder so weit gefallen, daß die Dampfschifffahrt am 7. d. wieder beginnen konnte. —

(Kempten.) Am 30. Juni hat sich der 70jährige Metzgermeister Christoph Schachenmaier in der Iller ertränkt. —

Am 5. Juli fand im neustädtischen Distrikts-Spitale zu Kempten die feierliche Einführung der barmherzigen Schwestern statt. —

Zwei bei dem Baue einer Straße bei Gersfeld beschäftigte Bursche wurden am letzten Samstage von einer herabstürzenden Erdmasse überschüttet, in Folge dessen der eine sogleich todt blieb, der andere schwer verletzt wurde. —

Am 30. Juni ist bei dem Dorfe Meiern, Ldgs. Riedenburg, im Donau-Ludwigs-Kanale ein Schiff mit 1500 Zentnern Zucker untergegangen. Das Schiff soll mit der Summe von 30,000 fl. versichert, der Schaden aber noch bedeutender sein. Der hohe Wasserstand der Altmühl macht die Fahrt auf dem Kanale von Kelheim auf- und abwärts sehr gefährlich. Es ist dieß jetzt schon das dritte Schiff, das seit Eröffnung der Fahrt im heurigen Jahre verunglückte. An der Brücke bei dem Markte Riedenburg brach ein Schiff mit Holz beladen mitten entzwei. Das Holz wurde gerettet, eine Summe Geldes und eine Uhr schwammen auf einem Brettchen an das Ufer. Bei Nußhausen ging ein Schiff mit Getreide beladen unter, die Ladung wurde gerettet. —

Die neueste Kissinger Kurliste führt bis zum 3. Juli 1865 Kurgäste und 500 Passanten auf. —

Pfalz. Das neulich erwähnte Erkenntniß des kgl. bayerischen Bezirksgerichts zu Kaiserslautern verfügt die Unterdrückung der Druckschrift: „Mord und Freiheit; den Manen des Freiheitshelden Libeny gewidmet von K. Heinzen. New-York 1853. Selbstverlag des Verfassers", in der Erwägung, daß hierin eine direkte Aufforderung zu Verbrechen, eine Beleidigung aller regierenden Fürsten durch Schmähung und Beimessung verächtlicher Handlungen, so wie ein Angriff auf Religion und Sittenlehre und namentlich auf die Person und Würde des Papstes enthalten ist, Vergehen, auf welche jedenfalls die Verfügung des Art. 2. des Gesetzes zum Schutze gegen den Mißbrauch der Presse vom 17. März 1850 Anwendung findet. —

(Ludwigshafen.) Die Einnahmen der pfälzischen Ludwigsbahn betrugen im Monat Juni 1853 für: 39,814 Personen 21,890 fl. 23 kr., 246,626 Zentner Güter 26,604 fl. 19 kr., 333,660 Zentner Kohlen 42,770 fl. 57 kr. Summa der Betriebseinnahmen 91,265 fl. 39 kr. Der Monat Juni 1852 hat ertragen 60,872 fl. 29 kr. Mehrertrag im Juni 1853 30,393 fl. 10 kr. —

(Ludwigshafen.) Der Rhein war am 5. ds. in Folge der häufigen Wolkenbrüche in den Gegenden des Oberrheins auf eine bedenkliche Weise gestiegen, so daß derselbe eine Höhe von 7 Fuß 2 Zoll über die Mittelhöhe erreicht hat. Ein Abnehmen des Wassers konnte bis zum 5. nicht bemerkt werden.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben die an dem Lyzeum zu Dillingen combinirte Lehrstelle der Chemie u. Naturgeschichte dem dort. Lyzealprof. Dr. Pollack u. die Lehrstelle der Mathem. u. Physik dortsl. dem derm. Verweser der Lehrstelle erstgen. Wissenschaft an dem Gymnasium zu Kempten, Priest. Dr. Andr. May, in prov. Eigenschaft übertragen; dem Prof. an der Oberklasse an dem Gymnasium zu Kempten, Al. Nickl, die wegen zurückgelegter 40 Dienstesjahre u. physisch. Gebrechlichkeit auf Grund des §. 22 lit. B. der IX. Verf.-Beil. nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand, unter Bezeigung Allerh. Zufriedenheit mit seinem vieljähr. u. ersprießl. Wirken im Lehramte, bewilligt, endlich den Regierungsrath der k. Reg. von Unterfr. u Aschaffenb., G. Wilh. Kahr, zu der Stelle eines k. Konsist.-Raths bei dem prot. Konsistorium in Ansbach ernannt.

Fr. Städte. Der König von Preußen hat dem kgl. Hofbankier Frhrn. M. Karl v. Rothschild zu Frankfurt a./M. den rothen Adlerorden dritter Klasse verliehen und ihm die Insignien desselben durch den k. Bundestagsgesandten v. Bismark-Schönhausen zustellen lassen.

Braunschweig. * Auf der Braunschweiger Eisenbahn sind während des verflossenen Monats Juni im Ganzen 4500 Auswanderer durchgereist. Den größten Beitrag hat wiederum Bayern und Böhmen geliefert, auf welche dann Oberösterreich folgt.

Preußen. Aus Berlin wird der Allg. Ztg. unterm 5. d. mitgetheilt, daß der Ton und Inhalt des kais. russischen Manifestes die seither in Berlin noch immer vielfach verbreiteten Friedenshoffnungen nicht gekräftigt habe. Ebensowenig verspricht man sich von der Sendung des k. k. österreichischen Feldzeugmeisters Grafen Gyulai bedeutende Erfolge hinsichtlich einer gütlichen Beilegung der obwaltenden Differenzen. Im Gegentheil wird die jetzt von

Digitized by Google

Wien ausgehende geflissentliche Desavouirung jedes politischen Charakters der Mission des Grafen bereits als ein gewichtiges Anzeichen davon gedeutet, daß das kais. Cabinet auch seinerseits nicht die volle Zuversicht des Gelingens seines jüngsten Ausgleichungsschrittes besitze. Als Grund dafür will man in einigen Kreisen angeben, daß frühere Vermittlungsversuche, welche von Seiten Oesterreichs in St. Petersburg gemacht wurden, die Absendung des Marschbefehles an die Donau-Armee nicht aufzuhalten vermocht haben. Was nun die Stellung Preußens zur türkischen Frage betrifft, so unterliegt es mehrfachen Anzeichen nach wohl gar keinem Zweifel, daß dieselbe bis zum Eintritt ernsterer Ereignisse wesentlich ihren seitherigen Charakter behalten werde. Die norddeutsche Monarchie hat keinerlei direkte Beziehungen zu den jetzt im Orient herrschenden Streitigkeiten. Ihre Politik war seither der allseitigen Wahrung des europäischen Friedens gewidmet, und in Wirklichkeit durchgängig neutral. Erst wenn thatsächliche Vorgänge im Westen oder Osten Preußens Interesse unmittelbar berühren und es in den Kampf mit hineinziehen sollten, dann würde die preußische Regierung, welche seit Jahren sich für alle Eventualitäten vorbereitet hat, sicherlich ihre beobachtende Position aufgeben und möglichst im Verein mit Oesterreich dorthin activ eingreifen, wo Preußens Machtstellung und das gemeinsame deutsche Interesse eine Beeinträchtigung erfahren sollten. (Vergl. Neuestes.)

Der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg sind am 5. ds. von Berlin nach Petersburg abgereist.

Die „Zeit" schreibt: „Die Nachrichten, welche aus allen Theilen der Monarchie über den Stand der Saaten eingehen, geben die begründete Hoffnung, daß die Ernte ganz vorzüglich ausfallen wird, wenn nicht noch in der kurzen Zeit bis zum Beginne derselben ganz unerwartete und außerordentliche Zufälle eintreten. An die Hoffnungen auf eine gute Ernte knüpft sich zugleich die Erwartung, daß die Getreidpreise bedeutend herabgehen werden, trotz der Anstrengungen der Spekulanten, sie in die Höhe zu treiben, von welchen auch die Nachricht verbreitet zu sein scheint, daß die von Stettiner Kaufleuten in Rußland gemachten Bestellungen auf Getreide nicht ausgeführt werden könnten, weil das russische Getreide zu Lieferungen für die in's Feld rückende Armee aufgekauft worden, und daß sogar von russischen Kaufleuten Aufträge zur Lieferung von Getreide in Preussen gemacht würden, weßhalb ein Steigen der Preise in Preußen zu erwarten sei. Man weiß weder von solchen Aufträgen noch von der Unausführbarkeit diesseitiger Bestellungen.

In Stettin sind am 2. Juli die Schriften des dasigen Gutenbergbundes, die vor acht Tagen mit Beschlag belegt wurden, wieder freigegeben worden.

Oesterreich. * Das Pester Kriegsgericht hat gegen 3 Freiheitsheldinen, die Gräfin Teleky, 46 J. a., Klara Lövei, 31 J. a. und Elisabeth Erdelyi, 17 J. a., wegen revolutionärer Umtriebe, ein Urtheil erlassen, wonach Erstere zu 10, die Zweite zu 5 Jahren Festungsarrest verurtheilt, Letzterer der dreizehnmonatliche Untersuchungsarrest zur Strafe angerechnet wurde. Die Gräfin Teleky hatte sich besonders zur schändlichen Aufgabe gemacht, Mädchen in revolutionären Grundsätzen heranzubilden, um als einstige Mütter ꝛc. gleiche Prinzipien zu verpflanzen; Bücher, Schriften und bildliche Darstellungen aufreizenden Inhalts unter das Volk zu verbreiten; auch hat sie einen Verein zur Beischaffung, Uebersetzung in die Landessprache und Verbreitung von Büchern politisch verderblichen Inhalts in wohlfeilen Ausgaben gegründet. Klara Lövei hat als Mitglied hiezu Theilnehmer geworben und Elisabeth Erdelyi ist dem Verein beigetreten.

Schleswig-Holstein. (Husum.) Am 25. Juni wurde die Druckerei des Hrn. Meyler von der Polizeibehörde versiegelt, und somit hat denn auch zugleich das „Husumer Wochenblatt" aufgehört, das seit 1814 bestanden.

Ausland.

Italien. In Florenz wurde am 28. Juni ein Advokat Namens Vecchietti verhaftet, der mit mehreren Flüchtlingen im Auslande in Korrespondenz stand. —

Frankreich. Auf Befehl des Kaisers Napoleon führt der Bildhauer August Barre das Grabdenkmal der Königin Hortense für die Kirche von Reuil aus. Die Königin ist knieend auf einem Kissen dargestellt, hinter ihr steht ein schützender Genius.

England. Dem Vernehmen nach soll das Parlament nicht am Ende dieses Monats, wie es seither üblich war, sondern erst im September vertagt werden. Ohne allen Zweifel hängt damit die neueste Wendung der orientalischen Frage zusammen.

Rußland. (Petersburg.) Am 22. Juni hat sich der Kaiser in großer Uniform und umgeben von seinem Generalstabe in die heilige Isaakskirche begeben. Er trug auf der Brust in der Stellung des Andreaskreuzes das griechische Kreuz, welches eines der hervorragenden Abzeichen des Oberhaupts der geistlichen Gewalt ist.

Türkei. Französische Blätter bringen die Antwort Reschid Paschas auf das russische Ultimatissimum. Sie ist sehr höflich. „Fürst Menschikoff habe allerdings den Wortlaut des Ultimatums in der späteren Fassung abgeändert, aber doch sei ihm immer der obligatorische Charakter geblieben, der sich nicht mit der Unabhängigkeit des türkischen Reichs vertrage. Indem die Pforte also diese Anträge zurückweist, beruft sie sich auf den Hattischerif des Sultans, welcher die seit längst bestehenden Freiheiten der griechischen Kirche vollständig bestätigt und erneuert habe. Ueber die Besetzung der Donaufürstenthümer, womit die Depesche des Grafen Nesselrode gedroht, heißt es: „Diese Erklärung ist unvereinbar mit den Versicherungen des Friedens und Wohlwollens Sr. Maj. des Kaisers; sie ist in der That dermassen in Widerspruch mit allem, was man von einer befreundeten Macht zu erwarten das Recht hat, daß die Pforte nicht weiß, wie sie sie aufnehmen soll. Die militärischen Vorbereitungen und die von der Pforte angeordneten Vertheidigungswerke sind also, wie es offiziell den Mächten verkündet worden, nur durch die beträchtlichen Rüstungen Rußlands nothwendig geworden. Sie sind eine reine Vertheidigungsmaßregel." Die Pforte erklärt sich schließlich bereit, wenn der russische Hof sich von der Unmöglichkeit überzeugt habe, worin sich die Pforte befinde, seine Forderungen zu erfüllen, einen außerordentlichen Botschafter nach St. Petersburg zu schicken, der dort ein Uebereinkommen feststellen möge, das Rußland befriedigen könnte, ohne die Souveränetät des Sultans zu schmälern.

(Einiges über das türkische Militär.) Das ganze Offiziercorps des türkischen Heeres sondert sich in drei Klassen. Die Generalität nimmt, als erste Klasse, den Titel Pascha und jeder Oberst und Oberstlieutenant den eines Bey für sich in Anspruch. Effendi ist der Zusatz für die Namen der niedern Offiziere, vom Oberstlieutenant abwärts, jedoch nur dann, wenn sie des Schreibens mächtig sind! Alle anderen sind Agas. Auch der schreibkundige Soldat und Unteroffizier wird Effendi genannt. Daß der türkische Offizier im Allgemeinen nicht die Achtung im bürgerlichen Leben genießt, wie die Offiziere der meisten europäischen Armeen, braucht kaum erwähnt zu werden. Sein äußeres Auftreten ist aber auch ein erbärmliches. Es ist nichts Seltenes, daß man einem Major mit einer Hammelskeule im Arme vom Markte kommend begegnet, die er seinen Frauen im Harem zuträgt. Der Oberst ohrfeigt den Major vor der Fronte, der Major den Hauptmann ꝛc. hinab. Vom Oberstlieutenant an beginnt das Edelmannthum, daher der Titel Bey. Als Regel steht fest, daß kein Major avanciren soll, der nicht im Stande ist, ein wenig zu lesen, zu schreiben und zu rechnen. Solche Bildungsverhältnisse sind natürlich für uns kaum denkbar; aber es gibt, wiewohl ausnahmsweise, einen Brigadegeneral zu Konstantinopel, der nicht schreiben und nicht lesen kann. Daß die Stellung der subalternen Offiziere die traurigste von der Welt ist, versteht sich von selbst. Ein Pfeifenstopfer hat in den Gemächern eines Paschas mehr zu sprechen als ein Lieutenant. —

Verschiedenes.

Unter manchen andern Einfuhrartikeln, welche in den Zollamtslisten der Vereinigten Staaten nicht verzeichnet werden, dennoch aber einen ziemlich hohen Werth haben, verdienen deutsche Kanarienvögel besondere Beachtung. Wenige wissen wohl, in welcher Ausdehnung dieses Geschäft seit Jahren betrieben wird und welch bedeutende Summen in demselben umgesetzt werden. Alljährlich ein, oft zweimal, treffen Händler mit einer Anzahl

von 1000 bis 3000 Stück Kanarienvögel von Hamburg, Antwerpen, auch von andern Plätzen dort ein und erzielen durchschnittlich 3 Dollars per Stück; einzelne besonders gute Schläger werden auch wohl mit 5 Dollars und darüber bezahlt. Außerdem bringen viele Kapitäne Hamburger, Bremer, belgischer und holländischer Schiffe in geeigneter Jahreszeit Kanarienvögel dorthin, oft mehrere hundert Stück, und nebenbei betreiben auch die Matrosen und Schiffsjungen diesen Handel; in der Regel finden sie für diesen Import gleich bei ihrer Ankunft Käufer, erhalten jedoch nicht so hohe Preise als die regelmäßigen Händler, welche große Lokale miethen und mit dem Verkauf nicht so gedrängt sind. Sicherlich dürfte der Erlös der jährlich von Deutschland nach den Vereinigten Staaten eingeführten Kanarienvögel nicht unter 100,000 Dollars betragen.

Das sonderbarste Schilderhaus in der Welt befindet sich bei den Dardanellenschlössern. Dort stehen nämlich die größten Geschütze der Türkei, die sogenannten Kemerliks (Kammergeschütze), aus denen Steinkugeln von zehn Zentnern geschossen werden, und zu deren Ladung jedesmal ein Zentner Pulver erforderlich ist. Das größte dieser Riesengeschütze steht auf der europäischen Seite in der Batterie Kilid-Bahr; dasselbe wirft eine Steinkugel von 12 Zentnern. Die Mündung dieser Kanone ist so groß, daß in Friedenszeiten der Wachtposten in derselben mit untergeschlagenen Beinen kauert und in diesem seltsamen Schilderhaus den Regen abwartet.

In New-York sind im verflossenen Monat Mai 10,986 deutsche Auswanderer auf 68 Schiffen angekommen, und zwar 4038 von Havre, 1941 von Bremen, 1827 von Liverpool, 1746 von Hamburg, 726 von London, 511 von Antwerpen, dann geringere Zahlen von Rotterdam, Genua und anderen südlichen Häfen. Im Monat Mai 1852 betrug die Gesammtzahl 13,939; die Wahrnehmung bestätigt sich also, daß die deutsche Auswanderung gegen das vorige Jahr abgenommen hat. Die Zahl der Irländer, welche im Mai d. J. in New-York landeten, betrug 12,179, die Gesammtzahl aller Einwanderer 35,728.

Tagesbericht.

*München, 8. Juli. Se. Kgl. Hoheit Prinz Adalbert hat heute in Begleitung mehrerer Kuirassier-Offiziere einen Ausflug nach Andechs gemacht. Ihre Kgl. Hoh. die Prinzessin Alexandra wird dieser Tage das Schloß Nymphenburg beziehen.

*Seit 4 Tagen haben wir das schönste Sommerwetter und die trüben Besorgnisse, die durch das anhaltende Regenwetter geweckt wurden, weichen nun allmälig einer wohlbegründeten heitern Zuversicht auf eine recht gesegnete Ernte.

*Vorgestern ist an der Reichenbacherbrücke ein Floß gescheitert und zwar dadurch, daß der am hintern Theile des Floßes gewesene Fährmann auf das Rufen seines Kameraden, etwas einzulenken, dies nicht sogleich that, sondern erst eine Prise Tabak nahm und so den Floß anrennen ließ. Beide Flößer wurden ins Wasser geschleudert, retteten sich aber durch Schwimmen. —

* Die hiesige israelitische Gemeinde hat an den letzten Festtagen mehrere kultusdienstliche Aenderungen vorgenommen, darunter die Einführung mehrerer deutscher Gebete. Die beabsichtigte Beleuchtung der Synagoge mittelst Gas unterbleibt vorläufig aus Sicherheitsrücksichten. —

** Gestern ist ein Knabe von 4 Jahren bei Menzing im Wärmkanal ertrunken. —

---

*Oeffentliche Magistratssitzung 8. Juli 1853. Seit der letzten Sitzung sind an 3 Betheiligte 300 fl. Sparkassagelder zurückbezahlt worden. — Das Gesuch des Simon Westermaier, Bräuersohnes von Friedberg, welcher die ehem. Seremus'sche Tafernwirthschafts-Gerechtsame sammt Anwesen um 22,550 fl. gekauft hat, um Aufnahme als Bürger und Tafernwirth dahier, wird abgewiesen, da Gesuchsteller nicht hinreichendes Vermögen besitzt. Dagegen wird der Insasse Johann Lill auf Grund der käuflichen Erwerbung der Späth'schen Branntweinbrennersgerechtsame um 4000 fl. als Bürger und Branntweinbrenner aufgenommen. — Anton Hammer von hier erhält die Bewilligung zur pachtweisen Ausübung der Benjamin Cohen'schen realen allgemeinen Handlungsgerechtsame als Spezereihandlung. — Das Gesuch des Vorstadtmetzgers Joh. Ebner um die Erlaubniß zur Transferirung seines Gewerbes von der Schützenstraße in den Stahlschützengarten und das Gesuch des Schuhmachergef. Gg. Beck um die Erlaubniß zum Arbeiten außerhalb der Werkstätte seines Meisters werden genehmigt, letzteres deßhalb, weil die Frau des Gesuchstellers schwer erkrankt ist und seine Verhältnisse nicht gestatten, daß er eine Magd hält, jedoch nur auf die Dauer der Krankheit der Frau. — Die Beschwerde des Bierwirths Reisenstuel gegen den Floßmeister Attenberger wegen angeblich unbefugten Handels mit Flössen wird als unbegründet abgewiesen, da von jeher den Floßmeistern gestattet ist, Handel mit Flössen zu treiben. — Die durch Verzicht des August Carles erledigte persönliche Spezereiwaarenhandlungsconcession wird dem Insassen Jean Alexandre Queroy ertheilt. — Die Krauthändlerswittwe Elise Erlmaier hat auf die Fortführung des Gewerbes ihres verstorbenen Mannes verzichtet. — Die durch den Tod des Schlossers Ph. Sedlmaier erledigte persönliche Schlosserconcession desselben wird als erloschen abgeschrieben. — Abgewiesen wurden ferner die Gesuche: 1) des Joh. Widnmann und Consorten um eine Obstlersconcession, 2) des Joh. Amann und Cons. um eine Schneidersconcession, 3) der Gürtlergesellen Mich. Eberl von Neumarkt und Joh. Brockenstein aus Obingen in Hohenzollern-Hechingen um eine Gürtlersconcession. — Da von diesen Concessionen keine erledigt und durchaus kein Grund zur Vermehrung vorhanden ist. — Friedr. Carl Wolf, Inhaber einer lithographischen Anstalt dahier, wird von der kgl. Regierung von der Prüfung als Buchdrucker dispensirt. — Unter mehreren anderen Lizenzgesuchen wird auch das um eine Lizenz zum Verkauf von Kaffeesurrogaten abgewiesen.

Neuestes.

Konstantinopel, 27. Juni, (Wien, 7. Juli). Die Verhältnisse scheinen eine friedliche Wendung nehmen zu wollen. Oesterreich, Frankreich und England treten jetzt sämmtlich vermittelnd auf. Die russischen Forderungen sollen nicht in der Form, wohl aber inhaltlich angenommen werden. Die Pforte soll die Bildung einer Fremdenlegion abgelehnt haben. —

Dagegen wird von der polnischen Grenze geschrieben: Das große aus fast 70,000 Mann bestehende Lager bei Warschau wird keineswegs mehr als ein Lust- oder Uebungslager, sondern als ein zum baldigen Ausmarsch in Bereitschaft gehaltenes concentrirtes Kriegslager betrachtet, denn man hält gegenwärtig einen Krieg mit der Türkei für fast unvermeidlich. Während man noch vor einigen Tagen im Königreich Polen Friedenshoffnungen hegte, glaubt man jetzt nach dem St. Petersburger Manifest vom 26. Juni an keinen Frieden mehr, denn durch dasselbe hat Rußland unwiderruflich zu erkennen gegeben, daß es sich mit dem an die christlichen Bewohner erlassenen Ferman vom 6. Juni keineswegs begnügt. —

Einer Mittheilung des „Mainz. Journ." zufolge habe die französische Regierung von dem englischen Cabinete eine Note erhalten, in welcher dieses Letztere erklärt, daß es die Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Russen nicht als einen Kriegsfall betrachte. Die englische Regierung halte sich deßhalb nicht für befugt, dem Admiral Dundas die Weisung zukommen zu lassen, in die Dardanellen einzulaufen. (Frankreich steht also wieder isolirt da, und es ist nicht wahrscheinlich, daß es, von England verlassen und bloß auf die türkische Bundesgenossenschaft gestützt, einen Krieg mit den Russen anfangen werde.)

Athen, 1. Juli. Der amerikanische Gesandte beharrt auf der Annullirung der Sentenz gegen den Missionär Knight.

London. Der König und die Königin von Hannover haben schon am 4. d. Morgens ihre Rückreise nach Deutschland, über Dover und Ostende, angetreten.

Erdinger Schrannen-Preise vom 7. Juli 1853.

d. Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster	Gegen die vorigen
Waizen	25 fl. 9 kr.	24 fl. 23 kr.	23 fl. 36 kr.	gestiegen 2 fl. 13 kr.
Korn	19 „ 39 „	18 „ 40 „	17 „ 41 „	„ 2 „ 17 „
Gerste	13 „ 52 „	13 „ 11 „	12 „ 30 „	„ — „ 48 „
Haber	8 „ 18 „	7 „ 58 „	7 „ 30 „	„ — „ 34 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 25 fl. 30 kr., Korn 20 fl. 30 kr.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 10. Juli: Die Hugenotten," Oper von Meyerbeer. (Hr. Roger, erster Tenorist der großen Oper zu Paris — Raoul, als erste Gastrolle.)

Naturalien-Cabinet.

3810-2. b) Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Naturaliencabinet, bestehend aus: Conchylien, Säugethieren, Vögelbälgen, in- und ausländischen Käfern, Schmetterlingen und Mineralien u. s. w.

Sämmtliche Gegenstände sind sowohl zur Ansicht als auch zum Verkaufe ausgestellt in der **Tonhalle**, Sonnenstraße Nr. 12.

Entree à Person 12 kr. Kinder die Hälfte.

C. A. Platow.

Todesfälle in München.

Johann Lehmayer, Schneidergesell von Hirnmüll, Ldg. Amberg, 37 J. — Kreszenz Reischbeck, Maurers-Wittwe, 71 J. — Katharina Simson, Näherin von hier, 21 J.

Die vortreffliche Kaffee-Essenz,

welche sowohl für Haushaltungen, als für einzelne Personen und bei Landparthien sich eignet, empfiehlt sich noch insbesondere durch ihre vorzügliche Güte und Bequemlichkeit, da man nur einige Löffel voll davon in heißen gezuckerten Rahm oder Milch zu thun hat, um den besten Kaffee augenblicklich zu erzeugen. Die ½ Bouteille mit meinem Namen versiegelt und Gebrauchszettel kostet 36 kr., die ¼ Bout. 18, Quarbout. 12 kr. 3826.

F. A. Navizza, Kaufmann,
Sendlingerstraße Nr. 30.

Anwesens-Verkauf.

3750-2. b) In der durch seinen Gewerbs- wie sonstigen Verkehr äußerst frequenten Stadt **Kelheim** ist ein im wünschenswerthesten Zustande sich befindendes, an einem fließenden Wasser gelegenes **Lederanwesen** mit betreff. realer Gerechtsame dann circa 1 Tgw. Baum- und Wurzgarten beim Haus, wie 5 Tagw. 70 Dezim. Feldgründen, 10 Tagw. 43 Dezim. Waldung nebst 1 Tagw. 13 Dez. Hopfengarten mit und ohne die bezeichneten Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich der näheren Bedingnisse wegen in portofreien Briefen wenden an

Joseph Petz,
Ledererermeister in Kelheim.

Ediktalladung.

3626-7. b) Im diesgerichtlichen Stadtgrundbuche Ang.-Vtl. Band IV. S. 201. ist auf dem Hause des Fabrikbesitzers Joseph v. Maier Nr. 17. an der untern Angergasse eine Ewiggilt von 5 fl. um 100 fl. Kapital, zahlbar am 2. Jänner für Leonhard Diepolt, Rath und Bürger dahier, und dessen Erben laut Ewiggeldbrief vom 2. Jänner 1583 eingetragen. Da die nunmehrigen Ewiggiltberechtigten nicht mehr bekannt sind, so werden auf Antrag des hiesigen Stadtmagistrates alle Diejenigen, welche auf diese Gilt Anspruch machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, ihre Rechte

binnen sechs Wochen

hierorts im Geschäftszimmer Nr. 13. über 1 Stiege um so gewisser geltend zu machen, als nach Umfluß dieser Frist das bezeichnete Ewiggeld als verwaist erklärt und nach Antrag des hiesigen Stadtmagistrates dem Spitale der Unheilbaren am Gasteige eigenthümlich zugeschrieben werden würde.

Den 10. Juni 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

Primbs.

Bekanntmachung.

Johann Reichhardt'sche Erben gegen Joseph Geltinger wegen Forderung.

3828. Die zu Folge Ausschreibens vom 11. Mai l. Js. verfügte und auf

Samstag den 16. Juli l. Js.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

anberaumte Versteigerung des Anwesens der Bierbrauers-Eheleute Joseph und Theres Geltinger zu Pubach findet in Gemäßheit Antrages des im genannten Ausschreiben bezeichneten Gläubigers **nicht** statt.

Dingolfing am 3. Juli 1853.

Königliches Landgericht Dingolfing.

Der kgl. Landrichter:
Böhmann.

Steiner.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

3790-2. a) **Mittwoch** den **20. Juli** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat Juni 1852, und zwar von Nr. 75061 bis 84900.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Montag den **25. Juli** öffentliche Versteigerung.

München den 30. Juni 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Riezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

Pfänder-Versteigerung.

3824. Montag den 11. Juli 1853 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten April, Mai und Juni 1852 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Riegelhauben, Betten, Wasch, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr; Gegenstände von Gold, Silber und dergleichen aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kauflustige hiezu höflichst eingeladen.

Kgl. privil. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

Witt, Magistratsrath.
Steigauf, Cassier. Schieder, Controleur.

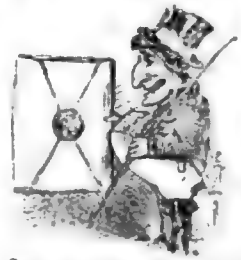
3832. Jener Herr, welcher im Gasthause zum Neuhaus am Sonntag den 19. Juni ein vergoldetes Veteranenkreuz gefunden hat, beliebe es beim Steinmetz Forstner in Berchtesgaden abzugeben.

3830. Ein kräftiger, verläßiger Mann sucht in einer Fabrik oder sonst eine Beschäftigung. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.

Hotel Maulick:

Herren: v. Lenep mit Bedienung, Rentier von Amsterdam. v. Stadler, Fabrikbesitzer von Nürnberg. Baron v. Baldow mit Familie, Rittergutsbesitzer von Berlin. Graf v. Fugger, Gutsbesitzer von Blumenthal. Baron v. Thienefeld mit Frau Mutter von Augsburg. Fuschikowsky mit Gemahlin, Gutsbesitzer von Vollerskirchen. Frl. Schmädecke mit Dienerschaft von Gnadenberg. Janssen mit Familie, Buchhändler von Weimar. Gallisch mit Gemahlin, Kaufmann von Berlin. v. Werner, Oberst von Braunschweig. Ullathorne mit Hrn. Sohn, Rentier aus Amerika. Röchling mit Gemahlin, Kaufmann von Ludwigshafen. Mad. Mallebrein mit Familie, und Poffelt mit Familie, Kaufmanns-Gattinnen von Carlsruhe. Mad. Scholwin, Bankiers-Gattin von Hamburg. Mad. Beckendorf, Doctors-Gattin von Hamburg. Dominquez, Hanabal und Lujau, Offiziere aus Spanien. Zeltner, Fabrikbesitzer von Nürnberg. Frhr. v. Malzen, Rechtspraktikant von Wertingen. Boldt, Gutsbesitzer von Samon. Dregl, Rentier aus Amerika. Abendstern, Proprietär von Hamburg. Edwards Rentier von London. Meyer, Proprietär von Alost. Gallay von St. Quentin, Friedrichsen von Rostock, Gebr. Krull von Bützow, Roverts von Bremen, Leinprecht von Hamburg, Metzger von Frankfurt, sämmtlich Kaufleute.



Briefranzl.

Eine hiesige Bürgersfrau, welche während des ganzen Tages mit Süßigkeiten umgeht, selten aber süße Worte über ihre Lippen bringt, erlaubte sich dieser Tage auch eine gemeine Aeußerung über die „Landbötin" und verweigerte, obwohl der Gatte schon Tags vorher den Beleg über das erneuerte Abonnement bestellt hatte, die Annahme der Quittung, — weil wir in einer in Nr. 159. enthaltenen Theaterkritik scherzweise die Aeußerung einer Dame erzählten, welcher Hr. B. in seiner Bewegungen als „ein grünes Wesen, das ein bekannter Wetterprophet ist", vorkam. — Wir sind sicher überzeugt, daß sich der Hr. Schwiegersohn gar nicht oder wenigstens nicht in dem Maase gekränkt fühlte, als die Frau Schwiegermama, deren hiebei gebrauchte Redensarten man mit dem Ausdrucke zu bezeichnen viel mehr Grund hat, dessen sie sich in Folge erwähnter scherzhafter Bemerkung gegen die Landbötin bediente. Die Redaktion.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 7. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	84¼
„ 4½proz. „	. . .	75¼
„ Bankaktien	. . .	1586
Lomb.-Ven. 5proz. Ank.	. . .	90
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	. .	122⅞
5proz. franz. Rente	. . . . .	101.40
3proz. „ „	. . . . .	76.60
Engl. 3proz. Stocks	. . . .	98¼
Wechsel-Cours: Paris	. . .	94¼
„ London	. . .	118
„ Wien	. . .	108

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 7. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93¼
„ 4½proz. „	83¼
„ 1839r Loose	130½
„ Bank-Actien	1389
Nordbahn-Aktien	2185
Augsburg uso	110½
London 3 Monat	10.52
Kaiserl. Münzdukaten	15¼

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 5. Juli.

Pistolen fl. 9. 45½ — 46½ kr.
Vrh. Friedrichsd'or fl. 9.56½ — 57½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 53 — 54 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankstücke fl. 9. 30 — 31 kr.
Englische Souverains fl. 11 51 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 22½ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½ — 45¾ kr.
Preuß Cassa-Schein fl. 1. 45¾ 45¾

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 10. Juli. № 165. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

(Umtriebe der Revolutionspropaganda.) Wer glaubt, daß die sogen. Demokratie in Deutschland todt und mit dem ganzen Schweife ihrer Anhänger ausgestorben sei, würde sich gewaltig irren. Im Gegentheile gibt sie in neuerer Zeit wieder vielfache Zeichen ihres Lebens und Fortbestandes von sich. Bald nach der Niederschmetterung der Revolution in der Pfalz und in Baden im Sommer des Jahres 1849 erschien eine Broschüre: „Reue eines preußischen Soldaten über die Greuelthaten des herrlichen Kriegsheeres in Baden, in der Verzweiflung von ihm niedergeschrieben zur Warnung für seine Cameraden." Dieser Schrift ward eine ausgedehnte Verbreitung in den verschiedenen deutschen Ländern gegeben, und man scheint dem Anklang, den sie in den untern Schichten der Bevölkerung gefunden, einen solchen Werth beigelegt zu haben, daß sie später mehrmals neu aufgelegt und ihre Verbreitung, namentlich unter den Soldaten, auf's Eifrigste betrieben wurde. In neuerer Zeit nun ist abermals eine neue Auflage dieser Schandschrift an verschiedenen Orten Deutschlands aufgetaucht, namentlich hat man in Hannover, Sachsen und Preußen viele Exemplare derselben aufgefunden, mit welchen vorzugsweise auf das Militär und den niedern Gewerbstand eingewirkt werden sollte. Sie stammen aus der Schweiz und zwar aus der Schläpfer'schen Buchhandlung in Herisau (Canton Appenzell), deren Geschäft es überhaupt zu sein scheint, revolutionäre Brandraketen für Deutschland anzufertigen und dorthin zu schleudern.

Bayern.

* München, 9. Juli. Die gestern erschienene Numer 29. des Regierungsblattes enthält eine Bekanntmachung des königl. Gesammt-Staatsministeriums, wornach Se. Maj. der König laut allerhöchster Entschließung dd. Neapel den 8. Mai l. Js. Sich bewogen gefunden haben, bezüglich der Zusendung literarischer und artistischer Werke an fremde Höfe und Regierungen Nachfolgendes zu verordnen: Jeder bayerische Staatsangehörige, welcher im Hof-, Staats-, Kriegs- oder sonst öffentlichen Dienste steht, oder aus demselben in den Quiescenzstand getreten ist, ist für den Fall, daß derselbe irgend ein literarisches oder artistisches Werk an auswärtige Souveräne oder Mitglieder regierender Häuser, oder an fremde Regierungen zu übersenden beabsichtigt, gehalten, vorher von seiner vorgesetzten Stelle die Erlaubniß hiezu sich zu erbitten. — Dieselbe Numer enthält eine Bekanntmachung, die Aufkündung von abgedienten Militär-Einstands-Kapitalien betreffend und die weitere Bekanntmachung, daß Se. Maj. der König zu genehmigen geruht haben, daß die bereits zum Landgerichte Marktbibart gehörige Steuergemeinde Neuzenheim vom 1. Okt. l. Js. an vom Rentamte Uffenheim getrennt und dem Rentamte in Iphofen einverleibt werde. Den übrigen Inhalt bilden die bereits mitgetheilten Dienstesnachrichten. —

Der hochwürdigste Herr Erzbischof Bonifazius von Urban in Bamberg hat zu den vielen und bedeutenden Schenkungen, welche er für fromme Zwecke in der dortigen Erzdiözese bereits gemacht hat, zwei neue hinzugefügt, nämlich 1) die Schenkung von 1000 fl. an die Filialkirche Maineck, k. Ldg. Weismain, zur Bestreitung der Kosten für Gottesdienste in derselben, und 2) die Schenkung von 5000 fl. zur Mehrung der Fürstbischof Melchior-Otto- und Erzbischof Bonifazius-Stiftung, welche zur zeitweisen Unterstützung dürftiger Seelsorgerstellen der Erzdiözese Bamberg bestimmt ist. — Se. Maj. der König haben allerhuldvollst zu befehlen geruht, daß auch diese Schenkungen durch das Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und dem hochwürdigsten Herrn Erzbischofe Bonifazius von Urban zugleich die Allerhöchste wohlgefällige Anerkennung für seinen erneuert bewährten Wohlthätigkeitssinn und sein segensreiches Wirken für die Erzdiözese Bamberg ausgedrückt werde. —

Dem Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins wurde durch ein allerhöchstes Ministerialrescript der Bericht der belgischen Commission zur Untersuchung der Schutzkraft der Lungenseuche-Impfung nach Dr. Willems mitgetheilt, worin die Ansicht ausgesprochen und diese durch eine Zahl von Fällen belegt ist, daß die Inoculation nicht absolut vor der Lungenseuche schütze. — Die k. Regierung von Oberpfalz und Regensburg hat dem dortigen Kreiscomité einen Entwurf einer Anleitung zur Pferdezucht und eine Requisition derselben, sowie einen Entwurf das Einzelnhüten und Austreiben des Viehes während des vormittägigen Gottesdienstes betr., zur Begutachtung vorgelegt. —

Vom höchsten Interesse für Bayern ist eine von Professor Dr. R. Wagner in Nürnberg in dem Kunst- und Gewerbeblatt des polytechnischen Vereins veröffentlichte Abhandlung über das Hopfenöl. Von diesem sagen Payen und Chevalier, daß es sich in Wasser in großer Menge löse und deßhalb die Haltbarkeit des Bieres bewirke, daß in ihm endlich zum Theil die narkotische Wirkung des Hopfens und des Bieres zu suchen sei. Prof. Dr. Wagner ist jedoch nach sorgfältigen Untersuchungen zu dem Resultate gekommen: 1) daß das Hopfenöl schwefelfrei ist und zu der Gruppe der flüchtigen Oele gehört; 2) daß das Hopfenöl ein Gemenge des Kamphers und des Bihydrats desselben ist, welchem oxydirtes Bihydrat beigemengt zu sein scheint; 3) daß das Hopfenöl in Wasser sehr wenig löslich ist; 4) daß das Hopfenöl nicht narkotisch wirkt und demnach in einem anderen Bestandtheile des Hopfens das Betäubende desselben und des Bieres zu suchen sei; zu bemerken ist noch, daß das Hopfenöl von Hrn. Apotheker Hertel in Nürnberg aus frischem (1852) Herbstdrucker- und Spalter-Hopfen hergestellt wurde und ein Kaninchen eine Dosis von 20 Tropfen ertrug, ohne den Appetit zu verlieren oder sonst ein Zeichen von Unbehaglichkeit zu erkennen zu geben. —

(Augsburg.) Am Donnerstag Nachmittags wurde die irdische Hülle des Hrn, Eugen v. Bieber, Oberlieutenant und Regiments-Adjutant des k. 4. Chevaurlegers-Regiments König, Ritter des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens, feierlich zur Erde bestattet. Allgemein war die Theilnahme und Trauer über das frühe Hinscheiden des hoffnungsvollen Kriegers, welcher erst 31 Lebensjahre zählte und wegen seiner Fähigkeiten, Vaterlandsliebe und treuen Pflichterfüllung sich der besonderen Aufmerksamkeit unserer allergnädigsten königl. Familie zu erfreuen hatte, welche sich namentlich während seines Krankenlagers in rührender Weise zu erkennen gab. Drei Salven ertönten, als man den Sarg hinabsenkte; denn der Verblichene hatte den Feldzug in Schleswig-Holstein mitgemacht und sich bei Erstürmung der Düppeler-Schanzen ausgezeichnet. Die letzte Ehre erwiesen ihm Se. Excell. der Hr. Regierungs-Präsident Frhr. v. Welden, Se. Excell. der Generallieutenant Frhr. v. Hohenhausen, an der Spitze der zahlreich erschienenen k. Civil- und Militärbehörden, der II. Bürgermeister Hr. Heinrich an der Spitze von Magistratsräthen und Gemeinde-Bevollmächtigten, und katholische und protestantische Geistlichkeit. —

Die Eröffnung der dritten für den Kreis Niederbayern im Jahre 1853 in Straubing abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Dienstag den 16. August l. Js. festgesetzt.

Digitized by Google

In Winzer erschlug am 5. d. eine Weibsperson aus Stamsried den 70jährigen Vater ihres Geliebten, weil derselbe des Sohnes Verhältniß mißbilligte. Die Thäterin sitzt bereits, und wird ihre wilde Leidenschaft sich nun abkühlen. —

Das Bamberger Tagblatt schreibt: Heute (8.) Morgens wurde uns eine Probe ausgezeichnet schöner und völlig reifer Gerste überbracht. Die Folgen des Hagelwetters, welches am vorigen Samstag über einige Strecken der Flurmarkung von Bamberg sich entleerte, sind nicht so nachtheilig, als die Leute im ersten Augenblicke glaubten und selbst bei der Behörde zur Anzeige brachten, indem sie um Einschätzung des Schadens baten. Das jetzige herrliche Wetter richtet das Meiste von dem niedergelegten Getreide, sowie selbst ängstliche Gemüther wieder auf. —

Pfalz. Das k. Zuchtpolizeigericht Frankenthal hat am 5. ds. wieder zwei Wucherprozesse in Verhandlung gehabt. Der eine davon war gerichtet gegen den Hutmacher Leonhard Wenner von Dürkheim und der andere gegen den Schreiner Johann Leonhard Verbene von da, von welchen Ersterer zu 700 und Letzterer zu 200 fl. Geldbuße verurtheilt worden ist. Auf nächsten Montag sind bereits zwei weitere Prozesse der Art und gleich untergeordneten Ranges zur Aburtheilung angesetzt. Es hat nunmehr auch der Dürkheimer Gewerbestand sein Contingent Wucherer dem k. Zuchtpolizeigerichte zur Verfügung gestellt. Man sollte fast glauben, in Dürkheim sei eine Schule, in welcher der Wucher gelehrt und erzogen wurde, denn bis jetzt hat noch kein anderer Ort so viele Untersuchungen wegen Wuchers geboten, als gerade Dürkheim. Der unermüdlichen Thätigkeit des Gerichtspersonals ist es nunmehr so ziemlich gelungen, diese wuchernde Schlange aus fast allen Gehegen zu vertreiben und den Gerichtsbezirk möglichst zu säubern. — (Pfälz. Ztg.)

Die Handelsleute Anselm Blum und Salomon Deutsch, Beide von Mußbach, welche, wie bereits erwähnt, wegen Gewohnheitswuchers mit Prellerei in provisorische Haft genommen worden sind, haben Gesuche um Freilassung gegen Caution eingereicht. Eine Entscheidung hierüber ist noch nicht erfolgt.

(Die Benützung des verschlammten Futters.) Die starken Regenfälle im vorigen Monate haben in verschiedenen Gegenden des Landes das Austreten der Flüße und Bäche zur Folge gehabt, wodurch das Heugras sehr verschlammt und in seinem Werthe als Futterstoff sehr herabgesetzt wurde. Bei diesem Sachverhalt bleibt es für den umsichtigen Landwirth eine wichtige Aufgabe, solches verschlammte Futter für den Viehstand möglichst nutzbringend zu verwenden, ohne daß dadurch Nachtheile für die Gesundheit des Viehes entstehen. Erwünscht ist es, wenn ein starker Regen nach der Ueberschwemmung eintritt, der die Futterpflanzen abwäscht. Ist dies nicht der Fall, so kann man bei kleinen Wiesenflächen oder bei gehörigem Wasservorrath in der Nähe das abgemähte Gras vom größten Schlamm durch Auswaschen reinigen. Erlaubt dieses die Möglichkeit nicht, so muß das verunreinigte Futter auf den Wiesen stark gedörrt, stark durchschüttelt und mit Weidenruthen durchklopft werden, so daß der Staub davon fliegt. Unmittelbar vor der Verfütterung muß es durch Dreschen in der Scheuer noch weiter von seinem Staube befreit werden. Bei der Verfütterung muß es durch Schneiden, Anbrühen mit heißem Wasser und durch eine starke Salzgabe vorbereitet werden. Ebenso kann solches verunreinigte Futter durch Selbsterhitzung, worüber in dem populären Handbuch von Schlipf nähere Anleitung gegeben ist, ohne irgend einen Nachtheil für die Gesundheit der Thiere vorbereitet und verwendet werden. Eine Hauptregel bleibt überhaupt immer diese, solches verschlemmte Futter niemals im trockenen, sondern im feuchten Zustande zu verfüttern, weil im ersteren Falle der Staub beim Verzehren des Futters sich abscheidet und den Lungen zugeführt wird, was leicht Lungenübel zur Folge hat, während im zweiten Falle die vorhandenen Schlammtheile blos dem Magen zugeführt werden, ohne daß dieselben eine nachtheilige Wirkung äußern.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben dem 2. Staatsanwalte am Appell.-Ger. von Unterfr. u. Aschaffenburg, Friedr. Helfreich, den Rang eines App.-Ger.-Rathes verliehen, und genehmigt, daß das neuerrichtete Landger. Wiesentheid dem Wechselgerichtsbezirke Würzburg, und das Landger. Stadtprozelten dem Wechselgerichtsbezirke Aschaffenburg zugetheilt werde.

Die kath. Pfarrei Freystadt, Ldg. Neumarkt in der Oberpfalz ist mit einem fassionsm. Reinertrage von 532 fl. 4 kr. hl. in Erledigung gekommen.

Weimar. (Weimar.) Der Krankheitszustand des Großherzogs hat sich seit dem 3. ds. auffallend gebessert, und die Aerzte haben erklärt, daß die Gefahr für das Leben, welche im höchsten Grade vorhanden war, überstanden sei.

Preußen. (Berlin.) Die Ankunft der k. bayer. MM. in der preußischen Hauptstadt wird dort in weiten Kreisen als eine Thatsache von nicht geringer politischer Bedeutung anerkannt. Es liegt darin, schreibt man der „A. Z.", unzweifelhaft ein neues gewichtiges Anzeichen für die fortschreitende Ausgleichung der seit einigen Jahren im Innern Deutschlands entstandenen Wirren. Die Reise des Königs Max besiegelt die Wiederherstellung des herzlichen Einvernehmens auch zwischen Preußen und Bayern. Von diesem Eindruck waren augenscheinlich am 5. d. die zahlreichen Volksmassen beseelt, welche dichtgedrängt in den Umgebungen der Verbindungsbahn zwischen dem Anhalter und dem Potsdamer Bahnhof des Eintreffens der hohen Herrschaften harrten und dieselben mit freudigem Zurufen begrüßten. Ein lauer Sommerabend begünstigte die Empfangsfeierlichkeiten. Am 6. Vormittags fand in Potsdam, wo bekanntlich der k. Hof mit seinen hohen Gästen residirt, Cour und Vorstellung bei JJ. MM. dem König und der Königin von Bayern statt. Alsdann war Hoftafel, zu welcher auch die Staatsminister und die Generalität Einladungen erhalten hatten. —

Am 6. d. Mittags 1 Uhr wurde im Hotel des Finanzministeriums die dießjährige ordentliche Generalconferenz der Zollvereinsstaaten durch den Finanzminister v. Bodelschwingh in Person eröffnet. Der Eröffnung wohnten sämmtliche zur Konferenz anwesende Regierungsbevollmächtigte bei. Drei derselben fehlten noch, nämlich die Commissarien der thüringischen Staaten, Frankfurts und Braunschweigs. Die materiellen Verhandlungen der Konferenz sollen, sicherem Vernehmen nach, unverzüglich aufgenommen und nach Möglichkeit beschleunigt werden.

Die k. Regierung in Magdeburg warnt durch eine öffentliche Bekanntmachung vor dem unvorsichtigen Gebrauche giftiger Tuschfarben. Es hat sich nämlich vor Kurzem dort der unglückliche Fall ereignet, daß ein Kind, welches sich mit Malen beschäftigte und aus Spielerei an einem Stück Tusch naschte, 12 Stunden nach dem Genusse starb. —

Ausland.

Schweiz. (Bern.) Die Bundesversammlung ist eröffnet und wurde Pioda aus Tessin zum Präsidenten des Nationalraths erwählt. —

Nach Briefen aus Luzern befindet sich Mazzini dort und wird dem „eidgenössischen" Schützenfeste beiwohnen!

Frankreich. Trotz der dunkeln Wolken, welche am politischen Horizont aufsteigen, bleibt die Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Pau auf den 20. bis 25. ds. festgesetzt. JJ. MM. werden incognito reisen, um dem Wetteifer oder der Eifersucht der Gemeinden hinsichtlich des feierlichen Empfangs jeden Anlaß zu nehmen. Indessen dürfte bei der Rückkehr nach Paris ein entgegengesetztes System befolgt werden. — Man spricht abermals von der Reise des Papstes nach Frankreich, und versichert, daß man in den Tuilerien diesen Wunsch nie aufgegeben, noch dafür thätig zu sein aufgehört. Allein nichts berechtigt zu glauben, daß die letzten Versuche, um den hl. Vater zu dieser Reise zu bestimmen, einen minder ungünstigen Erfolg gehabt, als die früheren. General Cotte, welcher dieser Tage aus Rom in Paris ankommen soll, dürfte hierüber bestimmte Nachricht mitbringen.

Aus Paris vernehmen wir das Gerücht von einem abermaligen Complotte: Am 5. d. wohnte der Kaiser und die Kaiserin der Wiedereröffnung der komischen Oper bei. In dem Augenblick, als Ludwig Napoleon das Theater verlassen und in den Wagen steigen wollte, hörte man in der Nähe des Kaisers eine Pistole fallen; Einige wollen sogar einen Schuß gehört haben. Der Blousenmann, dem die Waffe entfallen, ward sogleich verhaftet, ebenso eine beträchtliche Anzahl von Personen in Kitteln, wie auch in bürgerlicher Kleidung. Sechzehn davon wurden nach der Conciergerie geführt, die andern gleich freigelassen.

Digitized by Google

Unter den 16 in Gewahrsam Gebrachten befanden sich 3 Handwerker, bei denen man Dolche und geladene Pistolen gefunden. Einer von ihnen soll ausgesagt haben, daß zehn Mitverschworne auf dem Platze gewesen. Es heißt, ein Husarenoffizier oder doch eine Person, die sich als solchen verkleidet hatte, sei unter den Verhafteten. —

** Die russisch-türkischen Differenzen scheinen nun wirklich auf eine ganz friedfertige Weise beigelegt zu werden. Die englischen wie französischen Blätter lassen ab, gegen Rußland feindselig aufzutreten, bringen vielmehr jetzt Artikel, aus denen man den Ausdruck des Wunsches, daß die Dinge nicht auf das Aeusserste getrieben werden sollten, sowie die Andeutung der Hoffnung, daß die Unterhandlungen noch einmal zum Vortheil aller Parteien aufgenommen werden könnten, recht leicht herausfinden kann. Man betrachtet zwar den Uebergang über den Pruth als einen Akt der Gewalt, der den wahren Interessen Rußlands und des Kaisers schade, und den Frieden von Europa bloßstelle; dennoch dürfe man an dem Glauben festhalten, daß der Friede nicht werde gestört werden. Nicht bloß der türkische Botschafter in Paris, sondern auch die fortwährend im Einverständnisse handelnden Regierungen von Frankreich und England hätten die Pforte auf die dringendste Weise gebeten der Gewalt nicht Gewalt entgegenzustellen, nicht zu suchen die Bewegung der russischen Truppen, so lange sie sich jenseits der Donau halten, durch die Waffen zurückzuhalten, mit Einem Wort, Gewehr im Arm stehen zu bleiben, solange die russischen Truppen die Donaufürstenthümer nicht überschreiten. Daß die Russen das aber nicht thun werden, dafür gebe das Manifest des Kaisers Nikolaus genügende Bürgschaft. In der Stellung, in welcher sich die osmanische Regierung befinde, sei dies der weiseste Rath, den man ihr habe geben können. Wollte sie gegen die Russen zu den Waffen greifen, so wäre dies eitel Tollkühnheit, es wäre die That eines Verzweifelnden, dem nichts übrig bliebe, als die Waffen in der Hand zu sterben. Besser berathen durch die Mächte, die ihr unter so schwierigen Umständen helfend zur Seite stehen und sie nicht untergehen lassen wollten, werde die Pforte einen günstigeren Standpunkt wählen. Man werde in Konstantinopel diese heilsamen Rathschläge vor der Kunde der Ueberschreitung des Pruth erhalten haben. Die Pforte werde, bei Empfang derselben, ohne Zweifel ein Manifest erlassen, das an die Mächte des Vertrags von 1841 appellire, die natürlichen Schutzmächte des Völkerrechts, die der Pforte ihren Beistand nicht versagen dürften. An diesen Großmächten sei es dann, zu rathen und in einem europäischen Einverständniß die Lösung festzustellen, welche Jedem Gerechtigkeit zugestehen und die Würde von Allen wahren werde. Eine im Wesentlichen ähnliche Sprache führt das franz. Regierungsorgan.

Türkei. Zu Smyrna sind Unruhen ausgebrochen wegen der Verhaftung des Coste, ehemaligen Adjutanten Kossuths. Als Repressalie hat das Volk einen Offizier der österreichischen Marine, den Sohn eines Feldmarschalls ermordet. Zu Smyrna herrschte eine solche Gährung, daß das Hotel des Konsuls durch österreichische (?) Soldaten geschützt werden mußte. Man besorgte bedenklichere Auftritte.

Griechenland. (Athen.) Der Finanzminister erklärte auf die Interpellation eines Kammerdeputirten: das Gerücht wegen Ausschiffung französischer Truppen in Griechenland sei falsch, und Griechenland werde hoffentlich nicht in die Lage kommen, an Kämpfen für fremde Interessen theilnehmen zu müssen. Ueber den Stand der Korinthen lauten die Berichte widersprechend. Zu Patras und in Cephalonien wird der vorjährige Ertrag gehofft, auf Zante nimmt die Rebenkrankheit immer mehr überhand.

Amerika. In Havannah ist trotz der Wachsamkeit der brittischen Kreuzer wieder eine Ladung von 2480 schwarzen Sklaven eingeschmuggelt worden. — Sämmtliche mit der Aufnahme von Texas beschäftigte Personen sollen mit der Ausnahme eines einzigen Individuums von den Wachita-Indianern am rothen Fluße ermordet worden sein.

Tagesbericht.

⊙ München, 9. Juli. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen hat der erst jüngst engagirte, beim Publikum bereits so beliebte Hofschauspieler Hr. Haase dieser Tage seinen Contract mit der hiesigen Hofbühne gekündigt. Wir bedauern den Abgang dieses talentvollen und strebsamen Künstlers um so mehr, als derselbe schwerlich so leicht zu ersetzen sein dürfte. —

Durch die Reise Seiner k. Hoh. des Prinzen Carl zur verwittweten Frau Herzogin von Leuchtenberg nach Cannstatt wurde die herzogliche Verlassenschaftsangelegenheit vollständig bereinigt. Die Dienerschaft wird größtentheils beibehalten und Jene, welche zu entlassen sind, beziehen auch fortan ihren vollen Gehalt als Pension. (Abdztg.)

*Einem hiesigen Blatte zu Folge wären die Kosten zur Herstellung der Schrannenhalle, um sie als Ausstellungsgebäude für die im nächsten Jahre dahier stattfindende Industrieausstellung des Zollvereins benützen zu können, auf 150,000 fl. veranschlagt. — Der berühmte Tenorist Roger aus Paris, welcher für 4 Gastrollen dahier engagirt ist, soll für jeden Abend 660 fl. bekommen. (?)

* Die für die Stiftung einer Messe am hl. Grabe zu Jerusalem unter den Katholiken Deutschlands veranstaltete Sammlung hat die Summe von 26,631 fl. ergeben. Herr Erzbischof Graf v. Reisach hat die Verwaltung dieses Fonds übernommen.

‡ Als Ursache, warum die Vollstreckung des bereits von Sr. Maj. dem Könige unterzeichneten Todesurtheiles gegen den Raubmörder Ostermaier, welche trotz aller Gegenbehauptungen schon auf heute Samstag festgesetzt war, sistirt wurde, hören wir jetzt, daß der Vater desselben bei der Abreise der k. Majestäten in Passing vor Sr. Maj. dem Könige einen Fußfall gethan und um Gnade für seinen „unglücklichen" Sohn gebeten habe. In Folge dessen kam von Bamberg, nicht erst aus Berlin, die telegraphische Weisung, daß das Justizministerium die Akten zurückverlangen und Sr. Maj. nach seiner Rückkunft nochmals Bericht erstatten solle.

** Die Innbrücke bei Rosenheim ist auf einige Tage wegen Vornahme einer Reparatur nur für zweispänniges Fuhrwerk passirbar. —

△ Kgl. Hof- und National-Theater. Freitag, 8. Juli. Clavigo, Trauerspiel in 5 Aufz. von Göthe. In diesem Trauerspiele finden wir ganze Stellen aus den Memoiren des geistvollen Beaumarchais (geb. den 24. Januar 1732 zu Paris, gest. 1799), der unter andern Werken auch den „Barbier von Sevilla" und die „Hochzeit des Figaro" als Intriguantenstücke geschrieben hat. Clavigo (Hr. Richter), ist ein schwacher, charakterloser Mensch; man begreift nicht, wie ein solches Subjekt Archivar des Königs werden konnte, und noch weniger seine Hoffnung auf ein Ministerportefeuille. Wäre Marie von Beaumarchais, (Frau Dahn-Hausmann) ein Mädchen von Verstand gewesen, sie hätte wegen dieses Schwachkopfes unmöglich an gebrochenem Herzen sterben können. Eine solche Schwindsuchtrolle erinnert immer an nahrhafte schleimige Suppen von Arrowrootmehl, Sago, Reis, an Eibisch, isländisches und isländisches Moos. Ihr trauriges Ende überraschte uns, weil wir sie noch am 6. Juli Abends Arm in Arm mit ihrem Neuvermählten, (Hrn. Dahn), blühend und wohlgemuth auf dem schmalen Pfade zwischen den Sperrsitzreihen heranschweben sahen, um Hamlet darstellen zu sehen. Herr Dawison, unser berühmter Gast, gab den Carlos mit größter Auszeichnung. Er wurde im dritten Aufzuge, nach Clavigo's Umstimmung, bei offener Scene und am Schlusse des Stückes zweimal gerufen; die einzelnen Applause zählen wir nicht. — Hierauf zum ersten Male: Wiener in Paris. Dramatisches Genrebild in 1 Aufz. von Holtei, der es eigentlich nur als einen Rahmen gemacht zu haben scheint, um darin das meisterhafte Bild eines ehemaligen, braven Soldaten der großen Armee des großen Kaisers Napoleon I. zur Bewunderung auszustellen. Diesem Militär Bonjour, der mit äußerster Gewandtheit französisch spricht und allerliebst französische Couplets ohne Musikbegleitung singt, was bekanntlich besonders schwierig ist, und der wo ein ächter Franzose aus dem Volke gebrochen deutsch spricht, gab unser Gast, Hr. Dawison, mit einer erstaunlichen Meisterschaft. Lauter Beifall nahm kein Ende; man rief ihn bei offener Scene und nach dem Stücke heraus, wo dann nach ihm auch Alle gerufen wurden, obgleich nur die Rollen der Kathi, Frau des Bonjour, (Frl. Seebach) und des Dieners Treu, (Hr. Lang), einige Wirkung hervorbrachten. Eine Wiederholung dieses Stückchens ist um so wünschenswerther, als sie nach der Abreise des Herrn Dawison nicht wohl mehr möglich schiene. Das Haus war voll und afrikanisch heiß; wir mußten ohne Trunk und Braten bis gegen 10 Uhr braten. An solchen bildschönen Abenden könnte, ohne einen Gast, wie Hr. Dawison, gar nicht gespielt werden, ohne die alte und junge Garde der Freibilleten, bei Strafe der Confiscation ihrer Freipässe, zum Einrücken in das Parterre zu commandiren. —

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 10. Juli: Die Hugenotten," Oper von Meyerbeer. (Hr. Roger, erster Tenorist der großen Oper zu Paris — Raoul, als erste Gastrolle.)

Johann Schweiger's des Volkstheater.

Sonntag den 10. Juli: „Das Schloß Greifenstein," oder: „Der Sammtschuh." Gemälde der Vorzeit in 4 Akten und einem Vorspiele von Ch. Birch-Pfeiffer.

Montag den 11. Juli: „Der Viehhändler aus Oberösterreich" oder: „Stadt und Land," Charakterbild mit Gesang in 2 Akten.

Todesfälle in München.

Hr. Max Joseph v. Heydolph quiesc. kgl. Polizei Offiziant von Kempten, 70 J. — Hr. Georg Walter, bgl. Schneider, 75 J. —

Naturalien-Cabinet.

3810-2. c) Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Naturaliencabinet, bestehend aus: Conchylien, Säugethieren, Vögelbälgen, in- und ausländischen Käfern, Schmetterlingen und Mineralien u. s. w.

Sämmtliche Gegenstände sind sowohl zur Ansicht als auch zum Verkaufe ausgestellt in der **Tonhalle,** Sonnenstraße Nr. 12.

Entrée à Person 12 kr. Kinder die Hälfte.

C. A. Platow.

Bekanntmachung.

3904. Es wird den auswärtigen Handelsleuten bekannt gegeben, daß durch Regierungs-Entschließung in Glonn, kgl. Ldg. Ebersberg, künftighin an Montagen kein Waarenmarkt mehr abgehalten werden darf.

Glonn den 9. Juli 1853.

Wäßler, Gemeindevorsteher.

Aerztlicher Bezirksverein München.

3906-7. a) Versammlung **Sonnabend** den **16. Juli** 1853 Abends **7** Uhr im Lokale des ärztlichen Vereins (Promenadestraße Nr. 12. zu ebener Erde.) Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht. 2) Vorstandswahl. 3) Besprechung über die nächste Kreisversammlung.

Der Vorstand.

Pfänder-Versteigerung.

3824. Montag den 11. Juli 1853 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten April, Mai und Juni 1852 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Riegelhauben, Betten, Wasch, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr; Gegenstände von Gold, Silber und dergleichen aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kauflustige hiezu höflichst eingeladen.

Kgl. privil. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

Witt, Magistratsrath.

Steigauf, Cassier. Schirder, Controleur.

Schwarze Fracks, Beinkleider und Westen

für Hochzeiten, Trauerfälle ꝛc. ꝛc. sind fortwährend gegen billige Entschädigung auszuleihen bei **Hollender,** Schneidermeister, Schäfflergasse Nr. 16. über 2 Stiegen. 3900.a)

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

1750-1. e) In Folge der ergangenen Aufforderung und ihrer Ergebnisse ist die **VIII. Jahres-Gesellschaft** der **Renten-Anstalt** mit 744 Mitgliedern, 1.369 Einlagen und einem Einlags-Capital von fl. 75,975 constituirt worden. Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, glaubt man hinzufügen zu müssen, daß mit der Ausfertigung der Renten- und Interimsscheine nun begonnen wird, und dieselben bis Mitte Juli zur Umwechselung bereit sein werden.

Zu der seit dem 1. Februar l. Js. eröffneten **IX. Jahres-Gesellschaft** werden das ganze Jahr hindurch Einlagen angenommen, die in den Monaten Mai und Juni Eintretenden erhalten noch die in der Bekanntmachung vom 31. Januar ausgesprochene Zinsvergütung.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen ihren Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital ansammeln möchten und hiezu den einzig sicheren Weg der Lebensversicherung einschlagen. Nähere Auskunft über die Verbedingungen werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank eingesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden. —

München, 2. Mai 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Lebens-Versicherungs-Anstalt erbietet seine Dienste

J. C. Hochwind, Agent, Kaufingerstraße Nr. 1.

Einladung.

3902. Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird zu **Pellham,** Ger. Dachau, am **Sonntag** den **17. Juli** 1853 ein **freies Pferde-Rennen** mit folgenden Gewinnsten abgehalten:

1ter	Preis	16	Gulden	mit	seidener	Fahne.
2ter	„	13	„	„	„	„
3ter	„	10	„	„	„	„
4ter	„	8	„	„	„	„
5ter	„	6	„	„	„	„
6ter	„	4	„	„	„	„
7ter	„	3	„	„	„	„
8ter	„	2	„	„	„	„
9ter	„	1	„	„	„	„

Der Rennweg beträgt eine Viertelstunde und muß viermal umritten werden. Am genannten Tage um 1 Uhr wird geloost, wobei jeder Hr. Rennmeister zu erscheinen und 2 fl. 30 kr. Einschreibgebühr zu bezahlen hat.

Franz Schmidt, Lafernwirth in Pellham.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 8 Juli 1853.

Oesterr.	5proz. Metall. . . .	83½
„	4½proz. „ . . .	75¾
„	Bankaktien	1582
Lomb.-Ven.	5proz. Ant. . . .	90⅝
Ludw.-Verb.	Eisenb.-Aktien . .	122½
Wechsel-Cours:	Paris	94¾
„	London	118¼
„	Wien	108⅛

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 8. Juli 1853.

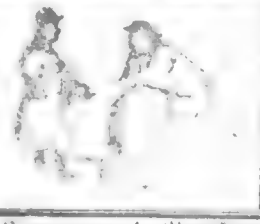
Oesterr.	5proz. Metall.	94
„	4½proz. „	83⅝
„	1839r Loose	131⅛
„	Bank-Aktien	1408
Nordbahn-Aktien	. . . . .	2240
Augsburg uso	. . . . .	110
London 3 Monat	. . . . .	10.50
Kaiserl. Münzdukaten	. . . .	15⅝

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 6. Juli.

Pistolen fl. 9 15¼ — 46½ kr.
Pfd Friedrichsd'or fl. 9.56½ — 57½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 53 — 54 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 30 — 31 kr.
Englische Souverains fl. 11 51 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 21¾ — 22¼ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½ — 45⅝ kr.
Preuß. Cassa-Scheine fl. 1. 45¾ — 45⅞

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 9. Juli 1853



Getreidegattungen	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Am Rest.	Höchster Landschafts-Preis		Mittler Mittel-Preis pr. Sch.		Mindest Durchschnitts-Preis		Verkaufs-Summe		Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen		gefallen	
	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	fl	kr	fl	kr	fl	kr	fl	kr	fl	kr	fl	kr
Weizen . .	2452	6329	8781	6981	1800	25	—	24	28	23	34	170793	—	1	10	—	—
Korn . . .	52	900	952	938	14	20	6	19	14	18	11	18035	—	—	32	—	—
Gerste . .	1	97	98	98	—	15	3	14	8	12	31	1375	—	—	13	—	—
Haber . .	22	1148	1170	1073	47	8	4	7	46	7	43	8337	—	—	2	—	—
Summa	2527	8424	10951	9090	1861	.	.	.	.	.	.	198540	—	.	.	.	.
Gemischte	24	40	64	25	39	18	—	17	26	17	—	436	—	—	—	—	53
Dinkelsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	2551	8464	11015	9115	1900	.	.	.	.	.	.	198976	—	.	.	.	.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rosl. (H. Rosl.)

Digitized by Google

Dienstag. 12. Juli. № 166. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Laut einer Entschließung des kgl. Staatministeriums des Innern haben die Gerichtsärzte des ganzen Königreichs in Zukunft regelmäßig alljährlich an die hiesige k. Central-Thier-Arzneischule einen Bericht über die in ihren Bezirken vorgekommenen bedeutenden seuchenartigen Thier-Krankheiten zu erstatten und zwar noch so zeitig, daß derselbe für den Jahres-Bericht der Schule benützt werden könne. Diese schon in dem organischen Edikte über das Veterinärwesen begründete Verordnung wurde nur erneuert, weil seit längerer Zeit derselben nicht allenthalben Folge geleistet wurde.

Wie wir vor Kurzem mitgetheilt haben, sind Deputationen von Gemeinden in die Haupt- und Residenzstadt München fortan unzulässig, wenn hiezu nicht vorher die Genehmigung der vorgesetzten Curatelbehörde nachgesucht und ertheilt worden ist. Eine gleichmäßige Anordnung hat nun auch das k. Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten bezüglich der Kirchen- und Schulgemeinden, sowie der Cultus- und Unterrichtsstiftungen, welche sich unter gemeindlicher Verwaltung oder unter den nach dem revidirten Gemeindeedikte constituirten Kirchenverwaltungen befinden, erlassen. —

Unsere kgl. Kreisregierung bringt die sanitätspolizeilichen Vorschriften bezüglich der Beiziehung der kgl. Gerichtsärzte bei Vornahme von Neubauten, Veränderungen und Reparaturen von Schulhäusern und Schullokalitäten in erneuerte Erinnerung.

* Das k. Landgericht Tölz macht bekannt, daß auf Ermittelung, resp. Einlieferung Eines der Urheber des an dem Geschäftsführer Georg Schnitzler auf der Urtelmühle, Ldg. Tölz, verübten Raubes IV. Gr. eine Belohnung von 50 fl. festgesetzt ist. —

Inhaltlich hoher Entschließung der königl. Regierung von Schwaben u. Neuburg wird eingetretener Hindernisse wegen der Anfang der Prüfung der kath. Schullehrlinge für die Aufnahme in das Schullehrerseminar zu Lauingen auf den 26. Juli d. Js. verlegt und die an dieser Prüfung theilnehmenden Schullehrlinge angewiesen, am Montag den 25. Juli Abends 6 Uhr unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei der Prüfungscommission im Lokale des Schullehrer-Seminars zu Lauingen zur Inscription sich zu melden.

In Augsburg werden die Missionen der PP. Jesuiten nunmehr bestimmt am 17. d. beginnen. Im hohen Dom sollen täglich drei und in der St. Moritz-Kirche zwei Predigten stattfinden. Pater Roder soll unter den für Augsburg bestimmten Missionären sich befinden. —

(Augsburg.) Die Personen-Frequenz auf der Eisenbahn, namentlich nach dem romantischen bayerischen Hochgebirge nimmt, seitdem die eingetretene herrliche Sommerwitterung einen nachhaltigen Bestand verspricht, einen höchst erfreulichen Aufschwung. Mit diesem glücklichen Wechsel steigert sich gleichmäßig die Hoffnung auf eine ergiebige Ernte immer mehr, indem der Stand sämmtlicher Cerealien, so hemmend auch die lange Nässe auf das Wachsthum influirt haben mag, immer noch ein vortrefflicher genannt werden kann und zur reichsten Ergiebigkeit nur sonniger Tage bedarf. Man zweifelt nicht, daß diese unläugbare Thatsache genügen wird, die rasch in die Höhe getriebenen Getreidepreise ebenso schnell wieder zum Sinken zu bringen, da in der That kein zu rechtfertigender Grund zu einer so enormen Steigerung vorhanden ist. (Abdztg.)

Die Bäcker- und Melber-Innung der Stadt Augsburg haben von der k. Regierung von Schwaben und Neuburg die Genehmigung zur Aufnahme eines Kapitals behufs Getreide-Ankaufs erhalten. —

Vom Altmühlthale, 6. Juli, kommt dem „B. Volksbl." folgende Zuschrift zu: Seit zwei Tagen ist die Altmühl aus ihren Ufern getreten und die Heuernte ist leider großen Theils vernichtet. Ich sage: „großen Theils" weil viele Wiesenbesitzer zur rechten Zeit die Ernte sicherten. Der Abgang des Heues in den Niederungen (man möge dies nicht übersehen) wird aber durch die Klee-Ernte und den Ertrag an Heu auf den Bergen und Abhängen heuer reichlich ersetzt. Die Saatfelder stehen im Thale und auf den Bergen bis gegen Ingolstadt in üppigster Pracht. Ich habe mir die Mühe genommen, Aehren zu pflücken und die Körner zu zählen. 60 — 70 Körner fand ich in jeder derselben, sogar in denen, welche vom Regen niedergebeugt waren. Weizen steht herrlich, Gerste läßt nichts zu wünschen übrig. Hopfen gedeiht vortrefflich. Die Erdäpfel stehen in Blüthe. Noch einige Tage, und die Sicheln klingen auf den Fluren zur Freude der Bedrängten, zum Schrecken der Unbarmherzigen. Wenn das heitere Wetter so fortdauert, ist in weitem Umkreise eine gesegnete Ernte in gewisser Aussicht. Der alte Gott lebt noch!

* Auf den Fluren von Nürnberg bis Erlangen stehen die Saaten in üppiger Fülle und gehen sehr der Reife entgegen, ja von manchen Feldern ist die Gerste schon geschnitten und eingeheimst worden. Man verspricht sich, daß dies neue Getreide von besonders guter Qualität werden wird, wenn die warme Witterung, deren wir uns seit einer Woche erfreuen, Bestand hat. Die Getreidepreise werden nun bedeutend sinken und so mancher schöne Traum der Getreidewucherer zu Wasser werden. —

Amberg. Das „Amb. Tagbl." bringt unter „Eingesandt" Nachstehendes: Von nahe und ferne strömten am 3. d. Andächtige zu dem herrlich gelegenen Gotteshause (Mariahilfberg-Kirche, wo das Hauptfest gefeiert wurde), das durch milde Beiträge der edlen Bewohner der Stadt renovirt im schönsten Schmucke prangt. Wie verlautet, wurde der Hochaltar schon im vorigen Jahre, die Kanzel aber heuer durch den Vergolder Hrn. Radspieler von München meisterhaft vergoldet und marmorirt, so daß die Kirche einen wunderherrlichen Anblick darbietet. Auch mehrere Damen Ambergs hatten sich vereiniget, für den Hochaltar einen prachtvollen Teppich zu sticken. Schwerlich wird in irgend einer Kirche des Landes ein schönerer sich vorfinden; denn, wie man vernommen, kostet das Material hiezu allein schon 250 fl., ein Opfer, das hinreichend Zeugniß gibt, daß der Eifer für das Haus des Herrn noch nicht erloschen ist, und es nur geeigneter Aufforderung bedarf, denselben bethätiget zu sehen. Noch muß ehrenvoll erwähnt werden, daß Damen ohne Unterschied der Confession zu obigem Werke die Hand geboten haben. —

* (Ansbach.) Die am 5. d. begonnene Verhandlung des Schwurgerichts in der Anklagesache gegen Christoph Stadelmann von Wöhrd bei Nürnberg wegen doppelt qualifizirten Mordes (derselbe hat mit seinem Bruder Johann Leonhard Stadelmann und dem Bader Karl Heinrich aus gemeinschaftlichem Interesse und unter Verabredung eines gegenseitigen Beistandes seine Ehefrau durch Gift getödtet) endigte am 9. d. Nachmittags 4 Uhr. Christoph Stadelmann wurde von den Geschwornen des angeschuldigten Verbrechens für schuldig erklärt und hierauf von dem Gerichtshofe zum Tode verurtheilt. Seine Complottanten wurden schon früher in Mannheim abgeurtheilt, da in Baden das Verbrechen begangen wurde und Diese badische Unterthanen sind.

Digitized by Google

* Se. Heil. der Papst hat den Generalvikar Deinlein zu Bamberg zum Coadjutor des Hrn. Erzbischofs von Bamberg sowie zum Bischof von Abrampttum in partibus (am Fuße des Ida in Troas) promovirt.

* Der Magistrat der Stadt Würzburg hat, da in der letzteren Zeit in Folge der zahlreichen anwesenden Arbeiter der Brodbedarf sehr gesteigert ist, sich veranlaßt gesehen, 300 Schäffel Korn aus den städtischen Getreidevorräthen den dortigen Bäckern um billigen Preis zu bewilligen. —

In Kissingen wurde am 7. d. der hohe Geburtstag des Kaisers von Rußland auf das festlichste begangen. — Das „Hotel de Russie", erster Gasthof daselbst, war Morgens um 5 Uhr schon prachtvoll decorirt und auf dem Altan desselben prangte zwischen den russischen Nationalfarben der aus Blumen gewundene Name und die Krone des Kaisers. — Nachmittag war großes Festdiner von den in Kissingen anwesenden russischen Herrschaften in demselben Hotel und Abends war solches brillant illuminirt.

(Schweinfurt.) Der Schrannenmarkt am 6. d. brachte abermals einen Aufschlag der Getreidepreise, woran jedoch lediglich die geringe Zufuhr und der bedeutende Ankauf für die Kunstmühle Schuld waren, welche die vielen Nachfragen nach Mehl fast nicht zu befriedigen im Stande ist. Durch die seit mehreren Tagen andauernd schöne Witterung werden die Landleute zurückgehalten, den Markt zu besuchen, indem Jeder sich beeilt, die reiche Heuernte unter Dach zu bringen. Alle Früchte stehen ausgezeichnet, und wir haben allem Anscheine nach jetzt länger schöne Witterung zu hoffen, so daß man einer reichen Ernte entgegensieht und die Befürchtungen verschwinden. — Die Trauben stehen in voller Blüthe, und wird die Hoffnung auf einen guten Wein aufs Neue rege.

Pfalz. Die k. Regierung der Pfalz warnt mittels öffentl. Ausschreibens vor der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft, welche mit dem mit ihr in Verbindung stehenden Runkelrüben-Zuckerfabrikanten-Verein in der Pfalz Feuerversicherungsgeschäfte macht. Nach den bestehenden Verordnungen müssen dergleichen Gesellschaften zum Geschäftsbetriebe die allerhöchste Genehmigung haben, was obiger Gesellschaft abgeht, und deren Organisation überdies auch für Sicherheit und Verläßigkeit der Theilnehmer zu sehr gegründeten Bedenken Anlaß gibt. — Der verstorbene Banquier Dacque zu Neustadt hat dem dortigen Hospital ein Legat von 300 fl. vermacht. (Pfälz. Ztg.)

Aus der Pfalz. Das Korn fängt an, weiß zu werden; man verspricht sich daher eine baldige und auch, wie kundige Landwirthe versichern, eine ziemlich ergiebige Ernte.

In Speyer werden jetzt schon Vorbereitungen getroffen, um das Namensfest Sr. Maj. des Königs im kommenden Herbste durch ein großartiges Musikfest zu verherrlichen. Die Leitung desselben wird der berühmte Componist Schumann übernehmen.

Am 5. ds. Abends kurz nach halb 7 Uhr ist in dem Hauptgebäude der Filial-Strafanstalt zu Speyer Feuer zum Ausbruch gekommen, das sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß fast gleichzeitig der ganze Dachstuhl des langen Gebäudes in hellodernden Flammen stand. Der energischen Hilfe der Löschenden ist es jedoch gelungen, den bedeutenden Brand schon nach einer Stunde der Art zu bewältigen, daß er auf das Terrain beschränkt blieb, das er beim Ausbruch eingenommen hatte, und selbst die Mansardenzimmer des Hauses nicht ergriffen wurden. Die kleinen Sträflinge, die eben ihr Abendbrod einnehmen wollten, wurden theilweise mit Schüsseln in der Hand, in den nahen Garten verbracht und die Mobilien sämmtlich ausgeräumt. Ueber die Entstehung des Brandes erfährt man, das man einen Maurer im Verdacht hat, der den Tag über im Hause beschäftigt war und auf dem mit Stroh angefüllten Speicher geraucht haben soll.

Preußen. (Berlin.) Am 7. d. war in Sanssouci großes Galladiner zur Feier des Geburtstages des Kaisers Nikolaus von Rußland. Se. Maj. der König erschien dabei in russischer Uniform, während die eingeladenen Minister und Generale ihre russischen Ordensbänder angelegt hatten. Am 14. Morgens begibt sich Se. Maj. der König auf der Eisenbahn nach Frankfurt a/O., um das Fest des 600jährigen Bestehens dieser Stadt durch seine Gegenwart zu verherrlichen. Der Monarch kehrte noch an demselbem Tage nach Potsdam zurück.

Köln ist auf dem Wege, wieder das zu werden, was es beinahe anderthalb Jahrhunderte war — eine Klosterstadt. Den Ursulinerinnen und Alexianern haben sich in jüngster Zeit noch Lazaristen, Jesuiten, Schulschwestern zum Herzen Jesu, Carmeliterinnen und andere noch weniger bekannte Orden zugesellt. Unter den Carmeliterinnen nennt man mehrere vermögende Damen, von denen eine dem Kloster gegen 80,000 Thlr. zugebracht haben soll.

Oesterreich. Außer dem Dome in Wien werden zum Andenken an die glückliche Rettung des Kaisers in der österreichischen Monarchie noch acht Gotteshäuser (Kirchen und Kapellen) in verschiedenen Ortschaften gebaut; ferner sind, so viel bis jetzt bekannt geworden, 482 verschiedene größere und kleinere Stiftungen (die Messen eingerechnet) gegründet worden. An Beiträgen für die Kirche in Wien sind bis jetzt etwas über 580,000 fl. K. M. eingegangen.

Die „Oesterreichische Correspondenz" theilt folgende zwei nach Wien telegraphirte Nachrichten über den Einmarsch der Russen mit: Czernowitz, 4. Juli. „Gestern 9 Uhr früh begann der Einmarsch der Russen des 4ten Armeecorps unter General Dannenberg in die Moldau. Eine Proklamation des Fürsten Gortschakoff verkündigt den Zweck der Occupation und den Fortbestand der bisherigen Landesverwaltung." Die andere Depesche aus Jassy, 3. Juli lautet: „Die bei Skuleny und Leowa zuvörderst einrückenden Truppen gehören zu dem vom General Dannenberg befehligten 4ten Armeekorps. Im Ganzen werden heute über Sculeny 10,000 Mann herüberkommen. Eine heute Morgens veröffentlichte Proklamation des Fürsten Gortschakoff erklärt den Zweck der Occupation, kündigt an, daß diese an den Institutionen und der Verwaltungsweise des Landes nichts ändert, und fordert die Einwohner zur ruhigen Fortführung der Geschäfte und zum Gehorsam gegen die bestehenden Behörden auf."

Ausland.

Frankreich. Unzufrieden mit dem geringen Widerstand, welchen dem Aufschwung der morgenländischen Kirche Frankreich und England entgegensetzen werden, will die französische Geistlichkeit eine großartige Wallfahrt nach Jerusalem organisiren. Am 4. August sollen die Reisenden auf den Dampfbooten der Messagerien in Marseille nach Jaffa sich einschiffen, von wo sie dann zu Fuß die Wallfahrt bis ans heilige Grab fortsetzen werden. Die ganze Reise ist auf 65 Tage berechnet, und es sollen bereits viele Tausende sich dazu vorgemerkt haben.

*Die „Frkf. Postztg." schreibt, daß das angeblich beabsichtigte Attentat gegen des Kaisers Person, wie sich jetzt aufs Bestimmteste herausgestellt hat, auf mündliche Androhungen von Seite einiger betrunkener Männer sich beschränkt. Nach anderen Berichten sollen 10 — 12 Mitglieder einer geheimen Gesellschaft „wegen eines Versuchs, die Ruhe zu stören" verhaftet worden sein. —

England. (London.) Das Unterhaus beschloß mit 95 gegen 79 Stimmen Untersuchung der Wahlumtriebe von Seiten der Admiralität unter dem vorigen Kabinet. (Tel. N.) —

Lord Palmerston bestimmte am 8. d. in der Unterhaussitzung Hrn. Layard, seine Interpellation in Betreff der russisch-türkischen Verwicklungen zurückzunehmen. Er versicherte: die Regierungen von England und Frankreich seien einig, gingen in derselben politischen Bahn vorwärts und setzten volles Vertrauen in einander, indeß wäre eine Debatte über die Angelegenheiten der Levante in diesem Augenblick nachtheilig für die Staatsinteressen. (Tel. Dep.)

Türkei. Ueber die in Smyrna ausgebrochenen Unruhen hat die A. Z. folgenden telegr. Bericht aus Wien, 8. Juli erhalten: Aus Konstantinopel reichen die Nachrichten bis zum 28. Juni. Costa, ein Emissär, dem gegen Revers die Rückkehr nach der Türkei verstattet worden, wurde verhaftet. Einige politische Flüchtlinge hatten meuchlerisch drei österr. Marine-Offiziere überfallen. Baron Hackelberg (Stakelberg?) wurde getödtet, die beiden andern verwundet. Hr. v. Bruck verlangte eclatante Satisfaction. Die Pforte versprach die Absetzung des fahrläßigen Gouverneurs und Einschreiten gegen die Flüchtlinge. Da man

aber von türkischerseits zu zögern begann, setzte Herr v. Bruck einen 24stündigen Termin. —

Ueber dasselbe Mordattentat zu Smyrna erfährt die „Oest. Korr." von dorther unter dem Datum des 29. Juni folgendes Nähere: Drei österreichische Marineoffiziere wurden von den Uebelthätern, meist Flüchtlingen, meuchlerisch überfallen. Baron Hackelberg wurde getödtet; Lieutenant Auerhammer und der Schiffsarzt des „Husar" erlitten Verwundungen. Auf das Einschreiten des k. k. Internuntius Frhrn. v. Bruck erhielt Oesterreich glänzende Genugthuung. Der Gouverneur von Smyrna wurde sofort abgesetzt, und die Pforte versprach energisch gegen die Flüchtlinge zu verfahren. —

Auch ein Corresp. der A. Z. schreibt aus Smyrna vom 27. Juni Näheres über die Unruhen. Am 22. Juni hatte der österr. Consul Hr. Weckbecker vom sardinischen Consul Erlaubniß erhalten, das Haus eines sardinischen Unterthanen zu durchsuchen, wo ein Dieb eingeschlüpft sei. Mit zehn gedungenen Griechen brach man in das Haus ein und fing hier einen ehemaligen Adjutanten Kossuths, Costa, der sogleich auf die österreich. Fregatte „Husar", die im Hafen lag, gebracht wurde. Am andern Tag kam die amerikanische Kriegsfregatte St. Louis. Der Kapitän, von seinem Consul benachrichtigt, daß sich auf der österr. Brigg ein Gefangener befinde, der unter dem Schutze der amerikanischen Flagge stehe, begab sich an Bord des Husar, wo es sich jedoch nach den Aeußerungen des Gefangenen ergab, daß die Einmischung ganz ungehörig sei. Kaum war dieses Resultat in der Stadt bekannt, als sich 200 Flüchtlinge, meist Italiener, zum Sturm auf das Consulatsgebäude zusammenrotteten. In dem Café Anglais befanden sich gerade drei österr. Seekadeten, um ein Glas Bier zu trinken. Ein Haufe von Flüchtlingen dringt ein. Das erste Opfer entgeht ihnen geschickt im Gedränge, das zweite wird mit schweren ausgegossenen Stöcken zu Boden geschlagen, das dritte von Dolchstichen getroffen, sucht sich durch einen Sprung ins Meer zu retten. Seine Leiche wird am andern Morgen aufgefischt. Am Sonnabend, d. h. am 25. Juni, fand das Leichenbegängniß des gefallenen Seeoffiziers statt. Vierzig Soldaten begleiteten stark bewaffnet den Zug und die Theilnahme der Europäer war eine allgemeine. Seitdem wird das Consulatsgebäude von Truppen bewacht. Die türkische Polizei — besichtigte am Tage nach der Mordthat die Lokalität des Verbrechens! Zwischen Griechen und italienischen Emigranten fallen blutige Drohungen, weil es Griechen gewesen, die den Kossuth'schen Agenten verhaften halfen.

Tagesbericht.

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Joseph Grabmayer, Halbbauer, und Mathias Westermaier von Feldmoching, welche angeklagt waren, daß sie am 18. Februar 1852, bei Gelegenheit der Versteigerung des Straßendeckmaterials, welche der k. Bauinspektor Karl Klump leitete, gegen diesen, weil er wegen eintretender Dunkelheit ihre Angebote nicht mehr annahm, die Aeußerung gebrauchten, daß diese Verweigerung der Annahme ihrer Angebote ein öffentlicher Betrug sei. Der Staatsanwalt beantragte wegen begangenen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung den J. Grabmayer zur 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, und den M. Westermaier zu 2 Tagen Polizeiarrest zu verurtheilen, welchem Antrage der Gerichtshof entsprach. —

Franz Riedlechner, Hartlbauer von Großhartpenning, war angeklagt, daß er 1) am 15. April l. J. dem Schuhmacher Jos. Reiter mit einer Holzhacke eine Verletzung an der Stirne und eine solche an der Hand beigebracht habe, welch' letztere eine 6- bis 8tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte; daß er 2) den Raspelbauern Peter Berger zur selben Zeit mit einer Holzhacke angefallen und am Halse ohne Folgen einer Arbeitsunfähigkeit verletzt habe; daß er endlich 3) in der Absicht, sich zu rächen, an dem Wagen des Joseph Reiter eine Luire abgehauen habe. Riedlechner wurde wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt.

---

* München, 11. Juli. Heute Vormittags 9 Uhr wurde dem wegen Raubes IV. Grades zum Tode verurtheilten Mich. Ostermaier das von Sr. Maj. dem Könige bestätigte Todesurtheil publizirt. Die Vollstreckung wird am nächsten Donnerstag Vormittags 9 Uhr stattfinden. Der Zug geht von der Frohnfeste durch die Sendlinger- und Rosengasse vor dem Schrann enplatz vorüber durch die Weinstraße, Schäfflergasse, Löwengrube in die weite Gasse, wo vor dem Stadtgerichtsgebäude über den Delinquenten der Stab gebrochen wird; von da durch die Neuhauser-, Schützen- und Salzstraße auf die Richtstätte. Der Zutritt zu dem Verurtheilten, der sich bei der Publikation ziemlich gefaßt benommen hat, während seiner 3 letzten Lebenstage ist Niemanden als seinen nächsten Verwandten und den ihn auf den Tod vorbereitenden Geistlichen gestattet.

Wie man vernimmt, werden Se. Maj. der König nach Allerhöchstihrer Zurückkunft die gesammte Landwehr Münchens und der Vorstadt Au inspiziren. —

* Hr. Rath Pfisterweister, Sekretär Sr. Maj. des Königs ist gestern, nachdem er sich von seinem Unwohlsein gänzlich erholt hat, Sr. Maj. dem Könige Max nach Berlin nachgefolgt.

** Zur kommenden Jakobi-Dult werden zwar keine Kunstreiter, indeß die berühmte Seiltänzergesellschaft des Knie hierher kommen. —

* Am Samstag sind alle von Augsburg hieher gelangten Exemplare der dort erscheinenden „Neuen Sion" von der hiesigen kgl. Polizeidirektion auf Grund des Art. 19 des Preßges. confiscirt worden. (Ein gleiches ist, wie die Abendztg meldet, in Augsburg geschehen.)

* Aus der Uebersicht der im Laufe des vergangenen Monats Juni dahier Verstorbenen entnehmen wir, daß im genannten Monat 126 männliche und 124 weibliche, im Ganzen 250 Individuen gestorben sind. In dem Alter von der Geburt bis zu einem Jahr starben 89, von 1 bis 5 J. 20, von 5 bis 10 J. 3, von 10 bis 20 J. 9, von 20 bis 30 J. 34, von 30 bis 40 J. 17, von 40 bis 50 J. 21, von 50 bis 60 J. 8, von 60 bis 70 J. 25, von 70 bis 80 J. 17, von 80 bis 90 J. 7 Individuen. —

‡ Im Monate Juni sind dahier 2292 Individuen polizeilich abgewandelt, 12 Individuen aber den betreffenden Gerichten und Behörden übergeben worden. Unter Ersteren befinden sich 10 wegen ungeeigneten Benehmens beim Amte, 90 wegen Uebertretung der Sonntagsfeier, 3 wegen unanständigen Benehmens vor dem Sanktissimum, 559 wegen Uebertretung der Fremdenpolizei, 13 wegen Gewerbsanmassung, 17 wegen Pfuscherei, 39 wegen Hausirens, 23 wegen Blaumontagmachens, 13 wegen Blumendiebstahls am Leichenacker, 48 wegen Thierquälerei, 14 wegen Concubinats, 164 wegen Liederlichkeit, 25 wegen Begünstigung derselben, 300 wegen Vagirens. —

** Unter die vielseitig gekannten Münchener-Personalitäten gehört immerhin die Person des jeweiligen Herrn „Vaters" recte des Polizeiprofosen. Auch er (Krisack benamset) hat seine Stellung verändert, indem er zum Gerichtsdiener am kgl. Landgerichte Erding ernannt wurde.

‡ Nach sieben wirklich äußerst heißen Sommertagen wurden wir gestern Nachmittag und Abends von mehreren Gewittern überrascht; die auch in der nächsten Umgebung von München, wo bekanntlich gar kein besonders fruchtbarer Boden ist, äußerst üppig stehenden Saaten und abgemähten Wiesen hatten des hiebei gefallenen Regens recht nothwendig bedurft. Abends 9 Uhr ergoß sich, namentlich in der Stadt, der Regen so schnell und so stark, daß mehrere Stadtbäche ausgetreten sind, und viele Keller und Gewölbe, im Thal auch mehrere Läden unter Wasser gesetzt wurden. — Sehr viele Münchener, welche diesen Sonntag zu Ausflügen benützten, sind vollkommen durchnäßt nach Hause gekommen. —

* Am Viehmarkte wurden vom 25. Juni bis 2. Juli 1853 verkauft: 136 Ochsen, 142 Kühe, 59 Stiere, 20 Rinder, 2131 Kälber, 243 Schafe, 118 Schweine. —

** Gestern ward in Schwabing in dem Isarkanale nächst der Wattfabrik eine bisher ungekannte weibliche Leiche (dem Anzuge nach ein städtisches Dienstmädchen) aufgefunden. —

** Bei Aubing ist vorgestern ein 20jähriger Bauernbursche ertrunken. —

Digitized by Google

Lotto.

In der 1533. Münchener Ziehung wurden gezogen:

67. 57. 13 1. 6.

Die nächste Ziehung wird am 19. Juli in Regensburg vor sich gehen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Montag den 11. Juli: „König Richard III.“ Trauerspiel von Shakspeare. (Hr. Dawison, — Richard.)

Dienstag den 12. Juli: „Adrienne Lecouvreur,“ Drama nach Scribe von Laube. (Hr. Dawison, — Michonnet.)

Mittwoch den 13. Juli: „Die weiße Frau“ Oper von Boieldieu. (Hr. Roger, — George Brown.)

Donnerstag den 14. Juli: „Faust,“ Tragödie von Göthe. (Hr. Dawison, — Mephisto.)

Freitag den 15. Juli: „Lucia von Lammermoor,“ Oper von Donizetti. (Hr. Roger, — Edgard.)

Samstag den 16. Juli: „Viel Lärm um Nichts,“ Lustspiel von Shakspeare. (Hr. Dawison, — Benedikt. Hierauf: „Die Wiener in Paris“ dramatisches Gemälde von Holtei. (Hr. Dawison, Bonjour.)

Sonntag den 17. Juli: „Die Jüdin,“ Oper von Halevy (Hr. Roger, — Eleazar.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 11. Juli: „Der Viehhändler aus Oberösterreich“ oder: „Stadt und Land,“ Charakterbild mit Gesang in 2 Akten.

Dienstag den 12. Juli: „Herr Nazi, Vater von Ohngefähr,“ Posse mit Gesang in 3 Akten.

Mittwoch den 13. Juli: „Staberl als Chinese,“ Posse mit Gesang in 2 Akten.

Todesfälle in München.

Apollonia Arnbold, Schuhmacherstochter von Holzheim, Ldg. Main, 30 J. — Barbara Brandhuber, kgl. Schuhmacherswittwe, 67 J. Sophie Gerstorfer, Kammerdiener-Wittwe, 78 J. — Maximiliana Lindinger, Näherin von St. Nikola bei Passau, 29 J. — Franziska Saringer, Maurerstochter von hier, 36 J. — Anna Maria Heiß, ehemal. Haushälterin von hier, 58 J. — Anna Oetticker, Privatiersstochter von Männedorf in der Schweiz, 28 J. — Joseph Wastian, kgl. Ministerialbote, 30 J. — Ludwig Reither, Soldat vom kgl. Inf.-Leib-Reg., 24 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Hr. Kaspar Dorsch, Realitätenbesitzer und früherer Schullehrer, 67 J.

In Dinkelbühl: Hr. Christoph Jos. Reinhardt, Landarzt u. Veteran der Medizin, 79 J.

In Wörishofen: Maria Josepha Blüeswanger, Priorin des Klosters O. S. D. zu Wörishofen, 33 J.

In Hardorf bei Osterhofen: Frau Theresia Oeller, Handelsmanns-Gattin, 39 J.

In Passau: Hr. Johann Eiser, Gastwirth in Ilzstadt Passau, 27 J.

In Duschlberg: Hr. Georg Narholz, kgl. gr. Revierförster daselbst 60 J.

In Großiesbach: Hr. Friedrich Mayer, k. Forstwart, 60 J.

In Bamberg: Hr. Georg Sieber, Kanalschiffermeister, 53 J.

Schwarze Fracks, Beinkleider und Westen

für Hochzeiten, Trauerfälle ꝛc. ꝛc. sind fortwährend gegen billige Entschädigung auszuleihen bei **Hollender**, Schneidermeister, Knöbelgasse Nr. 2. über 2 Stiegen. 3900. b)

Bekanntmachung.

3650-2. b) Das zur Gantmasse gezogene Anwesen des Hermann Reinmann Nr. 9. an der Glockenbachgasse wird in Folge Antrages der Gläubiger nach §. 63. des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 01. des Zusatzgesetzes vom 17. November 1837 zur bayer. Gerichtsordnung öffentlich versteigert und hiezu Tagfahrt im Geschäftszimmer Nr. 13. über 1 Stiege bestimmt auf

Mittwoch den 17. August l. Js.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Dieses Anwesen besteht aus einem, mit ebener Erde vier Stockwerk hohen, mit gewölbten Kellern versehenen Wohnhause, einem zweistöckigen Hinterhäude mit Dachkammern und einem Hofraum mit Pumpbrunnen, und hat laut gerichtlicher Schätzung vom 25. Juli 185 einen Gesammtwerth von fünfzehn tausend Gulden.

Sämmtliche Gebäude sind mit eilftausend fünfhundert fünfzig Gulden der Brandversicherungsanstalt einverleibt und mit zwanzigtausend Gulden Hypothekschulden belastet.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben.

Beschlossen den 17. Juni 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. von Mulzer.
Graf Fugger.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung eines zweiten Thierarztes im Landgerichtsbezirke Ebersberg betreffend.

3924-5. a) Gemäß hoher Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, de dato 16. Juni dieses Jahres soll ein zweiter **Thierarzt** mit dem Sitze in **Schwaben** aufgestellt werden.

Der neugebildete Distrikt umfaßt zwölf Gemeinden.

Die ständigen jährlichen Bezüge bestehen in circa 30 fl. für die Fleischbeschau, in 50 fl. für die Aufsicht auf die Viehmärkte, in 24 fl. für die Schaafvisitationen, und in den Gebühren für die Hundevisitationen, welche sich auf circa 20 fl. belaufen.

Ein jährlich aus Distriktsmitteln zu leistender Sustentations-Beitrag wird nachträglich ausgestellt werden, und circa 30 fl. betragen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche binnen vier Wochen bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Ebersberg den 28. Juni 1853.

Königliches Landgericht Ebersberg.

Zölch, Landr.

3920. **400 fl.** werden auf Wechsel und sonstige Versicherung auf einige Monate in ein solides Geschäft gesucht. D. Uebr.

3922. Am 8. ds. Abends wurde bei Gelegenheit eines Streites eine goldene Cylinderuhr größerer Gattung dem Eigenthümer von der Kette abgerissen. Dieselbe hat römische Ziffer, stahlblaue Zeiger und die Rückseite ist guillochirt. Als besonderes Kennzeichen ist zu bemerken, daß selbe am Rande des Deckelblattes eine kleine Dulle von einem Stoffe hat. Selbe geht auf 4 Steinen. Derjenige, der hierüber genaue Auskunft zu geben weiß oder sie zurückbringt, erhält 6 Kronenthaler Douceur. D. Uebr.

3928. Am Sonntag ging vom englischen in den Hofgarten eine silberne Sackuhr mit dem Namen Franz Keller von Altomünster auf dem Zifferblatte, verloren. Dem Finder ein gutes Douceur. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.

Hotel Maulick:

Herren: Colton mit Familie und Dienerschaft, Rentier aus England. Frhr. v. Ulm von Rattingen. Mad. Sieveking mit Frl. Tochter, Senators-Gattin von Hamburg. Leudieff mit Gemahlin, Kaufmann von Magdeburg. Feuerlein mit Hrn. Bruder, Kaufmann von Nürnberg. Lehner mit Familie, Oberappell.-Ger.-Präsident von Aschaffenburg Stolz mit Gemahlin, Proprietär von London. Frl. Rony mit 2 Schwestern, Rentiere aus England. Barker, Bramster u. Hornby, Rentiers aus England. Bartlet, Negotiant von Paris. Rist mit Familie, Kaufmann von Kempten. Seidlitz, Partikulier von Berlin. Albert von Amorbach, Winterroll von Cöln. Donizetti u. Beccard von Paris, Ruprecht von Stuttgart, Köhler von Mannheim, Raue von Nürnberg, Härtle von Heilbronn, Krüger von Hamburg, Meyer von Leipzig, Reineck von Bayr und Stockheim von Mainbernheim, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 9. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	84⅞
„ 4½proz. „	. . .	76⅛
„ Bankaktien	. . .	1395
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. . .	90⅞
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	. .	124
5proz. franz. Rente	. . . . .	101.40
Wechsel-Cours: Paris	. . .	94⅜
„ London	. . .	118⅛
„ Wien	. . .	106⅛

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 9. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . . .	93⅜
„ 4½proz. „	. . . .	83⅛
„ 1839r Loose	. . . .	131½
„ Bank-Actien	. . . .	1402
Nordbahn-Aktien	. . . . .	2220
Augsburg uso	. . . . .	110
London 3 Monat	. . . . .	10.49
Kaiserl. Münzdukaten	. . . .	15⅜

Brodtarif vom 11. bis 18. Juli 1853. (Mittlerer Schrannenpreis zu 29 fl. 16 kr.) **Weizenbrod:** Eine Mundsemmel muß wägen 3 L. — Q.; ordin. Kreuzersemmel 2 L. 3 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 3 Q.; das Spitzweckel 3 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibl 5 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Waizen 11 L. 1 Q.; detto von Laibltaig 17 L. 1 Q.; (**Korn** Schäffel zu 23 fl. 12 kr.) **Roggenbrod:** ein Zweikreuzerstück muß wägen 14 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 29 L. — Qu.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pf. 26 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pf. 20 L. — Q. **Mehltaxe:** (Waizen Schäffel 27 fl. 16 kr. Korn Schäffel 22 fl. 12 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 2 kr.; Semmelmehl fl. 58 kr.; Waizenmehl 1 fl. 42 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 26 kr.; Riemischmehl 1 fl. 29 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 23 kr.; — Ein Pfund Mochsenfleisch 12 kr., Kuhfleisch 11 kr., Kalbfleisch 11 und 11 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 16 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 31 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 25 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 22 kr., feine 21 kr., ordinäre 20 kr.; Seife 15 kr. — Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgbutter 22 — 21 kr., Kübelbutter 24 — 27 kr., Körbleier 11 Stück zu 8 kr., Truchenen 6 Stück zu 4 kr. — Ein Schäffel lange Erdäpfel bester Gattung — fl., runde 4 fl. 18 kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 18 kr., Grummet 1 fl. 19 kr. Waizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. 18 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh fl. 45 kr. Die Klafter Buchenholz 11 fl. 45 kr., Birkenholz 10 fl. 21 kr., Föhrenholz 8 fl. 3 kr., Fichtenholz 7 fl. 30 kr.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 13. Juli. № 167. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten setzt sämmtliche bayerische Postanstalten in Kenntniß, daß in Folge einer neuerlich für das Königreich Polen erlassenen Zollbestimmung für jene Sendungen, in deren doppelt auszufertigenden Deklarationen der Inhalt, die Stückzahl und der Werth der in dem Packete enthaltenen Gegenstände nicht vollständig oder nicht richtig angegeben worden ist, ein Strafgeld von 10 Prozent der für die betreffende Sendung zu erlegenden Zollgebühr eingezogen wird. Die sämmtlichen Postbezirksämter werden zur strengen Handhabung der Verordnungen gegen die einzelnen Fälle von Postdefraudationen durch Boten und Stellwagenführer mittelst Verschleppung von postmäßigen Gegenständen angewiesen und von ihnen gewärtiget, daß in vorkommenden Fällen die Einleitung der Untersuchung bei den einschlägigen Behörden unverzüglich veranlaßt werden wird.

Das k. Appellationsgericht in Freising hat die Unterdrückung der Druckschrift: „Der Prozeß Gervinus, mitgetheilt von Wilhelm Beseler", verfügt, in Erwägung: „1) daß durch das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts München vom 24. Januar l. Js. die Unterdrückung der Druckschrift „Einleitung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts von G. Gervinus, Leipzig, Verlag bei Wilhelm Engelmann 1853" beschlossen wurde; 2) daß die Schrift: „Der Prozeß Gervinus, Verhandlungen vor dem großherzogl. badischen Oberamt Heidelberg und dem großherzoglichen Hofgerichte in Mannheim" die Hauptstellen wörtlich enthält, wegen deren durch das obenerwähnte kreis- und stadtgerichtliche Erkenntniß die Unterdrückung der bezeichneten Gervinus'schen Schrift angeordnet wurde; 3) und daß sohin die Unterdrückung der Beseler'schen Schrift als formelle, von der materiellen Prüfung der Gesetzwidrigkeit der Gervinus'schen Schrift unabhängige Rechtsfolge um so mehr sich ergibt, da in jener die erwähnten Stellen nicht im Sinne der Mißbilligung vorgetragen sind."

(Berchtesgaden.) J. M. die Königin Therese ist am 7. Ab. 9 Uhr in Berchtesgaden eingetroffen. Unerachtet eines nicht unbedeutenden Unwohlseins wollte Ihre Maj. nach der Reise nach Sachsen ihr Geburtsfest bei König Ludwig feiern. Das herrlichste Wetter begünstigte eine Fahrt in die Schönau, woselbst im Freien unter einem Zelte am Fuße des Watzmanns das Mittagsmahl eingenommen wurde, an welchem auch J. Maj. die Kaiserin Mutter theilnahm. König Ludwig bethätigt während seines Aufenthalts seine wirklich jugendliche Kraft. Man sah ihn schon mit dem frühesten auf die Berge wandern. Dem Vernehmen nach findet gegen Ende dieses Monats die Uebersiedelung des Hofs nach Leopoldskron bei Salzburg statt, woselbst sich auch der Großherzog von Hessen mit Gemahlin einfinden wird. —

Der Leichnam des am 5. d. in der Isar verunglückten Branntweinbrenners Lurtz von Landshut wurde bei der Alblinger Mühle aufgefunden und am 11. Morgens beerdigt. Fast zugleich und an derselben Stelle zog man noch einen, zur Zeit noch unbekannten Cadaver aus dem Flusse.

(Schon wieder ein Raubmord!) Am 6. ds. Nachmittags zwischen 3 – 4 Uhr wurde der Bauer Mich. Moser von Pickling, Ldg. Bilshofen, im Wäldchen zwischen Witzling und Altfeltern durch einen Gewehrschuß in den Kopf getödtet und seiner Sackuhr, sowie seiner auf dem Wochenmarkte zu Bilshofen gekauften Gegenstände beraubt. Dem Thäter ist man auf der Spur.

In Marktsteft wurde kürzlich ein Kegeljunge bei Ausübung seines Geschäftes vom Blitz getödtet und in Iphofen wurden 4 Kühe in einem Stalle vom Blitze erschlagen, während 2 daneben stehende Kälber unbeschädigt blieben.

(Regensburg.) Am 9. haben die k. Dampfboote die regelmäßigen Fahrten auf der ganzen Strecke, von Donauwörth bis Linz, wieder begonnen. —

Zufolge einer Zuschrift der k. Regierung von Oberpfalz und Regensburg werden die einzelnen Bezirks-Comités des landwirthschaftlichen Vereines aufgefordert, ihr Gutachten darüber abzugeben, ob nicht zur Förderung der Obstbaumzucht die Beaufsichtigung der Schulgärten jeden Landgerichts einem Vorstande des treffenden Bezirks-Comités mit übertragen und ob nicht die Haupterfahrungssätze in den verschiedenen landwirthschaftlichen Zweigen, in den Werktags- und nach Umständen auch in den Sonntagsschulen entweder durch mündlichen Vortrag oder durch die Vorlage von Musterschreibheften der Schuljugend eingeprägt werden sollen. —

Die Getreidepreise haben auf der am 9. ds. in Regensburg abgehaltenen sehr frequenten Schranne eine namhafte rückgängige Bewegung erlitten. Weizen ist um 4 fl. 36 kr., Korn um 2 fl. 46 kr., Gerste um 20 kr. und und Haber um 15 kr. gefallen. Die Taxe des Roggenbrodes wird um 3 kr. ermäßigt. Die Besorgnisse vor einer Mißernte sind durch die herrliche Witterung der jüngsten Tage, welche den gesunkenen Muth wieder aufgerichtet, und die Hoffnung auf die Zukunft neu belebt haben, nun wieder vollends gehoben. An mehreren Orten hat man bereits mit dem Schneiden des Korns begonnen, und wird bei der Fortdauer der gegenwärtigen heißen Tage in der nächsten Woche wohl allgemein damit beginnen, freilich viel später, als in irgend einem der vorhergegangenen Jahre.

(Ansbach.) Die Regierung für Mittelfranken verbietet den Lebküchnern, Conditoren und Spezereihändlern den Verkauf von Wurmmitteln, weil derselbe zum Ressort der Apotheker gehöre.

Pfalz. (Frankenthal.) Zur Vervollständigung der bereits gebrachten Mittheilungen in Betreff der neulich erfolgten Verhaftung der Handelsleute Anselm Blum und Salomon Deutsch von Mußbach wegen Gewohnheitswuchers mit Prellerei und des hierauf von denselben eingereichten Gesuches um Freilassung gegen Caution, diene die Nachricht, daß das Gericht am 6. ds. über letzteres entschieden und die Freilassung der Inhaftirten gegen eine Caution von 20,000 fl. verordnet hat. (Pfälz. Ztg.)

Ordensverleihung. Se. Maj. der König haben dem kgl. Kammerherrn und Forstmeister Karl Freiherrn v. Mettingh in München das Ritterkreuz des kgl. Verd.-Ord. vom heil. Michael verliehen.

Das Gravenegger- und Schneller'sche Benefizium zu Günzburg, Ldg. gl. Namens, ist mit einem fassionsm. Ertrage von 744 fl. 2 kr. in Erledigung gekommen.

Der Schuldienst zu Gerolfing, Ldgs. Ingolstadt, wurde dem Schullehrer Jak. Haarpaintner zu Weichenried, Ldg. Schrobenhausen, verliehen.

Baden. Am 6. ds. Mittags wurde bei einem in Mannheim wohnenden Eisenbahnbediensteten Haussuchung gehalten und dabei mehrere Briefe, Bücher und Konzepte von Zeitungsartikeln mit Beschlag belegt. Am 7. ist nun derselbe auch verhaftet worden.

Preußen. (Berlin.) Zur Feier der Anwesenheit JJ. MM. des Königs und der Königin von Bayern waren am 9. ds. Vormittags 11 Uhr die Truppen der Garnison zur Parade unter den Linden aufgestellt; auf der einen Seite die Infanterie in Bataillons-Colonnen, auf der anderen die Cavallerie in Linie. S. M.

Digitized by Google

der König ritten an der Seite Sr. Maj. des Königs von Bayern gefolgt von einer glänzenden Suite, die beiden Fronten entlang und vorbei an dem von den Kolonnen der bereits vorrückenden Infanterie umgebenen Monumente Friedrich des Großen, zur Blücherstatue, woselbst der Vorbeimarsch begann. Dieser geschah in der Reihenfolge der Aufstellung unter Führung des commandirenden Generals Grafen von der Gröben. Se. kgl. Hoh. der Prinz Adalbert führte die Fuß-Artillerie, Se. kgl. Hoh. der Prinz Friedrich Karl das Regiment der Garde-Dragoner vorbei. Eine unabsehbare Volksmenge bedeckte die Linden-Allee, den Opernplatz und den Lustgarten und begrüßte beide Herrscher mit dem lebhaftesten Zuruf. JJ. MM. die Königin und die Königin von Bayern haben aus den Fenstern des Prinzessin-Palais das militärische Schauspiel in Augenschein genommen.

In verschiedenen Gegenden Preußens kommen wieder wüthende Hunde vor; so in Graudenz, wo ein solcher 15 Personen, und in Teltow, wo ein anderer während 15 Stunden fast sämmtliche Hunde der Stadt biß. In Frankenstein im Regierungsbezirk Breslau dagegen hat sich die Tollwuth bei den Katzen gezeigt.

Oesterreich. Ihre Maj. die Königin von Griechenland ist am 8. d. Vormittags um 10 Uhr mit ihrem aus 16 Personen bestehenden Gefolge in Wien eingetroffen und im Hotel zum Erzherzog Karl abgestiegen. Gleich nach der Ankunft empfing J. Maj. die Besuche Sr. Maj. des Kaisers und des Erzherzogs Wilhelm. Die Abreise der Königin nach Triest und Athen war auf den 10. d. festgesetzt.

Ausland.

Italien. (Ferrara.) Ein Fluchtversuch der politischen Sträflinge ward durch Gendarmerie und öst. Militär verhindert.

Schweiz. Am Lukmanier hat letzthin ein junger Jäger aus dem Kanton Tessin einen Bären geschossen. Der Petz saß eben ganz gemüthlich unter einer weitastigen Tanne im Schatten, als die Kugel ihm durch die Brust drang. Die Trauer um den Verstorbenen ist nicht gerade sonderlich groß, da er in den letzten Jahren in den Schafalpen eine etwas zu große Thätigkeit entwickelt hat. Atta Troll hat eine Frau und einen noch unerzogenen Jungen zurückgelassen. —

Der Drang der Auswanderung hat auch die Frauen ergriffen. Gegen 50 Mädchen aus Appenzell sind letzte Woche unter Führung eines Landsmanns nach Amerika gezogen.

Spanien. Nach Berichten aus Madrid vom 3. ist der Hof nach la Granja und die Königin Christine nach Paris abgereist. —

Dänemark. (Kopenhagen.) Die Cholera fängt schon an in allen Kreisen um sich zu greifen, und die Reichstagsmänner beginnen aus Furcht vor ihr in ihre Heimath zu eilen. Es fehlen ungefähr 30 bis 40.

Rußland. Die kaiserliche Regierung hat ein neues Rundschreiben an ihre Minister und diplomatischen Agenten im Auslande bezüglich der schwebenden Frage erlassen. Es ist dieses Aktenstück bestimmt, die noch etwa bestehenden Zweifel und unrichtigen Auffassungen der Stellung Rußlands der Pforte gegenüber zu berichtigen. Zugleich wird darin ausgesprochen, daß die Haltung der Pforte und die Unterstützung, die ihr Frankreich und England gewähren, Rußland um so mehr bestimmen, auf seinen Forderungen zu beharren.

In Petersburg ist die Cholera mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen und hat bereits an einem Tage 180 Opfer gefordert.

Der Zweck des Warschauer Lagers liegt nun klar zu Tage, und die Eröffnung desselben fällt mit dem Manifeste vom 26. Juni zusammen. Das russische Militär hat überall die Nachrichten vom Befehl zum Einmarsche in die Donaufürstenthümer mit großem Jubel aufgenommen, und die Truppen in Polen sind auf die neuen kommenden Befehle sehr gespannt. Sonntag den 10. Juli sollte unter feierlichem Gottesdienste in allen Kirchen des Königreichs Polen das kaiserliche Manifest von der Kanzel herab verlesen werden. Deßgleichen soll den in Parade aufgestellten Truppen des zweiten Infanteriecorps auf dem Powonski'schen Felde das Manifest verlesen, und in feierlichem Gottesdienste und unter Freudenschüssen werden 65,000 Mann die Hilfe Gottes zum Schutze des „rechtmäßigen Glaubens" gegen die Ungläubigen anrufen. Es wird auch das 6. und 7. Infanteriecorps konzentrirt, und die Reserven werden in Bewegung gesetzt. —

Türkei. Fürst Gortschakoff soll am 3. ds. in Bukarest eingetroffen sein und hierauf den russischen General Niprokutschinski mit Depeschen an Omer Pascha nach Schumla abgesandt haben. —

Von der türkischen Gränze wird über das mehrerwähnte Mordattentat berichtet: Ein empörender Vorfall, welcher am 23. Juni in Smyrna stattfand, legt aufs Neue die Feigheit und Niederträchtigkeit eines großen Theils der ungarischen und italienischen Emigration an den Tag. Ein kaiserl. Offizier, Marine-Cadett Baron Hackelberg, ist am hellen Tage in einem Kaffeehause — wohin er sich mit dem Fregatten-Lieutenant und dem Schiffsdoctor einer Tags zuvor in Smyrna eingelaufenen k. k. Kriegsbrigg unbewaffnet begeben hatte — von einer Bande aus 30 bis 40 italienischen und ungarischen Flüchtlingen bestehend, meuchlings mit einem Dolch auf den Tod verwundet worden, während seine Begleiter mit Knütteln zu Boden geschlagen wurden. Um den Meuchelmördern zu entgehen, warf sich der wackere Offizier mit der Wunde im Herzen ins Meer, es gelang ihm aber nicht die Brigg zu erreichen. Er verblutete an der Wunde. Die Flüchtlinge hatten zuvor sorgfältig beobachtet, ob die kaiserl. Offiziere bewaffnet oder unbewaffnet seien, und erst als sie sich von letzterem überzeugten, beschlossen sie den Mordanfall. Aufgeregt war dieses Gesindel durch die Verhaftung eines gewissen Costa, eines Flüchtlings der — seinem schriftlich ausgestellten Revers und gegebenen Ehrenwort zuwider — aus Amerika zurückgekehrt war. Der Pascha, an den der k. k. Generalkonsul sich deßhalb gewendet hatte, verweigerte die Verhaftung, worauf der Consul, in Folge der ihm, wie allen Consulaten im Orient, über ihre Nationalen zustehenden Jurisdiktion den wortbrüchigen Flüchtling selbst verhaften und an Bord der k. k. Brigg bringen ließ. Den hierauf geschehenen Mord zu verhindern, oder doch die Missethäter zur Rechenschaft und Strafe zu ziehen, waren die türkischen Behörden zu schwach. Auf erstatteten Bericht des österr. Generalconsuls an die k. k. Internuntiatur in Konstantinopel hat, wie man vernimmt, Frhr. v. Bruck alsbald auf ernste und genügende Satisfaktion, so wie auf strenge Untersuchung gedrungen. Beides ward unverzüglich gewährt. Der Pascha von Smyrna, Halil Pascha, Schwager Sr. Maj. des Sultans, wurde abgesetzt, und eine Untersuchungs-Commission alsbald an Ort und Stelle abgeschickt. Die Pforte wird aber wohl thun, ungesäumt dem ganzen Troß der Emigration den Laufpaß zu geben, will sie nicht Gefahr laufen durch diese ihre angeblichen Freunde und Helfer ihren Untergang herbeizuführen oder zu beschleunigen. Keine englische oder amerikanische Versammlung der Communisten wird ihr gegen Rußlands Macht helfen können, wenn sie Gesindel hegt und protegirt, das Offiziere befreundeter Mächte, die friedlich und unbewaffnet in ein Kaffeehaus sich begeben, am hellen Tage überfällt und mordet.

Aus Smyrna vom 27. Juni bringen nun auch die französischen Blätter umständliche Berichte, die in allem wesentlichen mit dem bereits Mitgetheilten übereinstimmen. Die türkische Behörde hatte bis zum 27. Abends noch Niemand verhaftet, obgleich die Mörder wohl bekannt waren. Die Italiener sollen geschworen haben die zehn Griechen, welche den Flüchtling Costa verhafteten, zu tödten; die Griechen ihrerseits drohten für Jeden der Ihrigen zehn Italiener zu opfern. Beide wissen gleich gut mit dem Dolch umzugehen, und Beiden gilt ein Mord gleich wenig; aber die Griechen bilden die unendliche Mehrzahl, so daß man kaum zweifeln kann, wer den kürzern ziehen würde. Das Jour. des Débats sagt: Der ermordete österr. Marine-Offizier sei der erst 18jähr. einzige Sohn des Generals Grafen Adlersberg. Er heißt, wie wir angeführt, Baron Hackelberg.

Hoffentlich wird dieser höchst beklagenswerthe Zwischenfall auf die vermittelnde Stellung keinen nachtheiligen Einfluß üben, die Oesterreich, im Einvernehmen mit den andern drei Großmächten, zwischen Rußland und der Pforte eingenommen hat. Als Zweck derselben bezeichnet man den Abschluß eines Uebereinkommens, wodurch die Forderungen Rußlands zwar im wesentlichen zugestanden, die Form aber dahin abgeändert würde, daß an die Stelle einer besondern Verpflichtung die Garantie aller

Digitized by Google

christlichen Mächte träte. Ein Resultat, zu dem man sich nur Glück wünschen könnte, und das erreicht werden muß, wenn man die christlichen Unterthanen der Türkei nicht der Gefahr aussetzen will, in eine weit schlimmere Lage zu gerathen, als ihre bisherige war.

Amerika. Aus New-York, 25. Juni, schreibt man: Seit acht Tagen mißhandelt uns die Sonne; die Hitze ist zum verzweifeln; wir zählen 70 Todesfälle in Folge von Sonnenstichen (37 an einem Tage), und von Philadelphia kommen ähnliche Berichte; dort fielen auch bereits mehr als 20 Personen als Opfer der Hitze. Wer nicht hinaus muß, verschließt sich in der Stube, und alle Geschäfte stocken. Der Präsident war auch sehr leidend, ist jedoch vollkommen wieder hergestellt.

Tagesbericht.

München. Nachdem der oberste Gerichtshof in der Anklage gegen die 14 Bauernbursche aus dem Landgerichte Wasserburg am 9. ds. erkannt: es sei das Erkenntniß des Appellationsgerichts, durch welches die Angeschuldigten wegen des Verbrechens und Tumults ersten Grades zur Aburtheilung vor das Kreis- und Stadtgericht München verwiesen wurden, zu vernichten — versammelte sich derselbe dann in geheimer Sitzung und erkannte in dieser in Betreff der Voruntersuchung: die Angeschuldigten seien wegen des Vergehens der Widersetzung zur Aburtheilung vor das Stadtgericht Wasserburg zu verweisen; zugleich wurde die Freilassung der Angeklagten aus der Untersuchungshaft angeordnet. Die Freilassung erfolgte noch am Samstag Abends. —

** Nachdem wir den General und Armeekorps-Commandanten Se. Exc. Fürst Thurn und Taxis in No. 52. der gestern hier angekommenen Kurliste des Bades Kissingen als unterm 8. ds. daselbst eingetroffen lesen, so haben wir unsere neuliche Mittheilung, als sei derselbe dem Hrn. Kriegsminister v. Lüder nach Berlin nachgefolgt, in obiger Weise zu berichtigen.

* Hr. Stadtcommandant, General Frhr. v. Harold hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Das Stadtcommando führt unterdessen Hr. General Ott. —

** Nach hergestellter Renovation unseres Hoftheaters werden nicht alle Plätze einen erhöhten Preis erleiden, sondern nur die galerie noble, Logen im I. und II. Rang und Sperrsitze (à 1 fl. 12 kr.) hingegen soll der Galeriepreis von 15 kr. auf 12 kr. ermäßiget werden.

** Die Lenker unserer Civil-Trains, nämlich der Fiaker und Droschkenwagen erhalten insgesammt einegaz gleichartige, sehr zweckmäßig gewählte Kleidung, bestehend in einem blaugrauen kurzen Tuchüberrocke (und gleichfarbiger Hose) mit weißplattirten Knöpfen, roth und schwarzgestreifter Weste und rundem Hute mit breiter Silberborte.

* Bei dem am Sonntag ausgebrochenen sehr starken Gewitter schlug der Blitz in den Thurm der protestantischen Kirche, hat aber glücklicher Weise gar keinen Schaden angerichtet. —

‡ Das am Sonntag Nachmittags auch über unsere Stadt hingezogene Gewitter entlud sich in seiner vollen Stärke in der Gegend von Dachau bis Freising; auch fiel dabei besonders in der Gegend von Ampermoching, Unterschleißheim und Garching sehr starker Hagel.

* Die Vorarbeiten für die München-Starnberger Eisenbahn haben bereits begonnen, und man hofft mit den Erdarbeiten noch im kommenden Herbst beginnen zu können, so daß wir möglicherweise schon im nächsten Sommer mittelst Dampf in ungefähr einer Stunde an die reizenden Ufer des Starnbergersees werden gelangen können. —

** Die Leiche, welche im Kanal des englischen Gartens vorgestern aufgefunden ward, wurde als die der Mühlen-Werkführerstochter Anna Bachmann erkannt. —

* Oeffentliche Magistratssitzung 12. Juli 1853. Bekanntlich hat der Magistrat, nachdem die radizirte Bierbrauerei-Gerechtsame des Schleibingerbräuers, Al. Fest, als reale Gerechtsame constatirt wurde, beschlossen, sich mit einer Vorstellung an das Ministerium zu wenden, damit auf dem Wege der Gesetzgebung künftigen ähnlichen Fällen vorgebeugt werde, und wurde deßhalb bis zur erfolgten Entschließung der Eintrag obengenannter Gerechtsame in den Kataster sistirt. Hiegegen hat Fest die Berufung ergriffen, worauf die k. Regierung beschloß, daß der Eintrag sofort zu geschehen habe. — Vom Magistrate werden genehmigt: das Gesuch des Phil. Käsbohrer, vormal. Wirthschaftspächters in Nördlingen, um die Bewilligung zur pachtweisen Ausübung der Math. Pschorr'schen Bierschenksgerechtsame im Hause Nr. 4. in der Herzogsspitalgasse; — das Gesuch der Färbergesellen um die Erlaubniß zur Transferirung ihrer Herberge zum Gilgenwirth; — das Gesuch der Korbmachergesellen um die Bewilligung, ihre Herberge zum Unterpollinger verlegen zu dürfen; — das Gesuch der Bierwirthswittwe Anna Rauch, um die Erlaubniß zur Transferirung ihres Gewerbes in das Haus Nr. 1 b. am Sendlingerthorplatz und zur Aufstellung des Gärkochs Mich. Gerhardinger von Ingolstadt als Geschäftsführer. — Die Beschwerde der Melber gegen den Bäcker A. Seidl wegen unbefugten Mehlverkaufs wird als unbegründet abgewiesen; dagegen die Beschwerde des Vereins der Glaser gegen die Glaserswittwe Herrmann wegen Haltens zweier Werkstätten als begründet erachtet und in Folge dessen der Wittwe Herrmann unter Androhung einer Geldstrafe von 10 fl. die Unterlassung des erwähnten Gewerbsübergriffes aufgetragen. — Abgewiesen wurden die Gesuche des Aug. Lüttich und zweier Mitbewerber um eine Garkochsconcession, da eine solche nicht erledigt und ein Grund zur Vermehrung nicht vorhanden ist, und des Weingastgebers d'Orville um die Bewilligung, während der Dauer von 6 Wochen an diejenigen Gäste, welche die in der Tonhalle stattfindenden Produktionen besuchen, Speisen und Getränke verabreichen zu dürfen.

---

* Erwiderung auf einen in Nr. 190. des „Landboten" enthaltenen Artikel.) Es ist bekannt, daß es Leute gab, welche behaupteten, daß Göthe kein Dichter war, und daß Napoleon der Große gar nie existirt habe, sondern die ganze Lebensgeschichte desselben nur eine Mythe, eine historische Sage sei, was mit täuschendem Scharfsinne durchgeführt wurde. Uns selbst gelang es vor einer langen Reihe von Jahren, in einem Artikel von 6 Fortsetzungen immer mit Anführung der bezüglichen Stellen aus „Faust" von Göthe, die ganze Erbärmlichkeit dieser so hoch gepriesenen poetischen Schöpfung bis zur Evidenz zu beweisen. Ein solcher Spaßvogel ist auch der Verfasser einer 1½ Spalten langen Recension des „Don Juan" im „Landboten" vom 8. Juli, worin er von Frau Nimbs, dieser ausgezeichneten Künstlerin ersten Ranges, die kürzlich bei uns unter Beifallsstürmen gastirte, unter andern Streichkäsephrasen sagt: „Nach „Anhören der Donna Anna behaupte ich, daß es der Frau Nimbs „ursprünglich an einer gründlichen Gesangsbildung gebricht; denn alle „Eigenschaften, die eine ausgezeichnete oder eine nur gute Sängerin „zieren, fehlen ihr." Dieß scheint uns ein geistiges Armuthszeugniß zu sein für alle Bühnenvorstände und Theaterbesucher jener zahlreichen Städte, in denen sie gleiche Begeisterung erregte, wie hier. Wir glauben, nach aufmerksamem Durchlesen seines Artikels, nun wirklich selbst bald, an seine, obgleich unbewiesene Behauptung: „daß es in der Kritik bezahlte Federn gibt." Plötzliche, außerordentliche Sonnenhitze hat schon manches Gehirn verbrannt, und Schiller mit Recht gesagt: „Es gibt Augenblicke im Menschenleben, wo der Mensch dümmer ist, als gewöhnlich." Sollte es der Fr. Nimbs in der That an gründlicher Gesangsbildung fehlen, so mag die Schuld nur darin liegen, daß sie dieselbe nicht im hiesigen musikalischen Conservatorium geholt hat, in welchem Falle sie jenen unerblichen Sängerinnen sich würdig anreihen könnte, die bereits aus diesem Conservatorium hervorgegangen — sein sollten. Doch, wie gesagt, der Verfasser ist ein Spaßvogel, der uns necken, und die Palme des Witzsieges gewinnen wollte; müßten wir seinen Ausspruch als Ernst hinnehmen, so würden wir uns versucht fühlen, hinter dem geschlossenen Visire des verkappten musikalischen Nachrichters der Fr. Nimbs etwa dem Geiste des seligen Kaspar Hauser zu folgen.

Neuestes.

Berlin, Montag den 11. Juli. Wiener Mittheilungen melden, zur Gränzvorsicht solle ein Armeecorps bei Peterwardein (österreichische Gränzfestung gegen die Türkei, oberhalb Belgrad an der Donau gelegen) zusammengezogen werden, obgleich man die Ueberzeugung der Friedenserhaltung festhält.

Lindauer Schrannen-Preise vom 9. Juli 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	26 fl. 51 kr.	26 fl. 10 kr.	25 fl. 18 kr.	gestiegen — fl. 55 kr.
Kern	26 „ 17 „	24 „ 38 „	23 „ 5 „	„ 1 „ 18 „
Gerste	— „ — „	— „ — „	— „ — „	„ — „ 29 „
Haber	8 „ 24 „	8 „ — „	7 „ 30 „	„ — „ 12 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 13. Juli: „Die weiße Frau" Oper von Boieldieu. (Hr. Roger, — George Brown.)

Donnerstag den 14. Juli: „Faust," Tragödie von Göthe. (Hr. Dawison, — Mephisto.)

Freitag den 15. Juli: „Lucia von Lammermoor," Oper von Donizetti. (Hr. Roger, — Edgard.)

Samstag den 16. Juli: „Viel Lärm um Nichts," Lustspiel von Shakspeare. (Hr. Dawison, — Benedikt. Hierauf: „Die Wiener in Paris," dramatisches Genrebild von Holtei. (Hr. Dawison, Bonjour.)

Sonntag den 17. Juli: „Die Jüdin," Oper von Halevy (Hr. Roger, — Eleazar.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 13. Juli: „Staberl als Chinese," Posse mit Gesang in 2 Akten.

MUSEUM.

Mittwoch den 13. Juli l. Js.

Abend-Unterhaltung

in

Neuberghausen.

Anfang **6** Uhr.

Sollte zweifelhafte Witterung eintreten, so bestimmt ein Anschlag im Museum bis Mittag 12 Uhr an diesem Tage das Nähere.

Die Vorsteher.

Naturalien-Cabinet.

3810-2. c) Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Naturaliencabinet, bestehend aus: Conchylien, Säugethieren, Vögelbälgen, in- und ausländischen Käfern, Schmetterlingen und Mineralien u. s. w.

Sämmtliche Gegenstände sind sowohl zur Ansicht als auch zum Verkaufe ausgestellt in der **Tonhalle**, Sonnenstraße Nr. 12

Entrée à Person 12 kr. Kinder die Hälfte.

E. A. Platow.

Todesfälle in München.

Georg Ertl, Taglöhner von Lochhausen, 53 J. — Valentin Göb, Zimmermann von Bergrheinfeld, Ldg Werneck, 47 J. — Wilhelmine Herche, kgl. Hofstallstochter, 28 J. — Anna Mues, kgl. Rechnungs-Commissärs-Wittwe, 49 J. — Klara Sartori, Hofjuwelierstochter, 81 J. — Anna Schrötl, Schlossergesellensfrau, 67 J. —

Bekanntmachung.

Stadtmagistrat Regensburg gegen Mooksmüller pct. deb.

3932. Die in der Beilage zum Intelligenzblatte Nr. 45. und Landbötin Nr. 138., dann in dem Regensburger, Landshuter und Straubinger Wochenblatte Nr. 23. veröffentlichte Ausschreibung wird dahin berichtigt, daß die Versteigerung des Anwesens des Bauers Michael Mooksmüller von Greisting nicht am 16. d. Mts. stattfindet, sondern, daß hiezu auf **Donnerstag** den **25. August** l. Js Vormittags von 10 bis 12 Uhr Termin anberaumt sei.

Am 8. Juli 1853.

Königliches Landgericht Mallersdorf.

Pelzer, Landr.

Reitinger, coll:

Warnung.

3936. Wer auf meinen Namen an wen immer borgt, erhält von mir keine Bezahlung.

Gerlinger, kgl. Regierungs-Sekretär.

Fenster-Rouleaux-Malerei

von **L. Nadelhofer,**

Schrannenplatz Nr. 17. in München

und

Niederlage bei **M. Hilmer**, Tapezierer, **Landschaftsgasse Nr. 3.**

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt dieselbe eine große und geschmackvolle Auswahl ihres Lagers zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden schnellst besorgt. 3931.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung eines zweiten Thierarztes im Landgerichtsbezirke Ebersberg betreffend.

3924-5. b) Gemäß hoher Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, de dato 16. Juni dieses Jahres soll ein zweiter **Thierarzt** mit dem Sitze in **Schwaben** aufgestellt werden.

Der neugebildete Distrikt umfaßt zwölf Gemeinden.

Die ständigen jährlichen Bezüge bestehen in circa 30 fl. für die Fleischbeschau, in 50 fl. für die Aufsicht auf die Viehmärkte, in 24 fl. für die Schaafvisitationen, und in den Gebühren für die Hundevisitationen, welche sich auf circa 20 fl. belaufen.

Ein jährlich aus Distriktsmitteln zu leistender Sustentations-Beitrag wird nachträglich festgestellt werden, und circa 30 fl. betragen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche binnen vier Wochen bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Ebersberg den 28. Juni 1853.

Königliches Landgericht Ebersberg.

Zölch, Landr.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

3790-2. b) **Mittwoch** den **20. Juli** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat Juni 1852, und zwar von Nr 75761 bis 81000.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Montag den **25. Juli** öffentliche Versteigerung.

München den 30. Juni 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt l. der Stadt München.

F. X. Metzler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

Anwesens-Verkauf.

3750-1. c) In der durch seinen Gewerbs- wie sonstigen Verkehr äußerst frequenten Stadt **Kelheim** ist ein im wünschenswerthesten Zustande sich befindendes, an einem fließenden Wasser gelegenes **Lederer-Anwesen** mit betreff. realer Gerechtsame dann circa 1 Tgw. Baum- und Wurzgarten beim Haus, wie 5 Tagw. 70 Dezim. Feldgründen, 10 Tagw. 43 Dezim. Waldung nebst 1 Tagw. 13 Dez. Hopfengarten mit und ohne die bezeichneten Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich der näheren Bedingnisse wegen in portofreien Briefen wenden an

Joseph Pey,
Ledermeister in Kelheim.

Aerztlicher Bezirksverein München

3905-7. b) Versammlung **Sonnabend** den **16. Juli** 1853 Abends **7** Uhr im Lokale des ärztlichen Vereins (Promenadestraße Nr. 12. zu ebener Erde.) Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht. 2) Vorstandswahl. 3) Besprechung über die nächste Kreisversammlung.

Der Vorstand.

3930. In München ist ein **reales Baderrecht** sogleich zu verkaufen. D. Uebr.

3930-1. a) Eine gangbare **Landapotheke** ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Briefkasten.

Ein Wiener Blatt behauptet, daß die gegenwärtige Theuerung der **Kartoffeln** theilweise auch der jetzt bei den Damen herrschenden Mode zugeschrieben werden müsse, gesteifte Unterröcke zu tragen, wozu gewöhnlich aus Erdäpfeln bereitete Stärke verwendet wird. Nach der Versicherung dieses Journals sollen sechszehn Stück Unterröcke, um den gehörigen Grad von plastischer Widerstandskraft zu erlangen, nicht weniger als einen vollen Metzen Kartoffel in Anspruch nehmen, folglich konsumire ein einziger Cotillon bei einmaliger Waschmang und Adjustirung mehr als das Doppelte von dem, was eine gesunde Person zu ihrer täglichen Nahrung benöthigt. Es würde sich aus dieser Berechnung ergeben, daß eine ganz elegante Frau, welche alle Tage zum mindesten einer solchen unentbehrlichen Unterlage behufs ihrer peripherischen Entwicklung auf „breitester Basis" bedarf, bei Anwendung dieses kosmetischen Mittels so viel Nahrungsstoff verschwendet, daß man mit der gleichen Quantität eines aus diesem schätzbaren Knollengewächse bereiteten Erdäpfelgemüses zwei vollständig ausgewachsene Buriche recht anständig bei Kräften erhalten könnte. Die National-Oekonomie, welche nichts unentdeckt läßt, dringt heutzutage mit ihrem scharfen Auge überall hin, sogar in die verborgensten Falten dieses polumnösen Toilettenartikels.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 11. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	84⅞
„ 4½proz. „	. . .	76⅛
„ Bankaktien	. . .	1595
Lmb.-Ven. 3proz. Anl.	. . .	90⅞
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	. .	124
5proz. franz. Rente	. . . .	101.40
3proz. „ „	. . . . .	76.60
Engl 3proz. Stocks	. . . .	98⅛
Wechsel-Cours: Paris	. . .	94⅛
„ London	. . .	118⅛
„ Wien	. . .	108⅜

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 11. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93⅝
„ 4½proz. „	83⅛
„ 1839r Loose	131½
„ Bank-Aktien	1402
Nordbahn-Aktien	2220
Augsburg uso	110
London 3 Monat	10.49
Kaiserl Münzdukaten	15⅞

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 9. Juli.

Pistolen fl. 9. 16½ — 47½ kr.
Prß. Friedrichsd'or fl. 9.57 — 58 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 54 — 55 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 30 — 31 kr.
Englische Souverains fl. 11 51 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 22½ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45⅞ - 45½ kr.
Preuß Cassa-Schein fl. 1. 45⅞ 45⅞

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 14. Juli. № 168. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Das Landwirthschaftsfest in Niederbayern im Jahre 1853 wird zu Passau, Sonntag am 4. September abgehalten. Das sehr ausführliche Programm hiezu steht in der außerordentlichen Beilage zum Intelligenzblatte von Niederbayern Nr. 55., worauf wir verweisen und aufmerksam machen. —

Nach Briefen aus Gunzenhausen hat es verwichenen Sonntag dort so arg gehagelt, daß eine Masse Fensterscheiben zertrümmert wurden. Selbst eine Gypsfigur, welche im Zimmer eines Schreibers auf einem Tische in der Nähe des Fensters stand, wurde nebst den Fenstern von den hereinschlagenden Schlossen zerschlagen.

In Hammelburg wird im Laufe des künftigen Monats eine Mission abgehalten werden; der Beginn derselben ist auf den 14. August festgesetzt, und wird, dem Vernehmen nach auch der hochwürdigste Hr. Bischof von Würzburg derselben beiwohnen.

* Der Magistrat der Stadt Nürnberg hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß die dortigen Bäcker in Kenntniß gesetzt werden sollen, an den nächsten zwei Schrannentagen kein Getreide zu kaufen, wenn der Schäffel Korn über 16 fl. zu stehen komme, da der Magistrat bereit sei, ihren ganzen Bedarf, und zwar den Schäffel zu obigem Preise, aus dem städtischen Getreidemagazin abzugeben. —

(Ansbach.) Vor dem Schwurgerichte für Mittelfranken wurde am 11. d. wieder ein Preßfall, der fünfte der gegenwärtigen Assise, verhandelt. Stephan Gätschenberger von Würzburg ist angeschuldigt, durch Verbreitung wissentlich falscher, zur Beunruhigung der gesammten Staatseinwohner und zur Erregung von Gehässigkeiten geeigneter Nachrichten in Nr. 248 des Nürnberger Kuriers vom 4. Sept. 1852 in dem dort enthaltenen Aufsatze, d. d. Würzburg, den Art. 19 des Preßges. verletzt zu haben. Weiter sind zwei politische Reate, eine öffentliche Beschimpfung der Geistlichkeit und eine öffentliche Beleidigung des Gendarmeriebrigadiers Enders, Gegenstand der Anschuldigung. Die Anklage wegen Preßvergehens beruht auf der Beschreibung, die Gätschenberger in dem erwähnten Aufsatze von einer ihm zu Kissingen widerfahrenen Arretirung und insbesondere seiner Haftnahme über Nacht gegeben hat. Es wurden eilf Zeugen, sieben für die Anklage und vier für die Vertheidigung, vernommen. Im Laufe der Verhandlung beantragte Gätschenberger, den Landrichter Heim, den Gerichtsdiener Ziegler und den Gendarmeriebrigadier Enders unbeeidigt zu vernehmen, welcher Antrag jedoch abgewiesen wurde. Nach dem Wahrspruch der Geschwornen ist der Anschuldigungsbeweis nicht gelungen, denn sie verneinten sämmtliche Fragen, worauf der Angeschuldigte freigesprochen wurde. —

(Würzburg.) Am 10. ds. wurde dem Präsidenten der Regierung von Unterfranken, Frhrn. v. Zu-Rhein, zu seinem 25jährigen Dienst-Jubiläum eine Glückwunsch-Adresse des gesammten Regierungs-Personales überreicht.

(Kissingen.) Bis zum 9. zählt die neueste Kurliste 2249 Badegäste auf. Die Zahl der Passanten belief sich auf 557. Im Bade Bocklet waren bis zum 9. d. 70 Kurgäste eingetroffen.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben die Postassistenten Jul. Baader bei der Postverwaltung in Kempten, Leop. Layris u. Melch. Guth bei dem Oberpostamte in Würzburg, Joh. Obermaier bei dem Post- u. Bahnamte Nördlingen, Aug. Patronino bei dem Oberpost- u. Bahnamte in München, Herm. Frhr. v. Drechsel bei dem Oberpostamte in Würzburg zu Postoffizialen dritter Klasse in provis. Eigenschaft ernannt.

Se. Maj. der König haben dem Bürgermeister-Adjunkten Pet. Meßing und dem led. Dan. Bender zu Friedelsheim in allerhuldv. Anerkennung ihrer während des pfälz. Aufstandes bewiesenen treuen Anhänglichkeit an Thron und Verfassung das silberne Ehrenzeichen des Verd.-Ord. der bayer. Krone verliehen.

Die kath. Pfarrei Röllbach, Ldg. Klingenberg, ist mit einem fassionsm. Reinertrag von 968 fl 4 kr. 4 hl. in Erled. gekommen.

Der Schulgehilfe Ga. Raubinger von Schönberg, k. Ldgs. Grafenau, wurde nach Griesbach, Ldg. gl. N.; der Schulgeh. Joh. Höllinger von Straßkirchen, Ldgs. Passau l., nach Schönberg; der Schulgehilfe Joseph Jungwirth von Kirchdorf, Ldg. Regen, nach Straßkirchen; der Schulgeh. Jos. Friedl von Neukirchen bei hl. Blut, Ldg. Kötzting, nach Kirchdorf; der Schulgeh. Gg. Leimer von Lalling, Ldg. Hengersberg, nach Neukirchen; der Schulgeh. Gg. Swoboda von Hunderdorf, Ldgs. Bogen, nach Lalling, und der Schulgeh. Karl Kreibiag von Griesbach nach Hunderdorf, versetzt; endlich wurde der Schulgeh. Max Bruckmoser zu Röhrenbach, Ldgs. Wolfstein, zum Schulprovisor an der neu errichteten Schule zu Bärnreut, Ldg. Passau l., befördert, u. der Schulgeh. und derz. Schulverweser zu Eggendobl, Ldg. Passau l., Frz. Xav. Brandner, nach Röhrenbach versetzt.

Württemberg. Die Gerichte sind dieser Tage in dem Dorfe Steinbach einer Münzfälschungsgesellschaft auf die Spur gekommen. Eine Frau von dort gab in einem Wirthshause zu Hall ein Geldstück aus, das von der Wirthin als falsch erkannt wurde. Einige Landjäger, die gerade anwesend waren, schenkten der Sache Aufmerksamkeit und forschten derselben genauer nach. Bei einer angestellten Haussuchung bestätigte sich sofort der Verdacht, daß die Betreffenden schon seit längerer Zeit Münzen von verschiedener Gattung gefälscht und als ächt zu einem höhern Werth ausgegeben haben. Kupfermünzen, namentlich badische Halbkreuzerstücke, wurden in Silbermünzen, wie Groschen, Sechser u. dgl. verwandelt und ausgegeben. Die Fälscher sind eingezogen, und einer derselben, ein Jude, hat sich am 8 d. im Oberamtsgerichtsgefängniß erhängt. —

(Ulm.) Der Nachmittag des vergangenen Sonntags war für Ulm und Umgebung ein unheilvoller. Ein schweres Gewitter zog sich schon nach 1 Uhr zusammen, dessen Ausbruch man mit Besorgniß entgegensah. Mit furchtbarem Getöse begann auch wirklich das Gewitter wenige Minuten nach 2 Uhr sich in Hagelsteinen und Schlossen, mitunter in der Größe von Taubeneiern, zu entladen und richtete beträchtlichen Schaden an. Wenn man die außerordentliche Größe der Hagelkörner sah und die Wucht, mit welcher sie niederschlugen, so konnte es allerdings nicht befremden, daß 5 Minuten solch unheilvollen Wetters den herrlichen Segen der Felder und damit tausend Hoffnungen zertrümmerten! — Zum Glücke hielt der Hagelsturm nur etwa 3 Minuten an; doch sind unzählige Fenster in der Stadt zerschlagen und die Fruchtfelder in der Umgegend strichweise bedeutend beschädigt; namentlich in Pfuhl und Offenhausen, sowie in Söflingen und bis über Erbach hinaus gegen Ehingen hin hat der Hagelschlag großen Schaden angerichtet.

S. Herzogthümer. Die Conferenz der höheren Polizeibeamten in Eisenach hatte sich in ihrer ersten Sitzung am 7. d. mit einer bessern Einrichtung der Paßkarten beschäftigt. Die Versammlung, bei welcher fast alle zum Paßkartenverein gehörenden Regierungen vertreten sind, dürfte bereits ihre Sitzungen geschlossen haben.

Gh. Hessen. Der „N. Pr. Ztg." geht „aus sicherer Quelle" die Nachricht zu, daß das großherzogl. Ministerium die von der Direktion der Darmstädter Bank gewünschte Verausgabung von Banknoten nicht genehmigt hat.

Digitized by Google

(Mainz.) Am 10. wurde von der Ludwigsbahn eine neue Strecke, nämlich von Oppenheim bis Gunterblum und Alsheim, dem Verkehr übergeben, so daß dann zusammen vier Eisenbahnmeilen im Betriebe und noch 2½ zu vollenden sind, was nach der Mitte August bestimmt der Fall sein wird. Vom Anfang des August an wird die Bahn bis Osthofen befahren werden und endlich am 25. August die feierliche Eröffnung der ganzen Bahn stattfinden. Im Oktober darauf wird dann auch die bayer. Strecke von Worms bis Ludwigshafen beendigt, und somit eine unterbrochene Verbindungslinie mittelst Schienen zwischen Mainz und Paris und weiter hergestellt sein.

Fr. Städte. (Frankfurt.) Am 10. d. Nachmittags gegen 3 Uhr fand man den Schlossermeister Johannes Weigand in seiner Wohnung todt im Blut schwimmend. Mehrere Schnittwunden im Halse waren die Veranlassung des Todes und ein gewöhnliches Brodmesser in der Hand der Leiche, sowie der Umstand, daß bis jetzt keine Spur geschehener Beraubung vorliegt, lassen auf Selbstmord schließen. Doch soll auch aus mancherlei Zeichen die Anwendung fremder Gewalt vermuthet werden. Einige Stunden später verhaftete die Polizei in Bornheim einen jungen Mann, welcher gegen 1 Uhr das Haus des Verunglückten verlassen haben soll. Der Verunglückte war angefähr 70 Jahre alt und kinderloser Wittwer.

Preußen. Man spricht davon, daß auch von Berlin ein General nach St. Petersburg abgehen soll. —

Der zum Tode verurtheilte Giftmischer Hartung in Magdeburg ist um Aufschiebung seiner Hinrichtung eingekommen, bis er den Text und die Musik zu einer Oper vollendet habe, von deren Erlös er seinen Kindern eine sorgenfreie Existenz zu begründen hofft!

Oesterreich. Bekanntlich hat die Pforte zu ihren gegenwärtigen Rüstungen 40,000 Gewehre in Frankreich angekauft. Die Bezahlung für dieselben wurde auf ein Wiener Haus trassirt, welches letztere jedoch in dem gegebenen Falle die Acceptation der Wechsel verweigert hat.

Die Abberufung Ali Pascha's aus Smyrna wurde am 7. d. schon in Wien nach Briefen vom 27. Juni aus Konstantinopel als gewiß gemeldet, doch wissen die Briefe vom 28. Juni nicht mehr davon, als daß Frhr. v. Bruck mit dem Abbrechen der diplomatischen Verhandlungen gedroht hatte, wenn nicht die glänzendste Genugthuung erfolge. (Daß dieß geschehen, haben wir schon berichtet.)

(Salzburg.) Am 10. ds. wurde in Leopoldskron-Moos der Grundstein zu einer neuen Kirche gelegt. Ihre Majestät die Kaiserin Karoline Auguste hat 1200 fl. C. M. zum beabsichtigten Kirchenbau beigesteuert, wie auch Se. Maj. König Ludwig als Besitzer von Leopoldskron, Mitbürger der Gemeinde, einen namhaften Beitrag zugesichert.

Schleswig-Holstein. Am 5. Juli waren in Kiel Prälaten und Ritterschaft versammelt, um die von Seite des schleswigischen Ministeriums verfügte Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit, so weit dieselbe die Rechte der Ritterschaft als Corporation alterirt, einer Besprechung zu unterziehen.

Ausland.

Donaufürstenthümer. Auf das Ansinnen des russischen Generalconsuls hat die moldauische Regierung 18 Landesdeputirte ernannt, welche die Befehle der russischen Befehlshaber in Vollzug zu setzen haben, und drei Deputirte ins Hauptquartier nach Kischenew geschickt, um den Oberbefehlshaber nach Jassy zu begleiten.

Französische Blätter bestätigen, daß sämmtliche zur Verbreitung in die Fürstenthümer geschickte Exemplare des großherrlichen Fermans vom 9. Juni über die Rechte der Christen auf Verlangen der russischen Agenten zurückbehalten und vernichtet worden sind.

Italien. Rom. Se. Heiligkeit hat am 2. ds. den Vatican verlassen und für den Sommer seine Residenz im Quirinal genommen. Papst Pius IX. bewohnte diesen Palast bis zu seiner Abreise nach Gaeta; während der Revolution verwandelte man ihn in ein Spital.

Rußland. Der k. k. österr. Feldmarschall-Lieutenant Baron Giulay ist in Begleitung eines k. k. Generalmajors und dreier k. k. Hauptleute mit dem russischen Postdampfschiffe „Wladimir" am 5. d. in St. Petersburg angekommen. — Im Lager von Krasnoe-Selo sind schon jetzt 100,000 Mann versammelt. Die Manövers daselbst sollen bereits begonnen haben.

Nach Briefen des J. des Déb. aus Konstantinopel vom 25. Juni war die russische Flotte ruhig in Sebastopol; nur eine Abtheilung war von derselben getrennt worden, um die Küsten des Kaukasus zu überwachen, wo eine allgemeine Schilderhebung auszubrechen drohte.

Türkei. Folgende verbürgte Nachrichten aus Skutari vom 28. Juni sind geeignet über die dort herrschende Stimmung, die orientalische Frage betr., einiges Licht zu verbreiten. Nachdem Osman Pascha bei den jetzigen Verhältnissen Rußlands mit der Pforte einen Einfall der Montenegriner befürchtete, hat derselbe sich an die Aeltesten der dortigen christlichen Bevölkerung gewendet, mit der Aufforderung sich bereit zu halten, beim ersten Aufruf gegen Podgorizza zu rücken. Die meisten christlichen Gemeinden haben jedoch schon im Voraus ihre Weigerung ausgesprochen, unter ihnen die Choty und Climenty, indem sie sich auf die erfolglosen Anstrengungen in dem letzten Kampfe mit den Montenegrinern berufen. Hiezu kommt noch, daß es dem Pascha an Mitteln fehlt, und daß er aus Konstantinopel vergebens auf Geld wartet, um die Truppen zu bezahlen. Nicht besser ist aber auch die Stimmung unter der muselmännischen Bevölkerung sowohl in Albanien als in Rumelien. Der Ferman des Sultans, der alle Gläubigen unter die Waffen ruft mit dem Befehle nach Schumla zu eilen, findet keine Folge, und eine Abtheilung vom regulären Militär, welches in Tyran (etwa 16 Stunden von Skutari) garnisonirte, hat, nachdem es Befehl erhalten nach Schumla zu marschiren, mit den Waffen in der Hand den Gehorsam verweigert. In Albanien sind die Türken ziemlich entmuthigt, und aus den um Skutari gelegenen Dörfern sucht Alles sein Hab und Gut nach der Stadt zu bringen. Der Pascha sucht die Stimmung der Türken dadurch zu beruhigen, daß er die Nachricht verbreitet, die Pforte habe das Ultimatum Rußlands angenommen.

Wie man der A. Z. aus Paris mittheilt, soll Hr. v. Bruck eine Forderung von 5 Millionen Piastern im Namen seiner Regierung bei der Pforte erhoben haben, als Entschädigung für die Kriegsrüstungen, zu welchen Oesterreich durch den Krieg gegen Montenegro veranlaßt worden. Auch die Forderung der Abtretung von Kiek und Sutorina erwähnt diese Korrespondenz. —

Tagesbericht.

* München, 13. Juli. Morgen Abends wird die Frau Großherzogin von Hessen-Darmstadt, k. Hoh., hier eintreffen und sich vorerst nach Nymphenburg zu Ihrer erlauchten Schwester, der Prinzessin Alexandra, dann später zu den königl. Eltern nach Berchtesgaden begeben. — Die Rückkehr JJ. MM. des Königs Max und der Königin Marie aus Berlin, soll, wie bis jetzt bestimmt ist, am nächsten Samstag erfolgen. —

Der Direktor der obersten Baubehörde, Hr. v. Schierlinger und der Oberingenieur der k. Verkehrsanstalten, Hr. Erdinger, haben sich dieser Tage nach Aschaffenburg begeben, um den Fortschritt der Hochbauten auf der Eisenbahn nach Hanau, sowie die Arbeiten des Bahnkörpers zu besichtigen. Genannte Strecke wird noch in diesem Jahre eröffnet. (Abdztg.)

Hr. Direktor von Zimmermann, erhielt den ehrenvollen Auftrag, das lebensgroße Bild König Ludwigs im Krönungsornate für die in Schleißheim neu angelegte „Ahnengallerie" zu malen. Daselbst werden nämlich die Ahnen unseres bayerischen Königshauses von Otto dem Erlauchten anfangend u. s. f. aufbewahrt; unter denselben befinden sich viele Porträts von ausgezeichneten Meistern gefertigt, und alle haben bei der unter Zimmermanns Leitung vorgenommenen Restaurirung sehr gewonnen. Ein Sohn des Herrn Zimmermann, gleichfalls ein tüchtiger junger Künstler, wurde mit Expirung des lebensgroßen Porträts unseres Königs Max von Walch und Kaulbach beauftragt. (K. v. u. f. D.)

* Am nächsten Sonntag Vormittags findet große Parade des hiesigen k. Landwehr-Jägerbataillons statt, wobei den Hauptleuten dieses Bataillons, den HH. Vögler und Patsch, die ihnen von Sr. Maj. dem Könige verliehene goldene Medaille des Ver-

Digitized by Google

dienstordens der bayer. Krone angeheftet werden wird. Zu dieser Feierlichkeit ist auch das Offizierkorps der übrigen Waffengattungen hiesiger Landwehr eingeladen. —

Die Absicht, der Gendarmerie Helme als Kopfbedeckung zu geben, ist wieder aufgegeben worden.

** Das vom Münchener-Ambulanten Publikum so sehr beliebte Café Petz an der Schwabingerlandstraße ist bereits in andere Hände, nämlich in jene des Privatiers Schmutzer, Hausbesitzer in der Blumenstrasse, übergegangen. Nachdem dieses solide Geschäft aufs Eleganteste eingerichtet, wird sicherlich der zahlreiche Zuspruch auch dem Nachfolger des thätigen Hrn. Petz nicht entgehen. —

* Die neue Schießstätte soll nach der Rückkehr der königl. Majestäten aus Berlin mit einem großen Festschießen eröffnet werden. —

Aus den eingegangenen Beiträgen zur Unterstützung der durch das letzte Hochwasser Beschädigten traf auf die Vorstadt Au die Summe von 1066 fl. 46 kr. —

‡ Zur bevorstehenden Jakobidult wird, wie wir schon vor wenigen Tagen erwähnt haben, Hr. Direktor Carl Knie aus Wien mit seiner aus 26 Personen bestehenden Künstlergesellschaft hieherkommen und täglich eine große und brillante Vorstellung, bestehend aus acrobatischen Tänzen auf den englisch-elastischen Seilen, athletischen Darstellungen, akademischen Stellungen, Aequilibrien, Ballettänzen, komischen Scenen und Pantomimen, in einer großen auf dem Karlsplatze noch zu errichtenden Bude veranstalten. Die ganze Gesellschaft besteht in diesem Genre aus den besten Künstlern und hat sich in den meisten Schweizerstädten, in neuester Zeit in Stuttgart, Karlsruhe und Heidelberg allgemeines Lob und die größte Anerkennung von Seite des kunstliebenden Publikums erworben. Was Hrn. Direktor Knie betrifft, so ist derselbe noch durch seine außerordentlichen Leistungen bei seinem frühern Aufenthalte hier im besten Andenken. Mit vollem Rechte können wir uns daher freuen, daß diese Künstlerfamilie unsere Jakobidult besucht, da sich hier ohnedieß schon seit mehreren Jahren nur ganz gewöhnliche Seiltänzergesellschaften produzirt haben. —

‡ Die k. Polizeidirektion macht bekannt, daß die Aufstellung von Schaugerüsten bei Urtheilsvollstreckungen auf der Richtstätte in Erwägung der hierdurch möglichen und oft sogar wahrscheinlichen Unglücksfälle ebenso unzulässig ist, als die Errichtung von Standplätzen zum Verkaufe von Würsten, Schnaps u. dgl. mißständig erscheint. Es wird deßhalb das Eine wie das Andere für die bevorstehende, auf morgen angesetzte Execution unter dem Anfügen untersagt, daß die Betretenen nicht nur die sofortige Wegschaffung der Gerüste und Buden auf ihre Kosten, sondern überdieß strengste Strafeinschreitung zu gewärtigen hätten. Ferner wird bekannt gegeben, daß an diesem Tage die Salzstraße und das Marsfeld von 8 — 10 Uhr für Fuhrwerke jeder Art und für Reiter gesperrt sei. Bei früheren Executionen war insbesondere das Marsfeld von Fuhrwerken ganz besetzt, ja viele Kutscher sind sogar ganz nahe an das Schaffott gefahren.

** Der dem Tode wieder um einen Tag näher gerückte Raubmörder M. Ostermaier hört die Zusprache der ihm beigegebenen Geistlichen ruhig an, läßt sich aber auch das ihm gereichte Essen und den Trunk bis jetzt ganz gut schmecken. Der Scorbut hat ihm den linken Fuß eingezogen, so daß Ostermaier wahrscheinlich schon deßwegen auf das Schaffot wird getragen werden müßen, wenn ihn nicht anders die Kräfte verlassen. Nach welcher Seite derselbe bei der Hinrichtung das Gesicht wenden wird, hängt von dem Winde ab, da sich der Scharfrichter den Stuhl so stellt, daß das Blut nur auf die entgegengesetzte Seite des geführten Streiches aufspritzen kann.

* Vorgestern kamen die beiden Schwestern des Mich. Ostermaier zum letzten Besuch des Unglücklichen hier an; die beklagenswerthen Eltern desselben werden jedoch nicht hieherkommen. Mich Ostermaier ist ganz in sein Schicksal ergeben und äußert sich öfter, daß er seine Strafe verdient habe.

§ Vorgestern ertrank der Schuhmachergeselle Geiger beim Baden in der Georgenschwaige. Dieser Unglücksfall, der nicht vereinzelt dasteht, ist um so bedauerlicher, als einem hier in dieser Badanstalt herrschenden Mißstand sehr leicht, natürlich auf Kosten des Badinhabers, der bei dem Mangel eines anderen allgemeinen größeren Bades immer gute Einnahme hat, abgeholfen werden könnte. Neben dem gegen die Mühle zuführenden Wasserdecken ist zwar eine Tafel angebracht, welche die Badenden vor der Wassertiefe warnt, nicht aber ist ein Schwimm-Meister aufgestellt, der diejenigen Badenden, welche sich auf ihre Schwimmkenntnisse verlassen und in die Tiefe wagen, in derselben aber von einem krankhaften Zustande befallen und so ihrem Untergang zugeführt werden, zu retten sucht. Die Aufstellung eines Schwimmmeisters ist nicht allein zur Verhütung von Unglücksfällen, sondern auch, um die Verwechslung der abgelegten Kleidungsstücke der Badenden und die so häufig vorkommenden Diebstähle abzuwenden, ein höchst nothwendiges Bedürfniß und wir halten es für unsere Pflicht, die betreffende Polizeibehörde zur Beseitigung dieses Uebelstandes um so mehr aufmerksam zu machen, als die längst besprochene aber seit 2 Jahren als Projekt ruhende allgemeine Badanstalt selbst die niedere Klasse Münchens bei der bekannten Beschaffenheit des Isarwassers zwingt, das Bad in der Georgenschwaige zu benützen.

** Bei dem Baue der Eisenbahnbrücke zu Großhesselohe hat sich gestern ein schreckliches Unglück zugetragen. Der Hacken an dem sogenannten Schwellbaum (oder Katze zum Einschlagen der Pfosten), der einige Zentner schwer und sehr stark mit Eisen beschlagen ist, sprang nämlich aus und die Katze stürzte herab. In demselben Augenblicke wurde der led. Arbeiter Witt von Pleinfeld durch die Schnellkraft des Seiles zu Boden geworfen. Der schwere Holzklotz fiel ihm auf den Kopf und zerquetschte diesen buchstäblich so, daß Witt als Leiche hervorgezogen wurde. —

* Theater. Hr. Roger, erster Tenor der Pariser großen Oper, zeigte sich in seinem ersten Auftreten als Raoul in Meyerbeers Hugenotten als großen Gesangsvirtuosen, der bei früher brillanten, nun noch immer sehr achtbaren Mitteln, diese mit einer solchen Sicherheit und meisterhaften Fertigkeit zu gebrauchen weiß, daß er jedenfalls für Künstler und Laien eine höchst interessante Erscheinung ist. Roger's Ruhe, ein Hauptvorzug seiner Schule, wird durch nichts gestört; keine plötzliche Aufregung, kein Hingerissensein vom augenblicklichen Eifer, kein Zugeständniß an zufällige Eingebungen, auch nicht das kleinste wird da hörbar — Alles ist fertig, technisch vollendet und von dem Bewußtsein der Ueberlegenheit über die Hörer getragen, darum freilich auch oft wirkungslos, wo deutsche Hörer in der Darstellung den unmittelbaren Ausdruck einer innersten wahrhaften Seelenthätigkeit gewärtigen. „Gemacht" ist Alles; wunderbar gemacht manchmal — aber in diesem Worte finden wir den Höhepunkt für die Strebungen und Leistungen des berühmten Gastes, dessen Stimme in einigen Lagen voll Mark und Kraft ist, wenn auch unschön, sobald er sie forcirt, in der Verbindung mit dem Falsett zuweilen zu plötzlich abbricht, dessen Aussprache des Deutschen endlich im Gesange, kleine Fremdartigkeiten ausgenommen, so deutlich ist, daß sie manch' deutschen Sänger beschämen kann. Für uns Münchener erfreulich erscheint, daß auch beim großen Publikum Hr. Roger nicht im Stande war, die Leistung seines einheimischen Collegen in dieser Rolle, Hrn. Härtinger, in Schatten zu stellen.

Neuestes.

Man wird von den Donaufürstenthümern her nun auf lange Zeit wohl blos auf die spärlich einlangenden offiziellen Berichte angewiesen sein, indem, wie man mit Bestimmtheit weiß, alle Postämter daselbst unter russische Controle gestellt wurden. Nach den letzten Nachrichten aus Jassy wurde im Divan der Moldau eine Ergebenheitsadresse an den Kaiser Nikolaus berathen und deren Absendung beschlossen. Die zur Besetzung der Moldau bestimmten Truppen belaufen sich auf 80,000 Mann.

Die Times vom 9. Juli enthalten einen Artikel, indem sie sich energisch gegen einen Krieg der Großmächte mit Rußland aussprechen. —

Eine telegr. Dep. aus London vom 10. Juli meldet dagegen: Nach Berichten aus Konstantinopel ging das Gerücht, die englische Flotte habe Sebastopol verlassen. Ein türkischer Dampfer sei vom Bosporus auf Rekognoscirung ins schwarze Meer entsendet worden. Die Rückkehr dieses Schiffes wurde ängstlich erwartet, da die Botschafter erklärt haben sollen, daß, wenn dasselbe die Nachricht von dem Absegeln der russischen Flotte gegen den Bosporus mitbringen würde, die englische und französische Flotte unmittelbar durch die Dardanellen gehen würden, um sich zur Verfügung des Sultans zu stellen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 14. Juli: „Faust," Tragödie von Göthe. (Hr. Dawison, — Mephisto.)

Freitag den 15. Juli: „Lucia von Lammermoor," Oper von Donizetti. (Hr. Roger, — Edgard.)

Samstag den 16. Juli: „Viel Lärm um Nichts," Lustspiel von Shakspeare. (Hr. Dawison, — Benedikt. Hierauf: „Die Wiener in Paris," dramatisches Genrebild von Holtei. (Hr. Dawison, Bonjour.)

Sonntag den 17. Juli: „Die Jüdin," Oper von Halevy (Hr. Roger, — Eleazar.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 14. Juli: „Das Schloß Greiffenstein" oder: „Der Sammtschuh," Rittergemälde in 5 Akten.

Freitag den 15. Juli: „Der letzte Zwanziger," Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Johann Bapt. Mayr, b. Buchbindermeister dah., mit Franziska Carl, Essigsiederstochter von der Au. Hr. Franz Xav. Ignaz Hirschbold, b. Hufschmidmeister dah, mit Theresia Reischl, Bauerstochter von Ampermoching.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Benedikt Krakauky, bgl. Schlossermeister dah, mit Margaretha Katharina Frey, Hutmacherstochter v. Kemnath.

In der St. Anna-Pfarrei.

Johann Greiffenegger, Taglöhner dah, mit Theresia Hartung, Schneiderstochter von Wallach.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hr. Ludwig Bogner, k. Seminarlehrer am Schullehrer-Seminar in Freysing, mit Frln. Isabella Prandl, Salzoberfaktorstochter von Rottenburg o/T. Melchior. Stillner, Metalldreher dah., mit Rosina Deinzer. Fuhrknechtstochter v. h. Hr. Joseph Dollinger, b. Hausbesitzer dah., mit Anna Maria Lippert, Marktlehrerstochter von Kötting. Georg Andreas Schmid, Maschinenschlosser dah., mit Kathar. Müller, Zimmerpalierstochter v. h. Michael Linsenmaier, herrschaftl. Diener dah., mit Barbara Theresia Schaller, Bauerstochter von Brand, Ldg. Stadtkemnath.

In der heil. Geist-Pfarrei

Johann Bapt. Schmid, Sattlergeselle dah., mit Maria Theresia Höllriegel, Buchbinderstochter v. Hemau.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Joseph Lindner, Hausmeister dah., mit Frau Theresia Fuchs, Wirthswittwe von Leutstetten.

Im israelitischen Cultus.

Hr. Leopold Levi, Bijouteriewaaren-Fabrikant v. Ehlingen, im Königreiche Würtemberg, mit Frl. Elise Henle, Wechselsensalstochter v. h.

Todesfälle in München.

Hr. Johann Amann, Hof-Metzger, 48 J. — Friedrich Britting, Schuhmachergesell von Schaitach, 49 J. — Frau Klara Danzer, bgl. Sailers-Gattin, 26 J. — Hr. Vincenz Aichmayr, Rechtspraktikant und Funktionär im obersten Rechnungshofe, 30 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Lauf: Frau Katharina Heinlein, kgl. Postexpeditors-Gattin, 50 J.

In Altötting: Dem. Therese Wodack, Kassiererstochter, 24 J.

In Thalmessing: Hr. Michael N. Erlanger, Kaufmann, 60 J.

In Würzburg: Hr. Georg Wilhelm Heidel, qu. kgl. bayer. Oberzoll-Inspektions-Adjunkt, 78 J. —

Todes-Anzeige.

3954. Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,

Johann Fakler,

Bierbrauer zum Steiner,

in einem Alter von 39 Jahren nach langem Leiden in das bessere Jenseits abzurufen.

Diese traurige Nachricht widmet seinen Verwandten und vielen Geschäftsfreunden

Aichach den 11. Juli 1853.

die tieftrauernde Gattin
Anna Fakler, mit ihren 3 unmündigen Kindern.

1512-e) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der **Gebrüder Lentner**

sind bei Hrn. F. A. Prandl, Schreibmaterialienhandlung im Bazar; bei Hrn. F. A. Navizza, Spezereihandlung, Sendlingerstraße in München; in der Vorstadt Au in der Landgerichts-Apotheke an der Isarbrücke; in Augsburg bei Hrn. J. Thomas Thomm, Spezereihandlung an der Börse, 3 Stück zu 18 kr., das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

3950-2.a) In der Stadt **Freising** ist ein reales **Metzgerrecht** zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Johann Spitzweg, Privatier in Freising.

3750-2.c) In der durch seinen Gewerbsmie sonstigen Verkehr äußerst frequenten Stadt **Kelheim** ist ein im wohnschaftlichen Zustande sich befindendes, an einem fließenden Wasser gelegenes **Lederermeswesen** mit betreff. realer Gerechtsame dann circa 1 Tgw. Baum- und Wurzgarten beim Haus, wie 5 Tagw. 70 Dezim. Feldgründen, 10 Tagw. 43 Dezim Waldung recht 1 Tagw. 13 Dez. Hopfengarten mit und ohne die bezeichneten Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich der näheren Bedingnisse wegen in portofreien Briefen wenden an

Joseph Pez,
Ledererermeister in Kelheim.

Alle gangbaren Sorten Mineralwäßer

kommen regelmäßig frisch von den Quellen an. Bei auswärtigen Versendungen werden die Kisten zum berechneten Preis zurückgenommen, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

1720-5.fl. F. A. Navizza,
Kaufmann, Sendlingergasse nr. 30.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

3790-2.b) **Mittwoch** den **20. Juli** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat Juni 1852, und zwar von Nr 75061 bis 84900.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Montag den **25. Juli** öffentliche Versteigerung.

München den 30. Juni 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. L. Riezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

Fremden-Anzeige.

Hotel Maulick:

Herren: Graf v. Germagnon, Adjutant Sr. K. K. Hoh. des Herzogs von Genua, mit Gemahlin u. Dienerschaft von Genua. J. Walker mit Familie u. Dienerschaft, Rentier aus England. Barning mit Familie, Baurath von Schwerin. Mason mit Familie u. Dienerschaft, Rentier aus Amerika. Stuirt mit Gemahlin, Rentier von Aachen. Faber mit Familie, Kaufmann von Bremen. Schmidt, k. b. Consul aus Amerika. Baron Prosper de Terwagne, k. portug. Consul von Anvers. Legrelle, Rentier von Anvers. G. J. Meyers, Proprietär von Hemiren. Holcomb, Rentier aus Amerika. Cavalli, Negotiant von Lamzo. Zoarnström, Professor von Stockholm. Cantzler, Bildhauer von Stockholm. Lacaze, Proprietär von Paris. Graf v. Festetics de Tolna aus Ungarn von Cottier mit Dienerschaft, und von Sauvage, Proprietärs von Brüssel Meyer, Rentier aus England. Dr. Lenkauf und Dr. Pfefferkorn, Advokaten von Frankfurt. Wulff und Wray, Rentiers aus England. Krohn, Partikulier von Hamburg. Armitage mit Gemahlin, Rentier aus England. Frl. Lyon mit Frl. Schwester, aus England. Beer und Stöckel von Frankfurt, Picard von Crefeld, Levi von Offenbach, Bang von Rhevdt, Schwenke von Leipzig und Dorr von Neustadt, sämmtlich Kaufleute.

Briefranzl.

In den nordamerikanischen Freistaaten hat das „zarte Geschlecht" bessere Aussichten als diesseits des Oceans, da dort, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt, die Männerwelt zum Heirathen gezwungen wird. So ist z. B. der Gesetzgebung des Staates Indiana in der nordamerikanischen Union ein Gesetzesvorschlag unterbreitet, der dahin geht, daß jeder Hagestolz über dreißig Jahre heirathen oder jährlich 30 Dollars an den Staatsschatz entrichten soll, die an das erste Frauenzimmer auszuzahlen sind, welches sich nach dem folgenden 1. Januar verheirathen wird. Das Gesetz soll auch auf solche Männer Anwendung finden, die länger als ein Jahr Wittwer bleiben. (Im Notofalle wird wahrscheinlich dann auch der Staat die Beischaffung der Subsistenzmittel übernehmen.)

Der Brodneid unter den Gewerbtreibenden greift immer weiter um sich: Der „Zeit" zu Folge hat das Kreisgericht zu Rosenberg in Preußen eine Anfrage an den Berliner Gewerberath gerichtet, ob das Aufsetzen eines Pelzkragens auf einen alten Pelzrock dem Kürschner allein zusteht, oder ob auch der Schneider zu dieser Arbeit befugt ist.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 12. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	84⅞
„ 4½proz. „	. . .	76⅛
„ Bankaktien	. . .	1578
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. . .	90⅛
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	. .	125⅛
5proz. franz. Rente	. . . .	101.40
3proz. „ „	. . . .	76.60
Engl. 3proz. Stocks	. . . .	98⅛
Wechsel-Cours: Paris	. . .	94⅛
„ London	. . .	118⅛
„ Wien	. . .	108⅛

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 12. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93⅛
„ 4½proz. „	83⅛
„ 1839r Loose	131½
„ Bank-Actien	1402
Nordbahn-Aktien	2220
Augsburg uso	110
London 3 Monat	10.49

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 15. Juli. № 169. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Ueber die Preß-, Vereins- und Auswanderungsfrage am Bundestag gibt die Berliner „Zeit" folgende übersichtliche Auskunft: Von denselben ist die, wie bekannt, seit Ende des Jahres 1851 schwebende Bundes-Preß-Angelegenheit formell am Weitesten vorgeschritten. Der im August v. J. von dem politischen Ausschusse vorgelegte Entwurf ist nämlich den Regierungen zur Instruktionseinholung mitgetheilt; die Instruktionen sind nun zwar eingegangen, es ist aber eine definitive Abstimmung noch nicht erfolgt. Vielmehr sind, um eine Ausgleichung auf dem kürzesten Wege herbeizuführen, die Erklärungen der einzelnen Regierungen dem politischen Ausschusse Behufs einer Umarbeitung des ersten Entwurfs zugestellt worden. Diese ist gegenwärtig erfolgt, und es werden demnächst die Ausschußberathungen von Neuem beginnen. In der Arbeitervereinsfrage liegt bis jetzt erst der Mitte April d. J. gestellte Antrag dem politischen Ausschuß zum Bericht vor. Eine Einigung über die von letzterem der Bundesversammlung zu machenden Vorschläge hat dem Vernehmen nach noch nicht stattgefunden. Auch in dieser Angelegenheit dürfte die in der Preßfrage bereits vorgekommene Differenz: ob ein unmittelbares Bundes-Vereinsgesetz oder nur allgemeine Normativ-Bestimmungen zu erlassen seien, auftauchen. In derselben Lage endlich befindet sich die letzterwähnte Angelegenheit wegen des Verbots heimlicher Auswanderung militärdienstpflichtiger Personen.

Bayern.

* München, 14. Juli. Einer telegraphischen Meldung aus Berlin zufolge beabsichtigen JJ. MM. König Max und Königin Marie einen Ausflug nach Hamburg zu machen, weßhalb die Ankunft der kgl. Majestäten in der Residenzstadt erst Ende der nächsten Woche erfolgen dürfte, da Allerhöchstdieselben Ihren Aufenthalt in Berlin auch um mehrere Tage verlangert haben.

Der bei der letzten Schwurgerichtssitzung zu Bayreuth zum Tode verurtheilte Dienstknecht Tetwan Köhr von Hederoth ist zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit und der 16jährige Jakob Hübschmann von Welsberg welcher wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, zu 3jähriger Arbeitshausstrafe begnadigt worden. —

Pfalz. Vom Haardtgebirge wird dem „Mainz. Journal" mitgetheilt: Allmählig werden die guten Früchte aus dem strengen Einschreiten gegen den Wucher in allen Formen und Klassen, in denen er existirte, sichtbar. Und wodurch zunächst? Durch die sehr beträchtliche Verminderung der Prozesse und Gerichtsakten. Die Advokaten klagen, die Notäre und Gerichtsboten klagen, trotz der vielen Auswanderungen nicht mehr so beschäftigt zu sein wie früher. Jeder Geldmann, der nur halb ein schlechtes Gewissen hat, hält aus Furcht jetzt ein mit dem Verfolgen. Trotzdem aber, daß das Aufs-Stroh-Legen eben nicht mehr geht, füllt eine heillose Zahl von Zwangsversteigerungen tagtäglich die offiziellen Anzeigeblätter! Die Verarmung, besonders des Mittelstandes, nimmt reißend überhand. Die Juden, in der Ueberzeugung, daß die schönste Zeit für sie in der Pfalz vorüber ist, wandern nun auch nicht selten aus; namentlich nach dem dermaligen Paradiese derselben, nach dem Elsasse. Wie lange es ihnen aber dort noch so glücken wird, weiß Gott; die nächste soziale Bewegung möchte denselben in jener Provinz übel bekommen! Das arme gedrückte Volk hat darum eben etwas Ruhe, wozu namentlich die preiswürdige Weisung der hohen Regierung an die k. Kassenbeamten noch beiträgt, vor der Ernte den Leuten keine Kosten mit Eintreibung von fälligen Geldern zu machen. Da die Ernte — das besonders abgerechnet, was in der Nähe des Rheines durch Hochwasser zu Grunde ging — eine durchschnittlich ergiebige zu werden verspricht; da für den Tabak viele Aussichten vorhanden sind und auch bei anhaltender warmer Witterung für den Weinstock noch nicht Alles verloren ist, so darf man sich immer noch eines erträglichen, ja gesegneten Jahres getrösten.

Ordensverleihungen. Se. Maj. der König haben an den kais. öst. Obersthofmeister Fürsten Karl v. Lichtenstein und an den kais. öst. Minister der ausw. Angelegenheiten Grafen v. Buol-Schauenstein das Ritterkreuz des St. Hubertus-Ordens, dem Schöff u. Bundestags-Gesandten der freien Stadt Frankfurt, Hrn. Harnieder, das Kommandeurkreuz, u. dem Wasser-, Weg- und Brückenbau-Inspektor der freien Stadt Frankfurt, Oberingenieur Remigius Eissen, das Ritterkr. des Verd.-Ord. v. hl. Michael, dann dem Zoll Control-Bediensteten Seb. Durrmann in Rücksicht auf seine mit Einrechnung von 7 Feldzugsjahren mehr als 30jähr. dem Staate geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. b. Ludw.-Ord., endlich dem Revier-Seb. Rauchner zu Neuburg in Rücksicht auf seine mehr als 50jähr. treu geleisteten Dienste die Ehrenmunze des k. b. Ludw.-Ord. verliehen.

Se. Maj. der König haben dem k. Rath Frz Ser. Pfistermeister u. dem k. Leibchirurgen Dr. Max Schleiß v. Löwenfeld die Bewilligung zur Annahme und Tragung des denselben von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Se. Maj. der König haben nachstehende Ordensauszeichnungen zu verleihen geruht: A. Das Großkreuz I. des Verd.-Ord. der bayer. Krone an den kais. öster. F.-Z.-M. ꝛc. Frhrn. v. Heß; II. des Verd. Ord. vom hl. Michael an den kais. österr. F.-M.-L. ꝛc. Frhrn v. Zobel, und an die kais. öst. Gen.-Maj. Kellner und Bamberg. B. Das Kommenthurkreuz I. des Verd.-Ord. der bayer. Krone an den kais. öst. Oberceremonienmeister ꝛc. Landgrafen v. Fürstenberg; II. des Verd. Ord. vom hl. Michael an den kais. öst. Oberst im Generalstab zu Verona, Grafen Huyn, und an den Statthalter in Nied.-österreich, Dr. Emminger. C. Die Ritterkreuze I. des Kron-Ordens an den kais. öst. Major ꝛc. Frhrn. v. Buttegni in Oedenburg, an den Kämmerer Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich, Grafen Haddig in Venedig, an den kais. öst. Hofrath Drexler in Wien, an den kais. öst. Hofr. u. Leibarzt Sr. kais. Maj., Dr. Seeburger, und an den Vorstand der kais. öster. Hofbuchdruckerei, Regier.-Rath v. Auer; II. des Verd. Ord. vom hl. Michael an den kais. öst. Oberlieutenant Frhrn. v. Amerongen in Oedenburg, an den kais. öst. Rittmeister und Stallmeister Nagle in Wien, an den kais. öst. provisor. Secretär u. an den Dr. Grillparzer in Wien.

Württemberg. Der Wasserstand des Bodensee's ist gegenwärtig sehr hoch. In den letzten heißen Tagen ist nämlich in den Bündner Alpen sehr viel Schnee geschmolzen, wodurch der Rhein oberhalb seines Einflusses in den See außerordentlich angeschwollen ist. Zu Ende der vorigen Woche war er aus seinen Ufern getreten, hatte fast das ganze obere Rheinthal von St. Luzienstieg bis an den Bodensee überschwemmt und dadurch im Gebiete von Lichtenstein, Vorarlberg und St. Gallen nicht unbeträchtlichen Schaden verursacht. Auch vom 7. auf 8. d. ist der Strom in Folge anhaltenden Schneeschmelzens wieder gewachsen.

S. Herzogthümer. Der Großherzog von Weimar ist am 8. d. gestorben. Die Leiche wurde in einem zu der Orangerie gehörigen Pavillon in Belvedere am 11. Juli Nachmittags ausgestellt, und am 12. Juli in der Frühe nach Weimar gebracht und in der Fürstengruft auf dem Gottesacker feierlich beigesetzt. Das „Regierungsblatt" enthält ein Trauerreglement für die Staatsdiener, worin verordnet ist, daß Jeder mindestens einen schwarzen

Digitized by Google

Flor um den linken Aermel des Rocks und um den Hut umkleidet gehen soll. Eine andere Bekanntmachung bestimmt, daß alles öffentliche Tanzen und Musikhalten, so wie alle sonstigen rauschenden öffentlichen Vergnügungen im ganzen Lande bis auf Weiters eingestellt werden sollen.

Fr. Städte. (Lübeck.) Am 6. d. haben ernste Arbeiter-Unruhen unter den bei den Trave-Bauten beschäftigten Taglöhnern stattgehabt, zu deren Beilegung polizeiliche Hülfe requirirt werden mußte. Zwei der unruhigsten Arbeiter sind verhaftet und eine gerichtliche Untersuchung ist über den Vorfall eingeleitet worden. —

Preußen. Am k. Hoflager zu Berlin wird Se. Maj. der König von Württemberg zu einem Besuche erwartet. —

Aus Berlin schreibt man der „Allg. Z.": Alle Anzeichen sprechen für die Wahrheit der Nachricht, daß es gegenwärtig in Konstantinopel keine kriegsbegierigen, sondern nur vermittelnde Mächte gibt. Den Bemühungen Oesterreichs um die Herbeiführung einer Ausgleichung, soll in Wahrheit neuerdings Frankreich in sehr entschiedener Weise sich angeschlossen haben. Preußen hat das wesentlichste Interesse daran, den europäischen Frieden nicht gestört zu sehen, und bei England will man nunmehr die Bemerkung machen, daß es Angesichts der näher gerückten Kriegsgefahr doch mit sehr ernsthaftem Gesicht seine für den Fall des Losbruchs entstehenden Handelseventualitäten in Betracht zu ziehen anfange. Die Erwartungen des Gewinns scheinen die Befürchtungen ziemlich sichern Verlustes nicht ganz aufzuwiegen, so daß auch hier der Friede wenigstens in überwiegender Zahl keine absoluten Feinde mehr besitzt. —

Die von Bundeswegen angeordneten Truppeninspektionen werden sicherem Vernehmen nach Ende August ihren Anfang nehmen. —

Die fürstlich reußische Regierung läßt gegenwärtig in der k. Münze zu Berlin dem Vernehmen nach 4500 Stück Doppelthaler prägen. —

Am 4. Juli ist in der Nähe Stolbergs (bei Aachen) ein großer Wolf geschossen worden, in dieser Jahreszeit wohl eine unerhörte Erscheinung.

Aus Magdeburg wird gemeldet, daß in der dortigen Gegend am 8. d. auf einer Strecke von etwa 5 Meilen in der Breite und 10 Meilen in der Länge — vom Harz aus bis Zerbst und Köthen — ein gewaltiges Unwetter mit Hagel, der hie und da in mehrpfündigen Stücken fiel, getobt hat. In Dodendorf wurde viel Federvieh vom Hagel erschlagen, und ein Mann liegt besinnungslos mit zerschlagenem Kopfe darnieder und wird wohl ein Auge verlieren, wenn er überhaupt mit dem Leben davon kommt. In Salze sollen zwei Kinder von den fallenden Eisstücken fast tödtlich verletzt worden sein. In Zerbst wurden 6- — 8000 Fensterscheiben zerschmettert. Von zuverlässigen Reisenden, welche in den Richtungen von Halle und Halberstadt in Magdeburg ankamen, erfuhr man, daß in den von ihnen auf der Eisenbahn passirten Fluren die Feldfrüchte total vernichtet, die Obstbäume durch die gewaltigen Eismassen, die vom Himmel niederstürzten, entlaubt, die Ziegeldächer auf den Dörfern arg beschädigt seien. Seit Menschengedenken, ja seit Jahrhunderten — versicherte man — sei in der Provinz Sachsen ein so großes, so umfassendes und verheerendes Hagelwetter nicht vorgekommen.

Oesterreich. Ihre Maj. die Königin Amalie von Griechenland ist am 10. ds. von Wien abgereist, um sich über Baden nach Triest zu begeben.

Die empörende That in Smyrna hat zu Wien einen sehr peinlichen Eindruck hervorgebracht. Man erfährt, daß die Zahl der in Smyrna sich aufhaltenden Flüchtlinge weit größer sei, als man Anfangs meldete und sich auf 1200 belaufe. (Eine solche Anzahl zügelloser Abenteurer inmitten einer Bevölkerung, die keine Polizei hat, oder wo keine Polizei geübt wird!)

Die Redaktion der „Presse" hat an mehrere Punkte der Türkei, sowie in das Hauptquartier Omer Pascha's eigene Berichterstatter abgesendet, um über die sich entwickelnden Begebenheiten verläßliche Originalberichte zu erhalten.

Die k. österreichische Kriegscorvette „Carolina" ist am 10. von Konstantinopel in Triest eingelaufen. Aus Friaul und Dalmatien wird über Umsichgreifen der Rebenkrankheit berichtet.

Zu dem Lager, welches bei Peterwardein errichtet wird, sollen 18 000 Mann von den in und um Pest herumliegenden Garnisonen mittelst Dampfer befördert werden. Der erste Transport soll am 10. dahin abgegangen sein und auf den 12. war der Abmarsch des in Wien garnisonirenden Infanterie-Regiments Großfürst Constantin angesetzt. Als Ersatz für die Wiener Garnison kommt das in Untersteyermark liegende Regiment Carl Schwarzenberg nach Wien.

Der „Lloyd" sagt: Die wichtige Erfindung des Telegraphendirektors Giati daß ein und derselbe Telegraphendraht gleichzeitig zu einer doppelten Korrespondenz in den beiden entgegengesetzten Richtungen verwendet werden kann, ist als vollkommen gelungen anzusehen, da die Versuche den Anforderungen in jeder Beziehung entsprechen. Durch die Einführung dieser Erfindung für den Telegraphendienst wurde die Zahl der österreichischen Telegraphenlinien ohne den geringsten Kostenaufwand verdoppelt.

Ausland.

Frankreich. Der Moniteur veröffentlicht den Bericht der Justizministers über die Kriminal- und Civiladministration des Jahres 1851. Er liefert einen bedenklichen Beitrag zur neueren Sittengeschichte Frankreichs. Während im Ganzen eine auffallende Analogie zwischen den Verhältnissen in den Jahren 1850 und 1851 herrscht, ist im Jahre 1851 hauptsächlich die Klasse der Nothzuchtsfälle und der Angriffe auf die Scham der Kinder zahlreicher. Die Zahl der Gattung Verbrechen ist um ein Sechstheil größer als 1850, und dies um so beklagenswerther, als diese Verbrechen mit jedem Jahre zahlreicher werden. Im Jahre 1825 wurden nur 83 solche Fälle abgeurtheilt und im Jahr 1851 zählt man deren 615! Der Justizminister macht auf dieses Zunehmen der Unmoralität besonders aufmerksam, und fragt, ob die Gesetze wohl streng genug seien um die Gesellschaft hinreichend vor diesen abscheulichen Verbrechen zu schützen, die leider nur zu oft im Schooße der Familien selbst begangen werden.

Die am 5. ds. bei der komischen Oper, in der Marivauxstraße verhafteten 17 Individuen, von denen 11 Waffen bei sich trugen, und die angeblich ein Attentat gegen den Kaiser beabsichtigten, sind immer noch in strenger Haft. Die in ihren Wohnungen veranstalteten Nachforschungen haben die Verhaftung von noch weiteren 20 Personen zur Folge gehabt. Alle diese Leute gehören zur Arbeiterklasse. Sie haben, wie sich nun herausgestellt hat, beabsichtigt, den kaiserlichen Wagen anzuhalten und den Kaiser zu ermorden. Nur sehr rasches Fahren soll diesen Plan vereitelt haben.

Die Königin-Mutter Marie Christine von Spanien ist am 10. in Paris angekommen. Sie wird mit ihrer Familie das Schloß Malmaison beziehen.

Berichten aus Algier vom 5. Juli kündigen den glücklichen Ausgang des kabylischen Feldzuges an. Nachdem die Franzosen ohne zu empfindliche Verluste mehrere scharfe Gefechte bestanden hatten, waren die militärischen Verrichtungen am 22. Juni zu Ende. —

England. Ein Unwohlsein des Prinzen Albert hat seit dem 7. d. einen bestimmten Charakter angenommen und ein Masernausschlag sich eingestellt, der indeß seinen ruhigen Verlauf nimmt. —

(London.) In der Unterhaussitzung am 11. ds. erklärte Lord J. Russell das Gerücht, als ob österreichische Truppen in Bosnien eingerückt wären, für unbegründet. Was Rußland betreffe, so könne es nicht, wie in dem letzten Circularschreiben des Grafen Nesselrode geschehen, die Occupation der Donaufürstenthümer durch das Einlaufen der englisch-französischen Flotte in die Gewässer von Konstantinopel veranlaßt darstellen. Ihre Anwesenheit dürfte die Unterhandlungen nicht behindern. (Tel. Dep. d. A. Z.)

Belgien. (Brüssel.) Bezüglich auf die bevorstehende Vermählung des Herzogs von Brabant mit der Erzherzogin Marie Henriette sind noch folgende Bestimmungen festgestellt. Ihre k. k. Hoh. wird, außer den Personen ihres unmittelbaren Gefolges, noch von einer Anzahl Nobelgarden des Kaisers von Oesterreich

Digitized by Google

begleitet sein. Der Erzherzog Albrecht Ludwig, welcher bei der Procurationsvermählung den Herzog von Brabant vertritt, wird in Verviers die erhabene Braut offiziell dem Grafen O'Sullivan de Graff anvertrauen, wonach die junge Erzherzogin den Rang einer belgischen Prinzessin annehmen wird. Als solche wird höchstdieselbe im k. Palaste zu Brüssel absteigen, wo sofort die Civilvermählung gefeiert wird. Der Herzog von Brabant wird, bis zur religiösen Trauung in der St. Gudulakirche durch den Kardinal-Erzbischof von Mecheln, das Schloß Laeken bewohnen.

Türkei. Für den Fall, als es zum Krieg mit Rußland käme, hat die Pforte den Seraskier, Mehemed Pascha, zum General en chef der Armee ernannt. Omer Pascha würde dann unter ihm commandiren. —

Nach Berichten aus der Herzegowina waren die Requisitionen zur Ausrüstung der türkischen Armee so stark, daß man in den meisten Dörfern höchstens zwei bis drei Pferde findet; Schlachtvieh wird noch fortwährend requirirt.

Tagesbericht.

* München, am 14. Juli. Michael Ostermair, 22 Jahre alt, led. Schuhmachergeselle von Altomünster, welcher heute die Todesstrafe erlitt, war schon im Jahre 1847 wegen Diebstahls-Verbrechens in Untersuchung, und stand im Rufe eines leichtsinnigen, dem Spiele und Trunke ergebenen Menschen. Am Anfange des vorigen Jahres befand er sich zu Eching in Arbeit, verließ jedoch im Mai vorigen Jahres diesen Platz, und begab sich, nachdem er vorher sein Felleisen als Pfand für eine Schuld von 6 fl. zurückgelassen hatte, auf die Wanderschaft. Am 10. desselben Monats traf er in Laufen den 19jährigen Sattlergesellen Friedrich Kehle aus Bondorf im Großherzogthume Baden, und reiste mit demselben über Reichenhall, Traunstein, Rosenheim und Ebersberg, wobei Kehle dem Ostermair, da dieser ohne Baarschaft war, 15 Kreuzer lieh. Auf dem Wege von Ebersberg nach der Vorstadt Au befanden sie sich während der Nacht vom 15. auf den 16. Mai zu Haar, wo sie beide in ein und demselben Bette schliefen. Am andern Morgen des letzterwähnten Tages setzten dieselben ihre Reise fort, und in dem Walde zwischen Haar und Trudering ging Kehle vom Fußwege etwas abseits, um sich umzukleiden und ein frisches Hemd anzuziehen. Während derselbe mit dem Umbinden der Halsbinde beschäftigt war, näherte sich ihm Ostermair, und versetzte ihm, wie er später selbst eingestand, in der Absicht, ihn seiner Habe, namentlich seines Felleisens und seiner in 6 fl. 29¼ kr. bestehenden Baarschaft zu berauben, mit seinem beiläufig 9 Zoll langen, im Griffe feststehenden Messer einen Stich in die linke Seite des Bauches, worauf Kehle sogleich niederstürzte, sich jedoch wieder aufraffte, und unter Hilferufen der ungefähr 200 Schritte vom Orte der That entfernten Landstraße zueilte, auf welcher eben der Ebersberger Stellwagen heranfuhr. Kehle wurde in den Stellwagen aufgenommen und unter den heftigsten Schmerzen nach Straßtrudering, und von da in das Krankenhaus zu Haidhausen gebracht, wo er noch am nämlichen Tage gegen 9 Uhr Abends starb. Bei der gerichtlichen Leichenöffnung ergab sich, daß die ihm zugefügte Stichwunde in der Länge von 1 Zoll und 1 Linie die Bauchdecke und den Magen durchdrungen und sich bis in die Gegend der Verbindung des Kreuzbeines mit dem Darmbeine erstreckt hatte, wo ein größeres Blutgefäß verletzt war. Nach dem gerichtsärztlichen Gutachten waren diese Verletzungen nothwendig, unmittelbar und ihrer allgemeinen Natur nach tödtlich. Michael Ostermaier, welcher durch das Rollen des herannahenden Stellwagens aufgeschreckt, ohne die von Kehle im Walde zurückgelassenen Effekten zu berühren, sogleich die Flucht ergriffen hatte, eilte durch die Wälder über Perlach der Au zu, und wollte sich von da nach Augsburg begeben, wurde aber am darauffolgenden Tage bei Haltenhofen verhaftet, nach durchgeführter Untersuchung vor das Schwurgericht von Oberbayern verwiesen und in der Sitzung am 30. und 31. Mai laufenden Jahres abgeurtheilt. Die Geschwornen erkannten ihn des Verbrechens des Raubes IV. Grades für schuldig, worauf er am 31. Mai l. Js. vom Schwurgerichtshofe gemäß Art. 233 und 239 Theil I. des Strafgesetzbuches zur Todesstrafe verurtheilt wurde, die, nachdem Se. Maj. der König durch Allerhöchstes Signat vom 6. d. M. auszusprechen geruht haben, daß zur Begnadigung des Michael Ostermair kein zureichender Grund gefunden worden sei, heute durch öffentliche Enthauptung mit dem Schwerte vollzogen worden ist. —

Schon von halb 8 Uhr an haben sich diejenigen Straßen, durch welche der letzte Weg Ostermaiers ging, mit ungeheueren Menschenmassen gefüllt. Um 8 Uhr wurde derselbe in der Frohnfeste von der Gerichtscommission dem Scharfrichter übergeben; um 8¾ Uhr setzte sich der Zug, dem eine Abtheilung Cuirassiere voranging und folgte, in Bewegung. Nachdem dem Delinquenten vor dem Stadtgerichtsgebäude die Bestätigung des Todesurtheils nochmals verlesen und der Stab über demselben gebrochen war, schloß sich dem Zuge auch eine Gerichtskommission an. Ostermaier benahm sich auf dem ganzen Wege sehr ruhig und war vollkommen gefaßt. Auf der Richtstätte um halb 10 Uhr angelangt, stieg er, von dem ihn begleitenden Geistlichen, den HH. Benefiziaten Breitenbach und Cooperator Grill und dem Spitzwürfel unterstützt vom Wagen herab, ging ziemlich festen Schrittes in das sog. Armensünderstübchen, wo er noch die Generalabsolution erhielt und wurde dann auf das Schaffot geführt. Obgleich Ostermaier an Skorbut litt, bedurfte er doch nur geringe Unterstützung. Kaum hatte er sich auf dem Richtstuhle niedergelassen, so trennte ein Schwertschlag, von dem hiesigen Scharfrichter Scheler geführt, den Kopf vom Rumpfe, worauf der Benefiziat Breitenbach eine wirklich sehr ergreifende Rede an die versammelte Volksmenge hielt. Der Leichnam wurde sofort auf den Kirchhof gebracht.

* Se. kgl. Hoh. Herzog Max in Bayern hat vor Kurzem eine Sammlung von Liedern mit Citherbegleitung herausgegeben und dieselbe dem Dichter Alexander Baumann aus Wien, dem Verfasser des „Versprechen hinter'm Herd" gewidmet. —

* Der Herzog und die Herzogin von Genua haben sich vorgestern zum Besuch JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Luitpold nach deren Villa am Bodensee begeben. —

* Ihre kaiserl. Hoh. die Großfürstin Marie, verwittwete Herzogin von Leuchtenberg, hat sich mit Ihren erlauchten Kindern aus Gesundheitsrücksichten nach Torquay begeben. — Auch die Großfürstin Michael, Nichte des Kaisers Nikolaus, wird in Shankin auf der Insel Wight erwartet. (In London ist man geneigt, in diesen Besuchen eine neue Friedensbürgschaft zu erblicken.) —

* Am Dienstag sind die Leichen zweier neugeborner Kinder aufgefunden worden. — In der Isarströmung bei Vogenhausen wurde eine weibliche, welche Spuren von Erdrosselung an sich getragen haben soll, und unweit des Leichenackers der Israeliten eine männliche Leiche gefunden.

Neuestes.

Man schreibt aus Würzburg: Heute (12. Juli) hat auf den zum Gute Moskau gehörigen ausgezeichneten Fruchtfeldern die Schnitternte begonnen. Der Getreidemarkt vom 11. Juli in Schweinfurt hatte ein bedeutendes Sinken der Getreidepreise im Gefolge, da durch die außerordentlich schöne Witterung die Ernte näher gerückt wurde.

Der „Neuen Preuß. Ztg." schreibt man aus Odessa, 2. Juli: Ich beeile mich, Ihnen zu melden, daß ein österreichischer Vermittlungsvorschlag, der durch Frankreich unterstützt wird, Aussicht hat, die allerhöchste Bewilligung Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus zu erlangen. Reschid Pascha wird das Ultimatum, wie Se. Maj. der Kaiser es befohlen hat, unterzeichnen, und damit werden die gerechten Forderungen Rußlands erfüllt sein. Se. Maj. der Kaiser dagegen wird der hohen Pforte, auf den Vorschlag Frankreichs, das wirklich lebhaft um den Frieden sich bemüht, ein Recepisse, eine Empfangsbescheinigung ausstellen lassen, in welcher erklärt wird, Rußland habe durchaus nicht die Absicht, das also erlangte und von Reschid Pascha unterzeichnete Aktenstück zu irgendwelchen Einmischungen in die weltliche Herrschaft des Großherrn oder zur Beeinträchtigung seiner Souveränetät zu benutzen. Nur ein Umstand machte den Abschluß noch zweifelhaft. Dieser Umstand besteht darin, daß die Flotten Englands und Frankreichs noch immer in der Beschikabai liegen, und der Kaiser von Rußland wird sich zu irgend einem Schritte der oben angedeuteten Art schwerlich herbeilassen, so lange jene Flotten daselbst bleiben.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 15. Juli: „Lucia von Lammermoor," Oper von Donizetti. (Hr. Roger, — Edgard.)

Samstag den 16. Juli: „Viel Lärm um Nichts," Lustspiel von Shakspeare. (Hr. Dawison, — Benedikt. Hierauf: „Die Wiener in Paris," dramatisches Genrebild von Holtei. (Hr. Dawison, Bonjour.)

Sonntag den 17. Juli: „Die Jüdin," Oper von Halevy (Hr. Roger, — Eleazar.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 14. Juli: „Das Schloß Greiffenstein" oder: „Der Sammtschuh," Rittergemälde in 5 Akten.

Freitag den 15. Juli: „Der letzte Zwanziger." Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten.

Naturalien-Cabinet.

3960-1. a) Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Naturalienecabinet, bestehend aus: Conchylien, Säugethieren, Vögelbälgen, in- und ausländischen Käfern, Schmetterlingen und Mineralien u. s. w.

Sämmtliche Gegenstände sind sowohl zur Ansicht als auch zum Verkaufe ausgestellt in der **Tonhalle**, Sonnenstraße Nr. 12

Entrée à Person 12 kr. Kinder die Hälfte.

C. A. Platow.

Todesfälle in München.

Hr. Adolph Suckow, Regierungs Funktionär, 30 J. — Johann Braun, Maurer von Donaustauf, 35 J. — Katharina Braun, kgl. Vorreiterstochter von hier, 84 J.

Auswärtiger Todesfall.

In Schäftlarn: Hr. Franz Xaver Johann Friedrich Zuccarini, Doctor der Medizin und Assistent am allgemeinen Krankenhause in München, 23 J.

3962. Unterzeichneter ist gesonnen, sein in **Hilkertshausen**, kgl. Ldg. Aichach, befindliches **Schäfflesanwesen**, bestehend in Wohnhaus und Oekonomiegebäude nebst 11 Tagwerk Feld-, Wies- und Holzgrund mit dazu gehörigen Baumannsfahrnissen aus freier Hand zu verkaufen.

Simon Mayr,
Schäfflermeister daselbst.

Warnung.

.3936. Wer auf meinen Namen an wen immer borgt, erhält von mir keine Bezahlung.

Gerlinger, kgl. Regierungs-Sekretär

.3930. In München ist ein **reales Baderrecht** sogleich zu verkaufen. D. Uebr.

3940-1. b) Eine gangbare **Landapotheke** ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

.3790-2 c) **Mittwoch** den **20. Juli** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat Juni 1852, und zwar von Nr. 75061 bis 84900.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Montag den **25. Juli** öffentliche Versteigerung.

München den 30. Juni 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Kreiler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

Ediktalladung.

3026-7. b) Im diesgerichtlichen Stadtgrundbuche Aug.-Bu. band IV. S. 201. ist auf dem Hause d. Familienbesitzers Joseph v. Maier Nr. 17. an der unteren Aug.-Gasse eine Ewiggilt von 5 fl. um 100 fl. Kapital, zahlbar am 2. Jänner für Leonhard Diepolt, Rutz und Bürger dahier, und dessen Erben laut Ewiggeldbrief vom 2. Jänner 1583 eingetragen. Da die nunmehrigen Ewiggiltberechtigten nicht mehr bekannt sind, so werden auf Antrag des hiesigen Stadtmagistrates alle Diejenigen, welche auf diese Gilt Anspruch machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, ihre Rechte

binnen sechs Wochen

hierorts im Geschäftszimmer Nr. 13. über 1 Stiege um so gewisser geltend zu machen, als nach Umfluß dieser Frist das bezeichnete Ewiggeld als verwaist erklärt und nach Antrag des hiesigen Stadtmagistrates dem Spitale der Unheilbaren am Garteige eigenthümlich zugeschrieben werden würde.

Den 10. Juni 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

Primbs.

1703-9. e) Das

Persische Insekten-Pulver

vertilgt durch bloßes Hinstreuen davon Ratzen- und Schwabenkäfer, Flöhe, Wanzen, Läuse bei Menschen, Vieh und Pflanzen; Ameisen, Motten oder Schaben, Fliegen u. s. w. gänzlich; wer damit belästigt ist, empfehle ich selbes das Original-Glas zu 1 fl., und in Portionen zu 5, 10, 15 und 20 kr. mit Gebrauchszetteln.

F. A. Navizza,
Kaufmann, Sendlingergasse Nr. 30.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung eines zweiten Thierarztes im Landgerichtsbezirke Ebersberg betreffend.

.3924-5 b) Gemäß hoher Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, de dato 16. Juni dieses Jahres soll ein zweiter **Thierarzt** mit dem Sitze in **Schwaben** aufgestellt werden.

Der neugebildete Distrikt umfaßt zwölf Gemeinden.

Die ständigen jährlichen Bezüge bestehen in circa 30 fl. für die Fleischbeschau, in 50 fl. für die Aufsicht auf die Viehmärkte, in 24 fl. für die Schaafpurifikationen, und in den Gebühren für die Hundevisitationen, welche sich auf circa 20 fl. belaufen.

Ein jährlich aus Distriktsmitteln zu leistender Sustentations-Beitrag wird nachträglich festgestellt werden, und circa 30 fl. betragen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche binnen vier Wochen bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Ebersberg den 28. Juni 1853.

Königliches Landgericht Ebersberg.

Zölch, Landr.

Aerztlicher Bezirksverein München.

3916-7. b) Versammlung **Sonnabend** den **16. Juli** 1853 Abends 7 Uhr im Lokale des ärztlichen Vereins (Promenadestraße Nr. 12. zu ebener Erde.) Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht. 2) Verstandswahl. 3) Besprechung über die nächste Kreisversammlung.

Der Vorstand.

.3920. **400 fl.** werden auf Wechsel und sonstige Versicherung auf einige Monate in ein solides Geschäft gesucht. D. Uebr.

Bekanntmachung.

3984. Um die Bücher der alten, sowie der neuen Sparkasse dahier gehörig abschließen und die erforderliche Rechnung über alle Einnahmen und Ausgaben derselben für das laufende Verwaltungsjahr wieder stellen zu können, muß sowohl die eine, als die andere der beiden Kassen, wie es in §. 9. der Statuten derselben bestimmt ist, während des Zeitraumes vom 29. August bis 1. Oktober ifd. Js. gänzlich geschlossen bleiben.

Es kann also während der Zeit bei diesen Kassen weder eine Einlage gemacht, noch eine Zahlung geleistet werden; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Am 12. Juli 1853.

Magistrat der kgl Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister:
Dr. von Bauer.

Lachmayr, Sekr.

Bekanntmachung.

Stadtmagistrat Regensburg gegen Moosmüller pct. deb.

.3937. Die in der Beilage zum Intelligenzblatte Nr. 45. und Landbötin Nr. 138., dann in dem Regensburger, Landshuter und Straubinger Wochenblatte Nr. 23. veröffentlichte Ausschreibung wird dahin berichtigt, daß die Versteigerung des Anwesens des Bauers Michael Mooksmüller von Greising nicht am 16. d. Mts. stattfindet, sondern, daß hiezu auf **Donnerstag** den **25. August** l. Js. Vormittags von 10 bis 12 Uhr Termin anberaumt sei.

Am 8. Juli 1853.

Königliches Landgericht Mallersdorf.

Beizer, Landr.

Reitinger, coll.

3930-2. b) In der Stadt **Freising** ist ein reales **Metzgerrecht** zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Johann Spitzweg, Privatier in Freising.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.
Frankfurt, 13. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		84¼
„ 4½proz. „		76⅜
„ Bankaktien		1580
Lomb.-Ven. 6proz. Ant.		90¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien		124⅞
5proz. franz. Rente		101.40
3proz. „ „		76.60
Engl. 3proz. Stocks		98¼
Wechsel-Course: Paris		94⅛
„ London		118¼
„ Wien		108¼

Wiener telegr. Börsenbericht.
Wien, 11. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94⅛
„ 4½proz. „	83¼
„ 1839r Loose	131⅛
„ Bank-Aktien	1406
Nordbahn-Aktien	2270
Augsburg uso	109⅜
London 3 Monat	10.47
Kaiserl. Münzdukaten	15⅜

Gold- und Silber-Course.
Frankfurt den 9. Juli.

Pistolen fl. 9. 46½ — 47½ kr.
Vrh. Friedrichsd'or fl. 9.57 — 58 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 54 — 55 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 30 — 31 kr.
Englische Souverains fl. 11 51 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 21⅞ — 22¼ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45⅞ — 45¾ kr.
Preuß Kassa-Schein fl. 1. 45⅛ 45⅜

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Sonnabend, 16. Juli. № 170. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Ueber die von Rußland gegen die Türkei verlangten Garantien.

Die russisch-türkische Streitfrage hat mit dem Uebergang der russischen Armee über den Pruth vor der Hand ihren Höhepunkt erreicht. Bis dahin mußte das Interesse an derselben wachsen, weil nicht nur die Regierungen, sondern alle Privaten sich bei deren Lösung betheiligt fanden. Wer nicht Besitzer von Staats- oder andern Werthpapieren ist, hat doch den Lohn seiner Arbeit von Unternehmungen zu empfangen, deren größere oder geringere Prosperität von den allgemeinen politischen Verhältnissen abhängt. Von nun an muß das Interesse an der orientalischen Frage abnehmen. Ist das große Publikum einmal darüber beruhigt, daß es in der nächsten Zeit nicht zu einem allgemeinen europäischen Kriege kommen werde, so bekümmert sich dasselbe nur wenig mehr um die Art und Weise, wie die vorhandene Differenz geschlichtet wird. Entferntere Eventualitäten werden dabei nicht ins Auge gefaßt, weil sie den täglichen Erwerb nicht berühren, und das politische Interesse zieht sich daher in das Dunkel der Cabinete zurück, bis es in späterer Zeit wieder in den Vordergrund tritt.

Wenn es nun auch gelingen wird, die russisch-türkische Differenz für den Augenblick zu beseitigen, so wird deren tieferer Grund dennoch fortbestehen und man darf dieselbe daher nicht aus den Augen verlieren. Rußland verlangt Garantien für die genaue Erfüllung seiner mit der Pforte abgeschlossenen Traktate zum Schutze der orthodoxen griechischen Kirche. Worin sollen diese Garantien bestehen? Die Pforte hat zunächst nichts zu bieten, als ihr Wort und ihren guten Willen. Dieses Wort hat der Sultan durch den Hattischerif vom 6. Juni neuerdings verpfändet und an seinem guten Willen zweifelt Niemand. Wird er aber die Macht haben, sein Wort auch zu halten? Rußland beschwert sich gerade darüber, daß der Sultan sein Wort gebrochen habe. Welche Garantien hat er also für die Zukunft zu bieten? Diese aufzufinden, wird die Aufgabe der Mächte sein, die eine baldige Räumung der Fürstenthümer durch die russische Armee auf friedlichem Wege herbeizuführen wünschen. Nach den neuesten Berichten sind die Gesandten von Oesterreich, Frankreich und England in Konstantinopel eifrigst damit beschäftigt. Das Ultimatissimum des Fürsten Menschikoff beschränkte diese Garantien auf eine schriftliche Zusicherung, welche die Kraft eines Vertrags haben sollte. Frankreich und England fanden dies unzulässig, weil die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Türkei dadurch verletzt werde. Man wird daher andere Formen aufsuchen müssen, um Rußland in der Sache zufrieden zu stellen. Liegen aber, wie man besorgt, in der Sache noch größere Schwierigkeiten, als in der Form, so könnte man es zu bereuen haben, dem Kaiser von Rußland eine formale Satisfaktion verweigert und ihn dadurch gezwungen zu haben, eine reale zu suchen. Es ist dem Kaiser von Rußland, nach den eigenthümlichen Verhältnissen, in denen er sich befindet, zuverlässig leichter, ein ihm der Form nach zugestandenes Protektorat über die Bekenner des griechischen Glaubens in der Türkei nicht auszuüben, als ein ihm verweigertes unausgeübt zu lassen.

Die neuesten Vorgänge in Smyrna beweisen indeß, daß in der Türkei nicht die Türken die gefährlichsten Feinde sind. Die europäischen Mächte haben es dort, wie überall, wo sich ein wunder Fleck zeigt, mit dem Abschaum der großen europäischen Revolution zu thun und nicht so sehr mit dem Fanatismus der Türken, der in den gegenwärtigen Wirren eine fast klägliche Rolle spielt. Die revolutionäre Propaganda ist es, die sich dieses Fanatismus als Instrument zu bedienen sucht. Die Pforte müßte daher nicht nur Garantien für die genaue Erfüllung ihrer schon längst gegen Rußland eingegangenen Verpflichtungen geben, sondern auch für die Niederhaltung der revolutionären Elemente in ihrem Reiche sorgen. Dies vermöchte sie aber nur, wenn die Türkei ein vollkommen geordneter, gut organisirter Staat wäre, der über alle seine Mittel frei und ungehindert disponiren könnte. Aber gerade das Gegentheil von dem allen ist der Fall. Die Türkei befindet sich, wie Jedermann weiß, in dem Zustand gänzlichen Verfalls, und sie kann daher wohl Zusicherungen geben, schwerlich aber sie erfüllen. Soll die Türkei dazu in den Stand gesetzt werden, so scheint es vorerst viel dringender, sie von den revolutionären Elementen zu befreien, die sich in ihr angesammelt haben, als dem Fanatismus der Türken einen Damm entgegenzusetzen. Wir sind überzeugt, daß der Kaiser von Rußland von dieser Wahrheit ebenso überzeugt ist, wie Oesterreich, Frankreich und Preußen es sind, und nur England könnte hiervon eine Ausnahme machen, weil es durch die Palmerston'sche Politik daran gewöhnt ist, sich der revolutionären Elemente zu seinen Zwecken zu bedienen.

Wenn nun die Pforte außer Stande ist, die revolutionären Elemente im Innern durch ihre eigenen Mittel zu bezwingen, so müssen die ihr befreundeten auswärtigen Mächte ihr hierin behilflich sein. Ein hierüber abzuschließendes Uebereinkommen der Mächte würde die sicherste Garantie für das Verlangen Rußlands enthalten und vielleicht auch heute noch zu einer eigentlichen Restauration der Türkei führen. Die Pforte hat die Wahl, welches System sie ergreifen will. Gibt sie der Revolution den Vorzug, so geht sie unfehlbar ihrem Untergang entgegen. Schenkt sie den westlichen conservativen Mächten ihr volles und unbedingtes Vertrauen, so kann sie auch heute noch hoffen, unter völkerrechtlich geregelten Verhältnissen in die Reihe der europäischen Großmächte einzutreten. Schwankt sie zwischen beiden Systemen hin und her, um eine scheinbare Unabhängigkeit zu retten, so mag sie ihren Untergang verzögern, verhindern aber wird sie ihn zuverlässig nicht.

Deutschland.

Bayern.

* München, 15. Juli. Ein Kriegsministerialausschreiben vom 9. d. M. enthält Ergänzungen zu dem Ausschreiben des Ministeriums des Innern vom 13. Juli v. J., durch welches systemisirte Vorschriften für den Empfang JJ. MM. des Königs und der Königin bei ihren Reisen im Inlande bekannt gemacht wurden. —

Durch eine allerhöchste Entschließung werden die Normen bezüglich des Vorschlags zu Landgerichtsdienersstellen genau festgestellt. Zur Bewerbung sollen auch fortan die drei Kategorien als a) verdiente Gendarmerie-Brigadiers und Unteroffiziere, b) Gerichtsdienersgehilfen, c) übernommene Patrimonialgerichtsdiener zugelassen und zwischen denselben ein Wechsel stattfinden. Unter geeigneter Berücksichtigung aller erforderlichen Bedingnisse soll das Dienstalter unter den Gleichstehenden die Auswahl leiten, sohin, um allen vollkommen tüchtigen und würdigen Kandidaten die Aussicht auf Erreichung des Zieles nach treuem und eifrigem Ausharren im Dienste offen zu erhalten, an 30jähriger Dienstzeit in der Regel festgehalten werden. —

In der Nacht vom 12. auf den 13. starben plötzlich die Gattin des Hrn. Apothekers Sutner, geb. Brückl, in Freising, dann dessen elfjähriger Sohn und ein Kind von drei Jahren; da dies ein ganz außerordentlicher Fall ist, so wird die Sache genau untersucht werden. Hiebei glauben wir bemerken zu müssen, daß Hr. Sutner seine Gattin und Kinder zärtlich liebte und ihn daher dieses Ereigniß auf das Allerschmerzlichste berühren muß. (Lbdote.)

* Aus Erding wird uns geschrieben: Das Hochgewitter, welches am Sonntage den 10. d. Abends schon im Landgerichte Dachau Schlossen warf, erstreckte sich weit hin, durchzog einen Weg von 6 Stunden das Landgericht Erding von Moosinning bis über Dorfen, und soll erst im Landgerichte Mühldorf geendet haben. Es fielen an manchen Orten ungemein große Hagelkörner und vernichteten nicht blos Feld- und Garten-Früchte, sondern auch selbst Ziegeldächer wurden zerschlagen. Zum Glücke scheint die Ausdehnung nach der Breite nirgend viel über eine halbe Stunde betragen zu haben.

(Augsburg.) Hr. Prof. Jüngling hat die sehr umfassenden und interessanten Vorarbeiten behufs Gründung eines bürgerlichen Pensions-Vereines oder einer solchen Rentenanstalt dem Magistrate übergeben. — Am Dienstag Nachmittags hatte ein Maurer das Unglück, von dem Giebeldache eines hohen Hauses in der St. Anna-Straße zu stürzen. Aerztliche und geistliche Hülfe war sogleich zur Stelle. Man konnte außer Contusionen keinen Bruch eines Gliedes entdecken; dennoch war der Verunglückte, welcher beim Bewußtsein blieb, nicht im Stande zu stehen. Er wurde sogleich in das Krankenhaus gebracht, und wenn er genest, so kann er wahrlich von Glück sagen, und Gott nicht genug danken; denn er fiel von solch' beträchtlicher Höhe herab, daß man glauben sollte, er müßte augenblicklichen Tod erlitten haben.

Sowohl aus dem Ries von Aufhausen, als auch von Jengen bei Buchloe, kommen Nachrichten über Unglücksfälle, im ersten Orte sind am 10. d. zwei Personen, ein Taglöhner im Wörnitzflusse, und im letztern Orte am 8. d. ein Schneidergeselle in einer mit Wasser angefüllten Kiesgrube beim Baden ertrunken.

(Niederviehbach.) Am 10. d. wurde der Fischerssohn Jakob Sedlmaier im Nachhausegehen vom Klosterkeller Abends 8 Uhr von einem andern Fischer und dessen Weib und Sohn in Folge eines schon längere Zeit zwischen ihnen bestehenden unfriedlichen Verhältnisses, das seinen Grund, wie man sagt, im Gewerbeneid hat, auf offener Straße angefallen und mittelst Stichwaffen so gefährlich verwundet, daß ihm ein Theil der abgeschnittenen Gedärme aus dem Leibe drang. Der rüstige, lebenskräftige Jüngling, der in der ganzen Gemeinde beliebt war, starb am 11. an den Folgen dieser schweren Verwundung. —

(Regensburg.) Am 12. ds. Nachmittags wurde unter Krachen der Böller auf einem mit der bayerischen Flagge und mit Blumenkränzen gezierten Schiffe der letzte Transport des von der Gemeinde Regensburg in den Zwiesler Waldungen angekauften Triftholzes, das sich über mehr als 5000 Klafter erstreckt, aus dem Regenflusse auf das rechte Donauufer am untern Whörd, wo der städtische Holzhof ist, herübergebracht. Die Gründung eines solchen wurde von der Gemeinde schon seit zwanzig Jahren vergeblich angestrebt; es ist daher sicher erfreulich, daß selbe, von der Staatsregierung wohlwollend unterstützt, ihr Projekt zu realisiren endlich im Stande war. Diejenigen Magistratsmitglieder und Gemeindebevollmächtigten, welche das mühsame und verdrüßliche Geschäft leiteten, verdienen die ehrendste Anerkennung für ihre verdienstlichen Leistungen.

(Passau.) Sicherm Vernehmen nach wird der Hochwürdige Hr. Bischof Heinrich, den bestehenden kirchlichen Vorschriften gemäß, Donnerstag den 14. Juli, eine zweite Pilgerfahrt nach Rom zu den Gräbern der hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus, und zu dem hl. Vater der Christenheit, Papst Pius IX. antreten und hat zu seinem Begleiter den Hochw. Herrn Spitalbenefiziaten Peter Hillebrand zu Passau ausersehen. Die herzlichsten Segenswünsche der gesammten Diözese werden den gefeierten Oberhirten auf seiner weiten Reise begleiten.

(Aschaffenburg.) Die seit einigen Tagen herrschende günstige Witterung hat alle Befürchtungen vor einer etwaigen Mißernte verscheucht. Uebrigens waren diese Besorgnisse nicht so ernster Natur. Ein Gang auf die umliegenden Felder konnte Jeden belehren, daß der Stand sämmtlicher Früchte ein durchaus erfreulicher war und daß nur bei längerer Fortdauer des Regens Gefahr in Aussicht stand. Die Heuernte kam größtentheils glücklich nach Hause und war ungewöhnlich reich.

Pfalz. Die Einwohner von Zweibrücken wurden in der Nacht vom 9. auf 10. durch den Schreckensruf „Feuer" in der Ruhe gestört. Mit Zittern und Beben vernahm man aber bald den zweiten Ruf: „Die Dingler'sche Maschinenfabrik stehe in Flammen." Schauderhaft war der Anblick, einen großen Theil dieses ausgedehnten Etablissements in einem Feuermeer untergehen zu sehen. Gerade der Theil der Fabrik, der die theuersten und interessantesten Maschinen enthielt, war dem furchtbaren Elemente preisgegeben. Der Schaden an den großentheils unbrauchbar gewordenen Maschinen ist enorm. Beim Löschen des Brandes hatte sich eine Thätigkeit in allen Ständen entfaltet, die nicht genug anerkannt werden kann.

Se. Maj. der König haben die kathol. Pfarrei Kühbach, Ldg. Aichach, dem Priester Joh. Stehele, Pfarrer in Westendorf, Ldgs. Wertingen, übertragen.

Die kath. Pfarrei Ebenhausen, Ldg. Neuburg, ist mit einem fassionsm. Ertrage von 557 fl. 39 kr. 4 hl in Erledigung gekommen.

Preußen. Aus Berlin schreibt man dem „Schw. Merk." Während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Bayern in Berlin kamen zwischen beiden Monarchen mehrere Gegenstände der inneren Politik zur Sprache und wurde deßhalb ein Kabinetsrath des Königs von München berufen. Darauf Bezügliches wurde in den Audienzen verhandelt, die der König von Preußen mehreren Ministern ertheilte. Vor der Hand hat man sich über die in München abzuhaltende Industrieausstellung des Zollvereins verständigt, und man kann mit Sicherheit annehmen, daß Bayern am Bundestage in den zwischen Oesterreich und Preußen schwebenden Fragen eine vermittelnde Stellung einnehmen wird.— (Auch ist in der Sitzung der Zollvereins-Generalkonferenz vom 11. ds. Seitens des kgl. bayer. Bevollmächtigten, Hrn. Ministerialrath Meixner, offiziell erklärt worden, daß die kgl. bayer. Regierung gewillt sei, die Zollvereins-Industrieausstellung im Jahre 1854 in München stattfinden zu lassen.) —

Ausland.

Schweiz. (Bern.) Es macht heiß. So sagen manche in diesen Tagen. Man wollte schier verzagen über nasse und kalte Witterung; jetzt ist die herrlichste Sonne da. Die Felder stehen schön. Ein gnädiger Gott arbeitet mit seiner Segensmacht wider die Armennoth. Hoffentlich steigt auch manches Gott Lob und Dank aus den Herzen auf, z. B. wenn einer grüßt: Es macht heiß; so könnte der andere antworten: Gott Lob und Dank. Denn wir haben ja die Sonne sehr nöthig gehabt, und mit allen unsern Künsten und Wissenschaften, Räthen und Maschinen können wir doch nicht machen, daß sie einen Augenblick scheint. Das muß ein Anderer machen; was sind wir doch neben dem! Jetzt aber ist die Sonne da: „der lieben Sonne Licht und Pracht", wie's im alten Liede heißt. Welche unbeschreibliche Sommerabende gibt es nicht! In Genf hat man beobachtet, daß der Montblanc um halb 9 Uhr sich noch einmal im glühendsten Roth zeigte, wie's nur selten und bei besonders guter Witterung geschieht. Man weiß nicht, wo man hinschauen soll, ob auf die Gebirge oder gegen Sonnenuntergang, so herrlich ist's am Abend. Aber heiß, ja, „Gott Lob und Dank", heiß ist's. Im Schatten 25 Grad.

Frankreich. Durch die letzten Verhaftungen, in Folge der gegen den Kaiser im Hippodrom und in der komischen Oper beabsichtigten Attentate, ist man einer geheimen Gesellschaft auf die Spur gekommen, deren Satzungen Aehnlichkeit mit denen der Carbonari haben und deren Mitglieder sich die Unsichtbaren nennen. Sie scheiden sich in verschiedene, unter der Bezeichnung Zelte begriffene Abtheilungen. Nur sehr wenige Mitglieder dieser Gesellschaft kennen sich persönlich, ebensowenig als die Leiter und Vorsteher bekannt sind, woher denn auch der Name „Unsichtbare" rührt. Vier Tage vor den Verhaftungen bei der komischen Oper hatten sich vier Verschworne in der Nähe von St. Cloud postirt, um, dem Vernehmen nach, den Kaiser zu überfallen. Erst nach hartnäckigem Kampfe konnte man sich ihrer versichern. Ihre Geständnisse sollen zur Verhinderung des Vor-

Digitized by Google

habens bei der komischen Oper geführt und die dortigen Verhaftungen veranlaßt haben. - Die „Independance" berichtet, daß bei der Scene in der großen Oper die daselbst verhafteten „Verschworenen" beim Eintritt des Kaisers in das Haus zur Maskirung ihrer Absicht das Vive l'empereur! am lautesten gerufen hätten.

Belgien. Der Krieg hat in Brüssel noch so wenig begonnen als am Bosporus; aber heiß ist es schon hergegangen in der Armee; seit zwei bis drei Tagen bilden Soldatenunfälle fast das alleinige Tagesgespräch. Die hauptstädtischen, besonders aber die Blätter der Provinz Limburg, dem Schauplatz dieser traurigen Vorgänge, überfließen von den dießfälligen Erzählungen, bei denen natürlich manche erst später zu berichtende Uebertreibungen mit unterlaufen mögen. Was bis jetzt constatirt scheint, ist Folgendes: Das 3. Jager-Infanterieregiment sollte am 7. d. das Lager zu Beverloo, wo es bisher an den Manövern Theil genommen hatte, verlassen und nach Brüssel zurückkehren. Der Marsch sollte um 4 Uhr Morgens angetreten werden, und das Regiment um 12 Uhr in Hasselt eintreffen, von wo ein Separateisenbahnzug es nach Brüssel führen sollte. Das Regiment war um 4 Uhr marschfertig, mußte aber volle vier Stunden auf seinen Kommandanten, Oberst Vicq de Comptich, warten, der die vergangene Nacht eben nicht über militärischen Studien durchwacht haben soll. Der Marsch wurde nach 8 Uhr angetreten. Um die versäumte Zeit wieder zu gewinnen, verließ der Kommandant die Hauptstraße und schlug einen vermeintlich kürzeren Nebenweg ein; aber er verirrte sich, und nach zweistündigem Marsche langte das Regiment in der Nähe des Lagers an, von dem es des Morgens aufgebrochen war. Um den neuen Bock gut zu machen ließ der Kommandant jetzt das durch vierstündiges Warten und zweistündiges Marschiren ermüdete Regiment im Doppelschritt auf der Hauptstraße nach Hasselt vormarschiren. Der Weg führt über eine baum- und schattenlose, hingegen sandbedeckte Heide; die Hitze war erdrückend (28°); Lebensmittel waren keine gefaßt worden, da man schon in Hasselt zu frühstücken gehofft. Das Regiment oder eigentlich die Trümmer desselben langten erst um 5 Uhr Abends in Hasselt an. Der Weg von Zonhoven bis Hasselt war von Leichen und Kranken besäet, welche die Ermattung und die Hitze niedergestreckt hatten. Die Garnison und die Einwohnerschaft Hasselts eilte sofort hinaus, um den Armen Hülfe zu bringen. Nach einer halben Stunde schon brachte man 11 Todte und mehr als 40 dem Tode nahe Soldaten in die Stadt zurück. Die Nachsuchungen in den Feldern und Gräben wurden noch die ganze Nacht und den nächsten Tag fortgesetzt und immerwährend neue Todte und Halbtodte aufgelesen. Von 1400 Soldaten, welche am Morgen des 7. ds. vom Lager aufbrachen, langten in der Nacht kaum 500 in Brüssel an. Die übrigen 900 waren krank, todtmatt oder todt auf dem Wege, in Hasselt und den umliegenden Dörfern zurückgeblieben. Die Entrüstung über diese traurigen Vorgänge ist im Lande so allgemein als das Bedauern. Das Kriegsministerium hat bereits eine Untersuchungskommission eingesetzt, und man zweifelt nicht, daß den oder die Hauptschuldigen schnell exemplarische Strafe treffen werde.

Turkei. Aus Smyrna enthält die Berliner „Kreuzzeitung" sehr umständliche Briefe vom 23. bis 29. Juni. Danach hätten der amerikanische Consul und der Commandant der vor Smyrna liegenden amerikanischen Corvette ihre Versuche erneuert, nicht nur den verhafteten Costa, sondern auch einen der Mörder des Marine-Cadetten v. Hackelberg, einen gebornen Ungar, Bajsits mit Namen, unter amerikanischen Schutz zu bringen. Die amerikanische Corvette habe sich zwei Kabeltau Länzen von der österreichischen Brig Huszar gelegt, und habe ihre großen Boote mit bewaffneter Mannschaft gefüllt. Jetzt werde der amerikanische Paß des Costa als Schirm für ihn angeführt, obgleich Costa den besten Repräsentanten der Vereinigten Staaten mündlich erklärt habe: er habe weder einen Paß aus der Union, noch stehe er sonst unter deren Schutz. (Jedes Land, welches die Protektion solchen Lumpengesindels übernimmt läd't eine Schmach auf sich.)

Tagesbericht.

☉ **München**, 15. Juli. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist in der vergangenen Woche der Abschluß des Vertrages zwischen dem k. Hoftheater und der hiesigen Gasbeleuchtungs-Compagnie Betreffs der Beleuchtung des Hoftheaters mit Steinkohlengas erfolgt. Die genannte Compagnie hat, wie wir hören, sehr billige Preise gestellt. —

* Wie der „Abdztg." von hier mitgetheilt wird, soll auch für das Ingenieurkorps gleich der Artillerie eine Berathungs-Commission ernannt werden. Vorläufig seien hiezu die Hauptleute Lutz und Frhr. v. Stengel bestimmt.

Das hiesige k. Kreis- und Stadtgericht hat in der Untersuchung gegen die Nr. 20. der in Berlin erscheinenden und auch in München verbreiteten illustrirten Zeitungsschrift „Kladderadatsch" vom 1. Mai l. J., insoweit solche nicht in Privatbesitz übergegangen ist, ausgesprochen.

* Berichten aus Lindau zufolge ist der kgl. preuß. Gesandte an unserm kgl. Hofe, Hr. Frhr. v. Bockelberg, der sich dahin zur Erholung begeben hat, neuerdings schwer erkrankt.

* Nach der Vollstreckung des Todesurtheiles an M. Ostermaier wurden gestern mehrere Soldaten und einige Personen aus dem Civilstande unwohl. Eine Abtheilung der Sanitätscompagnie war in der Nähe, brachte die Kranken zu den bereit gehaltenen Ruhebetten und stärkte sie mit Getränken. Die Rede, welche Hr. Benefiziat Breitenbach auf der Richtstätte hielt, ist im Drucke erschienen. Der Ertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt. —

* Oeffentliche Magistratssitzung 15. Juli 1853. Der Magistrat hat dem ehemal. Weingastgeber Gg. Moritz eine Kaffeeschenks-Concession ertheilt. Hiegegen hat J. Hirlbeck die Berufung ergriffen, die aber, weil Hirlbeck nicht als Mitbewerber aufgetreten war, unberücksichtigt blieb. — Der Beschluß des Magistrats, daß die Inhaberin der Musikalienhandlung „Falter und Sohn" beim Handelsgremium sich immatriculiren lassen muß, wurde von der k. Regierung bestätigt. — Das Gesuch des Israeliten Max Ball dahier, um Ansässigmachung als Schneidermeister über die Matrikelzahl ist vom Ministerium abgewiesen worden. — Durch den eingetretenen Tod des bgl. Schneidermeisters Georg Walter (als Wittwer) ist dessen persönliche Schneidersconcession und durch Verzichterklärung der Buchbinderswittwe Knode die persönliche Buchhandlungsconcession des verstorbenen Gust. Knode erledigt. Beide Concessionen werden als erloschen abgeschrieben. — Beim Bierwirth Effendorfer wurden 2 Eimer Nachbier, das derselbe aus der Brauerei des Georg Pschorr bezogen hatte, gefunden und confiscirt. Da die Wirthe nicht befugt sind, Nachbier auszuschenken, die Bräuer verpflichtet sind, an die Wirthe kein Nachbier abzugeben, außerdem Nachbier nur in einer Quantität bis zu 1/8 Eimer verkauft werden darf, so wurde der Wirth Effendorfer um 10 fl., Pschorr wegen der doppelten Uebertretung um 20 fl. gestraft. Dasselbe Verhältniß ist auch beim Bierwirth Schauer, bei dem 3 Banzen von ebenfalls aus der Bräuerei des Gg. Pschorr bezogenen Nachbieres confiscirt wurden. Für Beide wurde dieselbe Strafe wie oben ausgesprochen. — (Schl. f.)

Neuestes.

Wien, 14. Juli, Abends 4 1/2 Uhr. Martin Costa ward dem französischen Generalconsulat (in Smyrna) zur Aufbewahrung übergeben (also aus der österreich. Brigg zurückgebracht?) Omer Pascha recognoscirt die Donau. In Bucharest werden vorgestern (also am 12. d.) die Russen einmarschirt sein.

Bern, Mittwoch den 13. Juli. Oesterreich will alle Beschwerden gegen Tessin zurückziehen und die Sperre aufheben gegen lebenslängliche Pension der 22 Kapuziner.

Paris, 14. Juli. Durch Nesselrode's Circular-Antwort, die Frankreich in seiner gemäßigten Haltung bestärkt, indem sie ihm einen Theil der Verantwortlichkeit an der gegenwärtigen Krisis zuweist, wird Hoffnung gegeben, daß die der Ruhe des Orients gebrachten Opfer nicht verloren seien, und daß Rußland endlich ein versöhnliches Mittel finden werde, um den Zwist anders, als durch Waffengewalt zu beendigen.

Erdinger Schrannen-Preise vom 14. Juli 1853.

1 Schäffel	Höchster	Mittlerer	Niedrigster	Gegen die vorigen
Waizen	25 fl. 18 kr.	24 fl. 30 kr.	23 fl. 41 kr.	gestiegen — fl. 7 kr.
Korn	20 „ 42 „	19 „ 58 „	19 „ 11 „	„ 1 „ 18 „
Gerste	15 „ 42 „	15 „ 10 „	14 „ 38 „	„ 1 „ 59 „
Haber	8 „ 27 „	7 „ 51 „	7 „ 14 „	gefallen — „ 2 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 27 fl. — kr., Korn 21 fl. 30 kr.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 16. Juli: „Viel Lärm um Nichts," Lustspiel von Shakspeare. (Hr. Dawison, — Benedikt Herauf: „Die Wiener in Paris" dramatisches Gemälde von Holtei. (Hr. Dawison, Benzenr.)

Sonntag den 17. Juli: „Die Jüdin," Oper von Halevy (Hr. Roger, — Eleazar.)

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag den 16. Juli: „Sie ist verheirathet" oder: „Der wilde Jäger," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Frau Sophia v. Schmaus, kgl. Landrichters-Wittwe von Waldmünchen, 73 J. — Martin Heimgartner, ehemal Steinhacker, 50 J. — Elisabetha Meier, Büchsenmacherstochter von hier, 50 J. — Johann Reitzer Feldwebel von der Garnisons-Kompagnie Amptenburg, 63 J.

Auswärtiger Todesfall.

In Hochstädt a. d. A.: Hr. Georg Sorg aus Ansbach, gewesener Rentamtsgehilfe daselbst, 20 J.

Bekanntmachung.

3980. Unterzeichneter, welcher über den Gröbenfluß bei **Dachau**, der sich bekanntlich durch sein klares, frisches und gesundes Wasser auszeichnet, drei hübsche **Bade-Häuschen** errichten ließ, und in der ihm gehörigen benachbarten Moosschwaige Zimmer für 2 badelustige Familien abtreten kann, beehrt sich, hiemit seine allseitige Einladung zum Bade-Gebrauche zu machen.

Gröbenmühle bei Dachau den 10. Juli 1853.

Aut. Mayer, Gröbenmüller.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Mailändischer Haarbalsam,

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, von Carl Kreller in Nürnberg. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Zeugnisse und briefliche Nachrichten über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie die folgenden sind seit 18 Jahren zu Tausenden eingegangen.

„Von dem Herrn Kreller zu Nürnberg ist mir ein Löpfchen des von ihm verfertigten Haarbalsams zur Prüfung übergeben worden. Nach den damit angestellten Versuchen hat sich ergeben, daß dieser Balsam durchaus keine ätzende, scharfe oder metallische Bestandtheile enthält, welche bei dem Gebrauche desselben irgend einen Nachtheil für die Gesundheit befürchten lassen, vielmehr scheint derselbe seinem Zwecke ganz entsprechend und dem Haarwuchs begünstigend zu sein. Herr Kreller hat mir ebenfalls viele unparteiische Zeugnisse von Personen vorgelegt, welche diesen Balsam mit Nutzen angewandt haben. — Erfurt, den 26. November 1834.

(L. S.) **Dr. Joh. Bartholm. Trommsdorff,**
1730-2.b) kgl. preußischer geheimer Hofrath, Ritter des kgl. preuß. rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife ꝛc.

„In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Hrn. Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von 2 großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Hrn. Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind bestens zu empfehlen und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu beloben.

Memmingen, den 15. September 1842. **Carl Gottlieb Häußner**, Säcklermeister.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift wird hiemit amtlich bestätiget. — Memmingen, den 5 September 1842.

(L. S.) Stadt-Magistrat Der Bürgermeister von Wachter.

Mit Vergnügen bezeuge ich hiemit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel, auch den von Hrn. Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauche sich auch die verlorenen Haare wieder vollständig reproduzirten

Huttwyl, den 12. März 1848. **A. Scheidegger**, Med. et Chir. Dr, gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern.

Die Aechtheit der Unterschrift bescheint

Schloß Trachselwald, den 15. März 1848. (L. S.) Der Regierungs-Statthalter **E. Karrer.**

ꝛc. Wir hatten hier einen Mann von 38 Jahren, welcher alle seine Haare stellenweise verlor, so daß er kahlhaupt aussah und nicht mehr ohne Perücke sich sehen lassen konnte, weshalb ich ihm das wenige Haar abrasirte und Ihren Balsam drei Monate lang einreiben ließ, worauf er jetzt sein vollständiges Haar wieder besitzt und keine Perücke mehr nöthig hat, was jetzt die ganze Stadt weiß, da er es selbst ausposaunte, auf welche Art er zu seinem neuen Haarwuchs gekommen ist.

Landau, den 6 Februar 1851. **J. M. Potiez**, Friseur und Parfümeriehändler.

ꝛc. Ich selbst habe durch den Gebrauch von 4 Gläschen des Mailändischen Haarbalsams meine Haare vor 5 Jahren wieder erhalten, welche ich von Hrn. Autenrieth in Stuttgart bezog ꝛc. Wien, 8. Dezember 1852.

J. Averle aus Württemberg, in der Kk. D. Schmid'schen Maschinen-Fabrik dahier.

ꝛc. Ein Freund von mir, der in jungen Jahren sein Haupthaare größtentheils verlor, welcher jetzt 40 Jahre alt ist, und schon lange Zeit eine Perücke trägt, setzte mich kürzlich in Erstaunen, als er mir sein Haupt zeigte, das nun mit einer Menge junger dichter Haare wie übersäet ist, welches er nach seiner Aussage nur Ihrem Haarbalsam zu verdanken hat, den er seit Oktober brauche, welcher Balsam daher so sehr verdient allgemein bekannt zu werden ꝛc.

Constanz. **Alois Frank**, Chirurg.

ꝛc. So eben war ein Hr. Hofrath Ziegler bei mir, und verlangte wiederholt Haarbalsam, welchen ich ihm nicht geben konnte, weil ich erst wieder eine Sendung von Ihnen erwarte. Dieser Herr ist 74 Jahre alt, trägt schon seit 20 Jahren eine Perücke und jetzt hat er auf den Gebrauch Ihres Balsams den ganzen Kopf voll junger Haare, die im Wachsen zunehmen und bereits 1½ Zoll lang sind. Er wünscht nichts sehnlicher, als mit der Anwendung fortfahren zu können; ich sehe daher mit Wendung der Post Haarbalsam entgegen und mehr durch die Fahrexe.

Münster. **Hermann Höttger**, Kunsthändler.

ꝛc. Daß Ihr Haarbalsam ausgezeichnet gut ist, das hat sich bei meiner Frau selbst bewiesen; sie hatte am Scheitel eine Platte und durch den Gebrauch mit einem Glas hat es sich wieder gänzlich verwachsen ꝛc.

Ortenburg bei Passau, den 6. Januar 1853. **Johann Krempel**, Kammfabrikant.

Daß vorstehende Auszüge mit den in Original vorgelegten, mit Poststempel versehenen Briefen übereinstimmen, bezeugt

die Expedition des Fränk. Kurier.

Dergleichen Briefe und Zeugnisse strömen mir von allen Seiten ein, und es wird wohl selten ein ähnliches Mittel in den öffentlichen Verkehr kommen, welches sich, wie der Mailänder Haarbalsam, im In- und Auslande eines so ausgezeichneten, stets wachsenden Beifalles zu erfreuen hat. Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Porto in rheinischen Briefen erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 17. Juli. № 171. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, am 16. Juli. Gestern sind Berichte aus Berlin hier eingetroffen, welche melden, daß sich unser geliebtes Königspaar des erwünschtesten Wohlseins erfreut. Se. Maj. der König Max erscheint sehr häufig in Civilkleidung und mit nur wenigen Begleitern unter der Einwohnerschaft Berlins und hatten sich auch mehrere Künstler des allerhöchsten Besuches zu erfreuen. Ihre Maj. die Königin Marie hat in Begleitung des Prinzen Albert mehrere Magazine, namentlich ein Kunstkabinet besucht und zahlreiche Einkäufe gemacht. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen, werden im Laufe dieses Sommers zu einem Besuche sich hieherbegeben. Als Zeitpunkt wurde vorläufig die Beendigung der Badekur Ihrer Maj. der Königin in Ischl festgesetzt. Am 14. beabsichtigten unsere kgl. Majestäten sich nach Hamburg zu begeben, um die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt in Augenschein zu nehmen. Gestern Freitag wollten die höchsten Herrschaften wieder in Potsdam eintreffen. —

* Durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern wurde ausgesprochen, daß den Hauptagenten in Auswanderungssachen die Befugniß zur unmittelbaren Vertragsabschließung mit Auswanderern nicht zustehe, wenn ihnen dieselbe von der einschlägigen Kreisregierung, Kammer des Innern, nicht ausdrücklich und insbesondere ertheilt worden ist.

* Gestern ist Numer 32. des Intelligenzblattes von Oberbayern ausgegeben worden. Unsere königl. Kreis-Regierung bringt bezüglich der Ausfuhr von Getreide aus dem Königreiche und aus Veranlassung des nach neuerlichen Anzeigen wieder einreißenden Unfugs des unberechtigten Zwischenhandels mit Getreide und des Getreideaufkaufes durch Ausländer bei Hause und außer den Märkten (Schrannen) in Erinnerung: „daß kein Getreide durch Ausländer über die Gränze des Königreichs geführt werden darf, welches nicht zuvor auf einem öffentlichen Getreidemarkte feilgeboten und verkauft worden ist." Gegen Zuwiderhandelnde tritt Confiskation des erlegten Kaufpreises zur Strafe ein, welche im zweiten Uebertretungsfalle mit Polizeistrafe von 8 — 14 Tagen verschärft wird. Den Polizei- und Zollbehörden wird damit bei schwerer Verantwortlichkeit die betreffende Bestimmung wiederholt, „kein Getreide über die Grenzen des Auslandes fahren zu lassen, wenn nicht die vorschriftsmäßigen Zeugnisse darüber beigebracht sind, daß das zur Ausfuhr bestimmte Getreide von einer ansäßigen Person und auf einer inländischen Schranne eingekauft worden." — Eine weitere Wiederholung der Bestimmungen über den Getreidehandel besagt: „daß nur wirklich ansäßige Inländer zum Getreidekauf und Getreidehandel zugelassen, und deßhalb alle nicht angesessenen Personen hievon ausgeschlossen sind. Jeder Getreidehändler oder Unterhändler hat sich über seine Ansäßigkeit durch eine von seiner Distriktspolizeibehörde seines ordentlichen Wohnortes ausgestelltes Zeugniß jedesmal auszuweisen; Diejenigen, welche ein solches Zeugniß nicht vorweisen können, sind nicht nur zum Getreidehandel nicht zuzulassen, beziehungsweise von den Schranne hinwegzuweisen, sondern auch mit Geldbußen von 25—100 fl. oder mit Arrest von 1—4 Wochen zu bestrafen." —

In Bezug auf die im gestrigen Blatte berichteten Sterbefälle zu Freising sind wir zu einer Berichtigung veranlaßt: Der älteste 10jährige Knabe des Hrn. Apothekers Sutner zu Freising kränkelte schon seit Anfang vorigen Monats und verfiel endlich in eine Abzehrung. Die Gattin des Hrn. Sutner, welche sich trotz aller in Bezug auf ihren gesegneten Zustand an sie gerichteten Abmahnungen, der aufopferndsten Pflege am Krankenbette ihres Kindes bei Tag und Nacht hingab, erlag endlich den Folgen der für ihren Zustand so gefährlichen Anstrengungen nach einem 22stündigen Krankenlager am 12. d. Morgens 2 Uhr; eine halbe Stunde darauf starb auch der Knabe. Daß Hrn. Sutner zugleich noch ein Kind von drei Jahren gestorben sein soll, ist unwahr, und kann nur in so fern auf einem Mißverständnisse beruhen, als man nach dem Tode seiner Gattin allerdings, obwohl erfolglos, den Versuch machte, das noch nicht geborne im achten Monate befindliche Kind am Leben zu erhalten. —

(Augsburg.) Die vorgestrige Numer der „Augsburger Postzeitung" wurde mit Beschlag belegt. Veranlassung hiezu soll ein Artikel aus München gegeben haben, der die zu erwartenden Ergebnisse der Berliner Zollconferenzen besprach. — Am 13. d. ist in den Buchhandlungen zu Augsburg die bei Pustet in Regensburg erschienene Schrift: „Moriz Carriere's christliche Ueberzeugungen nach dessen religiösen Reden und Betrachtungen für das deutsche Volk, dargestellt von Dr. M. A. Strodl", confiscirt worden.

Mittwoch Abends gegen 9 Uhr stürzte in Augsburg das 3jährige Knäbchen eines Eisenbahnbediensteten vom vierten Stock eines Hauses im Katzenstadel auf die Straße herab und endete nach Verlauf einer Stunde sein Leben. Der Kleine rief seiner Mutter, die unter der Hausthüre stand und legte sich zu weit zum Fenster hinaus; ein Brettchen, auf welches sich das Kind stützte, brach und der unglückliche Kleine stürzte zu Füßen seiner Mutter auf das Pflaster, welche ohnmächtig neben ihm niedersank.

Welches Unglück durch das leichtsinnige Schießen bei Kindstaufen u. s. w. sich oft ereignen kann, beweist wieder folgender Vorfall. Die Hebamme von Wellheim, Schts. Eichstädt, trug am 10. d. ein Kind von der Filiale Gammersfeld zur Taufe nach Wellheim, wollte jedoch wegen großer Ermüdung nicht mehr nach Gammersfeld zurückkehren, ließ sich aber doch vom Vater des Kindes hiezu bewegen. Am Hause angelangt, fällt ein Schuß, und die Hebamme liegt, von 6 Posten getroffen, todt am Boden. Das Kind, welches die Hebamme trug, und das man ihr während des Falles noch rechtzeitig aus den Armen genommen hatte, war unversehrt, das Kissen aber, worin es eingewickelt war, von mehreren Schrotten durchlöchert. Der unvorsichtige Thäter, ein junger Mensch von 30 Jahren, der Sohn sehr braver Eltern, wird allgemein bedauert, noch mehr aber seine alten Eltern. (Möchte doch in allen Gemeinden das Verbot des muthwilligen Schießens neuerdings eingeschärft, und Zuwiderhandelnde strenge bestraft werden. Möchten aber auch alle Schießwerkzeuge sicher verwahrt werden! Dann würde wohl das gefährliche Schießen bei Taufen, Hochzeiten, in der Neujahrsnacht u. s. w. nachlassen, und manches Unglück verhütet werden. So lange aber Augenzeugen, so lange die Gemeindevorsteher sich fürchten, eine Anzeige bei der Polizeibehörde zu machen, so lange solches muthwillige Schießen nicht an jedem Zuwiderhandelnden exemplarisch gestraft wird, so lange wird dieser Unfug nicht aufhören, und wir werden noch manches Unglück, durch unvorsichtiges Schießen herbeigeführt, beklagen.) —

Eine traurige Scene ereignete sich vorgestern in Zell bei Würzburg. Man fand nämlich die Gattin eines vor wenigen Tagen beim Baden verunglückten Herrschaftskutschers, welche bei jenem Unfalle abwesend, und erst nach dem Begräbnisse zurückgekehrt war, auf dem Kirchhofe, wie sie das Grab ihres dahingeschiedenen Gatten aufwühlte, um ihn noch einmal zu sehen.

Digitized by Google

Nur mit vieler Mühe gelang es, die unglückliche Frau durch Worte des Trostes zu sich zu bringen.

Beim Eisenbahnbau bei Heigenbrücken verunglückte am letzten Montage ein Arbeiter (Pfälzer) durch einen Sturz, der ihm das Leben kostete.

Pfalz. Vom Glan schreibt man der Pfälz. Ztg.: Bei einer in den letzten Tagen beinahe afrikanischen Hitze haben wir eine sehr reiche Heuernte bis auf einen kleinen Theil glücklich nach Hause gebracht. In einzelnen Gemeinden, wo man zu frühe anfing, kam man in den Regen, insbesondere mit dem Kleeheu, von welchem ein großer Theil ziemlich verdorben ist. In die Klagen über durch die nasse Witterung tief gesunkenen Erntehoffnungen können wir Glanleute glücklicher Weise nicht einstimmen, denn die liebe Sonne, welche keinen Bauer zum Lande hinausscheint, hat ihre heißen Strahlen noch zur rechten Zeit herabgesendet. Am Korn hoffen wir eine sehr reiche Ernte, sowohl was Garbenzahl als Ladung betrifft, wohl das Dreifache gegen voriges Jahr. Die Weißfrucht, hier zu Lande größtentheils Spelz, schien durch die Nässe dem Verderben geweiht, nachdem man früher sich einen herrlichen Ertrag versprochen hatte, denn die Blätter wurden rostig und es war hohe Zeit, daß es trocken wurde. Jetzt hofft man wieder auf eine recht gute Ernte. Bleibt das trockene Wetter, so wird auch die Qualität der Winterfrucht sehr gut werden. Die Sommerfrüchte haben sich bis jetzt sehr schön gestellt und wenn sie noch einmal zur rechten Zeit von oben herab begossen werden, so werden wir auch damit Scheune und Speicher in genügendem Maaße füllen können. Von den Kartoffeln läßt sich bis jetzt wenig sagen, an ihnen sind die Propheten, gelehrte und ungelehrte, bisher zu Schanden geworden, wie am Wetter, und ich will deshalb in Beziehung auf sie nichts wagen. Allein sie sind schön aufgegangen, schnell gewachsen, konnten bei dem trockenen Wetter gut gereinigt werden das Uebrige wollen wir einem höhern Herrn anheimstellen, der schon lange gesorgt hat und ferner sorgen wird. In den Obstbäumen ist ein krankhaftes Wesen, sehr viel Obst, besonders Kirschen und Birnen, sind abgefallen, aber Aepfel und Zwetschgen gibt es in manchen Lagen sogar sehrreichlich. Sie sehen also, daß wir hier ziemlich guten Muthes sein können und wenn auch der Kohl nur eine halbe Ernte bringt, so wird doch das Vieh, unser Haupterlös, viel Geld einbringen.

Dienstesnachricht. Se. Maj. der König haben den Revierf. Schaff. Gerber zu Waldfenster in Hassenbach, im Forstamte Hammelburg, aus administrativer Erwägung nach §. 19. der 9. Verf.-Beil. mit Belassung des Standesgehaltes und Titels mittelst Dimission in den Ruhestand versetzt

Die kath. Pfarrei Ollmarshausen, Ldg. Schwabmünchen, ist mit einem fassionsm. Ertrage von 532 fl. 46 kr. 6 hl. in Erledigung gekommen.

S. Herzogthümer. * Die Frau Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, welche am 8. d. von ihrer Reise nach London nach Koburg zurückgekehrt, ist am 9. d. von den Masern befallen worden. (Prinz Albert, der Gemahl der Königin von England, leidet bekanntlich zur Zeit an derselben Krankheit.)

Oesterreich. Die Kundmachung des Staatspapiergeld-Umlaufes Ende Juni zeigt eine Abnahme in allen Gattungen im Gesammtbetrage von 2,688,268 fl. Es blieben im Umlaufe 140 Millionen in runder Zahl. Bei dem gleichzeitigen Umlaufe von 190 Mill. an Banknoten betrug Ende Juni der ganze Umlauf des Papiergeldes 330 Mill., gegen Ende Mai 340 Mill., Ende Dezbr. 1852 350 Mill., Ende Juni 1852 367 Mill., Ende Dez. 1851 380 Mill., Ende Sept. 1851 390 Mill. Nachdem die für den 15. Juli angekündigte Tilgung von drei Mill. stattgefunden, wird das Maximum des Staatspapiergeldumlaufes für die Folge auf 150 Mill. beschränkt, zugleich aber derjenige Theil der Bestimmungen des letzten Staatsanlehens erfüllt sein, welcher die Verwendung von 25 Mill. aus dessen Zuflüssen zu Tilgungen von Staatspapiergeld festsetzte.

* Ihre Maj. die Königin Amalie von Griechenland ist am 12. d. in Triest eingetroffen und hat sich noch an demselben Tage auf dem griechischen Dampfer „Othon" nach Athen eingeschifft. Bald nach Ihrer dortigen Ankunft wird Se. Maj. König Otto die Reise nach Karlsbad antreten.

Ausland.

Frankreich. Der Prinz Napoleon hat am 10. d. das Lager von Helfault verlassen. Vorher hielt er eine Revue über die Truppen ab, wobei er eine Ansprache an die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Division von Helfault hielt. „Vor meiner Abreise — sagte er u. And. — will ich Euch zu wissen thun, wie glücklich ich während der Zeit gewesen bin, die ich mit Euch verbracht habe; es ist ein feierlicher Augenblick meines Lebens, wo es mir, Dank der Gnade des Kaisers, zum ersten Male gestattet wurde, die glorreiche Uniform unserer Armee zu tragen; in Eurer Mitte hat meine militärische Laufbahn begonnen; das Andenken daran wird niemals in mir verlöschen. Ich betrachte mich in Zukunft als Euren Kameraden, und werden die Tage der Gefahr nahen, so werde ich die Anstrengungen und den Ruhm der jetzigen Armee theilen, die der unserer Väter würdig ist. Dieses schöne Land erinnert an die großen Zeiten unserer Geschichte; in diesen Gegenden wurde 1804 die große Armee gebildet." —

Die Lyoner Gerichtshöfe verurtheilten vor einiger Zeit mehrere Kaufleute, die die Büste des Grafen von Chambord in ihren Läden ausgestellt hatten. Jetzt hat die Polizei alle Porträts der Mitglieder der alten königlichen Familie, wie die Ludwigs XVI., der Königin Marie Antoinette und Ludwigs XVIII. 2c., mit Beschlag belegt. Die Testamente Ludwigs XVI. und seiner Gemahlin, sowie alle Bildnisse der fremden Monarchen, die zur Zeit der ersten Republik und des Kaiserreichs regiert haben, wurden ebenfalls weggenommen. —

England. Am 11. d. Abends hat London einen blutigen Religions-Krawall erlebt, nicht zwischen Juden und Christen oder Katholiken und Protestanten, sondern zwischen den irischen und italienischen Katholiken, welche die Kapelle in Baldwin's-Gardens in der Nähe der City besuchten und wegen irgend einer dogmatischen Streitigkeit schon lange gespannt sind. Näheres über die letzte Veranlassung weiß man nicht. Aber am 11. Abends kam es in der Nähe der Kirche zu einer wilden Rauferei; die Irländer fochten mit Knitteln und Feuerschürern, die Italiener mit Messern. Mehrere Personen erhielten gefährliche Dolchstiche, Pater Gilligan und andere katholische Priester wurden arg zugerichtet. Mehrere 100 Konstabl.s mußten einschreiten, um die Ruhe herzustellen.

Ein Ehebruchsprozeß macht in London Aufsehen; Prinz Leo von Armenien, der sich in letzter Zeit wiederholt als Gegner des Kaisers Nikolaus hat vernehmen lassen, welchem er seine Vertreibung Schuld gibt, hatte in einem Londoner Kosthaus eine gewisse Mistreß Mitchell, Ehefrau eines Sheriff auf der Insel Hongkong, welche das dortige Klima nicht vertragen konnte und nach England heimgekehrt war, kennen gelernt und sich in sie verliebt. Der Armenier, der in dem Boarding-House seine Wohnung nahm, war ungestüm, und die schwache Schöne konnte der schmeichelhaften Bewerbung eines Prinzen von Geblüt nicht widerstehen. Das zarte Verhältniß kam aber mit so ärgerlichen Details zu Tag, und der beleidigte Ehemann, Sheriff Mitchell, klagte auf Schadenersatz. Prinz Leo wurde von der Jury der Queensbench am 8. Juli zu 750 Pfund Sterl. Buße verurtheilt.

Türkei. Der „Wanderer" bringt Nachrichten aus Konstantinopel, 30. Juni, welche unter Anderm Folgendes melden: Der Sultan hat, um die Kosten der Kriegsrüstungen bestreiten zu können, das ganze Silberzeug, das er von seiner Mutter geerbt hat, in die Münze geschickt. Man schlägt den Werth desselben auf 40 Millionen an. Man hat auch beschlossen, die in die Kassen der Vakouf-Kadmi, der Verwalter der Moscheengüter, eingelaufenen Summen zur Verfügung der Regierung zu stellen. Diese seit Jahrhunderten aufgespeicherten Summen sollen zur Bestreitung der nothwendigen Kosten mehr als hinreichend sein. Nachrichten aus Kurdistan melden, daß die Redifs (die türkische Landwehr) sich mit einer solchen Begeisterung unter den Fahnen sammeln, daß selbst die Kranken und Invaliden nicht zurückbleiben Die Freiwilligen, welche zu dem Bache Bourente (einer Art freiwilliger Truppen) eilen, sind weit zahlreicher, als man verlangt hat.

Digitized by Google

Von der türkischen Gränze, 29. Juni, wird geschrieben: „Nach althergebrachtem Adet — türkischem Gebrauch — drängen die Türken, leiden die Christen. Ueberall herrscht Mangel, obwohl die Früchte gut stehen. Allein steter Regen verhindert die Ernte. In Banjaluka tödtete der Blitz drei Kinder in der Moschee, wohin sie geflüchtet waren. Alles Holz- und Sparrenwerk derselben brannte ab. Die Türken halten es für eine sehr üble Vorbedeutung, daß der Blitz in ihrer Dschamia zündete. Alles spricht von den ungeheuren Rüstungen gegen den Moskow, auf den man sehr übel zu sprechen ist. Man schwärmt von 80,000 Bosniern und nicht weniger als 100,000 Arnauten, welche Osman Pascha anführen soll.

Alexandrien, 7. Juli. 22,000 Mann sind zur Einschiffung nach der Türkei bereit, weitere 13,000 Mann sollen folgen.

Tagesbericht.

* Oeffentliche Magistratssitzung 15. Juli 1853. (Schluß.) Der Verein der Weinwirthe und Weingastgeber hat sich gegen den Tafernwirth Ludw. Bletschacher „zum blauen Bock" beschwert, weil derselbe Wein ausschenke und verkaufe. Da aber eine Tafernwirthschaft ein unbeschränktes Gewerbe ist und als solches auch die Abgabe von Wein an Gäste und den Detailverkauf über die Gasse in sich schließt, so wird die Beschwerde als unbegründet abgewiesen. — Michael Strathaus und mehrere Consorten suchen um eine Schreinersconcession nach. Da aber eine solche nicht erledigt und bei dem Umstande, daß hier schon 113 Schreinersconcessionen und Realrechte, wobei durchschnittlich 353 — 375 Gesellen beschäftigt sind, ausgeübt werden, kein Grund zur Vermehrung gegeben ist, werden sämmtliche Gesuchsteller zurückgewiesen. — Dasselbe Schicksal haben auch die Caffeschenksconcessionsgesuche des Al. v. Lengriesser und Consorten, da die durch Tod des Tafetiers erledigte Concession noch nicht abgeschrieben, überdies auch der zu berücksichtigende Sohn Habereders nachträglich um Verleihung der Concession seines verstorbenen Vaters nachgesucht hat. — Das Gesuch der Vorstadtkrämerswittwe Mayer um fernere Gestattung (bis Georgi 1854) der Ausübung ihres Gewerbes in der Blumenstraße Num. 8. kann nicht mehr berücksichtigt werden, da ihr schon bei ihrem letzten Ansuchen mitgetheilt worden, daß sie sich nach Umfluß des bewilligten Termines in eine Vorstadt zurückziehen müsse. — Die Privatierswittwe Pfeiffer hat von der kgl. Regierung eine Lizenz zum Kostgeben und der Insasse Jos. Schmitt eine Lizenz zum Fertigen durchbrochener Holzarbeiten erhalten. — Die 19jährige Tochter eines gebrechlichen Musikers erhält eine Lizenz zum Harfenspielen. — Der Getreidehändler Zenz aus Salmannskirchen, Ger. Neumarkt a/M. hat auf der letzten Schranne an den Kunstmühlbesitzer Heitzmann aus Schwäbisch-Gmünd 32 Schäffel Weizen à 24 fl. 30 kr. verkauft. Beim Aufschütten des Getreides zeigte sich aber, daß das im sog. Mustersack enthaltene Getreide viel besser war, als das der übrigen Säcke. Da dies auch Sachverständige bestätigten, wurde Zenz zu einer Strafe von 10 fl. verurtheilt. —

Konzessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München. Um eine Lakierersconcession sucht nach: Frz. Jos. Müller, Lakierergehilfe v. h.; um eine Kaffeeschenkconcession unter der Beschränkung der Ausübung derselben auf dem sog. Petz'schen Anwesen Nr. 1. an der Schwabinger-Landstraße: Jos. Schmutzer, vormal ger Gutsbesitzer zu Loderham, Ldgs. Pfarrkirchen, und Hausbesitzer dahier.

** München, 16. Juli. Ihre k. Hoh. die Frau Erzherzogin Mathilde von Hessen-Darmstadt, ist vorgestern in Nymphenburg auf Besuch Ihrer Schwester, der Prinzessin Alexandra, k. Hoheit, eingetroffen. In der nächsten Woche wird sich die hohe Frau nach Berchtesgaden zu den kgl. Eltern begeben. Berichten aus Darmstadt zufolge wird auch Se. k. Hoh. der Großherzog seiner Gemahlin hieher folgen und mit Höchstderselben längere Zeit in Berchtesgaden verweilen. —

* Mit dem Heutigen tritt bei den Infanterieregimentern der hiesigen Garnison wieder eine größere Beurlaubung ein. —

* Gesuche um Civilfreiplätze in dem Erziehungsinstitute der englischen Fräulein zu Nymphenburg für 1853/54 sind längstens bis zum 15. August d. J. bei der k. Regierung von Oberbayern einzureichen. —

‡ Die beiden Statuen des verstorbenen Königs Carl Johann von Schweden und des Kaisers Franz I. von Oesterreich sind vollendet und werden morgen Sonntag den 17. und Montag den 18. d. in der königlichen Erzgießerei öffentlich zur Ansicht ausgestellt. Die kolossale Reiterstatue des Königs Johann ist nach einem in Rom von dem bekannten schwedischen Bildhauer Hrn. Professor Fogelberg, welcher demnächst hieher kommen wird, ausgeführten Modelle in Erz, und zwar in Einem Stück, gegossen, und für Stockholm bestimmt, wo sie der Sohn Carl Johanns (bekannter als Bernadotte) der jetzige König Oskar von Schweden errichten läßt. Die Statue des Kaisers Franz I. wurde schon im Jahre 1847 von Ludwig v. Schwanthaler im Auftrage des Grafen von Münch-Bellinghausen modellirt und ist das letzte Werk dieses unvergeßlichen Meisters der Plastik. Die jüngsten Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 mit ihren Nachwehen verzögerten die Ausführung in Erz bis jetzt, wo nun des Grafen Pietät dieses Denkmal in Franzensbad endlich doch errichten läßt. — In den genannten Tagen ist die Erzgießerei von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet; am Dienstag wird mit der Verpackung beider von unserm rühmlichst bekannten Inspektor der k. Erzgießerei, Hrn. Miller, in Erz gegossenen Statuen begonnen. —

‡ Der St. Vincentius-Verein dahier feiert nächsten Dienstag den 19. d. in der St. Michaels-Hofkirche das Fest seines Schutzpatrons, und wird um 7 Uhr die Predigt, hierauf das Hochamt und Abends 6 Uhr im Schulhause im Rosenthal die Generalversammlung stattfinden. —

** Die Mutter des vor einigen Tagen in der Abtrittgrube des Wärterhauses am hiesigen Judenleichenacker aufgefundenen todten, neugebornen Kindes, ist ermittelt und bereits in den Händen der Gerechtigkeit. Es ist nämlich die Hausmeisterstochter des erwähnten Leichenackers, Anna W. —

---

* Kgl. Hof- und National-Theater. Das Gastspiel des Hrn. Dawison fährt fort, das Publikum in fast nie dagewesener Spannung zu halten. Dawison ist trotz Roger der Held des Tages. Seine jüngsten Leistungen als Richard III., als Regisseur in „Adrienne Lecouvreur" zwei ganz heterogene Charaktere, als Mephisto in Göthe's „Faust" rissen alle Einsichtigen zu staunender Bewunderung hin; Alles gewinnt Körper und Leben in seinem Munde; eine größere Schärfe und Bestimmtheit in Zeichnung von Charakteren dürfte kaum gedacht werden können und dabei überall Maas und eine Vollendung dessen, was man technisches Bühnenmaterial nennen kann, welche Achtung abnöthigt. Es würde hier zu weit führen, wollten wir des Ausführlichen in die Leistungen dieses Künstlers eingehen — aber für diesmal sind wir genöthigt, den marktschreierischen Ton eines gewissen Blattes, das alle theatralischen Vorkommnisse mit — hoffentlich gut bezahlten, wenn auch schlecht stylisirten Lobhudeleien verkündet und begleitet, einzustimmen und zu sagen: „Man komme, um zu sehen und man wird glauben". Heute wird Dawison als Benedikt in „Viel Lärm um Nichts" von Shakespeare und dann wiederholt als Bonjour in Holtei's „die Wiener in Paris" auftreten. —

△ Freitag, 15. Juli. Die weiße Frau von Avenel. Oper in zwei Aufz. nach Scribe von Ritter. Musik von Boieldieu. Herr Roger, erster Tenor der großen Oper zu Paris, den jungen englischen Offizier George als dritte Gastdarstellung. Die höchste Kunst im Gesange, die höchste Vollkommenheit im Spiele, in Mienen, Haltung, Gang, Händebewegung, durchaus französische Grazie! Da sieht man kein Wiegen des Oberleibes mit verschränkten Armen, um conditorsüße Töne herauszuwälzen. — Wir wünschen, daß des großen Meisters großes Muster für unser Personal gute Früchte trage. Der fortwährende Applaus blieb dem berühmten Gaste ausschließlich vorbehalten, der nach jedem Aufzuge und nach dem letzten Aufzuge zweimal gerufen wurde, wo er einen sehr schönen, der Höhe entschwebten Blumenkranz aufhob, von welchem breite weiße Atlasbänder flatterten. Ungeachtet der erhöhten Preise, und obwohl diese höchst melodienreiche Oper in kurzem Zeitraume zum zweitenmale gegeben wurde, war das Haus doch gedrängt voll; man spielte bei offenen Thüren. Solche Genüsse sind freilich vereinbar mit erhöhten Preisen; aber —.

Neuestes.

London. Im Unterhaus hat Lord Russell auf die Interpellation Disraeli's geantwortet: die englische und französische Regierung hätten Vorschläge gemacht, die geeignet seien, von Rußland und der Pforte angenommen zu werden. So lange man die Erwiederung der beiden Regierungen nicht kenne, wäre jede weitere Verhandlung ungelegen. —

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 17. Juli: „Die Jüdin," Oper von Halevy (Hr. Roger, — Eleazar.)

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag den 16. Juli: „Sie ist verheirathet" oder: „Der wilde Jäger." Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Sonntag den 17. Juli: „Die drei Wahrzeichen" oder: „Das Turnier auf dem Schlosse Kronstein am St. Johannistag," Spektakel-Lustspiel in 5 Akten.

Montag den 18. Juli: „Die Klosterbäuerin" Charakterbild mit Gesang in 3 Akten. (Frau Schumann, — die Klosterbäuerin als Gast.

Naturalien-Cabinet.

3960-1. b) Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Naturalienkabinet, bestehend aus: **Conchylien, Säugethieren, Vögelbälgen,** in- und ausländischen **Käfern, Schmetterlingen** und Mineralien u. s. w.

Sämmtliche Gegenstände sind sowohl zur Ansicht als auch zum Verkaufe ausgestellt in der **Tonhalle,** Sonnenstraße Nr. 12

Entree à Person 12 kr. Kinder die Hälfte.

C. A. Platow.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 17. Juli 185: **Produktion** im kleinen Saale des kgl. Odeon.

Fantaisie brillante für die Violine, von J. Artot, vorgetragen von Frl. S. Hummler.

Gesang.

Spinnlied für Pianoforte von H Litolff, vorgetragen von Frl. Mina Stecher.

Gesang.

Der Schweizer-Hirt, Fantasie für die Flöte, componirt u. vorgetragen von Hrn. Rothgeb, fürstl. Hohenzoller'scher Hofmusiker.

Eintrittskarten für nicht Abonnirte sind à 30 kr. beim Hausmeister des kgl. Odeon zu haben.

Anfang 12 Uhr, Ende nach 1 Uhr.

Todesfälle in München.

Hr. Joseph Hacker, pens. kgl. Thierarzt, 62 J. — Frau Kreszenz Morelt, Historien-Malers-Gattin, 29 J. — Katharina Schmid, Maurervalierfrau, 71 J. — Amand Weighard, Schuhmachergesell von hier, 67 J. — Georg Küb, Maurer von Dalherra, Ldg. Brückenau, 27 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr Franz Xaver Thaler, kgl. bayer. zweite. Regierungs-Sekretär, 59 J. — Hr. Johannes Blatter, prakt. Arzt in Pfuhl bei Neu-Ulm, 63 J.

In Pfaffenhofen an der Ilm: Hr Wolfgang Artner, Kramerbrauer, 27 J.

In Nürnberg: Frau Katharina Frieß, Privatiers-Gattin.

In Weißenbrunn bei Kronach: Hr. Kaspar Hübner, pens. kgl. Landgerichtsdiener, 60 J.

In Ludwigsbad bei Werfein: Hr. Martin Degner, kgl. Landrichter zu Gögging

3994. **800 fl.** werden sogleich als erste Post auf Grund und Boden gesucht. D. Ue.

3998. **Der Unterzeichnete** hat die Ehre, bekannt zu machen, daß er in Folge der unter den huldvollen Auspicien der hohen königlichen Lokal-Schul-Kommission bestandenen Prüfung von der hohen königlichen Polizei-Direktion die gnädigste Bewilligung erhalten hat, Privat-Unterricht in der **englischen Sprache** zu ertheilen.

Carl Ferdinand Volkert,

geprüfter Lehrer der Comptoir-Wissenschaft, der französischen, englischen und deutschen Sprache.

Karlsstraße Nr. 7. über 2 Stg.

4000-1. a) Ein gebildeter junger **Mann** wünscht sich mit 2000 fl. bei einem **Fabrikationsgeschäfte** werkthätig zu **betheiligen** oder ein solches zu übernehmen. Freie Briefe erbittet man sich unter Adresse A. P. Nr. 4000. bei der Expedition dieses Blattes.

Verkaufs-Anzeige.

3990-1. a) Aus Familien-Rücksichten verkauft der Unterzeichnete sein **Haus** sammt **Laden** an der Hauptstraße gelegen, nebst einem vollständigen **Trödler-Waarenlager,** im Ganzen oder theilweise; zu bemerken ist, daß dieses Geschäft im besten Gange ist, und da mehrere Fabriken im Betriebe und im Baue dahier sind, sich auch nur 3 Trödler hier befinden, so könnten Bewerber darum eine sichere Existenz finden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Melchior Wieland,
Trödler in Kempten

3940-1. b) Eine gangbare **Landapotheke** ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

3950-2. b) In der Stadt **Freising** ist ein reales **Metzgerrecht** zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Johann **Spitzweg,** Privatier in Freising.

3996. **Das** gemauerte **Binderhaus** im Distrikte **Noyen,** Landger. Wasserburg, ist mit der realen **Strickergerechtsame** und 2 Tagw. 15 Dez. Acker und Obstgarten um 2000 fl. zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Hotel Maulick:

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Sophie Gantzin mit Familie, Gefolge u. Dienerschaft von St. Petersburg. Lady Malcolm mit Familie und Dienerschaft aus England. Herren: Denison, Capitain aus England. Baron von Bulow mit Familie u. Dienerschaft, Rittergutsbesitzer von Berlin. Drumond mit Gemahlin u. Dienerschaft, Rentier aus England. Kreyer mit Hrn. Sohn, k. k. Staatsrath, Vetturier, Gutsbesitzer, u. Voß mit Familie, Kaufmann von St. Petersburg. Kesselkaul mit Gemahlin u. Dienerschaft, Kaufmann von Aachen. Lorenz mit Gemahlin, Proprietär von St. Gallen. v. Stellwag mit Familie, k. k. Gerichtsassessor von Brünn. v. Veltheim mit Gemahlin, Rittergutsbesitzer von Braunschweig. Förderreuter, Fabrikbesitzer von Nürnberg. Wurzbach, Fabrikbesitzer von Aschaffenburg. Wauternaux, Rentier von Philippeville. Bottinger u. Briene, Rentiers aus England. Bischoff, Bergwerks-Direktor von Stockheim. Gardie, Proprietär, u. Krohn, Schiffbauer von Hamburg. Schmidt-Boler mit Gemahlin u. Dienerschaft. Bankier von Frankfurt. v. Künsberg, Gutsbesitzer von Bayreuth. Modrack, Burgverwalter von Zwickau. Weise, Privatier von Cöthen. Dr. Stretter, Advokat von Bozen. Klopfhaus von Schwelm, Blumenthal und Bernit von Hamburg, Tevelmann von Bremen, Wagner von Hanau, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 14. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		84⅛
„ 4½proz. „		76
„ Bankaktien		1579
Lomb.-Ven. 5prez. Ant.		90¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien		124⅛
3proz. franz. Rente		101.40
3proz. „ „		76.60
Engl. 3proz. Stocks		98⅛
Wechsel-Cours: Paris		94⅛
„ London		118⅛
„ Wien		108¼

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 14. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93⅞
„ 4½proz. „	83⅛
„ 1839r Loose	131⅛
„ Bank-Aktien	1401
Nordbahn-Aktien	2230
Augsburg uso	104⅞
London 3 Monat	10.48
Kaiserl. Münzdukaten	14½

Augsburg, 15. Juli 1853.

Bayer. Obig. 3½ proc.	96 B.
„ „ 4 proc.	98⅛ B.
„ 4proc Grundrent-Ablöß.-Obl.	98½ B.
„ dito 4½ proc.	101⅛ B.
„ dito 5proc. zweite Emission	102 B.
„ dito 5proc. dritte „	102½ B.
„ dito 5proc. vierte „	103 B.
Oesterr. 5proc. Metall.	84½ G.
„ lombard. vernet.	91 B.
„ Bankactien II.	1035 G.
„ Interimsscheine	225 G.
Würtemb. 4½proc.	102⅛ B.
„ 3proc.	91 B.

Gold- und Silber-Course.

Frankfurt den 13 Juli.

Pistolen fl 9. 46½ — 47½ kr.
Pfd. Friedrichsd'or fl. 9 57 — 58 kr.
Holl. 10fl.-Stück fl. 9 54 — 55 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl 9. 30 — 31 kr.
Englische Souverains fl. 11 51 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl 2. 21½ — 22½ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½ — 45½ kr.
Prem. Cassa-Scheine fl. 1. 45½ — 45½

Getreid Preise der Münchener-Schranne vom 16. Juli 1853.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Rest verblieben	Höchster Durchschnitts-Preis.	Wahrer Mittel-Preis. vor Sch.	Mittel-Durchschnitts-Preis.	Verkaufs-Summe.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen	gefallen.
	Schaff.	Schaff.	Schaff.	Schaff.	Schaff.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen . .	1800	6713	8513	5354	3159	23 53	23 15	22 49	124446 —	— —	1 13
Korn . . .	14	1768	1782	1171	611	18 55	18 5	17 18	21169 —	— —	1 9
Gerste . .	—	181	181	115	66	13 41	12 58	10 39	1491 —	— —	1 5
Haber . .	47	1512	1559	1302	257	7 43	7 21	6 53	9576 —	— —	— 25
Summa	1861	10174	12035	7942	4093	. .	. .	. .	156682 —	. .	. .
Repssaamen	—	1	1	—	1	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Leinsaamen	39	10	49	25	24	19 —	18 24	18 —	460 —	— 58	— —
Summa	1900	10185	12085	7967	4118	. . .	. . .	. . .	157142 —	. .	. .

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 19. Juli. № 172. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Die Türkei und England.

F. P. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die orientalische Frage dermalen nichts anderes ist, als ein Kampf Rußlands gegen den überwiegenden Einfluß Englands in der Türkei, der dazu benutzt worden ist, die Vorposten der Revolution bis an die Grenzen Rußlands vorzuschieben. Reschid Paicha, Omer Pascha und wie die metamorphosirten Pascha's alle heißen, sind die Instrumente der Palmerstonschen Politik, die leider stets noch in England die Oberhand zu behalten scheint und die Gemüther verwirrt. Das gewöhnliche Manöver, dem Gegner Ansichten und Absichten unterzuschieben, die er niemals gehabt hat, noch haben konnte, ist auch bei dieser Gelegenheit angewendet worden, und so ist es gelungen, die öffentliche Meinung irre zu führen. Der Czar, so heißt es, will sich zum Oberhaupt der gesammten griechischen Kirche und dadurch zum Herrscher über die ganze Türkei machen, wovon die natürliche Folge wäre, daß das Gleichgewicht der Staaten in Europa umgestoßen und die Interessen aller übrigen Mächte auf das Tiefste verletzt würden. Mit diesem Popanz sucht man die Welt zu schrecken. Der Czar soll also mittelst des von ihm in Anspruch genommenen Schutzrechts der griechischen Kirche in der Türkei die Franzosen aus Algier, die Engländer aus Aegypten und den ionischen Inseln, Oesterreich aus Bosnien und Montenegro verdrängen! Mit solchen abgeschmackten Behauptungen wagt man es, das zeitungslesende Publikum zu gängeln. Rußland hat allerdings das Interesse und auch das Recht, sich für die Anhänger der griechischen Kirche in der Türkei zu verwenden; es hat aber ein noch näher liegendes und dringenderes Interesse, die Revolution von seinen Provinzen fern zu halten. Wenn nun der überwiegende Einfluß Englands in der Türkei dazu benutzt wird, den aus dem Uebrigen Europa vertriebenen Revolutionärs dort eine sichere Zufluchtsstätte und einflußreiche Stellungen zu bereiten, so ist nichts natürlicher, als daß Rußland diesen Kampf aufnimmt und ihn bis zu den äußersten Consequenzen durchführt.

Die Garantien, welche Rußland von der Pforte verlangt, sind daher gegen die von Lord Stratford vertretene Palmerstonsche Politik gerichtet, was man nicht genug wiederholen kann, und sie haben mit der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Pforte nichts zu thun. Die Pforte wird wahrlich nicht unabhängiger und selbstständiger, wenn die Kossuth und Mazzini ihr Hauptquartier in Konstantinopel aufschlagen, und dort die Meuchelscenen von Mailand wiederholen, von denen wir die Vorläufer bereits in Smyrna gesehen haben. In dieser Beziehung sind die östlichen Mächte solidarisch verbunden, das möge man in England nicht vergessen, und auch der Kaiser der Franzosen muß sich zu der gleichen Politik bekennen, wenn er nicht als erstes Opfer der revolutionären Propaganda fallen will, wie das neueste Complott in Paris auf das Deutlichste bewiesen hat. Die Continentalmächte Europas müssen es müde sein, sich zu einem solchen Spiele herzugeben, und sie werden es dem Kaiser von Rußland Dank wissen, daß er die Hydra der Revolution verfolgt, wo sie ihr scheußliches Angesicht zeigt.

Ueber die eigentlichen Absichten des Czaren können keine Zweifel bestehen. Er wird nicht weiter gehen, als es die Erreichung dieses Zweckes gebieterisch fordert. Er wird sich aber auch durch England nicht abhalten lassen, alle Mittel anzuwenden, um an das Ziel zu gelangen. Die Frage ist also die, ob England zu den Waffen greifen wird, um Rußland hierin zu hindern. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß England es gerne sehen würde, wenn eine andere Macht, etwa Frankreich, sich voranstellen und den Krieg gegen Rußland aufnehmen wollte. In dem Falle würde es vielleicht bereit sein, diese Macht mit seiner Flotte zu unterstützen. Allein zuverlässig wird es den Krieg nicht ohne mächtige Verbündete beginnen. Es wird nicht in erster Linie fechten. Ein Zustand, der nicht Krieg und nicht Frieden ist, convenirt England am meisten. Im eigenen Lande Frieden und Ruhe, im Auslande Besorgnisse und Unsicherheit, das ist das Ideal der Palmerstonschen Politik. Ein direkter Krieg Englands mit einer der europäischen Mächte wäre eine ganz andere Sache. In einem solchen müßte es die eigene Existenz einsetzen und es sich gefallen lassen, daß die Künste der Palmerstonschen Politik auch gegen dasselbe zur Anwendung gebracht würden. England hat gleichfalls seine verwundbaren Stellen und es wird daher den Continent nicht zwingen wollen, diese aufzusuchen.

Wir haben dieser Eventualitäten nur erwähnt, um zu zeigen, wie wenig ein Krieg zu befürchten steht. Die Türkei wird sich von England verlassen sehen, sowie die Continentalmächte ihr Interesse und ihre Rechte mit Energie verfolgen, und sie wird alsdann gezwungen, dasjenige zu thun, was sie mit größerem Vortheil und mehr Ehre aus freien Stücken hätte thun sollen.—

Deutschland.

Bayern.

* München, 18. Juli. In der heute ausgegebenen Numer 31. des Regierungsblattes wird, nachdem von unserer kgl. Regierung mit der kaiserlich russischen Regierung wegen des Schiffahrts-Verkehrs auf der Donau ein Uebereinkommen abgeschlossen worden, die hierüber mit beiderseitiger allerhöchster Genehmigung unterm 30. Juni l. J. zu München unterfertigte Erklärung bekannt gemacht. — Den übrigen Inhalt bildet eine Bekanntmachung, die Zutheilung der Steuergemeinden Bruckbach und Frauenzell zum kgl. Rentamte Stadtamhof, dann der Steuergemeinde Frickenhöchstadt zum k. Rentamte Höchstadt betr. — Erkenntniß des obersten Gerichtshofes des Königreichs, vom 20. Juni 1853, betreffend den Competenzconflikt zwischen dem Magistrate der Stadt Würzburg und dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte daselbst, in Sachen der Kaufmannswittwe Marg. Schmitt zu Würzburg gegen den praktischen Arzt Dr. Lobach daselbst, Miethzins betr.; dann Dienstesnachrichten ꝛc. ꝛc.

Die k. Eisenbahnbaukommission dahier, welche bisher eine Centralstelle des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten bildete, ist nun dem genannten Staatsministerium, resp. der obersten Baubehörde einverleibt worden, und hat der bisherige Vorstand der Eisenbahnbaukommission, Oberbaurath v. Pauli, bei der obersten Baubehörde als ordentliches Mitglied einzutreten. Durch ein besonderes Reskript wurde dem Hrn. Oberbaurath v. Pauli für die bewiesene umsichtige thätige Leitung der Eisenbahnbauten die allerhöchste Anerkennung zu Theil.

Die hochw. Herren Väter aus der Gesellschaft Jesu, welche berufen wurden in Augsburg eine Mission abzuhalten, befinden sich seit Freitag Abend sämmtlich in genannter Stadt. Es sind die HH. PP. Roder, Roh, Pottreißer, (Fürst) Zeil und Allet. Die drei Erstgenannten werden im Dome, die beiden Letzteren bei St. Moriz predigen. Im Dome hielt P. Roder gestern Morgens um 9 Uhr die Eröffnungspredigt, nachdem den hochw. HH. Missionären vorerst durch den hochwürdigsten Hrn. Bischof die Vollmachten ertheilt worden. Nach der Predigt war feierliches Hochamt, welches der hochw. Herr Bischof selbst celebrirte. In der St Morizkirche ward die heil. Messe bereits um 5 Uhr Morgens eröffnet, und zwar ertheilte daselbst im Auftrag Sr.

Digitized by Google

bischöflichen Gnaden der hochw. Hr. Domprobst Dr. v. Allioli die nöthigen Vollmachten.

Mensch und Thier. Am letzten Donnerstage ereignete sich in Augsburg in der Bachwirthschaft vor dem rothen Thore folgender besondere Vorfall: Eine im dortigen Polizeiarreste befindliche Weibsperson hatte ihr 23 Wochen altes Kind einstweilen ihrer Schwester übergeben, welche im Bachwirthshause wohnte. Diese, des Kindes überdrüssig, legte es am Abende in die Hütte des großen Hofhundes, der dem kleinen Wesen kein Leid zufügte, sondern, wie die Anzeichen ergaben, es langsam und vorsichtig aus seiner Hütte herauszog, so daß es nicht im Geringsten beschädigt und am Morgen unversehrt neben der Hütte liegend gefunden wurde. Mit Recht darf man hier fragen: Wer steht höher — der Hofhund der Bachwirthschaft oder — das gewissenlose Weibsbild? —

Der Schaden, den die Ueberschwemmungen der Donau in den jüngstvergangenen Wochen angerichtet haben, ist im Rentamtsbezirk Deggendorf allein gerichtlich auf 167,000 fl. geschätzt. Der bei weitem größte Theil dieser Summe trifft natürlich auf Großbegüterte, welche dadurch zwar nicht an den Bettelstab gebracht sind, gleichwohl aber den Schlag auf viele Jahre hinaus hart fühlen werden. Die Besorgnisse wegen nachfolgender Krankheiten waren leider nicht grundlos; in den überschwemmt gewesenen Ortschaften von Deggendorf aufwärts finden sich fast in jedem Hause Fieberkranke. —

Se. Exc. der hochwürdigste Hr. Erzbischof von Bamberg hat die Pfarrgemeinde Ebermannstadt, behufs ihres vorhabenden neuen Kirchenbaues mit einer Gnadengabe von 526 fl. beschenkt.

Am 16. ds. früh verunglückten drei Eisenbahnarbeiter bei Veitshöchheim durch Herabstürzen einer Erdmasse; zwei blieben augenblicklich todt, der dritte wurde lebensgefährlich beschädigt ins Spital gebracht.

Eine Bauhütte der Eisenbahn bei Herbatshofen ist abgebrannt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß sämmtliche darin befindliche Gegenstände mitverbrannten, wodurch ein nicht unbedeutender Schaden verursacht wurde.

Dieser Tage trat eine Abtheilung des vortrefflichen Musikkorps des 9. in Würzburg garnisonirenden Inf.-Regiments eine Kunstreise nach Frankreich auf 3 — 4 Wochen an.

Pfalz. (Kaiserslautern.) Das Lotteriespielen ist nun in der That zur wahren Volkskrankheit geworden. Die Collekteure wissen sich, namentlich gegen die Schlußtage hin, nicht mehr zu helfen, so sehr ist der Zudrang der lotteriespielenden Masse, und sehen sich dieselben oft genöthigt — um Schlägereien und dergleichen zu verhindern, da jeder sein Geld zuerst Fortuna anvertrauen will — die Gendarmerie um Hilfe zu rufen. Eine solche Lotterie-Epidemie herrscht übrigens nicht allein hier, ja in der ganzen Pfalz ist sie grassirend. Welche verderbliche Wirkung die Lotteriewuth hervorbringt, davon mag man sich einen Begriff machen, daß, wie wir vernommen, es in der Pfalz vorgekommen sein soll, daß Steuereinnehmer bei betreffender Behörde Beschwerde geführt, indem namentlich eine gewisse Klasse Leute alles, was sie auf- und anbringen, in die Lotterie setzten und sie die Einnehmer, die Steuern bei denselben nicht mehr herausbringen konnten. (Mögen die Stände des Reichs doch recht bald Mittel und Wege finden, wodurch der Staatskasse jener Betrag ersetzt werde, welcher ihr durch die Lotterie zufließt, um auf diese Weise dieses für Viele unheilvolle Institut zu beseitigen.)

K. Sachsen. Dresden, 16. Juli, Abends 8 Uhr. Dem halboffiziellen Dresdener Journal wird aus Wien berichtet: Rußland habe die von England, Frankreich und Oesterreich gemachten Vermittlungsvorschläge angenommen.

Preußen. In Aachen begann am 9. die 14tägige Feier zur Vorzeigung und Verehrung der großen Heiligthümer, welche seit Karls des Großen Zeiten in der dortigen Münsterstiftskirche aufbewahrt werden. Geläute der „großen Muttergottes-Glocke" des Münsters verkündeten den Beginn der Feier, nämlich die Enthüllung der Heiligthümer. Von 2 Uhr an versammelten sich die betheiligten Personen, und als später der harrenden Volksmenge die große Pforte des Münsters eröffnet und in der Sakristei die protokollarische Eröffnung des Heiligthumskastens vorgenommen wurde, da verkündeten es alle Glocken des Münsters und der übrigen 17 Kirchen der Stadt und Kanonen donnerten mächtig dazwischen. Die vier großen Heiligthümer: „das Lenden-Tuch des Herrn, die Windeln des Herrn, das weiße Kleid der allerseligsten Jungfrau Maria und das Tuch des heil. Johannes des Täufers" wurden in der Sakristei aus ihren kostbaren Behältnissen herausgenommen und in feierlicher Prozession in das Chor getragen, wo vor dem Schaualtare ein Tisch stand, auf welchem die Kapseln eröffnet, die Siegeln als unverletzt anerkannt und die heiligen Gegenstände herausgenommen wurden.

Ausland.

Frankreich. Die Grenzstreitigkeiten zwischen Frankreich und Ravenna sind auch dieses Jahr nicht ausgeblieben. Die Oberbehörden dieser Provinz haben sich gezwungen gesehen, außerordentliche Maasregeln zu ergreifen, um den Rechten Spaniens Achtung zu verschaffen, indeß, Berichten aus Pampeluna zufolge, hat man sich beiderseits verstanden. Die spanischen und französischen Truppen, welche an der Grenze sich aufgestellt hatten, haben Befehl bekommen, sich in ihre Cantonements zurückzuziehen. —

England. (London.) Vom 13. an wurde kein ärztliches Bülletin über das Befinden des Prinzen Albert mehr ausgegeben, da Se. k. Hoh. in voller Genesung begriffen ist.

Belgien. (Hasselt) Am 9. Abends um halb 9 Uhr fand die Beerdigung der unglücklichen Soldaten des 3. Jäger-Regiments statt. Noch nie hat die Stadt Hasselt einen so traurigen Anblick geboten. Der Leichenzug bestand aus 5- — 6000 Personen theils aus der Stadt, theils aus den benachbarten Ortschaften. Der Civilgouverneur, der Militärkommandant, der Platzkommandant, der Bürgermeister, die Schöppen, die Provinzial- und Gemeinderäthe, die Offiziere der Bürgergarde und der Garnison, kurz alle Würdenträger der Stadt hatten sich bei dieser Trauerfeierlichkeit, wobei die gesammte Geistlichkeit des Orts fungirte, eingefunden. Die beiden Musikgesellschaften von Hasselt, voran ihre mit Flören umwundenen Fahnen, spielten abwechselnd Trauermärsche. Es ist unmöglich, die Bewegung der Umstehenden beim Anblick der Särge zu schildern, die von Personen aus allen Ständen, Militärs, Arbeitern, Bürgern getragen wurden, da die Garnison zu diesem Dienst nicht ausreichte. Nach beendigter Trauerfeierlichkeit dankte der Generalkommandant der Provinz den Umstehenden im Namen der Armee für das in so ausgezeichneter Weise kundgegebene Beileid für die Soldaten, deren Tod eben so ehrenvoll sei, als wenn sie auf dem Schlachtfelde gefallen wären, denn sie seien gefallen im Dienst, in der Erfüllung ihrer militärischen Pflicht.

Jon. Inseln. Korfu, 10. Juli. Ein blutiger Frevel ist hier von politischen Flüchtlingen verübt worden. Zwei derselben erdolchten einen Engländer. Beide wurden von der Polizei aufgegriffen, sofort gerichtet und sollten schon am folgenden Tag gehenkt werden. —

Türkei. (Smyrna.) Der Ungar M. Koszta ist von den Oesterreichern herausgegeben. In Folge der drohenden Haltung des amerikanischen Capitäns Ingraham und der vermittelnden Intervention der Consuln entschloß sich der österreichische Generalconsul, den Gefangenen dem französischen Generalconsul anzuvertrauen, der ihn bis zu gemeinsamem Verständniß in Obhut behalten wird. Der amerikanische Corvetten-Capitän hatte sich hart an die österreichische Kriegsbrigg gelegt, und mit Gewalt gedroht, wenn der Gefangene auf dem nach Triest abgehenden Dampfschiffe abgesendet würde. Er beobachtete diese feindliche Stellung bis Depeschen aus Konstantinopel einliefen, welche ihm meldeten, Koszta habe ein Recht auf den Schutz der Vereinigten Staaten. Da erklärte der Capitän, wenn ihm der Gefangene nicht innerhalb drei Stunden übergeben würde, schreite er zum Entern der österreichischen Brigg. Der Commandant der Brigg, Schwarz, erwiederte: der Gefangene sei ihm durch den österreichischen Consul übergeben; der habe zu bestimmen, was geschehen solle; jedenfalls werde er Gewalt mit Gewalt zurückweisen. An Bord der beiden Schiffe ertönte der Generalmarsch. Die österreich. Goelette Elisabeth lichtete die Anker und stellte sich vor der amerikanischen Corvette St. Lewis auf. Alles ließ sich daher zu ernsten Scenen an und die Bevölkerung befand sich in der höchsten

Digitized by Google

Spannung. Die fremden Consuln beschworen Hrn. Weckbecker die Sache nicht weiter zu treiben, da nur zu viel Unruhe und Blutvergießen aus dieser Verhaftung eines bis dahin ganz obscuren Mannes hervorgegangen sei. Hr. Weckbecker gab endlich nach und übergab den Gefangenen den Händen des französischen Generalconsuls. Abends 4 Uhr wurde Koszta, geführt von einem Piket österreichischer Soldaten, und geleitet von einem amerikanischen Boot nach dem Kai des französischen Hospitals gebracht. So wie er das Land betrat, ward er mit dem amerikanischen Offizier von der zusammengeströmten Bevölkerung mit einem Hurrah empfangen. Der französische Generalconsul ließ dem Gefangenen die Fesseln abnehmen. —

Nun soll die Instruktion des Prozesses der Mörder des unglücklichen Baron Hackelberg beginnen. Schekib Effendi, einst Botschafter in London, ist zu diesem Behufe als außerordentlicher Commissär nach Smyrna geschickt. Da die italienischen Flüchtlinge bei dem Morde am meisten betheiligt sind, verlangt Hr. Weckbecker deren Wegweisung in Masse. Obgleich diese Italiener nicht beliebt sind, hat Hr. Pichon (der französische Consul?) einen großen Theil davon unter seinen Schutz gestellt. Der Gouverneur Ali Pascha ward abgesetzt. Sein Harem ward eingeschifft. Man sagt, auch Hr. Weckbecker sei abberufen. Ismail Pascha, der frühere Handelsminister, ein geborner Smyrniote, ward zum Gouverneur der Provinz ernannt. Er ist Grieche von Geburt, und arbeitete früher in einer Färberei, wo er seinen Meister schlug. Aus Furcht vor Strafe ward er Muselman, kam nach Konstantinopel und ward später nach Frankreich geschickt, wo er Medicin studirte. Seinem Talent verdankt er die Erhebung zu den höchsten Staatsstellen. Der Anführer der Griechen, welche den Martin Koszta verhafteten, ward in dem Augenblicke, als Koszta ans Land stieg, von sechs Messerstichen getroffen zu Boden gestreckt; der Bruder des Opfers stieß dafür an demselben Abend den Mörder nieder! (Dieß ist ein Bild des Lebens in der Türkei.) —

Von den Dardanellen, 5. Juli. Das Commando der festen Plätze erhielt Befehl brittische und französische Dampfer Tag und Nacht passiren zu lassen. Wegen der übrigen Flottenschiffe soll eine ähnliche Weisung ertheilt sein.

Wien, 16. Juli, Abends 6½ Uhr. Eine eben eingehende Meldung aus Konstantinopel vom 9. Juli besagt: Eine Ministerkrisis wegen des Einrückens der Russen in die Donaufürstenthümer ward im Interesse friedlicher Lösung verhütet. Wegen Koszta dauern die Unterhandlungen fort.

Tagesbericht.

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Am Freitag und Samstag fand eine Verhandlung statt, die abermals einen traurigen Beweis lieferte, welche große Rolle in unserer sogen. aufgeklärten Zeit noch Aberglaube und Gespensterseherei zu spielen vermögen. Der Bauer Mich. Klotz von Benzing, Ger. Landsberg, litt an der Einbildung „auf seinem Heuboden geht's um" und „ein großer Schatz liegt in seinem Hause verborgen"; denn bei der Nacht war es sehr unruhig und man sah immer etwas glanzen. Klotz wendete sich deßhalb durch seinen Bruder an den als Schatzgräber und Geisterbanner bekannten Anton Veit, abgehausten Glaser von Dürkheim, der bereits im 80sten Lebensjahre steht, und sich schon seit 30 Jahren mit dergleichen Geschäften abzugeben pflegt. Derselbe war von jeher bekannt als „Schwarzkünstler", der die Offenbarung Johannis aufs Genaueste versteht, der die Weissagungen der Sybillen genau erklärt, mit guten und bösen Geistern in engster Verbindung steht, das Reich des Antichristen mit allen seinen Drangsalen kennt, der weiß, wenn die Türken kommen, wo und wann sie geschlagen werden, der endlich selbst am jüngsten Tage auf einem Schimmel reiten und Musterung halten werde u. dgl. Absurditäten mehr. Dieser Schwarzkünstler ließ nun, weil er allein nicht im Stande war, den Schatz zu heben, die Näherin Maria Merk, eine Person tief in den Vierzigern, von Augsburg kommen, von der er wußte, daß sie sich sehr gut auf das „Erdspiegelschauen" und „Geistercitiren" verstehe. Er selbst hat einen solchen Spiegel, der aber nicht anders, als ein gewöhnlicher Rasierspiegel aussieht, und ein Citirbüchlein, worin allerlei Gebete und Zeichen angebracht sind. (Schl. f.)

* München, 18. Juli. Ihre Maj. die Königin von Sachsen ist am Samstag Abends mit dem letzten Eisenbahnzug hier eingetroffen und hat sich sofort nach Possenhofen zu Höchstihrer erlauchten Schwester der Frau Herzogin Max in Bayern begeben, woselbst später auch Se. Maj. der König von Sachsen eintreffen wird. Die Abreise der Frau Großherzogin von Hessen nach Berchtesgaden wurde um einige Tage verschoben.

* Der k. Kabinetskurier, Hr. Schuller, ist am 16. d. mit Depeschen nach Berlin abgegangen. —

Gestern Morgen war das hiesige k. Landwehr-Jägerbataillon früh um 8 Uhr auf dem Exerzirplatze in großer Parade ausgerückt, und es wurde von dem Commandanten dieses Bataillons, Hrn. Oberstlieutenant Oberwegner, in Beisein des funktionirenden Hrn. Stadtkommandanten, General Ott den beiden Hauptleuten dieses Bataillons HH. Patsch und Vögler die ihnen von Sr. Maj. dem König verliehene goldene Ehrenmünze des Civilverdienstordens der bayerischen Krone angehängt.

‡ Zur Berichtigung der Mittheilung über den vor einigen Tagen an der Reichenbachbrücke gescheiterten Floß erklärt ein Augenzeuge, daß nicht Fahrlässigkeit oder wohl gar eine Prise Taback an dem Scheitern des Floßes die Schuld trage, sondern die Ursache liege einzig und allein in der gerade um jene Zeit und Gegend stattgefundenen raschen Strömung der Isar.

△ Kgl. Hof- und National-Theater. Samstag, 16. Juli. Viel Lärm um Nichts, Lustspiel in 4 Aufzügen von Shakspeare, für die deutsche Bühne eingerichtet von C. v. Holtei, Hr. Dawison, unser berühmter Gast, den Benedikt, Edelmann aus Padua. Heute war's: Viel Lärm um Etwas. Ueber dieses Stück noch Ansichten aufzustellen, halten wir für ungeeignet. — Das vortreffliche Spiel des gefeierten Gastes wurde durch reichen Beifall und Hervorrufen nach jedem Aufzuge anerkannt. Hr. Jost gab den Ambrosius überaus ergötzlich, und wurde bei offener Scene gerufen. Auch Frl. Jahn (Beatrice), spielte vorzüglich, und erschien immer mit Hrn. Dawison, so oft dieser gerufen wurde. — Hierauf zum ersten Male wiederholt: Die Wiener in Paris. Dramatisches Genrebild in 1 Aufzuge von Holtei. Hr. Dawison hat bei der ersten Darstellung dieses Genrebildes in der Rolle des Bonjour das ganze Publikum in eine förmliche Verzückung versetzt, und dieses unsere eigene damalige Begeisterung gedruckt gelesen. Leider müssen wir heute unser vermeintlich wohlverdientes Lob wieder zurücknehmen; denn der Künstler verdient nur Lob für das, was er durch seine Kunst leistet, nicht aber für das, was ihm durch Zauberei gelingt. — Wir wollen uns näher erklären. Dieser Bonjour hieß eigentlich Michel Sarrère, diente, nach den Feldzügen Bonaparte's in Italien und Aegypten, unter Moreau bei der 57. Halbbrigade, wegen ihrer Tapferkeit die Schreckliche genannt, focht bei Austerlitz und Wagram, später in Rußland, und 1814 bei dem Einzuge der Alliirten in Paris, trafen wir ihn dort als Commissär. Den Geist dieses Veteranen trägt Hr. Dawison, so oft er den Bonjour spielen will, in einem hermetisch verschlossenen Gläschen bei sich, ähnlich dem carteſianischen Teufelchen, das man auf Messen verkauft. Das Stück hatte begonnen; Bonjour sollte erscheinen, und erschien nicht, statt seiner jedoch Hr. Christen, der ein kurzes plötzliches Unwohlsein des Hrn. Dawison meldete. Der Vorhang schwebte nieder. Dieses Unwohlsein war nur eine Ausflucht des Hrn Dawison: er hatte das Zauberglächen verlegt; er fand es bald wieder, ließ den Geist heraus, und blieb unsichtbar, so lange der Geist spielte. Das Publikum brüllte unaufhörlich Beifall, und rief ihn am Schlusse dreimal heraus. Nun wird wohl Jedermann einsehen, daß der unerhörte Beifall nicht dem Hrn. Dawison gebührte, sondern seinem Geiste. Auch Hr. Roger spendete von einer Loge aus dem glorreichen Künstler, Hrn. Dawison, fortwährend den lebhaftesten Beifall.

△ Sonntag, 17. Juli. Der Prophet. (Telegraphischer Bericht.) Abonnement: aufgehoben; Wetter: prächtig: Hr. Roger, (Prophet), Meyerbeer's Ideal; empfangen, immer rauschend applaudirt, nach jedem Aufz. zweimal gerufen, nach dem 5. Aufz. dreimal; nach dem 3., 4. und 5. Aufz erschien er mit Frau Palm, (Fides), die nach dem großen Duette im 3. Aufz., mit Frl. Rettich. (Bertha), bei offener Scene gerufen wurde. Die Mischung königlicher Würde und kindlicher, zärtlicher Liebe in Roger's Mienen, als er seine Mutter bewegt, vor ihm zu knien, war ein Meisterstück der Mimik, so auch bei dem umgekehrten Falle im Kerker bei seiner Mutter. Jede Sylbe im Gesange des Hrn. Roger ist verständlich. Seiner vortrefflichen Aussprache der für einen Franzosen so äußerst schwierigen deutschen Worte, erwähnen wir nicht, weil diese uns nie daran erinnern, daß Hr. Roger ein Franzose ist. Jetzt wissen wir, wie in Paris, unter den Augen des Tonsetzers Meyerbeer, der Prophet gesungen und gespielt wird.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 19. Juli: „Die Räuber," Trauerspiel von Schiller. (Hr. Dawison, — Franz Moor.)

Donnerstag den 21. Juli: „Lucia von Lammermoor," Oper von Donizetti. (Hr. Roger, — Edgar.)

Freitag den 22. Juli: „Nathan der Weise," Schauspiel von Lessing. (Hr. Kaiser, vom k. Hoftheater zu Hannover — Nathan, als erste Gastrolle.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 18. Juli: „Der Wunderdoctor in der Allopathie und Hydropathie," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Dienstag den 19. Juli: „Cartouche, der große Räuber von Paris," komisches Zeitbild in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Hr. Joseph Spörer, Privatier von Böttigheim, Ldg. Markt Heidenfeld, 25 J. — Wilhelm v. Kobell, Professor an der kgl. Akademie der bildenden Künste, 88 J. — Theres Gebhard, Taglöhnerstochter von der Au, 24 J. — Johann Paintner, Metzgermeister von Laberberg, Ldg. Abensberg, 48 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Kaufbeuren: Hr. Joseph Anton Stumpp, Gastgeber zum „goldenen Hirschen" 32 J.

In Mindelheim: Hr. Wilhelm Kummer, k. Landrichter, 47 J.

In Regensburg: Frau Anna Susanna K. König, Maler-Gattin.

Naturalien-Cabinet.

.3960–1. b) Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Naturalienecabinet, bestehend aus: Conchylien, Säugethieren, Vögelbälgen, in- und ausländischen Käfern, Schmetterlingen und Mineralien u. s. w.

Sämmtliche Gegenstände sind sowohl zur Ansicht als auch zum Verkaufe ausgestellt in der **Tonhalle**, Sonnenstraße Nr. 12

Entrée à Person 12 kr. Kinder die Hälfte.

E. A. Platow.

4000–1. b) Ein gebildeter junger Mann wünscht sich mit 2000 fl. bei einem Fabrikationsgeschäfte werkthätig zu betheiligen oder ein solches zu übernehmen. Freie Briefe ertheilt man sich unter Adresse A. P. Nr. 4000. bei der Expedition dieses Blattes.

Verkaufs-Anzeige.

3990–2. b) Aus Familien-Rücksichten verkauft der Unterzeichnete sein Haus sammt Laden an der Hauptstraße gelegen, nebst einem vollständigen Trödler-Waarenlager, im Ganzen oder theilweise; zu bemerken ist, daß dieses Geschäft im besten Gange ist, und da mehrere Fabriken im Betriebe und im Baue dahier sind, sich auch nur 3 Trödler hier befinden, so könnten Bewerber darum eine sichere Existenz finden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Melchior Wieland,
Trödler in Kempten

Bekanntmachung.

Debitwesen der Marianna Bronnenmair von Auskirchen betr.

4020. In Folge Erklärung der Schuldnerin wird deren Anwesen

Donnerstag den 25. August l. Js.
Nachmittags 3 — 4 Uhr

in loco **Auskirchen** zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Dasselbe besteht aus folgenden Parzellen:

1. Besitz lit. A. dem einstöckigen gemauerten mit Ziegeln gedeckten Wohnhause, Schmide und 0,5 Dez. Garten und Hofraum; dem Acker Pl.-Nr. 60. per 1 Tagw. 36 Dez.
2. Besitz lit. B. dem Acker Pl.-Nr. 80. per 0,75 Dez.
3. Besitz lit. C. dem Acker Pl.-Nr. 74. per 1,2 Dez.
4. Besitz lit. D. Gemeindetheil Pl. 95½. per 1,32 Dez.
5. Besitz lit. E. der Wiese Pl.-Nr. 1499. per 0,97 Dez.
6. der realen Schmidgerechtsame, sämmtliches gerichtlich auf 2333 fl. gewerthet.

Hierauf lasten:

Ad 1. zum kgl. Rentamte Bruck: Gefällsbodenzins 1 fl. 43 kr. 4 hl., zur kgl. Ablösungskasse:

a. von der Gemeinde Auskirchen — fl. 32 kr. 3 hl.;
b. von der Hofmark Weihern — fl. 2 kr 7 hl.;
c. von der Hofmark Spielberg — fl 6 kr: — hl.;
d. von der Pfarrei Auskirchen 2 fl. 31 kr. — hl.

Ad 2. zur kgl. Ablösungskasse — fl. 38 kr. 7 hl.

Ad 5. zum kgl. Rentamte Bruck Gefällsbodenzins — fl. 7 kr. 2 hl

Bemerkt wird, daß obiger sub Nr. 2. aufgeführte Acker per 0,75 Dez. bereits gegen einen Gemeindetheil Pl.-Nr. 73½. per 0,63 Dez. vertauscht, dieser Tausch aber bisher von den Hypothekgläubigern nicht genehmigt, und der der fragliche Gemeindetheil per 0,03 Dez. auf 126 fl. gewerthet wurde.

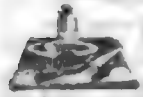
Kaufsliebhaber, welche auf diesen Umstand vorläufig aufmerksam gemacht werden, und worüber bei der Versteigerungsverhandlung ein gütliches Arrangement versucht werden wird, werden mit dem Anhange eingeladen, daß sie über ihren Leumund und ihre Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse sich auszuweisen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Novelle vom Jahre 1837 §§. 98 — 101. geschieht.

Bruck den 4. Juli 1853.

Königliches Landgericht Bruck.
Baur, Landr.

4026. In einer der reizendsten Lagen, ½ Stunde rechts vom **Starnberger See** ist — Verhältnisse wegen — ein **Oekonomie-Gut** von mehr denn 100 Tagwerk Wald, Feld und Wiesen, nebst hoffnungsvollster heuriger Ernte, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Emil Wetterlein.**

Bader-Anwesens-Verkauf.



4022–4 a) Im 70 Häuser großen Pfarrdorfe **Langenerling**, 3¼ Stunde von Regensburg, wird das **Baderanwesen** mit schönem Wohnhause, großem Garten, dann alljährlich an Ehehaftsreichnissen 11 Schäffel Getreid, 200 Eier, 25 Laib Brod und 4 fl., nebst Rasierkundschaft und Leichenschau um die Summe von 2300 fl. verkauft. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Johann Robl,
Bader in Kögling.

.3996. Das gemauerte **Binderhaus** im Distrikte **Sonen**, Landger. Wasserburg, ist mit der realen **Strickergerechtsame** und 2 Tagw. 15 Dez. Acker und Obstgarten um 2000 fl. zu verkaufen.

Briefranzl.

In Alles dringt die Maschine ein, auch in das Geschäft der Kindsfrau und Familienmutter. Nach den amerikanischen Blättern hat ein Amerikaner ein Patent für eine ganz neue Wiege erhalten, welche zwischen zwei auf einer beweglichen Basis errichteten Pfeilern nach dem Principe des Uhrpendikels geht. Das kuriose Instrument lauft mittelst eines Gewichtes in einem der Pfeiler und wird, wenn es aufgewunden ist, 24 Stunden um und um oder auch kürzere Zeit, und zwar so lange laufen, als die Wärterin es haben will.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 16. Juli 1853.

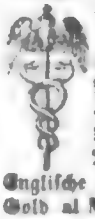
Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	85
„ 4½proz. „	. . .	76¼
„ Bankaktien	. . .	1380
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. . .	90⅞
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	. .	125¾
5proz. franz. Rente	. . . . .	101.40
3proz. „ „	. . . . .	76.60
Engl. 3proz. Stocks	. . . . .	98⅝
Wechsel-Cours: Paris	. . . .	94⅛
„ London	. . .	118¼
„ Wien	. . . .	108¼

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 16. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93¼
„ 4½proz. „	84⅛
„ 1839r Loose	132
„ Bank-Actien	1408
Nordbahn-Aktien	2290
Augsburg uso	109¼
London 3 Monat	10.45
Kaiserl Münzdukaten	14½

Gold- und Silber-Cours.



Frankfurt den 15. Juli.

Pistolen fl. 9. 46½ — 47½ kr.
Prß Friedrichsd'or fl. 9.57 — 58 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 54 — 55 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Franksstücke fl. 9. 30 — 31 kr.
Englische Souverains fl. 11 51 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 22½ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½ — 45⅝ kr.
Preuß Cassa-Scheine fl. 1. 45¼ — 45⅜

Getreidepreis vom 18. bis 25. Juli 1853. (Weizen Schäffel zu 28 fl. 6 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 3 L. — Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 3 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 3 Q.; das Spitzweckel 3 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibl 6 L. — Q.; der Groschenwecken von Weizen 11 L. 1 Q.; detto von Laibtag 18 L. — Q.; (Korn Schäffel zu 22 fl. 2 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 15 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pf. 30 L. — Qu.; 1 Achtkreuzerlaibl 1 Pf. 29 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pf. 26 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 26 fl. 6 kr. Korn Schäffel 21 fl. 2 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 17 kr.; Semmelmehl 1 fl. 53 kr.; Weizenmehl 1 fl. 37 kr.; Kornmehl 1 fl. 21 kr.; Niemischmehl 1 fl. 24 kr.; Roggen- oder Schwarzmehl 1 fl. 18 kr.; Nachmehl 27 kr. — Ein Pfund Mindfleisch 12 kr., Kuhfleisch 11 kr., Kalbfleisch 1 und 11 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 16 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 34 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 27 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 22 kr., feine 21 kr., ordinäre 20 kr.; Seife 15 kr. — Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgbutter 21 — 23 kr., Kübelbutter 24 — 27 kr., Körbleier 11 Stück zu 8 kr., Truchenerer 6 Stück zu 4 kr. — Ein Schäffel lange Erdäpfel bester Gattung — fl., runde 4 fl. 48 kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 19 kr., Grummet 1 fl. 22 kr. Waizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. 16 kr., Gerstenstroh — fl. — kr. Haberstroh — fl. 34 kr. — Die Klafter Buchenholz 11 fl. 27 kr. Birkenholz 9 fl. 54 kr., Föhrenholz 7 fl. 30 kr. Forstenholz 7 fl. 27 kr.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (E. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 20. Juli. № 173. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Königlich Allerhöchste Zufriedenheitsbezeugung.) Der katholische Pfarrer und Dechant Walbrunn zu Mintraching, k. Ldg. Stadtamhof, hat zum Behufe der Errichtung einer Mädchenschule daselbst und der Uebernahme derselben durch das Frauenkloster zum heiligen Kreuz in Regensburg diesem Kloster ein Haus zu Mintraching im Schätzungswerthe zu 5000 fl. mit der Bestimmung der steten Benützung desselben als Mädchen-Schulhaus schenkungsweise überlassen, und zugleich dem Mädchenschulfonde zur theilweisen Bestreitung der Sustentation der Lehrerinnen ein Stiftungskapital von 700 fl. zugewendet. Se. Maj. der König haben dieser Schenkung und beziehungsweise Stiftung die allerhöchste landesherrliche Bestätigung zu ertheilen und allergnädigst zu befehlen geruht, daß dem im Dienste des Staates und der Kirche vielverdienten Pfarrer und Dechant Walbrunn wegen seines durch die angeführten Stiftungen bewährten wohlthätigen Sinnes und regen Interesses für die Zwecke der Jugendbildung die Allerhöchste Anerkennung eröffnet, und dieses durch das Regierungsblatt bekannt gemacht werde.

(Augsburg.) Am Sonntag hielten die Hrn. PP. Roder, Roh und Pottgeißer drei Predigten: Pater Roder führte das Thema durch: „Glaubet nicht allen Geistern, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind." Der Inhalt des ergreifenden und für Jedermann verständlichen Vortrags, der etwa über 1 Stunde dauerte, verbreitete sich von vorn herein über den Zweck der Missionen überhaupt und der in Augsburg insbesondere, ging dann auf die Widerlegung der Einwürfe über, die gegen die Abhaltung der Volksmissionen gemacht werden und gelangte zu dem Resultat, daß nur Böswillige, Umsturzlüsterne und Glaubenslose dagegen sein könnten. Gefährlich sei die Mission, wie eine gute Polizei den Frevlern und Verbrechern gefährlich sei. Den Frieden störe sie, ja den schlaffen und faulen des sündlichen Lebens. — Auch die Nachmittagspredigt des Paters Roh war zahlreich besucht, der in schöner, vollendeter Kanzelberedsamkeit über das Dasein Gottes sprach, wie es sich in der Sinnenwelt, in der Geisteswelt, in dem Richter, welcher in der menschlichen Brust klopft, erweist und wie Gott der wahre Mittelpunkt jeder menschlichen Gesellschaft ist, sie habe Form, welche sie wolle. „Eher wäre eine Stadt in der Luft zu erbauen, als ein Staat ohne Religion, da keine menschliche Gewalt hinreicht, die Ordnung aufrecht zu erhalten, wenn es das Gewissen des Menschen nicht thut." — Pater Pottgeißer predigte am Abend in energischer Weise, mit einer Stimme, die nicht blos im ganzen Dome gehört wurde, sondern weit über den Domplatz scholl, über die Bestimmung des Menschen. „Der Mensch ist zur höchsten Glückseligkeit geschaffen, wenn er sie nicht durch den Abgrund der Sünde verscherzt." (Bis auf 10 Stunden im Umkreise haben sich zahlreiche Schaaren von Andächtigen eingefunden.) —

(Reichenhall.) Am 14. d. zählte die Kurliste 359 Kurgäste. Im Laufe des 15. kamen jedoch allein bei 60 neue Kurgäste an. Unter den zuletzt Angekommenen befinden sich der kgl. Staatsrath Hr. v. Ringelmann aus München, Se. Excell. Hr. Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Aschenbrenner von da, J. Durchl. die Fürstin von Waldburg-Wolfegg aus Wolfegg, Hr. Graf Karl zu Pappenheim von Nürnberg, Graf und Gräfin von Leyden von München, Gräfin Duponteil von Augsburg, Gräfin d'Orien von München, ein Hr. Wise mit Familie aus Baltimore ꝛc.

* Aus Schongau wird uns von einem schrecklichen Unfall berichtet: Der Rentamtsschreiber L. von dort hatte sich in die 16jährige Dienstmagd seines Hausherrn verliebt, ohne aber von ihr Gehör zu erhalten. Am verflossenen Donnerstag rief er die Magd unter dem Vorwande, ihm Bier zu holen, in sein Zimmer, verschloß dann die Thüre und ermordete das unglückliche Mädchen durch mehrere Messerstiche in die Brust und den Hals. Da das Mädchen nicht wieder heraus kam, die Thüre des Zimmers verschlossen war und auf Zurufen Niemand sich regte, wurde die Thüre eingesprengt und da fand man die beiden Leichname neben einander liegend. Mit Recht nimmt man daher an, daß der Schreiber, nachdem er das Dienstmädchen gemordet hatte, auch sich durch einen Messerstich in das Herz entleibte. —

(Ansbach.) Der quittirte bayer. Oberlieutenant aus Hof, Thumser, (als Lieutenant bei dem 3. J.-Bat. bekannt) war wegen nicht weniger als 25 Preßvergehen, 3 Amtsehrenbeleidigungen, 1 Vergehen der Verleumdung und 2 Verbrechen der Verleumdung vor das Schwurgericht in Ansbach verwiesen. Derselbe wurde von den Geschwornen 7 Preßvergehen, 3 Amtsehrenbeleidigungen, dann 1 Amtsehrenbeleidigung statt des Vergehens der Verleumdung für schuldig erkannt und vom Gerichtshof zu 18 Monaten Festung verurtheilt. —

Die Eröffnung der dritten, für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg im Jahre 1853 zu Würzburg abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ward auf Montag den 12. Septbr. d. J. festgesetzt. —

* Die letzten Samstag abgehaltene Würzburger Schranne war sehr stark befahren. Die Preise sind beträchtlich gefallen: Weizen um 3 fl., Korn um 2 fl. 30 kr. —

(Würzburg.) Im abgelaufenen Monate Juni haben sich bei der Wander-Unterstützungs-Casse zur Unterstützung angemeldet: 762 reisende Arbeiter; hievon wurden unterstützt: 647, in Arbeit gewiesen: 16, von der Unterstützung ausgeschlossen: 99 und zwar: 1 wegen mangelnder Legitimation, 14 wegen zu langer Arbeitslosigkeit, 9 wegen zu früh wiederholten Anspruchs, 8 wegen Arbeitsaustritts, 9 wegen bestraften Bettelns, 2 wegen verbotwidrigen Aufenthaltes dahier, 12 wegen Fälschung im Wanderbuche, 2 wegen bestrafter Trunkenheit, 4 wegen viermal nacheinander erhaltener Unterstützung, 38 wegen Arbeitsverweigerung. Diese Letzteren bestehen in 1 Dreher, 1 Glaser, 1 Hafner, 4 Maurern, 1 Sattler, 11 Schuhmachern, 3 Schmieden, 6 Schreinern, 4 Schlossern, 3 Tünchern, 1 Wagner und 2 Webern.

Pfalz. (Ludwigshafen.) Am 15. d. Mittags fuhr eine starke Holzflöße mit einer solchen Gewalt gegen die Rheinbrücke zunächst Mannheim, daß in Folge dessen sich 6 Brückenjoche ablösten und dadurch der Brückenverkehr auf mehrere Stunden unterbrochen war.

Se. k. Hoh. Prinz Luitpold hat zur Erbauung des kath. Waisenhauses in Landstuhl an den dortigen Pfarrer 400 fl. übersendet. (Dank dem hohen Geber!)

Ordens-Verleihung. Se. Maj. der König haben dem Vorstand der Herzogspital-Hofkirche und geistlichen Rath ꝛc. Matthias Schön in München in huldvollster Anerkennung der von denselben während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren in Kirche und Schule ununterbrochenen geleisteten ersprießlichen Dienste das Ehrenkreuz des kgl. b. Ludwigsordens verliehen.

Gewerbsprivilegien-Verleihungen. Se. Maj. der König haben dem Mechaniker Eduard Weinberg von München ein Gewerbspriv. auf Ausführung seiner Erfindung, bestehend in einer eigenthümlichen Construction von Dezimalwaagen für den Zeitraum von 3 Jahren, u. dem Lehrleiter u. Wachszieher Karl Berthold von Ingolstadt ein Gewerbspriv. auf Ausführung seiner Erfindung, bestehend in einem eigenthümlichen Verfahren, um Erdöl zur Beleuchtung und anderen technischen Zwecken brauchbar zu machen, für den Zeitraum

Digitized by Google

von 2 Jahren ertheilt. — Gewerbspriv.-Verlängerung. Se. Maj. der König haben die dem Chem. Mar. Röckl von München unter'm 16. Febr. 1843 ertheilten Gewerbspriv. a) auf ein eigenthümliches Verfahren, von Gyps und Schwefel Gegenstände jeder Art ohne Blasen mit größter Schärfe und feinstem Glanze abzugießen, u. b) in Benützung der Seifensieder-Mutterlauge, der Torfasche, des Seifenwassers und der durch Torfasche verdorbenen Holzasche zur Erzeugung von Leuchtgas, Glycerin oder Oelsüß, Zucker, Druckerschwärze, Chorkaliums zu Abkühlungsapparaten, von schwefelsaurem Kali, Salpeter, chemisch reiner Pottasche und sonstigen alkalischen Salzen, für den Zeitraum von weiteren fünf Jahren verlängert.

Kurhessen. (Kassel.) In der öffentlichen Sitzung der zweiten Ständekammer am 15. d. wurde in der Berathung des Gesetzentwurfs, die theilweise Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung betr., fortgefahren, und derselbe mit einigen vom Ausschuße beantragten unwesentlichen Abänderungen angenommen.

Mecklenburg. In Folge der Auffindung von Pulverröhren, scharfen Patronen, Zündhütchen und dgl. in der Nähe von Rostock sind vor geraumer Zeit einige von den Rostocker Rothen verhaftet und nach den Gefängnissen von Bützow gebracht worden. Der Prozeß ist fortwährend im Gang, und hat bereits zu wichtigen Enthüllungen geführt.

Preußen. Die Frau eines Berliner Fabrikanten, welche schon seit langer Zeit dem Trunke im hohen Grade ergeben ist, hat in den letzten Wochen, ohne daß sie auffälliger Weise von ihren Angehörigen daran gehindert worden ist, so viel getrunken, daß sie 14 Tage lang gar nicht zur Besinnung gekommen ist. Sie hat in wenigen Tagen eine ungeheure Standflasche voll Punsch-Extract, mehrere Quart haltend, konsumirt. Zuletzt hat diese Person alles getrunken, was sie nur bekommen konnte, selbst Brenn-Spiritus, Schwefelsäure und scharfen Essig scheint sie nicht mehr verschont zu haben. In dieser rasenden Leidenschaft ist sie in der Abwesenheit ihres Mannes an dessen Schrank gegangen und hat dort den Inhalt mehrerer Flaschen verschlungen, deren dieser für seine Fabrikation bedarf. Eine dieser Flaschen enthielt aber Blausäure, durch welche das Weib sofort getödtet wurde. Man fand sie auf der Erde liegend, eine leere Wasserkelle in der einen, eine saure Gurke in der andern Hand haltend. Wahrscheinlich hatte sie durch Wasser zuletzt den Brand in ihrem Innern stillen wollen. Am 14. wurde die gerichtliche Obduktion vorgenommen, bei welcher sich die unzweifelhaften Zeichen der Vergiftung durch Blausäure herausstellten.

In verschiedenen Theilen Deutschlands werden nach der „N. Preuß. Ztg." die französischen Pferde-Ankäufe noch immer fortgesetzt. Aus Tönningen erhält man die Nachricht, daß die für französische Rechnung seit Jahr und Tag betriebenen Pferde-Ankäufe auch auf dem letzten dort stattgehabten Pferdemarkt fortgesetzt worden sind. Es wurden dort über 600 Pferde für Frankreich gekauft, und das Stück mit 26, 28 bis 30 Carolin bezahlt. Die Thiere waren von starkem Knochenbau und für die schwere Artillerie bestimmt. Deßgleichen wurden für dieselbe Rechnung auf dem nicht lange vorher zu Wilsnack abgehaltenen Pferdemarkt nicht unbedeutende Einkäufe gemacht. Die dort gekauften Pferde stammten meistentheils aus der Priegnitz und Altmark und eigneten sich vorzugsweise zur leichten Cavallerie.

In Stettin ist nach dem amtlichen Polizeibericht in der Nacht vom 13. auf 14. d. ein Todesfall an der Cholera vorgekommen.

Oesterreich. (Wien.) Wie tief die fluchwürdigen Kossuth-Mazzinischen Umtriebe greifen und wie sie fortwährend verhindern, daß Friede in die Gemüther zurückkehre, beweisen die Nachwehen, die sich augenblicklich an Vorfälle, wie die in Smyrna, knüpfen. So haben in der Studentenschaft in Wien eben auffallende Verhaftungen stattgefunden. Sie trafen unter Andern den Sohn des Reichsraths S—i (Verfasser des Programms vom 31 Dez. 1851) und einige Söhne hochgestellter italienischer Familien wie Trombetta ꝛc. (Bei dem Wiener Correspondenten der „Times" Hrn. Beerd, soll eine Haussuchung stattgefunden haben.)

Die bei dem Mordattentat in Smyrna auf die österr. Schiffsoffiziere Betheiligten sind, insofern sie österreichische oder toskanische Unterthanen, von den türkischen Behörden ausgeliefert worden. Wie man vernimmt, befinden sich diese Auswürflinge schon auf dem Transport nach Wien und dürften in wenigen Tagen dort eintreffen. Es wird die Untersuchung des empörenden Vorfalls daher vor dem Wiener Kriegsgerichte stattfinden. Leider ist der Vater des Hauptschuldigen ein in Wien im höhern Rang stehender, sehr loyaler Mann, welcher bei der Kunde der Schandthat seines Sohnes bittere Thränen vergossen haben soll.

Ausland.

Italien. Wie man der „A. Z." aus Rom, 9. d. meldet, hat der heil. Vater bei der Wiederkehr der Feier seines Erwählungs- und Krönungstages (17. und 21. Juni) 200 politische Gefangene unter der Bedingung in Freiheit gesetzt, daß sie den Kirchenstaat fortan meiden.

Am 12. d. fanden zu Turin durch Herabsetzung des Arbeitslohnes veranlaßte unruhige Bewegungen statt. Die Marktleute konnten Morgens nicht alle Thore der Stadt passiren. Das Einschreiten der Nationalgarde stellte die Ordnung bald wieder her.

Frankreich. Der Minister des Auswärtigen, Hr. Drouin de l'Huis, hat am 15. d. auf das zweite Rundschreiben des Grafen Nesselrode eine Antwort erlassen. Der Ton dieses Aktenstückes ist Rußland gegenüber ein ziemlich gereizter. Hr. Drouin de l'Huis lehnt darin die von Rußland den Regierungen von Frankreich und Großbritannien beigelegte Verantwortlichkeit dafür, daß sie durch Absendung ihrer Flotten in die Besika-Bai zuerst einen herausfordernden Schritt gethan, entschieden ab. Die militärische Besetzung der Fürstenthümer wird eine offene Verletzung der bestehenden Verträge genannt und nachgewiesen, daß durchaus kein giltiger Grund zum Einmarsche der Russen vorhanden gewesen. Die Pforte habe das unbestreitbare Recht, einen Kriegsakt hierin zu erblicken; die Oeffnung der Dardanellen würde in Folge dessen ganz den Verträgen gemäß von der Pforte geschehen können.

Dänemark. (Kopenhagen.) Die Schließung des Reichstages ist nahe bevorstehend; zweifelhaft ist, ob die Vorlage eines Verfassungsentwurfes stattfinden wird.

Türkei. Am Letzten des vorigen Monats sind zwei türkische Offiziere höheren Ranges von Konstantinopel nach London und Paris abgegangen, welche dem Vernehmen nach eigenhändige Schreiben des Sultans an die Höfe von Frankreich und England zu überbringen haben, in welchen dem Kaiser und der Königin der tiefste Dank für die gewährte Unterstützung ausgesprochen wird.

Von den Dardanellen, 4. Juli, schreibt man der „Tr. Ztg.": Die Pforte wird einen Gesandten nach Petersburg schicken mit der Erklärung, daß sie bereit sei, so viel an ihr liegt, den Frieden zu erhalten. Hier sind die Gemüther sehr aufgeregt, und man glaubt allgemein, daß, wenn die Pforte Rußland Zugeständnisse mache, die Türken sich gegen ihren Sultan erheben würden. Alles ist kampfbereit und kampfbegierig.

Aegypten. Jeder, der bekannt mit den jetzigen Ereignissen im Orient, und mit den Verhältnissen Aegyptens zur Türkei, gegenwärtig in Cairo käme, würde erstaunen, nicht sowohl über die politische Stille, welche im Gegensatze zu Konstantinopel im Allgemeinen in Cairo herrscht, als vielmehr über die geringe Aufmerksamkeit und Theilnahme, die man überhaupt von Seiten der Regierung den politischen Vorgängen in der Türkei widmet. Man scheint gar nicht zu bedenken, daß von der fernern Existenz der Türkei ohne Zweifel auch diejenige Aegyptens abhängt, und daß die gegenwärtig in Konstantinopel obwaltenden Ereignisse gleichzeitig eine Lebensfrage für Aegypten sind. Das Oberhaupt des Landes, Abbas Pascha, selbst hat schon seit 2 Monaten Cairo verlassen, und befindet sich in Bendagh, einem seiner Lustschlösser, welches einige Tagreisen von Cairo entfernt an den Ufern des Nils, auf dem Wege nach Damiette zu liegt; dort lebt er unbekümmert um sein Land, und die auswärtigen politischen Ereignisse ungestört nur seinen Pferden, Hunden und Weibern, von welchen allen er eine gleich gute Qualität und eine bedeutende Quantität besitzt.

Tagesbericht.

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Schluß der Verhandlung gegen Maria Merk und Cons. wegen Betrugs. Der Schwarzkünstler Veit und Bauer Klotz gingen auch, um die in seinem Hause „umgehenden" armen Seelen zur

Ruhe zu bringen, zu den Franziskanern nach Lechsfeld und ließen dort beten und Messen lesen; als sich jedoch dadurch die Geister noch nicht besänftigen ließen, wendeten sie sich an den Professor Malchinger in Kempten, den Veit persönlich kannte, und drangen in diesen, die armen Seelen durch seine geistliche Macht zur Ruhe, ihnen aber zu dem Schatze zu verhelfen, denn die Merk hatte im Erdspiegel erschaut, daß im Klötz'schen Hause sieben Millionen Gulden verborgen seien, daß aber auf jeder Million eine arme Seele sitze. Professor Malchinger klärte die Abergläubigen so viel er vermochte, über das Thörichte ihrer Angaben und Hoffnungen auf und schickte sie wieder nach Hause. Sie kamen nicht mehr oft wieder, desto öfter kam aber dafür die Spiegelschauerin Merk und bat und beschwor den armen Professor, der, wie er sich ausdrückt, sich zuletzt gar nicht mehr zu helfen wußte, ihnen doch zur Erlösung der armen Seelen, die gar so jammern, und zur Erhebung des Schatzes, der sicherlich 30 bis 40 Millionen Gulden betrage, seine geistliche Mitwirkung nicht zu versagen. Sie bat ihn, er möge doch fortfahren in seinem Gebete, denn merklich seien die Geister jetzt schon ruhiger geworden und das Geld komme der Oberfläche der Erde bereits immer näher, ja sie brachte ihm sogar Erdschollen von dem Platze, unter welchem der Schatz verborgen gelegen. Indeß ließ sich die Merk, vorgebend, daß Alles hundertfach wieder erstattet würde, sobald die Geister erlöst seien, von verschiedenen Personen Geld vorstrecken, angeblich um Messen lesen zu lassen und um die nöthige Hin- und Herreise zu machen, bald 20, bald 30 ꝛc. fl., und die Leute waren stets bereit, herzugeben, wußten sie doch, daß sie für jeden Gulden Einsatz 100 fl. Gewinn bekommen werden. Am meisten ließ sich der Bauer Johann Wiedemann von Schenering betrügen. Er gab nach und nach die Summe von 3200 fl. her und borgte noch zuletzt, als er sein Vermögen schon ganz aufgezehrt hatte, von Nachbarsleuten ein paar hundert Gulden. Als die Maria Merk die Sache nicht länger mehr hinauszuzögern vermochte (sie hatte ihre Gläubiger fortwährend auf die priesterliche Thätigkeit des Professor Malchinger hingewiesen, ja sogar Briefe in dessen Name geschrieben ꝛc.), erklärte sie, der Professor habe den Schatz bereits erhoben, und nun strömte Alles, was nur irgend Geld vorgeschossen hatte, zum Herr Professor nach Kempten, und verlangte mit Ungestüm den treffenden Antheil am gehobenen Schatz. Jetzt erst machte Prof. Malchinger gerichtliche Anzeige. Maria Merk und Anton Veit wurden gefänglich eingezogen, und es stellte sich heraus, daß diese Merk bereits mehrmals wegen Betrugs abgestraft worden ist und hiefür schon ein mal 6 Jahre im Arbeitshaus gebüßt hat. Sie stellt die ihr zur Last gelegten Handlungen durchaus nicht in Abrede, simulirt aber einen festen Glauben an die Macht der Geistercitation und erbietet sich, die Probe zu machen, einen zur Zeit noch in Rockenstein verborgenen Schatz zu heben; sie behauptet dem Professor Malchinger ins Gesicht, er müsse den Schatz erhoben haben und beschwört ihn, doch endlich einmal die Wahrheit zu sagen und das erhobene Geld herauszugeben. Die öffentliche Verhandlung ergibt übrigens zur Genüge, daß der alte Veit viel mehr betrogen worden ist, als selbst betrogen hat, weßhalb denn auch das Gericht auf Freisprechung von Schuld und Strafe erkannte. Die Maria Merk wurde dagegen wegen ihrer fortgesetzten Betrügereien zum Arbeitshause auf 8 Jahre verurtheilt; sie brach nach Verkündung des Urtheils gegen ihren Mitangeklagten in heftige Verwünschungen aus.

** Ihre k. Hoh. die Frau Großherzogin Mathilde von Hessen-Darmstadt haben gestern Nymphenburg verlassen und sich nach Berchtesgaden zu Ihren hohen Eltern, König Ludwig und Königin Therese begeben. —

** Bei dem neulichen Umstürzen eines Postomnibus unmittelbar bei dem Ausfahrtsthor aus dem hiesigen Postgebäude hat sich eine Dame am Auge bedeutend verletzt, ein Herr sich den Arm verrenkt, ein anderer Herr sich Glassplitter des zerbrochenen Wagenfensters in die Knieschreiben gestoßen. —

* Oeffentliche Magistratssitzung 19. Juli 1853. Der Magistrat hat dem Fr. Xav. Darberger eine auf die Ausübung in der Bayerstraße beschränkte Melbersconcession verliehen. Gegen diesen Beschluß haben J. Gais und K. Lautenbacher die Berufung ergriffen, welche aber von der k. Regierung unberücksichtigt bleibt. — Das Gesuch des ehem. Rosogliobrenners Jos. Schäffler um eine Bierschenksconcession, sowie das Gesuch der Bierwirthsehefrau Carol. Förg um die Bewilligung, ihre Concession durch einen Geschäftsführer ausüben zu dürfen, wurde auch von der k. Regierung abgewiesen. — A. E. Babenstein von Nürnberg, Agent des Zuckerraffinerie-Besitzers Theod. Schmid in Bayreuth und Julius Ditzel aus Württemberg suchen um die Bewilligung eines ständigen Aufenthaltes zur Aufnahme von Waarenbestellungen und zur Vermittlung von Waarenverkäufen nach. Da aber nach der bisherigen Observanz den Handlungsreisenden (von zum Gebiete des Zollvereins gehörenden Ländern) jährlich nur zweimal ein 14tägiger Aufenthalt bewilligt wurde, eine Verordnung bezüglich der „Handelsagenten" bis jetzt nicht besteht, so werden beide Gesuche abgewiesen. — Der Verein der b. Hafner hat sich mit einer Beschwerdevorstellung, die Verleihung von Concessionen zum Handel mit Steingut- und Porzellanwaaren betr., an die k. Regierung gewendet, von welcher Stelle die Beschwerde dem Magistrat zur Würdigung mitgetheilt wurde. Das Collegium beschloß, daß dieselbe bei Verleihung erwähnter Concessionen möglichst berücksichtigt werden solle. — Auf eine Beschwerde des Vereins der Schuhmacher gegen den Vorstadtkrämer Ganter wird diesem der Verkauf und die Führung von sog. pirmasenser Schuhen untersagt. — Der Verein der Strumpfwirker hat sich gegen den Priechler Gg. Schreiner wegen Gewerbsübergriffes resp. wegen Verkaufs von gewirkten Socken und Führung von gewirkten seidenen Hauben beschwert. Gewirkte Socken wurden bei Schreiner nicht gefunden, weßhalb hier die Beschwerde unbegründet ist; was aber den Verkauf von gewirkten seidenen Hauben betrifft, so wurde die Beschwerde für begründet erachtet und daher dem Gg. Schreiner dieser Gewerbsübergriff bei Vermeidung einer Geldstrafe untersagt. — Das Gesuch des Küchelbäckers Hotz um Bewilligung zum Küchlbacken während der Jakobidult unweit des Hauses Nr. 7. am Karlsplatz wurde abgewiesen, da das Küchelbacken auf dem Dultplatze wegen Feuersgefahr und belästigenden üblen Geruchs fortan untersagt bleibt und nur mehr der Verkauf von Kücheln auf dem genannten Platze gestattet ist. — Der Lederausschneider Gg. Groswald hat auf seine persönliche Lederausschneiders-Concession verzichtet. — Die k. Hofpfisterei wird demnächst wieder verpachtet, da der bisherige Pächter mit Tod abgegangen ist. — Die Gesuche des Joh. Heinzinger und Cons. um Verleihung einer Tafernwirthschaftsconcession, so wie 15 Schuhmachers-Concessionsgesuche werden abgewiesen, da solche Concessionen z. Z. nicht erledigt sind und ein Grund zur Vermehrung nicht gegeben ist — Das Gesuch des Hufschmieds Ant. Wagner, den ihm von der k. Regierung bewilligten Termin von 3 Wochen, zur Ausübung seines Gewerbes in der Barerstraße Nr. 25. in seinem eigenthümlichen Anwesen, bis Michaeli zu verlängern, wurde einstimmig genehmigt, da es dem Gesuchsteller nicht leicht möglich ist, vor der Umzugszeit eine passende Werkstätte zu beziehen. — Das Gesuch des ehem. Hufschmids Lehm um Dispensation von der Lehr- und Servierzeit als Geschmeidemacher wurde von der k. Regierung abgewiesen. — Durch die seit einiger Zeit so häufig vorkommenden Winkelpachtsverhältnisse und unbefugte Ausübung und Transferirung von Gewerben sieht sich der Magistrat veranlaßt, zur möglichsten Beseitigung dieser Mißstände und der daraus entstehenden empfindlichen Folgen für die Betheiligten durch eine öffentliche Bekanntmachung vor der Eingehung von Winkelpachtsverhältnissen zu warnen und beizufügen, daß gegen Uebertretungen sofort von Amtswegen eingeschritten, bei fortgesetzter Uebertretung zeitweise Geschäftssperre eventuell gänzliche Einziehung der Concession verfügt werden wird. Ebenso haben Diejenigen, welche unbefugt Gewerbe ausüben, so wie die, welche ihre Gewerbe ohne vorher eingeholte Bewilligung transferiren, strenge Einschreitung zu gewärtigen. — Seit der letzten Sitzung sind an 3 Betheiligte 312 fl. Sparkassagelder zurückbezahlt worden.

Lindauer Schranen-Preise vom 16. Juli 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	26 fl. 49 kr.	25 fl. 45 kr.	24 fl. 39 kr.	gefallen — fl. 25 kr.
Korn	25 „ 1 „	23 „ 41 „	22 „ 10 „	„ — „ 57 „
Gerste	— „ — „	— „ — „	— „ — „	„ — „ 31 „
Haber	8 „ 48 „	8 „ 18 „	7 „ 48 „	gestiegen — „ 18 „

Digitized by Google

K. k. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 21. Juli: „Lucia von Lammermoor," Oper von Donizetti. (Hr. Reger, — Edgar.)

Freitag den 22. Juli: „Nathan der Weise," Schauspiel von Lessing. (Hr. Kaiser, vom k. Hoftheater zu Hannover — Nathan, als erste Gastrolle.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 20. Juni: (Zum Benefiz des Aug. Prummer, Musikdirektor; zum Erstenmale) „Fürst und Förster" oder „Der Pflegesohn," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Hr. Johann Müller, kgl. Lohnkutscher, 68 J. — Hr. Georg Vogl, Privatier, 52 J. — Franz Lacher, Maurer von Nymphenburg, 60 J. — Viktoria Fingerl, Stadtmusikantenstochter, 17 J. — Frl. Eleonora v. Kerstorf, Privatierstochter, 40 J. — Josepha Stark, Weißnäherin von Regensburg, 63 J. — Mathias Walther, Sergeant vom kgl. 2. Inf.-Reg., 32 J. — Michael Biberger, Korporal von der Garnisons-Compagnie Nymphenburg, 53 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Freifrau Ernestine v. Riedheim. — Hr. Friedrich Kirchmeyer, Zellennehmer. —

In Heringnohe: Frau Friederike Christiana v. Graf, Hammerwerksbesitzers-Wittwe, 70 J.

4038. Eine sehr schöne **Hochparterre-Wohnung** mit drei Zimmern, Küche und allen andern Bequemlichkeiten, Waschgelegenheit, Gartengenuß ist bis Michaeli zu vermiethen.

4040. Eine Frau, die schon 2 Jahre krank ist, bittet um ein Darlehen von **25 fl.** auf monatliche Abzahlung von 3 fl. D. Uebr.

4030. **Zu verkaufen:** Neue Kanapee mit oder ohne Sessel, gepolstertes Kindersessel; unterm Karlsthor Nr. 39. Parterre rückwärts.

4032. Eine Beamtensfamilie auf dem Lande sucht eine besonders im Klavierunterrichte und in der französischen Sprache bewanderte **Gouvernante.** Für mit Zeugnissen bel gte portofreie Bewerbungen ist die Adresse bei der Expedition dieses Blattes hinterlegt.

4000-1.b) Ein gebildeter junger Mann wünscht sich mit 2000 fl. bei einem Fabrikationsgeschäfte werkthätig zu betheiligen oder ein solches zu übernehmen. Freie Briefe erbittet man sich unter Adresse A. P. Nr. 4000. bei der Expedition dieses Blattes.

3994. **800 fl.** werden sogleich als erste Post auf Grund und Boden gesucht. D. Ue.

Bader-Anwesens-Verkauf.

4022-3.b) Im 70 Häuser großen Pfarrdorfe **Langenerling**, 3½ Stunde von Regensburg, wird das **Baderanwesen** mit schönem Wohnhause, großem Garten, dann alljährlich an Grundsteuereinnahmen 11 Schäffel Getreid, 200 Eier, 25 Laib Brod und 4 fl., nebst Rasierkundschaft und Leichenschau um die Summe von 2400 fl. verkauft. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Johann Nobl,
Bader in Köfering.

4026. In einer der reizendsten Lagen, ½ Stunde rechts vom **Starnberger See** ist — Verhältnisse wegen — ein **Oekonomie-Gut** von mehr denn 100 Tagwerk Wald, Feld und Wiesen, nebst hoffnungsvollster heuriger Ernte, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Sensal Wetterlein.**

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

1750-4.c) In Folge der ergangenen Aufforderung und ihrer Ergebnisse ist die **VIII. Jahres-Gesellschaft** der **Renten-Anstalt** mit 744 Mitgliedern, 1.369 Einlagen und einem Einlage-Capital von fl. 75,975 constituirt worden. Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, glaubt man hinzufügen zu müßen, daß mit der Ausfertigung der Renten- und Interimsscheine nun begonnen wird, und dieselben bis Mitte Juli zur Umwechselung bereit sein werden.

In der seit dem 1. Februar l. Js. eröffneten **IX. Jahres-Gesellschaft** werden das ganze Jahr hindurch Einlagen angenommen, die in den Monaten Mai und Juni Eintretenden erhalten noch die in der Bekanntmachung vom 31. Januar aufgesprochene Zinsvergütung.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen ihren Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital ansammeln möchten und bis zu den einzig sicheren Weg der Lebensversicherung einschlagen. Nähere Auskunft über die Verbedingungen werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank eingesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden. —

München, 2. Mai 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken,- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Lebens-Versicherungs-Anstalt erbietet seine Dienste
J. G. Hochwind, Agent, Kaufingerstraße Nr. 1.

Bekanntmachung.

4034-5. a) Am Samstag den 13. künftigen Monats August Vormittags 9 Uhr findet die zweite öffentliche Versteigerung der auf den Lagerplätzen in und bei Passau im Wienermaase aufgestellten verschiedenen weichen und harten Brennholz-Sortimente aus der heurigen Trift in angemessenen Parthien statt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Diese Versteigerung erstreckt sich auf ungefähr 9,000 Klafter und findet der Zuschlag alsogleich statt, wenn die Aufwurfspreise überboten werden.

Die Versteigerungs-Bedingnisse, so wie die von jedem Holzsortimente zum Ausstriche kommenden Quantitäten werden die unterzeichneten Behörden auf Anfragen jederzeit bekannt geben.

Vorkäufig wird bekannt gemacht, daß sich Ausländer, so wie auch Inländer, welche in auswärtigen Gerichtsbezirken wohnen und deren Vermögens-Verhältnisse den unterzeichneten Aemtern nicht genügend bekannt sind, durch gerichtliche Vermögens-Zeugnisse zu legitimiren haben, widrigenfalls sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden.

Der Versammlungsort ist am bemerkten Tage Eggendorf bei Passau.

Am 12. Juli 1853.

Königliches Rentamt und königliche Trift-Inspektion Passau.

Rumbauer. v. Stürzer.

Briefkasten.

Allgemeiner Wunsch. Möchte uns doch auch das Glück zu zu Theil werden, den ausgezeichneten Künstler, Hrn. Bogumil Dawison als „Shylock" im „Kaufmann von Venedig" zu sehen!

Mehrere Theaterfreunde.

(Echt Englisch.) Es wünscht Jemand, heißt es in einer Ankündigung der „Times", gegen gute Bezahlung eine Nacht in einem Hause, wo es spukt, zuzubringen. Der excentrische Gentleman will aus eigener Anschauung die Macht der Gespenster prüfen, und bietet deßhalb eine gute Belohnung für eine Beherbergung mit den Geistern an.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 18. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	85½
„ 4½proz. „	76¾
„ Bankaktien	1588
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	91
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	125¾
5proz. franz. Rente	101.40
3proz. „ „	76.60
Engl. 3proz. Stocks	98¾
Wechsel-Cours: Paris	94¼
„ London	118½
„ Wien	108¾

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 18. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94¾
„ 4½proz. „	84⅝
„ 1839er Loose	132½
„ Bank-Actien	1410
Nordbahn-Aktien	2215
Augsburg uso	109¾
London 3 Monat	10.44
Kaiserl. Münzdukaten	14½

Augsburg, 18. Juli 1853.

Bayer. Obig. 3½ proc.	96	B.
„ „ 4 proc.	98¼	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablöf.-Obl.	98¼	B.
„ dito 4½proc.	101⅛	B.
„ dito 5proc. zweite Emission	102	B.
„ dito 5proc. dritte „	102¼	B.
„ dito 5proc. vierte „	103	B.
Oesterr. 5proc. Metall.	84½	G.
„ lombard.-venet.	91	B.
„ Bankactien II.	1055	G.
„ Interimsscheine	225	G.
Würtemb. 4½proc.	102¾	B.
„ 3½proc.	92	B.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 22. Juli. № 175. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, 21. Juli. Das neueste „Verordnungs- und Anzeigeblatt" für die k. Verkehrsanstalten vom 18. ds. enthält folgende Bekanntmachung: „Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 30. Sept. v. J., „den Fahrpostverkehr zwischen Preußen und Belgien betr.", wird den k. Postanstalten hierdurch eröffnet, daß nach neuerer Feststellung nunmehr auch Packereien mit Waaren ohne Beschränkung des Gewichtes zur Beförderung auf dem Wege durch Belgien nach Großbritanien, Irland und solchen fremden Ländern und Orten, wohin die Spedition über England stattfindet, in demselben Maße, wie im Verkehre nach Belgien selbst angenommen werden können, Geld- und Geldwerth-Sendungen dagegen auch ferner noch von der Beförderung ausgeschlossen bleiben." Ferner enthält dasselbe Blatt folgende Mittheilung: Nachdem die königl. Direktion der sächsisch-bayerischen Staatseisenbahn Beschwerde darüber erhoben hat, daß von bayerischen Güterexpeditionen für Gemälde Versicherungen angenommen werden, so will man sämmtliche Güterexpeditionen unter Hinweisung auf §. 31 des Gütertransport-Reglements auf die Unstatthaftigkeit dieses Verfahrens mit dem Beifügen aufmerksam gemacht haben, daß Ersatzansprüche auf den Grund solcher unstatthaften Versicherungen lediglich den fehligen Expedienten zugewiesen werden."

Von jetzt ab ist den kgl. Gerichten und Staatsanwälten gestattet, in außerordentlichen und dringenden Fällen die an Behörden außerdeutscher Staaten, oder im Auslande bestehenden kgl. Gesandtschaften, Consulaten und Agentschaften gerichteten Schreiben unmittelbar (mit Umgehung des k. Justizministeriums) an das k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern einzusenden.

(Augsburg.) Die Kanzelvorträge der HH. PP. Jesuiten ziehen das Volk fortan in außerordentlicher Anzahl herbei, so daß die weiten Raume des altehrwürdigen Domes kaum die Massen aufzunehmen im Stande sind, die von Nah und Fern herbeiströmen, um an diesem wahrhaften Seelengenuß sich möglichst zu betheiligen. Dasselbe Verhaltniß findet auch in der Stadtpfarrkirche zu St. Moritz statt, woselbst die Predigten Morgens und Abends 5 Uhr durch die HH. Patres Allet und Fürst Zeil abwechselnd abgehalten werden. Die bis jetzt gehaltenen Predigten konnten nach Inhalt und Vortrag nur geeignet sein, den mächtigsten, unauslöschlichsten Eindruck auf die frommgläubigen Hörer zu machen. Besonders ergreifend war die vierte Predigt des Hrn. P. Roder, eine sogenannte Standespredigt und bestimmt für die Jünglinge und Jungfrauen. Es ist eine Unmöglichkeit den Eindruck zu beschreiben, den diese gewaltige Ansprache auf die Hörer machte. Das laute Schluchzen, die heißen Thränen der Menge bethätigten, daß der ausgestreute Same auf einen guten Boden gefallen, der die kostbarsten Früchte zu tragen verspricht; denn eine fromme, gottergebene, für alle Menschen-, Bürger- und Christenpflicht empfängliche Jugend ist es ja eben, was wir zunächst bedürfen, soll es anders, soll es besser mit unsern politischen und sozialen Zuständen werden. (N. M. Z.)

(Zur Warnung.) Eine Bauersfrau in Lechhausen, die an Schwindel und Kopfweh litt, holte sich deßwegen bei einem Arzte Rath, der eine Aderläße für dringend nothwendig erachtete. Jetzt zur Heuerntezeit entgegnete sie, ist das unmöglich, in ein paar Tagen ist das Heu herein und dann werde ich Ihren Rath befolgen! — Sie bethätigte sich auch vorzüglich, trotz ihres Kopfwehes, bei der Heuernte, glücklich war das Heu hereingebracht, die Bauersfrau legte sich zur Ruhe und schlief — auf immer ein, ein Blutschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht; — — aber das Heu war doch hereingebracht. — Von einem geachteten Augsburger Bierbräuer war ein Quantum von 21 Centnern Heu angekauft worden; der Verkäufer, ein Bauer von Ainhofen, hatte es nützlich für sich gefunden, in Mitte der Heuladung einen Zuber mit Straßenkoth und Steinen (Gesammtgewicht 130 Pfd.) zu verstecken, Käufer aber sich nach dem Abwiegen des Heues ohne Argwohn entfernt. Der gewichtige Zuber wurde dann von einem Polizeidienstetyn entdeckt und der „steinreiche" Heubauer zur wohlverdienten Haft gebracht. —

(Genderkingen bei Donauwörth.) Am 17. Juli wurde vom Berichterstatter ein Phänomen beobachtet, das wohl nur Wenige zu sehen so glücklich sind, nämlich einen Mondregenbogen. Der Bogen von schönster blaßweißer Farbe dehnte sich von Nordost nach Nordwest aus, war vollkommen ausgebildet und beschrieb etwa den sechsten Theil des ganzen Horizonts. Das Außerordentlichste der Erscheinung war aber das scheinbare ungeheure Gewölbe, welches der vom Regenbogen abgeschnittene Theil des Horizonts bildete, und das von wunderbarer Färbung des lichtesten Graues zunächst am Bogen bis zum dunkelsten Graue gegen den Mittelpunkt der Bogenbasis erschien, dessen ausgezeichnete Schönheit nur durch eigene Anschauung erkannt werden kann. Die Erscheinung dauerte 15 Minuten, von 25 — 40 Min. nach 10 Uhr.

In Bobingen kam am 16. ds. Nachts in der Küche des Söldners Dreier Feuer aus. Schnelle Hilfe unterdrückte rechtzeitig den Brand, so daß der Schaden unbedeutend ist. Das Schlimmere ist, daß Brandlegung vermuthet wird.

Am 16. d. Mittags brach zu Burghagel, Ldg. Lauingen, in einer Wagenremise Feuer aus, welches in kurzer Zeit zwei Wohnhäuser mit Städeln in Asche legte. Der Brand soll durch einen Knaben, welcher mit Zündhölzchen spielte, verursacht worden sein.

In einem Anfalle von Melancholie hat am 16. Vormittags der Taglöhner Reinhard in Burgheim Hand an sein Leben gelegt. Man fand ihn im Bette liegend mit durchschnittenem Halse. —

(Nürnberg.) Das Festcomité zur Abhaltung des Volksfestes macht, nachdem die definitive Genehmigung eingetroffen ist, durch Ausschreiben bekannt, daß das Volksfest, welches in diesem Jahre abgehalten wird, 8 Tage, nämlich vom 25. August bis 1. Sept. incl., währen soll. In dieselbe Zeit (vom 29. Aug. an) fällt die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in dieser Stadt.

Der Gewerbeverein von Ansbach hat eine energische Adresse gegen die Ministerialverfügung, „daß auf Wittwen, wenn „sie wieder heirathen wollen, bei Concessionsertheilungen keine „Rücksicht zu nehmen sei, vielmehr in solchen Fällen die Concession dem jeweiligen ersten Bewerber zu ertheilen ist," an Se. Maj. den König gerichtet, in welcher die höchst traurigen Folgen dieses Ministerialerlasses in moralischer wie materieller Beziehung in klarer Weise freimüthig dargestellt sind. —

Nach einer allerhöchsten Verordnung vom Jahre 1845 im Betreff der Feier der Sonn- und Festtage ist ausnahmsweise in dringenden Fällen, und wo Gefahr auf Verzug ist, der Betrieb von knechtlichen Arbeiten auch an Sonn- und Festtagen gestattet. Die k. Regierung von Oberfranken hat nun mit Rücksicht auf die heurige, meist nasse Witterung die Polizeibehörden beauftragt,

Digitized by Google

diesen Ausnahmsfall im Interesse der Oekonomen wie der Gesammtbevölkerung im entsprechenden Benehmen mit den geistlichen Behörden stets zu würdigen. —

(Bamberg.) Zur Aufnahme der königl. Majestäten sind in dortiger Residenz bereits alle Vorkehrungen getroffen. Möchte es dem geliebten Herrscherpaar gefallen, recht lange da zu verweilen. Jetzt wo das Wetter sich ausgezeichnet schön gestaltet hat, ist der Aufenthalt in Bamberg um so erfreulicher als der Blick überallhin in gesegnete Fluren fällt. — Der hin und wieder vorgekommene Hagelschlag ist für das Ganze von keiner Bedeutung. — Am 13. d. waren in Bamberg zu Ehren des Kaisers Heinrich eine Prozession, bei welcher sich auch ein sog. Pilger, der angeblich nach Rom und Jerusalem reisen wollte, betheiligte. Sein Anzug war sehr elegant, er ging in ganz engen blankgewichsten Stiefeln einher, sein Haar war sorgfältig gelockt, so daß er eher auf die Bretter, welche die Welt bedeuten, als in die Welt paßte: er machte auch keine Anstalt seine Pilgerschaft fortzusetzen, sondern ließ sich durch mildthätige Menschen Almosen reichen, aß gut und trank noch besser. Man wurde indeß aufmerksam und es soll sich nun herausgestellt haben, daß er ein Theater-Soufleur von Augsburg sei, der sich auch längere Zeit in Regensburg als Badergehilfe aufgehalten hat.

(Würzburg.) Wie man hört, hat Hr. Prof. Dietrich in Erlangen den Ruf an des Hrn. Hofraths v. Marcus Stelle als Kliniker abgelehnt und soll deßhalb an Hrn. Prof. Fuchs in Göttingen, ehemal. außerordentl. Professor in Würzburg, von Seite der medicinischen Fakultät eine Einladung zur Uebernahme dieser Professur ergehen. —

(Schweinfurt.) Am 18. d. früh brach ein an dem Neubaue des Hauptzollamtsgebäudes befindliches Gerüste zusammen und die darauf befindlichen Arbeiter erhielten mehr oder minder Verletzungen, zwei davon mußten als schwer verletzt ins Spital gebracht werden. — Am 17. d., am Schlußtag der Zahlenlotterie, war der Zudrang der Art, daß zwei Polizeisoldaten als Assistenz beigezogen werden mußten. Sogar zu Thätlichkeiten kam es, und mußte deßhalb eine Arretirung vorgenommen werden. —

Pfalz. Die Rathskammer des k. Bezirksgerichts Landau hat die Unterdrückung der bei Marin in Kolmar erschienenen aufrührerischen Schrift: „Der Völkerbund", verordnet.

(Edenkoben.) Am 10. d. Abends nach 7 Uhr gerieth das 4 Jahre alte Kind des zweiten Stadtschreibers von Edenkoben unter einen Omnibuswagen, welcher ihm über Hals und Brust ging, so daß dasselbe augenblicklich todt blieb. Solche grausenhafte Vorfälle sind nicht nur Warnungen für Kutscher und Fuhrleute, sondern auch für Eltern. —

(Stand der Feld-, Garten- und Wiesenfrüchte in Bayern.) Soeben bin ich von einer großen Rundreise in Bayern zurückgekehrt, schreibt ein Freund der Landwirthschaft, und bin erstaunt, wie es möglich ist, daß nicht allein die Getreide-, sondern auch alle andern Viktualienpreise so enorm hoch stehen, während die Felder, Gärten und Wiesen die reichsten Ernten versprechen. Ich habe die Fluren des Landes durch alle bayerische Provinzen mit eigenen Augen geschaut. Ich habe gesehen, wie durch ganz Schwaben, Mittel- u. Unterfranken die Getreidefelder die üppigsten Früchte versprechen. Keine Spur sieht man von einer nur im geringsten etwa verkürzt werdenden Ernte; die Fesen (Kern) des schwäbisch-bayerischen Oberlandes sind eben so vollkörnig und fett, wie die Korn- und Weizenfelder um Ansbach, Würzburg, Schweinfurt und Bamberg. Es hat zwischen Wassertrüdingen in süd-westlicher Richtung gegen Gunzenhausen und Pleinfeld hin am 10. d. tüchtig gehagelt; aber der Hagelstrich war so schmal, daß er gar nicht in Betracht kommt. Dagegen sieht man durch alle Provinzen, selbst im steinigen Oberfranken und in der steinsandigen Oberpfalz die Felder nicht nur an Halmen lang, sondern an Körnern oft überreich. Das Kernobst scheint vortrefflich zu gedeihen. Der Spalter- und Hersbrucker-Hopfen entwickelt sich zusehends zur besten und reichsten Qualität. Nur wenige Spur vom Liegen des Getreides durch die großen und anhaltenden Platzregen hat man gefunden. Kräftig stehen fast alle Feldfrüchte aufrecht und wogen wellenförmig im Glanze der Sonne, getrieben von erfrischenden Winden, dahin. Es ist wahr, jene Regen haben in manchen Niederungen das Heu verdorben oder das austretende Gewässer dasselbe fortgeführt; allein klügere Oekonomen haben mit dem Einheuen die trockenere Zeit zu erwarten gewußt, und siehe da, ihre Erwartung wurde mit den günstigsten Erfolgen gekrönt. Man hat geglaubt, das Getreide der fetten Böden Niederbayerns werde durch die Hochwasser gefault haben müssen. Diese Befürchtung ist ganz und gar zu Schanden geworden. Die reichste Ernte naht aus jenen Gegenden, nicht im Geringsten eine Mißernte. Und erst die Kartoffeln. Diese stehen prachtvoll durch alle Gegenden des Landes; und man kann dem Allmächtigen nicht genug danken für diesen väterlichen Segen, den er allein überall hin im Lande verbreitet. Um so mehr muß man über die gottlosen Manipulationen der Getreidewucherer erstaunen, die nicht müde werden, den Fluch der Theuerung für ihre teuflischen Interessen anzuspornen. Dieses schändliche, aller Moral und Religion ledige Getriebe rächt sich bereits. Allüberall fallen die künstlich hinaufgeschraubten Preise, in Weissenburg sind sie jüngst für Weizen um mehr als 10 fl. auf Einmal gefallen, so, daß ohne allen Zweifel derlei Leute große Verluste erleiden müssen. Auch der Weinstock blüht herrlich — und die belebende Sonne sendet ihren mütterlichen Segens-Kuß auf ganz Bayern. — Dem Allmächtigen sei inniger Dank dafür!

Erledigt: Bei der landwirthschaftlichen Abtheilung der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Nürnberg, resp. der landwirthschaftlichen Erziehungsanstalt zu Lichtenhof zwei Lehrstellen, jede mit 600 fl. jährlichem Gehalte, und zwar die erste für Naturwissenschaft (Zoologie, Botanik, Mineralogie, Physik und Agrikulturchemie), die zweite für die Realien an der landwirthschaftlichen Abtheilung. Bewerbungen sind bis 15. August bei der kgl. Regierung von Mittelfranken einzureichen.

Nassau. Nach dem „Mainz. Journ." soll die Nassauische Allg. Ztg. wegen ihrer Haltung in der katholischen Frage von der Regierung verwarnt worden sein.

Preußen. Der „Staatsanzeiger" enthält die amtliche Mittheilung von der Ernennung des Prof. Dr. Justus Olshausen (eines der abgesetzten Kieler) zum Oberbibliothekar und ordentlichen Professoc der orientalischen Sprachen in Königsberg.

Oesterreich. Wie man den „Hamb. Nachr." meldet, ist ein Vater der Gesellschaft Jesu vom Unterrichtsminister mit der Ausarbeitung einer Auswahl von Musterstücken aus den Kirchenvätern zur Einführung in den gelehrten Schulen beauftragt worden.

Wien, 20. Juli. Die Oestrr. Corresp. bemerkt aus Anlaß der türkischen Ministerkrisis: von der Pforte hängt es jetzt ab durch Annahme der Vergleichsvorschläge die Krisis zu beenden.

Ausland.

Schweiz. Das schweizerische Rheinthal (St. Gallen) ist am 16. Juli binnen Kurzem zum zweitenmal überschwemmt worden, und der Fluß fließt 4 Stunden weit über das fruchtbarste Land. —

Frankreich. Londoner Blätter erhalten fortwährend durch ihre Pariser Korrespondenten Details über das gegen das Leben Louis Napoleons geschmiedete Complott. Der Times-Korrespondent schreibt: „Der Instruktionsrichter Brault ist mit der Untersuchung des Complottes der komischen Oper beauftragt, welches, wie sich jetzt zeigt, nur ein Zweig desjenigen war, das im Hippodrom zum Ausbruch kommen sollte. Es ist jetzt bekannt, daß die Häupter der Verschwörung, welche meistens Ausländer (Belgier oder Deutsche) sind, alle Vorbereitungen zu einer Insurrektion getroffen, für die Verwundeten Wundärzte engagirt und für ambulante Hospitäler gesorgt hatten. Es war verabredet, daß in dem Augenblicke, wo der Kaiser und seine Begleiter ihr Leben ausgehaucht hätten, die an verschiedenen Stellen in der Nähe und in einiger Entfernung vom Theater aufgestellten Gruppen auf ein gegebenes Zeichen das Geschrei: Zu den Waffen! erheben, Barrikaden aufwerfen und alle Staatsbeamte, die ihre Hand würde erreichen können, ermorden sollten. Die rothe Republik sollte dann proklamirt und die Schreckensregierung eingeführt werden. Das wird wenigstens berichtet. Ich habe nicht erfahren können, ob die Leute in den Vorstädten in größerer Menge von dem Komplott Kenntniß hatten oder damit in Verbindung waren; die Verschworenen verließen sich auf den Zufall, da sie sehr wohl wußten, daß ein unbedeutender Funke hinreicht, einen großen

Digitized by Google

Brand zu entzünden. Aus Allem scheint hervorzugehen, daß das Complott das Werk einiger verzweifelter Menschen war, die sich entschlossen hatten, ihr Leben zu wagen, um vielleicht den Kaiser zu tödten und die rothe Republik zu errichten." Nach dem Correspondenten des „Globe" sollen etwa 100 Personen verhaftet worden sein, davon 42 in der Nacht, als sie auf den verschiedenen Eisenbahnen zu entkommen suchten. Die meisten der Verschworenen seien bewaffnet gewesen, und viele von ihnen gehörten nicht den untern Volksschichten an.

Spanien. Den Jesuiten ist, wie bekannt, die Erziehung der Jugend der überseeischen Besitzungen wieder übertragen worden. Die Stadt Havanna läßt nun diesem Orden ein prachtvolles Collegium errichten.

Dänemark. (Kopenhagen.) Die Choleraepidemie ist noch immer im Zunehmen begriffen. Es sind vom 11. bis zum 12. an derselben erkrankt 81 Personen, daran gestorben 46; die Gesammtzahl der Erkrankten beträgt bis jetzt 560, die der Gestorbenen 310.

Türkei. Die Russen sind also nun in die Donaufürstenthümer eingerückt. Das „Journal de Constantinople" fährt fort in langen Abhandlungen zu beweisen, daß die Pforte Recht und Rußland Unrecht habe. Es läßt sich aus der Moldau schreiben, daß die russischen Truppen in Bessarabien sich in elendem Zustande befinden, daß sie Mangel leiden, vom Typhus dezimirt werden, desertiren ꝛc. Was das Letztere betrifft, so sollen auch die türkischen Truppen haufenweise davonlaufen. Das sagt zwar nicht das Jour. de Constantinople. Dieses versichert im Gegentheil, in Bulgarien stünden 160,000 Türken den Russen gegenüber! Andere Leute, die unterrichtet sind, schätzen die dort zusammengezogene türkische Armee nur auf 30- bis 40,000 Mann. Semlin Pascha ist nach Batum abgereist, um — dem Journ. de Const. zufolge — dort 20,000 Lasen zu organisiren, die sich freiwillig erboten haben sollen, gegen die Russen zu fechten. Mit den übrigen schon dahin gesandten Truppen würde man dort ein Korps von 35-—40,000 Mann zusammenbringen und diese, mit den in Erzerum gesammelten Truppen vereinigt, würden ein Armeekorps von 70-—80,000 Mann bilden, das mit Schampl Bey sich in Verbindung setzen und mit ihm gemeinschaftlich operiren soll. Von Beirut läßt sich das Journ. des Constantinople schreiben, daß die Druſen, von russischen Emissären aufgestachelt, nun auch ihre Räubereien ꝛc. wieder beginnen.

Tagesbericht.

♂ München, 21. Juli. Mittheilungen aus Berlin zufolge beabsichtigte Se. Maj. König Max am letzten Dienstag die preußische Hauptstadt zu verlassen und Sich zunächst nach Bamberg zu begeben. Ihre Maj. die Königin Marie wird noch einige Tage in Berlin verweilen, am 23. d. mit Ihrem königl. Bruder, dem Prinzen Adalbert von Preußen, Sich auf einige Tage nach Schloß Fischbach in Schlesien, dem früheren Sommerschloß Ihrer verblichenen Eltern, jetzigem Besitzthum des Prinzen, begeben, um sodann Ihrem k. Gemahl nach Bamberg zu folgen. — Vor mehreren Tagen ist der k. bayer. Gesandte am französischen Hofe, Hr. v. Wendland, in Berlin angekommen; dieß hat Anlaß zu Gerüchten über Minister-Combinationen gegeben. Wie aber der „Allg. Z." gemeldet wird, und was auch wir aus gutunterrichteter Quelle bestätigen können, lagen der Reise des Hrn. v. Wendland nach Berlin keine politischen Zwecke zum Grunde, welche mit den innern Angelegenheiten unserer Staatsverfassung in Verbindung ständen. Die Gerüchte von einem Ministerwechsel sind zur Zeit ganz grundlos. —

* Nachdem unsere Staatsregierung sich bereit erklärt hat, daß die nächste allgemeine Industrie-Ausstellung des Zollvereins in München statthabe, unser bayer. Bevollmächtigter bei der Zollkonferenz in Berlin eine Eröffnung in diesem Sinne bereits gemacht und Se. Maj. der König auch die Genehmigung zu der erwähnten zu veranstaltenden Industrieausstellung ertheilt hat, wird in diesem Betreffe bald ein entscheidender Beschluß gefaßt werden. Die Eröffnung dieser Ausstellung ist vorläufig auf den 15. Juli des kommenden Jahres anberaumt. Die Kosten trägt Bayern gemäß den darauf bezüglichen Feststellungen des Zollvereins, weil die Kosten solcher Ausstellungen, die auf gemeinsame Rechnung der Zollvereinsstaaten veranstaltet werden, sich fast verdoppeln würden, während die einzelne die Ausstellung übernehmende Regierung dagegen immer mit größerer Sparsamkeit verfährt. —

‡ In der Glasmalerei-Anstalt wird demnächst ein Bild, Anbetung der hl. drei Könige darstellend, welches im Auftrage einer reichen Engländerin von dem als Künstler rühmlich bekannten Leonhard Faustner angefertigt wurde, öffentlich ausgestellt werden. —

Großes Interesse in der hiesigen ärztlichen Welt erregt eine seit einigen Tagen erschienene Schrift von J. N. Nußbaum über die Bildung einer künstlichen Hornhaut von Joh. Nep. Nußbaum, z. Z. Assistenzarzt im allgemeinen Krankenhaus zu München. Verdickung und Verdunkelung der Hornhaut ist eine sehr häufige Ursache einer bisher als unheilbar anerkannten Blindheit. Dieser abzuhelfen kam der Verfasser auf die Idee in eine ausgeschnittene Stelle der Hornhaut Glas einzuheilen und durch dieses Licht einfallen zu lassen, zu welchem Behufe er seit einer Reihe von Monaten versuchte, kleine Glasblättchen in die Hornhaut von Kaninchen einzuheilen. Die meisten dieser Versuche gelangen, wie sich eine Versammlung von Professoren überzeugte, welcher diese Thiere gezeigt wurden, wovon eines schon über 8 Monate das Gläschen trägt.

In Bezug auf die neuliche Mittheilung, daß beim jüdischen Leichenacker ein ins Wasser geworfenes todtes Kind aufgefunden und die Tochter des dortigen Hausmeisters in Haft genommen worden sei, wird uns berichtigend mitgetheilt, daß allerdings ein todtes Kind im Abtritte des jüdischen Leichenackers gefunden und in Folge dessen auch die Tochter des Hausmeisters dieses Leichenackers inquirirt, aber als vollständig gerechtfertigt vom Landger. wieder entlassen ward, und nicht eine Stunde lang in Haft war. Die Thäterin ist bis heute noch nicht ermittelt.

* Der Jakobi-Pferde- und Viehmarkt wird nach amtlicher Bekanntmachung am Montag den 1. August abgehalten. —

‡ Sonntag den 7. Aug. wird, wie schon gestern erwähnt wurde, zur Feier der Vollendung des neuen Schützenhauses von der Hauptschützengesellschaft ein Festschießen in gleichzeitiger Verbindung mit dem altherkömmlichen Jakobidult-Hauptschießen abgehalten werden. Zu diesem Schießen sind sämmtliche bayer. Schützen und Schützengesellschaften eingeladen. Die drei nach dem Lebensalter ältesten Schützen erhalten jeder eine silberne Denkmünze. Derjenige Schütze, welcher zu diesem Festschießen am weitesten zugereist ist, erhält als Weitpreis 11 fl. und eine silberne Denkmünze. Am betreffenden Tage werden sich die Schützen Vormittags 10 Uhr vom Rathhause aus im festlichen Zuge mit Musikbegleitung auf die Schießstätte begeben. Es wird sodann 1) auf eine Scheibe in einer Entfernung von 150 Schritten auf Haupt, Kranz und Glück, 2) auf 300 Schritte, 3) auf 120 Schritte mit Haupt und Glück und 4) auf den laufenden Hirsch geschossen. Das Festschießen, woran nur im Königreich Bayern wohnende Schützen Theil nehmen können, dauert bis Freitag den 12. August Abends. Am darauffolgenden Sonntag den 14. August findet auf der Schießstätte die Preisevertheilung statt. —

---

* Privat-Musik-Verein. Montag 18. Juli. Concert im Saale zur goldenen Ente. I. Abtheilung. Ouverture zur Oper: „Die Eintagskönigin" von Adam. Introduktion und Variationen über ein Thema aus der Oper: „Pirato" für Pianoforte von Herz, vorgetr. mit Orchesterbegleitung von Hrn. Ferdinand Lebermann, einem Blinden, der als 5jähriges Kind in Folge der Unvorsichtigkeit eines Knaben von 13 Jahren, durch einen Schrottschuß das Licht der Augen verlor. „Ueberall Du", ein Lied, comp. von Hrn. Ign. Lachner, gesungen von Hrn. Michael Hieber. II. Abthl. Fantasie für die Oboe von Brod, vorgetr. von Hrn. Feyertag. Zwei Salonpiecen für Pianoforte: a) „Nocturne" von Döhler, b) „Souvenir du Prophete" von H. Schönchen, vorgetr. von Hrn. Lebermann. Zum Schlusse die schöne Ouverture zur Oper: „Dichter und Bauer," von Suppé, dessen Name schon so appetitlich klingt. Alle Mitwirkenden wurden gerufen. Die zahlreichen Musikfreunde unter unsern auswärtigen Abonnenten und Lesern, können unsere musikalischen Speisezettel bei Veranstaltung von Dilettanten-Concerten nach beliebiger Auswahl benützen — Noch immer gibt die Tonhalle keinen Ton von sich, gleich einer verwunschenen Lonburg. Verstummt sind die Maß- und Halbkrugdeckel; Löffel, Messer und Gabeln klappern nicht mehr; der Bratenwender verrostet; eine Bierwirthschaftsgerechtsame könnte dort alle Sängerkehlen, Violinbogen, Claviertasten, Trompeten und Pauken wieder lebendig machen.

Digitized by Google

Lotto.

In der 1160. Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

32. 18. 6. 76. 86.

Die nächste Ziehung wird am 28. Juli in Nürnberg vor sich gehen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 22. Juli: „Nathan der Weise," Schauspiel von Lessing. (Hr Kaiser, vom k. Hoftheater zu Hannover — Nathan, als erste Gastrolle.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 21. Juli: (Auf Verlangen) „Fürst und Förster" oder: „Der Pflegesohn," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Samstag den 23. Juli: „Die schlimmen Buben in der Schule" oder: „Spektakel über Spektakel," Posse mit Gesang in 2 Akten.

Todesfälle in München.

Klara Schöpf, Schneiderstochter von Thannhausen, Ldg. Neumarkt, 52 J. — Hr. Daniel Sauter, pens. kgl. Hofkellermeister, 67 J. — Josepha Schreibmaier, Rentbotens-Wittwe von Trostberg, 83 J. — Max Maier, Gürtlergesell von hier, 38 J. — Regina Müller, bgl. Goldarbeitersfrau, 63 J. — Maria Anna Westermaier, Saitlinghändlersfrau, 43 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Gundelfingen: Hr. Georg Ring, Landarzt, 72 J.

In Kitzingen: Frau Susanna Loschge, Kaufmanns-Wittwe, 75 J.

In Nürnberg: Hr. Joseph Jakob Zitzmann, qu. kgl. Oberlehrer, 79 J.

In Hof: Hr. Dr. Georg Stephan Lechner, kgl. Studienlehrer und Professor, 63 J.

Bekanntmachung.

4068. Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Maria Leichner Hs. Nr. 10. an der Grubenstraße dahier dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht in einem Wohnhause, welches mit ebener Erde einen Stock hoch, mit Dachkammern versehen ist, einer Holzhütte, Hofraum und Brunnen, nebst einem kleinen Gärtchen.

Es ist im Ganzen auf 1000 fl. gerichtlich geschätzt, der Brandassekuranz mit 700 fl. einverleibt und mit 1137 fl. 21 kr. Hypothek-Capitalien belastet.

Zur Versteigerung dieses Anwesens ist Termin auf

Montag den 25. Juli lfd. Js.
Vormittags von 10 bis 12 Uhr
im Geschäftszimmer Nro. 17.

anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes vom 1. Juni 1822 und §§. 96 bis 98. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgen wird, und dem Gerichte unbekannte Käufer sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Beschlossen den 31. Mai 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

Mehn.

4000-1.b) Ein gebildeter junger Mann wünscht sich mit 2000 fl. bei einem Fabrikationsgeschäfte werkthätig zu betheiligen oder ein solches zu übernehmen. Freie Briefe erbittet man sich unter Adresse A. P. Nr. 4000. bei der Expedition dieses Blattes.

4050. **Zu verkaufen:** Neue Kanapee mit oder ohne Sessel, gepolstertes Kindersessel; unterm Karlsthor Nr 39. Parterre rückwärts.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und rühmlichst empfohlen von Hrn. Hofrath und Professor Dr. Kastner in Erlangen, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, das Zahnfleisch und die Zähne befestigt und gesund erhält, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer befreit, jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, der Fäulniß widersteht, die Glasur der Zähne conservirt, den Athem lieblich erfrischt, das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne verhindert und an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen übertrifft, was die vorhandenen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnisse sowohl als die von allen Seiten einströmenden Briefe beweisen, die voll des Lobes und der Anerkennung über die vortrefflichen Erfolge des Anadoli sind. Dasselbe ist in Gläsern auf ein ganzes Jahr ausreichend zu 1 fl. 12 kr. und zu 36 kr. auf sechs Monate hinlänglich, ferner in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. zu haben. — Nicht weniger Empfehlung verdienen: 1770-7. c)

Mailändischer Haarbalsam zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare, **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife. **Duft-Essig**, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, **Eau de Mille fleurs**, anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und stärkendem Geruch.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei Joseph Karl am Karlsthor.

Bekanntmachung.

Mittwoch den **10. August** ds. Js. Vormittags **9** Uhr und nach Umständen auch den zunächst folgenden Tag wird von der Oekonomie-Kommission der Zeughaus-Haupt-Direktion den Bedarf an **Werk- und Artillerie-Konstruktionshölzern**, bestehend in Haseleichen, Ulmen, Eschen, Rothbuchen, Birken, Fichten und Linden an die Wenigstnehmenden, vorbehaltlich höherer Genehmigung pro $18^{52}/_{54}$ in Lieferung gegeben.

Steigerungslustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß sich dieselben vor der Versteigerung mit gerichtlichen Zeugnissen auszuweisen haben, ob sie eigenthümliche Waldungen und Gründe mit schlagbaren Stämmen besitzen, oder zum Holzhandel berechtigt sind, und ihnen die zur Uebernahme einer Lieferung nöthigen Geldmittel zu Gebote stehen.

Die näheren Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. 4068-70. a)

München den 19. Juli 1853.

Die königliche Zeughaus-Haupt-Direktion.

Stellwagenfahrt.

4064-6.a) Durch allerhöchstes Ministerial-Reskript wurde dem Unterzeichneten die Concession zu einer **Stellwagenfahrt** von **Mühldorf** nach **Passau** ertheilt. Derselbe fährt jeden Freitag Abends 6 Uhr von Mühldorf nach Altötting, wo er im Gasthause zum Ostmaier übernachtet, und setzt die Fahrt Samstag früh 4 Uhr über Markt Simbach, Ehring, Malching ꝛc. nach Passau fort, wo er Abends 8 Uhr ankommt.

Von Passau fährt derselbe am Dienstag Morgens 4 Uhr wieder ab, und auf der gleichen Route bis nach Altötting, wo er Abends 8 Uhr ankommt, daselbst übernachtet und des andern Tags Morgens am Mittwoch in Mühldorf wieder eintrifft, von wo sogleich wieder der Stellwagen nach München abfährt, und dortselbst Abends 8 Uhr ankommt.

Die Fahrtaxe ist die gewöhnliche, und 20 Pfund Gepäck für jeden Reisenden frei.

Da man auf diese Weise die Reise von Passau nach München in 2 Tagen hin, und so wieder retour fortsetzen kann, so wird dieß zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und zu recht vieler Theilnahme von dem Unterzeichneten seine Einladung gemacht.

Das Absteigquartier befindet sich in München beim Bögner im Thal, und in Passau zum grünen Engel.

Was die Fahrten nach Passau über Eggenfelden, Pfarrkirchen ꝛc. betrifft, so werden dieselben wie schon früher ausgeschrieben, auf dieselbe Weise fortgesetzt, und jedesmal in Altötting im Gasthaus zum Schlager übernachtet.

Joh. Georg Gschwendtner,
bürgl. Lohnkutscher und Stellwagen-Inhaber.

4060-2.a) Ein junger lediger Mann, der schon länger als Bräu- und Oekonomie-Verwalter funktionirt, und bestens empfohlen werden kann, sucht seine Stelle zu vertauschen. Adressen unter E. B. Nr. 4060. besorgt die Expedition dieses Blattes.

4038 Eine sehr schöne **Hochparterre-Wohnung** mit drei Zimmern, Küche und allen andern Bequemlichkeiten, Waschgelegenheit, Gartengenuß ist bis Michaeli zu vermiethen.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 20. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	86⅛
„ 4½proz. „	77⅛
„ Bankaktien	1596
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	91⅞
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	126⅞
5proz. franz. Rente	101.40
3proz. „ „	76.60
Engl. 3proz. Stocks	98⅛
Wechsel-Cours: Paris	94⅛
„ London	118⅛
„ Wien	109⅜

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 20. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91⅞
„ 4½proz. „	84⅞
„ 1839r Loose	138½
„ Bank-Actien	1408
Nordbahn-Aktien	2327
Augsburg uso	109½
London 3 Monat	10.43
Kaiserl. Münzdukaten	13½

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 18. Juli.

Pistolen fl. 9. 46 — 47 kr.	
Prß. Friedrichsd'or fl. 9.57 — 58 kr.	
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 54½ — 55½ kr.	
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.	
20 Frankenstücke fl. 9. 30 — 31 kr.	
Englische Souverains fl. 11 51 kr.	
Gold al Marco 380 à 382	
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 22½ kr.	
Preußenthaler fl. 1. 45½ — 45½ kr.	
Preuß Cassa-Schein fl. 1. 45⅞	15⅞

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 23. Juli. № 176. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Wie man hört, sollen mehrfache Veränderungen in der Verwaltung und in der Uniformirung der Armee höchsten Orts beabsichtigt sein. Z. B. sollen statt der Beinkleider von blauem Tuche solche von grauem Tuche eingeführt werden. —

In Zukunft haben unsere Postillons bestimmte Signale bei An- und Abfahrten, sowie beim Ausweichen zu blasen, welche daher von denselben einzuüben sind.

Der preußische Minister des Innern, v. Westphalen, geht auf etwa 5 Wochen zum Gebrauch einer Kur nach Bad Kreuth.

Die k. Regierung von Schwaben und Neuburg hat in Folge der Versetzung des kgl. Advokaten v. Senger von Weißenhorn nach Kempten, den k. Advokaten Adam in Weißenhorn, als Gemeinde- und Stiftungsanwalt für die Landgerichtsbezirke Krumbach und Roggenburg aufgestellt. —

Maurermeister Möhle von Augsburg ist durch das kgl. Appellationsgericht von Schwaben und Neuburg von der Beschuldigung fahrlässiger Tödtung bei einem Kellerbau freigesprochen worden. —

Die Numer der Augsburger „Postzeitung" vom 20. ds. soll wegen eines Artikels aus München, der das konfiszirte Werk Strodl's gegen Carrière bespricht, mit Beschlag belegt worden sein.

Im Holze des Bäckers und Oekonomen Kitzinger von Kirchroth, Ldgs. Wörth a. d. D., hielten sich seit mehreren Wochen her verdächtige Individuen auf. Alle Bemühungen der k. Gendarmerie von Wörth, derselben habhaft zu werden, waren vergebens. Am 12. d. in der Frühe nahmen zwei männliche und zwei weibliche Individuen Einkehr beim Bierbräuer Geier zu Kirchroth, und da sie als verdächtig angesehen wurden, wollte sie Schmiedmeister Joseph Reisinger festnehmen, was ihm aber nicht gelang, und sie entkamen und eilten dem Dorfe Aufroth zu. Kaum hört dieses der wackere Gemeindevorsteher Peter Griesbeck von Saulburg, zu dessen Gemeindesprengel Aufroth gehört, so machte er seine Gemeindemitglieder auf diese sicherheitsgefährlichen Menschen aufmerksam, forderte sie auf, wenn sie ihrer habhaft werden könnten, dieselben festzunehmen, oder doch sogleich ihm Anzeige zu erstatten. Wirklich wagten sich die zwei Bursche (sie wollten gestohlene Sachen, Ketten ꝛc. verkaufen) in's Dorf, und wurden nach längerem Widerstande überwältigt und am 13. Morgens der k. Gendarmerie Mitterfels übergeben. Der brave Griesbeck ruhte aber nicht, sondern verfolgte auch die 2 Weibsbilder, ereilte sie auf dem Wege nach Mitterfels, arretirte sie und übergab selbige dem kgl. Landgerichte Mitterfels. (Würden alle Gemeindevorsteher, wie der tüchtige Griesbeck sein, der übrigens Herz und Kopf auf dem rechten Fleck hat, so würde bald das Gesindel in Bayern sich vermindern.) —

(Nürnberg.) Der Stadtmagistrat ladet diejenigen Einwohner der Stadt, welche geneigt sind, während der Dauer der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe einzelne Mitglieder derselben in ihre Wohnung aufzunehmen, — sei es unentgeltlich oder gegen tagweise zu bestimmendes Miethgeld, — freundlich ein, sich in die in Umlauf gesetzten Listen einzuzeichnen und die einzelnen Rubriken mit bestimmten Angaben auszufüllen. Der Magistrat rechnet auf das freundliche Entgegenkommen sämmtlicher Einwohner um so mehr, als die Unterbringung von mindestens 12- bis 1500 Fremden in der angegebenen Zeit in den Gasthöfen rein unmöglich erscheint. —

(Fürth.) Das Komité der Weltindustrie-Ausstellung in New-York hatte die Anfertigung eines Entwurfs einer in Gold und Silber zu prägenden Preismedaille, die als Belohnung für besonders ausgezeichnete Ausstellungsgegenstände dienen soll, zur Bewerbung ausgeschrieben und für jene Composition, die als die beste befunden und zur Anwendung kommen wird, einen Preis von 200 Dollars ausgesetzt. Die Zahl der von allen Seiten der Union und anderwärts — mehrere sogar von Paris — eingelaufenen Compositionen betrug 90, unter denen das Komité die Zeichnung des Hrn. Johannes Oertel von Fürth, dermalen in New-York, als die gelungenste und würdigste auserwählte und ihm den ausgesetzten Preis zuerkannte. —

In Erlangen wurde dieser Tage das fünfzigjährige Jubiläum der Studentenverbindung Baruthia festlich begangen. Achtzig frühere Mitglieder derselben, darunter Männer, welche hohe Stellen im Staatsdienste einnehmen, hatten sich zu dieser Feier von Nah und Fern eingefunden, als der Älteste unter ihnen, Hr. Advokat Keim zu Bayreuth (seiner Zeit Abgeordneter zum deutschen Parlament), zugleich „Stifter" der Verbindung, welche er im Jahre 1803 mit wenigen Studirenden begründete und der er damals als Senior vorstand, jetzt ein 70jähriger Greis und der einzige Ueberlebende aus der Schaar seiner Studiengenossen.

(Ansbach.) Bei der nun beendigten zweiten Quartalsitzung für 1853 des Schwurgerichtshofes von Mittelfranken, die vom 13. Juni bis zum 14. Juli dauerte, kamen 17 Fälle zur Verhandlung, und zwar 8 Diebstahlsverbrechen, wovon eines in Verbindung mit Meineid, 6 Preßvergehen, wovon eines in Konkurrenz mit Vergehen der Amtsehrenbeleidigung und Verbrechen der Kalumnie (Thumser), 1 Verbrechen des Raubes 3. Grades in Verbindung mit dem Verbrechen der Nothzucht, 1 Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und ein Verbrechen des doppelt qualifizirten Mordes. Nur bezüglich des Letztern wurde der Wahrspruch ganz im Sinne der Anklage gefällt, bei allen übrigen 16 Fällen aber wurde die Anklage entweder modifizirt oder es erfolgten gänzliche oder theilweise Freisprechungen. Bei den Diebstählen fielen nämlich theils die doppelte oder einfache Auszeichnung, theils die Verbrechenssumme, theils das Complott weg, so daß nur in einem Falle auf 8 Jahre Zuchthaus, in den übrigen aber nur auf Arbeitshaus erkannt wurde. Eine wegen Verbrechens der Begünstigung Angeklagte wurde nur des Vergehens derselben schuldig befunden, Einer, dieses Vergehens angeklagt, nur in polizeilichem Grade verurtheilt, zwei der Begünstigung Angeschuldigte wurden freigesprochen, 5 wegen Preßvergehens in Anklagestand versetzt, wurden freigesprochen, einer aber (Thumser), wegen 25 Preßvergehen angeschuldigt, wurde für 6 hievon schuldig befunden, derselbe wurde auch nur wegen 9 Amtsehrenbeleidigungen verurtheilt, wegen der ihm imputirten Kalumnie-Verbrechen aber freigesprochen. Der wegen Raubes und und Nothzucht Angeklagte wurde wegen des erstern freigesprochen, wegen letzterer für schuldig befunden. Der wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode Angeklagte wurde hievon freigesprochen und nur auf das Verbrechen der Körperverletzung schuldig erkannt. Die erkannten Strafen waren: 1 Todesstrafe (gegen Stadelmann), 1 Zuchthausstrafe von 8 Jahren (Decker), 10 Arbeitshausstrafen von 1 bis 8 Jahren, 4 Gefängnißstrafen von 3 Tagen bis 5 Monaten und ein Festungsarrest von 18 Monaten (Thumser). —

(Bamberg.) Ein in der öffentlichen Sitzung des Appellationsgerichtes für Oberfranken verhandelter Fall bot psychologische Momente dar, die seine Mittheilung auch für weitere Kreise

Digitized by Google

interessant machen dürften. Derselbe betraf die Berufung des 18jährigen Spänglerlehrlings Eduard Kögel aus Füßen, Majestätsbeleidigung und Diebstahl betr. Kögel, ein von der Natur und durch die Erziehung offenbar geistig ebenso vernachläßigter Bursche, als er körperlich hinter der Entwickelung seines Alters zurückgeblieben ist - er gleicht eher einem 14- bis 15jährigen Knaben, als einem 18jährigen Jüngling — war wegen Vagirens und Arbeitsscheu vom Oktober des vorigen Jahres bis zum März dieses Jahres in dem Zwangsarbeitshause zu Ebrach detinirt gewesen, woselbst er im Januar in Gegenwart zweier anderer Korrektionäre über Se. Maj. den König beleidigende Aeußerungen machte. Von Ebrach entlassen, beging er sofort in dem Hause eines Verwandten zu Wertach einen Diebstahl im Betrage von 21 fl., und so wurde er wegen Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht und wegen Vergehens des Diebstahls von Kreis- und Stadtgerichte Bamberg am 28. Juni zu 10 Monaten Gefängniß, zu erstehen in einem Zwangsarbeitshause, verurtheilt. Gegen den letztern Theil des Urtheils nun, resp. gegen den Zusatz, daß er die Gefängnißstrafe in einem Zwangsarbeitshause zu erstehen habe, und zwar gegen diesen Theil allein, hatte Kögel, welcher die beiden erwähnten Vergehen bereits in erster Instanz eingestanden hatte, die Berufung ergriffen. Zugleich hatte er seinen Vertheidiger speziell beauftragt, die Berufung eventuell dahin zu richten, daß er seine Strafe, wenn auch in einem Zwangsarbeitshause, so doch mindestens nicht in der Correktionsanstalt zu Ebrach zu erstehen hätte. In der öffentlichen Verhandlung nun wiederholte Kögel kurzweg und in glaubwürdigem Tone, daß er jene beleidigenden Aeußerungen nur gemacht habe, „um von Ebrach nach Kaisheim gebracht zu werden, wo es besser sein solle." In Ebrach sei es zu streng, die Kost zu schlecht u. s. f. Man habe ihm gesagt, wenn er jene Aeußerungen mache, werde er nach Kaisheim kommen, und er habe überhaupt nur die Berufung ergriffen, um nicht nach Ebrach zurückgebracht zu werden u. s. f. Dieser geistig und körperlich vernachläßigte Mensch war fürwahr ein trauriges Bild früher Verderbtheit, mangelhafter Erziehung und — fügen wir hinzu — geringerer Empfänglichkeit für Besserung im Arbeitshause, als für die Lehren und Beispiele der Menschen, welche mit ihm allda dasselbe Loos theilen werden. Der Gerichtshof verwarf nach längerer Berathung die Berufung.

Zufällig wurde am 18. auch vor dem Kreis- und Stadtgerichte Bamberg ein Fall verhandelt, welcher gleichfalls, wie das dem Psychologen so häufig vorkommt, auf jene düstere Scheidelinie zwischen Bessern und Bestrafen hinwies. Eine Weibsperson von 40 und einigen Jahren, wegen Diebstahls und drgl. schon wiederholt im Zwangsarbeitshaus und abermals, nachdem sie erst seit einigen Wochen entlassen worden, des Diebstahls angeklagt, sprach sich mit förmlich erschreckender Keckheit über ihre Lage aus. Sie könne nicht anders, als stehlen. Was solle sie denn thun? Im Hause werde sie von ihren Verwandten als eine „schlechte Person" mißhandelt. Im ganzen Landgerichte, wo man sie kenne, könne sie keine Arbeit erhalten, keine Unterkunft finden, weil sie im Zwangsarbeitshause gewesen sei. Das Landgericht verlassen und anderwärts einen Platz suchen könne sie abermals nicht, da sie unter polizeiliche Aufsicht gestellt sei. Wollte sie das Landgericht dennoch verlassen, so würde sie, weil ohne Ausweis, von den Gendarmen aufgegriffen und, ohne daß sie etwas anderes begangen, abermals ins Arbeitshaus abgeliefert werden. Was bleibe ihr nun übrig, als zu stehlen? Da sei sie doch immer auf einige Monate versorgt (die Angeklagte scheint das System befolgt zu haben, immer nur unbedeutende Diebstähle zu begehen, um der Freiheit nicht zu lange beraubt zu werden), und sie wolle auch im Zuchthaus absterben. Als man ihr vorhielt, daß man einer Person, wie sie keinen Paß geben könne, da sie denselben nur zu Schlechtigkeiten mißbrauchen würde, entgegnete sie: „Probiren Sie's eben einmal." Die „thätige Reue", welche als Vertheidigungsmittel für sie geltend gemacht werden wollte, wies sie entschieden von sich. Was thätige Reue! Die Leute hätten sie eben gehalten, und da habe sie das Gestohlene wieder herausgeben müssen. Hätte sie entwischen können, würde sie nichts zurückgegeben haben. Natürlich erfolgte eine abermalige Verurtheilung.

Fr. Städte. Der Frankfurter Senat soll vertraulich darauf hingewiesen worden sein, die dortigen demokratischen Vereine mehr zu überwachen, und es ist demnächst eine Verordnung zu erwarten, welche dem Treiben mehrerer Vereine ein Ende macht. (Endlich!)

In Frankfurt ist am 18. ds. die officielle Nachricht von der friedlichen Beilegung des türkisch-russischen Conflictes eingetroffen.

Oesterreich. (Friedliche Aussichten.) So bedenklich der Stand der orientalischen Frage noch auf der Oberfläche erscheinen mag, so sicher ist, daß dies im inneren verdeckten Zusammenhange derselben nicht mehr der Fall ist. Es ist eine bekannte Thatsache, daß lebhafter als jemals unterhandelt wird, und daß Ausgleichungsvorschläge gemacht werden. Wir können aus bester Quelle hierüber Folgendes zur Aufklärung mittheilen: Es bestehen zwei solcher Ausgleichungsvorschläge; einer ist von den Repräsentanten der vier Großmächte mit Zustimmung der Pforte zu Konstantinopel entworfen worden; der andere ist zwischen England und Frankreich vereinbart, und, wie wir hören, am 9. dem Kaiser von Rußland mitgetheilt worden. Ehe dies geschah, hatte derselbe schon seine Zustimmung diesem Entwurf gegeben. Das Konstantinopler Projekt bezieht sich auf eine allen Großmächten ein für allemal bezüglich der Christen zu ertheilende Garantie; das zweite von London und Paris ausgegangene verlangt neben bedingter Annahme des russischen Begehrens im Wesentlichen durch die Pforte eine schriftlich zu ertheilende Versicherung Rußlands, daß es in die Souveränetätsrechte des Sultans keineswegs einzugreifen beabsichtige. Es wurde bereits früher erwähnt, daß der Kaiser von Rußland dieses Projekt im Prinzip genehmigt habe, worüber Graf Nesselrode Hrn. v. Castelbajac (dem französischen Gesandten in Petersburg) bereits Mittheilung gemacht hat. Sollte das zu Konstantinopel vereinbarte Projekt nicht annehmbar befunden werden, so wird sich das k. k. österr. Cabinet dem London-Pariser Projekt beigesellen, und sowohl den Czar als die Pforte zur Annahme desselben zu bewegen suchen. —

Wien, 20. Juli, Abends 10 Uhr. Aus Konstantinopel vom 11. wird berichtet: Eine Versöhnungsnote Reschid Pascha's zu Beendigung der Differenzen wird erwartet. Die Flotten noch in der Beschika-Bai. —

Mit der Reorganisation der Klöster ist es nun wirklich Ernst; die mit der Inspizirung derselben betrauten Prälaten werden dieselben demnächst bereisen. Die Ordenshäuser der barmherzigen Brüder werden durch den Bischof von Waitzen inspizirt werden. —

Am 18. Juli sind von Wien Truppen (Jäger) auf Dampfschleppschiffen zur Bildung des Armeekorps an der türkischen Grenze abgefahren. —

Ausland.

Italien. (Neapel.) Die Ausfuhr von Weizen, Haber und Gerste ist verboten worden.

(Modena.) Die zur Erbauung der Central-Eisenbahn niedergesetzte Commission hat den Beginn der betreffenden Arbeiten beschlossen.

England. Ich kann nicht umhin, schreibt ein Correspondent der „N. Pr. Z." aus London, der immer drohender werdenden Haltung der französischen Sozialisten zu erwähnen, die es laut und unverhohlen aussprechen, daß in Frankreich „bald der rothe Hahn krähen" werde für — „ganz Europa!" (Sind diese Worte auch nichts weiter als Prahlerei, so steht es doch fest, daß im Lager der Revolution eine große Thätigkeit herrscht und alle „gesinnungstüchtigen Rothen" in voller Bewegung sind.)

Der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg sind am 8. Juli in Peterhof angelangt.

Türkei. Der „Times" wird aus Konstantinopel vom 4. Juli geschrieben, daß man eine Verschwörung gegen das Leben des Sultans Abdul Medschid entdeckt hat. Freitag am 1. Juli oder Sonnabend früh sollen 15 Imans oder Softas (mohammedanische Candidaten der Theologie) verhaftet und wenige Stunden darauf erdrosselt worden sein. Die Verschwörer wollten, wie es heißt, den Bruder des Sultans, Abdul Azi, auf den Thron bringen.

Digitized by Google

Wie man aus Salonichi meldet, ist dort ein österreichischer Unterthan, ein Kaufmann, ermordet worden. Nähere Daten über dieses traurige Ereigniß (insbesondere vom Ergreifen und Bestrafen der Mörder) fehlen.

Aegypten. Alexandria. An der Ausrüstung der Flotte wird emsig gearbeitet, vollständig ausgerüstet sind bis jetzt 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 3 Corvetten, 2 Briggs und 5 bis 6 Kriegsdampfer, darunter 3 Dampffregatten. Dieser Tage werden weitere 2 Linienschiffe und 1 Fregatte die Docks verlassen und vollständig armirt werden, so daß in etwa drei Wochen die Flotte im Stande sein könnte, den Hafen von Alexandria zu verlassen und ihrer Bestimmung, die noch unbekannt, entgegenzugehen. Schon vor 15 Tagen ist ein Truppencorps von Cairo nach Alexandria abgegangen, aber noch immer nicht angelangt! Es wurde wohl unterwegs irgendwie aufgehalten. Man folgt hier scheinbar der Pforte, thut aber im Grund was man will.

Tagesbericht.

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Paul von Volkhamer, Patriziersohn von Nürnberg, früher Unterlieutenant im 9. Infanterie-Regiment, wurde wegen leichtsinnigen Schuldenmachens aus dem Herre entlassen und der Medaille von 1849 verlustig erklärt und kam im Frühjahre 1852 nach München, um eine Anstellung zu suchen. Aus Geldnoth verfertigte er, wie er selbst eingesteht, einen falschen Wechsel auf 300 fl., auf seinen Vater als Trassanten und einen Melber Hartmann dahier als Acceptanten lautend; Hartmann acceptirte nicht, und nun lieh sich Volkhamer auf diesen Wechsel von einem gewissen Schrettenberger 23 fl. Später machte er noch drei so falsche Wechsel und versuchte darauf Etwas zu bekommen, was jedoch nicht gelang. Daß die Wechsel falsch seien, klärte sich bald auf, und die Sache kam zur Anzeige. Bei dem vorliegenden Geständniß beantragt nun die Staatsbehörde, den Volkhamer wegen 4 Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades zu 8jähriger Festungsstrafe zu verurtheilen, geschärft durch alljährliche 3tägige Einsperrung in einem Zuchtgefängnisse; der Vertheidiger Hr. Gotthelf beantragte zuerst Freisprechung, weil kein unerlaubter Vortheil erzweckt wurde; außerdem achtjährige einfache Festungsstrafe und Abrechnung von 10½monatlicher unverschuldeter Untersuchungshaft. Das Urtheil wird morgen Samstag verkündet. —

Hr. v. Wendland ist von der Reise nach Berlin wieder hier eingetroffen und wird sich, wie es heißt, in einigen Tagen zu Sr. Maj. dem König Ludwig nach Berchtesgaden begeben. —

* In der öffentlichen Sitzung des Kassationshofes der Pfalz wurde durch den Generalstaatsprokurator zur Kenntniß des hohen Gerichtshofes gebracht, daß gemäß jüngst eingelaufenem Justizministerialrescript der Anwalt Spatz in Zweibrücken, schon früher von der Ausübung seiner Praxis temporär suspendirt, nunmehr definitiv seiner Stelle entsetzt worden ist. —

* Unter den hier eben anwesenden Fremden heben wir besonders hervor: den gefeierten Compositeur Marschner, und den Erfinder der Schießbaumwolle, Prof. Schönbein.

Der kathol. Gesellenverein dahier erhielt die allerhöchste Bewilligung zur Gründung eines eigenen Gesellenhauses eine Kollekte im ganzen Königreiche veranstalten zu dürfen.

* Morgen Samstag den 23. d. beginnen die öffentlichen Prüfungen der sämmtlichen deutschen Werktagsschulen und zwar zuerst mit der Prüfung der städtischen Singschule im Prüfungssaale im Rosenthal, Nachm. 3 Uhr. Die Preisevertheilung für die Knaben der drei Kurse der deutschen Werktagsschulen findet am 22. August und die für die drei Kurse der Mädchenschule am Dienstag den 23. August, die Preisevertheilung der männlichen Feiertagsschüler am Sonntag den 21. August statt. Bei dieser Gelegenheit müssen wir in Anregung bringen, daß es wirklich sehr wünschenswerth, daß die Schulkataloge doch rechtzeitig zu haben wären, da viele Eltern gewöhnlich erst nach der Preisevertheilung zu einem Schulkatalog gelangen können.

* Nächsten Sonntag den 24. Juli wird in Nymphenburg das Magdalenenfest gefeiert.

** Gestern stürzte der Taglöhner Anton Mutzbauer von der Au vom Unterrichter'schen Neubau in der neuen Amalienstraße 40 Fuß aus dem Anlaße herab, weil er mit seiner auf dem Rücken tragenden Last von Bausteinen auf einer Lattenstiege ausglitt. Er brach sich das Achselbein und erlitt noch sonstige Beschädigungen.

* Oeffentliche Magistratssitzung 22. Juli 1853. Das neue Regulativ über die Dultstandgebühren ist vom Ministerium genehmigt worden. Die Gebühren für die einzelnen Dultstände werden aber erst für die nächste Dult festgesetzt werden. — Gegen den magistratischen Beschluß, nach welchem dem J. Drechsler und Zaubzer Schuhmachers-Konzessionen verliehen wurden, haben 15 Mitbewerber die Berufung ergriffen; die k. Regierung bestätigte den magistratischen Beschluß bezüglich des Drechsler, ertheilte aber die vom Magistrat dem Zaubzer verliehene Schuhmacherskonzession dem Schuhmachergesellen Schard von Amberg. — Vom Magistrate ist dem ehemal. Kaufmann August Spitzer eine Stadtkrämerskonzession verliehen worden. Hiegegen haben mehrere Mitbewerber die Berufung ergriffen, welche aber unberücksichtigt bleibt. — Das Gesuch der bgl. Obstler um Bewilligung zur Führung von Rollgerste wurde auch von der k. Regierung abgewiesen; ebenso die Beschwerde des Baders Hauck wegen vorläufiger Belassung des Baders Alois Riedl in seiner bisherigen Offizin. — Dem Rosogliobrenner Mangold wird auf Beschwerde der Rosogliobrenner der Verkauf von weißem Gerstenbier, und dem Gürtler Block in Folge einer Beschwerde der Nadler die Führung und der Verkauf von Nadeln unter Strafandrohung untersagt. — Der Hausbesitzer Al. Eder erhält die Bewilligung zur pachtweisen Ausübung der F. X. Landl'schen realen Garkochsgerechtsame und der Schneidermeister Knipper von Sendling die Erlaubniß zur pachtweisen Ausübung der realen Schwaiger'schen Schneidersgerechtsame. — Eine Vorstellung der Vereinsvorsteher der b. Zinngießer, die Verleihung einer Concession zum Handel mit Steingutwaaren an Glaser Dopfer betreffend, welche dem Magistrat von der Regierung zur Kenntnißnahme und Würdigung mitgetheilt wurde, wird bei Verleihung derartiger Concessionen im Interesse der Gewerbsbetheiligten besonders berücksichtigt werden.

♪ Kgl. Hof- und National-Theater. Donnerstag. 21. Juli. Lucia von Lammermoor. Oper in 3 Aufz. nach dem Italienischen des Salvator Cammerano. Musik von Donizetti. — Textbücher, Stück für Stück 12 kr. an der Kasse, sind stempelfreie Zeugnisse, daß man die von den Sängern und Sängerinnen in der Oper gesungenen Worte nicht verstehen kann. Würden alle diese Künstler und Künstlerinnen so wort- und sylbendeutlich singen, wie Herr Roger, unser berühmter Gast, so müßte natürlich das alte Geschlecht der Textbücher erlöschen. Hr. Roger gab als vorletzte Gastdarstellung den Sir Edgard von Ravenswood mit Erneuerung seiner früheren großen Triumphe. Die Liebes- und Abschiedsscene im 1. Aufz. von seiner Geliebten, Miß Lucia Asthon, (Frau Palm), in Waldesnacht und magischer Beleuchtung durch einen spargelgrünen Mond, der sich dunkelgelb ärgert, weil ihm Niemand glauben will, daß er der Mond sei; — das wunderschöne Finale im zweiten Aufz., worin Herr Roger durch den ganzen Zauber seines herrlichen Gesanges, und die vollendete Meisterschaft eines erschütternden Spieles zur höchsten Begeisterung hinriß, und mit gleicher Wirkung die Sterbescene im dritten Aufz., gehören zu den unvergeßlichen Momenten seiner ruhmgekrönten Gastdarstellungen an unserer Hofbühne. Wie so einfach, und doch so großartig war sein unvergleichliches Spiel! Da sah man kein Telegraphiren mit Armen und Händen über den Kopf hinaus, sowie man auch im Gesange bei diesem großen Meister nie ein Forciren der Stimme hört, die gewöhnlich die Adern und Muskeln des Halses sichtbar schwellt. Rauschender Beifall folgte die ganze Oper hindurch Herrn Roger, der nach dem 1. Aufz. einmal, nach dem 2. Aufz. zweimal, und nach dem 3. Aufz. dreimal gerufen wurde, wo er auch einen mit seidenen Bändern durchflochtenen, prächtigen Blumenkranz aufhob, den ihm die Bewunderung spendete. Auch Frau Palm sang und spielte vortrefflich; sie wurde im zweiten Aufz. bei offener Scene gerufen und erschien nach den Aufz. an der Hand des Herrn Roger. Wohlverdienten, großen Beifall fand auch Herr Kindermann, (Lord Heinrich Asthon). Herr Hoppe, (Lord Arthur Bucklaw) sang seine kleine Partie mit merkbarem Fleiße, und Herr Wirth, (Raimund, Luciens Erzieher) könnte ein recht brauchbares Mitglied der Oper werden, wenn er häufiger beschäftiget würde.

Erdinger Schranen-Preise vom 21. Juli 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	22 fl. 45 kr.	21 fl. 51 kr.	20 fl. 57 kr.	gefallen 2 fl. 39 kr.
Korn	17 „ 36 „	17 „ 2 „	16 „ 28 „	„ 2 „ 56 „
Gerste	14 „ 7 „	13 „ 29 „	12 „ 51 „	„ 1 „ 41 „
Haber	7 „ 59 „	7 „ 41 „	7 „ 21 „	„ — „ 11 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 23 fl. 56 kr., Korn 18 fl. 24 kr.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 22. Juli: „Nathan der Weise," Schauspiel von Lessing. (Hr. Kaiser, vom k. Hoftheater zu Hannover — Nathan, als erste Gastrolle.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag den 23. Juli: „Die schlimmen Buben in der Schule" oder: „Spektakel über Spektakel," Posse mit Gesang in 2 Akten.

Todesfälle in München.

Ludwig Ganghofer, kgl. Forstmeisterssohn von Ottobeuern, 21 J. — Maria Anna Stuhlreiter, Gerichtsdieners-Wittwe von Deggendorf, 90 J. — Ignaz Amuth, Soldat der k. 1. Duvrier-Kompagnie, 29 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frau Christina Aichele, kgl. Post-Offizials-Gattin, 41 J.

In Landshut: Hr. Nikolaus Reiter, bgl. Schuhmachermeister, 84 J.

In Regensburg: Frau Maria Anna Luitgarde Gräfin Du Moulin (von der Mühle), 38 J. — Frau Josepha Croes, fürstl. Thurn und Taxis'sche Musikdirektors-Wittwe, 83 J.

Naturalien-Cabinet.

4054-5. b) Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Naturalienecabinet, bestehend aus: Conchylien, Säugethieren, Vögelbälgen, in- und ausländischen Käfern, Schmetterlingen und Mineralien u. s. w.

Sämmtliche Gegenstände sind sowohl zur Ansicht als auch zum Verkaufe ausgestellt in der **Tonhalle**, Sonnenstraße Nr. 12.

Entrée à Person 12 kr. Kinder die Hälfte.

C. A. Platow.

4072. Eine fleißige Wittfrau sucht als Spülerin in einem Gasthause oder als Zugeherin einen Platz. D. Uebr.

4078. Sechs Stunden von München in sehr freundlicher Lage ist ein **guteingerichtetes Oekonomie-Anwesen** mit städtisch gebautem Wohnhause, billig zu verkaufen. Erlag 6000 fl. D. Uebr.

Bekanntmachung.

3650-2 c) Das zur Gantmasse gezogene Anwesen des Hermann Reinmann Nr. 9. an der Glockenbachgasse wird in Folge Antrages der Gläubiger nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101. des Zusatzgesetzes vom 17. November 1837 zur bayer. Gerichtsordnung öffentlich versteigert und hiezu Tagfahrt im Geschäftszimmer Nr. 13. über 1 Stiege bestimmt auf

Mittwoch den 17. August l. Js.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Dieses Anwesen besteht aus einem, mit ebener Erde vier Stockwerk hohen, mit gewölbten Kellern versehenen Wohnhause, einem zweistöckigen Hintergebäude mit Dachkammern und einem Hofraum mit Pumpbrunnen, und hat laut gerichtlicher Schätzung vom 25. Juli 1851 einen Gesammtwerth von fünfzehn tausend Gulden.

Sämmtliche Gebäude sind mit eilftausend fünfhundert fünfzig Gulden der Brandversicherungsanstalt einverleibt und mit zwanzigtausend Gulden Hypothekschulden belastet.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben.

Beschlossen den 17. Juni 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:

Frhr. von Malzer.

Graf Fugger.

Bekanntmachung.

4034-5. b) Am **Samstag** den **13.** künftigen Monats **August** Vormittags 9 Uhr findet die zweite öffentliche Versteigerung der auf den Lagerplätzen in und bei Passau im Wienermaase aufgestellten verschiedenen weichen und harten Brennholz-Sortimente aus der heurigen Trift in angemessenen Partien statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Diese Versteigerung erstreckt sich auf ungefähr 9,000 Klafter und findet der Zuschlag allsogleich statt, wenn die Aufwurfspreise überboten werden.

Die Versteigerungs-Bedingnisse, so wie die von jedem Holzsortimente zum Aufstriche kommenden Quantitäten werden die unterzeichneten Behörden auf Anfragen jederzeit bekannt geben.

Vorläufig wird bekannt gemacht, daß sich Ausländer, so wie auch Inländer, welche in auswärtigen Gerichtsbezirken wohnen und deren Vermögens-Verhältnisse den unterzeichneten Aemtern nicht genügend bekannt sind, durch gerichtliche Vermögens Zeugnisse zu legitimiren haben, widrigenfalls sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden.

Der Versammlungsort ist am bemerkten Tage Eggendorf bei Passau.

Am 12. Juli 1853.

Königliches Rentamt und königliche Trift-Inspektion Passau.

Rumbauer. v. Stürzer.

Verkaufs-Anzeige.

3990-2 c) Aus Familien-Rücksichten verkauft der Unterzeichnete sein **Haus** sammt **Laden** an der Hauptstraße gelegen, nebst einem vollständigen **Trödler-Waarenlager**, im Ganzen oder theilweise; zu bemerken ist, daß dieses Geschäft im besten Gange ist, und da mehrere Fabriken im Betriebe und im Baue dahier sind, sich auch nur 3 Trödler hier befinden, so könnten Bewerber darum eine sichere Existenz finden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Melchior Wieland,

Trödler in Kempten

4076. Das **persische, alle Insekten tödtende Pulver** ist wieder zu haben bei **F. A. Bavizza,** Kaufmann, Sendling vorstadt Nro. 30.

Bader-Anwesens-Verkauf.

4022-4 c) Im 70 Häuser großen Pfarrdorfe **Langenerling**, 3¼ Stunde von Regensburg, wird das **Baderanwesen** mit schönem Wohnhause, großem Garten, dann alljährlich an Ehehaftreichnissen 11 Schäffel Getreid, 200 Eier, 25 kaib Brod und 4 fl., nebst Rasierkundschaft und Leichenschau um die Summe von 2400 fl. verkauft. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Johann Rohl,

Bader in Kögling.

4074. In dem Dorfe **Allach** an der Würm, wäre im August ein kleines **Bauernhaus** sammt Garten für die Dauer mehrerer Monate vielleicht auch über den Winter unter sehr billigen Bedingnissen zu **vermiethen.** Nähere Aufschlüsse ertheilt der dortige Krämer Nepomuk Schale.

Billige Meubel

sind unterm Karlsthor Nr 39. zu ebener Erde rückwärts zu haben, nemlich: Kanapee von 12 bis 24 fl., Sessel von 2 fl. 30 kr. bis 6 fl.; dieselben werden auch gegen geringe Vergütung verpackt. 4070.

Bekanntmachung.

Michael Hieber gegen Lacer und Magdalena Brunner wegen Hypothekzinsen.

4078. Nachdem am ersten zur Versteigerung des nachstehend bezeichneten Anwesens anberaumten Termine ein Gebot nicht gemacht wurde, schreitet man auf Antrag des Gläubigers zur zweiten Versteigerung, und wird zu dem Hofe Tagfahrt auf

Donnerstag den 11. August l. Js.

Nachmittags 3 — 4 Uhr

am Orte in der Birkenau selbst angesetzt.

Das Anwesen besteht aus einem Wohnhause Nro. 324 in Giesing mit Stall, Hofraum, Garten und Pump-runnen, ist in der Brandassekuranz mit 1000 fl. versichert; auf 1930 fl. geschätzt und mit 1288 fl. 11 kr. 2 dl. Hypothekschulden belastet.

Dies wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß bei dieser zweitmaligen Versteigerung der Zuschlag ohne Rücksicht auf Erreichung des Schätzungswerthes erfolgt, und daß gerichtlich bekannte Steigerer nur zum Striche gelassen werden, wenn sie sich über die gehörigen Zahlungsmittel ausgewiesen haben.

Au den 16 Juli 1853.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mecheln, Landr.

Höglmayr.

III 1.

Die Leber ist vom Hecht,
Der thut viel' Fische morden,
Und unser lieber „Hirschberg"
Kommt heute in den Orden.

Die Leber ist vom Hecht,
Und der kauft keine Titten.
Ihr werdet euch darum
Haut' recht zahlreich ei finden.

Die Leber ist vom Hecht,
Und der hat keinen Titel
Der „Telegraph" thut nichts,
D'ram dieß Mittheilungsmittel.

12. Juli 1853.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 21. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	86¼
„ 4½proz. „	. . .	77½
„ Bankaktien	. . .	1396
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. .	91¾
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	. .	126½
5proz. franz. Rente	. . . . .	101.40
3proz. „ „	. . . . .	76.60
Engl. 3proz. Stocks	. . . .	98¾
Wechsel-Cours: Paris	. . . .	94¼
„ London	. . .	118¼
„ Wien	. . .	109¾

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 21. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . . . 94¾
„ 4½proz. „	. . . . 84¾
„ 1839r Loose	 135
„ Bank-Actien	 1408
Nordbahn-Aktien	 2350
Augsburg uso	. . . . . 108¾
London 3 Monat	. . . . . 10.4½
Kaiserl. Münzdukaten	. . . . —

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 19 Juli.

Pistolen fl. 9 46	47 kr.
Duc Friedrichsd'or fl. 9.57	— 58 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 54½	55½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37	38 kr.
20 Frankstücke fl. 9. 30	31 kr.
Englische Souverains fl. 11 51 kr.	
Gold al Marco 380 à 382	
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½	— 22½ kr.
Preußentbaler fl. 1. 45½	45½ kr.
Preuß Cassa-Schein fl. 1. 45½	45½.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Sonntag, 24. Juli. № 177. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, 23. Juli. Die k. Regierung von Oberbayern macht in der gestern ausgegebenen Numer 33. des „Kreisintelligenzblattes" bezüglich der Behandlung Ertrunkener, zu deren Wiederbelebung häufig ganz ungeeignete Maasnahmen getroffen werden, auf die in der Beilage zu Numer 24. des Int.-Blattes vom Jahre 1851 deßfalls erlassenen Vorschriften aufmerksam und beauftragt sämmtliche Distriktspolizeibehörden von Zeit zu Zeit für deren Publikation in den Gemeinden zu sorgen.

Ueber die Reorganisation des Administrativdienstes im Heere hört man, daß künftighin Offiziere an die Stelle der Verwaltungsbeamten treten sollen. — Die Chevaurlegers sollen Waffenröcke anstatt der Colletts erhalten. Ersteres Kleidungsstück ist sodann bei allen Waffengattungen der Armee eingeführt. —

Um dem heimlichen Reisen und Auswandern nach Nordamerika entgegenzuwirken, sind die k. bayer. Konsuln in London, Hamburg, Antwerpen, Harburg und Havre angewiesen worden, den daselbst für Bayern konzessionirten Expedientenhäusern zu eröffnen, daß sie ihren in andern Staaten aufgestellten Auswanderungs-Agenten den Abschluß von Ueberfahrtsverträgen mit bayerischen Unterthanen untersagen, und daß sie im Falle einer Kontravention von Seite dieser Agenten die Einziehung der ihnen für Bayern verliehenen Konzession zu gewärtigen haben. —

* (Landshut.) Am 19. d. haben die Soldaten des dortigen Cuirassierregiments den Geburtstag des Regimentsinhabers, Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert, durch eine fröhliche Abendunterhaltung im Prantl'schen Garten gefeiert. — Am Sonntag den 24. und den darauffolgenden drei Tagen veranstaltet die Feuer-Schützen-Gesellschaft von Landshut zur Feier der glücklichen Rückkehr Sr. Maj. des Königs Max aus Italien ein ganz kostenfreies Scheibenschießen mit 9 Besten, im Betrage von 105 Gulden und 17 Kranen.

Nach einer Bekanntmachung im „Kreisintelligenzblatte" für Oberfranken hat sich das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten in der Beschwerde der Ultramarinfabrikanten Zeltner und Heyne in Nürnberg gegen L. Reichmann und G. Naumburger von Fürth, wegen Privilegiumsbeeinträchtigung, zu der Verfügung veranlaßt gesehen, daß bis auf Weiteres keine Konzession zur „Fabrikation von Ultramarin" ertheilt, noch eine Lizenz hierauf verliehen werden dürfe. —

(Ansbach.) Die Abschiedsworte, welche der Hr. Schwurgerichtspräsident, k. App.-Ger.-Rath v. Eckartshausen, bei Beginn der letzten Verhandlung der jüngsten Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken an die noch vollständig versammelten HH. Geschworuen richtete, lauteten wie folgt: „Ich habe keine Gelegenheit mehr, meine Herren, Sie sämmtlich in diesem Saale versammelt zu sehen, darum nur noch einige Worte des Abschieds. Ihre Funktion als Geschworne hat Sie auf geraume Zeit aus Ihren Familienkreisen, aus ihren geschäftlichen Verhältnissen herausgerissen, — und manches nicht unbedeutende Opfer mögen Sie hierdurch dem Staate gebracht haben. Daß Sie bei ihrer Rückkehr Alles nach Ihrem Wunsche treffen mögen, ist mein Wunsch. Sie hatten sich mitunter über Fragen auszusprechen, deren Beantwortung die angestrengteste vollste Verstandeskraft erforderte, und schwierig mag Ihnen manchmal die Entscheidung geworden sein. Aber Sie werden sich hierdurch von der Wichtigkeit Ihrer Sendung überzeugt haben, es wird Ihnen ein Gewinn sein, das Institut der Geschwornengerichte nunmehr ganz kennen gelernt zu haben; und mit Zufriedenheit können Sie auf ihren bisherigen Wirkungskreis zurückblicken. Ich habe, meine Herren, keine amtliche Befugniß, Ihre verkündeten Wahrsprüche einer Kritik zu unterstellen; aber dessen bin ich gewiß, daß ich lauter Ehrenmänner vor mir hatte, welche, unberührt von allen äußern Verhältnissen, unbestochen durch alle fremdartigen Einflüsse, lediglich nach ihrer freien Ueberzeugung urtheilten. Und so können Sie mit sich nehmen das Bewußtsein treuerfüllter Pflicht, das Bewußtsein, das ehrende Vertrauen Ihrer Mitbürger, das Sie an diesen wichtigen Platz berief, vollkommen gerechtfertigt zu haben. Ich danke Ihnen für Ihre getreue, geduldige Ausdauer während der fast fünfwöchentlichen Sitzung; ich danke Ihnen für Ihre unverkennbar und gleichmäßig bewiesene strenge Aufmerksamkeit; ich danke Ihnen für mancherlei Beweise von Freundschaft, die Sie mir während unseres hiesigen Zusammenlebens gegeben haben. Und so nehmen Sie denn, wie ich Ihnen solchen zum Willkomm geboten, so auch zum Abschied, meinen freundlichen herzlichen Gruß; so leben Sie wohl, leben Sie recht wohl, meine lieben Herren!"

Aus der Fleischmann'schen Papiermachéfabrik zu Nürnberg sind mehrere jener Nachbildungen dortiger plastischer Kunstwerke, welche in derselben für den Glaspalast in Sydenham angefertigt werden, kürzlich an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen und der „Nürnb. Korr." berichtet darüber: Es waren 2 Hautreliefs von Adam Krafft und eine Madonna von einem unbekannten Meister. Von den Hautreliefs stellt das erste eine „Krönung Mariä" dar, das zweite ist das berühmte „Pergenstorfer'sche Grabmonument." Jene mißt, die Tragsäule und eine Figur auf dem Baldachin eingerechnet, 13 Fuß Höhe und in der Hauptdarstellung 4½ Fuß Breite, dieses 12 Fuß Höhe u. 9½ Fuß Breite. Auf der ersteren zählt man, außer den Hauptfiguren, der Mutter Gottes mit dem Jesuskinde, über welche zwei Engel eine Krone halten, während zwei andere, ihr Gewand tragend, sie umschweben, noch 25 verschiedene Figuren. Die dritte Nachbildung, eine der schönsten Madonnen, ist 6 Fuß hoch. Läßt sich aus diesen kurzen Notizen auf die Großartigkeit der Aufgabe, welche hier der Fleischmann'schen Fabrik gestellt war, schließen, so muß auf der andern Seite der Art, wie sie dieselbe gelöst hat, die höchste Anerkennung gezollt werden. Diese Nachbildungen sind mit einer solchen, dem Original bis ins kleinste Detail sich anschmiegenden Treue in Gestaltung und Färbung, mit solcher Reinheit und Vollendung der Formen ausgeführt, daß man nicht einen Abguß, sondern das Urbild selbst vor Augen zu haben glaubt, und sie werden in dem englischen Glaspalaste nicht bloß eine würdige Repräsentation altdeutscher Kunst sein, sondern zugleich von der hohen Stufe der Kunstfertigkeit des heutigen Nürnberg und insbesondere der Anstalt, aus der sie hervorgegangen sind, rühmliches Zeugniß ablegen. —

Am verflossenen Sonntag den 17. d. wurde in der Gemeinde Gefäll, Ldg. Kissingen, zu der dortselbst erbaut werdenden Kirche der Grundstein feierlichst gelegt, bei welcher Veranlassung Hr. Pfarrer Gadamer von Premich eine sehr gewählte, herzliche Rede hielt, nach welcher auch der nebst mehreren andern Beamten des Gerichtsbezirkes anwesende k. Landrichter von Kissingen, Hr. Dr. Buchner, einige bezügliche Worte sprach. Der ganze feierliche Akt, erhöht durch einige von mehreren Lehrern aus der Nähe ganz vorzüglich vorgetragene vierstimmige Gesänge, verfehlte nicht, auf die sämmtlichen Anwesenden, namentlich auf die von der ganzen Umgegend herbeigeströmten Landleute, den ergreifendsten Eindruck zu machen, und war hiebei nicht zu verkennen, daß fester Glaube und Liebe zu Gott, Treue und Anhänglichkeit

Digitized by Google

an König und Vaterland in dem Herzen der wackern Rhöner noch nicht erloschen sind. —

Am letzten Montage wollte ein Bauer von Oberndorf bei Schweinfurt in seinem Stalle einen Faselochsen füttern, wurde aber von demselben durch einen Stoß in das Genick der Art verletzt, daß er augenblicklich todt niederstürzte. —

Pfalz. (Frankenthal.) Nach mehreren weniger bedeutenden Wucherprozessen ist am 18. wieder ein interessanter vor dem Bezirksgericht verhandelt worden. Zwar hat derselbe nur einen einzigen Tag in Anspruch genommen und sind nur acht verschiedene Wucherfälle abzuurtheilen übrig geblieben, aber das Wucherkapital belief sich ungewöhnlich hoch. Der Beklagte ist Heinrich Fitz von Dürkheim, einer der reicheren Gebirgsbewohner. Der Urtheilsspruch ist vertagt worden. — Die Kornernte ist im vollen Gange und liefert einen überraschend reichen und qualitativ trefflichen Ertrag. Als Kuriosum erwähnt Jemand, daß er eine einzige Kornähre gesehen habe, an der 86 große volle Körner waren.

(Ludwigshafen.) Daß der Umsturzpartei kein Mittel zu schlecht ist ihre Schandschriften, gleich Brandraketen in die Welt hinaus zuschleudern, ist in diesen Blättern schon so oft behauptet und nachgewiesen worden. Wo dieses auf plumpe offene Weise nicht gelingen kann, da wird natürlich ein feinerer verdeckterer Weg eingeschlagen. Heinzens berüchtigtes Mord- und Freiheitswerk soll nun durch die Post als Briefpaket verbreitet werden. Doch ist bereits dieser Schleichweg entdeckt und das Präsidium der k. bayer. Regierung der Pfalz hat vor Kurzem mittelst Rescriptes hierüber verwarnt. Dasselbe lautet: Das Präsidium der k. bayer. Regierung der Pfalz. Die Schandschrift „Mord u. Freiheit ꝛc." von Carl Heinzen wurde neuerdings an Einwohner des Bezirkes Kirchheim durch die Post mit dem Postzeichen „Cleveland" übersendet, welche keineswegs der Umsturzpartei angehören und deren Adresse nur deßhalb gewählt worden zu sein scheint, weil dieselben Verwandte in Amerika besitzen und sich daher zur Annahme solcher Briefpakete leicht veranlaßt sehen konnten. Die k. Landkommissariate werden beauftragt, das Publikum durch die Bürgermeisterämter vor der Annahme von Briefen mit dem fraglichen Postzeichen verwarnen und dabei belehren zu lassen, daß sie sich des bedeutenden Postporto's für solche Briefpakete dadurch entschlagen können, daß sie die Annahme verweigern und die Briefe unerbrochen zurückgeben. (Pfälz. Z.)

Ordens-Verleihung. Se. Maj. der König haben dem Schullehrer Joseph Dobler zu Reichenaibach in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren ununterbrochen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayer. Ludwigs-Ordens verliehen. —

Unterm 16. ds. ist der Schulgehilfe Kaistan Aigner zu Metten, Ldg. Deggendorf, zum Schulprovisor daselbst befördert worden.

Württemberg. Nunmehr werden fast alle Capitel der Diöcese ihrem Bischofe das Gelöbniß des kanonischen Gehorsams erneuert haben.

S. Herzogthümer. Weimar, 20. Juli. Die amtliche Zeitung bringt ein großherzogliches Decret, welches den vertagten Landtag auf den 26. August einberuft.

Die „Voß'sche Zeitung" schreibt aus Weimar vom 17. d.: Bei dem Huldigungseide, welchen das Militär dem neuen Großherzoge von Sachsen-Weimar leistete, ist die Beziehung auf die Verfassung weggeblieben. Auch war die selbst vor 1848 beim Militär nicht gebräuchlich gewesene christliche Eidesformel wieder aufgenommen.

Fr. Städte. In Frankfurt war am 20. Juli ein Gerücht verbreitet, dessen jedoch nur mit äußerster Vorsicht Erwähnung geschehen kann. Nach diesem unverbürgten Gerücht wäre am 19. d. Abends in einem der Theater zu Paris, in welchem der Kaiser der Franzosen der Vorstellung beiwohnte, abermals ein Attentat gegegen dessen Person versucht worden. Der Kaiser sei durchaus unverletzt geblieben, wird hinzugefügt. Man habe sechs Personen verhaftet, unter denen sich diejenige befinde, welche das Attentat unternommen. Das vorstehende Gerücht soll durch den Telegraphen nach Frankfurt gelangt sein. So berichtet die Frankfurter Postztg.

Preußen. Am Montag den 25. August wird in Berlin die dießjährige Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen eröffnet werden.

Die Cholera scheint vom Norden her allmählich auch an den preußischen Gränzen wieder Fuß fassen zu wollen. In Danzig ist ein Erkrankungsfall zur Anzeige gebracht worden, welcher auf einem Schiffe vorgekommen. In Stettin sind bereits fünf Fälle angemeldet worden. Doch waren in den letzten Tagen keine neuen Erkrankungen hinzugekommen.

Am 19. Juli traf das k. preußische Postdampfschiff „Preußischer Adler" von Kronstadt in Stettin ein. Es verließ Kronstadt am 16. d. Die Nachrichten aus Petersburg, die es mitbringt, gehen bis zum 15. An diesem Tage früh verließ die russische Ostseeflotte, bestehend aus 37 Segeln, die Rhede von Kronstadt, um, wie es hieß, im finnischen Meerbusen zu manövriren. Der Großfürst Thronfolger war an jenem Tage Morgens um 6 Uhr hinausgefahren und hatte die Flotte vor ihrem Auslaufen inspizirt. — Ein französischer und englischer Kurier sind mit dem „Preußischen Adler" in Stettin angekommen und weitergereist.

Oesterreich. Aus Wien, 19. Juli berichtet man der „A. Z.": Verschiedene Blätter brachten in den letzten Tagen theils telegraphisch theils auf anderem Wege vielfach die Nachricht, daß Omer Pascha Anstalten treffe, mit seiner Armee die Donau zu überschreiten. Die eben direkt aus dem Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff eingelangten Berichte melden dagegen, daß bisher längs der Donau keine derlei Vorbereitungen getroffen wurden, sondern daß nur die Concentrirung der türkischen Truppen in Schumla fortdaure.

Ausland.

Italien. (Mailand.) Das Pulvermagazin von Lambrate ist am 13. d. Nachmittags in die Luft geflogen; von den Artilleristen, welche dort arbeiteten, wurden ein Korporal und acht Soldaten, darunter fünf schwer, verwundet; einer derselben ist bereits gestorben. Die Ursache des Unfalls ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

(Triest.) Der Verwaltungsrath der Dampfschifffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd läßt, dem Wunsche des Handelsstandes begegnend, die Po-Dampfschifffahrt schon im nächsten Monate provisorisch ins Leben treten. Obgleich der regelmäßige Dienst erst stattfinden kann, wenn die Gesellschaft im Besitze sämmtlicher für denselben nöthiger Mittel sein wird, so ist doch schon der vorläufige Beginn als ein Ereigniß von unberechenbarer Tragweite für den Verkehr zu begrüßen. Mittelst der Po-Schifffahrt tritt Triest und resp. der ganze orientalische Handel in nähere und unmittelbarere Beziehungen zu dem europäischen Süden und Westen.

Schweiz. Ein Theil des Kantons Solothurn ist von zerstörenden Hagelwettern, verbunden mit Stürmen, heimgesucht worden. Der angerichtete Schaden soll bedeutend sein.

Frankreich. In Paris ist wieder ein großer Stadt-Verschönerungsplan im Werk, um die Zugänge der Tuilerien und des Louvre mit der Rivolistraße in Einklang zu bringen. Es handelt sich um die Abtragung von mehr als zweihundert Häusern, fünfzehn Gassen, um die Breiterlegung mehrerer Straßen, Anlegung oder Erweiterung mehrerer Plätze ꝛc. im ersten, zweiten und vierten Stadtbezirk, und die Betheiligten sind aufgefordert in einem auf ihren Mairien am 25., 26. und 27. Juli aufgelegten Buch deßhalb ihre Bemerkungen einzutragen. Der Plan selbst liegt daselbst vierzehn Tage zur öffentlichen Kenntniß auf. Die Kosten sind zu 21 Millionen angeschlagen, von welchen einen Theil die Stadt, den andern der Staat übernimmt. So sorgt die Regierung, daß es den arbeitenden Classen nie an Beschäftigung fehlt. Von dem alten Paris wird bald wenig mehr zu sehen sein.

Die von Frankreich der Pforte überlassenen 40,000 Gewehre sind mit 1,055,000 Franken sofort baar bezahlt worden.

Am 14. Juli ist zu Perpignan der berühmte Astronom und Physiker François Arago, Direktor der Sternwarte zu Paris, gestorben. Er war 1786 in Estagel bei Perpignan geboren.

England. Das Gerücht vom Wiedererscheinen der Kartoffelfäule in Irland war, nach der Versicherung des „Globe"

Digitized by Google

ganz grundlos; vielmehr scheine die kritische Zeit für diese Knollenfrucht auf das günstigste zu verlaufen.

Die Königin ist gleichfalls an den Masern erkrankt, anscheinend gefahrlos.

Amerika. Nachrichten aus Liberia, 4. Juni zufolge ist Hr. Roberts neuerdings, und zwar zum viertenmal auf zwei Jahre, zum Präsidenten dieser westamerikanischen Neger-Republik mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Liberia ist in fröhlichem Gedeihen begriffen.

Verschiedenes.

In Freiberg im Erzgebirge trug sich der Barbier R. schon längst mit dem Gedanken sich selbst zu entleiben. Er entdeckte diese Absicht einem Zechgenossen im Wirthshause, der ihm zuerst abredete, zuletzt aber sich in das Unvermeidliche fügt und den Lebensmüden in ein nahes Gehölz begleitet. Hier blieb er am Fahrzeuge stehen, wo der Barbier die Oberkleider ablegte und sah ruhig zu, wie dieser etwa 22 Schritte in den Wald sich zurückzieht. Als er nun glaubte, daß der Selbstmörder mit sich fertig sei, nahm er die Sachen des Entleibten, die ihm Jener letztwillig überlassen, zu sich, um nun die Neuigkeit dem Erstkommenden ruhig zu erzählen.

Als Kuriosum ist mitzutheilen, daß auf obrigkeitliche Aufforderung am 18., 19., 20. und 21. Juli in Koburg eine allgemeine Rattenvergiftung angesetzt war. Der Magistrat will nämlich eine durchgreifende Maßregel zur Vertilgung der fast zur Stadtplage werdenden Ratten ergriffen wissen und deßhalb auch unter der Erde in den Kanälen der Stadt eine umfangreiche Rattenvergiftung eintreten lassen.

Tagesbericht.

‡ München, 24. Juli. JJ. MM. König Max und Königin Marie haben Sich am Mittwoch von Berlin nach Hamburg begeben, um die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt in Augenschein zu nehmen. Am Donnerstag Abends gedachten Allerhöchstdieselben in der preußischen Hauptstadt wieder einzutreffen. Am Freitag wollten Se. Maj. König Max nach Bamberg, J. Maj. die Königin Marie nach Schloß Fischbach in Schlesien abreisen. Auf dem Bahnhofe zu Hamburg wurden die Königl. Majestäten vom kgl. bayer. Generalconsul Hrn. v. Hildebrandt empfangen, und nach dem Hotel de l'Europe begleitet.

* Die Beförderung Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Adalbert zum Generalmajor und Brigadier erfolgte an höchstdessen Geburtstage am 19. Juli. —

** Gestern Abends kam Se. Kgl. Hoh. der Großherzog von Hessen-Darmstadt mit der Eisenbahn hier an, setzte aber ohne Aufenthalt die Reise nach Salzburg fort.

* Der berühmte Bildhauer Hr. Fogelberg ist vorgestern von Rom hier eingetroffen, um die mehrerwähnte in Erz gegossene Statue des Königs Carl Johann von Schweden, die derselbe modellirt hat, vor ihrer Abreise nach dem Norden zu sehen.

Herr Sänger Roger besuchte während seines Hierseins die Synagoge und hörte aus dem Chor alldort einen Knaben wunderlieblich singen. Er erkundigte sich nach dessen Namen und Verhältnisse der Eltern und ließ den Vater mit dem Knaben zu sich bestimmen. Roger ließ den kleinen begabten Sänger auf dem Klavier spielen und singen, drückte sein Wohlgefallen hierüber aus, ermunterte den Vater, daß er seinen Sohn in dieser Sphäre noch forterziehen lassen sollte, mit der schönen Andeutung, daß, wenn sein Sohn später nach Paris kommen wolle, er für seine gänzliche Ausbildung und ferneres Unterkommen Sorge tragen würde. (Lbb.) —

* Bei der letzten Lottoziehung war ein hiesiger Schuhmachermeister von der Fortuna so begünstigt, daß er 4 Numern errieth. Der Gewinn beträgt 14,000 fl. —

* Unsere Schrannenhalle rückt ihrer Vollendung immer näher. Hrn. Kramer-Klett wurde am 1. d. für das gelieferte Material, als Kupfer, Eisen, Blech ꝛc. die Summe von 160,000 Gulden ausbezahlt. Der zweite Pavillon der Schrannenhalle erhält in paralleler Richtung zwei große Wanduhren. —

** Morgen früh 6 Uhr tritt die kolossale Reiterstatue des Königs Carl Johann von Schweden, Bernadotte, ihre Reise nach dem Norden an. Von der k. Erzgießerei wird dieses über hundert Centner schwere Kunstwerk durch die Nymphenburger-, Dachauer-, Schützen- und Bayerstraße geführt werden. Die Brücken, welche dasselbe zu passiren hat, werden aufs Vortrefflichste unterstützt werden. — Wie schon einmal erwähnt, wird diese Statue nur bis Donauwörth auf der Achse transportirt und dort eingeschifft werden. —

* Morgen beginnt die diesjährige Jakobidult. —

** Im Hause Nr. 5. der Schwanthalerstraße kam gestern Nachmittags auf dem Speicher Feuer aus. Glücklicherweise wurde dasselbe sogleich beim Entstehen unterdrückt, so daß der verursachte Schaden an Wäsche ganz unbedeutend ist. Wie auf diesem Speicher Feuer entstehen konnte, ist zur Zeit noch unerklärlich. —

* Gestern Vormittags hat sich in dem benachbarten Planegg ein gräflich Pappenheim'scher Kutscher in einer Wagenremise erhängt. Zerrüttete finanzielle Verhältnisse sollen der Beweggrund zu diesem Selbstmord sein.

⊿ Kgl. Hof- und National-Theater. Freitag, 22. Juli Nathan der Weise. Dramatisches Gedicht in 5 Aufz. von Lessing. Dieses geistreichste Bühnenstück des Dichters, ein wahrer Schatz scharfgezeichneter Charakteristik der Mitwirkenden, ergänzt durch seine innere Wahrheit schon seit einem Jahrhunderte die Leser und Zuschauer der Darstellung auf der Bühne. Hr. Kaiser, vom k. Hoftheater zu Hannover, eine hehe Heldengestalt, die besonders in der Rolle des Wallenstein überraschen wird, mit feinen, regelmäßigen Zügen, großen, ausdrucksvollen Augen und schönem Organe, gab den Nathan, einen reichen Juden in Jerusalem, mit wahrer Meisterschaft einfach, ohne Haschen nach Effekt mit reichem Wechsel der Seelenzustände; vortrefflich trug er die Geschichte von den drei Ringen vor. Nach dem Beifallsaufwande des Publikums für seine zwei großen Vorgänger, — wenn auch in andern Fächern, — Roger und Dawison, war der Erfolg schon dieser seiner ersten Gastrolle, ein glänzender: vielfach rauschender Applaus, Hervorrufen bei offener Scene, und dreimal je nach dem Schlusse eines Aufzuges. Wir freuen uns auf seine nachfolgenden Rollen, die uns große Kunstgenüsse verheißen. Auch Hr. Jost (der Patriarch von Jerusalem) wurde nach seiner einzigen kleinen Scene gerufen; wir bedauern, nur einzelne Worte von dem, was er sprach, verstanden zu haben. Hr. Straßmann spielte den Tempelherrn gut, aber ohne allen Beifall, obgleich er ihn verdiente. Hr. Büttgen ist unstreitig der originellste und am vielseitigsten verwendbare Künstler an unserer Hofbühne, was er heute wieder mit großem Beifalle in der Rolle des Klosterbruders bewies. Frau Dahn sah als Sittah, Saladin's Schwester, in reicher türkischer Tracht, sehr reizend und liebenswürdig aus, und wurde in der lieblichen Scene, wo sie der Frau Dahn-Hausmann, (Recha, Nathans angenommenen Tochter), liebkosend das Kinn streichelt, von dem diese zarte Handbewegung würdigenden Publikum stumm bewundert. Für diese beiden Damen, für den Sultan Saladin, (Hrn. Schenk), für den obengenannten Tempelherrn, für Recha's Gesellschafterin Daja, (Frau Büttgen), und für den Schatzmeister Al Hafi, (Hrn. Keller) regte sich keine einzige Logen- oder Parterrehand. Ach! nicht bloß die Menschen sind undankbar, sondern bisweilen, wie Figura zeigt, sogar ihre Hände! —

Landshuter Schranen-Preise vom 22. Juli 1853.

½ Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	21 fl. 30 kr.	20 fl. 20 kr.	18 fl. 43 kr.	gefallen 1 fl. 55kr.
Korn	16 „ 45 „	15 „ 43 „	14 „ 41 „	„ 2 „ 35 „
Gerste	15 „ — „	14 „ — „	13 „ 30 „	„ — „ — „
Haber	7 „ 51 „	7 „ 28 „	7 „ 3 „	„ — „ 25 „

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 24. Juli: „Die Jüdin" Oper von Halevy Hr. Roger, — Eleazar.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag den 23. Juli: „Die schlimmen Buben in der Schule" oder: „Spektakel über Spektakel," Posse mit Gesang in 2 Akten.

Bekanntmachung.

(Die Anzeigen der aufgenommenen und entlassenen Dienstboten bei dem Zielwechsel betr.)

4080. Bei dem am Ziele Jakobi stattfindenden Dienstboten-Wechsel haben **sämmtliche** weibliche Dienstboten, welche entweder ihren Dienst wechseln oder neu in den Dienst treten, im Vorzeigegebäude Bureau **Nro. 74.** über einer Stiege **Morgens von 8 bis 11 Uhr** und **Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** an nachstehenden nach den einzelnen Stadtvierteln und Vorstädten ausgeschiedenen Tagen sich pünktlich zu stellen.

Digitized by Google

I. Kreuz-Viertel.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft Löwengrube Nr. 14|2.)
Freitag den 29. und Samstag den 30. Juli l. J.

II. Graggenauer-Viertel.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft Dienergasse Nr. 7|2.)
Montag den 1. und Dienstag den 2. August.

III. Hacker-Viertel.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft Neuhausergasse Nr. 13|2 Eingang in der Eisenmannsgasse.)
Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. August.

IV. Anger-Viertel.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft am untern Anger Nr. 24|2.)
Freitag den 5. und Samstag den 6. August.

V. Max-Vorstadt l. und der diesem Bezirke zugewiesene Theil der Ludwigs-Vorstadt.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft Karlsstraße Nr. 35|1.)
Montag den 8. und Dienstag den 9. August.

VI. Max-Vorstadt II. und Schönfeld-Vorstadt.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft obere Gartenstraße Nr 16|1.)
Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. August.

VII. St. Anna-Vorstadt.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft Flostraße Nr. 5|1.)
Freitag den 12. und Samstag den 13. August.

VIII. Isar-Vorstadt und der diesem Bezirke zugewiesene Theil der Ludwigs-Vorstadt.
(k. Bezirkskommissär wohnhaft Frauenhoferstraße Nr. 4|1)
Dienstag den 16. und Mitwoch den 17. August.

An den vorstehenden Tagen haben die Dienstboten sich persönlich mit ihren Dienstbüchern, ihrer Krankenhauskarte und einem Anzeigescheine ihrer Dienstherrschaft im Polizeigebäude einzufinden, dieselben abzugeben, und sie sodann an dem ihnen hiefür mündlich bestimmten Tage zwischen 11 und 12 Uhr Mittags und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags in der Wohnung des einschlägigen k. Bezirkskommissärs wieder abzuholen.

Der Anzeigeschein hat Name, Stand und Wohnung der Dienstherrschaft, dann den Vor- und Zunamen, sowie den Geburtsort des aus- und eintretenden Dienstboten zu enthalten.

Ueber die geschehene Dienst-Anzeige wird den Dienstboten eine schriftliche Bestätigung ertheilt, welche dieselben unverzüglich den Dienstherrschaften einzuhändigen haben.

Dienstboten, welche an den oben erwähnten Tagen und Stunden erscheinen, haben schleunigste Abfertigung zu erwarten, während Jene, welche an andern, als den bestimmten Anzeige-Tagen erscheinen, oder unvollständige Anzeigescheine vorlegen, es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie wieder vom Amte weggeschickt und nach Umständen mit Strafe belegt werden.

Sind die Dienstboten außer Schuld, so wird gegen die säumigen Dienstherrschaften mit Geldstrafen bis zu 3 fl. eingeschritten werden.

Bei dieser Gelegenheit wird noch in Erinnerung gebracht:

1) daß die sogenannten Probe- und Aushilfsdienste ebenfalls jederzeit angezeigt werden müssen;
2) daß die Aufnahme eines Dienstboten außer der Zielzeit immer innerhalb längstens drei Tagen zur Anzeige zu bringen ist;
3) daß innerhalb der ersten **14 Tage** nach dem Diensteintritte weder der Dienstherrschaft die Entlassung des Dienstboten, noch diesem der Austritt aus dem Dienste ohne Zustimmung des andern Theiles oder ohne besondern Grund zustehe;
4) daß entlaufene Dienstboten jederzeit strenge Strafe nebst Wiedereinschaffung in den Dienst zu gewärtigen haben;
5) daß gegen vorkommende Scheindienste ebenfalls **mit aller Strenge** eingeschritten werden wird;
6) daß alle Dienstboten, welche **nach** den **22. August** l. Js. sich noch dienstlos dahier befinden, unnachsichtlich fortgeschafft werden.

Die unterfertigte Behörde erwartet von dem gesetzlichen Sinne des hiesigen Publikums die genaueste Beobachtung der vorstehenden, nur im Interesse der Ordnung und Sittlichkeit gegebenen Bestimmungen.

München den 12. Juli 1853.

Königliche Polizei-Direction München.
Düring, k. Polizei-Director.

Ferd. Britzl.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Hr. Stephan Dietrich, kgl. pens. Regierungs-Registrator, 69 J.

In Wasserrüdingen: Hr. Leonhard Beyer, Bierbrauer, Metzgermeister und Gastgeber zum „rothen Ochsen" daselbst, 58 J.

In Vilshofen: Frau Juliana Sachs, kgl. Rentbeamtens-Wittwe, 67 J.

In Landelsbrunn: Hr. Joseph Lang, bgl. Bierbrauer, 72 J.

In Gemünden: Hr. Joseph Schweinfest, Mädchenschullehrer, 54 J.

4072. Eine fleißige Wittfrau sucht als Spülerin in einem Gasthause oder als Zugeberin einen Platz. D. Uebr.

4082 **August Abel** aus **Sachsen-Gotha** empfiehlt ergebenst zur Jakobidult seine schon längst bekannten geräucherten Fleischwaaren, als: Braunschweiger Servelat-Wurst, Göttinger und Gothaer Servelatwurst und Gothaer Knackwurst, Leberwurst mit Trüffeln, Zungenwurst, Preßkopf, westphälischen Schinken mit und ohne Bein, westphälischen Speck und ganz guten, grünen Gebirgs-Kräuter-Käs. Ich bitte die werthgeschätzten Herrschaften um recht geneigten Zuspruch. Meine Bude ist im 3ten Gang mit Firma versehen.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 22. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		86
„ 4½proz. „		77¼
„ Bankactien		1601
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		91¼
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien		128
5proz. franz. Rente		101.40
3proz. „ „		76.60
Engl. 3proz. Stocks		98¾
Wechsel-Cours: Paris		94¾
„ London		118¼
„ Wien		109¾

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 22. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91½
„ 4½proz. „	84⅞
„ 1839r Loose	135
„ Bank-Actien	1407
Nordbahn-Aktien	2330
Augsburg uso	109
London 3 Monat	10.42
Kaiserl Münzdukaten	—

Augsburg, 21. Juli 1853.

Bayer. Obl.	3½proc.	96 B.
„ „	4proc.	98½ B.
„	4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	98¼ B.
„	dito 4½proc.	101¾ B.
„	dito 5proc. zweite Emission	102 B.
„	dito 5proc. dritte „	102¼ B.
„	dito 5proc. vierte „	103 B.
Oesterr. 5proc. Metall.		84½ G.
„ lombard.-venet.		91 B.
„ Bankactien II		1055 G.
„ Interimsscheine		225 G.
Würtemb. 4½proc.		102½ B.
„ 3½proc.		9⁴ B.

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 23. Juli 1853.

Getreide-Gattungen	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest verblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis fl. kr.	Wahrer Mittel-Preis pr Sch. fl. kr.	Mindst Durchschnitts-Preis fl. kr.	Verkaufs-Summe. fl. kr.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen fallen. fl. kr.	fl. kr.
Weizen	3159	6371	9530	8493	1037	24 9	23 31	22 58	199383	— 16	—
Korn	611	1151	1762	1186	576	17 57	17 15	16 19	20465 —	— —	— 50
Gerste	66	183	249	238	11	15 53	14 47	13 38	3418 —	1 49	— —
Haber	257	1330	1587	1375	212	7 39	7 18	6 56	10025 —	— —	— 3
Summa	4093	9035	13128	11292	1836	. .	. .	. .	233692 —	. .	. .
Aepfsaamen	1	4	5	4	1	— —	20 30	—	82	— —	— —
Leinsaamen	24	18	42	35	7	18 21	17 48	15 34	623 —	— —	— 36
Summa	4118	9057	13175	11331	1844	. .	. .	. .	234397 —	. .	. .

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 26. Juli. № 178. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Der „Allg. Ztg." wird aus München berichtet: Nach einem in militärischen Kreisen verbreiteten „Gerüchte" soll die Errichtung einer königl. Garde beabsichtigt sein, die aus einem Grenadier- und einem Dragoner-Regiment nebst einer Abtheilung Artillerie bestehen würde. Wie die preußische Wehrzeitung dieser Tage mittheilte, haben die größern Truppen-Uebungen, die im vorigen Herbst im Lager bei München stattfanden, im Ganzen nur einen Aufwand von 166,896 fl. 19 kr. veranlaßt, wovon jedoch noch 63,654 fl., die ohnedieß nothwendig gewesen wären, und also durch diese Uebungen nicht veranlaßt wurden, in Abzug kommen. Das Lager hat also nur ungefähr 100,000 fl. gekostet.

Eine Ausschreibung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten vom 20. d. macht darauf aufmerksam, daß die Adressen auf Briefen, die nach Nordamerika gehen, mit lateinischen Schriftzeichen geschrieben sein müssen, weil sonst ihre Bestellung in Amerika sehr unsicher ist. —

Zu den bereits bestehenden Anordnungen über die Reisen Ihrer Majestäten im Inlande hat, wie die Pfalzer Ztg. berichtet, Se. Maj. der König noch weiter bestimmt, daß zu den Aufwartungen sich auch die k. Gerichtsärzte, der Bürgermeister, der erste Postbeamte des Ortes, die Vorstände der Ortsgeistlichkeit und Schulanstalten einzufinden haben; in dem Orte, wo sich ein Appellationsgericht, Bischofsitz oder ein protestantisches Konsistorium befindet, haben sich auch der Appellationsgerichtspräsident, der Bischof und der Vorstand des Konsistoriums vorzustellen. —

Wie man vernimmt, soll es im Werke sein, daß die ganze Polizei-Verwaltung der Staat übernehme. Die nächstens beginnenden Landtagsverhandlungen dürften das Bezügliche enthalten.

Neuerdings vorgekommene Versuche, Schreibumschläge mit ungeeigneten bildlichen Darstellungen in den Schulen zu verbreiten, haben ein kgl. Ministerialrescript veranlaßt, durch welches sämmtliche Distriktspolizeibehörden und Distriktsschulinspektionen beauftragt werden, gegen diejenigen Schulbehörden und Lehrer, welche sich in genauer Befolgung der hierüber schon im Jahre 1851 gegebenen Bestimmungen säumig zeigen sollten, sofort unnachsichtlich einzuschreiten.

Der „Versicherungsverein gegen Schaden an Rindern und Pferden für das Königreich Bayern" hält am 13. August im „Bayerischen Hofe" dahier eine Generalversammlung ab. Dieser wohlthätige Verein entfaltete auch im letzten Jahre ein erfreuliches Gedeihen, er besitzt dermalen einen Kapitalstock von 4403 Gulden. Derselbe zahlte seit seinem Bestehen bereits die Summe von 60,147 fl. Entschädigungsgelder aus, während die Beitragspflichtigkeit verhältnißmäßig eine sehr geringe ist; man zahlt nämlich per 100 1 fl. 22 kr., für gewöhnliche Pferde 3 fl. 19 kr. und für Lastpferde 5 fl. 35 kr. als Beitrag, während die Anstalt 3/4 vom Hundert des Versicherungswerthes vergütet.

Aus Oberbayern. Wie im benachbarten Oesterreich, ist auch in unsern Gegenden der Saatenstand im allgemeinen vielversprechend. Um Traunstein und den Chiemsee dürfte besonders der Weizen einen ungewöhnlich reichlichen Ausfall bieten, während im Salzburgischen und Innviertel der Roggen am üppigsten stand. Einzelne Strecken sind leider vom Hagelschlag schwer heimgesucht worden. So bei Weißham, Tittmoning und Laufen. Indessen haben viele die betreffenden Feldungen rechtzeitig umgeackert und an die Stelle der vernichteten Wintersaaten Sommerkorn angesäet, so daß bei günstiger Witterung noch etwas werden kann. Wer vor zwei Jahren nach Traunstein gekommen, wird heute nicht wenig überrascht sein, wenn er bemerkt, wie sich das Städtchen binnen so kurzer Zeit aus den Ruinen zur verjüngten und verschönerten Gestalt erhoben hat. Das Rentamt und andere öffentliche Gebäude sind bereits wieder hergestellt, nur am Landgerichtshaus wird noch thätigst gearbeitet. Schulhaus steht noch keines; die Kinder erhalten in den Seitenräumen der Kirche Unterricht, deren Thürme erklärlicherweise noch nicht aufgeführt werden konnten. In weniger als einem halben Decennium dürften die Spuren des unheilvollen Brandes äußerlich verwischt, hingegen in dem Hauswesen der Familien nach einem halben Jahrhundert noch bemerkbar sein.

In Schongau hat bekanntlich vor 8 Tagen ein Rentamtsschreiber sich und das Dienstmädchen seines Wirthes erstochen. Man erfährt darüber folgende schreckliche Einzelheiten: Das Mädchen war von ihm Abends 7 Uhr um Bier fortgeschickt, das sie ihm aufs Zimmer brachte; er riegelt sofort die Thüre zu; bald hörte man einen Schrei, der Hausherr springt herbei und da er die Thüre geschlossen findet, begibt er sich durch ein Nebenbenzimmer nach dem Schauplatze der Mordthat. Da er bei dem entsetzlichen Anblick den Mörder stellen will, springt derselbe zur Thür hinaus und stürzt da sogleich todt zusammen. Das Mädchen, obleich durchbohrt von 7 Stichen eines zweischneidigen Messers, das der Mensch vorgeblich für den Jagdgebrauch einige Tage vorher gekauft hatte, lebte noch zwei Stunden. Ein Liebesverhältniß war hier nicht im Spiele. Einige Tage vor dieser schrecklichen That bestellte der Mensch ein anderes Mädchen auf sein Zimmer, mit der er wahrscheinlich dasselbe vorhatte. Dieses kam aber nicht. Man vermuthet, daß es dem Mörder an Muth fehlte, zuvor an sich selbst Hand anzulegen, und daß er zuvor ein anderes Opfer hinschlachtete, um dadurch sich zum Selbstmorde genöthigt zu fühlen. Dieser Doppelmord erregt dadurch ein fürchterliches psychologisches Interesse. Er soll schon in Weilheim, wo er früher als Schreiber fungirte, selbstmörderische Gedanken geäußert haben.

Der ehemalige Polizeisoldat Mireur, nunmehr Magistratsbote zu Augsburg, welcher zur Zeit, als die Königin von Holland (Hortensia) daselbst residirte, dorten als Bedienter in Diensten stand, und damals den jungen Prinzen, Ludwig Napoleon in die Studienklasse zu begleiten und sonstige Dienste in seiner Umgebung zu verrichten hatte, hat auf eine Eingabe an denselben, den jetzigen Kaiser der Franzosen, dieser Tage die Mittheilung erhalten, daß ihm ein Geschenk von 500 Frank. zukommen werde. —

Der Bau der Augsburg-Ulmer-Eisenbahn schreitet rasch seiner Vollendung entgegen. Der ganze Bahndamm diesseits: — von Augsburg nach Dinkelscherben, — ist so wie der jenseitige: — von Ulm nach Burgau — vollkommen hergestellt, und bereits mit dem Unterbau-Materiale versehen, so daß mit der Schienenlegung demnächst begonnen werden kann, indem bereits auch größtentheils alle Schienen-Befestigungsmittel herbeigeschafft und die Schwellen sämmtlich imprägnirt sind. Auf einer Strecke herwärts von Ulm nach Burgau hat die Schienenlage begonnen, und auch auf derjenigen von Augsburg nach Dinkelscherben werden schon die Schienen herbeigeliefert. Demzufolge dürfte die Eröffnung der Eisenbahn zwischen Augsburg und Ulm (bis auf eine kurze Unterbrechung zwischen derselben) als so nahe bevorstehend zu betrachten sein, um, wenn nicht ganz unberechenbare Ereignisse dazwischen treten, die Strecke von Augsburg nach Ulm schon mit Anfang Oktobers dieses Jahres dem

Betriebe übergeben zu sehen. Nur die kleine Strecke zwischen Dinkelscherben und Burgau bleibt zur Zeit noch unfahrbar, doch ist zur Herstellung eines ununterbrochenen Verkehrs auf der ganzen Route durch einen mit dem Posthalter Herrn Grashey von Günzburg abgeschlossenen Vertrag für die Beförderung der Reisenden und des Gepäckes ausreichend gesorgt. — Der 21 Stunden lange Weg zwischen Augsburg und Ulm wird, einschließlich der Verzögerung auf der vorläufig also noch mittelst Postbetriebes zu befahrenden (gegenwärtig im Bau begriffenen) Straßen-Strecke, in etwa 4 Stunden, — seiner Zeit, bei ununterbrochener Benützung des ganzen Schienenweges, in wenig über zwei Stunden zurückgelegt werden.

** Ein furchtbares Gewitter hat am Sonntag den 16. d. Nachmittags 4 Uhr die Getreidefluren von Mühlhausen und Aulzhausen, Ldgs. Friedberg, beinahe gänzlich vernichtet. Schlossen fielen in der Größe von Hühnereiern, hätte dieses schreckliche Gewitter nur einige Minuten länger angedauert, dann wäre die Getreideernte vollends verloren gewesen; im Jahre 1848 wurden dieselben Gemeinden vom Hagel sehr hart mitgenommen, und manche Einwohner haben sich noch nicht gänzlich erholt, zumal der Lech und die Ach namentlich der erstgenannten Gemeinde auch heuer durch Ueberschwemmung großen Schaden bereiteten. —

Die k. Regierung von Oberfranken bringt das Verbot des „unbefugten Tragens von Waffen", namentlich der Stockflinten, Stockdegen, der zugespitzten, im Griffe feststehenden Messer, Sackpistolen u. s. w. wiederholt zur Kenntniß. —

(Nürnberg.) Die samstägige Beilage des Korr. v. u. f. Deutschl. ist wegen eines Berichts über die Verhandlungen des schweizerischen Nationalrathes, die Angelegenheit des Kantons Freiburg betr., unter Allegirung der Art. 19., 26. und 34. des Preßgesetzes mit polizeilichem Beschlag belegt worden. —

Ein früherer Seifensieder in Redwitz, später Privatier in Fürth, ist mit Hinterlassung einer bedeutenden Massa Schulden vorläufig nach England durchgegangen. Bei diesem sauberen Geschäfte ist ein Bamberger Bürger mit vierthalbtausend und ein anderer mit tausend Gulden zu Schaden gekommen.

Nicht umsonst bezeichnet man öffentliche Tanzmusik als eine Quelle vielfachen Verderbens. Am Sonntag den 17. war in Rötz Jahrmarkt, bei welcher Gelegenheit viele Leute wie gewöhnlich zusammenkamen. Dabei fehlte es wieder nicht an Tanzbelustigung. Hier auf dem Tanzplatze in einem Wirthshause außerhalb der Stadt entstand wieder eine Rauferei, wobei ein Schmiedgeselle von einem verwegenen Burschen aus Schönthal durch mehrere bedeutende Messerstiche in der Art verwundet wurde, daß man mit allem Grunde an seinem Aufkommen zweifelt.

(Würzburg.) Vom Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist eine Verfügung ergangen, daß inländische Mediziner künftig erst nach bestandenem sogen. Staatsexamen zum Doktor-Examen zugelassen werden sollen. Dem Vernehmen nach hat die medizinische Fakultät der Hochschule Würzburg hiegegen Vorstellungen gemacht.

Zum ersten Bürgermeister der Stadt Würzburg wurde der dortige Advokat Treppner einstimmig gewählt. —

(Würzburg, 23. Juli.) Auf der heutigen Schranne kostete der Weizen 22 bis 23 fl. im mittlern Preise, Korn 16 bis 17 fl., Haber 6 fl. —

An dem Eisenbahnbau wird in und bei Würzburg eifrig gearbeitet. Die langwierigen Erdarbeiten am Faulenberg nähern sich ihrem Ende; die steinerne Brücke, welche die Bahn über den Wallgraben in die Stadt führen soll, wird diesen Sommer wohl noch fertig werden; unterhalb der Stadt hebt sich der Damm, auf welchem die Bahn den Steinberg entlang läuft, höher und höher über den Fluß empor, gegen dessen Andrang sie durch eine starke steinerne Böschung gesichert wird; auf dem Bahnhofplatz selbst wird überall an den Grundmauern gearbeitet, und die Post hat nun auch einen Theil ihres Lokals, das in die Bahnhoflinie fällt, in letzter Zeit räumen müssen. — Der vor einem Vierteljahr zu Würzburg gegründete Verein zur Errichtung einer „Kreisblindenanstalt" findet viel Theilnahme und Unterstützung; seine Mitgliederzahl ist bedeutend angewachsen, und bei verschiedenen Gelegenheiten sind ihm ansehnliche Einnahmen zugewendet worden. So wird die Anstalt vielleicht noch eher ins Leben treten können, als man anfangs hoffte. —

Ein Meßfremder kaufte sich dieser Tage in Würzburg bei einem Bilderhändler auf der Messe, welche sog. Zukunftszettel zum Verkaufe anbieten, unter welchen zum Lottospiele drei oder vier Nummern angegeben sind, einen solchen Zettel, setzte die darauf stehenden Nummern in die Lotterie und gewann in letzter Ziehung 3000 fl. Derselbe hat demnach ein sehr gutes Meßgeschäft gemacht.

Pfalz. In Landau hat am 21. Juli die Verhandlung des Wucherprozesses gegen Salomon Hirsch von Edenkoben am k. Zuchtpolizeigerichte begonnen. Es sind gegen den Beschuldigten über 100 Zeugen geladen und wird die ganze Verhandlung dieses Prozesses voraussichtlich 4 bis 5 volle Tage in Anspruch nehmen.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben dem App.-Ger.-R. Jos. v. Habermann in Bamberg wegen nachgew. pöpstischer Gebrechlichkeit und dadurch herbeigef. Dienstesunfähigkeit mit Berücksichtigung seines bereits erreichten Lebensalters den nachgesuchten definitiven Ruhest. unter Bezeigung der allerh. Zufriedenheit mit seiner lang. jähr. treuen Dienstesleistung gewährt, und den Rath am App.-Ger. von Niederb., Heinr. Prell, auf sein Ansuchen an das App.-Ger. von Oberfr. versetzt; zum Rathe am App.-Ger. von Niederb. dem App.-Ger.-Ass. Emeran Persch in Neuburg, zum Assess. am App.-Ger. von Schwaben u. Neub. den Kr.- u. Stadtger.-R. Balth. Hiltner in Landsbut, zum Rathe des Kr.- u. Stadtger. Landshut den dort. Ass. Karl Fleffa, und zum Assess. am gedachten Kr.- u. Stadtger. den Protok. daselbst, Aug. v. Gasser, befördert; zum Protok am Kr.- u. Stadtger. Landshut den App.-Acc. Jos. Wutz in Amberg ernannt; dem Kr.- u. Stadtger. München wegen seiner außerordentl. Geschäftsüberbürdung einen Assess. extra statum beigegeben und hiezu den Kr.- u. Stadtger.-Ass. Hieron. Schwertfelner in Amberg befördert; die hiedurch erled. Assess.-Stelle am Kr.- u. Stadtger. Amberg dem 2. Ldg.-Ass. Gg. Kotter in Eschenbach verliehen, und die bei dem Wechselgerichte 1. Instanz zu Augsburg in Erled. gekommene Ass.-Stelle unter Vorrückung der betr. Assessoren Robert Bonner u. Bernh. Pedrone dem Fabrikbesitzer Karl Theod. Sander das. übertragen; die eröffnete 2. Ldg.-Assess.-Stelle zu Tirschenreuth dem Acc der Reg. der Oberpf. u. Regensb., k. d. J., Ludw. v. Stefenelli, verliehen; dem Stadtkommissäre von Nürnberg einen Aktuar mit dem Range und der Uniform der Ldt.-Commiss.-Akt. beigegeben, u. die Stadtkommiss.-Akt.-Stelle zu Nürnberg dem Acc. der Reg. von Mittelfr., k. d. J., Wilh. Friedrich aus Ansbach in prov. Eigenschaft verliehen; dem Landwehr-Distrikts-Inspektor, Landwehr Oberstlieutenant v. Ruoesch zu Oettingen des Commando's des Landwehr-Bataillons Oettingen auf sein Ansuchen enthoben, und zum Landwehrmajor u. Commandanten dieses Bataillons den bish. Landwehr-Grenadier-Hauptmann Sebast. Gändler zu Oettingen ernannt.

Fr. Städte. (Frankfurt.) In der Sitzung des Senats vom 19. soll die Konzession für die Errichtung einer Bank in in Frankfurt ausgesprochen worden sein.

Die neugeschlagenen Frankfurter Ducaten haben nunmehr die Münze verlassen und werden zu 5 fl. 42 kr. verkauft.

Preußen. Man wird sich wohl noch eines Lieutenants Usener erinnern, welcher unlängst in der Kossuthschen Granatengeschichte in London ebenfalls eine Rolle spielte. Derselbe ist am 21. bei seiner Durchreise in Koblenz verhaftet und in sichern Verwahrsam gebracht, seine Arrestation auch sogleich nach Berlin berichtet worden. Usener, der früher in Koblenz im 8. Artillerie-Regiment als Lieutenant stand, erhielt wegen tödtlicher Verwundung eines Einwohners auf öffentlicher Straße nach verbüßter Strafzeit seinen Abschied, focht darauf in Schleswig-Holstein und später in der Revolutionsarmee in Ungarn. Jetzt kam er als politischer Flüchtling aus der Schweiz und führte einen Paß auf den Namen Lieutenant Eltester bei sich. Wie er erzählte, wollte er sich über Marseille nach der Türkei begeben.

Ausland.

Italien. Aus Bologna vom 12. Juli schreibt die Gazzetta di Bologna: „Um falschen Auslegungen vorzubeugen, theilen wir nachstehende, vorgestern hier vorgekommene furchtbare Katastrophe in ihrer ganzen Wahrheit mit: Aus dem Fenster eines, dem Dr. Luigi Accursi gehörenden Hauses sah man in den Nachmittagsstunden des vorgestrigen Tages Blut träufeln, als wenn sich ein Verwundeter an die Fensterbrüstung ge-

Digitized by Google

lehnt hätte; gleichzeitig hörte man von der Straße aus Schreien und Wehklagen, als wenn Mehrere in einem gefährlichen Zank begriffen gewesen wären. Die herbeieilenden Gerichtspersonen und Gendarmen fanden das Hausthor geschlossen; unter den auf dem Platze dicht gedrängten Personen hieß es, es habe sich Jemand einen Augenblick am Fenster blicken lassen, dieses sei aber sogleich geschlossen worden. Um Eingang zu erhalten, mußte ein Dach erstiegen und eine Mauer durchbrochen werden, als man sodann in das erste Zimmer des Hauses gelangte, fand man daselbst einen Leichnam, welcher als der Körper des Dr. Giuseppe Salvi erkannt wurde; neben ihm lag ein sehr scharfes, chirurgisches Werkzeug, das seiner Hand erst vor wenigen Augenblicken entfallen zu sein schien; im anstoßenden Gemach lag Dr. Accursi, dessen Schädel allem Anschein nach mit Knüttelschlägen zerschmettert worden war; in einem dritten Zimmer wurde Dr. Accursi's Dienstmagd mit durchschnittenem Halse ebenfalls todt gefunden. Alles veranlaßt zu der Annahme, daß Salvi den Doppelmord an seinem Onkel und dessen Dienerin begangen habe, und daß er dann, als er sich jeden Ausweg zur Flucht abgeschnitten sah, zum Selbstmörder geworden ist.

Tagesbericht.

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Der ehemalige Oberlieutenant Friedr. Frhr. v. Leoprechting aus Neuburg a. d. D., der wegen charakterwidrigen Benehmens als Offizier kassirt wurde, hat sich im vorigen Jahre dahier aufgehalten und dabei anfangs sehr vornehm gelebt. Unter der Vorgabe, er sei Oberlieutenant, später, er sei pensionirter Oberlieutenant, erwarte eine bedeutende Erbschaft ꝛc. ꝛc., wobei er sein Offizierpatent vorzeigte und sich auch als Offizier auf einem Solawechsel zu 500 fl. unterschrieb, wußte er sich bedeutende Summen Geldes zu borgen. Als Unterhändler diente ihm zumeist der ehemal. Unteroffizier Schott, welcher gegenwärtig selbst in Haft sitzt. Auf diese Weise lieh er von dem Privatier Traitteur dahier 163 fl. von dem Küchelbäcker Schröthenberger in der Au 27 fl., von den Pivatiersehelenten Posch 460 fl., von dem Hausbesitzer Bachmaier 460 fl., von dem ehemal. Grenzaufseher Lachermaier 100 fl. Der Wucher spielte bei diesen Geldgeschäften keine kleine Rolle, wenn man hört, daß der Angeklagte z. B. dem Traitteur für 163 fl. 200 fl. quittiren mußte, und daß sich der Küchelbäcker Schröthenberger für je fünf Kronenthaler einen Kronenthaler Provision zahlen ließ. Der Angeklagte wurde wegen dieser verschiedenen Verbrechen des Betrugs zweiten Grades schuldig gesprochen und zur Festungsstrafe dritten Grades auf 7 Jahre verurtheilt, wobei jedoch ein halbes Jahr als unverschuldet erlittener Untersuchungsarrest abgerechnet wird, zugleich ward er des Adels, aller Würden und Ehrenämter für verlustig erklärt.

‡ München, den 25. Juli. Heute oder morgen wird Se. Maj. König Max von Berlin zurück zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Bamberg eintreffen. Dahin wird dieser Tage Hr. Ministerial-Sekretär Schuller mit Ministerial-Anträgen abgehen.

* JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese sind mit J. k. Hoh. der Frau Großherzogin von Hessen-Darmstadt am Samstag von Berchtesgaden nach Leopoldskron bei Salzburg übergesiedelt, woselbst auch Se. k. Hoh. der Großherzog von Hessen-Darmstadt angekommen ist.

* J. k. Hoheit die Prinzessin Marie von Leuchtenberg, welche mit ihren erlauchten Kindern 10 Tage in Torquay zugebracht hat, ist am 19. d. in London angekommen, woselbst auch die Großfürstin Olga, Gemahlin des Kronprinzen von Württemberg, erwartet wird.

§ Unsere Jakobidult hat gestern ihren Anfang genommen. Das Geschäft verspricht dießmal sehr lebhaft zu werden. Der Tuchmarkt, überhaupt die en-gros Geschäfte, haben schon am Donnerstag begonnen. Im großen Rathhaussaale findet man große Quantitäten von durchgehends inländischem Tuche aufgehäuft. Der Preis der Tücher ist gegen die letzte Dult sehr gestiegen. Auf dem Dultplatze herrscht ungeheure Regsamkeit, nicht allein zwischen den Verkaufs- sondern auch vor den Schaubuden auf dem Karlsplatz, die heuer in großer Anzahl aufgestellt sind und gestern schon sich eines starken Besuches zu erfreuen hatten. — Auch mehrere Küchelbäcker haben sich eingefunden und verbreiten trotz des magistratischen Gebotes, daß keine Küchelen auf dem Karlsplatz gebacken werden sollen, die bekannten angenehmen, die Bewohner der Nachbarhäuser und alle Vorübergehenden gar nicht belästigenden Wohlgerüche! — Daß die k. Polizei-Direktion nur sehr wenigen auswärtigen Bänkelsängern und Musikern die Erlaubniß zur Produktion gegeben, ist sehr lobenswerth. —

* Heute Abend veranstaltet die Gesellschaft „Erheiterung" zum Besten des hiesigen Waisenvereins ein brillantes Gartenfest in dem besonders hiezu dekorirten Paradiesgarten mit großer Beleuchtung und Feuerwerk. Auch spielen 2 Musikorchester, à la Gungl und das Musikkorps des 3. Artillerie-Regiments. Bei dem wohlthätigen Zwecke, welcher mit diesem Gartenfest verbunden ist, dürfte ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

* Zu der letzten Schranne war neues Korn zugeführt, und zwar vom Wirth zu Pörnbach, Frucht von guter Qualität, dann von dem Boten von Schrobenhausen und von dem Oekonomen Kistler von Geisenfeld. Der Wirth von Pörnbach erhielt den gewöhnlichen Preis von zwei Geschichtsthalern; die andern zwei Produzenten wegen niederer Qualität ihres Korns nur je einen Geschichtsthaler.

* Das k. Landgericht München macht bekannt, daß bei der k. Bankdirektion in Nürnberg am 24. März d. Js. ein mit dem Postzeichen „Ingolstadt" versehenes Paquet einkam, in welchem sich die baare Summe von 300 fl. (dreihundert Gulden) ohne weitere Bestimmung befand. Alle bisherigen Versuche, den Absender zu erforschen, führten nicht zum Ziele. Da um jene Zeit verschiedene Einstands-Kapitalien eingingen, so hat sich die Vermuthung gebildet, daß bemerkte Summe gleichfalls ein Einstands-Kapital und solches vom Einsteller auf solche ungenügende Weise an die Bank zu Nürnberg gesendet worden sei. Alle diejenigen, welche über die Uebersendung dieses Kapitals sachdienlichen Aufschluß geben können, werden aufgefordert, Anzeige bei dem kgl. Landgerichte München Bureau 5 zu erstatten.

Einer Bekanntmachung des k. Landgerichts Tegernsee vom 18. zufolge ist die bisher gestörte Communikation zwischen Achenthal und Schwatz für leichtes zweispänniges Fuhrwerk wieder eröffnet.

⊿ Kgl. Hof- und National-Theater. Sonntag, 24. Juli. Mit aufgehobenem Abonnement: Die Jüdin, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Scribe. Musik von Halevy. Letzte Gastdarstellung des Hrn. Roger, ersten Tenors der kaiserlichen Akademie der Musik in Paris.

„Wie hat der Gast gespielt und wie gesungen?"
„Mit Meisterkunst und wundersam gelungen."

Hr. Roger, (Juwelier Eleazar), wurde mit rauschendem Applaus empfangen, und zehnmal herausgejubelt; nach dem 1. Aufzug einmal, nach dem 3., 4. u. 5. Aufz. je dreimal. Die übrigen stürmischen Beifallsausbrüche während der ganzen Darstellung, konnten wir nicht zählen. Seine Tochter Recha (Frau Palm) sang und spielte mit großer Auszeichnung und allgemeinem Beifalle, den auch Frau Diez als Gräfin Eudoxia verdiente. Hr. Kremenz fand als Großcomthur des Templerordens keinen Anklang. Hr. Wirth machte sich recht gut als Rathsmann Theobald. Im dritten Aufzug, in der pantomimischen Scene der Gaukler, wurde dem elastischen und quecksilbernen Hrn. Michael La Roche reichlicher Beifall gespendet. Am Schlusse werden Recha und ihr Vater — in Oel ausgesotten, ein Schicksal, das in Folge der großen Fortschritte der Kultur, in unsern Tagen nur den künstlichen Meerschaumköpfen vorbehalten bleibt. Nach dem letzten Herausrufen nach dem Ende der Oper, dankte Hr. Roger in französischer Sprache, um Entschuldigung bittend, da er in der deutschen Sprache nicht so leicht sich ausdrücke, auf die bescheidenste, verbindlichste und dankbarste Weise für die erhaltene Auszeichnung während seiner Gastdarstellungen. Mit dem Vorhange, der uns von diesem großen Meister trennte, sank auch unsere Hoffnung auf solche Kunstgenüsse für die lange Dauer einer ungewissen Zukunft. Glückliche Reise, herrlicher Roger, und Glück auf zu neuen Triumphen! Während der Zwischenakte gaukelte ein nicht unglaubwürdiges Gerücht durch das Parterre; die Darstellungen unserer Hofbühne sollen nach den 14 Tagen des Oktoberfestes aufhören, und dann, während der Gaslichteinführung und inneren Umgestaltung nicht im Odeon fortgesetzt werden, dessen Benützung vermuthlich auf einen Stein des Anstoßes stieß; wie es heißt, gedenkt man das Publikum, anstatt mit dramatischen Darstellungen, inzwischen mit zehn Concerten im Odeon zu beglücken, hoffentlich mit classischen!

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 26. Juli: „Der Kaufmann von Venedig," Schauspiel von Shakspeare. (Hr. Kaiser, — Shylock.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag den 26. Juli: „Fürst und Förster," oder: „Der Pflegesohn," Charakterbild.

Todesfälle in München.

Frau A. Margaretha Henriette v. Faber, kgl. Ministerial- und Oberkonsistorial-Raths-Gattin, 67 J. — Herrmann Mehr, kgl. Regierungs-Botensohn, 18 J. — Walburga Deinzer, Maut-Laderfrau, 36 J.

Privilegium
für eine Schneidsägmaschine.

4096-7. a) Zur Ausführung des mir allergnädigst ertheilten Privilegiums für meine Erfindung einer eigenthümlich construirten Schneidsägmaschine, suche ich einen Theilnehmer, oder unter annehmbaren Bedingungen einen Käufer; und ertheile auf frankirte Briefe entsprechenden Aufschluß.

Lorenz Reinhard,
Landarzt in Neu-Oetting am Inn in Bayern.

Anwesens-Verkauf.

4090. Unweit Landshut in einer Hofmark ist ein **Landgütchen,** bestehend aus einem gemauerten Wohnhause, Stadel, Stallung, Schwein- und Schafstall, Wagen- und Holzschupfen, Wurz- und Baumgarten, dann noch aus einem großen Baumgarten sammt Wiesgründen, mit darauf haftendem realen **Sattlerrecht** aus freier Hand zu verkaufen. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.
Hotel Maulick:

Lord Shresbury mit Dienerschaft, Pair, Lady Shresburn mit Familie, Gefolge und Dienerschaft, Miß Talbot, und Charles Bedingfeld aus England. Se. Exc. Hr. Graf v. Lichnowsky mit Dienerschaft, k. k. General-Lieutenant von Verona. Se. Exc. Hr. Graf v. Bückler mit Frl. Tochter, kgl. preuß. Generallieutenant von Berlin. Herren: Baron v. Gehren mit Frl. Tochter und Dienerschaft, Baron v. Wurmb, Baronesse v. Etzdorf, und Frl. v. Witzleben von Thüringen. Höpner mit Gemahlin, geh. Obertribunalrath von Berlin. Boyard mit Gemahlin, Dr. med. von Leide. Arnold mit Familie, Weinhändler von Würzburg. Kallisch mit Gemahlin, Professor von Berlin. Lappan mit Familie und Dienerschaft, Sturges und Osborn, Rentiers aus Amerika. Böttcher mit Gemahlin, Kaufmann von Stettin. Erblam mit Frl. Schwester, Bau-Inspektor von Berlin. Kaufmann mit Hrn. Bruder, Kaufmann von Stuttgart. Heller, Privatier von Innsbruck. Oppermann, Partikulier von Berlin. Lameyra, Negotiant von Toulouse. Uelfels, Proprietär von Voorburg. Bertazzini, Professor von Pisa. Mad. Rosenbaum, Kaufmannsgattin von Brandenburg. Zuber und Weisbrod von Carlsruhe. Bauer von Nürnberg, Dunker von Bremen, Bapst von Frankfurt, Müller von Innsbruck und Hirsch-Lehmann von Berlin, sämmtlich Kaufleute.

Bekanntmachung.

4100. Zufolge Entschließung der königl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 18. Juli 1853 Nro. 15088, und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag am 1. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizei-Behörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die Herstellung der nachbenannten Objekte der im Bezirke der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu errichtenden Bahnstation Bergheinfeld, als:

das Stationshauptgebäude, die öffentlichen Abtritte, das Wachthaus, der Perron, die Pflasterrinnen, die Laderampe und die Einfriedigung des Platzes sämmtlich als ein Accordobjekt, veranschlagt zu 11060 fl. — kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 23. lfd. Mts. Juli an im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müßen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Samstag den 30. lfd. Mts. Juli Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder bei der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9., 10. und 11. der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungstermine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen. —

Werneck den 21. Juli 1853.

Königliches Landgericht.
Angermann, Landrichter.

Schweinfurt am 21. Juli 1853.

Kgl. Bayer Eisenbahnbau-Section.
Gulden, Sections-Ingenieur.

Bekanntmachung.

4102. Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau Commission zu München vom 19 Juli 1853 Nro. 15088 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch den 3. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

bei der mitunterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die Herstellung der nachbenannten Objekte der im Bezirke der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Section zu errichtenden Bahnstation Bergtheim, als:

das Stationshauptgebäude, das Nebengebäude, das Wachthaus, der Perron, die Laderampe, die Chaussirung, Pflasterung und Beliesung des Platzes, der Brunnenschacht, die Einfriedigung des Platzes, sämmtlich als ein Accordobjekt veranschlagt zu 11,196 fl. 11 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 23. lfd. Mts. Juli an im Amtslokale der mitunterzeichneten kgl. Eisenbahnbau-Section zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müßen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Dienstag den 2. August l. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden oder bis

Samstag den 30. lfd. Mts. Abends 6 Uhr

bei der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9., 10. und 11. der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungstermine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen, und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen. —

Arnstein den 21. Juli 1853.

Königliches Landgericht.
Kreß, Landrichter.

Schweinfurt am 21. Juli 1853

Kgl. Bayer. Eisenbahnbau-Section.
Gulden, Sections-Ingenieur

Brodtaxe vom 25. Juli bis 1. August 1853. (Waizen Schäffel zu 28 fl. 22 kr.) **Waizenbrod:** Eine Mundsemmel muß wägen 3 L. — Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 3 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 3 Q.; das Spitzweckel 3 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibl 5 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Waizen 11 L. 1 Q.; detto von Laiblaig 17 L. 1 Q.; (Korn Schäffel zu 21 fl. 8 kr.) **Roggenbrod:** ein Zwölfkreuzerstück muß wägen 16 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pfd. — L. — Qu.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. — L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 4 Pf. — L. — Q. **Mehltaxe:** (Waizen Schäffel 26 fl. 22 kr. Korn Schäffel 20 fl. 8 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 18 kr.; Semmelmehl 1 fl. 54 kr.; Waizenmehl 1 fl. 38 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 22 kr.; Nemlichmehl 1 fl. 21 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 15 kr.; Nachmehl 27 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 12 kr., Kuhfleisch 11 kr., Kalbfleisch 1 und 11 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 16 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 24 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 27 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 22 kr., feine 21 kr., ordinäre 20 kr.; Seife 15 kr. — Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgbutter 23 — 25 kr., Kördlbutter 24 — 26 kr., Körbleier 11 Stück zu 8 kr., Truchenier 6 Stück zu 4 kr. — Ein Schäffel lange Erdäpfel bester Gattung — fl., runde 4 fl. 18 kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 12 kr., Grummet 1 fl. 19 kr., Waizenstroh — fl. 52 kr., Roggenstroh 1 fl. 13 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 44 kr. — Die Klafter Buchenholz 11 fl. 54 kr., Birkenholz 9 fl. 54 kr., Föhrenholz 8 fl. 18 kr., Fichtenholz 8 fl. 6 kr.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Mittwoch, 27. Juli. № 179. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Der Vollzug der Veröffentlichung des Bundesbeschlusses für Anerkennung des reichsständischen Adels der Grafen v. Bentinck wurde von Oesterreich und mehreren anderen Bundesregierungen zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Der Bundespräsidialgesandte machte der Bundesversammlung die Eröffnung, daß der baldigen friedlichen Lösung der orientalischen Complication entgegengesehen werde.

Bayern.

München, 26. Juli. Die Reorganisation der Artillerie wird mit Beginn des Etatsjahres 1853/54 vorgenommen und dieselbe in ständige Feld- und Festungs-Artillerie ausgeschieden. — Ueber die Einführung der grautuchenen Pantalons im Heere sollen vorerst Gutachten von den Regiments- und Abtheilungs-Kommandanten abverlangt werden. Ein bestimmterer Entschluß scheint über die Einführung der Waffenröcke bei den sechs Chevaulegers-Regimentern festzustehen. Die Ravers sollen bei den Waffenröcken wegfallen.

Zur Vermeidung von Anständen eröffnet die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten den k. Postanstalten, daß nach höchster Ministerial-Entschließung die Korrespondenzen und Sendungen von der Grundrenten-Ablösungs-Casse an Behörden und von diesen an jene portofrei zu belassen sind.

Im III. Quartal 1852/53 wurden 114 Postillone und zwar 32 wegen unbefugter Beförderung von Reisenden, 30 wegen Tragung vorschriftswidriger Dienstkleidung, 1 wegen ungeeigneten Benehmens gegen den Kondukteur und 51 wegen verschiedener Dienstesnachlässigkeiten, theils mit Geld, theils mit Arrest bestraft.

△ Augsburg, 23. Juni. Mit immer mehr steigender Antheilnahme der hiesigen Bevölkerung fahren die HH. Patres aus der Gesellschaft Jesu rastlos und mit sichtbar lohnendem Erfolge, in ihrer unermüdeten Thätigkeit fort, die sich seit dem 21. Nachmittags auch auf den Beichtstuhl erstreckt, in welchem vorwiegend die Bewohner Augsburgs, für welche die heilige Mission zunächst bestimmt ist, berücksichtiget werden sollen. Herr Pater Roder setzte inzwischen seine Standespredigten im hohen Dome fort, während die HH. Patres Roh und Pottgeißer über verschiedene Themata der katholischen und praktischen Sittenlehre abwechselnd, täglich je einen Vortrag hielten, so daß bis gestern 18 Predigten im hohen Dome und 12 Predigten von HH. Patres Allet und Fürst Zeil in der St. Moritz-Kirche abgehalten wurden. Eine Frühpredigt an die Kinder hielt daselbst Hr. Pater Roder.

Um Ihren geehrten Lesern einen kleinen Vorgeschmack von dem Seelengenuß zu geben, der uns durch die heilige Volksmission zu Theil geworden, und fortan geboten wird, gestatten Sie mir wohl, den wesentlichen Inhalt der gestrigen Standespredigt des hochw. Hrn. Pater Roder mitzutheilen, die von der Erziehung der Jugend handelt, wobei ich mir jedoch keineswegs anmaße Alles wörtlich aufgefaßt und im Gedächtniß behalten zu haben, was und wie es der hochwürdige Jünger Jesu sprach. Es ist eben das, was ich aus dem herzerhebenden, hochwichtigen Gegenstand in mir aufnahm; es sind eben einzelne Perlen aus dem Diadem, welches der geweihte Diener des Herrn um das Haupt unserer heiligen Kirche wand, die mir zufielen, und die ich, wie ich sie empfangen, zum Gemeingut Aller machen möchte, die Ihr Blatt lesen. —

Wer immer — begann der hochwürdige Pater — den Namen Vater, Mutter ausspricht, wird nothwendig auch über Erziehung und Bildung der Jugend nachdenken und die Frage an sich stellen müssen: „was wird aus diesem Kinde werden? Wie wird es ihm gehen in der Zeit und der Ewigkeit?“ Kinder sind das eigene Ich der Eltern, ihr Glück ist das Ihre; sie empfinden ihren Schmerz; was ihnen Gutes, was ihnen Schlimmes wiederfährt, Sie fühlen es selbst, denn sie sind gleichsam ihre Wiederholung, und kein Vater, keine Mutter kann naturgemäß gleichgiltig sein gegen das eigene Kind; leichter ertragen sie selbst jede Entbehrung, jeden Schmerz, alles Leid, als daß sie ihre Kinder damit behelligen lassen wollten. Kinder werden in der Regel das sein, was die Eltern selbst daraus machen, und gibt es auch Ausnahmen, das Sprichwort: „der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ kann immerhin als Regel angenommen werden. Der Grund zur Heiligkeit wie zur Schlechtigkeit wird in der Zeit der Jugend gelegt. Geht einmal hin in die Besserungs- und Zuchtanstalten; laßt Euch die ersten Eindrücke, welche diese Unglücklichen im elterlichen Hause empfingen, erzählen; forscht etwas tiefer nach der Ursache und Wirkung, und ihr werdet sehen, daß mit nur seltener Ausnahme, der Keim zur Verderblichkeit zur Lasterhaftigkeit ihrem gegenwärtigen jammervollen Sein, schon in der ersten Jugend in ihre Brust gelegt, der fort und fort wucherte, bis er sie dahin geführt, wo sie jetzt sind. Wie könnte es aber auch anders sein? Das weiche Wachs nimmt leicht den Abdruck eines Siegelstockes an, so lang es warm ist. Kommt Gott zuerst, so bleibt sein Siegel uns ewig im Herzen eingegraben; kömmt der Böse zuerst, so ist es eben dieser, der seine Gepräge in unsere Seele drückt. Gott hat es also eingerichtet, daß das Kind gleichsam den Glauben an seine Eltern mit auf die Welt bringt; es liegt daher auch in der Pflicht dieser, für die Wohlfahrt ihrer Kinder zu sorgen, sie zum Segen des Staates, zum Heile der Kirche, zum Glück der menschlichen Gesellschaft, überhaupt zu tüchtigen Menschen heranzubilden und jener Verwilderung, Entsittlichung und Verflachung entgegenzuwirken, über die jetzt so viel, und dieß wohl mit dem begründetsten Rechte, geschrieben wird. —

Soll die Erziehung eine rechte, eine gute, eine segenbringende werden, so sei Euer oberster Grundsatz: „Erziehet Eure Kinder in der Lehre und in der Zucht des Herrn.“ —

Wenn es einen Gott, wenn es eine Ewigkeit gibt — und wer unter uns sollte daran zweifeln? — so hat der Mensch keine andere Bestimmung, als daß er Gott diene und selig werde. Nicht als ob er sich nicht etwa der Kunst, der Wissenschaft und allen jenen Studien hingeben sollte, die ihn eben erst recht zur Erkenntniß des Allvaters führen; nicht als ob der Mensch nicht auch für diese Welt, für seinen Beruf, für seine Pflichten erzogen und vorbereitet werden sollte. Hat uns der Allgütige doch auf diese Welt gesetzt und könnten wir unsere höchste, eigentliche Bestimmung ja nicht erreichen, würden wir ihr nicht eben auf dem Wege durch dieses Leben entgegengeführt. Allein das Hauptelement, die Seele der Erziehung, der Anfang aller Weisheit ist die Furcht des Herrn. —

Man lasse sich von den „zuckerwassersüßlichen Herrchen“ nicht immer führen, die da meinen, man dürfe mit der Religion erst alsdann anfangen, wenn die Kinder etwas davon verstehen!

Die Religion verstehen! Die unerforschliche Allmacht, Allweisheit, Allgüte des allerbarmenden Gottes verstehen, begreifen! Ist das nicht ein wahnwitziger Gedanke und noch dazu bei Kinder dieses begreifen! Das sollen, das werden sie nie, und wenn sie

Digitized by Google

auch noch so alt würden! Sie sollen in der Furcht des Herrn erzogen, vor der Sünde, dem Laster, dem Bösen mit Abscheu erfüllt, von der Tugend, dem Schönen und Erhabenen eingenommen, für alles Große, Edle und Würdige begeistert werden, und wann wäre hiezu eine passendere Zeit, als eben die Zeit der Kindheit, wo das Herz noch rein und unverdorben, wo die Seele für alle Eindrücke empfänglich ist? Kinder verschonen mit der Religion bis sie etwas davon verstehen: hieße einen Baum absterben lassen bis man ihn begießt; krank sich machen, um Arzneien zu nehmen! Doch nicht mit vielen Worten, durch das Beispiel werden die Kinder erzogen. Dem Auge glaubt man mehr denn dem Ohre. Ihr möget Euren Kindern noch so weise und beherzigungswerthe Lehren geben, Ihr möget ihnen das Gute noch so eindringlich an das Herz legen, sie gegen das Laster und die Sünde noch so angelegentlich einzunehmen suchen: bethätiget Ihr durch Euer Beispiel das Gegentheil von dem, was Ihr sprecht und lehrt — alle Eure Bemühungen sind und bleiben fruchtlos! Eure Kinder werden eben das thun, was sie an Euch sehen, womit Ihr ihnen durch Euer Beispiel voran geht. —

Der begeisterte Redner führte sein hochwichtiges Thema des Ausführlicheren durch, stellte Gott als Muster aller Erziehung auf und malte unter anderm mit unübertrefflichen Zügen das Bild einer frommen, gottergebenen Mutter, wie sie den holden Säugling an der liebenden Brust, ihre Kinder um sich schaart und ihnen erzählt jene ergreifenden Geschichtchen aus dem Leben unseres Herrn und Heilands, von dem die lieben Kleinen so gerne hören; wie die zarten Sprößlinge auf jedes Wort, auf jeden Ton mit der gespanntesten Aufmerksamkeit lauschen, wie sich diese Bilder, diese Lehren in ihr empfängliches Herz einprägen. Hatte diese herrliche Zeichnung eine sichtbar erhebende Wirkung auf die Hörer gemacht, so erglänzten die Augen Aller in Thränen bei den Schlußworten des hochwürdigen Redners, mit welcher er auf den Lohn und die Strafe hinwies, die der Eltern Jenseits harren, wenn sie ihren Erziehungspflichten nachgekommen, wenn sie sie anderseits vernachlässigt. Und seht, schloß er beiläufig, am Tage aller Seelen, wenn Ihr längst hinübergegangen in die Räume der ewigen Vergeltung, werden Eure Söhne, Eure Töchter hinauswallen nach dem stillen Orte, wo Eure irdischen Reste ruhen und werden den Tribut ihrer unvergänglichen Liebe, Dankbarkeit und Verehrung, in Blumen und Thränen auf Euer Grab niederlegen. Sie werden Euer Andenken segnen und ihr heißes Gebet zum Allvater hinaufsenden für das Heil Eurer Seele für Eure ewige Wohlfahrt. Und Ihr werdet von jenem Orte der Reinigung herabblicken auf diese Eure dankbaren Kinder und der Herr wird das Gebet der Euren als ein Sühnopfer für Eure Schuld hinnehmen und die Tage kürzen, die Euch von seinem Vaterherzen, von der ewigen, unvergänglichen Seligkeit fern halten. O Väter! Mütter! Erziehet — zu der Eurigen, wie zu Eurem eigenen Seelenheil — Eure Kinder in der Furcht des Herrn, denn sie ist der Anfang und das Ende alles Heils, aller Seligkeit. —

(Augsburg.) Die Nummer 88 der alten „Sion" wurde auf den Grund des Art. 24 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 wegen eines der Kölner „D. Volkshalle" entnommenen Artikels „die Katholiken in Rußland" vom königl. Stadtkommissariate Augsburg confiszirt.

Im Dorfe Ezelshofen (Oberschwaben) ist Alles wegen eines Kindes in Aufregung, das seit Dienstag Abends fehlt. Das Kind, ein Bube von fünfthalb Jahren, hat seiner Mutter in den Wald entgegen gehen wollen, muß sich aber verlaufen haben. Die ganze Einwohnerschaft des Dorfes hat schon nach dem Kinde gesucht, jedoch vergebens. Bei diesem Fall erinnern wir uns eines andern, der vor mehreren Jahren in Schlesien vorkam. Da war ein dreijähriges Kind verloren gegangen und erst nach längerer Zeit mitten in einem einige Morgen großen Roggenfeld in einem traurigen Zustande todt gefunden, in der Hand noch ein paar verwelkte Kornblumen haltend. Es war den Blumen immer weiter ins Kornfeld nachgegangen und hatte dann den Ausweg nicht mehr finden können. So mußte es mitten im Kornfeld kläglich verhungern.

Pfalz. Im Bezirksgefängnisse zu Frankenthal hat am 21. d. ein gewisser Johannes Breitenstein von Lambsheim, welcher vor wenigen Tagen wegen Diebstahls vom hortigen Zuchtpolizeigerichte zu 7 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, einen Selbstmord versucht. Er öffnete sich nämlich eine Ader am linken Arme, gerade an einer Stelle, wo gewöhnlich zur Ader gelassen wird. Wohl hätte dieser lebensmüde Sünder seinen Zweck erreicht, wenn er noch einige Minuten mehr allein im Zimmer geblieben und die ärztliche Hilfe nicht so schnell erschienen wäre.

Die kathol. Pfarrei Aspach, Ldg. Rotthalmünster, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 814 fl. 17 kr. 2 dl. in Erledigung gekommen.

Oesterreich. Seit ein paar Tagen kursiren in Wien Nachrichten aus Belgrad, daß in Serbien stark für Rußland agitirt werde, namentlich im Senat. Man gehe damit um, den jetzt regierenden Fürsten Alexander zur Abdankung zu Gunsten seines fünfundzwanzigjährigen Neffen, welcher in russischen Diensten steht, zu nöthigen.

Ausland.

Griechenland. J. Maj. die Königin Amalie wurde am 15. d. stündlich in Athen erwartet. In größter Eile wurden die umfassendsten Vorbereitungen zum würdigen Empfang von Seiten der Stadtbehörden getroffen. In der Nacht vom 9. auf 10. Juli traf der österreichische Kriegsdampfer „Custozza" in drei Tagen von Konstantinopel in Piräus ein und überbrachte den für den Hof zu Athen bestimmten Gesandten Oesterreichs, Hrn. Baron v. Kletzl mit Familie. Auf demselben Schiff befand sich auch der österreichische Consul von Smyrna, welcher in Folge der letzten gräßlichen Ereignisse daselbst seiner Stelle enthoben wurde.

Aus Kephalonien sind Nachrichten in Athen eingetroffen, daß die englische Regierung Kanonen- und Schießbedarf aus dieser Insel nach Corfu bringen lasse, und eben so hier die Vereinigung aller auf den übrigen Inseln zerstreuten Militärmacht beabsichtige. Die Insel Kreta ist in einem beunruhigenden Zustand. Kaum hatte man dort von dem Ultimatum Rußlands Kunde erhalten, so versuchten die in den verschiedenen herrlichen Thälern der Insel zerstreut lebenden türkischen Gutsbesitzer mit ihren Familien und Hab und Gut aufzubrechen, um sich in die befestigten Plätze der Insel zu begeben. Diese Bewegung führten die Türken jedesmal aus, wenn sie von den ihnen an Zahl weit überlegenen Christen Gefahr für ihre Sicherheit witterten. Die nächste Folge davon aber ist immer, daß dann das türkische Element in den befestigten Städten das überwiegende wird, und Grausamkeiten jeder Art an den wehrlosen Griechen verübt werden, ohne daß die christlichen Genossen ihnen zu Hülfe kommen können. Aus diesem Grund verhinderte die griechische Landbevölkerung den Abzug der türkischen Familien, „denn, sagten die Griechen, wenn der Fall eines Kampfes zwischen uns wirklich eintritt, so sollt ihr den Vortheil der Sicherheit hinter den Mauern für euch und eure Weiber und Kinder nicht vor uns voraus haben, und unsere Glaubensgenossen sollen ihr Leben oder ihr Sterben nicht eurer Laune oder Großmuth zu danken haben." Der türkische Gouverneur Creta's erhielt von diesem Einschreiten der Griechen Nachricht, und ließ in alle Eparchien den strengen Befehl ergehen, daß kein Türke in die Stadt sich flüchten soll, und diejenigen, welche es bereits gethan haben, sollten sich sogleich wieder mit den ihrigen aufs Land begeben. Bis zur Stunde ist die Ruhe der Insel nicht gestört worden, aber die Gemüther sind in großer Bewegung. Ein Brief aus der Maina meldet, daß der Geistliche, welcher im vorigen Jahre um diese Zeit den fanatischen Mönch Christophorus Papulaki in seiner Höhle aufgesucht und den Militärbehörden überliefert hatte, von einem jungen Menschen vor wenigen Tagen ermordet worden sei.

Tagesbericht.

*München, 28. Juli. Der Reiseplan unserer Kgl. Majestäten wurde abgeändert. Nach den neuesten aus Berlin hier eingelaufenen Berichten wird die Ankunft Allerhöchstderselben in Bamberg am nächsten Sonnabend den 30. Abends erfolgen.

Die Stelle eines Oberhofmeisters Ihrer kgl. Hoh. der Prinzessin Luitpold wurde dem Grafen von Otting verliehen.

Digitized by Google

* Die neuliche Mittheilung, daß Se. Kgl. Hoh. Prinz Adalbert zum Generalmajor befördert worden sei, hat sich nicht bestätigt, obwohl das gegentheilige Gerücht noch immer verbreitet wird.

* Se. Exc. Hr. Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten wird mit Anfang des Monats August einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten; derselbe beabsichtigt ein Seebad im Mecklenburgischen zu besuchen. —

Unsere Staatsregierung hat sich dem Vernehmen nach für den Bau eines eigenen großartigen Gebäudes für die im kommenden Jahre stattfindende Zollvereins-Industrie-Ausstellung entschieden, und man ist bereits mit der Anfertigung der Pläne beschäftigt. Der Platz, wohin das Gebäude zu stehen kömmt, scheint indessen noch nicht bestimmt zu sein. Drei Plätze sind dafür in Vorschlag: der Dultplatz, die eben in Angriff genommene Maximiliansstraße und ein Platz vor dem Siegesthore.

* So eben ist Numer 32. des k. Regierungsblattes erschienen. Das Nähere bringen wir morgen. —

* Der cassirte Unterlieutenant Paul v. Volkamer von Nürnberg ist von dem k. Kreis- und Stadtgerichte von der Anschuldigung des ausgezeichneten Betrugs durch Urkundenfälschung (falsche Wechsel) freigesprochen worden. Als Motive dieser Freisprechung wurden angeführt: 1) daß die Fälschung einer Privat-Urkunde für sich allein kein Reat bilde; 2) daß zum Verbrechen der Urkundenfälschung auch eine betrügerische Absicht gehöre, und 3) daß der Beschuldigte diese Absicht nicht hatte, indem er bei Aufnahme der Darlehen die sichere Hoffnung hegte, das Geld rechtzeitig wieder heimbezahlen zu können. Da jedoch die k. Staatsbehörde auf die Berufung gegen das freisprechende Urtheil nicht verzichtete, sondern dem Vernehmen nach dagegen appelliren wird, so ist der Angeklagte noch nicht auf freien Fuß gesetzt, sondern wieder in Haft abgeführt worden. —

¿ Gestern Abends 6 Uhr war ein heftiges Gewitter im Anzuge. Der demselben vorausgehende plötzliche Sturmwind verursachte auf dem Dultplatze ein großes Getümmel. Diese Gelegenheit benützten die Industrieritter und nahmen von den aus den Auslagen weggewehten Effekten, was sie nur immer erlangen konnten. Die Gendarmerie und selbst Privatpersonen waren aber eben so schnell als die Industrieritter und ergriffen diese auf frischer That. Gewiß an 30 solcher Auswürflinge wurden der Polizei übergeben.

** Gestern Früh 11 Uhr wurde der Schauspieler am hies. Volkstheater zu den drei Linden, Ludwig Greiner (24 J. a.), durch Kohlendampf erstickt, todt in seinem Bette aufgefunden. Abends vorher hatte er noch im Theater gespielt; er war aber schon längere Zeit hindurch kränkelnd und lebensüberdrüssig. Das sicherste Zeichen, daß er sich selbst vom Leben zum Tode brachte, sind 2 Briefe, die er verschlossen an seine Eltern in seinem Zimmer hinterließ. —

** Gestern Abends halb 7 Uhr entstand im Hause des Café Petz an der Schwabingerlandstraße ein Kaminbrand, welcher aber alsbald gelöscht ward.

* Oeffentliche Magistratssitzung 26. Juli 1853. Ein Student der Medizin ließ sich ein Fäßchen weißes Bier, 32 Maß haltend, dessen Genuß ihm angeblich zur Herstellung seiner Gesundheit verordnet sei, schicken und hat keinen Aufschlag bezahlt. Da er diesen nachzuzahlen verspricht, wird von einer weitern Einschreitung Umgang genommen. — Seit der letzten Sitzung sind an 4 Betheiligte 810 fl. Sparkassagelder zurückbezahlt worden. — Die Kosten für Ausbesserung der Wohnungen des Direktors und des Wundarztes im allgemeinen Krankenhause im Betrage von 951 fl. zu bezahlen, wird die städtische Gemeindekasse angewiesen. — Das städtische Gebärhaus wurde gestern auf Abbruch versteigert. Dasselbe kam um 600 fl. zum Aufwurf, welche Summe auf 1650 fl. gesteigert wurde. Binnen 14 Tagen muß der Platz geräumt sein, damit das neue Gebäude begonnen werden kann. — Das Gesuch des Commis und Privatiersohnes Ludw. Holler von hier um eine Buchhandlungskonzession wurde vom Magistrate abgewiesen. Auf die eingelegte Berufung wurde von der Regierung der mag. Beschluß aufgehoben, da eine Kupferstichhandlungskonz. erledigt ist, mithin eine Vermehrung der Kunsthandlungen nicht eintritt. — Dem Küchelbäcker Ant. Hotz und Cons. wurde gleichfalls dem magistratischen Beschlusse entgegen von der k. Regierung gestattet, auf dem Karlsplatze während der Jakobidult Küchela zu backen. — Der Eberlbräu erhält die Bewilligung sein Sommerbier um 4½ kr. auszuschenken. — Dem Metzgergesellen Michael Liebl wird die Ausübung einer von ihm erkauften Garkochsgerechtsame untersagt, da derselbe noch nicht ansäßig ist. — Dem Magistrate wird durch die k. Regierung eröffnet, daß nach einer Mittheilung des k. k. österr. Handelsministeriums gegen die Sammlung von Pränumeranten auf die beiden artistischen Preßerzeugnisse der hiesigen Kunsthandlung von Piloty und Löhle: Abbildungen aus der kgl. Pinakothek in München und der k. Gallerie in Schleißheim, dann Abbildungen des von den deutschen Künstlern Sr. Maj. dem König Ludwig gewidmeten Albums durch eigene Agenten in Oesterreich kein Anstand obwalte, daß jedoch Letzteren zu dem eigentlichen Verschleiße der fraglichen Werke, so wie zum Halten von Niederlagen in Oesterreich eine Berechtigung nicht zustehe. (Schl. f.)

Folgendes ist das Verzeichniß der, in der am 1. August beginnenden III. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern abzuurtheilenden 19 Straffälle: 1) Montag, 1. August: Maria Schmidt von Giesing — wegen Diebstahls; 2) Dienstag, 2. August: Bartholomä Schuster von Langenpettenbach — wegen Raubes; 3) Mittwoch, 3. August: Eph. Homann von Kronach — wegen Diebstahls; 4) Donnerstag, 4. Aug.: Magdalena Wening — wegen Brandstiftung; 5) Freitag, 5. Aug.: Sebastian Fischer von Anger — wegen Diebstahls; 6) Samstag, 6. Aug.: Joseph Maier von Roßbach und Johann Popfinger von Sirnetzern — wegen Raubes; 7) Montag, 8. Aug.: Franz Fink von Rederzhausen — wegen Brandstiftung; 8) Dienstag, 9. Aug.: Franz Grünwald von Wall — wegen Diebstahls; 9) Mittwoch, 10. Aug.: Georg Rutzner von Vorauf — wegen Diebstahls; 10) Donnerstag, 11. Aug.: Michael Schwankner von Bernheiming — wegen Raubes; 11) Freitag, 12. Aug.: Michael Weber von Pähl — wegen Diebstahls; 12) Samstag, 13. Aug.: Johann Busch von Aying — wegen Mordes; 13) Dienstag, 16. August bis Donnerstag, 18. Aug.: Kaspar Erhard von Neumühlhausen, Johann Reich von Zien, Michael Käser von Krottenau, Georg Straßer von Reibersdorf und Anna Reiser von Stockach — wegen Raubes; 14) Freitag, 19. Aug.: Jakob Kolm von Oberhofen — wegen Diebstahls; 15) Samstag, 20. Aug.: Anton Bachmaier von Landshut — wegen Mordes und Raubes; 16) Montag, 22. Aug.: Sebastian Libert von Trostberg — wegen Raubes und Nothzucht; 17) Dienstag, 23. Aug.: Mathias Springer von Egling — wegen Diebstahls; 18) Mittwoch, 24. Aug.: Karl Wirth von Hölzlöd — wegen Raubes; 19) Donnerstag, 25. August: Franz Huber von Haidhausen — wegen Brandstiftung.

Verzeichniß der Geschwornen und Ersatzgeschwornen: Geschworne: die Herren: Joseph Schwarz, Gastwirth in Schongau; Fr. Del Moro, Kaufmann in München; Al. Rehrl, Müller in Laufen; Anton Altherr, Lebzelter in Traunstein; Joseph Antoni, Rothgerber in München; M. Freiherr von Perfall, Gutsbesitzer in Greifenberg; Martin Thomann, Wirth in Weyhern; Ludwig Riggl, Bierbräuer in Altenmarkt; Franz Schörg, Schlosser in München; Franz Steigenberger, Bierbräuer in Wolfratshausen; Peter Paul Uhland, Privatier; K. v. Maffei, Privatier; M. J. Ott, Weinhändler; Joseph Wagner, Müllermeister; P. Schlögl, Kaminkehrermeister; Chr. Strauß, Privatier; Jordan Maurer, Maurermeister; Benedikt Gautsch, Eisenhändler; Johann Ullein, Drechsler; Franz Steigerwald, Kaufmann; Joseph Rathgeber, Hufschmid, sämmtlich in München; F. S. Schmid, herzogl. Rentenverwalter in Kühbach; Thomas Driendl, Lithograph in München; Johann Hözner, Rothgerber in Ingolstadt; Joseph Schöllhorn, Juwelier in München; Martin Krüner, Bürgermeister und Handelsmann in Mittenwald; Balthasar Hofmann, Bierbräuer in Aichach; Georg Knöpfle, Brauer in Landsberg; Andreas Frey, Tafernwirth in Dürnhaar; Mich. Huber, Wirth in Tegernbach. — Ersatzgeschworne: die Herren: Alois Wegmaier, Privatier; Karl Leiß, Riemer; Theodor Escherich, Etuisfabrikant; Dr. J. A. Seuffert, quiesc. Appellations-Gerichts-Rath; Anton Hage, Fabrikant; Fr. L. Schweiger, Sailer, — sämmtlich in München.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 27. Juli: „Marie die Tochter des Regiments," Oper von Donizetti.

Donnerstag den 28. Juli: „Don Carlos," Trauerspiel von Schiller. (Hr. Kaiser, — Philipp.)

Freitag den 29. Juli: „Das Tagebuch," Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: „Christoph und Renate," Schauspiel von C. Blum (Frl. Ernst vom großh. Hoftheater zu Karlsruhe, — Lucie und Christoph, als erste Gastrolle.)

Sonntag den 31. Juli: „Norma," Oper von Bellini.

Joh. Schwenger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 27. Juli: (Zum Benefiz des Hrn. Röhl) „Einen Jux will er sich machen," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Hr. Georg Wühr, quiesc. kgl. General-Lotto-Administrations-Sekretär, 71 J. — Joseph Brandl, Taglöhner, 59 J. — Barbara Holzer, Taglöhnerstochter von Aunkofen, Ldg. Ebersberg, 28 J. — Georg Trauth, Schlossergesell von hier, 21 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Wilhelm Verbrugg, k. Kreis- und Stadtgerichts-Protokollist und Sekretär des Wechsel-Appellations-Gerichts. — Frau Johanna Friederike Vollstädt, Wechsel- und Stadtgerichtsdieners-Wittwe, 50 J.

In Friedberg: Hr. Max Hartl, Privatier, 76 J. —

In Donauwörth: Frau Wilhelmine Schneider, Schullehrers-Gattin, 49 J.

In Regensburg: Jungfrau Isabella Kath. Latteyer, Weingefällgebers-Tochter, 22 J.

In Passau: Se. Hochw. Hr. Johann Ev. v. Brunnberg, Benefiziat, 78 J. — Frau Anna Dillmann, Hauptmanns-Wittwe, 79 J.

In Würzburg: Hr Johann Nep. Bauer, Veterinärarzt, 60 J

In Ursprungen: Frau Katharina Häfner Bierbrauers-Gattin, 63 J.

Privilegium
für eine Schneidsägmaschine.

.4096-7 c) Zur Ausführung des mir allergnädigst ertheilten Privilegiums für meine Erfindung einer eigenthümlich construirten Schneidsägmaschine, suche ich einen Theilnehmer, oder unter annehmbaren Bedingungen einen Käufer; und ertheile auf frankirte Briefe entsprechenden Aufschluß.

Lorenz Reinhard,
Landarzt in Neu-Oetting am Inn in Bayern.

4116. Das **Blechwaaren-Lager** von **L. M. Schader** aus Freising befindet sich in der 3ten Reihe Nr. **76.**; verkauft zu festen sehr billigen Preisen.

Alle gangbaren Sorten
Mineralwäßer

kommen regelmäßig frisch von den Quellen an. Bei auswärtigen Versendungen werden die Kisten zum berechneten Preis zurückgenommen, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

1720-3. g) **F. A. Navizza,**
Kaufmann, Sendlingerstraße Nr. 30.

Anwesens-Verkauf.

.4090 Unweit Landshut in einer Hofmark ist ein **Landgütchen,** bestehend aus einem gemauerten Wohnhause, Stadel, Stallung, Schwein- und Schafstall, Wagen- und Holzschupfen, Wurz- und Baumgarten, dann noch aus einem großen Baumgarten sammt Wiesgründen, mit darauf haftendem realen **Sattlerrecht** aus freier Hand zu verkaufen. D. Uebr.

Stellwagenfahrt.

4066-6. b) Durch allerhöchstes Ministerial-Reskript wurde dem Unterzeichneten die Concession zu einer **Stellwagenfahrt** von **Mühldorf** nach **Passau** ertheilt. Derselbe fährt jeden Freitag Abends 6 Uhr von Mühldorf nach Altötting, wo er im Gasthause zum Obstmaier übernachtet, und setzt die Fahrt Samstag früh 4 Uhr über Markt Simbach, Ehring, Malching ꝛc. nach Passau fort, wo er Abends 8 Uhr ankommt.

Von Passau fährt derselbe am Dienstag Morgens 4 Uhr wieder ab, und auf der gleichen Route bis nach Altötting, wo er Abends 8 Uhr ankommt, daselbst übernachtet und den andern Tags Morgens am Mittwoch in Mühldorf wieder eintrifft, von wo sogleich wieder der Stellwagen nach München abfährt, und dortselbst Abends 8 Uhr ankommt.

Die Fahrtaxe ist die gewöhnliche, und 20 Pfund Gepäck für jeden Reisenden frei.

Da man auf diese Weise die Reise von Passau nach München in 2 Tagen hin, und so wieder retour fortsetzen kann, so wird dieß zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und zu recht vieler Theilnahme von dem Unterzeichneten seine Einladung gemacht.

Das Absteigquartier befindet sich in München beim Bögner im Thal, und in Passau zum grünen Engel.

Was die Fahrten nach Passau über Eggenfelden, Pfarrkirchen ꝛc. betrifft, so werden dieselben wie schon früher ausgeschrieben, auf dieselbe Weise fortgesetzt, und jedesmal in Altötting im Gasthaus zum Schlager übernachtet.

Joh. Georg Gschwendtner,
bürgl. Lohnkutscher und Stellwagen-Inhaber.

Commissions-Lager in Zinkblechen etc.

4050 2. b) Ich beehre mich, allen hiesigen und auswärtigen Herren Kupferschmied- und Spänglermeistern anzuzeigen, daß eine der ersten Zinkhütten ein Commissions Lager von allen Sorten

Zinkblechen & Zinknägeln

bei mir errichtet hat, und ich in den Stand gesetzt bin, diese Artikel zu den möglichst billigsten Preisen abzugeben.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich auch mein Eisen- und Blechlager zur gneigten Abnahme.

Carl August Baumann,
Eisenhändler, Sendlingergasse Nr. 67, in München.

Bader-Anwesens-Verkauf.

4022-4. c) Im 70 Häuser großen Pfarrdorfe **Langenerling,** 3½ Stunde von Regensburg, wird das **Baderanwesen** mit schönem Wohnhause, großem Garten, dann alljährlich an Ehehaftsreichnissen 11 Schäffel Getreid, 200 Eier, 25 kalb Brod und 4 fl., nebst Kasterkundschaft und Leichenschau um die Summe von 2400 fl. verkauft. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Johann Robl,
Bader in Kötzting.

4060-2. b) Ein junger lediger **Mann,** der schon länger als **Bräu- und Oekonomie-Verwalter** funktionirt, und bestens empfohlen werden kann, sucht seine Stelle zu vertauschen. Adressen unter E. B. Nr. 4060. besorgt die Expedition dieses Blattes

.4110. Ein junger Mann, Familienvater, in sehr bedrängter Lage, erbietet seine Dienste als **Privatsekretär** oder zu jeder Art von schriftlichen Arbeiten. Für pünktliche Arbeit sowie strengste Diskretion wird gebürgt.

Briefranzl.

Zu den Thatsachen täglicher Erfahrung gehört es, daß nur höchst selten gefundene Gegenstände sei es dem Eigenthümer zurück- oder der Polizei übergeben werden. Dinge von unbedeutendem Werthe ebenso gut als solche größerer Schätzung. Da nun die meisten Finder die Gegenstände in den Neuesten Nachrichten anzeigen lassen, nicht aber Jedermann dieses Blatt liest, auch nicht zugemuthet werden, daß man den Wirrwarr von so und so vielen Seiten abbuchstabirt, so sollte es zum Grundsatze bleiben: gefundene Gegenstände nur bei der Polizei-Direktion abzugeben, sowie nach verlorenen sich dort zu erkundigen.

(Wahre Anekdote.) Ein Wiener, der dieser Tage die Pinakothek besuchte, fragte einen in seiner Nähe Stehenden: Können Sie mir nicht sagen, von wem dieses Bild ist?" „O ja" erwiderte Jener, „von Mieris." „Ah da mach' i mei Compliment, sagte der Wiener, hocherfreut den vermeintlichen Künstler selbst ken en zu lernen, darf i wohl um Ihren schätzbaren Namen bitten?

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 25. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94¼
„ 4½proz. „	84¾
„ 1839er Loose	137
„ Bank-Actien	1401
Nordbahn-Actien	2333
Augsburg uso	108⅞
London 3 Monat	10.41
Kaiserl. Münzdukaten	—

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 24 Juli 1853

Oesterr. 5proz. Metall.	88
„ 4½proz. „	77⅞
„ Bankaktien	1605
Ludw.-Ver. 3proz. Ant.	91⅞
Ludw.-Berd. Eisenb.-Aktien	128⅜
5proz. franz. Rente	101.40
3proz. „ „	76.80
Engl. 3proz. Stocks	98⅞
Wechsel-Cours: Paris	93⅛
„ London	118¼
„ Wien	104⅜

Augsburg, 25. Juli 1853

Bayer. 4dig. 3½ prot.	95⅝	G
„ „ 4 proc.	98⅜	B.
„ 4proc Grundrent-Ablös.-Obl.	98¼	B.
„ dto 4½proc.	101¼	B.
„ dito 5proc. zweite Emission	102	B.
„ dito 5proc dritte „	102¼	B.
„ dito 5proc vierte „	103	G.
Oesterr. 5proc. Metall.	88⅛	G.
„ lombard.venet.	92	B
„ Bankactien II.	1055	G.
„ Interimsscheine	225	G.
Würtemb. 4½proc.	102¾	B.
„ 3½proc.	92	B.

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 24 Juli.

Pistolen fl. 9 16	17 kr.	
Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 57	58 kr.	
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 54	55 kr.	
Rand-Dukaten fl. 5. 37	38 kr.	
20 Frankenstücke fl. 9 30	31 kr.	

Englische Souverains fl. 11 50 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl 2 21¾ 22¼ kr.
Preußen-Thaler fl 1. 45½ 45¾ kr.
Preuß. Cassa-Schein fl 1 44⅝ ʃ

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Donnerstag, 28. Juli. № 180. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, 27. Juli. In der gestern erschienenen Numer 32. des Regierungsblattes ist die Bekanntmachung des Staatsministeriums des Aeußern und des k. bayer. Hauses enthalten, daß dem am 15. Juli 1851 zu Gotha zwischen Bayern und mehreren anderen deutschen Regierungen wegen gegenseitiger Uebernahme von Ausgewiesenen abgeschlossenen Vertrage, ferner die freie Stadt Frankfurt, mittelst Erklärung vom 31. Mai l. J. und die k. württemb. Regierung, mittelst Erklärung vom 10. l. M. in der Art beigetreten sind, daß für Erstere wie für Letztere die gedachte Convention mit dem 1. l. M. Juli in Wirksamkeit treten soll. — Eine andere vom Ministerium des Innern ausgegangene Bekanntmachung betrifft die Entlassung der Landwehr-Unteroffiziere und Landwehrmänner vom Dienste aus besonderen dienstlichen Erwägungen, und besagt, daß Se. Maj. der König zur Ergänzung der Bestimmungen unter Ziff. 3. des §. 7. der Landwehrordnung vom 7. März 1826 Allerhöchst zu verordnen geruht haben, daß aus besonderen dienstlichen Erwägungen, gleichwie Oberoffiziere, also auch gegen Unteroffiziere und Wehrmänner der Landwehr die einfache Entlassung vom aktivem Landwehrdienste gegen Reluitionsleistung hinfort zu verfügen sei. Eine solche Entlassung findet gegen Oberoffiziere nur mit k. allerhöchster Bestätigung, gegen Unteroffiziere und Wehrmänner aber durch gemeinschaftlichen Beschluß der treffenden k. Kreisregierung, K. d. J., und des Landwehrkreiskommando's statt. Im letzteren Falle bleibt die Berufung an das Staatsministerium des Innern vorbehalten. — Den weiteren Inhalt bilden drei Erkenntnisse des obersten Gerichtshofes, Competenzconflicte betr., dann schon bereits mitgetheilte Dienstesnachrichten. —

Da gemäß kürzlich erschienenem Ministerial-Rescripte diejenigen Studirenden der Rechte, welche im vorigen Jahre obwohl zugelassen, die theoretische Schlußprüfung nicht gemacht oder nicht bestanden haben, solche in diesem Jahre in Würzburg oder Erlangen bestehen müßten, wenn sie nicht in München heimathsberechtigt sind, so haben sich die betreffenden Prüfungskonkurrenten in einer Eingabe mit der Bitte an das k. Staatsministerium gewendet, daß für dieses Jahr von obiger Verordnung Umgang genommen werden möchte. Die Anzahl dieser Petenten ist ziemlich groß. (Abdz.) —

(Augsburg.) Aufgemerkt ihr Eltern! Ein raffinirtes Verbrechen, dessen Ursache versteckte Wollust, Sinn zur Grausamkeit und Lust an Martern sein dürfte, dessen Entdeckung aber auch zugleich eine gewichtige Lehre für Eltern bei der noch immer leicht genommenen Bestellung von Aufsichtspersonen für Kinder ist, kam in der Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung. Antonie Weckerle von Illertissen, 17 Jahre 4 Monate alt, ledig, Kindeswärterin, ist des mit Vorbedacht verübten Mordes an dem ihr anvertrauten 11monatlichen Kinde ihrer Dienstherrschaft beschuldigt. — Wer eine solche That mit solcher Ueberlegung und durchdachtem Plan ausführt, kann keineswegs der Unzurechnungsfähigkeit anheimfallen, und sollte auch die körperliche Entwickelung hinter der Größe der Bosheit zurückbleiben. Die Angeklagte ist zwar die Tochter liederlicher, in jeder Beziehung schlechtbeleumundeter Eltern und wurde von diesen zum Betteln und Vagabundenleben erzogen, doch zeigt sie in ihrer Vernehmung recht gut, daß sie in der Schule die 10 Gebote Gottes lernte, und „glaubt" auch, daß man einen Mord nicht begehen darf. — Dieselbe Weckerle, die auf ihre dringenden Bitten und aus Mitleid im Mai v. Js. von den Metzgerseheleuten Joseph und Gertraud Kohler in Breitenthal zur Pflege ihres Kindes in Dienst genommen wurde, mißhandelte dasselbe muthwilliger Weise, jedesmal während der Abwesenheit der Eltern, durch widernatürliche, unzüchtige und schamlose Handlungen so, daß häufig heftige Blutungen erfolgten. Dadurch noch nicht befriedigt, begann sie nun, während die Mutter des Kindes an das Sterbebett ihres Vaters eilte, und in andern unbewachten Augenblicken ihr unschuldiges Opfer mit ihren Fäusten auf Bauch und Brust zu drücken und zwar mit solcher Heftigkeit, daß nach ömaligem Wiederholen dieser Schauder erregenden Mißhandlungen dem Kinde der Brustkasten und mehrere Rippen an beiden Seiten eingebrochen waren, in Folge dessen denn auch am 5. August 1852 das arme Kind seinen Geist aufgab. Die Angeklagte gesteht dieß Alles zu, gibt keinen andern Beweggrund zu dieser That an, als weil sie das Kind nicht „leiden" mochte; bedauert nur, daß die That entdeckt wurde, und zeigt nur deßwegen Reue, — weil sie verhaftet ist. — Hiezu kommt noch, daß die dieses Mordes angeschuldigte Antonie Weckerle vorher Wärterin eines Kindes der Ottilie Bader zu Christertshofen war, welches gleichfalls starb und zwar an einem ähnlichen Unterleibsbruch wie der, den die Angeklagte dem verstorbenen Kinde der Kohler'schen Eheleute zufügte, und nachher das Kind einer andern Frau zur Aufsicht hatte, welches unter ähnlichen Umständen zu kränkeln anfing. — Die Mediziner waren als Sachverständige über die Wirkung der erlittenen Mißhandlungen auf das Leben des Kohler'schen Kindes nicht einig. Die Geschwornen bejahten die Frage auf „Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode". Urtheil: 8jährige Zuchthausstrafe. (Unwillkührlich wird man durch diesen Fall an die berüchtigte Mörderin Birnbaum von Nürnberg erinnert, welche wegen ähnlichen Verbrechens vor Jahren hingerichtet wurde.)

(Landshut.) Am 24. d. begann das von der dortigen Schützengesellschaft zur Feier der Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus Italien veranstaltete große Festschießen. Mittags 11 Uhr zog der staatliche Schützenzug auf die sehr hübsch dekorirte Schießstätte, allwo dann die Stutzen und Böller zu knallen begannen. Nachmittags ließ die Gesellschaft Concordia auf dem Fischerbräukeller einen Riesenballon steigen, was natürlich mehrfach Schaulustige anlockte. — Das herrlichste Sommerwetter begünstigt die beginnende Ernte und läßt also nichts mehr zu wünschen übrig. (Ldsh. Z.) —

(Nürnberg.) Zu dem vom 25. bis 29. August dort stattfindenden Volksfeste werden sehr umfangreiche Voranstalten getroffen, und da bereits eingelaufene Wohnungsbestellungen und Anmeldungen auf eine reg. Theilnahme an der sich anreihenden Versammlung deutscher Forst- und Landwirthe hoffen lassen, so wird eine Andeutung von dem was zu erwarten ist, nicht unwillkommen sein. Die Haupttage finden am 25. und 28. August statt, und dieselben sollen durch besonders reich ausgestattete Festzüge hervorgehoben werden. Den Zug am ersten Tag eröffnet die Noris auf einem Triumphwagen, ihr folgen im altdeutschen Costüm die Vertreter der verschiedenen Stände und Gewerbe Nürnbergs, geführt von einem Herold in den Stadtfarben (weiß und roth). Dem Comité, das theils zu Pferd, theils zu Wagen sich anschließt, reitet voran ein reich costümirter Herold in den Landesfarben, hinter diesen bilden einen eigenen Zug auch in mittelalterlicher Tracht die Stahl- und Bogenschützen, welche, die Schußwaffe der Ahnen ehrend, noch heutzutage bei uns in einem abgesonderten Platze des Stadtgrabens solche gar fleißig handhaben. Fahnenträger begleiten Knaben, welche

Digitized by Google

die Preise zum Festplatze bringen, darauf kommen die Feuergewehrschützen mit ihren Ehrengeschenken und Abzeichen, durch Alter und Pracht sehr denkwürdig, und den Zug schließen Trabanten in den Stadtfarben Nürnbergs, wie solche weiland im Sold hier standen. An diesen Zug reiht sich am 28. August, als am Vortag der Ankunft der Forst- und Landwirthe in unserer Stadt, ein zweiter an, der zu Ehren der Gäste der Stadt besonders angeordnet ist. Derselbe soll die Idee versinnlichen, daß der Jäger dem Landwirth den Weg zur Bodenkultur anbahnt, und diese wird repräsentirt durch die verschiedenen Landesprodukte Bayerns. Den ersten Theil dieses Zuges bildet nun ein großartiger Jagdzug mit Costümen der altdeutschen, mittelalterlichen und der Uebergangszeit zum Modernen. Damen zu Pferde, Pagen, Falkeniere, Jäger zu Fuß und zu Pferd, Hundeführer ꝛc. geben einzelne Gruppen. Die Cultur wird repräsentirt durch den Gartenbau, Flora in einem mit Blumen geschmückten Wagen, umgeben von rosenbekränzten Mädchen; den Getreidebau vertritt Ceres mit ihren Attributen; Pomona versinnlicht die Obstbaumpflege im folgenden Wagen. Den Hopfenbau und die Bierbrauerei, dieses bayerische Schooßkind, stellt ein Festzug des Gambrinus dar, der, auf einem stattlichen Wagen fahrend, von seinen Zöglingen, Brauknechten im Festornate, begleitet wird. Den Schluß des ganzen Zuges bilden Trabanten und die festlich geschmückten Wagen der Landgemeinden aus der Umgegend, die bereits zahlreiche Zusagen gemacht haben. Die Costüme werden sämmtlich neu gefertigt nach Zeichnungen des Malers Maar, zweiten Direktors des Albrecht-Dürer-Vereins; die technischen Ausführungen ꝛc. leitet der städtische Baurath Solger. Auf dem Festplatze — dem Ludwigsfelde — hält Gambrinus vor der Tribüne eine Anrede an die eingetroffenen Forst- und Landwirthe, und sie willkommen heißend im Namen der Stadt bietet er den Gästen derselben einen stattlichen Ehrentrunk, frisch gezapft aus Fässern mit allen bayerischen Biersorten von Ruf. Darauf beginnen die verschiedenen Volkslustbarkeiten, über die das dieser Tage erscheinende Programm wohl das Nähere besagt. Den Schluß des Festes am 29. August macht ein Feuerwerk. An Mühewalten und Aufwand wird nichts gespart; man hofft Ueberraschendes den Besuchern der alten Noris bieten zu können.

(Stadtamhof.) Auf einem Sommerkeller ausserhalb Rainhausen bekamen am letzten Sonntag zwei Burschen — (Schlumper, led. Taglöhner von Schwabelweiß und der Strohschneider vom Pürreigute) wegen einer Weibsperson Wortwechsel. Im Nachhausegehen kam es zu Thätlichkeiten und Schlumper versetzte dem Strohschneider einen Messerstich in die Brust, daß er todt liegen blieb. Der Thäter ist bereits zur Haft gebracht.

Pfalz. Das „Mainz. Jour." schreibt: Mit der Enthebung des Hrn. Spatz von seiner Advokatur in Frankenthal gelangte auch noch für einen anderen dortigen Advokaten die allerhöchste Genehigung seiner Disziplinirung herab.

Ordensverleihungen. Se. Maj. der König haben dem k. preuß. Generaldirektor der Steuern Joh Friedr. v. Pommer-Esche das Komthurkreuz des kgl. Verd.-Ord. der bayer. Krone, dann dem k. preuß. geh. Legat.-Rathe Alex. Mar Philipsborn, sowie dem geh. Reggs.-Rathe Mart. Friedr. Rudolph Delbrück, dann dem Geheimkammerer Sr. Heil. des Papstes Marchese Antici Mattei in Rom das Komthurkreuz des k. Verd.-Ord. vom hl. Michael, endlich dem Gentiluomo des Cardinalstaatssekretärs Antonelli Ludovico Fausti und dem Dr. Emil Braun in Rom das Ritterkreuz dieses Verd.-Ord. verliehen.

Preußen. Berlin, 24. Juli. Ein österr. Kabinetskurier geht über Stettin mit Separatdampfboot nach St. Petersburg. Man versichert, er überbringe wichtige Mittheilungen der Pforte, die sich in der Hauptsache zum Nachgeben bereit zeige. Reschid Paschas Notenentwurf soll den Gegenstand der außerordentlichen Sendung bilden. Die Pforte wollte, zur Vermeidung vergeblicher Schritte, wissen, ob Rußland den Entwurf zu genehmigen Willens sei. Der Kurier dürfte am 28. Juli in St. Petersburg eintreffen. (Die „Assemblee nationale" meldet: Rußland werde über die zu Petersburg eingelaufenen Vermittlungsvorschläge keinen Entscheid fassen, bevor nicht selben von türkischer Seite zugestimmt sein wird.)

Oesterreich. Wie der „Lloyd" berichtet, wird die Braut des Grafen von Flandern, Erzherzogin Maria Enrica, am 17. August nach Brüssel abgehen. Zwei Tage früher wird der neue Fürsterzbischof von Wien, Othmar v. Rauscher, den erzbischöflichen Palast beziehen und feierlich in sein Erzbisthum inthronisirt werden. —

(Franzensbad.) Das für den hiesigen Park bestimmte (bekanntlich in der Münchener Erzgießerei gegossene) Monument weiland Sr. Maj. Kaisers Franz I., ist am 24. d. eingetroffen. Von der Bürgerschaft in festlichem Aufzug eingeholt, wurde es mit Fahnen und Kränzen geschmückt, unter Musik an das bereits fertige Piedestal geleitet. Einge Tage zuvor kam der Staatsminister außer Dienst, Graf Münch-Bellinghausen an, als Stifter dieses Monuments ebenfalls durch eine Bürgerdeputation feierlich begrüßt. Er hatte als Badkommissär in Franzensbad einst seine politische Laufbahn begonnen, und Franzensbad hat seiner immer regen Theilnahme für diesen Ort viel zu verdanken. Am 30. findet die Enthüllungsfeier statt, für die ein eigenes Programm ausgegeben ist. Festlichkeiten aller Art werden vorbereitet, darunter eine Egerländer Hochzeit streng nach alter Landessitte. —

Auch in Innsbruck sollen Verhaftungen vorgenommen worden sein und unter den Verhafteten die Söhne zweier hoher Beamten sich befinden.

Ausland.

Italien. Die Stadt Faenza wurde wegen eines Mordversuches gegen den Gouverneur in Belagerungszustand gesetzt, da ein ähnliches Attentat auch gegen den Vicekanzler Collina in Castel Bolognese (zwischen Imola und Faenza) vorgekommen ist.

Belgien. (Lüttich.) Die Kommission, die der Kriegsminister mit der Untersuchung der Katastrophe bei der Rückkehr des dritten Fußjäger-Regiments aus dem Lager von Beverloo beauftragt hatte, hat ihre Arbeit vollendet. Ihr Bericht ist dem Obersten und dem Regimentsarzte entschieden ungünstig. Ohne die klimatischen Umstände zu leugnen, erkennt die aus hohen Militären und Aerzten bestehende Kommission an, daß Beide nicht die Vorsichtsmaßregeln genommen haben, welche Humanität und Pflichtgefühl erheischten. Man erwartet die Cassirung des Arztes und wenigstens die Entfernung des Obersten von seinem Kommando. (Das ist sehr gelinde!)

England. (Echt englisch.) Lord Maxwell versicherte bei einer Londoner Assekuranzgesellschaft seine Meubel; die Police schloß mit der einfachen Formel, daß die Gesellschaft die angeführten Gegenstände, welche durch Feuer zu Grunde gingen, dem Lord Maxwell bezahlen würde. Der edle Lord weis't nun nach, daß unter den versicherten Gegenständen 6 Kisten Havanna-Cigarren und 50 Flaschen Jamaika-Rum sich befanden: die Cigarren habe er geraucht, den Rum zu Punsch verbraucht, mithin seien beide Gegenstände durch Feuer vernichtet worden; die Gesellschaft müße ihm vertragsgemäß den Werth ersetzen, und zwar 5 Guineen für jede Kiste Cigarren und 1 Guinee für jede Flasche Rum, was zusammen 80 Guineen ausmache. Die Assekuranzgesellschaft erklärte sich sofort bereit dazu, zahlte die Summe aus, verklagte aber den edlen Lord als — Brandstifter. Der Prozeß ist noch anhängig.

Türkei. Aus Konstantinopel den 11. Juli schreibt man der „Triest. Z.": Seit 14 Tagen ward von nichts Anderem, als von einer bevorstehenden Metzelei der Christen gesprochen; die Furcht stieg so hoch, daß sich viele Familien einschifften und theils nach Griechenland, theils nach Malta, nach Marseille, nach England abgingen, und doch ging der verheißene Schreckenstag — das türkische Beiramsfest (dauert drei Tage und fand den 7., 8. und 9. Juli statt) ohne die mindeste Unruhe vorüber. — Den 5. Juli Abends brachten die dort ansäßigen Italiener und Ungarn (Flüchtlinge natürlich) dem amerikanischen Minister Marsh eine Serenade; er vergaß sich so weit, auf den Balkon zu treten und der Freiheit Amerika's, Italiens und Ungarns ein Lebehoch zu rufen. — Der Zwist zwischen dem amerikanischen und österreichischen Gesandten über die Constatirung der Frage, als wessen Unterthan Costa anzusehen, scheint noch nicht geschlichtet zu sein.

Tagesbericht.

* Oeffentliche Magistratssitzung 26. Juli 1853. Schluß. Der Schneidergeselle Max Ball hat eine reale Schnei-

Digitized by Google

bergsgerechtsame um 1100 fl. gekauft, diese baar bezahlt und wurde ihm die Aufnahme zugesichert, wenn er über die Matrikelzahl vom Ministerium aufgenommen würde. Da letztere hohe Stelle das Gesuch des Ball abschläglich verbeschieden hat, so suchte derselbe nun nach, sein Realrecht hier ausüben zu dürfen, ohne daß er ansäßig sei; der Magistrat weist aber dieses Gesuch ab, weil die Ausübung eines Realrechtes ohne Ansäßigmachung mit den Bestimmungen unseres Gewerbsgesetzes unvereinbar sei. — Die durch den Tod des Lohnkutschers Franz Trieb erledigte persönliche Lohnkutscherskonzession erhält dessen Sohn Franz Trieb. — Abgewiesen werden die Gesuche: des Bäckers M. Zettler um eine Melbers-, des Franz Schrödl um eine Schreiners-, des Johann Schad und 6 Cons. um eine Tändlers-Konzession. — Zu dem am 7. August beginnenden Festschießen zur Eröffnung des neuen Schützenhauses wird vom Magistrate auf die Einladung des Schützenmeisteramtes der Büchsenmacher Rinsbacher als Schütze abgeordnet. — Das Gesuch des bayer. Frauenvereins zur Emporbringung des Seidenbaues in Bayern, die von diesem Vereine erzeigten Seidenwaaren durch einen Glückshafen bei dem Oktoberfeste verloosen zu dürfen, wurde vom Armenpflegschaftsrathe nicht begutachtet, da die Errichtung von Glückshäfen überhaupt nicht gebilligt werden könne, der bereits bestehende Glückshafen zum Besten der Armen, so wie die Schnittwaarenhändler beeinträchtiget würden. Dieser Ansicht schließt sich das Kollegium des Magistrats an und geht nun das erwähnte Gesuch an die k. Regierung zurück. —

---

* München, 27. Juli. Die gestrige Nummer 179. der „Bayerischen Landbötin" ist erst Abends nach 6 Uhr, angeblich wegen Verletzung des Artikels 19. des Preßgesetzes mit polizeilichem Beschlag belegt worden. Denjenigen der verehrlichen Abonnenten, denen diese Nummer nicht zugekommen, wird dieselbe nach ihrer Freigabe sofort nachgesendet werden.

‡ Se. Exc. Hr. Finanzminister Dr. v. Aschenbrenner ist vom Bade Achselmannstein, wohin sich derselbe zur vollkommenen Herstellung seiner Gesundheit begeben hatte, zurück hier eingetroffen und hat sein Portefeuille wieder übernommen. — Mit Anfang des Monats August wird nicht nur Se. Exc. Herr Ministerpräsident, sondern auch Se. Exc. Herr Justizminister Dr. v. Kleinschrod sich auf einige Zeit in ein Bad begeben.

* Der k. Hoftheaterintendant Dr. Dingelstedt hat dieser Tage wieder einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

* Bekanntlich sind die östr. Sechskreuzerstücke vom J. 1849, als zu geringhaltig außer Kurs gesetzt worden. Jetzt werden dieselben zum vollen Werthe wieder angenommen, ja in Tyrol zahlt man sogar Agio, z. B. für 10 solcher Sechskreuzerstücke 1 fl. 12 kr.

‡ Am nächsten (dem zweiten) Dultmontag wird der Jakobi-Pferd- und Rindermarkt abgehalten werden. —

* Der alljährlich dem Tage St. Anna zu Ehren stattfindende Blumenmarkt ist gestern beendigt worden. Von besonders schönen und seltenen Pflanzen war nicht viel zu sehen.

* Die Einleitungen zur Errichtung eines Standbildes des Geschichtsschreibers Lorenz v. Westenrieder, gebornen Münchners, welches auf dem Promenadeplatz dem Kreittmayr'schen gegenüber aufgestellt werden soll, nehmen einen so erfreulichen Fortgang, daß jetzt schon die Summe von beinahe 13,000 fl. bereit liegt, ohne daß die Sammlung noch geschlossen ist. Es ist sonach anzunehmen, daß mit Errichtung dieses Monuments, wie es bei jenem für Kreittmayr geschah, ebenfalls die Stiftung mindestens Eines namhaften Stipendiums verbunden werden kann, so daß nicht nur das eherne Standbild, sondern auch eine lebendige Schöpfung das Andenken dieses unvergeßlichen Mannes ausspricht. Die Anfertigung des Modells der Statue durch Hrn. Professor Widnmann schreitet rasch vorwärts, und dürfte wohl vor Anfang des kommenden Winters vollendet sein, so daß dann unverzüglich Meister v. Miller in der Erzgießerei seine Arbeit beginnen kann.

* Gestern haben wir hier auch wieder einmal einen Ringkampf gesehen. Ein gewisser Türc aus St. Croise bei Marseille ein Mann von 54 Jahren, der sich ersten Ringkämpfer in Europa und König der Ringer, ersten Professor der Ringkunst in Frankreich nennt, hat in großen Plakaten die starken Münchener herausgefordert, mit ihm um den Preis einer silbernen Cylinderuhr zu ringen. Zwei Kuirassiere und ein Metzger meldeten sich, und gestern Nachmittags 6 Uhr fand in einer Bude vor dem Karlsthore der Kampf statt. Der Metzger rang zuerst. Beim ersten Gange warf dieser den Türk allerdings zu Boden, doch nicht so, daß derselbe mit den beiden Achseln den Boden berührte. Beim zweiten Gange aber wurde der Metzger geworfen. Nach kurzer Unterbrechung begann das Ringen wieder, und zwar mit einem Kuirassiere, mit welchem Herr Türc, der angibt, noch nie geworfen worden zu sein, einen harten Kampf zu bestehen hatte. Dreimal brachte ihn unser kräftiger Landsmann zu Boden, aber der König der Ringer hatte nur den Vortheil, daß er sich immer so zu drehen verstund, daß er nur mit einer Achsel den Boden berührte. Das Halloh des Publikums war ein ungeheures und dauerte, da die Ringenden sich nicht losließen, mehrere Minuten lang fort. Unterdessen brach der außerhalb der Bude gestandene Janhagel die Bretterwände ein, wodurch ein ungeheures Gedränge entstand; Hr. Türk, dem von Amtswegen bedeutet worden sein soll, daß er hier zum letzten Male gerungen hat, mußte unter Militärbegleitung in den Gasthof zur Krone zurückgebracht werden.

⊿ Kgl. Hof- und National-Theater. Dienstag, 26. Juli. Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel in 5 Aufzügen nach Shakspeare von Schlegel. — Dieses Meisterwerk sinnreicher Kunst ist eines der berühmtesten und vollendetsten Stücke des großen Briten, der seine ganze Größe in der Charakteristik entwickelt im Shylock dem Juden, (Hr. Kaiser, k. Hofschauspieler von Hannover als Gast), einem nur auf das strenge Recht pochenden, herzversteinerten Erzfeinde der Christen im Laufe des Spieles mehrmals ein Teufel genannt. In diesem Geiste des Dichters faßte der schon als Nathan der Weise bei uns kunstbewährte Gast diese Rolle auf, und führte sie mit der größten Konsequenz bis zum Ende durch. Dennoch, und obgleich heute die ganze Brigade der Freibilletier in die Parterrelinie eingerückt war, schien das Publikum diese ihm neue, übrigens vortreffliche Darstellung des Shylock, nicht mit eben so großem Beifalle zu würdigen, wie jene des Nathan. Hr. Kaiser wurde applaudirt, bei offener Scene gerufen, und auch nach der Gerichtsscene am Schlusse des 4. Aufz. mit der reichen Erbin Porzia, (Frau Dahn), welche den fremden rechtsgelehrten Doktor mit großer Auszeichnung spielte, die sie auch früher in der schönen Scene mit ihren 3 Freiern bethätigte. Frau Dahn ist unstreitig die liebenswürdigste und geistvollste Künstlerin unserer Hofbühne. Das gute Spiel des Herrn Christen, (Graziano), des Herrn Büttgen, (alter Gobbo), an welchem sein großer, unvergeßlicher Meister Heigel unserer Bühne einen wahren Schatz hinterlassen hat, und des Herrn Lang, (Lancelot), verdient ehrende Anerkennung. Unbegreiflich fanden wir, daß Antonio, (Herr Schenk), und Bassanio, (Herr Richter), im 5. Aufzuge sich gar nicht verwunderten, als sie von Porzia erfuhren, daß sie der fremde Doktor gewesen sei. Wir selbst aber verwundern uns gar nicht, daß dieser Antonio und dieser Bassanio sich nicht verwundert haben.

Neuestes.

(Lübeck.) Dem Vernehmen nach liegt gegenwärtig dem Oberappellationsgerichte der bekannte Frankfurter Emeuteprozeß (die Ermordung Lichnowsky's und Auerswalds) zum Urtheilsspruch letzter Instanz vor.

Der „Frankfurter Postzeitung" schreibt man aus Paris, 23. Juli: Aus St. Petersburg soll die Mittheilung eingegangen sein, der Kaiser von Rußland werde die Vorschläge Frankreichs und Englands in ernste Beachtung ziehen und reiflich erwägen.

Lindauer Schranne-Preise vom 23. Juli 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	27 fl. 16 kr.	26 fl. 34 kr.	25 fl. 37 kr.	gestiegen — fl. 49 kr.
Kern	25 „ 50 „	24 „ 21 „	25 „ 25 „	„ — „ 40 „
Roggen	18 „ 8 „	17 „ 33 „	16 „ 51 „	„ — „ 3 „
Haber	8 „ 36 „	8 „ 18 „	8 „ — „	„ — „ — „

Straubinger Schranne-Preise vom 23. Juli 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	20 fl. 26 kr.	19 fl. 52 kr.	19 fl. 21 kr.	gefallen 1 fl. 24 kr.
Korn	15 „ 32 „	14 „ 54 „	14 „ 12 „	„ — „ 23 „
Gerste	11 „ 20 „	10 „ 18 „	9 „ 30 „	„ 1 „ 6 „
Haber	7 „ 12 „	6 „ 58 „	6 „ 18 „	„ — „ — „

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 28. Juli: „Don Carlos," Trauerspiel von Schiller. (Hr. Kaiser, — Philipp.)

Freitag den 29. Juli: „Das Tagebuch," Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: „Christoph und Renate," Schauspiel von C. Blum (Frl. Ernst vom großh. Hoftheater zu Karlsruhe, — Lucie und Christoph, als erste Gastrolle.)

Sonntag den 31. Juli: „Norma," Oper von Bellini.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 27. Juli: (Zum Benefiz des Hrn. Röhl) „Einen Jux will er sich machen," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Joseph Obermayr, Bildhauergehilfe dah., mit Karolina Jängerl, b. Käsläuferstochter von hier.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Anton Schmid, Bankbeamter dahier, mit Frln. Aloisia Haslinger, k. Hofmusikustochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Sebastian Seibold, Taglöhner v. h., mit Theresia Katharina Wolf, Taglöhnerstochter v. Ellingen. Hr. Georg Gruber, bgl. Gastoch dah., mit Anna Theresia Zerreis, Müllerstochter v. Haslmühl.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Johann Hecht, Schlossergeselle dahier, mit Franziska Hafner, Käsläuferstochter v. h. Hr Joseph Kraher, bgl Bierwirth dah., mit Theresia Braun, Metzgerstochter v. Gaimersheim, Ldg. Ingolstadt.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Johann Bapt. Eger, Schneidergeselle dah., mit Maria Anna Lintl, Taglöhnerstochter v. Dietfurt Christian Herrmann, Hofbeleuchtungsdiener, mit Kreszenz Bergmaier, Bierbräutochter von Bogen, Ldg. Mitterfels. Joseph Hörmann, Holzhändler dah., mit Maria Lochner, Holzhändlerswittwe v. h. Johann Bapt. Schwab, bgl. Badereibesitzer, mit Karoline Josepha Braune, Hausmeisterstochter von Würzburg.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Ludwig Lommer, Kalligraph dah., mit Sabina Kraus, Baderstochter von Hörzhausen. Joh. Baptist Kastner, Taglöhner dahier, mit Anastasia Haimerl, Zimmermannstochter von Solln. Peter Ertl, Wäscher dah., mit Theresia Boal, Schmidstochter v. Röhrmoosen, Ldg. Dachau.

Todesfälle in München.

Frl. Wilhelmine v. Ow, Privatiere von Tarach bei Salzburg, 55 J. — Hr. Johann Adam Werner, kgl. qu. Stabs-Sekretär, 75 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Frau Elisabetha Kirchner, Schneiders-Wittwe, 79 J. — Frau Anna Bernhard, Lohnkutschers-Wittwe, 70 J.

In Passau: Hr. Johann Hoffmann, kgl. Salzmagazins-Wärter, 62 J.

In Würzburg: Hr. Johann Franz Bausewein, Pfarrer, 76 J. — Hr. Johann Georg Schmitt, Maurermeister, 46 J.

4122-4 a) Auf der Hundskugel Nr. 7 im ehemaligen Graf Rechberg Haus ist eine **Wohnung** mit 6 Zimmern um 280 fl. auf das Ziel Michaeli zu verstiften.

4126-7.a) Künftigen **Montag** den **1. August** ds. Js. wird der von den Pferden des kgl. 1. Artillerie-Regiments (Prinz Luitpold) vorhandene **Dünger** öffentlich an den Meistbietenden versteigert und um 10 Uhr Vormittags in der Kaserne angefangen.

München den 23. Juli 1853.

Bekanntmachung.

3650-2.c) Das zur Gantmasse gezogene Anwesen des Hermann Reinmann Nr. 9. an der Glockenbachgasse wird in Folge Antrages der Gläubiger nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101. des Zusatzgesetzes vom 17. November 1837 zur bayer. Gerichtsordnung öffentlich versteigert und hiezu Tagfahrt im Geschäftszimmer Nr. 13. über 1 Stiege bestimmt auf

Mittwoch den 17. August l. Js.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Dieses Anwesen besteht aus einem, mit ebener Erde vier Stockwerk hohen, mit gewölbten Kellern versehenen Wohnhause, einem zweistöckigen Hintergebäude mit Dachkammern und einem Hofraum mit Pumpbrunnen, und hat laut gerichtlicher Schätzung vom 25. Juli 1851 einen Gesammtwerth von fünfzehn tausend Gulden.

Sämmtliche Gebäude sind mit eilftausend fünfhundert fünfzig Gulden der Brandversicherungsanstalt einverleibt und mit zwanzigtausend Gulden Hypothekschulden belastet.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben.

Beschlossen den 17. Juni 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. von Mulzer.

Bekanntmachung.

Mittwoch den **10. August** ds. Js. Vormittags **9** Uhr und nach Umständen auch den zunächst folgenden Tag wird von der Oekonomie-Kommission der Zeughaus-Haupt-Direktion den Bedarf an **Werk- und Artillerie-Konstruktionshölzern**, bestehend in Haseleichen, Ulmen, Eschen, Rothbuchen, Birken, Fichten und Linden an die Wenigstnehmenden, vorbehaltlich höherer Genehmigung pro $18^{53}/_{54}$ in Lieferung gegeben.

Steigerungslustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß sich dieselben vor der Versteigerung mit gerichtlichen Zeugnissen auszuweisen haben, ob sie eigenthümliche Waldungen und Gründe mit schlagbaren Stämmen besitzen, oder zum Holzhandel berechtigt sind, und ihnen die zur Uebernahme einer Lieferung nöthigen Geldmittel zu Gebote stehen.

Die näheren Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. 4068-70.b)

München den 19. Juli 1853.

Die königliche Zeughaus-Haupt-Direktion.

1704-9.f) Das

Persische Insekten-Pulver

vertilgt durch bloßes Hinstreuen davon Russen- und Schwabenkäfer, Flöhe, Wanzen, Läuse bei Menschen, Vieh und Pflanzen; Ameisen, Motten oder Schaben, Fliegen ꝛc. ꝛc. gänzlich; wer damit belästigt ist, empfehle ich selbes das Original-Glas zu 1 fl., und in Portionen zu 5, 10, 15 und 20 kr. mit Gebrauchszetteln. F. A. Navizza,

Kaufmann, Sendlingergasse Nr. 30.

Vergolder-Gesuch.

4130-1 a) Drei bis vier tüchtige Vergolder finden sogleich dauernde Beschäftigung. Die Herren Bewerber werden ersucht schriftliche Anfragen machen zu wollen bei

Stuttgart den 25. Juli 1853.

Heinrich Heller.

Das große Naturalien-Cabinet.

4120-1.a) Da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist, so mache ich besonders die Herren Vorsteher und Lehrer aufmerksam, mit mir Rücksprache zu nehmen, indem alle armen Kinder mein Cabinet unentgeldlich besuchen können, welches doch sehr lehrreich und zugleich unterhaltend ist. C. A. Platow.

Bekanntmachung.

Albert Braun gegen Johann und Maria Leipert, Hypothekzinsen betreffend.

4128. Auf Antrag eines Hypothekgläubigers ist das den Postkondukteurs-Eheleuten Johann und Maria Leipert gehörige Haus Nr. 548 g in der Au dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt worden.

Dasselbe ist 2 Stock hoch, hat in ebener Erde so wie über 1 Stiege eine Wohnung, jede aus einer Stube, Kammer, Küche und Fletz bestehend, unter Dach eine Stube und Kammer mit Kochkamin, ferners einem kleinen Keller; nächst dem Hause befindet sich ein kleiner Garten und ein Hofraum.

Es ist der Brandassekuranz mit 500 fl. einverleibt, mit 1135 fl. 20 kr. Hypotheken belastet und auf 1000 fl. geschätzt.

Versteigerungstagfahrt ist auf

Dienstag den 23. August l. Js.

Vormittags 10 — 12 Uhr im Bureau II. anberaumt, mit dem Bemerken, daß nur dem Gerichte als zahlungsfähig bekannte Steigerer, und solche, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit sogleich ausweisen können, zugelassen werden, und daß der Zuschlag nach §. 96 bis 98. der Prozeß-Novelle von 1837 geschieht.

Au am 11. Juli 1853.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mechein, Landr.

Höglmayr.

Briefkasl.

Stutzer als Vaterlandsvertheidiger! Die großen und kleinen Kobolde der Druckfehler spielen den Zeitungen oft recht wunderliche Streiche. Die „Allgemeine Zeitung" theilte vor Kurzem einen Bericht über das diesjährige eidgenössische Schießen in Luzern mit. Hiernach prangte auf einem Festbogen eine Inschrift des Inhalts, daß dann, wenn „Tyrannenhände" (oder was) nach der Schweiz greifen sollten, „der Stutzer schirmt das Vaterland" Stutzer als letzte Wehr der Schweizerfreiheit? — Man braucht wohl nicht erst zu bemerken, daß es „Stutzen" statt „Stutzer" heißen sollte."

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 26. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94⅞
„ 4½proz. „	84⅜
„ 1839r Loose	136¼
„ Bank-Actien	1400
Nordbahn-Aktien	2310
Augsburg uso	109
London 3 Monat	10.41

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 26. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	85¼
„ 4½proz. „	77
„ Bankaktien	1606
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	91½
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	125½
Wechsel Cours: Paris	94⅝
„ London	118½
„ Wien	109¾

Verantwortl. Redakteur: B. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 29. Juli. № 181. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Die Bundesversammlung besprach in ihrer letzten Sitzung auch die diesjährigen Ferien. Wahrscheinlich beginnen solche schon im nächsten Monat und werden zwei Monate dauern; doch glaubt man, daß nur wenige der Bundestagsgesandten einen so langen Gebrauch davon machen werden.

Bayern.

Denjenigen Landräthen, von welchen die beantragte Errichtung von Kreis-Getreidemagazinen bei deren letzter Versammlung keine oder keine volle Zustimmung erhalten hat, wird bei der nächste Woche beginnenden dießjährigen Versammlung jene Einrichtung von der Staatsregierung aufs Neue vorgeschlagen und dringend empfohlen werden.

Die schon längst beabsichtigte Reorganisation des Forstwesens tritt, wie man der „Abdztg." aus München schreibt, mit Anfang des nächsten Etatsjahrs ins Leben. Es werden 36 Forstämter im Königreiche aufgehoben, dagegen der Gehalt der übrigen Forstmeister so wie deren Competenz bedeutend erhöht. —

Dem nächsten Landrath wird auch die für Oberbayern wichtige Frage der Errichtung einer neuen Irrenanstalt vorgelegt werden. Daß man sich über die Wahl des Platzes noch nicht geeinigt, scheint die Sache verzögert zu haben. —

Der Zudrang zu den Predigten der Patres Jesuiten und zu dem Beichtstuhle ist im hohen Dom sowohl, als in der Stadtpfarrkirche zu St. Moritz in Augsburg fortwährend ein sehr großer; namentlich war dies am vergangenen Sonntag der Fall, wo durch den gleichzeitigen Zudrang von Landleuten, beide Gotteshäuser kaum Raum genug gewährten, um die herbeiströmenden Massen aufzunehmen. —

Die Nürnberger „Bauhütte" veranstaltet im Oktober d. Js. an einem noch näher zu bestimmenden Tage eine Verloosung von Industrieerzeugnissen. Voraus soll eine Ausstellung der zu verloosenden Gegenstände zur Zeit des Volksfestes und der Versammlung der deutschen Landwirthe gehen.

(Regensburg.) An die Orden der bayerischen Frauenklöster, welche in Amerika sich um das Wohl der armen Deutschen annehmen, hat sich ein neuer angeschlossen. Am 24. d. sind von dem Kloster zum hl. Kreuz in Regensburg vier Frauen nach Nordamerika in die Mission gereist, versehen mit Allem, was die Gründung einer solchen klösterlichen Niederlassung erheischt, begleitet vom herzlichsten Gruße ihrer Mitschwestern. —

Unternehmende Bürger sind eine Zierde des Vaterlandes; ihrer hat man zu erwähnen. Die Stadt Passau zählte von jeher in seinen Mauern der trefflichen Bürger viele, so auch gegenwärtig. Unter denen, welche sich um Pomologie und Blumistik und dadurch um Verbreitung vieler Fortschritte hierin ausgezeichnet haben, steht Herr Keßler, Besitzer der Ludwigsapotheke und Schützenmeister, an erster Stelle. Derselbe hat nicht nur innerhalb neunzehnjährigen Strebens den sog. Schießgraben aus einer fast unanschaulichen Wildniß in einen paradiesischen Garten umgewandelt, sondern auch von seinen Erzeugnissen an alle zugänglichen Gartenbesitzer abgegeben. Seine Flora gehört seit Längerm schon zu den ausgezeichneten. In diesem Jahre hat dieser thätige Bürger sich in der Seidenzucht versucht, und es steht eine Ausbeute von wenigstens 8000 Kokons in sehr naher Aussicht — ein sehr lohnender Anfang. Mögen Hrn. Keßlers Bemühungen recht viele Nachahmer finden! (Pass. Z.) —

Pfalz. Die Traubenkrankheit beginnt auch in der Pfalz wieder mit ihren Verheerungen und leider in weit größerem Umfange als voriges Jahr aufzutreten. Schon findet man Wingerte, welche das Ansehen haben, als seien sie mit Asche überstreut. Eine bange Zukunft steht daher den Weinbauern bevor. Wenn dieses Uebel so fortschreitet, wie es seit 2 Jahren begonnen hat, so ist aber noch viel Aergeres zu befürchten. Die Krankheit begann an den Kartoffeln. Von diesen ging sie auf die Mirabellenbäume über und wagte sich auch an die zahmen Rosen, dann an den Weinstock, jetzt packt sie die großen Birnbäume an, und so scheint es fast, als ob sie das ganze vegetabilische Leben zerstören wollte. Welche Folgen würde dieses Uebel aber bringen, wenn es auch die Kornfrüchte und überhaupt alle Nahrungspflanzen ergreifen würde?! Es fordert daher nicht nur die Staatsregierungen, sondern Alle auf, ernstliche Versuche zu machen, ob und wie dieser verheerenden Pflanzenkrankheit Einhalt gethan werden könne. —

Sicherm Vernehmen nach haben Se. Maj. der König Ludwig von Bayern der Stadt Neustadt a. d. H. am 19. d. Mt. die Summe von 20,000 fl. zur Erbauung einer katholischen Kirche daselbst zum Geschenke übermacht. Ein wahrhaft königliches Geschenk, welches die freudigste Dankbarkeit gegen Se. Maj. hervorgerufen hat. (Pf. Ztg.)

Die kath. Pfarrei Machtlfing, Ldg. Starnberg, ist mit einem fassionsm. Reinertrage von 546 fl. 35 kr. in Erledigung gekommen.

Der Schuldienst zu Eggendobl, Ldg. Passau l., ist dem bish. Schullehrer zu Bogen, Andreas Kopp, verliehen worden.

Einziehung eines Gewerbsprivilegiums. Von dem Stadtmagistrate München wurde die Einziehung des dem vormal. App.-Ger.-Acc. Paul Schöttl von München unterm 10. August 1850 verliehenen und unterm 21. Nov. 1850 ausgeschriebenen 5jährigen Gewerbsprivilegiums auf Ausführung und Anwendung der von ihm erfundenen, eigenthümlich construirten konischen Mahlmühle, wegen nicht gelieferten Nachweises der Ausführung dieser Erfindung in Bayern beschlossen.

Grh. Hessen. * Das Dorf Waldgirmes, 2 Stunden von Gießen entfernt, ist am 22. ds. Nachmittags von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Am 22. waren zwei Drittel des Ortes in Asche gelegt, und das verheerende Element noch nicht bewältigt. In Gießen wurde zur Unterstützung der durch diesen Brand Verunglückten aufgefordert. Bei diesem traurigen Ereignisse hat denn auch der Zufall es gewollt, daß eine Quelle der gegenwärtigen leidigen Brodtheurung nicht länger verborgen bleiben sollte. Es sind unter andern Speicher niedergebrannt, wo 80 bis 100 Malter Korn aufgehäuft lagen, von denen Tags zuvor noch keine Metze feil, ja dessen Vorhandensein geleugnet worden war. Ein Bauer, dessen Haus plötzlich Feuer fing, erhob erst Lamento über sein Korn, als die Flammen zum Speicherloche herausschlugen. Eine Viertelstunde früher hätte es gerettet werden können, wenn er mit dem Geständniß herausgerückt wäre. Es war verloren!

Preußen. Die ministerielle „Zeit" schreibt Folgendes über die orientalische Frage: Noch ist das letzte Wort in jener wichtigen Angelegenheit nicht gesprochen, die augenblicklich alle übrigen Interessen verschlingt, und beinahe gewinnt es den Anschein, daß die Unterhandlungen sich mehr in die Länge ziehen werden, als man Anfangs dem Stande der Dinge nach für möglich halten konnte. Dem St. Petersburger Kabinet soll nämlich, wie uns die englischen Blätter berichten, von Seiten der übrigen europäischen Mächte nicht etwa ein gemeinschaftlicher Vermittlungsvorschlag gemacht, sondern eine ganze Sammlung verschiedener Vorschläge vorgelegt sein, zwischen denen dasselbe natürlich die Auswahl hätte. In keinem frühern Zeitabschnitt seiner Geschichte hat Rußland eine

Digitized by Google

Stellung eingenommen, in der seine weltgebietende Macht gewaltiger hervorgetreten wäre, als im gegenwärtigen Augenblick. Die Satisfaktion, die es von der Pforte für wiederholte Verletzungen der Treue verlangte, hat es durch die Besetzung der Donaufürstenthümer in reichlichem Maaße sich selbst genommen; und während es auf diese Weise, unbekümmert um die Meinung der übrigen Welt, nach eigenem Gutbefinden thatkräftig handelt, beschäftigen sich jene beiden Mächte, welche anscheinend die Partei der Pforte ergriffen haben, damit, in schriftlichen Ausführungen die Depeschen zu widerlegen, die der russische Staatskanzler an die Vertreter Rußlands im Auslande gerichtet hat, um sie von den Absichten und Ansichten ihres Kaiserlichen Herrn in Kenntniß zu setzen. Daß in dieser Thatsache, ganz abgesehen von dem Inhalte der auf beiden Seiten gewechselten Schriftstücke, für Rußland ein ungeheurer moralischer Sieg liegt, können wir uns unmöglich verbergen; aber eben deßhalb vertrauen wir darauf, daß es mit diesem Siege zufrieden sein, und das, was es unblutig errungen, nicht ohne Noth gefährden wird, indem es den gewonnenen Vortheil bis an die äußersten Gränzen verfolgt. Darauf, wir leugnen es nicht, beruhen hauptsächlich die Hoffnungen, die wir für die Erhaltung des Friedens nähren — des Friedens, der Rußland allein entbehrlich, allen übrigen Mächten, wie sich dieß klar genug herausgestellt, unentbehrlich ist. Rußland hat gezeigt, daß es kann, was es will. Mehr bedarf es nicht, und daran wird es hoffentlich sich genügen lassen. (Vergl. England.)

* In Köln wurden dieser Tage wieder 10 bis 12 Haussuchungen vorgenommen, welche das Auffinden von Briefen, verbotenen Büchern revolutionären Inhalts und selbst die Verhaftung mehrerer Arbeiter zur Folge hatten. Unter den confiszirten Briefen befanden sich auch welche von jüngerem Datum. (Daraus erhellt, daß die rothe Propaganda neue Fäden zu spinnen und in allen Gegenden Deutschlands anzuknüpfen geschäftig ist.) —

Der Geistlichkeit des Bisthums Trier ist neuerdings nochmals aufgegeben, streng darüber zu wachen, daß die Bestimmungen des päpstlichen Breves wegen der gemischten Ehen genau befolgt werden, und daß namentlich eine solche unter keiner Bedingung in einem katholischen Gotteshaus, sondern nur an irgend einem nicht geweihten Orte zu schließen sei, ohne daß vorher eine Publikation von der Kanzel herab stattzufinden hat.

Oesterreich. Aus Wien, 26. Juli. wird der „A. Z." telegraphirt: Aus Konstantinopel ist gestern die Antwort der Pforte in Form einer Cirkularnote eingelangt, mit dem Protest gegen den Einmarsch der Russen. Die Cirkularnote ist an sämmtliche Repräsentanten der auswärtigen Mächte gerichtet, in gemäßigten Ausdrücken gehalten, mit dem Vorschlag, eine außerordentliche Botschaft nach St. Petersburg abzusenden.

Ausland.

Frankreich. Der Kaiser ist am 23., so viel das Publikum weiß, zum erstenmal seit dem Ereignisse in der komischen Oper in die Stadt gekommen. Er begleitete zu Pferde, in bürgerlicher Kleidung und ohne militärische Bedeckung, den Wagen der Kaiserin. Von dem Publikum und im Garten der Tuilerien, welcher bei schönem Wetter ein Salon unter freiem Himmel ist, wurde er mit großer Freundlichkeit empfangen. Die Majestäten verweilten einen Augenblick im Schlosse und kehrten dann wieder nach St. Cloud zurück. Die Kaiserin soll sehr leidend ausgesehen haben. Ueber ihren körperlichen Zustand gehen die widersprechendsten Gerüchte um.

Paris, 24. Juli. Der Kassationshof hat die in dem bekannten Korrespondentenprozesse gefällten Urtheile aus dem Grunde verworfen, weil dieselben auf Grundlage einer Beschlagnahme von Briefen durch die Polizeipräfektur gefällt worden seien, während eine solche gesetzlich nur von dem Instruktionsrichter vorgenommen werden könne. Zugleich hat der Kassationshof die Zurückgabe der eingezahlten Strafgelder verordnet und den Prozeß vor einen noch zu bezeichnenden Gerichtshof zweiter Instanz zur abermaligen Verhandlung verwiesen.

England. Die Londoner Polizei bereitet sich zu einer Einstellung ihrer Thätigkeit vor und will in Masse eine Erhöhung ihres Lohnes. Die City-Polizei machte den Anfang, wurde aber durch sanfte Ueberredung von einer Gesammtbittschrift abgehalten. Bei andern Abtheilungen haben die Vorstellungen der Kommissäre keinen Eindruck gemacht. Die Bittschriften sind auf ihren Versammlungen unterzeichnet und an die betreffenden Behörden abgeschickt worden.

(London.) In der Unterhaussitzung am 21. d. interpellirte Mr. Layard das Ministerium in Bezug auf die Unterhandlungen mit Rußland. Er sieht in dem Verfahren Rußlands gegen die Türkei einen Eingriff in das Völkerrecht, wie er schwerer niemals vorgekommenen; die russische Regierung habe eine große Heermasse in die Moldau und Wallachei geworfen; sie habe diese Provinzen nicht nur militärisch besetzt, sondern faktisch auch einen großen Theil der Civilverwaltung in ihre Hand genommen; sie befestige die Hauptstädte daselbst, so wie jeden militärischen Punkt an der Donau. Ueberdieß habe sie nicht nur an die Türkei, sondern auch an England höchst beleidigende Mittheilungen gerichtet, und zwar in einer Weise, die in der Geschichte der Diplomatie noch nicht dagewesen. Eine Art Kreuzzug sei in Rußland, ja in den Provinzen des Staates gepredigt worden, der von den Kreuzpredigern auf die beleidigendste Weise als ungläubig bezeichnet wurde. Der Fürst einer dieser türkischen Provinzen sei gezwungen worden, einer öffentlichen Ceremonie zur Danksagung für diesen Kreuzzug gegen seinen eigenen Souverän beizuwohnen. Die Hilfsquellen der Türkei seien durch jene Angriffe erschöpft worden; sie habe die Hilfe ihrer Nachbarn anrufen müssen, und zugleich drohe ihr jeden Augenblick die Gefahr eines Ausbruchs im Innern. Man sagt in schwer begreiflicher Weise, diese „Gewaltthaten" trügen bloß den Charakter von Unterhandlungen. In der ganzen Handlungsweise Rußlands werde die Lehre von dem Rechte des Stärkern auf eine auch für andere Staaten höchst bedenkliche Weise geltend gemacht und England könne und dürfe sich nicht dem Verdachte aussetzen, als billige es diese Doktrin. Er frage an, ob die Regierung einen Tag für die Diskussion dieses höchst wichtigen Gegenstandes bestimmen wolle? — L. John Russel antwortete Folgendes: „Das Haus wird sich erinnern, daß ich vor langer Zeit schon auf eine Anfrage erwiederte, daß England und Frankreich die Forderungen des Fürsten Menschikoff für unverträglich mit der Unabhängigkeit der Türkei halten. Später entgegnete ich auf eine andere Anfrage, daß J. Majestät Flotte von Malta nach der Besikabai beordert wurde. Der ehrenwerthe Gentleman redet von Unterhandlungen. Jene Ordre verdient kaum den Namen Unterhandlung. Sie sollte als Beweis dienen und dient als Beweis, wie sehr J. Maj. die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei am Herzen liegen. (Lauter Beifall.) Aber wenn der ehrenwerthe Gentleman sich darüber beklagt, daß keine Aktenstücke vorgelegt wurden und daß daher das Haus über die Politik der Regierung keine Ansicht darlegen kann, so muß ich meine Meinung dahin aussprechen, daß, unter allen Vorbereitungen zum Kriege die beste darin besteht, erst alle Mittel zur Erlangung des Friedens zu erschöpfen (lauter und wiederholter Beifall); daß ein Minister erst nach dem Fehlschlagen aller Unterhandlungen berechtigt wäre, jenen Frieden aufs Spiel zu setzen, der glücklicher Weise so viele Jahre gewährt hat und durch den die Wohlfahrt, der Handel und die Freiheit Europa's so ungemein gefördert worden sind. (Beifall.) Wenn dieß der Fall ist, so wird das Haus wohl ohne Weiters zugeben, daß die Unterhandlungen, so lange sie in der Schwebe sind, besser zwischen einer Regierung und der andern fortgeführt werden, als wenn man alle darauf bezüglichen Aktenstücke einer populären Versammlung vorlegt und einer populären Debatte aussetzt. Ich verlange ohne Zweifel große Nachsicht vom Hause, indem ich dies ausspreche; ich habe auch von dem Vertrauen des Hauses viel zu erbitten. Aber ich thue es aus keinem Parteigrunde; ich wende mich dabei nicht mehr an eine und die andere Partei, sondern an den Patriotismus des ganzen Hauses, welches den Männern, die in einem gegebenen Augenblicke zufällig Minister der Krone sind, immer einigen Spielraum gönnen. (Beifall.) Ich habe nur hinzuzufügen, daß die Unterhandlungen, weit entfernt davon, zu Ende gediehen zu sein, in Petersburg noch nicht begonnen haben. Bedenkt man die Entfernung zwischen hier oder Paris und Konstantinopel und zurück, und dann zwischen hier und Petersburg und zurück, so

Digitized by Google

wird man sich kaum verwundern, daß die Unterhandlungen noch nicht für die Vorlage reif sind. (Hört!) Mein edler Freund, der Sekretär des Auswärtigen, hat anderswo erklärt, alle nöthigen Aktenstücke vorlegen zu wollen, sobald es seine Pflicht gegen den Staat gestatten wird. Ich weiß, es mag seine Nachtheile haben, daß der Protest oder die Erwiderung der Manifeste, die mit Schaugepränge durch ganz Europa verbreitet worden sind, bisher unveröffentlicht blieb. Indessen ist doch die Depesche des Hrn. Drouyn de Lhuys im Druck erschienen, — eine vortreffliche Staatsschrift, deren sachliche und logische Darstellung ohne Zweifel das Raisonnement der erwähnten Manifeste schwächt, wo nicht ganz über den Haufen wirft. Wäre es bei uns gebräuchlich, Staatsschriften in ähnlicher Weise zu veröffentlichen, so hätte sich J. Maj. Regierung glücklich geschätzt, Lord Clarendons Depesche mitzutheilen. So aber halten wir es für Recht, sie zurückzubehalten, bis die anderen Aktenstücke vorgelegt werden können. Sollten wir unglücklicher Weise finden, daß die eingeleiteten Unterhandlungen nicht zu einem ehrenvollen und erfreulichen Frieden führen, so werden wir, gleichwie jetzt auf die Nachsicht, so auf den Patriotismus und den Entschluß des Hauses rechnen, die Ehre und Würde des Landes aufrecht zu halten. (Beifall.) Ich will nur noch bemerken, daß die Haltung des Kaisers der Franzosen und seiner Regierung in vollem Einklang mit der Politik J. brit. Majestät gewesen ist; daß die beiden Mächte geeinigt stehen, die Heiligkeit der Verträge zu schützen, den Frieden Europa's und im Nothfalle die Ehre beider Nationen unbefleckt zu erhalten, damit der Weltfriede und das Glück Europa's keinen Abbruch leide. (Beifall.)" — Mr. Layard: Und wie ist's mit dem Tage? Lord J. Russell: Nach dem, was ich gesagt, kann der ehrenwerthe Gentleman kaum erwarten, daß ich ihm einen Tag bestimme.

Die Zahl der Bände in der Bibliothek des britischen Museums beläuft sich nach dem neuesten Ausweise auf 510,110.

Dänemark. (Kopenhagen.) Vom 19. bis 20. d. sind 315 Personen an der Cholera erkrankt und 145 daran gestorben. Die Gesammtzahl beträgt bis jetzt 2461 Erkrankungen und 1243 Todesfälle.

Türkei. Daß es sich bei den Versuchen zur Beilegung der türkisch-russischen Differenz um den Erlaß eines Aktenstückes Seitens der Pforte handelt, so ist die Bedeutung der verschiedenen Formen derselben gegenwärtig von Interesse. Nach einem Pariser Journal heißt Hattischerif wörtlich übersetzt: eine Bulle des Kalifen; es ist dieß ein organisches, vom Sultan octroyirtes Gesetz, welches er aus eigener Bewegun unter religiöser Sanktion und unwiderruflich als Oberhaupt der Gläubigen ertheilt. Das Wort Tanfimat bezeichnet die Regelung des Hattischerif von Gulhané oder die Verfassungsurkunde der Türken. Irade ist eine Ordonnanz, ein Verhaltungsbefehl, unterzeichnet vom Sultan, der in diesem Fall mehr als politischer Souverän handelt. Ferman ist ein vom Sultan unterzeichnetes Dekret, das sich aber vorzugsweise auf Verwaltungsangelegenheiten bezieht. Berat ist ein Diplom und betrifft zunächst Personen. Sened ist eine diplomatische Convention, die von einem hierzu ermächtigten Minister unterzeichnet ist und eine synallagmatische (zweiseitige) Verpflichtung enthält.

Tagesbericht.

* München, 28. Juli. Se. Maj. der König Max besuchte in Berlin, wie Briefe von dort melden, am 24. d. die neue Strafanstalt bei Moabit und nahm später in Begleitung eines preußischen Generals die Kaserne des 2. Garde-Uhlanen-Regiments in Augenschein. Ihre Maj. die Königin Marie besuchte am Freitag die Diakonissenanstalt Bethanien und begab sich am 24. mit ihrem erlauchten Bruder, dem Prinzen Adalbert von Preußen, nach Schloß Fischbach in Schlesien. Der Aufenthalt in dem Norden äußert auf den Gesundheitszustand unserer k. Majestäten den günstigsten Einfluß.

Se. Exc. der Hr. Kriegsminister v. Lüder ist bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin von Sr. Maj. dem Könige von Preußen mit dem rothen Adlerorden ausgezeichnet worden. — Das Portefeuille Se. Exc. des Hrn. Ministerpräsidenten Dr. v. d. Pfordten hat während dessen Abwesenheit der Staatsrath Frhr. v. Pelkhoven übernommen. —

Der Standesherr und erbliche Reichsrath Hr. Graf Hugo Philipp v. Waldbott-Bassenheim hat zur Verwaltung seines Gesammtvermögens, und namentlich seiner verschiedenen in Deutschland gelegenen Herrschaften, sowie der dabei befindlichen Stiftungen eine Domänen-Kanzlei gebildet, deren Sitz in München ist.

* Unter den verschiedenen Sehenswürdigkeiten der gegenwärtigen Dult erwähnen wir als besonders interessant die Leistungen der Tänzergesellschaft des Hrn. Karl Knie aus Wien was der sehr zahlreiche Besuch der Vorstellungen erwähnter Gesellschaft schon beweist. Die gestrige Abendvorstellung aber zeichnete sich vor allen bisher gegebenen besonders aus. Hr. Knie leistete auf dem Sprungseil wirklich Vorzügliches und erntete den reichlichsten Beifall. Ein anderes Mitglied der Gesellschaft zeichnete sich durch das sog. Stangenwerfen und Kugellaufen besonders aus. Letzteres besteht darin, daß der Künstler auf einer großen Kugel laufend ein vierundzwanzig Fuß hohes Gerüst vor- und rückwärts besteigt, und dies auf dieselbe Weise wieder verläßt. Wirklich stürmischer Beifall krönte die Leistungen dieses ausgezeichneten Künstlers. Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert, höchstwelcher in Begleitung dreier Kuirassier-Offiziere Hrn. Knie durch den Besuch dieser Vorstellung beehrte, zollte den Leistungen der Genannten, wie der übrigen Gesellschaftsmitglieder, den reichlichsten Beifall. Wir können darum Jedermann den Besuch des Circus des Hrn. Knie empfehlen.

Da bei der Infanterie nun das Rekruten-Exercieren beendigt ist, so hat bei den Unteroffizieren das Exercitium mit Geschütz begonnen. Den Unterricht haben nicht Artillerie-Offiziere, sondern im Geschütz-Exercitium bereits eingeschulte Infanterie-Offiziere ertheilt. —

* Ueber den auf voriger Schranne zugeführten Roggen heuriger Ernte äußern sich die Sachverständigen folgendermaßen: Ueber die Qualität läßt sich im Allgemeinen noch nichts bestimmen; die Frucht ist nämlich noch nicht ganz trocken und man sieht heraus, daß das Getreide schnell geschnitten wurde, wahrscheinlich um den Uebrigen den Preis abzulaufen; übrigens dürfe man sicher auf eine gute Qualität hoffen. Dieser Ausspruch der Sachverständigen berechtigt, auf ein namhaftes Sinken der Getreidepreise, besonders des Korns, auf welches ja doch das Meiste ankommt, zu rechnen. —

* Gestern ist der Regierungsbote Walter im Regierungsgebäude vom Schlage getroffen worden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. —

* Dem Vernehmen nach hat die Vereinigung der Vorstadt Au und Haidhausen mit der Hauptstadt die allerhöchste Genehmigung erhalten. —

** Gestern Nachmittags wurden die Pferde des Bierwirths Hintermaier von der Au in der Zweibrückenstraße scheu und konnten von dem Kutscher, da das Leitseil entzwei riß, nicht mehr zurückgehalten werden. In der Chaise befanden sich die 5 Kinderchen des Hintermaier, welche alle herausgeschleudert wurden, zum Glücke aber nur geringe Verletzungen erlitten.

Neuestes.

(Paris, 25. Juli.) Der Kaiser und die Kaiserin werden Paris und dessen Umgebung diesen Sommer über nicht verlassen.

In Paris erfuhr man aus Mailand, daß dort wieder 9 Todesurtheile gefällt wurden, von denen 4 vollstreckt werden sollen.

Die Oesterr. Korr. schreibt: Die Pforte hat in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Verhältnisse allen vom schwarzen Meere kommenden Schiffen — ausgenommen die mit Holzladungen befrachteten — die Einfahrt in den Bosporus vom 9. l. M. angefangen zur Nachtzeit untersagt; gegen zuwiderhandelnde Fahrzeuge wird zuerst blind und sodann scharf gefeuert werden. Die k. k. Internuntiatur hat Unterhandlungen eingeleitet, um ein mögliches Abkommen von diesem Erlasse, wenigstens für den Fall von Elementarereignissen, zu erwirken.

Zwischen Dänemark und England ist derzeit ein sehr lebhafter Depeschenwechsel im Gang, indem dem Vernehmen nach England das dänische Cabinet zur Abschließung eines Vertrags für alle Eventualitäten der orientalischen Differenz zu bestimmen sucht.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 29. Juli: „Das Tagbuch," Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: „Christoph und Renate," Schauspiel von C. Blum (Frl. Ernst vom großh. Hoftheater zu Karlsruhe, — Lucie und Christoph, als erste Gastrolle.)

Sonntag den 31. Juli: „Norma," Oper von Bellini.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 28. Juli: „Der dumme Teufel" oder: „Dem dummen Teufel sein böses Weib," Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten.

Freitag den 29. Juli: „Fürst und Förster" oder: „Der Pflegesohn," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Ludwig Klein, Schauspieler von hier, 23 J. — Maria Anna Rupprecht, Sekretärstochter, 77 J. — Karl Seuffert, Scribent von hier, 48 J. — Nestra Klingensteiner, Hüterstochter von Pullach, 55 J.

In der Vorstadt Au: Frau Karoline Satler, kgl. Wegmeisters-Gattin, 41 J.

Todes-Anzeige.

4156. Hr. Dr. Friedrich Zuccarini, Assistenzarzt im allgemeinen Krankenhause zu München, 23 J.

Auswärtiger Todesfall.

In Freising: Hr. Michael Spannle, Huf- und Waffenschmidmeister, 49 J.

4060-2. b) Ein junger lediger Mann, der schon länger als Bräu- und Oekonomie-Verwalter funktionirt, und bestens empfohlen werden kann, sucht seine Stelle zu vertauschen. Adressen unter K. B. Nr. 4060. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Vergolder-Gesuch.

4130-1. b) Drei bis vier tüchtige Vergolder finden sogleich dauernde Beschäftigung. Die Herren Bewerber werden ersucht schriftliche Anfragen machen zu wollen bei

Stuttgart den 25. Juli 1853.

Heinrich Heller.

1512. f) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der **Gebrüder Lentner**

sind bei Hrn. F. A. Prantl, Schreibmaterialienhandlung im Bazar; bei Hrn. F. A. Radizza, Spezereihandlung, Sendlingerstraße in München; in der Vorstadt Au in der Landgerichts-Apotheke an der Isarbrücke; in Augsburg bei Hrn. J. Thomas Thomm, Spezereihandlung an der Börse, 3 Stück zu 18 kr., das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

4122-4. b) Auf der Hundskugel Nr. 7. im ehemaligen Graf Rechberg Haus ist eine **Wohnung** mit 6 Zimmern um 280 fl. auf das Ziel Michaeli zu verstiften.

4126-7. b) Künftigen **Montag** den **1. August** ds. Js. wird der von den Pferden des kgl. 1. Artillerie-Regiments (Prinz Luitpold) vorhandene **Dünger** öffentlich an den Meistbietenden versteigert und um 10 Uhr Vormittags in der Lehrkaserne angefangen.

München den 25. Juli 1853.

4116 Das **Blechwaaren-Lager** von **T. M. Schader** aus Freising befindet sich in der 3ten Reihe Nr. **76.**; verkauft in festen sehr billigen Preisen.

Bud-Anzeige.

4150-2 a) Der Unterzeichnete empfiehlt sein schon längst bekanntes

Weiß-Waaren-Lager,

als: Eine große Auswahl von Vorhängen in allen Breiten, Gas, Stor, Tarlan, Bordüren, gestickte mit Bordüren, weiß, roth und blau gestreift, die Elle 13 kr. bis 32 kr.
Mull, Jacconets, Battist ganz fein, die Elle 16 bis 30 kr.
Pique glatt und wollicht gestreift mit Blumen, die Elle 14 bis 36 kr.
1 Elle, 1¼ Elle, 1½ Elle und 2 Ellen breiten Perkal, die Elle 20 bis 32 kr.
Doppeltuch, Shirtings Hamans, die Elle 9 bis 15 kr.
Damast- und Pique-Bettdecken, das Paar zu 4 fl. 45 kr.
Leinene Tafeldecken mit 12 Servietten 8 fl. 30 kr.
Damasts und Reinröcke mit 4 Blatt per Stück 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 45 kr.
Damast Tischdecken in ganz feinen Mustern für 12 und 18 Personen geeignet, das Stück 4 fl.
Weiß leinene Tücher und Lion-Tücher das Stück 20 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Tischdecken ½ Dutzend 3 fl. 30 kr. Ein Dutzend Servietten 3 fl. 12 kr.
Handtücher und Tischzeug die Elle 10 bis 20 kr.
In ächter Bielefelder Leinwand unter sicherer Garantie die Elle 33 bis 54 kr.
Fransen, Bordüren, Baumwoll-, Wollen- und Seiden Spitzen und noch viele in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Ich werde stets bemüht sein, ein geehrtes Publikum auf das Reellste zu bedienen.

Die Bude befindet sich wie gewöhnlich in der 2ten Reihe früher Nr. 192. nur eine Aenderung jetzt die Nr. **67.** vom neuen Thor rechts; man bittet, die Bude nicht zu übersehen, und wohl zu achten auf die Firma

Anton Pflüger aus Edelstetten.

Stellwagenfahrt.

4064-6. b) Durch allerhöchstes Ministerial-Reskript wurde dem Unterzeichneten die Concession zu einer **Stellwagenfahrt** von **Mühldorf** nach **Passau** ertheilt. Derselbe fährt jeden Freitag Abends 6 Uhr von Mühldorf nach **Altötting**, wo er im Gasthause zum Abtsmaier übernachtet, und setzt die Fahrt Samstag früh 4 Uhr über Markt Simbach, Ehring, Malching ꝛc. nach Passau fort, wo er Abends 8 Uhr ankommt.

Von Passau fährt derselbe am Dienstag Morgens 4 Uhr wieder ab, und auf der gleichen Route bis nach Altötting, wo er Abends 8 Uhr ankommt, daselbst übernachtet und des andern Tags Morgens am Mittwoch in Mühldorf wieder eintrifft, von wo sogleich wieder der Stellwagen nach München abfährt, und dortselbst Abends 8 Uhr ankommt.

Die Fahrtaxe ist die gewöhnliche, und 20 Pfund Gepäck für jeden Reisenden frei.

Da man auf diese Weise die Reise von Passau nach München in 2 Tagen hin, und so wieder retour fortsetzen kann, so wird dieß zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und zu recht vieler Theilnahme von dem Unterzeichneten seine Einladung gemacht.

Das Absteigquartier befindet sich in München beim Bögner im Thal, und in Passau zum grünen Engel.

Was die Fahrten nach Passau über Eggenfelden, Pfarrkirchen ꝛc. betrifft, so werden dieselben wie schon früher angekündiget, auf dieselbe Weise fortgesetzt, und jedesmal in Altötting im Gasthaus zum Schlager übernachtet.

Joh. Georg Gschwendtner,
bürgl. Lohnkutscher und Stellwagen-Inhaber.

4156. Von vielen Seiten aufmerksam gemacht, erklärt der Unterzeichnete, daß der in der Stadtgerichtssitzung verhandelte und in der Landbötin vom 26. Juli 1853 erwähnte Fall ihn nicht im Entferntesten berührt, und es höchst bedauernswerth erscheint, daß dergleichen öffentliche Bekanntgebungen in solcher Art stattfinden, daß sie eine Verwechslung der Persönlichkeit zulassen.

Carl Traitteur,
kgl. preuß. Hofbereiant und Hausergenthümer.

4154. Eine **Mineralien-Sammlung** ist sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

Commissions-Lager in Zinkblechen etc.

4050 2 b) Ich beehre mich, allen hiesigen und auswärtigen Herren Kupferschmid- und Spänglermeistern anzuzeigen, daß eine der ersten Zinkhütten ein Commissions-Lager von allen Sorten

Zinkblechen & Zinknägeln

bei mir errichtet hat, und ich in den Stand gesetzt bin, diese Artikel zu den möglichst billigsten Preisen abzugeben.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich auch mein Eisen- und Blechlager zur geneigten Abnahme.

Carl August Baumann,
Eisenhändler, Sendlingergasse Nr. 87. in München.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 27. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	85⅞
„ 4½proz. „	. . .	77
„ Bankaktien	. . .	1000
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. . .	91
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	. .	125¾
Wechsel-Cours: Paris	. . .	94¼
„ London	. . .	118¼
„ Wien	. . .	109¾
5proz. franz. Rente	. . . .	101.40
3proz. „ „	. . . .	76.60
Engl. 3proz. Stocks	. . . .	98¾

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 26. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94⅞
„ 4½proz. „	84⅜
„ 1839r Loose	136½
„ Bank-Actien	1400
Nordbahn-Aktien	2310
Augsburg uso	109
London 3 Monat	10.41
Kaiserl. Münzdukaten	—

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 25. Juli.

Pistolen fl 9 45½ — 46½ kr.
Pfd Friedrichsd'or fl. 9 57 — 58 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 53½ — 54½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Francsstücke fl. 9. 29½ — 30½ kr.
Englische Souverains fl. 11 50 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 22½ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½ — 45½ kr.
Preuß Cassa-Schein fl. 1. 45⅝ 45⅝

verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 30. Juli. № 182. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Auf den bayerischen Staats-Eisenbahnen wurden im Monat Juni 170,268 Personen, 470,821 Centner Frachtgüter ꝛc. befördert und eine Gesammteinnahme von 305,853 fl. 4 kr. erzielt — um 10,790 Personen, 44,909 Centner Frachtgüter und 34,160 fl. 14 kr. mehr als im entsprechenden Monat des vorigen Jahres. —

Bei dem obersten Gerichtshofe kam dieser Tage eine kleine Lalenbürgeriade, ein ächtes Musterstück der Kleinstädterei zur Verhandlung. In dem Städtchen Iphofen wurde einer Reihe von Personen die Ansässigmachungs- und Verehelichungsbewilligung versagt; sie hörten nun, daß ein „klingendes" Wort bei dem Stadtschreiber Michael Hertling allein sie an das ersehnte Ziel führen könne; die einen gaben ihm nun einige Kronenthaler, die andern einige Gulden, ein petitionirender Schuhmacher lieferte ihm ein paar Stiefel zu 3 fl. 30 kr., welche 4 fl. 30 kr. werth waren, und die Befriedigung dieser gewiß nicht überspannten Ansprüche „der Seele des Magistrates" führte sofort zu dem erwünschten Ziel. Der Krug ging so lange zum Brunnen, bis er brach; das Stadtgericht von Ansbach leitete Untersuchungen gegen den einflußreichen Stadtschreiber der deutschen Stadt Iphofen ein und verurtheilte ihn wegen Bestechung zur Entlassung aus dem Amte sowie zur Herausgabe der Bestechungssumme, incl. des Guldens, um welchen er die Stiefel zu wohlfeil bekommen. Die Summen verfielen dem Armenfonde Iphofen. Die Berufung ward verworfen; der seines Dienstes als Stadtschreiber zu Iphofen entlassene Hertling ergriff nun die Nichtigkeitsbeschwerde, führte dieselbe natürlich in einer Denkschrift selbst aus und ließ eine weitere Denkschrift durch seinen Anwalt einreichen. In diesen Denkschriften wurde der Nachweis versucht 1) daß die Stellung Hertlings nicht die eines öffentlichen Dieners sei; 2) daß die Geschenke nicht in Bezug auf die amtliche Stellung des Hertling gemacht wurden; 3) daß sie nur für mechanische Dienstleistungen erfolgten. Hertling selbst stellte sich auf den Standpunkt der Humanität, und führte aus, daß er seine Schritte nur gethan, „um dem überhandnehmenden Cretinismus (Iphofen ist seiner Kröpfe wegen bekannt) entgegenzutreten", da „des Menschen größte Seligkeit auf Erden Gründung eines eigenen Heerdes an der Seite einer beglückenden Gattin sei." Der oberste Gerichtshof scheint jedoch weder in dem Strafgesetze noch in der Prozeßnovelle einen Anhaltspunkt dafür gefunden zu haben, den Kampf des Hrn. Hertling von Iphofen gegen den Cretinismus und für Gründung häuslicher Herde durch Kronenthaler zu unterstützen, und verwarf die Beschwerde.

In Traunstein sind mehrere falsche österreichische Kronenthaler verausgabt worden. Dieselben bestehen aus Zinn und sind in Formen gegossen, welche von ächten Stücken abgenommen worden sind. Es wird demnach vor Annahme solcher Münzen gewarnt. —

(Kempten.) Oft und vielmals wurde schon die leidige Eitelkeit der Deutschen gebrandmarkt, mit der sie sich des Besitzes fremder Fabrikate rühmen, während von ihnen die gediegensten Erzeugnisse inländischen Gewerbfleißes kaum der Beachtung gewürdiget werden. Wie gegründet diese Klage in der That ist, davon gibt uns ein Vorkommniß, daß sich vor nicht gar langer Zeit zugetragen, einen nur zu schlagenden Beleg. In dem benachbarten Dorfe Maria-Rhein lebt ein Mechaniker, Hr. Clemens Riesler, der sich ungeachtet seiner Bescheidenheit wegen seiner gründlichen Fachbildung auch in weiteren Kreisen einen Namen erwarb. Dessenungeachtet war es ihm bisher nicht gelungen, seinen Fabrikaten, insbesondere den mit ungewöhnlicher Meisterschaft gefertigten Reißzeugen, die auf der Londoner-Industrie-Ausstellung als besonders preiswürdig befunden wurden, im Vaterland jene Anerkennung zu erringen, welche sie in so hohem Grade verdienen. Er sah sich deßhalb genöthigt, für seine Erzeugnisse im Auslande einen Absatz zu suchen. Von dort, insbesondere von Nordamerika und England werden sie als englisches und amerikanisches Fabrikat wiederum nach Deutschland eingeführt und mit hohen Preisen bezahlt. So rühmte sich vor Kurzem in einem der ersten Gasthöfe ein Fremder bei Tisch seines ausgezeichneten, mit schwerem Gelde erkauften englischen Reißzeuges. Die Gesellschaft, durch die Aeußerungen des Fremden neugierig gemacht, verlangte den Reißzeug zu sehen. Wie nun Letzterer unter den Gästen die Runde machte, konnte sich einer der Anwesenden die Bitte an den Fremden nicht versagen, er möchte ihm gestatten, ein Stück von dem Sammt des Etuis auszulösen, um ihm zu beweisen, daß der Reißzeug deutsches Fabrikat sei, und aus einem einfachen Dorfe des schwäbischen Oberlandes herrühre. Die Gesellschaft, von dieser Bemerkung sichtlich erregt, vermochte den Fremden, seinem Gaste das Etuis zu dem bezeichneten Zwecke zu überlassen. Und siehe da! — Kaum hatte Letzterer einen Theil des Sammtes in dem Etuis abgelöst, so zeigte sich auf dem Holze der Stempel: Clemens Riesler, von Maria-Rhein.

(Landshut.) Am 27. ging das zur Feier der glücklichen Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus Italien von der Schützengesellschaft veranstaltete große Festschießen zu Ende. Die Schießstätte war zu diesem Feste geschmackvoll und zweckmäßig dekorirt. Das Schießhausgebäude war mit den Wappenschildern der bayerischen Provinzen und einem Transparente mit dem bayerischen und hohenzollerischen Wappen geziert. In der Mitte des Schießplatzes erhob sich nach geendetem Schießen eine kolossale Bavaria, welche zum Schlusse des Festes mit bengalischen Flammen unter Böllerschießen und dem Spielen der Nationalhymne beleuchtet wurde. Die Gartenlokalitäten schmückten eine große Zahl Fahnen und die Scheiben der Gesellschaft. —

In Folge der im Bezirke des k. Landgerichts Straubing sich mehrenden Raufexcesse, wurde von dieser Behörde die Polizeistunde auf Nachts 9 Uhr festgesetzt. —

In Nürnberg stürzte der Dachdecker Gleißner von dem Dache eines Hauses am sogen. Geyersberg und war augenblicklich todt. —

(Feuchtwangen.) Am 26. d. erschoß sich der dortige Schlossermeister und Eisenhändler M. Derselbe hatte für seinen Sohn eine Bierbrauerei auf 6 Jahre gepachtet, da aber seit zwei Jahren alle gebrauten Biere desselben schlecht ausgefallen waren, wurde der Pacht rückgängig, wodurch für M. ein Schaden von mehreren Tausenden erwuchs. Dieß soll das Motiv zu obigem Selbstmorde gewesen sein. —

Das Staatsministerium des Innern für Kirchen- u. Schulangelegenheiten hat die Kreisregierung von Unterfranken beauftragt, mit allem Ernste dahin zu wirken, daß der Zweck der Schulgärten vollständig erfüllt, die Anlegung von solchen Gärten, wo sie noch nicht bestehen, sobald es thunlich, bewirkt und in denselben der Unterricht in der Obstbaumzucht in der Art vertheilt werde, daß dadurch die Jugend über den großen Nutzen und Werth des Obstbaues gehörig belehrt und ihr die Neigung und der Sinn für Pflanzung und Pflege, so wie für Schutz und

Digitized by Google

Schonung desselben immer mehr geweckt und so den zur Zeit noch häufig vorkommenden Baumfreveln wenigstens in der nachwachsenden Generation vorgebeugt werde; zugleich hat das Ministerium auf die früher in mehreren Gegenden bestandene Sitte, wonach den mit Schulpreisen beschenkten Kindern zugleich drei schöne Obstbäume aus dem Schulgarten zum Geschenke gegeben wurden, aufmerksam gemacht und die Einführung dieser Sitte da, wo es thunlich ist, nachdrücklichst empfohlen. —

Der heftige Sturm, welcher am 25. Abends in **Bamberg** und der Umgegend tobte, hat sich fast zur nämlichen Zeit über einen Theil Unterfrankens verbreitet, dort aber in einzelnen Orten, besonders gegen Aschaffenburg hin, auch Schaden durch Hagel angerichtet, viele große Bäume entwurzelt u. s. w. In Wülfershausen, Ldgs. Arnstein, schlug der Blitz in eine Scheune, wodurch diese, so wie mehrere andere ein Raub der Flammen wurde.

Der Magistrat in **Bayreuth** tritt mit Energie gegen die Bettler auf und bestraft nicht nur diese, sondern bedroht auch auf Grund der Bettelordnung die Geber mit einer Geldbuße von 1 bis 5 Gulden. —

Pfalz. Sicherm Vernehmen nach wird der kommende Monat für **Speyer** ein großartiges Fest bringen. Die trefflichen Meister Schraudolph und Schwarzmann legen eben die letzte Hand an das Riesenwerk der Ausschmückung des Domes, und schon ist der Erstere in der Vorhalle beschäftigt, das große Gemälde über dem innern Portal zu vollenden, das die Hauptpatronin des Domes, die Jungfrau Maria, und ihr zur Seite die beiden Nebenpatrone St. Stephan und St. Bernhard zum Gegenstande hat. Seine Gehilfen arbeiten wacker im Innern an den letzten Bildern und an der Ausschmückung der historisch so merkwürdigen Afrakapelle. Der Bau des prachtvollen Hochaltars schreitet rasch voran, die Statue des Erlösers steht schon auf der Spitze des 40 Fuß hohen Baldachins, die Stukatoren arbeiten rüstig an Säulen und Tabernakel, kurz vor Ablauf eines Monats wird der Dom im Innern fertig und von allem Gerüste geräumt sein. Darauf soll die Einweihung des in solcher Weise gleichsam erneuten Gotteshauses vorgenommen werden. Welcher Tag könnte dazu passender sein, als der Namens- und Geburtstag Sr. Maj. des Königs Ludwig, dem man dieses Prachtwerk sonder Gleichen verdankt? Der 25. Aug. wird also der Festtag werden, der große Schaaren nach Speyer ziehen wird. Die HH. Erzbischöfe von Köln, Bamberg und Freiburg werden dazu mit Sicherheit erwartet, und zweifelsohne schließen sich ihnen noch mehrere Bischöfe an. Vor allem erwartet man, daß König Ludwig der Feier durch seine Gegenwart die Krone aufsetzen werde.

Das Kappler'sche Benefizium bei U. L. Frau in München ist mit einem fassionsm. Bezuge von 309 fl. 30 kr. in Erledigung gekommen.

Würtemberg. (**Stuttgart.**) Auf eine Anzeige von 3 Bürgern, daß am 26. d. Nachmittag eine **Frau** in ihrem Hause (an dem Wege von Stuttgart nach Bothnang) todt gefunden worden sei, wurde alsbald eine Legalinspektion angeordnet, nach welcher sich Anzeichen ergeben haben sollen, daß diese Frau auf gewaltsame Weise um das Leben gekommen. Dieselben Männer, welche die Anzeige machten, wurden als der That verdächtig alsbald verhaftet. —

In **Ulm** wurde vor mehreren Tagen der dortige israelitische Handelsmann und Graveur Schlesinger auf Befehl des k. Oberamtsgerichts verhaftet. Das Gerücht gab sogleich als Grund hiefür den Ankauf gestohlener Pretiosen und Gold an, und jetzt will man wissen, daß derselbe bei dem großen Kirchendiebstahle zu Altshausen durch den Ankauf von Gold und Silber sich betheiligt habe.

S. Herzogthümer. Das Budget von Sachsen-Koburg-Gotha für die Finanzperiode 1853/57, welches gegenwärtig von dem Landtage in Berathung genommen ist, stellt eine Gesammt-Einnahme von 981 592 Rthlrn. auf, der eine gleiche Gesammt-Ausgabe gegenüber gestellt ist. Dieser Einnahme-Etat zeigt nicht nur keinen Ueberschuß gegen den der vorhergegangenen Finanzperiode, sondern bleibt sogar um 40 000 Rthlr. hinter demselben zurück. —

Braunschweig. Die dießjährige Versammlung deutscher Realschulmänner wird am 27., 28. und 29. Sept. in **Braunschweig** stattfinden.

Preußen. **Berlin.** In den letzten Tagen hatte König **Max** außer mehreren Künstlern diejenigen von den Universitäts-Professoren, welche in früheren Jahren die Ehre hatten, höchstdemselben Privatvorlesungen zu halten, bei einer gemüthlichen Mahlzeit im Schloß um sich versammelt. Der leutselige Monarch begegnet namentlich den Männern der Kunst und Wissenschaft mit einer Herablassung, die ihm die Herzen Aller gewinnt.

Durch den bereits erwähnten Vorfall mit der Flucht eines **Berliner** Gasthofpächters (Meyner, zur Stadt London) ist auch ein interessanter Civilprozeß hervorgerufen worden. Es hatte nämlich Meyner vor einigen Wochen einen seiner Gäste, einen russischen Edelmann, der in Berlin ein Kapital von 18.000 Thalern erhoben hatte, auf dessen Wunsch zu den Banquiers Collin und Levin geführt, und diese hatten es übernommen, dem Fremden für die Summe Imperials zu beschaffen. Später war dem Fremden jedoch die Courtage zu hoch, er nahm daher den Auftrag zurück, ließ aber 17,500 Thaler bei den Banquiers, um sie ihm bis zu seiner Abreise zu verwahren, und erhielt dagegen einen auf seinen Namen lautenden Dispositionsschein, daß er das Geld in jedem Augenblick in Empfang nehmen könne. Meyner, dem der Fremde diesen Vorgang mittheilte, erbot sich darauf, ihm gegen billige Vergütung an der Börse Wechsel auf das Banquierhaus Stieglitz in Petersburg zu verschaffen, und dadurch ließ sich Ersterer verleiten, an Meyner den Dispositionsschein auszuhändigen, der gegen Abgabe desselben das Geld bei den Banquiers erhielt, weil diese gar keinen Anstand nahmen, den Meyner, den sie persönlich genau kannten und der ihnen sogar den Eigenthümer dieses Geldes zugeführt hatte, für vollkommen berechtigt zur Empfangnahme zu halten. Meyner verschwand jedoch sofort mit dem Gelde und ist bisher nicht zu ermitteln gewesen. Es hat nunmehr der russische Fremde gegen die Banquiers Collin und Levin auf sofortige Zahlung der 17.500 Thaler an ihn geklagt, indem er behauptet, daß die Verklagten nur dann an einen Dritten gegen Aushändigung des Dispositionsscheins hätten zahlen dürfen, wenn derselbe von Demjenigen, auf dessen Namen er lautete, girirt, cedirt oder quittirt gewesen wäre. Wie ermittelt worden, ist Meyner in einer Droschke und mit Reisegepäck auf dem Potsdamer Bahnhof gewesen, von dort indeß weiter gefahren, da der Magdeburger Zug bereits abgegangen war. Sofort nach dem Verschwinden des Meyner sind nach allen Richtungen hin telegraphische Depeschen erlassen worden.

Die königl. Regierung zu **Magdeburg** hat eine Verfügung getroffen, welche **allgemeine** Nachahmung verdient: den durch richterliches Erkenntniß unter **polizeiliche Aufsicht gestellten** Personen ist nämlich der Besuch der Jahr- und Weihnachtsmärkte, der öffentlichen Vergnügungsorte, der Eisenbahnhöfe, der Theater, sowie das Umhertreiben vor diesen Orten, ferner der Besuch der Schwurgerichtssitzungen und die Theilnahme an öffentlichen Zusammenläufen bei einer Strafe von einer Woche bis 6 Monaten Gefängniß untersagt.

(**Koblenz.**) Die Stadt Münstermaifeld wurde am 22. d. von einem schweren Brandunglück heimgesucht. 22 Wohnhäuser, 12 Scheunen und 16 Stallungen gingen in Flammen auf. Auch ist der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen.

Oesterreich. Im September wird Prinz Albert von Sachsen mit seiner jungen Gemahlin auf Besuch in **Wien** erwartet.

(**Salzburg.**) Seit Samstag Abends haben JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese mit Ihrer k. Hoh. der Frau Großherzogin Mathilde von Hessen ihren Aufenthalt im Schlosse Leopoldskron genommen, wo fast zu gleicher Zeit Se. k. Hoheit der Großherzog von Hessen eingetroffen ist. Die höchsten Herrschaften benützen die herrliche Witterung zu Ausflügen in Salzburgs schönen Umgebungen, und besuchten in Begleitung Ihrer Maj. der Kaiserin-Mutter bereits den kaiserlichen Lustort Klesheim und Maria Plain.

Donaufürstenthümer. Der Londoner „Expreß" veröffentlicht Nachstehendes: „Die Russen haben eine ständige Brücke über den Peuth bei Leowa gebaut und legen eine Militärstraße in das Innere an. Die Moldo-Wallachen werden die Kosten dafür zu bezahlen haben."

Digitized by Google

Ausland.

England. Der „N. Preuß. Z." geht aus London vom 21. Juni folgende schwer glaubliche Mittheilung zu: „In aller Eile berichte ich Ihnen, daß ein großer Umschwung in der kriegerischen Meinung stattfindet. Die freundschaftlichen Beziehungen mit Frankreich sind schwer compromittirt — man hält sich für überlistet. Man soll französischerseits in einem gewissen Orte unvorsichtige Aeußerungen gemacht haben, welche einen geheimen Plan enthüllen, der England geradezu verhöhnt. John Bull befürchtet sehr, daß man sich über ihn lustig machen könne.

Türkei. Konstantinopel, 18. Juli. Eine neueste Conferenz der Gesandten bestärkt Friedenshoffnungen. Steigender Türkenfanatismus. Einzelne Christenbeleidigungen. (Tel. Dep. des Schwäb. Merk.) —

Eine telegr. Dep. der „Allg. Z." meldet: Die Oest. Corr. widerlegt die Verschwörungsgerüchte in Konstanstantinopel (nach Berichten vom 18.) und schildert sie als übertrieben. Die neueste Gesandten-Conferenz bestärkt die Friedenshoffnungen. Der Fanatismus der Türken ist im Wachsen. Bereits sind einzelne Insulten gegen Christen vorgekommen. —

Aus den Briefen ihres Korrespondenten aus Konstantinopel vom 14. d. theilt die W. Presse folgendes mit: Die Fahne des Propheten soll in den nächsten Tagen in Konstantinopel ausgesteckt werden. Die ägyptische Flotte, 17 Kriegsschiffe mit 15,000 Mann Landtruppen, ist wirklich unterwegs. Man erwartet sie jeden Tag im „goldenen Horn", und ich höre sogar, daß sie heute bereits die Dardanellen passirte. Sie wird sich neben der türkischen Flotte im Bosporus aufstellen und ihre Truppen auf der asiatischen Küste absetzen, wo diese vorläufig ein abgeschlossenes Lager beziehen werden, um für die nöthige Zeit die entsprechende Quarantäne zu halten. Nach Ablauf der Quarantaine, die nur kurz sein wird, weil Aegypten vollkommen pestfrei ist, werden diese Truppen zu der Hauptarmee bei Schumla gebracht werden.

In Macedonien sind seit sechs Monaten 942 Christen theils meuchlerisch, theils in Kampf und Streit von den Türken ermordet worden.

Jassy, 28. Juli. Der Protest der Pforte gegen den Einmarsch der Russen lautet gemäßigt. Die Pforte will sich bloß defensiv verhalten.

China. Die Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Bombay bis zum 20. Juni. Der Friede mit Burma ist in die Ferne gerückt. Der chinesische Aufstand macht Fortschritte. Nanking befindet sich in den Händen der Aufständischen. Amoy ist ebenfalls von ihnen genommen.

Tagesbericht.

** **München**, 29. Juli. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold ist gestern mit dem letzten Bahnzuge von Lindau aus dahier wieder eingetroffen.

Man erwartet in der nächsten Woche mehrfache Beförderungen in der Armee, und zwar nicht durch einen Armeebefehl, sondern durch einzelne allerhöchste Rescripte.

Einem kaiserl. Befehle aus Petersburg zufolge sollen die Leuchtenbergischen Kunstschätze Ende August dahin abgehen. Zugleich ist ein Plan eingetroffen, wornach wesentliche bauliche Veränderungen im Leuchtenbergischen Palais dahier vorgenommen und das Vordergebäude gänzlich getrennt werden soll.

Diejenigen unserer Truppenabtheilungen, die in Folge des dießjährigen Garnisonswechsels nach Germersheim und Landau kommen, haben den Marsch in die Pfalz in den letzten Tagen des Septembers, unmittelbar nach Beendigung der Herbstmanöver, anzutreten. —

** Der Taglöhnerssohn M. Gogl fiel von einem Wagen, dessen hinteren Theil er aus Muthwille bestiegen hatte, herab und gerieth unter die Räder, welche ihm über den Leib gingen. Aeußerliche Verletzungen waren nicht wahrzunehmen. Der vierjährige Taglöhnerssohn Albert Forster von Untermenzing ist gestern beim Baden im Würmkanal ertrunken.

** Die bayerischen Sieger über den französischen Ringkampf-König Türk nennen sich Schuster und Kurz, beide Soldaten im hiesigen Kuirassier-Regimente. Hr. Türk hat bereits unsere Stadt verlassen, sammt der Uhr, die er seinem Sieger als Preis ausgesteckt hat. Indessen sollen obige Civil-Athleten von ihren Gönnern und Freunden vielfachen Ersatz durch Geldgeschenke bekommen haben.

* Oeffentliche Magistratssitzung 29. Juli 1853. Vor Beginn der heutigen Sitzung sind 66 neu aufgenommene Bürger und Insassen verpflichtet worden. — Seit der letzten Sitzung wurden an 5 Betheiligte 960 fl. Sparkassagelder zurückbezahlt. — Die Stellwagenfahrtsconcession von München nach Ingolstadt des Lohnkutschers Mich. Legath wurde von der königl. Regierung dahin erweitert, daß Legath auch am Sonntag von hier nach Ingolstadt und am Dienstag von dort zurück nach München fahren darf. — Der Beschluß des Magistrats, wodurch das Gesuch des Küchelbäckers Franz Schweyer um Bewilligung zur Aufstellung eines Verkaufsstandes an der Praterbrücke abgewiesen wurde, ist von der k. Regierung auf erhobene Berufung des Schweyer bestätigt worden. — Der Schuhmachersohn Frz. Kammermayr v. h., welcher die Jos. Schreiner'sche reale Schuhmachergerechtsame um 1900 fl. gekauft hat, wird als Bürger und Schuhmachermeister, und Jos. Sedlmaier von Haidhausen, der die Grob'sche reale Schneidersgerechtsame um 1100 fl. käuflich erworben hat, als Bürger und Schneidermeister aufgenommen. — Dem Kaffetier Moritz wird gestattet, seine Concession im Hause Nr. 13. am Schrannenplatze auszuüben. — In Folge einer begründeten Beschwerde des Melbers Koch gegen den Bäckermeister Zettler in der Schönfeldstraße wegen unbefugten Verkaufs von Mehl, wird Zettler, da er schon früher mit einem Verweis belegt wurde, um 10 fl. gestraft. — Ebenso wird der Andreas Griesberger wegen Winkelpachts um 10 fl. gestraft. —

(Schluß folgt.)

⊿ Kgl. Hof- und National-Theater. Donnerstag, 28 Juli. Don Carlos, Infant von Spanien. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. — Die schwierige Titelrolle spielte Hr. Strahmann besser, als wir erwarteten, und unser Gast. Hr. Kaiser, Philipp II., König von Spanien, mit der größten Auszeichnung; er wurde im 3 Aufz. bei offener Scene und am Schlusse desselben gerufen, und am Ende des 5. Aufz. mit Frau Dahn, (Prinzessin von Eboli) und Hrn. Strasmann. Der Frau Dahn-Hausmann (Elisabeth von Valois), gebrach es an königlicher Würde, und wenig Beifall fand das Spiel des Hrn. Dahn als Marquis von Posa, obgleich diese Rolle wohl die wirkungsreicheste und dankbarste im ganzen Stücke ist; dagegen bewährte Frau Dahn als Prinzessin Eboli, wieder ihre ganze Meisterschaft, namentlich in der grossartigen Scene im 4. Aufzuge. Mit seinem Takte umschiffte diese geistvolle Künstlerin glücklich die Klippen in dieser Partie, an welchen minder begabte Darstellerinnen so häufig scheitern. Rauschender Beifall anerkannte ihr vortreffliches Spiel. Nach der Vermuthung des Theaterzettels sollte das Stück um halb 10 Uhr enden, was jedoch erst ¾ Stunden später geschah. Die Pferde, welche ihre Herrschaften erwarteten, waren so bescheiden hierüber nicht zu murren. — Jede Kraft, die nicht geübt wird, nimmt ab; darum sind wir sehr erfreut, unter den 10 beurlaubten Mitgliedern der k. Hofbühne auch Hrn. Hause zu lesen, der seit seiner Anstellung als Hofschauspieler dahier, wider seinen Willen unbeschäftigt, nichts anderes zu thun brauchte, als die Monatsscheine zur Erhebung seines Ministerialraths-Gehaltes zu schreiben. —

Neuestes.

Paris, 28. Juli. Das Dampfschiff Caradoc ist mit Nachrichten aus Konstantinopel bis 18. d. M. in Marseille angekommen. Rußland hätte dem Vergleichungsvorschlag Oesterreichs, mit leichten Abänderungen, welche die Zustimmung Lacur's und Redcliffe's erhalten hätten, seine Zustimmung ertheilt. Nach Beipflichtung der Pforte fehlte nur noch die Ratifikation in Paris und London. (Auszug aus dem Courier de Marseille. Dieß ist das Präfekturblatt, hat also einen offiziellen Charakter. Die Bestätigung ist jedoch abzuwarten.)

Erdinger Schranen-Preise vom 28. Juli 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	23 fl. 36 kr.	22 fl. 58 kr.	22 fl. 20 kr.	gestiegen 1 fl. 7 kr.
Korn	17 „ 11 „	16 „ 34 „	15 „ 55 „	gefallen — „ 28 „
Gerste	15 „ 24 „	15 „ 13 „	15 „ 2 „	gestiegen 1 „ 44 „
Haber	8 „ 34 „	7 „ 53 „	7 „ 13 „	„ — „ 12 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 24 fl. 6 kr., Korn 18 fl. — kr.

Digitized by Google

Lotto.

In der 499. Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

28. 42. 36 68. 49.

Die nächste Ziehung wird am 9. August in München vor sich gehen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 29. Juli: „Das Tagebuch," Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: „Christoph und Renate," Schauspiel von C. Blum (Frl. Ernst vom großh. Hoftheater zu Karlsruhe, — Lucie und Christoph, als erste Gastrolle.)

Sonntag den 31. Juli: „Norma," Oper von Bellini.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 29. Juli: „Fürst und Förster" oder: „Der Pflegesohn," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Samstag den 30. Juli: „Der Wunder-Doctor in der Hydropathie und Allopathie," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Margaretha Valentini, Sprachlehrerstochter von Würzburg, 30 J. — Frau Susanna Hausmann, Geometers-Wittwe von Speyer, 53 J. — Friedrich Greim, Oberkanonier vom kgl. 1. Artillerie-Regimente, 20 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Götting bei Aibling: Hr. Franz Salzberger, kgl. Revierförster, 46 J.

In Würzburg: Hr. Johann Georg Schmitt, Maurer- und Steinhauermeister, 46 J.

Das große Naturalien-Cabinet.

4120-1. b) Da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist, so mache ich besonders die Herren Vorsteher und Lehrer aufmerksam, mit mir Rücksprache zu nehmen, indem alle armen Kinder mein Cabinet unentgeldlich besuchen können, welches doch sehr lehrreich und zugleich unterhaltend ist. **C. A. Platow.**

Vergolder-Gesuch.

4130-1. b) Drei bis vier tüchtige Vergolder finden sogleich dauernde Beschäftigung. Die Herren Bewerber werden ersucht schriftliche Anfragen machen zu wollen bei

Stuttgart den 25. Juli 1853.

Heinrich Heller.

4122-4. b) Auf der Hundskugel Nr. 7. im ehemaligen Graf Rechberg Haus ist eine **Wohnung** mit 6 Zimmern um 280 fl. auf das Ziel Michaeli zu verstiften.

4126-7. b) Künftigen **Montag** den **1. August** ds. Js. wird der von den Pferden des kgl. 1. Artillerie-Regiments (Prinz Luitpold) vorhandene **Dünger** öffentlich an den Meistbietenden versteigert und um 10 Uhr Vormittags in der Lebelinserne angefangen.

München den 25. Juli 1853.

4060-2. c) **Ein junger lediger Mann**, der schon länger als **Bräu- und Oekonomie-Verwalter** funktionirt, und bestens empfohlen werden kann, sucht seine Stelle zu vertauschen. Adressen unter K. B. Nr. 4060. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 27. Juli.

Pistolen fl. 9. 45 — 46 kr.
Prß Friedrichsd'or fl. 9. 57 — 58 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 53½ — 54½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 29 — 30 kr.
Englische Souverains fl. 11 50 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Franc. Thaler fl. 2. 21½ — 22 kr.
Preußenthaler fl. 1. 55½ — 45½ kr.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon seit 15 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen und sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und solchem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, so wie mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben; 860-4.)

Mailändischer Haarbalsam, zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare. **Eau de Mille fleurs,** anerkannt als das leichteste und feinste Parfüm. **Duft-Essig,** ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Lufterneuerungsmittel, **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder elfenbein und weiß wie Elfenbein herstellt, **Extrakt d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und stärkendem Geruch.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Fremden-Anzeige.

Hotel Maulick:

Herren: Graf v. Gneisenau mit Gemahlin und Dienerschaft von Paris. Gasseck mit Hrn. Bruder, Proprietär von Paris. v. Zehmann mit Familie und Dienerschaft, Erb-, Lehen- und Gerichtsherr von Schleinitz. Gardell mit Familie u. Dienerschaft, Rentier aus Amerika. Krüger mit Frl. Lüdtge, Rentier von Bromberg. Sticlow mit Gemahlin, Apotheker von Elbing. Vanganderch de Rieupert mit Gemahlin von Limburg. Mad. Krüger mit Dienerschaft, Particul. von Allendorf. Legran mit Gemahlin, Negotiant von Pappenheim. von Schönermark mit Gemahlin, kgl. Domainen-Pächter von Triedorn. Diastheus mit Hrn. Bruder, Rentier von Brüssel. Fortamps, Präsident der Handelskammer von Brüssel. Klitscher, Kaufmann von Leipzig. Egge, Privatier von Innsbruck. v. Seidlitz mit Gemahlin, k. preuß. Premierlieutenant von Stolpe. Pressinaire, Fabrikbesitzer von Harlem. Buchanan, Negotiant von Glasgow. Läßler, Negotiant von Appenzell. Steinfeld, Privat-Secretär von Berlin. v. Vollenhoven mit Gemahlin u. Dienerschaft, kgl. Cultus-Minister von Utrecht. v. Lipski mit Hrn. Bruder, Gutsbesitzer von Lewton. Pfeiffer mit Gemahlin, Stadtrath von Cassel. Rosenthal mit Gemahlin, Rentier von Mannheim. Reinhart mit Gemahlin, Obertribunalrath von Stuttgart. Meggendorfer, Forstmeister von Hohenaschau. Kees mit Gemahlin, Kaufmann von Stuttgart. Beisele von Bingen, Buß, Reich, Wurster und Schiermann von Frankfurt, Bastian von Crefeld, Wink von Leipzig, Mann von Dettelbach, Schött von Cöln, Funke von Gladbach, Leding von Bremen, Bacher von Mannheim, Lichtenstern von Wien und Reinecke von Hamburg, sämmtlich Kaufleute.

Briefkasten.

Familien-Interesse.

Es herrscht allgemeine Klage, daß wenig Gelegenheit geboten sei, für praktischen Unterricht in der eigentlichen Bereitung feiner und doch billiger Hausmannskost; denn die Lehre in Gasthäusern paßt nicht für Töchter aus den höheren Ständen; überhaupt ist in frequenten Gasthausküchen das hastige flüchtige Zubereiten nicht zum erklärenden Unterrichte geeignet, und in müßigen Gasthausküchen ist bekanntlich die Abwechslung auf dem Speisezettel zu sehr beschränkt. Der Unterricht in der Kochkunst kürzt sich überhaupt auf geeigneten Einkauf und günstige Berechnung, besonders für Familien. Hiezu aber sind die wenigsten dienenden Köchinnen eingeschult, weil ihre Kenntnisse meist aus Gasthäusern stammen. Auch ist ihre Gewohnheit: von Früh bis Mittag, mit Einkauf und Kochen, 6 — 7 Stunden auszufüllen, gleichviel, ob nur 3 oder 12 Personen sich zu Tische setzen. Eine wohlunterrichtete Hausfrau wird bessere, Zeit und Holz ersparende Anordnungen treffen. Neue Erfindungen der Verfasse in des Kochbuches Lina (in mehreren Auflagen sehr verbreitet und bekannt) bieten nun den großen Vortheil zu Holz und Zeit-Ersparung, in 1½ Stunden dasse de zu leisten, was bisher in vielen Stunden geleistet worden, und zwar in entsprechender Qualität; nemlich durch Erfindung eines Gerätches, welches erst seit jüngster Zeit in München vorräthig zu haben ist, von Thon, Porzellain, Glas oder Silber Ankaufspreis: 7 Kreuzer, 24 Kreuzer oder 7 Gulden. Dieses Geräth erleichtert für ftig die Zubereitungsgeschäfte bedeutend. Anleitung zur geeigneten mannigfachen Anwendung desselben, überhaupt praktischer Unterricht und Mittheilung unzählig vieler bekannter Vortheile in nützlichen und bequemen Vorbereitungen zum Küchengeschäfte, wird von der Erfinderin selbst bei den Familien, nach mehrseitigem Wunsche, bereitwillig ertheilt — Bestellungs-Adressen wollen gefälligst bei der Expedition dieses Blattes hinterlegt werden.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 28. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	85⅞
„ 4½proz. „	77
„ Bankaktien	1600
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	91
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	125¾
Wechsel-Cours: Paris	94⅜
„ London	118¼
„ Wien	109⅜

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 27. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94⅞
„ 4½proz. „	84⅜
„ 1839r Loose	136½
„ Bank-Aktien	1400
Nordbahn-Aktien	2310
Augsburg uso	109
London 2 Monat	10.41

Augsburg, 28. Juli 1853.

Bayer. Obig. 3½ proc.	95⅝ G.
„ „ 4 proc.	98⅝ B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	98¼ B.
„ dito 4½proc.	101¾ B.
„ dito 5proc. zweite Emission	102 B.
„ dito 5proc. dritte „	102¼ B.
„ dito 5proc. vierte „	103 G.
Oesterr. 5proc. Metall.	85¼ G.
„ lombard. venet.	92 B.
„ Bankactien II.	1055 G.
„ Interimsscheine	225 G.
Würtemb. 4½proc.	102¾ B.
„ 3½proc.	91 B.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 31. Juli. № 183. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, 30. Juli. Einer Bekanntmachung der k. Regierung von Oberbayern zufolge ist die Versammlung des Apothekergremiums für Oberbayern pro 1853 auf Montag den 8. August angeordnet. —

Da unterm 2. d. eine Anzahl solcher Rechtskandidaten, welche gemäß der jüngsten Ministerial-Verordnung bloß in Würzburg oder Erlangen wiederholt zur theoretischen Schlußprüfung zugelassen werden dürfen, in einer Immediat-Eingabe mit der Bitte sich an die allerhöchste Stelle gewendet hat, es welle von dem Vollzuge der fraglichen Verordnung Umgang genommen werden, so macht bis jetzt die juridische Fakultät bekannt, daß gemäß höchster Entschließung dieses Gesuch eine Berücksichtigung nicht gefunden hat. —

Im Gehölze bei Kothgeisering, Ger. Bruck, wurde der seit acht Tagen vermißte Dienstknecht Sedelmaier von Türkenfeld erschlagen aufgefunden.

△ Augsburg den 29. Juli. Eine der hervorragendsten Predigten der Herren Patres aus der Gesellschaft Jesu, war unstreitig die vorgestern Nachmittags durch Hrn. Pater Roh abgehaltene Standespredigt für das Militär der hiesigen Garnison, welcher erhebenden Betrachtung neben Sr. Exc. dem Hrn. Generallieutenant und Divisionär Frhrn. v. Hohenhausen, dem Stadtkommandanten Hrn. Generalmajor Wenniger, die HH. Obersten des Chev.-Reg. König und des Inf.-Reg. Prinz Carl, dann viele Stabs- und Oberoffiziere und Militärbeamte anwohnten, während die übrigen Räumlichkeiten unserer altehrwürdigen Metropole Personen aus allen Ständen, dicht besetzt hielten. Unsere hohe Geistlichkeit hatte die freundliche Aufmerksamkeit gehabt, sämmtliche Stühle, dann das ganze Schiff der Domkirche ausschließlich für das Militär in Bereitschaft zu halten, welche Räume denn auch von den verschiedenen Waffengattungen und Graden fast vollkommen eingenommen waren, was neben dem erhebenden auch einen wahrhaft malerischen Anblick gewährte. —

Erlauben Sie mir nun das Wesentlichste aus dem trefflichen Vortrag wiederzugeben, der einen sichtbar tiefen Eindruck auf alle Anwesenden machte. —

Seit dem Sündenfall des ersten Menschenpaares — begann ungefähr der hochwürdige Redner — ist die menschliche Gesellschaft in zwei Lager getheilt. Hier stehen die Bösen, dort die Guten. Das eine Princip ist stets im Kampfe mit dem andern. Der Soldat hat nun in diesem Kampfe einen doppelten Beruf; einmal den sittlichen gegen den geistigen Feind, dann die materielle Waffe gegen den äußern Feind der Gesellschaft. Wie nun Eure Waffenbrüder von früher, stets mit siegesmuthiger Brust, dem Feinde entgegentraten und niederwarfen, wo sie ihn trafen, so habt Ihr gegenwärtig die vorwiegende Verpflichtung, jenes Schlangengezücht zu bekriegen und niederzuhalten, das sich gegen alles Bestehende, gegen Gesetz und Recht, gegen Sitte, Religion und Ordnung allenthalben erhebt. Es ist aber nicht genug, zu wissen, wer der Feind, man muß auch seine Taktik, seine Gegenstellung, man muß vor Allem seine Absichten, seine Kampfeskräfte kennen und wissen, welche Mittel zum Siege führen. Der Feind, gegen den Ihr jetzt zu kämpfen habt, ist der Geist der Empörung, der Rebellion, des Umsturzes; der Geist des Satans, der lauernden Blickes und bemessenen Fortschrittes voran schreitet, um den Moment zu ergreifen, in der er die Menschheit plötzlich überfallen kann. Seine Taktik ändert sich nach Zeiten und Umständen, sein Losungswort ist jetzt: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! —

Schöne, herrliche Worte! In der Sprache der Engel klängen sie himmlisch, göttlich; schade nur, daß der Teufel es ist, der sie im Munde führt. „Freiheit"! im rechten Sinne des Wortes: das Befinden in einem Zustande, der unserer Stellung, unserer Menschenwürde entspricht, im Rechte, im Gesetze zu leben und würdig zu genießen, was uns der Himmel beschieden, was uns durch Fleiß und Sparsamkeit gehört, ist nach den Begriffen Jener „die ungeschmälerte Befugniß, Alles nach eigenem Belieben zu thun, kein Gesetz, keine Autorität anzuerkennen, Niemanden Rechnung zu tragen, nach Herzenslust ihre Willkührlichkeit auszuüben". Mit andern Worten: es ist die Aufhebung, die Niedertretung aller Rechte, es ist Freiheit für die Stärkeren, Tyrannei, Bosheit, Uebermuth über Tugendhafte und Schwächere! (Schluß folgt.)

* Vor dem Schwurgerichte von Schwaben u. Neuburg hat am Donnerstag eine Verhandlung begonnen, welche 14 Tage dauern wird. 5 Personen, Jos. Böhm, 52 J. a., dessen Ehefrau Ther. Böhm, 56 J. a., Georg Baumann, 41 J. a. (Vater von 4 Kindern) und dessen Ehefrau Ernest. Baumann, 44 J. a., und Jak. Zettel, 88 J. a., sind beschuldigt, in verabredeter Verbindung das Verbrechen des Mordes begangen zu haben und zwar an der 56 Jahre alten Walburga Böhm, der Schwester des Joseph Böhm. (Hr. Prof. Dr. Hofmann von München ist als Sachverständiger zu dieser umfangreichen Verhandlung beigezogen worden.) —

Augsburg. Man hört von vielen Seiten die Aeußerung, es werde am Sonntag Morgens eine Missionspredigt unter freiem Himmel auf dem Frohnhofe gehalten. — Die Herren Patres Jesuiten werden nach Beendigung der Mission noch einige Tage sich in Augsburg aufhalten und dann ein Bad besuchen. In München soll keine Mission stattfinden.

(Landshut.) In der Nacht vom 28. auf 29. fuhr eine reisende Familie mit Extrapost von Landshut nach Vilsbiburg. Dort angekommen bemerkten die Reisenden, daß drei der hinten aufgepackten Koffer abgeschnitten waren, glücklicherweise aber noch sich auf dem Wagen befanden. Wahrscheinlich wurde ein beabsichtigter Raub durch Zufall verhindert.

Bei Oberelchingen ertrank beim Baden in der Donau der 13jährige Knabe Anton Rösch.

Die Nürnberger rechnen auf eine große Anzahl Fremde, die das nach 10jähriger Ruhe heuer wieder erneuerte Volksfest besuchen werden. Das Festcomité hat bereits Schritte gethan, um bezüglich der Ermäßigung der Fahrtaxen auf den bayerischen Staatseisenbahnen zur Festzeit gleiche Begünstigung wie die Münchener zu erhalten. Ein Pferderennen wird nicht stattfinden.

(Schweinfurt.) Auf dem sehr stark befahrenen Markte vom 23. fingen die Getreidepreise an, zwar nur wenig, aber doch etwas zurückzugehen, was jedenfalls eine Folge des außerordentlich günstigen Wetters und der bereits im vollen Gange befindlichen Ernte ist. Diese fällt nach Aussagen der Oekonomen überaus gut aus, und wir können mit Zuversicht einer besseren das heißt wohlfeileren Brodtaxe entgegensehen. Auch eine reiche Kartoffelernte erwartet man, da, was bisher immer der Fall nicht war, die Kartoffelstöcke außerordentlich in Blüthe stehen und man annimmt, daß es deßwegen wenig oder gar keine kranken Kartoffeln geben wird. —

Pfalz. In Landau ist am 25. d. Se. Exc. der Generallieutenant und Commandant des zweiten Armeekorps, v. Gumppenberg, in Begleitung des Generalmajors und Brigadiers v. Krazeisen zur Inspizirung der Garnison eingetroffen. —

Digitized by Google

Am 25. d. wurde von dem k. Zuchtpolizeigerichte Frankenthal der Ackersmann Gerhard Nagel von Roxheim wegen Erkaufung von Stimmen bei der im März l. J. stattgehabten Gemeinderathswahl zu Roxheim in eine Geldbuße von 8 fl. verurtheilt und der bürgerlichen Rechte auf die Dauer von 2 Jahren verlustig erklärt. Zeigte schon der Gegenstand der Anklage an sich, wie wenig einerseits manche Menschen auf die Bewahrung ihrer Ehre halten, und welche schmutzigen Mittel der Ehrgeiz andererseits nicht unbenützt läßt, um Befriedigung zu erlangen, so bot diese Verhandlung, in der gegen 20 Zeugen abgehört wurden, worunter namentlich diejenigen, die für ein Glas Bier sich abwendig machen ließen, frei nach eigenem Gutdünken und das Wohl der Gemeinde im Auge zu wählen, — leider wieder Scenen, welche beweisen, wie leicht es heutzutage noch viele Menschen mit ihrem Gewissen nehmen. Nur den eindringlichsten Ermahnungen des Hrn. Gerichtspräsidenten ist es gelungen, bei mehreren Zeugen die Wahrheit gleichsam herauszupressen. Unmittelbar nach obiger Verhandlung wurde Jonas Geiser von Roxheim, in dessen Wirthschaft die die Anklage gegen Gerhard Nagel bildenden Wahlumtriebe stattgefunden, wegen Amtsehrenbeleidigung des k. Landkommissariats-Aktuars von Frankenthal, welcher die Wahlverhandlung leitete, in eine Gefängnißstrafe von einem Monat und wegen einer weiter gegen ihn vorgelegenen Anklage wegen Mißhandlung in eine Geldbuße von 16 Franken verurtheilt. (Pfälz. Z.) —

Am 25. Nachmittag wurde an dem Gienanth'schen Boten vom Trippstadter Eisenwerk, Namens Wolf, welcher manchmal größere Geldbeträge bei sich hat, auf dem Wege von Kaiserslautern nach Trippstadt im Walde ein Mord und Straßenraub verübt. Ein Bursche von 18 bis 10 Jahren (er soll Lenhard heißen und aus der Nähe sein) gesellte sich auf der Straße zu Wolf und unterhielt sich mit demselben; als er nun glaubte, daß es Zeit sei, sein Verbrechen zu vollbringen, zog er eine kleine verborgene Schießwaffe hervor und schoß Wolf in den Kopf. Dieser fiel zusammen und der Räuber stürzte sich auf ihn, um ihm seine lederne Tasche ꝛc. abzunehmen. Glücklicher Weise kamen Leute denselben Weg, durch welche der Verruchte verjagt wurde. Wolf wurde sodann nach Trippstadt gebracht. Ob seine Verletzung lebensgefährlich, kann noch nicht angegeben werden. Hoffentlich wird der Bösewicht dem Arme der Gerechtigkeit nicht entgehen!

Durch Feuerlärm wurden am 25. d. früh halb 2 Uhr die Bewohner der Stadt Pirmasens unsanft aus dem Schlafe gerüttelt. Es war zunächst des k. Landkommissariats-Gebäudes, in der Bäckerei von H. Leinenweber, über welcher ein eigener Unstern zu walten scheint, und die wiederholt 1849 und 1852 niederbrannte, zum drittenmale Feuer ausgebrochen, das, Dank der seltenen Windstille, nur die Dachstühle dieser und die einer nahe stehenden Scheuer und Bierbrauerei verzehrt hat.

Oesterreich. Nach den noch keineswegs vollständigen Ausweisen der Beiträge zum Bau der Kirche für die glückliche Rettung Sr. Maj. des Kaisers sind im Ganzen bis jetzt nahe bei 1,400,000 fl. C. M. eingeflossen. In der Mehrzahl der entfernteren Gemeinden sind die Sammlungen noch nicht beendet.

Aus Wien, 26. Juli., schreibt man der „Allg. Z." über den schon vorgestern erwähnten Protest der Pforte: „Wie vorauszusehen war, hat die Pforte gegen den Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer protestirt, und diese Protestation, in Form einer Circularnote an die Repräsentanten der auswärtigen Mächte gerichtet, ist gestern hier eingelangt. Wir haben das Aktenstück nicht gelesen, es soll aber nach dem, was aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, in sehr mildem Tone abgefaßt sein, und den Vorschlag erneuern, einen außerordentlichen Botschafter nach St. Petersburg abzusenden. Weder die Protestation an sich noch die mehr oder minder gemäßigten Ausdrücke, in denen sie abgefaßt ist haben eine Bedeutung für die Beilegung der jetzigen Krisis. Dieser Umstand, so wie die Saumseligkeit der Pforte, der Krisis ein Ende zu machen, dürfte wohl in der orientalischen Frage eine neue Phase herbeiführen. Oesterreich, als die von Rußland anerkannte vermittelnde Macht, dürfte sich veranlaßt sehen, über einen die Ansprüche des St. Petersburger Cabinets befriedigenden Akt sich mit den übrigen dabei betheiligten Mächten zu verständigen. Nachdem das österreich. Cabinet sich der Zustimmung des Kaisers Nikolaus versichert haben wird, könnte dann der besagte Akt gemeinsam bei der Pforte durchgesetzt werden. Dieß wäre der einzige Weg, um dem traditionellen Zögerungssystem der Pforte ein Ende zu machen, und trügen uns nicht alle Anzeichen, so dürfte er auch baldigst eingeschlagen und somit alle bisher vereinzelten Vergleichsprojekte in ein einziges verschmolzen werden. —

Für das große Lager bei Olmütz sind, wie verlautet, sämmtliche Truppen aus Böhmen, Mähren, Schlesien, dann aus Wien die Flügeldivisionen der Infanterie bestimmt. Die Uebung selbst soll durch 10 Tage währen und mit dem 1. September l. Js. beginnen.

Dem wegen Hochverraths zu 18jährigem Festungsarrest verurtheilten ehemaligen Rittmeister Stephan von Mesterhazy ist in Rücksicht seines leidenden Zustandes der Rest seiner Strafzeit von Sr. Majestät nachgesehen worden.

Preußen. Aachen. Mit dem 24. Juli hat die diesjährige Heiligthumsfahrt ihr Ende erreicht.

(Swinemünde.) Die Quarantäne für Kopenhagen, Reval und Riga ist unter gewissen Modifikationen am 24. d. aufgehoben worden.

Ausland.

Italien. In S. Marino ist am 14. d. ein mörderisches Attentat auf eine der angesehensten Personen, Hrn. G. Bonelli, erfolgt Der mit einem Pistolenschuß Verwundete endete nach einigen Stunden sein Leben. Die Bevölkerung von S. Marino war über das Verbrechen im höchsten Grade entrüstet.

Schweiz. (Freiburg.) Der Insurrektionsprozeß vor den Geschwornen soll sehr rasch vor sich gehen. Die 150 Angeklagten werden in der Anklageakte in fünf Kategorien getheilt: 1) die Haupturheber des Aufstandes: Oberst Perrier und Pfarrer Delley; 2) Miturheber unter dem erschwerenden Umstande des Rückfalls: fünf Mann, worunter Jean Carrard; 3) fernere Miturheber und Theilnehmer am Aufstande: 30 Mann; 4) mit dem erschwerenden Umstande, daß sie Gemeindebeamtungen bekleiden, oder dem Kontingent angehören: 27 Mann, worunter Louis Weck; 5) einfache Theilnehmer am Aufstand: 86 Mann. Von dem Verhör dringt wenig in das Publikum, das ungünstig gestimmt ist. Von demjenigen mit Perrier wird gemeldet, er habe sich als militärischer Führer des Aufstandes bekannt, läugne aber fortwährend, bei der Organisation und intellektuellen Urheberschaft betheiligt zu sein.

Die gefeierte Verfasserin von „Onkel Toms Hütte", Frau Henriette Beecher-Stowe, ist letzter Tage in Bern eingetroffen, und zwar ganz unbeachtet und im Stillen, während ihre Anwesenheit fast überall die größte Aufmerksamkeit erregte. Sie gedenkt einige Wochen im Oberland, namentlich in Bönningen, zuzubringen. —

England. Den letzten Nachrichten aus London zufolge ist die Königin Viktoria vollkommen wieder hergestellt und es werden ferner keine Bülletins mehr über ihr Befinden ausgegeben werden. —

Dänemark. Die Berichte aus Kopenhagen über das Umsichgreifen der Cholera-Epidemie sind grauenerregend. Die Cholera fordert ihre Opfer nicht mehr ausschließlich aus den niederen, sondern auch aus den höhern Klassen. Viele Aerzte sind schon ein Opfer ihrer Berufspflicht geworden, Andere sind zurückgetreten, indem sie den Strapatzen nicht länger gewachsen sind, und schon ist der Mangel an Aerzten so fühlbar, daß das Sanitätskollegium angehende Mediziner auffordert, den noch in Thätigkeit seienden Aerzten zu Hilfe zu kommen. Die Physiognomie der Stadt ist auch eine ganz veränderte. Der große Tumult auf den Straßen und das unausgesetzte Wagengerassel hat merklich abgenommen. Die Landleute aus der Umgegend kommen nicht mehr zur Stadt wie sonst. Studenten, Pensionäre und viele Familien, die nicht durch Eigenthum und Geschäft in Kopenhagen gehalten werden, haben der Stadt den Rücken zugekehrt. Viele tausend Menschen sind schon aus Kopenhagen ausgewandert. Fremde kommen gar nicht mehr dahin. Unberechenbar ist daher der Schaden, der dadurch Vielen, namentlich Kauf-

Digitized by Google

leuten, Handwerkern und Hotelbesitzern zugefügt wird. Außer unzähligen Schweden pflegten auch die Provinzialbewohner alljährlich im Sommer die Hauptstadt zu besuchen, um einzukaufen, da der Detailhandel und das Handwerk in den Provinzen die Ansprüche der reicheren und gebildeteren Klasse nicht zu befriedigen im Stande war. (Nach einem noch neueren Berichte vom 25. d. wüthet die Seuche noch immer in herzzerreißender Weise.)

Schleswig-Holstein. Nun hat die Cholera sich auch in Schleswig eingestellt. Die Familie des auf der Rückkehr von Kopenhagen in Flensburg von der Cholera befallenen und daselbst verstorbenen Ziegeleibesitzers Jürgensen reiste nach Flensburg hinüber, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Frau erkrankte schon dort, trat jedoch die Rückreise an und ist noch am Leben; ein gleichfalls erkranktes Kind ist jedoch in der Nacht vom 24. auf 25. gestorben. Das Haus ist abgesperrt.

Amerika. Die Industrie-Ausstellung in New-York ist am 14. d. in Beisein des Präsidenten Pierce eröffnet worden. Man versprach sich große Dinge von derselben, obgleich ein Theil der eingesandten Gegenstände noch gar nicht ausgepackt war.

Tagesbericht.

* Oeffentliche Magistratssitzung 29. Juli 1853. Schluß. Der Schreinermeister Peter Albrechtskirchinger führt gegen den Verein der Schreiner Beschwerde wegen Verweigerung der Anfertigung der ihm durch den Turnus treffenden Todtentruhen. Der Verein erklärt, daß Albrechtskirchinger so lange ausgeschlossen bleibt, als er „Pfuscher" unterstützt. Das Kollegium beschließt, daß eine civilrechtliche Klage dem Albrechtskirchinger zustehe, die Einschreitung von der Gewerbspolizei aber nicht statthaft, mithin die Beschwerde abzuweisen sei. — Das Gesuch des Hafnergesellen Joh. Graf von Walkertshofen um die Bewilligung zur pachtweisen Ausübung der Maria Schmied'schen Hafnersgerechtsame wurde genehmigt; die Beschwerde des Lederfabrikanten G. Benz gegen den Rothgerber F. X. Libel wegen Winkelpachtes als ungegründet zurückgewiesen. — Eine Beschwerde des Vereins der Zuckerbäcker gegen den Bäcker Anton Seidl wegen Gewerbsbeeinträchtigung (Backen von Anislaibchen) führte zu einer Erörterung der Fragen, wie weit die Grenzen der Befugnisse zwischen den Bäckern und Zuckerbäckern gehen und wie es mit Ertheilung von Lizenzen auf gewisse Backwerke zu halten sei? Herr Rechtsrath Klausner hat auf den Grund mehrerer Gutachten, unter Berücksichtigung der Anträge der Betheiligten und der Gewerbsbefugnisse seit der ältesten Zeit diese Sache sehr umfassend bearbeitet und heute Vortrag erstattet. Die Befugnisse der Küchelbäcker sind genau ausgeschieden, so daß eine Vermengung nicht eintreten kann. Die Befugnisse der Bäcker und Zuckerbäcker betreffend, hat Hr. Referent folgende 6 Anträge gestellt, welche vom Collegium sofort zum Beschluß erhoben wurden: 1) den Bäckern soll die Bereitung und der Verkauf aller Gattungen Brode und Bretzeln aus mürbem Hefenteig mit oder ohne Zucker gemeinschaftlich mit und neben den Zuckerbäckern zustehen; 2) die Berechtigung und der Verkauf von Backwerken und Kuchen mit Obst-Ein- und Auflage, so wie überhaupt gefüllten und ungefüllten Kuchen, insbesondere Kirsch-, Käs- und Reiskuchen soll lediglich nur den Zuckerbäckern zukommen; 3) dem Bäcker Anton Seidl ist außerdem die Führung und der Verkauf von Anislaiblu fernerhin als ihm nicht zustehend, untersagt; 4) die Anträge der Bäcker, resp. Zuckerbäcker: es mögen Lizenzen zur Bereitung von Zwieback, Backwerken und Broden von mürbem Hefenteig mit oder ohne Auf- und Einlagen von Obst künftig nicht mehr zu ertheilen sein, — wurden nur unter der Voraussetzung und Bedingung genehmigt, daß das Bedürfniß des Publikums von den Antragstellern in entsprechendem Maße befriedigt werde; 5) die hieher bezüglichen Lizenzen werden auf folgende Gegenstände beschränkt: Waffeln, Windnudeln, Hohllippen, Rohr-, Dampf-, Kartoffel-Nudeln, Ochsengurgeln, Schuckfen und Wespennester, — und soll bei Ertheilung von derartigen Lizenzen vorzüglich nur auf der Gemeinde München angehörende Bittsteller Rücksicht genommen werden; 6) endlich kann dem Antrage der Zuckerbäcker auf Beschränkung der bereits bestehenden ausgedehnteren Lizenzen eine Folge nicht gegeben werden, da laut Regierungs-Entschließung vom 26. Juli 1849 an bereits ertheilten und in den Schranken der bei der Bewilligung ausgesprochenen Befugnisse gehaltenen Lizenzen bis zu ihrem Erlöschen nichts geändert werden darf. —

---

* München, 30. Juli. Heute Nachmittags findet an unserer Universität die neue Rektorswahl statt.

* Se. Kgl. Hoh. Prinz Luitpold hat als Artillerie-Corps-Commandant heute dahier die Inspektion der Artillerie und deren Anstalten begonnen. Nach Beendigung der Inspektion, etwa in 12 — 14 Tagen wird Se. Kgl. Hoh. sich wieder nach seiner Villa bei Lindau begeben, wo die hohe Familie desselben den Sommersitz genommen hat.

* Se. Kgl. Hoh. Herzog Max in Bayern und dessen erlauchte Gemahlin Frau Herzogin Louise werden am 9. Septb. ds. Js. ihre silberne Hochzeit feiern. JJ. KK. HH. wurden am 9. Septb. 1828 in Tegernsee getraut. Zu diesem feierlichen Familienfeste werden zahlreiche Gäste erwartet.

Hr. Dr. Bischoff, einer der Assistenzärzte am hiesigen Krankenhause, unternimmt dieser Tage, mit einem Stipendium versehen, eine naturwissenschaftliche Reise nach Montenegro.

Laut hier eingetroffenen Nachrichten ist der Vater des Hrn. Professors E. v. Geibel, Pastor Johannes Geibel, am 25. d. zu Lübeck im Alter von 77 Jahren gestorben. —

* Wie man erzählt, beabsichtigen mehrere Private von der Georgenschwaige bis an den Türkengraben eine Holzbahn, die mit Pferden befahren werden soll, zu bauen. — Das angenehme Bad in der Würm und die schlechte Ackerstraße nach der Georgenschwaige haben das erwähnte beabsichtigte Unternehmen hervorgerufen. —

* Für den Monat August ist der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch in hiesiger Stadt auf 12½ kr. festgesetzt.

⊿ Kgl. Hof- und National-Theater. Freitag, 29. Juli. Das Tagebuch, Lustspiel in 2 Aufzügen von Bauernfeld. — An der Kunsttafel des kgl. Hoftheaters erschien heute auch ein liebenswürdiger weiblicher Gast, Frl. Laura Ernst vom großherzoglich badischen Hoftheater zu Carlsruhe, die ihre Gastrollen mit sehr günstigem Erfolge begann. Sie ist eine geübte Künstlerin von einnehmender Gestalt, lieblichen, ausdrucksvollen Gesichtszügen, kräftigem, in allen Räumen des Hauses verständlichen, wohltönenden Organe, das sich auch den weicheren Gemüthsstimmungen anschmiegt. Sie wurde als Lucie bei offener Scene gerufen, und am Schlusse des Stückes, wo sie mit Hrn. Dahn (Hauptmann Wiese), erschien. Hr. Christen fand als Lieutenant Born viel Beifall; er schien etwas stark aufzutragen, wodurch er das Publikum in eine heitere Stimmung versetzte. — Hierauf: Christoph und Renate, Schauspiel in 2 Aufzügen, frei nach Anvrai v. Carl Blum. Dieses Schauspiel scheint eine dramatisirte Erzählung des ehrwürdigen Verfassers der Ostereier zu sein. Diese beiden Aufzüge sind so lang, daß sie hinreichenden Stoff zu 4 Aufzügen gebo en hätten. Der holde Gast sah recht gut aus als Christoph, den sie vortrefflich spielte, wofür sie nach rauschendem Beifalle am Schlusse gerufen wurde. Frau Büttgen erschien als Baronin von Tourjagu durch ihr gelungenes Spiel an die verdienstvolle Veteranin Frau Cramer, und würdig stand ihr zur Seite Fräulein Sötti al Kammermädchen Babette, die sich nicht scheute, ihrer Rolle gemäß, wirklich alt zu erscheinen, was manche Andere, obgleich mit viel älteren Taufscheinen, ängstlich scheuen. Hr. Leigh gab mit Anstand den Edouard Garnier, und Herr Christen fand Beifall als Kammerdiener Bernard; in der Scene zudringlicher Vertraulichkeit, der jungen Waise Renate gegenüber, (Frau Dahn-Hausmann), würden wir eine mildernde Kunst der allzu grellen Natur vorgezogen haben. Frln. Ernst wurde am Schlusse gerufen. Dießmal täuschte der Theaterzettel nicht durch die Ankündigung: „Ende nach neun Uhr"; das Ende war um 9¼ Uhr, was jedenfalls nach neun Uhr eintrat. So bald die Zuschauer den Ausgang des Stückes wußten, entfernten sich noch vor dem Ende desselben Viele, meist aus den Logen, auf eine unschickliche und störende Weise. Gebund ist herrlich, nicht Jedermanns Sache; hat doch vor einiger Zeit ein vom Hochmuth aufgeblasener Pinsel seine Ungeduld des Wartens an einem Orte auszusprechen gewagt, an welchem das Warten seine Pflicht ist.

Landshuter Schranen-Preise vom 29. Juli 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	23 fl. 30 kr	21 fl. 32 kr.	22 fl. 2 kr.	gestiegen 2 fl. 12 kr.
Korn	17 „ 15 „	16 „ 30 „	15 „ 50 „	„ — „ 47 „
Gerste	14 „ 45 „	14 „ 45 „	14 „ 45 „	„ — „ 45 „
Haber	7 „ 52 „	7 „ 32 „	7 „ 7 „	„ — „ 4 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 31. Juli: „Oberon, König der Elfen," Oper von C. M. v. Weber.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Sonntag den 31. Juli: „Ein Uhr, der Bund um Mitternacht," Melodrama mit Chören und Tableaux in 4 Akten.

Montag den 1. August: „Die schöne Klosterbäuerin," oder: „Der Lawinensturz," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Theres Moritz, Schmidstochter von Marquardstein, Ldg. Traunstein, 55 J. — Konstantia Strobl, Söldnerstochter von Unterdießen, 33 J. — Jakob Walker, kgl. Regierungs-Bureaudiener, 49 J. — Thomas Sommer, Zeugschmid von hier, 45 J. — Friedrich Lehrlitter, k. Ober-Ingenieurssohn, 20 J. — Franz Xaver Herzog, Nagelschmidgesell von hier, 50 J. — Johann Wolf, Maurer von Diepenricht, Ldg. Ritterau, 57 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. Johann Conrad Ott, Tünchergeschäftsführer, 38 J.

In Schweinfurt: Frau Elisabeth Johanna Hüller, Gastwirths-Gattin.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 31. Juli 1853 **Produktion** im kleinen Saale des kgl. Odeon.

VII. Concert für die Violine von Beriot, vorgetragen von Hrn. Anton Rast.

Arie des Ober-Seneschall, aus der Oper: „Johann von Paris" von Boieldieu, gesungen von Hrn. Gun.

Fantasie für die Flöte von Briccialdi, vorgetragen von Hrn. Abrell.

Arie aus der Oper: „Bianca e Fernando" von Bellini, gesungen von Frl. Kirschbaum, u.

Aschenlessen-Lied von Rücken, gesungen von Hrn. Guy.

Eintrittskarten für nicht Abonnirte sind à 30 kr. beim Hausmeister des kgl. Odeon zu haben.

Anfang 12 Uhr, Ende nach 1 Uhr.

Bekanntmachung.

4202. Nachdem gemäß Ausschreibung vom 22. April l. Js. von den Hopfenhändlern und Hopfenprocurenten über den in der hiesigen Hopfenhalle seit den Jahren 1838 bis 1849 inclus. eingelagerten Hopfen innerhalb des festgesetzten Termines nicht verfügt worden ist, so hat man zur **Versteigerung** der noch einzelagerten **Hopfenquantitäten** Tagfahrt auf

Donnerstag den 4. August
Vormittags 9 Uhr
(Hopfenhalle Nr. 79. im Thal)

anberaumt, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Den 29. Juli 1853.

Magistrat
der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.
Bürgermeister:
v. Steinsdorf.
Knollmüller, Sekr.

Dult-Anzeige.

4150-2 b) Der Unterzeichnete empfiehlt sein schon längst bekanntes

Weiß-Waaren-Lager,

als: Eine große Auswahl von Vorhängen in allen Breiten, Gaz, Tüll, Cattun, Bordüren, gestickte mit Bordüren, weiß, roth und blau gestreift, die Elle 13 kr. bis 32 kr.
Moll, Jacconets, Battist ganz fein, die Elle 16 bis 30 kr.
Pique glatt und wollicht gestreift mit Blumen, die Elle 14 bis 36 kr.
1 Elle, 1¼ Elle, 1½ Elle und 2 Ellen breiten Perkal, die Elle 20 bis 32 kr.
Doppeltuch, Shirtings, Hamans, die Elle 9 bis 15 kr.
Damast- und Pique-Bettdecken, das Paar zu 4 fl. 45 kr.
Leinene Tafeldecken mit 12 Servietten 8 fl. 30 kr.
Damast- und Reitröcke mit 4 Blatt per Stück 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 45 kr.
Damast Tischdecken in ganz schönen Mustern für 12 und 18 Personen geeignet, das Stück 4 fl.
Weiß leinene Tücher und Lion-Tücher, das Stück 20 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Tischdecken ½ Dutzend 3 fl. 30 kr. Ein Dutzend Servietten 3 fl. 12 kr.
Handtücher und Tischzeug die Elle 10 bis 20 kr.
In ächter Bielefelder Leinwand unter sicherer Garantie die Elle 33 bis 54 kr.
Fransen, Bordüren, Baumwoll-, Wollen- und Seiden Spitzen und noch viele in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Ich werde stets bemüht sein, ein geehrtes Publikum auf das Reellste zu bedienen.

Die Bude befindet sich wie gewöhnlich in der 2ten Reihe früher Nr. 192 nur eine Aenderung jetzt die Nr. **67.** vom neuen Thor rechts; man bittet, die Bude nicht zu übersehen, und wohl zu achten auf die Firma

Anton Pflüger aus Edelstetten.

Bekanntmachung.

Wagenstaller gegen Weilmaier wegen Kaufserfüllung betr.

4200. Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Schmid-Eheleute zu Steinweg, Lorenz und Elisabeth Weilmaier dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und erster Verkaufstermin auf

Samstag den 27. August l. Js.
Vormittags von 9 — 12 Uhr

in loco Steinweg angesetzt.

Dieses Anwesen besteht aus dem halbgemauerten, zweistöckigen, mit Legschindeln eingedeckten Wohnhause sammt angebautem Kuhstalle; aus der ganz gemauerten, mit Ziegeldach versehenen Schmidwerkstätte; aus dem gemauerten Backofen mit Holzdachung.

Es ruht darauf ein reales Schmidrecht und gehören dazu 0,69 Dez. Garten und Wiese, was insgesammt am 23. Juli 1853 auf 1410 fl. gewerthet wurde, während 1200 fl Hypothekschulden vorhanden sind.

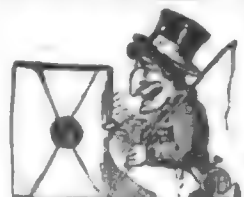
Kauflustige werden hievon mit dem Anhange verständiget, daß über die auf dem Anwesen ruhenden Abgaben und Lasten bei Gericht stündlich Aufschluß erholt werden kann, daß die dem Gerichte unbekannten Kauflustigen sich über Vermögensverhältnisse gehörig auszuweisen haben, dann daß der Hinschlag nach §. 61. des Hypotheken-Gesetzes mit Rücksicht auf die einschlägigen Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. Novemter 1837 §§. 97 bis 101. erfolge.

Haag am 25. Juli 1853.

Königliches Landgericht Haag.
Der kgl. Landrichter beurlaubt.
Pfaffenzeller, I. Assessor.

4154 Eine **Mineralien-Sammlung** ist sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

Briefranzl.



(Wahre Anekdote.) Als Seitenstück zu der neulichen Mittheilung betreffend eines Wieners in unserer Pinakothek führen wir Nachstehendes an: Eine hiesige Familie besichtigte vor Kurzem das im kgl. Kunst- und Industrie-Ausstellungs-Gebäude ausgestellte ausgezeichnete Bild Gallaits: die Brüsseler Schützengilde vor den Leichen Egmonts und Horns. Nach kurzem Schauen frug dann die Frau Mama: „Is dös Alles um achtzehn Kreuzer?"

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 29. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	85¼
„ 4½proz. „	77¼
„ Bankaktien	1605
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	91¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	126¼
Wechsel-Cours: Paris	94¼
„ London	118¼
„ Wien	110
5proz. franz. Rente	101.40
3proz. „ „	76.60
Engl. 3proz. Stocks	98¼

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 29. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94¼
„ 4½proz. „	84⅜
„ 1839r Loose	136½
„ Bank-Aktien	1405
Nordbahn-Aktien	2340
Augsburg uso	108¾
London 3 Monat	10.39

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 30. Juli 1853.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest verblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl. kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl. kr. pr. Sch.	Mindst. Durchschnitts-Preis. fl. kr.	Verkaufs-Summe. fl. kr.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen fl. kr.	gefallen fl. kr.
Weizen	1037	6877	7914	7279	635	24 51	24 28	23 37	178141 —	— 57	— —
Korn	576	1040	1616	1069	547	18 46	17 56	16 50	19172 —	— 41	— —
Gerste	11	193	204	175	29	15 31	13 56	13 28	2438 —	— —	— 51
Haber	212	1391	1603	1240	363	7 34	7 11	6 42	8911 —	— —	— 7
Summa	1836	9501	11337	9763	1574	. .	. .	. .	208662 —	. .	. .
Kleesaamen	1	29	30	28	2	23 19	21 48	19 45	610 —	1 18	— —
Leinsaamen	7	4	11	9	2	19 —	17 40	16 36	159 —	— —	— 8
Summa	1844	9534	11378	9800	1578	. .	. .	. .	209431 —	. .	. .

Verantwortl. Redakteur: V. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag. 2. August. № 184. München, 1852.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

München, 1. August. Dem Vernehmen nach ist von unserer Staatsregierung an die Regierungen sämmtlicher Zollvereinsstaaten bereits die amtliche Anzeige von der im kommenden Jahre hier abzuhaltenden großen Zollvereins-Industrie-Ausstellung ergangen und sind die nöthigen Schritte geschehen, um auch Oesterreichs Betheiligung daran zu veranlassen. Letzteres erscheint um so wichtiger, als es den bei dieser Gelegenheit zusammenströmenden Industriellen von hohem Werthe ist, den mächtigen Aufschwung der Industrie unseres Nachbarstaates kennen zu lernen, mit dem wir schon durch einen Handelsvertrag verbunden, hoffentlich aber bald in noch innigere Verbindung der Zolleinheit mit dem übrigen Deutschland treten werden.

Unsere königliche Kreisregierung erließ eine Ausschreibung, wonach bei allen Baudispensationen der Situationsplan die Umgebungen auf eine größere Ausdehnung und wenigstens in einem Umkreis von 250 Schuh von dem Bauobjekte enthalten muß. Zugleich wird bemerkt, daß die bei allen kgl. Rentämtern käuflich zu erhaltenden Steuerkataster die besten und wohlfeilsten Situationspläne geben, indem dieselben schon an und für sich orientirt sind, der zu führende Neubau nur mit rother Farbe ersichtlich gemacht werden darf und ein solcher Plan öfter gebraucht werden kann.

△ Augsburg. Schluß des in der letzten Nummer abgebrochenen Auszuges aus einer von Herrn Pater Roh abgehaltenen Standespredigt für das Militär:

„Gleichheit"! Welch' einen herrlichen Klang hat auch dieses Wort! Wenn wir in Bezug auf Gott die Menschen zu einander vergleichen, so sind sie Alle gleich von Gott geschaffen, vom Heiland erlöst, zu einem ewigen Leben bestimmt, und Gott wird sie Alle richten nach Recht und Gerechtigkeit. Auch vor dem Gesetze ist Einer dem Andern gleich. Alle haben gleiche Ansprüche auf persönlichen Schutz. Alle, Hohe wie Niedere, sind gleich nach ihrem Verdienst. — Aber jene fanatische Gleichheit, die nichts Anderes bezweckt, als dasselbe Maas von Ansehen und Rechten, dasselbe Maas von Genüssen und Reichthümern ꝛc., führt selbstverständlich zur Zerstörung alles Bestehenden, zur Flachtretung der ganzen menschlichen Gesellschaft.

Der Geschickte wird immer mehr als der Ungeschickte, der Fleißige mehr als der Träge, der Mäßige mehr als der Verschwender besitzen. Will man die Gleichheit im Sinne Jener einführen, so müßte der Schlemmer, der Faule, der Nachläßige stets auf derselben Höhe erhalten werden, und die Welt müßte offenbar in das alte Chaos zurückfallen.

„Brüderlichkeit"! Seit die Menschen glauben, daß sie ein Gott geschaffen, daß der Heiland für sie gelebt, für sie gestorben ꝛc. ꝛc., wissen sie, daß sie einander lieben, sich gegenseitig unterstützen und beistehen sollen. Aber im Munde Jener ist dieser Ausdruck nichts anderes, als der entsetzlich kahle Egoismus, die krasseste Selbstsucht, die sich immer selbst obenan setzt, die von den Ersparnissen Anderer ihr Schlemmerleben fristen, im Eigenthum ihrer Mitmenschen schwelgen möchten. Diese entarteten Auswürflinge wissen nichts von Vaterlandsliebe, wissen nichts von Reinheit und Unwandelbarkeit der christlichen Brüderlichkeit; sie gehen in ihrer Entartung weiter als das Thier, das durch den natürlichen Instinkt in gewissen Schranken gehalten wird. Sie wollen die Revolution im ausgedehntesten Sinne de Wortes, die Empörung gegen Wahrheit und Recht, gegen alle Bestände, ja sie würden, wären sie es im Stande, selbst den Himmel niederreißen. Und welche Waffen habt Ihr gegen sie? Ihr müßt mit dem Geiste der wahren Freiheit, der wahren Gleichheit und Brüderlichkeit, von einer unauslöschlichen Liebe für Recht, Wahrheit, Tugend und Gesetz beseelt sein. Ihr müßt vor Allem Ehrfurcht vor dem Gesetze haben, auf den Ruf Eures Monarchen, dem Ihr den Eid der Treue gelobt, der Fahne muthig folgen, auch wenn sie in den Tod Euch führte!

Ihr lebt in einer Zeit, wo man sich bemüht die oberste Gewalt zu isoliren von dem Volke, Zwietracht zu streuen in die Herzen der Untergebenen und die heiligen Bande zu lockern und aufzulösen, die Fürsten und Völker aneinander gekettet. Die Interessen der Fürsten und ihrer Dynastie sind stets mit denen ihrer Völker in Einklang gestanden; was jenen zum Heile gereicht, ist auch für diese ein Segen, wie umgekehrt durch das Bedrohtsein dieser auch jene gefährdet erscheinen; und fehlt ein mal die Ehrfurcht vor dem König, wer könnte sagen, sein Leben, sein Eigenthum, Alles das, was er liebt, wäre mehr sicher! Und welche Waffen sind es, mit welchen Ihr gegen diesen Feind kämpfen sollt: Es ist die treue Anhänglichkeit an Euren Fürsten, die aufopfernde Hingebung an das Vaterland, die Vertheidigung der Rechte des Monarchen, womit die des Vaterlandes auf das Engste verbunden sind. Der Soldat, der seiner Militärpflicht genügt und unter die Fahne seines obersten Kriegsherrn tritt, kämpft nicht als Söldling, er setzt Blut und Leben für seinen König, für seine Familie, für die Gesellschaft, für das Vaterland ein, und der Verrath gegen das Oberhaupt ist ein Verrath gegen das Vaterland. Der Soldat muß mit Ehrfurcht, mit Gehorsam seine Pflichten erfüllen, er hat nicht zu fragen, nicht zu untersuchen, warum er dieß oder das zu thun, wohin man ihn stellt, was man ihm befiehlt; seine Pflicht ist augenblicklicher, strengster Gehorsam gegen seine Vorgesetzte. Wie es in der menschlichen Gesellschaft überhaupt Hohe und Niedere, Befehlende und Gehorchende gibt, so muß dieß vorzüglich bei dem Militär der Fall sein, und Jeder hat unweigerlich die Pflichten zu erfüllen, die seine Stellung ihm auferlegen. Bewahret Euch daher vor jenem allesverwirrenden und untergrabenden Streben nach Gleichheit im Sinne jener Maulhelden! Es kömmt ja nicht auf den Posten an, sondern darauf, daß Jeder auf seinem Posten seine Pflicht erfülle. Darum haltet die Disciplin wie den Eid der Treue. Ihr schwöret für die ganze Dauer Eurer Militärpflichtigkeit, also habt Ihr auch die täglichen Befehle während der Friedenszeit im Garnisonsleben pünktlich und freudig zu erfüllen, Der Eid zieht durch den ganzen Gehorsam. Es herrscht eine wahre Sucht, gegen die Gewalt der Hochgestellten zu raisonniren. Haltet Euch fern davon! denn wenn es nach dem Plane Jener ginge, es würde bald dahin kommen, daß die Schulknaben dem Lehrer Vorlesungen halten, daß Eltern von ihren Kindern Verweise erhielten. Ueberlaßt das hohle Raisonniren den Zungendreschern, die nichts anderes zu treiben wissen, Ihr habt Größeres, Besseres, Ehrenvolleres zu thun! Dann liebet einander in Brüderlichkeit, liebet einander wie Christen, wie Kameraden. Fühle sich jeder als ein Glied des Ganzen! Denn es ist ein erhebendes Gefühl in der Brust des tapfern Soldaten, wenn er in imposanten Colonnen daherzieht und Jeder das Bewußtsein in sich trägt, daß Einer für den Andern im Augenblicke der Gefahr einsteht. Dieses Bewußtsein dieser thatsächlichen Verhältnisse ersetzt Euch Eure Familie! Ihr habt Eure Brüder, es sind Eure Kameraden, Eure Väter, es sind Eure Offiziere, und der Bruder vom Bruder gestützt, bildet eine Armee, eine unüberwindliche Armee; und dieser Geist wird, muß zum Siege führen. Doch vergesse man nicht,

daß dieser Sieg nur unter einer doppelten Bedingung errungen wird. Es gibt keinen Sieg ohne Tapferkeit, ohne Tugend keine Tapferkeit. Nachdem der hochw. Redner diesen Satz erschöpfend und eindringlich erörtert, und insbesondere hervorgehoben hatte, wie der Militärstand als Bildungsschule für das bürgerliche und Familienleben der Betheiligten anzusehen sei, indem der aus dem Militärverbande in die bürgerliche Gesellschaft zurücktretende junge Mann seine Bildung, Erfahrung, den Sinn für Ordnung, Recht, Sitte und Religiosität mit in seine Heimath trägt und dort als lebendiges Beispiel achter Civilisation, wahrer Vaterlandsliebe und Hingebung an das Fürstenhaus ꝛc. zu wirken berufen ist, schloß er unter Hinweisung auf den größten Heerführer Bayerns, auf Tilly, dessen Leben sich die Angesprochenen zum Muster nehmen mögen, das dieser unsterbliche Held in die wenigen Worte zusammenfaßte: „Ich habe nie einen Rausch gehabt, habe nie ein Weib geliebt — habe von den 31 Schlachten keine verloren!“ —

Auf Anregung des Hrn. P. Roder, der dieser Tage über die Bildung von Vereinen sprach, welche christlichen Sinn pflegen, hat sich in Augsburg ein Comité gebildet, um für die Gründung eines Gesellenvereins, wie er in München besteht, Beiträge zu sammeln. Der Herr Bischof, sehr erfreut über diese öffentliche Frucht der Mission, hat selbst, der Erste, eine bedeutende Summe gezeichnet und einen jährlichen Beitrag zur Aufrechthaltung zugesichert mit dem beigefügten Wunsche: „Es wäre schön, wenn jährlich am letzten Sonntag des Juli der Gedächtnißtag dieser Mission mit einer die Geistesernenerung fortsetzenden Andacht begangen und von den Mitgliedern des Vereins als dessen Stiftungstag durch Theilnahme gefeiert würde.“ Gestern Sonntag Nachmittags 2 Uhr war die Schlußpredigt und um 5 Uhr begab sich eine Deputation katholischer Bürger in das bischöfliche Palais, um dem hochwürdigsten Hrn. Bischof und den hochw. HH. Missionären den Dank für dieses gnadenreiche Werk auszusprechen. Als Andenken soll den HH. Missionären eine schöne silberne und vergoldete Monstranz, von Hrn. Silberarbeiter Mußmann gefertigt, überreicht werden. —

Auch die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg bringt aus Veranlassung des nach neuerlichen Anzeigen wieder einreißenden Unfugs des unberechtigten Zwischenhandels mit Getreide, so wie des Getreide-Aufkaufs durch Ausländer zu Hause und außer den Getreidmärkten, dann der Ausfuhr des Getreides durch dieselben über die Gränzen ohne vorschriftsmäßige Zeugnisse darüber, daß das zur Ausfuhr bestimmte Getreide von einer ansässigen Person angekauft worden, die desfalls bestehenden allerhöchsten Verordnungen zur strengsten Darnachachtung in Erinnerung. — Ein Berichterstatter des „Volksboten“ über die Jesuiten-Missionen will wissen, daß sehr viele und bedeutende Restitutionen (Rückerstattungen an Geld und Gut) stattgefunden haben; man dürfe die Gesammtsumme des Geldes, das bis jetzt sämmtlichen Hrn. Pfarrern in Augsburg übergeben worden ist, auf nahe an 2000 fl. anschlagen, und mitunter seien Summen rückerstattet worden, die schon vor zehn oder fünfzehn Jahren gestohlen oder veruntreut worden.

In der Kirche zu St. Martin zu Landshut hatte am 31. Juli Morgens um 8 Uhr ein feierlicher Akt statt. Es trat nämlich daselbst Magdalena Maria Fink, Instrumentenmachers-tochter von Straßburg, von der protestantischen zur katholischen Religion über.

Bei einer am 26. Juli stattgehabten Hochzeit in Ruderting wurde der Schuhmachergeselle Simon Otterer von Neukirchen im Nachhausegehen von der Hochzeit in der Nähe von Willersdo bei Sittenberg erstochen. Der Thäter ist bereits verhaftet.

Den beiden Hofbesitzern Mühlbauer von Haselstauden und Vogel von Gotzendorf in Niederbayern, welche die Einfangung des berüchtigten Räubers Heigl bewirkt haben, ist unter ausdrücklichem Vorbehalt ihres Anspruchs auf die Auferinggebühr von 200 fl das besondere Wohlgefallen des Staatsministeriums des Innern ausgesprochen worden. —

(Passau.) Der Schnitt des Korns ist in dieser Gegend vollständig des Waizens bleibt die Witterung nur noch ein paar Tage so günstig wie solche bisher war — die nächste Woche als vollbracht zu erklären Männer, welche von der Sache was verstehen und gottlob nicht der Getreidespekulationssucht — um doch höflich zu sein und nicht Wucher zu sagen — verfallen sind, erklären beide Fruchtgattungen als vorzüglich und läßt sich auch von Gerste und Haver gesegnete Ernte erwarten. Die Wiesengründe versehen ihre Eigenthümer fortwährend mit dem befriedigendsten Nachwuchs. Beispiellos reich sind Apfel-, Birn- und Zwetschgenbäume mit Früchten behangen, und auch die Rebe, wo sie hie und da gepflegt wird, verspricht den Freunden dieser Obstgattung genügenden und süßen Genuß. —

Dieser Tage wurde das Programm für die vom 28. August bis 3. Sept. zu Nürnberg stattfindende Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe an alle landwirthschaftlichen Vereine, Gesellschaften, Redaktionen u. s. w. zur weiteren Verbreitung versandt. Man sieht daraus, daß die neuliche Mittheilung aus Nürnberg, das Volksfest betreffend, insofern unrichtig war, als der den Land- und Forstwirthen zu Ehren veranstaltete Festzug mit Noris, Pomona, Ceres, Gambrinus und andern allegorischen Gestalten nicht am Sonntag den 28., sondern am Montag den 29. stattfindet. So besagt auch das Volksfestprogramm selbst. Das landwirthschaftliche Programm spricht auch von besonders anziehenden Ausflügen in die fränkische Schweiz, die Spalter Hopfengärten, die Tabakpflanzungen Nürnbergs bis zur alten Veste und die Gärtnereien Bambergs bis zur Altenburg, deren Erinnerungen bis auf Ludwig das Kind hinaufsteigen. Welche Fortschritte in Besserung landwirthschaftlicher Zustände von jenen Zeiten der strengen Hörigkeit, als es für Luxus galt, in eigenen Schloten den Rauch aus der Hütte zu leiten oder man den Pflug an den Schwanz des Ochsen spannte, bis zum allerwege freien Grundbesitz, der über die wichtigsten Fragen des ersten und größten Gewerbes der Erde tagt! —

Im Aischgrund und seiner Umgebung entluden sich am letzten Freitag Morgens mehrere heftige Gewitter unter starken Regengüssen; in Wechselwind, Ldgo. Herzogenaurach, fuhr der Blitz in die Schafscheune und diese sammt dem ganzen Heuvorrath (gegen 50 Fuhren) wurde ein Raub der Flammen. — An demselben Tage früh 8¼ Uhr schlug der Blitz in den Thurm der Pfarrkirche zu Amlingstadt, ohne jedoch zu zünden, richtete aber am Dache des Thurmes sowohl als an dem Kirchendache bedeutende Beschädigung an. —

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben Allerhöchstihren Ministerresidenten am k. griech. Hofe Max. Pergler Frhrn. v. Perglas abberufen und an dessen Stelle zum k. Ministerresidenten daselbst den seith. in der ostl. Sachsen Coburg-Gotha'schen Diensten gestandenen Regierungs- u. Justizrath Wolfg. Frhrn. v. Löwingen aus Bayern ernannt; dem Legationssekr. bei der Gesandtschaft am k. griech. Hofe zu Athen, Friedr. Karl Ludw. Faber den Titel u. Rang eines k. Legationsraths verliehen; den bish. Kanalbauinspektor Jos. Bachauer in Bamberg als Bauinspektions-Ingenieur zur k. Bauinspektion Bamberg versetzt, resp. ernannt; den bish. Bauinspektor Max v. Ehlingensperg in Regensburg zum Reg.- u. Kreisbaurathe der k. Regierung der Pfalz befördert; dem k. preuß. Reg.-Rathe ꝛc. Alex. Frhrn. v. Minutoli in Liegnitz das Ritterkreuz des k. Verd.-Ord. vom hl. Michael verliehen.

Baden. Die „Bad. Landeszeitung“ läßt sich, wie sie versichert, aus gut unterrichteter Quelle, die Mittheilung machen, daß in Folge eines an den Senat der Universität Heidelberg ergangenen Ministerialbeschlusses Professor Gervinus seiner Stelle als Ehrenprofessor und des Rechts, Vorlesungen zu halten, verlustig erklärt worden ist.

Braunschweig. In Braunschweig hat sich die im Jahr 1845 gegründete deutsch katholische Gemeinde aufgelöst.

Ausland.

Frankreich. Der Erzbischof von Rennes hat einen Hirtenbrief gegen das Tischrücken erlassen. Er bezeichnet dieses Phänomen als Teufelsspiel.

Als am 27. d. der Kaiser und die Kaiserin über die Boulevards nach dem Gymnase-Theater fuhren, haben die Stadtsergeanten vorher alle beisammenstehenden Personen auseinandergehen heißen, so daß nicht mehr als zwei Personen nebeneinander geduldet wurden. Wie die Leute um den Grund dieses Verfahrens fragten, antworteten ihnen die Polizeidiener: „Gehen Sie auseinander und kümmern Sie sich nicht um den Grund.“

Digitized by Google

England. Der Pariser Correspondent von Daily News schreibt: „Ich höre aus vortrefflicher Quelle, daß Hr. Kisseleff heute (Montag den 25. Juli) Morgens Hrn. Drouyn de Lhuys eine Note der russischen Regierung eingereicht hat, die, nach der Meinung des französischen Ministers, darauf hinausläuft, daß Rußland wohl unterhandeln will, aber unter der Bedingung, daß allen seinen Forderungen nachgegeben werde. Hr. Drouyn de Lhuys zeigte die Note Hrn. Persigny, der sogleich allein nach St. Cloud fuhr, um sie dem Kaiser vorzulegen. Die französische Regierung ist auf das Höchste entrüstet."

Griechenland. J. Maj. die Königin von Griechenland ist am 17. Juli Abends 10 Uhr wohlbehalten auf dem Dampfer „Othon" in Piräus eingelaufen.

China. Da der Aufstand in China immer weiter um sich greift, so dürften einige Bemerkungen über die chinesische Armee nicht uninteressant sein. Herr Paul Perny, apostolischer Missionär im Kouei-Tschou, theilt ein sehr ergötzliches Bild von diesen chinesischen Soldaten mit, indem er schreibt: „Eine chinesische Armee ist das seltsamste Ding von der Welt. Zweimal habe ich dieses Schauspiel genossen, und muß gestehen, daß die getreueste Beschreibung keine Idee von solchen Soldaten geben kann. In dem Jahre, wo ich nach China kam, hatten sich die Muselmänner des Yun-Nan gegen die Autorität der Mandarinen empört. Um sie zur Ordnung zurückzubringen, berief der General-Gouverneur schleunigst die Milizen unserer Provinz ein. Ich begegnete eines Tages einem großen Truppenkorps mit seinem General en Chef. Dieser befand sich in einer eleganten von acht Mannern getragenen Sänfte. Seine Soldaten aber marschirten in der allergrößten Unordnung, wie eine Bande ächter Strassenräuber. Sie waren mit Lanzen und schlechten Gewehren bewaffnet. Jeder trug außerdem seinen Regenschirm und seine Laterne, was der Expedition ein unbeschreibliches Aussehen gab. Der Anblick war grotesk genug, um ein homerisches Gelächter zu erregen. Diese Armee ohne Disciplin und Erfahrung würde von einem einzigen unserer Bataillone vernichtet worden sein, ohne daß letzteres auch nur eine Schramme erlitten hätte. Ein europäischer Soldat kann wenigstens 20 Patronen abschießen, ehe der Chinese einmal gefeuert hat. Dieß ist aber noch nicht Alles. Wenn die Gewehre angelegt sind, so wendet Derjenige, der die Muskete hält, den Kopf zur Seite, während ein anderer an das Zündkraut Feuer bringt. Man kann sich denken, wie sicher und schnell bei einer solchen Einrichtung, namentlich im Regenwetter, die chinesischen Soldaten schießen." Herr de la Place, Bischof von Adrianopel, vervollständigt diese Schilderung durch folgende Züge. Um nur einige Soldaten zu expediren, ist es unglaublich, wie sehr man die Familien quält. Denn man muß nicht glauben, daß der chinesische Infant erst zu Fuße geht, er braucht auf dem Marsche einen Wagen. Der Reiter seinerseits würde zu erschöpft werden, wenn er ritte; er hat also auch einen Wagen nöthig. Selbst die Kavalleriepferde müssen es bequem haben; auch für das Pferdegeschirr werden daher Wagen requirirt. So waren beim Abmarsche von 300 Soldaten 1000 Mann zum Frohndienst erforderlich. Dazu kommt: die angeblichen Vertheidiger des Vaterlandes sind fast alle Räuber, die den rechtlichen Bürger selbst in seinem Hause ausplündern. Darum braucht auch auf einem Markte nur bekannt zu werden, daß Truppen durchziehen werden, und in einem Augenblicke sind alle Läden verschwunden. Die Rebellen plündern dagegen nicht, und deßhalb fällt es auch gar nicht auf, daß sie so ungeheure Fortschritte machen. —

Tagesbericht.

+ **München**, 1. Aug. **Schwurgericht.** Heute wurde die III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern eröffnet. Hr. App.-Ger.-Rath Neuß als Präsident hielt eine kurze, sehr gewählte Anrede an die Hrn. Geschwornen, von denen um Enthebung von der Funktion nachgesucht haben: Joseph Schwarz, Gastwirth von Schongau, Al. Rehrl, Müller von Laufen, Joseph Wagner, Müllermeister, Fr. Steigerwald, Kaufmann und Dr. Seuffert, qu. App.-Ger.-Rath von München. Das Gesuch des Ersteren wurde vom Gerichtshof als nicht hinreichend begründet verworfen, die übrigen Herren wurden wegen nachgewiesener physischer Unfähigkeit von der Geschwornenliste gestrichen. (Schluß folgt.)

* **München**, 1. August. JJ. MM. König Max und Königin Marie sind am vergangenen Samstag Abends in Bamberg eingetroffen. Allerhöchstdieselben fuhren um 8¼ Uhr mit einem Extrazuge von Dresden kommend in den Bahnhof ein und wurden mit enthusiastischem Jubelrufe begrüßt; zum Empfange waren daselbst Hr. Regierungspräsident v. Stenglein, Hr. Weihbischof Deinlein und die beiden Dignitarien des hohen Domkapitels, Hr. Bürgermeister Lurz, Hr. Appellationsgerichtsdir. v. Greiner, Hr. General v. Binder, Hr. Reg.-Rath und Stadtkom. Ihl und der Stadtkom. Hr. Obrist v. Lindenfels anwesend und außerdem wogte, trotz der drohenden Regenwolken, eine große Menge Menschen aus allen Ständen auf dem Platze auf und ab. Nach wenigen Minuten Aufenthalt im Wartsaale fuhren Ihre Majestäten sodann im langsamen Schritte durch die mit blau-weißen Fahnen und Flaggen, mit Kränzen, Blumen und Transparenten auf das Schönste verzierten und auf das Prachtvollste illuminirten Straßen der Stadt unter fortwährendem Zurufen des in Massen dieselben füllenden Volkes nach der Residenz, indem Allerhöchstdieselben mit sichtlicher Freude nach allen Seiten hin dankten. An mehreren Stellen der Straßen brannten bengalische Feuer in verschiedenen Farben und erleuchteten mit ihrem magischen Lichte den schönen Zug. Die Volksmenge verließ erst nach 10 Uhr den Schloßplatz, der wiederholt von rothem und weißem bengalischen Feuer, das auf der Domseite abgebrannt wurde, bis zu Tageshelle erleuchtet war.

Die neue Pinakothek, die Se. Maj. König Ludwig zur Aufnahme der besten Werke der neueren Meister erbauen läßt, geht ihrer Vollendung rasch entgegen. Bereits ist man mit der innern Einrichtung des neuen Prachtbaues beschäftigt, und wird alsbald mit dem Aufhängen der zahlreichen Gemalde, die Eigenthum des kunstsinnigen Königs sind, beginnen. Ende Septembers oder Anfang Oktobers wird die neue Kunstsammlung dem Besuch des Publikums geöffnet werden. Se. Maj. König Ludwig wird zu der Eröffnung hieher kommen.

* Unsere Hochschule hat am Sonntag Nachmittag in einer Versammlung ihrer sämmtlichen ordentlichen und außerordentlichen Professoren den Professor und geistl. Rath Dr. Stadlbaur für kommendes Studienjahr zum Rektor magnificus gewählt. Derselbe gehört der theologischen Facultät an, aus welcher dem üblichen Turnus gemäß der neue Rektor zu wählen war, und erhielt 35 Stimmen unter nicht ganz 60 Votanten. Hr. Dr. Stadlbauer war schon im Jahre 1848/49 Rektor.

Am 25. Aug. wird bekanntlich unsere Kunst-Ausstellung eröffnet; unsere Künstler beabsichtigen eine Aktiengesellschaft zur Herstellung einer Verloosung von Bildern einheimischer Künstler ins Leben zu rufen und hat sich deßhalb eine Commission zur Berathung dieser unter vielseitigem Beifall angeregten Sache gebildet.

Den Bilderhändlern auf der hiesigen Dult wurden mehrere Brochüren mit dem Titel „Erklärung der Träume" konfiszirt.

* Die Münchener-Türk'sche Frage ist nun entschieden. Der „König aller Ringer" Hr. Türk wurde von dem Kuirassier, der ihn dreimal zu Boden warf, verklagt, weil er die als Preis ausgesetzte Taschenuhr nicht aushändigte. Da durch das Gutachten der Schiedsrichter feststeht, daß Hr. Türk zwar niedergestreckt, jedoch nicht ganz regelmäßig geworfen worden ist, so verglichen sich die Parteien dahin, daß Hr. Türk die Uhr behielt, dem Kuirassier aber eine Abfindungssumme von 10 fl. ausbezahlte. Beim Ausbezahlen dieser Summe soll dieser Hr. Türk, der sich trotz dem, daß er dreimal die Erde küßte, während unser Landsmann eisenfest stand, für unbesiegt ausgibt, bittere Athleten-Thränen vergossen haben!

** Am Samstag ist Hr. geheimer Sekretär Schuller als Cabinetskurier zu Sr. Maj. nach Bamberg abgegangen. —

** Wie wir vernehmen, soll bereits an sämmtliche Lehrer und Lehrerinen dahier die dankenswerthe Weisung ergangen sein, bei übermäßiger Tageshitze an Nachmittagen keine Schule abzuhalten. Nimmt man an, daß oft 60 — 100 Kinder in einem Zimmer eingepfropft dasitzen haben, so mag man sich einen Begriff von der Ausdünstung bei einer Hitze machen, wie wir sie dieser Tage hatten.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 2. August: „Wallensteins Tod" Trauerspiel von Schiller. (Hr. Kaiser, — Wallenstein.)

Mittwoch den 3. August: „Das Glas Wasser." Lustspiel von Scribe. (Frl. Ernst, — Königin Hr. Kaiser, — Bolingbroke.)

Donnerstag den 4. August: „Die beiden Fenstern," Alpenscenen von Gabr. Seidl, Musik von Ignaz Lachner. Inzwischen: „Der zerbrochene Krug," Schauspiel von Kleist.

Freitag den 5. August: „Othello," Trauerspiel von Shakspeare. (Hr. Kaiser. — Jago.)

Sonntag den 7. August: „Die Stumme von Portici," Oper von Auber.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 1 August: „Die schöne Klosterbäuerin," oder: „Der Lawinensturz," Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Sophia Pfitzer, Zimmermannsfrau, 29 J. — Franz Bäumler, Taglöhner von hier, 71 J. — Max Tirnberger, ehemal. Inspektor beim landwirthschaftlichen Verein, 73 J. — Veronika Reitersußer, Gastwirths-Wittwe, 73 J. — Maria Rosalia Brand, Reichsarchivs-Sekretärstöchterchen, 11 M.

Auswärtige Todesfälle.

In Kempten: Hr. Marcus Schachenmayr, Papierfabrikant, 59 J.

In Ellzee: Frau Antonia Mayrhofer, frhrl. v. Nebling'sche Herrschaftsrichters-Wittwe von Hamhofen, 68 J.

In Gesmold: Frau Freifrau Walburga Gräfe. v. Lerchem, kgl. Forstmeisters-Gattin, 47 J.

In Oettingen: Hr. Wilhelm Friedrich Hofmeister, Bäckermeister und Weinwirth, 43 J.

In Nürnberg: Hr. Johann Michael Stadelmann, Juwelier und Goldarbeiter, 31 J.

Das große Naturalien-Cabinet.

4210 Da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist, so mache ich besonders die Herren Vorsteher und Lehrer aufmerksam, mit mir Rücksprache zu nehmen, indem alle armen Kinder mein Cabinet unentgeldlich besuchen können, welches doch sehr lehrreich und zugleich unterhaltend ist. **C. A. Platow.**

4214-6. a) Eine sehr gute im besten Betriebe stehende **Handlung** ist zu vergeben. D. Uebr.

4212. Nächsten **Freitag** den **5. August** von Vormittags 9 Uhr an, werden von der Oekonomie-Kommission des kgl. Kadetten-Corps im Kadetten-Corps-Gebäude die vorhandenen **alten Montursstücke, Leib- und Bettwäsche,** dann **Haus- und Küchen-Requisiten** rc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden —

München den 31. Juli 1853.

4172-4. c) Auf der Hundskugel Nr. 7. im ehemaligen Graf Rechberg Haus ist eine **Wohnung** mit 6 Zimmern um 260 fl. auf das Ziel Michaeli zu verstiften.

Dult-Anzeige.

4150-2. c) Der Unterzeichnete empfiehlt sein schon längst bekanntes

Weiß-Waaren-Lager,

als: Eine große Auswahl von Vorhängen in allen Breiten, Gas, Stor, Cattun, Bordüren, gestickte mit Bordüren, weiß, roth und blau gestreift, die Elle 13 kr. bis 32 kr.
Moll, Jacconets, Battist ganz fein, die Elle 16 bis 30 kr.
Pique glatt und wollicht gestreift mit Blumen, die Elle 18 bis 36 kr.
1 Elle, 1¼ Elle, 1½ Elle und 2 Ellen breiten Perkal, die Elle 20 bis 32 kr.
Doppeltuch, Shirtings, Hamans, die Elle 9 bis 15 kr.
Damast- und Piqué-Bettdecken, das Paar zu 4 fl. 45 kr.
Leinene Tafeldecken mit 12 Servietten 8 fl. 30 kr.
Damast- und Reitröcke mit 4 Blatt per Stück 1 fl. 30 kr bis 1 fl. 45 kr.
Damast Tischdecken in ganz schönen Mustern für 12 und 18 Personen geeignet, das Stück 1 fl.
Weiß leinene Tücher und Lion-Tücher das Stück 20 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Tischdecken ½ Dutzend 3 fl. 30 kr. Ein Dutzend Servietten 3 fl. 12 kr.
Handtücher und Tschzeug die Elle 10 bis 20 kr.
In ächter Bielefelder Leinwand unter sicherer Garantie die Elle 33 bis 54 kr.
Fransen, Bordüren, Baumwoll-, Wollen- und Seiden Spitzen und noch viele in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Ich werde stets bemüht sein, ein geehrtes Publikum auf das Reellste zu bedienen.

Die Bude befindet sich wie gewöhnlich in der 2ten Reihe früher Nr. 192. nur eine Neuberung jetzt die Nr. **67.** vom neuen Thor rechts; man bittet, die Bude nicht zu übersehen, und wohl zu achten auf die Firma

Anton Pflüger aus Edelstetten.

Verpachtung der Gastwirthschaft zu Hohenschwangau.

4218-20 a) Die dieshe rschaftliche **Gastwirthschaft** zu **Hohenschwangau** nebst dem hiezu gehörigen Grundbesitz von 18 Tagw. Aecker und Wiesen wird vom 1. Oktober l. Js. auf weitere 6 Jahre in Pacht gegeben, mit dem Bemerken, daß das Gasthaus mit dem benöthigten Inventarium vollständig eingerichtet, so wie auch mit den für den Oekonomiebetrieb nöthigen Requisiten versehen ist.

Die reizende Lage von Hohenschwangau ist zu bekannt, als daß dieß einer Erwähnung bedarf, nur muß bemerkt werden, daß der starke Besuch von Fremden in den Sommer- und Herbstmonaten einen sehr gewandten und rührigen Geschäftsmann erheischt.

Der Versteigerungstermin ist auf den **1. September** laufenden Jahres (Vormittags **10** Uhr) im benannten Gasthause anberaumt, woselbst das Protokoll Morgens 10 Uhr eröffnet und Nachmittags 4 Uhr geschlossen werden wird.

Jeder Pachtliebhaber hat sich über seine Vermögensverhältnisse durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen.

Steingaden Ldg. Schongau, den 29. Juli 1853.

Gräflich von Dürkheim-Montmartin'sche Guts- und Renten-Verwaltung.
Verw. beaml.
Weinhöppel, Aktuar.

Fremden-Anzeige.

Hotel **Maulick:**

Herren: Darnell mit Familie und Dienerschaft, Captain, Holmes mit Frl. Schwester, Blatgen und Frl. Allan, Rentiers aus England. Zuberbühler mit Gemahlin, Partikulier von Herisau. Meyer mit Familie, Kaufmann von Nürnberg. Frau v. Zehmen, Gerichtslehensherrn-Gattin von Schleinitz. Frau v. Löwe, Pächters-Gattin von Schleinitz. Helftenberger mit Hrn. Bruder und Dienerschaft, Proprietär von St. Gallen. Wilkens mit Frl. Tochter, Rentier aus England. Bahn mit Gemahlin, Kaufmann von Hamburg. Diethloff mit Familie, kgl. au. Kreisgerichts-Direktor von Lauer. Schmidt mit Gemahlin, Kaufmann von Neusatz. Herrmann mit Gemahlin, Fabrikbesitzer von Erfurt. v. Brunn, Attache im Ministerium des Aeußern von Kopenhagen. Dr. Dyckhoff, Obergerichtsanwalt von Osnabrück. v. Soumarekoff, Oberstlieutenant von Petersburg. v. Frankenberg, Lieuten. von Freudenstadt. Hanemann, Privatier von Calw von S. Norton, Rentier aus Amerika. Beer, Privatier von St. Gallen. Nies, Doctor der Theologie von Stuttgart. Neckarsulm, Negotiant von Paris. Dr. Roswell-Reyd, Rentier aus England. Hanzenbach, Ingenieur von Quehwiller. Schröder, Rentier von Wellingholzhausen. Bembach von Offenbach, Schlemmer von Lennep, Schaffert von Petersburg. Andes von Offenbach. Herbster von Lahr. Seemann von Mainz. Schädel von Hanau, Eckhard-Müller und Dürsellen von Frankfurt, sämmtlich Kaufleute.

4212. Das **Blechwaaren-Lager** von **T. M. Schader** aus Freising befindet sich in der 2ten Reihe Nr. **76.**; verkauft zu festen sehr billigen Preisen.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 30. Juli 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	86
„ 4½proz. „	77⅛
„ Bankaktien	1603
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	91⅛
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	126½
Wechsel-Cours: Paris	94⅜
„ London	118⅛
„ Wien	110
5proz. franz. Rente	101.40
3proz. „	76.60
Engl. 3proz. Stocks	984

Taxordnung vom 1. bis 8. August 1853. (Weizen Schäffel zu 29 fl. 13 kr.) **Weizenbrod:** Eine Mundsemmel muß wägen 3 L. — Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 3 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 3 Q.; das Spitzweckel 3 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibl 5 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Weizen 11 L. 1 Q.; detto von Laibteig 17 L. 1 Q.; (**Korn** Schäffel zu 21 fl. 53 kr.) **Roggenbrod:** ein Zweikreuzerstück muß wägen 16 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 31 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 30 L. — Q.; 1 Sechzehn-kreuzerlaib 3 Pfd. 28 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 27 fl. 13 kr. Korn Schäffel 20 fl. 53 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 22 kr.; Semmelmehl 1 fl. 58 kr.; Weizenmehl 1 fl. 42 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 26 kr.; Riemischmehl 1 fl. 24 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 18 kr.; Nachmehl 21 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 12½ kr., Kuhfleisch 11 kr., Kalbfleisch 10 und 11 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 16 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 34 fl., 1 Itr. rohes Unschlitt 27 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 22 kr., feine 21 kr., ordinäre 20 kr.; Seife 15 kr. Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgsbutter 22 — 24 kr., Körblbutter 24 — 27 kr., Kirchtaler 5 Stück zu 4 kr., Truchenei 11 Stück 8 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 4 fl. 48 kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 12 kr., Grummet 1 fl. 18 kr., Weizenstroh — fl. 42 kr., Roggenstroh 1 fl. 9 kr., Gerstenstroh — fl. 24 kr., Habenstroh — fl. 42 kr. — Die Klafter Buchenholz 11 fl. 54 kr., Birkenholz 9 fl. 55 kr., Föhrenholz 8 fl. 36 kr., Fichtenholz 7 fl. 54 kr.

Verantwortl. Redakteur J. Verleger. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 3. August. № 185. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Der Bundesbeschluß wegen Vornahme der Inspektion der Bundeskontingente bestimmt, daß die Inspektionen in dem Termine vom 1. August bis zum Schluß des Herbstes stattzufinden haben. Den Regierungen der Einzelstaaten ist die Bestimmung eines Zeitpunktes in diesem Termine anheimgegeben. Im Herzogthume Nassau wird die Inspektion durch eine aus mehreren Generalen größerer Bundesstaaten zusammengesetzte Bundeskommission auf dießfällige Eröffnung der Landesregierung schon in der ersten Hälfte dieses Monats vollzogen werden.

Bayern.

= München, 1. August. Heute Morgens 9 Uhr wurde die Versammlung der Landräthe für Oberbayern in der gesetzlichen Weise eröffnet, und sofort in der 1. öffentlichen Sitzung der k. Kämmerer, Freiherr v. Malsen, einstimmig zum Präsidenten, dann der Apotheker, Hr. Dr. Zaubzer, zum Sekretär erwählt. Die in darauffolgender geheimer Sitzung gewählten Ausschuß-Mitglieder werden wir nachträglich bekannt geben. Zu den an den Landrath gelangten besondern Anträgen gehört die Errichtung von Kreis-Getreidemagazinen, die Errichtung einer Kreis-Beschäftigungsanstalt und die Unterstützung armer Distrikte in Bezug auf ärztliche Hilfe. —

In einem in Betreff der Thierquälerei erlassenen Ausschreiben des kgl. Landgerichts München heißt es: Die Schul-Inspektionen werden dafür Sorge tragen, daß der schulpflichtigen Jugend durch entsprechende Belehrung eine warme Liebe und schonendes Betragen gegen die Thiere in ihrem jugendlichen Herzen eingepflanzt werde, und vorkommende Mißhandlungen der Thiere durch die ihrer Aufsicht und Oberleitung übergebenen Schuljugend an denselben strengstens ahnden und vierteljährig berichtlich die vorkommenden kleinen Fälle mit Angabe der That, den Namen, des Alters und Strafe der Frevler, die größeren aber sogleich anzeigen. Zugleich ersucht das kgl. Landgericht die Herren Pfarrvorstände dienstfreundlichst, in ihren kirchlichen Vorträgen auf dieses Thema Rücksicht zu nehmen. (Verdient Nachahmung.)

In Lenggries, Ldg. Tölz, ist auf den umliegenden Alpen unter dem Hornvieh der Milzbrand ausgebrochen.

Die Sitzungen des Landrathes für den Kreis Schwaben und Neuburg wurden am 1. ds. Vormittags durch den kgl. Regierungspräsidenten, Frhrn. v. Welden, im großen Saale des k. Residenzgebäudes eröffnet.

(Augsburg.) Die Mission der Patres Jesuiten wurde am letzten Sonntag Nachmittag nach vierzehntägiger Dauer durch den Hrn Bischof feierlich geschlossen. Nicht weniger als vierundsiebenzig Predigten hielten die fünf Patres Roder, Roh, Pottgeißer, Allet und Zeil während des genannten Zeitraums im Dome, in der St. Moritzkirche, für die Zöglinge von St. Stephan und für die Klosterfrauen der Stadt in Maria Stern. Wir dürfen mit Anerkennung auf diese Wirksamkeit der Missionäre zurückblicken. Sämmtliche Predigten waren vom frühen Morgen bis zum Abend von einer ungewöhnlichen Anzahl Zuhörer besucht. Einheimische und Fremde strömten herbei: neben den Katholiken lauschten stets auch Protestanten und selbst Juden dem ernsten Wort der Jünger Jesu. In der That haben die Redner, deren geistige Befähigung, deren Eifer und Ausdauer übereinstimmend gerühmt wird, denn auch einen tiefen, für sie selbst lohnenden Eindruck hervorgebracht Man sprach von ihnen in den Familien und auf der Straße. Man hörte die Bauern beim Holzabladen über die Predigt berichten. Der Beichtstuhl der Missionäre füllte sich. Zahlreiche Restitutionen veruntreuten Guts ꝛc. sollen bei der Geistlichkeit erfolgt sein. Ein „Gesellenverein" ist im Entstehen begriffen. Mancher wird im Stillen in sich gegangen sein. Gewiß, der Mensch bedarf bisweilen der ungewöhnlichen Anregung: wir wollen hoffen, daß die Saat, welche hier mit gutem Willen gestreut wurde, auch aufgehe und reife.

Abends brachte ein Sängerkreis den scheidenden Patres Jesuiten eine Serenade. Dieselben waren bei dem hochwürdigsten Herrn Bischof zum Abendmahl und nach dem Vortrage zweier Lieder sprach Pater Roder ungefähr folgende Worte zu der sehr zahlreich anwesenden Menge: „Augsburger habt Dank für die Aufmerksamkeit, die Ihr uns erzeugt, habt Dank dafür, daß Ihr verstanden was Euer hochwürdigster Bischof und wir Euch durch die Mission geben wollten, habt Dank dafür, daß Ihr diese Zeit fleißig benützt und uns selbst bis zu diesem Augenblick Eure Liebe bewiesen habt. So wie Ihr hat uns noch kein Volk verstanden und geehrt." Auch Pater Roh sprach einige Worte des herzlichsten Dankes für die Anerkennung, die dem Wirken der der Missionäre dahier geworden. Ein dreimaliges Hoch folgte diesen Worten und nach Absingung eines dritten Liedes trat Hr. Dies in den Sängerkreis, dankte den Brüdern Jesu und Missionären für das Kostbare, was sie gelehrt und brachte ihnen ein herzliches Lebehoch. Der hochwürdigste Hr. Bischof erwiederte: „Habt Dank für die Ehre, die Ihr meinen werthen Freunden, den Brüdern Jesu und Missionären, erwiesen, möge Gott diesen Dank für Euch in Segen verwandeln." Ein tausendstimmiges Hoch schallte hierauf auch dem geliebten Kirchenfürsten entgegen und nach Ertheilung des Segens entfernte sich still die Menge der Anwesenden.

Die „Augsburger Postzeitung" ist wegen eines Artikels über die orientalische Frage unter Hinweisung auf Art. 24. (Schmähung der Regierung eines auswärtigen Staates betr.) des Preßgesetzes mit Beschlag belegt worden.

(Regensburg.) Wegen der im Gange befindlichen und bei der günstigen Witterung unaufhaltsam fortschreitenden Ernte war die Schranne vom 30. Juli von den Produzenten nur sehr wenig besucht. Demungeachtet ist Weizen um 1 fl., Korn um 49 kr. gefallen, Haber aber um 21 kr. gestiegen. Schönes neues Korn, dessen Qualität von Kennern gerühmt wurde, ist um 14 fl. gekauft worden; es war aber auch diesjähriges Korn von viel geringerer Qualität, die in Waizen und Korn eine sehr große Verschiedenheit der Preise bot.

Nürnberg. In diesen Tagen ist ein Rundschreiben des Vorstandes des germanischen Museums an die Mitglieder der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine versendet worden, welches dieselben bei der auf den 13. bis 16. September d. J. anberaumten Generalversammlung zu Nürnberg zu einer Vorversammlugg auf den 10. bis 12. Sept. einlädt, wo die Angelegenheiten des germanischen Museums erörtert werden sollen. Frhr. v. Aufseß wird den anwesenden Mitgliedern Bericht erstatten über den allgemeinen Stand, so wie über die sämmtlichen Zweige des Museums und dessen bisherige Thätigkeit, worauf die Wahl eines Verwaltungsausschusses und eines Ausschusses zur Prüfung der Sammlungen und Arbeiten erfolgen soll. Zugleich ist ein Ausflug nach der Veste Coburg zur Einsichtnahme der vom Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha angebotenen Localitäten und Sammlungen in Aussicht gestellt. Dem Vernehmen nach hat nun auch der Großherzog von Weimar dem germanischen Museum ein Asyl angeboten, indem er auf der Wartburg die geeigneten Räume für dasselbe zur Verfügung stellen will.

Digitized by Google

Jedenfalls ist es nicht nur eine Sache des praktischen Nutzens, sondern auch eine Ehrensache für Bayern und Nürnberg, nach allen Kräften dahin zu wirken, daß ein so zukunftreiches Institut seinem gegenwärtigen Sitz erhalten bleibe.

Dem „Korresp. v. u. f. D." schreibt man aus Bamberg den 31. Juli: Die Einladung zu einem Gartenfeste, welches die Stadt am 1. Aug. Abends auf dem Michaelsberge veranstalten wird, hatte sich einer huldvollen Annahme von Seiten Ihrer Majestäten zu erfreuen. Wegen Kürze des Aufenthaltes (die Abreise ist schon auf künftigen Mittwoch festgesetzt) wurde die Einladung der Gesellschaft „Concordia" zu einem großartigen Feuerwerke mit Wasserpartie in verbindlichster Weise abgelehnt. Ungeachtet Se. Maj. am Samstag noch bis in die späte Nacht gearbeitet hatte, war derselbe am Sonntag Morgens schon auf einem großen Spaziergange über die Michaelsberger Höhen in alleiniger Begleitung des Hrn. Obersten v. d. Tann begriffen. Als Se. Maj. nach mehreren Stunden zurückkehrte, war der Residenzplatz überfüllt und brach die festlich geschmückte Menge in enthusiastische Jubelrufe aus. Ihre Maj. die Königin wohnte dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche an, nach dessen Beendigung sie sich mit dem Hrn. Dekan Bauer und den Herren Kirchenvorständen auf das Huldvollste unterhielt. Heute um 4 Uhr findet große Tafel statt, zu welcher die höheren Beamten geladen sind. Der fränkische Adel hat sich zahlreich eingefunden; unter Andern bemerkte man den Hrn. Reichsrathspräsidenten Freihrn. Schenk von Stauffenberg. Von Schweinfurt ist eine Deputation der städtischen Collegien eingetroffen, um sich die Gnade eines Besuchs der königlichen Majestäten zu erbitten.

Würzburg. Eine grobe Betrügerei kam am 30. Juli an den Tag; das Militär kaufte nämlich Stroh, und zwar wie immer, dem Gewichte nach. Die Schwere der einzelnen Gebinde mochte nun auffallen, man untersuchte sie deßhalb, und fand, daß das innere Stroh, um es gewichtiger zu machen, ganz durchnäßt, und von außen nur mit einer Schichte trockenen Strohes umgeben war. Das Stroh wurde natürlich confiscirt, und der Betrüger dem Gerichte übergeben.

(Schweinfurt.) Die Eisenbahnarbeiten an der Stadt vorbei nehmen jetzt einen etwas rascheren Fortgang. Die schwierigsten Stellen sind fast hergestellt, so der Stich zwischen der Harmonie und dem Gasthof zum deutschen Hause, dessen Einsturz fast gefürchtet wurde, welche Gefahr aber durch Aufführung der Seitenmauern des Tunnels zwischen beiden Gebäuden bereits beseitigt ist. Die Bahnbrücke über den Marienbach ist fast vollendet, sowie auch alle Durchlässe von der Stadt aus zu dem Mainstrom. Nächste Woche sollen die Leichen auf dem Theil des Leichenhofes, welchen die Bahn berührt, ausgegraben werden.

In Neugattendorf, Gerichts Hof, sind in einer dortigen Weberfamilie in einem Zeitraume von 1½ Jahren 4 ungewöhnlich plötzliche Todesfälle vorgekommen. Der letzte, in der Person eines 16 Jahre alten Knaben, erregte die Aufmerksamkeit des Gerichts, welches den Leichnam obduziren ließ und in demselben eine bedeutende Quantität Arsenik fand. Als auch die übrigen Leichname ausgegraben und geöffnet wurden, fand sich ein Gleiches, weßhalb die Hager'schen Webersehleute, auf welchen der Verdacht ruht, wegen Erbschaftssucht die ganze Familie, worunter die beiderseitigen Mütter und zwei Geschwister gemordet zu haben, in Untersuchung gezogen wurden.

Pfalz. (Speyer.) Zu Anfang der vor. Woche wurde ein merkwürdiger Selbstmordversuch noch zu rechter Zeit vereitelt. Ein etwa neunjähriger Schüler der deutschen Schule sollte eine Carcerstrafe verbüßen. Sei es nun, daß er sich diese Strafe zu sehr zu Herzen genommen, oder geschah es aus Lebensüberdruß überhaupt, kurz der Pedell, durch ein ungewöhnliches Gezappel aufmerksam gemacht, fand den Knaben an dem Kloben der Carcerthüre mit seinem Halstuche aufgehängt, band ihn los, und ließ ihn, nachdem er sich wieder erholt hatte, mit einer tüchtigen Ermahnung laufen. —

Dienstesnachricht. Se. Maj. der König haben in Villigheim einen zweiten Notar aufgestellt und hiezu den geprüften Rechtskandidaten Friedr. Milster aus Speyer ernannt.

Se. Maj. der König haben den Mühl- und Fabrikbesitzerssohn Georg Melchior Silbermann von Hausen, der Bitte seines Vormundes entsprechend, für großjährig erklärt.

Die kath. Pfarrei See, Ldg. Parkberg, ist mit einem fassionsm. Reinertrage von 438 fl. 35 kr. 6 hl. in Erledigung gekommen.

Fr. Städte. (Hamburg.) Die letzten Tage haben viele Reisende aus Kopenhagen nach Hamburg gebracht, die wohl größtentheils weiter südwärts gehen werden. Es sind Flüchtlinge, welche die Cholera aus ihrer Heimath verjagt, die wohl noch selten mit solcher Heftigkeit aufgetreten ist, wie in der dänischen Hauptstadt. Neuerdings eingelaufene Privatbriefe berichten gleichlautend, daß diese moderne Geißel der Menschheit in Kopenhagen einen Charakter angenommen habe, welcher der gewöhnlichen Cholera nicht eigen sei. Man vermuthet, daß zwei tödtliche Seuchen in dieser so furchtbar verheerend auftretenden Gestalt der bekannten Krankheit sich vereinigen, nämlich Cholera und gelbes Fieber. (?) Daraus läßt sich vielleicht ihre ungemein tödtliche Macht erklären. Die davon Ergriffenen sollen sehr schnell eine fast vollkommen schwarze Hautfarbe bekommen und dann erliegen. Wie groß die Bestürzung in Kopenhagen ist, geht daraus hervor, daß an einem der letzten Tage gegen 14.000 Pässe auf der dortigen Polizei ausgefertigt worden sein sollen. Leider beschränkt sich die Seuche nicht mehr auf die Hauptstadt allein, sondern ergreift auch die Umgegend und scheint über die Inseln nach dem schleswigischen Festlande vordringen zu wollen. In Sonderburg auf Alsen, in Flensburg, Schleswig, Eckernförde und selbst in mehreren Orten Holsteins sind Todesfälle an der Cholera vorgekommen. Obwohl die meisten Solche trafen, welche Kopenhagen der Seuche wegen verließen, scheint diese doch ansteckend zu sein, da bereits nachweisbar mehrere Personen in den Herzogthümern daran starben, die den ihr erlegenen Opfern als Verwandte nur das Grabgeleite gaben. Man sagt, daß auch in Hamburg ein zweifelhafter Fall auf der Polizei gemeldet worden sei. —

Kurhessen. (Kassel.) Der Hauptmann a. D. v. Loßberg, welcher vor einiger Zeit vor den Geschworenen zu Hanau wegen Betheiligung an dem Aufstande in Baden ꝛc. stand, ward damals freigesprochen. Hiergegen zeigte der Staatsprokurator Morchutt zu Fulda die Nichtigkeitsbeschwerde an. Das Oberappellationsgericht hat nunmehr den Wahrspruch der Geschwornen als nichtig aufgehoben und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung vor das Schwurgericht verwiesen.

Ausland.

Schweiz. Man vernimmt, daß nach Berichten der Regierung von Tessin vom 22., 25. und 26. in dem Bezirke Mendrisio einige Aufregung wegen wirklicher oder angeblicher (?) Verdienstlosigkeit herrschen soll. Seidenspinnerinnen namentlich beklagen sich. Um nun allfälligen Ruhestörungen begegnen zu können, hat die Regierung eine Compagnie Soldaten aufgeboten. Auch Oberst Bourgeois erachtete es für nöthig, sich an Ort und Stelle zu begeben.

Eine telegraphische Depesche der „Schwyzer Ztg." aus Altdorf vom 29. Juli bringt folgenden Bericht: „In Tessin Revolution ausgebrochen. Truppen-Aufgebot. Soldaten wollen nicht gegen das Volk marschiren. Telegraph zerstört."

Frankreich. Pariser Blätter bringen den Wortlaut des letzten Circularschreibens der Pforte als Antwort auf das Rundschreiben des Grafen Nesselrode. Es wird darin von Neuem versichert, daß der Sultan bereit sei, einen außerordentlichen Gesandten nach Petersburg zur Beilegung des Streites zwischen Rußland und der Türkei zu senden. Doch behauptet das Rundschreiben immer noch, die russischen Forderungen seien unverträglich mit der Souveränetät des Sultans. Die eigentliche Bedeutung des Aktenstückes liegt aber in dem Protest gegen die Occupation der Donaufürstenthümer. Um Europa einen Beweis der Mäßigung und Friedensliebe zu geben, habe die Türkei den Einmarsch nicht, wie sie wohl gedurft, als Kriegsfall angesehen. Sie verwahrt sich aber, daß aus dem Vorgange Rußlands später ein Recht abgeleitet werden dürfe, und daß es dieser Macht nicht zustehe in die Fürstenthümer „wie in ein Haus ohne Herrn" Truppen einrücken zu lassen, da sie integrirende Theile des türkischen Gebiets seien. —

Seit einiger Zeit grassirt der Selbstmord in Paris; täglich zeigen sich neue Fälle von dieser Epidemie. Die Opfer ge-

Digitized by Google

hören allen Klassen und jedem Alter an, allein die meisten Selbstmörder finden sich seltsamerweise unter den jungen Leuten. —

Ein seit langer Zeit besprochener Plan, in London eine unter den Häusern fortlaufende Eisenbahn zu bauen, wird, wie man hört jetzt wirklich in Angriff genommen. Der erste Theil des Baues von der Nord- zur Nordostbahn (ungefähr 2 engl. Meilen lang) soll in einem Jahr fertig und dieser unterirdische Schienenweg von Wagen befahren werden, die durch Luftdruck in Bewegung gesetzt werden sollen. Dieses System des Luftdruckes auf Eisenbahnen hat sich bis jetzt allerdings auf größern Strecken nicht bewährt, wird jedoch auf kleinern Bahnen, z. B. der Dalkey-Bahn bei Dublin schon seit 10 Jahren mit Erfolg angewendet. Mit der Zeit kann vielleicht auch der Themse-Tunnel ins Bereich dieser Bahn gezogen werden.

Türkei. Von den in Trapezunt und Batum zusammengezogenen Truppen sind üble Nachrichten nach Konstantinopel gelangt. Schon ist dort Mangel an Lebensmitteln, die Leute hungern, und man hört von bösartigem Durchfall oder Ruhr, woran Viele darniederliegen. Man schreibt dieß dem Genuß des pontischen Honigs zu, dessen giftige Eigenschaften bekanntlich schon Xenophons Griechen erprobten. Das Ausreißen nimmt darum stark überhand. —

Aegypten. Damaskus, 26. Juni. Der Fanatismus der Türken hier und in Aleppo wächst. Der hiesige Gouverneur hat die Notabilitäten der Türken und Christen berufen, um ihnen die Pflicht der Eintracht einzuschärfen. Der Gouverneur von Aleppo ließ 30 der ärgsten Fanatiker festnehmen. — Abermals ist das Postfelleisen beraubt worden. —

Alexandria. Die ägyptische Flotte mit 9500 Mann Landtruppen ist am 20. Juli an Bord ausgelaufen. (Die Mittheilung, daß diese Flotte schon in Konstantinopel eingelaufen sei, war verfrüht.) Nach Obigem dürfte aber die Ankunft der ägyptischen Hülfstruppen nur eine neue Verlegenheit für die Pforte sein, da diese durchaus kein Geld mehr im Schatze hat.

Tagesbericht.

+ (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 1. August. Die erste Verhandlung betrifft die Anklage gegen Maria Schmid, 21 J. a., led. Taglöhnerstochter von Giesing, welche beschuldigt ist, zwei Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls verübt zu haben. — Am 30. Nov. v. J. früh wurde in die Herberge des Taglöhners Gottlieb Vetter zu Giesing, während er mit seiner Frau abwesend war, dadurch eingebrochen, daß die versperrte Thüre zum Hofraum gewaltsam geöffnet, ein Fenster des Hauses eingedrückt und eingestiegen wurde. Aus der Wohnung waren einige Effekten im Werthe von 3 fl. 18 kr. entwendet. Der Verdacht fiel alsbald auf die Maria Schmid, welche als liederlich, arbeitsscheu und sicherheitsgefährlich verrufen, schon zweimal wegen Diebstahls mit Arbeitshausstrafe belegt worden war und kurz nach dem Diebstahle sich vom Hause ihrer Eltern entfernt hatte. — Am 25. Dez. Vormittags kam die Angeklagte zu ihrer Base, der Austräglerin Maria Schmid in Oberndorf, aß zu Mittag und begleitete diese, als sie Nachmittags halb 2 Uhr nach Tandern in die Kirche ging, angebend in Tandern einen Dienst suchen zu wollen. Als die Austräglerin nach Hause kam, fand sie, daß eine Fensterscheibe zerbrochen, zwei Fensterflügel offen standen und aus einer in der Schlafkammer gestandenen wahrscheinlich mit einem Dietrich geöffneten Truhe etwas Geld und Effekten im Gesammtwerthe von etwa 7 fl. entwendet waren. Die Bestohlene hegte sofort gegen ihre Verwandte, die Angeklagte, Verdacht, und zwar um so mehr, als sie erfuhr, daß selbe von Tandern nach Oberndorf zurückgekehrt war. Die Angeklagte wurde, als sie bei Dachau verhaftet worden war, im Besitze mehrerer von den beiden Diebstählen herrührender Gegenstände getroffen. Ihr in der Voruntersuchung abgelegtes Geständniß wiederholte sie heute, behauptet aber, daß sie die Thüre zum Hofraum des Vetter nicht aufgebrochen habe, sondern über dieselbe gestiegen sei. — Sie wurde der beiden Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls für schuldig erklärt und zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. —

* München, 2. Aug. Mit den beiden k. Prinzen Ludwig und Otto, welche gestern Nachmittag mehrere Schaubuden besuchten, sind heute die Herren Baron v. Zoller (Hofmarschall), Major Ricciardelli, Flügeladjutanten Strunz und Frhr. Leonrod, Ministerialrath Dönniges und die Frau Oberst-Hofmeisterin J. Maj. der Königin, de Pillement, nach Hohenschwangau abgegangen. Die beiden Majestäten werden nur 4 Wochen in Hohenschwangau verbleiben und sodann nach Berchtesgaden übersiedeln.

Der kgl. adelige Vice-Stallmeister und Commandant des Landwehrregiments München Hr. Frhr. v. Lerchenfeld ist vor 8 Tagen von einem Pferde im Vorüberreiten mit großer Heftigkeit an das Unterbein geschlagen worden, so daß man sehr schlimme Folgen befürchtete. Wir können nun seinen vielen Freunden und Bekannten die erfreuliche Mittheilung machen, daß Hr. v. Lerchenfeld sich bereits wieder außer dem Bette und in vollster Genesung befindet.

** Gestern Nachmittags ist der Maurerpalier Anton Eisenreich von der Au von dem Neubau des Mittelhauses des Schützingerbräu-Gebäudes in der Neuhausergasse herabgestürzt und hat sich mehrere Kopfwunden beigebracht. — Desgleichen stürzte gestern durch den Bruch einer Dachlatte der Zimmergeselle Peter Barebeino von Berg am Laim von dem Gerüste des neuzuerbauenden Rettungshauses für die verwahrloste Jugend zu Feldkirchen herab und erlitt bedeutende Rückenmarkserschütterungen.

* Oeffentliche Magistratssitzung 2. August 1853. Die seit der letzten Sitzung an 8 Betheiligte zurückbezahlten Sparkassagelder betragen 1551 fl. — Die Berufung des Vergoldersgehilfen J. B. Kuffner wegen verweigerter Vergoldereikonzession blieb bei der k. Regierung unberücksichtigt. — Vom Magistrat wurde das Gesuch des Badereibesitzers J. N. Ecker um die Bewilligung zur Transferirung seiner Offizin in das Haus Nr. 29. am Eck des Schrannenplatzes genehmigt. — Die Büchsenmachersgattin Franziska Goerke, welche von ihrem Ehemann getrennt ist, sucht nach, die Büchsenmacherconcession ihres Mannes ausüben zu dürfen, da dieser, obwohl zur Alimentation verpflichtet, finanziell so weit heruntergekommen sei, daß er sie nicht mehr unterstützen könne. Da aber die Goerke'schen Eheleute sich in Folge gegenseitiger Uebereinkunft trennten, mithin die Gesuchstellerin nicht als böslich verlassene Ehefrau erscheint, so wurde das Gesuch abgewiesen. Dasselbe Schicksal haben die Gesuche des Hausbesitzers und vormal. Bäckermeisters Fr. X. Lutz und vier Mitbewerber um Verleihung einer Bäckersconcession, da eine solche nicht erledigt und die Vermehrung der Bäckergewerbe nicht begründet ist. — Den letzten Gegenstand der Berathung bildet ein Antrag des Verwaltungsrathes des hiesigen Handelsgremiums, daß dem Kaufmann H. Sallinger aus Erfurt in Thüringen wegen Marktschreierei die Dultlizenz entzogen werde. H. Sallinger hat nämlich in die „Neuest. Nachrichten" eine telegraphische Depesche einrücken lassen, worin er sagt, daß er in der Lotterie 30,000 fl. gewonnen habe, sein Geschäft aufzugeben gesonnen sei und deßhalb um den halben Preis verkaufe. Am Schlusse fügt er bei, daß diejenigen, welche ihre Mittellosigkeit durch amtliche Zeugnisse nachweisen können, früh von 7 bis 8 Uhr, und nur im Geschäftslokale, Tücher ꝛc. „umsonst" erhalten. Da diese Art der Geschäftsempfehlung nicht nur alle Grenzen der Marktschreierei überschreitet, sondern auch als Prellerei des Publikums erscheint, so sucht das hiesige Handelsgremium nach, diesem Unfuge, der nur einen sehr unsoliden Geschäftsbetrieb bekundet, zu steuern. Das Collegium beschloß, das vollkommen begründete Gesuch an die Polizeidirektion zu verweisen, damit sofort eingeschritten werde. — Was die Gratisabgabe betrifft, so ist dieselbe erlogen, da der Laden dieses Marktschreiers im Fingergäßchen immer erst um 8 Uhr geöffnet wird. Solche Geschäftsleute mögen die Münchener mit ihrem Dultbesuche verschonen. —

Neuestes.

Bern, 30. Juli. Zum Bundespräsidenten für 1854 ist von der Bundesversammlung (dem vereinigten National- und Ständerath) der bisherige Vicepräsident, Bundesrath Frei-Herosée aus dem Aargau, mit 65 Stimmen, zum Vicepräsidenten Bundesrath Ochsenbein aus Bern mit 66 Stimmen erwählt worden. Tessin ruhig.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 3. August: „Das Glas Wasser," Lustspiel von Scribe. (Frl. Ernst, — Königin. Hr. Kaiser, — Bolingbroke.)

Donnerstag den 4. August: „Die beiden Fensterln," Alpenscenen von Gabr. Seidl, Musik von Ignaz Lachner. Inzwischen: „Der zerbrochene Krug," Schauspiel von Kleist.

Freitag den 5. August: „Othello," Trauerspiel von Shakspeare. (Hr. Kaiser, — Jago.)

Sonntag den 7. August: „Die Stumme von Portici," Oper von Auber.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag den 2. August: „Zuletzt die schöne Putzmacherin" oder: „Die Entführung durch's Kellerloch," parodierende Posse mit Gesang in zwei Akten.

Mittwoch den 3. August: Erste Gastvorstellung des Jean Piccolo, 20 Jahre alt, 30 Zoll hoch, in: „Einen Jux will er sich machen," Posse mit Gesang in 3 Akten, als Melchior, Hausknecht.

Todesfälle in München.

Anna Ringer, Hofstampenfüllersfrau, 61 J. — Johann Georg Martini, Kupferstecher von Hildburghausen, 68 J. — Josepha Blaumüller, Melberstochter, 50 J. — Anna Greck, Fuhrmannsfrau, 24 J. — Joseph Sibi, Heizer im kgl. Staatsministerium des Aeußern, 51 J. — Franziska Spies, Uhrmacher-Wittwe von Breitenbrunn, Ldg. Hemau, 71 J.

Unerwartige Todesfälle.

In Straubing: Hr. Clement Hilber, kgl. Lottocollecteur.

In Mühldorf: Hr. Quirin Anderl, Chorregent, 45 J.

In Stadtamhof: Hr. Georg Golpel, bgl. Lohnkutscher, 43 J.

In Nürnberg: Frau Caten Zöpfl, k. Ober-Appell.-Rathswittwe, 67 J.

Todes-Anzeige.

4236. Dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater und Gatten, Herrn

Joachim Müller,

Kunstmaler in Scheyern, in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese traurige Nachricht unsern Freunden und Bekannten anzeigen, bitten wir um gütiges Andenken im Gebete für den Verblichenen. Dessen tieftrauernde

Gattin Kreszentia Müller,
nebst ihrem unmündigen Kinde.

4238–40. a) Eine erprobte **Köchin**, die schon viele Jahre bei großen Herrschaften und in den ersten Gasthöfen diente, ökonomische Kenntnisse besitzt, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht in gleicher Eigenschaft sogleich oder auf Michaeli ein Unterkommen; sie geht auch auf's Land. D. Ueb.

4230–2. a) In irgend einer Stadt oder einem Markte Oberbayerns wird eine **Mühle** zu kaufen gesucht. D. Uebr.

4060–2. c) Ein junger lediger Mann, der schon länger als Bräu- und Oekonomie-Verwalter funktionirt, und bestens empfohlen werden kann, sucht seine Stelle zu vertauschen. Adressen unter K. B. Nr. 4060. besorgt die Expedition dieses Blattes.

4222 Nächsten Freitag den 5. August von Vormittags 9 Uhr an, werden von der Oekonomie-Kommission des kgl Kadetten-Corps im Kadetten-Corps-Gebäude die vorhandenen alten Montursstücke, Leib- und Bettwäsche, dann Haus- und Küchen-Requisiten ꝛc gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden —

München den 31. Juli 1853.

Bekanntmachung.

Mittwoch den **10. August** d. J. Vormittags 9 Uhr und nach Umständen auch den zunächst folgenden Tag wird von der Oekonomie-Kommission der Zeughaus-Haupt-Direktion den Bedarf an **Werk-** und **Artillerie-Konstruktionshölzern**, bestehend in Haseleichen, Ulmen, Eschen, Rothbuchen, Birken, Fichten und Linden an die Wenigstnehmenden, vorbehaltlich höherer Genehmigung pro $18^{59}/_{60}$ in Lieferung gegeben.

Steigerungslustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß sich dieselben vor der Versteigerung mit gerichtlichen Zeugnissen auszuweisen haben, ob sie eigenthümliche Waldungen und Gründe mit schlagbaren Stämmen besitzen, oder zum Holzhandel berechtigt sind, und ihnen die zur Uebernahme einer Lieferung nöthigen Geldmittel zu Gebote stehen.

Die näheren Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. 4068–70. c)

München den 19. Juli 1853.

Die königliche Zeughaus-Haupt-Direktion.

Stellwagenfahrt.

4064–6. c) Durch allerhöchstes Ministerial-Reskript wurde dem Unterzeichneten die Concession zu einer **Stellwagenfahrt** von **Mühldorf** nach **Passau** ertheilt. Derselbe fährt jeden Freitag Abends 6 Uhr von Mühldorf nach Altötting, wo er im Gasthause zum Abstmaier übernachtet, und setzt die Fahrt Samstag früh 4 Uhr über Markt Simbach, Ering, Malching ꝛc. nach Passau fort, wo er Abends 8 Uhr ankommt.

Von Passau fährt derselbe am Dienstag Morgens 4 Uhr wieder ab, und auf der gleichen Route bis nach Altötting, wo er Abends 8 Uhr ankommt, daselbst übernachtet und des andern Tags Morgens am Mittwoch in Mühldorf wieder eintrifft, von wo sogleich wieder der Stellwagen nach München abfährt, und dortselbst Abends 8 Uhr ankommt.

Die Fahrtaxe ist die gewöhnliche, und 20 Pfund Gepäck für jeden Reisenden frei.

Da man auf diese Weise die Reise von Passau nach München in 2 Tagen hin, und so wieder retour fortsetzen kann, so wird dieß zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und zu recht vieler Theilnahme von dem Unterzeichneten seine Einladung gemacht.

Das Absteigquartier befindet sich in München beim Bögner im Thal, und in Passau zum grünen Engel.

Was die Fahrten nach Passau über Eggenfelden, Pfarrkirchen ꝛc. betrifft, so werden dieselben wie schon früher ausgeschrieben, auf dieselbe Weise fortgesetzt, und jedesmal in Altötting im Gasthaus zum Schlager übernachtet.

Joh. Georg Gschwendtner,
bürgl. Lohnkutscher und Stellwagen-Inhaber.

Commissions-Lager in Zinkblechen etc.

4050–2. a) Ich beehre mich, allen hiesigen und auswärtigen Herren Kupferschmid- und Spänglermeistern anzuzeigen, daß eine der ersten Zinkhütten ein Commissions-Lager von allen Sorten

Zinkblechen & Zinknägeln

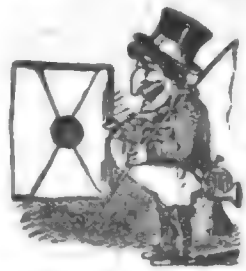
bei mir errichtet hat, und ich in den Stand gesetzt bin, diese Artikel zu den möglichst billigsten Preisen abzugeben.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich auch mein Eisen- und Blechlager zur geneigten Abnahme.

Carl August Baumann,
Eisenhändler, Sendlingergasse Nr. 87. in München.

4234. In einem bedeutenden Pfarrdorfe Oberbayerns, wo sich eine Post befindet, und wo jährlich 5 Märkte abgehalten werden, ist eine reale **Ehehafts-Baderei** mit oder ohne Anwesen zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß eine Hausapotheke geführt werden darf. Bewerber hiefür wollen sich in portofreien Briefen wenden an den praktischen Arzt Dr. Ried in Ampfing.

Briefranzl.



Zur neuesten Mode gehören jetzt seidene Schirme, die man „en tous cas", („in allen Fällen") heißt, weil sie sowohl gegen den Regen wie gegen die Sonne dienen. Mögen Alle, welchen an der Moralität der ihnen angehörigen weiblichen Wesen gelegen ist, sich beeilen, denselben solche Schirme zu kaufen, durch die sie „in allen Fällen" beschirmt werden!

In einem hiesigen Blatte wird eine Magd ohne „Anhänglichkeit" gesucht. Bei dem Ueberflusse an solchen Subjekten, wird sie jetzt wohl schon gefunden sein.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 1. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	86
„ 4½proz. „	77¼
„ Bankaktien	1603
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	91½
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	126½
Wechsel-Cours: Paris	94¼
„ London	118¼
„ Wien	110
5proz. franz. Rente	101.40
3proz. „ „	76.60
Engl. 3proz. Stocks	98¼

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 1. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94¼
„ 4½proz. „	84⅜
„ 1839r Loose	136½
„ Bank-Actien	1405
Nordbahn-Aktien	2310
Augsburg uso	108¾
London 3 Monat	10.39
Kaiserl. Münzdukaten	—

Augsburg, 1. August 1853.

Bayer. Obig. 3½ proc.	95¼	G.
„ „ 4 proc.	98⅜	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablöß.-Obl.	98¼	B.
„ dito 4½proc.	101¼	B.
„ dito 5proc. zweite Emission	102	B.
„ dito 5proc. dritte „	102¼	B.
„ dito 5proc. vierte „	103	G.
Oesterr. 5proc. Metall.	85½	G.
„ lombard. convent.	92	B.
„ Bankactien II.	1055	G.
„ Interimsscheine	225	G.
Würtemb. 4½proc.	102¾	B.
„ 3½proc.	94	B.

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 30 Juli.

Pistolen fl. 9. 45 — 46 kr.
Prß Friedrichsd'or fl. 9.57 — 58 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 52½ — 53½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 29 — 30 kr.
Englische Souverains fl. 11 50 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 22 kr.
Preußenthaler fl. 1. 45¾ — 45½ kr.
Preuß Cassa-Scheine fl. 1. 45¼ — 45½

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 4. August. № 186. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Die deutsche Bundesversammlung hat es wieder in erfreulicher Weise bewährt, daß sie die Förderung deutscher Kunst und Wissenschaft nicht übersieht, indem sie in ihrer Sitzung am 28. Juli auch das „germanische Museum" zu Nürnberg der Unterstützung der Regierungen empfahl.

Bayern.

* München, 3. August. Gestern ist Nr. 33. des Regierungsblattes ausgegeben worden. Dieselbe enthält 2 Erkenntnisse des obersten Gerichtshofes, Competenzconflicte betr., dann bereits mitgetheilte Dienstesnachrichten und Gewerbsprivilegien-Verleihungen, die wir morgen mittheilen werden. —

△ Augsburg, 1. August. Ergriffen, ja tief erschüttert von den mächtigen Abschiedsworten der scheidenden Jünger Jesu und gleichwohl wieder gehoben durch die begeisterte Hinweisung auf ein glückliches, schöneres Wiedersehen, wenn nicht hier so doch dort in jenen himmlischen Gefilden, wo ewiger Friede, unvergängliche Seligkeit des wahren Gläubigen, des ächten Christen harrt, verließen die Tausende und aber Tausende, die von Nah' und Fern zur heutigen Schlußfeier der Mission herbeigeströmt waren, unsere altehrwürdige Metropole, nachdem Herr Pater Roder die Abschiedsrede in einem fast zweistündigen Vortrage gehalten hatte. —

„So kann nur ein wahrer Jünger des Herrn sprechen; einen solchen tiefen Eindruck vermögen nur aus dem reinsten Herzen, aus gottgeweihter Seele kommende Worte zu erzeugen, eine solche bis zu Thränen gesteigerte Rührung kann nur die volle unbezweifelte Wahrheit, der unwandelbare Glaube, die gottentstammte Liebe hervorbringen; eine derartige Erhebung nach Oben, nichts Anderes vermag sie anzuregen, als die beseligende Hoffnung zum Vater des Alls, zu dem dreieinigen Gott, der wahrhaft und wirklich Herr des Himmels und der Erde ist;" diese und ähnliche Urtheile und Aeußerungen vernahm man überall, diese Gesinnungen waren der Impuls zur Ueberreichung der kostbaren Monstranz an die HH. Patres, sie waren es, welche dem von G Vies verfaßten untenstehenden Gedichtes*) zur Folie dienten, welche die Schüler von St. Stephan zu einer Gesangsproduktion vor dem bischöflichen Palais Abends anspornten und mehr als 16,000 Personen aus allen Ständen und Klassen der Bevölkerung zur Anwohnung dieses hehren Genusses, zur Bezeugung ihrer unbegrenzten Ehrfurcht und Dankbarkeit hinzog. — Lassen Sie mich bei diesem erhabenen Moment etwas verweilen. Schon um 8 Uhr Abends wogte auf dem großen Domplatze eine unermeßliche Anzahl der Bevölkerung. Man hatte erfahren, daß den HH. Patres von den Studirenden bei St. Stephan eine Serenade gebracht würde. Beim Beginn derselben halb 9 Uhr war die ganze Straße, der ganze Frohnhof Kopf an Kopf gedrängt, dicht besetzt. Da ertönte der erste Sang, Uhlands unsterbliches Lied: „Das ist der Tag des Herrn!" und die lautloseste Stille herrschte ringsumher. Unser greise Hr. Bischof, die HH. Patres Jesuiten, die Mitglieder des hohen Domcapitels &c. traten an die geöffneten Fenster und lauschten sichtbar gehoben auf die harmonischen Töne der jugendlich kräftigen Sänger. Nach Beendigung des zweiten Liedes sprach Hr. Pater Roder Worte des Dankes, Worte der Anerkennung und Ermunterung zu den Anwesenden. Wie Augsburg ihm und seinen Mitbrüdern in Christo so theuer geworden, wie sie die schönste, ergiebigste Frucht von der heiligen Mission erwarten und die hier verlebten Tage nimmermehr vergessen würden. Ein sechsfaches laut zum Himmel steigendes Hoch war die Antwort auf diese ergreifende Ansprache. Nach dem vierten Liede folgten drei weithin dröhnende Hoch! „dem hochwürdigsten Hrn. Bischof, der uns die heilige Mission gebracht, den HH. Patres, die uns so Kostbares gelehrt", welche unser allverehrter Kirchenfürst — selbst mächtig ergriffen von der Weihe des Augenblicks, durch Worte der Weihe und der Liebe erwiederte, und schließlich der immer mehr angewachsenen Volksmenge den bischöflichen Segen ertheilte. Den Schluß bildete ein seelenerhebendes Lied, und die Masse vertheilte sich lautlos, aber mächtig gehoben von dem unauslöschlichen Eindruck des unbeschreiblich schönen Abends! —

Sollte man es glauben, daß während die Missionäre so rührende Predigten hielten, doch Jemand die Frechheit hatte, einem hochgestellten katholischen Geistlichen werthvolle Effekten zu entwenden; eben sollte eine Schildkrotdose versetzt werden, aber vom Diebstahl hatte das Leihhaus bereits Kenntniß, und so wurde die Versetzerin angehalten, den zu benennen, der ihr die Dose gegeben habe; dieser wartete außerhalb des Leihhauses und wurde sofort festgenommen.

(Kaufbeuern.) In Folge ungewöhnlicher Mehrung der außerehelichen Geburten hat der Stadtmagistrat auf Antrag des Armenpflegschaftsrathes beschlossen, derlei gefallenen Weibspersonen, die bisher bezogene Unterstützung aus städtischen Mitteln zu entziehen, jedenfalls namhaft zu schmälern — für Unterbringung der Kinder geeignet zu sorgen, deren leichtfertige Mütter aber in ständige Dienstverhältnisse einzuweisen, — oder nach Umständen in Ebrach zu placiren. —

In der Nacht vom 1. auf 2. d. brach in Berghofen, oberhalb Kronwinkel, beim Schmid daselbst Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß 4 Wohnungen nebst Nebengebäuden (im Ganzen 6 Gebäude), im Verlauf von 3 Stunden eingeäschert wurden. —

In Mainburg hat der dortige Marktsmagistrat der Sonn- und Feiertagsfeier halber Märkte, die sonst auf einen Feiertag getroffen haben würden, auf einen Werktag verlegt. Verdient ehrende Anerkennung und allseitige Nachahmung!

(Bamberg.) Am Sonntag nach der Tafel fuhren Ihre

*) Zur Erinnerung an die heilige Volksmission in Augsburg durch die Väter aus der Gesellschaft Jesu. Begonnen am 17. Juli und geschlossen am 31. Juli 1853.

Wer Euer gottbegeistert Wort,
Die inhaltsvollen, heil'gen Lehren
Von unserm ew'gen Vater dort
Aus Eurem Munde durfte hören;

Wer Euch begriffen, Euch verstand,
Wie Ihr zur Wunde, die Ihr schlugt,
Zugleich den Balsam, den Verband,
Uns liebevoll entgegentrugt;

Wer Euer Wirken, Euer Streben
Erkannt in seinem vollen Werth,
Wie Ihr aus diesem Jammerleben
Den Blick zum Born des Heils gekehrt,

Dahin, wo ew'ge Seligkeit
Dem Dulder, dem Gerechten winket,
Wo, wenn die morsche Hülle sinket,
Ihn aufnimmt Gottes Herrlichkeit;

Wie Ihr des Heeres Treu erweckt,
Für Gott und Fürst und Vaterland,
Wie Jene Ihr zum Tod erschreckt,
Die lockern dieses heil'ge Band:

Wer dieses All-s nur getheilt
Zu schätzen weiß und zu bemessen;
Der kann so lang er diesseits weilt
Euch Gottespriester nicht vergessen.

Digitized by Google

Majestäten nach dem ehemaligen herzoglichen Schlosse Seehof im Hauptsmoore (nunmehr Eigenthum der verwittweten Generalin v. Zandt), besichtigten die Räumlichkeiten und Anlagen daselbst und kehrten über den Vergnügungsplatz „Kunigundenruhe" wieder zurück. Auch dießmal waren die Straßen, durch welche Ihre Majestäten fuhren, und welche noch im größten Schmucke prangten, prachtvoll beleuchtet; auf dem Residenzplatze wurden die höchsten Herrschaften von einer zahllosen Menge erwartet und auf das Freudigste begrüßt. Am Montag Morgens inspizirte Se. Maj. der König in Generalsuniform die Garnison auf dem Schloßplatze, unterhielt sich mit einzelnen Soldaten und äußerte sich höchst zufrieden über die treffliche Haltung der Truppen; hierauf machte Se. Maj. in Begleitung des Obersten v. d. Tann einen Ausflug in den Theresienhain und dessen Umgebung. Ihre Maj. die Königin besuchte unterdessen die höhere Töchterschule der Fräulein Döbeli, welche ihr zu Ehren den Namen „Marien-Institut" führt, und das Krankenhaus. Sie verweilte lange daselbst, ließ sich von dem leitenden Arzte, Dr. Heine, die ganze Einrichtung zeigen, spendete Worte des Trostes und der Hoffnung an die Kranken und schied unter huldvollen Aeußerungen über die Vortrefflichkeit dieses berühmten Spitals. Im Laufe des Vormittags hatte der Ausschuß des Gewerbevereins eine Audienz und erfreute sich einer höchst freundlichen Aufnahme. Dem ehrfurchtsvollen Ansuchen desselben um Abänderung der Ministerial-Entschließung, wonach auf Gewerbskandidaten, welche Wittwen ehelichen wollen, eine besondere Rücksicht nicht mehr genommen werden soll, wurde sorgfältige Würdigung zugesichert. Von auswärts sind sowohl Beamte, wie Mitglieder städtischer Behörden eingetroffen, um ihre Aufwartung zu machen; von Letzteren bemerkte man u. And. den Hrn. Bürgermeister Hilpert von Nürnberg, Hrn. Bürgermeister Dilchert von Bayreuth und Hrn. Bürgermeister Schultes von Schweinfurt. Abends fand das große Gartenfest, welches die Stadt JJ. kk. MM. zu Ehren auf dem Michaelsberge veranstaltete, statt. —

Das Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins für Unterfranken und die Direktion des polytechnischen Vereins in Würzburg haben eine Prämie von 200 fl. für Denjenigen ausgesetzt, welcher innerhalb Jahresfrist im dortigen Kreise eine Anstalt für künstliche Befruchtung und Züchtung von Fischen in Gang gesetzt haben wird. Diese Manipulation, welche bereits in Frankreich, England und Belgien mit dem günstigsten Erfolge angewendet wird, erregt überall die größte Aufmerksamkeit und dürfte im System der Fischerei eine ganze Umwälzung hervorbringen. —

* Se. k. Hoh. Prinz Luitpold wird dem Vernehmen nach am 16. d. M. in Würzburg erwartet, um die dortige Artillerie zu inspiziren. — Die anhaltend günstige Witterung übt wie auf Alles, so insbesondere auf das Wachsthum der Trauben den günstigsten Einfluß aus, so daß die Hoffnung auf einen guten vor Allem aber sehr reichen Herbst täglich steigt.

Am Samstag Abends wurde auf der Festung Marienberg bei Würzburg von einem Bureaudiener ein bedeutender Cassadiebstahl, wie es heißt von 1600 fl. verübt, womit der Dieb entfloh. Die sogleich gepflogenen Nachforschungen ergaben, daß derselbe den Weg nach Heidelberg eingeschlagen hat, und ist dessen Verfolgung eingeleitet.

* In Würzburg wurde am 1. d. ein dortiger Polizeisoldat vor das Untersuchungsgericht des k. Kreis- u. Stadtgerichts citirt und nach erfolgter Vernehmung sofort in die Frohnfeste abgeführt. Der Grund seiner Verhaftung ist zur Zeit noch nicht bekannt. —

In der Nacht vom Sonntag auf Montag nach 1 Uhr entstand auf der Brücke zu Würzburg zwischen Handwerksgesellen eine Rauferei, in Folge deren ein Schuhmachergeselle, Namens Hummel, mit einem Messerstiche so verwundet wurde, daß er nach wenigen Sekunden starb. Der Thäter ist verhaftet.

Am 29. Juli schlug der Blitz in ein Wohnhaus zu Altenstein, Gerichts Ebern, und zertrümmerte mehrere Ziegel des Daches sowie sämmtliche Fenster des Hauses. Von den Einwohnern wurden drei Personen beräubt, eine am Rücken nicht unbedeutend beschädigt.

* Kultur der Moore. Nun endlich scheint es einmal Ernst zu werden mit Kultur der zunächst der Hauptstadt München gelegenen Moore. Nachdem bereits schon vor längerer Zeit 2000 fl. aus Centralfonds und 300 fl. aus Kreisfonds zur Ziehung eines Hauptentwässerungskanales auf dem untern Dachau-Freisinger-Moore bewilliget wurden, und der auf Grund vorausgegangenen umfassenden Nivellements in Plan gelegte Hauptentwässerungskanal von der Ingolstädter Straße bis gegen Freising ausgesteckt war, wurden, weil voraussichtlich mit den angewiesenen Mitteln nur ein Theil desselben zweckmäßig hergestellt werden kann, diejenigen Adjacenten des Kanals, wo die Ortschaft Fürholzen unter Leitung ihres Ortspfarrers schon vor ein paar Jahren durch Herstellung eines kleinern, wenn auch nicht kunstvoll ausgearbeiteten Grabens auf etwa 5000 Fuß Länge der Kanalisirung vorgearbeitet hatte, mit ihrer Einsprache durch das k. Landgericht vernommen und in der Gesammtheit erklärten dieselben bereitwilligst die unentgeldliche Abtretung an Grund und Boden für den Kanal und ließen sich auch in der überwiegenden Mehrzahl herbei, die Hand- und Spanndienste zu leisten, so daß von dieser Seite dem Unternehmen ein Hinderniß nicht mehr im Wege steht. Möchte doch alsbald die Ausführung beginnen und die Leitung derselben einem mit dieser Arbeit wohlvertrauten Manne übertragen werden, damit nicht durch Verabsäumung nöthiger Abhilfe, zu der man nicht so fast Papier als vielmehr Haue und Schaufel braucht, der ohnehin klägliche Zustand dieses bestkultivirbaren Bodens der gänzlichen Versumpfung verfalle. Würde auch nicht die in der Nähe der Hauptstadt sehr nothwendige Hebung der Ertragsfähigkeit des Bodens ins Auge gefaßt, die durch fortgesetzte Kultur der München umgebenden dermalen zum Theil minder fruchtbaren, zum Theil ganz ertraglosen Moore zu erzielen ist, so dürfte doch den Bewohnern Münchens aus sanitätspolizeilichen Gründen Rechnung getragen werden; denn die immer weitergreifende Versumpfung ist gewiß eben so nachtheilig auf die Gesundheit der Menschen, wie der zu ihrer Nahrung bestimmten Thiere.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben den Ldg.-Ass. J. Weyo von Oberviechtach auf Grund der nachgewies. Funkt.-Unf. gemäß §. 22. lit. D. der IX. Verf.-Beil. für die Dauer eines Jahres in den zeitl. Ruhest. treten lassen; zum 2. Ass. des Ldg. Oberviechtach den Kpralt. F. Greimer zu Landshut ernannt; ferner dem Gerichtsarzte Dr. Erhard zu Kissingen den Titel eines k. Brunnenarztes verliehen; die bei der kgl. Regierung von Niederb. erled. Civilbau-Ing.-Stelle dem gepr. Bauprakt. u. derm. sanktion. Ing.-Ing. in Aschaffenb., Emil v. Horstig d'Aubigny aus Mittenberg, in prov. Eigenschaft verliehen; auf die bei der k. Reg. v. Oberfr. erled. Stelle eines Civilbauinspekt. den derm. Civilbauing. J. Tanera in Landshut befördert; den Postverwalter 1. Kl. zu Kaufbeuern Gottfr. v. St. George zum Vorstande des Post- und Bahnamtes Kempten befördert und den Postverwalter Heinr. Frhrn. v. Montigny in gl. Dienstleseigenschaft v. Kempten nach Memmingen versetzt; den Postverwalter 3. Kl. Ad. de Troge in Mindelheim zum Post- u. Eisenb.-Verw. 1. Klasse in Kaufbeuern ernannt, dagegen die Umwandlung der Postverwaltung in Mindelheim in eine Posterpedition verfügt; den Controleur des Grenzwache-Inspekt.- u. Administr.-Bur. Gg. Hacker in Gemäßheit des §. 22. lit. D. der IX. Verf.-Beil. wegen nachgew. phys. Funkt.-Unf. unter dem Ausdrucke der allerh. Zufriedenheit mit seiner langjähr. treuen und ausgezeichneten Dienstesleistung in den erbetenen Ruhest. treten lassen und demselben zugleich zur Anerkennung und Belohnung seiner Dienste den Titel eines k. Rats tax- u. stempelfrei verliehen.

Oesterreich. Die Wiener „Presse" berichtet aus Konstantinopel, daß der Vermittlungsvorschlag vom 20. v. M. nach Wien abgegangen. Derselbe enthält die Ausdehnung des Vertrags von Kainardschi, Artikel 7, auf alle christlichen Confessionen, und insofern eine Beschränkung der Forderungen Rußlands. In Konstantinopel ging das Gerücht, daß die Hospodare die Entrichtung des Tributs an die Pforte aussetzen wollen. Die feindseligen Kundthuungen mehren sich. Die ägyptische Flotte wurde am 22. erwartet. (Tel. Dep.)

Ausland.

Schweiz. Der „N. Z. Z." wird aus Bern, 30. Juli 9 Uhr 20 Min. Morgens telegraphirt: Von Revolution in Tessin hier nichts bekannt. Die Truppen wurden auf Empfehlung des Kommissärs Rusca zurückgezogen.

Digitized by Google

Der Gerichtshof in Freiburg hat den Insurgentenchef Perrier zu 10 Jahren Verbannung verurtheilt. Der Wahrspruch der Geschwornen über Pfarrer Delley lautet: „Er ist schuldig zum Aufstand aufgereizt zu haben und mit den Insurgenten gezogen zu sein; allein er ist dieser That nicht schuldig, da er als Pfarrer und einzig um seine geistliche Hilfe zu leisten, auszog." Von den 138 Freigelassenen heißt es: „Es ist erkannt, daß sie ausgezogen und an dem Aufstand theilnahmen, aber sie sind der That nicht schuldig." Das Regierungsblatt „Narrateur" meint, durch dieses Verdikt sei das Insurrektionsrecht geheiligt; es fürchtet schlimme Folgen. —

Spanien. (Madrid.) Am 21. Juli ist die Königin in den fünften Monat ihrer Schwangerschaft eingetreten und die Prinzessin von Asturien neunzehn Monate alt geworden.

England. Aus London wird geschrieben, daß die nordamerikanische Regierung der türkischen 80 Mill. Piaster vorgeschossen habe.

In Malta ist am 21. Juli ein Dampfer des Bey von Tunis eingelaufen, der die Nachricht brachte, daß ihm fünf Kriegsschiffe zur Unterstützung der türkischen Flotte folgen werden.

Malta, 21. Juli. Der französische Dampfer „Ajaccio" führt 52 höhere Offiziere, die türkische Dienste nehmen. Der Dampfer „Leonidas" bringt 120 Kisten mit Flinten nach Konstantinopel.

Tagesbericht.

† (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 2. August. Gegenstand der heutigen Verhandlung ist die Anklage gegen den Dienstknecht Bartholom. Schuster, 23 J. a., von Langenpettenbach, Ger. Dachau, wegen Raubes. Am Sonntag den 23. Aug. v. J. ging der Bauerssohn Anton Hörl von Sigmarshausen, gleichfalls Ger. Dachau, vom Wirthshause in Niederroth Abends um 9 Uhr nach Hause. Außerhalb Niederroth kam plötzlich ein Bursche auf ihn zu, dem er „gute Nacht" wünschte. Der Bursche schlug, anstatt zu antworten, mit einem Stein auf Hörl ein, riß ihm die Uhr aus der Tasche und entfernte sich. Der Beschädigte erkannte in dem Räuber mit aller Bestimmtheit den genannten Angeklagten, welcher die geraubte Uhr seiner Geliebten mit dem Vorgeben sie gekauft zu haben, zeigte. Später suchte er dieselbe zu verkaufen und da er sie nicht anbrachte, vergrub er sie in der Scheuer seines Dienstherrn, wo man sie auffand. Schuster läugnet die That und gibt an, er sei an dem fraglichen Abend auf seinem Heimwege von einem unbekannten Burschen überfallen worden, mit dem er deßhalb sich herumgezerrt hätte. Hiebei habe er seine Kappe verloren und sei, nachdem sein Gegner sich entfernt hatte, auf den Platz der Rauferei zurückgekehrt, um die Haube zu suchen. Bei dieser Gelegenheit habe er auch die Uhr gefunden. Diese Behauptung erwies sich aber durch die Zeugenvernehmung als rein erfunden. Abgesehen davon, daß der Angeklagte so schlecht beleumundet ist, daß man ihn der Verübung eines so schweren Verbrechens für fähig halten kann, so hatte er gegen mehrere Personen über die Art des Erwerbes der Uhr solche widersprechende Aeußerungen gemacht, die die Annahme vollkommen begründen, daß er lediglich in der Absicht, dem Hörl die Uhr zu entreißen, sich an diesem vergewaltigt hat. Nachdem der Angeklagte sich vollkommen überführt sah, gestand er endlich zu, den Hörl zuerst angepackt und hiebei „aber lediglich aus Versehen" die Uhr entrissen zu haben. Die Geschwornen sprachen ihn des Verbrechens des Raubes III. Gr. für schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilte.

---

* München, 1. August. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert hat am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Augsburg gemacht. Am Montag wohnte Höchstderselbe dem Exerciren des dortigen Chev.-Regts. bei, besuchte Nachmittags Wöllenburg und kehrte Abends wieder nach Nymphenburg zurück. —

Bekanntlich hat der Reichsrath Fürst v. Wrede gegen das in der Duellgeschichte mit Freihrn. v. Lerchenfeld gefällte Contumacial-Urtheil des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier Einsprache erhoben, wofür bereits Termin anberaumt war, als durch die Perhorrescenz einiger Richter diese Verhandlung ausgesetzt und in der Richtung gegen Herrn Fürsten eine Untersuchung wegen des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung eingeleitet wurde. Es kommt nun sowohl die Einsprache gegen das Urtheil in der Duellsache, als die Anklage wegen des letzteren Reats nächsten Samstag den 6. August in öffentlicher Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts zur Verhandlung.

* Einer Bekanntmachung der kgl. Polizeidirektion zufolge ist während der gegenwärtig stattfindenden dritten Schwurgerichtssitzung dahier in der Nähe des Schwurgerichtsgebäudes jedes lärmende Geräusch, als: Peitschenknallen, schnelles Fahren, Musiciren u. dgl. bei Vermeidung strenger Strafe verboten.

* Zu dem am Montag stattgefundenen Dult-Pferde- und Viehmarkt waren beigetrieben worden: 667 Pferde, 414 Ochsen, 348 Kühe und Rinder, 40 Stiere, 165 Kälber, 84 Schweine und 2 Ziegen. Unter den Pferden bemerkte man viele sehr schöne Exemplare, die meist von württembergischen Händlern gekauft wurden. Das Rindvieh ward durchgehends theuer verkauft. —

** Gestern stürzte abermals ein Taglöhner Namens Anton Petzl von der Au von einem Gerüste eines Neubaues in der Amalienstraße herab, und hat sich bedeutende Kopfwunden zugebracht. —

** Der gestern erwähnte 30,000 Gulden-Mann Sallinger hat sein Geschäftchen sperren müßen, und wird wahrscheinlich auch den Rücken uns baldigst zu kehren haben.

⊿ Kgl. Hof- und National-Theater. Dienstag, 2. Aug. Wallensteins Tod. Trauerspel in sechs Aufzügen von Schiller. Unser Gast — Herr Kaiser — gab den Wallenstein nach eigener geistvoller Auffassung, und wie aus einem Gusse meisterhaft bis zum Ende, mit reichem, charakteristischem Mienen- und Gebärdenspiele. Er fand oft rauschenden Beifall, namentlich nach der Erzählung seines Traumes, und wurde nach dem dritten und sechsten Akt. gerufen, in diesem mit Frl. Denker, (Gräfin Terzky) erscheinend, die heute ziemlich arg quiekte. Außer ihr erhielten im Laufe des Spieles noch Beifall: Hr. Jost, (Octavio Piccolomini), Hr. Straßmann, (Max Piccolomini), der in manchen honigsüßen Momenten, seiner Thekla gegenüber, so schmelzend girrte, daß er gewiß die Louise in Cabale und Liebe mit gutem Erfolge spielen könnte, übrigens aber durch gute Meister und gute kritische Werke sich über die richtige Darstellung des Max Belehrung verschaffen sollte; Hr. Schenk, (Buttler), der allzustark auftrug, und zu grell sich gebärdete; und Frau Dahn-Hausmann (Thekla), die zu solchen Schmachtrollen geboren zu sein scheint. Keinen Beifall erhielt Hr Dahn (schwedischer Hauptmann), bei der so dankbaren Erzählung vom Heldentode des Max Piccolomini; er trug sie mit verständiger Schonung der ohnehin tief leidenden Thekla vor, die ein soldatisches Hervorheben der blutigen Schlachtscene leicht tödten könnte, an welches das Publikum seit früheren Darstellungen gewöhnt ist. Die heutige Darstellung hat unsere Ueberzeugung neuerdings bestätiget, daß Wallensteins Tod, und so auch manches andere classische Stück, unserm gegenwärtigen Personale nicht durchgehends entsprechend kann gegeben werden. Bei dem künftigen Gaslichte, und bei der Erhöhung der Eintrittspreise wird dieser Mißstand noch deutlicher hervortreten. — Demnächst werden wir auch ein neues Ballet von Fenzl zu sehen bekommen: Die metamorphosirten Bauern, hoffen jedoch, zur Verständigung eines großen Theiles des Publikums, die Uebersetzung der metamorphosirten Bauern in „verwandelte" auf dem Theaterzettel zu lesen; Bauern verdienen doch wohl ebenso viel Berücksichtigung, als ein Koaga (Reuter.)

Neuestes.

Eine telegr. Depesche des Korrespondenten v. u. f. Deutschl. meldet aus Wien, 2. August: Die Conferenz der hiesigen Gesandten hat den Konstantinopeler Ausgleichungsentwurf als ungeeignet bei Seite gelegt; dafür wird der hier ausgearbeitete Entwurf sofort nach Konstantinopel gesendet und der Pforte zur Annahme vorgelegt. Die Modifikationen des Entwurfs sind von Frankreich gebilligt, und auch England soll schon seine Zustimmung gegeben haben.

Madrid, 27. Juli. Das Ministerium hat mit Ausnahme von Moyanos wegen der Eisenbahnfrage seine Entlassung gegeben.

Lindauer Schrannen-Preise vom 28. Juli 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	27 fl. 37 kr.	27 fl. — kr.	26 fl. 7 kr.	gestiegen — fl. 26 kr.
Kern	25 „ 8 „	23 „ 20 „	21 „ 55 „	gefallen 1 „ 1 „
Roggen	17 „ 22 „	16 „ 25 „	15 „ 9 „	„ 1 „ 8 „
Haber	8 „ 30 „	8 „ 6 „	7 „ 42 „	„ — „ 12 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 4. August: „Die beiden Fensterln," Alpenscenen von Gabr. Seidl, Musik von Ignaz Lachner. Inzwischen: „Der zerbrochene Krug," Schauspiel von Kleist.

Freitag den 5. August: „Othello," Trauerspiel von Shakspeare. (Hr. Kaiser, — Jago.)

Sonntag den 7. August: „Die Stumme von Portici," Oper von Auber.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 3. August: Erste Gastvorstellung des Jean Piccolo, 20 Jahre alt, 30 Zoll hoch, in: „Einen Jux will er sich machen," Posse mit Gesang in 3 Akten, als Melchior, Hausknecht.

Donnerstag den 4. August: Zweite Gastrolle des Jean Piccolo. (Zum Erstenmale): „Der baumenlange Hansel," oder: „Die beiden Haubenstöcke," Posse mit Gesang in 2 Akten.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Nikolaus August Dietz, Kupferstecher dah'er, mit Fel. Georgine Amalie Philippine Helmsauer, Steuerrevisorstochter von Eichstädt.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr Otto Carl von Hefner, Dr. der Philosophie dah, mit Frln. Anna Sophie von Ziegler, Hofmarksherrn- und Gutsbesitzerstochter von Pürgen. Hr. Ludwig Hannes, Funktionär bei der kgl. Grundrenten-Ablösungs-Cassa dah., mit Maria Simmet, Pelzwaarenhändlerstochter von der Au.

In der St. Anna-Pfarrei.

Sebastian Teimer, Taglöhner v. hier, mit Maria Anna Heindl, Söldnerstochter von Feldmoching. Jonaz Prellinger, Hutmachergeselle v. hier, mit Katharina Schleybaum, Bauerstochter v Laim. Hr. Adolph Riemerschmid, Associé v hier, mit Fräul. Barbara Franziska Josepha Mohr, kgl. geh. Staats-Archivs-Sekretärstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hr Johann Heinrich Sommerer, bgl. Branntweiner dah, mit Katharina Obermaier, Bürgerstochter v. Ergoltsbach, Ldg. Rottenburg. Joseph Vögtl, licenz Kuttelfleckputzer dahier, mit Maria Anna Schoderer, Schrannenhelferstochter v h. Hr. Martin Zöllner, magistratischer Sekretär dah., mit Carolina Moos, Gutsbesitzerstochter v. Irzia, Ldg. Starnberg.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Franz Xav. Kopp, k. Hoftheater-Chorist dah., mit Josepha Maier, v h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Alois Spegele, Schreinergeselle dah, mit Anna König, Melberhelfersstochter von Haidhausen. Hr. Joseph Kriesmayr, bgl. Tapezierer dah., mit Crescentia Fichtner, Schäfflermeisterstochter von Landsberg. Peter Dauth, Gefreiter im kgl. 6. Jägerbataillon dahier, mit Louise Caroline Bogenberger, Fabrikarbeiterstochter v. h

In der protestantischen Pfarrei.

Johann Bapt. Schreiner, Geschäftsführer dah, mit Maria Agnes Scherer, Federbuschfabrikantenstochter v. h

Im israelitischen Cultus.

(In Paris): Hr. Julius Stern, Kaufmann dah., mit Henriette Brentano, Handelsmannstochter von Diebach.

Todesfälle in München.

Anna Betzla, Hofmalerstochter von Passau, 59 J. — Franziska Gebhard, Schuhmacherswittwe, 55 J. — Adolph Zeiler, Buchhalterssohn von hier, 26 J. — Jakob Zinler, Soldat von der kgl. 1. Sanitäts-Compagnie, 35 J. — Ludwig Rüblinger, beurlaubter Soldat von Oberhausen, Ldg. Neuburg, 19 J.

Bekanntmachung.

Cant über den Rücklaß des kgl. Staatsraths Egid v. Kobell.

4246. Die unten genannten zum Rücklasse des kgl. Staatsraths Egid v. Kobell gehörigen Realitäten werden an den beigesetzten Tagen und Orten gemäß §. 64. des Hypothekengesetzes vom Jahre 1822 und §§. 99 u. f. des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837, jedoch mit Ausschluß des Ablösungsrechtes nach §. 101. dieses Gesetzes, der öffentlichen Versteigerung unterworfen.

Es ist dieses die zweite Versteigerung; der Zuschlag geschieht ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth; dem Gerichte unbekannte Kauflustige haben sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

1. Am **Mittwoch** den **31. August** 1853 Früh 10 Uhr im v. Kobell'schen Hause zu Egern das dreistöckige Landhaus Nr. 156. daselbst, neu gebaut, mit dem Garten und der Hofbauernwiese, 4 Tagw. 16 Dez., geschätzt auf 20,000 fl.
2. Am **Donnerstag** den **1. September** 1853 Früh 10 Uhr ebendaselbst das Oekonomiegebäude mit Stallung und Stadel unter einem Dache mit 2 gemauerten Anbauten Hs.-Nr. 157., Hofraum und Einfriedungsmauer zu 88 Dezim, auf 20,625 fl., dazu Wiesen, Eggarten und Anger mit Kalkofen und Brunnenhaus 21 Tagw. 30 Dez, auf 4916 fl. 30 kr., dann Kulturgrund 9 Tagw. 24 Dez, auf 1846 fl, Waldung mit Lautstadel 54 Tagw. 14 Dez., auf 2815 fl., und ¼ Weideantheil auf der Hochalpe Walberg zu 30 Tagw. 59 Dez. auf 300 fl., demnach zusammen auf 30,602 fl. 30 kr. geschätzt.
3. Am **Freitag** den **2. September** 1853 Früh 10 Uhr in der Landgerichtskanzlei zu Tegernsee die Wiesen und Eggarten am obern Alpbach 23 Tagw. 35 Dez. mit Heustadel auf 2150 fl., dazu das Holz am obern Alpbach mit Schweizergebäude, Kühstall u. Heustadel 73 Tagw. 7 Dez. auf 5110 fl. und das zum Theil doppelte Weiderecht am obern Alpbach und am Freudberge über 102 Tagw. 84 Dez. auf 650 fl., zusammen auf 7910 fl. geschätzt.

Die nähere Beschreibung der Realitäten kann hier eingesehen werden.

Die bei den Realitäten 1 und 2 noch befindlichen Mobilien können, vorbehaltlich der Nachgenehmigung der Gläubiger, mit denselben versteigert werden.

Das Verzeichniß derselben kann gleichfalls hier eingesehen werden.

Tegernsee den 20. Juli 1853.

Königliches Landgericht Tegernsee.
v. Hörmann, kgl. Landrichter.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

4240-2. a) **Donnerstag** den **25. August** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat Juli 1852, und zwar von Nr. 84901 bis 95283.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den **31. August** öffentliche Versteigerung.

München den 30. Juli 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Kiezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

Das große Naturalien-Cabinet.

4238. Da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist, so mache ich besonders die Herren Vorsteher und Lehrer aufmerksam, mit mir Rücksprache zu nehmen, indem alle armen Kinder mein Cabinet unentgeldlich besuchen können, welches doch sehr lehrreich und zugleich unterhaltend ist. **C. A. Platow.**

4241. **August Abel** aus **Sachsen-Gotha** zeigt seine schon längst bekannten geräucherten Fleischwaaren ergebenst an. Wer etwas im Garten nimmt, bekommt es etwas billiger. Meine Bude ist im 3ten Gang mit Firma versehen. Die Waaren halten sich Jahre lang. Ich nehme auch Uhren und Alterthümer an.

4248. Auf ein schuldenfreies solides Haus in gewerbsamer Lage der Altstadt werden **17,000 fl.** Ewiggeldkapital gegleich oder auf Michaeli aufgenommen. Adressen sub Z Y. Nr. 4248. sind bei der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

4214-6. b) Eine sehr gute im besten Betriebe stehende **Handlung** ist zu vergeben. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.

Hotel Maulick:

Herren: Graf v. Willis mit Familie und Dienerschaft, k. k. Kämmerer. Graf v. Brühl, mit Gemahlin u. Dienerschaft, von Pförten. v. Damenberger mit Gemahlin und Dienerschaft Commerzienrath von Berlin. Müller mit Gemahlin, Regierungsrath von Berlin. Achard mit Gemahlin. Rentier von Genf. Allock mit Familie, Rentier aus England. Langloth, Dampfschiffahrts-Direktor von Würzburg. Nernst mit Gemahlin. Lieutenant von Lapidem. v. Quitzfeld, Lieutenant von Potsdam. Baumhauser, Professor von Amsterdam. Gall, Postkommissär von Carlsruhe. Marey, Rentier aus England. Röchenschuß, Privatier von Wien. Varpart, Rittergutsbesitzer von Zegartowitz. Darier, Privatier von Augsburg. Dr. Allock, Advokat von Brünn. Knegtmann, Privatier von Rotterdam. Dietrich, Proprietär von Dornum th. Schultze mit Gemahlin von Archlan. Meyer mit Familie von Danzig, Hyronimus von Barmen, Hohage von Frankfurt, Bohn von Carlsruhe, Kolb von Lavreuth, Biswanger von Leipzig, Hirsch von Mainz, Hanasse von Stettin, Ahrens von Elberfeld, Kopp von Offenbach, und Klöpper von Frankfurt, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 2. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	85⅞
„ 4½proz. „	77
„ Bankaktien	1600
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	91½
Ludw.-Berd. Eisenb.-Aktien	125½
Wechsel-Cours: Paris	94⅝
„ London	118½
„ Wien	109½
5proz. franz. Rente	101.40
3proz. „ „	76.60
Engl. 3proz. Stocks	98⅛

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 2. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93⅞
„ 4½proz. „	84⅛
„ 1839r Loose	135½
„ Bank-Actien	1400
Nordbahn-Aktien	2340
Augsburg uso	109
London 3 Monat	10.42
Kaiserl. Münzdukaten	15

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Freitag, 5. August. № 187. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, 4. August. In seiner Rede bei Eröffnung des Landraths erwähnte der Hr. Regierungsdirektor v. Schilcher u. A. die betrübenden Naturereignisse, insbesondere die Hochwasser, welche in Oberbayern sehr bedeutenden Schaden angerichtet haben, der an Brücken, Durchlässen, Straßen ꝛc. mehr als 400,000 fl. beträgt. Da jedoch beim Eintritt dieser Ereignisse das Kreisbudget bereits angefertigt war, so gab er es dem Ermessen des Landrathes anheim, welche Summe er für die Herstellung dieser Schäden in das Ausgabebudget für 1853/54 aufnehmen wolle. Für das Kreisgetreidemagazin, dessen Errichtung aufs Neue beantragt und von der Staatsregierung unter Hinweisung auf die jüngsten Getreideverhältnisse dem Landrathe dringend ans Herz gelegt wird, wurde ein Gründungsfondsbeitrag von 20,000 fl., wie solchen einige Kreise bereits im vorigen Jahr erhalten haben, in Aussicht gestellt.

Die neueste Numer 35. des Int.-Bl. von Oberbayern enthält die Concurrenzbeiträge aus Rentenüberschüssen der kathol. Cultusstiftungen in der Erzdiöcese München-Freising pro 1852/53. Dieselben entziffern sich auf 22,819 fl. 19 kr. aus 72,061 fl. verfügbaren Rentenüberschüssen. —

Einer Bekanntgabe der kgl. Landgestütverwaltung zufolge wird die diesjährige Preisevertheilung zur Beförderung für Pferdezucht an nachbezeichneten Tagen und Orten stattfinden, als: am 24. Aug. in Tegernsee (Bezirk: Gmünd, Tölz, Lenggries, Miesbach und Wörnsmühle); am 26. Aug. in München, resp. Au, (Bezirk: München, Bruck, Dachau und Wasserburg); am 11. Sept. in Augsburg (Bezirk: Augsburg, Schwabmünchen, Memmingen, Bertoldshofen, Sanghofen und Aichach); am 22. Sept. in Landshut (Bezirk: Landshut, Erding u. Zangberg); am 24. Sept. in Ingolstadt (Bezirk: Ingolstadt, Schrobenhausen, Geisenfeld, Neuburg a./D. und Eichstätt. —

(Bamberg.) Diese durch die Anwesenheit JJ. KK. MM. beglückte Stadt feierte am Montag Abends ein Fest der schönsten, wahrhaft poetischen Art. Nachmittags machten JJ. MM. einen Spaziergang nach der Altenburg, von wo Sie kurz nach 7 Uhr auf den Michaelsberg zurückkehrten, um dem Allerhöchstihretwegen veranstalteten Feste Antheil zu nehmen. Der schöne Garten, der die weiteste Rundsicht in das herrliche Regnitz- und Mainthal bis an die Höhen des Fichtelgebirges, des fränkischen und Thüringer-Waldes und der Rhön darbietet, prangte im reichsten Blumenschmucke. Ein Zelt war auf der Terrasse, welche den reizendsten Sichtpunkt bildet, für die k. Gäste der Stadt aufgeschlagen. Die Landwehr hatte die Ehrenwache. Der Magistrat, die Gemeindebevollmächtigten, das Offizierkorps der Landwehr empfingen Ihre Majestäten, umgeben von den dazu eingeladenen Staatsdienern, Offizieren, Fremden und einer überaus zahlreichen Versammlung von Herren und Damen. Die Musiken der Landwehr, des 6. Inf.- und des 6. Chev.-Regts. spielten. Die Maj. nahmen unter dem Zelte einige Erfrischungen, wobei Se. Maj. der König auf das Wohl der Stadt Bamberg und ihrer braven Einwohnerschaft trank und J. Maj. die Königin mit huldreichen Worten zu dem Bürgermeister dem Toaste Ihres erlauchten Gemahls sich anschloß. Mit Eintritt der Dämmerung erglänzten die Bäume, die Laubgänge und Blumengebüsche des Gartens von tausend buntfarbigen Lampen, und aus der in weitem Halbkreise um seine Höhe hingelagerten Stadt tauchten wie Heere von Sternen unzählige Lichte auf. Die Bewohner der umliegenden Häuser hatten diese nach der Seite des Michaelsberges glänzend erleuchtet, und selbst auf den Hügeln oberhalb der Stadt strahlten die Garten- und Weinberghäuser in hellstem Lichtelanz. Auf allen Plätzen der Stadt, welche das Auge von dem Garten übersieht, flammten bengalische Feuer auf und gossen ihr magisches Licht über die Häusermassen, und die Kirchen und Thürme, welche im Halbkreise den Michaelsberg umgeben, vor allem der ehrwürdige Dom, dann das k. Schloß erglänzten in solchem zauberhaften rothen, grünen, blauen und weißen Feuerscheine. Auf dem Gipfel des Berges aber gegenüber der Terrasse trat die Altenburg mit ihrem mächtigen Thurme aus dem Dunkel des sie umkränzenden Waldes in wahrhaft großartigem Feuerglanze hervor und sendete ihre flammenden Grüße den k. Gästen, und verkündeten weit in das Land hinein die Jubelfeier, welche die beglückte Stadt beging. Ein wunderschöner Abendhimmel hatte sich über sie ausgebreitet und wie die prachtvolle Abendröthe das Seinige zur Verherrlichung gethan. — Ihre Majestäten, welche mehrmals den Garten durchgingen, und mit vielen Personen freundlichst sich unterhielten, verließen erst nach halb 10 Uhr den Festplatz. Endloser begeisterter Freudenruf begleitete sie bis zum k. Schlosse, während die dahin führenden Straßen zu dem freundlichen Schmuck von Fahnen, Blumen, Laubkränzen des Tages noch die hellste Beleuchtung beigefügt hatten. — Kurz nach der Rückkehr Ihrer Majestäten in das Schloß kam der große Fackelzug der dazu vereinigten Bürgerschaft, der Studienanstalten und des Liederkranzes. Sechshundert Fackelträger mit dem Musikkorps der Studirenden und der Landwehr, zweihundert Sänger des Liederkranzes in ihrer Mitte, umzogen in langer Reihe den Schloßplatz, stellten sich dann mit den blau und weißen Fackeln, den Namenszug des Königspaares bildend, unter dessen Fenstern auf, und trugen eine Stunde lang treffliche Musik- und Gesangstücke vor. Dabei war das Portal des Domes und alle den Schloßplatz umgebenden Häuser prachtvoll beleuchtet und erglühte die alte herrliche Kathedrale bis an die Spitzen ihrer vier Thürme von Zeit zu Zeit in farbigen Feuern. Ihre Majestäten blieben während der ganzen Serenade an den Fenstern, und mit der lautlosen Stille, welche bei dem Vortrage der Musik und Festgesänge in der den weiten Raum dicht erfüllenden Menschenmasse herrschte, wechselten jubelnde Freudenrufe, die nach Absingung des Schlußliedes, in das Tausende von Stimmen einstelen, kein Ende nehmen wollten. Aber der schönste Theil und Schluß des schönen Bürgerfestes war die wiederholte Aeußerung des Königs und der Königin, daß Sie in Bamberg sich sehr wohl gefallen, daß Sie mit der herzlichen Aufnahme, mit dem guten Geiste, welche Sie abermals hier gefunden, sehr zufrieden sind, und der Bürger- und Einwohnerschaft des so schönen Bamberg für ihre neuen Beweise von Liebe und Ergebenheit freundlich und herzlich danken. —

Am Dienstag Nachmittags 4 Uhr begab sich Se. Maj. der König mit drei Herren aus seinem Gefolge auf das Schloß der Frhrn. v. Bußeck nach Burgellern bei Scheßlitz. Die Abreise Ihrer Majestäten fand am Mittwoch früh 7 Uhr mit einem Extrazuge statt. Seine Maj. der König wohnte am Dienstag Morgens dem Gottesdienst im Dom bei.

(Nürnberg.) Ihre königlichen Majestäten trafen gestern Mittwoch Morgens 8½ Uhr mit einem Extra-Bahnzuge von Bamberg in Nürnberg ein. Zu Allerhöchstderen Empfang waren auf dem Bahnhofe versammelt: die HH. Direktor der Regierung von Mittelfranken Gutschneider, der kgl. Stadtkommissär, der II. Bürgermeister und der Vorstand der Gemeindebevollmächtigten, der k. Oberpostmeister, der k. Landrichter, der k. Stadtgerichts- und der k. Landgerichtsarzt, der k. Rentamtmann,

Digitized by Google

der Dekan Kirchenrath Ilkenscher und der kathol. Stadtpfarrer Burger, der Rektor des Gymnasiums; ferner vom kgl. Militär die HH. Generallieutenant v. Hailbronner und der Stadtkommandant v. Fels. Ihre Majestäten hielten sich nur sehr kurze Zeit im Bahnhofe auf und begaben sich sofort zu Wagen auf die Burg, wo sie die Restaurationsarbeiten in Augenschein nahmen und sich bald in das germanische Museum auf dem Thiergärtnerthor-Thurm verfügten, woselbst der Vorstand des Museums, Frhr. v. Aufseß, Allerhöchstdieselben empfing. Der Empfang von Seite der Bevölkerung war ebenso warm, als herzlich. Die Straßen, durch welche Ihre Majestäten fuhren, waren von dichten Menschenmassen besetzt, welche dieselben mit ununterbrochenem lebhaften Hochrufe freudigst bewillkommneten. Die Häuser dieser sowie der anstoßenden Straßen waren sämmtlich freiwillig festlich geschmückt; allgemein war die Freude, Ihre Majestäten wieder in den Mauern von Nürnberg zu sehen.

In Würzburg wurden am letzten Dienstag die ersten reifen Trauben in der Leiste gefunden.

Pfalz. In Kaiserslautern hat sich eine neue industrielle Gesellschaft unter dem Namen „Baumwolle-Spinnerei-Gesellschaft" gebildet und in kürzester Zeit das erforderliche ziemlich bedeutende Betriebskapital auf dem Wege der Aktienzeichnung zusammengebracht. Die Statuten derselben haben die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten, Verwaltungsrath und Direktorium sind bereits gebildet. Die dem Bürgermeister Pletsch gehörigen, eine Stunde nordwärts von der Stadt an der Lauter gelegenen Gebäude, werden zum Betriebe des Geschäftes eingerichtet, und man verspricht sich einen günstigen Erfolg desselben. Ob die armen Baumwollweber auf den umherliegenden Orten, die bisher von Kaiserslautern aus in großer Zahl beschäftigt worden sind, durch das neue Etablissement nicht sehr empfindlich berührt werden, das ist eine andere Frage.

Gewerbsprivilegien-Verleihungen. Se. Maj. der König haben dem O.-App.-Ger.-Präsid. K. F. Heinz, dem Ministerialrath K. A. Steinheil und dem Oberpostrath K. Erter ein Gewerbsprivilegium auf Ausführung ihrer Erfindung, bestehend a in einem eigenthümlichen Verfahren, durch welches der pyrometrische Warme-Effect jedes Brennstoffes bei der Verbrennung mit atmosphärischer Luft ohne irgend eine Beimischung oder anderweitige Consumtion sehr bedeutend gesteigert werden kann, und b) in Verwendung des Abzuges der Verbrennungsprodukte als Triebkraft und Beleuchtungsstoff, für den Zeitraum von 3 Jahren, dem Ingenieur-Candidaten K. Bauer von München ein Gewerbsprivileg um auf Ausführung seiner Erfindung, bestehend in Anfertigung von Apparaten, welche vermittelst einer in nicht steife Hüllen eingeschlossenen Luftart Lasten aller Art auf dem Wasser zu tragen vermögen sollen, für den Zeitraum von 3 Jahren, dem Mechanikusgehilfen F. Fleischmann von München ein Gewerbsprivilegium auf Ausführung seiner Erfindung, bestehend in einer eigenthümlich construirten Zündholzschneid- und Steckmaschine für den Zeitraum von 10 Jahren dem Fabrikbesitzer J. Ritter von Maffei in München ein Gewerbsprivilegium auf Ausführung der in sein Eigenthum übergegangenen, von dem technischen Dirigenten seines Eisenwerkes Hirschau, J. Hall gemachten Erfindung, bestehend in einer wesentlichen Verbesserung an der Construction von Locomotiven für den Zeitraum von 5 Jahren, dem Mechanikus G. Terzer von München ein Gewerbsprivilegium auf Ausführung seiner Erfindung, bestehend in einer eigenthümlich construirten Tourmuhr mit nur einem Gewichte für den Zeitraum von 5 Jahren, dem Frz. X. Graßl von München ein Gewerbsprivilegium auf Ausführung seiner Erfindung, bestehend in einer eigenthümlich construirten Presse, um Lithographiesteine in einer Größe von 7½ Fuß Länge und 4½ Fuß Breite abzudrucken, insbesondere auf dieser Presse Fenster-Rouleaux, große Landkarten, Bilder, Tapeten, Ofenschirme ꝛc. auf Papier und Leinwand in Farbendruck herzustellen, für den Zeitraum von 15 Jahren, ertheilt.

Oesterreich. Wien, 2. Aug. Der König (die Königin?) von Preußen ist heute 6½ Uhr Abends in Schönbrunn eingetroffen. Der Konstantinopeler Ausgleichungsvorschlag ist beseitigt, die hiesigen Verhandlungen gehen fort. (Tel. Dep. der A. Z.)

Ausland.

Italien. (Genua.) Arbeiterverhaftungen haben in Savyen wegen Verleitung zur Arbeitseinstellung durch Drohungen und Excesse stattgefunden.

Türkei. In Konstantinopel war am 25. Juli (wie aus Wien, 2. Aug telegraphirt wird,) große Rathssitzung bei der Pforte und abermalige Absendung eines Couriers nach Wien. Die Gesandten der Großmächte waren einig, daß der Vergleichungsvorschlag modifizirt annehmbar sei. Die Stimmung war ruhiger, doch dauerten die Kriegsvorbereitungen fort. Die Garden gehen nach Schumla. Die Prophetenfahne und das heilige Hemd sind noch nicht ausgestellt.

Verschiedenes.

* Bei den gegenwärtigen obwaltenden Differenzen zwischen Rußland und der Pforte dürfte es nicht uninteressant sein, ein Aktenstück kennen zu lernen, in welchem Peter der Große die während seiner Regierung von 1682 bis 1725 von ihm befolgte Politik erkennen läßt, und worin er ganz genau die Wege andeutet, auf welchen das von ihm so sehr erweiterte russische Reich in seiner Größe erhalten und noch mehr vergrößert werde. Dieses Aktenstück ist das Testament Peters des Großen, Rußlands größten Monarchen und eines der größten Monarchen aller Zeiten.

Im Eingange entwickelt Peter, daß nach seiner Ansicht, die er für die Bestimmung der Vorsehung halte, das russische Volk ausersehen sei, ganz Europa zu unterwerfen. Er gründet diesen Glauben darauf, daß die meisten europäischen Völker schon im Verfall oder doch im Verfallen seien, also für eine junge kräftige Race eine leichte Beute werden müßten. Es sei Bestimmung, daß der Osten und Westen von Zeit zu Zeit durch den Norden von Neuem belebt würden. Diese wiederkehrenden Wanderungen nördlicher Racen seien gleich den Ueberschwemmungen des Nil. Er habe Rußland als ein Bächlein gefunden, werde es als einen Strom hinterlassen, und seine Nachkommen würden es zu einem ungeheuren Ocean machen, bestimmt, das verarmte Europa wieder zu befruchten, einen Ocean, den keine von schwachen Händen aufgeführten Dämme einengen würden, wenn die Nachkommen nur verständen, die Strömung zu leiten. Peter empfiehlt daher seinen Nachfolgern, diese Anweisungen zu beachten, wie Moses den Israeliten die zehn Gebote.

1. Das russische Volk stets auf dem Kriegsfuße erhalten, ein Volk von Soldaten, abgehärtet durch Disciplin, stets zur Verwendung bereit. Dem Heere nur gerade soviel Rast geben, als nöthig ist, um die Finanzen sich erholen zu lassen und die Truppen zu ergänzen. Die geeignetsten Gelegenheiten zum Angriff wählen. Krieg dem Frieden, Frieden dem Kriege dienstbar machen, immer zu dem Zwecke, das Gebiet Rußlands zu vergrößern, sein Gedeihen zu fördern.

2. Durch alle möglichen Mittel aus den gebildetsten Völkern Europas die geschicktesten Heerführer und Männer von Gelehrsamkeit und Bildung in den russischen Dienst ziehen, so daß Rußland die eigenthümlichen Vorzüge aller Völker gewinnt, ohne seine eigenen zu verlieren.

3. Bei allen Gelegenheiten sich in die innern Angelegenheiten und Streitigkeiten des übrigen Europa mischen, vorzüglich des deutschen Reiches.

4. Polen zerrütten durch Erregung fortwährender Unordnungen und Parteikämpfe. Die Regierenden kaufen. Durch den Reichstag Einfluß auf die Königswahlen gewinnen. Unsere Kandidaten wählen lassen, sie unter Protektion nehmen, kraft dieses Protektorates das Land besetzen, bis es Zeit ist, ganz darin zu bleiben. Wenn die benachbarten Mächte dieser Politik Schwierigkeiten machen sollten, sie für den Augenblick durch eine Theilung des polnischen Gebietes beruhigen, bis es Zeit, ihnen das Hingegebene wieder abzunehmen.

5. Von Schweden so viel Gebiet nehmen, als zu bekommen ist und es zum Angriff reizen, damit Gelegenheiten gewonnen werden, es zu unterwerfen. Zu dem Zweck Schweden von Dänemark isoliren und umgekehrt und ihre Eifersuchten sorgfältig nähren.

6. Die Gemahlinnen für die russischen Prinzen stets aus deutschen Häusern wählen, um die Familienverbindungen zu vervielfältigen, die Wechselbeziehungen beider Völker enger zu ziehen und durch Vermehrung der Quellen unseres Einflusses dahin zu bringen, daß Deutschland von selbst mit uns gemeine Sache macht.

7. Handelsbündniß vorzugsweise mit England suchen, das uns am meisten für seine Flotte braucht und uns am nützlichsten

Digitized by Google

für die Entwicklung der unsrigen werden kann. Unser Bauholz und unsere anderen Roherzeugnisse gegen sein Gold umsetzen und zwischen seinen Kaufleuten und Seeleuten und den unsrigen einen fortwährenden Verkehr erhalten, an dem sich die Letzteren heranbilden.

8. Uns unabläßig im Norden an dem baltischen, im Süden an dem schwarzen Meer ausdehnen. (Schluß folgt.)

Tagesbericht.

+ (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 3. August. Heute erscheint auf der Anklagebank Erhard Hofmann, led. Schreiber von Kronach, ein erst im 18. Lebensjahre stehender Bursche, der sich aus Hang zur Liederlichkeit sich mehrerer Diebstahlsverbrechen schuldig machte. In der Zeit von Mitte Oktober bis 18. Nov. v. J. wurden aus einer zum gemeinschaftlichen Gebrauche der Gräfin v. Sandizell, Oberstehofmeisterin der verstorbenen Frau Herzogin v. Leuchtenberg, und der Hofdame Freiin Rosine v. Aretin, bestimmten Speicherabtheilung im Hause Nr. 41. an der Brienerstraße mehrere Reisekoffer, Stickrahmen, eine Matraze ꝛc. im Gesammtwerthe von 60 fl., und im Nov. v. J. aus einer andern Speicherabtheilung desselben Hauses zum Schaden der Freifrau Charlotte v. Welden mehrere Gegenstände im Werthe von beiläufig 8 fl. entwendet. Der Dieb hatte das Schloß der Thüre zur erstgenannten Speicherabtheilung durch einen Schlüssel oder Dietrich geöffnet und gelangte dann nach Hinwegreißen mehrerer Latten in die andere Speicherabtheilung. Obwohl man Anfangs fast gar keine Anhaltspunkte für Entdeckung des Diebes hatte, so blieb dieser doch nicht lange unentdeckt. Am 19. Nov. traf der Gärtner Georg Glaser, welcher gleichfalls im Hause Nro. 41. der Brienerstraße wohnte, mit dem Sattlergesellen Joseph Haushammer zusammen und erzählte diesem von dem Tags vorher entdeckten Diebstahle. Haushammer hatte einige Tage vorher eine Matraze und Koffer von einem angeblichen Studenten gekauft und schöpfte nun Verdacht, daß die gekauften Gegenstände von diesem Diebstahl herrühren könnten. Glaser ging mit in die Wohnung des Haushammer und erkannte sofort das Eigenthum der Bestohlenen, worauf die Verhaftung des angeblichen Studenten bewirkt wurde. Dieser war Erhard Hofmann, ein Mensch, der zwar weder eine Verbrechens- noch Vergehensstrafe erlitten hatte, allein dennoch schon in seiner Jugend dem fremden Eigenthume gefährlich gewesen zu sein scheint, da er im Schullehrerseminar zu Bamberg von den Zöglingen aus seiner Heimath nur der „Langfinger" genannt wurde. In genannter Anstalt wurde er, wenn Kleinigkeiten abhanden kamen, immer für den Thäter gehalten und aus denselben Gründen am 22. Jan. v. J. entlassen. In der Voruntersuchung läugnete Hofmann anfangs, da er aber merkte, daß er dem Gewichte der bereits gesammelten Verdachtsgründe mit Erfolg nicht widerstehen könne, gestand er, die Speicherabtheilung mit seinem Zimmerschlüssel geöffnet, die Sachen gestohlen und an Haushammer und Tändler Hasper verkauft zu haben. Dieses Geständniß wiederholte er heute und gibt als Motiv zu den Diebstählen an, daß er seinen Unterhalt sich hier durch Abschreiben zu verschaffen gesucht, stets aber mit großer Noth zu kämpfen gehabt hätte. Von seiner Mutter habe er nichts bekommen können, da sie ganz arm sei. — Er wurde eines Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls für schuldig erklärt und zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. —

---

* München, 4. August. Se. Maj. König Ludwig wird dem Vernehmen nach am 2. Sept. von Leopoldskron hieher zurückkehren, um weitere Anordnungen in Betreff des Baues der Propyläen zu machen. —

‡ Se. Maj. König Max hat während Seiner Anwesenheit in Berlin das 6. Infanterie-Regiment vac. Herzog Wilhelm, Sr. Maj. dem Könige von Preußen als Oberstinhaber verliehen.

Ihre Maj. die Königin von Sachsen hat Possenhofen verlassen und sich nach Bad Ischl begeben, wo sie die Rückkehr ihres Gemahls aus Italien erwartet. —

Die Inspektion der verschiedenen Abtheilungen der hiesigen Garnison durch die HH. Bundes-Inspektoren wird in den letzten Wochen des nächsten Monats stattfinden, um welche Zeit auch zum Schluß der dießjährigen Herbstübungen mehrere große Manöver abgehalten werden.

♁ Se. Maj. der König Max hat drei norwegische Pferde, welche zwar eine ganz unansehnliche Figur haben, sich aber durch ihre ungeheure Ausdauer auszeichnen, ankaufen und hieher transportiren lassen. Dieser Tage wurden dieselben nach Hohenschwangau gebracht, von wo sie Se. Majestät bei größeren Gebirgszügen als Reitpferde benützen will.

* Die am Dienstag abgehaltene Prüfung im städtischen Waisenhause hat wieder die erfreulichsten Beweise des segensreichen Wirkens dieser Anstalt geliefert. Aus dem Jahresberichte entnehmen wir, daß sich in der Anstalt 54 Zöglinge, 24 Knaben und 30 Mädchen befinden. Auf Kosten des Waisenfondes befinden sich in diesem Jahre 81 Knaben in der Lehre. Auf dem Lande bei verschiedenen Pflegeeltern sind 106 Knaben und 108 Mädchen, im hiesigen Stadtbezirke aber zum Theil in der Pflege, zum Theil in Unterstützung 206 Knaben und 261 Mädchen. Der ganze Stand der heuer verpflegten und unterstützten Waisenzöglinge beläuft sich also auf 816 Kinder, um 38 mehr als im vorigen Jahre. Sieben freigesprochene Lehrlinge erhielten behufs der anzutretenden Wanderschaft Reiseunterstützungen aus einer von vier ungenannt sein wollenden Wohlthätern gemachten Stiftung. An Vermächtnissen und Schankungen kamen dem Waisenhause in diesem Jahre im Ganzen 10,741 fl. 48 kr. zu. Aus der brasilianischen Stiftung erhielten nachstehende vier Waisenmädchen die Aussteuer von je 500 Gulden a) die Doppelwaisen: Anna Eggenschwiller und Maria Rembach b) die Vaterwaisen: Anna Hochbrugger und Maria Kath. Seemann. Eine rührende und erhebende Feier war diese Preisevertheilung, an welcher viele Jugendfreunde sichtbar großen Antheil nahmen. Mögen sich auch ferner edle Wohlthäter finden, die dieser so wohlthätigen und schönen Anstalt gedenken. —

Die kgl. Polizeidirektion hat das Volksbüchlein, welches die deutsche Sage von der Genovefa enthielt, auf hiesiger Dult konfiscirt. Auch einige Bilderbögen und Lithographien wurden beschlagnahmt. —

♪ Kgl. Hof- und National-Theater. Mittwoch, 3. Aug. Das Glas Wasser, Lustspiel in 5 Aufzügen nach Scribe von Cosmar. Unsere lieben Gäste, Hr. Kaiser (Vicomte von Bolingbroke), und Frl. Laura Ernst (Königin Anna), spielten in diesem mit Recht sehr beliebten, feinen Intriguenstücke mit dem glänzendsten Erfolge, fortwährend mit rauschendem Beifalle beehrt, und nach dem zweiten, dritten und letzten Aufzuge durch Hervorrufen. Vortrefflich gab wieder Frl. Denker die Herzogin von Marlborough, eine ihrer Lieblingsrollen, und Frl. Jahn die Abigail, und erhielten dafür die ehrendste Anerkennung. Nach dem Hervorrufen am Schlusse des 5. Aufzuges erschien das Kunstquartett vollständig. Auch heute, wie auch in andern Stücken immer, hörten wir „Offizir" aussprechen, was entschieden unrichtig, und weder französisch noch deutsch ist. Das französische Wort „Officier" ist in der deutschen Sprache als „Officier" eingebürgert, und das c soll auch nur so ausgesprochen werden, wie im Worte „Officiant". So z. B ließ Frl. Denker als Gräfin Terzky in Wallenstein bei dem Worte Entschluß den Ton auf der ersten Silbe ruhen, was gleichfalls eine fehlerhafte Betonung ist; denn nach allen deutschen Sprachlehren hat Ent niemals den Ton.

Neuestes.

(London, 3. Aug.) Im Unterhause gab Lord Russell gestern die Erklärung ab, daß in der Wiener Konferenz der Repräsentanten der vier Großmächte Propositionen zur friedlichen Beilegung des russisch-türkischen Streites einstimmig angenommen und letzten Sonntag (31. v. M.) nach Petersburg gesandt worden seien. Im Oberhause erklärte Lord Clarendon, daß die britischen Consuln in den Fürstenthümern angewiesen worden seien, sich bis zur Erledigung von Erklärungen, welche man von der russischen Regierung gefordert hat, zurückzuziehen.

Die über die Freiburger Insurgenten verhängten Strafen sind: sämmtliche sieben Schuldige erleiden die Strafe der Verbannung aus der Eidgenossenschaft: Perrier auf 30 Jahre (also nicht, wie gestern irrig berichtet wurde, auf 10 Jahre), Delley 15, die übrigen von 10—5 Jahre. An den Prozeßkosten tragen sie $^1/_{10}$. Die 138 freigesprochenen Insurgenten haften solidarisch für $^9/_{10}$ der Prozeßkosten.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 5. August: „Othello," Trauerspiel von Shakspeare. (Hr. Kaiser, — Jago.)

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 5. August: Dritte Gastvorstellung des Jean Piccolo, 20 Jahre alt, 30 Zoll hoch, im: „daumenlangen Hansel" Posse mit Gesang in 2 Akten.

Samstag den 6. August: Viertes Gastspiel des Jean Piccolo, im: „Eulenspiegel," Posse mit Gesang in 3 Akten. (Jean Piccolo den Ratzi, als Gast.)

Todesfälle in München.

Theres Mauerstetter, Bauerstochter von Forrenbing, Ldg. Ebersberg, 6 J. — Kreszenz Maiberger, Zimmermannstochter, 26 J. — Hr. Ignatz Pitzthum, bgl. Kutschner, 33 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frau Anna Gaßner, Medizi- und Gerichtsraths-Wittwe, 73 J. — Frau Maria Anna Reißer, kgl. Stückgießer- und Fabrik-Direktors-Wittwe, 75 J.

In Passau: Hr. Ignaz Spörer, b Kunstmaler dahier, 51 J.

Bekanntmachung.

Königliche Hof- und Staatsbibliothek.

4304-6. a) Die kgl. Hof- und Staatsbibliothek ist vom **1. September** bis **15. Oktober** für das Publikum **geschlossen**, wird jedoch für die literarischen Forderungen königlicher Behörden und für Fremde, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, täglich von 10 bis 1 Uhr zugänglich sein.

Da diese Zeit zur Revision und Reinigung der Bücher bestimmt ist, so werden all diejenigen, welche Bücher aus der kgl. Hof- und Staatsbibliothek entliehen haben, hiemit amtlich aufgefordert, dieselben vor Ende dieses Monats August zurückzuliefern.

Wer diese Rückgabe unterlassen würde, hätte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Anleihebegünstigung sich selbst zuzuschreiben, und die pflichtmäßige Anzeige dieser Unterlassung bei der allerhöchsten Stelle zu gewärtigen.

München am 3. August 1853.

Die Direktion der kgl. Hof- und Staatsbibliothek.

v. Lichtenthaler.

Bekanntmachung.

4302-3. a) Zum Baue der neuen Maximiliansstraße wird die Lieferung der zu mehreren Kanalüberwölbungen nöthigen **Backsteine**, nämlich:

500,000 Stück gute hartgebrannte Ziegelsteine gewöhnlicher Größe und Form,

10,000 Stück dergleichen keilförmige zu Gewölben

510,000 Stück in Summa,

auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an die Wenigstnehmenden partienweise in Accord gegeben.

Das Bedingnißheft zur Lieferung liegt im Bureau des städtischen Bauamts (Feuerhaus am Anger über 1 Stiege) zur Einsicht auf, wo auch die versiegelten Submissionsangebote bis längstens

Donnerstag den 11. August l. Js. Abends 6 Uhr

eingelaufen sein müssen.

München den 2. August 1853.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister:
v. Steinsdorf.

Knollmüller, Sekr.

Bekanntmachung.

4300. Auf den Grund der Bestimmung, welche das Gesetz über die Verhältnisse der Sparkassen und beziehungsweise die bei der kgl. Staats-Schuldentilgungs-Anstalt liegenden Sparkassa-Kapitalien vom 4. Juni 1848 in dem Art. III. enthält, hat die hiesige Sparkassa während des jüngst verflossenen Monats Juli wieder zurückbezahlt, und zwar:

Datum.	an Capitalien. Person.	Betrag. fl.	kr.	dl.	an Jahreszinsen. Person.	Betrag. fl.	kr.	dl.	im Gesammten. Person.	Betrag. fl.	kr.	dl.
Vom 1. — 2. Juli 1853	21	1651	40	—	19	111	30	2	40	1763	30	2
„ 4. — 9. „	38	2386	15	2	39	195	21	—	77	2571	36	2
„ 11. — 16. „	40	1722	17	1	41	378	49	3	81	2101	7	—
„ 18. — 23. „	35	2388	9	3	32	239	33	1	67	2627	43	—
„ 25. — 30 „	64	3512	14	1	75	610	17	—	139	4172	31	1
Summa	198	11680	36	3	206	1555	51	2	404	13236	28	1

Am 30. Juli 1853.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister: v. Steinsdorf.

Knollmüller, Secr.

Dult-Anzeige.

4150-2 c) Der Unterzeichnete empfiehlt sein schon längst bekanntes

Weiß-Waaren-Lager,

als: Eine große Auswahl von Vorhängen in allen Breiten, Gas, Stick, Tattun, Borduren, gestrickte mit Bordüren, weiß, roth und blau gestreift, die Elle 13 kr. bis 32 kr.
Mull, Jacconets, Batist ganz fein, die Elle 16 bis 30 kr.
Pique glatt und wollicht gestreift mit Blumen, die Elle 14 bis 36 kr.
1 Elle, 1¼ Elle, 1½ Elle und 2 Ellen breiten Perkal, die Elle 20 bis 32 kr.
Doppeltuch, Shirtings Hamans, die Elle 9 bis 15 kr.
Damast- und Pique-Bettdecken, das Paar zu 4 fl. 45 kr.
Leinene Tafeldecken mit 12 Servietten 8 fl. 30 kr.
Damast- und Reinröcke mit 3 Blatt per Stück 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 45 kr.
Damast Tischdecken in ganz schönen Mustern für 12 und 18 Personen geeignet, das Stück 1 fl.
Weiß leinene Tücher und Lion-Tücher das Stück 20 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Tischdecken ¼ Dutzend 3 fl. 30 kr. Ein Dutzend Servietten 3 fl. 12 kr.
Handtücher und Tischzeug die Elle 10 bis 20 kr.
In ächter Bielefelder Leinwand unter sicherer Garantie die Elle 33 bis 54 kr.
Fransen, Bordüren, Baumwoll-, Wollen- und Seiden Spitzen und noch viele in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Ich werde stets bemüht sein, ein geehrtes Publikum auf das Reellste zu bedienen.

Die Bude befindet sich wie gewöhnlich in der 2ten Reihe früher Nr. 192. nur eine Aenderung jetzt die Nr. **67.** vom neuen Thor rechts; man bittet, die Bude nicht zu übersehen, und wohl zu achten auf die Firma

Anton Pflüger aus Edelstetten.

Verpachtung der Gastwirthschaft zu Hohenschwangau.

4218-20. b) Die diesherrschaftliche **Gastwirthschaft zu Hohenschwangau** nebst dem hiezu gehörigen Grundbesitz von 18 Tagw. Aecker und Wiesen wird vom 1. Oktober l. Js. auf weitere 6 Jahre in Pacht gegeben, mit dem Bemerken, daß das Gasthaus mit dem benöthigten Inventarium vollständig eingerichtet, so wie auch mit den für den Oekonomiebetrieb nöthigen Requisiten versehen ist.

Die reizende Lage von Hohenschwangau ist zu bekannt, als daß dieß einer Erwähnung bedarf, nur muß bemerkt werden, daß der starke Besuch von Fremden in den Sommer- und Herbstmonaten einen sehr gewandten und tüchtigen Geschäftsmann erheischt.

Der Versteigerungstermin ist auf den **1. September** laufenden Jahres (Vormittags **10** Uhr) im benannten Gasthause anberaumt, woselbst das Protokoll Morgens 10 Uhr eröffnet und Nachmittags 4 Uhr geschlossen werden wird.

Jeder Pachtliebhaber hat sich über seine Vermögensverhältnisse durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen.

Steingaden Ldg. Schongau, den 29. Juli 1853.

Gräflich von Dürkheim-Montmartin'sche Guts- und Renten-Verwaltung.

Verw. beurl.
Weinhöppel, Aktuar.

4303. Gestern (Mittwoch) wurde ein **Militärdenkzeichen** (Veteranenkreuz) in der Nähe der Damenstiftskirche gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erlag der Insertionsgebühr bei der Exped. d Bl. abholen.

4306. Die **erprobte Tinktur** zur Vertilgung der Schaben ist wieder frisch zu haben beim Charaktenmacher Geiger in der Dienergasse Nr. 13.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 3. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	85⅞
„ 4½proz. „	76⅞
„ Bankaktien	1035
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	91⅛
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	125
Wechsel-Cours: Paris	94⅛
„ London	118⅞
„ Wien	109½
5proz. franz. Rente	103.50
3proz. „ „	78.55

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 3. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94⅛
„ 4½proz. „	84⅛
„ 1839r Loose	135½
„ Bank-Aktien	1400
Nordbahn-Aktien	2315
Augsburg uso	1042
London 3 Monat	108⅞
Kaiserl. Münzdukaten	15

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 6. August. № 188. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

= München, 5. August. In der heute abgehaltenen II. Sitzung des Landraths für Oberbayern wurde das Protokoll der 1. Sitzung verlesen, aus dem bekannt wurde, daß die Wahl für die Ausschüsse auf folgende Mitglieder fiel, als 1. Ausschuß für Finanzgegenstände: die Herren v. Auer, Dobler, Geyer, v. Maffei, Vermühler, Grob, Weidner, Dr. Oberndorfer und Deuringer; 2. Ausschuß für innere Angelegenheiten: die Herren Lenz, Weinzierl, Heidinger, Rieder Georg, Faulstich, Fürmann, Jägerhuber, Wieninger, Huber. Sodann folgte die Verlesung des Einlaufs, Anträge der Landrathsmitglieder: Hipper, über den Wasserschaden bei Murnau und die Distriktsstraße über Seeshaupt, des Pfarrers Grob über eine Distriktsstraße zwischen Freising und Wolnzach, Fürmann und Latein über den Hagelversicherungsverein. Hierauf wurde auf die Berathung der für diese Sitzung verzeichneten Gegenstände übergegangen und zwar zuerst auf den Antrag der k. Regierung für eine Unterstützung der neubegründeten Heilanstalt für blödsinnige Kinder in Eckberg. Einstimmig bewilligte der versammelte Landrath für diesen Zweck die Summe von 2500 fl. Ein weiterer Vortrag betraf eine Unterstützung der Marktgemeinde Murnau, welche durch eine epidemisch herrschende Krankheit neben dem mehrfach sie betroffenen Brandunglücke hart heimgesucht worden ist. In Anbetracht der besonders kläglichen Umstände dieser Marktgemeinde wurden 400 fl. als außerordentliche Unterstützung bewilligt. Sodann folgte Vortrag über den Antrag der k. Regierung die Unterstützung armer Distrikte in Bezug auf ärztliche Hilfe betr. Auch hier bewilligte der Landrath die Summe von 600 fl. Schließlich wurde der Antrag, daß der den Kreis Oberbayern treffende Antheil an dem ehemaligen landärztlichen Schulgebäude mit 6446 fl. 10 kr. 5 hl. an die Stadtgemeinde München zur Erbauung des neuen Gebärhauses überlassen werden wolle, angenommen. —

Die kaum vor einem Jahre gegründete Cretinen-Anstalt Eckberg am Inn in der Nähe von Mühldorf die erste und einzige dieser Art, die in Bayern besteht, ja bisher sogar noch die einzige im katholischen Deutschland, erfreut sich bereits des blühendsten Gedeihens. Ihr Begründer, der Priester Jos. Probst, der sich in ähnlichen Anstalten in Württemberg und in der Schweiz umgesehen hat und mit einer Fülle von Liebe und Geduld für seinen schwierigen Beruf begabt ist, hat sich bereits durch die sichtbar guten Erfolge seiner Erziehung (er war früher schon aus Neigung Privat-Erzieher solcher armen Geschöpfe) ein solches Vertrauen erworben, daß das bisherige Gebäude bedeutend erweitert werden muß, um die sich meldenden Zöglinge aufnehmen zu können. Während die Anstalt bis jetzt deren nur 16 zählte, wird sie in Zukunft 40 bis 50 in Pflege nehmen können. Und diese Pflege ist eine ebenso christliche als vernünftige. Herr Probst sucht unter den Seinigen durchaus den Charakter des Familienlebens festzuhalten, und schon die glückliche Durchführung dieser Idee verwischt zum großen Theil den traurigen Eindruck, den der Besuch einer solchen Anstalt in den Besuchenden sonst zurücklässt. —

Unser allerhöchstes Königspaar traf am 3. d. Mittags gegen drei Uhr im Augsburger Bahnhofe ein, woselbst sich neben den Chefs der k. Civil-, Militär- und städtischen Behörden auch die HH. Vorstände der Geistlichkeit beider Confessionen, sowie die HH. Rektoren ꝛc. der höhern Lehranstalten eingefunden hatten. Beide Majestäten verfügten sich alsbald in die obern Gemächer des k. Bahnhofgebäudes, woselbst dinirt und die Aufwartung der anwesenden Behörden huldvollst entgegengenommen wurde. Während der Tafel führten die Musiker des Chevauleger-Regiments König und des Infanterie Regiments Prinz Karl entsprechende Weisen aus, dicht umwogt von einem großen Theil der Bevölkerung, die herbeigekommen war, um das erlauchte Königspaar zu sehen und deren Hochrufe beiden Majestäten entgegentönten, als Allerhöchstdieselben gegen 4½ Uhr mittelst Extrazuges den Bahnhof wieder verließen, um an demselben Tage noch Hohenschwangau zu erreichen. Die Burg ist jetzt durch Neubauten an zwei Seiten erweitert, so daß daselbst bei 80 Personen Platz finden. Ein eigener Pavillon „der Fürstenbau" ist zur Aufnahme fürstlicher Gäste bestimmt, deren in nächster Zeit mehrere erwartet werden. Im übrigen wird der Bau, ein neues Meisterwerk Zieblands (des Baumeisters der Basilika und des Kunstausstellungsgebäudes in München), erst im nächsten Herbste ganz vollendet sein.

Landshut. Der Betrag des Schadens, welchen die Ueberschwemmungen in diesem Jahre im Regierungsbezirke Niederbayern veranlaßten, stellt sich auf die Summe von ohngefähr 740,000 fl. heraus, (wovon 21,893 fl. auf den Stadtbezirk und circa 80,000 fl. auf das Landgericht Landshut treffen, von mehreren Bezirken konnte ein spezieller Bericht noch nicht geliefert werden; im Landgerichte Hengersberg beträgt der Schaden 128,739 fl.) Der Landrath hat für die Wasserbeschädigten nach dem Antrage der kgl. Regierung eine Unterstützung von 5000 fl. aus Kreisfonds bewilligt.

Aus sicherer Quelle vernimmt der Korresp. v. u. f. D., daß Se. Maj. der König bei Besichtigung der Abtheilung II. des germanischen Museums im Thiergärtner-Thurmthor nicht nur sein Wohlgefallen ausgesprochen, sondern auch auf das Bestimmteste erklärt hat, daß der Sitz dieser deutschnationalen Anstalt der Stadt Nürnberg erhalten werden solle. Der Vorstand des Museums, Frhr. v. Aufseß, erhielt von Sr. Maj. den Auftrag, Vorschläge wegen eines passenden Lokals für dasselbe zu machen. —

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben dem Bürgerm. K. Dicker zu Bayreuth in allerh. Anerk. seines thätigen u. erfolgr. Wirkens für Förder. des Gemeindewohls der Stadt Bayreuth u. seiner treuen Anhänglichkeit das Ritterkr. des k. Verd.-Ord. v. hl. Michael verliehen; den Oberzollinspekt. H. Albert in Memmingen, seiner Bitte entsprech., in Gemäßheit des §. 22. lit. B. IX. Verf.-Beil. für immer in den Ruhestd. versetzt; auf die hiedurch erled. O.-Zoll-Insp.-St. den bish. Haupt-Z.-A.-Verw. J. Mussinan von Kitzingen befördert; zum H.-Z.-A.-Verw. in Kitzingen den bish. Z.-Rechn.-Comm. 1. Kl. J. Schremmer befördert; in die hiedurch frei werdende Z.-R.-C.-St. 1. Kl. den bish. Zoll-R.-C. 2. Kl. J. G. Lämmlein einrücken lassen; zum Z.-R.-C. 2. Kl. den bish. Grenz-O.-Control. in Neubeuern H. Schön ernannt; den Haupt-Z.-A.-Control. Wilh. Schwarz von Pfronten seinem Ansuchen entsprech. auf Grund des §. 22. lit. D. der IX. Verf.-Beil. für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten lassen; auf die hiedurch sich erled. Stelle eines H.-Z.-A.-Contr. in Pfronten den Revis.-Beamt. G. Klausewitz befördert; zum Revis.-Beamt. an dem H.-Z.-A. Pfronten den bish. Grenz-O.-Contr. zu Lindau M. Müller ernannt; auf die erled. Contrl.-St. an dem Nebenzollamte Mähring, H.-Z.-A. Waldsassen, den bish. Zollinnehmer zu Handsbach, Jos. Bauer, befördert; die durch das Ableben des Localprof. Dr. Arnold erled. Funktion eines Relig. an dem Lyceum zu Dillingen, dem dort. Localprof. der Chemie u. Naturgeschichte Dr. F. X. Pollack übertragen; den prakt. Arzt zu Würzburg, Dr. F. L. Oeiselein, zum Ger.-Arzte des Ldg. Rothenbuch in provis. Eigenschaft ernannt; den Ger.-Arzt d. Ldg. Greding, Dr. J. B. Pachmayer, auf die erled. Ldg.-Arzt-St. in Selb versetzt, sofort die sich hiedurch eröffnende Stelle eines Ldg.-Arztes zu Greding, dem prakt. Arzte Dr. H. A. Reichhold

zu Dinkelsbühl in provis. Eigenschaft verliehen; für den neugebildeten Ldgs.-Bez Marktbreit ein Physikat errichtet u. zum Ger.-Arzt bei dem Ldg. Marktbreit den bish. Ger.-Arzt bei der Ger.- u. Pol. Bed. Marktbreit Dr. Weinreich in provis. Eigenschaft ernannt; zum Landr. in Mindelheim den Ass. der Reg. v. Oberd., K. d. J., F. J. Büttner berufen; dem Rentsekretariats-Kanzelisten K. A. Ruffert zum 2. Sekr. bei dem obigen Rentamte ernannt; dem Ldg.-Akt. J. Köfferle zu Wemding den nachgesuchten Ruhestd. auf Grund des §. 22. lit. D. der IX. Vers.-Beil. auf die Dauer eines Jahres bewilligt; zum Assessor des Landgerichts Wemding den 2. Assessor des Landgerichts Krumbach Karl von Sichlern und zum 2. Assess. des Ldgs. Krumbach, den dortigen Akt. extra statum L. Sabalitschka vorrücken lassen, endlich zum 3. Assess. des Ldg. Krumbach den Rpkt. J. Nenning aus Lauingen ernannt; zum Ass. der Reg. von Oberd., K. d. J., den 2. Ass. des Ldg. Au, M. J. Bauer befördert; den 2. Ass. des Ldg. Aibling, L. Frhr. v. Feury, für immer in den Ruhestand treten lassen; als 2. Ass. des Ldg. Aibling den Akt. des Ldg. Erding, L. Ueberreiter, seiner Bitte gemäß berufen; zum Ass. des Ldgs. Erding den Acc. der Reg von Oberb., K. d. J., Max Karl v. Ehlingensberg ernannt; auf die eröffnete Ldr.-St. zu Auerbach den Ldr. von Rittenau, K. F. H. May, berufen, u. zum Ldr. v. Rittenau den 1. Ass. des Ldg. Oberviechtach, H. Basel befördert; den Ldr. J. Scharrer zu Waldsassen auf Grund d. nachgewies. Funkt.-Unf. gemäß §. 22. lit. H. der 9. Vers.-Beil. für die Dauer eines Jahres in den Ruhestd. treten lassen; zum Ldr. v. Waldsassen den Ass. der Reg. der Oberpf., K. d. J., K. Desch ernannt; und auf die hiedurch sich eröffnende Stelle eines Ass. der Reg. der Oberpf., K. d. J., den 1. Assess des Ldg. Sulzbach, K. Illing befördert; dem Ldr. F. A. Wurzer zu Günzburg auf Grund der nachgewies. Dienstesunf. gemäß §. 22. lit. D. der 4. Vers.-Beil. den erbetenen Ruhestd. bewilligt; zum Ldr. v. Günzburg den Ldr. von Füssen, K. W. A. Braun u. zum Ldr. von Füssen den Ass. der Reg. v. Schwab. u. Neub., K. d. J., F. A. Salle berufen; zum 1. Ass. des Ldg. Oberviechtach den 2. Ass. des Ldg. Neumarkt in der Oberpf., G. Stahl, vorrücken lassen, den Akt. des Ldgs. Markt Erlbach, J. K. F. W. Zahn als 2. Ass. an das Ldg. Neumarkt in der Oberpf. seiner Bitte gemäß versetzt, u. die Akt. St. des Ldg. Markt Erlbach dem Acc. der Reg. v. Oberb., K. d. J., G. F. K. Raab aus Weißendorf verliehen, endlich zum Ass. der Reg. v. Schwab. u. Neub., K. d. J., den 1. Ass. des Ldgs. Oettingen, Dr. A. J. H. Döberlein, befördert.

Se. Maj. der König haben den bisher. Landwehr-Hauptmann Ludwig Lechner in Lauingen zum Landwehrmajor u. Commandanten des Landwehrbataillons Lauingen ernannt.

Die kath. Pfarrei Schmiedgaden, Ldgs. Nabburg, ist mit einem fassionsm. Ertrage von 954 fl 25 kr in Erled. gekommen.

Gewerbsprivilegien-Verleihungen. Se. Maj. der König haben dem Glasermeister Jos. Weitenhiller und dem Gerbermeister Jos. Einsle von Eichstadt ein Gewerbsprivilegium auf Ausführung ihrer Erfindung, bestehend in einem eigenthümlichen Verfahren bei der Fabrikation schwarzer Dachplatten für den Zeitraum von 10 Jahren, und dem k. k. österr. Bergrath Franz v. Schwind ein bis zum 10. Mai 1834 laufendes Gewerbsprivilegium auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in einem eigenthümlichen Verfahren, um den bei Abdampfungsanstalten erzeugten Dampf in Röhren mittelst atmosphärischer Luft zu condensiren und so einen zu weiteren pyrotechnischen Zwecken verwendbaren warmen Luftstrom zu erzeugen, ertheilt.

Oesterreich. Es bestätigt sich vollkommen, und geht auch aus den letzten telegr. Depeschen zur Genüge hervor, daß die Hauptverhandlungen zur Ausgleichung der orientalischen Streitfrage gegenwärtig in Wien geführt werden. Der von russischer Seite daran Theil nehmende Gesandte, Baron v. Meyendorff, war während seiner letzten Anwesenheit in St. Petersburg vornehmlich mit der türkischen Frage beschäftigt und ist in die betreffende Politik seines Hofes gründlich eingeweiht.

Ausland.

Frankreich. Aus Paris berichtet man der „M. Preuß. Ztg." folgende sehr unwahrscheinliche Nachricht: „In engeren Kreisen erzählt man sich, der Kaiser habe den seltsamen Entschluß gefaßt, an das Volk zu appelliren, sobald die letzte Hoffnung, den Frieden mit Ehren zu erhalten, verschwunden sein würde. Er wolle alsdann nach genauer Darlegung des Sachbestandes dem Volke die Frage: Krieg oder Friede? stellen, und im Falle die Antwort „Krieg" laute, mit einer beispiellosen Energie zu Werke gehen." (Wäre diese Aeußerung L. Napoleons wahr, was wir noch sehr bezweifeln, so wird es doch nicht so weit kommen, daß der russisch-türkischen Differenzen wegen der europäische Friede gebrochen werde, da man sicher glaubt, daß der Kaiser von Rußland den in Wien ausgearbeiteten Entwurf annehmen wird. Die Rückäußerung wird am 10. August erwartet. Eine andere Angabe der „Patrie", daß Oesterreich sich verpflichtet habe, für den Fall russischer Zurückweisung gemeinsam mit Frankreich und England zu gehen, wollen wir gleichfalls dahin gestellt sein lassen.) —

Verschiedenes.

* Schluß des in der letzten Numer abgebrochenen Testamentes Peters des Großen.

9. Konstantinopel und Ostindien so viel wie möglich näher kommen. Wer dort herrscht, wird der wahre Herr der Welt sein. Zu dem Zwecke unablässig Krieg erregen, abwechselnd gegen die Türkei und gegen Persien; Werfte am schwarzen Meere anlegen. Dieses wie das baltische Meer Schritt vor Schritt in Besitz nehmen — beides ist zur Erreichung jenes Zweckes nothwendig. Den Verfall Persiens beschleunigen. An den persischen Meerbusen vordringen. Wenn möglich, den alten Handelszug durch Syrien herstellen und geradeswegs auf Indien, den Stapelplatz der Welt losgehen. Wenn einmal da, können wir das Gold Englands entbehren.

10. Das Bündniß Oesterreichs mit Eifer suchen und pflegen. Offen den Gedanken Oesterreichs an eine künftige Herrschaft über Deutschland unterstützen, aber im Geheim die Eifersucht der deutschen Fürstenhäuser anfachen. Es dahin bringen, daß beide Theile Rußland um Hilfe angehen, und über Oesterreich eine Art von Protektorat ausüben als Vorbereitung zu der künftigen Beherrschung.

11. Das Haus Oesterreich für die Vertreibung der Türken aus Europa gewinnen und seine Eifersucht auf den Besitz Konstantinopels dadurch neutralisiren, daß man es entweder in Kriege mit anderen europäischen Staaten verwickelt oder ihm ein Stück von der Eroberung abgibt, das ihm zu gelegener Zeit wieder abzunehmen.

12. Planmäßig dahin arbeiten, die in Ungarn und im südlichen Polen zerstreuten schismatischen Griechen um uns zu sammeln; uns zu ihrem Mittelpunkt, ihrem Rückhalt machen und vorläufig einen überwiegenden Einfluß zu gewinnen durch eine Art von politischer oder priesterlicher Oberherrlichkeit. In dem Maase, wie dies ausgeführt wird, haben wir Freunde inmitten unserer Feinde erworben.

13. Wenn Schweden getheilt, Persien unterworfen, Polen unterjocht, die Türkei erobert, unsere Armeen zusammengezogen, das schwarze und das baltische Meer von unsern Flotten bewacht sind, dann müssen wir einzeln und im tiefsten Geheimniß erst dem Wiener und dann dem Versailler Hofe den Vorschlag machen, mit uns die Herrschaft der Welt zu theilen. Wenn der eine annimmt, was nicht fehlen kann bei gehöriger Bearbeitung des Ehrgeizes und der Eitelkeit, so ist er als Werkzeug zu brauchen, um den andern zu vernichten, dann der übrig bleibende zu vernichten in einem Kampfe, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein kann, wenn Rußland schon den Osten und einen großen Theil Europas besitzt.

14. Wenn, was nicht wahrscheinlich ist, beide Mächte das Anerbieten Rußlands ablehnen, so wird es nothwendig sein, sie in einen Streit zu verwickeln, in dem sie sich gegenseitig erschöpfen. Dann muß Rußland, den entscheidenden Augenblick ergreifend, seine bereit gehaltenen Truppen über Deutschland ausgießen und gleichzeitig zwei Flotten, von dem schwarzen und dem baltischen Meere, unter bewaffneter Begleitung, mit asiatischen Horden gefüllt, in das Mittelländische Meer und den Ocean schicken und Frankreich überschwemmen. Wenn die beiden Länder unterworfen sind, wird der Rest Europas uns leicht und ohne einen Schlag zufallen.

So kann und so muß Europa unterworfen werden.

Tagesbericht.

† (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 4. August. Magdalena Wening, 30 J. a., ledige Buchdruckerstochter von Augsburg, ist beschuldigt am Sonntag den 29. Aug. v. J. Abends beiläufig um halb 8 Uhr in rechtswidrigem Vorsatze an die in

Digitized by Google

das Innere des Klosters zum guten Hirten in Haidhausen führende Thüre Zündhölzchen und Kienholz gelegt und diese Brennmaterialien angezündet zu haben; ferner nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhause am 14. Sept. in dem Vorsatz, das beabsichtigte Verbrechen der Brandstiftung auszuführen, ein Büschchen Kien gekauft und zu sich genommen zu haben. — Magd. Wening, schon in den Jahren 1843 und 1844 wegen zweier Vergehen des Betrugs und Unterschlagung mit Arrest bestraft, wurde im Jahre 1845 als Büßerin in das Kloster zum guten Hirten aufgenommen, woselbst sie 6 Jahre blieb, bis sie endlich im Jahre 1851 wegen ihres ärgerniß erregenden Betragens aus diesem Kloster entlassen wurde. Sie kehrte nach Augsburg zurück, entfernte sich aber bald wieder und suchte in dem Kloster gleichen Ordens in Straßburg unter falschen Vorwänden Aufnahme zu finden. Da ihr dies nicht gelang, ging sie wieder nach Augsburg und wurde wegen fortgesetzten schlechten Lebenswandels und Hanges zu Betrügereien auf 1 Jahr in Ebrach eingesperrt. Während ihres dortigen Aufenthaltes suchte sie, wahrscheinlich wegen ihrer Mittellosigkeit, wieder um Aufnahme in das Kloster in Haidhausen nach, wurde aber in Berücksichtigung ihres früheren schlechten Betragens von der Oberin mittelst eines an den Polizeikommissär in Ebrach gerichteten Briefes abgewiesen. Die Eröffnungen, welche die Oberin dem Polizeikommissär machte, und die verweigerte Aufnahme veranlaßten die Wening, wie sie angibt, zu dem Vorsatz das Kloster anzuzünden. Und wirklich schritt sie nach ihrer im Juni v. Js. erfolgten Entlassung aus dem Arbeitshause zur Ausführung ihres verbrecherischen Entschlusses. Sie begab sich von Augsburg nach München und miethete sich beim Prügelbräu ein Zimmer. Am 29. Aug. v. J. früh ging sie nach Haidhausen, streunte dort auf der Straße herum, hielt sich längere Zeit in der Klosterkirche auf und kehrte, da sie eine günstige Gelegenheit zur Ausführung ihres Vorhabens nicht fand, wieder in das Gasthaus zum Prügelbräu zurück. Nachmittags ging sie abermals nach Haidhausen und hielt sich so lange im Gottesacker auf, bis vollkommene Dämmerung eingetreten war. Als sie hierauf an das Kloster kam, fand sie das erste Eingangsthor gesperrt. Allein bald erschien die Pförtnerin, welche, da sie nur in der Nachbarschaft etwas zu besorgen hatte, dieses Thor offen ließ. Die Angeklagte benützte diese Gelegenheit, ging in die Vorhalle, legte an die in das Innere des Klosters, welches von beiläufig 200 Personen bewohnt war und ein zusammenhängendes Ganzes bildet, führende Thüre einen Pack Kienholz, mehrere Streichholzpakete und entfernte sich nachdem sie die Brennmaterialien, die sie den ganzen Tag schon mit sich herumtrug, angezündet hatte, ohne daß sie bemerkt wurde. — Die Pförtnerin fand bei ihrer bald erfolgten Zurückkunft eine mehre Fuß hohe helle Flamme, welche an der Thüre bereits einige Brandflecken verursacht hatte, alsbald aber gelöscht ward. Niemand konnte vermuthen, welcher ruchlosen Hand Werk dies war, bis am 16. Sept. die Magdal. Wening wegen Vagirens verhaftet wurde. Dieselbe war nämlich, nachdem sie das Feuer gelegt hatte, so schnell in die Stadt geeilt, daß sie noch am nämlichen Abende erkrankte und ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte. Nach ihrer Genesung hatte sie aber ihr Vorhaben, das Kloster in Brand zu stecken, noch nicht aufgegeben, kaufte sich deßhalb wieder Kienholzpäckchen, wurde aber an der Ausführung durch die erfolgte Verhaftung gehindert. Als man ihre Kleider durchsuchte, fand man das Kienholz; dies erregte gegen sie Verdacht und wurde Untersuchung eingeleitet, in welcher sie dann auch über ihr Verbrechen ein umfassendes Geständniß ablegte, das sie auch in der öffentlichen Verhandlung wiederholte. Des Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen der Brandstiftung II. Grades für schuldig gesprochen, wurde Magdalena Wening zur Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurtheilt. —

München, 5. August. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold wird in wenigen Tagen die Inspektion des ersten Artillerieregiments beendigt haben, dann eine Inspektionsreise nach der Festung Ingolstadt antreten und nach der Rückkehr von dieser Reise die Inspektion des 3. leitenden Art.-Reg. dahier vernehmen. —

* Am nächsten Montag beginnt im Cadetencorps die Konkurrenzprüfung, an welcher auch die Regimentskadeten und Unteroffiziere, welche das Junkterexamen zu bestehen glauben, sich betheiligen können. Für das Cadetencorps soll eine eigene Reitschule gebaut werden. Die Kosten sind auf 50,000 fl. veranschlagt.

** Als gestern Vormittags die Magd des Privatiers und vormal. Kaufmanns Jak. Haller (ein Mann von rüstigem Aussehen, in den 50ger Jahren) vom Markte heimkehrte, hörte sie kurz bevor sie an das Haus ihres Herrn (Findlingsstraße Nr. 2) kam, einen Schuß. Eingetreten in die Wohnung, fand sie den Leichnam ihres Herrn im Blute schwimmend, vor dem Kanapee am Boden liegend. Haller hatte sich durch einen Pistolenschuß in die Brust das Leben genommen. Seine Vorbereitungen waren eigener Art. Er muß auf dem Kanapee gesessen sein, als er den Schuß losdrückte. Vor ihm auf dem Tische lag ein Christusbild, zur Linken ein Rasirmesser und ein Dolch, zur Rechten zwei Fläschchen, wahrscheinlich mit Gift gefüllt. Auf dem Tische lag noch ein Papier, auf welches er einige letztwillige Verfügungen geschrieben hatte. Melancholie, die den allgemein geachteten Mann in letzterer Zeit im höchsten Grade befiel, soll die Ursache des Selbstmordes sein. —

* Oeffentliche Magistratssitzung 5. August 1853. Die k. Regierung theilt dem Magistrate eine Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels mit, wornach, da Se. Maj. die Abhaltung einer allgemeinen Zollvereins-Industrieausstellung für 1854 dahier genehmigt hat, die weiteren Maßregeln bekannt gegeben werden würden. — Bekanntlich wurde den Riemern gestattet, die Benennung „Riemer und Sattler" zu führen. Nachdem dieser Beschluß des Magistrats auch von der kgl. Regierung bestätigt worden war, haben sich die b. Sattler mit einer Beschwerde an das Handelsministerium gewendet, welche höchste Stelle von Oberaufsichtswegen die beiden erwähnten Beschlüsse wieder aufhob, da der vom Magistrate aufgestellte Grundsatz, daß Gewerbe, welche zur Führung von Gegenständen eines anderen Gewerbes befugt sind, auch zur Führung des Namens dieses Gewerbes berechtigt seien, dem bayer. Concessionssystem widerstreite. So lange die Sattler und Riemer sich nicht völlig vereinigt haben, dürfen sie auch keinen gemeinschaftlichen Namen führen. — Die durch Verzicht erledigte Hutmachers-concession des J. Propst, erhielt der als einziger Bewerber aufgetretene Hutmachersgeselle Ernst Peinert aus Dresden. — Auf eine Beschwerde des Blechpatronfabrikanten Jos. Feuchtwanger wird dem Graveur Oehring die Führung und der Verkauf von Blechpatronen und Chablons untersagt. — Die Spänglersconcessionsgesuche des Wilh. Werner und mehrerer Consorten, und das Bürstenmachersconcessionsgesuch des Insassen Andr. Huber werden abgewiesen, da kein solches Gewerbe erledigt und ein Grund zur Vermehrung nicht vorhanden ist.— Das Blechlakir-Fabriks-Concessionsgesuch des Lakirers J. C. M. Michel von hier (Michel will die Blechwaaren nicht nur lakiren, sondern auch selbst verfertigen, um mit den ausländischen Fabriken, von denen die Spängler diese Waare beziehen, konkurriren zu können) wird begutachtet. Doch soll Michael nur lakirte Blechwaaren verkaufen dürfen, damit die Spängler nicht beeinträchtigt werden. —

Neuestes.

Ein telegraphischer Bericht der „Allg. Ztg." aus Berlin, 4. Aug. meldet: In Kopenhagen hat der König in der Staatsrathssitzung am Montag die Akte unterzeichnet, welche den Prinzen Christian von Glücksburg nach Aussterben des Mannsstammes Friedrichs des III. zur dänischen Thronfolge beruft. Dem Prinzen ist der Name Prinz von Dänemark beigelegt. In Stettin ist am Mittwoch das Dampfschiff „Ahler" aus Kronstadt mit 40 Passagiren, darunter der englische Cabinetscourier Vall und der russische Cabinetscourier Hölzke, eingetroffen. Aus St. Petersburg nichts Neues.

Erdinger Schranen-Preise vom 4. August 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	24 fl. 58 kr.	24 fl. 22 kr.	23 fl. 46 kr.	gestiegen 1 fl. 24 kr.
Korn	18 „ 53 „	18 „ 1 „	17 „ 8 „	„ 1 „ 27 „
Gerste	— „ — „	13 „ — „	— „ — „	gefallen 3 „ 13 „
Haber	8 „ 1 „	7 „ 41 „	7 „ 26 „	„ — „ 9 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 25 fl. — kr., Korn 19 fl. 45 kr.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 7. August: „Die Stumme von Portici," Oper von Auber.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag den 6. August: Viertes Gastspiel des Jean Piccolo, im „Eulenspiegel," Posse mit Gesang in 3 Akten. (Jean Piccolo den Natzi, als Gast.)

Todesfälle in München.

Frau Kreszenz Bacher, vgl. Seifensieders-Wittwe, 57 J. — Eva Hutter, Blumenmachers-Tochter 27 J. — Frl. Pauline Stengel, kgl. qu. Landrichters Tochter, 26 J. — Kreszentia Weinberger, Zimmermannstochter von hier, 26 J. —

Auswärtiger Todesfall.

In Aidenbach: Hr. Alois Müller, fürstl. Leitgelter und Weingastgeber, 49 J.

Todes-Anzeige.

4314. Heute um 6½ Uhr Früh entschlief sanft und ruhig in ein besseres Jenseits, gestärkt und getröstet durch die heiligen Sterbesakramente unser innigst geliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder,

Joseph Anton Finsterlin,

Privatier und ehemaliger Buchhändler,

in seinem 78sten Jahre. Wer seine charakterfesten, ehrenhaften Gesinnungen, seine Herzensgüte und seinen patriarchalischen Lebenswandel kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden.

Tiefgebeugt durch diesen unersetzlichen Verlust, bitten wir unsere Verwandten, Freunde und Bekannte um stille Theilnahme, empfehlen den Verblichenen Ihrem freundlichen Andenken, uns aber Ihrer ferneren Freundschaft und Wohlgewogenheit.

München den 4. August 1853.

Sophie Finsterlin, geb. Sarer, als Gattin,
Wally Finsterlin, als Tochter,
Joseph Alphons Finsterlin, Buchhändler,
Dr. August Finsterlin, prakt. Arzt und Mitglied des Medizinal-Ausschusses für Niederbayern in Landshut,
Louis Finsterlin, Buchhändler,
Julius Finsterlin, Kaufmann in Paris,
als Söhne.
Martina Finsterlin, geb. Prugger,
Anna Finsterlin, geb. Finthner in Landshut,
Amalia Finsterlin, geb. Wolff.
als Schwiegertöchter.
Xaver Finsterlin, k. k. Rittmeister in Teplitz, als Bruder,
und sechs Enkel.

Die Beerdigung findet Samstag den 6. August Nachmittags 3½ Uhr vom Leichenhause aus, und der Gottesdienst Montag den 8. August Vormittags 10 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau statt.

Naturalien-Cabinet.

4316. Das in der Vorhalle, Sonnenstraße Nr. 12. im Saale aufgestellte Cabinet bleibt nur noch bis zum 14. August dem Publikum geöffnet. —

Entrée 6 kr., Kinder die Hälfte; auch verspreche ich bei Ankäufen von Naturalien die billigsten Preise.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

C. A. Platow.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

bei der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

4310-2. a) Den Mitgliedern der **VIII. Jahres-Gesellschaft der Rentn-Anstalt** diene zur Nachricht: daß die Renten- und Interimsscheine nun in Cirkulation sind und gegen Zurückgabe der Kassenscheine bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden können. Die Einzahlungen zur **IX. Jahres-Gesellschaft** nehmen mittlerweile ihren ungestörten Fortgang.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe anzusammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden. —

München, 19. Juli 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Lebens-Versicherungs-Anstalt erbietet seine Dienste
J. C. Hochwind, Agent, Kaufingerstraße Nr. 1.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

4240-2. b) **Donnerstag** den **25. August** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat Juli 1852, und zwar von Nr. 84901 bis 95287.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den 31. August öffentliche Versteigerung.

München den 30. Juli 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Mezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

4238-40. b) Eine erprobte **Köchin**, die schon viele Jahre bei großen Herrschaften und in den ersten Gasthöfen diente, ökonomische Kenntnisse besitzt, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht in gleicher Eigenschaft sogleich oder auf Michaeli ein Unterkommen; sie geht auch aufs Land. D. Ueb.

4230-2 b) In irgend einer Stadt oder einem Markte Oberbayerns wird eine **Mühle** zu kaufen gesucht. D. Uebr.

4214-6. c) Eine sehr gute im beste Betriebe stehende **Handlung** ist zu vergeben. D. Uebr.

4304. Am Mittwoch wurde ein **Militärdenkzeichen** (Veteranenkreuz) in der Nähe der Damenstiftskirche gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erlag der Insertionsgebühr bei der Exped. d. Bl. abholen.

4306 Die **erprobte Tinktur** zur Vertilgung der Schaben ist wieder frisch zu haben beim Cravattenmacher Geiger in der Dienergasse Nr. 13.

4318. Eine fast neue **Stockuhr**, die Viertel und Stunden schlägt, recht gut geht, und 42 fl gekostet hat, wird wegen Veränderung um 27 fl. verkauft. D. Uebr.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 4. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	85¼
" 4½proz. "	76⅝
" Bankaktien	1520
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	90⅛
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	125
Wechsel-Cours: Paris	94⅝
" London	116⅜
" Wien	100¼
4½proz. franz. Rente	102.80
3proz. "	78.55

Wiener telegr. Börsenberichte.

Wien, 4. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94¼
" 4½proz. "	84⅜
" 1839r Loose	136
" Bank-Actien	1397
Nordbahn-Aktien	2305
Augsburg uso	109
London 3 Monat	10.42
Kaiserl. Münzdukaten	15

Augsburg, 4. August 1853.

Bayer. Obig. 3½ proc.	95⅜ G.
" " 4 proc.	98¼ G.
" 4proc Grundrent.-Oblig.	98¼ G.
" dito 4½proc.	101⅜ B.
" dito 5proc. zweite Emission	102 B.
" dito 5proc. dritte "	102¼ B.
" dito 5proc. vierte "	103 G.
Oesterr. 5proc. Metall.	85½ G.
" lombard.-venet.	92 B.
" Bankactien II.	1045 G.
" Interimsscheine	225 G.
Würtemb. 4½proc.	102¼ B.
" 3½proc.	91¾ B.

Gold- und Silber-Course.

Frankfurt den 3. August.

Pistolen fl. 9. 45½ — 46½ kr.
Prß. Friedrichsd'or fl. 9.57 — 58 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 53½ — 54½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 29 — 30 kr.
Englische Souverains fl. 11 50 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 22 kr.
Brabanterthaler fl. 1. 48½ — 49½ kr.
Dutch Casse-Scheine fl. 1. 45½ — 46½

Verantwortl. Redakteur: B. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 7. August. № 189. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* **München**, 6. Aug. Das gestern erschienene Regierungsblatt Num. 34. enthält eine königl. Allerhöchste Verordnung, die Organisation der Staatsforst-Verwaltung betr.

* Das gestern Abends ausgegebene Intelligenzblatt von Oberbayern, Nr. 36, enthält u. A. eine k. Ministerialentschließung, derzufolge die Theilnahme der bereits im Alter der Schulpflichtigkeit stehenden Jugend an sog. Jugend-Bällen ꝛc. nach den gegen den Besuch öffentlicher Wirthshäuser und Tanzplätze von Seite der Schuljugend bestehenden Anordnungen (Verbot) zu beurtheilen ist, und derartige Belustigungen der Jugend von noch zarterem Alter an öffentlichen Orten oder in sog. geschlossenen Gesellschaften vom sittenpolizeilichen Standpunkte aus als unangemessen und verderblich wirkend, folglich als nicht minder unstatthaft bezeichnet werden müßen.

‡ Herrsching am Ammersee den 2. August. Heute Nachts hatten wir ein furchtbares Gewitter, das sich über unseren Ort mit Hagelsteinen in der Größe von Wälschnüssen niederließ; jedoch hat — Gott sei gedankt — nur in den Obstgärten, die namentlich heuer mit Früchten reichlich beladen waren, dieser Hagel große Verheerungen angerichtet; auch einige Fenster sind zertrümmert; die schönen Getreidefluren, über die schon manche ihre Sensen angeschlagen haben, sind mit Ausnahme einiger Aecker verschont geblieben. Indeß hat dieses Hagelwetter in den Getreidefeldern der Ortschaften Widderuburg, Friedinq und Trostling desto ärger gehaust, und der Landmann, welcher am andern Tage voll Freude seine Sense anschlagen wollte, steht nun traurig da, denn seine Hoffnungen sind vernichtet. Diese drei Gemeinden sind um so härter betroffen, als sie erst vor zwei Jahren einen furchtbaren Hagel erlebt haben.

Für den Kreis Schwaben und Neuburg wurde vom Landrathe der Privatier Ernst v. Stetten zum Präsidenten und Stadtpfarrer Messerschmid von Oettingen zum Sekretär gewählt.

Aus dem Allgäu. Am 25. Juli brachen von Hinterstein, einer Filiale von Hindelang, Ldg. Sonthofen, 14 Männer auf, mit dem Vorsatze, auf dem Hochvogel (über 8000 F. über d. M.), einem der schönsten Berge des Allgäus, und wohl dem höchsten, ein Kreuz aufzurichten. Frohen Muthes und unter Jauchzen, obwohl Regen fiel, zogen sie an der Eisenbreche, einer gewaltigen Bergschlucht, wo tief unten die wilde Osterach braust, dahin. Das 16 Fuß hohe Kreuz, mit Blech beschlagen, war so weit als möglich zu Wagen vorausbefördert worden. Als sie an der Hütte ankamen, worin das Kreuz einstweilen untergebracht war, wurde dasselbe zerlegt und Jeder übernahm den ihn treffenden Theil. Für diesen Tag war die Sennalpe „Berggündle" das Ziel des Weges; daselbst wurde die Nacht zugebracht. Trotz des fortwährend gewitterartig niederströmenden Regens herrschte unter der Truppe die heiterste Laune. Endlich theilten sich gegen Morgen die Wolken. Sogleich setzte sich der Zug in Bewegung und nun ging's rasch voran durch Gerölle und Felsen, durch Klippen und Schnee. Nach vier mühsamen Stunden war die höchste Kuppe erreicht. Freundlich und zuvorkommend von einem k. k. österreichischen Ingenieur, der auf diesem mächtigen Gränzpfeiler zwischen Bayern und Oesterreich seine Messungen vornahm, empfangen, wurde nach kurzer Erholung die Arbeit begonnen. Nach 2½ Stunden stand das Kreuz majestätisch neben der österr. Vermessungspyramide da, und unter freudigem Jauchzen zog die Truppe ab; munter ging's wieder durch Felsen und Schnee hinab. Das ganze sehr beschwerliche Unternehmen endete ohne Unfall. Zu beklagen war nur, daß dichter Nebel die ganze Zeit jede Fernsicht hemmte.

Jettingen. Eine grauenhafte That hat sich am 31. Juli in diesem Marktflecken zugetragen. Zwei Brüder gingen im betrunkenen Zustande vom Wirthshause aus nach Hause, geriethen allda miteinander in Streit und wurden handgemein. Die Mutter derselben kam zur Abwehr herbei, wurde aber von einem ihrer Söhne so arg geschlagen, verwundet und auf den Boden geworfen, daß sie andern Tags in Folge der Mißhandlungen starb. Der Muttermörder befindet sich in gerichtlicher Haft.

Bei einem dreitägigen Aufenthalt in Lichtenfels hatte Jemand Gelegenheit, die Fülle der Ernte und den heurigen Stand des Obstes in dem dortigen herrlichen Mainthale kennen zu lernen. Theilweise schon eingeheimst, prangt die noch stehende Frucht in ihrer Reife in segenreicher Fülle und harret der Sichel; namentlich aber waren es der Weizen und die Gerste, welche durch ihre vollen, großen und vielen Aehren das Auge erfreuten. Das Steinobst verspricht ebenfalls eine ergiebige Ernte; die äußerst zahlreichen Nußbäume bei dem nahen Kirchdorfe Uetzing endlich sind so dicht mit Nüssen übersäet, daß man schier kein Blatt vor diesen Früchten erkennen kann, und es können sich uralte Leute nicht ersinnen, je diese Bäume in so reicher Pracht gesehen zu haben.

* **Bamberg.** Am 3. d. wurde bei dem Stadtkaplan Mahr, Redakteur und Eigenthümer des „Bamberger Volksblatts" Haussuchung vorgenommen, resp. es wurden dessen Papiere durchsucht. Wie dem „Nürnb. Kor." mitgetheilt wird, handelte es sich um eine Mittheilung in Betreff eines in dem fraglichen Blatte in letzter Zeit vielbesprochenen, konfessionelle Gegenstände berührenden dortigen Vorgangs, welche Mittheilung, wie angenommen wird, nur durch Verletzung des Geheimnisses zur Kenntniß gelangt sein könnte. —

(Bayreuth.) Bei dem Landrathe für Oberfranken wurde zum Präsidenten Frhr. v. Seefried, k. Appell.-Ger.-Assessor von Bamberg und zum Sekretär Dr. Elsner kgl. Advokat von Bamberg gewählt. —

Am 1. ds. wurde Bayreuth durch Feuerlärm in Alarm gesetzt; es hieß, es brenne an zwei Plätzen; glücklicherweise bestätigte es sich nicht. Derjenige, von dem der Feuerruf ausging, soll zur Verantwortung gezogen worden sein.

Durch Erkenntniß des Appellationsgerichts von Unterfranken ist über die Druckschrift: „Des bekehrten Juden Kaspar Joseph Friedenheim von Kitzingen Buch über die Thorheiten und Geheimnisse des Judenthums" die Vernichtung ausgesprochen worden, weil dieselbe „wirklich die jüdischen Religionsansichten und Gebräuche durch die Zusammenstellung einzelner aus Werken talmud'scher Schriftsteller herausgerissener Stellen und die hiezu gemachten Bemerkungen im Allgemeinen durch Ausdrücke der Verachtung und Verspottung angreift." Die Untersuchung gegen den Kaplan Adam Walter von Haßfurt und Genossen wurde jedoch eingestellt, in der Erwägung, daß es sich „hier lediglich um den Ausdruck einer dem früheren Landesherrn gewidmeten polemischen Schrift handelt und hiernach eine rechtswidrige Absicht bei der Wiederherausgabe und Verbreitung dieser Druckschrift nicht angenommen werden kann."

(Würzburg.) Die Arbeiten an der Eisenbahnstrecke zwischen Aschaffenburg und Hanau sind so weit vorgerückt, daß, dem Vernehmen nach, diese Strecke im Oktober dem Verkehre übergeben werden kann.

Digitized by Google

Pfalz. Am 30. Juli Nachmittags fand in dem freundlichen Gemeindesaal zu Friedelsheim eine Feierlichkeit statt, die in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Hr. Landkommissär hat nämlich dem Bürgermeisterei-Adjunkten Peter Messing und dem ledigen Daniel Bender das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone, das diesen von Sr. Maj. unserm allgeliebten König und Pfalzgrafen allerhuldvollst für die am 11. Mai 1849 in der Gemeinde Friedelsheim muthvoll geübte Handlung des Zerhauens von zwei Freiheitsbäumen angesichts Derer, die sie im Orte aufpflanzen wollten, verliehen hat, auf der Brust befestigt. Eine zahlreiche Versammlung der Bewohner war Zeuge dieses feierlichen Aktes, der von dem Herrn Landkommissär mit einer passenden Ansprache an die Dekorirtwerdenden, sowie an die übrigen Anwesenden seinen Anfang nahm und mit einem donnernden vielfach wiederholten Lebehoch auf unsern König und Pfalzgrafen endigte.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben genehmigt, daß die bei dem Domkapitel in Regensburg erled. sechste Vikarstelle von dem Bischofe von Regensb. dem Pr. A. Paintner verliehen werde; ferner die kath. Pfarrei Lindenberg, Landg. Buchloe, dem Pr. S. Strab, Pfarrer zu Emmenhausen, gl. Ldg., die kath. Pfarrei Walleshausen, Ldg. Landsberg, dem Priest. Th. Hermann, Pfarrer zu St. Pölten in Weilheim, Ldg. gl. Ns.; die kath. Pfarrei Oberviehbach, Ldg. Straubing, dem Pr. A. Moosmüller, Pfarrer zu Irtling, Ldg. Straubing; das Benefiz zum hl. Geist in Mindelheim, Ldg. gl. N., dem Pr. J. B. Fischer, Stadtkaplan in Burgau, Ldg. gl. N.; die kath. Stadtpfarrpredigerstelle zu St. Jakob in Straubing dem Pr. M. Moser, Stadtpfarrkooperator in Amberg übertragen; den vormaligen Pfarrer zu Stadldorf, Ldg. Riedenburg, und derz. Verwes. des 3. Eremitenbenefiz. an der Stadtpfarrkirche zu St. Moritz in Ingolstadt, Pr. J. B. Haselbauer, von dem Antritte des gen. Eremitenbenefiz., dessen Bitte mit Fahrend, enthoben, und das hiedurch aufs Neue sich eröffnende 3. Eremitenbenefiz. an der Stadtpfarrkirche zu St. Moritz in Ingolstadt, dem Pr. N. Mayerhofer, Kooperator in Kösching, Ldgs. Ingolstadt, übertragen, und genehmigt, daß die kath. Pfarrei Mosach, Ldg. Ebersberg, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Pr. M. Greimel, Kooperator in Velden, Ldg. Vilsbiburg, verliehen werde; die kath. Pfarrei Hallstadt, Ldg. Bamberg l., dem Pr. F. J. Pentowsky, Pfarrer zu Lichtenfels, Ldg. gl. N., die kath. Pfarrei Mühlhausen, Ldg. Abensberg, dem Pr. Jos. Ott, Pfarrer zu Wallerhof, Ldgs. Waldsassen, die kath. Pfarrei Schwarzach, Ldgs. Bogen, dem Pr. J. Kirschner, Pfarrer zu Pöbrach, Ldg. Viechtach, auf Grund des von dem Pr. M. Prändl, Pfarrer zu Deining, Ldg. Wolfratshausen, und dem Pr. J. Lehner, Benefiz zu Pasing, Ldg. München, eingeleiteten Pfründetausches, die Pfarrei Deining dem Pr. J. Lehner, Benefiziat zu Pasing und das Benefiz zu Pasing dem Pr. M Prändl, Pfarrer zu Deining, endlich die Schulcuratie St. Salvator, Ldg. Griesbach, dem Pr. Jos. Antesberger, Kooperator zu Teitenweis, Ldg. Griesbach, übertragen

---

Baden. * Karlsruhe. Die erzbischöfliche Kurie hat nun den ersten bedeutenden Schritt gegen die Staatsregierung gethan, indem sie gegen die Mitglieder des großherzoglichen katholischen Oberkirchenraths die Exkommunikation ausgesprochen hat. (Ob durch solch ein schroffes Auftreten gegen die Staatsregierung für die katholische Kirche etwas gewonnen wird, ist sehr zu bezweifeln.)

Kurhessen. Im Kreise Fritzlar, einer der fruchtreichsten Gegenden Kurhessens, sind an verschiedenen Orten wucherische und verbotene Fruchthändel, insbesondere Käufe über Früchte auf dem Halme, abgeschlossen oder abzuschließen versucht worden. Die dortige Verwaltungs- und Polizeibehörde hat deßhalb die sämmtlichen Ortsvorstände des Kreises aufgefordert, die äußerste Wachsamkeit auf „dieses verderbliche und verbrecherische Treiben zu richten und vorkommenden Falls der Obrigkeit Behufs sofortigen strafgerichtlichen Einschreitens die schleunigste Anzeige zu machen."

Fr. Städte. Hamburg. Seit einigen Tagen hat die Garnison beide Cocarden, welche sie bisher trug, die mit den deutschen Reichsfarben, wie auch diejenigen mit den hamburgischen Farben, von ihren Pickelhauben abgelegt.

Ausland.

Italien. Die Ausfuhr des Getreides ist für die ganze Ausdehnung des Kirchenstaats verboten worden.

Schweiz. Bern, 3. Aug. Der Ständerath stimmt dem nationalräthlichen Beschlusse, betreffend den Konflikt mit Oesterreich (unbedingte Zustimmung zu der bisherigen Haltung des Bundesraths) mit 36 gegen 4 Stimmen bei.

Das Walliser Dorf Chippis (Sitters gegenüber) ist am 27. Juli fast gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Die ganze männliche Bevölkerung war abwesend in den Alpen und Minen, als Mittags 1 Uhr das Feuer in einer Scheune ausbrach, veranlaßt durch Kinder, welche mit Zündhölzchen spielten, und mit beispielloser Schnelligkeit waren 44 Wohnhäuser, 18 Ställe, 15 Scheunen, 5 Brennereien und das Gemeindehaus verzehrt, ehe nur Hilfe aus den benachbarten Gemeinden kommen konnte. Nur acht Wohnhäuser mit einigen Scheunen konnten gerettet werden. Dieses gleiche Dorf war im Jahre 1834 durch die Gewässer der Usenz fast gänzlich zerstört worden.

Frankreich. Am 3. d. sollte ein Manifest des Kaisers erscheinen, worin die Lage der orientalischen Frage auseinandergesetzt werden soll. (Dies wurde schon oft angekündigt, ist aber nie erschienen.)

England. Eine am vorigen Samstag im auswärtigen Amte gehaltener Ministerrath dauerte vier Stunden; alle Minister wohnten demselben bei.

Türkei. Dem „Schwäb. Merk." werden (aus Paris) unterm 2. Aug. von einem Correspondenten folgende Mittheilungen über den augenblicklichen Stand der Unterhandlungen mit Rußland gemacht: „Ich bitte, den Gerüchten von Ultimaten und drohenden Noten, welche St. Petersburg geschickt worden seien, keinen Glauben zu schenken. Wahr ist, daß der von Wien nach St. Petersburg abgegangene Vorschlag, im Sinne der französischen Regierung, der letzte Versuch sein wird, eine Verständigung auf dem Wege der Diplomatie herbeizuführen, und daß im Falle seiner Zurückweisung eine kriegerische Wendung der Dinge zu fürchten steht, aber gerade deßhalb und weil Frankreich und noch viel mehr England die friedliche Austragung des Streites wünschen, hat man es vermieden, in den Versöhnungsvorschlag etwas zu legen, was die Würde und die Empfindlichkeit Rußlands verletzen könnte. Da aber der Kaiser von Rußland die Donaufürstenthümer besetzen ließ, um „eine Verständigung zu erzwingen", so ist es natürlich, daß die hohe Pforte in dem Rußland vorgelegten Traktate der Räumung der Fürstenthümer Erwähnung that als eines Aktes, der die Bedingung ihrer Zugeständnisse sein müsse. Das ist aber weder ein Ultimatum, noch eine Drohung. Welches die Vorschläge sind, auf die man die russische Antwort in der nächsten Woche (10. August) ganz bestimmt erwartet, weiß außer den Regierungen Niemand. Sie können mir jedoch aufs Wort glauben, wenn ich versichere, daß sie höchst versöhnlicher Natur sind, und daß sie nur scheinbar in Wien erdacht wurden. Sie sind in der That (!) französischen Ursprungs, aber Oesterreich soll den Ruhm der Vermittlung haben. Was die Flotten betrifft, so ist es der englischen und französischen Regierung nicht gegeben, sie vor der definitiven Verständigung zurückzuziehen, aber es liegt auf der Hand, daß ihre Gegenwart in der Dardanellen von der Stunde an überflüssig wird, in welcher der Kaiser von Rußland den Vermittlungsvorschlag, worin, wie oben bemerkt, auch der Räumung der Donaufürstenthümer gedacht ist, angenommen hat. — Der Kaiser von Rußland, sagt die Palmerston'sche Morningpost, hat ein Dekret erlassen, welches den Hospodaren der Moldau und der Walachei verbietet, ihrem gesetzmäßigen Oberherrn Tribut zu zahlen, oder irgend welche Verbindung mit der türkischen Regierung zu unterhalten. Dieses Dekret ist eine direkte Verletzung des in Fürst Gortschakoffs Proklamation gegebenen feierlichen Versprechens, daß Rußland sich aller Einmischung in die innern Angelegenheiten der beiden Fürstenthümer enthalten werde. Der Sultan hat darauf die Hospodare aufgefordert, sich ohne Säumen nach Konstantinopel zu begeben, und sobald dieselben Jassy und Bucharest verlassen, werden die Konsuln von England und Frankreich ihre Flaggen herabnehmen, da sie die ungesetzliche Autorität der russischen Invasionskommandanten nicht anerkennen können. Dieser neue Schritt von Seiten Rußlands in einem Augenblick, wo man jede Anstrengung zur Sicherung des Friedens macht, sieht schlimm und unheilschwanger aus. Der Vorschlag des Hrn. v. Bruck hat, wie wir hören, endlich die Zustimmung der Pforte sowie der Gesandten der Großmächte erhalten. Er wurde sogleich nach Wien,

dem Centralpunkt der Unterhandlung, abgefertigt, und dürfte dort ungefähr am 28. ankommen. Da jedoch das Ultimatum der Großmächte bereits abgegangen ist, so wird der Vorschlag einfach auf die Liste der definitiv bei Seite gelegten Projekte kommen (nach einer telegr. Botschaft ist dies schon geschehen). Was Rußland wollen mag, Vormarsch oder Rückzug, Krieg oder Frieden, werden wir am oder vor dem 10. August bestimmt erfahren. Das Ultimatum der Großmächte ist so klar und peremtorisch, wie ihre Handlungsweise sein wird, falls sie wieder eine ausweichende Antwort erhalten. Wenn Rußland die billigen Vorschläge, welche jetzt auf dem Wege nach Petersburg sind, nicht ohne Weiteres annimmt, so leidet es keinen Zweifel, daß die vereinigte Flotte augenblicklich Befehl erhalten wird, Behufs weiterer Maßregeln die Dardanellen zu passiren. Daran zweifeln, hieße an dem Muth und der Ehre Englands und Frankreichs zweifeln — einem Muth, der nie versagt hat — einer Ehre, die in sichern Händen ist. (Aus Wien, 2. Aug., wird gemeldet, daß der russische Gesandte, Frhr. v. Meyendorff, am l. d. eine Conferenz im Ministerium des Aeußern hatte und bei dieser Gelegenheit in offizieller Weise die Versicherung gab, daß man in Petersburg den Frieden für gesichert halte.)

Amerika ist eine demokratische Republik und die sich selbst als „demokratisch" bezeichnende Partei hat seit 1800 bereits fortwährend geherrscht. Alle Gesetze der Einzelstaaten mit Ausnahme von Vermont und Rhode sind von dieser demokratischen Partei entworfen oder später umgestaltet worden, mithin ist sie auch dafür verantwortlich. Demokratie wird ziemlich richtig definirt als der Grundsatz, daß jeder Mensch gleiche und unveräußerliche Rechte auf Leben, Freiheit und Verfolgung seines Lebenszweckes besitzt, so weit die Ausübung derselben die gleichen Rechte Anderer nicht verletzt. Was sagt man aber dazu, daß die in der eben erwähnten Definition enthaltenen weiteren Rechte, wie z. B. das Recht der Selbstregierung in Familie, Gemeinde, Staat, das allgemeine Stimmrecht, Preßfreiheit ꝛc. nur für Bevorrechtete, für Weiße bestehen, während die Farbigen als Sklaven betrachtet werden? Sind denn „Sklaverei" und „Demokratie" nicht vollkommen widersprechende Dinge? doch nennt sich die Regierung eine „demokratische"! Ist das Freiheit, daß der Sklave vollständig dem Willen seines Herrn unterworfen ist und sich von diesem nach seinem Ermessen züchtigen lassen muß? wenn Alles, was der Sklave besitzt, seinem Herrn gehört und nur das als sein Eigenthum ansehen darf, was ihm der Herr zu lassen für gut findet? — So bestimmt das Gesetz von Georgia: „Wenn ein Farbiger, Sklave oder Freier, einen andern Schwarzen oder Farbigen, Sklaven oder Freien, lesen und schreiben lehrt, so soll er mit Peitschenhieben nach Ermessen des Gerichtshofes bestraft werden. Wenn ein Weißer dasselbe Verbrechen begeht, so soll er 500 Dollars Strafe bezahlen, und nach Ermessen des Gerichtshofes eingesperrt werden." (So viel für die Civilisation.) — Dasselbe Gesetz setzt Todesstrafe für Farbige (Freie oder Sklaven), wenn sie geschriebene oder gedruckte Schriften in den Staat bringen, worin die Abschaffung der Sklaverei (Abolitionism) befürwortet wird. (Dieselben Leute, die solche liberale Ansichten über Preßfreiheit im eigenen Lande hegen, können über Louis Napoleon, Radetzky u. And. nicht schmachvolle Worte genug finden!) — Das Gesetz von Florida straft Einbruch und falsches Zeugniß an Farbigen mit Annageln an den Ohren, 39 Hiebe auf den bloßen Rücken, oder Verbrennung der Hand mit glühendem Eisen. Und die Statuten von Missouri von 1845 bestrafen einen Farbigen für Entführung einer weißen weiblichen Person unter 18 Jahren zum Zwecke der Heirath, und Prostitution mit einer Weißen durch — Entmannung. (So viel für Civilisation und Menschlichkeit im 19. Jahrhundert in dem vielgepriesenen „Lande der Freiheit"!)

Tagesbericht.

+ (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 5. August. Als Angeklagter erscheint Seb. Fischer, led. Dienstknecht von Anger wegen Diebstahls. Derselbe ist beschuldigt, 1) am Sonntag den 5. Sept. v. J. in die versperrte Wohnung der Näherinen Gertr. Kalberger und Maria Häusler zu Linden durch Herausreißen von Bretterballen aus einer Wand eingedrungen und aus einem mit dem aufgefundenen rechten Schlüssel geöffneten Kasten baares Geld und Kleidungsstücke im Werthe von beiläufig 33 fl., 2) am Dienstag den 7. Sept. v. J. nach gewaltsamer Entfernung eines Drahtgitters und Ausbrechen einer eisernen Versicherungsstange an einem Fensterstocke des Wohnhauses der Zimmermannseheleute Zenz zu Kay in dieses eingestiegen und an Baarschaft und andern Effekten einen Werth von 17—18 fl. entwendet zu haben. — Der Angeklagte, welcher bei dem zweiten Diebstahle auf der That ertappt und deßhalb von den bereits zu sich genommenen Effekten wieder befreit wurde, behauptet bei dem ersteren Diebstahle keine Gewalt angewendet zu haben. Da aber die Vernehmung der Zeugen das Gegentheil erwies, wurde er wegen zweier Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zu 7 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. —

---

* München, 6. August. Seit einigen Tagen ist Hohenschwangau mit der Telegraphenstation Kempten und dadurch mit dem ganzen Telegraphennetze in Verbindung gesetzt. — Vorgestern wurde bereits die Ankunft JJ. kk. MM. in Hohenschwangau durch den Telegraphen gemeldet. — J. k. H. die Frau Herzogin Max wird am 15. d. J. Maj. der Königin von Sachsen nach Bad Ischl folgen. —

Zur Feier der silbernen Hochzeit Sr. k. Hoh. des Herzogs Max wird von Seiten der hiesigen Landwehr dem Jubilar ein Fest veranstaltet werden. —

* Unser berühmter Meister, Hr. Prof. Max v. Schwind, hat von Sr. Hoh. dem Großherzog von Weimar den ehrenvollen Auftrag erhalten, die Wartburg mit Fresco-Gemälden auszuschmücken. —

* Das von der Gesellschaft „Erheiterung" am vergangenen Montag veranstaltete Gartenfest hat ein Ergebniß von 131 fl. 40 kr. geliefert, welche Summe dem Vorstande des hiesigen Waisenvereins bereits übergeben wurde. —

Seit mehreren Tagen hat der hochwürdigste Hr. Erzbischof von Münster, welcher auf seiner Rückreise von Rom in seinem Kirchensprengel begriffen ist, als Gast bei Sr. Exc. unserm Hrn. Erzbischofe verweilt und in Begleitung des Letzteren die Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt besichtigt. Heute früh 6 Uhr ist der hohe Kirchenfürst von hier wieder abgereist.

† Gestern ist die Nachricht von dem plötzlich erfolgten Tod der Frau Gräfin Preißing-Lichtenegg-Moos geborne v. Ow dahier eingetroffen. Dieselbe befand sich zum Someraufenthalt auf dem Gute Moos zwischen Plattling und Osterhofen, hatte sich am Mittwoch noch von ihren Brüdern verabschiedet und erlag, wie wir vernehmen, einer äußerst heftigen Unterleibsentzündung. Die hohe Dame wird wegen ihrer besonderen Herzensgüte und ihres Wohlthätigkeitssinnes allgemein betrauert. —

J Kgl. Hof- und National-Theater. Freitag, 5. August. Othello, der Mohr von Venedig, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakspeare, übersetzt von H. Voß. Neu einstudirt Hr. Kaiser schied heute von uns als Jago, den er mit der ruhmwürdigen Meisterschaft darstellte, die er in allen früheren Rollen bewährte. Sein herrliches Spiel, sein schönes Organ, und seine durchaus verständliche Aussprache hörte man im Parterre vielfach loben. Rauschender Beifall zeichnete ihn aus, und Hervorrufen nach dem 1., 2., 3. und 5. Aufzuge, wo er mit Allen erschien, und dann noch ein Mal allein gerufen wurde. Möge dieser vortreffliche Künstler bald wiederkehren! Das Haus war voll. Sehr gut spielte Frau Dahn-Hausmann (Desdemona). Hr. Straßmann (Cassio), war in der Rauschscene nicht übel; auch Hr. Christen (Rodrigo), spielte gut. Hr. Dahn (Othello der Mohr) wurde einmal applaudirt; sein Rock von rothem Sammet mit vergildetem Rücken, erinnerte an die Hinfälligkeit aller irdischen Dinge, sohin auch der Garderobe, welche in ihrem gegenwärtigen Zustande die verstärkte Beleuchtung durch das Gaslicht nicht ertragen wird, wie sie auch jetzt schon geschämig erbleicht, so oft sie sich durch einen guten Opernzucker beobachtet sieht. Man denke nur an die Hofdamen in „Das Glas Wasser." Die nothwendige Neugestaltung der Garderobe bedarf wenigstens 100,000 fl., eine Kleinigkeit, die sich natürlich — durch die Erhöhung der Preise leicht erschwingen läßt. — Wir hörten bei der Aussprache des Wortes „Desdemona" das o betonen; der Ton ruht aber bekanntlich auf dem zweiten e. Hr. Dahn sprach wieder „Offizir" nach alter Gewohnheit, mit welcher gleichfalls „die Götter vergebens kämpfen." —

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 7. August: „Die Stumme von Portici.“ Oper von Auber.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Sonntag den 7. August: Fünftes Gastspiel des Jean Piccolo. „Die Reise nach Gratz.“ Posse mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Hr. Joseph Bichl, ehemal. Theater-Chorsänger, 69 J. — Hr. Jakob Haller, Privatier, 51 J. — Johann Hitz, Soldat vom k. 1. Inf.-Reg., 26 J.

Auswärtige Todesfälle.

Augsburg: Frau Walburga Masotti, Kaufmanns-Gattin, 42 J.

In Lengenfeld: Hr. Georg Maier, Pfarrer zu Oberosendorf, Ldg. Luchlee, 58 J.

In Passau: Hr. Richard Doberschütz, pens. kgl. Regierungs-Registrator, 74 J.

In Nürnberg: Hr. Karl Bernhard Friedrich Fischer, kgl. Revisionsbeamter am k. Hauptzollamte, 59 J. — Hr. Johann Seitz, Güterschaffer, 40 J.

In Würzburg: Hr. Peter v. Hart, pens. Rittmeister, 53 J.

4336. Um allen üblen Mißdeutungen und Beschuldigungen vorzubeugen, erklärt Unterzeichneter öffentlich, daß er sein vermißtes Geld im Hofe des Hrn. Bierwirths Stemmle liegen ließ; der angeschuldigte Joseph Friedmann also ganz unschuldig in Verdacht war, was ich demselben zur Herstellung seiner Ehre hiemit bezeuge.

Joseph Eckert,
Bote von Pfaffenhofen.

Bekanntmachung.

4302-3. b) Zum Baue der neuen Maximilianstraße wird die Lieferung der zu mehreren Kanalüberwölbungen nöthigen **Backsteine**, nämlich:

500,000 Stück gute hartgebrannte Ziegelsteine gewöhnlicher Größe und Form,

10,000 Stück dergleichen keilförmige zu Gewölben

510,000 Stück in Summa,

auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an die Wenigstnehmenden partienweise in Accord gegeben.

Das Bedingnißheft zur Lieferung liegt im Bureau des städtischen Bauamtes (Feuerhaus am Anger über 1 Stiege) zur Einsicht auf, wo auch die versiegelten Submissionsangebote bis längstens

Donnerstag den 11. August l. Js. Abends 6 Uhr

eingelaufen sein müssen.

München den 2. August 1853.

Magistrat
der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.
Bürgermeister:
v. Steinsdorf.
Knollmüller, Sekr.

Versteigerung.

4330-2. a) **Montag** den **22.** ds. Mts. wird das zum Kraus'schen Benefizium gehörige **Haus** an der Damenstiftsgasse unter der Nr. 12., und zwar in diesem Hause selbst zu ebener Erde von 10 bis 12 Uhr Vormittags mit der Bestimmung öffentlich versteigert, daß selbes demjenigen, welcher das höchste Anbot dafür macht, sobald dieses die Genehmigung der kgl. Regierung von Oberbayern, welche hiemit vorbehalten wird, erhalten haben wird, eigenthümlich überlassen werde, und daß derjenige, welcher hiedurch das Haus erwirbt, nicht nur die Renten, welche das Haus gewährt, so wie die Abgaben, welche davon zu entrichten sind, von dem Ziele Michaeli ds. Js. an zu übernehmen, sondern auch die Kosten der Verbriefung des Kaufsvertrages, welcher hierüber bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte München errichtet werden muß, zu tragen habe.

Dieses Haus, welches sich in gutem baulichen Zustande befindet, und der Brandversicherungs-Anstalt mit 4000 fl. einverleibt ist, besteht mit dem Erdgeschosse aus vier Stockwerken, über welchen sich noch Mezzaninwohnungen befinden, ist mit guten Kellern versehen und hat einen Hofraum und laufendes Wasser.

Jedes Stockwerk enthält eine sehr hübsche Wohnung von 5 größeren und kleineren Zimmern und allen erwünschlichen Bequemlichkeiten und kann sowohl unter der Zeit täglich, als auch und besonders an dem Tage der Versteigerung von 8 — 10 Uhr Morgens genau besichtiget werden, zu welchem Besuche man sich nur an den dortigen Hausmeister zu ebener Erde rückwärts zu wenden braucht.

Auf dem Hause sind nur 1600 fl. ewiges Geld-Kapital verschrieben. Es kann daher auch mit Einschluß dieses Kapitales, welches der Käufer zu übernehmen hat, die Hälfte des Kaufschillings auf demselben zur gesetzlichen Verzinsung liegen bleiben. Die andere Hälfte muß aber bei Ausantwortung des Hauses, welche nach erfolgter Genehmigung des gemachten Anbotes gleich vorgenommen werden wird, jedenfalls aber vor der gerichtlichen Errichtung des Kaufbriefes, baar erlegt werden.

Wer an dieser Versteigerung Theil zu nehmen Lust hat, wird hiemit eingeladen, sich zu der bestimmten Zeit in dem bezeichneten Hause einzufinden. —

Am 2. August 1853.

Magistrat
der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.
Bürgermeister:
v. Steinsdorf.
Knollmüller, Sekr.

Bekanntmachung.

4334-5. a) Zum Baue der neuen Maximiliansstraße wird die Lieferung von 56 Schacht-Ruthen à 100 Cubikfuß **Nagelfluebruchsteine** (Kolpern) auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben.

Die Bedingnisse zur Lieferung liegen im Bureau des Stadtbauamtes (Feuerhaus am Anger über 1 Stiege) zur Einsicht auf, wo auch die versiegelten Submissions-Angebote bis längstens

Samstag den 13. August l. Js. Abends 6 Uhr

eingelaufen sein müssen.

Am 5. August 1853.

Magistrat
der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.
Bürgermeister:
v. Steinsdorf.
Knollmüller, Sekr.

Nachruf

an Herrn

Joseph Anton Finsterlin,
Privatier und ehemaliger Buchhändler.

Ein Biedermann ist wieder abgeschieden,
Der Treu' der Kirche, Treu' dem Vaterland'
Und seinem König, Treue jedem Band'
Gehalten, und mit allen Menschen Frieden!
Es wandeln nicht so Viele mehr hienieden,
Die fest bestehn in ihrem Lebensstand',
Nur Edles schätzen, fliehen Trug und Tand,
Geachtet, von den Schlechten nur gemieden.
D'rum ruhe friedlich in der stillen Gruft,
Bis Dich die Vaterstimme Gottes ruft
Dorthin, wo preisend Engel Ihn umstehen;
Wer hier als Christ in Treue sich bewährt,
Wird dort in Gott vergeistigt und verklärt,
Und Liebe feiert ew'ges Wiedersehen!

M. G.

4338. **Georg Weinzierl** von Erbsenzell, kgl. bayer. Landg. Falkenstein, soll sobald als möglich seinen Aufenthalt bei der Expedition dieses Blattes anzeigen, da ihm angenehme höchst wichtige Mittheilungen zu machen sind. Anzeigen über ihn werden erkenntlichst angenommen.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 5. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		85¼
„ 4½proz. „		76½
„ Bankaktien		1520
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		90½
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien		125
Wechsel-Cours: Paris		94⅛
„ London		118½
„ Wien		109½
4½proz. franz. Rente		102 80
3proz. „ „		78.55

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 5. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91½
„ 4½proz. „	84⅞
„ 1839r Loose	136
„ Bank-Actien	1397
Nordbahn-Aktien	2305
Augsburg uso	109
London 3 Monat	10.4⅞
Kaiserl. Münzdukaten	15

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 6. August 1853.

Getreide-Gattungen	Vorliger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Zum Rest verschrieben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl. kr.	Wahrer Mittel-Preis. pr. Sch. fl. kr.	Mindst. Durchschnitts-Preis. fl. kr.	Verkaufs-Summe. fl. kr.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen fl. kr.	gefallen. fl. kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel						
Weizen	635	6532	7161	4836	2331	25 46	25 11	24 35	121772 —	— 33	— —
Korn	547	888	1435	1004	431	19 17	18 22	17 28	18448 —	— 26	— —
Gerste	29	505	534	507	27	16 57	16 25	15 50	8323 —	2 29	— —
Haber	363	967	1330	1214	116	7 27	7 7	6 46	8 47	— —	4
Summa	1574	8892	10466	7561	2905	. .	. .	. .	157190 —	. .	. .
Repssaamen	2	105	107	105	2	23 23	22 37	21 51	2374 —	— 49	— —
Leinsaamen	2	8	10	8	2	20 —	17 52	17 10	143 —	— 12	— —
Summa	1578	9005	10593	7674	2909	. .	. .	. .	159707 —	. .	. .

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 9. August. № 190. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Es ist zur Kenntniß der k. Kreisregierung von Oberbayern gekommen, daß Fuhrleute ihre Peitschenstäbe am unteren Theile mit eisernen Dornen oder Stacheln versehen und ihre Pferde, wenn Peitschenhiebe nicht mehr ausreichen, mit denselben an die empfindlicheren Körpertheile stechen, um sie auf diese Weise zur höchsten Kraftanstrengung zu bringen. Um diese rohe Thierquälerei zu unterdrücken, wurden die sämmtlichen Distrikts-Polizeibehörden von Oberbayern angewiesen, das Aufsichtspersonale zur sorgfältigen Spähe anzuweisen und gegebenen Falles kräftigst einzuschreiten.

Die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg veröffentlicht, daß das k. Staatsministerium des Innern genehmigt habe, daß das in Augsburg gebraute Bier, wie schon seit einer Reihe von Jahren, so auch für die Zeit vom 1. Okt. 1853 bis 30. Sept. 1861 in den Regierungsbezirken von Schwaben und Neuburg, Mittelfranken und Oberbayern mit Ausnahme der Gemeinde Lechhausen — wenn dieser die Erhebung des Lokalmalzaufschlages bewilligt würde — wie bisher um den Lokalpreis, nämlich um den Augsburger Biersatz ausgeschenkt werde, mit dem Auftrage an sämmtliche unterhabende Polizeibehörden, die Einhaltung dieser höchsten Anordnung zu überwachen.

* Einem im Augsburger Anzeigblatt enthaltenen Berichte über die Verhandlungen des dortigen Magistrats vom 6. d. entnehmen wir, daß die Gesellschaft „Liederkranz" in Augsburg von der Regierung von Schwaben und Neuburg für ein politischer Verein erklärt wurde.

Landshut. In der öffentlichen Sitzung des Landrathes am 5. d. wurde die Rechnungsablage über den Stand der Fonds für die Industrie und Kultur dem Ausschußgutachten gemäß unbeanstandet anerkannt. Desgleichen wurde gegen die hierauf vorgetragenen Rechnungen über den Fonds der Ackerbauschule keine Einwendung gemacht. Der Antrag des Herrn Landraths Urban das Programm der Ackerbauschule, resp. die bereits zu diesem Zwecke entworfenen und genehmigten Statuten durch den Druck zu veröffentlichen, wurde nicht angenommen, da diese Veröffentlichung erst nach erfolgter Besetzung der Lehrerstelle zweckmäßig erscheint. Bezüglich des hierauf folgenden Antrags, die Unterhaltung der Straßen im Vilsthale betreffend, wurde beschlossen, darauf hinzuwirken, daß dem schlechten Zustand der Distriktsstraßen in den Landgerichten Dingolfing, Landau und Rottenburg Abhilfe geschehe und sich ferner dahin geeinigt, es sei der k. Regierung die Ueberwachung der Distrikts- und Verbindungswege im Allgemeinen zu empfehlen.

In einem Getreidefeld bei Attenhofen, Gerichts Weissenhorn, fanden am 3. ds. Schnitter die Leiche eines 4jährigen Kindes. Es wird vermuthet, daß es sich im Getreide verirrt und elendiglich Hungers gestorben sei.

Das „Bamberger Tagblatt" erzählt: Als kürzlich die Vorstände und der Ausschuß des Gewerbevereins Sr. Maj. dem König die Aufwartung machten, kam unter Anderen auch das Gesellenleben zur Sprache und wurde bemerkt, wie nothwendig es wäre, daß sich Gesellenvereine bildeten, in welchen den Arbeitern Gelegenheit geboten wäre, sich für ihr Geschäft weiter fortzubilden, und in denen allenfalls auch auf gegenseitige Unterstützung der Gewerbsgenossen Rücksicht genommen werden könnte. Dieser Idee schenkte Se. Maj. vollen Beifall.

Pfalz. * Am 31. Juli wurde in Lautereken die neuerbaute Kirche durch den hochwürdigsten Hrn. Bischof Weis von Speyer feierlich eingeweiht. Der geistliche Rath und Stadtpfarrer, Hr. Beda Weber von Frankfurt hielt die Festrede. —

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben die Offizantenstelle 3. Kl. bei der Staatsschuld.-Tilg.-Spezial-Kasse Regensburg dem Funkt. bei der Staatsch.-Tilg.-Spezial-Kasse in München, A. Meindl, in prov. Eigenschaft verliehen; den Salzbeamten F. X. Nußbaumer zu Bayreuth auf Ansuchen in gleicher Eigenschaft an das Salzamt Regensburg versetzt; zum Salzbeamten in Bayreuth den Kassier des Hauptsalzamtes Reichenhall, K. Greifzu, ernannt; auf die Stelle eines Hauptsalzamtskassiers zu Reichenhall den Kassier des H.-S.-A. Dürkheim, J. C. Donaubauer, versetzt; zum Kassier des H.-S.-A. Dürkheim den Salzobersaktor Ant. Krane zu Kempten ernannt, und die Salzobersaktorie Kempten vor der Hand nicht wieder besetzt und deren Verwesung dem Salzamtsschreiber J. B. Hartmann zu Amberg in seiner bish. prov. Eigenschaft übertragen; dem Bergmeister k. W. Döhlemann zu Steben auf Ansuchen die Bergm.-Stelle zu München verliehen; den Obereinfahrer zu Mittelberbach, Friedrich Reinsch zum Bergm. in Steben befördert; den Berg- u Salin.-Prakt. C. Müller in Kissingen zum Obereinfahrer zu Mittelberbach in prov. Eigenschaft ernannt; den Bergamtsverwes. M. Kuh zu Stadtsteinach zum Bergm. des Berg- u. Hüttenamtes Königshütte ernannt; den Subsaltern J. C. Mayer zu Rosenheim zum Bergm. in Stadtsteinach in seiner bish. prov. Eigenschaft befördert; zum Subsalt. in Rosenheim den Berg- u. Sal.-Prakt Jos. Nep. Martin zu Bergen in prov Eigenschaft ernannt; den Forstmeister zu Amberg J. B. Breyer wegen hohen Alters in Anerken. seiner vieljähr. Dienstesleistung in den definit. Ruhestd. treten lassen, und an dessen Stelle nach Amberg den derz. Forstm. zu Waldsassen M. Schneller in gl. Eigenschaft versetzt; den Forstverwalter zu Buttendorf in Neuses, im F.-A. Schwabach, W. Frhr. v. Egloffstein nach §. 19. der IX. Verf.-Urk. mit Belassung des Standesgehaltes, des Titels und Funktionszeichens, in temp. Quiesz. versetzt; den Forstm. zu Neuburg a./D. Max. Graf Bassot v. La-Rosée auf Ansuchen nach §. 22. lit. D. der IX. Verf.-Beil. für die Dauer eines Jahres Behufs der Wiederherstellung seiner Gesundheit in den zeitl. Ruhestd. versetzt; auf das erled. Forstrevier Hafenreuth im F.-A. Donauwörth, den Forstamtsaktuar zu Neuburg a./D., R. Banchero, zum provis. Revierf. ernannt; den Revierf. Frz. v. Arthalb zu Kastl auf Ansuchen in gl. Dienstseigenschaft auf das im Forstamte Bruck erled. Forstrev. Pedenwöhr versetzt, und an dessen Stelle zum provis. Revierf. für Kastl, im F.-A. Neumarkt, den bish. F.-A.-Akt. zu Pressath, K. Wiesner, ernannt; endlich den Revierf. F. Hasenstab zu Frankenhofen im F.-A. Kaufbeuern, wegen Krankheit für die Dauer eines Jahres in den zeitl. Ruhestd. versetzt, und an dessen Stelle zum provis. Revierf. nach Frankenhofen den F.-A.-Akt. M. Schäffner zu Kaufbeuern ernannt.

Baden. (Mannheim.) Der ungeheure Zudrang zur bayerischen Zahlenlotterie hat die Erneuerung und Verschärfung des in Baden schon längst bestehenden Verbotes des Lotteriespielens zur Folge gehabt. An die Rheinbrücke ist ein Gendarm aufgestellt, welcher viele von Ludwigshafen zurückkehrende Personen visitirt.

S. Herzogthümer. (Altenburg.) Am 3. d. Mittags ist Se. Hoh. der regierende Herzog Georg von Sachsen-Altenburg (geb. 24. Juli 1796), welcher schon seit längerer Zeit leidend war, verschieden. Herzog Georg, Bruder J. M. der Königin Therese von Bayern, trat in Folge der Abdankung seines Bruders, Herzog Joseph, am 30. Nov. 1848 die Regierung an, in welcher ihm nun sein ältester Sohn, Erbprinz Ernst (geb. 16. Sept. 1826), folgt.

Ausland.

Frankreich. Der Kaiser wird am 15. d. M. ein großes Fest in den Tuilerien geben, zu welchem Zweck Tag und Nacht die erforderlichen Vorbereitungen getroffen werden. Die Armee

Digitized by Google

soll an diesem Tage mit zahlreichen Ordensverleihungen bedacht werden.

Paris, 7. Aug. Berichte aus St. Petersburg vom 3. Aug. melden, daß der Kaiser Nikolaus einer aus Wien geschickten Note seine Zustimmung ertheilt, wenn diese Note von der Pforte unverändert angenommen wird. Ein Botschafter des Sultans wird von dem Czar empfangen werden. Hier ist das kais. Dekret erschienen, durch welches der Eisenbahnbau von Lyon nach Genf erlaubt wird.

Eine starke Feuersbrunst hat am 3. ds. zwischen drei und vier Uhr Nachmittags zu Bercy ein großes Oellager verzehrt. Es ist dies in diesem Jahre der dritte Brand an derselben Oertlichkeit.

Türkei. Die Pforte hat den beiden Hospodaren der Donaufürstenthümer den Befehl ertheilt, sich unverzüglich mit allen Behörden aus dem besetzten Gebiet zu begeben. Der französische und englische Consul haben die Weisung erhalten, ihre Flaggen einzuziehen. Großfürst Constantin war bereits am 17. Juli in Odessa eingetroffen, und hatte sich sogleich nach Sebastopol zur Inspektion der Flotte verfügt. — Aus Konstantinopel, 26. Juli wird berichtet: Die Hospodare der Donaufürstenthümer sollen der Pforte Gehorsam und Tributpflichtigkeit gekündigt haben.

Verschiedenes.

Die „P. Z." erzählt: Als Se. Maj. der König von Bayern von seinem Ausflug nach Hamburg nach Berlin zurückkehrte, und in einem benachbarten Städtchen einige Beamte des Orts sich dem Könige vorstellten, äußerte Se. Maj., daß es ihm angenehm sein würde, wenn er den Herren irgend eine Gefälligkeit erweisen könnte. Darauf nahm einer der Anwesenden das Wort und sagte: es würde für die umstehenden Herren gewiß sehr erfreulich sein, wenn Majestät die Gnade hätten, ihnen ein Fäßchen ächt bayerisches Bier zukommen zu lassen. Der König nahm diese naive Bitte sehr wohlgefällig auf und sagte die Erfüllung derselben mit der freundlichen Miene und mit den Worten zu: „Meine Herren, ich versichere Sie, Sie sollen nicht lange darauf warten."

(Nachahmenswerther Haarschmuck.) An einem der jüngsten Kurbälle in einem Taunusbade sah man drei hübsche Engländerinnen, welche einen originellen Haarschmuck trugen. Ungefähr 100—200 (! welch' Gewicht!) neue Dukaten waren auf Sammtbänder genäht und um die Frisur geflochten. Das war in Wahrheit ein reicher Haarschmuck! (Nichts Neues! Unsere Bauern tragen zwar keine Ducaten, aber Halbguldenstücke auf Westen und Röcken.)

Tagesbericht.

† (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 6. August. Gegenstand der heutigen Verhandlung ist die Anklage gegen Jos. Maier, 24 J. a. led. Wirthssohn von Roßbach und Joh. Popfinger, 24 J. a. led. Dienstknecht von Sixtnitgern wegen Raubes. — Am Donnerstag den 23. Dez. v. J. Nachts zwischen 10 und 11 Uhr wurde die 60jährige Bauerswittwe Cresc. Maier zu Wiegersbach, Ger. Friedberg, plötzlich durch ein Geräusch aus dem Schlaf geweckt. Sie hörte in dem Hausflez Jemand gehen und rief deßhalb ihre Magd, die im obern Stock schlief; ihr Rufen wurde aber von dieser nicht vernommen. Als sie an das Fenster gehen wollte, um den Knecht herbeizurufen, standen plötzlich zwei Burschen vor ihr, welche sie ins Bett hinein- und über sie etwas warfen. Während nun einer der Burschen sich auf die Maier legte und sie so niederhielt, daß sie kaum schnaufen konnte, zündete der andere Bursche ein Licht an; unterdessen kam, wie die Cresc. Maier doch bemerkte, ein dritter Bursche. Schnell waren mehrere Kästen erbrochen und das darin aufbewahrte Geld, 64 fl., und mehrere Effekten im Gesammtwerthe von 22 fl. entwendet, womit sich die Räuber entfernten. In das Haus waren diese dadurch gekommen, daß sie die vor einem Fenster angebrachte Eisenstange ausrissen, Einer einstieg und die durch Riegel versperrte hintere Thüre öffnete. Die Kästen waren mittelst eines Stemmeisens aufgesprengt. Als die Räuber, welche einem nahen Gehölze zuzueilen, sich entfernt hatten, fand man ein paar Pantoffel. Fußspuren entdeckte man im Felde von drei Personen, von denen eine besonders große Stiefel trug, während eine andere in Socken gegangen war. Man verfolgte die Fußspuren bis Tara; hier begegnete dem Gendarm Staudinger der Ortsvorsteher Niedermaier, welchem Staudinger von dem Raube bei der Cresc. Maier erzählte und die mitgebrachten Pantoffel zeigte. Niedermaier erkannte diese sofort als seine Pantoffeln, die er schon den ganzen Tag vermißte. Bei Niedermaier waren damals als Knechte im Dienst, Jos. Popfinger und der beurlaubte Soldat Dionys Büllmoser von Oberzeitelbach; der Wirthssohn und Metzger Jos. Maier stand des Schlachtens wegen seit einigen Tagen in Arbeit und hatte gewöhnlich die Pantoffel des Niedermaier benützt. Als die Hausgenossen von dem Raube erzählten, fiel ihnen das Benehmen der Knechte sehr auf, Popfinger namentlich wurde ganz blaß. Dieser machte auch beim Aufladen von Dünger zu seinem Dienstherrn die Aeußerung: „es ist gut, daß der Maier dieser Tage bei dir war, sonst müßte er gleich wieder dabei gewesen sein." Dies fiel dem Niedermaier wieder auf; er suchte, während die Knechte beim Abendessen waren, in deren Kammer herum und fand unter der Bettlade ein paar Socken, die von Ackerkoth stark beschmutzt und noch ganz naß waren; auch fand man darin Fichtennadeln. Bei diesen gewichtigen Verdachtsgründen wurden die Knechte Popfinger und Büllmoser verhaftet und Gendarm Staudinger erkannte hiebei an den Fußspuren ganz genau dieselben, die er vom Orte der That an bis Tara verfolgt hatte. Bald wurde auch der Jos. Maier verhaftet, da seine Stiefmutter die ihr vorgezeigten beschmutzten Socken als die ihres Sohnes erkannte. Alle drei suchten Anfangs ihr Heil im Leugnen und behaupteten, am fraglichen Abend im Wirthshaus gewesen und ziemlich betrunken nach Hause gekommen zu sein. Die Unwahrheit dieser Behauptung stellte sich aber bald heraus, da mehrere Zeugen angaben, daß die 3 Betheiligten schon um 10 Uhr das Wirthshaus verlassen haben und durchaus nicht betrunken waren. — Mit Büllmoser war in einem Gefängniß der Dienstknecht Asam, welcher wegen Rauferzesses verhaftet war. Als Asam entlassen wurde, erhielt er von Büllmoser einen Brief an den Vorsteher, worin dieser ersucht wird, zu sagen, daß sie (Büllmoser, Popfinger und Maier) zu Hause waren ꝛc. Mündlich trug Büllmoser dem Asam auf, in der Sandgrube bei Odelzhausen nachzusuchen, weil dort 16 fl. 30 kr. vergraben seien; was über 12 fl. sei, dürfe er behalten. Zugleich ersuchte er den Asam, auch das Geld des Popfinger, welches an einer Planke des Odelzhauser Schlosses vergraben sei, aufzusuchen. Asam übergab den Brief der Frau des Gemeindevorstehers, ließ sich eine Hacke geben, suchte nach dem vergrabenen Gelde und war wirklich so glücklich, das bei der Planke versteckte Geld zu finden. In der Sandgrube fand er nichts und ging deßhalb ins Wirthshaus, um von dem Funde sich wohl sein zu lassen. Während Asam hier ganz gemüthlich kneipte, kam ein Gendarm und verhaftete ihn, worauf er den ganzen Sachverhalt erzählte. Büllmoser gestand nun auf gemachten Vorhalt ein, daß er mit Popfinger und Maier den Raub verübt habe. Maier sei der Verführer gewesen, zuerst eingestiegen und habe die Frau im Bette festgehalten; er sei Anfangs Späße gestanden, bis ihn Popfinger eingelassen hätte. Diese Rolle vindizirt für sich Popfinger; Maier aber, der schlecht beleumundet ist, behauptet ganz frech bei dem Raube gar nicht betheiligt zu sein; er sei ganz unschuldig und Zeugen und die Mitschuldigen seien Lügner. — Abgesehen von dem Geständnisse des Popfinger und Büllmoser ergaben sich noch so viele Ueberführungsgründe, daß Niemand einen Zweifel haben könnte, wer diesen Raub verübt hat. Die Geschwornen erklärten Popfinger und Maier (Büllmoser wird als Soldat von dem Militärgerichte abgeurtheilt) des Verbrechens des Raubes 3ten Grades, verübt unter dem erschwerenden Umstande des Complotts für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte Beide zur Kettenstrafe. —

* München, 7. August. Beim k. Kreis- und Stadtgerichte dahier kam gestern der bekannte Prozeß gegen den Hrn. Reichsrath Fürsten Wrede zur Verhandlung, wobei der k. Direktor Frhr. v. Mulzer, Rath v. Planck und Assessor Frhr v. Herrman als Richter, Frhr. v. Stengel als Staatsanwalt fungirten. Fürst Wrede ist bekanntlich wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mit einer Waffe an dem Hrn. Staatsrath Frhrn. v. Ler-

Digitized by Google

chenfeld, durch Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 10. Januar d. Js. zu 8 Monaten Festungsstrafe und in die Kosten in contumaciam verurtheilt worden. Dieses Erkenntniß wurde dem Hrn. Fürsten zugestellt, worauf derselbe am 6. Februar Einsprache dagegen erhob. Am 20. und 24. Januar hatte aber Hr. Fürst Wrede zwei Eingaben an das k. Kreis- und Stadtgericht gerichtet. In der ersten Eingabe protestirt der Fürst gegen das nach seiner Ansicht ungesetzliche Verfahren, weil der k. Staatsanwalt, Hr. Wolf, sich angemaßt (!!!) habe, zu behaupten, daß das Duellmandat keine gesetzliche Kraft mehr habe und hier nur die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über Körperverletzung anzuwenden seien, während doch nur die 3 gesetzgebenden Faktoren ein bestehendes Gesetz außer Wirksamkeit setzen könnten. Der k. Staatsanwalt habe parteiisch gehandelt, und welcher Partei er angehöre, habe er dadurch bewiesen, daß er die Rede verlesen habe, welche Frhr. v. Lerchenfeld am 27. Mai 1851 in der II. Kammer gehalten. Diese Rede sei die allerrothseste, welche dieser je sprach. — In der zweiten Eingabe begnügte sich Hr. Fürst Wrede nicht mehr, dem allgemein geachteten und hochverehrten ersten Hrn. Staatsanwalt Wolf alleia Parteilichkeit, Pflichtverletzung ꝛc. vorzuwerfen, sondern der Vorwurf der Parteilichkeit wurde allgemein gegen das ganze Richterpersonal an unserem Stadtgerichte ausgedehnt. Bei dem bekannten Duelle mit Frhrn. v. Lerchenfeld, der noch immer sein (des Wrede) persönlicher und politischer Feind sei, habe er sich im Falle der Nothwehr befunden; um ihn aber dennoch strafen zu können, habe man die Bestimmungen des Strafgesetzbuches gegen ihn angewandt und dieß sei Parteilichkeit. Wegen des Inhaltes dieser Eingaben, die beide damit schließen, daß der Vertreter des Hrn. Fürsten den Stempel — (bei einer Criminalsache!) — nachlassiren werde, wurde Fürst Wrede wegen fortgesetzten Vergehens der Amtsehrenbeleidigung in die öffentliche Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts verwiesen. Nachdem bereits zur Verhandlung der Einsprache gegen das Urtheil vom 10. Jan. und des neuerlichen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung Termin angesetzt war, reichte Fürst Wrede ein Gerichtsverbittungsgesuch nicht nur gegen die betreffenden Richter, sondern auch was gar nicht zulässig ist, gegen den Staatsanwalt, ein. Die Verhandlung wurde bis zur Entscheidung über das letztere Gesuch vertagt, und nachdem dieß abgewiesen worden, auf gestern Samstag angesetzt. Herr Fürst Wrede war wieder nicht erschienen, weßhalb bezüglich des Vergehens der Körperverletzung eine weitere Verhandlung gar nicht stattfand, sondern das Erkenntniß vom 10. Jan. lediglich bestätigt wurde, gegen welches nun die Berufung ergriffen werden kann. — In der Verhandlung der Anklage wegen Amtsehrenbeleidigung wurden die beiden Eingaben verlesen, worauf der k. Staatsanwalt Frhr. v. Stengel erörtete, daß Unparteilichkeit die größte Ehre, Parteilichkeit aber die größte Schmach des Gerichts wäre; wenn die Justiz parteiisch gewesen, war sie die Geißel und Schmach ihres Jahrhunderts. Wäre der Vorwurf gegen den kgl. Staatsanwalt Wolf und das Richterpersonal gegründet, so müßte diese Beamte schwere Strafe treffen; da aber der Vorwurf ungegründet ist, so beantrage er 2 Monate Festungsstrafe wegen fortgesetzter Beleidigung des Staatsanwalts Wolf und weitere 2 Monate Festungsstrafe wegen Beleidigung des Gerichts. — Der Vertheidiger des Hrn. Fürsten, Adv. Eschborn machte geltend, daß Hr. Fürst im gereizten Zustande die anstößigen Eingaben geschrieben habe, die Absicht zu beleidigen nicht gehabt, vielmehr die betreffenden Ausdrücke als Motive zu seiner Eingabe gebraucht habe. Deßhalb habe Hr. Fürst ihn (Eschborn) auch beauftragt, eine Erklärung abzugeben, wodurch die gemachten Aeußerungen widerrufen werden. Es wurde deßhalb Freisprechung beantragt. Frhr. v. Stengel erwiderte hierauf, daß die Einrede, die Eingaben seien in aufwallender Hitze des Zorns geschrieben, nicht stichhaltig sei, da man doch zum Schreiben Vorbereitungen treffen müsse; zudem lägen zwischen der Abfassung der beiden Eingaben 4 Tage, innerhalb welcher sich die Hitze, in der die erste Eingabe geschrieben sein will, gelegt haben müsse. Aber gerade in der zweiten Eingabe wurden die verletzenden Ausdrücke wiederholt. Die Abbitte betreffend, so sei diese gar nicht zu berücksichtigen: zum Anwerfen und Anspritzen des Kothes habe sich Hr. Fürst berufen, zur Abbitte aber sich selbst für zu gut befunden. Eschborn erwiderte nichts mehr. Das Erkenntniß lautete nun dahin, daß es 1) bei dem Urtheil vom 10. Januar 1853 sein Verbleiben habe (Art. 354 des Gesetzes vom 10. Nov. 1848) und daß 2) wegen des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung an den Mitgliedern des kgl. Kreis- und Stadtgerichts im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung an dem k. Staatsanwalt (durch den Vorwurf der „rothen Partei" nicht aber durch den der „Parteilichkeit," da die Staatsbehörde vor dem Gerichtshofe ja Partei sei) der Angeklagte zu 2 Monaten (also in Ganzen zu 8 Monaten) Festungsarrest und in die Kosten verurtheilt wurde. Im Punkt 1 steht dem Angeschuldigten nunmehr, wie schon erwähnt, das Rechtsmittel der Berufung, in dem sub 2 das des Einspruchs (binnen 8 Tagen) zu. —

* **München**, 8. August. Die Frau Herzogin von Anhalt-Bernburg befindet sich seit einigen Tagen hier, um die reichen Kunstsammlungen und sonstigen Sehenswürdigkeiten unserer Residenzstadt in Augenschein zu nehmen.

* An unserem k. Hof ist wegen Ablebens Sr. Hoh. des Herzogs Georg von Sachsen-Altenburg eine vierwöchentliche Trauer angeordnet worden. —

* Heute Vormittags ist die 136ste Lokomotive aus der Fabrik des Hrn. v. Maffei auf den hiesigen Bahnhof geführt worden. —

‡ Mit dem gestrigen Tage wurde unsere diesjährige Jakobidult beendigt. Da dieselbe fast beständig von dem schönsten Wetter begünstigt war, so fanden sich Käufer stets sehr zahlreich ein und die Geschäfte gingen sehr gut. Die auswärtigen Verkäufer verlassen uns deßhalb ganz zufrieden. —

* Gestern hat das zur Eröffnungsfeier des neuen Schützenhauses stattfindende Festschießen begonnen. Nach dem um 9 Uhr abgehaltenen Amte im Bürgersaale, begaben sich die Schützen in einem Zuge, welcher nach dem Programm ein „festlicher" sein sollte, vom Rathhause weg auf die Schießstätte. Zwei Musikkorps begleiteten diesen Zug — über den sich das äußerst zahlreich versammelte Publikum nach erlebter Täuschung entsprechend äußerte. —

** Heute Morgens ist ein Münzarbeiter schmächtiger Statur in das Rohr des sog. Scheidekessels gekrochen, um solches zu reinigen. Es scheint, daß er erstickt ist oder daß ihn ein Schlaganfall befallen, denn er kam nicht mehr zum Vorschein. Seit Mittags 11 Uhr ist man damit beschäftigt, den Kessel ꝛc. abzureißen, um den Unglücklichen aufzufinden.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 9. August: „Was ihr wollt" Lustspiel nach Shakspeare. (Frl. Ernst, — Viola.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag den 9. August: (Zum Benefiz des Jean Piccolo, 20 Jahre alt und 34 Zoll hoch) „Die Reise nach Gratz" oder „Fatalitäten, Verhaftung, Räuberüberfall u. Triumph der Unschuld," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Elisabetha Friedl, Melberstochter von hier, 32 J. — Konstantia Hüttinger, bgl. Weberstochter, 28 J. — Johann Wohlschager, Taglöhner von der Au, 69 J. — Magdalena Schmid, Bauerstochter von Weha, Lrg. Kranath, 35 J. — Hr. Albert v. Pierron, kgl. Rechnungs-Commissär, 63 J. — Frau Josepha Rohrleitner, Privatiers-Wittwe, 74 J. — Hr. Joseph Schreiber, bgl. Bierwirth, 39 J. — Josepha Gerl, Maurers-Wittwe, 74 J.

1354-6. a) **Lina v. Micht**, licenzirte **Klavierlehrerin** für gründlich beförderndem Unterricht wohnt in der Löwengrube Nr. 5. zu ebener Erde (Augustinerstock). Ist sicher zu treffen zwischen 11 und halb 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Die zollvereinsländische Industrie-Ausstellung im Jahre 1854 betreffend.

4358-9. a) In Folge eines mittels kgl. Regierungs-Entschliessung vom gestrigen anher gelangten allerhöchsten Erlasses des kgl. Staats-Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 29. Juli l. Js. wird sämmtlichen Industriellen unserer Stadt hiemit zur Kenntniß gebracht, daß Seine Majestät der König die Veranstaltung einer allgemeinen zollvereinländischen Industrie-Ausstellung in **München** während des Jahres 1854 allergnädigst zu genehmigen geruht haben, und daß über die näheren Modalitäten bezüglich der Ausführung obiger Ausstellung seiner Zeit weitere Eröffnungen nachfolgen werden.

München am 4. August 1853.

Magistrat
der kgl. Haupt- und Residenzstadt
München.
Bürgermeister:
v. Steinsdorf.
Engelmüller, Sekr.

Digitized by Google

Licitations-Kundmachung.

4380–2. a) Von Seite der gefertigten k. k. Berg- und Salinen-Direktion wird bezüglich der Uebernahme der Fracht von Berg- und Hüttenproducten sowie sonstiger Güter des k. k. Montan- und Salinen-Aerars **zwischen** Hall und Kiefer auf und abwärts auf dem Innstrome unter nachstehenden Bedingungen eine **Minuendo**-Versteigerung abgehalten werden.

1) Die k. k. Berg- und Salinen-Direktion überläßt die Verfrachtung der nachbenannten ärarialischen Güter auf dem Innstrome zwischen Hall und Kiefer strom-auf und abwärts dem Mindestfordernden.

2) Zu diesem Behufe wird **am 24. August d. J. um 10 Uhr Vormittags** zu Hall im Amtslokale der k. k. Berg- und Salinen-Direktion die mündliche Absteigerung abgehalten werden.

3) Auch schriftliche Offerte werden zugelassen, jedoch müssen dieselben mit Schlag 10 Uhr Vormittags am 24. August l. J. bei der gefertigten Direktion eingelangt sein, und nach Maßgabe der später angeführten Erfordernisse (§ 14.) **annehmbar** erscheinen.

Bevollmächtigte, welche bei der Versteigerung mitbieten wollen, müssen mit einer **schriftlichen** und gerichtlich **legalisirten** Vollmacht versehen sein.

4) Die gefertigte Direktion behält sich die Ratifikation des Versteigerungsresultates bevor, und wird die definitive Erklärung binnen längstens fünf Tagen nach abgehaltener Versteigerung dem Ersteher und den bei der mündlichen Versteigerung nicht erschienenen Uebergebern schriftlicher Offerte entweder unmittelbar kundgeben, oder mittels Briefpost an sie absenden.

5) Ueber die Vertragszeit wird festgesetzt, daß dieselbe mit 15 März 1854 ihren Anfang nimmt, und mit Ende Dezember 1856 abläuft.

Die gefertigte Direktion behält sich jedoch bevor, für den Fall als während der Vertragsdauer die Eisenbahn auf der **ganzen** Strecke zwischen Hall und Kufstein für den Verkehr eröffnet werden sollte, diesen Frachtvertrag **auch** während der Kontraktzeit mit der Wirkung zu kündigen, daß sodann der Vertrag ein halbes Jahr **nach zugestellter** Kündigung seine Endschaft erreicht.

6) Unternehmer verpflichtet sich, die ihm übergebenen Frachtstücke zwischen nachstehenden Stationen zu verfrachten, wobei sich derselbe genau nach den Anweisungen der k. k. Montan- und Salinenämter zu benehmen hat, nämlich:

Abwärts von **Hall** nach **Brixlegg, Achenrain, Jenbach** und **Kastengstatt.**

Von **Schwaz** nach **Brixlegg.**
Von **Brixlegg** nach **Kastengstatt.**
Von **Kastengstatt** nach **Kiefer.**
Von **Jenbach** nach **Brixlegg, Kastengstatt** und **Kiefer.**

Aufwärts von **Achenrain** nach **Hall.**
Von **Brixlegg** nach **Jenbach, Schwaz** und **Hall.**
Von **Kastengstatt** nach **Brixlegg, Jenbach** und **Hall.**
Von **Jenbach** nach **Hall.**
Von **Kiefer** nach **Kastengstatt.**

7) Der Unternehmer ist verpflichtet, zwischen den bezeichneten Stationen jedes Frachtgut ohne Unterschied zu verfrachten, welches ihm von den k. k. Montan- und Salinenämtern übergeben werden wird; ausschließend ist der Uebernehmer aber zu verfrachten berechtigt: Eisensteine, andere Erze oder Schliche, Roh- oder Gußeisen, Gestellsteine, Steinkohlen und Getreide.

8) Die Steinkohlen sind von Kastengstatt nach der Hallerländ zu liefern.

An Steinkohlen hat Kontrahent **jährlich** bis 140,000 (Einhundert vierzig Tausend) Zentner zu verfrachten.

9) Bezüglich des ersten Kontraktjahres verbindet sich der Uebernehmer noch insbesonders an dem im **achten** Absatze bedungenen Jahres-Quantum an **Steinkohlen** eine Menge von Vierzig Tausend Zentnern **noch im Jahre 1853** auf Abschlag von dem auf das Jahr 1854 treffenden Gesammt-Quantum nach Hall verhinein zu liefern.

Hall, am 25. Juli 1853.

10) Sobald der Inn als befahrbar erklärt wird, was in Zweifel durch zwei unparteiische den Inn befahrende Schiffleute eruirt werden soll, von welchen das Aerar den einen und der Unternehmer den andern zu nähmen hat, und welche, wenn sie nicht einig sind, einen dritten Sachverständigen als entscheidenden Obmann zu bestimmen haben, ist der Unternehmer verpflichtet, auf jede Aufforderung desjenigen k. k. Amtes von oder zu welchem dem Unternehmer eine Lieferung kontraktmäßig obliegt, mit den entsprechenden Fahrzeugen allsogleich zu Handen zu sein, und die **betreffenden Ladungen** zu übernehmen, und in der von Fall zu Fall zu bestimmenden den Lieferungsumständen entsprechenden **Zeitfrist** an den Bestimmungsort zu bringen.

11) Zur Sicherstellung des Aerars leistet der Ersteher längstens 10 Tage nach erfolgter Genehmigung der Versteigerung eine Caution von 4000 fl. C.-M. entweder in Bädern oder in öffentlichen auf den Ueberbringer oder auf den Unternehmer lautenden nach dem Börsekurse vom Tage der Verständigung zu berechnenden **österreichischen** Staatsschuldverschreibungen (wobei jedoch die Verlosungsobligationen von den Jahren 1834 und 1839 nur nach dem Nennwerthe angenommen werden) oder mittels einer von der k. k. Finanzprokuratur zu Innsbruck geprüften, und als annehmbar erkannten Hypothekarverschreibung.

12) Der vierte Theil dieser Cautions-Summe ist als **Angeld** von jedem Versteigerungslustigen vor seiner Zulassung zur Versteigerung entweder im Baaren, oder mittels der im 11. Absatze erwähnten Schuldverschreibungen zu erlegen.

13) Das Lizitations-Protokoll und die Offerte sind für die Anbietenden Unternehmungslustigen bezüglich sämmtlicher Versteigerungs-Bedingungen **sogleich** und **solange** verbindlich, bis Seitens des Aerars die Entscheidung über die Annahme erfolgt ist: für das Aerar aber mit der **gerichtlich** bekannt gegebenen Annahme.

14) Die schriftlichen Offerte um annehmbar zu sein, müssen nachstehende Erfordernisse haben:

a. Sie müssen die **ausdrückliche** Erklärung enthalten, daß Offerent die Lieferung unter **sämmtlichen** durch die Kundmachung der k. k. Berg- und Salinen-Direktion zu Hall vom 25. Juli 1853 Z. 5352 angedeuteten Bedingungen übernehmen wolle.

b. Sie müssen den Preis der Fracht für die im 6. Absatze dieser Bedingungen und im Tarife über die Auskunftspreise bezeichneten **verschiedenen Stationen** und zwar per Zentner, und bezüglich des Getreides per Staar **mit Worten** und nicht blos mit Ziffern enthalten.

c. Datum, Wohnort, Vor- und Zuname, dann Charakter des Offerenten ist **eigenhändig** beizusetzen.

d. Wenn mehrere Personen ein Offert **gemeinschaftlich** ausstellen, so haben sie beizufügen, daß sie sich dem Aerar in solidum, d. i. Einer für Alle, und Alle für Einen, verpflichten. Auch ist **sogleich im Offerte** jener Mitinteressent **namhaft** zu machen, der sie im ganzen Vertragsverhältnisse vertritt.

e. Die Offerte müssen mit dem im obigen 12. Absatze bedungenen Angelde, oder mit den von einer k. k. Aerarialkasse ausgefertigten Erlagsscheinen hierüber belegt, und auch im Offerte das Angeld (Vadium) ausdrücklich mit Ziffern und Beschaffenheit (Baarobligationen &c.) erwähnt sein.

f. Von Außen muß das Offert die Aufschrift führen: „Offert „über die Fracht, laut Kundmachung der k. k. Berg- und Sa„linen-Direktion, Hall den 25. Juli 1853 Zhl. 5352. versehen „mit Angeld."

15) Die **übrigen speziellen** Bedingungen dieser Versteigerung so wie die **Auskunftspreise** der Frachtlöhne bezüglich der verschiedenen Frachtgegenstände und Stationen, welche in einem eigenen Tarife zusammengestellt wurden, sind bei der k. k. Hüttenverwaltung zu **Kiefer**, dann bei der k. k. Berg- und Hüttenverwaltung **Brixlegg**, so wie zu **Hall** bei der gefertigten Direktion einzusehen.

K. K. Berg- und Salinen-Direktion.

Brodtarif vom 8. bis 15. August 1853. (Weizen Schaffel zu 80 fl. — kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 3 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 2 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 3 Q.; das Spitzweckel 3 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibl 8 L. 2 Q.; der Groschenwecken von Weizen 10 L. 2 Q.; detto von Laibleig 16 L. 2 Q.; (Kern Schäffel zu 22 fl. 21 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 15 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück— Pfd. 30 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 28 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 24 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 28 fl. — kr. Kern Schäffel 21 fl. 21 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 25 kr.; Semmelmehl 2 fl. 1 kr.; Weizenmehl 1 fl. 45 kr.; Einkreuzmehl 1 fl. 29 kr.; Riemischmehl 1 fl. 26 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 20 kr.; Nachmehl 29 kr. — Ein Pfund Mastrochsenfleisch 12½ kr., Kuhfleisch 11 kr., Kalbfleisch 10 und 11 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 16 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 34 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 27 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 22 kr., feine 21 kr., ordinäre 20 kr.; Seife 15 kr. Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgsbutter 22 — 24 kr., Körbutter 24 — 27 kr., Körbleier 5 Stück zu 4 kr., Truchenei 11 Stück 8 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 4 fl. 48 kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 12 kr., Grummet 1 fl. 10 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. 7 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 39 kr. — Die Klafter Buchenholz 11 fl. 45 kr., Birkenholz 10 fl. 3 kr., Föhrenholz 8 fl. 9 kr., Fichtenholz 7 fl. 58 kr.

Verantwortl. Redakteur: P. Rottmann. Druck und Verlag der k. Postschaffnerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 10. August. № 191. München, 1852.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* **München**, 9. August. Die gestern ausgegebene Numer 35. des „Regierungsblattes" enthält den Armeebefehl, wonach das 6. Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm von nun an den Namen des dermaligen Inhabers Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm von Preußen führt; — dann eine k. allerh. Verordnung, die auswärtigen Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaften betr. — k. allerh. Verordnung, die Controle bei Mobiliar-Feuer-Versicherungen betr., sowie bereits mitgetheilte Dienstesnachrichten.

*(Maria-Dorfen.) Mit obrigkeitlicher Bewilligung werden auch heuer wieder im Priesterhause zu Maria-Dorfen vom 12. bis 16. September geistliche Exerzitien für kathol. Schullehrer durch die hochwürdigen Väter der Redemptoristen-Congregation abgehalten. Diejenigen Herrn Lehrer, welche diese so nützlichen und heilsamen Geistesübungen mitzumachen gedenken, werden freundlichst ersucht, 14 Tage vor dem Beginne der Priesterhaus-Direktion ihr Erscheinen brieflich kundgeben zu wollen. —

△ **Augsburg**, 7. Aug. Berufsgeschäfte hinderten mich bis jetzt die zugesicherte Mittheilung bezüglich einer jener dogmatischen Vorträge, mit welchen Herr Pater Pottgeißer während der heiligen Mission seine andächtigen Zuhörer erbaute und begeisterte, zu machen, und auch jetzt noch muß ich Sie um einige Nachsicht bitten, bis die während der Missionsdauer rückständig gebliebenen Arbeiten bewältigt und ich mit Muße jene Betrachtungen wieder aufzunehmen und wiederzugeben vermag, die, sollen sie anders den von mir beabsichtigten Zweck erreichen, nur einer ungetrübten und ungedrückten Seele entströmen dürfen, ein Zustand, der nur alsdann eintritt, wenn alles lähmende Blei, das den Flug der Begeisterung hemmt, von uns genommen, wenn die Flügel, die uns hinauf tragen sollen zum Urquell des Lichtes und der Wahrheit, nicht herabgezogen werden von der Wucht irdischer Rücksichten und Sorgen und geschäftlicher Obliegenheiten. Für jetzt gestatten Sie mir der neuen Gesänge und Kirchenmusik überhaupt zu gedenken, welche bei der Mission in Ausübung kamen und die ganz dazu geeignet waren, den mächtigsten Eindruck zu machen, um so mehr als der Text den Hauptinhalt der Missionsvorträge enthielt und die Melodien einen ächten Kern christlichen Gesangs bilden, der Herz und Seele öffnete und empfänglich machte für alles Gerechte, Schöne und Heilige. Den Frühpredigten gingen drei Strophen des schönen Kirchenhymnus: „Komm heil'ger Geist" (veni sancte Spiritus) voran, worauf an den Werktagen ein Choralamt und an den Sonntagen ein feierliches Hochamt folgte, wobei — inhaltlich eines Artikels der alten Eton — Tonwerke unseres rühmlich bekannten Kapellmeisters M. Keller und unseres trefflichen Dom-Organisten K. Kempter ausgeführt wurden. Vor den Nachmittagspredigten ertönte nach Mich. Haydn's Meistermelodie die erste Strophe des altehrw. Kirchenliedes: „Ich glaube Gott mit Zuversicht" und nach der Predigt folgten die andern Strophen von der christlichen Hoffnung und Liebe. Am Sonntage (24. Juli), wo die Predigt von der hohen Würde und Verehrung der heiligsten Jungfrau handelte, vernahmen wir von den Domchor-Sängern den wunderlieblichen vierstimmigen Gesang: O sanctissima, o pissima. Vor den Abendpredigten der ersten Woche wurden drei Strophen des durch Inhalt und Melodie das Gemüth tief ergreifenden Bußgesanges (Ps. 129) „Aus der Tiefe rufen wir zu Dir" aus F moll mit dem Uebergange in C dur vom zahlreichen Volke gesungen. Den Schluß der Abendandacht bildete an den ersten drei Tagen die Absingung von vier Strophen des Miserere (Ps. 50.) „O erbarme — Gott, erbarme Dich", worauf unter dem majestätischen Klange der großen Domglocke ein Gebet in lautloser Stille zur Bekehrung der Sünder verrichtet und dann unter Absingung des „Heilig" der Segen mit dem Sanktissimum gegeben wurde. An den nächsten vier Abenden vernahmen wir mehrere Strophen des nach dem römischen Chorale tief ergreifenden Hymnus Dies irae, der uns in neuester meisterhafter Uebersetzung geboten wurde. Als sehr treffend und wohl berechnet müssen wir es auch erachten, daß nach beendigtem Volksgesange jedes Mal ein Satz des berühmten Dies irae von W. A. Mozart durch die Domkapelle ausgeführt und auf diese Weise auch der klassischen Figural-Musik gehörige Rechnung getragen wurde. —

Vor den Abendpredigten der zweiten Woche wurde (Nr. 1.) „Komm' heil'ger Geist", und nach der Predigt am 24. Juli (Sonntag) der Gesang „Gelobt sei Jesus Christus" nach Aiblingers lieblicher Melodie vom Chore und Volke abwechselnd gesungen, wobei Thränen der Rührung aus den Augen Vieler perlten. Am Montag, Dienstag und Samstag der zweiten Woche traf nach der Abendpredigt der Gesang (Nr. 6.) „Die Kirche Christi", wozu wir die Melodie nebst Instrumentalbegleitung unserem Domkapellmeister M. Keller verdanken. Es war ein unbeschreiblicher, mächtiger Eindruck, als die Strophe:

Herr, wir loben Dich,
Herr, wir bitten Dich
Mach' uns im Glauben treu
Schaff' Herz und Sinn uns neu,

in einem wohl achttausendstimmigen Chore durch die weiten Hallen des altehrwürdigen Gotteshauses hinbrauste! Er vermag nur gefühlt und empfunden, nimmer aber in Worten wieder gegeben werden! —

Am Mittwoch nach der Abendpredigt, so wie am Sonntage (31. Juli) vor der Nachmittagspredigt erfreute uns der Gesang „Jesus lebt" nach einer vom geistl. Rathe und Dekan A. Höfer in Augsburg componirten schönen Melodie. Was soll ich endlich von dem überwältigenden Eindrucke des Schlußgesanges „Großer Gott wir loben Dich" (Te Deum laudamus) erwähnen, wo unzweifelhaft zehntausend Stimmen zum Throne des allmächtigen Gottes emportönten! Die Meistermelodie von J. Haydn wurde noch durch eine neue und originelle Instrumentalbegleitung von Kapellmeister M. Keller gehoben, so daß ich am nämlichen Tage und auch später noch Viele sagen hörte: Welche Macht und Erbauung liegt doch im katholischen Kirchengesange! Wie schön wäre es, wenn diese Missionsgesänge, die bei verschiedenen Anlässen ihre Anwendung finden könnten, auch allmählig in allen katholischen Pfarrkirchen eingeführt würden!

Wir glauben schließlich noch anfügen zu müssen, daß die einschlägigen Missionsgesänge in der Schmid'schen Buchhandlung dahier (F. E. Kremer) erschienen und das Exemplar für 1 kr. und mit Melodie für 2 kr. fortwährend zu haben sind.

(Regensburg.) Die am 5. d. im Rathhaussaale abgehaltene öffentliche Prüfung der Zöglinge der Kreistaubstummenanstalt hat wieder ein zahlreiches Publikum um dieselben versammelt, das die Fortschritte derselben in allen Gegenständen des Schul- und Industrie-Unterrichts bewunderte, und dem Instituts-Vorstande Herrn Döring die wohlverdiente Anerkennung für seine vorzüglichen Leistungen als Taubstummenlehrer zollte. Das rasch aufblühende Institut ist, wenn einmal die erforderlichen Mittel dazu vorhanden sind, noch einer großen Erweiterung fähig

und wegen seines edlen wohlthätigen Zweckes der allgemeinsten Theilnahme aller Menschenfreunde zu empfehlen.

* Das landwirthschaftliche Kreis-Comité in Regensburg hat die verschiedenen Bezirks-Comités aufgefordert, gemeinsam mit den Landgerichtsvorständen dahin zu wirken, daß bei dem diesjährigen Oktoberfeste Abgesandte aus den verschiedenen Gauen in ihrer eigenthümlichen ländlichen Tracht erscheinen und namentlich die das Preisvieh vorführenden Individuen in das hergebrachte Nationalkostüm gekleidet seien. — Auf Anregung des Hrn. Bürgermeisters von Pleistein und unter Mitwirkung des dortigen Hrn. Cooperators Droßner haben die Jünglinge von Pleistein um ihre Geburtsstadt in edlem Wetteifer eine Allee gepflanzt. Diejenigen von diesen braven Jünglingen, welche sich hiebei besonders hervorgethan haben, sollen dem Kreis-Comite namhaft gemacht werden, damit ihnen zur Anerkennung und Aufmunterung zur Erhaltung der gepflanzten Bäume Preise zugeschickt werden können. (Den traurigen Erfahrungen gegenüber, daß Bäume gerade von jungen Leuten sofort beschädigt werden, ist das gegentheilige Betragen der Pleisteiner Jünglinge doppelt lobenswerth und sollte recht zahlreiche Nachahmung finden!)

Pfalz. (Landau.) Am 30. Juli Abends 5 Uhr wurde das Urtheil in dem Wucherprozesse gegen Salomon Hirsch von Edenkoben verkündet. Der Beschuldigte wurde einer Reihe wucherischer Geschäfte während der Jahre 1839 bis 1852 für überführt erklärt, in eine Geldstrafe von 3000 fl. und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Die Zusammenstellung der von dem Gerichte als wucherisch erklärten Kapitalien ergab eine Summe von ungefähr 12,000 fl.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben dem k. bayer. General-Agenten J. C. Belloti in Neapel das Ritterkreuz des k. Verd.-Ord. vom hl. Michael verliehen; den Postverwalter 1. Kl. F. Frhr. v. Lüxelburg zu Kitzingen in gl. Dienstseigenschaft nach Straubing versetzt, die Postverwalt. 1. Kl. zu Kitzingen dem bish. Postverw. Nep. Sauer zu Deggendorf verl., und gleichzeit. die Postverw. 3. Kl. zu Deggendorf in eine Postexpedition umgewandelt; endlich befohlen, daß dem Gemeindevorsteher Andreas Ramsauer zu Süßkofen, Lgs. Mallersdorf, die Allerh. belobende Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens in besagtem Gemeindeamte ausgesprochen, und daß diese Allerh. Anerkennung im Regierungsblatte veröffentlicht werde.

Preußen. Bei dem Empfange des Königs in Elbing erwiderte derselbe auf eine Ansprache: daß ihn dieser freundliche Empfang überrasche; ihm sei die Stadt Elbing schon als Kronprinz lieb gewesen, und auch als König hätte er sich früher gern in deren Mauern aufgehalten. „Aber", schloß ungefähr der König, „seit der Zeit der unglücklichen Errungenschaften verfolgen die hiesigen städtischen Behörden entchristlichende Tendenzen, und wenn sich das nicht ändert, dann wird in kurzer Zeit ein Schlag geschehen, der es zeigen wird, daß es in diesem Lande noch einen Herrn gibt." Die angeführten Worte wurden von Sr. Maj. mit erhobener Stimme gesprochen und auch von weiter Stehenden vernommen. Einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten wurde durch den Oberpräsidenten eröffnet: es habe der König bestimmt, daß er eine Deputation der städtischen Behörden nicht empfangen wolle.

Oesterreich. (Wien, 7. Aug.) Die „Oesterr. Corresp." versichert, daß Rußland den Wiener Ausgleichungsvorschlag angenommen habe, vorbehaltlich der unbedingten Annahme desselben von Seite der Pforte. Dann ist Rußland bereit, einen Gesandten der Pforte zu empfangen. (Eine Bestätigung der gestrigen telegraphischen Mittheilung aus Paris.) (Die „N. M. Z." berichtet: Wir können nach zuverlässigen aus Wien gestern hier eingetroffenen Nachrichten die Mittheilung machen, daß am Hofe von St. Petersburg eine sehr günstige Wendung eingetreten ist, und die daselbst kundgegebenen Ansichten die Aussicht auf eine rasche und vollkommen friedliche Lösung der orientalischen Frage eröffnen. Es wird jetzt einzig an der Pforte liegen, die ihr von den Großmächten gemachten Vorschläge anzunehmen und so zur friedlichen Lösung auch das Ihrige beizutragen, woran übrigens um so weniger zu zweifeln ist, als die Vermittlungsvorschläge nur aus völliger Uebereinstimmung der vier Großmächte hervorgegangen sind. Es ist hienach nicht zu bezweifeln, daß die oben erwarteten Erklärungen in einem durchaus friedlichen Sinne ausfallen werden.

England. ** Vor Kurzem lasen wir in französischen Blättern, daß das letzte Attentat auf den Kaiser L. Napoleon, durch eine Anzeige des Prinzen von Joinville, welcher sich in London aufhält, vereitelt worden sei. Anfangs zählte man diese Angabe zu dem Heere der unverbürgten Gerüchte, jetzt aber haben wir die Bestätigung deren vollkommener Wahrheit. Am 2. Aug. kam nämlich vor dem Polizeigerichte von Bow-Street in London ein Fall zur Verhandlung, wobei es sich um die Festnehmung eines Franzosen handelte, gegen den die Anklage erhoben war: „er habe auf englischem Boden sich mit noch mehreren Anderen verschworen, den Kaiser der Franzosen zu ermorden." Dieser Franzose, Eduard Raynaud, 35 J. a., war erst vor Kurzem aus dem Krankenhause entlassen und nach Southampton gereist, um sich von da nach Jersey zu begeben, wo bekanntlich ein großer Theil der französischen Flüchtlinge sich aufhält. Vor seiner Abreise nach Southampton hatte derselbe zwei Briefe an den Prinzen von Joinville geschrieben, worin er sich erbietet, den Kaiser L. Napoleon zu ermorden, und den Prinzen zur Mitwirkung auffordert. Da aber der Prinz als Hauptzeuge nicht anwesend war, wurde die Verhandlung vertagt. Am 3. Aug. Nachmittags wurde die Untersuchung wieder aufgenommen, da Prinz v. Joinville erschienen war. Die Klage wurde auf Gehreiß des Ministeriums geführt. Ueber die Vernehmung des Prinzen v. Joinville bringt die „Allg. Ztg." folgende nähere Mittheilung: Der Prinz v. Joinville, der seiner Harthörigkeit wegen die an ihn gerichteten Fragen nur mit großer Mühe versteht, gibt in englischer Sprache folgende Erklärung ab: „Ich habe seit einiger Zeit in Claremont, Grafschaft Surrey, gewohnt. Ich kenne den Gefangenen nicht persönlich. Vor zwei oder drei Monaten empfing ich einen, mit dem Namen Raynand unterzeichneten Brief. Er bat um eine Zusammenkunft mit mir. Ich übergab das Schreiben meinem Sekretär, zugleich mit dem Auftrag dem Schreiber zu antworten, daß ich keinen mir völlig Unbekannten empfangen könne. Später erhielt ich von derselben Person einen zweiten und am 23. Juni einen dritten Brief. Die beiden letzten sind vorgelegt, der erste war vernichtet worden." Die Briefe werden dem Gefangenen und einem andern Zeugen vorgelegt, und von Beiden als ächt anerkannt. Im ersten heißt es, nach einer wortreichen Einleitung worin der Schreiber von seinem Interesse für die Familie Orleans und seinem Hasse gegen „Napoleon den Kleinen" spricht: „Ich thue es für Sie und für Sie allein, das schwöre ich bei den Gebeinen meiner Eltern. Mein Leben ist mir zur Last. Ich kann es nicht länger mehr tragen mein Prinz. Ich will nur meine 17jährige Frau unter ihren Schutz stellen. Ich habe eine Ausrede für meine Reise gefunden und sie willigt ein, aber das arme Kind wird das einzige Opfer meines Anschlags werden. Ich schlafe nicht. Ich muß den ... Elenden allein auf mich nehmen. Er und seine Leute müssen umkommen. Es ist schrecklich für mich, ein Mörder zu werden, aber es muß sein, sollte ich mein letztes Hemd verkaufen. Ich schreibe in der Abwesenheit meines Weibes. Ich muß rasch schließen. Möchten Sie meine Gefühle für Sie und Ihre theure Familie in meinem Herzen lesen. Leben Sie wohl, mein Prinz. Alles was ich wünsche, ist, daß Sie bald auf dem Thron sitzen mögen, Ihr Volk beglückend und von ganz Frankreich geliebt." — Im letzten Briefe heißt es: „Ich schreibe Ihnen diese Zeilen vor meiner Abreise nach Paris. Ich habe das wenige Geld, das ich ausständig hatte, zusammengebracht, aber es wird nicht hinreichen, meinen Anschlag durchzuführen. Ich unternehme es ganz allein, den Tyrannen mit seinen Mitschuldigen und seiner ganzen Umgebung in die Luft zu sprengen. Ich will Ihnen für Alles, was Sie mir vorstrecken, die besten Bürgschaften geben. Ich lasse meine Möbel zurück, ich lasse mein Weib zurück, die 12,000 Fr. und einen Antheil an einem Geschäfte hat. Ich beschäftige mehrere Arbeiter. Ich brauche Geld, mein Prinz, doch keine große Summe; ich muß 20 Pf. St. haben, und gebe Jedermann das Recht, mich überall niederzustoßen, wenn ich die französische Regierung nicht umändere." Der Gefangene ließ bloß einen der anwesenden Zeugen, einen Schneider, mit dem er zusammengewohnt hatte, fragen, ob er nicht an periodischem Kopfschmerz leide, der ihn zuweilen confus und hirnverwirrt machen. Der Zeuge erwidert, daß ihm der Gefangene

Digitized by Google

dieß sein Leiden früher geklagt habe. Letzterer sagt noch aus, daß er erst kürzlich noch wegen seines Leidens im Spital von Southampton lag, wo ihm die Haare auf dem Vorderkopf abgeschoren werden mußten. Aus diesem Grund und seines Weibes wegen bitte er um Gnade. Der Richter weist den Angeklagten vor das Geschwornengericht und läßt ihn nach Newgate abführen, will aber 100 Pf. St. vom Gefangenen und je 50 Pf. St. von zwei andern als Bürgschaft für das Erscheinen Raynands vor den Assisen annehmen.

Rußland. Aus Kalisch, 2. August, schreibt der Korrespondent des Lloyd, der bis vor Kurzem noch Rußlands Kriegslust bestritten, also gewiß ein sehr besonnener Beobachter: „Es ist außer allem Zweifel, daß, ungeachtet der Gerüchte von der baldigen friedlichen Beilegung der russisch-türkischen Differenz, die Rüstungen gegenwärtig im großartigsten Maßstabe noch fortdauern, und erst nach dem abzuschließenden neuen Vertrag ein Ende nehmen werden. Jedenfalls wird Rußland durch die Truppenanhäufungen der Türken an der Donau zur Fortsetzung solch großartiger Rüstungen veranlaßt, und wir wollen wünschen, daß dieselben nur in dem bekannten „wenn du willst Frieden haben, so rüste dich zum Krieg" ihre Begründung finden mögen. Französischen Zumuthungen gegenüber kann wohl versichert werden, daß die Russen vor einem garantirten Friedensvertrage die Donaufürstenthümer nicht verlassen werden: es ist also absurd, wenn man die Räumung derselben als die Basis eines abzuschließenden Vertrags bezeichnet. Die Zeitungsnachricht, daß der Kaiser bei einer Musterung in St. Petersburg seinen Offizieren die größten Friedensversicherungen gegeben habe, liegt nicht im Erntfernteten im Wesen und Charakter des Kaisers, und eine derartige Expectoration würde wohl vor einer Deputation der Kaufmannschaft, nicht aber vor einer Versammlung der Söhne des Krieges am Platze sein.

Tagesbericht.

† (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 8. August. Angeklagt ist heute Franz Fink, 25 J. a., led. Dienstknecht von Rederzhausen, Ger. Friedberg, wegen Brandstiftung. — Im Stadel des Paulimannbauern zu Tattenhausen brach in der Nacht vom 19. auf 20. April h. J. zwischen 10 u. 11 Uhr Feuer aus, welches diese Scheuer, die mit vielen Futtervorräthen gefüllt war, vollständig vernichtete, und einen Schaden von 2000 fl. veranlaßte. Nur durch den glücklichen Zufall, daß der Wind nicht auf die Seite ging, an welcher die Scheuer mit den übrigen mit Stroh gedeckten Wohnungen zusammengebaut war, wurde es möglich, diese zu retten. Da in der erwähnten Nacht Niemand von den Angehörigen des Paulimann in die Scheuer gekommen war, so lag der Verdacht, daß der Brand das Werk fremder Hände sei, sehr nahe. Auf der Brandstätte bemerkte man einen Burschen aus Rametsried, von wo derselbe nicht sobald nach Tattenhausen hätte kommen können, wenn er nicht ganz in der Nähe von letzterem Orte sich aufgehalten hätte, da genannte Ortschaften 1½ Stunde von einander entfernt sind. Dieser Bursche, welcher als der damals in Rametsried als Knecht dienende Franz Fink erkannt wurde, hatte sein Gesicht verbunden, beschäftigte sich nicht mit Löschen, sondern nur mit Ausräumen. Plötzlich war Fink verschwunden, und da Paulimann mehrere solche Kleidungsstücke vermißte, die man den Fink zuletzt aus dem Hause tragen sah, so eilte Paulimann nach Rametsried, um den Fink zu Rede zu stellen. Dieser mit Gesottschneiden beschäftigt, läugnete Anfangs seine Anwesenheit in Tattenhausen, die Gegenstände zu sich genommen zu haben; als aber Paulimann mit gerichtlicher Anzeige drohte, gab Fink die gestohlenen Gegenstände wieder heraus. Dieser wurde an demselben Tage noch verhaftet und legte bald über sein Verbrechen ein Geständniß ab. Auch heute machte er umständliche Angaben darüber, und will er lediglich aus Noth dazu getrieben worden sein, Brand zu legen, um beim Ausräumen etwas stehlen zu können. Bei diesem umfassenden Geständnisse und dem Umstande, daß Fink nie sich so benommen hat, daß man bezüglich seiner Zurechnungsfähigkeit gegründeten Zweifel hegen könnte, wurde er von den Geschwornen des Verbrechens der Brandstiftung I. und höchsten Grades für schuldig gesprochen und zur Todesstrafe verurtheilt. —

* München, 9. Aug. Der Stadtrath von Dürkheim hat die Anträge der k. Regierung 1) auf Errichtung eines Kreisgetreidemagazines, 2) auf Herstellung von Armenbeschäftigungsanstalten abgelehnt; ersteren Antrag aus dem Grunde, weil die von der Regierung postulirte Summe nicht hinreichend sei, letzteren, weil die Gründung solcher Anstalten keine (!) Nothwendigkeit sei. — Ferner wurde beschlossen, daß der Zuschuß von Kreismitteln auf Unterhaltung der Distriktsstraßen, welcher nach dem Etat 15,600 fl. beträgt, in Folge der in diesem Jahre eingetretenen Naturereignisse auf 29,000 erhöht werde. —

* Ihre Majestät die Königin von Sachsen hat sich nicht von Possenhofen nach Ischl begeben, sondern wird ihre Abreise erst antreten und zwar direkt von Possenhofen nach Dresden zurück.

* Das sogenannte Admissions-Examen der Candidaten der Medizin wird heuer hier sehr streng gehalten. Viele von diesen akademischen Bürgern haben deßhalb so gut bestanden, daß sie ihre Prüfung auf allgemeines Verlangen noch einmal machen müssen. — Um den ungeheueren Andrang zu dem Studium der Jurisprudenz einigermassen zu beschränken, soll dem Vernehmen nach statt der bisher üblichen 2stündigen Prüfungszeit eine 4stündige mit doppelter Fragestellung eingeführt werden. „Durchfälle" wird es daher im Spätherbste in München, Würzburg und Erlangen am meisten geben. —

Der Pensionsverein für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte, um dessen Gründung und Organisirung der hiesige praktische Arzt Dr. Oettinger sich sehr verdient gemacht hat, schreitet mit raschen Schritten vorwärts. Obwohl noch kein Jahr seit seinem Bestehen verflossen, zählt er doch bereits 168 ordentliche, 30 außerordentliche und 50 Ehrenmitglieder. Das Vermögen des Vereins besteht aus 34,600 fl., und es sind erfreuliche Aussichten zur Vergrößerung des Stockfonds durch zugesicherte bedeutende Schenkungen vorhanden. —

* Die im nächsten Jahr dahier stattfindende Zollvereins-Industrie-Ausstellung wird nicht in der Schrannenhalle abgehalten werden. Vielmehr ist es im Werke, ein großes portatives gußeisernes Gebäude am Dultplatz, welches vom Knorbräuhause bis zum Stachusgarten reichen würde, aufzustellen. —

** Gestern ging das 11jährige Geometerssöhnchen Angelo-Kilian vor einem in höchst gleichgültiger Weise an eine Mauer angelehnten Kammrade vorbei, als dasselbe um- und dem armen Knaben auf den Unterleib fiel. Der Knabe soll bedeutend beschädigt worden sein. —

* Oeffentliche Magistratssitzung 9. August 1853. Der Hutmachergeselle J. E. Thalhofer von Aichach hat die Peter Lang'sche reale Hutmachersgerechtsame um 1200 fl. gekauft und wird deßhalb als Bürger und Hutmacher aufgenommen. — Der Konditorgehilfe Friedr. Winter von Heidenheim, welcher die J. Quante'sche Zuckerbäckersgerechtsame um 4000 fl., und Ed. Leo von Eschach, Ger. Lindau, welcher die Jos. Neuberger'sche Salzstößlersgerechtsame um 4400 fl. käuflich erworben hat, werden gleichfalls als Bürger und Zuckerbäcker resp. Salzstößler aufgenommen. — Der Essigsieder Joh. Pongratz hat auf seine persönliche Essigsieder-Concession verzichtet; dieselbe wird als erledigt abgeschrieben. — Um eine erledigte Tafernwirthschafts-Concession sind 26 Bierschenks-Concessionsgesuche eingelaufen. In Berücksichtigung dieser Erledigung und des Umstandes, daß mehrere Bierwirths-Concessionen gar nicht ausgeübt werden, ertheilt der Magistrat dem Metzger Pius Sturm von Hausen, welcher die Bierwirths-Wittwe Staudinger ehelichen will, und dem Gärtnerssohn Max Hiltner von hier, der die Tochter des ehemaligen Bierwirthes Buchauer zu ehelichen gedenkt, Bierwirthsconcessionen. (Bekanntlich waren diesen schon früher vom Magistrate solche Concessionen verliehen, von der Regierung aber wieder entzogen worden.) — Ein Bäcker, bei dem eine Quantität Laiben gefunden wurde, die nicht allein von sehr schlechter Qualität, sondern auch zu geringgewichtig waren, wird mit Confiskation dieses Brodes und einer Geldbuße von 8 fl. bestraft.

Lindauer Schrannen-Preise vom 6. August 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vor. gest.
Waizen	27 fl. 55 kr.	27 fl. 19 kr.	26 fl. 22 kr.	gestiegen — fl. 19 kr.
Kern	26 „ 27 „	24 „ 29 „	22 „ 33 „	„ „ 1 „ 9 „
Roggen	17 „ 24 „	16 „ 32 „	15 „ 40 „	„ „ — „ 8 „
Haber	8 „ 36 „	8 „ 18 „	8 „ — „	„ „ — „ 12 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 10. August: „Der Ball zu Ellerbrunn," Lustspiel von C. Blum. (Frl. Ernst, — Hedwig.)

Donnerstag den 11. August: „Czaar und Zimmermann," Oper von Lortzing.

Freitag den 12. August: „Die Einfalt vom Lande" Lustspiel von Körner. (Frl. Ernst, — Hedwig.)

Sonntag den 14. August: „Preciosa," Singspiel von Wolf, Musik von C. v. Weber. (Frl. Ernst, — Preciosa als letzte Gastrolle.)

Montag den 15. August: „Der verlorene Sohn," Oper von Auber.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 10. August: (Gastspiel des Jean Piccolo, 40 Jahre alt und 32 Zoll hoch) im „Einen Jux will er sich machen," Posse mit Gesang in 3 Akten. (Jean Piccolo den Melchior.)

Todesfälle in München.

Adalbert Stifter, Schriftgießer von Ober-Schleißheim, 21 J. — Karolina Wetting, Kassirations-Geometerstochter von hier, 17 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Forstenried: Frau Magdalena Streicher, Gastwirths-Gattin, 36 J.

In Würzburg: Frau Babette Mayer, Kondukteurs-Gattin, 43 J.

Todes-Anzeige.

4360. Tief unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen hat es gefallen, heute abends um 25 Uhr unsere innigst geliebte Tochter, Gattin und Schwester, Frau

Anna Maria Schmid,

Taferwirths- und Realitätenbesitzers-Gattin von Flintsbach,

gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Religion, im 25. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese uns tief darniederbeugende Trauernachricht unseren Verwandten, Freunden und Bekannten bringen, bitten wir für die Dahingeschiedene um ihr Gebet, für uns aber um stille Theilnahme und ferneres Wohlwollen.

Flintsbach den 5. August 1853.

Joseph Schmid, Taferwirths und Realitätenbesitzer in Flintsbach, Gatte.

Anna, Joseph, } Kinder.

Anna Pallauf, Taferwirthin. Witwe in Flintsbach, Mutter.

Anna, Kathacina, Franziska, Elisabeth, } Schwestern.

Bekanntmachung.

4362. Die öffentlichen Schluß-Prüfungen an der kgl. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule dahier, werden am 10ten, 11ten und 12ten d. Mts. jedesmal von 8 bis 12 Uhr, und von 3 bis 6 Uhr im Lokale der Anstalt abgehalten.

Die Eltern und Vormünder der Schüler dieser Anstalt, so wie die Schulfreunde überhaupt, werden zu diesen Prüfungen eingeladen.

München den 6. August 1853.

Das königliche Rectorat der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule München.

Dr. Braun.

Verkaufs-Anzeige.

4370. Ein schon gebrauchter Stellwagen, zwei Chaisen und ein Glaswagen sind billig zu verkaufen. Zu erfragen auf frankirte Briefe bei der Exped. des „Kurier von Niederbayern."

Bekanntmachung.

4324–5. b) Zum Baue der neuen Max-militairstraße wird die Lieferung von 56 Schacht-Ruthen à 100 Cubikfuß **Nagelfluebruch-Steine** (Kolyern) auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben.

Die Bedingnisse zur Lieferung liegen im Bureau des Stadtbauamtes (Feuerhaus am Anger zwei Stiege) zur Einsicht auf, wo auch die versiegelten Submissions-Angebote bis längstens

Samstag den 13. August l. Js. Abends 6 Uhr

eingelaufen seyn müssen.

Am 5. August 1853.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister:

v. Steinsdorf.

Knollmüller, Sekr.

Bekanntmachung.

4363. Mürmann Martin, lediger Wegmachersohn von Aschenlohe, und Fräul Magdalena, ledige Taglöhnerstochter von Kleinaschau, b. Ger., sind gewillt, nach den nordamerikanischen Staaten auszuwandern.

Wer immer an die Genannten Forderungsansprüche zu machen hat, hat solche binnen

acht Tagen

dahier zu erheben, auffertem nach eher dieselben eine Berücksichtigung nicht mehr finden können.

Werdenfels den 6. August 1853.

Königliches Landgericht Werdenfels.

Der kgl. Landrichter:

v. Veitbenberg.

Warnung.

4372. Unterzeichnete warnen hiemit Jedermann, irgend Jemanden etwas auf ihren Namen zu borgen, indem sie durchaus keine Zahlung leisten werden.

Erding am 7. August 1853.

Michael u. Viktoria Feldmair, Metzgers-Eheleute v. Erding.

4366–8. a) In der Stadt Landau an der Isar ist ein reales **Bindersrecht** sammt einem zweistöckigen Hause, Stadel und schönem Obstgarten um die Summe von 2700 fl. wegen Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist auf portofreie Briefe bei Lorenz Maier, Bindermeister, zu erfragen.

4238–40. c) Eine erprobte **Köchin**, die schon viele Jahre bei großen Herrschaften und in den ersten Gasthöfen diente, ökonomische Kenntnisse besitzt, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht in gleicher Eigenschaft sogleich oder auf Michaeli ein Unterkommen; sie geht auch auf's Land. D. Uebr.

4230–2. d) In irgend einer Stadt oder einem Markte Oberbayerns wird eine **Mühle** zu kaufen gesucht. D. Uebr.

Privilegium

für eine Schneidsägmaschine.

4070–71 b) Zur Aufmerksamkeit des mir allergnädigst ertheilten Privilegiums für meine Erfindung einer eigenthümlich construirten Schneidsägmaschine, suche ich einen Theilnehmer, oder unter annehmbaren Bedingungen einen Käufer; und ertheile auf frankirte Briefe entsprechenden Aufschluß.

Lorenz Reinhard, Landarzt in Neu-Oetting am Inn in Bayern.

4214-6. c) Eine sehr gute im besten Betriebe stehende **Handlung** ist zu vergeben. D. Uebr.

4285. Der gerechte Gott im Himmel ist mein Zeuge, daß ich von den zwei Prozessen meines Mannes nichts gewußt habe. Hernach vernahm ich, daß die Bürger von Landshut, weil sie keine Hypothek hatten, verlieren sollten; das schmerzte mich ungemein. Ich habe mich mit meinem Anwalte ausgewiesen, daß ich alle Gläubiger befriedigen kann und will. — Aber in der Schluß-Verhandlung hörte ich zu meinem größten Schmerze, daß die Gläubiger meine übergroße Güte anstaunten, da sie erklärten: „wir kennen diesen Kauf an, wollen aber bezahlt sein von dem eingebrachten Vermögen dieser Frau." Jetzt sehe ich mich ärmer als der Bettler auf der Gasse, da ich kan Geschäft und keinen Nahrungszweig mehr habe; denn sie hatten für eine Mitbürgerin kein Erbarmen. Jetzt aber muß ich schließen, denn mein wundes Herz wird mir zu schwer. Schluß folgt.

Theresia Sturm, Kassiers-Gattin von Landshut.

Fremden-Anzeige.

Hotel Mantick:

Herren: Pettigrew mit Familie und Dienerschaft, Rentier aus Amerika. Mechnig mit Gemahlin und Dienerschaft, Bankier von Amsterdam. Baronesse v. Uechtritz mit Familie u. Dienerschaft, Geheimraths-Wittwe von Petersburg. Mad. Wegg mit Familie und Dienerschaft, Rentiere aus England. Gräfin mit Gemahlin, Particulier von Hamburg. Cequile mit Gemahlin, Propriétär von Paris. Demminger mit Familie, Fabrikbesitzer von Mainz. Matblow mit Gemahlin, Kaufmann von Berlin. Rutzmüller, Dekan von Wilseck. Hüttel mit Familie, Kaufmann von Wien. Gagnacht, Probst und Dekan von Rojmin. Paulet, Kammerherr Sr. Heiligkeit des Papstes und Dechant zu Cleve. Chevalier Parton de Bor, Conjul von Nantes. Kegler mit Gemahlin, Kaufmann von Bera Cassel, Künstler von Brüssel. Besser Staatsrath von Petersburg. O'Brien, Rentier aus England. Engel, Chevalier von Kaiser-Maschen. Thomas mit Familie und Dienerschaft, Rentier aus England. Baron v. Beheim mit Gemahlin von Nürnberg. Walsford, Rentier aus England. Mad. Marie, Privatiere von Wetzlar. Reder, Bildhauer von Büggern. Pepinster, Negotiant von Brüssel. Budenbrock, Stud. jur. von Berlin. Wer von Barmen, Licht und Fuld von Frankfurt, Edinger von Worms, Jacoby von Hamburg, Hagmeyer von Pest, Welf von Brüssel, Steiger von Augsburg, Vogel von Schnaitach, Weiß von Dresden, Brunneis von Nürnberg, Lanrenti von Berlin, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 8. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	86¼
„ 4½proz. „	77¼
„ Bankaktien	1560
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	91¼
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	127½
Wechsel-Course Paris	94¼
„ London	118½
„ Wien	110
4½proz. franz. Rente	102.80
3proz.	78.55

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 8. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94½
„ 4½proz. „	84⅝
„ 1839er Loose	137½
„ Bank-Aktien	1109
Nordbahn-Aktien	2377
Augsburg uso	108⅞
London 3 Monat	10.30
Kaiserl. Münzdukaten	15

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 11. August. № 192. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* **München**, 10. August. Die k. Verordnung, die Organisation der Staatsforstverwaltung betr., besteht aus 30 Artikeln in 6 Abschnitten. Der I. Abschnitt (Art. 1—5) behandelt die Formation. Das stabile Verwaltungspersonal für das Staatsforstwesen ꝛc. bei den Kreisregierungen, dann bei der k. General-Bergwerks- und Salinenadministration (für die oberbayerischen Salinenforste) hat hinfort zu bestehen: a) aus dem Regierungs- und Kreisforstrathe und beziehungsweise Oberberg- und Salinenforstrathe als Referenten und b) aus einem oder zwei Forstmeistern, statt der seitherigen Forstkommissäre, welche allmälich anderweitige Bestimmungen erhalten. Diese Forstmeister arbeiten unter der Leitung des Forstreferenten, welchen im Falle seiner Verhinderung der ältere von ihnen zu ersetzen hat. Dieselbe Befugniß haben die vorläufig noch bei den Regierungen verwendeten Forstkommissäre 1. und 2. Klasse. Als nicht stabiles Hilfspersonal darf in den Forstbureaux der Kreisregierungen und der Salinenadministration die vom Staatsministerium der Finanzen festgesetzte Zahl von Forstamtsaktuaren (Funktionären) verwendet werden. Für den äußeren Verwaltungsdienst haben Forstämter und Forstreviere, mit Forstmeistern und Revierförstern als Vorständen, zu bestehen. Die im äußeren Dienste verwendeten Forstmeister haben ganz gleichen Rang mit jenen bei den Kreisregierungen oder der Salinenadministration, und es kann ihre wechselseitige Versetzung ohne Zulassung von Reklamationen oder Entschädigungsansprüchen verfügt werden. Als nicht stabiles Hilfspersonal sollen den Forstämtern die Forstamtsaktuare (bei jedem Forstamt mindestens einer, ein zweiter und in außerordentlichen Fällen dritter nach dem Ermessen des Finanzministeriums) zugetheilt bleiben. Die verantwortlichen Organe des Forst- und Jagdschutzes in den Staatswaldungen, mit Unterordnung unter die Revierförster, sind: die Forstwärter, Forstgehilfen und Waldaufseher. Nur die Forstwärter erlangen nach zehn mit Zufriedenheit zurückgelegten Dienstjahren die Vortheile der Stabilität mit pragmatischen Pensionsansprüchen. Die Waldaufseher sollen in der Regel aus angesessenen Landleuten gewählt werden. Der II. Abschnitt behandelt die Wirkungskreise a) der Kreisregierungen Kammern der Finanzen und der Generalbergwerks- ꝛc. Administration (Art. 6.); b) der Forstmeister (Art. 7. bis 9); c) der Revierförster Art. 10); d) der Forstamtsaktuare (Art 11); e) der Forstwärter, Forstgehilfen und Waldaufseher (Art. 12). Der III. Abschnitt (Art. 13—22) enthält die Besoldungsnormen. Die Besoldungsbezüge werden in den Hauptgelddezug und in die Naturalnebenbezüge eingetheilt; letztere bestehen in der Dienstwohnung, den Dienstgrundstücken und dem Holzdeputat. Zur Bestreitung des Dienstaufwandes sind angemessene Aversalsummen festgesetzt worden. Für die Forstmeister und Revierförster verbleibt es bei den drei mit dem Dienstalter fortschreitenden Steigerungen des Hauptgeldbezuges (erste Steigerung für die Epoche vom 9.—14., zweite vom 15.—20., dritte für die Epoche nach dem 20. Dienstjahre in ein und demselben Dienstgrade). Den Forstwärtern werden zwei Steigerungen des Hauptgeldbezuges gestattet (vom 9.—15., und bei mehr als 15 Dienstjahren.) Für die Forstamtsaktuare und Forstgehilfen bleibt es bezüglich der Gehaltsbezüge bei den bestehenden zwei Gehaltsklassen, dergestalt, daß nach Maßgabe des Dienstalters und der bewiesenen Dienstbrauchbarkeit und Treue ein Drittheil in die höhere Klasse einzurücken hat. Sowohl die Steigerung im Gehaltsbezug wie die Vorrückung in das erste Drittheil der Gehaltsklasse ist als Belohnung fortgesetzter treuer Dienstleistung und des Wohlverhaltens zu betrachten und kann daher bei eingetretenen Unordnungen oder tadelhaftem dienstlichen Verhalten auf ein oder mehrere Jahre zurückgehalten werden. (Schl. f.) —

* Vor Kurzem ist eine Ministerial-Entschließung erschienen, wornach diejenigen auf Waldstreu nicht berechtigten Landwirthe, welche sich künftighin in einem bessern Betrieb ihres Futterbaues und ihrer Landwirthschaft überhaupt, insbesondere aber in Anlage zweckmäßiger Dünger- und Güllgruben, dann in vortheilhafter Benützung des Düngers und der Jauche lässig zeigen, von jedem Streubezuge aus dem Staatswalde ausgeschlossen werden sollen. —

Unser bayerisches Veterinärwesen unterliegt zur Zeit sowohl in seinen organischen als gesetzlichen Bestimmungen einer zeitgemäßen und nothwendigen Reform. — Nach dem neuesten Heft des Centralblattes des landwirthschaftlichen Vereins hat das Generalkomité desselben, in Berücksichtigung des großen Nutzens, welche Anstalten für künstliche Befruchtung der Fische auch in Bayern gewähren können, beschlossen, Se. Maj. den König zu bitten, ein geeignetes Individuum nach Hüningen im Elsaß abzuordnen, damit dasselbe dort die neubegründete derartige Anstalt in allen Theilen kennen lerne, um solche Anstalten auch in Bayern mit Sicherheit und nutzbringend in Ausführung bringen zu können. —

Se. Exc. der hochwürdigste Hr. Erzbischof von München-Freising hat kürzlich Kloster Au am Inn im k. Ldg. Haag käuflich erworben. Au war früher ein Chorherrenstift nach der Regel des heil. Augustin und soll nun wieder einer geistlichen Bestimmung zugewendet werden. Man vermuthet die PP. Redemptoristen werden ihren Hauptsitz von Altötting weg nach Kloster Au verlegen. —

In Landshut ereignete sich am 8. d. früh ein gräßliches Unglück. Der Schlossermeister Knör, ein sehr geachteter Bürger, der am Sonntag von einer längern Badreise zurückgekehrt war, wollte in seinem Hause nachsehen, ob Alles in Richtigkeit sei. Er bestieg zur Besichtigung der Dachrinnen auch das Dach, bekam wahrscheinlich den Schwindel, stürzte in den Hof herab und blieb auf der Stelle todt. —

(Straubing.) Seit einiger Zeit wurden im Kreise Niederbayern durch Ausländer, namentlich württemb. Händler, bedeutende Getreide-Quantitäten in Häusern zusammengekauft und gleichsam über die Grenze geschwärzt. Der Polizeibehörde in Straubing ist es nun gelungen, diesen Mäklern auf die Spur zu kommen und solche Beweismittel zu erheben, daß sie ihrer Strafe nicht entgehen werden. —

(Nürnberg.) Vor dem dortigen k. Kreis- u. Stadtgericht hat am 6. d. eine sehr interessante Verhandlung stattgefunden, die einerseits sehr viel unterhaltenden Stoff bot, andererseits aber leider einen traurigen tiefen Blick in die Leichtgläubigkeit und Abergläubigkeit so mancher Landbewohner erlaubte. Vor den Schranken erscheint der Schäfer Mathias Drengler von Ottmannsfelden, Ldgs. Pleinfeld, angeklagt wegen ausgezeichneten Betrugs, begangen an den Kastner'schen Eheleuten zu Spalt. Den Kastner'schen Eheleuten wurden Effekten und Geld im Werthe zu 350 fl. gestohlen. Die Bestohlenen nahmen in ihrer Bedrängniß ihre Zuflucht zu dem Schäfer Drengler, welcher in der dortigen Gegend bei abergläubischen Leuten in dem Rufe eines Hexenmeisters oder Tausendkünstlers steht, ließen ihn zu sich kommen, versprachen ihm 50 fl., wenn er machen könne, daß sie ihre 350 fl. wieder bekämen, und zahlten ihm für seinen Gang

Digitized by Google

4 fl. 45 kr. Der Schäfer erschien mit einem Buche, machte allerlei Faxen und Manipulationen, schnitt an den Stellen, wo der Dieb aus- und einstieg, 3 Späne Holz aus, und fragte endlich die Bestohlenen, was dem Dieb passiren solle. Kastner sagte: „er solle krank werden.“ Der Schäfer fügte hinzu: „und soll so viel schwitzen, bis sich Kastner wieder 350 fl. erworben hat.“ Der Zauberer gab noch die Versicherung, daß der Dieb entweder am neunten Tage oder in der neunten Woche das Geld bringen müsse, außer er müsse ein ganz verstockter Dieb sein, oder es wird ihn Allein der T..... holen; auch müsse er eine heil. Messe lesen lassen. der verhängnißvolle neunte Tag, sowie die neunte Woche brachten weder den Dieb noch Geld, es scheint demnach ein „verstockter Dieb“ gewesen zu sein. Erwähnen müssen wir noch, daß die Bestohlenen ganz steif und fest glaubten, der Schäfer könne wirklich hexen, um das Geld wieder zu bekommen. Die k. Staatsbehörde beantragte für den Zauberer 1 Jahr Arbeitshaus, die Vertheidigung beanspruchte Freisprechung, der Gerichtssenat aber trat dem Antrage der k. Staatsbehörde bei. —

(Gunzenhausen.) Von Ansbach war am 4. d. Abends ein Polizeisoldat mit Ermächtigung nach Gunzenhausen geeilt, um eine ledige Weibsperson Namens Marg. Körner von Virnsberg zu arretiren. Dieselbe hatte in Ansbach einen Besuch in einem Hause abgestattet und schöne Grüße von Verwandten ausgerichtet. Nach ihrer Entfernung war aber eine Summe von 71 fl. verschwunden. Vor der Abreise mittelst Einspänners hatte die Körner verschiedene Luxusartikel eingekauft. Gerade noch vor Abgang des Zuges (Nachts 12 Uhr) wurde die Gravirte arretirt. Dieselbe hatte sich ein Billet 2ter Wagenklasse nach Augsburg gelöst. Man fand bei der Arretirten noch einige 20 fl. Geld in einem von der Bestohlenen näher bezeichneten Säckchen. —

In der Zwangsarbeitanstalt Ebrach wird der schöne Kaisersaal zum Gottesdienste benützt. Von einem Gefangenen der Anstalt wurde ein einfacher Altar gefertigt und zur Verzierung desselben hat Se. Maj. König Max ein schönes Altarblatt (aus der Centralgemäldegalerie) geschenkt. —

Pfalz. (Landau.) Am 4. ds. Abends zwischen 4 und 5 Uhr entlud sich über Landau ein schweres Gewitter, wobei der Blitz, mehrere hundert Schritte vom französischen Thore entfernt, in die von Landau nach Weißenburg ziehende Telegraphenleitung schlug und dabei 8 bis 10 Stangen, resp. Kieferbäume, mehr oder minder zersplitterte. Das Auffallende dabei war, daß nicht gerade die auf einander folgenden Stangen zerrissen wurden, sondern daß zuweilen der Blitz eine oder zwei und selbst noch mehrere übersprang und dann wieder eine derselben traf, was vielleicht darin seine Erklärung finden dürfte, daß die unversehrt gebliebenen Kiefernstangen noch jünger und deßhalb noch reicher an Harz waren. Der Blitzstrahl war übrigens ein sogen. kalter, der nicht zündete, sich aber vom Orte des Einschlagens zu beiden Seiten längs des Drahtes fortpflanzte. Menschenleben wurden nicht gefährdet. Die Schildwache an der Barriere des französischen Thores, die zwischen zwei gleichfalls getroffenen Stangen auf- und abging, blieb gänzlich unverletzt. —

Die neulich nach der „Allg. Z.“ mitgetheilte Nachricht, daß die Restauration des Speyerer Doms bis zum 25. Aug. vollendet sein und an diesem Tage in Gegenwart mehrerer Erzbischöfe, darunter auch der Erzbischof von Bamberg, eingeweiht werde, bestätigt sich nicht. Ein bestimmter Termin, wann diese Feier stattfinden wird, kann noch nicht angegeben werden.

Baden. Aus sicherer Quelle wird die vom „Schwäb. M.“ mitgetheilte Nachricht von der Exkommunikation der Mitglieder des großh. katholischen Oberkirchenrathes in demselben Blatte dahin berichtigt, daß ein solcher Ausspruch zur Zeit noch nicht erfolgt ist, sondern der Hr. Erzbischof hat in einem nochmaligen Schreiben den großh. Oberkirchenrath zum Gehorsam gegen die oberhirtlichen Gebote in letzter Frist aufgefordert, widrigenfalls er, so vielen Kummer es auch seinem väterlichen Herzen mache, zum Unabwendbaren (der Exkommunikation) zu schreiten sich genöthigt sehe. Von den Maßnahmen der großh. Regierung hört man noch nichts.

K. Sachsen. (Dresden.) In den Entwurf der neuen Strafprozeßordnung ist das Institut des Schwurgerichts nicht aufgenommen, weil man sich überzeugt habe, „daß es nicht zweckmäßig sei.“ (Da könnte man Bauchgrimmen im Kopfe bekommen.)

Hannover. Hoffmann v. Fallersleben ist aus dem Hannover'schen ausgewiesen. Die Ausweisung erfolgte am 5., nachdem unmittelbar vorher bei ihm in Bothfeld, wo er sich im Hause von Verwandten aufhielt, durch einen Regierungsrath aus Langenhagen und einen Polizeikontroleur aus Hannover auf Ministerialbefehl eine Haussuchung vorgenommen worden war, wobei ein von Hoffmann aufgestelltes Verzeichniß des von ihm seit Jahren geführten Briefwechsels mitgenommen wurde. Hoffmann reiste demgemäß sofort nach seiner Heimath Neuwied ab.

Ausland.

Italien. (Rom.) Die päpstliche Curie hat eine Verordnung bekannt gemacht, kraft welcher nach einem gegenseitigen Uebereinkommen der Familie des Herzogs Lorenzo Cesarini Sforza das von ihr länger als dritthalbhundert Jahre besessene Patronat über die weltberühmte heilige Treppe, welche den Gläubigen nur auf den Knien zu ersteigen erlaubt ist, für immer genommen wird; nur der leere Titel eines Patrons verbleibt dem Herzog und seinen männlichen Nachkommen, nebst andern unwesentlichen Rechten. —

Frankreich. (Paris.) In St. Cloud werden seit einigen Tagen die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Posten sind verdoppelt und der Polizeiminister Palestrino hat daselbst nebst einer beträchtlichen Anzahl von Polizeiagenten seinen beständigen Wohnsitz aufgeschlagen. Einige der im Elysee beschäftigten Arbeiter gehören zu den neulich Verhafteten. — Im Kriegsministerium beschäftigt man sich seit einigen Tagen viel mit dem Proviantwesen und mit den Transportmitteln.

In der Umgegend von Paris, wie im Innern und im Süden Frankreichs ist die Getreideernte beendigt; sie ist durchgehend befriedigend ausgefallen. — Am 5. d. ist ein Kurier mit Depeschen Frankreichs und Englands und der türkischen Gesandtschaft in Paris nach Wien abgegangen.

In Cherbourg läßt der Kaiser eine Yacht für die Kaiserin bauen, die ihren Namen, Eugenia, empfängt. Die Königin Victoria hat zwei Boote aus Cedernholz für diese Yacht zum Geschenk gemacht, die bereits in Cherbourg eingetroffen sind. —

Donaufürstenthümer. Nach Berichten aus der Moldau und Walachei ergibt sich, daß in diesen beiden Provinzen die Getreideernte überaus reichhaltig, und zwar wie seit vielen Jahren nicht, ausgefallen ist. Die Schnitter, wie das Landvolk überhaupt, schienen sich inmitten dieses Segens um die Besetzung des Landes durch fremde Truppen wenig zu kümmern. Inzwischen stockt der Getreidehandel immer noch, obgleich die Preise sehr niedrig sind.

Türkei. Am 26. Juli kam Mohammed-Ali-Pascha, Sohn des verstorbenen Vicekönigs von Aegypten, in Smyrna an. Er brachte 100 (?) Mill. Piaster mit, welche seine Familie dem Sultan als Geschenk darbietet. (Dies wird den Sultan gewiß angenehm sein.) Er ist der Vorläufer der ägyptischen Flotte. — Vor einigen Tagen fand auf der österreichischen Fregatte Novara ein feierliches Todtenamt für den bei den letzten Vorgängen erstochenen Baron Hackelberg statt, zu dem aber nur der Generalkonsul von Toskana, der Kanzler des russischen Konsulats und der preußische Konsul erschienen waren. Die übrigen Konsuln, obgleich eingeladen, erschienen nicht, hatten aber während der Feier die Flaggen auf Halbmast gehißt.

China. Die Wiener Kirchenzeitung vom 2. August meldet den Tod des Kaisers von China.

Tagesbericht.

+ (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 9. August. Noch selten wurde die verhängnißvolle Anklagebank von einem Menschen eingenommen, der mit solcher Frechheit u. Hartnäckigkeit die ihm zur Last gelegten Verbrechen abzuläugnen bestrebt war, als der heute sein Urtheil erwartende Zimmergeselle Franz Grünwald aus Wall, Ger. Miesbach, der mehrerer Diebstähle beschuldigt ist. Früher ein ganz braver Arbeiter, ergab er sich seit zwei Jahren dem Trunke, kam durch seine allzugroße Genußsucht dahin, daß er seine Kleider und sogar seinen Arbeitszeug verkaufte und den Erlös verschwendete. Nachdem er gar nichts

Digitized by Google

mehr besaß, daß er hätte verkaufen können, griff er nach fremdem Eigenthum, brach bei dem Bauer Franz Reiter zu Goging am 16. Juli v. J. ein und entwendete, was er nur schleppen konnte, so daß der Werth der entwendeten Kleidungsstücke, Uhren, Rosenkränze und baaren Geldes fast 100 fl. beträgt. Am nämlichen Tage entwendete er dem Hofbesitzer Joh. Schwendtner zu Goging eine Uhr, ein Messer und Stemmeisen im Werthe von nicht 25 fl., endlich ließ er am 4. Sept. in dem Wohnhause des Bauers Anf. Stiller zu Goging baares Geld, Pretiosen und Effekten in einem die Summe von 25 fl. übersteigenden Betrage mitgehen. Obgleich Grünwald zur Zeit der Verübung der Diebstähle in sehr verdächtiger Weise um die Häuser der Bestohlenen herumgehen gesehen und, obwohl er im Besitze der meisten entwendeten Gegenstände getroffen wurde und sich nicht ausweisen konnte, wo er sich am 4. Sept. und 16. Juli aufgehalten hat, so suchte er, wie oben erwähnt, nur im Läugnen sein Heil. Dies half aber nichts; die Ueberzeugung der Geschwornen war eine andere: sie sprachen den Bösewicht, der beim Transport nach Miesbach mit gebundenen Händen sich in die Mangfall gestürzt hat, um zu entkommen und nur durch einen Schuß, den der eskortirende Gendarm auf ihn abfeuerte, aufgehalten wurde, eines Verbrechens des ausgezeichneten, schon der Summe nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls, dann eines Vergehens und eines Verbrechens des einfachen Diebstahls für schuldig. Das Urtheil lautete auf 7 Jahre Arbeitshaus.

* **Oeffentliche Magistratssitzung 9. August 1853. Schluß.** Den Lesern wird noch erinnerlich sein, daß das Gesuch des Bierbräuers Jos. Gaigl (zum Menterbräu) dahier um die Bewilligung zur Transferirung der auf dem Anwesen Num. 12. an der Rosengasse radizirten Braugerechtsame auf das Haus Num. 54. an der Bayerstraße, vom Magistrate abgewiesen wurde, weil die radizirte Bräugerechtsame und die damit verbundene Wirthschaftbefugniß nicht getrennt ausgeübt werden dürfte, dann, abgesehen davon, weil das Anwesen in der Bayerstraße wegen der Nähe des Bahnhofes und allzubeschränkten Raumes zur Aufstellung der Fuhrwerke zur Ausübung einer Tafernwirthschaft nicht geeignet sei. Auf die ergriffene Berufung erfolgte auch von der k. Regierung die Abweisung und zwar lediglich aus dem zuerst angeführten Grunde, dann weil das Gebäude in der Bayerstraße sich nicht zur Ausübung einer Bräuerei eigne. Gegen diesen Beschluß der Regierung hat nun Gaigl sich mit mit einer Vorstellung an das Ministerium des Handels gewendet, von welcher Stelle eine Entschließung erfolgte, die auch insoferne von Interesse ist, als dadurch die schon längst schwebende Frage, ob Braugewerbe auch als Wirthschaften ausgeübt werden dürfen, entschieden wird und zwar dahin, daß wenn der Betrieb der Brauereigerechtsame, gleichviel ob real oder radizirt, ruhe, die accessorischen Wirthschaftsbefugnisse ausgeübt werden können und zwar auch bei einem solchen Anwesen, welches sich nicht zur Ausübung einer Bräuerei eigne. Von Oberaufsichtswegen wurde deßhalb der Beschluß der Regierung aufgehoben und wiederholte Beschlußfassung angeordnet, nachdem recherchirt sei, ob das betreffende Anwesen an der Bayerstraße zur Ausübung einer Tafernwirthschaft (dahin geht ja das Gesuch Gaigels) passend ist oder nicht. Die k. Regierung hat nun beschlossen, daß das Gesuch wiederholt abzuweisen sei und zwar, weil die Lokalitäten des Anwesens Num. 54. an der Bayerstraße wegen der Nähe des Bahnhofes nicht so vielen Raum böten, in dem die Fuhrwerke aufgestellt werden könnten, ohne daß die freie Passage gehindert würde. — Die Vereinsvorsteher der hiesigen Schreinermeister haben sich vor Kurzem gegen Seb. Hörmann, der ein Privilegium zum Anstreichen hat, beschwert, daß er durch die zum Anstreichen eingestellten Schreinergesellen in dem Neubau der Wittwe Lieglein an der Landwehrstraße Schreinerarbeiten vornehmen lasse. Hörmann wurde vernommen und gab an, daß er seine Gesellen entlassen und die Wittwe Lieglein, welche Hörmann zu ehelichen gedenkt, die Schreinerarbeiten in ihrem Neubaue von dem Schreinermeister Jost von Sendling besorgen lasse. Vor drei Tagen nun erschienen die Vereinsvorsteher abermals und zwar mit 4 Gesellen, die sie, obgleich sie sich ausweisen konnten, daß sie bei Jost in Sendling in Arbeit stehen, vom Neubau weg arretiren haben lassen, weil dieselben eine eigene Werkstätte in dem Neubau der Lieglein aufgeschlagen hatten. Der Magistrat beschloß, daß dem Jost von Sendling die Aufschlagung einer besonderen Werkstätte in dem betreffenden Neubau zu versagen sei, da er als auswärtiger Meister nur die in seiner Werkstätte gefertigten Schreinerarbeiten hieher liefern dürfe. Ueber die Handlungsweise der Vereinsvorsteher der hiesigen Schreiner, nämlich über das eigenmächtige Arretirenlassen der Gesellen, wurde allgemeine Mißbilligung ausgesprochen, da dies nur der Gewerbspolizei nicht den Gewerbsberechtigten, die nur ein Beschwerderecht haben, zustehe. —

* München, 10. Aug. Gestern ist Numer 179. der „Bayerischen Landbötin" vom 27. Juli, welche angeblich wegen Verletzung des Art. 19. des Preßgesetzes mit polizeilichem Beschlag belegt worden war, wieder freigegeben worden. Diejenigen der hiesigen verehrlichen Abonnenten, welche diese Numer nicht schon haben, wollen dieselbe in der Expedition abholen; den auswärtigen Abonnenten wird sie mit der heutigen Numer nachgesendet werden.

* Von hier schreibt man der „Allg. Z.", daß nach Briefen aus Athen die beabsichtigt gewesene Reise Sr. Maj. des Königs Otto nach Karlsbad für dieses Jahr bestimmt aufgegeben sei, da die orientalische Angelegenheit die Anwesenheit Sr. Maj. in der Residenz wünschenswerth erscheinen lasse. —

Die Bresl. Ztg. läßt sich aus München schreiben, das erstinstanzliche Urtheil, welches den Herausgeber des Münchener „Volksboten" wegen Injurien gegen den Fürsten Wallerstein in zwei Civilklagen zu Aestimationssummen von je 10.000 fl. verurtheilte, sei vom Appellationsgerichte von Oberbayern bestätigt worden, und liege nun dem Oberappellationsgerichte zur Entscheidung vor.

* Da in neuester Zeit mehrere Fälle vorgekommen sind, daß kleine Kinder wegen Mangel an Aufsicht im Wasser verunglückt sind, so nimmt daraus das k. Landgericht München Veranlassung, sämmtliche Eltern und Verpflegspflichtige unmündiger Kinder im Gerichtsbezirke zur strengsten und ununterbrochenen Aufsicht auf selbe aufzufordern und ihnen zu bedeuten, daß jede Vernachläßigung dieser Pflicht auf das Empfindlichste bestraft werden wird. — Dieselbe Behörde sieht sich veranlaßt, sämmtlichen Hebammen des Landgerichtsbezirkes München bei Vermeidung ergiebiger Geldstrafen unbedingt zu untersagen, von nun an ledige Schwangere in ihre Wohnung aufzunehmen und dort entbinden zu lassen.

* Kgl. Hof- und National-Theater. Dienstag, 9. August, Was ihr wollt, Lustspiel in 5 Aufzügen von Shakspeare, nach Schlegels Uebersetzung für die Bühne bearbeitet von Deinhardstein. Wie Shakspeare dieses Stück schrieb ist es bei einer sinnreich gesponnenen Intrigue reich an komischen Charakteren und Situationen, ergötzt auch den Zuhörer durch Prügeleien, aber ohne Prügel, nämlich durch Durchfechtereien mit dem Degen. Die lustigen Personen waren: Hr. Jost (Junker Tobias), der seine Rolle falstaffirte; Hr. Büttgen (Junker Andreas von Bleichwang), ganz in seinem Elemente, mit einem Gesichte, das in einer Chlorkalkauflösung gewaschen schien; Hr. Lang (Malvolio) dessen Ernst seine Komik umso wirksamer machte; Hr. Christen (der Narr), besonders gut in der Verkleidung als Doctor. Die jüngste Darstellung dieses Stückes vor der heutigen, war am 16 März d. J., wo noch Hr. Richter den Fürsten Orsino, Frau Dahn die Viola; und Frl. Jahn die Maria spielte; heute waren diese Rollen von Hrn. Dahn, unserm liebenswürdigen Gaste, Frl Ernst, und von Frl. Stitl übernommen. Fr. Ernst spielte in der Doppelrolle der Viola und des jungen Edelmannes Sebastian so vortrefflich, daß wir glauben, diese Rolle zu ihren besten Rollen zählen zu dürfen. Die ganze Darstellung wurde in den genannten Rollen vielfältig mit großem Beifalle aufgenommen. Der Regen war dem Theaterbesuche günstig; für eine Theaterkassa ist an Spieltagen ein Abendregen immer die heilsamste Abendtrunk. —

Neuestes.

(London, 9. Aug.) Lord Russel erklärte gestern im Unterhause, daß zufriedenstellende Depeschen aus Wien eingetroffen, daß es aber noch nicht Zeit gewesen sei, auf den Wiener Vorschlag vom 31. Juli eine Rückantwort aus Petersburg zu haben. Im Oberhause erklärte Lord Clarendon, die Unterhandlungen neigten sich einem zufriedenstellenden Schlusse zu; die brittische Regierung werde nur dann zustimmen, wenn der Vorschlag die sofortige gänzliche Räumung der Fürstenthümer in sich schließe. (Diese Erklärungen der engl. Minister stehen mit den Mittheilungen der Oest. Cor. und des Moniteur vom 7. in auffallendem Widerspruch.)

Digitized by Google

Lotto.

In der 1340. Münchner-Ziehung wurden gezogen:

28. 80. 52. 83. 20.

Die nächste Ziehung wird am 14. August in Regensburg vor sich gehen.

Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 11. August: „Czar und Zimmermann," Oper von Lortzing.

Freitag den 12. August: „Die Einfall vom Lande," Lustspiel von Töpfer. (Frl. Ernst, — Gäste.)

Sonntag den 14. August: „Preciosa," Singspiel von Wolf, Musik von C. M. Weber. (Frl. Ernst, — Preciosa als letzte Gastrolle.)

Montag den 15. August: „Der verlorene Sohn," Oper von Auber.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Joseph Lindner, Kaufmann, Wachsfabrikant und Hausbesitzer in Innsbruck, mit Marie Josepha Hirsberger, Kaufmannstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Johann Liegl, Zimmermann von Hell, Bez.-Amt München, mit Theresia Zeller, Metzgerstochter von Kirchberg, Bez.-Amt Rothenburg.

In der St. Anna-Pfarrei.

Balthasar Strasser, Sergeant im k. 5. Infanterie-Regimente, mit Friederike Krauß, Schreinermeisterstochter von Ansbach. Hr. Franz Höllriegel, bgl. Buntpapierfabrikant dah., mit Anna Elisabetha Hörndl, b. Stadtzollnerstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hr. Christian Hauck, b. Bodereibesitzer dah., mit Josepha Stockmaier, Schuhmachermeisterstochter v. h.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Joseph Ettenhofer, Melberhelfer dah., mit Theresia Lang, Schuhmacherstochter von Obernzell, Bez.-Amt Wegscheid.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Philipp Eckerl, Kofferträger dah., mit Magdalena Meßmer, Hausmeisterstochter von Thalhausen. Anton König, Pferdgarnverfertiger dah., mit Franziska Romana Wolf, Bäckerstochter von Friedberg. Joseph Anderl, lit. Musiker dah., mit Anna Hauber, Gärtnerstochter v. h.

In der protestantischen Pfarrei

(In Oetting en): Hr. Karl Aug. Frit, Pächter des Stachusgarten dah., mit Johanna Louise Böckler, Gastwirthstochter von Oetting en. (In Langeneringen): Hr. Franz Oscar von Walther, Ingenieur-Praktikant dahier, mit Julie Amalie Mathilde Schrader, Großhändlerstochter von Kaufbeuern.

Todesfälle in München.

Anna Baumann, Taglöhnersfrau, 52 J. — Hr. Friedrich Zehle, bgl. Silberarbeiter, 67 J. — Magdalena Stopfer, Milchmanns-Witwe, 73 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Schloß Moos am 3. August: Frau Amalia Gräfin von Preysing-Lichtenegg-Moos, erbl. Reichsraths-Gattin, 35 J.

In Aibling: Se. Hochw. Hr. Sebastian Dominikus Ettenkofer, Benefiziat und Jubelpriester, 79 J.

4391-3. a) In einem sehr gewerksamen, in der besten Gegend liegenden Markte Niederbayerns ist ein reales **Uhrmacherrecht** mit zwei Stück gem. Wohnhause und 8 Dez. Wurz-Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Ein Drittel des Kaufschillings kann als erste Hypothek liegen bleiben. Näheres hierüber ist auf portofreie Briefe zu erfragen bei Hrn. Friedrich Brindl, Fragner in Straubing.

Königliche Hof- und Staatsbibliothek.

4304-6. Die kgl. Hof- und Staatsbibliothek ist vom **1. September bis 15. Oktober** für das Publikum geschlossen, wird jedoch für die literarischen Forderungen königlicher Behörden und für Fremde, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, täglich von 10 bis 1 Uhr zugänglich sein.

Da diese Zeit zur Revision und Reinigung der Bücher bestimmt ist, so werden alle diejenigen, welche Bücher aus der kgl. Hof- und Staatsbibliothek entliehen haben, hiemit amtlich aufgefordert, dieselben vor Ende dieses Monats August zurückzuliefern.

Wird diese Rückgabe unterlassen würde, hatte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Ausleihvergünstigung sich selbst zuzuschreiben, und die pflichtmäßige Anzeige dieser Unterlassung bei der allerhöchsten Stelle zu gewärtigen.

München am 3. August 1853.

Die Direktion der kgl. Hof- und Staatsbibliothek.

v. Lichtenthaler.

Bekanntmachung.

Strauß c/ Reinhard pct. deb. hyp.

4336. Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Mathias Bernhard'schen Gütlerbesitzers Hs.-Nr. 42. zu Untersinning dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus:

I. Gebäude

LM. A. 1. dem einstöckigen gemauerten Wohnhause mit Stall und Stadel unter einem Dache, Pl.-Nr. 12½. mit Garten zu 0,10 Dez. 6. Von.

II. Grundstücke.

Lit. C. 2. Waltung Pl.-Nr. 1423. zu 0,80 Dez. 2. Von.

Waltung Pl.-Nr. 1424. zu 0,99 Dez. 3. Von.

Lit. L. 3. Krautgarten Pl.-Nr. 1829½. zu 0,03 Dez. 6. Von.

Lit. L. 4. Kapellenberg Pl.-Nr. 1307 zu 0,24 Dez. 0,1 Von

Lit. M. 5. Kohlstattwald Pl.-Nr. 1461. zu 2,10 Dez. 2. Von.

Lit. N. 6. Steinbachwiese Pl.-Nr. 1398½. zu 2,04 Dez. 1. Von.

Lit. O. 7. Zellänge.l Pl.-Nr. 1483. 1,69 Dez. 2. Von.

Dieses Anwesen hat laut gerichtlicher Schätzung vom 7. Juli 1853 einen Werth von 1305 fl. und es sind die Gebäude desselben mit 900 fl. der allgemeinen Brandassekuranz einverleibt.

Tagfahrt zum Verkaufe dieses Anwesens ist auf

Dienstag den 15. September l. Js.

Vormittags 10 Uhr

in dem Wirthshause zu Untersinning anberaumt, und wird hiebei bemerkt, daß der Zuschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101. des Prozeßgesetzes vom 11. November 1837 erfolge, und dem Gerichte unbekannte Steigerer über Leumunds- und Vermögensverhältnisse sich auszuweisen haben.

Landsberg den 5. August 1853.

Königliches Landgericht Landsberg.

D. l. s.

Der kgl. 1. Assessor:

Pfaffenzeller.

Bekanntmachung.

4392-3. a) Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Maria Leichner, Nro 10. an der Grubenstraße dahier, dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht in einem Wohnhause, welches mit ebener Erde einen Stock hoch, mit Dachkammern, einer Holzhütte, Hofraum, Brunnen und einem kleinen Gärtchen versehen ist.

Es ist im Ganzen auf 1000 fl. gerichtlich geschätzt, der Brandassekuranz mit 700 fl. einverleibt und mit 1137 fl. 21 kr. Hypothekapitalien belastet.

Zur Versteigerung dieses Anwesens ist zum zweitenmale Termin auf

Samstag den 24. September l. Js.

Vormittags von 10 — 12 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 17. anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth geschehen wird, und dem Gerichte unbekannte Käufer sich über ihre Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

München den 1. August 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

v. Peter.

Berichtigung.

4390. Das Inserat in der „Bayerischen Landbötin" vom Sonntag den 7. August Stück 189. Nr. 4336. ist ohne mein Wissen und Wollen von einem Dritten auf meinen Namen veranlaßt worden, und daher auch die Namens- und Personenverwechslung erklärliche; denn der Bote von Pfaffenhofen heißt Franz Ecker, und ist bei dem Inhalte dieses Inserates durchaus nicht betheiligt und mit dem darin erwähnten Joseph Friedmann in keine Berührung gekommen; nicht mein Dienstherr Franz Ecker, sondern ich, dessen Knecht habe mein Geld vermißt, und dasselbe nachher im Botenstübchen beim Bierwirth Stemmle gefunden; aber auch den J. Friedmann deßhalb nirgends beschuldigt. —

Joseph Ecker,

Botenknecht von Pfaffenhofen.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 9. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		86⅞
„ 4½proz. „		78
„ Bankaktien		1561
Lomb.-Ven. 5proz. Anl.		91⅞
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien		127½
Wechsel-Course; Paris		93¼
„ London		118⅛
„ Wien		109⅞
4½proz. franz. Rente		104.10
3proz. „ „		70.75

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 9. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94½
„ 4½proz. „	84½
„ 1839r Loose	127½
„ Bank-Actien	1411
Nordbahn-Aktien	2387
Augsburg uso	108⅛
London 3 Monat	10.40
Kaiserl. Münzdukaten	—

Augsburg, 9. August 1853.

Bayer. Obig. 3½proc.	95⅛	G.
„ „ 4proc.	98¼	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	98	G.
„ dito 4½proc.	101½	G.
„ dito 5proc. zweite Emission	102	B.
„ dito 5proc. dritte „	102¼	B.
„ dito 5proc. vierte „	103	G.
Oesterr. 5proz. Metall.	85½	G.
„ lombard. convent.	92	B.
„ Bankactien II.	1045	G.
„ Interimsscheine	225	G.
Württemb. 4½proc.	102½	B.
„ 3½proc.	91¼	B.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 12. August. № 193. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* **München, 11. August.** Die k. Verordnung die Organisation der Staatsforstverwaltung betr. Schluß. Die überwiesenen Dienstgründe sollen nach ihrer Güte in vier Klassen eingetheilt und dieser Eintheilung die im Steuerkataster nachgewiesenen Bonitätsklassen in der Art zu Grunde gelegt werden, daß die Grundstücke der 1., 2. und 3. Bonitätsklasse zu 3 fl., die der 4., 5. und 6. zu 6 fl., die der 7., 8. und 9. zu 8 fl. und die der 10. und folgenden zu 10 fl. per Tagwerk veranschlagt und dem Bediensteten angerechnet, das Fehlende aber an dem Normalanschlage zu 10 fl. per Tagwerk dem Bediensteten ersetzt werde. Bezüglich der Bemessung des Besoldungsholzes bleibt es bei den bestehenden Bestimmungen. Zur Bestimmung der Aversalsummen für Bestreitung des Dienstaufwandes der Forstmeister und Revierförster sind die Dienstesbezirke in vier Klassen geordnet worden, und zwar bei den Forstmeistern mit 1000, 900, 800 und 700 fl., bei den Revierförstern mit 200, 150, 100 und 50 fl. Nach diesen allgemeinen Bestimmungen werden nun die regulären Besoldungen in folgenden Größen festgesetzt: A. Für den Forstmeister. 1. Hauptgeldbezug: in der ersten Dienstesepoche (bis zum vollendeten 8ten Dienstjahre in dieser Eigenschaft) 1100 fl., in der zweiten 1280 fl., in der dritten 1400 fl., in der vierten 1600 fl. 2. Nebenbezüge: a) freie Wohnung im Anschlag zu 120 fl., b) 6 Tagwerk Dienstgründe, c) ein Holzdeputat, welches je nach der rauheren oder milderen klimatischen Lage in 18 Klaftern harten oder 24 weichen, 15 harten oder 20 weichen, 12 harten oder 16 weichen Scheitholzes besteht; d) Funktionsaversum (s. oben.) Für die bei den Kreisregierungen ꝛc. verwendeten Forstmeister treten einige Modifikationen ein. B. Für den Revierförster. 1. Hauptgeldbezug: in der ersten Dienstesepoche 600 fl., in der zweiten 700 fl., in der dritten 750 fl., in der vierten 800 fl. 2. Nebenbezüge: Naturalwohnung (60 fl., 6 Tagwerk Dienstgründe, Holzdeputat (15 Klafter hart oder 20 weich, 12 hart oder 16 weich, 9 hart oder 12 weich), Funktionsaversum (s. oben). C. Für die Forstamtsaktuare: im ersten Drittheil 400 fl., in der zweiten Klasse 350 fl.; außerdem freie Wohnung in der Dienstwohnung des Forstmeisters und Reisediäten. Wenn dem Forstamt ein zweiter Aktuar zugetheilt ist, erhält dieser statt freier Wohnung 50 fl. Bei den Forstbureaux der Kreisregierungen ꝛc. erhält wegen des Entgangs der Dienstwohnung und theilweise der Taggebühren der ältere Aktuar 500, die übrigen 450 fl. D. Die Forstwärter haben einen Hauptgeldbezug von 300, 350 und 400 fl. mit entsprechenden Nebenbezügen. E. Die Bezüge der Forstgehilfen betragen a) in der 1. Klasse 150, in der 2 Kl. 130 fl., b) 180 fl. Verpflegungsbeitrag, welche der Revierförster bezieht und dafür dem Forstgehilfen die Verköstigung, Wohnung ꝛc. zu geben hat. Wo sich ein zweiter Forstgehilfe auf demselben Revier befindet, soll ihm oder dem Revierförster, wenn Letzterer ihn ebenfals in Wohnung und Verpflegung nimmt, außerdem, wie bisher, eine besondere Vergütung von 50 fl. verabreicht werden. F. Die Waldaufseher beziehen widerrufliche Remunerationen. Die Ausscheidung des Standesgehalts erfolgt 1) für die Kreisforstreferenten und den Forstreferenten der Generalbergwerks- ꝛc. Administration nach der Verordnung vom 20. Juli 1848, 2) für die übrigen stabilen Forstbediensteten nach §. 8 der IX. Verfassungs-Beilage. Die nicht stabilen Forstbediensteten sind hinsichtlich ihrer Alimentationsansprüche nach der allerhöchsten Entschließung vom 24. Januar 1849 zu behandeln. Der IV. Abschnitt (Art. 23) handelt von den Bedingungen zur Anstellung und Beförderung, der V. Abschnitt (Art. 24 bis 28) von dem Gemeinde- und Stiftungsforstwesen. Der VI. Abschnitt (Art. 29 und 30) enthält die Schlußbestimmungen. Nach denselben wird mit der Besetzung der äußern Dienstesstellen der Zeitpunkt bekannt gemacht, mit welchem gegenwärtige Verordnung in Wirksamkeit zu treten hat, und von diesem Zeitpunkt angefangen haben dann die Verordnungen vom 14. Juli 1818 und 22. Dezember 1921 außer Wirksamkeit zu treten. Eine Beilage enthält die Uebersicht der neuen Forstbezirkseintheilung. Oberbayern hat 17 Forstämter mit 84 Revieren und 2 provisorischen Forsteien, Niederbayern 6 Forstämter mit 33 Revieren, Pfalz 12 Forstämter mit 67 Aerarial- und 34 Kommunal-Revieren, Oberpfalz 10 Forstämter mit 75 Revieren, Oberfranken 8 Forstämter mit 78 Revieren, Mittelfranken 7 Forstämter mit 59 Revieren, Unterfranken 11 Forstämter mit 70 Aerarial- und 22 Kommunal-Revieren, Schwaben 8 Forstämter mit 52 Revieren. —

Durch höchstes Ministerial-Rescript wurde als unstatthaft erklärt, daß die sogen. Rechenpfennige oder Spielmarken Bildnisse regierender Häupter tragen, und strenge Aufsicht deßhalb angeordnet. —

Vor der unglückseligen Zeitperiode von 1848 standen alle unsere Staatspapiere — selbst unsere 3 ½ proc. wurden nicht selten mit ½ und auch oft mit 1 Proc. Agio bezahlt — über al pari. Da ist es Niemanden eingefallen, seine Gelder heimzuziehen. Nach dieser Periode aber, wo diese Papiere in ihrem Nennwerthe gefallen sind, da ist in Städten sogar, wo der finanzielle Spekulationsgeist geweckter als auf dem Lande ist, der Glaube entstanden, es bedürfe weiter nichts, als an die k. Specialkasse sich mündlich oder schriftlich zu wenden, und dann bekäme der Creditor sein Geld nach dem Nennwerthe der fraglichen Staatspapiere. Dieser Glaube kann im Interesse des Staates, dem Debitor, nach allen Rechtsprinzipien und Humanitätsrücksichten für den Debitor und gegen den Creditor, als irriger, ja unstichhaltiger Glaube erklärt werden. Wir sind vollkommen überzeugt, daß jeder Gläubiger, der sein Geld nur deßwegen dem Staate creditirt, damit er alljährlich seine Interessen pünktlich erhält, nicht in den Sinn kommen wird, das Surplus von ½, 2, 3 ꝛc. Proc. über den Nennwerth der Papiere dem Staate zu überlassen; trotzdem dieser, wenn auch die Papiere unter al pari, dennoch seine Interessen bezahlt, wie die Einlösung der Coupons jetzt deutlich wieder zeigt. Und dennoch macht dieser Debitor, in folgenden Fällen — als bei Brand, Ueberschwemmung, Absterben, Ansässigmachung ꝛc. ꝛc — wenn anders authentisch amtliche Zeugnisse in Vorlage geracht werden, Ausnahmen, und zahlt größere und kleinere Capitalien heim. —

* Der Landrath von Oberbayern beschloß an die k. Staatsregierung die Bitte zu stellen, daß sie die Begründung eines Hagel-Versicherungs-Instituts in die Hände nehme, die im Landrathsabschiede vom 26. Febr. 1853 gegebene Zusicherung bezüglich der Malzmühlen erfülle, und die Einberufung zum Landrathe nicht mehr zur Erntezeit stattfinden lasse. Ein Antrag auf Ausbezahlung der rückständigen Quartiergelder von 1850/51 wurde fallen gelassen, nachdem ein Herr Regierungskommissär die Versicherung gegeben, daß die Kreisregierung ohne Veranlassung des Landrathes sich beim k. Kriegsministerium dahin verwende, daß die Sache ihre Erledigung finde. —

Das k. Kreis- und Stadtgericht München hat die Unterdrückung der Druckschrift: „Heimkehr vom Himmel zur Erde von Franz Schmidt" (Stuttgart, Laubrecht u. Comp. 1851) in der Erwägung verhängt, weil dieselbe Sätze und Ausführungen ent-

Digitized by Google

hält, in welcher die Lehren der katholischen Kirche, namentlich der Inhalt des alten und neuen Testamentes mit Verachtung angegriffen werden, wodurch denn der Art. 20. des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 verletzt erscheint. —

Die sechste theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst nimmt am 13. Oktober d. J. ihren Anfang. Diejenigen Candidaten, welche sich an derselben betheiligen wollen, haben ihre Gesuche spätestens am 13. September bei der obersten Baubehörde im kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zu übergeben. —

Die Verbindung Augsburgs mit Ulm durch den neuen Schienenweg steht nahe bevor, und wenn nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten, dürfte die ganze Bahnstrecke mit einer kurzen Unterbrechung kommenden Oktober dem öffentlichen Verkehr übergeben sein. —

(Lindau.) Nach Art. 8. des vereinsländisch-österreichischen Handelsvertrages vom 19. Febr. d. Js. sind die kontrahirenden Theile übereingekommen, ihre gegenüber liegenden Zollämter, wo es die Verhältnisse gestatten, je an einen Ort zu verlegen, so daß die Amtshandlungen bei dem Uebertritt der Waaren aus einem Zollgebiet in das andere gleichzeitig stattfinden können. Zu diesem Ende, sowie zur Einleitung und Vornahme der weiteren grenzzollamtlichen Einrichtungen überhaupt, welche die am 1. Jan. k. J. ins Leben tretende Ausführung des Handelsvertrags vom 19. Febr. d. J. nöthig macht, ist am 8. d. eine österreichisch-bayerische Kommission in Lindau zusammengetreten, gebildet aus Beamten, die zum praktischen zollamtlichen Geschäftszweige gehören. Von k. bayerischer Seite ist der Assessor der k. General-Zolladministration Hr. Ritter v. Reichert mit den betreffenden Geschäften betraut worden. Von diesen Ausführungsarbeiten, welche der Vertrag vom 19. Febr. d. J. bedingt, werden im Ganzen nur drei Zollvereinsstaaten berührt, nämlich Preußen, Bayern und Sachsen, und von diesen Bayern zumeist, da es im Süden an Vorarlberg und Tyrol, so wie auch an seiner ganzen langgedehnten östlichen Grenze an österreichisches Gebiet gränzt. Der große Halbkreis, welchen die Landesgrenze vom Bodensee bis zur sächsischen Grenze bei Hof bildet, wird von den Kommissarien zunächst gemeinsam bereist werden. —

(Pfarrkirchen.) Am 7. Aug. Vormittags 10 Uhr wurde wie die „Ldsh. Z." berichtet, unter der Kirchenthüre der Wallfahrtskirche Gartlberg bei Pfarrkirchen während des Gottesdienstes unter einer großen Volksmenge die ledige Dienstmagd Anna Magdalena Vogt von Schneeberg, Ger. Scheßlitz, gebürtig und zur Zeit Dienstmagd in der Federmühl, Ger. Pfarrkirchen, von ihrem Geliebten Valentin Siedenbürger von Au mit einem Degen durch mehrere Stiche der Art verwundet, daß sie nach einer Stunde starb. Der Thäter wurde sogleich von einigen Kirchenbesuchern verfolgt, arretirt und dem k. Landgerichte Pfarrkirchen übergeben. —

* Würzburg. Zum Rektor der dortigen Universität ist für das nächste Studienjahr Hr. Prof. Dr. Albrecht gewählt worden. — Auch in den bürgerspitälischen Weinbergen im sog. Grombühl hat man bereits weiche Beeren gefunden.

(Kissingen.) Die neueste Numer der Kurliste zählte bis 6. d. 3449 Kurgäste in 2161 Parteien auf. Die Zahl der Passanten war 1011.

Kurhessen. Der Hr. Bischof in Fulda hat ein sogen. Seminarium puerorum eingerichtet. Ueber diesen, ohne vorgängige Genehmigung Seitens des Staats gethanen Schritt ist ihm eine Rüge zugegangen, nachträglich aber ist die Genehmigung der Anstalt ertheilt worden.

Fr. Städte. * In Hamburg treffen die Behörden bereits die umfassendsten Vorbereitungen, um dem Umsichgreifen der Cholera vorzubeugen. Aerztliche Bureaux sind in verschiedenen Theilen der Stadt errichtet, auf denen unausgesetzt einige Aerzte anwesend sind. Am 2. Aug. betrug die Zahl der constatirten Cholerafälle 13, wovon 7 tödtlich waren. Die Mehrzahl der von der Epidemie Betallenen sind Auswärtige, die wahrscheinlich angesteckt nach Hamburg kamen.

Preußen. (Berlin.) Den aus St. Petersburg hier eingegangenen neuesten Berichten zufolge hat S. Maj. der Kaiser Nikolaus sich für die Annahme des von der Wiener Conferenz vereinbarten Ausgleichungsvorschlags erklärt. Es wird sich nun zunächst darum handeln, daß auch die Pforte demselben ihre Zustimmung ertheile. Obwohl dies nach dem seitherigen Gang der Dinge als ziemlich sicher scheint, will man hier doch in einigen Kreisen begründete Zweifel hegen, daß die Türkei ohne alle weiteren Förmlichkeiten und Bürgschaften die ihr auferlegten Bedingungen eingehen werde. Namentlich ist man der Ansicht, daß von Konstantinopel aus als Gegenleistung die unmittelbare Räumung der Donaufürstenthümer gefordert werden dürfte. Hierauf wird Rußland schwerlich eingehen, solange die englische und französische Flotte noch in der Beschika-Bay weilen; und allem Anschein nach werden England und Frankreich ihre Schiffe wieder nicht zurückziehen, bevor Rußland zum Abmarsch seiner Occupations-Armee aus der Moldau und Walachei schreitet. So verschlingen sich die obschwebenden Verwicklungen zu einem neuen Zirkel, und eine baldige Lösung stellt sich nur in Aussicht, wenn von allen Seiten der aufrichtige Wille der Verständigung die Oberhand gewinnt. Anhaltspunkte für die hierauf gerichteten Hoffnungen sind allerdings genugsam vorhanden. Wesentlich sprechen dafür die bis jetzt bethätigte Friedensliebe der beiden Seemächte, sowie die bündige Versicherung Rußlands: daß es die von ihm besetzten Donaufürstenthümer lediglich als Pfand für die Erfüllung seiner Forderungen betrachte. Doch liegt es wohl auf der Hand, daß mit der vorläufigen Annahme der von den vier Mächten angebotenen Vermittelung noch bei weitem die eigentlichen Schwierigkeiten der orientalischen Frage nicht beseitigt sind. Die Verhandlungen werden ohne allen Zweifel noch eine gute Weile sich fortspinnen, bevor aus den gegenwärtigen Wirren, welche die mühsamen Resultate früherer Regelungen der Verhältnisse wieder in Fluß gebracht haben, sich abermals ein festes, Dauer versprechendes Verhältniß gestaltet.

Ausland.

Italien. In Toskana schreibt das unwissende Landvolk die Traubenkrankheit den Eisenbahnen zu, deren Rauch nach seiner Ansicht die Krankheit hervorbringen soll.

Frankreich. Das Gerücht, Drouin de Lhuys, Minister des Aeußern, habe in Folge des Ausgangs der orientalischen Frage seine Entlassung gegeben, ist verbreitet.

Rußland. Die Cholera greift in Rußland immer mehr um sich und herrscht gleichzeitig in Berdyczew, Ostrau und Dubno; im erstgenannten Orte haust sie noch immer auf eine schreckliche Weise, furchtbare Lücken reißend, volle Häuser, ganze Straßen verödend und nach kurzer Pause, wie um bloß Athem zu schöpfen, mit neuer unbesiegbarer Hast um sich greifend.

Türkei. Eine telegraphische Depesche der „Allg. Ztg." aus Wien, 9. Aug. meldet: Die Nachrichten aus Konstantinopel gehen bis 1. Aug. Weder der Wiener Ausgleichungsvorschlag noch Rußlands Genehmigung konnten damals bekannt sein. Die Pforte hat ein Manifest an die Nation erlassen. Sie ist in finanzieller Bedrängniß. Das Golo um 1 Procent gestiegen. Die Hospodare sind einberufen. Die russische Post verweigerte die Briefannahme. Eine russische Landpost wurde von den Türken aufgefangen. Die Pforte ist übrigens der österreichischen Vermittlung vorzugsweise geneigt. — Eine andere denselben Gegenstand betreffende telegr. Depesche aus Paris, 9. Aug., die aber mit der gestern mitgetheilten Depesche des „Korr. v. u. f. D." in Widerspruch steht, besagt: Lord Clarendon erklärt auf eine Interpellation Clanricarde's, daß England und Frankreich zu nichts ihre Einwilligung geben werden, ohne daß die Unabhängigkeit der Türkei aufrechterhalten bleibt. Die unmittelbare vollständige Räumung der Donaufürstenthümer ist, nach seiner Meinung, die Bedingung, ohne welche keine Ausgleichungen möglich seien. Diese Erklärung wurde mit Beifall aufgenommen. Im Unterhaus bestätigt Lord J. Russel die Nachricht des Moniteur, und verspricht noch vor der Vertagung Aktenstücke mitzutheilen.

Tagesbericht.

+ (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 11. August. Gegenstand der heutigen Verhandlung ist die Anklage gegen Gg. Ruhner, 27 J. a. led. Bauerssohn von Vorauf, Ger. Traun-

Digitized by Google

stein, wegen Diebstahls. — Am 11. Nov. Nachts wurde in dem im Wohngebäude des Müllers Sommerauer zu Frauenstadt befindlichen Mühlstübchen ein Wandkasten gewaltsam erbrochen und daraus eine Baarschaft von beiläufig 179 fl. entwendet. Da man an den Eingangsthüren keine Verletzung fand, so ist anzunehmen, daß der Dieb sich bei Tage in das Mühlanwesen eingeschlichen, während der Nacht in das Stübchen begeben und nachdem er die Hausthüre von innen geöffnet hatte, mit dem Gestohlenen sich entfernt hat. Vom Hause des Sommerauer konnte man die Spuren des Diebes verfolgen bis zu dem 790 Schritte entfernten Haus des Vaters des Gg. Rutzner in Vorauf. Da dieser als arbeitsscheu und Nachtschwärmer im schlechten Rufe stand, so wurde alsbald der Verdacht rege, daß er diesen Diebstahl verübt habe. In dieser Vermuthung wurde man bestärkt, als man eben zu jener Zeit bei Georg Rutzner auffallend viel Geld sah, obgleich er keinen Verdienst hatte und die Verhältnisse seines Vaters nicht von der Art waren, daß er seinem Sohne so viel Geld geben konnte. In Untersuchung gezogen, stellte er die Verübung des Diebstahls in Abrede und beharrt auch heute bei diesem Läugnen, verwickelt sich aber bezüglich der Angaben über seinen Aufenthalt in der fraglichen Nacht in bedeutende Widersprüche. Die Geschwornen sprachen ihn des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, schon der Summe nach Verbrechen, für schuldig und der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Arbeitshaus.

* München, 11. Aug. Wegen Ablebens Sr. Hoh. des Herzogs Georg von Sachsen-Altenburg, des erlauchten Bruders J. Maj. der Königin Therese, ist laut einer gestern aus Hohenschwangau dahier eingetroffenen telegr. Depesche eine vierwöchentliche mit dem 12. August beginnende Hoftrauer angeordnet worden. —

* Die St. Annakirche am Lehel schreitet ihrer Vollendung immer mehr entgegen. Erst dieser Tage hat dieselbe eine neue Zierde erhalten, indem an der Fronte des Thurmbaues zwei in Stein gehauene Figuren, der Mutter Anna und des heiligen Joachim, in gleicher Größe angebracht wurden. Die Statue der heil. Mutter Anna zierte schon früher diese Kirche, und wurde nun von unserm rühmlich bekannten Bildhauer Hrn. Sickinger renovirt, die Statue des hl. Joachim aber sehr kunstvoll neu angefertigt. Dieser Tage werden die Glocken von einem hiesigen Glockengießer in der k. Erzgießerei gegossen werden. —

* In der neuen Schießstätte wurde vorgestern Abends ein Schützenball gehalten, der von Personen aus den gebildeten Ständen sehr zahlreich, von Schützen aber nur wenig besucht war.

Dem prakt. Arzt Dr. Steinbacher zu Schwabing ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach München, resp. die ärztliche Praxis dahier, allerhöchst bewilligt worden. —

Die im vorigen Monate von unserm Magistrate vorgenommenen Lebensmittel-Visitationen haben das erfreuliche Resultat geliefert, daß Brod, Bier und Fleisch durchgehends die vorschriftsmäßige Qualität hatte. Das Brod war großentheils übergewichtig, nur ein Bäcker mußte wegen zu geringgewichtigen Brodes mit einer Geldstrafe belandet werden. Auch auf den Viktualienmärkten nicht nur wird die Polizei mit wohlthätiger Strenge gehandhabt, sondern auch in den Läden. Bei der letzten Visitation der Gewichte bei den Krämern ꝛc. wurden mehrere unrichtige Gewichte confiscirt. —

Die Anzahl der in dem verflossenen Monate Juli dahier polizeilich abgewandelten Individuen beträgt 2452. Unter diesen befinden sich 7 wegen ungeeigneten Verhaltens beim Amte, 95 wegen Uebertretung der Sonntagsfeier, 470 wegen Uebertretung der Fremdenpolizei, 3 wegen Versäumung der Schule, 19 wegen Gewerbsanmassung, 26 wegen Pfuscherei, 48 wegen Hausirens, 38 wegen Blumontagmachens, 2 wegen verbotwidrigen Vögelfangens, 45 wegen Badens an verbotenen Orten, 120 wegen Uebertretung der Hundeverordnung, 28 wegen Thierquälerei, 20 wegen Trunkenheit, 22 wegen Concubinats, 170 wegen Liederlichkeit und 23 wegen Begünstigung dazu, 226 wegen Bettelns und Vagirens. Man sieht daraus, daß unsere Polizei nach allen Seiten hin ein sehr wachsames Auge hat. —

** Vorgestern Abends zwischen 8 und 9 Uhr (also schon bei ziemlicher Dunkelheit) ist an jenem Orte in der Müllerstraße, an welchem bereits vor einigen Monaten ein Stubenmädchen verunglückte, und der bis jetzt noch nicht genügend versichert worden zu sein scheint, die vormalige Bierwirthin Karolina Liefmann von hier in den längs des Militär-Lazarethes hinfließenden Bach gefallen. Wegen ihrer Korpulenz und starken Weiberkleidung erhielt sie sich lange Zeit auf der Wasseroberfläche und konnte um Hilfe schreien. Bei der Strauß'schen Fabrik kam sie sogar unter das Rad, bis sie endlich unweit der Schönfärberei des Hrn. Ziegler durch den Tuchscheerer Peter Fischer mit eigener Lebensgefahr glücklich ihrem nahen Tode entrissen ward. —

♂ Aus der amtlich bekannt gemachten Uebersicht der im Laufe des vergangenen Monats Juli dahier Verstorbenen entnehmen wir, daß 113 männliche und 107 weibliche, im Ganzen also 220 Sterbefälle vorgekommen sind und zwar in dem Alter von der Geburt bis zu 1 Jahr 75, von 1 bis 5 J. 17, von 5 bis 10 J. 3, von 10 bis 20 J. 4, von 20 bis 30 J. 28, von 30 bis 40 J. 19, von 40 bis 50 J. 17, von 50 bis 60 J. 20, von 60 bis 70 J. 14, von 70 bis 80 J. 17, von 80 bis 90 J. 5, von 90 Jahren und darüber 1. —

** Heute früh halb 7 Uhr sah man den in Graz aufgegriffenen, geflüchteten Soldaten des 2. Inf.-Reg., den durch den Raubmord an dem Bichlbauern in der Jachenau, Ldg. Tölz, berüchtigten Markreiter, von hier aus nach Tölz, (wahrscheinlich zu einer Confrontation) eskortiren. Derselbe ist ein untersetzter kurzhalsiger Bursche mit einem auffallend dicken Kopfe. Sein verruchter Kamerade Gabler soll in Weiß (in Ungarn) ebenfalls schon aufgegriffen sein (?)

♂ Kgl. Hof- und National-Theater. Dienstag, 9. August. Der Ball zu Ellerbrunn. Lustspiel in vier Aufz. von Carl Blum. — Auf unserer Hofbühne bereits eine ausgepreßte Citrone, woraus wir uns die seltsame Erscheinung erklären, daß das so vortreffliche Spiel, insbesondere des Hrn. Christen (Baron Jakob von Ellerbrunn), dann des Hrn. Bätzen (Commissionsrath Zucker), und seiner Tochter, des schlimmen Balges Nina (Marg. Muschek), so wie des Bauers Stengel (Hr. Lang), der Lachen erregte, keinen Applaus erhielt, der heute unserm holden Gaste, Frl. Ernst, vorbehalten blieb, die als Hedwig von der Gilden, Baron Jakob's Gemahlin, durch ihre meisterhafte Darstellung entzückte, und zugleich von putzkundigen Zuschauerinnen in halblauten Aeußerungen wegen ihrer zweimaligen eben so reichen als geschmackvollen Toilette, und ihres recht niedlichen Anzuges als Landmädchen, bewundert wurde. Nach dem Schlusse des 3. u. 4. (letzten) Aufzuges hervorgerufen, erschien Frl. Ernst jedesmal mit Hrn. Christen.

Handels- und Börsenberichte.

Die Ernteberichte, welche jetzt aus allen Theilen Deutschlands zusammenkommen, stellen den Ertrag als einen im allgemeinen ganz zufriedenstellenden dar.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 12. August: „Die Einfalt vom Lande," Lustspiel von Töpfer.

Sonntag den 14. August: „Preziosa," Singspiel von Wolf, Musik von C. v. Weber. (Frl. Ernst, — Preziosa als letzte Gastrolle.)

Montag den 15. August: „Der verlorene Sohn," Oper von Auber.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 11. August: „Ein Filz als Prasser, oder 1000 Gulden für einen Bettler," Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Freitag den 12. August: (Zum 244mal) „Das Versprechen hinter'm Herd" und „Der Freiherr als Wildschütz," komische Alpenscenen mit Gesang in 2 Akten.

Todesfälle in München.

Frau Barbara Lentl, Steuer-Liquidations-Aktuars-Wittwe, 60 J. — Franz Mauer, Münzarbeiter von der Au, 35 J. — Susanna Hitzler, Heizerstochter von hier, 19 J. — Fr. Sophia Welf, kgl. Artillerie-Hauptmanns-Wittwe, 60 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Klingenberg: Frau Nanette Hamm, kgl. Landrichters-Gattin, 38 J.

In Salzbach: pr. Bertram Brüll, Kaufmann und Lederhändler.

4406. Ein schönes meublirtes **Zimmer** ist am Promenadeplatz Nr. 5, über 1 Stiege vornheraus sogleich zu beziehen.

Anwesens-Verkauf.

4400-2.a) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein **Seiler-Anwesen** in der Stadt **Osterhofen** in Niederbayern aus freier Hand zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß zwei reale Seiler-Rechte auf diesem Anwesen ruhen, und so der Eigenthümer der einzige Seiler in Osterhofen ist. Auf portofreie Briefe oder mündliche Anfragen ertheilt Auskunft der Eigenthümer

Alois Seidlmeyer,
Seilermeister.

Digitized by Google

Verpachtung der Gastwirthschaft zu Hohenschwangau.

4218-20. c) Die diesherrschaftliche **Gastwirthschaft** zu **Hohenschwangau** nebst dem hiezu gehörigen Grundbesitz von 18 Tagw. Aecker und Wiesen wird vom 1. October l. Js. auf weitere 6 Jahre in Pacht gegeben, mit dem Bemerken, daß das Gasthaus mit dem benöthigten Inventarium vollständig eingerichtet, so wie auch mit den für den Oekonomiebetrieb nöthigen Requisiten versehen ist.

Die reizende Lage von Hohenschwangau ist zu bekannt, als daß dieß einer Erwähnung bedarf, nur muß bemerkt werden, daß der starke Besuch von Fremden in den Sommer- und Herbstmonaten einen sehr gewandten und tüchtigen Geschäftsmann erheischt.

Der Versteigerungstermin ist auf den **1. September** laufenden Jahres (Vormittags **10** Uhr) im benannten Gasthause anberaumt, woselbst das Protokoll Morgens 10 Uhr eröffnet und Nachmittags 4 Uhr geschlossen werden wird.

Jeder Pachtliebhaber hat sich über seine Vermögensverhältnisse durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen.

Steingaden Ldg. Schongau, den 29. Juli 1853.

Gräflich von Dürkheim-Montmartin'sche Guts- und Renten-Verwaltung.

Verw. beurl.

Weinhöppel, Aktuar.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

4210-2. c) **Donnerstag** den **25. August** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder vom Monat Juli 1852, und zwar von Nr. 84901 bis 95283.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags verlegt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den **31. August** öffentliche Versteigerung.

München den 30. Juli 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Metzler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

4354-6. b) **Lina v. Michl**, licenzirte **Klavierlehrerin** für gründlich befördernden Unterricht wohnt in der Löwengrube Nr. 5. zu ebener Erde (Augustinerstock). Ist sicher zu treffen zwischen 11 und halb 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Mathias und der Anna Aufleger, Mayerbauerskinder von Ded betreffend.

4401. Auf vormundschaftlichen Antrag und nach obervormundschaftlicher Genehmigung wird das ludeigene Mayerbauerngut zu Ded, Gemeinde Obersiegsdorf zu einem halben Hof, sammt nachbezeichnetem Vieh und Baumannsfahrnissen, Rechten und Gerechtigkeiten, bestehend

1) aus einem Wohngebäude, ½ Theile gemauert, mit Stall und Stadel unter einem Lezschindeldache, in gutem baulichen Zustande, mit geräumigem Hofraume sammt laufendem Brunnen, das Haus zweistöckig und zunächst an der Reichenhaller-Hauptstraße und von Siegsdorf nur ½ Stunde entfernt gelegen, Werth 1000 fl.

2) Der über der Hauptstraße gegenüber dem Wohnhause gelegene Getreidstadel mit 2 Fuhrenhallungen und der Dreschtenne, zweistöckig, der untere Stock gemauert, der obere von Holz, mit Legschindeln eingedeckt, Werth 600 fl.

3) Der separirt stehende, gezimmerte und mit Schärschindeln eingedeckte Getreidkasten, Werth 100 fl.

4) Das Brechhad mit Waschhaus und Backofen, gemauert und mit Legschindeln eingedeckt, Werth 30 fl.

5) Die Holz- und Streuhütte hinter dem Haus, von Holz gezimmert mit Legschindeln eingedeckt, Werth 25 fl.

6) Das Zubauhaus, zweistöckig, mit zwei Wohnungen, der untere Stock gemauert, der obere von Holz, mit Legschindeln eingedeckt, Werth 200 fl.

7) Ein Kohlbarren bei der Kohlstatt ganz von Holz gezimmert, mit Legschindeldach, Werth 20 fl.

8) Der Obstgarten beim Haus, mit gutem Wachsthum und vielen Obstbäumen besetzt, circa 3 Tagw., Werth 900 fl.

9. circa 10 Tagw. zweimähdige Wiesen, zunächst dem Hause, Werth 1250 fl.

10) circa 20 Tagw. einmähdige Wiesen, Werth 1600 fl.

11) circa 40 Tgw. Baugründe, Werth 1000 fl.

12) circa 9 Tagw. Holzgrund, Werth 900 fl.

13) Das bereits hergerichtete Bauholz (Baustämme und Läden), Werth 100 fl.

14) Fünf Wägen sammt Zugehör, Werth 200 fl.

15) 4 Schlitten sammt Zugehör 24 fl.

16) 2 Pflüge 24 fl.

17) 3 Eggen 12 fl.

18) 4 Pferde 400 fl.

19) Pferdegeschirre 60 fl.

20) 9 Kühe 450 fl.

21) 2 Jungrinder 60 fl.

22) 1 Stier 30 fl.

23) Sämmtliche übrige Baumannsfahrnisse 150 fl.

24) 9 Schaafe 13 fl. 20 kr.

25) 10 Hühner 2 fl.

26) Das Forstrecht mit 16 Klafter Brennholz und Bauholz nach Bedarf 100 fl.

27) Das Brod- und Braunkweinrecht 25 fl.

28) Das Aussprannrecht 50 fl.

aus freier Hand dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, hiezu Tagfahrt

a) für die Immobilien auf

Donnerstag den 15. September l. J.

von Vormittags 9 Uhr bis 12 Uhr;

b) für die Mobilien auf

Freitag den 16. September l. Js.

von Vormittags 9 — 12 Uhr

im Orte Ded anberaumt, und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die dem Gerichte unbekannten Steigerer sich über den Leumund und Vermögen durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben; der Zuschlag der vor- und obervormundschaftlichen Genehmigung vorbehalten bleibt, und die übrigen Kaufsbedingungen bei der Versteigerungstagfahrt selbst bekannt gemacht werden.

Traunstein den 21. Juli 1853.

Königliches Landgericht Traunstein.

D. l. a

Haunet, Ass.

Briefranzl.

Ein Hoftheater sucht für den Chor zwei erste Tenoristen zu 150 und 100 fl. Jahresgehalt. Diese Glücklichen dürfen ja nicht säumen, sich sogleich in eine Lebensversicherungsanstalt einschreiben zu lassen.

Die hier anwesende „elastische Seiltänzer-Gesellschaft" macht schwunghafte Geschäfte. —

Daß der Artikel: „Familien-Interesse" in Nr. 182. dieses Blattes (siehe Briefranzl) schnell Aufnahme bei Publikum finden werde, war vorauszusehen. Doch war auch zu vermuthen, es würden die Schlußzeilen: „Bestellungsbriefe wollen gefälligst bei der Expedition dieses Blattes hinterlegt werden," nicht anders verstanden, als daß diejenigen, welche theilnehmend sich melden wollen, ihre gehörte Adresse bei der Expedition dieses Blattes und unter Bezeichnung der Ueberschrift des Artikels: „Familien-Interesse" — ...

Fremden-Anzeige.

Hôtel Manlick:

Herren: Graf v. Reigersberg, kgl. Appell.-Ger.-Rath von Freysing. Baron v. Klingsberg mit Dienerschaft, Regierungs-Präsident von Regensburg. Dr. v. Wiedmann mit Familie, k. k. Advokat von Innsbruck. v. Hellriegel mit Familie und Dienerschaft, Bankier von Innsbruck. A. Frenin v. Rotenberg, Stiftsdame von Carlsruhe. Frau v. Efferck mit Familie und Dienerschaft, Offiziers-Gattin von Bamberg. Brow mit Familie und Dienerschaft, Rentier von London. Rathsherr mit Frl. Tochter von Petersburg. Bird mit Dienerschaft, Rentier aus Amerika. Hirschfeld mit Gemahlin, Dr. med. von Wien. Trescher, Kreisgerichtsrath von Torgau. Schmidt mit Familie und Dienerschaft, Rentier aus England. Rübener mit Gemahlin, Kaufmann von Coblenz. Yeates mit Familie und Dienerschaft Rentier aus England. Bischoff mit Frl. Tochter, Kaufmann von Augsburg. Reed, Oberst von England. Peppig mit Gemahlin, Kaufmann von Gera. Merrem, Appell.-Ger.-Rath von Cöln. Krels, Rankin und Prime, Rentiers aus Amerika. Kraus, Privatier von Wien. Hentsche, Stud. jur. von Königsberg. Korber, k. k. Beamter Krauß, Privatier von Wien. Heckel, Musikalienhändler von Mannheim. Kraus, Bankier von Berlin. Reissig von Nürnberg, Mirchthaler von Heilbronn, Fulda von Leipzig, Jordann und Renge von Mannheim, Wer und Mathay von Barmen, Gubler von Baden (Ct. Aargau), sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 10. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	86¼
„ 4½proz. „	. . .	78
„ Bankaktien	. . .	1561
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. .	91¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	. .	127½
Wechsel-Cours: Paris	. . .	94¼
„ London	. . .	118½
„ Wien	. . .	109¼
4½proz. franz. Rente	. . . .	104.10
5proz. „ „	. . . .	79.75

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 10. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . . .	93¼
„ 4½proz. „	. . . .	84¼
„ 1839r Loose	. . . .	137½
„ Bank-Actien	. . . .	1411
Nordbahn-Aktien	. . . .	2387
Augsburg uso	. . . .	108½
London 3 Monat	. . . .	10.40
Kaiserl. Märzdukaten	. . . .	—

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 9. August.

Pistolen fl. 9. 45½ — 46½ kr.
Preuß. Friedrichsd'or fl. 9. 57 — 58 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 53½ — 54½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Francsstücke fl 9. 29 — 30 kr.
Englische Souverains fl. 11 50 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 22 kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½ — 45½ kr.
Preuß. Cassa-Scheine fl. 1. 45½ 45½

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 13. August. № 194. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, 12. Aug. Se. Maj. der König haben für die im nächsten Jahre zu München stattfindende Industrie-Ausstellung bereits die Constituirung einer eigenen Industrie-Ausstellungs-Commission zu genehmigen geruht. Dieselbe ist, entsprechend dem bei den anderen größeren Industrie-Ausstellungen als zweckdienlich bewährten Verfahren, mit der Einleitung und Durchführung des ganzen Unternehmens unter Aufsicht und nach der Direktion der k. Staatsregierung betraut, und besteht unter der Vorstandschaft des k. Staatsraths Hrn. v. Fischer aus 4 Ministerialbeamten, den kgl. Ministerialräthen HH. v. Herrmann, Freihr. v. Brück und Pfeufer, sowie dem k. Ministerial-Assessor Pfretzschner; aus einem Mitgliede der k. obersten Baubehörde, Hrn. Oberbaurath Voit; einem Mitgliede der k. General-Zolladministration, Hrn. Oberzollrath Zwirlein; aus dem hiesigen Hrn. Polizei-Direktor Düring; dem zweiten Bürgermeister der Stadt München Hrn. v. Steinsdorf; dann aus zwei Mitgliedern des polytechnischen Vereins, k. Obermünzmeister Hrn. Haindl und Universitäts-Professor Dr. Schafhäutl. Zugleich haben Se. Maj. ein Mitglied Allerhöchstihres Hofstaates in der Person des k. Oberceremonienmeisters Hrn. Grafen v. Yrsch zu dieser Commission abzuordnen, auch derselben die Ermächtigung zu ertheilen geruht, wenn sie des Beirathes anderer streng sachverständiger Personen bedarf, sich solche Sachkundige selbst beizuordnen. Die erste Vorberathung dieser Commission fand bereits gestern statt.

* Unsere kgl. Staatsregierung steht, wie wiederholt aus Frankfurt a. M. berichtet wird, mit dem dortigen Rothschild'schen Bankhaus in Unterhandlung wegen Negocirung eines Anlehens, welches auf einen möglichst raschen Bau der zu Bayern in der Ausführung begriffenen Eisenbahnlinien verwendet werden soll.

* In der heute ausgegebenen Numer 36. des Regierungsblattes werden von dem k. Staatsministerium des Innern in einer beigegebenen Uebersicht die Ergebnisse der Schuldentilgung in den sämmtlichen Stadt-, Markt- und Landgemeinden des Königreichs nach den Rechnungsabschlüssen des Jahres 1851/52 zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Darnach beträgt die Summe des Schuldenstandes bei dem Rechnungsabschlusse 1851/52 in Oberbayern 2,869,063 fl. 6 kr. 7 hl. in Niederbayern 400,837 fl. 54 kr. 2 dl., in der Pfalz 43, 451 fl. 16 kr., in Oberpfalz und Regensburg 156,166 fl. 9 kr. 3 dl., in Oberfranken 668,594 fl. 27 kr. 7 hl., in Mittelfr. 1,057,398 fl. 48 kr. 1 dl. in Unterfr. 3,052,290 fl. 35 kr. 6 dl., in Schw. und Neub. 1,248,790 fl. 47 kr.; im Ganzen also 9,496,593 fl. 5 kr. 2 dl.

= München, 11. August. Der Landrath für Oberbayern hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung das Kreisbudget berathen und beschlossen. Der auf 26,000 fl. erhöhte Etatsansatz für das z.. erbauende Irrenhaus wurde in der Weise abgelehnt, daß die seit mehreren Jahren zur Admassirung bewilligten 6000 fl. auch pro 1853/54 in den Etat eingesetzt werden sollen, dagegen seiner Zeit ein Annuitätenkapital zur Deckung der weiteren Kosten aufgenommen werden soll. Zur Bestreitung der Wasserbauten wurden pro 1853/54 für Unterstützung der Gemeinden an nicht schiff- oder floßbaren Flüssen, oder für Dammbauten 5000 fl; dagegen für den Uferschutz an schiff- und floßbaren Flüssen 36,000 fl. bewilliget. In der weitern Verhandlung wurde noch ein Ausschußantrag über den Hagelversicherungsverein angenommen, der sich dahin aussprach, daß die k. Staatsregierung die nöthigen Mittel ergreifen möge, um auf legislativem Weg dem Vereine, dessen Nothwendigkeit nicht bezweifelt werden kann, eine größere Theilnahme und einen festern Bestand zu sichern. Ferner wurde auch dem Antrage beigestimmt, die k. Regierung zu bitten, daß der Verbindungsweg von Freising über Palzing nach Wolnzach in gut fahrbaren Zustand hergestellt, und zur Distriktsstraße erhoben werde, wogegen dann seiner Zeit die Maßgabe der vorhandenen Mittel auf einen Zuschuß aus Kreismitteln zum Unterhalt der Brücken und Durchlässe Bedacht genommen werde.—

Wertach. In der Nacht vom 2. auf 3. d. hat während eines Gewitters der Blitz auf der sogen. Roßalpe in eine Tenne geschlagen und zwei in der Nähe befindliche junge Pferde getödtet. Sie wurden erstickt gefunden. —

(Memmingen.) In dem nahe gelegenen Orte Steinheim brannten am 5. d. zwei große Wohnhäuser ab. Da fast sämmtliche Effekten mit verbrannten, so ist der Schaden bedeutend; er wird auf 11,000 fl. angeschlagen. —

(Regensburg.) Der seit längerer Zeit dort bestehende Verein zum „heil. Kinde Jesu" hat ein Erziehungshaus für verwahrloste Mädchen zu braven Dienstboten gegründet, das am 10. August durch den hochw. Hrn. Bischof Valentin eingeweiht und sodann den barmherzigen Schwestern übergeben worden ist, welche vorläufig Erziehung und Unterricht von 8—10 armen Mädchen zu besorgen haben. Der Feierlichkeit, welcher Deputationen des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, die Schulvorstände der obern kathol. Stadtschulen anwohnten, ging eine Pontifikalmesse in der Klosterkirche zum hl. Kreuz voran, in welcher sich, für den beschränkten Raum derselben eine übergroße Anzahl von Andächtigen aus allen Ständen eingefunden hatte. Das Erziehungshaus ist ein geräumiges Gebäude in einer angenehmen gesunden Lage mit einem ziemlich großen Garten und war am 10. an seiner vordern Seite mit Laubgewinden, Kränzen und Fahnen entsprechend decorirt. —

* Die k. Regierung von Mittelfranken sieht sich wegen der gegenwärtig ziemlich hoch stehenden Getreidepreise veranlaßt, die allerhöchsten Verordnungen, nach welchen die Ausländer nur das auf öffentlichen Schrannen feilgebotene und auf einem solchen Markte erkaufte Getreide ausführten dürfen, wiederholt bekannt zu machen und die Polizeibehörden zum strengsten Vollzuge anzuweisen. (Aehnliche Ausschreibungen zur Beschränkung der Getreideausfuhr sind bekanntlich auch bereits in andern Regierungsbezirken erfolgt.)

Die drei Gebrüder Niedermaier, jüdische Handelsleute aus Mittelfranken — sind vor vier Wochen gegen Stellung einer gemeinschaftlichen Caution von baaren 18,000 fl. aus dem Criminal-Untersuchungsarreste zu Abensberg entlassen worden, wogegen die weitere Voruntersuchung gegen selbe wegen Wuchers noch fortgesetzt wird. — In Abensberg beabsichtigten die Patres Carmeliten aus Straubing ein Filialkloster zu errichten; weßwegen der hochwürdige Pater Prior der Carmeliten aus Straubing jüngst dortselbst sich einige Tage aufgehalten hat. — Die Korn- und Weizenernte ist in dieser Gegend (Holledau) vorüber, und in quantitativer und qualitativer Beziehung eine ausgezeichnete zu nennen. Auch die Gerste, die demnächst eingeheimst werden wird, verspricht ein äußerst günstiges Resultat. (Und dennoch steigen die Getreidepreise. — „O elende Wucherseelen!")

(Ansbach.) Der Landrath für Mittelfranken hat in seiner Sitzung am 6. d. beschlossen: es sei ein Kreis-Getreide-Magazin unter der Benennung „Maximilian-Hilfsmagazin" zu errichten und das Getreide auf mehreren in verschiedenen Gegenden des Kreises vorhandenen Speichern anzusammeln. Se. Maj. der

Digitized by Google

König soll gebeten werden, zur bessern Fundirung der Anstalt auch dem Kreise Mittelfranken aus den Erübrigungen der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Assekuranz gleich andern Kreisen 20,000 fl. allergnädigst zufließen zu lassen. —

Fr. Städte. Die Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte", Frau Becher Stowe, ist in diesen Tagen in Frankfurt angekommen. —

Am 8. August beobachtete man in Hamburg eine Schaar Störche, die sich, über der Stadt kreisend, zum Abzuge zu sammeln und zu ordnen schienen. Es wäre das ein Zeichen eines frühen Herbstes.

Sachsen. Frau Jenny Lind-Goldschmidt ist in Dresden eines Söhnleins genesen.

Preußen. In den letzten Tagen hat sich wieder ein Berliner Einwohner heimlich entfernt, nachdem er durch falsche Wechsel ꝛc. sich eine beträchtliche Summe zu verschaffen gewußt hatte. Die Summe, um welche es sich hier handelt, soll gegen 10,000 Thaler betragen; die bisher gethanen Schritte zur Habhaftwerdung des Flüchtigen sind erfolglos gewesen.

Erfurt. Der in den Parteikämpfen der letzten Jahre vielgenannte Kaufmann Goswin Krackrügge hatte am 25. Juli seinen vierzehnjährigen Sohn zu seiner Großmutter in Schlotheim (Schwarzburg-Sondershausen) geschickt, wo sich derselbe ungefähr acht Tage aufhalten sollte. Am 30. Juli kommt ein Schreiben der Wittwe Kühn — so heißt die Großmutter — hieher an Krackrügge, aus welchem deutlich hervorgeht, daß der Enkel gar nicht bei der Großmutter angekommen sei. Die Mutter des Knaben macht sich sofort auf, die Spuren des Sohnes zu verfolgen, allein es gelingt ihr nur bis drei Stunden vor Schlotheim sie aufzufinden. Alle fernern Bemühungen und Nachforschungen der betrübten Eltern blieben erfolglos; als aber am 1. August die Bürger Schlotheims von ihrer Behörde aufgefordert wurden, die kleine Waldung zu durchsuchen, durch welche 3/4 Stunden vor Schlotheim der Weg führt, fanden sie den Leichnam des unglücklichen Knaben 20 Schritte vom Wege ab hinter einem Busche liegen. Der Knabe hatte sich bei dem Passiren eines Ortes im Kreise Längensalza Kirschen gekauft und ließ, wohl nicht vorsichtig genug, dabei den Inhalt seiner Börse, welche in einigen Thalern bestanden haben mag, und seine goldene Uhr blicken. Sorglos zieht er seine Straße weiter, findet aber im nahen Walde von Mörders Hand einen schmählichen Tod. Die an Ort und Stelle vorgenommene Obduktion der Leich. erfolgte erst nach Ankunft der Eltern und es mußte leider die schreckliche Thatsache konstatirt werden, daß der Tod des armen Knaben durch 6 Messerstiche in die linke Brustseite und einen Stich in die rechte Seite herbeigeführt war. Auch die Stiefeln und die gestickten Hosenträger waren geraubt. Am 3. Aug. Abends fand das Leichenbegängniß unter der allgemeinsten Theilnahme der Bevölkerung statt. Der Mörder ist entdeckt und hat bereits sein Verbrechen bekannt. Er ist ein Mensch von 23 Jahren aus Kutzleben. Der Unglückliche ward von ihm zuerst durch einen Schlag betäubt, dann mit mehreren Messerstichen durchbohrt, worauf er ihm die Kehle abgeschnitten, den Leib aufgeschnitten und den Leichnam völlig entkleidet hat. Rock und Uhr waren von dem Mörder bereits verwerthet, die Stiefel und Beinkleider trug er bei der Verhaftung. Die Baarschaft des Knaben betrug kaum 3 Thlr.

Oesterreich. Wien, 10. Aug. Die feierliche Vermählung der Erzherzogin Marie mit dem Herzog von Brabant durch Procuration hat heute 6 Uhr Abends in der Schönbrunner Schloßkirche stattgefunden. Der Erzbischof von Wien vollzog die Trauung. Hierauf versammelte sich die kaiserl. Familie in der großen Galerie, und es wurden die Glückwünsche dorgebracht. Der sämmtliche Hof war in vollstem Staat, das ganze diplomatische Corps war geladen. —

Ausland.

Schweiz. In der Schweiz haben in der Nacht vom 2. zum 3. August heftige Gewitter getobt. Der Blitz hat, so viel bis jetzt bekannt, gezündet in 7 Berner Ortschaften, in 3 Solothurner Gemeinden, auf der Nidwaldner Hochalp Trübensee, wo 16 Stück Rindvieh erschlagen wurden, in der Pfarrkirche Buochs, während der Priester (5 1/2 Uhr Morgens) am Altare stand. In Uri brach der Sturmwind [illegible] Bäume. (In München hatten wir zu gleicher Zeit ein starkes Gewitter.)

Belgien. Brüssel. Das erste Aufgebot zu der Heirath des Herzogs von Brabant mit der Erzherzogin Maria Henrika wurde am 8. d. durch den Bürgermeister in offiziellen Kostüme von der Prunktreppe des Stadthauses in Brüssel ausgerufen. Dieselbe Formalität wird am nächsten Sonntag in allen Kirchen der Hauptstadt vor sich gehen.

Dänemark. Die ungewöhnliche Heftigkeit, mit welcher die Cholera in Kopenhagen auftritt, findet ihren geschichtlichen Vorgang in einer Pest, welche fast genau vor 200 Jahren, im Frühjahr 1654, daselbst ausbrach. Man leitete sie von den holländischen Schiffen her, die, von Danzig mit Getreide, Hanf und Flachs in See gegangen waren und sich vor den englischen Kreuzern geflüchtet hatten. Es starben damals 9000 Menschen in der dänischen Hauptstadt. (Nach Privatbriefen jüngsten Datums aus Kopenhagen richtet die Cholera dort noch immer die größten Verheerungen an, größer als solches in den offiziellen Mittheilungen zur Veröffentlichung gelangt. Seit wenigen Wochen sind der Seuche mehr den vierthalbtausend Individuen erlegen, und täglich sterben noch 150—180 dazu. In den sonst so lebhaften Straßen, schreibt man, wird bald das Gras wachsen, denn wer nur immer kann, verläßt Stadt und Umgegend. Eine Zeit wie die jetzige hat man in Kopenhagen noch nicht erlebt; die Geschäfte stehen still, man kauft und verkauft nur das zum Leben Nöthige, und allein in Portweinen und Cigarren werden unglaubliche Geschäfte gemacht, da man sich dadurch gegen die Seuche zu schützen wähnt. In Ermangelung besserer Beschäftigung treten Kaufleute und Handwerker in die dort gebildete „Gesundheits-Commissio.," bei welcher es ziemlich viel zu thun gibt.)

Türkei. * Aus Belgrad den 6. August wird berichtet, daß ein englischer Kurier von dort nach Konstantinopel geeilt sei, der im Auftrage Lord Clarendons dem englischen Gesandten Lord Stratford de Redcliffe die bestimmte Weisung bringe, die Annahme des von Rußland genehmigten Ausgleichungsvorschlages von Seite der Pforte zu erwirken. Derselbe Auftrag sei Frhrn. v. Bruck von dem k. k. österr. Kabinet ertheilt worden. (Die Bestätigung dieser Angaben ist noch abzuwarten.) —

(Smyrna.) Man erwartet die Ausweisung der Flüchtlinge. Zehn bei den letzten Unruhen stark Betheiligte haben bereits die Weisung zur Abreise bekommen.

Amerika. Mit der Ausstellung in New-York will es noch immer nicht rasch vorwärts. Im Innern ist noch immer die Confusion Meister des Platzes, und der Arbeiter gibt es beinahe ebensoviele, wie der Gäste. Am interessantesten erscheinen bis jetzt zwei Gegenstände in der Maschinen-Ausstellung. Sie gehören beide Amerika an. Das eine ist eine Dreschmaschine, die mit vier Pferdekraft in Einem Tage 1000 bis 2000 Garben Getreide jeder Art (mit Ausnahme von Mais) vollkommen rein ausdreschen kann. Es ist dies eine Maschine, die wahrscheinlich in Europa noch mehr Aufsehen, als die vielbewunderte Mähmaschine von M'Cormick machen wird. Der zweite Gegenstand ist eine Druckerpresse, welche 30,000 Abdrücke per Stunde liefert, zugleich das Papier, welches sich von einem Cylinder abwickelt, schneidet und regelmäßig faltet. Diese Maschine druckt gleichzeitig auf beiden Seiten, und 30.000 per Stunde ist sehr gering geschätzt, da überhaupt so schnell gedruckt werden kann, als das Papier sich vom Cylinder abrollen läßt. Der Erfinder versichert, er könne eine Meile Zeitungspapier in derselben Schnelligkeit bedrucken, als eine Lokomotive zur Zurücklegung einer Meile erfordert.

Verschiedenes.

In Passau sieht man an Einem Baume neben den beinahe ausgewachsenen unzähligen Früchten — Aepfelblüthen. Eine gewiß höchst seltene Erscheinung. —

Dr. Mitteldorpf, Docent der Physiologie an der Universität in Breslau, hat die höchst interessante und wichtige Erfindung gemacht, mittelst der Galvanokaustik Geschwülste ꝛc. zu entfernen, indem sie mittelst eines durch Galvanismus erhitzten Drahtes abgeschnitten und die Fistelgänge ausgebrannt werden. Die Vorzüge dieser sinnreichen Erfindung bestehen darin, daß dadurch ein schneidender Effekt ermöglicht wird, wo sich sonst kein Messer anwenden läßt, daß man ferner die Hitze in jedem Augen-

blicke beliebig steigern kann, die Hitze also nicht abnimmt, wie bei dem Glüheisen. Die Erfindung wurde bereits in zwei Fällen mit dem glücklichsten Erfolge in Breslau angewendet, und sowohl der Schmerz als die Blutung waren bedeutend geringer als gewöhnlich.

Tagesbericht.

+ (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 11. August. Der heute vor den Schranken des Gerichts stehende Michael Schwankner, 38 J. a., led. Dienstknecht von Bernheiming, ist beschuldigt, daß er am 17. Dezbr. v. J. Vormittags, um eine Entwendung zu begehen, auf dem Wege von Rabenden nach Forsthäusseln an die Austräglerin Maria Haller gewaltthätig Hand angelegt, ihr in diesem Zustande der Vergewaltigung einiges baare Geld entwendet und hiedurch das Verbrechen des Raubes 3ten Grades begangen habe. — Michael Schwankner, wegen Arbeitsscheue und Sicherheitsgefährlichkeit schlecht beleumundet, wurde wegen Vagirens nicht nur sehr oft polizeilich abgewandelt, sondern war auch schon wegen Diebstahls öfters im Arbeitshause verwahrt. Zuletzt wurde er in Salzburg zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt und nach Erstehung dieser Strafe über die österr. Grenze gewiesen. Im Dezbr. v. Js. trieb er sich in den Landgerichtsbezirken Trostberg und Traunstein herum, wurde am 10. Dezbr. in Traunstein verhaftet und an seine Heimathsbehörde Ldg. Trostberg abgeliefert. Kaum aus dem Arrest entlassen, trieb er sich wieder vagirend herum, wobei er am 16. Dez. nach Rabenden kam, dort Abends bei dem Meßner Wieser, der Branntwein schenkt, einkehrte und vier Gläser Branntwein trank. Da er seine Zeche nicht bezahlen konnte, versetzte er an Wieser eine Tabakspfeife um 1 fl. 30 kr. In Rabenden blieb Schwankner bei einem Bauern über Nacht, kam des anderen Morgens wieder zu dem Meßner Wieser und trank da 2 Gläser Branntwein. Dort traf er mit der 91jähr. Austräglerin Maria Haller von Forsthäusseln, welche die Messe besucht hatte, und darnach, um sich zu wärmen, bei dem Meßner eingekehrt war, zusammen und handelte ihr einen Stock gegen Branntwein und Brod ab. Nachdem die alte Frau sich ungefähr eine Viertelstunde entfernt hatte, ging er ihr nach, holte sie bald ein, packte sie beim Arm und zog sie mit sich fort. Schwankner bot ihr hiebei ein paar Strümpfe an und schenkte ihr 3 Groschen. Darauf zog er sie in ein nahes Gehölz, warf sie dort zu Boden und zwar so, daß ihr Kopf in eine Grube hinabhing, wodurch sie beinahe den Athem verlor. Unter Drohungen, sie mit dem Stocke zu erschlagen, suchte nun Schwankner die Taschen der Austräglerin aus und nahm ihr nicht nur die 3 Groschen wieder, sondern auch noch 2 Sechser. Einen in Papier eingewickelten halben Kronenthaler fand der Räuber nicht. Nach der That entfernte sich derselbe und kam in das außerhalb des Gehölzes gelegene Wegmachershaus, bot der anwesenden Schwester ein paar Strümpfe an und entfernte sich, als die Schwester des Wegmachers einen Nachbar herbeiholen wollte. Später wurde er in Trostberg verhaftet. Nach seinem Entfernen aus dem Hause des Bauers, bei dem er in Rabenden übernachtet hatte, fehlte ein Paar Strümpfe und bei dem Wegmacher eine Zipfelhaube. Obwohl er bei seiner Verhaftung im Besitze dieser Gegenstände betroffen und von den Beraubten ganz bestimmt wieder erkannt wurde, läugnete er dennoch seine Unthat und behauptet, am 17. Dez. so betrunken gewesen zu sein, daß er sich an die Vorgänge dieses Tages gar nicht mehr erinnern könne. Das Gegentheil hievon stellte sich aber bei der Zeugenvernehmung heraus; die Geschwornen sprachen ihn des Verbrechens des Raubes 3ten Grades für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit.

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Anton Pfeifer, led. Söldnerssohn von Lauterbach, ist angeklagt, daß er 1) am 11. Juni d. J. im Wirthshause des Mangold zu Bayersoyen aus dem Schenkkasten einen Brief mit 2 fl. Geld, welchen der Söldner J. G. Hölzle zur Weiterbeförderung dahin gegeben, entwendet, und 2) daß er an demselben Tage Abends 5 Uhr den seine Taschen nach diesem Briefe aussuchenden Stationskommandanten Mathias Händler beim Rocke an der Brust gepackt, auf den Tisch zurückgeworfen, ihn dann mit beiden Händen nochmal an der Brust gepackt und ihn zu Boden geworfen, sich somit demselben sowohl hier als auch wiederholt im Gendarmerielokale, wo er ihm gleichfalls, um das Schließen zu verhindern, bei der Brust gepackt, widersetzt habe. Urtheil: Anton Pfeifer wird von der Anschuldigung des polizeilich strafbaren Diebstahls an Hölzle freigesprochen, dagegen für schuldig erachtet des Verbrechens der Widersetzung, und deßhalb zu zwei Jahren Arbeitshaus verurtheilt. —

Xaver Pfau, lediger Söldner von Obersandau, ist angeschuldigt, daß er der Wittwe Euphrosine Deisenhofer zu Landsberg in der Zeit vom 16. bis 18. Oktober 1852 zwei zu Brettern verschnittene Fichtenstämme, mit dem Marke G. D. bezeichnet, im Werthe von 7 fl. entwendet habe, und wurde wegen dieses Diebstahlsvergehens mit zwei Monaten Gefängniß bestraft.

---

* München, 12. Aug. Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, die bei der im Jahre 1853 stattgefundenen erstmaligen Wahl der Kirchenverwaltung für die katholische Stadtpfarrei St. Bonifaz in München gewählten Kirchenverwaltungsmitglieder: Baumeister u. Gemeindevollm. Karl Deiglmaier, Bäckermeister Mich. Langwieder, Inspektor der k. Erzgießerei Ferd. v. Miller, Stadtapotheker u. Magistratsrath Ludwig Wiedmann, Schwertfeger Johann Strobelberger, Privatier Franz Floßmann, Essigfabrikant Michael Seitz, Bäckermeister Georg Kapfer, Allerhöchst zu bestätigen.

Se. Maj. der König hat den Doctor der Heilkunde, Hrn. J. Lindwurm, früheren Assistenzarzt der medicinischen Kliniken zu Heidelberg und Würzburg, zum Privatdocenten bei der medicinischen Fakultät der hiesigen Hochschule ernannt. —

Nach den mehrfach beim Bau der großen Eisenbahnbrücke über die Isar schon vorgekommenen Unglücksfällen hat die Eisenbahnbaukommission nunmehr beschlossen, im Benehmen mit dem Direktorium des allgemeinen Krankenhauses einen eigenen Arzt für die mindestens noch auf zwei Jahre berechnete Dauer des Baues daselbst aufzustellen, dem die ununterbrochene Anwesenheit in der Nähe des Bauplatzes zur Pflicht gemacht wird, um vorkommenden Falls augenblicklich bei der Hand zu sein. —

** Heute Vormittags wurde beim Scharffeuern auf dem Kugelfang einem Kanonier, Joh. Lindner vom 3. reit. Art.-Reg., während er mit Laden beschäftigt war, der Arm weggerissen. Es scheint, daß das Zündloch, während die Mischung vorgenommen worden, nicht gehörig versichert war. —

* Gestern früh ist die Leiche eines alten bis jetzt unbekannten Mannes, der Taglöhnersklasse angehörig, im Entenbach an der Reichenbachbrücke aufgefunden worden. —

* Oeffentliche Magistratssitzung 12. August 1853. Am 11. August wurden die Vorräthe des Sommerbieres bei sämmtlichen hiesigen Bräuern aufgenommen. Demnach beträgt z. Z. der Gesammtvorrath 108,799 Eimer. Im vorigen Jahre betrug der Vorrath am 21. August, also 10 Tage später, noch 130,504 Eimer. (Unter solchen Verhältnissen dürfte das alte Bier kaum bis 1. Okt. dauern. In diesem Jahre haben wieder 5 Bräuer zu brauen aufgehört.) Von der k. Regierung wurden abgewiesen die Berufungen des Emil Schulze und Consorten wegen verweigerter Buchbindersconcession, des Jos. Staudinger und mehrerer Mitbewerber wegen verweigerter Uhrmacherconcession und des Joh. Eibl wegen nichtertheilter Korbmacherconcession. — Vom Magistrat wurde genehmigt, das Gesuch des Lakirergehilfen Jos. Mader um die Bewilligung zur pachtweisen Ausübung der L. Schmid'schen realen Maler- und Lakirersgerechtsame, dann die Gesuche des Knopfmachers Jos. Vornhauser um Dispensation von der Wanderschaft und des Handlungscommis Wilh. Feis um Dispensation von der auswärtigen Servirzeit. — Die b. Spängler haben sich gegen den Porzellainwaarenhändler Nat. Prager beschwert, weil dieser Lampen verkaufe. Da aber die gepflogenen Recherchen ergaben, daß die vorgefunden Lampen grossentheils aus Porzellain bestehen, so wurde die Beschw. abgew.

Erdinger Schrannen-Preise vom 11. August 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	26 fl. 9 kr.	25 fl. 30 kr.	24 fl. 51 kr.	gestiegen 1 fl. 8 kr.
Korn	20 „ 5 „	19 „ 29 „	18 „ 53 „	„ 1 „ 28 „
Gerste	16 „ 10 „	15 „ 49 „	15 „ 28 „	„ 3 „ 49 „
Haber	7 „ 37 „	7 „ 7 „	6 „ 36 „	gefallen — „ 37 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 26 fl. 48 kr., Korn 21 fl. — kr.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und Nationaltheater.

Sonntag den 14. August: „Preziosa," Singspiel von Wolf, Musik von C. v. Weber. (Frl. Tenst, — Preziosa als letzte Gastrolle.)

Montag den 15. August: „Der verlorene Sohn." Oper von Auber.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag den 13. August: (Gastspiel des Jean Piccolo, 20 Jahre alt, 34 Zoll hoch) „Der daumenlange Hansel," Posse mit Gesang in 2 Akten.

Todesfälle in München.

Hr. Sebastian Mittermayer, Privatier, 64 J. — Walburga Kuschner, kgl. Schneidersfrau, 64 J. —

Bekanntmachung.

Die zollvereinsländische Industrie-Ausstellung im Jahre 1854 betreffend.

4338-9. b) In Folge eines mittelst kgl. Regierungs-Entschliessung vom gestrigen anher gelangten allerhöchsten Erlasses des kgl. Staats-Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 29. Juli l. Js. wird sämmtlichen Industriellen unserer Stadt hiemit zur Kenntniß gebracht, daß Seine Majestät der König die Veranstaltung einer allgemeinen zollvereinsländischen Industrie-Ausstellung in München während des Jahres 1854 allergnädigst zu genehmigen geruht haben, und daß über die näheren Modalitäten bezüglich der Ausführung obiger Ausstellung seiner Zeit weitere Eröffnungen nachfolgen werden.

München am 4. August 1853.

Magistrat
der kgl. Haupt- und Residenzstadt
München.
Bürgermeister:
v. Steinsdorf.
Knollmüller, Sekr.

Bekanntmachung.

1415. Die ledige Bürgerstochter Eitzenberger Josepha, von Partenkirchen, beabsichtiget nach den nordamerikanischen Staaten auszuwandern.

Allenfallsige Forderungsansprüche an dieselbe sind binnen

acht Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Garmisch den 9. August 1853.

Königliches Landgericht Werdenfels.
Der kgl. Landrichter:
L. l.
Mayr, Aff.

1410. Ein in den dreißiger Jahren stehender lediger **Gerichtsdienersgehilfe**, welcher in dieser Eigenschaft schon mehrere Jahre dient, sucht einen Platz. In Hinsicht auf Fähigkeit und rüstiger Brauchbarkeit ist derselbe besonders zu empfehlen. Das Uebrige.

Vorlehen zu 16- — 20,000 fl.

wird im Ganzen oder theilweise auf erste und dreifache Hypothek zu 5 pCt. gesucht.

Das Uebrige. 4312-4. a)

1704-9f) Das

Persische Insekten-Pulver

vertilgt durch bloßes Hinstreuen davon Russen- und Schwabenkäfer, Flöhe, Wanzen, Läuse bei Menschen, Vieh und Pflanzen; Ameisen, Motten oder Schaben, Fliegen ꝛc. ꝛc. gänzlich; wer damit belästigt ist, empfehle ich selbes das Original-Glas zu 1 fl., und in Portionen zu 5, 10, 15 und 20 kr. mit Gebrauchszetteln.

F. A. Navizza,
Kaufmann, Sendlingergasse Nr. 30.

Versteigerung.

4330-2. b) Montag den 22. ds. Mts. wird das zum Kraus'schen Benefizium gehörige Haus an der Damenstiftsgasse unter der Nr. 12., und zwar in diesem Hause selbst zu ebener Erde von 10 bis 12 Uhr Vormittags mit der Bestimmung öffentlich versteigert, daß selbes demjenigen, welcher das höchste Anbot dafür macht, sobald dieses die Genehmigung der kgl. Regierung von Oberbayern, welche hiemit vorbehalten wird, erhalten haben wird, eigenthümlich überlassen werde, und daß derjenige, welcher hiedurch das Haus erwirbt, nicht nur die Renten, welche das Haus gewähret, so wie die Abgaben, welche davon zu entrichten sind, von dem Ziele Michaeli ds. Js. an zu übernehmen, sondern auch die Kosten der Verbriefung des Kaufsvertrages, welcher hierüber bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte München errichtet werden muß, zu tragen habe.

Dieses Haus, welches sich in gutem baulichen Zustande befindet, und der Brandversicherungs-Anstalt mit 4000 fl. einverleibt ist, besteht mit dem Erdgeschosse aus vier Stockwerken, über welchen sich noch Mezzaninwohnungen befinden, ist mit guten Kellern versehen und hat einen Hofraum und laufendes Wasser.

Jedes Stockwerk enthält eine sehr hübsche Wohnung von 5 größeren und kleineren Zimmern und allen erwünschlichen Bequemlichkeiten und kann sowohl unter der Zeit täglich, als auch und besonders an dem Tage der Versteigerung von 8 — 10 Uhr Morgens genau besichtiget werden, zu welchem Besuche man sich nur an den dortigen Hausmeister zu ebener Erde rückwärts zu wenden braucht.

Auf dem Hause sind nur 1600 fl. ewiges Geld-Kapital verschrieben. Es kann daher auch mit Einschluß dieses Kapitales, welches der Käufer zu übernehmen hat, die Hälfte des Kaufschillings auf demselben zur gesetzlichen Verzinsung liegen bleiben. Die andere Hälfte muß aber bei Ausantwortung des Hauses, welche nach erfolgter Genehmigung des gemachten Anbotes gleich vorgenommen werden wird, jedenfalls aber vor der gerichtlichen Errichtung des Kaufbriefes, baar erlegt werden.

Wer an dieser Versteigerung Theil zu nehmen Lust hat, wird hiemit eingeladen, sich zu der bestimmten Zeit in dem bezeichneten Hause einzufinden. —

Am 2. August 1853.

Magistrat
der kgl. Haupt- und Residenzstadt
München.
Bürgermeister:
v. Steinsdorf.
Knollmüller, Sekr.

Bekanntmachung.

Reuß o. Lautenbacher pct. deb. hyp.

4416. Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen Hs.Nr. 5. zu Rott dem gerichtlichen Zwangsverkaufe wiederholt unterstellt.

Dieses Anwesen ist ein Wirths-Anwesen und besteht aus:

I. Gebäude

1. dem ganz gemauerten Wohnhause, mit Legschindeln eingedeckt;
2. dem Pferdstalle und Schlachthause, mit Platten eingedeckt;
3. dem Stadel und Viehstalle, mit Legschindeln eingedeckt, unten gemauert, oben von Holz;
4. dem Zubauhause gemauert und mit Ziegeln gedeckt, sodann Hofraum und Garten.

II. Grundstücke:

Diese bestehen aus circa 245 Tagw. Aeckern und Wiesen, und es wird sich bezüglich der näheren Beschreibung derselben auf die Bekanntmachung vom 6. Mai 1853 wenlich

1. auf das Landsberger Wochenblatt Nr. 23. dd. 4. Juni 1853 S. 91;
2. die Baierische Landbötin Nr. 124 dd. 26. Mai 1853;
3. den Allgemeinen Anzeiger Nr. 40. dd. 28. Mai 1853;
4. die Neueden Nachrichten Nr. 144. dd. 24. Mai 1853 S. 1770;
5. die Neue Münchener Zeitung Nr. 122. dd. 24. Mai 1853 S. 1001;
6. die Beilage zu Nr. 146. des Correspondenten von und für Deutschland dd. 21. Juni 1853 S. 1126;
7. die Augsburger Abendzeitung Nr. 152. dd. 1. Juni 1853 S. 1211.

zurückbezogen.

III. Gerechtsamen:

1. Taferngerechtsame, und
2. Bäckergerechtsame.

Dieses Anwesen ist laut gerichtlicher Schätzung vom 10. März 1853 auf 31,483 fl. eingewerthet und mit 10,000 fl. der allgemeinen Brandversicherungsanstalt einverleibt.

Die Versteigerungstagsfahrt selbst ist auf

Freitag den 9. September l. Js.

Vormittags 10 Uhr

auf der Post zu Rott anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen geladen werden, daß der Zuschlag dießmal nach §. 99. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837, sohin ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge, und daß die dem Gerichte unbekannten Steigerer über Leumunds- und Vermögensverhältnisse sich auszuweisen haben.

Bemerkt wird hiebei noch, daß an nemlicher Tagsfahrt sämmtliche zur Führung des Anwesens und der Wirthschaft nöthigen Mobilien, sammt den Baumannsfahrnissen, Vieh und Futtervorräthen gegen sogleich baare Bezahlung dem öffentlichen Verstriche unterstellt werden, und daß auch bei diesen Gegenständen der Zuschlag nach §. 85. des Prozeß-Gesetzes vom 17 November 1837 Abs. 2. unbedingt an den Meistbietenden, sohin ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Landsberg den 6. August 1853.

Königliches Landgericht Landsberg.
Der kgl. I. Assessor:
Pfaffenzeller.

Briefkasten.

In Westafrika gibt es eine Wunderbeere, welche die Eigenschaft hat, das Geschmacksorgan seltsamer Weise umzustimmen. Wer nemlich eine solche Beere kaut, dem schmeckt noch den ganzen Tag hindurch alles Saure, das er genießt, süß. (Wenn sich diese Beere zur Versendung eignen würde, so dürfte sie, in manchen deutschen Weinstuben eingeführt, treffliche Dienste leisten.)

Zu Madrid ist ein Thierbändiger angekommen, in dessen Menagerie sich unter anderm ein Orang-Outang befindet: er ist 6 Fuß hoch und wandelt bei Tische auf, ja, er spielt Guitarre; ob er dazu singt, wird nicht gesagt. Das wäre für manche Virtuosen eine gefährliche Concurrenz.—

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 11. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		86
„ 4½proz.		78⅞
„ Bankaktien		1536
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		91⅞
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien		127½
Wechsel-Cours: Paris		94⅛
„ London		118⅛
„ Wien		109¾
4½proz. franz. Rente		104.10
3proz.		80.—

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 14. August. № 195. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

= München, 11. August. In der heutigen Sitzung des Landraths für Oberbayern wurde nach einer Berathung über eine von der k. Regierung in Betreff der zu errichtenden Irren-Anstalt gemachte Vorlage ein Antrag des Hrn. Pfarrer Grob, die Akkordbauten bei Stiftungs-, Pfründe- und Gemeindegebäuden betreffend, angenommen, und der Schluß der dießmaligen Versammlung auf morgen früh 8 Uhr festgesetzt.

Man will wissen, wird der „Abendztg." aus München gemeldet, daß den im Herbste zusammentretenden Kammern das Project eines Kanals von hier nach Deggendorf vorgelegt und die nöthige Summe zur Ausführung desselben verlangt werden soll. Auch ein Gesetzentwurf zur Bewilligung der Summe zum Baue einer Eisenbahn von Nürnberg nach Regensburg und von da nach Passau soll vorgelegt werden. Die Projektionen zwischen Regensburg und Passau sollen bereits beendigt und eingeschickt worden sein. —

Das gestern ausgegebene Intelligenzblatt von Oberbayern Nr. 38. enthält u. A folgende Bekanntgabe der kgl. Regierung von Oberbayern: Die Pianistin Getrude Compertz von München hat eine Anzahl eigenthümlich musikalischer Spiele (Schach-Damen-, Lotto- und Setzspiel) erfunden, welche nach dem Urtheil bewährter Musikkenner bei Ertheilung des Anfangsunterrichts in der Musik mit Vortheil benützt werden können, und sowohl zur leichtern Einübung des zu Erlernenden, als zur Behaltung des Erlernten dienen, und von denen insbesondere das musikalische Damen- und Schachspiel den Musikalischgebildeten und in der Harmonie mehr Geübten eine interessante Unterhaltung gewährt. Da diese Erfindung für Musikalischgebildete und solche, welche Unterricht in der Musik ertheilen, von Interesse und Nutzen sein kann und insbesondere die Schulvorstände und Schullehrer zur Anschaffung derselben hiedurch veranlaßt sein können, so wird auf diese Spiele hiemit aufmerksam gemacht.

In Landsberg wird gegenwärtig eine Voruntersuchung wegen einer in einem Dorfe des dortigen Bezirks vorgefallenen Schatzgräbergeschichte, wobei ein alter Mann und eine Augsburger Näherin die Hauptrolle gespielt haben, geführt. Ein Bauer soll dabei um mehr als 4000 fl. geprellt worden sein.

(Augsburg.) Der Landrath für Schwaben und Neuburg ist mit seinen Arbeiten so weit gediehen, daß er am 12. d. zum Schlusse kam. Das Budget wird eine bedeutende Mehrausgabe gegen die Vorjahre in sich fassen, als Folgen des Gesetzes über Uferschutzbauten und der vielen Verheerungen unserer Gebirgsflüsse, welche uns im Verhältniß zu andern von solchen Wässern nicht durchströmten Kreisen mehr benachtheiligen. Der Landrath geht von dem Grundsatze der möglichen Regulirung der Flüsse aus und beabsichtigt eigene Flußwärter, ähnlich den Wegmeistern, aufzustellen. Einsätze, welche, wie z. B. für Erhaltung der Alterthümer ꝛc. nicht dringend nothwendig sind, konnten deßhalb keine Willigung erhalten. Mehrere Anträge wurden eingebracht, aber theilweise, wie die Verbesserung des Looses der Landgerichts-Assessoren und Geschäftsvereinfachung bei Kommissionen ꝛc, von der Regierung wegen Competenzmangel schon im Ausschusse abgelehnt, andere, wie die Beschwerden über die Straßengräben u. s. w., vom Landrathe selbst verworfen, andere über Einbringung eines Hagel-Assecuranzgesetzes und Aufhebung des Verbotes auswärtiger Versicherungen, über bessere Handhabung der Armengesetzgebung nach dem Geiste der Gesetze, insbesondere bezüglich der unehelichen Kinder und arbeitsscheuen Individuen, über Schonung ärmerer Gemeinden mit disciplinarwidrigen Lehrern durch Strafversetzungen, über Befreiung des Viehes von Koppeln auf dem Trieb in die Alpe ꝛc., fanden Anklang und werden an die k. Staatsregierung gelangen. Der Landrath berührte auch den Wunsch, zu einer andern Jahreszeit einberufen zu werden; genehmigte einen Antrag um Aufrechterhaltung des Gesetzes wegen Befreiung der Landräthe von den Geschwornen-Funktionen und trat dem Ansinnen der Staatsregierung um Errichtung von Getreidemagazinen unter mehreren wesentlichen Bedingungen bei. Hieran wurde die Bitte gereiht, es möge dem diesseitigen Kreise ebenfalls aus den Erübrigungen der München-Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Assekuranz dieselbe Summe allergnädigst zugewendet werden, welche auch schon mehrern andern Regierungsbezirken hiezu allerhöchst bewilligt wurde. Am 12. sollte das Budget-Ergebniß zum Vortrage kommen und der Landrath sofort geschlossen werden. —

Die gegenwärtig in Augsburg im Gange befindlichen Recherchen wegen unterlassener Lösung von Hundezeichen haben jetzt schon 250 fl. Strafe veranlaßt, die bei wohlmotivirter Strenge wohl noch beträchtlich vermehrt werden dürfte.

* Ingolstadt. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold hat am 11. d. die Inspicirung der dortigen Artillerie-Abtheilung beendigt und sich sofort nach der Festung Würzburg begeben. —

Nürnberg. Am 11. ds. Abends war bei dem Mechaniker Heinr. Köchert, in dessen Werkstätte, sowie in seiner Wohnung eine mehrere Stunden andauernde Haussuchung. Gefunden wurde nichts.

* Erlangen. In der Nacht vom 10. auf 11. d. brach in der neuen Straße in der Nähe des Bayreuther-Thores Feuer aus, wodurch drei Häuser in Asche gelegt wurden —

Würzburg. Beim Abbruche des alten Schlachthauses wurden in dessen Boden mehrere Menschenknochen gefunden, bezüglich derer ein Gutachten des k. Stadtgerichts-Physikus eingeholt wird.

In Unterfranken soll eine Ackerbauschule errichtet werden und war für dieselbe bereits der Ankauf des Gutes Moskau nächst Würzburg projektirt. Der Landrath hat sich aber gegen den Ankauf dieses Gutes ausgesprochen. — Seit Mittwoch werden in Würzburg (im Mainviertel) drei Kinder, Geschwister, nämlich ein Knabe von 10 Jahren und zwei kleinere Mädchen vermißt. Bis Donnerstag Abends waren alle Nachforschungen fruchtlos geblieben. Auch in Steinach, Ger. Münnerstadt, wird ein 3½-jähriges Mädchen vermißt und konnte bis jetzt trotz aller angeordneten Streifen nicht aufgefunden werden. —

Am 10. d. Mts. kam in Obereisenheim, Ger. Volkach, Feuer aus, durch welches die Stallung eines dortigen Ortsnachbars in Asche gelegt wurde; doch konnte das Vieh noch rechtzeitig gerettet werden. Das Feuer soll durch einen Knaben, welcher mit Zündhölzchen spielte, entstanden sein.

Pfalz. Der Prozeß gegen den Redakteur der ehemaligen Neuen Speyerer Zeitung, Georg Friedrich Kolb von Speyer, wegen Beleidigung der k. Regierung und der Gerichte der Pfalz, ist dem Vernehmen nach auf den 17. d. zur Verhandlung vor dem Assisengerichte anberaumt. Es hat dieses Gericht auch wieder über einen sogen. politischen, aus dem Jahre 1849 herrührenden Prozeß zu erkennen, gerichtet gegen Ludwig Heidenreich, Rentner von Speyer, der Theilnahme an verschiedenen Attentaten gegen die k. Regierung der Pfalz ꝛc. angeklagt. —

(Frankenthal.) Der k. Gendarmerie-Stationskommandant von Grünstadt hat am 8. d. Abends kurz vor 8 Uhr auf den

Digitized by Google

Grund eines ihm zugegangenen Vorführungsbefehls den Handelsmann Isaak Kuhn von Bissersheim, dessen man sich wohl noch aus Veranlassung seiner Wucher- und Prellereigeschäfte erinnert, nach Frankenthal gebracht und in das Bezirksgefängniß abgeliefert. Kuhn ist nämlich neuerdings in Untersuchung gezogen worden unter der Anschuldigung, einen gewissen Franz Klein von Freinsheim, welcher in der Wuchersache gegen ihn als Zeuge vorgeladen war, zum falschen Zeugnisse verleitet zu haben. Kuhn und Klein sind sich nun ziemlich nahe gerückt (sie wohnen beisammen in einem Hause) und es werden Beide darin Gelegenheit finden, über das, was sie belastet, sich auszusprechen. —

* In Sachen der Einquartierungsgelder aus den Jahren 1849/50, welche sich in der Pfalz auf nahezu 600,000 fl. belaufen und von den Pfälzern getragen werden sollen, hat der Landrath der Pfalz beschlossen: Se. Maj. der König sei zu bitten, daß die während des Kriegszustandes von 1849/50 in der Pfalz erlaufenen Einquartierungsgelder den betreffenden Gemeinden zur Befriedigung der Quartiergeber aus Centralfonds vergütet, und die rückständigen Einquartirungsgelder, die seit Einführung des jetzigen Einquartirungsgesetzes erlaufen sind, ohne Verzug den Quartiergebern ausbezahlt werden.

In Herschberg ist am 7. d. Nachts wieder ein Brand ausgebrochen, nun der sechste seit dem Jahre 1849, während in der Zeit vor 1849 auf 10 bis 20 Jahre kaum einer kommt.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben die bei dem Wechsel- u. Merkantilger. 2. Instanz von Ober- u. Niederb., der Oberpf. u. Regensb. erled Rathsstelle dem App.-Ger.-R. Frz. Jos. v. Schab in Freising, die bei Wechs.-App Ger. v. Mittelfr. eröffnete Rathsstelle dem App.-Ger.-R. C. v. Eckartshausen in Eichstadt, u. die bei dem W.-App.-Ger. von Schwab. u. Neub. in Erled. gekommene Rathsstelle dem Kr. u. Stadtger.-R. Joh. Gg. Roth in Augsburg übertragen; die bei dem Wechsel- u. Merkantilger. 1. Inst. zu Straubing erled. beiden Rathsstellen den dort. Kr.- u. Stadtger.-Räthen Heribert Saulner u. Frz. Jos. Sedlmayer, dann die bei dem W.-Ger. Ansbach eröffnete Rathsstelle dem Kr.- u. Stadtger.-R Rud. Eulemann dortf. verliehen; den App.-Ger.-R L. F. J. Weickard zu Aschaffenb. auf sein Ansuch. wegen nachgew., durch körperl. Leiden verbeigef. Dienstes-Unf. für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; die bei dem Kr.- u Stadtger. Landshut erled. Assessorsstelle dem Ldg.-Assess. J. Kopp in Landshut verliehen; den Friedensrichter Ernst Dietsch von Bergzabern nach Frankenthal u. den Friedensr. K. J. Schuler von Frankenthal nach Bergzabern versetzt; dem Appell.-Ger.-Registrator P. Aschauer in Passau auf den Grund der Beil. IX zur Verf.-Urk §. 22. lit. B. mit Belassung seines Standesgehaltes, Titels u. Funktionszeichens u. unter Bezeigung der allerh. Anerkennung u. Zufriedenheit mit seinen mehr als 44jähr. treu und eifrig geleisteten Diensten, den definitiven Ruhestand gewährt, zum Registrator am Appell.-Ger. von Niederb. den Kanzelisten dieses Gerichtsvols, A. Lorenzi, befördert, auf die hiedurch erled Kanzlistenstelle am App.-Ger. von Niederb. den Kanzlist n des App.-Ger. von Unterfr. u Aschaffenb., Val Mayer, auf sein Ansuch. versetzt; zum Kanzlisten des App.-Ger. von Unterfr. u. Aschaffenb. den Kr.- u. Stadtger.-Schreiber K. F Zanon in Aschaffenb. befördert, u dessen Stelle dem Diurnisten am App.-Ger. v. Unterfr. u. Aschaffenb., Balth. Eibert, in provis. Eigenschaft verliehen; dann den Registrator am App.-Ger. von Oberfr., J. Chr. Brünner, auf den Grund der IX. Beil. zur Verf.-Urk. §. 22. lit. B. und C. mit Belassung seines Gesammtgehaltes, Titels u. Funktionszeichens und unter Bezeigung der allerh. Zufriedenheit mit seinen mehr als 47jähr. treu u. eifrig geleisteten Diensten, seinem Ansuchen entsprechend, in den definitiven Ruhestand versetzt.

Fr. Städte. (Frankfurt.) Die Begrüßungen deutscher Offizierkorps an dritten Orten, welche seit mehreren Jahren Brauch geworden sind, finden auch in diesem Sommer wieder statt. Das schöngelegene kurhessische Städtchen Bergen, zwei Stunden von Frankfurt, soll diesen Sonnabend Zeuge einer solchen werden. Die Offizierkorps des Kurfürstenthums und des Großherzogthums Hessen haben sich dahin auf diesen Tag eingeladen, und von beiden ist die Einladung an das österreichische, preußische, bayerische und Frankfurter Offizierkorps ergangen an dem Feste theilzunehmen. Die Frankfurter Offizierkorps haben die Einladung angenommen, und werden sich mit ihrem Ober-Commandanten, dem Hrn. General v. Schmerling, an dem bestimmten Tage nach Bergen begeben. — Zur würdigen Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph sind bereits alle Vorbereitungen getroffen. An dem Tag der Feier trifft auch J. k. Hoh. die Erzherzogin Henriette von Oesterreich auf ihrer Brautreise nach Brüssel in Frankfurt ein. — Nach Privatmittheilungen aus der Hauptstadt Belgiens ist daselbst für die Dauer der Vermählungsfeierlichkeiten des Herzogs von Brabant keine Wohnung mehr zu haben, so groß ist die Zahl der Besucher, die sich bereits angemeldet haben.

Oesterreich. (Wien.) Am 8. d. hat die Erzherzogin-Braut nach den Hausgesetzen den feierlichen Eid abgelegt, womit sie für sich und ihre Nachkommen auf die ihr nach der Geburt zustehenden Erb- und Nachfolgerechte zu Gunsten der ihr an Geschlecht, Linie und Alter vorangehenden Familienglieder des Kaiserhauses verzichtet. Der feierliche Akt fand in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers, aller in Wien anwesenden Erzherzoge, des Ministers des kaiserl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, der als Zeugen berufenen wirklichen geheimen Räthe und des Botschafters O'Sullivan in der kaiserl. Hofburg statt. Graf Buol-Schauenstein verlas die Verzichts-Urkunde, die nach der Eidesleistung von der durchlauchtigsten Braut und dem Grafen O'Sullivan unterschrieben wurde.

Tagesbericht.

+ (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 12. August. Der heute auf der Anklagebank Sitzende, Michael Weber, vulgo Bockmichl, 47 J. alt, von Pähl, Ger. Weilheim, ist ein äußerst sicherheitsgefährliches Individuum, welches das Diebshandwerk schon seit Jahrzehnten treibt, nun aber dieses verbrecherischen Lebens müde zu sein scheint und durch Erstehung der verdienten Strafe dem Gesetze Genüge leisten will. In der Zeit vom Jahre 1847 bis 20. Mai 1852 hat derselbe 8 Diebstähle begangen, theils mittelst Einbruch, öfters sogar durch Herbeischaffung von Hilfsmitteln; die Summe des Entwendeten betrug gewöhnlich 40 – 50 fl. Aller der dem Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen ist derselbe vollkommen geständig, ja er bekennt sogar mehr, als ihn die Anklage belastet. So z. B. behauptet er, daß er bei einem Bauern einen Kasten aufgebrochen habe, während der Beschädigte behauptet, der Kasten sei gar nicht versperrt gewesen. Interessant war die hierüber entstandene Debatte zwischen dem Dieb und dem Bestohlenen, da Keiner von seiner Behauptung abging. Mich. Weber wurde der Anklage gemäß für schuldig gesprochen und zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

---

* München, 13. Aug. (Ein Brudermörder.) Selten ist noch eine That mit solcher Grausamkeit ausgeführt worden, wie das Verbrechen, dessen der led. Schmidssohn Joh. Busch von Aying, Ger. Aibling, 29 J. a., angeklagt ist. Ergrimmt darüber, daß sein älterer Bruder, Joachim Busch, das elterliche Anwesen übernehme, beschloß er diesen seinen leiblichen Bruder aus dem Wege zu schaffen. Er suchte sich Gift zu verschaffen und da ihm dies nicht gelang, mischte er Vitriol unter Branntwein, der seinem Bruder Joachim vorgesetzt ward. Da aber Joachim hievon wenig genoß, so beschloß Joh. Busch, seinen Bruder durch gewaltsames Handanlegen zu ermorden. In der Nacht vom 29. auf 30. Nov. v. J. traf er ganz planmäßig alle Vorbereitungen. Nachdem alle Bewohner zu Bette gegangen waren, riß er die Strenschopfenthüre auf, warf seinen Geldbeutel hinter eine Stiege, brach aus dieser ein Brett heraus, damit vom obern Stock niemand zu Hilfe eilen könne und von seinem Kasten ein Stück Holz weg. — Alles um sein beabsichtigtes Verbrechen mit dem Mantel eines Einbruches von fremder Hand zu bedecken. Um halb 11 Uhr legte er sich zu Bette; stand um 12 Uhr wieder auf, ergriff die schon vorher bereit gehaltene eiserne Mistkralle oder Misthacke mit 3 über ½ Schuh langen Zähnen und schlug damit seinen Bruder Joachim auf den Kopf. Den ersten Schlag führte er mit dem Rücken der Hacke so stark, daß der mittlere Zahn brach; die weiteren Schläge versetzte er mit den gegen das Gesicht des Bruders gerichteten Zähnen und brachte diesem auf solche Weise 12 Wunden, an deren Folgen der Unglückliche am 26. Dez. starb, bei. Wäre derselbe nicht in einer Himmelbettstatt gelegen, so hätte der Mörder seine tödtlichen Streiche mit größerer Gewalt führen können und Joachim würde augenblicklich gestorben sein. (Der ausführlichere Bericht folgt in der nächsten Numer.)

Digitized by Google

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Anton Ströbel, lediger Anstreichergehilfe von Lindau, ist angeklagt, daß er 1) am 12. Mai 1853 dem Bauern Gg. Schuster aus Arget, aus einem Kasten, welchen er mit einem Dietrich geöffnet hatte, 70 fl. an Geld und zwei silberne Urketten im Werthe von 5 fl. 18 kr. entwendet; 2) daß er sich, in der Absicht zu stehlen, am 24. April l. Js. in den mit dem Wohnhaus des Bauern Thomas Hainz von Reichertshausen in innerer unverschlossener Verbindung stehenden Stadel eingeschlichen, am andern Tage in dem Wohnhause selbst mit dem aufgefundenen rechten Schlüssel eine Kammer geöffnet, Kasten und Betten durchsucht, hiebei aber von dem Eigenthümer ertappt und verjagt worden ist. Urtheil: 3 Jahre Arbeitshaus. —

* München, 13. Aug. JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese werden, wie wir vernehmen, Anfangs Sept. von Leopoldskron hieher zurückkehren. —

Der kgl. bayer. Gesandte zu Paris, Hr. v. Wendland, ist am 10. nach Berchtesgaden abgereist. Wie man sagt, ist derselbe mit einem Auftrage Sr. Maj. des Königs betraut worden.

* Unsere neuliche Mittheilung, daß für die Candidaten der Jurisprudenz statt der zweistündigen Prüfungszeit eine vierstündige mit doppelter Fragestellung eingeführt werde, wird vom „Landboten" dahin ergänzt, daß von nun an auch ein einstimmiges Prüfungsresultat erfordert werde. (Bisher waren bei 8 prüfenden Professoren 5 Stimmen genügend zum Absolutorium.) —

‡ Während in der hiesigen k. Erzgießerei auf Bestellung des Königs von Schweden an der Herstellung einer neuen Statue Gustav Adolphs unter der Leitung unsers rühmlichst bekannten Meisters der Kunst in Erz zu gießen, Hrn. Inspektors von Miller, eifrig gearbeitet wird, ist in Hamburg ein Comité zusammengetreten, welches Geldbeiträge sammelt, mit denen die Statue Gustav Adolphs, welche bekanntlich im vorigen Jahre bei Helgoland strandete, und welche die Helgoländer jetzt zu einem verhältnißmäßig sehr geringen Preis loszuschlagen wünschen, angekauft und in Hamburg aufgestellt werden soll. —

(Landwirthschaftliches.) In Frankreich ist die Ernte ziemlich unter dem Mittel geblieben, namentlich im Süden; in England scheinen die Befürchtungen übertrieben gewesen und die Ernte eine mittlere zu sein. Italien macht im Ganzen eine geringe Ernte. Bessarabien und Moldau haben wegen Trockenheit ein Drittel Weizen weniger geerntet. Kleinasien hat sehr an Heuschrecken gelitten. In Nordamerika und Algerien war die Ernte sehr gut. Die guten Berichte aus Deutschland mehren sich, und namentlich Franken und Schlesien haben treffliche Ernten an Weizen und bedeutenden Ueberfluß zur Ausfuhr. Die Kartoffeln sind jedoch in letzterm Landestheile von der Fäule sehr angegriffen, wie auch in mehreren Distrikten der Westschweiz. Der größere Theil der Schweiz hat jedoch reichliche und gute Kartoffeln.

Kgl. Hof- und National-Theater. Freitag, 9. August. Die Einfalt vom Lande. Lustspiel in 5 Akt. von Carl Töpfer. Ein charmantes Stück, seit Jahren durch so manchen zähen Schund verdrängt, der uns als eine Delikatesse aufgetischt wurde, und oft so fad schmeckte, wie ein schlecht mariniter Gangfisch vom Bodensee. Die Hauptrolle Sabine, von ihrem auf dem Lande lebenden Vormunde, dem Rechtsgelehrten Doctor Murr (Hr. Jost), zu kurzem Aufenthalte nach Berlin gebracht, gab unserm hochgefeierten Gaste, Frl. Laura Ernst, eine passende Gelegenheit, ihre Meisterschaft im reichsten Maße glänzen zu lassen, und dabei mit bewunderungswürdiger, ächt künstlerischer Selbstbeherrschung die vielen Uebertreibungslockungen zu verschmähen. Ausgezeichnet gab sie zuerst die ländliche Einfalt, und dann, durch die Liebe angeregt, den Uebergang zur städtischen Schlauheit, insbesondere in der Scene ihrer künstlichen Thränen, durch die sie den alten pfiffigen Vormund zur Unterzeichnung eines für ihn verhängnißvollen Papieres drängt. Rauschender Beifall belohnte fortwährend ihr herrliches Spiel. Mit ihrem Vormunde in Jünglingstracht im Elysium im Thiergarten zu Berlin, sah sie so anmuthig aus, daß wir sie uns zum Freunde wünschten. Dieses Elysium mit seinem Bassin war porträtähnlich nachgebildet, mit schicklicher Weglassung des Denkmals der Königin Louise, dagegen zur Linken des Bassins mit einem Felsen, den wir im Elysium vergebens suchen würden. Sehr gut spielten auch Hr. Jost, und der Witzbold Cäsar, (Hr. Christen), in dreifacher Tracht: blaucanarienvogelisch, schottisch und schwarz, auch ein Portrait, wie es schien. Frl. Lanzelott, (Elise), und Frl. Söllt, (Frau Elisabeth von Zierl), verdienen öfter verwendet zu werden; Herr Lang, (Thaddäus), wußte seiner kleinen Rolle Geltung zu verschaffen. Warum spielt denn Fräul. Döllinger schon so lange nicht mehr? — Der letzte Aufzug war so wirkungsreich ergötzlich, daß das Publikum in der heitersten Stimmung unablässig laut lachte und applaudirte; am Schlusse wurde Frl. Ernst stürmisch gerufen, und erschien mit Hrn. Jost. Von den Comparsen und einer gewissen weißen Allakweste wollen wir — in ausnahmsweiser Gnade, — schweigen, dagegen aber der großen Meisterin Laura Ernst, bevor sie uns entschlüpft, zum bewußten Lorbeerkranze ein Abschiedssonnett kretzigen:

Sechs Bilder schufest Du mit Meisterzügen:
Den Christoph, Anna, Königin der Britten,
Viola, — die zuerst vorübergliten,
An die drei Andere sich glänzend fügen;
Durch wechselreiche Kunst ganz zu genügen,
Hat Hedwig Liebesunbestand gelitten,
Sabine schlau vertauscht der Einfalt Sitten,
Wird Preciosa köstlich uns vergnügen.
Die Bilder sind den Augen zwar entschwunden,
Dem Geiste nicht, vor dem sie zaubernd schweben,
Bis zu des Wiedersehens schönen Tagen.
Mit Kunst und Anmuth hast Du auch verbunden
Bescheidenheit; wir wollen deßhalb eben
Dich, Ernst, im Ernst in unsern Herzen tragen.

Kgl. Hof- und National-Theater.
Sonntag den 14. August: „Preziosa," Singspiel von Wolf, Musik von C. v. Weber. (Frl. Ernst, — Preziosa als letzte Gastrolle.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.
Sonntag den 14. August: (Vorletzte Gastvorstellung des Jean Piccolo) „Der Teufelsstein bei Nördlingen," oder „Die eiserne Jungfrau," Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.
Frau Theres Eichheimer, Privatiere von Bergheim in Hessen-Darmstadt, 61 J. — Walburga Scherr, Dienstleksfrau, 33 J. — Maria Thom, Maurerstochter, 58 J. — Hr. Konrad Vogtsanger, Polizei-Funktionär, 24 J.

4428-9.a) Man sucht gegen einen Baarerlag von 2- bis 3000 fl. entweder in einem Pfarrdorfe eine **Krämerei** oder auch eine **Fragnerei** in einem Markte zu kaufen, und zwar am liebsten in Niederbayern. Frankirte Briefe bezüglich dieses nimmt die Exped. unter Chiffre C. D. Nr. 4428. in Empfang.

4424. Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 10. über 2 Stiegen im Hof ist um den Jahreszins von 130 fl. sogleich oder auf Michaeli eine **Wohnung** von 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche ꝛc. zu verstiften.

Museum.

4416-7.a) **Mittwoch den 17. August l. Js.**

Abend-Unterhaltung mit Tanz

im Saale der neuen Schießstätte.

Anfang der Harmonie-Musik: 5 Uhr. Anfang der Tanz-Musik: 7 Uhr.

Sollte zweifelhafte Witterung eintreten, dann bestimmt ein Anschlag im Museum bis Mittags 12 Uhr an diesem Tage das Weitere.

Die Vorsteher.

Philharmonischer Verein.
Sonntag den 14. August **Produktion** im großen neu restaurirten Saale des kgl. Odeon.
Große Sonate in F moll für Pianoforte zu 4 Händen von Onslow, vorgetragen von Anna und Heinrich Schönchen.
Arie aus der Oper: „Lucia di Lammermoor" von Donizetti, gesungen von Frau Rauch-Wernau, vom Theater zu Zürich.
Concertino für Violoncell von Goltermann, vorgetragen von Hrn. Karl Thoms.
Zwei Lieder: a) „die Thräne," von Gumbert; b) „Mein Herz ist im Hochland," von Krebs, gesungen von Frau Rauch-Wernau.
Anfang 12 Uhr, Ende nach 1 Uhr.

Bekanntmachung.
(Papier-Versteigerung betreffend.)

4422. Am **Donnerstag** den **18. ds. Mts.** Vormittags **10** Uhr wird in dem Bureau der diesseitigen Rezie-Verwaltung Nr. 98. der für das Jahr 18$^{53}/_{54}$ erforderliche **Papierbedarf** mittelst Abstrichs an den Wenigstnehmenden vorbehaltlich höherer Genehmigung in Lieferung gegeben, und Steigerungslustige unter Vorlage von Musterbögen hiezu eingeladen.

München den 8. August 1853.

Königliche Polizei-Direktion.
Düring, kgl. Pol.-Dir.
Schönchen.

Digitized by Google

Licitations-Kundmachung.

1250-2 b) Von Seite der gefertigten k. k. Berg- und Salinen-Direktion wird bezüglich der Uebernahme der Fracht von Berg- und Hüttenprodukten sowie sonstiger Güter des k. k. Montan- und Salinen-Aerars **zwischen Hall und Kiefer** auf und abwärts auf dem Innstrome unter nachstehenden Bedingungen eine **Minuendo**-Versteigerung abgehalten werden.

1) Die k. k. Berg- und Salinen-Direktion überläßt die Verfrachtung der nachbenannten ärarialischen Güter auf dem Innstrome zwischen Hall und Kiefer strom- auf und abwärts dem Mindestfordernden.

2) Zu diesem Behufe wird am **24. August** ds. Js. um **10 Uhr Vormittags** zu **Hall** im Amtslokale der k. k. Berg- und Salinen-Direktion die mündliche Absteigerung abgehalten werden.

3) Auch schriftliche Offerte werden zugelassen, jedoch müssen dieselben mit Schlag 10 Uhr Vormittags am 24. August ds. Js. bei der gefertigten Direktion eingelangt sein, und nach Maßgabe der später angeführten Erfordernisse (§. 14.) **annehmbar** erscheinen.

Bevollmächtigte, welche bei der Versteigerung mitbieten wollen, müssen mit einer **schriftlichen** und gerichtlich **legalisirten** Vollmacht versehen sein.

4) Die gefertigte Direktion behält sich die Ratifikation des Versteigerungsresultates bevor, und wird die definitive Erklärung binnen längstens fünf Tagen nach abgehaltener Versteigerung dem Ersteher und den bei der mündlichen Verhandlung nicht erschienenen Uebergebern schriftlicher Offerte entweder unmittelbar kundgeben, oder mittels Briefpost an sie absenden.

5) Ueber die Vertragszeit wird festgesetzt, daß dieselbe mit 15. März 1854 ihren Anfang nimmt, und mit Ende Dezember 1856 abläuft.

Die gefertigte Direktion behält sich jedoch bevor, für den Fall als während der Vertragsdauer die Eisenbahn auf der **ganzen** Strecke zwischen Hall und Kufstein für den Verkehr eröffnet werden sollte, diesen Frachtvertrag auch während der Kontraktszeit mit der Wirkung zu künden, daß sodann der Vertrag ein halbes Jahr **nach zugestellter** Kündigung seine Endschaft erreicht.

6) Unternehmer verpflichtet sich, die ihm übergebenen Frachtstücke zwischen nachstehenden Stationen zu verfrachten, wobei sich derselbe genau nach den Anweisungen der k. k. Montan- und Salinenämter zu benehmen hat, nämlich:

Abwärts von **Hall** nach Pirlegg, Achenrain, Jenbach und Kastengstatt.
Von **Schwaz** nach Pirlegg.
Von **Brixlegg** nach Kastengstatt.
Von **Kastengstatt** nach Kiefer.
Von **Jenbach** nach Pirlegg, Kastengstatt und **Kiefer**.
Aufwärts von **Achenrain** nach Hall.
Von **Brixlegg** nach Jenbach, Schwatz und Hall.
Von **Kastengstatt** nach Pirlegg, Jenbach und Hall.
Von **Jenbach** nach Hall.
Von **Kiefer** nach Kastengstatt.

7) Der Uebernehmer ist verpflichtet, zwischen den bezeichneten Stationen jedes Frachtgut ohne Unterschied zu verfrachten, welches ihm von den k. k. Montan- und Salinenämtern übergeben werden wird; ausschliessend ist der Uebernehmer aber zu verfrachten berechtigt: Eisensteine, andere Erze oder Schlacken, Roh- oder Gußeisen, Gesteinsteine, **Steinkohlen** und Getreide.

8) Die Steinkohlen sind von Kastengstatt nach der Hallerländ zu liefern.

An Steinkohlen hat Kontrahent **jährlich** bis 140,000 (Einhundert vierzig Tausend) Zentner zu verfrachten.

9) Bezüglich des ersten Kontraktjahres verbindet sich der Uebernehmer noch insbesonders an dem im **achten** Absatze bedungenen Jahres-Quantum an **Steinkohlen** eine Menge von Vierzig Tausend Zentnern **noch im Jahre 1853** auf Abschlag von dem auf das Jahr 1854 treffenden Gesammt-Quantum nach Hall vorhinein zu liefern.

10) Sobald der Inn als befahrbar erklärt wird, was in Zweifel durch zwei unparteiische den Inn befahrende Schiffsmeister erkannt werden soll, von welchen das Aerar den einen und der Unternehmer den anderen zu wählen hat, und welche, wenn sie nicht einig sind, einen dritten Sachverständigen als entscheidenden Obmann zu bestimmen haben, ist der Unternehmer verpflichtet, auf jede Aufforderung desjenigen k. k. Amtes von oder zu welchem dem Unternehmer eine Lieferung kontraktmäßig obliegt, mit den entsprechenden Fahrzeugen aufsogleich zu Handen zu sein, und die **betreffenden Ladungen** zu übernehmen, und in der von Fall zu Fall zu bestimmenden den Lieferungsumständen entsprechenden **Zeitfrist** an den Bestimmungsort zu bringen.

11) Zur Sicherstellung des Aerars leistet der Ersteher längstens 10 Tage nach erfolgter Genehmigung der Versteigerung eine Caution von 4000 fl. C.-M. entweder in Baarem oder in öffentlichen auf den Ueberbringer oder auf den Unternehmer lautenden nach dem Börsenkurse vom Tage der Versteigerung zu berechnenden **österreichischen** Staatsschuldverschreibungen (wobei jedoch die Verloosungsobligationen von den Jahren 1831 und 1839 nur nach dem Nennwerthe angenommen werden) oder mittels einer von der k. k. Finanzprokuratur zu Innsbruck geprüften, und als annehmbar erkannten Hypothekarverschreibung.

12) Der vierte Theil dieser Caution-Summe ist als **Angeld** von jedem Versteigerungslustigen vor seiner Zulassung zur Versteigerung entweder im Baaren, oder mittels der im 11. Absatze erwähnten Schuldverschreibungen zu erlegen.

13) Das Licitationsprotokoll und die Offerte sind für die anbietenden Unternehmungslustigen bezüglich sämmtlicher Versteigerungs-Bedingungen **sogleich** und **solange** verbindlich, bis Seitens des Aerars die Entscheidung über die Annahme erfolgt ist: für das Aerar aber nur mit der **ämtlich** bekannt gegebenen Annahme.

14) Die schriftlichen Offerte um annehmbar zu sein, müssen nachstehende Erfordernisse haben:

a. Sie müssen die **ausdrückliche** Erklärung enthalten, daß Offerent die Lieferung unter **sämmtlichen** durch die Kundmachung der k. k. Berg- und Salinen-Direktion zu Hall vom 25. Juli 1853 Z. 5352 angedeuteten Bedingungen übernehmen wolle.

b. Sie müssen den Preis der Fracht für die im 6. Absatze dieser Bedingungen und im Tarife über die Auskunftspreise bezeichneten **verschiedenen Stationen** und zwar per Zentner, und bezüglich des Getreides per Staar **mit Worten** und nicht blos mit Ziffern enthalten.

c. Datum, Wohnort, Vor- und Zuname, dann Charakter des Offerenten ist **eigenhändig** beizusetzen.

d. Wenn mehrere Personen ein Offert **gemeinschaftlich** ausstellen, so haben sie beizufügen, daß sie sich dem Aerar in solidum, d. i. Einer für Alle, und Alle für Einen, verpflichten. Auch **ist sogleich im Offerte** jener Mitinteressent **namhaft** zu machen, der sie im ganzen Vertragsverhältnisse vertritt.

e. Die Offerte müssen mit dem im obigen 12. Absatze bedungenen Angelde, oder mit den von einer k. k. Aerarialkassa ausgefertigten Erlagsscheinen hierüber belegt, und auch im Offerte das Angeld (Vadium) ausdrücklich mit Ziffern und Beschaffenheit (Bargebligationen rc.) erwähnt sein.

f. **Von Aussen** muß das Offert die Aufschrift führen: „Offert „über die Fracht, laut Kundmachung der k. k. Berg- und Sa„linen-Direktion, Hall den 25. Juli 1853 Zhl. 5352. versehen „mit Angelt."

15) Die **übrigen speziellen** Bedingungen dieser Versteigerung so wie die **Ausrufspreise** der Frachtlöhne bezüglich der verschiedenen Frachtgegenstände und Stationen, welche in einem eigenen Tarife zusammengestellt wurden, sind bei der k. k. Hüttenverwaltung zu **Kiefer**, dann bei der k. k. Berg- und Hüttenverwaltung **Brixlegg**, so wie zu **Hall** bei der gefertigten Direktion einzusehen.

Hall, am 25. Juli 1853.

K. K. Berg- und Salinen-Direktion.

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 13. August 1853.

Getreide-Gattungen	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis.	Wahrer Mittel-Preis. pr. Sch.	Mindst. Durchschnitts-Preis.	Verkaufs-Summe.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen	gefallen
	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen . .	2331	6179	8510	7978	532	27 —	26 35	25 59	201116 —	1 24 —	— —
Korn . . .	431	751	1182	1025	157	20 35	19 50	18 42	20348 —	— 28 —	— —
Gerste . .	27	318	345	342	3	17 4	16 12	16 1	5540 —	— — —	— 13
Haber . .	116	708	824	805	19	8 9	7 47	7 21	6261 —	— 40 —	— —
Summa	2905	7956	10861	9850	1011	. .	. .	. .	236245 —	. .	. .
Repssaamen	2	47	49	45	4	22 10	21 31	20 49	968 —	— —	1 6
Leinsaamen	2	32	34	34	—	21 9	19 46	18 48	672 —	1 54 —	— —
Summa	2909	8035	10944	9929	1015	. .	. .	. .	237885 —	. .	. .

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Röel. (H. Röel.)

Digitized by Google

Dienstag, 16. August. № 196. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

= München, 13. Aug. Heute Morgens 9 Uhr wurde die Versammlung der Landräthe von Oberbayern durch den kgl. Regierungsdirektor v. Schilcher geschlossen, der sich in einer kurzen aber herzlichen Rede dahin aussprach, daß er zwar über das Wirken des Landrathes sich nicht aussprechen dürfe, um nicht dem allerhöchsten Erlasse vorzugreifen, jedoch seinen Dank ausdrücken müsse, daß die Mehrzahl der Regierungsvorlagen von Seite des Landraths zustimmende Erledigung gefunden hätten. Nach einer kurzen Anrede des die Versammlung leitenden Präsidenten Frhrn. v. Malsen und einem ausgebrachten dreimaligen Lebehoch auf Se. Maj. den König trennte sich die Versammlung, und unter gegenseitigen Lebewohl-Zuruf eilten die Mitglieder wieder ihrer Heimath zu, von der sie gerade in der so wichtigen Erndtezeit eine 14tägige Dauer der Landrathsverhandlungen getrennt hat. Da die meisten derselben Landwirthe mit größerm Grundbesitz sind, so haben sie auch in einem besondern Antrag die Bitte gestellt, es möchte, wenn nicht dringende Fälle es nothwendig machen, bei Einberufung des Landraths wenigstens auf die Erndtezeit, welche für den Oekonomen die wichtigste des ganzen Jahres ist, Rücksicht genommen werden. —

In einer früheren Sitzung rief ein Antrag, die Ausübung der Jagd betr., eine lebhafte Debatte hervor. Das Landrathsmitglied Bachmaier beantragte nämlich, es sollten die Jagddistrikte in größere Bezirke eingetheilt, die Gemeinden gehalten werden, ständige Jäger aufzustellen, und die Verpachtung jedesmal unter Curatel des Landgerichts stattfinden. Diesem Antrage traten sämmtliche Abgeordnete aus dem Stande der Oekonomen entgegen, indem sie im Interesse der Gemeinden gegen jede weitere Bevormundung protestirten. Der Bachmaier'sche Antrag wurde auch verworfen. —

Ein Reskript des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten besagt, daß das bisherige Verfahren einzelner Gewerbs-Prüfungs-Kommissionen 1. Klasse, wodurch eine dreifache Qualifizirung der Konzessionsbewerber statuirt wird, als: 1) zur Bewerbung um eine Konzession in allen Gemeinden, 2) zur Bewerbung um eine Konzession in allen Gemeinden mit Ausnahme der Städte 1. Klasse und 3) zur Bewerbung um eine Konzession in den Städten 3. Klasse, dann Markten und Landgemeinden, offenbar dem §. 6. der allerhöchsten Verordnung vom 14. Juli 1846 widerstreitet, welche nur eine zweifache Befähigung kennt, nämlich eine höhere, welche zur Bewerbung um Gewerbskonzession in allen Gemeinden des Königreiches ermächtigt und eine niedere, welche nur zur Bewerbung um Gewerbskonzessionen in den Städten 3. Klasse, dann in Märkten und Landgemeinden berechtigt. Die k. Kreisregierungen haben zu wachen, daß sonach die Gewerbs-Prüfungs-Kommissionen 1. Klasse in ihren Befähigungs-Urkunden eine Unterscheidung zwischen Städten 1. und 2. Klasse nicht treffen. —

In Augsburg sprang ein 8jähriger Knabe bei der Pelzmühle in den Kanal, wurde aber von den herbeigeeilten Müllergesellen und Metzgern augenblicklich gerettet. —

Am 3. Aug. Nachmittags sind die sämmtlichen Gebäude des Bauers Simon Kaltenberger von Oberödd, Ldg. Eggenfelden, abgebrannt, wobei vieles erst eingebrachtes Korn und Heu verbrannte. —

Passau. Am 12. d. früh wurde der Körper eines Mannes am linken Innufer erhängt gefunden. Es stellte sich bei vorgenommener Untersuchung der kgl. Landgerichtskommission heraus, daß der Selbstmörder ein 58jähriger Musikant aus Zwiesel, Ldg. Regen, Namens Joseph Eterl sei, welcher einen ziemlich üblen Leumund hatte. In seiner Tasche fand sich ein Paß und 2 Pfennig Münze vor. —

Der regierende Herr Fürst Maximilian Karl von Thurn und Taxis hat zu den vielen Wohlthaten, welche das erlauchte Fürstenhaus seit mehr als einem Jahrhundert der Stadt Regensburg erwiesen, eine neue gefügt, indem derselbe bei dem erfreulichen Anlasse der Geburt des Prinzen Nicolaus Gustav Maximilian Lamoral der würdigen Armen und Leidenden gedacht und als ein neuerliches Merkmal seiner steten theilnehmenden Erinnerung an denselben in wahrhaft fürstlicher Hochherzigkeit den städtischen Behörden die Summe von fünfhundert Gulden hat anweisen lassen.

Am 10. d. entleibte sich der 56jährige, geisteskranke Wittwer Peter Väth zu Steinmarkt, Gerichts Stadtprozelten, in seinem Wohnzimmer mittelst eines Schusses in den Unterleib.

Nürnberg. In der letzten Magistratssitzung hat Herr Rath Hermann, Vorstand des Volksfest-Comités, dem Magistrat ein Schreiben des kgl. Post- und Bahnamtes mitgetheilt, nach welchem (Schreiben) die erbetene Begünstigung, während der Dauer des Volksfestes halbe Fahrpreise auf der Eisenbahn eintreten zu lassen, abschlägig beschieden wird, indem dieses Volksfest kein Nationalfest, sondern nur ein lokales sei. —

Bayreuth. Der Eisenbahnbau von Neumarkt nach Bayreuth ist bereits bis in die unmittelbare Nähe der Stadt gerückt, und wenn die Witterung günstig bleibt, so dürfte noch im Oktober die Bahn mit interimistischen Betriebslokalitäten dem Verkehr übergeben werden. —

Würzburg. Die neulich erwähnten drei vermißten Kinder sind wieder zum Vorscheine gekommen. Aus dem Umstande, daß sie die Taschen voll unreifen Obstes hatten und ganz entkräftet waren, schließt man, daß sie die letzten 2 Tage und Nächte im Freien zubrachten. Ein Bürger erbarmte sich ihrer, nahm sie in seine Wohnung, speiste und tröstete sie, und brachte sie ihrer Mutter zurück.

In Schweinfurt fand am 9. Aug. die feierliche Grundsteinlegung zu dem Neubau des Waisen- u. Rettungshauses statt.

Preußen. Se. Maj. der König von Bayern hat den Polizeipräsidenten von Berlin, Hrn. v. Hinkeldey, mit einem höheren bayerischen Orden decorirt.

Donaufürstenthümer. Ein Bericht über Siebenbürgen aus Braila, 25. Juli, sagt: „Die Russen, welche hier einmarschirt waren, sind alle von uns fort und donauaufwärts gezogen. Die Truppen haben sich während der Zeit, als sie in Braila standen, sehr human benommen und dadurch die Gemüther der hiesigen Bevölkerung ganz für sich gewonnen. Es herrschte unter den verschiedenen Truppengattungen ein sehr lobenswerther Geist, den wir gar nicht erwartet hatten, und die allerbeste Mannszucht. Neue Truppen sind angesagt. Von Seite der Behörde ist an alle Hausbesitzer und Inwohner der Befehl ergangen, für den nächsten Winter jedes Haus mit Kukuruz, Mehl und Holz für die angesagte russische Einquartierung bei Zeiten zu versorgen. Ich hatte Gelegenheit, mit mehreren Stabsoffizieren zu sprechen, und kann Sie versichern, daß unter der russischen Armee gerade nicht der fanatische Geist herrscht, von dem man so viel erzählt. Befiehlt der Kaiser, nun dann werden die Türken angegriffen, aber die Armee hat die strengsten Befehle jeden Zusammenstoß mit den Türken zu vermeiden. Der Verkehr ist nicht gehemmt."

Digitized by Google

Ausland.

Schweiz. Eine telegr. Depesche aus Bern meldet, daß am 12. ds. Vormittags 11 Uhr 20 Minuten in Solothurn ein starkes Erdbeben stattfand.

Schweden. In Wisby sind bis zum 3. ds. 68 Personen an der Cholera erkrankt und 33 gestorben.

Tagesbericht.

+ (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 13. August. Angeklagt ist (wie schon in der letzten Numer erwähnt wurde) Johann Busch, 29 Jahre alt, lediger Schmidssohn von Aying, Ger. Aibling, wegen qualifizirten Mordes. — Staatsanwalt Seel; Vertheidiger Acc. Seifferling. — Die Anklage gegen Joh. Busch geht dahin, daß er in der Nacht vom 29. auf 30. Nov. v. J. durch mit einer Mistkralle geführte Schläge den Tod seines leiblichen Bruders Joachim Busch absichtlich verursacht und diese von ihm aus Eigennutz bezweckte Entleibung mit Vorbedacht beschlossen und mit Ueberlegung ausgeführt habe. — Der Schmid Joachim Busch sen. besitzt zu Aying ein Anwesen, welches 1300 fl. werth ist, und auf welchem Oekonomie betrieben und eine reale Schmidgerechtsame ausgeübt wird. Da im Jahre 1852 ihm seine Ehefrau durch den Tod entrissen wurde, so sah sich der in hohem Alter stehende Vater veranlaßt, das Anwesen seinem ältesten Sohn Joachim zu übergeben. Der jüngere Sohn Johann, welcher auswärts diente, wollte gleichfalls auf das elterliche Anwesen kommen, wurde deßhalb gegen seinen Bruder Joachim sehr feindselig und trachtete diesem, besonders gegen das Herannahen der Uebergabezeit, nach dem Leben. Während Johann noch in Vagen in Arbeit stand suchte er sich bei dem Handelsmann Meggendorfer Gift zu verschaffen, und da ihm dieses mit dem Bemerken verweigert wurde, daß nur den mit einem vom Pfarramte oder Gerichte ausgestellten Zeugnisse Versehenen Gift verabreicht werden dürfe, schrieb er selbst ein falsches Zeugniß und klebte darauf ein Pfarramtssiegel, das er von einem Schulzeugnisse abschnitt; Meggendorfer erkannte aber das Zeugniß als falsch und gab ihm deßhalb nicht nur kein Gift, sondern behielt auch das Zeugniß zurück, worauf sich Joh. Busch schnell entfernte. Deutlicher für die verbrecherische Absicht des Johann Busch spricht folgendes Ereigniß: An Michaelis verließ er seinen Arbeitsplatz in Vagen und trat bei seinem Vater um Lohn in Arbeit. Am 28. Okt. wurde für den Bruder Joachim Branntwein geholt und die Flasche in die von beiden Brüdern gemeinschaftlich benützte Schlafkammer gestellt. Johann mischte unter den Branntwein Vitriol, und obgleich Joachim nur eine ganz geringe Quantität genoß, mußte er sich dennoch davon erbrechen. Dieser erzählte dieß seinen beiden Schwestern und fügte bei, daß es wohl der Johann gethan habe. An demselben Abende entstand deßhalb unter beiden Brüdern ein heftiger Streit; Joachim wollte die Flasche, die Johann genommen hatte, haben, Johann gab aber diese nicht her, schüttete vielmehr den Inhalt auf die Kleider der Anwesenden, welche davon ganz zerfressen wurden und wusch die Flasche rein aus.

Am 29. Nov. begab sich Vater und Sohn Joachim nach Aibling, um beim dortigen Rentamt das Umschreibungszeugniß zu holen und auf den 2. Dez wurde Tagfahrt zur Verbriefung anberaumt. Wollte Johann seine Absicht erreichen, d. i. das ihm zur Erlangung des väterlichen Gutes im Wege stehende Hinderniß beseitigen, so mußte er so schnell wie möglich zur Ausführung seines nun vollkommen gereiften verbrecherischen Planes schreiten. Die folgende Nacht war hiezu ausersehen; nachdem alle Glieder der Familie sich anschickten zu Bette zu gehen, blieb Johann noch auf und gab den ihn deßhalb befragenden Schwestern zur Antwort, „sie sollten ruhig sein, sonst würden sie ein Paar bekommen." — Als Joachim in die Schlafkammer trat, fand er die Läden geschlossen; da aber dies sonst nicht der Fall war, öffnete er sie wieder und ging zu Bette, nichts ahnend, daß ihn in dieser Nacht durch Brudershand der Todesstoß versetzt werden wird. Bei ihm schlief sein außerehelicher Sohn Bartelmä; die Swester Viktoria schlief bei dem Vater in einer Kammer, die Schwester Regina in ihrer eigenen Schlafkammer, der Knecht im ersten Stocke. Joachim hörte in der Nacht um halb 11 Uhr, daß sein Bruder Johann den Kasten öffnete; er hörte auch 12 Uhr schlagen, war aber kaum wieder etwas eingeschlummert, als er durch ein Geräusch in der Schlafkammer erwachte. Schnell erhob er sich und sah vor seinem Bette einen Burschen von der Größe seines Bruders, der ihm einen Schlag auf den Kopf versetzte, worauf er ins Bett zurücksank. Da er sich wieder erhoben und das Bett verlassen wollte, führte der nicht erkannte Bruder noch mehrere Schläge gegen Kopf und Brust des Joachim, so daß dieser besinnungslos liegen blieb. Durch das Hilferufen des Joachim war sein Sohn Bartelmä aufgewacht; dieser schrie gleichfalls und erhielt deßhalb einen Schlag auf die Brust, worauf er sich unter die Bettdecke verbarg. Durch das Hilferufen und das Geräusch, welches der sich nun entfernende Uebelthäter verursachte, wurden die Bewohner des Hauses aufgeschreckt, man eilte in die Schlafkammer der Brüder und fand Joachim in seinem Blute schwimmend und ganz betäubt. Das Bett Johanns war leer. Doch alsbald erschien auch dieser und zwar mit den Knechten des Wirthes, die er aufgeweckt hatte mit dem Vorgeben, Räuber seien bei ihnen eingedrungen und hätten ihn und seinen Bruder geschlagen und beraubt. Zunächst war nichts Anderes zu thun, als dem tödtlich verletzten Bruder Joachim ärztliche Hilfe zu verschaffen, weßhalb der Chirurg Bock gerufen wurde, der mit dem kgl. Gerichtsarzte die ärztliche Behandlung übernahm. — Da der Missethäter wegen allzugroßer Finsterniß von dem Verwundeten und dessen Sohn nicht erkannt wurde und mehrere Verletzungen an dem Kasten und der Thüre zur Streuschopfe wahrgenommen worden, so wurde Anfangs die Untersuchung auf Raub gerichtet und Johann Busch selbst eidlich vernommen. — Allein schon am nächsten Tage nach der That äußerten sich diejenigen, welche von den Zwistigkeiten der beiden Brüder wußten und mit den Verhältnissen der Busch'schen Familie betraut waren, daß Joh. Busch bei dem an seinem Bruder Joachim verübten Verbrechen betheiligt sei. Da man an dem Hemde Johanns Blutspuren entdeckte und seine Erzählung von dem Ueberfalle durch Diebe höchst unwahrscheinlich lautete, so erfolgte am 2. Dez. seine Verhaftung. Bis nach dem am 26. Dez. erfolgten Tode seines Bruder blieb Johann Busch bei der Betheuerung seiner Unschuld. Vor die Leiche seines Bruders geführt, wurde er von einem heftigen Zittern ergriffen, läugnete aber noch immer. Erst nachdem er ins Gefängniß zurückgeführt war, verlangte er einen Geistlichen, dem er beichten wolle und später den Untersuchungsrichter, vor dem er ein ganz umfassendes Geständniß seiner grausamen That ablegte und als Motiv lediglich Eigennutz angab. — Bei der Obduktion ergab sich, daß die Leiche 13 Wunden trug, von denen mehrere sehr bedeutend waren; der Oberkiefer war theilweise eingeschlagen, so daß 4 Zähne einwärts standen. Den Tod des Verletzten veranlaßte insbesondere eine Fisur des Schädels, die bei der Wundbeschau nicht entdeckt werden konnte und unter welcher sich Eiter bildete. Nachtheilig wirkte auch auf den Kranken, daß nebenan gedroschen wurde und daß er 2 Tage nach der erlittenen Verletzung ein Quart Bier trank. Das Gutachten des Gerichtsarztes ging dahin, daß Joachim Busch an den Folgen der erhaltenen Wunden gestorben ist und daß der Tod die nothwendige Folge derselben war. Von dem Vertheidiger waren als Sachverständige beigezogen die Prof. Dr. Thiersch und Dr. Walther. Beide erklärten, daß der Kranke hätte vielleicht gerettet werden können, wenn rechtzeitig, am 22. Dez., eine Trepanation vorgenommen worden wäre. Da der Verhandlung auch Hr. Prof. Dr. Hofmann, beiwohnte, wurde dieser vom Hrn. Präsidenten um sein Gutachten befragt. Nachdem Dr. Hofmann die betreffenden Aktenstücke eingesehen hatte, erklärte er, daß selbst eine Trepanation keine Rettung hätte bringen können. — Der kgl. Staatsanwalt Seel begründete mit wirklich ausgezeichneter logischer Schärfe die Anklage dahin, daß die That, deren sich Johann Busch schuldig machte, das Verbrechen des qualifizirten Mordes bilde, daß dieses mit Vorbedacht beschlossen und mit Ueberlegung ausgeführt worden sei. Der Vertheidiger Acc. Seifferling suchte darzuthun, daß hier nur ein nächster Versuch zum qualifizirten Mord vorliege, da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß der beabsichtigte Erfolg bei rechtzeitig vorgenommener Trepanation doch nicht eingetreten wäre. Noch andere von der Vertheidigung erhobene Zweifel und Ungereimtheiten

wurden vom Staatsanwalte mit aller Energie zurückgewiesen.— Von den den Geschwornen vorgelegten 4 Fragen wurde die bejaht, ob der Angeklagte das Verbrechen des qualifizirten Mordes begangen, diese That mit Vorbedacht beschlossen und mit Ueberlegung ausgeführt hat. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf den Angeklagten zur Todesstrafe. Dieser hörte das Urtheil mit derselben Kälte und Gefühllosigkeit an, mit der er der ganzen Verhandlung gefolgt war. —

---

§ München, 15. August. Ihre Maj. die Königin von Sachsen ist am Samstag von Possenhofen hier eingetroffen, hat bei J. k. Hoh. der Prinzessin Alexandra in Nymphenburg einen Besuch abgestattet und sich gestern von hier aus nach Hohenschwangau zu einem Besuche unserer königl. Majestäten begeben. J. k. Hoh. die Frau Herzogin Max, welche mit der Prinzessin Helene die Königin von Sachsen hieher begleitet hatte, ist heute wieder nach Possenhofen zurückgekehrt. — Se. k. Hoh. Prinz Adalbert begibt sich gleichfalls nach Hohenschwangau und wird von da aus eine vierwöchentliche Reise nach Italien antreten. —

Die für die hier stattfindende Zollvereins-Industrieausstellung gebildete Commission hat schon mehrere Sitzungen gehalten, sich bis jetzt aber lediglich mit der Frage befaßt, wo und wie das Ausstellungsgebäude errichtet werden soll? Ein bestimmter Beschluß wurde noch nicht gefaßt und wenn die betreffenden Berathungen ein Resultat ergeben haben, ist die Genehmigung von Seite Sr. Maj. des Königs abzuwarten. Erst wenn man so weit ist, wird man zu den die Ausstellung selbst betreffenden Vorbereitungen ꝛc. schreiten. —

* Zufolge Regierungsausschreibung vom 27. Juli l. J. findet am 26. August d. J. Vormittags 10 Uhr in der Vorstadt Au auf dem Mariahilfsplatze die Preisevertheilung des allgemeinen Landgestütes statt. —

* Heute Vormittags 11 Uhr wurde auf Veranlassung der französischen Gesandtschaft in der Ludwigspfarrkirche der Napoleonstag durch einen feierlichen Gottesdienst mit Te Deum begangen. Sehr auffallend war es, daß außer dem Personal der französischen Gesandtschaft Niemand von dem hiesigen diplomatischen Corps der Feier beiwohnte. —

* Hoftheater-Intendant Dingelstedt ist von einer Urlaubsreise nach Paris hieher zurückgekehrt. —

Mit dem 1. Sept. wird der k. Musikdirektor Ignaz Lachner an seinen neuen Posten als Kapellmeister nach Hamburg abgehen. Wie man hört, wird sein und des hiesigen Generalmusikdirektors Franz Lachner Bruder, der Kapellmeister Vincenz Lachner, die nunmehr erledigte Stelle dahier mit dem Titel eines Kapellmeisters erhalten. —

* Durch die häufig vorkommenden Uebertretungen der Feier der Sonn- und Festtage, sowie der Polizeistunde, sieht sich die k. Polizeidirektion veranlaßt, die deßfalls bestehenden Bestimmungen zur allgemeinen Darnachachtung in Erinnerung zu bringen. —

* Seit gestern werden hier reife Trauben, die aus Tyrol bezogen worden sind, zum Verkaufe ausgeboten. (In Würzburg wird eine Traube z. Z. um 30 kr. verkauft.)

Folgendes ist das Verzeichniß der Preisträger beim diesjährigen Haupt- und doppelten Festschießen: Haupt. 150 Schritte. 1ter Preis erhielten die HH. F. Bader, Hofbüchsenmacher in München; 2ter: Jos. Knoll, Schützenmeister in Straubing, 3ter: C. Burghardt, Sailermeister in Landsberg; 4ter J. Schmid, Bierbräuer von Osterhofen; 5ter: B. Winkler, Zimmergeselle in Osterhofen; 6ter: Joh. B. Federl. k. Revierförster in Seeshaupt. Kranz. 1ter Preis die HH. X. Koller, Bierbr. in Schönberg, Ldg. Grafenau; 2ter: M. Wolfshöfer, Müllermeister in Pechhofen Ldg. Herrieden; 3ter W. Taucher, k. Forstgehilfe in Bodenwöhr, in der Oberpf.; 4ter: F. Utz, Posamentirer in Ansbach; 5ter: Georg Hummel, Apotheker in Moosburg; 6ter: F. Wagner, Maschinist in Augsburg. Glück. 1ter Preis die HH.: J. Schmid, Musikus in Tölz; 2ter: J. Brunnbauer, Revierförster in Burghausen; 3ter: S. Dettendorfer, Rothgerbermeister in Rosenheim; 4ter: B. Winkler, Zimmergeselle in Prien; 5ter: G. Griesstötter, Nagelschmidmeister in Hohenaschau; 6ter; A. Kraft, Büchsenmachermeister in Füssen; 7ter: X. Hillerbrand, Hutmachermeister in Tölz; 8ter und 9ter: J. Holzapfel, k. Revierjäger, Abgeordneter Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold von Bayern; 10ter: J. B. Rieger, d. Z. Schützenmeister der k. priv. Hauptschützengesellschaft München; 11ter: S. Kellerer, Stationsgehilfe in Zell; 12ter: M. Schuster, k. Gewehrmeister, Abgeordneter Sr. Maj. des Königs Ludwig von Bayern. Pürsch-Haupt. 1ter Preis die HH. Casp. Riesch, Brunnmeister in Krankenheil bei Tölz; 2ter: A. Forster, Handelsmann in Freising; 3ter: J. Walk, Buchbindermeister in München; 4ter: A. Pachmayr, Stadtger.-Rath in Aichach; 5ter: M. Graf, Schuhmachermeister in Freising; 6ter: F. v. Barth, Privatier in Traunstein. Pürsch-Glück. 1ter Preis die HH. K. Oettl. Rechtspraktikant in Tölz; 2ter: J. Leitner. Rothmeßmer in Schliersee; 3ter: M. Herrmann, Regimentsbüchsenmacher in München; 4ter: Th. Madlener, Bierbräuer in Herrieden; 5ter: J. Kuchenreuter, Büchsenmachermeister in Regensburg; 6ter und 7ter: J. Guggenbichler, Privatier in München; 8ter: J. Gamps, Mühlbesitzer in Höhenberg, Ldg. Tölz; 9ter: X. Schneider, Bierbrauer in Wasserburg; 10ter: J. Walk, Buchbindermeister in München. Hirsch. 1ter Preis die HH. J. Pfaudler, Käser aus Ganzesried, Ldg. Immenstadt; 2ter: M. Pletz, Maler aus Pfarrkirchen; 3ter: J. Holzapfel, k. Revierjäger, Abgeordneter Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold von Bayern; 4ter: J. Hörhammer, Gastgeber in Zelling bei Freising; 5ter: J. Holzapfel, k. Revierjäger, Abg. Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold; 6ter: Bar. v. Gumppenberg, Oberlieutenant; 7ter: H. Spranger, Klaviermachersgehilfe in München; 8ter: J. Eder Bierbräuerssohn aus Velden; 9ter: J. Appel, Privatier in Freising; 10ter: C. Oettl, Rechtspraktikant in Tölz. Scheibe auf 300 Schritte. 1ter Preis die HH. G. Benker, Büchsenmacher in Weilheim; 2ter: J. Schmid, Bierbr. von Osterhofen; 3ter: C. Rinspacher, Büchsenmachermeister, Abg. des hohen Magistrats der k. Haupt- und Residenzstadt München; 4ter und 5ter: J. B. Federl, kgl. Revierförster in Seeshaupt; 6ter: Fr. Unterbuchner, Bauerssohn aus Marquardtstein, Ldg. Traunstein; 7ter: C. Knebel, Büchsenmachergehilfe in München; 8ter: J. Gasteiger, Landgerichts-Veterinärarzt in Erding; 9ter: J. Miller, Hofbüchsenmacherssohn in München; 10ter: J. Lindner Oekonom aus Leinau bei Kaufbeuern. Alters-Preise. 1ter Preis die HH. J. G. Weinzierl, Metzger in Dorfen, 76 J. a.; 2ter: J. Mayr, Schlosser in Obwinkel bei Tegernsee, 75 J. a.: 3ter: A. Mayr, Benefiziat in Velden, 72 J. a. Weitpreis noch nicht bestimmt.

△ Kgl. Hof- und National-Theater. Sonntag, 14. August. Preziosa, Schauspiel in 4 Aufzügen mit Gesang und Tanz von P. A. Wolf. Musik von Karl Maria von Weber. Dieses einst in ganz Deutschland sehr beliebte Stück, wurde für die berühmte Stich in Berlin geschrieben, die darin als Preziosa zugleich spielte, sang und tanzte. Frl. Ernst tanzte zwar nicht, spielte aber ausgezeichnet, und sang das bekannte Lied: „Einsam bin ich nicht allein," ꝛc. so vortrefflich, daß sie nach dem Schlusse des 3. u. 4. Aufzuges gerufen wurde. Weber's herrliche Musik ist eine wahre Juwel in der Preziosa. Sehr gut spielten auch Frl. Stöll die Zigeunerin Biarda, und Hr. Lang den Schloßvogt Pedro, den wir dem Hrn Büttgen, als Nachfolger Heigels in dieser Rolle, übertragen hätten, welcher übrigens als Zigeunerhauptmann sehr gut aussah. Der selige Augusti bleibt auch in dieser Rolle unvergeßlich. Nun werden wir bald die Frl. Dambock auf zwei ungesattelten Paradepferden kunstreich voltigiren sehen: auf der Judith, ein Stück, das „jungfräulichen" Damen einen zarten Carmin auf die blassen Wangen zaubert, — und auf der Deborah. Der Circus wird von lautem Beifalle wiederhallen. In einer Loge hieß es, sie habe hier einen Bräutigam, doch erfuhren wir weder die Straß', wo er wohnt, noch welchen Namen der Mann führt, den sie mit ihrer Hand zu beglücken (?) gedenkt.

Neuestes.

Paris, 14. Aug. Der Moniteur enthält einen Commissionsbericht über das Testament des Kaisers Napoleon mit dem Vorschlag die kaiserlichen Vermächtnisse auf 8 Millionen zu ermäßigen, von welchen 1½ Mill. den alten Soldaten, ½ Mill. den während der hundert Tage mit Ordensverleihungen ausgezeichneten Offizieren zu gut kommen sollen. Unter dem Militär haben 846 Begnadigungen stattgefunden.

Handels- und Börsenberichte.

Auf dem maßgebenden Kornmarkt der bayerischen Pfalz, zu Kaiserslautern, so wie auf andern Märkten des Kreises sind die Fruchtpreise erheblich gefallen.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Montag den 15. August: „Der verlorene Sohn," Oper von Auber.

Dienstag den 16. August: „Judith," Trauerspiel von Hebbel.

Donnerstag den 18. August: „Das Nachtlager in Granada," Oper von Kreutzer.

Freitag den 19. August: „Deborah," Schauspiel von Mosenthal.

Sonntag den 21. August: „Robert der Teufel," Oper von Meyerbeer.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 15. August: „Goldteufel und seine Begleiter," oder „Die deutschen Auswanderer in Amerika," romantisches komisches Gemälde mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Hr. Johann Nepomuk Maier, kgl. Uhrmacher, 49 J. — Frau Franziska Mayer, Zeitungs-Expeditors-Gattin, 58 J. — Hr. Joseph Anton Schäder, Privatier von Passau, 85 J. — Barbara Wagner, Metzgerstfrau von Pöttmes, 48 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Max v. Grauvogl, k. Oberaufschlagamts-Oberbeamter, 69 J.

In Mindelheim: Frau Therese Oppert, k. Advokaten-Wittwe, 78 J.

In Nürnberg: Hr. Johann Schorr, Bierbrauer, 49 J.

Anwesens-Verkauf.

4440-2. a) In einer Kreishauptstadt Bayerns, vermittelster Lage, ist ein im baulichen Zustande befindliches Haus nebst großem Hintergebäude, Hofraum, zwei Brunnen und eigener Einfahrt, an einer der frequentesten Hauptstraßen gelegen, worauf folgende reale Handlungsrechte und Befugnisse, als:

Material-, Specerei-, Eisen-, Leder-, Tabak-, Galanterie-, kurze und lange Waaren nebst Tuchschnitt- und Essigfabrikation,

sehr vortheilhaft ausgeübt werden können, zu verkaufen, und wird bemerkt, daß auf dem Anwesen 12,000 fl. gegen hypothekarische Sicherheit und 4 pCt. Verzinsung liegen bleiben können. —

Nähere Aufschlüsse hierüber erhält man mündlich und auf portofreie Zuschriften im

Commissions- u. Geschäftsbureau

des **Jos. Pezolt,** in Landsh.at.

Verkauf eines Bader-Anwesens.

4444-5. a) In der gewerbsamen Stadt **Wasserburg** am Inn ist ein im gutbaulichen Zustande befindliches großes Wohnhaus mit realer Badergerechtsame aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte vom Kaufschillinge kann gegen 4 pCt. auf dem Anwesen liegen bleiben. Auf frankirte Briefe ertheilt näheren Aufschluß

Wasserburg den 10. August 1853.

Christoph Unterauer,
Färbermeister.

4438-49. a) **Ein Chirurgen-Anwesen ist zu verkaufen. D. Uebr.**

Museum.

4426-7. b) **Mittwoch den 17. August l. Js.**

Abend-Unterhaltung mit Tanz

im Saale der neuen Schießstätte.

Anfang der Harmonie-Musik: 5 Uhr. Anfang der Tanz-Musik: 7 Uhr.

Sollte zweifelhafte Witterung eintreten, dann bestimmt ein Anschlag im Museum bis Mittags 12 Uhr an diesem Tage das Weitere.

Die Vorsteher.

Bekanntmachung.

4446-7. a) Nachdem die am 10. August ds. Mts. anberaumt gewesene Versteigerung des Bedarfes an **Werk- und Artillerie-Construktionshölzern,** bestehend in Haseleichen, Ulmen, Eschen, Rothbuchen, Birken, Fichten und Linden an den Wenigstnehmenden vorbehaltlich höherer Genehmigung pro $18^{53}/_{54}$ nicht statt finden konnte, so wird die benannte Versteigerung neuerdings auf den **24. August** ds. Jhs. Vormittags **9** Uhr, jedoch dießmal unfehlbar festgesetzt.

Steigerungslustige werden daher wiederholt mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dieselben alle ohne Ausnahme vor der Versteigerung mit gerichtlichen Zeugnissen auszuweisen haben, ob sie eigenthümliche Waldungen und Gründe mit schlagbaren Stämmen besitzen, oder zum Holzhandel berechtigt sind, und ihnen die zur Uebernahme einer Lieferung nöthigen Geldmittel zu Gebote stehen.

Die näheren Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

München den 12. August 1853.

Die königliche Zeughaus-Haupt-Direktion.

Bekanntmachung.

Anton Meindl gegen Franz Frech
wegen Forderung betreffend.

4450. Nachdem der Käufer des im rubriz. Schuldenwesen am 1. März 1851 öffentlich zwangsweise versteigerten Gantobjektes: „der in diesgerichtlicher Gemeinde Salzburg an der Hauptstraße von hier nach Salzburg gelegenen Salitterer-Hütte nebst Vorrichtungen zur Salpetersiederei, geschätzt auf 473 fl. 22 kr. und mit 200 fl. gegen Brand versichert" den Kaufschilling nicht bezahlt hat, und bei der Wiederversteigerung auf dessen Kosten nach §. 105. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 am diesfälligen Termine vom 21. Juni 1852 ein Käufer nicht aufgetreten ist, so wird auf Antrag eines Hypothekgläubigers eben beschriebenes Objekt nach §. 63. des Hypotheken-Gesetzes und §§ 90 — 106. incl. der Novelle von 1837 unter Haftung des Gantkäufers Friedrich Frech für den Mindererlös und auf dessen Kosten wiederholt zum Zwangsverkaufe ausgeschrieben, und hiezu Termin auf

Samstag den 27. August l. Js.
Vormittags 10 Uhr

in der hiesigen Gerichtskanzlei anberaumt.

Steigerungslustige werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß gerichtsunbekannte Kaufsliebhaber bei der Tagfahrt über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben, der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und das Kaufsobjekt sowie die näheren Bedingnisse inzwischen eingesehen werden können.

Berchtesgaden den 5. August 1853.

Königl. Landgericht Berchtesgaden.
Frhr. v. Ow, Landr.

Fremden-Anzeige.

Hotel Maulick:

Ihre Durchlaucht die Fürstin Mathilde von Schwarzenberg mit Dienerschaft von Wien. Herren: Huber, Dr. med. von Wien. Mozley mit Familie und Dienerschaft von Liverpol. F. Daniel mit Gemahlin, Oberamtmann von Görzig. Arndt mit Gemahlin, Kreisgerichtsrath von Wanzleben. Erhardt mit Gemahlin, Proprietär von Berlin. Löwy mit Frl. Schwester, Kaufmann von Beuthen. Mad. Hübler mit Familie, Rentiere von Königsberg. Betts mit Gemahlin und Frl. Stuck, Rentier aus England. Baron v. Danenberg, Amtsrichter von Seltau. Bar. v. Maltiz mit Gemahlin, Hauptmann a. D. von Würzburg. Rüttner mit Familie, Gerichtsdirektor von Dresden. Hermann mit Gemahlin, Advokat von Dresden. Koch mit Gemahlin, Advokat von Leobschütz. Hahn, Justitiar von Neusalza. Fassit mit Familie u. Dienerschaft, Rentier aus Amerika. Laurson, Gutsbesitzer von Pobelitt. Clemm, Fabrikant von Mannheim. Haberland, Rentier von Treuenbrietzen. Schreier, Pfarrer von Parois. Elicher, k. k. Professor von Pest. Frl. Belitz, Schauspielerin von Nürnberg. Burchardt mit Gemahlin, Stadtrichter von Berlin. Frhr. v. Kleist mit Dienerschaft, Gutsbesitzer von Täpelgrün. Metzne, Gerichtsrath von Cöln. Baffenge mit Hrn. Bruder, Obergerichts-Assessor von Liegnitz. Zuber, mit Gemahlin, Fabrikant von Carlsruhe. Perulier, Negotiant von Paris. Frl. v. Glaubein mit Dienerschaft, Privatiere von Dresden. Gibson mit Gemahlin, Watkins mit Familie, und Roberts, Rentiers aus England. W. Daniel von Berlin, Neumann von Cöln, Hopf von Eulenburg, Baß von Leipzig, Rothhausen von Frankfurt, Döring von Würzburg, Lenders von Rheydt, Bühler von Kitzingen, Brauer von Altenburg, Süßkind von Leipzig, u. Sickinger von Frankfurt, sämmtlich Kaufleute.

Briefranzl.

Frl. A.: Ach liebster Direktor! Sie sind von Paris wieder zurück? Was haben Sie mir mitgebracht?

Hr. Direktor: Einen Hannswurst meine Theuerste!

Brodtaxe vom 15 bis 16. August 1853. (Weizen Schäffel zu 31 fl. 19 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 3 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 2 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 3 Q.; das Spitzweckel 3 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibl 5 L. 1 Q.; der Groschenwecken von Weizen 10 L. 2 Q.; detto von Laibteig 15 L. 3 Q.; (Korn Schäffel zu 23 fl. 44 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 14 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 28 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 25 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 18 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 29 fl. 19 kr. Korn Schäffel 22 fl. 44 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 29 kr.; Semmelmehl 2 fl. 5 kr.; Weizenmehl 1 fl. 49 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 33 kr.; Riemischmehl 1 fl. 31 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 25 kr.; Nachmehl 31 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 12½ kr., Kuhfleisch 11 kr., Kalbfleisch 10 und 11 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 16 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 34 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 27 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 22 kr., feine 21 kr., ordinäre 20 kr.; Seife 15 kr. Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgsbutter 22 — 25 kr., Körbibutter 25 — 27 kr., Körbleier 5 Stück zu 4 kr., Truchenei 11 Stück 8 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 4 fl. 48 kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 9 kr., Grummet 1 fl. 15 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. 1 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 39 kr. — Die Klafter Buchenholz 11 fl. 57 kr., Birkenholz 9 fl. 51 kr., Föhrenholz 7 fl. 57 kr., Fichtenholz 7 fl. 58 kr.

Verantwortl. Redakteur: P. Reichard. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (P. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 17. August. № 197. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

München, 16. Aug. Gestern ist zu Mainz die alljährige Rheinschiffahrts-Commission eröffnet worden, wozu als k. bayerischer Bevollmächtigter der Geheimrath im Ministerium des Handels v. Kleinschrod bereits vor einiger Zeit abgereist ist.

Die „N. M. Z." schreibt: „Es ist in der letzten Zeit in hiesigen und anderen bayerischen Blättern wiederholt die Rede davon gewesen, als sollten in dem diesjährigen theoretischen Schlußexamen für absolvirende Juristen namhafte Aenderungen eintreten, als z. B. Verlängerung der Dauer des Examens von 2 zu 4 Stunden, Einstimmigkeit der Examinatoren u. s. w. Wir sind ermächtigt, diese Mittheilung als eine absichtliche böswillige Erfindung zur erklären. Der bisher übliche Modus des Examens wird in keiner Weise irgend eine Abänderung erleiden." (Wir verwahren uns feierlichst gegen die Beschuldigung einer „absichtlich böswilligen Erfindung." Wenn der Berichterstatter eines Blattes vielseitig von einem bevorstehenden Regierungssystem sprechen hört, so ist es seine Pflicht, solche Gerüchte dem Publikum mitzutheilen. Ihn, wie das Blatt, in welchem er den betreffenden Artikel veröffentlicht, trifft aber dann sicher nicht ein solch schwerer Vorwurf.)

Bei dem Eisenbahnbau in der Nähe von Lindau wurde ein Arbeiter Namens Ludwig Klein, welcher mit Bremsen von Transportwagen beschäftigt war, am 11. d. durch das Auffahren an einen Quaderstein über den Wagen hinausgeschleudert und sein Kopf von dem nachrollenden Wagen ganz durchschnitten.

Nördlingen. Zu den guten Zeichen der Zeit gehört der wiederauflebende Sinn für gemeinnützige Stiftungen. Vor einigen Tagen ist dem Gewerbeverein zu Nördlingen aus ungenannter Hand eine Schenkung von 6180 fl. zugeflossen. Mit dem genannten Verein ist, wie mit den meisten derartigen Institutionen, eine Leihkasse verbunden, aus welcher den minder bemittelten Gewerbetreibenden gegen mäßige Verzinsung Vorschüsse gegeben werden, um ihre Rohstoffe vortheilhaft gegen Baarzahlung ankaufen, die günstigen Conjunkturen für den Absatz ihrer Erzeugnisse abwarten, Geschäftserweiterungen vornehmen zu können u. dgl. Das bescheidene Kapital, worüber der Verein zu diesem Zweck bisher verfügen konnte, ist durch die erwähnte Schenkung verdoppelt worden. Zugleich hat der Stifter angeordnet, daß von den Zinsen seiner reichen Gabe ein guter Theil — 180 fl. — alljährlich dazu verwendet werden soll, für sechs Söhne und Töchter von mittellosen hiesigen Einwohnern in dem Augenblicke, wo dieselben die Schule verlassen, kleine Summen in die städtische Sparkasse einzulegen. Erst wenn die Beschenkten das 30ste oder, was verheirathete Frauen betrifft, das 26ste Jahr zurückgelegt haben, dürfen sie diese Einlagen, die inzwischen durch Zinsen und Zinseszinsen ansehnlich gewachsen sind, aus der Sparkasse zurückziehen; es wird aber noch überdies begehrt, daß sie sich in der Zwischenzeit einen makellosen Ruf erhalten und von den Erübrigungen eigener Sparsamkeit Einiges zu dem Geschenk hinzugethan haben. —

In Dillingen wurde vor Kurzem ein alter Militär-Pensionist wegen des Verdachts, junge Mädchen durch Geschenke zu sich gelockt und sie sodann zur Unzucht verführt zu haben, in gerichtlichen Gewahrsam genommen.

Der thätige und unternehmende Buchdrucker Hr. Pustet zu Regensburg, der neben seiner Buchhandlung seit Jahren im nahen Laberthale eine Maschinenpapierfabrik in Betriebe erhält, ist eben daran, in der Nähe der bisherigen Lokalitäten ein neues Fabrikgebäude herzustellen, um alle Arten, auch des feinsten Maschinenpapiers, anfertigen zu können. Die Maschinen, mit Anwendung der neuesten Verbesserungen, bezieht derselbe aus London, und die Regierung hat ihm in anerkennenswerther Beförderung der Industrie zollfreie Einfuhr derselben gewährt. Er hofft, in acht Monaten im neuen Gebäude schon arbeiten zu können und die Zollvereinsindustrie-Ausstellung dürfte sonach schon Proben in diesem Industriezweige bieten.

Dem k. Studienrektor des Nürnberger Gymnasiums, Hrn. Georg Wolfg. Carl Lochner, wurde von der Universität Erlangen am 14. August 1853 die akademische Würde eines Dr. philosophiae wegen seiner vielen Verdienste um die Wissenschaft verliehen. —

Der Landrath von Oberfranken hat die Errichtung einer Kreis-Ackerbauschule beschlossen, die ihm Herbste 1855 ins Leben treten soll. Zu diesem Zweck soll ein Oekonomiegut mit ungefähr 300 Tagwerk Areal um 60,000 fl. angekauft werden.

Pfalz. Speyer. Die Schließung der diesjährigen Landrathsversammlung wurde am 11. d. durch den k. Regierungspräsidenten Hrn. v. Hohe mit nachfolgender Ansprache in feierlicher Weise vollzogen:

„Meine Herren Landräthe der Pfalz! Mit dem Gesetze in der Hand erscheine ich abermals in Ihrer Versammlung. Nach Art. 21. des Landrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 habe ich Ihre Versammlung nicht bloß zu eröffnen, sondern auch zu schließen. Ihrem Eifer und Ihrem Fleiße ist es gelungen, schon vor Ablauf des gesetzlichen Termines zum Schlusse zu gelangen. Sie können mit Befriedigung auf die Resultate Ihrer zehntägigen Berathungen zurückblicken. Was nach Art. 15. des Landrathsgesetzes Ihrer Erwägung überwiesen wurde, haben Sie erwogen. In meiner Competenz liegt es nicht, den allerhöchsten Beschlüssen Sr. Maj. des Königs vorzugreifen. Da Sie jedoch den Zuständen der wachsenden Verarmung, steigender Unsittlichkeit und zunehmenden Bettels Ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet und die Quellen derselben zu erforschen bestrebt waren, so darf ich mir einige Bemerkungen erlauben. Die von der k. Regierung Ihnen mitgetheilten Aufklärungen haben Sie zu der Ueberzeugung geführt, daß die k. Regierung ihre Pflicht erfüllt hat, daß es jedoch nicht in Ihrer Macht steht, diese Krebsschäden zu heilen, sondern daß es zunächst einem höheren Wirkungskreise anheimfällt, das Heilmittel an die Hand zu geben. Sie werden sich aber auch überzeugt haben, daß die vielgeliebten pfälzischen Institutionen gar manche Besserung nothwendig haben, und daß es ein Irrwahn sei, wenn man glaubt, es könne da eine beglückende Freiheit, es könnten da beseligende Zustände entsprießen, wo Jeder nach Belieben in hochmüthiger Selbstüberschätzung Gewerbsmeister werden kann, ohne Meister seines Gewerbes zu sein, wo jedes sittlich, geistig und körperlich verkommene Subjekt heirathen, das Recht üben kann, eine Familie zu gründen, ohne die Fähigkeit, den Willen und die Mittel zu haben, solche zu ernähren, lediglich auf die Aussicht hin, solche, ohne viel zu fragen, an die wohlbesetzten Tische der Gemeinde- und Kreisfonds setzen zu können; wo die der Executivgewalt entkleidete administrative Polizei kein Mittel besitzt, loses Gesindel zu züchtigen, dem Müssiggang und der Liederlichkeit zu steuern, unsittliches Zusammenleben zu hindern, böswilliges Verlassen der Kinder zu strafen und christliche Erziehung derselben zu erzwingen; wo ein mangelhaftes Hypotheken-Institut den Realcredit vernichtet und nur Wucherer, einzelne Beamte, Notare, Advokaten und Gerichtsboten bis zum Uebermuthe bereichert, die Gerichtsbehörden aber mit Arbeit über-

lastet. Es freut mich, meine Herren, daß die Pfalz in ihren Vertretern, den Landräthen und den Distriktsräthen, zur Erkenntniß dieser Schäden gekommen ist. Diese Erkenntniß ist der erste Schritt zur Heilung. Die ganze Bevölkerung der Pfalz ist Ihnen für dies richtige Verständniß zu Dank verpflichtet.

Es freut mich aber auch, meine Herren daß sie meine Erinnerung beachtet und die Schranken Ihres Wirkungskreises nicht überschritten haben, sondern auf die wohlwollenden Bestrebungen der k. Staatsregierung vertrauen.

Es freut mich, daß Sie Ihre Ehre darin gesucht haben, der Bevölkerung der Pfalz durch Einigkeit und Achtung des Gesetzes ein gutes Beispiel zu geben. Die Ehre ist ein köstlich Kleinod! — ihr Panier — des Himmels Farbe — blau und weiß! Es deutet an die Treue und die Reinheit der Gesinnung. Ihr Bannerherr ist König Maximilian II., der seines Volkes Wohl zu fördern weiß.

In Treue fest ziehen Sie nun in Ihre Heimath. Gott geleite Sie! Gott segne die Pfalz!

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern Maximilian II. erkläre ich diese Landrathsversammlung für geschlossen." —

Nach dem eben durch das kgl. Consistorium ausgegebenen „Schematismus der unirten protestantischen Kirche im Pfalzkreise" zählt die Pfalz gegenwärtig 16 protestantische Dekanate, 219 Pfarrgemeinden und 242 Pfarrstellen mit 335,084 protestantischen Seelen.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben dem Oberstl. vom 2. J.-R, J. Kaiser, in Rücksicht auf seine unter Beirechnung von 5 Feldzugsjahren 50jährigen ehrenvoll geleisteten Dienste, das Ehrenkreuz des kgl. bayer. Ludw.-Ord., dem Ordonnanz-Feldwebel J. Surberger in Rücksicht auf seine mit Berechnung von 5 Feldzugsjahren 50jähr. ehrenvoll geleisteten Diensten die Ehrenmünze des k. bayer. Ludw.-Ord, dann dem Classifikationsgeometer Paul Klöck in München in Rücksicht auf seine unter Anrechnung seiner Kriegsdienstzeit mehr als 50jähr. treu geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludw.-Ord. verliehen; den Landr. von Neustadt a/A. J. H. Wibel seiner Bitte gemäß von dem Antritte der für ihn bestimmten Ldr.-St. zu Nürnberg entbunden und denselben zu Neustadt belassen, dann den Ldr. Fr. A. Frhr. v. Puirette v. Oehlefeld, auf Grund der nachgew. Dienstesunf. nach §. 22. lit. D. der 9. Verf.-Beil. in den erbetenen Ruhestd. auf die Dauer eines Jahres treten lassen; als Ldr von Nürnberg den Ldr. von Wertingen P. Meyer seiner Bitte gemäß berufen, und zum Ldr. von Wertingen den 1. Assess. des Ldg. Mindelheim G. J. Deppisch befördert; den Vorstand des Rentamtes Rothenbuch in Aschaffenburg, Rentb. Fr. Helfreich, auf Grund des §. 22. lit. B. u.C. der IX. Beil. zur Verf.-Urk. unter wohlgefälliger Anerk. seiner vieljähr. treu und ersprießlich geleisteten Dienste für immer in den erbetenen Ruhestand versetzt; den Berg- u. Salinenprakt. W. Gümbel aus Dannenfels unter Belassung in seiner bish. Funktion bei der geognost. Untersuchung des Königreichs zum Bergmeister in provis. Eigenschaft ernannt; den Kassier des Berg- u. Hüttenamtes Bodenwöhr, J. Laurer, auf Ansuchen und Grund des §. 22. lit. D. der IX. Verf.-Beil. für die Dauer eines Jahres in den zeitl. Ruhestand versetzt und an dessen Stelle zum Kassier des Berg- u. Hüttenamtes Bodenwöhr den funkt. Kassier des Berg- u. Hüttenamtes Fichtelberg, Eugen Stölzl, in prov. Eigenschaft ernannt; die kath. Pfarrei Giebing, Ldg. Dachau, dem seith. Vikar derselben, Pr. T. Kolb, und die kath. Pfarrei Echsheim, Ldgs. Rain, dem Pr. M. Thurmayr, Kaplan zu Mering, Ldg. Friedberg, sowie die Pfarrkuratie Birnsberg, Ldg. Ansbach, dem Pr. Jak. Dennefeld, Lokalkaplan auf dem Stephansberge zu Bamberg übertragen; sodann den seither. Pfarrvikar zu Wallerstein, Ldgs. gl. N, Pr. Joh. Egetameyr, dessen Bitte willfahrend, von dem Antritte der ihm zugedachten Pfarrei Pforzen, Ldg. Kaufbeuern, enthoben, u. die hiedurch aufs Neue sich eröffnende Pfarrei Pforzen dem Pr. Wend. Gschwend, Pfarrkurat zu Issing, Ldg. Landsberg, übertragen, u. genehmigt, daß die kath. Pfarrei Malgersdorf, Ldg. Landau, von dem Hrn. Bischofe von Passau dem Pr. J. Schmid, Expositus in Dorfbach, Ldg. Passau II, verliehen werde, dann die kath. Pfarrei Schongau, Ldg. gl. Ns., dem von der Ludwigs-Maximilians-Universität in München hierauf nominirten Pr. Gg. Ziegler, bish. Kooperator bei St. Ludwig in München, übertragen, endlich genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Mechcaried, Ldgs. Haßfurt, von dem Bischofe von Würzburg dem Priest. Dan. Pötsch, Pfarrer zu Altenkuch, Ldg. Klingenberg, verliehen werde; den z. Z. provis. angestellten Offizianten bei dem Stadtkommissariate Nürnberg, Friedr. Rang, in Anwendung des §. 2. der 9. Beil. zur Verf.-Urk. aus dem Staatsdienste entlassen; dem Brigadier der Gendarmerie von Mittelfr., Math. Metzger, in Anerk. seines unter Nichtachtung drohender Lebensgefahr bewiesenen Muthes bei Ergreifung gefährlicher Verbrecher, dann seiner umsichtigen und ausgezeichneten Dienste, welche er durch eine Reihe von Jahren mit unverdrossener Ausdauer leistete, das silberne Ehrenzeichen des Verd.-Ord. der bayer. Krone allergnädigst verliehen.

Fr. Städte. Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung unserer Zeit, daß nirgends die Lotterie-Loose mehr ausreichen. Auch die Nachfrage nach Loosen zur Frankfurter Stadt-Lotterie ist so groß, daß dieselbe für die nächste Lotterie abermals um 1000 Loose vermehrt wird.

Mecklenburg. Die in Hamburg erschienene Schrift: Gruß und Handschlag. An meine Gemeinde in Süd und Nord. Von Rudolph Dulon", ist auch für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin verboten worden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. August. Der Moniteur enthält zahlreiche Ernennungen. Die Heerschau war glänzend. Am Abend erschienen JJ. MM. im Theater Français. Allgemeiner Jubel.

Die Assemblée Nationale, das Organ der russischen Gesandtschaft in Paris, widerspricht, wie dies auch schon von anderer Seite geschehen, mit Bestimmtheit der Behauptung des englischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, derzufolge die Räumung der Fürstenthümer die Bedingung eines jeden Vergleichs sei. Der Sache nach, meint das genannte Blatt, sei das wohl richtig, nicht aber der Form nach, denn in dem angenommenen Vorschlag sei die Räumung der Fürstenthümer nicht als Bedingung angeführt.

England. Interessant in Bezug auf die Vergangenheit ist die Notiz, daß die englische Regierung in St. Petersburg wie in Konstantinopel erklären ließ: sie halte sich nicht durch den Wortlaut der Verträge von 1841 gebunden, der Pforte ihren Beistand zu leihen, sollte dieser kraft jener Stipulation angerufen werden, sondern sie werde nach Umständen in einem solchen Falle handeln.

Türkei. Konstantinopel, 1. August. Das Tagesgespräch bildet ein vor zwei Tagen in türkischer Sprache erschienenes Manifest des Sultans an die Bevölkerung. Obwohl zwar übereinstimmenden Nachrichten zufolge, die Pforte den ernstesten Willen hat, die Verletzung ihrer Unabhängigkeit auf das Entschiedenste und selbst mit Waffengewalt zurückzuweisen, und in dem unter Vorsitz des Großveziers letztabgehaltenen Conseil die Nachricht, daß für den Fall eines Krieges das Land bereit sei, allen Ereignissen muthig die Spitze zu bieten, mit Enthusiasmus aufgenommen wurde, so ist doch das Manifest keineswegs geeignet, der Besorgniß Raum zu geben, als wolle die Pforte die Entscheidung der Frage auf die Spitze des Schwertes stellen; es ist kein kriegerisches, sondern in Anbetracht der Lage sogar ein friedliches und zeugt von dem lebhaftesten Wunsche der Pforte, die Sache auf unblutigem Wege gelöst zu sehen. Es ist ein Schriftstück, womit die Regierung ihrer Würde in den Augen der Bevölkerung genug zu thun versucht; unterzeichnet sind der Sultan und 62 Mitglieder des Divans. Die Regierung wendet sich nicht an die religiösen Leidenschaften ihrer Unterthanen, sondern an deren Patriotismus ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität. Die Interessen keiner Religion kommen dabei zu kurz. Sie sind alle gegen jene Gefährdung durch den in den letzten Fermanen ausgesprochenen Willen des Sultans geschützt. Es könne sich hier bloß um die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit des gemeinsamen Vaterlandes handeln; wenn aber die Weisheit der Türkei und Europas den bewaffneten Kampf nicht beschwören könne, so rufe die hohe Pforte alle ihre Bevölkerungen, was religiösen Glaubens sie auch seien, zur Wahrung dieser Interessen auf. Ferner wird die Ursache angegeben, warum die Pforte die Forderungen Menschikoff's abgelehnt, und die Bevölkerung benachrichtigt, daß der Sultan gegen die Occupation der Donaufürstenthümer protestirt und sich an die europäischen Mächte gewendet habe, um deren Vermittelung anzurufen. Die russischen Rüstungen hätten die der hohen Pforte nothwendig gemacht. Die Christen in der Türkei seien als Mitbürger und nicht als Feinde zu betrachten,

Digitized by Google

da sie in Folge der Fermane des Sultans zu ihren Gunsten ebenfalls das Land zu vertheidigen bereit seien. Das Manifest konnte nicht zu gelegener Zeit erscheinen; es ist zum großen Theile bestimmt, den feindseligen Gesinnungen der Türken gegen die Christen und den daraus möglicher Weise entstehenden üblen Folgen entgegenzutreten. Es ist auch nicht so sehr der Fanatismus, der von vielen Seiten als unbezähmbar dargestellt wurde, es ist die Armuth, die den türkischen Soldaten nach Krieg verlangen läßt. Der gemeine Soldat ist vom besten Geiste beseelt, hegt jedoch, da er Familie und Haus (gegenwärtig zum dritten Male seit 1850) verlassen, große Hoffnung auf Krieg und Beute, die ihm den materiellen Schaden ersetzen soll. Er ist gegen die Großen in hohem Grad erbittert, weil sie seiner Meinung nach zu viel diplomatisiren und den Staatsschatz unehrlich verwalten.

Der „Triester Zeitung" schreibt man aus Konstantinopel vom 1. Aug. über die von der Pforte an die Hospodare der walachischen Fürstenthümer ergangene offizielle Einladung nach Konstantinopel: „Der Vorgang der Russen in der Moldau und Walachei, die Bemühung derselben, diese Länder gänzlich von der Türkei loszureißen (?), hat die Pforte zu diesem Schritte bewogen. Es ist nur die Frage, ob die Fürsten, und namentlich Ghika, der sich in letzter Zeit vollkommen wie ein Vasall Rußlands beträgt, hieher kommen werden. Im verneinenden Falle muß von Seiten der Pforte die Absetzung erfolgen, was wahrscheinlich neue Verwickelungen, vielleicht die von den Russen versprochene (?) Unabhängigkeitserklärung der Walachei nach sich ziehen dürfte. — Mitten am Bosporus hat man ein großes Lager für die ägyptischen Truppen aufgeschlagen, welche in diesen Tagen ankommen sollen. Daselbst werden die Sanitätsvorschriften vollzogen werden. — Die in Konstantinopel fungirende russische Post hat bekannt gemacht, daß sie keine Briefe mehr annimmt; die Türken haben die letzte russische Landpost auf dem Wege von Bukarest gegen Adrianopel aufgehalten und das Briefpaket in Beschlag genommen.

Das Chronicle bringt eine Correspondenz aus Schumla vom 11. Juli, welche über die türkische Heeraufstellung in der Bulgarei mehrfache Aufschlüsse gibt; wie weit sie verläßlich sind, können wir nicht entscheiden. Omer Pascha hat danach einen Militärkordon von 70,000 Mann, aufgestellt, der sich von Babadagh bis Schumla hinzieht und dort an ein verschanztes Lager lehnt, das aus 18 Batterien, jede von 40—50 Stücken schwerem Geschütz, besteht, und von 50,000 Mann dem Centrum der Armee, vertheidigt wird. Der rechte Heerflügel, aus 30,000 Mann bestehend, stützt sich auf die Festung Silistria, während der Nachtrab, ebenfalls 30,000 Mann stark, bei Aitos steht. Schumla selbst sei beinahe uneinnehmbar gemacht worden und auf zwei Jahre für 100,000 Mann und für 40,000 Pferde reichlich verproviantirt. Omer Pascha hat 750 Backöfen und ebenso viele Mühlen bauen lassen, um die Truppen mit Brod zu versorgen. Am 10. kam ein Kurier aus Konstantinopel mit der Nachricht an, daß vier Garderegimenter, 14,000 Mann stark, mit 7 Batterien auf dem Marsch nach Schumla waren, und am 7. kam Oberstlieutenant Magnan von der französischen Armee und Kriegslehrer im ottomanischen Heer, dort von einem Ausflug ans Donau-Ufer zurück und legte dem Oberkommandanten einen Vertheidigungsplan vor. Er wird den Bau der Verschanzungen am rechten Donau-Ufer persönlich überwachen.

Tagesbericht.

München, 16. Aug. Der Commandant des I. Armeekorps, Generallieutenant Fürst von Turn und Taxis ist von Kissingen zurück dahier wieder eingetroffen.

* J. K. Hoh. die Frau Herzogin Max ist gestern mit den beiden Prinzessinnen Helene und Elisabeth nach Bad Ischl (nicht nach Possenhofen zurück) abgereist. Dortselbst ist bereits ihre Schwester, die Königin von Preußen, und der Kaiser von Oesterreich angekommen. — J. M. die Königin von Sachsen hat sich von hier direkt nach Dresden begeben.

* Auf der letzten Schranne war neue Gerste zugeführt, welche von besonders guter Qualität war. Der Produzent Oekonom Heigl von Schwaben, Ger. Ebersberg, erhielt als Belohnung 2 bayer. Geschichtsthaler.

Die Prüfung der Schüler der III. Classe der hiesigen kgl. polytechnischen Schule war dies Jahr so strenge, daß von 29 Schülern beim Examen 13 gänzlich durchfielen und nur 6 die zweite Note erhielten, von einer ersten Note ist fast nimmer die Rede. —

* Der Kanonier Joh. Binder vom 3. reit. Art.-Reg., welchem am vergangenen Freitag beim Scharfschießen auf dem Kugelfange ein Arm abgerissen wurde, ist gestern Nachmittags 2 Uhr im Militärkrankenhause gestorben. Das Unglück geschah dadurch, daß Binder, während man mit dem sog. Preßschiessen beschäftigt war, in der Meinung, die betreffende Kanone sei schon losgeschossen, eben im Begriffe war, dieselbe neuerdings zu laden, als ein anderer Kanonier, der den Binder vor Pulverdampf nicht sehen konnte, erst losdrückte.

* Oeffentliche Magistratssitzung 16. August 1853. Die Preisevertheilung an die Werk- und Feiertagsschüler beginnt am 21. d. und dauert bis 23. incl. Der große Rathhaussaal wird wie alljährlich entsprechend decorirt werden. — Die verschiedenen Anträge, welche in Betreff der Revision der Leinwandkeller-Ordnung in München gestellt wurden, sind von dem Ministerium des Handels genehmigt worden. Zugleich wurde die Frage angeregt, ob nicht hier eine Beschauanstalt errichtet werden könne, durch welche die von auswärtigen Producenten eingeschickte Leinwand untersucht werde? Dies wurde von der k. Regierung dem Magistrate mitgetheilt mit dem Auftrage, die nöthigen Recherchen zu pflegen und Plan und Kostenvoranschlag bezüglich der vorzunehmenden Bauveränderungen in dem Leinwandkeller vorzulegen. — Das Gesuch des Eisenhändlers Sigm. Karl von Schwabing um Verleihung der erledigten Matrikelnumer 43. wurde vom Ministerium abgewiesen, da diese Numer dem Sohne des J. Wertheimer vorbehalten worden ist. — Die Statuten des Aktienvereins der bürgerl. Webermeister sind von der k. Regierung genehmigt worden. — Der Insasse Balth. Mayer, welcher die Tafelmayer'sche reale Lohnkutschersgerechtsame um 2200 fl. gekauft hat, wird als Bürger und Lohnkutscher aufgenommen.— Dem Mich. Weigenthaler, ehemal. Posthalter von Schwabhausen, welcher in Hs. Nr. 18 an der Blumenstraße die Kramer'sche Rosogliobrennersgerechtsame ausübt ohne die gewerbspolizeiliche Erlaubniß zu haben, soll mitgetheilt werden, daß das Geschäft gesperrt wird, wenn um die Erlaubniß zur Ausübung nicht nachgesucht wird. — Durch den Tod des Schneiders Joh. Pfab ist eine persönliche Schneidersconcession und durch Verzichtleistung des Gg. Jungmayer eine persönliche Kleiderhandlungskonz. erledigt. — Beim Oberkandler (Radlkofer) ist ein ungeaichter Maßkrug gefunden worden, weßhalb Radlkofer mit einem Verweis bestraft und mit einer Strafe von 10 fl. bedroht wird. — Im Interesse der Fremden wird das Gesuch des Gasthofbesitzers Phil. Havard um Aufstellung eines eigenen Omnibus, für die seinen Gasthof besuchenden Fremden im Eisenbahnhof dahier genehmigt. Der Lohnkutscher Ortner sucht um eine Concession zu Stellwagenfahrten von München nach dem Bade des Oekonomen Schuller in Schwabing und zurück nach. (Ortner will täglich viermal, um 9, 12½, 4 und 6½ Uhr, nach Schwabing und zurück fahren um den Preis von 6 Kreuzer.) Dies Gesuch wurde abgewiesen, da die Lohnkutscher dadurch beeinträchtigt würden; dagegen wurde dasselbe Gesuch des Vereins der Lohnkutscher genehmigt. — Der Inhaber der Bierwirthschaft zum Achaz wird um 10 Reichsthaler gestraft, weil dort das Bier statt um 5¾ kr. eigenmächtig um 6 kr. ausgeschenkt wurde. —

Neuestes.

Bern, 15. Aug. Vormittags. Die Regierung von Tessin erklärt dem Bundesrath, gegenüber Oesterreich keine weiteren Konzessionen machen zu wollen.

London, 13. Aug. Graf Clarendon bemerkte in der Sitzung des Oberhauses, daß Sir Hamilton Seymour (englischer Gesandter in Petersburg) berichtet hätte, daß die Gesammt-Vorschläge in Petersburg angenehm wären.

Lindauer Schrannen-Preise vom 6. August 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	29 fl. 37 kr.	27 fl. 24 kr.	25 fl. 32 kr.	gestiegen — fl. 5 kr.
Kern	26 „ 46 „	25 „ 36 „	24 „ 32 „	„ 1 „ 7 „
Roggen	19 „ 8 „	18 „ 36 „	17 „ 56 „	„ 2 „ 4 „
Haber	9 „ — „	8 „ 24 „	7 „ 52 „	„ — „ 6 „

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 18. August: „Das Nachtlager in Granada," Oper von Kreutzer.

Freitag den 19. August: „Deborah," Schauspiel von Mosenthal.

Sonntag den 21. August: „Robert der Teufel," Oper von Meyerbeer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag den 16. August: (Zum Benefiz der Lokalsängerin C. Buchelmann, zum Erstenmale) „Die Hexendoktor von Schliersee," oder: „Da Hansel von Partberg," Lebensbild mit Gesang in 3 Akten.

Mittwoch den 17. August: „Fürst und Förster," oder „Der Pflegesohn," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Georg Schreitmüller, b. Bäckermeister.

In Pfaffenhofen a/J.: Hr. Adam Korb, kgl. Landgerichtsdiener.

In Illereichen: Frau Maria Magdalena Walchner, kgl. Revierförsters-Gattin, 34 J.

In Neusäß: Hr. Peter Nächt, Realitätenbesitzer, 56 J.

4160–1. a) **Dachhaken** und **Preiße** sind billig zu haben, Fürstenfeldergasse Nr. 7. im Hofe. —

Lederei-Verkauf.

4462–3. a) In dem Orte **Schwarzach**, Landg. Bogen in Niederbayern, ist das dort befindliche einzige reale **Lederer-Anwesen** mit 14 Tagw. Grundstücken an Feldern und Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird noch, daß auch selbes ohne Grundstücke verkauft werden kann. Näheres ist auf portofreie Briefe bei dem Eigenthümer selbst zu erfragen.

Anton Heigl,
Lederermeister in Schwarzach.

Briefranzl.

(Türkische Gewerbspolizei.) Mustafa Kaschif, der eben verstorbene Polizei-Chef von Kairo, übte eine eigenthümliche Marktpolizei. Die geringste Aeußerung seines Zornes ging auf Abschneiden des Ohrläppchens hinaus. Ein übertheuernder Nudelverkäufer wurde auf ein heiß gemachtes Nudelbrett gesetzt und ausgepeitscht; einem Metzger, der einige Loth Fleisch zu wenig gewogen, wurde das Fehlende aus dem Rücken geschnitten; Bäckern, deren Brod zu leicht, wurde die Nasenscheidewand mit einem Stück Eisen durchbohrt, und dann dieses leichte Brod daran gehängt — ein Mittel, das einen Bäcker darauf führen müßte, das Brod möglichst leicht zu machen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten, von **Carl Kreller** in Nürnberg.

3430–2. b) Diese treffliche, seit 15 Jahren rühmlichst bekannte Atironaseife erfreut mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den oben genannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt ihr den schönsten und blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirona bei fleißiger Benützung ganz widersteht, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam seit 18 Jahren im In- und Auslande renommirt, approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Rufe und Namen, als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große, und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht;

Eau de Mille fleurs nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli, oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, und selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des kleinen zu sechsmonatlichem Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten werden in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. abgegeben;

Extrait d'Eau de Cologne triple von vortrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große, sechseckige Glas mit Goldetiquette à 36 kr., das kleine zu 18 kr. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco, auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein. **Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Dr. Rau's Mailänder Zahntinctur.

4161. Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und aufs beste empfohlene Zahntinctur, ist das bis jetzt bekannte beste Mundwasser.— Sie dient sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne und Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries), ist ein vorzüglich Präservativmittel gegen Zahnweh, dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, so auch zur Reinigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse als sehr vorzüglich zu empfehlen, per Glas 48 kr. und 24 kr.

Von dieser vorzüglichen **Zahntinktur** per Glas 24 kr., so wie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam (Kräuter-Pomade)** anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung der Haupt- und Barthaare per Glas 48 und 30 kr.

Flüssige neapolitanische Toiletten-Seife (Schönheits-Seife), das beste unträglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc., per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosee de fleurs) allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Kölner Wasser** per Glas 54 kr., 30 kr. und Probe-Glas 18 kr. befindet sich mit Genehmigung des **kgl. Ministeriums** Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. E. Rolland, Kaufingerstraße Nr. 8.

Briefe und Gelder, nebst 3 kr. Posteinschreibgebühr erbitte franco.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rosl. (P. Rosl.)

Donnerstag, 18. August. № 198. München, 1852.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Nach der „Frankf. Postztg." besteht die Vorlage in Betreff der schleswig-holsteinischen Invaliden, welche in der letzten Sitzung der Bundesversammlung vor dem Antritt ihrer Ferien gemacht wurde, in einem gemeinschaftlichen Antrag Oesterreichs und Preußens auf Unterstützung der aus den deutschen Bundesstaaten gebürtigen invaliden Offiziere des vormals schleswig-holsteinischen Heeres, sowie der Wittwen und Waisen der in diesem Kriege gefallenen, in dieselbe Klasse gehörigen Offiziere.

Bayern.

* München, 17. August. Die gestern ausgegebene Nummer 37 des „Regierungsblattes" enthält eine Bekanntmachung, die Gegenseitigkeit in Preßstraffachen mit auswärtigen Regierungen betr., wornach mit der k. k. österr. Regierung eine Verständigung dahin erfolgt ist, daß durch die österr. Gesetzgebung die Gegenseitigkeit bezüglich der Artikel 22 u. 23 unseres Preßgesetzes in der Weise gegeben ist, daß die strafrechtliche Verfolgung nur auf Antrag des beleidigten Theiles einzutreten hat. (Art. 22. betrifft die Beleidigung des Oberhauptes eines auswärtigen Staates und Art. 23. die Beleidigung eines bei dem k. Hofe beglaubigten Gesandten oder eines anderen mit öffentlichem Charakter bekleideten Bevollmächtigten eines auswärtigen Staates in dieser seiner Eigenschaft.) Den weiteren Inhalt der erwähnten Numer bildet ein Erkenntniß des obersten Gerichtshofes, den Competenzconflikt zwischen dem k. Kriegsministerium und dem k. Friedensgerichte des Kantons Landau in Sachen, des Franz Eckel, Gutsbesitzer in Landau, gegen die k. Festungscommandantschaft Landau, wegen Besitzstörung betr., dann bereits mitgetheilte Dienstesnachrichten ꝛc. —

Von Sr. Maj. dem König von Bayern ist nunmehr die Ernennung derjenigen Generale erfolgt, welche zu den bevorstehenden Inspicirungen der Bundestruppen nach anderen deutschen Staaten abgesendet werden. Für die Inspicirung des preußischen Contingents ist der Generallieutenant v. Flotow, für die der k. sächsischen Hr. Generallieutenant v. Hailbronner und für die der reußischen und schwarzburgischen Truppen Hr. General v. Heß ernannt worden.

Wiederum hat ein geborner Augsburger, jetzt in der Gegend von Lindau ansässig, der in den Jahren 1820 und 21 „das Glück hatte," auf dem dortigen Gymnasium Mitschüler Louis Napoleons zu sein, an diesen ein devotes Glückwunschschreiben gerichtet und dafür ein gnädiges Kabinetsschreiben aus den Tuilerien nebst einer werthvollen Medaille mit dem Bildnisse des jetzigen Kaisers darauf erhalten.

Am 13. d. hat der Hr. Bischof v. Richarz von Augsburg eine längere Erholungsreise angetreten, deren nächstes Ziel Baden-Baden ist, von wo aus der hochwürdige Prälat kürzere oder längere Abstecher nach Speyer, Köln und wahrscheinlich auch nach Belgien machen wird. Die Dauer der Abwesenheit dürfte sich auf vier bis sechs Wochen erstrecken.

Straubing. Am 14. d. Vormittags halb 10 Uhr traf Se. k. Hoh. Prinz Luitpold von Bayern unter lautem Jubelrufe dort ein, inspicirte eine aufgestellte Compagnie des dort garnisonirenden Militärs und fuhr nach einer Anwartung der K. Beamten nach Deggendorf wieder ab, von wo aus Höchstderselbe eine kleine Excursion in den Wald machte. — In verflossener Woche wurden unweit St. Peter zwei unbekannte männliche Leichname aufgefunden; der eine hievon hatte einen hölzernen Fuß. — Vor einigen Tagen wurde ein männliches Skelett in einer Kiesgrube gefunden. —

In Hammelburg hat am 14. d. eine Mission der PP. Jesuiten begonnen, nachdem dieselbe am Vorabende den Gläubigen der Stadt Hammelburg und des ganzen nahen und fernen Saalgründes durch feierliches Geläute aller Glocken verkündigt worden war. Hr. P. Superior Pottgeißer hielt die Eröffnungsrede; dieselbe mußte aber im Freien abgehalten werden wegen der vielen Tausende von Gläubigen, welche in Hammelburg schon am frühen Morgen zusammengeströmt waren, und welche die geräumige Kirche zu fassen außer Stand war. —

Aus Langenprozelten wird ein Kindsmord berichtet. Die unnatürliche Mutter, eine ledige Hirtentochter, ist verhaftet.

(Land- und Volkswirthschaftliches.) Ein Sachverständiger im Gebiete der Land- und Forstwirthschaft und des Flußbauwesens, der die jüngsten Isar- und Donau-Ueberschwemmungen zu beobachten Gelegenheit hatte, sagt darüber: Ein großer Theil der überschwemmten Flächen ließe sich durch Eindeichungen vollkommen schützen, wenn nicht ein Ueberfluß an Boden für die dortige Bevölkerung, eine Abneigung gegen das Neue und das Zusammenwirken für gemeinsame Zwecke, sowie die Unbekanntschaft mit den unschätzbaren neuesten Gesetzen für solche Unternehmungen vorwaltete! Ein anderer Theil hat offenbar nur eine Lage für Wiesewachs, Weiden oder Weidenpflanzungen, und jeder Kulturversuch für den Anbau von Cerealien ist ein Einsatz in eine Lotterie, über dessen Verlust der Unparteiische vernünftiger Weise nicht klagen kann. Ein weiterer Theil liegt so schutzlos der direkten Fortreißung durch die Fluthen ausgesetzt, wie es von einem aufgeschwemmten Flußsandboden vom allerleichtesten Zusammenhange gar nicht anders erwartet werden kann, so daß ein förmlicher Leichtsinn dazu gehört, denselben Brodfrüchte anvertrauen oder erwarten zu wollen, die Fluthen der Hochgewässer werden sich lieber in die behaarlich widerstehende (noch nirgends erreichte) Tiefe der Erde einschneiden, anstatt sich über und durch die widerstandslosen Sandwüsten fortzuwälzen! Bei den Naturverhältnissen flacher Ufer und der Bestimmung der unteren Flußgebiete, auch die größten Massen der über die Hochebenen und Gebirge sich plötzlich ergießenden Gewässer aufnehmen zu können, sowie der unläugbaren Thatsache, daß die Erde rund ist und jedes Hochwasser wieder ebensoviel Kies, Sand und Schlamm in alle Ewigkeit mit sich bringen wird, als das vorhergegangene fortgeführt hat, sollte daher auf eine andere Bodenbenützung Bedacht genommen werden, als die gegenwärtige, wenn solche Calamitäten, wie die jüngsten wären, vermieden werden wollen! Soferne nun fragliche Gegenden auch ohne das Ueberschwemmungsterrain schon einen Ueberfluß an Brodfrüchten bauen, also keine Nothwendigkeit zum Ackerbau zwingt, sondern jedes andere Gewächs, dessen Natur durch Ueberschwemmungen nicht beschädigt wird, gewählt werden kann; so wird der dem Vaterlande so sehr benöthigte Anbau von Eichen-Schälwaldungen zum Behufe der Sohlleder-Gerberei (wofür ungeheure Summen außer Landes gehen) vorgeschlagen. Klima, Boden und Lage wären derselben vollkommen entsprechend und der Reinertrag mindest ebenso groß, aber viel sicherer, als jener des Brodfrüchtebaues. Zugleich würde die Durchwurzelung des Flußsandes den Ufern Festigkeit geben und durch den gehinderten Wasserabfluß sowohl der Boden durch Ablagerung der Schlammmassen bald erhöht, wie auch die Wassermasse nach dem Hauptbette hin gedrängt und mancher kostspielige Wasserbau erspart werden! Freunde der Volks- und Landwirthschaft und des Flors wichtiger Gewerbe dürften diesen Vorschlag wohl beherzigen und darauf hinwirken, daß er nicht ungehört verhalle!

Die kathol. Pfarrei zu Emmenhausen, Ldg. Buchloe, ist mit einem fassionsm. Ertrage von 462 fl. 16 kr. 6 hl. in Erled. gekommen.

Digitized by Google

Preußen. Aus Kaiserswerth sind drei Diaconissinnen nach Smyrna abgegangen, von denen zwei eine neue Anstalt in Smyrna begründen helfen sollen, während die dritte nach Jerusalem geht, um das Personal des dortigen Hospitals zu vervollständigen. —

Ausland.

Schweiz. Ueber das Erdbeben, welches am 11. d. um halb 12 Uhr vormittags die Stadt Solothurn in großen Schrecken versetzte, vernimmt man folgendes Nähere. Die Erdstöße, welche rasch hinter einander in verticaler Richtung, und zwar sonderbarer Weise von oben nach unten(?) erfolgt zu sein scheinen, so daß die Leute im dritten Stockwerk glaubten, das Dach stürze ein, waren so heftig, daß Jedermann fürchtete, sein Haus wäre in Gefahr. Alles eilte auf die Straße; viele Schornsteine fielen ein, die Glocken erklangen, Mobilien in den Zimmern stürzten um und der Kalkbewurf fiel von den Wänden. In der Domkirche wurden der Schuljugend gerade die Prämien ausgetheilt; beim Erdstoß eilte Alt und Jung den Thüren zu; aber glücklicher Weise wurde keines Menschen Leben beschädigt. Vor dem Erdbeben vernahm man ein donnerähnliches unterirdisches Getöse während 4 Sekunden, und ein starkes Pfeifen wie ein wüthender Sturmwind wurde gehört, hierauf ein fürchterlicher Schlag mit unterirdischem Donner, dann alles ruhig. Man klagte überall über plötzliche Lähmung der Glieder, besonders der Beine. In der Umgegend spürte man sehr wenig, außer an den höher gelegenen Orten. Auffallender Weise zeigte der Barometer weder vor noch nach der Erscheinung irgend eine Veränderung.

Frankreich. Paris, 16. Aug. Der Kaiser, indem er auf die Glückwünsche des diplomatischen Corps antwortete, nahm den englischen Botschafter bei der Hand und sagte: Was mir heute das Angenehmste sein konnte, das ist, daß ich den europäischen Frieden, wenigstens betrachte ich ihn so, befestigt sehe, ohne daß es der Würde und Eigenliebe irgend einer Nation etwas kostet. Das Napoleonsfest war bewunderungswürdig.

Das Journal de l'Empire versichert, nach Wiener Briefen vom 8. d., die Mittheilung empfangen zu haben, Baron Bruck habe seine bevorstehende Rückkehr von Konstantinopel angezeigt. In Wien selbst war das Gerücht verbreitet, Hr. v. Bruck halte die orientalische Frage für völlig beendet. Eine Korrespondenz aus St. Petersburg vom 5. d. an das nämliche Blatt gerichtet, behauptet, daß schon am 1. d. von dort der Befehl abgegangen sei, alle weitern Truppenbewegungen nach den Donaufürstenthümern einzustellen. —

Bekanntlich ist die Prinzessin Mathilde, Tochter des Prinzen Jerome und frühere Gemahlin des russischen Fürsten Anatol Demidoff, seit mehreren Jahren von diesem geschieden. Seitdem erhielt die Prinzessin von dem Fürsten Demidoff eine Jahresrente von 200,000 Fr., welche in zwei Raten jeden 1. Februar und 1. August im Hotel der russischen Gesandtschaft erhoben wurde. Am 1. August wollte der Intendant der Prinzessin Mathilde die fälligen 100,000 Fr. erheben, allein der Kaiser der russischen Gesandtschaft verweigerte die Auszahlung dieser Summe. Als sich hierauf der Intendant zu dem russischen Gesandten begab, erhielt er den Bescheid, die Auszahlung der Rente der Fürstin Demidoff sei auf Befehl des Kaisers Nikolaus suspendirt, bis die Beziehungen zwischen einem russischen Unterthan und dessen Gemahlin, welche Mitglied einer souveränen Familie ist, geordnet seien.

England. Eine telegr. Depesche der „A. Ztg." aus London meldet: Lord Clarendon gibt im Oberhaus, auf eine Anfrage des Marquis v. Clanricarde, neuerdings die Erklärung, daß England und Frankreich keiner Ausgleichung beistimmen werden, ohne Aufrechthaltung der Unabhängigkeit der Türkei. Alsbaldige und vollständige Räumung der Donaufürstenthümer sei die Bedingung aller Unterhandlung. —

Dänemark. Kopenhagen, 9. August. Vom 7. bis 8. sind 77 Erkrankungs- und 44 Todesfälle neu angemeldet worden. Die Gesammtzahl der Choleraerkrankten beträgt nunmehr 6544, von denen 3522 gestorben sind. — In der am 8. d. Abend gehaltenen Sitzung der Bürgerrepräsentanten wurde einstimmig beschlossen, ein 3proc. Anlehen bis zum Belaufe von 100,000 Rthlr. zur Verwendung in Veranlassung der Choleraepidemie bei der Lebensversicherungsanstalt aufzunehmen, da der Finanzminister ein Darlehen aus der Staatskasse zu gewähren verweigert hatte.

Schleswig-Holstein. Rendsburg. Die Abtragungsarbeiten im Kronwerk schreiten rasch vorwärts, und steht zu erwarten, falls die Witterung einigermaßen günstig bleibt, daß zu Mitte September keine Spur mehr von den früheren so umfangreichen Festungs-Werken zu finden sein wird. — Im Laufe dieses Monats wird auch mit dem Bau der schleswigischen Eisenbahn in Rendsburg angefangen und sind dort bereits Ingenieure eingetroffen, um die nöthigen Vorarbeiten zu beschaffen.

Türkei. Aus Konstantinopel, 2. Aug., schreibt ein Berichterstatter des Korr. v. u. f. D.: Nach Briefen vom 25. Juli, die gestern ein Regierungskurier aus Serbien überbrachte, hat der österreichische General Coronini in Semlin die serbische Regierung in Belgrad durch den österreichischen Generalkonsul v. Radossawliewicz benachrichtigen lassen, daß Oesterreich im Begriffe stehe (sich bereit halte?), aus Anlaß der drohenden Gestaltung der Dinge 40,000 Mann Truppen in Serbien einrücken zu lassen und dieses Land militärisch zu besetzen. Diese Nachricht geht mir aus bester Quelle zu und hat in den höchsten politischen Kreisen dahier begreiflicher Weise ungeheure Sensation erregt. Der Fürst von Serbien soll, fügt der Konstantinopeler Berichterstatter weiter hinzu, geantwortet haben, daß mit seinem Willen kein Oesterreicher anders als unbewaffnet die Grenze überschreiten werde. (Wir möchten dieser Nachricht trotz der Zuversichtlichkeit, mit der sie gegeben wird, keinen unbedingten Glauben schenken.)

Asien. Aus Schanghai wird gemeldet, daß der dortige Taotai mit seiner Flotte von gemietheten oder gekauften europäischen Schiffen die Aufständischen angegriffen habe, aber zurückgeschlagen worden sei.

Verschiedenes.

(Industrielles.) Bei der letzten Versammlung des preußisch-schlesischen Forstvereines in Ohlau kam es zur Sprache, daß das Laub des in den Wäldern so häufig vorkommenden Farnkrautes zur Füllung von Matrazen statt des Seegrases u. s. w. benützt werden kann. Es wird zu dem Ende erst eingeerntet, wenn es auf der Blattspindel dürr geworden ist; es ist dann sehr elastisch, geruchlos und nimmt kein Ungeziefer auf. Mehrere Forstwirthe haben derartig gefüllte Matrazen bereits durch mehrjährige Erfahrung erprobt und gefunden, daß dieselben sich fortwährend erlastisch erhalten. —

In Mecklenburg hat jüngst eine telegraphische Verfolgung von Schweinen stattgefunden, welche auch ohne steckbriefliches Signalement von glücklichem Erfolge gekrönt war. Auf der Mecklenburger Eisenbahn meldete kürzlich der Telegraph einer Station, von welcher aus sich die Bahn sehr stark abdacht, der anderen: es sei vom Bahnhofe aus ein mit Schweinen beladener Zug von zehn Wagen plötzlich auf- und davongegangen, man möge also auf ihn vigiliren und ihn im Betretungsfalle festnehmen. Kurze Zeit nach Eintreffen der telegr. Nachricht und während man auf der andern Station bereits mit Verhaftungsmaßregeln, nämlich mit Aufschüttung von Sand auf die Schienen, beschäftigt ist, langt der Extrazug unter großer Musik von einigen hundert Schweinen auf dem Bahnhofe an, durchbricht den ersten Sandwall, den man gegen ihn aufgethürmt, bleibt aber in dem zweiten sitzen und wird unschädlich gemacht. Man berechnet, daß bei den Zerstörungen, welche dieser unerwartete Extrazug hätte anrichten können, der Telegraph der Eisenbahn-Gesellschaft einige tausend Thaler erspart hat. —

Tagesbericht.

+ (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 16. August. Heute begann die Verhandlung einer Anklage wegen Raubes, für welche 3 Tage angesetzt sind. Die Anklage ist gerichtet gegen 1) Kasp. Erhard, 31 J. a., led. Dienstknecht von Neumühlhausen, 2) Johann Reich, 36 J. a., verh. Häusler von Iten, 3) Mich. Käser, 36 J. a., verh. Häusler, von der Krottenau bei Iten, 4) Gg. Straßer, 37 J. a. led. Dienstknecht von Reibersdorf und 5) Anna Reiser, 26 J. a. led. Häuslerstochter von Stockach. Dieses 5blätterige liederliche Kleeblatt ist beschuldigt und zwar Erhard, Reich, Käser und Straßer, daß sie aus ge-

meinschaftlichem Interesse, unter Verpflichtung zu gegenseitigem Beistande verabredeter Verbindung in der Nacht vom 7. auf 8. Jänner 1852 in die Wohnung des Einödbauers Korbinian Moosmaier und seiner Angehörigen zu Stachet eingebrochen und eingestiegen, sodann, nachdem sie durch Binden mit Tüchern vor das Gesicht und auf andere Weise sich unkenntlich zu machen gesucht und den Dienstknecht Kaspar Hitel durch Binden an Händen und Füßen, sowie Einreiben von Salz in die Augen vergewaltigt hatten, an der Bauersfrau Kreszenz Moosmaier und deren Tochter gewaltthätig Hand angelegt und hierauf, während der Bauer Korbinian Moosmaier zu Boden geschlagen und die Dienstmagd Franziska Schiftler mit dem Umbringen bedroht wurde, der Bauersfrau Kresz. Moosmaier, deren Tochter und dem Dienstknecht Kaspar Hitel Geld und andere Gegenstände entwendet, sohin das Verbrechen des Raubes III. Grades unter mehreren erschwerenden Umständen begangen haben. — Anna Reiser ist beschuldigt, daß sie von Kaspar Erhard Geld, obwohl sie wußte, daß dasselbe durch Entwendung unter thätiger Mißhandlung von Personen erworben worden, bei sich aufgenommen und dadurch das Verbrechen der Begünstigung 2. Grades zu dem Verbrechen des Raubes 3. Grades begangen habe.

München, 17. Aug. Am 7. Januar h. J. Abends hatten sich die Bewohner des im Bezirke des k. Ldgs. Ebersberg gelegenen Einödhofes Stachet zur Ruhe begeben, nachdem alle Thüren verschlossen worden waren. Im oberen Stockwerk schlief der 71jährige Bauer Korbinian Moosmaier in einem Zimmer, die Magd Franziska Schiftler in einem Verschlage, im Erdgeschosse die Bäuerin Cresc. Moosmaier mit ihrer Tochter gleichen Namens und ihrem Enkel, dem 6jährigen Knaben Jos. Aschauer, in einem mit der anstoßenden Küche und Wohnstube zusammenhängenden Zimmer; der 72jähr. Knecht Jos. Westermaier hatte in der Wohnstube, der Knecht Kasp. Hitel in dem mit dem Wohnhaus zusammengebauten Pferdestall seine Lagerstätte. Während der Nacht erwachte Kasp. Hitel, weil ihm Jemand mit der Hand im Gesichte herumfuhr und in die Augen Salz rieb. Völlig erwacht, sah er einen Burschen vor seinem Bett stehen, dessen Gesicht verbunden war, und der, als Hitel um Hilfe schrie, ihn umzubringen drohte, wenn er nicht ruhig sei. Ein zweiter Bursche stieß dieselbe Drohung aus. Hitel suchte sich dennoch zu wehren, allein die beiden Bursche bewältigten ihn, banden ihm die Hände auf den Rücken und die Füße zusammen. Auch wurde er öfters ins Gesicht geschlagen. Während diese Vergewaltigung vor sich ging, hörte Hitel im Stall leise sprechen und nachdem er gebunden war, sagte einer der Bursche: „die Andern gehen jetzt in das Haus hinein und der Andere bleibt da. Während nun Einer den Hitel bewachte, wurde die Bäuerin und ihre Tochter in ihrem Zimmer im Schlafe überfallen. Der Mutter wurde Salz in die Augen gerieben; als sie aufsprang und um Hilfe schreien wollte, sagte einer der vermumten Männer: „wenn du nicht ruhig bist, bringen wir dich um." Hernach wurde sie fortgezerrt und in den Keller geworfen, so daß sie sich stark beschädigte. Gleiches geschah mit der Tochter. Auf den 6jährigen Knaben wurde ein Strohsack geworfen und so dessen Schreien verhindert. Nachdem die Bäuerin und deren Tochter im Keller waren, wurde die Thüre versperrt. Durch dem Lärm war der Bauer Korbinian Moosmaier erwacht; er eilte auf das Flötz des oberen Stockes wurde aber sogleich von einem Burschen mit geschwärztem Gesicht empfangen, der ihm mit einem harten Werkzeuge mehrere Schläge vor die Stirne und auf die Brust versetzte, so daß Moosmaier arg blutete und in sein Zimmer zurückkroch. Man hörte die Eingedrungenen im Hause, wo sie jeden Widerstand beseitigt hatten und also den Meister spielten konnten, in den Zimmern des untern und obern Stockwerkes herumpoltern, man vernahm das Krachen von Behältnissen und die jetzt ins Werk gesetzte Plünderung dauerte wohl eine halbe Stunde. Der Werth des Entwendeten beträgt 466 fl. (Schl. f.)

* München, 17. Aug. Briefen aus Hohenschwangau zufolge hat König Max am 12. und 13. dort eine Gemsjagd abgehalten, und Se. Majestät allein von 14 Stück 7 geschossen. Das Mittagsmahl wurde auf der Roßhütte eingenommen. —

* Der französische Gesandte an unserem Hofe, Baron Moneval, gab am Montag aus Anlaß der Feier des Napoleonstages ein großes diplomatisches Diner. —

Morgen Donnerstag und Freitag werden die öffentlichen Prüfungen an der königl. Pagerie und dann Samstag den 20. d. Nachmittags 5 Uhr die feierliche Preisevertheilung stattfinden, wobei die k. Edelknaben ihre Fortschritte in der Musik, Tanz- und Fechtkunst zeigen, sowie auch ihre freien Hand- und Architekturzeichnungen vorlegen werden. —

‡ Die k. Polizeidirektion macht bekannt, daß nach einer Mittheilung des k. Landgerichts Bruck die unter dem Hornvieh in den Ortschaften Germering und Buchheim ausgebrochene Lungenseuche als erloschen erklärt worden ist. —

* Die Reinigung der äußeren Stadtbäche beginnt am 31. August und dauert bis zum 14. Septbr., die der inneren Stadtbäche wird vom 11. bis 24. Sept. vorgenommen. Da während dieser Zeit das Wasser aus den bezeichneten Bächen abgelassen werden muß, empfehlen wir allen Einwohnern, mit dem Feuer doppelt vorsichtig zu sein und auf den Speichern Wasser bereit zu halten. —

** Gestern Nachmittags fiel ein 9jähriges Mädchen beim Sendlingerthor-Graben in den Stadtbach. Der Gymnasial-Professor Laud, welcher dieses Unglück von seinem Fenster vom ersten Stocke aus sah, sprang, um sogleich Hilfe zu leisten, von dort herab, und brach sich leider den Fuß. Das Mädchen aber ward zu allem Wunder aus dem Wasser noch gerettet, und zwar durch den Buchhalter Jos. Weinhöppel.

* Vom k. Landgerichte München werden, da die Vorsichtsmaßregeln in Bezug auf Versendung, Aufbewahrung, den Verkauf und Gebrauch von Reibfeuerzeugen, trotz den mehrseitigen öffentlichen Verwarnungen über die Gefährlichkeit der sogenannten Streichzündhölzchen nicht beachtet werden, die betreffenden Bestimmungen wiederholt zur Darchnachachtung und Verwarnung bekannt gemacht. —

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt München. Um eine Kunst- u. Schreibmaterialienhandl.-Cne. sucht nach: Max Kavizza, Handlungskommis u. Kaufmannssohn von hier; um eine Fabrikconcession zur Herstellung aller Arten verbesserter Kunstfeuerungen W. Weber, Ministerialrath von hier; um eine Bewilligung zur Errichtung einer Kunst- und Kurbad-Anstalt Jul. Kopp, Hüttenin[s]pektor und Techniker.

Kgl. Hof- und National-Theater. Dienstag, 16. August. Judith. Trauerspiel in 5 Aufz. von Friedrich Hebbel. — Dieses Trauerspiel ließe sich leicht in ein Lustspiel verwandeln, wollte man die Rolle des Holofernes, (Hr. Dahn) vom Zwerge Piccolo spielen lassen, in welchem Falle des Holofernes häufige Selbstprahlerei mit seiner Furchtbarlichkeit, unter Faustgeklopf auf seine Blechpanzerbrust, von höchst komischer Wirkung sein müßte. Zunächst spenden wir unser Lob dem Vorhange im Schlafgemache des Holofernes, welcher Vorhang seine moralische Rolle recht gut und recht zeitgemäß spielte, und wahrscheinlich ein Nachkomme jenes ehrbaren Vorhanges ist, der mit der Aufschrift: „für Tugend und gute Sitten", einst im alten Hoftheater an der Residenz den Zuschauern verkündete, was ihnen geboten werde. — Das Original der Judith enthält am Schlusse des Stückes eine kurze aber sehr bündige Erklärung der Judith in Bezug auf diesen Vorhang; da jene Erklärung jedoch für die Darstellung gestrichen wurde, so muß, wer sie nicht kennt, das Räthsel gleichwohl durch eigenen Scharfsinn zu lösen suchen. Frl. Damböck, (Judith), vom Urlaube zurückgekehrt, wurde mit schwachem Geräusche empfangen, und am Schlusse des 2. Aufz., dann des 3. Aufz. nach der von dem Volke sehr gut gespielten Scene, und nachdem letzten Aufz., in diesem mit Hrn. Dahn erscheinend gerufen. Der übrige Beifall während des ganzen Stückes war sehr lau, und beschränkte sich für Alle zusammen auf drei mäßige Applause. Vielleicht würde ein Seitenstück der Judith, die „Maria Magdalena", vom nämlichen geistreichen Dichter, noch weit mehr Aufsehen machen.

Mittelpreise auswärtiger Schrannen.

Orte.	Ein Schäffel: Kern. Tag	Monat.	Waizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nördlingen	18.	August	23	3	23	57	17	13	15	39	6	34
Würzburg	13.	"	—	—	23	18	16	11	11	47	6	28
Ingolstadt	13.	"	—	—	24	26	17	35	—	—	6	31
Nürnberg	13.	"	—	—	22	34	15	23	12	—	6	12

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 18. August: „Das Nachtlager in Granada," Oper von Kreutzer.

Freitag den 19. August: „Debora," Schauspiel von Mosenthal.

Sonntag den 21. August: „Robert der Teufel," Oper von Meyerbeer.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 18. August: „'s Lorle," oder der Berliner im Schwarzwald," Schwank mit Gesang in 1 Akt. Vorher: „Die Hintertreppe" oder „Die Gunst der Kleinen," Posse in 1 Akt.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Joseph Wogenschütz, pens. herzoglicher Kammerlakai dahier, mit Theresia Wollenbruck, von St. Alban, kgl. Ldg. Bayerdiessen.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Karl Lang, b. Spezereiwaarenhändler dah., mit Theresia Schauer, Handelsmannstochter von Baierdiessen.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Joseph Maier, herrschaftl. Kutscher dahier, mit Frau Margaretha Lohr geb Schädlmaier, Schlossergesellens-Wittwe v. h. Hr. Konrad Hofmann, Dr. der Philosophie u. außerord. Professor an hiesiger Universität, mit Fräul. Maria Krause, Professorstochter v. Göttingen. Hr. Mich. Gaudenz v. Ruf, Handlungsbuchhalter dah., mit Theresia Schmid, Ausgeberstochter v. h.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Martin Wplinger, Schuhmachergeselle dah., mit Magdalena Narolt, Schusterstochter v. Diernwied, Ldg. Mallersdorf.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Karl Wegmeier, Privatier dah., mit Fräul. Mathilde Magdalena Josepha Freiin von Pechmann, pens. kgl. Bau-Inspektors-Tochter von Nördlingen. Hr Joseph Molnar, aus Pesth, mit Fräul. Margaretha Bertha Hänlein, kgl. Justizministerial-Sekretärstochter von hier.

In der protestantischen Pfarrei.

(In Kempten): Hr. Eduard Joseph Heinrich Widerer, kgl. Polizei-Commissär dah., mit Barbara Flach, Kaufmannstochter v. Kempten. Hr. Gustav Adolph Stademann, Landschaftsmaler dahier, mit Ferdinanda Anna Theresia Perzl, Elementarlehrerstochter v. h.

Todesfälle in München.

Frau Magdalena Doly, kgl. Bierwirths-Gattin, 60 J. — Theres Schaber, Weberstochter von Schongau, 30 J. — Johann Schöfl, Krankenwärter, 54 J.

An Th. W.

4492. Sie haben sich durch die Aufführung Ihrer Heldenthat von gestern weiter nicht blamirt. Wie können Sie sich unterstehen, da Sie doch selbst der Verfasser sind, einen anderen ehrlichen Namen zu gebrauchen! —

4484. Ein Bracelet wurde am Montag Abend im englischen Garten gefunden.

4486. Ein in den dreißiger Jahren stehender ledige **Gerichtsdienersgehilfe**, welcher in dieser Eigenschaft schon mehrere Jahre dient, sucht einen Platz. In Hinsicht auf Fähigkeit und rüstiger Brauchbarkeit ist derselbe besonders zu empfehlen. D. Uebr.

4490. **Zu verkaufen:** Kanapee zu 12, 18 u. 24 fl., Sessel zu 2 fl. 48 kr. bis 5 fl.; unterm Karlsthor Nr. 3990. rückwärts.

Versteigerung.

4330-2. c) **Montag den 22. d. Mts.** wird das zum Krauß'schen Gemeindium gehörige **Haus** an der Damenstiftsgasse unter der Nr. 12., und zwar in diesem Hause selbst zu ebener Erde von 10 bis 12 Uhr Vormittags mit der Bestimmung öffentlich versteigert, daß selbes demjenigen, welcher das höchste Anbot dafür macht, sobald dieses die Genehmigung der kgl. Regierung von Oberbayern, welche hiemit vorbehalten wird, erhalten haben wird, eigenthümlich überlassen werde, und daß derjenige, welcher hiedurch das Haus erwirbt, nicht nur die Renten, welche das Haus gewährt, so wie die Abgaben, welche davon zu entrichten sind, von dem Ziele Michaeli ds. Js. an zu übernehmen, sondern auch die Kosten der Verbriefung des Kaufsvertrages, welcher hierüber bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte München errichtet werden muß, zu tragen habe.

Dieses Haus, welches sich in gutem baulichen Zustande befindet, und der Brandversicherungs-Anstalt mit 4000 fl. einverleibt ist, besteht mit dem Erdgeschosse aus vier Stockwerken, über welchen sich noch Mezzaninwohnungen befinden, ist mit guten Kellern versehen und hat einen Hofraum und laufendes Wasser.

Jedes Stockwerk enthält eine sehr hübsche Wohnung von 5 größeren und kleineren Zimmern und allen erwünschlichen Bequemlichkeiten und kann sowohl unter der Zeit täglich, als auch und besonders an dem Tage der Versteigerung von 8 — 10 Uhr Morgens genau besichtiget werden, zu welchem Besuche man sich nur an den dortigen Hausmeister zu ebener Erde rückwärts zu wenden braucht.

Auf dem Hause sind nur 1600 fl. ewiges Geld-Kapital verschrieben. Es kann daher auch mit Einschluß dieses Kapitales, welches der Käufer zu übernehmen hat, die Hälfte des Kaufschillings auf denselben zur gesetzlichen Verzinsung liegen bleiben. Die andere Hälfte muß aber bei Ausantwortung des Hauses, welche nach erfolgter Genehmigung des gemachten Anbotes gleich vorgenommen werden wird, jedenfalls aber vor der gerichtlichen Errichtung des Kaufbriefes, baar erlegt werden.

Wer an dieser Versteigerung Theil zu nehmen Lust hat, wird hiemit eingeladen, sich zu der bestimmten Zeit in dem bezeichneten Hause einzufinden. —

Am 2. August 1853.

Magistrat
der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister:
v. Steinsdorf.

Knollmüller, Sekr.

1512. f) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der **Gebrüder Lentner**

sind bei Hrn. F. A. Prantl, Schreibmaterialienhandlung im Bazar; bei Hrn. F. N. Radizza, Spezereihandlung, Sendlingerstraße in München; in der Vorstadt Au in der Landgerichts-Apotheke an der Isarbrücke; in Augsburg bei Hrn. J. Thomas Thomm, Spezereihandlung an der Börse, 3 Stück zu 18 kr., das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Anwesens-Verkauf.

4488-9. a) In einem Markte ist eine **reale Seifensieder-Gerechtsame** mit Haus und 12 Tagw. Grundstücken sehr billig zu verkaufen; dieselbe wäre für einen Gesellen zur Ansässigmachung geeignet, da nur 400 fl. Baarerlag nothwendig sind. D. Uebr.

Bekanntmachung.

L. H. Hellbrenner v. Adelshofen'sche Söldnerscheleute in St. Georgen, pat. deb.

4489. Auf erbschaftlichen Antrag wird das Anwesen der Andrä Aspeitl'schen Söldnerscheleute Haus Nr. 31. zu St. Georgen dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus:

I. Gebäude:

dem gemauerten Wohnhause mit Nebengebäuden und Stallung mit Schindeln eingedeckt, nebst Hofraum u. Garten, 0 Tgw. 14 Dez.;

II. Grundstücke:

1) dem Acker und der Wiese Pl.-Nr. 212½, 213½ und 213¾. zu 1 Tagw. 60 Dez. 2. Bon.-Cl.,
2) dem Acker Pl.-Nr. 214½. zu 0 Tagw. 20 Dez. 2. Bon.-Cl.,
3) der Wiese Pl.-Nr. 959. zu 2 Tagw. 48 Dez. 2. Bon.-Cl.,
4) der Wiese Pl.-Nr. 250. zu 0 Tagw. 85 Dez. 1. Bon.-Cl.,
5) dem Acker Pl.-Nr. 806. zu 5 Tagw. 56 Dez. 0,8. Bon.-Cl.,
6) dem Acker Pl.-Nr. 211. zu 0 Tagw. 87 Dez. 2. Bon.-Cl.,
7) der Wiese Pl.-Nr. 754. zu 3 Tagw. 91 Dez. 0,8 Bon.-Cl.,
8) dem Krautgarten Pl.-Nr. 543. zu 0 Tgw. 0.9 Dez.

Dieses Anwesen ist laut gerichtlicher Schätzung vom 20. Juli 1852 auf 1725 fl. eingewerthet, und es sind die Gebäulichkeiten mit 650 fl. der allgemeinen Brandassekuranz einverleibt.

Versteigerungstagfahrt selbst ist auf

Dienstag den 27. September l. Js.

Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu St. Georgen anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Beifügen geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101. des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 erfolge, und dem Gerichte unbekannte Steigerer über Vermögens- und Leumundsverhältnisse sich auszuweisen haben.

Landsberg am 8. August 1853.

Kgl. Landgericht Landsberg.

D. k. V. d.

Pfaffenzeller, Assessor.

4482. Eine Person, die schön waschen und putzt, sucht Beschäftigung. D. Uebr.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 16. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	86½
„ 4½proz. „	77½
„ Bankaktien	1543
Lomb.-Ven. 5proz. Anl.	91½
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	127½
Wechsel-Cours: Paris	94⅞
„ London	118½
„ Wien	109⅝
4½proz. franz. Rente	104.10
3proz. „	80.—

Augsburg, 16. August 1853.

Bayer. Obig. 3½ proc.	95¼	G.
„ „ 4 proc.	98½	G.
„ 4proz. Grundrent.-Ablös.-Obl.	98½	B.
„ dito 4½proc.	101½	G.
„ dito 5proz. zweite Emission	102	B.
„ dito 5proz. dritte „	102½	B.
„ dito 5proz. vierte „	103	G.
Oesterr. 5proz. Metall.	87	B.
„ lombard. venet.	92	B.
„ Bankactien II.	1055	G.
„ Interimsscheine	225	G.
Würtemb. 4½proz.	102½	B.
„ 3½proc.	91	G.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 19. August. № 199. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Wie in gutunterrichteten Kreisen zu Frankfurt verlautet, beläuft sich die Forderung, welche Oesterreich in der Bundestagssitzung vom 11. d. für die Exekution in Holstein angemeldet hat, auf etwa 7,400,000 Gulden. Oesterreich beansprucht die Erstattung dieser Summe von Dänemark. Dieses Begehren steht im Einklange mit der definitiven Bundesexecutionsordnung, und es wird nunmehr die Aufgabe des Bundestags sein, Dänemark zur Entrichtung des von Oesterreich angemeldeten Betrages anzuhalten.

Nach der „D. A. Z." wären Folgendes die Hauptpunkte des vom Bundestagsausschusse aufgestellten neuen Preßgesetzentwurfs: Um das Geschäft eines Druckers und die damit zusammenhängenden Zweige betreiben zu dürfen, ist eine Concession erforderlich, welche zwar nicht allein auf richterlichem Wege, aber auch nicht ohne schützende Formen auf dem Verwaltungswege zu entziehen ist. Kautionen, verantwortliche Herausgeber und Hinterlegung des Gedruckten bei einer Behörde vor der Ausgabe werden gesetzlich eingeführt für politische Zeitungen; bei solchen Publikationen, welche weder politische noch sociale Gegenstände behandeln, kann davon abgesehen werden. Preßvergehen sollen nicht vorzugsweise den Geschwornen zur Beurtheilung zugewiesen werden.

Bayern.

Aus München wird dem Schwäb. Merk. geschrieben: Der Eisenbahndamm bei Lindau, welcher das Seeufer mit dem Bahnhofe verbindet, und der sich nach seiner Vollendung, wie vor einiger Zeit mitgetheilt wurde, in bedenklicher Weise zu senken begann, wird nun hinsichtlich seiner Unterlage mit Anwendung des Erdbohrers näher untersucht. Für den Fall, daß das Resultat der diesfallsigen Erhebungen ein ungünstiges und demzufolge noch ein weiteres Sinken des Dammes zu befürchten wäre, wird man, um die bevorstehende Eröffnung des Betriebes der Immenstadt-Lindauer Bahnstrecke keinen erheblichen Aufschub erleiden zu lassen, auf schleunige Herstellung einer interimistischen Endstation mit den erforderlichen Betriebslokalitäten auf der Landseite des Dammes denken müssen. Nächster Tage werden nun auch in fraglicher Angelegenheit von Seite des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten und der Eisenbahnbaukommission technische Kommissäre an Ort und Stelle sich begeben und, wie es scheint, beabsichtigt der Vorstand der Eisenbahnbaukommission sich selbst dahin zu verfügen. Jedenfalls ist zu hoffen und anzunehmen, daß der Beginn des Betriebs selbst schlimmsten Falls nur um einige Wochen verzögert wird.

Kempten. Am 14. d. fand die erste Probefahrt von Immenstadt nach Staufen statt. Am 1. Sept. wird diese Eisenbahnstrecke dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. —

Bei der Verwaltung der kgl. Strafanstalt Kaisheim soll zur Geschäftsaushilfe aus der Reihe der geprüften Rechtspraktikanten ein Funktionär aufgestellt werden, der außer freier Wohnung einen Funktionsgehalt von 500 fl. jährlich genießt. Bewerber um diese vorläufig auf 1 Jahr genehmigte Funktion haben bis 1. September ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten Gesuche bei der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg (Augsburg) einzureichen.

In Michelau, Ldg. Gemünden, kam am verflossenen Sonntag in einer Laubhalle, wie es heißt durch unvorsichtiges Tabackrauchen, Feuer aus, wodurch dieselbe sammt einer anstoßenden Scheuer eingeäschert wurde. Der Schaden beläuft sich auf circa 800 Gulden.

Aus Mittelfranken kommt nachstehender erfreuliche Erntebericht. In der Gegend von Windsheim bis an die unterfränkische Grenze ist fast sämmtliches Getreide eingeerntet und als Resultat stellt sich heraus, daß die Ernte vorzüglich genannt zu werden verdient. Bei einer sonst sehr guten Ernte hat man in früheren Jahren durchschnittlich vom Morgen Roggen 6 Schober Getreide erhalten und aus dem Schober wurden circa 8 Metzen erzielt. Dieses Jahr erhielt man von einem Morgen ungefähr 9 Schober Getreide und aus dem Schober 6 Metzen. Bei den andern Getreidearten ergab sich das gleiche Verhältniß. Die Witterung war der Ernte schon seit vielen Jahren nicht mehr so günstig wie diesmal, denn bis jetzt ist nicht das Geringste zu Grunde gegangen. Futter hat es nochmal so viel als früher gegeben, und was die Kartoffel anbelangt, so scheint sich die Krankheit von Jahr zu Jahr zu mindern. Heuer erhalten wir sehr gute Kartoffeln, denn die Oekonomen sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie auf Anhöhen und sogen. Brachfeldern trefflich gedeihen und haben sich die Erfahrung zu Nutzen gemacht. Obst gibt es bei uns in Hülle und Fülle. In der Gegend von Ansbach bis Wassertrüdingen ist die Ernte in jeder Beziehung gleichfalls ausgezeichnet ausgefallen. Die gegenwärtigen hohen Preise der Früchte lassen sich nur dadurch erklären, daß die Bauern bei der rasch eingetretenen Reife des Getreides vollauf beschäftigt waren, denn der Mangel an Arbeitern war bei uns sehr groß, daher die Schranken nicht befahren, auch keine Zeit zum Dreschen gewinnen konnten. Unsere großen Bauern haben noch 3- bis 4jähriges Getreide lagern, das zum Theil viel von den Würmern gelitten, und daher Manchen die Spekulation auf hohe Preise verleidet hat. Gerste ist nicht nur in großer Menge, sondern auch von vorzüglicher Qualität gewachsen; erfahrene Oekonomen behaupten, daß der Preis des Schäffels Gerste dieses Jahr 12 fl. nicht überschreiten wird. —

Bamberg. Der Jungfrauenbund der Pfarrei St. Martin hat in seine Pfarrkirche einen überaus schönen Fußteppich für den Missionsaltar geschenkt, an welchem sämmtliche Jungfrauen Monate lang mit fleißiger kunstfertiger Hand gearbeitet haben und der am Fest Mariä Himmelfahrt an ihrem Bundesfeste, zum erstenmale am Altare prangte.

Unter dem Namen eines Grafen von Teck ist am 16. ds. Abends Se. Majestät der König von Württemberg mit dem letzten Bahnzuge von Schweinfurt in Bamberg angelangt, und hat sein Absteigequartier im Gasthofe zum deutschen Hause genommen. —

* Der Landrath von Unterfranken hat gleich den Landräthen von Mittelfranken, Oberbayern, Schwaben und Neuburg den Wunsch ausgesprochen, daß die Einberufung wo möglich zu einer anderen als zur Erntezeit, wo die Anwesenheit des Landwirthes zu Hause so dringend nöthig ist, geschehen möge. —

In Schweinfurt wurde bei mehreren Mitgliedern des früheren Arbeitervereines, wie man glaubt auf auswärtige Requisition, Haussuchung gehalten.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben die durch Beförderung des Bauinspekt. v. Ehlingensperg als Reg.- u. Kreisbaurath der Pfalz erled. Bauinspekt.-St. in Regensburg dem bish. Kr.-Ing. Gustav Mair in Augsburg verliehen; auf die hiedurch erled. Kr.-Ing.-St. in Augsburg den bish. Inspekt.-Ingen. Theod. Viechy in Nürnberg befördert, und auf dessen Stelle den Insp.-Ingen. Gg. Geiger in Kempten, jedoch unter vorläufiger Belassung bei dem München-Rosenheim-Salzburger-Eisenbahnbau, versetzt; die hiedurch bei der Bauinspektion Kempten in Erledigung gekommene Insp.-Ingen.-Stelle dem geprüf. Bauprakt. und bish.

Digitized by Google

Verweser derselben Mich. Zellner aus Zeitlarn in provis. Eigenschaft verliehen, endlich den prakt. Arzt Dr. Joh. Appel zu Kronach zum Gerichtsarzte des Lgs. Ludwigsstadt in provis. Eigenschaft ernannt.

Allerhöchste Zufriedenheitsbezeugung. Se. Maj. der König haben dem Orden der armen Schulschwestern die allerhöchste Dispensation von den Bestimmungen der Amortisationsgesetze zur Annahme der von dem Kanonikus Mich. Kellner an dem Collegiatstifte zur alten Kapelle in Regensburg gemachten Schenkung eines Hauses in Hirnheim, Ldg. Kelheim, und eines Dotations-Kapitales von 6000 fl. zur Gründung einer Mädchenschule daselbst allergn. ertheilt, und huldv. befohlen, daß dem gen. Stiftskanonikus wegen des durch seine namhafte Schenkung bewiesenen wohlthätigen u. gemeinnützigen Sinnes die allerh. Anerkennung eröffnet, und dieses durch das Regierungsblatt bekannt gemacht werde.

Gewerbsprivilegiums-Verleihung. Se. Maj. der König haben unterm 30. Juni l. Js. dem Cleven der polytechnischen Schule zu München, Gg. Pfanzeder, ein Gewerbsprivilegium auf Ausführung seiner Erfindung, bestehend in einer eigenthümlich construirten Libellen-Dezimal-Waage für den Zeitraum von 3 Jahren, vom 30. Juni l. J. anfangend, verliehen.

Gewerbsprivilegien-Verlängerungen. Se. Maj. der König haben unterm 30. Juni l. J. das dem Oekonomieherdsetzer Xaver Knebelsperger von Abensberg unterm 4. Juni 1850 verliehene Gewerbsprivilegium auf Herstellung eigenthümlich construirter Oekonomieherde für den Zeitraum von 3 Jahren, vom 4. Juni l. J. anfangend, und das dem Chorregenten Benedikt Zaininger von Wasserburg unterm 2. Juni 1851 verliehene Gewerbsprivilegium auf Anfertigung des von ihm erfundenen Apparates zur Erleichterung des Musikunterrichtes für den Zeitraum von weiteren 2 Jahren, vom 2. Juli l. J. anfangend, verliehen.

Einziehung eines Gewerbsprivilegiums. Von dem Stadtmagistrate München wurde die Einziehung des dem k. preuß. Major außer Dienst, Serre auf Maxen bei Dresden unterm 4. April 1850 verliehenen und unterm 24. Mai 1850 ausgeschriebenen 9jähr. Gewerbsprivilegiums auf Einführung der von ihm erfundenen Feuerungsconstructionen für Hauswirthschaften, Oekonomien und Gewerbe wegen nicht gelieferten Nachweises der Ausführung dieser Erfindung in Bayern beschlossen.

Schuldienst-Nachrichten. Die Hauptprüfung der Schul-Seminaristen in Lauingen ist am 29. August, zu welcher auch andere Schuldienstaspiranten zugelassen werden, welche schon eine Prüfung bestanden haben, sich aber eine bessere Note erwerben wollen, wenn sie auch nicht im Lauinger Seminar waren, — das Schulprovisorat Oberried wurde zur definit. Schulstelle erhoben u. erhielt Hrn. G. Frank von Lederndorn zum Lehrer, — der Schul-, Chorregenten- u. Mesnerdienst zu Allersburg, Ldg. Kastl, ist erled. Einkommen 250 fl., Bewerbung bis 2. Sept. — Der Schulverweser A. Schüpler zu Oberheumödern in Mittelfranken wurde zum ständigen Schulverw. zu Windischhausen, und der Schulverw. Fr. Schwarzbeck zu Rothenstein dortsl. als Schulprovis. angestellt; der Schulgehilfe zu Egersheim E. Heller wurde zum Schulprovisor zu Kattenhochadt, der Schulgeh. J. E. Altmannsberger zu Deggendorf zum Schulprovis. das., der Schulprovis. N. Kapfenberger zu Poikam, Ldg. Kelheim, zum Schullehrer in Lederdorn, Ldg. Kötzting, der Schulprovis. G. Löner von Reibersdorf, Ldg. Straubing, nach Poikam, der Schulprovis. B. Wagner von Ottmaringen, Ldg. Osterhofen, nach Reibersdorf, dann der Schulgeh. B. Baader zu Oberunzell, Ldg. Wegscheid, zum Schulprovis. in Ottmaringen beförd.

S. Herzogthümer. Aus Weimar berichtet die „Leipz. Ztg.": „Am Abende des 3. August schlug in dem Dorfe Oberroßla ein sittlich ganz zu Grunde gegangener Mensch, Namens Uschmann, seine schon hochbejahrte Mutter bei einem entstandenen Zerwürfnisse mit einer Hacke so gewaltsam auf den Kopf, daß der Unmenschliche selbst die Unglückliche verloren geben mußte. Er eilte darauf verzweiflungsvoll der Aue zu, um seinem Leben ein Ende zu machen. Am folgenden Tage starb die Mutter, welcher der Schädel ganz zerschmettert war. Der Leichnam des Muttermörders aber wurde im genannten Flusse gefunden."

Oesterreich. Wien. Am 14. Aug. Morgens hat Ihre kais. Hoh. die Frau Herzogin von Brabant die Reise nach Brüssel angetreten. Ihre Mutter und Schwester, die Erzherzoginnen Maria Dorothea und Elisabeth (Wittwe des Erzherzogs Ferdinand Este) geben ihr bis Brünn, ihr Bruder der Erzherzog Joseph geb. 1833) bis Prag das Geleite. Außer den genannten Familiengliedern hatten sich im Bahnhof noch die Erzherzoge Johann, Ludwig, Albrecht und Wilhelm zum Abschied eingefunden. Die Reise bis zur belgischen Grenze dauert sieben Tage. —

Wien, 17. Aug. Der Kaiser ist in Ischl eingetroffen. Die Oesterr. Corresp. meldet die Aufhebung des Belagerungszustandes in Wien und Prag vom 1. September an. (Telegr. Dep. der Allg. Ztg.)

Krakau. Am 31. Juli kam es in Polanka, im Lemberger Kreise, zu einer Schlägerei zwischen den dortigen Einwohnern einerseits und der kais. Gendarmerie wie auch einer Truppenabtheilung andererseits, wobei Mehrere Verwundungen davontrugen. Die Gemeinde weigerte sich, den Befehlen des kais. Kreisamtes nachzukommen, Arbeiter zur Instandsetzung der öffentlichen Straße von Lemberg nach Lubien zu stellen. Um die Widerspenstigen zum Gehorsam zu zwingen, mußte eine Commission des Kreisamtes mit entsprechender militärischer Beihilfe dahin abgeschickt werden. Am 31. Juli wurde die Auslieferung der Aufwiegler befohlen, wobei die Gemeinde sich zu verbrecherischer Widersetzlichkeit verleiten ließ und mit Gewalt die Verhafteten wieder loszumachen versuchte. Um dieser Gewalt widerstehen zu können, wurde von der Waffe Gebrauch gemacht und sind dabei 7 Personen leicht verletzt worden. Die Arretirten sind nach Lemberg abgeführt.

Ausland.

Italien. Im Kirchenstaate ist vom 11. ds. Mts. die Waizen- und Maiseinfuhr vom Auslande her freigegeben worden. —

In Rom hat ein theilweiser Wechsel der französischen Garnison, jedoch ohne Truppenvermehrung stattgefunden.

Rußland. Von der russischen Grenze wird dem Korresp. v. u. f. D. mitgetheilt, daß die Annahme des Wiener Vorschlags von Seite des Petersburger Kabinets nicht unbedingt sei; es knüpfte die Räumung der Donaufürstenthümer an die unveränderte Annahme der Ausgleichungsnote Seitens der Pforte. Die Sonderung beider Gegenstände dürfte daher noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Tagesbericht.

+ (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 17. August. Schluß der Verhandlung gegen Kasp. Erhard und Consorten wegen Raubes. — Nachdem die Räuber im untern Stockwerke alle Behältnisse erbrochen und deren Inhalt theils zu sich gesteckt theils aufgehäuft hatten, begaben sie sich in den obern Stock und öffneten dort gewaltsam einen Kasten und die Thüre zu dem Verschlag, in welchem die Magd schlief. Diese hatte sich aus Angst unter die Bettlade versteckt und hörte, wie die Räuber sich besprachen, ob sie (die Magd) ermordet werden solle oder nicht. Während die Räuber so berathend beisammenstanden, vernahm man plötzlich, daß Menschen herbeieilen. Die Räuber sprangen deßhalb die Stiege schnell hinab und eilten mit dem Geraubten zum Hause hinaus. — Der Knecht Hitel, welcher Anfangs von einem der Eingedrungenen bewacht, später aber allein gelassen wurde, hatte sich, obgleich er fest gebunden war, bis zur Futterschneidbank gewälzt, da mit dem Strohmesser seine Fesseln durchschnitten und war zur nächsten Lindde geeilt, deren Bewohner mit Gewehren und Mistgabeln bewaffnet mit ihm an den Ort des nächtlichen Ueberfalles sich begaben. Wahrscheinlich haben die zu Hilfe Eilenden etwas zu laut gesprochen, weßhalb die Räuber, dadurch aufmerksam gemacht, gerade noch rechtzeitig entfliehen konnten. Man verfolgte sie, konnte sie aber nicht mehr einholen. An den Gegenständen, welche die Räuber auf ihrer Flucht verloren, bemerkte man schwarze Flecken, weßhalb anzunehmen ist, daß sich jene auch durch Schwärzen der Gesichter unkenntlich zu machen gesucht hatten. Doch währte es nicht lange, so war Einer derselben und zwar der Rädelsführer Erhard von dem rächenden Arme der Gerechtigkeit erreicht. Nachdem nämlich die Mißhandelten von den zur Hilfe Herbeigeeilten aufgesucht waren und sich von ihrem Schrecken etwas erholt hatten, besprach man sich, wer die Eindringlinge gewesen seien. Alle Bewohner des Hauses stimmten nun darin überein, in einem der Räuber und zwar an dessen Sprache, den Kaspar Erhard, der erst vor Kurzem bei Moosmaier aus dem Dienste getreten war, erkannt zu haben. Der sechsjährige Knabe insbesondere hatte den über ihn geworfenen Strohsack etwas aufgehoben, den „Kaspar" ganz genau gekannt und sogar angesprochen mit den Worten: „Gelt Kaspar,

Digitized by Google

du thust mir nichts?" Diesem Knaben zeigte Kaspar auch Geld und sagte, er solle nichts verrathen. Aus diesem Grunde erfolgte alsbald die Verhaftung des Erhard, der sein Heil wie in der Voruntersuchung so auch in der öffentlichen Verhandlung in hartnäckigem Läugnen suchte. — Ein „guter Freund" Erhards war der Häusler Joh. Resch von Isen, welcher wegen Beherbergung von Diebsgesindel in schlechtem Rufe stand. Nachdem erwiesen war, daß Resch in der fraglichen Nacht nicht zu Hause war, wurde auch er verhaftet; allein er läugnete, wie Erhard. Obgleich der Räuber vier waren und viele Personen in der Nacht vom 7. auf 8. Jänner 4 Bursche von Isen über Bergrain, Giesering, Eich, Fahrenbach, Schützen, Au, St. Christoph, Abensdorf und Steinköring gegen Stachet gehen sahen, war die Entdeckung der beiden anderen Spießgesellen doch sehr schwer und verzögerte sich bis zum September. Mit Resch theilte ein Bauerssohn, der wegen Unterschlagung seine viermonatliche Gefängnißstrafe erstand, eine Kenche. Diesem Mitgefangenen schenkte Resch alles Vertrauen, machte ihm über den Raub verschiedene Mittheilungen und ersuchte ihn nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß zu seiner (des Resch) Frau zu gehen und ihr zu sagen, sie solle einen Brief schreiben, worin angegeben sei, daß Erhard, ein Müllerssohn und zwei Handwerksbursche den Raub in Stachet verübt haben. Auf solche Weise würde er Resch frei werden, „Erhard bleibe doch hängen", da er von den Moosmaier'schen erkannt worden sei.

Der Bauernsohn erfüllte aber seinen Auftrag nicht, sondern machte der Gendarmerie und dem Untersuchungsrichter Anzeige. In einer der nächsten Nächte wurde, um die Namen der beiden übrigen Spießgesellen zu erfahren, eine Besprechung mit Resch vor der Frohnfeste bewerkstelligt. Der Vertraute sagte, er sei von der Frau des Resch beauftragt, ihn zu fragen, was sie zu den „Anderen" sagen solle. Bei dieser Gelegenheit nannte Resch auch die Namen der Mitcomplottanten Michael Kaser und Georg Strasser. Diese wurden nun auch verhaftet und legten schon bei der ersten Vernehmung ein ganz umfassendes Geständniß ab, dem sich dann Resch, als er sich überführt sah, anschloß. Nach den übereinstimmenden Angaben dieser drei Angeklagten war Erhard der Veranlasser des Complottes: zuerst gewann er den Häusler Resch, dann den Häusler Käser, der in mißlichen Verhältnissen lebte, endlich auch den Dienstknecht Strasser, der eben wegen rückständigen Alimentationsbeiträgen in Verlegenheit war. Erhard war es auch, der in die Scheuer des Moosmaier einstieg, von innen die Thüre öffnete und die Uebrigen einließ. Ein Anderer, der mit den örtlichen Verhältnissen weniger vertraut gewesen, hätte auch sicher die Rolle Erhards nicht spielen können. Fast gleichzeitig mit diesem wurde auch seine Zuhälterin, die led. Näherin Anna Reiser von Storkach, welche sehr schlecht beleumundet ist, verhaftet. Bei ihr fand man mehrere von dem Raub herrührende Effekten, weßhalb die Vermuthung, daß sie gewußt habe, wie diese Sachen entwendet wurden, sehr nahe lag. — Erhard, Resch, Käser und Strasser wurden des unter mehreren erschwerenden Umständen verübten Verbrechens des Raubes 3ten Grades, die Anna Reiser aber nur eines Vergehens der Begünstigung 2ten Grades zu einem Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls für schuldig erklärt. Der Gerichtshof verurtheilte Jeden der ersten 4 zur Kettenstrafe, die Reiser zu 2 Monaten Gefängniß, welche Strafe ihr aber wegen theilweiser unverschuldet erlittener Untersuchungshaft als erstanden angerechnet wurde.

---

* München, 18. August. Berichten aus Wien zufolge, wird Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich in der ersten Hälfte des nächsten Monats zu einem mehrtägigen Besuche an unseren kgl. Hof hieher kommen. Auch JJ. MM. der König und die Königin von Preußen werden im Laufe des nächsten Monats dahier erwartet, weßhalb man glaubt, daß unsere kgl. Majestäten den Aufenthalt in Hohenschwangau abkürzen und schon mit Beginn des Monats September hieher zurückkehren werden.

* Gestern Abend ist Se. Maj. der König von Württemberg dahier eingetroffen und hat sein Absteigequartier im Bayerischen Hof genommen. — S. k. H. Prinz Luitpold ist heute hier eingetroff.

Dahier ist aus Berlin die Nachricht eingetroffen, daß die französische Regierung einen besondern Bevollmächtigten hieher senden wolle, welcher sich eine lange Zeit vor Eröffnung der Industrie-Ausstellung hier aufhalten und über alles Bezügliche Bericht erstatten soll. (Die französische Regierung, resp. ihre diplomatischen Vertreter im Auslande, sind unausgesetzt bemüht, für die später beabsichtigte Ausstellung zu Paris das Interesse der auswärtigen Regierungen zu wecken.)

Gegen das von dem Stadtgerichte München wider den Reichsrath Hrn. Fürsten v. Wrede jüngst erlassene Contumacialerkenntniß, hat der Staatsanwalt die Berufung angemeldet, jedoch nur insoweit, als dasselbe die Amtsehrenbeleidigung an den Gerichtsmitgliedern und dem Staatsanwalt Wolf betrifft. Bekanntlich hatte der Staatsanwalt für diese beiden Anschuldigungen einen 4monatlichen Festungsarrest beantragt, während der Gerichtshof nur auf 2 Monate erkannte.

Die Vorkehrungen zum Bau der Maximiliansstraße werden nun sehr ernstlich betrieben, so daß kein Zweifel obwaltet, daß schon nächsten Herbst bedeutende Resultate sichtbar werden. Auch die Restauration des alten Hoftheaters wird sich um jene Zeit verwirklichen. —

* In Bezug auf die durch eine Notiz in Nr. 227. des „Landboten" laut gewordene Nachricht, als beabsichtige der hiemit obrigkeitlicher Genehmigung bestehende Verein der Lohndiener die Errichtung einer Lohndienerstube, kommt uns von dem betreffenden Ausschusse die Erklärung zu, daß derselbe von einem solchen Projekt nichts weiß, sondern daß er, der Tendenz des Vereins sowie den Bestimmungen der obrigkeitlich sanctionirten Statuten folgend und nur den durch diesen Verein beabsichtigten Wohlthätigkeitszweck für die Vereinsangehörigen kennend jede Wirksamkeit nach einer anderen Seite verwirft.

* Den bei dem stattgehabten Festschießen zur Eröffnung der neuen Schießstätte ausgeschriebenen Weitpreis erhielt der Forstwart Franz Pröll zu Annathal, Ldg. Wolfstein, welcher 62½ Stunden von hier entfernt wohnt. — Der pensionirte Hr. Oberst Spraul beabsichtigt, bei dem Volksfeste in Nürnberg ein Trabrennen zu veranstalten. —

Einer Mittheilung im „Landboten" zufolge ist eine schon so lange schwebende Sache, nämlich die Vereinigung der Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing mit der Hauptstadt nun definitiv entschieden, und wird sohin diese Vereinigung wirklich stattfinden. Da diese so wichtige Gemeindeangelegenheit noch manche und bedeutende Vorarbeiten bedarf, so ist als Termin die Vereinigung selbst, wie man vernimmt, der 1. Oktober 1854 festgesetzt, bis wohin Alles, z. B. Extradition, Festsetzung der Burgfriedensgränze u. dgl., beendet sein muß.

‡ Unsere Central-Thierarzneischule hat unter der tüchtigen Leitung ihres gegenwärtigen Vorstandes, des k. Univ.-Prof. Dr. Fraas, bedeutende Fortschritte gemacht, wie der eben erschienene Jahresbericht für 1853 zeigt. Zur Zeit zählt diese Anstalt 8 Lehrer, welche 30 und einige Lehrgegenstände vortragen, 57 Zöglinge, 10 Hospitanten, darunter 7 Ausländer, und 220 Hufschmiede. Im Thierspital wurden 616 kranke Thiere zum Zwecke des Unterrichts ärztlich behandelt und hievon 537 geheilt, 7 gebessert, 4 ungeheilt und 10 als unheilbar entlassen; 35 Stücke sind gefallen und 7 wurden getödtet. Die seit dem Okt. v. Js. eingerichtete kleine Pepinière (Züchtungsstall) der Anstalt, hat nicht nur zum Studium der Racen, der Diätetik und der Geburtshilfe, sondern auch zu Kreuzungsversuchen und Vertheilung reiner Racen zur Förderung der vaterländischen Viehzucht gedient. Aus diesen und den übrigen statistischen Resultaten, welche sämmtlich mitzutheilen uns an Raum gebricht, bemerkt man unverkennbar das stetige Gedeihen der Anstalt und ihres Wirkungskreises. Schließlich sei noch bemerkt, daß sich die Central-Thierarzneischule, wie ähnliche Anstalten zunächst für landwirthsch. Aufgaben, der besonderen Fürsorge der allerhöchsten Stellen zu erfreuen hat, und namentlich ist der Referent im Handelsministerium, Hr. Rector Dr. Alexander, seit Jahren hiefür thätig. Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten hat vor Kurzem die Veterinärschule besucht und mit der größten Befriedigung von den Einrichtungen derselben Einsicht genommen. —

(Neuestes.) Wien, 17. Aug. Aus Konstantinopel hat man Nachrichten bis zum 8. d. Sie bringen nichts Entscheidendes. Die Pforte schickt eine Commission nach Serbien.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 19. August: „Deborah.“ Schauspiel von Rosenthal.

Sonntag den 21. August: „Robert der Teufel.“ Oper von Meyerbeer.

Todesfälle in München.

Michael Hallmayer, Schrannenknecht von Sendling, 72 J. — Mathias Hofer, Häuslknecht von Gindlkofen, Lbg. Dingolfing, 48 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Eichstätt: Frau Karoline Freiin von Künsberg, geb. Freiin von Berchem, Lieutenants-Gattin.

In Oberdietfurt: Sr. Hochw. Hr. Christoph Artmann, Pfarrer daselbst, 64 J.

In Passau: Hr. Karl Seidl, pens. kgl. Lieutenant, 53 J. — Frau Anna Weiß, bgl. Gastwirths-Gattin, 45 J.

In Nürnberg: Hr. Jakob Christian Wilhelm v. Scheurl auf Hofmarkt Berra, kgl. quiesz. Stadtgerichts-Assessor, 90 J.

In Ansbach: Christian Bech, kgl. Rittmeister à la suite, 66 J.

In Würzburg: Hr. Adam Heller, Müller und Meldemeister, 12 J. — Frl. Agnes Werner, Geheimrathstochter, 70 J.

Anwesens-Verkauf.

4440-2. b) In einer Kreishauptstadt Bayerns, bemittelster Lage, ist ein im bestbaulichen Zustande befindliches Haus nebst großem Hintergebäude, Hofraum, zwei Brunnen und eigener Einfahrt, an einer der frequentesten Hauptstraßen gelegen, worauf folgende reale Handlungsrechte und Befugnisse, als:

Material-, Specerei-, Eisen-, Leder-, Tabak-, Galanterie-, kurze und lange Waaren, nebst Tuchschnitt- und Essigfabrikation,

sehr vortheilhaft aufgelegt werden können, zu verkaufen, und wird bemerkt, daß auf dem Anwesen 12,000 fl. gegen hypothekarische Sicherheit und 4 pCt. Verzinsung liegen bleiben können. —

Nähere Aufschlüsse hierüber erhält man mündlich und auf portofreie Zuschriften im

Commissions- u. Geschäftsbureau

des **Jos. Perndl**, in Landshut.

Aufforderung.

Untersuchung gegen Mathias Oberstaller von Batzenhofen und Compl. wegen Diebstahls.

4504. In vbr. Untersuchung ist die Vernehmung des Pfennichrechtes und Güterlohnes Joseph Kreschmaier von Steinach, königl. Landgerichts Friedberg dringend geboten.

Da man den oben Genannten anders auszumitteln nicht vermochte, wird derselbe hiemit auf dem Wege öffentlicher Bekanntmachung aufgefordert, seinen Aufenthalt seiner nächsten Gerichtsbehörde unverweilt anzuzeigen, oder sich gleich unmittelbar dahier zu melden.

Dachau am 11. August 1853.

Königliches Landgericht Dachau.

Der kgl. Landrichter:

Gäßler,

4428-3. b) Man sucht gegen einen Baarerlag von 2- bis 3000 fl. entweder in einem Pfarrdorfe eine **Krämerei** oder auch eine **Fragnerei** in einem Markte zu kaufen, und zwar am liebsten in Niederbayern. Frankirte Briefe bezüglich dieses nimmt die Exped. unter Chiffre G. D. Nr. 4428. in Empfang.

4354-6. c) **Lina v. Michl**, licenzirte **Klavierlehrerin** für gründlich befördernden Unterricht wohnt in der Löwengrube Nr. 5. zu ebener Erde (Augustinerstock). Ist sicher zu treffen zwischen 11 und halb 2 Uhr.

Königliche Hof- und Staatsbibliothek.

4304-6. c) Die kgl. Hof- und Staatsbibliothek ist vom **1. September bis 15. Oktober** für das Publikum **geschlossen**, wird jedoch für die literarischen Forderungen königlicher Behörden und für Fremde, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, täglich von 10 bis 1 Uhr zugänglich sein.

Da diese Zeit zur Revision und Reinigung der Bücher bestimmt ist, so werden alle diejenigen, welche Bücher aus der kgl. Hof- und Staatsbibliothek entlehnen haben, hiemit amtlich aufgefordert, dieselben vor Ende dieses Monats August zurückzuliefern.

Wer diese Rückgabe unterlassen würde, hätte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Ausleihvergünstigung sich selbst zuzuschreiben, und die pflichtmäßige Anzeige dieser Unterlassung bei der allerhöchsten Stelle zu gewärtigen.

München am 3. August 1853.

Die Direktion der kgl. Hof- und Staatsbibliothek.

v. Lichtenthaler.

Bekanntmachung.

Den im Landgerichtsbezirke Tölz ausgebrochenen Milzbrand betr.

4500. In Folge Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern vom 13. d. Mts. hat der sog. **Bartlmä-Viehmarkt**, welcher am 29. d. Mts. dahier stattfinden würde, wegen der in mehreren benachbarten Distrikten ausgebrochenen bösartigen Seuche zu **unterbleiben**, was hiemit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Tölz am 16. August 1853.

Königl. Landgericht Tölz.

D. l. s.

Ernst, Ass.

4396-8. b) In der Stadt **Landau** an der Isar ist ein reales **Binderrecht** sammt einem zweistöckigen Hause, Stadel und schönem Obstgarten um die Summe von 2700 fl. wegen Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist auf portofreie Briefe bei Lorenz Mayer, Bindermeister, zu erfragen.

4394-5. b) In einem sehr gewerbsamen, in der besten Gegend liegenden Markte Niederbayerns ist ein reales **Uhrmacherrecht** mit zweistöckigem Wohnhause und 8 Dez. Wurzgarten, aus freier Hand zu verkaufen. Ein Drittel des Kaufschillings kann als erste Hypothek liegen bleiben. Näheres hierüber ist auf portofreie Briefe zu erfragen bei Hrn. Friedrich Brindl, Fragner in Straubing.

4502. Für ein ordentliches Frauenzimmer, das in der Küche und Oekonomie Erfahrung besitzt, und über 1000 fl. Vermögen verfügen kann, bietet sich eine Gelegenheit zur Verehelichung mit einem ledigen soliden Manne in einem offenen Geschäfte in einer Stadt Oberbayerns dar. Gefällige Offerte beliebe man unter der Adresse A. A. Nr. 4502. bei der Exped. ds. Blts. zu hinterlegen.

Anwesens-Verkauf.

4400-2. b) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein **Seiler-Anwesen** in der Stadt **Osterhofen** in Niederbayern aus freier Hand zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß zwei reale Seiler-Rechte auf diesem Anwesen ruhen, und so der Eigenthümer der einzige Seiler in Osterhofen ist. Auf portofreie Briefe oder mündliche Anfragen ertheilt Auskunft der Eigenthümer

Alois Schellmoser,
Seilermeister.

Vorlehen zu 16.— 20,000 fl.

wird im Ganzen oder theilweise auf erste und dreifache Hypothek zu 5 pCt. gesucht.

Das Uebrige. 4412-4. b)

Briefkasten.

Erklärung.

Motto:

Was ist — ist.
Ich.

Wenn nicht wäre was ist, so wäre was ist nicht. Die Position verhält sich zur Negation wie umgekehrt. Nichts ist nie, und Sein nie Nichts. Alles was war, war, und was nicht gewesen ist, bildet den Rest, den Gegensatz zu dem was gewesen.

Seit Jahrtausenden sind diese Sätze Gegenstand menschlicher Forschung gewesen. Ich allein habe das Richtige gefunden, alle vor mir haben geirrt. Alle stützten sich hauptsächlich auf die logische Unmöglichkeit der essentiellen Coexistenz des Seins mit der Existenz des Nichts im Zusammenhange der paralytischen Parabase des identischen Monadismus zur abstrakten Abnegation des Urseins.

Wenn in der Generation, mit der ich leider leben muß, da ich ihr geistig um Jahrtausende voran bin, ein mir ebenbürtiger competenter Denker existirt, was ich aber kaum annehmen zu dürfen glaube, der mit mir die oben gestellten Thesen durchdebattiren will oder kann, was ich wiederum in Abrede stellen zu müssen glaube, so steht die Lösung des Welträthsels dem höher gebildeten Theile der Droschkenkutscher noch vor der Veröffentlichung meines Werkes in Aussicht. Alle Zeitungen sind hiemit aufgefordert, diese meine Erklärung pflichtgemäß abzudrucken, und was die Hauptsache ist, meinen Namen zu nennen.)

Warum ich diese Aufforderung und Erklärung veröffentliche, kommt früher oder später an den Tag. Für jetzt nur so viel, daß mein Name in der jüngsten Zeit weder im Guten noch im Schlimmen genannt wurde, was mir unerträglich ist. Deßhalb vorerst diese Erklärung.

Ehlicher-seh, in den ersten Tagen des Neulichts des Mondes, der von allen im Jahre der heißeste.

Ybri-Theer-Ich Con-fu-sius,
chinesischer Hofphilosoph mit abgeschnittenem Zopf.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 17. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	86⅞
„ 4½proz. „	77⅛
„ Bankaktien	1545
Lemb.-Ven. 5proz. Anl.	91⅛
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	127½
Wechsel-Cours: Paris	94⅞
„ London	116⅛
„ Wien	109⅛
4½proz. franz. Rente	105.10
3proz. „	81.15

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 17. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91⅛
„ 4½proz. „	84⅛
„ 1839r Loose	139½
„ Bank-Aktien	1402
Nordbahn-Aktien	2387
Augsburg uso	108⅛
London 3 Monat	10.40

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 16. August.

Pistolen fl. 9. 45½ — 46½ kr.
Prß. Friedrichsd'or fl. 9.58 — 59 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 53½ — 54½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 27 — 28 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 30½ — 31½ kr.
Englische Souverains fl. 11 50 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Franc. Thaler fl. 2. 21½ — 22 kr.

Verantwo. u. Redakteur: B. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (C. Rösl.)

Digitiz

Sonnabend, 20. August. № 200. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* **München**, 19. Aug. Berichten aus Salzburg zufolge werden JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese am 3. Sept. Leopoldskron verlassen und hieher zurückkehren. —

Augsburg. Das Anzeigblatt ist drei Tage hintereinander confiscirt worden.

In **Kempten** fand am 14. d. Mittags 11 Uhr auf dem Rathhause die feierliche Uebergabe der vom Münchener Verein gegen Thierquälerei dem dortigen Polizeisoldaten Knoll zur Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens zuerkannten Medaille statt. Diese Ehrengabe war von einem freundlichen Schreiben Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert begleitet.

Am 14. Aug. Nachmittags kam im Hause des Bäckermeisters Rommel zu **Burtenbach** Feuer aus, welches ungeachtet der schleunigsten Hilfe so bedeutend um sich griff, daß nicht allein das ganze Anwesen des Genannten, sondern auch ein angrenzender Stadel, sammt vielen Effekten und Fruchtvorräthen eingeäschert wurde. Man schätzt den Schaden auf 7000 fl. Die Beschädigten sind bedeutend geringer assekurirt. Auf welche Weise das Feuer entstand, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Im Orte **Graben** Ldg. Schwabmünchen, setzte es am letzten Sonntage abermals, wie in neuerer Zeit öfters, eine derbe Prügelei und Rauferei unter Bauernburschen ab. Einem derselben wurde ein vierläufiges Terzerol von seinen Kameraden abgenommen und ein anderer dergestalt zugerichtet, daß er noch jetzt bettlägerig ist.

Zu **Göttelkofen**, Ldgs. Vilsbiburg, fand am 10. d. ein Rauferexeß statt, bei welchem der 23 Jahre alte Bauerssohn Sebastian Hundhammer von Kaupfrain, Ldgs. Vilsbiburg, anerkannt einer der schärfsten Bursche des Gerichtsbezirkes, von einem Bauerssohn von Mühbach, Ldgs. Landshut, einen Stich in die Brust erhielt, durch welchen das Herz der Art verletzt wurde, daß der Unglückliche wenige Augenblicke darauf starb. —

Von der k. Kreisregierung der **Oberpfalz** ist die Wahl eines neuen Ausschusses des bayer. Kölner Dombau-Vereins im Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg wegen sich ergebener vieler Veränderungen im Laufe der Zeit auf den 27. Aug. angeordnet.

Regensburg. Am künftigen Montag den 22. August werden durch den hochwürdigsten Herrn Bischof **Valentin** 48 Alumnen die vier niederen Weihen in der Domkirche erhalten.

Der **Gesammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine**, welcher sich im vorigen Jahre gebildet, hat eine Generalversammlung sämmtlicher deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine auf den Spätsommer dieses Jahres nach **Nürnberg** ausgeschrieben. Die Sitzungen werden vom 13. bis 16. Sept., und zwar unter dem Vorsitz Sr. k. H. des Prinzen Johann, Herzogs zu Sachsen, stattfinden. Die Organe des Gesammtvereins haben bereits die Einladungen, an diesen Sitzungen theilzunehmen, an sämmtliche Alterthumsvereine in Deutschland und zugleich an sämmtliche Gelehrte, Künstler und Kunstfreunde ergehen lassen, welche für deutsche Geschichts- und Alterthumskunde wirken. —

Pfalz. Die Pfalz hat einen ihrer berühmtesten demokratischen Koryphäen verloren! Herr Apotheker Walz in **Speyer** ist nämlich großherzoglich badischer Staatsbürger in Heidelberg geworden und wird demgemäß von Speyer dorthin übersiedeln.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben auf die erledigte erste Revisionsbeamtenstelle bei dem Hauptzollamte Linz-dau den bisherigen Zollverwalter zu Schärding am Thurm, Urban Leart, berufen; ferner die Bewilligung ertheilt, daß der königl. Kämmerer, Ministerialrath u. Vorstand der Gen.-Dir der k. Verkehrs-Anst. ꝛc. Ludw. Frhr. v. Brück das Commandeurkreuz, der geh. Sekr. des k. Staatsraths J. A. Stademann das Offizier-Kreuz, der k. Rath u. Hofsekr. Sr. Maj des Königs Ludwig ꝛc. J. Riedl, und der Oekonomierath Sr. Maj. des Königs Ludwig ꝛc. J. Hüther das Ritterkreuz des ihnen von Sr. Maj. dem König von Griechenland verliehenen k. griech. Erlöser-Ordens annehmen und tragen dürfen, dann dem früheren Pfarrer zu Violberup in Schleswig, Konrad Prehn, das Indigenat des Königreichs ertheilt und demselben die erledigte protest. Pfarrstelle zu Lauterecken, Dek. gl. Namens verliehen; endlich das Kurat- und Wallfahrts-Benefiz. Bettlinshausen, Ldg. Illertissen, dem Priester Clem. Selzl, Pfarrer zu Oberfinningen, Ldg. Höchstädt, u. die kath. Pfarrei Hohenfurch, Ldg. Schongau, dem Priest. Jos. Anton Waibel, Pfarrer zu Ollarzried, Ldg. Ottobeuern, übertragen.

Der Schulprovisor M. Roth von Semmerskirchen, Landger. Rottenburg, ist nach Einmuß, Ldg. Kellheim, der Schullehrer J. Puchner von Oberohming, Ldgs. Rottenburg, nach Semmerskirchen und der Schulprovisor Vonderthan von Oberried, Ldg. Viechtach, nach Oberohming versetzt worden.

Baden. Das erzbischöfliche Ordinariat hat die Mitglieder des Oberkirchenraths aufgefordert, dem Regenten in Unterthänigkeit zu erklären, daß sie als Katholiken sorten nicht mehr Verordnungen vollziehen könnten, welche den allgemeinen Satzungen der Kirche widersprechen. In dem lebhaften Schriftenwechsel, welcher sich darüber entspann, wurde der Oberkirchenrath auf die Denkschrift der Bischöfe verwiesen und den Gliedern desselben von dem Ordinariat eröffnet, daß der Erzbischof in ihrer Weigerung einen Ungehorsam erkennen würde, gegen welchen er seine geistliche Straf-Gewalt gebrauchen müßte. Erst vor wenigen Tagen wurde den Mitgliedern der genannten Staatsbehörde von dem Ordinariat eine letzte Frist gestellt. —

Die „Badische Landeszeitung" berichtet: „Wie wir so eben aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist an sämmtliche katholische Geistliche des Großherzogthums von Seite des Ordinariats die Weisung ergangen, sich dieses Jahr an den zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes unseres durchlauchtigsten Regenten allerorts stattfindenden Festessen nicht zu betheiligen; deßhalb, weil dieser hohe Geburtstag auf einen Freitag falle und an einem solchen Tage kein Katholik Fleisch genießen dürfe."

Fr. Städte. Frankfurt. Dem Vernehmen nach wird demnächst ein Gesetzentwurf zur Einführung einer Luxussteuer zur Vorlage kommen.

Reuß. Nach einer Bekanntmachung des reußischen Ministeriums sind eine Menge falscher reußischer Kassenscheine in Umlauf, die dadurch sich von den echten unterscheiden, daß bei den letzteren das Facsimile des Kassiers Hirt mit Tinte geschrieben ist, während es bei den falschen lithographirt ist; außerdem fehlt bei den falschen in der Strofandrehung hinter dem Worte „belegen" das Comma und hinter dem Worte „erkennen" der Punkt; das Wort „Jahren" aber ist bei den falschen „Jarhen" geschrieben.

Hannover. In **Hannover** soll, wie die Zeitung für Norddeutschland meldet, am 13. d. die Nachricht eingelaufen sein, daß Hr. Karl Devrient, die erste Größe der dortigen Hofbühne, im Bade zu Ischl am Schlage gestorben sei.

Preußen. In den letzten Tagen kam der Judenmissionär Reichard durch **Berlin**, der anderthalb Jahre in Jerusalem gewirkt hat. Er theilte eine höchst interessante Entdeckung mit, welche er in Galiläa auf einer mit dem Missionär Nicolayson unternommenen Reise gemacht hat. Sie fanden in den Bergen

Galiläa, in der Richtung zwischen Akka und Nazareth, nördlich von Schefa-Amner, ein Dorf Bukeah, welches fast ganz von Ackerbau treibenden Juden bewohnt ist, die seit der Zerstörung Jerusalems durch Titus in dem Dorfe ansässig geblieben zu sein scheinen. Sie unterscheiden sich von ihren Stammesgenossen dadurch, daß sie nur das Hebräische und die Landessprache, das Arabische, aber weder deutsch, noch spanisch sprechen, und lediglich auf ihren Ackerbetrieb beschränkt, mit Auswärtigen in geringer Verbindung stehen.

In Berlin ist wie in allen deutschen Städten, in denen eine französische Gesandtschaft sich befindet, am 15. August das Napoleonsfest kirchlich durch eine Messe gefeiert worden. —

Die „N. Pr. Z." meldet: Alle Anträge der k. Regierung auf Herabsetzung der Eisenzölle sind von der Generalzollconferenz abgelehnt. —

Am 10. Abends ist der Mörder des jungen Krackrügge an das Untersuchungsgericht zu Erfurt abgeliefert worden. Die nächsten Assisen werden wahrscheinlich schon den Verbrecher abzuurtheilen haben. Die Aufregung der Bevölkerung gegen den Mörder ist sehr groß.

Oesterreich. Wien. Die Beiträge für die Kirche zum Gedächtniß der glücklichen Rettung des Kaisers betrugen Ende Juli's, also fünf Monate nach dem bekannten Aufruf des Erzherzogs Ferdinand Max, aus sämmtlichen Kronländern der Monarchie 685,515 fl. Papiergeld, und in Geldstücken nach dem dafür börsemäßig erzielten Erlös und Gewinn 29,856 fl., zusammen also etwas über 1,015,000 fl. C.-M., nebstdem sind in Staats- und Privatschuldscheinen 31,000 fl. eingeflossen und für 148,165 fl. waren Ende vorigen Monats weitere Beiträge gezeichnet, aber noch nicht baar eingezahlt. Man kann daher füglich annehmen, daß mit Ende Juli l. J. für das fromme und patriotische Vorhaben, zu welchem der edle Herzog den ersten Anlaß gegeben, eine Dotation von 1,200,000 fl. durch Spenden aus allen Theilen des Reichs zusammengeflossen ist. Fast die Hälfte der Beiträge ist von der Reichshauptstadt beigesteuert.

Ausland.

Italien. In Modena ist das Salpetermonopol aufgehoben worden.

Nach Berichten aus Rom findet dort am 21. d. die Heiligsprechung des Jesuiten Robata statt.

Schweiz. Ein Solothurner Physiker schreibt die dortigen erdbebenartigen Erscheinungen vom 11. d. nicht einem wirklichen Erdbeben, d. h. einer Erschütterung aus dem Erdinnern heraus, sondern einem Meteorsteinfall zu.

Donaufürstenthümer. Die Ausfuhr der Früchte aus der Walachei ist nun verboten worden; ungeachtet dessen besorgt man eine große Theuerung, da die Aussichten auf die Ernte, namentlich des türkischen Weizens, schlecht sind, weil schon seit mehr als einem Monate kein Tropfen Regen gefallen. Die türkischen Truppen um Widdin sollen, nach der Aussage von Reisenden, etwa 20,000 Mann stark sein, und sie werfen daselbst mächtige Verschanzungen auf, einen Ueberfall der Serbier befürchtend. Das nächst Bukarest jüngst gelagerte russische Korps von 11,000 Mann mit einem zahlreichen Artilleriepark ist gegen Krajowa abmarschirt, so daß die Umgebungen der genannten Hauptstadt von den Occupationstruppen fast geräumt sind. Das russische Hauptquartier ist nahezu leer von Soldaten.

Frankreich. Ganz Paris war am 14. d. auf den Beinen, um der großen Musterung beizuwohnen, die der Kaiser über die Armee und Nationalgarde abhielt. Um 1 Uhr kam derselbe von einem glänzenden Gefolge umgeben, am Triumphbogen der elyseischen Felder an. Die Kaiserin war eine halbe Stunde früher in einer offenen Kalesche nach dem Schauplatze des militärischen Spieles gefahren. Der Kaiser wurde überall mit der größten Hochachtung empfangen. Sr. Maj. ritt eine Ehrengarde in blauer Uniform voran. Dieselbe besteht aus 24 Mann, die Hauptmannsrang haben und nur Söhne hochgestellter Leute des jetzigen Regimes sind. Sie ist erst seit drei Wochen gebildet. In dem Gefolge des Kaisers befanden sich drei Beduinen und mehrere englische Offiziere. Um 2 Uhr begann der Vorbeimarsch im Tuilerienhofe, was bis gegen drei Uhr dauerte. Von einem Unglücksfall hört man nichts.

Paris. Am 10. d. soll im Park von St. Cloud ein Attentat auf den Kaiser gemacht worden sein. Das Gerücht behauptet, daß es diesmal ein Mann in Priesterkleidung gewesen, der auf den Kaiser gefeuert habe, als dieser sich vom Pferde herabgebeugt, um eine ihm überreichte Bittschrift in Empfang zu nehmen. Um diesen Moment zu benützen, habe der Mann eine rasche Bewegung gemacht, wodurch das erschreckte Pferd zu einem Sprung verleitet worden sei, der den Kaiser gerettet habe. Ueber die Person des sofort von der Umgebung niedergemachten Verschwörers bestehen die verschiedensten Gerüchte. Die Geschichte gibt zwar hinreichende Belege dafür, daß der politische Fanatismus in Frankreich mehr als nöthig entwickelt sei, um jedes Mittel zu seinem Zweck für erlaubt zu halten; allein im Allgemeinen ist es selbst unter diesen Fanatikern nur äußerst selten, daß sie sich jeder Aussicht auf eine mögliche Flucht berauben, wie es hier der Fall gewesen sein müßte, da der Kaiser nie ohne Begleitung und Dienerschaft ist. Es ist also sehr wohl möglich, daß das Gerücht einen unverschämten Bittsteller der schlimmsten Absichten ohne Grund beschuldigt, oder den Aeußerungen eines Betrunkenen einen übertriebenen Werth beilegt. (Der Korresp. der Allg. Ztg., der dies entnommen ist, fügt bei: Ich gebe Ihnen nur das „Man sagt" ohne irgend eine Bürgschaft dafür übernehmen zu können.)

Die Prozeßverhandlungen in Sachen der auswärtigen Korrespondenten haben vor dem Appellationsgericht in Rouen begonnen. —

Aus Marseille wird gemeldet, daß der Staat seit einem Monat 37 Millionen Franken nach Marseille geschickt habe, um Kornankäufe zu machen; außerdem hat der Kriegsminister 300,000 Centner Getreide in England bestellt.

Belgien. Zu Ende dieses Monats bei Brüssel stattfindenden Stiergefechte sind bereits 12 schöne Stiere aus Estremadura dort angekommen. (Zur Hebung der Humanität?)

Amerika. Dem sechsten Jahresbericht der deutschen Gesellschaft in New-Orleans zufolge sind daselbst vom 1. Juni 1852 bis 31. Mai 1853 32,703 deutsche Einwanderer, über 7000 mehr als voriges Jahr, in 140 Fahrzeugen gelandet, und zwar 42 Fahrzeuge aus Bremen, 7 aus Hamburg, 47 aus Havre, 36 aus Liverpool, 3 aus London, 3 aus Antwerpen, je 1 aus Londonderry und Rotterdam. Die Mehrzahl der Eingewanderten gehörte der wohlhabenden Klasse an, obwohl es auch an Armen darunter nicht gefehlt hat. 7068 Arbeitsuchende wurden durch Vermittlung genannter Gesellschaft als Arbeiter untergebracht, und zwar als Taglöhner 5287, als Hausmägde 672, als Tischler 203, als Kindmädchen 114, als Näherinnen 108, als Zimmerleute 93, als Schuster 98, als Schneider 84, als Schmiede 48, als Küfer 30, als Wagner und Cigarrenmacher je 26, als Gärtner 22, als Bäcker und Klempner je 21, als Sattler 18, als Hausmaler 17, als Tapezierer 15, als Zuckerbäcker, Barbiere je 12, als Schlosser 11, als Ladendiener 10, als Gerber 9, als Handwerkslehrlinge 29, die übrigen als Maurer (8), Töpfer, Goldschmiede je 7, Kupferschmiede, Kellner und Weber je 5, Apotheker 2. Die Gesellschaft stellt an alle Vereine und Agenten die sehr beachtungswerthe Bitte, darauf hinzuwirken, daß alle Contracte der Agenten auch von den betreffenden Kapitänen endossirt würden, wodurch Letztere für richtige Vertragserfüllung ebenfalls verantwortlich gemacht und ihnen im Voraus die Gelegenheit abgeschnitten wäre, sich aus angeblicher Nichtkenntniß den von Seiten des Rheders übernommenen Vertragsverpflichtungen zu entziehen; für den Auswanderer selbst wird der längst bekannte Rath ertheilt, die Originalverträge der Agenten ihres Heimathlandes niemals aus den Händen zu geben, vielmehr denselben ebenso sorgfältig als seinen Paß ꝛc. zu bewahren, weil ihm durch dessen Verlust in allen Streitfällen jedes Beweismittel gänzlich entzogen ist.

Verschiedenes.

In dem Bahnhofe der Eisenbahn von Orleans befindet sich gegenwärtig ein Waggon-Monstre, ein Waggon wie ein Haus, mit einem Salon, einem Schlafzimmer, einem Keller, worin 50 Flaschen Wein aufbewahrt werden können u. s. w. Der Waggon gehört einem Hrn. L. und hat 44,000 Fr. gekostet. —

Auf der großen Industrie-Ausstellung in New-York wird auch ein Riesenschwein, aus dem Staate Wisconsin stammend,

Digitized by Google

die Augen der Welt auf sich ziehen. Dasselbe wiegt bereits 11 Zentner und die Eigenthümer sind der festen Meinung, daß sie es beim Fettmachen bis auf 18 Zentner bringen werden. Der Preis dieses Musterthieres ist 200 Dollars.

Tagesbericht.

† Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Johann Haunstetter, Sattlergeselle von Inning, welcher angeklagt ist, daß er am 20. März l. J. einen in dem Wohnhause des Mathias Haunstetter befindlichen Koffer gewaltsam erbrochen und aus demselben, sowie aus einem unversperrten Kleiderkasten Effekten, der Rosine Giesinger gehörig und 9 fl. werth, entwendet habe, wurde trotz allen Läugnens auf den Grund der Aussagen der Beschädigten für schuldig erkannt und zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Georg Hellmaier, Aignerbauer von Thalham, Wittwer, ist angeschuldigt und geständig, im Januar 1851 seine Stieftochter fleischlich gebraucht zu haben, wonach er wegen Verbrechens des Mißbrauches rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht zu 1jährigem Arbeitshause und der Unfähigkeit zu allen öffentlichen Aemtern und Würden verurtheilt wurde.

München, 19. Aug. Se. Maj. der König von Württemberg, welcher im strengsten Incognito hier weilt und deßhalb keinerlei Aufwartung entgegennimmt, hat gestern einen Theil der ärztlichen Kunstschätze unserer Hauptstadt besichtigt. Morgen gedenkt Se. Maj. von hier wieder abzureisen, um einen Ausflug ins bayerische und Tyroler Gebirg zu machen. —

* Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold hat sich gestern Abend nach Augsburg zur Inspection der dortigen Artillerie-Abtheilung begeben. —

* Vorgestern ist Hr. Graf Tascher de la Pagerie (Vater), Oberstthofmeister der Kaiserin von Frankreich, von Paris kommend dahier eingetroffen und wird sich mehrere Wochen hier aufhalten. Im Laufe dieses Herbstes wird auch dessen Sohn, Hr. Graf Karl Tascher de la Pagerie zu einem Besuche dahier erwartet. —

† Der Vorstand der kgl. Eisenbahnbau-Commission, Hr. Oberbaurath von Pauli, hat sich vor einigen Tagen nach Lindau begeben, um den Untersuchungen des gesenkten Eisenbahndammes beizuwohnen. —

Die Preisevertheilungen in den kgl. Gymnasien dahier beginnen am 20. d. Mts. und werden bis zum 25. längstens beendet sein; trotzdem die Prüfungen in den Oberklassen als sehr strenge bezeichnet wurden, so soll doch wenige Schüler das Loos des Nichtvorrückendürfens treffen.

* (Schwurgericht.) Da die Verhandlung der Anklage gegen Kaspar Erhard und Consorten, wofür 3 Tage festgesetzt waren, schon am zweiten Tag zu Ende gebracht wurde, so fand gestern gar keine Verhandlung statt. — Morgen Samstag wird der Metzgerknecht Anton Bachmaier zum zweitenmale vor den Schranken des Gerichts erscheinen. —

** Gestern Nachmittag wurde der hiesige Schneidermeister Maisinger auf dem Gange des Stadtgerichtsgebäudes, in welchem er Geschäfte zu besorgen hatte, vom Schlage getroffen und als Leiche vom Platze getragen. Derselbe war eben im Begriffe bei der Verlassenschaftsbehörde die Genehmigung zur Wiederverehelichung sich zu erholen, als ihn obiges Unglück traf. —

* Oeffentliche Magistratssitzung 19. August 1853. Da die Reinigung der Stadtbäche bevorsteht, so stellt Hr. Mag.-Rath Widerer den Antrag, daß diese schmutzige Arbeit, wodurch nicht nur die freie Passage gehemmt wird, sondern auch Einheimische wie Fremde sehr belästigt werden, während der Nacht vorgenommen werden solle. Das Kollegium beschloß, diesen vielfach unterstützten Antrag dem Bauamte zur Abgabe eines Gutachtens zu überweisen. — Franz Schiegel von Donauwörth erhält die Bewilligung zur nachtweisen Ausübung der Mathias Pichler'schen realen Bierschenks-Gerechtsame Tafel Nr. 87. im Hause Nr. 7. an der Herzogspitalgasse bis Georgi 1854. — Der Rosogliodrehner Alois Vogl sucht nach, während der Dauer des Baues der Maximilians-Straße an die dort beschäftigten Arbeiter Branntwein, Liqueur und Brod verabreichen zu dürfen. Da aber nach dem Gutachten der diesen Bau leitenden Baubeamten die Abgabe von Branntwein an die Arbeiter zur Zeit weder nothwendig noch wünschenswerth erscheint, wurde das Gesuch abgewiesen. — Eine Beschwerde der bgl. Säckler gegen den Handschuhfabrikanten Kanr. Gnad wegen Führung bezogener Handschuhe wurde als unbegründet abgewiesen, dagegen wird in Folge einer gegründeten Beschwerde der Bierwirth Reif wegen unbefugten Verkaufes von Fleisch mit einem Verweis bestraft und für den nächsten Uebertretungsfall mit einer Geldstrafe von 10 fl. bedroht. — Gegen den Dianabadbesitzer J. G. Frey führen der Wirth im Paradiesgarten und die kgl. Hofgartenintendanz Beschwerde, weil er nicht nur an die sein Bad Besuchenden, sondern auch an Jedermann Speise und Getränke verabreiche, mithin eine förmliche Gartenwirthschaft treibe. Unter Androhung einer Strafe von 10 fl. wird Hrn. Frey letzteres untersagt. — Der Leistbräu Setzmaier und der Löwenbräu Brey stellen das Gesuch, daß sie schon vor Michaeli und zwar Ersterer am 25. Aug. Letzterer am 29. Aug. das Bierbrauen anfangen dürfen, da ihr Biervorrath, obgleich sie um 6, resp. 3000 Eimer heuer mehr eingesotten haben, als im vorigen Jahre, nur mehr 4 — 5 Wochen reicht. Die Gesuche wurden genehmigt, da der Gesammtbiervorrath aller Bräuer ohnedies nicht groß ist und das neugebraute Bier einer besondern Untersuchung vor dem Ausschenken unterstellt wird. —

Neuestes.

Die „Oesterr. Corresp." schreibt vom 16.: „Die morgige Wiener Zeitung wird die Veröffentlichung einer Allerhöchsten Entschließung vom 13. d. Mts. bringen, wodurch der Belagerungsstand in der Haupt- und Residenzstadt Wien, in der Hauptstadt Prag und in den böhmischen Festungen Königgrätz, Theresienstadt und Josephstadt mit dem 1. September aufgehoben wird, in Folge welcher Aufhebung die gewöhnlichen Civilbehörden und Gerichte in den ihnen zustehenden regelmäßigen Wirkungskreis eintreten. —

Aus Irland kommt die erfreuliche Nachricht, daß die Gerüchte von der Ausbreitung der Kartoffelkrankheit daselbst sehr arg übertrieben wurden. Die Ernteberichte aus allen Theilen Englands, wo der Schnitt im Gange oder vollendet ist, lauten ebenfalls beruhigend.

Erdinger Schrannen-Preise vom 18. August 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	27 fl. 39 kr.	27 fl. 7 kr.	26 fl. 34 kr.	gestiegen 1 fl. 37 kr.
Korn	21 „ 13 „	20 „ 43 „	20 „ 13 „	„ 1 „ 14 „
Gerste	17 „ 37 „	17 „ 15 „	16 „ 52 „	„ 1 „ 26 „
Haber	7 „ 45 „	7 „ 34 „	7 „ 22 „	„ — „ 27 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 29 fl. — kr., Korn 22 fl. 30 kr.

K. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 21. August: „Robert der Teufel," Oper von Meyerbeer.

Johann Schwelger'sches Volkstheater.

Samstag den 20. August; (Zum Besten des städtischen Waisenhauses) „Die drei Hausknechte," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Frau Thekla Renkl, bgl. Schuhmachers-Gattin, 39 J. — Andreas Nebel, Soldat vom 1. Inf.-Reg., 26 J. — Hr. Johann Knier, bgl. Bierwirth, 63 J. — Hr. Georg Kreitmaier, Stadt-Waagmeister, 60 J. — Hr. Alois Meisinger, bgl. Schneider, 37 J.

Danksagung.

4522. Allen meinen Verwandten und Bekannten, welche durch ihre so zahlreiche Anwesenheit bei dem Leichengängnisse und dem Trauergottesdienste meines am 12. d. Mts. verschiedenen unvergeßlichen Gatten,

Joseph Anton Schäder,

Privatier,

ihre Theilnahme an meinem schmerzlichen Verluste bewiesen haben, erstatte ich meinen herzlichsten Dank, und empfehle mich ihrem ferneren Wohlwollen.

München den 18. August 1853.

Theresia Schäder,
geborne Dullinger, als Wittwe.

4520-1. a) Künftigen Montag den 22. d. Mts. wird der von den Dienstpferden des kgl. 1. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold vorhandene **Dünger** an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und damit Vormittags 10 Uhr in der Lehelkaserne begonnen.

München den 17. August 1853.

4524. In einem Pfarrdorfe ist eine **Bäders-Gerechtsame** mit oder ohne Haus zu verkaufen. D. Uebr.

4526. In einem hübschen Provinzialstädtchen ist eine reale **Wein- und Tafernwirthschaft** mit oder ohne Oekonomie zu verkaufen bei Sensal Betterlein.

Licitations-Kundmachung.

1350–2. c) Von Seite der gefertigten k. k. Berg- und Salinen-Direktion wird bezüglich der Uebernahme der Fracht von Berg- und Hüttenprodukten sowie sonstiger Güter des k. k. Montan- und Salinen-Aerars **zwischen Hall und Kiefer** auf und abwärts auf dem Innstrome unter nachstehenden Bedingungen eine **Minuendo-Versteigerung** abgehalten werden.

1) Die k. k. Berg- und Salinen-Direktion überlässt die Verfrachtung der nachbenannten fiskalischen Güter auf dem Innstrome zwischen Hall und Kiefer strom- auf und abwärts dem Mindestfordernden.

2) Zu diesem Behufe wird am **24. August** ds. Js. um **10 Uhr Vormittags** zu **Hall** im Amtslokale der k. k. Berg- und Salinen-Direktion die mündliche Absteigerung abgehalten werden.

3) Nach schriftliche Offerte werden zugelassen, jedoch müssen dieselben mit Schlag 10 Uhr Vormittags am 24. August ds. Js. bei der gefertigten Direktion eingelangt sein, und nach Maßgabe der später angeführten Erfordernisse (§. 14.) **annehmbar** erscheinen.

Bevollmächtigte, welche bei der Versteigerung mitbieten wollen, müssen mit einer **schriftlichen** und gerichtlich **legalisirten** Vollmacht versehen sein.

4) Die gefertigte Direktion behält sich die Ratifikation des Versteigerungsresultates bevor, und wird die definitive Erklärung binnen längstens fünf Tagen nach abgehaltener Versteigerung dem Ersteher und den bei der mündlichen Versteigerung nicht erschienenen Uebergebern schriftlicher Offerte entweder unmittelbar kundgeben, oder mittels Briefpost an sie absenden.

5) Ueber die Vertragszeit wird festgesetzt, daß dieselbe mit 15 März 1854 ihren Anfang nimmt, und mit Ende Dezember 1856 abläuft.

Die gefertigte Direktion behält sich jedoch bevor, für den Fall als während der Vertragsdauer die Eisenbahn auf der **ganzen** Strecke zwischen Hall und Kufstein für den Verkehr eröffnet werden sollte, diesen Frachtvertrag auch während der Kontraktszeit mit der Wirkung zu kündigen, daß sodann der Vertrag ein **halbes Jahr nach zugestellter** Kündigung seine Endschaft erreicht.

6) Unternehmer verpflichtet sich, die ihm übergebenen Frachtstücke zwischen nachstehenden Stationen zu verfrachten, wobei sich derselbe genau nach den Anweisungen der k. k. Montan- und Salinenämter zu benehmen hat, nämlich:

Abwärts von **Hall** nach Brixlegg, Achenrain, Jenbach und Kastengstatt.
Von **Schwaz** nach Brixlegg.
Von **Brixlegg** nach Kastengstatt.
Von **Kastengstatt** nach Kiefer.
Von **Jenbach** nach Brixlegg, Kastengstatt und Kiefer.
Aufwärts von **Achenrain** nach Hall.
Von **Brixlegg** nach Jenbach, Schwaz und Hall.
Von **Kastengstatt** nach Brixlegg, Jenbach und Hall.
Von **Jenbach** nach Hall.
Von **Kiefer** nach Kastengstatt.

7) Der Uebernehmer ist verpflichtet, zwischen den bezeichneten Stationen jedes Frachtgut ohne Unterschied zu verfrachten, welches ihm von den k. k. Montan- und Salinenämtern übergeben werden wird; ausschliessend ist der Uebernehmer aber zu verfrachten berechtigt: Eisensteine, andere Erze oder Schliche, Roh- oder Gußeisen, Gestellsteine, Steinkohlen und Getreide.

8) Die Steinkohlen sind von Kastengstatt nach der Hallerländ zu liefern.

An Steinkohlen hat Kontrahent **jährlich** bis 140,000 (Einhundert vierzig Tausend) Zentner zu verfrachten.

9) Bezüglich des ersten Kontraktjahres verbindet sich der Uebernehmer noch insbesonders an dem im **achten** Absatze bedungenen Jahres-Quantum an **Steinkohlen** eine Menge von Vierzig Tausend Zentnern **noch im Jahre 1853** auf Abschlag von dem auf das Jahr 1854 treffenden Gesammt-Quantum nach Hall vorhinein zu liefern.

10) Sobald der Inn als befahrbar erklärt wird, was in Zweifel durch zwei unparteiische den Inn befahrende Schiffmeister erkannt werden soll, von welchen das Aerar den einen und der Unternehmer den andern zu wählen hat, und welche, wenn sie nicht einig sind, einen dritten Sachverständigen als entscheidenden Obmann zu bestimmen haben, ist der Unternehmer verpflichtet, auf jede Aufforderung desjenigen k. k. Amtes von oder zu welchem dem Unternehmer eine Lieferung kontraktmäßig obliegt, mit den entsprechenden Fahrzeugen allsogleich zu Handen zu sein, und die **betreffenden Ladungen** zu übernehmen, und in der von Fall zu Fall zu bestimmenden den Lieferungsumständen entsprechenden **Zeitfrist** an den Bestimmungsort zu bringen.

11) Zur Sicherstellung des Aerars leistet der Ersteher längstens 10 Tage nach erfolgter Genehmigung der Versteigerung eine Kaution von 40 0 fl. C.-Mz. entweder in Baarem oder in öffentlichen auf den Ueberbringer oder auf den Unternehmer lautenden nach dem Börsenkurse vom Tage der Versteigerung zu berechnenden **österreichischen** Staatsschuldverschreibungen (wobei jedoch die Verloosungsobligationen von den Jahren 1834 und 1839 nur nach dem Nennwerthe angenommen werden) oder mittels einer von der k. k. Finanzprokuratur zu Innsbruck geprüften, und als annehmbar erkannten Hypothekarverschreibung.

12) Der vierte Theil dieser Kautions-Summe ist als **Angeld** von jedem Versteigerungslustigen vor seiner Zulassung zur Versteigerung entweder im Baaren, oder mittels der im 11. Absatze erwähnten Schuldverschreibungen zu erlegen.

13) Das Lizitationsprotokoll und die Offerte sind für die Unternehmungslustigen bezüglich sämmtlicher Versteigerungs-Bedingungen **sogleich** und **solange** verbindlich, bis Seitens des Aerars die Entscheidung über die Annahme erfolgt ist; für das Aerar aber nur der **nämlich** bekannt gegebenen Annahme.

14) Die schriftlichen Offerte um annehmbar zu sein, müssen nachstehende Erfordernisse haben:

a. Sie müssen die **ausdrückliche** Erklärung enthalten, daß Offerent die Lieferung unter **sämmtlichen** durch die Kundmachung der k. k. Berg- und Salinen-Direktion zu Hall vom 25. Juli 1853 Z. 5352 angedeuteten Bedingungen übernehmen wolle.

b. Sie müssen den Kreis der **Fracht** für die im 6. Absatze dieser Bedingungen und im Tarife über die Auskunftspreise bezeichneten **verschiedenen Stationen** und zwar per Zentner, und bezüglich des Getreides per Staar, **mit Worten** und nicht blos mit Ziffern enthalten.

c. Datum, Wohnort, Vor- und Zuname, dann Charakter des Offerenten ist **eigenhändig** beizusetzen.

d. Wenn mehrere Personen ein Offert **gemeinschaftlich** ausstellen, so haben sie beizufügen, daß sie sich dem Aerar in solidum, d. i. Einer für Alle, und Alle für Einen, verpflichten. Auch ist **sogleich im Offerte** jener Mitinteressent **namhaft** zu machen, der sie im ganzen Vertragsverhältnisse vertritt.

e. Die Offerte müssen mit dem im vorigen 12. Absatze bedungenen Angelde, oder mit den von einer k. k. Aerarialkasse ausgefertigten Erlagsscheinen hierüber belegt, und auch im Offerte das Angeld (Vadium) ausdrücklich mit Ziffern und Geschaffenheit (Baarobligationen rc.) erwähnt sein.

f. **Von Aussen** muß das Offert die Aufschrift führen: „Offert „über die Fracht, laut Kundmachung der k. k. Berg- und Sa„linen-Direktion, Hall den 25. Juli 1853 Zhl. 5352. versehen „mit Angeld."

15) Die **übrigen speziellen** Bedingungen dieser Versteigerung so wie die **Auskunftspreise** der Frachtlöhne bezüglich der verschiedenen Frachtgegenstände und Stationen, welche in einem eigenen Tarife zusammengestellt wurden, sind bei der k. k. Hüttenverwaltung zu **Kiefer**, dann bei der k. k. Berg- und Hüttenverwaltung **Brixlegg**, so wie zu **Hall** bei der gefertigten Direktion einzusehen.

Hall, am 25. Juli 1853.

K. K. Berg- und Salinen-Direktion.

Fremden-Anzeige.

Hôtel Maulick:

Herren: v. Bechmann, kgl. preuß. geh. Justiz- u. Appell.-Ger.-Rath mit Familie von Halberstadt. Heine mit Gemahlin, kgl. preuß. Kammergerichtsrath von Berlin. Leubergs, mit Familie, Fabrikbesitzer von Gent. Steiner-Ziegler mit Hrn. Sohn, Stadtraths-Präsident von Winterthur. Conta mit Gemahlin, Fabrikbesitzer von Pössneck. Leibecity mit Gemahlin, Proprietär von Leipzig. Müller mit Gemahlin Kaufmann von Leipzig Zentner mit Hrn. Sohn, Bergverwalter von Frankfurt. Schaub mit Familie, Kaufmann von Wien. Weiß mit Familie, Appell.-Ger.-Rath von Dresden. Toussaint mit Frl. Schwester, Gutsbesitzer von Rodmannshöfen. Frau v. Wertheimstein mit Familie und Dienerschaft, kgl. bayr. Consuls-Gattin von Wien. Laurer mit Gemahlin, Apotheker von Eichstädt. Salmen mit Frl. Schwester, Rentier aus England. v. Planta-Reichenau, Oberst von Reichenau. Fitzhugh mit Hrn. Bruder, Rentiers aus Amerika. Edenhöch, kgl. Landrichter von Rosenheim. Fuchs, kgl. Rath von Rosenheim. Hedrick mit Gemahlin, Aktuar von Grüllenburg. Freudenhammer mit Gemahlin, Apotheker von Sachsenkam. Valentin, k. k. Lieutenant von Innsbruck. Retter, k. Posthalter von Ellwangen. Buchauer, Gasthofbesitzer von Kufstein. Munsch, Gasthofbesitzer von Wien. Koosen, Partikulier von Lübeck Kosegarten, Privatier von Wien. Meier, Gasthofbesitzer von Nürnberg. Hoffmann, Regierungs-Assessor von Mainz. Forst, Advokat von Cöln. Fuhl von Neuß, Brunnetz von Regensburg, Kreß von Mannheim. Wesenfeld von Barmen, Fiery von Innsbruck, Cassenitz u. Stiebmann von Frankfurt, Heubel v. Lamberg, sämmtlich Kaufleute.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 21. August. № 201. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, 20. Aug. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 38. enthält eine Bekanntmachung, die Purification der Rentämter Weißmain, Kulmbach, Münchberg, Rothenkirchen und Neunkirchen betr., und bereits mitgetheilte Dienstesnachrichten ꝛc.

Erwartet von der hohen Generalität und vielen Stabs- und Oberoffizieren der Garnison, traf Se. k. Hoh. Prinz Luitpold von Bayern mit dem letzten Bahnzug von München kommend am 19. d. in Augsburg ein und nahm im Hotel zu den „Drei Mohren" das Absteigquartier. Der kgl. Prinz, der in der Eigenschaft als General dort verweilt, wird im Verlaufe dieser Tage die Artillerie-Abtheilung, die k. Gieß-Anstalt, sowie das Zeughaus inspiciren und hierauf zu seiner erlauchten Familie, welche den Sommer über auf der Villa bei Lindau sich aufhält, zurückkehren.

In den Buchhandlungen zu Augsburg wurde heute das eben bei Hoffmann und Campe in Hamburg erschienene Werk von Vehse, Geschichte der Höfe von Bayern, Württemberg, Baden, Hessen ꝛc. mit Beschlag belegt. Ein gleiches Loos widerfuhr vor Kurzem noch nachträglich einem in vorigem Jahre erschienenen Buche: Demme's Buch der Verbrecher, neue Folge erster Band; wahrscheinlich wegen einer darin enthaltenen Kriminalgeschichte, die vor einer Reihe von Jahren in Augsburg viel Aufsehen machte. —

Das am letztverflossenen Mittwoch Nachmittags in Augsburg und auch in München durch heftige Regengüsse bemerkbar gewordene Gewitter scheint sich in der Gegend von Aichach entladen zu haben. Es wurden auf dem Felde bei Seinsbach, vorgenannten Landgerichts, Nachmittags 4 Uhr zwei Ochsen erschlagen; der mit ihnen ackernde Bauer, Namens Augustin, wurde eigentlich über und über geschlagen, ging aber im Uebrigen unverletzt, nur mit den Folgen des Schreckens behaftet nach Hause.

Kempten. Es ist eine alte Erfahrung, daß der Mensch durch Erfahrung nicht immer klug wird. Wie oft hat man schon in Erinerung gebracht, daß es unpassend ist, Gefangene in schlecht verwahrte Krankenhäuser zu bringen, weil ihr Entkommen für die Gesellschaft ebenso gefährlich wie für die Schutzmannschaft lästig ist. Die Beispiele vom Galgenkasper bis herunter zu Mozet haben die Menschen aber noch keines bessern belehrt. Den barmherzigen Schwestern sind in der Nacht vom 13. auf 14. zwei Hauptspitzbuben ausgekommen, nämlich Fränzl und Lerchenmüller. Man hatte sie in das innete Stockwerk gelegt, und hielt es für unmöglich, daß ein Mensch es wagen würde, da herunter zu springen. Das haben sie denn nun auch nicht gethan; sondern vorsichtig leise aus Leintüchern nach altem Handwerksbrauch einen köstlichen Strick zusammengedreht und daran sich in die freie Natur sehr herablassend begeben. Auf den 14. war ihre Genesung angekündet, und die Gendarmerie, welche die Vögel ausgeflogen fand, entwickelt wieder neue Thätigkeit.

In Ingolstadt versank die am Schloßgarten angebrachte und dem G. Gruber gehörige Schiffmühle; als Ursache wird das Unterlassen des Wasseranspumpens angegeben. —

* Aus Landshut wird berichtet, daß nach einem höchsten Ministerialrescript vom 17. d. Mts. künftig an Kirchweihen keinerlei Tanzmusik mehr stattfinden dürfe, und daß diese Tanzmusiken auf Einen Tag im Jahr, nämlich jedesmal auf den 3. Sonntag im Monat Oktober (im Kreise Unterfranken auf den Sonntag nach Martini) verlegt werde. Bei Jahrmärkten sind diese Tanzmusiken möglichst zu beschränken. —

In Feuchtwangen ertranken dem Bierbräuer Lutz zwei Pferde beim Schwemmen in der Salzach. —

* In Passau stürzte der pens. Lieutenant Seidl von seiner Wohnung 2 Stockwerke hoch auf das Pflaster herab, wodurch er seinen Tod fand. —

Die k. Regierung von Mittelfranken macht im Intell.-Blatte von Mittelfranken durch Ausschreiben an sämmtliche kgl. Stadtkommissariate und Landgerichte des Kreises bekannt, daß während der Dauer des Volksfestes zu Nürnberg beschäftigungslosen und dürftigen Individuen, Orgelspielern, Handwerksgesellen, dann solchen Personen, von denen zu besorgen steht, daß sie durch unerlaubten Erwerb die öffentliche Sicherheit, Ruhe ꝛc. gefährden könnten, keine Pässe, Vorweise oder Visa's nach Nürnberg zu ertheilen, sondern bei allenfalls nöthiger Reise in der Richtung von Nürnberg die Routen nach einer Seitenstraße vorzuzeichnen seien. —

Die Immatrikulation der neu eintretenden Forstkandidaten pro 1853/54 an der kgl. Forstlehranstalt zu Aschaffenburg findet am 29., 30. u. 31. Oktober l. J. statt. Eine Anmeldung vor dem oben bezeichneten Termin ist nicht erforderlich, dagegen hat der Eintretende den vollständigen Nachweis der vorschriftsmäßigen Aufnahmsbedingungen bei Vermeidung der Zurückweisung beizubringen. —

Im Ochsenfurter Gau zeigt sich die Kartoffelkrankheit auf guten, schweren Feldern, während man auf magern keine Spur derselben findet. (Ist keine neue Beobachtung.) —

Pfalz. Als charakteristisch für die zum Theil durchaus verkommenen Zustände in der Pfalz folgendes Factum sprechen. Als jüngst die Ordensschwestern, welche von Niederbronn aus nach Pirmasens für Armen- und Krankenpflege gesetzt sind, von letzterer sich in ihr Mutterhaus begeben hatten, um dort die üblichen Exercitien zu machen und ihr ärmliches Haus zugeschlossen hatten, wurde in dasselbe eingebrochen und ihnen Alles daraus bis auf die Betten geraubt. So behandeln die Armen ihre besten Pfleger und Freunde! —

Das diesjährige Kreisfest mit der Kreisversammlung werden am 11. Oktober zu Landau abgehalten und mit einer Ausstellung von Vieh, Bodenproducten, Trauben und Obst verbunden. Die Preisevertheilung ist am folgenden Tag. —

Dem Gendarmen Johann Will, dermalen zu Schönau stationirt, wurde für sein muthvolles Benehmen bei der Verhaftung des Brandstifters Ludwig Hirth von Gebüg unter der Erkennengebung des besonderen Wohlgefallens eine Geldbelohnung von 50 fl. verliehen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Ministerialrathe ꝛc. Karl Meirner die allerhöchste Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihm von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen rothen Adler-Ordens II. Klasse zu ertheilen, und den Bauerssohn Mathias Weinzierl von Höllreit für großjährig zu erklären.

S. Herzogthümer.

Weimar. Getreu den Bestimmungen der Verfassung hat der neue Landesfürst bereits den Befehl zur Einberufung eines außerordentlichen Landtags gegeben, um in die Hände dessen Vorstandes „bei fürstlichen Worten und Ehren" die schriftliche Versicherung niederzulegen „die Verfassung nach ihrem ganzen Inhalt zu beobachten, aufrechtzuerhalten und zu schützen." Erst nachdem diese Versicherung ertheilt worden, wird die Huldigung seitens des Landtags stattfinden, es ist daher zu dieser auch erst der 28. d. M. anberaumt, während zum Zweck jener Versicherung der Landtag zwei Tage früher einberufen ist.

Digitized by Google

Fr. Städte. Frankfurt. Sämmtliche Arbeiter an den Steinkohlenschiffen haben, der „Frkf. Postz." zufolge, wegen verweigerter Erhöhung des Arbeitslohnes (auf 40 kr.) ihre Arbeit eingestellt, und sind, da sie sämmtlich Auswärtige waren, von Frankfurt weggegangen.

Preußen. Verschiedene bei der Polizei zu Köln angezeigte Vorgänge lassen vermuthen, daß ein gewandter Taschendieb sich durch die Ueberfüllung der Rhein-Dampfboote zu kleinen Geschäftsreisen zwischen Bonn und Düsseldorf veranlaßt findet, die er seither mit Glück zu benützen gewußt, und wobei er hauptsächlich auf die Baarschaft der weiblichen Reisenden Jagd zu machen scheint. Vor 14 Tagen wurde einer Dame eine Ledertasche mit 200 Thalern, und am 13. einer Frau aus Bingen die Börse mit 11 Napoleons, und gleichzeitig einer andern Dame eine gefüllte Börse entwendet. Die rheinreisenden Leser und Leserinnen der „Landbötin" werden wohl thun, wenn sie hievon Kunde nehmen wollen.

Oesterreich. Am 15. d. wurde die feierliche Inthronisation des Fürst-Erzbischofs Joseph Othmar v. Rauscher zu Wien durch Se. Eminenz den apostolischen Cardinal-Nuntius vollzogen, welchem die drei Suffraganbischöfe von Wien, St. Pölten und Linz assistirten. Außer diesen Kirchenfürsten waren sämmtliche Prälaten und Aebte der Wiener Erzdiözese zugegen, unter denen man auch den Fürstbischof von Olmütz bemerkte, der eigens zu diesem Zweck nach Wien gekommen war. —

☞ Wien, 19. Aug. Eine soeben angelangte telegr. Depesche aus Bucharest meldet: Die Pforte hat den Wiener Notenentwurf am 13. August angenommen. —

In Triest haben alle Fruchtsorten einen starken Rückgang der Preise erfahren. —

Ausland.

Donaufürstenthümer. Es heißt, daß der Oberbefehlshaber, Fürst Gortschakoff, dieser Tage eine Reise von Bukarest nach Dzurdzu (?) machen wird, um das dortige Lager zu besichtigen und zugleich die Ufer der Donau in Augenschein zu nehmen. In seinem Hauptquartier sieht man täglich der Ankunft von Depeschen aus St. Petersburg entgegen, welche entweder die Beilegung der russisch-türkischen Differenz melden, oder ihm den Befehl zum Vorrücken bringen werden.

Schweiz. Die aus allen Richtungen (auch aus Italien) einlaufenden günstigen Ernteberichte bilden einen grellen Contrast zu den jüngsten Getreideaufschlägen; man fängt auch in der Schweiz an, mißmuthig über das Getreide vieler Speculanten und Wucherer zu werden. —

In Obertoggenburg wurde in diesen Tagen ein Adler geschossen, der von der einen Flügelspitze bis zur anderen acht Schuh mißt.

Frankreich. Paris. Der Moniteur berichtet in der Festbeschreibung des Napoleonstages: Am 15. Mittags um 12 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Saal Ludwigs XVI., wo die Beglückwünschungen der kais. Prinzen, der Prinzessin Mathilde, des Prinzen und der Prinzessin Murat, und des Prinzen von Hessen empfangen wurden. Der Kaiser empfing hierauf die Huldigungen der Minister, der Hofwürdenträger und der Oberhofbeamten. Um 12½ Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin und die übrigen anwesenden Personen nach der Tuilerien-Kapelle, wo der Bischof von Nancy eine Messe nebst Tedeum feierte. Nach dem Gottesdienst zog sich die Kaiserin in ihre Gemächer zurück und der Kaiser ging nach dem Thronsaal, wo das diplomatische Corps eingeführt wurde. Der Kaiser ergriff die Hand des englischen Gesandten und sprach die folgenden Worte, (die bereits der Telegraph mitgetheilt hat): „Ich danke dem diplomatischen Corps für seine Beglückwünschungen. Was mir heute am angenehmsten sein konnte ist: den Frieden in Europa befestigt zu sehen, ohne daß, ich betrachte es wenigstens so, die Würde oder Eigenliebe irgend einer Nation verletzt worden ist." Nach dem diplomatischen Corps wurden die Präsidenten der drei großen Staatskörper, des Cassations- und des Rechnungshofes, der Erzbischof von Paris, die Pariser Präfecten der Vorstand des Gemeinderaths und die Maires von Paris, der Obercommandant der Nationalgarde und der Oberbefehlshaber der Armee von Paris, sowie andere hohe Beamte empfangen.

Straßburg. Das Wetter hat das Napoleonsfest nicht begünstigt, demungeachtet ist das vorgeschriebene Programm größtentheils zur Ausführung gebracht worden. Am 14. Abends und am 15. Morgens haben Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken das Fest angekündigt. Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser waren mit Fahnen geschmückt. Um 9 Uhr war Gottesdienst, um 12 Uhr Parade. Gegen 3 Uhr Nachmittags begann, ungeachtet des starken Regens, das Schifferstechen an der Finkmatt. Die unentgeldlichen Tänze am Abend waren wenig besucht. Das Fest endete mit dem Feuerwerk und der Beleuchtung des Münsterthurms durch bengalisches Feuer.

Portugal. Lissabon. Die Trauben- und Olivenkrankheit greift in ganz Portugal um sich.

England. London. In der am 16. stattgefundenen Sitzung des Unterhauses erklärt Lord John Russell, daß der Kaiser von Rußland in die Vermittlungsnote der vier Mächte einwillige. Es wäre bis jetzt keine Mittheilung aus Konstantinopel in Bezug auf die Annahme der Vermittelungsnote eingegangen. Die englische Regierung wäre der Ansicht, daß kein Vergleich befriedigend sein könne, der nicht die Räumung der Fürstenthümer einschlösse oder unmittelbar zu derselben führte.

Rußland. Warschau. Die Polizei hat die Maßregel, womit den Juden die Aufnahme christlicher Dienstboten, besonders Ammen, verboten wird, erneuert. —

Von der polnischen Grenze, 15. Aug., theilt man der „A. Z." mit, daß die Gerüchte im Königreich Polen im Allgemeinen mehr kriegerisch als friedlich lauten und die in Rußland und Polen fortgesetzten Rüstungen einen grellen Contrast zu den auftauchenden Friedenshoffnungen bilden. Abgesehen von der zur russisch türkischen Differenz gekommenen neuen Verwickelungen hat nach gleichlautenden Nachrichten das Manifest des Sultans an seine Völker auf die russischen Offiziere einen aufreizenden Eindruck gemacht, und es ist daher mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die im Manifest enthaltenen Ausfälle auf den Kaiser Nikolaus auch in St. Petersburg keinen guten Eindruck machen werden.

Nach dem wöchentlichen Handelsbericht hat die Cholera in Riga bedeutend nachgelassen. Das letzte Bulletin (11. Aug.) ergibt 48 Erkrankungen und 25 Sterbefälle.

Asien. Aus den neuesten Berichten von Hongkong, 23. Juni, und von Emoy, 19. Juni, sowie überhaupt aus allen neuern Mittheilungen über China gewinnen wir die Ueberzeugung, daß die Fortschritte der dortigen Revolution riesenhaft sind und daß es um die Existenz der tartarischen Dynastie bald geschehen sein wird. Merkwürdig ist dabei, wie die Europäer ihren Ton verändert haben, wenn sie auf die Aufständischen zu reden kommen: sie werden in keiner chinesisch-englischen Zeitung mehr „Rebellen", sondern „wahre Patrioten" genannt. Ueberdieß ist es jetzt klar wie die Sonne, deren Sohn der chinesische Kaiser immer war, daß die Revolution seit lange vorbereitet war, daß sie ihre geheimen Gesellschaften und Verbrüderungen hatte und daß viele Städte sammt ihren kaiserlichen Garnisonen nur auf den Vortrab der Rebellen-Armee warteten, um zu ihrer Fahne zu schwören. Am Deutlichsten zeigte sich dieses Phänomen bei dem Falle von Emoy. Schon am 13. Juni wurde der dortige englische Consul von den chinesischen Stadtbehörden benachrichtigt, daß ein an 3500 Mann starkes Rebellencorps im Anzuge sei und daß sie Hai-Teng, eine befestigte Stadt 12 Meilen weiter aufwärts am Tschang-Tschoflusse, in ihre Gewalt bekommen hätten, wo sie den ersten Mandarin sofort um einen Kopf kürzer machten. Der englische Consul traf die nöthigen Vorbereitungen, um das Eigenthum seiner Landsleute sicher zu stellen. Unter Warten und Vorbereitungen verstrichen 4 Tage, endlich am 18. bei Tagesanbruch sah man einen Schwarm dichtbemannter und bewaffneter Boote gegen die Stadt anrücken. Unter den Einwohnern herrscht große Angst, alle Läden werden geschlossen; der chinesische Admiral kommandirt seine Flotte zum Angriff, aber merkwürdiger Weise operirt er so rücksichtsvoll, daß die Angreifer landen, ohne auch nur einen Mann einzubüßen. Kaum waren die Ersten am Land, so änderte sich die Scene. Die ganze Stadt warf die Maske ab; die Polizei, die Schiffsleute, die Arbeiter, kurz Alles, was sich hätte wehren können, wurde plötzlich zu Rebellen, d. h. um mit der Mode des Tages zu reden, „wahre Patrioten." Vor

Digitized by Google

Allem wurden jetzt die Regierungsämter in den Vorstädten ausgeleert, zwei davon steckte man in Brand, um schneller fertig zu werden. Im Zollamt wurde alles von unterst zu oberst gekehrt; Leute in gemeinster Tracht, mit kurzen Messern und Waffen aller Art versehen, sorgten mit wahrhaft merkwürdiger Rührigkeit dafür, daß auch ja alle Papiere weggeschleppt wurden. Dabei benahmen sie sich aber musterhaft gegen die Nachbarhäuser und thaten keinem der Bewohner etwas zu Leide. Die Garnison, die wahrscheinlich längst mit den Rebellen in Verbindung gestanden hatte, that auf gut Chinesisch ihre Schuldigkeit, d. h. sie unterhielt bis am Mittag ein höllisches Kanonen- und Musketenfeuer, ohne Jemanden wehe zu thun, und ging dann mit den Rebellen zu Tische. Alles löste sich in Gemüthlichkeit auf. Von den vier Stadtthoren wurde eines wohlwollend von den Siegern offen gelassen, um den Mandarinen, die entwischen wollten — und sie thaten ohne Ausnahme — ein Schlupfloch zu vergönnen; die Einwohner zogen den Siegern mit bunten Fähnchen entgegen; die Fenster wurden geschmückt, man wünschte sich Glück, das Joch der alten Dynastie abgeschüttelt zu haben.

Tagesbericht.

✝ (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 19. August. Gegenstand der Verhandlung ist die Anklage gegen Jakob Holm, 34. J. a., led. Taglöhner von Oberhofen, Ger. Neumarkt, wegen Diebstahls. — Derselbe ist beschuldigt, daß er nach vorausgegangener verabredeter Verbindung mit anderen noch nicht ermittelten Mannspersonen, stehlen zu können, in der Nacht vom 18. auf 19. Sept. 1852, mit einer Waffe versehen, um sich allenfalls zur Wehre zu setzen, in das Wohngebäude des Georg Gaßner, Kloster-Realitätenbesitzers zu Klosteran, mittelst selbstherbeigeschaffter Leiter durch das gewaltsam erbrochene Fenster in das an das Gastzimmer anstoßende Seitenzimmer eingestiegen sei, in demselben das Wandkästchen gewaltsam aufgesprengt und daraus, sowie aus dem Zimmer selbst und aus dem darin stehenden unversperrten Kommodkasten Geld und Effekten im Gesammtwerthe von mehr als 25 fl. entwendet, sohin einen dreifach ausgezeichneten Diebstahl, auch schon der Summe nach Verbrechen, überdieß verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande begangen zu haben. — Holm, welcher schon wegen Diebstahls und Raubes siebenmal in Untersuchung war, sich aber immer durch sein Läugnen durchzuwinden wußte, wurde am Tage nach dem Diebstahl verhaftet und im Besitze vieler der gestohlenen Effekten, welche von dem Beschädigten auf nahe an 200 fl. gewerthet wurden, getroffen. Trotzdem, und obgleich Holm auf sehr verdächtige Weise mit noch zwei Anderen um das Anwesen des Beschädigten herumschleichen gesehen wurde, will er von der Verübung dieses Diebstahls nichts wissen, und behauptet, die Gegenstände, die man bei ihm fand, und welche als von dem Diebstahl herrührend bezeichnet werden, theils gefunden, theils von dem großen „Unbekannten" gekauft zu haben. Die Geschwornen sprachen ihn aber des ihm durch die Anklage zur Last gelegten Verbrechens für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 9 Jahren Zuchthaus. —

* München, am 20. Aug. Bekanntlich wurde vom obersten Gerichtshofe das Erkenntniß des Schwurgerichts vom 28. Mai l. Js. bei der II. ordentlichen Schwurgerichtssitzung in der Untersuchungssache gegen Anton Bachmaier, led. Metzgerknechts von Landshut wegen Mordes und Raubes — wegen eines Formfehlers vernichtet und Anton Bachmaier zur nochmaligen Aburtheilung vor die nächste Schwurgerichtssitzung für Oberbayern verwiesen. In Folge dessen wurde auf heute die wiederholte Verhandlung anberaumt, bei welcher Hr. App.-Ger.-Rath v. Reuß als Präsident, Seel als Staatsanwalt, Acc. Schweiger als Vertheidiger und die HH. Del Moro, Antoni, Rathgeber, Strauß, Schöllhorn, Schmid, Knöpfle, Maurer, Schwarz, Huber, Hofmann und Uhland als Geschworne fungiren. — Wie schon in Num. 129. der „Bayerischen Landbötin" vom 29. Mai mitgetheilt wurde, geht die gegen Anton Bachmaier erhobene Anklage dahin, daß er am 18. Januar l. Js. Abends zwischen 9 und 9½ Uhr

1) um eine Entwendung zu verüben, die Dienstmagd Theres Durschl mit einem Holzbeile am Kopfe lebensgefährlich verwundet;

2) in eigennütziger Absicht seiner Schwester Rosina Maier vermittelst desselben Beiles eine Verletzung am Kopfe beigebracht habe, welche den am 29. Januar l. J. eingetretenen Tod der Verwundeten zur Folge hatte, und daß er diese Tödtung mit Vorbedacht auch mit Ueberlegung ausgeführt habe, von welchen beiden Momenten übrigens jeder einzelne zur Begründung des Thatbestandes des Mordes hinreicht. —

Die der That vorhergegangenen und sie begleitenden Umstände haben wir in Nr. 129 u. 130 der Landbötin vom 29. u. 31. Mai so ausführlich mitgetheilt, daß wir, um die Leser nicht mit Wiederholungen zu ermüden, lediglich auf die erwähnten Numern unseres Blattes verweisen können. — Aus dieser Verhandlung werden wir daher nur das erwähnen, was in der ersten Verhandlung gar nicht oder heute anders als bei der ersten Verhandlung vorkömmt. — Hiezu bietet uns vorerst die Vernehmung des Angeklagten Anlaß. Bachmaier hat nämlich am 28. Mai angegeben, daß seine ursprüngliche Absicht gewesen sei, in der Wohnung seiner Schwester, die er mit Kind und Magd bei dem Bierwirth Kratzer glaubte, einen Kasten zu erbrechen und Geld zu stehlen, mit dem er die rückständigen Alimentationskosten zu bezahlen gesonnen war. In dieser Absicht habe er auch das Beil, welches 4—5 Pfund schwer ist, von seiner Wohnung mitgenommen. Da er aber seine Schwester mit dem Kinde und der Magd zu Hause traf, mithin die Absicht zu stehlen nicht ausführen konnte, habe er beim Fortgehen den Entschluß gefaßt, seine Schwester, die Magd und das Kind umzubringen, um dann zu stehlen. Deßhalb habe er auch, nachdem die Magd unschädlich gemacht war, seine Schwester durch Zurufen in den hintern Theil der Wohnung zu locken versucht. Auf diesen letztern Punkt will er sich heute nicht mehr erinnern können und macht überhaupt eine solche Erzählung, die das Verbrechen in einem für ihn viel günstigeren Lichte erscheinen lassen soll. Das Aussehen Bachmaiers ist ein gesundes, sein Benehmen erscheint als ein ruhiges, mehr Kälte und Gleichgültigkeit als Reue bekundendes. (Schluß folgt im nächsten Blatte.)

---

* München, 20. Aug. Die Berichte aus Hohenschwangau über das Befinden unserer kk. MM. Max und Marie sind die erfreulichsten. — Am 16. d. ist Se. k. Hoh. Prinz Adalbert am k. Hoflager eingetroffen. —

‡ Die Zollvereins-Industrieausstellungs-Commission hat schon mehrere Sitzungen gehalten und sich, wie wir vernehmen, zu dem Antrag geeinigt, daß das neu zu erbauende Ausstellungs-Gebäude vor dem Siegesthore errichtet werden solle. Mehrere Künstler beschäftigen sich bereits mit dem Entwurfe eines Planes zu diesem Gebäude, welches nach dem Beispiele Englands ein großartiges werden soll. An dem diesen Herbst zusammentretenden Landtage wird es liegen die nöthigen Fonds beizuschaffen. —

Die Anstellung des früher besprochenen trefflichen Violin-Virtuosen Lauterbach ist nun erfolgt, da Se. Maj. der König dessen Aufnahme in die k. Hofkapelle vom 1. Oktober an verfügt hat. Ohne Zweifel ist diese von dem kgl. Hofmusik-Intendanten beantragte Erwerbung eine neue Zierde des Münchener Orchesters. Wie wir hören, wollen während der Zeit, in welcher das k. Hoftheater für die vorzunehende Herrichtung behufs der Gasbeleuchtung und neuen Ausschmückung geschlossen bleibt, die Mitglieder der k. Kapelle das Publikum durch Veranstaltung einer Mehrzahl von Concerten ihrerseits zu entschädigen suchen. (A. Z.)

* Die Gemeinde des benachbarten Marktes Dachau hat dem Vernehmen nach das sogen. Moll-Schlößchen dortselbst um die Summe von 6000 fl. gekauft, um mehrere Schulschwestern darin unterzubringen.

Neuestes.

☞ München, 20. Aug. Früh 9 Uhr. Telegr. Depesche des Volksboten: Ischl, 19. Aug. Abends 8 Uhr. Jubelbotschaft. Der Kaiser ist Bräutigam, die Braut ist Prinzessin Elisabeth, zweite Tochter des Herzogs Max in Bayern. Heute morgen offiziell angekündigt. Vormittags stille Messe; der Kaiser mit der Prinzessin zwischen seinen Eltern und der Frau Herzogin Max knieend; Mittags Tafel in Hallstadt; eben ganz Ischl illuminirt.

Digitized by Google

Lotto.

In der 1161. Regensburger-Ziehung wurden gezogen: **39. 4. 43. 6. 58.**

Die nächste Ziehung wird am 30. August in Nürnberg vor sich gehen.

Kgl. Hof- und Nationaltheater.

Sonntag den 21. August: „Robert der Teufel," Oper von Meyerbeer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Sonntag den 21. August: (Gastdarstellung des Jean Piccolo) im „Teufelsstein," Zaubermährchen mit Gesang in 3 Akten. (Krampampoli Jean Piccolo, als Gast.)

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 21. August **Produktion** im großen Saale des kgl. Odeon.

Anfang 12 Uhr, Ende nach 1 Uhr.

Eintrittskarten für nicht Abonnirte sind à 30 kr. beim Hausmeister des kgl. Odeon zu haben.

Todes-Anzeige.

4546. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Ulrich Thierry,

Officiant beim kgl. Hauptstempelamte,

heute Mittags 11 Uhr nach 10tägigem schmerzvollem Leiden und versehen mit den heiligen Sterbsakramenten im 74. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir empfehlen den Verblichenen Ihrem frommen Andenken und Gebete, und uns Ihrem ferneren Wohlwollen.

München den 19. August 1853.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 21. ds. Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, und der Seelengottesdienst Montag den 22. ds. um 9 Uhr Morgens in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau statt.

4540-2. a) Allen Naturfreunden zeige ich ergebenst an, daß die überall so viel Aufsehen erregende **königliche Wasserlilie „Victoria regia"** bei mir gegenwärtig in dem eigens dazu erbauten Glashause nebst Wasserbassin von 580 Quadratfuß Flächeninhalt, sich im besten Culturzustande befindet, mit Blättern, welche bereits mehr denn 3 Fuß im Durchmesser halten.

Zur Decoration des Bassin sind noch andere Wasserpflanzen von besonderer Auszeichnung, als: Limnocharis, Pontederia etc. verwendet. Prachtvolle Nymphaea werden in einigen Tagen ihre herrlichen Blüthen entwickeln.

Im Voraus überzeugt, daß Niemand das Aquarium unbefriedigt verlassen wird, lade ich höflichst alle Verehrer der schönen Natur ergebenst zu recht zahlreichem Besuche ein.

Eintritt: 12 kr.

München den 17. August 1853.

Friedrich Beyhl,
Kunst- und Handels-Gärtner,
obere Gartenstraße Nr. 12.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

4310-2. b) Den Mitgliedern der **VIII. Jahres-Gesellschaft der Renten-Anstalt** diene zur Nachricht: daß die Renten- und Interimsscheine nun in Bereitschaft sind und gegen Zurückgabe der Kassenscheine bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden können. Die Einzahlungen zur **IX. Jahres-Gesellschaft** nehmen mittlerweile ihren ungestörten Fortgang

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe anzusammeln wollen. Nähere Auskunft über die Bedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank befördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden. —

München, 19. Juli 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Lebens-Versicherungs-Anstalt erbietet seine Dienste

J. C. Hochwind, Agent, Kaufingerstraße Nr. 1.

Bekanntmachung.

4544. Zum landwirthschaftlichen Distriktsfeste, welches

Sonntag den 11. September

daher gehalten wird, gibt die Stadt **Neuburg** neben anderen Belustigungen an diesem Tage ein

ganz freies Pferderennen

mit folgenden Gewinnsten:

1ter Preis	10 bayr. Geschichtlth.			24 fl.	—	kr.
2ter	„ 9	„	„	19	„ 12	„
3ter	„ 6	„	„	14	„ 24	„
4ter	„ 5	„	„	12	„ —	„
5ter	„ 3	„	„	7	„ 12	„
6ter	„ 2	„	„	4	„ 48	„
7ter	„ 1	„	„	2	„ 24	„

Zu jedem Preise wird eine Fahne gegeben.

Die übrigen Bestimmungen sind in dem ausgegebenen Programme festgesetzt.

Sämmtliche Herren Rennmeister der Nähe und Ferne sind zur Theilnahme eingeladen.

Neuburg den 18. August 1853.

Magistrat der königl. Stadt Neuburg a. d. D

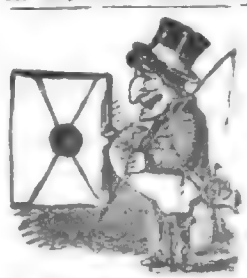
Weber.

Burgstaller, Stadtschr.

4520-1. b) Künftigen **Montag** den **22.** ds. Mts. wird der von den Dienstpferden des kgl. 1. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold vorhandene **Dünger** an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und damit Vormittags 10 Uhr in der Lehelkaserne begonnen.

München den 17. August 1853.

4538. Ein **Vorder-** nebst **Hinterhaus** zwischen zwei Seitengäßchen gelegen, jedoch in Mitte der Stadt, für verschiedene Gewerbe geeignet, ist um 14000 fl. zu verkaufen. Als baare Anzahlung werden 3000 fl. bedungen. Adressen: X. X. Nr. 4538. besorgt die Expedition dieses Blattes.



Briefranzl.

Erklärung.

Um meiner, dem Himmel sei Dank, noch lebenden Nachkommen willen, erkläre ich hiemit, daß meine Verwandtschaft zwischen mir und den zu meiner Zeit lebenden Voreltern des gegenwärtig in diesem Blatte sich breit machenden chinesischen Hofphilosophen Confusius aus Schlierersee nicht existirt, auch später zwischen den beiderseitigen Abkömmlingen eine Verschwägerung nicht stattgefunden hat, und folglich von einer Verwandtschaft zwischen meinen jetzt lebenden Nachkommen und jenem Confusius nicht die Rede sein kann. **Confucius.**

An Herrn „Joseph" in Mosenthals Deborah:

1) Weinet um mich, die ihr nie gefallen!
Schiller.

2) Eines schickt sich nicht für Alle,
Sehe Jeder, wo er bleibe,
Sehe Jeder, wie er's treibe,
Wo er steht, daß er nicht falle!
Göthe.

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 20. August 1853.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis.	Wahrer Mittel-Preis. pr Sch.	Mindst. Durchschnitts-Preis.	Verkaufs-Summe.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne: steigen	fallen.
	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen . .	832	6271	7103	3720	3383	27 24	26 42	25 54	99311 —	— 7	— —
Korn . . .	157	930	1087	975	112	21 38	20 45	19 32	20225 —	— 55	— —
Gerste . .	3	194	197	197	—	18 31	17 36	16 56	3466 —	1 24	— —
Haber . .	19	1055	1074	994	80	8 —	7 48	7 25	7754 —	— 1	— —
Summa	1011	8450	9461	5886	3575	. .	. .	. .	130756 —	. .	. .
Repsaamen	4	75	79	78	1	24 40	22 43	20 19	1772 —	1 12	— —
Leinsaamen	—	20	20	20	—	21 42	21 21	21 —	427 —	1 35	— —
Summa	1015	8545	9560	5984	3576	. . .	. .	. .	132955 —	. .	. .

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 23. August. № 202. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* **München**, 22. August. Das am Samstag ausgegebene Intelligenzblatt für Oberbayern enthält die Verhandlungen des Landrathes während dessen Versammlung vom 1. bis 13. August. In dieser Periode hat der Landrath acht öffentliche Sitzungen abgehalten und nachstehende Positionen des Etats der Kreis-Ausgaben, und Kreisfonds für das Jahr 1853/54 bewilligt, wobei bemerkt wird, daß die in ( ) enthaltenen Summen von der kgl. Regierung in Voranschlag gebracht wurden: Bedarf des Landrathes 2022 fl.; deutsche Schulen 100,881 fl. 6 kr.; isolirte lateinische Schulen 1502 fl. 51 kr.; sonstige Anstalten für Erziehung und Bildung 5702 fl.; Freiplätze 3220 fl.; Reserve für Erziehung und Bildung 2020 fl. 3 kr. 2 dl.; Geschichte und Alterthümer 800 fl. Industrie und Kultur 21,979 fl.; Gesundheit 16,800 fl. (36,200 fl.; Wohlthätigkeit 1800 fl. (16,800 fl.); Straßen- und Wasserbau 71,000 fl. (53,000 fl.); allgemeiner Reservefond 1063 fl. 30 kr. 3 dl. Summe der Kreis-Ausgaben 229,070 fl. 31 kr. 1 dl. (244,943 fl. 13 kr. 1 dl.) Summe der Kreisfonds 229,070 fl. 31 kr. 1. dl. (244,943 fl. 13 kr. 1 dl.) Bei den Kreis-Ausgaben entziffert sich die Differenz zwischen den Regierungs- und Landraths-Positionen aus der Reduktion des Geldansatzes für die Kreis-Irrenanstalt von 26,000 fl. auf 6000 fl., Ablehnung des Ansatzes für Herstellung einer Kreisbeschäftigungs-Anstalt von 10,000 fl., und für ein Kreis-Getreide-Magazin von 5000 fl.; dann Erhöhung der Ausgaben auf Straßen- und Wasserbau um 18,000 fl. Bei den Kreisfonds entziffert sich die Differenz daraus, daß die kgl. Regierung eine Kreisumlage zu 8½ Procent veranschlagte, der Landrath aber nur 8½ Procent beschloß. —

Das k. Staatsministerium des Aeußern hat angeordnet, daß in London fürderhin die Ausstellung neuer Päße — lediglich durch die dortige k. Gesandtschaft zu geschehen habe, daß aber bezüglich der Visirungen bereits ausgefertigter Päße die k. Gesandtschaft und das General-Consulat, wie es bisher der Fall war, unter Beobachtung des erforderlichen wechselseitigen Benehmens sich theilen können.

Nach der „Augsb. Postz." ist die Nachricht vom Ankauf des Klosters Au durch den Hrn. Erzbischof von München und Translocation der Redemptoristen dorthin unrichtig. Wahrscheinlich sei nur, daß ein Frauenkloster mit Pensionat in Au sich wieder erheben werde.

Das k. Kreis- und Stadtgericht Augsburg hat am 3. d. folgendes Erkenntniß erlassen: „Nach Anhörung des k. Staatsanwaltes Decrignis in seinem Vortrage in der Untersuchung gegen Dr. Karl Haas, Redakteur der „Neuen Sion", wegen Preßvergehen; . . . in Erwägung, daß durch den Artikel: „Bayern, den 11. Juli" das Verfahren des k. Stadtkommissariats dahier bei Beschlagnahme der „Neuen Sion" als ein parteiisches — einem gewissen Systeme dienendes — bezeichnet, dadurch aber eine öffentliche Behörde durch Beimessung einer verächtlichen Handlung beleidiget, mithin Art. 26. des Preßgesetzes vom 17. März 1850 verletzt wird; in Erwägung, daß der Artikel: „Aus der Augsburger Diözese vom 12. Juli", die höhere Geistlichkeit wegen Beförderung eines Geistlichen zum Domkapitularen mit Ausdrücken der Verachtung angreift, daher die Amtsehre einer öffentlichen Kirchenbehörde beleidigt und Art. 20. des allegirten Preßgesetzes verletzt; in weiterer Erwägung, daß den gegebenen Umständen nach zwar anzunehmen ist, daß der verantwortliche Redakteur der „Neuen Sion" bei Aufnahme der fraglichen Artikel die Absicht zu beleidigen nicht hatte, daß nichts desto weniger aber die Confiscation der No. 86. der „Neuen Sion", worin die beiden inkriminirten Artikel enthalten sind, mit Rücksicht auf Art. 2, Abs. 2 des Preßgesetzes geboten erscheint: aus diesen Gründen erkennt das k. Kreis- und Stadtgericht, daß das Strafverfahren einzustellen, jedoch die Numer 86 der „Neuen Sion" der Confiscation zu unterwerfen sei."

* In Füßen war man am 16. d. Nachmittags beschäftigt, auf den dortigen Kirchthurm zu St. Magnus eine neue Glocke aufzuziehen. Diese war fast schon an ihrem Bestimmungsort angelangt, als plötzlich ein Seil riß und die 30 Centner schwere Glocke herabstürzte. Die Glocke zerbrach in mehrere Stücke, glücklicherweise aber wurde Niemand beschädigt, obwohl viele Personen anwesend waren. —]

Der Vereins-Ausschuß zur Beförderung des Taubstummen-Unterrichts für den Regierungsbezirk der Oberpfalz und Regensburg gibt den Rechnungsausweis für 1851/52 bekannt, und ladet zu fernerer Beitragsleistung ein. Nach dem Ausweise betrugen die Einnahmen 2432 fl. 14 kr. 3 pf. Es verbleibt sonach die Summe von 1527 fl. 12 kr. 3 pf. —

Man schreibt aus Markt Pyrbaum in der Oberpfalz, 17. August: Durch ein Feuer, das seit heute Morgens 3¼ Uhr wüthet und bis jetzt, nach Verlauf der vierten Nachmittagsstunde noch nicht völlig bewältigt werden konnte, wurde eine Zierde Pyrbaum's und der Umgebung, ein ehrwürdiges Gebäude, an das sich der geschichtlicher Erinnerungen viele knüpften — das vormalige Schloß der Grafen von Wolfstein — gänzlich zerstört, und acht Familien von denen einige nur durch die größte Anstrengung das Leben retteten, sind des Obdaches und ihrer Habe beraubt. Der Schaden, welcher hierdurch theils dem Aerare, theils Privaten erwächst, ist beträchtlich. Wie es scheint, werden die übrigen der Gefahr ausgesetzten Gebäude erhalten werden können. Zwei der Brandstiftung bezichtigte Individuen sind bereits verhaftet.

Der Magistrat Nürnberg fordert sämmtliche Industriellen und Gewerbtreibenden des dortigen Polizeibezirkes auf, im Interesse der vaterländischen und in specie der Industrie Nürnbergs die allgemeine zollvereinsländische Industrie-Ausstellung in München im Jahre 1854 möglichst zahlreich zu beschicken. —

Bamberg. Anfangs der vergangenen Woche hat sich eine Deputation des Offizierkorps des 6. Infanterie-Regiments zu Amberg, bestehend aus dem Obersten v. Hertel, dem Major Merkel, einem Hauptmann und dem Regimentsadjutanten, nach Berlin begeben, um sich dem nunmehrigen Inhaber des Regiments, dem Könige Friedrich Wilhelm von Preußen, vorzustellen. —

Baireuth. In der 6. öffentlichen Landrathssitzung wurde über Mißstände und Gebrechen berathen, die schon in vorjährigen Sitzungen berührt worden waren, und es wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) sei die k. Staatsregierung um Vorlage eines Flurpolizeigesetzes zu bitten und auf gleichzeitige bessere Organisation der Ortspolizeibehörden hinzuwirken, da der Flurfrevel mehr und mehr zunehme und in vieler Beziehung ein Hinderniß der Landeskultur geworden sei. 2) Mache man die Wahrnehmung, daß in einigen Bezirken Oberfrankens der Wucher zunehme und namentlich den Landleuten zu schweren Klagen Veranlaßung gebe. Da nun unsere Gesetzgebung nicht die geeigneten Mittel biete — hiegegen, wie in anderen Landestheilen mit Strenge einschreiten zu können, so wird die Aufmerksamkeit der kgl. Staatsregierung hierauf gelenkt und bei der demnächstigen einschlägigen Gesetz-

Digitized by Google

gebung um Abhilfe des bedauernswürdigen Mangels gebeten. 3) Da im Kreise Oberfranken sich mehrere arme Dorfschaften befinden, die sich meist vom Bettel nähren, eine Plage und Beunruhigung der umliegenden Dorfschaften bilden, so wird der kgl. Regierung der Wunsch ausgedrückt, sie möge für Aenderung dieses Mißstandes ihre bereits begonnenen, anerkennenswerthen Bestrebungen fortsetzen. 4) Die ins Uebermaas gehende Zersplitterung des Grund und Bodens in Oberfranken gibt dem Landrath Veranlassung, im Interesse der Landwirthschaft sowohl als zur Schaffung eines tüchtigen Bauernstandes den Wunsch zu äußern, Arrondirungen auf jede Weise zu fördern. Als ein solches Förderungsmittel schlägt der Landrath der kgl. Regierung vor: bei Austauschungen von Parcellen zum Zwecke der Arrondirung von Stempel und Taxe, sowie von Erhebung des Handlohnes, soferne dies in die Hände des Staates fällt, bis zum nächsten Besitzveränderungsfall Umgang zu nehmen. 5) Da der Landrath den Ausfall der Ernte als noch zweifelhaft betrachtet, so spricht derselbe den Wunsch und die Hoffnung aus: die kgl. Staatsregierung möge rechtzeitig Getreide aus geeigneten Gegenden beischaffen. 6) Der Umstand, daß von einigen Rentämtern, entgegen den allerhöchsten Verordnungen und Vorschriften, die Quittung über bezahlte Steuern nicht nach ihren einzelnen Theilen ausgestellt, sondern zusammengefaßt ist, und mithin eigentlich nicht ersehen läßt, was und wofür man zahlt, veranlaßt den Landrath, die k. Regierung um Abhilfe dieser Regelwidrigkeit zu bitten. 7) Einen gleichen Anlaß bietet dem Landrath die Aufstellung der Sportelquittungen mehrerer Gerichte, resp. Taxämter in Oberfranken, da in denselben meist der Gegenstand oder die Handlung, wofür bezahlt wird, fehlt. Es wird daher auch in dieser Beziehung um Anweisung zur Befolgung der allerhöchsten Vorschriften gebeten. 8) Der vorkommende Uebelstand, daß bei mehreren Gerichten die Reinschrift und Expedition von Dekreten und anderen amtlichen Urkunden so schleppend besorgt wird, daß den Parteien derartige Schriften und Dokumente so spät in die Hände kommen, daß dadurch Uebelstände und mancherlei Verluste herbeigeführt werden, veranlaßt den Landrath zur Bitte zur Beseitigung dieses Mißstandes wirksam einzuschreiten. Derselbe macht namentlich darauf aufmerksam, wie schädlich die gerügte Verzögerung der Reinschriften bei Ankündigungen in öffentlichen Blättern von Zwangsverkäufen, Liquidationen ꝛc. wirke. Gemeiniglich verstreiche die meiste, den Parteien zu Gute kommende Frist in der Amtsstube. 9) Schließlich zieht die starke Auswanderung aus dem Kreise Oberfranken die Aufmerksamkeit des Landrathes deßhalb auf sich, weil meist Besitzende und Vermögende das Land verlassen und die Nichtbesitzenden zurückbleiben. Der Landrath legt der Regierung den Wunsch dar, daß man den Nichtbesitzenden die Auswanderung auf alle Weise erleichtern, dem Besitzenden aber die Liebe zum Vaterland und zur Heimath dadurch erhalten möge, daß man immer mehr auf Beseitigung von Uebelständen und Gebrechen hinarbeite, welche diese Gefühle zu untergraben geeignet seien. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. —

Die k. Regierung von **Unterfranken** macht bekannt: Bei der am 21. Juli d. J. stattgefundenen 246sten Verloosung der älteren österreichischen Staatsschuld ist die Serie 119 gezogen worden. Dieselbe enthält 5proc. Bankobligationen von Numer 111,934 bis 113,030 incl. in einem Gesammt-Capitalsbetrage von 1,022 469 fl. 30 kr. Diese Obligationen werden nach den Bestimmungen des Patentes vom 1818 und der Circularverordnung der niederösterreichischen Landesregierung vom 29. Oktober 1829 gegen neue, nach dem ursprünglichen Zinsfuße in Conventionsmünze verzinsliche Staatsschuld-Verschreibungen umgewechselt. Dies wird zur Wahrung der Interessen der betheiligten Stiftungen, Gemeinden und Privaten bekannt gemacht. —

Pfalz. In **Zweibrücken** ist am 17. August der ehemalige Redakteur der eingegangenen Speyrer Zeitung, **Kolb**, wegen Beleidigung öffentlicher Stellen und Behörden durch Beimessung verächtlicher Handlungen von dem Assisengerichte auf Grund des Art. 26 des Preßgesetzes zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten, zu 100 fl. Geldbuße und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt, sowie auch die Publication des ergangenen Urtheils durch das k. Amts- und Intelligenzblatt der Pfalz verordnet worden. Alles in contumaciam.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben den Kreis- u. Stadtger.-Protok. J. **Marc** in Erlangen zum Protok. am Kr.- u. Stadtger. Nürnberg befördert, sofort zum Protokollisten am Kr.- u. Stadtger. Erlangen den Acc. des Kr.- u. Stadtger. Nürnberg, J. P. Theod. **Sommer**, in provis. Eigenschaft ernannt, dann die am Rechtsgen. l. Instanz in Aschaffenb. in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Kreis- und Stadtger.-Rathe Hyazinth **Arnold** übertragen und den Notar **Raab** von Grünstadt seiner Bitte entsprechend von seinem Dienste entlassen; einen 4. Notar im Kanton Kandel mit dem Amtssitze in Rheinzabern angestellt, und hiezu den geprüf. Rechtskandid. J. **Baumann** aus Germersheim, z. Z. in Landau, ernannt; die kathol. Pfarrei Geisenfeld, Ldg. Pfaffenhofen, dem Pr. J. **Reber**, Pfarrer u. Distriktsschul-Inspector in Bohenstrauß, Ldg. gl. N., übertragen, ferner genehmigt, daß die kath. Pfarrei Hundsfeld, Ldg. Hammelburg, von dem Bischofe von Würzburg dem Pr. Steph **Häfel**, Kaplan bei Stift Haug in Würzburg, verliehen werde; endlich dem Landwehrmajor und Commandanten des Landwehrbataillons Königshofen, Georg Frhrn. v. **Waltershausen**, die nachgesuchte Entlassung vom Landwehrdienste ertheilt und an dessen Stelle den bisherigen Landwehrbataillons-Auditer Gg. **Friedrich** in Königshofen zum Landwehrmajor und Commandanten des Landwehrbataill. Königshofen ernannt.

Württemberg. * In **Stuttgart** wird dieser Tage wieder eine Zusammenkunft deutscher Polizeichefs stattfinden. —

* Der „Schwäb. Merk." enthält Ernteberichte aus allen Theilen dieses Königreiches. Wenn auch in manchen Gegenden die früher gehegten Hoffnungen auf eine reichliche Ernte nicht in Erfüllung gehen, so ist doch anzunehmen, daß in Württemberg im Allgemeinen die Ernte als eine gute Mittelernte zu betrachten.

S. Herzogthümer. Der Großherzog von **Sachsen-Weimar** hat eine **Bank zur Belebung und Förderung von Handel und Gewerbe** genehmigt. Dieses Institut, welches für den Geldverkehr in Thüringen überhaupt außerordentlich günstige Folgen verspricht, wird seinen Sitz in Weimar haben, ist mit einem Capital von 5 Mill Tolen. gegründet und hat die Befugniß eine gleiche Summe in Banknoten auszugeben.

Oesterreich. **Wien**, 20. Aug. Die Oesterr. Corresp. bringt Nachrichten aus Bukarest vom 17. Aug., denen zufolge daselbst aus Konstantinopel die Kunde eingetroffen sein sollte, der Divan habe in einer am 13. Aug. abgehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen dem Sultan die Annahme der Wiener Vorschläge anzurathen. Die offizielle Kunde aus Konstantinopel wird noch erwartet. Eine andere Depesche lautet: **Wien**, 20. Aug. Der Börsenbericht der „Presse" meldet, daß die Pforte am 13. Aug. den Wiener Entwurf angenommen. Die Bestätigung ist noch abzuwarten. (Die am 19. Aug. durch den Telegraphen eingelaufene Nachricht von der Annahme der Vermittlungsvorschläge hatte bestimmt gelautet, sie wird für den Augenblick wieder zweifelhaft. Doch dürfte die amtliche Bestätigung nicht ausbleiben.)

In **Karlsbad** wurde am 17. ds. der aus dem Jahre 1848 bekannte Dr. **Schütte** gefangen aus Joachimsthal, wo er festgenommen wurde, eingebracht, und am 18. früh unter starker Escorte nach Prag abgeführt.

Ausland.

Frankreich. **Paris.** Wir tragen noch einige Einzelnheiten über das Napoleonsfest nach: 60 alte Soldaten aus der Zeit des ersten Kaiserreichs legten vor der Säule auf dem Vendomeplatze Blumengirlanden und Immortellenkränze nieder. Vor einem Hause in Faubourg Saint Martin stand eine Menge Gaffer und starrten ein Transparent an, auf dem geschrieben stand: „Se. Maj. Napoleon III. Erinnerung an den 2. December. Hoch der Retter Frankreichs! Wer ihm seine Stimme gibt, muß auch für ihn zu sterben wissen!" Im Theater der Porte Saint Martin wurde eine Cantate zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin abgesungen. Auf der Seine zwischen der Brücke der Invaliden und der Brücke von Jena fanden Schiffwettrennen statt; die Schiffer aus Rouen und einige englische Schiffer haben die ersten Preise gewonnen. 50,000 Personen übernachteten vom 15. auf den 16. in den Cafés und Restaurants der elyseischen Felder. Man hat ausgerechnet, daß am 15. 50.000 Kaninchenhasen und 30.000 Hühner in Paris verzehrt wurden. Alle Festanstalten sind noch unberührt. Man sagt, daß in den letzten drei Tagen, 14., 15. und 16. August, in Paris für Wohnungen, Consumtion aller Art, Transport ꝛc. mehr als 20 Millionen circulirten. Alle

Vorräthe der Fleischer, Bäcker, Früchtenhändler ꝛc. wurden aufgezehrt, so daß viele dieser ihre Geschäfte sperrten, weil sie nichts mehr zu verkaufen hatten. —

England. Im neuen Krystallpalast in Sydenham ereignete sich am 15. d. ein furchtbares Unglück. Das große Mittelgerüste, auf dem die Maschinen zum Hinaufwinden der riesigen Eisenbogen für den Transept gestanden hatten, brach zusammen. 11, nach Anderen 16, nach Anderen 20 Arbeiter wurden erschlagen, Viele schwer verletzt. —

Tagesbericht.

✝ (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 20. August. Schluß der Verhandlung gegen Anton Bachmaier von Landshut wegen Mordes und Raubes. — Mit der Dienstmagd Theres Durschl wurde nach der ersten Verhandlung dieser Sache und zwar im Monate Juni eine neue Vernehmung gepflogen, in welcher sie angab, daß Bachmaier am kritischen Abend sehr wortkarg war, und daß sie ihm auf sein ausdrückliches Verlangen beim Fortgehen leuchten mußte. Der jammervolle Zustand der unglücklichen Durschl hat sich bis jetzt nur äußerst wenig gebessert; ihre rechte Körperseite ist und bleibt gelähmt; die Lähmung der Zunge hat zwar etwas abgenommen, doch vermag sie nur wenige Worte, und zwar sehr stotternd, vorzubringen, häufig wird sie auch von Schlaganfällen berühret, so daß sie in steter Lebensgefahr schwebt; arbeitsunfähig ist sie vollkommen! Der k. Staatsanwalt Seel begründete die Anklage dahin, daß an Rosine Maier ein doppelt qualifizirter, mit Vorbedacht beschlossener und mit Ueberlegung ausgeführter Mord, an Theres Durschl das Verbrechen des Raubes 4. Grades begangen worden sei. — Der Vertheidiger Acc. Schweiger suchte darzulegen, daß Bachmaier das an seiner Schwester begangene Verbrechen zwar mit Vorbedacht beschlossen, jedoch ohne Ueberlegung ausgeführt habe, da nach dem Geständnisse des Angeklagten Entschluß und Ausführung in einen Moment zusammenfallen. An Theres Durschl habe Bachmaier nicht das Verbrechen des Raubes 4ten Grades, sondern bloß den nächsten Versuch zu einem Mord begangen; denn er habe seine ursprüngliche Absicht zu stehlen beim Fortgehen aufgegeben und im Hausflez den Entschluß zu tödten gefaßt. — Den Geschwornen wurden auch heute 5 Fragen vorgelegt: 1) Ist Anton Bachmaier des doppelt qualificirten Mordes schuldig und hat er dieses Verbrechen mit Vorbedacht und mit Ueberlegung ausgeführt? 2) Ist derselbe dieses Verbrechens schuldig und hat er es mit Vorbedacht beschlossen? 3) Ist derselbe dieses Verbrechens schuldig und hat er es mit Ueberlegung ausgeführt? 4) Ist Anton Bachmaier des Verbrechens des Raubes 4ten Grades schuldig (an Theres Durschl)? Und 5) ist derselbe des Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des Mordes schuldig? Nach einer halbstündigen Berathung wurden die erste und vierte Frage bejaht, (bei der ersten Verhandlung waren die die erste und fünfte Frage bejaht worden), so daß Anton Bachmaier zweier Verbrechen für schuldig befunden wurde, von denen jedes mit Todesstrafe geahndet werden soll. — Der Staatsanwalt beantragte den Anton Bachmaier zur Todesstrafe und Tragung der Kosten zu verurtheilen, diese aber wegen Mittellosigkeit des für schuldig Erklärten der Staatskasse zu überweisen. Der Vertheidiger stellte an den Gerichtshof die Bitte, einen Officialbegnadigungsantrag an Se. Maj. den König zu stellen. Der Gerichtshof sprach gegen Anton Bachmaier die Todesstrafe aus und gab über die Bitte des Vertheidigers keine Erklärung ab. Hiemit schloß die Verhandlung, welcher Anton Bachmaier mit der größten Ruhe, ja Kälte beiwohnte, Abends 7 Uhr. —

* München, am 22. August. Gegenstand der heutigen Verhandlung ist die Anklage gegen Sebastian Liebert, 26 J. a., led. Schneidergeselle von Trostberg, welcher den Ruf eines liederlichen, sittlich verdorbenen, sicherheitsgefährlichen Menschen hat, schon mehrmals wegen Excesse und Vagirens polizeilich bestraft wurde und beschuldigt ist, am 15. Sept. v. J. Morgens zwischen Löwenau und Babenberg (Ger. Tittmoning) an der Dienstmagd Maria Irlacher das Verbrechen der Nothzucht, dann an demselben Morgen auf dem Wege zwischen Löwenau und Stießberg an der Bauerstochter Klara Speckenberger das Verbrechen des Raubes III. Gr. in realer Concurrenz mit dem Vergehen des entfernten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht begangen zu haben. Vor dem Beginne des Verhörs beantragte der Staatsanwalt, daß, da in dieser Verhandlung Vieles vorkömmt, wodurch das Schamgefühl verletzt und Aergerniß erregt werden kann, die Oeffentlichkeit beschränkt werde, was auch der Gerichtshof sofort verfügte. (Näheres morgen.)

* München, 22. Aug. Am Samstag Abends ist Fürst v. Lichtenstein, Adjutant Se. Maj. des Kaisers von Oesterreich, nach Hohenschwangau hier durchgereist, um die höchst erfreuliche Botschaft von der am 18. ds. stattgehabten Verlobung des Kaisers mit der Prinzessin Elisabeth Herzogin in Bayern an das kgl. Hoflager zu überbringen. Unter den Bewohnern unserer Hauptstadt hat diese Kunde allgemeine freudigste Sensation erregt. Gestern Nachts 9¼ Uhr mit dem letzten Bahnzuge ist Se. Kgl. Hoh. Herzog Max in Bayern, der Vater der erlauchten Braut, die am 24. Dez. ihr 16. Lebensjahr vollendet, hier angekommen und heute Vormittags 8 Uhr nach Ischl abgereist, wo auch Se. K. Hoh. Prinz Carl bereits angekommen ist, und Se. Maj. König Ludwig erwartet wird.

* Se. Maj. der König von Württemberg ist am Samstag Vormittags von hier wieder abgereist, und hat sich über Augsburg ins bayerische Gebirg begeben.

Mit dem 20. ds. ist der Schluß unserer Universität für dieses Studienjahr erfolgt, nachdem die letzten Wochen fast ausschließlich mit Prüfungen und Doctor-Promotionen, besonders in der philosophischen und medizinischen Facultät, waren hingebracht worden. Das medizinische Staatsexamen bestunden 26 und die theoretische Endprüfung 16 Candidaten der Medizin; die Admissionsprüfung zum Studium der Medizin machten 71 Candidaten der Philophie, und das pharmaceutische Absolutorium erhielten 21 Candidaten der Pharmazie. Zu Doctoren promovirt wurden am Schluß des eben abgelaufenen Sommersemesters 3 Theologen, 2 Juristen und 26 Mediziner. Für das juristische Endexamen, das kommenden Oktober erst beginnen wird, haben sich 243 Candidaten der Jurisprudenz angemeldet, von welchen indeß laut jüngster Verordnung nur 194 das Examen hier machen können, die übrigen aber (Durchgefallene aus dem Vorjahr) bei den juristischen Facultäten theils zu Würzburg, theils zu Erlangen werden geprüft werden. Der Beginn des nächsten Wintersemesters ist, wie üblich, auf den 15. Okt. l. Js festgesetzt. (A. Z.)

Vor einigen Tagen hat der kgl. preußische Staatsminister des Innern, Hr. v. Westphalen, seine Badecur in Kreuth, die vom besten Erfolg begleitet war, beendet, und sich von dort über Innsbruck nach Meran begeben. —

♂ In der St. Peters-Pfarrkirche wurde gestern ein schönes Fest gefeiert. Hr. geistl. Rath, Stadtpfarrer Schuster, feierte nämlich sein 25jähriges Jubiläum als Pfarrer daselbst. Die vielen Verdienste, welche Hr. geistl. Rath Schuster als Benefiziat bei St. Stephan, als Pfarrer zu St. Anna und in seiner dermaligen Eigenschaft, namentlich in Bezug auf die Armenpflege sich um die Gemeinde München erworben hat, ließen die Jubelfeier die größte Theilnahme finden. Die Kirche war festlich geschmückt und während des ganzen Tages von Andächtigen aus allen Ständen besucht. Möge der Himmel Hrn. geistl. Rath Schuster noch recht lange seiner Gemeinde erhalten!

‡ So oft man den Viktualienmarkt besucht, macht man die erfreuliche Wahrnehmung, daß die Viktualienpolizei fortwährend sehr strenge gehandhabt wird. So war Schreiber Dieses Augenzeuge, wie am vergangenen Freitag auf dem Fischmarkte mehrere Körbe Fische (Renken), die, weil sie nur todt zu Markte gebracht werden können, in Folge der Hitze einen stinkenden Geruch hatten, weggenommen und ins Wasser geworfen wurden. An demselben Tage wurde eine Quantität unreifer neuer Kartoffel ins Wasser ausgeschüttet und dem Verkäufer derselben im Wiederbetretungsfalle Geldstrafe angedroht.

** Vorgestern fiel das 6jährige Schauspieler-Töchterchen Greiner in den an der Glockenbachstraße sich hinziehenden Isarkanal. Der Schuhmachergeselle Joh. Weirether, welcher solches vom Fenster seiner Werkstätte aus sah, sprang muthvoll und ohne langes Besinnen aus demselben herab und es gelang ihm, das dem Tode des Ertrinkens nahe Kind zu retten. —

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 23. August: „Antigone," Tragödie von Sophokles, mit Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Mittwoch den 24. August: „Martha," Oper von Flotow.

Donnerstag den 25. August: „Der Fabrikant," Schauspiel von Eduard Devrient. Hierauf: „Der Kurmärker und die Picarde" Singspiel von Schneider.

Freitag den 26. August: „Sullivan," Schauspiel von Meichtrille. Hierauf: „Peri," Ballet von Fenzl.

Sonntag den 28. August: „Die Jüdin," Oper von Halevy.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 22. August: (Gastdarstellung des Jean Piccolo) „Die Reise nach Graz," Posse mit Gesang in 3 Akten. (Jean Piccolo den Lorenz als Gast.)

Dienstag den 23. August: „Goldteufel und seine Begleiter," oder: „Die deutschen Auswanderer in Amerika," Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Joseph Fuchs, Taglöhner von hier, 49 J. — Georg Gietl, ehem. Milchmann, 74 J. — Ludwig Pschorr, bgl. Bräuersohn, 14 J. — Kreszenz Raila, Landarztektochter von Oberwaldbath, Ldg. Burgau, 30 J. — Margaretha Lechleitner, pens. Sergeantenfrau, 75 J. — Franziska Erhard, Wäscherfrau, 51 J. — Friedrich Schober, Münzarbeiter von Nördlingen, 40 J. — Regina Scherupp, kgl. Weberstochter, 50 J. — Joseph Feilmaier, Taglöhner von Cham, 35 J. — Joseph Sturm, Riemergeselle von hier, 33 J. — Georg Schmailzl, pens. Gendarm von Neumarkt, 60 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Paulus Sailer, Kaminkehrermeister.

In Kempten: Hr. Friedrich Wilhelm Roth, gew. kgl. Stadt-Kommissär, 84 J.

In Laufen: Hr. Georg Binstadt, kgl. Zollamtskontroleur, 54 J.

In Regensburg: Frau Thereſia Röbl, bgl. Kaufmanns-Gattin, 54 J.

In Passau: Hr. Johann Dongratz, bgl. Töpfermeister.

Verkauf.

4550-2. a) Ein gut gebautes **Haus** sammt einigen Grundstücken, ist ganz oder theilweise zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Johann Lehr, Strickermeister
in Salmanskirchen bei Amsing.

4552. In **Landshut** ist eine in der Mitte der Altstadt gelegene **Fragnerei** mit und ohne Haus zu verkaufen. D. Uebr.

4554. Eine Person in gesetzten Jahren, ohne Verhältniß, welche seine gute Hausmannskost kochen, waschen, nähen, spinnen und stricken kann, sucht bei einer ruhigen, ordentlichen Familie, wo zugedecktes Feuer und warme Küche ist, bis nächstes Ziel einen Platz.

4460-1. b) **Dachhaken** und **Preiße** sind billig zu haben, Fürstenfeldergasse Nr. 7. im Hofe. —

Schwarze Fracks, Beinkleider und Westen

für Hochzeiten, Trauerfälle ꝛc. ꝛc. sind fortwährend gegen billige Entschädigung auszuleihen bei **Hollender**, Schneidermeister, Kaufbeigasse Nr. 2. über 2 Stiegen. 3900.b)

Bekanntmachung.

4446-7. b) Nachdem die am 10. August ds. Mts. anberaumt gewesene Versteigerung des Bedarfes an **Werk- und Artillerie-Construktionshölzern**, bestehend in Haseleichen, Ulmen, Eschen, Rothbuchen, Birken, Fichten und Linden an den Wenigstnehmenden vorbehaltlich höherer Genehmigung pro $18^{53}/_{54}$ nicht statt finden konnte, so wird die benannte Versteigerung neuerdings auf **den 24. August** ds. Jhs. Vormittags 9 Uhr, jedoch diesmal unfehlbar festgesetzt.

Steigerungslustige werden daher wiederholt mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dieselben alle ohne Ausnahme vor der Versteigerung mit gerichtlichen Zeugnissen auszuweisen haben, ob sie eigenthümliche Waldungen und Gründe mit schlagbaren Stämmen besitzen, oder zum Holzhandel berechtigt sind, und ihnen die zur Uebernahme einer Lieferung nöthigen Geldmittel zu Gebote stehen.

Die näheren Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

München den 12. August 1853.

Die königliche Zeughaus-Haupt-Direktion.

Anwesens-Verkauf.

4440-2. c) In einer Kreishauptstadt Bayerns, bemittelster Lage, ist ein im bestbaulichen Zustande befindliches Haus nebst großem Hintergebäude, Hofraum, zwei Brunnen und eigener Einfahrt, an einer der frequentesten Hauptstraßen gelegen, worauf folgende reale Handlungsrechte und Befugnisse, als:

Material-, Specerei-, Eisen-, Leder-, Tabak-, Galanterie-, kurze und lange Waaren nebst Tuchschnitt- und Essigfabrikation,

sehr vortheilhaft ausgeübt werden können, zu verkaufen, und wird bemerkt, daß auf dem Anwesen 12,000 fl. gegen hypothekarische Sicherheit und 4 pCt. Verzinsung liegen bleiben können. —

Nähere Aufschlüsse hierüber erhält man mündlich und auf portofreie Zuschriften im

Commissions-u. Geschäftsbureau
des **Jos. Pezolt**, in Landshut.

4536-8. a) Ein schönes geräumiges Wohnhaus sammt zwei Gemeindetheilen und Garten mit realer **Schreiner-Gerechtsame**, wozu vollständiger Werkzeug auf 8 Gesellen, dann eine bedeutende Quantität Werkholz gegeben wird, ist zu verkaufen, und ertheilt nähere Auskunft das

Commissions-Bureau des M. Friedl
zu Eichstädt.

Fremden-Anzeige.

Hotel Maulick:

Herren: Graf v. Holnstein, k. b. Kammerherr von Regensburg. Graf v. Bellegarde mit Dienerschaft von Wien. Frau Gräfin v. Wickenburg mit Familie von Wien. v. Könemann mit Familie und Dienerschaft, Gutsbesitzer von Goldewitz. v. Brock mit Gemahlin, Staatsrath von Schwerin. Schott, Restaurateur von Berlin. Fräul. Lang, Privatiere von Berlin. Meerkath mit Gemahlin, Regierungsrath von Posen. Pliet mit Gemahlin, Regierungs-Assessor von Posen. Baarth mit Gemahlin, Rittergutsbesitzer von Posen. Göhde mit Gemahlin, Regierungs-Assessor von Frankfurt a/O. Börner, Dr. med. von Stettin. Hundrich, Fabrikbesitzer von Burg. Montanelon mit Familie, Fabrikbesitzer von Neustadt. v. Damnitz, Oberst von Rostock. Rattermann mit Gemahlin, Kaufmann von Bremen. Fleiner mit Gemahlin, Kaufmann von Aarau. Stenoch, Domainenrath und Generaldirektor von Wiesbaden. Hoffmann mit Familie, Prediger von Stettin. Graf v. Kwilecki mit Gemahlin und Dienerschaft von Kwilez. Mad. Rabo mit Frl. Schwester, Oberamtsraths-Gattin, Frl. Tschanner, Privatiere, Mad. Schwalbe, Privatiere, Mad. Grumhagen, Fabrikbesitzers-Gattin, Frl. Meinecke, Privatiere, sämmtlich von Quedlinburg. v Devorachack, Dr. med. von Wien. Jessen, Apotheker von Marne. Cairola, Advokat von Genua. Grube, Fabrikbesitzer von Rheydt. Müller, Privatier von Wien. Overbeck, Dr. jur. von Lübeck. Leonrad Cassel mit Familie und Dienerschaft, norweg. Consul von Stralsund. Mad. Panzer mit Familie, Fabrikbesitzers-Gattin von Asch. Bauer, Bürgermeister von Rostock. Bauernstein, Stud. Med. von Görlitz. Frl. Kay u. Frl. Barmes mit Dienerschaft, Rentieres aus England. C. A. Heuser von Berlin, C. Heuser von Cöln, Henneberg von Gotha, Löwenthal von Leipzig, de Lemos von Hamburg, Bunz von Waiblingen, Großmann von Berlin, Hofmann von Mainz, Busche von Mannheim u. Kuhlmann von Hannover, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 20. August 1853.

Oestrr. 5proz. Metall.	86⅞
„ 4½proz. „	77⅞
„ Bankaktien	1538
Lomb.-Ven. 5proz. Akt.	91⅞
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	127
Wechsel-Cours: Paris	94⅞
„ London	116½
„ Wien	110⅝
4½proz. franz. Rente	104.90
3proz. „ „	80.35

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 20. August 1853.

Oestrr. 5proz. Metall.	84½
„ 4½proz. „	84½
„ 1839r Loose	139½
„ Bank-Actien	1402
Nordbahn-Aktien	2370
Augsburg uso	108½
London 3 Monat	10.36
Kaiserl. Münzdukaten	14

Brodtaxe vom 22 bis 29. August 1853. (Weizen Schäffel zu 31 fl. 35 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 3 L. 2 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 3 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 5 L. 1 Q.; der Groschenwecken von Weizen 9 L. 3 Q.; detto von Laibleig 15 L. 3 Q.; (Korn Schäffel zu 24 fl. 43 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 13 L. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 27 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 23 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 14 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 29 fl. 35 kr. Korn Schäffel 23 fl. 43 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 30 kr.; Semmelmehl 2 fl. 6 kr.; Weizenmehl 1 fl. 50 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 34 kr.; Wiemischmehl 1 fl. 34 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 28 kr.; Nachmehl 31 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 12½ kr., Kuhfleisch 11 kr., Kalbfleisch 11 und 12 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 16 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 35 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 28 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 23 kr., feine 22 kr., ordinäre 21 kr.; Seife 16 kr. Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgsbutter 24 — 26 kr., Körbibutter 26 — 28 kr., Körbleier 5 Stück zu 4 kr., Truchenei 11 Stück 8 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 6 fl. — kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 3 kr., Grummet 1 fl. 45 kr., Weizenstroh — fl. 45 kr., Roggenstroh 1 fl. 3 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 40 kr. — Die Klafter Buchenholz 11 fl. 51 kr., Birkenholz 10 fl. — kr., Föhrenholz 8 fl. 6 kr., Fichtenholz 7 fl. 57 kr.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 24. August. № 203. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* **München**, 23. Aug. Die Einberufung des Landtages wird dem Vernehmen nach Anfangs November erfolgen. (Bei dem oberfränkischen Landrath lag u. A. ein Antrag vor, der zum Zweck hatte, das Ministerium zu bitten, eine Gesetzesvorlage, „die Abänderung des seit 1848 bestehenden Wahlgesetzes für die Landtagsabgeordneten" betreffend, vor die nächste Kammer zu bringen und darin namentlich auf den Besitz Rücksicht zu nehmen. Da der Landrath jedoch zur Erledigung einer solchen Vorlage nicht competent ist, wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Antrag in Form eines Wunsches dem Protokoll einzuverleiben.) —

Zum Zwecke der Herstellung eines Noviziathauses für den Orden der barmherzigen Schwestern wurde gemäß Ministerial-Rescripts vom 11. Aug. eine allgemeine Kirchen- und Hauskollekte im Königreiche gestattet. Am 22. Dezember werden im Kloster der barmherzigen Schwestern in München wieder 18 Kandidatinen das Ordenskleid erhalten und 10 Novizinnen das Gelübde ablegen.

Füssen. Gestern theilten wir die Nachricht mit, daß die Glocke vom Kirchthurm zu St. Magnus während des Aufziehens herabstürzte, glücklicherweise aber Niemand verletzte. Heute ist nun doch ein Unglück, wenn auch nicht durch diese Glocke, aber durch oder mit ihrem Schwengel veranlaßt anzuzeigen. Dieser Schwengel wurde nämlich in der Kirche an eine Wand gestellt und am 18. ging das Töchterchen des Wagners Wachter in die Kirche, um dort ihre Mutter aufzusuchen. Als die Kleine in die Nähe des Schwengels kam, fiel derselbe aus unbekannter Veranlassung um und schlug das Mädchen, das einzige Kind wackerer Eltern, todt. —

Zur besseren Controlirung der Getreidehändler, welche sich zum Besuche der Landshuter sehr frequent gewordenen Schranne einfinden, hat der dortige Stadtmagistrat im Lauf der vor. Woche die lobenswerthe, und allgem. Anerkennung findende Verfügung erlassen, daß sich am letzten Schrannentage alle einheimischen und auswärtigen Individuen vor der Schrannen-Commission mit ihren Legitimationspapieren stellen mußten. Solche welche entweder nicht im Besitze dieser zum Getreidehandel erforderlichen Urkunden waren, oder sie aus Nachlässigkeit zu Hause zurückgelassen hatten, sowie Unansässige, wurden augenblicklich und mit allem Ernste von der Schranne gewiesen. (Bravo!)

Ulm. Auf den dortigen Bahnhöfen, die eine immer größere Ausdehnung erheischen, schreiten die Bauwerke rüstig vorwärts. Mit dem bayerischen Bahnhofe geht es schnell vorwärts. Die Personenhalle bietet jetzt schon einen freundlichen Anblick, noch ehe sie unter Dach gesetzt ist. Wie man hört, werden Ende dieser oder Anfangs nächster Woche acht Lokomotiven aus der v. Maffei'schen Fabrik nebst der erforderlichen Arbeiterzahl zur Aufstellung und Zusammensetzung in Neu-Ulm eintreffen. In gleicher Weise kommen auch 8 Lokomotive nach Dinkelscherben. Am 26. Sept. soll die erste Probefahrt stattfinden. →

In **Glött**, einem der gräfl. Fugger'schen Herrschaft eigenthümlich gewesenen Dorfe des Landgerichts Dillingen verwundete neulich ein Bauer, welcher wegen Schimpfens auf Se. Maj. und das Landgerichtspersonal arretirt werden sollte, unter 10 zu seiner Verhaftung zusammengeholten Gendarmen ꝛc. nach vorhergegangener Drohung den einen derselben durch einen Streifschuß. Während ihm sein Weib zur Fortsetzung seiner frevelhaften Widersetzlichkeit bereits ein zweites geladenes Gewehr hinreichte, wurde aber einem weitern Gefahrexzesse durch Einschlagen der Thüre und Bewältigung des Mannes vorgebeugt, welchen man sofort verhaftete. —

Regensburg. Während am 21. ds. der Waizen, indem die Zufuhr sehr belangreich war, um 56 kr. gefallen ist, muß von der Gerste ein unerwartetes bedeutendes Steigen, und zwar um 2 fl. 33 kr. per Schäffel berichtet werden. Korn und Haber haben ihre letzten Mittelpreise nur wenig verändert; ersteres ist um 4 kr. gestiegen, letzterer um 15 kr. gefallen. Gegen Individuen, welche zum Getreidehandel nicht berechtigt sind, ist auf der Schranne strenge Ueberwachung angeordnet; die Polizeibehörde findet zur großen Befriedigung der Bevölkerung die Verhältnisse so gestaltet, welche ein energisches Einschreiten nach allen Seiten des öffentlichen Marktverkehrs vollkommen rechtfertigen.

* Die neuliche Mittheilung, daß der pens. Lieutenant Seidl in Passau von seiner Wohnung zwei Stockwerke hoch auf das Pflaster herabgestürzt sei und auf diese Weise seinen Tod gefunden habe, beruht auf einem Irrthume. Hr. Seidl ist nach einer vorausgegangenen Krankheit am 12. d. in seiner Wohnung nach vorans empfangenen hl. Sterbsakramenten verschieden. —

Würzburg. Zu zweien weiblichen Verwandten eines in die Fremde Gegangenen kam dieser Tage ein sehr elegant gekleideter und vornehm thuender Herr mit einem Gruße des Neffen und der Bitte um eine Unterstützung desselben. Nachdem die Frauen im Nebenzimmer das darauf Bezügliche — Brief und Geldpäckchen — bereitet hatten und mit dem Fremden weiter conferiren wollten, empfiehlt sich derselbe für einige Augenblicke um Cigarren zu kaufen und nimmer wieder zu kommen, ebensowenig als die goldene mit Brillanten besetzte Uhr, die in einem Besuchzimmer gehangen hatte und trotz aller polizeilichen Nachforschung in den Gasthäusern und anderwärts mit ihrem dermaligen Besitzer bis jetzt nicht wieder zum Vorschein gekommen ist.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben die Assessoren der k. Eisenbahnbau-Commission Fr. Max Engel, Karl Hellmuth u. Fr. v. d. Pfordten, den Commissions-Ingenieur Karl Ruland und den Commissions-Architekten Edu. Rüber zu Räthen genannter Eisenbahnbau-Commission mit dem Range und allen Rechten der Collegialräthe befördert; den Revierförster Joh. Albert zu Alsberg, im Forstamte Orb, auf Ansuchen in gleicher Dienstseseigenschaft auf das im F.-A. Sailauf eröffnete Forstrevier Sailauf versetzt, ferner den Rechn.-Comm. der Reg.-Fin.-Kamm. von Mittelfr., Ludw. Scharff, auf das erled. Rentamt Colmberg seiner Bitte willfahrend, beförd., an dessen Stelle zum Fin.-Rechn.-Comm. der Reg. von Mittelfr. den Raths-Acc. der Reg.-Fin.-Kamm. der Oberpfalz u. Regensburg, Karl Neumeyer, in prov. Eigenschaft ernannt; dann den Revierf. Karl Mayer zu Jachenau im F.-A. Benedictbeuern auf Ansuchen in gl. Dienstseseigenschaft auf das Forstrev. Schrobenhausen im F.-A. Aichach versetzt, und an dessen Stelle zum provis. Revierf. für Jachenau den F.-A.-Akt. und Funkt. im Reg.-Forstbur. von Oberbayern, Theod. Rahus ernannt; endlich die am Kr.- u. Stadtger. Augsburg in Erledigung gekommene Protokollistenstelle dem geprüf. Rpkt. Jos. Rothhaft, z. Z. in München, in provis. Eigenschaft verliehen, und die erledigte Waarensensalstelle in Augsburg dem Kaufmanne Ludwig Keller daselbst übertragen.

Baden. In Konstanz ist der Werth des Grundeigenthums so sehr gesunken, daß kürzlich zwei massiv gebaute Wohnhäuser nebst Scheuer und Gärtchen in einer guten Geschäftslage zusammen um 3000 fl., also kaum um den Werth des Materials und noch nicht um den dritten Theil der vor wenigen Jahren erhaltenen Angebote, verkauft wurden. Aehnlich an vielen andern Orten des badischen Seekreises.

Digitized by Google

Kurhessen. Hanau. Der von Ronge in früheren Jahren gestiftete jüngere Frauenverein (für Armen- und Krankenpflege) hat bekannt gemacht, daß er aufgelöst worden sei.

Preußen. Der Buchhändler Bals aus Kassel, dessen Verlagsartikel durch die politische Richtung, die sie verfolgen, ein gewisses Aufsehen gemacht haben, ist am 18. ds. Mts. von der Polizeibehörde veranlaßt worden, seinen Aufenthalt in **Berlin** abzukürzen.

Oesterreich. Die durch den Telegraphen mitgetheilte wichtige Nachricht aus Konstantinopel, daß die Pforte den Wiener Noten-Entwurf in der russisch-türkischen Differenz am 13. d. angenommen hat, ist am 19. d. aus Bucharest auf außerordentlichem Wege in **Wien** eingetroffen. Die offizielle Bestätigung dieser aus zuverlässiger Quelle geschöpften Nachricht wird wohl dieser Tage erfolgen, und somit darf die russisch-türkische Differenz als glücklich gelöst betrachtet werden. —

Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers wurde am 18. ds. in der ganzen Monarchie auf das Feierlichste begangen.

Die Erzherzogin Maria Dorothea, Mutter der neuvermählten Herzogin von Brabant, wird von Wien nach Württemberg abreisen. Ihre kaiserl. Hoheit begibt sich zu ihrer erlauchten hochbetagten Mutter zu Kirchheim an der Teck, wo sie über den Winter zu bleiben gedenkt.

Der bekannte spanische Staatsmann Martinez de la Rosa, zugleich einer der besten Lustspieldichter seiner Nation, ist in Wien angekommen. —

Das ungarische Borstenvieh scheint am Gestade der Nordsee immer mehr Anerkennung zu finden; denn es sind mehrere Agenten aus Hamburg in Wien angelangt, um wegen periodischer Ablieferung dieser grunzenden Bewohner des Bakonyer Waldes bedeutende Bestellungen abzuschließen. Einer von ihnen hat den Auftrag erhalten, die Versendung von 400 Stück per Woche zu effektuiren, was schon einen jährlichen Verkehr von wenigstens zwei Millionen Gulden C.-M. voraussetzen würde, welcher der ungarischen Landwirthschaft zu Gute kommen muß.

Ausland.

Frankreich. Die Nachrichten, die am 18. d. aus Konstantinopel über Marseille in Paris eingelaufen sind, reichen bis zum 5. und bestätigen die Kunde, daß Oesterreich die Besetzung Serbiens verlangt habe. Der österreichische Consul war bei dem Fürsten Alexander um die Ermächtigung eingekommen, die Besetzung dieses Fürstenthums zu bewerkstelligen, da in Folge der Occupation der Donaufürstenthümer durch die Russen die Ruhe des Fürstenthums leicht gestört werden könnte. Der Fürst Alexander wies jedoch diese Forderung sofort zurück, worauf ihn der Consul wissen ließ, daß man nöthigenfalls das Fürstenthum doch militärisch besetzen werde. Der Fürst schickte deßwegen unverzüglich einen Kurier nach Konstantinopel. Die Consuln Englands und Frankreichs schickten ebenfalls Kuriere an Lord Redcliffe und Hrn. de la Cour ab. In Konstantinopel erregte diese Nachricht die größte Sensation. Hr. v. Bruck wurde von Reschid Pascha interpellirt, der eine lange Unterredung mit ihm hatte. Nach dem Journal de Smyrne soll Hr. v. Bruck das Auftreten des Consuls nicht gebilligt haben. Nach dem Constitutionnel lautete jedoch die Antwort nicht so günstig. Sein Correspondent schreibt ihm, daß diese Forderung einen sehr schlechten Eindruck gemacht habe, daß jedoch Oesterreich ungeachtet der Protestation der Pforte auf der Ausführung seines Planes bestehe und das genannte Fürstenthum nicht mit 15,000, sondern mit 30- bis 40,000 Mann besetzen wolle. Nach dem Constitutionnel wird der Fürst von Serbien energischen Widerstand leisten, wozu er bereits Anstalten trifft.

Das Schloß und die Domaine von Neuilly wurden am 18. parzellenweise versteigert; die Versteigerung brachte das Doppelte der Schätzung ein. —

Dem Bischof von Orleans droht das Unglück der Blindheit und die Aerzte haben nur wenig Hoffnung, daß die Bäder von Aix (Savoyen), die sie ihm angeordnet, und wohin er eben abgereist, die bedenklichen Fortschritte, die sein Augenübel macht, einhalten. In Frankreich sind die Augenübel häufiger als in andern europäischen Ländern; man zählt einen Blinden auf 1000 Seelen. Die letzte, diesen Gegenstand betreffende Statistik stellt 37,662 Blinde in Frankreich heraus. —

Spanien. Die Regierung hat den Provinzialstatthaltern auf das Strengste anbefohlen, die Verbreitung nicht mit obrigkeitlicher Genehmigung versehener Flugschriften und Flugblätter zu verhindern.

England. London. Der eines beabsichtigten Attentats gegen Ludwig Napoleon verdächtige Franzose Edward Raynaud, seines Zeichens ein Schneider, stand am 17. August wieder vor dem Central Criminal Court, welcher gedrängt voll Neugieriger war. Die Verhandlung wurde geschlossen, und die Jury sprach „Nichtschuldig", überzeugt, daß der Angeklagte bloß die Absicht gehabt habe vom Prinzen v. Joinville Geld herauszulocken. Er ward in Freiheit gesetzt.

In England bildet sich jetzt, unter dem Patronat des Prinzen Albert, eine assyrische Gesellschaft, und 1500 Pfd. St. sind bereits gezeichnet. Bedeutende Namen der Aristokratie und der Wissenschaft, wie Bunsen, Wilkinson, Layard, Rawlinson &c. werden diesem Verein angehören, und man hofft, 10,000 Pfd. St. zusammenzubringen, um die Ausgrabungen fortzusetzen. Hr. Layard hat nämlich die Ansicht ausgesprochen, daß man bis jetzt nur neuere Reste des assyrischen Alterthums gefunden habe, und die ältern noch unter dem Schutte von Ninive begraben liegen.

Rußland und Polen. Im Königreiche Polen werden fortwährend die früheren Verordnungen des Kriegsministers bezüglich Lieferungen verschiedener Art zur Ausführung gebracht. Die Haupt-Manöver nehmen jetzt bei Warschau in dem Lager bei Powonsky ihren Anfang, da in diesen Tagen die Cavallerie der zweiten leichten Division von Siedlec und Chelmno ausgerückt ist. Im Powonsker Lager herrscht eine Augenkrankheit unter dem Militär, und noch schlimmer, in Warschau ist wiederum die Cholera ausgebrochen. Amtlich wird davon nichts gemeldet, daß sie aber wirklich ausgebrochen, unterliegt keinem Zweifel, nur ist sie noch nicht mit Macht aufgetreten.

Donaufürstenthümer. Aus Jassy wird gemeldet: General Dannenberg hat vor seiner Abreise aus Bucharest alle Bewohner der Moldau, welche wegen Renitenz gegen die Russen verhaftet worden waren, in Freiheit gesetzt. Gleichzeitig wurde jedoch den Bewohnern der Moldau mit den schärfsten Maßregeln gedroht, wenn sie sich künftig den russischen Anordnungen widersetzen würden.

Griechenland. Athen. Nach mehrtägigen Berathungen im Ministerrathe wurde von Sr. Maj. dem König die Errichtung zweier Generalcommandos in Fest-Griechenland beschlossen, ein östliches, das unter den Befehlen des Generalmajors Gardikiotis Grivas, und ein westliches, das unter dem Adjutanten Sr. Maj. General Mamuris steht. Sämmtliche Truppenabtheilungen und Waffengattungen Rumeliens, mit Ausnahme der Garnison von Athen, stehen unter ihren Befehlen. Diese Maßregel soll keinen andern Zweck haben als die griech. Grenzprovinzen bei der sehr wahrscheinlich bald erfolgenden Auflösung des türkischen Heeres gegen den Einfall zahlreicher und großartiger albanesischer Räuberbanden zu schützen. Außer einer beinahe gänzlich verunglückten Corinthen-Ernte hat man auch noch eine Mißernte der Getreidefrucht zu beklagen. Der Weizen ist nicht bloß in geringster Quantität, sondern auch von schlechtester Qualität. In Folge dieser im ganzen Land gesammelten Nachrichten brachte die Regierung einen Gesetzvorschlag in die Kammern, vermöge dessen die Ausfuhr von Getreide vom 12. August bis 31. Dezember gänzlich verboten, und eine bedeutende Herabsetzung des Eingangszolls auf alle Getreidearten und Hülsenfrüchte angeordnet wird. Die afrikanische Hitze hat seit ein paar Tagen nachgelassen und man athmet wieder auf. Attika hat seit drei Monaten keinen Tropfen Regen gesehen. Der Gesundheitszustand ist indeß höchst günstig.

Türkei. Die türkischen Berichte von den Feldlagern lauten äußerst günstig; überall herrschte die regste Thätigkeit und ein unbesiegbarer Löwenmuth; von allen Seiten eilen Völkerschaften herbei, um der Pforte ihre Dienste anzubieten; dieß sei zuletzt auch von Seite der Kurdenhäuptlinge geschehen. —

Der „A. Z." berichtet man aus Konstantinopel den 8. Aug., daß man dort seit mehreren Tagen von einem bevorstehenden Ministerwechsel, besonders von Entlassung des Groß-

Digitized by Google

vefirs spricht. Ein Gerücht läßt Reschid Pascha sogar banzirt sein. (Bestätigt sich dies, so dürften die Friedenshoffnungen bedeutend sinken, da Reschid Pascha es ist, der auf die gütliche Ausgleichung mit Rußland stets gedrungen hat. —

Verschiedenes.

Zwei Stunden von Koburg, bei dem Dorfe Garustadt, hat man das versteinerte Gerippe eines Ichthyosaurus gefunden, welches in Gestalt und Größe viel Aehnlichkeit mit den bei Banz in großer Zahl ausgegrabenen versteinerten Thieren dieser Gattung hat. Der Fundort auf koburgischer Seite ist vom Mainthal etwa 3, von Banz 4 Stunden entfernt. Die Nachgrabungen werden fortgesetzt werden.

Am 17. August wurde in Braunschweig die Lessing-Bildsäule glücklich aufgestellt. Der Guß ist des Modells vollkommen würdig von Howald in Braunschweig ausgeführt. Am 1. Septb. wird die feierliche Enthüllung stattfinden.

Der Holzschneider Robert Langton in Aberdeen (Schottland) hat die Erfindung gemacht, Daguerreotypen auf Holz aufzunehmen. In wenigen Sekunden wird ein Bild gewonnen, das eben so vollendet ist, wie ein nach dem bisherigen Verfahren erzieltes. Die Erfindung wird wohl zur Verzierung feinerer Holzarbeiten benutzt werden können.

Tagesbericht.

† (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 22. August. Der Schneidergeselle Sebastian Liebert wurde der ihm zur Last gelegten, gestern näher bezeichneten Verbrechen für schuldig erklärt, und zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Näher können wir auf die Verhandlung nicht eingehen, da wir sonst Gefahr laufen würden, Aergerniß zu erregen.

‡ Bereits hat sich so viel Material gebildet, daß eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung in Oberbayern abgehalten werden muß; dieselbe beginnt am 17. Oktober und die vierte ordentliche Quartalsitzung Anfangs Dezember. —

---

* München, 23. Aug. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold ist am Sonntag Abends von Augsburg, wo Höchstderselbe die Inspection der dort liegenden Artillerieabtheilung vorgenommen hat, hier eingetroffen und hat gestern die Inspection des 3. reitenden Artillerieregiments begonnen. Se. k. Hoh. zeigt hiebei eine solche Sachkenntniß und Liebe zu seinem Berufe, die, wie uns Sachverständige mittheilten, selbst ältere Stabsoffiziere in Staunen setzte. — Hr. Corpscommandant Fürst Thurn und Taxis hat sich am Sonntag nach Freising begeben, gestern Vormittags das dort garnisonirende 2. Cuirassierregiment auf dem Exercierplatze inspicirt und ist Abends wieder hier eingetroffen. Die Localinspection wird derselbe später vornehmen. — Hr. Generallieutenant v. Flotow hat am Samstag die Inspection des hiesigen 1. Cuirassierregiments beendigt. —

* Zu Ehren der im nächsten Monat hier eintreffenden allerhöchsten Herrschaften, des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen, wird hier ein großes Manöver abgehalten werden.

δ Hr. Fürst Karl von Lichtenstein, Adjutant Se. Maj. des Kaisers von Oesterreich, welcher die freudige Botschaft von der Verlobung Sr. Maj. mit der Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Bayern, an unsern k. Hof überbrachte, ist gestern von Hohenschwangau zurück hier eingetroffen und hat ohne Aufenthalt die Reise nach Ischl fortgesetzt. —

* Se. k. Hoh. Prinz Ludwig in Bayern, Sohn des Herzogs Max und Bruder der erlauchten Braut des Kaisers von Oesterreich, ist schon vor einigen Tagen der Einladung seines künftigen kaiserl. Schwagers folgend von Augsburg nach Ischl abgereist.

* Im Laufe dieser Woche werden die Herren Staatsminister Graf Reigersberg, v. Kleinschrod und v. Zwehl mehrwöchentliche Urlaubsreisen antreten und die Herren Staatsräthe v. Pelkhoven und v. Strauß die betreffenden Portefeuilles übernehmen. Gerüchte von Personalveränderungen in den höchsten Verwaltungskreisen, die vor einiger Zeit im Gange waren, sind nunmehr als gänzlich beseitigt zu betrachten. —

** Die Dienstmagd Johanna Dickenherr von Palmershofen, welche wegen vorgerückter Schwangerschaft aus ihrem Dienste trat und gestern zu einer Bekannten ging, um dort zu übernachten, wurde in demselben Augenblicke, als sie sich auf den Abtritt begab, vom Schlage gerührt und blieb trotz aller ungesäumt angewandten ärztlichen Hilfe todt zur Stelle. —

Bei einer Wirthshaustanzmusik an der Wienerstraße gerieth am Sonntage eine Tänzerin (eine bekannte excessive Dirne) mit dem sog. Tanzmeister, einem Zimmergesellen von Haidhausen, wegen Aufrechthaltung der Tanzordnung der Art in Streit, daß sie ihm mit einem Maßkruge Streiche auf den Kopf versetzte und Ersterer in Folge erhaltener bedeutender Wunden sogleich der ärztlichen Pflege übergeben werden mußte. (Lds.) —

Der Taglöhner Anton Ebenette von Schäfte (beurlaubter Soldat), der bei dem Eisenbahnbrückenbau bei Großhesselohe beschäftigt ist, kam vorgestern mit dem rechten Fuß unter das Schlagwerk, das ihm auch denselben total abschlug.

---

* Oeffentliche Magistratssitzung 23. August 1853. Die Beschwerde des Braurechtsbesitzers Math. Schauer Betreffs der Veräußerung seines Anwesens No. 13. an der Lederer- und No. 7. an der Bräuhausgasse — hier die Ausübung der ruhenden Braurechte betreffend, hat die k. Regierung beschlossen, daß die Ertheilung der Bewilligung zur Ausübung von Braurechten nur der k. Regierung als ersten Instanz zustehe, daß demnach derartige beim Magistrat einlaufende Gesuche gutachtlich der kgl. Regierung vorzulegen sind, daß die Braurechtinhaber, welche bei ruhender Brauergerechtsame ihre Wirthschaftsbefugnisse ausüben, von nun an dem Vereine der Brauer zuzutheilen sind, diejenigen aber, welche z. Z. dem Vereine der Wirthe zugetheilt sind, bei diesem Vereine zu bleiben haben. — Dem Kaufmann J. M. Buchner wird unter der Aufhebung des magistratischen Beschlusses von der königl. Regierung der Handel mit ausländischen Wild-Enten und Gänsen gestattet, da ausländische Wildgattungen schon ihrer hohen Preise wegen nicht zu den gewöhnlichen Lebensmitteln gehören. — Der Magistrat der Stadt Passau theilt dem hiesigen Magistrate mit, daß das Kreis-Landwirthschaftsfest von Niederbayern vom 3. bis 5. Sept. in Passau abgehalten wird. — Die Bildung einer Kirchenverwaltung für die St. Bonifaziuspfarrei findet am Donnerstag den 25. d. statt. — Der Bierwirth Nr. 11. (Sieber) im Thal erhält die Bewilligung zur Führung der Firma „zum grünen Engel". — Der Jasse und Vergoldersgehülfe Anton Binninger wird von der Wanderschaft dispensirt. — Ohne weitere Instruktion werden abgewiesen die Gesuche: des Georg Karpfinger um eine Tafernwirthschaftsconcession, des Milchmanns Jos. Görg um eine Einspänner-Lohnkutscherconcession, da sie in diesen wiederholten Gesuchen keine neue Gründen angeführt haben. — Der Rosogliobrenner Chr. Mangold sucht um eine Concession zum Weißgerstenbierschenken nach. Da aber die Bierwirthe und Kaffetiers zur Führung von Weißgerstenbier berechtigt sind, ist zur Verleihung einer solchen Concession kein Grund vorhanden, weßhalb die Abweisung erfolgte. — Die Schneiderswittwe Kahl in Untersendling sucht nach, hier einen Laden halten zu dürfen; sie hat eine Urkunde vom 20. Juni 1826 beigelegt, wodurch ihr gestattet wurde, die in ihrer Werkstätte gefertigten Kleider hier zu verkaufen. Da aber der damals errichtete Laden nur ein Jahr bestanden hat, die Befugniß seit 26 Jahren nicht mehr ausgeübt wird, wurde das Gesuch abgewiesen. — Gleiches Loos trifft das Gesuch des Messerschmidssohnes Friedrich Wielweib von hier, um eine Messerschmidsconcession, da bei dem Umstande, daß 9 Messerschmidsgewerbe hier bestehen, die nur 8—9 Gesellen beschäftigen, eine Vermehrung dieser Gewerbe nicht nothwendig erscheint. — Die Bewilligung vor der regelmäßigen Sudzeit Bier zu brauen erhalten der Pschorr-, Büchel-, Schleibinger- und Spatenbräu. (Bei der gegenwärtigen großen Hitze wird aber von dieser Bewilligung kein Gebrauch gemacht werden können.) —

Lindauer Schrannen-Preise vom 20. August 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	25 fl. 45 kr.	28 fl. — 5 kr.	27 fl. 21 kr.	gefallen — fl. 19 kr.
Kern	23 „ 46 „	24 „ 43 „	23 „ 45 „	„ „ — „ 48 „
Roggen	19 „ 2 „	18 „ 52 „	17 „ 31 „	„ „ — „ 4 „
Haber	8 „ 37 „	8 „ 27 „	8 „ 12 „	„ „ — „ — „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und Nationaltheater.

Mittwoch den 24. August: „Rienzi," Oper von Flotow.

Donnerstag den 25. August: „Der Fabrikant," Schauspiel von Eduard Devrient. Hierauf: „Die Kunstreiter und die Pferde," Singspiel von Schneider.

Freitag den 26. August: „Gulliver," Schauspiel von Melesville. Hierauf: „Veri," Ballet von Fenzl.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 24. August: (Gastspiel des Jean Piccolo, 20 Jahre alt, 24 Zoll hoch) „Der baumenlange Hansel," Posse mit Gesang in 2 Akten.

Todesfälle in München.

Hr. Gotthard Behringer, Regiments-Aktuar bei der kgl. Hauptkriegskasse, 35 J. — Hr. Conrad Heil, Buchführer bei dem kgl. Advokaten Dr. Steer dahier, 40 J. — Anna Klein, gräfl. Waldbereiters-Gattin zu Oedenschleß in Mähren, 52 J. — Kaspar Vogel, Gefreiter von der Garnisons-Compagnie Nymphenburg, 58 J. — Johanna Dickenherr, Kistlerstochter von Lallwerkshofen in Württemberg, 22 J. — Georg Plattner, Schneidergesell von Eichstätt, 60 J. — Joseph Riegg, Weißgerbergesell von Wollnach, 51 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Friedrich Müller, Sprachlehrer, 72 J. — Frau Maria Anna Creszmay, Buch- und Spezereihändlers-Wittwe.

In Nürnberg: Hr. Joseph Erlbacher, Handlungscommis, 21 J. — Frau Dorothea Schmidt, Brillenfabrikanten-Wittwe, 71 J.

In Hof: Johann Fries, Mechanikus, 24 J.

MUSEUM.

4568-9. a) **Mittwoch** den **24. August** l. J. wird die früher angekündigte

Abend-Unterhaltung

bei günstiger Witterung in der **neuen Schießstätte** stattfinden.

Anfang 5 Uhr.

Die Vorsteher.

4562-3. a) Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, sein reales **Mehler- u. Viktualienhandels-Recht**, dann **Maccaroni-Nudelfabrik** in dem Markte **Pfaffenberg** nebst einer ganz neuen Maschine aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf portofreie Briefe bei Georg **Steinbacher**, Mehler in Pfaffenberg.

Wegen Verkauf ungarischer Güter

hält sich der Unternehmer des Comptoirs zur Beförderung der Colonisation in Ungarn zu Wien, Stadt Nr. 807, **welcher mit Erlaubniß der österreichischen Regierung die Leitung der württembergischen Auswanderungen nach Ungarn übernommen hat, vom 28. August bis 1. September d. J. in München im Hotel Mauick auf**, um als Bevollmächtigter mehrerer ungarischer Gutsbesitzer jede gewünschte Auskunft, mit Vorlegung einer Auswahl von verkäuflichen Gütern, **persönlich** ertheilen zu können. — Die Verzeichnisse der Beschreibungen dieser verkäuflichen Güter liegen aber auch zu Jedermanns Einsicht in der Expedition der „Neuen Münchener Zeitung" bei. 4570-2. a)

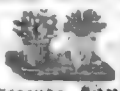
Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und rühmlichst empfohlen von Hrn. Hofrath und Professor Dr. Kastner in Erlangen, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, das Zahnfleisch und die Zähne befestigt und gesund erhält, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer befreit, jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, der Fäulniß widersteht, die Glasur der Zähne conservirt, den Athem lieblich erfrischt, das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne verhindert und an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen übertrifft, was die vorhandenen wissenschaftlichen Gutachten und Empfehlungszeugnisse sowohl als die von allen Seiten einströmenden Briefe beweisen, die voll des Lobes und der Anerkennung über die vortrefflichen Erfolge des **Anadoli** sind. Dasselbe ist in Gläsern auf ein ganzes Jahr ausreichend zu 1 fl. 12 kr. und zu 36 kr. auf sechs Monate hinlänglich, ferner in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. zu haben. — Nicht weniger Empfehlung verdienen: 1770-7. d)

Mailändischer Haarbalsam zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare, **Eau d'Atroun** oder feinste flüssige Schönheitsseife, **Duft-Essig**, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, **Eau de Mille fleurs**, anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und stärkendem Geruch.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei Joseph Karl am Karlsthor.



4540-2. b) Allen Naturfreunden zeige ich ergebenst an, daß die überall so viel Aufsehen erregende **königliche Wasserlilie „Victoria regia"** bei mir gegenwärtig in dem eigens dazu erbauten Glashause nebst Wasserbassin den 580 Quadratfuß Flächeninhalt, sich im besten Culturzustande befindet, mit Blättern, welche bereits mehr denn 3 Fuß im Durchmesser halten.

Zur Decoration des Bassin sind noch andere Wasserpflanzen von besondere Auszeichnung, als: Limnocharis, Pontederia etc. verwendet. Prachtvolle Nymphaea werden in einigen Tagen ihre herrlichen Blüthen entwickeln.

Im Voraus überzeugt, daß Niemand das Aquarium unbefriedigt verlassen wird, lade ich höflichst alle Verehrer der schönen Natur ergebenst zu recht zahlreichem Besuche ein.

Eintritt: 12 kr.

München den 17. August 1853.

Friedrich Beyhl,
Kunst- und Handels-Gärtner,
obere Gartenstraße Nr. 12.

Bekanntmachung.

4560. Künftigen **Freitag** den **26. August** Vormittags **9** Uhr werden vom kgl. 2. Cuirassier-Regiments Prinz Adalbert vor der Winter-Reitschule zu **Landshut** und auf dem Schrannenplatze zu **Freising** mehrere zum Cavallerie-Dienste nicht mehr verwendbare **Pferde** gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landshut den 21. August 1853.

Prof. Dr. Rau's

Neapolitanischer Haarbalsam.

Diese vorzügliche von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene **Kräuter-Pomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 und 30 kr.

Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam**, so wie von der bewährten **flüssigen neapolitanischen Toiletten-Seife** (Schwefel-Seife), das beste zuträglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc. ꝛc. per Glas 42 und 24 kr. — **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser) sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder glänzend schöner Zähne, Kräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Zahnfraß (Caries) und dient zur Vertilgung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Plättcherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Kölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr., befindet sich mit Genehmigung des **kgl. Ministeriums** Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. C. Relland, Kaufingerstraße Nr. 8.

4566. (Briefe und Gelder nebst 3 kr. Zustellungsgebühr erbitte franco.)

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 25. August. № 204. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

In jüngster Zeit hat die erzbischöfliche Curie von Oberbayern zwei Erlasse an die Seelsorgsgeistlichkeit hinausgegeben, worin diese ermahnt wird zur Erhaltung der nationalen Landtrachten mitzuwirken und dem Landvolke auch in rationeller Bewirthschaftung der Pfarrwidduumsgründe mit gutem Beispiele vorenzugehen. (Letzteres wird seit Ablösung oder Fixirung des Natural-Zehents eine schwere, wenn nicht unmögliche Aufgabe sein.) —

Nach dem Beispiele der Hauptstadt verbreiten sich auch in den übrigen Städten und Märkten Oberbayerns Gesellenvereine unter der Leitung der Ortsgeistlichkeit. — Im benachbarten getreidereichen Innviertel stehen jetzt die Getreidepreise ungefähr auf derselben Höhe wie in Oberbayern. —

In der Gegend von Aibling sind die Blattern ausgebrochen, und mehrere Menschen an der Seuche gestorben. Die Badegäste von Rosenheim und Aibling erschracken nicht wenig darüber und ergriffen theilweise die Flucht. In Folge dieser Flucht verbreitete sich auch in der Ferne das Gerücht, die Gegend sei von der Cholera heimgesucht, woran übrigens kein wahres Wort ist. —

Von ruchloser Hand wurden vor mehreren Tagen einem Bauern von Rohrbach gegen 800 Hopfenstöcke abgeschnitten. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher.

Augsburg. Se. Maj. der König von Sachsen kehrte am 23. d. Morgens mit dem nach Nürnberg gehenden Eisenbahnzug in seine Lande zurück.

Der Schwurgerichtshof des IV. Quartals l. J. für Schwaben und Neuburg beginnt seine öffentlichen Sitzungen am 7. November unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsraths Hrn. Dr. Mayer. —

Passau. Der Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger in Passau feierte am 21. d. wieder sein Vereins- und Gründungsfest zur Erinnerung an die ewig denkwürdige Schlacht bei Polotzk am 17., 18. und 19. Aug. 1812, woselbst 10,000 tapfere Bayern den Tod fanden. — Morgens 10 Uhr zog die größtentheils ergraute Schaar des Vereins mit den Denkkreuzen jener Feldzüge decorirt, unter Vorantritt des Musikkorps und begleitet vom ganzen Offizierkorps und der Mannschaft des 8. Regiments, mit fliegenden Fahnen vom kleinen Exercierplatz nach der Domkirche zum feierlichen Gottesdienste. Nachmittags war Versammlung auf der sog. Düpplerschanze des Max Schmerold'schen Sommerkellers, woselbst bei militärischer Musik einige gemüthliche Unterhaltungen stattfanden, und sich zahlreiche Gäste der Einwohnerschaft von Passau eingefunden hatten, um nach vaterländischer Sitte fröhlich mit den Fröhlichen zu sein. Der heiterste und wärmste Sommertag begünstigte das ganze Begehen dieses echten Männerfestes. —

In Neuhaus (Oberpfalz) hat der dortige Todtengräber seinen Bruder erstochen. Der Gemordete hatte die Frau seines Bruder nach Hause begleitet, weil sich diese vor Mißhandlungen ihres Mannes fürchtete. Uebrigens war der veranlassende Theil zu dieser Unthat die Frau, die durch ihren ausschweifenden Lebenswandel schon öfters den gerechten Zorn ihres Mannes hervorgerufen hatte. Der Mörder ist bereits verhaftet. —

Dienstesnachricht. Se. Maj. der König haben die erled. Rechnungs-Commissärsstelle bei der k. Rechn.-Kamm. dem Rathsaccessisten der Reg.-Fin.-Kamm. von Oberb. J. Apell verliehen.

Preußen. Köln. Nach den Mittheilungen eines Beamten, welcher den Specialzug Ihrer kais. Hoh. nach Verviers begleitet hat, ist die Ankunft daselbst glücklich erfolgt. Derselbe Beamte schildert die Begeisterung, mit welcher die Belgier ihre zukünftige Königin empfangen, als ganz außerordentlich. Die Bevölkerung des platten Landes sei haufenweise aus weiter Ferne an die Bahnlinie geeilt, und habe durch Jauchzen, Schießen ꝛc. ihre Freude und Zuneigung an den Tag gelegt; nirgendwo in den Dörfern und auf den Feldern habe man gearbeitet. Ueber alle Beschreibung aber sei das Schauspiel in Verviers gewesen, wo eine auf 50,000 Köpfe geschätzte Menschenmasse den Bahnhof umlagert gehabt und ihre Fürstin mit unablässigem Jubelruf, Schießen, Schwenken der Tücher und Hüte dergestalt enthusiastisch begrüßt habe, daß die Frau Herzogin aufs Tiefste ergriffen geschienen. Die Zusammenkunft Ihrer kais. Hoheit mit Sr. Maj. dem König der Belgier und den kgl. Prinzen erfolgte im Hause der gräflichen Familie Pyolé, der ersten Familie der Stadt Verviers, welche gleich der Familie Fugger auf der Staffel des Gewerbfleißes und industrieller Thätigkeit zu großem Reichthum und Ansehen emporstiegen.

Oesterreich. Wien. Neuere Nachrichten aus Belgrad schildern die Stimmung in Serbien lange nicht so früh und bedenklich, als man es in letzter Zeit gewöhnt war. Gegenwärtig hält sich dort der russische Gesandtschaftsrath v. Fonton auf, wird aber schon im Laufe der nächsten Tage nach Wien zurückkehren. Baron Rudolph Meyendorff, Sohn des kais. russischen Gesandten am österreichischen Hofe, welcher sich vor ein paar Tagen von Wien über Triest und Cattaro nach Montenegro begeben hat, überbringt dem Fürsten Danilo das Großkreuz des St. Anna-Ordens, sowie mehrere andere russische Decorationen an verschiedene Montenegriner, welche sich im letzten Kampf gegen die Türken ausgezeichnet haben.

Das Brautgeschenk, welches Se. Maj. der Kaiser der Frau Herzogin von Brabant überreichte, besteht in einem kostbaren Diadem von Brillanten, in dessen Mitte sich, was eine besondere Seltenheit ist, ein großer rosenrother Brillant befindet. Von J. k. Hoh. der Erzherzogin Sophie erhielt die durchlauchtigste Braut einen reich mit Diamanten und Perlen besetzten Gürtel und höchstderen gemaltes Porträt. Se. k. Hoh. der Erzherzog Albrecht hat der Frau Herzogin ein silbernes Toilettenservice überreicht. Die übrigen Geschenke bestehen aus Geschmeiden von Gold, Juwelen und Perlen.

In Wien ist in den Getreidepreisen ein bedeutender Rückgang eingetreten. —

Der neuernannte Erzbischof von Olmütz, Landgraf von Fürstenberg, ist in seine Diözese zurückgekehrt, wo am 4. Sept. die Consecration und am 8. desselben Monats die feierliche Inthronisirung des neuen Kirchenfürsten durch den Cardinal Fürst von Schwarzenberg stattfinden wird.

Ausland.

Frankreich. Paris. Der Kaiser und die Kaiserin sind am 20 d. in Dieppe glücklich angelangt. Der Kaiser wird sich dort nur bis Ende dieser Woche aufhalten und alsdann nach Paris zurückkommen, um Lille, S. Omer und das Lager von Belfort zu besuchen. Nach Beendigung dieser Reise wird er die Kaiserin in Dieppe abholen um sich mit ihr nach Compiegne zu begeben.

Die Schwangerschaft der Kaiserin wird in den nächsten Tagen kundgegeben werden.

Die Handelskammer von Lyon hat der Kaiserin ein Geschenk von 24 Kleidern zugedacht, die bereits in der Arbeit sind

und an Pracht des Stoffes und der Ausschmückung Alles übertreffen sollen, was die Fabrik von Lyon bis jetzt hervorgebracht hat.

In Maubeuge, im Nord-Departement, haben ernsthafte Unruhen stattgefunden, die zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatten. Bürger bekamen nämlich Streit mit den in dieser Stadt liegenden Cuirassieren, und man schlug sich auf mehreren Punkten der Stadt. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Dänemark. Kopenhagen. Die Wirkung der bedeutenden Abnahme der Cholera zeigt sich schon in einem weit lebhafteren Verkehr in den Straßen, sowie in der Ankunft einer weit größeren Anzahl von Fremden und Schiffen, und endlich in einer größeren Thätigkeit im Handel und Wandel. Auch ist es schon möglich geworden, die Anzahl der Cholerahospitäler einschränken zu können, namentlich werden in zwei zu Hospitälern eingerichteten Schullokalen keine neuen Kranken mehr aufgenommen und dieselben, nachdem die dort noch befindlichen Rekonvalescenten genesen, gänzlich geschlossen werden.

England. Unter den Bills die in letzter Zeit die k. Sanktion im Parlament erhielten, war auch die zur Führung einer unterirdischen Eisenbahn unter der Stadt London, und zwar vom untern Ende der Edgware-Road bis nach King's-Croß. Dieselbe wird sich größtentheils unter der langen New-Road hinziehen, und nicht ganz 2½ engl. Meilen lang werden. Man hofft die Fahrpreise so niedrig stellen zu können, daß die oben in der New-Road fahrenden Omnibus kaum die Concurrenz aushalten dürften. Von Viertelmeile zu Viertelmeile kommt ein Stationshof zu stehen. Das Capital zur Ausführung des Projects ist zu 300,000 Pfd. St. veranschlagt.

Die neuesten eingelaufenen Zeitungen und Briefe aus dem stillen Meer melden den wirklichen Kriegsausbruch zwischen Peru und Bolivia. Indessen werden die beiden Republiken einander nicht sehr wehe thun.

Die Berichte vom Cap sind unerheblich; die Kaffern hielten sich ruhig, und fügten sich in die neue Gebietsanweisung. General Catheart war, unterstützt von seinen Assistenten, mit der neuen Territorial-Anordnung beschäftigt. Am 6. Juli starb in der Capstadt, wo sie Genesung gesucht hatte, die durch ihr heldenmüthiges Benehmen im ersten Afghanenkrieg bekante Lady Sale, Wittwe des im letzten Sikh-Krieg gefallenen berühmten Generals dieses Namens.

Amerika In der Stadt Cumana (Westindien) war am 15. Juli ein furchtbares Erdbeben; 800 bis 1000 Menschen sollen dabei ums Leben gekommen sein; ein großer Theil der Stadt liegt in Trümmern. Oberst Paez mit seiner Artilerie-Compagnie wurde in der Kaserne verschüttet und kein Einziger konnte gerettet werden. Cumana ist bekanntlich eine von den in Empörung begriffenen Provinzen Venezuela's, die sich gegen Monagas erklärt haben. Jetzt ist's mit seiner Revolution zu Ende. Es muß auch immer ein Erdbeben dreinschlagen, um diese süd- und mittelamerikanischen Städte vom ewigen Revolutioniren zu zerstreuen. — In Honduras ist, wie jetzt mit Bestimmtheit gemeldet wird, die Cochenille-Ernte mißrathen In Folge der starken Regengüsse wird auch nur der dritte Theil des gefällten Mahagoniholzes aus den Wäldern kommen.

Türkei. Das „Journ. de Constantinople" berichtet, daß kürzlich unter den Muselmanen in Haleb eine Verschwörung entdeckt wurde, die den Zweck hatte wie 1850 wieder über die Christen herzufallen. Brand zu legen, zu morden und zu plündern. Die Verschwörer wurden ergriffen und bestraft, d. h. nach der Insel Rhodus verbannt! Auch in Beirut fürchtete man einen Ueberfall. Die Druſen rühren sich auch wieder; sie haben kürzlich ein griechisches Kloster im Libanon geplündert; ja sie verlangen nun sogar von der Pforte Entschädigung für die Kriegskosten, die sie in ihrem Kampf mit den Türken im vorigen Jahre hatten!

Die Befürchtungen, daß sich der Unmuth der Türken über die Friedensaussichten in angelegten Feuersbrünsten Luft machen wird, beginnen sich schon zu erfüllen. Vor Kurzem gab es eine ziemliche Anzahl Feuersbrünste in Stambul, wovon eine mehrere hundert Häuser verzehrt haben soll.

Aegypten. Der Vicekönig läßt dem Kaiser L. Napoleon als Geschenk ein junges Nilpferd überbringen, für dessen Aufbringung 30,000 Frk. verausgabt worden sind.

Verschiedenes.

Nachdem die Tischrückerei in den Hintergrund getreten ist, befriedigt man in Berlin seine Neigung zum Wunderbaren durch den sogenannten „Pychographen". Ein beweglicher Arm von Holz wird über der Tischplatte in einiger Entfernung so befestigt, daß der senkrechte Griffel am Ende des Instruments auf ein Alphabet und die zehn ersten Zahlen hinweist. Der durch Auflegen der Hände in Bewegung gesetzte Arm (ein beim Zeichnen gebräuchlicher sog. Storchschnabel) gibt dann die Buchstaben an, aus denen der Fragende sich die Antwort zusammensetzt. —

Laut einem pennsylvanischen Blatt lebt in Cookstown noch ein Sklave des Generals Washington; derselbe ist 124 Jahre alt und kann noch 6 Meilen den Tag laufen. Vor Alter sind seine Finger weiß geworden. Man will ihn in der New-Yorker Ausstellung zeigen.

Tagesbericht.

+ (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 24. August. Der ledige Dienstknecht Mathias Springer, 30 J. a., aus Thanning, ist beschuldigt in der Nacht vom 10. auf 11. Dezember vorigen Jahres in dem Wohnhause der Bauerseheleute Joseph und Maria Mair zu Sauerlach, bei denen er damals als Knecht im Dienste stand, die versperrte Thüre zu einer Kammer im obern Stockwerke gewaltsam aufgesprengt und Rindschmalz in zwei Häfen im Gesammtwerthe von mehr als 25 fl. entwendet zu haben. Der Angeklagte ist der That geständig, behauptet aber, die Thüre nicht gewaltsam erbrochen, sondern die Häfen durch das offengestandene Fenster herausgehoben zu haben. Die Geschwornen sprachen ihn auch nur des Verbrechens des unter dem besonders erschwerenden Umstande des Dienstverhältnisses verübten einfachen Diebstahls für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 2 Jahren Arbeitshaus. —

* München, 24. Aug. Nachrichten aus Hohenschwangau zufolge, hielt Se. Maj. der König am 20. d. eine Gemsjagd auf dem Deckelberg, in Begleitung des Prinzen Adalbert und des Grafen Ricciardelli ab, und machte J. Maj. die Königin am selben Tage eine bedeutende Fußpartie über die Berge nach dem Weissen-See. Am 21. hat Se. k. Hoh. Prinz Adalbert das k. Hoflager verlassen, um seinen erlauchten Eltern in Berchtesgaden zunächst einen Besuch abzustatten. — J. k. Hoh. Prinzessin Alexandra wird dieser Tage das Schloß Nymphenburg verlassen und das Palais Wittelsbach wieder beziehen. —

* Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes J. Maj. der Königin Marie wird die hiesige Hauptschützengesellschft am Sonntag den 11. Sept. ein Festschießen veranstalten. —

So wie man hier vernimmt, wird die Vermählung Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph erst im kommenden Frühjahr stattfinden. Man hofft in unser Stadt einem baldigen Besuch des Kaisers entgegensehen zu dürfen. —

Se. k. Hoh. der Herr Herzog Max in Bayern befand sich, dem Vernehmen nach, in Baden-Baden gerade in einem Concerte, als ihm auf telegraphischem Wege die Nachricht wurde, daß Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich um die Hand Höchstseiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth, k. Hoh., geworben.

Hr. Direktor v. Kaulbach verweilt dermalen im Kreise seiner Familie am Starnbergersee (in der Nähe von Leoni) und wird zu Anfang des nächsten Monats sich nach Berlin begeben.

* Die kgl. Regierung hat die Errichtung einer Armenschule dahier genehmigt. Als Lokal ist das alte Schulhaus in der St. Anna-Vorstadt bestimmt. —

Der Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbevereins erließ dieser Tage ein Circular an seine Mitglieder, worin denselben der k. Ministerial-Erlaß in Betreff der kommenden Jahres dahier stattfindenden allgemeinen zollvereinsländischen Industrie-Ausstellung mitgetheilt und damit Seitens des Centralausschusses wie speciell dessen Vorstandes (Hrn. Edel), dann des Vereins zur Ausbildung der Gewerbe die sachdienlichsten Auskünfte zugesichert werden. Letzterer hat sich insbesondere bereit erklärt, jedem seiner Mitglieder mit passenden Zeichnungen an Handen gehen zu wollen. Unter solch freundlichem Zusammenwirken läßt sich erwarten, daß unsere hiesige Industrie bei dieser Ausstellung

Digitized by Google

auf eine würdige Weise durch Geschmack und technische Tüchtigkeit sich auszeichnende Gewerbserzeugnisse ehrend vertreten werde. Für kommenden 3. Septbr. sind sämmtliche Mitglieder des Gewerbevereins zu einer Generalversammlung (Abends 7 Uhr in der „goldnen Ente") eingeladen. —

‡ Ein Mitglied der Zollvereins-Industrie-Ausstellungs-Commission, Hr. Oberbaurath Voit, hat sich mit den Vorschlägen der Commission bezüglich der Errichtung des Ausstellungsgebäudes nach Hohenschwangau zu Sr. Maj. dem König begeben. In wenigen Tagen also dürfte man Näheres, insbesondere über die Baustelle, erfahren. —

Mit dem 1. Sept. tritt unsere bisherige geschätzte Primadonna Frau Palm-Spatzer ein siebenmonatliches Gastspiel-Engagement in Stuttgart an, wo dieselbe ein Honorar von 1000 fl. per Monat bezieht. (Wir wissen zur Zeit noch nicht, wer uns diese Künstlerin ersetzen soll.) —

* Gestern wurde die Preisevertheilung der hiesigen Werktagsschulen abgehalten und damit das heurige Schuljahr geschlossen. Die sämmtlichen Werktagsschulen besuchten im verflossenen Schuljahre 3887 Knaben und 4023 Mädchen, nicht gerechnet 224 Knaben und 237 Mädchen, welche während des Schuljahres ausgetreten und die 11 Knaben und 31 Mädchen, welche während desselben gestorben sind. Der Gesammtstand am Ende des Schuljahres war 7910 Kinder. Beschäftiget waren: 1 außerordentlicher und 2 ständige Hilfslehrer, nebst 1 Schulgehilfen, 46 Schullehrer, folglich in Allem 50 Lehrer, dann 45 Schullehrerinnen, 1 Schreiblehrer, 2 französische Sprachlehrerinnen, 3 Zeichnungslehr-Individuen, ferners 23 Arbeitslehrerinnen mit 5 Hilfslehrerinnen, so daß im Ganzen 129 Individuen mit dem Unterrichte beschäftigt waren. Dazu kommt 1 Gesanglehrer, der nicht Schullehrer ist, während 10 Schullehrer gleich als Gesanglehrer, 1 Schullehrerin als Gesanglehrerin und 8 Schullehrerinnen als Arbeitslehrerinnen verwendet waren. —

♂ Die k. Polizeidirektion macht bekannt, daß aus einem Uhrmacherladen zu Innsbruck 19 Uhren, meist goldene Cylinderuhren und ein goldenes Cylindergehäus, im Gesammtwerthe von 657 fl. entwendet worden sind, vor deren Ankauf gewarnt wird.

* Der Eisenbahnzug, welcher sonst gewöhnlich um halb 9 früh von Nürnberg hier eintrifft, ist heute erst um 9 Uhr angekommen. —

** (Wieder ein Unfall beim Schießen.) Heute Vormittags hatte eine Abtheilung des hiesigen Jägerbataillons in der Nähe der Auer Schießstätte Schießübung auf die Scheibe. Einer der Schützen war so unglücklich, die Scheibe zu fehlen, die Kugel flog bis an die Rosenheimerstraße, wo sie abprallte und den zufällig vorübergehenden 13jährigen Sohn des hiesigen Obstlers Schratzenthaller in den Schenkel traf. Der Knabe wurde sofort in das allgemeine Krankenhaus gebracht. —

* Am Viehmarkte wurden vom 6. bis 13. August verkauft: 160 Ochsen, 182 Kühe, 30 Stiere, 19 Rinder, 1789 Kälber, 142 Schafe, 168 Schweine.

Kgl. Hof- und National-Theater. Dienstag, 23. August. Antigone. Tragödie von Sophokles, übersetzt von J. J. C. Donner. Musik von Mendelssohn-Bartholdy. — Es sind nun gerade 2259 Jahre, daß Sophokles, wie einige behaupten, über dem Vorlesen seines eben erst vollendeten höchsten Meisterstückes, Antigone, gestorben ist. Dies ist noch keinem deutschen Dichter begegnet, selbst nicht über dem Vorlesen seines traurigsten Trauerspieles. — Welche deutsche Trauerspiele aus unserer Zeit werden wohl nach eben so vielen Jahren, in guten Uebersetzungen in die dann übliche Sprache, auf der Hofbühne dahier zur Darstellung kommen! Keine üble Preisfrage! Die Mitwirkenden thaten ihr Möglichstes, ohne auch nur das geringste Zeichen von Beifall zu erhalten, mit Ausnahme des Chors in der zweiten Abtheilung des Stückes, nach dessen Schlusse einige Hände sich rührten. Was uns am meisten gefiel, war der wahrhaft antike Schmerz im Antlitze der Antigone (Frln. Dambock) in dem Momente, da sie den Einzelnen der Abtheilung des Chors zu ihrer Linken, zum Abschiede die Hand reicht. Eine sehr seltene Darstellung dieser Tragödie und anderer des Sophokles, wird für ein literarisch-gebildetes Publikum immer interessant bleiben, auf die übrigen Zuschauer aber nur den Eindruck der Anschauung einer Mumie machen. Die Musik zu den Chören ist classisch, sollte also von dem Hoforchester zu den classischen Konzerten gewählt werden, mit denen es, wie wir schon längst verspürten, die bevorstehende Theaterlücke auszufüllen berufen wurde. Die Costüme, nach den Zeichnungen des k. Hoftheatercostümier, Hrn. Fries, sind ein Triumph seiner Kunst, die Dekorationen von Quaglio sehr gelungen, und die scenische Einrichtung durch Hrn. Schütz hat ihm die ausserordentliche, und ihm gewiß ganz unerwartete Auszeichnung verschafft, vom heutigen Münchener Tages-Anzeiger in seinem Theaterzettel Hoftheater-Minister genannt zu werden!

Neuestes.

Triest. Die kaiserl. Goelette Artemisia ist von Smyrna auf Kreuzung gegen Seeräuber im Golf von Volo abgegangen.

Die künftige Herzogin von Brabant hat am 20. d. Abends um 6 Uhr ihren Einzug in Brüssel gehalten. Die „Indep. Belge" meldet, daß in Folge der außerordentlichen Anstrengungen und Gemüthsbewegungen der so eben vollendeten Reise Ihre k. Hoheit am 21. Morgen sich unpäßlich befand, und daß deßhalb die auf Mittag 1 Uhr festgesetzte Civiltrauung auf Befehl des Königs verschoben worden ist.

London, 20. August. Das Parlament ist heute geschlossen worden.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 25. August: „Der Fabrikant," Schauspiel von Eduard Devrient. Hierauf: „Der Kurmärker und die Picarde" Singspiel von Schneider.

Freitag den 26. August: „Sullivan," Schauspiel von Melesville. Hierauf: „Peri," Ballet von Fenzl.

Sonntag den 28. August: „Die Jüdin," Oper von Halevy.

Joh. Schweiger's Volkstheater.

Mittwoch den 24. August: (Gastspiel des Jean Piccolo, 20 Jahre alt, 34 Zoll hoch) „Der baumenlange Hansel," Posse mit Gesang in 2 Akten.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Joseph Oberngruber, bgl. Schuhmachermeister, mit Maria Magd. Weinbauer, Weberstochter von Buchdorf. Maria Joseph Paul Frankl, Zimmerkellner dah., mit Elisab. Hirth, Postconducteurstochter v. Hessen-Kassel.

In der St. Peters-Pfarrei.

Georg Adelmann Pfandverwahrer dah., mit Maria Anna Pfubler, Schuhmacherstochter v. Augsburg. Johann Georg Blank, Maurer dah., mit Monika Schicht, Büttnerstochter v. Solln, Ldg. München. Johann Keller, Malergehilfe dah., mit Maria Barbara Oswald, v. Hollach, Ldg. Uffenheim. Hr. Eduard Althammer, kgl. Ministerialsekretär dahier, mit Frln. Therese Sillinger, Apothekerstochter von hier. Hr. Joseph Englert, funktionirender technischer Offiziant bei dem kgl Berg- und Hüttenamte Sonthofen, mit Frln. Augusta Theres Josepha v. Hellingrath, kgl. Kriegs-Commissärstochter v. d.

In der St. Anna-Pfarrei.

Mathias Baumann, Postconducteur v. h., mit Theresia Weingart, Bäckermeisterstochter von Geisenhausen.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Johann Bapt Bauer, Fabrikarbeiter von Obererlbach, Ldg. Ganzenhausen, mit Maria Friedenberger, d. Schreinermeisterstochter v. Abbach, Ldg. Kellheim. Franz Lav. Karl, licenz. Pferdedeckenmacher dah., mit Anna Dorthea, Schreinermeisterstochter v. h.

In der heil. Geist-Pfarrei

Franz Ludwig Erb, Malergehilfe dah., mit Elise Helene Beck, Steindruckerstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Franz Ser. Oswald, Hornist im kgl. 1. Infanterie-Regiment, mit Theres Gehring, Söldnerstochter von Holzheim, Ldg. Dillingen. Joseph Steinhauser, Schneidergeselle dah., mit Katharina Kriechbaum, Uhrmacherstochter v. Haidhausen.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Johann Georg Mayer, Regierungs-Funktionär dah., mit Anna Susanna Walzer, Uhrmachers- und Kunsthändlerstochter von Regensburg. Hr. Johann Ernst Carl Ballenberger, k. Buchhalter der Staatsschulden-Tilg.-Spezialkassa dah., mit Frln. Maria Louise Schmerlin, k. Oberconsistorial-Canzelistentochter dah.

MUSEUM.

1568-9. b) Mittwoch den 24. August l. Js. wird die früher angekündigte

Abend-Unterhaltung

bei günstiger Witterung in der neuen Schießstätte stattfinden.

Anfang 5 Uhr.

Die Vorsteher.

4390. Eine fein geritt'ene schöne braune Stute, 16 Fäuste hoch, äußerst verläßig, und auch einspännig zu gebrauchen, ist wegen Gesundheitsrücksichten des dermaligen Besitzers zu verkaufen. Näheres Königinstraße Nr. 1 über 1 Stiege.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Pflegschaft über das außereheliche Kind der Anna Maria Götzer, Seilerstochter von Langquaid betreffend.

4584-6. a) Die unterfertigte Lokalpolizeibehörde stellt hiemit an sämmtliche Sicherheits-Organe das höfliche Ansuchen, den dermaligen Aufenthaltsort der Rubrikatin, welcher wahrscheinlich die königl. Kreishauptstadt Landshut, die königl. Haupt- und Residenzstadt München oder die dortige Umgegend sein dürfte, — gefälligst ausforschen und im Falle günstigen Resultats entweder direkte an das königliche Landgericht Rottenburg, oder die königl. Gendarmerie-Station Langquaid, — jedenfalls aber auch zugleich hierher Mittheilung zu machen.

Zugleich folgt das Signalement der Anna Maria Götzer mit.

Alter: circa 36 Jahre.
Statur: mittlere.
Haare: schwarzbraun.
Augen: grau
Nase: proportionirt.
Mund: breit.
Kinn: spitzig.
Besondere Kennzeichen: ohne.

Am 20. August 1853.

Marktgemeindeverwaltung Langquaid, kgl. Landg. Rottenburg in Niederbayern.

Mallia.

Miny, Marktschr.

Anwesens-Verkauf.

4588-9. a) In dem schönen, freundlichen Pfarrdorfe Pieding, Landgerichts Reichenhall, ist das reale **Chirurgen-Anwesen** mit gut gebautem Hause, Obst- und Gemüsegarten, nebst einem Holzstadel unter eigener Dachung, wegen vorgerückten Alters des jetzigen Besitzers um die Summe von 4500 fl. (Vier Tausend und fünf Hundert Gulden) zu verkaufen, wovon die Hälfte auf dem Anwesen liegen bleiben kann. Der Besitzer hat neun zwei Pfarreien die Todtenbeschau zu machen, und dieses Anwesen eignet sich auch recht gut für einen Hrn. praktischen Arzt. Weitere Auskunft ist Unterzeichneter stets gerne bereit, auf frankirte Briefe zu ertheilen.

Joseph Lieber,
Landarzt in Pieding.

Vorlehen zu 16.— 20,000 fl.

wird im Ganzen oder theilweise auf erste und dreifache Hypothek zu 5 pCt. gesucht.

Das Uebrige. 4412-4. c)

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 23. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	66⅞
„ 4½proj. „	77⅛
„ Bankaktien	1538
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	91⅞
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	127
Wechsel-Cours: Paris	94⅞
„ London	118⅛
„ Wien	110⅝
4½proz. franz. Rente	104.90
5proz. „	80.35

Augsburg, 23. August 1853.

Bayer. Obig. 3½proc.	95⅞ G.
„ 4proc.	98⅛ G.
„ 4proc Grundrent.-Ablös.-Obl.	98⅛ B.
„ dito 4½proc.	101⅛ G.
„ dito 5proc. zweite Emission	102 B.
„ dito 5proc. dritte „	102½ B.
„ dito 5proc. vierte „	103 G.
Oesterr. 5proc Metall.	87 B.
„ lombard. venet.	92 B.
„ Bankactien II.	1055 G.
„ Interimsscheine	225 G.
Württemb. 4½proc.	102½ B.
„ 3½proc.	92 G.

4580-2. a) In der Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bayerischer neuer Volkskalender für den Bürger und Bauersmann auf das gemeine Jahr 1854. Zweiundfünfzigster Jahrgang. Gut brochirt Preis 24 kr.

Inhalt: Alles, was nur immer nothwendig, nützlich und angenehm sein kann: z. B. das entdeckte Geheimniß der Schatzgräberei, oder: die Kunst, unfehlbar einen Schatz zu heben; — katholischer und protestantischer Kalender mit Witterung, Bauernregeln, monatlichen Garten-, Wald-, Jagd- und Fischerei-Verrichtungen; — allgemeiner hundertjähriger Kalender auf das Jahr 1854; — Kalender der Juden; — die wahrhafte Beschreibung der wunderthätigen heiligen Maria zu Loretto in Italien, nach dem Lateinischen des Jesuiten Tarsellinus; — der Schullehrer von Teufelsheim, eine Dorfgeschichte aus unserer Zeit, von Friedrich Wilhelm Bruckbräu; — für Haus- u. Landwirthschaft und Gewerbe ein reicher Schatz der neuesten und erprobten Erfindungen zum einträglichsten Geschäftsbetriebe, darunter solche, womit man sich auf Licenzscheine ein reichliches Einkommen verschaffen kann, und eine große Menge anderer wissenswürdiger Mittheilungen. —

Buchhandlung von E. A. Fleischmann in München.

Bekanntmachung.

4592. Bei einigen als Taschendiebe bekannten Individuen, die in die dießgerichtliche Untersuchungshaft gebracht worden sind, hat man nachstehende Gegenstände, von denen die Eigenthümer noch nicht ermittelt sind, gefunden:

1) ein sog. Ziehgeldbeutel von grauem Garn gehäckelt, mit Lila-Streifen und 2 stählernen Ringen;
2) einen länglicht runden Geldbeutel mit Stahlschloß von grauem und rothem Garn mit Stahlperlen und einer Quaste von solchem;
3) einen Geldbeutel mit Blumenbouqueten von Perlen gestrickt, mit einer messingenen Schließe, unter welcher im Beutel die Worte: „Denke mein“ in schwarzen Perlen sich befinden;
4) einen Geldbeutel mit Stahlschloß versehen, in welchem gleichfalls mit schwarzen Perlen die Worte: „Aus Liebe“ eingestrickt sind;
5) einen großen runden Geldbeutel von Wolle, hellblau und braunen Streifen mit eckigem Stahlschloß und einer eichelförmigen stählernen Quaste;
6) einen alten kleinen Geldbeutel, bereits beschmutzt, von grauem Garn mit Perlstreifen, mit einem rothseidenen schon zerrissenen Unterfutter und einem runden stählernen Schloß, innerlich mit gelbem Leder gefüttert;
7) einen kleinen runden stählernen Panzer-Geldbeutel mit rundem Stahlschloß;
8) ein kleines braunledernes Portemonnaie mit breitem polirtem Stahlcharnir, inwendig mit rothledernem Futter besetzt, und 3 Abtheilungen versehen,
9) ein großes Portemonnaie von röthlicht braunem Leder mit gelber schmaler Charnir, inwendig mit rothem Futter und 3 Abtheilungen, auf der einen Außenseite mit der Ueberschrift (in großen latein. Buchstaben) Porte-Monnaie versehen;
10) ein länglichtes Cigarrenspitzetui mit braunem gepreßtem Leder überzogen, mit geschlungener Verzierung auf dem Deckel, inwendig im Geräß mit rothem Sammt, an den Rändern mit gepreßten Goldstreifen besetzt, und im Deckel mit rothgewürfeltem Seidenzeug gefüttert;
11) ein mittelgroßes, länglichtrundes Geldbeutelschloß von Stahl;
12) 2 stählerne Ziehgeldbeutel-Ringe;
13) 1 Stück einer einfachen stählernen Uhrkette;
14) ein kleines, silbernes, ovales Medaillon an einer schwarzseidenen Schnur mit einem Madonna-Brustbilde auf der einen, auf der andern Seite mit der Ueberschrift: S. Maria zu Absam 1797;
15) ein zinnernes Medaillon in der Größe u. Form eines Guldenstückes mit dem Bilde einer weiblichen Figur und der Ueberschrift (mit großen latein. Buchstaben): Moneta regia inaugurata und den unter der Figur stehenden Worten: Reg. et Regin. ingressis III Idib. Jul. MDCCCIX auf dem Avers, auf dem Revers mit den Bildnissen der höchstseligen König Max und Königin Karolina mit der Unterschrift: Maximil. Jos. und Karolina;
16) ein weißbeinernes Lorgnett mit Charnir von Neusilber;
17) ein detto von weißem Perlmutter;
18) ein Gebetbuch in blaugepreßtem Leder mit Goldschnitt gebunden, mit einem Stahlschloß und auf beiden Deckeln des Einbandes mit Stahlnägelchen in den Verzierungen versehen.

Dasselbe „Dom der Heiligen von Philipp Warwill“ betitelt, hat zum Titelkupfer eine in betender Stellung sitzende Madonna, ferner 2 weitere Bilder, einen gekreuzigten Heiland und einen „Ecce Homo“ vorstellend.

Inwendig liegen außerdem 2 französische Spitzenbildchen, — das eine zum Lamme Gottes betende Hirtenkinder, das andere eine ausgeschnittene Muttergottesbildsäule mit einem Kranze von Eybeulaub umgeben, darstellend; ferner befinden sich noch in demselben ein gepreßtes Kleeblatt und Veilchen.

Die Zeit der Entwendung der Gegenstände vom 1) — 17) inclus. konnte bisher nicht ermittelt werden. Bezüglich des sub 18 beschriebenen Gebetbuches aber hat sich nach einem abgelegten Geständnisse herausgestellt, daß dasselbe am Charsamstag h. Js. Abends nach der Auferstehungsfeier in der Frauenkirche dahier einer eben im Herausgehen begriffenen Frau am Eingangsthore, dem Café Urban gegenüber, aus der rechten Kleidertasche herausgezogen worden ist.

Diese Gegenstände liegen täglich in den **Nachmittagsstunden** von **2 — 4** Uhr in dem dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 36/2 zur Einsicht bereit, und werden die betreffenden Eigenthümer hiemit aufgefordert, sobald als möglich zu erscheinen, um die Untersuchung beendigen zu können.

Sign. den 17. August 1853.

Der stellvertretende Untersuchungs-Richter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte München.

v. Amira.

Wenermüller, Akt.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 26. August. № 205. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Nach einer Bekanntmachung des Intelligenzblattes No. 68 hat sich die k. Regierung von Schwaben und Neuburg durch das am 8. l. M. erfolgte Ableben des k. Oberaufschlagsbeamten Max v. Grauvogl veranlaßt gesehen, Behufs der ungestörten Fortführung der oberaufschlagamtlichen Geschäfte bis auf weitere allerhöchste Bestimmung durch ein Provisorium Vorsorge zu treffen, sofort zu verfügen, daß die interimistische Versehung der Geschäftsführung beim k. Oberaufschlag- und Stempel-Verlagsamte Augsburg dem bisher in seiner vorigen Dienstes-Eigenschaft als Controleur funktionirenden, nunmehrigen k. Oberaufschlagsbeamten Karl Schwemmer übertragen, dagegen der k. Finanz-Rechnungs-Commissär Max Diem zur interimistischen Verwesung der Stelle des Oberaufschlagamts-Controleurs berufen wurde.

* In Folge der drückenden Hitze ist am Dienstag in Augsburg eine ledige Obsthändlerin, aus dem Badischen gebürtig, auf offener Straße vom Schlage getroffen worden. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. —

Ueber Kempten entlud sich am 20. d. ein bedeutendes Gewitter. Der Blitz schlug in den Kirchthurm der kath. Gottesackerkirche, beschädigte das Mauerwerk, richtete aber keinen weiteren Schaden an. Mehrere Personen, welche in der Kirche waren, sind mit dem Schrecken davon gekommen. —

Nürnberg. Das k. Oberpost- und Bahnamt macht bekannt, daß an den Haupttagen des Volksfestes und zwar am 25., 28., 29. d. M. und 1. Sept. außer den regelmäßigen Bahnzügen ein Extrazug um 9½ Uhr Abends bis Gunzenhausen, und um 10 Uhr Abends ein solcher bis Bamberg abgesendet werden, wozu die Fahrkarten schon im Laufe des treffenden Tages gelöst werden können. —

Bamberg. In der Sitzung der Gemeindebevollmächtigten wurde am 23. d. die Einführung der barmherzigen Schwestern im dortigen Spital mit 23 gegen 5 Stimmen beschlossen. Nachdem ein betreffender Beschluß des Stadtmagistrats bereits vorliegt, steht der Durchführung dieser Maßregel, welche seit 12 Jahren beabsichtigt, aber stets auf Hindernisse gestoßen war, nichts mehr im Wege. Früherer Zusage gemäß wollten die barmherzigen Schwestern die Pflege im Spital erst im Oktober 1854 übernehmen. Es soll nun durch eine Petition dahin gewirkt werden, daß die Uebernahme an einem früheren Zeitpunkte stattfinde. —

Würzburg. In Folge der anhaltenden äußerst günstigen Witterung gehen auch bei uns die Trauben sichtlich ihrer Reife entgegen, und steht dem fränkischen Winzer, gleich seinen Brüdern am Rhein, eine reichliche und gute Ernte in Aussicht. Dabei ist es höchst erfreulich, zu vernehmen, daß der fränkische Weinhandel in neuerer Zeit wieder einen bedeutenden Aufschwung nimmt, und auf diese Weise unser vaterländisches Product wieder zu derjenigen Geltung gelangt, die ihm gebührt und die es ehedem besaß. Als Thatsache kann angeführt werden, daß, wie schon seither theils von Privaten, theils von dem kgl. Hof- und Bürgerspitalkeller nicht unbedeutende Sendungen selbst nach Amerika gemacht wurden, in dieser Woche eine Lieferung von 47 Kisten selbst nach Australien abgehen wird. —

Kissingen. Die neueste Numer der Kurliste zählte bis 22. d. 3749 Kurgäste in 2369 Parteien u. 1169 Passanten auf.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben den Lbg.-Arzt Dr. Zimmermann zu Münchberg, seiner Bitte entsprechend, bei seiner nachgew. Funktionsunf. auf Grund des §. 22. lit. D. der IX. Verf.-Beil. für immer in den Ruhestand treten lassen; die Errichtung einer Offiziantenstelle bei dem kgl. Archiv-Conservatorium in Speyer genehmigt, und zu dieser Stelle den bisher. Funktionär Dorfs, Peter Indest, in provis. Eigenschaft ernannt, dann auf die 2. Assessorsstelle des Ldg. Eschenbach, den Aktuar dieses Gerichts, Jakob Lehner, vorrücken lassen, und die Akt.-St. bei demselben Ldg dem Rpelt. bei dem Kr.- u. Stadtger. München, Eman. v. Kern aus Hohenrain, Ldg. Aibling, verliehen, sowie die kath. Pfarrei Marktoffingen, Ldg. Wallerstein, dem Pr. Ign. Gebhardt, Stadtprädikatur-Benefiz. zu Friedberg, Ldgs. gl. Namens, übertragen; endlich zu dem durch den Tod des Domcapitulars Pr. Jak. Brentano-Mezzegra u. durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Canoniker erled. 8. Canonicate im bischöfl. Capitel zu Eichstädt, den Pr. Gg. Engert, Decan, Schulinspector und Stadtpfarrer in Ansbach, ernannt.

Ordensverleihungen. Se. Maj. der König haben nachstehende Decorationen des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael verliehen: a) das Großkreuz: an den kgl. neapolit. Minister des Aeußern ꝛc. Ritter Carafa, Herzog von Traetto zu Neapel, an den k. neapolit. Kammerherrn Principe d'Ottojano-Medici in Neapel, an den k. neapolit Brigade-General Lecca, Inspect. der k. Infanterie in Neapel; b) das Commenthurkreuz: an den k. neapolit. Major des 3. Garde-Regts. Cavaliere Don Nicola di Somma (dei Principi dal Colle) in Neapel; c) das Ritterkreuz: an den Cavaliere Blanco in Neapel, dann dem Gutsbesitzer zu Perlach, Frhrn. J. A. v. Schenk zu Schweinsberg die Bewilligung ertheilt, daß er die ihm verliehene großh. hess. Kammerherrnwürde annehmen dürfe; sowie dem Sudfactor K. Petermann der Saline Berchtesgaden in Rücksicht auf seine mit Einrechnung von 5 Feldzugsjahren mehr als 50jähr. treu geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludw.-Ord, dem geistlichen Rath und Stadtpfarrer Dr. Haas in Bamberg in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren ununterbrochen treu und eifrig geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des kgl. bayer. Ludwigs-Ordens, dann dem königl. Forstrathe und Vorstand des Forst- u. Triftamtes München, Max Schenk, das Ritterkreuz v. heil. Michael, endlich dem Schullehrer Max Hintermaier zu Kirchberg, Ldg. Regen, in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren ununterbrochen treu und eifrig geleisteten Dienste, die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens verliehen.

Baden. Die „Freib. Ztg." schreibt: „Es durchläuft die Zeitungen eine Nachricht, daß das Erzbischöfliche Ordinariat die Weisung an die Geistlichkeit erlassen habe, sie hätte sich der Theilnahme an Festessen zur Feier des Geburtstages Sr. k. H. des Regenten zu enthalten, weil der kommende 9. September ein Freitag, somit ein Fasttag sei. Wir sind in der Lage, diese Nachricht als eine falsche zu bezeichnen und können dabei noch bemerken, daß der Herr Erzbischof sämmtlichen Geistlichen des Landes auf gedachten Tag von der Beobachtung der Fastengesetze ausdrückliche Dispens ertheilt hat." (Die falsche Nachricht war zuerst von der „Badischen Landeszeitung" mit der Versicherung, sie stamme aus „zuverlässiger Quelle" mitgetheilt worden. Eine so gehässige und lecke Lüge verdiente eine derbe Züchtigung.)

Hannover. Tagtäglich werden Pferde in großer Anzahl auf den hannoverischen Eisenbahnen nach Köln befördert, um von dort nach Frankreich geschickt zu werden. Vor einigen Tagen zählte ein mit Pferden beladener Zug sogar 15 Wagen.

Oesterreich. Wien, 23. Aug. Der „Oesterr. Corresp." zufolge sollen Verfügungen bezüglich Italiens nahe bevorstehen, der Belagerungsstand wesentlich gemildert, und Graf Rechberg zum Chef der Civilsection des Generalgouvernements ernannt werden. —

Ausland.

Italien. Rom. Se. Heiligkeit der Papst ist seit einigen Tagen wieder leidend, was die früher beabsichtigte Uebersiedlung

Digitized by Google

nach Castel Gandolfo beschleunigen wird. Von den entgegengesetzten Seiten gehen höchst betrübende Nachrichten über die Stimmung der Provinzen ein; das Volk klagt über Abgaben und Theuerung und beschuldigt die Regierung, nicht frühzeitig genug geeignete Vorkehrungen zur Abwehr drohender Hungersnoth getroffen zu haben. Auch in Rom selbst herrscht eine gleiche Stimmung. Leider gab sie sich am 16. d. sogar in einem Akte von Rohheit kund, welcher das feinfühlende Herz des Papstes schmerzlich verwundete. Er war auf einer Erholungsfahrt, als ein Volkshaufen unter Lärm und Geschrei über Noth und die hohen Preise der Lebensmittel seinen Wagen umschwärmte und ihm ein Brod hineinzuwerfen versuchte. Schlimmeres aber hat sich am 16. Nachts ereignet. Sechsundzwanzig meist guten römischen Familien angehörige junge Männer wurden in der Umgegend von Piazza Poli verhaftet, da die Polizei wissen wollte, daß sie ein Attentat auf das Leben hochgestellter weltlicher und geistlicher Würdenträger vorhätten.

Aus **Venedig** wird vom 20. d. berichtet, daß die Getreidezufuhren fortdauern; in Folge dessen sind stilles Geschäft und Preisrückgang eingetreten. —

Der zu **Genua** erscheinende „Corriere mercantile" spricht in seiner Numer vom 18. d. die Ueberzeugung aus, daß die Ernten in **Italien** den Bedarf der Halbinsel decken.

England. **London.** Das Parlament wurde im Namen der Königin durch den Lordkanzler am 20. d. um 1 Uhr mit einer Rede vertagt, in welcher über die russisch-türkischen Differenzen folgende Stelle vorkömmt: „Meine Lords und meine Herren! J. Maj. befiehlt uns, Sie zu benachrichtigen, daß sie fortfährt, von ihren Verbündeten die Versicherung ihres ungeschwächten Wunsches, die allerfreundschaftlichsten Beziehungen mit diesem Lande zu pflegen, zu erhalten. Ihre Majestät hat die ernsten Mißverständnisse, die kürzlich zwischen Rußland und der orientalischen Pforte entstanden sind, mit tiefem Interesse und Antheil gesehen. Der Kaiser der Franzosen hat sich mit J. Maj. verbunden in den ernstesten Bemühungen, um jene Streitfrage auszugleichen, durch deren Fortsetzung Europa in einen Krieg verwickelt werden könnte. In Uebereinstimmung mit den Verbündeten handelnd, und auf die Bemühungen der jetzt in Wien zusammengetretenen Conferenz vertrauend, hat J. Maj. guten Grund, zu hoffen, daß eine ehrenvolle Beilegung rasch zu Stande gebracht sein werde." —

Türkei. **Konstantinopel**, 15. Aug. Der Internuntius überreichte dem Sultan ein Schreiben des österreichischen Kaisers, worin die Annahme der Wiener Vorschläge freundlichst angerathen wird. Die Gesandten der Großmächte suchen die Pforte dafür günstig zu stimmen. Sonst ist über die Annahme noch nichts bekannt. Das J. de Constantinople brachte einen sehr friedlichen Artikel. —

Verschiedenes.

Die Victoria regia.

Schon bei mehreren Gelegenheiten wurde der prachtvollsten und größten aller Wasserpflanzen erwähnt, welche unter dem Namen Victoria regia in die Gärten von England und von da aus in einige andere des Festlandes von Europa eingeführt wurde. Wenn schon in dem Außerordentlichen der ganzen Erscheinung der Grund liegt, alle für die Schönheiten der Natur sich Interessirenden mit einer solchen Wunderpflanze bekannt zu machen, so wird dieser Grund noch bedeutend erhöht durch den Umstand, daß jetzt in unserem engern Vaterlande Bayern*), einige derselben in Kultur befindlich sind, weßhalb wir nicht säumen, unsern Lesern eine kleine Skizze vorzuführen, welche den Angaben eines Naturfreundes entnommen ist, der diese Pflanze schon mehrere Jahre in England und Belgien und neuerer Zeit in Deutschland beobachtet hat. — Es ist kaum glaublich, daß es seit der Entdeckung der Victoria beinahe ein halbes Jahrhundert bedurfte, bis dieselbe nach Europa, ja man kann sagen, nur zur Kenntniß der civilisirten Welt gebracht wurde. Die erste Entdeckung, welche nachzuweisen ist, gebührt dem berühmten Botaniker Hänke zur Ehre, welcher sie im Jahre 1801 in einem der größten Nebenflüsse des Amazonenstroms, dem Rio Marmore, fand, während er sich mit einer spanischen Expedition zum Zwecke der Untersuchung der örtlichen Erzeugnisse Peru's in Südamerika befand. Die Arbeiten dieses ersten Entdeckers, welcher im Laufe seiner Reise auf den Philippinen starb, gingen größtentheils verloren, weßhalb ein größeres Bekanntwerden seiner werthvollen Entdeckung unterblieb. Ebenso unvollkommen sind die Nachrichten des zweiten Entdeckers, Bonplands, welcher sie auf dem kleinen Flusse Rio Chuelo fand. Etwas Näheres erfahren wir durch einen französischen Reisenden, d'Orbigny, welcher sie in einem Nebenflusse des Rio de la Plata in der Provinz Corientes fand und Blumen, Früchte und Blätter sammelte, von denen aber ungünstiger Umstände wegen nur ein beschädigtes kolossales Blatt übrig blieb. Die Samen werden seinem Bericht nach von den dortigen Spaniern gesammelt und geröstet gegessen; die Pflanze hat daher den Namen Mais del Agua (Wassermais) erhalten. — Die vierte Entdeckung machte der deutsche Reisende und Botaniker Dr. Pöppig, welcher sie im Jahr 1852 bei einer Excursion in einem Nebenfluß des Amazonenstroms, dem Solimoes, fand. Von diesem Reisenden kamen die ersten genauern Nachrichten über diese Wunderpflanze zu uns und wurden in Froriep's naturhistorischen Notizen veröffentlicht. — Die fünfte Entdeckung, ebenfalls durch einen Deutschen, Robert Schomburgk, von der kgl. großbritannischen geographischen Gesellschaft beauftragt, die örtlichen Erzeugnisse des britischen Guyana in Südamerika zu untersuchen, erhält außer ganz genauen Notizen und Abbildungen noch besonders dadurch Werth, weil durch diese Entdeckung die Einführung nach Europa aufs Neue angeregt wurde; er fand sie auf einer Fahrt nach dem Innern auf dem Flusse Berbice, auf einer seeartigen Ausbreitung des Flusses. In einem Berichte an die genannte Gesellschaft meldet er Folgendes: „Es war am 1. Jan. 1837, während wir gegen Schwierigkeiten ankämpften, welche uns die Natur unter mancherlei Gestalten entgegensetzte, um unsere Fahrt auf der Berbice aufzuhalten (4° 30 n. Br. und 52° w. L. Greenwich), als wir eine Stelle erreichten, wo der Fluß eine Art von stillem und breitem Becken bildet. Ein Gegenstand, der sich am südlichen Ende des Sees befand, zog meine Aufmerksamkeit auf sich, ohne daß ich jedoch begreifen konnte, was es sei; um meine Neugierde zu befriedigen, munterte ich meine Ruderer durch Versprechungen auf, mich an jenen Ort hinzubringen, was auch sogleich geschah. Am Ziel angekommen, sah ich ein wahres Wunder vor mir. Alle meine Mißgeschicke waren vergessen, ich war Botaniker und fand mich daher hinreichend belohnt. Es waren da riesenhafte, ausgebreitete, schwimmende, 5 bis 6 Fuß Durchmesser haltende, mit breiten Rändern versehene, oberhalb glänzend grüne, unterhalb karminrothe Blätter, ferner Blumen, im Verhältniß der Blätter, jede aus zahlreichen Blumenblättern bestehend, deren Farbe aus dem reinsten Weiß ins Rosen- und Dunkelrothe verläuft. Das stille Wasser war von diesen Blumen bedeckt, und mich von einer Seite zur andern begebend, fand ich immer etwas Neues zu bewundern. Die Blüthenstiele sind am Kelche einen Zoll dick und mit elastischen, ¾ Zoll langen Stacheln besetzt. Der vierblätterige Kelch hat einen Fuß im Durchmesser, aber er verschwindet unter der aus mehr als hundert Blumenblättern bestehenden Krone. Diese schöne Blume ist beim Oeffnen weiß, roth in der Mitte, welch letztere Farbe beim Aelterwerden der Blume zunimmt, und sie gänzlich rosenroth macht. Ein köstlicher Wohlgeruch vermehrt noch den Reiz dieser herrlichen Wasserpflanze. Man bemerkt hier wie in den übrigen Pflanzen derselben Familie (Nymphäen), daß die Blumenblätter in Staubgefäße, und die Staubgefäße in Blumenblätter übergehen. Die Samen sind zahlreich und in eine schwammige Masse eingebettet. Je weiter wir den Fluß hinaufgingen, desto häufiger fanden wir die Pflanze und desto größer waren die Exemplare. Ein Blatt,

*) Gegenwärtig hier in München im Garten des Kunstgärtners Herrn Friedrich Buhl in der oberen Gartenstraße Nro. 12. zu sehen.

Im gräflich Castell'schen Schloßgarten zu Gandelf trieb Ende März d. J. eine Victoria, die, nachdem sie das 32. Blatt (nachdem die letzten vier 5 Fuß im Durchmesser halten) entwickelt hat, bis 27. oder 28. d. M. ihre erste Blüthenknospe entfalten wird. Am 1. Juni wurde sie in ein Bassin eingepflanzt, über das ein Doppeldach von Mistbeetfenstern gelegt wurde. In diesem Haus (wenn man es so nennen will) gedieh die Victoria vollkommen, obgleich sie sich mit der Temperatur, welche mittels des Einflusses der Sonnenstrahlen erzielt wurde, begnügen mußte.

welches wir maßen, hatte 6 Fuß 5 Zoll Durchmesser, der Rand 5¼ Zoll Höhe und die Blume 1½ Fuß im Durchmesser. Schomburg hielt diese Pflanze für eine neue Species des Genus Nymphaea, und nannte sie zu Ehren der Königin von England Nymphaea Victoria, der berühmte Botaniker Lindley jedoch, welchem die genaue botanische Untersuchung übergeben war, erkannte solche botanische Verschiedenheiten, daß er ein neues Genus aufstellte unter dem Namen Victoria regia. Diese Benennung zog allerlei Streitigkeiten nach sich, behauptete aber dennoch den Sieg. (Schluß folgt.)

Tagesbericht.

† (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 24. August. Der heute vor den Schranken des Gerichts Erscheinende, der 21jährige Maurerlehrling Karl Wirth von Hölzöd, ist beschuldigt, a) daß er am 30. Juni 1852 Nachmittags an dem Handlungsdiener Judas Roßnitz in dem Wäldchen zwischen Moßing und Sondermoning, um eine Entwendung zu vollbringen, durch thätliche Mißhandlung seiner Person Gewalt angethan; b) daß er am 17. Juni 1852 in dem Wohnhaus des Schuhmachers Roder zu Murnau, um stehlen zu können, einen verschlossenen Koffer auf unerlaubte Art geöffnet und aus demselben Wäsche, Kleidungsstücke und andere Gegenstände entwendet habe. — Judas Roßnitz aus Altenstadt kam am 30. Juni Mittags vom Markte zu Tittmoning her in das Wirthshaus zu Moßing, Ldg. Traunstein. Er hatte eine mit Silber beschlagene Tabaksdose aus Steinbockhorn bei sich, welche er an den Metzgerknecht im Wirthshause zu verhandeln suchte. Gleichzeitig befand sich auch ein junger Bursche, welcher sich später als der Maurerlehrling Karl Wirth herausstellte, in dem Wirthshause anwesend; dieser sah nicht nur die Dose, sondern hörte auch die Aeußerung des Roßnitz, daß er noch am nämlichen Tage nach Sondermoning gehen werde. Der Bursche entfernte sich vor Roßnitz, der, einen Pack Waaren tragend, über den er seinen Rock gehängt hatte, gegen Sondermoning zuging. In dem zwischen genanntem Orte und Moßing gelegenen Wäldchen sprang plötzlich ein Bursche auf Roßnitz zu und schlug auf ihn mit einem Pflugreitl so lange, bis das Opfer bewußtlos vor ihm lag. Als Roßnitz sich erholt hatte, lief er, ohne sich um seine Sachen weiter zu bekümmern, nach Sondermoning zurück, wobei ihn der Bursche noch eine Strecke weit verfolgte, ohne ihn jedoch einzuholen. Der Wirth von Sondermoning machte sogleich mit seinem Knecht eine Streife durch den Wald und fand den Pack Waaren am Orte der That; der Thäter jedoch war fort und mit ihm auch der Rock und die Kappe des Beschädigten. In diesem Rocke befanden sich die erwähnte Dose, ein Aufschreibbüchel mit einer Hundertguldenbanknote und drei Zehnerbanknoten und noch einige Gegenstände im Gesammtwerthe von 150 fl. Roßnitz war in Folge der erlittenen Mißhandlung 20 Tage arbeitsunfähig. — Die beiden Maurer Andreas Maier und Gg. Schesser, sowie der Maurerlehrling Karl Wirth, bewohnten gemeinsam ein Zimmer in dem Hause des Schuhmachers Roder in Murnau. Die beiden Ersteren hatten in ihrem Zimmer einen großen Koffer, in welchem sie gemeinsam ihre Kleider aufbewahrten. Als sich am 17. Juni Karl Wirth, unter dem Vorgeben, daß er nach Weilheim zu Gericht müsse, entfernt hatte, entdeckten Maier und Schesser, daß auf ihrem Koffer, an welchem die Bänder gewaltsam weggerissen waren, mehrere Gegenstände im Werthe von beiläufig 8 fl. entwendet waren. Karl Wirth wurde bald darauf verhaftet, und im Besitze nicht nur der von diesem Diebstahl herrührenden Gegenstände, sondern auch der Tabaksdose des Roßnitz getroffen. Den Diebstahl gestand derselbe sogleich ein, von dem Raube aber wollte er Anfangs nichts wissen. Doch bald legte er auch bezüglich dieses Raubes ein umfassendes Geständniß ab, das er heute wiederholte und welches als vollkommen glaubwürdig erscheint, da es mit den Angaben des Beschädigten vollkommen übereinstimmte. Karl Wirth wurde wegen Verbrechens des Raubes Actengrades in Concurrenz mit einem Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt. —

31* München, 25. Aug. Dem Vernehmen nach ist von Hohenschwangau ein Courierlakai mit einem eigenhändigen Beglückwünschungsschreiben Sr. Maj. des Königs Max an den Kaiser Franz Joseph nach Ischl abgegangen. — Die hohe Braut des Letzteren, Herzogin Elisabeth in Bayern, wird in einigen Tagen mit ihren erlauchten Eltern nach Possenhofen zurückkehren.

* Se. Exc. Hr. Kultusminister v. Zwehl hat bereits seinen Urlaub angetreten. Sein Portefeuille hat Se. Exc. Hr. Finanzminister Dr. v. Aschenbrenner übernommen. Für den gleichfalls in Urlaub gehenden Hrn. Justizminister v. Kleinschrod Exc. wird Hr. Staatsrath v. Pelkhoven das Portefeuille der Justiz übernehmen. Hr. v. Kleinschrod beabsichtigt das Seebad in Ostende zu brauchen. —

‡ Hr. Stadtkommandant Generalmajor Frhr. v. Harold, ist von seiner Urlaubsreise zurück hier eingetroffen und hat gestern die Stadtkommandantschaft wieder übernommen. —

* Die Industrieausstellungs-Commission hat die Errichtung des Ausstellungsgebäudes im botanischen Garten in Vorschlag gebracht, und dieser Vorschlag hat bereits, wie die „N. M. Z." mittheilt, die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erlangt. Auf eine passendere Stelle hätte die Entscheidung nicht fallen können, sowohl mit Rücksicht auf die Lage derselben am Mittelpunkte der Stadt, wie auch inmitten einer freien Gegend, deren Anmuth durch die herrlichste Vegetation noch gehoben wird. — Der botanische Garten wird in die Nähe des Krankenhauses verlegt werden, damit die Lehrgebäude für die medizinischen Gegenstände näher vereinigt werden.

* Heute als am Namensfeste Sr. Maj. des Königs Ludwig, des hohen Protektors der Kunst, ist die allgemeine Kunstausstellung eröffnet worden. Aus Rom, Paris, Brüssel, Düsseldorf ꝛc. sind zahlreiche Bilder hier eingetroffen. Da auch die einheimischen Künstler sich zahlreich betheiligt haben, so sind die Wände sämmtlicher Säle des Kunstausstellungsgebäudes dicht besetzt. —

♂ Am obersten Gerichtshofe werden morgen die Akten des vor Kurzem zum Tode verurtheilten Brudermörders Busch, Schmidsohnes von Aying, geprüft werden. —

♂ Heute Nachmittags halb 5 Uhr findet an unserem königl. Kreis- und Stadtgerichte eine Verhandlung wegen Vergehens der Verletzung des Amtsgeheimnisses statt. Angeklagter ist ein gewisser Frz. Huber. — Zwei weitere interessante Verhandlungen sind auf Samstag festgesetzt: Die eine ist gegen Franziska Rosenauer, welche gegen Verurtheilung wegen Richterscheinens als Zeugin Einsprache erhoben hat, gerichtet, die andere betrifft ein Vergehen der Amtsehrenbeleidigung. Dieses Vergehens ist Joh. Zanner beschuldigt.

* Mehrere hiesige Künstler haben von den bedeutendsten Kunsthandlungen Wiens, als Artaria, Bärmann, Paterno, Neumann den schönen Auftrag erhalten, ein gelungenes Bild der jungen Kaiserbraut, der Prinzessin Elisabeth, k. Hoh., zu liefern.

** Schon so oft sind zur Vermeidung von Unglücksfällen die polizeilichen Vorschriften, daß, während auf dem Kugelfang geschossen wird, Niemand sich in der Nähe aufhalten soll, bekannt gemacht worden und doch werden diese Vorschriften insbesondere von den mit Feldarbeiten Beschäftigten sehr wenig respektirt. Diese Nichtachtung polizeilicher Anordnungen wurde gestern leider mit einem großen Unglücke bestraft. Beim Scharfschießen des III. reitenden Artillerie-Regiments am Kugelfang prallte nämlich eine Kanonenkugel am Boden ab, und erreichte einen mit Mähen in ziemlicher Entfernung und seitwärts vom Kugelfange beschäftigten Taglöhner, Johann Matheis von Haidhausen. Die Kugel zerschmetterte demselben das eine Bein am Knöchel, das zweite am Kniebuge. Der Unglückliche starb im hiesigen allgemeinen Krankenhause unmittelbar nach der Amputation. —

Neuestes.

Am 22. d. hat die Vermählung Sr. K. Hoh. des Herzogs von Brabant mit J. Kais. Hoh. der Erzherzogin Henriette in Brüssel stattgefunden. — Das Unwohlsein der hohen Braut, welches die Civiltrauung am 21. verhindert hatte, war ein leichter Fieberanfall in Folge einer Erkältung auf der Reise. Am 22. war dasselbe gehoben und so fand an diesem Tage um halb 11 Uhr die Civiltrauung, und um halb 12 Uhr die kirchliche Trauung statt. —

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 26. August: „Sullivan," Schauspiel von Mieschville. Hierauf: „Neu," Ballet von Frezl.

Sonntag den 28. August: „Die Jüdin," Oper von Halevy.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 25. August: (Zum Benefiz des Jean Piccolo, 20 Jahre alt, 34 Zoll hoch) „Der Viehhändler aus Oberösterreich," Charakterbild mit Gesang in 2 Akten.

Höflichst ladet ein Jean Piccolo.

Freitag den 26. August: „Der Postillon von Stadt Enzersdorf," Posse mit Gesang in 3 A.

Todesfälle in München.

Klara Zaholitzky, Oekonomstochter von Aufhausen, Ldg Erding, 24 J. — Kreszenzia Schrift, bgl. Spärglersfrau, 45 J. — Hr. Franz Dessar, gr. kgl. Salzamts-Controleur von Passau, 78 J. — Adam Eglkraut, Soldat dem kgl. 2. Infant.-Regim., 44 J. — Lorenz Schwäbl, Porzellain- und Steingutverleger, 67 J. — Joseph Brandl, Hafnerssohn von hier, 15 J. — Regina Kurz, Bureaudiener's-Witwe, 80 J. — Theres Fratz, kgl. Hofstalls-Wittwe, 65 J. — Hr. Joseph Glaser, bgl. Metzger, 66 J.

Attest.

4600. Endesbenannter bekennt hiermit, daß das **Kummerfeld'sche Waschwasser** von dem Buchhändler Dr. Ferd. Jansen zu Weimar nach Gebrauch von 8 Flaschen (jede zu 2½ Thlr.) mich von meinem langjährigen Hühneraugenleiden befreite, nachdem ich vorher viele Jahre in- und äußerliche ärztliche Mittel, Schwefel- und Sprudelbäder, wie auch die Brunnenkur in Karlsbad gebraucht hatte. Dieses bezeuget der Wahrheit gemäß.

Braunsdorf bei Freiberg.

Carl Christoph Zimmermann.

Kirschner-Anwesens-Verkauf.

4602. In der Stadt **Mühldorf** am Inn wird die auf dem schönsten Hauptplatze gelegene freieigene Wohnbehausung mit realem **Kirschnerrechte** und dem sämmtlich vorhandenen Waarenlager aus freier Hand verkauft. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Eigenthümer

Franz Knell, Kirschnermeister in Mühldorf.

Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

4606-8. a) Unweit **Fürstenfeldbruck** ist ein schönes Anwesen mit Feldern, Wiesen und Waldung, circa 70 Tagw. haltend, sammt dem vorhandenen Vieh und Futtervorräthen mit Haus- und Baumannsfahrnissen zu verkaufen. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen Hr. Huber, Wirth in Etterschlag oder die Expedition dieses Blattes.

4610-2. a) **Ein Haus** in München mit einem bedeutenden **Milchgeschäft**, welches täglich 100 Maß Milch absetzt, ist sammt Viehstand und den dazu gehörigen Mobilien Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Briefe unter der Adresse H. J. Nr. 4610. an die Exped.

4366-8. c) In der Stadt **Landau** an der Isar ist ein reales **Binderrecht** sammt einem zweistöckigen Hause, Stadel und schönem Obstgarten um die Summe von 2700 fl. wegen Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist auf portofreie Briefe bei Lorenz Maier, Bindermeister, zu erfragen.

4614. Ein Mädchen vom Lande, das schon in München gedient hat, und 15 — 1800 fl. Vermögen besitzt, kann in einem bedeutenden Markte ein gutes Unterkommen finden. D. Ue.

Wegen Verkauf ungarischer Güter

hält sich der Unternehmer des Comptoirs zur Beförderung der Colonisation in Ungarn zu Wien, Stadt Nr. 107, **welcher mit Erlaubniß der österreichischen Regierung die Leitung der württembergischen Auswanderungen nach Ungarn übernommen hat, vom 28. August bis 1. September** d. Js. in **München** im **Hotel Maulick** auf, um als Bevollmächtigter mehrerer ungarischer Gutsbesitzer jede gewünschte Auskunft, mit Vorlegung einer Anzahl von verkäuflichen Gütern, **persönlich** ertheilen zu können. — **Die Verzeichnisse der Beschreibungen dieser verkäuflichen Güter liegen aber auch zu Jedermanns Einsicht in der Expedition der „Bayer. Landbötin" und der „Neuen Münchener Zeitung" vor.** — 1570-2. b)

Bekanntmachung.

Unterrichtsstiftung gegen Georg und Maria Kern, Hypothekzinsen betreffend.

4604. Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Milchmann-Eheleute Georg und Maria Kern von der Au Haus Nr. 547. der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Dasselbe besteht aus einem einstöckigen Häuschen, welches theils gemauert, theils hölzern ist; bei diesem Häuschen befindet sich auch ein kleiner Garten.

Das Gesammtanwesen ist auf 1200 fl. gewerthet, und mit 700 fl. gegen Brand versichert. Termin zur Versteigerung ist auf

Mittwoch den 21. September l. J.

Früh 10 — 12 Uhr

im Bureau II. angesetzt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Personen, oder solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, bei der Tagfahrt ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben; auch wird bemerkt, daß das Gut nur dann zugeschlagen wird, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht hat.

Au den 8. August 1853.

Königliches Landgericht Au.

Dr. von Mecherl, Landr.

Höglmayr.

Lederei-Verkauf.

4382-3. b) In dem Orte **Schwarzach**, Landg. Bogen in Niederbayern, ist das dort befindliche einzige reale

Lederer-Anwesen

mit 14 Tagw. Grundstücken an Feldern und Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird noch, daß auch selbes ohne Grundstücke verkauft werden kann. Näheres ist auf portofreie Briefe bei dem Eigenthümer selbst zu erfragen.

Anton Heigl, Lederermeister in Schwarzach.

Anwesens-Verkauf.

4188-9. b) In einem Markte ist eine reale **Seifensieder-Gerechtsame** mit Haus und 12 Tagw. Grundstücken sehr billig zu verkaufen; dieselbe wäre für einen Gesellen zur Anfässigmachung geeignet, da nur 400 fl. Baarerlag nothwendig sind. D. Ueb.

Anwesens-Verkauf.

4400-2. b) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein **Seiler-Anwesen** in der Stadt **Osterhofen in Niederbayern** aus freier Hand zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß zwei reale Seilerrechte auf dem Anwesen ruhen, und so der Eigenthümer der einzige Seiler in Osterhofen ist. Auf portofreie Briefe oder mündliche Anfragen ertheilt Auskunft der Eigenthümer

Alois Schellmoser, Seilermeister.

Verkauf.

4530-2. b) Ein gut gebautes **Haus** sammt übrigen Grundstücken, ist ganz oder theilweise zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

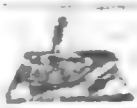
Johann Behr, Strickermeister in Salmanskirchen bei Ampfing.

Verkauf eines Bader-Anwesens.

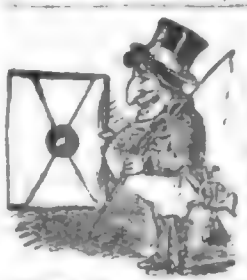
4414-5 b) In der gewerbsamen Stadt **Wasserburg** am Inn ist ein im gutbaulichen Zustande befindliches großes Wohnhaus mit realer Badergerechtsame aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte vom Kaufschillinge kann gegen 4 pCt. auf dem Anwesen liegen bleiben. Auf frankirte Briefe ertheilt näheren Aufschluß

Wasserburg den 10. August 1853.

Christoph Unterauer, Färbermeister.



4418-19. b) **Ein Chirurgen-Anwesen ist zu verkaufen.** D. Uebr.



Briefkasten.

Entgegnung.

Schafsköpfe sind sie Alle. Taste mit Keiner meinen Freund Confutius an. Wie ich der Träger der neuen Romanliteratur bin, so ist er der Träger der neuen Philosophie, und um jeder böswilligen Entstellung vorzubeugen, füge ich die ausdrückliche Erklärung bei, daß er unter meiner Berufe wirklich mit einer neuen Aera in die Wochen gekommen ist, und daß Wöchner und Säugling sich nach Umständen wohl befinden.

L. S. Onkel Tom m o.

Obrigkeitlich concessionirter Träger der neuen Romanliteratur, lizenzirter schmerzloser Hühneraugen-Operateur, und gerüfter Accoucheur für philosophische Forschung.

(Auszuleihende Regenschirme.) In London hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche in allen Theilen der Stadt Bureaux in der Absicht errichten läßt, darin gegen Einsatz Regenschirme zum stundenweisen Verleihen auszustellen. Wie es heißt, soll man schon jetzt gegen achtundzwanzigtausend solcher Schirme haben. —

Frankfurter telegr. Börsenberichte.

Frankfurt, 24 August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		86⅝
„ 4½proz.		77¾
„ Bankaktien		1533
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		91¾
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien		127¼
Wechsel-Cours: Paris		94¾
„ London		118¾
„ Wien		110¾
4½proz. franz. Rente		105.15
3proz. „		80.65

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 24. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91⅛
„ 4½proz.	81⅛
„ 1839er Loose	128¾
„ Bank-Aktien	1306
Nordbahn-Aktien	2330
Augsburg 100	108¾
London 3 Monat	10.36
Kaiserl. Münzdukaten	614

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 27. August. № 296. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Wie man der „Allg. Ztg." aus München schreibt, ist es im Plane, an der im kommenden Jahr dahier stattfindenden Zollvereins-Industrieausstellung auch die österreichische Industrie Theil nehmen zu lassen; die nöthigen Anträge deßhalb liegen der Zollkonferenz in Berlin bereits vor und scheinen allgemeiner Zustimmung gewärtig sein zu dürfen.

In Unterhausen, Ger. Neuburg, stürzte der Bauer Bauer aus Unvorsichtigkeit von seinem Heuboden auf das Fletz herab und brach sich das Genick, was den augenblicklichen Tod des Verletzten zur Folge hatte. —

Aus Ansbach, 23. August, schreibt man: Diese Woche finden wegen Mangels an Stoff öffentliche Sitzungen am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte nicht statt. (Aus München können wir eine so erfreuliche Mittheilung nicht machen. Bei uns mußten im Gegentheile wegen allzuvielen Materials die Sitzungstage vermehrt werden.) —

Bamberg. In der Untersuchung wegen Preßvergehens und beziehungsweise Amtsgeheimnißverletzung gegen den Redakteur des „Bamberger Volksblattes", Kaplan Mahr, wurde dessen Protest gegen die verlangte Eidesleistung vom Appellationsgericht als unzuläßig verworfen, da hier das Stadtgericht schon in letzter Instanz zu entscheiden habe. Kaplan Mahr erklärte nun nach wiederholter Verweigerung der Eidesleistung auf Ehren- und Priesterwort, daß einestheils eine Amtsgeheimnißverletzung von Seite eines Beamten der k. Regierung von Oberfranken in dem gegebenen Falle nicht vorliege, daß er aber anderntheils später sowohl in- als außerhalb des Beichtstuhles confidentielle Mittheilungen erhalten habe, deren Offenbarung mit Beziehung auf den Zeugeneid mehr oder minder zur Verletzung des bereits geleisteten Priestereides führen würde, und zwar deßhalb, weil er nur ein einziges und untheilbares Bewußtsein habe, daher nicht wohl unterscheiden könne, was innerhalb oder außerhalb der Sphäre des Beichtsigilles falle. Die Eidesleistung vertrage sich somit weder mit seiner Ehre und seinem Gewissen, noch mit seinen Pflichten als Priester und Redakteur. Da jedoch diese Erklärung nach Ansicht des Gerichtshofes keinen rechtlichen Grund zur Verweigerung des Zeugeneides bildete, so wurde Kaplan Mahr vorläufig in eine Strafe von fünf Gulden verurtheilt, wenn er nicht nach Verlauf von drei Tagen sich zur Eidesleistung verstehe. Diese Strafe kann bis zu fünfzig Gulden gesteigert oder auch in entsprechenden Arrest verwandelt werden.

Auch in Würzburg fürchtet man den bald eintretenden Biermangel. Der Gesammtvorrath an Bier beträgt dort nur mehr 6000 Eimer. Der Magistrat hat deßhalb beschlossen, daß diejenigen Bräuer, welche den Besitz von Kühlapparaten nachweisen, vom 1. Sept. an brauen dürfen. —

Pfalz. * Vor den Assisen zu Zweibrücken bildete am 20. d. eine Anklage ganz seltener Art den Gegenstand der Verhandlung. Adam Stadler, 32 J. a., Schreiner von Ingenheim, war des Verbrechens der Bigamie (Doppelehe) beschuldigt. Stadler hatte sich am 24. April 1844 in Ingenheim mit Philippina Zotz von da ehelich verbunden, aus welcher Ehe eine Tochter hervorging. Im Dezbr. 1847 entfernte sich Stadler, da sein Geschäft schlecht ging, um nach Amerika auszuwandern und wie es allgemein hieß, seine Familie nachkommen zu lassen. In der ersten Zeit kamen Briefe von ihm und kleine Geldsendungen; später hörte dies aber auf und man erfuhr nichts mehr von dem Angeklagten bis zum Juni v. J., wo ein Brief von einer gewissen Rosina Müller aus St. Louis an die k. Staatsbehörde in Landau gelangte, demzufolge Adam Stadler im Jahre 1848 zu Philadelphia gesetzlich mit ihr getraut worden sei, sie im Frühjahr 1852 jedoch heimlich verlassen und bei dieser Gelegenheit etwa 1000 Doll. mitgenommen habe. Mittlerweile war Stadler nach Ingenheim zurückgekehrt und wurde bald darauf in Untersuchung gezogen und verhaftet. Die eingeleitete Untersuchung hatte wirklich zum Resultat, daß die Angaben der Rosina Müller richtig waren. Stadler wurde des Verbrechens der Bigamie für schuldig befunden und zu fünf Jahren Arbeitshaus verurtheilt.—

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben zu Rechnungs-Commissären 2. Kl. bei der Gen.-Dir. der k. Verkehrs-Anstalten die Eisenbahn-Offizialen A. Maurer bei dem Oberpost- und Bahnamte in Augsburg, dann M. Büttner bei jenem in Nürnberg befördert; auf die bei der Gen.-Dir. der k. Verkehrsanstalten erled. Rechn.-Comm.-St. 2. Kl. den Offizialen bei dem k. Betriebsamte der Donau-Dampfschifffahrt K. Müller in Regensburg, seiner Bitte entsprechend, befördert, und an dessen Stelle den Acc. im Rechn.- u. Revisionsbur. der Gen.-Dir. der k. Verkehrsanst., Edu. Förg, zum Offizialen bei dem Betriebsamte der Dampfschifffahrt in Regensburg ernannt; den Postoffizialen Clem. Wacker in Nürnberg wegen nachgew. Funktionsunf. gemäß §. 22. lit. D. der IX. Verf.-Beil. seiner Bitte entsprechend vorläufig auf den Zeitraum eines Jahres in den Ruhestand treten lassen; den App.-Ger.-Rath Dr. Al. Wihler in Eichstädt mit Anerk. seiner langjähr. treuen u. eifrigen Dienstesleistung unter Berücksichtigung seines vorgerückten Lebensalters, seinem Ansuchen entsprech., in den definit. Ruhestand versetzt; ferner nachstehenden Wahlergebnissen an der k. Universität München für das Studienjahr 1853/54 die Allerhöchste Genehmigung ertheilt, als I. zum Rector den k. ordentl. Prof. der Theol. u. geistl. Rath Dr. Stadlbauer; II. zu Senatoren 1) aus der theol. Facultät: den k. ordentl. Prof. v. geistl. Rath Dr. Permaneder u. event. den k. ordentl. Prof. u. bischöfl. geistl. Rath Dr. Reithmayer; 2) aus der Juristenfacultät: den k. ordentl. Prof. und geheim. Rath Dr. v. Bayer; 3) aus der staatswirthschaftlichen Facultät: den k. ordentl. Prof. Dr. Schafhäutl; 4) aus der medic. Facultät: den k. ordentl. Prof. u. geh. Rath Dr. v. Ringseis, und 5) aus der philos. Facultät: den k. ordentl. Prof. Dr. v. Lasaulx; sowie der auf den k. ordentl. Prof. der Theologie Dr. Joh. Christ Konr. Hofmann gefallenen Wahl zum Prorector der k. Universität Erlangen für das Studienjahr 1853/54 die kgl. Bestätigung ertheilt; endlich dem Gemeindevorsteher Jak. Bernauer zu Aidenbach, Ldg. Vilsbofen, in Anerk. seiner bewährten Treue u. Anhänglichkeit und seiner ersprießlichen langjähr. Dienstesleistungen das silberne Ehrenzeichen des Verdienst-Ordens der bayer. Krone verliehen.

H. Nassau. Am 14. Sept. wird in Biebrich die Vermählung des Fürsten Georg Victor von Waldeck und der Prinzessin Helena von Nassau stattfinden.

Gr. Luxemburg. Am 18. Aug. hielt der Prinz und die Prinzessin Heinrich der Niederlande ihren Einzug in Luxemburg. Ein festlicher Empfang war vorbereitet. —

Oesterreich. Die „Oesterr. Corresp." vom 22. Aug. bringt folgende Mittheilung über die vielbesprochene Absicht Oesterreichs das Fürstenthum Serbien militärisch zu besetzen:

„Durch Intriguen mehrfacher Art waren in letzter Zeit in Serbien Vorbereitungen zu einer Bewegung gemacht worden, welche die Ruhe dieser Nachbarprovinz gefährdet und die friedliche Ausgleichung der orientalischen Angelegenheiten erschwert haben würde. In Befolgung der hohen Aufgabe, die bestehenden Rechte wie die Territorialhoheiten befreundeter Mächte nach Kräften zu unterstützen und dadurch die Politik des gesammten Europas vor neuen Verwicklungen zu bewahren, hatte die k. k. Regierung einige Truppen an der serbischen Grenze aufgestellt Diese Maßregel genügte für den beabsichtigten Zweck: nach den

Digitized by Google

nunmehr eingelaufenen Nachrichten erscheint der völkerrechtliche Zustand wie die innere Ruhe Serbiens zunächst als gesichert. Die hohe Pforte, von den streng loyalen Absichten Oesterreichs bei diesem Verfahren vollkommen überzeugt, soll dem Vernehmen nach von der Absendung türkischer Truppen nach dem genannten Fürstenthume abgestanden sein; und auch die serbische Regierung sieht sich nicht mehr in dem Falle, Rüstungen vorzunehmen. Die Sendung des bei der kaiserlich russischen Gesandtschaft in Wien angestellten Herrn Staatsraths v. Fonton nach Serbien ist für den gleichen Zweck allseitiger Beruhigung, und werden die Bemühungen dieses ausgezeichneten Diplomaten den Erfolg der diesseitigen Schritte nur noch mehr festigen, die übereinstimmenden wohlwollenden Absichten in Betreff Serbiens an Ort und Stelle darlegen."

Schleswig-Holstein. Durch ein vom 14. d. M. datirtes Patent wird eine frühere Bestimmung, durch welche der Gebrauch der dänischen Sprache bei den Verhandlungen der Provinzialständeversammlung befohlen wurde, aufgehoben und den Rednern die Wahl der dänischen oder deutschen Sprache gelassen. Die Protokolle, Vorlagen und Gesetzentwürfe werden in beiden Sprachen abgefaßt.

Ausland.

Frankreich. 43 Pilger sind von Lyon nach Jerusalem abgegangen. Sie gedenken im Monat Okt. wieder in Frankreich zurück zu sein. Unter diesen Pilgern befindet sich einer der Redakteure des Univers.

Türkei. Aus Salonich vom 2. Aug. enthält die Triest. Ztg. wieder Berichte über das Banditenwesen in der dortigen Provinz. Etwa zwei Meilen vom Städtchen Melenico, in dem Dorfe Galunza, war neulich ein stark besuchter Jahrmarkt. Sechs oder sieben Einwohner von Melenico, die sich dahin begaben, wurden auf dem Wege von einer 32 Köpfe zählenden, von einem gewissen Sinan angeführten Räuberbande überfallen und in den Wald geschleppt. Von hier aus forderte Sinan mittelst eines Schreibens die Gemeinde von Melenico auf, ihm 75,000 Piaster Lösegeld zu senden, widrigenfalls er die Stadt Melenico selbst überfallen und strafen würde. Die Bewohner sind nun von größter Furcht ergriffen, und da die Ortsbehörden ihnen keinen Schutz geben können oder wollen, so haben sie ihre Häuser, Kaufläden und Magazine verschlossen und wagen es nicht, sich auf der Straße blicken zu lassen. Da nächstens auch der besonders stark vom österreichischen Handelsstande beschickte Jahrmarkt von Nevrocop eintritt, so hat das k. k. Consulat in Salonich auf den Antrag der dort ansässigen Oesterreicher bei dem Gouverneur auf sicheres Geleit angetragen, und man hofft, daß der Gouverneur nun geeignete Maßregeln zur Sicherung des Verkehrs treffen werde.

Von den zwei Flotten in der Beschika-Bai vernimmt man, daß es auf ihnen ziemlich viele Fieberkranke gibt. Neu, aber wohl zweifelhaft ist die Notiz, welche „Daily News" bringt: daß ein Schiff des englischen Geschwaders, der „Sampson", nach Alexandria abgeschickt worden, um die Einschiffung ägyptischer Truppen zu verhindern. Die aus 7 Segeln bestehende ägyptische Flotte fuhr am 30. Juli an der Insel Rhodus vorüber und ankerte am 3. August in der Bai von Marmorice — sonderbarer Weise demselben Stelldichein, wo vormals die Russen zum Schutz der Pforte gegen den Pascha von Aegypten im Lager standen. (Wenn die Nachricht von der Absendung des „Sampson" überhaupt Grund hat, so sollte er wohl die Einschiffung weiterer Truppen verhindern; denn der Abgang von 15,000 Mann Aegyptier nach Konstantinopel wurde schon vor mehreren Wochen gemeldet.) —

Verschiedenes.

Schluß des in der letzten Numer abgebrochenen Artikels über die Victoria regia.

Der Wunsch, die Königin des Amazonenstromes nach Europa einzuführen, wurde nur nach mehreren fruchtlosen Versuchen erfüllt. Schon Bonpland sammelte bei der Entdeckung Samen und schickte sie an Hrn. v. Mirbel, welche jedoch nicht keimten. Im Jahre 1846 brachte der Reisende Bridges Samen mit, welche im Innern von Bolivien gefunden wurden. Er hatte sie in feuchte Thonerde verpackt, in welcher die meisten ihre Keimkraft verloren, einige aber sich gut conservirt hatten. Sir W. Hooker, Direktor des botanischen Gartens zu Kew, kaufte 22 Stücke von diesem Samen, von welchem jedoch nur zwei Stücke aufgingen, aber, obgleich sie bis gegen Oktober in voller Kraft vegetirten, gegen die Mitte des Dezembers sich gänzlich auflösten. Ebenso ging es mit den Exemplaren, welche von verschiedenen Engländern zur Einführung nach Europa gesammelt wurden, sie gingen auf der Reise oder gleich hernach zu Grunde. Endlich gelang es zwei Medizinern, den HH. Hugnes Rodie und Luckie, Samen in Flaschen mit reinem Wasser in vollkommen keimfähigen Zustande nach England zu bringen, aus welchen, sowie aus einigen späteren Sendungen, eine Menge kräftiger junger Pflanzen hervorgingen. Der Umstand, daß die in England aus Samen erzogenen Viktorien schon im ersten Jahre blühten, und im Winter zu Grunde gingen, veranlaßte die Behauptung, daß diese Pflanze blos einjährig sei, allein das ganze Wesen der Pflanze und die Thatsache, daß sie in Kew schon über drei Jahre ausgedauert und geblüht hat, gibt hinlänglichen Beweis zu der Annahme für die vieljährige Lebensdauer. Gleichviel nun, ob ein- oder mehrjährig, ihr Besitz ist hinlänglich gesichert, weil dem im ersten Jahre schon erfolgenden Blühen eine reiche Samenernte folgt. — Trotz der außerordentlichen Menge von Samen, den schon eine einzige Blüthe hervorbringt (oft mehrere Hundert in der Größe von Erbsen), wird die Pflanze stets eine Seltenheit bleiben, weil ihre Kultur ein sehr großes, gewächshausartiges Bassin erfordert, in welchem das Wasser selbst im Sommer bis auf einige 20 Grad Reaumur geheizt werden muß. Ein Bassin von 24 Fuß Durchmesser hat sich noch viel zu klein erwiesen, um die Pflanze zu gewisser Vollkommenheit zu bringen; doch ist es auch schon gelungen, sie in kleinerem Raume, obgleich unvollkommener, zur Blüthe zu bringen. Eine Hauptmerkwürdigkeit dieser Pflanze ist die außerordentliche Tragfähigkeit ihrer Blätter, denn auf einem keineswegs besonders großen Blatte kann ein Kind von drei bis vier Jahren sicher stehen, ohne daß das Blatt im Wasser untersinkt. Diese Fähigkeit wird durch die zahlreichen, mit scharfen Stacheln versehenen, vielfach verzweigten, mehrere Zoll hohen Rippen auf der Unterseite der Blätter und den schüsselförmig aufgestülpten Rand derselben bewirkt.

Tagesbericht.

† (III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 25. August. Ein kaum der Werktagsschule entlassener Bube, der 15jährige Taglöhnerssohn Franz Huber von Haidhausen, sitzt auf der Anklagebank unter der Beschuldigung, daß er in rechtswidrigem Vorsatze sowohl am 8. Sept. v. J. etwa um 8 Uhr Abends, als auch am Samstag den 11. Sept. Nachts etwa um 9 Uhr, zu welcher Zeit die Einwohner im Schlafe liegen, das unbewohnte Oekonomiegebäude des Schloßmüllers Joseph Glas zu Notzing mit Gefahr für menschliche Wohnungen und Aufenthaltsorte in Brand gesetzt habe. — In dem Dorfe Notzing, Ger. Erding, liegt das Mühl- und Oekonomiegebäude des Jos. Glas. Dasselbe besteht aus einem das Wohnhaus, Stallung und Mahlmühle in sich vereinigenden Hauptgebäude, und einem das Backhaus, Schweinstall, Tenne und Wagenschupfe umfassenden Oekonomiegebäude, welches von dem Hauptgebäude nur 29 1/3 Schuh entfernt, diesem zunächst und unmittelbar gegenüber liegt. Das mit Stroh gedeckte Wohnhaus eines Nachbars liegt 27 Schuh entfernt. — An dem Oekonomiegebäude, in welchem die Getreid- und Heuvorräthe aufbewahrt werden, und welches zwar auf der untern Seite steinerne Umfassungswände hat, auf der obern Seite aber mit Brettern verschlagen und mit Schindeln gedeckt ist, war ein bis unter die Dachrinne reichen der Streuhaufen aufgerichtet. Als sich die Bewohner des Mühlanwesens am 8. Sept. anschickten, sich niederzulegen, bemerkten sie, daß dieser Streuhaufen in Flammen stand. Man eilte sogleich hinaus und wurde des Feuers Meister, bevor das Gebäude angegriffen war. — Allein noch in derselben Woche am Samstag den 11. Sept. Abends 9 Uhr bemerkte der Müller, nachdem alle Bewohner schon zu Bette waren, eine große Helle in seinem Oekonomiegebäude. Er weckte die Hausangehörigen auf, eilte mit ihnen hinaus und fand einen in der Tenne liegenden Haufen Stroh brennend. Obgleich das Feuer bereits die Dachschindeln ergriffen hatte, gelang es doch den angestrengtesten Bemühungen der Hausangehörigen, den Brand zu

Digitized by Google

löschen. — Der angerichtete Schaden wird nur auf 1 fl. geschätzt. — Nach Art, Ort und Zeit des Brandes lag die Annahme böswilliger Brandstiftung sehr nahe, allein Niemand konnte einen Verdacht aussprechen. Einige Tage nach dem Brande wurde Franz Huber von Haidhausen als Vagant arretirt. Schon als Werktagsschüler wegen Bücherdiebstahls mehrfach bestraft, unterlag derselbe wegen seines ungeheuren Hanges zum Vagiren und Betteln später einigen polizeilichen Abwandlungen. Huber stand früher einige Tage bei dem Schloßmüller in Notzing in Arbeit, war aber freiwillig entlaufen und bettelte kurz vor dem Brande vor dem Hause des Schloßmüllers, bei welcher Gelegenheit ihm die Müllerin auf sein ausdrückliches Verlangen einen Pfennig gab, da er kein Brod einstecken könne. Der Gendarm, welcher Huber verhaftete, fragte ihn, ob er zur Zeit des Brandes in Notzing gewesen sei, worauf Huber sehr verlegen antwortete, daß nicht er, sondern sein Bruder das Feuer gelegt habe, und auch verschiedene Angaben über die Art der Brandstiftung machte, woraus man entnehmen konnte, daß er jedenfalls sich bei der Verübung des Verbrechens betheiligt habe. Da sich später herausstellte, daß Huber gar keinen Bruder hat, vielmehr kurz vor dem Brande in Notzing allein gehen gesehen wurde, gestand er das Verbrechen zu. Heute gab er als Veranlassung an, daß er bei dem Schloßmüller gebettelt, von der Frau aber abgewiesen worden sei (was diese verneint); aus Rache habe er dann angezündet. — Die Geschwornen sprachen den Angeklagten des Verbrechens der Brandstiftung I. Grades, begangen im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit, für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 8 Jahren Arbeitshaus. — Hiemit ist die diesjährige dritte ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern beendigt. —

* München, 26. August. Bei unserem kgl. Kreis- und Stadtgerichte kam gestern eine Anklage zur Verhandlung, welche seit dem Bestehen des öffentlichen Verfahrens hier und unseres Wissens auch in ganz Bayern noch nicht vorgekommen ist. Vor den Schranken erschien der verheirathete Gerichtsdienersgehilfe Fr. Huber von Bruck, unter der Beschuldigung, das Vergehen der Verletzung des Amtsgeheimnisses begangen zu haben. Der Lamplbauer in Holzhausen hat schon öfters um eine Concession zum Bierschenken nachgesucht, wurde aber jedesmal abgewiesen. Trotzdem unterhielt derselbe eine förmliche Wirthschaft, bezog das nöthige Bier von dem sog. Gerblbräu in Bruck und unterlag wegen dieser Gewerbsanmassung schon mehrfachen Strafen. Im Monate Juni (?) wurde durch den Taglöhner Schlammer von Holzhausen abermals beim k. Landgerichte Bruck die Anzeige gemacht, daß der Lamplbauer mehrere Fässer Bier bezogen habe und ausschenke. Sofort wurde beschlossen, daß eine Gerichtscommission sich nach Holzhausen begebe, um Haussuchung vorzunehmen. Zur Assistenz war der Gerichtsdienersgehilfe Frz. Huber bestimmt. Dieser, ein guter Freund des Lamplbauers, schickte sofort zum Gerblbräu, damit dieser den Lamplbauern von dem Erscheinen der Gerichtscommission schleunigst in Kenntniß setzen lasse. Dies geschah und als die Gerichtscommission an Ort und Stelle erschien, waren nicht nur Fässer, sondern alle Wirthschaftsgeräthschaften weggeräumt ud die Commission mußte ohne ein Resultat erzielt zu haben, nieder nach Hause. Später kam durch den Knecht des Lamplbauers die Sache zur Kenntniß des Funktionärs Schießl, auf dessen Anzeige Untersuchung eingeleitet wurde, welche zu dem eben mitgetheilten Resultate führte. Fr. Huber wurde wegen Vergehens der verletzten Amtsverschwiegenheit zu 1 Monat Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt. —

München, 26. Aug. Se. k. H. Prinz Karl wird von Ischl vorerst zu den bei Olmütz am 10. Septb. beginnenden Manövers der österreichischen Truppen abgehen und dann erst seine Inspectionsreise nach Berlin antreten. Die zur Inspection der k. bayerischen Armee bestimmten Bundesgenerale werden nach der Musterung der hiesigen Garnison in Begleitung k. b. Generale ihre Bundes-Inspicirung durch alle Garnisonsstädte und Festungen des Landes antreten. —

Durch Verlegung der Schranne in die Blumenstraße erhält das bisherige Getreidemagazin in der Fleischbankgasse eine anderweitige Bestimmung. Diese Lokalität wird nämlich zu einer großartigen Landesprodukten-Niederlage verwendet, wozu die bisherige sogenannte Schmalzwage längst zu klein war. Bei dieser Gelegenheit bekommt die städtische Wage auch eine neue Organisation, die äußerst wohlthätig auf die Viktualienpreise einwirken wird. —

Im kgl. Blindeninstitute fand gestern, wie alljährlich am hohen Namensfeste des erhabenen Gründers dieser segensreichen Anstalt, Sr. Maj. des Königs Ludwig, eine musikalische Festproduktion der Zöglinge statt. Es hatte sich hiezu ein sehr gewähltes, zahlreiches, zumeist aus Damen bestehendes Publikum eingefunden, welches die Leistungen der einzelnen Zöglinge in Musik, Gesang und Poesie mit reichem Beifalle belohnte. Der Zögling Karl Frauendorfer, der seit einigen Jahren schon durch poetische Spenden diese Festfeier verherrlicht, hat auch heuer wieder zwei ganz gelungene Gedichte: einen „Festprolog" und „Die Huld des Königs" gebracht. Durch beide weht jener Hauch der Wehmuth unverschuldeten Unglücks, und doch zugleich wieder der Ausdruck des freudigen Gefühls bei dem Gedanken, daß ein so erhabener, edelherziger Fürst seine sorgsame Hand bietet zur Hilfe und zum Troste! (N. M. Z.)

** Gestern wurde in den hiesigen Kaffehäusern ꝛc. das aufgelegene illustrirte Schmutzblatt „Kladderadatsch (No. 38. vom 21. Aug.) auf Grund des Art. 25 des Preßgesetzes konfiscirt.

** Bei dem letzten Gewitter sind die Gemeinden Ober- und Unterhaching, dann Taufkirchen (Ldg. München) von einem Hagelfall getroffen worden, der die wenigen noch nicht eingebrachten Feldfrüchte fast gänzlich vernichtet haben soll. —

* Oeffentliche Magistratssitzung 26. August 1853. Am Sonntag den 4. Sept. findet die feierliche Erntefestprocession statt, wozu die beiden Collegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten eingeladen sind. — Vom Hrn. Bürgermeister v. Steinsdorf wurde dem Magistrate eine Entschließung der kgl. Regierung bekannt gegeben, wornach die Verhandlungen über Abänderung der Schrannenordnung dem kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten vorliegen, und der jüngste Bericht des Magistrats wegen der Einweihung und der Eröffnung der Maximiliansgetreidehalle zur Bescheidung dorthin eingesendet worden sei. — Unter Abänderung der betreffenden magistratischen Beschlüsse wurde auf eingelegte Berufung der Betheiligten von der k. Regierung dem Lackirer K. Michel seine Blechwaarenlackierfabriks-Concession, dem Gürtlergesellen J. Rockenstein eine neue Gürtlersconcession und dem Kupferschmidmeister Kaufmann von Schwabing eine Kupferschmidsconcession dahier verliehen. — Der Bierwirthswittwe Bezold wird gestattet, ihr Gewerbe in das Haus Nr. 16. an der Amalienstraße zu transferiren und den Hausbesitzer Schweigut als Geschäftsführer aufzustellen. — Auch das Gesuch des Melbers Paul Eichner, sein Geschäft in das Haus Nr. 9. an der Mühlstraße verlegen zu dürfen, hat keinen Anstand. — Die persönliche Tändlersconcession des Mich. Fleischmann ist durch Verzicht, die persönliche Schneidersconcession des Al. Meisinger durch dessen plötzlich eingetretenen Tod erledigt; beide Concessionen werden als erledigt abgeschrieben. — Bei einem hiesigen Koche in der Türkenstraße wurden 100 Pfund Fleisch von einem gefallenen Rinde gefunden, welches nicht nur von ganz schlechter Qualität, sondern bereits auch mit einer schlüpfrigen Feuchtigkeit überzogen war und deßhalb sogleich dem Wasenmeister übergeben werden mußte. Der Koch, welcher bei seiner Vernehmung angegeben hat, daß er ein krankes Rind geschlachtet habe und das Fleisch zum Würstmachen verwenden wollte, wird um 10 fl. gestraft. Da derselbe Pächter ist und nur Fleisch von der schlechtesten Qualität liefert, so wird derselbe bis Michaeli, wo der Pacht zu Ende geht, streng überwacht und eine Note zu den Gewerbsakten gelegt, damit bei der Erneuerung des Pachtverhältnisses gehörige Rücksicht genommen werden kann. (Schluß folgt.)

Erdinger Schrannen-Preise vom 25. August 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	26 fl. 55 kr.	25 fl. 37 kr.	24 fl. 18 kr.	gefallen 1 fl. 30 kr.
Korn	21 „ 17 „	20 „ 30 „	19 „ 42 „	„ — „ 13 „
Gerste	20 „ 29 „	19 „ 31 „	18 „ 33 „	gestiegen 2 „ 16 „
Haber	8 „ 5 „	7 „ 49 „	7 „ 32 „	„ — „ 15 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 27 fl. 45 kr., Korn 22 fl. 40 kr.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 28. August: „Die Jüdin," Oper von Halevy.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag den 27. August: (Gastspiel des Jean Piccolo, 20 Jahre alt, 34 Zoll hoch) im „Einen Jux will er sich machen," Posse. Melchior, Hausknecht — Jean Piccolo.

Todesfälle in München.

Martin Fasenreiner, Taglöhner von hier, 77 J. — Frau Felizitas Haberl, Hofraths-Wittwe, 78 J. — Joseph Matheis, Taglöhner von Haidhausen, 47 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Hugo Glecker, Handels-Agent, 30 J.

In Donauwörth: Se. Hochw. Hr. P. Anselm Müller, Pfarrer und Ereondential des Benediktinerstiftes zum hl. Kreuz, 84 J. — Frau Ursula Gutbrod, Kaufmanns-Gattin.

In Landshut: Hr. Friedrich Haider, bgl. Klaviermacher, 38 J. — Hr. Michael Knie, bgl. Schlossermeister, 51 J.

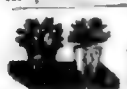
4620-1. a) **Ulm.**

Verkauf

einer

Lithographie und Steindruckerei.

In Folge eines anderen Berufes habe ich mich entschlossen, meine seit 20 Jahren auf hiesigem Platze errichtete und mit gutem Erfolge betriebene **Lithographie u. Steindruckerei** aus freier Hand zu verkaufen. Sie besteht aus 200 Median-Bogen-, 400 halbe Bogen- und 200 Oktav-Steinen, fünf Pressen, Zeichnungstischen, einer Maschine und allen dazu gehörenden Utensilien. Die Bedingungen sind äußerst billig gestellt, und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden mündlich oder in frankirten Briefen mit Speisemeister Kölle.



4540-2. c) Allen Naturfreunden zeige ich ergebenst an, daß die überall so viel Aufsehen erregende **königliche Wasserlilie „Victoria regia"** bei mir gegenwärtig in dem eigens dazu erbauten Glashause nebst Wasserbassin von 580 Quadratfuß Flächeninhalt, sich im besten Kulturzustande befindet, mit Blättern, welche bereits mehr denn 3 Fuß im Durchmesser halten.

Zur Decoration des Bassin sind noch andere Wasserpflanzen von besonderer Auszeichnung, als: Limnocharis, Pontederia etc. verwendet. Prachtvolle Nymphaea werden in einigen Tagen ihre herrlichen Blüthen entwickeln.

Im Voraus überzeugt, daß Niemand das Aquarium unbefriedigt verlassen wird, lade ich höchst alle Verehrer der schönen Natur ergebenst zu recht zahlreichem Besuche ein.

Eintritt: 12 kr.

München den 17. August 1853.

Friedrich Beyhl,
Kunst- und Handels-Gärtner,
obere Gartenstraße Nr. 12.

4556-8. b) Ein schönes geräumiges Wohnhaus sammt zwei Gemeindetheilen und Garten mit realer **Schreiner-Gerechtsame**, wozu vollständiger Werkzeug auf 8 Gesellen, dann eine bedeutende Quantität Werkholz gegeben wird, ist zu verkaufen, und ertheilt nähere Auskunft das

Commissions-Bureau des M. Friedl
zu Eichstädt.

Verkauf.

4550-2. b) Ein gut gebautes Haus sammt einigen Grundstücken, ist ganz oder theilweise zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Johann Behr, Strickermeister
in Sammelkirchen bei Amping.

Bekanntmachung.

Die Kunstausstellung betreffend

4622-3. a) Man sieht sich veranlaßt, hierdurch bekannt zu geben, daß die diesjährige **allgemeine Kunstausstellung** heute, am 25. August, begonnen hat. Sie findet in dem **kgl. Kunstausstellungsgebäude** in der Briennerstraße, der Glyptothek gegenüber, statt, und wird ohne Ausnahme täglich von **9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags** ununterbrochen eröffnet sein.

München, den 25. August 1853.

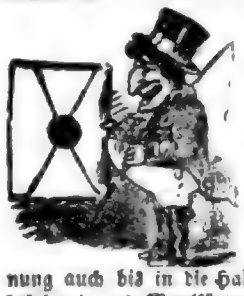
Die kgl. Akademie der bildenden Künste.
Statt des Direktors:
der Professor **J. Schlotthauer.**
Als Sekretär der Professor Dr. R. Marggraff.

Wegen Verkauf ungarischer Güter

hält sich der Unternehmer des Comptoirs zur Beförderung der Colonisation in Ungarn zu Wien, Stadt Nr. 807, **welcher mit Erlaubniß der österreichischen Regierung die Leitung der württembergischen Auswanderungen nach Ungarn übernommen hat, vom 28. August bis 1. September** d. J. in **München im Hotel Maulick** auf, um als Bevollmächtigter mehrerer ungarischer Gutsbesitzer jede gewünschte Auskunft, mit Vorlegung einer Auswahl von verkäuflichen Gütern, **persönlich** ertheilen zu können. — Die Verzeichnisse der Beschreibungen dieser verkäuflichen Güter liegen aber auch zu Jedermanns Einsicht in der Expedition der „Bayer. Landbötin" und der „Neuen Münchener Zeitung" vor. — 4570-2. c)

4562-3. b) Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, sein reales **Melber- u. Viktualienhandels-Recht**, dann Maccaroni-nudelfabrik in dem Markte **Pfaffenberg** nebst einer ganz neuen Maschine aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf portofreie Briefe bei Georg **Steinbacher**, Melber in **Pfaffenberg**.

4626. Ein ordentliches Frauenzimmer, welches das Kochen gut versteht und 1000 fl. Vermögen besitzt, kann mit einem ledigen Mann in den besten Jahren, der ein offenes Geschäft in einer der ersten Städte Oberbayerns besitzt, sich verehelichen. D. Uebr.



Briefranzl.

Bei einer kürzlich im kgl. Opernhause zu Berlin stattgefundenen Vorstellung der Auber'schen Oper: „Der Feensee" erschienen die zu dem Jagdzuge gehörigen Windhunde, die polizeiliche Verordnung auch bis in die Hallen des Kunsttempels befolgend, mit Maulkörben. Da in Berlin diese Maulkörbe den Hunden genau anliegen müssen, so konnte von beliebenden Extempore's bei solcher Drahtcensur natürlich nicht die Rede sein.

(Volksbeglückende Weisheit.) Die radikal-deutsch-katholische „Ulmer Schnellpost", resp. ihr gelehrter Redakteur Albrecht übersetzt „ad nos ad salutarem undam venite miseri" mit: „kommt zu uns, zu grüssenden Wellen ihr Elenden!" Wo wohl Hr. Albrecht seine „Bildung" genossen hat?

*** Bei die Hitze dank ich schönstens.
Sophokles.

An Hrn. Halmon alias Joseph! Diesmal nicht gefallen. Ratzi.

Fremden-Anzeige.

Hôtel Maulick:

Herren: Graf v. Lichnowsky mit Dienerschaft k. k. General-Lieutenant von Verona. Graf v. Fornair, Senator von Genua. Marchese Pallavicino mit Dienerschaft von Genua. Graf Chevalier mit Gemahlin, von Paris. Starke mit Gemahlin, geh. Justizrath von Görlitz. Schmidt, Commerzienrath von Görlitz. Conrad, Cassier von Leipzig. Freytag mit Familie, Gasthofbesitzer von Rom. Sidney Ole mit Bruder, Rentiers von London. Durant mit Frl. Tochter, Rentier von England. Wiesenbach mit Gemahlin, Kaufmann von Berlin. Jordan mit Gemahlin, Kaufmann von Stuttgart. Lloyd mit Sohn, Rentier aus England. Breuil mit Gemahlin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften von Amiens. Patacky mit Gemahlin, Professor von Krems. Bärsch mit Gemahlin, geh. Regierungsrath von Coblenz. Planta Wiltenberg, u. Salis Soglio, Hauptleute von Chur. Black mit Gemahlin, Rentier aus England. Lucas mit Gemahlin, Kaufmann von Coblenz. Samann mit Gemahlin, Pächter von Barlinghausen. Dr. Stieger, Advokat von Salzburg. Mosser, Brauereibesitzer von Salzburg. Hummler, Fabrikbesitzer von Denkendorf. Birnie, Spence, Watt, Bothwell, Armstring und Sweeny, Rentiers aus England. Unzer, Professor von Wien. Keller, Major von Carlsruhe. Cousche, Negotiant von Paris. Gruber von Lichtenfels, Pferdmengie von Rhendt, Heß von Frankfurt, Mann von Rostock, Florz von Innsbruck und Meyer von Düren, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 25. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		86¾
„ 4½proz. „		77⅞
„ Bankaktien		1536
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		91⅛
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien		126
Wechsel-Cours: Paris		94⅞
„ London		118⅛
„ Wien		110⅛

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 25. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94⅛
„ 4½proz. „	84⅞
„ 1839r Loose	138¼
„ Bank-Actien	1396
Nordbahn-Aktien	2330
Augsburg uso	108⅛
London 3 Monat	10.36
Kaiserl. Münzdukaten	14

Augsburg, 25. August 1853.

Bayer. Oblig. 3½proz.	96	G.
„ „ 4proz.	98¼	G.
„ 4proz. Grundrent.-Ablös.-Obl.	98½	B.
„ dito 4½proz.	101½	G.
„ dito 5proz. zweite Emission	102	B.
„ dito 5proz. dritte „	101⅞	G.
„ dito 5proz. vierte „	103	G.
Oesterr. 5proz. Metall.	87	B.
„ lombard. venet.	92	B.
„ Bankactien II.	1035	G.
„ Interimsscheine	225	G.
Würtemb. 4½proz.	102	G.
„ 3½proz.	91⅞	G.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 28. August. № 207. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

München. Eine der interessantesten bayerischen Schienenwegstrecken: diejenige zwischen Immenstadt und Stanfen (von 4½ Poststunden Länge) — wird, dem Vernehmen nach, am 1. Sept. d. J. dem allgemeinen Verkehre übergeben werden. Die angestellten Probefahrten waren vom günstigsten Erfolge. Vorüberführend durch die Gebirgsketten des herrlichen Konstanzer-Thales, bietet diese Bahnstrecke dem Reisenden den Ueberblick über den so lieblichen Alpensee, von dem auch ein Terrainttheil für den Bahnkörper gewonnen worden; einen pittoreskeren Anblick gewährt, bei der Ausfahrt aus dem 500 Schuh langen, durch Felsen gesprengten Tunnel, das großartige Panorama auf das Wassachthal und einzelne der riesigen, mit ewigem Schnee bedeckten schweizerischen Hochalpen, des Sentis ꝛc. ꝛc. — Von dem übrigen Theile der, im Ganzen noch etwa 14 Stunden langen Bahn von Stanfen nach Lindau vernimmt man, daß dieselbe gegen Mitte Oktober d. Js. ebenfalls zur Eröffnung kommen wird. — Die ganze Strecke von München bis Lindau wird danach in etwa 9½ Stunden befahren werden können. —

Landshut. Am 25. d. Nachmittags wurde der am 24. d. verstorbene k. preuß. Herr Rittmeister Koller zur Erde bestattet. Den militärischen Conduct bildete eine Escadron des in Landshut garnisonirenden II. Kuirassierregiments Prinz Adalbert, dem der Dahingeschiedene früher angehörte. Der Verlebte hatte, bevor er in bayerische Dienste trat, als französischer Militär die Feldzüge der Republik und des Kaisers Napoleon in Deutschland und Spanien mitgemacht. In der Schlacht bei Lützen im März 1813 erwarb ihm seine Tapferkeit das Kreuz der Ehrenlegion, welches ihm der Kaiser selbst auf die Brust heftete und das seinen Sarg schmückte. Das Offizierkorps des Regiments, an seiner Spitze der eben zur Inspection anwesende Hr. Generallieutenant v. Flotow, sammt vielen Offizieren der Landwehr, Beamte aller Branchen und einer zahlreichen Menge aus allen Ständen, gaben dem Dahingeschiedenen durch ihre Begleitung zur Ruhestätte die letzte Ehre. Drei Salven boten dem würdigen Veteran den letzten militärischen Gruß. — (L. f. N.)

* Neustadt a/S. Bei dem Landtagsabgeordneten Reinhart (von der äußersten Linken) hat der k. Landrichter Welsch in Begleitung eines Aktuars am 22. d. eine zweistündige Haussuchung vorgenommen. Eine Menge aus den Jahren 1848 und 1849 stammende Schriften destructiven Inhalts wurden vorgefunden, sowie mehrere Briefe von den Abgeordneten Krämer und Köhl, die gleichfalls Mitglieder der äußersten Linken sind, dann ein Brief von „einem deutschen Bruder in Nordamerika." (Das ist sicher ein unglücklicher Freiheitsmärtyrer!) —

Am 24. August morgens wurde bei Roth durch den von München kommenden Güterzug einem beurlaubten Soldaten die beiden Beine abgefahren; derselbe hatte auf dem Bahngeleise geschlafen und konnte in der Dunkelheit von dem Lokomotivführer nicht bemerkt werden. Der Unglückliche starb einige Stunden nach dem Unfalle. —

Nürnberg. Am 25. Nachmittags fand die Eröffnung des Volksfestes mit einem großen Festzuge statt, der sich um zwei Uhr vom „Deutschen Hause" aus durch die Hauptstraßen nach dem Festplatze, dem „Ludwigsfeld", bewegte. Die Ausführung ist als eine vollkommen gelungene in Reichhaltigkeit, Manchfaltigkeit und Eleganz zu bezeichnen. Namentlich verdienen hervorgehoben zu werden, die Aufzüge der verschiedenen Gewerke mit ihren Attributen und von geschmackvoll costümirten Fahnenträgern getragenen Fahnen, dann die der Bogen- und Büchsenschützen, welche in ihren bunten, allen Zeitaltern und Nationen entnommenen Trachten ein überaus erquickliches Bild darboten. Das Wetter war dem Feste äußerst günstig, und so hatten sich denn auch zahlreiche Fremde aus der Nähe wie aus der Ferne eingefunden. Das Wogen der Menschenmassen in der Stadt und der Andrang nach dem Festplatze war außerordentlich; die Zahl der Anwesenden auf letzterem wird, wohl zu gering, auf 30,000 Köpfe geschätzt. Bis spät in die Nacht verlängerte sich das Fest in ungetrübter Heiterkeit und geordnetem Genusse. —

Am Dienstag den 23. August Abends um 9 Uhr wurde in Nürnberg nach Nordwest ein Komet in schönem Lichte beobachtet. (Ist seit einigen Tagen auch bei uns zu sehen.) —

* Regensburg. Die Floßbarmachung des Regenflusses wird auch in diesem Jahre fortgesetzt und zwar insbesondere mit Beseitigung der die Flößerei und Holztrift behindernden Felsen und Steine an einer Stelle zwischen Stöffling und Marienthal. — Das k. Lyceum zählte im heurigen Studienjahre 186 Studirende, das k. Gymnasium 288, die lateinische Schule 139 Schüler. —

‡ Der Magistrat der Stadt Bamberg hat sich durch die dermaligen steigenden Getreidepreise zu der Anordnung veranlaßt gesehen, daß alle Getreidehändler erst um 10 Uhr zum Kaufe sowie zum Besuche der Schranne zugelassen werden. Uebertreter dieser mit Samstag den 27. l. Mts. in Wirksamkeit tretenden Bestimmung werden mit einer Strafe von 10 — 20 fl. belegt. (Schon im Jahre 1849 war dieselbe Anordnung in Bamberg und anderen fränkischen Städten getroffen. Hätte sie sich damals nicht besonders vortheilhaft für das consumirende Publikum bewährt, würde sie heuer sicher nicht wieder eingeführt worden sein. Es ist deßhalb nur dringend zu wünschen, daß sie allgemeine Nachahmung finde.) —

Bayreuth. Nach vielen Bemühungen ist es endlich gelungen, 6 dahier heimathsberechtigten Individuen, welche trotz ihrer Jugend und Körperkraft der Armenpflege schwer zur Last waren, die von ihnen selbst gewünschte Auswanderung nach Nordamerika zu ermöglichen, welche dem Armenpflegschaftsrathe und dem Vereine für entlassene Sträflinge und Correctionäre 643 fl. 5 kr. kostete. —

Würzburg. In Bruggrumbach, Ldg. Würzburg, wurde von der Gendarmerie ein unbefugter Getreideaufkauf entdeckt, der bereits beladene Wagen mit Beschlag belegt und einstweilen zum k. Landgerichte gebracht. —

Pfalz. Frankenthal. Dem oftgenannten Gewohnheitswucherer Isaak Kuhn von Bissersheim hat die Berufung gegen das Erkenntniß des Zuchtpolizeigerichts denn doch einen wesentlichen Vortheil gebracht. Der Appellhof zu Zweibrücken hat nämlich das erstinstanzliche Urtheil, das auf 6 Monate Gefängniß, 12,536 fl. Geldstrafe und Tragung der Proceßkosten lautete, dahin reformirt, daß die Gefängnißstrafe wegfällt und die Geldstrafe nur noch 9000 fl. beträgt. —

Durch Urtheil des Zuchtpolizeigerichtes Frankenthal wurde eine Mutter wegen fortgesetzter, mit Vorbedacht verübter Mißhandlung ihres eigenen 4½ Jahre alten Kindes zu 15 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Auf die eingelegte Berufung des Staatsprokurators aber wurde diese Strafe auf drei Jahre erhöht. (Pfälz. Z.)

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben den mit der Inspection des 8. u. 9. Landwehrdistricts von Unterfranken u. Aschaffenburg betrauten Landwehr-Obersti. Gotth. Frhrn. v. Truchseß in Bundorf, der Inspection des 8. Landw.-Distr. ent-

Digitized by Google

hohen und zum Insp. dieses Distr. mit dem Range u. der Uniform eines Landw.-Obersti. den Maxim. Frhrn. v. Truchseß ernannt; die erled. 3. Klasse an der Lateinschule zu Bayreuth dem Lehrer 1. Kl. das, H. C. A. Raab, übertragen, und die sich hiedurch erled. 1. Kl. an gedachter Anstalt dem bish. Studienlehrer an der Lateinschule zu Wunsiedel, Christ. Heß, in provis. Eigenschaft verliehen, dann den Lehrer der deutschen Sprache und Geschichte an dem k. Maximilians Stifte in München, Stanisl. Johannes, unter wohlgefälliger Anerkennung der von ihm an der genannten Anstalt geleisteten langjähr. ersprießlichen Dienste mit dem 1. Okt. d. J. für immer in den Ruhestand treten lassen; sowie dem Fabrikbesitzer Dr. Theod. Schmidt im St. Georgen das Ritterkreuz des k. Verd.-Ord. vom hl. Michael, endlich dem Jos. Hilbold, Unteraufschläger zu Isen, in Rücksicht auf seine unter Einrechnung seiner Felddienstzeit zur vollkommenen Zufriedenheit geleisteten 50jähr. Dienste die Ehrenmünze des k. b. Ludw.-Ord. verliehen.

Se. Maj der König haben die kathol. Pfarrei Amberg, Ldg. Dürkheim, dem Priest. Al. Drexel, Pfarrer zu Villenbach, Ldg. Wertingen, übertragen und genehmigt, daß die kath. Pfarrei Unterebersbach, Ldg. Neustadt a. d. S., von dem Bischofe v. Würzburg dem seith. Vikar derselben, Pr.. J. Schmitt, verl. werde.

Die kath. Pfarrei Oberdietfurt, Ldg. Eggenfelden, ist mit einem fassionsm. Reinertrage von 1104 fl. 11 kr. 4 hl. in Erled. gekommen.

Württemberg. Nach der langen Schwüle brach am 24. Nachmittags gegen 4 Uhr über Zwiefalten und dessen Umgegend ein mit fürchterlichem Regen begleitetes Gewitter los, dem alsbald ein Hagel von seltener Dauer und Heftigkeit folgte. Es fielen Eisstücke wie Hühnereier und verheerten, was der Hagel vom 10. Juli d. J. noch übrig gelassen. Der Jammer, das Wehklagen der alles Ernteertrags und der Saatfrüchte entblößten Landleute ist herzzerreißend. Die vorher zum Theil noch üppigen Fluren bieten das Bild gänzlicher Verheerung dar.

Baden. In Mannheim wurden vor einigen Tagen mehrere Personen verhaftet, welche falsche Halbguldenstücke ausgegeben hatten; der Wirth, der ihre Verhaftung veranlaßt, würde vielleicht nicht so aufmerksam darauf geworden sein, wenn sie nicht bei jeder Zahlung stets solche Stücke Behufs der Auswechslung hingegeben hätten.

Oesterreich. Nach dem neuen Militärschematismus sind im Ganzen 45 Mitglieder fremder souveräner Regentenhäuser k. k. österreichische Militärs. — Die Felsensprengungsarbeiten am Donaustrudel werden beim Eintritt der günstigen Jahreszeit auch heuer fortgesetzt werden und sind deßfalls die nöthigen Weisungen bereits erflossen. — Nach einem Handelsschreiben aus Ibraila vom 9. d. ist das Getreideausfuhrverbot aus den Fürstenthümern bevorstehend. Bei dem Einmarsch der Russen wurde der Getreideausfuhrzoll erhöht. —

Wien. Für den 1. September, den Tag, an welchem der Belagerungszustand außer Wirksamkeit tritt, wird von Seite der Bürgerschaft eine Illumination der Stadt vorbereitet.

Ausland.

Italien. Neapel. Während wir mit Recht dahin arbeiten, daß die Hinrichtungen in einem geschlossenen Raume stattfinden sollen, da solche Executionen von der großen Menge nicht als abschreckende Beispiele, sondern blos als Spectakelstück betrachtet werden, sollen in Neapel kraft eines Dekrets des Königs Hinrichtungen, damit sie um so wirksamer als Beispiel für andere seien, an einem öffentlichen Ort, in der Nähe der Stelle, wo das Verbrechen begangen worden, stattfinden. — Abermals sind gegen 20 politische Todesurtheile erfolgt.

Schweiz. Neuenburg. Von den zu mehrjähriger Verbannung verurtheilten Freiburger Insurgenten haben fünf (Joh. Carrard, Marchan, Morard und die beiden Perroud) ihre Strafe angetreten. Sie wurden am 22. d. durch Freiburgische Gendarmerie an die neuenburgische Grenze abgeliefert, welche sie am 23. bei Vrenets über die Grenze nach Frankreich brachte. Perrier und der Pfarrer Delley werden erst in 14 Tagen nachfolgen, weil deren Confrontation mit den nachträglich eingezogenen Putschtheilnehmern vom Gericht für nöthig erachtet wurde. Obige fünf, Carrards Bruder nicht ausgenommen, machten auf die Zuschauer keinen anderen Eindruck, als den unerfahrener Landleute. Ihr Verhältniß zu den Freiburgischen Gendarmen war ein ziemlich cordiales. „Hört! sagte einer der Letztern beim Abschied zu den Exilirten, wir haben nichts gegen Euch, obschon Ihr unsere Kameraden todtgeschossen habt, und wollen auch ferner gute Freunde bleiben. Wenn Ihr aber noch einmal zurückkommt, so schlagen wir Euch im ersten Augenblick todt, der Bundesrath und die Jury sollen nichts mehr mit Euch zu schaffen bekommen." Und darauf trennte man sich mit einem wohlgemeinten Händedruck. Das Freiburger Volk gehört zu den gutmüthigsten Stämmen der Schweiz; um so bedauerlicher erscheint seine gegenwärtige Lage.

Frankreich. * Die von der „A. Z." gebrachte, von uns damals schon bezweifelte Nachricht, daß ein in Priesterkleidung verkappter Mensch in St. Cloud auf den Kaiser L. Napoleon einen Mordversuch gemacht habe, der aber vereitelt worden sei, wird jetzt von Paris aus als rein erfunden bezeichnet. — (Ebenso verhält es sich mit dem gleichfalls der A. Z. entnommenen Gerüchte, daß Reschid Pascha in Konstantinopel vergiftet worden sei.)

Belgien. Aus Brüssel, den 22. Aug. wird über die feierliche Trauung des Herzogs von Brabant mit der Erzherzogin Marie berichtet: Die österreichische Erzherzogin Maria Henrica nun Herzogin von Brabant dürfte schon bei ihrer Ankunft in Belgien sich von der Wahrheit des alten Sprüchwortes, daß jedes Uebel auch seine gute Seite hat, überzeugt haben. Ihr Unwohlsein, welches am 21. eine Verschiebung der Civiltrauung nöthig machte, bot der hohen Braut Gelegenheit, sich von der lebhaften Theilnahme zu überzeugen, welche sie bereits den Brüsselern einflößt. Den ganzen Nachmittag hindurch und bis Mitternacht war der Palast von einer dichten Menschenmasse umlagert, welche sich nach dem Befinden der Kranken erkundigte. Dieselbe war am 22. Morgens bereits so weit hergestellt, daß die Civil- wie die kirchliche Trauung stattfinden konnte. Erstere wurde, wie schon mitgetheilt worden, um 10½ Uhr im Palast begangen, in Anwesenheit eines gewählten, aber wohl nicht über 100 Personen betragenden Kreises, in welchem außer dem militärischen Gefolge des Königs, und des Herzogs von Brabant die Diplomatie, die gesetzgebende Gewalt, die Verwaltung, die Armee und die Wissenschaft nur je durch einige ihrer hervorragendsten Mitglieder verteten waren. Die Civiltrauung wurde vom Bürgermeister vollzogen, der Trauungsakt außer dem Brautpare noch vom König und den beiden Geschwistern des Bräutigams und acht theils österreichischen, theils belgischen Zeugen gezeichnet. Wenn diese, kaum eine halbe Stunde dauernde Ceremonie sich eben durch ihre Einfachheit und ihr bürgerliches Aussehen auszeichnete, so glänzte hiegegen die kirchliche Trauung durch ihre Pracht und Großartigkeit. Die Kathedrale, ohnehin eine der großartigsten in Europa und für diese Gelegenheit noch besonders verziert und mit den belgischen, österreichischen und den Fahnen der neun Provinzen geschmückt, bot wirklich einen feenhaften Anblick dar. Das bürgerliche Publikum war zwar recht zahlreich, verschwand aber fast ganz unter der Unmasse von glänzenden Militäruniformen und der zahllosen Geistlichkeit. Die Trauung wurde von dem Mechelner Kardinal und Erzbischof vollzogen, dem die andern 6 Bischöfe assistirten und den vielleicht an 600 Welt- und Ordensgeistlichkeit umgaben. Das große Schiff der Kirche war ganz von den Offizieren der Garde und der Linie eingenommen, während für die höhern Civil- und Militärwürdenträger eigene Gallerien errichtet waren. Auch das diplomatische Corps war fast vollständig erschienen, nur Herr Adolph Berrot, der französische Gesandte, der seit acht Tagen Spazierfahrten in Frankreich macht, fehlte, wiewohl man sich hier viel Mühe gegeben hatte, ihn zur Rückkehr nach Brüssel zu bewegen. Die Ceremonie dauerte fast volle zwei Stunden, und erst um zwei Uhr kehrte das Kön. Gefolge in den Palast zurück. Die Menschenmenge in der Kirche, wie auf dem Wege, den der Zug machte, war ungeheuer; auch war die gesammte Garnison und Garde zum Spalierbilden und zur Begleitung des Zuges ausgerückt. Auf die Musterung, welche der Verlobung folgen sollte, mußte wegen des Regenwetters verzichtet werden; die Garde wurde daher entlassen, sobald die hohe Braut die Kirche betreten hatte, so daß auf dem Rückwege das Militär die Eskorte bildete. Unter dem militärischen Publikum, das der Trauung beiwohnte, bemerkte man auch viele österreichische, und preußische Uniformen, auch erschien ein Theil der belg. Truppen bereits in der reformirten, der österreichischen angepaßten Uniform. — Die Beleuchtung ließ sich bei wieder erheitertem Wetter herrlich an; ganz Brüssel bis in seine entferntesten Straßen

Digitized by Google

schwamm in einem Feuermeer, das seine vielfarbigen Lichtwellen in den verschiedensten Formen und Gestalten über der wogenden ungeheuren Menschenmasse zusammenschlagen ließ. Die Königl. Familie, die sich auf den Straßen zeigte, wurde überall mit unbeschreiblicher Begeisterung empfangen.

Das am 21. d. stattgefundene erste Stiergefecht erfreute sich keines sonderlichen Erfolgs. Die üblichen Reizmittel zu gebrauchen war nicht erlaubt, und da die Banderilleros und die Picadores ihre Aufgabe nicht erfüllen durften, so gelang es auch nicht, die Thiere in jene Wuth zu versetzen, welche eine unentbehrliche Vorbedingung zu dem Kampfe mit ihnen ist, welche dem Kämpfer die ernstliche Nothwendigkeit aufdrängt, sich seiner Haut zu wehren, und zwar im äußersten Fall durch die Tödtung des Thieres selbst. Es sollte bei den Stiergefechten kein Blut fließen, und einen einzigen Stier ausgenommen, welcher denn auch einen der Kämpfer sammt seinem Pferde in den Sand warf, war an den übrigen nichts von natürlicher Wildheit zu verspüren. Einige duldeten es sogar, daß man sich auf sie setzte, sie an den Schwänzen zerrte. Kurz die Stiergefechte fielen durch.

Schon im vorigen Jahre haben bekanntlich die Verwandten der Gräfin Vocarmé im Interesse ihrer Kinder darauf angetragen, ihr einen gerichtlichen Curator an die Seite zu stellen. Am 8. August hat der Gerichtshof von Tournai diese Maßregel wirklich getroffen. Die Gräfin hat seit dem unglückseligen Ende ihres Gemahls ein wüstes, verschwenderisches Leben geführt und das Geld im wahrsten Sinne des Wortes zum Fenster hinausgeworfen.

Tagesbericht.

* **Oeffentliche Magistratssitzung 26. August 1853. Schluß.** Die durch Verzicht erledigte Kaffeschenkconcession des Joh. Nep. Petz, (deren Ausübung auf das Petz'sche Anwesen Num 1. an der Schwabingerlandstraße beschränkt ist, erhält der Hausbesitzer Johann Schmutzer. — Die Verbescheidung des Gewerbstransferirungsgesuches des Cafetiers Kreß in die Tonhalle bleibt ausgesetzt, bis der mit Hrn. v. Lengrießer abgeschlossene Pachtvertrag vorgelegt ist. — Karl Hohfelder, Besitzer einer lithographischen Anstalt dahier, hat vor längerer Zeit mehrere „Handlungsreisende" engagirt, für diese Gewerbsscheine ausstellen lassen und sie als Commissionäre auf die Reise geschickt. Nachdem sich aber herausgestellt hat, daß diese angeblichen Handlungsreisenden lediglich Käufer des Hohfelder sind und mit den erwirkten Gewerbsscheinen hausiren, wurde beschlossen, daß die ertheilten Gewerbsscheine sofort einzuziehen seien und dem Hohfelder im Falle einer ferneren solchen Begünstigung des Hausirhandels die Einstellung seines Gewerbes angedroht werde. — Die Bewilligung, vor der regelmäßigen Sudzeit zu brauen, erhalten ferner der Loderer-, Faber- und Zengerbäu. (Der Schleibingerbräu hat während der heutigen Sitzung angezeigt, daß er gar kein Bier mehr habe, und gesagt, was er, da er auch kein fremdes bekommen könne, nun thun solle. Ein Bescheid wurde nicht gegeben.) — Bierwirth Pietz in der Burggasse stellt die Bitte, daß er das Tölzerbier um 7 kr. per Maß ausschenken dürfe. Vom Magistrate, welcher den Preis von nur 6¼ kr. per Maß begutachtet, geht das Gesuch an die k. Regierung. —

* **München**, 27. Aug. Se. k. Hoh. Prinz **Karl** ist gestern Nachmittag von Ischl zurück hier eingetroffen und hat heute als Oberstinhaber des I. Cuirassierregiments die Inspektion über dieses Regiment vorgenommen.

** Se. Maj. der König **Max** haben Sich heute Mittags 11 Uhr von Hohenschwangau weg nach **Nürnberg** zum Volksfeste begeben, werden dem Vernehmen nach einige Tage dort verweilen und dann wieder nach Hohenschwangau zurückkehren. —

† Se. Maj. der König mit hohem Gefolge hielten am 22., 23. und 24. d. Gemsjagden im Revier Ettal und zwar im Hochgebirge des Goeswangthales ab, wobei 32 Gemse geschossen wurden; Se. Maj. erlegten hievon 11 Stück. —

Der kommenden Herbst stattfindende Garnisonswechsel in hiesiger Residenzstadt soll in folgender Weise stattfinden. **Abgehen** von hier am 1. Okt. das 2. Bat. des Inf.-Leib-Reg.; am 3. Okt. das 2. Bat. des 1. Inf.-Reg.; am 5. Okt. das 1. Bat. vom 5. Inf.-Reg.; am 18. Okt. das 2. Bat. des 2. Inf.-Reg.; am 20. Okt. das 1. Bat. des 12. Inf.-Reg. **Eintreffen** dahier: am 18. Okt. das 1. Bat. des 1. Inf.-Reg.; am 20. Okt. das 1. Bat. des Inf.-Leib-Reg.; am 22. Oct. das 3. Bat. des 5. Inf.-Reg.; am 23. Okt. das 1. Bat. des 2. Inf.-Reg.; am 7. Nov. das 2. Bat. des 4. Inf.-Reg.

♂ Der k. Universitätsprofessor Dr. Frhr. v. **Liebig** befindet sich zur Zeit in seiner Vaterstadt Darmstadt als Gast bei seiner greisen Mutter. —

‡ Die seit dem 25. d. eröffnete **Kunstausstellung** ist beschickt mit 152 Oelgemälden, 62 Aquarell- und Pastellgemälden, Kartons und Handzeichnungen, 8 Porzellangemälden, 40 Kupferstichen, Stahlstichen, Lithographien, 7 architektonischen Zeichnungen und 52 Werken der Bildnerei und der Gieß- und Prägekunst. Gestern war der Besuch ein äußerst zahlreicher. —

* Das eben erschienene Programm zu dem dießjährigen Oktoberfeste hat keinerlei Veränderung erlitten. An den beiden Sonntagen, am 2. und 9. Okt. finden wie gewöhnlich Pferderennen und am Donnerstag den 6. Oktober ein Trabrennen statt. Auch im Festscheibenschießen ist keine Veränderung eingetreten.

* Vorgestern Abend gegen 9 Uhr wurde bei ganz wolkenfreiem Himmel auch hier der Comet mit freiem Auge gesehen, welcher schon an vielen andern Orten beobachtet wurde. Derselbe hat einen vertikalen, ungefähr drei Schuh langen, nach Westen zeigenden Lichtschweif. Gestern war der Himmel umwölkt und dadurch die Beobachtung für diesen Abend vereitelt. —

= Der Criminalsenat des obersten Gerichtshofes hat gestern das gegen den Schmidssohn Joh. **Busch** von Aying wegen qualifizirten Mordes (begangen an seinem leiblichen Bruder) gefällte Todesurtheil geprüft. Da sich in dem ganzen Verfahren kein Fehler vorgefunden hat, wurde das Urtheil des Schwurgerichtshofes bestätigt. Die Akten werden nun dem Justizministerium übergeben, von wo sie an Se. Maj. den König gelangen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 28. August: „Martha," Oper von Flotow.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Sonntag den 28. August: (Vorletztes Gastspiel des Jean Piccolo) im „Treff-König," oder: „Spieler und Todtengräber," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Hr. Andreas Näger, bgl. Priechler, 72 J. — Hr. Michael Steinbrecher, Feldwebel von der kgl. Garnisons-Compagnie, 55 J. — Frau Eleonore Marx, geb. Bonin, Instituts-Vorsteherin. —

Auswärtige Todesfälle.

In Freising: Hr. Johann Georg Rosenlehner, 81 J.

In Passau: Frau Elisabetha Högen, bgl. Gastwirthin zum goldenen Kreuz, 52 J.

4638. Ein **Chirurgen-Anwesen** mit Handapotheke in einem Pfarrdorfe Oberbayerns auch für einen praktischen Arzt geeignet, ist zu verkaufen; mit oder ohne Anwesen. D. Red.

Bekanntmachung.

4642-3. a) Künftigen **Samstag** den **3. September** Vormittags 9 Uhr werden beim kgl. 1. Artillerie-Regimente Prinz Luitpold in der Lehelkaserne die zum Dienste nicht mehr verwendbaren **Mäntel, Mantelsäcke, Helmkästen, Reit- u. Zugequipagen,** dann altes **Wageneisen** an die Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

München den 26. August 1853.

Briefranzl.

Um unlieben Verwechslungen vorzubeugen, sehe ich mich genöthigt, zu erklären, daß ich mit Herrn Joseph in „Debohra" in gar keiner Verwandtschaft stehe. —

Joseph,
Pettpharischer Ex-Liebhaber.

Um den äckligen Sticheleien das Haar einmal abzuschneiden, fordere ich diemit denjenigen, der in seinem Leben noch nicht gefallen ist, auf, den ersten Stein auf mich zu werfen. Meiner alten Freundin Debohra (ooh Debohrah!) zeige ich auf diesem Wege an, daß ich mich ganz pomadig befinde.

Joseph,
gefallener, aber wieder aufgestandener Bauer.

(Geziemende Bitte.)

Verflossenen Freitag den 26. war im englischen Kaffeehause, bei Achatz und Knorr türkische Musik von 6 Uhr Abends bis nach 11 Uhr Nachts, wodurch die Bewohner der Ottostraße und des Dultplatzes in der Nachtruhe schon so oft gestört wurden. So viel dem Einsender bekannt ist, wird nirgends geduldet, daß in den mitten in der Stadt gelegenen Gärten, bis nach 11 Uhr durch solch' lärmende Musikproduktionen die Bewohner der Umgegend in der Nachtruhe gestört werden. Man bittet um Abstellung dieses Mißstandes. Einer, der a Ruh' haben will.

Digitized by Google

Allgemeine Blumen-Ausstellung.

4630. Sowohl zur Verherrlichung des Central-Landwirthschafts-Festes, welches heuer Sonntag den 2. Oktober in München beginnt, als auch und besonders zur Beförderung der Gartenkultur, welche auch dieses Festes Zweck ist, wird das landwirthschaftliche Bezirks-Comité der Stadt München wieder eine allgemeine Pflanzen-, Blumen- und Früchte-Ausstellung veranstalten, und damit eine Vertheilung der Preise für die vorzüglichsten Leistungen in der Gartenkunst verbinden.

Diese Ausstellung findet im kgl. Odeon statt, und dauert vom 2. bis zum 4. Oktober d. Js. einschließlich.

Wer sich mit dem Gartenbaue, wo und wie immer befaßt, kann an dieser Ausstellung Theil nehmen, und seine Erzeugnisse zu derselben einsenden.

Die Einsendung der Gegenstände muß aber längstens bis zum 30. September d. Js. Abends um 6 Uhr erfolgt sein.

Jeder eingesendete Gegenstand muß mit einer Etiquette, auf welcher nicht nur dessen Name, sondern auch der Name des Einsenders, und, wenn derselbe zum Verkaufe bestimmt ist, dessen fixer Preis deutlich geschrieben ist, versehen sein.

Mit den eingesendeten Gegenständen muß aber auch noch ein genaues Verzeichniß derselben übergeben werden.

Wer die günstige Gelegenheit dieser Ausstellung zum Verkaufe seiner Gartenerzeugnisse benützen will, wird selbst darauf Bedacht nehmen, dem landwirthschaftlichen Comité durch Ausstellung einer eigenen Person, welche den Kauflustigen die gewünschten näheren Aufschlüsse über die einzelnen Gegenstände zu ertheilen vermag, die nöthige Aushülfe zu gewähren.

Das Bezirks-Comité hat aber allein zu bestimmen, welche der einzelnen Gegenstände sich zur Ausstellung eignen, und besorgt, wenn es dieselben in Empfang genommen hat, die Ordnung und Aufstellung derselben.

Die aufgestellten Gegenstände können während der Ausstellung verkauft, dürfen aber, bis diese geschlossen ist, nicht von ihrem Platze entfernt werden.

Für die richtige Ablieferung der verkauften Gegenstände an die Käufer hat jeder Verkäufer selbst zu sorgen.

Der Besuch der Ausstellung, welcher am ersten Tage Morgens um 10 Uhr, an jedem der folgenden Tage aber schon um 8 Uhr Morgens beginnt, und alle Tage um 6 Uhr Abends endet, ist Jedermann gegen Entrichtung von 12 Kreuzern gestattet.

Die Einnahme, welche das Bezirks-Comité hiedurch erhält, wird nach Abzug der Kosten der Ausstellung zur Vermehrung oder Erhöhung der Preise verwendet, welche bei der nächsten Ausstellung der Art vertheilt werden sollen.

Die Auswahl der Gegenstände, welchen und welche Preise denselben zu Theil werden sollen, wird einem Schiedsgerichte, das vom Bezirks-Comité ernannt wird, übertragen. Gegen den Ausspruch dieses Gerichtes findet weder eine Beschwerde, noch weniger eine Berufung statt.

Für solche Gegenstände, welche zu einer und derselben Abtheilung, wofür Preise bestimmt sind, gehören, kann Niemand zwei Preise zugleich, und überhaupt Niemand mehr als zwei Preise bei dieser Ausstellung erhalten; auch eine und dieselbe Pflanze nicht zur Bewerbung um zweierlei Preise benützt werden.

Wer wahrhaft preiswürdige Gegenstände einsendet, ist auch, ohne Rücksicht auf seinen Wohnort, einen Preis dafür zu erlangen, fähig.

Die Preise, welche vertheilt werden, bilden vier Abstufungen und bestehen in schönen, denkwürdigen und gangbaren Münzen. So gilt fonach ein I. Preis 12 fl., ein II. Preis 9 fl. 36 kr., ein III. Preis 7 fl. 12 kr. und ein IV. Preis 4 fl. 48 kr.

Es werden nun folgende Preise ausgesetzt, und zwar:

1) für die schönste Gruppe schön blühender oder auch nicht blühender, aber schön gezogener Pflanzen ein I., II. u. III. Preis;
2) für die schönste Gruppe verschiedener Decorations- oder sogenannter Blattpflanzen ein I., II. und III. Preis;
3) für die mit lebendigen Pflanzen und Blumen auf das geschmackvollste gezierten Blumentische ein II., III. und IV. Preis;
4) für die vorzüglichste Sammlung der neueren und neuesten Fuchsien ein I., II. und III. Preis;
5) für die schönste Sammlung Chrysanthemum Indicum, welche wenigstens aus 20 der neueren und neuesten, klein- und großblumigen Varietäten bestehet, ein II., III. und IV. Preis;
6) für die schönste wenigstens aus 12 Varietäten bestehende Sammlung Achimenes und Petunien ein II. und III. Preis;
7) für die größte und schönste Sammlung verschiedener Rosen, welche sowohl am Stocke, als auch getrennt von diesem, geliefert werden können, ein II., III. und IV. Preis;
8) für die größte und schönste Sammlung verschiedener Georginen (Dahlien), welche gleichfalls mit der Pflanze oder auch getrennt von dieser geliefert werden können, ein II., III. und IV. Preis;
9) für die schönsten aus lebendigen Blumen gebildeten, Bouquets, Kränze, Guirlanden und dergl. ein II., III. und IV. Preis;
10) für die vorzüglichste Sammlung feinerer und neuerer oder noch seltener Gemüsesorten ein II., III. und IV. Preis;
11) für die größte und vorzüglichste Sammlung wirklichen Tafelobstes, welches und so ferne es mit dem wahren systematischen Namen bezeichnet ist, ein II., III. und IV. Preis.

Sollte sich für den einen oder anderen der ausgesetzten Preise gar keine oder keine genügende Bewerbung finden, so bleibt es dem Schiedsgerichte überlassen, dasselben für die nächste Ausstellung zurückzulegen oder ihn einer anderen eingesendeten, hier aber nicht erwähnten Sammlung zuzuwenden.

Die Einsendung vorzüglicher Decorations-Pflanzen, welche nur die Ausschmückung des Lokales der Ausstellung bezwecken, soll und wird mit einer ehrenden Anerkennung bedacht werden.

Es können und dürfen aber auch solche Gegenstände, welche zu dem Gartenbaue nur in einiger Beziehung stehen, als: Figuren, Büsten, Vasen, Werkzeuge, Bildwerke und dergl. zur Ausstellung gebracht werden, und sind, je vollkommener sie sind, um so willkommener.

In Berücksichtigung des gemeinnützigen Zweckes, dessen Erreichung sich das Bezirks-Comité zur Aufgabe machte, glaubt sich dasselbe der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß sich diese Ausstellung wieder einer allgemeinen Theilnahme, wozu es hiemit Jedermann freundlichst einladet, zu erfreuen haben werde.

München, den 22. August 1853.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité für die Stadt München.

Der I. Vorstand:
Dr. Radlkofer, rechtsk. Magistrats-Rath.

4632. Nahe an der Stadt München ist ein **Haus** mit 42 Dez. **Garten** billig zu verkaufen. D. Uebr.

4631. Ganz nahe bei München ist 1 Tagwerk 42 Dezim. **Garten** mit schönem vollkommenem **Gemüse** sogleich billig zu verkaufen. D. Uebr.

Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

4606-8. b) Ohnweit **Fürstenfeldbruck** ist ein schönes Anwesen mit Feldern, Wiesen und Waldung, circa 70 Tagw. haltend, sammt dem vorhandenen Vieh und Futtervorräthen mit Haus- und Baumannsfahrnissen zu verkaufen. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen Hr. Huber, Wirth in Etterschlag oder die Expedition dieses Blattes.

4640. Auf ein Haus in guter Lage der Altstadt wird ein **Ewiggeldkapital** von **17,000 fl.** für die erste Hälfte der neuesten Schätzung, aufzunehmen gesucht. Adressen sub L. Z. Nr 4640. besorgt die Expedition.

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 27. August 1853.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis.	Wahrer Mittel-Preis pr Sch	Mindst. Durchschnitts-Preis.	Verkaufs-Summe.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen	gefallen.
	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	fl. kr	fl. kr	fl. kr	fl. kr	fl. kr	fl. kr
Weizen . .	3383	4645	8028	4398	3630	26 28	25 58	25 7	114189 —	— —	— 34
Korn . . .	112	1211	1323	981	342	21 12	20 7	19 1	19736 —	— —	— 38
Gerste . .	—	461	461	338	123	19 13	17 45	16 51	5998 —	— 9	— —
Haber . .	80	1013	1093	1002	91	8 8	7 41	7 7	7692 —	— —	— 7
Summa	3575	7330	10905	6719	4186	. .	. .	. .	147615 —	. .	. .
Repssaamen	1	117	118	118	—	24 19	22 55	21 32	2705 —	— 12	— —
Leinsaamen	—	30	30	30	—	22 30	22 12	22 —	666 —	— 51	— —
Summa	3576	7477	11053	6867	4186	. .	. .	. .	150686 —	. .	. .

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 30. August. № 208. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Der Bundespräsidialgesandte Herr v. Prokesch-Osten hat eine Reise nach Paris angetreten und wird in etwa drei Wochen nach Frankfurt zurückkehren.

Bayern.

Die neuliche Mittheilung von einem auf die Tanzmusiken an Kirchweih- und Markttagen bezüglichen Rescripte erhält durch die so eben kundgewordene allerhöchste Entschließung des Staatsministeriums des Innern eine ganz andere Version als die früher verlautbarte. Unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 3. Sept. 1843, namentlich des Art. 2 und 3 derselben, wodurch den Polizeibehörden die Befugniß eingeräumt wird, die Tanzunterhaltung zu gestatten oder zu verweigern, werden die Kreisregierungen zu strengen Einschreitungen angewiesen und zwar aus Anlaß langwieriger Erfahrungen, daß namentlich die Tanzunterhaltungen in zahlloser Menge ertheilt und besonders von Dienstboten in der Heimath und Entfernung besucht, zu gemeinschädlicher Genußsucht verleiten, zur Verderbung der Sitten wesentlich beitragen und in der Regel Raufexcesse, nicht selten schwere Körperverletzungen und sogar Todtschläge zur Folge haben. Nachdem nun eine Beschränkung der Tanzunterhaltungen am wirksamsten dadurch eintritt, daß nicht an jenen Tagen, an welchen in den einzelnen Orten die ganz unberührte kirchliche Feier der Kirchweihen stattfindet, die Tanzmusikbewilligung ertheilt, sondern letztere auf einen und denselben Tag verlegt wird, so werden die k. Kreisregierungen, Kammern des Innern, ermächtigt und angewiesen, in ihren Regierungsbezirken für den Fall, wenn sich die obenerwähnten bedauerlichen Mißstände gezeigt haben, allgemein zu verfügen, daß auf den Grund einer Kirchweih nur am dritten Sonntage im Oktober (im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg am Sonntage nach Martini) eine Tanzbewilligung ertheilt werde. Da ferner auch die an Markttagen ertheilten Tanzbewilligungen häufig zu den gröbsten Excessen Anlaß geben, so sind bei solchen Gelegenheiten die Tanzbewilligungen nur ausnahmsweise und dort zu gewähren, wo die bisherige Erfahrung dieses räthlich macht und zureichende Mittel verfügbar sind, um jedem Excesse wirksam vorbeugen oder begegnen zu können und so weiter. —

† Abermals hat die bayerische Armee den Tod eines ihrer hochverdientesten und ruhmreichsten Veteranen aus den Zeiten der großen Kriege am Ende des vorigen und im Anfang des jetzigen Jahrhunderts zu beklagen. Der königl. Feldzeugmeister, Se. Erlaucht Karl Graf zu Pappenheim, ist am 26. ds. Mts. Abends zu Pappenheim mit Tod abgegangen. Derselbe war geboren am 17. März 1771, erreichte sonach das Alter von 82 Jahren, 5 Monaten und 9 Tagen. Der Verlebte war Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, Inhaber des Infant.-Regiments Nr. 7. und Reichsrath; dann Hubertus-Ordens-Kapitular, Ritter des kgl. Militär-Max-Josephs-Ordens, Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, Ritter der kais. franz. Ehrenlegion, Großkreuz des k. hannöv. Guelphen-Ordens Ritter des Maria-Theresien-Ordens, Großkreuz des kais. österr. Ordens der eisernen Krone, Ritter des kgl. preuß. schwarzen Adler-Ordens, des kgl. preuß. rothen Adler-Ordens mit Stern und Brillanten, des k. preuß. Ordens pour le mérite (militär. Klasse), Ritter des kgl. preuß. Johanniter-Ordens, Ritter des kais. russ. Alexander-Newsky-Ordens, Ritter des kaiserl. russ. St. Wladimir-Ordens 3. Klasse, Großkreuz des k. sächs. Civil-Verdienstordens, endlich Großkreuz des kgl. württemb. Ordens der Krone. Möge ihm die Erde leicht sein!

Se. Maj. König Max traf am Samstag Nachmittags 4 Uhr mit einem Extrazug, von Hohenschwangau kommend, in Augsburg ein, nahm in den obern Zimmern des k. Bahnverwaltungsgebäudes das bereitgehaltene Mittagmahl ein, und setzte die Reise nach Nürnberg, zum Besuch des eben dort stattfindenden Volksfestes, gegen 5 ¼ Uhr weiter. Die Spitzen der königl. Civil-, Militär- und städtischen Behörden hatten Se. Maj. im Bahnhof erwartet und ehrfurchtsvollst begrüßt. Im Gefolge des Königs befinden sich die beiden Flügeladjutanten Frhr. v. Leonrod und Strunz. — Die Stadt Augsburg ist nun auf dem Punkt, um ein schon länger projektirt gewesenes industrielles Etablissement reicher zu werden. Es ist das Aktienunternehmen des Hrn. G. Heinzelmann, zu welchem schon vor zwei Jahren das Kapital von 550,000 fl. mit einem großen Ueberschuß gezeichnet war, als sich wegen der erforderlichen Wasserkraft Anstände ergaben, durch welche die Ausführung des Planes verzögert wurde. Die Anstände sind jetzt glücklich gehoben, und das unterm 20. d. M. ausgegebene Programm ladet zur Gründung einer Baumwollenspinnerei mit 20,880 Spindeln und einem Kapital von 625,000 Gulden in 1250 Aktien zu 500 fl. ein. Es handelt sich um eine Feinspinnerei von 15,840 Spindeln (No. 60 bis 100 und höher) dazu 5040 Spindeln für niederere Nummern, die letztern hauptsächlich zur Verarbeitung und vortheilhaften Verwerthung des Abfalls bei den feinen Nummern. Da die Feinspinnerei im Zollverein noch so gut wie gar nicht existirt, und dieser seinen Bedarf fast ausschließlich aus England und der Schweiz bezieht, so bietet sich dem Unternehmen ein großes Betriebsfeld.

In den Buchhandlungen zu Augsburg wurden mit polizeilichem Beschlag belegt: Osenbrüggen's „Nordische Bilder" (Hinrichs in Leipzig) und „Die trüben Quellen des Aberglaubens" von Expater Amann (Leuthy in Zürich). [Beide Schriften wurden auch in Würzburg mit Beschlag belegt.]

In Regensburg sind gestern Sonntag den 28. August die öffentlichen Gebete um eine gesegnete Ernte in der hohen Domkirche nach dem Hochamte mit einem feierlichen Tedeum und Ertheilung des heiligen Segens geschlossen worden.

Passau. Die Vorkehrungen zu dem heuer abzuhaltenden Kreis-Landwirthschaftsfeste für Niederbayern sind bereits getroffen, und man sieht schon hie und da regen Eifer für die Zurüstungen zu diesem alle drei Jahre wiederkehrenden Feste. Da der Magistrat so wie die gesammte Bürgerschaft keine Kosten scheuen wird, dieses Volksfest auf eine so viel möglich solenne Weise zu begehen, so kann man schon im Voraus versichert sein, daß diese Feier hinter keiner mit Passau in gleichem Range stehenden Stadt zurückbleiben werde, und man verspricht sich ein um so regeres Leben, da auch gerade die Revue des dort garnisonirenden Infanterie-Regiments und eine General-Versammlung der prämovirten Aerzte Niederbayerns in diese Zeit fällt und unmittelbar darauf sich die Herbstdult anreiht. —

Aus Nürnberg, 28. August, berichtet der Korr. v. u. f. D.: Gestern im Laufe des Tages wurde die freudige Nachricht von der bevorstehenden Ankunft Sr. Maj. des Königs der Einwohnerschaft amtlich mitgetheilt. Sofort regten sich Tausende von Händen zu den nöthigen Anstalten, um den k. Gast mit den der Majestät gebührenden Ehren zu empfangen. Bald bedeckten sich die Häuser mit Blumen und Laubgewinden, und von Fenstern, Giebeln und Thürmen flatterten lustig zahllose Flaggen in den Landesfarben. Als das Dunkel hereingebrochen war, bot sich dem Auge ein überraschender Anblick: eine Beleuchtung, glänzend, wie Nürnberg je eine gesehen, verwandelte die Nacht in Tages-

Digitized by Google

helle. Schon in den früheren Abendstunden waren die nach dem Bahnhofe führenden Straßen von einer freudig bewegten Volksmenge durchwogt, die sich stets vermehrte. Nach 9 Uhr endlich traf Se. Maj. im Bahnhofe ein und fuhr alsbald, von eben so lebhaftem als herzlichem Volksjubel empfangen und ununterbrochen begleitet, zur k. Burg. Diese konnte erst am 27., da der der Stadt zugedachte allerhöchste Besuch nicht früher bekannt war, durch den bereitwilligen Eifer mehrerer Bürger vollständig meublirt werden; man rühmt besonders die Einrichtung zweier Zimmer, die ganz dem Charakter des alterthümlichen Baues entsprechend, von Herrn Fabrikbesitzer Heyne geliefert wurde. An der Seite des Königs bei der Einfahrt in die Stadt saß der Regierungspräsident von Mittelfranken, Hr. v. Volz. Heute früh brachten unsere sämmtlichen Männergesangvereine Sr. Maj. einen Morgengruß auf der Burg. Um 10 Uhr fuhr Se. Maj zum Gottesdienst in die katholische Kirche. —

In der Nacht vom 26. auf 27. erschoß sich auf dem Spitalplatze in Nürnberg ein junger Mann, (der Buchbindergeselle Roder.)

Durch hohe Regierungsentschließung vom 10. ds. Mts. wurde der Beschluß des Stadtmagistrats Bamberg vom 10. Mai ds. Js., wonach die dortige Schützengesellschaft als politischer Verein erklärt wurde, bestätiget.

Bamberg. Auch die Eisenbahn von Lichtenfels nach Koburg wird nunmehr in Angriff genommen. Am 25. erhielt dem Vernehmen nach die Sektion Bamberg die Weisung, einen Baupraktikanten behufs der Vornahme der Profektionen zu exponiren, und es ist, wie weiter verlautet, dieser Weisung bereits entsprochen.

In Bamberg trafen von Nürnberg ein rechtskundiger und ein bürgerlicher Magistratsrath ein, um im Auftrage des Magistrats Nürnberg mit dem Magistrat Bamberg die Vorbereitungen für eine Excursion der Herren Landwirthe, welche am 31. d. M. stattfinden soll. zu veranlassen. Der Tag wird zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, dann der Gärtnerei und des Hopfenbaues bestimmt sein. Für den Empfang und Aufenthalt der auf 200 angeschlagenen Gäste ist bereits ein Programm entworfen. Wie verlautet, werden auch die Herren Forstmänner eine Excursion in den nahegelegenen Hauptsmoor machen, wozu gleichfalls Anordnungen getroffen werden. — Die im Verlage von praktischen Werken vorzugsweise thätige Buchner'sche Buchhandlung zu Bamberg gibt ein allgemeines praktisches Polizeihandbuch heraus, das sich bereits unter der Presse befindet und einem längst gefühlten Bedürfnisse abhelfen wird, da die Aussicht auf Einführung eines Polizeistrafgesetzbuches sich nicht zu verwirklichen scheint. —

Die Offiziersdeputation des 6. bayer. Infanterieregiments, die sich unlängst von Bamberg über Berlin nach Putbus begab, um dem neuen Regimentsinhaber, Sr. Maj. dem König von Preußen die Aufwartung zu machen, ist, nach eingelangten Berichten, auf eine sehr glänzende Weise von Sr. Majestät und höchstdessen Umgebung aufgenommen worden.

Das k. Kreis- und Stadtgericht Bayreuth hat die Unterdrückung der Druckschrift: „Die ganze Bibel kein Schulbuch und Volksbuch mehr zu unserer Zeit" auf Grund des Art. 20. des Preßgesetzes verfügt. — ℳ

Auf dem Terrain des Bahnhofes zu Würzburg wurde am 24. Morgens von den dort beschäftigten Arbeitern ein irdener Topf mit einer ziemlichen Anzahl kleiner Silbermünzen aufgefunden. Dieselben gehören dem Vernehmen nach dem 13. Jahrhundert an, und fallen in die Regierungsperiode des Fürstbischofs Berthold von Sternberg.

Pfalz. Aus Landstuhl meldet die Pfälzer Ztg.: Am 22. Morgens zwischen 7 und 8 Uhr zog ein nicht bedeutendes Gewitter über die Gemarkung Kottweiler-Schwanden. Ein Mann aus diesem Dorfe war mit zweien seiner Kinder auf dem Felde beschäftigt und als es anfing zu regnen, suchte er einen in der Nähe stehenden Kornkasten zu erreichen; doch ehe er dort anlangte, entlud sich das Gewitter mit einem heftigen Schlag, und der seinen Kindern voranlaufende Mann wurde davon getroffen zu Boden gestreckt und war todt. Die beiden Kinder, welche nur gering betäubt wurden, aber sonst unbeschädigt blieben, brachten die traurige Kunde in den Ort.

Der (in der Sitzung vom 11. August gefaßte) Beschluß des Landrathes der Pfalz, die materiellen und sittlichen Nothstände des Kreises betreffend, lautet: „Der Landrath findet die Anträge der Landrathsmitglieder Moschel und Scholler, die materiellen und sittlichen Nothstände eines Theiles der Bevölkerung der Pfalz betreffend, im Wesentlichen begründet, und nachdem aus einer Zuschrift der k. Regierung vom 5. d. zu ersehen ist, daß von dieser Kreisstelle bereits umfassende Vorträge um Abhilfe dieser bedenklichen Zustände im Wege der Gesetzgebung der allerhöchsten Würdigung unterstellt worden sind, so sieht derselbe dem Erfolge dieser Verträge mit Vertrauen entgegen; er muß jedoch heute seine frühere Bitte wiederholen, daß nun so schleunig wie möglich die bereits seit mehreren Jahren in Aussicht gestellte Herstellung einer Zwangsarbeits-Anstalt für die Pfalz aus Staatsfonds geschehen möge, weil jeder weitere Verzug sehr schlimme Folgen haben könnte." —

In Hördt bei Germersheim verstarb dieser Tage einer der ältesten und letzten Veteranen der ägyptischen Armee unter Napoleon I., Oberstlieutenant v. Waldmann, aus Neustadt a. H. gebürtig, in dem seltenen Alter von 95 Jahren.

Baden. Dr. Künzel von Freiburg ist im Gnadenwege aus dem Zellengefängniß in Bruchsal, wo er als politischer Sträfling saß, entlassen.

S. Herzogthümer. Weimar, 24. Aug. Die „Weim. Ztg." zeigt die landesherrliche Genehmigung des Statuten-Entwurfs der am dortigen Ort zu gründenden Bank an und gibt umfassende Mittheilungen über Einrichtung und Zweck des Instituts. —

Hannover. Die Nachricht von dem Tode Karl Devrient's in Ischl war eine irrthümliche; Herr Devrient befindet sich bereits wieder in Hannover.

Preußen. Das Vorhandensein der Cholera in Berlin wird nun nicht länger in Abrede gestellt. Bis 25. Aug. Mittags waren 19 Erkrankungen angemeldet. Hievon waren 14 gestorben und 5 in der Behandlung verblieben. Die Zugänge hielten sich durchgängig sehr mäßig. Vom 21. zum 22. ds. M. waren zwei neue Erkrankungen gemeldet, vom 22. zum 23. drei und vom 24. fünf. Diese neunzehn Erkrankungen erstrecken sich zudem über einen Zeitraum von etwa fünf bis sechs Wochen, vor welchem die ersten Erkrankungen gemeldet wurden, welche später mehrere Wochen hindurch ganz aufhörten, und erst jetzt wieder, theils wohl in Folge der äußerst veränderlichen Witterung, theils in Folge des Genusses von Obst, namentlich von Pflaumen, wieder von neuem aufgetreten sind.

In Folge der freisprechenden Erkenntnisse des Obertribunals sind jetzt sämmtliche freie Gemeinden der Provinz Sachsen, die von den Polizeibehörden für geschlossen erklärt waren, wieder eröffnet worden; nur die freie Gemeinde in Quedlinburg bleibt geschlossen, da sie nach dem verurtheilenden Spruche der ersten Instanz es unterließ, den weitern Rechtsweg zu beschreiten.

Oesterreich. Eine telegr. Depesche aus Wien, 26. Aug., 10 Uhr 50 Min. meldet: Handelsnachrichten aus Konstantinopel zufolge hat die Pforte am 19. Aug. die Wiener Vorschläge mit einigen unbedeutenden Abänderungen genehmigt. Bestätigung ist abzuwarten. — Eine andere Depesche aus Wien, 26. Aug. 2 Uhr 30 Min. besagt: Die „Oesterr. Corresp." bestätigt die Nachricht, daß die Pforte die Wiener Conferenzvorschläge mit leichter Modifikation angenommen habe. Rußlands Beistimmung wird zuversichtlich erwartet.

In Wien behauptet man, die Vermählung Sr. Majestät des Kaisers dürfte schon im November dieses Jahres stattfinden.

Ausland.

Aus der Schweiz, 24. Aug. wird geschrieben: Ein wiederholtes Zeichen des schnellen Temperaturwechsels erlebten wir vor einigen Tagen. Während wir vom 18. d. M. bis heute eine afrikanische Hitze zu erdulden haben, schneite es am 17. noch in den höhern Gegenden des Kantons Waadt (auch in Savoyen) und zwar so stark, daß gegen Abend alle Bergspitzen mit einem Schneemantel bekleidet waren. Am nächsten Morgen war jedoch davon keine Spur mehr vorhanden.

Digitized by Google

Italien. „Aus sicherster Quelle" erfährt der Mailänder Korrespondent der Allg. Ztg., daß die aus den letzten italienischen Bewegungsjahren bekannte Fürstin **Belgiojoso**, geborne Trivulzio aus Mailand, in ihrem erst kürzlich bezogenen Asyl zu Trapezunt von einem ihrer Diener durch fünf Dolchstiche schwer verwundet worden ist. Der Verbrecher, ein junger schöner Calabrese, soll zu der Dame in Beziehungen gestanden sein, die über das gewöhnliche Dienstverhältniß hinausreichten, und sich Forderungen erlaubt haben, die nicht immer zu befriedigen waren. Für die kürzlich erfolgte Verweigerung einer Geldsumme von 30,000 Fr. lohnte der Diener seine Herrin mit dem Dolche.

Donaufürstenthümer. Aus **Bucharest**, 15. Aug. schreibt man der „Kronst. Ztg.": Der französische und englische Konsul haben ihre Flaggen eingezogen; Ersterer hat auch eingepackt, und wird, bis Sie meinen Brief erhalten, von hier abgereist sein. Ueberhaupt sind die hiesigen Franzosen viel kriegslustiger als die Engländer, und jene Partei, welche keine Sympathien für unsere neue Einquartierung hat, ist jetzt noch mehr französisch gesinnt als früher. Der Generalbaudirektor Lalanne erhielt den mündlichen Auftrag von dem Fürsten Gortschakoff, einen Plan zu einer Brücke über die Donau zu machen. Lalanne schwieg und bat um Nachdenken. Endlich erklärte er sich dahin, er habe für die Russen noch nie gearbeitet und sei bereit, sein Amt niederzulegen und in sein Vaterland zurückzukehren. Er hat es gethan. — Die Persönlichkeiten des russischen Hauptquartiers sind höchst interessant, Rußland hat seine ausgezeichnetsten Männer gesendet.

Frankreich. **Paris**, 27. Aug. Der Moniteur zeigt an, daß der Sultan am 19. den Wiener Ausgleichungs-Entwurf mit einigen unerheblichen Abänderungen angenommen hat. (Telgr. Dep. der A. Z.)

Louis Napoleon hat das ihm vom Stadtrath von Dieppe angebotene Geschenk des Stadthauses in einem huldvollen Schreiben an den Maire aus dem Grunde abgelehnt, weil die Beschränktheit seiner Civilliste — von 28 Mill. Frcs. — ihm nicht erlaube, die Kosten einer neuen Residenz zu bestreiten.

Die Prinzessin Mathilde ist am 22. d. um 1 Uhr nach Dieppe abgereist. Zwei Stunden früher war in einem Extrazug ihr Vater, Prinz Jerome, dorthin abgegangen.

Helgoland. Die Direktion der Badeanstalt theilt Folgendes mit: Am 23. d. Morgens hatten wir ein sehr starkes Gewitter, wobei sich leider ein bedauernswerther Vorfall ereignete. Die kais. russische Hofschauspielerin Malwine Erck wurde auf der Sandinsel, auf dem Wege zum Baden, von einem Blitzstrahl tödtlich getroffen. Alle sofort angewandten Bemühungen der anwesenden Aerzte blieben ohne Erfolg."

Verschiedenes.

In **Görlitz** (Schlesien) hat sich im vorigen Jahre ein „**hühnerologischer Verein**" gebildet. Derselbe hat sich zur Aufgabe gemacht, auf Veredelung der Federviehzucht im Allgemeinen und zuvörderst auf die der Hühner hinzuwirken. Der Verein zählt bereits 150 Mitglieder, der Jahresbeitrag ist 20 Silbergroschen. In neuerer Zeit, namentlich in England, spielen die Cochin-China-Hühner eine bedeutende Rolle und scheinen alle anderen Sorten verdrängen zu wollen. Ein solcher Hahn wurde in England um 500 fl. verkauft. Ein malayischer Hahn, aus England bezogen, kostet 25 fl.

Aus **Genua** wird von einer schauderhaften Schiffsscene berichtet. Der sardinische Kauffahrer „Rosario" hatte auf der Rückkehr von Bahia so viele Matrosen durch Desertion verloren, daß er sich genöthigt sah, in Westindien vier Portugiesen zu werben. Man war schon 5 Tage auf hohem Meer, als diese Neugeworbenen den Anschlag faßten, Kapitän, Steuermann und die 3 sardinischen Bootsleute zu ermorden, das Schiff in einen afrikanischen Hafen zu bringen und dort zu verkaufen. Der Schiffsjunge, der Portugiesisch verstand, lauschte den Verschwornen zu und zeigte dem Kapitän und Steuermann die Gefahr an. Als nun die Mörder des Nachts nahten, fanden sie ihre Opfer vorbereitet und wurden mit Pistolenschüssen empfangen. Zwei der Portugiesen fielen durch die Schüsse, die andern Beiden wurden in Ketten gelegt und nach Genua gebracht.

In **Alexandria** fand kürzlich ein großes **Wettrennen** zwischen Herrn Smarts englischer Stute und einem arabischen Hengst von Halim Pascha statt, wobei Letzterer den 9¾ englische Meilen langen Weg in 28 Minuten zurücklegte und Sieger blieb. Die Stute hatte ungefähr drei Viertel des Weges zurückgelegt, als sie stürzte, sie war aber schon damals hinter dem arabischen Pferd weit zurückgeblieben.

Unter den amerikanischen Puffs dürfte der folgende nicht in letzter Reihe stehen. Die „New-York-Tribune" versucht es nämlich, uns zu belehren, daß jeder Mensch, ohne es zu wissen, ein wandelndes Feuerzeug sei und mit seinen Fingerspitzen seine Gaslampe anzünden könne. Das Verfahren dabei ist einfach genug. Man gehe eine Zeitlang in Schuhen oder Pantoffeln schnell auf dem wollenen Teppich im Zimmer auf und ab, wobei man mit den Füßen scharren muß. Oder man stelle sich auf einen Stuhl, dessen Füße in vier Biergläsern stehen, um denselben zu isoliren, und lasse sich von Jemand Anderem mit einem Muff reiben. In beiden Fällen entwickelt sich die latente Elektrizität im menschlichen Körper durch das Reiben und die Funken sprühen aus den Fingerspitzen bei der Berührung eines andern Gegenstandes. Ist dieser nun ein Gasbrenner, dessen Schraube aber von jemand Anderem gedreht werden muß, so kommen die elektrischen Funken in Berührung mit dem Gasrohr und zünden die Flamme an. Der Verfasser behauptet, Gaslampen auf diese Weise häufig angezündet und Kinder von sechs Jahren gesehen zu haben, bei denen das Experiment ebenfalls vollkommen geglückt sei.

Tagesbericht.

* **München**, am 29. Aug. Von mehreren Geschwornen, welche bei der ebenbeendigten Schwurgerichtssitzung für Oberbayern fungirten, ist an das k. Staatsministerium der Justiz eine Eingabe gerichtet worden, in welcher sie den Wunsch aussprechen, daß ein zweiter Schwurgerichtshof in Oberbayern (in Wasserburg) errichtet werden möge, da die Schwurgerichtssitzungen in Oberbayern so häufig seien und länger dauerten, als in den übrigen Kreisen. — Ebenso wünschen die Geschwornen, daß eine geeignetere Lokalität als die seitherige für den Schwurgerichtshof bestimmt werden möchte, ein Wunsch, der vollständig gerechtfertigt erscheint und schon längst das Staatsministerium beschäftigt. —

* Se. kgl. Hoh. Prinz **Karl** hat sich nach Vornahme der Inspektion des 1. Kuirassier-Regiments nach Tegernsee begeben. Am Tage der Inspektion ließ Se. kgl. Hoheit der Mannschaft eine Zulage von 12 kr. ausbezahlen. — Se. kgl. Hoheit Prinz **Luitpold** hat sich, nachdem die Inspektion der 3 Artillerieregimenter stattgefunden hat, nach Lindau begeben. — Der Wittwe des am 24. d. am Kugelfang beim Scheibenschießen verunglückten und gestorbenen Taglöhners **Matheis** hat Se. kgl. Hoh. 50 fl. als Geschenk übersenden lassen.

Am Portale des neuen Schützenhauses wurden zwei Candelaber aufgestellt, ferner ward am obern Pavillon der neuen Schrannenhalle eine große Uhr angebracht; nur scheint es, daß der dem Minutenzeiger derselben angefügte große Hacken leicht zu Täuschungen führen kann. —

** Gestern beging ein 9jähriger loser Bube die Frechheit und Unüberlegtheit, Zündhölzchen, die er anbrannte, unter einen Bretterhaufen am Dreifaltigkeitsplatze zu legen. Die Sache wurde alsbald wahrgenommen, wodurch wenigstens eine Beunruhigung verhütet worden; der Muthwille indeß wird dem Buben bedeutend abgekühlt werden. —

** Heute früh 7 Uhr trat die Studenten-Verbindung Suevia in 12 Stellwagen (2 hievon mit Blechmusik-Spielleuten besetzt) ihren Reisemarsch vom Dultplatz aus nach Landshut an, woselbst morgen das oftерwähnte 50jährige Stiftungsfest dieser Verbindung stattfindet. —

‡ Noch nicht drei Tage war die Schwurgerichtssitzung des III. Quartales beendigt, während welcher über einen Bruder- und einen Schwestermörder das Todesurtheil ausgesprochen wurde, so lief gestern schon die traurige Nachricht von einem ganz in der Nähe der Hauptstadt verübten **Raubmord** ein. Ein Salzführer wurde nämlich in dem Walde bei Feistenhaar auf seinem Wagen durch mehrere Messerstiche entleibt und seiner Baarschaft beraubt gefunden. Der oder die Thäter sind z. Z. noch nicht bekannt. —

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 30. August: „Uriel Acosta," Trauerspiel von Gutzkow.

Mittwoch den 31. August: „Der Talismann," Posse mit Gesang von Nestroy.

Donnerstag den 1. September: Erste Gastdarstellung der kgl. preuß. Kammer- u. Hofopern-Sängerin Frl. Johanna Wagner: „Die Capulets," Oper von Bellini. (Frl. Johanna Wagner, — Romeo.)

Freitag den 2. September: „Die Comödie der Irrungen," Lustspiel von Shakspeare. Hierauf: „Bräutigam und Liebhaber," Ballet von Benzl.

Sonntag den 4. September: „Der Prophet," Oper von Meyerbeer. (Frl. Joh. Wagner, — Fides.)

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 29. August: (Letztes Gastspiel des Jean Pierolo) im „Treff-König," oder: „Spieler und Todtengräber," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Katharina Hörmann, Rothgerberstochter von Geisenfeld, 60 J. — Anna Sailer, ehemal. Kupferschmiedsfrau von Isen, Ldg Haag, 63 J. — Anna Schratz, bgl. Gärtnersfrau, 40 J. — Maria Anna Weinhörpel, Lampenanzündersfrau, 60 J. — Hr. Johann Baptist Kreuzweg, ehemal. bgl. Briechler, 56 J. — Frau Eleonora Marx, Musiklehrers-Gattin und Instituts-Vorsteherin, 54 J.

Todes-Anzeige.

4650. Gestern Abends 7½ Uhr verschied nach langem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, Herr

Joseph Bauer,

kgl. bayer. pens. Hauptmann,

in einem Alter von 64 Jahren.

Dieses bringe ich hiemit seinen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniß.

Amberg den 24. August 1853.

Betz, Stadtkämmerer, Vetter.

Ehre, dem Ehre gebührt!

4660. Besuchern des schönen Hohenpeißenberges kann das Wirthshaus in dem am Fuße gelegenen Dorfe Unterpeißenberg als ausgezeichnet empfohlen werden, indem der dortige Hr. Wirth Namens Buchner und seine brave fleißige Frau alle Gäste in Hinsicht auf freundliches Benehmen, schnelle und gute Bedienung, Billigkeit, Reinlichkeit im Hause und in den Zimmern sehr gute Betten, vortreffliches Essen, gutes Bier ꝛc. ꝛc. besonders zufrieden zu stellen weiß.

4556-8.c) Ein schönes geräumiges Wohnhaus sammt zwei Gemeindetheilen und Garten mit realer **Schreiner-Gerechtsame**, wozu vollständiger Werkzeug auf 8 Gesellen, dann eine bedeutende Quantität Werkholz gegeben wird, ist zu verkaufen, und ertheilt nähere Auskunft das

Commissions-Bureau des M. Friedl zu Eichstädt.

Bekanntmachung.

Pflegschaft über das außereheliche Kind der Anna Maria Götzer, Seilerstochter von Langquaid betreffend.

4584-6. b) Die unterfertigte Lokalpolizeibehörde stellt hiemit an sämmtliche Sicherheits-Organe das höfliche Ansuchen, den dermaligen Aufenthaltsort der Rubrikatin, welcher wahrscheinlich die königl. Kreishauptstadt Landshut, die königl. Haupt- und Residenzstadt München oder die dortige Umgegend sein dürfte, — gefälligst auszuforschen und im Falle günstigen Resultats entweder direkte an das königliche Landgericht Rottenburg, oder die königl. Gendarmerie-Station Langquaid, — jedenfalls aber auch zugleich hierher Mittheilung zu machen.

Zugleich folgt das Signalement der Anna Maria Götzer mit.

Alter: circa 36 Jahre.
Statur: mittlere.
Haare: schwarzbraun.
Augen: grau.
Nase: proportionirt.
Mund: breit.
Kinn: spitzig.
Besondere Kennzeichen: ohne.

Am 20. August 1853.

Marktsgemeindeverwaltung Langquaid, kgl. Landg. Rottenburg in Niederbayern.

Mallia.

Mivy, Marktschr.

4540-2. c) Allen Naturfreunden zeige ich ergebenst an, daß die überall so viel Aufsehen erregende königliche Wasserlilie **„Victoria regia"** bei mir gegenwärtig in dem eigens dazu erbauten Glashause nebst Wasserbassin von 580 Quadratfuß Flächeninhalt, sich im besten Kulturzustande befindet, mit Blättern, welche bereits mehr denn 3 Fuß im Durchmesser halten.

Zur Decoration des Bassin sind noch andere Wasserpflanzen von besonderer Auszeichnung, als: Limnocharis, Pontederia etc. verwendet. Prachtvolle Nymphaea werden in einigen Tagen ihre herrlichen Blüthen entwickeln.

Im Voraus überzeugt, daß Niemand das Aquarium unbefriedigt verlassen wird, lade ich höflichst alle Verehrer der schönen Natur ergebenst zu recht zahlreichem Besuche ein.

Eintritt: 12 kr.

München den 17. August 1853.

Friedrich Beyhl,
Kunst- und Handels-Gärtner,
obere Gartenstraße Nr. 12.

4656-8 a) Ein reales **Wagneranwesen** im besten Betriebe u. Zustande, ist sammt Haus, Garten, Holzverlag und Werkzeug in einer guten Gegend Oberbayerns wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen. D. Uebr.

4654. Eine **Köchin**, welche noch nicht lange hier ist, sucht auf das Ziel bei einer Herrschaft einen Dienst. D. Uebr.

Bekanntmachung.

Krump, Posteondukteur in München contra Ostermeier Paul und Elise von Poing wegen Hypothekinsen.

4652. Nachdem zu der auf den 13. Mai l. Js. angesetzt gewesenen Versteigerung des schuldner'schen Anwesens kein Käufer erschien, so wird nunmehr wiederholt zur öffentlichen Versteigerung dieses bereits in der Ausschreibung vom 6. Nov. v. Jahres beschriebenen Anwesens auf

Freitag den 23. September l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Poing Termin angesetzt, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß sich auswärtige Kaufsliebhaber über ihre Zahlungsfähigkeit und ihren Leumund durch legale Zeugnisse auszuweisen haben, und daß der Hinschlag nunmehr ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Ebersberg am 12. August 1853.

Königl. Landgericht Ebersberg.

Zölch, Landr.

4610-2. b) Ein **Haus** in München mit einem bedeutenden **Milchgeschäft**, welches täglich 200 Maß Milch absetzt, ist sammt Viehstand und den dazu gehörigen Mobilien Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Briefe unter der Adresse H. J. Nr. 4610. an die Exped.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 27. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		88⅛
„ 4½proz. „		77⅞
„ Bankaktien		1537
Lomb.-Ven. 6proz. Ant.		91⅛
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien		126½
Wechsel-Cours: Paris		91⅛
„ London		118½
„ Wien		110⅛
4½proz. franz. Rente		105.25
5proz. „ „		80.25

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 25. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94⅛
„ 4½proz. „	84⅛
„ 1839r Loose	137⅞
„ Bank-Actien	1395
Nordbahn-Aktien	2330
Augsburg uso	108½
London 3 Monat	10.37
Kaiserl. Münzdukaten	14

Gold- und Silber-Course.
Frankfurt den 26. August.

Pistolen fl. 9. 45 — 46 kr.
Duk. Friedrichsd'or fl. 9.58 — 59 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 54 — 55 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 30½ — 31½ kr.
Englische Souverains fl. 11 50 kr.
Gold al Marco 380 à 382.
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 22 kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½ — 45¾ kr.
Preuß. Cassa-Schein fl. 1. 45¼ — 45¾

Brodtaxif vom 29. Aug. bis 5. Sept. 1853. (Weizen Schäffel zu 30 fl. 45 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 3 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 2 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 3 Q.; das Spitzweckel 3 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibl 5 L. 2 Q.; der Groschenwecken von Weizen 10 L. 2 Q.; detto von Laibteig 16 L. 2 Q.; (Korn Schäffel zu 24 fl. 11 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 14 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 28 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 24 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 16 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 28 fl. 45 kr. Korn Schäffel 23 fl. 11 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 27 kr.; Semmelmehl 2 fl. 3 kr.; Weizenmehl 1 fl. 47 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 31 kr.; Riemischmehl 1 fl. 32 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 26 kr.; Nachmehl 30 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 12½ kr., Kuhfleisch 11 kr., Kalbfleisch 11 und 12 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 16 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 35 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 28 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 23 kr., feine 22 kr., ordinäre 21 kr.; Seife 16 kr. Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgsbutter 24 — 27 kr., Körbutter 26 — 28 kr., Körbleier 4 Stück zu 4 kr., Truheneier 5 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 6 fl. — kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 7 kr., Grummet 1 fl. 19 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. 1 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 42 kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. 3 kr., Birkenholz 9 fl. 54 kr., Föhrenholz 8 fl. 24 kr., Fichtenholz 8 fl. 3 kr.

Verantwortl. Redakteur: P Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 31. August. № 209. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

München, 30. Aug. Wie einige behaupten, würden sich die Vorlagen für den kommenden Landtag hauptsächlich auf die neuen Zollverträge und auf die schon am Schlusse der letzten Kammersession eingebrachte Kreditforderung des Kriegsministeriums für die außerordentlichen Truppenaufstellungen in den Jahren 1848 — 1851 beschränken. Doch steht zu vermuthen, daß noch anderweitige Gesetzentwürfe zur Vorlage kommen werden. Im Justizministerium soll namentlich an dem Entwurf des Strafgesetzbuches fleißig gearbeitet werden, doch schwindet die Aussicht für die Durchführung der Gerichtsorganisation von Tag zu Tag. Die ganze Reform auf diesem Gebiete wird sich wohl nur auf Verkleinerung der allzugroßen Landgerichtsbezirke, auf Vermehrung des Personals und auf die so wünschenswerthe Aufbesserung der Gehalte der Unterbeamten beschränken. Mag man sich nun für diese Maßregeln oder für die vollständige Organisation entscheiden, es ist dringend nothwendig, daß diese wichtige Frage nicht länger in der Schwebe bleibe, weil bei dem jetzigen Stand der Dinge namentlich die civilrechtlichen Entscheidungen unglaublich verzögert werden müssen.

Die neue Forstorganisation wird nicht vor dem 1. Januar ins Leben treten, da die nöthigen Vorarbeiten kaum früher vollendet sein werden.

Der Tarif für den Gütertransport auf den k. bayer. Eisenbahnen ist einer Revision unterworfen worden und kommen die neuen Bestimmungen vom 1. k. M. in Anwendung. Nach den revidirten Tarifbestimmungen beträgt die Eisenbahn-Frachttaxe für die I. Klasse 1 ½ kr. per Zollcentner und Bahnstunde. Auf Verlangen werden jedem Versender von Gütern vier- oder sechsrädrige Transportwagen zu einem ermäßigten Frachtsatze zur Disposition gestellt. Die ermäßigte Frachttaxe beträgt: a) für einen vierrädrigen Wagen bei Belastung mit Gütern I. Klasse 1 fl. 21 kr. II. Klasse 54 kr. und III. Klasse 36 kr. per Bahnstunde; b) für einen sechsrädrigen Wagen: I. Klasse 2 fl. 1 ½ kr., II. Klasse 1 fl. 21 kr. und III. Klasse 54 kr. per Bahnstunde.

Nürnberg. Die Frequenz und der Consum beim Volksfeste ist enorm; auf dem Festplatze sind 60 Wirthschaften errichtet, die vollauf mit der Befriedigung der zuströmenden Gäste zu thun haben. Ein eigenes Verzeichniß dieser Wirthschaften und ein Situationsplan ist im Druck erschienen. Ein einziger Wurst- und und Rauchfleisch-Produzent hat am Donnerstag Morgen bis 1 Uhr Mittags einen Erlös von 550 fl. für Schinken, Fleisch und Würste gehabt. — An der XVI. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe, welche am 28. ds. Abends ihren Anfang nahm, hatten sich bis 29. 200 Mitglieder betheiligt. Von München sind die HH. v. Beisler Exc., Reichsrath Niethammer, Ministerialrath von Herrmann, Dr. Fraas, Dr. Kaiser ꝛc. anwesend. Außerdem ist noch ein solcher Zudrang von Fremden, daß die Wohnungen äußerst rar und sehr theuer sind. Ein Nachtlager für eine Person kostet 1 fl. per Tag. — Der kgl. Oberbaurath Voit ist an das kgl. Hoflager nach Nürnberg beschieden worden. —

Aus **Nürnberg**, 29. August, schreibt der „Korr. v. u. f. D.“: Nachdem Se. Maj. der König gestern die Messe in der katholischen Kirche gehört, begab Allerhöchstderselbe sich mit dem Frhrn v. Aufseß, dem Vorstande des germanischen Museums, zur Besichtigung der Karthause, der Ruine eines innerhalb der Stadtmauern gelegenen Klosters mit vorzüglich schönen großen Kreuzgängen, die nebst den geräumigen Gärten desselben zur Aufnahme des germanischen Museums und zur Errichtung neuer Gebäude für dasselbe in Vorschlag gebracht worden war. Hierauf besuchte Se. Maj. die permanente Ausstellung der „Bauhütte“ im Katharinensaale und in Begleitung des Hrn. Fabrikbesitzers Zeltner das in der Nähe der Stadt gelegene landwirthschaftliche Institut Lichtenhof. Die Aeußerungen, welche hier Se. Maj. that, legten neuerdings Zeugniß ab von dem lebhaften Interesse, welches Allerhöchstderselbe dem Gedeihen der Landwirthschaft und der Industrie widmet. Nachmittags waren die hier wohnenden kgl. Kämmerer und Kammerjunker sowie mehrere Notabilitäten der Stadt vom Civil- und Militärstande zur k. Tafel gezogen. Abends um 6¾ Uhr fuhr Se. Maj. nach dem Volksfestplatz auf dem Ludwigsfelde und von dort nach kurzem Aufenthalte in das Schauspielhaus, wo Festvorstellung mit vorausgehendem Festspiele stattfand. Hier, wie überall, wo Se. Maj. sich öffentlich zeigte, wurde Allerhöchstderselbe von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem herzlichsten Jubel begrüßt, und Jedermann erfreute sich des guten Aussehens des Monarchen. Nach eingebrochenem Dunkel erhellte wieder eine aus freiem Antriebe der Bewohner veranstaltete Beleuchtung, nicht weniger glänzend als die gestrige, die Straßen der Stadt. Bei der Zurückfahrt aus dem Theater waren, trotz des ziemlich heftigen Regens, dichte Volksmassen auf dem Wege, den Se. Maj. nahm, versammelt, welche ihre Freude durch lebhaften Zuruf zu erkennen gaben. Zu der heute eröffneten Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe waren bis gestern Abend bereits über 500 Theilnehmer eingezeichnet; heute Morgen um 9 Uhr wurde deren erste Sitzung eröffnet, die jedoch etwas abgekürzt werden dürfte, da auf den Wunsch Sr. Maj. der heutige Volksfestzug statt um 2 Uhr, wie ursprünglich bestimmt war, bereits um 1 Uhr stattfinden wird, indem nach der Rückkehr Sr. Maj. vom Ludwigsfelde, wo Allerhöchstderselbe von der festlich geschmückten Tribüne aus den Zug vorüberziehen sehen wird, wieder große Tafel stattfinden soll. Wir erhalten die höchsterfreuliche Nachricht, daß Se. Maj. seinen Aufenthalt bis morgen zu verlängern gedenke. —

Regensburg. Der letzte Getreidmarkt hat neuerdings erhöhte Preise gebracht; indem Waizen um 25 kr., Korn um 13 kr., Gerste um 1 fl. 40 kr. (Mittelpreis 14 fl. 51 kr.) und Haber um 5 kr. gestiegen ist. — Schöne, große und vollkommen ausgewachsene Kartoffel galten gestern 18 kr. für den kleinen Regensburger oder halben bayerischen Metzen, werden aber nach der allgemeinen erst in vier Wochen beginnenden Kartoffelernte, jedenfalls billiger zu haben sein. — Seit vier Abenden von 8—10 Uhr sieht man in Regensburg ganz deutlich mit freiem Auge am nordwestlichen Himmel den kürzlich von Klinkerfues in Göttingen entdeckten Cometen. Der Kern desselben ist mit einem nebligten Hof umgeben und hat den Umfang eines Sternes zweiter Größe. Sein Schweif nach oben und etwas links zugekehrt, nimmt die Länge eines Grades ein. Dieser schöne Komet senkt sich in der Richtung von West nach Nord, in welcher er bisher nach zwei Stunden am Horizont unterging. Nach deßfallsigen Berichten wird dieser Comet in den letzten Tagen dieses Monats sich am hellsten und scheinbar größten zeigen; dann aber täglich früher, am 4. Sept. gleichzeitig mit der Sonne untergehen, bald nachher aber rasch sich nach dem Süden wenden und nur noch von den Bewohnern der südlichen Hemisphäre der Erde gesehen werden können. —

Pfalz. Aus zuverlässiger Quelle erhielt das „Zweibr. Wochenblatt“ die Kunde, daß Se. Maj. der König die Concession

Digitized by Google

zur Erbauung der Zweigbahn von Homburg nach Zweibrücken ertheilt hat. —

S. Maj. der König haben auf die erled. Landrichterstelle zu Göggingen den bish. Landr. Frz. Xav. Lang in Feuchtwangen, seiner Bitte willfahrend, versetzt.

Die kath. Pfarrei Niederlauer, Ldg. Neustadt a. S., ist mit einem fassionsm. Reinertrage von 520 fl. 6 kr. 3 dl. in Erledigung gekommen.

Oesterreich. Aus Wien wird der Frankf. Postzeitg. mitgetheilt: Die letzte Post aus Bucharest bringt die erfreuliche Bestätigung von der auch schon auf anderen Wegen kundgewordenen Nachricht, daß die Differenz zwischen Rußland und der Pforte nun in der Hauptsache beigelegt ist. Der österreichische Generalconsul daselbst hat nämlich mittelst zwei Courieren die Nachricht erhalten, daß der Friede so gut wie gesichert sei, und daß die Russen bis zum 2. September die Moldau und die Wallachei räumen sollen. Man mißt den größten Theil dieser Vermittelung dem Wiener Kabinete bei, und man hört im Volke allgemein den Ruf erschallen: Es lebe Oesterreich! Die Lage der Hospodare der beiden Fürstenthümer ist unter diesen Umständen eine schwierige geworden, und der energische Schutz Rußlands wird sie noch ferner halten können. Jener der Moldau hat der Pforte offen getrotzt, und sogar seinem Agenten in Konstantinopel, Herrn Vogorides, aufgetragen, keine Verhandlungen mehr mit dem Divan zu pflegen. Stirbey hat den Befehl der türkischen Regierung, seinen Posten niederzulegen und nach Konstantinopel zu kommen, wenn auch nicht durch offene Renitenz mißachtet, doch mittelst Intriguen umgangen, die leicht durchschaut werden können. Noch bis zum 15. d. Mts. zeigte sich, wie von Bucharest gemeldet wird, der Horizont daselbst nicht so freundlich, um desto größer war die freudige Ueberraschung. Von Braila traf am Tage vorher eine Depesche an den Minister des Innern mit der Nachricht ein, daß die Türken die große Donauinsel oberhalb Matzin stark besetzt, befestigt, und die Wälder gelichtet haben. Von der wallachischen Regierung sind 60 Commissäre auf alle Straßen entsendet worden, um überall Magazine und Spitäler für die große russische Armee zu errichten. Man schien überhaupt überzeugt zu sein, daß die Russen den Winter über in den Donaufürstenthümern verbleiben würden. Am 13. veranstaltete Fürst Gortschakoff ein glänzendes diplomatisches Diner, welchem auch der österreichische General-Consul v. Laurin beiwohnte.

Die Industriellen von Prag verfolgen mit lebhaftem Interesse die Berichte über die Voreinleitungen zur Münchener Gewerbeausstellung. Bei der Haltung der bayerischen Regierung zu allen gemeinsam deutschen Fragen und ihrer Stellung zu Oesterreich hofft man bei uns allgemein, daß die bevorstehende Ausstellung nicht bloß den Zollverein umfassen wird, sondern „das ganze Deutschland soll es sein." Der mit Anfang künftigen Jahres bereits in Wirksamkeit tretende deutsch-österreichische Zoll- und Handelsvertrag macht es gewiß auch mehr als je zum praktischen Bedürfniß durch jene Ausstellung möglichst vollständige Uebersicht der beiderseitigen Leistungen zu erlangen, und dem hierauf gerichteten Ruf der Regierungen werden auch die diesseitigen Industriellen bereitwillig folgen. Im Interesse der Sache wäre es aber wünschenswerth, auf officiellem Weg baldige Gewißheit darüber zu erlangen, daß eine Betheiligung auch Oesterreichs bei der Münchener Ausstellung — nicht bloß wie früher bei der Berliner, gestattet, sondern gewünscht werde. Schon zu jeder Zeit, der angemessenen Vorbereitungen wegen ist es nothwendig, diese Gewißheit für den vorliegenden Fall um so mehr, weil mehrere Handelskammern der Monarchie für ihren Bezirk, der Prager Gewerbeverein aber für ganz Böhmen auf nächstes Jahr eine Gewerbeausstellung vorhatten; ein weiteres Vorgehen hierin dürfte aber Verabredungen veranlassen, die der zahlreichen Beschickung der Münchener Ausstellung Eintrag thun könnten, da eine Betheiligung bei zwei Ausstellungen in demselben Jahre für die Fabrikanten mit allzugroßen Opfern verbunden wäre.

Ausland.

Schweiz. Der löbliche Bundesrath hat einmal wieder bei Oesterreich reklamirt und verlangt Aufhebung der Grenzsperre (!), sowie freie Getreideeinfuhr für Tessin und Graubünden aus der Lombardei. Der Bundesrath ist wirklich naiv! — In Tessin steigt mit der Noth die Unzufriedenheit sowohl bei Conservativen wie bei Radicalen. Mehrere Advokaten wollen mit aller Gewalt Krieg mit Oesterreich anfangen, aber die Tessiner — bekanntlich eine überaus feige Race — scheuen das Pulver.

In Genf hat vor Kurzem ein Militärfest stattgefunden, wie sie früher regelmäßig gefeiert wurden. Das Militärdepartement bot Auszug, Reserve, Landwehr und Rekruten auf, um „ihnen und ihren Familien" ein „Vergnügen" und ein Schauspiel zu bieten, welches seit einigen Jahren vermißt worden war. Die 3 Brigaden, unter dem Oberbefehl des Militärdirektors selbst, marschirten, begleitet von der halben Bevölkerung des kleinen Paris, auf die Ebene von Plainpalais, manövrirten, dinirten und defilirten vor dem Staatsrathe, an dem man nur das auszusetzen hatte, daß er nicht beritten war.

Italien. In Turin wurden in den letzten Tagen 16 Raubmörder festgenommen, welche die Stadt und Umgegend bedrohten.

In Turin herrschte am 23. August eine nicht kleine Aufregung unter den Flüchtlingen. Vormittags war nämlich ein Mordversuch gegen den Präsidenten der italienischen Emigration, Advokaten Benvenuti, begangen worden. Als derselbe in das in der Straße dei Mercatanti gelegene „Geschäftshaus" der italienischen Emigration eintreten wollte, trat ihm ein anderer Flüchtling entgegen und schoß ein mit einer Kugel geladenes Terzerol auf ihn ab. Benvenuti ist übrigens nicht verletzt worden, denn die Kugel ging dicht an seinem Haupte vorbei und schlug in die Mauer des Hauses. Man sieht hieraus, daß die Flüchtlinge mitunter auch unter sich interessante Uebungen anstellen, und besonders, wenn draußen das Geschäft nicht zum Besten gehen will. Die Häupter der Emigration, sagt man, behalten die zur Vertheilung eingesandten Gelder für sich und leben in Saus und Braus, während die ärmeren Flüchtlinge wenig oder gar nichts erhalten und sich in den kümmerlichsten Verhältnissen befinden. So macht man's in London und anderwärts, warum soll man es in Turin nicht ebenso machen? Im Schooße des ärmeren Theiles der Emigration soll es hierüber schon zu den ärgsten Wuthausbrüchen gekommen sein, und „Diebe" und „Schurken" sind Complimente, mit welchen man von dieser Seite die lorbeergekrönten „Märtyrer" des jungen Italiens überschüttet.

Die Post aus Genua bringt Nachricht von einer am 22. daselbst stattgefundenen Weiberrevolution. Gegen 10 Uhr brach nämlich ein Haufe Volkes, hauptsächlich aus Weibern bestehend, aus dem Portoria-Viertel nach dem Stadthause auf, um daselbst eine Demonstration gegen den hohen Brodpreis zu veranstalten. An verschiedenen Stellen, wie auf der Piazza di Bianchi, der Piazza Campette, an der Börse wurde gehalten und gelärmt, und je länger es dauerte und je mehr geschrieen wurde, desto größer wurde der Haufe. Neugierige schlossen sich auch in Menge an. Man wollte den Brodpreis auf 10 Centesimi das Pfund herabgesetzt haben. Später, als Polizei und Truppen aufgeboten wurden, theilte sich der Haufen. Der eine Theil wandte sich nach der Straße Lomellina und zerstreute sich auf die Ermahnungen der Behörden. Der andere Theil dagegen wandte sich, immer anwachsend, lärmend auf den Gemüsemarkt zu. Auf dem Ponticello-Platze kam es zu Thätlichkeiten gegen die Brodverkäufer. Hier trieben die Carabinieri, die öffentlichen Sicherheitswachen und zwei Compagnien Truppen den Haufen auseinander. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, und als man die ersten, deren die Truppen sich bemächtigten, wieder befreien wollte, wurden auch die sich Widersetzenden mitgenommen und eingesteckt. Der Prozeß gegen die Ruhestörer ist eingeleitet.

Frankreich. Aus Paris, 25. Aug. schreibt Einer der „Karlsr. Z.": Wie ich so eben höre, hat die Regierung vor 2 Tagen beschlossen, daß die Kaiser-Krönung am 2. Dezember mit allem möglichen Pompe stattfinden soll. Im Staatsministerium werden gegenwärtig Rundschreiben an die Präfekten ausgearbeitet, in welchen dieselben aufgefordert werden, für eine gehörige Anzahl alter Soldaten und von Geistlichen zu sorgen, die sich zu

jener Zeit in Paris einfinden sollen. (Wahrscheinlich leerer, gehässiger Klatsch!)

England. Auch in London ist man nicht ohne Angst vor der Cholera, die jetzt den Norden Europas heimsucht. Wirklich hört man bereits von mehreren Fällen in den ärmeren Stadttheilen, und bei einer Todtenschau in Bethnal-Green am 24. Aug. constatirten die Aerzte mit Bestimmtheit die ächte asiatische Cholera. —

Griechenland. Am 18. ds. fünf Minuten vor 11 Uhr Morgens fand ein Erdbeben in Athen statt. Unmittelbar vorher erzitterte und erbebte die Luft, wie beim heftigsten Sturmwind es bewegte sich aber kein Laub am Baume; darauf erfolgten 4—5 heftige verworrene Stöße, die nicht die Empfindung einer wellenförmigen Bewegung, sondern des Rüttelns und Schüttelns hervorbrachten. Mehrstöckige gut gebaute Häuser schienen aus den Fugen zu gehen, die Hausglocken läuteten, die Kronleuchter tanzten im Kreise herum, alle Gegenstände auf den Tischen bewegten sich — nichts fiel aber um. Die Dauer der vereinigten Stöße war ungefähr eine Sekunde, Thermometerstand 24° R. im Schatten; Atmosphäre ruhig. Am 19. blies ein starker Nordwind, und am Horizont gegen Norden standen gehäufte Wolken wie nach starkem Regen, neblicht und wässerig.

Verschiedenes.

(Für Landwirthe.) Herbstbestellung der Kartoffeln. Seit zwei Jahren hat man in Frankreich mehrfache Versuche gemacht, Kartoffeln im Oktober und November zu legen, die dann im Frühjahre bald aufgingen und gewöhnlich schon im Juli zu vollkommener Reife gelangten, ehe noch die Periode der Kartoffelkrankheit, die heuer zum Glück überall nur sehr schwach und vereinzelt auftritt, einzutreten pflegte. Diese Versuche sind vollkommen gelungen und man hält dort die Herbstbestellung allgemein für die sicherste Vorbeugungsweise gegen die Krankheit. (Einen Versuch kann man ja machen.)

In einigen Weißnähtereihandlungen in Wien werden bereits durch die Nähmaschine angefertigte Hemden verkauft. Die Stiche, besonders die Steppstiche, sind so fein und zart, wie sie selbst die geübteste Frauenhand nicht verfertigen kann.

Tagesbericht.

* München, den 30. Aug. Se. k. Hoh. Herzog Max in Bayern werden am 1. Sept. mit der ganzen erlauchten Familie hier eintreffen, und am 9. Sept. die silberne Hochzeit im Schlosse Possenhofen am Starnbergersee feiern. —

Dem „Korr. v. u. f. D." wird von hier mitgetheilt: Die Unterhandlungen, welche schon seit einiger Zeit wegen Verkaufs der herzoglich Leuchtenberg'schen Güter ꝛc. in und bei Eichstätt, dann des schönen herzoglich Leuchtenberg'schen Palais dahier eingeleitet waren, sollen nun, wie verlautet, zum Abschlusse gelangt und die sehr bedeutenden Besitzungen von einem unserer königlichen Prinzen — man nennt Se. k. Hoh. Prinz Karl — erworben sein. (Die herzoglich Leuchtenbergischen Beamten wissen noch nichts hievon.) —

* Dahier ist aus Wien die betrübende Nachricht eingelaufen, daß die Gräfin Lerchenfeld, Gemahlin des k. b. Gesandten am österreichischen Hofe, seit einigen Tagen gefährlich erkrankt ist. Die Aerzte zweifeln an ihrem Aufkommen. —

* Die 16. Verloosung der consolidirten Schuld der k. Haupt- und Residenzstadt München hat stattgefunden, und werden die Obligationen, deren Numern gezogen worden sind, am 30. Sept. zurückbezahlt. —

Von dem mit der Versteigerung der deutschen Flotte beauftragt gewesenen (oldenburgischen) Hrn. Staatsrath Fischer ist dieser Tage — bei Hoffmann in Leipzig — eine Schrift über die Jesuiten erschienen, von welcher die No. 1. des hier erscheinenden Blattes: „Katholischen Hausfreunds" sagt: daß die Jesuitensache in Hrn. Fischer den trefflichsten Anwalt der Neuzeit gefunden habe. Hr. Fischer ist Protestant!

** Gestern feierten die k. Hofmusiker im stillen Kreise beim Weinwirth Stangl den Abschied ihres aus ihrer Mitte tretenden Musikdirektors Ignatz Lachner. Die ihm erwiesene Aufmerksamkeit und Anhänglichkeit rührten den Scheidenden auf ergreifende Weise. —

* Am nächsten Donnerstag wird die k. preuß. Kammer- und Hofopernsängerin Frl. Johanna Wagner an unseren k. Hoftheater einen Gastrollen-Cyclus eröffnen. Die erhöhten Preise verstehen sich von selbst. — Nächstens wird auch ein Tänzer, Namens Wieninger mit 2 Tänzerinnen hier eintreffen, welche auf längere Zeit engagirt sind. —

Unter den Fremden von Auszeichnung, die sich gegegenwärtig bei uns aufhalten, befindet sich auch der durch seine, von ihm erfundene und ihm eigene höchst glückliche Behandlung krebsartiger Krankheiten berühmte italienische Arzt, Dr. Nicolò Landolfi von Neapel, erster königlicher Militärchirurg, Direktor der Klinik im Militär-Hospital SS. Trinita für Krebsschäden und Professor der k. Universität zu Neapel. Nach München berufen in eine adelige Familie, um durch seine Kunst ein Gefahr drohendes Uebel zu heben, ward ihm — und das dürfte von einigem Werth für uns sein — von seinem König, der ein lebhaftes Interesse für Alles zeigt, was sich auf Bayern bezieht, der Urlaub zur Reise ohne alle Beschränkung ertheilt, und Hr. Landolfi benutzt die ihm dargebotene Gelegenheit, die Kunstschätze und Heilanstalten unserer Stadt gründlich kennen zu lernen. Seine Methode übrigens, Krebsschäden zu heilen, schließt alles Schneiden aus, ist schmerzlos und führt rasch und sicher zum Ziele. (N. M. Z.)

Am Samstag verhandelte das Stadtgericht in öffentlicher Sitzung über ein Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, dessen ein Geometerssohn Namens Zanner v. h. angeklagt war, indem derselbe, als er wegen Excesses arretirt wurde, sich in pöbelhaften Worten über unsere Polizei, deren Schreiber und die Gendarmen ausließ. Die Staatsbehörde beantragte sechsmonatliche Gefängnißstrafe. Der Vertheidiger, Concipient Hagn, suchte nachzuweisen, daß von Amtsehrenbeleidigung im gegebenen Falle nicht die Rede sein könne, da im Art. 405. und 407. nur von Staatsbeamten, nicht von Staatsbehörden die Rede sei, außerdem nicht die kgl. Polizei unter die Ausnahme der Art. 407. zu subsumiren sei, wo die Collegien und Commissarien als solche gegen Amtsehrenbeleidigung geschützt sind, da nur Behörden II. und höherer Instanz als Centralstellen, Kreisregierungen, Appellgerichte ꝛc. als Collegien und Commissarien im Sinne des Gesetzes zu betrachten seien. Das Urtheil wurde jedoch dem Antrage der Staatsbehörde gemäß gefällt — nämlich 6 Monate Gefängniß.

* Kürzlich wurde, wie die „Abendztg." meldet, bei einem hiesigen Architekten aus politischen Ursachen Haussuchung gepflogen. — Wegen Wuchers wird auch zeitweise noch immer hausgesucht. —

** Den Verübern des gestern mitgetheilten auf der Höhenkirchnerstraße vorgefallenen Raubmordes ist man dem Vernehmen nach sehr auf der Spur. Der Gemordete heißt Michael Glas und ist ein Bauerssohn von Weid, Ldg. Aibling. —

Berichtigung. Der verstorbene Feldzeugmeister Hr. Graf Pappenheim war Inhaber des 7. Inf.-Reg. bis 20. Nov. 1852. Von dieser Zeit an war derselbe Inhaber des 1. Chev.-Reg., was wir berichtigend nachtragen.

* Oeffentliche Magistratssitzung 30. August 1853. Vor Beginn der heutigen Sitzung wurden 36 neuaufgenommene Bürger und Insassen beeidigt. — Folgenden Gewerbsmeistern ist von Sr. Maj. dem König gestattet worden, den Hoftitel zu führen: Buchbinder Fr. X. Beer, Sieb- und Drahtgewebefabrikant Jakob Kaltenecker, Wagenfabrikant Franz Gmelch, Zinngießer Barth, Prucker, Wagenlackierer und Wappenmaler Simon Hebersberger, Sporrermeister Mich. Furtmann. Auch die bgl. Buchbinderswittwe Fuchs darf das Prädikat „Hofbuchbinder Fuchs Wittwe" fortführen. — In Betreff des Kanals, welcher die ganze Maximiliansstraße durchziehen soll und der Anlagen der übrigen Wasserleitungen geht eine Mittheilung an das Collegium der Gemeindebevollmächtigten. — Die von der Gemeinde angekauften Anwesen in der Blumenstraße, der Leopoldigarten ꝛc. sind in Bauplätze umgewandelt, welche demnächst öffentlich versteigert werden. — Die Wiederherstellung des Thurmwirthshauses an der steinernen Isarbrücke, welches durch das letzte Hochwasser sehr stark beschädigt wurde, kostet 2250 fl., welcher Betrag in den Bau-Etat aufgenommen wird. (Schluß folgt.)

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 31. August: „Der Talismann," Posse mit Gesang von Nestroy.

Donnerstag den 1. September: Erste Gastdarstellung der kgl. preuß. Kammer- u. Hofopern-Sängerin Frl. Johanna Wagner: „Die Capulets," Oper von Bellini. (Frl. Johanna Wagner, — Romeo.)

Freitag den 2. September: „Die Comödie der Irrungen," Lustspiel von Shakspeare. Hierauf: „Bräutigam und Liebhaber," Ballet von Feuil.

Sonntag den 4. September: „Der Prophet," Oper von Meyerbeer (Frl. Joh. Wagner, — Fides.)

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag den 30. September: „Der Postillon von Stadt Enzersdorf," oder: „Pfiff und G'schwind," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Mittwoch den 31. September: „Pepita Mira," eine Gelegenheitsposse mit Gesang u. Tanz in 1 Akt. Vorher: „Der Weiberfeind," Lustspiel in 1 Akt. (Beide: Frl. Bernarzki, als Gast.)

Todesfälle in München.

Krescenzia Krach, Büchsenmacherstochter von Hechingen, 54 J. — Frl. Verena Sauer, Stadtphysikustochter, 67 J. — Frau Katharina Dietl, kgl. Rechnungs-Commissärs-Wittwe 84 J. — Krescenzia Maier, Maurerstochter von Willburgstetten, Ldg. Dinkelsbühl, 88 J. — Karolina Blumschein, Steindruckersfrau, 36 J. — Franz Grogganz, Oberlanonier vom kgl. 3. reit. Art.-Reg., 35 J.

4686. **Zu verkaufen:** Kanapee zu 12, 18 u. 28 fl., Sessel zu 2 fl. 42 kr. u. 5 fl.; unterm Karlsthor Nr. 3990. rückwärts.

4688. Ein solides Mädchen, welches als **Köchin** bei einer Herrschaft gedient, sucht in gleicher Eigenschaft bis Michaeli bei einer ruhigen Familie einen Dienst, und kann auch von ihrer Herrschaft bestens empfohlen werden.

Anwesens-Verkauf.

4400-2. a) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein **Seiler-Anwesen** in der Stadt **Osterhofen** in Niederbayern aus freier Hand zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß zwei reale Seiler-Rechte auf diesem Anwesen ruhen, und so der Eigenthümer der einzige Seiler in Osterhofen ist. Auf portofreie Briefe oder mündliche Anfragen ertheilt Auskunft der Eigenthümer

Aloïs Schellmoser,
Seilermeister.

Kunstausstellung.

4681. a) Die in dem königlichen Kunstausstellungs-Gebäude (Briennerstraße, der Glyptothek gegenüber) eröffnete Ausstellung von Werken neuerer, sowohl hiesiger wie auswärtiger Künstler (Oelgemälden, Aquarell- und Pastellbildern, Statuen, Büsten, Reliefs, Medaillen, Kupferstichen u. dgl.) ist ohne Ausnahme täglich von 9 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 5 Uhr Nachmittags zu sehen.

Französische Erziehungs-Anstalt für Töchter,

in Neuveville bei Neuchâtel (Schweiz),

geleitet von Herrn und Frau Peter-Quillet.

4682. Da Herr und Frau Peter-Quillet sich bestreben, immer besser das Vertrauen zu rechtfertigen, das man ihnen bisher geschenkt, so haben sie mehrere wichtige Verbesserungen in ihrer Anstalt eingeführt. Die Zöglinge erhalten hier eine vollständige Erziehung, welche alle Hilfsquellen, Vortheile und Garantien darbietet, die Eltern wünschen können. — Die franz. Sprache ist die in der Anstalt übliche, sowohl für den Unterricht als die Unterhaltung; sie wird nach den besten Methoden und so gelehrt, daß die Zöglinge in kurzer Zeit schnelle Fortschritte machen. Da die Familie des Vorstehers, die Lehrer und Lehrerinnen, so wie die Mehrzahl der Zöglinge französisch sind, bietet diese Anstalt den Töchtern, die diese Sprache rein und gründlich zu lernen wünschen, eine der besten Gelegenheiten dar. Herr und Frau Peter-Quillet haben Lehrer und Lehrerinnen, um in der französischen, deutschen und englischen Sprache, in Gesang, Musik und Zeichnen zu unterrichten.

Da die Religion die Grundlage aller guten Erziehung ist, so bestreben sich Herr und Frau Peter-Quillet, dem Herzen ihrer Zöglinge, die dem Worte Gottes entsprechenden, religiösen Grundsätze einzuprägen. Diejenigen Töchter, welche das erforderliche Alter besitzen, können die Unterweisung zum heil. Abendmahl in beiden Sprachen und die Confirmation empfangen. Außer dem Hauptgottesdienst besuchen die Zöglinge regelmäßig den öffentlichen Gottesdienst. Die Vorsteher der Anstalt haben sich aus Vorliebe, von ihrer Jugend an, mit dem Unterrichte beschäftigt, der ihr einziges Geschäft war; auch widmen sie sich gänzlich ihren Zöglingen. Um jedoch dieser Anstalt den Charakter, die Gewohnheiten und Annehmlichkeiten des Familienlebens zu bewahren, hat man die Zahl für die Zöglinge beschränkt. Man beaufsichtigt sie mit der größten Sorgfalt in Hinsicht auf Gesundheit, Ordnung, Reinlichkeit, gute Haltung ꝛc. ꝛc. —

Das Gebäude steht 2 Minuten von der Stadt, gelegen in einer der schönsten Lagen der Umgegend, mit der Aussicht auf den See und die Alpen. Der Pensionspreis ist 550 n. Fr. (24 Louisd'or) jährlich. Es wird zwei Mal des Jahres auf Kosten der Anstalt Wäsche gehalten, und auch sonst werden alle Nebenauslagen so viel wie möglich vermieden, die gewöhnlich den Pensionspreis so sehr erhöhen. Auf nächsten Herbst könnte Herr Peter 3 bis 4 Zöglinge aufnehmen. Diejenigen, welche den Prospectus und weitere Auskunft wünschen, sind gebeten, sich an den Vorsteher zu wenden. Erkundigungen können in Neuveville bei den HH. Pfarrern Krieg, Thellung und Imer, und bei Hrn. Prälat Kapff in Stuttgart eingezogen werden. —

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 29. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	86⅝	
„ 4½proz. „	. . .	77⅜	
„ Bankaktien	. . .	1537	
Lomb.-Ven. 5proz Ant.	. . .	91⅛	
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	. .	126¾	

Augsburg, 29. August 1853.

Bayer. Obig. 3½proc.	. . .	96	G.
„ „ 4proc.	. . .	98¼	G.
„ 4proc Grundrent.-Ablös.-Obl.		98½	B.
„ dito 4½proc.	. .	101½	G.
„ dito 5proc. zweite Emission		102	B.
„ dito 5proc. dritte „		101⅞	G.
„ dito 5proc. vierte „		103	G.
Oesterr. 5proc. Metall.	. . . .	87	B.
„ lombard. venet.	. . . .	92	B.
„ Bankactien H.	. . . .	1035	G.
„ Interimsscheine	. . .	225	G.
Würtemb. 4½proc.	. . . .	102	G.
„ 3½proc.	. . . .	91⅞	G.

Mit Genehmigung des kgl. Ministeriums und k. k. österr. Privilegium.

Der Erfolg wird bei vorschriftsmäßigem Gebrauche stets garantirt.

Neapolitanischer Haarbalsam (feine Kräuterpomade), schnell und sicher wirkendes Mittel zur Wiedererzeugung, Erhaltung und Wachsthumsbeförderung, sowohl der Haupt- als Barthaare, per Glas 48 und 30 kr. — **Flüssige neapolitanische Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc. per Glas 42 und 24 kr. — **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser) sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder glänzend schöner Zähne, Kräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Compositionen des ächten **Kölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr.

☞ Sämmtliche kosmetische Mittel sind von der obersten kgl. Medicinal-Behörde, von vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch rein befunden und von vielen achtbaren Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, im In- und Auslande bestens empfohlen. Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt und mit obiger Firmschaft gesiegelt.

Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch wird für den Erfolg garantirt.

Prof. Dr. Mayo, sel. Erbe,
Paris rue St. Anyre 63 bis, London 17 old Broad Street.

4680. Zu München nur allein bei Herrn **L. E. Rolland**, Kaufingerstraße Nr. 8.

Briefe und Gelder, nebst 3 kr. Briefeinschreibgebühr erhältet man franko.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (O. Rösl.)

Donnerstag, 1. September. № 210. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, am 31. Aug. Die Administration der bayer. Hypotheken- und Wechselbank bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die in neuester Zeit überhandnehmende Abnützung der seit dem 1. Juni 1843 courirenden bayerischen Zehn-Gulden-Bank-Noten das Bank-Direktorium veranlaßt habe, dieselben durch die hiesige Bank-Cassa einziehen, und dagegen neue Noten von gleichem Betrage ausgeben zu lassen. Die Einlösung der jetzt im Umlauf befindlichen blau, roth und schwarz gedruckten Zehn-Gulden-Noten wird daher, nach Beschluß des Bank-Direktoriums, am 1. September ds. J. beginnen und bis 31. August 1856 bei den Bank-Cassen fortgesetzt werden, von welchem Tage an alle gegen baares Geld oder neue Bank-Noten nicht umgewechselten blau, roth und schwarz gedruckten und vom 1. Mai 1841 datirten Zehn-Gulden-Banknoten der bayer. Hypotheken- und Wechselbank ihre Gültigkeit verlieren, und nur die neuen Zehn-Gulden-Bank-Noten angenommen werden dürfen. Die auszugebenden neuen Zehn-Gulden-Noten haben länglich viereckiges Format, sind auf unbeschnittenes Papier braun und schwarz gedruckt, haben einen erhabenen scharf ausgeprägten Trockenstempel und sind vom 1. Juli 1850 datirt. —

Se. Maj. der König, dessen Wunsch es ist, daß die seit dem Jahre 1846 mehr und mehr ins Stecken gerathenen Angelegenheiten des Kölner Dombauvereines in Bayern wieder kräftig und nachhaltig gefördert werden, hat in neuester Zeit den seit jenem Jahre nicht mehr erneuerten Verwaltungsausschuß dieses Vereines zu ergänzen beschlossen und zu diesem Behufe zu Ausschußmitgliedern mehrere einflußreiche Persönlichkeiten, darunter die höchsten Beamten des Königreichs, selbst ernannt.

* Nach einer Bekanntmachung in der neuesten Numer (39) des Regierungsblattes sind die Gemeinden Burggen und Tannenberg vom Rentamte Füssen getrennt und dem kgl. Rentamte Schongau einverleibt worden.

Augsburg. Die unermüdete Sorgfalt, das rastlose Bestreben Sr. Maj. unseres väterlichen Königs für die Hebung und Förderung der geistigen wie materiellen Interessen des unter Allerhöchstdessen glorreichen Scepter geschaarten und einer schönen glücklichen Zukunft mit Zuversicht entgegenzusehen berechtigten Volkes, erhält durch eine Mittheilung in dem so eben erschienenen Schematismus des gesammten Schullehrerpersonals in Schwaben und Neuburg eine erhebende, und in den weitesten Kreisen gewiß nur den lautesten und freudigsten Anklang findende Bestätigung, welche die königlichen Worte wiedergibt, die Se. Maj. an jene Deputation von Schullehrern richtete, welche Allerhöchstderselben seiner Zeit eine von 735 Unterschriften bedeckte Adresse zu überreichen das Glück hatten, worin Seitens der Lehrer für die namhafte Aufbesserung ihrer seitherigen Diensteserträgnisse der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen wurde. Nach allerhuldvollster eigenhändiger Entgegennahme der Dankadresse richtete nun Se. Maj. folgende ächt königliche Worte an die Deputation: „Ich denke ihnen, meine Herren! und freue Mich, wenn sie aus dem was Ich gethan habe erkennen, daß Ich ein Freund der Schullehrer bin, daß Ich den Lehrerstand achte und schätze; allein Ich achte ihn nicht nur, sondern Ich liebe ihn. Ich erkenne es, sie haben einen harten und schweren Beruf, und sie haben zur Erfüllung ihrer Pflichten himmlische Geduld nothwendig, darum dürfen sie immer auf Mich zählen. — Lassen sie sich nur die Bildung des Volkes angelegen sein, denn sie ist größtentheils in ihre Hände gelegt; verbreiten sie allseitig nützliche Kenntnisse, — doch vor Allem empfehle Ich ihnen eine sorgfältige Erziehung an, sie ist die Hauptsache, denn nur durch sie läßt sich ein sittlich gutes, getreues Volk heranbilden. — Sagen sie ihren Standesgenossen, Ich liebe sie und — die Hand auf die Brust legend — ihr König gibt ihnen das Wort, Ich werde Alles für sie thun, was Ich thun kann!" Wir müßten fürchten, den erhebenden Eindruck dieser inhaltreichen Worte zu schwächen, würden wir irgend eine Betrachtung daran zu knüpfen wagen. Nur dem einen, unwiderstehlichen Wunsch müssen wir Ausdruck geben: „Gott erhalte den König!" —

Augsburg. Um 9¾ Uhr traf Se. Maj. König Max am 30. Aug. im Bahnhof ein, und setzte nach kaum ¼stündigem Aufenthalt, während dessen Se. Exc. der von München anwesende Hr. Finanzminister Dr. v. Aschenbrenner mit Sr. Maj. zu conferiren die Ehre hatte, die Weiterreise nach Hohenschwangau fort. Herr Finanzminister kehrte alsbald nach der Residenz zurück.

Bei dem am letzten Freitag in der Nacht ausgebrochenen Gewitter schlug der Blitz in Neu-Ulm in die Hauptmauer der Festung, in den nur am Tage für Fußgänger nach Wiblingen geöffneten Durchgang und löste einen Theil der Backsteinmauer in der Breite eines Fußes in senkrechter Richtung ab, während der dahinter stehende Theil auf mehrere Fuß Tiefe zertrummert wurde. Ein unmittelbar vor der Beschädigung stehendes Schilderhaus, in welchem sich zwar kein Posten befand, blieb gänzlich unbeschädigt.

Eisbrunn bei Harburg. Der 27. Aug. war für den „Eisbrunn" ein Tag voller Freude und Ehre, indem aus dem freundlich nachbarlichen Württemberg über 70 Forstleute, an der Spitze ihren beredten und ausgezeichneten Forstrath Hrn. Gewinner von Stuttgart, hieher kamen, um die unter Leitung des fürstlichen Forstmeisters Hrn. Meyer herrlich hervorwachsenden Waldungen, und den durch denselben Forstmann entstandenen, circa 600 verschiedene Gewächse enthaltenden, forstbotanischen Garten „Eisbrunn" in Augenschein. Herr Forstrath Frhr. v. Seckendorf empfing mit den bereits früher angekommenen höher gestellten Forstbeamten von München und Augsburg die Württemberger Gäste auf dem Bahnhof zu Harburg, durchwanderte mit denselben einen Theil der fürstlichen Waldungen und begab sich dann auf den Eisbrunn, wo reichlich besetzte Tische und gutes Münchener Bier die müden Wanderer erquickte. Im Ganzen waren 95 Forstleute gemüthlich und friedlich beisammen, freuten sich der schönen Waldungen, des herrlichen forstbotanischen Gartens, der wohlbesetzten Tische, des guten Bieres, der gastfreundlichen Aufnahme und des heitern Himmels. Fast alle blieben bis die Sonne längst untergegangen war, und fuhren dann mit dem Nachtzug von Harburg aus theils nach Nürnberg zum Feste, theils nach Nördlingen, um von dort in die Heimath sich zu begeben. —

Am 29. Aug. Abends um 6 Uhr trafen die Mitglieder und viele Philister des Corps Suevia in 10 Omnibus und 2 Musikwagen in Landshut ein. Eine Deputation des Magistrats mit Hrn. Bürgermeister Harhammer und des Gemeindecollegiums, sowie eine Anzahl berittener Bürger empfingen die erwarteten Gäste am Zollhaus, von wo aus sich der Zug nach kurzer Rast, begleitet von einer großen Menschenmenge durch das schön geschmückte Münchener Thor in die Stadt verfügte. Vor dem Musikcorps, welches aus einer Abtheilung der Musik des 1. Art.-Reg. unter der Leitung des Stabstrompeters Enzinger bestand, ritt die Bürgerdeputation, vor dem Zuge der Musensöhne selbst,

Digitized by Google

flatterte lustig das schöne Banner des Corps. Durch die Altstadt hinab verfügte sich der Zug zuerst nach dem früheren Universitätsplatze, wo das Gaudeamus igitur gesungen und der akademischen Freiheit ein dreifaches Hoch gebracht wurde. Dann zog das Corps vor das Rathhaus und brachte dem Magistrat und der Bürgerschaft ein Vivat aus, welches von Hrn. Bürgerm. Harhammer mit einer kurzen herzlichen Willkommrede und einem Hoch auf die Verbindung Suevia erwidert wurde. Abends fanden sich viele Mitglieder und Philister des Corps, und Bürger im Dräxlmaierkeller zusammen, wo die Musik spielte und bis zur späten Stunde ein fideles Leben herrschte.

Im Orte Schwabeck, Landgerichts Türkheim, brannten am 25. August Abends in kurzer Zeit 3 Häuser mit Stadel und Stallungen ab.

Am 27. Aug. Morgens um 8 Uhr gerieth der Müllermeister Ezerer von Röhrsmühle, Ldg. Hilpoltstein, der auf seinem mit Brettern beladenen Wagen, auf der Deichsel sitzend und schlafend, die Schwabacherstraße in Fürth hereinfuhr, unter die Räder und und wurde von denselben am Kopfe und Schulter ꝛc. so verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Unglückliche steht noch in jugendlichem Alter, und ist, wie man wissen will, erst kurze Zeit verheirathet.

Nürnberg. Neben dem wahrhaft großartigen Getreibe des Volksfestes hielt am 26. und 27. Aug. der allgemeine deutsche Apothekerverein, süddeutsche Abtheilung, seine fünfte Generalversammlung im „goldenen Adler" ab. Es hatten sich weit über 100 Apotheker aus allen Gegenden Deutschlands, selbst aus der Schweiz und aus Oesterreich, an derselben betheiligt, und als Gast bemerkte man den Regierungskreismedizinalrath Hrn. Dr. v. Bezold aus Ansbach. Unter dem Vorsitze des Oberdirektors Dr. Walz aus Speyer, Privatdocenten in Heidelberg, wurden die beiden Sitzungen abgehalten. Am ersten Tage wurden nur Gegenstände wissenschaftlicher Natur verhandelt. Am 27. um 10 Uhr wurde die Versammlung in einer zweiten allgemeinen Sitzung fortgesetzt; besonders wichtige Gegenstände, mehr gewerblicher Natur, wurden berathen, als: die Hausapotheken der Aerzte, welche für ganz Deutschland nur noch in einzelnen Kreisen Bayerns bestehen und denen zum Frommen der Phacmazie mit aller Kraft entgegengewirkt werden soll. Das Concessionswesen rief eine lange, lebhafte Debatte hervor, an der sich namentlich Dr. Haidlen aus Stuttgart, Mayer aus Fürth, Frickhinger aus Nördlingen, Schmidt aus Regensburg, v. Berüff aus München und viele Andere betheiligten. Die Veranlassung dazu gab eine neue Verordnung in Baden, nach welcher concessionirte Apotheken gegen Zahlung einer gewissen Summe in privilegirte umgewandelt werden können. Außer der Berathung der Satzungen war ein höchst wichtiger Gegenstand noch die Unterstützung dürftiger Gehilfen, Fachgenossen und deren Familien. Jeder Apotheker des ganzen Vereinsgebietes, welches sich über Bayern, Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau und Frankfurt erstreckt, zahlt jährlich einen Beitrag von 2 fl. Am 27. wurden in dieser Weise von den gesammelten 1870 fl. 1234 fl. vertheilt. Von dieser Summe bleiben gegen 700 fl. in Bayern, der Rest fließt nach Württemberg. Im Ganzen wurden 15 Personen bedacht, darunter zwei Wittwen. Nachmittags begab sich die ganze Versammlung nach Erlangen zur Besichtigung der Universitätssammlungen. Nicht unerwähnt können wir die schöne Ausstellung von Apparaten und Waaren im Sitzungslokale lassen und müssen insbesondere die schöne Ausstellung des Hauses Grundherr und Hertel rühmend hervorheben. Möge der thätige Vorstand dieses schönen Vereines, welcher aus 8 Apothekern, für Bayern aus Schmidt in Regensburg und Mayer in Bayreuth besteht, nicht ermüden in seinen schönen Bestrebungen. Im nächsten Jahre will man sich in Baden versammeln.

Einem Bericht des N. Korresp. v. u. f. D. aus Nürnberg, 30. Aug. entnehmen wir Folgendes: Gestern Morgens beehrte Se. Maj. der König die an originellen und trefflichen Kunsterzeugnissen so reiche Papiermaché-Fabrik des Herrn Fleischmann sowie die großartigen Etablissements der Herren Zeltner und Heyne und des Herrn Cramer-Klett mit einem Besuche. Die Eröffnungssitzung der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe im Rathhaussaale wurde durch die Anwesenheit Sr. Majestät ausgezeichnet. Nachmittags fand die Wiederholung des Festzuges nach dem Ludwigsfelde statt. Nachdem Se. Majestät um 2¼ Uhr unter einem Baldachin auf der Altane des Hauses des Herrn C. H. Bestelmeyer (neben dem Museum) Platz genommen hatte, bewegte sich der Zug an dem Hause vorüber. Der Zug war reicher gestaltet, als am vorigen Donnerstag, und man konnte an ihm erkennen, daß die Anwesenheit des kgl. Gastes in hiesiger Stadt dem Volksfeste erst seine rechte Weihe und einen neuen Impuls gegeben hatte. Viele neue Figuren waren in denselben eingefügt worden; der Zug der Gewerke war namentlich durch einige auf Wägen angebrachte förmliche Werkstätten vermehrt, eine Schmiede mit furchtbar bärtigen Cyclopen und eine Töpferwerkstätte, die beide, so wie die schon am Donnerstag vorgeführte Schreinerwerkstätte, während des Umgangs in rührigster Thätigkeit waren. Zu der allegorischen Figur der „Noris" war eine zweite, die Pomona (auf sehr geschmackvoll ausgestattetem Wagen) hinzugekommen; eine dritte Darstellung ähnlicher Art, wenn auch von merklich derberem Gepräge war König Gambrinus — bis auf die Bockglashelme und die Panzerfässer oder Faßpanzer seines Gefolges charakteristisch durchgeführt. Ein zahlreicher altdeutscher Jagdzeug, zu Roß und zu Fuß, folgte, und den Schluß bildete eine Reihe geschmückter Wägen von Landgemeinden, zum Theil mit Vorreitern, darunter einer, in welchem die acht Kreise des Königreichs durch eben so viele schmucke Mädchen in der entsprechenden Volkstracht dargestellt waren (von der Gemeinde Steinbühl bei Nürnberg, welchem Wagen der erste Preis zuerkannt wurde), ein Wagen der Gemeinde Rednitzhembach in Form eines Schiffes und verschiedene andere. Länger als eine halbe Stunde währte in ununterbrochener Reihenfolge der Zug. Vor dem Balkone, auf dem der König saß, senkten sich zu ehrfurchtsvollem Gruße die Fahnen der Bannerträger, und aus der Mitte des Zuges sowohl als aus der in zahllosen Schaaren die Straßen füllenden Volksmenge tönten wiederholt stürmische Hochrufe zu dem Monarchen hinauf. Leider war das Fest vom Wetter nicht begünstigt, und der Zug war noch nicht vollends vorüber, als die Regenschauer, die mit mehr oder minder Unterbrechung seit 1 Uhr angehalten hatten, sich in einen heftigen Platzregen verwandelten. Vom Hause des Herrn Bestelmeyer fuhr Se. Majestät auf den Volksfestplatz, wo Er den Zug noch einmal von der Tribüne aus ansah und sich dann in mehreren Restaurationen in das Getreibe der fröhlichen Gäste mischte. Die Menge der Einheimischen wie der Fremden auf dem Festplatze war, trotz des schlechten Wetters, in Folge der Anwesenheit Sr. Majestät unermeßlich. Nach 5 Uhr kehrte Se. Majestät zur königlichen Burg zurück. Heute Morgens um 6 Uhr 10 Minuten hat Se. Majestät mit einem Extrazug die Rückreise nach Hohenschwangau angetreten. Worte, welche Seine Majestät beim Abschiede sprach, geben die freudige Gewißheit, daß die allgemeinen Beweise aufrichtiger und herzlicher Ergebenheit von Nürnbergs Bewohnern die huldvollste Anerkennung bei dem Landesherrn gefunden haben. Zu dem zweiten Bürgermeister Hrn. Hilpert sprach Se. Maj.: „Ich habe Mich recht heimisch in Ihren Mauern gefühlt und hoffe noch öfter und länger hier zu verweilen." Ferner sprach Se. Maj. bei der Abreise: „Es war heute herrliche Morgenbeleuchtung; gerade um Mir den Abschied von Nürnberg recht schwer zu machen. Sobald die Bauten in der Burg vollendet sind, komme Ich wieder und zwar auf mehrere Wochen mit der Königin und den Kindern."

Der kgl. Staatsrath im außerordentlichen Dienste und Regierungs-Präsident von Mittelfranken v. Voltz hat an den Hrn. Bürgermeister Hilpert von Nürnberg folgendes Schreiben gerichtet: „Se. Maj. der König, unser allergnädigster Herr, hocherfreut über den überaus herzlichen und würdigen Ausdruck der allgemeinen Volksfreude und treuen anhänglichen Gesinnung, welche die Bewohner Nürnbergs bei dem Empfang Sr. Majestät und während der ganzen Dauer Allerhöchst Ihres Aufenthaltes dahier an den Tag gelegt und insbesondere bei dem Volksfeste so glänzend offenbart haben, geruhten, mir den Auftrag zu ertheilen: „Ihren lieben Nürnbergern" Allerhöchst Ihren besondern freudigen Dank für diese Beweise ihrer Loyalität und für deren aufrichtige Kundgebung zu eröffnen. Indem ich mich glücklich fühle, diesen gnädigsten Auftrag vollziehen

Digitized by Google

zu dürfen, ersuche ich Euer Wohlgeboren, im Sinne desselben Ihren Mitbürgern hienach baldmöglichst gefällige Mittheilung machen zu wollen. Mit besonderer Hochachtung v. Volz."

Dieses Schreiben wurde vom Bürgermeister Hilpert in Folgendem zur Kenntniß der Bürgerschaft gebracht: „Es gereicht mir zu ganz besonderem Vergnügen, voranstehendes Schreiben des Herrn Staatsraths und Regierungs-Präsidenten Herrn v. Volz Excellenz den Bewohnern Nürnbergs zur Kenntniß bringen zu dürfen, und füge ich Dem noch bei, daß Se. Maj. unser allergnädigster König und Herr heute Morgen bei Ihrer Abreise sich dahin auszusprechen geruhten, wie schwer es Ihnen falle, von Ihrem lieben Nürnberg scheiden zu müssen. Nürnberg, am 30. August 1853. Der II. Bürgermeister. Hilpert.

* Aus Pleistein (Oberpfalz) wird berichtet, daß am 24. Aug. über Burkhardtsreith ein sehr starkes Gewitter sich entlud. Gegen drei Viertel Stunden fielen Schlossen in Menge, welche am 25. früh noch in Fülle zu sehen waren. Die Felder sind arg zugerichtet; der stehende Haber ist fast ganz leer, der liegende nicht viel besser; der Waizen findet sich anstatt in den Aehren auf dem Boden; zudem ist es Sommerwaizen, der durch Einackern den Winter nicht aushält. Das Kartoffelkraut beugt sich über die Aecker; das andere Kraut ist großentheils zerfetzt und für das Wachsthum verloren; die Wege und Straßen sind über- und ausgeschwemmt, kurz es sieht sehr traurig für die dortigen Bewohner aus! —

In der Nähe von Pleistein, auf der Revier Waidhaus, hat ein durch ruchlose Hand gelegter Waldbrand eine Fläche Waldes von ungefähr 700 Quadratfuß vernichtet. Der Forstgehilfe Schneidawind hatte den Brand noch rechtzeitig entdeckt und mit Hülfe von 4 Holzarbeitern gedämpft. Wäre Herr Schneidawind nicht so eifrig und für den Dienst wie immer, so auch jetzt so eingenommen gewesen, da die fragliche Stelle sehr abgelegen ist, so würde ein Wald- und Moorbrand entstanden sein, der viele Tage, vielleicht Wochen gedauert und Tausende von Gulden Nachtheil und Schaden für den Staat gebracht hätte. Er und die Arbeiter Winter, Meier, Völkl, Schmeidl und Sohn dämmten ein kleines Bächlein an, schleppten in Eimern mühsam das Wasser über 150 Schritte auf schlechtestem Wege zur Brandstätte, hieben Wurzeln ab und löschten nach größter Kraftanstrengung das Feuer. —

Passau. Schon in den nächsten Tagen Anfangs Septb. (der Tag ist noch unbestimmt) steht die Rückkehr Sr. Gnaden des hochwürdigsten Herrn Bischofs Heinrich von der Pilgerfahrt nach Rom, zu erwarten. Nachdem Hochselber in Rom vom heiligen Vater Papst Pius IX. mit ganz besonderer Aufmerksamkeit und Auszeichnung empfangen und behandelt, und zugleich mit einem prachtvollen Kelche beschenkt worden, schlug er nach neuntägigem Aufenthalte in Rom den Rückweg ein und eilt mit beflügelten Schritten seiner geliebten Heerde zu, deren Herzen freudig und sehnlich dem Hirten entgegenschlagen. Am Feiertage Mariä Geburt den 8. Sept. wird der hochwürdigste Hr. Bischof bereits wieder Predigt halten. —

In Würzburg wurden am Montag in einer Schenke mehrere junge Leute verhaftet und zur Polizei gebracht; wie man hört hatte der aus der Schenke weit schallende ungebührliche Lärm einen Polizeisoldaten veranlaßt, sich an Ort und Stelle näher zu erkundigen, wurde aber bei seinem Eintritte ins Zimmer von jenen Leuten verhöhnt und verspottet; er machte deßhalb Anzeige, worauf gleich eine Patrouille zu deren Arretirung abgeschickt wurde.

Am 24. Aug. ertrank ein 4jähriges Mädchen zu Gelchsheim, Ldg. Aub, in dem dortigen Mühlbache.

Pfalz. Am 22. August, als am allerhöchsten Geburts- und Namensfeste Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Bayern hat die Schützengesellschaft zu Speyer aus Dankbarkeit gegen ihren kgl. Protektor ein Festschießen abgehalten, welches vom schönsten Wetter begünstigt war. Abends 7 Uhr vereinigten sich die Mitglieder aus gleicher Veranlassung zu einem geselligen Mahle, bei welcher Gelegenheit sich, wie stets, die Treue und Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus durch Toaste beurkundete. Den Schluß des Festtages bildete ein brillantes Kunstfeuerwerk.

Tagesbericht.

** München, 31. Aug. Der Thäter des 17jährigen Salzführers Glas ist gestern durch einen Gendarmerie-Brigadier im Orte Schwaben, Ger. Ebersberg, ermittelt und dortselbst auch festgenommen worden. Die Untersuchung wird am k. Landgerichte Ebersberg geführt, da der Ort der That gerade eine kurze Strecke außerhalb der Gränze des Landg. München liegt. Glas, vor dessen Leiche der Mörder geführt wurde, liegt zu Dürnharr begraben.

‡ Weiteren Mittheilungen aus Wien zufolge war am 27. Aug. in dem Befinden der schwer erkrankten Gräfin Lerchenfeld einige Besserung eingetreten, doch war man über ihren Zustand noch immer nicht ohne ernste Besorgnisse. Die Theilnahme, welche sich in Wien, wie in unserer Residenzstadt, für diese treffliche Frau kundgibt, ist allgemein. —

♂ Zur Zeit weilt in unserer Hauptstadt ein Agent aus Wien, Hr. Ritter v. Hohenblum, welcher zum Behufe der Anwerbung von Auswanderern nach Ungarn, mit unserer Staatsregierung bereits Unterhandlungen angeknüpft haben soll. —

‡ Der oberste Gerichtshof hat gestern die schwurgerichtliche Verhandlung in der Untersuchung gegen den wegen qualifizirten Mordes und Raubes IV. Grades zum Tode verurtheilten Anton Bachmaier, Metzgerknecht von Landshut, der amtlichen Prüfung unterstellt, und ausgesprochen, daß weder in dem gegen Bachmaier durchgeführten Strafverfahren noch in dem gegen ihn erlassenen Urtheile ein Nichtigkeitsgrund vorliege. — In derselben Sitzung wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des wegen Raubes III. Grades zur Kettenstrafe verurtheilten Wirthssohnes Jos. Mayer von Rosbach verworfen. —

* Oeffentliche Magistratssitzung 30. August 1853. Schluß. Der Riemerswittwe Franziska Lutz wird gestattet, das Gewerbe ihres verstorbenen Mannes durch einen geprüften Geschäftsführer forthin auszuüben. Auf ergriffene Berufung gegen den Beschluß des Magistrats wegen verweigerter Schneidersconcession wurde von der k. Regierung dem ehem. Schneidermeister Jos. Aman eine persönliche Schneidersconcession verliehen. — Die Bürgeraufnahme erhalten: Anton Hillmaier als Widpretthändler auf Grund der käuflichen Erwerbung der realen Widpretthändlersgerechtsame seines Vaters um 1000 fl., dann der Malersgehilfe Mich. Winkler von der Au, welcher die Kuffner'sche reale Lakirersgerechtsame um 1700 fl. gekauft hat. — Auf eine gegründete Beschwerde der Drechsler wird dem Schreiner Aug. Kossath untersagt, Drechslergesellen zu halten und eine Strafe von 10 fl. für den nächsten Uebertretungsfall angedroht. Dasselbe wird beschlossen gegen den Probstbräu Arzberger und den Wirthschaftspächter Joh. Haller wegen Verkaufs von Würsten über die Gasse. — Die Gesuche der Bierwirthe Jos. Mann, Ant. Metzger und Kasp. Bichl um die Ausdehnung ihrer Wirthschaftsbefugnisse auf die Fremdenbeherbergung werden abgewiesen, da durch die Gewährung dem Bedürfnisse nicht abgeholfen und die gewerbspolizeiliche Ueberwachung zu schwer ist. — Die bgl. Schreiner und Tapezirer führen gegen die Tändler Beschwerde, weil diese nicht nur neue Meubeln von Pfuschern bestellen, sondern auch die Federn zum Polstern selbst verfertigen. Die Schreiner und Tapezierer stellen daher die Bitte, die Verordnung vom Jahre 1834, wodurch den Tändlern gestattet wurde, neue bei Versteigerungen erkaufte Meubel ersteigern und wieder verkaufen zu dürfen, wolle aufgehoben werden, eventuell, der Magistrat wolle beschließen, daß alle Meubeln, welche bei Versteigerungen erkauft werden, mit obrigkeitlichem Stempel versehen werden sollen. Die Tändler protestiren gegen diese Anträge und bitten, daß ihnen gestattet werde, bei Versteigerungen neue Gegenstände jeder Art kaufen und wieder verkaufen zu dürfen. — Auf diese Gesuche wurde beschlossen: 1) den Tändlern ist und bleibt strenge untersagt, neue Gegenstände zu bestellen und diese dann zu verkaufen; 2) die den Tändlern zustehende Befugniß auf Versteigerungen neue Meubel zu steigern, kann ihnen nicht wieder entzogen werden: 3) den Tändlern wird gestattet, bei Versteigerungen neue Gegenstände jeder Art, d. h. solche neue Gegenstände, welche im Besitze von Privaten bereits waren, zu steigern und wieder zu verkaufen. Ob aber, um Mißgriffen vorzubeugen, eine Stempelung dieser neuen Gegenstände und wie dieselbe vorgenommen werden, sollen noch nähere Recherchen gepflogen werden. —

Digitized by Google

Lotto.

In der 500. Nürnberger-Ziehung wurden gezogen: **31. 68. 85 42. 90.**

Die nächste Ziehung wird am 10. September in München vor sich gehen.

Kgl. Hof- und National-Theater

Donnerstag den 1. September: Erste Gastdarstellung der kgl. preuß. Kammer- u. Hofopern-Sängerin Frl. Johanna Wagner: „Die Capulets," Oper von Bellini. (Frl. Johanna Wagner, — Romeo.)

Freitag den 2. September: „Die Comödie der Irrungen." Lustspiel von Shakspeare. Hierauf: „Bräutigam und Liebhaber," Ballet von Fenzl.

Sonntag den 4. September: „Der Prophet," Oper von Meyerbeer. (Frl. Joh. Wagner, — Fides.)

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 1. September: „Waldröslein," oder: „Adlerhorst." Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Fränkl.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Joh. Nep. Anton Koller, bgl. Buchbinder dah., mit Maria Anna Egger, Anwesensbesitzerstochter von Zusammzell, Ldg. Wertingen. Hr. Jakob Koller, b. Bürstenmacher dah., mit Katharina Dimpfl, Hausbesitzerstochter von Freising. Karl Eduard Rederer, Glasmaler dahier, mit Karolina Schmalix, Wundarztenstochter v. h. Jakob Anton Weishaupt, Plandrucker dahier, mit Maria Anna Wagner, Wirthstochter v. Mertingen.

In der St. Peters-Pfarrei.

Xaver Schiffauer, Schuhmachergeselle dah., mit Barbara Zuberth, Maurerstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Michael Panzer, Seilergeselle dah., mit Josepha Schneider, Zimmermannstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Joseph Waas, Hammerschmidgeselle dah., mit Frau Theresia Bosch geb. Eder; Taglöhnerswittwe v. h. Hr. Ludwig Johann Gampenrieder, bgl. Conditor dah., mit Frln. Carolina Wollenweber, Privatierstochter v. h. Christoph Ludwig Erhardt kgl. Militärfonds-Cassadiener dahier, mit Apollonia Seefried, Schuhmachermeisterstochter v. Rosenheim.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Hr. Johann Bogenberger, bgl. Schuhmachermeister dah., mit Anna Katharina Apollonia Haubel, Hofgütlerstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Joseph Georg Winkler, Lithograph dah., mit Barbara Hierle, Weberstochter von Mödingen, Ldg. Dillingen. Franz Graßer, Oberknecht dah., mit Anna Katharina Pfaudler, Bauerstochter v. Dressen, Pfarrei Weiler.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Dr. Heinrich Müller, Professor der Medicin an der Universität zu Würzburg, mit Fräul. Friederike Meyer, kgl. Regierungs-Direktorstochter v. h.

Todesfälle in München.

Paul Ringmüller, Sailergesell von Auerbach, 39 J. — Franziska Gernbauer, Kerzengießers-Wittwe, 40 J. — Hr. Karl Jungleib, kgl. Zollrechnungs-Commissär, 56 J. —

Danksagung.

Für die viele Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauer-Gottesdienste unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters **Ulrich Thierry**, sagen wir allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank. Besonders allen Denen, welche während seines Krankenlagers uns die herzliche Theilnahme so überzeugend bewiesen, Dank, unaussprechlichen Dank.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Stiftungsadministration gegen Alois und Elise Faber wegen Hypothekzinsen betr.

4700. Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Alois und Elise Faber'schen Eheleute Nro. 55. in der Au nach §. 63. des Hypothekengesetzes und § 87 u. folg. der Novelle von 1837 der erstmaligen öffentlichen Versteigerung unterworfen.

Das Anwesen Nr. 55. besteht:

a) aus einem Wohnhause, 2 Stock hoch; dieses hat 2 gewölbte Keller, zu ebener Erde zwei Wohnungen, jede in 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Fletz bestehend, über 1 Stiege 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, Küche und Fletz; unter Dach 4 Wohnungen, Werth 8000 fl.
b) Hofraum mit Garten und Brunnen, Werth 1500 fl.
c) ein hölzernes Sommerhaus mit Remise, Werth 300 fl.
d) Wagenremisegebäude, Werth 250 fl.
e) eine gemauerte Pferdestallung, Werth 500 fl.
f) eine gemauerte Kuhstallung, Werth 400 fl.
g) ein Schmidgebäude, Werth 300 fl.
h) eine Werkstätte, Werth 225 fl.

Gesammtwerth 11475 fl.

Termin zur Versteigerung ist auf

Freitag den 14. Oktober lfd. Js.

Vormittags 10 — 12 Uhr

im Bureau II. anberaumt, und werden Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß dem Gerichte unbekannte und solche Personen, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen müssen, und daß der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Au den 15. August 1853.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mechelu, Landr.

Höglmayr.

4702-3. a) **Zu verkaufen** aus freier Hand ist in der frequenten Kreishauptstadt **Landshut** in Niederbayern ein

Gasthof,

bestehend aus dem an der Hauptstraße gelegenen vierstöckigen Gasthause, das einen jährlichen Miethzins von 770 fl. abwirft, einem zweistöckigen und einem vierstöckigen Nebenhause mit Fremdenzimmern, einem Malz- und Bräuhause mit Sudwerk auf 30 Emer — diese sämmtlichen Gebäude gebaut — in einem geschlossenen Viereck auf einer Fläche von 1 Tagw., mit allen Bequemlichkeiten und Requisiten zur vortheilhaften Bewirthschaftung, insbesondere mit 5 Kellern und Stallungen auf 70 Pferde versehen —, ferner aus der radicirten Bräu- u. Taferngerechtsame, dem Märzenkeller mit Faßboden, Zwingerantheil und Sommerschenke, endlich aus 61 Tgw. zweimädigen Wiesen bester Bonität.

Bemerkt wird, daß auf diesem Anwesen zur Zeit auch die Lohnkutscherei und fünf Stellwagen-Concessionen ausgeübt werden, und daß diese mit in den Kauf gegeben werden können, oder auch getrennt vom Anwesen zu verkaufen sind.

Der Kaufspreis, von dem die Hälfte gegen hypothekarische Sicherheit liegen bleiben kann, nebst sonstigen Kaufsbedingungen ist bei der Redaktion des Kuriers von Niederbayern in Landshut unter Chiffre 8. auf frankirte Briefe zu erfahren.

Kaufgesuch.

4704. Eine **Seilergerechtsame** wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

Bekanntmachung.

4632-3. b) Künftigen **Samstag** den **3. September** Vormittags 9 Uhr werden beim kgl. 1. Artillerie-Regimente Prinz Luitpold in der Lehelkaserne die zum Dienste nicht mehr verwendbaren **Mäntel, Mantelsäcke, Helmkästen, Reit- u. Zugequipagen,** dann altes **Wageneisen** an die Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

München den 26. August 1853.

Anwesens-Verkauf.

4588-9. b) In dem schönen, freundlichen Pfarrdorfe **Pieding**, Landgerichts Reichenhall, ist das reale **Chirurgen-Anwesen** mit gut gebautem Hause, Obst- und Gemüsegarten, nebst einem Holzstadel unter eigener Dachung, wegen vorgerückten Alters des jetzigen Besitzers um die Summe von 4500 fl. (Vier Tausend und fünf Hundert Gulden) zu verkaufen, wovon die Hälfte auf dem Anwesen liegen bleiben kann. Der Besitzer hat von zwei Pfarreien die Todtenbeschau zu machen, und dieses Anwesen eignet sich auch recht gut für einen Hrn. praktischen Arzt. Weitere Auskunft ist Unterzeichneter stets gerne bereit, auf frankirte Briefe zu ertheilen.

Joseph Lieber,
Landarzt in Pieding.

4656-8. b) Ein reales **Wagneranwesen** im besten Betriebe u. Zustande, ist sammt Haus, Garten, Holzverlag und Werkzeug in einer guten Gegend Oberbayerns wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.

Hôtel Maulick:

Herren: Baron v. Künsberg mit Dienerschaft, Regierungs-Präsident von Regensburg. Graf Festetics de Tolna, k. k. Lieutenant von Wien. Gräfin von Gneisenau von Wien. Gräfin v. Brühl mit Dienerschaft, von Potsdam. v. Eichstädt mit Dienerschaft, Oberst von Ratibor. v. Salis-Soglio mit Familie und Dienerschaft, Oberst von Chur. Ritter v. Hohenblum, Vorstand des k. k. ungarischen Colonisirungs-Bureau von Wien. Frau v. Stephani mit Frl. Tochter und Dienerschaft, Consuls-Gattin von Riga. Frl. Worms, Rentiere von Riga. Ritter v. Neuwald mit Familie und Dienerschaft, Gutsbesitzer von Wien. Reutter mit Familie, Rittergutsbesitzer von Rumonwiese. v. Berg mit Gemahlin, Generalmajor von Petersburg. Chapmann mit Familie und Dienerschaft, Rentier aus Amerika. Panzer mit Gemahlin, Gutsbesitzer von Riga. Kneiff mit Gemahlin, Stadtrath von Nordhausen. Mad. Meyer, mit Familie und Dienerschaft, Consulsgattin von Bremen. Bland mit Familie, Price mit Gemahlin, Desaulmier mit Bruder, Lagart und Wood, Rentiers aus England. Carter mit Gemahlin, Rentier aus Amerika. Mad. Neldecken mit Dienerschaft, geh. Regierungsraths-Gattin von Breslau. Wöber mit Gemahlin, Proprietär von Wien. Frau v. Stiege, Doctors-Gattin von Salzburg. v. Szymborski, Kammerdirektor von Gotha. Seeliger, Notar von Schrems. Weinholz mit Gemahlin, Apotheker von Stralsund. Shost mit Gemahlin, Rechtsanwalt von Stralsund. Panke, Rentier von Bucharest. Beck, Hofmusikalienhändler von Berlin. Dr. Herrmann, Criminalamts-Assessor von Leipzig. Meyer, Bergwerks-Direktor von Bruck. Weinkinger, Dr. jur. von Bruck. M. Nadler, Großhändler von Best. Preßler, Partikulier von Breslau. Fischer mit Sohn von Berlin, Neldecker mit Gemahlin von Hamburg, Klitzscher mit Familie von Frankfurt, Kaiser von Meiningen, Büß von Lörach, Hüttenrot von Cassel, Kausen von Bielefeld, Rauch von Freyburg, Ostermann von von Iserlohn, sämmtlich Kaufleute.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 2. September. № 211. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* **München**, den 1. Sept. Aus Hohenschwangau haben wir die Mittheilung erhalten, daß Se. Maj. König Max am Dienstag Nachmittag im besten Wohlsein von dem Ausfluge nach Nürnberg im Kreise der königlichen Familie angekommen ist. Ihre Maj. die Königin Marie machte in den letzten Tagen in Begleitung der HH. Vicomte de Vaublanc und Hauptmann Strunz von Hohenschwangau aus einen Ausflug nach der Ramcau, wo die hohe Frau die höchsten Berge bestieg und mit Ihrer Begleitung im Freien dinirte.— Se. k. Hoh. Prinz Adalbert befindet sich zur Zeit in Meran und wird ungefähr in 16 Tagen wieder in Nymphenburg eintreffen. —

Die gräflich **Pappenheim**'sche **Standesherrschaft** und erbliche Reichsrathswürde geht, da der Graf Karl unbeerbt gestorben ist, in Folge Vertrags an den ältesten Sohn des Bruders des Verstorbenen, nämlich an den kgl. Ehevauxlegers-Rittmeister Grafen Ludwig zu Pappenheim über.

Nürnberg. Die Zahl der Mitglieder der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe betrug bis 30. Aug. 600. An diesem Tage fand die zweite Plenarversammlung statt, nachdem vorher die Sectionen gebildet und Direktor Walz, Dir. Pabst, Dr. Stöckhardt, Dr. Stolle, Dir. Zeltner und Forstrath Dr. Gwinner zu Vorständen derselben gewählt worden waren. Ueber den landwirthschaftlichen Credit wurde die Discussion fortgesetzt, und Hr. Bar. v. Closen, der die historische Erörterung der Frage gab, ließ dem gedruckten Entwurf des geheimen Regierungsrathes Albrecht: „Allgemeine Leihanstalt für Land- und Geldbesitzer" nur geringe Hoffnung auf Anerkennung. Indessen wurde doch der Werth dieser Frage von Dr. Fraas aufrecht gehalten, und die Niedersetzung einer Commission zur Prüfung der Alorecht'schen Vorschläge befürwortet. Dasselbe geschah von den folgenden Rednern, Dr. Zeller aus Darmstadt, Dir. Helferich von Weihenstephan und Gutsbesitzer Hirschberger aus Niederbayern, welche alle in trefflichen Worten diese Cardinalfrage der Versammlung ans Herz legten. In der That, diese Frage wird im Sinne radicaler Reform und mehr palliativer Heilung sehr verschieden, aber immer mit gleicher Anerkennung ihres hohen Werthes besprochen. Die Freunde der Albrecht'schen Anschauung, die für Mobilisirung des Grundbesitzes durch Ausgabe von Pfandscheinen für jedes Grundstück sind, meinen es trotz der Gefahr, die darin für den so werthvollen Staatsballast — den Grundbesitz — liegt, mit den Regierungen so redlich, wie die conservativeren Altgläubigen der alten nationalökonomischen Lehrsätze. Thatsache ist nur das Wachsen der Verschuldung des kleineren Grundbesitzes. Das Kapital zehrt oft gar zu rasch am verschuldeten Bauer. Die Hypothekengesetze sind in manchen Verhältnissen ihm gegenüber zu streng, leider auch werden sie manchmal wieder zu mild gegen ihn gehandhabt. Einstimmig erklärte man sich gegen die französische Praxis, die den erhabenen Gedanken des großen Friedrichs: die Schuldner selbst zu ihrem eigenen Vortheil ihre Schulden verwalten zu lassen, gänzlich verkennt, und den Grundbesitz zu Gunsten des Kapitals allmählig ausbeuten läßt, statt ihm zu nützen. Vorzüglicher ist das belgische Gesetz. Besseres Schätzungswesen und gute landwirthschaftliche Versicherungsanstalten werden die werthvollsten Grundlagen zur Ordnung unseres bäuerlichen Creditwesens wie des landwirthschaftlichen überhaupt bilden, und jenem Uebelwollen entgegenwirken, das nach Ablösung der Handlöhne, Gilten, Erbzinsen ꝛc. auch selbst auf die Hypotheken losgehen wollte. Die Versammlung wird übrigens eine Commission ernennen, die der nächstjährigen Versammlung ihr Urtheil über die Albrecht'schen Vorschläge und über die zu wünschenden Grundformen des landwirthschaftlichen Creditwesens überhaupt mittheilen soll. Jedenfalls wird die Landwirthschaft so gut wie Handel und Industrie auf Ausnahmsbestimmungen Berechtigung haben, wenn sie auch immerhin innerhalb der Natur ihres Grundcapitals und Betriebs — ihres Gewerbes im Allgemeinen — gegründet sein müssen.

Dem Papiermaché-Fabrikanten Hrn. Fleischmann in **Nürnberg** wurde die Auszeichnung zu Theil, zu S. M. König Max beschieden zu werden, um aus dessen Hand für seine vielen Verdienste in der Kunst, den Michaelsorden zu empfangen. König Max sprach zu dem biedern Greis, daß er ihm den Orden geschickt hätte, allein er habe sich eigens vorbehalten, ihn persönlich damit zu schmücken.

Bamberg. Mit dem 29. Aug. haben im dortigen Klerikalseminar geistliche Exercitien begonnen, die von einem Priester aus der Gesellschaft Jesu geleitet werden und bis zum kommenden Freitag dauern. Sehr viele Geistliche aus der ganzen Erzdiözese haben sich zur Theilnahme an diesen Uebungen eingefunden.

In **Frensdorf**, Ldg. Bamberg II, hat sich am letzten Sonntag ein 17jähriger Israelite erhängt. Die Ursache dieses Selbstmordes ist nicht bekannt.

* Bei der am 5. Sept. in **Bayreuth** beginnenden III. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberfranken kommen 9 Fälle zur Aburtheilung, nämlich 4 wegen Diebstahls, 2 wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Preßvergehen. Die Verhandlung sämmtlicher Anklagen wird die Dauer von 16 Tagen in Anspruch nehmen.

Aus **Würzburg** wird als eine Merkwürdigkeit berichtet, daß seit 8 Tagen, innerhalb welcher die große und plötzliche Hitze fiel, das dortige Leichenhaus leer gestanden ist, was in dem Zeitraume seines Bestehens (seit 26 Jahren) nur noch ein einziges Mal sich ereignet hat.

Würzburg. Am letzten Sonntage war ein Dienstmädchen, das im Verdachte stand, heimlich geboren zu haben, ins Juliushospital gebracht worden. Nachdem dasselbe bisher hartnäckig die Geburt geläugnet hatte, wurde am Dienstag die Kindesleiche mit eingeschnittenem Halse aufgefunden, und zwar in ihrem Handkoder in ein Halstuch sorgfältig eingewickelt. — Am Montag Abend verunglückte ein beurlaubter Soldat auf der Straße von Rottendorf nach Würzburg; derselbe hatte sich auf eine des Weges fahrende Chaise gesetzt, und scheint eingeschlafen zu sein, in welchem Zustande er wahrscheinlich herabfiel und unter das Rad kam, das ihm über das Genick ging, in Folge dessen er augenblicklich todt blieb. Der Kutscher wurde erst darauf aufmerksam, als der an dem Rade hängende Leichnam den Lauf der Chaise hemmte. — In Erlenbach, Ldg. Marktheidenfeld, unterhielten sich am letzten Sonntage Kinder auf dem Felde mit Abbrennen von Pulver, wobei einem derselben das Gesicht jämmerlich verbrannt wurde. —

Pfalz. Zweibrücken. (Assisenverhandlungen.) Am 26. saß auf der Anklagebank Heinrich Heydenreich, 27 Jahre alt, Rentner aus Speyer. Demselben liegt Theilnahme an den hochverrätherischen Attentaten zum Umsturz der Staatsverfassung ꝛc. zur Last. Aus der Verhandlung ergab sich, daß Heydenreich im Jahre 1849 zu Speyer Offizier der Mobilgarde war und in dieser Eigenschaft einen Zug unter Blenker nach Worms mitmachte zur Verführung des hessischen Militärs. Er unterschrieb mit den übrigen Offizieren einen durch den Druck vervielfältigten Aufruf an diese Soldaten, worin sie zur Fahnenflucht und zum Uebertritt

Digitized by Google

zu den Rebellen aufgefordert wurden. Er machte auch den Zug zur Einnahme der Festung Landau mit und betheiligte sich bei der Aufnahme des vom kgl. bayer. Militär in Speyer zurückgelassenen Pulvervorraths und soll mit dem flüchtigen Flad dessen Verbringung nach Neustadt, um ihn dem Landesausschusse zuzuführen, bethätigt haben. Ferner verfügte er mit einem andern flüchtigen Verurtheilten in dem als Kaserne benützten Mirbach'schen Hause über alle Räumlichkeiten und war bei Vertheilung von dort aufbewahrten Monturstücken des k. bayer. Militärs an die Freischärler thätig. Von der „reuitenten" Gemeinde Heiligenstein wollte er eine Kriegssteuer von 300 fl. erheben und hat einen Executionszug nach Dudenhofen, wo widerspenstige Conscribirte verhaftet wurden, mitgemacht. Zuletzt zog er mit nach Baden aus, von welcher Expedition er nicht mehr zurückkehrte, bis er sich vor Kurzem freiwillig der Gerichtsbehörde gestellt hat. Er wird als Republikaner von Gesinnung als exaltirt und im Jahre 1849 als zur beständigen Oppositionspartei gegen die Ortsbehörde gehörig, geschildert. Er und seine Genossen besaßen damals in Speyer allein die Gewalt und das Proletariat stund ihnen auf jeden Wink zu Gebot. Sein Auftreten soll überhaupt anmassend gewesen sein, was er auch dadurch beurkundete, daß er einen Zeugen, der seinen Sohn beim Auszuge nach dem Badischen zurückhalten wollte, barsch zurückwies. Die Vertheidigung suchte wieder den guten Glauben der Rechtsgiltigkeit der Reichsverfassung darzuthun und behauptete sogar, daß die provisorische Regierung nur die Durchführung dieser Verfassung beabsichtigt habe. Die k. Staatsbehörde bestritt das Vertheidigungsmittel mit der Reichsverfassung als hier unstatthaft, da Heydenreich Republikaner gewesen, und wies aus der Persönlichkeit der Mitglieder der provisorischen Regierung, aus ihren Ansprachen, Regierungshandlungen, Gesetzen, Erhebung von Steuern, Wegnahme der Staatskassen u. s. w., sowie aus dem Bündniß mit Baden und der Absendung von Gesandten, deren hochverrätherische Tendenz nach. Die Geschwornen sprachen das Nichtschuldig aus. (!)

* Der äußersten Linken in unserer Abgeordnetenkammer steht ein Verlust bevor, wenn eine Mittheilung der „N. Würzb. Ztg." wahr ist. Dieser schreibt man nämlich aus München, daß der Landtagsabgeordnete **Kolb**, Buchdruckereibesitzer in Speyer, die Absicht habe, aus Bayern auszuwandern und sich in der Schweiz niederzulassen; derselbe befinde sich bereits in Zürich und werde nicht mehr bei dem nächsten Landtage erscheinen. (Das ist recht schade.)

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben als Assessor des Ldg. Baunach den Aktuar des Lg. Ellingen, Kilian **Küttenbaum**, seiner Bitte gemäß, berufen; die Ldg.-Ass.-Stelle zu Ellingen dem Rechtspракt. Karl **Schöner** aus Castell, dermal zu Baunach, verliehen; die Landr.-Stelle zu Weißmain dem Ldg.-Aktuar Fr. **Geiger** von Baunach verliehen; auf die bei dem Wechselgr. Schweinfurt erled. I. Rathsstelle den Kr.- u. Stadtg.-Rath Jak. **Jäger** daselbst berufen; ferner die in Neustadt erled. Notarsstelle wieder besetzt, u. dieselbe dem Notar Jak. **Schauberg** in Wenningen, auf dessen allerunterth. Versetzungsbitte, verliehen; auf die in Bischofsheim erl. Advokatenstelle den Adv. Dr. Friedr. **Stein** in Hilders, seinem allerunterth. Ansuchen entspr., versetzt, u. die hiedurch in Erledg. kom. Advokatenstelle in Hilders dem Rechtspракt. u. Advok.-Concip. Karl **Kienhöfer** aus Falkenstein, z. Z. in München, verliehen.

Se. Maj. der König haben dem qu. k. II. Staatsanwalts-am k. Appell.-Ger. von Oberb., Jos. **Thon**, u. dem Dr. Eduard **Stolz** in Berlin das Ritterkreuz des k. Verd.-Ord. vom hl. Michael, dann dem k. Revierjäger Ant. **Reinzert** in Allach in Rücksicht auf seine 50jähr. treu u. ehrenhaft geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. b. Ludw.-Ord. verliehen.

Baden. Mannheim. Ein angstverbreitendes Stadtgerücht ließ dieser Tage einen Cholerafall in der katholischen Mädchenschule vorkommen. Das Mannheimer Journal bezeichnet dasselbe als grundlos, erzählt aber zugleich die auffallende Thatsache, daß mehrere Kinder in der Schule von Krampfanfällen bis zur Ohnmacht getroffen worden seien, deren Anblick ähnliche Krankheitserscheinungen hervorrief, und daß diese Erscheinung sich wiederholte, als die auf Anordnung des Arztes einige Zeit aus der Schule entfernten Kinder dieselbe wieder betreten hatten.

Preußen. Der Unterrichtsminister hat ein Rescript erlassen, welches den **Theologen** den Eintritt in das höhere Schulamt zu erleichtern bezweckt.

Ein holländischer Lump, welcher eine Summe von 30,000 Francs bei sich führte, hat dieselbe in den letzten Tagen an der Spielbank in **Aachen** verloren und sich dann erschossen.

Oesterreich. Wien, 31. Aug. Der Oberst Ruff ist heute in Berlin angekommen; er überbringt ein freundliches Handschreiben des Sultans an den Kaiser. Des Sultans Wille entscheidet die Annahme der Wiener Vorschläge. (Mit oder ohne Modificationen?)

Der Literat Hr. Saphir aus Wien, welcher zur Zeit in Brüssel sich befindet, hat von dem König von Belgien für ein überreichtes Hochzeitsgedicht eine goldene Medaille mit dem Brustbilde des Königs erhalten. —

In **Ungarn** wird für die k. k. Aemter eine strengere **Sonntagsfeier** eingeführt werden, was in Folge der Zeit auch für die andern Provinzen in Aussicht steht. Darnach werden an den sogenannten Normalfeiertagen die Kanzleien ganz geschlossen sein, an den übrigen Sonn- und Feiertagen aber die Amtsstunden erst um elf Uhr Vormittags ihren Anfang nehmen.

Ausland.

Italien. In **Genua** sind weitere Ruhestörungen nicht vorgefallen. Die Stadt erfreute sich am 24. Aug. vollkommener Ruhe. Dagegen vernimmt man nachträglich, daß am 23. gegen Abend in dem von Genua nicht weit entfernten Flecken Pegli ebenfalls ein zahlreicher Haufe Weiber vor das Haus des Ortsvorstandes zog, und daselbst gegen die Theuerung des Brodes laut schrie. Der Brigadier der nächsten Station war indessen zufällig mit einigen Carabinieri in der Nähe, bei deren Erscheinen sich der Haufe zerstreute. Aus Arona wird berichtet, daß der letzte Getreidemarkt daselbst ohne alle Störung gewesen sei. Es wird aber hinzugefügt, daß dies neben der guten Haltung der Bevölkerung besonders auch den von den Behörden getroffenen kräftigen Vorsichtsmaßregeln und den Nationalgarden, die unter Gewehr getreten waren, zu verdanken sei. Es ist also auch dort nicht, wie es sein sollte.

Der „Constitutionnel" hat Nachrichten aus **Rom** vom 20. Aug. über die daselbst gemachten Verhaftungen. Die Verschworenen hätten darnach das Napoleonsfest vom 15. August, welches die französischen Truppen und die Bevölkerung feierten, zu einem Handstreich benützen, und während Alles mit dem Feste beschäftigt wäre, die französischen Etablissements, die französische Gesandtschaft, die Ludwigskirche, die Akademie und den militärischen Cirkel auf der Piazza Colonna überfallen wollen. Zu diesem Zwecke hätten die Londoner Flüchtlinge und die geheimen Gesellschaften in Italien Leute nach Rom geschickt. Am frühen Morgen des 15. schritt die Polizei zu den Verhaftungen. Der Advokat Petroni, bekannt aus den Jahren 48 und 49, wurde im Hause eines Priesters verhaftet. Petroni, ein Freund Mazzini's, war mit diesem nach der Einnahme von Rom entkommen, und seither hörte man nichts mehr von ihm. Man betrachtet ihn als das Haupt und die Seele des Complotts. In seinem Versteck wurden Manifeste und Briefe entdeckt. Bis jetzt sind ungefähr 40 Personen, ehemals Beamte der römischen Republik und einige Kaufleute verhaftet.

Türkei. Hr. v. Bruck hat neuerdings von der Pforte die Erfüllung der dem Grafen Leiningen wegen der **Ausweisung der Flüchtlinge** aus den größeren Städten gemachten Zusagen verlangt.

Den höhern **Offizieren** der französisch-englischen Flotte hat der Sultan das neugestiftete Medschidie-Verdienstzeichen verliehen.

Verschiedenes.

Der Grund und Boden in der City in **London** ist jetzt so theuer geworden, daß der Acre (Morgen) in Threaneedle-Street (in der Nachbarschaft von Bank und Börse) vor einigen Tagen um 350,000 Pfd. St. verkauft wurde.

Die englischen Blätter melden folgenden schrecklichen Tod durch einen Katzenbiß: Vor einiger Zeit wollte ein Mann, Namens Richart Hunt, zu St. George in Sommerset, unweit Bristol, eine Katze tödten, und während er hiemit beschäftigt war, biß sie ihn in den Daumen. Er achtete im Augenblick nicht darauf, aber nach einigen Tagen fing der Daumen an sich zu entzünden,

Digitized by Google

und der Wundarzt wurde gerufen. Doch ungeachtet aller ärztlichen Bemühungen konnte die Entzündung nicht gehemmt werden, und der Unglückliche starb. Man kann sich eine Vorstellung von dem Zustande des Leidenden aus dem Umstande machen, daß sofort nach dem Tode die Verwesung eintrat, und die Leiche schon am zweiten Tage begraben werden mußte, während zwei Leute die um ihn waren, schwer erkrankten und ein Dritter sehr unwohl ward.

Tagesbericht.

‡ **München**, 1. Sept. Heute werden JJ. kk. HH. Herzog u. Herzogin Max mit höchstderen Tochter Elisabeth, der Braut Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, aus Ischl zurückerwartet. Gleichzeitig wird auch S. k. H. der Großherzog von Hessen hier eintreffen, während JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese mit J. k. H. der Großherzogin von Hessen in einigen Tagen nachfolgen werden. — Gestern Mittags gedachten die höchsten Herrschaften in Salzburg einzutreffen, woselbst die großartigsten Vorbereitungen zu einem festlichen Empfang des Kaisers mit Allerhöchstseiner Braut und Verwandten getroffen wurden. Se. Maj. der Kaiser wird seine Braut bis zur Landesgränze begleiten. — Soeben erfahren wir, daß JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese am Montag den 5. d. M. in München eintreffen werden. —

* Der Herzog Ludwig in Bayern k. Hoh. begibt sich von Ischl mit seinem künftigen kaiserlichen Schwager zu den in diesem Monate stattfindenden größeren Manövers der österreichischen Truppen. —

‡ Gestern ist eine telegraphische Depesche aus Wien hier eingetroffen, welche meldet, daß in dem Zustande der Frau Gräfin Lerchenfeld-Köfering, Gemahlin des k. bayer. Gesandten am Wiener Hofe, erfreulicher Weise eine entschiedene Besserung eingetreten ist. Das Fieber hatte die Kranke bereits in der Nacht vom 30. auf 31. August verlassen. —

* Kommenden Sonntag wird, wie schon früher erwähnt wurde, dahier das Erntefest gefeiert. Um 8 Uhr findet in der Metropolitankirche zu U. L. Frau die Predigt, nach derselben um 9 Uhr die Prozession unter Mittragung der Büste unseres Landespatrones, des hl. Benno, statt. Die Prozession geht von der Frauenkirche durch das Albertgäßchen, die Kaufingergasse, über den Schrannenplatz, durch die Dieners- und Residenzstraße, vor der Loggia vorüber durch die Theatiner- und Weinstraße, dann Kaufingergasse zurück in die Frauenkirche, worauf ein feierliches Hochamt mit Te Deum laudamus abgehalten wird.

Nach dem so eben vertheilten Verzeichniß der Vorlesungen an hiesiger Hochschule für kommendes Wintersemester zählt dieselbe zur Zeit 95 Docenten, welche zusammen gegen 200 Vorlesungen angekündigt haben; 50 davon sind ordentliche, 15 außerordentliche, 13 Honorar-Professoren und 17 Privatdocenten; 8 gehören der theologischen, 12 der juristischen, 7 der staatswirthschaftlichen, 31 der medizinischen und 37 der philosophischen Facultät an. Als neu begegnen wir in dem Vorlesekatalog den Collegien des jüngst ernannten außerordentlichen Professors Dr. C. Hofmann über die Literatur des Mittelalters, über ältere germanische, altfranzösische und provenzalische Texte, sowie über Sanskrit, und den Vorlesungen des Privatdocenten Dr. Schlagintweit über allgemeine Geologie und über die wichtigsten physikalischen und geologischen Erscheinungen der Gletscher. —

* Die k. preuß. Kammer- und Hofopernsängerin Frl. Johanna Wagner wird eingetretener Hindernisse wegen erst morgen hier eintreffen und ihr Gastspiel an unserer Hofbühne erst am Sonntag beginnen. —

♂ Dieser Tage ist der siebente Jahresbericht des unter dem allerhöchsten Schutze Ihrer Maj. der Königin Therese stehenden Kinderspitales (von Dr. Hauner) dahier erschienen. Wir entnehmen demselben, daß vom 1. August 1852 bis 1. Aug. 1853 mit den vom Vorjahre in ärztlicher Behandlung gebliebenen im Ganzen 1954 kranke Kinder in der Anstalt Hilfe suchten. Von diesen wurden 319 im Hospitale selbst ärztlich behandelt und verpflegt, 1635 fanden außer der Anstalt ärztliche Hilfe und der größte Theil auch den freien Genuß der Medikamente. Viele der im Spital und Ambulatorium Behandelten wurden mit Kleidungsstücken und den nöthigen Bandagen beschenkt. — Gestorben sind 98, gebessert wurden 60, ungeheilt 12, geheilt entlassen 1884. — Verhältniß der Gestorbenen zu den Behandelten verhält sich außer dem Spitale wie 1 zu 20, — im Spitale wie 1 zu 14. — Wie im vorigen Jahre wurden auch heuer nicht blos aus München, sondern auch aus anderen entfernten Gemeinden Oberbayerns kranke Kinder aufgenommen. — Die Einnahmen betrugen 4510 fl. 7 kr., die Ausgaben 3463 fl. 55 kr., verbleibt somit ein Aktivrest von 1046 fl. 12. kr. — Der Aktivstand ist 16.131 fl. 27 kr., der Passivstand 4000 fl, so daß ohne Einrechnung der Mobiliarschaft, die sicher auf 3000 fl. gewerthet werden dürfte, sich ein Aktiv-Vermögen von 12,131 fl. 27 kr. herausstellt. — Möge die ebenso nützliche als segensreiche Anstalt, welcher seit dem 1. Februar l. Js. der Orden der barmherzigen Schwestern vorsteht, wie seither auch in Zukunft von edlen Menschenfreunden kräftigst unterstützt werden!

‡ Die Kanalstraße ist wegen Anlage der Maximiliansstraße auf einige Tage für Fuhrwerke gesperrt. —

* Für den Monat September wurde der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch in hiesiger Stadt auf 13 kr. festgesetzt. —

* Die Blattern-Epidemie betr. hat das k. Landg. München an sämmtliche Gemeindevorsteher und Schulinspektoren des Gerichtsbezirkes Folgendes erlassen: „Nach den bisherigen Beobachtungen hat sich ergeben, daß die Ausbreitung der Blattern vorzüglich auch dadurch Nahrung findet, daß Personen aus den benachbarten Staaten häufig in Bayern in Dienste treten, welche nie geimpft wurden. In Folge hoher Regierungs-Entschließung vom 17. August l. J. wird daher verordnet: 1) Die Gemeindevorsteher erhalten den Auftrag, bei eigener persönlicher Verantwortung dafür zu sorgen, daß keinem Ausländer in ihrem Bezirke der Eintritt in einen Dienst gestattet wird, welcher sich nicht durch ein legales Zeugniß über die mit Erfolg vollzogene Impfung ausweisen kann, und falls er dieses nicht vermag, für die Unterwerfung desselben zur Impfung und bei dessen Weigerung für die Verhaftung desselben geeignete Schritte zu thun; sodann wird 2) bestimmt, daß von nun an alle Kinder vor ihrem Austritte aus der Feiertagsschule der Revaccination unterworfen werden. Es haben daher die Schulinspektionen alljährig vierzehn Tage vor dem Schlusse des Schuljahres Diejenigen mit Angabe des Vor- und Zunamens, Alters ꝛc. schriftlich anzuzeigen, welche aus der Feiertagsschule im laufenden Jahre austreten werden. Für das laufende Jahr sind diese Verzeichnisse bis zum 15. September längstens einzusenden.

** Der Mörder des Salzführers Glas diente früherhin bei dem Vater des Ermordeten und hatte somit Kenntniß von den wöchentlichen Einnahmen durch die Salzfuhren. Derselbe soll (also nach der That) vom Wagen des Glas weggesprungen und in den Wald hineinlaufen gesehen worden sein; er ward aber für den Führer des Wagens selbst gehalten, da er mit einem blauen Blousenhemde bekleidet war und lange lederne Stiefeln anhatte. Er steht in den 30ger Jahren, ist über 6 Schuh groß, roth bebartet und unter dem Namen „Bschellerer-Wastl" bekannt, weil er in letzterer Zeit mit den Hengsten auf's Beschellen umherritt; seit Jüngstem aber ist er dienstlos herumvagirt und hat im Orte Schwaben, woselbst er auch einmal in Diensten stand, plötzlich Schulden bezahlt, was nebst Anderem Verdacht erregte und zu seiner Haftnahme Anlaß gab, die deßhalb um so glücklicher zu heißen ist, als man bei ihm noch die durch die That mit Blut befleckten Kleidungsstücke fand. —

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt. Um eine Conz. zur Verfertigung von Nürnberger-Lebkuchen sucht nach: Pet. Fleischmann, Konditor, Lebkuchner u. Spezereiwaarenhändler von Roth. Um eine Korbmachers-Conz.: Joh. Kercher, Korbmachergeselle von hier. Um eine Spänglers-Conz.: Jak. Grünwald, Spänglergeselle von hier. Um eine Schuhmachers-Conz.: Jos. Riedermaier, Musikerssohn u. Schuhmachergeselle von der Vorstadt Au.

Lindauer Schrannen-Preise vom 20. August 1853.

Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	28 fl. 25 kr.	27 fl. 41 kr.	26 fl. 33 kr.	gefallen — fl. 24 kr.
Kern	25 „ 37 „	24 „ 36 „	23 „ 29 „	„ — „ 12 „
Roggen	19 „ 36 „	19 „ 15 „	18 „ 43 „	gestiegen — „ 43 „
Haber	9 „ — „	8 „ 24 „	8 „ — „	„ — „ — „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 2. September: „Die Comödie der Irrungen," Lustspiel von Shakspeare. Hierauf: „Bräutigam und Liebhaber," Ballet von Fenzl.

Sonntag den 4. September: „Der Prophet," Oper von Meyerbeer. (Frl. Joh. Wagner, — Fides.)

Todesfälle in München.

Barbara Juna, kgl. Hofkutscherstrau, 10 J. — Hr. Joseph Kraus, bgl. Bader, 44 J. — — Frau Anna Lederer, bgl. Silberarbeiters-Gattin, 40 J. — Dem. Kath. Müller, kgl. Rechnungs-Commissärstochter von hier, 58 J. — Philipp Zeller, kgl. Revierförsterssohn von Heidenheim, 15 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frau Barbara Bergdolt, b. Bierbrauers-Gattin, 49 J.

In Mindelheim: Se. Hochw. Hr. Anton Hotter, Benefiziat zu St. Sebastian, und Kämmerer des Landkapitels Mindelheim, 63 J.

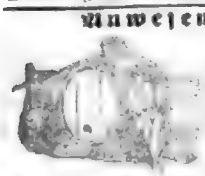
In Bobingen: Se. Hochw. Hr. Franz X. Ebentheuer, Pfarrer und ehemal. Distrikts-Schul-Inspektor, 74 J.

In Regensburg: Frau Theresia v. Marienfeld, Advokatens-Wittwe von Landsberg. — Frau Karolina Kröber, Seifensieders-Gattin.

4712-3. a) Umstände wegen ist die **Ehehafts-Bader-Gerechtsame** in **Tandern**, k. Ldg. Aichach, zu verkaufen. Ertrag 14 Schäffel Getreide, 9 fl. an Geld, mit Leichenbesuch. Näheres auf portofreie Briefe bei dem Besitzer Bad. Reithmayr.

4650-5. c) Ein reales **Wagneranwesen** im besten Betriebe u. Zustande, ist sammt Haus, Garten, Holzverlag und Werkzeug in einer guten Gegend Oberbayerns wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen. D. Uebr.

Anwesens-Verkauf.



4720. Aus freier Hand verkauft der Unterzeichnete sein **Bierbrauer-Anwesen** in **Mühldorf** sammt befitzeigenem Sommerkeller und sämmtlichen Bräu-Utensilien, mit einem Grundbesitze von 36 Tagw. 92 Dez., alles eigen, um die Summe von 26,000 fl. —, wovon 11,500 fl. liegen gelassen werden können.

Auf portofreie Briefe wird näher gewünschter Aufschluß gegeben, und die Anwesens-Einsicht freigestellt.

Mühldorf den 28. August 1853.

Georg Rächl,
Hofbräuer in Mühldorf.

Freundes-Worte

für die

erwachsene Jugend und ihre Wohlfahrt,

von **Dr. Anton Kienast,**

kgl. ao. Landrichter.

(Im Selbstverlage des Verfassers.)

München. Müllerstraße Nr. 36. über 1 St.

4718. Dieses Buch, über 230 Seiten stark, zunächst für die reifere Jugend geschrieben, ist zugleich eine Volksschrift zur Belebung religiöser, sittlicher und gesetzlicher Gesinnungen, und es ist nicht Uebertreibung, zu erklären, daß sich der Leser befriedigt finden, und auch nach Durchlesung es gerne öfters wieder zur Hand nehmen werde. Möchten es sich recht Viele beschaffen.

Da es in schönem gutem Einbande erscheint, ist der Preis sehr billig gestellt, und kostet bei Subscription nur 48 kr., bei Vorausbezahlung gar nur 42 kr. Bei Abnahme einer größern Zahl findet auch Gratis-Dareingabe statt.

K. L.

Kunstausstellung.

4684. b) Die in dem königlichen Kunstausstellungs-Gebäude (Briennerstraße, der Glyptothek gegenüber) eröffnete Ausstellung von Werken neuerer, sowohl hiesiger wie auswärtiger Künstler (Oelgemälden, Aquarell- und Porzellanbildern, Statuen, Büsten, Reliefs, Medaillen, Kupferstichen u. dgl.) ist ohne Ausnahme täglich von 9 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 5 Uhr Nachmittags zu sehen.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon seit 15 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen und sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, so wie mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben; 1860-5. d)

Mailändischer Haarbalsam, zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare. **Eau de Mille fleurs,** anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm. **Duft-Essig,** ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und stärkendem Geruch.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei Joseph Karl am Karlsthor.

Bekanntmachung.

Pflegschaft über das außereheliche Kind der Anna Maria Götzer, Seilerstochter von Langquaid betreffend.

4584-6. c) Die unterfertigte Lokalpolizeibehörde stellt hiemit an sämmtliche Sicherheits-Organe das höfliche Ansuchen, den dermaligen Aufenthaltsort der Rubrikatin, welcher wahrscheinlich die königl. Kreishauptstadt Landshut, die königl. Haupt- und Residenzstadt München oder die dortige Umgegend sein dürfte, — gefälligst auszuforschen und im Falle gündigen Resultats entweder direkte an das königliche Landgericht Rottenburg, oder die königl. Gendarmerie-Station Langquaid, — jedenfalls aber auch zugleich hierher Mittheilung zu machen.

Zugleich folgt das Signalement der Anna Maria Götzer mit.

Alter: circa 36 Jahre.
Statur: mittlere.
Haare: schwarzbraun.
Augen: grau.
Nase: proportionirt.
Mund: breit.
Kinn: spitzig.
Besondere Kennzeichen: ohne.

Am 20. August 1853.

Marktsgemeindeverwaltung Langquaid, kgl. Landg. Rottenburg in Niederbayern.

Mallia.

Miny, Marktschr.

4714. Im Markte **Plattling** sind zwei **Wohnhäuser** mit Oekonomiegebäuden, das größere 3stöckig, das kleinere 2stöckig, sammt Hausgärten und 42 Tagw. Grundbesitz (Felder, Wiesen und Waldung) zu verkaufen. Zu einem der Häuser kann auch die **Zimmermeister-Gerechtsame** gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Zuschrift der Zimmermeister von Plattling.

Oekonomie-Anwesens-Verkauf.

4606-8. b) Ohnweit **Fürstenfeldbruck** ist ein schönes Anwesen mit Feldern, Wiesen und Waldung, circa 70 Tagw. haltend, sammt dem vorhandenen Vieh und Futtervorräthen mit Haus- und Baumannsfahrnissen zu verkaufen. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen Hr. **Huber**, Wirth in **Etterschlag** oder die Expedition dieses Blattes.

Anwesens-Verkauf.

4710. In einer der frequentesten Straße der Stadt **Neuburg** a. D. ist eine im besten Betriebe stehende **Bäckerei** mit zweistöckigem Wohnhause, Stadl, Wurzgärtchen, Hofraum sammt Brunnen, dann 2½ Tagw. Gemeindenützung aus freier Hand zu verkaufen. Käufer belieben sich um die weiteren Bedingnisse an den Eigenthümer Georg **Lindig**, bgl. Bäckermeister, zu wenden. —

4716-7. a) In der Umgegend von München oder von da auf der Route nach Salzburg sucht ein geschäftsgewandter Mann, welcher Caution zu leisten im Stande ist, in einer **Ziegelbrennerei** als **Geschäftsführer** einzutreten. Frankirte Briefe mit J. A. Sch. bezeichnet, besorgt die Exped. ds. Blts.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 31. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		86
„ 4½proz. „		77⅞
„ Bankaktien		1536
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		90⅞
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien		126
Wechsel-Cours: Paris		94⅛
„ London		118⅛
„ Wien		110
4½proz. franz. Rente		104.95
3proz. „ „		79.60

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 31. August 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94
„ 4½proz. „	84⅛
„ 1839r Loose	138
„ Bank-Actien	1390
Nordbahn-Aktien	2335
Augsburg uso	108⅞
London 3 Monat	10.37
Kaiserl. Münzdukaten	14

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 30. August.

Pistolen fl. 9. 45 — 46 kr.
Prß. Friedrichsd'or fl. 9.58 — 59 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 54 — 55 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Franksstücke fl. 9. 30½ — 31½ kr.
Englische Souverains fl. 11 50 kr.
Gold al Marco 380 à 382.
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 22 kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½ — 45¾ kr.
Preuß Cassa-Schein fl. 1. 45½ — 45¾

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 3. September. № 212. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, 2. Sept. Der Antrag Bayerns, daß der österreichischen Industrie die Theilnahme an der nächsten Zollvereins-Industrie-Ausstellung dahier zustehe, hat die einmüthige Zustimmung der Zollvereins-Conferenz erhalten. Die offizielle Einladung dazu wird von unserer Staatsregierung demnächst erfolgen, damit auch unsere österreichischen Nachbarn alle Vorbereitungen, welche die Theilnahme bedingt, ohne Uebereilung in einer der Wichtigkeit der Sache entsprechenden Weise treffen können. —

Die von dem Erzherzog Wilhelm vorzunehmende Inspicirung des bayerischen Bundescontingents wird Mitte Septembers beginnen, und ungefähr acht Tage dauern. —

* Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Eisenbahn von Ulm über Augsburg bis an die Landesgrenze bei Salzburg der Name „Maximilionsbahn", dann der Eisenbahn von Neustadt a. d. H. über Landau bis an die Landesgrenze bei Weißenburg der Name „pfalzische Maximiliansbahn" beigelegt werde. —

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten macht wiederholt darauf aufmerksam, daß die k. Postanstalten Scheingebühren überhaupt nur von den Absendern einheben, die Anrechnung derselben an den Empfänger daher in keiner Form, bei Vorschußsendungen somit auch dann nicht zulässig ist, wenn von Seite des Absenders die nachträgliche Einrechnung in den auf der Sendung lastenden Vorschußbetrag verlangt oder derselben beigestimmt werden sollte.—

Auch auf dem Gipfel des Heimgarten-Berges im bayerischen Alpenland, der sich 5636 Fuß über der Meeresfläche erhebt, ist von der Gemeinde Ohlstadt ein Kreuz errichtet worden, das 17 Fuß hoch, ganz von Eichenholz und mit Messing und Blech beschlagen, im Sonnenstrahle viele Stunden in die Gegend hinaus leuchtet. Vierzig rüstige Männer waren erforderlich, um es an Ort und Stelle zu bringen.

Herr Ministerpräsident v. d. Pfordten hat bei seiner letzten Anwesenheit in Neu-Ulm im besonderen Auftrag Sr. Majestät des Königs unter Anderm namentlich nach den kirchlichen Verhältnissen der Gemeinde Neu-Ulm sich erkundigt. Man gibt sich nun der Hoffnung hin, daß vielleicht noch diesen Herbst mit dem Bau einer katholischen Kirche, welche auf die sog. Herbelwiese zu stehen käme, begonnen werde. Daß eine solche Bedürfniß ist, davon kann man sich jeden Sonntag überzeugen, wenn man an der katholischen Kirche Ulm's auch nur vorübergeht.

Durch das Schwurgericht für Niederbayern wurde der Taglöhnerssohn Martin Heinz des dreifach qualificirten Mordes, verübt an seiner Geliebten im befruchteten Zustande, für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt. Der Verurtheilte wird als ein verwilderter Mensch ohne alle Religion geschildert, auf den die Publikation des Urtheils keinen andern Eindruck machte, als daß er seine lächelnde Miene in eine höhnische verwandelte.

Straubing. Am 24. Aug. Nachts entlud sich über Stadt und Umgegend ein Gewitter, begleitet von einem Orkan, mit solcher Heftigkeit, daß man sich an etwas Aehnliches nicht zu erinnern weiß. Bei dieser Gelegenheit schlug der Blitz, jedoch ohne zu entzünden, in das Wohngebäude des alten Schiffmeisters Jak. Stopfer in Straubing und richtete daselbst eine fürchterliche Verheerung an. Sämmtliche Rohrböden im Hause haben mehrere hundert Löcher und sehen gerade aus, wie wenn nach ihnen Bresche geschossen worden wäre. Zum Glück ging kein Menschenleben verloren, jedoch mußten die Kinder, welche in den Betten lagen, wortwörtlich aus dem Schutte hervorgezogen werden, welcher von der Decke auf sie herunterfiel, und sie sogar beschädigte, obwohl nur leicht. Der angerichtete Schaden dürfte sich auf 400 – 500 fl. belaufen.

Nürnberg. Die erste Sitzung der XVI. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe eröffnete der I. Vorstand, k. Staatsrath v. Beisler, mit folgenden Worten: Meine Herren! Seien Sie gegrüßt in Bayern, dessen Bevölkerung sich hoch geehrt fühlt durch Ihren Besuch! Seien Sie gegrüßt in dieser altberühmten Stadt, welche mit Stolz die Notabeln des Grundbesitzes von ganz Deutschland innerhalb ihrer Mauern versammelt sieht. Seien Sie gegrüßt auf diesem Boden alter Cultur, wo Industrie, Handel und Landwirthschaft längst den segenvollen Bund geschlossen, den wir für unser ganzes, schönes, großes Vaterland haben. In einem glücklichen Zeitpunkt sind Sie hier versammelt, wo, Dank der Weisheit der Monarchen, die so lange künstlich auseinander gehaltenen unter sich verfeindeten Theile unseres machtvollen Vaterlandes sich wahlverwandt zusammenfügen, um von nun an die internationalen Gesetze seiner Wohlfahrt achtunggebietend sich selbst zu geben. Den deutschen Land- und Forstwirthen gebührt der Ruhm, daß sie von jeher unbeirrt durch das Parteigetriebe, deutsche Einheit gepflegt und gefördert haben. Heute haben sie die Genugthuung, daß, was sie so lange in der Stille angebahnt, endlich mit überwältigender Macht zum klar erkannten Ziel des ganzen deutschen Volkes geworden ist.

Bedeutsam ist unsere diesjährige Versammlung; bedeutsam der Ort, an welchem sie stattfindet; wir tagen diesmal in dem Augenblicke, wo Nord und Süd sich zu vereinen streben, in der Mitte unseres schönen Vaterlandes; wir tagen in dem Augenblick, wo auch der Beruf der Landwirthschaft, in den großen Fragen der Zeit die Stimme zu erheben, nicht fürder verkannt werden darf. Wir werden weder Freihändler noch Schutzzöllner sein. Unser Standpunkt ist ein höherer. — Wir werden darzulegen haben, daß die Existenz, die Macht, die Wohlfahrt des Staates in ihren Grundlagen auf der Landwirthschaft beruhen; daß der Staat in diesen seinen Grundlagen von keinem Ausland abhängig sein darf, und daß die verschiedenen Theile der National-Oekonomie nur Zweige des großen Hauptstammes sind, die je nach örtlichem Bedürfniß, hier in den Schutzzoll, dort in Freihandel auslaufen können. — So fragt es sich, ob das Getreide aus dem Mittel- und schwarzen Meer zollfrei in Triest zugelassen werden dürfe, oder die Frage prinzipiell gestellt, ob von diesem unentbehrlichen Lebensmittel, bei welchem für Deutschland die Handelsflotte der ganzen Welt einen Ausfall von 3 Wochen nicht zu verschaffen vermöchte, die zollfreie Zufuhr auch dann gestattet werden dürfe, wenn das eingeführte Getreide einen so niedern Preis hat, daß es darum im Inland nicht mehr gebaut werden kann. So fragt es sich, ob es gerecht und weise sei, den Waldbesitzer zu zwingen, zu Gunsten einiger Gewerbe, sein Holz um einen künstlich niedergehaltenen Preis abzulassen und ihn damit an Kapital und Zinsen damit zu entschädigen. So fragt es sich: ob es gerechtfertigt sei, das Eisen auch da mit einem hohen Eingangszoll zu belegen, wo dieses unentbehrliche cardinale Hilfsmittel des Ackerbaues und der Industrie nicht um einen seinen allgemeinen und rentablen Gebrauch zulassenden Preis aus dem Inland beschafft werden kann? Solche Fragen ließen sich noch eine ganze Reihe aufwerfen; die angeführten Beispiele mögen indessen genügen, um zu beweisen, daß die Landwirthe be-

by Google

rechtigt und verpflichtet sind, in der so wichtig und folgenreich gewordenen Zollfrage auch ihrerseits die Stimme zu erheben.

Aber auch in noch anderer Beziehung sind wir berufen, thätig zu sein, nämlich wo es sich darum handelt, gemeinschädliche Vorurtheile zu bekämpfen; wie eben jetzt, da sich wieder eine Erscheinung zeigt, die so oft auftaucht, als ungünstige Witterung die Zulänglichkeit der Getreideernte in Zweifel stellt. Ich meine das unverständige(!?)Geschrei über Kornwucher und das Begehren nach Ausfuhrverboten, das wir jetzt täglich in öffentlichen Blättern finden. Es scheint dieses aus einem gänzlichen Mangel an Vertrautheit mit dieser wichtigen Angelegenheit hervorzugehen, welche allerdings nur durch wirkliches und gründliches Studium gewonnen werden kann, eine Verirrung wovon die Folge ist, daß dem Volk das als Unheil dargestellt wird, was gegebenen Falls allein Hilfe gewähren kann, und ihm die als Wucherer bezeichnet werden, die in der That seine Wohlthäter sind. — Diese unbesonnenen Insinuationen beunruhigen die Menge, verdächtigen die Einsicht der Regierungen, steigern künstlich die Preise und schrecken gerade in dem Augenblick den Handel mit Getreide ab, wo dies am wohlthätigsten ist. Es ist somit eine unserer Aufgaben, auch hier ins Mittel zu treten, und so weit es an uns ist, auch in diesem Zweige der Landwirthschaft richtige Ansichten zu verbreiten. —

Mit gerechtem Stolz kann die Landwirthschaft heute ihr Gebiet überblicken, das sie durch eigene Thatkraft erobert hat. Kaum sind es wenige Dezennien, da die Schulweisheit der Landwirthschaft noch die Berechtigung absprach, sich eine Wissenschaft zu nennen. Seitdem hat sie sich nicht nur zu diesem Rang unzweifelhaft erhoben und sich eine ganze Reihe Hilfswissenschaften zugesellt, sondern ist auch in erster Reihe in die politischen Wissenschaften eingetreten. Der verworfene Baustein ist zum Eckstein des politischen Hochbaues geworden. Halten Sie es mir übrigens als Bayern zu gut, wenn ich mit Stolz darauf hindeute, daß der König dieses Landes in den wenigen Jahren seiner Regierung der ruhmvolle Förderer und Schutzherr der Landwirthschaft geworden ist und dieselbe mit einer agrikolen Gesetzgebung beglückt hat, wie wenige Länder sie besitzen. Nicht habe ich dabei die Zustände im Auge, die eine unheilvolle Zeit in ganz Deutschland unter schweren Opfern geschaffen hat, sondern ich meine die Gesetze, die allem Parteigetriebe ferne blieben, welche die bis dahin privatrechtlich gefesselte freie, rentirende Benützung des Grund und Bodens und seiner fruchtbar machenden Elemente für alle Zeiten gesichert haben und deren Folgen unbezweifelt rasch eintreten und die Landwirthschaft Bayerns zu einem kaum geahnten Flor bringen werden. Dank sei ihm dafür im Namen des gesammten Vaterlandes, und hoffen wir, daß ihm auf diesem Wege eine ganze Reihe segensreicher Ereignisse bevorstehe. Lassen Sie uns unser Werk unter günstigen Auspicien beginnen, lassen Sie auch uns Keime legen, die in dem überschwenglich fruchtbaren Boden deutscher Einigung tausendfältige Früchte tragen werden.

Im Regensburger Wochenblatte ist eine höchste Entschließung der k. Regierung von Oberpfalz und von Regensburg in Betreff des Verbotes der Ausfuhr des nicht auf öffentlichen Schrannen erkauften Getreides erneuert, und befohlen, ein genaues Verzeichniß aller jener Individuen des Distrikts, welchen polizeiliche Zeugnisse zu dem Betrieb des Getreidehandels ertheilt wurden, und welche sich mit diesem Handel beschäftigen, binnen 2 Monaten einzusenden.

* Bamberg. Am 31. August wurde die auf diesen Tag fallende Nummer des von dem Kaplan Mahr redigirten Bamberger Volksblattes unter Anführung des Art. 20. des Preßgesetzes (Verspottung der Religion) vom kgl. Stadtkommissariate mit Beschlag belegt. —

Am 28. August wurde die Mission in Hammelburg durch den Bischof von Würzburg geschlossen. Der Schlußfeier wohnten nahezu 17,000 Menschen bei. —

* Der Magistrat der Stadt Würzburg hat zum Schutz der Feldfrüchte folgenden Beschluß gefaßt: „Eisenbahnbauarbeiter dürfen von 7 Uhr Abends an sich nicht mehr in Feld- und Weinbergswegen treffen lassen. Uebertreter werden sofort verhaftet und mit entsprechender Gefängnißstrafe belegt." — Eine Ladung Waizen wurde mit Beschlag belegt, weil der Bauer, dem sie gehört, das Getreide als verkauft hatte protokolliren lassen, es hinterher aber in einem Wirthshause privatim eingestellt hatte. —

Pfalz. Das k. Bezirksgericht Frankenthal hat gegen die bei Reidlinger Sohn und Comp. in Frankfurt a./M. in Verlag befindliche Druckschrift, betitelt: „Gibt es Wunder?" Eine Beleuchtung I. im Allgemeinen, II. der biblischen Wunder, leicht faßlich dargestellt — die Vernichtung ausgesprochen.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben dem bei der Universität Würzburg stattgefundenen Wahlergebnisse, wonach 1) zum Rektor pro $18^{58}/_{59}$: der k. ord. Prof. der Rechte Dr. Jos. Albrecht; 2) zu Senatoren pro $18^{59}/_{61}$: aus der theol. Fak. der k. ord. Prof. Dr. Reißmann, aus der Jur.-Fak. der k. ord. Prof. Dr. Weis, aus der Kameralwirthsch. Fak. der k. ord. Prof. Dr. Edel, aus der mediz. Fak. der k. ord. Prof. Dr. Scanzoni, aus der phil. Fak. der k. ord. Prof. Dr. Hofmann; 3) zu Senatoren pro $18^{59}/_{64}$ der k. ord. Prof. u. Domkap. Dr. Helm, als Ersatzmann in der theol. Fak. für Prof. Dr. Deppisch, u. der k. ord. Prof. Dr. Lang, als Ersatzm in der jur. Fak. für Prof. Dr. Albrecht, gewählt worden sind, die Genehmigung ertheilt. — Ferner haben Se Maj. die kath. Pfarrei Oberndorf, Ldg. gl. N., dem Priester Val. Karl, Benefiziat u. Pfarrverweser zu Oberndorf, übertragen.

Baden. Ein Mordversuch in dem pennsylvanischen Gefängniß zu Bruchsal*) bildet seit einiger Zeit das Tagesgespräch. Der Sträfling Grenzebacher, ein noch sehr junger durchtriebener Gauner und Dieb, der eine Zuchthausstrafe von 9 Jahren zu erstehen und nachher noch seine Auslieferung an mehrere andere Gerichte und ebenfalls bedeutende Strafzeit zu erwarten hat, geberdete sich schon seit längerer Zeit sehr widerspenstig und behauptete namentlich mit großer Frechheit, es sei ihm von seinem Untersuchungsrichter Unrecht geschehen; derselbe habe ihm die Ausführung des Rekurses verweigert ꝛc. Letzthin nun ließ er sich vor den Verwaltungsrath melden, um dort seine vermeintlichen Beschwerden zu wiederholen. Der Vorstand, Hr. Hof-Ger.-R. Ottendörfer, verwies ihn, nachdem er ihm die Unwahrheit seines Vorbringens aus den Akten dargethan, zur Ruhe, da stürzte der Verbrecher plötzlich, mit einem Federmesser bewaffnet, auf ihn los. Die beiden Verwaltungsmitglieder, Hr. L. Gutsch und Hr. Ursini warfen sich ihm entgegen, wobei er den Ersteren durch einen Stich in den Hals und den Letzteren durch zwei Stiche in den Arm verwundete. Erst den herbeigeeilten Aufsehern gelang es, den Bösewicht gänzlich zu bewältigen. Die Wunden der Herren sind nicht gefährlich.

Fr. Städte. In der Platzmann'schen Oelmühle in Lübeck ist in der Nacht vom 29. auf 30. August Feuer ausgebrochen. Ueber 80 Häuser sollen in Asche gelegt sein. Am 30. Mittags war man indeß des Feuers Herr, und die von Hamburg abgegangenen Spritzen sind nicht benutzt worden.

Braunschweig. Durch eine am 27. Aug. veröffentlichte Verordnung ist die Todesstrafe, welche bis dahin öffentlich vollstreckt wurde, von nun an auch in diesem Lande in einem umschlossenen Raum in Gegenwart der Gerichtsbeamten und andern Zeugen zu vollziehen.

Anhalt. Der Herzog von Anhalt-Dessau-Köthen hat in ähnlicher Weise, wie früher die Verfassung seines Landes, das Gesetz über die Aufhebung des Jagdrechtes auf fremdem Grund und Boden im Verordnungswege aufgehoben und den früheren Zustand wieder hergestellt.

Oesterreich. Der „A. Postztg." wird aus Wien geschrieben: „Der Hergang der so rasch vorgenommenen Wahl Sr. Maj. des Kaisers wird aus glaubwürdiger Quelle auf folgende Weise erzählt: Zu Ischl fand sich unter den anderen Ballgästen auch die Familie Sr. k. Hoh. des Herzogs Max in Bayern ein. Der Kaiser schien von der Liebenswürdigkeit der Prinzessin entzückt zu sein und begehrte zum Beschluß des Ballabends eine Unterredung mit der Prinzessin. Wenige Minuten reichten hin, um diese Unterredung zur Zufriedenheit beider Theile zu beendigen. Se. Majestät trat, die liebenswürdige Prinzessin am Arm, zur versammelten Gesellschaft und führte sie als die künftige Kaiserin

*) Bruchsal gehört zu den wenigen Strafanstalten in Deutschland, in welchen das System der einsamen Einsperrung in der Art durchgeführt ist, daß die zum Zuchthaus verurtheilten männlichen Gefangenen in den ersten sechs Jahren Tag und Nacht in einsamer Zelle verwahrt werden.

Digitized by Google

von Oesterreich auf. Wer die Entschlossenheit des Kaisers kennt, wird von diesem charakteristischen Zuge kaum überrascht sein." Daß der Vater der hohen Braut, Se. k. Hoh. Herzog Max, ein wohlwollender, bürgerfreundlicher, fast jovialer Herr ist, sagt dem gemüthlichen Wiener insbesondere zu. Man hofft von der eingegangenen Verbindung Sr. Maj. des Kaisers günstige Einflüsse auf unser ganzes Staatsleben und erwartet insbesondere von der durchlauchtigsten Prinzessin, daß sie das Band zwischen Fürsten und Volk noch fester schlinge, als es ohnedies schon geschlungen ist.

Ausland.

Schweiz. Bern. Die ultraradicale Versammlung in Lugano, welche den Sturz der tessinischen Regierung beabsichtigte, hat ihren Zweck vollständig verfehlt. Es waren sehr wenige Leute anwesend, etwa 50 Rothradicale. Der Antrag, die Regierung zum Rücktritt aufzufordern, wurde nur von wenigen Stimmen unterstützt und rief einen solchen Tumult im Saale hervor, daß es sogar zu den heftigsten gegenseitigen Drohungen kam.

Italien. Turin. Man spricht viel von einer neuen Erfindung des Ritters Bonelli, Directors des piemontesischen Telegraphen. Diese Erfindung besteht in einem elektrischen Werkstuhl zum Weben façonnirter Stoffe. Näheres ist über diesen interessanten Gegenstand noch nicht bekannt.

England. Das Fürstenthum Wales war in der vorigen Woche von verheerenden Ueberschwemmungen heimgesucht. Gegen 30 Menschen kamen in den Fluthen um und eine Menge Vieh, viele Hausgeräthschaften und eingescheuerte Feldfrucht wurden hinweggeschwemmt. Mehrere Häuser wurden eingestürzt oder arg beschädigt, und blos in der Grafschaft Brecon 16 Brücken ganz, 14 theilweise eingerissen.

Rußland und Polen. Warschau. Das Vermögen von 37 Flüchtlingen aus dem Jahre 1831, die bis jetzt von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht, ist laut veröffentlichten Beschlusses des Verwaltungsraths der Confiscation anheimgefallen. Die „Schl. Ztg." theilt die Namen derselben mit.

Zum ewigen Gedächtniß des 50jährigen Offiziersjubiläums des Fürsten Paskewitsch hat die jüdische Gemeinde zu Warschau die durch freiwillige Beiträge zusammengebrachte Summe von 3750 S.-R. in der Bank niedergelegt, mit der Bestimmung, die Zinsen (150 S.-R.) alljährlich zur Ausstattung einer armen Braut zu verwenden, und zwar in dem einen Jahr für eine Jüdin, in dem zweiten für eine Christin.

Belgien. * Durch ein k. Dekret sind die Eingangsabgaben für verschiedene Lebensmitteln auf einstimmigen Antrag der Minister (zeitweilig) aufgehoben worden. — In Lüttich sind am 29. Aug. Brodtheuerungsunruhen ausgebrochen, wurden aber schnell wieder unterdrückt. —

Amerika. Die Cosßta-Angelegenheit scheint einen ernsteren Charakter annehmen zu wollen, als man Anfangs erwartete; Staatssekretär Marcy hat bereits das Prinzip ausgesprochen, daß die bloße Erklärung, Bürger der vereinigten Staaten werden zu wollen, dem Individuum ein Recht auf den Schutz Amerika's gäbe.

Tagesbericht.

München, 2. Sept. Nach einer telegraphischen Depesche des „Volksboten" aus Salzburg ist am Mittwoch gegen halb 5 Uhr Abends Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich nebst seiner erlauchten Braut, der Prinzessin Elisabeth und deren hohen Eltern in Salzburg eingetroffen. Die Stadt war festlich mit Fahnen in österreichischen und bayerischen Farben geschmückt, und der Jubel der Bevölkerung außerordentlich. Gleich nach ihrer Ankunft wurden die hohen Reisenden durch einen Besuch Sr. Maj. des Königs Ludwig überrascht, der, in österreichischer Uniform, von Leopoldskron herüberkam, welchen Besuch später Se. Maj. der Kaiser in Leopoldskron erwiderte. Abends war die Stadt prachtvoll beleuchtet und vom Kapuzinerberge, dem Gaisberge und dem Untersberge flammten große Bergfeuer.

Weiteren telegr. Depeschen zufolge sind die höchsten Herrschaften gestern in Salzburg geblieben. Se. k. Hoh. Hr. Herzog Max hat heute früh mit Höchstdessen Familie Salzburg verlassen, wird in Wasserburg das Mittagsmahl einnehmen und gegen Abend hier eintreffen. Se. Maj. der Kaiser hat heute Salzburg gleichfalls verlassen. —

* **München**, 2. Sept. Wir sind ermächtigt, die aus dem „Korr. v. u. f. D." in unser Blatt No. 209 vom 31. Aug. d. J. übergegangene (schon damals von uns bezweifelte) Nachricht, als hätte Se. k. Hoh. Prinz Carl von Bayern die herzoglich Leuchtenberg'schen Güter ꝛc. in und bei Eichstätt, dann das schöne herzogl. Leuchtenberg'sche Palais dahier käuflich erworben, hiemit als gänzlich grundlos zu erklären

* Se. k. Hoh. Prinz Luitpold befindet sich seit einigen Tagen in Sonthofen, um Jagden abzuhalten. —

Ihre k. Hoh. die Herzogin Mar werden mit der kais. Braut ꝛc. heute zwischen 4 und 5 Uhr dahier erwartet, schon morgen aber wieder nach Possenhofen abreisen. Im herzoglichen Palais dahier ist die Stiege zu den Gemächern der Herrschaften auf's Geschmackvollste geziert.

Wie man vernimmt, hat Se. k. Hoh. der Herzog Max für Herstellung und Aufbesserung seines Marstalls die Summe von 100,000 fl. angewiesen.

* Mit dem 1. l. M. sind die Compagnien unserer Regimenter aus den eingerückten Beurlaubten ergänzt worden und beginnen nun die gewöhnlichen Herbstexercitien. —

* Die dramatische Schriftstellerin und k. preuß. Hofschauspielerin Frau Birch-Pfeiffer ist hier eingetroffen und wird acht Tage hier verweilen. —

* Während der im nächsten Sommer in unserer Residenzstadt stattfindenden Zollvereins-Industrie-Ausstellung wird es in jeder Beziehung sehr lebhaft dahier zugehen. Schon jetzt hat, wie der „Landb." berichtet, eine große Kunstreitergesellschaft, welche gegenwärtig sich in St. Petersburg befindet und glänzende Geschäfte macht, dahier die nöthigen Einleitungen machen und Vorkehrungen treffen lassen, um während der Industrie-Ausstellung Produktionen zu geben. —

Bei der gestern Vormittags im kleinen Rathhaussaale stattgehabten öffentlichen fünften Verloosung der Leichenacker-Baukassaschuld wurden folgende Numern gezogen: 135, 263, 92, 96.

* Oeffentliche Magistratssitzung 2. Sept. 1853. Das Gesuch des Martin Siller um eine Vorstadtkrämers-Concession wurde auch von der k. Regierung abgewiesen. — Ebenso wurde der Beschluß des Magistrats, wodurch dem Gürtler Block der Verkauf aller Sorten Nadeln untersagt worden ist, von der Regierung bestätigt. — Das Gesuch des Bäckermeisters G. Brunner, um die Bewilligung zur Transferirung seines Gewerbes in das Haus No. 51. im Thal unterliegt keinem Anstand. — Die persönliche Bortenmachers-Concession des Andr. Karl ist durch Verzicht erledigt. — Die Bewilligung zur Fortführung der Gewerbe ihrer verstorbenen Ehemänner erhalten: die Glaserswittwe Viktoria Reiz, die Hafnerswittwe Elise Siller, die Baderswittwe Rosina Spannlang; dieselben müssen aber geprüfte Geschäftsführer aufstellen. — Auf eine Beschwerde der Garköche wird den Bierwirthen Raba und Kaspar der Verkauf von rohen Würsten über die Gasse untersagt und für den nächsten Uebertretungsfall eine Strafe von 10 fl. angedroht. — Das Gesuch der Bierwirthe der Vorstadt Au um die Bewilligung, während des Central-Landwirthschaftsfestes die Theresienwiese beziehen zu dürfen, wurde abgewiesen. — Als Schütze zu dem Oktoberfestschießen wird vom Magistrate der Buchbinder Walk abgeordnet. — Die Erlaubniß, vor der regelmäßigen Sudzeit zu brauen, erhalten ferner der Thor-, Hascher- und Hackerbräu. — Auf eine Anfrage der k. Polizeidirektion, ob den Bauersleuten der Detailverkauf von Torf zustehe, wird erwidert, daß diese Befugniß im Interesse der Armen und Minderbemittelten den sog. Torfbauern von jeher zusteht und auch nicht entzogen werde. — Dem Gg. Jungmaier, welcher auf seine persönliche Kleiderhandlungsconcession verzichtet hat, wird zum vollen Ausverkauf ein dreimonatlicher Termin gestattet. —

Erdinger Schrannen-Preise vom 1. Septbr. 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	26 fl. 13 kr.	25 fl. 8 kr.	24 fl. 3 kr.	gefallen — fl. 19 kr.
Korn	21 „ 30 „	20 „ 29 „	19 „ 18 „	„ — „ 1 „
Gerste	19 „ 42 „	18 „ 35 „	17 „ 27 „	„ — „ 56 „
Haber	7 „ 55 „	7 „ 29 „	7 „ 3 „	„ — „ 20 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 27 fl. 24 kr., Korn 22 fl. 36 kr.

Digitized by Google

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag den 3. September; Zum Benefiz des Lokalkomikers A. Winter (zum Erstenmal) „Ein schlechter guter Freund," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.
Wilhelm Bär, Maschinenschlosser von Mainbernheim, 42 J. — Apolonia Eberl, Musikanten-Wittwe von der Au, 72 J. — Hr. Johann Baptist Eschenlohr, Malzaufseher, 70 J. — Frl. Josephine Widder, gu. kgl. Forstmeisters Tochter von Immenstadt, 23 J. — Felix Huber, Soldat von der k. 2. Duurier-Compagnie, 26 J.

4774. Vergangenen Montag den 29. Aug. ging ein goldenes **Bracelet** mit feinem venetianer-Kettchen **verloren**. Man bittet um Zurückgabe gegen gute **Belohnung** bei der Expedition dieses Blattes.

4720. In der Nähe Münchens ist ein arrondirtes **Landgütchen** im besten Zustande billig zu verkaufen. D. Uebr.

Bekanntmachung.
Anna Wiedemann c. Elise Rucker
wegen Hypothekzinsforderung.

4770. Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das der Krämers-Gattin Elise Rucker gehörige Anwesen Nr. 93. in Giesing dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dasselbe besteht aus einem zweistöckigen Hause, welches einen gewölbten Keller hat. Zu ebener Erde befindet sich ein Laden mit Nebenzimmer und kleinem Fletze mit Kochherd, im ersten Stocke eine Stube mit zwei Nebenkammern sammt kleinem Fletze; oberhalb diesem ein leerer Speicher, und hat nach Schätzung vom 8. August l. Js. einen Werth von 1500 fl. —

Tagfahrt zur erstmaligen Versteigerung ist auf
Donnerstag den 21. September l. Js.
Nachmittags von 3 — 4 Uhr
an Ort und Stelle anberaumt, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§ 98 — 101. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgt, und daß gerichtsunbekannte Steigerer sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Au den 26 August 1853.

Königliches Landgericht Au.
Dr. van Mechelen, Landr.
coll. Höglmayr, Rechtspr.

Bekanntmachung.

4722-3. a) Der kgl. Schneidermeister Georg Bauer von Markt **Reichertshofen**, kgl. Ldg Neuburg a/D., ist Willens, sein Haus u. reale **Schneider**-Gerechtsame zu verkaufen. Das Anwesen ist 900 fl. werth, und können 300 fl. Hypothekschulden liegen bleiben; mit 600 fl. Erlag kann also dasselbe sogleich übernommen werden.

Georg Bauer,
b. Schneidermeister in Reichertshofen.

4768. Eine fein geritt'ene schöne braune **Stute**, 16 Fäuste hoch, äußerst verläßig, und auch einspännig zu gebrauchen, ist wegen Gesundheitsrücksichten des dermaligen Besitzers zu **verkaufen**. Näheres Königinstraße Nr. 4. über 1 Stiege.

4610-2. c) Ein **Haus** in München mit einem bedeutenden **Milchgeschäft**, welches täglich 200 Maß Milch absetzt, ist sammt Viehstand und den dazu gehörigen Mobilien Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Briefe unter der Adresse H. J Nr. 4610. an die Exped.

4772. Die **Mitglieder des allgemeinen Gewerbe-Vereines** werden auf morgen **Samstag** den **3. September Abends 7 Uhr** zu einer **General-Versammlung** in die **goldene Ente** eingeladen.

Der Central-Ausschuß.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

4310-2. c) Den Mitgliedern der **VIII. Jahres-Gesellschaft der Renten-Anstalt** diene zur Nachricht: daß die Renten- und Interimsscheine nun in Vereinschaft sind und gegen Zurückgabe der Kassenscheine bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden können. Die Einzahlungen zur **IX. Jahres-Gesellschaft** nehmen mittlerweile ihren ungestörten Fortgang

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden. —

München, 19. Juli 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Lebens-Versicherungs-Anstalt erbietet seine Dienste
J. C. Hochwind, Agent, Kaufingerstraße Nr. 1.

4728-7. a) Nächsten **Mittwoch** den **7. ds. Mts.** Morgens **8** Uhr wird in der Kestlher-Kaserne das vom Abbruch dieser Kaserne gewonnene Material, als:

altes Bauholz,
Backsteine,
Kaminsteine,
Thürstöcke sammt Thüren,
Fensterstöcke mit Rahmen,
gußeiserne Oefen ꝛc. ꝛc.

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. —

München den 1. September 1853.

Die Militär-Local-Bau-Commission.

Briefranzl.
Der Zither Lob.

Fast achtlos lange blieb die Zither,
Wahrhaftig ein's der schönsten Güter,
Das je uns ward' aus lichten Höh'n.
Dieß durft' nicht länger fortbesteh'n;
Denn aus dem Blütenkranz der Schyren,
Die ruhmvollst Bayerns Scepter führen,
Ein edler Sprosse hehr und mild,
Dem Menschenwohl die Seele schwillt,
Weilt gern bei des Gebirges Söhnen,
Die dort mit ihrer Zithern Tönen
Den hohen Gast gar sehr erfreu'n,
Und Spiel und Sang und Tanz Ihm weih'n.
Auch Herzog Max die Zither wählet,
Die Er fortan Sich beigesellet,
Daß Er durch ihren Saiten-Klang
Aussprech der Gefühle Drang,
Uns künde, ob in Seinem Herzen
Sich lagern Wonnen oder Schmerzen. —
So, durch des Fürsten Sinn entflammt,
Von dem stets wahrhaft Edles stammt,
Sich Meister auf der Zither üben,
Die nun, in neu geschaff'nen Gilden,
Mit ihrer Zither in der Hand,
Entzücken freudig Stadt und Land.
Sie hauchen ihrer Seele Weisen, —
Aus ihren Blicken kann man's lesen, —
Mit unaussprechlich weichem Sinn'
Durch ihrer Zither Saiten hin,
Daß in der Hörer Herzenstiefe
Bei jedem ihrer Meistergriffe
Die nämliche Empfindung quillt,
Die ihre eigene Brust erfüllt. —
Wer nie der Zither Zauber'laute,
Nie ihre Harmonie, die traute,
Bald rauschend wie des Sturmes Bläh'n,
Bald flehend, wie wenn Geister weh'n,
Bald fröhlich, wie bei Lustgelagen,
Bald klagend, wie an Schmerzenstagen,
Von Meisterhand erweckt, gehört,
Dem ward die Gabe nicht bescheert,
Daß durch den Schmelz der Zither-Töne
Er seinen Gram bemeistern könne.
D'rum Zither soll dein Lob erschallen
Von deinen Künstlermeistern allen.
Da steht vor Allen oben an
Der Herzog Maximilian.
Für Ihn wir unsere Gläser leeren,
Weil Er dich bracht zu solchen Ehren,
Und durch Sein mächtig Fürstenwort
Dir ward und bleibt Dein Schirm und Hort.

Wasserburg a/J. Dr. J. F.

Augsburg, 1. Septb. 1853.

Bayer. Obig. 3½ proc.	96	G.
„ „ 4 proc.	98½	G.
„ 4proc. Grundrent.-Ablöf.-Obl.	98½	B.
„ dito 4½ proc.	101½	G.
„ dito 5proc. zweite Emission	102	B.
„ dito 5proc. dritte „	102	G.
„ dito 5proc. vierte „	103	G.
Oesterr. 5proc. Metall.	87	B.
„ lombard. venet.	92	B.
„ Bankactien II.	1035	G.
„ Interimsscheine	225	G.
Würtemb. 4½ proc.	102	G.
„ 3½ proc.	91½	G.

Verantwortl. Redakteur: W. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (O. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 4. September. № 213. München, 1852.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München. Das k. Staatsministerium des Innern hat über das Verfahren in Polizei-Strafsachen hinsichtlich des Kostenpunktes folgende Bestimmungen erlassen: 1) Um das kgl. Staats-Aerar möglichst vor Benachtheiligung bei Ueberweisung von Polizei-Untersuchungs- und Arrestverpflegskosten auf dasselbe zu sichern, erscheint vor Allem nothwendig, daß vor dem Erlasse eines jeden deßfallsigen Ausspruches die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse des Angeschuldigten auf das Genaueste erhoben und bei Fassung des Beschlusses in Berücksichtigung gezogen werden. Hiebei ist streng nach den deßfalls bestehenden Vorschriften, insbesondere nach den in analoge Anwendung kommenden Bestimmungen des Art. 409 Th. II des Strafgesetzbuches, sowie der allerhöchsten Verordnung vom 16. Dez. 1817, die Untersuchungskosten bei Verbrechen und Vergehen betreffend, zu verfahren und der Grundsatz festzuhalten, daß die Staatskasse nur dann zur Tragung der Untersuchungskosten verpflichtet erkannt werden kann, wenn der Angeschuldigte erwiesenermassen nicht so viel Vermögen besitzt, daß er dieselben wenigstens theilweise, nämlich in der Art, wie solche die Staatskasse zu übernehmen pflegt, zu bestreiten vermag. 2) Anlangend von Arrestverpflegskosten, so versteht sich von selbst, daß solche nur dann dem k. Aerar überbürdet werden dürfen, wenn neben der Mittellosigkeit des Betheiligten und der zu seiner Alimentation gesetzlich verpflichteten Personen auch dessen Erwerbslosigkeit und Erwerbsunfähigkeit zweifellos dargethan ist. 3) für den Fall aber, daß der k. Staatskasse Untersuchungs- und Arrest-Verpflegskosten ganz oder nur theilweise zur Tragung überwiesen werden müßten, ist stets nach Maßgabe der allerhöchsten Entschließung vom 11. Febr. 1818, die Adjudikatur der Untersuchungskosten bei Polizei-Uebertretungen betr., zu verfügen. 4) Diese allerhöchste Verordnung hat endlich auch dann analoge Anwendung zu finden, wenn die fraglichen Kosten von der k. Staatskasse nur vorschußweise und gegen Vormerkung auf das künftige Vermögen des Verurtheilten zu tragen sind, oder wenn dieselben von Letzterem, jedoch nicht im vollem Maße, sondern nur in der Art bestritten werden sollen, wie solche das kgl. Staatsärar zu übernehmen pflegt und sind daher auch in allen solchen Fällen die bezüglichen Untersuchungsakten der einschlägigen Finanzbehörde zur Einsichtnahme und Aeußerung mitzutheilen. —

Gestern wurde bereits mitgetheilt, daß Se. Maj. der König genehmigt haben, daß der Eisenbahn von Ulm über Augsburg bis an die Landesgrenze bei Salzburg der Name „Maximiliansbahn" beigelegt werde. Wie wir hierzu noch vernehmen, schreibt die „N. M. Z.", dürften die gegebenen drei Hauptabtheilungen dieser Bahn auch in der Benennung beibalten werden, so daß die Linie von Salzburg, resp. der Landesgrenze bis München heißen würde: „Maximiliansbohn, Abtheilung I."; die Linie von München bis Augsburg: „Maximiliansbahn, Abtheilung II."; und endlich die Linie von Augsburg bis Ulm: „Maximiliansbahn, Abtheilung III." —

* In der gestern erschienenen Numer 40. des Regierungsblattes wird der unterm 2. Mai l. Js. zwischen dem Königreich Bayern und der schweizerischen Eidgenossenschaft über Regelung der Schiffahrtsverhältnisse auf dem Bodensee und auf dem Rheine abgeschlossene, von Sr. Maj. dem König genehmigte Vertrag zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Nach Art. 1. wird Schweizerischer Seits den Angehörigen Bayerns bei der Benützung der schweizerischen Häfen am Bodensee, bei der Befahrung des Rheins mit Schiffen oder Flössen, und bei Benützung der Landungsplätze am schweizerischen Rheine bis einschließlich Schaffhausen, die gleiche Behandlung wie den Angehörigen der Schweiz in Ansehung der Schiffahrts-Abgaben von Schiffen, Flössen und deren Ladungen, dergestalt zugestanden, daß dieselben hiebei gleiche Befreiungen wie die schweizerischen Angehörigen genießen, und keinen anderen oder höheren Abgaben oder Gebühren irgend einer Art oder Benennung, ohne Unterscheidung des Bezugsberechtigten, als die Angehörigen der Schweiz unterworfen sein, und überhaupt in Bezug auf den Schiffahrtsverkehr in keiner Beziehung ungünstiger als diese behandelt werden sollen. — Art. 2 räumt dieselbe Begünstigung von Seite Bayerns den Angehörigen der Schweiz bei der Benützung der bayerischen Landungsplätze am Bodensee ein. —

Auf den königl bayer. Eisenbahnen sind im Monat Juli 203,826 Personen, 535,980 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 366,455 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 167,385 Personen, 391,045 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 281,818 fl.; daher in diesem Jahre mehr 36,441 Personen, 144,934 Zentner Frachtgüter ꝛc., und 84,636 fl. Einnahme. —

* Die k. Regierung von Oberbayern warnt vor Betheiligung an der Braunschweig'schen Landeslotterie, wofür das Banquierhaus F. Achten in Frankfurt die Hauptagentur betreibt, mittelst brieflichen Zusendungen Aufforderungen hiezu erläßt, und diesen theils ganze, theils halbe oder Viertels-Aktien jener Lotterie zum Ankaufe beizulegen pflegt. Unter Bezugnahme auf die bestehenden Verordnungen, wodurch das Spielen in ausländischen Lotterien untersagt ist, wird Jedermann sowohl vor Aktienabnahme als Collectiren ernstlichst bei Vermeidung strenger Strafe verwarnt.

** (Historischer Verein für Oberbayern.) Zu Anfang der Sitzung vom 1. Sept. eröffnete der Präsident, Staatsrath v. Stichaner die Versammlung, daß der Verein die nächste Zusammenkunft der deutschen Alterthums- und Geschichtsforscher in Nürnberg in offizieller Weise durch das Ausschußmitglied Hrn. Kustos Föringer beschicken werde. Außerdem erklärten noch mehrere Mitglieder, namentlich Herr Revisor Grün und Herr Dr. O. T. v. Hefner sich demselben dort anschließen zu wollen. — Hierauf referirte Hr. Benefiziat Geiß als Sekretär über verschiedene Einläufe, darunter auch hinterlassene Geschenke des nach Amerika abgereisten Kuraten Dr. Wiedemann. Von Herrn Grafen August Seinsheim war eine sehr gelungene Zeichnung des Grabsteines Kaiser Friedrichs in St. Zeno, und von Hrn. Zöpf, Lehrer in Oberdorfen ein Abdruck seiner „historischen Beschreibung des Landg. Erding" eingeschickt worden. — Sodann sprach Hr. Dr. O. T. v. Hefner Einiges über die frühern Dienstbarkeiten der Weber und Müller zur Erbauung des Hochgerichts, und las dabei eine Original-Urkunde vor, durch welche die Weber von Ismanning im Jahre 1647 von der Verpflichtung, den Galgen zu errichten, befreit worden waren. — Herr Hauptmann v. Rogister wies schlüßlich eine römische Münze vor, die im Schloßgraben bei Notzing gefunden worden war. —

Die Nachricht, daß die gräflich Pappenheim'sche Reichsrathswürde auf den Rittmeister Graf Ludwig Pappenheim übergehe, beruht auf Irrthum; diese geht in Erbfolge nebst den Besitzungen auf dessen Vater, den kgl. bayer. General der Cavallerie, Grafen Albert Pappenheim über. —

Digitized by Google

* Aus Schwaben, Ldg. Ebersberg, den 2. Sept. wird uns geschrieben: Um einem Sachverhalt den Stempel der Wahrheit aufzuprägen, bitte ich folgendes in ihrem Blatte aufnehmen zu wollen: „Am 29. Aug. Morgens 7 Uhr wurde der muthmaßliche Thäter des an dem 17jähr. Salzführer Michael Glas verübten Raubmordes, nämlich der led. Dienstknecht und Bauerssohn Sebastian Wallner von Biberg, k. Ldg. Aibling, welcher in letzterer Zeit vor dem 30. Juni im Markte Schwaben im Dienste stand, durch den dort stationirten k. Gendarmerie-Brigadier Joh. Ufferdinger verhaftet, und an das kgl. Landgericht Ebersberg abgeführt.

Landshut. Das Fest der „Suevia" ist ebenso solenn als fröhlich von einer großen Anzahl Theilnehmer gefeiert, — ohne die geringste Störung vorübergegangen. Der größte Theil der Gäste hat Landshut bereits wieder verlassen. —

* Nürnberg. In der dritten Plenarsitzung der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe wurde über die Wahl der Orte für die Versammlungen der Jahre 1854 u. 1855 berathen und Cleve durch einstimmigen Beschluß zum Sitz der nächstjährigen Versammlung u. nach einiger Debatte Prag zum Sitz der Versammlung für 1855 bestimmt. Hierauf wurde übergegangen zur Erörterung der „Zulässigkeit u. Ausübung der Waldweiden mit besonderer Rücksicht auf die Verschiedenheiten, die durch die Lage der Waldungen im Flachlande oder in Gebirgen bedingt werden." Oberforstr. v. Waldmann von München verbreitete sich in einem längern Vortrag über den Urzustand und die Geschichte der Waldweiden, über deren Unzulässigkeit oder Zweckmäßigkeit je nach der ebenen oder gebirgigen Beschaffenheit des Bodens. Er erkennt die Berechtigung derselben da, wo land- und forstwirthschaftliches Interesse sich zusammen vertragen, an, wünscht aber eine Ermäßigung und Beschränkung derselben da, wo, wie besonders in Flach- und Hügellanden, die Holzzucht durch die Waldweiden, deren Nutzwerth ohnedieß hier gering sei, zu sehr gefährdet werde. Oberforstmeister Pannewitz aus Breslau fügt diesem Vortrage aus eigenen Erfahrungen noch da und dort theils Bestätigendes bei, macht namentlich auch auf die klimatischen Nachtheile, besonders in der Nähe der Gebirgswälder, aufmerksam, die durch die Verminderung der Forste und deren Ablösung, welche überdieß nicht immer in die rechten Hände komme, herbeigeführt werden, und ermahnt, hiebei ja mit größter Vorsicht zu verfahren. Direktor Walz von Hohenheim nimmt sich der meist den ärmeren Klassen angehörenden Weideberechtigten an, die durch das neuere System (Schlagwirthschaft) sehr beeinträchtigt würden, und spricht die Hoffnung aus, sie werden durch Anweisung von anderem Grund und Boden hiefür entschädigt werden, was der Staat, der ja ohnedieß meist der größte Waldbesitzer sei, durch geeignete Gesetze leicht bewerkstelligen könne. Diese zu Gunsten der Landwirthschaft gehaltene Rede ruft von Seite der Forstwirthe Berichtigungen und Entgegnungen hervor, denen Herr Barsch aus Oberfranken in einer längeren Ausführung einen versöhnenden Abschluß gibt, indem er da, wo die Landwirthschaft in großem Maaße in der Art betrieben wird, daß ihre Produkte einen höhern Werth besitzen, als die der Forstwirthschaft, eine Beschränkung der Waldweide nicht für zweckmäßig hält, dieselbe aber für entbehrlich erachtet, wo Landwirthschaft in Verbindung mit Viehzucht und Ackerbau, wo es sich lediglich um eine wohlfeile Erzeugung des Düngers handle, betrieben werde. —

Auch der letzte Tag 1. Sept., des Nürnberger Volksfestes ist nun vorüber; er bildete einen würdigen Schlußstein zum schönen Ganzen; das überaus günstige Wetter hatte den Festtag zu einem der besuchtesten gestaltet. Am 2. ds. wurde das Kreis-Landwirthschaftsfest begangen, es war zu diesem Behufe der Saal zu St. Peter festlich dekorirt und wurde daselbst Vormittags 10 Uhr Generalversammlung und öffentliche Sitzung von den verehrten Gästen, den Herren Landwirthen, abgehalten. Die Versammlung begab sich um 1 Uhr in geordnetem Zuge auf den Festplatz, wo eine Masse ökonomischer Gegenstände und Produkte zur Besichtigung aufgestellt waren. Von ihren Wärtern geführt, erschienen nach 2 Uhr die verschiedenen Rindviehstücke zur Ausstellung, geschmückt mit Blumen und Bändern, und das Geläute und Getöne der verschiedenen Glocken, mit denen diese Thiere am Halse geziert waren, rief einen eigenthümlichen Reiz hervor. Es waren die verschiedensten Racen unseres Vaterlandes repräsentirt, und allgemein wurde die Schönheit, Größe und Form dieser Thiere bewundert. Hieran reihte sich die feierliche Preisevertheilung und nach diesem Akte vereinigte ein gemeinschaftliches Mahl die Herren Landwirthe im Saale zu St. Peter. Zu diesem Festtage waren auch wieder mehrere Festwagen von Zirndorf, Steinbühl, Mögeldorf ꝛc. erschienen, um ihre Preise in Empfang zu nehmen. Ein lustiges Treiben aber gab sich vor der Tribüne kund, wo mehrere Bauernbursche und deren Mädchen in ihren verschiedenen Trachten seidene Tücher und „Betzen" heraustanzten, der errungene Preis wurde durch ein Comité-Mitglied jedesmal dem Glücklichen eingehändigt. Schwerlich aber wird es auf dem ganzen Platze irgendwo vergnügter hergegangen sein, als in den 3 Lokalen, wo sich die Arbeiter des Herrn Cramer-Klett versammelt hatten. Herr Cramer-Klett hatte nämlich Nachmittags seine sämmtlichen Arbeiter (gegen 1000) zusammenberufen, stellte sich an ihre Spitze und führte sie, mit roth und weißen Abzeichen geschmückt, hinaus auf den Festplatz, um ihnen einen vergnügten Tag zu machen. — Um 8 Uhr schloß das Volksfest mit einem großen Feuerwerke, dessen letzte Pièce in einem Tempel mit dem Namenszuge des Königs bestand. Am Schlusse wurde Sr. Majestät aus der Mitte der Zuschauer ein Hoch ausgebracht. —

(Erntebericht aus Franken.) Die Ernte ist größtentheils beendigt. Sie wurde von der Witterung so sehr begünstigt, daß auch nicht eine Garbe verdorben ist, ein Umstand, der gewiß von großer Bedeutung ist. Im Allgemeinen ist die Weizenernte besser ausgefallen als die Roggenernte; dies gilt aber nur von der Schüttung, denn an Schocken war auch kein Mangel im Roggen. In einzelnen Gegenden, besonders im Mainthal, war die Ernte im Wintergetreide sehr reich, während sie in andern Gegenden zwar um ein Drittel mehr Stroh, aber nur leichte Aehren geliefert hat, welche nicht gut schütten. Gerste ist fast durchgängig sehr leicht, so daß man von dieser Fruchtgattung viel wird einführen müssen. Haber ist auch nicht besonders gut gerathen. Kartoffeln stehen allenthalben im Kraut sehr schön; die Frühkartoffeln haben aber nur dürftig angesetzt. Die Krankheit ist zwar vielfach wieder aufgestanden, ohne aber bis jetzt wahrnehmbaren Schaden angerichtet zu haben. Der Hopfen steht sehr verschieden. An den einen Orten verspricht er eine mittelmäßige, an den andern nur eine geringe Ernte. Wein gibt es ungemein viel, und bei der günstigen Witterung erwartet man eine gute Qualität. Die Traubenfäule kommt nur sehr vereinzelt vor. Gemüse gibt es im Ueberfluß; auch in Obst wird man eine reiche Ernte machen. Ganz besonders reich beladen sind die Nußbäume. Der Tabak verspricht ein kräftiges Blatt. Die Heuernte ist so reich ausgefallen, daß es vielfach an Raum zur Unterbringung des Futters fehlte und man es im Freien aufschichten mußte. Auch die Grummeternte verspricht einen guten Ertrag. In Oberfranken, und zwar an der sächsischen Grenze, ist die Lungenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen. —

Bamberg. Die in Nürnberg tagende Versammlung der deutschen Forst- und Landwirthe hatte den 31. Aug. zu Ausflügen in die Umgegend bestimmt. Ein Theil derselben hatte sich nach der fränkischen Schweiz, ein anderer nach Spalt, ein dritter nach Fürth und der alten Veste und ein vierter nach Bamberg begeben. Diese letzteren wurden von einem besonderen Comité der städtischen Gremien und mehreren anderen Herren bei ihrer Ankunft im Bahnhofe empfangen und durch die wegen ihrer Produkte und dem Fleiße ihrer Bewohner auch auswärts bekannte Gärtnerei geleitet. Nachdem hierauf die Gesellschaft die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen hatte, begab man sich nach Bug zu einem Mittagsmahle. Nachmittags wurde die Altenburg und der Michaelsberg besucht und um 7 Uhr Abends die Rückfahrt nach Nürnberg angetreten, nachdem die Herren zu wiederholten Malen über die ihnen zu Theil gewordene herzliche Aufnahme sich mit dem Bemerken dankend ausgesprochen, daß sie für die Wahl Bambergs zum Sitze einer der nächsten Versammlungen des Vereins deutscher Forst- und Landwirthe bemüht sein würden. —

Digitized by Google

Die historische Klasse der Akademie zu München hat den Professor der Geschichte Dr. Lorenz zu Würzburg zu ihrem Mitgliede ernannt.

Am letzten Montag ereignete sich in Marktbreit folgender Unfall: Die Krahnenknechte setzten einen mit 90 Zentnern Lithographiesteinen beladenen unbespannten Wagen in Gang, waren aber nicht im Stande mehr, denselben aufzuhalten, der schwere Wagen stürzte also auf das dort liegende Schiff des Gg. Lang von Marktbreit, und zertrümmerte dessen Hintertheil, so daß ein Theil der Ladung, bestehend aus Tabaksblättern, Baumwollenzeug, Kaffe, Zucker und Borax untersank. Die Waaren wurden zwar wieder aus dem Wasser herausgebracht, doch wird der entstandene Schaden immer noch auf 1000 fl. geschätzt.

Fr. Städte. Saphir, der bekannte Humorist aus Wien ist in Frankfurt angekommen und wird an den nächsten Abenden im Stadttheater einige seiner originellen Vorlesungen halten. Saphir kommt von Brüssel, wohin er sich auf höhere Veranlassung in Wien zu den Festlichkeiten der vorigen Woche begeben hatte und wo er bekanntlich auch vom König Leopold der Belgier mit der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet worden ist.

Oesterreich. Wien. Die Verlobung Sr. Majestät des Kaisers und der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth Amalie, Herzogin in Bayern, wurde am 26. Aug. mittelst Armeebefehl den Truppen bekannt gemacht und hat diese Mittheilung die lebhafteste, von zahllosen Segenswünschen begleitete Freude bei allen Regimentern und Branchen der Garnison hervorgerufen.

Ausland.

Schweiz. Am letzten Samstag hat das Bezirksgericht Zürich die beiden Kornhändler, welche am 22. v. M. auf dem dortigen Kornmarkte über den Verkauf ihrer Waare unwahre Angaben machten, beurtheilt. Es ist ein Sebastian Schreiber aus dem Badischen und Benedikt Welte aus dem Württembergischen. Sie gaben den Kaufpreis viel höher an, als sie in der That verkauft hatten. Das Gericht faßte in seiner Mehrheit die Handlung sehr strenge als ausgezeichneten Betrug auf und verurtheilte jeden der Thäter zu 8 Tagen Gefängniß und 400 Fr. Buße; die Minderheit fand darin eine Uebertretung der Kornhausordnung. Gegen das Urtheil ist appellirt. Gegen den Käufer, einen Händler von Einsiedeln, der bei dem Handel hauptsächlich betheilgt war, soll ebenfalls noch eingeschritten werden.

Tessin. Die Folgen der Sperre werden immer drückender empfunden, so daß jetzt selbst die „Demokrazia" dem Auswege das Wort redet, es möchte durch bundesräthliche Vermittelung Sardinien vermocht werden, die ausgewiesenen Capuziner in seine Klöster aufzunehmen, um so das österreichische Begehren einer lebenslänglichen Pension für dieselben aus dem Wege zu räumen. (Dieser Vorschlag ist eine Albernheit, handelt es sich ja doch noch um ganz andere Dinge, als um Capuziner und deren Pensionen!)

Frankreich. Am 29. Aug. Abends ist zu Paris an zwei Orten Feuer ausgebrochen: in der Vorstadt Montmartre und in der Vorstadt St. Antoine, wo der angerichtete Schaden etwa auf 100,000 Fr. angeschlagen wird.

Der Kaiser soll es für nothwendig halten, auf die Manifestation in Brüssel (die Heirath) mit einer Manifestation in Paris zu antworten. Man spricht wiederholt von der Kaiserkrönung am 2. Dezember. (Ehedem ging den Kriegen mit Kanonen der Krieg der Protokolle vorher; wie es scheint, sollen Manifestationen an die Stelle der Protokolle treten.)

Griechenland. Berichte aus Athen vom 17. August melden, daß die politische Aufregung, welche sich des ganzen Landes bemächtigt hatte, wieder nachzulassen beginnt und daß man auch dort einer friedlichen Beilegung des türkisch-russischen Hadere entgegensieht.

Die Korinthenlese ist sehr schlecht ausgefallen und lieferte nur äußerst wenig gangbare Frucht, für die man hundert Thaler pr. tausend Pfund begehrt. In Cephalonien wurden fünf Millionen Pfund geerntet, darunter die Hälfte gute Waare.

Asien. Der „Moniteur" bringt einen sehr ausführlichen Bericht aus China, der ihm über Marseille zugekommen ist. Die Lage der Dinge war im Wesentlichen dieselbe geblieben, aber gerade die Fortdauer dieses Zustandes machte den Sturz der Mantschudynastie täglich wahrscheinlicher. Der Intendant Shanghai hatte an der Spitze eines Geschwaders die Stadt Tehen-Kiang, welche als der Schlüssel von Mittel-China betrachtet wird, angegriffen, wurde aber von den Insurgenten zurückgeschlagen. In China hat sich die Meinung verbreitet, die Engländer begünstigten die Insurgenten. Unter dem 30. April hatte der Sohn des Himmels einen Aufruf an sein Volk ergehen lassen, worin es unter anderm heißt: „Der göttliche Drache klopft sich vor Schmerz und Reue an die Brust, er gesteht, daß der Schatz erschöpft ist, er fordert seine Unterthanen zu freiwilligen Steuern auf. Er meldet, daß seine aus 100,000 Mann bestehende Armee nächstens verdoppelt werde." Die Nachrichten aus Ostindien sind nicht minder interessant. Das Gebiet der Compagnie ist durch die Provinz Pegu erweitert worden, welche dem eigentlichen England an Umfang gleich kommt. Die Präsidentschaft Bombay hat kürzlich die erste Eisenbahn in Ostindien eröffnet, welche sich einst der großen Linie von Calcutta nach Delhi anschließen wird.

Indien wurde, nach den neuesten Berichten, von Stürmen und Erdbeben verheert. Am 11. Mai z. B. verheerte der Hagel den Bezirk von Yuzuffä. Die Schlossen wogen zwei Pfund; 84 Menschen und mehr als 3000 St. Hornvieh wurden dabei getödtet.

Tagesbericht.

* **München**, 3. Sept. Gestern Abends 7¼ Uhr ist Se. K. Hoh. Hr. Herzog Max in Bayern mit Höchstseiner Familie aus Ischl hier eingetroffen und wurde im Palais in der Ludwigsstraße auf's Glänzendste empfangen. Der Eingang und die ganze Treppe bis in die Gemächer der kais. Braut waren ebenso reich als geschmackvoll mit Blumen und Laubgewinden geschmückt. Außer den Hausbeamten J. k. Hoh. hatte sich auch eine große Anzahl von Personen aus allen Ständen innerhalb des Palais versammelt, um die höchsten Herrschaften zu begrüßen. — Heute Abend begibt sich die Frau Herzogin mit der Prinzessin Braut Elisabeth und der Prinzessin Helena kk. HH. von hier nach Possenhofen, wo schon gestern die großartigsten Vorbereitungen zu einem recht feierlichen Empfang getroffen wurden. An der Straße durch Starnberg und von da bis Possenhofen wurden Bäume gesteckt und an vielen Plätzen Dekorationen angebracht. Auf dem See wird ein großartiges Feuerwerk abgebrannt werden. —

* Hier ist eine telegr. Dep. aus Stockholm eingetroffen, welche den in Folge eines Herzschlages plötzlich eingetretenen Tod Ihrer Kgl. Hoh. der Prinzessin Amalie von Schweden meldet. Die Prinzessin starb in der Blüthe ihres Lebens, noch nicht 24 Jahre alt.

* Wie der „Pfälz. Z." aus Berlin berichtet wird, wäre die Berufung des berühmten Historikers Leopold Ranke an unsere Universität eine ausgemachte Sache. Hr. Ranke, welcher z. Z. Professor der Geschichte an der Universität zu Berlin, ist, werde aber nur auf zwei Jahre an die Universität München gehen, um während dieser Zeit eine historische Schule in Bayern zu gründen. Der jährliche Gehalt des Hrn. Ranke soll 7000 Thlr. (12,250 fl.) betragen. (Das wäre eine theure Prise!)

* Heute ist eine Ministerial-Commission bestehend aus dem k. Min.-Rath Hrn. v. Wolfanger, den beiden Sachverständigen Geheimrath Hr. v. Steinheil und Prof. Dr. v. Liebig, dann dem vom Magistrate beigegebenen bürg. Mag.-Rath Hrn. Kaufmann Schwaiger, nach Bayreuth abgegangen, um Untersuchungen mit dem dort eingeführten Holzgas vorzunehmen. —

Se. Majestät der König hat dem Werkführer der Cramer-Klett'schen Fabrik in Nürnberg, Ludwig Werther, die goldene Medaille des Civil-Verdienstordens verliehen; dieselbe wird Hrn. Werther bei Gelegenheit der Eröffnung unserer großartigen Schrannenhalle, wozu das Eisenwerk bekanntlich aus jener Fabrik hervorging, in feierlicher Weise angeheftet werden.

* Die St. Annakirche, welche seitdem sie mit Thürmen versehen ist, eine besondere Zierde der St. Annavorstadt bildet, schreitet nun ihrer Vollendung immer mehr entgegen. Am vergangenen Mittwoch wurden in der k. Erzgießerei 2 für diese Kirche bestimmte Glocken mit dem schönsten Erfolge von einem hiesigen Glockengießer gegossen. —

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 4. September: (Erste Gastdarstellung der kgl. preuß. Kammer- und Hofopernsängerin Frl. Johanna Wagner, mit aufgehobenem Abonnement) „Der Prophet," Oper von Meyerbeer. Frl. Joh. Wagner, — Fides.

Dienstag den 6. September: „Capulets und Montagues, Oper von Bellini. (Frl. Johanna Wagner, — Romeo, als Gastrolle.

Isarthor-Schweiger'sches Volkstheater.

Sonntag den 4. September: „Das Arcanum miraculosum" oder: „Der Dorfbarbier und sein Gesell," Posse mit Gesang in 2 Akt.

Montag den 5 September: „Die drei lustigen Schuster," Posse in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Michael Aschenbrenner, herrschaftlicher Portier, 58 J. — Walburga Sedlmaier, Wirthstochter von Ramersdorf, 32 J. — Johann Sebald, Laglöhner von Münsing, Ldg. Wolfratshausen, 69 J. — Johann Weishofer, Milchmann, 76 J. — Franziska Lang, herrschaftl. Jägers-Wittwe, 56 J. — Anna Auenhammer, Schuhmachersfrau, 33 J. Beerd. Montag den 6. ds. um ½3 Uhr Nachm.

Auswärtige Todesfälle.

In Haag: Hr. Jakob Hummel, Gresthändler, 67 J.

In Regensburg: Frau Barbara Demeyer, Privatiers-Gattin, 47 J.

In Oberdietfurt: Se. Hochw. Hr. Christoph Artmann, Pfarrer daselbst, 63 J.

In Oberschneiding: Se. Hochw. Hr. Franz Sales Hardwercher, Pfarrer daselbst, 61 J.

In Baireuth: Hr. Christoph Friedrich Feder, kgl. Rechnungs-Commissär, 78 J.

In Bamberg: Hr. Frdr. Heinrich von Pölnitz, (Aschbacher Linie) kgl. bayr. Kämmerer u. Hauptmann à la suite, herzogl. bayr. Hof-Cavalier u. Johanniter-Ordens-Ritter.

4720-7.b) Nächsten **Mittwoch** den **7. ds. Mts.** Morgens **8** Uhr wird in der Kostthor-Kaserne das vom Abbruch dieser Kaserne gewonnene Material, als:

altes Bauholz,
Backsteine,
Kaminsteine,
Thürstöcke sammt Thüren,
Fensterstöcke mit Rahmen,
gußeiserne Oefen ꝛc. ꝛc.

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden —

München den 1. September 1853.

Die Militär-Local-Bau-Commission.

4556-8.c) Ein schönes geräumiges **Wohnhaus** sammt zwei Gemeindetheilen und Garten mit realer **Schreiner-Gerechtsame**, wozu vollständiger Werkzeug auf 8 Gesellen, dann eine bedeutende Quantität Werkholz gegeben wird, ist zu verkaufen, und ertheilt nähere Auskunft das

Commissions-Bureau des M. Friedl
zu Eichstädt.

Kunstausstellung.

4684. c) Die in dem königlichen Kunstausstellungs-Gebäude (Briennerstraße, der Glyptothek gegenüber) eröffnete Ausstellung von Werken neuerer, sowohl hiesiger wie auswärtiger Künstler (Oelgemälden, Aquarell- und Porzellanbildern, Statuen, Büsten, Reliefs, Medaillen, Kupferstichen u. dgl.) ist ohne Ausnahme täglich von 9 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 5 Uhr Nachmittags zu sehen.

1312. g) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner

sind bei Hrn. F. A. Pranti, Schreibmaterialienhandlung im Bazar; bei Hrn. F. A. Ravizza, Spezereihandlung, Sendlingerstraße in München; in der Vorstadt Au in der Landgerichts-Apotheke an der Isarbrücke; in Augsburg bei Hrn. J. Thomas Thomm, Spezereihandlung an der Börse, 3 Stück zu 18 kr., das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

4620-1. b) **Ulm.**

Verkauf

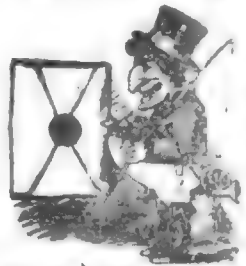
einer

Lithographie und Steindruckerei.

In Folge eines anderen Berufes habe ich mich entschlossen, meine seit 20 Jahren auf hiesigem Platze errichtete und mit gutem Erfolge betriebene **Lithographie u. Steindruckerei** aus freier Hand zu verkaufen. Sie besteht aus 200 Median-Bogen-, 400 halbe Bogen- und 200 Oktav-Steinen, fünf Pressen, Zeichnungstischen, einer Maschine und allen dazu gehörenden Utensilien. Die Bedingungen sind äußerst billig gestellt, und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden mündlich oder in frankirten Briefen mit Speisemeister Kölle.

4712-3. b) Umstände wegen ist die **Ehehafts-Bader-Gerechtsame** in **Tandern**, Ldg. Aichach, zu verkaufen. Ertrag 14 Schäffel Getreide, 9 fl. an Geld, mit Leichenbeschau. Näheres auf portofreie Briefe bei dem Besitzer Bad. Reithmayr.

4716-7. b) In der Umgegend von München oder von da auf der Route nach Salzburg sucht ein geschäftsgewandter Mann, welcher Caution zu leisten im Stande ist, in einer Ziegelbrennerei als **Geschäftsführer** einzutreten. Frankirte Briefe mit J. A. Sch. bezeichnet, besorgt die Exped. ds. Bls.



Briefranzl.

Eine teuflische Entdeckung!

Hr. Dr. W. J. schreibt: „Die ganze Welt, die wir bisher für blind gehalten, hat zwar keine Augen, kann aber doch sehen. Sie ist gleichsam über und über Auge. Es ist keine Fabelei, wenn ich sage: Der Tisch und das auf ihm liegende Messer sehen einander. Es ist dieß vielmehr eine nicht mehr zu bestreitende Thatsache, die Prof. Julius Moser in Königsberg entdeckt hat, und zwar, indem er den Pfad verfolgte, zu welchem Daguerre mit seiner Erfindung der Photographie Bahn gebrochen." (Ueber das Licht. Königsberg bei H. L. Voigt.) Da haben wir die Bescherung! Kaum ist das Tischrücken so ziemlich aus der Mode, so rückt schon wieder etwas Neues den Tisch. Mit der Zeit werden auch Messer und Gabel sich sehen, bald auch hören, reden, und dann die geheimsten Geheimnisse ausplaudern, besonders die Gabel, weil sie weiblichen Geschlechtes ist, das bekanntlich nicht schweigen kann.

Gar viele Leser ärgern sich, wenn sie Anzeigen in den öffentlichen Blättern verkehrt eingerückt finden, weil sie ein solches Blatt umkehren müssen, was natürlich sehr mühsam ist! Möge der Leser künftig seinen Aerger nicht an dem Einsender einer solchen Anzeige auslassen, sondern an dem Erfinder dieser Fopperei, Hrn. Desertine, Direktor des Publicitäts-Office in Paris.

Guter Rath.

Wer wahrhaft will geachtet sein, der soll
In Wort und That Bescheidenheit entfalten,
Und, seiner Ehre würdig, umsichtsvoll
Vom faden Dünkel stets entfernt sich halten.

So oder so.

Ein Friseur erobert hat,
Breslau, ein alte Stadt,
Oder wohl auch umgekehrt,
Wenn die Wahrheit es begehrt.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 2. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	86
„ 4½proz. „	77⅞
„ Bankaktien	1536
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	90⅞
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	126
Wechsel-Cours: Paris	94⅞
„ London	118⅛
„ Wien	110
4½proz. franz. Rente	104.95
3proz. „ „	70.60

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 2. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94
„ 4½proz. „	84⅛
„ 1839r Loose	138
„ Bank-Actien	1390
Nordbahn-Aktien	2335
Augsburg uso	108⅞
London 3 Monat	10.37
Kaiserl. Münzdukaten	14

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 3. September 1853.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Am Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis	Wahrer Mittel-Preis.	Mindst. Durchschnitts-Preis.	Verkaufs-Summe.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen	gefallen.
	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr
Weizen	3630	3404	7034	4842	2192	26 23	26 17	25 38	127240 —	— 19	— —
Korn	342	1028	1370	1018	352	21 17	20 19	19 17	20688 —	— 12	— —
Gerste	123	816	939	838	101	19 40	18 54	17 —	15841 —	1 9	— —
Haber	91	1251	1342	1219	123	7 54	7 23	6 44	9000 —	— —	— 18
Summa	4186	6499	10685	7917	2768	. .	. .	. .	172769 —	. .	. .
Repssaamen	—	44	44	44	—	27 27	26 42	26 12	1175 —	3 57	— —
Leinsaamen	—	44	44	44	—	23 16	21 11	21 6	961 —	— —	— 21
Summa	4186	6587	10773	8005	2768	. .	. .	. .	174905 —	. .	. .

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 6. September. № 214. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, 5. Sept. Vom Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern ist an sämmtliche kgl. bayer. Gesandtschaften eine Entschließung dahin ergangen, daß in Fällen, wo wegen momentaner Abwesenheit des Gesandten, ein Theil der gesandtschaftlichen Geschäfte in die Hände der neben der Gesandtschaft bestehenden Consulate gelegt zu werden pflegt, es keinem Anstand unterliege, daß dieses auch auf das Paßwesen ausgedehnt werde, daß es jedoch sodann zweckmäßig erscheine, wenn bei Ertheilung neuer Pässe durch einen Vortrag im Passe der momentanen Abwesenheit des Gesandten Erwähnung gethan werde. —

Da der Milzbrand, namentlich unter dem Hornvieh, wenn auch an Intensität nachgelassen, doch eine größere Verbreitung gewonnen hat, und da zu besorgen steht, daß er allmählig auch in das Flachland von Oberbayern vordringen dürfte, während er bis jetzt auf einige Gebirgsbezirke beschränkt war, so sah sich die k. Regierung von Oberbayern veranlaßt, die wegen der Kennzeichen, Behandlung dieser Seuche und der Maßregeln hiegegen von der höchsten Stelle unterm 9. Juli 1822 mitgetheilten Vorschriften wiederholt einzuschärfen; hiebei werden mehrere Verfügungen getroffen, woraus wir im Interesse der Landwirthschaft überhaupt Folgendes mittheilen zu sollen glauben: 1) Sobald in einem Stalle oder bei einer Heerde auf der Weide oder Alpe sich Zeichen des Milzbrandes unter dem Vieh ergeben, ist bei Vermeidung von Strafen bis zu 50 fl. oder entsprechendem Arreste, sogleich dem Gemeindevorsteher oder der Distriktspolizeibehörde hievon Anzeige zu machen. Im Falle die Anzeige bei dem Gemeindevorsteher erfolgte, hat Letzterer die Distriktspolizeibehörde augenblicklich davon in Kenntniß zu setzen. — 2) Der Eigenthümer eines gefallenen Thieres hat jedenfalls binnen 24 Stunden dem Wasenmeister hierüber Mittheilung zu machen. — 3) Den zur Verhütung weiterer Verbreitung der Seuche zu erlassenden Weisungen der Distriktspolizeibehörde und des Gerichtsarztes, sowie den etwaigen provisorischen Anordnungen des Thierarztes haben die Eigenthümer des Viehes unbedingt und gleichfalls bei Strafe bis zu 50 fl. oder entsprechendem Arreste nachzukommen. — 4) Da schon die Ausdünstung und noch mehr die Berührung der vom Milzbrand ergriffenen Thiere der menschlichen Gesundheit schädlich ist, so wird nicht nur auf die schon früher bekannt gegebenen Vorsichtsmaßregeln und auf die Bestimmungen zur pünktlichsten Darnachachtung hingewiesen, sondern die Bestimmung der Fleischbeschau-Ordnung, daß kein Stück Vieh geschlachtet werden darf, ohne der vorgeschriebenen Besichtigung unterworfen worden zu sein, und daß ebenso das zur menschlichen Nahrung bestimmte Fleisch vor dem Verkaufe von den verordneten Fleischbeschauern für vollkommen gesund und genießbar erklärt sein, außerdem aber beseitigt werden muß, zum genauesten Vollzuge in Erinnerung gebracht. Bei vorkommenden Uebertretungen ist mit unnachsichtlicher Strenge einzuschreiten. —

* Durch gemeinsame Beschlüsse der k. Regierung und des k. Kreis-Commandos von Oberbayern sind in der aktiven Landwehr von Oberbayern und zwar im kgl. Landwehrbataillon des Landgerichtsbezirkes Ingolstadt, Compagnie Gaimersheim der Unterlieutenant Xav. Schuster zum Hauptmann; im k. Landwehrbataillon der Stadt Landsberg als Hauptleute: der Oberlieutenant Ant. Hörl und der Unterl. Max Villgradter, als Oberlieut. der Unterlieutenant und Bat.-Adjut. Jos. Danzer und als Unterlieut. der Junker Xav. Böhringer und der Feldwebel Jak. Riedel ernannt worden. —

* Augsburg. Begrüßt von den Herren Chefs der hohen kgl. Militär-, Civil- und städtischen Behörden, traf am Samstag Morgens 8¼ Uhr Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern im dortigen Bahnhofe ein und setzte nach kurzem Verweilen die Reise nach Hof mittelst Extra-Eilzuges weiter fort. Im Gefolge des königl. Prinzen befinden sich der Herr Generalmajor v. Leistner, dann die beiden Adjutanten Oberstlieutenant Stephan und Major Graf Bothmer. Se. kgl. Hoh. begibt sich nach Berlin zur Inspektion des preußischen Bundescontingents. —

In der Untersuchung gegen den bekannten Landtagsabgeordneten Mich. Fried. Reinhardt, Kaufmann von Neustadt a. S., wegen Verletzung des Preßgesetzes, hat das kgl. Appellationsgericht von Unterfranken und Aschaffenburg erkannt, daß die Druckschrift, betitelt: „Tabellarische Uebersicht verschiedener Ausgaben für den eigentlichen Staatsaufwand, sowie der Netto- und Brutto-Einnahmen in sechs Finanzperioden während der Etatsjahre 1819/20 auf 1854/55 von Mich. Fried. Reinhardt" in Anwendung des Art. 2., Abs. II. des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 und No. 4. der Vollzugsverordnung vom 25. März 1850, in so weit dieselbe noch nicht in den Privatbesitz übergegangen ist, zu unterdrücken und zu vernichten sei.

In Landshut wurden in der Nacht vom 1. auf 2. ds. von einem Muttergottesbilde in der Jesuitenkirche mehrere der demselben angehängten Silbermünzen und Schaustücke entwendet, ohne daß jedoch dabei irgend ein Einbruch oder sonstige Gewaltanwendung stattgefunden hat.

* Wir haben vor Kurzem berichtet, daß der Landrath von Oberfranken einen Wunsch um Abänderung des Wahlgesetzes für die Abgeordnetenkammer und des Gemeinde-Edikts in sein Protokoll niedergelegt habe. Das soeben im Kreisintelligenzblatt erschienene Protokoll über die Verhandlungen jenes Landrathes bestätigt Dieß. Es heißt dort am Schlusse: „Schließlich erkennt der Landrath die Segnungen des Landrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 für den Kreis dankbar an und spricht dabei mit einer Mehrheit von 19 gegen 4 Stimmen den Wunsch aus, daß auch das Gesetz über die Wahl zum Landtage dem Interesse des Landes und sonach auch dieses Kreises zum Frommen auf gleiche Prinzipien basirt, resp. darnach abgeändert werden möge, daß ferner, nicht minder im Interesse der Bevölkerung des Kreises, auch bezüglich der Gemeindeverhältnisse der Steuerzahlung eine größere und geeignetere Berücksichtigung gesichert werde, als Dieß nach dem bestehenden Gemeinde-Edikte der Fall ist." —

In Röhrnbach fanden am 30. Aug. 5 Personen in einem Haarhause unvorsichtiger Weise durch Kohlendampf ihren Tod.

Der 70 Jahre alte Pfründner Neuhauser zu Rennertshofen bei Roggenburg hatte am 30. August das Unglück, beim Reinigen seines Stadelbodens durch ein morsches Brett zu fallen, und sich am Kopfe derart zu verletzen, daß er augenblicklich seinen Geist aufgab. —

Nürnberg. Mit der am 3. stattgefundenen 5. Plenarsitzung, in welcher der II. Vorstand Herr v. Niethammer den Vorsitz führte, wurde die XVI. Wanderversammlung der deutschen Land- und Forstwirthe geschlossen. Zu Anfang der Verhandlungen zeigte Herr Präsident Klebs von Posen Namens der Kommission, die über das landwirthschaftliche Kreditwesen in der nächstjährigen Versammlung Anträge zu stellen stellen hat, an, daß sie sich constituirt und außer den 3 vom Präsidium ernannten

Digitized by Google

Mitgliedern (Klebs, Graf v. Bernstorf und Dr. Erustus) sich noch Hrn. v. Hertefeld und den Hrn. Grafen Rotenhan beigesellt und 7 Männer ernannt hat, um ihr ihre Ansichten schriftlich mitzutheilen, deren Redaktion und Referat für die nächste Versammlung Herrn Regierungsrath Zeller aus Darmstadt übertragen worden ist. An der Besprechung der hierauf auf die Tagesordnung gesetzten Frage 3: „Ist die innere Kolonisation mehr im Stande, erhebliche Abhilfe bei abnormer Zunahme der Bevölkerung zu bieten, als die Einführung intensiver Bewirthschaftung?“ betheiligten sich Direktor Helferich von Weihenstephan und Präsident Klebs; der Hauptinhalt ihrer Vorträge ging dahin, daß man das Eine thun und das Andere nicht unterlassen solle, indem Beides zum gewünschten Ziele führe. Es wurde nun über die verschiedenen Sektionssitzungen und deren Ergebnisse berichtet, und zwar von Frhrn. v. Closen Namens der Sektion für Acker- und Wiesenbau, von Forstrath Gwinner aus Stuttgart für die des Forstwesens, von Direktor Papst aus Oesterreich für die Viehzucht, von Professor Stöckhardt aus Leipzig in einem längern, interessanten, mit allseitigem Beifall aufgenommenen Bericht über die Resultate der Berathungen der naturwissenschaftlichen Sektion, von Dr. Stolle aus Berlin für die technologische Sektion und schließlich von Hrn. Zeltner aus Nürnberg Namens der Sektion für Obst- und Gartenbau, Bienenzucht ꝛc. Nach einer darauf erfolgten Mittheilung des Hrn. Direktor Fraas beläuft sich der Stand der Einnahme der diesjährigen Versammlung auf 8246 fl., worunter der Staatsbeitrag von 3500 fl. und die übrigen 4746 fl. Beiträge der Mitglieder sind. Die bis jetzt bekannten Ausgaben betragen 3258 fl. Hierauf erklärte Hr. Reichsrath v. Niethammer in einer Rede, (die wir nebst dem Bericht über die 4. Plenarsitzung nachtragen werden), nach einem kurzen Rückblick auf die Leistungen der Versammlung diese für geschlossen. Präsident Klebs antwortete in warmen, herzlichen Worten mit einem Danke für die aufopfernde Thätigkeit des Bureau, für die gastliche Aufnahme in Nürnberg und insbesondere für Se. Maj. den König von Bayern, der der Versammlung die hohe Ehre erzeigt habe, sich als erstes Mitglied in dieselbe einzeichnen zu lassen, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Se. Majestät. Der Regierungspräsident von Mittelfranken, Hr. v. Voltz, und der Bürgermeister Hilpert richteten noch ein inniges Lebewohl und Worte der achtungsvollsten Anerkennung ihres segenreichen Wirkens an die scheidende Versammlung. —

Burglengenfeld (Oberpfalz.) Am 25. Aug. Nachmittags hatte der Gutsbesitzer Bar. v. Schacky in Embof das Unglück, den Hofmeister seines Sohnes auf der Hühnerjagd zu erschießen, indem der Baron am Boden ausglitt, in Folge dessen das Gewehr sich entlud und dem Vorausgehenden der ganze Schuß in den Leib ging.

* Eine allgemeine Nachahmung verdienende Anordnung hat der Magistrat der Stadt Erlangen erlassen. Derselbe hat nämlich verfügt, daß alle die Wochenmärkte besuchenden Viktualienhändler die bei der Auslegung ihrer Waare zuerst geforderten Verkaufspreise im Laufe der Verkaufszeit nicht erhöhen dürfen, bei Vermeidung einer Strafe von 2 Thlrn. —

* In Ansbach hat der Sailermeister und Spezereihändler Konr. Fr. Dill, ein Mann, der in durchaus guten Verhältnissen lebte und nur als ein ordentlicher Mann bekannt war, in einem Anfalle von Melancholie mittelst eines Schusses seinem Leben ein Ende gemacht. —

Ein kürzlich auf der Mainbrücke zu Würzburg scheu gewordener und seinem Führer entsprungener Ochse wurde am Donnerstag Morgens im Reichenberger Walde durch den k. Revierförster Köhl erlegt. Schon seit mehreren Tagen hatte man seine Spur verfolgt, ohne ihn erreichen zu können. Nach den ersten zwei Schüssen sprang er wüthend auf die Jäger los, und erst die vierte Kugel streckte ihn todt zu Boden. Da natürlich das Fleisch nicht verkauft werden kann, so geht dem Metzgermeister ein namhafter Verlust zu.

Se. Maj. der König haben dem Pfarrer u. Kammerer zu Pfaffenwangen Joh. Ev. Ramsp, in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren ununterbrochen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayr. Ludwigs-Ord. verliehen, und dem k. Rath, Allerh. Ihr. Sekr., Fr. C. Pfistermeister, die Bewilligung zur Annahme und Tragung des ihm von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen Ritterkreuzes des rothen Adler-Ord. IV. Klasse huldreichst ertheilt.

Fr. Städte. Die von der Weserzeitung gebrachte letzte Nachricht über den Brand in Lübeck stellt sich glücklicherweise als stark übertrieben heraus. Es brannten im Ganzen die beregte Oelraffinerie (Fabrikgebäude) und der anstoßende Speicher sammt Inhalt von 2000 Tonnen Repssaamen, sowie vier andere Häuser ganz nieder, acht Häuser wurden stark beschädigt. Von Hamburg waren 12 Spritzen mit 200 Feuerleuten abgeschickt worden, bei deren Ankunft man aber schon des Feuers Meister war, so daß sie schon nach ein paar Stunden wieder auf der Eisenbahn zurückbefördert werden konnten.

Preußen. Berlin. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung in Anbetracht gegenwärtiger Umstände den Antrag auf Aufhebung des Getreide-Einfuhrzolls in der Zollconferenz einzubringen.

Mit Bezug auf den Entschädigungsanspruch, welchen Oesterreich wegen der im Herzogthum Holstein durchgeführten Bundes-Execution bei Dänemark erhoben hat, wird der Allg. Ztg. aus Berlin aus guter Quelle mitgetheilt, daß vom Kopenhagener Cabinet die Ablehnung dieses Anspruchs mit dem Bemerken begründet worden sei: Dänemark habe die Execution lediglich aus Freundschaft gegen den Bund zugelassen. Seine Macht sei stark genug (!) gewesen, um auf eigene Hand mit Holstein fertig zu werden und die Armee der aufständischen Landestheile zu entwaffnen. Unter solchen Umständen könne das Königreich sich nicht bewogen finden, noch für fremde Einmischung Kosten zu bezahlen. Beharre indessen der Kaiserstaat auf seiner Forderung, so müsse Dänemark denselben lediglich an das Herzogthum Holstein als Bundesmitglied verweisen. (Auf diese Weise würde dem in der Geschichte Deutschlands ohnedies nie zu vertilgenden Brandflecken die Krone aufgesetzt!)

Oesterreich. Der Kaiser hat dem Vater seiner durchlauchtigsten Braut, Herzog Max in Bayern, ein Regiment verliehen.

Ausland.

Italien. * In Livorno finden fortwährend namhafte Getreidezufuhren vom schwarzen Meere her statt; die Getreidepreise sind deßhalb bedeutend gefallen. (Auch auf verschiedenen Schraunenplatzen Frankreichs sind in Folge beträchtlicher Zufuhren aus der Levante die Fruchtpreise sehr gesunken. Nur in Straßburg, Soissons und Lille stehen die Preise noch ziemlich hoch.)

Frankreich. Die Arbeiten an den beiden kaiserlichen Kronen sind bereits beendigt. Ein sehr einfacher Bund mit Diamanten hat smaragdene Einfassungen; acht Reife tragen die Kugel, auf welcher sich ein Maltheserkreuz befindet. Adler, mit ausgebreiteten Fittigen, die sich anschauen, bilden die Grundlage der Reife; zwischen jedem Adler befinden sich farbige Rubinen mit reichen Verzierungen eingefaßt. An der großen Krone des Kaisers sind die Adler aus ciselirtem mattem Golde, und aus Silber mit Diamanten an der kleinen Krone der Kaiserin. Nur dadurch unterscheiden sich beide in der Form.

* Die Fest-Unkosten des Napoleonischen Namenstages belaufen sich für Paris nahezu an vier Millionen Franken. Die Stadt hat davon allerdings nur ein paar hunderttausend Franken, der Staat das Uebrige getragen. (Das ist speciell wieder ein Beispiel des alten Systems — Ausbeutung der Provinzen für die Hauptstadt — überhaupt aber das neueste „Sparungssystem“. Wenn man auch annehmen kann, daß Frankreich ruhig ist, wenn Paris ruhig ist, wenn auch auf solche Art ein künstliches Gedeihen und Aufblühen der Hauptstadt erhalten wird, das wird und kann Niemand bestreiten, daß dieses Mittel, dieses Aussaugungssystem, ein verzweifeltes ist. Und wenn dieses Mittel verbraucht oder nicht mehr zureichend ist — was dann? Die Beantwortung ist sehr leicht.) —

Spanien. Madrid. Ein königliches Dekret verbietet die Einbringung und Circulation der englischen Zeitung „Times“ in der ganzen Ausdehnung der spanischen Monarchie.

Griechenland. Aus Athen vom 22. August kommen Nachrichten über ein Erdbeben, das Theben in einen Schutt-

Digitized by Google

haufen verwandelt hat. Das Erdbeben fing in Theben um 10 Uhr Morgens mit einem ziemlich starken Stoß an, in Folge dessen sich viele Einwohner aus den Häusern auf die Straßen flüchteten. Um 11 Uhr folgte ein zweiter langandauernder heftiger Stoß, auf welchen die Häuser dröhnten, bebten und krachend zusammenstürzten. Ein Theil der Einwohner wurde unter den Trümmern der Stadt begraben. Eine undurchdringliche Staubwolke, die selbst die atmosphärische Luft zum Einathmen unbrauchbar machte, bedeckte in der ersten Stunde die zertrümmerte Stadt, und verhinderte rasche wirksame Hilfe. Niemand sah einen Schritt vor sich; keiner erkannte den andern. Die Erdstöße dauerten fort, und was bei den ersten Stößen nicht zusammengestürzt war, brach bei den folgenden zusammen. Als die physische Möglichkeit gegeben war, den Verunglückten hilfreiche Hand zu leisten, fanden sich 11 Getödtete und 18 mehr oder weniger schwer Verwundete, welche unter dem Schutte hervorgezogen wurden. Alle neuerbauten aus Stein aufgeführten Häuser sind eingestürzt, alle übrigen so beschädigt, daß sie unbewohnbar sind. Die ganze Bevölkerung lagert unter freiem Himmel. Bei der Nachricht von diesem furchtbaren Unglücke entsendete Se. Maj. der König die Summe von 5000 Drachmen zur Deckung der ersten Lebensbedürfnisse der Verunglückten. Aerztliche Hilfe und Medicamente ging ebenfalls dahin ab. In einem Ministerrath wurde beschlossen, daß augenblicklich Holzbaracken für die ganze Bevölkerung auf Kosten der Regierung errichtet werden sollen, um bei den bevorstehenden Herbstregen die Bewohner vor Krankheiten möglichst zu schützen. Eine merkwürdige Erscheinung ist es, daß die Umgekommenen ihren Tod nicht in Folge von schweren Verletzungen, sondern alle durch Erstickung fanden. Die Athmungsorgane waren völlig mit Staub angefüllt.

Der k. bayer. Geschäftsträger, Legationsrath Faber, hat Sr. Maj. dem König in feierlicher Audienz das Abberufungsschreiben des seit 6 Jahren am griechischen Hof beglaubigten, zur Zeit in Urlaub sich befindenden kgl. bayerischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Frhrn. v. Perglas überreicht, und die offizielle Mittheilung über die Ernennung des Hrn. v. Thüngen zu diesem Posten gemacht.

Rußland. In Odessa sind alle Magazine mit Weizen, Roggen, Gerste und Haber angefüllt. Es werden Verladungen nach fast allen Ländern Westeuropa's vorgenommen. Die meisten Ankäufe sind für Rechnung der französischen Regierung geschehen. Am 19. August war der Mittelpreis eines Hectolitres (50 Maß) Waizen 14 Fr. 28 Cent. (6 fl. 40 kr.) und der des Transports 9 Fr. (4 fl. 12 kr.)

Montenegro. Auf ausdrücklichen Befehl des Fürsten Danilo von Montenegro wurde zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in den Kirchen zu Cettinje feierlicher Gottesdienst gehalten.

Amerika. In Cumana sollen am 19. Juli 4000 Menschen durch ein Erdbeben ums Leben gekommen sein; gleichzeitig fühlte man in Trinidad leichte Erdstöße.

Tagesbericht.

* München, 5. Sept. J. kgl. Hoh. die Frau Herzogin Max hat sich am Samstag Nachmittags 5 Uhr mit der Prinzessin Braut Elisabeth und der Prinzessin Helene kk. HH. nach Possenhofen begeben. An demselben Tage Mittag hat sich eine Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten in das herzogl. Palais begeben, um im Namen der Residenzstadt zu der Verlobung der Prinzessin Elisabeth mit dem Kaiser Franz Joseph Ihren kgl. Hoheiten die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Die Deputation wurde in besonderen Audienzen empfangen. Die höchsten Herrschaften sprachen ihre innige Freude aus über die Theilnahme der Bevölkerung der Residenzstadt, sowie darüber, daß die Vertreter der Stadt unter den Ersten seien, welche ihre Glückwünsche hier darbrachten. — Gestern Sonntag Mittags machte das Offiziercorps der hiesigen Landwehr bei Sr. k. Hoh. dem Hrn. Herzog Max, welcher bekanntlich in Oberbayern Kreis-Commandant der Landwehr ist, die Aufwartung, um Höchstdemselben aus Anlaß des mehrerwähnten höchst erfreulichen Ereignisses Glück zu wünschen. Nachmittags 3 Uhr ist Se. k. Hoh. Herzog Max seiner erlauchten Familie nach Possenhofen nachgefolgt. —

* Heute werden JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese aus Leopoldskron, morgen JJ. MM. König Max und und Königin Marie von Hohenschwangau hier eintreffen. —

♂ Wie wir vernehmen, beabsichtigen die Mitglieder unserer rühmlichst bekannten musikalischen Akademie während der Dauer der Restauration des k. Hoftheaters in Lindau mehrere Concerte zu veranstalten, wobei insbesondere größere Werke, auch einige Oratorien, zur Aufführung kommen sollen. Zu diesem Behufe soll sich auch das gesammte Personal des Chores unserer Hofbühne an den beabsichtigten Concerten betheiligen. (Da werden auch die Schwyzer die Ohren spitzen!) —

* Gestern fand zur Vorfeier des Allerhöchsten Namensfestes J. Maj. der Königin Marie auf der Hauptschießstätte Seitens der hiesigen Schützengesellschaft ein Festschießen statt.

Dem Vernehmen nach ist die Ankunft Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Wilhelm, Bundes-Inspecteurs für das k. bayerische Contingent, auf den 10. d. hier angekündigt worden.

Gestern wurde hier die alljährliche feierliche Dankprozession für die glücklich eingebrachte Ernte unter einer außerordentlichen Theilnahme von Andächtigen aller Stände abgehalten.

Holzgas. Von hier aus hat sich bekanntlich abermals eine Commission zur Untersuchung des Holzgases am letzten Samstag nach Bayreuth begeben. Wenn diese neue Commission keine günstigeren Resultate erzielt, als eine ähnliche vorjährige, so bleibt es, wie die Allg. Ztg. berichtet, beim Steinkohlengas. Mag auch dermalen das Holzgas vielleicht noch wohlfeiler als das Steinkohlengas sein, wer bürgt denn dafür, daß in einigen Jahren bei dem starken und sich noch stets mehrenden Holzverbrauch das Holz nicht theurer wird, als es dermalen kommt, was fast bei den stets sich vermehrenden Fabriken und dem dadurch gesteigerten Holzverbrauch vorauszusehen ist. — Folglich steigert sich dann auch der Preis des Holzgases. Angenommen aber, es würde dennoch der Holzgaspreis gleich bleiben; was hilft es dann die Bewohner, oder welchen Nutzen gewährt es im Allgemeinen einer Stadt, wenn die Beleuchtung für sie zwar etwas wohlfeiler, das Brennmaterial aber viel theurer wird! Wie wir dem „Augsb. Tagbl." entnehmen, werden für Augsburg zur Beleuchtung mit Holzgas, ungefähr für 40,000 fl. (für München vielleicht für 80,000 fl.) Föhrenholz — eine andere Holzgattung lasse sich nicht wohl verwenden — gebraucht; — eine Quantität, die sicher die Holzpreise steigern muß. — Wohl kann man die hievon gewonnenen Kohlen wieder verkaufen, allein es ist deren gänzlicher Absatz durchaus nicht anzunehmen, weil die Kohlen, die von der Holzgasbereitung gewonnen werden, nur für Kleinfeuer zu verwenden sind. — In der gegenwärtigen holzarmen Zeit — seit etwa 30 Jahren sind die Holzpreise fast um das Doppelte gestiegen — sollte man wahrlich froh sein, wenn man seinen Verbrauch an Brenn- und Beleuchtungsmaterial theilweise aus dem Erdreich gewinnen kann; nimmt man davon Umgang, so muß ja das Holz in kurzer Zeit noch viel theurer werden. — Wir glauben, daß jene paar Städte, wo die Holzgasbeleuchtung bereits eingeführt ist, in kurzer Zeit die Wahrnehmung machen werden, daß sie weit klüger gethan hätten, die Gasbeleuchtung von Steinkohlen einzuführen. — Anfangs werden zwar deractige Erfindungen, um ihnen Eingang zu verschaffen, gewöhnlich in: glänzendsten Lichte dargestellt, allein die Zukunft hat uns nach bittern Erfahrungen gar oft schon eines andern belehrt. Bisher wurde in öffentlichen Blättern auch die Holzgasbeleuchtung immer nur von der Glanzseite besprochen, deßhalb erlaubten wir uns, als unbetheiligt unsere Ansicht über diesen Gegenstand auch von einer andern Seite auszusprechen.

♪ Kgl. Hof- und National-Theater. Sonntag, 4. September. Der Prophet. Mit aufgehobenem Abonnement, erhöhten Preisen und vollem Hause; Frl. Johanna Wagner, kgl. preuß. Kammer- und Hof-Opernsängerin, eine schöne, hohe Gestalt, die Figur des. Starke Tiefe der Stimme, gute Mitteltöne, keine Höhe. Die Cadenz im Duett mit Bertha im I. Akte war nicht am rechten Orte angebracht. Dieser Bertha (Frl. Rettich), war es vermuthlich zu warm, weil sie, für jene Zeit sehr unpassend, in bloßen Armen erschien. Der Prophet (Hr. Brandes), trug ein komisches Propheten-Phantasiegewandl, das dieser deutsche Roger vermuthlich in Hamburg ausstudirte. Gesungen und geschrien wurde sehr gut, und nach Verdienst durch Hervorrufen belohnt.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Montag den 5. September: „Mathilde," Schauspiel von Benedix.

Dienstag den 6. September: „Capulets und Montagues," Oper von Bellini. (Romeo, — Frl. Johanna Wagner.)

Donnerstag den 8. September: Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin „Ein Sommernachtstraum," Schauspiel von Shakspeare, Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Freitag den 9. September; „Fidelio" Oper von Beethoven. (Fidelio, — Frl. Johanna Wagner.)

Sonntag den 11. September: (Neu einstudirt und in die Scene gesetzt) „Wilhelm Tell," Schauspiel von Schiller.

Montag den 12. September: „Die Hugenotten," Oper von Meyerbeer. (Valentine, — Frl. Johanna Wagner.)

Johann Schwenger'sches Volkstheater.

Montag den 5. September: „Die drei lustigen Schuster," Posse in 3 Akten.

Dienstag den 6. September: (Gastspiel der Frl. Bernasky) „Die Wiener in Berlin," komisches Vaudeville in 1 Akte. Frl. Bernasky die Kathi als Gast. Vorher: „Doctor Robin" Lustspiel in 1 Akte. Frl. Bernasky die Marie.

Todesfälle in München.

Martin Herl, Taglöhner von Haidhausen, 48 J. — Hr. Georg Weidinger, kgl. pr. Landgerichts-Assessor von Buchloe, 64 J. — Kreszenz Beutlrock, Dienstmagd von hier, 37 J. — Kreszenzia Schönwetter, Musikantenstochter von der Au, 32 J.

4741. Zu **Helfendorf** wird das **1200jährige Säkulum** in der über die Marterstelle des heil. Bischofs Emeran erbauten Kirche feierlich begangen werden. Anfang Mittwoch Nachmittags den **21. September**, Ende Sonntags 5 Uhr Nachmittags den **25. September.** Hiezu ladet geziemendst ein

die Gemeinde Helfendorf.

Bekanntmachung.

Katharina Rauber c Lorenz Landerer wegen Hypothekzinsen.

4744. Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird die dem Lorenz und Joseph Landerer gehörige Herberge Nr. 413. in der Au dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

Dieselbe befindet sich zu ebener Erde, besteht in einer Wohnstube, Kammer, Küche, Speise, Holzlege und einem Fletze, ist auf 500 fl. geschätzt und mit 250 fl. der Brandassekuranz einverleibt.

Zur Versteigerung in Tagfahrt auf

Mittwoch den 28. September l. Js.

Vormittags 9 — 10 Uhr

im Bureau II. anberaumt, mit dem Bemerken, daß nur dem Gerichte bekannte Personen, und solche, welche sogleich ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen können, zum Steigern gelassen werden, und daß der Zuschlag nach den §§. 96 bis 98 der Prozeß-Novelle von 1837 geschieht.

Am 30. August 1853.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mechelen, Landr.

coll. Höglmayr, Rchtsdr.

Kunstausstellung.

3684. d) Die in dem königlichen Kunstausstellungs-Gebäude (Briennerstraße, der Glyptothek gegenüber) eröffnete Ausstellung von Werken neuerer, sowohl hiesiger wie auswärtiger Künstler (Oelgemälden, Aquarell- und Porzellanbildern, Statuen, Büsten, Reliefs, Medaillen, Kupferstichen u. dgl.) ist ohne Ausnahme täglich von 9 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 5 Uhr Nachmittags zu sehen.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von zwei Singknaben bei der heil. Kapelle in Altötting betr.

4740-1. a) Zur Aufnahme von **2 Singknaben**, nämlich eines Discantisten und eines Altisten bei der heil. Kapelle in Altötting wird am **Samstag den 8. Oktober** l. Js. Vormittags **10** Uhr eine Prüfung der Competenten, die sich Tags vorher bei dem Vorstande der kgl. Kapelle-Direktion zu melden haben, in Altötting statt finden.

Jeder der aufzunehmenden Singknaben erhält freie Wohnung, Kost, Trunk, Heil und Bettwäsche, Kleidung, nämlich alle 2 Jahre einen neuen Rock, und ein neues Beinkleid, dann jährlich 2 neue Hemden, 3 Paar neue Schuhe, 2 Paar Winter- und 2 Paar Sommerstrecken, dann nach Bedürfniß einen Hut oder eine Haube und Handschuhe, nebst Ausbesserung der Kleidungsstücke und Wäsche, ferner den unentgeldlichen Unterricht in der Elementar-Werk- und Sonntagsschule, dann im Singen, Klavier- und Orgel-Spielen.

Die Bewerber haben sich über feste Gesundheit, über ein Alter von nicht über 11½ Jahre, über gute Aufführung, und über die nöthigen musikalischen Vorkenntnisse auszuweisen, sich zur Funktion bei der heil. Kapelle wenigstens auf 3 Jahre mit Erprobung einer voraussichtlich für solche Dauer haltbaren guten Singstimme für verbindlich zu erklären, vorbehaltlich einer früheren Entlassung beim Verfall der Singstimme, oder bei schlechtem Betragen, rechtzeitig mittelst gehörig belegten Gesuches die Remission zur Prüfung hieramts zu erholen, und die Genehmigung oder Abweisung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, hinsichtlich ihrer Aufnahme nach erstandener Prüfung, so wie im Falle der Aufnahme die Bestimmung des Zeitpunktes des Eintrittes zu gewärtigen.

Altötting den 2. September 1853.

Königliche Kapelle-Direktion Altötting.

v. Weckbecker-Sternefeld,
k. Regierungs-Rath u. Kapell-Direktor.

Fremden-Anzeige.

Hotel Maulick:

Herren: Graf v. Stahremberg mit Dienerschaft, k. k. Kämmerer von Wien. Baron v. Zehmen mit Dienerschaft, Gerichtsherr von Schleinitz. Holfelder mit Familie, Commerzienrath von Berlin. Maurer, kais. russ. Hof-Conzertmeister von St. Petersburg. v. Krumbach, Ritter des k. k. österr. Franz Joseph-Ordens von Hof. Schlosser mit Familie, geh. Rath u. Professor von Heidelberg. Dr. Banterton, mit Familie, Advokat von Brüssel. Hacking mit Familie, Rentier aus England. Dr. Weiß mit Familie, Advokat von Meißen. Cassier mit Familie, Negotiant von Roveredo. Avery mit Gemahlin, Rentier aus England. Rochell mit Familie, Fabrikbesitzer von Bamberg. Raub mit Gemahlin, Negotiant aus Amerika. Henneberg mit Familie, Dr. jur. von Zellen. Frhr. v. Lutterotti, k. p. General-Consul von Triest. Frl. v. Tauchnitz mit Dienerschaft von Leipzig. Bourchett mit Gemahlin, Negotiant von Lyon. Lagart mit Familie, Rentier aus England. Drollinger mit Gemahlin, Maler von Stuttgart. Jossen, Apotheker von Marne. Clusm. Werth mit Gemahlin, Gutsbesitzer von Loetzhaf. Rellstab, Lieutenant von Berlin. Sorg, Landgerichts-Assessor von Höchstädt. Upham, Rentier aus Amerika. Rücke mit Sohn, Justizrath von Frankenstein. Stockfeld, Pfarrer von Kreuznach Dr. Meyer, Advokat von Altona. Stockmayer, Stadtrath von Detmold. Weißkircher, Privatier von Berlin. Dahmen, Gutsbesitzer von Sulzbach, von Moser mit Schwester, von Stuttgart, Switsen mit Gemahlin von Münster, Eitze mit Familie von Berlin, Hehnle, mit Familie von Fürth, Göckel von Siegen, Löw von Bamberg, Pier von Berlin, Schneider von Frankfurt, Jady mit Gemahlin, von Berlin, Aschoff von Barmen, Tamsen von Hamburg, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 3. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	86
„ 4½proz. „	. . .	77⅞
„ Bankaktien	. . .	1536
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. . .	80⅞
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	. .	126
Wechsel-Course: Paris	. . .	94⅞
„ London	. . .	118½
„ Wien	. . .	110
4½proz. franz. Rente	. . .	104.95
3proz. „ „	. . .	79.60

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 3. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	94
„ 4½proz. „	. . .	84⅛
„ 1839r Loose	. . .	138
„ Bank-Actien	. . .	1390
Nordbahn-Aktien	. . .	2335
Augsburg uso	. . .	108⅞
London 3 Monat	. . .	10.37
Kaiserl. Münzdukaten	. . .	14

Gold- und Silber-Course.

Frankfurt den 2. September.

Pistolen fl. 9. 45 — 46 kr.
Pr. Friedrichsd'or fl. 9.58 — 59 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 54 — 55 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 30½ — 31½ kr.
Englische Souverains fl. 11 50 kr.
Gold al Marco 380 à 382.
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 22 kr.

Brodtaxe vom 5. bis 12. September 1853. (Weizen Schaffel zu 30 fl. 52 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 3 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 2 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 3 Q.; das Spitzweckel 3 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibl 5 L. 2 Q.; der Groschenwecken von Weizen 10 L. 2 Q.; detto von Laibteig 16 L. 2 Q.; (Korn Schäffel zu 24 fl. 20 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 13 L. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 27 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 23 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 14 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 28 fl. 52 kr. Korn Schäffel 23 fl. 20 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 28 kr.; Semmelmehl 2 fl. 4 kr.; Weizenmehl 1 fl. 48 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 32 kr.; Riemischmehl 1 fl. 33 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 27 kr; Nachmehl 30 kr. — Ein Pfund Mastechsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 11 und 12 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 16 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 36 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 29 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 24 kr., feine 23 kr., ordinäre 22 kr.; Seife 17 kr. Das Pfund Schmalz 28 — 29 kr., Gebirgsbutter 24 — 26 kr., Körbibutter 26 — 28 kr., Körbleier 4 Stück zu 4 kr., Truchenei 5 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 6 fl. — kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 10 kr., Grummet 1 fl. 12 kr., Weizenstroh — fl. 45 kr., Roggenstroh 1 fl. 3 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 42 kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. — kr., Birkenholz 9 fl. 54 kr., Föhrenholz 7 fl. 37 kr., Fichtenholz 7 fl. 27 kr.

Verantwortl. Redakteur: P. Kohlhaas. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (P. Rösl.)

Mittwoch, 7. September. № 215. München, 1852.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

♯ München, am 6. Sept. Das kgl. Staatsministerium des Innern, welcher höchsten Stelle wir insbesondere in neuerer Zeit sehr viele äußerst vortreffliche Verordnungen verdanken, hat unterm 25. v. Mts. an sämmtliche k. Kreis-Regierungen wieder eine Entschließung, „das Reisen der Kleinhändler mit Kindern betr.", erlassen, die von jedem ächten Patrioten gewiß mit Freude begrüßt wird. Sehr häufig nämlich ist es vorgekommen, daß Kleinhändler, Schauträger und ähnliche Individuen mit schulpflichtigen oder mit solchen Kindern, welche dieses Alter noch gar nicht erreicht haben, die verschiedenen Provinzen durchziehen und ihre Reise zum Bettel benützen. Wenn ohnehin schon solchen Individuen, deren Reisezweck voraussichtlich nur der Bettel ist, Reiselegitimationen gar nicht ausgestellt werden sollten, so ist es, wie es in der Entschließung heißt, geradezu unzulässig, zu gestatten, daß schulpflichtige oder noch jüngere Kinder ihre Eltern, Verwandten oder andere Personen, welche sich durch Ausübung herumziehender Gewerbe oder Erwerbzweige nähren, auf ihren Reisen begleiten, weil solche Kinder entweder der Schulpflicht entzogen oder in ihrer Erziehung völlig vernachlässigt werden. Von den k. Kreisregierungen werden deßhalb sämmtliche Polizeibehörden aufgefordert, das Reisen solcher Kinder nicht zu gestatten, somit die Ausstellung der Reiselegitimationen auf diese nicht auszudehnen, allenfalls bereits ausgestellte aber zurückzunehmen. In gleicher Weise sind auch auswärtige Individuen der fraglichen Kategorie zu behandeln, resp. ihnen der Eintritt in das Königreich zu verweigern, oder wenn sie bereits eingetren sind, über die Grenze zu weisen. Inländer jener Kategorie, welche mit Kindern vom angegebenen Alter auf der Reise betroffen werden, sind in ihre Heimath zu weisen. —

Das königliche Staatsministerium des Innern hat sämmtlichen Kreis-Comité's des landwirthschaftlichen Vereins den Entwurf einer neuen Flurpolizei-Gesetzgebung zur Begutachtung vorgelegt. —

Die Renten-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank veröffentlicht den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1852, bei dessen Schlusse sich das Vermögen der Anstalt auf 1,011,087 Gulden 33 Kreuzer entziffert. —

Eine große Anzahl der Forstwirthe, welche der mit dem 3. ds. geschlossenen Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in Nürnberg beigewohnt hatten, ist in Bamberg eingetroffen, um eine Excursion nach dem Hauptsmoor zu machen.

Die Kunstgärtnerei nimmt auch in Neu-Ulm einen sehr erfreulichen Aufschwung, und es ist namentlich der junge thätige Pächter des Gesellschaftsgartens in Neu-Ulm, Herr Karl Kölle, der sich in diesem Geschäftszweig viele Mühe gibt. Derselbe hat im Laufe dieses Sommers ein Exemplar der vielberühmten Victoria regia herangezogen und es so weit gebracht, daß dieselbe im Laufe nächster Woche zur Blüthe kommen wird.

Nürnberg. In der 4. Plenarversammlung der deutschen Land- und Forstwirthe wurde in der Besprechung der aufgestellten Fragen fortgefahren und diesmal die 6te: „Was hat sich als bestes Förderungsmittel der Arrondirung gezeigt, und was hindert die allzu große Güterzersplitterung?" zum Gegenstand der Discussion genommen. Präsident Klebs aus Posen eröffnete dieselbe, indem er unmittelbar die Schwierigkeiten der Arrondirung und die Mittel, womit ihnen zu begegnen sei, darlegt. Er gibt eine kurze Geschichte des in Preußen hiefür schon seit ungefähr 40 Jahren bestehenden Gesetzes und der Modifikationen, die dasselbe im Laufe der Zeiten erfahren, eines Gesetzes, bei dessen segensreicher Wirkung man sich in Preußen sehr wohl befinde. Er hält auch da, auf den zweiten Theil der Frage übergehend, Arrondirung für das wirksamste Mittel der nun auch im Osten Deutschlands immer mehr einreißenden Güterzertrümmerung, die ein unbedingtes Verbot der Parzellirung des Grundeigenthums als ein zu radikales Mittel den Werth der Güter herabsetzen, den Verkehr hemmen und der persönlichen bürgerlichen Freiheit einen zu harten Schlag versetzen würde. Doch sei es wünschenswerth, daß die Regierungen bei der Gesetzgebung das Prinzip nicht nur feststellen, daß man zur Erhaltung eines zahlreichen kräftigen Bauernstandes kein Opfer scheuen solle, sondern es auch consequent durchführen und, wo die Verhältnisse eine Aenderung fordern, solche auch eintreten lassen mögen. Nach ihm weist Herr Ministerialrath Wolfanger aus München in einem ausgezeichneten Vortrage an einzelnen Beispielen von großartigen Arrondirungen in Bayern (vom Jahre 1614 an im ehemaligen Fürstenthum Kempten und in neuester Zeit in der nächsten Nähe von München, in Ebersberg und Dachau) die unendlichen Vortheile derselben nach und bezeichnet demgemäß als Hauptmittel zu ihrer Förderung die Macht des Beispiels, die Aufstellung tüchtiger Geometer und die Bildung von Compromißgerichten. Auch er sieht in ihnen den größten Damm gegen die Parzellirung gegen die er noch den Schutz der Legislation, wie er in Bayern bis jetzt einzig (in neuester Zeit auch in Württemberg) gegen die gewerbsmäßige Zerstückelung des Grundeigenthums getroffen ist, in Anspruch nimmt, und zwar in der Weise, daß ein Minimum, unter welches hinab eine Parzellirung nicht weiter vorgenommen werden dürfe, festgesetzt werde. Er schließt unter lebhaftem Beifall, indem er alle Anwesenden dringend ermahnt, überall in ihren Kreisen nach besten Kräften für die Arrondirung zu wirken. Freiherr von Closen sieht ein Haupthinderniß derselben darin, daß der Austausch eines Grundstückes Behufs der Arrondirung einer Veräußerung desselben gleich geachtet werde und den gesetzlichen Laudemien und Briefgeldern unterliege, und hofft vom nächsten bayerischen Landtage in dieser oft berührten Frage ein günstiges Resultat. Gegen das von dem Vorredner vorgeschlagene Minimum erklärt er sich entschieden, indem er seine Gründe hiefür mit dem Beispiel der Pfalz belegt. Herr Graf von Taufkirchen-Kleeberg fügt in dieser „Lebensfrage des nationalen Wohlstandes" zu den theoretischen und legislativen Erörterungen der vorhergehenden Redner seine praktischen Erfahrungen. Er erzählt in anschaulicher und lebendiger Sprache, wie er mit anderen Grundbesitzern seine Güter arrondirt und wie er dabei auch die Erfahrung gemacht habe, daß, wo man sich Dem widersetze, nur Dummheit oder Bosheit im Spiele sei, daß deßhalb die Regierung entschieden einen gesetzlichen Zwang ausüben müsse, damit nicht die Industrie und Intelligenz jener Beschränktheit zum Opfer falle, und zwar in der Art, daß nicht die Kopfzahl der Besitzer, sondern die Quantität des Besitzes darüber zu entscheiden habe. Herr Regierungsrath Schenk aus Wiesbaden berichtet über die Verhältnisse des Grundeigenthums und die über dasselbe bestehenden gesetzlichen Bestimmungen im Herzogthum Nassau. Herr Regierungs-Präsident von Welden aus Augsburg geht, da über den ersten Theil die Ansichten einstimmig sind, näher auf den zweiten Theil, das Unwesen der Hofschlächterei, ein. Er will die Freiheit in der Zerstückelung des Bodens sehr beschränkt und jedenfalls durch eine bestimmte Grenze genau festgestellt wissen. Das mit und durch dieselbe heranwachsende furchtbare Proletariat

Digitized by Google

mache diese Frage zu der wichtigsten der Gegenwart. Ein Minimum sei nicht gut festzustellen; allein man sollte Faktoren bilden, die bei jedem eintretenden Falle je nach Grund und Befund der Verhältnisse zu entscheiden hätten, und diese Faktoren sieht er in jeweiligen Gemeindebehörden. Ueber diese schon früher in die Debatte hereingezogene und nun wieder aufgenommene Frage, ob ein Minimum und in wie weit ein solches festzusetzen sei, entspinnt sich eine längere Discussion, an der hauptsächlich die Herren Klebs, Schenk, Frhr. von Closen, v. Welden u. A. Theil nehmen, ohne daß eine Ausgleichung der verschiedenen Ansichten stattfindet, und an deren Schluß Hr. v. Welden auf die von ihm über diesen Kardinalpunkt beantragte Abstimmung verzichtet, da wie der Präsident Hr. v. Beisler bemerkt, eine solche nicht in der Natur der Versammlung liege.

Die Rede, mit welcher der II. Präsident Hr. v. Niethammer schloß, lautet: „Meine Herren! Die Zeit drängt zum Schlusse unserer Verhandlungen; erlauben Sie mir einen kurzen Rückblick auf die jüngste Vergangenheit. Wir haben nicht nur wichtige Fragen der Volkswirthschaft, wie den landwirthschaftlichen Kredit, die Güterarrondirung und Güterzerstückelung in den allgemeinen Sitzungen und der besonderen Wissenschaften in den ernannten Sektionen mit Eifer und Gründlichkeit behandelt, wir haben einen deutschen Fürsten mitten unter seinem Volke gesehen und waren Zeugen der Liebe und Anhänglichkeit, welche dem erhabenen Monarchen aus Aller Herzen laut entgegenschlug, ja wir haben den königlichen Herrn in unserer eigenen Mitte verehrt und die gnädigste Erlaubniß erhalten, Allerhöchstdenselben als das erste Mitglied unserer Versammlung einzeichnen zu dürfen; wir haben das alte ehrwürdige Nürnberg mit seinen Schätzen alter und neuer Zeit bewundert und uns freundlicher Aufnahme erfreut. Möge auch die Zeit nicht ferne sein, wo den deutschen Land- und Forstwirthen das gegenseitige Verständniß über ihre Bewirthschaftung erleichtert wird durch gleiches Maaß und Gewicht (lebhafter Beifall), möge es der Weisheit der deutschen Regierungen gelingen, die bereits hierüber eingeleiteten Verhandlungen zum gedeihlichen Abschluß zu bringen; denn gerade in unsern Verhandlungen, in unsern gegenseitigen Mittheilungen ist dieses Bedürfniß auf das Lebhafteste hervorgetreten. Lassen Sie uns daher, Jeder in seinem Wirkungskreise, die heilsamen Absichten der Regierungen unterstützen. Zum Schlusse erlauben Sie mir noch, den Dank der Versammlung Sr. Maj. dem König für die gnädige Erlaubniß, hier tagen zu dürfen, den hohen Landesstellen für die thatkräftige Unterstützung und der Stadt Nürnberg und ihren Behörden für die freundliche Aufnahme darzubringen. Auch muß ich in meinem und meines verehrten Collegen Namen den beiden Geschäftsführern für ihre ausgezeichnete Unterstützung und Mitwirkung zur Erledigung der vielfachen Geschäfte vor der Versammlung unsern Dank aussprechen. Bewahren Sie uns, meine Herren, eine freundliche Rückerinnerung an unser Zusammensein in Nürnberg, und freuen wir uns auf das Wiedersehen im nächsten Jahre am Rhein. Ich erkläre die 16. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe für geschlossen."

Regensburg. Die Fruchtpreise haben auf der Schranne vom 3. d. wieder einen namhaften Aufschlag erlitten; Weizen ist um 1 fl., Korn um 36 kr., Gerste um 1 fl. 1 kr. und Haber um 3 kr. gestiegen. Die Mittelpreise berechnen sich für Weizen 23 fl. 27 kr., Korn 15 fl. 48 kr., Gerste 15 fl. 52 kr. und Haber 9 fl. 28 kr. Die Kartoffel galten 15—16 kr. per halbe bayer. Metzen. Auch die Preise der übrigen Lebensbedürfnisse stehen mit den steigenden Getreidpreisen im gleichen Verhältnisse, und die Klagen über die zunehmende Theuerung werden immer allgemeiner. (Das Ergebniß der diesjährigen Ernte ist keineswegs ein so ungünstiges, daß es Besorgniß wegen der Zukunft erregen könnte; allein schon die gegenwärtigen Preisverhältnisse, deren Minderung sicher erfolgen wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, versetzten Viele in Spannung und Furcht, und theilen diese auch solchen mit, welche sich von dem Gerede über Wucherspekulationen, die denn doch auf ein sehr unbedeutendes Minimum zu reduziren sind, nicht beirren lassen.)

Passau. Das Kreislandwirthschafts-Fest für Niederbayern von schönem Wetter begünstigt, hat am 3. d. begonnen. Die Besichtigung der in schöner Auswahl vorhandenen Pferde, Schafe und Schweine fand Nachmittags unter der Leitung des Herrn Stadtkommissärs Taucher statt. — Es ist erfreulich, zu bemerken, wie namentlich das Rotthal und die Großbegüterten den schönen Zweck dieses Festes zu würdigen wissen und wie immer mehr Aufschwung in der Viehzucht, besonders in der Pferdezucht sich geltend macht.

Se. k. Hoh. der Prinz **Karl**, welcher am 3. ds. in Hof übernachtete und am 4. seine Reise weiter fortsetzte, begibt sich zunächst zu den Manövern bei Merseburg. In **Bamberg** stattete Se. kgl. Hoh. dem Herrn Erzbischof einen Besuch ab. —

Pfalz. **Ludwigshafen.** Dem ehemaligen Bürgermeister Sauerbeck von Dürkheim, welcher wegen einzelner, zur Zeit des Aufstandes begangener gesetzwidriger Handlungen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, aber von Sr. Maj. dem König auf 1 Jahr begnadigt worden war, ist durch die allerhöchste Gnade auch der halbjährige Rest seiner Strafzeit erlassen worden. Derselbe hat bereits seine Freiheit erhalten.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben den Landgerichtsarzt Dr. Jos. **Gadermann** zu Kirchenreuth auf Grund des §. 22. lit. D. der 9. Verf.-Beil. zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf die Dauer von 2 Jahren in den Ruhestand treten lassen; dann zur Wiederbesetzung der erled. Lehrstelle der 4. Klasse des Gymnasiums zu Kempten dem Rektor u. Prof. der 3. Kl. daselbst, Dr. **Mörtl**, die Vorrückung zu gestatten, u. die hiedurch sich eröffnende Lehrstelle der 3. Gymn.-Kl. dem Studienlehrer an der lat. Schule des Ludwigs-Gymn. in München, Lor. **Engelmann**, übertragen- die kath. Pfarrei Monheim, Ldg. das., dem Kuratpr. u. Prof. am Ly; zeum in Eichstädt, Frdr. **Kaufmann**, u. die kath. Pfarrei Diepolz, Ldg Immenstadt, dem Priester Joh. Ev. **Lederle**, Benefiz.-Vikar in Hörmannshofen, Ldg. Oberdorf übertragen; ferner die kath. Pfarrei Staudorf, Ldg. Riedenburg, dem seither. Stadtpfarr-Koop. zu Herrieden, Ldg. gl. N., Pr. Karl **Im**, verliehen.

Die kath. Pfarrei **Villenbach**, Ldg. Wertingen, ist mit einem fassionsm. Ertrag von 437 fl. 14 kr. 5 hl. in Erledigung gekommen.

Kurhessen. Auf Anlaß der Abschaffung der Oeffentlichkeit bei Vollziehung der Todesstrafe in Braunschweig befürwortet die „Kasseler Zeitung" im Gegentheil die **größtmögliche Oeffentlichkeit** bei Hinrichtungen, und glaubt, daß die Ungebührlichkeiten, welche man bisher bei den öffentlichen Hinrichtungen zu beklagen gehabt, meist nur daher rührten, weil es den Hinrichtungsfeierlichkeiten an der gebührenden Würde fehlte." „Ein Hinrichtungstag" heißt es dann weiter, „müßte wie ein großer Trauertag angesehen werden; alle Kirchen geöffnet stehen und von allen Kanzeln Worte der Ermahnung an Alt und Jung gerichtet werden; denn der höchste Akt menschlicher Gerechtigkeit darf sich in kein Dunkel hüllen, sondern muß Angesichts des Gemeinwesens, das damit geschätzt werden soll, vollzogen werden." (Hat auch viel für sich.)

Ausland.

Dänemark. In **Tortola** (dänisch) ist eine Empörung ausgebrochen; die Bevölkerung verweigerte das Bezahlen der erhöhten Steuer, weßhalb die Rädelsführer eingesteckt wurden. Nun kam es zu Gewaltscenen der brutalsten Art: die Ruhestörer befreiten die Gefangenen, bemächtigten sich der Stadt und zündeten diese an allen Ecken an. Ein Stadttheil, Roadtown lag bald in Asche und die weiße Bevölkerung entfloh nach allen Richtungen. Aber Choads, der Regierungspräsident, schickt nach St. Thomas um Unterstützung und erhielt ein Segelschiff mit Truppen. Dies kam aber zu spät um die Stadt zu retten; 32 Häuser sind ganz niedergebrannt. Von den Aufrührern sind bloß zwei gefallen, mehrere wurden verwundet. Die ganze Truppe zog sich in das Innere des Landes zurück. —

Türkei. Aus **Smyrna** vom 24. Aug. wird der „Triester Ztg." geschrieben: „Wenn man bedenkt, wie nachtheilig die Verwickelungen der Türkei auf den Handelsstand wirken, wie jede Operation und Spekulation gehemmt und gelähmt ist, so läßt sich leicht erkennen, mit welch ängstlicher Spannung unsere Handelswelt der Ankunft des heute erwarteten Lloydbootes entgegensah. Leider wurden die Erwartungen und Hoffnungen nicht erfüllt. An Bord des Lloydbootes befindet sich Oberst Ruff, welcher Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich die Antwort der Pforte auf die von Seite der Großmächte gestellten Propositionen überbringt. Die Pforte hat den Vorschlag, wenn auch nicht im Ganzen, doch

Digitized by Google

theilweise abgelehnt, (bisher haben wir von allen Seiten das Gegentheil gehört.) und gleichzeitig den vier Großmächten die Aenderungen angedeutet, die in dem Wortlaut des Vertrags eintreten müßten, wenn sie solchen annehmen könne. Gleichzeitig soll sie den Vertretern Englands und Frankreichs angezeigt haben, daß nach den Versprechungen der beiden Höfe, man wohl nicht wünschen könne, daß die Pforte einem Vorschlag zustimme, der von dem Ultimatum des Fürsten Menschikoff fast in nichts abweiche. In Konstantinopel soll man auf den Eindruck, den diese Abweisung auf die Mächte machen wird, sehr gespannt sein; die Ansichten für Krieg und Frieden sind getheilt; doch läßt sich bei ruhiger Ueberlegung nicht annehmen, daß die Pforte leichtsinniger Weise einen Krieg beginnen wird, bei dem sie jedenfalls den Kürzeren ziehen müßte. Deßhalb wird noch immer allgemein an einer friedlichen Ausgleichung nicht gezweifelt, obgleich man sich nicht verhehlen darf, daß die Stimmung der türkischen Bevölkerung eine höchst kriegerische, gereizte und durch den Fanatismus der Ulemas aufgeregte ist."

Eine ähnliche, zwischen Hoffnungen und Besorgnissen unbestimmt umtastende Sprache führen alle die letzten Briefe aus der Levante. Die Commentare, welche die englischen und französischen Blätter zu den neuesten Meldungen liefern, sind eher geeignet, die klare Anschauung zu trüben, als die Ergebnisse aufzuhellen. Man bemüht sich, wenn auch in verschiedenster Weise, die Welt glauben zu machen, die bisherigen Schritte der westlichen Diplomatie hätten dem Sultan irgendetwas genützt, Rußland sei zu der demüthigenden Erkenntniß gekommen, es müsse sich nach so pomphaftem Auftreten mit den „erbärmlichsten Erfolgen" begnügen. Einem unbefangenen Beobachter erscheint von allem dem das Gegentheil, ohne daß er deßwegen für den Czar so wenig als für den Sultan Partei zu nehmen brauchte. Hätte die Pforte die Menschikoff'sche Forderung einer Bestätigung der im Vertrag von Kutschuk Kainardschi liegenden Rechte Rußlands einfach anerkannt, mit sehr betonter Wiederholung der von Rußland damals noch für nöthig gehaltenen feierlichen Verwahrungen, daß man in St. Petersburg nichts weiteres wollen könne und dürfe, so hätte man in Konstantinopel die den Staat ruinirenden Kriegskosten und alle damit verbundenen bittern Enttäuschungen sich erspart, und in England und Frankreich hätte man die großen Worte und die entscheidenden Schläge auf einen Moment verschieben können, wo man entschlossener und bereiter gewesen wäre, den Bewegungen der russischen Truppen anders zu begegnen, als mit unsichern diplomatischen Schachzügen und leeren Journalartikeln, die immer von heute auf morgen sich widersprechen.

Der Allg. Ztg. schreibt man aus Bujukdere, 22. Aug.: Die Entscheidung über die von den vier Großmächten der Pforte gemachte Ausgleichungs-Proposition ist gefallen. Natürlich ist es keine Endentscheidung. Das osmanische Ministerium hat den Vorschlag noch nicht definitiv annehmen wollen, und ihn, bis daß weitere Erklärungen russischerseits erfolgt seien, zurückgewiesen.

Tagesbericht.

* München, am 6. Sept. Einer aus Hohenschwangau dahier eingetroffenen telegraphischen Depesche zufolge haben JJ. MM. König Max und Königin Marie heute früh gegen 8 Uhr Hohenschwangau verlassen, werden in Augsburg das Mittagsmahl einnehmen und nach 3 Uhr Nachmittags im hiesigen Bahnhofe eintreffen, wo Allerhöchstdieselben von den Spitzen der verschiedenen Centralstellen, sowie einer Deputation des Stadtmagistrats empfangen und begrüßt werden. Um 4 Uhr ist große Hoftafel, wozu zahlreiche Einladungen ergangen sind und darauf werden Audienzen bewilligt. — Morgen früh werden die Allerhöchsten Herrschaften nach Berchtesgaden abreisen und bis Ende d. M. wieder hier eintreffen. —

* JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese sind gestern Abends in Begleitung der Frau Großherzogin von Hessen von Leopoldskron hier wieder eingetroffen. —

♂ Einer hier eingetroffenen telegraphischen Depesche zufolge ist Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich in Begleitung Sr. k. Hoh. des Herzogs Ludwig in Bayern in der Nacht vom 3. auf den 4. d. glücklich in Schönbrunn wieder eingetroffen. —

♯ Einer kgl. Allerhöchsten, in der heute erschienenen Numer 41. des Regierungsblattes veröffentlichten, Verordnung zufolge sind, um einer größeren Anzahl von Bewerberinnen den Genuß einer Präbende aus dem Foude des k. Damenstiftes zur hl. Anna in München zuwenden zu können, die Ordensstatuten dahin abgeändert worden, daß bei künftigen neuen Verleihungen die Präbänden 1. Klasse von 1000, resp. 800 fl. auf 600 fl., dann die Präbenden 2. Kl. von 400 auf 300 fl. zurückgesetzt werden. Die hiedurch sich ergebenden Erübrigungen aus den Präbenden 1. Kl. sollen zur Errichtung neuer Präbenden dieser 1 Kl. die Erübrigungen aus den Präbenden 2. Kl. aber zur Errichtung neuer Präbenden dieser letztern Klasse verwendet werden. —

* Se. k. Hoh. Herzog Max in Bayern hat am Sonntage vor höchstseiner Abreise nach Possenhofen auch die Glückwünsche der hier weilenden Hrn. Minister u. Generäle entgegengenommen.

* Se. Exc. Hr. Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten wird morgen von seiner Urlaubsreise zurück hier eintreffen. —

Mitte dieses Monats geht Graf Tascher, (Vater) kaiserl. Senator und Hofmarschall, mit seiner ganzen Familie nach Paris zurück. Der jüngere Graf Karl Tascher, welcher gegenwärtig mit dem kais. Hof in Dieppe weilt, wird nächsten Oktober hieher kommen, wo eine Versteigerung der ganzen Mobiliarschaft des gräflichen Palais stattfindet, und auch seine Kinder nach Paris abholen. —

*Oeffentliche Magistratssitzung am 6. Sept. 1853. Der Korbmacher Thadd. Pletschacher von der Vorstadt Au, dessen Gesuch um Bewilligung zur Errichtung einer Niederlage dahier von dem Magistrate wie von der k. Regierung abgewiesen worden ist, hat sich mit einer Beschwerde an das Ministerium gewendet, von welcher höchsten Stelle von Oberaufsichtswegen eine Abänderung der abweisenden Beschlüsse nicht vorgenommen wurde. — Die Berufung des Frz. Kinast wegen verweigerter Kaffeschenksconcession wurde von der kgl. Regierung abgewiesen. — Nach einer anderen Entschließung der kgl. Regierung muß Jeder, der eine Brauereigerechtsame als Wirthschaft ausübt, als Bräuer befähigt sein; und wenn der Eigenthümer einer Brauereigerechtsame diese als Wirthschaft durch einen Pächter ausüben läßt, so muß der Vertrag gerichtlich protokollirt werden. — Der Apothekerssohn und geprüfte Pharmazeut Max Lesmiller, welcher das Anwesen seines Vaters nebst Apothekergerechtsame übernommen hat, wird als Bürger u. Apotheker aufgenommen. Dem Sägmüller Walser wird die pachtweise Ausübung der auf dem Anwesen Nr. 1. am Abrecher ruhenden Kratzeisen'schen radizirten Hammerschmidsgerechtsame durch einen geprüften Geschäftsführer gestattet. — Der Vorstadtkrämer Frz. Arnold wird in Folge einer Beschwerde von Seite eines Betheiligten wegen fortgesetzten Detailverkaufs von Branntwein um 10 fl. gestraft. — Auf eine Beschwerde der Garköche wird dem Bierwirth Höflmayr und dem Wirthschaftspächter Lösch zu den drei Linden unter Androhung einer Strafe von 10 fl. der Verkauf von rohen Würsten über die Gasse u. auf eine Beschwerde der Salzstößler dem Obstler Huber der Verkauf von Kartoffeln untersagt. — Die Melbersconcessionsgesuche des Jos. Kohberger, Peter Strobl, Xav. Gais, Conrad Schauer, Jos. Schödtl und A. Schneider, dann die Säcklers-Concessionsgesuche des Max Pendele, Max Franz und Gg. Gruber werden abgewiesen, da von derartigen Concessionen keine erledigt und ein Grund zur Vermehrung nicht vorhanden ist. — Der lic. Obsthändler Jos. Keck erhält eine Obstlersconcession. — Da die revidirte Schrannenordnung von dem Ministerium des Handels genehmigt ist, wird die erste Schranne in der Maximilians-Getreidehalle am Samstag den 17. abgehalten, die Eröffnung aber am Donnerstag den 15. l. Mts. stattfinden. — Der Bäcker Weis von hier hat in Landshut Getreide gekauft und hieher bringen lassen, dies aber erst nach vier Tagen angezeigt, weßhalb derselbe um 10 fl. gestraft wird. —

Lindauer Schrannen-Preise vom 3. September 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	29 fl. 20 kr.	28 fl. 13 kr.	26 fl. 59 kr.	gestiegen — fl. 32 kr.
Kern	26 „ 24 „	23 „ 42 „	25 „ — „	„ 1 „ 1 „
Roggen	20 „ — „	19 „ 49 „	19 „ 28 „	„ — „ 34 „
Haber	9 „ — „	8 „ 42 „	8 „ 24 „	gefallen — „ 18 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 6. September: Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin „Ein Sommernachtstraum," Schauspiel von Shakspeare, Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Freitag den 9. September; „Fidelio" Oper von Beethoven. (Fidelio, — Frl. Johanna Wagner.)

Sonntag den 11. September: (Neu einstudirt und in die Scene gesetzt) „Wilhelm Tell," Schauspiel von Schiller.

Montag den 12. September: „Die Hugenotten," Oper von Meyerbeer. (Valentine, — Frl. Johanna Wagner.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 8. September: (Zur hohen Namensfeier Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Königin und Landesmutter ein „Prolog") Hierauf zum Erstenmal: „Das Schmuckkästchen und die Stricknadeln," Charaktergemälde in 4 Akten. (Frau Krämelbein die Baronin, als Gast.)

Todesfälle in München.

Karl Rannenmacher, Maurer von Dinkelbühl, 27 J. Peter Schropp, Steindrucker von der Au, 61 J. — Kaspar Fichtner, ehem. Milchmann von der Lüften, 81 J. — Elise Johanna Erdinger, Fabrik-Inspektors-Wittwe von Schwabach, 79 J.

Bekanntmachung.

4722-4. b) Der kgl. Schneidermeister Georg Bauer von Markt **Reichertshofen**, kgl. Ldg. Neuburg a/D., ist Willens, sein Haus u. reale **Schneider-Gerechtsame** zu verkaufen. Das Anwesen ist 900 fl. werth, und können 300 fl. Hypothekschulden liegen bleiben; mit 600 fl. Erlag kann also dasselbe sogleich übernommen werden.

Georg Bauer,
b. Schneidermeister in Reichertshofen.

Bekanntmachung.

4758-60. a) Da bei der am 17. August l. Js. in bezeichneter Sache abgehaltenen Versteigerungstagfahrt durch das auf das zur Gantmasse des Herrmann Reinemann gehörige Anwesen Nr. 9 an der Glockenbachstraße gelegte Angebot der Schätzungspreis dieses Anwesens nicht erreicht wurde, so wird in Folge Gläubigerantrages nach § 84. des Hypothekengesetzes, d. rbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 §§. 98 bis 101. zur zweiten öffentlichen Versteigerung dieses Anwesens Tagfahrt auf

Mittwoch den 5. Oktober l. Js.

Vormittags von 9 — 12 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 13. über 1 Stiege anberaumt, bei welcher nach §. 99. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden erfolgt.

Dieses Anwesen besteht aus einem mit ebener Erde vier Stockwerk hohen, mit gewölbten Kellern versehenen Wohnhause, einem zweistöckigen Hintergebäude mit Dachkammern und einem Hofraume mit Pumpbrunnen, und hat laut gerichtlicher Schätzung vom 25. Juli 1851 einen Gesammtwerth von fünfzehn tausend Gulden.

Die Gebäude sind mit eilftausend fünfhundert fünfzig Gulden der Brandversicherungsanstalt einverleibt und mit zwanzigtausend Gulden Hypothekschulden belastet.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben.

Den 27. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Danhauser.

Mayr.

Bekanntmachung.

4752-3. a) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird eine Jungmetzger-Gerechtsame dahier der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Dieselbe ist nach gerichtlicher Schätzung vom 13. ds. Mts. auf 2200 fl. gewerthet, mit 4500 fl Hypothekschulden belastet, und zur Zeit verpachtet.

Tagfahrt zur Versteigerung ist auf

Samstag den 24. September l. Js.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 6. über 1 Stiege angesetzt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nur nach Erreichung des Schätzungswerthes erfolgt, und daß sich gerichtsunbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Den 17. August 1853.

Kgl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Danhauser.

Kamlo.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

4751-6 a) **Donnerstag** den **22. September** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat August 1852, und zwar von Nr 95284 bis 105348.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den **28. September** öffentliche Versteigerung.

München den 31. September 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Riezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 5. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	86
„ 4½proz. „	. . .	77
„ Bankaktien	. . .	1527
Lomb.-Ven. 5proz. Ank.	. . .	91⅛
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	. .	125½
Wechsel-Cours: Paris	. . .	94⅛
„ London	. . .	118⅛
„ Wien	. . .	109⅞

Neuestes Produkt der eleganten Pharmacie aus der Parfümerie u. chemisch-kosmetischen Waaren-Fabrik des Prof. Dr. **Rau** sel. Erb. (Fr. J. Weber.)

Hoflieferant S. K. H. des Herrn Herzogs Maximilian in Bayern.

Blüthenthau. Rosée de fleurs.

4730. Neue vielfach verbesserte Composition des **Cölner Wassers.** Vor hundert Jahren starb zu Köln am Rhein der Erfinder des Cölner Wassers, und alle ihm nachfolgenden Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren. Seit dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht worden, daß es wahrhaft lächerlich wäre zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben niedrigen Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hilfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — Indiens ewig blühender Garten, Italiens, des südlichen Frankreichs üppige Gefilde, die hohen Alpen, liefern uns jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir noch vor Kurzem nicht einmal geahnet, und so ist es mir auch durch vielfache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau** (Rosée de fleurs) hervorzubringen, welcher nicht nur alle guten Eigenschaften eines wirklich guten und ächten **Cölner Wassers** in sich vereinigt, sondern dasselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer, und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender als alle übrigen Odeurs, wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten dauerndsten Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter allen bis jetzt bekannten Riechwassern den ersten Rang behaupten läßt, per Glas 45 kr., 30 kr., Probeglas 18 kr.

☞ Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit nebigem Petschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte.

Prof. **Dr. Rau** sel. Erb. Paris: Rue St. Avoye 63 bis.
London: 17 old Broad Street.

Lager in **München** nur bei Hrn. **L. E. Rolland,** Kaufingerstraße Nr. 8.

(Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe erbitte franco.)

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 8. September. № 216. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Traum und Erwachen.

Zum Namens-Feste Ihrer Majestät der Königin Marie von Bayern.

Die Sonne war in's Glutenmeer versunken,
Des Mondes Lilienkelch erblühte mild,
Sein Schimmer streute blasse Silberfunken
Auf jeder Welle wiederstrahlend Bild,
Und wie die Liebe nach Geliebtem blicket,
So stand, in Gold gehüllt, dem Monde nah',
Vom purpurrothen Wolkensaum umstricket,
Der Liebe Stern in stiller Feier da!

Wie war es schön! Der helle Himmel blickte
Verklärt herab zur Erdendämmerung,
Aus der des Schlummers Flügel mich entrückte;
Es trug mich weit hinweg der Träume Schwung;
Er führete mich in eines Schlosses Hallen,
Erbaut auf schöner blühendreicher Flur,
Und plötzlich hört' ich leise Töne schallen
Wie Geisterlaut vom himmlischen Azur.

Wie gold'ne Strahlen zitterten die Lieder
Voll süßen Friedens von des Himmels Au,
Wie zarte Düfte schwebten sie hernieder
Und wogten lieblich durch den hehren Bau;
Da sah von fern' ich dämmernde Gestalten,
Von einem Lichtkreis' wunderbar umglänzt,
Und lichte Wolken, weiß wie Schwäne, wallten
Um sie, von Rosenketten rings bekränzt.

Der Lichtkreis zeigte heller die Gestalten
Als Boten einer schöner'n besser'n Welt;
Die nur in Träumen ihren Glanz entfalten:
Es waren Engel aus dem Himmelszelt;
Ich folge staunend den gesenkten Blicken,
Die festgebannt auf einem Punkte sind: —
Es ruhte, hold und lieblich zum Entzücken,
In gold'ner Wiege dort ein zartes Kind!

„Ich will", so sprach wie Flötenton der eine,
„Nun einen Namen wählen diesem Kind',
In welchem seine Zukunft schon erscheine,
Noch eh' der Jahre schneller Lauf beginnt;
Fidelia! so soll das holde heißen,
Denn Glauben wird sein schönstes Erbtheil sein,
Und diesen Glauben wird es treu beweisen,
Und leuchten hell in seinem Himmelsschein'!"

„Ich", sprach mit sanfter Stimme dann der zweite,
„Ich füge gern: Felicitas! hinzu,
Zum Zeichen, daß es Glück um sich verbreite,
Und selber lebe in beglückter Ruh'!"
„Und ich", so sagte sinnend dann der dritte,
„Ich nenne noch das Kindlein: Charitas!
Denn Liebe wird begleiten seine Schritte,
Es selbst auch lieben ohne Unterlaß!"

Da hob der schimmerndste der Engel glänzend
Sein Aug' verklärt, wie betend, himmelwärts,
Und sprach, die Wahl des Engelchor's ergänzend:
— Die Rede drang wie Himmelsfang in's Herz —
„Ich nenn' euch einen Namen, der erhaben
Wohl über allen andern Namen ist,
In welchem alle die Erfüllung haben,
Der die Bedeutung aller in sich schließt!

In dem vereint der Glauben und die Liebe
Und jedes Glück und jede Tugend sind,
Und daß vereint ihm alles eigen bleibe,
So soll: Maria! heißen dieses Kind!"
Bei dieses Namens Klang ergoß sich Schimmer
Verhüllend über das, was ich geschaut,
Zum reichgeschmückten Saale ward das Zimmer,
Die Wiege stand zum Throne aufgebaut!

Und auf dem Throne saß in stiller Klarheit
Maria, Sie, der Bayern Königin!
In Deren Herzen sich vereint in Wahrheit
Was einzeln deutet dieser Namen Sinn;
Als gläub'ge Christin leuchtet Sie voll Demuth
Und Reinheit Ihrem ganzen Volke vor,
Und Glück verbreitend stillt Sie Schmerz und Wehmuth,
Da Sie zum Führer Liebe sich erkor!

Marien Heil! so ruft am heut'gen Tage
Dein Volk Dir zu, erhab'ne Königin!
Und diesen Ruf aus allen Herzen trage
Das Engelchor zu Gottes Throne hin,
Vor den wir freud'erfüllet heute treten,
Von dem Erhörung wird gewiß zu Theil'
Der treusten Liebe herzlichen Gebeten,
Die heut' vereinigt fleh'n: Marien Heil!

Deutschland.

Bayern.

Zur Inspicirung des königl. bayerischen Bundescontingents wird, wie wir bereits berichtet haben, Se. kk. Hoh. der F.-M.-L. Erzherzog Wilhelm von Oesterreich demnächst hier eintreffen. Außerdem werden als Bundesinspectoren noch erwartet der kgl. sächsische Generallieutenant v. Rockhausen und großherzoglich hessische Generallieutenant v. Wachter. Den Bundesinspectoren wird diesseits beigegeben werden der kgl. bayerische Generalmajor und Brigadier v. Hartmann. Wie wir vernehmen, dürfte die Inspektion gegen Mitte dieses Monats beginnen. —

Der „Abdztg." wird mitgetheilt, daß der von dem Staatsministerium des Innern den Kreis-Comités vorgelegte Gesetzesentwurf über Flurpolizei größtentheils begutachtet worden ist. Derselbe soll der nächsten Ständeversammlung vorgelegt werden.

Augsburg. Erwartet von den hohen Chefs der k. Militär-, Civil-, geistlichen und städtischen Behörden, und begrüßt von dem lauten Hochruf des zahlreich anwesenden Publikums trafen am Dienstag Mittags 1¼ Uhr JJ. MM. der König und die Königin JJ. kk. HH. Prinz Ludwig und Otto mittelst Extrazuges im Bahnhof zu Augsburg ein, und traten nach einem kaum viertelstündigen Aufenthalt die Rückreise nach der Residenz an.

Die k. Regierung von Schwaben und Neuburg hat die dem Kaufmann Karl Pullich zu Nördlingen verliehene Agentur zur Abschließung von Ueberfahrts-Verträgen mit Auswanderern nach Nordamerika wieder eingezogen.

* Kaufbeuern. Am 1. September hat im Orte Oberbeuren eine Bauersfrau mit ihrem geistesschwachen Sohn gedroschen. Dieser traf bei diesem Geschäfte seine Mutter mit dem Dreschflegel so hart am Kopf, daß sie andern Tages starb. Die Hirnschale war zersplittert.

Straubing. Am 1. ds. wurde durch die Polizeibehörde der einzige in Bayern, vielleicht in ganz Deutschland, bisher noch geduldete „Arbeiter-Bildungsverein" aufgelöst.

Digitized by Google

* Wir haben neulich berichtet, daß in der Nähe des Dorfes Sonnefeld ein Ichthyosaurus gefunden worden sei. Hierüber ist Folgendes mitzutheilen: Bekanntlich findet sich in der Sammlung Sr. kgl. Hoheit des Herzogs Max in Bayern zu Schloß Banz bei Staffelstein ein Ichthyosaurus, welcher in dem Mainthale vor einigen Jahren ausgegraben worden ist. Hiedurch wurde man auf das Vorhandensein von derartigen vorsündfluthlichen Geschöpfen in der Main-Gegend aufmerksam und bei allen Eingrabungen in die Erde, namentlich bei Anlegung von Sandsteinbrüchen und dergleichen, wurde den Arbeitern besonders zur Pflicht gemacht, auf alle dergleichen Erscheinungen ein besonderes Augenmerk zu richten und betreffenden Falls sofort Anzeige zu erstatten. Bei Anlegung eines Steinbruches wurden nun in neuester Zeit zwei Rückenwirbel von Ichthyosauren entdeckt und es erfolgen nunmehr weitere Nachgrabungen unter der Leitung des Vorstandes des herzoglichen Kunst- und Naturaliencabinets, des Dr. v. Schauroth, welcher seiner Zeit einen Bericht über diesen Fund noch besonders veröffentlichen wird.

Nürnberg. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe. Bei der Sektion für Ackerbau, wo über die neuesten landwirthschaftlichen Maschinen verhandelt wurde, erkannte man es als sehr wünschenswerth, wenn auch der kleine Landwirth mehr als bisher von den Maschinen Gebrauch mache. Als Mittel zum Zweck erkannte man den gemeinschaftlichen Ankauf und den gemeinschaftlichen Gebrauch der Maschinen. In Bezug auf die Frage der Drainirung wurde die Mittheilung gemacht, daß man dem englischen System der Drainirung das Wort nicht reden könne, daß man überhaupt nicht nach einer für alle Fälle gültig sein sollenden Vorschrift drainiren dürfe. Die richtigste und zugleich wohlfeilste Art der Drainirung bestehe darin, daß man nicht das ganze Feld, sondern nur die nassen Stellen drainire und die Entwässerungsröhren bis 8 Fuß tief lege. Damit übrigens das Wasser vollkommen abfließen kann, sei die Einwirkung der Luft auf die Röhrenstränge durchaus nothwendig. Eine überflüssige Anzahl von Röhrensträngen erhöhe nicht nur die Kosten bedeutend, sondern habe auch den Nachtheil, daß durch die Entwässerungsröhren viele düngende Theile entführet werden. Der Maisbau wurde ganz angelegentlich empfohlen, und zwar sowohl zur Grünfütterung als zur Körnergewinnung, da es kein anderes Gewächs gebe, welches so viel Grünfutter und Körner (dreimal so viel als andere Getreidearten) gebe, als der Mais. Zu Grünfutter eignen sich der amerikanische, zur Körnergewinnung neben andern Arten auch der badische Mais am besten. Letzterer gedeihe noch 800 Fuß über dem Meeresspiegel und gelange selbst noch Mitte Juni angebaut zur Reife. Direktor Walz aus Hohenheim bemerkt insbesondere, daß man sich im Württembergischen sehr bemüht habe, den Maisbau auch in den höher gelegenen Gegenden zu verbreiten, namentlich seitdem die Kartoffelkrankheit so verheerend aufgetreten sei. In der Sektion für Viehzucht empfahl Pabst die Einführung der syrmischen Schweinrace in Deutschland, indem diese Race eine in jeder Beziehung sehr gute sei. Die Frage über die Impfung des Rindviehes zum Schutz gegen die Lungenseuche wurde dahin beantwortet, daß sich dieses Verfahren nach zahlreichen und in großartigem Maßstabe damit angestellten Versuchen in Belgien, Holland und Deutschland vollkommen bewährt habe und deßhalb unbedenklich zur Ausführung gebracht werden könne, indem die damit verbundenen Verluste so gering seien, daß sie gegenüber den Verlezten durch die Lungenseuche gar nicht in Betracht kommen könnten. Ferner kam die Frage zur Berathung, ob die Kreuzung süddeutscher Landpferde mit englischem Halbblut im Allgemeinen unbedingt zu empfehlen sei. Professor Rueff aus Hohenheim erklärt, daß eine solche Kreuzung zwar sehr gute Ergebnisse geliefert habe, aber nur dann zu empfehlen sei, wenn man im Besitze guter englischer Halbbluthengste sei. v. Wöllwarth aus Württemberg schildert die Pferdezucht, wie sie früher in Württemberg war und wie sie jetzt ist. Er erklärt die Ergebnisse, die man aus der Kreuzung mit englischem Halbblut erhalten, für ganz gut; nur müßten die englischen Halbbluthengste zuweilen mit englischem Vollblut aufgefrischt werden. In der Sektion der Naturwissenschaften einigte man sich über den Grundsatz, daß es der Chemie nur dann gelingen könne der Landwirthschaft wahren Nutzen zu erweisen, wenn agrikulturchemische vergleichende Versuche, ausgeführt von Chemikern, mit praktischen Landwirthen in Gemeinschaft angestellt würden. — In dieser Sektion gab Liebig die bemerkenswerthe Erklärung, daß er sich jetzt nur noch wenig mehr mit der Chemie in ihrer Anwendung auf den Ackerbau beschäftige, da er damit „nicht ganz glücklich" gewesen sei. — (Im Großherzogthum Hessen weiß man das schon lang!)

Regensburg. Dieser Tage wurde im Schlosse Weichs bei Wegnahme einer Kellermauer eine rostige eiserne Thüre und bei Oeffnung derselben ein bis dato unbekannter Keller aufgefunden. Der Keller enthielt einige Fässer Wein, der, wie nach dem angelegten Weinstein zu schließen ist, ein sehr hohes Alter hat. Einstweilen und bis zur Ermittelung des Eigenthumsrechtes ist der Fund unter Gerichtssiegel gelegt.

Bamberg. Durch Beschluß des Stadtmagistrats als Polizeibehörde vom 5. ds. M. wurde die vor Kurzem von der kgl. Regierung für einen politischen Verein erklärte Schützengesellschaft auf Grund des Art. 19 No. 5 des Vereinsgesetzes aufgelöst. Das Eigenthum der Gesellschaft geht nach ihren Statuten nunmehr an die Stadtgemeinde über.

Pfalz. In der Gegend von Frankenthal treibt eine Diebsbande auf eine freche Weise ihr Unwesen. Im Orte Gimmeldingen und Hasloch betraten die Diebe ganz keck jedes beliebige Haus und packten auf, was sie erwischen konnten. Eine Untersuchung über die Sache ist bereits anhängig. — Im verflossenen Monat kam in Frankenthal der Fall vor, daß ein junger Bursche, der wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, kurze Zeit nachher einen qualifizirten Diebstahl verübte, das gestohlene Geld (18 fl.) in Wirthshäusern durchbrachte und sich unmittelbar darauf bei der Behörde mit der Angabe stellte, inzwischen wieder gestohlen zu haben.

Ludwigshafen. Die Gesellschaft der Neustadt-Weißenburger Eisenbahn hat sich zur Uebernahme der Kosten bereit erklärt, welcher durch Verstärkung einiger Werke, an welchen die Bahn vorüberzieht, verursacht werden, während anderseits die Bundesmilitärkommission von der ursprünglichen Forderung eines bombenfesten Gebäudes zur Unterbringung des Fahrmaterials abgestanden ist. (Pf. Z.)

Die Schienenlegung auf der bayerischen Bahnstrecke von Ludwigshafen nach Mainz wurde am 3. ds. bis Oggersheim vollendet und schreitet rüstig weiter der Grenze zu. Innerhalb zwei Monaten wird der bayerische Bahnantheil voraussichtlich vollendet sein und dem Verkehr übergeben werden können. Größere Schwierigkeiten sind noch auf hessischer Seite von Worms bis an unsere Grenze zu überwinden, doch hofft man auch damit bis Anfang November so weit zu sein, um die ganze Bahn bis Mainz eröffnen zu können. Die Telegraphenverbindung mit den jenseitigen Provinzen des Königreichs, an welcher nun schon fast ein Jahr gearbeitet wird, ist noch immer nicht vollendet. Mit Recht wundert sich das Publikum über den schleppenden Gang dieser Arbeiten, welcher sehr unvortheilhaft gegen die Raschheit absticht, womit in den jenseitigen Kreisen die Telegraphenverbindungen hergestellt wurden. (Pf. Z.)

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben die eröffnete Stelle des 1. Aff. bei dem Landg. Mindelheim dem dermal. 2. Aff. beim Ldg. Füssen, Franz Stocker, verliehen, u. auf die hiedurch sich eröffnende Stelle des 2. Aff. bei dem Ldg. Füssen den Accessisten der k. Reg. von Schwaben u. N., K. d. K., Dr. Jos. H. Hurt ernannt.

Die kath. Stadtpfarrei Ansbach ist mit einem fassionsm. Reinertrage von 991 fl. 48 kr. 1 dl. in Erledigung gekommen.

Fr. Städte. Hamburg. Den neuen Consuln der Vereinigten Staaten ist von ihrer Regierung ein Verbot zugegangen, ferner eine Civiltrauung zwischen Auswanderern vorzunehmen oder sonst einen Akt, wodurch diese zu dem Glauben kommen könnten, als wären sie in ein legales Eheverhältniß zu einander getreten. Die amerikanische Regierung wird keine Ehe zwischen Auswanderern anerkennen, welche nicht von den deutschen Behörden ihrer Heimath bereits als legal anerkannt worden. Hiedurch wird freilich den amerikanischen Consuln in den Hansestädten ein bedeutender Theil ihrer Einnahme gekürzt.

Denn nicht wenige Auswanderer, denen Schwierigkeiten bei der Eingehung einer Ehe in ihrer Heimath in den Weg gelegt wurden, ließen sich in Hamburg und in Bremen von den amerikanischen Consuln trauen, wofür dieselben 6 Rthlr. berechneten.

Kurhessen. Kassel. Explosion. Am 2. ds. Abends kurz vor drei Viertel auf 10 Uhr flog das Dach des auf einem freien Platze am Weserthore gelegenen Artillerielaboratoriums mit donnerartigem Gepraſſel in die Luft und brannte sodann ein Theil des Gebäudes nieder. In ihm befand sich das Material zu dem Feuerwerke, welches in dem Lager bei Wahlershausen abgebrannt werden sollte. Da die Arbeiter schon vor 6 Uhr dasselbe verlassen hatten, so ist kein weiteres Unglück zu beklagen; die Schildwache vor dem Hause kam mit dem bloßen Schrecken davon. Ueber die Ursache der Entzündung ist noch nichts bekannt, man vermuthet eine Selbstentzündung.

Schleswig-Holstein. Am 30. Aug. fand die letzte Ziehung des von Regierungswegen aufgehobenen Altonaer Zahlenlotto statt. Es war die 1545ste der Altonaer Lotterie, welche 85 Jahre bestand. Die Spiellust war zu guter Letzt so groß, daß die Lokale der Lotteriekollekteure förmliche Belagerungen auszuhalten hatten. Vor verschiedenen Lottokomptoiren sah man Polizeioffizianten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Tausende von Zuschauern standen bei der Schlußziehung, Kopf an Kopf gedrängt, auf dem Rathhausmarkt.

Ausland.

Donaufürstenthümer. Die in den Fürstenthümern stationirten russischen Truppen bezahlen ihre Bedürfnisse keineswegs mit baarem Gelde, sondern theilweise mit Anweisungen, die zur Zeit von der Landesregierung eingelöst werden sollen. Hiedurch soll die Moldau und Walachei die an Rußland vom Jahre 1849 schuldig gebliebenen 3 Millionen decken.

Wie man in Galacz in besseren Kreisen sehr bestimmt erzählt, haben die Hospodare der Moldau und Walachei einen geheimen Vertrag miteinander abgeschlossen, um sich gegenseitig beizustehen, falls dem Sultan der Gedanke kommen sollte, sie nach beendigter Krisis zur Verantwortung zu ziehen. — Durch die Versandung der Sulina-Mündungen sind die Getreidevorräthe der Art angehäuft, daß vielleicht nicht 1000 Schiffe mehr zu ihrem Transporte ausreichen dürften.

Tagesbericht.

‡ München, 5. Sept. JJ. MM. König Max und Königin Marie sind mit den k. Prinzen gestern Nachmittags halb 4 Uhr von Hohenschwangau kommend, im besten Wohlsein hier eingetroffen. Allerhöchstdieselben wurden im Bahnhofe von dem Hrn. Stadtcommandanten Generalmajor Frhrn. v. Harold, dem kgl. Polizeidir. Hrn. Düring, dem II. Bürgerm. Hrn. v. Steinsdorf, dem Generaldir. der kgl. Verkehrsanstalten, Hrn. Min.-Rath. Frhrn. v. Brück, dem k. Oberpostrath, Hrn. v. Waldmann und mehreren anderen k. Beamten empfangen. Um Ihre Majestäten ehrfurchtsvollst zu begrüßen, hatte sich vor dem Bahnhofe und der Residenz eine große Menge Volkes versammelt. Die Abreise der allerhöchsten Herrschaften nach Berchtesgaden erfolgte heute früh 6 Uhr. Die Ankunft dortselbst wird dem ausdrücklichen Wunsche Sr. Maj. zufolge, heute Abend nach bereits eingetretener Dunkelheit erfolgen, damit Ihre Maj. die Königin die mit der Villa vorgenommenen Erweiterungen heute nicht mehr sieht, um Allerhöchstsie bei Ihrem morgigen hohen Namensfeste damit zu überraschen. Diese Villa wird den Namen „Marienschloß" erhalten. —

* Wie wir vernehmen, wird sich Se. Maj. König Ludwig im Laufe dieses Monats nach Speyer begeben, um die im dortigen Dome in Ausführung begriffenen Verschönerungen zu besichtigen. — Die Frau Großherzogin von Hessen, k. Hoh., wird bis Ende dieses Monats hier verweilen.

* Gestern fand die entscheidende Sitzung der für die Errichtung des Gebäudes zur deutschen Industrie-Ausstellung dahier im nächsten Jahr zusammengesetzten Commission statt. In dem allerhöchst herabgelangten Specialrescript ist der Platz des hiesigen botanischen Gartens dazu bestimmt, und später sollen die Räume des Gebäudes zur Unterbringung der Pflanzen in den jetzigen Wärmsälen bestimmt sein, somit das Gebäude stehen bleiben. Dasselbe wird nach dem Muster des sog. Londoner Krystallpalastes aus Eisen und Glas erbaut und diese Arbeit der Fabrik des Hrn. Cramer-Klett zur Ausführung übergeben. Mit dem Platz sind Bauverständige nicht ganz einverstanden, da der botanische Garten, abgesehen von dessen gänzlichem Ruin, nicht hinlänglich Längeraum darbietet, und Einige schlagen vor, die neben dem Eisenbahnhof stehenden Salzstädel abzureißen (was später doch geschehen wird, da dort eine Caserne im Plan ist) und den Glaspalast auf dem gewonnenen Raum zu errichten. Das Resultat der Berathung ist noch nicht bekannt. —

♂ Se. Maj. der König haben gestern Abends halb 6 Uhr in Begleitung mehrerer Adjutanten die Schrannenhalle, ein Gebäude, wie ein solches auf dem ganzen Continent nicht existirt, und die Vorarbeiten zu der Maximiliansstrasse in Augenschein genommen, und seine größte Befriedigung ausgesprochen. —

* Während des eintägigen Aufenthaltes der herzoglichen Familie dahier wurde dem Photographen, Hrn. Löcherer, die Ehre zu Theil, die Braut S. M. des Kaisers v. Oesterreich, Prinzessin Elisabeth k. H., zu photographiren. Das äußerst gelungene Bild wurde unserem trefflichen Künstler, Hrn. Friedr. Hohe übergeben, um darnach ein lithographirtes Bildniß der hohen Braut zu fertigen. —

* Die im Nassau'schen gelegene gräflich Bassenheim'sche Besitzung „der Niederwald" hat der Herzog von Nassau um den Preis von 120,000 fl. angekauft.

Zu den Eisenbahn-Gesetzesentwürfen, welche zur Vorlage an den demnächstigen Landtag vorbereitet werden, gehört auch ein auf die Lichtenfels-Coburger Linie bezüglicher.

* Frau Charlotte Birch-Pfeiffer hat bereits München wieder verlassen und sich nach Berlin zurückbegeben. —

‡ Am Montag hat der Keferloher Viehmarkt stattgefunden, war aber von Käufern sowie Verkäufern nur sehr schwach besucht. Dieser Markt, welcher schon unter Herzog Ludwig dem Strengen ins Leben trat u. später sich zu einem wirklichen Volksfest erhob, ist in den letzten Jahrzehnten besonders auch wegen der brutalen Rauferexcesse berühmt geworden. Von Jahr zu Jahr aber nimmt die Theilnahme ab und am Montag war sie so gering, daß schon Mittags alle Wirthschaftsbuden leer standen. Excesse und Störungen fanden nicht statt. —

‡ Im Monat August sind dahier 2258 Individuen polizeilich abgewandelt worden, unter Anderen 90 wegen Uebertretung der Sonntagsfeier, 504 wegen Uebertretung der Fremdenpolizei, 10 wegen Versäumung der Schule, 20 wegen Gewerbsanmaßung, 24 wegen Pfuscherei, 50 wegen Hausirens, 45 wegen Blaumontagmachens, 2 wegen Beschädigung öffentlicher Anlagen, 80 wegen Uebertretung der Hundeverordnung, 28 wegen Thierquälerei, 2 wegen Tragens spitziger im Griffe feststehender Messer, 32 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 17 wegen Concubinats, 165 wegen Liederlichkeit, 25 wegen Begünstigung dazu, 60 wegen Müssiggangs ꝛc. Den zuständigen Gerichten und Behörden wurden 7 Individuen, 5 wegen Diebstahls, 1 wegen Betrugs und 1 wegen Nothzucht übergeben. —

*Oeffentliche Magistratssitzung am 6. Sept. 1853. Schluß. Ein Kaufmann Müller aus dem Württembergischen preist in verschiedenen Blättern ein Geheimmittel zum Ersparen von Malz beim Bierbrauen an. Da aber dieses Geheimmittel nicht nur einen äußerst nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit übt, sondern der Gebrauch von Surrogaten zur Biererzeugung den Bestimmungen des Bierregulativs vom Jahre 1811, wonach nur Malz und Hopfen zum Bereiten des Bieres verwendet werden darf, zuwiderläuft, so wird von der kgl. Regierung die Verbreitung und Anpreisung, sowie das Beziehen dieses Geheimmittels bei strenger Strafe untersagt. — Der Bauer Paul Steinecker von Ebersberg, welcher auf der hiesigen Schranne an den Getreidhändler Rembold 100 Schäffel Weizen „nach Muster" verkauft hat, wurde wegen Uebertretung der Schrannenordnung um 15 fl. gestraft. Der Händler, welcher jede Münchener Schranne besucht und jedenfalls wissen konnte, daß man auf der Schranne keine Getreide kaufen darf, welches nicht zu Markt gebracht ist, wird noch zur Rechenschaft gezogen werden. —

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 8. September: Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin „Ein Sommernachtstraum," Schauspiel von Shakspeare, Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Freitag den 9. September; „Fidelio" Oper von Beethoven. (Fidelio, — Frl. Johanna Wagner.)

Sonntag den 11. September: (Neu einstudirt und in die Scene gesetzt). „Wilhelm Tell," Schauspiel von Schiller.

Montag den 12. September: „Die Hugenotten," Oper von Meyerbeer. (Valentine, — Frl. Johanna Wagner.)

Johann Schwerger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 8. September: (Zur hohen Namensfeier Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Königin und Landesmutter ein „Prolog") hierauf: „Ferdinand Raimund," Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten. (Hr. Treumund, Mitglied des k. k. Theaters an der Wien, den Ferd. Raimund als Gast.)

Freitag den 9. September: (Gastspiel der Frl. Bernazly) „Der Pariser Taugenichts," Lustspiel in 3 Akten.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Max Joseph Anton Christian Frhr. v. Ertto, kgl. Kämmerer u. Privatier dah., mit Fräul. Karolina Maximiliana Amalia Sophia Maria Gräfin von Lurburg, des k. Theresien-Ordens Ehrendame und Ihrer Majestät der regierenden Königin Hofdame, kgl. bayer. Staatsrathstochter.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Andreas Meyer, b. Spezereihändler dah., mit Frl. Kath. Sickinger, Bildhauerstochter. Hr. Johann Grünwald, bgl. Wagnermeister dahier, mit Amalia Heiß, Revierförsterstochter von Schleißheim.

In der St. Anna-Pfarrei.

(In Auerbach): Hr. Johann Adam Merkl, k. Hof Offiziant dahier, mit Katharina Felser, städtische Försterstochter von Auerbach. Crispin Uebele, Schreinergeselle dah., mit Katharina Hartmayer, Gütlerstochter v. Siegmertshausen, Ldg. Dachau. Johanna Lippe, herrsch. Kammerdiener dahier, mit Maximil. Josepha Hummel, von Regensburg.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Franz X. Penbele, Säcklersohn dah., mit Josepha Walchner, Rathdienerstochter v. h. Johann Michael Ziegler, Geschäftsführer dah., mit Anna Maria Gahr, Zimmermannstochter v. Hackershofen. Ldg. Dingolfing. Hr. Wilh. Morhard, Geldzähler bei der kgl. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse dahier, mit Barbara Viktoria Keller, Privatierstochter v. Augsburg.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Joseph Mozet, Kunstmaler dah., mit Franziska Rauch, Badinhaberstochter v. Marienbrunn, Pfarrei Ruprechtsberg. Hr. Johann Bapt. Joseph Sensburg, kgl. Oberarditer dah., mit Frln. Anna Maria Emilia Neumann, kgl. pens. Gendarmeriehauptmanns Tochter von Landau in der Pfalz.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Johann Adam Friedrich Stinzing, Gutsbesitzer in Oberambach, Ldg. Wolfratshausen, mit Maria Barbara Caroline Plackner, k. Hofspiegelfabrikantenstochter v. h.

Todesfälle in München.

Rudolph Frauenknecht, Privatier von Memmingen, 69 J. — Elisabetha Langl, k. Rentknechtstochter, 45 J. — Elisabetha Lindermüller, Metzgers-Wittwe von Inchenhofen, 66 J. — Hr Max Joseph Frhr. v. Ott, k. gu. Appell.-Ger.-Assessor von Straubing, 73 J.

Kunstausstellung.

4684. d) Die in dem königlichen Kunstausstellungs-Gebäude (Briennerstraße, der Glyptothek gegenüber) eröffnete Ausstellung von Werken neuerer, sowohl hiesiger wie auswärtiger Künstler (Oelgemälden, Aquarell- und Porzellanbildern, Statuen, Büsten, Reliefs, Medaillen, Kupferstichen u. dgl.) ist ohne Ausnahme täglich von 9 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 5 Uhr Nachmittags zu sehen.

Oeffentliche Versteigerung.

4772-3. a) Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird

Donnerstag den 3. November l. Js.
Vormittags 10 Uhr

dahier im Geschäftszimmer Nr. 28. über 2 Stiegen das früher als Haus Nr. 1. am Türkengraben bezeichnete und als solches im Stadtgrundbuche Kj10. Fol. 252. eingetragene, jetzt aber als Haus Nr. 7. am Feldweg bekannte Anwesen zum erstenmale der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden unterstellt, und zwar in so lange von den Gläubigern nicht anders bestimmt wird, gegen Baarzahlung. —

Dasselbe besteht aus einem einstöckigen Wohnhaus mit Dachwohnung, gewölbtem Keller und Stallung, dann aus einer gemauerten Holzlage, einem Hofraume mit Pumpbrunnen und einem gut cultivirten, mit ganz neuer Planke umgebenen Garten zu einem Gesammtflächeninhalt von 20,222 Quadrat-Schuh.

Von diesem Anwesen wird eine jährliche Ewigzilt von 30 fl. gereicht, als Hypothekkapitalien sind darauf 3207 fl. 42 kr. eingetragen und 1200 fl. als weiteres Hypothekkapital vergemerkt.

Der Gesammtschätzungswerth des Anwesens, dessen Gebäude mit 1700 fl. der Brandassekuranz einverleibt sind, beträgt 3500 fl.; nähere Aufschlüsse können bis zu dem Versteigerungstage bei Gericht erholt werden.

Bemerkt wird, daß die Versteigerung nach den Bestimmungen des §. 64. des Hypothekengesetzes in Verbindung mit §. 91 bis 107. der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 geschehe, und daß dem Gerichte unbekannte Personen oder solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, so lange sie sich nicht legal ausgewiesen haben, zur Steigerung nicht zugelassen werden.

Sign. den 26. August 1853.

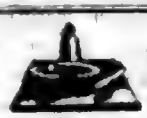
Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Danhauser.
coll. Panzer.

Versteigerung.

4770-1. a) **Donnerstag den 15. September** und die folgenden Tage werden im Thal Nr. 42. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr, wegen Abreise folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: Kanapees u. Sessel, Kommoden, Kleiderschrank, Etageres, Klapp-, Arbeits-, Wasch-, Pfeiler-, runde und andere Tische, wovon einer mit Malachit eingelegt, Bettstellen und dergleichen, Alles von Nußbaumholz und modern, eine Roccocokommode mit Bronzeverzierung und Marmorplatte, desgleichen Tische mit Marmor, Spiegel in Gold-, und Lithographien in Nußbaumrahmen, mehrere Wäsche, ein Bronzerelief (Alterthum), Betten, Matratzen, vieles Küchengeräth, mehrere Oelgemälde, worun einige altdeutsche, so wie noch viele hier nicht genannte Gegenstände. Bemerkt wird, daß am ersten Tage Nachmittags nach 3 Uhr die Oelgemälde zum Aufwurfe kommen. Hiezu ladet Kaufsliebhaber ergebenst ein

Ph. Hasper,
Tändler und Auctionator.



4774. Umstände und Krankheit wegen ist die **Ehehafts-Bader-Gerechtsame in Tandern, L. Aichach,** zu verkaufen. Dieselbe wäre vorzüglich für einen Geburtshelfer geeignet. Näheres auf portofreie Briefe bei dem Besitzer Bened. Reithmayr.

Briefranzl.

Erwuschen!

Am Abend, und noch Morgens früh
Um fünf Uhr, saßen ganz tranquill,
— Man sah, daß noch ein Lichtlein glüh', —
Zwei Männer bei dem Kartenspiel.

Wer Kinder hat, ein solcher Mann
Will nicht, daß er daheim verrost',
Ergötzt sich, wenn er spielen kann
Mit einem Freund, der ist sein — Trost.

So saßen, nur sich selbst zur Schau,
Die Spieler eifrig kartend da,
Als plötzlich eine holde Frau
Rasch scheidend durch das Fenster sah.

Das Kartenspiel war endlich aus,
Der Freund vom Freunde Abschied nahm
Nun eine Predigt gab's zu Haus
Für Einen, der so früh doch kam.

Wer sich von Neugier fühlt geplagt,
In — London Näheres erfragt.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 5. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	86
„ 4½proz. „	77
„ Bankaktien	1527
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	91¼
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	125¼
Wechsel-Cours: Paris	94⅝
„ London	118¼
„ Wien	109⅞
4½proz. franz. Rente	104.90
3proz. „ „	79.65

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 6. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94½
„ 4½proz. „	84½
„ 1839r Loose	138
„ Bank-Aktien	1383
Nordbahn-Aktien	2320
Augsburg uso	109
London 3 Monat	10.41
Kaiserl. Münzdukaten	115¼

Augsburg, 5. Septb. 1853.

Bayer. Oblig. 3½proc.	96¼	G.
„ „ 4proc.	98¼	G.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	98	B.
„ dito 4½proc.	101¼	G.
„ dito 5proc. zweite Emission	102	B.
„ dito 5proc. dritte „	102	G.
„ dito 5proc. vierte „	103	G.
Oesterr. 5proc. Metall.	87	B.
„ lombard. venet.	92	B.
„ Bankactien II.	1035	G.
„ Interimsscheine	225	G.
Würtemb. 4½proc.	102	G.
„ 3½proc.	91¼	G.

Verantwortl. Redakteur: B. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 9. September. № 217. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

München. Aus Anlaß der in Frage stehenden Einführung und Verbreitung der künstlichen Fischzucht wurden von mehreren Seiten Klagen über den seit einigen Jahrzehnten rasch zunehmenden Verfall der Fischzucht erhoben und Vorschläge zu deren Wiederaufnahme gemacht. Hiebei wurde namentlich hervorgehoben, daß, während die ehedem zumeist im Besitze des Staates, der Klöster und größerer Grundbesitzer befindlichen Fischwasser überreich an edleren Fischgattungen waren, sie seither den unverkennbarsten Rückgang erleiden, woran die Nichtbeachtung des durch die Fischordnungen bei Strafe vorgeschriebenen Maaßes der zu fangenden Fische, dann der sog. Spiegelgröße (Maschenöffnungen) an den Netzen, vor allem aber das höchst verderbliche Fischen während der Laichzeit die hauptsächlichste Schuld tragen. Das k. Staatsministerium des Handels hält es daher für nothwendig, daß unter Zuziehung einzelner mit diesem Gegenstande vorzugsweise betrauter Oekonomen und sonstiger Fachmänner in sorgfältige Erwägung gezogen werde, welche Maßregeln zum Schutze der Fischzucht und zur Wiederherstellung eines geregelten Zustandes der Fischerei am Füglichsten zu ergreifen sein dürften und drückt genannte hohe Stelle zugleich ihre besondere Befriedigung aus, daß das Kreiscomité des landwirthschaftlichen und die Direktion des polytechnischen Vereines zu Würzburg den gemeinschaftlichen Beschluß gefaßt haben: demjenigen Bewerber, der in Unterfranken zuerst eine größere Anstalt für künstliche Befruchtung und Züchtung von Fischen begründet und innerhalb Jahresfrist in Gang gesetzt haben wird, eine Prämie von 200 fl. zuzuerkennen. —

Die Gasbeleuchtungsgesellschaft von Augsburg hat den Preis für 1000 Kubikfuß Gas von 6 fl. auf 5 fl. 30 kr. herabgesetzt.

In Passau wurde am 3. ds. die Generalversammlung des Vereins der promovirten Aerzte Niederbayerns im kleinen Sitzungssaale des Rathhauses abgehalten. Es hatten sich 20 Vereinsmitglieder dazu eingefunden. Der Vorstand Hr. Dr. Erhard eröffnete die Sitzung mit einem einleitenden Vorworte, worauf der Sekretär Hr. Dr. Burgl den Jahresbericht über die Thätigkeit des engeren Ausschusses und die den Kreisverein betreffenden Vorkommnisse seit der vorjährigen Generalversammlung vortrug, und der Kassier Hr. Dr. Bernhuber über Einnahmen und Ausgaben, sowie den Stand des Baarvermögens des Vereins referirte. Hieran reihte sich die Debatte über Verwendung dieses nicht unbedeutenden Vermögens und es wurde beschlossen: „Das vorhandene Vereinsvermögen soll admassirt, verzinslich angelegt, jedoch so disponibel (Obligationen) gehalten werden, daß in vorkommenden Unglücksfällen, z. B. bei Brand, Diebstahl, Elementarereignissen ꝛc., einem also beschädigten Collegen, welcher Vereinsmitglied ist, so schnell als möglich durch den engeren Ausschuß eine bestimmte Summe unverzinslich, jedoch gegen seinerzeitige Zurückzahlung, eingehändigt werden könne. Die Zinsen des Kapitals sollen, da dasselbe durch die ordentlichen Jahresbeiträge ohnehin immer anwächst, nicht admassirt, sondern, so lange ein solcher Aushilfsfall nicht gegeben, sollen dieselben auf Anrufen an Relikten von Vereinsmitgliedern als momentane Unterstützung schankweise verabreicht werden." Durch diese Beschlüsse ist denn neben dem bereits in vollem Gedeihen begriffenen Pensionsverein für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte in Niederbayern auch ein Hilfsverein für unverschuldet in Unglück gerathene Aerzte, sowie ein Unterstützungsverein für ärztliche Relikten angebahnt. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde wiederholt Passau gewählt, die Bestimmung des Tages aber dem engeren Ausschusse, welcher nach Acclamation auch für das nächste Jahr wieder aus den drei obengenannten HH. Aerzten zu bestehen hat, überlassen. Nun schritt man zu wissenschaftlichen Erörterungen und Fragen aus der ärztlichen Praxis. Herr Dr. Bernhuber zeigte eine vor einigen Tagen exstirpirte, durch immensen Umfang ausgezeichnete, scirrhöse Frauenbrust, Hr. Dr. Erhard demonstrirte einige eigenhändig gefertigte Zeichnungen eines bei einem siebenjährigen Knaben beobachteten Markschwammes der Netzhaut und eines angeborenen, sehr seltenen Bildungsfehlers der Iris des Auges, und Hr. Dr. Burgel hielt einen Vortrag über die Erfindung oder vielmehr den Vorschlag, undurchsichtige Stellen der Hornhaut des Auges durch Einheilen von Glasstückchen durchsichtig zu machen, dieses Verfahren einer strengen Kritik unterwerfend. Da die Zeit schon ziemlich vorgerückt war, wurde die wissenschaftliche Discussion, namentlich über die neueren Arzneimittel und Heilmethoden, bei einem fröhlichen Mahle im Gasthofe zum „Wilden Mann" (Hrn. Niederleuthner) fortgesetzt und das Fest unter einem donnernden dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den König und das ganze Königliche Haus, als die erhabenen Wohlthäter des Pensionsvereins der bayerischen Aerzte, beschlossen. —

Bamberg. Bei dem kgl. Appellationsgerichte für Oberfranken wurde am 6. ds. die Berufung des Handelsmannes Moses Hofmann von Memmelsdorf gegen das Erkenntniß des Kreis- und Stadtgerichtes Bamberg, seine Klage gegen den Redakteur der Bamberger Zeitung, Hrn. Kießling, wegen Ehrenkränkung durch die Presse betreffend, verhandelt. In erster Instanz war der Kläger unter Verurtheilung in die Kosten abgewiesen worden. Das Appellationsgericht erkannte jedoch den Beklagten für schuldig der preßpolizeilichen Uebertretung der Ehrenkränkung und verurtheilte denselben, unter Annahme mildernder Umstände, zu 10 fl. Geldbuße, zur gerichtlichen Abbitte und zur Tragung sämmtlicher Kosten. Nebstdem ist die betreffende Nummer der Bamberger Zeitung zu vernichten und das Erkenntniß des Appellationsgerichtes in die fragliche Zeitung aufzunehmen. (Wir werden auf diesen Fall, bei welchem auch eine interessante Prinzipienfrage erörtert wurde, zurückkommen.)

Bayreuth. Anrede des Herrn Appellationsgerichtsrath Rehm, Präsident des Schwurgerichtshofes bei Eröffnung der Sitzung für das III. Quartal am 5. September 1853. — „Das kgl. Ministerium der Justiz hat durch höchste Entschließung vom 8. Juni d. Js. die Eröffnung der III. Schwurgerichtssitzung im Jahre 1853 für den Kreis Oberfranken auf den heutigen Tag angeordnet und mich zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes, den k. Kreis- u. Stadtgerichtsrath Oppelt dahier aber als meinen Stellvertreter ernannt. Indem ich vermöge dieses höchsten Auftrags diese Schwurgerichtssitzung hiermit eröffne, begrüße ich Sie, meine Herren Geschworne, mit der Versicherung, daß Sie in Allem, was zur besseren Aufklärung über Ihre Stellung und Aufgabe, zur Beseitigung von Anständen, zur Beruhigung Ihres Gewissens und zur Stärkung Ihrer Berufstreue dienlich sein mag, auf meinen bereitwilligsten Beistand rechnen können. Der Zweck unseres Zusammenwirkens ist ja ein und derselbe: „Die möglichst vollständige Erforschung der Wahrheit" Ich darf, ja ich soll Sie, meine Herren Geschwornen, an Ihre Aufgabe erinnern. Darum erlauben Sie mir noch einige Worte. Wahrspruch, heißt Ihre Erklärung über die Schuldfrage — das einfache aber letzte Wort über die höchsten Güter des Lebens

Digitized by Google

sichtbar in seinen Folgen, in seinen Gründen aber unerforschlich — unantastbar, gleich einem Orakelspruche, die Macht der Wahrheit vertretend und nur dem göttlichen, ewigen Gerichte verantwortlich. Gerechtigkeit heißt Ihre Losung; diese voll, in Wahrheit und auf gesetzlichem Grunde mitzutheilen, dazu sind auch Sie, meine Herren, mitberufen. Sie haben sich nicht über, sondern unter das Gesetz zu stellen; Ihre Wahrsprüche sollen den Ungerechten zittern machen, die Unschuld aber beschützen, sollen die Achtung der Gesetze befördern, die sittliche Kraft im Volke wecken und beleben, die öffentlichen Sitten stärken, die rechtliche Ordnung im Staate befestigen. Dazu, meine Herren, gehört aber nicht allein die Kenntniß der Wahrheit, geschöpft aus der gewissenhaftesten Prüfung, und die Liebe zur Gerechtigkeit, sondern auch die Festigkeit, mit Unterordnung jeder Privat-Rücksicht und Meinung, die Wahrheit zu bekennen und für die Gerechtigkeit zu kämpfen, mit sicherem Schritte, ohne ängstliche Abhängigkeit vor dem Urtheile der Welt, auf der Linie der Pflicht zu schreiten und eine vaterlandsfreundliche Arbeit durch eine ehrenwerthe Ausdauer zu krönen! Die Tugend des zum Geschwornen berufenen Mannes ist auf diesem unveränderlichen Grunde befestigt, sie ist erhaben über die Unbeständigkeit der Leidenschaften und gründet nur in der Tiefe des Gewissens, wo sie allein ihren Lohn findet. O! daß Sie Alle den tiefen Ernst, die hohe Wichtigkeit dieser Aufgabe sich immer recht lebendig vor die Seele führen möchten. In steter Beherzigung derselben gehen Sie nun getrost aus Werk, werden solches pflichtgemäß vollenden und dereinst mit Beruhigung auf dasselbe zurückblicken."—

Wie die Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereines meldet, hat das Kreiscomité für Unterfranken, um erprobte Einrichtungen auf land- und hauswirthschaftlichem Gebiete der Bevölkerung näher zu führen, nachstehende Prämien beschlossen: 1) 150 fl. jener Gemeinde, welche innerhalb Jahresfrist das erste Gemeinde-Waschhaus begründet und in allgemeinen Gebrauch gezogen haben wird. (Die Prämie wird auf 200 erhöht, wenn mit der Waschanstalt auch andere gemeinnützige Einrichtungen, z. B. eine Back-, dann Obstdörr-Anstalt u. dgl., oder eine zweckmäßig eingerichtete gemeindliche Bade-Anstalt verbunden sein werden;) 2) 200 fl. jener Gemeinde, welche zuerst bis 1. Okt. des nächsten Jahres 1854 in ihrem Banne die Dohlen-Entwässerung mittelst Thonröhren (Drainage, Drainirung) als Boden-Verbesserung sachgemäß durchgeführt haben wird; 3) 6 Dukaten Demjenigen, der binnen Jahresfrist die Fabrikation der Käse, als Handelsartikel nach schweizerischem oder holländischem Verfahren oder jene von Ziegenkäse nach französischer Methode, schwunghaft bei sich eingeführt haben wird; 4) 4 Dukaten Demjenigen, der für den Handelsverschleiß die künstliche Bebrütung von Eiern nach neuerem Verfahren binnen Jahresfrist eingeführt haben wird; 5) 4 Dukaten Demjenigen, der bis zum 1. Oktober 1854 zuerst 200 Töpfe oder Büchsen frischen Obstes außerhalb Deutschland versendet und die Fortsetzung dieser Industrie nachweislich angebahnt haben wird, und 6) 4 Dukaten für derartige Versendung frischer Gemüsearten innerhalb desselben Zeitraumes. Jene Distrikts-Polizeibeamten, Comité-Vorstände oder Mitglieder und Gemeindevorsteher, welche sich um die Einbürgerung der vorstehenden Einrichtungen besonders verdient machen, werden durch Verleihung größerer und kleinerer silberner Vereinsdenkmünzen noch besonders ausgezeichnet. —

In Würzburg hat sich ein Soldat des dortigen Artillerie-Regimentes erschossen.

Kissingen. Die Kurliste führt bis 1. ds. 3830 Kurgäste in 2425 Parteien auf; die Zahl der Passanten belief sich auf 1294. —

Zufriedenheits-Bezeigung. Der inzwischen verlebte vormalige Magistratsrath Martin Krug zu Schweinfurt hat mittels Schenkungsurkunde vom 25. April l. Js. dortigen Anstalten folgende Fundations-Zuflüsse zugewendet: 2000 fl. der Landwirthschafts- und Gewerbsschule, 2000 fl. dem Rettungshause armer, verwahrloster, protestantischer Kinder, 1000 fl. der neu gegründeten städtischen Beschäftigungs-Anstalt und außerdem die damals fälligen Zinsen von 5000 fl. der Armenpflege. Se. Maj. der König haben von diesen namhaften Zuwendungen Allerhöchst Kenntniß zu nehmen und allergnädigst zu befehlen geruht, daß wegen des hierbei von dem Schenkgeber bewährten regen Wohlthätigkeitssinnes das Allerhöchste Wohlgefallen ausgedrückt und durch das Regierungsblatt öffentlich kund gegeben werde.

Fr. Städte. Das Polizeigericht zu Frankfurt am Main hat einen Fuhrknecht wegen grausamer Mißhandlung eines Pferdes zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe, wöchentlich zweimal bei Wasser und Brod, verurtheilt. (Recht so!)

Preußen. Berlin. Dem Vernehmen nach hat die Regierung die Absicht, bei der Zollkonferenz die freie Getreideeinfuhr zu beantragen, wieder aufgegeben. Dagegen sollen Maßregeln zu erwarten sein, welche das hier sehr beträchtliche Differenzgeschäft erheblich beschränken würden.

Aus Berlin, 4. Sept. berichtet die „Zeit", daß dort der Cholera wegen ungewöhnlich viele Testamente gemacht werden. Die Gerichtsstellen wissen kaum fertig zu werden.

In Halle wurde am 1. Septb. eine dortige Einwohnerin wegen „Störung einer Taufhandlung durch Lachen" zu 2 Monaten Gefängnißstrafe und Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

Oesterreich. Eine telegr. Dep. aus Wien, 7. Sept. Vormit. 10 Uhr 48 Min. meldet: Aus Konstantinopel vom 27. Aug. haben wir eine Post, wonach in den Verhältnissen sich nichts verändert hatte. Die Truppensendungen nach Varna dauern fort. Die holländische Flottille wurde in Smyrna erwartet.

Ausland.

Italien. Rom. Seit 29. Aug. ist der apostolische Delegat der Provinz Ravenna, Monsignor Rossi, als Flüchtling in Rom eingetroffen. Er mußte, um einem Volksaufstand aus dem Wege zu gehen Ravenna in der Stille der Nacht verlassen. Seine rücksichtslose Strenge hatte einen Mißvergnügten zu dem verzweifelten Entschluß gebracht, ihn zu erschießen; doch zerklatschte das Zündhütchen der auf den Prälaten im offenen Wagen angeschlagenen scharfgeladenen Pistole, ohne zu feuern. Der heilige Vater empfieng am 30. Aug. den Monsignor Rossi; er soll in der Audienz das von ihm eingehaltene Benehmen gerügt haben. Schlimmere Nachrichten sind aus dem nahen Terni eingegangen. Offiziell bestätigt ist bis jetzt, daß der Governatore ein Opfer der Volkswuth geworden. Die steigende Theuerung des Brodes erregte, besonders bei den ärmeren Einwohnern Terni's, umsomehr Besorgniß für die Zukunft, als die Stadtbehörden die Getreideausfuhr eher befördert als verhindert haben sollen. Durch Verhinderung der Getreide-Ausfuhr hätten sie aber einen Eingriffs in das Eigenthum sich schuldig gemacht. Als beim Governatore geklagt ward, sollen ihm die harten Worte entfallen sein: „Wenn das Mehl aufgezehrt ist, mag das Volk Stroh essen." Wir können an die Wahrheit dieses Gerüchts schwer glauben, indeß beim Volk fand es Glauben, und ergrimmt legten vier Hitzköpfe Hand an den Governatore und warfen ihn aus dem Fenster auf die Straße, wo ihn der wilde Pöbel mißhandelte und den Mund mit Stroh verstopfte. Er soll in Folge dessen bereits gestorben sein. Acht zu Hülfe geeilte Carabinieri mußten im Handgemenge, theilweise schwer verwundet, vor dem Volk fliehen. Von Rom sind anderthalb Compagnien Linieninfanterie zur Wiederherstellung der Ruhe nach Terni abgegangen. — Betreffs des in Rom entdeckten Complotts ist nachzutragen, daß bei dem entflohenen Droguenhändler Lepri auch zwei Kisten mit Waffen aufgefunden wurden. Außer den schon genannten Führern ist der Priester Don Raffaelle als bei der Sache schwer gravirt zur Haft gebracht, sowie die Gebrüder Segnali und der Ingenieur Rumiti, unter dessen Papieren sich der Plan für den nächsten beabsichtigten Aufstand im Manuscript vorfand.

Griechenland. In Athen wird eine katholische Kirche gebaut, zu der die französische Staatsregierung 6000 Frs., der Kaiser Louis Napoleon 3000 Frs. und der französische Minister des Aeußern 500 Frs. spendet.

Frankreich. Lyon. In dem benachbarten Fabrikdorfe Firminy erfolgte vor einigen Tagen eine massenhafte Arbeitseinstellung von Seite der Arbeiter; aus welchem Grunde ist nicht gesagt. Immerhin erregte diese Manifestation große Besorgnisse; der Unterpräfekt, der kaiserliche Prokurator und der Untersuchungsrichter begaben sich in Begleitung einer starken Gendarmerie-Escorte an Ort und Stelle. Ein Theil der Arbeiter ließ sich zur

Digitized by Google

Ruhe bereden, andere dagegen hielten aufwieglerische Reden und wurden gefangen nach St. Etienne abgeführt. Ob und wie weit Politik hier im Spiele ist, wird aus den Mittheilungen der französischen Blätter nicht klar.

Spanien. In Galicien geht Alles wieder gut; der Himmel hat dieser Provinz eine reiche Korn- und Kartoffelernte verliehen, und zwar eine so überaus reiche, daß die Regierung es für nöthig gehalten hat, die freie Einfuhr obiger Produkte zu verbieten.

Türkei. In Konstantinopel häufen sich die politischen Morde. Es sind in der letzten Zeit deren vier bekannt geworden und italienische Flüchtlinge sind es, welche diese Unthaten an vermeintlichen österreichischen Spionen verüben.

In **Amerika** beschäftigt sich der Luftschiffer Wise jetzt in allem Ernste damit, eine Luftballonpost nach Europa zu Stande zu bringen. Die Zeit ist vorüber, wo man über dergleichen abenteuerliche Projekte lachen darf, ohne daran zu denken, daß der Lacher sich in ein paar Jahren vielleicht selbst durch seine Zweifel lächerlich gemacht hat. Darum kann man schon auch hören, worauf dieser Mr. Wise seinen Plan gründet. Er will einen Ballon bauen, der 125 Fuß im Durchmesser halten soll, der nur halb mit Gas gefüllt zu sein braucht, wenn er sich in einem Vertikalabstand von 3½ Meilen von der Bodenfläche fortbewegen soll. Einen Ballon dieser Größe herzustellen, erfordert sammt dem mitzunehmenden Rettungsboot 20,700 Dollars. Ein so ausgestatteter Ballon würde nach seiner Berechnung 34,375 Pfunde Tragkraft besitzen. Davon kämen auf den Ballon und das Tauwerk, auf das Seerettungsboot, auf die 8 Passagiere, Proviant, Instrumente ꝛc. 9180 Pfund zur Verwendung; es blieben somit 25,125 Pfund für den Ballast und den Transport der Postfelleisen. Damit könnte man die Reise nach Lissabon, Madrid und Neapel bis Konstantinopel machen. In so weit ist alles plausibel. Wie aber will Mr. Wise seinen Ballon dirigiren? Darauf antwortet er: das besorgt die Natur; denn es ist bewiesen, daß 3½ Meilen über dem Boden von Nordamerika ein constanter Luftzug von West nach Ost existirt, und zwar ist derselbe das Resultat zweier anderer constanter Luftströmungen, deren eine von Südwest, die andere von Nordwest kömmt, so daß ein Luftschiffer bei entsprechender Erhebung ganz zuverlässig gegen Nordost, Südost oder direkt nach Osten fahren kann. Mit Hülfe dieser Strömungen (deren regelmäßige Existenz noch etwas mehr als problematisch ist) könnte man nun über den atlantischen Ocean fliegen, und in 24 Stunden, vielleicht auch noch rascher einen Liebesbrief aus New-York nach Schwaben bringen; aber wie geht die fliegende Postkutsche retour, da die Luftströmung eine konstant östliche ist? Darauf, antwortet Mr. Wise, kömmt es bei den ersten Versuchen nicht an, und gesetzt auch, der direkte Rückweg sei unmöglich, so macht man's wie Columbus, nur fährt man immer östlich über Peking, Japan und das stille Weltmeer hinweg, zurück nach Broadstreet in New-York. (Man sieht, der Mann läßt sich durch kleine Hindernisse nicht abschrecken.) Er will in den nächsten Monaten zuerst die Luftströmungen auf dem Festlande Amerikas untersuchen, und zeigen sie sich konstant günstig, dann die Reise über den Ocean machen; an Kapitalisten, die ihn unterstützen wollen, ist in Amerika kein Mangel, und, wie gesagt, es wäre unklug über einen Plan zu spotten, der in kommenden Jahren vielleicht eine Wahrheit werden kann. Die Vortheile wären jedenfalls größer, als wenn man es dahin brächte, daß ein „verrückter" Tisch über die ganze Lüneburger Haide läuft.

Tagesbericht.

* **München**, am 8. Sept. Das heutige hohe Namensfest unserer geliebten Landesmutter, Ihrer Maj. der Königin Marie, wurde heute Morgens wie gewöhnlich mit Kanonendonner und Tagreveille begonnen. Vormittags fand in allen Pfarrkirchen feierlicher Gottesdienst statt, dem alle kgl. Beamten, sowie das Militär und die Landwehr, welche in großer Galla ausgerückt waren, beiwohnten. Gestern Abends von 8—9 Uhr wurden vor der Hauptwache von sämmtlichen Musikkorps der hiesigen Garnison mehrere Musikpiecen vorgetragen, worauf großer musikalischer Zapfenstreich folgte. —

* Die Arbeiten an der neuen **Pinakothek** schreiten rasch ihrem Ziele entgegen. Auf Befehl des S. M. Königs Ludwig, der bekanntlich dieses Gebäude aufführen ließ, muß dasselbe bis zum 1. Okt. im Innern vollständig hergestellt sein, worauf es alsbald eingerichtet und dem Publikum geöffnet werden wird. —

Die hiesige Landwehr wird zur erfreulichen 25jährigen Jubelhochzeit ihres Chefs, Sr. k. Hoh. des Herzogs Max, in der Ludwigskirche einen feierlichen Gottesdienst veranstalten. —

Der Commissionär einer spanischen Kunstreiter-Gesellschaft, welche gegenwärtig unter dem Titel „amerikanischer Circus aus Philadelphia" in Nürnberg Vorstellungen gibt, hat in diesen Tagen für seinen Chef, Direktor Belling, die obrigkeitliche Erlaubniß erhalten, während des bevorstehenden Oktoberfestes in einem Circus vor dem Karlsthor Produktionen zu halten. Die Gesellschaft, deren Mitglieder verschiedenen Nationen angehören und in ihrem Fache Vorzügliches leisten sollen, wird — wenn nicht schon am 1. — doch ganz bestimmt am 7. Oktober hier eintreffen. —

Die Aktienzeichnungen für das Unternehmen des Augsburger Großhändlers Hrn. Georg **Heinzelmann**, die Begründung einer neuen **Baumwollenspinnerei** von 20,880 Spindeln zu Augsburg, nehmen auch hier, wo das Handlungshaus L. Negrioli und Comp. die Unterzeichnungen annimmt, den besten Fortgang, und bekunden das lebhafte Interesse, welches ein Unternehmen findet, das wir auch vom patriotischen Gesichtspunkte aus nur freudig begrüßen können, und dem wir das beste Gedeihen ebenso sehr wünschen, als sich dasselbe bei den Namen, die an der Spitze stehen, mit Sicherheit voraussehen läßt. Diese Namen sind die besten Bürgen für die Solidität und die intelligente tüchtige Leitung des zu begründenden Etablissements, das für Augsburg eine neue Zierde, wie eine Quelle des Wohlstandes zu werden verspricht. Auch anderwärts gibt sich das lebhafteste Interesse für das Unternehmen kund. Bis vorgestern Abend waren bei Hrn. Georg Heinzelmann zu Augsburg bereits für 480,000 fl. Aktien gezeichnet; die Gesellschaft ist sonach als constituirt zu betrachten, da nach den bekannt gegebenen Subscriptionsbedingungen die erfolgte Zeichnung von 400,000 fl. dazu hinreicht. Das zur Begründung dieser großen Spinnerei nöthige Gesammtkapital ist bekanntlich auf 625,000 fl. im fl. 24 Fuß angeschlagen, die sich auf 1250 Aktien zu je 500 fl. vertheilen. Wir rufen dem Unternehmen von ganzem Herzen unser freudiges: Glück auf! zu. (Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Depesche ist die Aktienzeichnung für die neu zu gründende Baumwollenspinnerei des Großhändlers Hrn. Georg Heinzelmann in Augsburg, nachdem der volle Betrag gedeckt war, bereits geschlossen worden.) (N. M. Z.)

** Vorgestern wurde dahier wieder das Schmutzblatt „Kladderadatsch", und zwar No. 41. vom 4. Sept. confiscirt.

* Reisende, welche vom Oberlande kommen, erzählen, daß es dort dieser Tage stark geschneit habe. —

** Vorgestern Nachmittags zwischen 3 u. 4 Uhr ist in dem benachbarten Planegg ein Gütlersbäuschen bis auf den Grund abgebrannt und war alle Hilfe vergebens. — Wie das Feuer in der Streuhütte, woselbst die Flamme zuerst aufschlug, auskam, ist zur Zeit noch unbekannt. —

** Da an einigen Orten des Landgerichtsbezirkes **Wolfratshausen** die Lungenseuche ausgebrochen ist, so wird der auf Montag den 12. d. fallende Viehmarkt zu Wolfratshausen zur Verhütung allenfallsiger weiterer Verbreitung dieser Krankheit **nicht** abgehalten. —

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt. Um eine Pfanerers-Conz. sucht nach: Blasius Schuh, Pfasterermeister zu Amberg. Um eine Stadtkrämers-Conc.: Jak. Seiling, Bürger u. Stadtmusiker dahier. Um eine Baders-Conz.: Joh. Nep. Ecker, vormal. Badereibesitzer dah.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute dahier stattgehabten 31. Ziehung der großherzogl. badischen 35 fl.-Loose sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: Nr 77, 489, 578, 583, 907, 963, 1008, 1137, 1393, 1739, 1868, 1906, 2111, 2150, 2690, 2707, 2955, 3232, 3276, 3314, 3354, 3387, 3449, 3518, 3677, 3811, 4255, 4551, 4646, 5197, 5221, 5327, 5190, 5721, 5835, 6006, 6173, 6256, 6274, 6483, 6529, 6583, 6884, 6913, 7355, 7491, 7780, 7875, 7883 und 7968.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 9. September: „Fidelio" Oper von Beethoven. (Fidelio, — Frl. Johanna Wagner.)

Sonntag den 11. September: (Neu einstudirt und in die Scene gesetzt) „Wilhelm Tell," Schauspiel von Schiller.

Montag den 12. September: „Die Hugenotten," Oper von Meyerbeer. (Valentine, — Frl. Johanna Wagner.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 9. September: (Gastspiel der Frl. Bernazky) „Der Pariser Taugenichts," Lustspiel in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Augusta Steinecker, Funktionärstochter von Haidhausen, 15 J. — Frau Magdalena Weyrather, Maurermeisters-Gattin, 32 J. — Anton Schmid, Eisenbahn-Reparaturarbeiter von Wielenbach, Lbg. Weilheim, 44 J. — Kreszenzia Gratz, ehem. Melberstochter, 16 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Appenzell in der Schweiz: Se. Hochw. Hr. Karl Joseph Hörger, Custos und Benefiziat an der Wallfahrtskirche zum hl. Kreuz in Augsburg, 46 J.

In Kempten: Hr. Johann Jakob von Hörmann auf Guttenberg, kgl. Advokat und Wechselnotar, 75 J.

In Nürnberg: Hr. Johann Haberstrumpf, Mühlbesitzer, 61 J. — Hr. Franz Joseph Wetzer, Bürstenmacher, 66 J.

In Fürth: Hr. Otto Franz Jos. Schmitz, Vergolder, 50 J.

In Regensburg: Hr. Andreas K. Grimm, Spänglermeister, 51 J.

4782. Eine geprüfte Lehrerin erbietet sich, an junge Frauenzimmer Conversation im Französischen und Unterricht in allen schönen Handarbeiten zu ertheilen. D. Uebr.

Bekanntmachung.

4392-3. b) Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Maria Leichner, Nro. 10. an der Grubenstraße dahier, dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht in einem Wohnhause, welches mit ebener Erde einen Stock hoch, mit Dachkammern, einer Holzhütte, Hofraum, Brunnen und einem kleinen Gärtchen versehen ist.

Es ist im Ganzen auf 1000 fl. gerichtlich geschätzt, der Brandassekuranz mit 700 fl. einverleibt und mit 1137 fl. 21 kr. Hypothekkapitalien belastet.

Zur Versteigerung dieses Anwesens ist zum zweitenmale Termin auf

Samstag den 24. September l. Js.

Vormittags von 10 — 12 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 17. anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth geschehen wird, und dem Gerichte unbekannte Käufer sich über ihre Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

München den 1. August 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

v. Peter.

4768. Eine fein geritt'ene schöne braune **Stute**, 16 Fäuste hoch, äußerst verläßig, und auch einspännig zu gebrauchen, ist wegen Gesundheitsrücksichten des dermaligen Besitzers zu verkaufen. Näheres Königinstraße Nr. 4. über 1 Stiege.

4702-3. b) **Zu verkaufen aus freier Hand** ist in der frequenten Kreishauptstadt **Landshut** in Niederbayern ein

Gasthof,

bestehend aus dem an der Hauptstraße gelegenen vierstöckigen Gasthause, das einen jährlichen Miethzins von 770 fl. abwirft; einem zweistöckigen und einem vierstöckigen Nebenhause mit Fremdenzimmern, einem Malz- und Bräuhause mit Sudwerk auf 50 Eimer — diese sämmtlichen Gebäude gebaut — in einem geschlossenen Viereck auf einer Fläche von 1 Tagw., mit allen Bequemlichkeiten und Requisiten zur vortheilhaften Bewirthschaftung, insbesondere mit 5 Kellern und Stallungen auf 70 Pferde versehen —, ferner aus der radicirten Bräu- u. Taferngerechtsame, dem Märzenkeller mit Faßboden, Zwingerantheil und Sommerschenke, endlich aus 6¼ Tagw. zweimädigen Wiesen bester Bonität.

Bemerkt wird, daß auf diesem Anwesen zur Zeit auch die Lohnkutscherei und fünf Stellwagen-Concessionen ausgeübt werden, und daß diese mit in den Kauf gegeben werden können, oder auch getrennt vom Anwesen zu verkaufen sind.

Der Kaufspreis, von dem die Hälfte gegen hypothekarische Sicherheit liegen bleiben kann, nebst sonstigen Kaufsbedingungen ist bei der Redaktion des Kuriers von Niederbayern in Landshut unter Chiffre S. auf frankirte Briefe zu erfahren.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

4754-6. b) **Donnerstag** den **22. September** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat August 1852, und zwar von Nr. 95284 bis 105348.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den **28. September** öffentliche Versteigerung.

München den 31. September 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Riezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

Bekanntmachung.

4722-4. c) Der kgl. Schneidermeister Georg Bauer von Markt Reichertshofen, kgl. Lbg. Neuburg a/D., ist Willens, sein Haus u. reale Schneider-Gerechtsame zu verkaufen. Das Anwesen ist 900 fl. werth, und können 300 fl. Hypothekschulden liegen bleiben; mit 600 fl. Erlag kann also dasselbe sogleich übernommen werden. Georg Bauer,
b. Schneidermeister in Reichertshofen.

4786. Ein solides Mädchen, welches gut kochen kann, und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht bei einer Herrschaft auf's Ziel einen Platz. Neuhausergasse Nr. 5.

4774 Umstände und Krankheit wegen ist die **Ehehafts-Bader-Gerechtsame** in **Tandern**, L. Aichach, zu verkaufen. Dieselbe wäre vorzüglich für einen Geburtshelfer geeignet. Näheres auf portofreie Briefe bei dem Besitzer Bened. Reithmayr.

Bräuer-Pech,

hellgelbes, vorzügliche Qualität, in Kübel verpackt von circa 200 Pfd. mit reeller Tara-Vergütung, empfehle ich zu dem billigen Preise von 10½ fl. per 100 Pfd. bayer. und bei Abnahme größerer Parthien ½ fl. billiger.

Muster hievon stehen bereitwillig zu Diensten.

4784. **M. J. Huber,**
Kaufmann. Rosengasse Nr. 9.

4716-7. b) In der Umgegend von München oder von da auf der Route nach Salzburg sucht ein geschäftsgewandter Mann, welcher Caution zu leisten im Stande ist, in einer Ziegelbrennerei als Geschäftsführer einzutreten. Frankirte Briefe mit J. A. Sch. bezeichnet, besorgt die Exped. d. Blts.

4780. Ein junger, gebildeter Mann sucht in einem technischen Geschäfte, gleichviel ob hier oder auswärts eine Stelle als Construktions-, Modell- oder Bauzeichner; derselbe schreibt eine schöne Plan- und gefällige Handschrift, und kann sich über seine Fähigkeiten durch Zeugnisse kgl. Behörden ausweisen.

(Neue Menagerie.) Merkwürdig ist es, bei dem Erscheinen der Lotto-Numern die gespannten Physiognomien der Interessenten zu beobachten und die lächerlichen übrigens sehr bezeichnenden Aeußerungen des getäuschten Haufens zu vernehmen:

„Ich Esel!" fängt Einer bei der ersten Numer an, „hätte ich doch eine Zahl mehr gesetzt!"

„O ich Ochs!" beginnt der Andere, „diesmal hab' ich gerade diese Numer auslassen!"

„Ich Stockfisch!" ruft ein Dritter, „ich hab' wirklich so setzen wollen!"

„Ich Stier!" schlägt sich ein Vierter vor die Stirne, „warum bin ich nicht bei meinen alten Numern geblieben!"

„Mit dummen Gans gings ebenso!" schreit eine Matrone, „meine Numern waren noch dazu sehr schöne!"

Diese und dergleichen Ausfälle in Folge der ungünstigen Fortuna hört man von allen Seiten und glaubt sich dadurch in eine Menagerie versetzt, wo, gleichwie zu Biliams Zeiten die Esel sprachen!

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 6. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	86
„ 4½proz. „	. . .	77
„ Bankaktien	. . .	1527
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. . .	91½
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	. .	125½
Wechsel-Court: Paris	. . .	94½
„ London	. . .	118½
„ Wien	. . .	109½
4½proz. franz. Rente	. . .	104 90
3proz. „ „	. . .	79.65

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 6. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	94½
„ 4½proz. „	. . .	84⅝
„ 1839r Loose	. . .	138
„ Bank-Aktien	. . .	1383
Nordbahn-Aktien	. . .	2320
Augsburg uso	. . .	109
London 3 Monat	. . .	10.37
Kaiserl. Münzdukaten	. . .	—

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 10. September. № 218. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

‡ München, am 9. Sept. Nachdem am 4. April l. Js. zu Berlin ein Vertrag über die Fortdauer und die Erweiterung des Zoll- und Handelsvereines, und über den Beitritt zu dem von Preußen mit Oesterreich unterm 19. Febr. 1853 vereinbarten Zoll- und Handelsvertrage, dann eine Uebereinkunft wegen der Besteuerung des Runkelrübenzuckers abgeschlossen worden ist und der Vertrag sowie die gedachte Uebereinkunft die Genehmigung der hohen contrahirenden Regierungen erhalten haben, so werden dieselben von dem Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern in der heute erschienenen Nummer 42. des Regierungsblattes zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht. —

Im Budget ist bekanntlich der Reinertrag des Lotto mit 1,200,000 fl. jährlich veranschlagt, eine Summe, die vom wirklichen Ertrag in der Regel noch überboten wurde. Anders ist es jedoch in diesem Jahre, in welchem in Folge des ungewöhnlichen Glückes der Spieler das Lotto nicht nur keinen Ertrag liefert, sondern gar noch ein Defizit von mehreren hunderttausend Gulden hat, ein seit 92 Jahren nicht vorgekommener Fall. —

Kempten. Am 4. d. wurde das dortige Landwehr-Jäger-Bataillon und die Cavallerie Escadron durch den Inspector des 8. Landwehrdistrikts Oberstlieutenant Hyrenbach von Lindau inspicirt. Beide Waffengattungen leisteten Alles in solcher Vollkommenheit wie es nur je von der Landwehr erwartet werden kann. Nachdem die Waffenübungen beendigt waren, ließ der Inspector ein Carré formiren, hielt eine Anrede an das Bataillon, in welcher er demselben die vollste Zufriedenheit und Anerkennung aussprach und dasselbe aufforderte, in Treue und Anhänglichkeit an Se. Maj. den König und in Erfüllung seiner Pflichten als Bürger und Landwehrmänner nicht zu wanken. Zum Schlusse brachte der Inspicirende Sr. Maj. dem Könige ein dreimaliges Lebehoch, welches vom ganzen Bataillon stürmisch erwiedert wurde. Auf gleiche Weise wurden Lebehochrufe Ihrer Maj. der Königin und dem ganzen k. Hause gebracht. Das schönste Wetter begleitete diese bürgerliche Feier.

Landshut. Nachträglich zu den Festbeschreibungen haben wir noch zu erwähnen, daß die Zahl der Philister, welche sich in Landshut einfanden, weit über 100 betrug, und daß der Aelteste unter ihnen sich aus dem Jahre 1810, wo er nämlich im Corps war, datirte (es war dieses der in Moosburg lebende pensionirte Patrimonialbeamte Kolb); der älteste jetzt lebende Philister, Oberst v. Stetten in Bamberg, hatte sein durch Gesundheits-Rücksichten gebotenes Nichterscheinen durch ein sehr schönes und wirklich ergreifend abgefaßtes Schreiben entschuldigt, welches, im feierlichen Convente verlesen, großen Eindruck machte.

Aus Nürnberg schreibt die Berliner Nationalzeitung: „Kürzlich hielten einige fränkische Landtagsabgeordnete von der Linken eine Zusammenkunft, in welcher beschlossen wurde, nicht, wie von einer Seite proponirt war, aus dem Landtage auszutreten, vielmehr in demselben zu verharren. Das Gleiche ist mit Kolb von Speyer, von welchem einige Blätter berichten, er werde nach der Schweiz übersiedeln, der Fall." (Wenn an dieser Sache überhaupt etwas Wahres ist, so kann die Zahl der Mitglieder von der Linken, welche mit Austrittsgedanken umgingen, nicht sehr groß gewesen sein. Denn mehrere dieser Volksvertreter werden sich gewiß nicht so leicht entschließen, auf die 5 fl. Diäten zu verzichten, um so weniger, als sie recht gut wissen, daß die nächsten Wahlen ihrer parlamentarischen Laufbahn ein Ziel setzen werden. Wie dem aber auch sein mag, die Welt wird sicher nicht aus den Fugen gehen, wenn die HH. Domidion, Schopp, Scheidemantel, Amschler und andere mehr oder minder stille Denker nicht auf den Landtag kommen. Wir sind sogar vermessen genug, zu glauben, daß die Dinge in Bayern ihren gemessenen und geordneten Gang fortgingen, auch wenn die ganze Linke zu Hause bliebe.)

Das Städtchen Leutershausen in Mittelfranken wäre verflossenen Samstag beinahe das Opfer böswilliger Rache geworden. Der Bürger und Metzger Seuerlein jagte den 9jährigen unehelichen Ernst Hofmann aus seinem Garten, weil er ihm schon öfters Schaden an Obst zugefügt hatte; aus Rache darüber steckte der Bube den Stadel des Metzgers in Brand, welcher bei dem heftigen Sturmwind die höchste Gefahr für das Städtchen bot; nur den vereinten angestrengtesten Bemühungen der Einwohnerschaft gelang es, des bereits auflodernden Feuers Herr zu werden.

Neustadt a/A. Wie der Abgeordnete Reinhardt öffentlichen Blättern berichtet, fand die bei ihm am 22. Aug. vorgenommene Haussuchung auf Ansuchen der Koburger Polizeibehörde statt.

Zur vollständigen Aufbringung der Kosten für Erwerbung eines katholischen Pfarrhauses in Erlangen, so wie zur Begründung einer Hilfspriesterstelle bei der katholischen Stadtpfarrei daselbst, ist die Vornahme einer Hauskollekte bei den Katholiken in den Städten, dann einer Kollekte in den katholischen Kirchen der übrigen Gemeinden in den Regierungsbezirken diesseits des Rheines allerhöchst bewilligt worden.

Baireuth. Die dort projektirte mechanische Baumwollspinnerei ist auf 30,000 Spindeln (25,000 für Nr. 30—40 und 5000 für Nr. 12—24) berechnet, wofür nach den Voranschlägen des Hrn. Riedinger, welcher der mechanischen Spinnerei und Weberei in Augsburg 12 Jahre lang als technischer Direktor vorstand, ein Anlagekapital von 760,000 fl. und ein Betriebskapital von 190,000 fl., zusammen also eine Summe von 950,000 fl. erforderlich ist. Derselbe Techniker berechnet die zu erwartende Rente auf 14 pCt. Das Unternehmen geht, außer genanntem Hrn. Riedinger, von den HH. Herzog Alexander von Württemberg, H. J. Merck und Comp. in Hamburg, Friedrich Feustel, v. Miebel, Theodor Schmidt und E. M. Wilmersdörffer von Baireuth aus, welche zusammen bereits eine Summe von 350,000 fl. gezeichnet haben. Der Rest von 600,000 fl. soll durch Aktienzeichnungen (à 1000 und 500 fl.) gedeckt werden. Von den Baireuther Einwohnern sind 70,000 fl. gezeichnet worden, eine in Ansehung des Platzes gewiß beträchtliche Theilnahme.

Pfalz. Am 7. Morgens stürzte in Ludwigshafen ein Maurerlehrling von dem vierten Stockwerk eines im Bau begriffenen Hauses und war augenblicklich todt.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben auf die 1. Assessorsstelle des Landg. Laufen den dermal. 2. Ass. am Ldg. Burghausen, Chr. Schonger, befördert; die 2. Ass.-Stelle am Ldg. Burghausen dem gepr. Rechtspr. Frz. Frhrn. v. Lautphaus aus Lindau, derm. in München; dann die bei dem Ldg. Oettingen erröffn. 1. Ass.-St. dem derm. 2. Ass. des Ldg. Kempten, Ad. Kolb, verliehen, u. auf die hiedurch sich eröffn. Stelle eines 2. Ass. bei dem Ldg. Kempten den derm. Aktuar dieses Amtes Th. Degmaier, u. auf die Stelle des 3. Nebenbeamten daselbst den bish. 4. Nebenbeamten des nemi. Amtes, Aktuar Georg v. Arnold, in der Eigenschaft eines Ass. vorrücken lassen; zum 4 Ass. bei dem Ldg. Kempten den Rechtspr. Joh. Mundbrod aus Günzburg ernannt; den 2. Ass. am Ldg. Hersbruck, Chr. Tretscher, auf Grund der nachgew. Funktionsunf.

gemäß §. 22. lit. D. der 9. Verf.-Beil. für die Dauer eines Jahres in den zeitl. Ruhest. treten lassen; auf die hied. sich eröffn. 2. Rä.-Stelle in Herbstruck mit Vorbehalt seines Ranges den derm. 1. Ass. des Lbg. Laufen, Jos. v. Speckner, versetzt.

Baden. In Weinheim sind in der Nacht vom 1. auf 2. und folgende Tage ein Dutzend Verhaftungen zum Theil wohlhabender Bürger ausgeführt worden, und zwar wegen der im Jahre 1848 unternommenen Demolirung der Eisenbahn und der dadurch bewirkten Beschädigung eines leeren Bahnzuges nebst dessen Führern. Entschädigung und Prozeßkosten, welche die als betheiligt verurtheilten Hessen, nach Abbüßung mehrjähriger Gefängnißstrafe nicht allein tragen konnten, haben, wie man sagt, die Wiederaufnahme des Processes veranlaßt, den man als niedergeschlagen ansah. Etwa die Hälfte der Verhafteten ist aus Mangel an Raum nach Heidelberg gebracht worden.

Württemberg. Der Criminalsenat des k. Gerichtshofes für den Donaukreis in Ulm hat wieder vier Lotto-Traumbücher verboten.

Fr. Städte. Hamburg. Die Ankerkette von dem in Eckernförde eroberten Kriegsschiffe „Christian VIII." hatte das Haus Strauß und Rosenberg auf der Bremerhavener Auction erstanden. Soeben hat nun Dänemark dieselbe wieder an sich gekauft. Zuvor ließ es sie von zwei dänischen Commissaren besichtigen, welche ausdrücklich zu dem Behufe von Kopenhagen nach Hamburg kamen. Ein Altonaer Haus war beauftragt, den Handel unter jeder Bedingung, dabei aber so schnell als möglich abzuschließen. Der Verkäufer machte an seinem Auctionsgegenstande mehr als 200 Prozent Gewinn, und dabei hat er die dänische Regierung nicht einmal übernommen. Daß die Marinesachen in Bremerhaven um sehr geringe Preise abgegeben worden sind, geht auch daraus hervor, daß ihre Erwerber sämmtlich die großartigsten Geschäfte machten.

Preußen. In Koblenz ist ein Comité zusammengetreten, welches vom 1. Oktober ab dort eine neue katholische Zeitung herausgeben wird. An der Spitze des Unternehmens stehen mehrere Landgerichtsräthe, der Frhr. von Waldbott-Bassenheim u. a.

Oesterreich. Der Preis der Wohnzinse in Wien steigt fortwährend in einem so unverhältnißmäßigen Grade, daß die Staatsverwaltung die ernstliche Nothwendigkeit eingesehen hat, einem Uebel zu steuern, welches nicht bloß die ärmeren Volksklassen mit der Unerschwinglichkeit desselben bedroht und sie, wie häufige Fälle beweisen, selbst obdachlos macht, sondern auch der Geschäftsthätigkeit überhaupt Hemmnisse bereitet, da der kleinere Gewerbsmann wegen der Miethen kaum mehr bestehen kann, und er durch die Concurrenz der großen Nachfrage um Wohnungen nicht selten in die Lage versetzt wird, daß er keine Unterkunft für seine Werkstätten findet, was namentlich bei lärmenden Beschäftigungen der Fall. Das Ministerium des Innern hat daher neuerlich die Sache in Berathung gezogen und vorerst an die Statthalterei die Weisung erlassen, die Ursachen dieser Ueberthenerung auf das Sorgfältigste zu ermitteln und zugleich die geeigneten Mittel anzugeben, wie dem Uebelstande abgeholfen werden könnte, eine Vorsorge, welche um so unerläßlicher scheint, als auch die Preise der Lebensmittel in stetem Steigen begriffen sind und ein bedenklicher Nothstand hereinzubrechen droht.

Wien. Die kriegsgerichtliche Sektion des Militärgouvernements veröffentlichte am 3. d. einen kriegsrechtlichen Spruch, der am 10. v. Mts. geschöpft und theilweise am 2. ds. vollzogen wurde. Die Zahl der Verurtheilten ist sechs, die Hauptperson, ein Franziskaner Marcus Cletus Gasparich aus dem Szalader Comitat, 49 Jahre alt, war Feldcaplan im Perczel'schen Insurgentencorps. Michael Ajer aus dem Vesprimer Comitat, 33 Jahre alt, diente als Oberstlieutenant unter den Rebellen und war bis zu seiner Verhaftung Condukteur auf einem Donaudampfer. Aloïs v. Panker, ehemaliger kaiserlicher Corporal, später Rittmeister bei den Insurgenten, sowie seine Schwester Rosalie Magocsy, Stephan v. Dryönyey aus dem Abujvarer Comitat, 38 Jahre alt, ehemaliger kaiserlicher Cadet, dann Rittmeister und Adjutant bei Perczel, endlich Andreas Roth, 56 Jahre alt, Hausbesitzer in Pesth und späterer Honvedmajor, sind gemeinsam eines Complotts gegen die jetzige Regierung angeklagt. Der gefährlichste von ihnen, der Franziskaner, verkehrte mit Agenten von Kossuth und Mazzini, und ging seit dem Jahre 1851 bei Susanna Meglenyi, der Schwester Kossuths, aus und ein, die ihn verbarg oder auch durch falsche Pässe ihm zur Flucht zu verhelfen suchte. Ein italienischer Emissär nahm ihn im Hause des Panker in einen Geheimbund auf. Im Monat Februar 1852 eilte er nach Pesth, weil er vernommen, daß eine neue Verschwörung dort losbrechen werde. Seine Gefangenschaft fällt, wie es scheint, in die damalige Zeit. Die übrigen Verurtheilten wußten mehr oder weniger um das Complott und leisteten den Theilnehmern Vorschub. Marcus Cletus Gasparich wurde zum Tode verurtheilt und die Strafe am 2. ds. in Preßburg mit dem Strang an ihm vollzogen. Andreas Roth und Michael Ajer wurden zu fünfzehn und zwölf Jahren Schanzarbeit, Aloïs v. Panker und Rosalie Magocsy beide zu acht Jahren Festung verurtheilt, Stephan v. Dryönyey aber wegen Mangels mehreren Verdachts von der Instanz entbunden. Da die meisten der Verurtheilten niedern Standes entsprungen, unter den Rebellen den kurzen Glanz höhern militärischen Ranges genossen, so scheint eben die durch die ehemals getragenen Epauletten entzündete Eitelkeit die Verführerin zu neuen unsinnigen Unternehmungen gewesen zu sein. Besonders traurig ist es, daß der Name von Kossuths Schwester abermals genannt wird, welche den verstatteten Aufenthalt in Ungarn nur zu neuen Zettelungen benützt und dadurch manchen Landsmann in das Verbrechen hinein und später in den Tod oder das Gefängniß geführt hat.

— Pesth. Am 3. Sept. Nachmittags fand auf dem Bahnhofe die feierliche Einweihung der neu eröffneten Strecke nach Kecskemet und Felegyhaza statt, wozu alle Civil- und Militärbehörden erschienen. Die Länge dieser Bahnstrecke beträgt acht deutsche Meilen, gleich jener von Pesth nach Szolnok. — Seit mehreren Tagen grassirt hier das Fieber (welches?) mit besonderer Stärke, vorzüglich jedoch bei der Garnison, so daß alle Räume in den vorhandenen Spitälern nicht mehr ausreichten, und die vom verflossenen Jahre her noch bestehenden behufs des großen Lagers erbauten Baraken zur Unterkunft für die Kranken in Stand gesetzt werden mußten. Aehnliche Nachrichten laufen auch vom flachen Lande ein. Der übermäßige Genuß des Obstes, besonders der Melonen, ist die gewöhnliche Veranlassung. Diese letztere Frucht gedeiht heuer in so üppiger Fülle wie kaum früher. Im Stadtwäldchen außer Pesth wird eine Melone gezeigt von der Größe eines Eimerfasses, und am 3. wurde eine in Pesth selbst verkauft, welche 33 Wiener Pfund wog, und wegen ihres Umfangs einen außerordentlichen Zudrang von Schaulustigen verursachte.

Schleswig-Holstein. * In den allerletzten Tagen haben wieder einige Entlassungen holsteinischer Beamten (der Bürgermeister von Lütjenberg und Segelberg) stattgefunden. — (Wir hätten geglaubt und gehofft, daß es mit dem, was die armen Schleswig-Holsteiner in dieser Beziehung Trauriges erfahren haben, genug sein würde. Allein es scheint, daß man in Kopenhagen das Bedürfniß der Versöhnung nicht kennt oder nicht kennen will!) — Die Cholera verschont die Herzogthümer noch immer, während die Seuche in Jütland zunimmt. Die Ernte ist allenthalben gut ausgefallen; doch sind in Folge der Nachrichten, namentlich aus Frankreich, die Kornpreise sehr gestiegen. —

Ausland.

Italien. Die Turiner amtliche Zeitung veröffentlicht das Gesetz, welches den zwischen dem Finanzminister und der transatlantischen Gesellschaft von Genua abgeschlossenen Vertrag betreffs der Errichtung einer direkten Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Genua und Nord- und Süd-Amerika in Ausführung bringt.

In Genua hat sich eine Gesellschaft, Einrichtung der Dampfschifffahrt nach der Levante und Aegypten bezweckend, mit einem Actiencapital von 8 Mill. Fr. gebildet.

Schweiz. Nach der St. Galler Zeitung stellt sich auf eingegangene amtliche Erkundigungen heraus, daß die Gerüchte von vermehrten Paßplackereien im Vorarlberg gegen Schweizerbürger jedenfalls höchst übertrieben sind, indem die österreichischen Grenzzollämter neuerdings wieder angewiesen wurden, zur Erleichter-

Digitized by Google

ung des Grenzverkehrs auch ferner den Bewohnern der Grenzkantone St. Gallen, Appenzell und Graubünden, die Geschäfte halber nach Vorarlberg reisen wollen und mit Ausweisen von einer schweizerischen zuständigen Behörde versehen sind, den Uebertritt ohne weitere Anstände zu gestatten.

Griechenland. Die englische Regierung hat durch Hrn. Th. Wyse, ihrem Gesandten in Athen, die Erklärung abgegeben, daß sie bereit sei, die Gyps-Abgüsse aller von der Akropolis in das brittische Museum gekommenen Sculpturwerke und anderer plastischer Schätze ihrer Sammlung kostenfrei nach Athen als Geschenk zu schicken, sowie zu ihrer Aufnahme die nöthigen Lokalitäten gebaut sein würden.

Frankreich. Das kais. Paar bezeichnet seinen Aufenthalt in Dieppe durch Freigebigkeit und Wohlthaten. Die Kaiserin hat der gegenseitigen Unterstützungscasse für Seeleute ein Geschenk von 15,000 Fr. gemacht. Eine Frau, deren Mann nach Afrika deportirt war, that vor dem Kaiser einen Fußfall. Se. Maj. hob sie huldvollst auf, und sagte ihr einige Worte, die sie vollkommen beruhigten. Einem armen Fischer, Namens Alex. Lefévre (sécoureur) genannt, der schon vierundvierzig Personen das Leben gerettet hatte, verlieh er den Orden der Ehrenlegion, und stellte ihn „seiner Dame" vor. Wenn er es auf fünfzig gebracht haben werde, versprach Se. Maj. ihn zum Offizier zu machen.

Türkei. Konstantinopel. Das ägyptische Lager, das sich auf einer Höhe der asiatischen Küste befand, ist abgebrochen worden, doch wurde von den Truppen nur ein geringer Theil verschifft, die Mehrzahl ist landeinwärts in geringer Entfernung vom Bosporus in ein Thal verlegt und die abgebrochenen Zelte sind dort wieder aufgestellt worden.

Nach Berichten des „J. d. D." aus Konstantinopel vom 22. Aug. haben die Minister des Sultans gleichzeitig mit der Annahme des veränderten Wiener Notenentwurfes eine Note an die bei der Wiener Conferenz betheiligten Mächte ergehen lassen, deren Wortlaut zwar noch nicht bekannt ist, dessen Inhalt jedoch das genannte Blatt nach glaubwürdigen Mittheilungen folgendermassen angibt: Die Minister des Sultans erklären, nachdem sie sich in bitteren Ausdrücken über die Theilnahmslosigkeit Europa's und die geringe Berücksichtigung beklagt, welche die Wiener Conferenz der Würde und der Achtung der Rechte der Türkei bewiesen, daß die Modifikationen, welche sie an der Note reklamirt, die unerläßliche Bedingung ihrer Zustimmung zu dem Wiener Entwurfe seien und daß sie überdieß als eine Compensation für die Größe der von ihnen unter den schwebenden Umständen zu Gunsten des Friedens gebrachten Opfer von Europa eine Akte verlangten, welche das ottomanische Reich für die Zukunft gegen eventuelle Consequenzen garantire, welche Rußland aus der Note, zu deren Unterzeichnung man sie oft eifrig gedrängt, ziehen wollen könnte.

Tagesbericht.

* München, 9. Sept. König Ludwig besichtigte vorgestern Vormittags die Kunstausstellung und verweilte daselbst mehrere Stunden mit sichtbarer Befriedigung. —

* Aus vielen Städten unseres Vaterlandes sind bereits Nachrichten von der feierlichen Begehung des hohen Namensfestes Ihrer Maj. der Königin Marie hier eingelaufen.

* In Possenhofen fanden, wie uns von dort mitgetheilt wird, am Sonnabend bei der Ankunft der Frau Herzogin Max und deren erlauchter Familie mehrfache Empfangsfeierlichkeiten statt. An den Ufern des schönen Sees brannten auf verschiedenen Stellen Freudenfeuer, und von vielen Seiten zogen festlich beleuchtete Schiffe, namentlich auch das Dampfschiff „Maximilian" von Starnberg, mit Feuerwerk und Transparenten, letztere mit den Namenszügen der hohen Kaiserbraut, gegen das herzogliche Schloß heran, in dessen Umgebung der größte Jubel herrschte. — Heute wird im Schlosse Possenhofen die silberne Hochzeit JJ. kk. HH. des Hrn. Herzogs Max und der Frau Herzogin Louise in Bayern im engsten Familienkreise gefeiert. —

* Se. Exc. der Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten ist nebst Gemahlin und Dienerschaft am 6. d. M. im Bad Kissingen angekommen und wird heute von dort hier zurückerwartet.

** Se. Exc. der Staatsminister des Innern, Hr. Graf Reigersberg, hat vorgestern sein Portefeuille an Se. Exc. Hrn. Finanzminister, Dr. v. Aschenbrenner abgegeben, und ist gestern früh mit Familie zur Benützung eines vierwöchentlichen Urlaubes abgereist. —

* Der k. preußische Gesandte an unserem k. Hofe, Bar. v. Bockelberg, ist nach einem mehrmonatlichen Aufenthalt in Lindau, wohin er sich zur Herstellung seiner sehr ernstlich angegriffenen Gesundheit begeben hatte, vollkommen genesen in unsere Stadt zurückgekehrt. —

* Aus Wien sind briefliche Nachrichten hier eingetroffen, welche melden, daß die Besserung der schwer erkrankten Frau Gräfin Lerchenfeld seit mehreren Tagen erfreulich vorwärts schreitet. —

Sämmtliche Zöglinge der hiesigen k. Veterinärschule, welche heuer den Konkurs bestanden, sind in jene Gebirgsbezirke abgesendet worden, wo z. B. der Milzbrand herrscht, um zu assistiren. Auch sind Veterinärärzte aus der Schweiz und Tirol in jenen Bezirken eingetroffen. — (Abd.-Ztg.)

** Von Montag den 12. Sept. an bleibt wegen vorzunehmender Reparaturen, die vom Ausgang des Hofgartens (bei der Statue: der „Harmlose") bis an das Palais Sr. k. k. Hoh. des Prinzen Karl sich hinziehende Straße gesperrt; desgleichen ist die über den Schwabingerbach führende Aumeisterbrücke in der untern Hirschau nicht passirbar. —

* Unter den zahlreichen Fremden, die gegenwärtig in unserer Residenzstadt weilen und deren reichen Kunstschätze bewundern, befindet sich der in letzterer Zeit vielgenannte Professor Gervinus aus Heidelberg.

* Oeffentliche Magistratssitzung am 9. Sept. 1853. Mehrere Wittwen erhalten die Bewilligung zur Fortführung der Gewerbe ihrer verstorbenen Ehemänner. — Das Gesuch des Insassen Joh. Beck um die Aufnahme als bgl. Stadtkrämer auf Grund der Erwerbung der Fenk'schen realen Handlungsgerechtsame wurde genehmigt. — Auf eine weitere Beschwerde der Garköche wird der Verkauf von rohen Würsten über die Gasse unter Androhung einer Geldstrafe von 10 fl. untersagt: dem Tafernwirthschaftspächter Fr. Xav. Mitterwallner „zum Neusiegl", der Tafernwirthswittwe Kollmannsberger „zur Sonne", den Bierwirthswittwen Wasenegger und Benglan „zum schwäbischen Donysl" resp. „Lachenden", endlich dem Weinwirthschaftspächter Humplmayr am Dultplatze. — Der Bierwirth Plötz erhält von der k. Regierung die Erlaubniß, das heurige Tölzerbier um den Preis von 6 kr. 2 Pf. per Maß zu verzapfen. — Der Lederausschneider Schmidt v. h. wird von der Prüfung als Lederhändler dispensirt, das Gesuch eines Schmidgesellen aber um Dispensation von der Lehr- und Wanderschaft als Schleifer abgewiesen. — Am 7. d. sind der Schrannencommissär, die Marktinspectoren und sämmtliche Kornmesser auf die revidirte Schrannenordnung verpflichtet worden. — Der Hopfenmarkt wird in das mittlere Gebäude der Schrannenhalle verlegt, wozu die entsprechenden Vorbereitungen und Einrichtungen zu treffen sind. —

Neuestes.

Brüssel. Von allen Seiten trifft die Bestätigung der Kunde ein, daß die Getreidepreise überall im Weichen sind. Das Brod ist bereits stark herabgegangen.

Wie bei der Vermählungsfeier in Brüssel der französische Gesandte, so hat bei dem festlichen Empfang der kgl. Familie in Antwerpen der französische Generalkonsul durch seine Abwesenheit geglänzt.

Der in Genua erscheinende Corriere mercantile meldet, daß auch in Bologna neuerlich mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sind.

Erdinger Schrannen-Preise vom 7. Septbr. 1853.

à Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	27 fl. 3 kr.	26 fl. 32 kr.	26 fl. — kr.	gestiegen 1 fl. 24 kr.
Korn	22 „ 18 „	21 „ 36 „	20 „ 54 „	„ 1 „ 7 „
Gerste	20 „ 27 „	19 „ 57 „	19 „ 27 „	„ 1 „ 22 „
Haber	8 „ 6 „	7 „ 35 „	7 „ 4 „	„ — „ 6 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 28 fl. — kr. Korn 23 fl. 39 kr.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 9. September: (Zweite Gastdarstellung der kgl. preuß. Hofopern-Sängerin Frl. Johanna Wagner) „Die Capulets und Montagues," Oper von Bellini. (Frl. Johanna Wagner — Romeo.)

Sonntag den 11. September: (Neu einstudirt und in die Scene gesetzt) „Wilhelm Tell," Schauspiel von Schiller.

Montag den 12. September: „Die Hugenotten," Oper von Meyerbeer. (Valentine, — Frl. Johanna Wagner.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 9. September: (Gastspiel des Hrn. Treumund) „Ferdinand Raimund," Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten.

Samstag den 10. September: (zum 248ten Male) „Das Versprechen hinter'm Herd" und „Der Freiherr als Wildschütz," Alpenscene in 2 Akten.

Todesfälle in München.

Nikolaus Redler, Viehhändler, 60 J. — Paul Amann, königl. Oberpostamts-Offizials-Sohn, 18 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frau Auguste Schwemmer, kgl. Oberaufschlagsbeamtens-Gattin, 53 J.

In Kartstadt: Hr. Georg Karl Stöckert, Bier- und Kaffeewirth.

Oekonomie-Guts-Verkauf.

5000-1. a) Die in einer fruchtbaren Gegend gelegene **Schloß-Oekonomie zu Pichl**, kgl. Ldg. Aichach, bermalen an Gärten, dann gut arrondirten Aeckern und Wiesen bei 70 Tagw. Flächeninhalt betragend, wird nebst ihren schönen und zweckmäßig eingetheilten Wirthschafts-Gebäuden vom nächsten Frühjahre an, der mehrjährigen Verpachtung unterstellt.

Pachtliebhaber wollen sich wegen des Näheren bis **längstens 1. November** l. Js beim Guts-Eigenthümer in Scherneck (bei Augsburg) anfragen.

5002. Im Marktte **Obergriesbach** in Niederbayern, Sitz eines kgl. Landgerichtes und Rentamtes ist ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem realen **Zeugmacher-Rechte** u. einem schönen Laden an einem der besten Plätze wegen Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird noch, daß dieses Zeugmacher-Recht allein im Markte besteht, und alles im besten Zustande ist. Portofrei zu erfragen bei dem Eigenthümer

W. Bauer, Zeugmacher.

Bekanntmachung.

4752-3. b) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird eine Jungmetzger-Gerechtsame dahier der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Dieselbe ist nach gerichtlicher Schätzung vom 12. ds. Mts. auf 2200 fl. gewerthet, mit 4500 fl. Hypothekschulden belastet, und zur Zeit verpachtet.

Tagfahrt zur Versteigerung ist auf

Samstag den 24. September l. Js.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 6. über 1 Stiege angesetzt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nur nach Erreichung des Schätzungswerthes erfolgt, und daß sich gerichtsbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Den 17. August 1853.

Kgl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Director:
Danhauser.

Kam o.

Kunstausstellung.

4684. c) Die in dem königlichen Kunstausstellungs-Gebäude (Briennerstraße, der Glyptothek gegenüber) eröffnete Ausstellung von Werken neuerer, sowohl hiesiger wie auswärtiger Künstler (Oelgemälden, Aquarell- und Porzellanbildern, Statuen, Büsten, Reliefs, Medaillen, Kupferstichen u. dgl.) ist ohne Ausnahme täglich von 9 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 5 Uhr Nachmittags zu sehen.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

4754-6. b) **Donnerstag den 22. September** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat August 1852, und zwar von Nr. 95284 bis 105348.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den 28. September öffentliche Versteigerung.

München den 31. September 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Riezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

Briefranzl. Zwei neue Vereine.

1. Ein Damenverein. An jedem Sonntage, Morgens nach 11½ Uhr, sieht man zahlreiche Herren vor dem offenen Thore der Theatinerkirche stehen, die Hüte auf den Köpfen, Viele darunter mit in ihre hohlen Augen eingezwängten runden Gläschen, die Damen musternd, welche aus der Kirche kommen. Jene verständigen Damen, denen dieses aufdringliche Geschau lästig ist, haben vermittelst eines Vereines den Beschluß gefaßt, vom Sonntage den 11. September angefangen, zur genannten Stunde diese Kirche nicht anders als dichtverschleiert zu verlassen, um sich von den gefallsüchtigen Koketten zu unterscheiden, die sich ein Vergnügen daraus machen, auf solche Weise gesehen zu werden.

2) Ein Herrenverein. Schon länger als 20 Jahre dauert der lächerliche Gebrauch, daß Damen in öffentlichen Gärten stricken, sticken, häckeln, nähen u. s. w., um ihren zweifelhaften häuslichen Fleiß durch diese Affektation zur Schau zu tragen, die zugleich die Herren in ihrer Umgebung beleidigt, da der Verdacht der Langweile in der Unterhaltung auf sie fällt. Deßhalb haben viele Herren sich dahin vereiniget, mit solchen öffentlichen Arbeiterinnen kein Gespräch anzuknüpfen, schon aus der galanten Besorgniß, daß sie einen Fehlstich thun, oder in ihren Maschen sich überzählen möchten. In abonnirten Gärten, in denen eigentlich nur eine erweiterte Familie nistet, können die Herren allenfalls solche Werkstatten sich noch gefallen lassen, weil man in abonnirten Gärten sich häufig zugleich auf die Langweile abonnirt hat.

Fremden-Anzeige.

Hôtel Mauluck:

Herren: Baron v. Neuhlin, Major von Neumarkt. v. Bimmenfeld mit Familie und Dienerschaft, Ministerialrath von Wien. Frau Baronin v. Barnim mit Familie, Gefolge u. Dienerschaft, von Berlin. Frau Gräfin v. Delachy mit Familie u. Dienerschaft von Pest. Albrecht mit Familie, Gutsbesitzer von Soucemir. Obtsch mit Gemahlin, Privatier von Wien. Henneberg mit Gemahlin, Dr. med. von Zellen. Mad. Druce mit Familie und Dienerschaft, Rentiere aus England. Frau v. Heimburg mit Frl. Tochter, u. Frl. v. Berg, Hofdame von Altenburg. Thomas mit Bruder, Rentier aus Amerika. Meßner mit Gemahlin, Gutsbesitzer von Garnberg. Frau v. Halm mit Frl. Tochter, Major-Gattin von Petersburg. Regner Ritter von Bleyleben mit Gemahlin, Professor von Brünn. Clarkson mit Gemahlin, Rentier aus Amerika. Bernard mit Frl. Schwester, Rentier aus England. Rheinhard mit Gemahlin, Gutsbesitzer von Trier. v. Barner mit Dienerschaft, Major a. D., von Worin. Ritter v. Benfa mit Gemahlin, Künstler von Salzburg. Schubert mit Gemahlin, Privatier von Sonneberg. Stürz mit Gemahlin, Rentier von Aachen. Dr. Dahlmann, Professor von Bonn. Teichmann, Gastgeber von Muckern Kracher, Chorherr von Prag. Günther, Rittergutsbesitzer von Santhausen Becker Partikulier von Hamburg. Barteln, Gutsbesitzer von Pirmasens. Musset, Rentier von Siegen. Lancaster mit Gemahlin, Rentier aus England. Mazenta und Crespi, Proprietärs von Mailand. Knight u. Lee, Rentiers von London. v. Heiß, Rittergutsbesitzer von Memmingen. Donizetti, Student von Moldau. Bock mit Sohn von Mühlhausen, Eschmann mit Familie von Straßburg, Holle von Bremen, John von Crefeld, Wagenseil von Augsburg, Mallebrein von Carlsruhe, Mühlbauer von Salzburg, Fues von Hanau, Klitscher mit Familie von Frankfurt, Linn von Mainz, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 6. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	86
„ 4½proz. „	77
„ Bankaktien	1527
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	91⅛
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	125¼
Wechsel-Court: Paris	94⅛
„ London	118⅛
„ Wien	109¼
4½proz. franz. Rente	104 90
3proz. „ „	79.65

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 7. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	94⅛
„ 4½proz. „	84⅛
„ 1839r Loose	138½
„ Bank-Actien	1384
Nordbahn-Aktien	2320
Augsburg uso	109
London 2 Monat	10.41
Kaiserl. Münzdukaten	—

Gold- und Silber-Course.

Frankfurt den 6. September.

Pistolen fl. 9. 46 — 47 kr.
Preuß. Friedrichsd'or fl. 9.57 — 58 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 53 — 54 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 29 — 30kr.
Englische Souverains fl. 11 50 kr.
Gold al Marco 380 a 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 22 kr.
Brenzentthaler fl. 1. 45½ — 46½ kr.
Preuß. Cassen-Thaler fl. 1. 51½ — 52½

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 11. September. № 219. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

‡ München, 10. Sept. Vom Staatsministerium der Justiz ist unterm 20. Aug. ds. Js. folgende Entschließung an die Appellationsgerichte ergangen: „Dem Staatsministerium sind mehrere Fälle zur Kenntniß gekommen, in welchen die im Erkenntnisse auf Einstellung des Verfahrens angeordnete Entlassung des Beschuldigten aus dem Untersuchungs-Arreste erst nach Ablauf längerer Zeit bethätigt wurde. Da hiedurch nicht nur der Beschuldigte über die Gebühr seiner Freiheit beraubt wird, sondern auch die Arrestverpflegungskosten sich zum Schaden des Aerars mehren, sieht sich das Staatsministerium der Justiz zu folgenden Anordnungen veranlaßt: 1) Den Senatsvorständen in den geheimen Sitzungen der Kreis- und Stadtgerichte wird zur Pflicht gemacht, dafür Sorge zu tragen, daß diejenigen Erkenntnisse auf Einstellung des Strafverfahrens, bei welchen die Entlassung eines Beschuldigten aus dem Untersuchungsarreste angeordnet wurde, jedenfalls innerhalb 24 Stunden in den Einlauf des Kreis- und Stadtgerichts gebracht werden. 2) Die Abgabe dieser Erkenntnisse an den Staatsanwalt ist von den Kreis- und Stadtgerichten noch an demselben Tage zu bewirken. 3) Die Staatsanwälte haben hienach, wenn sie sich zur Ergreifung der Berufung nicht veranlaßt sehen, den Erkenntnissen unter Beifügung des Tages und der Stunde des Empfangs den Antrag auf Vollzug beizusetzen und die ungesäumte Mittheilung des Erkenntnisses und der Akten an den betreffenden Untersuchungsrichter zu bethätigen. 4) Den Untersuchungsrichtern resp. Gerichten liegt im Hinblick auf Art. 451. Theil I. des Strafgesetzbuches die Entlassung des Verhafteten längstens binnen 24 Stunden ob. 5) Sollte sich irgend eine Veranlassung geben, welche die Einhaltung der vorbezeichneten Fristen unmöglich macht, so hat der betreffende Beamte die geeignete Bemerkung zu seiner Entschuldigung in den Akten niederzulegen. Den kgl. Appellationsgerichten und den Oberstaatsanwälten wird aufgegeben, in allen Fällen, wo eine Versäumniß eines ihnen untergebenen Beamten zu ihrer Kenntniß gelangt, mit unnachsichtlicher Strenge nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen oder disziplinären Bestimmungen einzuschreiten und zugleich die Ueberbürdung der dem Staate verursachten Kosten auf den schuldigen Beamten auszusprechen." —

Mit Bezug auf die Regierungsausschreiben vom 5. April und 31. Dezember 1852, wodurch die Absichten Sr. Maj. des Königs hinsichtlich der Aufstellung von Gedenktafeln zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden sind, wird zur näheren Erläuterung im Kreis- und Intelligenzblatt für Mittelfranken weiter eröffnet, daß nach einer neuerlichen Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern die aufzustellenden Gedenktafeln und Gedenksteine nicht bloß zur Erhaltung des Andenkens an frühere merkwürdige Gebäude, sondern auch an alle für eine Gemeinde oder weitere Kreise geschichtlich wichtigeren Begebenheiten dienen sollen, weßhalb alle Distriktspolizeibehörden aufgefordert werden, auf die Verwirklichung der allerhöchsten Absichten in dem vorbezeichneten ausgedehnteren Umfange thätigst hinzuwirken. —

Nach dem eben erschienenen dreizehnten Rechenschaftsbericht der Rentenanstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank für das Jahr 1852 ist die im Jahre 1850 eröffnete achte Jahresgesellschaft nach Ablauf des dritten Einzahlungsjahres mit 743 Mitgliedern, 1369 Einlagen und einem Kapital von 75,975 fl. in das Leben getreten, nachdem das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Genehmigung zur ausnahmsweisen Constituirung mit weniger als 100 Mitgliedern unter denselben Bedingungen wie früher bei der siebenten Gesellschaft ertheilt hatte. Unter den Mitgliedern der sieben älteren Jahresgesellschaften sind im Jahre 1852 im Ganzen 66 Sterbefälle vorgekommen, nämlich 10 in der ersten, 10 in der zweiten, 11 in der dritten, 15 in der vierten, 7 in der fünften, 9 in der sechsten und 4 in der siebenten Gesellschaft, und es wurde mit Einschluß der Rente des Sterbejahres dafür an die Erben eine Rückvergütung von 5405 fl. 34 kr. geleistet Die Summe der zur Vervollständigung theilweiser Einlagen geleisteten Nachzahlungen belief sich auf 6670 fl. 45 kr. und die der gutgeschriebenen Renten auf 9100 fl. 28 kr. Durch Renten-Gutschrift sind bis zum Schlusse des Jahres 1852 zu vollen Einlagen ergänzt worden die Einlagen zu 75 fl.: 1) in der I. Klasse der dritten Jahresgesellschaft mit einem Ueberschuß von 2 fl. 40 kr., 2) in der II. Klasse der vierten Jahresgesellschaft mit einem Ueberschuß von 1 fl. 15 kr., 3) in der III. Klasse der vierten Jahrsgesellschaft mit einem Ueberschuß von 3 fl. 5 kr. und 4) in der IV. Klasse der fünften Jahresgesellschaft mit einem Ueberschuß von 1. fl. Für die ergänzten Einlagen sind die entsprechenden Rentenscheine angefertigt, welche gegen Vorlage der mit der Lebensbescheinigung versehenen Interimsscheine und Quittirung des heraustreffenden Ueberschußbetrages in Empfang genommen werden können. Wie früher in der VII. Klasse der zweiten Jahresgesellschaft, so ist auch heuer in der VII. Klasse der ersten Gesellschaft die Zeitrentenberechnung vorgenommen worden, nachdem die durch den §. 25. der abgeänderten Grundbestimmungen für diesen Fall gegebenen Voraussetzungen eingetreten waren. Die Rente hat sich dadurch in dieser Klasse auf 39 fl. 31 kr. gehoben. Mit Hinzurechnung des Reservefonds besaß die Anstalt laut Beilage X. beim Abschluß ein Vermögen von 1,011,087 fl. 33 kr.

Straubing. Der Räuber Heigel, bisher in der Frohnveste zu Kötzting in Haft, wurde nun in die Frohnveste zu Straubing gebracht; derselbe soll sich mit großer Resignation in seine dermalige Lage finden, und nichts weniger als einen wilden Trotz zeigen. — Ein dieser Tage eingebrachter Vagant hat sich im Arreste mit seinem Halstuche erhängt.

Das kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg hat in der Untersuchung gegen den Redakteur Wilhelm Tümmel von Nürnberg, wegen Preßvergehens, verordnet, daß die Beilage Nro. 200. des „Fränkischen Kuriers" vom 17. Juli l. Js. wegen des Artikels „Würzburg, 3. Juli", worin Stellen aus dem Reußischen Volkskalender wiedergegeben sind, welche bereits durch veröffentlichtes Urtheil des Schwurgerichtshofes von Unterfranken und Aschaffenburg als gegen Art. 16. des Preßstrafgesetzes verstoßend erkannt worden sind, zu unterdrücken sei.

Passau. Am 6. ds. Abends erfolgte die Rückkunft Sr. Gnaden des hochwürdigen Herrn Bischofs Heinrich von Rom, in erfreulichem Wohlsein. Lange ersehnt war Ihm schon am Tage zuvor eine Deputation der braven Bürgerschaft, an deren Spitze der Hr. Bürgermeister stand, entgegengereist, um Ihn in ehrfürchtiger Liebe zu begrüßen. Kaum ward die Ankunft desselben bekannt, so begann es sich in der Stadt zu regen. Dem Lokal des Gesellen-Vereines ging's zu, denn von dort sollte der freudigen Stimmung festlicher Ausdruck gegeben werden. Die Mitglieder des genannten Vereines zogen unter Fackelschein und Musikklang vor die bischöfliche Residenz und trugen daselbst, zur Begrüßung ihres Protektors, mit anerkanntem vortrefflichem Geschicke einige Gesangstücke vor. Im Lokal dann wurde die Ge-

Digitized by Google

sundheit des Zurückgekehrten unter Gesang und Deklamation fröhlich gefeiert. Gott erhalte und segne den allverehrten Oberhirten!

Am 7. Vormittags begaben sich der Herr Bürgermeister Praßlsberger und Herr Rechtsrath Trost nebst mehreren Magistratsräthen und Gemeinde-Bevollmächtigten zu Sr. bischöflichen Gnaden in die Residenz, um Demselben über die glückliche Rückkehr von Rom ihre Beglückwünschungen Namens der Bürgerschaft darzubringen. (N. P. Z.)

Würzburg. Der Bader eines nahegelegenen Dorfes hat amtliche Klage gegen eine Frauensperson wegen unbefugten Barbirens — und zwar im eigentlichen Sinne des Wortes, nicht wegen Barbirens über den Löffel — erhoben. Der Ausgang dieses seltenen Rechtsfalles steht demnächst zu erwarten.

Speier. Das k. Regierungspräsidium der Pfalz hat 24 armen und würdigen Familien des Regierungsbezirkes zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin und um auch ihnen diesen Festtag angenehm zu machen, je fünf Gulden aus dem zur Verfügung gestellten k. Kabinetskassafonde bewilligt.

Baden. Karlsruhe. Man wird sich erinnern, daß die Londoner Actiengesellschaft „Fortuna" in mehreren Gegenden Deutschlands Aufforderungen zur Betheiligung an einem Ausspielgeschäft verbreitete. Die „Karlsr. Ztg." bezeichnet nun, auf Grund eines Schreibens des Lübecker Polizeiamts, das ganze Unternehmen als ein Werk der demokratischen Partei zur Herbeischaffung von Geldmitteln, das in Hamburg seinen Sitz habe und auf Schwindelei und Betrug beruhe. Die Hamburger Behörden hätten daher die Unternehmer des betrügerischen Geschäftes zur Haft bringen lassen und einen Criminalprozeß gegen dieselben eingeleitet.

Fr. Städte. Frankfurt. Das Ergebniß der Abstimmung über den eine Erweiterung der staatsbürgerlichen Rechte der israelitischen Bürger und Landbewohner bezweckenden Gesetzentwurf hat die Angabe als eine begründete bestätigt, nach welcher sich die Bürgerschaft in großer Mehrheit der Abstimmung enthalten würde. Von 6000 stimmberechtigten christlichen Bürgern haben nur 858 ihre Erklärungen zu Protokoll gegeben, also nicht einmal der sechste Theil der Gesammtzahl. Von den Abstimmenden erklärten sich 788 für und 70 gegen den Gesetzentwurf. Es fragt sich nun was der Senat den formellen und nichtformellen Meinungsäußerungen der Bürgerschaft gegenüber thun wird.

Sachsen. Dresden. Am 7. Sept. Abends 7 Uhr ist Ihre M. die Königin von Preußen auf ihrer Rückreise aus Ischl über Wien kommend zu einem Besuche am kgl. Hoflager zu Pillnitz eingetroffen. J. Maj. dürfte daselbst bis zum 10. ds. im Kreise der kgl. Familie verweilen, und dann zu gleicher Zeit mit ihrem gegenwärtig den großen Manövern bei Merseburg beiwohnenden hohen Gemahl in Berlin eintreffen.

Preußen. Berlin, 8. Sept. Der Staatsanzeiger meldet: Nach Vernehmung mit den Zollvereinsstaaten ward die Aufhebung des Getreide-Einfuhrzolls vom 15. Sept. an bis Ende 1853 beschlossen.

Der durch das Gesetz vom 25. April ds. Js. neu begründete Staatsgerichtshof, welcher bekanntlich aus Mitgliedern des Kammergerichts zusammengesetzt ist, und über politische Verbrechen zu urtheilen hat, wird am 13. ds. Mts. seine erste Sitzung halten. Es handelt sich in derselben um eine Anklage auf Hochverrath gegen den Schneider Tietz. Dieser hielt sich längere Zeit in Paris auf, war nach Angabe der Anklage-Akte Mitglied des in den Kölner und hannoverischen Gerichtsverhandlungen so vielfach genannten Communistenbundes, und begab sich mit Aufträgen desselben nach Deutschland. Tietz wurde in Hamburg verhaftet, als preußischer Unterthan reclamirt, und zur Untersuchung vor das Kreisgericht in Lippstadt gezogen, von welchem die Sache zur Verhandlung an den Staatsgerichtshof überging. Den Vorsitz in dem jetzt in Thätigkeit tretenden Urtels-Senat führt der Kammergerichtspräsident Koch, vor fünf Jahren Vorsitzender in dem großen Polenprozeß. Das Verfahren bewegt sich, mit Ausschluß der Geschwornen, im übrigen ganz in den Formen des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens.

Oesterreich. Wien, 9. Sept. Eine theilweise Armee-Reduktion wird als bevorstehend bezeichnet. Der Kaiser Nikolaus wird im Olmützer Lager erwartet. Aus St. Petersburg ist noch keine Rückantwort angelangt.

Wie die amtliche „Pester Zeitung" meldet, hat der Kaiser von Ischl aus den Befehl gegeben, die betreffenden Arbeiten in solcher Weise zu beschleunigen, daß die politische Organisation des ganzen Reiches bis 1. Oktober zur allerhöchsten Sanktion vorgelegt werden könne.

Der zwischen der Staatsverwaltung und der Direktion der Wien-Glogganitzer Eisenbahn geschlossene Ablösungsvertrag ist vom Kaiser sanktionirt worden.

Die Gratzer Zeitung veröffentlicht einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für den jüngst verstorbenen k. k. Feldzeugmeister Ludwig Frhrn. v. Welden. Dasselbe soll auf den Schloßberg zu Graz zu stehen kommen, der durch Weldens Bemühungen aus einer nackten Steinmasse in einen reizenden Garten umgewandelt wurde.

Ausland.

Italien. In der Nähe von Palermo ist es zwischen der bewaffneten Macht und fünf Banditen zu einem blutigen Kampf gekommen, in welchem zwei Räuber die Waffen streckten, einer verwundet und zwei getödtet wurden. Man bedauert den Tod zweier Soldaten; ein dritter wurde verwundet.

Faenza. Graf Tampieri, Kämmerer Sr. Majestät des Königs von Bayern, Gonfaloniere von Faenza, ist an den ihm meuchlerisch beigebrachten Wunden gestorben.

Nach Berichten aus Malta, 3. Sept., waren am Morgen zwei neapolitanische Kriegsschiffe in diesem Hafen eingelaufen. Sie sollten sich nach Smyrna begeben, um daselbst in Station zu bleiben. Am Tage zuvor war das österreichische Geschwader, auf dem Wege von Urlac nach Alexandria, vorbeigesegelt.

Schweiz. In Solothurn ist der Ludwigritter Victor v. Gibelin gestorben, der letzte der Schweizer Offiziere, welche am 10. Aug. 1792 die Pariser Tuilerien vertheidigt haben. Er war 83 Jahre alt.

Die Polizei der Stadt Freiburg hat eine Verordnung erlassen, wonach jedem Kinde unter 16 Jahren das Rauchen von Cigarren oder aus Pfeifen untersagt ist. Ebenso wird den Eltern dringend anempfohlen, ihren Kindern keine Zündhölzchen zu überlassen, sondern sie vor ihnen sicher aufzubewahren.

Frankreich. Zu Havre sind am 4. und 5. ds. 16 große Getreidschiffe eingelaufen. — Im Ardechedepartement hat die Polizei eine geheime Pulverfabrik entdeckt; der Besitzer ist ein ehemaliger Galeerensträfling. — Es gibt in Frankreich jetzt 37,662 Blinde.

England. In der Woche vom 21. bis 27. Aug. sind in London nach einem amtlichen Berichte 18 Personen an der asiatischen Cholera gestorben.

Donaufürstenthümer. Aus Galacz schreibt man dem „Lloyd" unterm 25. v. M., daß von Seite Rußlands am 22. v. M. der Befehl gegeben worden ist, die Baggermaschinen in der Sulina „in Stand zu setzen" und daß an Herstellung der dazu gehörigen Schiffe und Plätten bereits gearbeitet wird.

Türkei. Ein Schreiben aus Konstantinopel in der Kreuzztg. sagt: „Die Zahl der hier anwesenden und noch ankommenden Flüchtlinge ist sehr groß. Sie haben fast durchgängig amerikanische Päße. Doch hat das türkische Gouvernement ihre zahlreichen Anmeldungen zum Eintritt in die Armee nicht berücksichtigt.

Tagesbericht.

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Der Jagdgehilfe Karl Leitenstorfer von Möschenfeld, zur Zeit in Riem, ist beschuldigt, am Mittwoch den 8. Dezember v. Js. Abends in der Nähe des Perlacherwaldes auf mehrere aus dem sogenannten Kirchholze zurückkehrende, ganze Bündel Tannen-Koppen tragende Holzfrevler aus seinem mit Schrotten geladenen Zwillingsgewehre zwei Schüße abgefeuert zu haben, wodurch, sowie durch die von seinem damaligen Begleiter, Jagdgehilfen Anton Westermaier gleichzeitig abgefeuerten zwei Schüsse, mehrere dieser Personen Verletzungen erhielten; Nikolaus Plank, Zimmermannssohn von Haidhausen starb, wie damals schon von

Digitized by Google

uns mitgetheilt worden ist, in Folge eines ihm auf der Rückseite des Körpers in das Herz eingedrungenen Schusses mit Fuchsschrotten an der Stelle; Karl Kirschner, verheiratheter Maurer von dort, wurde ebenfalls auf der Rückseite des Körpers durch Hühnerschrotte mit 95 Wurden verletzt, die eine 5 Tage andauernde Arbeitsunfähigkeit nach sich zogen, und der ledige Maurer Jakob Zeiserer erhielt durch Hühnerschrotte zwei Verwundungen, in Folge deren er 4 Tage arbeitsbeschränkt war. Die Schüsse mußten nach den Erhebungen auf eine Entfernung von 30 — 40 Schritten abgefeuert worden sein; die Wirkungen jedes einzelnen Schusses konnten jedoch nicht hergestellt werden. Leitenstorfer erzählte den Vorfall genau und gibt nur an, die Tödtung eines der Holzfrevler nicht beabsichtiget zu haben. Anton Westermaier steht im Militärverbande, sonach seine Aburtheilung bei der zuständigen Militärbehörde zu geschehen hat. Leitenstorfer wurde für schuldig erkannt eines durch Waffengebrauch verübten erschwerten Vergehens der Körperverletzung an Nikolaus Plank, Karl Kirschner und Jak. Zeiserer, und zur Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

---

*München, 10. Sept. Die silberne Hochzeit JJ. KK. HH. des Herzogs Max und der Herzogin Louise wurde gestern in Possenhofen, wenn auch im engen Familienzirkel, doch auf das Festlichste begangen. Schloß und Garten waren großartig dekorirt. Abends war das ganze Gebäude beleuchtet, in den benachbarten und selbst entferuter liegenden Ortschaften brannten Freudenfeuer, auf dem See wurden zahlreiche Feuerwerke abgebrannt und Schiffe, welche mit Blumen und Laubgewinden geziert waren, kamen von allen Seiten her. Das Dampfschiff „Maximilian" erschien Abends gegen 8 Uhr in der herrlichsten Pracht vor dem Schlosse; auf demselben befanden sich sämmtliche Hrn. Offiziere und Unteroffiziere des k. Landwehr-Jäger-Bataillons nebst drei Landwehrmännern von jeder Compagnie mit der Musik des Bataillons, um zur Feier dieses festlichen Tages auf dem Schiff ein Feuerwerk abzubrennen und eine Serenade darzubringen. Die hiesige Liedertafel und die Musikgesellschaft à la Gungl haben Nachmittags schon abwechselnd die vortrefflichsten Gesangs- und Musikstücke vorgetragen. Verherrlicht war das schöne Familienfest durch die Anwesenheit JJ. MM. des Königs Ludwig und und der Königin Therese JJ. kk. HH. der Frau Großherzogin von Hessen und der Prinzessin Alexandra. —

* Die Eröffnungsfeier der Maximilians-Getreidehalle soll (am 15. d.) sehr festlich begangen werden. So viel wir bis jetzt erfahren, werden sich sämmtliche Innungen in einem Festzuge nach der Halle begeben, woselbst dann ein feierliches Te Deum abgesungen werden wird. Die kirchliche Einsegnung wird der Hr. Domprobst vornehmen. Die an der Halle angrenzenden Häuser sollen festlich decorirt werden.

Wie der „Landbote" berichtet gehen einige hiesige philanthropisch gesinnte Männer schon seit einiger Zeit mit der Idee um, in München einen ähnlichen Aussteuer-Verein, wie in Fürth ein solcher schon seit Jahren besteht, zu etabliren. Bei den hiesigen Israeliten besteht ein solcher schon seit längerer Zeit.

⊿ Kgl. Hof- und National-Theater. Freitag, 9. Sept. Die Capulets und Montagues, Oper in 4. Aufz. Musik von Bellini. — Vor Allem müssen wir berichten, daß Frl. Hefner in der Rolle der Julie, die sie heute zum ersten Male gab, mit innigem Gefühle, Wahrheit und Natur gespielt, namentlich in der großen Scene mit Lorenzo, und vortrefflich gesungen habe. Frl. Wagner, unser Gast, erschien in einem blendenden Costüm, voll Flitter, mit einem Ringkragen aus dem dreißigjährigen Kriege, aber nicht in historischer Tracht aus der Zeit der Ghibellinen. Muß sich Romeo fünfmal umkleiden, wie Frl. Wagner, oder geschah es nur, um ihre Schönheit — immer noch schöner zu machen? Ihre Cadenzen sind immer zu lang, daher zu ermüdend, und erfolglos, wie heute. Man sollte für diese seltene Künstlerin von seltener Tiefe der Stimme, (welche die Fides schon neunzigmal gesungen hat,) ein eigenes Stück schreiben; „Der falsche Lablache", (erster Bassist in Paris,) wie man einst „Die falsche Catalani" schrieb; als ein solcher Lablache müßte die holde Künstlerin das Publikum hinreißen. Hat sie im letzten Aufzuge nichts ausgelassen, was sie anderswo nicht gesungen hat? — Fidelio, ihre nächste Partie, fordert noch eine größere Höhe, als Romeo. Wie dann? Oder wird Fidelio von seiner Höhe heruntergestimmt? Wenn nur Hr. Brandes, (Tybalt) nicht bloß gut singen, sondern auch gut spielen und — gut gehen würde! Mit Hrn. Sigl (Lorenzo) und Hrn. Allfeld (Capulet) waren wir sehr zufrieden. An Beifallsbezeigung durch Hervorrufen fehlte es beiden Künstlerinnen nicht, obgleich der übrige Beifall bei Weitem nicht so groß war, wie bei der vorigen Darstellung dieser Oper.

(Nachricht für Alterthumsforscher). I. Am 3. März d. J. übergab mir Praktikant Oberndorfer ein altes lat. Buch in 8., medizinischen Inhaltes, dessen Hülle ein köstliches Bruchstück aus der Psalmen-Übersetzung Notker's († im J. 1022 zu St.-Gallen) war. Das Buch stammte aus dem Kloster Baumburg; folglich gab es in Baiern einst 2 ganze Handschriften von der Übersetzung obigen Notker's [nôt-hêr heißt Zwang-Spieß]. Im J. 1825 fand nämlich Docen gleichfalls ein Bruchstück aus dieser Psalmen-Übersetzung; es war Decke eines aus dem Kloster Seeon stammenden Buches, und gehörte zu einer andern Hs., als das zuerst genannte Bruchstück. Hr. Oberndorfer besitzt noch weitere, unbekannte Bruchstücke aus altdeutschen Hss.; nämlich 2 Blätter Predigten (Pg., 12. Jh.), und viele Blätter Predigten oder Homilien (Pp., 14. Jh.), Alles gänzlich unbekannt.

II. Am 6. Juni übergab mir Sekretär Brand eine alte Buchdecke, dem k. Ministerialrathe Gr. Hundt gehörig, in welcher eine Menge bedruckter Blätter (30 oder 40, alle in Folio) steckten, ein altdeutsches Gedicht im Grimhild-Versmaße enthaltend, dessen Inhalt dem alten Testamente angehörte. Was uns beim Öffnen der Decke entgegentrat, war der Kampf zwischen David und Goliath. Sprache und Schrift verriethen das 16. Jh.; letztere war Schwabacher. Zu Hause kunstgerecht abgelöst (wobei doch viele Blätter zerrissen), ward das Ganze als hübsches Gedicht erkannt, und von Vollmer dem 1. und 2. B. der Könige zugewiesen. Lustiger Weise setzten wir aber Beide dessen Abfassung in's 13. Jh., und freuten uns einige Tage des schönen Fundes, bis uns Kustos Föringer die Binde von den Augen riß, und uns den getauften Juden Paulus Æmilius (aus Rom) als Verfasser nachwies, dessen der baier. Hgn. Anna gewidmetes Werk er uns in die Hände spielte (gedruckt zu Ingolstadt 1562. 8.). Möge diese Teuschung dazu beitragen, eine baldige Wiedergeburt obiger trefflichen Dichtung zu veranlassen, und möge es Hr. Föringer sein, welcher die Abstreifung der rohen Hülle vornimmt, oder durch eine sachkundige Feder vornehmen läßt, wozu ja die münchner Vereinskräfte hinreichen werden. Einstweilen sei die Sache hier angeregt!

III. Am 12. Aug. übergab mir endlich Registrator Auracher ein schönes Pergamentblatt, welches er von einem aus Landshut stammenden Aktenstücke d. J. 1598 abgelöst hatte. Darauf standen deutsche Verse des 13. Jh., in welchen ich sogleich das Passional erkannte. Dieses ist eine Legendensammlung von ungeheuerm Umfange, und besteht aus 3 Theilen; unser Bruchstück besingt die Geburt Christi, gehört also dem 1. Theile an, welchen Hahn nach der heidelberger Hs. herausgab (Frankf. a. M. 1845. 8.); der Text dieses Blattes ist älter und besser, als der heidelberger. Wo liegen die übrigen Reste dieser jämmerlich zertrümmerten Handschrift?

München. Dr. Roth.

Neuestes.

Eine telegraphische Depesche über Berlin aus Paris vom 7. ds. spricht von umlaufenden Gerüchten, wonach Rußland die türkischen Modifikationen abgelehnt hätte — eine Nachricht, die wir für verfrüht halten — und von einem bevorstehenden Ministerwechsel in England.

Nachrichten aus Damaskus vom 4. und aus Aleppo vom 12. August zufolge waren dort fanatische Tendenzen zum Vorschein gekommen. In ersterer Stadt wurden der französische und russische Consul beleidigt, und es fiel den bedrängten Behörden schwer, ihnen die gewünschte Genugthuung zu verschaffen. Zu Aleppo wurden zwei der stärksten Fanatiker, begüterte Einwohner der Stadt, verhaftet. — Ispahan in Persien soll am 11. Juli durch ein Erdbeben theilweise zerstört worden sein.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 11. September: (Neu einstudirt und in die Scene gesetzt) „Wilhelm Tell," Schauspiel von Schiller.

Montag den 12. September: „Die Hugenotten," Oper von Meyerbeer. (Valentine, — Frl. Johanna Wagner.)

Todesfälle in München.

Leopold Goldschmid, Kaufmannssohn von hier, 26 J. — Anna Lerf, Kistlerstochter von hier, 74 J. — Kaspar Ludl, ehemal. bgl. Schlosser, 66 J. — Maria Anna Nußbaum, bgl. Tändlersfrau, 32 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Freising: Hr. Quirin Heigl, kgl. Brunnwart und Zimmermeister.

In Laufen: Hr. Franz Xaver Hufnagl, bgl. Wein- und Gastwirth, 28 J.

In Ludwigshafen: Hr. Oskar Frhr. v. Horn, kgl. Friedensrichter von Edenkoben.

5016-8. a) Eine **Weber-Gerechtsame** ist billig zu verkaufen D. Uebr.

Bekanntmachung.

5012-3. a) Auf Grund des vom unterfertigten Vereins-Direktorium und des ständigen Ausschusses unterm 1. l. Mts. gefaßten Sitzungsbeschlusses werden sämmtliche Mitglieder des im Jahre 1851 aufgelösten Hagel-Versicherungs-Vereines für das Königreich Bayern zu einer

General-Versammlung

auf Donnerstag den 6. Oktober 1853

Vormittags 9 Uhr

im kleinen Saale des kgl. Odeon in München

zur Beratbung und Beschlußfassung über die Verwendung des dem aufgelösten Vereine gehörenden Reservefonds von 6830 fl. 18 kr. 1 dl. möglichst zahlreich zu erscheinen eingeladen.

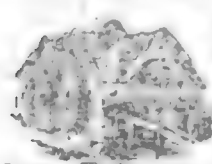
München den 6. September 1853.

Direktorium des Hagel-Versicherungs-Vereines für das Königreich Bayern.

Bekanntmachung.

4722-4. c) Der bgl. Schneidermeister Georg Bauer von Markt **Reichertshofen**, kgl. Ldg Neuburg a/D., ist Willens, sein Haus u. reale Schneider-Gerechtsame zu verkaufen. Das Anwesen ist 900 fl. werth, und können 300 fl. Hypothekschulden liegen bleiben; mit 600 fl. Erlag kann also dasselbe sogleich übernommen werden. Georg Bauer,

b. Schneidermeister in Reichertshofen.



1522-3. a) Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein **Mühl**-Anwesen im Landgerichte Rosenheim mit zwei Mahlgängen, Hutgang und Sagmühle nebst 3 Tagw. Wiesen und neugebautem Wohnhause.

Müller in Achthal,
Gemeinde Vieting.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

4754-6. c) **Donnerstag den 22. September** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat **August** 1852, und zwar von Nr. 95284 bis 105348.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den 28. September öffentliche Versteigerung.

München den 31. August 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Riezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

Bekanntmachung.

Emeritenfond für die kathol. Geistlichkeit gegen die Xaver und Margaretha Simet'schen Eheleute von Schwaben wegen Hypothekzinsen.

5010-1. a) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Xaver und Margaretha Simet'schen Eheleute zu Schwaben, bestehend in einem eingädigen ganz gemauerten Wohnhause mit 3 Zimmern und Küche, unter einem Plattendache und einem Hofraume zu 1 Dez., gerichtlich auf 460 fl. geschätzt, der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu Commission auf

Mittwoch den 26. Oktober l. Js.

Vormittags 9 bis 12 Uhr

im Orte Schwaben beim Unterbräu angesetzt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß sich gerichtsunbekannte Steigerer legal über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98 — 101. der Novelle von 1837 sich richtet.

Ebersberg am 24. August 1853.

Königl. Landgericht Ebersberg.

Zölch, Landr.

5020. Das **Huf- und Waffenschmid-Anwesen zu St. Georgen** bei Bayerbrunn, mit verträglicher Wasserkraft, dann 31 Tagw. Grundstücken, ist gegen geringe Baarerlage zu verkaufen. Aufschlüsse ertheilt auf frankirte Briefe

A. Schindler,
Taferwirth in St. Georgen.

Anzeige.

5014. Nächstens erscheint:

„Die ältesten Urkunden des Bisthumes Freising, verzeichnet von

Dr. Karl Roth."

3 Bg. in 8.; Ppr. 30 Kr.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Sonntag den 11. September: „Hulda, das Donauweibchen." (1. Theil) komische Volks- und Zauber-Oper in 3 Akten.

Briefranzl.

Eine wohlweise, sittliche, rechtliche, wahrheitsliebende, dem praktischen Bedürfnisse möglichst zusprechende Gesetzgebung läßt sich nach der Lehre der Gesetzgebungs-Geschichten, und der bewährten Erfahrung neuer von theoretisch und praktisch ganz gleich gebildeten, uns befangenen vollkommen würdigen Staatsmännern mit der sorgfältigsten und umsichtigsten Benützung der sich von dem treffenden Gegenstande verschaffen werthvollsten Statistik erwarten; ihre wohlthätigsten Wirkungen aber nur von der treuesten Handhabung durch tüchtige, streng disciplinirte Vollzugs-Organe, Männer von Kopf und Herz sich hoffen.

Mit der Geltendmachung des monarchischen Regierungs-Princips, und der endlichen Wiederbekräftigung zur glücklichsten Verwirklichung des angelobten Rechts-wohlstandes wird doch auch endlich eine solche wohlthätige Gesetzgebung und ebenso wohlthätige Handhabung erwartet werden dürfen?

Eine unmaßgebliche Frage, die dem wohlbesonnenen, schlichten Landmanne doch auf keinen Fall wird verübelt werden wollen.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 9. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	85¼
„ 4½proz. „	75⅞
„ Bankaktien	1495
Lomb.-Ven. 5proz. Anl.	90⅛
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	124½
Wechsel-Cours: Paris	94.-
„ London	117⅞
„ Wien	109
4½proz. franz. Rente	101 90
3proz. „ „	78.10

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 9. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91
„ 4½proz. „	84⅞
„ 1839r Loose	137½
„ Bank-Actien	1382
Nordbahn-Aktien	2320
Augsburg uso	109
London 3 Monat	10.41
Kaiserl. Münzdukaten	—

Augsburg, 9. Septb 1853.

Bayer. Obig. 3½ proc.	96¼	G.
„ „ 4 proc.	98¼	G.
„ 4proc. Grundrent-Ablös.-Obl.	98	B.
„ dito 4½proc.	101¼	G.
„ dito 5proc. zweite Emission	102	B.
„ dito 5proc. dritte „	102	G.
„ dito 5proc. vierte „	103	G.
Oesterr. 5proc. Metall.	87	B.
„ lombard. venet.	92	B.
„ Bankactien II.	1035	G.
„ Interimsscheine	225	G.
Würtemb. 4½proc.	102	G.
„ 3½proc.	91¼	G.

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 10. September 1853.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl. kr.	Wahrer Mittel-Preis. pr Sch. fl. kr.	Mindst. Durchschnitts-Preis. fl. kr.	Verkaufs-Summe. fl. kr.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen fl. kr.	gefallen fl. kr.
	Schaffel.	Schaffel.	Schaffel.	Schaffel.	Schaffel.						
Weizen	2192	3009	5201	4221	980	28 42	28 10	27 28	119086 —	1 53	— —
Korn	352	981	1333	1040	294	23 5	21 47	20 38	22653 —	1 28	— —
Gerste	101	2090	2191	1898	294	20 57	20 20	19 23	38005 —	1 26	— —
Haber	123	755	878	878	—	8 3	7 36	7 8	6669 —	— 13	— —
Summa	2768	6835	9603	8037	1566	. .	. .	. .	187014 —	. .	. .
Repssaamen	—	128	128	128	—	27 3	26 30	25 43	3392 —	— —	— 12
Leinsaamen	—	113	113	70	43	21 39	21 21	20 16	1495 —	— —	— 30
Summa	2768	7076	9843	8235	1609	. .	. .	. .	191980 —	. .	. .

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (P. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 13. September. № 220. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

‡ München, 12. Sept. Die Aufhebung der Eingangszölle auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate betreffend, erläßt das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten folgende Bekanntmachung: „Nachdem Seine Majestät der König der von den sämmtlichen Zollvereins-Regierungen getroffenen Uebereinkunft, wornach die Erhebung des Eingangszolles für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate, als: geschrotete und geschälte Körner, Graupen, Gries und Grütze, gestampfte oder geschälte Hirse, bis zum Ende dieses Jahres eingestellt werden soll, die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht haben, so wird dieses hiemit unter dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß als Anfangstermin des fraglichen Zollerlasses der 15. gegenwärtigen Monats bestimmt ist."

In Nro. 18. der „Blätter für Rechtsanwendung" wird ein oberstrichterliches Erkenntniß mitgetheilt, welches den Grundsatz anerkennt, daß der Siegelmäßige für die unter seiner eigenen Unterschrift bei Gericht eingereichten Prozeßschriften eine Taxe nach Analogie der für Anwälte gegebenen Taxordnungen ansetzen dürfe und sein Gegner, wenn er im Prozesse unterliegt, sie ihm zu vergüten verbunden sei.

‡ Aus Wasserburg wird uns schon wieder über einen Raubmord berichtet: Am letzten Donnerstag den 8. ds. wurde zwischen ¾ nach 7 Uhr und ¾ nach 8 Uhr Morgens die Taglöhnersfrau Anna Probst zu Altensee, Gemeinde Buchsee, k. Ldgs. Wasserburg, durch viele Messerstiche und Schnitte getödtet und an Geld, Effekten und Sparkassascheinen ein großer Werth entwendet. Das baare Geld beträgt 131 fl., die Sparkassascheine sind über 1300 fl. ausgestellt. Der oder die bis jetzt unentdeckten Mörder haben ein im Griffe feststehendes sog. Keilmesser ganz blutbefleckt am Orte der That zurückgelassen.

Die Eröffnung der Eisenbahn bis Lindau wird am 20. Okt. vor sich gehen. Auf allen projektirten Linien werden die Eisenbahnbau-Arbeiten auch den Winter hindurch eifrigst betrieben werden. Gleiches wird im österreichischen Gebiete zum Anschlusse bei Salzburg geschehen. Das Eisenbahnanlehen wird noch im Laufe dieses Herbstes zur Fortsetzung eröffnet werden. —

Aus den Gegenden von Spalt und Holedau hört man, daß man dieser Tage schon mit der Hopfenernte beginnt, die übrigens nicht so ergiebig auszufallen scheint, als man sich erwartet hatte.

In Höchstädt einem Städtchen an der Donau, hat unlängst ein jähzorniger roher Vater sein eigenes Kind, einen Knaben, beim Einfahren des Getreides mit der Heugabel erstochen.

Passau. Der hochwürdigste Herr Bischof Heinrich hat zur Feier seiner glücklichen Rückkehr dem Passauer Gesellen-Verein dreihundert Gulden zum Geschenke gemacht. (Dank dem hohen Geber!) —

Ansbach. Durch Allerhöchstes Signat d. d. Hohenschwangau den 6. l. M. haben Seine Majestät geruht, die dem Johann Christoph Stadelmann von Wöhrd durch Urtheil des Schwurgerichtshofes für Mittelfranken vom 9. Juli l. Js. zuerkannte Todesstrafe aus allerhöchster Gnade in Kettenstrafe zu mildern.

Bayreuth. Die bei der am 5. d. begonnenen Schwurgerichtssitzung für Oberfranken zur Verhandlung kommenden 3 letzten Fälle, eine Brandstiftung, ein Mord und ein Preßvergehen sind von großem Interesse. Die Brandstiftung wurde in Sauerhof, kgl. Landgerichts Stadtsteinach, verübt, wobei 7 Häuser und mehrere Scheunen eingeäschert wurden und zwei Kinder umkamen. Da für die Thäterschaft sehr wenige und nur schwache Indizien vorliegen, so hat hier, falls die öffentliche Verhandlung nicht mehr Licht über die Sache verbreitet, die Staatsbehörde einen schweren Stand. Noch kritischer gestaltet sich die Sache bei dem zur Aburtheilung vorliegendem Morde. Diesem liegt ein in jeder Beziehung merkwürdiger Vorfall zu Grunde. Eine ledige Weibsperson wurde sammt ihrem 4½jährigen Kinde aus Bayreuth verwiesen. Dieselbe versteckte sich nun außerhalb der Stadt auf einer mit Gebüschen umgebenen Insel des Mains, wo sie drei Tage lang in der angeblichen Absicht, sich und ihr Kind auszuhungern, ohne Nahrung verweilte und auch unentdeckt blieb. In Folge eines mehrere Tage hindurch anhaltenden Regens stieg das Wasser in solchem Grade, daß die Angeklagte bis zur Brust im Wasser stand. Bei dieser Gelegenheit, behauptet sie nun, sei ihr Kind, da sie vor Entkräftung dasselbe nicht mehr habe festhalten können, weggeschwemmt worden. Der Leichnam des Kindes wurde auch später aufgefunden und ergab sichere Spuren des Ertrinkens. Die Zurechnungsfähigkeit der Beschuldigten wurde gerichtsärztlich bestätigt, jedoch ein durch Verzweiflung aufgeregter Gemüthszustand angenommen. Es handelt sich hier nun um einen qualifizirten Mord. Die Angeklagte hat die Absicht, das Kind durch Hunger zu tödten, zugestanden, allein das Kind starb nicht diesen Tod, sondern ertrank, und zwar zufällig, wie wenigstens die Mutter behauptet, und ohne ihr Zuthun. Da die Angeklagte sich übrigens in mehrere Widersprüche verwickelte, so ist auch hier von der öffentlichen Verhandlung nähere Aufklärung zu wünschen und zu erwarten. Den letzten wichtigen Fall bildet die Anklage gegen den Redakteur des Bamberger „Volksblattes", Kaplan Mahr, welcher der Schmähung des kgl. Appellationsgerichts von Oberfranken und des Stadtkommissariats Bamberg, begangen durch den Abdruck eines Artikels der Wiener Kirchenzeitung von Brunner und eines Auszugs aus dem Münchener „Volksboten", angeschuldigt ist. (Das Blatt selbst, wird zu Ende dieses Vierteljahrs zu erscheinen aufhören.) — Der Redakteur der Bamberger Zeitung, Hr. Kießling, hat gegen das ihn verurtheilende Erkenntniß des kgl. Appellationsgerichts von Oberfranken vom 6. ds. Mts. das Rechtsmittel des Einspruchs eingelegt. —

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben auf die bei dem App.-Ger. von Unterfr. u. A. erled. Rathsstelle den Rath des App.-Ger. von Mittelfr., Jak. Hoch, auf sein allerunterth. Ans. versetzt, sofort zum Rathe am App.-Ger. von Mittelfr. den Stadtg.-R. Karl Laumer in München, u. zum Rathe am Stadtg. München den Stadtg.-R. Friedr. Weichselbaumer in Memmingen, dessen allerunterth. Bitte entspr., befördert; auf die erledigte 3. Landg.-Assessorsstelle in Landshut den dort. Aktuar Joh. Kugler vorrücken lassen, zum 4. Ass. dess. Landg. den Stadtg.-Acc. Konrad v. Heiligenstein in München ernannt; den k. Landrichter Val. Jörg zu Dettelbach, seinem Ansuchen willfahrend auf Grund des §. 22. lit. D. der 9. Vers.-Beil. unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjähr. treuen Dienstleistung, für immer in den Ruhestand versetzt, auf die dieß. sich eröffn. Landr.-Stelle zu Dettelbach den Landr. Joh. Steinbach in Hilders, seiner Bitte gemäß, versetzt, zum Landr. in Hilders den 1. Ass. zu Kissingen Aug. Wiedenmann befördert; zum Offizianten bei dem Stadtkommissar. in Nürnberg den derm. funkt. Offiz. bei dem Stadtmagistrate zu Schwabach, Joh. Brüderlein, in provisor. Eigenschaft ernannt.

Fr. Städte. Lübeck. Der von dem Bundestag gegen Dr. Jucho eingeleitete Prozeß wegen Herausgabe der in seinen Händen befindlichen Originaldokumente der deutschen Reichsver-

Digitized by Google

fassung liegt zur Zeit vor dem Oberappellationsgericht zu Lübeck. Dr. Jucho, der im Auftrage des Parlaments das Bureau leitete und das Archiv übernahm, sieht sich als der allein rechtmäßige Depositar der Urkunden an, dagegen behauptet die Bundesversammlung, daß auf sie, als dermalige Vertreterin Deutschlands, alle Rechte und Befugnisse von der Paulskirche übergegangen seien.

Frankfurt. Das Namensfest Ihrer Maj. der Königin von Bayern wurde am 8. ds. in der Kirche des deutschen Hauses durch einen Gottesdienst gefeiert, welchem zahlreiche Vertreter des diplomatischen Corps und der Offizierscorps anwohnten.

Grh. Hessen. Darmstadt. Der Großherzog hat nachstehenden Kabinetsbefehl erlassen und den Ministern mitgetheilt: „Obgleich in meiner Cabinetsordre vom 22. März 1852 ausdrücklich bestimmt ist, daß in allen Berichten über Anstellungen, Versetzungen und Beförderungen sich jedesmal über das politische Verhalten und über die politischen Gesinnungen der Bewerber u. s. w. ausdrücklich und in bestimmter Weise zu äußern sei, so ist diese Vorschrift doch neuerdings von einzelnen Behörden und Beamten nicht beachtet worden. Man hat sich namentlich darauf beschränkt, nur über das politische Verhalten der Bewerber u. s. w. um erledigte Stellen zu berichten, statt auch zugleich die Gesinnungen zum Gegenstande einer möglichst genauen und gewissenhaften Ermittlung und Aeußerung zu machen. Man ist sogar so weit gegangen, eine Erforschung der politischen Gesinnungen von Bewerbern u. s. w. für unmöglich, unnöthig oder unzulässig zu erklären. Indem ich über diese Nichtachtung meiner bestimmten und deutlichen Befehle mein Mißfallen ausspreche, erwarte ich von nun an die pünktlichste Befolgung der Kabinetsordre vom 22. März 1852 nicht nur von Seiten meiner Ministerien, sondern auch von Seiten aller denselben untergebenen Behörden und Beamten." Diese Kabinetsordre wurde von den Ministerien den ihnen untergebenen Stellen zur Befolgung mitgetheilt, und ist in Folge dessen eben ein Ausschreiben des Hofgerichts zu Darmstadt an die Untergerichte und Hofgerichtsadvokaten der Provinz ergangen mit der weitern Weisung: „insbesondere auch bei den ihnen obliegenden periodischen Berichterstattungen über die bei ihnen beschäftigten Gerichtsaccessisten danach zu verfahren."

Preußen. Die „Berliner Zeitung" schreibt: Der Commandeur des Sr. Maj. dem Könige von dem Könige von Bayern neulich verliehenen 6. bayerischen Infanterie-Regiments, Oberst Hertel, sowie dessen Major Merkel, welche sich noch mit einem bayerischen Hauptmann und Oberlieutenant als Deputirte dem Könige in Putbus vorstellten und darauf Orden erhielten, erinnerten sich bei ihrem jüngsten Hiersein mit vielem Interesse noch der Zeit, da sie vor 40 Jahren in der Schlacht von Dennewitz verwundet und als Gefangene zur Verpflegung nach Berlin gebracht wurden, wo man ihnen eine liebevolle Aufnahme schenkte und es ihnen sehr wohl erging.

In **Köln** erregte die am 2. ds. Mts. erfolgte Verhaftung von 6 Personen wegen Anfertigung falschen Papiergeldes große Sensation. Unter den Verhafteten befinden sich 5 Lithographen und ein Kurier aus einem der ersten Gasthöfe. Die Lithographen waren in dem Atelier eines in allgemeinster Achtung stehenden Bürgers und Künstlers, des Hrn. Levy-Elkan, beschäftigt, wo man auch einen zur Anfertigung benützten Stein vorgefunden und in Beschlag genommen haben soll. Diese Angelegenheit soll ihre Verzweigungen in Aachen haben.

Der vom Gymnasialdirektor Benecke gebildete **Elbinger Volkslehrerverein** ist auf Befehl des Kultusministers **aufgelöst** worden. Schon vor einiger Zeit wurden die dem Verein angehörenden Elementarlehrer vor den Superintendenten Eggert geladen und ihnen von demselben eröffnet, daß er den Auftrag erhalten habe, ihnen das sofortige Austreten aus dem Verein zur Pflicht zu machen. Nach den Gründen befragt, erwiederte er, er könne nur im Allgemeinen mittheilen, daß die Richtung des Vereins als eine „für die Elementarlehrer nicht angemessene" betrachtet werde.

Oesterreich. Eine telegraphische Depesche aus **Wien**, 10. Sept. meldet: Die ungarische Königskrone nebst dem Mantel des Königs Stephan und den ungarischen Kroninsignien, die bei Orsowa vergraben waren, wurden aufgefunden und werden nach Wien gebracht.

Leider zeigt sich auch in **Wien** die Cholera, wenn auch nur vereinzelt. So ist nach einer amtlichen Anzeige ein Mithauseigenthümer in der Stadt, Namens Reinhard Frauer, 28 J. a., am 3. d. nach 16stündigem Leiden an dieser Krankheit gestorben.

Ausland.

Frankreich. Paris. Die im russischen Vertrauen stehende Assemblée nationale versichert, daß Rußland die modifizirten **Wiener Vermittlungsvorschläge ablehnen** werde. Auch der russische Gesandte, Hr. v. Kisseleff, soll sich dahin ausgesprochen haben.

England. London. Die **verbannte französische Königsfamilie** wird am 24. ds. Mts. Claremont verlassen und sich von Southampton zum Besuch des Hofes nach Madrid begeben. Die Ex-Königin Marie Amalie, der Prinz und die Prinzessin von Joinville, die Herzogin von Orleans und der Graf von Paris mit einem zahlreichen Gefolge machen die Reisegesellschaft aus und werden zur Ueberfahrt wahrscheinlich einen eigenen Dampfer miethen.

Holland. Haag. Auch die erste Kammer der Generalstaaten hat am 8. mit 22 gegen 16 Stimmen den von der zweiten Kammer bereits genehmigten **Gesetzentwurf wegen Ueberwachung der Kirchengemeinden durch den Staat** angenommen.

Amerika. Die **kalifornische** Post vom 1. Aug. bringt manche interessante Nachrichten. Während dem Schooß des Goldlandes fast wöchentlich neue Glück verheißende Geheimnisse abgedrungen werden — die neu entdeckten Goldlager in Santa Cruz und Port Orford — gähren in der Gesellschaft jene anarchischen Elemente fort, welche die Begründung jedes neuen Staates begleiten. In den Ackerbaubezirken dauert der Krieg zwischen den Squatters (neuen Ansiedlern) und den altspanischen Rancheros fort. Jene üben gerade das Faustrecht gegen das Hirtenvolk, welches mehr Viehzucht als Landbau treibt und daher größere Strecken zu seinem Unterhalt braucht. Oft werden die Heerden der Rancheros gewaltsam weggetrieben, geschlachtet oder verkauft, und manchmal müssen sie für das Recht zahlen, auf ihrem eigenen Grund und Boden, den sie seit der spanischen Niederlassung in friedlichem Besitz hatten, ihr Vieh zu weiden. Die kalifornischen Behörden haben keine Macht oder keinen Willen gegen das Unwesen, und die Beraubten werden die Centralregierung in Washington anrufen müssen. In Toulumne County sind die Gebirgsindianer, die schon seit längerer Zeit Leben und Eigenthum unsicher machten, neuerdings so übermüthig und mächtig geworden, daß die Bürger eine Freiwilligenkompagnie gegen sie gebildet haben. Mit der ersten Expedition dieses Corps gelang es, die Wilden ins Gebirge zurückzujagen, von wo sie aber wohl wieder herabsteigen werden, so bald sich der erste Schrecken verloren und der Hunger bei ihnen eingestellt hat. Gefährlicher als die Rothhäute sind die Gentlemen von der „rothen Hand" im Süden Californiens. Dort hat sich aus dem Abschaum der Civilisation von allen Enden der Erde eine Bande von Verzweifelten gebildet, welche Straßenraub, Einbruch und Diebstahl im größten Maaßstab und mit allem Raffinement der Pariser, Londoner und Berliner Spitzbuben treiben. Los Angeles County namentlich verhält sich in dieser Beziehung zu Nordkalifornien, wie sich früher Texas zu den älteren Staaten verhalten hat. Es ist der Sammelplatz und die feste Burg aller Mörder und Diebe. Leider gibt es dagegen bei den dortigen Zuständen nur einen wirksamen Helfer, Richter Lynch, dessen Codex die Bürger auch wieder fleißig in Anwendung bringen. Ein Räuber, den die Staatstruppen unlängst fingen, soll der verrufene Joaquin in höchst eigener Person sein. Indessen ist Joaquin eine reine Phantasieschöpfung, eine Art Typus wie Faust oder Eulenspiegel, dem alle Untaten der Gegend in die Schuhe geschoben werden. Sehr häufig hat z. B. Joaquin an sechs verschiedenen Orten und an den entgegengesetzten Enden des Staats an einem Tag dieselben Streiche gespielt.

Verschiedenes.

Der Stuttgarter Stadtrath hat beschlossen, daß künftig dort nur noch Leute als Nachtwächter angestellt werden sollen, „welche

Digitized by Google

eine schöne Stimme haben; auch sollen sie fortwährend Singunterricht durch den Hausmeister des Rathhauses erhalten." Was will man mehr?

(Ein Veteran.) Zu Wekelsdorf im Jicsiner Kreise (Böhmen) lebt noch ein im Jahre 1747 geborner, somit 106 Jahre alter Patental-Invalid-Gemeiner mit Namen Johann Rudolf, der am 18. Juni 1766 zu dem 15. Infanterie-Regimente assentirt — erst nach einer hinterlegten 64jährigen Dienstleistung im Jahre 1830 Invalid wurde. Wenn man nun zu seiner Dienstzeit auch noch die vom Jahre 1830 bis als Patental-Invalide erlebte Epoche hinzuzählt, so stellt sich die namhafte Summe von 87 Jahren heraus, welche dieser ergraute Veteran als Soldat 23 Jahre in Ruhestand zurücklegte. Gewiß ein seltener Krieger-Greis.

Tagesbericht.

München, 11. Sept. Se. kais. Hoheit der Herzog Wilhelm von Oesterreich und die beiden andern HH. Bundesinspektoren werden am 14. d. hier eintreffen. —

Ueber die Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin in Berchtesgaden, wo Allerhöchstdieselben um 9 Uhr Abends eingetroffen sind, erfahren wir, daß der Markt einen festlichen Empfang vorbereitet hatte. Die Straßen, so wie der Weg nach der königlichen Villa waren glänzend beleuchtet, gegenüber derselben leuchtete ein großes M mit einer Krone darüber. Von mehreren Seiten stiegen Raketen, die Glocken läuteten, die Böller krachten, und schlüßlich brachte die Liedertafel Ihren Majestäten einen Fackelzug und eine Serenade. Leider herrscht in Berchtesgaden anhaltend schlechte Witterung. (R. M. Z.)

Sicherem Vernehmen nach kommt das zur Ausstellung der deutschen Industriegegenstände für 1854 bestimmte Gebäude dennoch in den hiesigen botanischen Garten; außer dem Ausstellungsraum wird dasselbe noch zwei Gallerien erhalten, und, da ein großer Andrang namentlich aus Sachsen und vom Rhein her zu erwarten steht, so sind noch zwei weitere Hallen projectirt. Der bayerische Industriepalast wird ganz aus Eisen und Glas erbaut, 760' lang, der Mittelbau (Transept) 330' breit, jedes Seitenschiff 165' breit, die Höhe beträgt 84'. Im Junius nächsten Jahres, bis zu welcher Zeit man auch mit der neuen Maximiliansstraße fertig zu sein gedenkt, muß derselbe vollendet sein, eine Arbeit, die dem Unternehmer bei diesem kurzen Termin alle Ehre machen dürfte, wenn man in Erwägung zieht, daß Paxton zur Herstellung des Londoner Gebäudes mehr Zeit hatte, und fünf Etablissements damit beschäftigt waren, während in Bayern ein einziges sich dieser riesigen Arbeit unterzieht. Das für das Gebäude zu verwendende Material soll aus Bayern, oder, wo dieß nicht möglich sei, aus den Zollvereinsstaaten genommen werden. Die jetzigen Wärmegebäude im botanischen Garten, an deren Stelle der Glaspalast kommt und dann stehen bleibt zur Verfügung, werden sofort abgebrochen, und zur einstweiligen Unterbringung der dortigen Pflanzenwelt Provisorien geschaffen. Demnächst werden specielle Instructionen bezüglich des Transportes der für die deutsche Industrie-Ausstellung 1854 bestimmten Gegenstände an die betreffenden Regierungen von hier aus versendet, und da unsere Regierung hierin mit großer Loyalität vorangeht, so werden die andern Staaten wohl nicht zurückbleiben.

In den öffentlichen Sitzungen des obersten Gerichtshofes vom 9. und 10. ds. wurden die Verhandlungen in der Untersuchung gegen den vom Schwurgerichtshofe von Niederbayern wegen dreifach qualifizirten Mordes zur Todesstrafe verurtheilten Dienstknecht Martin Hainz von Marching der amtlichen Prüfung unterstellt, und weder in dem Strafverfahren noch in dem erlassenen Strafurtheile ein Nichtigkeitsgrund gefunden. —

Im verflossenen Monat August wurden vom Magistrat 455 Brod-, 523 Bier- und 147 Fleischvisitationen vorgenommen. Ein Bäcker wurde wegen vorgefundenen geringgewichtigen und schlechten Brodes mit Confiskation desselben und einer Geldstrafe belegt. — Bei 56 Personen wurde das erkaufte Fleisch nachgewogen und hat sich hiebei kein Gewichtsabgang ergeben. Ein Koch wurde wegen vorgefundenen verdorbenen Fleisches mit Confiskation desselben und einer Geldstrafe belegt. Gewichte und Waagen waren richtig und die Preise verordnungsmäßig angeschrieben. —

* Der erste Propyläen-Giebel ist seit einigen Wochen in Marmor vollendet und im Schwanthaler'schen Atelier von heute den 12. ds. Mts. an acht Tage lang täglich von 9—4 Uhr zum allgemeinen Besuche ausgestellt. —

Programm zur feierlichen Einweihung und Eröffnung der Maximilians-Getreidehalle. Mit Allerhöchster Genehmigung findet Donnerstag den 15. Sept. 1853 die feierliche Eröffnung und Uebergabe der Maximilians-Getreidehalle zum Schrannenverkehr statt, wozu alle nachgenannten Personen und Corporationen eingeladen werden, wenn dieses nicht schriftlich oder mündlich besonders geschehen sollte. — §. 1. Vormittags 9 Uhr wird am genannten Tage in der Metropolitan-Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst gehalten, während welches sich die Landwehr an dem Mittelbau der Schrannenhalle auf der Seite der Blumenstraße aufstellt. §. 2. Nach dem Gottesdienste begibt sich der hochwürdige Officiator Domprobst Hr. Dr. von Deutinger, mit der ihn umgebenden Geistlichkeit, in folgender Ordnung von der Kirche aus an den Platz der Einweihung des Neubaues. Der Zug bewegt sich von der Metropolitankirche durch die Kaufingerstraße, die Marien-Säule herum, durch die Rosengasse, das Rosenthal zum Mittelbau der Maximilianshalle und zwar gegen die Blumenstraße. Denselben eröffnen: a) die verpflichteten Gehilfen der Kornmesser; diesen folgen b) die Paliers der Bau- und Werk-Meister, welche bei dem Baue der Halle selbst beschäftigt waren; c) die bei diesem Baue der drei Pavillons und der eisernen Halle beschäftigt gewesenen Bau- und Werkmeister selbst; d) die Getreidmesser mit ihrer Standarte; e) die Mitglieder der magistratischen Schrannenkommission mit dem dazu gehörigen Personale. §. 3. Diesen reihen sich an zwei während des Gottesdienstes an der Marienfäule aufgestellte mit Getreide beladene vierspännige Wagen, welchen sich die Gewerbsvereine der Melber, Bäcker, Müller und Brauer mit ihren Standarten anschließen. Hierauf folgen: §. 4. der städtische Baurath Herr Karl Muffat, welcher den Bau nach dem von ihm entworfenen Plane leitete und ausführte, mit den Bau- und Werk-Meistern, welche an der Ausführung der eisernen Hallen einen vorzüglichen Antheil nahmen. §. 5. Zwölf Paar Mädchen und zwölf Paar Knaben aus der St. Peters- und hl. Geistpfarrschule mit Blumen, als Erinnerungszeugen der Handlung. §. 6. Die hochwürdige Geistlichkeit der hl. Geist- der St. Peters-, sodann der Metropolitanpfarrei. §. 7. Der hochwürdige Hr. Officiator Domprobst Dr. von Deutinger mit seinen Assistenten, welcher bei der Marienfäule an dem bisherigen Schrannenplatze ein stilles Gebet verrichten und während welches ein Psalm mit Choralgesang vorgetragen wird. §. 8. Der k. Regierungs-Commissär mit den beiden Bürgermeistern, sodann der Magistrat, das Collegium der Herren Gemeinde-Bevollmächtigten und die Herren Distriktsvorsteher. §. 9. Eine Abtheilung Landwehr, welche den Schluß bildet. §. 10. Alle erstgenannten den Zug begleitenden Personen und Corporationen begeben sich nach der vorangesetzten Reihe in den Mittelbau der Maximilians-Getreidehalle und stellen sich in selber so auf, daß die Nachfolgenden den Vortritt haben. §. 11. Der hochwürdige Herr Officiator gestattet vor dem Mittelbau dem Hrn. Regierungskommissär, den Mitgliedern des Magistrats, den Herren Gemeindebevollmächtigten und den Herren Distrikts-Vorstehern den Vortritt in die Halle, worauf der I. Bürgermeister den Hrn. Officiator in einer kurzen Anrede um die Einsegnung der Maximilians-Getreidehalle bittet, welch'Letzterer sich sodann an den für den Einweihungsakt in dem Mittelbau in der Art aufgerichteten Altar, daß die Zuschauer durch die geöffneten Thore die Handlung sehen können, begibt. Hierauf beginnt die Einsegnung selbst. §. 12. Nach dem Schlusse des Einweihungs-Aktes dankt der I. Bürgermeister dem hochwürdigen Herrn Officiator für die Vornahme der kirchlichen Weihe. §. 13. Der hochwürdige Herr Offiziator zieht sich mit seinen Assistenten und der Geistlichkeit zurück. — Hierauf überreicht der I. Bürgermeister der Schrannen-Commission in Gegenwart der Getreidmesser die Schlüssel zum Hallenbaue, und ertheilt derselben die Vollmacht, das Hausrecht zu üben und nach den Bestimmungen der genehmigten Schrannen-Ordnung zu verfahren; worauf unter dem Rufe: „Es lebe der König!" die k. Landwehrmusik die Volkshymne anstimmen wird.

Digitized by Google

Lotto.

In der 1511. Münchener-Ziehung wurden gezogen: **44. 32. 77. 63. 8.**

Die nächste Ziehung wird am 20. September in Regensburg vor sich gehen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 13. September: „Die Geschwister," Schauspiel von Goethe. Hierauf: „Die Sylphide," Ballet von Taglioni.

Todesfälle in München.

Aloisia Doppelhammer, Revierstochter von hier, 59 J. — Anton Ebnet, Eisenbahnarbeiter von Oberriechtach, 25 J. — Magdalena Braunmüller, ehem. Wirthstochter von Wangen, Lgg Starnberg, 35 J. — Ursula Schweikl, Aufschlagamts-Aktuars-Witwe, 58 J. — Johann Forster, Sergeant von der Garnisons-Compagnie Nymphenburg, 54 J.

5036. **2- 300 fl.** werden gegen gerichtliche Versicherung auf einige Monate aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

Versteigerung.

4770-1.b) **Donnerstag** den **15. September** und die folgenden Tage werden im Thal Nr. 42. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr, wegen Abreise folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: Kanapees u. Sessel, Kommoden, Kleiderschrank, Etagere, Klapp-, Arbeits-, Wasch-, Pfeiler-, runde und andere Tische, worden einer mit Malachit eingelegt, Bettstellen und dergleichen, Alles von Nußbaumholz und modern, eine Rococokommode mit Bronzeverzierung und Marmorplatte, desgleichen Tische mit Marmor. Spiegel in Gold-, und lithographien in Nußbaumrahmen, mehrere Wäsche, ein Bronzerelief (Alterthum), Betten, Matrazen, vieles Küchengeräth, mehrere Oelgemälde, wovon einige altdeutsche, so wie noch viele hier nicht genannte Gegenstände. Bemerkt wird, daß am ersten Tage Nachmittags nach 3 Uhr die Oelgemälde zum Ausrufe kommen. Hiezu ladet Kaufsliebhaber ergebenst ein

Ph. Hasper,
Händler und Auctionator.

Bekanntmachung.

5034. Bei der heurigen Michaeli-Dult in **Altötting** wird der **Pferd- u. Klauen-Viehmarkt** am **Donnerstag** den **29. September** abgehalten.

Altötting am 9. September 1853.

Die Markt-Verwaltung Altötting.

Wein-Verkauf.

5032-3 a) Bei herannahendem Herbst empfehle ich von meiner Niederlage ganz vorzüglich rein gehaltener badischer Weine:

1846er weißen	**Durbacher**	à 20—22 kr.	per bayer. Maß.
„ „	**Klingelberger** . . .	à 28—30 kr.	
„ fein „	„	à 32—34 kr.	
„ rothen	**Affenthaler**	à 32—34 kr.	
1834er feinst „	„	à 46—48 kr.	

jedoch nicht unter ½ Eimer zur geneigten Abnahme

München, den 10. September 1853.

Friedrich von Heider,
Herrenstraße Nr. 22. über 1 Stiege.

Kunstausstellung.

4684. f) Die in dem königlichen Kunstausstellungs-Gebäude (Briennerstraße, der Glyptothek gegenüber) eröffnete Ausstellung von Werken neuerer, sowohl hiesiger wie auswärtiger Künstler (Oelgemälden, Aquarell- und Porzellanbildern, Statuen, Büsten, Reliefs, Medaillen, Kupferstichen u. dgl.) ist ohne Ausnahme täglich von **9** Uhr Vormittags ununterbrochen bis **5** Uhr Nachmittags zu sehen.

Bekanntmachung.

5012-3.b) Auf Grund des vom unterfertigten Vereins-Direktorium und des ständigen Ausschusses unterm 1. l. Mts. gefaßten Sitzungsbeschlusses werden sämmtliche Mitglieder des im Jahre 1851 aufgelösten Hagel-Versicherungs-Vereines für das Königreich Bayern zu einer

General-Versammlung
auf Donnerstag den 6. Oktober 1853
Vormittags **9** Uhr
im kleinen Saale des kgl. Odeon in München

zur Berathung und Beschlußfassung über die Verwendung des dem aufgelösten Vereine gehörenden Reservefonds von 6860 fl. 18 kr. 1 dl. möglichst zahlreich zu erscheinen eingeladen.

München den 6. September 1853.

Direktorium des Hagel-Versicherungs-Vereines für das Königreich Bayern.

Briefranzl.

Möchte die der Moralität, der Person, dem Eigenthume gleich nachtheilig sich beweisende Vernachläßigung der Flur-, der Viktualien- u. der Ortspolizei nicht mehr der Unfähigkeit schlecht disciplinirter Vollzugs-Organe, als der Gerechtlichkeit unserer bestehenden polizeilichen Verordnungen zuzuschreiben sein?

Eine unmaßgebliche Frage, am verläßigsten zu beantworten von einer unbefangenen, wahrheitsliebenden Erfahrung.

Ein schlichter Landmann.

Fremden-Anzeige.

Hôtel Maulick:

Herren: Graf v. Heininger-Eridwyl mit Dienerschaft, von Liverno. Frhr. v. Rutenberg mit Familie, von Creuznach. v. Schlüsser mit Gemahlin, Generalmajor von Berlin. Frhr. v. Kreß, Ober-Inspektor von Marktbreit. Frau Gräfin Jouffroy und Frau Marquise v. Behague mit Dienerschaft von Paris. v. Damas mit Gemahlin und Dienerschaft, Proprietär von Dijon. Frau von Kotzebue mit Familie, Staatsrathsgattin von Petersburg. Anger mit Familie, Rittergutsbesitzer von Cythra. Lüthy mit Familie, Fabrikbesitzer von Trabl. Ufteri mit Dienerschaft, Gutsbesitzer von Zürich. Raue mit Gemahlin und Dienerschaft, Kaufmann, u. v. Stadler, Fabrikbesitzer von Nürnberg. Bayley mit Frl. Tochter u. Dienerschaft Rentiers aus England. Ries mit Frl. Tochter, kgl. Landrichter von Burglengenfeld. Dalla Costa, norweg. Generalkonsul von Venezuella. Gannu mit Familie u. Dienerschaft, Assessor von Königsberg. Dr. Putz mit Gemahlin, k. Advokat von Pfaffenhofen. Klein mit Gemahlin, Buchhalter von Wien. Auchorena mit Bruder, Proprietär von Buenos-Ayres. Schaut, Professor der Astronomie von Groß-Schweinbort. Fuchs, Hofgerichtsrath von Mannheim. Gormans, Rittergutsbesitzer von Erkelenz. Donald, Furguson und Orme, Rentiers aus England. Tobler, Ingenieur von Ermatingen. Chapma und Smith, Rentiers aus Amerika. Wanders von Crefeld, Müller von Glauchau, Caviola von Venedig und Schuller von Barmen, Kaufleute.

5030-1. a)

Holzversteigerung.

Montag den **19. September** ds. Js. **Vormittags 8 Uhr** werden im heil. Geist-Spital-Forste **Kasten**

2800 Stück Fichtenstangen 2ter und 3ter Qualität,
48 Klafter Eichen-Scheitholz,
60 Klafter Buchen-Scheitholz,
40 Klafter Buchen-Prügelholz und
2 Klafter Eichenblöcke,

gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert; wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, sich zur bezeichneten Zeit in der Schwaige „Kasten" bei Neuried einzufinden.

München, den 9. September 1853.

Magistratische Verwaltung des heil. Geist-Spital-Forstes Kasten.

Brodtaxe vom 12. bis 19. September 1853. (Weizen Schaffel zu 32 fl. 58 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 2 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 3 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 5 L. — Q.; der Groschenwecken von Weizen 9 L. 3 Q.; detto von Laiblzeig 15 L. — Q.; (Korn Schäffel zu 25 fl. 58 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 13 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 26 L. —Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 20 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 8 L. - Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 30 fl. 58 kr. Korn Schäffel 24 fl. 58 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 36 kr.; Semmelmehl 2 fl. 12 kr.; Weizenmehl 1 fl. 56 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 40 kr.; Riemischmehl 1 fl. 39 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 33 kr.; Nachmehl 33 kr. — Ein Pfund Maslochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 11 und 12 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 16 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 36 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 29 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 24 kr., feine 23 kr., ordinäre 22 kr.; Seife 17 kr. Das Pfund Schmalz 28 — 29 kr., Gebirgbutter 22 — 24 kr., Körbibutter 26 — 28 kr., Körbleier 4 Stück zu 4 kr., Truchenleier 5 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 6 fl. — kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 9 kr., Grummet 1 fl. 21 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. 4 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 42 kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. — kr., Birkenholz 10 fl. 12 kr., Föhrenholz 8 fl. 21 kr., Fichtenholz 8 fl. 3 kr.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothmund. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (P. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 14. September. № 221. München, 1833.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

♯ München, am 13. Sept. Am 19. d. M. beginnt in Brüssel ein allgemeiner statistischer Congreß. Die Gegenstände, welche auf diesem Congresse der Statistiker Europas zur Sprache kommen werden, greifen in alle Gebiete des Staatslebens ein und sind von der umfassendsten Art. Wenn das großartige Ziel, welches sich der besagte Congreß vorgesteckt hat, nämlich eine Organisation der Statistik der gesammten Staaten Europas, erreicht sein wird, dann wird auch erkannt werden, welche Segnungen die Wissenschaft der Statistik den Staaten zu spenden im Stande ist. Bayern wird bei diesem Congresse durch den Hrn. Ministerialrath Dr. v. Herrmann vertreten werden, welcher in den nächsten Tagen die Reise nach Brüssel antreten wird. —

In Betreff des Standes der Kartoffeln vernimmt man aus allen Gegenden Bayerns die besten Nachrichten, so daß wohl eine ausgezeichnete Ernte dieser Frucht zu erwarten steht — ein Umstand, der ohne Zweifel einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Getreidepreise üben wird. Andrerseits erwartet man auch von der nun erfolgten Aufhebung des Einfuhrzolls auf Getreide den besten Erfolg.

Augsburg. Vom herrlichen Wetter begünstigt und unter dem Andrange einer außerordentlichen Menschenmenge aus allen Ständen, die den ganzen Tag hindurch die Festwiese durchwogte, ging der erste Tag des landwirthschaftlichen Festes ohne die mindeste Störung vorüber und bot in der That manches erfreuliche Bild, nicht nur für den Vergnügungs- und Zerstreuungsuchenden, sondern namentlich für den Vaterlandsfreund, für Denjenigen, der in einer tüchtigen Landeskultur die erste und vorwiegende Bedingung zum Wohlstand der Bevölkerung erblickt. Die ausgestellten Cerealien waren fast durchschnittlich vorzüglicher Art. Man sah unter den Gartenfrüchten einzelne Exemplare, wie sie die fruchtbarsten Jahre nicht größer und vollkommener zu liefern vermögen, während die vorgeführten Viehstücke durchweg von dem großen Fortschritt zeigten, den auch die Viehzucht im Kreise Schwaben und Neuburg genommen hat, und fortwährend nimmt. Um 4 Uhr riefen lustig tönende Fanfarenrufe die Preisträger vor das Festzelt, woselbst sich das Kreis-Comité, viele Honoratioren, dann die Elite der Damenwelt versammelt hatte, und wo durch den I. Vorstand des Kreis-Comités, dem k. Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Welden, die Preisvertheilung eigenhändig vorgenommen wurde.

Der hochwürdigste Herr Bischof von Augsburg ist am 19. d. wieder gesund und wohlbehalten, von der längern Erholungsreise sichtlich gestärkt und erkräftigt in Augsburg eingetroffen. — Der k. Regierungspräsident Frhr. v. Welden hat eine wiederholte Inspectionsreise angetreten.

Von der Günz. Am kommenden Michaeli-Tag wird in dem Markte Ober-Günzburg der landwirthschaftliche Bezirk „Ober-Günz" sein Distriktsfest in sehr feierlicher Weise abhalten. —

In der nächsten Sitzung des Schwurgerichts von Niederbayern wird ein katholischer Geistlicher zur Aburtheilung kommen und zwar, wie die neueste Numer des „katholischen Volksfreundes" (dessen Redakteur der Hofprediger und Landtagsabgeordnete Westermayer ist), sagt, wegen Verbrechen, die bereits eingestanden, ohne allen Zweifel das Schuldig der Geschwornen und das Todesurtheil des Gerichtshofes zur Folge haben werden.

Landshut. Am letzten Sonntag Abends fuhren mehrere Personen, man spricht von 13, welche die Münchenerauer-Kirchweih besucht hatten, in einem Kahne beim Zollhaus über die Isar. Entweder in Folge der Ueberfüllung des Kahns oder des Anstossens an einen Sparren unter dem Wasser, schlug der Kahn um und drei Personen fanden ihren Tod im Strome. Die Uebrigen wurden durch rasch herbeigekommene Hilfe gerettet. Die Verunglückten sind der Zimmerpalier Oberreiter von Landshut, der pensionirte Soldat Lang, ebenfalls Zimmermann, und dessen Geliebte Maria Hauser.—

In einzelnen Distrikten des Kreises Oberfranken hat sich unter dem Hornvieh die Lungenseuche gezeigt, zu deren Entstehung die großentheils herrschende Kälte und feuchte Witterung beiträgt. Die k. Regierung von Oberfranken macht deßhalb sämmtliche Distrikts-Polizeibehörden und Physikate des Kreises auf die betreffenden Bekanntmachungen aufmerksam. Wo sich Spuren der Krankheit zeigen, sind sofort Stallvisitationen unter Zuziehung von Thierärzten anzuordnen und alle nöthigen polizeilichen Vorkehrungen zu treffen.

In Nürnberg machte sich am 11. d. ein Lehrjunge während der Kunstproduktion des Hrn. Belling das Privatvergnügen, an der Kassa ein zusammengebundenes Päckchen von 100 Stück Billets à 24 kr. auf eine feine Art an sich zu bringen, und mehrere derselben an seine Comilitonen zu vertheilen. Alsbald aber wurde diese Machination entdeckt, der Lehrjunge unter außerordentlichem Zudrange der außenstehenden Menge ergriffen und zur Rechenschaft gezogen. Der Ergriffene gestand zu, obiges Päckchen mittelst einer Stecknadel, welche an einem Stäbchen befestigt war, an sich gebracht, und einige Billets hievon vertheilt, den Rest aber vergraben zu haben. Diese Aussage bewies sich als eine wahre. Der Gravirte wurde nach einer gelinden Züchtigung von den Betheiligten wieder entlassen.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj der König haben auf die am App.-Ger. den Oberfr. erled. Registratorstelle den Expeditor am Stadtg. Augsburg, Henr. Herrgott, seiner allerunterth. Bitte entsprechend, befördert; dem bisher. k.s. ruf Kollegialrathe u. Prof der Theologie zu Dorpat, Dr. Th. Harnack, das Indigenat des Königr. ertheilt, und demselben die Professur der prakt Theol. an der theol. Fak. an der k. Hochschule Erlangen in prov. Eigsch. übertragen; dann die kath. Pfarrei Freistadt, Lrg Neumarkt, dem Priester St. Wiedenhofer, Benefiziat zu Heideck, Ldg. Hilpoltstein; die kath. Pfarrei Willishausen, Ldg. Zusmarshausen, dem Pr Fid. Brändle, Expositus in Riedlingen, Ldg. Donauwörth, u. das Stadtkaplaneibenefiz. zum heil. Bernhardin in Dillingen dem dort. Stadtcaplan Pr. Joh. Hafenmaier übertragen.

Fr. Städte.

Frankfurt. Der Prozeß gegen Dr. Jucho auf Herausgabe der Reichsverfassungsurkunde ist seit einigen Wochen entschieden. Das Oberappellationsgericht in Lübeck hat den Rekurs Dr. Jucho's gegen die ihm aufgelegte Eideleistung verworfen, und hat derselbe nun den Eid dahin geschworen, daß er selbst die Verfassungsurkunde nicht habe. Die Leistung des zweiten Theiles des Eides, daß er nicht wisse, wo sich die Urkunde dermalen befinde, hat er verweigert und angegeben, daß sich die Urkunde in den Händen des Partikuliers Wilhelm Benecke in London (früher in Hamburg wohnhaft) befinde, der sie zur Verwahrung angenommen habe.

Kurhessen.

Fulda. Nachdem die Geschworenen den Major von Loßberg von der Anklage des Hochverraths freigesprochen hatten, wurde derselbe auf den Grund ihres weiteren Wahrspruchs wegen Erpressung von Pferden und veranlaßter Paßfälschung (während der badischen Revolution) zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, diese Strafe jedoch durch den Untersuchungsarrest

für abgebüßt erklärt. Von mehreren Zuhörern, welche bei der sofortigen Freilassung des Angeklagten ein Hoch ausbrachten, wurde einer derselben vom Gerichtshofe zu einer Haft von 48 Stunden verurtheilt.

K. Sachsen. Vor einigen Tagen wurde auf der Post zu Leipzig eine ziemlich bedeutende Summe (zwei Geldsendungen von circa 2400 Thlr.) entwendet. Der Dieb, ein auf der Post angestellter Packer, hat sich indeß nicht lange seiner Beute zu erfreuen gehabt und befindet sich bereits in den Händen der Behörde.

Preußen. Berlin. Die Bildung einer Gesellschaft Handwerker zur direkten Versendung von Waaren nach Australien scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen. Der Verein der selbstständigen Handwerker hat sich in dieser Angelegenheit angenommen. Die zu bildende Gesellschaft soll unter der Leitung des Vereines bleiben, der bereits ein Cirkular erlassen hat. Die Meldungen zur Theilnahme sind über Erwarten zahlreich. Die Waaren werden in Berlin dem Agenten eines sehr gut empfohlenen Handlungshauses in Australien übergeben, der sofort 50 Procent des üblichen Preises zahlt. Das australische Haus verkauft die Waaren im Auftrage und übersendet nach Abzug einer Provision den Rest des Ertrages.

Aus Stralsund berichtet die „Ostsee-Zeitung": Als Se. Majestät der König (von Preußen) am 24. August Abends Rostock passirte, hatte sich in der Vorstadt ein kleiner Haufe von Menschen versammelt, der es wagte, auf den ersten Wagen mit Steinen zu werfen, so daß 2 bayerische Offiziere, welche nebst dem Hofrath Schneider in diesem Wagen saßen, von den Steinen getroffen wurden. Se. Maj. hatte Befehl gegeben, am Strande der Warnow entlang, und nicht durch die Stadt zu fahren. Dieser Weg ist, wie man sagt, weder erleuchtet, noch von dem daselbst liegenden Bauholze geräumt gewesen. Am Kröpeliner Thore hat eine größere Menschenmenge in höchst ungeziemender Haltung und mit rohem Geschrei Sr. Majestät Wagen verfolgt."

Oesterreich. Aus Wien, 9. Sept. wird der Allg. Ztg. mitgetheilt: Die Verzögerung der Petersburger Antwort auf die von der Pforte beliebten Abänderungen des Wiener Notenentwurfs gibt der Vermuthung Raum, daß das russische Kabinet Schwierigkeiten findet, dieselben anzunehmen. (Die Oester. Corr. vom 9. ds. sagt ausdrücklich, daß bis dahin aus Petersburg noch keine Rückantwort in Wien eingetroffen war.) Dessenungeachtet glauben wohlunterrichtete Personen, daß selbst in diesem Falle nur eine neue Aufforderung an die Pforte zum Nachgeben ergehen würde, was freilich die definitive Lösung der Differenz abermals auf einige Zeit hinausschieben würde, ohne daß jedoch eine ernstere Störung des Friedens zu befürchten wäre. Was zu dieser Annahme berechtigt, ist, abgesehen von der übereinstimmenden Haltung der übrigen europäischen Großmächte zu Gunsten Rußlands gegenüber der Pforte, der Umstand, daß eine theilweise Reduktion in der österreichischen Armee bevorstehe, und der Besuch des Kaisers Nikolaus im Lager von Olmütz angekündigt wird. Dem Vernehmen nach sollen vorläufig die Garnisonen der Provinzen in denen der Belagerungszustand aufgehoben ist, auf den Friedensfuß gesetzt werden. Ueber den Besuch des Kaisers Nikolaus melden die letzten Nachrichten aus Petersburg, daß Se. Maj. bis zum 20. ds. M. in Warschau eintreffen und sich dann von dort mit einem glänzenden Gefolge — man spricht von zweihundert Personen, welche die Suite des Czaren bilden sollen — ins Lager von Olmütz begeben werde. Außer den Erzherzogen Karl Ferdinand, Albrecht, Leopold, Sigismund, Ernst, Carl, Ludwig, Wilhelm, Rainer, Joseph und Leopold wird auch Se. kgl. Hoh. Prinz Ludwig in Bayern, der Bruder unserer künftigen Kaiserin, Se. Maj. unseren Kaiser ins Lager begleiten.

Am 7. ds. wurde der kaiserl. russische Gesandte Frhr. von Meyendorff von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen; man würde aber sehr irren, wollte man dieses Ereigniß mit der orientalischen Frage in Verbindung bringen, da von wohlunterrichteter Seite gemeldet wird, der Gesandte habe nur den Auftrag seines Souveräns ausgerichtet, welcher dahin lautete, Sr. Maj. dem Kaiser die Glückwünsche des Kaisers von Rußland zur Verlobung mit J. k. H. der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth darzubringen. — An demselben Tage ist in Wien ein Courier aus Petersburg eingetroffen, der jedoch keine die russisch-türkische Frage betreffenden Depeschen mitgebracht hat, da bei seiner Abreise der letzte von Wien am 28. August nach Petersburg entsendete Courier dort noch nicht eingetroffen war.

Der Baron Rudolf von Meyendorff ist von seiner Mission nach Montenegro nach Wien zurückgekehrt. Der kais. russische Legationsrath von Fonton wird am 12. aus Serbien zurückerwartet.

Aus Wien, 12. Sept. wird telegraphirt: Der Kriegsdampfer „Albrecht" bringt bis zum 15. ds. die wiederaufgefundenen ungarischen Kroninsignien nach Ofen. Der Kaiser befahl den allerfeierlichsten Empfang, und die Ausstellung in der Schloßkapelle.

Während die A. Z. ganz bestimmt behauptet, daß der Kaiser von Rußland im Laufe der zweiten Hälfte dieses Monats in Olmütz eintreffen werde, stellt die Frankf. Postztg. eine Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich und Rußland in Warschau in Aussicht.

Der während des Belagerungszustandes von den in Wien fungirenden Kriegsgerichten in Untersuchung gezogen gewesene frühere Minister Pillersdorf, welcher in Folge dieser Untersuchung sodann Wien verlassen hatte, ist jetzt nach Aufhebung des Belagerungszustandes wieder nach Wien zurückgekehrt und hat seinen Sitz im Gemeinderath wieder eingenommen.

Ausland.

Schweiz. Graubünden. Die Oesterreicher sind eben daran, an der Grenze zwischen Taufers und Münster (an der Bündner Grenze) ein Blockhaus für einen Wachtposten zu errichten. —

Italien. Aus Turin wird berichtet: Die Eigenthumsverbrechen und Feuersbrünste vermehren sich in einem schauderhaften Grad. Im Laufe einiger Wochen zählt man nur in der Provinz von Nieffandrien die Brandlegungen zu Dutzenden. Mehr aber noch wird das arme Savoyen von diesen Schreckniffen heimgesucht. Von Zeit zu Zeit werden ganze Dörfer ein Raub der Flammen, und immer bricht auf seltsame Art das Feuer aus, während die frechsten Mordthaten das Unglück begleiten. Raub wird jetzt täglich und unzähligemal am hellen Mittag und nicht bloß im Freien, sondern mitten in den Städten, mitten in Turin selbst begangen. Mehrere Fälle sind hintereinander bekannt geworden, daß Familien, die auf Reisen oder zur Badekur ihre Wohnung verschlossen und verlassen, bei der Rückkehr Geld und Kostbarkeiten geraubt fanden. Am 4. ds. Abends hat man den Eilwagen zwischen Turin und Biella angehalten, und die Reisenden, obgleich in guter Anzahl, mußten sich bequemen, ihre Ringe, Börsen, Uhren abzulegen, froh, daß sie unversehrten Leibes davon kamen, denn die Bande, welche unweit Chivasso den Wagen anhielt, war sehr zahlreich und bis an die Zähne bewaffnet. Die Carabinieri (Gendarmen) und die Nationalgarde machen täglich Streifereien und, kehren selten ohne einen tüchtigen Fischzug heim. Aber trotz der unzähligen Verhaftungen schießen die Räuber auf wie Pilze im Feuchten, und niemand, der sich aus Turin hinauswagt, ist sicher, daß er nicht von einem einsamen Spaziergänger nach der Uhr gefragt wird.

Frankreich. Verschiedene politische Verhaftungen haben vor Kurzem in Orleans stattgefunden. Unter den Eingezogenen ist ein begnadigter Dezember-Compromittirter.

England. London und die übrigen Themsehäfen sind als von der Cholera heimgesucht amtlich erklärt worden.

Belgien. Die Gazette de Liege berichtet die Verhaftung des Waffenhändlers Th. im Faubourg St.-Gilles zu Lüttich, der die Massen zur Empörung angeregt. Als Blousenmann verkleidet, hatte er sich unter das Volk gemischt. Noch ein anderer Lütticher, der den höhern Ständen angehört, ist verhaftet worden. Nach den Mittheilungen dieses Blattes zu schließen, scheinen die dortigen Theuerungs-Unruhen wirklich planmäßig angelegt gewesen zu sein. Schon vorher erschienen Plakate, die Brod zu 50 Centimes verlangten oder Tod androhten. Gewiß ist, daß es darauf berechnet war, einen Aufstand im größten Maase anzufachen.

Digitized by Google

Türkei. Von der Donau, 7. Sept. schreibt die „Frkf. Postztg.“: Es ist gewiß, daß ein türkisches Lager bei Sophia gebildet wird; es soll 24,000 Mann in sich aufnehmen. Der Admiral der ägyptischen Flotte, Tawil Hassan Pascha, hat sich nach dem Arsenal in Konstantinopel begeben und dem Marineminister Mahmud Pascha einen Besuch abgestattet. Gleichzeitig hat er ihm alle seine Offiziere vorgestellt und ist mit vieler Auszeichnung behandelt worden. Ismael Pascha, Präsident des Kriegsraths der Armee in Rumelien, bereist die türkischen Festungen am rechten Donauufer; er läßt überall, wo es nothwendig erscheint, neue Vertheidigungswerke aufführen, ältere ausbessern, Batterien anlegen, mit einem Worte zahlreiche, bis jetzt vernachlässigte Arbeiten vornehmen, zu denen selbst die Nächte verwendet werden.

China. Eine Correspondenz aus Canton vom 22. Juli enthält einige neue Nachrichten über die Lage von China. Die Aufständischen, nachdem sie einige Zeit in der Provinz Kiang-Nang geblieben, hatten von neuem ihren Zug nach dem Osten des Reichs angetreten. Man versicherte, Abgesandte der kaiserl. Regierung in Peking seien ihnen entgegengeschickt worden, um Vergleichsvorschläge zu machen. Die fremden Repräsentanten hatten sich verabredet, ein Geschwader kreuzen zu lassen, um die Aufständischen im Interesse des Schutzes ihrer Nationalen zu überwachen. Die Engländer und Amerikaner waren mit der Zahl ihrer Kriegsschiffe allen andern Nationen zusammen überlegen. (Franz. Bl.)

Jon. Inseln. Aus Rhodus vom 22. Aug. meldet man, daß zwei Piratenschiffe in den Gewässern von Leros und Patmos einige Küstenfahrzeuge geplündert haben, ohne jedoch deren Mannschaft nach ihrer Gewohnheit zu tödten. In Damascus herrschte, wie man vom 4. August meldet, die größte Unordnung; Mohamedaner mißhandelten im Ausbruch ihres Fanatismus den französischen und den russischen Consul; Ersterer erhielt einige Genugthuung, Letzterer keine. Die Behörden sind zu schwach, um dem Unfug zu steuern. Die Sicherheit der Personen ist sehr gefährdet, und selbst die Consuln wagen nicht einen Spazierritt außerhalb der Stadt. In Aleppo (12. August) hat der Gouverneur abermals zwei Unruhe stiftende Primaten nach Konstantinopel abgeschickt. Seitdem ist die Ruhe nicht gestört worden. In der Umgegend von Jerusalem (15. August) ist es jetzt sehr unsicher, und auf die Straße nach Jaffa wagt sich niemand ohne sicheres Geleit. Briefe von der persischen Grenze vom 26. Juli melden, daß die Stadt Ispahan in Persien am 11. durch ein Erdbeben fast ganz zerstört worden sei. (Wir haben dies schon einmal erwähnt.) 12,000 (?) Häuser sollen über den Haufen gefallen und bis zum 21. bereits 10,000 Leichen ausgegraben worden sein.

Tagesbericht.

*München, 13. Sept. Gestern ist Nr. 43. des Regierungsblattes ausgegeben worden. Den Inhalt bildet die schon gestern mitgetheilte Bekanntmachung, die Suspension der Eingangszölle auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate betr., dann Dienstesnachrichten, welche wir gleichfalls schon erwähnt haben.

JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold haben vor mehreren Tagen von Ihrer Villa am Bodensee aus eine mehrwöchentliche Reise nach Südtirol ꝛc. und zwar im strengsten Incognito angetreten. —

§ Wie wir wiederholt vernehmen, wird die Einberufung der Kammer mit Anfang des Monats November erfolgen. Auch wird dieser außerordentliche Landtag nicht von so kurzer Dauer sein, wie mehrere auswärtige Blätter behauptet haben. Schon jetzt werden in der Staatsraths-Druckerei ausgearbeitete Gesetzesvorlagen gedruckt, welche dem nächsten Landtage vorgelegt werden.

Der Kommandant der kgl. Leibgarde der Hartschiere, General Frhr. v. Zweibrücken, der seiner Zeit mehrmals als Ordonnanzoffizier bei dem Kaiser Napoleon thätig war, hat in Anerkennung dessen von Napoleon III. dieser Tage zwei höchst werthvolle Jagdflinten zum Geschenke erhalten.

---

*Oeffentliche Magistratssitzung am 13. Sept. 1853. Vom Magistrate ist bekanntlich dem Steinmetzmeisterssohn Nik. Höllriegel eine persönliche Steinmetzmeisters-Concession verliehen und der Steinmetzmeister Seb. Babenstuber von der Vorstadt Au mit demselben Gesuche abgewiesen worden. Auf die von Letzterem ergriffene Berufung wurde aber von der k. Regierung der magistratische Beschluß dahin abgeändert, daß die erwähnte Concession dem Höllriegel wieder entzogen und dem Babenstuber verliehen wurde, da beide Gesuchsteller gleich gut qualifizirt sind, gleich lang sich bewerben, Babenstuber aber wegen vorgerückteren Alters den Vorzug verdient. — Weil keine Glasersconcession erledigt und kein Grund zur Vermehrung der Glasergewerbe vorhanden sei, wurde das Gesuch des Glasergehilfen und Insassen Anton Knoll um eine Glasersconcession abgewiesen. Auf die von ihm ergriffene Berufung wurde gleichfalls der magistratische Beschluß abgeändert und dem Gesuchsteller eine persönliche Glasers-Concession verliehen, da seit 1837 keine Vermehrung der hiesigen Glasergewerbe stattgefunden hat, bei der immer zunehmenden Vergrößerung der Stadt und Vermehrung der Einwohner aber eine Vermehrung dieser Gewerbe um so mehr gerechtfertigt ist, als den Glasern auch der Handel mit Glaswaaren zusteht. Dagegen wurden die Beschlüsse des Magistrates, wodurch der Herbergsbesitzer Mich. Hirschnagel von der Vorstadt Au mit seinem Gesuche um eine Lederausschneiders-Concession, Alois Ritter v. Lenggriesser mit seinem Taferwirthschafts-Concessionsgesuche und der Schuhmachergeselle Anton Dirmayer von Pfaffenstein mit seinem Schuhmacher-Concessionsgesuche abgewiesen wurden, von der k. Regierung bestätigt. — Das Gesuch des Kaffetier Burgholzer, sein Gewerbe in das Haus No. 9. an der Neuhausergasse transferiren zu dürfen, unterliegt keinem Anstand. — Der Kaffetier Kreß sucht wiederholt nach, seine persönliche Kaffeeschenks-Concession in der Tonhalle ausüben zu dürfen, da er mit Hrn. von Lenggriesser einen Pachtvertrag abgeschlossen hätte. Das Collegium erkennt hierin aber wieder die Beabsichtigung eines Winkelpachtes, weßhalb das Gesuch des Kreß abgewiesen wurde. — Die persönliche Krauthändlers-Concession des Benno Schmidt wird, da sie schon 8 Jahre nicht mehr ausgeübt wird, als erloschen abgeschrieben. — Um eine Salzstößlers-Concession sucht nach der Krauthändler Zanner. Da er aber auf seine persönliche Krauthändlers-Concession noch nicht verzichtet hat und das Collegium nicht gesonnen ist, ihm noch eine zweite Concession zu verleihen, wurde das Gesuch abgewiesen. — Obgleich der Krankenstand im hiesigen allgemeinen Krankenhause z. Z. nur 263 Köpfe zählt, mithin ein sehr günstiger ist, so wird doch die Aufstellung eines sechsten Krankenwärters genehmigt, da in neuerer Zeit insbesondere von an äußern Krankheiten Leidenden die Separatzimmer sehr gesucht sind und viele Geisteskranke im Krankenhause gewöhnlich längere Zeit verwahrt werden müssen, bis sie in eine Irrenanstalt gebracht werden können. —

Nachdem die asiatische Cholera die Grenzen von Norddeutschland wieder überschritten hat, jetzt schon in Berlin auftritt und durch Eisenbahnen schneller als früher sich verbreiten kann, so erlaubt man sich folgenden Vorschlag zu machen. In Berlin, welches in Rücksicht der Cholera wiederholte Erfahrungen gesammelt hat, wurden nach den Zeitungen schon seit längerer Zeit alle Vorbereitungen zum Empfang dieser Seuche getroffen, und diese Vorsichtsmaßregeln sind jetzt bei dem Ausbruch dieser bösartigen Krankheit in Ausführung gebracht worden. Es dürfte demnach zweckmäßig sein, die Hauptgrundsätze dieser Einrichtungen näher kennen zu lernen; z. B. 1) über vorbauende Mittel, Kleidung, Nahrung, Wohnung der Armen; 2) über Vertheilung der Aerzte; 3) über Benützung und Einrichtung der bestehenden Spitäler; 4) über Errichtung, Lage, Einrichtung neuer Choleraspitäler; 5) über die zweckmäßigste Art des Transportes der Kranken, auf geschlossenen Tragbahren, in Körben ꝛc.; 6) über die Natur der jetzigen Epidemie in Berlin und die erfolgreichste Curart ꝛc. Obwohl solche Hilfsmittel von früherer Zeit schon ziemlich bekannt sind, so dürften schon neuere Erfahrungen solche Anstalten zur Rettung des Kranken und zur Verhütung des Krankwerdens vervollkommnet haben und es würde nicht schwer sein, hierüber von der Polizeidirektion von Berlin Aufklärungen zu erhalten, um sie hier zum Trost der Bevölkerung zu veröffentlichen und im Fall der Noth zu benützen.

Digitized by Google

Dr. Rau's Mailänder Zahntinctur.

3058. Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern gerühmte und aufs beste empfohlene **Zahntinctur**, ist das bis jetzt bekannte beste Mundwasser.— Sie dient sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne und Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries), ist ein vorzügliches Präservativmittel gegen Zahnweh, dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, so auch zur Reinigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse als sehr vorzüglich zu empfehlen, per Glas 48 kr. und 24 kr.

Von dieser vorzüglichen **Zahntinktur** per Glas 24 kr., so wie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam (Kräuter-Pomade)** anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung der Haupt- und Barthaare per Glas 48 und 30 kr.

Flüssige neapolitanische Toiletten-Seife (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc., per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs) allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Kölner Wassers** per Glas 54 kr., 30 kr. und Probe-Glas 18 kr. befindet sich mit Genehmigung des **kgl. Ministeriums** Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. E. Rolland, Kaufingerstraße Nr. 8.

☛ Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe erbitte franco.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 14. September: „Fidelio," Oper von Beethoven. (Fidelio, — Frl. Joh. Wagner.)

Donnerstag den 15. September: „Der Kaufmann von Venedig," Schauspiel von Shakespeare.

Freitag den 16. September: „Die Capulets und Montagues," Oper von Bellini. (Frl. Joh. Wagner — Romeo, als letzte Gastrolle.)

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 14. September: (Gastspiel des Hrn. Treumund) „Ferdinand Raimund," Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten. Hr. Treumund den Ferd. Raimund, als Gast.

Todesfälle in München.

Hr. Eduard Frhr. v. Löffelholz-Colberg, k. Hauptmann im 2. Infanterie-Regiment, 36 J. — Frau Barbara Saalmüller, kgl. Oberstens-Gattin von hier, 49 J. — Leo J. Kastner, Fuhrsoldat vom kgl. 1. Artillerie-Regiment, 23 J. — Georg Mayer, Fuhrsoldat vom kgl. 1. Art.-Reg., 28 J. — Hr. Karl Wild, kgl. Regierungs-Accessist von Wolfering, Ldg. Nadburg, 33 J. — Antonia Wimmer, Putzarbeiterin von hier, 27 J. — Simon Altmann, Müllergesell von Lederdorn, Ldg. Kötzting, 19 J. — Johann Kreis, Taglöhnerssohn von Kreuzschub, Ldg. Bamberg II., 21 J. — Andreas Netzsch, Maurer von Selb, 17 J. — Anna Maria Haseidl, Maurers-Wittwe, 68 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Michael Sauer, Sekretär beim k. 2. Armee-Divisions-Kommando, 54 J.

In Ansbach: Hr. Christoph Funk, Schullehrer von Lauf, 61 J.

In Nürnberg: Hr. Johann Konrad Häberlein, Obsthändler und Bierwirth, 73 J.

Bekanntmachung.

5056–7. a) **Montag** den **19. ds. Mts.** wird der von den Pferden des kgl. 1. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold vorhandene **Dünger** versteigert und hiemit Vormittags 10 Uhr im Hofe der Lohekaserne der Anfang gemacht. —

München den 12. September 1853.

Kapital-Gesuch.

5052. Auf ein solid gebautes Haus in der Stadt werden **17,000 fl.** Ewiggeld innerhalb der ersten Hälfte der neuesten Schätzung aufgenommen, jedoch ohne Unterhändler. Adressen sub Lit. Nr. 5052. wollen gefälligst bei der Exped. dieses Blattes abgegeben werden.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von zwei Singknaben bei der heil. Kapelle in Altötting betr.

4740–1. b) Zur Aufnahme von **2 Singknaben**, nämlich eines Discantisten und eines Altisten bei der heil. Kapelle in Altötting wird am **Samstag** den **8. Oktober** l. Js. Vormittags **10** Uhr eine Prüfung der Competenten, die sich Tags vorher bei dem Vorstande der kgl. Kapelle-Direktion zu melden haben, in Altötting statt finden.

Jeder der aufzunehmenden Singknaben erhält freie Wohnung, Kost, Trunk, Bett und Bettwäsche, Kleidung, nämlich alle 2 Jahre einen neuen Rock, und ein neues Beinkleid, dann jährlich 2 neue Hemden, 3 Paar neue Schuhe, 2 Paar Winter- und 2 Paar Sommersocken, dann nach Bedürfniß einen Hut oder eine Haube und Handschuhe, nebst Ausbesserung der Kleidungsstücke und Wäsche, ferner den unentgeldlichen Unterricht in der Elementar-Werk- und Sonntagsschule, dann im Singen, Klavier- und Orgel-Spielen.

Die Bewerber haben sich über feste Gesundheit, über ein Alter von nicht über 11½ Jahre, über gute Aufführung, und über die nöthigen musikalischen Vorkenntnisse auszuweisen, sich zur Funktion bei der heil. Kapelle wenigstens auf 3 Jahre mit Erprobung einer voraussichtlich für solche Dauer haltbaren guten Singstimme für verbindlich zu erklären, vorbehaltlich einer früheren Entlassung beim Verfall der Singstimme, oder bei schlechtem Betragen, rechtzeitig mittelst gehörig belegten Gesuchen die Admission zur Prüfung hieramts zu erholen, und die Genehmigung oder Abweisung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, hinsichtlich ihrer Aufnahme nach erstandener Prüfung, so wie im Falle der Aufnahme die Bestimmung des Zeitpunktes des Eintrittes zu gewärtigen.

Altötting den 2. September 1853.

Königliche Kapelle-Direktion Altötting.

v. Weckbecker-Sternefeld, k. Regierungs-Rath u. Kapell-Direktor.

5060. Ein verläßiger, lediger Mann vom Lande, der 4— 500 fl. Caution leisten kann, sucht als Hausknecht, Ausgeher oder sonst einen Platz. D. Uebr.

Bekanntmachung.

Leffler u. Landauer c. Probst Johann und Rosina pat. deb.

5054. Auf creditorschaftlichen Antrag wird das Anwesen des Johann und der Rosina Probst, Zimmermannseheleute zu Landsberg, dem gerichtlichen Zwang'verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht:

A. Gebäude:

aus dem ganz gemauerten, 3 Stock hohen und mit Platten eingedeckten Wohnhause Hs. Nr. 419. auf der Bergstraße dahier, Pl.-Nr. 557½.

B. Grundstücke:

aus dem Stadtwaldtheile (Gemeindetheil abgetriebener Wald) 2 Tagw. 33 Dez. Bon. 4½. Pl.-Nr. 2770.

Dieses Anwesen hat laut gerichtlicher Schätzung vom 21. Dezember 1852 einen Werth von 960 fl. —

Tagfahrt zum Verkaufe dieses Anwesens ist auf

Montag den 10. Oktober l. Js.

Früh von 10 — 12 Uhr

in der Amtskanzlei des unterfertigten kgl. Landgerichts anberaumt, und wird hieher bemerkt, daß der Hinschlag nach § 65. des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101. des Prozeßgesetzes vom 14. November 1837 erfolge, und dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumunds- und Vermögensverhältnisse auszuweisen haben.

Landsberg am 3. September 1853.

Kgl. Landgericht Landsberg.

v. Nagel.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

5052. Die Besitzer der in den Monaten Juli, August und September 1852 ausgestellten Pfandscheine von Nr. 75,7801 bis 100,800 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 7. Oktober 1853 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 10. Oktober 1853 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Kgl. privil. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

Witt, Magistratsrath.

Steigauf, Cassier. Schieder, Controleur.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 15. September. № 222. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Die amtliche Uebersicht der in den Monaten April, Mai und Juni 1853 von den kgl. bayerischen Posten beförderten Briefe, Reisenden, Frachtstücke und Zeitungen, dann deren Einnahmen hiefür ergibt folgende Zahlen: 1) Für den Korrespondenzverkehr wurden eingenommen, und zwar: für 4,290,182 Briefe 239,170 fl. 2) für den Fahrpostverkehr: von 49,655 Reisenden 133,095 fl., für 35,868 Ztnr. Frachtstücke 143,743 fl., 3) für 6,459,336 Stück Zeitungen 50,857 fl. Gesammteinnahme 566,831 fl. Im entsprechenden Quartal des Vorjahres wurden eingenommen: für 3,774,821 Briefe 227,994 fl., von 49,432 Reisenden 133,789 fl., für 22,644 Ztnr. Frachtstücke 142,015 fl., für 6,731,840 Stück Zeitungen 48,812 fl. Gesammteinnahme 552,611 fl. Sohin heuer: für Briefe mehr 11,157 fl., von Reisenden weniger 729 fl., für Frachtstücke mehr 1728 fl., von Zeitungen (bei einer Abnahme um 272,500 Stück) mehr 2045 fl., im Ganzen Mehreinnahme 14,219 fl.

* Aus Füßen, 28. Aug. erhielten wir folgenden Bericht: Heute Vormittags 10 Uhr wurde dahier der erste Gottesdienst bezüglich der hl. Kindheit Jesu gefeiert. Mit Bewilligung Ihrer kgl. Majestäten durften die beiden kgl. Prinzen dabei erscheinen. Schlag 10 Uhr kamen Höchstsie vor der Kirche St. Mang durch einen prachtvollen Triumphbogen — mit der Aufschrift: „dem Vorstande der hl. Kindheit Jesu" angefahren und wurden nun feierlichst eingeführt. Innen harrten im Chore versammelt sämmtliche Schulkinder, bereits alle Mitglieder des hl. Vereins, an deren Spitze mehr als 100 weiß gekleidete Mädchen mit Blumensträußen und Kränzen standen. Mitten unter ihnen nahmen die beiden Prinzen zwischen der Titl. Frau Oberfthofmeisterin und Titl. Fräul. Meilhaus, der Erzieherin der königlichen Prinzen, Platz. Während der hl. Messe sangen theils die Schulkinder, theils Sänger vierstimmigen Gesang. Nach dem Evangelium war eine kurze Rede, die ungemein wegen ihrer Herzlichkeit angesprochen, und allgemein außerordentlich gut aufgenommen wurde. Nach der hl. Messe war feierliche Prozession innerhalb der Kirche, wobei die beiden kgl. Prinzen mit Kerzen das Allerheiligste mit sämmtlichem Gefolge, voraus alle Schulkinder begleiteten. Sowohl am Schlusse und während der Anrede, namentlich am Schlusse, wo beim Gebet für Se. Maj. und den Kronprinzen ꝛc. sich alle Kinder auf die Knie niederließen, blieb kein Auge trocken. Nach dem Gottesdienst begaben sich die kgl. Prinzen in den Pfarrhof, während dessen der ganze kgl. Wagen mit Kränzen und Blumen umwunden wurde. Von der Freude der k. Prinzen, daß Solche das Allerheiligste bei der Prozession begleiten konnten, sowie über die ganze Feier kann von der Freude des ganzen Volkes, namentlich sämmtlicher Eltern aus allen Ständen ꝛc. kann man sich kaum, ohne Uebertreibung, einen Begriff machen. Beim Abschied reichten die kgl. Prinzen allen zunächststehenden, namentlich den Kindern, die Hand, und fuhren dann im vollbekränzten Wagen nach dem Alotsee, wohin Ihnen J. Maj. die Königin nach kurzer Zeit nachfolgte. Das Fest war somit in jeder Beziehung ein äußerst rührendes und ungemein erhebend freudiges.

Vom 5. bis 9. d. wurde in Straubing eine Schwurgerichtsverhandlung gegen eine Räuberbande, aus 9 Köpfen bestehend, gepflogen, wovon 2 derselben, der 19jährige Schneidergeselle Joseph Gerstl von Altdorf, Ldg. Landshut, und der Taglöhner Jos. Pfefferkern, 35 Jahre alt, von Regensburg, zum Tode, alle Uebrigen zur Arbeitshaus- und Zuchthausstrafe verurtheilt wurden. Sie hatten sich in den Bezirken der Landgerichte Stadtamhof, Wallersdorf, Rottenburg, Landshut und Kelheim herumgetrieben, übernachteten in Wäldern, verabredeten sich, vom fremden Eigenthum zu leben und das Gestohlene gleichheitlich zu vertheilen. So verübten sie in einem verhältnißmäßig kurzen Zeitraume einen Raub IV. Gr., einen Raub III. Gr., dreißig ausgezeichnete und mehrerere einfache Diebstähle, bis sie die Nemesis erreichte.

Baireuth. Die Einzeichnungen zu der dort projektirten mechanischen Baumwollspinnerei nehmen einen äußerst erfreulichen Fortgang. Bis zum 11. ds. war schon weit über die erforderliche Summe gezeichnet, und somit die Frage über das Zustandekommen dieser wahrhaft patriotischen Unternehmung als gelöst zu betrachten.

Würzburg. Die letzte Woche hatte mehrere Unfälle im Gefolge: In Weyhers wurde ein Knabe, der nach dem Läuten der Kirchenglocken sich von dem Seile hinaufziehen lassen wollte, durch den Glockenschwengel jämmerlich zerschmettert. — In Rottershausen, Ldg. Münnerstadt, stürzte ein lediger Bursche von der Leiter seiner Scheune, und starb in Folge der Verletzung nach Verlauf von zwei Stunden. In Obersinn kam in der Nacht vom 8. auf 9. in der Stallung eines Ortseinwohners Feuer aus, wodurch diese sowie das Wohnhaus und die Scheune abbrannten, und wobei auch sämmtliches Vieh, nämlich 3 Kühe, 1 Kalb, 1 Schaf, 11 Gänse und 12 Hühner mitverbrannten. — Auch in Dittlofsroda, Ldg. Hammelburg, wurde durch einen ausgekommenen, dem Vermuthen nach von ruchloser Hand gestifteten Brand eine Scheune sammt Inhalt in Asche gelegt. — Beim Eisenbahnbau zu Veitshöchheim verunglückte am letzten Montag Morgens ein Arbeiter durch herabstürzendes Steingeröll der Art, daß er noch während seines Transports in das Juliusspital seinen Geist aufgab.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben den Betriebsingenieur Friedr. Petri in München zum Bezirksingenieur des Ober.pos- u. Bahnamtes für Oberb. ernannt; den zur Zeit bei dem Lotto-Oberamte München statt eines Revisors verwendeten Registrator Fr. X. Prändel wegen nachgew. Augenschwäche, vorbehaltlich anderweitiger geeigneter Wiederverwendung, in den zeitl. Ruhest. treten lassen, u. die hiedurch bei dem genannten Oberamte sich erled. statusmäßige Revisorsstelle dem Revisor des Lotto-Oberamtes Aschaffenburg Ferd. Weindler, verliehen; dann dem früheren Pfarrer zu Bül in Schleswig Eduard P. Thiesen, unter Vorbehalt seiner bisherigen staatsbürgerlichen Verhältnisse das Indigenat des Königreiches allergnädigst ertheilt.

Baden. Heidelberg. Am 9. d. wurde die Feier des Geburtsfestes Sr. Kön. Hoheit des Regenten in würdiger Weise begangen. —

Fr. Städte. In Frankfurt kamen am 12. ds. mit dem Dampfschiff von Aschaffenburg zwei Compagnien kgl. bayerische Genietruppen mit der Bestimmung nach Germersheim an. Dieselben wurden am Landungsplatz von dem Offiziercorps des k. b. Jägerbataillons und den Musikcorps der dort stehenden beiden k. k. österreichischen und k. bayerischen Jägerbataillone empfangen und bis zur Main-Neckarbahn geleitet.

Kurhessen. Dem stimmführenden Mitgliede des Domkapitels zu Fulda, geistlichen Rathe und Subregens Dr. Malkmus, welcher von dem Fuldaer Pinsverein zum Abgeordneten für die Versammlung der katholischen Vereine nach Wien erwählt wurde, ist die Ertheilung eines Passes dahin vom Ministerium verweigert worden.

Preußen. Der „Staatsanzeiger" bringt einen kgl. Erlaß vom 30. Juli, betreffend die Genehmigung zur Anlage einer Ei-

Digitized by Google

senbahn von Köln über Neuß nach Krefeld nebst einer von dieser Bahn zwischen Krefeld und Neuß abgehenden Zweigbahn, zum Anschluß an die Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn zwischen Neuß und Oberkassel. Das Baukapital von 1,100,000 Thlr. ist durch Aktien-Zeichnungen gesichert, und es wird genehmigt, daß der Bau und Betrieb nach Maßgabe der vereinbarten Bedingungen vom Staate übernommen werde.

Neuerdings haben die PP. Jesuiten direkte Schritte gethan, um die Erlaubniß zum Eintritt in Polen zu erlangen, jedoch vergebens. —

Oesterreich. In Betreff der Auffindung der ungarischen Kroninsignien meldet die Allg. Z. aus Wien, 10. Sept.: Die interessanteste Neuigkeit des heutigen Tages ist die Nachricht, daß die ungarischen Kroninsignien auf österreichischem Boden, und zwar in der Nähe von Orsova, aufgefunden worden seien. Ihre Quelle ist eine amtliche telegraphische Depesche des Militär- und Civilgouverneurs der serbischen Woiwodschaft und des Temescher Banates, Feldmarschall-Lieutenant Grafen v. Coronini, welche gestern Abend hier eintraf. Sie bemerkt: die Krone des hl. Stephan, Kugel und Kreuz, Scepter und Schwert, seien unversehrt; diese Ausdrücke sind so bestimmt, daß an der Identität der Insignien kein Zweifel obzuwalten scheint. Es wird ferner gemeldet, die Kleinodien seien bei Orsova vergraben gewesen, ob im Freien, oder in einem Hause ꝛc. wird nicht mitgetheilt. Auch über die Zeit der Auffindung wird nichts berichtet, ebensowenig darüber, ob Zufall oder andere direkte oder indirekte Anzeigen auf die wichtige Entdeckung geführt haben. Graf Coronini bringt nur noch zur Kenntniß, daß er sich persönlich nach Orsova begeben habe, und für die Ueberführung der Kroninsignien auf dem k. k. Kriegsdampfer „Albrecht" unter angemessener Bedeckung und unter seiner eigenen Aufsicht Sorge tragen werde.

In Anerkennung der von dem kaiserlichen Flügeladjutanten Obersten Grafen O'Donnell bei dem Attentat auf die allerhöchste Person des Monarchen am 18. Febr. geleisteten Dienste ist demselben als besonderes Gnadenzeichen die Auszeichnung zu Theil geworden, den allerhöchsten Namenszug im Wappenschild des österreichischen Erzhauses auf der Brust des gekrönten kais. österreichischen Doppeladlers in seinem angestammten Wappen zu führen.

* Eine telegraphische Depesche aus Wien, 12. Sept. meldet: Der Kaiser von Rußland wird am 20. ds. in Warschau am 23. in Olmütz eintreffen. Staatskanzler v. Nesselrode und Baron Meyendorff werden den Kaiser begleiten. Einer Privat-Correspondenz zufolge ist gleichzeitig die Ankunft mehrerer russischer Großfürsten, ferner des Königs von Preußen in Olmütz, endlich ein Besuch des Prinzen von Preußen in Wien zu erwarten.

Die in Italien befindlichen österreichischen Gränzregimenter sollen ehestens in ihre Heimath zurückberufen werden.

Ausland.

Schweiz. * Die Schweiz will mit Oesterreich Gegenseitigkeit üben. Die österreichische Regierung hat bekanntlich den österreichischen Handwerksgesellen verboten, die Schweiz zu besuchen. Dagegen hat sich nun die Regierung des Kantons Aargau bewogen gefunden, allen österreichischen Handwerkern und was der Classe der Handwerker gleichzustellen, nämlich Fabrikarbeiter und die von der österr. Verordnung geschützten Maurer, Steinhauer und Gypser aus Tyrol und Vorarlberg unverzüglich auszuweisen. Ihre Wiederaufnahme ist an das Erlangen und Vorweisen der erforderlichen neuen Ausweisungsschriften geknüpft, über deren Werth die Regierung sich jedoch das Entscheidungsrecht vorbehält. Auch in Luzern haben die österr. Handwerker, aber mit Ausnahme der Maurer, Steinmetzen und Gypser, über welche später gutfindende Verfügungen vorbehalten bleiben, bis zum 15. ds. den Kanton zu verlassen.

Italien. In Forli (Kirchenstaat) sind in der Nacht auf den 2. d. Haussuchungen und Verhaftungen in Verbindung mit jenen in Rom und dem Attentate auf den Delegaten von Ravenna vorgenommen worden.

Genua. Bei Sarzana wurden Flüchtlinge von der Polizei gehindert, die östliche Grenze Piemont's zu überschreiten.

Frankreich. Man liest im Moniteur de la Moselle: Schon seit mehreren Monaten hatte J. Maj. die Kaiserin Eugenie für die Krönung ein Kleid von ganz besonderer Pracht bestellt. Vier Zeichner von Paris verfertigten das Muster, welches dem Fräulein Bobard in Metz zur Ausführung anvertraut wurde. 40 Arbeiterinnen arbeiteten daran Tag und Nacht während vier Monaten. Es ist nun fertig und zeigt ein wahres Meisterstück der Stickerei.

Paris. Der Kaiser und die Kaiserin sind am 10. ds. 6 Uhr Abends von Dieppe, das sie um 2 Uhr verließen, im besten Wohlsein wieder zu St. Cloud eingetroffen. — Zur Verbesserung des Hafens von Dieppe hat der Kaiser auf den Vorschlag einer dazu niedergesetzten Commission die Summe von 2,200,000 Fr. bewilligt. Die Arbeiten sollen sogleich beginnen und binnen 3 Jahren vollendet sein.

England. Aus Newcastle werden von den letzten Tagen 20—30 Todesfälle durch die asiatische Cholera gemeldet. — Die Bewegungen unter den Arbeitern um Lohnerhöhung dauern in verschiedenen Zweigen der Gewerbsthätigkeit fort; nicht wenige nehmen einen für sie erfolgreichen Verlauf; der Mangel an arbeitenden Armen ist eben so groß, als ihr Bedarf für die Befriedigung der gesteigerten Ausfuhr.

Türkei. Wenn man dem Timeskorrespondenten aus Konstantinopel glauben darf, sind die Türken gesonnen, lieber den Kampf mit Rußland zu wagen, als Zugeständnisse zu machen. Er schreibt vom 25. August: „Als Lord Stratford der Pforte rieth, die Besetzung der Fürstenthümer nicht als eine Veranlassung zum Kriege aufzufassen, wurde sein Rath gut aufgenommen, da die türkische Regierung bei dem unvorbereiteten Zustande ihrer Armee, und um Zeit zu gewinnen, gar zu gerne eine Entschuldigung dafür suchte, daß sie sich der absichtlichen Invasion, d. h. der Kriegserklärung Rußlands fügte. Die zahme unterwürfige Weise, mit welcher die Türken den Rath der fremden Regierungen annahmen, scheint Letztere gelehrt zu haben, die Existenz alles dessen, was wie eine unabhängige Meinung der Pforte aussieht, zu ignoriren, denn als eine von den vier Mächten formulirte und von Rußland gebilligte Note nach Konstantinopel geschickt wurde, damit sie unterzeichnet werde, wünschten sich sämmtliche Organe der öffentlichen Meinung in Europa Glück, daß die Schwierigkeiten gelöst seien. Die Zeiten haben sich jedoch seit der Besetzung der Fürstenthümer geändert, und jetzt, wo der Sultan 200,000 Mann in Waffen an der Gränze, das Kontingent und die Flotte Egyptens im Bosporus und alles zu einem verzweifelten Kampfe Erforderliche beisammen hat, stellt er sich auf einen höheren Standpunkt und ist entschlossen, seine Souveränetätsrechte über 12 Mill. seiner Unterthanen nicht gutmüthig einer fremden Macht abzutreten. Die Thatsache an und für sich, daß so ungeheure Rüstungen gemacht und so ungeheure Summen ausgegeben wurden, mußte schon vor mehreren Monaten die Diplomaten gelehrt haben, daß die Türken einen Kampf voraussahen, daß sie dazu entschlossen waren, und daß, da diese Rüstungen fortgesetzt werden, eine friedliche Lösung der Frage mit jedem Tage schwieriger wird.

Dagegen schreibt man der Allg. Ztg. aus München, 12. Sept. Die von der Pforte verlangten Modificationen des Notenentwurfs haben in Petersburg keinen günstigen Eindruck gemacht, und der jüngste Cabinetsrath in Downing-Street dürfte sich auf hierauf bezügliche, aus St. Petersburg in London eingetroffene Nachrichten bezogen haben. Es wird zwar noch nichts von einer Entschließung Rußlands berichtet, und es bleibt noch dahingestellt, ob Rußland die Modifikationen ganz oder nur theilweise verwerfen wird, allein so viel scheint mit größter Wahrscheinlichkeit festzustehen, daß man, in Erwartung dessen, was die nächste Zeit in dieser Angelegenheit bringen wird, nur die zwei erwähnten Eventualitäten im Auge halten darf. Die Diplomatie dürfte demnach wieder zu thun bekommen. Es ist zwar kaum zu bezweifeln, daß es ihr gelingen werde, die Pforte zu dem Bewußtsein ihrer gewagten Stellung zu bringen, und so alle etwa noch hervortretenden Differenzen glücklich zu beseitigen; allein das hindert nicht, daß die Beilegung der russisch-türkischen Differenz, welche schon so nahe geglaubt wurde, fürs erste wieder als in die Ferne hinausgeschoben zu betrachten sein dürfte.

Digitized by Google

An einen Rückmarsch der russischen Truppen aus den Donaufürstenthümern ist daher fürs erste auch noch nicht zu denken; aus demselben Grunde ist die Rückkehr der Flotten nach Malta und Toulon unwahrscheinlich. In der Beschika-Bay selbst werden sie aber aus den bekannten Gründen nicht lange mehr bleiben können; die Wahl eines bergenden Hafens im Marmorameer dürfte auf die triftigsten Bedenken stoßen. Es ist darum nicht unwahrscheinlich, daß man einen andern, den Schiffen völlige Sicherheit bietenden Hafen an der kleinasiatischen Küste aufsuchen wird. Man hört in dieser Beziehung von Smyrna reden. (S. Neuestes.)

Der Redakteur des „Journal de Constantinople", Herr Noguès, ist von der Pforte gewarnt worden, keiner Art bittere Artikel gegen Rußland mehr zu schreiben, da man in diesem Falle das Blatt unterdrücken würde.

Aus den Fürstenthümern wird berichtet, daß die Consuln Englands und Frankreichs, ihren Instruktionen gemäß, ihre Beziehungen mit der Lokalregierung wirklich suspendirt haben.

Tagesbericht.

* München, 14. Sept. Dem Vernehmen nach beabsichtigten Se. Maj. König Max in der nächsten Woche von Berchtesgaden hieher zu kommen, um einer Revue beizuwohnen. —

* Se. Hoh. Prinz Karl von Bayern ist am am 10. d. mit dem König und der Königin von Preußen in Berlin angekommen und hat sich mit Ihren Majestäten nach Potsdam begeben. — Se. k. Hoh. Prinz Adalbert ist am 8. ds. in Venedig eingetroffen. —

‡ Hier eingetroffenen Berichten zufolge, ist Se. k. Hoh. Herzog Ludwig in Bayern nach Ungarn abgereist, um daselbst einige kaiserliche Gestüte zu besichtigen. Bis zum 15. oder 16. wird Derselbe in Wien zurückerwartet. —

‡ Gestern Vormittags ist der großherzoglich hessische Generallieutenant Hr. v. Wachter, Mitglied der Bundesmilitär-Inspektion für Bayern, in Begleitung der HH. Hauptleute v. Stockhausen und Mooß hier eingetroffen und hat sein Absteigequartier im Gasthaus zum „Bayerischen Hof" genommen. Der kgl. Generalmajor v. Hartmann begrüßte denselben unmittelbar nach seiner Ankunft und begleitete ihn später zu Sr. Exc. dem Hrn. Kriegsminister. — Mit dem Abendzuge ist der kgl. sächsische Generallieutenant v. Rockhausen in Begleitung zweier Offiziere hier eingetroffen und im Gasthaus zur „blauen Traube" abgestiegen. Heute wird das dritte Mitglied der Bundesmilitärinspektion für Bayern, S. k. k. Hoh. der Erzherzog Wilhelm von Oesterreich erwartet. —

* Durch Befehl der Kommandantschaft der k. Haupt- und Residenzstadt München wurde die Anordnung getroffen, daß von nun an, so lange die Schießversuche und das Scheibenschießen, sowohl bei den einzelnen Regimentern, als auch bei der Artillerie dauern, auf dem großen und kleinen Kugelfang eine rothe Fahne aufgestellt werde, damit die außerhalb desselben im Felde beschäftigten Leute hiedurch zur Entfernung gemahnt werden. Auf diese Maßregel werden die Grundbesitzer des umliegenden Terrains aufmerksam gemacht. Im Falle der Nichtbeachtung haben sie allenfallsige Beschädigungen sich selbst zuzuschreiben. —

♂ Zu der morgen stattfindenden Einweihungs- und Eröffnungs-Feier der Maximilians-Getreidehalle werden allenthalben Vorbereitungen getroffen. In beiden Abtheilungen der Halle sind die verschiedenen Maase als Pyramiden aufgestellt, die mit Laub- und Blumenkränzen umwunden werden. Ueber diesen Pyramiden schweben Kränze von weißen und blauen Bändern. Das Getreide, welches morgen auf zwei Wägen nach der Schrannenhalle gebracht wird, soll später gemalen und das davon gebackene Brod am Namensfeste Sr. Maj. des Königs unter die Armen vertheilt werden. Das Mahlen und Backen besorgen die Müller und Bäcker unentgeltlich.

♂ In der hiesigen lithographischen Kunstanstalt von Hohe und Brugger ist gestern ein nach der Photographie von Löcherer auf Stein gezeichnetes Bildniß (Kniestück) der hohen Braut Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Herzogin Elisabeth Amalie Eugenie erschienen. In einfachem Gewande sitzt die durchlauchtigste Braut auf einem Sessel, den Kopf etwas nach links gewendet, in der rechten Hand eine Rose haltend. Meister Hohe hat schon viel Ausgezeichnetes geliefert, dieses Werk aber — wir müssen es zu unserm größten Bedauern sagen — reiht sich seinen früheren Leistungen nicht ebenbürtig an. Wenn auch die Aehnlichkeit so ziemlich groß ist, so sind doch manche Formen, wie z. B. die Hände, der Hals, geradezu verfehlt. Gerade bei einem solchen Werke hätte man die größte Präcission beobachten sollen. —

‡ Der Glückshafen auf der Festwiese soll für das bevorstehende Central-Landwirthschaftsfest eine größere Anzahl von Gewinnsten erhalten, damit man denselben nicht am ersten oder zweiten Tage des Festes schließen muß. Uebrigens dürfte unserer unmaßgeblichen Ansicht nach es jedenfalls mehr im Interesse des Festes liegen, wenn der Glückshafen statt 4 Tage vorher, am ersten Tage des Festes geöffnet würde. —

Vor einiger Zeit, schreibt der „Landbote", bekam eine hiesige Familie aus Nord-Amerika ein ganz kleines, aber dem Gewichte nach sehr schweres Kistchen mit einer Porto-Auslage-Bezeichnung von 30 fl. zugesendet. Anfangs wurde über die An- oder Nichtannahme großes Bedenken erhoben, ob nicht eine Mystifikation stattfinden könnte, doch der letzte hierüber abgehaltene Familienrath hatte den reiflichen Entschluß hervorgebracht, das Porto zu bestreiten und das Ueberschickte in Empfang zu nehmen. Das Kistchen wurde sogleich geöffnet, war mit kalifornischem Goldstaub, im Werthe von circa 6—800 fl. gefüllt, und der dabei liegende Brief bezeichnete als den Uebersender einen vom Danke erfüllten Studenten, der früher bei dieser Familie viele Wohlthaten genossen hatte. —

‡ Da sich die Feldmäuse bereits in vielen Gegenden in großer Anzahl zeigen, und es nicht unwahrscheinlich ist, daß bei günstiger Herbstwitterung der Mäusefraß überhand nimmt, so daß Anlaß gegeben sein wird, zur Vertilgung dieser gefräßigen Thiere polizeiliche Maßregeln zu treffen, so wurden bereits von mehreren Kreisregierungen die Distriktspolizeibehörden, resp. Landkommissariate auf diesen Gegenstand aufmerksam gemacht, um nach den Umständen rechtzeitig die geeigneten Anordnungen zu treffen, daß durch gemeinsames und gleichzeitiges geeignetes Verfahren in den Gemeinden der großen Beschädigung und Zerstörung an Feldfrüchten begegnet werde. — Zur Vertilgung der einmal vorhandenen Feldmäuse ist vor Allem nöthig, daß von sämmtlichen Grundbesitzern der bedrohten Flurmarkung gemeinsam ein Vernichtungskampf gegen dieselben begonnen und fortgeführt werde, indem dieselben, wenn sie nur einseitig auf einer großen Flur verfolgt werden, hiedurch aufgescheucht, ihren bisherigen Platz verändern und auf andere Distrikte sich ziehen. Nach den bisherigen Gefahrungen sind besonders folgende Mittel zur Vernichtung dieser Thiere als empfehlenswerth befunden worden: 1) Die verglasten Töpfe; dieselben müssen, um wirksam zu sein, entsprechend hoch und weit, und in größerer Anzahl in die Erde eingegraben sein; 2) der sogenannte Feldbohrer, dessen Anschaffung von jeder Gemeinde wegen seiner geringen Kosten und der leichten Anwendung desselben als wünschenswerth erscheint. Ueber die Handhabung dieser beiden Mittel wird der landwirthschaftliche Verein die geeignete Instruktion ertheilen. 3) Der Phosphor-Mehlteig. —

Neuestes.

Wien, 13. Sept. Nachmittags 3¼ Uhr. Das russische Cabinet hat die durch die Pforte an dem Wiener Ausgleichungs-Entwurf gmachten Abänderungen definitiv zurückgewiesen. Ein neues Memorandum soll erscheinen.

Am 7. Sept. fand die erste direkte Communikation ohne alle Vermittlung zwischen Koblenz und London statt.

Frau Harriet Beecher Stowe, die Verfasserin von „Onkel Toms Hütte", hat sich am 7. Sept. Mittags in Liverpool auf dem amerikanischen Postdampfer „Arctic", nach New-York eingeschifft.

Lindauer Schrannen-Preise vom 10. September 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	30 fl. 41 kr.	29 fl. 32 kr.	27 fl. 51 kr.	gestiegen 1 fl. 19 kr.
Kern	27 „ 24 „	26 „ 34 „	25 „ 32 „	„ — „ 52 „
Roggen	21 „ 30 „	— „ — „	— „ — „	„ — „ — „
Haber	9 „ 48 „	9 „ 24 „	8 „ 51 „	„ — „ 42 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 15. September: „Der Kaufmann von Venedig," Schauspiel von Shakespeare.

Freitag den 16. September: „Die Capulets und Montagues," Oper von Bellini. (Frl. Joh. Wagner — Romeo, als letzte Gastrolle.)

Sonntag den 18. September: „Der Antheil des Teufels," Oper von Auber.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 14. September: „Ferdinand Raimund," Charaktergemälde mit Gesang.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Joseph Sedlbauer, Buchbindermeister dahier, mit Klara Lichtenwald, bgl. Buchbinderstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Johann Hufnagl, Kesselschmid v. h., mit Kreszentia Kitt, Rentamtsbotenstochter von Landau. Christoph Gerhäuser, kgl. Beschälwärter von hier, mit Kreszentia Wunder, Maurerstochter v. Geretshausen.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Andreas Knolleisen, Soldat des 1. k. Artillerie-Regiments dah., mit Anna Wild von Wörth bei Regensburg (Für die Pfarrei Weihenstephan-Vötting): Hr. Joh. Nep. Sailer, Hausmeister an der kgl. landwirthschaftlichen Central-Schule Weihenstephan bei Freysing, mit Maria Eva Ehrenwirth, Bräumeisterstochter von Landshut.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Hr. Joseph Schwaiger, Seilermeister dahier, mit Maria Ernst, Metzgerstochter v. d. Maier, Zimmermann dahier, mit Franziska Bachauer, Gerichtsdienergehilfenstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

(In Würzburg): Hr. Martin Haßlein, Sekretär im kgl. Staatsministerium des Handels dahier, mit Frln. Anna Maria Johanna Hauck, k. Landrichterstochter v. Münnerstadt. Hr. Franz Xav. Danberger, bgl. Melber dahier, mit Ottilia Schilling, Müllerstochter von Furthmühle, Ldg. Friedberg.

Im israelitischen Cultus.

Hr. Simon Aub, Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit Frln. Sophia Karl, Privatierstochter von Schwabing. Hr. Heinrich Sternfeld, Zahnarzt dah., mit Fanni Neustätter, Schneidermeisterstochter v. h.

Todesfälle in München.

Maria Gaßner, Milchmannsfrau von Pasing, 50 J. — Maria Anna Schön, Gastwirthstochter von Baresberg, 69 J. — Jakob Steer, Maurer von hier, 72 J. — Ursula Schall, Köchin von Tegernsee, 81 J. — Hr. Heinrich August Wachter, Handlungsbuchhalter dahier, 75 J. — Karl Herbst, Sänger und Schauspieler von Kassel in Hessen, 44 J.

5078. **Zu verkaufen:** Neue Kanapee um 12, 18 und 26 fl., Sessel um 2 fl. 36 kr. u. 5 fl.; es werden auch alte Meubel daran genommen, unterm Karlsthor Nr. 3910. rückw.

5080. **Ein Laden mit Wohnung** ist auf kommendes Ziel Michaeli am Karlsthor-Rondell Nr. 8. zu vermiethen.

5074-5. a) **Eine Kaffeewirthschaft** ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. D. U.

5076. **Im Markte Obergriesbach** in Niederbayern, Sitz eines kgl. Landgerichtes u. Rentamtes ist ein reales **Zeugmacherrecht** mit einem schönen Laden an einem der besten Plätze wegen Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird noch, daß dieses Zeugmacherrecht allein im Markte besteht, und alles im besten Zustande ist. Portofrei zu erfragen beim Eigenthümer

W. Bauer, Zeugmacher.

Oekonomie-Guts-Verpachtung.

5000-1. b) Die in einer fruchtbaren Gegend gelegene **Schloß-Oekonomie zu Pichl**, kgl. Ldg. Aichach, dermalen an Gärten, dann gut arrondirten Aeckern und Wiesen bei 70 Tagw. Flächeninhalt betragend, wird nebst ihren schönen und zweckmäßig eingetheilten Wirthschafts-Gebäuden vom nächsten Frühjahre an, der mehrjährigen Verpachtung unterstellt.

Pachtliebhaber wollen sich wegen des Näheren bis **längstens 1. November** l. Js. beim Guts-Eigenthümer in Scherneck (bei Augsburg) anfragen.

Achtung!

5072. In einer der angenehmsten und fruchtbarsten Gegenden Oberbayerns ist eine im besten Betriebe stehende reale **Tafernwirthschaft** mit dabei befindlicher **Metzgerei** und sehr guter Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Der jährliche Bierverschleiß beträgt 700 Eimer. Dabei ist zu bemerken, daß dieselbe nie durch die kgl. Eisenbahn beeinträchtiget wird. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Eigenthümer selbst. Ignaz Heibler,

Gast- und Tafernwirth in Stetten bei Neumarkt a/Rott.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 13. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	85
„ 4½proz. „	. . .	76
„ Bankaktien	. . .	1485
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. . .	89⅞
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	. .	123⅞
Wechsel-Cours: Paris	. . .	94¼
„ London	. . .	117⅞
„ Wien	. . .	109
4½proz. franz. Rente	. . .	104.90
5proz. „ „	. . .	77.35

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 13. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93½
„ 4½proz. „	84
„ 1839r Loose	136½
„ Bank-Actien	1354
Nordbahn-Aktien	2320
Augsburg uso	109¼
London 3 Monat	10.44
Kaiserl. Münzdukaten	—

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 12. September.

Pistolen fl. 9. 13½ — 15½ kr.
Vrk. Friedrichsd'or fl. 9.56 — 57 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 51½ — 52½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 27 — 28 kr.
Englische Souverains fl. 11 48 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 22 kr.

Kunstausstellung.

4684. g) Die in dem königlichen Kunstausstellungs-Gebäude (Briennerstraße, der Glyptothek gegenüber) eröffnete Ausstellung von Werken neuerer, sowohl hiesiger wie auswärtiger Künstler (Oelgemälden, Aquarell- und Porzellanbildern, Statuen, Büsten, Reliefs, Medaillen, Kupferstichen u. dgl.) ist ohne Ausnahme täglich von 9 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 5 Uhr Nachmittags zu sehen.

5070. Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß Hr. **Joseph Schmutzer** mein seit vier Jahren bestandenes Etablissement käuflich übernommen, und für seine Rechnung fortführen wird.

Mit der Bitte, die mir gegebenen Beweise von Theilnahme und Wohlwollen meinem Hrn. Nachfolger nicht zu entziehen, empfehle ich mich und meine Familie dem geneigten Andenken.

Johann Nepomuk Petz, wohnt Blumenstraße Nr. 8. über 1 Stg.

Indem ich mich auf Obiges beziehe, habe ich die Ehre, dem verehrlichen Publikum ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich das an der Schwabingerlandstraße gelegene, seit vier Jahren unter dem Namen **„Café Petz"** bestandene Geschäft bereits übernommen habe, und in derselben Weise wie bisher fortführen werde.

Da ich eifrigst bestrebt bin, meine geehrten Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, so erlaube ich mir, zur regen Theilnahme ergebenst einzuladen, und bitte, das meinem Herrn Vorfahrer geschenkte Zutrauen auf mich überzutragen.

Joseph Schmutzer.

5030-1. b)

Holzversteigerung.

Montag den 19. September ds. Js. Vormittags 8 Uhr werden im heil. Geist-Spital-Forste Kasten

2800 Stück Fichtenstangen 2ter und 3ter Qualität,
48 Klafter Eichen-Scheitholz,
60 Klafter Buchen-Scheitholz,
40 Klafter Buchen-Prügelholz und
2 Klafter Eichenblöcke,

gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert; wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, sich zur bezeichneten Zeit in der Schwaige „Kasten" bei Neuried einzufinden.

München, den 9. September 1853.

Magistratische Verwaltung des heil. Geist-Spital-Forstes Kasten.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothaupt. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 16. September. № 223. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Das Chevauxlegers-Regiment Pappenheim, dessen Inhaber der verstorbene Feldzeugmeister gewesen, hat von nun an den Namen „Vacant Pappenheim" zu führen.

In dem neuesten Intelligenzblatt (No. 74.) für Schwaben und Neuburg fordert die dortige hohe Kreisstelle die betreffenden geprüften Rechtspraktikanten auf, die angeordneten legalen Nachweise über ihre Fortbildung rechtzeitig zu liefern, wenn sie nicht gewärtigen wollen, aus dem Kreis-Qualifikationsbuche der k. Regierung von Schwaben und Neuburg für immer oder theilweise abgeschrieben zu werden.

Man kann Kindern nicht oft genug anempfehlen, Pferden und andern Thieren aus dem Wege zu gehen. Am 7. ds. hatte ein Schlossermeisterssöhnlein in Untermeidingen das Unglück von einem ausschlagenden Pferde lebensgefährlich am Kopfe verwundet zu werden.

In der Untersuchung gegen den Redakteur Dr. Phil. Feust zu Nürnberg wegen Preßvergehens hat das kgl. Appellationsgericht von Mittelfranken erkannt, daß das Zeitungsblatt Beilage zu Nr. 171 des „Korrespondenten von und für Deutschland" wegen des Artikels Amberg, 17. Juni, dessen Inhalt (den Grund des bevorstehenden Steigens der Brodpreise besprechend) geeignet erscheint, eine Beunruhigung der Staatseinwohner und eine Störung des öffentlichen Vertrauens herbeizuführen, zu unterdrücken sei.

Nürnberg. Am 13. Sept. fand die erste Sitzung der dießjährigen Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher statt. Sie ward durch eine begrüßende Ansprache des Prinzen Johann von Sachsen eröffnet, der den Vorsitz führte, worauf der kgl. Regierungspräsident Herr von Volz den hohen Vorsitzenden und die Versammlung im allerhöchsten Auftrag bewillkommte. Das erste Geschäft war die Festsetzung resp. Modifikation des Programmes und die Bildung von drei Sectionen und eines Specialcomité's, aus den Bevollmächtigten der einzelnen historischen Vereine, welche sich dem Centralverein angeschlossen haben, bestehend. Von den 25 historischen Vereinen waren 20 durch Abgesandte repräsentirt. Hierauf berichtete Hr. Regierungsrath Dr. Schulz aus Dresden über die Thätigkeit des Centralvereins im verflossenen Verwaltungsjahre, namentlich über die bei den verschiedenen deutschen Regierungen im Interesse des Vereins geschehenen Schritte, über die Herausgabe des Korrespondenzblattes als Organes des Centralvereines und Das, was von deutschen Fürsten und Regierungen im verflossenen Jahr zur Förderung des historischen Interesse und zur Wahrung der Alterthumsschätze gethan worden, wozu Hr. Präsident von Volz nachträglich das in Bayern für diesen Zweck Geschehene hervorhob. Hierauf trug Hr. Archivar Landau in Erledigung eines von der vorjährigen Versammlung erhaltenen Auftrags den Plan für Entwurf und Herausgabe einer deutschen Gaugeographie vor. Verschiedene Mitglieder unterstützten den Vorschlag, welcher zunächst der zweiten Section zur Prüfung zugewiesen wurde. Dasselbe geschah mit einem von Hrn. Staatsarchivar Erbstein gemachten Vorschlag wegen Herausgabe eines großartigen deutschen Nationalwerks zur Rettung von Alterthumsschätzen, besonders Urkunden, denen Untergang droht. Hr. Professor Haßler aus Ulm betrat dann die Rednerbühne, theilte unter Hinweisung auf zahlreiche von ihm im Saale aufgestellte Risse und Pläne Specielles über das Ulmer Münster mit und stellte den Antrag, die Versammlung möge in ähnlicher Weise, wie es vor Jahren für den Kölner Dombau geschehen, sich für die Restauration des Ulmer-Münsterthurmes interessiren und in geeigneter Weise dafür wirken. Auch dieser Antrag wurde zu weiterer Berathung an das Comité verwiesen. Nach Verlesung des Protokolls wurde sodann diese erste Sitzung geschlossen.

Würzburg. Am letzten Dienstag fand man am Fuße des Nikolausberges die Leiche eines jungen Mannes, eines Studirenden der Medizin aus Schleswig-Holstein, mit durch einen Pistolenschuß zerschmettertem Kopfe. Neben ihm lag, ebenfalls durch einen Schuß getödtet, sein Hund, und geht deßhalb die Vermuthung, daß der in letzter Zeit in zerrütteten finanziellen Verhältnissen lebende junge Mann zuerst seinen Hund und dann sich selbst erschossen habe.

Pfalz Aus allen Theilen unseres Kreises erhalten wir, schreibt die „Pfälz. Ztg.", Nachrichten über die Feier des Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin Marie. In Speyer war nach dem Gottesdienste ein zahlreich besetztes Festessen, wobei der Hr. Regierungspräsident v. Hohe einen Trinkspruch auf das Wohl unseres erhabenen Königspaares ausbrachte. In Germersheim wurde bei der Kirchenfeier eine neue, für die bayerische Armee von Hrn. Musiklehrer Wiß in Speyer componirte Feldmesse aufgeführt, deren Eindruck ein großartiger gewesen sein soll. Aus andern Städten erhalten wir ähnliche Berichte.

Die Frühkartoffelernte, die in Frankenthal und in einigen Orten der näheren Umgebung ein Haupterträgniß bildet, ist beinahe vorüber und fällt in Quantität gut und in Qualität vorzüglich aus. Die Preise scheinen sich eher zum Fallen als zum Steigen zu neigen, da sich der Verschleiß bis jetzt nur auf Marktkäufe beschränkt und auswärtige Käufer noch fehlen.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben auf die erledigte 2. Assessorstelle bei dem Landgerichte Au den derm. Aktuar extra statum bei dem Landg. Vilshofen, Jos Braxmaier, seiner Bitte gemäß, berufen, u. die bei dem Landg Vilshofen erled. Aktuarstelle dem gepr. Rechtspr. Joh. B. Schilling aus Waischenfeld, dermalen in München, verliehen.

Württemberg. Während die Gesundheitsverhältnisse den ganzen Sommer über sehr befriedigend waren, tritt jetzt in einigen Gegenden des Landes die Ruhr mit solcher Heftigkeit auf, daß z. B. in Dornstetten, einem Städtchen von nur 1200 Seelen, in 2 Tagen 9 Personen dieser Krankheit erlagen.

In Ulm haben am verflossenen Samstag den 10. ds. Mts. die Früchte leider abermals aufgeschlagen. Der Aufschlag aller Fruchtgattungen war zwar kein bedeutender, allein, da auf der acht Tage zuvor stattgehabten Schranne ein sehr bedeutendes Steigen stattgefunden hatte, so daß die Fruchtpreise schon hoch genug standen, so muß jedes, auch das unbedeutendste weitere Steigen empfindlich wirken, und es sehen namentlich die minder bemittelten Klassen mit düsteren Blicken der Zukunft und dem Winter entgegen. Daß unter solchen Umständen auch hier die Auswanderung nach Amerika mehr und mehr um sich greift, ist erklärlich, obwohl dort die Heimathmüden nicht immer ihr Eldorado finden, zumal wenn sie etwa von der Ansicht ausgehen, man könne dort ein behagliches Leben, wie im Schwabenland an der Donau um so mehr fortsetzen, als jenseits des Oceans der Verdienst ein viel besserer sei. Hierin täuscht man sich sehr, und Manche sind deßhalb auch schon wieder in aller Stille und Ruhe in das alte Vaterland, das sie mit lauten Unzufriedenheitserklärungen über seine Zustände verlassen hatten, zurückgekehrt und meinen, daß, wer an ein geselliges und gemüthliches Leben gewöhnt sei, sich nimmermehr in Amerika gefallen könne. Nicht ge-

Digitized by Google

nug aber kann man die Leute vor der Reise nach New-Orleans zur schlimmen Jahreszeit warnen, wo das gelbe Fieber in schreckenerregender Weise haust und bereits auch mehreren erst vor kurzer Zeit auszewanderten Ulmern den Tod gebracht hat.

Fr. Städte. Frankfurt. Der Senat hat beschlossen, das Gesetz über Emanzipation der Juden wegen der geringen Zahl der Abstimmenden nicht zu publiziren. (Wir haben bereits mitgetheilt, daß von ungefähr 7000 christlichen Bürgern nur 858 an der Abstimmung Theil genommen und von diesen 788 für und 70 gegen die Gesetzesvorlage gestimmt haben. Die Theilnahme war also unter zwei Drittheilen der Stimmberechtigten.)

Luxemburg. Das gesammte Ministerium ist entlassen worden. Die plötzliche Entfernung soll einfach darin ihren Grund haben, daß die Geschäfte, namentlich die auswärtigen Angelegenheiten, mit unerhörter Nachlässigkeit verwaltet worden seien. Namentlich haben die Höfe von Berlin und im Haag darüber geklagt, daß sie auf ihre politischen Eröffnungen von dem Ministerialadministrator des Auswärtigen gar keine Antwort erhielten, und erklärt, daß, wenn dieser Zustand fortdaure, sie jede diplomatische Verbindung abbrechen müßten. Die Minister nahmen darauf ihre Entlassung. Als ihre Nachfolger werden ein halbes Duzend Advokaten und sonstige Juristen genannt.

Preußen. Eine ergreifende Trauerfeier fand in diesen Tagen in Charlottenburg statt. Der Wundarzt Augustagen daselbst, der Kirchenvorsteher der dasigen katholischen Gemeinde und einer der eifrigsten Beförderer der katholische Sache in den Marken, hatte sich durch ärztliche Hülfeleistung bei einem jüdischen Einwohner in Charlottenburg eine Krankheit zugezogen, die nicht nur ihn, sondern auch seine Gattin und drei seiner Kinder auf das Krankenlager warf. Nach zehn Tagen ist er gestorben; bald nachher ereilte der Tod auch die Gattin und zwei Kinder. Sie wurden gemeinschaftlich bestattet, und es wohnten den Begräbnißfeierlichkeiten die Einwohner aller Bekenntnisse in inniger Theilnahme bei.

Oesterreich. Aus Wien, 11. Sept. wird geschrieben: Am 10. ist die Nachricht aus Petersburg angelangt, daß der Czar die von der Pforte vorgebrachten Modifikationen des Wiener Notenentwurfs als unzulässig erklärt. Wie hinzugefügt wird, wäre letzteres in der allerdings nicht zu widerlegenden Ansicht und in der Festhaltung des Prinzips begründet, daß, nachdem der Kaiser Nikolaus den Ausspruch des Wiener Vergleichsentwurfs, als einer Art europäischen Ultimatums, das an die Pforte gerichtet wurde, als bindend anerkannt hatte, bevor er den Entschluß der Pforte gekannt, es nunmehr dieser nicht zukommen könne, an jenem Ausspruch zu ihren Gunsten etwas zu ändern. Es glaubt auch hier kaum Jemand daran, der Czar werde sich jetzt etwas abdrängen lassen, nachdem das russische Cabinet bereits früher erklärt hat, „es sei an der äußersten Gränze der Zugeständnisse angelangt," und die Verhältnisse sich seitdem nur zu Gunsten Rußlands geändert haben.

Der hochgeachtete Domcapitular und Stadtdechant von Salzburg, Ottokar Graf v. Attems wurde vom salzburgischen Fürst-Erzbischof Maximilian Joseph kraft des ihm als Metropoliten von Salzburg zustehenden Rechts, zum Fürstbischof von Sekau ernannt, nachdem der frühere dortige Fürstbischof Joseph Othmar Ritter von Rauscher auf den erzbischöflichen Stuhl in Wien berufen ist.

Ausland.

Schweiz. Der Bundesrath hat sich neuerdings veranlaßt gesehen, mehrere französische Flüchtlinge, die im Kanton Neuenburg bereits eine Exist nz als Handlungsdiener gefunden hatten, weiter ins Innere der Schweiz zu weisen.

Das fortwährende Steigen der Getreidpreise, während ringsum bereits ein bedeutender Abschlag erfolgt ist, veranlaßt ein Züricher Blatt den Bundesrath an die ihm zustehende Vollmacht zu erinnern: in Zeiten steigenden Bedürfnisses den Einfuhrzoll auf Getreide herabzusetzen oder ganz aufzuheben.

Frankreich. Paris. Das „Pays" enthält einen heftigen Artikel gegen die Türkei. „Wenn" — heißt es in demselben — „Rußland die von der Türkei begehrten Modifikationen der Note verwirft, so wird ein neuer Versuch bei der hohen Pforte gemacht werden; wenn die Türkei beharrt, wird Europa die Ereignisse beobachten und abwarten. Das Abendland wird keine Eroberungen durch Rußland dulden, Europa wird aber seinem Schiedsspruche im Interesse des Friedens Achtung zu verschaffen wissen." (Vergleiche unten Türkei.)

Dänemark. Kopenhagen. Sr. Hoheit dem Prinzen Christian zu Dänemark sind allergnädigst 50,000 Reichsbankthaler als jährliche Apanage angewiesen. Ihre Hoh. die Prinzessin Louise befindet sich in interessanten Umständen.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 1. Sept. wird der „Dstd. Post" geschrieben: es seien zum Krieg auffordernde Plakate von der Polizei weggenommen worden, die türkischen Soldaten seien unzufrieden mit ihren Führern, und allgemein herrschte Groll gegen die westlichen Mächte (England und Frankreich), denen man vorwerfe, sie hätten die Pforte zum Widerstand ermuntert und kehrten ihr jetzt den Rücken. Niemand wird die Wahrheit dieser Vorwürfe bestreiten wollen, wenn man die Taktik der westlichen Diplomatie und das täglich schillernde Spiel der englisch-französischen Journale betrachtet. Da es zur Gewißheit geworden ist, daß in Petersburg die türkischen Vorschläge verworfen worden sind, erklären Pays und Times: man müsse die Türkei ihrem Schicksale überlassen; sie habe (sagt die Times) es verdient durch Jahrhundertlange Mißregierung. Dasselbe hatte die Times schon 1829 gesagt. Und damals waren es zunächst nur die Zänkereien um die portugiesische Erbfolge, welche die Blicke der englischen Politik auf sich zogen; heute geht in China die Revolution vor sich, die über die Zukunft von einigen hundert Millionen entscheidet und auf das englisch-ostindische Reich gewaltig zurückwirken wird, während mit den Vereinigten Staaten über Cuba eine gereizte Correspondenz im Gang ist, in Mexiko ein neuer Krieg, vielleicht eine neue Revolution sich vorbereitet, und die Zukunft Frankreichs im Jahre 1853 noch weniger gesichert scheint, als sie es 1829 schien. Da hätte man in England doch zweimal sich besinnen sollen, ehe man über eine diplomatische Clausel, die man, wie sich gezeigt, doch nicht wesentlich modifiziren wollte, solche Kriegswolken über die ganze Levante heraufführte.

Aus Bujukdere, 1. Sept. wird mitgetheilt: Wie zuversichtlich man auch hier einer friedlichen Lösung der schwebenden Streitfrage entgegensieht, so ist es darum nicht minder Thatsache, daß die Rüstungen türkischerseits unausgesetzt weiter betrieben werden. In diesem Augenblicke ist es die Concentrirung der Cavalerie, welche die Hauptthätigkeit der Militärbehörden in Anspruch nimmt. Die Vereinigung der Infanterie war verhältnißmäßig ein leichtes Werk, und ward, was die Hauptmasse anlangt, bereits Ausgangs Julius beendet.

Um den Umfang der hiesigen Kriegsvorbereitungen übersehen und die türkischen Streitkräfte numerisch abschätzen zu können, muß man wissen, daß von den sechs Armeecorps, welche der Organisationsplan des osmanischen Heeres umfaßt, nur drei bis jetzt wirklich organisirt sind, also bei einem eventuellen Krieg ihrer ganzen Stärke nach in Anschlag gebracht werden können. Es sind dieß das Garde-Corps, das Corps von Konstantinopel und das von Rumelien. Man bestimmte alle drei zur Verwendung in den europäischen Provinzen des Reiches, und entschloß sich dagegen die asiatische Vertheidigungsfronte (südwestlich vom Kaukasus) mit dem zum Theil noch ungeordneten Haufen der Corps von Anadoli und Irak zu decken. Auf die Mitwirkung des sechsten Corps, nämlich der in Syrien stehenden Armee von Arabistan verzichtete man im Voraus ganz, weil die dortigen Landeszustände eine Dislocation unrathsam erscheinen ließen. Da von den drei organisirten Armeecorps ein jedes sechs Regimenter Linien-Infanterie zu je vier Bataillonen, vier Regimenter Linien-Cavalerie zu sechs Schwadronen und ein Regiment Artillerie zu zwölf Batterien umfaßt, so repräsentiren alle drei zusammengenommen einen Bestand von 72 Linieninfanterie-Bataillonen, 72 Schwadronen und 36 Batterien. Diesen Bestand mittelst des Reservesystems zu erhöhen, war man zunächst nur in Hinsicht auf eine Waffe, der Infanterie, im Stande. Man rief eine gleiche Anzahl von Redif- oder Landwehrbataillonen unter die Fahnen, wodurch man die Gesammtstärke der Infanterie um das Doppelte, nämlich von 72 Bataillonen auf 144 vermehrte. Die Cavalerie verstärkte man insofern, als man den Etat des Regiments von

Digitized by Google

720 Pferden auf 1000 Pferde steigerte. Endlich hatte man in dem zu Konstantinopel stationirten Reserve-Artillerie-Regiment ein Mittel in den Händen, eine große Feld-Artillerie-Reserve zu organisiren.

Amerika. Der Herald bringt folgende merkwürdige Mittheilung: In Greenpoint in der Werfte von John W. Griffiths, liegt ein Dampfschiff auf dem Stapel, welches nach einem neu erfundenen, in Amerika, England und Frankreich patentirten Plane gebaut wird und im nächsten Februar seefertig sein soll. Die Erbauer und Patentbesitzer haben sich contraktlich verpflichtet die Fahrt von New-York nach England zu allen Jahreszeiten binnen sechs Tagen zu machen. Zugleich versprechen sie den Passagieren größere Annehmlichkeit und größere Sicherheit, als irgend ein Collins- oder Cunarddampfer bietet. — Das gelbe Fieber in New-Orleans griff immer mehr um sich, und einer der letzten Berichte erwähnt 315 Beerdigungen an einem einzigen Tage.

Verschiedenes.

Wie weit die Industrie in großen Städten ihre Leute sucht, ersieht man u. A. aus folgender Annonce, welche die Berliner „Voss. Ztg." bringt: „Eine anständige Frau, welche im Ausziehen grauer Haare geübt ist, bittet die Herrschaften, welche darauf reflektiren, ihre Adresse große Präsidentenstraße 2 bei Krämer abzugeben."

Die Marktschreierei auf einigen Messen geht ins Aschgraue! So bietet z. B. das „Berliner Garderobemagazin" welches gegenwärtig gerne auf der Kasseler Messe sein großartiges Lager räumen möchte, einen Sommerpaletot umsonst an; notabene, wenn man sich vorher durch Ankauf eines Winterpaletots hat anschmieren lassen. Wir meinen die Sommerpaletots werden auch geschenkt zu theuer sein.

Tagesbericht.

* München, am 15. Sept. Am 9. d. machten JJ. MM. König Max und Königin Marie einen Ausflug von Berchtesgaden über Salzburg, wo Allerhöchstdieselben Ihre Majestät die Kaiserin Karoline Auguste besuchten, nach dem so reizend gelegenen fürstlich Schwarzenberg'schen Lustschloß Aign, speisten im sogenannten holländischen Hause, und kehrten Abends nach Berchtesgaden zurück. —

‡ Gestern Nachmittags 3½ Uhr ist auch das dritte Mitglied der Bundesmilitärinspection in Bayern, Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Wilhelm von Oesterreich in Begleitung der HH. Feldmarschallieutenants Frhrn. v. Salaba, Artilleriemajors v. Tieptner und Hauptmanns Koblitz, mit der Eisenbahn dahier eingetroffen. Im Bahnhofe wurde Se. k. k. Hoheit von Sr. k. Hoh. Hrn. Herzog Max in Bayern, (der die Uniform eines Generallieutents der activen Armee trug), Sr. Exc. Hrn. Kriegsministers v. Lüder, Sr. Exc. dem Hrn. General der Cavallerie Fürsten v. Turn und Taxis, den schon Tags vorher eingetroffenen Bundesinspektoren, dem k. sächs. Generallieutenant v. Rockenhausen und dem großherz. hess. Generallieutenant v. Wachter, dem k. Ceremonienmeister Grafen v. Yrsch, dann von dem kais. österr. Gesandten Esterhazy in ungarischer Magnatenkleidung und dem k. k. österr. Gesandtschaftsattaché Frhrn. v. Blittersdorf empfangen und begrüßt. Hierauf fuhr Se. kais. Hoh. der Erzherzog in einem Hofwagen in das österreichische Gesandtschaftshotel, vor welchem eine vollzählige Compagnie des Inf.-Leib-Reg. mit der Regimentsmusik aufgestellt war, welch letztere bei der Ankunft Sr. kais. Hoh. die österreichische Nationalhymne spielte. Sofort ging Se. kais. Hoh. der Erzherzog längs der Fronte herab und ließ, nachdem der Hr. Stadtkommandant Generalmajor Frhr. v. Harold Höchstdessen Befehle entgegengenommen hatte, die Truppen unter klingendem Spiele defiliren. Alsbald hierauf wurden die verschiedenen Herren im Hotel von Sr. kais. Hoh. empfangen. Im Bahnhof, sowie vor dem österr. Gesandtschaftshotel hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches den hohen Verwandten unseres k. Hauses ehrerbietigst begrüßte. — Heute früh um halb 7 Uhr begaben sich die drei Herren Bundesinspectoren in Begleitung des Hrn. Kriegsministers ꝛc. nach dem Kugelfange und wohnten dem Scheibenschießen der Artillerie bei. Um 10 Uhr wurde die Inspektion der Türkengrabenkaserne vorgenommen.

& München, 15. Sept. Die feierliche Einweihung und Eröffnung der Maximilians-Getreidehalle hat heute stattgefunden. Schon von Morgens 7 Uhr an wogten dichte Menschenmassen über den Schrannenplatz, wo die allbekannte Marienfäule mit Blumen und Fahnen wundervoll dekorirt war, zur Blumenstraße, um auch da die im feierlichen Schmucke prangenden Häuserreihen zu bewundern. Um 9 Uhr begann in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau ein feierlicher Gottesdienst, dem die in dem schon vor 3 Tagen mitgetheilten Programme erwähnten Personen und Corporationen beiwohnten, worauf sich dann der feierliche Zug in der gleichfalls schon mitgetheilten Ordnung zur Marienfäule und von da nach einem stillen Gebete zur Schrannenhalle begab, vor welcher sich unterdessen das Landwehr-Jägerbataillon aufgestellt hatte. Der Zug ging um die ganze Halle herum in den Mittelbau, wo ein Altar errichtet war und wo der Hr. Domprobst Dr. v. Deutinger den feierlichen Akt der Einsegnung vornahm. Der I. Hr. Bürgermeister überreichte sodann der Schrannen-Commission die Schlüssel zum Hallenbaue und brachte auf Se. Maj. den König ein dreifaches Lebehoch aus, in welches sowohl die beim Zuge betheiligt gewesenen Personen, als auch die gesammte Menschenmasse, die dem feierlichen Akte beiwohnte, einstimmte. Die kgl. Landwehrmusik trug die Volkshymne vor, womit die schöne erhabene Feier geschlossen war. —

* Der k. bayer. außerordentliche Gesandte am kaiserl. Hof zu Paris, Hr. v. Wendland, ist von hier abgereist, um sich auf seinen Posten in Paris zu begeben. —

* Aus München wird dem „Kur. für Niederb." geschrieben, daß der wegen Wirthschaftsausübung in der Tonhalle so oft genannte Ritter v. L. sich wegen Betrugs in gerichtl. Haft befinde.

Neuestes.

Wien, 14. Sept. Vormittags 11½ Uhr. Aus Konstantinopel haben wir eine Post vom 5. ds. Die Hospodare erhielten vom Sultan die Bewilligung in den Fürstenthümern zu bleiben und die Verbindungen mit der Pforte aufzunehmen. Der alttürkische Fanatismus ist ziemlich im Steigen. Die Rüstungen werden fortwährend eifrig betrieben. Aus Smyrna, 7. Sept. wird berichtet, daß Admiral Romain Desfossés mit seinem Generalstab nach Frankreich zurückkehre.

Wien, 14. Sept. Rußland hat die Modifikationen des Conferenz-Entwurfs verworfen, Oesterreich räth der Pforte dringend die unveränderte Annahme des Wiener Vorschlags. Die diplomatische Intervention der Großmächte dauert daher fort.— Die ungarische Königskrone wird nächster Tage hier vom Kaiser empfangen, hierauf baldigst nach Ofen zurückgebracht werden.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 16. September: „Die Capulets und Montagues," Oper von Bellini. (Frl. Joh. Wagner — Romeo, als letzte Gastrolle.)

Sonntag den 18. September: „Der Antheil des Teufels," Oper von Auber.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 15. September: „Herr Nazi," oder: „Unverhofft kommt oft," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Hr. Elias Frhr. v. Godin, pens. kgl. Major vom 2. Infanterie-Regiment, 56 J. — Martin Rauch, Schulhausmeister von Haidhausen, 52 J. — Frau Maria Anna Kranzmaier, kgl. Ministerial-Sekretärs-Wittwe, 76 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. David J. Mayer, Privatier, 74 J.

In Füssen: Hr. Magnus Seelos, freiresignirter Pfarrmeßner, 72 J.

Bekanntmachung.

5100. Das Wintersemester 18⁵³/₅₄ beginnt an hiesiger Universität am 15. Oktober, von welchem Tage an die Anmeldungen zur Immatriculation unter Beibringung der vorschriftsmäßigen Zeugnisse innerhalb der durch §. 2. der Satzungen festgesetzten Frist, das heißt spätestens bis zum 29. Oktober einschließig, vor dem kgl. Universitäts-Sekretariate zu geschehen haben. Spätere Gesuche um Aufnahme können nur Berücksichtigung finden, wenn außerordentliche Verhinderungs-Ursachen nach Maßgabe der Vorschrift des §. 3. Abs. 2. legal nachgewiesen werden.

Der gleiche Termin gilt gemäß §. 4. der Satzungen für die Semestralinscription der schon immatriculirten Studirenden.

München den 15. September 1853.

Königliches Universitäts-Rectorat.

Dr. Stadlbaur, z. Z. Rector.

Dr. Richter, Secret.

5102. Im Pfarrdorfe Dünzlbach, kgl. Ldg. Bruck, ist ein Oekonomiegütl mit neugebautem Wohnhause und 10 Tagw. Gründen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer Peter Lauchner in Dünzlbach.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Mailändischer Haarbalsam,

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, von **Carl Kreller** in **Nürnberg.** Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Zeugnisse und briefliche Nachrichten über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie die folgenden sind seit 18 Jahren zu Tausenden eingegangen.

„Von dem Herrn Kreller zu Nürnberg ist mir ein Töpfchen des von ihm verfertigten Haarbalsams zur Prüfung übergeben worden. Nach den damit angestellten Versuchen hat sich ergeben, daß dieser Balsam durchaus keine ätzende, scharfe oder metallische Bestandtheile enthält, welche bei dem Gebrauche desselben irgend einen Nachtheil für die Gesundheit befürchten lassen, vielmehr scheint derselbe seinem Zwecke ganz entsprechend und dem Haarwuchs begünstigend zu sein. Herr Kreller hat mir ebenfalls viele unparteiische Zeugnisse von Personen vorgelegt, welche diesen Balsam mit Nutzen angewandt haben. — Erfurt, den 26. November 1834.

(L. S.) 1730-2.b)

Dr. Joh. Bartholm. Trommsdorff,
kgl. preußischer geheimer Hofrath, Ritter des kgl. preuß. rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife ꝛc.

„In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Hrn. Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von 2 großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Hrn. Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu beloben.

Memmingen, den 15. September 1842. **Carl Gottlieb Häffner,** Säcklermeister.

Die Aechtheit verstehender Unterschrift wird ammit amtlich bestätiget. — Memmingen, den 15. September 1842.

(L. S.) Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister von Wachter.

Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel, auch den von Hrn. Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauche sich auch die verlorenen Haare wieder vollständig reproduzirten.

Hutwyl, den 12. März 1848. **A. Scheidegger,** Méd. et Chir. Dr,
gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern.

Die Aechtheit der Unterschrift bescheint.

Schloß Trachselwald, den 15. März 1848. (L. S.) Der Regierungs-Statthalter E. Karrer.

ꝛc. Wir hatten hier einen Mann von 38 Jahren, welcher alle seine Haare stellenweise verlor, so daß er ekelhaft aussah und nicht mehr ohne Perücke sich sehen lassen konnte, weshalb ich ihn das wenige Haar abrasiren und Ihren Balsam drei Monate lang einreiben ließ, worauf er jetzt sein vollständiges Haar wieder besitzt und keine Perücke mehr nöthig hat, was jetzt die ganze Stadt weiß, da er es selbst ausposaunte, auf welche Art er zu seinem neuen Haarwuchs gekommen ist.

Landau, den 6. Februar 1851. **J. M. Potiez,** Friseur und Parfümeriehändler.

ꝛc. Ich selbst habe durch den Gebrauch von 4 Gläschen des Mailändischen Haarbalsams meine Haare vor 3 Jahren wieder erhalten, welche ich von Hrn. Autenrieth in Stuttgart bezog ꝛc. Wien, 8. Dezember 1852.

J. Aberle aus Württemberg, in der kk. priv. Schmid'schen Maschinen-Fabrik dahier.

ꝛc. Ein Freund von mir, der in jungen Jahren seine Haupthaare größtentheils verlor, welcher jetzt 40 Jahre alt ist, und schon lange Zeit eine Perücke trägt, setzte mich kürzlich in Erstaunen, als er mir sein Haupt zeigte, das nun mit einer Menge junger dichter Haare wie übersäet ist, welches er nach seiner Aussage nur Ihrem Haarbalsam zu verdanken hat, den er seit Oktober brauche, welcher Balsam daher so sehr verdient allgemein bekannt zu werden ꝛc.

Constanz. **Alois Frank,** Chirurg.

ꝛc. So eben war ein Hr. Hofrath Ziegler bei mir, und verlangte wiederholt Haarbalsam, welchen ich ihm nicht geben konnte, weil ich erst wieder eine Sendung von Ihnen erwarte. Dieser Herr ist 74 Jahre alt, trägt schon seit 20 Jahren eine Perücke und jetzt hat er auf den Gebrauch Ihres Balsams den ganzen Kopf voll junger Haare, die im Wachsen zunehmen und bereits 1½ Zoll lang sind. Er wünscht nichts sehnlicher, als mit der Anwendung fortfahren zu können; ich sehe daher mit Wendung der Post Haarbalsam entgegen und mehr durch die Fuhre ꝛc.

Münster. **Hermann Höttger,** Kunsthändler.

ꝛc. Daß Ihr Haarbalsam ausgezeichnet gut ist, das hat sich bei meiner Frau selbst bewiesen; sie hatte am Scheitel eine Platte und durch den Gebrauch mit einem Glas hat es sich wieder gänzlich verwachsen ꝛc.

Ortenburg bei Passau, den 6. Januar 1853. **Johann Krempel,** Kammfabrikant.

Daß vorstehende Auszüge mit den in Original vorgelegten, mit Poststempel versehenen Briefen übereinstimmen, bezeugt

die Expedition des Fränk. Kurier.

Dergleichen Briefe und Zeugnisse strömen mir von allen Seiten ein, und es wird wohl selten ein ähnliches Mittel in den öffentlichen Verkehr kommen, welches sich, wie der Mailänder Haarbalsam, im In- und Auslande eines so ausgezeichneten, stets wachsenden Beifalles zu erfreuen hat. Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Bekanntmachung.

5106. Bisher fuhr der **Stellwagen** des Unterzeichneten alle Freitage Früh 8 Uhr von **Tölz** über Aschelding und Grünwald nach **München,** und kehrte am Samstag Mittags 12 Uhr auf dem nämlichen Wege nach Tölz zurück.

Gemäß höchster kgl. Regierungs-Entschließung vom 26. August lfd. Js. wurde aber diese Fahrt dahin angeändert, daß der Stellwagen zwar noch jeden Freitag vom Monat April bis Ende Oktober Früh 8 Uhr von Tölz abfährt, und um 3 Uhr in München ankommt, daß aber derselbe am Samstag schon um 10 Uhr Früh von München abfährt, auf demselben Wege über **Tölz** bis **Hohenburg** bei Lenggries fährt. Ankunft in Tölz 6 Uhr Abends, Abfahrt nach Hohenburg 6½ Uhr, Ankunft in Hohenburg Abends 8 Uhr.

Die Fahrtaxe ist von München bis Hohenburg 1 fl. 30 kr., 15 Pfund Gepäck frei.

Zur Benützung dieser Stellwagenfahrt ladet ergebenst ein **Benedikt Grauz,**
Gastgeber zur Post.

Verkauf.

5104-3.a) Ein in einer sehr frequenten Ortschaft und getreidreichen Gegend des kgl. Landgerichts **Vilsbiburg** gelegenes ludeigenes **Bauernanwesen,** bestehend aus Wohnhaus, Pferd-, Küh- und Schaafstall, Stadel, Wagenschupfe und Backofen, sämmtliche Gebäude theils von Stein, theils von Holz, im bestbaulichen Zustande, nebst 119 Tagw. 34 Dez. Grundstücke vorzüglicher Bonität, darunter 18 Tagw. 46 Dez. schlagbares Holz, — ist Familienverhältnisse wegen sogleich um die Summe von 11,000 fl. zu verkaufen, und ertheilt nähere Aufschlüsse hierüber auf mündlich oder in portofreien Briefen gestellte Anfragen das

obrigkeitlich autorisirte Anfrags- und Commissions-Bureau
des **J. B. Blaim** in **Landshut,**
untere Neustadt beim Kaffetier Steiner.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rödl. (H. Rödl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 17. September. № 224. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* Die von unserer k. Staatsregierung bereits verkündete Freigebung der Getreideeinfuhr im Zollverein wird nun auch von den übrigen Zollvereinsstaaten der Reihe nach bekannt gemacht. —

Aus München wird der „Allg. Z." über die russisch-türkische Differenz geschrieben: Die Verwerfung der von der Pforte beantragten Modifikationen von Seite Rußlands, welche die Allg. Zeitung telegraphisch aus Wien meldete, wird auch von anderer Seite in bestimmtester Form bestätigt. Die Pforte sollte einen Beutel mit einer gewissen Summe an Rußland geben. Nun war sie zwar bereit den leeren Beutel zu überreichen, das Geld aber wollte sie für sich behalten. Auch wollte sie sich noch dazu verstehen den leeren Beutel mit Baumwolle auszustopfen, damit der Schein gewahrt bliebe. Rußland beruft sich auf die Geschichte und die Verträge. Die Pforte sagt, daß Rußland stets eine lebhafte Sorge für die griechische Kirche an den Tag gelegt habe. Davon aber, daß diese Sorge sich vornehmlich auch auf die griechische Kirche im Orient und innerhalb des Gebiets der Pforte bezogen — ein Hauptmoment in der gegenwärtigen Frage — will die Pforte nichts wissen, und dieser Auffassung entspricht es denn auch vollkommen, wenn die Pforte weiter sagt, daß die Ueberwachung der griechischen Kirche und ihrer Immunitäten im Bereich des türkischen Staatsgebiets lediglich dem Sultan zustehen soll. Die Pforte will also den russischen Anspruch und in Folge davon auch das russische Vorstellungsrecht für kommende Fälle principiell verwerfen. Die Mächte werden sich übrigens fortwährend so eifrig wie bisher bemühen, die Sache beizulegen. Sonst aber steht die Pforte allein, und wenn sie glaubt, in ihre Sache die eine oder andere Macht wieder hineinziehen zu können, so dürfte sie sich irren. —

Der Ausgeber bei der Bank in Straßburg, welcher mit entwendeten Kassascheinen flüchtig gegangen und wie s. Z. berichtet wurde, in Augsburg in einem Privathause arretirt worden war, wurde auf 8 Jahre zur Galeerenstrafe verurtheilt; seine Frau, die Mitwisserin war, soll im Arbeitshause zu Straßburg gestorben sein, und Jener, welcher ihm zum Diebstahle die Anleitung und behufs einer sichern Flucht den eigenen Reisepaß gegeben, ist nun auch eingezogen und wird prozessirt. Von Augsburgern ist Niemand an dem Diebstahle betheiligt; das Einzige, was zur Last fällt, ist, daß Anzeige der Beherbergung zu machen unterlassen wurde. (A. Tagbl.)

Der naturforschende Verein in Bamberg hat am 15. d. M. eine Exkursion nach Geißfeld zur Aufsuchung des leuchtgasliefernden Liasschiefers gemacht.

Aschaffenburg. Das in diesem Jahre dort abzuhaltende Kreis- und Landwirthschaftsfest beginnt am Samstag den 17. d. M. Vormittags mit der Besichtigung der zur Preisbewerbung vorgeführten Viehstücke. Abends soll auf dem Festplatze Harmoniemusik und Beleuchtung stattfinden. Während desselben Tages sind die reichen Sammlungen der dortigen Forstlehranstalt dem Publikum geöffnet. Sonntag beginnt Mittags 1 Uhr ein Festzug nach dem Schießplatze. Um 2 Uhr findet die Preisevertheilung an die Landwirthe, städtischen Dienstboten, Gesellen und Fabrikarbeiter, und hierauf Preisschießen der Landwehr statt. Abends gelangt Donizetti's Oper: „Der Freischütz" von Seiten einer Anzahl Dilettanten zur Aufführung und für die Zeit nach dem Theater soll im Theatersaale musikalische Unterhaltung stattfinden.

Würzburg. In der Schwurgerichtssitzung vom 15. ds. wurde der Thierarzt Adam Brust zu Gemünden wegen Fälschung eines Amtsattestes zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Nach einer Regierungsverfügung vom 29. v. M. darf im unterfränkischen Regierungsbezirke aus Veranlassung einer Kirchweihe nur am Sonntag nach Martini eine Tanzmusikbewilligung ertheilt, an Markttagen aber dieselbe nur ausnahmsweise erlaubt werden.

* Mehrere Würzburger Brauer haben bei dem dortigen Magistrate angezeigt, daß sie im künftigen Sudjahre nicht brauen wollen. Die k. Regierung von Unterfranken, der dies mitgetheilt wurde, hat deßhalb eine Entschließung erlassen, daß gegen die betreffenden Brauer polizeilich eingeschritten werde. — Dagegen haben mehrere Brauer schon um die Bewilligung nachgesucht, neues Bier verzapfen zu dürfen. —

Pfalz. In Neustadt trifft man alle Vorbereitungen zur Aufnahme von Traubenkurgästen, deren man aus dem Grunde Viele erwartet, weil im südlichen Tyrol fast alle Weinberge von der Krankheit ergriffen sind. In dieser freundlichen Haardtstadt hat sich eine Commission gebildet, welche sich die Verschönerung derselben und ihrer nächsten Umgebung, sowie die Herrichtung der Wege und Spaziergänge zum Ziele gesetzt hat, um auch dadurch dem Fremden seinen Aufenthalt angenehm zu machen. Neben dem lieblichen Dürkheim ist auch Neustadt ein sehr gelegener und passender Ort für Traubenkuren und wir zweifeln nicht, daß es als solcher in Aufschwung kommen werde. (Pfälz. Ztg.)

Die Auswanderung, welche eine Zeit lang bedeutend abgenommen hatte, beginnt jetzt, nach eingebrachter und verwertheter Ernte, wieder in ganzen Schaaren. Am 13. hat die Eisenbahn an 70 Personen aus den Kantonen Speyer und Germersheim über Paris dem Meere zugeführt. (Man lese den unter Amerika stehenden Bericht, und die Lust zum Auswandern wird sich bedeutend vermindern.)

Se. Maj. der König haben genehmigt, daß die kath. Pfarrei Erlabrunn, Ldg. Würzburg l. M., von dem Bischofe von Würzburg, dem seitherigen Vikar derselben, Priester Mich. Gram, verliehen werde.

Fr. Städte. Der Senat der freien Stadt Frankfurt hat doch das Gesetz bezüglich der Emanzipation der Juden publizirt, obgleich nicht einmal zwei Drittheile der Bürgerschaft sich bei der Abstimmung betheiligt haben. Das neueste Amtsblatt enthält bereits das Gesetz. —

Die Homburger Spielbank hat, wie man aus Frankfurt schreibt, in diesem Sommer sehr einträgliche Geschäfte gemacht. Mehrere vornehme Kurgäste sollen ihr überaus starken Tribut entrichtet haben. Besonders wird eine Gräfin genannt, die, um sich mit neuen Fonds zu versehen, sich genöthigt sah, 100 Homburger Spielbankaktien, die ihr noch zur Verfügung standen, zu versilbern; Die Mehrzahl dieser Stücke (von je 500 fl.) soll auf dem dortigen Platze bis zu 1500 fl. pr. Aktie angebracht worden sein.

H. Nassau. Vom Rhein schreiben die „katholischen Sonntagsblätter": „Am 26. Aug. erschien das herzogl. Justizamt Eltville in der Behausung des Pfarrverwalters Müller zu Neudorf, um eine Untersuchung gegen das bischöfliche Ordinariat in Limburg und den Pfarrverwalter Müller einzuleiten, und nahm unter Protest des Letzteren verschiedene Papiere, die sich in der Depositur der Pfarrei befanden, sowie Privatpapiere des Pfarrverwalters in Beschlag, nachdem das Justizamt vorher für den Fall der Widersetzlichkeit den Gebrauch der Gendarmerie angedroht hatte. Hr. Pfarrverwalter Müller soll in einer Rechtssache bloß nach Instruktion des bischöflichen Ordinariats gehandelt haben."

Digitized by Google

S. Herzogthümer. In Weimar ist am 12. d. der ordentliche Landtag eröffnet worden, dessen Sitzungen wahrscheinlich mehrere Monate dauern werden, da die Besprechung des Budgets geraume Zeit erfordert, ebenso die Berathung über einige nothwendige Abänderungen der Gemeindeordnung.

Kurhessen. Kassel. Der Kurfürst hat dem k. k. österr. Minister des Aeußern, Grafen v. Buol-Schauenstein, den goldenen Löwenorden, und dem großherzogl. hessischen Ministerialpräsidenten von Dalwigk das Großkreuz des Wilhelmordens verliehen.

Der Bischof von Kassel beabsichtigt die erledigten Pfarrstellen überall provisorisch und durch Pfarrverweser zu besetzen, um damit die Einholung der landesherrlichen Bestätigung zu vermeiden. Dagegen soll seitens der Regierung bereits Einwand erhoben worden sein.

Preußen. In Danzig trafen am 7. d. zahlreiche Depeschen von Frankreich und Belgien ein, welche viele zur Verschiffung nach Frankreich bestimmte Weizenladungen theils nach England beorderten, theils ihren Wiederverkauf am Platz verfügten. (Die französischen Spekulanten scheinen zu fürchten, daß Louis Napoleon mit ihnen ebenso verfahren werde, wie mit den Pariser Bäckern.)

Ein tragischer Vorfall ereignete sich in der Nacht vom 8. auf 9. ds. einige Stunden von Köln auf einem Dampfer der Rhein-Yssel-Gesellschaft. Ein junger Mann, der sich angeblich nach Köln begeben wollte, um als Freiwilliger in Militärdienste zu treten, kam zu Düsseldorf in Begleitung einer jungen hübschen Dame auf das bezeichnete Boot. In der Nähe des Dorfes Monheim klagte die Dame, daß sie sich unwohl fühle und bat ihren Begleiter sie aus der Cajüte aufs Verdeck zu führen, wo Beide zusammen dicht vor dem Radkasten ans Geländer traten. Hier hatte nach Aussage des jungen Mannes die Dame einen Anfall von Erbrechen und stürzte, was kaum erklärbar scheint, über das Geländer in den Strom, worin sie, von dem Schaufelrade gefaßt, augenblicklich verschwand und nicht mehr zum Vorschein kam. Ein Matrose hatte trotz der nächtlichen Dunkelheit erkannt, daß die Arme unmittelbar von der Seite ihres Begleiters über das Geländer hinabfiel. Ob dies nun wirklich in Folge unwillkürlich verlorenen Gleichgewichts geschehen, oder wie sonst, darüber ist den Vermuthungen ein weites Feld geöffnet.

Oesterreich. Von der Seite des Gemeinderathes zu Wien ist die Verfügung getroffen worden, daß die dortigen Getreidemärkte regelmäßig durch Gemeindebeamte höheren Ranges inspicirt werden.

Im Obstgarten eines Realitätenbesitzers zu Landeck hat man unlängst bei Ausgrabung für die Grundmauer eines Gebäudes zwei Schuh unter der Erde vier menschliche Gerippe gefunden. Alle Umstände lassen auf ein Verbrechen schließen, welches vor längstens 30 Jahren verübt worden sein dürfte. Das Gericht ist mit den nöthigen Erhebungen beschäftigt.

Ausland.

Schweiz. Am 9. ds. standen vor den Assisen zu Bern zwei Brüder von 11 und 13 Jahren, welche auf den Rath ihres blutarmen Vaters ein Bauernhaus angezündet haben, um durch diese That ins Zuchthaus zu kommen und auf diese Weise wenigstens Brod, Kleidung und Obdach zu erhalten!

Italien. In Piemont ist eine Aushebung von 12,000 Mann Rekruten von der Altersklasse des Jahres 1832 angeordnet worden. — Zu Jetra, wo zur Zeit General Changarnier weilt, wurde auf Antrag des Syndikus eine Escadron Cavallerie zur Ueberwachung des Kornmarktes erwartet.

Mailand. Neuerliche Gnadenakte sind von der Bevölkerung mit Enthusiasmus aufgenommen worden.

Verona. Am 6. d. überreichte die dortige Provinzialcongregation dem F.-M. Grafen Radetzky eine Glückwunschadresse aus Anlaß der Verlobung Sr. Maj. des Kaisers.

Frankreich. Vor einem der Departementalschwurgerichte wurde am 5. Sept. ein gewisser Benoist wegen Quellenvergiftung zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. (Diese Strafe ist für einen solchen verworfenen Menschen viel zu gering.)

Der „Impartial de la Bretagne" meldet den Tod des Bruders des berühmten Vertheidigers des Katholicismus in Irland. Herr O'Connell ist plötzlich in Dinan gestorben.

Rußland und Polen. Aus Warschau meldet man, daß dort bösartige Fieber und Ruhren unter der Civilbevölkerung wie unter dem Militär grassiren und große Verwüstungen anrichten. (Ist vielleicht der Ausdruck „Ruhr" ein Euphemismus für Cholera?) Alle Lebensmittel seien im Preise außerdem sehr gestiegen — wohl in Folge der Armeelieferungen — und das Elend unter den niedern Volksklassen sehr groß. Freilich merke man Das in der polnischen Hauptstadt weniger als an andern Oeten, weil die Polizei streng darüber wacht, daß die Noth nicht öffentlich zur Schau getragen werde, weßhalb denn auch Bettler wie das Lumpengesindel ohne Weiteres aus der Stadt entfernt werden. Vor allen aber ist dies der Fall, wenn, wie gegenwärtig, der Besuch des Kaisers in Aussicht steht.

Amerika. New-York. In allen Gestalten hat in dieser letzten Zeit der Tod in den Vereinigten Staaten gewüthet. In New-Orleans das gelbe Fieber, wie es seit Menschengedenken nicht verheerender getobt hat und hier, sowie in Philadelphia Boston, Washington u. s. w. der Sonnenstich und wie alle die übrigen tödtlichen Einwirkungen der Gluthhitze heißen mögen, die wir seit einiger Zeit erlebt haben! Bis zu 102° (Fahrenheit) stieg das Thermometer, und wenn der „Courier" die Zahl der durch dieses Uebermaaß von Hitze verursachten Todesfälle New-Yorks auf 100 innerhalb dreier Tage angibt, so betrug nach anderen Zeitungen die Menge der auf diese Weise Gestorbenen in der Woche 210 Personen. Mehr als die Hälfte dieser Todesfälle kommt übrigens auf die irischen Arbeiter; in zweiter Reihe aber stehen die armen deutschen Einwanderer, die meist in den ärmlichsten Umständen hier ankommend, und kaum angekommen, zur schwersten Arbeit unter freiem Himmel gezwungen, der sengenden Sonnengluth erliegen. Noch trauriger lauten die Nachrichten über die Gelbe-Fieber-Epidemie aus New-Orleans. So sagt die „Delta" vom 5. v. M.: „Unsere sonst belebten Quai's sind verödet, die fröhlichen Gesänge der Arbeiter, welche den Vorübergehenden stets erfreuten, sind verstummt, die Menschen sind entflohen, Niemand weiß wohin. Die Schiffe haben uns alle verlassen, hie und da kommt noch ein Dampfer an, aber die Passagiere, welche die Todtenstille vom Bord aus bemerken, scheuen sich zu landen. Kein Lohnkutscher bietet den wenigen, welche sich dennoch an's Ufer wagen, seine Dienste an, das Grab hat die meisten verschlungen. Alle Vergnügungsorte sind geschlossen und wen möchte auch jetzt gelüsten, Gesellschaft zu suchen." Ein anderes Blatt von demselben Tage sagt: „Wir sind inmitten einer schrecklichen Epidemie, verheerender wie im Jahre 1832, als Cholera und gelbes Fieber zu gleicher Zeit uns heimsuchten. Die Seuche sucht ihre Opfer meist unter den niedrigsten Klassen, denn wer irgend die Mittel hat, flieht die Stadt. Mäßigkeit und Reinlichkeit tragen viel dazu bei, der Krankheit einen günstigeren Verlauf zu geben, beide sind aber bei unsern ärmeren Einwohnern selten zu finden. Nur wer die traurige Lagerstätte solcher Kranken besucht, kann sich eine Idee von den schrecklichen Leiden machen. Man denke sich ein Frauenzimmer auf einem halbverfaulten Strohsack in einer elenden Hütte, ohne einen einzigen Freund zur Seite, kaum bei vollem Bewußtsein, auf ihrem Lager sich hin und her wälzend, gequält von einem brennenden Durste, den kein Ocean löschen kann, und keinen Tropfen Wasser zur Hand. Zwei kleine Kinder, von welchen das älteste die Leiden der Mutter versteht, ohne im Stande zu sein, zu helfen, das kleinste, vergebens an den trockenen Brüsten saugend. Dies ist kein erdachtes Bild; es ist traurige Wahrheit, eine Scene, welcher die Mitglieder der Howard-Gesellschaft, in Ausübung ihrer sich selbst auferlegten Pflicht, während der letzten 48 Stunden leider zu oft beigewohnt." Bereits sind die Todesfälle dort bis auf 200 und 250 per Tag gestiegen. Es war unmöglich, alle Todten zu begraben, die Behörden mußten daher das Feuer zu Hülfe nehmen und 125 Leichen wurden an einem Tage verbrannt. Aber noch nicht genug mit diesen verheerenden und krankheitbringenden Wirkungen der Naturgewalten. Auch der Leichtsinn und die Fahrlässigkeit der Menschen haben selten so viele Opfer gefordert, als seit einiger Zeit, und die hier eine stehende

Digitized by Google

Rubrik der Zeitungen bildenden Eisenbahn-Unfälle folgen sich wieder einmal mit reißender Schnelligkeit. So fand ein erster solcher Unfall bei Newark (New-Jersey) statt. Schon am folgenden Tage aber war die Bahn bei Amboy der Schauplatz eines zweiten. Noch an demselben Tage kam ein Zug von Boston auf dem Wege nach New-Haven aus den Schienen und ein Maschinist wurde getödtet. Eine vierte Katastrophe fand auf der Bahn von Cumberland nach Baltimore statt und Lokomotive, Tender, Gepäck- und mehrere Passagierwagen wurden in einen Graben geschleudert. Ein schrecklicher Zusammenstoß auf der Route von Worcester nach Providence war ein fünftes in der Reihe dieser beklagenswerthere Ereignisse und endlich sollte noch an demselben Tage die Bahn von Baltimore nach dem Ohio dieselbe um einen sechsten Unfall vermehren. Glücklicherweise hat in den letzten paar Tagen die Hitze hier am Orte wieder nachgelassen und sind Sonnenstiche und ähnliche Erkrankungen, wie man hört, einstweilen nicht weiter vorgekommen. (So schreibt die Ztg. für deutsche Auswanderer.)

Verschiedenes.

In einem großen Garten bei Darmstadt ist eine Knaben-Arbeitsanstalt errichtet, wo vom Frühling bis Spätherbst gewöhnlich weit über 100 Knaben arbeiten. Zur Aufmunterung erhalten die Knaben kleine Arbeitsprämien. Der Erlös für Feld- und Gartenerzeugnisse erreichte die Höhe von 1682 fl., die freiwilligen Beiträge des Publikums 315 fl., — die ganze jährliche Einnahme 8042 fl. und die Ausgabe 7792 fl. Eltern, welche durch Handerwerb ihr Brod außer dem Hause verdienen müssen, vertrauen ihre Kinder sehr gerne dieser gemeinnützigen Anstalt an, worin die lernbegierige Jugend in allen Zweigen der Gartenkultur, als Obstzucht, Gemüsebau, Blumenzucht ꝛc. vollständig unterrichtet werden.

(Eine eigenthümliche Naturerscheinung.) In den Kantonen Bern, Solothurn, Zürich und St. Gallen hat man auf Rübenäckern, und bisher nur auf diesen, eine Unzahl Exemplare einer schwarzen nackten Raupe entdeckt, welche das Kraut der Rübe zernagt oder vielmehr abfrißt, und ganze Aecker kahl macht. Noch scheinen die schweizerischen Naturforscher es nicht der Mühe werth erachtet zu haben, dieser Erscheinung ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

Tagesbericht.

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Die vorgestern gepflogene Verhandlung zog eine große Zuhörerschaft aus allen Ständen herbei. Als Angeklagter erschien Melchior Fuchs, vormaliger Leibjäger Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern. Er war beschuldigt und auch größtentheils geständig, aus der Garderobe Sr. k. Hoheit verschiedene Pretiosen, als goldene Beschläge, Steine, Granaten, Perlen, Rubinen, Diamanten, Smaragden, goldene Ketichen, Ringe und Schnallen ꝛc. entwendet und verkauft zu haben. Diese verschiedenen Diebstähle beging Fuchs in einem Zeitraum von 2 Jahren, indem er die einzelnen Stücke aus den Verzierungen der Stöcke, Degen, Schwerter und Reitpeitschen hinwegnahm. Der Schaden wurde auf 300 fl. geschätzt; einzelne Gegenstände aber mußten für den hohen Beschädigten einen unschätzbaren Werth haben, da sich Familienandenken darunter befanden. Die gestohlenen Gegenstände befanden sich unter keinerlei Verschluß, was als Milderungsgrund bei der Strafausmessung angenommen wurde, dagegen bemerkte die Staatsbehörde auf die Angabe des Angeklagten, durch familiäre Unglücksfälle zu seinen verbrecherischen Handlungen gezwungen worden zu sein, ganz richtig, daß bei der allbekannten und wirklich unbegränzten Mildthätigkeit Sr. k. Hoheit dem Angeklagten sicherlich eine Unterstützung zu Theil geworden, wenn er sich bittend an seinen Herrn gewendet, statt die verbrecherische Hand nach dessen Eigenthum ausgestreckt hätte. Das Urtheil lautete dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß auf 2½ Jahre Arbeitshaus.

---

*München, 16. Sept. Von den drei Herren Bundesinspektoren ist heute bei Freimann ein großes Schulmanöver, wozu die gesammte hiesige Garnison in größter Galla, die Infanterie mit weißen Beinkleidern, schon um 6 Uhr Früh ausgerückt ist, abgehalten worden. Die Truppen sind erst Mittags 1 Uhr in der Stadt wieder eingetroffen. — Am nächsten Montag wird ein großes Revuemanöver bei Zamdorf stattfinden.

Die „Deutsche Volkshalle" berichtet aus München: Vom 4. auf den 5. d. M. übernachtete hier im Gasthaus zum Bayerischen Hof der Bischof von Guarda in Portugal, Msgr. Joachim Joseph de Pacheco e Souza, auf der Durchreise nach Kleinheubach. Im Jahre 1834 genöthigt, seine — jetzt durch einen apostolischen Vicar verwaltete — Diözese und sein Vaterland zu verlassen, weil er der Tochter Dom Pedro's, Donna Maria, die Anerkennung verweigerte, hat er sich seit jener Zeit theils in Spanien theils in Frankreich, seit einer Reihe von Jahren aber bereits im Kirchenstaate in der Diözese von Cesena aufgehalten. Der fünfundachtzigjährige Greis macht die weite Reise, um dem erwarteten zweiten Kinde Dom Miguel's die Taufe zu ertheilen. —

Neuerdings ist wieder davon die Rede, daß das hier liegende sechste Jägerbataillon im nächsten Jahre Füssen als Garnison beziehen soll.

*Oeffentliche Magistratssitzung am 16. Sept. 1853. Die Bamberger Gärtner suchen nach, daß ihnen der Stadt-Zoll, den sie für das eingeführte Gemüse bezahlen müssen, nachgelassen werde. Da aber dies eine Gebühr ist, welche für alle hiehergebrachten Viktualien bezahlt werden muß, so wird das Gesuch abgewiesen.— Heinr. Arnold, welcher eine Herberge für weibliche Dienstboten besitzt, zeigt an, daß er seine persönliche Bierwirthsconcession nun ausüben will. Männliche Personen sind aber vom Besuch aus Sittlichkeitsrücksichten ausgeschlossen. — Der Bürstenmacher Jak. Koller und Schuhmacher Jos. Bozenberger erhalten die Bewilligung zur Haltung eines gemeinschaftlichen Ladens. — Der Bierwirthswittwe A. M. Rauch wird gestattet, ihr Gewerbe in das Haus Num. 7. a. an der Heustraße zu transferiren und den früheren Wirth von Deining, Jos. Maier, als Geschäftsführer aufzustellen. Die persönliche Silberarbeitersconcession des im ledigen Stande verstorbenen Silberarbeiters Fr. Jehle, wird als erloschen abgeschrieben. — Die hiesigen Salzstößler stellen, da sie ein sehr beschränktes Gewerbe haben, die Bitte, es wolle den Seifen-, Kerzen-, Oel- und Essigfabrikanten der Detailverkauf untersagt werden. Da aber in Bayern keine gesetzliche Bestimmung besteht, wodurch die Fabrikanten auf den en gros-Handel beschränkt sind, kann das Gesuch nicht berücksichtigt werden. — Dreizehn Vorstadtkrämers-Concessionsgesuche liegen vor, die sämmtlich darauf gegründet sind, daß mehrere solche Concessionen nicht ausgeübt werden, mithin durch Ertheilung einiger neuer Concessionen eigentlich doch keine Vermehrung eintrete. Da aber erst im Juni eine neue Vorstadtkrämers-Concession verliehen wurde, hält das Collegium eine abermalige Vermehrung dieser Gewerbe nicht für nothwendig, weßhalb die Abweisung der Gesuche erfolgt. —

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt. Um eine Uhrmachers-Conz.: Karl Retter, Uhrmachermeister von Bayreuth. Um eine Obstlers-Conz.: Joh. Widtmann, Insasse u. lic. Obstler dahier. Um eine Kaffeeschenks-Conz.: Erh. Beck, Insasse u. Wirthschaftspächter zum chinesischen Thurm dahier. Um eine Bierschenks-Conz.: Max Zierngiebl, Bierwirthssohn von hier.

Neuestes.

Nach Berichten aus Livorno hat der Papst dort für seine eigene Rechnung und aus seiner eigenen Kasse 140,000 Säcke Getreide aufkaufen lassen. Dadurch soll dem Mangel an Getreide in dem Kirchenstaate einigermassen abgeholfen werden

Dem Vernehmen nach wird im nächsten Oktober die französische Armee abermals um 20,000 Mann vermindert werden. Ein Gerücht spricht von einer zu negoziirenden Staatsanleihe.

Erdinger Schrannen-Preise vom 15. Septbr. 1853.

à Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	29 fl. 4 kr.	28 fl. 30 kr.	27 fl. 55 kr.	gestiegen 1 fl. 58 kr.
Korn	24 „ 42 „	22 „ 9 „	21 „ 35 „	„ 1 „ 33 „
Gerste	20 „ 30 „	19 „ 30 „	18 „ 30 „	gefallen — „ 27 „
Haber	8 „ 9 „	7 „ 36 „	7 „ 3 „	„ — „ 1 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 29 fl. 30 kr. Korn 25 fl. 30 kr.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 18. September: „Der Antheil des Teufels," Oper von Auber.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 16. September: (Zum Benefiz des L. F. Treumund, zum Erstenmale) „Ein räthselhafter Freund." oder: „Kapitalist und Kammerdiener," Posse mit Gesang und Tanz in 2 Akten.

Samstag den 17. September: „Pepita," Posse mit Gesang in 1 Akte. Vorher: „Guten Morgen Herr Fischer," komisches Vaudeville in 1 Akte.

Todesfälle in München.

Maria Anna Stumpf, Kupferstechers-Tochter von Würzburg, 55 J. — Apolonia Weigl, bgl. Lohnkutschers-Frau, 52 J. — Korbinian Lechner, Handlungs-Commis von hier, 20 J. — Joseph Mayrhauser, funktion. Registrator, 63 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frau Sophie Charl. Hertel, prakt. Aerzts-Gattin aus Erlangen, 52 J. —

In Regensburg: Hr. Joseph Bauer, bgl. Hafnermeister, 43 J.

Bekanntmachung.

Den Michaeli-Viehmarkt in Murnau betreffend.

5124. Der **Michaeli-Viehmarkt** findet am **Samstag** den **24.** ds Mts. dahier Statt, was mit dem Anhange veröffentlicht wird, daß jenen Orten, in welchen heuer eine Viehkrankheit austrat, der Besuch dieses Jahrmarktes mit ihrem Vieh untersagt sei.

Murnau, den 14. September 1853.

Magistrat Murnau.

Der Bürgermeister:
Wimmer.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

4754-6 c) **Donnerstag den 22. September d. Js.** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat **August 1852**, und zwar von Nr. 95284 bis 105348.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den 28. September öffentliche Versteigerung.

München den 31. August 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Riezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

5016-8. b) Eine **Weber-Gerechtsame** ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

5074-5. b) Eine **Kaffeewirthschaft** ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. D. U.

5126-7. a) **Flachs**, das Pfund zu 22 bis 28 kr. ist zu haben. Hundskugel Nr. 8.

1512. h) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner

sind bei Hrn. F. A. Prantl, Schreibmaterialienhandlung im Bazar; bei Hrn. F. A. Narizza, Spezereihandlung, Sendlingerstraße in München; in der Vorstadt Au in der Landgerichts-Apotheke an der Isarbrücke; in Augsburg bei Hrn. J. Thomas Thomm, Spezereihandlung an der Börse, 3 Stück zu 18 kr., das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Bekanntmachung.

5120. Auf den Grund der Bestimmung, welche das Gesetz über die Verhältnisse der Sparkassen und beziehungsweise die bei der kgl. Staats-Schuldentilgungs-Anstalt liegenden Sparkassa-Kapitalien vom 4. Juni 1848 in dem Art. III. enthält, hat die hiesige Sparkassa während des jüngst verflossenen Monats **August** wieder zurückbezahlt, und zwar:

Datum.	An Capitalien. Person.	An Capitalien. Betrag. fl.	kr.	dl.	An Jahreszinsen. Person.	An Jahreszinsen. Betrag. fl.	kr.	dl.	Gesammt. Person.	Gesammt. Betrag. fl.	kr.	dl.
Vom 1. — 6. Aug. 1853	38	2627	10	—	56	419	25	2	94	3046	35	2
„ 8. — 13. „	42	2919	40	1	45	369	10	2	87	3288	50	3
„ 16. — 20. „	20	813	29	3	19	133	24	1	39	947	14	—
„ 22. — 27. „	18	1339	27	1	22	174	33	3	40	1513	6	—
„ 29. — 31. „	19	1017	58	3	20	157	21	2	39	1175	20	1
Summa	137	8717	46	—	162	1251	20	2	299	9972	6	2

Am 1. September 1853.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister: Dr. v. Bauer.

Lachmayer, Secr.

Kunstausstellung.

4684. b) Die in dem königlichen Kunstausstellungs-Gebäude (Briennerstraße, der Glyptothek gegenüber) eröffnete Ausstellung von Werken neuerer, sowohl hiesiger wie auswärtiger Künstler (Oelgemälden, Aquarell- und Porzellanbildern, Statuen, Büsten, Reliefs, Medaillen, Kupferstichen u. dgl.) ist ohne Ausnahme täglich von **9** Uhr Vormittags ununterbrochen bis **5** Uhr Nachmittags zu sehen.

1522-3. b) Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein **Mühl**wesen im Landgerichte **Rosenheim** mit zwei Mahlgängen, Putzgang und Sagmühle nebst 4 Tagw. Wiesen und neugebautem Wohnhause.

Müller in Aichthal,
Gemeinde Bieging.

Anwesens-Verkauf.

5122-3 a) In der gewerbsamen Stadt **Erding** ist ein **Metzger-Anwesen**, bestehend aus einem 2-stöckigen Hause, Stallung, Remise, zwei Metzger-Realitäten, 5 Tagw. 34 Dez. guten Wiesen, an der am frequenten Landshuter-Thore gelegenen Fleischbank, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

Ursula Obermair,
Metzgers-Witwe in Erding.

Bekanntmachung.

5056-7. b) **Montag** den **19.** ds. **Mts.** wird der von den Pferden des kgl. 1. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold vorhandene **Dünger** versteigert und hiemit Vormittags 10 Uhr im Hofe der Lehelkaserne der Anfang gemacht. —

München den 12. September 1853.

Fremden-Anzeige.

Hôtel Maulick:

Herren: Graf v. Carmer mit Familie, Referendar von Obsendorf, F. von der Lübe mit Familie, Rittmeister von Bützow, Pfaff mit Familie, Rittergutsbesitzer von Reindorf, Johnston mit Familie und Dienerschaft, Rentier aus England. Norrenberg mit Gemahlin, Direktor der rheinischen Dampfschifffahrtsgesellschaft von Cöln. Barlow mit Familie und Dienerschaft, Rentier aus England. Althaus mit Familie, Superintendent von Detmold. Reiche mit Gemahlin, Consistorialrath von Nienburg Oerle, k. b. Consul von Venedig Maiser mit Familie, Negotiant von Roveredo. Toraglia mit Gemahl. Proprietär von Tiene. Ahlenfeld mit Gemahlin, Bankier von Magdeburg. Seidel mit Gemahlin, Kaufmann von Leipzig. Cook, mit Gemahlin, Rentier aus Amerika. Mad. Schmädicke mit Familie, Gutsbesitzers-Gattin von Posen. Willari, Dr. med. von Neapel. Breidenstein von Frankfurt, Schulz von Halle, Hirsch von Mainz, Kallies von Neubrandenburg, u. David von Berlin, Kaufleute. Münch, Fabrikbesitzer von Hof. Monke, Proprietär von Neubrandenburg. v. Tanera, k. b. Civilbau-Inspektor von Landshut. Isaak und Gage, Rentiers aus Amerika. Glas, Revierförster von Neuburg a/D. Rudleige, Rentier aus Amerika. v. Puchalski, Privatier von Dresden. Murray, kgl. Bau-Inspektor von Göttingen. Credner, Kaufmann von Breslau.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 15. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	84¼
„ 4½proz. „	75⅞
„ Bankaktien	1458
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	89¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	122⅜
Wechsel-Cours: Paris	94⅞
„ London	117⅞
„ Wien	108⅛
4½proz. franz. Rente	104.90
3proz. „ „	76.55

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 15. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	92¼
„ 4½proz. „	82⅜
„ 1839r Loose	135½
„ Bank-Actien	1313
Nordbahn-Aktien	2225
Augsburg uso	109⅛
London 3 Monat	10.47
Kaiserl. Münzdukaten	17½

Augsburg, 15. Septb 1853.

Bayer. Obig. 3½ proc.	96¼	G.
„ „ 4 proc.	98¼	G.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	98	B.
„ dito 4½proc.	101⅜	G.
„ dito 5proc. zweite Emission	102	B.
„ dito 5proc. dritte „	102	G.
„ dito 5proc. vierte „	103	G.
Oesterr. 5proc. Metall.	87	B.
„ lombard. venet.	92	B.
„ Bankactien II.	1035	G.
„ Interimsscheine	225	G.
Würtemb. 4½proc.	102	G.
„ 3½proc.	91⅞	G.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 18. September. № 225. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Ueber die in einigen Staaten bereits beendeten Bundes-Inspektionen der Contingente sind, wie verlautet, vorläufige Berichte beim Bundestage eingegangen, welche über die Ausrüstung und Ausbildung der betreffenden Truppencorps und über die Einrichtungen der militärischen Anstalten sich aufs Günstigste aussprechen. Die deutschen Heere befinden sich gegenwärtig in einem so trefflichen Zustande, wie vielleicht noch zu keiner Zeit. Die weislich benützten Wahrnehmungen der letzten Jahre haben zu diesem erfreulichen Ergebnisse wesentlich beigetragen.

Bayern.

* Der so wohlthätige Orden der barmherzigen Schwestern in Bayern zählt zur Zeit 221 Profeßschwestern, 41 Novizinnen und 51 Adspirantinnen, welche in vielen Kranken-, Armen- und Waisenhäusern, Strafanstalten ꝛc. die Pflege der Kranken und Armen besorgen. —

Nachrichten aus Freising zufolge hat sich daselbst am 15. der II. Wachtmeister Krauß, von der dort garnisonirenden Division des 2. Cuirassier-Regiments eine Schnittwunde in den Hals beigebracht und soll bereits gestorben sein. Die Ursache der That ist unbekannt.

Aus der Holledau. Die Hopfenernte ist dort im vollen Gange, verspricht aber kaum eine halbe zu werden. Die heftigen Stürme und Gewitter, welche vor einigen Wochen wütheten, haben diesem Gewächse hie und da großen Schaden zugefügt. Die Hopfenbauer, die sich schon im Voraus eine reiche Ernte versprachen, sind deshalb bitter getäuscht, und wenn nicht der Preis für Hopfen ein bedeutender sein wird, — so wird's mit Bestreitung ihrer vielfachen Ausgaben (von denen freilich manche sehr unnöthig waren) schlimm aussehen. — Dagegen ist die Getreide-Ernte in dortiger Gegend großentheils sehr gut ausgefallen, und man glaubt, daß, weil dieß Verhältniß auch in den meisten übrigen Getreidegegenden besteht, die Getreidepreise in einigen Wochen, wenn einmal in den Scheuern mehr gedroschen werden wird — um ein Namhaftes fallen werden.

In Mühldorf, Ger. Vohenstrauß, hat eine ledige Weibsperson ihr neugebornes Kind, ein Mädchen, erwordet und vergraben; die unnatürliche Mutter ist bereits eingezogen.

Nürnberg. Unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Johann von Sachsen wurde am 15. d. die zweite allgemeine Sitzung der III. Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher gehalten.

Regensburg. Am 14. ds. Vormittags ist auf dem Schießplatze von einer Commission der k. Landgestütsverwaltung die feierliche Prämien-Vertheilung zur Beförderung der vaterländischen Pferdezucht vorgenommen worden. Es waren zur Preisbewerbung 19 Pferdezüchter erschienen; jedoch nur 8 haben Preise erhalten.

Am 13. d. haben sich zwei Mädchen von Ansbach, Schwestern von 14 und 20 Jahren, in dem nahen Walde Bocksberg durch den Genuß von Belladonna (Wolfs- oder Tollkirsche) eine derartige Vergiftung zugezogen, daß ihr Leben in großer Gefahr schwebte. Durch schnelle Anwendung zweckmäßiger ärztlicher Mittel soll die Gefahr für ihr Leben beseitigt sein.

Bamberg. Auf die von Seite des dortigen Magistrats, des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten und des Armenpflegschaftsraths an Se. k. Hoh. Hrn. Herzog Maximilian in Bayern gerichteten Ergebenheits- und Beglückwünschungsschreiben zur Feier dessen 25jährigen Ehejubiläums und der Verlobung seiner durchlauchtigsten Tochter, der Prinzessin Elisabeth mit Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, sind bei den genannten drei städtischen Corporationen huldvolle Erwiderungsschreiben eingegangen, in welchen Se. k. Hoh. seiner Vaterstadt die Fortdauer seines Wohlwollens versichert.

Gegen das „Bamberger Volksblatt" ist wegen des aus dem Volksblatte von Halle entnommenen, ein Werk Daumer's critisirenden Artikels „Zeichen der Zeit" auf Antrag des kgl. Staatsanwaltes beim k. Kreis- und Städtgerichte Bamberg ein Preßprozeß anhängig gemacht worden auf den Grund des Art. 20. (Verhöhnung der Religion und Art. 19. (Verbreitung wissentlich falscher Nachrichten) des Preßstrafgesetzes.

Die k. Regierung von Unterfranken hat in Erwägung der sozialen Bedeutung des Armenwesens angeordnet, daß in den am Schlusse des Novembers jeden Jahres stattfindenden Armenplenar-Versammlungen heuer unter den vorgeschriebenen Berathungsgegenständen besonders folgende ins Auge gefaßt werden sollen: 1) Die Handhabung der sittlichen und polizeilichen Beaufsichtigung der Armen mit Rücksicht auf das Ministerial-Ausschreiben vom 15. Juli 1851 Ziff. 1, die Vorsorge für die Armen betr., dann Unterdrückung des gemeinverderblichen Bettels. 2) Aufsicht auf die verwahrlosten oder der Gefahr der Verwahrlosung ausgesetzten Kinder, dann deren Unterbringung bei ordentlichen Pflege-Eltern oder in Rettungshäusern; ebenso Ueberwachung der bei Pflege-Eltern untergebrachten Kinder. 3) Die Dienstboten, Handwerksgesellen und Lehrlinge, resp. deren religiöses und sittliches Betragen, Treue, Fleiß, Nüchternheit und Sparsinn. Vorzug der gebrödeten Dienstboten vor den Tagarbeitern. 4) Angemessene Beschäftigung der noch ganz oder nur theilweise arbeitsfähigen, jedoch momentan verdienstlosen oder arbeitsscheuen Armen; Kundgabe der deßfallsigen Mißstände, sowie der hiegegen getroffenen oder noch zu treffenden Maßregeln, Bezeichnung der vorhandenen Beschäftigungsanstalten und gewöhnlichen Arbeitsgelegenheiten. 5) Verwendung schulpflichtiger Kinder bei öffentlichen Arbeiten, dann deren Verdingen zum Viehhüten; sowie Fernehaltung der Schuljugend von Tanzbelustigungen und Wirthshausbesuch. 6) Bewilligung von Tanzmusiken und Freinächten, dann Heilighaltung der Sonn- und Feiertage. 7) Handhabung der Verordnungen gegen verbotene Spiele; Wahrnehmungen bezüglich der Theilnahme an der inländischen Lotterie. 8) Gründung, Wachsthum, Sicherung und Verwaltung der Spar- und Hilfskassen, mit vorzüglicher Bedachtnahme auf Errichtung von gemeindlichen Filialsparkassen, wo sie noch mangeln. 9) Benennung vorhandener Wohlthätigkeits-Vereine, dann Zweck, Wirksamkeit und Ausdehnung, Besprechung über die neu hervorzurufenden Wohlthätigkeitsvereine und Anstalten, wo solche Bedürfniß sind. 10) In Städten mit Buchdruckereien und Leihbibliotheken die Wahrnehmungen von etwaigen Mißbräuchen und Ausartungen und verderblichen Bestrebungen. Bei sämmtlichen, nach eigenen §§. auszuscheidenden Berathungsgegenständen wird eine durchaus gewissenhafte, rückhaltlose, wahrheitsgetreue Darlegung der gemachten Wahrnehmungen und bestehenden Gebrechen Seitens der Mitglieder der Distrikts-Armenpflegschafts-Räthe erwartet.

Die Gemeindebevollmächtigten der Stadt Würzburg haben zur scenischen Ausstattung der Oper „der Prophet" die Summe von 600 fl. bewilligt. (Ob dies gerechtfertigt ist, bezweifeln wir.)

Am 10. d. M. erhängte sich der 60jährige Bauer Michael Gutmann von Dietges, Lrg. Hilders, in seiner Wohnung in einem Anfalle von Geisteskrankheit.

Digitized by Google

Pfalz. Frankenthal. (Das Räthsel ist gelöst): Das 13jährige Mädchen Philippina Senger aus Bergzabern, welches seit längerer Zeit durch angebliche somnambüle Krankheitserscheinungen so viel von sich reden machte, und das sich seit einigen Monaten in der Kreisarmenanstalt zu Frankenthal zur näheren Beobachtung befand, wurde wieder aus derselben entlassen, nachdem sich herausgestellt, daß die so vielfach besprochenen Erscheinungen des Kratzens, Klopfens ꝛc. willkürlich und bei vollem Bewußtsein durch Hände und Füsse hervorgebracht wurden und das Mädchen selbst wiederholt eingestanden hatte, sie habe bisher mit ihrem Verhalten täuschen und „den Leuten einen Streich spielen" wollen. Sicherem Vernehmen nach werden bei ihrer Zurückkunft in Bergzabern Maßregeln getroffen, um einen weiteren Betrug nach der früheren Weise zu verhüten. (Pf. Z.)

Se. Maj. der König haben dem kgl. Staatsminister des K. Hauses u. d. Aeuß., v. d. Pfordten, allergn. die Bewill. ertheilt, das ihm von Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog von Hessen verliehene Großkreuz des großh. hess. Ludwigs-Ordens annehmen und tragen zu dürfen; dann haben Se. Maj. dem Kassadiener bei der kgl. Staatsich.-Allg.-Sp.-K. Regensburg, Georg Dengler, in Rücksicht auf seine mit Einrechnung von 7 Feldzugsjahren, und dem Postcondukteur Johann Bald zu Augsburg, mit Einrechn. von 5 Feldzugsj. 50jährigen ehrenvoll geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayer. Ludwigs-Ord. verliehen; ferner befohlen, daß dem Müller u. Stadtrathe Jos. Wilhelm von Landshut für seine in der Aufruhrperiode des Jahres 1849 bethätigten guten Gesinnungen u. seine bewährte Treue und Anhänglichkeit an den Thron das Allerhöchste Wohlgefallen öffentlich ausgedrückt werde.

Württemberg. Ludwigsburg. Am 13. Sept. stand vor dem Schwurgerichte Johannes Wulle, Baumgärtner in Güglingen, angeklagt der Blutschande. Wulle ist verheirathet und soll dennoch sein erst 5 Jahre altes Töchterchen in dieser Weise mißbraucht haben. Das Kind sprach vor dem Schwurgerichte kein Wort, dagegen hat es die That mehreren Zeugen, sowie dem Untersuchungsrichter umständlich erzählt, und der Staatsanwalt gründete hierauf, verbunden mit dem Gutachten der Aerzte über den körperlichen Befund des Mädchens, seine Anklage. Der Vertheidiger erklärte, nur als Offizialvertheidigung diese Vertheidigung übernommen zu haben, dagegen wolle er jetzt seinen Platz so gut als möglich behaupten; worauf er betreffs des Kindes entgegenhält, daß hier gar kein Zeugniß vor den Geschwornen vorliege, daß das Zeugniß desselben vor dem Untersuchungsrichter eingelernt erscheine, weil es hier nicht wiederholt werde, und daß daher der von dem Angeklagten gehegte Verdacht statthabe, eine gewisse Frauensperson habe das Kind instruirt. Der Staatsanwalt verzichtete auf eine Replik, die Geschwornen traten der Anklage bei und der Hof verurtheilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren.

K. Sachsen. In Leipzig nehmen in Folge der Theuerung die Diebstähle sehr überhand. —

Das Gothaer „Tagblatt" meldet, daß gegenwärtig in Leipzig mehrere Frauen aus den gebildeten Ständen von der Polizei zur Gefängnißhaft gebracht werden. Die Veranlassung zu dieser Maßregel soll in der gegen dieselben erhobenen Beschuldigung liegen, daß sie die Absicht gehabt haben, den zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Dichter Oelkers von Leipzig aus seiner Haft zu befreien.

Preußen. Berlin. Bis zum 13. sind 372 Personen an der Cholera erkrankt, davon 37 genesen, 216 gestorben und 110 in Behandlung geblieben. (Auch in Hannover sind am 11. vier Cholerafälle vorgekommen, von denen zwei einen tödtlichen Ausgang hatten.)

Von dem in Berlin neu errichteten Staatsgerichtshofe für Verbrechen des Hochverraths wurde der Schneidergeselle Arnold Tietz aus Lippstadt zu 3jähriger Zuchthausstrafe und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf 10 Jahre verurtheilt. Tietz war angeklagt, während seines Aufenthaltes in Paris in den Jahren 1846 bis 1851 sich an dem Communistenbunde betheiligt und dadurch an einem vorbereiteten Unternehmen zum Hochverrathe Theil genommen zu haben.

Oesterreich. Wien. Es heißt: ein neues russisches Memorandum sei auf dem Wege, um unter den obwaltenden Umständen die weitere Besetzung der Donaufürstenthümer zu motiviren. Man will auch andererseits behaupten, Fürst Gortschakoff habe gleichzeitig den Befehl bekommen, sich für alle Eventualitäten bereit zu halten, um vorzurücken. (Wiener Blättern zufolge war der russische Oberst Sziwitsch, der die betreffende Depesche Hrn. von Meyendorff überbracht hatte, alsbald nach den Donaufürstenthümern weiter geeilt in das dortige russische Hauptquartier. Kaiser Nikolaus wollte, wie der Lloyd schreibt, bis zum 26. in Olmütz bleiben. Mit dem 27. sollten die Lagerübungen beendet sein.)

Das russische Cabinet hat, wie der Oesterr. Corr. meldet, seine Bereitwilligkeit zur Entgegennahme des Ausgleichungs-Entwurfes in unveränderter Form erneuert ausgesprochen.

Wien. Der Posten eines Armeekommandanten, sowie Civil- und Militärgouverneurs in Galizien ist bekanntlich seit längerer Zeit unbesetzt geblieben. Wiederholt verlautete schon das Gerücht, daß der zweite Bruder Sr. Maj. des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig (geb. den 30. Juli 1833, Oberst und Inhaber des Chevauxlegersregiments Nr. 2.), für denselben ersehen sei, was, wie man aus guter Quelle vernimmt, nun wirklich in Erfüllung gegangen ist.

Eine theilweise Reduction in der Armee soll wirklich bevorstehen. Dem Vernehmen nach sollen vorlaufig die Garnisonen der Provinzen in denen der Belagerungszustand aufgehoben ist, auf den Friedensfuß gesetzt werden.

Zwar fehlen noch über die Art und Weise der Auffindung der ungarischen Kroninsignien bestimmte Nachrichten, doch ist es mehr als wahrscheinlich, daß sie nicht blos dem Zufall zu danken ist, sondern irgend ein Untersuchungsakt zu ihr geleitet hat. In der That sollen die Behörden schon seit dem Mai in Kenntniß gewesen sein, wo die alterthümlichen Reliquien aufgefunden wurden.

Zu der stattfindenden Feierlichkeit des Eintreffens der ungarischen Reichskleinodien hat die ganze an 15,000 Mann starke Pest-Ofener Garnison den Befehl zum Ausrücken erhalten. Der Empfang wird mit aller denkbaren Pracht bewerkstelligt. Die Landung geschieht bei der Raizenstadt. Am Abend werden beide Städte festlich beleuchtet. (Man muß Ungarn und die Ungarn kennen, um zu begreifen, welche Bedeutung dieses Wiederauftauchen der Kroninsignien des Landes hat.)

Ofen. Prinz Ludwig in Bayern, welcher seit mehreren Tagen auf Besuch bei Sr. kais. Hoh. dem Erzherzog Albrecht verweilt hatte, ist am 12. ds. Mittag 1 Uhr wieder abgereist. Dem gefeierten jugendlichen Gast zu Ehren wurde Sonntags große Kirchenparade abgehalten, und am Montag Morgens rückte die Division des Feldmarschall-Lieutenants Theimer auf das Rakosfeld, um vor dem Prinzen ein Manöver im Feuer auszuführen. Eine Ehren-Compagnie von Degenfeld-Infanterie mit dem trefflichen Musikcorps dieses Regiments begleitete Se. k. H. bei der Abreise.

Ausland.

Schweiz. Die radicalen Regierungen von Luzern, Freiburg und Solothurn haben bekanntlich die öster. Handwerker ausgewiesen. Zu Stadt-Basel dagegen hat,— in Erwägung, daß die bekannte österreichische Verordnung dem Handwerksgesellen in der Schweiz keineswegs Nichtwiederaufnahme androht, sondern für die später Zurückkehrenden lediglich Weitläufigkeiten und Formalitäten in Aussicht stellt, — der kleine Rath beschlossen, den Betreffenden einfach von dieser Verfügung durch die Polizeidirektion Kenntniß geben zu lassen und es in deren Ermessen zu stellen, fortzureisen oder nicht. Laut dem Verzeichnisse der Polizei befinden sich im Ganzen nicht mehr als 22 österr. Handwerksgesellen im Kanton, von welchen 11 Maurer oder Gypser aus Vorarlberg oder Tyrol, die von dem Verbote nicht betroffen werden. —

Um den Viehmarkt in Lugano zu begünstigen, hat der Bundesrath beschlossen, für jedes Stück Großvieh, Kälber, und Pferde, das vom 1. bis 18. Oktober in Lugano verkauft und über den Langensee ausgeführt wird, eine Prämie von drei Franken für den Käufer auszusetzen. Dem Commissär ist zu diesem Behuf ein neuer Credit von 40,000 Fr. eröffnet, und derselbe ermächtigt worden, den Ausgangszoll auf verkauftes Vieh nachzulassen.

Italien. Rom. Der Commandant der französischen Truppen hat seit der Landung der 51 Verschwornen zwischen Civita

Digitized by Google

Vecchia und Fiumicino die Vorsichtsmaßregeln verschärft. Aus den bisherigen Verhören erhellt, daß der Advokat Petroni aus Bologna der Hauptleiter des Complotts war. Die bekanntesten Verschwornen sind Ruspolli, Lepri, Ruiz, François, Castelani und der Postbeamte Trabalza. Letzterer sagte aus, daß man das Casino der französischen Offiziere in die Luft sprengen wollte. Die Correspondenz wurde durch eingeschobene Sätze und dem Uneingeweihten unkenntlich gemachte Worte geführt.

Ancona. Andrea Gelli, Tischler, ist wegen des am 8. Nov. v. J. an dem ehemaligen Gouverneur von Pergola verübten Meuchelmordes kriegsgerichtlichem Spruch zufolge erschossen worden.

Ein Dekret des Großherzogs von Toskana setzt die Grundsteuer für das Jahr 1853 um eine Million Lire herab. Während sie sich gegenwärtig auf 6 Millionen beläuft, wird sie im nächsten Jahre nicht mehr als 5 Millionen betragen.

Frankreich. Paris. Die Regierung hat einen eigenen Commissär in das südliche Frankreich geschickt, um die dort herrschende Traubenkrankheit zu studiren.

Rußland. Am 5. Sept. hat der außerordentliche Gesandte des Schachs von Persien, Mirza Mohamed Hussein, Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland sein Rückberufungsschreiben überreicht.

Türkei. Die neueste Post aus Konstantinopel vom 5. ds. meldet, daß der Fanatismus der Alttürken ziemlich im Wachsen ist. Die Rüstungen werden eifrig fortgesetzt. Nach weiteren Mittheilungen ist das, was über die steigende Kriegslust der Türken bereits bekannt geworden, nicht nur bestätigt, sondern auch hinzugefügt, daß bei einem Nachgeben seitens der Pforte eine Revolution gegen den Sultan von vielen als nicht unwahrscheinlich bezeichnet werde. Diese Nachrichten kommen an und für sich aus guter Quelle; es muß aber bemerkt werden, daß alle im Laufe der gegenwärtigen Krisis aus Konstantinopel kommenden Nachrichten mehr oder weniger unter dem Eindruck der in hohen Wogen gehenden türkischen Verwirrung geschrieben sind. Die türkische Armee will kein Nachgeben — sie will den Krieg? Gut, dann sind zwei Fälle möglich: sie könnte versuchen über die Donau zu gehen und die Russen anzugreifen. Das aber wird man wohl bleiben lassen. Ist dieß, wie wohl keiner bezweifeln wird, richtig, so bleibt nichts übrig, als die jetzige bewaffnete Stellung auf unbestimmte Zeit beizubehalten. Das aber würde der schon halb ruinirten Pforte, schon in pecuniärer Beziehung, nicht weniger den Todesstoß geben als der im ersten Fall angenommene Angriff auf die russische Macht. Ein dritter Fall ist, unseres Erachtens, nicht möglich. Rußland wird nicht angreifen, sondern, wie es dieß auch ausgesprochen, bis nach erlangter Bewilligung seiner Forderungen einfach die Donaufürstenthümer besetzt halten. Würde nun eine Revolution an dieser Lage der Dinge auch nur das Geringste ändern können? Würde nach einem Uebergang der Regierung auf den Bruder des Sultans die Situation nicht immer noch ganz dieselbe bleiben? Und es wäre, wohl verstanden, der günstige Erfolg für eine etwaige Revolution, daß die Lage der Dinge eben dieselbe bliebe und sich nicht noch verschlimmerte. Wie kriegslustig und fanatisirt man in der Türkei nun auch sein mag, so muß man es doch fast für unmöglich halten, daß die Richtigkeit des vorhin Gesagten den leitenden Häuptern daselbst, zu welcher Partei sie auch gehören, nicht ganz zum Bewußtsein kommen sollte. Sie werden sehen, der Pforte bleibt nichts übrig, als den Wiener Notenentwurf unverändert zu unterzeichnen.

Die „Ostd. Post" schreibt aus Konstantinopel 1. Sept. Die Kriegspartei hat vorgestern den Sultan zu einem Besuch der türkischen Flotte veranlaßt. Es war der erste diesjährige Besuch, er sollte eine Demonstration bilden, gleichsam das Widerspiel der Flottenmusterung in Spithead. Hier aber lagen alle die Kriegsschiffe unbeweglich an ihrem Anker, und die Revue bestand nur darin, daß der Sultan das Admiralschiff bestieg. Bei dieser Gelegenheit machten sämmtliche türkische und ägyptische Kriegsschiffe, sowie die Küstenbatterien des Bosporus einen Höllenspektakel mit ihren Kanonen, indem jedes derselben sowohl bei der Ankunft als bei der Rückfahrt des Sultans 21 Salutschüsse abfeuerte. Für die Nervenschwachen und Kranken in Buyukdere und Therapia muß dieses gewaltige, von den nahen Höhen wiederhallende Krachen wahrhaft fürchterlich gewesen sein. In politischer Beziehung ist der durchgesetzte Besuch des Sultans in so fern von Bedeutung, als der Fanatismus der türkischen Bevölkerung darin eine neue Anregung findet, und mit einem späteren friedlichen Austrag um so weniger zufrieden sein wird, weil der große Haufen in seiner natürlichen Bornirtheit eine solche Kanonade als eine gewaltige Machtentwicklung und eine unfehlbare Bürgschaft betrachtet, daß man die „Russen bis Moskau treiben könnte, wenn nur die Regierung ernstlich wollte."

Tagesbericht.

♂ München, 17. Sept. Zu Ehren der Herren Bundesinspektoren war gestern bei Sr. Exc. dem Hrn. Kriegsminister große Tafel, wozu sämmtliche hier anwesende Generäle und Stabsoffiziere geladen waren. Das gestrige Schulmanöver wurde so vortrefflich ausgeführt, daß Hr. Armee-Corps-Commandant Fürst v. Thurn und Taxis im hohen Auftrage S. k. H. des Erzh. Wilhelm gestern Nachmittag durch die Hrn. Regimentscommandanten den verschiedenen Truppengattungen sowohl wegen der vorzügl. Properität als wegen der ausgezeichneten Ausführung der verschiedenen taktischen Bewegungen ꝛc. die größte Zufriedenheit aussprach. — Heute Vormittag findet ein großes Feldmanöver bei Harlaching statt, womit die Bundesinspektion der hiesigen Garnison beendigt ist. Hierauf ist große Tafel bei dem österr. Gesandten Hrn. Grafen Esterhazy. Morgen wird Se. kais. Hoh. Erzherzog Wilhelm einen Ausflug nach Possenhofen zum Besuch der herzoglichen Familie machen und am Montag von hier abreisen. Wie wir vernehmen, beabsichtigt Se. k. k. H. auf der Rückreise unseren k. Majestäten einen Besuch abzustatten. Die beiden anderen Hrn. Inspecteure begeben sich nach Augsburg und Ingolstadt, um die Garnisonen und Kriegsvorräthe zu inspiciren. — Obgleich Erzherzog Wilhelm von den militärischen Angelegenheiten sehr in Anspruch genommen ist, so schenkt derselbe doch, so weit es die Zeit nur immer gestattet, auch der Kunst in unser Stadt Aufmerksamkeit. So hat Se. kais. Hoh. die Erzgießerei, Bavaria und Ruhmeshalle in Augenschein genommen. —

Am letzten Donnerstag haben auf dem Kugelfange in Gegenwart der 3 HH. Bundesinspectoren die Schützen-Compagnien der hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter auf die Scheibe geschossen. In Entfernung von 250 Schritten wurden auf 14 Scheiben 900 Schüsse aus gewöhnlichen Musketen gefeuert. Unter diesen 900 Schüssen waren 720 Treffer, ein Resultat, das jeden Sachverständigen überraschen muß und die Zufriedenheit der Hrn. Inspectoren im größten Maase erregte.

* Da die Restauration des k. Hoftheaters später als bisher bestimmt war, begonnen werden wird, so hat die kgl. Hoftheater-Intendanz für den Monat Oktober ein Monats-Abonnement ganz unter den bisherigen Bedingungen eröffnet.

* Hr. Cramer-Klett in Nürnberg wird, wie schon berichtet, den Bau des Gebäudes für die Zollvereins-Industrie-Ausstellung dahier herstellen. Derselbe hat sich verpflichtet, den Bau bis zum 8. Juni 1854 zu vollenden. Für jeden Tag, welchen der Bau etwa später vollendet werden würde, hat der Erbauer eine Strafe von 2000 fl. zu bezahlen.

Aus Unterfranken ist eine israelitische Deputation dahier angelangt, um eine unterthänigste Vorstellung über die gedrückte Lage ihrer Glaubensgenossen bei den betreffenden Ministerien zu überreichen. —

♯ Niemanden, weder Einheimischen noch Fremden wird entgangen sein, daß seit langer Zeit schon ein Kuirassierlieutenant ein- und zweispännig durch die Straßen der Stadt förmlich jagt und den bezüglich des Fahrens und Reitens geltenden polizeilichen Anordnungen Hohn spricht. Gestern Mittags 1 Uhr ras'te derselbe Lieutenant auf dieselbe polizeiwidrige Art durch die Theresienstraße und überritt den 6jährigen Sohn des Kutschers des Hrn. Ministerpräsidenten. Der Knabe ist bereits an den erlittenen Verletzungen gestorben. —

Beim Bichlbräu wird bereits seit einigen Tagen neues Bier, die Maß zu 5¼ kr., ausgeschenkt, das als recht gut gerühmt wird.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 17. September: „Die Mäntel oder: „Der Schneider von Lissabon," Lustspiel in zwei Aufzügen von C. Blum. Hierauf: „Der Kurmärker und die Picarde," Genrebild mit Gesang und Tanz von L. Schneider.

Sonntag den 18. September: „Der Antheil des Teufels," Oper von Auber.

Jos. Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag den 17 September: „Der Verschwender," Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten. (Hr. Treumund den Valentin als Gast. — Hr. Köstner den Wolf als Gast.)

Sonntag den 18. September: Das Donauweibchen (II Theil)" komische Zauberoper in 3 Akten.

Montag den 19. September: „Pepita," Posse mit Gesang in 1 Akt. Vorher: „Guten Morgen Herr Fischer," komisches Vaudeville in 1 Akt.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 18. September **Produktion** im großen Saale des kgl. Odeon.

Fantasie für Fagott von Oberthür, vorgetragen von Hrn. Maier.

Thema mit Variationen für Sopran von Winter, gesungen von Frl. Schmidt.

Introduktion und Variationen für die Oboe von Frank, vorgetragen von Hrn. Neuhofer aus Augsburg.

Lied von Taubert, gesungen von Frl Schmidt.

Anfang 12 Uhr, Ende nach 1 Uhr.

Eintrittskarten für nicht Abonnirte sind à 30 kr. beim Hausmeister des kgl. Odeon zu haben.

5144. Mehrere neu meublirte **Zimmer** sind sogleich oder bis 1. Oktober an Herren zu vermiethen. Herzogspitalgasse Nr. 2.

Bekanntmachung.

4758-60. b) Da bei der am 17. August l. Js. in bezeichneter Sache abgehaltenen Versteigerungstagfahrt durch das auf das zur Gantmasse des Herrmann Reinemann gehörige Anwesen Nr. 9. an der Glockenbachstraße gelegte Angebot der Schätzungspreis dieses Anwesens nicht erreicht wurde, so wird in Folge Gläubigerantrages nach § 64. des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 §§. 98 bis 101. zur zweiten öffentlichen Versteigerung dieses Anwesens Tagfahrt auf

Mittwoch den 5. Oktober l. Js.

Vormittags von 9 — 12 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 13. über 1 Stiege anberaumt, bei welcher nach §. 99. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden erfolgt.

Dieses Anwesen besteht aus einem mit ebener Erde drei Stockwerk hohen, mit gewölbten Kellern versehenen Wohnhause, einem zweistöckigen Hintergebäude mit Dachkammern und einem Hofraume mit Pumpbrunnen, und hat laut gerichtlicher Schätzung vom 25. Juli 1851 einen Gesammtwerth von fünfzehn tausend Gulden.

Die Gebäude sind mit eilftausend fünfhundert Gulden der Brandversicherungsanstalt einverleibt und mit zwanzigtausend Gulden Hypothekschulden belastet.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben.

Den 27. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Danhauser.

Mayr.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

5140-2. a) Es wird hiemit zur Kenntniß der Mitglieder der **Renten-Anstalt** gebracht, daß der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1852 im Druck erschienen ist, und bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden kann. Der günstige Vermögensstand, welcher daraus erhellt, wird für diejenigen, welche sich noch nicht bei dieser Anstalt betheiligt haben, ein Ermunterungsmittel sein, die zu solchem Zweck verfügbaren Gelder der gegenwärtig in der Bildung begriffenen **IX. Jahresgesellschaft** zuzuwenden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden. — München, 22. August 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Lebensversicherungs-Anstalt erbietet seine Dienste
J. C. Hochwind, Agent, Kaufingerstraße Nr. 1.

5016-8. b) Eine **Weber-Gerechtsame** ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Frankfurter telegr. Börsenberichte.

Frankfurt, 16. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	84
„ 4½proz. „	75½
„ Bankaktien	1430
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	89¾
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	122½
Wechsel-Cours: Paris	94¾
„ London	117¾
„ Wien	116
4½proz. franz. Rente	104.90
3proz. „	77.5

Wiener telegr. Börsenberichte.

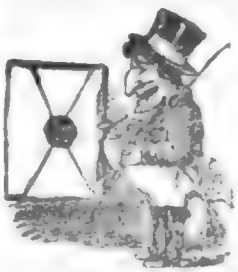
Wien, 16. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	92½
„ 4½proz. „	82¾
„ 1839r Loose	135¾
„ Bank-Actien	1313
Nordbahn-Aktien	2225
Augsburg uso	109¾
London 2 Monat	10.47
Kaiserl. Münzdukaten	17¼

Gold- und Silber-Course.

Frankfurt den 14 September.

Pistolen fl. 9. 44 — 45 kr.
Vrp. Friedrichsd'or fl. 9 57 — 58 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 52 — 53 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 27 — 28 kr.
Englische Souverains fl. 11 48 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 21¾ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45 — 45½ kr.
Preuß. Cassa-Schein fl. 1. 45½ — 45¾.



Briefranzl.

Die Schweiz hat Pech!

Der kühne Versuch des Wilhelm Tell, (Hr. Dahn) am 12. September die Schweiz zu befreien, wurde durch einen plötzlichen und unverschuldeten Magenkrampf des Arnold von Melchthal (Hr Richter) vereitelt. Um das Publikum wenigstens durch den Genuß von Gebirgsluft zu entschädigen, ließ man sehr sinnreich das letzte Fensterl einer Alpenhütte aufmachen.

Der Fischzug.

(Unitersagt.)

Ein „Mädchen" in das Wasser sprang,
Weil ihm die Heirath nicht gelang.
Wenn Jede in das Wasser spräng',
Der ihre Heirath nicht gelänge,
So würden wohl im Wasser sein,
Mehr Mädchen bald, als Fischelein.

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 17. September 1853

Getreide-Gattungen.	Vorriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf.	Am Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis.	Wahrer Mittel-Preis.	Mindst. Durchschnitts-Preis	Verkaufs-Summe.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen	gefallen.
	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen . .	980	4147	5127	4526	601	29 35	28 58	28 5	131108 —	— 38	— —
Korn . . .	293	1171	1464	1221	243	24 11	22 30	21 2	27368 —	— 43	— —
Gerste . .	293	3471	3764	3442	322	21 18	20 43	19 53	71326 —	— 23	— —
Haber . .	—	974	974	974	—	8 24	7 47	7 24	7749 —	— 24	— —
Summa	1566	9763	11329	10163	1166	. .	. .	. .	237651 —	. .	—
Rapssamen	—	25	25	21	4	27 —	26 48	26 20	563 —	— 18	— —
Leinsamen	143	37	80	78	2	25 45	22 40	21 41	1768 —	1 19	— —
Summa	169	9825	11434	10262	1172	. .	. .	. .	239982 —	. .	. .

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Röbl. (H. Röbl.)

Digitized by Google

Dienstag, 20. September. № 226. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Das k. Appellationsgericht für Oberbayern hat in Anwendung des Strafprozeßgesetzes vom 10. Nov. 1848 die Anberaumung einer außerordentlichen in München abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung beschlossen und deren Eröffnung auf den 17. Okt. 1853 festgesetzt. Nach Abs. 3 der angeführten Gesetzesstelle hat in einem solchen Falle der Präsident der letzten Schwurgerichtssitzung wieder den Vorsitz. —

Die in den bayerischen Vorbergen seit ungefähr 7 Wochen herrschende Milzbrandseuche ist, gemäß eingezogenen Erkundigungen an Ort und Stelle, so bedeutend im Abnehmen begriffen, daß die Zahl der durch die Krankheit fallenden Stücke Vieh bereits außer allem Vergleich gering ist gegen den Anfang, theils wegen der wirklich mindern Intensität der Krankheit, theils weil überallhin in die ergriffenden Gegenden die Uebung einer richtigen Behandlungsweise des Uebels gedrungen ist. Was die Mitleidenheit betrifft, in welche die Menschen durch die Herrschaft dieser Epizootie gezogen wurden, so war das Auftreten der sog. Milzbrandcarbunkeln (örtliche Entzündungen, die bald in brandige Zerstörung der Haut übergingen, und mit umgebendem Rothlauf und heftiger Fieberaufregung verbunden waren) eine ziemlich häufige Erscheinung bei den Landleuten, die mit dem kranken Vieh umgehen. Doch wurden auch viele Andere ergriffen, und zwar in Folge von Stichen von Viehfliegen, den sog. Bremsen, namentlich der kleineren Sorte, welche, wie dies auch anderwärts bei der Herrschaft des Milzbrandes hie und da beobachtet worden, die Vermittler der Uebertragung des Giftes auf die Menschen wurden. Einige solcher Fälle erreichten einen sehr gefährlich hohen Grad, doch konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, daß, wenigstens in den drei Landgerichten Tölz, Miesbach und Tegernsee, bis jetzt Jemand an Milzbrand-Carbunkel gestorben wäre.

Landshut. Der im Jahre 1844 gegründete Verein zur Förderung des Taubstummen-Unterrichtes in Niederbayern hat jüngst im k. Regierungsgebäude zu Landshut seine achte Plenarversammlung gehalten. Der Rechenschaftsbericht, welcher in derselben über die Wirksamkeit dieses wohlthätigen Vereins für 1851/52 erstattet worden ist, gibt über den Umfang seiner Bestrebungen und Leistungen für das genannte Vereinsjahr folgende erfreuliche Aufschlüsse. Der Verein bildete in diesem Jahre eine Anzahl von 138 ordentlichen und 60 außerordentlichen Mitgliedern aus allen Ständen sämmtlicher Stadt- und Landgerichtsbezirke von Niederbayern. Die für jedes ordentliche Mitglied statutengemäß zu 1 fl. 12 kr. normirten Jahresbeiträge lieferten mit Inbegriff der freiwilligen Gaben seiner außerordentlichen Mitglieder im Ganzen die für den Zweck — Aufnahme, Verpflegung, Erziehung und Bildung der unterrichtsfähigen taubstummen Kinder des Kreises im Taubstummen-Institute zu Straubing — verwendbare Summe von 922 fl. 45 kr. in die Vereinskasse, welche sofort an anderweitigen theils ständigen, theils unständigen Einnahmen und Gaben des hier in bewunderungswürdiger Weise sich offenbarenden Wohlthätigkeitssinnes auf die Aktiv-Einnahme von 2045 fl. 29 kr. erhöht worden ist. Die Wohlthat der Verpflegung, der Erziehung und des Unterrichtes im genannten Institute genossen von dieser Einnahme 9 Vereins-Zöglinge, für deren größeren Theil der ganze auf 125 fl. festgesetzte Verpflegungsbetrag dem Institute bezahlt worden ist. Die Abgleichung der Einnahme und Ausgaben ergibt einen Aktiv-Rest von 1166 fl. 37 kr. 3 dl., welcher der fortgesetzten Erfüllung der Vereins-Aufgabe für 1852/53 zu Gute kommt. Außer dieser Angabe enthält der Rechenschaftsbericht noch andere überraschende Erweise der allgemeinen Theilnahme, welche die vor 6 Jahren angeregte Vereins-Idee allenthalben gefunden hat, und fort und fort wirksam erhält. Namentlich erfreute sie sich wiederholt eines sehr beträchtlichen Ergebnisses von Kirchen-Collekten, welche auf höchst dankeswürdige Anregung und fortgesetzte Unterstützung der betreffenden oberhirtlichen Stelle in 16 Landgerichtsbezirken von Niederbayern gehalten worden sind. Möge Christensinn and Bürgertugend, die sich an dieser edlen Genossenschaft so schön bewähren, die hier geschilderten Blüthen und Früchte fort und fort entfalten!

Bei Obernzell schlug am 13. ds. ein mit Steinen beladenes Schiff um. Zwei Männer, welche darauf waren, sprangen ans Land; der Dritte, ein Soldat, wollte noch seinen Spenser und einen Wecken ergreifen und ertrank.

Passau. Ein gräßlicher Unglücksfall ergab sich am 15. im nahe gelegenen Haibach, der s. g. Mauth. Der Hausknecht der Gastwirthswittwe Hermann stieg auf einer Leiter den vor dem Hause stehenden Apfelbaum hinan, um die Frucht abzupflücken. Nachlässig lehnte er sich an einen schwachen Zweig so, daß ihm von mehreren Personen die Warnung zuging, auf seiner Hut zu sein. Er beachtete diese Warnung nicht und als bald die Leiter zu sinken anfing, sprang der Unglückliche davon weg, fiel aber auf den unter ihm befindlichen Gartenzaun, von welchem ihm ein Pfahl durch die Kleidung in den Bauch drang. In dieser Lage blieb er angespießt, bis Rettung erschien. Der Unglückliche befindet sich im städtischen Krankenhause.

Nürnberg. In der zweiten allgemeinen Sitzung der III. Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher wurde als Sitz der nächstjährigen IV. Versammlung die Stadt Münster mit großer Mehrheit gewählt. Prinz Johann von Sachsen hat für das nächste Jahr das Präsidium wieder übernommen. — Am 16. hat die dritte Sitzung stattgefunden. Nachdem noch Hr. v. Olfers in warmer Rede das Werk: „Die Alterthümer und Kunstdenkmäler des bayerischen Herrscherhauses," dessen Herausgabe in Bayern angeordnet ist, seiner hohen Wichtigkeit wegen der Beachtung und Theilnahme der historischen Vereine empfohlen und Fürst Wallerstein noch einige Wünsche in Beziehung auf das Vereinsorgan, Correspondenzblatt, ausgesprochen hatte, erklärte Se. k. Hoheit der Prinz Johann von Sachsen als Vorsitzender nach einem Rückblick auf die Thätigkeit der Versammlung und unter Dankesbezeigung Namens derselben für die von den hohen und höchsten Behörden gewordene Unterstützung die III. allgemeine Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher für geschlossen. Herr Regierungspräsident von Voltz brachte noch im Namen der Regierung und der Stadt Nürnberg in herzlichen Worten der Versammlung den Scheidegruß, die sich dann unter einem schallenden Hoch auf ihren Vorsitzenden trennte. Die Zahl der Theilnehmer betrug 139.

Am 12. d. stürzte die Ehefrau des Bauers Peter Rüth von Sulzbach, Ldg. Obernburg, von einem mit Klee beladenen Wagen und brach das Genick.

In einem Weinberge bei Würzburg hat man jetzt an zwei Rebstöcken mit blauen Trauben unverkennbare Erscheinungen der Traubenkrankheit gefunden; früher haben sich bekanntlich Spuren dieser Krankheit nur an Weinstöcken innerhalb der Stadt gezeigt.

Schweinfurt. Auf der Schranne vom 14. d. wurden im Ganzen 1919 Schäffel verkauft, an Gerste jedoch allein 1607 Schaffel. Das Umsatzkapital betrug circa 35,000 fl. Trotz der

Digitized by Google

bedeutenden Zufuhr konnte der Bedarf an Weizen und Gerste nicht gedeckt werden. Es waren Händler und Bräuer aus der Gegend von Hof, Augsburg und München anwesend, um ihren Bedarf einzukaufen. — Am kommenden Mittwoch trifft eine Division des k. Genie-Regimentes aus der Pfalz kommend, zur Einquartirung in Schweinfurt ein.

Die Vorarbeiten zur Eisenbahn von Lichtenfels zum Anschlusse an die Werrabahn werden im nächsten Monat beginnen und der Eisenbahnbausektion Bamberg übertragen werden. Der Bau dieser Strecke dürfte im Frühjahre angefangen werden und in kurzer Zeit seiner Vollendung entgegengehen.

Pfalz. Speyer. Die Dombilder und die sonstige künstlerische Ausschmückung der großartigen Kathedrale sind nun vollendet und Meister Schraudolph, welcher sich hier ein Denkmal der Unsterblichkeit gesetzt, sowie der berühmte Dekorationsmaler Schwarzmann haben Speyer verlassen. Der Erste unternimmt vor seiner Heimkehr nach München noch eine Reise nach Paris, der andere kehrt nach der bayerischen Hauptstadt zurück, um dort alsbald die neue Ausmalung des kgl. Hoftheaters zu beginnen. Beiden Künstlern wurde von Beamten und Bürgern ein Abschiedsfest gegeben.

Frankenthal. Für den Monat Oktober steht wieder die Verhandlung eines größeren Wucherprozesses in Aussicht, nämlich die Sache gegen die Handelsleute Anselm Blum und Salomon Deutsch, beide von Mußbach. Es sind dies dieselben, welche gegen eine Caution von 20,000 fl. der provisorischen Haft entlassen wurden und seitdem flüchtig gegangen sind.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben die kath. Pfarrei Ambach, Bdg. Neuburg, dem Priester Jos. Käser, Pfarrer in Handzell, Bdg. Aichach übertragen; und dem kgl. Revierförster A. Bauer in Waldau in Rücksicht auf seine unter Einrechnung von 4 Feldzugsjahren 50jährigen mit verlässiger Treue und lobenswerthem Eifer geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayer. Ludwigs-Ordens verliehen.

Oesterreich. Briefe aus Ofen sind voll von Schilderungen des Enthusiasmus, welchen die Ankunft und die feierliche Ausstellung der Kroninsignien von Ungarn in Semlin hervorgerufen hat. Wer die tief eingewurzelten Gefühle des ungarischen Volkes im Allgemeinen und Großen für seine geschichtlichen Traditionen, für die Herrscher, welchen es seine Wohlfahrt und seinen Ruhm verdankt, kennt, wird es begreiflich finden, daß diese Reliquien seines ersten apostolischen Königs, Stephans des Heiligen, ihm mehr als ein bloßer antiquarischer Fund gelten und eine Verehrung an dieselben geknüpft ist, welche sich auf die Träger derselben Krone auch in den spätern Zeiten fortgeerbt hat. Wie wichtig dieses Ereigniß auch in politischer Beziehung für die dortige Volksstimmung erscheint, hat sich in der begeisterten, ja religiösen Theilnahme der Tausende gezeigt, welche in Prozessionen mit Fahnen und unter Glockengeläute in die Schloßkapelle wallfahrteten und knieend ihre Andacht vor jenen geheiligten Ueberresten verrichteten, deren Träger dem Lande eine gesetzliche Ordnung und das Christenthum gab. Am Abend waren die beiden Schwesterstädte auf das Prachtvollste beleuchtet, wobei die in der Donau ankernden Schiffe wie feenhafte Glanzpunkte hervorleuchteten und unzählige Freudenrufe durchhallten alle Straßen.

Wien. Der Kaiser ist am 15. Mittags nach Olmütz abgereist. — Die „Oesterr. Corr." sucht darzulegen, wie Unrecht es von der Pforte sei, die Wiener Vermittlungsnote nicht unbedingt annehmen zu wollen, nachdem doch auch der Czar „dem Schiedsspruche der übrigen Großmächte" sich gefügt, und erkennt darin, daß Letzterer auch jetzt noch sich bereit erklärt, bei nachträglicher Annahme der Wiener Note Seitens der Pforte die ganze Differenz mit derselben als ausgeglichen zu betrachten, und „einen unwiderleglichen Beweis aufrichtiger Friedensliebe wie einsichtsvoller Rücksichtsnahme des mächtigen russischen Herrschers." Bei dieser Sachlage würde sich die h. Pforte in Widerspruch mit der ausgesprochenen Ansicht aller europäischen Großmächte setzen, beharrte sie bei ihrer Weigerung der einfachen Annahme. Die Oesterr. Corr. zweifelt deßhalb nicht, daß die Vertreter aller Großmächte übereinstimmend den Räthen des Sultans die Verantwortlichkeit nahe legen werden, welche aus fernerem Widerstreben erwachsen würde, sowie daß allseitig dahin gewirkt werden wird, „die Berücksichtigungen der Vernunft über etwaige Aufwallungen des Fanatismus zu Konstantinopel obsiegen zu lassen." Die Oesterr. Corr. hat allen Grund, anzunehmen, „daß Europa sich nicht wider seinen Willen und unter Abweisung seiner Aussprüche die Segnungen des allgemeinen Friedens wird rauben lassen."

Ausland.

Schweiz. Bern. Am 15. Sept. genehmigte der große Rath von Tessin mit 99 gegen 11 Stimmen die Lukmanier Bahn. (Diese auch für Süddeutschland so wichtige Bahn ist nunmehr, da sie von St. Gallen und Graubünden bereits concessionirt und auch schon eventuell die Genehmigung der Tessiner Concession dem Bundesrath von der Bundesversammlung ertheilt worden, definitiv concessionirt und an ihrer Ausführung nicht mehr zu zweifeln.)

Die „N. Zür. Ztg." macht zu dem Verzeichniß der wegen des Mailänder Aufstandes Verurtheilten die Bemerkung, daß kein einziger Schweizer in den Prozeß verflochten war.

Frankreich. Der Kaiser arbeitet seit seiner Rückkehr außerordentlich viel, und fast beständig sind mehrere Minister bei ihm. Die orientalische Frage und die Lebensmittelfrage bilden die beiden Hauptgegenstände. Man glaubt, daß der Moniteur demnächst eine Erklärung der Regierung über ihre Auffassung der türkischen Frage bringen wird.

Der Kaiser wird am 20. ds. seine Reise in die nördlichen Departements antreten, sich an diesem Tage in Arras aufhalten, am 21. und 22. in Lille, am 23. in St. Omer, am 24. in Dünkirchen und Boulogne bleiben und am 25. nach Paris zurückkommen.

Die Munizipal-Commission von Paris hat entschieden, daß die Stadtgemeinde in Vertretung des Staates das Bäckergewerbe für etwaige Verluste entschädigen wird.

Donaufürstenthümer. Nach der „Kronstädter Ztg." sind neue russische Regimenter (wahrscheinlich vom 4. Armeecorps des Generals Lüders) in die Walachei eingerückt.

Rußland. St. Petersburg. Bei dem starken Sturme, der in der Nacht vom 24. auf den 25. vor. M. in dem finnischen Meerbusen geweht hat, sind eine Menge Schiffe mehr oder weniger beschädigt worden. Bis zum 6. Sept. hörte man von sieben Schiffen, von denen einige ganz verloren gegangen. Ueberhaupt mehren sich die Unglücksfälle auf der See wieder in bedenklicher Weise. So strandete das Dampfschiff Greenwich, welches von Riga nach dem Seebade Dubbeln fuhr und eine nicht unbedeutende Zahl von Passagieren am Bord hatte, in der Nähe von Dünamünde (am 27. August) und schöpfte gleich mehrere Fuß Wasser. Die Passagiere und Mannschaft des Schiffes wurden nur mit Mühe in der Schaluppe gerettet.

Nach officiellen Berichten liefert die Cholerastatistik seit Auftreten der Krankheit in St. Petersburg folgende Resultate bis zum 13. August: Erkrankte 13,127; Genesene 7383; Gestorbene 5351.

Türkei. Aus Konstantinopel hat die Allg. Z. direkte Briefe bis zum 5. Sept. Rüstungen über Rüstungen, dabei natürlich Vermehrung der Steuern und Abgaben, Verdienstlosigkeit und Murren der Massen, aufrührerische und kriegschnaubende Anschläge selbst in den Moscheen, Drohungen, daß man dem Sultan seinen Bruder zum Nachfolger geben werde ꝛc. In diese Gährung der Gemüther fiel eine Schlägerei der Türken und Franzosen, wobei viele französische Seeleute verhaftet wurden, so daß der Commandant des Friedland eclatante Genugthuung fordert.

Eine telegraphische Depesche aus Paris, 18. Sept. meldet: Man hat aus Konstantinopel vom 5. Sept. Nachrichten aus Marseille erhalten. Die Aufregung war im Steigen. Ein Anlehen war beschlossen, man wußte aber nicht, wie es verwirklicht werden sollte. Kriegsgerüchte waren allenthalben verbreitet. Ein englischer Gesandtschaftssekretär ist in Paris angekommen; er hat der französischen Regierung die in einer Cabinetsversammlung von Aberdeen und Clarendon beschlossenen dringlichen Instruktionen mitgetheilt, und ist dann nach Konstantinopel weiter gereist.

Digitized by Google

Tagesbericht.

♂ München, 19. Sept. Se. kais. Hoh. Erzherzog Wilhelm hat sich gestern Mittag nach Possenhofen begeben, um der herzoglichen Familie einen Besuch abzustatten, und ist Abends 7 Uhr in Begleitung Sr. kgl. Hoh. des Hrn. Herzogs Max wieder dahier eingetroffen. Heute Abend 7 Uhr wird Erzherzog Wilhelm den beiden andern Herren Bundesinspektoren, den Generallieutenants v. Rockhausen und v. Wachter, welche heute Mittags von hier abgereist sind, nach Augsburg nachfolgen, morgen und übermorgen die dortige Garnison inspiziren, am Donnerstag aber hieher zurückkehren, um sich von da nach Berchtesgaden zu unsern königl. Majestäten zu begeben. — Die Herren Generallieutenants v. Rockhausen und v. Wachter, welche mit Se. Exc. dem Hrn. Kriegsminister und den übrigen hier anwesenden Generälen und Stabsoffizieren gestern an einem von dem Hrn. Generallieut. und Korpskommandanten Fürsten Thurn und Taxis veranstalteten Mahle Theil nahmen, werden die Inspektion in Ingolstadt allein vornehmen. —

Allen Freunden der Kunst macht die N. M. Z. die angenehme Mittheilung, daß demnächst das Porträt des leider zu früh dahingeschiedenen Kardinals v. Diepenbrock in Kupferstich erscheinen wird. Ein hier weilender Künstler, ein Neffe des hohen Kirchenfürsten, Hr. Ferdinand Reiges aus Holland, malte das Bild auf dem Schlosse Johannesberg, und die so lieblich ernsten Züge, die des Malers Pinsel so meisterhaft und treffend ähnlich auf Leinwand darzustellen wußte, hat der hiesige Künstler Hr. Burger in Kupfer gestochen. Wir freuen uns alle Verehrer des Verblichenen auf dieses Porträt, das das einzige ähnliche ist, aufmerksam machen zu können. Nicht unbedeutend spricht für die Trefflichkeit des Bildes, daß Se. Maj. der König von Preußen die Dedikation anzunehmen geruht hat.

* Die vierte thierärztliche Untersuchung der Hunde nebst der Vertheilung neuer Zeichen wird dahier vom 21. bis 28. l. M. vorgenommen werden.

* An unserer kgl. Hofbühne wird am nächsten Donnerstag ein neues Lustspiel „Maria von Burgund" von Hersch zur Aufführung kommen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch eine Mittheilung des „Landboten" berichtigen, welcher schreibt, daß dieses Lustspiel „Marie von Burgund" von einem Sprachlehrer Hirsch aus Kriegshaber sei, der früher längere Zeit hier gelebt und jetzt leider, weil er die Sprache verloren, in ärmlicher Lage in Italien sich befindet. Das Lustspiel führt nicht den Titel: „Marie v. B.", sondern „Maria v. B.", der Verfasser heißt nicht Hirsch, sondern Hersch, ist nicht Sprachlehrer, sondern Philolog, nicht aus Kriegshaber, sondern aus Köln, hat nicht die Sprache verloren, sondern befindet sich ganz wohl, weilt zur Zeit nicht in Italien, sondern innerhalb der Mauern Münchens und lebt nicht in ärmlicher Lage, sondern erfreut sich der günstigsten Verhältnisse.

* Um Unglücksfälle zu verhüten, sieht sich die kgl. Polizeidirektion veranlaßt, in Erinnerung zu bringen, daß das Mitnehmen von Hunden auf die Theresienwiese an den Tagen, an welchen daselbst Pferderennen gehalten werden, verboten ist. —

Am Freitag verweilte der berühmte französische General Changarnier in unsern Mauern, besichtigte im Fluge die meisten Sehenswürdigkeiten und reiste heute wieder von hier ab.

♯ Im Laufe des vergangenen Monats August sind dahier 137 männliche und 103 weibliche, im Ganzen also 240 Sterbefälle vorgekommen. In dem Alter von der Geburt bis zu 1 Jahr starben 97, von 1—5 J. 16, von 5—10 J. 7, von 10—20 J. 6, von 20—30 J. 17, von 30—40 J. 18, von 40—50 J. 19, von 50—60 J. 20, von 60—70 J. 22, von 70—80 J. 14, von 80—90 J. 4 Individuen. —

Bei der Bedeutung der hiesigen Schranne, als Pulsader des ganzen bayerischen Cerealienverkehrs, deren Einfluß auf den ganzen süddeutschen Markt sich bei den jetzigen Beförderungswegen mehr und mehr herausstellt, war es ein wahres Bedürfniß für dieselbe ein Bauwerk zu schaffen, würdig des Aufschwungs der Münchener Architektik in den letzten Dezennien. Die Aufgabe ist überraschend gelöst; die Maximilianshalle, deren kirchlich-religiöse Einweihung am letzten Donnerstag vor sich ging, steht einzig und allein in ihrer Art auf dem Continent da. Die ganze Länge derselben beträgt 1477', der Mittelbau ist 80' lang und 105' tief, die Flügelbauten zur Seite 76' 6" lang. Die sich anschließenden beiden Hallen werden von vier Säulenreihen getragen, die Länge jeder beträgt 563' 2" mit einer Tiefe von 86'. Die 72 Säulen und ihre Tragbalken sind von Gußeisen, bayerisches Material, die Aufstellung des Gerippes und der Bedachung der einen Halle im verflossenen Jahre nahm 23 Tage, die der andern nur 21 Tage in Anspruch. Die Säulen selbst standen mittelst sehr sinnreicher Vorrichtungen in vier Stunden aufrecht, eine Arbeit, die in der modernen Mechanik Epoche machte. Jede der Säulen wiegt 28 Entr., ein Tragbalken 40 Entr., an Gußeisen wurden an 20,000 Ctr. und an Schmideisen wohl an 10 000 Entr. verwendet. Der ganze Bau wurde in zwei Jahren vollendet. Die Gesammtkosten mögen sich wohl auf 8—900,000 Gulden belaufen; ein erhöhter Aufwand stellte sich deßhalb heraus, weil mehrere Unterbauten während des Baues selbst kostspielige Aenderungen, die nicht zu umgehen waren, hervorriefen. Der ursprüngliche Entwurf zu der riesigen Münchner Getreidehalle, die wohl als Typus für alle ähnlichen bald nachfolgenden Bauschöpfungen dienen wird, rührt von dem Franzosen Wolfsberger, Erbauer der hiesigen Gasfabrik, her; diesem setzte der hiesige städtische Baurath Muffat, der bereits 42 Jahre sein Amt verwaltet, einen zweiten entgegen, und aus beiden Planen ging der jetzige imponirende Bau unter Leitung des Letzteren hervor. Bekanntlich übernahm Hr. v. Maffei, Besitzer der Maschinenfabrik dahier, und Hr. Cramer-Klett, der Gründer und Leiter des bekannten Nürnberger Etablissements, die Ausführung der kolossalen Hallen aus Eisen; jedoch trat der Erstere in Folge eines Privatvertrags zurück. Hr. Cramer-Klett setzte dafür ein Kapital von 4000 fl. für die hiesigen Armen aus, und solche sind auch dem Magistrat der Stadt München bereits zugestellt. Der rastlosen Thätigkeit und seltenen Geschäftsumsicht dieses Industriellen gelang es, alle aufsteigenden Schwierigkeiten zu besiegen; die sinnreichen Hebemaschinen, welche zur Aufstellung der eisernen Massen verwendet wurden, hat der Werkmeister desselben, Hr. Werther, eingerichtet und geleitet, dem zur Anerkennung seiner Verdienste Se. Maj. König Max die goldene Medaille des Civilverdienstordens verliehen hat. Die Zufertigung desselben erfolgte als öffentlicher Akt bei der Einweihung; mit derselben Auszeichnung wurde Hr. Baurath Muffat begnadigt, den Unwohlsein verhinderte persönlich solche entgegenzunehmen. Bei der Ueberreichung der Ehrenzeichen wurde hervorgehoben, daß mit der Geschichte der mittelfränkischen Industrie der Name des Nürnberger Etablissements eng verknüpft sei. Es hat auch diese großartige Anstalt eine unermeßliche Bedeutung für Nürnberg, denn sie nahm ihren Aufschwung in der Zeit als in Folge der Ereignisse des Jahres 1849, weil die Regierung zur Förderung des darniederliegenden Gewerbsbetriebs das Princip sich stellte, alle auf Regie betriebenen gewerblichen Anstalten eingehen zu lassen, die kgl. Wagenbauanstalt zu Nürnberg sich auflöste. Hr. Cramer-Klett hatte in jener Krisis — verhängnißvoll, weil die industrielle Spekulation wirklich gelähmt war — den Muth, die ihm zu Gebot stehenden Mittel zur Erweiterung seines Etablissements zu verwenden, und verhütete dadurch, daß die durch das Bedürfniß dringend gewordenen Arbeiten nicht dem Ausland sich zuwenden mußten. Wenn wir etwas an der hiesigen Maximilianshalle tadeln möchten, so ist es der Platz, den man für diese wählte: nicht wegen dessen architektonischer Umgebung, denn diese entspricht ganz dem Bauwerk selbst, sondern weil wir der Ansicht sind, daß der Getreideverkehr sich bald ganz den Eisenbahnen zuwenden wird, folglich die sich bildende Börse (man verzeihe diesen Ausdruck!) in die Nähe des Knotenpunkts hiefür zu verlegen wäre. In Oesterreich tritt diese Erscheinung bezüglich des Getreidehandels bereits bedeutend hervor; die Waare kommt auf der Schiene an, wird auf dem Wagen verkauft, und häufig ohne umgeladen zu werden, vom Käufer verführt. Immerhin ist die Münchener Getreideschranne ein architektonisches Gebäude, das seines Erbauers Namen verewigt, wie denn auch der Hr. Regierungs-Commissär in seiner Einweihungsrede anführte: es möge Hrn. Muffat, wenn die Zeit oder ein Naturereigniß seine Schöpfung vernichten sollte, zum Trost gereichen, daß seinen Namen der in die Erde vergrabene Grundstein der Nachwelt verkünde.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 20. September: „Weibertreue," Oper von Mozart.

Mittwoch den 21. September: „Iphigenie auf Tauris," Schauspiel von Goethe.

Donnerstag den 22. September: (Zum ersten Male) „Maria von Burgund," Lustspiel von Hersch. Hierauf: (Zum ersten Male) „Die Polka vor Gericht," Ballet von Wienrich. (Frl Agnes Köbisch, Frl. Marie Köbisch und Hr. Wienrich, vom Stadttheater zu Breslau, als Gäste.)

Freitag den 23. September: „Die Schweizerfamilie," Oper von Weigl.

Sonntag den 25. September: „Robert der Teufel," Oper von Meyerbeer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 19. September: „Pepita," Posse mit Gesang in 1 Akte. Vorher: „Guten Morgen Herr Fischer," komisches Vaudeville in 1 Akte.

Dienstag den 20. September: (Gastspiel des Hrn. Treumund) „Der Zigeuner in der Steinmetzwerkstatt," komisches Lebensbild mit Gesang in 2 Akten. (Hr. Treumund den Herzog als Gast.)

Todesfälle in München.

Monika Hintermaier, Steindruckers-Frau, 62 J. — Mathias Offenlach, ehem. bgl. Schneider, 85 J. — Frau Katharina Wild, bgl. Bierbrauers-Gattin, 55 J. — Rosina Detzl, Hausmeisters-Frau, 67 J. — Klara Karl, Maut-Assistenten-Wittwe, 70 J. — Joseph Buchner, pens. kgl. Hartschier, 60 J. — Franz Sutor, Gärtnergehilfe von Nymphenburg, 20 J. Frau Maria Anna Maier, bgl. Gärtners-Gattin, 40 J. — Frau Walburga Kold, kgl. Hofwagenmeisters-Gattin, 69 J. — Hr. Mathias Hohenleitner, Werkmeister bei der kgl. Zeughaus-Haupt-Direktion, 46 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frau Katharina Neumeir, Bäckermeisters-Gattin, 29 J. — Max Schropp, Oberstens Sohn, 17 J.

In Würzburg: Frau Antonie Geyd, Magistratsraths- und Kaufmanns-Gattin 34 J.

5016-8. b) Eine **Weber-Gerechtsame** ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

5168. Eine tüchtige **Haus- oder Küchenmagd** sucht einen Dienst; sie geht auch von hier fort. D. Uebr.

Anwesens-Verkauf.

5122-3 b) In der gewerbsamen Stadt **Erding** ist ein **Metzger-Anwesen**, bestehend aus einem 2-stöckigen Hause, Stallung, Remise, zwei Metzger-Realitäten, 5 Tagw. 34 Dez. guten Wiesen, an der am frequenten Landshuter-Thore gelegenen Fleischbank, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

Ursula Obermair,
Metzger's-Witwe in Erding.

Kunstausstellung.

4684. i) Die in dem königlichen Kunstausstellungs-Gebäude (Brienner-Straße, der Glyptothek gegenüber) eröffnete Ausstellung von Werken neuerer, sowohl hiesiger wie auswärtiger Künstler (Oelgemälden, Aquarell- und Porzellanbildern, Statuen, Büsten, Reliefs, Medaillen, Kupferstichen u. dgl.) ist ohne Ausnahme täglich von 9 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 5 Uhr Nachmittags zu sehen.

Todes-Anzeige.

5164. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter, Frau

Theresia Pollin,
bgl. Handelsmanns- und Magistratsraths-Gattin,

heute Morgens 5 Uhr nach Empfang der heiligen Sterbsakramente und nach sechsmonatlichem sehr schmerzhaftem Krankenlager im 45. Lebensjahre zu ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir empfehlen die Verblichene dem frommen Andenken, und bitten um ferneres Wohlwollen. —

Freysing den 18. September 1853.

Eduard Pollin, bgl. Handelsmann, Gatte.

Georg Nepomuk } Bachmair, Söhne,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Bekanntmachung.

Theres Lorber c. Joseph Barbarino pct. deb.

5160. Auf den Antrag eines Gläubigers wird das dem Laglöhner Joseph Barbarino gehörige Anwesen in Berg am Laim Haus Nr. 20 alt, 11 neu, beim Baumeister genannt, dem gerichtlichen Verkaufe unterworfen.

Dasselbe besteht aus einem einstöckigen gemauerten Wohnhause, mit einem Keller, zu ebener Erde einer Stube, Kammer, Küche, Fletz, Stadel und Stallung, oberhalb einer Heulage; aus einem Garten, Hofraum und Brunnen, ist auf 750 fl. geschätzt und mit 300 fl. der Brandversicherung einverleibt.

Tagsfahrt zur Versteigerung ist auf

Mittwoch den 5. Oktober l. Js.
Nachmittags 3 — 4 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, wozu dem Gerichte unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, nicht zugelassen werden, und wobei der Zuschlag nach § 64. des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§ 98. und 101. der Prozeß-Novelle von 1837 geschieht.

Am 10. September 1853.

Königliches Landgericht Au.
Dr. van Mechelen, Landr.
coll. Höglmayr, Rchtspr.

5166. Das bekannte

Schönheits-Wasser,

welches nach 10tägigem Gebrauche die Sommersprossen bleicht und die Haut fein weiß und glänzend macht, ist fortwährend das Glas zu 30 kr. zu haben.

F. A. Navizza,
Kaufmann, Sendlingergasse Nr. 30.

5074-5 b) Eine **Kaffeewirthschaft** ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. D. U.

Bekanntmachung.

Emeritenfond für die kathol. Geistlichkeit gegen die Laver und Margaretha Simet'schen Eheleute von Schwaben wegen Hypothekzinsen.

5010-1. b) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Laver und Margaretha Simet'schen Eheleute zu Schwaben, bestehend in einem eingädigen ganz gemauerten Wohnhause mit 3 Zimmern und Küche, unter einem Plattendache und einem Hofraume zu 1 Dez., gerichtlich auf 460 fl. geschätzt, der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu Commission auf

Mittwoch den 26. Oktober l. Js.
Vormittags 9 bis 12 Uhr

im Orte Schwaben beim Unterbräu angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß sich gerichtsunbekannte Steigerer legal über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98 — 101. der Novelle von 1837 sich richtet.

Ebersberg am 24. August 1853.

Königl. Landgericht Ebersberg.
Zölch, Landr.

5126-7. b) **Flachs**, das Pfund zu 22 bis 28 kr. ist zu haben. Hundskugel Nr. 8.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 17. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	84
„ 4½proz. „	. . .	75¼
„ Bankaktien	. . .	1440
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. . .	89⅝
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	. .	122½
Wechsel-Cours: Paris	. . .	94⅞
„ London	. . .	117⅝
„ Wien	. . .	118
4½proz. franz. Rente	. . . .	104.90
3proz. „ „	. . . .	77.5

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 17. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . . .	92½
„ 4½proz. „	. . . .	82⅛
„ 1839r Loose	. . . .	135¼
„ Bank-Actien	. . . .	1313
Nordbahn-Aktien	. . . . .	2225
Augsburg uso	. . . . .	109⅝
London 3 Monat	. . . . .	10.47
Kaiserl. Münzdukaten	. . . .	17½

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 16. September.

Pistolen fl. 9 44 — 45 kr.
Vrtl. Friedrichsd'or fl. 9.57½ — 58½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 51½ — 52½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Francsstücke fl. 9. 27½ — 28½ kr.
Englische Souverains fl. 11 48 kr.
Gold al Marco 380 à 382

Brodtaxe vom 19. bis 26. September 1853. (Weizen Schäffel zu 30 fl. 48 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 2 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 3 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 5 L. — Q.; der Groschenwecken von Weizen 9 L. 3 Q.; detto von Laibteig 15 L. — Q.; (Korn Schäffel zu 26 fl. 52 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 12 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 25 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 18 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 4 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 31 fl. 48 kr. Korn Schäffel 25 fl. 52 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 39 kr.; Semmelmehl 2 fl. 15 kr.; Weizenmehl 1 fl. 59 kr.; Einkornmehl 1 fl. 43 kr.; Riemischmehl 1 fl. 43 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 37 kr.; Nachmehl 34 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 13 kr., Schafffleisch 10 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 37 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 30 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 24 kr., feine 23 kr., ordinäre 22 kr.; Seife 17 kr. Das Pfund Schmalz 28 — 29 kr., Gebirgsbutter 22 — 26 kr., Körbibutter 26 — 28 kr., Körbleier 4 Stück zu 4 kr., Truchenei 5 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel letzter Gattung 6 fl. — kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 9 kr., Grummet 1 fl. 15 kr., Weizenstroh — fl. 48 kr., Roggenstroh 1 fl. 6 kr., Gerstenstroh — fl. 27 kr., Haferstroh — fl. 46 kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. 30 kr., Birkenholz 10 fl. 21 kr., Föhrenholz 8 fl. 57 kr., Fichtenholz 8 fl. 48 kr.

Verantwortl. Redakteur: P. Poschner. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 21. September. № 227. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Aus Oberbayern. Anfangs dieses Monats wurden die Erdarbeiten an der München-Salzburger Eisenbahn auf der Strecke von der Rosenheimer neuen Innbrücke bis an den Simsee (etwa zwei Wegstunden) größtentheils vollendet. Sind Herbst und Winter dem Bau günstig, so dürfte der Bahnkörper noch in diesem Jahre Traunstein ziemlich nahe rücken, und es könnten dann im nächsten Frühjahr die bei Traunstein nothwendigen Aufdämmungen begonnen werden. Auf Seite Oesterreichs läßt sich weder von Salzburg noch von Innsbruck her eine ähnliche Thätigkeit vernehmen. — Die Blattern scheinen sich immer weiter in unserer Provinz auszubreiten; sie sind nun auch in Mühldorf aufgetreten. Außerdem sind auf dem Lande rheumatisch-katarrhalische Krankheiten häufig. Die Witterung ist so anhaltend trocken, daß die Landwirthe nach Regen seufzen. (A. Z.)

Augsburg. Die Nachfeier zu dem Kreislandwirthschaftsfeste lockte am 18. wiederholt eine ungeheure Anzahl des Publikums aus allen Ständen nach der noch ganz geschmückten Festwiese, die in der That das vollendetste Bild eines Volksfestes bot. Das Wetter war herrlich und es blieb daher nichts zu wünschen übrig. Von dem blühenden Stand der Schwäbisch-Neuburgischen Landeskultur lieferte übrigens der Tags zuvor auf derselben Wiese abgehaltene Schafmarkt einen vollgültigen Beleg; indem die in ziemlich bedeutender Anzahl herbeigetriebenen Viehstücke fast durchschnittlich ausgezeichnet genannt werden konnten. Die Preise waren verhältnißmäßig nicht allzu hoch.

Vergangenen Freitag Abends, als es kundbar wurde, daß das Brod in Folge Aufschlagens der Roggenpreise kleiner wurde, erlaubten sich in Augsburg einige Buben einem Bäcker in der untern Stadt die Fenster einzuwerfen. (25 auf den Allerwerthesten, und die Bösewichter werden ihre Frevelthat nicht wiederholen!)

Am 15. Sept. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr brach in Mitte des Marktes Asch in dem Hintergebäude eines Metzgers Feuer aus, welches so mächtig um sich griff, daß 29 Häuser und etliche 20 Scheunen und Nebengebäude ein Raub der Flammen wurden. Aus den vollen Scheunen konnte wenig gerettet werden.

Das Allerhöchste Namensfest unserer allgeliebten Landesmutter, die Feier der Jubelhochzeit Sr. kgl. Hoheit des Herzogs Maximilians in Bayern und das Verlobungsfest Ihrer kgl. Hoh. der Prinzessin Elisabeth mit Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph wurde im Markte Kraiburg auf eine jedem patriotischen Herzen wohlthuende Weise begangen. Am 8. Sept. Vormittags war Kirchenparade der k. Landwehr und feierlicher Gottesdienst, und Nachmittags Vereinigung der Landwehr und der Bürgerschaft im Riedl'schen Gasthause, wo die Landwehrmusik spielte. Am 12. und 13. Sept. war dann beim Huberbräuer das Festschießen zur Feier der Jubelhochzeit und des Verlobungsfestes, wobei eine wahrhaft bayerische Gemüthlichkeit herrschte. Die bei diesen Gelegenheiten von Hrn. Bürgermeister und Landwehr-Commandanten Lerch mit patriotischer Begeisterung auf das königliche und herzogliche Haus unter dem Knallen der Böller ausgebrachten Toaste fanden den einstimmigsten und freudigsten Anklang, so wie sich überhaupt die treueste Anhänglichkeit und Liebe für das erhabene Haus Wittelsbach zeigte. (N. M. Z.)

Kürzlich stand in verschiedenen Blättern zu lesen, einige fränkische Abgeordnete von der Linken hätten in Nürnberg über die Frage berathen, ob sie in corpore aus der Kammer ausscheiden wollten, und bei dieser Zusammenkunft die Aufrechthaltung ihres Mandats beschlossen. Ueber den Grund dieses Beschlusses wird der „D. A. Z." aus Nürnberg berichtet, daß bei deßfallsigen Besprechungen die Betrachtung als maßgebend angenommen worden sei, „daß man — wenn auch nichts Positives erzielen — so doch negativ günstig (!) wirken und die Annahme gewisser zurückgreifender Vorschläge, besonders in Verfassungsfragen, wo bekanntlich eine Majorität von zwei Dritteln vorgeschrieben ist, verhindern könne. So lange also noch die Linke ein Drittel der gesammten Mitgliederzahl ausmache, sei es Pflicht, trotz aller persönlichen Unannehmlichkeiten auf dem einmal übernommenen Posten auszuharren. Sollte freilich die durch verschiedene Umstände bereits zusammengeschmolzene Linke neuerdings noch mehr und bis unter jenes Drittel decimirt werden, dann würden immerhin zahlreiche Austrittserklärungen zu gewärtigen sein." (Eine Landestrauer wird dann jedenfalls angelegt werden.) —

Riedenburg. Das am 11., 12., 13. und 14. ds. dort abgehaltene Landwirthschaftsfest war von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Der Zudrang des Landvolkes und vieler Fremden war ein sehr bedeutender, so daß die auf der Festwiese aufgeschlagenen Wirthschaftsbuden die durstende Menge nicht befriedigen konnten. Was den Zweck des Festes betrifft, darf behauptet werden, daß er vollkommen erreicht wurde, und fand sich der 11. Vorstand des Kreis-Comité's Graf v. Walderndorf, der das Fest mit seiner Gegenwart beehrte, wegen der Anzahl und Schönheit des zur Preisbewerbung herbeigeführten Viehes veranlaßt, sowohl für Stiere als für Kühe einen Preis mehr auszutheilen, als hiezu bestimmt waren. Der Festzug, sowohl von den Gewerbsgesellen Riedenburgs und der Schuljugend herrlich ausgestattet, wurde noch mehr ausgeschmückt durch die fünf von Altmannstein gekommenen Festwagen, von denen besonders einer die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, worauf in eigener Weise die vier Jahreszeiten durch vier Knaben dargestellt wurden, welche singend im Quartett ihre Arbeit verrichteten. Noch ist zu erwähnen, daß bei dem Zuge zwei Mädchen, von dem eine blau, die andere weiß gekleidet war, in einem bis über die Räder blau und weiß verhängten Wagen auf einer Scharlachdecke sitzend die Preise trugen, was sich sehr schön ausnahm. Eine allgemeine Bewegung aber veranlaßte ein zum Feste kommendes reichausgeschmücktes Schiff, welches die Vorstände der Gemeinden Zell, Altmühlmünster, Deising u. Weyhern mit Knechten u. Mägden, ländliche Arbeiten verrichtend, an Bord hatte. Imposant war es, als, nachdem die heuenden und spinnenden Mädchen ihr Lied beendigt hatten, die Bauernbursche im $^6/_8$ Takt zur rauschenden Musik droschen, daß das ganze Thal davon erhallte. In der Mitte des Schiffes, zwischen den Bildnissen Ihrer k. Majestäten stand der das Ganze leitende Lehrer Karl Reng von Zell mit einer weißen Standarte, welche eine Pflugschaar als Lanze hatte und worauf in blauer Schrift die Namen der Gemeinden Zell, Altmühlmünster, Deising und Weyhern standen. Oftmaliges Hoch auf Se. Maj den König Max und das ganze k. Haus, sowie auf das edle Streben des landwirthschaftlichen Vereins ertönten auf der Wiese von den Wägen und aus der Mitte der freudigen Menge bis in den späten Abend. —

Regensburg. Auch auf der am 17. ds. stattgefundenen gut beführten Schranne hat sich wieder ein namhaftes Steigen aller Fruchtpreise fühlbar gemacht. Weizen ist um 1 fl. 46 kr., Korn um 1 fl. 30 kr., Gerste um 1 fl. 18 kr. und Haber um 16 kr. gestiegen. Nach den mittleren Durchschnittspreisen kostet Weizen 25 fl. 43 kr., Korn 18 fl. 6 kr., Gerste 17 fl. 28 kr. und

Digitized by Google

Haber 6 fl. 51 kr. Regensburg, unmittelbar an der reichen niederbayerischen Getreidekammer gelegen, hat dermalen viel höhere Preise als Hof, wo auf der jüngsten Schranne vom 15. Sept. die Mittelpreise folgende waren: Weizen 22 fl. 57 kr., Korn 17 fl. 4 kr., Gerste 14 fl. 57 kr., Haber 5 fl. 48 kr. Besonders zu berücksichtigen ist, daß in Hof sonst die Getreidepreise um 4—5 fl. höher stunden, als hier. In dieser gewerbsamen Grenzstadt macht sich aber gegenwärtig bereits der wohlthätige Einfluß der Eisenbahnen auf den Verkehr geltend. Zum Glücke ist an Kartoffeln nirgends ein Mangel sichtbar und es waren bedeutende Zufuhren in denselben zu Markt gebracht. Ihr Preis war von 13—18 kr. pr. halbe bayerische Metzen; um 17—18 kr. konnte man ausgezeichnet schöne Frucht bekommen.

Hof. Sicherem Vernehmen nach wird auch in Hof wie in Baireuth und Augsburg eine mechanische Baumwollenspinnerei errichtet werden, ein Unternehmen, was bei der günstigen Lage Hofs nur von den wesentlichsten Vortheilen sein kann.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj der König haben den Revierförster Seb. Ranchner zu Neuburg, im Forstamte Passau, auf Ansuchen, nach §. 22. lit. C. der 9. Vers.-Beil. unter dem Ausdrucke der allergnädigsten Zufriedenheit mit seinen durch 55 Jahre mit Treue, Fleiß u. ersprießlichem Erfolge geleisteten Diensten, in den verdienten Ruhestand versetzt; den Revierförster Max Manhardt von Schönberg auf das Revier Neuburg, u. den Revierf. Mich. Hotter von Klingenbrunn, Forstamts Schönberg, auf das Revier Schönberg, beide auf Ansuchen, berufen; dann den derzeitigen Forstamtsaktuar M. Röhrer am Forstamte Wolfstein, zum Revierf. in Klingenbrunn in provis. Eigensch. ernannt; die kath. Pfarrei Waldershof, Ldg Waldsassen, dem Priester Jos. Gmeinwieser, Cooperator-Exposit. in Marnstein, Ldg. Roding, übertragen, und genehmigt, daß die kath Pfarrei Mistendorf, Ldg. Bamberg l. von dem Erzbischofe von Bamberg, dem Pr. Kasp. Neblich, Kaplan in Kronach, Ldg. gl. N. verliehen werde.

Se. Maj. der König haben dem kgl. Landrichter Karl Frhrn. v. Lichtenstern zu Neustadt an der Waldnab den Titel und Charakter eines kgl. Rathes tax- und siegelfrei verliehen.

Se. Maj. der König haben dem Brigadier Andr. Suffa der Gendarm.-Comp Niederb in allerhuldvollster Anerkennung seines unter Nichtachtung drohender Lebensgefahr bewiesenen Muthes bei Ergreifung gefährlicher Verbrecher, dann seiner umsichtigen und ausgezeichneten Dienste, welche er mit unverdrossener Ausdauer leistete, die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der bayer. Krone allergn. verliehen.

Die kath. Pfarrei Itzling, kgl. Ldg. Straubing, ist mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 681 fl. 39½ kr. in Erled. gekommen.

Baden. Seit einiger Zeit stellen sich die Auswanderer nach Amerika wieder in größerer Anzahl in Mannheim ein. Am 15. ds. allein wurden über 600 gezählt, von denen die Hälfte aus Württemberg kamen, die andern meist aus dem badischen Oberlande.

S. Herzogthümer. Unter der Firma „Union" hat sich in Weimar eine auf Aktien errichtete allgemeine deutsche Hagelversicherungsgesellschaft gebildet, deren Statut die Bestätigung der Regierung erhalten hat.

Zwischen Altenburg und Königreich Sachsen ist jetzt ein Vertrag zu Stande gekommen, welcher der Regierung des letztern Staates das Recht zuspricht, in dem erstern Lande eine Telegraphenlinie in der Richtung von Leipzig nach Hof zu errichten. Die Linie soll dann von beiden Staaten gleichmäßig sowohl für die amtliche als Privatcorrespondenz benutzt werden können.

K. Sachsen. Der Hamburgische Correspondent meldet aus Dresden vom 10. Sept.: „In den letztern Tagen sind wieder mehrere Offiziere unter Enthebung des Offiziers-Charakters aus der Armee entfernt worden — eine Erscheinung, die leider in den letzten Jahren häufiger, als sonst in unserer Armee hervorgetreten ist. Die betroffenen Individuen sind gewöhnlich mit Hinterlassung bedeutender Schulden flüchtig geworden, wenigstens sind in dieser Beziehung seit einem Jahr nicht weniger als drei Fälle vorgekommen, und bei zweien derselben behauptete man sogar, daß die Unsichtbargewordenen einen Theil der hinterlassenen Schulden noch kurz vor ihrem Verschwinden gemacht, und zwar zu dem Zweck, sich damit „„auswärts eine neue Heimath"" zu gründen."

Preußen. Düsseldorf. Am 14. d. Nachmittags hat sich auf der Köln-Mindener Eisenbahn, an der Stelle, wo die Bahn die Chaussee in Derendorf durchschneidet, ein großes Unglück zugetragen. Ein Fuhrmann wollte mit seinem Karren, worauf zwei Kinder von 10 Jahren saßen, diese Stelle, welche nicht geschlossen war, passiren als der Zug daher brauste und den Karren zertrümmerte. Einem Kind wurden beide Beine gebrochen und dasselbe ist auch sonst lebensgefährlich verletzt. Das andere Kind wurde weniger beschädigt. Dem Fuhrmann ist die Schulter ausgerenkt, und das Pferd war so zugerichtet, daß es getödtet werden mußte. Der Bahnwärter, welcher an diesem Eisenbahnunglück Schuld hat, soll wahnsinnig geworden sein. Derselbe war im Augenblick nicht anwesend und hatte die Schranke nicht geschlossen. — Laut offizieller Anzeige wird die Eröffnung der Aachen-Maestrichter Eisenbahn am künftigen 1. Okt. erfolgen.

Oesterreich. Aus Wien berichtet die K. Z., daß der Fürst Menzikoff, welcher seinerzeit die berühmte Mission nach Konstantinopel ausgeführt, in der deutschen Kaiserstadt angekommen sei. Mit seinem Erscheinen taucht das Gerücht auf, daß er der Ueberbringer eines neuen Manifestes des Kaisers Nikolaus sei, in welchem erklärt wird, daß die fortgesetzte Hartnäckigkeit der Pforte, jedem Ausgleich sich entgegenzustemmen, den Kaiser zwinge, in der innehabenden festen Stellung zu beharren und den weitern Verlauf der Begebenheiten und Ereignisse abzuwarten.

Wien. Der Kaiser ist bekanntlich am 15. ds. in Begleitung des Herzogs Ludwig in Bayern und sämmtlicher noch in Wien anwesenden Erzherzoge, auf der Nordbahn nach Olmütz abgereist, und dort nach 6 Uhr Abends angekommen. Die Stadt prangte in festlichem Schmuck und empfing den Monarchen mit freudigem Jubel. Triumphpforten waren errichtet, die Fronten der Häuser mit grünem Reisig bekleidet und mit Guirlanden geschmückt, Fahnen und Draperien mit den Landes- und den kais. Hausfarben wechselten mit Bannern und Flaggen, welche die bayerischen Farben trugen, und Zinnen, Balkone und Fenster zierten. Se. Maj. wird am 20. nach Wien zurückkehren, um die feierliche Meldung aus dem Munde des Militär- und Civilgouverneurs von Ungarn, Erzherzogs Albrecht, und das solenne Ceremoniale bei Vorführung der ungarischen Kroninsignien in Person entgegenzunehmen, und am 21. nach Olmütz zurückkehren.

Der nächste Postcongreß wird in Wien abgehalten werden. Ein österreichischer Bevollmächtigter unterhandelt jetzt in Berlin über die Aufstellung gleichmäßiger Grundsätze für Fahrpostsendungen, welche in deutschen Postvereinen leider noch nicht zur Durchführung gebracht sind.

Wien. Die Generalversammlung der katholischen Vereine wird durch den hochwürdigsten Herrn Fürsterzbischof in Person eröffnet werden.

Aus Ofen meldet der Telegraph, daß, nachdem die Aechtheit der Kronschätze am Bord des „Albrecht" feierlich constatirt worden, am 16. Vormittags unter ungeheurem Volksjubel und massenhaftem Zuströmen der Bevölkerung die öffentliche Ausstellung derselben in der Schloßkapelle verfügt worden sei. Am 21. werden die Kleinodien von Wien zurück nach Ofen übertragen werden.

Ausland.

Schweiz. Vor dem in Bern versammelten Schwurgericht schwebte am 16. d. ein Injurienprozeß von allgemeinem vorzugsweise politischem Interesse. Als Kläger trat auf, Hr. Nationalrath Fueter, Regierungsrath und dermaliger Finanzdirektor des Kantons Bern; beklagt ist Hr. Nationalrath und Bundesrichter Stämpfli, ehemaliger Regierungsrath und, letzter Finanzdirektor des Kantons Bern, dermalen Fürsprech und Redakteur der Berner Zeitung. In dieser letzten Eigenschaft hatte Hr. Stämpfli sich erlaubt, den Vater des Klägers, den längstverstorbenen ehemaligen Münzmeister des Kantons Bern, zu verdächtigen, als ob derselbe Gelder, welche er während der französischen Occupation im Interesse des Landes beseitigte; der rechtmäßigen Regierung vorenthalten, einer geheimen Finanzcomité zugestellt, die Zinsen aber im eigenen Interesse verwendet hätte. Der Staatsanwalt trug darauf an, den Hrn. Stämpfli der leichten Ehrenverletzung gegen den noch lebenden Regierungsrath Fueter schuldig zu erklären. Bis Mittag hatte der Beklagte selbst und sein Vertheidiger, Nationalrath Büzberger, den Beweis der Wahrheit zu leisten gesucht, während der Anwalt des Klägers, Großrath

Digitized by Google

Stettler, in zweistündigem Vortrag das Benehmen des Münzmeisters Fueter als ein durchaus ehrenhaftes darstellte. Zu bemerken bleibt, daß Hr. Fueter sich der allgemeinen Achtung seiner Mitbürger und des Rufes eines sehr gemeinnützigen und ehrenwerthen Mannes erfreute. Die Verhandlungen haben eine ungeheure Masse Zuhörer aus allen Ständen herbeigezogen und waren bei Abgang dieses Berichtes noch nicht beendigt. —

Frankreich. Paris. Die Polizei hat eine Falschmünzerbande entdeckt, die in letzter Zeit sehr viele falsche Halbfrankenstücke in Umlauf setzte. Bei der Durchsuchung ihres Locals wurden die zum Prägen gebrauchten Werkzeuge, sowie nahe an 20,000 falsche Münzen vorgefunden und das Haupt der Bande verhaftet. Die Polizei hat auch eine elegant gekleidete Dame und einen jungen Mann festgenommen, welche falsche Zwanzigfrankenstücke verausgabten.

Der Moniteur enthält folgende Bekanntmachung: „Da mehrere Personen sich anschicken, das Fest Ihrer Majestät der Kaiserin am 16. Sept. zu feiern, so sind wir ermächtigt anzuzeigen, daß das Fest Ihrer Maj. am 15. Nov. ist."

Ein Postvertrag mit dem Kirchenstaat, am 1. April d. J. abgeschlossen und am 3. Juni ratificirt, tritt mit 1. Okt. in Wirksamkeit. Der Francaturzwang ist aufgehoben und das Porto ermäßigt (1 Fr. für einen unfrankirten einfachen Brief.)

Rußland. Die Transporte von Vorräthen aller Art aus Polen nach den Donaufürstenthümern dauern ununterbrochen fort, woraus mit Grund geschlossen werden darf, daß die Russen dieselben in keinem Falle so bald räumen werden. In der bei Warschau zusammengezogenen Armee, die 70,000 Mann stark sein soll, bemerkt man dagegen bis jetzt keine Vorbereitungen, die darauf hindeuteten, auch sie werde nach dem Kriegsschauplatze — so nennen die Russen jetzt die Donaufürstenthümer — vordringen. Ebenso glaubt man in Warschau nicht, daß Paskiewitsch noch den Oberbefehl der aktiven Armee, falls es zum Kampfe kommt, werde übernehmen können, da sein Körper seit einiger Zeit äußerst hinfällig geworden ist. — Die Grenzsperre ist russischerseits wieder verschärft worden, indem jetzt in Folge der entdeckten großartigen Defraudationen nur noch auf einigen Uebergangspunkten fremde Waaren eingeführt werden dürfen. Wurden doch in Kalisch unlängst in einer einzigen Auction mehr als 10,000 Silberrubel für Waaren eingenommen, die den kleinern Schmugglern in der letzten Zeit abgenommen waren. Wenn man nun bedenkt, daß in Polen gewiß kaum der hundertste Theil der eingeschwärzten Waaren zur Confiskation gelangt, so kann man abnehmen, in welchem Umfang die Defraudation dort getrieben wird.

Türkei. Konstantinopel. Der Handel liegt schwer darnieder, und auch die Haltung der Bevölkerung fängt an, beunruhigend zu werden. Dieser Tage wurden drei Franzosen und eine Französin von türkischen Soldaten, mit denen sie in einem Kaffeehause in Streit geriethen, buchstäblich in Stücke gehauen. Genugthuung wird Frankreich erhalten; allein die Pforte hat den Zeitungen untersagt, diesen Vorfall zu erwähnen.

Am 5. ds. ging das Gerücht, daß gegen Omer Pascha ein Vergiftungsversuch stattgefunden habe. Der griechische Arzt Peltan, der Leibarzt Omer Pascha's, soll diesem eine Arznei gereicht haben, die aber Omer Pascha argwöhnisch nicht nahm, sondern Peltan aufforderte, dieselbe zu leeren. Da Letzterer sich weigerte, so ließ ihm der Pascha die Medizin mit Gewalt eingeben, worauf Peltan in kurzer Zeit verschied. Verbürgen läßt sich diese Mittheilung nicht, doch bildet sie das Tagesgespräch der Haaptstadt.

Asien. Die letzte Ueberlandpost mit Nachrichten aus Calcutta vom 5., aus Bombay vom 14. August, ist am 15. Sept. zu Triest angekommen. In Indien herrscht Ruhe, in Rangun wüthete eine Hungersnoth. Man befürchtete einen ungünstigen Ausfall der Indigoernte. Im Audh herrscht die größte Anarchie. Meldungen aus Hongkong zufolge hatte der brittische Bevollmächtigte seine Landsleute ermahnt, sich von jeder Einmischung in die chinesischen Kriegsoperationen fern zu halten. Der amerikanische Komodore hat Grundstücke auf der im japanischen Meere gelegenen Insel Banian gekauft, um daselbst Kohlendepots zu errichten.

Tagesbericht.

München, 20. Sept. Bis zum 12. Oktober erwartet man das Erscheinen eines Armeebefehls. — Wie man vernimmt, schreibt der „K. f. N.", ist das vor einiger Zeit erlassene Rescript, dem zufolge die Offiziere vor dem zurückgelegten 30. Lebensjahre den Heirathsconsens nicht erlangen können, wieder außer Anwendung gesetzt worden. Dagegen hat es bei der erhöhten Caution sein Verbleiben.

* Zu Ehren der Anwesenheit der HH. Bundesinspektoren hat gestern Se. Exc. Hr. Ministerpräsident im Ministerium des Aeußern ein großes Diner gegeben. —

Der älteste (73jährige) Korumesser ward bei seiner ersten Funktion in der neuen Schrannenhalle vom Schlage gerührt, aber glücklicherweise noch beim Leben erhalten.

Unweit der Schleißheimer Straße wurde von Kindern, welche dort Vieh weideten, in einem Gesträuche ein neugebornes todtes Mädchen aufgefunden. —

* Oeffentliche Magistratssitzung am 20. Sept. 1853. Die Bürgeraufnahme erhalten: a) Joseph Seybold, Maurerpalier von Lauingen als Maurermeister, auf Grund der käuflichen Erwerbung der Mathias Leithe'schen realen Maurergerechtsame um 6000 fl.; b) Joh. Bapt. Cremer, Lebzeltersohn von Freising als Stadtfischer, auf Grund der Erwerbung der Andreas Zankel'schen realen Stadtfischersgerechtsame um 2200 fl.; c) Peter Karl Nelson, Claviermachergehilfe von Altenfinnern in Preußen, als Claviermacher wegen Erwerbung der Rosina Frosch'schen Orgelmachersgerechtsame um 1200 fl.; d) Jakob Schmitt, Schneidergeselle von Spitalhof, Ldg. Ingolstadt, als b. Schneidermeister, da er die reale Schneidersgerechtsame des Andreas Schreiber um 1150 fl. gekauft hat; e) Kaspar Krätz, Uhrmachersohn von hier, als Uhrmacher, wegen Uebernahme des elterlichen Anwesens; f) Martin Jeas, Metzgergeselle v. Ottobeuern, der die Mösl'sche reale Metzgersgerechtsame um 7400 fl. gekauft hat, als Metzgermeister, und g) Franz Mich. Weigenthaler, vormaliger Posthalter von Schwabhausen, Ldgs. Dachau, als Rosogliobrenner, auf Grund der käuflichen Erwerbung der Franz Xaver Cramer'schen realen Rosogliobrennersgerechtsame um 4000 fl. — Der Schlosserswittwe Wahlhaupter wird das Halten von Lehrlingen, dem Obstler Franz Wallner der unbefugte Verkauf von Küchelbäckerwaaren, dem Schlossermeister Johann Ramstöck die Führung zweier Firmen an verschiedenen Orten untersagt. — Die Kosten für die Einrichtung der Gasbeleuchtung in den Schrannenhallen, den Pavillons und der Schrannenschreiberei betragen 3731 fl. — Auf der Theresienwiese werden für das diesjährige Oktoberfest 21 Wirthschaftsbuden, und zwar nicht wie seither in einem Kreise, sondern im Quadrate aufgestellt. Da sich 25 Wirthe und Cafetiers gemeldet haben, wird durch das Loos entschieden werden, welche der Bewerber auszuschließen sind. — Die neuen Straßentafeln sind nun ein ganzes Jahr an verschiedenen Plätzen der Stadt angebracht, weßhalb das Bauamt aufgefordert wird, ein Gutachten abzugeben, ob diese Tafeln so zweckmäßig und dauerhaft sind, daß sie sich zur allgemeinen Einführung eignen. (Schluß folgt.)

Neuestes.

Wien, 19. Sept. In der Konferenz der Vertreter der vier Großmächte wurde der Vorschlag, eine Kollektivnote zur Beseitigung der Besorgnisse der Pforte nach Konstantinopel zu erlassen, verworfen. Graf Buol erklärte: der Internuntius v. Bruck habe die allerbestimmteste Weisung zur Durchsetzung der Unterschrift der unveränderten Ausgleichungsnote. Preußen hat sich Oesterreich angeschlossen. Der englische und französische Gesandte erklärten: Der wesentlichste Punkt sei, in Konstantinopel energisch auf die Annahme der unveränderten Note hinzuwirken; Lord Redcliffe und Herr de Lacour seien demgemäß instruirt.

Lindauer Schrannen-Preise vom 17. September 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	31 fl. 28 kr.	30 fl. 26 kr.	29 fl. 10 kr.	gestiegen — fl. 54 kr.
Kern	28 „ 47 „	27 „ 56 „	27 „ 3 „	„ 1 „ 22 „
Roggen	24 „ 6 „	23 „ 37 „	23 „ 12 „	„ 2 „ 7 „
Haber	10 „ 6 „	9 „ 48 „	9 „ 24 „	„ — „ 24 „

Digitized by Google

Mit Genehmigung des kgl. Ministeriums und k. k. österr. Privilegium.

Der Erfolg wird bei vorschriftsmäßigem Gebrauche stets garantirt.

Neapolitanischer Haarbalsam (feine Kräuterpomade), schnell und sicher wirkendes Mittel zur Wiedererzeugung, Erhaltung und Wachsthumsbeförderung, sowohl der Haupt- als Barthaare, per Glas 48 und 30 kr. — **Flüssige neapolitanische Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc. per Glas 42 und 24 kr. — **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser) sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder glänzend schöner Zähne, Kräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Feinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Compositionen des ächten **Kölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr.

☛ Sämmtliche kosmetische Mittel sind von der obersten kgl. Medizinalbehörde, von vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch rein befunden und von vielen achtbaren Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, im In- und Auslande bestens empfohlen. Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt und mit obiger Devise gesiegelt.

Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch wird für den Erfolg garantirt. Prof. Dr. Nay, sel. Erbe,

Paris rue St. Avoye 63 bis, London 17 old Broad Street.

5194. In München nur allein bei Herrn **L. E. Rolland**, Kaufingerstraße Nr. 8.

Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe erbitte franko.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 21. September: „Iphigenie auf Tauris," Schauspiel von Goethe.

Donnerstag den 22. September: (Zum ersten Male) „Maria von Burgund." Lustspiel von Hersch. Hierauf: (Zum ersten Male) „Die Nixe vor Gericht," Ballet von Wiencich. (Frl. Agnes Köbisch, Frl. Marie Köbeck und Hr. Wiencich, vom Stadttheater zu Breslau, als Gäste.)

Freitag den 23. September: „Die Schweizerfamilie," Oper von Weigl.

Sonntag den 25. September: „Robert der Teufel," Oper von Meyerbeer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag den 20. September: (Gastspiel des Hrn. Treumund) „Der Zigeuner in der Steinmetzwerkstatt," komisches Lebensbild mit Gesang in 2 Akten. (Hr. Treumund den Herzog als Gast.)

Todesfälle in München.

Genovefa Huber, Meßnerstochter von Parsberg, 76 J. — Martin Jäger, Maurer von hier, 60 J. — Theres Lahner, Uhrmachers-Wittwe von Wallerstein, 75 J. — Philippine Schneider, kgl. Reitschmieds-Wittwe von hier, 84 J. — Michael Gallhöfer, Gänsbändler von Gerolfing, Ldg. Wasserrüdingen, 48 J.

5190. Eine reale **Schlosser-Gerechtsame** im besten Betriebe ist sammt Wohnhaus, Stadel, großem Obst- und Gemüsgarten, dann Feldbau auf 2 Stück Vieh aus freier Hand zu verkaufen. D. Ub.

5192. **2— 300 fl.** werden gegen gerichtliche Versicherung aufzunehmen gesucht. D. Ue.

Augsburg, 19. Septb. 1853.

Bayer. Obig. 3½ proc.	96¼	G.
„ „ 4 proc.	98¼	G.
„ 4proc. Grundrent.-Ablöß.-Obl.	98	B.
„ dito 4½ proc.	101¼	B.
„ dito 5proc. zweite Emission	102	B.
„ dito 5proc. dritte „	102	G.
„ dito 5proc. vierte „	103	G.
Oesterr. 5proc. Metall.	87	B.
„ lombard. venet.	92	B.
„ Bankactien II.	1035	G.
„ Interimsscheine	225	G.
Würtemb. 4½ proc.	102	G.
„ 3½ proc.	91¼	G.

☛ Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und rühmlichst empfohlen von Hrn. Hofrath und Professor Dr. Kastner in Erlangen, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern. ☚

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachläßigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, das Zahnfleisch und die Zähne befestigt und gesund erhält, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer befreit, jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, der Fäulniß widersteht, die Glasur der Zähne conservirt, den Athem lieblich erfrischt, das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne verhindert und an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen übertrifft, was die vorhandenen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnisse sowohl als die von allen Seiten einströmenden Briefe beweisen, die voll des Lobes und der Anerkennung über die vortrefflichen Erfolge des Anadoli sind. Dasselbe ist in Gläsern auf ein ganzes Jahr ausreichend zu 1 fl. 12 kr. und zu 36 kr. auf sechs Monate hinlänglich, ferner in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. zu haben. — Nicht weniger Empfehlung verdienen: 1770-7. e)

Mailändischer Haarbalsam zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare, **Eau d'Atirons** oder feinste flüssige Schönheitsseife. **Duft-Essig**, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, **Eau de Mille fleurs**, anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und starkendem Geruch.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 19. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	85	
„ 4½proz. „	76	
„ Bankaktien	1455	
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	90½	
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	125	
Wechsel-Cours: Paris	94½	
„ London	118½	
„ Wien	116⅛	
4½proz. franz. Rente	—.—	

Namendeutungen.

VI. Fräcke, nicht Fracks!

Warum duldet denn die löbl. Redaktion der baier. Landbötinn, daß uns ein münchner Schneidermeister (welcher doch auf sprachlichem Gebiete keine Stimme hat) allwöchentlich seine **Fracks** (st. Fräcke) anbietet? Der Mann ist offenbar ein Norddeutscher; aber im Süden muß derselbe süddeutsch (d. h. hochdeutsch) reden, da Fracks überhaupt gar nicht hochdeutsch, sondern plattdeutsch ist. Was nun den Frack (Sache und Wort) insbesondre betrifft, so ist derselbe fremden Ursprunges, wie Sack und Pack, folgt aber ganz den teutschen Beuggesetzen; also: die Fräcke, Säcke, Päcke. Das Wort Sack ist wirklich merkwürdig. Denn es findet sich nicht nur in allen westeuropäischen Sprachen, was noch öfters vorkömmt (z. B. bei dem Worte Säbel, welchen aber auch die Slawen haben); sondern selbst bei den morgenländischen Völkern! War denn der Sack so wichtig, daß sich denselben die Völker des Alterthumes in natura überliefern mußten, und den Namen dazu? Es scheint wirklich so; man denke nur an unsere Schacherjuden, deren Säcke demnach nicht aus dem Abendlande stammen. Dies im Vorbeigehen. — Also Meister Hollender (so allerdings urkundlich, hochdeutsch ist die Schreibweise nicht) verschone uns künftig mit seinen **Fracks**, sondern liefere uns dagegen für Hochzeiten und Leichenbegängnisse recht geschmackvolle **Fräcke**, und die Kunst wird den Meister loben! Glaubt er mir aber nicht, daß man Fräcke sagen müsse; so frage er seine Gesellen durch die Bank (d. h. Schwaben, Baiern, Östreicher, Ostfranken ꝛc., nur keinen Plattdeutschen!), und keiner wird Etwas von Fracks wissen, wenn er's nicht im Norden aufschnappte. — Nun von der Herkunft der Fräcke (Sache und Wort), dann ein ernstes Wort über das undeutsche verstümmelte und unsittliche Gewand selbst! (F.)

Verantwortl. Redakteur. W. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rosl. (C. Rosl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 22. September. № 228. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

München. Der oberste Gerichtshof erließ ein wichtiges Erkenntniß in der Sache der Montalembert'schen Schrift: „Die katholische Kirche in Deutschland." Das Stadtgericht Bamberg und das Appellationsgericht hatten bekanntlich deren Freigebung verfügt, indem deren Inhalt als rein historischer und also nicht unter Art. 26. des bayerischen Preßgesetzes zu subsummirender angenommen wurde. Von Seite des Staatsanwalts und des Oberstaatsanwalts wurde gegen dieses Erkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben, weil auf den Unterschied zwischen historischem und nicht historischem Inhalt nicht einzugehen sei, das Placetum noch in derselben Kraft bestehe, wir zur Zeit, da es eingeführt wurde u. s. w. Das Nichtigkeitsgesuch wurde jedoch vom obersten Gerichtshofe verworfen. —

Se. kais. Hoheit Erzherzog Wilhelm ist nebst den HH. Generallieutenants v. Rockhausen und v. Wachter mit zahlreicher Suite am Montag Abends 8¾ Uhr mittelst Extrazuges im Bahnhofe zu Augsburg angelangt, begleitet von Sr. Durchl. dem Hrn. General der Cavalerie Fürsten v. Thurn und Taxis und dem Hrn. Generalmajor Ritter v. Hartmann, und von der anwesenden hohen Generalität ꝛc. erwartet und ehrerbietig begrüßt. Der kaiserliche Prinz und die übrigen genannten Herren Bundes-Inspektoren verfügten sich mittelst der bereit gehaltenen Hofequipagen nach dem Gasthofe zu den „Drei Mohren", woselbst eine komplette Compagnie des 3. Infanterie-Regiments mit Musik und Fahne als Ehrenwache aufgestellt war und wurden hier mit den ihrem hohen Rang gebührenden militärischen Ehren begrüßt. Die Musik des Regiments Prinz Karl spielte sodann die österreichische National Hymne, während Se. k. k. Hoh. die das Gewehr präsentirende Abtheilung musterte, die hierauf mit klingendem Spiele wieder abzog, und nur ein doppelter Ehrenposten vor dem Hotel aufgestellt blieb.

Vor der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts zu Straubing stund am 14. d. ein quiescirter k. Landgerichts-Assessor B. von Mallersdorf, angeschuldigt „mehrerer Verbrechen der Amtsuntreue". Der Angeschuldigte, ein Mann in den besten Jahren, verheirathet, Vater von vier Kindern, war im Jahre 1848 Assessor in Grafenau und zuletzt in gleicher Eigenschaft in Mallersdorf angestellt. Seine Vermögensverhältnisse stellen sich als durch einen unhaushälterischen Lebenswandel zerrüttet dar, so daß er ⅕ Abzug seines Gehalts erlitt. Die traurige, wirklich an Noth grenzende Lage, in der er sich mit seiner zahlreichen Familie befand, verleitete ihn, sich zu öftern Malen an ihm in seiner amtlichen Eigenschaft in Verwahrung gegebenen Geldern zu vergreifen. Eine Zeit lang glückte ihm ungestraft sein frevelhaftes Treiben; allein nach dem bekannten Sprüchwort schlug endlich auch seine Stunde. Sein Amtsvorstand, der ihn früher schon gewarnt, sah sich nun genöthigt, hinsichtlich einiger auffälliger Reate geeigneten Orts Anzeige zu erstatten, und im Jahre 1851 begann die kriminalgerichtliche Untersuchung gegen ihn, die alsbald seine Quiescirung und endlich seine Stellung vor Gericht nach sich zog. Das k. Appellationsgericht von Niederbayern hatte ihn wegen 8 Verbrechen der Amtsuntreue vor das Stadtgericht verwiesen. Nach dem Ergebniß der öffentlichen Verhandlung aber sprach dieser Gerichtshof ihn wegen vier Reate frei, nahm aber bei vier anderen das Gegebensein des Verbrechens der Amtsuntreue I. Grades an und sprach dessen Dienstesentsetzung, sowie eine Festungsstrafe von 1½ Jahren aus, letzteres namentlich in Berücksichtigung des frühern guten Leumunds und der bedrängten Vermögensverhältnisse des Angeschuldigten.

Landshut. In öffentlicher Sitzung der Gemeindebevollmächtigten wurde am 15. Sept. von Seite des Collegiums der Antrag berathen und genehmigt, daß in Anbetracht des fortwährenden Steigens der Getreidpreise von Mitte November bis Ende Januar an die unbemittelten Bürger, Beisitzer und Wittwen circa 150 Schäffel gemahlenes Korn 6 fl. unter dem niedrigsten Schrannenpreise aus dem städtischen Getreidemagazine abgegeben werden sollen.

Auch im Landgerichtsbezirk Kötzting hat sich auf Veranlassung des so sehr thätigen und umsichtigen Herrn Landrichters v. Paur ein landwirthschaftlicher Filialverein gebildet; erzählt bereits 115 Mitglieder.]

Von der Schwarzach. Am 5. Sept. l. Js. wurde in der Pfarrkirche ad St. Michaelem zu Schönthal eine ebenso seltene als herzerhebende Feierlichkeit begangen. Es feierte an diesem Tage der hochwürdige Herr Nikolaus Kraus, k. Distrikts-Schulen-Inspektor und Pfarrer daselbst, sein fünfundzwanzigjähriges Priesterjubiläum. Schon hatten am Morgen des genannten Tages viele Geistliche der Umgegend sich eingefunden, schon war die sehr schön und sinnreich ausgeschmückte Pfarrkirche von Gläubigen, welche von nah und fern zu dieser Feier gekommen waren, angefüllt; als nach 9 Uhr die Glocken vom Thurme herab in freudigen Tönen den Anfang der Festfeier verkünden. Nachdem der hochwürdige Herr Priester-Jubilar den Hymnus: „Veni sancte spiritus" angestimmt hatte, begann das solenne Amt unter Assistenz des hochw. Hrn. Dekan Joseph Wolfrum von Waldmünchen, wobei auch zwei Priester levitirten. Während des Amtes wurde vom dortigen Hrn. Cooperator Jos. Pleysteiner eine herzinnige Festpredigt gehalten, in welcher der Festprediger die Bedeutung dieser Feier für den Jubelpriester, sowie für das Volk auf eine erhabene Weise darlegte. Besonders rührend bei der ganzen Feierlichkeit war jener Moment, als genannter Jubilar von der Kanzel aus den Segen ertheilte. Da lag die ganze zahlreiche Christenschaar auf den Knieen, da herrschte lautlose feierliche Stille; da mochte auch manche Thräne im Stillen geflossen sein. Möge der liebe Gott diesen würdigen Priester noch recht viele Jahre seinen Pfarrkindern, den Schulen seines Distrikts gesund erhalten, auf daß er mit seiner Gnade noch recht Vieles leisten möge zur Beförderung der Ehre Gottes und zum Heile der ihm anvertrauten Seelen.

Aus Franken schreibt man der „Deutsch. Allg. Ztg.": In der Besserungsanstalt Ebrach ist seit einiger Zeit eine eigenthümliche Epidemie unter den Sträflingen ausgebrochen, eine Majestätsbeleidigungsmanie. Die Veranlassung ist keine politische, sondern allein der Glaube, hiedurch aus der Anstalt hinweg in eine andere versetzt und der strengen Zucht in Ebrach los zu werden. In den letzten zwei Monaten kamen drei solche Fälle zur Aburtheilung, und einige andere sind noch im Rückstand. Da jedoch die Sträflinge mit einer angemessenen Zusatzstrafe wieder nach Ebrach zurückkommen, so wird sich die Manie wohl bald verlieren. Bei dieser Veranlassung verdient noch eine in den bayerischen Strafanstalten und namentlich von dem berühmten Regierungsrath Hrn. Obermayer gemachte Erfahrung hervorgehoben zu werden, daß die Herabsetzung der Diät einen viel größern Eindruck auf die Gefangenen ausübt, als die Prügelstrafe. Auch bei einem der obenerwähnten Sträflinge in Ebrach wurde diese Erfahrung gemacht.

Digitized by Google

Bamberg. Die von den Vorständen der aufgelösten Schützengesellschaft erhobene Klage wegen Schutzes im jüngsten Besitz des Schießhauses wurde von dem dortigen Kreis- und Stadtgerichte „zur Zeit" abgewiesen, da die im Administrativwege angeregten Vorfragen, ob die Schützengesellschaft den politischen Vereinen beizuzählen sei und demnach die Auflösung der Gesellschaft erfolgen könne, ihre definitive Erledigung noch nicht gefunden haben. Sei nämlich die Auflösung in Rechtskraft getreten, so bestehe keine juristische Person mehr, die Klage führen könne, und dann hätten auch die früheren Vorstände kein Mandat mehr zu einer solchen. Den Statuten der Gesellschaft gemäß würde dann das Schießhaus Eigenthum der Kommune sein.

:: Die Bamberger Zeitung meldet, daß auch der dortige Leseverein, als mit der Schützengesellschaft in Verbindung stehend, aufgelöst worden ist.

In Gaukönigshofen, Ldg. Aub, sind einigen Bauern, welche ihre Ernte nicht mehr in den Städeln unterbringen konnten und die Feldfrüchte deßhalb im Freien aufschichteten, dieselben in Brand gerathen und wurden durch das Feuer vernichtet.

Pfalz. Wie man dem Mainzer Journal aus der Pfalz meldet, ist durch allerhöchste Verfügung bestimmt worden, daß der Emeritenfonds der katholischen Geistlichkeit aus der Verwaltung durch den Staat, in welcher sich derselbe bisher befand, an die kirchliche Behörde extradirt werde. Die fernere Verwaltung soll unter Aufsicht eines Bischofs durch eine aus Gliedern des Domkapitels und Pfarrklerus gemeinschaftlich gebildete Commission gepflogen werden.

Speyer. Das am 17. ds. Abends den Herren Schraudolph und Schwarzmann von Speyerer Bürgern gegebene Abschiedsfest, auf welchem zugleich den beiden Künstlern das Ehrenbürgerdiplom der Stadt Speyer überreicht wurde, war sehr zahlreich besucht und von der fröhlichsten Stimmung getragen. — Am 18. wurde die protestantische Generalsynode eröffnet. Hr. Consistorialrath Dr. Evrard hielt in dem vorausgegangenen Gottesdienste eine ausgezeichnete Rede, worin er die beiden Parteien mit begeisterten Worten zur Eintracht mahnte.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben den Hausarzt der Strafanstalt zu Kaisheim, Dr. Jos. Müller, auf Grund des §. 22. lit. D. der 9. Verf.-Beil. für immer in den Ruhestand versetzt; die kath. Pfarrei Ebenried, Ldg. Rain, dem Priester Karl Endres, Pfarrkar in Marktoffingen, Ldg. Wallerstein, die kath. Pf. Hohenbercha, Ldg. Freising, dem Pr. Jos. Fendt, Kooperator-Exposi. in Hallbergmoos, gen. Ldg., u. das Kural- u. Schulbenefiz. in Ludwigsmoos, Ldg. Neuburg a. d. D., dem Pr. Alois Leopold, Pfarrkar in Diemantstein, Ldg. Biffingen, übertragen.

Se. Maj. der König haben dem kgl. Landrichter Karl Frhrn. v. Lichtenstern zu Neustadt a. d. Wdn. in Rücksicht auf seine 50-jährigen dem Staate treu und ehrenvoll geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des kgl. bayer. Ludwigs-Ordens verliehen.

Fr. Städte. Ein großes Unglück hat sich am 15. Sept. in Hamburg zugetragen. Etwa gegen 1½ Uhr stürzte das in der kleinen Bäckerstraße No. 5. belegene Haus unter furchtbarem Gekrach zusammen, und zwar so vollständig, daß es sofort einen großen Schutthaufen bildete und nur ein sehr kleiner Theil der vordern Giebelmauer und das Hintergebäude stehen blieb. In dem fraglichen Hause wohnten laut Adreßbuch drei Parteien, nämlich Johann Dietrich Hadler, Seidenknopfmacher, Dan. Friedrich Wegener, Verfertiger von seidenen Knöpfen, und Doris Krause. Senator Binder ließ schleunigst die umfassendsten Rettungsversuche anstellen. Dank diesem energischen Einschreiten hatte man bereits gegen 3½ Uhr die fünf unter den Trümmern begrabenen Personen, einen Mann, eine Frau, ein Dienstmädchen und zwei Kinder, hervorgezogen. Der Mann befindet sich in einem sehr gefahrvollen Zustande, das Mädchen, welches über heftige Schmerzen im Rückgrat und im Leibe klagte, gelangte im Krankenwagen nach dem Krankenhause. Die Frau und die beiden Kinder erlitten alle drei den Umständen nach nur unwesentliche Verletzungen. Das eingestürzte Haus ist ein altes Gebäude, welches allerdings sehr baufällig aussah, indessen wurde erst im Jahre 1850 dicht neben demselben ein neues Haus erbaut, und es muß auffallen, daß damals die Katastrophe nicht schon eintrat. Von den Verschütteten glaubte besonders die Frau des Hausbesitzers, ein Erdbeben habe die halbe Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelt.

Preußen. Das Kreisgericht zu Halle hat am 15. ds. den ehemaligen Prediger Gustav Adolph Wislicenus wegen öffentlicher Verspottung von Gegenständen der Verehrung und Lehren im Staate bestehender Religionsgesellschaften und wegen öffentlicher Anreizung zum Haß und zur Verachtung der Angehörigen des Staates gegen einander zu 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt und da derselbe flüchtig ist, einen Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen.

Oesterreich. Zu der gestern mitgetheilten telegraphischen Depesche aus Wien bemerkt die Allg. Ztg.: Unsere Nachrichten stehen im Einklang damit. Die vier Großmächte, wird uns unter anderm geschrieben, seien einig darüber, in Konstantinopel die energischsten Vorstellungen zu machen. Die Gesandten würden sich persönlich zu dem Sultan zu verfügen haben, um ihn ausdrücklich in besonderem Auftrag ihrer Souveräne auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen eine Ablehnung die Türkei aussetze. Die betreffenden Befehle sind, so weit die Telegraphenlinien reichen, durch diese befördert worden. Aus Berlin wird uns im wesentlichen dasselbe gemeldet, und beigefügt, daß Oesterreich und Preußen sich neuerdings enger an Rußland angeschlossen haben. Die Ausgleichung mit St. Petersburg habe die etwas wankend gewesene Stellung des Hrn. v. Manteuffel wieder sehr befestigt. Das Anrathen der Mächte zum Nachgeben wird indeß natürlich für den Sultan mit keinem andern Zwang verbunden sein, als der in den Umständen liegt, und ein Einlaufen der englisch-französischen Flotte in die Dardanellen zu seinem Schutz könnte nur auf sein ausdrückliches Begehren erfolgen. Kurz, die Dinge sind gerade wieder in derselben Lage wie 1827 und 1828, mit dem Unterschied, daß Oesterreich Rußland um so viel näher steht, wie damals Frankreich. England seinerseits schiebt gerne Oesterreich wie Frankreich vor, um Rußland zu imponiren, aber ließen Frankreich oder Oesterreich wirklich Armeecorps in die Türkei einrücken, so würde es diese mit so eifersüchtigen Blicken verfolgen, als die russischen Truppen. Und doch griffe ein Krieg zwischen den Festlandmächten diesen Staaten in das innerste Herz, und wäre für manche ihrer werthvollsten Provinzen eine Lebensfrage, während England seine Flotten aussendete, Candia, Alexandria ꝛc. besetzen ließe, und dann nach Umständen, wie immer, unter möglichst vortheilhaften Bedingungen für sich, Frieden schlösse. Diese isolirte Stellung, die ihre großen Vortheile wie ihre großen Nachtheile hat, ist Schuld der halben und zögernden Demonstrationen Englands, die so bald noch nicht enden werden.—

Die Depesche des Grafen Nesselrode an den Baron von Meyendorff zu Wien, d. d. St. Petersburg den 26. August (a. St.) 1853, lautet vollständig: „Wir empfangen so eben mit den Berichten Ew. Exc. vom 16. (28.) August die Abänderungen, welche die osmanische Pforte in dem zu Wien redigirten Noten Entwurf gemacht hat. Hr. Graf v. Buol wird sich nur die Ausdrücke unserer Mittheilung vom letzten 25. Juli zurückrufen dürfen, um sich von dem Eindruck Rechenschaft zu geben, den diese Abänderungen auf Se. Maj. den Kaiser hervorbringen mußten.

Indem ich im Namen Sr. Maj. den Noten-Entwurf annahm, welchen Oesterreich, nachdem es denselben vorher durch die Höfe Frankreichs und Englands genehmigen und gutheißen lassen, uns als ein Ultimatum ankündigte, das es der Pforte vorzulegen beabsichtigte, und von dessen Annahme die Fortsetzung seiner freundschaftlichen Dienste abhängen sollte, fügte ich in einer Depesche, die Ihnen, Hr. Baron, aufgegeben war, dem österreichischen Cabinet mitzutheilen, die folgenden Bemerkungen und Vorbehalte hinzu: „Ich halte es für überflüssig Ew. Exc. zu bemerken, daß wir, indem wir in einem Geist der Versöhnung das zu Wien vereinbarte Auskunftsmittel und die Absendung eines türkischen Gesandten annehmen, voraussetzen, daß wir nun nicht etwa noch neue Abänderungen und neue Vorschläge zu prüfen und zu erörtern haben werden, die etwa zu Konstantinopel unter den kriegerischen Inspirationen ausgearbeitet werden mögen, welche zu dieser Stunde den Sultan und die Mehrzahl seiner Minister zu beherrschen scheinen, und daß wir, in dem Fall, wo die osmanische Regierung auch dieses letzte Arrangement verwer-

fen sollte, uns nicht mehr durch die Zustimmung gebunden achten würden, die wir heute demselben ertheilen."

So bestimmte Ausdrücke konnten der österreichischen Regierung keinen Zweifel über unsere gegenwärtigen Entschlüsse übrig lassen. (Schluß folgt.)

Ofen. Am 16. ds. Vormittags 9 Uhr trafen die ungarischen Reichskleinodien von Orsowa in Ofen ein und wurden feierlich in das königliche Schloß übertragen. Der Zug war überaus glänzend, Klerus und Adel waren in Masse erschienen. Eine Compagnie des Peterwardeiner Gränz-Regiments und eine Abtheilung Sereffaner in ihrem malerischen Costüm bildeten die Sauvegarde zu den Seiten des Wagens, in welchem die Insignien in einer ledernen Truhe verschlossen geführt wurden. Gleich hinter demselben war in einem Wagen der Major-Auditor Karger, der Entdecker derselben, zu sehen.

Aus Alt-Orsowa schreibt man der N. pr. Ztg. über die Auffindung der ungarischen Reichskleinodien: Durch das Geständniß eines Flüchtlings wußte man, daß das allgemeine Gerücht Wahrheit und die Krone nicht von dem ungarischen Boden entfernt worden war, und auch war der Platz im Allgemeinen bezeichnet. Seit beinahe drei Monaten befand sich daher ein höherer Offizier (Major) hier, um im Auftrage der Regierung an der nahen Gränze die angeordneten Ausgrabungen zu leiten. Lange waren alle Nachforschungen vergeblich, bis am 8. ds. Morgens gegen 9 Uhr ein armer wallachischer Arbeiter, der sich im Streit von seinen Gefährten getrennt hatte und allein an einem andern Platz grub, den glücklichen Fund machte. Dies geschah ganz in der Nähe der türkischen Gränze bei dem Dorfe Währowa, etwa 1½ Stunden von Orsowa. Die Kleinodien waren in einer eisernen Kiste verschlossen, die sich wiederum in einer hölzernen befand, mehrere Fuß tief in der Erde vergraben.

Ausland.

Schweiz. *Bern. Die Verhandlungen in dem Injurienprozeß des Regierungsrathes Fueter gegen den Redakteur der „Bern. Zeit." Jakob Stämpfli wurden am 16. Abends spät geschlossen. Stämpfli ist der geringen Ehrenverletzung unter milbernden Umständen für schuldig erklärt und deßhalb zu 40 Fr. Busse, 8 Tagen Gefängniß und öffentlicher Genugthuungserklärung verurtheilt worden.

Frankreich. Am 14. Sept. sind neue Instructionen an den englischen Gesandten in Konstantinopel, Sir Stratfort de Redcliffe, abgegangen. Er wird die Annahme der Wiener Note vom Sultan verlangen. Erklärt die Türkei Rußland den Krieg, wird man sie aufgeben. Nimmt der Sultan die Note an, so werden die vereinigten Flotten etwaige Emeuten in Konstantinopel unterdrücken. Für einen Angriff Omer Paschas betrachtet der Kaiser von Rußland den Sultan unverantwortlich.

Marseille, 17. Sept. Das hier eingetroffene Dampfboot bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. Sept. Nach denselben ist der türkische Finanzminister ermächtigt worden, eine Anleihe von 40 Millionen Piaster zu kontrahiren.

Spanien. Die Königin hat den Wunsch ausgedrückt, daß der Sold der Soldaten erhöht werde, damit dieselben bequemer leben und etwas mit nach Hause nehmen können, wenn ihre Dienstzeit beendet ist. Wie es heißt, werden alle Grade der Armee einen verhältnißmäßig größeren Sold erhalten. Der „Heraldo", der diese Nachricht bringt, bemerkt dazu, daß dadurch das Marine-Budget nicht vermehrt werden wird.

Tagesbericht.

♂ München, 21. Aug. Hr. Generalmajor v. Heß hat sich von hier zur Inspection der Bundescontingente der thüringischen Staaten dorthin begeben.

* Sicherem Vernehmen nach ist der k. Regierungs-Direktor, Hr. v. Gutschneider in Ansbach, zum Präsidenten der k. Regierung von Oberbayern ernannt worden. —

Auf die Dauer der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in München soll das dreizehnte Infanterieregiment, dessen Inhaber der Kaiser ist, von Bamberg hieher befehligt werden.

* Wegen des Baues der neuen Maximiliansstrasse bleibt der Zeughausplatz für Fuhrwerke aller Art vom 20. ds. angefangen auf 8 Tage gesperrt. —

*Auf Kosten der hiesigen Gemeinde ist eine Quantität Quadersteine aus der Gegend von Nürnberg hieher transportirt worden, mit denen eine Probe der Straßenpflasterung gemacht werden soll. (Wenn nur die Trottoirs ordentlich gepflastert wären, von den Hauptstraßen wollte man gar nichts sagen.)

* In der k. Erzgießerei sind vor einigen Tagen abermals 3 für die St. Annakirche bestimmte Glocken gegossen worden. Dieselben werden demnächst aufgezogen werden. —

Da in dem bürgerlichen Zeughause mehrfache Aenderungen vorgenommen werden sollen, hat der General der Landwehr, Hr. Graf Bieregg dasselbe dieser Tage inspicirt. —

*Oeffentliche Magistratssitzung am 20. Sept. 1853. Schluß. Metzger Mayer von Felderndorf hat 2 Säcke zertheiltes Fleisch an 2 hiesige Wirthe geliefert. Da geschlachtetes Vieh nicht eingeführt werden darf, (mit Ausnahme der Kälber im Fell) Metzger Mayer deßwegen schon einmal mit Verweis bestraft wurde, so wird derselbe dieses wiederholten Uebergriffes wegen zu 10 fl. Strafe verurtheilt. Da einer der betreffenden Wirthe keinen Aufschlag bezahlt hat, wird gegen ihn eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet. — Die k. Polizeidirektion frägt an, ob das selbstständige Arbeiten von nichtlicencirten Frauenzimmern für bestimmte Kundschaften als Beeinträchtigung der Inhaberinen von Licenzen zu betrachten sei? Wenn die Frauenzimmer, welche für bestimmte Kundschaften arbeiten, der hiesigen Gemeinde angehören, keine Lehrmädchen und keine Läden halten, ihr Geschäft auch nicht öffentlich ankündigen, so gehört ihre Beschäftigung in die Kategorie der vorübergehenden Dienstesleistungen. Frauenzimmer, welche nicht zur hiesigen Gemeinde gehören, sich aber mit Weißnähen beschäftigen wollen, bedürfen hiezu einer Licenz. — Ein Kunstfeuerwerker will während des bevorstehenden Oktoberfestes ein Feuerwerk abbrennen und sucht hiezu um eine Unterstützung von 100 fl. nach. Da Gesuchsteller den Zutritt ohnedies nur gegen eine Gebühr von 12 kr. gestattet, so wird sein Gesuch um Unterstützung abgewiesen. — Die Essigsiederswittwe Johanna Pfeiler hat auf die Fortführung der persönlichen Essigsiedersconcession ihres verstorbenen Mannes verzichtet. Diese erhält Johann Widmann, welcher genannte Wittwe ehelicht. — Dem Schneidergesellen Max Ball wird gestattet, die früher Hilbert'sche reale Schneidersgerechtsame pachtweise auszuüben. — Auf weitere Beschwerde der Garköche wird der Verkauf von rohen Würsten über die Gasse untersagt: dem Bierbräuer Al. Fest zum Schleibinger, dem Taferwirth Führer zum Ochsengarten und dem Wirthschaftspächter Königsbauer. Da ein Kaminkehrerdistrikt nicht erledigt ist, werden die Gesuche des Mich. Karguß und Benedikt Staudacher um Kaminkehrersconcessionen abgewiesen. Gleiches Loos trifft 10 Vorstadtkrämersconcessionsgesuche, da erst im Monate Juli dieses Gewerbe um eine Concession vermehrt wurde. —

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt. Um eine Vergolders-Conz. sucht nach: Ant. Bieninger, verehel. Insasse u. Vergoldergehilfe. Um eine Gold- u. Juwelenarbeiters Conz.: Max Rottmanner, Kaffetiersohn u. Juweliergehilfe. Um eine Glasers-Conz.: Ant. Kraus, led. Glasergeselle von Ziemetshausen, Ldg. Krumbach. Um eine Gestügelhändlers-Conz.: Jos. Kurländer, Inh. u. Milchmann dahier. Um eine Großhandlungs-Conz.: Ritter Karl Martin v. Stegmaier von hier.

Eingesandt. Wie günstig sich das Holzgas im Vergleiche mit dem bis jetzt hier verwendeten Steinkohlengas herausstellt, möge man aus nachstehender Notiz entnehmen: Bei 7,92 Cubikfuß Gasverbrauch im Verlaufe einer Stunde, in einem Flachbrenner, hat das hiesige Steinkohlengas eine Leuchtkraft von 19,50 Wachskerzen. — Bei 7,59 Cubikfuß Gasverbrauch in einer Stunde hat das Holzgas in Bayreuth eine Leuchtkraft von 25 Wachskerzen. — 1000 Cubikfuß Steinkohlengas kosten 6 fl., und dieselbe Quantität Holzgas kostet höchstens 5 fl., nach Umständen auch noch bedeutend weniger. — Von einer Vertheuerung des Holzes durch Erzeugung von Holzgas kann gar keine Rede sein, da man nicht nur aus jeder Holzgattung, sondern sogar aus Torf gleich viel und gleich schönes Leuchtgas herzustellen im Stande ist, und die aus dem zum Gasmachen verwendeten Holze gewonnenen Kohlen schon gegenwärtig, wie auch zukünftig von Schmiden, Schlossern und Sporrern verwendet werden können.

B. II.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 22. September: (Zum ersten Male) „Maria von Burgund," Lustspiel von Herrsch. Hierauf: (Zum ersten Male) „Die Nolta vor Gericht," Ballet von Wientrich. (Frl. Agnes Köbisch, Frl. Marie Köbisch und Hr. Wientrich, vom Stadttheater zu Breslau, als Gäste.)

Freitag den 23. September: „Die Schweizerfamilie," Oper von Weigl.

Sonntag den 25. September: „Robert der Teufel," Oper von Meyerbeer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 21. September: „Ein räthselhafter Freund" oder: „Capitalist und Kammerdiener," Posse mit Gesang in 2 Akten. Hr. Treumund den Hrn. v. Würfel als Gast.

Donnerstag den 22. September: „Die Stricknadeln und das Schmuckkästchen," Charaktergemälde in 4 Akten. (Frau Krümelbein die Baronin, als Gast.)

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Johann Paul Lindner, Säcklergesell und Insasse dahier, mit Maria Magd Mutschler, pens. k. Oberlieutenants Tochter von Diedesfeld im Rheinkreise. Hr. Joh. Fick, Sattelmeister bei Sr. k. Hoh., dem Prinzen Luitpold v. Bayern, mit M. Anna Fick, geb. Eck, k. Holzbeaufsichters-Wittwe von Heiligenstein i. d. Pfalz. Hr. Jos Wilhelm Renn, Bildhauer zu Imst in Tyrol, mit Frln M. Rosalia Eleonora Steib, k. Steuer-Revisorstochter v. hier.

In der St. Anna-Pfarrei.

Alois Winter, Zumüller v. hier, mit Katharina Eisgruber von Ainhofen. Mathias Huber, Batterieschmied von hier, mit Maria Anna Hartlmüller, Metzgerstochter von Neustadt a. d. D.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Hr. Friedrich Ferd. Kammermaier, bgl. Schuhmachermeister dahier, mit Therese Bino, bgl. Nagelschmidstochter von hier.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Johann Speckner, Rechtspraktikant dahier, von Stadtkemnath, mit Genovefa Sailer, Taferwirthstochter von Pasing. Anton Gleich, Hausknecht dahier, von Gabelbach, Ldg. Zusmarshausen, mit Elisabeth Schombacher, Oelmullerstochter v. Asbach, Landg. Wertingen.

Todesfälle in München.

Hr. Joseph Leibl, bgl. Schneidermeister, 30 J. — Joseph Spicker, Papparbeiter von hier, 49 J. — Martin Sturz, Taglöhner von hier, 65 J. — Johann Hinweldinger, Soldat im kgl. Infanterie-Leib-Regimente, geb. von Münster, Ldg. Bildeburg, 23 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frau Anna Johanna Sulzbach, Wichs-Fabrikanten-Gattin, 50 J.

In Regensburg: Frau Barbara Kubinger, Schneidermeisters-Gattin, 73 J.

In Ansbach: Hr. Friedrich Thomas Bischoff, ehem. markgräfl. Hofkanzler, 82 J. — Frau Maria Margaretha Pfister, bgl. Bierbrauers-Gattin, 47 J.

Danksagung.

5210. Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, für die allgemeine herzliche Theilnahme bei dem Unglücke, welches sie durch das Ueberfahren ihres einzigen Knaben getroffen hat, wie auch durch die so zahlreiche Bewehmung bei seinem Leichenbegangnisse ihren innigsten Dank auszusprechen.

Lorenz Obser, herrschaftlicher Kutscher, und dessen Frau Cäcilia.

Kunstausstellung.

4684. k) Die in dem königlichen Kunstausstellungs-Gebäude (Briennerstraße, der Glyptothek gegenüber) eröffnete Ausstellung von Werken neuerer, sowohl hiesiger wie auswärtiger Künstler (Oelgemälden, Aquarell- und Porzellanbildern, Statuen, Büsten, Reliefs, Medaillen, Kupferstichen u. dgl.) ist ohne Ausnahme täglich von 9 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 5 Uhr Nachmittags zu sehen.

Oeffentliche Versteigerung.

4772-3. b) Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird

Donnerstag den 3. November l. Js.
Vormittags 10 Uhr

dahier im Geschäftszimmer Nr. 28. über 2 Stiegen das früher als Haus Nr. 1. am Türkengraben bezeichnete und als solches im Stadtgrundbuche Kj10. Fol. 252. eingetragene, jetzt aber als Haus Nr. 7. am Feldweg bekannte Anwesen zum erstenmale der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden unterstellt, und zwar in so lange von den Gläubigern nicht anders bestimmt wird, gegen Baarzahlung. —

Dasselbe besteht aus einem einstöckigen Wohnhaus mit Dachwohnung, gewölbtem Keller und Stallung, dann aus einer gemauerten Holzlage, einem Hofraume mit Pumpbrunnen und einem gut cultivirten, mit ganz neuer Planke umgebenen Garten zu einem Gesammtflächeninhalt von 20,222 Quadrat-Schuh.

Von diesem Anwesen wird eine jährliche Ewiggilt von 50 fl. gereicht, als Hypothekkapitalien sind darauf 3207 fl. 42 kr. eingetragen und 1200 fl. als weiteres Hypothekkapital vorgemerkt.

Der Gesammtschätzungswerth des Anwesens, dessen Gebäude mit 1700 fl. der Brandassekuranz einverleibt sind, beträgt 3500 fl.; nähere Aufschlüsse können bis zu dem Versteigerungstage bei Gericht erholt werden.

Bemerkt wird, daß die Versteigerung nach den Bestimmungen des §. 64. des Hypothekengesetzes in Verbindung mit §. 91 bis 107. der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 geschieht, und daß dem Gerichte unbekannte Personen oder solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, so lange sie sich nicht legal ausgewiesen haben, zur Steigerung nicht zugelassen werden.

Sign. den 26. August 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Danhauser.
coll. Panzer.

Bekanntmachung.

Emeritenfond für die kathol. Geistlichkeit gegen die Faver und Margaretha Simet'schen Eheleute von Schwaben wegen Hypothekzinsen.

5010-1. b) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Faver und Margaretha Simet'schen Eheleute zu Schwaben, bestehend in einem eingädigen ganz gemauerten Wohnhause mit 3 Zimmern und Küche, unter einem Plattendache und einem Hofraume zu 1 Dez., gerichtlich auf 460 fl. geschätzt, der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu Commission auf

Mittwoch den 26. Oktober l. Js.
Vormittags 9 bis 12 Uhr

im Orte Schwaben beim Unterbräu angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß sich gerichtsunbekannte Steigerer legal über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98 — 101. der Novelle von 1837 sich richtet.

Eberaberg am 24. August 1853.

Königl. Landgericht Eberaberg.
Zölch, Landr.

Anwesens-Verkauf.

5202-4. a) Unterzeichneter ist gesonnen, sein in **Eham** am Marktplatze befindliches dreistöckiges, ganz gemauertes Wohnhaus, Stall und Stadel, der **radizirten Tafernge-rechtsame** zur blauen Traube, dem Braurechte mit Kellerhaus und Felsenkeller, sowie 10 Tagw. 30 Dez. Feld- und Wiesgrund bester Bonität aus freier Hand zu verkaufen, und zwar mit oder ohne Grundstücke. Vom Kaufschillinge kann auf Verlangen der dritte Theil gegen Verzinsung liegen gelassen werden. Kaufsliebhaber wollen sich daher bei Unterzeichnetem melden, wo sodann das ganze Besitzthum in Augenschein genommen und weitere Unterhandlung gepflogen werden kann.

Eham den 19. Februar 1853.

Franz Harter,
Gastgeber zur blauen Traube.

Oekonomie-Guts-Verpachtung.

5000-1. b) Die in einer fruchtbaren Gegend gelegene **Schloß-Oekonomie zu Pichl,** kgl. Ldg. Aichach, dermalen an Gärten, dann gut arrondirten Aeckern und Wiesen bei 70 Tagw. Flächeninhalt betragend, wird nebst ihren schönen und zweckmäßig eingetheilten Wirthschafts-Gebäuden vom nächsten Frühjahre an, der mehrjährigen Verpachtung unterstellt.

Pachtliebhaber wollen sich wegen des Näheren bis **längstens 1. November** l. Js. beim Guts-Eigenthümer in Scherneck (bei Augsburg) anfragen.

Bekanntmachung.

5206-7. a) Höherer Anordnung zufolge wird bei der kgl Militär-Krankenhaus-Commission München (Müllerstraße Nr. 33,) künftigen **Montag** den **26. ds. Mts.** das **Holzmachen,** für das kommende Verwaltungsjahr $18^{53}/_{54}$ an die Wenigstnehmenden in Accord gegeben, wozu steigerungsberechtigte Holzmacher Vormittags 9 Uhr eingeladen werden.

5126-7. b) **Flachs,** das Pfund zu 22 bis 28 kr. ist zu haben. Hundskugel Nr. 8.

5200-1. a) Ein **Herrschaftsgut** in Oberbayern mit 1000 Tagw. Grundbesitz, einer reichlichen Ernte und großem Viehstande ist zu verkaufen. Portofreie Briefe erbittet man unter den Buchstaben A. u. B. bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

5016-8. c) Eine **Weber-Gerechtsame** ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 20. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	85¼
„ 4½proz. „	76½
„ Bankaktien	1469
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	90¾
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	125
Wechsel-Cours: Paris	94½
„ London	118½
„ Wien	10⅜
3proz.	77 20

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 20. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93½
„ 4½proz. „	84
„ 1839r Loose	137½
„ Bank-Aktien	1377
Nordbahn-Aktien	2287
Augsburg uso	109¼
London 3 Monat	10.40
Kaiserl Münzdukaten	17½

Verantwortl Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (O. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 23. September. № 229. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

München. Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten verfügt, daß telegraph. Depeschen, welche mittelst der gewöhnlichen Postkurse Weiterbeförderung finden sollen, unter allen Umständen mit dem nächsten, nach der bezüglichen Richtung abgehenden Postkurse abgefertigt werden müssen, demgemäß nicht zurückgewiesen oder in ihrer Abfertigung aufgehalten werden dürfen, wenn auch deren Uebergabe an die Postanstalt erst nach Schalterschluß oder nach der für gewöhnliche Briefaufgaben zu treffenden Postkurse festgesetzten Annahmszeit erfolgen sollte. —

Wir haben neulich erwähnt, daß ein Gesetzentwurf in Betreff der Lichtenfels-Koburger Eisenbahn für den nächsten Landtag vorbereitet wird. Mittlerweile werden die Projektirungsarbeiten auf dieser Linie mit Eifer betrieben. Auf bayerischer Seite sind sie bereits beendigt, und um dieselben auch jenseits der bayerischen Grenze bis nach Koburg sofort in Gang zu setzen, da Bayern die ganze Linie herzustellen hat, ist ein technischer Abgeordneter in der Person des Commissions-Ingenieurs Beuschel nach Coburg abgegangen, um die geeigneten Schritte bei der dortigen Landesregierung und den Behörden vorzunehmen.

In diesem Jahre noch wird die Landesvermessung, die jetzt circa 43 Jahre andauert, mit Oberfranken ein Ende nehmen; dann wird mit der Renovation, und zwar mit Oberbayern, als dem ältesten Kreis, der zuerst vermessen worden ist, begonnen werden. —

Zwei unserer Landsleute berichten aus New-York folgenden Vorfall, der für sie und viele andere Auswanderer recht tragisch hätte ausfallen können. Auf dem Schiffe, wo sie sich befanden, wurde unter den Matrosen eine Verschwörung dahin angezettelt, daß sie zur Nachtzeit Passagiere, Capitän ꝛc. umbringen und das Schiff mit seiner Beute, Gott weiß wohin, führen werden. Der Kapitän bekam noch frühzeitig genug hievon Kunde, ließ alle männlichen Passagiere zu sich versammeln, beorderte für nächste Nacht immer acht Mann zur Wache, welche mit Waffen sich versehen mußten. Unter den ersten acht Mann, welche die Wache traf, befand sich ein beabschiedeter bayerischer Soldat, der seine Büchse früher schon recht wohl zu handhaben wußte. In der Nacht wollte auch wirklich ein Matrose seinen Angriff zum Allarme und Aufbruch der andern Matrosen machen, aber in einem Nu war mein Matrose von der tödtlichen Kugel des Soldaten getroffen. Dieses Signal war hinreichend genug genug für den Kapitän, um die verdächtigen Matrosen knebeln, binden und wohlverwahren zu lassen. Als das fragliche Schiff in New-York gelandet, wurden in den ersten Tagen die meisten der Matrosen dieses Schiffes gehenkt.

* Nachrichten aus Freising zufolge fand man am 20. ds. an den Ufern der Isar Kleidungsstücke, dem Hrn. Quartiermeister Lommel gehörig. Manche schließen auf eine Selbstentleibung; jedoch kann auch ein Unglück beim Baden zu Grunde liegen. —

Augsburg. Die hohen Bundes-Inspektoren haben am 20. Vormittags zuerst das Bataillon des 3., die Abtheilung des 5. Infanterie-Regiments, dann die Division des Chevaulegersregiments vacant Karl Pappenheim und das 4. Regiment König ein-Specialrevue passiren lassen; unmittelbar darauf fand Scheibenschießen der vereinigten Dornstutzenschützen des 3. u. 5. J.-R. statt; sodann schoß eine Abtheilung des 3. Inf Reg. mit Musketen nach der Scheibe, worauf die Musterung der beiden Infanterie-Abtheilungen folgte. Die Evolutionen wurden schnell und exakt vollführt, worüber Se. kais. Hoh. der Erzherzog Wilhelm dem Hrn. Commandanten seine vollste Zufriedenheit zu erkennen gab. Den besten Schützen wurden Preise zuerkannt. Hierauf marschirte die Infanterie in ihre Kasernen zurück. Nun begann die Inspicirung der Cavallerie. Zuerst wurde eine Eskadron des 4. Chev.-Reg. König in den für diese Waffe vorgeschriebenen Bewegungen vorgenommen und sodann das Regiment im Exerciren vorgestellt. Auch bezüglich dieser Evolutionen sprach sich die hohe Bundes-Inspektion auf das Anerkennendste aus. Gegen 11½ rückte auch die Cavallerie vom Platze ab, während die HH. Inspectoren sich nach der k. Gieß- u. Bohranstalt verfügten und dies vortreffliche Etablissement besichtigten. Noch wurde im Laufe des Vormittags das altehrwürdige Rathhaus mit seinen Prachtsälen und interessanten Sehenswürdigkeiten, dann das berühmte Bild des Hrn. Privatiers Werner, „die Empfängniß Mariä" darstellend, von Sr. kais. Hoh. in Augenschein genommen, worauf gegen 3 Uhr im Hotel zu den „Drei Mohren" große Tafel stattfand, wozu die hohe Generalität, sämmtliche Stabsoffiziere der Garnison, dann der königl. Regierungsdirektor Hr. v. Brandt, Stellvertreter des auf Inspection abwesenden k. Regierungs-Präsidenten, gezogen waren. Die Musikorps der beiden Regimenter spielten während deren zweistündiger Dauer abwechselnd entsprechende Stücke, worauf der erlauchte Prinz das v. Cotta'sche großartige Druckerei-Etablissement, die große mechanische Baumwollspinnerei und Weberei mit einem längeren Besuche beehrte und später das festlich geschmückte Theater besuchte, woselbst die Oper „Romeo und Julie" zur Aufführung kam, die namentlich auch von der hohen Generalität und dem Offiziercorps nicht minder als von einem ausgewählten Publikum äußerst zahlreich besucht war. Hr. Theaterdirektor Engelken hatte der hohen Bundescommission eine Anzahl Galleriebillets für Soldaten, welche sich ausgezeichnet hatten, zur Verfügung gestellt. Am Mittwoch Morgens mit dem gewöhnlichen Frühzuge erfolgte die Abreise der HH. Bundes-Inspectoren, welche von Augsburg nach Donauwörth mittelst der Eisenbahn, und von dort nach Ingolstadt mit dem Dampfschiffe „Königin Marie" reisen. —

Das landwirthschaftliche Volksfest zu Dillingen hat vom letzten Sonntag an unter dem günstigsten Wetter bis Dienstag, an welchem es schließt, seinen ungestörten Verlauf gehabt. Auch nicht eine Störung fiel vor. Die Leitung des Festes hat Hr. Landrichter Bauer geführt und allseits sprach man sich über die getroffenen Anordnungen auf das Lobendste aus. Der Festplatz war auf sinnige Weise geziert und einen besondern Schmuck verliehen dem Feste die schön geschmückten Wägen, welche die angrenzenden Gemeinden sandten.

Würzburg. Am letzten Montag Abends wurde von einem übelberüchtigten bereits in einer Zwangsanstalt untergebracht gewesenen Individuum auf dem Stadtwalle ein abscheuliches Verbrechen an einem 7jährigen, noch dazu kranken Kinde verübt; der Thäter wurde aber bald verhaftet und in die Frohnfeste abgeliefert. —

Oesterreich. (Schluß der in der gestrigen Nummer abgebrochenen Depesche des Grafen Nesselrode an den Baron von Meyendorff zu Wien, dd. St. Petersburg, den 26. Aug. 1853):

Ich will hier die Redaktions-Veränderungen, die zu Konstantinopel getroffen worden sind, nicht näher prüfen. Ich habe dieselben in einer andern Depesche zum Gegenstand einer besondern Arbeit gemacht. Ich will mich für jetzt darauf beschränken, zu fragen, ob der Kaiser, nachdem er für sich selbst auf die Macht verzichtet hatte, auch nur ein Wort an einem Noten-Entwurf zu ändern, der ohne seine Betheiligung festgestellt war, zugeben kann,

Digitized by Google

daß die osmanische Pforte sich allein diese Macht vorbehält, und ob er es dulden kann, daß Rußland auf diese Weise der Türkei gegenüber in eine untergeordnete Lage versetzt wird. Wir glauben, daß dem die Würde des Kaisers entgegensteht. Möge man sich den ganzen Verlauf der Dinge zurückrufen, wie sich dieselben begeben haben. Anstatt der Note Mentschikoffs, deren Annahme ohne Veränderungen wir als die Bedingung der Wiederherstellung unserer Beziehungen zu Pforte aufgestellt hatten, schlug man uns eine davon verschiedene Note vor. Wir hätten schon aus diesem Grund es verweigern können, dieselbe zu erörtern. Wir hätten, auch wenn wir uns darauf einließen, Veranlassung finden können, mehr als einen Einwand zu erheben, mehr als eine Abänderung in den Ausdrücken vorzuschlagen. Sie wissen, Hr. Baron, daß uns, von dem Augenblick, wo wir einwilligten, unser Ultimatum aufzugeben, überhaupt die Form einer Note keineswegs zusagte; daß wir einen andern Plan, eine andere Form der Uebereinkunft vorgezogen hätten. Wir haben auf diesem Plan nicht bestanden, wir haben ihn vollkommen bei Seite gelegt. Warum? Weil wir, sobald wir Gegenvorschläge gemacht, uns dem Vorwurf ausgesetzt hätten, daß wir die Dinge in die Länge zögen, daß wir absichtlich die Krisis verlängerten, welche Europa in Unruhe hält. Statt dessen haben wir, da wir die Krisis so bald als möglich zu beendigen wünschten, unsere Einwendungen in Bezug auf den Inhalt wie auf die Form zum Opfer gebracht. Bei dem Empfang des ersten Notenentwurfs haben wir, ehe wir noch wußten, ob derselbe zu London und zu Paris genehmigt werden würde, unsere Zustimmung durch den Telegraphen gemeldet. Später wurde uns der endlich festgestellte Entwurf übersandt, und obgleich derselbe in einem Sinn abgeändert war, der für uns nicht mißzuverstehen war, haben wir dennoch weder unsere Zustimmung zurückgenommen, noch die geringste Schwierigkeit erhoben. Konnte man eine größere Bereitwilligkeit, eine versöhnlichere Gesinnung zeigen? Wenn wir so handelten, so geschah dieß aber selbstverständlich unter der Bedingung, daß ein Entwurf, den der Kaiser ohne Erörterung annahm, auf dieselbe Weise von der Pforte angenommen werden würde. Es geschah in der Ueberzeugung, daß Oesterreich ihn als ein Ultimatum betrachtete, an dem nichts mehr zu ändern sei: als eine letzte Anstrengung seiner freundlichen Dazwischenkunft, die, wenn dieselbe an der Hartnäckigkeit der Pforte scheiterte, damit von selbst ihr Ende nähme. Wir bedauern, daß dem nicht so gewesen ist. Aber das Wiener Cabinet wird zugeben, daß, wenn es sich nicht um ein Ultimatum, sondern um ein neues Notenprojekt handelte, in welchem jede der Parteien noch Abänderungen treffen konnte, auch wir damit das Recht zurück erhielten, dessen wir uns freiwillig begeben hatten, unsererseits unsere Varianten vorzuschlagen, den Entwurf des Arrangements in Erwägung zu ziehen, und nicht bloß die Ausdrücke, sondern auch die Form desselben zu verändern. Konnte ein solches Ergebniß in den Absichten Oesterreichs liegen? Konnte es den Mächten genehm sein, die, indem sie seinen Noten Entwurf abänderten und annahmen, daraus ihr gemeinschaftliches Werk gemacht haben? Es ist ihre Sache, die Verzögerungen zu erwägen, die davon die Folge sein werden, oder zu ermitteln, ob es in dem Interesse Europa's liegt, diese Verzögerungen abzuschneiden. Wir sehen nur ein einziges Mittel, denselben ein Ende zu machen. Dieses ist, daß Oesterreich und die Mächte der Pforte offen und fest erklären, daß sie, nachdem sie ihr umsonst den einzigen Weg eröffnet, der zur unmittelbaren Herstellung ihrer Beziehungen mit uns führen konnte, fortan die Aufgabe ihr allein überlassen. Wir glauben, daß, sobald die Mächte diese Sprache einmüthig gegen die Pforte führen, die Türken den Rathschlägen Europa's nachgeben und, statt auf seinen Beistand in einem Kampf gegen Rußland zu rechnen, die Note, so wie sie ist, annehmen, und aufhören werden ihre Lage auf so ernste Weise zu compromittiren, um sich die kindische Genugthuung zu geben, einige Ausdrücke in einem Schriftstück verändert zu haben, welches wir ohne Erörterung angenommen. Denn von zwei Dingen ist nur eines möglich: entweder die Abänderungen, welche die Pforte verlangt, sind wichtig — dann ist es sehr einfach, daß wir uns weigern, denselben zuzustimmen; oder sie sind unerheblich — dann fragt sich, warum die Pforte ohne Nothwendigkeit ihre Annahme davon abhängig machen sollte?

Um das Gesagte kurz zusammenzufassen: das zu Wien festgestellte Ultimatum ist nicht das unsrige. Es ist das Oesterreichs und der Mächte, die es, nachdem sie es vorher vereinbart, erörtert und in seinem ursprünglichen Text abgeändert, als annehmbar für die Pforte anerkannt haben, ohne daß ihre Interessen oder ihre Ehre festgestellt würden. Wir haben unsrerseits alles gethan, was von uns abhing, um unnöthige Verzögerungen abzukürzen, indem wir, als das Arrangement uns vorgelegt wurde, auf alle Gegenvorschläge verzichtet haben. Dieses Zeugniß wird niemand sich weigern der Loyalität des Kaisers zu geben. Nachdem wir lange das Maas der Zugeständnisse erschöpft haben, ohne daß die Pforte bis jetzt ein einziges gemacht hätte, kann Se. Maj. nicht weiter gehen, ohne Ihre ganze Stellung bloszustellen, und ohne sich dem auszusetzen, daß Sie Ihre Beziehungen zu der Türkei unter ungünstigen Vorzeichen wieder anknüpften, die denselben für die Zukunft alle Festigkeit nehmen und unvermeidlich einen neuen und entschiedenen Bruch herbeiführen müßten. Selbst in diesem Augenblick würden neue Zugeständnisse in Bezug auf die Ausdrücke der Note zu nichts helfen, denn wir sehen aus ihren Depeschen, daß die osmanische Regierung nur unsere Zustimmung zu den in der Wiener Note getroffenen Abänderungen erwarte, um ihre Unterzeichnung, sowie die Absendung des Gesandten, der dieselbe hieher bringen soll, von neuen Bedingungen abhängig zu machen, und daß sie schon in Bezug auf die Räumung der Fürstenthümer unzulässige Vorschläge gemacht hat. Was den letzten Punkt betrifft, so können wir uns nur auf die Versicherungen und Erklärungen beziehen, die in unserer Depesche vom 10. Aug. enthalten, und wiederholen, daß die Ankunft des türkischen Gesandten, der die österreichische Note ohne Abänderungen überbringt, zu St. Petersburg genügen wird, um sogleich den Befehl an unsere Truppen zu ertheilen, über die Grenze zurückzugehen.

Am 19. Sept. ist die ungarische Krone nebst den übrigen Insignien unter feierlicher Begrüßung und bei dem Zusammenströmen einer unermeßlichen Menschenmenge von Preßburg in Wien eingetroffen.

S. Herzogthümer. Weimar. Dem Landtage sind zwei Anträge auf Wiedereinführung der Prügel und der geschärften Zuchthausstrafe und ein anderer auf Wiederherstellung der Todesstrafe vorgelegt worden.

Ausland.

Italien. Neapel. Ein neues Dekret, welches die Ausfuhr von gemahlenen Nahrungsstoffen verbietet, ist soeben demjenigen gefolgt, welches den Ausgang von Getreidekörnern aus dem Königreich beider Sicilien verbietet.

Sardinien. Die Verhaftung von etwa 50 Flüchtlingen, die unlängst bei Sarzana durch die Polizei stattfand, wird in Verbindung mit der Verschwörung gebracht, die gegenwärtig in Rom beurtheilt wird. Zu gleicher Zeit sollten, glaubt man, Zuzüge von dem Toskanischen und Modenesischen geschehen, um den Plan Mazzini's zu unterstützen, einen neuen Versuch nicht zum Sieg, sondern zur Forterhaltung der Agitation zu machen. Die Turiner Polizei war durch den Telegraphen von Genua berichtet worden.

Türkei. Die Triester Zeitung enthält zwei Briefe aus Konstantinopel, 5. Sept., welche abermals die zunehmende Kriegslust der Türken schildern. Ein starkes türkisch-ägyptisches Geschwader sollte ins schwarze Meer abgehen, und die Besatzung von Konstantinopel, welche nach Schumla dirigirt wird, durch ägyptische und tunesische Truppen ersetzt werden. Ein Courier an die französische Gesandtschaft hatte die Nachricht gebracht, daß die Cabinete die letzte von der Pforte modifizirte Vermittlungsnote nicht annehmen werden, und daß dieselben bereits an einem anderen Entwurfe arbeiten, der von der Pforte wird angenommen werden müssen.

Nach einem Briefe aus Rustschuk vom 6. ds. Mts. fahren die Türken fort, die äußersten Anstrengungen zu machen, um die Donaufestungen in guten Vertheidigungsstand zu setzen; die Besatzungen werden fortwährend verstärkt. Die Russen, hart am jenseitigen Ufer stehend, lassen die Türken gewähren, gleichsam als wären sie des Sieges trotz dieser ungeheuern Anstrengungen

Digitized by Google

von Seite der Gegner vollkommen sicher. Unter den türkischen Truppen fordert der Typhus fortwährend sehr zahlreiche Opfer. Die letzten Berichte aus Bulgarien klagen über gänzlichen Stillstand im Handel. Für die tägliche Consumtion benöthigte Artikel müssen in kleinen wie in größeren Quantitäten baar bezahlt werden. Die Unsicherheit der Straßen dauert fort und bedroht ernstlich die wenigen Kaufleute, welche den zur Zeit abgehaltenen Messen zureisen.

Mittheilungen des „Journal des Debats" aus Konstantinopel vom 5. ds. zufolge, sprach man dort ganz offen davon, daß Reschid Pascha als Opfer der alttürkischen Partei ermordet werden müsse, und die kriegerischen Maueranschläge, welche dem Ministerium mit dem Tode, dem Sultan mit der Absetzung drohen, gingen von Mehemed Ali und Mehemed Ruschdi, beide entschiedene Gegner Reschid Paschas, aus.

Tagesbericht.

* München, 22. Sept. Wie wir vernehmen, wird Se. Maj. König Max im Laufe dieser Woche nicht hieher kommen, sondern erst am 30. d. Mts. in Begleitung Ihrer Majestät der Königin Marie und der kgl. Prinzen von Berchtesgaden zurückkehren. — Se. Kgl. Hoh. Prinz Luitpold wird Ende dieser Woche mit Familie hier eintreffen. — Die Ankunft Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Adalbert wird erst Mitte Oktober erfolgen. —

‡ Heute Abend oder morgen Früh wird Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Wilhelm von Ingolstadt zurück hier eintreffen und sich sofort nach Berchtesgaden begeben, um unsern Kgl. Majestäten einen Besuch abzustatten.

Von Seiten Sr. Kgl. Hoh. des Hrn. Herzogs Maximilian in Bayern hat der als Lithograph rühmlichst bekannte herzogl. sächs. Hofrath Hr. Hanfstängl den Auftrag erhalten, ein Porträt Ihrer kgl. Hoh. der Prinzessin Elisabeth, der erhabenen Kaiserbraut, anzufertigen. Wie wir vernehmen, dürfte dasselbe innerhalb acht Tagen schon im Kunsthandel erscheinen. Ihre Kgl. Hoh. die Prinzessin Elisabeth sind Hrn. Hanfstängl mehrmals zu diesem Porträt gesessen.

△ Se. Exc. Hr. Justizminister v. Kleinschrod ist von seiner Erholungsreise aus Franken hier eingetroffen und hat sein Portefeuille bereits wieder übernommen. — Auch Se. Exc. der Hr. Minister des Innern, Graf v. Reigersberg, ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

* Zu dem bevorstehenden Oktoberfest werden auf der Theresienwiese die Vorbereitungen in ausgedehnter Weise bereits begonnen. — Die um das Riesenbild der Bavaria sich ziehende Ruhmeshalle naht ihrer Vollendung. Die innern Wände der säulengetragenen Gänge, an denen bereits die Postamente für die Büsten bayerischer Ruhmesgenossen angebracht sind, prangen in herrlichem Ornamenten- und Farbenschmuck. Der Fußboden mit seinen prachtvollen Mosaikarbeiten gleicht einem bunten Teppich; der Sockel in den innern Gängen besteht aus fein geschliffenem Marmor, die Wandflächen selbst sind roth gemalt, und die im Innern sichtbaren Tragebalken des Dachstuhles sind aus bronzirtem Eisen und mit vergoldeten Löwen geschmückt. Imposant sind auch die beiden an der großen Marmortreppe stehenden, aus Stein gehauenen Kandelaber von echt antiker Form. Der Zudrang von Fremden, welche täglich ins Innere der Bavaria hinaufsteigen, ist gegenwärtig außerordentlich. Da immer nur acht Personen mit einander diese interessante Wanderung antreten können, so wird gewöhnlich eine Partie von der andern abgelöst. —

= Daß das Gebäude für die im nächsten Sommer dahier stattfindende Zollvereins-Industrie-Ausstellung in dem seitherigen botanischen Garten errichtet wird, ist nun Thatsache. Seit zwei Tagen bereits ist mit dem Wegschaffen der größeren Bäume begonnen worden. Die Grundmauern des zu errichtenden Gebäudes sollen noch wo möglich diesen Herbst hergestellt werden. Oberbaurath Voit wird als Verfertiger des Planes das Ganze leiten. Da die Industrie-Ausstellungshalle später als Treibhaus verwendet wird, so wird bei Herstellung derselben schon auf diesen letztern Zweck Rücksicht genommen. Das gegenwärtige Treibhaus hätte ohnehin erweitert werden müssen, und es ist daher die Gelegenheit, die sich jetzt bietet, um so erwünschter. Auf diese Art wird München wohl eines der größten Treibhäuser in Deutschland erhalten.

♂ Noch nie ist hier die Baulust so groß gewesen wie zur Zeit. Seit dem Beginne des Jahres 1850 hat München einen Zuwachs von 742 neuen Häusern erhalten. Außerdem wurden sehr viele Häuser vergrößert und restaurirt. Aber auch die Bevölkerung hat sehr zugenommen, und zwar seit 1850 um 4486 Seelen. In einem so schnellen Wachsthum ist München begriffen.

* Ludwig v. Schwanthalers Figuren für den Ostgiebel der Propyläen wurden vor wenigen Tagen von Sr. Maj. dem König Ludwig mehrmals besichtigt und erhielten dessen vollsten Beifall, sowohl was die Composition des unsterblichen Meisters anbelangt, als die treffliche Ausführung seines verdienstvollen Vetters Xaver Schwanthaler. Die Figuren für beide Giebel der Propylaen sind des großen Künstlers letzte Werke, und nicht das Standbild des Kaisers Franz in Franzensbad, wie vor einiger Zeit gesagt wurde.

Der Direktor des königl. Strafhauses in der Vorstadt Au, Herr Regierungsrath Obermayr, welcher in Modena im Auftrage des Herzogs eine ähnliche Strafanstalt mit gleicher Disciplin und Beschäftigung der Sträflinge, wie in München, einrichtete, hat in Anerkennung dieser zweckmäßigen Einrichtungen von dem regierenden Herzoge einen prachtvollen Brillant-Ring erhalten. Hr. Regierungsrath Obermayr begab sich dieser Tage auf den Wunsch des Herzogs nochmals nach Modena, um die nun vollendeten Tuch- ꝛc.-Fabrikations-Einrichtungen und Lokalitäten zu besehen und die Leitung der gesammten Anstalt, welcher vorläufig ein modenesischer Major vorsteht, noch näher zu berathen. In dieser Strafanstalt sollen für die Zukunft nicht allein Tücher, sondern alle Monturgegenstände für die in 1860 Mann bestehenden Truppen des Herzogthums Modena gefertigt werden. — In der kgl. Strafanstalt in der Au befinden sich gegenwärtig über 550 Sträflinge, welche in verschiedenen Fabrikationszweigen und Spinnen ꝛc. beschäftigt werden. Den Sträflingen ist auch die Möglichkeit gegeben, einen Sparpfennig zu verdienen, wovon die Hälfte für ihren Austritt nach ihrer Strafzeit zurückgelegt, und die andere Hälfte sie zur Aufbesserung ihrer Nahrung im Strafhause verwenden dürfen. —

* Auf der Ramersdorfer Höhe wurde der Telegraphendraht in einer Länge von 250 Schuhen gestohlen. Das kgl. Landgericht München macht deßhalb öffentlich bekannt, daß derjenige, welcher über den oder die Thäter sichere Anzeige zu machen vermag, eine Belohnung von 100 fl. erhält.

Neuestes.

Wien, 21. Sept. Auf den wiederholten Wunsch Englands hat die Conferenz beschlossen, durch die Repräsentanten der Großmächte in Konstantinopel die Erklärung abgeben zu lassen, daß die Wiener Note gefahrlos für die Souveränetät der Türkei sei. Weitere Zusicherungen sollen kollektiv nicht ertheilt werden.

(Telegr. Dep. des Korr. v. u. f. D.)

Wien, 21. Sept. Vormittags 10 Uhr 45 Minuten. Aus Konstantinopel, 12. Sept., wird gemeldet: Eine Deputation der Ulemas stellt dem Sultan die Wahl zwischen Kriegserklärung oder Thronentsagung. Sie gibt ihm eine 24stündige Frist, bis zum Beginn des Bairamsfestes (13). Wahrscheinlich wird die Friedenspartei gestärkt durch eine Flottendemonstration (d. h. Einlaufen der englisch-französischen Flotte in die Dardanellen) und die Entfernung des Kriegsministers. (A. Z.)

Aus London, 20. Sept. wird dem „Korr. v. u. f. D." telegraphirt: Die Times ist ermächtigt, der Behauptung der „Debats" zu widersprechen, daß die englische Regierung Depeschen nach Konstantinopel gesandt habe, worin auf Annahme der Wiener Note gedrungen werde.

Paris, 21. Sept. Der Kaiser, umgeben von den Offizieren der Armee von Paris und den abgesandten Generalen der fremden Monarchen, mit dem Prinzen Napoleon zur Rechten, dem General Jablonowski zur Linken, hat in Satory Heerschau gehalten. Er ertheilte den Soldaten Lobsprüche wegen ihres guten Betragens dankte für ihre Anhänglichkeit und versprach ihnen Beweise seiner Zuneigung. Lebhafter Enthusiasmus.

Digitized by Google

Lotto.

In der 1162 Regensburger-Ziehung wurden gezogen: **4. 81. 82. 79. 33.**

Die nächste Ziehung wird am 29. September in Nürnberg vor sich gehen.

Kgl. Hof- und Nationaltheater.

Freitag den 23. September: „Die Schweizerfamilie," Oper von Weigl.

Sonntag den 25. September: „Robert der Teufel," Oper von Meyerbeer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 22. September: (Gastspiel der Frau Krämelbein; zum Erstenmale) „Die Stricknadeln und das Schmuckkästchen," oder: „Einer Mutter Vermächtniß," Charaktergemälde in vier Akten. (Frau Krämelbein die Landräthin, als Gast.)

Freitag den 23. September: (Gastspiel des Hrn. Treumund) „Ferdinand Raimund," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten. (Hr. Treumund den Raimund als Gast.)

Todesfälle in München.

Heinrich Löcke, Tischlergesell von Gifhorn in Hannover, 50 J. — Walburga Nachrainer, Schmalzhändlerstochter von hier, 29 J.

5248. Im Dorfe Riem im kgl. Ldg. München wurde ein Geldbeutel mit etwas Geld gefunden. Der Eigenthümer kann ihn beim Schuhmacher Eisele in Unterföhring abholen.

5244. Ein **Schloß** mit Feldgründen, Bier-, Branntwein- u. Essigsiederei wird um 14,000 fl. ohne Unterhändler verkauft, wovon 5000 fl. als erste Hypothek zu 4 pCt. wenigstens 10 Jahre lang stehen bleiben können. D. Uebr.

5250. Ein **Gutsverwalter**, welcher bereits mehrere Jahre zur vollen Zufriedenheit bei Gutsherrschaften gedient hat und sich hierüber ausweisen kann, sucht wieder eine derartige Stelle als Renten- und Oekonomieverwalter oder sonst eine entsprechende Beschäftigung. D. Uebr.

Oekonomie-Guts-Verpachtung.

5000-1. b) Die in einer fruchtbaren Gegend gelegene **Schloß-Oekonomie zu Pichl**, kgl. Ldg. Aichach, dermalen an Gärten, dann gut arrondirten Aeckern und Wiesen bei 70 Tagw. Flächeninhalt betragend, wird nebst ihren schönen und zweckmäßig eingetheilten Wirthschafts-Gebäuden vom nächsten Frühjahre an, der mehrjährigen Verpachtung unterstellt.

Pachtliebhaber wollen sich wegen des Näheren bis **längstens 1. November l. Js.** beim Guts-Eigenthümer in Scherneck (bei Augsburg) anfragen.

Bekanntmachung.

5206-7. b) Höherer Anordnung zufolge wird bei der kgl. Militär-Krankenhaus-Commission München (Müllerstraße Nr. 33.) künftigen **Montag den 26. ds. Mts.** das **Holzmachen** für das kommende Verwaltungsjahr 18⁵³/₅₄ an die Wenigstnehmenden in Accord gegeben, wozu steigerungsfähige Holzmacher Vormittags 9 Uhr eingeladen werden.

5120-7. b) **Flachs**, das Pfund zu 22 bis 28 kr. ist zu haben. Hundskugel Nr. 8.

5200-1. b) Ein **Herrschaftsgut** in Oberbayern mit 1000 Tagw. Grundbesitz, **einer reichlichen Ernte und großem Viehstande ist zu verkaufen. Portofreie Briefe erbittet man unter den Buchstaben A. u. B. bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.**

5190. Eine reale **Schlosser-Gerechtsame** im besten Betriebe ist sammt Wohnhaus, Stadel, großem Obst- und Gemüsgarten, dann Feldbau auf 2 Stück Vieh aus freier Hand zu verkaufen. D. U.b.

Schwarze Fräcke, Beinkleider und Westen

für Hochzeiten, Trauerfälle ꝛc. ꝛc. sind fortwährend gegen billige Entschädigung aus zuleihen bei **Hollender**, Schneidermeister, Knödelgasse Nr. 2. über 2 Stiegen. 3900.c)

Brau-Anwesens-Verkauf.

5240-2. a) In der am Ludwigs-Kanal, kgl. Ldg. Beilngries gelegenen sehr gewerbsamen Stadt

Berching,

wo jährlich 10 Jahrmärkte, 24 starkbesuchte Viehmärkte und wöchentlich eine Getreidschranne abgehalten werden, ist ein im besten Betriebe stehendes **Bräu- und Oekonomie-Anwesen** aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen besteht in einem auf dem schönsten Platze der Stadt gelegenen zur Wirthschaft bequem eingerichteten Hause mit Brau- und Gemeinde-Recht, einem Nebengebäude, welches die Brauerei, die Malzdörre und den Gabrkeller enthält, und noch den erforderlichen Raum zur Einrichtung eines Brauhauses hat (bisher wurde im Communal-Brauhause gebraut) 2 Stadel mit Stallungen, Schweinställen, einem Garten mit Kegelbahn neben dem Hause und einem sehr guten Sommerkeller außer der Stadt. Die Gebäude sind massiv und im bestbaulichen Zustande erhalten; dann 34 Tagwerk Feld- und Wiesgründe mit Hopfengarten, alle vorhandenen Brau-Utensilien, Wirthschaftseinrichtung und Baumannsfahrnissen, wie auch Getreide, Malz, Hopfen, das vorhandene Bier, Vieh, Heu und Stroh ꝛc. ꝛc. wird mit in den Kauf gegeben. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

Berching den 16. September 1853.

Georg Girtler, Bierbrauer.

Bekanntmachung.

4758-60. c) Ja bei der am 17. August l. Js. in bezeichneter Sache abgehaltenen Versteigerungstagfahrt durch das auf das zur Gantmasse des Herrmann Reinemann gehörige Anwesen Nr. 9 an der Glockenbachstraße gelegte Angebot der Schätzungspreis dieses Anwesens nicht erreicht wurde, so wird in Folge Gläubigerantrages nach §. 64. des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 §§. 98 bis 101. zur zweiten öffentlichen Versteigerung dieses Anwesens Tagfahrt auf

Mittwoch den 5. Oktober l. Js.

Vormittags von 9 – 12 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 13. über 1 Stiege anberaumt, bei welcher nach §. 99. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meist bietenden erfolgt.

Dieses Anwesen besteht aus einem mit ebener Erde vier Stockwerk hohen, mit gewölbten Kellern versehenen Wohnhause, einem zweistöckigen Hintergebäude mit Dachkammern und einem Hofraume mit Pumpbrunnen, und hat laut gerichtlicher Schätzung vom 25. Juli 1851 einen Gesammtwerth von fünfzehn tausend Gulden.

Die Gebäude sind mit eilftausend fünfhundert fünfzig Gulden der Brandversicherungs-Anstalt einverleibt und mit zwanzigtausend Gulden Hypothekschulden belastet.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben.

Den 27. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:

Danhauser.

Mayr.

5016-8. c) Eine **Weber-Gerechtsame** ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Anwesens-Verkauf.

5246. Wegen Absterben einer Familie ist ein schönes Anwesen im kgl. Ldg. Bruck zu verkaufen; bestehend in dem ganz neugebauten zweistöckigen Wohnhause mit neun Zimmern, einem Stadel und Oekonomiegebäude, gemauert und mit Ziegeln gedeckt. Bei diesem Anwesen sind 42 Tagw. 41 Dez. Grundstücke, wovon 14 Tagw. Ackerland, 4 Tagw. 27 Dez. Waldung, 24 Tagw. 14 Dez. Wiesen, 10 Dez. Krautgarten, 20 Dez. Gemeinde-Wiesen und auch Gemeinde-Weide-Recht-Antheil beiläufig auf 4 Tagw. Das eingeheimste Getreide, Kartoffel, 2 Pferde, 4 Kühe, 4 junge Stück, 2 Wagen und alle Ackergeräthschaften nebst Hauseinrichtung bleiben stehen. Dieses Anwesen kann im Ganzen oder theilweise gekauft werden. Die Verkaufssumme ist 5400 fl., wovon 1000 fl. liegen bleiben können. Eignet sich auch für Jagdfreunde, da die Gemeinde die Jagd nur an einen einheimischen Grundbesitzer und zwar billig verpachtet. D. Uebr.

Verkauf.

5101-3. b) Ein in einer sehr frequenten Ortschaft und getreidreichen Gegend des kgl. Landgerichts Rieshburg gelegenes lubeigenes **Bauernanwesen**, bestehend aus Wohnhaus, Pferd-, Kuh- und Schaafstall, Stadel, Wagenschupfe und Backofen, sämmtliche Gebäude theils von Stein, theils von Holz, im bestbaulichen Zustande, nebst 119 Tagw. 36 Dez. Grundstücke verschiedener Bonität, darunter 18 Tagw. 48 Dez. schlagbares Holz, — ist Familienverhältnisse wegen sogleich um die Summe von 11,000 fl. zu verkaufen, und ertheilt nähere Aufschlüsse hierüber auf mündlich oder in portofreien Briefen gestellte Anfragen das

obrigkeitlich autorisirte Anfrags- und Commissions-Bureau

des **J. B. Blaim** in **Landshut**,

untere Neustadt beim Kaffeewirth Steiner.

5192 **2- – 300 fl.** werden gegen gerichtliche Versicherung aufzunehmen gesucht. D. Ue.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 21. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	85¼
„ 4½proz. „	76½
„ Bankaktien	1469
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	90⅞
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	125
Wechsel-Cours: Paris	94¼
„ London	118¼
„ Wien	10-⅛
3proz. „ „	77.20

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 21. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93½
„ 4½proz. „	84
„ 1839r Loose	137½
„ Bank-Actien	1377
Nordbahn-Aktien	2287
Augsburg uso	109¼
London 3 Monat	10.40
Kaiserl. Münzdukaten	17½

Gold- und Silber-Cours

Frankfurt den 20. September.

Pistolen fl. 9	44 — 45 kr.
Vrz Friedrichsd'or	fl. 9.57½ — 58½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke	fl. 9. 51½ — 52½ kr.
Rand-Dukaten	fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke	fl. 9. 27½ — 28½ kr.
Englische Souverains	fl. 11 48 kr.
Gold al Marco 380 à 382	
5 Frank. Thaler	fl. 2. 21½ — 21¾ kr.
Preußenthaler	fl. 1. 45 — 45½ kr.
Preuß Cassa-Schein	fl. 1. 45½ 45½

Verantwortl. Redakteur: B. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Röhl. (H. Röhl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 24. September. № 230. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

München. Zur Beseitigung von Mißbräuchen und zur Begegnung aller Unordnungen, sowie zur Herstellung einer zweckmäßigen Controle hat die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten beschlossen, für die beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, wenn solche beim Antritte des Urlaubes oder beim Einrücken aus demselben die Eisenbahn benützen wollen, besondere mit fortlaufenden Control-Nummern versehene grüne Fahrbillete III. Wagenklasse anfertigen und an sämmtliche Eisenbahn-Stationen und Haltstellen vertheilen zu lassen. Nach einem weiteren Ausschreiben der k. Generaldirektion hat diese Stelle schon öfters die unliebe Wahrnehmung gemacht, daß Brief- und Fahrpostsendungen mit völlig unleserlichen Abdrücken des Aufgabe-Stempels versehen sind, weßhalb jeder ferner vorkommende ungenügende Stempel-Abdruck eine Ordnungsstrafe von 1 fl. 30 kr. zur Folge haben wird.

Wie man von zuverlässiger Seite vernimmt, wird vom 1. Januar an bei den Telegraphen eine sehr dankenswerthe Einrichtung und Aenderung eintreten, nämlich es soll von da an der Nachtdienst eingeführt und die Anzahl der Worte für eine einfache Depesche von 20 auf 25 erhöht werden. (K. f. N.)

Traunstein. Begünstigt von der angenehmsten Witterung wurde am 18. ds. das landwirthschaftliche Bezirksfest gefeiert. Auf allen Straßen und Wegen strömten die Bewohner der umliegenden Stätte, Märkte und Dörfer zu Fuß und zu Wagen in die mit den vaterländischen Farben und Fahnen, mit Laub- und Blumengewinden hübsch und geschmackvoll gezierte Stadt. Jung und Alt, Alles, was gehen konnte, war auf den Beinen. Die heiterste und fröhlichste Stimmung herrschte bei der angekommenen Menschenmasse, unter der sich Gäste aus allen Ständen befanden.

Wie aus **Lindau** berichtet wird, ist den auf die Eröffnung der Eisenbahn harrenden Inselstädtern einstweilen eine Vorfreude bereitet worden. Am 18. ds. Mts. sah man nämlich von der Station Rehlings einen ansehnlichen Zug abfahren, der sich zwar ohne Dampf aber doch mit großer Schnelligkeit auf der an rebenbekränzten Hügeln sich hinziehenden Bahn vorwärts bewegte. Die Stelle des „Dampfrosses" vertrat eine hübsch dekorirte Draisine, statt der Personenwagen fungirten Materialwagen, die zu ihrer diesmaligen Bestimmung mit Blumengnirlanden umwunden und wovon die ersten von Fahrgästen, die übrigen von zahlreichen Eisenbahnarbeitern besetzt waren. Die Fahrt ging bis zu dem Steindamm, woselbst ob des neuen Schauspiels ein zahlreiches Publikum aus der Stadt sich versammelt hatte.

Bei der am 22. ds. in **Landshut** stattgefundenen Preise-Vertheilung des Landgestüts zur Beförderung der Pferdezucht für den 4. Bezirk der Beschälstationen in Niederbayern erhielten folgende Herren Preise: 1. Preis: Bierbrauer **Fischer** in Ergoldsbach; 2. Pr.: Se. Hochwürden Pfarrer Weigl in Velden; 3. Pr.: Casp. Krieger, Steinbergerbauer in Niederkamm, Ldg. Landshut; 4. Pr.: Sebastian Meyer, Bauer in Zell von Pillkofen, Ldg. Erding. — Der Leichnam des Hrn. Quartiermeister Lommel in **Freising** ist in der Isar zwischen Freising und Moosburg bei Langenbach aufgefunden worden. —

Nürnberg. Von dem Landtagsabgeordneten, Kaufmann **Reinhart** aus Neustadt a/S., wurde eine Beschwerde gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt vom 22. August ds. Js. wegen Unterdrückung und Vernichtung der Druckschrift, betitelt: „Tabellarische Uebersicht verschiedener Ausgaben für den eigentlichen Staatsaufwand, sowie der Netto- und Brutto-Einnahmen in 6 Finanzperioden während der Etatsjahre 1819/20, auf 1854/55 von Michael Friedrich Reinhart," an das k. Ober-Appellationsgericht des Königreichs eingereicht.

Bamberg. Den Redakteuren, Buchhändlern, Buchdruckerei-Besitzern und mit Verkauf von Büchern sich beschäftigenden Buchbindern wurde in Folge hoher Entschließung der k. Regierung von **Oberfranken** eröffnet, daß Anzeigen von Druckschriften über körperliche Geschlechtsverhältnisse und darauf bezügliche Krankheiten, Schutz und Heilmittel nur für rein medizinische Zeitschriften oder zur Beigabe bei medizinisch-wissenschaftlichen Werken sich eignen, aber weder in sonstigen Zeitungen und zu solchen durch besondere Beilagen veröffentlicht, noch zu anderen Zeitschriften und Werken beigegeben werden dürfen. (Es ist wahrlich höchste Zeit, daß diese scandalösen Anzeigen aus unseren Zeitungen einmal verschwinden, wodurch jedes Kind aufmerksam gemacht wird, daß es um wenige Groschen Werke erhalten kann, die es über Dinge aufklären, welche ihm für sein Alter fremd sein sollten. Bedenken wir, welch' eine Masse solcher Bücher mit den entsprechenden Abbildungen sich in den Händen unserer Jugend befindet, so werden Aerzte und erfahrene Eltern gewisse Erscheinungen in der Kinderwelt wenig befremden, da gewöhnlich zur Theorie die verschiedenartigste Praxis kommt. Es dürfte deßhalb sehr an der Zeit sein, ernstlich einmal sein Augenmerk auf unsere Leihbibliotheken zu richten, welche den literarischen Schund massenhaft in sich bergen. Und wer lies't diese geisttödtenden und hirnverrückenden **Romane, Geister- und Gespenstergeschichten**, deren Helden — Räuber, Prinzen, Mönche, Nonnen in Schlössern, Burgen oder Klosterzellen die scheußlichsten Dinge begehen und zu einem düsteren Haß gegen jede Autorität aufzustacheln suchen: Lesen sie etwa Solche, die sie vermöge ihrer geistigen Bildung ohne Nachtheil lesen können? Nein, wir finden sie täglich in den Händen unserer Werk- und Sonntagsschuljugend, unserer Gesellen und Lehrlinge, unserer Dienstboten und Soldaten. Die bedauernswerthesten Folgen davon haben wir zur Genüge schon erlebt.)

Was die neulich aus **Hof** datirte Nachricht von einer ganz zuverlässig daselbst zu errichtenden mechanischen Baumwollspinnerei betrifft, so ist das Vorhaben allerdings eine unbestrittene Wahrheit; allein die Ausführung noch sehr problematisch, denn es soll dieselbe auf wasserarmen Bergrücken mit Dampfkraft zur Anlage kommen, aber auch selbst das geringe Wasserquantum für den benöthigten Dampf erst im Jurakalk- und Kieselschiefer-Felsengrund gesucht werden, was wenig Hoffnung auf günstigen Erfolg zuläßt! — Wahrscheinlich kommt dieselbe in der Nähe des Städtchens Selb, 6 Stunden von Hof, mitten in schönen Waldungen und reichen Torfstichen mit lebendiger Wasserkraft und mit einer Nachbarschaft zahlreicher und höchst anspruchloser Tagarbeiter, oder nördlich von Hof im Fürstenthum Reuß, an der Saale, im nächsten Jahre ins Leben. Die benöthigten Kapitalien, auch für die größte Ausdehnung, sind bereits in nächster Umgebung schon angeboten, und das Unternehmen verspricht Vortheile, wie sie bis jetzt kaum ein anderes zu bieten vermochte.

Pfalz.

Frankenthal. Am 18. ereignete sich in der Gemeinde Eppstein ein Unglücksfall, der aufs neue den Beweis liefert, wohin oft die tollen Kirchweihzüge führen. Ueblicher Weise sollten die Musikanten mit Wagen und Reitern abgeholt und in die Gemeinde unter dem Schalle der Musik „eingebracht" werden. Der Vorreiter, ein Soldat, der eben auf Urlaub zu Hause ist, sprengte mit seinem Pferde so sehr, daß dasselbe auf der Brücke vor dem Dorfe stürzte und ihn mit solcher Gewalt gegen das

Digitized by Google

steinerne Geländer schleuderte, daß er in Folge dieses Falles des anderen Tages sein junges Leben endete. (Pf. Z)

Baden. Eine Verordnung des Ministeriums des Innern verfügt geschärfte Strafen gegen diejenigen, welche gewerbsmäßige Glücksspiele eröffnen und Bank halten (mit Ausnahme der ausdrücklich gestatteten Bank in Baden), und fordert die Polizeibehörden zu geschärfter Wachsamkeit in dieser Beziehung auf.

Kurhessen. Kassel. Die Kammern sind auf den 10. Oktober wieder einberufen.

Grh. Hessen. In dem bei Mainz gelegenen großen Dorfe Finthen hat eine Feuersbrunst am 17. Sept. 40 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden in Asche gelegt. —

Gr. Oldenburg. Oldenburg. Die Holzgasbeleuchtung in dieser Stadt ist seit dem 5. Sept. eröffnet. Die Beleuchtung ist glänzend und hat den ungetheiltesten Beifall gefunden.

Preußen. Man will mit Bestimmtheit versichern, daß der König sich auf die wiederholten Einladungen nach Olmütz begeben dürfte. Namentlich soll auch der Kaiser Nikolaus den angelegenen Wunsch zu erkennen gegeben haben, dort mit seinem kgl. Schwager zusammenzutreffen.

Oesterreich. Wien. Einem bisher noch räthselhaften Verbrechen ist man auf die Spur gekommen, welches die Neugierde der ganzen Stadt beschäftigt. In dem dem Landgrafen von Fürstenberg gehörigen Hause in der Himmelpfortgasse entdeckte nämlich Einer von den Dienstleuten zufällig in der Stallgrube zuerst einen menschlichen Fuß, dann den anderen, und bei weiterer Untersuchung wurden auch noch die zwei Arme aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung hat nachgewiesen, daß diese Gliedmassen einem noch jugendlichen Mädchen von etwa 12 Jahren angehörten, und daß sie vor kurzer Zeit erst vom Körper getrennt worden sein mußten. Im Hause selbst sind strenge Untersuchungen vorgenommen worden, aber nirgends zeigte sich bisher ein Anhaltspunkt, welcher zu der Quelle des Verbrechens führt.

Eine Correspondenz im „Tyroler Boten" aus Meran entwirft ein trauriges Bild vom Zustand der Weinberge. Nach dem letzten Regen sind die Trauben allgemein in Fäulniß übergegangen; man sucht deßhalb in aller Hast die unreifen Beeren abzunehmen. Man hat übrigens die Bemerkung gemacht, daß Reben, welche im verflossenen Jahre von der Krankheit am heftigsten ergriffen waren, heuer kerngesunde, schöne Frucht trugen.

(Für Landwirthe.) Wien. Die IV. allgemeine Versammlung der Bienenwirthe aus sämmtlichen deutschen Bundesstaaten wurde am 14. und 15. Sept. unter dem Vorsitze des hochwürdigen Herrn Rotes von Wr. Neustadt Bernard, bei einer regen Theilnahme von hundert Mitgliedern abgehalten. Der eine zur Verhandlung gekommene Gegenstand betraf die Frage, ob die Wanderbienen getödtet werden sollen? Die Versammlung kam überein, daß dies nicht unumgänglich nöthig sei, jedoch in Gegenden mit reicher Vegetation es ein geeignetes Mittel zur Erzielung des größtmöglichen Nutzens aus der Bienenzucht bleibe. Außerdem wurde über die Mittel der möglichsten Verbreitung der Bienenzucht, über ein Bienengesetz und dergleichen gesprochen, die in Nördlingen (Bayern) erscheinende „Bienenzeitung" wegen ihres praktischen Wertves allen Landwirthen nachdrücklichst empfohlen, dann von dem Sekretär der Gesellschaft das Resultat der Wanderbienenzucht im Marchfelde im heurigen Jahre mitgetheilt, welches von 10,000 Stöcken durchschnittlich 10 Pfd. Honig und 1 Pfd. Wachs lieferte — und zum Schlusse wurde für das künftige Jahr Köln zum Versammlungsorte, und der Frhr. v. Berlepsch zum Vorstande gewählt.

Ausland.

Frankreich. Der Allg. Ztg. schreibt man aus Paris, 19. Sept.: Frankreich und England haben sich in Bezug auf alle Eventualitäten im Orient verständigt. Der Padischah wird und muß den russischen Forderungen, wie sie durch die Wiener Note genehmigt wurden, nachgeben. In Betreff einer allenfallsigen Besetzung Konstantinopels durch englische und französische Truppen, insofern der alttürkische Fanatismus Schutzmaßregeln zu Gunsten des Sultans nothwendig macht, werden in diesem Augenblick diplomatische Schriftstücke mit Rußland gewechselt. Das Petersburger Cabinet widersetzt sich einer derartigen Dazwischenkunft nicht, wird aber seine Truppen aus den Donaufürstenthümern nicht zurückziehen, so lange diese Besetzung der türkischen Hauptstadt dauert. Die Geldverlegenheiten des Divans sind sehr stark. Man versichert zwar, daß englische Subsidien in Form von Darlehen nach Konstantinopel gewandert seien, allein diese Hülfsgelder sind bereits verbraucht.

Man schreibt aus Paris vom 16. Sept.: „Den Kaiser hätte gestern beinahe ein großes Unglück betroffen. Er jagte im Walde von St. Germain in Begleitung einiger seiner Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere. Er ritt ein junges und wildes Pferd. Das Gewehr eines seiner Begleiter entlud sich durch Zufall. Das Pferd des Kaisers scheute und ging durch, indem es gerade auf einen Abgrund zustürzte. Glücklicher Weise ist jedoch der Kaiser ein sehr geschickter Reiter; es gelang ihm, Herr seines Pferdes zu werden. Es war übrigens hohe Zeit, daß er das Pferd zum Stehen brachte, da er sich nur noch zehn Schritte vom Abgrunde befand, worin Roß und Reiter unfehlbar den Tod gefunden hätten. Die Begleiter des Kaisers bewunderten alle dessen große Kaltblütigkeit. Derselbe gab ganz ruhig den Befehl zur Fortsetzung der Jagd, als wenn nichts vorgefallen wäre."

Am 18. ds. ereignete sich ein großes Unglück auf der Paris-Bordeaux-Eisenbahn. Ein von Bordeaux kommender Wagenzug stieß mit dem von Paris um 7 Uhr abgegangenen Personenzug in der Nähe von Poitiers zusammen. Fünf Personen, zwei Maschinisten, zwei Heizer und ein Zugführer blieben todt auf dem Platze. Mehrere Reisende wurden, einige sehr bedeutend, verwundet. Der Minister Magne, der sich mit seiner Familie in dem Personenzug befand, soll nicht verletzt worden sein. Es wurde sofort eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

In Herault-Departement sind drei Gemeinderäthe, die sich geweigert hatten, am Napoleonsfeste theilzunehmen, abgesetzt worden. —

England. Ueber Mazzini berichtet ein Londoner Correspondent der Kreuzzeitung: „Ueber den Aufenthalt dieses Agitators während und nach den Februarereignissen in Mailand will man jetzt mit Bestimmtheit wissen, daß Mazzini abwechselnd in Genf und Lugano gewesen sei. Auch behauptet man, er habe in und um Luzano ein Waffendepot von 6000 Stück Gewehren, welches durch das Einverständniß mehrerer Regierungsmitglieder als „Kantonalgut" figurirt. Daß Mazzini nicht allein mit Kossuth und den französischen Flüchtlingen, sondern auch mit den polnischen Demokraten in engster Verbindung steht, geht aus einem Briefe hervor, welchen derselbe kurz nach seiner Ankunft in London an die hiesige polnisch demokratische Gesellschaft gerichtet hat. Man findet dieses Schreiben in dem Organ der letzteren in polnischer Sprache abgedruckt. Es ist aus London vom 2. Juni d. J. datirt, handelt über die Mailändische Revolution vom 6. Februar d. Js., und spricht Mazzini's Hoffnungen aus auf Ausführung des Programms, welches das Volk am 6. Febr. veröffentlicht habe. Die Zeit der Verschwörung, welche das Feld bearbeite und vorbereite, wäre vorüber, und die Zeit für die Verschwörung zur That gekommen!"

Belgien. Brüssel. Die Erzherzogin, jetzt Herzogin von Brabant, scheint in ihrer neuen Heimath ganz acclimatisirt; jeden Tag begegnet man dem jungen Ehepaar zu Fuß, ohne jedwede Begleitung, selbst ohne die eines Dieners, wie es die fromme Pflicht erfüllt, den kranken König in Laeken zu besuchen. Glücklicherweise hat die Unpäßlichkeit des Königs nichts gefährliches, könnte aber doch bei dem Alter desselben eine schlimmere Wendung nehmen. Die nächste Ursache soll eine bei den neulichen Vermählungsfesten und Reisen zugezogene Erkältung sein.

Rußland. St. Petersburg. Am 13. Sept. früh ist der Kaiser, begleitet von dem Großfürsten Nikolajewitsch, auf der Eisenbahn nach Moskau abgereist. Der Großfürst Thronfolger hatte am 7. Moskau verlassen und sich nach Tula begeben. Die Cholera scheint im Abnehmen. Am 11. kam nicht ein Todesfall vor, und nur 9 neue Erkrankungen.

Türkei. Die französische ministerielle Zeitung „Paix" spricht sich in ihrer neuesten Numer über die gegenwärtige Lage der Türkei in folgender Weise aus: „Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß der Drang nach Krieg in der muselmännischen Be-

Digitized by Google

völkerung des Orients jetzt vorwaltend ist. Dadurch erklärt sich denn auch die Weigerung des Sultans, die Wiener Ausgleichungsnote anzunehmen, obgleich er persönlich den Wunsch hegt, das Aeußerste zu vermeiden. Leider ist aber der Beherrscher der Gläubigen jetzt nicht mehr vollkommen Herr seines Willens und obgleich ungern, muß er den gewaltsamen Leidenschaften nachgeben, welche ihn zu einem entscheidenden Bruche antreiben, der weder seiner bisherigen Politik, noch den gegenwärtigen Umständen entspricht. Wie verhängnißvoll aber auch die Lage sei, in welcher er und sein Reich sich befinden, ist sie dennoch keineswegs verzweifelt. Der Fanatismus der Osmanli ist nichts als ein Strohfeuer, das ebenso schnell erlischt, als es entbrannt ist. Somit ist es nicht bloß möglich, sondern selbst wahrscheinlich, daß die Vernunft bald wieder die Oberhand über die Leidenschaft gewinnen wird. Die Conferenz in Wien wird von Neuem Alles aufbieten und die letzten Hilfsquellen der Unterhandlung erschöpfen, um einen bewaffneten Zusammenstoß zu verhindern. Es ist das ihre Pflicht und sie wird dieselbe erfüllen mit der Autorität des europäischen Rechts, das sie vertritt, und der Achtung der Verträge, die sie vertheidigt. Gelingt es ihr nicht, so ist sie ihrer Verantwortlichkeit entbunden und die großen Mächte werden die neue Phase antreten, die sich für sie mit der Macht der von ihnen eingenommenen so würdigen und edlen Haltung eröffnet. Es ist noch nicht an der Zeit, zu erörtern, worin die Aufgabe Europas bestehen wird, wenn der Fall eines unvermeidlichen Zusammenstoßes zwischen der Türkei und Rußland eintritt. Geschähe dieß den vielfachen dagegen sich erhebenden Interessen zum Trotz, so müßten die europäischen Mächte, welche zur Leitung der Unterhandlungen sich vereinigt haben, nothwendigerweise eine Verfahrungslinie annehmen, die, indem sie ihnen volle Einwirkung auf die Ereignisse ließe, ihnen doch auch vergönnte, nur in dem Maase ihres gemeinsamen Interesses sich dabei zu betheiligen. Was aber auch geschehe, so wird die Integrität des ottomanischen Reichs aufrecht bleiben, und diese zur Erhaltung des politischen Gleichgewichts der Welt nothwendige Garantie wird nicht von einem Sturm des schwarzen Meeres verschlungen werden. Die Türkei kann nicht untergehen. (?) Gesteht Europa Rußland einerseits das Vernunftgemäße zu, so kann es anderseits ihm nicht gestatten, was unverträglich sein würde mit einem unabhängigen, durch Verträge anerkannten Souveränetätsrecht und mit den eigenen Bedingungen seiner politischen Existenz." —

In der Angelegenheit der Hospodare hat man einen Mittelweg ausfindig gemacht, der den hartbedrängten Vasallen gestattet, sich noch einige Zeit zwischen der Scylla und Charybdis zu bewegen, ohne augenblickliche Gefahr, von dem einen oder dem andern dieser Wirbel verschlungen zu werden. Zugleich glaubte die Pforte, ihr Müthchen wenigstens an einem ihrer Nachbarn ungestraft kühlen zu können; sie entzog dem griechischen Consul in Bucharest das Exequatur, weil er dem Fürsten Gortschakoff in Gallauniform seine Aufwartung gemacht.

Einer Correspondenz der Nationalzeitung aus Konstantinopel, 8. Sept., entheben wir noch folgende Notizen: „In Eile benachrichtige ich Sie, daß gestern, auf Grund einer Depeschensendung aus Wien, um Mittag ein Ministerrath gehalten wurde, der am Abend noch fortdauerte. — In den Rüstungen ist keine Unterbrechung eingetreten. Im Gegentheil setzt man dieselben mit großem Eifer fort. Rechnet man die ägyptischen, bei Hunkiar Skelessie gelagerten Truppen mit ein, so stehen in diesem Augenblick gegen den Angriff von der Donau her, 110,000 Mann schlagbereit da."

Tagesbericht.

* München, 23. Sept. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Wilhelm von Oesterreich wird im Verlaufe des heutigen Nachmittags von Ingolstadt hier eintreffen.

△ Wie wir neuerdings vernehmen, wird Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich am 4. Okt., als seinem hohen Namensfeste, hieher kommen und einige Tage in unserer Hauptstadt im Kreise der hohen Verwandten und bei seiner durchlauchten Braut verweilen. — Die herzogliche Familie wird deßhalb am 1. oder 2. Okt. ihren Sommeraufenthalt in Possenhofen verlassen, und sich hieher begeben. —

* Se. Exc. Hr. Kriegsminister v. Lüder ist gestern Nachmittags in Begleitung des Hrn. Majors Brank und des Hrn. Oberlieutenants Fürsten von Thurn und Taxis nach Olmütz abgereist, um während des dortigen eben stattfindenden Lagers den Truppenübungen beizuwohnen. Se. Exc. wird am 30. ds. wieder hier eintreffen. —

* Seit zwei Tagen ist das k. Hofbräuhaus geschlossen, da das Sommerbier ausgegangen ist. —

* In der Kirche des Ordens der barmherzigen Schwestern fand gestern Morgens unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten die Einkleidung mehrerer Novizinnen in den genannten Orden statt. —

Auch für das dießmalige Oktoberfest werden wieder ermäßigte Eisenbahnfahrpreise in der Art eintreten, daß man mit dem bei einer Station am 1. Oktober gelösten Fahrbillete nach München die ganze Festwoche hindurch wieder zurückreisen kann.

Kgl. Hof- und Nationat-Theater. Donnerstag 22. Sept. Zum ersten Male: Maria von Burgund. Historisches Lustspiel in 1. Aufz. von Hermann. Dieser Erstlingsversuch des Dichters im Dramatischen zeigt Talent dazu; Anlage und Dialog des Stückes sind gut, um aber dieser Staatsaktion als Lustspiel einen günstigen Erfolg zu sichern, sollte die politische Intrigue, wie in „Das Glas Wasser", nicht in den engen Raum eines einzigen Aufzuges gepreßt, sondern mindestens in drei Aufzügen fortgesponnen sein. Ein gewaltiges herbstliches Räuspern und Husten der Zuschauer, das Geklapper der Sperrsitzdeckel für die Nachzügler, welche vor dem Theater draußen die ankommenden Damen so lange „beaugenglasen", bis keine mehr zu mustern ist, machten die Einleitung des Stückes dem geübtesten Ohre unverständlich. Dazu kam, mit Ausnahme der holden Jahn, (Maria, Herzogin von Burgund,) der wir übrigens mehr fürstliche Würde wünschten, das weniger als mittelmäßige Spiel des übrigen Personals. Der Herzogin Rath, von Ravenstein, (Hr. Lang), ist kein komischer Rath, und Olivier le Daim, der französische Gesandte, (Hr. Christen), gewiß kein komischer Gesandter, wie er ihn auffaßte. Der Pfalzgraf von Veldenz, (Hr. Schenk), brockte seine Worte heraus und aus der Kehle des Herzogs Johann v. Cleve, (Hr. Keller) kollerten sie; dieser machte sich's auch in seinem mit Hermelin verbrämten Herzogsmantel so bequem, wie in einem pelzgefütterten Leipzigerschlafrocke. Die Oberstkhofmeisterin, (Frl. Denker), war ein steifer Abklatsch der Herzogin von Malborough; Hr. Bütigen gab die undankbare Rolle des Historiographen Gaguin mit der sichtbaren Ueberzeugung, daß sich nichts daraus machen lasse, und Hr. Straßmann bei dem bühnenkundigen Schlußauftritte den Erzherzog Maximilian, nach der historisch wörtlichen Begrüßung aus dem Munde der Herzogin, zu kalt, ohne Begeisterung der Liebe. Ungeachtet aller dieser ungünstigen Einwirkungen, fand doch das Stück nach dem Schlusse lauten Beifall, und einige Zeichen anderer Gesinnung konnten vernünftiger Weise nur der mangelhaften Darstellung gelten. — Hierauf zum ersten Male: Die Polka vor Gericht. Komisches Ballet in einem Aufzug vom Balletmeister Alexander Wienrich. Sehr ergötzlich! Die Gäste vom Stadttheater zu Breslau. Hr. Wienrich, die zwei holden und liebenswürdigen Fräulein, ätherische Gestalten, Agnes und Marie Köbisch, dann unsere Thierry, tanzten ausgezeichnet, und wurden öfter bei offener Scene, Herr Wienrich auch noch nach dem Schlusse des Balletes gerufen, dessen überaus komische Gerichtsscene, in welcher riesige Federn, Papierscheeren, Siegellakstangen, ja selbst die Akten auf den Tischen die Polka tanzten, schallendes Gelächter erregte. — Das Haus war voll. Als wir über den Max-Joseph-Platz in das Theater gingen, in heiterer Erinnerung an die moderne Reitpeitsche des Landvogtes Geßler in „Wilhelm Tell", und an den kuriosen Hut auf der Stange zu Altdorf aus Egmont's Zeit im 16. Jahrhunderte anstatt aus dem 14., zwei geschichtswidrige Schnitzer, begegnete uns eine Schaar Kopfhänger, nämlich solcher Freibilletler, die im Vertrauen auf den nicht offiziellen Theaterzettel, auf welchem stand: „Der freie Eintritt ist aufgehoben," ins Theater gehen wollten, aber an der Pforte unseres dramatischen Paradieses die Ueberraschung fanden, daß auf dem offiziellen Hoftheaterzettel stehe: „Der freie Eintritt ist ohne alle Ausnahme aufgehoben." Die Unglücklichen stürzten sich — ins ein Bräuhaus.

☞ Da nach der neuen Schrannenordnung der Verkauf des Getreides bis 2 Uhr verlängert wurde, so kann die Regulirung der Getreidpreise auch erst um diese Zeit begonnen werden, so daß das Ergebniß der Schranne gewöhnlich Abends halb 6 Uhr in unsere Hände gelangt. Um nun den verehrlichen Lesern unseres Blattes so bald als möglich den Schrannenbericht mittheilen zu können, wird von nun an an jedem Samstag die Landbötin nicht mehr um halb 5 Uhr, sondern von halb 7 bis 8 Uhr ausgegeben werden.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 25. September: „Robert der Teufel," Oper von Meyerbeer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 23. September: (Gastspiel des Hrn. Treumund) „Ferdinand Raimund," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten. (Hr. Treumund den Raimund als Gast.)

Samstag den 24. September: „Mutterfegen" oder: „Die Perle von Savoyen," Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Hr. Michael Kehbl, gn. kgl. Ober-Zoll-Inspektor von Marktbreit, 73 J. — Hr. Karl Lang, Kaufmann, 49 J. — Georg Staudacher, pens. herz. Leuchtenberg'scher Kassadiener, 63 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Frau Josepha Gräfin v. Holnstein in Bayern, Ehrenstiftsdame des aufgelösten gefürsteten Reichsstiftes Niedermünster in Regensburg, 52 J. — Hr. Johann Georg Fischler, bgl. Zinngiessermeister, 64 J.

5262. Eine gewandte **Köchin** sucht einen Dienst. D. Uebr.

5200-1. b) Ein **Herrschaftsgut** in Oberbayern mit 1000 Tagw. Grundbesitz, einer reichlichen Ernte und großem Viehstande ist zu verkaufen. Portofreie Briefe erbittet man unter den Buchstaben A. u. B. bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

Bekanntmachung.

5206-7. b) Höherer Anordnung zufolge wird bei der kgl Militär-Krankenhaus-Commission München (Müllerstraße Nr. 33.) künftigen **Montag** den **26. ds. Mts.** das **Holzmachen** für das kommende Verwaltungsjahr $18^{53}/_{54}$ an die Wenigstnehmenden in Accord gegeben, wozu steigerungsberechtigte Holzmacher Vormittags 9 Uhr eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Emeritenfond für die katbol. Geistlichkeit gegen die Lacer und Margaretha Simet'schen Eheleute von Schwaben wegen Hypothekzinsen.

.5010-1 b) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen der Lacer und Margaretha Simet'schen Eheleute zu Schwaben, bestehend in einem eingädigen ganz gemauerten Wohnhause mit 3 Zimmern und Küche, unter einem Plattendache und einem Hofraume zu 1 Dez., gerichtlich auf 460 fl. geschätzt, der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu Commission auf

Mittwoch den 26. Oktober l. Js.

Vormittags 9 bis 12 Uhr

im Orte Schwaben beim Unterbräu angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß sich gerichtsunbekannte Steigerer legal über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes und §§. 98 — 101. der Novelle von 1837 sich richtet.

Eberberg am 24. August 1853.

Königl. Landgericht Eberberg.

Zölch, Landr.

Odeonplatz Haus Nro. 2. über einer Stiege rückwärts ist die **Wohnung**, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speise, Holzlege ꝛc. auf nächstes Ziel Michaeli um 500 fl. zu vermiethen.

.5250 Ein **Gutsverwalter**, welcher bereits mehrere Jahre zur vollen Zufriedenheit bei Gutsherrschaften gedient hat und sich hierüber ausweisen kann, sucht wieder eine derartige Stelle als Renten- und Oekonomieverwalter oder sonst eine entsprechende Beschäftigung. D. Uebr.

Bekanntmachung.

Gant des Pfarrers Gottfried Heil.

5264. Es wird anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das unter dem 30. ds. M. gefällte Erkenntniß am 30. September l. J. an die Gerichtstafel angeheftet wird, und daß die Entscheidungsgründe aus dem Erkenntnisse bei den Akten ersehen werden können.

Den 30. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.
coll. Groll.

Oeffentliche Versteigerung.

.4772-3 b) Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird

Donnerstag den 3. November l. Js.

Vormittags 10 Uhr

dahier im Geschäftszimmer Nr. 28. über 2 Stiegen das früher als Haus Nr. 1. am Lüftengraben bezeichnete und als solches im Stadtgrundbuche Kj10. Fol. 25[illegible]. eingetragene, jetzt aber als Haus Nr. 7. am Fleischerg bekannte Anwesen zum erstenmale der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden unterstellt, und zwar in so lange von den Gläubigern nicht anders bestimmt wird, gegen Baarzahlung —

Dasselbe besteht aus einem einstöckigen Wohnhaus mit Dachwohnung, gewölbtem Keller und Stallung, dann aus einer gemauerten Holzlage, einem Hofraume mit Pumpbrunnen und einem gut cultivirten, mit ganz neuer Planke umgebenen Garten in einem Gesammtflächeninhalt von 20,2[illegible] Quadrat Schuh

Von diesem Anwesen wird eine jährliche Ewiggilt von 50 fl. gereicht, als Hypothekapitalien sind darauf 32[illegible]7 fl. 42 kr. eingetragen und 1200 fl. als weiteres Hypothekkapital vorgemerkt.

Der Gesammtschätzungswerth des Anwesens, dessen Gebäude mit 1700 fl. der Brandassekuranz einverleibt sind, beträgt 3500 fl.; nähere Aufschlüsse können bis zu dem Versteigerungstage bei Gericht erhoben werden.

Bemerkt wird, daß die Versteigerung nach den Bestimmungen des §. 64. des Hypothekengesetzes in Verbindung mit §. 91 bis 107. der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 geschieht, und daß dem Gerichte unbekannte Personen oder solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, so lange sie sich nicht legal ausgewiesen haben, zur Steigerung nicht zugelassen werden.

Sign. den 26. August 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Danhauser.
coll Panzer.

Verkauf.

.5104-5 b) Ein in einer sehr frequenten Ortschaft und getreidreichen Gegend des kgl. Landgerichts Vilsbiburg gelegenes ludegenes **Bauernanwesen**, bestehend aus Wohnhaus, Pferd-, Küh- und Schaafstall, Stadel Wagenschupfe und Backofen, sämmtliche Gebäude theils von Stein, theils von Holz, im festbaulichen Zustande, nebst 119 Tagw. 3[illegible] Dez. Grundstücke vorzüglicher Bonität, darunter 18 Tagw. 46 Dez schlagbares Holz, in Familienverhältnisse wegen sogleich um die Summe von 11,000 fl. zu verkaufen, und ertheilt nähere Aufschlüsse hierüber auf mündlich oder in portofreien Briefen gestellte Anfragen das obrigkeitlich autorisirte Anfrags- und Commissions-Bureau des **J. B. Blaim** in **Landshut**, untere Neustadt beim Kaffeesieder Steiner.

Anwesens-Verkauf.

5202-3 b) Unterzeichneter ist gesonnen, sein in **Cham** am Marktplatze befindliches dreistöckiges, ganz gemauertes Wohnhaus, Stall und Stadel, der **radizirten Tafernge-rechtsame** zur blauen Traube, dem Braurechte mit Kellerhaus und Felsenkeller, sowie 10 Tagw. 30 Dez. Feld- und Wiesgrund bester Bonität aus freier Hand zu verkaufen, und zwar mit oder ohne Grundstücke Vom Kaufschillinge kann auf Verlangen der dritte Theil gegen Verzinsung liegen gelassen werden. Kaufsliebhaber wollen sich daher bei Unterzeichnetem melden, wo sodann das ganze Besitzthum in Augenschein genommen und weitere Unterhandlung gepflogen werden kann.

Cham den 19 Februar 1853.

Franz Harter,
Gastgeber zur blauen Traube.

Anwesens-Verkauf.

5 66-8. a) In dem sehr gewerbsamen Marktflecken **Kraiburg** am Inn, Ldg. Mühldorf, ist ein lud-eigenes, immer sehr vortheilhaft betriebenes, radiziertes **Bäckergewerbe** nebst Handwerkutensilien und dazu gehörigem ganz gemauertem, in gut baulichem Zustande erhaltenen, zwei Stock hohen Wohnhause, Nebengebäude und Hofraum, dann einer dabei befindlichen zweimähdigen Wiese Pl.-Nr 332. per 1 Tagw. 06 Dez. aus freier Hand zu verkaufen. Es kann auch auf dem Kaufobjekte ein nicht unbedeutender Theil des Kaufschillings gegen landesübliche Verzinsung liegen bleiben. Allenfallsige Kaufsliebhaber belieben sich in portofreien Briefen zu wenden an

Ferdinand Dölzl,
Marktschreiber in Kraiburg.

5260. **9000 fl. Ewiggeld** werden zu 4 pCt ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Adressen sub B H. Nr. 5260. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 22. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	84⅛
„ 4½prot. „	75⅝
„ Bankaktien	1475
Lomb.-Ven 5proz. Int.	89⅛
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	123½
Wechsel-Cours: Paris	94¼
„ London	118½
„ Wien	10[illegible]
5proz. franz. Rente	102
3proz „	76.95

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 22. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93⅛
„ 4½proz. „	84
„ 1839r Loose	137½
„ Bank-Actien	1377
Nordbahn-Aktien	2287
Augsburg uso	109½
London 3 Monat	10.40

Augsburg, 22. Septb 1853.

Bayer. Lbig. 3½proc.	96¼	P.
„ „ 4proc.	98	G.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	98	P.
„ dito 4½proc.	101¼	P.
„ dito 5proc. zweite Emission	101⅛	P.
„ dito 5proc. dritte „	102	P.
„ dito 5proc. vierte „	103	P.
Oesterr. 5proc. Metall.	85¼	G.
„ lombard. venet.	91	P.
„ Bankactien II.	1035	G.
„ Interimsscheine	225	P.
Würtemb. 4½proc.	102	G.
„ 3½proc.	91¼	G.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 25. September. № 231. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* München, 24. Sept. In der gestern erschienenen Num. 44. des Regierungsblattes werden von dem Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten die wesentlichen Ergebnisse der Kultus- und Unterrichts-Stiftungs-Rechnungen der den k. Kreisregierungen diesseits des Rheins untergeordneten Städte für das Verwaltungsjahr 1851/52 in einer beigegebenen Uebersicht zur öffentlichen Kenntniß gebracht. — Nach einer Bekanntmachung des kgl. Staatsministeriums der Justiz und des Innern haben Se. Maj. der König genehmigt, daß die Ortschaft Glashütte von der Gemeinde Kohlgrub und dem k. Landgerichte Schongau getrennt, und gemäß des §. 3 Abs. 3 des revidirten Gemeinde-Ediktes mit der Gemeinde Schwaigen und sonach mit dem k. Landgerichte Werdenfels vereinigt werde. — Den übrigen Inhalt bilden bereits mitgetheilte Dienstesnachrichten ꝛc.

Das neueste Intelligenzblatt von Oberbayern, No. 45. enthält eine Ministerialentschließung, der zufolge die Errichtung und der Betrieb der Erdschlemmen zur Gewinnung, Reinigung und Herstellung der Porzellan- und Thon-Erde bis auf Weiteres für eine der freien Betriebsamkeit überlassene Erwerbsart erklärt ist. Solche Ausübung wird übrigens von der besondern (widerruflichen) Licenz hiezu Seitens betreffender Distriktsbehörde abhängig gemacht. —

Im Post- und Eisenbahndienst sollen bis zum 1. Okt. viele Ernennungen und Beförderungen vor sich gehen. —

* In Rosenheim, dem Hauptknotenpunkte der bayerisch-österreichischen Eisenbahn, beabsichtigen dem Vernehmen nach mehrere Handlungshäuser von München und Augsburg eine großartige Kunstmahlmühle zu erbauen. —

* Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird die Eisenbahnstrecke von Augsburg nach Ulm am 26. ds. Mts. eröffnet werden. (An demselben Tage wird auch die Stuttgart-Karlsruher Strecke dem Verkehr übergeben.)

Im Kloster Metten an der Donau haben unter der Leitung des Hrn. Anton Eberhard, Dekan und Stadtpfarrers in Kelheim, früher Hofprediger bei St. Michael in München, vergangene Woche Exercitien für die Weltpriester der Diözese Regensburg stattgefunden, woran 36 Weltpriester Theil nahmen.

* Das Raufen und Stechen ist bald die größte Kunst bei unsern Bauernburschen. Vor einigen Tagen wieder kam es bei einer Tanzmusik in Roßbach, Ger. Pfarrkirchen, zu einem Messergefecht, welches sehr traurig endete. Der Bauerssohn Schmid von Eggerding, Ger. Vilshofen, wurde der Art verwundet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Röthenbach, bei Weiler. In der Nacht vom 19. auf den 20. ds. brannte das Mühlanwesen des Müllermeisters Schädler ab. Das Feuer kam im Wohnhause aus und wurde von einer gerade anwesenden Gendarmerie-Patrouille zuerst bemerkt. Dieselbe machte Lärm, sprengte die Thüre ein, so daß die Bewohner ihr Leben und einige Effekten noch retten konnten. Vom obern Stockwerk sprang ein Mann herab, der besinnungslos vom Platze weggetragen wurde, für die Erhaltung seines Lebens soll indeß keine Gefahr vorhanden sein.

Die k. Regierung von Oberfranken bringt das höchste Rescript des k. Staatsministeriums des Innern vom 17. v. M., die Ertheilung von Tanzmusikbewilligung an Kirchweihen und Markttagen betreffend, zur öffentlichen Kenntniß. Sämmtliche Distriktspolizeibehörden Oberfrankens werden dabei angewiesen, die Bewilligungen zu Tanzunterhaltungen aus Anlaß stattfindender Kirchweihen nach Möglichkeit zu beschränken und binnen längstens 4 Wochen über die Frage der Verlegung dieser Tanzmusiken auf einen und denselben Tag gutachtlichen Bericht zu erstatten. Die in dem erwähnten Rescripte enthaltene Anordnung, an den Markttagen Tanzbewilligungen nur ausnahmsweise und dort zu gewähren, wo die bisherige Erfahrung dieses räthlich macht und hinreichende Mittel vorhanden sind, um jedem Excesse wirksam begegnen zu können, tritt sofort in Kraft.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben den vormal. Ergänzungsrichter Adam Hofinger in Zweibrücken von dem Antritte der ihm verliehenen Advokatenstelle in Kaiserslautern, seiner allerunterth. Bitte entspr., enthoben, u. demselben die bei dem Bezirksgerichte in Landau erled. Assessorsstelle verliehen; dann auf die in Erledigung gekommene Friedensrichterstelle in Winnweiler den Bezirksgerichtsassessor Joh. Glasser in Zweibrücken befördert; die hiedurch in Erled. kommende Bezirks-Ger.-Assessorsstelle zu Zweibrücken dem Ergänzungsrichter Otto Siry zu Dürkheim, und die an dem Bezirksgerichte zu Kaiserslautern erledigte Assessorsstelle dem Ergänzungsr. Eduard Eulmann in Landau verliehen; dem Advokaten Eduard Lang in Babenhausen, seinem allerunterth. Gesuche entsprech. gestattet, seinen Wohnsitz von Babenhausen nach Krumbach zu verlegen; die in Kempten erled. Advokatenstelle dem 2. Staatsanwalte am Kreis- u. Stadtger. Aichach, Peter Aschenauer, unter Enthebung desselben von seiner dermaligen Stelle, seiner allerunterth. Bitte entsprech., verliehen; den Protokollisten des Kreis- u. Stadtger. München, Andreas v. Chrismar auf den Grund nachgewiesener unheilbarer Geistesstörung u. dadurch begründeter gänzlicher Funktionsunfähigkeit in Gemäßheit des §. 22. lit. D. der X. Verfassungsbeilage für immer in den Ruhestand zu versetzen, und zum Protokollisten am Kreis u. Stadtger. München den Rechtspract. Dionys Pichlmayr von München in provis. Eigensch. ernannt; den Liquidat.-Commissär der k. Steuerkataster-Commiss., Georg Honig, zum Lotterievisor in Aschaffenburg in provis. Eigensch. ernannt; den Revierförster zu Stoffenried, Friedr. Rittler, auf Ansuchen, nach §. 22 lit. lit. D. der X. Beil. zur Verf.-Urk. unter allerhuldvollster Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen und treuen Dienstesleistungen in den Ruhestand versetzt; an dessen Stelle zum Revierförster in Stoffenried, im Forstamte Günzburg, den Revierförster Gg. Steger in Bühl, auf Ansuchen, in gleicher Dienstes-Eigensch. berufen, und den Forstamtsaktuar Karl Walter zu Günzburg zum Revierf. in Bühl, Forstamts Günzburg, in provis. Eigensch. ernannt; weiter den Forstmeister Heinr. Drexel zu Wernberg, auf Ansuchen, in den Ruhestand versetzt; den Revierf. Joh. Bär zu Burgwalbach, im Forstamte Neustadt a. d. S., auf den Grund des §. 22. lit. B. der IX. Beil. zur Verf. Urk., dann den Forstmeister Joh. Mannert zu Eltmann, wegen körperlicher Leiden, diese beiden auf Ansuchen, und unter Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit mit ihren lange und treu geleisteten Diensten in den Ruhestand versetzt; endlich den Vorstand und Kassier der Filialbank Baireuth, Konrad Winter, seinem Ansuchen entspr., auf den Grund des §. 22. lit. D. der IX. Beil. zur Verf.-Urk., auf zwei Jahre in den temp. Ruhestand treten lassen; dessen Stelle als Vorstand u. Kassier der Filialbank Baireuth dem Buchhalter der Filialbank Bamberg, Friedr. Kimmel verliehen, und den Bank-Commis Joh. Kleemann zum Buchhalter der Filialbank Bamberg in provis. Eigensch. ernannt.

Se. Maj. der König haben den 1. Conservator der zoologisch-zootomischen Sammlung des Staates u. ordentl. Prof. der allgemeinen Naturgeschichte an der philos. Fakultät der Universität München, geh. Rath Dr. Gotthilf v. Schubert, und zwar in seiner doppelten Eigenschaft als Conservator und als ordentl. Prof., seinem allerunterth. Ansuchen entsprech., auf den Grund des §. 22. lit. C. der IX. Beil. zur Verf.-Urk. mit Beibehaltung des Gesammtgehaltes, des Titels u. Funktionszeichens unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste in den Ruhestand treten lassen, ferner den ordentl. Prof. der Physiologie Dr. v. Siebold zum 1. Conservator der zoologisch zootomischen Sammlung des Staats ernannt, und den

bish. 2. Conservator der mineralog. Sammlung des Staats Dr. Franz v. Kobell zu der erled. Stelle eines 1. Conservators dieser Staats Sammlung vorrücken lassen.

Se. Maj. der König haben den Postoffizialen August Braun zu Nürnberg auf den Grund der Bestimmung des §. 22. lit. D. der IX. Beil. zur Verf.-Urk. wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit, seiner allerunterth. Bitte entsprech., auf den Zeitraum eines Jahres in die Quiescenz treten lassen, und auf die im Inspektions- u. Administrationsbureau der Zollgrenzwache erled. Controleurstelle den dermaligen Grenzoberkontroleur Thomas Hohenberger zu Neulauterburg berufen.

Württemberg. * In verschiedenen Gegenden des Landes ist die Hopfenernte in vollem Gange und von dem schönsten Wetter begünstigt. Man erhält an Quantität und Qualität ein ausgezeichnetes Produkt. —

Fr. Städte. Frankfurt. Der 18. September, der fünfte Jahrestag des Frankfurter Aufstandes ist ohne alle Manifestation vorübergegangen. Die Frankfurter Demokraten scheinen nun doch auch Vernunft annehmen zu wollen, wenigstens haben sie diesmal keinen Versuch gemacht, revolutionäre Fahnen oder sonstige Parteisymbole, wie in den früheren Jahren nächtlicher Weile auf öffentlichen Plätzen geschehen war, auszustecken. —

Am 19. ds. trafen J. kais. Hoh. die Großfürstin Katharina von Rußland und Se. Hoh. der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz in Frankfurt ein und nahmen ihr Absteigquartier im Gasthof zum römischen Kaiser.

Preußen. Von dem Telegraphen-Congreß zu Berlin wurde der Beschluß gefaßt, daß die bisher im Gebrauch gewesenen Schriftzeichen beibehalten und die in Oesterreich angewendeten Zeichen für Phrasen auch in den übrigen Vereinen eingeführt werden. — (Auf diese Weise wird die Benützung des Telegraphen bald noch allgemeiner werden.)

Magdeburg. Am 20. ds. ist durch das Polizeidirektorium den Aeltesten der dortigen freien Gemeinde eröffnet worden, daß die dieser unterm 13. Januar 1848 ertheilte Concession als „geduldete Religionsgesellschaft", des erhobenen Protestes ungeachtet, durch Erlaß der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten und des Innern zurückgenommen sei. (Zeit war es einmal!)

Sigmaringen. Die k. Regierung hat eine Verfügung gegen das leichtsinnige Auswandern erlassen.

Oesterreich. Wien. Die feierliche Vorführung der von Ofen hieher übertragenen ungarischen Kroninsignien vor Sr. Maj. dem Kaiser hat am 20. ds. Vormittag um 11 Uhr im großen Ceremoniensaale der kaiserlichen Hofburg stattgefunden. Erzherzog Albrecht mit der für den Akt ernannten Commission und der ungarischen Deputation, der Kardinal Fürstprimas v. Scitowsky an der Spitze des ungarischen Episkopats und Klerus, die geheimen Räthe, Kämmerer und Truchsessen, die Generalität und das Offiziercorps wohnten der denkwürdigen Ceremonie bei. Mitglieder der ungarischen Deputation unter Nebenbegleitung von Arcieren-Leibgarden trugen die Kleinodien offen auf Polstern aus der geistlichen Schatzkammer in den Ceremoniensaal. Die Krone des heiligen Stephan trug Fürst Paul Esterhazy, den Mantel Graf Franz Zichy der Aeltere, das Schwert Graf Zidel Palffy, den Reichsapfel Graf Louis Szechenyi, das Scepter Graf Johann Keglowich. Nachdem die Kronschätze im Ceremoniensaal zur Seite des Throns auf sammetbedeckte Tische gestellt waren, erschien Se. Maj. der Kaiser mit dem ganzen Hofstaat. Der Vorführung ging eine auf die merkwürdige Auffindung der Kroninsignien bezugnehmende Anrede des Militär- und Civilgouverneurs von Ungarn an Se. Maj. voraus, die der Kaiser erwiederte. Nach Schluß der Ceremonie begab sich Se. Maj. in das Oratorium der Hofburgkapelle, um dem Tedeum beizuwohnen; die Kleinodien waren während desselben in der Kirche aufgestellt, und wurden hierauf von denselben Mitgliedern der Deputation wieder in die geistliche Schatzkammer übertragen. Schon Mittags trat der Kaiser die Rückreise nach Olmütz an. Am 21. wurden die Insignien nach Ofen zurückgeführt und in die Schloßkapelle übertragen.

Wien, 22. Sept. Offiziell wird aus Warschau durch den Telegraphen gemeldet: Kaiser Nikolaus wird erst Samstag den 24. in Olmütz eintreffen. In Begleitung werden sich finden: der Großfürst-Thronfolger, der Großfürst Nikolaus, Fürst Paskewitsch, die Generaladjutanten Grafen Orloff, der Staatskanzler Graf Nesselrode, der Gesandte am Wiener Hofe Bar. v. Meyendorff und der Gesandtschaftssekretär Bar. Mohrenheim nebst zahlreichem Gefolge. Der Prinz von Preußen wird am 23. im Lager von Olmütz eintreffen.

Ausland.

Frankreich. Das Budget der Stadt Paris für 1854 beläuft sich zufolge einer Feststellung des Gemeinderaths auf 55,075,130 Fr. Einnahmen und 51,831,216 Fr. Ausgaben.

Paris, 22. Sept. Der Constitutionnel hat eine erste Warnung erhalten, weil er gewisse Privatunternehmungen systematisch anpreist, andere herabsetzt. Die Königin von England läßt den Kaiser im Lager von Helfaut begrüßen, und hat den Marquis v. Worcester, den Lord Bingham und den Obersten Dupuis zu dieser Sendung ersehen. Das spanische Ministerium hat abgedankt. San Luis ist mit Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. Namen und Meinungsfarbe sind noch unbekannt. — Aus Konstantinopel vom 12. wird gemeldet, daß eine Ulemadeputation von dem Sultan Abdankung oder Kriegserklärung gegen Rußland verlangt und ihm bis zum 13. Frist gegeben habe. Die Mächte der Wiener Conferenz haben beschlossen, der Pforte einstimmig zu erklären, daß die Wiener Note nicht, wie man in Konstantinopel befürchte, die Souveränetät des Sultans beeinträchtige. (Das ist nur eine Bestätigung der neulichen Depesche.)

Die Zufuhr fremden Getreides mehrt sich. In Marseille sind vom 1. bis 13. September 37 Schiffe mit 134,033 Hectolitres angekommen. Im August waren daselbst 86 Schiffe mit 295,965 Hectolitres eingetroffen. In Toulon werden ebenfalls viele Getreideschiffe erwartet; man baut mehrere Magazine. Ungeachtet dieser Zufuhren ist noch lange kein Ueberfluß an Getreide, denn die 428,999 Hectolitres, die seit dem 1. August auf 123 Schiffen in Marseille eingetroffen sind, bilden nur die Nahrung Frankreichs für anderthalb Tage.

Aegypten. Nach Briefen aus Alexandrien vom 16. Sept., war die österreichische Fregatte Bellona am 3. desselben Monats in diesem Hafen eingelaufen und hatte denselben am 8. verlassen, um sich nach der Küste Syriens zu begeben. Die Seeleute durften sich nur vollständig bewaffnet ans Land begeben. Diese sonst ungewöhnliche Maßregel erklärt sich durch die traurigen Vorfälle in Smyrna, bei Gelegenheit der Verhaftung Koszta's und durch den Umstand, daß sich in Alexandrien fast eben so viele politische Flüchtlinge von allen Nationen befinden, als in Smyrna.

Verschiedenes.

Ein für Berlin noch neues Schauspiel hatte am 18. d. eine zahllose Menge vor das Rosenthaler Thor gelockt. Herr Poitevin wollte in einem riesigen Ballon in die Höhe steigen und seine Gattin sich vermittelst eines Fallschirmes aus der Höhe von 1300 Fuß herablassen. Gegen 6 Uhr Nachmittags bei fast gänzlicher Windstille erhob sich der Ballon, und Aller Augen richteten sich auf den unterhalb der Gondel befestigten Fallschirm und die in kleinem schwankem Behälter befindliche Dame. Der Ballon stieg fast senkrecht auf, und als er die genügende Entfernung erreicht hatte, wurde der Fallschirm gelöst. Mit Blitzesschnelle spannte sich der Schirm von kolossalem Umfange aus und ließ sich Anfangs mit schnellem Sinken, dann in langsamen Schwingungen herab. Von allen Seiten stürzten Massen nach dem Orte, wo man das Landen der kühnen Luftschifferin erwartete; es war dieß hinter Bremer Höhe vor dem Schönhauser Thore auf einem freien Platze, den die Dame unversehrt erreichte; die Dauer des Fallens währte circa 5 Minuten. Der Ballon senkte sich gleichfalls nach wenigen Minuten in der Nähe von Berlin.

Tagesbericht.

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Maria Gerum, led. Dienstmagd von Höhenwang, ist angeschuldigt und als schuldig erkannt worden, das Verbrechen des Meineids dadurch begangen zu haben, daß sie am 16. April d. J. in der Untersuchungssache gegen die Arnold'schen Bauernsöhne von Entraching wegen Körperverletzung an dem Soldaten Schwalb, zwar nicht in der Absicht, einen Unschuldigen in Strafe zu bringen, jedoch vorsätzlich und wissentlich falsch die eidliche Aussage machte, Xaver Buch habe ihr erzählt, nicht der Arnold, sondern

Digitized by Google

Xaver Schter habe den Schwalb verletzt, und diese falsche Aussage später durch die ebenso falsche Behauptung ersetzt, sie habe sich geirrt, es sei Martin Huber gewesen, der ihr diese Erzählung gemacht habe. Urtheil: 4 Jahre Arbeitshaus.

---

‡ München, am 24. Sept. Die HH. Bundes-Inspektoren, Se. kais. Hoh. Erzherzog Wilhelm, k. sächs. Gen. Lieut. v. Rockhausen und großh. hess. Gen.-Lieut. v. Wachter, sind gestern Mittags gegen 1 Uhr von Ingolstadt zurück hier wieder eingetroffen. Heute Vormittag hat Se. kais. Hoh. mehrere Sehenswürdigkeiten, als die Pinakothek, die Glyptothek, das Naturalienkabinet, die vereinigten Sammlungen u. s. w. besucht. Heute Nachmittag sollte bei Sr. Maj. dem König Ludwig große Tafel in Allerhöchstdessen Villa vor dem Siegesthore sein, dieselbe wurde aber wegen der ungünstigen Witterung wieder abgesagt. Der Aufenthalt Sr. kais. Hoh. in unserer Stadt wird sich bis zum Montag erstrecken. —

* An dem Baue der neuen Maximiliansstrasse gehen die Arbeiten sehr rasch vorwärts. Um den Unterbau, resp. den die Strasse durchziehenden Canalbau noch mehr zu befördern, werden, wenn auch die Bachauskehr vorüber ist, die Kanäle erst 8 Tage später angelassen. Dadurch ist aber ein ziemlicher Uebelstand veranlaßt worden. Einige Mühlen in der Stadt und in der Nähe derselben können nicht mahlen, weil sie kein Wasser haben. Das Mehl, welches Bäcker und Melber vorräthig hatten, ist verbraucht und nur mit Schaden beziehen die meisten Bäcker von auswärts ihren nöthigen Bedarf. —

* Damit die im Laufe des nächsten Schuljahres etwa in Erledigung kommenden Lehr- und Hilfslehrstellen an den hiesigen deutschen Werktagsschulen jederzeit ohne Verzögerung besetzt werden können, hat die k. Lokal-Schulkommission zur Einreichung von Gesuchen um derlei hiesige Lehrstellen den Termin bis zum 2. Okt. d. J. festgesetzt. —

In den hiesigen Buchhandlungen ist die Druckschrift: „Geschichte deutscher Kultur und Sitte in drei Büchern, dargestellt von Dr. Johann Scherr. Drittes Buch. Menschlich freie Zeit. Leipzig, Verlag von Otto Wiegand 1853", auf Grund der §§. 16 und 20 des Preßgesetzes confiscirt worden. —

Als jüngst Professor Gervinus hier war und versäumt hatte, sich auf der Polizei eine Aufenthaltskarte zu lösen, wurde er in eine Strafe von 36 kr. verfällt. Gewisse Blätter sprechen deßhalb von „Verfolgung". Allein die Polizei, welche sonst den Fremden in Bayern mit Paßformalitäten und dergl. gar nicht belästigt, ist in jenem Punkte mit Recht sehr streng und uns sind Fälle bekannt, wo höchst angesehene Einwohner hiesiger Stadt um einige Gulden gestraft wurden, weil sie unterlassen hatten, die bei ihnen zum Besuche anwesenden Fremden auf der Polizei anzuzeigen. Ueberhaupt ist es mehr als lächerlich, eine Strafe von 36 kr. als „Verfolgung" zu bezeichnen.

△ Am Abende des Tages, der auf den Festtag der silbernen Hochzeit am herzoglichen Hoflager zu Possenhofen am Starnbergersee folgte, hatten die Herren Hofmusiker Michael Hieber, Crammer, Feyertag, Ludwig Mayer und Max Mayer die hohe Ehre, in Folge einer auszeichnenden Einladung, eine italienische Serenade für eine Singstimme, Mandoline, Mandora, Englisch-Horn, Tamburin und Castagneten, in Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheiten und der erlauchten Kaiserbraut vorzutragen, und mit den erfreulichsten Beweisen des ehrenvollsten Beifalles und der gnädigsten Huld beglückt zu werden. Herr Crammer ist ein vollendeter Meister auf der Mandoline, diesem schwierigsten Saiteninstrumente, das nicht mit den Fingern gespielt wird, sondern mit einem ganz kleinen Beinstäbchen, sohin vom gewandtesten Guitarrespieler nicht gespielt werden kann, ohne das Spielen der Mandoline eigens gelernt und fleißig geübt zu haben. —

* Während der Abwesenheit Sr. Exc. des Hrn. Kriegsministers v. Lüder hat dessen Portefeuille der Hr. Generallieutenant v. Kunst, Vorstand des Generalauditoriats, übernommen.

△ Die Strafanstalt in der Vorstadt Au ist z. Z. wieder so stark bevölkert, daß 50 Sträflinge, welche eine minder schwere Strafe zu erstehen haben, nach Kaisheim gebracht werden. Gestern und heute sind schon Transporte dahin abgegangen. —

*Oeffentliche Magistratssitzung am 23. Sept. 1853. Der magistratische Sekretär, Hr. Wirtl, zeigt an, daß zur Zeit unter den hiesigen Handwerksgewerben 49 Wander- und Kranken-Unterstützungsvereine bestehen. Mehrere Gewerbe haben die Gründung solcher Vereine ausgeschlagen, weil sie selbstständige Gesellen-Associationen bilden wollen. — Das Gesuch der Bierwirthswittwe Juliana Knie um die Bewilligung zur Fortführung des Gewerbes ihres verstorbenen Mannes und zwar in der Haushammer'schen Behausung am Lehel; dann die Gewerbs-Transferirungsgesuche der Bierwirthswittwe Elise Haid in das Haus No. 63. an der neuen Amalienstraße und des Bierwirths Gg. Diell in das Haus No. 7. am Platzl werden genehmigt. — Durch den Tod des Bürstenmachers Lorenz Schwäbl ist eine persönliche Bürstenmachers-Concession und durch Verzicht des Jos. Ferd. Walburger eine Mineralwasser-Fabriks-Concession erledigt. Beide Concessionen werden als erloschen abgeschrieben. — Der Bierwirth Schellerer wird wegen Gewerbsübergriffes (Verkaufs von Brod) mit einem Verweis belegt und mit einer Geldstrafe von 10 fl. bedroht. — Auf Beschwerde der Garköche wird ferners der Verkauf von rohen Würsten untersagt: a) dem Bierwirth Gg. Schöttl „zum Lateinischen", b) dem Braurechtsbesitzer Jos. Freytag „zum Krapfenbräu", c) dem Leonhard Mayrhofer „zum Straubingerhof". — Dem Techniker und ehemaligen Hütten-Inspektor Julius Kopp wird die Bewilligung zur Errichtung einer Badanstalt ertheilt. — Um die durch Verzicht erledigte Joh. Mich. Fleischmann'sche Tändlers-Concession sind 12 Gesuche eingelaufen, von denen das des Maschinenschlossers Nuß, welcher das entsprechende Vermögen nachweist, und ein alter Bewerber ist, Berücksichtigung fand. — Dem Augustiner- und Hirschbräu wird gestattet, vor der gewöhnlichen Sudzeit zu brauen. — Auf der Regensburger Schranne läßt das dortige Handlungshaus Gebrüder Diner durch Commis Getreideeinkäufe machen, obwohl der Chef des Hauses in Regensburg anwesend ist. Bei dem Magistrat Regensburg ist man im Zweifel, ob genanntes Handlungshaus auch in dem Fall, wenn der Chef in loco ist, durch Commis Getreide-Einkäufe zu machen berechtigt sei oder nicht und stellt an unseren Magistrat die Anfrage, wie es hier in ähnlichen Fällen gehalten werde. Unser Magistrat erwidert, daß nach der Münchener Schrannenordnung solche Individuen als Unterhändler und Mäckler betrachtet und deßhalb von der Schranne weggewiesen werden. —

△ Kgl. Hof- und National-Theater. Freitag 23. Sept. Die Schweizerfamilie, Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen von Castelli. Musik von Weigel. — Eine alte, und doch ewig junge Oper. Vor 44 Jahren (1809) sang im k. Hoftheater an der Residenz die Rolle der Emmeline die damals in ganz Europa berühmte Milder-Hauptmann, geboren in Smyrna, und bezauberte ganz München. Sie war eine eben so berühmte Schauspielerin, besaß eine vorzüglich schöne und kräftige Stimme, und eine majestätische Gestalt, welche sie zu Rollen, wie Medea, Iphigenia ꝛc., geschickt machte. Die Rolle der Emmeline hat Weigel für sie geschrieben. Ihr Gesang war einfach-groß und ohne künstliche Verzierung. Heute sang und spielte Frl. Hesner die Emmeline mit bewundernswürdiger Auszeichnung, durch häufigen rauschenden Beifall, und am Schlusse durch Hervorrufen beehrt, nebst unsern Gesangsmeistern Härtinger (Jakob Friburg), und Kindermann (Richard Ball), sowie Frl. Stanko (Gertrude). Die Uebrigen wirkten verdienstvoll zum Gelingen des Ganzen mit. Hr. Allfeld (Graf Wallstein), Hr. Sigl (Verwalter Durmann), und Hr. Hoppe (Paul), der als vermeintlicher Bräutigam ergötzlich aussah. — Der Pensions-Verein für die Mitglieder dieser Bühne hat fortwährend viel Pech hinsichtlich der Wahl jener Stücke, die zu seinem Besten (ja wohl!) gegeben werden. Möge der Himmel dem Pensions-Vereine am nächsten Sonntage einen tüchtigen Abendregen schicken, der möglichst viele Zuschauer in die aufgeblasene Zauberflöte schwemmt, unstreitig Mozart's schwächste Oper. Ueberließe man die Wahl eines solchen Stückes billigerweise dem Pensionsvereine, dann könnte es gewiß immer „zum Vortheile" desselben ausfallen. Auch die Ausstattung sollte immer einer Hofbühne würdig sein. Wie ärmlich gekleidet waren doch kürzlich die Paar Stubenmädchen der Herzogin Maria von Burgund, welche als Hofdamen auf dem Zettel figurirten! Man fühlte sich so gerührt, daß man im Parterre für ihre bessere Garderobe hätte sammeln mögen. Gaslicht würde sie wie Fledermäuse verscheucht haben. — Das Gerücht von der Anstellung der Sängerin Falconi an unserer Hofbühne verbreitete sich heute in einigen Logen. —

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 25. September: (Zum Vortheil des für die Mitglieder des kgl. Hof- und National-Theaters bestehenden Pensions-Vereins) „Die Zauberflöte," große Oper von Mozart.

Joh. Saweiger'sches Volkstheater.

Sonntag den 25. September: „Sylphide, das See-Fräulein" oder: Wolferl und Scheermaus," Zauberspiel mit Gesang in 2 Akten.

Montag den 26. September: (Gastspiel des Hrn. Treumund) „Lumpacivagabundus." Hr. Treumund den Arrn. als Gast

Todesfälle in München.

Jakob Schmidt, Schneidergesell von Spitalhof, Ldg. Ingolstadt, 33 J. — Margaretha Rahm, Taglöhnersfrau, 40 J.

5280. Am Obstmarkt beim Feilenbauer Lang Nr. 9. zu ebener Erde sind alle Gattungen der schönsten und billigsten **Singvögel**, sowie eine große Auswahl von Käfigen, Ameiseneiern und Mehlwürmern wie auch Sämereien zum Verkaufe bereit.

5282. Bei **C. A. Fleischmann** in München, Kaufingerstraße Nr. 35. ist zu haben:

Beisetzung

Seiner Erlaucht

des kgl. Generalfeldzeugmeisters

Karl Grafen und Herrn

zu Pappenheim.

Am 29. August 1853.

Mit einer kurzen Biographie des hohen Vollendeten.

Preis: 6 kr.

5290-1.a) Ein gebildetes Frauenzimmer aus guter Familie, welches sich schon mehrere Jahre der Erziehung und Pflege von Kindern gewidmet, so wie auch mit der Führung des Haushaltes wohl vertraut ist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen, aber sogleich, eine seinen Leistungen entsprechende Stelle. - Gerne würde es auch in einem größeren Haushalte, der Hausfrau unterstützend zur Seite stehen, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande. Gefällige Offerte beliebe man baldigst unter der Chiffre H. K. Nr. 5290. in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

5294

Zweite billigere Auflage!

Cither-Schule.

Leichtfaßliche theoretisch-praktische Anleitung, die Schlagcither in kurzer Zeit spielen zu lernen.

Enthaltend methodisch fortschreitende Uebungsstücke, Ländler, Schnadahüpfeln, Walzer, Polka- und Alpenlieder, Chorale, Etüden &c., sowie Musikstücke für 2 Cithern. 6 Bogen. 8 kl. mit einer die Besaitung der Cither und die Haltung der Hände erläuternden Tafel. Zweite verbesserte, und durch einen Anhang oberbayerischer Volkslieder mit Singweisen vermehrte Auflage.

broch. Preis 1 fl., geb. mit Vignette 1 fl. 21 kr. od. 27 ngr.

Verlag von Christian Kaiser in München.

Bekanntmachung.

(Makulaturpapier-Versteigerung betr.)

5286. **Montag** den **26. ds. Mts.** Vormittags 10 Uhr wird im Lokale der Redaktion des Polizei-Anzeigers ein Vorrath **Makulaturpapier** verbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

München den 22. September 1853.

Königliche Polizei-Direktion.

During, k. Polizei-Direktor.

Brizzi.

Brau-Anwesens-Verkauf.

5240-2.b) In der am Ludwigs-Kanal, kgl. Ldg. Beilngries gelegenen sehr gewerbsamen Stadt

Berching,

wo jährlich 10 Jahrmärkte, 24 starkbesuchte Viehmärkte und wöchentlich eine Getreidschranne abgehalten werden, ist ein im besten Betriebe stehendes **Bräu- und Oekonomie-Anwesen** aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen besteht in einem auf dem schönsten Platze der Stadt gelegenen zur Wirthschaft bequem eingerichteten Hause mit Brau- und Gemeinde-Recht, einem Nebengebäude, welches die Brauerei, die Malzdörre und den Gährkeller enthält, und noch den erforderlichen Raum zur Einrichtung eines Brauhauses hat (bisher wurde im Communal-Brauhause gebraut) 2 Städel mit Stallungen, Schweinställen, einem Garten mit Kegelbahn neben dem Hause und einem sehr guten Sommerkeller außer der Stadt. Die Gebäude sind massiv und im baulichen Zustande erhalten; dann 34 Tagwerk Feld- und Wiesgründe mit Hopfengarten, alle vorhandenen Brau-Utensilien, Wirthschaftseinrichtung und Baumannsfahrnissen, wie auch Getreide, Malz, Hopfen, das vorhandene Bier, Vieh, Heu und Stroh &c. &c. wird mit in den Kauf gegeben. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

Berching den 18. September 1853.

Georg Girtler, Bierbrauer.

Achtung!

5284. In einer der angenehmsten und fruchtbarsten Gegenden Oberbayerns ist eine im besten Betriebe stehende reale **Taferwirthschaft** mit darei befindlicher **Metzgerei** und sehr guter Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Der jährliche Bierverschleiß beträgt 100 Eimer. Dabei ist zu bemerken, daß dieselbe nie durch die kgl. Eisenbahn beeinträchtiget wird. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Eigenthümer selbst.

Ignaz Heibler,

Wast- und Taferwirth in

Stetten bei Neumarkt a/Rott.

5286. Künftigen **Mittwoch** den **28. September** l. Js. wird über den Bedarf von raffinirtem **Lampen-Nepsöl** für das kgl. Kadetten-Korps in der dortigen Rechnungskanzlei ein Lieferungs-Akkord abgeschlossen, wozu Lieferungsfähige eingeladen werden.

München, den 22. September 1853.

VI. Namendeutungen (Forts.).

Der **Frack** ist, wie schon sein Name zeigt, englischen Ursprunges; letzterer lautet jenseits des Kanales frock (spr. frack). Die Erfindung (d. h. Zustutzung) des Fracks geschah am Ende des 17. Jh. — Von England gelangte das Modekleid nach Frankreich, und zwar zunächst an den Hof Ludwig's XIV (†1715) nach Versailles, wovon späterhin; die Franzosen nannten dasselbe, nur den Laut des englischen Wortes festhaltend, le frac oder fraque. Die englische Schreibweise steht aber der Urform näher, wie wir unten sehen werden. Das wälsche frac kömmt hier gar nicht in Betrachtung, weil die Welsche mit der Sache das französische Wort roh hinübernahmen, was ein Mißgriff war; denn die Sprachgesetze jener Halbinsel verlangen frocco. — Vom Hofe zu Versailles gelangte endlich der Frack an die deutschen und übrigen europäischen Höfe, zuletzt auch an den Rumpf unserer bürgerlichen Stutzer. Letzteres kaum vor dem Ende des 18. Jh.). Aus dem Kurfürstenthume Baiern kann ich in diesem Augenblicke hierüber nichts Verlässiges beibringen; denn meine urkundliche Kenntniß seiner Zustände geht nicht über das 15. Jh. herab, und entscheidende Bildnisse sind mir gerade nicht zur Hand. In Fulda (der Hauptstadt Buchens) gab es im J. 1725 noch keine Fräcke; auch in Berlin gab es im J. 1740 noch keine solchen, was auch mit der Denkweise des strengen Soldatenfürsten Friedrich Wilhelm's I. (†1740) wohl übereinstimmt; anders ward es schnell unter dessen Sohne Friedrich II., welcher nach Sprache und Gesinnung ein Franzose war und blieb. — Der so vollständige und genaue Sprachforscher Frisch (geb. zu Sulzbach in der fg. Oberpfalz), welcher 20 Jahre lang an seinem deutschen Wörterbuche (Berlin 1741. 4.) arbeitete, weiß noch Nichts von den Fräcken; also kannte man sie damals noch nicht auf dem berliner Sande. (Forts. f.).

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 23. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		84⅛
„ 4½proz. „		75⅛
„ Bankaktien		1446
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		84⅜
Ludw.-Berd. Eisenb.-Aktien		123⅞
Wechsel-Cours: Paris		94⅜
„ London		118⅛
„ Wien		104⅜
5proz. franz. Rente		101 80
3proz „		76.90

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 23 Septb. 1853.

Oesterr. 5proz Metall.	93½
„ 4½proz. „	83½
„ 1839r Loose	136½
„ Bank-Actien	1348
Nordbahn-Aktien	2260
Augsburg uso	109½
London 3 Monat	10 44
Kaiserl. Münzdukaten	17½

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 24. September 1853.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest verblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl. kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl. kr.	Mindst. Durchschnitt pr Sch. fl. kr.	Verkaufs-Summe.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen fl. kr.	gefallen fl. kr.
	Schaffel.	Schaffel	Schaffel	Schaffel.	Schaffel.						
Weizen . .	601	3912	4513	3062	1451	29 31	28 54	27 51	88503 —	— —	— 4
Korn . . .	243	1161	1404	1173	231	23 26	22 3	20 13	25860 —	— —	— 27
Gerste . .	322	4241	4563	3262	1301	21 8	20 37	20 8	67230 —	— —	— 6
Haber . .	—	887	887	883	4	9 22	8 57	8 15	7897 —	1 —	— —
Summa	1166	10201	11367	8380	2987	. . .	. .	. .	189490 —	. .	—
Mepssaamen	4	88	92	87	5	27 7	26 46	25 55	2328 —	— —	— 2
Leinsaamen	2	144	146	122	24	25 49	23 33	21 33	2877 —	— 55	— —
Summa	1172	10433	11605	8589	3016	. . .	. .	. .	194695 —	. .	.

Verantwortl. Redakteur: B. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (P. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 27. September. № 232. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

München, 25. Sept. Damit das homöopathische Heilverfahren bei jenen Fragen nicht unbeachtet bleiben möge, welche nach der Verschiedenheit der medizinischen Systeme auch eine verschiedene Auffassung und Beurtheilung erheischen, und um bei Erlassung wie bei dem Vollzuge wichtiger Medizinalvorschriften auch jener Verschiedenheit der Systeme die etwa nöthige Rechnung tragen zu können, war bereits früher ein homöopathischer Arzt dem Medizinalausschusse für Oberbayern beigegeben. Se. Maj. der König haben nun, wie wir vernehmen, allerhöchst zu bestimmen geruht, daß in alle Kreismedizinal-Ausschüsse, wenn am Sitze der Kreisregierung das homöopathische Heilverfahren ausgeübt wird, ein demselben huldigender Arzt zur Theilnahme an der Berathung über solche Fragen berufen werden soll, bei welchen eine spezielle Beachtung dieses Verfahrens als nothwendig oder angemessen erscheint. Die Berufung dieses neuen Mitgliedes der Kreis-Medizinal-Ausschüsse erfolgt durch Se. Maj. den König und dessen Zuziehung zu den Sitzungen hat der Vorstand des Ausschusses zu bemessen. Wir begrüßen diese Maßregel insbesondere auch darum mit Freude, weil wir in ihr die Absicht erkennen, den bestehenden Medizinal-Verordnungen auch für das homöopathische Heilverfahren, und zwar soweit nöthig und angemessen, mit jenen Aenderungen Geltung zu verschaffen, welche nach dem Ergebnisse wissenschaftlichen Forschens und der Erfahrung mit der Förderung des Sanitätswesens als vereinbarlich erscheinen. (N. M. Z.)

‡ Einer Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zufolge ist nunmehr für die Ausfertigung pfarramtlicher Zeugnisse die im Art. 15. des Taxregulativs vom 28. Mai 1852 vorgeschriebene Taxe von 36 kr. statt der nach der provisorischen Taxordnung bisher erhobenen Taxe mit 30 kr. in Ansatz zu bringen. —

Die nächste Telegraphen-Conferenz wird am 1. Sept. 1854 in München stattfinden.

‡ Nachträglich bringt die k. Regierung von Oberbayern eine Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels ꝛc. zur öffentlichen Kenntniß, wodurch bestimmt wird, daß die Transferirung von Realrechten von einer Gemeinde in eine andere überhaupt unzulässig ist. Dieser prinzipielle Ausspruch wird dadurch begründet, daß a) ein reales Gewerbsrecht keineswegs darin besteht, ein bestimmtes Gewerbe nach Belieben im ganzen Umfange des Königreichs zu betreiben, sondern nach der rechtlichen Natur die Befugniß zum Betriebe dieses an einem bestimmten Orte involvirt, und b) überdieß die Gestattung der Transferirung eines solchen Rechts mit der Prohibitivbestimmung des Gewerbsgesetzes, daß keine Realrechte mehr verliehen werden können, in Widerspruch gerathen würde, da durch eine derartige Transferirung an dem Orte, wohin dieselbe erfolgen sollte, ein neues Realrecht ins Leben trete. —

* Zur Warnung theilen wir mit, daß nach einer Bekanntmachung der k. Regierung von Oberbayern im Monate August in einem Gasthause zu München ein falsches bayerisches Guldenstück vom Jahrgange 1845 verausgabt und kurze Zeit vorher in Freilassing, Ger. Laufen, ein bayer. Halbguldenstück vom Jahrgange 1813 zur Annahme angeboten wurde. Ersteres bestand aus Glockenspeise, war versilbert, mit eigens gravirten Stempeln geprägt und mittelst einer eigenen Vorrichtung gerändert. Letzteres bestand aus Zinn und war in einer nach einem ächten Stücke hergestellten Form gegossen. —

* Erding. Am Sonntag den 18. Sept. ward auch dieses Jahr wieder ein landwirthschaftliches Bezirksfest in Erding bei schönster Witterung gehalten, das von der ganzen Umgegend zahlreichst besucht wurde. Am Vorabende war Wettpflügen, Viehmusterung, Früchten-Ausstellung und Bestimmung der Preise für dieselben und auch für die Oekonomie-Dienstboten. Am Feste selbst hatte eine Versammlung der Vereinsmitglieder um 1 Uhr Nachmittags statt, wo die Bedeutung des erneuerten Zusammenwirkens, der Zweck des Bezirksfestes und andere distriktive Gegenstände zur Sprache kamen. Nach Anerkennung der Jahres-Rechnung zog man zum Platze der Produkten-Ausstellung, die ungeachtet des heurigen weit verbreiteten Hagelschlages schöne Exemplare von Feld- und Gartenfrüchten lieferte. Um ½3 Uhr begann der ausgedehnte stattliche Festzug unter Begleitung einer Compagnie der bgl. Landwehr und ihrer Musik nach der ¼ Stunde entfernten auf einer Anhöhe errichteten Tribüne. Allenthalben wehten bayerische Fahnen, mit denen auch drei freundlich gezierte Wägen munterer Landleute geschmückt waren. Nach Besichtigung des Interessantesten und nach kräftiger Anrede geschah die Preisevertheilung durch den Vorstand des Bezirks-Comité's in Gegenwart einer Menschenmenge von mehreren Tausenden an die verdienten Preisträger. Zum Schlusse reihte sich gemäß altbayerischer Sitte ein Pferderennen an, dem am Montag und Dienstag als Nachfeier ein sehr besuchtes Festschießen und ein gelungenes kleines Feuerwerk folgte. Was dem Ganzen die Krone aufsetzte, war der Umstand, daß ungeachtet der Volksmasse und allgemeinen Fröhlichkeit kein Unfall noch weniger ein Exceß vorfiel, was von einem richtigen Sinne und Verhalten des Volkes Zeugniß gibt. —

△ Landsberg. Das am 18. Sept. und an den beiden nächstfolgenden Tagen dahier abgehaltene landwirthschaftliche Bezirksfest verdient, daß Sie einer kurzen Schilderung desselben die Spalten Ihres Blattes öffnen. Dieses Fest zeichnete sich nämlich nicht minder durch eine sinnige Anordnung des Ganzen, als durch passende Durchführung des Einzelnen aus. Die von den Gemeinden des Bezirkes abgeordneten Festwägen waren geschmackvoll geziert und stellten sinnreich die einzelnen Beschäftigungen der Landwirthschaft vor. Insbesondere überraschte der Festwagen von Landsberg, auf welchem blühende Mädchengestalten die Bavaria, und dieselbe umgebend Flora, Ceres, Pomona und eine Bachantin, in sehr geschmackvollen Kostümen darstellten. Die ausgestellten landwirthschaftlichen Produkte gaben das ehrende Zeugniß, daß Agrikultur, Obstbaumzucht u. s. w. im mächtigen Aufschwunge begriffen seien, während andererseits das zur Schau gestellte, zahlreiche Preisvieh nicht verkennen ließ, daß der große Nutzen der Viehzucht wohl erfaßt werde. Nach der Preisevertheilung, die in einer dem Feste würdigen Weise vor sich ging, brachte der k. Landrichter Hr. Karl v. Nagel ein Lebehoch dem k. Hause, in welches die überaus zahlreich versammelte Zuschauermenge mit Begeisterung einstimmte und worauf die Musik die Nationalhymne spielte. Am zweiten und dritten Tage des Festes fand ein Festschießen, sowie viele anderweitige Belustigungen statt und da das Wetter stets ein günstiges war, so konnte es nicht fehlen, daß die von allen Ständen zahlreich besuchte Festwiese, auf welcher für die Befriedigung aller Bedürfnisse im reichlichsten Maaße gesorgt war, von dem Jubel der Freude bis in den späten Abend wiederhallte. Diese drei in ungetrübter Heiterkeit durchlebten Tage werden bei den meisten Besuchern des Festes im lebhaften Andenken bleiben und viele derselben werden sich oft freudig und dankbar an den k. Landrichter Hrn. v. Nagel, als den Schöpfer

Digitized by Google

des Festes, erinnern, während andererseits der beabsichtigte Nutzen, nämlich Förderung der Landwirthschaft und Aneiferung zum zweckmäßigeren Betriebe derselben gewiß nicht ausbleiben wird. —

Bei der in Ingolstadt stattgehabten Bundesinspektion haben sich dem Vernehmen nach die verschiedenen Abtheilungen des Genie-Regiments im Brückenschlagen (über die Donau) u. s. w. ganz besonders ausgezeichnet.

Landshut. In der Nacht vom Freitag auf Samstag entlud sich ein starkes und anhaltendes Gewitter auch über die Gegend von Landshut. Leider zeigte eine starke Röthe am Horizont eine Feuersbrunst an, welche durch Einschlagen des Blitzes in das Meßnerhaus zu Golding verursacht wurde. Wie man hört, soll außer zwei Stücken Vieh fast so viel wie Nichts gerettet worden sein. — Die allerhöchst genehmigte Haussammlung für Herstellung eines Noviziaten-Hauses für den Orden der barmherzigen Schwestern hat in Landshut die Summe von 72 fl. 48 kr. eingebracht.

Nürnberg. Nach dem neuen Umbildungsplane der hiesigen Kunstgewerbschule hat dieselbe die Aufgabe zu lösen, junge Leute künstlerisch so weit heranzubilden, daß sie die Befähigung gewinnen, nach eigener Selbstbestimmung, entweder übertretend zu gewerblicher Thätigkeit künstlerisch Gedachtes im Gewerbserzeugniß zu verwirklichen, mit veredeltem künstlerisch gebildetem Geschmack neue Erzeugnisse zu erfinden und erfundene neu zu gestalten, oder die Laufbahn des Künstlers im engern Sinne zu ergreifen. Der neuernannte Direktor und Conservator Hr. Kreling wird gewiß diesen Voraussetzungen entsprechen.

In Nürnberg fordert ein gewisser Toldy Janos zum Ringkampf auf, der am 25. ds. stattfinden sollte. Dem Ueberwinder sind 100 fl. als Preis versprochen.

Ansbach. Nachträglich melden wir eine milde Handlung unseres geliebten Landesvaters. Als Höchstderselbe in Bamberg anwesend war, ging der Vormund der zwei Kinder des zum Tode verurtheilten Stadelmann, mit den armen Kleinen dorthin, und ließ Seine Majestät durch die Kinder einen Blumenstrauß überreichen, in welchem ein Billet steckte, auf dem die Worte standen: Gnade für unsern Vater; der edle Monarch verwandelte die Todesstrafe, wie bekannt, in Kettenstrafe.

Pfalz. Auf der neuen Bahnstrecke zwischen Frankenthal und Oggersheim wurden die Pfähle, welche die Bahnrichtung bezeichnen, ausgerissen, was die Fortsetzung der Schienenlegung etwas verzögert. Die deßhalb eingeleitete gerichtliche Untersuchung hat bis jetzt, dem Vernehmen nach, noch nicht auf die Spur der Thäter geführt. Zur Warnung wollen wir darauf hinweisen, daß Beschädigungen und Zerstörungen der angedeuteten Art in unserem Strafgesetze als Verbrechen qualifizirt und mit Zuchthausstrafe bedroht sind. (Pf. Z.)

Vom Gebirg. Die anhaltend sonnigwarmen Tage haben die Traubenreife nicht in dem Grade gefördert, wie man hätte erwarten sollen. Mag die Kälte der Nächte oder die Krankheit des Weinstockes einen hemmenden Einfluß geübt haben — sicher ist, daß die Trauben im vorigen Jahre um diese Zeit etwas weiter waren, als gegenwärtig. Doch kann man auch heuer auf einen guten Herbst hoffen, denn bei der nun vollendeten Zeitigung des Rebenholzes schreitet auch die Reife der Beeren jetzt rasch voran. Was die Krankheit betrifft, so ist ihr Auftreten, nach Ausbreitung und Heftigkeit, sehr verschieden. Im Allgemeinen ist das mittlere Gebirg mehr davon ergriffen, als das obere und untere, doch ist der Schaden, den sie anrichtet, nirgends sehr beträchtlich. Oft ist ein Weinberg vollständig krank, während die dicht angrenzenden durchaus gesund sind. Sehr beruhigend ist übrigens die, auch im südlichen Tyrol gemachte Wahrnehmung, daß Stöcke, welche voriges Jahr sehr stark ergriffen waren, heuer auf's üppigste vegetiren und befeuchtet sind. In Neustadt und Dürkheim sind bereits die Traubenkurgäste eingetroffen und viele werden noch erwartet. Obwohl es jetzt schon viele reife Trauben gibt, so beginnt die eigentliche Saison kaum vor dem 1. Oktober.

Zweibrücken. Die Preisevertheilung bei dem pfälzischen Landgestüt wurde am 16. ds. Mts. in gewohnter feierlicher Weise durch einen Regierungskommissär vorgenommen. Bei der am vorhergehenden Tage stattgehabten Musterung wurden 76 Stuten und 23 Saugfohlen, 85 Stutfohlen, 34 Hengstfohlen, zusammen 195 Pferde vorgeführt und es meldeten sich zur Preisevertheilung 149 Concurrenten, während die Zahl derselben im vorigen Jahre nur 134 betragen hat. Unter den vorgeführten Pferden waren Thiere von vorzüglicher Schönheit und Güte, welche den Beweis lieferten, daß die Pferdezucht namentlich in der Gegend von Zweibrücken, auf der Sickinger Höhe und im Bliesthale, fortdauernd mit Eifer und Erfolg betrieben wird. Der erste Preis für Hengstfohlen kam diesmal in die vordere Pfalz, und zwar an einen Bewohner von Ottersheim, Landkommissariats Germersheim.

Dienstes Nachrichten. Se. Maj. der König haben die Offiziantenstelle bei dem Haupt-Stempel-Verwaltungs- u. Verlagsamte in München dem Kanzelisten der Reg. von Mittelfr., Jos. Stumpf, auf Ansuchen, in seiner dermal. prov. Eigenschaft verliehen u. auf die hiedurch offen werdende Kanzelistenstelle bei der Reg. von Mittelfr. den Kanzlei-Funktionär der Reg. von Oberpf. u. R., Seb. Feßmann in provis. Eigensch. ernannt.

Würtemberg. * In Stuttgart wird am 29. ds. die schon früher erwähnte Versammlung höherer Polizeibeamte stattfinden.

Fr. Städte. Frankfurt. Der Herr Bundespräsidialgesandte v. Prokesch-Osten ist nach Olmütz abgereist. Von da wird sich derselbe nach Wien begeben.

Die soeben beendete Frankfurter Messe wird von allen Seiten unbedingt für die beste erklärt, die in Frankfurt seit vielen Jahren gehalten wurde.

Hannover. Die wegen Staatsverrathes Angeklagten Willrich und Genossen sind freigesprochen worden.

Preußen. * In Berlin ist eine ganze Familie durch die schonungslose Hand des Todes in wenigen Tagen ausgerottet worden. Die Cholera hat nämlich vorerst die Gattin des hochverdienten Artillerie-Oberstlieutenants Teichert und 3 Kinder weggerafft und war Hoffnung vorhanden, daß der Vater und die jüngste Tochter verschont bleiben würden. Allein in der Nacht vom 20. auf den 21. ds. folgten auch sie in der nämlichen Stunde ihren vorangegangenen Lieben und am Morgen war die ganze Familie vertilgt, nicht Einer übrig, der dem Andern nachweinen, ihn bestatten konnte. Seit Menschengedenken hat kein Privatunglück eine solche Gewalt des Eindrucks geübt, als dieser in der That unerhörte Fall. Die Leichen der Mutter und Kinder wurden in aller Stille beerdigt, die Bestattungsfeier des Oberstlieutenants selbst fand mit allen militärischen Ehren, die ihm sein Rang, seine Tapferkeit — er hatte alle großen Schlachten des Freiheitskampfes mitgefochten — sicherten. Die 6 Leichen ruhen in einer Gruft. Es war ein schmerzvoll-ergreifender und doch wehmüthig schöner Anblick, als man in der weiten Gruft sechs Särge, alle mit Kränzen und Blumen geschmückt, neben einander stehend erblickte; die des Vaters und der Mutter schwarz umflort in der Mitte, zu jeder Seite 2 der Kinder, die sämmtlich dem Leben in der Blüthe des Alters zwischen 16 und 21 Jhren entrissen waren. Jedem der Anwesenden rollten heiße Thränen über die Wangen bei dem Anblicke des nun verödeten Hauses des Friedens und der Einigkeit. Denn ein solches war es durch das beglückendste Familienband! Dieses ist aber nicht zerrissen worden, denn es ist eine Familie, die gemeinsam eine andere Wohnung bezogen! —

Oesterreich. Wien. Gelegenheitlich der in Olmütz bevorstehenden Konferenz, zu welcher sich die Gesandten sämmtlicher Großmächte einfinden werden, erinnert man sich einer schon vor längerer Zeit verbreiteten Angabe, nach welcher die orientalische Frage auf einem Congresse ihre Lösung finden sollte. Einstweilen ist so viel gewiß, daß die Berathungen, welche in den letzten Tagen in Wien gepflogen wurden und in Olmütz ihre Fortsetzung finden sollen, nicht etwa die Redaktion einer neuen Note an die Pforte, sondern den möglichen Fall betreffen, daß der Sultan die Annahme der unveränderten Wiener Note verweigert. Auch heißt es, daß die Koszta-Angelegenheit in Olmütz zur Sprache gebracht werden soll.

Wien, 25. Sept. Kaiser Nikolaus ist gestern Abends 6 in Olmütz eingetroffen. Der Kaiser war ihm bis Prerau entgegengefahren. Abends war Olmütz beleuchtet.

Ausland.

Italien. Rom. Die dem Papste von den Aerzten verordnete Diät, besonders die regelmäßige und tägliche Bewegung zu Wagen und zu Fuß im Freien, scheint doch kein wirksames Mittel gegen die immer zunehmende Corpulenz Sr. Heiligkeit zu sein. Jetzt ist auch tägliche Bewegung am Billardtisch hinzuverordnet. Der Papst liebte dies Spiel von jeher, und widmet ihm nun täglich die Nachmittagsstunde von 5 bis 6 Uhr gewöhnlich mit seinem vertrautesten Freunde Monsignor Stella.

Frankreich. Paris. Ein Gerücht zirkulirt, die französische Bank werde der Londoner Bank ein Anlehen von 100 Millionen Francs machen.

Paris. Der Kaiser und die Kaiserin haben am 22. d. ihre Reise nach dem Norden angetreten, sie wird sehr glänzend werden; überall hat man die großartigsten Anstalten getroffen.

Der Bischof von Arras hat an die Geistlichkeit seiner Diöcese ein Schreiben betreffs der Ankunft des Kaisers gerichtet. Es heißt darin: „Wir wissen, daß Sie aufgefordert worden sind, sich bei der Durchreise des Fürsten auf der Straße neben den HH. Maires aufzustellen, wir bestehen aber darauf, zu glauben, daß Ihr Platz an der Kirche ist, und daß diese Art, die Großen dieser Welt zu begrüßen, für dieselben und für Sie würdiger ist." Der Bischof gestattet nur denjenigen Geistlichen, in deren Kirchen keine Feierlichkeiten stattfinden, sich auf der Straße aufzustellen. –

Spanien. Madrid. Das spanische Ministerium hat, wie schon telegraphisch gemeldet, seine Entlassung eingereicht Die Wahl der neuen Minister, worunter drei Freunde des Generals Narvaez, lassen auf einen Sieg der konstitutionellen Partei schließen. —

Rußland. Petersburg, 16. Sept. Die Forderung des russischen Hofes, betreffend die „Präzisirung" der sehr allgemein bezeichneten Zusicherungen der Pforte, ist in Abschrift von hier nach Wien und Stambul gleichzeitig abgegangen. Es kann nur wiederholt werden, daß Rußland neue direkte Beziehungen zur Pforte dadurch habe ermöglichen wollen.

Türkei. Das „Portafoglio Maltese" will wissen, daß der Diva durch Herrn Aravepulos Ende August aufgefordert worden sei, unmittelbar mit dem Cabinet in St. Petersburg in Unterhandlung zu treten. (Vgl. den Artikel Petersburg.)

Konstantinopel, 13. Sept. Die Ulemas haben auf die Vorstellungen des Scheich ül Islam Reue bezeigt; die Bairamsprocession ist ohne Störung abgehalten worden; in der Stadt herrscht Ruhe. —

Tagesbericht.

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Ludwig Oefele, Gürtlerssohn von St. Georgen und Jakob Rem, Schmid von Dießen, sind angeschuldigt des Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung, dadurch begangen, daß sie nach vorausgegangener verabredeter Verbindung in der Nacht vom Sonntag den 27. auf 28. Juli 1851 auf dem Sommerkeller des Bierbräuers Georg Weiher zu Dießen mehrere Bäume, nämlich 2 Nußbäume im Werthe von 31 fl. 48 kr. und 6 Linden- und Kastanienbäume im Werthe von 30 fl., abgesägt haben. Ludwig Oefele erhielt hiezegen eine 5- und Jakob Rehm eine 4monatliche Gefängnißstrafe zuerkannt.

△ München, 26. Sept. Die drei Herren Bundesinspektoren haben am Samstag Nachmittags einer großen Tafel bei Sr. Majestät dem König Ludwig im Wittelsbacher-Palais beigewohnt. Gestern gab der kais. österr. Gesandte große Tafel. Morgen wird die Abreise der hohen Herren in ihre betreffenden Länder erfolgen. —

* Aus Wien ist die Nachricht hier eingetroffen, daß Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern am 23. ds. in Olmütz angekommen ist. —

*Baron v. Cetto, der kgl. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. großbritanischen Hofe, ist auf seiner Urlaubsreise hier eingetroffen. —

Der k. Baurath Bürklein ist zur Besichtigung der auf der Eisenbahn nach Lindau ausgeführten Hochbauten abgeordnet worden und bereits dahin abgegangen. — Die k. Räthe bei der Generaldirektion der Verkehrsanstalten HH. Nobiling und Exter sind beordert worden, das Arrangement zur theilweisen Eröffnung der Maximiliansbahn zu treffen und sind Beide am 24. d. dahin abgegangen. — Man spricht hier von der bevorstehenden Ernennung eines Generalinspektors für sämmtliche k. Eisenbahnen und bezeichnet als solchen eine hervorragende allgemein beliebte Persönlichkeit. (Abdztg.)

* Der diesjährige Garnisonswechsel beginnt am 1. Oktober. An diesem Tage, dann am 3., 5., 18. und 20. Okt. wird je ein Bataillon von München nach der Pfalz abgehen, dafür aber eine gleiche Anzahl Truppen aus der Pfalz hieher kommen. Der Marsch geht über Bamberg, Schweinfurt, Gmünden, Lohr, Aschaffenburg, Dieburg, Darmstadt, Speyer. —

* Der k. Polizeidirektor, Hr. Düring, ist dieser Tage nach Stuttgart abgereist, um dem am 27. ds. dort stattfindenden Congresse höherer Staatsbeamten beizuwohnen. —

♂ Die neuliche Mittheilung, daß Hr. v. Gutschneider, Direktor bei der k. Regierung von Mittelfranken, zum Präsidenten der k. Regierung von Oberbayern ernannt sei, hat sich nicht bestätigt. Zur dieser hohen Stelle ist, wie wir bestimmt vernehmen, der Rath bei der k. Regierung von Unterfranken, K. d. J., Philipp Frhr. v. Zu-Rhein berufen worden. —

Die fünf für die St. Annakirche bestimmten Glocken, deren Guß durch den b. Glockengießer Ignaz Bauer dahier, vollkommen gelungen war, wurden reich mit Blumenkränzen geziert, auf einem mit vier kräftigen Rossen bespannten Wagen von der königl. Erzgießerei nach der St. Annakirche gebracht, begleitet von den bei dem Gusse beschäftigten Arbeitern und mehreren Mitgliedern des Ausschusses des Thurmbauvereins. Die größte dieser Glocken (33 Ztr. 5 Pfd. schwer) trägt die Inschrift: „Maximilians-Glocke" gewidmet aus Dankbarkeit der k. Huld und Gnade Sr. Maj. des Königs Maximilian II. von dem Thurmbauvereine St. Anna, den 1. Mai 1853." Auf dem obern Theile dieser schönen Glocke ist zu lesen: „Gegossen zur Ehre Gottes von Ignaz Bauer, München 1853." Die Figur des heil. Maximilian ist auf der entgegengesetzten Seite der Inschrift angebracht. Die zweite Glocke (19 Ztr. 52 Pf. schwer) enthält die Inschriften: „Gegossen von Ignaz Bauer in München 1853", „Gestiftet den 1. Mai 1853 von der St. Anna-Bruderschaft im Verein mit der Dreifaltigkeits-, Ewiglichts-, Sebastiani-, Philomenen-, Frauen-, Floßmeister-, Holzgärtler-Verbindniß". 3) Die Marienglocke (9 Ztr. 10 Pf. schwer) mit der Inschrift: „Gestiftet von den Ausschußmitgliedern des Thurmbauvereines zur Ehre der seligsten Jungfrau Maria und zum ewigen Andenken." Die vierte Glocke (5 Ztr. 25 Pfd. schwer) hat die Inschrift: „Gestiftet von den drei Orden des hl. Franziskus, den 1. Mai 1853"; sie trägt die Figur der Mutter Gottes an der andern Seite. Die fünfte, die Steiner'sche Sterbeglocke (2 Ztr. 75 Pfd. schwer) ist mit der Figur des h. Joachim geziert. Den schönen aus dem besten Eichenholz gebauten Glockenstuhl hat der als Baumeister rühmlich bekannte b. Zimmermeister Hr. Fr. Erlacher geliefert. Dem Vernehmen nach wird die feierliche Einweihung dieser Glocken in den ersten Tagen des Monats Oktober durch Se. Em. den hochw. Hrn. Erzbischof von München-Freising stattfinden und werden dieselben noch während der Kirchweih-Oktave zum erstenmale im harmonischen Klange ertönen. (Lbbote.)

‡ Die bei der letzten Schwurgerichtssitzung für Oberbayern gegen den Metzgerknecht Anton Bachmaier von Landshut und den Schmidssohn Johann Busch von Aying wegen qualifizirten Mordes gefällten Todesurtheile haben die allerhöchste Bestätigung erhalten. Heute Vormittags 9 Uhr fand die Publikation statt und wird, da beide Verurtheilte von der gesetzlich gestatteten dreitägigen Frist Gebrauch machten, die Hinrichtung am Donnerstag stattfinden. — (Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, unsere größte Mißbilligung darüber auszusprechen, daß die „Neuesten Nachrichten" ein solch trauriges und insbesondere für die Verwandten höchst betrübendes Ereigniß an der Spitze des Blattes und mit ausgezeichneter Schrift mittheilen, gleichsam als wäre diese leider nothwendige Sühne der Gerechtigkeit eine allgemein hochwichtige oder gar freudige Begebenheit. Dadurch bekundet genanntes Blatt abermals, daß es des ästhetischen Gefühles vollkommen baar ist, das Publikum aber wird merken, in welchem Geiste die „Neuesten Nachrichten" fabricirt sind.) —

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 27. September: (Zum ersten Mal) „Philipp und Perez," Trauerspiel von Gutzkow.

Mittwoch den 28. September: (Neu einstudirt und in die Scene gesetzt) „Der neue Gutsherr," Operette von Beidtleu. Hierauf: Zum ersten Mal wiederholt: „Die Volka vor Gericht," Ballet von Wienrich. (Frl. Agnes Köbisch, Frl. Marie Köbisch und Hr. Wienrich, vom Stadttheater zu Breslau, — als Gäste.)

Donnerstag den 29. September: „Was Ihr wollt," Lustspiel von Shakspeare.

Freitag den 30. September: „Badekuren," Lustspiel von Putlitz. Hierauf: „Gisella," Ballet von Corally. (Frl Agnes Köbisch und Frl. Marie Köbisch, — als Gäste.)

Samstag den 1. Oktober: „Die Räuber," Trauerspiel von Schiller.

Sonntag den 2 Oktober: „Der Prophet," Oper von Meyerbeer

Todesfälle in München.

Magdalena Habermaier, Heizersfrau, 48 J. Johann Baptist Musack, Sockergeselle von hier, 24 J. — Adam Werner, Schneidergesell von Wilderpenried, Ldg. Dreiechtach, 37 J. — Anna Maria Werl, Taglöhnerstochter von Reichertshofen, Ldg. Neuburg a/D., 39 J. — Leopold Bscheid, Fiakerknecht von Eisenstein in Böhmen, 63 J. — Peter Graf, Zimmermann von hier, 39 J. — Johann Haberl, Schneidergesell von Großbergerdorf, Ldg Cham, 42 J. — Anton Holzner, Schneidergesell von Ingolstadt, 23 J. — Hr. Jakob Lanzinger, kgl. Bad-Inhaber, 50 J. —

Den 24. ds. Abends 4 Uhr starb in Giesing Hr. Max Aigner, Lehrer in Haidhausen, 32 J. —

In Haidhausen: Frau Theresia Ryß, kgl. Professors- und Medizinalraths-Wittwe von Würzburg, 61 J.

5302-4. a) **Zum Verkaufe** aus freier Hand steht ein sehr gut arrondirtes **Schloß-Oekonomie-Gut** in einer fruchtbaren Gegend Oberbayerns, bestehend in

circa 124 Tagw. Aecker,
38 Tagw. Wiesen,
125 Tagw. Waldung,

dann Oekonomie-Gebäuden im bestbaulichen Zustande, mit oder ohne Schloß. D. U. br.

Pferde-Verkauf.

5308. Vom kgl. 1. Artillerie-Regimente (Prinz Luitpold) wird künftigen **Samstag, den 1. Oktober** Vormittags 9 Uhr eine größere Anzahl zum Militärdienste untaugbarer **Pferde** auf dem Angerplatze dahier an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München den 26. September 1853.

5310. Künftigen **Mittwoch den 28. September** l. Js. Vormittags 9 Uhr wird über den Bedarf von raffinirtem **Lampen-Oehröl** für das kgl **Kadetten-Korps** in der dortigen Rechnungskanzlei ein Lieferungs-Akkord abgeschlossen, wozu Lieferungsfähige eingeladen werden.

München, den 22. September 1853

Bekanntmachung.

Den Hopfenmarkt in der I Haupt- und Residenzstadt München betreffend.

5310-1 a) Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Abhaltung des Hopfenmarktes dahier am **26.** ds. angefangen, in dem ersten Stockwerke des Hauptmittelbaues der „Maximilians-Getreidhalle" stattfindet.

Am 23. September 1853

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister:
Dr. von Bauer.
Knollmüller, Sekr.

5300. **Zu verkaufen:** Kanapee gebraucht zu 9 und 12 fl., neue Kanapee, Sessel und Lehnstuhl um billigen Preis; unter'm Karlsthor Nr. 39. zu ebener Erde rückwärts

Anwesens-Verkauf.

5202-4 c) Unterzeichneter ist gesonnen, sein in **Cham** am Marktplatze befindliches dreistöckiges, ganz gemauertes Wohnhaus, Stall und Stadel, **der radizirten Taferngerechtsame** zur blauen Traube, dem Braurechte mit Kellerhaus und Felsenkeller, sowie 10 Tagw 30 Dez. Feld- und Wiesgrund bester Qualität aus freier Hand zu verkaufen, und zwar mit oder ohne Grundstücke. Vom Kaufschillinge kann auf Verlangen der dritte Theil gegen Verzinsung liegen gelassen werden. Kaufsliebhaber wollen sich daher bei Unterzeichnetem melden, wo sodann das ganze Besitzthum in Augenschein genommen und weitere Unterhandlung gepflogen werden kann.

Cham den 19. Februar 1853

Franz Harter,
Gastgeber zur blauen Traube.

Verkauf.

5101-5. b) Ein in einer sehr frequenten Ortschaft und getreidreichen Gegend des kgl. Landgerichts Miesbrunn gelegenes ludergerechtes **Bauernanwesen,** bestehend aus Wohnhaus, Pferd-, Kuh- und Schaafstall, Stadel Wagenschupfe und Backofen, sämmtliche Gebäude theils von Stein, theils von Holz, im baulichen Zustande, nebst 109 Tagw. 36 Dez. Grundstücke vorzüglicher Qualität, darunter 18 Tagw 46 Dez. schlagbares Holz, — ist Familienverhältniß wegen wegzugshalber um die Summe von 11,000 fl. zu verkaufen, und ertheilt nähere Aufschlüsse hierüber auf mündlich oder in portofreien Briefen gestellte Anfragen das

obrigkeitlich autorisirte Anfrags- und Commissions-Bureau des J. B. Blaim in Landshut,
und in Neumarkt beim Kaufmann Steiner.

Fremden-Anzeige.

Hotel Wanlick:

Herren: Graf Ratschinsky mit Familie und Dienerschaft von Petersburg. Robinson mit Familie, Rentier aus Amerika. Frau v. Kotzebue mit Familie und Dienerschaft, Staatsrathsgattin von Petersburg. Frl. v. Baumgartner, Rentiere von Petersburg. v. Gulich, mit Familie, Gutsbesitzer von Hammeln. v. Malin, französ. Gesandtschafts-Sekretär von Paris. Gambs mit Familie, Kaufmann von von Petersburg. Croker mit Familie, Rentier aus England. Baron v. Hornstein mit Gemahlin, Major von Lausen. Dürig mit Gemahlin, Forstverwalter von Wurmsühring. Möller mit Gemahlin, Kaufmann von Kopenhagen. Neverchon mit Gemahlin, Rentier von Trier. Frl. Appold, Rentiere von Sulzbach. Franz mit Familie, kgl. preuß. Commissär von Berlin. Gasteiger mit Gemahlin, Praktikant von Triest. Baron v. Saurma Jeltsch mit Familie und Dienerschaft, Landschafts-Direktor von Sterzendorf. Malmros mit Gemahlin, Appellationsgerichtsrath von Kopenhagen. Berger mit Gemahlin und Dienerschaft, Partikulier von Hamburg. Dr. Hlajmerz, Professor von Innsbruck. Salomon, Dr. med. von Kopenhagen. Manesmann, Kaufmann von Remscheid. Dunker, Kaufmann von Bremen. Graf, Fabrikbesitzer von Nürnberg. Dissette, Kaufmann von Mannheim. Dicke, Kaufmann von Barmen. Kingsfort, Rentier aus England. Taylor, Brown, Gordon, und Waring, Rentiers aus Amerika. Werner, Gutsbesitzer von Osterkow. Buchner, Maler von Passau. Hofmeister, Apotheker von Marktbreit. Mad. Hefermehl, Professors-Gattin von Mainz. Frl Zinser, Rentiere von Frieberg. Lanier mit Gemahlin, Rentier aus Amerika. Mad Fead mit Familie, Rentiere von London. Theunert mit Sohn, Kaufmann von Cleve. itz.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 24. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	84¼
„ 4½proz. „	75¼
„ Bankaktien	1446
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	89¼
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	123½
Wechsel Cours: Paris	94¼
„ London	118¼
„ Wien	10
5proz. franz. Rente	101.80
3proz „	76.90

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 24. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz Metall.	93¼
„ 4½proz. „	83¼
„ 1839r Loose	156½
„ Bank-Actien	1348
Nordbahn-Aktien	2260
Augsburg uso	109¼
London 3 Monat	10.44
Kaiserl. Münzdukaten	17¼

Gold- und Silber-Course

Frankfurt den 23. September.

Pistolen fl. 9. 14 — 15 kr.
Prß Friedrichsd'or fl. 9.57 — 58 kr
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 50½ — 51½ kr
Rand-Dukaten fl. 5. 37½ — 38½ kr
20 Frankenstücke fl. 9. 27½ — 28½ kr.
Englische Souvereins fl. 11 48 kr.
Gold al Marco 380 à 382
5 Frank. Thaler fl. 2. 21½ — 21¾ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45 — 46½ kr.
Preuß. Cassa-Scheine fl. 1 55½ — 55¾

Brodtaxe vom 26. Sept. bis 3. Okt. 1853. (Weizen Schäffel zu 33 fl. 49 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 2 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 3 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 5 L. — Q.; der Groschenwecken von Weizen 9 L. 3 Q.; dessen von Laibteig 15 L. — Q.; (Korn Schäffel zu 26 fl. 16 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 12 L. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 25 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 19 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 3 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 31 fl. 49 kr. Korn Schäffel 25 fl. 16 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 39 kr.; Semmelmehl 2 fl. 15 kr.; Weizenmehl 1 fl. 59 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 43 kr.; Kiemischmehl 1 fl. 40 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 34 kr.; Nachmehl 34 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 13 kr., Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 37 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 30 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 24 kr., feine 23 kr., ordinäre 22 kr.; Seife 17 kr. Das Pfund Schmalz 29 — 30 kr., Gebirgsbutter 24 — 25 kr., Kernbutter 26 — 28 kr., Körbleier 4 Stück zu 4 kr., Landeneier 5 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 6 fl. — kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 18 kr., Grummet 1 fl 14 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. 1 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haferstroh — fl. 42 kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. 27 kr., Birkenholz 10 fl. 3 kr., Föhrenholz 8 fl. 54 kr., Fichtenholz 8 fl. 36 kr.

Verantwortl. Redakteur J. Aschenbrenner. Druck und Verlag der k. Hof- und Staatsdruckerei von J. Rösl. (H. Rös.

Digitized by Google

Mittwoch, 28. September. № 233. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

‡ München, am 27. Sept. Das k. Staatsministerium des Innern hat unterm 24. l. Mts. an die kgl. Regierungen, K. d. J., diesseits des Rheins folgendes Reskript erlassen: Bei dem herannahenden Beginne des neuen Biersudjahres wird die kgl. Regierung, Kammer des Innern, angewiesen, nach §. 5. und 6. des Gesetzes vom 23. Mai 1846 den provisorischen Winterbiersatz schleunigst bekannt zu machen, etwaige Gesuche um Bewilligung zur Verleitgabe des Bieres unter dieser Taxe genau nach den Bestimmungen des Tit. II. Art. 4. des Bier-Regulativs vom 25. April 1811 zu bemessen, den Behörden jede Einwirkung auf die Bräuer behufs der Herabsetzung des Bierpreises strengstens zu untersagen und den bestehenden Taxnormen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln den Vollzug zu sichern, dagegen aber auch mit gleicher Strenge darauf zu bestehen, daß nur tarifmäßiges, völlig ausgegohrenes Bier verleitgegeben und somit den Gewerbsberechtigten wie den Consumenten gleicher Schutz zugewendet werde. München, den 24. Sept. 1853. Auf Seiner Königlichen Majestät allerhöchsten Befehl. Graf v. Reigersberg."

Auf den k. bayer. Eisenbahnen sind im Monat August 222,883 Personen, 482.749 Entr. Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 396.118 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 184,738 Personen, 345,282 Ctr. Frachtgüter ꝛc., Einnahme 307,583 fl.; daher in diesem Jahre mehr 38.145 Personen, 137,466 Entr. Frachtgüter ꝛc. und 88,534 fl. Einnahme. —

Mit der Maximiliansbahn werden gleichzeitig auf der Strecke zwischen Neu-Ulm und Augsburg in Westheim, Gessertshausen, Dinkelscherben, Burgau Offingen, Günzburg, Leipheim, Nersingen und Neuulm Expeditionen, dann in Mödishofen eine Anhaltstelle eröffnet.

Die von der Regensb. Ztg. und dem K. f. N. gebrachte Nachricht, es sei die in Bezug auf Offiziersverehelichungen wegen des 30. Lebensjahres kürzlich getroffene Bestimmung wieder aufgehoben, ist der Augsb. Abdztg. zufolge ungegründet, und es verlautet hierüber nur so viel, daß einer solchen Aufhebung entgegengesehen wird. —

In Kling, Ger. Wasserburg, ereignete sich am letzten Dienstag in Folge nicht gehöriger Verwahrung eines Gewehres ein trauriger Fall. In der Wohnung des Bauers Mayer hing ein geladenes Gewehr, welches sein 10 Jahre alter Knabe von der Wand nahm, um es der eben anwesenden Revierförsterstochter Teubel, einem lieblichen Mädchen, zu zeigen; mittlerweile entlud sich der Schuß und fuhr dem Mädchen durch das linke Auge zum linken Ohr hinaus. Die Unglückliche ist unrettbar verloren.

Augsburg. Am 26. d. Morgens 7¾ Uhr ging der von München angekommene Eisenbahntrain, geführt von der mit den bayerischen und württembergischen Wappen mit Fahnen der beiden Landesfarben und Blumenguirlanden herrlich geschmückten Lokomotive „Faust", nachdem er die zur feierlichen Eröffnung Eingeladenen aufgenommen hatte, direkt nach Ulm ab, womit nunmehr die Verbindung mit dem Westen durch den Schienenweg faktisch eröffnet ist. Der Augsburger Bahnhof war äußerst geschmackvoll decorirt. Neben den bayerischen flaggten die württembergischen Fahnen über der Ein- und Ausfahrt der Einsteigehalle, deren Säulen wieder durch Gewinde aus Tannenreisern und Blumen harmonisch sich verbanden und auf welchen man abwechselnd das bayerische und württembergische Wappen angebracht hatte. Der Generaldirektor der k. Verkehrs-Anstalten, Frhr. v. Brück, welcher am 25. Abends schon in Augsburg angelangt war, fand sich gegen 7 Uhr auf dem Bahnhof ein, woselbst die an der Fahrt sich Betheiligenden ebenfalls zusammentrafen, um den von München kommenden Festzug zu erwarten, der gegen 7 ¼ Uhr anlangte, und ungefähr 30 Gäste, den Hrn. Direktor v. Pauli an der Spitze, brachte. Von Augsburg schlossen sich u. A. der Generalmajor Frhr. v. Völderndorf, die HH. Obersten Frhr. v. Zoller, v. Schropp, der Hr. Oberstlieutenant Frhr. v. Stockum, der Hr. Regierungsdirektor v. Brand, Hr. Stadtkommissär Frhr. v. Seckendorf, Hr. Major v. Xylander, dann mehrere HH. Offiziere ꝛc., dann Münchener Gäste an. Der Zug ist um 1 Uhr an dem Orte seiner Bestimmung eingetroffen und Abends nach 6 Uhr wieder in Augsburg angekommen.

In Burghaslach (Mittelfranken) ist man einem argen Betrüger auf die Spur gekommen, welcher von den Bewohnern der Umgegend mit Versprechungen von Schatzhebung und Geisterbeschwörungen eine unglaublich große Summe herauszulocken gewußt hatte.

(Oberpfalz.) Gleichwie in früheren Jahren an anderen Orten wurde dieses Jahr eine landwirthschaftliche Preisevertheilung zu Erbendorf abgehalten und zwar am 20. Sept. Das Bezirks-Comité, durchdrungen von der Nützlichkeit dieser Bezirks-Preisevertheilungen, da sich dabei auch kleinere Landwirthe betheiligen können, suchte unter Mitwirkung des Magistrats dem Feste den möglichst feierlichsten Anstrich zu geben, welches auch auf alle Weise durch die k. Lokalbehörden unterstützt wurde; und wirklich war die Feier eine der schönsten, welche je dort stattfanden. Unter dem vorgeführten Vieh von der sog. Oberpfälzer-Race — rothbraun — zeichneten sich die Stücke des Herrn Bezirks-Comité-Vorstandes Minerow besonders aus, welcher überhaupt sich durch seine rationelle Bewirthschaftung des Gutes Reute große Verdienste um die dortige Gegend erwirbt. Es war wirklich erfreulich zu sehen, welche unendliche Theilnahme für die Sache gezeigt wurde, und gewiß werden wir einer besseren Zeit in dem Gebiete der Landwirthschaft entgegensehen, wenn die landwirthschaftlichen Vereine fortwährend von den k. Behörden so kräftig unterstützt wird, wie jetzt.

Am 24. ds. hat die Inspicirung des in Regensburg garnisonirenden 11. Infanterie-Regiments (Wiendurg) durch den Armeekorpskommandanten, Herrn Fürsten von Thurn und Taxis begonnen.

Regensburg. Die Zufuhr zur letzten Schranne vom 25. war eine so bedeutende und reichliche, daß auf ein namhaftes Sinken der Getreidpreise mit aller Sicherheit gehofft werden durfte. Es ist auch wirklich eingetreten, und Waizen um 1 fl. 20 kr., Korn um 1 fl. 30 kr. und Gerste um 8 kr. gefallen. Haber ist um 2 kr. gestiegen. Von Waizen und Korn wurden belangreiche Quantitäten als unverkauft in die Schrannenhalle eingestellt. Letzteres war insbesondere aus der Oberpfalz, welche in dieser Frucht eine sehr gute Ernte gemacht hat, und sogar aus der Gegend von Wunsiedel im Ueberflusse zu Markte gebracht.

* In Bamberg ist am 26. d die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß in Schonungen bei Schweinfurt ein großer Brand ausgebrochen ist. Näheres ist noch nicht bekannt. —

Der Magistrat der Stadt Bamberg macht bekannt, daß die dortige Herbstmesse heuer am Montag den 17. Oktober ihren Anfang nehmen wird.

Vor einigen Tagen hat ein Arrestant, der mit noch einigen Genossen in die Besserungsanstalt Kloster Ebrach gebracht wurde, in der Nähe des Ortes mit einem Federmesser, das er mit der

Digitized by Google

rechten Hand unvermerkt aus der Hosentasche gezogen hatte, zuerst seinem an ihn angeschlossenen Genossen einen gefährlichen Stich versetzt, dann sich selbst verwundet und zuletzt noch das Messer nach dem escortirenden Gendarm geworfen.

Ansbach. Ein Hauptvorzug unseres jetzigen Criminalverfahrens ist gewiß die Schnelligkeit, womit einfache Fälle abgemacht werden können. Am vergangenen Mittwoch den 21. ds. hat eine Frau von Ansbach einer Bäuerin auf dem Wochenmarkte vierzig Gulden gestohlen, und am 23., zwei Tage darauf, war die Voruntersuchung und Anklage fertig, so daß am 24. ds. in öffentlicher Sitzung des Kreis- und Stadtgerichtes die Diebin, des Funddiebstahls schuldig, zu einem Jahr Arbeitshaus verurtheilt werden konnte. (Ein ähnlicher Fall solch rascher Criminal-Justiz ist noch nicht vorgekommen.)

Bayreuth. Am 23. Sept. Abends 8 Uhr wurde Herr Stadtkaplan Fr. J. Mayr, Redakteur des „Bamberger Volksblattes", von dem Schwurgerichtshofe von Oberfranken, nachdem die Geschwornen zwei an sie gerichtete Fragen verneint hatten, freigesprochen; übrigens vom Gerichtshofe die Unterdrückung der Nummer des Blattes, auf welcher die Anklage beruhte, beschlossen. — In der Schwurgerichtssitzung vom 22. zu Bayreuth wurde nach 2tägiger Verhandlung die Johanna Harter von Gelbsreuth, (angeklagt des qualifizirten Mordes) des Versuchs der einfachen Tödtung ihres 4½ Jahr alten Kindes und zwar bei geminderter Zurechnungsfähigkeit von den Geschwornen für schuldig erklärt und vom Gerichtshof zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Einem Gerüchte zufolge, soll man in Bayreuth damit umgehen, auch zur Erbauung einer großartigen Bierbrauerei eine Aktiengesellschaft zu bilden.

Würzburg. Beim Scheiden des Hrn. Hofraths Dr. Ruf. v. Textor von der chirurgischen Klinik ist es nicht ohne Interesse die Zahl der Operationen anzugeben, welche derselbe und sein Sohn, der außerordentliche Professor Hr. Dr. Textor, vom 1. Sept. 1852 bis 31. Aug. d. J. verrichteten. Behandelt wurden im Ganzen 1070 Kranke, geheilt entlassen 797, gebessert 96, ungeheilt blieben 53, gestorben sind 35, noch in Behandlung 89. Die Ziffer der gemachten größeren Operationen beläuft sich auf 151. Alle gewährten den zahlreichen Schülern des hochgefeierten Lehrers eine reiche Auswahl der praktischen Belehrung. Indessen befindet sich unter denselben auch nicht eine einzige Operation wegen Blasensteins, welcher Umstand einen neuen Beleg liefert zu der übrigens längst widerlegten Meinung, daß Kalkboden der Steinbildung besonders förderlich sei.

Von der Universität Würzburg ist in jüngster Zeit eine Aufforderung an Professor Dr. Ried in Jena zur bestimmten und endlichen Erklärung über Annahme der chirurgischen Professur und Klinik ergangen.

* In Untereuerheim, Ger. Schweinfurt hat ein Bauersmädchen ein Kind geboren, dasselbe wahrscheinlich getödtet und im Stalle vergraben, woselbst es aufgefunden wurde. Die unnatürliche Mutter ist verhaftet. —

Lichtenfels. Mit der Eisenbahnverbindung zwischen Lichtenfels und Coburg wird es nunmehr Ernst. Es sind im Auftrag der k. Eisenbahnbau-Commission zu München mehrere Ingenieure mit ihrem Hilfspersonal dort angekommen und haben sofort mit den Vermessungen begonnen. Der Uebergang über den Main findet oberhalb der Stadt nach Eichstädt zu statt. Der Bau dieser Bahnstrecke soll mit der größten Energie in Angriff genommen werden, da zu erwarten steht, daß durch dieselbe dem Süden von Thüringen die bayerischen Bahnen und namentlich der im nächsten Jahre ganz vollendeten Bamberg-Frankfurter Eisenbahn zugewendet werden wird. Sämmtliche Polizeibehörden, deren Distrikt durch die Bahn betroffen wird, sind angewiesen worden, jenen Technikern und deren Hilfspersonale den möglichsten Vorschub und nöthigenfalls obrigkeitliche Unterstützung zu gewähren.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben den kgl. Regierungsrath bei der Reg von Unterfr. u. Aschaff., K. d. J., Phil. Frhrn. v. Zu-Rhein, zum Regierungspräsidenten von Oberbayern, u. den kgl. Regierungsdirektor bei der Reg. von Oberb., K. d. J., v. Schilcher, in Anerkennung seiner erprobten Dienstleistungen zum Vicepräsidenten bei der Reg. von Oberb. ernannt; auf die in Altötting erled. Advokatenstelle den Advok. Konrad Raumair in Neumarkt, seiner allerunterth. Bitte entspr., versetzt, die dadurch in Neumarkt in Erled. gekom. Advok.-Stelle dem gepr. Rechtspr. u. Advok.-Concip. Andr. Freytag aus Scheßlitz, z. Z. in München, verliehen; dann bei dem Land. Rentamt eine Advok.-Stelle errichtet, u. auf dieselbe den zum Advok. in Hilders ernannten Karl Kienhöfer aus Falkenstein, z. Z. in München, unter Entbindung desselben von dem Antritte dieser Stelle, seinem allerunterth. Ansuchen entsprechend, versetzt.

Fr. Städte. Viele conservative Bürger Frankfurts haben am 21. ds. wegen des Standes der Verfassungsfrage eine Reclamation beim Bundestage eingereicht.

Kurhessen. * Die leidige Cholera scheint sich immer mehr in Deutschland ausbreiten zu wollen. Auch in Kuteln sind am 18. d. 15 Erkrankungen an dieser Seuche vorgekommen, von welchen mehr als die Hälfte mit dem Tode endigten. Ein Schiffer soll dieselbe eingeschleppt haben. (In Berlin ist die Seuche noch immer im Wachsen und die Zahl der Sterbenden noch immer größer als die der Genesenden.) —

Hannover. Der Literat Willrich, der vom Schwurgerichte freigesprochen wurde, ist sofort polizeilich ausgewiesen worden und soll sich nach Hamburg gewandt haben.

Oesterreich. Pesth. Am 21. Nachm. 4 Uhr traf der die hl. ungarische Krone und die sonstigen Insignien von Wien zurückbringende Eisenbahnzug, worauf sich Se. kais. Hoh. der durchl. Herr Erzherzog Gouverneur befand, mit der glänzenden Kortege in Pest wieder ein. Die sämmtlichen anwesenden, nicht zum Kronzuge nach Wien gefolgten Notabilitäten, der Magistrat und die Gemeinderäthe waren zum feierlichen Empfange der Kleinodien wie bei deren Ankunft am 16. September bereit; das Militär, die Schuljugend und die Zünfte waren auf dem ganzen Wege in Spalieres aufgestellt und Tausende von Menschen durchwogten die Straßen, welche der Festzug passirte, um noch einmal die Kleinodien vorüber geleiten zu sehen. Die Krone nebst den Insignien ist wieder in ihrem früheren Standorte aufbewahrt.

Ausland.

Frankreich. Paris. Die Majestäten haben eine sehr angenehme Reise durch die verschiedenen Departements bis nach Arras gemacht, wo sie am 22. ds. um 4½ Uhr Nachmittags eintrafen und, wie auf der ganzen Strecke, mit Enthusiasmus empfangen wurden. Der Prinz von Epinay, Gesandter des Königs der Belgier, ist in Lille angelangt.

Belgien. * Aus Brüssel wird von neuen dringenden Beschwerden des französischen Cabinets über die belgische Presse geschrieben.

England. * Auf mehreren Punkten Englands sind Versammlungen zu Gunsten der Türkei gehalten worden. Die Angriffe Rußlands auf die Türkei seien nicht zu rechtfertigen gegen die andauernde Besetzung der Fürstenthümer sollen entschiedene Maßregeln getroffen und die Rechte der Türkei so gewahrt werden, daß sie für die erlittene Unbill Entschädigung empfangen, daß die Rückkehr solcher Ereignisse für die Zukunft unmöglich gemacht werde. Auch an die Regierung wurde ein Ansuchen desselben Sinnes gerichtet. Man sieht, daß die Engländer entschiedene Compane sind, und wenn sie etwas verlangen, nichts Geringes verlangen. Vielleicht fordern sie in einigen Tagen noch mehr. Auch die Oppositionspresse donnert und fordert die Absetzung Lord Aberdens und Krieg, Krieg gegen Rußland. In London selbst aber glaubt man noch immer nicht an Krieg und fürchtet nur von den Türken unbesonnene Streiche. —

Rußland. Nachrichten aus Odessa vom 11. Sept. waren dort die Getreidepreise gewichen, die Kornzufuhren aus dem Innern Rußlands dauern fort, und es fehlte an Magazinen, um alle Vorräthe unterzubringen.

Türkei. Wie die Oester. Corr. aus Konstantinopel vom 12. ds. vernimmt, befand sich Omer Pascha zum Empfange der ägyptischen Truppen in Varna.

Der „Triest. Ztg." wird aus Konstantinopel, 12. Sept. berichtet: Mit ängstlicher Spannung wird die Antwort Rußlands erwartet, obgleich man nicht glaubt, daß Rußland seine Zustimmung zu den Modifikationen geben wird, welche die Pforte verlangt. Die Pforte selbst glaubt Dieß nicht, wenigstens weist die Beförderung der ägyptischen Truppen nach Varna darauf hin. Inzwischen bemühen sich die Gesandten der vier Großmächte, eine

Digitized by Google

Ausgleichung zu Stande zu bringen, und soll Dieß dadurch erreicht werden, daß Mehemet Ali Pascha, der bisherige Kriegsminister, von seinem Posten abtritt. Bei einem jüngst von Lord Redcliffe veranstalteten Diner hatte er sich offen für den Krieg und recht bitter gegen England ausgesprochen. Als sein Nachfolger wird Rifa Pascha bezeichnet, der bereits häufige Conferenzen mit Lord Redcliffe hat. Doch kommt es wirklich zum Kriege, so ist die Zeit des Kriegführens für den Augerblick vorüber. Mit Beginn der Regenzeit müssen die türkischen Truppen die Winterquartiere beziehen. Dieß eben wollte Rußland, das ganz richtig das Sprüchwort: „Zeit gewonnen, Alles gewonnen" zu seinem Vortheil auszubeuten weiß. Doch gesetzt auch, die türkisch-russische Frage würde auf friedlichem Wege gelöst, womit wollte die Pforte die Entschädigung bezahlen, die Rußland für Kriegskosten in Anspruch nimmt? Gutunterichtete Personen wollen wissen, daß Rußland das kleine unbedeutende Provinzchen Lasistan als einzige Kriegsentschädigung anspricht. Dieß kleine Fleckchen Land hat für Rußland so viel Werth, wie die Moldau und Walachei zusammengenommen; denn aus seinen reichen Kupfer- und Bleiminen gäbe es ihm, was in ganz Südrußland fehlt, die größten und schönsten Eichenwaldungen. Hier nur könnte Rußland in größter Muße seine Flotten bauen, durch welche allein es sich den Schlüssel der Dardanellen sichern kann. Hat Rußland einmal Lasistan in Händen, so ist der Fall Daghistan's und Zirkassiens unausbleiblich, alle Straßen nach Persien und Kleinasien sind in seinen Händen, und es ist dann unmöglich, es von dieser Seite zu beunruhigen.

Unter demselben Datum läßt sich die „Triest. Ztg." aus Konstantinopel berichten: Das aufrührerische Plakat, welches in den letzten Mittheilungen von hier erwähnt wurde, hatte die Behörden zu den strengsten Maßregeln veranlaßt, um so gefahrdrohende Manifestationen zu verhindern. Auch schien es in der That, daß es ihnen gelungen sei, sogar den Widerhall der Stimme die sich dadurch Luft machen wollte, in Vergessenheit zu bringen, als am 8. l. M. plötzlich und ohne daß man davon die geringste Ahnung gehabt hätte, eine Deputation der Ulemas mit einer 1000 Unterschriften (hier zu Lande Siegel) tragenden Vorstellung bei der Pforte sich einfand und bat, daß ihrem schriftlichen Verlangen zuverlässig willfahrt werden möchte. Diese Vorstellung fordert die Regierung zur Eröffnung des Krieges, und zwar auf eigene Hand, auf und versichert, daß auf das Gebot des Padischah jeder waffenfähige Mann demselben mit Gut und Blut folgen werde, weßhalb es nicht nöthig sei, um den Beistand der befreundeten Mächte umzuschauen. Ferner wird die Schicklichkeit und Dringlichkeit des Augenblicks durch Zitate aus dem Koran nachgewiesen, wobei sich zugleich die türkische Uebersetzung zu dem Behufe beigesetzt findet, um jenen von der Wichtigkeit und Richtigkeit der den gegenwärtigen Zeiterfordernissen angepaßten Stellen zu überzeugen. Der große Rath besprach diesen Gegenstand in zwei Sitzungen, und derselbe wurde als dringend und der Berücksichtigung würdig erkannt. Die Antwort ist unseres Wissens noch nicht gegeben worden. Es ist jedoch vorauszusehen, daß die Kriegserklärung sogleich nach Ankunft der abschlägigen Antwort aus Wien beschlossen und die Bittschrift in diesem Sinne erledigt werden wird. Der Sultan wurde von den Wünschen der Bittsteller bereits in Kenntniß gesetzt, und Dieß bewirkte, daß derselbe mehrere Minister zu sich rufen ließ. Dieses Auftreten der Ulemas in corpore hat Aufsehen und Eindruck gemacht. Die Unterschriften wurden mit dem größten Geheimniß, und zwar ausschließlich von Ulemas, gesammelt. Lord Redcliffe und der französische Gesandte begaben sich, nachdem sie hievon Kunde erhalten, zur Pforte und verlangten einen Firman zur freien Durchfahrt der Flotten durch die Dardanellen. Der französische Postdampfer ist vorgestern über Beschika nach Marseille mit Depeschen abgesandt worden. Die Flotten werden zum Schutz der Christen herbeigerufen werden. Vor Allem aber ist es nothwendig, daß diese von den HH. Delacour und Lord Redcliffe getroffene äußerste Maßregel mit aller Schnelligkeit und Behutsamkeit ausgeführt werde, um nicht etwa durch falsche Auslegung die Türken zu einem vorzeitigen Ausbruche zu bringen. Sind einmal die Flotten vor Konstantinopel, dann hat man gar nichts Ordnungswidriges mehr zu befürchten. Die Entwickelung der Dinge wird sodann ihren naturgemäßen Gang verfolgen. Würden die Flotten nicht ankommen und dem Ansinnen der Pforte in Wien nicht Folge gegeben, so bleibt augenscheinlich dieser Letzteren keine andere Wahl, als dem Wunsche der türkischen Bevölkerung Genüge zu thun und den Kriegsruf erschallen zu lassen. Die Sicherheit der Christen hinge in diesem Falle lediglich von der Willkür der auflodernden Elemente ab. — (Nachschrift) Gestern war große Berathung bei der Pforte; man sagt, daß die Türkei den geforderten Firman den zwei Gesandten nicht ausfertigen will und daß die Letzteren erklärt haben, die zwei Flotten auch ohne den Firman in den Bosphor einlaufen zu lassen.

Tagesbericht.

* München, 27. Sept. Se. kaiserl. Hoh., Herr Erzherzog Wilhelm, welcher den Sehenswürdigkeiten und Merkwürdigkeiten unserer Hauptstadt große Aufmerksamkeit widmet, hat gestern auch das Schwanthaler'sche Atelier mit einem längeren Besuche beehrt. Heute Abends 6 Uhr wird Höchstderselbe von hier abreisen und zwar direkt nach Olmütz. Der beabsichtigte Besuch unserer kgl. Majestäten unterbleibt, da Erzherzog Wilhelm durch den Telegraphen in das Lager nach Olmütz berufen wurde. Auch die beiden anderen Herren Bundesinspektoren verlassen heute Abend unsere Stadt. —

Die Mitglieder des Kunstvereins werden für dieses Jahr als Geschenk ein Blatt, ein Hafen vor Aulis, nach Rottmann, galvanographirt von Schöninger, erhalten. —

* Seit vorgestern wird beim Bierwirth Plötz zum „bayer. Donysel" in der Burggasse Tölzerbier, die Maß um 7 kr. geschenkt. Sachkundige erklären dasselbe als sehr gehaltreich und gut mundend. —

‡ Die wegen qualifizirten Mordes zum Tode Verurtheilten Anton Bachmaier und Johann Busch, haben die Verkündung der allerhöchsten Bestätigung der Todesurtheile mit großer Ruhe und sehr gefaßt angehört, und bereiten sich ganz ruig auf ihren bevorstehenden Tod vor. Beide haben gebeten, ihren letzten Gang zu Fuß machen zu dürfen, wenn sie bis dahin noch die physische Kraft haben. Der Zug mit Bachmaier wird um 8 Uhr von der Frohnfeste weggehen, nach der Vollstreckung der Hr. Executions-Commissär, Kreis- und Stadtgerichtsrath Weichsler zurückkehren, und Busch zur Richtstätte begleiten. —

* In Schloß Biederstein, bei Schwabing, welches zur Zeit von der Familie Sr. Exc. des Hrn. Minister-Präsidenten Dr. von der Pfordten bewohnt wird, wurde am vergangenen Samstag von einem sehr sicherheitsgefährlichen Individuum eingebrochen und Brand gelegt, wahrscheinlich aus dem Grunde, um während des Brandes bequemer stehlen zu können. Taglöhner entdeckten und löschten glücklicher Weise alsbald den Brand und wurden auch des Diebes habhaft. —

*Oeffentliche Magistratssitzung am 27. Sept. 1853. Vom Magistrat wurden bekanntlich dem Pius Sturm und Max Hiltner Bierschenks-Concessionen verliehen. Auf die Berufung des Jos. Fischer wurde der magistratische Beschluß bezüglich des Sturm bestätigt, dem Max Hiltner aber die Concession wieder entzogen und dem Jos. Fischer ertheilt. — Abgewiesen wurden von der kgl. Regierung das Gesuch des Insassen und Lithographen Joh. Winkler um Verleihung einer lithographischen Kunstfarbendrucks-Concession und die Berufung der Obstlerswittwe Eschenloher gegen den Beschluß des Magistrats, wodurch ihr verstorbener Mann wegen wiederholten Gewerbsübergriffes durch Verkauf von Mandelkaffee zu 10 fl. Strafe verurtheilt worden war. — Ludwig Rauscher, Taschnerssohn v. h., hat eine reale Taschnersgerechtsame um 2000 fl. gekauft, weßhalb er als Bürger und Taschner aufgenommen wird. — Auf Grund der käuflichen Erwerbung der Braner'schen realen Schneidersgerechtsame um 1200 fl. erhält der Schneidergeselle Jos. Rottenthaler als Bürger und Schneidermeister die Aufnahme. — Die Gewerbstransferirungsgesuche des Kaffetier Kreß in die Schwanthalerstraße und des Vorstadtmetzgers Ebner in das Haus Nro. 1. an der Schützenstraße werden genehmigt. — Dagegen wurde einstimmig abgewiesen das Gesuch des Garkochs Gerl, durch seine Dienstboten am Schrannentage in der Maximilians-Getreidehalle Würste verkaufen zu dürfen. — Die Baders-Concession des Joh. Kraus ist in Folge dessen Todes erledigt und wird als erloschen abgeschrieben. — (Schluß folgt.)

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 28 September: (Neu einstudirt und in die Scene gesetzt) „Der neue Gutsherr," Operette von Boieldieu. Hierauf: Zum ersten Mal wiederholt: „Die Vella vor Gericht," Ballet von Wiemich. (Frl. Agnes Köbisch, Frl. Marie Köbisch und Hr. Winrich, vom Stadttheater zu Breslau, — als Gäste.)

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag den 27. September: Zum Benefiz des Schauspielers Karl Partel (zum ersten Male) „Das Haus der Confusionen," oder: „Stockdumm und Pudelnärrisch," Lokalposse mit Gesang in 2 Abtheilungen.

Todesfälle in München.

Hr. Bartholomäus Fischer, Hof-Maurerpalier, 78 J. — Frau Theres Stell, k. Hofgärten-Inventariums Wittwe, 50 J. —

Todes-Anzeige.

5324. Dem lieben Gott hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn

Georg Eduard Pettendorfer,

z. Z. Hilfslehrer dahier, heute Mittags 12 Uhr nach Empfang aller heil. Sterbsakramente in seinem 21. Lebensjahre von diesem zeitlichen Leben abzurufen.

Wir empfehlen den Früherblichenen dem frommen Gebete aller seiner Verwandten, Freunde und Seminargenossen.

Marin Dorfen am 24. September 1853.

Georg u. Therese Pettendorfer, Schullehrer.

5322. In **Wenglosen** ist das **Binder-Anwesen** mit Haus, Recht, Garten und 1 Tagw. 13 Dez. Grundstück sehr billig aus freier Hand zu verkaufen. Näheres mündlich oder auf frankirte Briefe beim Eigenthümer

Jos. Jankl, Bindermeister.

5326. In dem gewerbsamen Marktflecken **Siegenburg** ist eine reale **Färberei** mit 3 Kesseln, eichener Kirpe, Glanzmaschine und sonstigem Zugehör, Haus Gärtchen, 8 Tagw. Grund, Holz, Feld, Wiesen ꝛc. um circa 3000 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in frankirten Briefen beim Tuchmacher Senn in Abensberg.

Kunstanzeige

5330. Um den vielseitigen Wünschen zu entsprechen, beehre ich mich anzuzeigen, daß in meiner Kunsthandlung in kürzester Zeit das Bildniß

Ihrer Königl. Hoh. der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Bayern, Verlobte Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich

erscheinen wird.

Das Bildniß wurde im höchsten Auftrage von dem berühmten Porträtmaler Hrn. Dürk in München gemalt, zu dessen Veröffentlichung die unterzeichnete Kunsthandlung sich das Privilegium erworben hat. Dasselbe wird von dem rühmlichst bekannten Galvanographen Hrn. Leo Schönnger in München galvanographirt, und in der Größe von 23" Höhe und 17" Breite mit dem Papierrande ausgegeben.

Der Preis per Exemplar auf weißem Papier ist 1 fl. 30 kr. K.-M. und auf chines. Papier 2 fl. K.-M.

Alle Kunst- und Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Pränumeration hierauf an. —

Salzburg den 14 September 853.

Gregor Waldi,

Kunsthandler in Salzburg.

Land-Karten-Anzeige.

5320–1. a) Bei den jetzigen politischen Ereignissen im Orient machen wir auf unsere in neuer Auflage erschienene

Karte von Europa und Nord-Afrika

nebst **Unter-Egypten, Syrien, Kleinasien, Kaukasien** ꝛc.,

aufmerksam, welche sich durch Zuverlässigkeit, Klarheit und Reichhaltigkeit in geographischer wie statistischer Beziehung besonders auszeichnet.

Preis: Unaufgezogen in 4 Blättern nebst Uebersichtskärtchen 3 fl. 18 kr.

Aufgezogen in Futteral 5 fl.

Alle Buch- und Kunsthandlungen nehmen Bestellungen an.

München im September 1853.

K. B. priv. Kunstanstalt von Piloty und Löhle.

(Louisenstraße Nr. 6)

Bekanntmachung.

Den Hopfenmarkt in der k. Haupt- und Residenzstadt München betreffend.

5210–1. b) Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Abhaltung des Hopfenmarktes dahier am **26.** ds. angefangen, in dem ersten Stockwerke des Hauptmittelbaues der „Maximilians-Getreidhalle" stattfinden.

Am 23. September 1853.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister:

Dr. von Bauer.

Knollmüller, Sekr.

Brau-Anwesens-Verkauf.

5240–2. b) In der am Ludwigs-Kanal, kgl. Ldg. Berngries gelegenen sehr gewerbsamen Stadt

Berching,

wo jährlich 10 Jahrmärkte, 24 starkbesuchte Viehmärkte und wöchentlich eine Getreidschranne abgehalten werden, ist ein im besten Betriebe stehendes **Bräu- und Oekonomie-Anwesen** aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen besteht in einem auf dem schönsten Platze der Stadt gelegenen zur Wirthschaft bequem eingerichteten Hause mit Brau- und Gemeinde-Recht, einem Nebengebäude, welches die Brauerei, die Malzdörre und den Gährkeller enthält, und noch den erforderlichen Raum zur Einrichtung eines Brauhauses hat (bisher wurde im Communal-Brauhause gebraut) 2 Stadel mit Stallungen, Schweinställen, einem Garten mit Kegelbahn neben dem Hause und einem sehr guten Sommerkeller außer der Stadt. Die Gebäude sind massiv und im bestbaulichen Zustande erhalten; dann 34 Tagwerk Feld- und Wiesgründe mit Hopfengarten, alle vorhandenen Brau-Utensilien, Wirthschaftseinrichtung und Baumannsfahrnissen, wie auch Getreide, Malz, Hopfen, das vorhandene Bier, Vieh, Heu und Stroh ꝛc. ꝛc. wird mit in den Kauf gegeben. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

Berching den 18. September 1853.

Georg Girteler, Bierbrauer.

5290–1. b) Ein gebildetes Frauenzimmer aus guter Familie, welches sich schon mehrere Jahre der Erziehung und Pflege von Kindern gewidmet, so wie auch mit der Führung des Haushaltes wohl vertraut ist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen, aber sogleich, eine seinen Leistungen entsprechende Stelle. — Gerne würde es auch in einem größeren Haushalte, der Hausfrau unterstützend zur Seite stehen, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande. Gefällige Offerte beliebe man baldigst unter der Chiffre H K. Nr 5290. in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

VI. Namendeutungen (Forts.).

Der alte Frack hatte nicht die gefällige Form, wie noch kürzlich der unserer Moderherrchen; in der jüngsten Zeit hat man nämlich die beiden Zipfel wieder etwas breiter gemacht, so daß sie das Hintertheil und die Oberschenkel jetzt etwas mehr decken. Der alte Frack war Nichts, als ein bis auf die Knöchel reichender Überrock mit bogenförmigem Ausschnitte unter dem Nabel; dieser Ausschnitt war übrigens den lüsternen seriailler Damen die Hauptsache. — Doch schon im vorigen Jahrhunderte wurden die beiden Zipfel schmäler und spitziger gemacht, behielten aber ihre Länge; so sah sie der Schreiber dieser Zeilen, als er einst mit Greisen, deren graue Köpfe und abgeschabte Fräcke in's 18. Jh. zurücktragen, aufwartend vor dem Könige Ludwig stand. Es ist dieser Zuschnitt also ganz derselbe, welchen unsere Künstler dem Dr. Eisele*) zu geben beliebten. — Der gemeine Büchner haßt und verabscheut den Frack, und duldet ihn nie an seinem Rumpfe; er nennt ihn vielmehr Judenmutz (Judenmutzen, d. h. Judenüberrock), weil er ihn zuerst an Juden sah. Aber in den Städten (Hamelburg Bückeburg, Fulda, Hünfeld, Geisa ꝛc.) ist die gewaltige Mode nun auch durchgedrungen. — Eben gebrauchten wir den Ausdruck **Gewand**; Das war unpassend. Gewand kömmt (wie die wohlbekannte Wendel) von winden; dieses bezeichnet eine Kreisbewegung von einem gewissen Punkte bis wieder zu demselben. Der Frack umschließt aber den Körper nicht ganz, sondern läßt die Oberschenkel vorn unbedeckt; er ist also nur ein — **Fetzen!** Und doch muß unsere Beamtenwelt bei allen festlichen Veranlassungen in diesem ausländischen und verstümmelten Kittel (um Andres zu verschweigen) vor ihrem Fürsten erscheinen! Ja selbst der Bürger duldet bei seinen Festen den ehrbaren Ueberrock nicht mehr. Daher geschah es, daß vor einigen Jahren 2 münchner Bürgern, Kleiderkünstlern ihres Zeichens, folgendes Mißgeschick widerfuhr. Der Verein, welchem sie angehörten, gab in der Vorstadt Au eine Festvorstellung; diese wollten sie nur von der Bühne der Musiker aus ansehen, kamen daher in gewöhnlicher Kleidung. Da fuhr sie am Eingange der strenge Ceremoniar mit den Worten an: „Gengt's hoam, zieng's e schwarzi Hosen an, und en schwarzen Frack; noche kumme's!"

*) Die Person des Dr. Eisele ist zwar erdichtet, nicht aber der Name, welchen wir auch in München haben. Er ist alamannischen Ursprunges, und lautet urk. Isilin. Dies ist die Kleinform von Iso (also kleiner Iso); Iso aber ist Abkürzung von einem mit isarn (gewöhnlich isan, d. h. Eisen) zusammengesetzten Mannsnamen z. B. Isanbart, Isanhart, Isanrih, d. h. Eisenbart, Eisenhart, Eisenreich.

(Forts. f.).

Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl)

Digitized by Google

Donnerstag, 29. September. № 234. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Einladung zum Abonnement.

Bei dem bevorstehenden Beginne des vierten Quartals erlauben wir uns, zu neuem und recht zahlreichem Abonnement einzuladen. Die Landbötin wird, wie bisher, die conservativen Interessen vertreten, dabei aber die Grundsätze der Wahrheit, Gerechtigkeit und Unparteilichkeit im Auge behalten. Ueber alle wichtigen Ereignisse der Gegenwart werden wir auf das Schnellste, treu und so vollständig, als der zu Gebote stehende Raum gestattet, berichten; nicht minder werden aber auch die materiellen Interessen jene vorzugsweise Berücksichtigung finden, die sie in unserer Zeit mit Recht in so hohem Maaße in Anspruch nehmen.

Da auch der Preis so niedrig gestellt ist, — nur 45 Kreuzer vierteljährig, — daß Jedermann sich die Landbötin halten kann, so laden wir wiederholt das verehrliche Publikum ein, uns auch für das kommende Quartal die so rege Theilnahme zu schenken, welcher wir uns bisher zu erfreuen hatten.

Wir empfehlen zugleich unser Blatt zur gefälligen Benützung von Inseraten, welche billigst berechnet werden, und durch dasselbe die weiteste Verbreitung finden.

Die Expedition und Redaktion der „Bayer. Landbötin."

Deutschland.

Bayern.

Da der Abgeordnete und Advokat zu Neustadt a/W., Herr Wenzeslaus Wiedenhofer, zum II. Staatsanwalt bei dem Kreis- und Stadtgericht Regensburg ernannt worden ist, so hat der Wahlbezirk Kemnath eine Neuwahl vorzunehmen; ob ferner wegen der Ernennung des Abgeordneten und II. Direktors beim Kreis- und Stadtgericht Landshut, Hrn. Dr. Mayer, zum Appellrath in Neuburg eine Neuwahl vorzunehmen sein wird, wird die Kammer entscheiden. —

(Schwaben und Neuburg.) Der am 26. ds. von Augsburg abgegangene Festzug langte um 12 ½ Uhr in dem sinnig geschmückten Bahnhofe in Neu-Ulm an und wurden die Ankommenden von dem Hrn. Gouverneur der Festung Ulm, der k. bayerischen und k. würtembergischen hohen Generalität, dem Offizierkorps und den Mitgliedern der höchsten Stellen auf das Freundlichste und Entgegenkommendste empfangen. Bei dem Dejeuner brachte der General-Direktor der k. bayer. Verkehrs-Anstalten, Freiherr v. Brück, nach einer auf das Fest sich beziehenden, die Verhältnisse hinsichtlich der eben stattgefundenen Eröffnung erschöpfend besprechenden Rede, einen auf die Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Wilhelm von Würtemberg anknüpfenden herzlichen Toast aus, in den die über 200 Personen zählenden Antheilnehmer auf das Freudigste einstimmten. Diesen erwiederte der Hr. Generalgouverneur Graf v. Sontheim in einer gehaltvollen Gegenrede, worin er die durch die Eröffnung der Bahn von Augsburg nach Ulm sich erweiternden Verkehrsverhältnisse und die sich daraus nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa erschließenden Segnungen erörterte und die mit einem Hoch auf Se. Maj. den König Max von Bayern schloß. Die Häuser der Stadt Ulm, wohin sich die Gäste alsbald begaben, waren ebenso wie die in Neu-Ulm größtentheils mit Blumen und Kränzen geziert und flaggten auf denselben Fahnen, theils in den würtembergischen, theils in den bayerischen Landesfarben. Die größte Einmüthigkeit und Herzlichkeit herrschte während des Aufenthaltes daselbst sowie in Neu-Ulm, von wo aus der Festzug Abends 7 Uhr nach Augsburg sich in Bewegung setzte und gegen 1 ½ Uhr Morgens daselbst anlangte. Auch die Haltstationen und Bahnhöfe von Augsburg bis Dinkelscherben und von Burgau nach Neu Ulm waren sinnig dekorirt. In Dinkelscherben selbst wurden die Bahn-Eröffnungs-Commission und die eingeladenen Gäste von dem kgl. Landrichter und der Pfarrgeistlichkeit ꝛc feierlich empfangen, und von der Schuljugend, welche weiß blaue Fahnen trug, wurde die Nationalhymne unter Musikbegleitung gesungen, worauf der kgl. Herr Landrichter Henne ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. unsern allergnädigsten König ausbrachte, das ein tausendstimmiges Echo fand! —

* Der arge Sturmwind in der Nacht vom Sonntag auf Montag hat mancherlei Schaden angerichtet. Auf der Eisenbahnstrecke von Kaufbeuern nach Augsburg sollen gegen 150 Telegraphenstangen theils abgebrochen, theils herausgerissen worden sein. —

(Mittelfranken.) Der vormalige Redakteur des Fränk. Kuriers, G. Meyer, welcher vor kurzer Zeit aus Nürnberg ausgewiesen worden war, wurde am 26. ds. daselbst in seinem Hause getroffen, und verhaftet.

Bei der am 3. Oktober in Ansbach beginnenden dießjährigen III. Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken kommen acht Fälle zur Verhandlung, und zwar: 1 qualifizirter Mord, dessen drei Personen angeklagt sind; 1 Raub III. Grades, bei dem ebenfalls drei Personen betheiligt erscheinen; 1 Brandstiftung II. Grades; 3 ausgezeichnete Diebstähle; 1 Fälschung öffentlicher Urkunden und 1 Preßvergehen. Ueber den qualifizirten Mord wird vom 5. bis 7. Oktober verhandelt werden, und den Schluß wird am 17. Okt. die Verhandlung über das Verbrechen der Brandstiftung II. Grades machen.

(Oberfranken.) In der Versammlung der katholischen Vereine in Wien am 21. d. wurde in erster Linie Köln zum Ort der 8. Generalversammlung dieser Vereine gewählt, sollten sich aber in Köln Hindernisse ergeben, so wird diese Versammlung in Bamberg abgehalten.

(Unterfranken.) Nach einem neuerdings erschienenen k. Rescript darf künftig nur an einem der 3 Kirchweihtage Tanzmusik gehalten werden. Diese Verordnung wird sich für die Geldbeutel und für die Schuhe der Tanzlustigen sehr ersprießlich zeigen, aber nicht so ersprießlich für Musiker und Wirthe und namentlich Letztere sollen sich in ihren Interessen sehr bedroht fühlen; sie behaupten, ihre Steuerfassion stehe nun nicht mehr im richtigen Verhältnisse zu dem Werthe ihrer Concession oder Realgerechtsame, und verschiedene zur Tanzmusik Berechtigte wollen sich bittlich an die kgl. Regierung um Abhilfe oder Ausgleichung wenden.

Würzburg. Am Montag haben die zur Ablösung nach Landau commandirten zwei Compagnien von dem in Würzburg garnisonirenden Artillerie-Regimente diese Stadt verlassen. Die hohe Generalität, das Offizierskorps der Garnison, sowie die Musik des Regiments gaben ihnen das Geleite.

Die „Aschaffenburger Zeitung" berichtet: Die Eisenbahn von hier nach Darmstadt und weiter scheint ihrer Verwirklich-

Digitized by Google

ung näher gerückt zu sein, da dieser Tage mehrere Bautechniker aus Darmstadt behufs der Ermittelung der zweckmäßigsten Linie Vermessungen vornahmen. Die in neuerer Zeit aufgetauchten Befürchtungen, es werde diese für Aschaffenburg hochwichtige Bahn aus mehreren Gründen, namentlich wegen des angeblich von Frankfurt ausgeübten Einflusses, nicht zu Stande kommen, stellen sich demnach als unbegründet dar."

Vor einigen Tagen ereignete sich in Orb ein trauriger Unfall. Ein dortiger Bewohner zündete nämlich in seiner Wohnstube ein Quantum Pulver an, in der Absicht, die Fliegen damit zu tödten; ein in der Stube anwesendes 5jähriges Nachbarskind wurde dabei vom Feuer ergriffen und der Art verletzt, daß es nach 4 Tagen unter den größten Schmerzen starb.

Das große Pfarrdorf Schonungen bei Schweinfurt (der Ort zählt an 100 Häuser) ist durch den am Montag Vormittags ausgebrochenen Brand, der in Folge des heftigen Sturmwindes mit rasender Schnelligkeit um sich griff, in wenigen Stunden mit dem ganzen Erntevorrath vollständig in Asche gelegt worden. Nur die Grobesmühle mit Zubehör und außerdem ein einziges Haus blieben unversehrt. In der Kirche waren noch Leute, um Gott zur Abwendung des Unglücks anzuflehen, als dieselbe bereits in Flammen stand. Ueber die Entstehdes Brandes ist noch nichts ermittelt.

(Pfalz.) Aus der Umgegend von Speyer und Germersheim sind nach eingebrachter und verwertheter Ernte wieder gegen 100 Personen über Paris und Havre nach Amerika ausgewandert.

Der Prozeß gegen den Buchdrucker Kolb von Speyer wegen Amtsehrenbeleidigung durch die Presse wird am nächstkommenden 15. November vor dem Assisengericht zum drittenmale zur Verhandlung kommen. Herr Kolb fand es nämlich auch bei der zweiten Verhandlung nicht für gut, vor Gericht zu erscheinen und hat das gegen ihn am 17. vor. Mts. ergangene Contumacial-Erkenntniß, wodurch er zu 6 Monaten Gefängnißstrafe und 100 fl. Geldbuße verurtheilt wurde, durch Opposition angefochten. (Pf. Z.)

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben den Kr. u. Stadtgerichtsrath Herrn. v. Paschwitz in München bei gehörig nachgew. Krankheit u. Funktionsunfähigkeit für die Dauer 1 Jahres auf sein allerunterth. Ans. in den Ruhest. versetzt, u. den Appell.-Ger.-Ass. Fr. Arnold von Eichstädt auf sein allerunterth. Ans. auf die hied. bei dem Kr. u. Stadtg. München in Erled. gekom. Rathsstelle versetzt; den Oberapp.-Ger.-Rath Paul Weigel wegen nachgew. durch körperliches Leiden herbeigeführter Dienstunf. für die Dauer 1 Jahres, seinem allerunterth. Ans. entspr. in den Ruhest. versetzt; zum Rathe am Oberapp.-Ger. den Rath am App.-Ger. von Unterfr. u. A., Ad. Friedrich, auf sein allerunt. Ans., u. zu der hied. in Erled. gekom. Rathsstelle bei dem App.-Ger. von Unterfr. u. A. den 1. Staatsanwalt bei dem Kr. u. Stadtg. Würzburg, Ludw. Löwenheim, auf sein allerunt. Ans., befördert.

Baden. Mittheilung aus Baden vom 22. d. zufolge sollte „zum Beweise fortschreitender Kultur" am letzten Montag im Jagdbezirke des Hrn. Benazet ein Hirsch und ein Wildschwein par force zu Tode gehetzt werden. Die Abgabe der Opfer zu diesem „edlen Vergnügen" aus dem großherzoglichen Parke wurde verweigert. Herr Benazet, der um die Liebhaber der grünen Fluren und Tische möglichst lange festzuhalten kein Reizmittel und wäre es auch für feiner fühlende Naturen allzu pikant, unversucht läßt, sah sich darum veranlaßt, ein Paar Prachtexemplare zu gedachtem Zwecke aus Frankreich zu verschreiben. (Ein solches Vergnügnen, das des Menschen vollkommen unwürdig ist, sollte von Polizeiwegen abgestellt werden.)

S. Herzogthümer. Das Ministerium in Meiningen macht bekannt, daß falsche Halbguldenstücke mit dem Meininger Gepräge in Umlaufe seien, welche sich namentlich durch die schlechte Gravirung der Schrift auf dem Avers kenntlich machen.

Die Erbprinzessin von Meiningen, geborene Prinzessin Charlotte von Preußen, ist am 23. September im Schlosse zu Potsdam, wo sie seit Kurzem ihre Wohnung genommen, von einer Prinzessin entbunden worden.

Preußen. Auch Preußen schickt jetzt ein Kriegsschiff nach Konstantinopel seinem dortigen Gesandten zur Verfügung. Es ist die Dampfcorvette „Danzig", welche am 5. d. Portsmouth verlassen und am 11. die Straße von Gibraltar passirt hat.

Oesterreich. Welch einen ergiebigen Boden auch die abenteuerlichsten Gerüchte in Wien finden, mag man daraus entnehmen, daß am 24. d. früh plötzlich die Nachricht verlautete, in Konstantinopel sei eine Revolution ausgebrochen, die Ankunft des Kaisers Nikolaus in Olmütz sei abgesagt worden, das Lager bei Olmütz werde sofort abgebrochen und die Truppen mittelst Eisenbahn nach Szegedin und weiter nach dem Süden geschickt werden u. s. w. (Wir brauchen wohl nicht erst zu bemerken, daß diese Gerüchte sammt und sonders falsch sind und anzugeben, von wem sie ausgehen, ist ebenso überflüssig.)

Der Kaiser von Oesterreich hat die Bewilligung gegeben, daß die Dampffregatte, deren Kiel in Venedig zufällig am Tage der Verlobung Sr. Majestät gelegt wurde, den Namen der Prinzessin-Braut „Herzogin Elisabeth" führe.

Unter den fremdländischen Offizieren, welche den Manövern im Lager von Olmütz beiwohnen, befinden sich auch drei türkische Oberoffiziere, darunter ein Liva (Brigadier).

Ein Brief aus Olmütz enthält folgende Stelle: „Das Lager ist von dem herrlichsten Wetter begünstigt, aber es wird auch ehrlich benützt, denn der junge Kaiser gibt nicht Ruhe noch Rast. Die Ausdauer und Thätigkeit des jungen Monarchen ist unglaublich. Wenn wir Andern müde nach Hause kommen, können wir uns erholen, seiner aber harren dann die Staatsgeschäfte, so daß er geistig und körperlich fast unaufhörlich angestrengt ist. Die Leistungen der Truppen sind ausgezeichnet. Der Kaiser gibt die größte Zufriedenheit zu erkennen. Das ganze Lager macht den Eindruck, daß es, von da weg vor den Feind geführt, zu den gewaltigsten Leistungen befähigt wäre.

Ausland.

Griechenland. * Berichte aus Athen vom 10. Sept. melden, daß die widersprechenden Nachrichten über Krieg und Frieden die griechische Bevölkerung in fieberhafter Spannung halten. —

Türkei. Nach einer Correspondenz der Times aus Konstantinopel glaubt beim jetzigen Stand der Dinge und in dieser vorgerückten Jahreszeit Niemand an einen Donau-Uebergang der Russen; hiegegen glaubt man, daß die Türken selbst den Angriff beginnen werden, nicht auf das Occupationsheer in den Fürstenthümern, aber in Asien, wo sie die Sympathie aller muselmännischen Bevölkerungen für sich haben, und wo sie um die Fahne des Islam alle die kriegerischen und wilden Stämme von Kurdistan, Laristan und Tscherkessien schaaren können. Mittlerweile wird die Armee Omer Pascha's in Rumelien sich auf der Defensive halten.

Die wichtigste Reform, die im osmanischen Reich je beschlossen worden ist, soll nun wirklich ins Leben treten. Demnächst wird ein Ferman erscheinen, der die Christen zur Zeugschaft vor den Gerichten gegen Muselmanen ermächtigt. (Die Vollziehung dieses Fermans wird ihre Schwierigkeiten haben, aber von den europäischen Consuln unterstützt, wird er für die Türkei eine unermeßliche Wohlthat werden, und eine Hauptbeschwerde der christlichen Rajah verschwinden machen.)

* Während die Engländer sich als die Beschützer der Türkei aufwerfen und für dieselbe Versammlungen halten, muß die Pforte das Umlaufen von Spottbildern (auf einem derselben bringt der Czar in den Buckinghampalast ein; Prinz Albert will sein Haus und seine Familie vertheidigen, aber Lord Aberdeen hält ihn zurück, indem er erklärt: „das sei kein Kriegsfall") gegen England hindern. Die thatigsten Schürer bei diesen Ausfällen gegen die englischen Staatsmänner und selbst die engl. Königsfamilie sind die fremden Flüchtlinge. (Auf solche Art beweist diese Sorte von Menschen ihre Dankbarkeit gegen die Regierung eines Landes in welchem sie jeden möglichen Schutz erhalten haben und noch erhalten.) —

Aus Konstantinopel, 15. Sept., meldet man der „Allg. Ztg.": Die von der Kriegspartei und den Ulemas hervorgerufene Demonstration ist für den Augenblick glücklich abgeschlagen, aber niemand sieht vertrauend in die Zukunft, kaum wagt man auf den nächsten Augenblick zu zählen. Die fremden Diplomaten setzen indeß ihre Bemühungen fort, den kriegerischen Theil des Pfortenministeriums aus dem Rath des Sultans zu verdrängen,

Digitized by Google

und noch verzweifeln sie nicht am Erfolg ihrer Bemühungen. Bis jetzt haben die Rathschläge der Besonnenheit das Aeußerste noch abzuwenden gewußt, selbst der Scheich-ül-Islam hat sich über Nacht eines Bessern besonnen, den ihn drängenden Fanatikern, an deren Spitze er sich einen Augenblick gestellt hatte, Vorstellungen gemacht und sie beschworen, ihr Vertrauen zum Großherrn nicht sinken zu lassen. Dabei wird freilich dem Stolz der Türken manche schmeichelnde Hoffnung vorgehalten werden, ohne daß Jemand im Stande wäre, die Enttäuschung länger als 14 Tage fern zu halten. Indeß, die Ulemas ließen sich beschwichtigen — sie erklärten sogar, sie bereuten den gethanen Schritt. So ging die die Bairam-Prozession nicht nur ungestört, sondern in feierlicher Pracht vor sich. Aber wie in gebeugter Haltung erschien dabei der Sultan, wie sichtbar angegriffen! Auch seinen Hofleuten gelang es nicht, die ängstlichen Zweifel, die ihre Herzen bewegen, zu bemeistern und zu verbergen. Zwar ist die Hauptstadt ruhig, aber nur zu viele Zeichen deuten darauf, wie die Gemüther gespannt sind. Zur vorläufigen Beschwichtigung derselben hat beigetragen, daß vorgestern (also am Tage nach der Ulema-Demonstration) vier Kriegsschiffe aus der Beschikabucht, zwei englische und zwei französische, in unserm Hafen von Anker gegangen sind.

Amerika. New-Orleans hat durch die Verheerungen, die das gelbe Fieber dießmal unter seinen Einwohnern anrichtete, einen Stoß erlitten, von dem es sich kaum je wieder erholen dürfte. Man hatte gehofft, durch die kostspieligen Dammbauten die Stadt vor der Wiederkehr der Ueberschwemmungen und der Pestilenz geschützt zu haben. In dieser Zuversicht hatten sich Tausende von Fremden, darunter viele Deutsche in der Nachbarschaft angesiedelt, hatten kleine Grundstücke gekauft und wurden ihrer Thätigkeit wegen als die schätzbarsten Einwohner betrachtet. Unter ihren Händen entstand ein blühender Garten rings um die Stadt und jede Spanne Landes, die sie bebauten, war — so hoffte man wenigstens — der Herrschaft des bösen Fiebers abgerungen. Das war eine Täuschung. Diese Gärtner von New-Orleans sind beinahe sämmtlich dem Fieber erlegen und haben der Stadt nichts als ihre hilflosen Waisen hinterlassen. Wer wird sich noch angezogen fühlen, die ausgestorbenen Stellen zu bebauen, sich in der Nähe der heimgesuchten Stadt niederzulassen? Sie wird schnell herunterkommen, und die Raschheit, mit der sich der Verkehr in unserer Zeit neue Wege und Stappelorte sucht, wird ihre Verödung beschleunigen. New-York wird ihr lachender Erbe sein.

Tagesbericht.

† **Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung.** Friedrich Rohmer, Privatier in Schliersee ist wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu 1 Monat Gefängniß nebst Kostentragung verurtheilt worden, weil er am 7. April 1853 den kgl. Zolleinnehmer Karl Asböck, welcher die Verzollung dreier Flaschen Wein von Rohmer und seinen Begleitern forderte, und in der Behandlung dieser zollpflichtigen Gegenstände begriffen war, aus Widersetzlichkeit gegen diese obrigkeitliche Maaßnahme dadurch beleidigte, daß er ihm anmaßlicher Weise befahl, einen Bogen Papier zu nehmen und zu schreiben, was er, Rohmer, diktire, daß er ihm drohte: „ich werde es dem Gesindel schon zeigen" und daß er demselben endlich im barschen Tone befahl, seine Kopfbedeckung aus dem Amtszimmer in den Wagen zu bringen. —

---

* **München**, 28. Sept. JJ. MM. König Max und Königin Marie werden dem Vernehmen nach am kommenden Samstag von Berchtesgaden zurück hier eintreffen. — Se. kais. Hoh. Erzherzog Wilhelm von Oesterreich ist gestern Nachmittags 4 Uhr abgereist. Die beiden andern Herren Bundesinspektoren treten heute Nachmittag die Rückreise an. —

‡ Seit einigen Tagen befindet sich der Bürgermeister von Wien, Ritter v. Seiler in unserer Stadt und hatte vorgestern die Ehre, bei Sr. kgl. Hoh. Hrn. Herzog Max Audienz zu erhalten. Gestern hat derselbe in Possenhofen Ihrer kgl. Hoh. der Frau Herzogin Max, sowie der erlauchten Braut des Kaisers von Oesterreich, J. k. Hoh. der Prinzessin Elisabeth, im Namen der Kaiserstadt seine Glückwünsche dargebracht. —

* Der allgemein verehrte österreichische Legationssekretär v. Zwierczina, welcher an einem Schleimfieber bedenklich darniederlag, befindet sich zu inniger Freude seiner zahlreichen Freunde wieder auf dem Wege der Besserung. Während seiner Krankheit bewies sich die Theilnahme der höchsten Stände und insbesondere des ganzen diplomatischen Korps durch täglich massenhafte Nachfragen um den Stand seines Befindens. —

♂ Seit zwei Tagen wird im Hofbräuhause neues Bier verzapft, welches von Freunden des Gambrinus als recht gut bezeichnet wird. —

‡ Bezüglich der wegen qualifizirten Mordes zum Tod Verurtheilten, Bachmaier und Busch, erfahren wir, daß sich Beide unter dem Beistande der Geistlichkeit ganz ruhig auf ihren bevorstehenden Tod vorbereiten. Während der Execution werden in der Pfarrkirche zu U. L. F. Messen für die armen Seelen der Verbrecher gelesen werden, was wir mit dem Wunsche erwähnen, daß sich das Publikum, statt auf der Straße zu rennen und zu drängen, recht zahlreich im Gotteshause einfinden möchte. —

* Die k. Polizeidirektion macht bekannt, daß die Aufstellung von Schaugerüsten bei Urtheilsvollstreckungen auf der Richtstätte in Erwägung der hiedurch möglichen und oft sogar wahrscheinlichen Unglücksfälle ebenso unzuläßig ist, als die Errichtung von Standplätzen zum Verkaufe von Würsten, Schnaps und dgl. unpassend und mißständig erscheint. — Es wird deßhalb das Eine wie das Andere für die auf morgen, Donnerstag den 29. d. M. angesetzte Execution unter dem Anfügen untersagt, daß die betretenen Contravenienten nicht nur die sofortige Wegschaffung der Gerüste und Buden auf ihre Kosten, sondern überdieß strengste Strafeinschreitung zu gewärtigen hätten. Ferner wird bekannt gegeben, daß an diesem Tage die Salzstraße und das Marsfeld von 7 bis 11 Uhr für Fuhrwerke jeder Art und für Reiter gesperrt sei. —

***Oeffentliche Magistratssitzung** am 27. Sept. 1853. (Schluß.) Dem Tafernwirth Neumayr zu den 3 Rosen wird auf die fernere Beschwerde der Garköche der Verkauf von rohen Würsten über die Gasse untersagt. — Das Wagner-Concessions-Gesuch des Jos. Meßner und der Mitbewerber Fodermayer und Schmaderer werden abgewiesen, da eine solche Concession nicht erledigt und bei dem Umstande, daß die 12 hiesigen Wagnermeister nur 42 Gesellen beschäftigen können, ein Grund zur Vermehrung nicht vorhanden ist. — Das Gesuch des Lithographen Karl Friedrich Wolf um Verleihung einer Buchdruckers-Concession wird begutachtet der k. Regierung übergeben, da die Buchdruckereibesitzerin Wittwe Wolf mit der Verleihung an ihren Sohn Karl Friedrich Wolf auf ihre Buchdruckers-Concession verzichtet. — Nicht selten kommt es vor, daß Gewerksmeister Lehrlinge aufnehmen, das Einschreiben derselben bei der Polizei gar nicht vornehmen lassen und sich, wenn sie zur Rechenschaft gezogen werden, gewöhnlich damit entschuldigen, daß der Lehrling nur zur Probe aufgenommen sei. Die Polizeidirektion frägt deßhalb an, welche Gewerbsmeister Lehrlinge zur Probe aufnehmen dürfen und wie lange die Probezeit dauert? Das Collegium erklärt hierauf, daß die Probezeit sich höchstens auf 6 Wochen erstrecken darf und daß jeder Gewerbsmeister, der Lehrlinge zu halten befugt ist, sogleich bei der Aufnahme eines solchen der Polizei-Direktion Anzeige zu machen hat. Um aber den Unfug mancher Meister abzuschneiden, wird von nun an kein Lehrlingsvorweis mehr ertheilt, wenn nicht nachgewiesen wird, daß der Lehrling bei der Polizei eingetragen ist. — Der k. Regierung wird mitgetheilt, daß sich in hiesiger Stadt seit 5 Jahren die Anzahl der Taglöhnersfamilien um 126 vermehrt hat. — Eine hannoveranische Gemeinde, die Grafschaft Bentheim, ist der dort herrschenden Gewerbefreiheit satt und will geregelte Gilten und Zünfte, weßhalb sie sich an den Münchener Magistrat wendet und um Abschrift der bayerischen Gewerbeordnung, sowie um die Statuten der Unterstützungsvereine bittet. Diesem Wunsche wird nach Möglichkeit willfahren werden. —

Neuestes.

Paris, 27. Sept. Der Moniteur bestätigt, daß vier Fregatten aus der Beschika-Bay, zwei englische und zwei französische, auf Verlangen der Botschafter, vor Konstantinopel erschienen sind.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 29. September: „Was Ihr wollt," Lustspiel von Shakspeare.

Freitag den 30. September: „Badekuren," Lustspiel von Putlitz. Hierauf: „Griella," Ballet von Corally. (Frl Agnes Köbisch und Frl Marie Köbisch, — als Gäste.)

Samstag den 1. Oktober: „Die Räuber," Trauerspiel von Schiller.

Sonntag den 2 Oktober: „Der Prophet," Oper von Meyerbeer

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 28. September: „Vevita," oder: „Das reisende Genie und die Cachucha," Gelegenheitsposse mit Gesang und Tanz in 1 Akt. Hierauf: Die Gunst der Kleinen," oder „Die Hintertreppe," Posse in 1 Akt.

Donnerstag den 29. September: „Der Postillon von Skadt Enzersdorf," Posse mit Gesang in 3 Akten

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Michael Hiltmayer, k. Oberpostamts-Official dahier, mit Frl. Maria Anna Hutter, kgl. Appellationsgerichtsrathstochter von Neuburg a. D

In der St. Peters-Pfarrei.

Johann Eichner, Praxis beim kgl Hallamte dahier, mit Theresia Dorenbeck, Bauerstochter von Eich, Ldg Vilsbiburg.

In der St. Anna-Pfarrei.

Anton Nadler, lic. Hutformmacher dahier, mit Anna Elisabetha Posch, Lohnbedientenstochter von hier. Anton Rogger, Aufschlagsamts-Assistent, mit Barbara Clara Diener, Huf- und Waffenschmiedstochter von Regensburg Hr. Balthasar Wiesböck, Handlungsbuchhalter dahier, mit Frl. Mathilde Schuller, Geheim-Sekretärstochter von hier.

In der heil Geist-Pfarrei

Hr. Dr. Wilhelm Rosenkranz, k. Justizministerial-Sekretär dah., mit Frln. Elisabetha Fellerer, Landarztenstochter von hier

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Gottfried Fridolin Stumm, Bereiter dahier, mit Anna Wilhelmine Gieser, herzogl. Unterbereiterstochter von Bamberg. Philipp Denk, Sesselträger dahier, mit Maria Anna Hillebrand, Häuslerstochter v. Unterumbach, Ldg. Friedberg.

In der protestantischen Pfarrei

(In Freising:) Herr Ludwig August Joh. Thiersch, Professor der Malerei an der kgl griechischen polytechnischen Schule zu Athen und Insasse dahier, mit Fraul. Wilhelmine Helene Pauline Kirch, k Appellationsgerichts-Direktorstochter von Freising.

Im israelitischen Cultus.

(In Pfersee:) Herr David Heinemann, Kunstmaler dahier, mit Theresia Reh, Handelsmannstochter von Wosserrüdingen. (In Bamberg:) Hr. Heinrich Murr, Insasse dahier, mit Adelheid Eger, Negotiantenstochter v. Bamberg.

Todesfälle in München.

Anton Gratz, kgl. Weberssohn, 20 J. — Theres Streble, Schaffers-Wittwe von Pfronten, Ldg. Füssen, 80 J. — Barbara Teufelhardt, Stemschleifers-Wittwe, 68 J. — Peter Treffler, Taglöhner von Unterschleißheim, 51 J. — Kreszenz Weiß, Brunnwartstochter von Grünwald, 49 J.

Auswärtiger Todesfall.

In Töttenried: Hr Friedrich Anton Wessely, k. Pfarrer und Kapitelsarmonent daselbst, 72 J. —

5348. Zur Ausschmückung eines Zimmers sind sehr hübsche Oelgemälde, Landschaften in schönen Goldrahmen um acht Louisd'ors zu verkaufen. D. Red.

Bekanntmachung.

(Die Anzeigen der aufgenommenen und entlassenen Dienstboten bei dem Zielwechsel betr.)

5350. Bei dem am Ziele Michaeli stattfindenden Dienstboten-Wechsel haben sämmtliche weibliche Dienstboten, welche entweder ihren Dienst wechseln oder neu in den Dienst treten, im Polizeigebäude Bureau **Nro. 74. über einer Stiege Morgens von 8 bis 11 Uhr** und **Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** an nachstehenden nach den einzelnen Stadtvierteln und Vorstädten ausgeschiedenen Tagen sich pünktlich zu stellen.

I. Kreuz-Viertel.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft Löwengrube Nr 14½.)

Montag den 3. und Dienstag den 4. Oktober l. J.

II. Graggenauer-Viertel.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft Dienergasse Nr. 7½.)

Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. Oktober.

III. Hacken-Viertel.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft Neuhausergasse Nr. 13½. Eingang in der Eisenmannsgasse.)

Freitag den 7. und Samstag den 8. Oktober.

IV. Anger-Viertel.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft am untern Anger Nr. 23½.)

Montag den 10. und Dienstag den 11. Oktober.

V. Max-Vorstadt I. und der diesem Bezirke zugewiesene Theil der Ludwigs-Vorstadt.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft Karlsstraße Nr. 35½.)

Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. Oktober.

VI. Max-Vorstadt II. und Schönfeld-Vorstadt.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft obere Wartenstrasse Nr 18½.)

Freitag den 14. und Samstag den 15. Oktober.

VII. St. Anna-Vorstadt.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft Fliessstraße Nr. 5½.)

Montag den 17. Oktober.

VIII. Isar-Vorstadt und der diesem Bezirke zugewiesene Theil der Ludwigs-Vorstadt.

(k. Bezirkskommissär wohnhaft Frauenhoferstraße Nr. 4½.)

Dienstag den 18. Oktober.

An den vorstehenden Tagen haben die Dienstboten sich persönlich mit ihren Dienstbüchern, ihrer Krankenhauskarte und einem Anzeigescheine ihrer Dienstherrschaft im Polizeigebäude einzufinden, dieselben abzugeben, und sie sodann an dem ihnen hiefür mündlich bestimmten Tage zwischen 11 und 12 Uhr Mittags und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags in der Wohnung des einschlägigen k. Bezirkskommissärs wieder abzuholen.

Der Anzeigeschein hat Name, Stand und Wohnung der Dienstherrschaft, dann den Vor- und Zunamen, sowie den Geburtsort des aus- und eintretenden Dienstboten zu enthalten.

Ueber die geschehene Dienst-Anzeige wird den Dienstboten eine schriftliche Bestätigung ertheilt, welche dieselben unverzüglich den Dienstherrschaften einzuhändigen haben.

Dienstboten, welche an den oben erwähnten Tagen und Stunden erscheinen, haben schleunigste Abfertigung zu erwarten, während Jene, welche an andern, als den bestimmten Anzeige-Tagen erscheinen, oder unvollständige Anzeigescheine vorlegen, es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie wieder vom Amte weggeschickt und nach Umständen mit Strafe belegt werden.

Sind die Dienstboten außer Schuld, so wird gegen die säumigen Dienstherrschaften mit Geldstrafen bis zu 3 fl. eingeschritten werden.

Bei dieser Gelegenheit wird noch in Erinnerung gebracht:

1) daß die sogenannten Probe- und Aushilfsdienste ebenfalls jederzeit angezeigt werden müssen;
2) daß die Aufnahme eines Dienstboten außer der Zielzeit immer innerhalb längstens drei Tagen zur Anzeige zu bringen ist;
3) daß innerhalb der ersten **14 Tage** nach dem Diensteintritte weder der Dienstherrschaft die Entlassung des Dienstboten, noch diesem der Austritt aus dem Dienste ohne Zustimmung des andern Theiles oder ohne besondern Grund zustehe;
4) daß entlaufene Dienstboten jederzeit strenge Strafe nebst Wiedereinschaffung in den Dienst zu gewärtigen haben;
5) daß gegen vorkommende Scheindienste ebenfalls **mit aller Strenge** eingeschritten werden wird;
6) daß alle Dienstboten, welche **nach** dem **22. Oktober l. Js.** sich noch dienstlos dahier befinden, unnachsichtlich fortgeschafft werden

Die unterfertigte Behörde erwartet von dem gesetzlichen Sinne des hiesigen Publikums die genaueste Beobachtung der vorstehenden, nur im Interesse der **Ordnung** und **Sittlichkeit** gegebenen Bestimmungen.

München den 19. September 1853.

Königliche Polizei-Direction München.

Düring, k. Polizei-Direktor.

		Ferd. Brief.			Ferd. Brief.
Augsburg, 26. Septb 1853.					
Bayer. Oblg. 3½ proc.	96¼ B.		dito 5proc. vierte		103 B.
„ 4proc.	98⅜ B.	Oesterr. 5proc. Metall.			81⅞ G.
4proc. Grundrent-Ablöf.-Obl.	98 B.	„ lombard. venet.			91 B.
dito 4½proc.	101½ B.	„ Bankactien II.			1035 G.
dito 5proc. zweite Emission	101½ B.	„ Interimsscheine			220 B.
dito 5proc. dritte „	102 B.	Würtemb. 4½proc.			102 G.
		„ 3½proc.			91¼ G.

Verantwortlicher Redakteur: Buchlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 30. September. № 235. München, 1853

Bayerische Landbötin.

Einladung zum Abonnement.

Bei dem bevorstehenden Beginne des vierten Quartals erlauben wir uns, zu neuem und recht zahlreichem Abonnement einzuladen. Die Landbötin wird, wie bisher, die conservativen Interessen vertreten, dabei aber die Grundsätze der Wahrheit, Gerechtigkeit und Unparteilichkeit im Auge behalten. Ueber alle wichtigen Ereignisse der Gegenwart werden wir auf das Schnellste, treu und so vollständig, als der zu Gebote stehende Raum gestattet, berichten; nicht minder werden aber auch die materiellen Interessen jene vorzugsweise Berücksichtigung finden, die sie in unserer Zeit mit Recht in so hohem Maase in Anspruch nehmen.

Da auch der Preis so niedrig gestellt ist, — nur **45 Kreuzer** vierteljährig, — daß Jedermann sich die Landbötin halten kann, so laden wir wiederholt das verehrliche Publikum ein, uns auch für das kommende Quartal die so rege Theilnahme zu schenken, welcher wir uns bisher zu erfreuen hatten.

Wir empfehlen zugleich unser Blatt zur gefälligen Benützung von Inseraten, welche billigst berechnet werden, und durch dasselbe die weiteste Verbreitung finden.

Die Expedition und Redaktion der „Bayer. Landbötin."

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) Dem Vernehmen nach ist beantragt, die Würfel für die Eisenbahnschienen künftighin aus Granit für alle Staatsbahnen zu verfertigen, da dieselben als von unverwüstlicher Dauer auf den hohen Lagen der Süd-Nordbahn sich bewährten. Denn von 100,000 dort gelegten Würfeln sind innerhalb mehrerer Jahre nur ganz wenige, etwa vier oder fünf zu Grunde gegangen, eine Erscheinung, welche keine andere dazu verwendete Steinart aufweist. Die Anfertigung der Würfel aus Granit, von dem sich gewaltige Massen im Fichtelgebirge darstellen, würde jenen ärmeren Gegenden bei größerem Betriebe eine neue Nahrungs-Quelle eröffnen, und die Eisenbahn könnte solche Würfel leicht auf alle Linien verführen, vielleicht selbst einen Handelsartikel daraus machen, wiewohl die specifische Schwere des Granits dem entgegensteht, denn der Kubikfuß desselben wiegt 106 Pfund. —

(Schwaben und Neuburg.) Während des Sturmes, der am Montag wüthete, stürzte in Pfersee ein neugebautes Häuschen, das gerade unter Dach gebracht worden war, total zusammen; gegen die Windseite zu wurde die Mauer wie ein Kartenblatt umgelegt. Ein weiteres Unglück ist hiebei nicht vorgefallen. Ein Arbeiter wurde, glücklicherweise unbedeutend, am Kopfe verwundet. — In den Gärten, Wäldern und Alleen um Augsburg hat der Sturm gleichfalls argen Schaden angerichtet. In der Allee in den Stadtpfleger-Aengern hat er zwei große Balsam-Pappelbäume, deren Stämme durch die Weidenbohrer-Raupe gelitten haben, abgebrochen.

Seit einiger Zeit befindet sich in Pappenheim Se. Erlaucht der Herr Albert Graf zu Pappenheim, der jetzige Gutsherr. Der Huldigungsakt wird am 30. Okt. ds. Js. vorgenommen werden. Die Achtung und Liebe gegen den neuen Herrn spricht sich schon jetzt unverkennbar überall aus.

Bei Biesenhofen wurden am 22. d. Abends aus einem Torfwächterhäuschen, einem Zimmermeister in Oberdorf gehörig, mittelst Einbruchs gegen 1200 fl. baares Geld entwendet. Der Bestohlene, welcher sich nur auf kurze Zeit ins Wirthshaus begeben hatte, bemerkte bei seiner Zurückkunft alsbald den Diebstahl und bot sogleich Alles zur Wiedererlangung des Geldes auf. Unter Beihilfe anderer Personen war er auch so glücklich, nicht weit vom Häuschen entfernt, versteckt und in ein Sacktuch eingehüllt, das Geld wieder aufzufinden. Der Thäter soll bereits in Haft sein.

(Mittelfranken.) * In Erlangen wird die Gründung eines Vereines beabsichtigt, dessen Tendenz folgende sein soll: Die auf der Urliste der Geschwornen stehenden Bürger leisten jährlich einen bestimmten Beitrag zu einer Kasse, aus welcher dann den durch das Loos gerufenen Geschwornen aus Erlangen, vorausgesetzt, daß sie Mitglieder des Vereines sind, eine Vergütung der Kosten ihres Aufenthaltes am Orte des Schwurgerichts bezahlt wird. Solche Vereine werden sich bald allgemein bilden.

(Oberfranken.) * In Schnabelweid, Ger. Pegnitz, hat eine ledige Weibsperson vor wenigen Tagen auf freiem Felde geboren und ihr Kind während der folgenden Nacht im Gottesacker vergraben. (Das abscheuliche Verbrechen des Kindsmordes nimmt in neuerer Zeit in Ober- und Unterfranken sehr überhand!) —

Aus Baireuth wird der N. M. Z. mitgetheilt, daß vom Ausschusse zur Gründung einer mechanischen Baumwollenspinnerei in dieser Stadt auf Montag den 3. Okt. ds. Js. eine General-Versammlung der HH. Aktionäre im Gasthofe zur Sonne Nachmittags 2 Uhr einberufen worden ist, um die Constituirung der Gesellschaft auszusprechen und über die Art der Reduktion, der über Bedarf gezeichneten Beiträge Beschluß zu fassen, da anstatt der zur Zeichnung ausgeschriebenen 600,000 fl die Summe von 1,365,500 fl. gezeichnet worden ist. Die Legitimation findet bei Beginn der Generalversammlung dadurch statt, daß die stimmberechtigten Zeichner die in ihren Händen befindlichen Quittungen über die eingezahlten 5% vorzeigen, damit ihre Stimmberechtigung in einer Liste eingetragen werde. 5000 fl. Aktienbetrag geben 1) 10,000 fl. 2) 20 000 fl. 3) 35,000 fl. 4) 50,000 fl. 5 Stimmen. Zeichnungen unter 5000 fl. auf verschiedene Namen können sich zu einer Stimme vereinigen. Für Auswärtige, die nicht persönlich erscheinen wollen, genügt die Einsendung ihrer Einzahlungsscheine an einen Aktionär als Vollmacht. Von den ausbleibenden Zeichnern wird angenommen, daß sie mit den gefaßten Beschlüssen einverstanden sind.

(Unterfranken.) * Ueber das große Brandunglück, von welchem das große Pfarrdorf Schonungen am 26. v. betroffen wurde, wird aus Schweinfurt gemeldet: Morgens zwischen 9 und 10 Uhr brach in dem benachbarten Orte Schonungen Feuer aus, wodurch dieser Ort bis auf ganz wenige Häuser (nur vier) ein Raub der Flammen wurde. Ein heftiger Sturmwind war die Ursache, daß nach Verlauf von wenigen Stunden circa hundert Häuser in einen Schutthaufen verwandelt waren. Siebenhundert Einwohner sind obdachlos; gränzenlos ist der Jammer, denn es konnte fast gar nichts gerettet werden; Hilfe thut deßhalb von allen Seiten noth. Die kgl. Bahnverwaltung beförderte in Extrazügen Personen und

Digitized by Google

Löschrequisiten aus der hiesigen Stadt an den Ort der Brandstätte. Auch von der hiesigen k. Landwehr begab sich eine Abtheilung zur Bewachung der geretteten Sachen und Aufsicht bei der Brandstätte nach Schonungen. Ob Menschen ums Leben gekommen sind, hierüber ist bis jetzt keine Gewißheit vorhanden, doch ist es höchst wahrscheinlich. Die Entstehungsart ist bis jetzt noch unbekannt, und nur so viel ermittelt, daß das Feuer in einer Scheune auskam.

(Pfalz.) Der aus seiner großen Wucheruntersuchung bekannte Isaak Kuhn von Bissersheim, welcher vor mehrern Wochen unter der Anschuldigung der Verleitung zum falschen Zeugnisse in Haft genommen wurde, ist am 24. d. aus derselben entlassen worden, weil die Untersuchung den Beweis des Verbrechens nicht geliefert hat. —

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben zum 1. Staatsanwalt am Kreis- u. Stadtger. Würzburg den 3. Staatsanwalt am Appell-Ger. von Oberbayern, Otto Seel, ernannt; die hiedurch erled. 3. Staatsanwaltsstelle bei dem Appell.-Ger. von Oberbayern dem 1. Staatsanwalte am Kr.- u. Stadtger. Aichach, Alois Mahler, verliehen; zum 1. Staatsanwalt am Kreis- u. Stadtger. Aichach den 2. Staatsanwalt am Kreis- u. Stadtger. Regensburg, Fidor Lutz, befördert, und die 2. Staatsanwaltsstelle beim Kreis- u. Stadtger. Regensburg dem Advokaten Wenzeslaus Wiedenhofer in Neustadt a/W. verliehen; den Forstmeister zu Gerolzhofen, in Volkach, Adam Keller, wegen poyßscher Gebrechlichkeit nach §. 22. lit. D. der IX. Beil. zur Verf.-Urk, auf Ansuchen, für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; den Forstmeister zu Günzburg, Friedr. Lutz, auf Ansuchen, nach §. 22. lit. A der IX. Beil. zur Verf.-Urk., mit Beibehaltung des Titels und Ranges eines k. Forstmeisters und mit Bezeigung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen vieljähri en ersprießlichen und treuen Dienstleistungen, aus dem k. Staatsdienste entlassen; dann die erled Stelle eines Oberaufschlagsbeamten in Augsburg dem dermal k. Rentbeamten zu Höchstädt, Mich Weeber, auf Ansuchen, verliehen; den Rektor u Professor am Gymnasium zu Dillingen, Joh. Bettelrock, in Rücksicht auf die von ihm gestellte Bitte und vorbehaltlich seiner Wiederverwendung in den temporären Ruhestand versetzt. und das hiedurch in Erled. kommende Rektorat des Gymnasiums und die Lehrstell der 4. Gymnasialklasse dem dermal Prof. der 3. Klasse des Gymnasiums zu Speyer, Karl Pleitner, und zwar erstere Funktion in wiederruflicher Eigenschaft übertragen; die kathol. Pfarrei Derching. Ldg. Friedberg, dem Priester Joh. G. Friedl, Pfarrer in Ruppertszell, Ldg. Aichach, übertragen und genehmigt, daß die kath. Pfarrei Schlüsselau, Ldg. Bamberg II., von dem Erzbischofe von Bamberg dem Priester Peter Herold, Pfarrer in Memmelsdorf, Landg. Bamberg I., das Stemmer'sche Benefizium in Rain, Ldg. gl. N. von dem Bischofe von Augsburg, dem Priester Kaj. Lindard, Kaplan von Obermdorf, Ldg. Donauwörth, ex jure devoluto verliehen werde; das Gravenega'sche und Schneller'sche Benefizium in Günzburg, Ldg. gl. N, dem priester Fr. Xav. Keller, Pfarrer in Grundremingen, Ldg. Dillingen, die kath. Pfarrei Jurjingen, Ldg. Türkheim, dem Priester Peter Schäfer, Pfarrer in Laub, Ldg. Wemding, übertragen; den Landgerichtsarzt Dr. Joh. Bapt. Kneußl in Ochsenen auf Grund des §. 22. der IX. Verf.-Beil unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen treu und eifrig geleisteten Dienste für immer in den Ruhestand treten lassen; auf das hiedurch sich eröffnende Landgerichts-Physikat Ottobeuern, den bisher. Landger Arzt Dr. Jos. Nep. Forster, von Höchstädt, seiner Bitte gemäß, versetzt; dem Priester Joh Nep. Spiegel, Pfarrer u. Distrikts-Schulinspektor zu Mindelzell, dann dem Hausmeister im kgl. Kriegsministerium Joh. Dozel, ferner dem Feldwebel der Garnisons-Compagnie Nymphenburg Joseph Hundsdorfer in Rücksicht auf ihre 30jährigen ehrenvoll geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ord verlieh.

S. Herzogthümer. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat wie sein verstorbener Vater, die ihm zustehende Civilliste von 280.000 Thlr. um 30 000 Thlr. vermindert und dadurch einen sehr erfreulichen Eindruck im ganzen Lande hervorgebracht. —

K. Sachsen. Am 13. d. haben 2 Engländer die Festung Königsstein besucht. Während der Aeltere mit dem sie begleitenden Wachtmeister einige Schritte vorausgiung, stürzte sich der Jüngere nach starkem Anlaufe über die Brustwehr der Festung in die Tiefe, wo er zerschmettert aufgefunden wurde. Gründe zur That sind nicht bekannt. —

Oesterreich. Eine telegraphische Depesche aus Wien vom 27. Sept. meldet, daß der Kaiser von Rußland am 29. d. nach Odessa abzureisen gedachte.—

* Der „Soldatenfreund" bringt jetzt über die Entdeckung der ungarischen Krone die Aufklärung, daß der Ort der Vergrabung dieser Kleinodien von Paris aus angezeigt wurde. Als nämlich in diesem Frühjahre die Gegend des Allionberges, wo der Schatz vergraben war, von der Donau unter Wasser gesetzt wurde, fürchtete Dieb Kossuth, das Wasser möchte die Kleinodien zerstören, Er wandte sich deßhalb an einen 19jährigen Israeliten, der den Schatz heimlich heben und nach London bringen sollte. Die öst. Polizei hat aber von dem Vorhaben bald Kenntniß erhalten und ließ die Gegend am Allionberg bewachen. Unterdessen wurde das Vorhaben Kossuth's auch in Paris bekannt und als einer der Flüchtlinge Sz. davon erfuhr, äußerte er, lieber wolle er dem Vaterland, als dem Feigling, der die Nation in das Verderben gebracht, das Kleinod zukommen lassen. Der Feldmarschall Kempen, welcher von dieser Aeusserung Kenntniß erhielt, ließ mit Sz. Verbindungen anknüpfen, deren Frucht die genaue Beschreibung des Ortes, wo die Insignien vergraben waren, und die Auffindung desselben war. —

In jüngster Zeit wurden auf dem Adlersberg bei Ofen Quellen von einem der Püllnaer gleichkommenden Bitterwasser und auf dem Blochsberg ebenfalls eine Quelle mit Sauerwasser entdeckt, welches das Selterser Wasser noch übertreffen soll. Ein Bauer hatte den Grund kurz vorher um 300 Gulden Wiener-Währung angekauft, und es soll ihm schon jetzt, dem Vernehmen nach, eine Ablösungssumme von 40,000 Gulden in Conventionsmünze geboten sein.

Ausland.

Frankreich. * Die französischen Blätter, welche seit geraumer Zeit schon die Friedenstrompete bliesen, schlagen nun einen ganz kriegerischen Ton an. Der „Constitutionel" erareift die Partei der Türkei und will von einer neuen nicht veröffentlichten russischen Note wissen, welche die Lage noch schwieriger mache und den westlichen Mächten neue Pflichten auferlege. Das „Journal des Debats" findet die Lage schwieriger als je.

Türkei. Aus Konstantinopel melden Wiener Blätter, daß die Fürstin Belgiojoso an den ihr von einem Meuchelmörder beigebrachten Wunden gestorben ist. —

Aus Konstantinopel bringt eine telegraphische Depesche der „Allg. Ztg." Nachrichten bis zum 19. Sept. Die Kriegs- und die Friedenspartei im Divan scheinen sich verständigt zu haben. Rußlands Ablehnung war bekannt. Ein weiteres Nachgeben der Pforte ward bezweifelt. Die Rüstungen wurden rastlos fortgesetzt. (Auf solche Weise wird sich die Pforte bald selbst aufreiben.)

* Die Ankunft der vier Kriegsschiffe von der englisch-französischen Flotte vor Konstantinopel erfolgte, wie die Times erklärt, auf das Ersuchen des Divans zum Schutze der Christen und des Sultans selbst gegen etwaige Ausbrüche des Fanatismus unter der Bevölkerung, nach dem Palmerston'schen Journal aber, um den Sultan gegen Angriffe von Außen zu schützen. Nach demselben Blatte ist die ganze verbündete Flotte nachgefolgt und hat im Marmorameer ihre Anker geworfen. —

Tagesbericht.

* München, 29. Sept. Ihre k. k. Hoheit die Prinzessin Luitpold ist gestern von Lindau zurück hier eingetroffen. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold wird in einigen Tagen nachfolgen.

Se. Exc. Hr. Generallieutenant v. Flotow, jüngst als Bundesinspektor in Berlin, hat vom Könige von Preußen den rothen Adlerorden erster Klasse, sein Adjutant Oberlieutenant Meier den dritter und Oberlieutenant v. Flotow den vierter Klasse erhalten. —

Im Auftrage der kgl. Hoftheaterintendanz bereist gegenwärtig der kgl. Bauinspektionsingenieur Leimbach alle größeren Theater Deutschlands, um mit den bevorstehenden Restaurirungen im Hoftheater nach den gemachten Erfahrungen vorgehen zu können. —

* Die kgl. Hof- und Staats-Bibliothek wird am 6. Oktober zum allgemeinen Besuch wieder eröffnet.

* Von morgen Freitag Früh an bis Sonntag Mittag sind im großen Rathhaussaale die Preisfahnen für das heurige Oktoberfest öffentlich ausgestellt. —

‡ Heute ist an Ant. Bachmaier, Metzgerknecht von Landshut und Joh. Busch, Schmidgesell aus Aying die wegen qualifi-

Digitized by Google

gierten Mordes über Beide ausgesprochene Todesstrafe mittelst Enthauptung durch das Schwert vollzogen worden. Bachmaier wurde um 8 Uhr von der Frohnveste zu Wagen weg durch die Sendlinger-, Rosengasse, Weinstraße, Schäfflergasse, Löwengrube vor das Stadtgericht, wo über ihn nach nochmaliger Verlesung des Allerhöchst bestätigten Todesurtheiles der Stab gebrochen wurde, und von da durch die Neuhausergasse ꝛc. auf den Richtplatz geführt. Kräftigen Schrittes verließ er den Wagen und bestieg er das Schaffot. Kaum hatte er sich auf den Richtstuhl niedergesetzt, so war durch einen Schlag der Kopf vom Rumpfe getrennt. Die Gerichtscommission fuhr dann zurück und etwas nach halb 10 Uhr kam der zweite Zug mit Busch auf der Richtstätte an. Dieser war von physischer Kraft ganz verlassen und mußte beim Verlassen des Wagens, so wie beim Besteigen des Schaffots von den Geistlichen und Spitzwürfeln unterstützt werden. Scharfrichter Schellerer vollzog die Execution ebenso schnell und präcis wie bei Bachmaier, nach dessen Hinrichtung der freiresignirte Pfarrer von Sollhuben, Hr. Pr. Neumaier vom Schaffot herab eine auf beide Delinquenten bezügliche sehr ergreifende Rede hielt, welcher das in unübersehbarer Menge versammelte Publikum mit tiefer Ruhe beiwohnte. Der Scharfrichter trug eine dunkelgrüne und der Spitzwürfel eine hellgrüne Bluse und um die Mitte des Leibes einen schwarzledernen Gürtel. — Soviel uns bekannt ist, fiel während der Vollstreckung des blutigen Aktes nicht der geringste Unfall vor. —

Geschichtliche Darstellung der Verbrechen des Anton Bachmaier von Landshut. Anton Bachmaier, 23 Jahre alt, lediger Metzgerknecht von Landshut, stand in München bei einem Metzgermeister im Dienste. Da er bei seinem unmoralischen Lebenswandel viele Ausgaben hatte, und in dessen Folge im Monate Januar ds. Js. wegen Zahlung einer Alimentenforderung gedrängt wurde, so faßte er den Entschluß, sich gewaltiger Weise Geld zu verschaffen. In dieser Absicht begab er sich, mit einem 4—5 Pfund schweren Holzbeile versehen, am 18. Januar des Abends zu seiner in München wohnenden Schwester, der 33 Jahre alten Wittwe Rosina Mayer, bei welcher er von 7 bis 9 Uhr blieb. Bei dem Weggehen begleitete ihn auf sein Ansuchen die Dienstmagd Therese Durschl mit dem Lichte, dieselbe trug hiebei das dreijährige Kind der Rosina Mayer auf dem Arme. Als sie im Begriffe war, die Hausthüre aufzusperren, versetzte Bachmaier mit dem Beile, welches er bis dahin unter seinem Rocke verborgen getragen hatte, ihr einen Schlag auf den Kopf, so daß sie sogleich zu Boden stürzte. Rosina Mayer, welche bereits, um zu Bette zu gehen, ausgekleidet war, hörte den Fall der Magd und das Schreien des Kindes; zugleich rief Bachmaier ihr aus dem Vorplatze zu, sie solle kommen und Licht anzünden, die Magd sei niedergefallen. Rosina Mayer fragte, was es gäbe, da sie aber hierauf keine Antwort erhielt und ihr das ungewöhnlich lange Verweilen des Bachmaier in ihrer Wohnung ohnedies schon aufgefallen war, so wurde sie von einer solchen Angst ergriffen, daß sie das Fenster ihres Schlafzimmers und den Laden vor demselben öffnete und ohne sich Zeit zum Ankleiden zu nehmen, im bloßen Hemde auf die Straße in einer Höhe von ungefähr fünf Fuß hinabsprang. Sie eilte, um Hilfe rufend, auf die gegenüberliegende Wohnung ihres Schwagers zu, wurde aber, als sie bereits mehr als die Hälfte der Straßenbreite zurückgelegt hatte, von Anton Bachmaier, welcher ihr durch das Fenster gefolgt war, eingeholt und von ihm durch einen Hieb auf den Kopf mit demselben Beile, mit welchem er zuvor ihre Magd niedergeschlagen hatte, zu Boden gestreckt. Auf den Hilferuf eilten mehrere Personen herbei, von welchen Einige die Rosina Mayer in die nahegelegene Wohnung ihres Schwagers brachten, Andere sich in die Mayer'sche Wohnung verfügten, wo sie die Therese Durschl am Boden liegend mit einer 2½ Zoll langen Kopfwunde im sprachlosen Zustande fanden. Am 29. Januar starb Rosina Mayer nach 11tägigem schweren Leiden. Die 2 Zoll und 4 Linien lange an ihrem Schädel hatte den Knochen und die harte Hirnhaut durchdrungen, und nach dem Urtheile der Sachverständigen ihren Tod nothwendig und unmittelbar bewirkt. Ther. Durschl, welche in Folge der Kopfwunde auf der rechten Seite ihres Körpers gelähmt wurde, befindet sich zwar noch am Leben, ist aber nach dem Ausspruche der Sachverständigen noch immer in Lebensgefahr, und die ihr zugefügte Verletzung wird jedenfalls einen unheilbaren Nachtheil für sie zur Folge haben. Anton Bachmaier legte nach seiner am 19. Januar des Morgens erfolgten Verhaftung das Geständniß ab, daß er seine Schwester und ihre Magd habe ermorden wollen, um sich des Geldes seiner Schwester bemächtigen zu können. Er wurde deßhalb vor das Schwurgericht von Oberbayern verwiesen, und nachdem das gegen ihn unter dem 28. Mai ergangene Todesurtheil von dem obersten Gerichtshofe aufgehoben war, in einer neuerlichen Verhandlung vor dem Schwurgerichte am 20. v. M. wegen des qualifizirten Mordes an der Rosina Mayer in Concurrenz mit dem Raube IV. Grades an der Therese Durschl zur Todesstrafe verurtheilt. Der oberste Gerichtshof, welcher auch dieses Urtheil nach Artikel 233 des Straf-Prozeß-Gesetzes vom 10. Nov. 1848 zu prüfen hatte, fand weder in dem gegen Anton Bachmaier durchgeführten Strafverfahren, noch in dem neuerlichen Strafurtheile einen Nichtigkeitsgrund. Se. Maj. der König haben hierauf durch Allerhöchste Entschließung vom 18. ds. Mts. auszusprechen geruht, daß zur Begnadigung des Anton Bachmaier kein zureichender Grund gefunden worden sei. Demgemäß wurde heute Vormittags das Todesurtheil an Anton Bachmaier durch öffentliche Enthauptung mit dem Schwerte vollzogen. —

Geschichtliche Darstellung des Verbrechens des Johann Busch von Aying. Johann Busch, 29 Jahre alt, lediger Schmiedgeselle von Aying, k. Landg. Aibling, hegte gegen seinen älteren Bruder Joachim eine feindselige Gesinnung, weil diesem das väterliche Anwesen übergeben werden sollte. Als die Zeit der wirklichen Anwesens-Uebergabe näher rückte, faßte er den Beschluß, denselben um das Leben zu bringen. Bereits im September v. Js. suchte er deßhalb sich bei einem Krämer mittelst Vorlegung eines falschen Zeugnisses Gift zu verschaffen, und vermischte einige Wochen später den Branntwein, welchen sein Bruder zu trinken pflegte, mit Vitriol. Da er bei diesen Versuchen seinen Zweck nicht erreichte, so beschloß er seinen Bruder zu erschlagen. Er begab sich deßhalb in der Nacht vom 29. auf 30. Nov. vor. Js., nachdem sich sämmtliche Hausangehörige zur Ruhe begeben hatten, mit einem Misthacken versehen, in die gemeinschaftliche Schlafkammer, und schlug seinen schlafenden Bruder mit dem Hacken über den Kopf. Als Joachim Busch sich hierauf vom Bette erhob, versetzte Johann Busch demselben noch mehrere Streiche, entfernte sich sodann aus dem Hause, und rief aus der Nachbarschaft Hilfe herbei, indem er vorspiegelte, daß Diebe eingebrochen seien, welche seinen Bruder mißhandelt, ihm selbst aber Geld entwendet hätten. Joachim Busch erlag am 26. Dezember vor. Js. den ihm zugefügten Mißhandlungen, und bei der gerichtlichen Leichenbesichtigung ergab sich, daß demselben außer mehrfachen Verwundungen am Kopf und an der Brust, eine gegen das linke Scheitelbein laufende, einen halben Zoll lange Wunde beigebracht worden war, welche die Gehirnsubstanz angegriffen und den Tod des Verletzten nothwendig herbeigeführt hatte. In Folge der eingeleiteten Untersuchung wurde Johann Busch vor das Schwurgericht von Oberbayern verwiesen und in der Sitzung vom 13. v. Mts. abgeurtheilt. Die Geschwornen erkannten ihn des Verbrechens des qualifizirten Mordes für schuldig, worauf von dem Schwurgerichtshofe die Todesstrafe gegen ihn ausgesprochen wurde. Der oberste Gerichtshof, welcher das Urtheil gemäß Art. 233. des Strafprozeß-Gesetzes vom 10. November 1848 von Amtswegen zu prüfen hatte, fand weder in dem gegen den Angeklagten durchgeführten Strafverfahren, noch in dem erlassenen Strafurtheile einen Nichtigkeitsgrund. Se. Maj. der König haben hierauf vermöge Allerhöchster Entschließung vom 23. ds. Mts. zu erklären geruht, daß zur Begnadigung des Joh. Busch kein zureichender Grund gefunden worden sei. Demzufolge wurde heute Vormittags das Todesurtheil an Johann Busch durch öffentliche Enthauptung mit dem Schwerte vollzogen.

* In dem benachbarten Dorfe Feldmoching ist heute früh 6 Uhr Feuer ausgebrochen, welches durch den starken Wind noch mehr angefacht, sich äußerst schnell über den größten Theil des Ortes ausbreitete. Um 10 Uhr waren bereits 15 Häuser mit Nebengebäuden und angefüllten Scheunen ein Raub der Flammen geworden und noch hat, so viel uns bekannt ist, man das Feuer nicht bewältigt. —

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 30. September: „Badekuren," Lustspiel von Putlitz. Hierauf: „Giselle," Ballet von Corally. (Frl Agnes Ködisch und Frl. Marie Ködisch, — als Gäste.)

Samstag den 1. Oktober: „Die Räuber," Trauerspiel von Schiller.

Sonntag den 2. Oktober: „Der Prophet," Oper von Meyerbeer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 29. September: „Der Postillon von Stadl Enzersdorf," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Todesfalle in München.

Anton Schmidl, Webergesell von Waltershofen, Ldg. Waldshut, 33 J. — Frl. Elise Sensburg, Landrichterstochter von Burgebrach, 37 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Johann Eitz, Branntweiner, 67 J.

In Nürnberg: Frau Babette Arnold, bgl. Schneidermeisters-Wittwe, 40 J.

In Ansbach: Frau Henriette v. Drechsel, geb. Freiin v. Gemmingen, 79 J.

Todes-Anzeige.

5364. Im unerforschlichen Rathschlusse Gottes ist es gelegen, in das bessere Jenseits abzurufen Herrn

Dr. Joseph Kolb,

Bataillonsarzt im k. b. ersten Kürassier-Regimente Prinz Karl und praktischen Arzt dahier.

Derselbe ist, durch die letzten Tröstungen unserer heiligen Religion gestärkt, im 35sten Lebensjahre um 26sten September Morgens 5 Uhr zu Erlangen sanft hinübergeschlummert und am 28sten September daselbst zur Erde bestattet worden.

Wer ihn gekannt hat, wie er fromm war als Christ, heiter, wohlwollend und bieder als Mensch, treu und aufopfernd als Freund, gewissenhaft, unermüdet und theilnahmsvoll als Arzt — der mag wohl, des Verblichenen freundlich gedenkend, sprechen: „Ach, sie haben einen braven Mann begraben!" und unsern Schmerz im stillen Beileide würdigen, wenn wir unter Thränen dazuflüstern: „Und uns war er mehr!"

München den 29. September 1853.

In tiefster Trauer geben diese herbe Kunde:

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Wimmer Georg von Wimm c. Bauer Franz von Gellertsham pct. deb.

5362. **Am 29. Oktober l. Js.** Vormittags 10 Uhr wird der Streuhuberhof Hs. Nr. 63. zu Gellertsham durch das Gericht zum zweitenmal öffentlich im Orte Gellertsham an den Meistbietenden versteigert, und dabei bemerkt, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, welcher 27,548 fl. beträgt, erfolgt; dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige haben sich, wenn sie zur Versteigerung zugelassen werden wollen, durch legale Zeugnisse über Vermögen auszuweisen. Die Beschreibung dieses Anwesens ist in der Bekanntmachung dd. 14. Mai l. Js. Intelligenzblatt Nr. 26., allgemeiner Anzeiger Nr. 41., Neue Münchener Zeitung Nr. 125., bayerische Landbötin Nr. 129. enthalten, und können nähere Aufschlüsse bei diesseitigem Gerichte erholt werden.

Trostberg am 23. September 1853.

Königl. bayer. Landgericht.

Der kgl. Landrichter:

l. s.

Haufinger, k. Aff.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

5140-2.b) Es wird hiemit zur Kenntniß der Mitglieder der **Renten-Anstalt** gebracht, daß der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1852 im Druck erschienen ist, und bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden kann. Der günstige Vermögensstand, welcher daraus erhellt, wird für diejenigen, welche sich noch nicht bei dieser Anstalt betheiligt haben, ein Ermunterungsmittel sein, die zu solchem Zweck verfügbaren Gelder der gegenwärtig in der Bildung begriffenen **IX. Jahresgesellschaft** zuzuwenden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Verbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden. — München, 22. August 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Lebensversicherungs-Anstalt erbietet seine Dienste

J. C. Hochwind, Agent, Kaufingerstraße Nr. 1.

Land-Karten-Anzeige.

5320-1.b) Bei den jetzigen politischen Ereignissen im Orient machen wir auf unsere in neuer Auflage erschienene

Karte von Europa und Nord-Afrika

nebst **Unter-Egypten, Syrien, Kleinasien, Kaukasien** ꝛc.,

aufmerksam, welche sich durch Zuverlässigkeit, Klarheit und Reichhaltigkeit in geographischer wie statistischer Beziehung besonders auszeichnet

Preis: Unaufgezogen in 4 Blättern nebst Uebersichtskärtchen 3 fl. 18 kr.

Aufgezogen in Futteral 5 fl.

Alle Buch- und Kunsthandlungen nehmen Bestellungen an.

München im September 1853.

K. b. priv. Kunstanstalt von Piloty und Löhle.

(Louisenstraße Nr. 6.)

5366. **Der Unterzeichnete** unterrichtet auch dieses Jahr wieder eine Anzahl von etwa zwölf jungen Leuten in der Handels-Comptoir-Wissenschaft, französischen und englischen Sprache Vormittags von 8 bis 10, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Anfang den dritten Oktober, Schluß Ende August nächsten Jahres. Monatliches Honorar 5 fl.

Carl Ferdinand Volkert,

geprüfter Lehrer der Comptoirwissenschaft, der französischen, englischen und deutschen Sprache.

Karlsstraße Nro. 7. über 2 Stg.

Bekanntmachung.

Wild gegen Singer, Ehrenbeleidigung, hier Streitkostenersatz betreffend.

5360. Die dem Michael und der Barbara Singer gehörige Herberge in der Au Nr. 144 alt, 186 neu, wird dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt.

Dieselbe befindet sich zu ebener Erde, besteht in einer Stube, Küche, Fletz außerhalb einer Holzhütte, ist auf 500 fl. geschätzt, mit 200 fl. Hypotheken belastet und mit 300 fl. der Brandversicherung einverleibt.

Tagfahrt zur Versteigerung ist auf

Dienstag den 18. Oktober l. Js.

Vormittags 10 — 11 Uhr

im Bureau II. anberaumt, mit dem Bemerken, daß dem Gerichte unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, nicht zugelassen werden, und daß der Zuschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98 — 102. geschieht.

Am 17. September 1853.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mecheln, Landr.

coll. Höglmayr, Rchtspr.

5348 Zur Ausschmückung eines Zimmers sind sehr hübsche Oelgemälde, Landschaften in schönen Goldrahmen um acht Louisd'ors zu verkaufen. D. Uebr.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 28. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	84⅛
„ 4½proz. „	72⅛
„ Bankaktien	1425
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	85⅛
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	119⅛
Wechsel-Cours: Paris	94
„ London	117⅞
„ Wien	106⅛
5proz. franz. Rente	101.27
3proz. „ „	74.50

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 28. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	92⅛
„ „ 4½proz. „	82⅛
„ 1839r Loose	135⅞
„ Bank-Actien	1340
Nordbahn-Aktien	2255
Augsburg uso	109⅛
London 3 Monat	10.44
Kaiserl Münzdukaten	15

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 1. Oktober. № 236. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 30. Sept. Nach einer in der gestern Abends ausgegebenen Nummer 46. des Regierungsblattes enthaltenen Bekanntmachung von Seite des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten haben Se. Maj. der König gemäß allerhöchster Entschließung vom 26. d. Mts. zu genehmigen geruht, daß a) die zur Zeit für die Fahrpostsendungen im innern Verkehre von Bayern zur Anwendung kommenden Tarife nach den Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung vom 11. Mai 1848 mit der bei Einführung der neuen Briefstaxe genehmigten Modifikation mit dem Schlusse des Verwaltungsjahres $18^{52}/_{53}$ außer Wirksamkeit treten, und dagegen b) vom 1. Oktober laufenden Jahres anfangend der für den Verkehr mit den Postvereins-Staaten bestehende Fahrposttarif ausschließlich auch für die im Innern von Bayern zur Versendung kommenden Fahrpoststücke wie für das Reisegepäck in Anwendung gebracht werde. — Den übrigen Inhalt bilden Dienstesnachrichten, die wir schon erwähnt haben. —

* Bei dem landwirthschaftlichen Bezirksfest in Landsberg waren auch Preise für landwirthschaftliche Dienstboten ausgeschrieben und ein Preis für diejenige Gemeinde, in welcher nachweislich bei der Procession am letzten Frohnleichnamsfeste die meisten Mädchen in herkömmlich jungfräulicher Tracht erschienen waren, — ein Sparkassabuch, welches der nächstheirathenden Theilnehmerin an ihrem Ehrentage behändigt werden soll. (Da in dem uns zugekommenen Berichte nicht angegeben war, welche Gemeinde diesen Preis sich erworben hat, so stellen wir an unsere Freunde in Landsberg das Ansuchen, uns dies bekannt zu geben. D. R.)

(Niederbayern). * Bei dem Magistrate Landshut als Lokalpolizeibehörde ist in dem Monat August unter Anderen auch ein Eheweib wegen Entlaufens von ihrem Manne und ein Individuum wegen Ausstreuung falscher Gerüchte bestraft worden. —

Am 26. Sept. kam die Untersuchung gegen Jak Geiger, Landgerichtsdiener von Kötzting, und Michael Biedermann, Gerichtsdienersgehilfen daselbst wegen fahrläßiger Befreiung zweier Gefangenen, vor dem Stadtgerichte zu Straubing zur Verhandlung. Am 12. Okt. v. J. waren nämlich aus einer Kenche der Frohnfeste zu Kötzting zwei Gefangene ausgebrochen, indem sie mit einem Messer, welches sie sich zu verschaffen gewußt, den Mörtel von der Mauer wegstießen, dann mit Hilfe von Stiefelhölzern, die der Gerichtsdienersgehilfe Biedermann mit mehreren Paar Stiefeln, die er einem Gefangenen zum Putzen gegeben, in die Kenche gebracht und nicht wieder herausgeholt hatte, die Ziegelsteine herausbrachen und so ein Loch in die Mauer machten, durch welches sie entkamen. Die schuldvolle Nachlässigkeit der Angeschuldigten lag offen zu Tage, und so mußte natürlich die Verurtheilung erfolgen. Das Urtheil lautete auf 3 Tage Gefängniß für jeden. — Die niederbayerischen Assisen für das IV. Quartal werden am 28. Nov. unter dem Vorsitze des Hrn. Appellationsgerichtsrathes Fischer von Passau beginnen.

Am 25. Sept. feierten die Veteranen von Straubing ihre Stiftungsfeier durch ein solennes Hochamt in der Stiftspfarrkirche, in welche sie mit Musik und unter Vortragung einer sehr schön gestickten Fahne um 10 Uhr Vormittags einzogen. Abends fand im festlich geschmückten Lokale des Hrn. Weinwirths Wundsam gesellige Unterhaltung und Harmonie-Musik statt, wobei sich der dortige Hr. Stadtkommandant und Major Friedmann, sowie viele Herren Offiziere und Unteroffiziere der Linie und Landwehr einfanden und bei welcher Gelegenheit auf das Wohl Sr. Maj. des Königs ein allgemeiner Toast ausgebracht wurde. Allgemeine Heiterkeit und Eintracht gaben dem festlichen Abend die Weihe der Geselligkeit.

(Schwaben und Neuburg.) Die Augsburger Weißbierbräuer haben erklärt, daß sie das weiße Gerstenbier von Samstag den 1. Oktober l. Js. anfangend um $3\frac{1}{2}$ Kreuzer per Maß verleit geben werden.

(Oberpfalz.) Die durch Herrn General v. Hohenhausen am 26. Sept. begonnene Inspicirung des in Regensburg garnisonirenden 11. Infanterie-Regiments Ysenburg hat am 27. geendet, und ist derselbe am 28. nach Ingolstadt abgereist. Ueber die Propretät wie über die Manövrirfähigkeit dieses Regiments wird von Sachkundigen nur das günstigste Urtheil gefällt. — Der längst projektirte Bau einer steinernen Brücke über die Donau auf die Donauinsel der „untere Wörth" wird nun zur Ausführung kommen. Se. Maj. der König haben denselben, welcher eine beiläufige Bausumme von 60- — 70,000 fl. in Anspruch nehmen wird, bereits zu genehmigen geruht. Der alte Brückenthurm wird abgebrochen; die Brücke erhält 3 steinerne Mittelpfeiler und steinerne Widerlager, von denen das am linken Ufer bereits in früherer Zeit hergestellt und vollendet wurde. Die durch den Abbruch des Brückenthurmes entstehende Lücke in der Stadtumfassung muß allerhöchster Anordnung gemäß durch einen Thorbau wieder verschließbar gemacht werden. Die Vorarbeiten zu diesem immerhin namhaften Baue werden sofort in Angriff genommen werden, wodurch sich für den fleißigen Arbeiter eine willkommene Gelegenheit zur dauernden Beschäftigung gerade in einer Zeit ergeben wird, in welcher sonst alle andern Arbeiten ruhen. Bei der herrschenden Theuerung aller Lebensbedürfnisse kann man der Gemeindebehörde nur Dank wissen, daß sie den Bau mit weiser Rücksicht auf die Zeitverhältnisse beginnen und fortführen wird.

(Unterfranken.) * Am 27. ds. wurde in Würzburg von dem Schwurgerichte der ledige 34 Jahre alte Taglöhner Wilhelm Steinmüller von Hundsfeld, k. Ldg. Hammelburg, zum Tode verurtheilt. Der 80 Jahre alte Handelsjude Samuel Katz, vulgo Kälberschmulche, aus Heßdorf, wurde am 30. März ds. Js. zwischen Heßdorf und Hundsfeld durch unzählige Stich- und Hiebwunden schauderhaft zugerichtet und seiner Baarschaft beraubt gefunden. (Wir haben es seiner Zeit mitgetheilt.) In einem Wagen nach Heßdorf gebracht, konnte er nur noch unzusammenhängende Laute hervorbringen. Er war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Verdacht der That richtete sich sogleich auf Steinmüller, der an gedachtem Tage früh vom Hause weggegangen war, ohne Abends nach Hause zu kommen. Derselbe war schon unzähligemal bestraft, bereits in Plassenburg verwahrt und war schon zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, wegen einer Vergewaltigung an einem Israeliten verurtheilt und nach 10jähriger Verbüßung jener Strafe begnadigt worden. Der Verdächtige wurde in der Nacht nach dem Morde in einem Wirthshause zu Karlstadt, wohin bereits die Kunde von dem Morde gelangt war, unter höchst verdächtigen Umständen arretirt. Seine Kleider trugen Blutspuren und die Stiefel desselben paßten genau in die am Boden der That befindlichen Abdrücke. Steinmüller läugnete beharrlich. Die Zeugenaussagen, 47 an der Zahl, sprachen alle gegen ihn. Die Anklage lautete auf qualificirten Mord. Schuldig erfolgte auf die Frage wegen Raub IV. Grades. Die Haltung des Angeklagten war eine freche, drohende.

Digitized by Google

Ueber die Feuersbrunst, durch welche das Dorf Schonungen bei Schweinfurt eingeäschert worden, wird der „N. Würzb. Ztg." geschrieben: Das Elend ist furchtbar, die meisten Leute haben nichts gerettet, als was sie auf dem Leibe trugen, auch sollen Menschen vermißt werden. Nicht einmal das Vieh konnte alles gerettet werden, Pferde, Kühe, Schweine verbrannten. Einen herzergreifenden Anblick bietet die Brandstätte: jammernde Eltern, die ihre Kinder suchen, Kinder, die nach ihren Eltern schreien, brüllendes Vieh, kurz das Elend in seiner furchtbarsten Gestalt. Der größte Theil der Bewohner, an und für sich nicht reich, ist nun zu Bettlern geworden. So eben verlautet, daß beim Einsturz der Kirche 17 Personen verunglückt seien (wird sich hoffentlich nicht bestätigen), sowie eine Wöchnerin mit ihrem Kinde, welche sich nicht retten konnte.

(Pfalz). Bei dem Zuchtpolizeigericht Grünstadt kam jüngst ein Fall zur Verhandlung, den wir zur Warnung hier mittheilen. Der Hufschmid Franz Müller von Grünstadt verkaufte an den Fruchtmakler Simon Loeb von da nach einer vorgezeigten Probe 12 Malter Spelz, zu 6 fl. das Malter. Nach dem Abfassen der Frucht wurde dieselbe aber so leicht gefunden, daß man sie noch einmal auf die Windmühle schüttete, wobei sich ergab, daß sie mit 158 Liter alter Mühlspreu und 33 Liter Abbruch und sonstigen Unreinigkeiten gemischt war. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, hatte Müller die Spreu auf der Pfortmühle bei Asselheim zu dem angegebenen Zwecke gekauft. Wegen dieses Betruges wurde er von dem Zuchtpolizeigericht zu 6 Wochen Gefängniß und 25 fl. Gulden Geldstrafe verurtheilt. (Pf. Ztg.)

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben die bei dem protest. Oberkonsistorium erled. Stelle des dritten geistl. Oberkonsistorialrathes dem bisherigen zweiten Konsistorialrathe bei dem protest. Konsistorium Baireuth Dr. Georg Deininger verliehen.

Preußen. Der Verein gegen Thierquälerei in Berlin hat in seiner letzten Ausschußsitzung beschlossen, mit dem Münchener und Wiener Verein gegen die Wiederholung von Stiergefechten in Belgien Schritte zu thun. Beim Polizeipräsidium petitionirte man wider das im Hippodrom angekündigte Aufsteigen eines Pferdes mit dem Luftballon.

Oesterreich. Am 25. Sept. Morgens war große Kirchenparade im Lager zu Olmütz. Die beiden Kaiser, der Großfürst Nikolaus, der Prinz von Preußen, die Prinzen Karl von Bayern und Ludwig in Bayern und alle übrigen fürstlichen Gäste mit ihrem imposanten Gefolge, ein prachtvoller Reiterzug von nahe an dreihundert Personen in den Uniformen fast aller europäischen Armeen, wohnten dem glänzenden Schauspiel bei. Der Kaiser Franz Joseph trug österreichische Feldmarschalls-Uniform, Kaiser Nikolaus die Obersten-Uniform seines österreichischen Cuirassier-Regiments, deßgleichen erschienen die übrigen fürstlichen Personen, welche Inhaber österreichischer Regimenter sind, in den Uniformen derselben. Die Aufstellung der ganzen Truppenmasse, mehr als 40,000 Mann, in fünf Treffen, die Front über eine Viertelmeile lang von Hodolein bis an die Kaiserzelte sich dehnend, die Cavalcade, gebildet von den größten militärischen Notabilitäten halb Europa's, an deren Spitze die beiden Kaiser ritten, die herrliche Ausschmückung der vor der Front für die Feldmesse zum Gebrauch der höchsten Personen eigens errichteten säulengetragenen Capellenzelte boten einen so bezaubernden Anblick, wie kaum eine andere militärische Schaustellung der letzten an Entwicklung kriegerischen Glanzes allerorts ziemlich reichen Jahre geboten haben mag. Die zweiunddreißig Musikcorps des Contingents spielten während des Abreitens der Treffen die russische Volkshymne, während dazwischen der Grenadiermarsch geschlagen wurde, die Fahnen sich senkten und die Trompeten schmetterten. Die Feldmesse celebrirte der mährisch-schlesische Feldsuperior. Das Defiliren begann vor 12 Uhr Mittags und endete gegen halb 3 Uhr; Kaiser Nikolaus, Großfürst Nikolaus, der Prinz von Preußen, Erzherzog Ernst, Fürst Paskewitsch, Fürst Windisch-Grätz und Frhr. v. Jellachich, deren Regimenter sich im Lager befinden, führten dieselben vor Sr. Maj. dem Kaiser vorüber. — Vorigen Samstag (24.) hat die erste Probefahrt über die Höhe des Semmerings stattgefunden. Der Minister Ritter von Baumgartner, der Ministerialrath Ghega, die Inspektoren Löhr und Wolze und der Oberingenieur Pilarsky wohnten derselben bei. Es wurde die Strecke von Mürzzuschlag bis zum Viaduct an der „kalten Rinne" (2¼ Meilen) mit der von der Maschinenfabrik der Wien-Gloggnitzer Bahn gelieferten Maschine „Lavant" in 45 Minuten anstandlos befahren. Der Haupt-Tunnel, 800 Klafter lang, wurde in 5 Minuten zurückgelegt. Im Ganzen befinden sich auf der befahrenen Strecke vier Tunnels. Vor der „kalten Rinne" bis Gloggnitz ist der Oberbau bis auf einzelne Strecken in der Gesammtlänge von ¾ Meilen, wo nur noch die Schienenlegung herzustellen ist, vollendet. Im Oktober wird ohne Zweifel die ganze Bahn fahrbar sein.

Die schon früher von uns gemeldete Reduktion der Infanterie wird nun auch vom „Oesterreichischen Soldatenfreund" als bevorstehend angezeigt.

In der Nacht vom 25. auf den 26. Sept. wurde in der Servitenkirche zu Innsbruck dem Madonnenbild die kostbare Krone geraubt. Der Dieb versteckte sich wahrscheinlich vor dem Schluß des Thores im Thurm und ließ sich nach vollbrachter That an den Glockensträngen, die er zu diesem Behufe abgeschnitten hatte, über die Mauer hinab.

Ausland.

Frankreich. Wie es heißt, wird der Kaiser bei seiner Rückkehr aus dem nördlichen Frankreich einen feierlichen Einzug in Paris halten, ganz so wie damals, als er aus dem Süden heimkehrte. Die reitenden Jägerregimenter haben Befehl erhalten sich so einzurichten, daß sie in ihrer neuen Uniform erscheinen können. —

Wie man versichert, hat vor mehreren Tagen der russische Gesandte Hr. Kisseleff dem Minister des Aeußern eine Note seines Cabinets vorgelesen, ohne jedoch eine Abschrift zurückgelassen zu haben, worin Rußland geradezu die Herrschaft über seine Glaubensgenossen in Anspruch zu nehmen erklärt. Dieselbe Note soll auch den andern Cabineten mitgetheilt worden sein, und in Folge hierüber gepflogener Rücksprache sollen Frankreich und England ihren Vertretern in Konstantinopel die Weisung zugeschickt haben, der Pforte von der Annahme der Conferenznote abzurathen.

Fräulein Rachel hat von dem Minister des Innern, nicht ohne lange Sträuben desselben, Urlaub auf ein Jahr erhalten und ist für diese Zeit in St. Petersburg angestellt gegen einen Gehalt von 600,000 Fr., wie man sagt.

Wie es heißt, ist Kossuth mit Erlaubniß der Polizei, zum Besuch seiner Kinder, die sich in einer Lehranstalt zu Paris befinden, daselbst eingetroffen.

England. Auf der Börse zu London war am 24. ds. Nachmittags das Gerücht verbreitet, Lord Aberdeen habe abgedankt und Lord Palmerston sei Premier. Dies trug nicht wenig zum Fallen der Kurse bei.

Rußland. * Von der polnischen Grenze meldet man, daß die Russen, welche neue Wendung der Lagesfrage auch eintreten möge, auf Alles vorbereitet sind. Das russische Militär hat trotz aller diplomatischen Querzüge die Zuversicht zum Ausbruch des Krieges; man glaubt, der Sultan könne nicht mehr zurück und der Angriff werde nunmehr nicht von den Russen, sondern von den Türken ausgehen. — Die Ernte ist im ganzen Königreich Polen durchweg recht gut ausgefallen, aber die andauernden ungeheuern Aufkäufe für die Armee haben die Preise aller Cerealien sehr hinaufgeschraubt.

Donaufürstenthümer. Aus Jassy, 16. Sept., wird gemeldet: „Gestern oder vorgestern sind nun bestimmte Befehle von Petersburg hier eingetroffen, die Vorbereitungen zum Uebergange über die Donau zu beschleunigen und die in den Magazinen aufgehäuften Vorräthe auf das Vierfache zu vermehren. Ebenso hat auch der Commandant des hier in Garnison liegenden Bataillons Befehl erhalten, sich bereit zu machen und, sobald das für die hiesige Garnison bestimmte Bataillon aus Bessarabien hier eingetroffen sein werde, den Marsch an die Donau anzutreten." — Die Cholera ist ausgebrochen.

Türkei. Ein Brief an den Redakteur des „Journal de Constantinople" erklärt die (schon vor mehreren Wochen mitgetheilte) Nachricht von einem Vergiftungsversuche gegen Omer Pascha und die romantische Erzählung, daß Doktor Peletan selbst das Gift trinken mußte, für eine reine Erfindung.

Digitized by Google

Tagesbericht.

† Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Joseph Mayer, led. Schuhmachergeselle von Neuhausen, ist beschuldigt, daß er am 30. Juni d. J. den Gendarmen Jos. Meisl, welcher ihn wegen Bettelns und Betretens des ihm verbotenen Stadtbezirkes arretirte, um die Arretirung zu verhindern, dadurch thätlich mißhandelte, daß er den Gendarmen beim Halskragen packte, ihn mit aller Gewalt an die Umfassungsmauer des Lodererbräukellers drückte und mit der rechten Hand ihn mehrmals in das Gesicht schlug und dasselbe zerkratzte, so daß er geblutet hat. Der Staatsanwalt beantragte 3jähriges Arbeitshaus, da der Rückfall in Mitte liegt; der Gerichthof verurtheilte den Jos. Mayer jedoch nur zu 2¼ Jahren Arbeitshaus wegen des vorliegenden Verbrechens der Widersetzung.

* München, am 30. Sept. JJ. MM. König Max und Königin Marie werden morgen Abend mit den beiden k. Prinzen von Berchtesgaden hier eintreffen. — Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph wird im Lauf der nächsten Woche zu einem Besuche Allerhöchstseiner erlauchten Braut, der Prinzessin Elisabeth, k. Hoh. in Possenhofen erwartet. — J. k. Hoh. die Frau Großherzogin von Hessen (k bayr. Prinzessin Mathilde) ist gestern Vormittags von hier abgereist, um sich direkt nach Darmstadt zu begeben. J. Maj. die Königin Therese begleitete höchstdieselbe bis Augsburg und kehrte von da mit dem Nachmittagszug hieher zurück. —

Die mehrfach erwähnte Bauthätigkeit an der neuen Maximiliansstraße erstreckt sich vorerst zunächst auf Abbruch der Hoftheaterremise und der Zeughausgebäude, dann Regulirung des in jener Gegend gelegenen Kanals, welcher eine andere Richtung erhielt und wobei wegen drohenden Durchbruches des Wassers in letzter Zeit über 500 Arbeiter Tag und Nacht thätig waren. Uebrigens wird die Arbeit, wenn man an dieser Stelle über das Gröbste hinweggekommen, mit verdoppelter Anstrengung über die ganze Richtung der Straße hin ausgedehnt werden.

♂ Morgen beginnt der diesjährige Garnisonswechsel. Das 2. Bataillon des Inf.-Leib-Regiments geht morgen früh 6 Uhr von hier mit der Eisenbahn ab und wird am 9. Okt. in Landau eintreffen. —

* Mit dem 1. Okt. tritt der bekannte Componist Ignatz Lachner, früher Musikdirektor an unserem k. Hoftheater, seine Stelle als Capellmeister beim Stadttheater in Hamburg an. —

Unserem berühmten Bildhauer Halbig ward dieser Tage die Ehre zu Theil, die jugendliche Kaiserbraut, Prinzessin Elisabeth in Bayern, in Possenhofen nach dem Leben modelliren zu dürfen. Obwohl bekanntlich dieser Künstler stets eine überaus glückliche Hand im plastischen Porträt bewährte, so kann man von dieser Porträtbüste mit Recht sagen, daß Halbig dabei sich selbst übertraf, so äußerst wohlgelungen ist sein Werk. Anmuth und Lieblichkeit in den jugendlichen Zügen, umwallt vom reichsten Haare paaren sich mit Hoheit und einer gewissen Energie und Festigkeit, welche sich für die erhabene Bestimmung der jungen Kaiserbraut wohl eignet. —

* Heute Nachmittag beginnt an der k. Reitschule das Mustern der zum Oktoberfeste beigeführten Preispferde, und wird morgen mit den übrigen Viehgattungen fortgesetzt. —

△ Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ist einer armen Frau, welche von Ansbach hieher gekommen war, um hier Arbeit zu suchen, während sie vor der Auslage eines Ladens in der Weinstraße stand, ihre nur in wenigen Gulden bestandene Baarschaft aus der Tasche gestohlen worden. Bei der eingetretenen Dunkelheit konnte sie den entfliehenden Industrieritter gar nicht erkennen. —

Aus Newmark, New-York gegenüber, ist vor einigen Tagen ein Schreiben in Stein (Schwaben und Neuburg) angelangt, worin der Gutsbesitzer Hr. Rudhart von seinem in Amerika als Gastwirth wohnenden Bruder ersucht wird, zehn junge bayerische Kellnerinnen zu veranlassen, in Newmark Dienste zu nehmen, und jeder derselben, nebst freier Ueberfahrt, ein Handgeld von 25 Dollars in Bremen auszubezahlen. Hr. Rudhart auf Stein wird in den kommenden Oktoberfesttagen seine Werbung in München beginnen. —

* Der Hopfenmarkt hat im Laufe dieser Woche dahier noch nicht stattgefunden. —

Bezüglich des Brandes in Feldmoching erfahren wir, daß das Feuer im Backofen des Wirthes Kaiser ausbrach und von 6¾ bis 10 Uhr 18 Gebäude vernichtete, die größtentheils mit Getreide- und Futtervorräthen angefüllt waren. Sicher würde bei dem starken Wind, der seit 2 Tagen geht, das ganze Dorf ein Raub der Flammen geworden sein, wenn nicht Hr. Generallieutenant Fürst von Thurn und Taxis, der eine Abtheilung der hiesigen Garnison in der Richtung von Feldmoching manövriren ließ, zuerst zwei Compagnien und später das ganze Regiment König auf die Brandstätte geschickt hätte, um theils zu löschen, theils die dem zerstörenden Elemente noch rechtzeitig entrissenen Habseligkeiten der Bewohner zu bewachen. Die Gewehre waren unterdessen auf dem Uebungsplatze in Pyramiden aufgestellt. —

* Oeffentliche Magistratssitzung am 30. Sept. 1853. Vor Beginn der heutigen Sitzung sind 38 neuaufgenommene Bürger und Insassen verpflichtet worden. — Nach einer Bekanntmachung der k. Regierung von Schwaben und Neuburg ist dem Handelsmann Benjamin Jakob aus Alt-Rupin im k. Regierungsbezirke Potsdam die Befugniß als Handlungsreisender in München entzogen worden, weil er Hausirhandel trieb. — Die k. Regierung hat dem J. Kain aus Landshut eine Stellwagenfahrts-Concession von Landshut nach München verliehen, den Mitbewerber Joh. Widmann abgewiesen. — Der magistratische Beschluß, wodurch Joseph Auerbacher mit seinem Gesuche um eine Spänglersconcession abgewiesen wurde, ist von der k. Regierung bestätigt worden, dagegen wurde unter Abänderung des magistratischen Beschlusses dem Metzger und Garkoch Kling gestattet, sein Gewerbe von der Grubenstraße im sog. neuen Burgfriedensbezirke, in die Kasernstraße zu verlegen. — Auf ergriffene Berufung erhält der Schneidermeister Anton Knipper von Sendling, als Pächter einer realen Schneidersgerechtsame dahier, die Erlaubniß, Lehrlinge zu halten, da diese Befugniß überhaupt jedem Meister zusteht. — Vom Magistrate werden genehmigt die Gewerbstransferirungsgesuche des Kaffetier Heyd vom Karlsplatz in das Haus Nro. 3. an der Landschaftsgasse und des Vorstadtkrämers Scherpf von der Ludwigsstraße in das Haus No. 52. an der neuen Amalienstraße, dann das Gesuch der Bierwirthswittwe Rauch um die Erlaubniß zur Aufstellung des hiesigen Insassen Bernhard als ihren Geschäftsführer und das Gesuch des Simon Freund aus Leonhard in Ungarn um die Bewilligung zur pachtweisen Ausübung der Hofmann'schen realen Schneidergerechtsame. — Auf eine Beschwerde der Sattler gegen den Riemermeister Schäfer wird demselben die Führung der Firma „Riemer und Sattler" untersagt, da diese Gewerbe, obwohl ihnen gleiche Befugnisse zustehen, noch nicht vereinigt sind und deßhalb auch keinen gemeinschaftlichen Namen führen dürfen. — Der Kaffeeschenkspächter Ruderer „zum englischen Kaffeehaus" wird wegen wiederholter Bierverleitgabe über die Gasse um 10 fl. gestraft. — Abgewiesen werden das Kunst- und Schreibmaterialienhandlungs-Concessionsgesuch des Max Ravizza v. h., das Lederhandlungsconcessionsgesuch des Salomon Billmann, Insasse und Privatier dahier und 8 Schreinersconcessionsgesuche, da solche Concessionen nicht erledigt sind und deßhalb hier eine Vermehrung nicht gerechtfertigt erscheint. — Auf die Anfrage der k. Polizeidirektion, warum auf der Theresienwiese heuer die Wirthschaftsbuden im Quadrat und auf einer kleineren Fläche als früher aufgestellt worden seien, wird erwidert, weil die frühere kreisförmige Aufstellung einen unschönen Anblick gewährte und heuer 3 Wirthe weniger als sonst die Wiese beziehen dürfen, zwischen den Buden aber noch so viel Raum bleibt, daß die Passage nicht gehemmt ist. —

Neuestes.

Wien, 29. Sept. Mittag 12 Uhr. Kaiser Nikolaus ist gestern Abends 10 Uhr nach Warschau abgereist. Das Ergebniß der Berathungen von Ollmütz soll günstig sein (dem Frieden)?

Erdinger Schrannen-Preise vom 29. Septbr. 1853.

Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	29 fl. 10 kr.	28 fl. 16 kr.	27 fl. 22 kr.	gestiegen — fl. 27 kr.
Korn	22 „ 8 „	20 „ 53 „	19 „ 38 „	gefallen — „ 48 „
Gerste	20 „ 16 „	19 „ 21 „	18 „ 26 „	gestiegen — „ 14 „
Haber	8 „ 35 „	8 „ 14 „	7 „ 52 „	„ — „ 9 „

Digitized by Google

Lotto.

In der 500. Nürnberger-Ziehung wurden gezogen: **31. 82. 43. 48. 23.**

Die nächste Ziehung wird am 11. Oktober in München vor sich gehen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Oktoberfest-Repertoire:

Samstag den 1. Oktober: „Die Räuber," Trauerspiel von Schiller.

Sonntag den 2. Oktober: (Mit aufgehobenem Abonnement) „Der Prophet," große Oper mit Ballet von Meyerbeer.

Montag den 3. Oktober: „Die Irrungen," Lustspiel von Shakspeare. Hierauf: Großes Tanz-Divertissement aus der Oper: „Der Maskenball" von Auber.

Dienstag den 4. Oktober: „Turandot," Schauspiel nach Gozzi von Schiller.

Mittwoch den 5. Oktober: (Mit aufgehobenem Abonnement) „Die Hugenotten," große Oper von Meyerbeer.

Donnerstag den 6. Oktober: (Zum ersten Male wiederholt) „Philipp und Perez," Trauerspiel von Gutzkow.

Freitag den 7. Oktober: „Jakob und seine Söhne," Oper von Mehul.

Samstag den 8. Oktober: „Wilhelm Tell," Schauspiel von Schiller.

Sonntag den 9. Oktober: (Mit aufgehobenem Abonnement) „Der verlorene Sohn," große Oper mit Ballet von Auber.

Montag den 10. Oktober: „Der zerbrochene Krug," Lustspiel von Kleist. Hierauf: „Gute Nacht Herr Pantalon," komische Oper von Grisar.

Dienstag den 11. Oktober: „Kabale und Liebe," Trauerspiel von Schiller.

Mittwoch den 12. Oktober: (Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Maj. des Königs) „Catharina Cornaro," große Oper mit Ballet von F. Lachner.

Donnerstag den 13. Oktober bleibt wegen der Vigilien für weiland Se. Maj. den König Maximilian I. die k. Hofbühne geschlossen.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 30. September: „Catalani, die falsche Primadonna," oder: „Das Concert in Krähwinkel," Posse mit Gesang in 2 Akten. (Hr. Treumund den Schauspieler Lustig, als Gast.)

Samstag den 1. Oktober: „Das Versprechen hinter'm Herd," und „Der Freiherr als Wildschütz." Alpenscenen in 2 Abtheilungen.

Nachtrag.

Bei der gestern mitgetheilten Todes-Anzeige des in Erlangen verstorbenen Hrn. Dr. **Joseph Kolb**, Bataillonsarzt im k. 1. Kürassier-Regimente ist noch zu ergänzen, daß der Trauergottesdienst **Montag** den 3. Oktober Vormittags **10** Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau in München stattfindet.

5374. Eine tüchtige **Ladnerin** sucht placirt zu werden hier oder auswärts. D. Ue.

Preisherabsetzung!

5370. Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in München durch **Georg Franz** Zehetner, Math., **Erziehungs- u. Unterrichtslehre** nach kathol. Grundsätzen ꝛc. 2te umgearb. u. verm. Ausg. gr. 8. (Ldpr. fl. 3. 12 kr. rh.) **jetzt** fl. 1. 20 kr.

Auf 12 Ex. ein Freiexemplar!

Parizek, Alexius, **kathol. Gebet- u. Erbauungsbuch** für Frauen und Jungfrauen ꝛc. Neueste Aufl. Mit 1 Stahlst. 12. geh. (Ldpr. 48 kr.) **jetzt** 32 kr.

Ph. Grönner in Eichstätt.

Traueranzeige.

5376. Gottes weisem Rathschlusse hat es gefallen, meine innigstgeliebte Mutter,

Theres Pointner,

Kirchners-Wittwe,

64 Jahre alt, den 28. d. M. Abends 6 Uhr, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten nach 11wöchentlichem schmerzlichen Leiden, ganz ergeben in den Willen des Herrn, von diesem Zeitlichen in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem ich diesen schmerzlichen Verlust allen Freunden und Bekannten anzeige, empfehle ich die Verblichene dem frommen Gebete und Andenken, mich aber ihrem ferneren Wohlwollen.

Haidhausen den 29. September 1853.

Michael Huber, Sohn.

Die Beerdigung findet Samstag den 1. Oktober Vormittags 9 Uhr vom Hause aus, und gleich darauf der Trauergottesdienst in der Pfarrkirche daselbst statt.

Todes-Anzeige.

5372. Dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen hat es gefallen, am 23. ds. Mts. Abends 6 Uhr in Freysing unsern innigstgeliebten Bruder, Schwager und Vetter, den Privatier, Herrn

Joseph Niedermair,

bgl. Bierbrauerssohn von Wollnzach, nach Empfang der heiligen Sterbsakramente und nach dreiwöchentlichem schmerzhaften Krankenlager in seinem 37. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauernachricht den vielen Freunden und Bekannten des Verblichenen zur Kenntniß bringen, empfehlen wir denselben dem frommen Gebete und liebevollen Andenken, uns aber ihrer stillen Theilnahme und ihrem ferneren gütigen Wohlwollen.

Wollnzach am 26. September 1853.

Crescentia Dallmayr, geborne Niedermair, bgl. Handelsmanns-Gattin in Wollnzach, Schwester, und sämmtliche Verwandtschaft.

Bekanntmachung.

4758-60. c) Da bei der am 17. August l. Js. in bezeichneter Sache abgehaltenen Versteigerungstagsfahrt durch das auf das zur Gantmasse des Herrmann Reinemann gehörige Anwesen Nr. 9. an der Glockenbachstraße gelegte Angebot der Schätzungspreis dieses Anwesens nicht erreicht wurde, so wird in Folge Gläubigerantrages nach §. 64. des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 §§. 98 bis 101. zur zweiten öffentlichen Versteigerung dieses Anwesens Tagsfahrt auf

Mittwoch den 5. Oktober l. Js.

Vormittags von 9 — 12 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 13. über 1 Stiege anberaumt, bei welcher nach §. 99. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden erfolgt.

Dieses Anwesen besteht aus einem mit ebener Erde vier Stockwerk hohen, mit gewölbten Kellern versehenen Wohnhause, einem zweistöckigen Hintergebäude mit Dachkammern und einem Hofraume mit Pumpbrunnen, und hat laut gerichtlicher Schätzung vom 25. Juli 1851 einen Gesammtwerth von fünfzehn tausend Gulden.

Die Gebäude sind mit eilftausend fünfhundert fünfzig Gulden der Brandversicherungs-Anstalt einverleibt und mit zwanzigtausend Gulden Hypothekschulden belastet.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben.

Den 27. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

Anwesens-Verkauf.

5266-8. b) In dem sehr gewerbsamen Marktflecken **Kraiburg** am Inn, Ldg. Mühldorf, ist ein ludeigenes, immer sehr vortheilhaft betriebenes, radizirtes **Bäckergewerbe** nebst Handwerkutensilien und dazu gehörigem ganz gemauertem, in gut baulichem Zustande erhaltenen, zweistöckigen Wohnhause, Nebengebäude und Hofraum, dann einer dabei befindlichen zweimähdigen Wiese Pl.-Nr. 332. per 1 Tagw. 06 Dez. aus freier Hand zu verkaufen. Es kann auch auf dem Kaufsobjekte ein nicht unbedeutender Theil des Kaufschillings gegen landesübliche Verzinsung liegen bleiben. Allenfallsige Kaufsliebhaber belieben sich in portofreien Briefen zu wenden an

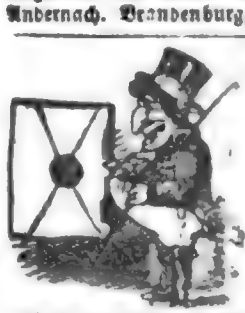
Ferdinand Dölzl,

Marktschreiber in Kraiburg.

Fremden-Anzeige.

Hôtel **Maulick:**

Herren: Melvill mit Familie und Dienerschaft, Jakson mit Gemahlin, Behrens mit Familie, Mad. Miles mit Familie und Dienerschaft, Miles mit Gemahlin und Dienerschaft, Hayward mit Bruder, Clark und Cooper, sämmtlich Rentiers aus England. Meves mit Gemahlin, Negotiant von Straßburg. Bauer mit Familie und Dienerschaft, Kaufmann von Passau. Nettmann mit Gemahlin, Fabrikbesitzer von Elsey. Fischer mit Gemahlin von Ulm, Pachter mit Sohn von Coblenz, Rheineck von Lahr, Dobl von Stuttgart, Fürth von Schottenhofen, Bohn von Carlsruhe, v. Stadler, Lobenhofer, Leuchs und Meyer von Nürnberg, Siegele von Pforzheim, sämmtlich Kaufleute. Oeltermann mit Gemahlin, Proprietär von Oldenburg. Graf v. Ingenheim mit Familie u. Dienerschaft, Geheimrath von Berlin. Merle de Aubinge, Dr. theol. von Genf. Frl. Traucolm und Frl. Dyhrenfurth, Privatieres von Breslau. Level, Prälat von Rom. Daur, Professor von Berlin. Laury, Negotiant von Paris. Nebel, Privatier von Andernach. Brandenburg, Kfm. von Lausanne.



Briefranzl.

Die Nachlässigkeit oder Gedankenlosigkeit, mit welcher hie und da dem Blicke eines Jeden bloßgestellte Aufschriften, von Malern oder Steinmetzen ausgeführt, d. h. in orthographischer oder auch in sachlicher Hinsicht verhunzt werden, grenzt bisweilen an's Unglaubliche. So findet man an dem Grabstein eines kürzlich verstorbenen Jünglings den Tag seines Hinscheidens statt mit dem 29. August mit dem 29. September 1853 bezeichnet, und es erfolgte die Ausmeißelung dieses falschen Datums und die Aufstellung des Grabmonumentes zu einer Zeit, wo die Welt den 29. September noch gar nicht erreicht hatte! — (Ganz richtig! So prangen auch an vielen Läden solche Hottentotten, besonders das Wort Fabrick, an einem Möbeltransportwagen „Moubilien" ꝛc. ꝛc.)

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 2. Oktober. № 237. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 1. Okt. Das neueste Intelligenzblatt No. 47, enthält eine Bekanntgabe der k. Regierung von Oberbayern, an sämmtliche Rektorate, Schulkommissionen, Distrikts- und Lokal-Schulinspektionen, worin dieselben auf Grund erfolgter ministerieller Genehmigung auf das nunmehr im Druck vollendete (illustrirte) geographisch-statistisch-historische „Handbuch des Königreichs Bayern" von P. Stumpf aufmerksam und, da das besagte Werk auch als Preisebuch zweckgeeignet erscheint, ermächtigt werden, solches im Ganzen (Schulpreis 6 fl.) oder theilweise (getrennt nach einzelnen Kreisen à 40 kr.) als Preisebuch, sowie für Schulbibliotheken auf Regiekosten, resp. aus etatsmäßigen Mitteln, anzukaufen.

(Niederbayern.) In der Nähe Geisenhausens, zu Birken, Ger. Vilsbiburg, starb am 25. d., der gegen 70 Jahre alte Austragsbauer J. Neumaier in Folge der Schußwunden, die er 15 Tage zuvor von Dieben erhielt, die er verscheuchen wollte, da sie zur Nachtzeit in seinem Garten Obst stahlen.

(Mittelfranken.) Bei einem Manöver hätte Hr. Oberst Feder (von dem in Nürnberg garnisonirenden k. Infanterie-Regimente) beinahe sein Leben schauderhaft eingebüßt. Derselbe wollte auf seinem raschen Füchschen über die Kanalbrücke bei Gibitzenhof eilen, als auf derselben das Pferd scheute, sich bäumte und seinen Reiter über die Brücke schleuderte. Der Reiter aber hatte die Geistesgegenwart, sich an dem Zügel festzuhalten, und da zufälliger Weise ein Kanalschiff unter der Brücke wegfuhr, ließ der in Lebensgefahr Schwebende die Zügel los und stürzte auf das Schiff, wodurch er sich einige Contusionen an der Seite zuzog und die Uniform zerriß. Das Pferd wurde kurz darauf gefangen, welches Hr. Oberst sogleich wieder bestieg; derselbe mußte aber wegen eingetretener Schmerzen bald das Manöver verlassen.

(Oberfranken.) Vor einigen Tagen wurde den Vorständen der aufgelösten Schützengesellschaft zu Bamberg vom dortigen kgl. Stadtgericht als Hypothekenamt eröffnet, daß die Vormerkung der Stadtgemeinde Bamberg als provisorischer Besitzerin des Schießhauses auf Antrag des Stadtmagistrats am 10. ds. im Hypothekenbuche beschäftigt worden sei, und daß dieselben allenfallsige Erinnerungen dagegen binnen 30 Tagen vorzubringen hätten.

Vor dem Appellationsgerichte zu Bamberg wurde am 27. Sept. ein in mehrfacher Beziehung peinlicher Fall verhandelt. Ein Accessist dieses Appellationsgerichtes stand nämlich vor den Schranken desselben Gerichtshofes, angeschuldigt des Verbrechens wider öffentliche Treue und Glauben zum Zwecke der Begehung einer Betrugshandlung und des Verbrechens der fortgesetzten Amtspflichtverletzung. Der Vorsitzende konnte auch nicht umhin, bei der Vernehmung des Angeschuldigten mit bewegter Stimme zu bemerken: „Es schmerzt mich tief, Sie heute an dieser Stelle zu sehen. Als Sie vor 6 Jahren in unserer Mitte arbeiteten, hätte ich Solches nicht gedacht." Die Verhandlungen boten, wie am 16. August in der ersten Instanz bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte, ein trauriges Bild der Verirrung. Der Angeschuldigte, in den Jahren 1849 bis 1852 Funktionär bei einem oberfränkischen Landgerichte, hatte sich ein förmliches System gebildet, um die Amtsangehörigen zu „Schmieralien" zu veranlassen. Obwohl sonst sehr fleißig und thätig und auch außerdem gut beleumundet, ließ er die Geschäfte häufig und absichtlich unerledigt, bis er ein Geschenk erhielt. Zugleich gestattete sich der Angeschuldigte auch Diäten-Exzesse, indem er für mehrere Commissionen, die er an Einem Tage vornahm, sich jedesmal die volle Gebühr zahlen ließ, obwohl er, wie bekannt, in solchen Fällen nur zu einer Diät berechtigt war. Bei einer Gelegenheit dieser Art sollte denn auch nach der Annahme der Staatsanwaltschaft ein Protokoll gefälscht worden sein, indem absichtlicher und unwahrer Weise die Worte „auf Verlangen" (habe sich die Commission zu den Parteien begeben) eingesetzt und zugleich das Datum falsch angegeben worden sei, um die mehrfache Einnahme der nur einfach zu erhebenden Diät zu bemänteln. Hierin erkannte die Staatsbehörde das Verbrechen wider öffentliche Treue und Glauben, begangen in der betrüglichen Absicht, sich die Gebühr von 5 fl. 30 kr. anzueignen. Von den schier unzähligen Bestechungsfällen, wo es von zwei Kronenthalern bis zu 24 kr. herabging, waren nur einige der bedeutendsten angezogen worden. Das k. Kreis- und Stadtgericht Bamberg nun hatte den Angeklagten zweier Vergehen und dreier fortgesetzter Vergehen der Bestechung schuldig erkannt und, da die vorgesehene Strafe der Dienstentlassung an einem Funktionär und Accessisten nicht vollstreckt werden kann, ihm nach Vorschrift der Anmerkungen zum Strafgesetzbuche, Bd. 3., S. 149, „die Hoffnung im Staatsdienste eine Anstellung zu erhalten, für immer abgesprochen." Bezüglich des ersten Theils der Anklage hatte nämlich das genannte Gericht nicht die Ueberzeugung erlangt, daß die angegebenen falschen Thatsachen vorsätzlich und absichtlich in jenes Protokoll aufgenommen worden seien. Ebensowenig hatte es eine Verletzung der Amtspflicht angenommen, weil die Perception von Diäten nicht zum Wirkungskreise des Angeschuldigten gehörte, während gewöhnliche Diäten-Exzesse sich nur zur disziplinären Abwandlung eigneten. Bezüglich der Amtspflichtverletzung hatte das Gericht geltend gemacht, daß er sich durch die abgedrungenen Geschenke nicht zu pflichtwidrigen, sondern nur zu unerlaubten Handlungen habe bestimmen lassen; auch habe dabei kein solcher Zwang stattgefunden, daß nicht Abhilfe auf dem Wege der Beschwerde hätte gesucht werden können. Gegen dieses Erkenntniß nun hatte der Staatsanwalt am kgl. Kreis- und Stadtgericht die Berufung ergriffen, welche jedoch von dem Appellationsgericht unter Bestätigung des Erkenntnisses erster Instanz abgewiesen wurde.

(Unterfranken.) Als Nachtrag zu unseren Mittheilungen, den Brand in Schonungen betr., diene Folgendes: Leider stellt sich nach den bis jetzt gepflogenen Erhebungen das Unglück immer größer heraus. Die Zahl der abgebrannten Baulichkeiten beträgt 97 Haupt- und 110 Nebengebäude. Obdachlos sind nicht 700, sondern nahe an 800 Seelen. Das Feuer griff mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß den Leuten nicht einmal möglich war, Geld und Werthpapiere zu retten. Das Unglück ist um so größer, als die größtentheils eingeheimste Ernte, sowie der größere Theil des Viehstandes mit verbrannt ist, und weil die jetzige Jahreszeit an einen Aufbau nicht denken läßt. An Menschenleben ist leider das einer Frau zu beklagen. Was die Entstehung des Feuers betrifft, so geht allgemein die Sage, daß aus der den Zug nach Schweinfurt bringenden Lokomotive sprühende Funken durch den Sturmwind in eine nächst dem Bahnbau liegende mit Stroh angefüllte Scheune gejagt worden sind, und hier das Stroh entzündeten.

(Pfalz.) In Kaiserslautern machte am 21. Sept. Abends ein junger Mann aus Sachsenhausen bei Frankfurt, welcher in Kaiserslautern in einem Spezerei-Waarengeschäfte conditionirte, in einer sehr zahlreich besuchten Bierwirth-

Digitized by Google

schaft durch Vergiftung seinem jungen Leben (er war erst 18 Jahre alt) ein Ende. Derselbe ließ sich ein Glas Bier geben, in welches er eine starke Dosis schnell wirkenden Giftes goß; indem er zum Trinken ansetzte, sagte er zu den benachbarten Gästen: in zehn Minuten bin ich nicht mehr — und — so war es auch; er stürzte fast augenblicklich zusammen und die schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe vermochte ihn nicht mehr zu retten. Die Ursache dieses schauderhaften Entschlusses ist bis jetzt noch nicht bekannt. —

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben den Kontroleur des Oberaufschlagamtes von Mittelfranken Alois Poli in Ansbach, seiner Bitte entspr., in gleicher Eigenschaft zu dem Ober-Aufschlagamte von Schwaben u. Neuburg in Augsburg versetzt, und an dessen Stelle als Kontrol. des Oberaufschlagamtes von Mittelfr. in Ansbach den dermal. Unteraufschl. Andr. Seebauer in Regensburg, in prov. Eigsch. ernannt; die 1. Assessorsstelle am Ldg. Sulzbach dem Sekretär der Reg. der Oberpfalz u. R., Karl v. Burchtorff übertragen; die Stelle eines dirigirenden Oberarztes an der Kreis-Irren-Anstalt zu Karthaus-Prüll bei Regensburg dem dermal. funktion. Oberarzte an dieser Anstalt, Dr. Joh. M. Kiderle, u. die Stelle eines Verwalters an eben derselben Irren-Anstalt dem bisher. funkt. Verwalter daselbst, Otto Drozbach, beiden in prov. Eigsch., verliehen; den Kr.- u. Stadtg.-Protok. Dr. Val. Hundtcrisser zu Regensburg wegen seiner eingetretenen Geisteskrankheit u. Dienstesunfähigkeit auf 1 Jahr in den Ruhest. versetzt, u. den Kr.- u. Stadtg.-Protok. Jos. Lauerer zu Aichach zum Protok. am Kr.- u. Stadtg. 1. Kl. zu Regensburg befördert.

Das Frühmeß-Benefizium zu Obernburg, Ldg. gl. N., ist mit einem fassionsm. Reinertrage von 439 fl. 21 kr. in Erledigung gekommen, ferner die kathol. Pfarrei Laub, Ldg. Wemding, mit einem fassionsm. Ertrage von 573 fl. 10 kr. 2 hl.

Baden. Von dem Schwurgerichte zu Freiburg ist der Handelsmann Heinrich Maier von Thiengen wegen betrügerischen Bankerotts zu 3 Jahren Zuchthaus und seine Mutter zu 6 Monaten Arbeitshaus verurtheilt worden. Die Schulden betrugen 237,000 fl., erlöst wurden 27,000 fl., somit beträgt die Ueberschuldung und der Verlust 210,000 fl.

In **Kurhessen** ist eine ähnliche Bekanntmachung gegen die Glücksspiele erlassen worden, wie im Großherzogthum Baden. Verfehlungen dagegen werden mit 100 Thalern Strafe bedroht.

Kassel. Durch Verordnung vom 22. ds. ist das Gesetz vom 1. Juli 1848, die Ausübung der Jagd betreffend, theilweise einfach aufgehoben worden. Als Motiv wird angegeben: „zur Verhütung gänzlicher Devastirung der Jagden."

Fr. Städte. Frankfurt. Am 28. Sept. früh um 8 Uhr ist die Wittwe des unvergeßlichen Felix Mendelssohn-Bartholdy auf dem Friedhof feierlich zu Grabe getragen worden. Frau Mendelssohn-Bartholdy war eine geborene Frankfurterin und ist, auf der Rückkehr aus dem Bade bei ihrer Mutter in dieser Stadt einen Besuch abstattend, nach einem vierzehntägigen Krankenlager allgemein betrauert, hingeschieden. Auf Veranlassung des Hrn. Kapellmeisters Gustav Schmidt wurde die ernste Feier der Bestattung der durch körperliche und geistige Vorzüge ausgezeichneten Frau des berühmten Tondichters von einigen Mitgliedern der Oper und des Orchesters durch den Vortrag der Mendelssohn'schen Composition: „Es ist bestimmt in Gottes Rath ꝛc." und einer Nummer aus des Meisters „Paulus", sowie durch Musik erhöht. Frau Mendelssohn-Bartholdy war erst 35 Jahre alt, und hinterläßt vier Waisen.

Preußen. Aus Naumburg schreibt man: Die hier vom 9. bis 13. Oktober ds. Js. beabsichtigte Obst-, Wein- und Gemüseausstellung hat nach den eingegangenen Nachrichten sehr reiche Zusendungen zu erwarten und verspricht eine höchst interessante und vollständige Uebersicht der in den verschiedenen Gauen Deutschlands cultivirten Früchte zu gewähren. Nicht allein Norddeutschland, sondern auch die gesegneten Gegenden Süddeutschlands: Bayern, Württemberg, Hessen und Baden, ja selbst Elsaß werden sich betheiligen. Die für die Ausstellung bestimmten Produkte sind vom 4. bis 7. Oktober an das hiesige Local-Comité der Ausstellung einzusenden.

Der tragische Vorfall in Betreff des plötzlichen Hinscheidens der Familie des Oberstlieutenants Teichert scheint ein ganz neues, freilich nicht minder tragisches Interesse hervorrufen zu sollen. Es soll nämlich plötzlich die Vermuthung aufgetaucht sein, daß die unglückliche Familie nicht an der Cholera, sondern an einer Vergiftung gestorben sei. Diese Auffassung hat dadurch Nahrung erhalten, daß mehrere andere Personen, welche die mehrerwähnte Polterabendsfeier theilten und gleich darauf mit der Post abreisten, unterwegs nicht minder plötzlich und ganz unter denselben Symptomen wie die Mitglieder der Teichert'schen Familie verschieden sind. In Folge dessen soll die Wiederausgrabung und ärztliche Untersuchung sämmtlicher Leichen der genannten Familie bereits verfügt sein. Man scheint zu glauben, daß die Vergiftung durch Genuß von für Champignons gehaltene Giftschwämme entstanden sein kann.

Einer Todesanzeige in der „Vossischen Ztg." zufolge sind übrigens wiederum in einer Familie fünf Personen binnen 24 Stunden Opfer der Cholera geworden.

Oesterreich. Wien, 30. Sept. Eben eingelangte telegraphische Nachrichten aus Konstantinopel vom 22. Sept. erwähnen noch nichts vom Einlaufen der Flotten in die Dardanellen. Die Verwerfung der Modificationen Seitens Rußlands war bekannt, die neuen Instruktionen an Hrn. v. Bruck waren noch unbekannt.

In Innsbruck erzählt man sich, es seien vier italienische Emissäre auf dem Sulzberg abgefaßt worden, bei denen man wichtige Papiere entdeckt habe. Was und wie viel an diesem Gerücht, das jedoch von verschiedenen Seiten als wahr bezeichnet wird, zuverlässig sei, lassen wir dahingestellt sein.

Ausland.

Italien. Rom. Se. Heiligkeit der Papst ist durch die vom apostolischen Nuntius zu Rio-Janeiro, Monsignor Bedini, jüngst eingesandten Berichte über dessen vor zwei Monaten in Nordamerika auf allerhöchsten Befehl gemachte Visitationsreise theilweise sehr betrübt worden. Der Prälat beklagt sich bitter über Beschimpfungen und Beleidigungen, welche er von den italienischen Flüchtlingen, mit dem Pater Gavazzi an der Spitze, besonders zu New-York, in Wort und Schrift durch das dort erscheinende Eco d'Italia hat erdulden müssen.

Aus Rom wird über zunehmende Theuerung geklagt. Die Regierung hat die Einfuhr von Teigwaaren gegen bloße Entrichtung der Mahl- und Accisesteuer von 60 und jene von Kartoffeln gegen Zoll von 30 Bajocchi per 100 Libbre gestattet. Man sieht übrigens die völlig freie Getreideeinfuhr als nothwendig an.

Schweiz. Die Verbrechen mehren sich in der Schweiz in höchst bedenklicher Weise. Das Geschwornengericht in Bern schloß am 25. Sept. seine Sitzungen mit den Verhandlungen über eine, wie es scheint, förmlich organisirte Diebsbande. Die meisten der dazu gehörigen Verbrecher, von denen der ärgste zum Tode verurtheilt wurde, haben fast keine Erziehung genossen. Im Walde oder in einer Scheune geboren, ohne Heimath und Unterricht, werden diese Menschen auf den Landstrassen unter Landstreichern zu Verbrechern groß gezogen.

Bern, Eine Depesche vom 27. ds. aus Rorschach meldet, daß die österreichischen Behörden die ausgewiesenen österreichischen Arbeiter (wegen bereits überschrittenen Termins der Rückkehr) nicht aufnehmen.

Frankreich. Aus Paris, 27. Sept. wird berichtet, daß die Berufung der Schiffe nach Konstantinopel lediglich durch die Gesandten unternommen worden, ist sehr unwahrscheinlich, da schon vor Wochen davon die Rede war, daß die beiden Flotten leicht in den Dardanellen überwintern könnten. Auch ist die Eventualität einer Truppenlandung in Konstantinopel bereits in's Auge gefaßt und sind die Gesandten mit Ordres deßwegen versehen. Man wird dabei an die Occupation von Rom erinnert, welche Anfangs dem Schutze des Papstes, schließlich aber auch der Anwesenheit der Oesterreicher in den Legationen galt und noch heute gilt. — Bei der türkischen Gesandtschaft zu Paris sind bis jetzt nicht weniger als 400 Gesuche von in Frankreich lebenden Polen eingelaufen, welche unter die Fahnen des Halbmondes treten wollen.

Spanien. Madrid. Die offizielle Zeitung enthält ein organisches Dekret, dessen Bestimmung ist, sehr wesentliche Ersparungen des Staatsschatzes zu veranlassen. Dieses Dekret ist von der öffentlichen Meinung sehr gut aufgenommen worden.

Digitized by Google

Aus Gibraltar erfährt man vom 18. ds., daß dort, wie es scheint in Folge unvorsichtigen Rauchens, ein Pulvermagazin in die Luft gesprungen war, wobei fünf Soldaten getödtet und ein Corporal lebensgefährlich verwundet wurde. Das preußische Regierungs-Dampfboot „Danzig" war daselbst am 12. von Portsmouth angekommen, und Tags darauf wieder abgesegelt.

Belgien. Die Herzogin von Orleans ist mit ihren beiden Söhnen am 22. September zu Brügge eingetroffen und hat am 23. ihre Reise nach Deutschland (Eisenach) fortgesetzt.

Dänemark. (Schleswig.) In Folge kgl. Resolution ist das Sonderburger Schloß auf der Insel Alsen, mit Ausnahme der fürstlichen Gravstätten, zur Disposition des Militär-Etats gestellt. — Ueber die zur Zeit in Hadersleben herrschende Ruhr-Epidemie berichtet „Dv.", daß bis zum 20. August 200 Personen erkrankten und 6 starben. Vom 20. August bis 17. Sept. erkrankten ferner 385 Personen, von welchen 51 starben, nämlich 27 Erwachsene und 24 Kinder.

Rußland und Polen. Die Warschauer Polizeizeitung theilt die Entdeckung eines furchtbaren Planes mit, das große kaiserliche Postamt in Warschau zu berauben und in Brand zu stecken. An der Spitze des Unternehmens steht ein früherer Postbeamter, Namens Chencinski. Die Summe, auf die es abgesehen war, beläuft sich auf circa 40,000 Thaler. Ein ins Complott gezogener Schlosser verrieth das Unternehmen, bei dem auch ein Mord verübt werden sollte, der Polizei, die nunmehr sämmtliche Complicen eingezogen hat.

Es wird (schreibt man aus Berlin) als zuverlässig versichert, daß von russischer Seite aus Sewastopol Truppen nach der Ostküste des schwarzen Meeres gesendet, und gegenüber der Festung Achalzich an der Gränze des russischen und türkischen Gebietes ausgeschifft worden sind. Als Grund zu dieser Maßregel erscheint die Ansammlung türkischer Streitkräfte in der Nähe der Festung.

Verschiedenes.

Der bekannte Orientalist und Reisende Lane gibt folgendes Mittel gegen die Cholera an, das er in zahlreichen Fällen, in Cairo, Konstantinopel, Indien und Spanien jedesmal mit dem besten Erfolg anwenden gesehen haben will. Hat sich der Kranke noch nicht erbrochen, dann gibt man ihm einen Eßlöffel voll gepulverten Senfmehls in einer Flasche kalten Wassers als Brechmittel. Ist durch dieses Mittel, oder früher schon ohne dieses, Erbrechen entstanden, dann gibt man ihm wenige Minuten darauf ein englisches, (diese sind um die Hälfte kleiner als unsere deutschen) Weinglas Cognac mit 10 Gran pulverisirten Capsikums (Cayenne-Pfeffer) darin herumgerühret. Auf dieses Mittel, dem übrigens nur ein englischer Magen gewachsen sein dürfte, soll augenblicklich Erleichterung, nach einer Stunde Perspiration und Schlaf folgen. Nur in wenigen Fällen soll eine zweite halbe Dosis dieses Cayenne-Cognacs nothwendig gewesen sein. Sonst trinke man vor der Genesung gar nichts. Allenfalls zur Beschleunigung des Genesungsprocesses 15 Tropfen von Spir. Amon. mit Schwefeläther, zu gleichen Theilen drei bis viermal an dem auf den Anfall folgenden Tag einzunehmen.

Tagesbericht.

△ München, 1. Okt. Gestern Abends 9 Uhr hat sich ein starker Regen eingestellt, der bis heute früh 8 Uhr andauerte und befürchten ließ, daß die Freuden des morgen beginnenden Central-Landwirthschaftsfestes zu Wasser werden. Um 9 Uhr hat sich aber das Wetter gebrochen und läßt uns — obwohl noch zweifelhaft — auf schöne Tage hoffen. — Der Zuzug von Fremden ist ungemein stark; dieselben werden aber auch, soweit wir uns bis heute schon überzeugten, sehr viele ausgezeichnete landwirthschaftliche Produkte zu sehen bekommen. Insbesondere sind unter den zugeführten Preispferden und dem Zuchtvieh vorzügliche Exemplare. Ein Gutsbesitzer hat auch mehrere Schweine chinesischer und englischer Race, die fast gar keine Haare haben, und ein Landwirth aus dem Landgerichte Mühldorf ein vierjähriges Mutterschaf zugeführt, welches im Juni h. J. 5 Junge geworfen hat, von denen 4 ganz frisch und munter mit der Alten morgen auf der Festwiese ausgestellt werden; das fünfte ist vor längerer Zeit gefallen. — Alle Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt sind während des Oktoberfestes den Fremden zur Einsicht geöffnet, nur die anatomische Sammlung bleibt geschlossen. — Morgen Vormittags 10 Uhr werden am Hofreitschulplatze (bei schlechtem Wetter in der Reitschule selbst) Prachtmuster aus den Hofgestüten sowie aus den Landgestüten dem General-Comité des landwirthschaftlichen Vereines, dem sich mehrere HH. Minister beigesellen werden, vorgeführt. — Da morgen das übliche Pferderennen stattfindet, so machen wir darauf aufmerksam, daß das Mitnehmen von Hunden auf die Festwiese strenge untersagt ist. — Am Montag Vormittags 10 Uhr findet der übliche Schützenzug vom Rathhause aus auf die Festwiese statt, woselbst Nachmittags 1 Uhr das Festschießen beginnt. —

Auf die Kunde von dem Brandunglück in Feldmoching haben sich gestern J. k. Hoh. die Prinzessin Alexandra in höchster Person auf die Brandstätte begeben, und dort mit Wort und That die armen Betroffenen getröstet. Die Segenswünsche des ganzen so schwer betroffenen Dorfes geleiteten die erlauchte Prinzessin bei ihrem Scheiden.

* Die neulich gemachte Mittheilung, als habe Hr. General-Lieutenant Fürst v. Thurn und Taxis die erste Anordnung getroffen zur Hilfeleistung bei dem in Feldmoching ausgebrochenen Brande durch Absendung des 3. Bat. des Inf.-Reg. König, haben wir dahin zu berichtigen, daß, als die ersten Anzeichen des Brandes sichtbar wurden, Hr. Oberst Graf Buttler, der eben auf einer Wiese hinter der Pinakothek mit seinem Regimente manövrirte, gleich 2 Compagnien des 3. Bataillons zur Brandstätte abschickte, und auch selbst dahin eilte, worauf alsbald das ganze Bataillon nachrückte und dann mit echt bayerischer Bravour dem edlen Beispiele ihres Obersten folgend, tüchtig Hand anlegte. Hr. Generallieutenant Fürst v. Thurn und Taxis, welcher sich, hievon in Kenntniß gesetzt, auch an die Brandstätte begab, billigte vollkommen das energische Handeln des menschenfreundlichen Hrn. Obersten, auf dessen Kosten die Mannschaft darauf noch Menagezulage erhielt.

Die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität beginnt am 8. Okt. und wird bis zum 9. Nov. dauern. Die Zahl der zu prüfenden Kandidaten beträgt 193. Als Mitglieder der Prüfungs-Commission wurden ernannt die Herren Professoren v. Bayer, Pözl, Zenger, Arndts, Dollmann, Bluntschli, Oberndorfer, v. Hermann und als Ersatzmann Hr. Professor Maurer. Königl. Kommissär und Vorstand der Prüfungs-Commission ist der Hr. Oberappellationsgerichts-Direktor Frhr. v. Tautphäus. —

* Der neuernannte Präsident der k. Regierung von Oberbayern, Ph. Frhr. v. Zu-Rhein hat heute die Funktionen seines Amtes übernommen.

Der am hiesigen Hofe akkreditirte k. niederländische Ministerresident Hr. Ritter Travers ist vorgestern hier angekommen, und im Gasthaus zum bayerischen Hofe abgestiegen.

* Hr. Ministerialrath Dr. v. Hermann ist von Brüssel, wo derselbe an dem dort stattgefundenen allgemeinen statistischen Congresse Theil genommen hatte, wieder hier eingetroffen. —

† Aus Tegernsee ist heute dahier die Trauerkunde von dem gestern Abends 8 Uhr dortselbst in Folge eines heftigen Gichtleidens eingetretenen Tod des pens. Hrn. Generallieutenants Franz Frhrn. v. Leistner eingelaufen. Der Leichnam wird hieher gebracht und am Montag Nachmittags beerdigt werden. —

♯ Das 2. Bataillon des k. Inf.-Leib-Reg. hat heute mit dem ersten Eisenbahnzuge seinen Marsch nach Landau angetreten. Dasselbe wird heute in Bamberg übernachten, am 2. in Schweinfurt und Arnstein, am 3. in Gmünden, am 4. in Lohr, am 5. in Aschaffenburg eintreffen, am 6. daselbst Rasttag halten, am 7. bis Dieburg marschiren, am 8. mit Benützung der Eisenbahn von Darmstadt aus in Speyer und am 9. in Landau ankommen. Sämmtliche Offiziere des Regiments und die gesammte Musik haben das ausmarschirende Bataillon bis zum Bahnhof begleitet. Um 7 Uhr früh ist eine Abtheilung des 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold von hier nach Ingolstadt abgegangen, um die bis jetzt dort garnisonirende Abtheilung desselben Regiments abzulösen. Bis ans Siegesthor gab das Offiziercorps des 1. Art.-Reg. und die Musik den scheidenden Kameraden das Geleite. —

* Der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch zu 13 kr. bleibt für die Stadt München auch im Monate Oktober beibehalten.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 2. Oktober: (Mit aufgehobenem Abonnement) „Der Prophet," große Oper mit Ballet von Meyerbeer.

Montag den 3. Oktober: „Die Irrungen," Lustspiel von Shakspeare. Hierauf: Großes Tanz-Divertissement aus der Oper: „Der Maskenball" von Auber.

Dienstag den 4. Oktober: „Turandot," Schauspiel nach Gozzi von Schiller.

Todesfälle in München.

Kaspar Rietzler, Taglöhner von der Au, 61 J. — Anton Wittmann, Taglöhner von Dambach, Ldg. Pfaffenhofen, 71 J. — Valentin Bohl, Soldat vom kgl. 12. Infanterie-Regiment, 29 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nittenau: Frau Franziska Bauer, Lehrers-Gattin, 24 J.

In Nürnberg: Frau Margaretha Meier, Drahtziehers-Wittwe, 68 J.

In Erlangen: Frau Louise Bayer, Professors-Wittwe.

In Bayreuth: Frau Elisabetha Oertel, k. Hofgärtners-Wittwe, 79 J.

5380-2.a)

Zahnarzt

E. Sternfeld junior,

wohnt jetzt in München

Rosengasse Nr. 10. über 2 Stiegen.

6384. Ein junges Mädchen sucht einen Dienst; geht auch von hier fort. D. Uebr.

5390-3. a) Wegen Geschäfts-Veränderung ist eine im besten Betriebe stehende reale **Münchener-Boten-Gerechtsame** sammt Haus und Grundstücken zu verkaufen. D. Ue.

5386-8. a) Anhaltender Krankheitsumstände wegen sieht sich der bürgerliche Zinngießermeister von Burghausen veranlaßt, seine in **Burghausen einzige,** in sehr gutem Betriebe stehende **reale Zinngießer-Gerechtsame** mit **Haus, Werkzeug** und **Waarenlager** zu verkaufen. — Auf Verlangen können 1000 fl. auf erste Hypothek zu 4 pCt. einstweilen liegen bleiben.

Kaufsliebhaber belieben sich in portofreien Briefen zu wenden an

Katharina Zinsinger,
bgl. Zinngießer-Meisterin in
Burghausen.

5302-4. b) **Zum Verkaufe** aus freier Hand steht ein sehr gut arrondirtes **Schloße Oekonomie-Gut** in einer fruchtbaren Gegend Oberbayerns, bestehend in

circa 124 Tagw. Aecker,
38 Tagw. Wiesen,
125 Tagw. Waldung,

dann Oekonomie-Gebäuden im bestbaulichen Zustande, mit oder ohne Schloß. D. Uebr.

4580-2. b) In der Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bayerischer neuer **Volkskalender** für den Bürger und Bauersmann auf das gemeine Jahr 1854. Zweiundfünfzigster Jahrgang. Gut brochirt Preis 24 kr.

Inhalt: Alles, was nur immer nothwendig, nützlich und angenehm sein kann: z. B. das entdeckte Geheimniß der Schatzgräberei, oder: die Kunst, unfehlbar einen Schatz zu heben; — katholischer und protestantischer Kalender mit Witterung, Bauernregeln, monatlichen Garten-, Wald-, Jagd- und Fischerei-Verrichtungen; — allgemeiner hundertjähriger Kalender auf das Jahr 1854; — Kalender der Juden; — die wahrhafte Beschreibung der wunderthätigen heiligen Maria zu Loretto in Italien, nach dem Lateinischen des Jesuiten Tarsellinus; — der Schullehrer von Teufelsheim, eine Dorfgeschichte aus unserer Zeit, von Friedrich Wilhelm Bruckbräu; — für Haus- u. Landwirthschaft und Gewerbe ein reicher Schatz der neuesten und erprobten Erfindungen zum einträglichsten Geschäftsbetriebe, darunter solche, womit man sich auf Licenzscheine ein reichliches Einkommen verschaffen kann, und eine große Menge anderer wissenswürdiger Mittheilungen. —

Buchhandlung von **E. A. Fleischmann** in München.

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 30. Septb. 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91⅞
„ 4½proz. „	81⅞
„ 1839r Loose	134¼
„ Bank-Actien	1325
Nordbahn-Aktien	2220
Augsburg uso	109⅛
London 3 Monat	10.45

Augsburg, 29. Septb 1853.

Bayer. Obig. 3½proc.	96⅛ B.
„ „ 4proc.	98¼ B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	98 B.
„ dito 4½proc.	101⅛ B.
„ dito 5proc. zweite Emission	101⅛ B.
„ dito 5proc. dritte „	102 B.
„ dito 5proc. vierte „	103 B.
Oesterr. 5proc. Metall.	85 G.
„ lombard. venet.	91 B.
„ Bankactien II.	1035 G.
„ Interimsscheine	220 B.
Würtemb. 4½proc.	102 G.
„ 3½proc.	91¼ G.

VI. Namendeutungen (Forts.).

Frock (spr. frack) ist kein englisches (d. h. kymrisches oder angelsächsisches) Wort; es gehört vielmehr der Latinität des Mittelalters an. Nun ist unser Frack ein eigentliches Modekleid; er soll also a) Rumpf und Arme eng umschließen, sodann b) einen gewissen Körpertheil unbedeckt lassen. So befiehlt es die Allmacht der Mode! War Ersteres schon damals der Fall, als die Engländer dem neuzeschaffenen Kleide den Namen frock anhefteten, so begingen sie einen groben Mißgriff; denn frock sagt gerade das Gegentheil aus, wie wir sogleich sehen werden. Es gab nämlich durch das ganze Mittelalter im Abendlande ein Gewand (so mit Recht), welches **Frack** hieß, wenn man so sagen darf. Die urkundlichen Formen lauten: frocus und froccus, flocus und flocous. Es trugen dieses Gewand Männer und Frauen, Laien und Mönche, Hohe und Niedere. Über dessen Form vermag ich meinen werthen Lesern etwas Genaueres mitzutheilen. Der **frocus** war im Allgemeinen faltig, mit weiten Ärmeln, und reichte bis an die Knöchel. Vor mir stehen, sitzen und knieen büchische Mönche des 9. Jh., angethan mit dem frocus. Rechnet man die zackige Kapuze weg, so ist es beinah' unser Pluetok. — Auch bei den Frauen war der frocus eine Art Mantel, aber nicht so eng und zerschnitten, wie der unserer heutigen Damen. Er hatte vielmehr die Gestalt desjenigen Mantels, welchen die Bürgersfrauen in Buchen tragen. Dieser ist weit, bildet auf dem Boden ausgebreitet, ein vollständiges Rad, und erheischt keine große Zerschneidung der Stofftheile, welche fast ganz zusammengefügt, und nur gegen den Hals hin etwas verjüngt werden. Dieser Mantel ist besonders zum Tragen kleiner Kinder geeignet, zumal im Winter. Daß der frocus der Frauen des Mittelalters die zuletzt beschriebene Gestalt hatte, schließ' ich aus folgendem Vorfalle. Eine vornehme Dame war vom Teufel besessen; sie wandte sich also bittend an den hl. Udalrich, einst Bischoff zu Augsburg († 973), welcher sie auch von dem bösen Geiste befreite. Aus Dankbarkeit sandte sie hierauf Alles, was sie zur Stunde der Befreiung am Leibe trug, durch Boten zum Grabe des hl. Mannes; dabei war auch ein frocus. Und was that damit Probst Wikfrid? Antw. Er ließ daraus eine — Dalmatik (Art Meßgewandes) machen! *)

*) „Matrona a daemonio liberata, tota vestimenta sua ad sepulcrum s. Udalrici per nuntios misit. Wicfridus, eiusdem loci praepositus, de **froco** eiusdem matronae dalmaticam fieri fecit." Miracula s. Udalrici. (Forts. f.)

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 1. Oktober 1853.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. pr. Sch. fl.	kr.	Mindst. Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Verkaufs-Summe. fl.	kr.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen fl.	kr.	gefallen. fl.	kr.
	Schaffel.	Schaffel.	Schaffel.	Schaffel.	Schaffel.												
Weizen	1451	3019	4470	3238	1232	29	25	28	44	27	46	93060	—	—	—	—	10
Korn	231	945	1176	933	243	22	23	21	22	20	11	19933	—	—	—	—	41
Gerste	1301	4254	5555	4256	1299	20	57	20	23	19	56	86737	—	—	—	—	14
Haber	4	1777	1781	1554	227	9	41	9	2	8	32	14013	—	—	5	—	—
Summa	2987	9995	12982	9981	3001	.	.	.	.	.	.	213753	—	.	.		—
Repesaamen	5	80	85	35	50	27	—	26	50	26	30	939	—	—	4	—	—
Leinsaamen	24	315	339	245	94	25	38	24	33	22	19	6015	—	—	58	—	—
Summa	3016	10390	13406	10261	3145	.	.	.	.	.	.	220707	—	.	.	.	.

Verantwortl. Redakteur: J. Rothlauf Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 4. Oktober. № 238. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Durch die Post bezogen kostet die Landbötin (außer Montag täglich erscheinend) überall in Bayern halbjährig 1 fl. 30 kr. — Für München und Umgegend abonnirt man in der Expedition (Eckhaus der Schäffler- und Schwabingergasse) halbjährig um 1 fl. 30 kr., ganzjährig um 1 Kronthlr. — Für Einrückungen kostet der Raum einer Petit-Zeile 3 kr.; bei größeren oder öfters sich wiederholenden Inseraten wird angemessener Rabatt gewährt. — Frankirten schriftlichen Anfragen, welche eine Rückantwort bedingen, wollen gefälligst 6 kr. beigelegt werden, außerdem sie unberücksichtigt bleiben.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 3. Okt. Den provisorischen Winterbiersatz betreffend, hat unsere k. Kreisregierung an sämmtliche Distriktspolizeibehörden von Oberbayern folgende Entschließung erlassen:

In der Ausschreibung vom 26. September wurde bereits darauf aufmerksam gemacht, daß wegen der gesteigerten Preise der Gerste der provisorische Winterbiersatz den vorjährigen definitiven um ein Namhaftes übersteigen dürfte. Dabei wurde den Polizeibehörden aufgetragen, den Gewerbsberechtigten beim Vollzuge des demnächst festzustellenden Biersatzes den nachdrücklichsten Schutz zu verleihen Unter Bezugnahme hierauf wird vor jeder Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, vor jedem Versuche eine Minderung des Biersatzes durch Zusammenrottung, Gewalt und Eigenmacht zu erzwingen, ernstlich gewarnt und bemerkt, daß man nicht nur den bestehenden Gesetzen allenthalben Vollzug und Achtung zu wahren und Versuchen zur Störung der Ruhe mit aller Strenge zu begegnen, sondern auch dort, wo im Sinne des Gesetzes vom 4. Mai 1851, das Einschreiten der bewaffneten Macht zur Erhaltung der gesetzlichen Ordnung betreffend, dann nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 12. März 1850, die Verpflichtung zum Ersatze des bei Aufläufen verursachten Schadens betreffend, Veranlassung zu Einschreitungen gegeben ist, von den zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln jederzeit unverweilt ernstlichen und unnachsichtlichen Gebrauch zu machen wissen werde.

Die einschlägigen Bestimmungen jener Gesetze werden in dem neuesten Intelligenzblatte wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht. —

Mit dem 1. Oktober sind wieder 16 neue Posterpeditionen im diesseitigen Bayern ins Leben getreten.

Unsere k. Regierung beabsichtigt Unterhandlungen mit Oesterreich wegen Fortführung der Augsburg-Lindauer Eisenbahn nach Bregenz und Anschluß an die schweizerischen Eisenbahnen anzuknüpfen. —

‡ München, am 3. Okt. Die Feierlichkeiten des ersten Tages unseres Central-Landwirthschaftsfestes schienen gestern Vormittags rein zu Wasser werden zu wollen, da der eingetretene Regen ziemlich stark und andauernd fiel. Schon befürchtete man, daß deßhalb unsere kgl. Majestäten, welche am Samstag Abends mit den beiden kgl. Prinzen von Berchtesgaden zurückgekehrt sind, das Fest mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart nicht beehren werden, als um halb 2 Uhr Nachmittags der Regen ganz aufhörte. In ungeheurer Menge strömten Einheimische wie die fremden Gäste der Festwiese zu, wo die mit Preisen ausgezeichneten landwirthschaftlichen Produkte bereits in schöner Ordnung aufgestellt waren. Um 2 Uhr verkündete der Kanonendonner die Abfahrt der allerhöchsten Herrschaften von der Residenz; um 2¼ Uhr kamen JJ. MM. auf dem Festplatze an und wurden von der zahllosen Volksmenge mit lange andauernden Lebehochrufen empfangen. Den kgl. Majestäten folgten JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold. In dem Königszelte hatten sich vorher sämmtliche HH. Minister, ein großer Theil der auswärtigen Gesandten, der neuernannte kgl. Regierungs-Präsident Frhr. v. Zu-Rhein, der k. Polizeidirektor, die Mitglieder des Magistrats und die Vorstände des landwirthschaftlichen Vereines versammelt. Nachdem Ihre Majestäten sich einige Zeit mit den höchsten und hohen Herrschaften unterhalten hatten, von dem gesammten vereinigten Musikcorps der hiesigen Garnisonstruppen die Nationalhymne gespielt war, erschienen vor dem Zelte auf einem prachtvoll dekorirten mit 4 stattlichen Rossen bespannten Wagen mehrere Landleute von Glonthal in dem landwirthschaftlichen Bezirk Bruck und überreichten Früchte aus ihrer Gemeinde. Außerdem waren aus verschiedenen Gauen unseres Vaterlandes Deputationen in den herkömmlichen Landestrachten erschienen Se. Maj. der König vertheilte nun an die mit Preisen ausgezeichneten Besitzer der Pferde und anderen Viehgattungen die Preise und besichtigten mit J. Maj. der Königin die theils im Freien, theils in Buden aufgestellten landwirthschaftlichen Produkte und Geräthe und kehrten nach dem Pferderennen um ½4 Uhr unter stürmischen Lebehochrufen in die Residenz zurück.— Auf der Wiese waren auch 20 Zuchtstiere der Allgäuer, Ansbacher und Miesbacher Race ausgestellt, welche der landwirthschaftliche Verein unentgeltlich an verschiedene Gemeinden vertheilt. Während der Preisvertheilung wurde ein Stier scheu und rannte unter die aufgestellte Bürger-Cavallerie, wodurch einige Unordnung unter dem Volke entstand. Der Stier wurde aber sogleich von den anwesenden Metzgerburschen eingefangen, bevor ein Unfall veranlaßt war. Nach dem Pferderennen vertheilte sich die Volksmenge in die verschiedenen Wirthschaftsbuden, der größte Theil aber eilte der Stadt zu, da bei dem rauhen Wetter es nicht gerathen schien, im Freien zu sitzen. —

Ergebniß der Preise-Vertheilung bei dem bayer. Central-Landwirthschaftsfeste am 2. Oktober in München:

Für Zuchthengste erhielten Preise mit Fahne und Ehrendiplom: den 1. mit 50 bayer. Thlr Joh Gert Landwirth von Pirka, Ldg. Stadtamhof; 2. 30 bayer. Thlr. Joseph Silchmaier, Bräuer von Aigen, Ldg. Rotthalmünster; 3 24 b. Thlr Theres Stiermaier, Fischerswittwe von Gletten, Ldg. Rotthalmünster; 4. 16 bayer. Thlr. Max Pachmaier, k Postbalter von Pörnbach, Ldg. Pfaffenhofen; 5. 12 b. Thlr. Jos Bründl, Hofbesitzer von Fruhstorf, Ldg Straubing; 6. 10 b. Thlr. Joserb Frankenberger, Landw. v. Engertsham, Ldg. Passau II; 7. 5 bayer. Thlr. Andreas Mailänder, Oekonom v. Schwabing, Ldg. München; 8. mit Denkmünze, Buch, Fahne und Ehrendiplom Michael Stimpfer, Oekonom v. Schwerzmühle, Ldg. Hengersberg; 9. Seb Baierlacher, Müller von München; 10. Jos. Gmelch, Müller von Rohrbach, Ldg. Pfaffenhofen; 11. Joh Lehner, Landw. von Ainbach, Ldg. Pfarrkirchen; 12. Joh. Ortanderl, Müller von St Johann, Ldg. Burghausen; 13. Ulrich Hameter, Landw. v. Aichach; 14. Joseph Oppenrieder, Hammerschmidmeister v Fischbachau, Ldg Miesbach; 15. Peter Poitner, Landw v. Bockhorn, Ldg. Erding; 16. Mich. Rittinger, Landw. v. Abdorf, Ldg. Osterhofen; 17. Jos. Stoffel, Landw. v. Alburg, Ldg. Straubing; 18. Mich. Präbeck, Landw. v. Innerhienthal, Ldg. Straubing; 19. Xaver Rütter, Oek. von Leihartshofen, Ldg. Oberndorf.

Für Zuchtstuten erhielten Preise mit Fahne und Ehrendiplom: den 1. mit 50 bayer. Thlr Mich Baader, Oekonom v. Bogenhausen, Ldg. Au; 2. 30 b. Thlr. Jakob Danner, Landw v. Wartmanning, Ldg. Passau II.; 3 24 b Thlr. Karl Ostermünchner, Bierbräuer v Griesbach; 4 16 bayer. Thlr. Joseph Börner, Aisenbauer v Bairahof, Ldg Tölz; 5. 12 b. Thlr. Peter Zaßler, Oekonom v Parsberg, Ldg Miesbach; 6. 10 bayer. Thlr. Georg Redlhaber, Bierbräuer von Geiselhöring, Ldg. Mallersdorf; 7. 5 bayer. Thlr. mit Denkmünze, Fahne, Buch und Ehrendiplom Joh.

Digitized by Google

Rechthaler, Landw. v. Reigersbeuern, Ldg. Tölz; 8. Jos. Weinzierl, Müller v. Hackmühle, Ldg. Bilshofen; 9. Ferd. Rangard, Landw v Wackersberg, Ldg. Tölz; 10. Thom. Koch, Landw. v. Getzing, Ldg. Miesbach; 11. Georg Gröll, Landw. von Kasten, Ldg. Osterhofen; 12. Georg Obenberger, Landw. v. Münchner-Au, Ldg. Landshut; 13. 4 bayer. Thlr mit Denkmünze, Fahne, Buch und Ehrendiplom Joseph Seemüller, Oekonom von Wörnsmühl, Ldg. Miesbach; 14. Radegund Seelos, Hukler von Fussen; 15. Nepomuk Lasser, Oekonom von Schönerding, Ldg. Bilshofen; 16. Georg Gilg, Meierbauer von Solln, Landg. München; 17. Peter Mayer, Landw v. Wimpersing, Landg. Ebersberg; 18. Frhr. von Gaisberg, Gutsbes. v. Neudeck, Ldg. Donauwörth; 19. 4 b. Thl. mit Fahne und Ehrendiplom. Georg Sturm Landwirth v. Pirka, Ldg. Stadtamhof; 20. 3 b. Thlr. mit Fahne und Ehrendiplom Joh Maier, Oekonom von Wieden, Landg. Miesbach; 21. Peter Poitner, Landw. v. Brockham, Ldg. Erding; 22. Joseph Lint, b. Bierbrauer v. Ingolstadt; 23. Hiendlmaier Landw. von Ittling, Ldg. Straubing; 24. Peter Bramböck, Landwirth v. Wies, Ldg. Miesbach; 25. Lorenz Eigensteller, Landwirth v. Ittling, Landg. Straubing; 26. Joseph Schwarz, Landwirth von Untergriesbach, Ldg Aichach; 27. Georg Fischer, Backermeister von Schwandorf, Ldg. Burglengenfeld; 28. Joseph Höste, Oekonom v. Göggingen; 29. Lorenz Rusch, Metzger von Großmehring, Ldg. Ingolstadt; 30. Isidor Schwaighofer, Landwirth v. Einbach, Ldg. Tölz.

Bei dem Pferderennen wurde die Bahn (1/4 Meile) in 10 Minuten 50 Sekunden viermal umritten, und erhielten von 21 Theilnehmern nachstehende Rennpferde-Besitzer Preise mit Fahnen: den 1. Martin Barth, königl. Poststallmeister von München (mit einem 10jährigen langgeschweiften Lichtfuchs-Wallach); 2. Georg Reitmayer, Bierbrauer von Velden, Ldg. Vilsbiburg, (mit einem 9jährigen englisirten Lichtfuchs-Wallach); 3. Kaspar Eberl, Metzgermeister von Pasing, Ldg. München, (mit einem 7jährigen langgeschweiften Dunkelfuchs-Wallach); 4. Franz Schmid, Wirth von Pellheim, Ldg. Dachau; 5. Max Pachmeier, k. Posthalter v. Pörnbach, Ldg. Pfaffenhofen; 6. Karl Gnatz, Lohnkutscher von Dorfen, Ldg. Erding; 7. Joh. Hipfinger, Oekonom v. Willenham, Ldg. Erding; 8. Lorenz Mayer, Oekonom von Sulzberg, Ldg. Altötting; 9. Leonhard Modelmaier, Oekonom von Graßenhausen, Ldg. Freising; 10. Joseph Göldl Oekonom von Mallinghofenzell, Ldg. Eichstadt; 11. Alois Lutz, Metzgermeister von Friedberg; 12. Kajetan Mayer, Oekon. von Sulzberg, Ldg. Altötting; 13. Franz Gruber, Hausbesitzer von München; 14. Jos. Spath, Privatier von Argolosried, Ldg. Starnberg; 15. Jos. Stummbaum, Oekonom v. Kleinhadern, Ldg München; 16. Anton Neuburger, Holzhändler von Wien; 17. Jos. Schmaus, Hausmeister von München.

* Aus Landsberg wird uns von sehr geschätzter Hand mitgetheilt, daß es die Gemeinde Wallershausen ist, in welcher bei der Prozession am letzten Fronleichnamsfeste die meisten Mädchen in herkömmlich jungfraulicher Tracht erschienen waren. Diese Gemeinde hat deßhalb auch den neulich näher bezeichneten Preis erhalten. Unter den von den Gemeinden des Gerichtsbezirkes herbeigeführten ausgezeichnet schönen 15 Festwägen erhielt die Gemeinde Greifenberg eine gemalte Fahne als Preis.

(Schwaben und Neuburg.) In Augsburg fand am 1. Okt die Uebergabe des dortigen katholischen Waisenhauses an den Orden der armen Schulschwestern statt. Zwei Kandidatinnen dieses Ordens haben bereits seit Jahresfrist provisorisch zur größten Zufriedenheit an der genannten Anstalt gewirkt; nunmehr geht das Lehr und Erziehungswesen, wie die Besorgung der häuslichen Geschäfte definitiv an die Schulschwestern (1 Oberin, 2 Lehrerinnen und 2 Kandidatinnen) über, während der durch treue und langjährige Dienstesleistung verdiente Oberlehrer, Waisenhausvater und Administrator Hr. Xav. Herz von jetzt an nur mehr in letzterer Eigenschaft fungiren wird. Der feierliche Akt hatte in Gegenwart der Stiftungsadministrationsmitglieder, einer magistratischen Kommission und des hochw. Herrn Stadtpfarrers Wankmiller zu St. Georg, sowie des gesammten männlichen Lehrerpersonals der Waisenhausschule stattgefunden. —

Der unterm 9. Mai 1848 gegründete Augsburger Gewerbe-Verein hat sich auf Antrag seines Ausschusses und mit einstimmiger Genehmigung seiner Mitglieder aufgelöst. Die Errichtung eines Gewerberathes für Augsburg wird bei der kgl. Regierung nachgesucht. —

Zusmarshausen. Unweit Gabelbacherkreuth hatte am 28. v. Mts. ein Eisenbahnarbeiter das Unglück, von einer unterhöhlten Erdmasse verschüttet zu werden; schnelleintretender Hilfe hat er es zu verdanken, daß sein Leben gerettet wurde, leider hatte er indeß einen Beinbruch erlitten.

(Oberpfalz.) Regensburg. Am 1. Okt. Morgens um 7 Uhr hat das 1. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments seinen Marsch nach Landau in der Pfalz angetreten. Der Stab des Landwehr-Regiments sammt der Musik desselben geleitete dasselbe. Gegen Ende dieses Monats wird ein Bataillon des k. 12. Infanterie-Regiments als Ersatz für das abmarschirte Bataillon einrücken.

(Mittelfranken.) Nürnberg. Am 1. ds. ist der von Bamberg kommende Morgenzug nicht rechtzeitig in Nürnberg eingetroffen. Die Ursache der Verzögerung war ein Unfall, der dem Zug gleich außerhalb des Bahnhofs, wo das Bahngeleise über die Strullendorfer Strasse führt, aufstieß. Die Strasse war von dem Bahnwärter (weil er schlief) nicht abgesperrt worden, und so ereignete es sich, daß ein mit Hafnergeschirr beladener Fahrwagen, gerade als der Zug daherbrauste, über die Strasse fuhr. Das Hintertheil des beladenen Wagens wurde von der Lokomotive erfaßt und in Trümmern weggeschleudert, wobei auch die Lokomotive aus den Schienen kam. Von dem Hafnergeschirr wird wenig zur Bamberger Messe gebracht werden können. Auch bei Hirschaid wurde ein Wagen ausgestoßen. Der Bahnwärter ist bereits entlassen.

Die Oberin des englischen Fräulein-Instituts von Bamberg hat ein Gesuch zur Errichtung einer früheren katholischen Töchterschule in Nürnberg an den Magistrat letzterer Stadt ergehen lassen. Dasselbe ist der k. Regierung zur Genehmigung vorgelegt worden.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben den 4 Post- u. Eisenbahn-Bezirkskassen zu Augsburg, Bamberg, München und Nürnberg eigene Kassa-Controleure mit dem Range von Special-Kassieren beigeben lassen, und auf diese Stellen die vormaligen Bahnamts- nunmehrigen Specialkassiere Karl Aurbach bei dem k. Oberpost- und Bahnamte in München, Christoph Limmer bei jenem in Nürnberg, Karl Friedrich Auer bei demselben in Bamberg, und Joh. Kammerer bei jenem in Augsburg befördert; den Ingenieur der Bauinspektion in Reichenhall, Jos. Wöhrle, unter vorläufiger Belassung bei dem Baue der Rosenheim-Kufstein-Innsbrucker-Eisenbahn in der gegenwärtigen Eigensch. als Sektions-Ingenieur an die Bauinspektion in Kempten versetzt; den Ingenieur der Bauinspektion in Kempten, Mich. Zellner, an die Bauinspektion in Reichenhall versetzt; dem Brigadier der Gendarmerie-Compagnie der Haupt- und Residenzstadt München, Christ. Bezold, in allerhuldvollster Anerkennung seines unter Nichtachtung drohender Lebensgefahr bewiesenen Muthes bei Ergreifung gefährlicher Verbrecher, dann seiner langjährigen der öffentlichen Sicherheit geleisteten ersprießlichen Dienste die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone allergnädigst verliehen.

Die katholische Pfarrei Gottmannshofen, Ldg. Wertingen, ist mit einem fassionemäßigen Ertrage von 1064 fl. 40 kr. 6 hl. in Erledigung gekommen.

Preußen. Aus Berlin schreibt man der „Allg. Ztg." Vor einigen Tagen hatte sich hier das Gerücht verbreitet: die durch ihr tragisches Geschick bekannte Familie des Oberstlieutenants Teichert sei nicht an der Cholera, sondern an einer Vergiftung gestorben. Die inzwischen angestellten Nachforschungen haben die volle Grundlosigkeit dieser Vermuthung ergeben.

Oesterreich. Wien, 1. Okt. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph ist in Begleitung Se. kgl. Hoh. des Prinzen von Preußen am 30. Sept. Abends aus dem Lager von Olmütz wieder in Wien eingetroffen. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph begibt sich morgen zu einem Gegenbesuche bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland nach Warschau. Die dortigen Festlichkeiten werden bis zum 7. d. dauern.

Der ermordete Knabe, dessen zerstückter Leichnam vor 12 oder 14 Tagen in Wien aufgefunden wurde, ist als der Sohn eines dortigen Kutschers und als ein wegen Diebstahls und anderer Vergehen wiederholt abgestraftes Subjekt, Namens Georg Kierer, erkannt worden. Das Entsetzliche bei diesem Ereigniß ist, daß, vorliegendem Geständniß zufolge, die eigene Mutter des Knaben die schauderhafte That begangen hat. Sie erschlug ihr

Digitized by Google

entartetes Kind mit dem Beil in einem Anfall von Verzweiflung und Wuth über dessen moralische Versunkenheit, und war entmenscht genug, den Leichnam des Sohnes mit eigener Hand zu zu zerstücken, um unentdeckt zu bleiben.

Wien, 1. Okt. Die „Oesterreichische Correspondenz" bezeichnet die Olmützer Besprechungen als dem Frieden günstig. Der Pforte sei ein neues Ausgleichungsmittel hargeboten.

Ausland.

Frankreich. Der Kaiser und die Kaiserin sind am 29. Sept. von ihrer Reise wieder in den Tuilerien eingetroffen, nachdem sie die letzte Nacht in Amiens zugebracht.

Der „Constitutionnel" vom 29. Sept. behauptet, die beiden Flotten würden durch die Dardanellen fahren, um die Integrität der Türkei und das Gleichgewicht Europas aufrecht zu erhalten.

Spanien. Nach einer telegraphischen Depesche vom 24. Sept. bringt die Gaceta de Madrid die Mittheilung, daß die Angelegenheit des Generals Narvaez so weit entschieden ist, daß er zu jeder beliebigen Zeit nach Spanien zurückkehren kann.

England. Aus Dublin schreibt man vom 24. Sept., daß aus allen Theilen des Landes die Ernteberichte sehr günstig sind. Aber leider berichtet man gleichzeitig, daß die Kartoffelkrankheit täglich mehr um sich greift.

Holland. Rotterdam den 26. Sept. Eine furchtbare Springfluth, wie solche seit 1825 nicht mehr stattgefunden, hat Alles überschwemmt. Die Kommunikation ist unterbrochen, und blos mit Kähnen ist der Verkehr möglich. Der Schaden an Eigenthum und Waaren ist fürchterlich.

Griechenland. Die neuesten Nachrichten aus Theben bringen die traurige Kunde von neuen heftigen Erdstößen. Das Geschick dieser Stadt hat nicht verfehlt, in Konstantinopel und Smyrna, diesen beiden Hauptemporien des Orients und auch sonst allenthalben, wo griechischer Handel blüht, den schmerzlichsten Eindruck hervorzubringen. Man hat Unterstützungsvereine gebildet, und in kurzer Zeit werden von allen Seiten her bedeutende Summen für die unglücklichen Thebaner und die Bewohner der zerstörten um Theben herumliegenden dreiundzwanzig Dörfer eintreffen.

Rußland. Laut Nachrichten aus St. Petersburg hatte die russische Flotte der Ostsee Befehl erhalten, nach Kronstadt zu kommen und daselbst zur Disposition aufgetakelt liegen zu bleiben. Ein Dampfschiff war mit diesem Befehl von Kronstadt ausgelaufen. —

Laplatastaaten. General Lopez, der Sohn des Präsidenten der Republik Paragnay, ist in London angekommen, um mit England und andern europäischen Staaten Handelsverträge zu negoziren. Sein Vater, der Nachfolger des Dr. Franken, verfolgt bekanntlich eine sehr liberale Handelspolitik und hat das bisher hermetisch verschlossene Land den Fremden aller Nationen erschlossen. General Lopez, der sich als Feldherr gegen Rosas ausgezeichnet hat, ist ein Mann von 28 Jahren.

Tagesbericht.

‡ München, 3. Okt. JJ. MM. König Max und Königin Marie haben heute Vormittags die Blumen- und Früchtenausstellung im kgl. Odeon besucht. Ihre Majestäten waren begleitet von Sr. Exc. dem Hrn. Staatsminister des Innern, Grafen v. Reigersberg.

* Gestern hat sich die bayerische Ruhmeshalle auf der Theresienwiese den vielen Tausenden, welche das große landwirthschaftliche Fest aus allen Gauen des Vaterlandes besuchen, in ihrer vollendeten Pracht gezeigt und als neues Denkmal bayerischen Strebens an ihren erhabenen Schöpfer erinnert. Nach der Bestimmung Sr. Maj. des Königs Ludwig sind die Büsten in folgender chronologischer Ordnung aufgestellt:

1) Agricola, Rudolph, Gelehrter; 2) Schön, Martin, genannt Schongauer, Maler; 3) Behaim, Martin, Gelehrter; 4) Krafft, Adam, Bildhauer; 5) Celtes, Konrad, Dichter und Gelehrter; 6) Trithemius, Johannes, Abt, Gelehrter; 7) Wohlgemuth, Michael, Maler; 8) Reuchlin, Johann von, Gelehrter; 9) Sickingen, Franz von, Ritter; 10) Dürer, Albrecht; 11) Freundsberg, Georg von; 12) Vischer, Peter Künstler in Erz; 13) Pyrkheimer, Willibald, Gelehrter; 14) Thurmayer, Johann, genannt Aventinus, Geschichtschreiber; 15) Altorfer, Albert, Maler, 16) Burghmayer, Hans, Maler; 17) Eck, Johann, Gottesgelehrter; 18) Peutinger, Konr., Gelehrter; 19) Eck, Leonh. von, Kanzler; 20) Appian, Peter, Gelehrter; 21) Müller, Luk., gen. Cranach, Maler; 22) Holbein, Joh., jun.; 23) Amberger, Christoph, Maler; 24) Fugger, Hans Jakob, Beförderer der Wissenschaften; 25) Sachs, Hans, Dichter; 26) Roland de Lattre, genannt Orlando di Lasso, Tonsetzer; 27) Schwarz, Christoph, Maler; 28) Canisius, Peter, Gottesgelehrter; 29) Holbein, Hans der ältere, Maler; 30) Stoß, Veit, Bildschnitzer; 31) Miller Wolfgang, Baumeister der Michaelskirche in München; 32) Haßlang, Alexander von, Feldherr; 33) Herwart, Joh. Gz. von, Staatsmann und Gelehrter; 34) Witte de, Peter, genannt Candid, Künstler; 35) Pappenheim, Gottfried Heinrich, Graf von, Feldmarschall, genannt der Schrammenheinz; 36) Tilly, Johann Tzerklaë Graf von, Feldmarschall; 37) Holl, Elias, Baumeister; 38) Mercy, Franz, Freiherr von, Feldherr; 39) Holzhauser, Bartholomäus, Priester; 40) Mändl, Johann von, Staatsmann; 41) Balde, Jakob; 42) Sandrat, Joachim, Maler; 43) Puffendorf, Samuel von; 44) Schmitt, Caspar, Freiherr von, Staatsmann; 45) Töringen, Hans Karl, Graf von; 46) Wolf, Andreas, Maler; 47) Werf, van der, Hadrian, Maler; 48) Homann, Johann Baptist, Gelehrter; 49) Gundling, Nik. Hieronymus, Gelehrter; 50) Beich, Franz, Maler; 51) Neumann, Baumeister, Oberst, Architekt des Würzburger Schlosses; 52) Törring, Graf v. Feldmarschall; 53) Gluck Christoph, Tondichter; 54) Preysing, Johann Christ., Frhr. v., Staatsmann; 55) Kreitmayer, Wig. Frhr. v. Vicekanzler; 56) Hammhausen, Sigmund, Graf v.; 57) Schmidt, Michael Ignatz, Geschichtschreiber; 58) Gatterer, Johann Christoph, Gelehrter; 59) Rumford, Benjamin Tompson, Graf v.; 60) Vogler, Joseph, Abt, Tonsetzer; 61) Richter, Jean Paul Friedrich, Schriftsteller; 62) Frauenhofer, Jos. von, Optiker; 63) Reichenbach, Georg von; 64) Westenrieder, Lorenz von; 65) Sailer, Johann, Michael von, Bischof; 66) Senefelder, Alois, Erfinder der Lithographie; 67) Platen, August, Graf von; 68) Schrank, Franz v. Paula; 69) Wrede, Fürst, Feldmarschall; 70) Dollmüller, Daniel, Baumeister; 71) Schmitt, Miterfinder der Lithographie; 72) Schenk, Eduard von; 73) Gärtner, Friedrich von; 74) Schwanthaler, Ludwig von; 75) Rottmann, Karl, Hofmaler; 76) Schorn, Professor und Maler.

* Die von Hrn. Professor Fogelberg modellirte Statue Gustav Adolphs ist in der königl. Erzgießerei zum zweitenmale gegossen worden, und während der Oktoberfestwoche nun zur Ansicht des Publikums in der k. Erzgießerei ausgestellt. Die erste Statue befindet sich bekanntlich in Helgoland, an dessen Küsten das Schiff strandete, welches sie nach Gothenburg zu bringen bestimmt war. Die Helgolander verlangten ein so hohes Bergegeld, daß die Stadt Gothenburg es vorzog, die Statue lieber nochmals gießen zu lassen.

* Heute früh 5 Uhr ist mit dem ersten Bahnzug das zweite Bataillon des 1. Infanterie-Regiments König Ludwig von hier abgegangen, um sich nach seinem neuen Garnisonsorte Germersheim zu begeben. Das Offiziercorps und die Musik des genannten Regiments haben das ausmarschirende Bataillon bis zum Bahnhofe begleitet. —

* Im Saale des Gasthauses „zur goldenen Ente" hat heute Abend das Offiziercorps der gesammten hiesigen Garnison Reunion, wobei das Musikcorps des Jägerbataillons spielen wird.—

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt. Um eine Lederhandlungs-Conc.: W. Schmid, Insasse u. Pächter einer realen Leder-Zuschneide-Gerechtsame. Um eine Fabriks-Conc. zur Herstellung aller Arten von Kunstfeuerungen u. deßfallsigen Verbesserungen: V. Rasp, bgl Hafnermeister dahier. Um eine Schneiders-Conc.: K. Röckl, Schneidergeselle von Wallkofen, Ldg Mallersdorf. Um eine Kaminkehrers-Conc.: J. Hafmerl, Insasse u. Kaminkehrergeselle dahier.

Witterungsregeln nach dem hundertjährigen Kalender. Den 1. bis 9. Regen mit Sturmwind 10., 11. hell. 12. bis 22. Regen und gewölkig. 24., 25., 26. Nebel und stets Regenwetter, 27. bis zu Ende Frost und Nebel.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 4. Oktober: „Turandot," Schauspiel nach Gozzi von Schiller.

Mittwoch den 5. Oktober: (Mit aufgehobenem Abonnement) „Die Hugenotten," große Oper von Meyerbeer.

Donnerstag den 6. Oktober: (Zum ersten Male wiederholt) „Philipp und Perez," Trauerspiel von Gutzkow.

Freitag den 7. Oktober: „Jakob und seine Söhne," Oper von Mehul.

Samstag den 8 Oktober: „Wilhelm Tell," Schauspiel von Schiller.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 3. Oktober: (Letztes Gastspiel des Hrn. Treumund) „Ferdinand Raimund," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Dienstag den 4. Oktober: „Die schöne Klosterbäuerin," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten

Bekanntmachung.

Aenderungen am Stande der fatirten Kapitalrenten- und Einkommens-Größen betr.

5406-8. a) Im Vollzuge höchster Instruktion vom 16. August 1852 k. S. wird hiemit zur Anmeldung der an dem Stande des fatirten Einkommens und der Kapitalrenten im Laufe des Etats-Jahres $18^{52}/_{53}$ eingetretenen und nach Maßgabe des Art. 23. Abs. 3. des Gesetzes vom 11. Juli 1850 für die 2 folgenden Jahre der Steuer-Periode nämlich $18^{53}/_{54}$ und $18^{54}/_{55}$ in Wirksamkeit tretenden Aenderungen Termin bis zum **1. Dezember** 1853 mit dem Bemerken angesetzt, daß später einkommende Anmeldungen für das Jahr $18^{53}/_{54}$ keine Berücksichtigung mehr finden.

Hiebei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich blos um Aenderungen handle, die bis zum 1. Oktober 1853 eingetreten sind, von solchen aber die etwaigen neuen Zugänge und Mehrungen ebensogut als die Minderungen zur Anmeldung kommen müssen und eine wissentliche Verschweigung die in Art. 25. angedrohten Steuerstrafen nach Umständen ebenso zur Folge haben muß, wie sie bei der Hauptfatirung eintreten würde.

München den 2. Oktober 1853.

Königl. bayer. Stadtrentamt München.

Schanzenbach.

5410. Eine Person, welche etwas kochen, waschen ꝛc. kann, wird gesucht. D. Uebr.

5414. **1000 fl.** werden sogleich als erste Post gesucht. D. Uebr.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 1. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall. . . .	84¼
„ 4½proz. „ . . .	72⅛
„ Bankaktien	1425
L.nd.-Ben. 5proz. Akt. . . .	86¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien . .	119¼
Wechsel-Cours: Paris	94
„ London	117⅞
„ Wien	106¼
5proz. franz. Rente	101.27
3proz. „ „	74.80

5406. Die hiesigen Tit. Subscribenten auf die so eben erschienene

Agnes Bernauer, der Engel von Augsburg

von **Friedrich Wilhelm von Bruckbräu,** werden eingeladen, dieses Werk in Expedition der „Bayerischen Landbötin" (Eckhaus der Schäfflergasse) in Empfang nehmen zu lassen, im Falle sie nicht die Zusendung in die Wohnung vorziehen.

5400. In George Jaquet's Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist erschienen, und zu haben bei **C. A. Fleischmann München,** Kaufingerstraße Nr. 35., und in der Lutzenber'schen Buchhandlung in Burghausen:

Dritte Auflage
der
Ausgabe in sieben Bändchen
des vollständigen christkatholischen

Gebetbuches

von

Joh. Mich. Sauber,
Doctor der Theologie, Probst ꝛc. ꝛc.

Mit Bewilligung des Fürstbischöflichen Ordinariats in Wien, der hochwürdigen General-Vikariate der Erzbisthümer München-Freysing und Bamberg, der Bisthümer Augsburg, Eichstädt, Gräz, Linz, Passau, Regensburg und Speyer.

Jedes Bändchen mit einem Stahlstiche gestochen von Carl Meyer.

Duodez. Subscriptionspreis für jedes Bändchen 24 kr. oder 7½ ngr.

Vielen Anforderungen entsprechend, hat die Verlagshandlung sich veranlaßt gefunden, eine neue Auflage der Ausgabe des **Hauber's**chen Gebetbuches in **sieben** Bändchen zu veranstalten und zeitgemäß mit einem schönen Stahlstiche für jedes Bändchen, dem Texte desselben entsprechend, auszustatten.

Da der Druck des Textes, sowie der Stahlstiche bereits so weit gediehen ist, kann von dieser Ausgabe von **vier Wochen** zu vier Wochen regelmäßig ein Bändchen erscheinen. Nach Erscheinen des dritten Bändchens tritt für Nicht-Subscribenten der Ladenpreis von 30 kr. oder 9 ngr. für jedes Bändchen ein, die Abnehmer des **ersten** Bändchens verpflichten sich zur Abnahme des Ganzen.

Diese Ausgabe ist besonders ihrer Bequemlichkeit wegen zu empfehlen, da dieselbe nach dem Kirchenjahr für jede christliche Feier eingetheilt ist. Es ist dieses, dem katholischen Christen Geist und Herz befriedigende und zum Gebrauche in Kirche und Haus zusagende Gebetbuch seiner Vortrefflichkeit wegen bereits so allgemein bekannt, daß es keiner weitern Anpreisung bedarf, und demjenigen nur angenehm sein kann, in den Besitz desselben zu gelangen, der mit seinem Inhalte noch nicht bekannt ist. **Die Verlagshandlung.**

Bekanntmachung.

Ursula Gaisreiter gegen Georg Gaisreiter wegen Forderung betr.

5401. Auf dem Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Georg Gaisreiter Hs. Nr. 188 a. am Gries dahier dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu Tagfahrt auf

Montag den 7. November l. Js.

Vormittags 10 — 12 Uhr

im diesseitigen Gerichtslokale Bureau Nr. 4 anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß dem Gerichte Unbekannte sich über Leumund und Vermögen auszuweisen haben.

Dieses Anwesen besteht:

1)	aus Wohnhaus mit Stallung und Stadel unter einem Dache, halb gemauert, und halb von Fachwerk erbaut, von mittelmäßigem baulichem Zustande, mit Erdgeschoß 2 Stockwerk hoch, mit vier Zimmern, einer Küche und Hausfletz, geschätzt auf	fl. 800
2)	aus dem ludeigenen Gartl zu 0 Tgw. 03 Dez. Pl.-Nr. 399.	25
3)	aus dem Acker am Griesfeld zu 1,53 Dezim.	459
4)	aus dem ludeigenen Acker am Griesfeld zu 1,76 Dez.	528
5)	aus einem Anger zu 1 Tagw.	300
6)	aus dem ludeigenen Blombergholztheile zu 1,70 Dez.	80
7)	aus dem Krautgarten zu 0,4 Dez.	20
	Summa fl.	2212

Die Hypothekschulden betragen 1648 fl. 54 kr.

Die betreffenden Schätzungs- und Hypotheken-Protokolle u. s. w. können im oben genannten Bureau bis zum Versteigerungstage eingesehen werden.

Tölz am 29. August 1853.

Königliches Landgericht Tölz.

Oettl, Landr.

coll. Loderer.

5412. **2— 300 fl.** werden gegen gerichtliche Versicherung aufzunehmen gesucht.

Anwesens-Verkauf.

5366-8. c) In dem sehr gewerbsamen Marktflecken **Kraiburg** am Inn, Lgg. Mühldorf, ist ein ludeigenes, immer sehr vortheilhaft betriebenes, radizirtes **Bäckergewerbe** nebst Handwerkszugehörigen und dazu gehörigem ganz gemauertem, in gut baulichem Zustande erhaltenen, zweistöckigen Wohnhause, Nebengebäude und Hofraum, dann einer dabei befindlichen zweimähdigen Wiese Pl.-Nr. 332. per 1 Tagw. 06 Dez. aus freier Hand zu verkaufen. Es kann auch auf dem Kaufschoße ein nicht unbedeutender Theil des Kaufschillings gegen landesübliche Verzinsung liegen bleiben. Allenfallsige Kaufsliebhaber belieben sich in portofreien Briefen zu wenden an

Ferdinand Dölzl,
Marktschreiber in Kraiburg.

Brodtarif vom 3. bis 10. Oktober 1853. (Weizen Schaffel zu 33 fl. 36 kr.) **Weizenbrod:** Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 2 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Kreuzerlaib 5 L. — Q.; das Spitzweckel 3 L. 1 Q.; das Kreuzerlaib 5 L. — Q.; 2 L. 2 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 3 L. 1 Q.; das Kreuzerlaib 5 L. — Q.; der Groschenwecken von Weizen 9 L. 3 Q.; detto von Laibteig 15 L. — Q.; (Kern Schäffel zu 25 fl. 24 kr.) **Roggenbrod:** ein Zweikreuzerstück muß wägen 13 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 26 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 21 L. — Q.; 1 Sechzehn-kreuzerlaib 3 Pfd. 10 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 31 fl. 36 kr. Korn Schäffel 24 fl. 32 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 38 kr.; Semmelmehl 2 fl. 14 kr.; Weizenmehl 1 fl. 58 kr.; Eintrennmehl 1 fl. 42 kr.; Nienschmehl 1 fl. 37 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 31 kr.; Rachmehl 34 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 13 kr., Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 40 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 32 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 26 kr., feine 24 kr., ordinäre 23 kr.; Seife 18 kr. Das Pfund Schmalz 29 — 30 kr., Gebirgsbutter 23 — 25 kr., Körblbutter 26 — 28 kr., Körbleier 4 Stück zu 4 kr., Truheneier 5 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 4 fl. 63 kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 31 kr.; Nachmehl 34 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 13 kr., Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 40 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 32 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 26 kr., feine 24 kr., ordinäre 23 kr.; Seife 18 kr. Das Pfund Schmalz 29 — 30 kr., Gebirgsbutter 23 — 25 kr., Körblbutter 26 — 28 kr., Körbleier 4 Stück zu 4 kr., Truheneier 5 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 4 fl. 63 kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 18 kr., Grummet 1 fl. 15 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. 6 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. — kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. 57 kr., Birkenholz 10 fl. 24 kr., Föhrenholz 9 fl. 6 kr., Fichtenholz 8 fl. 52 kr.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 5. Oktober. № 239. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 4. Oktob. Auswärtige Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß Se. Maj. im Laufe des bevorstehenden Winters eine Reise nach Spanien und Portugal zu unternehmen gedächten, welches Gerücht dann auch in München seine Verbreitung gefunden hat. Aus zuverlässiger Quelle sind wir zu der Erklärung ermächtigt, schreibt die N. M. Ztg., daß eine solche Reise nicht im Entferntesten beabsichtigt worden ist. Se. Maj. der König werden den Winter in Allerhöchst Ihrer Haupt- und Residenzstadt München verweilen. —

Die Offizialprüfung des obersten Gerichtshofs über die Todesurtheile, welche nach viertägiger Verhandlung vom Schwurgerichte von Niederbayern gegen Johann Pfefferkorn und Joh. Gerstl wegen Raubes IV. Grades gefällt wurden, ergab, daß kein Nichtigkeitsgrund im ganzen Verfahren und in dem Erkenntnisse liege; es werden daher neuerdings zwei Todesurtheile dem Justizministerium hinübergeschlossen.

** (Historischer Verein für Oberbayern.) 3. Okt. Die Versammlung am 1. ds. Mts. wurde durch den Präsidenten Hrn. Staatsrath v. Stichaner mit Vorlage mehrerer für die Vereinssammlungen erworbenen Metall-Siegel-Abgüsse von Röckl, dann einiger werthvollen Geschenke Seitens der HH. Maler Höchl und Buchhändler Kaiser dahier eröffnet. Sodann las Hr. Ministerialrath Graf v. Hundt Notizen über einen Burgstall bei Fraunhofen, und Hr. Dr. O. T. v. Hefner eine Urkunde, gemäß welcher das ehemalige Jesuiten-Collegium und der Wilhelminische Palast von städtischer Gerichtsbarkeit und Steuer befreit wurden v. J. 1597. Schlüßlich theilte Hr. Domprobst M. v. Deutinger Bruchstücke einer von Dr. Th. Wiedmann bearbeiteten ausführlichen Genealogie der Herren v. Maxlrain mit. —

Ergebniß der Preise-Vertheilung bei dem bayer. Central-Landwirthschaftsfeste am 2. Oktober in München (Fortsetz.):

Für Zuchtstiere erhielten nachstehende Landwirthe Preise: den 1. 25 bayer. Thlr. mit Fahne und Ehrendiplom: Spital- u. Oekonomie-Verwaltung Landsberg; den 2. 20 bayer. Thlr. Mich. Köpferl, Landwirth von Berg, Ldg Miesbach; 3. 15 bayer Thlr. Florian Rieder, Oekonom von Reichersdorf, Landg. Miesbach; 4. 10 bayer. Thlr. Jakob Nafziger, Gutspächter von Burgwalden, Ldg. Göggingen; 5. mit Denkmünze, Fahne Preisbuch u. Ehrendiplom; Peter Reib, Oekonom von Miesbach; 6. Dr. Mayer, k. Advokat und Landwirth von Polling, Ldg. Weilheim; 7. Alois Doll, Wirth und Metzger von Sauerlach, Ldg. Wolfratshausen; 8. Christian Seavin, Gutspächter von Stoffersberg, Ldg. Landsberg; 9. Anna Hollfeld, Oekonomiebesitzerin von Miesbach; 10. Sebastian Lautenbacher, Bräuer und Oekonom von Schäftlarn, Ldg. Wolfratshausen.

Für Zuchtkühe erhielten Preise: den 1. 25 bayer Thlr. mit Fahne und Ehrendiplom: Sebastian Lautenbacher, Bräuer u. Oekonom von Schäftlarn, Ldg Wolfratshausen; 2. 20 bayer. Thl. Andreas Mailänder, Oekonomiebesitzer von Schwabing, Ldg. München; 3. 15 bayer. Thlr. Sebastian Grimm, Gemeindevorsteher v. Dürnbach, Ldg. Tegernsee; 4. 10 bayer. Thlr. Joseph Tauscher, Oekonomiebesitzer von Schern, Ldg. Wolfratshausen; 5. Vereins-Denkmünze, Fahne, Preisbuch und Ehrendiplom: Graf v. Arco-Valley, Gutsbesitzer von Valley, Ldg. Miesbach; 6. Jakob Dick, Landwirth von Gesing, Ldg. Au; 7. Institut der barmherzigen Schwestern von Au, Landg Au; 8. Joseph Babel, Oekonom von Seiding, Ldg. Miesbach; 9. Lorenz Seidl, Oekonom von Lüften, Ldg. München; 10. Xaver Heufelder, Metzger von Tölz.

Für feinwollige Schafe erhielten Preise: den 1. 20 b. Thlr. und Ehrendiplom: Franz Pachmayer, k. Posterpeditor von Frabertsheim, Ldg. Trostberg; Weit-Preis: Ignaz Gründl, Landwirth von Reith, Ldg. Mühldorf.

Für Schweinszucht erhielten Preise: den 1. 10 b. Thl. mit Fahne und Ehrendiplom: Johann Angermaier, Landwirth v. Grünbach, Landg. Erding; 2. 6 bayer. Thlr. Balthasar Finauer, Landwirth von Parsdorf, Ldg. Ebersberg; 3. 4 bayer. Thlr. August Leiblein Oekonom von Meringerau, Ldg. Friedberg; 4. mit Denkmünze, Fahne, Preisbuch und Ehrendiplom: Joseph Bettinger, Thierarzt und Oekonom von München.

Für Mastvieh erhielten Preise: den 1. 18 bayer. Thlr. mit Fahne und Ehrendiplom: Franz Paul Wagner, Oekonom u. Wirth von Haidhausen, Landg. Au; 2. 12 bayer. Thlr. Joseph Hohenleitner Metzger und Oekonom von München; 3. 8 b. Thl. Georg Neumaier, Altmetzger und Oekonom von München; 4. 6 bayer. Thl. Mathias Pschorr, Bierbrauer und Oekonom v. München; 5 Denkmünze, Fahne, Buch und Ehrendiplom: Sebastian Baierlacher, Müller und Oekonom von München.

(Schwaben und Neuburg.) Am letzten Samstag Nachmittag wurde auf dem Bahnhofe zu Augsburg einem Reisenden aus Königsberg ein Reisesack mit werthvollem Inhalte darunter 300 Gulden an Geld, entwendet. Einem auf der Bahn anwesenden Gendarmen gelang es, den Thäter, einen jungen Burschen aus Oktobeuern, auf der Flucht gegen Göggingen mit den entwendeten Gegenständen zu verhaften. (Ein neuer Beweis, wie trefflich unsere Gendarmerie in ihrem Dienst geschult ist.)

An demselben Tage Abends hatte ein Bediensteter auf dem Bahnhofe das Unglück, in der Nähe des Schienenweges zu fallen, als er eben einer kommenden Lokomotive ausweichen wollte. Er fiel so, daß die Lokomotive und der Tender seinen Kopf streiften, ohne ihm eine bedeutende Verletzung beizubringen. Der Beschädigte klagt über heftigen Kopfschmerz, soll sich aber außer Lebensgefahr befinden.

Die k. Regierung von Schwaben und Neuburg gibt bekannt, daß die ausgeschriebene, in Augsburg abzuhaltende Prüfung für das Lehramt an Lateinschulen zu unterbleiben hat, und demnach jene Lehramtskandidaten, welchen die Verweseung lateinischer Schulklassen unter dem Vorbehalte der nachträglich zu bestehenden Lehramtsprüfung bewilligt worden ist, dieser Prüfung in München sich zu unterziehen haben.

* Da der kgl. Rentbeamte und Landtags-Abgeordnete zu Höchstädt, Hr. Weber, kürzlich zum Oberaufschlagsbraunten in Augsburg befördert wurde, so hat auch der Wahlbezirk Dillingen eine Neuwahl zum Landtag vorzunehmen.

Am 28. Sept. Abends hatte der von Sonthofen heimkehrende Schuhmachermeister Hartmann von Vorderhindelang das Unglück unfern von Sonthofen in die Iller zu fallen, aus welcher andern Tags sein Leichnam gezogen wurde.

In Obergünzburg fand am 29. Sept. ein schönes landwirthschaftliches Vereinsfest statt, welchem ein sehr zahlreiches Publikum beiwohnte. Die Leitung dieses Festes hatte Herr Landrichter Stöger übernommen. —

(Mittelfranken.) Nach Ausschreiben der k. Regierungs-Präsidiums von Mittelfranken können bei der Ackerbauschule in Triesdorf für das im nächsten Monate beginnende neue Schuljahr noch einige Schüler aufgenommen werden, und es ist, da noch Freiplätze zu vergeben sind, auch Söhnen minderbemittelter Landwirthe günstige Gelegenheit zu einer besseren Ausbildung für ihren künftigen Beruf gegeben. Bewerber haben sich unter Vorlage der Schul-Entlaßscheine und eines polizeilichen Attestes über gute Aufführung unverweilt an die k. Direktion der Ackerbauschule in Triesdorf zu wenden.

(Oberpfalz.) Auf dem letzten Getreidemarkt in Regensburg am 1. Okt., der nur mittelmäßig befahren und sehr

Digitized by Google

stark von auswärtigen Käufern frequentirt war, sind alle Fruchtgattungen im Preise gestiegen; Waizen um 17 kr., Korn um 47 kr., Gerste um 30 kr. und Haber um 15 kr. Die Mittelpreise stehen bei Waizen auf 24 fl. 40 kr., bei Korn auf 17 fl. 14 kr., bei Gerste auf 17 fl. 50 kr. und bei Haber auf 7 fl. 18 kr.

(Unterfranken.) Würzburg, 1. Okt. Gestern fand die Fortsetzung der unterm 20. Juni vertagten Generalversammlung der Aktionäre der Main-Dampfschifffahrts-Gesellschaft statt. Der Hauptgegenstand der Berathung war eine Eingabe mehrerer Aktionäre zu Marktbreit wegen Errichtung eines Vereins zur Befahrung des Mittelmains mit Dampfschiffen. Diese, davon ausgehend, daß ein regelmäßiger Dampfschifffahrts-Dienst auf der Strecke Würzburg, Marktbreit und Kitzingen unumgänglich nothwendig, die Gesellschaft aber für jetzt nicht in der Lage ist, ein geeignetes Schiff dazu zu verwenden, sind bereit, das nöthige Kapital zur Erbauung geeigneter Boote zusammen zu schießen und für eigene Kosten den fraglichen Betrieb als Unterabtheilung der bestehenden Main-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu bethätigen. Vom Verwaltungsrathe wurde der Antrag gestellt, daß die Generalversammlung ihn zu der dießfälligen Unterhandlung und eventuell zum Abschlusse des erforderlichen Vertrages ermächtigen möge, was genehmigt wurde.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben den 2. Assessor des Landgerichts Klingenberg, Heinr. Martin, auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit gemäß §. 22. lit. D. der IX. Verf.-Beil. für die Dauer zweier Jahre in den zeitlichen Ruhestand treten lassen; zum 2. Assessor des Landgerichts Klingenberg den Rechtspraktikanten Gustav Asmuth aus Aschaffenburg, dermal zu Rothenfels, ernannt; den 2. Assessor des Landgerichts Vilshofen, Fr. X. Greil, auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit gemäß §. 22 lit. D. der IX. Verf.-Beil für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten lassen und zum Assessor des Landgerichts Vilshofen den Rechtspraktikanten Georg Lex von Salzburg, dermal zu Vilshofen, ernannt; den Postoffizialen Joh. Müller in München, seiner allerunterth. Bitte entsprech., auf den Grund der Bestimmungen des §. 22. lit. C. der IX. Beil zur Verf Urk unter huldvoller Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den definitiven Ruhestand treten lassen.

Fr. Städte. Hamburg wurde in der Nacht vom 26. auf 27. Sept. durch eine so unerwartete Sturmfluth überrascht, daß ungeachtet des Abfeuerns der Lärmkanonen das äußerst schnell steigende Wasser in den niedrig gelegenen Kellerwohnungen der Stadt nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet haben soll. Auf den Elb-Inseln, deren Bewohner in jetziger Jahreszeit ebenfalls auf eine Sturmfluth nicht vorbereitet waren, ist dem Vernehmen nach sogar Vieh ertrunken. Die Fluth erreichte gegen Mitternacht eine Höhe von 14 Fuß.

S. Herzogthümer. Weimar. Die Frau Herzogin von Orleans ist mit ihren beiden Söhnen in Eisenach eingetroffen, wo sie einen längeren Aufenthalt nehmen werden.

K. Sachsen. Dresden. Am 1. Okt. Morgens halb 9 Uhr sind JJ. kk. HH. Prinz Karl von Bayern und Prinz Ludwig, Herzog in Bayern, mit einem Extrazug von Olmütz kommend, zum Besuch am k. Hoflager zu Pillnitz eingetroffen. Prinz Ludwig beabsichtigte noch im Laufe desselben Tages die Reise nach Bayern fortzusetzen, während Prinz Karl einige Tage am königl. Hofe zu verweilen gedachte.

Preußen. Eine telegr. Depesche aus Berlin, 2. Okt. Abends 7 Uhr meldet: Se. Maj. der König ist heute Abends 5½ Uhr von Potsdam mit Extrazug über Breslau nach Warschau abgereist. In seiner Begleitung befinden sich die Flügeladjutanten Schöler, Manteuffel, Bonin und Münster.

Das „Berliner Corr.-Bur." schreibt: Die seit einiger Zeit etwas in den Hintergrund getretene Kossta Angelegenheit ruht keineswegs, vielmehr betreibt Oesterreich seine Ansprüche mit aller Energie und es ist eine gegründete Voraussetzung, daß die kaiserliche Regierung dabei auch von der Diplomatie anderer Staaten kräftigst unterstützt wird. Hierin vorangegangen ist jetzt die russische Regierung. Dieselbe hat in einer sehr energischen Depesche an ihren Geschäftsträger in Washington, Hr. Babisko, welche bestimmt ist, zur Kenntniß des amerikanischen Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten gebracht zu werden, die Forderungen Oesterreichs unterstützt und ihre Erfüllung als eine Hauptbedingung des internationalen Verkehrs dargestellt. (S. d. Artikel Amerika.)

Oesterreich. Wien, 3. Okt. Am 26. Sept. hat die Pforte den Krieg erklärt, nachdem Tags vorher alle Vergleichungs-Vorschläge einstimmig verworfen worden waren. — Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph ist gestern nach Warschau abgereist. (Tel. Dep. der N. M. Z.)

Am 27. Sept. Morgens wurde von Olmütz aus mittelst Separat-Trains der Nordbahn ein russischer Kurier nach Petersburg expedirt, und zwar mit solchen Voranstalten, daß mittelst des Telegraphen an alle Eisenbahnämter der gemessene Auftrag erging, alle etwa anlangenden Eisenbahnzüge so lange aufzuhalten, bis der russische Kurier die ganze Strecke passirt haben würde. Derselbe überbringt Depeschen des Czaren an den Großfürsten Thronfolger und man vermuthet, daß sie von Entscheidung in Bezug auf russische Truppenbewegungen sein dürften.

Ausland.

Frankreich. Der Pariser Times-Correspondent wiederholt seine Versicherung, daß Frankreich und England sich zu einer energischen Unterstützung der Türkei entschlossen und sich zur Aufgabe gestellt haben, nach Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten einen Vertrag zu erlangen, der künftigen Uebergriffen Schranken ziehen soll.

England. London. Die Kanalflotte ist am 30. Sept. von Cork abgesegelt, theilweise nach dem Mittelmeer. — Der Ministerrath war auf den 1. Oktober zusammenberufen. (T. D.)

Türkei. Aus Konstantinopel hat man über Wien Nachrichten bis zum 21. Sept. Bis dahin hatte sich die Zahl der aus der Beschika-Bay eingelaufenen Schiffe auf acht vermehrt — vier französische und vier englische. Das Einlaufen dieser Schiffe machte in Olmütz und Wien durchaus nicht den Eindruck einer kriegsdrohenden Demonstration von Seite der Westmächte, was die Angaben eines der wohlunterrichtetsten Pariser Correspondenten der A. Z. bestätigen möchte, daß die Sache mit den Cabineten von Wien und Petersburg im voraus besprochen worden sei. So fassen es auch die Briefe aus Konstantinopel vom 19. Sept. in der „Triest. Ztg." auf.

Belgrad, 23. Sept. Die Regierung verkündigt so eben die Freiheit aller christlichen Culte in Serbien. Die k. k. österreichische Regierung hatte vor einiger Zeit die Freiheit des katholischen Cultus beantragt, der Fürst hat jedoch, um allen Bekenntnissen gerecht zu sein, diese Freiheit auf alle christlichen Confessionen ausgedehnt.

Rußland. Der russische Dampfbagger in der Sulinamündung hat nach kaum begonnener Thätigkeit dieselbe am 9. Sept. bereits wieder eingestellt, da sein inneres Rad eingerostet und verdorben, das Schiff also zu jedem Dienst untauglich ist.

Den Hamb. Nachr. wird aus Warschau geschrieben: Man glaubt, daß die Frage wie die Leere auszufüllen sei, welche bei einer etwaigen Auflösung des türkischen Reichs entstünde, jetzt in Olmütz Gegenstand ernster Prüfungen sei, und man hält sich für alle Eventualitäten um so sicherer, als man Oesterreichs Allianz für eine zuverlässige und unverbrüchlige ansieht.

Amerika. Ein Correspondent aus Washington erzählt, der russische Gesandte habe dem Staatssekretär Marcey einen Besuch abgestattet und ihm zu wissen gethan, daß das Benehmen der Vereinigten Staaten in der Behandlung der Koszta-Affaire von der Regierung in Petersburg mißbilligt werde.

Tagesbericht.

* München, 4. Okt. Se. Maj. König Max haben vorgestern Mittags die zu erbauende Maximiliansstrasse besichtigt und sich sehr wohlgefällig darüber ausgesprochen, daß die Arbeiten so rasch vor sich gehen. — Ende dieser Woche soll dem Vernehmen nach eine Hofjagd abgehalten werden. — Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert wird am 7. ds., aus Italien kommend, in Lindau eintreffen und sich sodann auf drei Wochen nach der Schweiz begeben. —

Heute Vormittags hielt der landwirthschaftliche Central-Verein seine öffentliche Generalversammlung. —

Digitized by Google

* Gestern Nachmittags wurden die irdischen Ueberreste des in Tegernsee verstorbenen k. Generallieutenants Frhrn v. Leistner dahier mit allen seinem hohen militärischen Range gebührenden Ehren zur Erde bestattet. Mit ihm verliert die bayerische Armee abermals einen ihrer verdientesten Veteranen.

Nach einer telegraphischen Nachricht aus Wien ist unser Hr. Kriegsminister v. Lüder dort eingetroffen.

* Die beiden Flügelseiten der Ruhmeshalle haben jetzt prachtvolle erzene Thore erhalten. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs Ludwig ist die Rückseite mit folgender Inschrift versehen worden: „Als Anerkennung bayerischen Verdienstes und Ruhmes ward diese Halle errichtet."

In den kleineren Sälen des kgl. Odeons wurde am 2. ds. die vierte Blumen- und Fruchtausstellung für dieses Jahr von Seite des landwirthschaftlichen Vereins dahier eröffnet. An blühenden Topfgewächsen ist sie natürlich minder reich ausgefallen als die früheren Ausstellungen, obwohl neben den buntesten Fuchsien, Astern und Cinerarien die verschiedensten Sorten blühender Erica, Gesneria, Achimenes, Begonia, Celosia u. s. w. zahlreich, und darunter in recht schönen Exemplaren vertreten sind. Dafür aber begegnen wir einer reichen Sammlung der schönsten und für unsern Boden zu seltener Größe entwickelten Gartenfrüchte, Obst- und Gemüsearten, als Melonen, Trauben, Pfirsichen, Pflaumen, Nüssen, Kohl- und Rübensorten u. dgl. — worunter besonders das Sortiment Birnen und Aepfel aus der erst seit Kurzem errichteten städtischen Baumschule in den oberen Isar-Auen sich auszeichnet. Als Seltenheit verdient noch eine französische Gemüseart — „Cardy" — erwähnt zu werden, von der die über 1 Fuß langen gelbweißen, zarten Stängel eßbar sind.—

Heute Vormittags 11 sind die für die St. Anna-Kirche bestimmten Glocken in genannter Kirch durch Se. Exc. Hrn. Erzbischof Grafen v. Reisach feierlich eingeweiht worden.—

† München, 3. Okt. Soeben ist aus der Offizin der kgl. Hofbuchdruckerei dahier ein mit seltener Spannung erwartetes Werk in elegantester Ausstattung hervorgegangen. „Agnes Bernauer, der Engel von Augsburg; historisch romantisches Zeit- und Sittengemälde aus dem fünfzehnten Jahrhunderte. Ein deutsches Volksbuch von Friedrich Wilhelm Bruckbräu. Mit dem ächten Bildnisse der Agnes Bernauer. Zwei Theile in einem Bande, 609 Seiten. München 1854, in der Buchhandlung von E. A. Fleischmann. Ladenpreis: 2 fl. 24 kr. rh. Zum ersten Male seit mehr als 400 Jahren, erscheint hier, nach den besten und seltensten Quellen, die Geschichte der unglücklichen, insbesondere den gefühlvollen Frauen und Töchtern aus allen Ständen in Bayern und ganz Deutschland für immer unvergeßlichen Agnes Bernauer, als ein großes deutsches Volksbuch, welches durch eine erstaunliche Fülle historischer Personen und Ereignisse, rasches dramatisches Leben und spannende Schilderung höchst merkwürdiger Scenen in München, Augsburg, Landsberg, Regensburg, Vohburg, Straubing, auf böhmischen Schlachtfeldern im Hussitenkriege, u. s. w., zu den interessantesten historischen Romanen unserer Zeit gehört, und zugleich, wegen strengster Sittenreinheit, religiöser und moralischer Gesinnungen, auch als Lesebuch für die männliche und weibliche Jugend in allen Familien und Erziehungsanstalten, einer vorzüglichen Empfehlung würdig ist. Das wunderschöne Bildniß der Agnes Bernauer, in ganzer Figur, im Atelier des Herrn Kuhn dahier vortrefflich gedruckt, ist eine herrliche Zierde dieses Werkes. Auf dem Haupte trägt sie einen Kranz von länglichem, akazienförmigem, grünem Laube, mit kleinen rothen Beeren durchflochten; die langen goldfarbenen Haare*) wogen aufgelöset über Nacken und Schultern bis über die Schultern herab; ein weißer Rollkragen um den Hals bildet den obern Theil des Ueberhemdes; der schwarze Sammetstreifen um den Hals, wie über Brust und Leib, ist auf beiden Seiten mit feinem Gold- und Silberfaden besetzt, in der Mitte kleine broschirte goldene Knöpfchen. Der Kragen über die Brust ist braunrother Sammet, mit Gold- und Silberfaden besetzt, das Kleid von braunem, schwerem Seidenstoffe; die Aermel sind von weißem Atlas, die kleinen weißen Punkte darin Einschnitte nach Art der Basken (in Spanien). Die Armbänder bestehen aus weißen Perlen, und ein Rubin schmückt die Mitte eines jeden Armbandes. Die Riemen, an denen die Tasche befestigt ist, sind von gelbem Leder, die Beschläge und Knöpfe auf den Riemen von Silber, der untere Theil der Tasche von blauem Sammet mit Silberzierathen, die Quasten vermischt mit Gold und Silber. Dieß war die Festtagstracht der Agnes Bernauer als Bürgerstochter von Augsburg. — Ohne Zweifel wird dieses ausgezeichnete Werk in ganz Deutschland ein außerordentliches, und für den Herrn Verfasser ehrenvolles Aufsehen machen.

*) . . . habuit longos crines aurei coloris, (hatte lange goldfarbene Haare) sagt Ladislaus Sunthemius ap. Oefele Script. rer. boic. T. II. pag. 570.

*Oeffentliche Magistratssitzung am 4. Okt. 1853. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Sittlichkeit, werden von nun an die beiden Abtheilungen der Schrannenhalle jede Nacht durch mehrere Gasflammen beleuchtet. Ueber die Frage, wer die Kosten dieser Beleuchtung zu tragen hat und ob diese als öffentliche (Straßen-) oder Privatbeleuchtung zu betrachten ist, wird demnächst Beschluß gefaßt werden. — Das Gesuch des herzogl. Leuchtenberg'schen Berg- und Hüttenamtes Ober-Eichstädt um die Bewilligung zur Errichtung einer Eisenwaarenniederlage bei dem hiesigen Eisenhändler Kustermann und die Transferirung der Herberge der Glasergesellen zum Gilgenreiner in der Sendlingergasse wird genehmigt. — Auf eine Beschwerde des Bäckermeisters Stengele wird dem Vorstadtkrämer Forstinger der unbefugte Verkauf von Brod untersagt und derselbe für den nächsten Uebertretungsfall mit einer Geldstrafe von 10 fl. bedroht. — Dem Hafnermeister Ambros Seybold jun. wird gestattet, auf seinem Anwesen Num 5. a. an der Landwehrstrasse einen Brennofen zu erbauen, da für die Adjacenten keine Belästigung entsteht und Feuersgefahr nicht zu befürchten ist. — Die Beschwerde des Fabrikanten Lutz gegen den Lithographen Haindl wegen Verkaufs von Heiligenbildern mit durchbrochenen Rändern wird als unbegründet abgewiesen, da Haindl berechtigt ist, die von ihm verfertigten Heiligenbilder entsprechend auszustatten. — Die Kaffeschenksconcession des Jos. Habereder wird als erloschen abgeschrieben. — Auf neuere Beschwerde der Garköche wird der Verkauf von rohen Würsten über die Gasse untersagt a) dem Tafernwirth Brunner zum großen Löwengarten, b) der Tafernwirthswittwe Achaz und c) dem Bierwirth Wiesmaier. (Wir werden morgen hierauf wieder zurückkommen.) — Das Buchhandlungsconcessionsgesuch des Ludwig Finsterlin wird begutachtet der kgl. Regierung vorgelegt, da Gesuchsteller bereits Insasse ist, die erforderliche Qualifikation und das entsprechende Vermögen besitzt. — Wie bei der neuen, so werden von jetzt an bei der alten Sparkassa die Sparkassagelder bis zu dem Betrage von 300 fl. ohne weitere Instruktion ausbezahlt. —

(Landwirthschaftliches.) In der botanischen Sektion der Naturforscherversammlung zu Tübingen kam am 24. Sept. auch die Kartoffelkrankheit und deren Entstehung zur Besprechung. Nachdem über zwei eingeschickte Abhandlungen, welche den Grund theils in atmosphärischen Verhältnissen, theils in parasitischen Pflanzen und Thieren suchen, referirt worden, wurden von vielen anwesenden Mitgliedern eigene Beobachtungen und Erfahrungen mitgetheilt. Das Resultat war folgendes: Höchst wahrscheinlich ist die nächste Ursache der Krankheit in einem kleinen Schimmelpilze zu suchen, welcher auf den Blättern entsteht und auch die Knollen ergreift; aber eine entferntere Bedingung zu der Entwicklung und dem Gedeihen dieses Pilzes liegt in den Witterungsverhältnissen, so nämlich, daß der Pilz nur bei nassem Wetter keimt und gedeiht, bei trockenem aber abstirbt oder gar nicht entsteht. Insekten dagegen sind nur zufällige Nebenerscheinungen, welche bald da sind, bald fehlen.

Lindauer Schrannen-Preise vom 1. Oktober 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	30 fl 30 kr.	29 fl. 56 kr.	29 fl. 11 kr.	gefallen — fl. 9 kr.
Kern	27 „ 49 „	26 „ 41 „	25 „ 35 „	„ „ — „ 7 „
Roggen	24 „ 38 „	23 „ 51 „	23 „ 1 „	„ „ — „ — „
Haber	10 „ 18 „	9 „ 18 „	8 „ 24 „	„ „ — „ 6 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 5. Oktober: (Mit aufgehobenem Abonnement) „Die Hugenotten," große Oper von Meyerbeer.

Donnerstag den 6. Oktober: (Zum ersten Male wiederholt) „Philipp und Perez." Trauerspiel von Gutzkow.

Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 5. Oktober: „Das Haus der Confusionen," oder: „Stockdumm und Pudelnärrisch," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Michael Helterbrand, Taglöhner von Neuhausen, 69 J. — Maria Lechner, Maurerstochter von Neufahrn, Ldg. Mühldorf, 36 J. — Mathias Schmid, Taglöhner von Aubing, 65 J. —

Danksagung.

5430. Allen meinen verehrten Freunden und Bekannten statte ich meinen innigsten Dank ab für die so sehr erwiesene Theilnahme an der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meiner selig dahingeschiedenen Mutter, Frau **Theresia Pointner,** Kirchners-Wittwe von Haidhausen, und empfehle die Verblichene dem frommen Gebete und Andenken, und mich Ihrem ferneren Wohlwollen.

Haidhausen den 3. Oktober 1853.

Michael Huber, Sohn.

5431-6. a) In der Stadt **Wasserburg** ist ein reales **Kirschnerrecht** mit Werkzeug zu verkaufen. Näheres bei St. Mühlberger, Wirth in Wasserburg.

Zahnarzt 5380-2.b)

C. Sternfeld junior,

wohnt jetzt in München

Rosengasse Nr. 10. über 2 Stiegen.

Bekanntmachung.

Aenderungen am Stande der fatirten Kapitalrenten- und Einkommens-Größen betr.

5406-8. b) Im Vollzuge höchster Instruktion vom 16. August 1852 §. 5. wird hiemit zur Anmeldung der an dem Stande des fatirten Einkommens und der Kapitalrenten im Laufe des Etats-Jahres $18^{52}/_{53}$ eingetretenen und nach Maßgabe des Art. 24. Abs. 3. des Gesetzes vom 11. Juli 1850 für die 2 folgenden Jahre der Steuer-Periode nämlich $18^{53}/_{54}$ und $18^{54}/_{55}$ in Wirksamkeit tretenden Aenderungen Termin bis zum **1. Dezember 1853** mit dem Bemerken angesetzt, daß später einkommende Anmeldungen für das Jahr $18^{53}/_{54}$ keine Berücksichtigung mehr finden.

Hiebei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich blos um Aenderungen handle, die bis zum 1. Oktober 1853 eingetreten sind, von solchen aber die etwaigen neuen Zugänge und Mehrungen ebensogut als die Minderungen zur Anmeldung kommen müssen und eine wissentliche Verschweigung die in Art. 25. angedrohten Steuerstrafen nach Umständen ebenso zur Folge haben muß, wie sie bei der Hauptfatirung eintreten würde.

München den 2 Oktober 1853.

Königl. bayer. Stadtrentamt München.

Schanzendach.

Bekanntmachung.

5138-40. a) Die Inscription an der kgl. polytechnischen Schule zu München für das Studienjahr $18^{53}/_{54}$ beginnt mit dem **29.** und endet mit dem **31. Oktober,** von welchem Tage an die Aufnahme definitiv geschlossen ist. —

Die Unterrichtsgebühren betragen für die Eleven der beiden untern Curse und jene des Ingenieur-Curses (gemäß höchster Verfügung des kgl. Staats-Ministeriums) jährlich 12 fl., und die des III. Curses jährlich 15 fl. Hospitanten haben für jeden einzelnen Unterrichtsgegenstand ein Honorar von jährlich 6 fl. zu entrichten.

Nur in legaler Form ausgestellte und aus der neuesten Zeit datirende Armuths-Zeugnisse können in dem einen wie in dem andern Falle von der Entrichtung des betreffenden Honorars befreien.

Hospitanten und alle jene, welche nicht in Bezug des Jahres-Zeugnisses einer öffentlichen Lehranstalt sind, haben bei ihrer Anmeldung zur Aufnahme zugleich ein amtliches Sittenzeugniß vorzulegen.

Die Vorlesungen beginnen mit dem 3. November dieses Jahres nach dem im Lokale der Anstalt durch Anschlag bekannt gegebenen Unterrichts-Plane.

München den 1. Oktober 1853.

Das Königl. Rectorat der polytechnischen Schule.

Dr. Alexander, Rector.

5432 **Billige Meubel:** Kanapee zu 9, 12, 18 u. 24 fl., Sessel und Lehnstuhl, unterm Karlsthor Nr. 39. Parterre.

1512. i) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Leutner

sind bei Hrn. F. X. Prantl, Schreibmaterialienhandlung im Bazar; bei Hrn. F. A. Ravizza, Spezereihandlung, Sendlingerstraße in München; in der Vorstadt Au in der Landgerichts-Apotheke an der Isarbrücke; in Augsburg bei Hrn. J. Thomas Thomm, Spezereihandlung an der Börse, 3 Stück zu 18 kr., das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Die Bemühungen des Münchner Vereins gegen Thierquälerei, die Aufhebung der Maulkörbe für die Hunde zu erwirken, waren bisher erfolglos; wenn man aber auch von der Zweckmäßigkeit der Maulkörbe sich nicht überzeugen kann, so muß man doch dem guten Willen der hohen Behörden, die sie zur Zeit noch anbefehlen, weil sie darin eine Sicherheit für das Publikum finden, Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Hoffentlich wird man sie in nicht ferner Zeit nicht mehr als nöthig erkennen. Dagegen hat der Verein in neuester Zeit wieder viele offizielle Nachrichten über den Sieg seiner in die Welt ausgestreuten Grundsätze erhalten. Die k. Polizei-Direktion München hat, von der Gendarmerie mit musterhafter Thätigkeit unterstützt, in den Monaten Mai bis August d. J. 122 Strafen wegen Thierquälerei verfügt. Das k. Landgericht München erließ am 21. Juni d. J. eine sehr umfassende und eindringliche Aufforderung an alle Pfarrer, Distrikts-Schul-Inspektoren, Gemeindevorstände ꝛc., den Mißhandlungen der Thiere entgegenzuwirken, und schrieb sie öffentlich aus. Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten hat nach Regierungs-Entschließung vom 2. Sept. d. J. die Expeditionen an den Eisenbahnen wiederholt und bei eigener Haftung und Strafe beauftragt, jedem Versuche der Ueberladung der Viehtransportwägen durch die Viehhändler oder das Unterpersonal nachdrücklichst entgegenzutreten, auch zugesichert, auf angemessene Ueberdachung jener Wägen bei Vermehrung des Inventars Rücksicht nehmen zu wollen. In Linz hat auf Antrag des Herrn Grafen Barth v. Barthenheim, Vorstandes des dortigen Vereins, Hr. Statthalter v. Bach am 29. Mai u. 30. Juli d. J. neue umfassende Anordnungen und strenge Strafandrohungen gegen Mißhandlungen verschiedener Art, namentlich gegen Ueberfüllung der Transportwägen, gegen Tragen der Kitzen und Lämmer auf Schultern und Stöcken ꝛc. öffentlich ausgeschrieben. In Basel fand Hofrath Perner selbst im August d. J. eine mit strengen Strafandrohungen verbundene Verordnung gegen Thierquälerei aller Art, namentlich gegen Knebeln der Kälber und Hetzen durch Hunde, an öffentlichen Plätzen angeschlagen. Diesem und den vorangegangenen Beispielen, z. B. am Bielersee, Lachbaudefonds, Appenzell ꝛc., folgen allmälig alle Cantone in der Schweiz nach. Die jüngste Verordnung wurde im Canton Aargau im August d. J. erlassen. In St. Gallen sind wieder neue Mitglieder dem Münchner Verein beigetreten, und ein dortiges Mitglied hat bereits einen kleinen Verein in New-York in Nordamerika gegründet. Der Podesta Lemmassini in Triest gab nach einem Blatte, dem Diavoletto vom 12. Juli d. J., dem dortigen Verein die öffentliche Zusicherung eifrigster Unterstützung, und solche Notizen liefen noch unzählige aus einer Menge anderer Länder, besonders Frankreich, ein. Als ein besonderes Zeichen, wie die Vereins-Grundsätze allmälig mehr begriffen werden und in die öffentliche Volksmeinung übergehen, erscheint, was bei der jüngsten Schwurgerichtssitzung in Bayreuth vorkam, wo nämlich alle vernommenen Zeugen einen läugnenden Angeklagten unter andern Gründen namentlich auch deßwegen für schuldig hielten, „weil er als „ein gegen Thiere grausamer Mensch bekannt sei und „man sich daher der angeschuldigten That zu ihm sehr „wohl versehen könne." *) — Nur mit Bedauern muß übrigens diesen günstigen Nachrichten die Bemerkung beigefügt werden, daß ungeachtet aller Empfehlungen des Vereins und seiner Grundsätze von Seite Sr. Majestät des Königs und der allerhöchsten Stellen und Behörden und trotz der jetzt herrschenden, höchst betrübenden **Theurung** einige Behörden beharrlich fortfahren, die Erlangung von Lizenzen zum Schlachten der Pferde und Verkauf des Fleisches auf alle mögliche Weise zu erschweren, wodurch die Pferde einer empörenden Mißhandlung im Alter preisgegeben und dem durch die Theurung gedrückten Volke allmälig Hunderte, Tausende und Millionen Centner eines gesunden Nahrungsmittels — vom reinlichsten und reinlichst gehaltenen Thiere — durch ein reines Vorurtheil entzogen werden!**)

*) Die Allgemeine Zeitung vom 25. Sept. d. J. enthält einen großen Artikel, woraus eine ungeheure Ausbreitung des Vereins in ganz Europa und Auszüge aus den bedeutendsten englischen und französischen Blättern über den Verein zu entnehmen sind.

**) Möchten doch alle Behörden im In- und Auslande sich durch die jetzige Theurung des Getreides und anderer Lebensmittel bewegen lassen, den Genuß des Pferdefleisches und die Aufhebung des unvernünftigen, ihm entgegenstehenden Vorurtheiles möglichst zu befördern, und gewiß werden alle Vereine gegen Thierquälerei diese Theurung auch benützen, um die Ausrottung jenes schädlichen Vorurtheils zu beschleunigen und auf die Behörden in diesem Sinne zu wirken.

Verantwortl. Redakteur: B. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (P. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 6. Oktober. № 240. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Oberbayern.) * München, 5. Okt. Die allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbserzeugnisse zu München im Jahre 1854 betreffend, enthält die gestern ausgegebene Numer 47 des Regierungsblattes folgende Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

Die k. bayerische Regierung hat bereits im Jahre 1844 den Regierungen der Zollvereinsstaaten ihre Absicht, die nächste allgemeine Ausstellung für deutsche Gewerbserzeugnisse im Sinne der auf der V. General-Conferenz in Zollvereinsangelegenheiten getroffenen Uebereinkunft in Bayern zu veranstalten, mitgetheilt und dieses Vorhaben im März 1848 wiederholt kundgegeben. Die damals der Ausführung entgegengetretenen Hindernisse sind nunmehr beseitiget und die k. bayerische Regierung glaubte eine für die deutsche Gesammtindustrie so wichtige und folgenreiche Veranstaltung um so mehr wieder aufnehmen zu sollen, als seit der ersten in Berlin abgehaltenen allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung mit dem Jahre 1854 volle 10 Jahre verflossen sind, auch der mit der kaiserlich österreichischen Regierung abgeschlossene Zoll- und Handesvertrag es besonders wünschenswerth machen dürfte, eine vollständige Einsicht in den dermaligen Stand der deutschen Industrie durch Vergleichung ihrer seitherigen Fortschritte zu erlangen. Nachdem Se. Maj. der König die Veranstaltung dieser Industrie-Ausstellung in München und die Constituirung einer eigenen, mit der Einleitung und Durchführung des Unternehmens beauftragten Industrie Ausstellungs-Commission zu genehmigen geruht haben, so werden in Nachfolgendem die Bestimmungen veröffentlichet, welche über diese Industrie-Ausstellung — vorbehaltlich des Benehmens mit den deutschen Regierungen bezüglich der aus ihren Gebieten zu gewärtigenden Sendungen mit allerhöchster Genehmigung getroffen worden sind: 1) Die Ausstellung findet in München vom 15. Juli bis zum 15. Oktober 1854 in einem hiefür eigens herzustellenden Gebäude statt. 2) Zulässig zu dieser Ausstellung ist jedes Erzeugniß aus den zur Theilnahme eingeladenen Staaten vom Rohstoffe bis zum fertigen Fabrikate, welches nach seiner Beschaffenheit den dermaligen Stand der Produktionen darzustellen geignet ist. Insbesondere erscheint jedes Erzeugniß willkommen, welches durch Neuheit des Verfahrens oder des angewendeten Stoffes, durch Schönheit oder Eigenthümlichkeit der Form, durch Güte und Vollendung der Arbeit, durch Verbesserungen in der Methode der Erzeugung, durch den Gebrauch neuer oder verbesserter Werkzeuge und Maschinen, durch die Masse, in welcher es erzeugt wird, oder durch verhältnißmäßige Wohlfeilheit sich auszeichnet. Zu Kunstwerken gesteigerte Gewerbserzeugnisse und Proben besonderer Geschicklichkeit und Sorgfalt sind so wenig ausgeschlossen, wie gewöhnliche Handwerksarbeit, welche obwohl im Gebrauche allgemein verbreitet, doch im Verhältnisse zum Preise vorzüglich gut hergestellt ist. Aus dem Bereiche der bildenden Künste werden die Werke der Plastik zugelassen, andere nur insoweit sie durch Neuheit des Stoffes oder des technischen Verfahrens besondere Beachtung ansprechen. 3) Ausgeschlossen sind: a) feuergefährliche und explodirende Produkte; b) Gegenstände, welche während der Ausstellung dem Verderben ausgesetzt sind. Von selbst wird kein Gewerbtreibender Exemplare und Proben einsenden wollen, welche schon auf früheren allgemeinen Ausstellungen gewesen sind. 4) In jedem Regierungsbezirke wird eine Prüfungs Commission niedergesetzt, um einerseits durch angemessene Anrathung und Ermunterung die Theilnahme von Seite der Gewerbtreibenden zu fördern und denselben alle erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen, andrerseits über die Zulassung der Produkte zur Ausstellung zu entscheiden und die zugelassenen Gegenstände soweit thunlich in gemeinsamer Sendung an die Ausstellungs-Commission in München einzubefördern. 5) Die Fabrikanten und Gewerbtreibenden, welche Gegenstände zur Ausstellung einsenden wollen, zeigen dieß der Prüfungs-Commission ihres Bezirkes an unter Beifügung der Nachweisungen, welche für die Anmeldungen im Folgenden vorgeschrieben sind. (Schluß folgt.)

Durch den jetzt vereinbarten Nachtrags-Vertrag des Telegraphenvereins sind die Vereinsregierungen übereingekommen, die Nachweisung der Identität der Person jedem Aufgeber einer telegraphischen Depesche unter den nachstehenden Einschränkungen zu gestatten: 1) Jeder Absender einer telegraphischen Depesche ist befugt, dem annehmenden Telegraphenbeamten seine Identität a) entweder durch Vorweisung eines Passes, einer Paßkarte oder eines Certifikats von einer Gerichts- oder Polizeibehörde, oder b) durch die in einem der genannten Wege beglaubigte eigenhändige Unterschrift auf der Originaldepesche oder c) bei persönlichem Erscheinen des Aufgebers mittelst Anerkennung durch zwei bekannte und einwandfreie Zeugen ein für allemal nachzuweisen. 2) Der Annahme-Beamte hat am Schlusse der Depesche den amtlichen Vermerk zu setzen: „Aufgeber beglaubigt," welcher Zusatz mittelegraphirt und von dem expedirenden Beamten mit in die dem Adressaten zu behändigende Depeschen-Ausfertigung aufgenommen wird. 3) Dieser Zusatz bleibt von der der Gebührentaxe zu Grunde zu legenden Wortzahl der Depesche ausgeschlossen.

Ergebniß der Preise-Vertheilung bei dem bayer. Central-Landwirthschaftsfeste am 2. Oktober in München (Fortsetz.):

IV. Preise für Leistungen von Gesammt-Gemeinden nach §. IV. des Fest-Programmes:

Die große silberne Preis-Medaille sammt Ehrendiplom, dann landwirthschaftlichen Instrumenten: Moosinning, Landg. Erding; Weidarting, Ldg. Aibling; Haßloch, Ldg. Neustadt in der Pfalz; Wundsheim; Babenhausen; Ehrendiplom und landwirthschaftliche Instrumente: Feldmoching, Ldg. München; Seuversholz, Landg. Eichstädt; Hartershofen, Ldg. Rothenburg; Dürrenmungenau, Ldg. Heilsbronn; Gramsdorf, Ldg. Höchstadt.

V. Preise für selbstgezogene Feld- und Gartenfrüchte, welche während des Central-Landwirthschafts-Festes im Oktober 1853 auf der Festwiese ausgestellt wurden:

A. Für Proben von ausgezeichnet schönen Getreidesorten, Handelspflanzen ꝛc. Große silberne Preis-Medaille mit Ehrendiplom: Hopfenbau-Verein in Memmingen unter Vorstandschaft von Andreas Schnur; Joh. Ludwig Wolf, Gutsbes. v. Wachenheim; Ludwig Jordan, Gutsbes. von Deidesheim; Theodor Eichart, Gutsbesitzer von Eichartshof. Kleine silberne Preis-Medaille mit Ehrendiplom: Lichtenberger, Gutsbesitzer von Haard; Krämer, Gutsbesitzer von Würzburg 2 kleine silberne Medaillen mit Ehrendiplom zur Vertheilung: Bezirks-Comité Westgünz, v Barbenhausen. Kleine silberne Medaille mit Ehrendiplom: Friedrich Schneyder, Gutsbesitzer von Kahlstadt; Michael Grünwald Bierbrauer von Wolfratshausen; Eberle, Gutsbesitzer und Bürgermeister von Burweiler; Hayd, Gutsverwalter v. Gern; Karl Schoesinger, Oekonom von Speyer; Siegenhüter, Oekonom von Pittricing; Göll, Gutsbesitzer von Speier. 3 kleine Medaillen u. Ehrendiplome z. Vertheilung: Bezirks-Comité von Frankenthal. Eine kleine silberne Medaile mit Ehrendiplom: Georg Schiffer, Müller von Obrigheim; Gebrüder Frosch, Gutsbesitzer v. Reinheim.

B. Für reichhaltige Sammlungen verschiedener Obstsorten ꝛc.: Große silberne Medaille mit Ehrendiplom: Heydenreich, Gutsbesitzer von Speier; Beutelsbacher, Handelsgärtner von Speier; Gaab, Landwirth v. Speier. Kleine silberne Medaille mit Ehren-

Digitized by Google

diplom: Hartmann, Fournierschneider von München; Joh. Mich. Wolf, Gutsbesitzer von Speier; Andreas Maier, Herrschaftsgärtner von München; Ludwig v. Finster, Gutsbesitzer von Urfahrn; Schirmer, Verwalter v. Herren-Chiemsee.

C. Für ausgezeichnete Gemüse ꝛc.: Große silberne Medaille mit Ehrendiplom: Johann Schmitz, Obergärtner von München; Ulrich Mayer Stadtgärtner von München; Alois Lacher, Stadtgärtner von München. Kleine silberne Medaille mit Ehrendiplom: Georg Teufel, Obergärtner von München; Joseph Meller, Verwalter von München; Joseph Fuhrmann, Franz Xaver Baumann und Alois Grieb, Stadtgärtner von München; Weber, Spitalgärtner von München; Peter Bauer, Georg Schweinsteiger und Joseph Höfler, Stadtgärtner von München.

In Karlsfeld bei Mosach hat am letzten Sonntag ein Bursche seinen leiblichen Bruder im Wirthshause nach vorausgegangenem Streite mit einem Messer lebensgefährlich verwundet. Der verruchte Thäter ist verhaftet. —

(Schwaben und Neuburg.) Am 2. ds. haben in dem Benediktiner-Stifte St. Stephan in Augsburg geistliche Exercitien begonnen. Zur Leitung derselben ist P. Rinne, aus der Gesellschaft Jesu, berufen worden. Eben derselbe leitete auch in dem vorigen Jahre die Exercitien der genannten Klostergemeinde.

Am 29. Sept. wurde in Mindelheim das Landwirthschaftsfest für die Landgerichte Mindelheim, Bachloe, Krumbach und Türkheim gefeiert, und obgleich es nicht Sonntag war, so versammelte sich doch eine Menge Menschen aus allen Ständen und von ziemlicher Ferne, daß der Andrang kaum hätte größer sein können, wenn man den höchsten Festtag dazu ausgewählt hätte. Dieser Umstand liefert den erfreulichen Beweis, daß das Volk freudigen Antheil an den Landwirthschaftsfesten nimmt, wenn sie auch auf abgeschaffte Feiertage oder Werktage verlegt werden, wohin sie ohne Zweifel mehr passen, als auf die Tage des Herrn.

(Niederbayern.) Aus Straubing, 3. Okt., wird dem Korresp. v. u. f. D. geschrieben: Seit einigen Tagen befindet sich in Folge einer speziellen Anordnung des kgl. Staatsministeriums des Innern, eine Commission der k. Regierung von Niederbayern in unsern Mauern, deren Zweck ist, die Thätigkeit der hiesigen Polizeibehörden (Landgericht und Stadtmagistrat) hinsichtlich der öffentlichen Sicherheit, besonders der Rohheits-Excesse, zu kontroliren und zur Abhilfe in letzterer Beziehung geeignete energische Maßregeln und Anordnungen zu treffen.

Am 2. ds. machte der vom letzten Schwurgerichte wegen Ermordung seiner schwangern Geliebten zum Tode verurtheilte Martin Hainz den Versuch, sich in seiner Keuche in der Fronfeste zu Straubing zu erhängen. Schon ein Paar Male zuvor hatte er sich gegen einen Mitgefangenen geäußert, er möchte noch einen Mord begehen, nur wisse er nicht, solle er ihn oder sich selbst umbringen. Am 2. ds. früh erzählte er seinem besagten Mitgefangenen, daß ihm in der verflossenen Nacht vom Teufel geträumt habe und er sich nun doch erhängen werde. Während nun, nach eingenommener Mittagssuppe, Letzterer sich auf die Pritsche legte, mit dem Gesicht gegen die Wand gekehrt, ging Hainz längere Zeit in der Keuche auf und ab, wurde aber auf einmal ganz still. Hiedurch befremdet, sah sein Genosse sich nach ihm um und bemerkte, daß er, an seinem Halstuche aufgeknüpft, an dem eisernen Kloben der Keuchenthüre hing; er sprang nun eilig auf, den Hainz loszumachen, dieser aber stieß, um ihn daran zu verhindern, mit den Füssen nach ihm, so daß er längere Zeit nicht an ihn kommen konnte, bis es ihm endlich gelang, jenen von der Seite zu fassen und loszumachen und zugleich das Gerichtsdienerpersonal zur Hilfe herbeizurufen. Als Hainz nun so seine Absicht vereitelt sah, brüllte er wie ein wildes Thier, schnappte nach den ihn Haltenden, riß die auf Anordnung des herbeigeholten Arztes gesetzten Blutegel ab, und konnte nur durch Gewalt gebändigt werden.

(Unterfranken.) In Aschaffenburg hat eine Engländerin Miß Rushout aus Burford House in Worcestershire, die bei ihrer Durchreise Zeugin des furchtbaren Brandunglücks war, welches die Gemeinde Schonungen am 26. v. Mts. getroffen, dem Stadtmagistrat Aschaffenburg ein Geschenk von 240 fl. zur Abhilfung für die Verunglückten übergeben. Möge ein solches Beispiel einer Fremden alle Bewohner Bayerns anfeuern, das herbe Loos der Verunglückten nach Kräften zu mildern.

In Würzburg ist nun die Allerhöchste Genehmigung eingetroffen, daß das dortige k. Bräuhaus fortan auf Regie betrieben werde. Zu diesem Zwecke wird unverzüglich ein Bräumeister aus dem k. Hofbräuhause in München dort eintreffen, um vor Allem die nöthigen Verbesserungen und Reparaturen zu leiten. Da aber inzwischen deßhalb noch nicht gesotten werden kann, so wird das k. Bräuhaus in Nürnberg einstweilen das Würzburger mit dem nöthigen Bedarf versorgen.

In Würzburg stürzte am 1. ds. eine ohnehin schon baufällige Schmiede, neben der ein Neubau errichtet wird, zusammen, und begrub unter den Trümmern eine Arbeitsfrau, welche schwer verletzt unter denselben hervorgezogen wurde.

Der Würzburger „Sängerkranz" wird in Verbindung mit dem Musikkorps des kgl. Landwehr-Regiments kommenden Samstag den 8. Oktober eine große musikalische Produktion zum Besten der Abgebrannten in Schonungen geben.

In der unmittelbaren Nähe von Tückelhausen, drei Viertel Stunden von Ochsenfurt wurden am vergangenen Freitag Nachts auf den Feldern des Gutsbesitzers Frhrn. v. Staff ohngefähr 107 Schober Korn und 10 Schober Stroh, womit der Haufen bedeckt war, angezündet. In Ochsenfurt glaubte man, es stehe ein ganzer Ort in Flammen.

(Pfalz.) Landau. Das Kreisfest und die Kreisversammlung des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz wird in Landau zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Königs Max am 11. und 12. Oktober stattfinden.

Ordensverleihungen. Se Maj. der König haben dem kaiserl. österreichischen Feldmarschallieutenant und wirklichen geheimen Rath Frhrn. v. Sallaba, dem kgl. sächsischen Generallieutenant Moriz v. Rockhausen und dem großherzogl. hessischen Generallieutenant v. Wachter das Großkreuz, Allerhöchstdero Verdienstordens vom hl. Michael; dem kaiserl. österreich. Major von der Artillerie, Anton Zeptner, das Commandeurkreuz dieses Ordens, ferner dem kaiserl. österreichischen Hauptmann Joh. Koblitz, dem k. sächsischen Hauptmann von der Artillerie Adolph Albrecht, dem kgl. sächsischen Rittmeister vom 3. Reiterregiment Friedrich v. Thielau, dem großherzogl. hessischen Hauptmann v. Stockhausen und dem großherzogl. hessischen Hauptmann vom Generalstabe Mooz das Ritterkreuz desselben Ordens verliehen.

Seine Majestät der König haben in Absicht auf eine dem Bedürfnisse entsprechende Fürsorge für den amtlichen Sanitätsdienst in Allerhöchstihrer Haupt- u. Residenz adt München verfügt, daß 1) vom 1. Oktober l. J. an für die Besorgung des amtlichen Sanitätsdienstes in München neben dem dermalen hiezu angestellten und verwendeten Personale ein weiterer Kreis- und Stadtgerichtsarzt und ein Physikatsadjunkt ernannt werden; 2) daß der Eine der hienach bestehenden 2 Kreis- und Stadtg.-Aerzte mit einem Physikatsadjunkten zunächst die Geschäfte der Medizinalpolizei, der andere Stadtgerichts-Arzt die Geschäfte der gerichtl. Medizin zu besorgen hat, jedoch so, daß fortwährendes Zusammenwirken für die Interessen des Dienstes und wechselweise Aushilfe stattzufinden hat. Sofort haben Allerhöchst Dieselben zunächst mit den Geschäften der Medizinalpolizei den k. Kreis- und Stadtgerichts dann Polizeiarzt Medizinalrath Dr. Franz Xaver Kopp zu betrauen — als weiteren Kreis- und Stadtgerichtsarzt in München den Professor der medizinischen Fakultät an der Universität München Dr. Joseph Hofmann, und zwar zunächst für die Geschäfte der gerichtlichen Medizin — und den Privatdozenten und praktischen Arzt in München, Dr. Martell Frank zum Physikatsadjunkten zunächst für die Geschäfte der Medizinalpolizei — beide in provisorischer Eigenschaft allergnädigst zu ernennen geruht.

S. Herzogthümer. Aus allen Theilen Thüringens gehen die traurigsten Nachrichten über den am 26. Sept. stattgefundenen Orkan ein. Nach diesen Nachrichten ist nämlich die Obsternte fast gänzlich vernichtet, da die Baumfrüchte beinahe sämmtlich von den Zweigen gerissen, zugleich aber auch eine zahllose Menge Bäume, besonders an höher gelegenen Orten, zerbrochen oder verstümmelt wurden. Auch an den Feldfrüchten hat der Orkan ungeheuren Schaden gethan, da er das schon geschnittene, aber noch nicht gebundene Getreide zerstreut und weit hinweggeführt hat — Auf dem Brocken wurde der Thurm des Brockenwirthshauses durch denselben Sturm mitten auseinander gebrochen, so daß die den Brockenbesuchern eine herrliche Aussicht gewährende Anlage in Trümmern zusammenfiel, welche der Sturm weit auf der Höhe verbreitete.

Digitized by Google

Fr. Städte. Frankfurt. In dieser Woche findet auf Anordnung der Bundesmilitärcommission eine Inspektion der Bundesfestungen Ulm, Rastatt und Mainz statt. Die Festung Ulm wird von dem österreichischen, die von Rastatt von dem preußischen, die von Mainz von dem bayerischen Bundesmilitär-Bevollmächtigten inspicirt werden. Die Inspektion der beiden anderen Bundesfestungen, Landau und Luxemburg, wird dem Vernehmen nach noch im Laufe dieses Monats vorgenommen werden.

Oesterreich. Wie der „Tiroler Schützenzeitung" aus **Wien** von verläßlichster Seite geschrieben wird, findet die **Vermählung des Kaisers** am 24. April 1854 statt. Diese Mittheilung ist, dem Lloyd zufolge, übereinstimmend mit den Vorbereitungen, welche für die Vermählungsfeier getroffen werden, und die bis April beendet sein müssen.

Der Lloyd erhält jetzt von **Lemberg** die Bestätigung der bereits vor mehreren Wochen von deutschen Blättern gemeldeten Nachricht, daß der Erzherzog Ferd. Maximilian, zweitgeborener Bruder des Kaisers, zum Generalgouverneur der polnisch-ruthenischen Provinzen, der Königreiche Galizien und Lodomirien, des Großherzogthums Krakau und des Herzogthums Bukowina ernannt ist.

Ausland.

Frankreich. Alle ferneren Beurlaubungen der Offiziere wie Soldaten sind aufgehoben und die Einberufung der Beurlaubten allgemein verfügt worden. —

Die Ausfuhr von Kartoffeln und dürren Hülsenfrüchten aus Frankreich ist bis 31. Juli verboten. Bis dahin ist auch die bis 31. Dez. l. Js. anberaumte Aufhebung der Einfahrttaxe für Mehl und Korn auf fremden Schiffen verlängert worden.

Am 27. Sept. ist auch das Lager von **Helfaut** aufgehoben worden, und die 10,000 Mann, die darin versammelt waren, sind in ihre Garnisonen zurückgekehrt. Es ist fast fünf Monate beisammengewesen. General Canrobert nahm in einem Tagsbefehl von den Truppen Abschied, worin er nicht umhin konnte, zu bekennen, daß es sein heißester Wunsch wäre, solche Truppen gegen den Feind zu führen.

Türkei. * Die russisch-türkische Angelegenheit hat plötzlich eine wahrlich ganz unerwartete Wendung genommen. Wer den bisherigen Verlauf der Dinge mit Ruhe verfolgte, wird unmöglich die Vermuthung gehegt haben, daß die Pforte den wahrlich knabenhaften Schritt thun werde, Rußland den Krieg zu erklären. Der Sultan und seine Umgebung hegen vielleicht die Hoffnung auf Unterstützung von Seite der westlichen Mächte. Diese Hoffnung mag wohl gegründet sein, wenn es sich um die Unantastbarkeit des ottomanischen Reiches handelt; so lange aber Rußland sein ausgesprochenes Wort, sich jeder Eroberung zu enthalten, nicht bricht, so lange es sich vielmehr um Garantien handelt, die die türkische Regierung in Betreff des Schutzes des Christen gegen die Verfolgung von Seite der Türken leisten soll, wird die Pforte allein stehen, und zwar um so mehr, da die westlichen Mächte dem Wiener Vergleichungsentwurfe ihre Zustimmung gegeben haben. Denn wollen Frankreich und England jetzt die Pforte in ihrem Widerstand gegen den Inhalt dieser Note unterstützen, so würden sie sich einer Inconsequenz schuldig machen, die sich nie rechtfertigen ließe, so lange, wie schon oben erwähnt, Rußland seine bisher gestellten neuerdings aber modificirten Forderungen nicht erweitern wird. Daran ist aber bei der bekannten Friedensliebe des Czaren nicht zu denken; das an der Donau aufgestellte russische Armeekorps wird sich deßhalb vorerst defensiv verhalten, und sollte die Pforte wirklich so unbesonnen sein, einen Angriff zu wagen, so wird sie mit einer Leichtigkeit geschlagen sein. Zu solchen Demonstrationen, zu einem russisch-türkischen Kriege wird es kommen, nicht aber zu einem allgemeinen europäischen, wenn auch die englischen und französischen Blätter sehr kriegerische Berichte bringen. Die Maßregeln, welche in Frankreich und England getroffen werden, sind lediglich im Interesse der inneren Sicherheit dieser Länder angeordnet. —

Tagesbericht.

♯ **München**, 5. Okt. Se. Maj. König Max haben zur momentanen Unterstützung der durch das Brandunglück in Schonungen Betroffenen aus Allerhöchstseiner Kabinetskassa 500 fl. verabfolgen lassen. —

♯ Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin Max ist vorgestern Mittags in Begleitung der durchlauchtigsten Braut Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Prinzessin Elisabeth und Prinzessin Helene k. Hoh. von Possenhofen hier eingetroffen. Während des Nachmittags wurde Prinzessin Elisabeth mit Besuchen JJ. MM. des König Max u. der Königin Marie, König Ludwig und Königin Therese überrascht. Gestern Nachmittag erfolgte die Rückkehr nach Possenhofen, wo die Ankunft des Kaisers von Oesterreich am 11. d. erwartet wird. — Se. kgl. Hoh. Herzog Ludwig in Bayern ist von Olmütz zurück hier eingetroffen. Derselbe ist von Seinem zukünftigen kais. Schwager mit dem Großkreuz des St. Stanislaus-Ordens ausgezeichnet worden. —

* Das von Hanfstängl gezeichnete Bildniß der lieblichen Kaiserbraut Prinzessin Elisabeth ist vollendet. Die ersten Exemplare sind bereits den hohen Verwandten vorgelegt worden. Die edle, jugendliche Gestalt tritt mit sinnendem und sinnigem Blick dem Beschauer entgegen; um den linken Arm schlingt sich ein Kranz von Rosen. Die Auffassung ist des Gegenstandes würdig, und so gestaltet sich das Bildniß dem Eindruck gemäß, den wir bei dem vor Kurzem erschienenen ersten Porträt der kaiserlichen Braut schmerzlich vermißten. An dieser zweiten Erscheinung mag sich Jedermann erfreuen. —

* Die k. Lokalschul-Commission macht bezüglich der Wiedereröffnung der deutschen Schulen bekannt, daß die Inscription 1) in die deutschen Werktagsschulen mit dem 4. Centralkurse für die Knaben und 2) in die höhere Töchterschule am 10. und 11. Okt. Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in den Lehrzimmern einer jeden Schule vorgenommen wird. Die Inscription für die Feiertagsschulen findet an den beiden Sonntagen den 16. und 23. Okt. statt. —

♯ Heute ist das 1. Bataillon des 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen mit dem ersten Bahnzuge von hier abgegangen, um sich nach der Pfalz zu begeben. Dasselbe wird einen Theil der Garnison Germersheim bilden, wo es am 13. ds. eintrifft. —

München zählt zur Zeit 25 active Brauereien, 35 Brauereien sind in ruhender Activität, d. h. sie werden als Wirthschaften ausgeübt; außerdem zählt es 41 reale Bierwirthschaften, und 123 persönliche, d. h. Concessionen, ferner 51 radizirte, (d. h. am Haus ruhende) Tafernwirthschaften und vier persönliche, endlich 2 radizirte, 12 reale und 35 persönliche Kaffewirthschaften. —

Der „Abendztg." wird von hier mitgetheilt, daß der Gemüsemarkt verlegt werde, und zwar soll der an der Stadtmauer in der Blumenstraße herabfließende Kanal eingedeckt, und dorthin eine Gemüsehalle ähnlich der Getreidehalle im kleinern Maßstabe gebaut werden. Auch hört man, daß wegen der Beschränktheit der Räumlichkeiten für die Gendarmerie-Compagnie der Hauptstadt München ein Gebäude in der Nähe der kgl. Polizeidirektion erworben werden soll. Bis jetzt kasernirte die Mannschaft im Polizeigebäude. —

△ Auf der Festwiese gibt es, obgleich das Wetter wenig einladend ist, täglich zahlreiche Besucher. Das Festschießen geht in schönster Ordnung vor sich und haben mehr als 300 Schützen aus allen Gauen unseres Vaterlandes sich daran betheiligt. —

♂ Von heute an ist die königliche Lilie, **Victoria regia** in schönster Blüthe im Garten des Hrn. Kunst- und Handelsgärtners Friedrich Beyhl, (obere Gartenstraße Num. 12.) zu sehen. Indem wir auf Nummer 205. und 206. unseres Blattes vom 26. und 27. August l. J. verweisen, wo wir eine umfassende genaue Beschreibung dieser schönsten aller Wasserpflanzen gegeben haben, machen wir besonders aufmerksam, daß Niemand die Gelegenheit vorübergehen lassen möge, diese außerordentliche Naturschönheit zu besichtigen. Eine genauere Beschreibung der Blüthe selbst behalten wir uns vor. —

* Zu dem Viehmarkte, welcher am 3. Okt. ds. Js. auf der Theresienwiese abgehalten wurde, sind beigetrieben worden: 370 Pferde, 219 Ochsen, 168 Kühe, 15 Stiere, 101 Kälber, 75 Schafe, 4 Ziegen.

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenz-Stadt. Um eine Hafners-Conc.: Frz. Xav. **Holzinger**, Hafnergeselle und Privilegiumsinhaber von Neustetten, Ger. Herrieden. Um eine Silberarbeiter-Conc.: Friedr. **Harlander**, Silberarbeitergeselle von Wasserburg. Um eine Lithographie-Anstalts-Conc.: Ferd. **Weishaupt**, Insasse u. Lithograph dahier.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 6. Oktober: (Zum ersten Male wiederholt) „Philipp und Perez," Trauerspiel von Gutzkow.

Freitag den 7. Oktober: „Jakob und seine Söhne," Oper von Mehul.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 6. Oktober: „Das Mädchen von der Spule," oder: „Die Fabrikmädchen," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Freitag den 7. Oktober: „Die Posse als Medizin," oder: „Der 75 Geburtstag," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Michael Schärtl, bgl. Gartoch von hier, mit Ursula Gigl, Hausbesitzerstochter von Wolnzach.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Eduard Leo, bgl. Salzfößler, mit Franziska Ziegler, Lehrerstochter von Rohrdorf in Würtemberg.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hr. Andreas Eder, bgl. Caffetier von hier, Wittwer, mit Anna Gruber, Gärtnerstochter von Haidhausen. Joh. Aichele, k. Ministerialbote dahier, mit Theresia Gutter, Kaufmannstochter von Ellingen.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Mathias Beutelrock, Salzmagazin-Arbeiter dahier, mit Anna Barbara Beck, Schneiderstochter von Landau in der Pfalz.

Todesfälle in München.

Frau Katharina Karg, bgl. Bierwirths-Gattin, 46 J. — Theres Westenberger, Kupferhammerschmidgesellenstochter, 24 J.

Bekanntmachung.

5454-5. a) **Montag** den **10. Oktober** 1853 und an den folgenden Tagen werden in dem allgemeinen Krankenhause vor dem Sendlingerthore von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends verschiedene **Kleidungsstücke**, als: tuchene Mäntel, Röcke, Fräcke, Leinkleider, Gilets, Hals- und Sacktücher, Hüte, Hauben, Stiefel, Schuhe, persene, wollene und gingbamene Weiberröcke, Korsetten, Leibeln, Shawls, Vortücher, Uhren, Ohren- u. Fingerringe an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

München den 4. Oktober 1853.

Die Inspection
des städtischen allgemeinen Krankenhauses München.

Verwaltungsrath: Leo Hänle. — Inspector: Thorr.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

5450-2. a) **Donnerstag** den **20. Oktober** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat September 1852, und zwar von Nr. 105449 bis 114848. —

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags verfetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Donnerstag den **27. Oktober** öffentliche Versteigerung.

München den 30. September 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Riezler, Magistrats-Rath. Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon seit 15 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen und sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, so wie mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben; 1860-3. e)

Mailändischer Haarbalsam, zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare. **Eau de Mille fleurs,** anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm. **Duft-Essig,** ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Lufterneuerungsmittel, **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und stärkendem Geruch.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Wein-Verkauf.

5032-3 b) Bei herannahendem Herbst empfehle ich von meiner Niederlage ganz vorzüglich rein gehaltener badischer Weine:

1846er weißen	**Durbacher**	à 20—22 kr.	per bayer. Maß.
„ „	**Klingelberger**	à 28—30 kr.	
„ fein „	„	à 32—34 kr.	
„ „ rothen	**Affenthaler**	à 32—34 kr.	
1834er feinst „	„	à 46—48 kr.	

jedoch nicht unter ½ Eimer zur geneigten Abnahme.

München, den 10. September 1853.

Friedrich von Heider,
Herrenstraße Nr. 22. über 1 Stiege.

Obst- und Allee-Bäume-Verkauf.

5458. Aus der Obstbaumschule des kgl. Staatsgutes **Weihenstephan** werden in diesem Herbst, so wie kommendes Frühjahr, wie alljährlich, Obst- und Allee-Bäume billig abgegeben. Mit Bestellungen wende man sich an die kgl. Direktion, bei welcher auch Verzeichnisse gratis zu haben sind.

Weihenstephan bei Freising, den 3. Oktober 1853.

Die kgl. Direktion.

Fremden-Anzeige.

Hôtel Maulick:

Se. Durchl. der Prinz Anatole Demidoff mit Gefolge und Dienerschaft von St. Petersburg. Herren: Graf v. Ingenheim mit Familie und Dienerschaft, Geheimrath von Berlin. Graf v. Lüttichau mit Gemahlin, Gutsbesitzer von Grecholm. Graf Czernin mit Familie und Dienerschaft, Herrschaftsbesitzer von Petersburg. Mad. Miles mit Familie und Dienerschaft, Rentiere aus England. v. Goudee mit Familie und Dienerschaft, Proprietär von Lyon. Livingston mit Familie und Dienerschaft, Rentier aus Amerika. Lawford Acland mit Gemahlin und Dienerschaft, Rentier aus England. Berges mit Gemahlin und Dienerschaft, Partikulier von Hamburg. Fickentscher mit Frl. Tochter, Fabrikbesitzer von Zwickau. Guldenfuß mit Familie, Kaufmann von Halle. Settegast mit Gemahlin, Regotiant von Luxemburg. Halbmayr mit Gemahlin, Gasthofbesitzer von Marienbad. Voigtel mit Gemahlin, Proprietär von Paris. Dollhofer mit Gemahlin, Regierungsrath von Bayreuth. Graf mit Familie, Kaufmann von Nürnberg. Mad. Heckler mit Frl Tochter, Privatiere von Bamberg. Mad. Welkhamer mit Frl Tochter, Gastwirthin von Emdorf. Ch. Ribeyre Marquis de Villemont mit Gemahlin und Dienerschaft von Paris. Steele mit Dienerschaft, Oberst, Swenton und Gilber, Rentiers, Armytage, Offizier aus England. Thurneisen, Commandant von Basel Klinkosch mit Bruder, Repaleck u. Heine, k. k. Beamte von Wien. Zeltner, Fabrikbesitzer von Nürnberg. Honold, kgl. württemb. Consul von Neuorleans. Schröder, Apotheker von Ulm. Waldbauer von Stuttgart, Büchle von Ludwigsburg, Höchstetter von Mannheim, Seckel und Brühl, von Frankfurt, Brand von Hanau, Laubo von Marktbreit, und Zeitl von Erfurt, sämmtlich Kaufleute. Beck, Privatier von Ulm. Schmoller, Aktuar von Ulm.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 4. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	84¼
„ 4½proz. „	72
„ Bankaktien	1400
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	8¼
Ludw.-Berd. Eisenb.-Aktien	117⅜
Wechsel-Cours: Paris	94¼
„ London	118⅜
„ Wien	107¼
5proz. franz. Rente	101.27
3proz. „ „	74.80

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 4. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91⅜
„ 4½proz. „	81⅜
„ 1839r Loose	133
„ Bank-Aktien	1316
Nordbahn-Aktien	220 5
Augsburg uso	109¾
London 2 Monat	10.38
Kaiserl Münzdukaten	15

Augsburg, 3. Oktober 1853.

Bayer. Obig. 3½proc.	96¼	B.
„ „ 4proc.	98⅜	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablöf.-Obl.	98	B.
„ dito 4½proc.	101¼	B.
„ dito 5proc. zweite Emission	101¼	B.
„ dito 5proc. dritte „	102	B.
„ dito 5proc. vierte „	102¼	B.
Oesterr. 5proc. Metall.	84¼	G.
„ lombard. venet.	89	B.
„ Bankactien II.	1035	G.
„ Interimsscheine	220	B.
Würtemb. 4½proc.	102	G.
„ 3½proc.	91¼	G.

Verantwortl. Redakteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 7. Oktober. № 241. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 6. Okt. Schluß der in der gestrigen Nummer abgebrochenen ministeriellen Bekanntmachung „die allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbserzeugnisse zu München im Jahre 1854 betreffend."

6) Die Anmeldungen haben zu enthalten: a) den Namen oder die Firma des Einsenders mit Wohn- oder Fabrik-Ort; b) die genaue Bezeichnung der einzusendenden Gegenstände nach Art und Stückzahl; c) den durch dieselben in Anspruch genommenen Flächenraum in Quadratfußen, besonders bei Maschinen und anderen umfangreichen Gegenständen, mit Ausscheidung der Wand- und Bodenfläche, dann der wahrscheinlichen Aufstellung; d) den Verkaufspreis nebst Anzabe, ob dessen Veröffentlichung zugelassen wird; e) den Versicherungswerth; f) den Namen oder die Firma des etwaigen Bevollmächtigten in München, namentlich wegen der Disposition nach beendigter Ausstellung; g) außerdem kann es nur für sehr erwünscht erachtetet werden, wenn Einsender noch weitere Aufschlüsse, besonders über Erzeugung und Gebrauch, über Eigenthümlichkeiten der Gegenstände, über die Beschaffenheit, Einrichtung und Ausdehnung der Etablissements, die darin beschäftigte Arbeiterzahl, Arbeitsmittel, Arbeitslöhne u. s. w. geben wollen. Die Beifügung älterer Muster und Preise derselben Fabrikation würde die Fortschritte des Gewerbszweiges in sehr nützlicher Weise veranschaulichen. Den Einsendern ist ferner überlassen, auch die Auszeichnungen, welche das Etablissement in früheren Ausstellungen erhalten hat, die Bemerkung, ob der Ausstellungsgegenstand ein Privilegium genießt und die Namen derjenigen Werkführer und Arbeiter, welche sich bei der Erzeugung der Gegenstände besonders hervorgethan haben, beizufügen. 7) Die Anmeldungen der für die Ausstellung bestimmten Gegenstände bei der Prüfungscommission des Bezirkes haben bis zum letzten März 1854 zu erfolgen; später eintreffende werden nicht mehr angenommen. 8) Die Zeit der Einsendung der Gegenstände an die Prüfungs-Commission wird von dieser bekannt gegeben werden. 9) Die Kosten der Einsendung der Gegenstände an die Prüfungs-Commission trägt der Einsender und in gleicher Weise die Kosten der Zurücknahme der von dieser zurückgewiesenen Gegenstände. 10) Kein Gegenstand kann zur Ausstellung zugelassen werden, welcher nicht hiezu die Genehmigung der betreffenden Prüfungs-Commission erhalten hat. 11) Die zur Ausstellung zugelassenen Gegenstände müssen bis zum 15. Juni 1854 in München eingetroffen sein. Bei späterer Ankunft hat sich der Aussteller zuzuschreiben, wenn die Annahme nicht mehr stattfindet. 12) Die von einer mit der Anmeldung leicht vergleichbaren Factur begleiteten Einsendungen zur Ausstellung geschehen unter der Adresse der „Ausstellungs-Commission in München", die Gegenstände oder Packete sind deutlich mit dem Namen oder der Firma des Ausstellers und mit dem allgemeinen Inhalte der Sendung zu bezeichnen. 13) Die von den Prüfungs-Commissionen herzustellenden Verzeichnisse der Ausstellungsgegenstände sind spätestens bis zum 1. Mai 1854 an die Ausstellungs-Commission einzusenden. 14) Für die Empfangnahme und Aufstellung der Gegenstände, wie für die Besorgung aller sonstigen mit der Ausstellung verbundenen Geschäfte wird die Industrie-Ausstellungs-Commission Sorge tragen. 15) Die Gegenstände werden vom Tage der Uebernahme bis zur festgesetzten Wegnehmung aus den Ausstellungsräumen nach ihrem angegebenen Werthe durch die Ausstellung-Commission gegen Feuersgefahr versichert, Gegenstände, deren Werth nicht angegeben wird, können auf Versicherung keinen Anspruch machen. 16) Für die Wahrung der Gegenstände gegen sonstige Beschädigung während der Ausstellung, sowie für deren Rückgabe am Schlusse derselben an den Aussteller oder an einen von ihm ernannten Bevollmächtigten wird gehaftet. Verschlechterungen der Gegenstände, welche ihrer Natur nach in Folge der Ausstellung, z. B. durch Staub, längeres Liegen u. s. w. eintreten, begründen keinen Anspruch auf Entschädigung. 17) Binnen 14 Tagen nach dem Schlusse der Ausstellung sind die Gegenstände aus den Ausstellungsräumen zu entfernen. Unterläßt der Aussteller, während dieser Zeit seine Produkte entweder selbst oder durch einen Bevollmächtigten zurückzunehmen, so hört die nach Ziffer 16 übernommene Haftung auf und die Gegenstände werden einem Spediteur übergeben, um sie dem Aussteller auf seine Kosten und Gefahr zuzusenden. Dem Aussteller steht frei, bei der Aufstellung seiner Produkte selbst oder durch einen Bevollmächtigten mitzuwirken. 18) Vor Beendigung der Ausstellung darf kein Gegenstand zurückgenommen werden. Dem Aussteller bleibt überlassen, während der Ausstellung Gegenstände zu verkaufen. Zu diesem Zwecke hat derselbe der Commission diejenige Person in München zu bezeichnen, an welche die Kauflustigen zu verweisen und die Gegenstände nach dem Schlusse der Ausstellung abzuliefern sind. 19) Die k. Staatsregierung behält sich vor, für den Besuch der Ausstellung ein seiner Zeit zu bestimmendes Eintrittsgeld erheben zu lassen. Die Einsender von Gegenständen sind jedenfalls hievon befreit. 20) Für die Correspondenz zwischen der Industrie-Ausstellungs-Commission in München und den Prüfungs-Commissionen in den Regierungsbezirken, dann den anderen deutschen Prüfungs-Commissionen und den nach der bestehenden Vereinbarung der Zollvereins-Regierungen allenfalls aufzustellenden besonderen Commissären oder den zur Correspondenzführung von den auswärtigen Regierungen sonst bezeichneten Organen wird die Portofreiheit auf den k. bayerischen Posten bewilliget. 21) Alle Gegenstände, welche für die Ausstellung angemeldet und von den einschlägigen Prüfungs-Commissionen zugelassen sind, genießen Gebührenfreiheit bei ihrer Beförderung auf den k. bayerischen Staatseisenbahnen, dann auf den Schiffen der k. Donau-Dampfschifffahrt, und auf dem Ludwigs-Donau-Main-Kanale, sowohl für den Her- als Rücktransport, für letzteren jedoch nur in dem Falle, wenn die Gegenstände, ohne daß sie verkauft sind oder sonstige Disposition getroffen ist, wieder direct an den Aussteller zurückgehen. 22) Den bayerischen Fabrikanten und Gewerbtreibenden werden für jene Gegenstände, welche nicht durch die vorstehend bezeichneten k. Verkehrsanstalten, sondern nur mittelst Privat-Fuhrwerks befördert werden können, die Frachtkosten für die Einsendung vom Prüfungsorte aus unbedingt, für die Rücksendung unter der in Ziffer 21. angegebenen Voraussetzung vergütet. 23) Zur Beurtheilung der ausgestellten Gegenstände und zur Abfassung des Berichtes über die Ergebnisse der Ausstellung wird eine besondere Commission, bestehend aus den Commissären der antheilnehmenden Staaten unter Beiziehung von bewährten praktischen Kennern der einzelnen Gewerbszweige aus allen betheiligten Ländern gebildet, deren Vorstand Se. Maj. zu ernennen geruhen werden. 24) Se. Maj. der König haben allerhöchst genehmigt, daß den von der Beurtheilungs-Commission würdig befundenen Ausstellern, je nach dem Maße ihrer Auszeichnung größere oder kleinere eherne Denkmünzen verliehen werden. Allerhöchstdieselben haben sich ferner vorbehalten, besonders hervorragende Verdienste durch persönliche Auszeichnungen anzuerkennen. Zum Vollzuge der Bestimmungen der gegenwärtigen Bekanntmachung werden die weiteren Anordnungen sofort erfolgen.

Digitized by Google

Se. Maj. der König haben in landesväterlicher Fürsorge für Milderung der großen Nachtheile, welche in mehreren Gegenden von vier Regierungsbezirken durch die im Laufe dieses Sommers stattgehabten Hochwasser herbeigeführt wurden, Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß in den nicht zunächst davon getroffenen Bezirken des Königreichs eine Haus-Sollekte veranstaltet werde. —

* In der Untersuchung gegen den Bilderhändler Karl Bawo von Rothalben, wegen Uebertretung des Preßgesetzes, hat das k. Kreis- und Stadtgericht München erkannt, daß, da die bezügliche Lithographie, die Podagrakranken betreffend, welche während der vorjährigen Jakobidult ausgestellt und bereits auch in mehreren Exemplaren verbreitet war, eine Darstellung enthält, durch welche wegen Unzüchtigkeit die Sittlichkeit verletzt wird, sohin Art. 21. des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 übertreten erscheint, dieselbe, insoweit sie nicht bereits in Privatbesitz übergegangen, zu vernichten sei. —

Ergebniß der Preise-Vertheilung bei dem bayer. Central-Landwirthschaftsfeste am 2. Oktober in München (Fortsetz.):

I. Preise für allgemeine und specielle Leistungen auf dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft nach § 1. des Festprogramms.

Die goldene Preis-Medaille (von 5 Dukaten Gehalt) mit Ehrendiplom: G Frhr. v. Ditfurth, k. Kämmerer v. Theres, Ldg. Haßfurt; Friedr. Groos, Pächter der W. Albrecht'schen Bauernhöfe von Hatershofen, Ldg. Rothenburg; Joh. Leonhard Haffner, Privatier von Cadolzburg; Leonhard Linsenmeier, Bierbrauer von Aleshein, Ldg. Ellingen; Joh Nik. Müller, Gemeinde-Vorstand von Schönwald, Ldg. Selb; Wilhelm Pfeiffer, Oekonomie-Pächter von Wöllershof, Ldg. Neustadt a. W/N.; Joseph Wagner, Landwirth von Dattenhausen, Ldg. Lauingen; Joseph Yter, Landwirth von Wasach, Ldg. Starnberg. — Die große silberne Preis-Medaille mit Ehrendiplom: Dr. v. Baumann, prakt. Arzt von Schwandorf, Ldg. Burglengenfeld; Dr. Martini, k. Landgerichts-Physikus von Mellrichstadt; Sigmund Frhr. v. Löffelholz-Colberg, k. Revierförster von Colmberg, Ldg Leutershausen; Thom. Haage, Landwirth von Oberlauterbach, Ldg. Pfaffenhofen; Ignaz Dallmaier, Oekonom von Moosburg; Joseph Mayr, k Advokat von Polling, Landg. Weilheim; Joh. Nützel, Gemeinde-Vorstand von Neunkirchen, Ldg. Baireuth; Heinrich Karl Frhr. von Bibra, kgl. Kämmerer v. Bamberg; Joh. Wich, Gemeinde-Vorstand v. Roßbach, Ldg. Cronach; Stephan Forster, Müllermeister von Thannmühl, Ldg. Oberviechtach; Dr. Karl v. Lips, prakt. Arzt v. Allerheim, Ldg. Nördlingen; Joseph Höfle, Gemeinde-Vorstand v. Inningen, Ldg. Göggingen; Andreas Janson, Ortsnachbar v. Witzmannsberg, Landg. Seßlach; Adam Kollmann, fürstl. und gräflich Fugger'scher Stiftungs-Forstmeister von Laugna, Ldg. Wertingen; Joseph Finckel, Wirth von Otmaring, Landg. Friedberg; Franz Oeller, Torfwerkbesitzer von Westerndorf, Ldg Rosenheim; Andr. Stadler, Oekonomie-Pfarrer von Andermannsdorf, Ldg. Rottenburg; Joh. Bapt. Wallner, k. Pfarrer von Künzing. Ldg. Osterhofen; Georg Kraus, Landwirth v. Pfersdorf, Ldg. Schweinfurt; Balthasar Kaußler, Schullehrer von Mockersdorf, Ldg. Kemnath; Friedr. Vockt, Landwirth von Großhabersdorf, Ldg. Cadolzburg; Leonhard Wolshofer, Brauereibesitzer von Barthelmesaurach, Ldg. Heilsbronn; Johann Bidiel, Landwirth v. Reichneck, Ldg. Hersbruck; Joh. Bär, Oekonom von Neustadt a. A. (Forts. f.)

In Ingolstadt wurde am 1. Okt. bei der Anwesenheit des inspicirenden k. Generallieutenants Frhrn. v. Hohenhausen, Commandanten der 2. Armee-Division, nach Disposition der dortigen Commandantschaft ein Festungsmanöver abgehalten, wobei der Angriff und die Vertheidigung der Frontlinie Raglowich dargestellt wurden.

(Schwaben und Neuburg.) Dem Vernehmen nach wird am 12. d. die Eröffnung der Eisenbahn von Augsburg nach Lindau durch die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs verherrlicht werden, weßhalb auf der ganzen Bahnstrecke lebhafte Vorbereitungen zu dem feierlichsten Empfange Seiner Majestät gemacht werden. (Die erste Probefahrt bis Lindau ist am 5. ds. glücklich von Statten gegangen. Die Abfahrt von Kempten fand um 7 Uhr und die Ankunft in Lindau um 10 Uhr statt.)

Bei Friedberg fand am 2. Okt. die hundertjährige Einweihungsfeier der Wallfahrtskirche zu „Unsers Herrn Ruh" statt. Die Augsburger wallen gerne, namentlich während der Fastenzeit dahin.

* Noch ist keine Woche verflossen, daß 2 Mörder an einem Tage ihre schweren Verbrechen durch den Tod büßten, so hören wir schon wieder von zwei gleichen Verbrechen, welche im Laufe dieser Woche verübt worden sind. In dem Gehölze bei Eurasburg, Landg. Friedberg, wurde am 30. Sept. Nachts der Sattlermeister Lindermaier von Eurasburg von einem Burschen, der sich in den Hinterhalt gestellt hatte, angepackt, durch Messerstiche so lange mißhandelt, bis er wehrlos war und dann seiner aus 13 fl. und einigen Kreuzern bestehenden Baarschaft beraubt. Lindermaier, welcher bald darauf in seinem Blute schwimmend auf der Straße gefunden wurde, lebte noch eine Stunde und konnte noch seinen Mörder angeben, der sofort verhaftet wurde. Die Leiche Lindermaiers hatte mehr als 20 Messerstiche. — Ein zweiter Mord wurde in Lauters, Ger. Ebern, in Unterfranken begangen. Dort haben 2 Schwestern ein Mädchen in habsüchtiger Absicht ermordet, nämlich, um deren Vermögen zu erben. —

(Niederbayern.) Am 2. ds. wurde in Straubing dem Gendarmerie-Brigadier Suffa von Kötzting die ihm von Se. Maj. dem König wegen bei Ergreifung gefährlicher Verbrecher bewiesenen Muthes und Umsicht verliehene silberne Verdienstmedaille in der Kaserne von dem Major des dort garnisonirenden 2. Bataillons des k. b. 12. Infanterie-Regiments vor versammeltem Offizierkorps feierlich an die Brust geheftet. Dem Brigadier Suffa gebührt bekanntlich auch das Verdienst, die Gefangennehmung des berüchtigten Heigl, der seit Jahren in den Landgerichtsbezirken Viechtach, Kötzting ꝛc. ein Räuberleben führend herumzog, und der sich immer allen Nachforschungen und Streifen zu entziehen wußte, bewirkt zu haben.

(Oberpfalz.) Regensburg. [Unlieb verspätet.] In dem von hohen Bergen eingeschlossenen Dörfchen Ettal fand am 26. Sept. die feierliche Preisevertheilung für die Schuljugend statt. In der im herrlichsten Schmucke prangenden Kirche versammelte sich um den hochverdienten Pfarrherrn und Lokalschul-Inspektor, Hrn. Schnauz, die von ihrem wackeren Lehrer, Hrn. Geisler, begleitete Schuljugend im Feiertagsgewande und vernahm, nachdem ein Marienlied abgesungen war, aus dem Munde des Hrn. Schulinspektors eine alle Herzen ergreifende, dem Zwecke der Feierlichkeit anpassende, salbungsvolle Anrede. Zum Schlusse nahm der hochwürdige Herr aus den Festpreisen eines der vorhandenen zwei Diplome, sich an die Kinder mit den Worten wendend, daß sie diese beiden Diplome dem k. Landr. Hrn. Allioli, dem Gründer der Marienstiftung, einer für Anschaffung von Schulpreisen bestimmten Bienenanstalt zu danken hätten, daß, wohin dieser Preise Sinnbilder denken, ihnen die Bienen ein Vorbild an Reinlichkeit, Fleiß, Thätigkeit, Gehorsam strenger Standespflichttreue und heißer mit dem Blute zu besiegelnder Liebe für König und Vaterland sein sollen, daß sie gleich dem weißen Atlas ihre Herzen rein bewahren sollen, dann, daß der Engel von Gott zum Schutze beigegeben sei, um sie vor allen Gefahren der Seele und des Leibes zu bewahren. Hierauf begann die Preisevertheilung. Achtundzwanzig Schüler und Schülerinen wurden mit Preisen beschenkt. Es war ein rührender Anblick zu sehen, wie auf den Gesichtern von Jung und Alt sich die reinste Freude mit dem tiefsten Gefühle spiegelte. Kein Auge blieb von Thränen leer. Ein Lied, wie begonnen, machte den Schluß der Feierlichkeit. Doch nicht geschlossen schien sie für die Kinder, denn der Ausdruck ihres Blickes, mit dem sie Alle an ihrem besten Freunde, ihrem würdigen Pfarrherrn hingen, sprach lebendig aus, daß ihnen zur Freude, ihm zum Danke seine guten Lehren in ihrem Herzen stets befolgt, nie erlöschen werden, und dieses Fest von ihm bereitet im frischen Andenken bleiben werde. —

(Unterfranken.) * Kissingen. Die dießjährige Saison ist nun als geschlossen zu betrachten. Im Ganzen beträgt die Zahl der Fremden 5281, von denen 3853 Kurgäste und 1428 Passanten waren. In Bad Bocklet sind 233 Kurgäste gewesen.

Eine Weibsperson von Lauter, Ger. Baunach, die auf dem Felde arbeitete, hatte sich zum Braten von Kartoffeln Feuer gemacht und ihr 6 Jahre altes Mädchen zur Aufsicht und Unterhaltung desselben aufgestellt. Plötzlich gewahrte sie das Kind in lichten Flammen auf sich zulaufen, kam demselben aber leider zu spät zu Hilfe, und das arme Kind verschied kurze Zeit darauf an den erhaltenen Brandwunden.

(Pfalz.) In der Untersuchung gegen 1) Rudolph Dulon, früher Pfarrer in Bremen; 2) Johann Jakob Tascher und 3)

Digitized by Google

Philipp Reinhard Mahla, beide Buchhändler in Kaiserslautern wegen Preßvergehen wurde vom k. Bezirksgerichte in Kaiserslautern die Unterdrückung der Druckschrift „Gruß und Handschlag" verfügt, weil darin die Fürsten durch Schmähung und Beimessung verächtlicher Handlungen beleidigt und die bestehende Regierungsform, sowie die Religion mit Spott und Verachtung behandelt werden, und deren Inhalt überhaupt darauf berechnet ist, Irreligiosität zu verbreiten und die Staatsangehörigen gegen die bestehenden Autoritäten aufzuregen.

In der Pfalz finden wieder starke Kartoffelaufkäufe für den Niederrhein, England und Frankreich statt. Der Zentner, welcher im Frühjahr zu 1 fl. 45 kr. verkauft wurde, wird jetzt zu 1 fl. ans Schiff geliefert, ein Beweis, daß diese unentbehrliche Knollenfrucht eine sehr ergiebige Ernte geliefert hat. Daran knüpft sich auch die Hoffnung, daß die Getreidpreise sich nicht auf ihrer jetzigen Höhe halten werden.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben vom 1. August ds. Js. anfangend, den bisher. außerordentlichen Professor der medizinischen Fakultät der Universität München u. nunmehrigen Kreis- und Stadtgerichtsarzt in München, Dr. Joseph Hofmann, zum ord'nl. Professor der Staatsarzneikunde in der gedachten Fakultät ernannt; zu Eisenbahnbetriebs-Ingenieuren 3. Klasse die funktionirenden Ingenieure Friedr. Förderreuther und Joh. Grabarger mit dem Wohnsitze in Bamberg, Joseph Rist mit dem Wohnsitze in München, Alois Röckl mit dem Wohnsitze in Ulm, Karl Popp mit dem Wohnsitze in Augsburg und Emil Stirner mit dem Wohnsitze in Hof in provis. Eigenschaft ernannt; auf die eröffnete Stelle eines Rathes von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., den Regierungsrath Frhrn. v. Leonrod zu Speier, mit seinem dermaligen Gehalte seiner Versetzungsbitte gemäß, berufen; den Landrichter Jos. Gütl von Riedenburg auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit gemäß §. 22. lit. D. der IX. Verf. Beil. für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten lassen; zum Landrichter von Riedenburg den Rath des k. Kreis- und Stadtgerichts Augsburg, Ludw. Halm, seiner Bitte um eine Landrichterstelle gemäß, ernannt; auf die eröffnete Sekretärsstelle bei der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, den Landgerichts-Aktuar Michael Held von Nittenau, seiner allerunterth. Bitte gemäß, berufen.

Se. Maj. der König haben die kathol. Pfarrei Schmidgaden, Ldg. Nabburg, dem Priester Mich. Konrad, Cooperator-Expositus in Prun, Ldg. Riedenburg, übertragen; die kathol. Pfarrei Haustheim, Ldg. Kastl, dem seitherigen Provisor derselben, Priester Anton Hierl, übertragen.

Württemberg. Auf der Stuttgarter Eisenbahn hat sich am 4. d. Vormittags ein Unfall ereignet. Zwei Züge stießen zwischen Kornwestheim und Zuffenhausen bei sehr starkem Nebel auf einander. Personen wurden nicht verletzt, dagegen ist der Schaden an den Wägen ꝛc. bedeutend. Hr. Finanzminister von Knapp reiste sogleich an Ort und Stelle. Näheres weiß man noch nicht.

Preußen. Die plötzlich angeordnete Reise des Königs nach Warschau hängt wohl mit der Kriegserklärung der Pforte zusammen. Diese war Allem nach am 2. Okt. Nachmittags in Wien bekannt, denn sie wurde schon am 3. früh nach München, Dresden, ꝛc. gemeldet. Noch ein anderer Umstand erscheint von Bedeutung. General Vicomte Goyoe, der vom Kaiser Nikolaus zu Olmütz mit ganz besonderer Auszeichnung aufgenommen worden war, hatte bereits die Einladung des Czars nach Warschau zu kommen angenommen. (Die ministerielle Patrie meldet auch bereits er werde am 29. dahin abreisen.) Da erhielt er durch den Telegraphen das Verbot dahin zu gehen. Das französische Cabinet schloß sich England darin an, daß es erklärte: der Pforte die Annahme des Wiener Notenentwurfs nicht mehr anrathen zu können. (Die Bestätigung dessen ist erst abzuwarten!)

Berlin, 5. Okt., Abends. Der Kaiser von Rußland wird mit dem Könige von Preußen am 7. Abends in Sanssouci eintreffen. —

Oesterreich. Aus dem Lager von Olmütz erfährt man folgenden schönen Zug des ritterlichen Kaisers von Oesterreich, der in weiten Kreisen bekannt zu werden verdient. Bei der Musterung eines Cavallerieregiments bemerkte der Kaiser einen Wachtmeister, dessen Brust die Tapferkeitsmedaille zierte. „Wo haben Sie dieß Ehrenzeichen erhalten, fragte der Kaiser. „„Bei Custozza, Eure Majestät."" Wie kommt es, daß dieser Wachtmeister noch nicht befördert wurde, fragte hierauf der Kaiser den danebenstehenden Obersten. Etwas verlegen erwiederte dieser, daß im Regiment weniger offene Stellen als Offiziersaspiranten sich ergeben hätten, und daß der Wachtmeister überdieß ein Jude sei. Ohne ein weiteres Wort zu sprechen, wandte sich der Kaiser zum braven Wachtmeister und sagte mit Güte: „Treten Sie vor, Hr. Lieutenant;" und als dieser bewältigt von solcher Huld schüchtern zu zögern schien, rief ihm der Kaiser mit liebenswürdiger Barschheit zu: „Vorwärts denn, Hr. Oberlieutenant!"

Wien, 5. Okt. Im Bosporus liegen 6 englische, 4 französische, Kriegsschiffe und 1 Dampfer, 1 sardinischer, 1 neapolitanischer, 1 österreichischer und 1 preußischer Dampfer. Kossta soll freigelassen sein.

Ausland.

Italien. Neapel. Mit kgl. Dekrete ist die unterm 8. August für das laufende Jahr bewilligte zollfreie Getreide- und Mehleinfuhr bis Ende Mai verlängert worden. — Von Reggio nach Messina wird ein unterseeischer Telegraph gelegt.

Tagesbericht.

* München, am 6. Okt. Se. Maj. der König haben, dem Vernehmen nach, angeordnet, daß die bayerische Nationalhymne in Zukunft bei öffentlichen Gelegenheiten nicht mehr mit verschiedenen Melodien und Variationen gespielt werden darf, sondern es soll ihr die erhabene und edle Einfachheit bewahrt bleiben. —

* Se. k. Hoh. Herzog Max in Bayern hat aus Anlaß der Ueberreichung in poetischer Form abgefaßter Gratulationen zur bevorstehenden Vermählung Sr. k. Hoh. der Prinzessin Elisabeth mit Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich mehreren Dichtern und Gelehrten die große Medaille mit seinem Brustbilde verliehen. —

Der Abendzeitung wird von hier ein Gerücht mitgetheilt, daß Se. kgl. Hoh. Prinz Carl sich in Begleitung des Hrn. General-Lieutenants von Flotow und des Obersten des 6. Chevaulleger-Regiments, Frhrn. v. Lindenfels, nach Warschau begeben haben soll. (Wir haben von diesem unverbürgten „Gerüchte" noch nichts gehört.) —

Se. k. Hoh. Herzog Ludwig in Bayern hat das Großkreuz des „Stephansordens" (nicht Stanislausordens, wie es gestern in Folge einer Verwechslung hieß) erhalten.

Für die vielen hiesigen und auswärtigen Freunde des bekannten Klavier-Virtuosen, Hrn. Heinr. Schönchen, Lehrer an der kgl. Pagerie in München, wird nachstehende Notiz nicht uninteressant sein. Berlin, 2. Okt. Zur Feier des Geburtstages J. kgl. Hoh. der Prinzessin von Preußen fand vorgestern Abend in Sanssouci eine Hof-Soirée statt, in welcher Hrn. Schönchen aus München die Ehre zu Theil wurde, sich vor Ihren Majestäten dem Könige und der Königin hören zu lassen. Der Künstler erntete den Allerhöchsten Beifall durch den Vortrag von „Hommage à Händel" componirt von Moscheles.

* Der auf den 1. ds. festgesetzte Termin der Vollendung der neuen Pinakothek ist auf den 15. erstreckt worden; der Stand der Arbeiten berechtigt indeß zu der Annahme, daß auch dieser Termin noch um einige Wochen wird hinausgeschoben werden müssen. Im Uebrigen sind sowohl die Hauptsäle als auch die kleineren Seitenkabinete bereits eingerichtet und können, so bald der innere Ausbau im untern Theile des Gebäudes vollendet ist, jeden Augenblick dem öffentlichen Besuche geöffnet werden.

* Eines sehr zahlreichen Besuches erfreut sich gegenwärtig die allerhöchst genehmigte wissenschaftlich geordnete „Bildersammlung zur bayerischen und deutschen Geschichte" am Karlsplatz Hs. Nr. 2111. nächst dem Stachusgarten. Diese vortreffliche Sammlung bietet jedem Freunde der vaterländischen Geschichte den edelsten Genuß, weßhalb wir nicht umhin können, Jedermann, insbesondere aber die vielen gegenwärtig hier weilenden Fremden auf diese ausgezeichnete Anstalt aufmerksam zu machen. —

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute dahier stattgehabten 31. Gewinnziehung der großh. bad. 35 fl.-Loose sind auf die nachstehenden Numern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nr. 165,696 40,000 fl., Nr. 329,109 10,000 fl., 183,813 5000 fl., Nr. 112,719, 145,643, 167,671, 169,331 u. 259,832 jede 2000 fl., Nr. 24,425, 28,886, 105,520, 122,485, 164,463, 183,809, 266,330, 326,443, 329,138, 336,411, 367,714, 398,381 jede 1000 fl.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 7. Oktober: „Jakob und seine Söhne," Oper von Méhul.

Samstag den 8. Oktober: „Wilhelm Tell," Schauspiel von Schiller.

Sonntag den 9. Oktober: (Mit aufgehobenem Abonnement) „Der verlorene Sohn," große Oper mit Ballet von Auber.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 6. Oktober: „Das Mädchen von der Spule," oder: „Die Fabrikmädchen," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Freitag den 7. Oktober: „Die Posse als Medizin," oder: „Der 75. Geburtstag," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Heinrich Kreuzberger, ehemal. kgl. Schneider, 74 J. — Elise Vordesch, Hoffriseurstochter, 70 J. — Nikolaus Wachter, Taglöhner von Elbingenalp in Tirol, 57 J. — Johann Baptist Hesselschwert, Hoftrompeterssohn, 70 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Johann Bock, Magistrats-Durnist, 52 J.

In Regensburg: Hr. Thomas Zink, 93 J. und Frau Franziska Zink, 70 J., Lohnkutscherd-Eheleute. — Frau Margaretha Hechler, kgl. Hutmachers-Gattin, 48 J.

In Nürnberg: Hr. Johann Andreas Junker, pension. Schullehrer, 80 J.

In Erlangen: Frau Anna Sibylla von Seuder, Rittergutsbesitzers-Witwe in Heroldsberg und Stein.

In Gerolzhofen: Hr. Franz Reinfurt, kgl. Landrichter, 51 J.

5470. Der **Pferde-Dünger** von dem Reitunterrichts-Detachement pro $18^{55}/_{56}$ wird künftigen **Montag** den **10. Oktober** Vormittags 9 Uhr in der Rechnungs-Kanzlei des königlichen Cadetten-Corps an den Meistbietenden versteigert.

München den 1. Oktober 1853.

5434-6. b) In der Stadt **Wasserburg** ist ein reales **Kirschneerrecht** mit Werkzeug zu verkaufen. Näheres bei S. Mühlberger, Wirth in Wasserburg.

5472-3. a) In einer volkreichen gewerbsamen Stadt Oberbayerns ist eine reale, gut eingerichtete und gut betriebene

Färberei und Druckerei

mit oder ohne Haus billig zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Briefe bei der Expedition dieses Blattes.

5374. Eine Magd, die etwas kochen, waschen und stricken kann, wird gesucht. D. Ue.

5476. Ein Mädchen sucht einen Dienst in einem Gast- oder Herrschaftshause; sie geht auch von hier fort. D. Uebr.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

5450-2. b) **Donnerstag** den **20. Oktober** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat September 1852, und zwar von Nr. 105449 bis 114848. —

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Donnerstag den **27. Oktober** öffentliche Versteigerung.

München den 30. September 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Metzler, Magistrats-Rath.
Hannak, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

Bekanntmachung.

5466-8. a) Die Vormerkungen zur Aufnahme in die Kreis-Landwirthschafts- und Gewerb-Schule München für das Jahr $18^{53}/_{54}$ werden am

20ten, 21ten u. 22ten dieses Monats

von 9 bis 12 Uhr Mittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im alten Damenstifts-Gebäude über 2 Stiegen vorgenommen.

Die Schüler haben ihre Zeugnisse vom verflossenen Schuljahre, und diejenigen, welche das 12te Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, die Alters-Dispensation von einer kgl. Regierung in Vorlage zu bringen.

München den 4. Oktober 1853.

Das königl. Rectorat der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerb-Schule.

Dr. Bauer.

Bekanntmachung.

Aenderungen am Stande der fatirten Kapitalrenten- und Einkommens-Größen betr.

5106-8. c) Im Vollzuge höchster Instruktion vom 16. August 1852 §. 3. wird hiemit zur Anmeldung der an dem Stande des fatirten Einkommens und der Kapitalrenten im Laufe des Etats-Jahres $18^{52}/_{53}$ eingetretenen und nach Maßgabe des Art. 23. Abs. 3. des Gesetzes vom 11. Juli 1850 für die 2 folgenden Jahre der Steuer-Periode nämlich $18^{53}/_{54}$ und $18^{54}/_{55}$ in Wirksamkeit tretenden Aenderungen **Termin bis zum 1. Dezember** 1853 mit dem Bemerken angesetzt, daß später einkommende Anmeldungen für das Jahr $18^{54}/_{55}$ keine Berücksichtigung mehr finden.

Hiebei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich blos um Aenderungen handle, die bis zum 1. Oktober 1853 eingetreten sind, von solchen aber die etwaigen neuen Zugänge und Mehrungen ebensogut als die Minderungen zur Anmeldung kommen müssen und eine wissentliche Verschweigung die in Art. 25. angedrohten Steuerstrafen nach Umständen ebenso zur Folge haben muß, wie sie bei der Hauptfatirung eintreten würde.

München den 2. Oktober 1853.

Königl. bayer. Stadtrentamt München.

Schanzenbach.

Holz-Versteigerung.

5363-4. a) **Am Dienstag** den **18. Oktober** wird die unterfertigte Stelle im Grünwalder-Parke unweit von Wörnbrunn 465⅛ Klafter fichtenes und föhrenes **Stockholz** an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Kaufslustige wollen sich am besagten Tage früh 9 Uhr in Wörnbrunn einfinden.

Auf Verlangen wird mittlerweile dieses Stockholz durch den kgl. Parkmeister Thoma zu Wörnbrunn vorgezeigt werden.

München den 1. Oktober 1853.

Königliche Hofjagd-Intendanz.

5302-4. c) **Zum Verkaufe** aus freier Hand steht ein sehr gut arrondirtes **Schloß Oekonomie-Gut** in einer fruchtbaren Gegend Oberbayerns, bestehend in

circa 124 Tagw. Aecker,
38 Tagw. Wiesen,
125 Tagw. Waldung,

dann Oekonomie-Gebäuden im bestbaulichen Zustande, mit oder ohne Schloß. D. Uebr.

5380-2. c)

Zahnarzt

E. Sternfeld junior,

wohnt jetzt in München

Rosengasse Nr. 10. über 2 Stiegen.

Bekanntmachung.

Rauber e. Landerer pct. deb. hyp.

5476. Auf Antrag der Betheiligten wird die Herberge des Taglöhners Lorenz Landerer Nr. 413. in der Au am

Mittwoch den 26. Oktober l. Js.

Vormittags von 11 bis 12 Uhr im Bureau II zum zweiten Male versteigert, wobei ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth zugeschlagen wird.

Am 29. September 1853.

Königliches Landgericht Am.

Dr. von Mechel, Landr.
coll. Högimayr, Schikr.

5460. So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in München in **Joh. Palm's** Hofbuchhandlung zu haben:

Lehre von den blutigen Operationen am menschlichen Körper

in Abbildungen mit erläuterndem Texte zum Gebrauche für Wundärzte und Studirende

von

Dr. G. B. Günther.

Professor der Chirurgie in Leipzig.

Unter Mitwirkung der Herren Prof. Strenbel, Dr. Schmidt und Dr. Berger.

Gr. 4. 1—3te Liefer. eleg. broch à 54 kr.

Es wird das ganze Werk (20–24 Lieferungen) in einzelnen Lieferungen, deren jede 4 Tafeln Abbildungen mit dazu gehörigem Text enthält, erscheinen. Da der grösste Theil der Abbildungen bereits fertig lithographirt ist, so wird ohne Unterbrechung alle 6 bis 8 Wochen eine Lieferung erscheinen.

Leipzig im September 1853.

Ernst Schäfer.

5390-3. b) Wegen Geschäfts-Veränderung ist eine im besten Betriebe stehende reale **Münchener-Boten-Gerechtsame** sammt Haus und Grundstücken zu verkaufen. D. Ue.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 5 Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	80⅞
„ 4½proz. „	71⅝
„ Bankaktien	1393
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	85
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	117½
Wechsel-Cours: Paris	94¼
„ London	118⅝
„ Wien	106⅜
5proz. franz. Rente	101.27
3proz. „ „	74.80

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 5. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91⅛
„ 4½proz. „	81⅛
„ 1839r Loose	132½
„ Bank-Aktien	1316
Nordbahn-Aktien	2205
Augsburg uso	110
London 3 Monat	10.50
Kaiserl. Münzdukaten	15

Gold- und Silber-Course.

Frankfurt den 4. Oktober.

Pistolen fl. 9. 44½ — 45½ kr.
Drp. Friedrichsd'or fl. 9.57—58 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 50 — 51 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37½ — 38½ kr.
20 Frankstücke fl. 9. 37½ — 38½ kr.
Englische Souverains fl. 11 47 kr.
Gold al Marco 380 à 382.
5 Frank. Thaler fl. 2. 21 — 21½ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½ — 45½ kr.
Preuß. Kassa-Schein fl. 1 45⅞ 45½

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 8. Oktober. № 248.2 München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Oberbayern. * München. In der Untersuchungssache gegen den Redakteur des „Kladderadatsch", Eduard Dohm in Berlin, wegen Mißbrauchs der Presse in Nr. 38 des genannten Blattes, hat das k. Kreis- und Stadtgericht München folgendes Erkenntniß erlassen: In Erwägung, daß durch den Inhalt des Artikels des genannten Blattes, beginnend: „Die Zeitung für Norddeutschland ꝛc. ꝛc." die bayerische Staatsregierung durch herabwürdigenden Spott beleidigt, sohin Art. 26 des Preßgesetzes vom 17. März 1850 verletzt erscheint und dieses Blatt auch dahier verbreitet worden ist; in Erwägung jedoch, daß theils wegen Mangels genügender Anhaltspunkte für die Annahme der absolut beleidigenden Absicht auf Seite des Verfassers jenes Artikels, theils weil der verantwortliche Redakteur des Kladderadatsch Ausländer ist, die subjectiven Momente zur Erhebung einer Anklage mangeln: aus diesen Gründen erkennt das k. Kreis- und Stadtgericht in Gemäßheit des Art. 49. Ziff. 5. und Art. 55. des Strafprozeßgesetzes vom 10. Nov. 1848 auf Einstellung des Strafverfahrens, verordnet übrigens die Unterdrückung des erwähnten Blattes, soweit selbes nicht in Privatbesitz übergegangen ist. —

Ergebniß der Preise-Vertheilung bei dem bayer. Central-Landwirthschaftsfeste am 2. Oktober in München (Fortsetz.):
1. Preise für allgemeine und spezielle Leistungen auf dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft nach § 1. des Festprogramms.

Die kleine silberne Preis-Medaille mit Ehrendiplom: Paulus Schmidt, Gastwirth von Rednitzembach, Ldg. Schwabach; Wilhelm Recknagel, Gastwirth von Windsheim; Joh. Stadlinger, k. Posterpeditor von Lauenzenn, Ldg. Cadolzburg; Konrad Volland, Müllermeister von Greimersdorf, Ldg. Cadolzburg; Georg Standhardinger, Müllermeister von Uttheim, Landg. Heidenheim; Friedr. Hannig, Rentner von Hornbach, Landkom. Zweibrücken; Friedrich Huber, Landwirth von Beraerhof, Landg. Heidenheim; Johann Müller, Landwirth von Reinheim, Landkom. Zweibrücken; Adam Friedrich, Landwirth von Proselsheim, Ldg. Dettelbach; Joh. Bapt. Schmidt, Frhr v. Bernhard'scher Gutsverwalter von Unterbiburg, Ldg. München; Andr. Schmidt, Gemeinde-Vorsteher von Mangersreuth, Ldg. Kulmbach; Georg Huppmann, Müllermeister von Gutenbuaen, Ldg. Hollfeld; Paul Bodensteiner, Landwirth von Albersrieth, Landg. Bodenstrauß; Michael, Wölfl, Gastwirth von Wöslesrieth, Landg. Bodenstrauß; Jakob Berger, Oekonomie-Pächter von Zangenstein, Ldg. Neuburg v. W.; Andr. Zeltner, Oekonom von Fichtenbrunn, Ldg. Sulzbach; Joseph Ferber, Oekonom von Rieb, Ldg. Monheim; Johann Renner, Schullehrer von Straas, Ldg. Münchberg; Albrecht Daubmann, Landwirth von Rothwind, Landg. Weißmain; Georg Wicklein, Landwirth von Katzaragrub, Ldg. Kronach; Wilhelm Riederer, Landwirth von Rammsteinhof, Ldg Wallerstein; Jos Kaspar, Landwirth v. Mering, Ldg. Friedberg; Michael Beer, Landwirth von Waldthurn, Ldg Bohenstrauß; Jos. Heigl, Brauereibes v. Schirmitz, Ldg. Weiden; Math. Promersberger, Landwirth v. Piederhof, Ldg. Fallenstein; Christian Kümmich, Landwirth v. Obernach, Ldg. Weilheim; Peter Haarlander, kgl. Pfarrer v. Mevien, Ldg. Erding; Joh. Georg Jäger, Oekonom von Pusendorf, Ldg. Seßlach; Georg Raub, Schullehrer v. Schraid, Ldg. Vorchheim; Kath. Bauer, Landwirthin v. Dulling, Ldg. Osterhofen; Franz Hörmann, Förster von Sulzemoos, Ldg Dachau; Georg Ertl, Bauerssohn v. Wallerstelg, Ldg Wolfratshausen; Michael Schmacktenberger, Landwirth v. Köhler, Ldg Wolach; Kaspar Trunk, Landwirth v. Hanmelbung; Georg Schubert, Landwirth v. Schabelsdorf, Ldg. Nördlingen; Georg Hantl, Landwirth von Schwaighof, Landg. Fallenstein.

(Schwaben und Neuburg.) Der provisorische Winterbiersatz für den ersten Distrikt mit der Stadt Augsburg ist per Maß vom Gauter aus, auf fünf Kreuzer einen Pfennig festgesetzt worden. Hienach stellt sich mit Hinzurechnung des Lokal-Malzaufschlages und beziehungsweise des Schenkpreises mit je 2 Pfennigen der Satz per Maß wie folgt: A. Unter dem Reife 5 kr 3 pf. B. Im Kleinverkaufe, 1) bei den Bräuern: a) über die Gasse auf 5 kr. 3 pf. b) in ihren Schenklokalen auf 6 kr. 1 pf., 2) bei den Platzwirthen und Traiteurs auf 6 kr. 1 pf., 3) bei den Kaffeschenken auf 6 kr. 3 pf. Diese Taxe darf bei der gesetzlichen Strafe von 10 Reichsthalern nicht überschritten werden. Gesuche um Verleitgebung des Bieres unter der Taxe sind bei dem Stadtmagistrate anzubringen. Auch ist stets nur tarifmäßiges, völlig ausgegohrenes Bier bei unnachsichtlicher Strafe verleitzugeben.

Aus Höchstädt a. D. theilt das Augsb. Tagbl. mit, daß in dem Orte Finningen eine Rabenmutter, noch ledigen Standes, welche schon mehrmals geboren hat, vor einigen Tagen ihr neugebornes Kind auf eine grauenvolle Art ermordete. Den Kopf des Kindes steckte sie in ein mit Wasser gefülltes Gefäß so lange bis es erstickt war und versuchte hierauf den Leichnam zu verbrennen. Zufällig wurde die That während dessen ruchbar und die Kindesmörderin befindet sich nun in Haft.

In Marktl, Ldg. Altötting, hat es in der Nacht zum 3. Okt. gebrannt; eine Bräuerei sammt Wohnhaus, Stallung, Scheune, Vieh und Fahrniß, nebst zwei anderen Gebäuden wurden vom Feuer vernichtet. Ein Controleur von der Nebenzollstation mit Frau und fünf Kindern hat seine sämmtliche Habe bei diesem Brandunglück verloren.

(Unterfranken.) Die Immatrikulation an der Universität Würzburg für das Studienjahr $18^{53}/_{54}$ beginnt am 17., u. schließt am 31. d. Am Mittwoch Mittag fiel auf dem Markte ein Frauenzimmer, wie man vermuthet vom Schlage gerührt, um, und blieben alle Wiederbelebungsversuche vergeblich. —

(Pfalz.) Die Generalsynode der Pfalz hat in ihrer Schlußsitzung einen Antrag, dahin gehend, das Kirchenregiment möge sich angelegentlichst dafür verwenden, daß ein passendes Gesetz über die Sonntagsfeier gegeben werde, einstimmig angenommen.

(Erhebung in den Freiherrenstand des Königreiches.) Se Maj der König haben den kgl. Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserl. französischen Hofe, August v. Wendland, in den erblichen Freiherrenstand des Königreiches erhoben.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben die in Landau erledigte Advokatenstelle dem geprüften Rechtskandidaten und dermal. Polizeikommissär Kajetan Kast in Landau dann die in Frankenthal in Erledigung gekommene Advokatenstelle dem funktionirenden Staatsprokurators-Substituten August Schuler in Zweibrücken, die erledigte Notarsstelle in Zweibrücken dem Notar Karl Guttenberger in Waldmoor, seinem allerunterth. Ansuchen entsprech., verliehen; ferner den Kreis- und Stadtgerichtsrath Friedr. Adam Heim zu Fürth zum Assessor bei dem Appell.-Gerichte von Mittelfranken, und den Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Ignaz Ungemach zu Würzburg zum Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Fürth befördert, sofort den Landgerichts-Aktuar Ludwig Haus zu Kronach, seinem Gesuche um Anstellung in der reinen Justiz entsprech., zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg ernannt; die in Hilders erled. Advokatenstelle dem geprüften Rechtspraktikanten und Advokatenconcipienten Karl Drexel in Nürnberg verliehen; dann den Assessor am Kreis- u. Stadtgerichte Memmingen, Rudolph Lämminger, zum Rathe daselbst, und den Kreis- und Stadtgerichtsprotokollisten Joseph Ketterl zu Straubing zum Assessor bei dem kgl. Kreis und Stadtgerichte Memmingen befördert, sodann zum Protokollisten am Kreis- und Stadtgerichte Straubing den Accessisten Joseph Schröder in Passau ernannt.

Digitized by Google

Se. Maj. der König haben die katholische Pfarrei Rottenburg, Ldg. gl. N., dem Priester Joseph Söllner, Pfarrer in Leugen, Ldg. Kellheim; die kath. Pfarrei Gmund, Ldg Tegernsee, dem Priester Georg Schmidberger, Pfarrer in Osterwarngau, Ldg. Miesbach; die kath. Pfarrei Hablkirchen, Landkommiss. Zweibrücken, dem Priester Karl Anton Schmitz, Pfarrer in Friesenheim, Landkom. Speier; die kath. Pfarrei Gränstadt, Landkom. Frankenthal, dem Priester Karl Scharffenberger, Pfarrer in Trulben, Landkom. Pirmasens; die kathol. Pfarrei See, Landg. Parsberg, dem Priester Andreas König, Pfarrer in Gnadenberg, Ldg. Lastl, und die kath. Stadtpfarrei Cham, Ldg. gl. N., dem seitherigen Domprediger in Regensburg, Priester Jos. Ziegler übertragen.

Die kath. Pfarrei Bohenstrauß, Ldg. gl. N., ist mit einem fassionsmäßigen Ertrage von 1274 fl. 1 kr. 2 dl. in Erled. gekommen; ferner die kath. Pfarrei Altenbuch, Ldg. Klingenberg mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 59⁰ fl. 31 kr.

Anhalt. In Anhalt-Dessau ist eine zweckmässige Anordnung hinsichtlich der Stolgebühren getroffen worden. Hiernach sollen Taufen, Trauungen, Krankencommunionen und Begräbnisse kostenfrei geschehen, der Staat tritt jedoch an die Stelle der Einzelnen und zahlt den Geistlichen die rechtlich zu fordernden Stolgebühren. Auch wurde die Zusicherung gegeben, daß diese Auszahlung als eine immer bleibende Schuld des Staates an die Kirche angesehen werden soll. Die Entschädigung beträgt im Ganzen 7000 Thlr. jährlich.

Grh. Hessen. * In Darmstadt wurde am 4. ds. eine Mutter und deren leiblicher Sohn (die Ehefrau Vogt und ihr Sohn Philipp) wegen Mordes bei beschränkter Oeffentlichkeit hingerichtet. Zu diesem Zweck war im Garten des Provinzialarresthauses das Schaffot errichtet, auf welchem sich die Guillotine erhob. Einer mäßigen Anzahl von Zuschauern war durch Vertheilung von Einlaßkarten der Zutritt gestattet worden. Die Speculation und die Schaulust hatte sich der Dächer der nächsten Gebäude bemächtigt. Zuerst bestieg, unter dem Beistand der Geistlichen, die Ehefrau Vogt das Schaffot, oder vielmehr, sie wurde hinaufgetragen. Unter ihrem Jammer und indem sie sich sträubte, wurde sie unter das Fallbeil geschoben, das in einem Augenblick ihrem Leben ein Ende machte. Der Sohn bestieg gefaßt das Blutgerüste, empfing, auf den Knien die Beichte ablegend, die Absolution und hielt eine kurze Rede, worin er die Gerechtigkeit seiner Strafe anerkannte, warnend auf sein Geschick hinwies und in Reue zu sterben versicherte. Ein Augenblick, und er war nicht mehr. Das Benehmen des Unglücklichen machte einen sehr günstigen Eindruck auf das Publikum.

Preußen. Aus Berlin wird gemeldet, daß die österreichische Regierung in den in Washington gestellten Anforderungen bezüglich der Koszta-Angelegenheit nicht nur von dem russischen, sondern auch vom preuß. Geschäftsträger unterstützt wird.

Königsberg. Der Einfluß, den die orientalischen Wirren auf die Geschäftsverhältnisse ausüben, macht sich mit Entschiedenheit geltend. Wie man hört, ist die Bank zu Königsberg seit 1. Okt. ihr Wechseldiskonto von 4 auf 5 Prozent zu erhöhen beauftragt. (Auch in Stettin haben das k. Bankkomptoir und die ritterschaftliche Privatbank den Diskontosatz auf fünf Prozent erhöht.) —

Oesterreich. * Wien. Die französischen Offiziere, welche im Lager von Olmütz anwesend waren und sich zu den Truppenübungen nach Warschau begeben wollten, sind plötzlich nach Paris berufen worden, und am 4. bereits dahin abgereist. (Wir haben schon erwähnt, daß dem Grafen Goyon, obwohl er die Einladung des Czars schon angenommen hatte, von Paris aus verboten wurde, nach Warschau zu gehen.)

Den Hamburger Nachrichten wird aus Olmütz geschrieben: Die persönlichen Beziehungen der beiden Kaiser scheinen von der allerfreundlichsten Natur zu sein. Ich habe Leute gesprochen, die bei der Ankunft des Czaren in Prerau zugegen gewesen; der Kaiser von Oestereich, wie sie erzählen, eilte dem ankommenden Zug entgegen, hob den Kaiser von Rußland aus dem Wagen, und die hohen Herren umfaßten und küßten sich so innig und bewegt, wie beim heißersehnten Wiedersehen zweier Freunde, die sich lange vermißt. Und ein allgemeines Vivat erhob sich aus der umstehenden zahlreichen Menschenmenge, als in der rothen Uniform eines österreichischen Husaren-Generals der Czar in Reihe und Glied der aufgestellten Ehrenkompagnie trat und mit dieser vor dem Kaiser Franz Joseph defilirte.

Ausland.

Italien. *In Civita-Vecchia ist am 21. Sept. in Folge eines ausgebreiteten Gerüchtes, die Regierung beabsichtige den Freihafen der Stadt aufzuheben, ein förmlicher Aufstand unter der Bevölkerung entstanden. Erst nachdem der Stadt durch den Staatssekretär die Versicherung gegeben war, daß die Regierung für den Augenblick an keine Veränderung des bisherigen Standes des Freihafens denke, wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Frankreich. * Der „Constitutionnel" versichert, daß die Cabinete von London und Paris, gleichzeitig Kuriere nach St. Petersburg (warum nicht nach dem näher gelegenen Warschau?) haben abgehen lassen, die man mit wichtigen Mittheilungen beauftragt glaubt. Sie haben Befehl, ihre Reise möglichst zu beschleunigen und man nimmt an, daß sie am 6. d. in Petersburg sein werden. (Wahrscheinlich überbringen diese Kuriere die Erklärungen der Cabinete von London und Paris auf die neuesten Olmützer Ausgleichungsvorschläge, welche bekanntlich Kaiser Nikolaus annehmen zu wollen erklärt hat. Von dem Inhalte der Erklärungen der westlichen Mächte dürfte jedenfalls die weitere Gestaltung der Dinge abhängen.)

Paris, 6. Okt. Im Moniteur werden die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte in Betreff einer Cabinetsmodifikation für falsch erklärt.

England. Wieder sind drei Fahrzeuge aus Australien mit ungefähr 365 000 Pfd. St. in Goldstaub in Southampton eingelaufen. Sie bringen Berichte aus Melbourne bis zum 2. Juli. Die Ueberfüllung des Marktes mit Waaren aller Art wird im vollsten Maße bestätigt. Das australische Publicum staunt über die fabelhaften Ladungen, die ihm täglich zugeführt und auf den Auctionen um Spottpreise verkauft werden; denn wer könnte bei den großen Kosten für Transport, Maaziniirung u. dgl. daran denken, Waaren lange lagern zu lassen! Wenn es so fort geht, wird man sich wie bisher über die Theuerung, bald über Wohlfeilheit des Lebens in Australien verwundern.

Die Polemik des größten Theils der Tagspresse gegen Rußland, und diejenigen der Continentalstaaten, welche für Rußlands Freunde gelten, nimmt mehr und mehr einen solchen Ton an, daß er sich auch gedämpft nicht wiedergeben läßt. Das ministerielle Chronicle spricht die Ueberzeugung aus, daß die ganze Welt „die Niederlage des Czaren wünscht", d. h. die Völker der ganzen Welt.... Die türkische Kriegserklärung war bis zum 3. Okt. Nachmittags noch nicht in London bekannt.

Belgien. Brüssel. Die Ex-Königin der Franzosen setzte am 1. d. Mittags ihre Reise nach Deutschland fort.

Dänemark. Kopenhagen, 5. Okt. Der König hat den Reichstag eröffnet. In der Thronrede ist gesagt: der Entwurf zur Gesammtstaatsverfassung sei schon dem vorigen Reichstag vorgelegt; die gegenwärtige Session werde zum spätern Inslebentreten einer Verfassung die nöthigen Schritte thun. Der Finanz-Etat sei zwar erhöht, der Finanzzustand jedoch beruhigend.

Türkei. Nach einem Schreiben aus Sophia vom 22. Sept. hat Fürst Gortschakoff die bestimmtesten Instruktionen für die Eventualität wenn die Türken, von Kriegseifer getrieben, die russischen Vorposten angreifen sollten. Im Lager von Schumla ist man von dieser Instruktion in Kenntniß, und es wurde der Befehl verkündet, daß derjenige Soldat oder Vorpostenkommandant, welcher den russischen Posten Veranlassung zu einer Beschwerde geben sollte, angemessen, jeder aber, der einen Schuß über die Donau sendet, mit dem Tode bestraft würde. (Davon wird man wohl, seit der Krieg erklärt ist, abgegangen sein.) —

Briefe der Triester Zeitung aus Konstantinopel vom 26. Sept. halten den Kriegsausbruch oder doch die Kriegserklärung für wahrscheinlich; der betreffende Ferman sei bereits ins Hauptquartier abgegangen. Doch erwartet man locale Beschränkung des Kampfes. — Eine neuere Depesche aus Konstantinopel vom 27., (die in Paris angekommen sein soll), meldet: der Sultan habe den Beschluß des Divans angenommen. Der Krieg sei bereits erklärt. Auch die Einberufung des Parlaments soll sich bestätigen, das könnte aber auch nur die gewöhnliche, blos formelle Einberufung sein.

Digitized by Google

In den prachtvollen Wäldern des Olymp bei Brussa hat ein Waldbrand, der vierzehn Tage wüthete, große Verheerungen angerichtet. In Eski Zaara sind am 25. Aug. 1200 Buden (der ganze Bazar), 50 Häuser, 2 Moscheen, 2 Schulen, 10 Khans abgebrannt. In Stambul sind die Feuersbrünste merkwürdiger Weise eine Seltenheit geworden.

Tagesbericht.

♂ **München**, 7. Okt. Der gestrige zweite Hauptfesttag unseres Central-Landwirthschaftsfestes war vom herrlichsten Wetter begünstigt, weßhalb denn auch der Besuch der Festwiese von Mittag bis Abends ein ungeheuer zahlreicher war. Um 3 Uhr begann das übliche Trabrennen, wobei 11 Rennmeister ihre Pferde laufen ließen. Die ganze Dauer des dreimaligen Umrittes der genau den vierten Theil einer deutschen Meile betragenden Rennbahn war nur 13 Minuten. Von den 12 Preisen im Betrage von 36, 30, 25, 20, 18, 16, 14, 12, 10, 8, 6 u. 4 bayer. Guldenstücken, mit je einer Fahne, blieb, da nur 11 Concurrenten vorhanden waren, der letzte übrig. (Das ausführliche Verzeichniß der Rennmeister folgt unten.) Nach dem Pferderennen, welches ohne jede Störung und Unfall vorüberging, strömte das Publikum den Wirthschaftsbuden zu, wo bei noch sehr gutem alten Bier die größte Heiterkeit herrschte. Um halb 5 Uhr erschienen Se. Maj. der König Max in Begleitung des Hrn. Obersten v. d. Tann, gingen von Bude zu Bude und unterhielten sich auf das Herablassendste mit den Anwesenden. Se. Maj. wurden mit einem tausendstimmigen Lebehoch empfangen, und beim Scheiden um 6 Uhr ungefähr wollten die Lebehochrufe gar nicht enden. Um 2 Uhr Mittags hatten Se. Maj. König Ludwig ganz allein und zu Fuß die Festwiese besucht und wurde auf das Ehrerbietigste begrüßt. — Das Festschießen hat gestern sein Ende erreicht. Im Allgemeinen soll sehr gut geschossen worden sein. —

Bei dem **Trabrennen** erhielten folgende Hrn. Rennmeister Preise:

Den 1. Joseph Absmeyer, Oekonom v. Unterskirchen, Ldg. Vilshofen; 2. Jos. Eder, Oekonom von Hetzendorf, Ldg. Landau a/J.; 3. Jos. Weinhäuptl, Bierbrauer von Tristern, Ldg. Pfarrkirchen; 4. Georg Sedelmayr, Privatier v. München; 5. Andr. Mayerbacher, Zieglermeister von Prül bei Bogenhausen, Ldg. Au; 6. Jos. Egger, Müllerssohn v. Velden, Ldg. Vilsbiburg; 7. Joh. Leinsieder, Bierbrauer von Straubing; 8. Anton Wagner, Lohnkutscher von München; 9 Joseph Appel, Privatier von Freising; 10. Friedrich Fischer, Hausmeister von München; 11. Joseph Schmaus, Hausmeister von München. —

♫ Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern wird heute, von Dresden kommend, hier eintreffen. (Das gleich Anfangs bezweifelte Gerücht, als habe sich Höchstderselbe in Begleitung mehrerer Stabsoffiziere nach Warschau begeben, hat sich demnach als vollkommen unbegründet erwiesen.) —

♯ Der kgl. Staatsrath im außerordentlichen Dienste und Präsident der k. Regierung von Mittelfranken, Hr. v. Volz, ist zum ordentlichen Staatsrath ernannt und nach München berufen worden. Sein Nachfolger ist noch nicht definitiv ernannt; gerüchtweise nennt man den früheren Cultusminister Dr. von Ringelmann.

♂ Heute Mittags 12 Uhr ist die Abtheilung des 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold, welche bisher in Ingolstadt lag, und von der am 1. ds. von hier abgegangenen Abtheilung desselben Regiments abgelöst wurde, hier eingetroffen. Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold, das Offiziercorps und die Musik des 1. Art.-Reg. haben dieselbe am Siegesthore empfangen. —

♯ Se. k. Hoh. Prinz Luitpold hat vorgestern das Pulvermagazin Grünwald und gestern das Zeughaus inspicirt. — Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert begibt sich nicht in die Schweiz, sondern wird dieser Tage bei seiner erlauchten Schwester, der Frau Großherzogin von Hessen, in Darmstadt erwartet, wo Höchstderselbe mehrere Wochen zu verweilen gedenkt. —

Dem Vernehmen nach ist die Schließung des k. Hoftheaters behufs der Restauration und Einrichtung der Gasbeleuchtung auf allerhöchsten Befehl bis zu den Osterferien verschoben. Bis dahin kann man alle nöthigen Vorarbeiten beenden und dann die Vollendung des Ganzen um so schneller bewerkstelligen, so daß wir an den Winterabenden um keine Vorstellung verkürzt werden. —

* Der **Wintergarten** zwischen der k. Residenz und dem k. Hoftheater schreitet seiner Vollendung immer mehr entgegen. Der untere Steinbau ist bereits fertig und in der nächsten Zeit wird das Eintreffen der von Cramer-Klett in Nürnberg gefertigten Eisenbestandtheile erwartet, worauf sofort der blos aus Eisen und Glas bestehende obere Theil des Gebäudes auf- und für die schon länger bereitgehaltenen Gewächse eingerichtet werden wird. —

† In der äußern Löwenstraße hat sich gestern ein großes Unglück zugetragen. Eine Milchmannsfrau wollte um 5 Uhr früh Milch in die Stadt führen. Beim Besteigen des Wagens glitt sie aus, das Pferd ging im Trab fort und schleifte die Frau, welche mit den Kleidern hängen geblieben, bis an das Eck der Türkenstraße. Hier zerrissen die Kleider und der Wagen ging ihr über den Leib. In furchtbar zerstümmeltem Zustande wurde die Frau nach Hause gebracht; an ihrem Aufkommen zweifelt man. —

* **Oeffentliche Magistratssitzung** am 7. Okt. 1853. Am 12. d., als an dem Namensfeste Sr. Maj. des Königs Max wird das Brod, welches aus dem vom Magistrate angekauften und bei der Eröffnungsfeier der Maximiliansgetreidehalle auf 2 Wägen in die Halle geführten Getreide gebacken wird, an die hiesigen Armen in den verschiedenen Armen- und Schulhäusern vertheilt werden. — Der Verein der Spängler hat sich wegen Ertheilung einer Fabriksconcession zum Verfertigen und Lakiren von Blechwaaren an den Lakirer Michel, mit einer Beschwerde an das k. Staatsministerium des Handels gewendet. Von dieser höchsten Stelle ist nun die Entschließung gekommen, daß aus den von dem Vereine angegebenen Gründen eine Veranlassung zur Einschreitung von Oberaufsichtswegen nicht gefunden werden könne. — Gg. Leistner, Waffenschmidsgeselle und Insasse von der Vorstadt Au sucht um eine Waffenschmidsconcession in der Stadt nach. Da aber die hier bestehenden 2 Waffenschmide nur je einen Gesellen beschäftigen und der handwerksmäßige Betrieb dieses Gewerbes durch den fabrikmäßigen immer mehr unterdrückt wird, erfolgt die Abweisung des Gesuches. — Die erledigte Habereder'sche Kaffeschenksconcession erhält der Sohn Habereder, die übrigen sieben Mitbewerber werden abgewiesen. — Ueber den Getreideverkehr im verflossenen Etatsjahr $18^{52}/_{53}$ wurde nachstehende Zusammenstellung zur Kenntniß des Magistrats gebracht: Die **Gesammtzufuhr** aller Getreidegattungen, ferner an Lein und Reps betrugen im Etatsjahr $18^{52}/_{53}$ 590,384 Schäffel, im Vorjahre $18^{51}/_{52}$ 546,928 Schäffel, sohin mehr um 43,456 Schäffel. — Der **Gesammtverkaufsbetrag** belief sich auf 9,511,472 fl., dagegen im Vorjahre nur auf 8,998,728 fl., sonach im letzten Jahre mehr um 512,744 fl. — Im Vergleiche des Schrannenstandes im Jahre $18^{52}/_{53}$ zu jenem des Vorjahres $18^{51}/_{52}$ ergeben sich nach den einzelnen Fruchtgattungen ausgeschieden folgende Differenzen: an Waizen wurden 75,884 Schäffel mehr, an Korn 32,714 Schäffel weniger, an Gerste 12,324 Schäffel mehr, an Haber 10,422 Schäffel weniger, an Reps und Lein 1616 Schäffel weniger zugeführt. — In dem Etatsjahre $18^{52}/_{53}$ wurden von fremden Händlern zur Ausfuhr über die Gränze erkauft: 141,298 Schäffel Waizen, 12 Schäffel Korn, 792 Schäffel Gerste; dagegen im Etatsjahre $18^{51}/_{52}$ 77,497 Schäffel Waizen und 5641 Schäffel Korn, so daß also im letzten Etatsjahre an Waizen 66,801 Schäffel mehr an Korn 5629 Schäffel weniger ausgeführt wurden. Schlüßlich sei noch bemerkt, daß die Gesammtzufuhr in den letzten drei Jahren sich bedeutend vermehrt hat und zwar in den Jahren $18^{50}/_{51}$ und $18^{51}/_{52}$ um 68,419 Schäffel und im verflossenen Etatsjahre um 43,456 Schäffel. Der Schrannenverkehr hat also in den letzten drei Jahren im Ganzen um 111,875 Schäffel zugenommen. (Schluß folgt.) —

Erdinger Schrannen-Preise vom 6. Oktober. 1853.

à Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	28 fl. 26 kr.	27 fl. 16 kr.	26 fl. 52 kr.	gefallen — fl. 37 kr.
Korn	21 „ 14 „	20 „ 28 „	19 „ 42 „	„ — „ 25 „
Gerste	19 „ 56 „	18 „ 36 „	17 „ 16 „	„ — „ 45 „
Haber	8 „ 42 „	8 „ 16 „	7 „ 50 „	gestiegen — „ 2 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 29 fl. 6 kr. Korn 21 fl. 40 kr.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 8. Oktober: „Wilhelm Tell," Schauspiel von Schiller.

Sonntag den 9. Oktober: (Mit aufgehobenem Abonnement) „Der verlorene Sohn," große Oper mit Ballet von Auber.

Dienstag den 11. Oktober: „Kabale und Liebe," Trauerspiel von Schiller.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag den 8. Oktober: „Lumpacivagabundus," Zauberposse mit Gesang in 3 Akten.

Sonntag den 9. Oktober: „Die Teufelsmühle am Wienerberge," komische Zauberoper in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Anastasia Bromberger, Floßmannstochter von Wolfratshausen, 78 J. — Frau Elisabetha Kolb, ehem. kgl. Lohnkutschers-Wittwe 81 J. — Hr. Konrad Brugger, qu. kgl. Rentbeamter von Greding, 70 J.

Bekanntmachung.

Unterrichtsstiftung c. Kern pct. usur. hyp.

5508. Auf Antrag eines Hypothekgläubigers kommt das Anwesen der Kern'schen Milchmann's-Eheleute Nr. 547. in der Au zur zweitmaligen Versteigerung.

Termin hiezu ist anberaumt auf

Mittwoch den 26. Oktober l. Js.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Bureau II, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Am 28. September 1853.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mechelen, Landr.

coll. Höglmayr, Rchtspr.

Pfänder-Versteigerung.

5506. Montag den 10 Oktober 1853 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten Juli, August und September 1852 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Riegelhauben, Betten, Wasch, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr; Gegenstände von Gold, Silber und dergleichen aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kauflustige hiezu höflichst eingeladen.

Kgl. privil. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

Witt, Magistratsrath.

Steigauf, Cassier. Schieder, Controleur.

5510. Eine **Köchin**, die gut kochen kann, und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht sogleich einen Platz. Schwanthalerstraße Nr. 51. über 4 Stiegen.

Bekanntmachung.

5454-5. b) **Montag** den **10. Oktober** 1853 und an den folgenden Tagen werden in dem allgemeinen Krankenhause vor dem Sendlingerthore von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends verschiedene **Kleidungsstücke**, als: tuchene Mäntel, Röcke, Fräcke, Beinkleider, Gilets, Hals- und Sacktücher, Hüte, Hauben, Stiefel, Schuhe, persene, wollene und ginghamene Weiberröcke, Korsetten, Leibeln, Shawls, Vortücher, Uhren, Ohren- u. Fingerringe an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

München den 4. Oktober 1853.

Die Inspection des städtischen allgemeinen Krankenhauses München.

Verwaltungsrath: Der Hänle. Inspector: Thorr.

5506. In unterzeichnetem Verlage sind zu haben:

Kalender für das Jahr 1854.

1) **Haus- & Schreibkalender** in 4°; enthaltend: Genealogie des bayerischen Königshauses. — Chronologische und andere Notizen. — Instruction zur Regulirung der Uhren. — Schreibkalender mit gemeinnützigen Bemerkungen und dem nach Ortsnamen geordneten Verzeichnisse aller inländischen Jahr-, Pferd-, Vieh- ꝛc.-Märkte. — Verzeichniß der Kirchweihfeste in und um München. — Interessen-Rechnung. — Berechnung des preußischen Geldes. — Kronenthaler-Tabelle. — Bayerische Stempelordnung. — Bevölkerungs- und Lieblohns-Tabelle. — Bayerische Fruchtrechnung. — Das große Einmaleins. — Bemerkungen für Aufgeber von Briefen im Innern von Bayern. Bemerkungen für Eilwagenreisende. — Münchener Boten-, Stellwagen- und Floßfahrten. — Anzeigen. — Der Kalender ist mit Tabellen über Einnahmen und Ausgaben durchschossen. Preis per Dutzend 1 fl. 15 kr. Bei Abnahme von 100 Dutzend auf einmal mit Rabatt.

2) **Taschen-Kalender** in 32r-Format, enthaltend: Genealogie des k. Hauses Bayern, den Kalender für Katholiken und Protestanten, neben Kalendernotizen — Kirchweihfeste in und um München. — Münchener Läutordnung. — Muthmaßliche Witterungsangabe. — Bemerkungen für Aufgeber von Briefen (mit Angabe aller Orte, nach welchen ein einfacher Brief von München aus 3 kr. bezahlt) und Eilwagen-Reisende. — Extrapostare. — Ankunft und Abgang der Boten und Stellwagen. — Fiaker- und Droschken-Tarif. — Floßfahrtanzeige. — Preis in albis per Buch auf weißem Druckpapier 1 fl. 15 kr., auf Schreibpapier 1 fl. 20 kr. Auch sind selbe gefälzt und in Futteral zu haben.

3) **Wand-Kalender**, auf eine Bogenfläche in zwei Jahreshälften gedruckt, per Exemplar 4 kr., per Buch 1 fl 30 kr.

Kgl. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (Odeonplatz Nr. 2.)

Wein-Verkauf.

5032-3 b) Bei herannahendem Herbst empfehle ich von meiner Niederlage ganz vorzüglich rein gehaltener badischer Weine:

1846er weißen	**Durbacher**	à 20—22 kr.	
„ „	**Klingelberger** . . .	à 28—30 kr.	
„ fein „	„	à 32—34 kr.	per bayer. Maß.
„ „	rothen **Affenthaler**	à 32—34 kr	
1834er feinst „	„	à 46—48 kr.	

jedoch nicht unter 1/8 Eimer zur geneigten Abnahme.

München, den 10. September 1853.

Friedrich von Heider,
Herrenstraße Nr. 22. über 1 Stiege.

5503. In der Buchhandlung von **C. A. Fleischmann** in München (Kaufingerstraße Nr. 35.) ist zu haben:

Die Kunst, jedes Wort richtig zu schreiben,

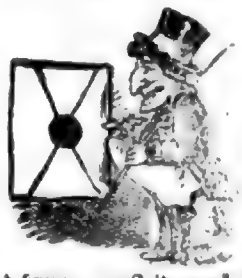
richtig verstehen und gebrauchen zu lernen. Nebst Anleitung zur vollständigen Kenntniß der deutschen Sprache und zu Abfassung der am häufigsten vorkommenden, schriftlichen Aufsätze und Angabe der gewöhnlichsten Fremdwörter, Titulaturen u. Abbreviaturen. Zum Selbstunterrichte für Jeden in Kenntniß der Muttersprache u. Orthographie zurückgebliebener Erwachsener, als auch zum Gebrauch in Schulen nach den neuesten und glücklichsten Methoden. Mit Zugrundlegung der frühern von M. J. E. Volbeding bearbeiteten Auflagen nun in fünfter, durchaus umgearbeiteter, ververbesserter und reichlich vermehrter Auflage herausgegeben von Dr. Ed. Sparfeld, vormal. Lehrer an der Bürgerschule in Leipzig. 8. Geh. 27 kr.

Nach vier vergriffenen Auflagen, die den Beifall des Publikums genugsam bekunden, ist diese fünfte Auflage mehr ein ganz neues Buch, von dem Höhepunkte aus, auf dem der deutsche Sprachunterricht jetzt steht, ersprießlich für Alt und Jung, wegen der Leichtigkeit, mit welcher früher Vernachlässigte das Versäumte leicht nachholen können, und für Volksschulen durch die neuen und glücklichen Methoden, welche sie in Anwendung bringt. Dieses Büchlein vereinigt in nuce Alles, Grammatik, Stylistik, Fremdwörter, Titulaturen ꝛc. und ist ein wahrer Hausschatz.

5502. Dr. **Besnard** wohnt alte Pferdstraße Nr. 5. über 1 Stiege.

Augsburg, 6. Oktober 1853.

Bayer. Obig. 3½ proc. . . .	96¼	B.
„ „ 4 proc. . . .	98⅞	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	98	B.
„ dito 4½proc. . .	101¼	B.
„ dito 5proc. zweite Emission	101½	B.
„ dito 5proc. dritte „	102	B.
„ dito 5proc. vierte „	102¼	B.
Oesterr. 5proc. Metall. . . .	81¼	G.
„ lombard. venet. . . .	89	B.
„ Bankactien II.	1035	G.
„ Interimsscheine . . .	220	B.
Würtemb. 4½proc.	102	G.
„ „ 3½proc.	91¼	G.



Briefranzl.

Dem Hrn. Einsender einer Abhandlung über das Preisvertheilungsfest in Ettal diene zur gefälligen Nachricht, daß wir wegen Anhäufung des Materials den Bericht in seiner ganzen Ausdehnung zur Zeit unmöglich aufnehmen konnten. Wir glauben daher, ganz im Sinne des Hrn. Einsenders, der uns noch ferner mit seinen Beiträgen erfreuen wolle, gehandelt zu haben, daß wir den ursprünglichen Artikel auszugsweise zur Kenntniß unserer Leser brachten.

Die Redaktion.

Allerneuestes für Damen! In Madrid führt jetzt jede Dame auf dem Spaziergange eine — Ziege an einer Leine mit sich. Die Thierchen sind mit bunten Bändern und mit Gold verziert; je kostbarer das Halsband der Ziege (oft mit Brillanten) desto vornehmer die Gebieterin. — Wer weiß, was geschieht, wenn erst Paris, das tonangebende, die Mode adoptirt haben wird! —

Verantwortl. Redakteur P. Rotplanz. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 9. Oktober. № 243. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 8. Okt. Dem Vernehmen nach soll mit dem nächsten Studienjahre ein neuer Studienplan ins Leben treten. Nach demselben wird zu den bisherigen vier Gymnasialklassen noch eine fünfte hinzugefügt; der Arithmetik- und Mathematik-Unterricht muß in allen Klassen sowohl des Gymnasiums als der Lateinschule von dem Mathematiklehrer ertheilt werden, die französische Sprache wird als verbindlicher Lehrgegenstand vorgeschrieben und für die Oberklassen des Gymnasiums ist die Physik in ihrem allgemeinen Theile bestimmt. —

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, welcher wir schon so viele Verbesserungen in unserem Postwesen verdanken, hat vom 1. Okt. an die Geldnachnahmegebühren von drei auf einen Kreuzer für den Gulden herabgesetzt.

Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat sich nun ebenfalls veranlaßt gesehen, den Disconto zu erhöhen und zwar von 4 auf 5 Procent. Der deßfallsige Beschluß ist zunächst durch die Disconto-Erhöhung mehrerer auswärtigen Banken veranlaßt, da in Folge dessen sehr große Anforderungen an die hiesige Bank gemacht wurden.

Ergebniß der Preise-Vertheilung bei dem bayer. Central-Landwirthschaftsfeste am 2. Oktober in München (Fortsetz.):

II. Preise für erfolgreiche und verdienstliche Bestrebungen der Beamten, Seelsorger, Schullehrer und Gemeinde-Vorsteher zur Förderung der Landwirthschaft nach §. II. des Festprogrammes.

Die goldene Preis-Medaille (von 5 Dukaten Gehalt) mit Ehrendiplom: Frhr v. Lichtenstern, k. Landrichter von Neustadt a. d. WN.; Johann Konrad Bauer, Inspektor v. Altdorf; Dr. Hugo Döderlein, k. Regierungs Assessor v. Augsburg. — Die große silberne Preis-Medaille mit Ehrendiplom: Simon Taucher, k. Landrichter von Passau II.; Conrad Waith, Gemeinde-Vorsteher von Danndorf, Ldg. Eulmbach; Georg Brey, Schullehrer von Guttenburg, Ldg. Mühldorf; Franz Brandl, Gemeinde-Vorsteher von Ried, Ldg. Eichstädt; Anselm Mayrock, Schullehrer von Illertissen; Johann Volland, Gemeinde-Vorsteher v. Cadolzburg; Georg Eggensberger, Gemeinde-Vorsteher von Mehringerau, Ldg. Friedberg; Wilhelm Düll, Gemeinde-Vorsteher v. Gnodstadt, Ldg. Uffenheim; Sebastian Keller, Gemeinde-Vorsteher von Mainsondheim, Ldg. Dettelbach — Die kleine silberne Preis-Medaille mit Ehrendiplom: Jakob Eyberger, Gerichtsarzt von Wallerstein; Johann Kügel, Gemeinde-Vorsteher von Unterweilersbach, Ldg. Ebermannstadt; Christoph Härtl, Gemeinde-Vorsteher von Gumpen, Ldg. Tirschenreuth; Jakob Fickeis, Bürgermeisterei-Adjunkt von Lohnweiler, Landkom. Cusel; Joh. Georg Held, Gemeinde-Vorsteher v. Kurzenaltheim, Ldg. Heidenheim; Joh. Lauer, Stadtgemeinde-Vorstand von Waischenfeld, Ldg. Hollfeld; Ferdin. Jigen, Schullehrer von Dietenhofen, Ldg. Markt-Erlbach; Georg Autsch, Gemeinde-Vorsteher von Wißmannsberg, Ldg. Seßlach; Franz Leuchner, Schullehrer v. Neunkirchen, Ldg. Bayreuth; Andr. Hahn, k. Pfarrer v. Kirchberg, Ldg. Regen; Paul Bayer, Schullehrer v. Orb; Christoph Hagen, Gemeinde-Vorsteher v. Schnaid, Ldg. Vorchheim; Johann Baier, Gemeinde-Vorsteher von Pfünz, Ldg. Eichstädt; Klemens, Kapfer, Gemeinde-Vorsteher von Haunstetten, Ldg. Göggingen; Jakob Weiß, Bürgermeister von Fals, Ldg. Passau I.; Mathias Reischl, Gemeinde-Vorsteher v. Prittelbach, Ldg. Dachau; Jakob Hechtl, Gemeinde-Vorsteher v. Inderdorf, Ldg. Dachau; Andreas Langenegger, Gemeinde-Vorsteher v. Obermarbach, Ldg. Dachau; Ottmar Mayer, Gemeinde-Vorsteher v. Klosterbeuern, Ldg. Pabenhausen; Johann Goppelt, Gemeinde-Vorsteher von Trommetsheim, Landg. Ellingen; Johann Falch, Schullehrer von Barthelmesaurach, Landg. Heilsbronn; Andreas Mosmayer, Gemeinde-Vorsteher von Oberdachstetten, Ldg. Leutershausen; Heinrich Lang, Schullehrer von Gundelsheim, Landg. Ellingen.

(Schwaben und Neuburg.) * Das kgl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg hat am 3. ds. den 41 Jahre alten verheiratheten Colonisten Heiarich Schillinger von Obermarfeld wegen fortgesetzten Verbrechens des Meineides, begangen durch wissentlich falsche Ableistung eines Reinigungseides und Verleitung zweier Zeugen zu falschen eidlichen Aussagen zu einer Arbeitshausstrafe von 8 Jahren, dessen Ehefrau Rosina und dessen Bruder Joseph Schillinger wegen Meineides — Erstere zu 4jähriger, Letzteren zu 6jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt, — und sämmtliche Angeklagte zur Ableistung einer Zeugschaft, sowie zu öffentlichen Aemtern ꝛc. für unfähig erklärt. —

Donauwörth. Am 3. d. wurde im Walde zwischen Kaisheim und Buchdorf ein zur Zeit noch unbekannter männlicher Leichnam in den mittlern 20ger Jahren, mit einer Joppe mit grünen Aufschlägen bekleidet, an einem Baum erhängt gefunden.

* In dem Kloster der barmherzigen Brüder zu Neuburg a. d. D. hat der Ordenspriester und Provinzikar Fr. Magnobonus Markmiller eine allgemeine Krankenanstalt für körperlich und geistig Leidende, auch altersschwache Priester aller Diözesen begründet. Dieselbe ist bereits eröffnet und erfüllt vollkommen ihren Zweck. Wir wünschen dieser Anstalt ein gutes Gedeihen, denn sie ist ein tiefgefühltes Bedürfniß.

Obergünzburg. Am 3. ds. hatte ein Schreinerlehrling von dort das Unglück, daß er bei einem Pöllerschusse, welcher bei Gelegenheit eines Schiessens abgefeuert wurde, am rechten Fuße der Art sich verwundete, daß ihm derselbe abgenommen werden mußte. —

(Oberfranken.) * Die nächste ordentliche Schwurgerichtssitzung für diesen Kreis beginnt am 9. Januar 1854.

Baireuth In der am 3. abgehaltenen Generalversammlung der Baumwollenspinnerei wurde die Reduktion der gezeichneten 1,365,000 fl. um 50% beschlossen. 500 fl. Zeichnungen sind davon ausgenommen. Es verbleiben sodann 688,000 fl., welche mit dem Kapitale des Ausschusses von 350,000 fl., der diese Summe voll behalten zu wollen erklärte, den Fonds der Gesellschaft bilden. Der Mehrbetrag der Einzahlung von 5 % wird bei der Reduktion nicht zurückgegeben, sondern als 10 % von der reduzirten Summe quittirt. Die Generalversammlung war zahlreich besucht: es waren 991,500 fl. Aktienkapital mit 113 Stimmen durch 48 Votanten vertreten. Der Herzog Alexander von Württemberg hat die Stelle eines Ehrenvorstandes angenommen. Vorstand des Geschäftes ist die rühmlichst bekannte Firma Theodor Schmidt, Sekretär des Ausschusses der Kaufmann Feustel von Baireuth.

* Aus Baireuth wird gemeldet, daß dort am 6. ds. eine telegraphische Depesche aus dem Kriegsministerium angekommen ist, nach welcher das in Baireuth garnisonirende 13. Infanterie-Regiment, dessen Oberstinhaber bekanntlich Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ist, Befehl zur Marschbereitschaft erhielt. Man glaubt bestimmt, daß dieses Regiment während der Anwesenheit des Kaisers nach München kommen wird. Die Beurlaubungen, welche am 6. ds. eintreten sollten, wurden bis auf Weiteres eingestellt.

(Mittelfranken.) * Ansbach. Der seitherige Präsident der k. Regierung von Mittelfranken, Hr. v. Volz, hat am 5. ds. die Gratulation der Mitglieder des dortigen Regierungs-Collegiums und am 6. die des übrigen Regierungspersonals zu seiner Berufung als ordentlichen Staatsrath entgegengenommen. Auch die Vorstände des Ansbacher Gewerbevereins haben ihm ihren aufrichtigen Dank dargebracht für den seltenen

Digitized by Google

Schutz und die wohlwollende Unterstützung, deren sich besonders auch die Gewerbe bei ihm, als dem bisherigen hohen Vorstande des Kreises, stets zu erfreuen hatten.

* Eine vom „Bamberger Tagblatte" veranstaltete Sammlung zur Unterstützung der von dem großen Brandunglück betroffenen Bewhner des Dorfes Schonungen hat bereits ein Ergebniß von 1111 fl. 31. kr. geliefert. —

(Unterfranken.) * Wir haben kürzlich eine Körperverletzung unter den Sträflingen der Ebracher Strafanstalt erwähnt. Die Verwundung geschah nicht mit einem Federmesser, sondern mit einem scharf geschliffenen Metzgermesser, und der Verwundete ist jetzt noch nicht außer Gefahr. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat am 3. ds. in derselben Anstalt wiederum ein Sträfling einem andern mit einem scharf geschliffenen Seilermesser einen Stich in die Brust versetzt, so daß der Verwundete noch in der Nacht starb. Wie es scheint sind die Motive zu diesen Verbrechen dieselben, wie zu den öfters vorkommenden Majestätsbeleidigungen, nämlich dadurch die Versetzung aus dieser trefflich geleiteten Anstalt in ein anderes Gefängniß zu erwirken.

* Bei dem großen Brande in Schonungen war ein Mädchen gerade im Begriff, ihre in 700 fl. bestehende Aussteuer in sicheren Gewahrsam zu bringen. Unterwegs bemerkte sie eine alte Frau, die von dem schrecklichen Tode des Verbrennens sehr bedroht war. Das brave Mädchen, dem die Erhaltung eines Menschenlebens mehr am Herzen lag, als das profane Geld, warf ihre Habschaft weg, eilte in das Haus und rettete glücklich die alte gebrechliche Frau. Als sie ihre Aussteuer wieder suchen wollte, war diese verschwunden, und allgemein glaubte man, daß sie gestohlen worden sei. Dem ist aber nicht so; eine Judenfrau, welche die heldenmüthige That des Mädchens bemerkte, hob die Baarschaft auf, bewahrte diese und gab sie dem Mädchen zurück, das nun für seine menschenfreundliche Handlung doppelten Lohn hat.

* In Kleinheubach bei Aschaffenburg fand am 4. ds. die Taufe des jüngst gebornen Sohnes Don Miguel's durch einen portugiesischen Bischof statt. Viele dem höchsten Adel angehörige Portugiesen sollen sich bei der Feier eingefunden haben. Von Aschaffenburg ist die Musik des dort garnisonirenden Infanterie-Bataillons auf drei Tage nach Heubach bestellt worden.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben die bei dem Wechselgerichte zu Memmingen erledigte zweite Rathsstelle dem Kreis- und Stadtgerichtsrathe Wilhelm Fruhmann daselbst verliehen; den bisherigen Professor der Religion und Geschichte an dem Gymnasium in Würzburg, Priester Dr. Georg Joseph Staffenreuter vom 1. Okt. ds. Js. anfangend, zum Inspektor des Schullehrerseminars in Würzburg in provis. Eigenschaft ernannt; den Ministerialrath im Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Johann Bapt. v. Mehrlein, seiner allerunterth Bitte entsprech., auf den Grund des §. 22. lit. C. der IX. Verf.-Beil. in den wohlverdienten Ruhestand treten lassen und demselben zugleich in Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel u. Rang eines geheimen Rathes tax- und stempelfrei verliehen.

Württemberg. In Rottweil wurden vor einigen Tagen 3 Knaben wegen Raubes, verübt in Complott zu mehreren Jahren Gefängniß und einer gehörigen Tracht Prügel verurtheilt. Die drei Knaben stehen im Alter von 11 bis 13 Jahren. (Was ein Dorn werden will, spitzt sich bei Zeiten!)

S. Herzogthümer. Der Magistrat in Koburg hat, um durch Konkurrenz die Brodpreise etwas zu mindern, und gestützt auf eine landesherrliche Verordnung vom 2. März 1839, eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher aus reinem Kornmehl gebackenes Brod an den Markttagen von Jedermann nach Koburg gebracht und ungehindert verkauft werden darf.

Weimar. Wir haben schon mitgetheilt, daß die Wiedereinführung der Todes- und Prügelstrafe beim Landtage beantragt worden ist. Der mit der Vorberathung beauftragte Rechtsgesetzgebungs-Ausschuß hat Beides einstimmig abgelehnt. Gegen die Todesstrafe wurde hauptsächlich geltend gemacht: der frühere Strafprozeß habe eine sehr bestimmte Beweistheorie und den Satz enthalten, daß auf bloße Indizien kein Todesurtheil gefällt werden dürfe; die Geschworenen seien aber an keine Beweisregeln gebunden, und es könne daher der Fall eintreten, daß über einen Unschuldigen ein Todesurtheil verhängt werde. Gegen das zweite Strafmittel wurde angeführt, daß dasselbe unsicher und ungleich wirke, da Schläge den starken Körper weniger afiziren als den schwächern, während Verbrecher, welche dasselbe Gesetz übertreten haben, gleichmäßig bestraft werden sollen; es komme bei der Vollstreckung viel auf die Kraft und Neigung oder Abneigung der vollstreckenden Person an, die Strafe wirke mitunter nachtheilig auf die Gesundheit und daher viel weiter als beabsichtigt werde. Der Beschluß des Landtags erfolgte dahin, es solle der Regierung die Prüfung der Anträge überlassen und ihr anheimgestellt werden, dem nächsten Landtage eine bezügliche Abänderung des Strafgesetzes vorzulegen, wenn sie die Wiedereinführung dieser beiden Strafarten für nothwendig erachten sollte. —

Preußen. Aus Berlin vom 5. Okt. Abends kommen Berichte, welche die Ueberzeugung aussprechen, daß der Kampf zwischen Rußland und der Türkei weder Oesterreich und Preußen, noch Frankreich und England mit in den Streit ziehen werde. In Folge der Zugeständnisse, welche das russische Cabinet in Olmütz gemacht habe, seien auch von Seite Englands und Frankreichs Erklärungen erfolgt, welche nicht daran zweifeln lassen, daß man aus dem russisch-türkischen Zwist keinen europäischen Zwist machen werde.

Oesterreich. Wien. In finanziellen Kreisen wird der Abschluß eines neuen 5procentigen Staatsanlehens als bereits zu Stande gekommen bezeichnet. Sicherem Vernehmen nach ist dasselbe mit dem Hause Rothschild im Belauf von 7 Mill. Pf. St. zu dem Cours von 89 negozirt.

Die „Kölner Zeit." bringt folgende Nachricht aus Wien: „Der k. preußische Gesandte in Konstantinopel hat den angemessensten Befehl erhalten, die Bemühungen des k. k. Internuntius in Betreff der Annahme der nicht modifizirten Wiener Note zu unterstützen."

Mit großer Spannung erwartet man die weiteren Nachrichten aus Konstantinopel (vom 27. Sept), welche mit dem neuesten Postdampfer über Triest in Wien eintreffen sollen, und über die Kriegserklärung des großen Raths im Divan Näheres und Bestimmteres bringen dürften. (Der türkische große Rath bestand aus nicht weniger als 120 Personen, und beschloß die Kriegserklärung einstimmig. Unter solchen Umständen war es dem Sultan natürlich unmöglich die Sanktion zu verweigern.)

Wien, 7. Okt., Vormittags 10 Uhr 35 Minuten. Se. Maj. der Kaiser ist von Warschau zurückgekehrt. Nach dem Reichsgesetzblatt ist der Besitz unbeweglicher Güter den Israeliten wie vor 1848, vorbehaltlich erworbener Rechte, beschränkt.

Wien, 7. Okt., 2 Uhr Nachmittags. Die förmliche Kriegserklärung der Pforte ist bei der hiesigen türkischen Gesandtschaft eingelangt, doch ist die Erklärung beigefügt: die Feindseligkeiten seien erst dann zu eröffnen, wenn die Russen binnen einer gestellten Frist die Donaufürstenthümer nicht geräumt haben würden.

Ausland.

Frankreich. * Aus Paris läßt sich der Schwäb. Merkur wahrscheinlich von einem Phanatiker schreiben, daß man dort höchsten Ortes jetzt ganz kriegerisch gesinnt sei. Man glaubt, daß L. Napoleon jetzt den Krieg will und auch haben wird. (Bis jetzt hat die französische Regierung gar nichts gethan, woraus man deren Lust zu einem Kriege entnehmen könne. Ja im Gegentheil, man hat die gegründete Ueberzeugung, daß kein Land der Ruhe und des Friedens mehr bedarf, als gerade Frankreich.) —

Die Gesandten Oesterreichs und Rußlands in Paris und London haben dem Vernehmen nach von der französischen und der brittischen Regierung Erklärungen verlangt über die Fahrt der vier Fregatten nach Konstantinopel und über die angeblich bevorstehende Sendung der beiden Flotten aus der Besika-Bai durch die Dardanellen.

Paris, 6. Okt. Die Bank hat ihren Diskonto auf 4 Procent erhöht. Ein Manifest wird erwartet. Die 3procentige Rente ist auf die Nachrichten aus England auf 72½ gefallen.

Digitized by Google

Griechenland. Briefen aus Athen vom 30. Septbr. zufolge ist auch Tenedos von einem Erdbeben heimgesucht worden.

Rußland. Wie die „Weserzeitung" meldet, beabsichtigen die Kaiser von Rußland und Oesterreich ein Manifest an die Christen Europa's zu erlassen. —

Amerika. In New-York war am 20. Sept. ein so heftiger Sturm, daß beinahe jeder Verkehr stockte.

Tagesbericht.

* München, 8. Okt. JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese haben gestern den Garten des Hrn. Kunstgärtners Beybl besucht und die in schönster Blüthe stehende „Victoria regia" besichtigt. —

* Se. kgl. Hoh. Prinz Karl ist gestern mit dem Abendzug in Donauwörth eingetroffen und hat dort übernachtet. Höchstderselbe trifft daher erst heute hier ein. —

♂ Ueber die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in unserer Residenzstadt ist immer noch nichts Bestimmtes bekannt, doch glaubt man annehmen zu dürfen, daß der Besuch des ritterlichen Kaisers sehr nahe bevorsteht, da nicht nur in Possenhofen, sondern auch in der k. Residenz verschiedene Anstalten zum Empfang Sr. apostolischen Majestät getroffen werden. — Se. k. Hoh. Herzog Max befindet sich zur Zeit in Kühbach. —

‡ Se. Exc. Hr. Kriegsminister, Generalmajor v. Lüder ist gestern aus Olmütz wieder hier eingetroffen. Auch Hr. General v. Flotow ist wieder hieher zurückgekehrt.

‡ Am 12. d. Mts., als dem allerhöchsten Namensfeste Sr. Maj. des Königs Max wird ein Armeebefehl erscheinen, der viele Ernennungen und Beförderungen bringen wird.

= Die Grundsteinlegung zu dem Industrie-Ausstellungsgebäude wird an einem noch zu bestimmenden Tage (wie wir vernehmen, am 28. Okt., dem Geburtstage Sr. Maj. des Königs) von Sr. Maj. dem König selbst mit großer Feierlichkeit vollzogen werden. — Von dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist eine sehr umfassende Instruktion zum Vollzuge der bereits mitgetheilten Bekanntmachung über die allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbserzeugnisse im nächsten Jahre erlassen worden. —

In den letzten Tagen waren hier 38 Lehrer aus verschiedenen Gegenden Bayerns versammelt, wobei zunächst über den Lehrerunterstützungsverein, um dessen Gründung sich der pens. Appell.-Ger.-Rath Menz seiner Zeit (noch als Landrichter zu Wasserburg) verdient gemacht hatte, Berathung gepflogen wurde. Ein Gottesdienst in der Hofkirche zu St. Kajetan folgte dem Schluß der kurzen Versammlung, welche für die nächsten 6 Jahre den Lehrer Hainz von Kochel zum Vorstande gewählt hatte. —

+ Mit der morgen stattfindenden Preisevertheilung an die Schützen und dem darauffolgenden zweiten Pferderennen schließt das heurige Central-Landwirthschaftsfest. —

= Heute begann an der hiesigen Universität die theoretische Schlußprüfung der Rechtskandidaten. —

Aus München wird der Allg. Ztg. mitgetheilt, daß Professor L. W. Bischoff zu Gießen nun definitiv einen Ruf an die medizinische Fakultät hiesiger Hochschule als Professor der descriptiven und vergleichenden Anatomie erhalten hat, und ihn, wie ich aus verlässiger Quelle erfahre, auch annehmen wird. Professor v. Siebold wird dann neben dem Conservatorium der zoologisch-zootomischen Sammlung des Staates die Lehrkanzel für Physiologie inne behalten, und hiemit endlich beide Fächer, Anatomie und Physiologie, bei uns in einer Weise besetzt sein, wie solches nicht leicht anderswo in Deutschland wieder der Fall sein dürfte. — Des Hrn. Obermedizinalraths Dr. Pfeufers Schrift zur Abwehr der Cholera, welche bereits ins Französische und Dänische übersetzt worden ist, hat in den jüngsten Tagen auch eine holländische Bearbeitung erhalten, hiezu gab die ziemlich bedeutende Ausbreitung der genannten Epidemie in Holland besonders in den Städten Amsterdam und Rotterdam, Anlaß. Hier ist der Gesundheitszustand nach wie vor ein sehr günstiger, und selbst Oktoberfest, Winterbier und wechselnde Witterung vermochten keine reichlichere Erkrankung zu Stande zu bringen! —

*Oeffentliche Magistratssitzung am 7. Okt. 1853. Schluß. Das Gesuch des Vereins der bgl. Buchbindermeister bei dem k. Staatsministerium des Handels um Schutz gegen Ertheilung weiterer Buchbindersconcessionen bleibt unberücksichtigt. — Vom Magistrate werden folgende Transferirungsgesuche genehmigt: 1) des Melders Wöll von der Joseph-Spitalgasse in die Blumenstrasse Hs. No. 8. a., 2) des Bierwirths Eisenhofer vom Plätzl in das Hs. No. 10. an der Löwenstrasse und 3) des Branntweiners Sommerer in das Haus No. 1. an der Sendlingergasse. — Auf weitere Beschwerde der Garköche wird dem Bierwirth Abenthum der Verkauf von rohen Würsten untersagt. —

△ Ueber das Brandunglück und die Rettung des übrigen Theils des Pfarrdorfes Feldmoching erfahren wir aus verlässiger Quelle, daß, als die Rauch- und Feuersäule emporstieg, sogleich der vom Dorfe etwa 700 Schritte entfernt wohnende Hammerschmide- und Oekonomiegutsbesitzer Hr. Thomas Frösl mit seine Hammerschmidegesellen und Oekonomieleuten zur Brandstätte eilte, und durch seine persönliche Leitung und seinen Muth mit Hintansetzung eigener Lebensgefahr so viel wirkte, daß dem Feuer sofort Einhalt gethan und ein großer Theil Feldmochings von den Flammen verschont blieb. Diese eines edlen Mannes höchst würdige Handlung glaubt man hiemit öffentlich erwähnen zu müssen.

* Gestern Nachmittag ist das Aufziehen der 5 Glocken der St. Anna-Pfarrkirche glücklich beendigt worden und heute Nachmittag um 2¾ Uhr haben wir von den beiden herrlichen Thürmen herab das erste harmonische Geläute vernommen, welches zum erstenmale die Andächtigen zur Vesper einlud. — Zur Erinnerung an diesen Tag theilen wir nachstehendes Gedicht mit:

Der Zahl der Thürme, welche München zieren,
Hat sich ein neues Paar jüngst angereiht,
Begonnen einst nach kaum gestillten Wirren,
Vollendet nun in einer bessern Zeit, —
Und eine gleichfalls neue Giebelkrone,
Erweiternd unsrer Kirche Schiff und Chor,
Daß die Gemeinde freud'ger sie bewohnte,
Wuchs zwischen ihnen wundervoll empor.

Wenn nun der Morgensonne rothe Strahlen,
Am Saum des Ostens endlich angelangt,
Auf's röthliche Gestein herüber fallen,
In welchem dieser Neubau vor uns prangt,
Blickt auch schon auf die früh erwachten Städter,
Die sich dem Tempel nahen freundlich mild,
Blickt auf der Frühmeß' andachtsvolle Beter
Hernieder — Joachims und Annens Bild.

Da trat in stillem sinnigem Beschauen,
Schon mancher Wanderer sachten Schritt's herbei,
Stand still schon einst beim rührigen Erbauen,
Stand still vor dem nun fertigen Gebäu'
Und freu'te sich des gottverlieh'nen Segens,
Der sichtbar das Gedeihen herabgethau't,
Und freu'te sich des unerschöpften Regens
Von Spenden, die dieß schöne Werk erbau't.

Doch heute schlägt der Freude Puls noch reger,
Ja! heute hallet Jubel durch das Haus;
Denn heute steckt der Kirche Fahnenträger
Zum erstenmal der Kirchweih' Fahne aus
Und aus dem Feuerpfuhl' und Erdengrabe
Erstanden, gibt der Glocken erz'ner Mund
Der ihnen eignen Harmonieen Gabe
Zum erstenmale Gott und Menschen kund.

Nur eine kurze Weile noch, — dann tönet
Erst einer mächt'gen Orgel Pfeifenschaar
Zum reichen Glockenschall und schmückt und krönet,
Der Mönche Sang vor'm Betstuhl und Altar, —
Und Gott der Herr, den ihre Lieder loben,
Maria, jene Krone aller Frau'n,
Franziskus und die Heiligen dort oben,
Sie werden wohlgefällig niederschau'n.

Sie werden dann in Huld und Lieb' belohnen
Die Geber, die zum Bauwerk' sich vereinet,
Die Jünger, die dieß Friedenshaus bewohnen
Und ihren edlen, nachbarlichen Freund,
Den Freund und Nachbar, der des Königs Gnaden
Und unsrer Obern Gunst hieher gelenkt
Und, — unbeirret durch Gefahr und Schaden, —
Dem Unternehmen Herz und Hand geschenkt.

K. v. O.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 9. Oktober: (Mit aufgehobenem Abonnement) „Der verlorene Sohn," große Oper mit Ballet von Auber.

Montag den 10. Oktober: „Der zerbrochene Krug," Lustspiel von Kleist. Hierauf: „Gute Nacht Herr Pantalon," komische Oper von Grisar.

Todes-Anzeige.

3580. Gott, der Herr über Leben und Tod, hat meine innigstgeliebte Gattin, Frau

Maria Christina Weinberger,
geborne **Radkofer,**

heute Mittags um 12 Uhr in ihrem 26 Lebensjahre, nach dem Empfange des heiligen Sterbsakramentes, an den schweren Folgen der Entbindung, aus dem irdischen in das ewige Leben abgerufen.

Wer die Verblichene und das innige Verhältniß, in welchem wir während unserer dreijährigen Ehe lebten, kannte, wird die Größe meines Schmerzes über diesen für mich und meine beiden unmündigen Kinder viel zu frühen Verlust zu würdigen wissen, ihrer stets im Gebete gedenken, und meine Bitte um stille, gütige Theilnahme gerecht finden.

München den 7. Oktober 1853.

Georg Anton Weinberger,
bürgl. Handelsmann.

Die Beerdigung findet Sonntag den 9. Oktober Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst am folgenden Montag den 10. ds. Vormittags 10 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau statt. —

Bekanntmachung.

Schuldenwesen der Schuhmachers-Eheleute Jakob und Theres Fletzinger von Thann betr.

3574. Auf Anzeigen eines Hypothekgläubigers und in Uebereinkunft mit den schuldnerischen Eheleuten selbst wird das Anwesen der Rubrikaten dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dasselbe besteht:

a) in einem halbgemauerten mit Legschindeln eingedeckten Wohnhause, nämlich dem obern Stocke mit gemeinschaftlichem Eingange, auf dem Marktplatze zu Thann gelegen, nebst der Hälfte des Dachbodens Hs. Nr. 16. zu 5 Dezim. in mittelmäßig baulichem Zustande, und liegt dem Eigenthümer die Reparatur des Hausdaches ebenfalls nur zur Hälfte ob;

b) dem Wurzgärtl am Bergabhang hinter dem Hause Kat.-Nr. 64 zu 1 Dezim;

c) dem unter diesem befindlichen Hauskeller in einer Tiefe von 16 Schuhen und einer Breite von 8 Schuhen, gewölbt, und

d) dem realen Schubmacherrechte,

von welchem Gesammtbesitzthum, welches auf 805 fl. gerichtlich geschätzt wurde, und worauf 850 fl. Hypothekschulden lasten, an

Grundsteuersimplum — fl. 1 kr. — dl.
Hausteuersimplum — fl. 13 kr. 2 dl.
jährliche Gewerbsteuer 1 fl. 30 kr. — dl.

gereicht werden.

Zur Versteigerung dieses Anwesens ist Termin auf

Donnerstag den 27. Oktober l. J.

Vormittags von 10½ bis 12 Uhr Mittags in der eigenen Behausung der schuldnerischen Eheleute angesetzt, und haben sich gerichtsunbekannte Steigerer über Leumund und Vermögen legal auszuweisen.

Der Hinschlag geschieht nach § 64. des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101. der Novelle vom 17. November 1837.

Simbach am 24. September 1853.

Königliches Landgericht Simbach.
v. Berthenberg, Landr.

VI. Namendeutungen (Forts.).

Durch die Form **flocous** treten wir endlich auf klassischen Boden zurück. Aber **flocous** bedeutete im goldenen und silbernen Zeitalter der lat. Sprache nur **Flocke** oder **Faser** (z. B von Wolle oder Federn), niemals ein **Gewand**, wenigstens im Munde der **Gebildeten**; in der damaligen **Pöbelsprache** (lingua romana rustica) war letztere Bedeutung allerdings schon vorhanden. Bekanntlich ging mit dem römischen Kaiserthume (im J. 476 n. Chr.) auch die Sprache der **Gebildeten** unter, und ward nur noch durch einzelne Gelehrte in den Büchern gehandhabt; die Sprache des **Pöbels** dagegen blieb, und ist **noch** vorhanden. Doch ward sie erst mit dem Beginne des 14. Jh. **Schriftsprache**, nachdem **Dante** (†1321) und seine Genossen das wilde Gewächs gezügelt und geregelt hatten. — Der **flocus** (später **frocus**) erhielt seinen Namen nicht, wie Einige behaupten, von der **haarigen Außenseite** desselben (davon steht Nichts in den Quellen), sondern vielmehr von seiner **fliegenden** oder **flatternden** Gestalt; er war nämlich immer eine Art **Mantel**, also seiner Natur nach **weit** und **faltig**. — Die Stammform von **flocus** ist **fluc** (das o ist kein Urlaut), und liegt auch im **Deutschen** vor; davon sind **Flug**, **flugs**, **Flügel** und **Flücke**; auch **Fliege** und **fliegen** (ags. **fliuga** und **fliugan**). Unsere Philologen suchten lange nach der **Wurzel** von **flocus** und fanden sie endlich in **flo** (d. h. **flare**, **blasen**); gönnen wir ihnen die Freude! Darf ich noch einige Wörter nennen, welche vielleicht hieher gehören, so wär' es das lat. **flagrare** (brennen), und unser **flackern** (lodern); denn beide Wörter bezeichnen nicht sowohl die **Flamme** selbst, als vielmehr deren **Bewegung**. **Flamma** (Flamme) entstand aus früherem **flac-ma**, gehört also gleichfalls hinzu — Kein sprachkundiger Mann wird endlich an dem Übergange des **l** in **r** (**crocus** st. **clocus**) Anstoß nehmen; denn er weiß, daß die 4 flüssigen Laute, nämlich **l**, **m**, **n** und **r**, gar häufig in einander übergehen. Nur für sprachunkundige Leser stehe demnach hier, daß unser **stammeln** in Schwaben **stammern** lautet; daß **schütteln** und **erschüttern** dasselbe Wort ist, und daß das Pfarrdorf **Frammersbach** (früher Amtssitz, jetzt im Ldg Lohr) an Ort und Stelle **Flammersbach** genannt wird. (Forts. f.).

I. Münchener Hopfen-Markt

vom 7. Oktober 1853.

	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben	Höchster Durchschnittspr. f. 100 Pfd	Wahrer Mittel-Preis für 100 Pfd.	Mindester Durchschnittspr. f. 100 Pfd.
	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Inländisches Gut.								
Ober- und niederbayerisches Gewächs:								
Mittel-Gattungen, Landhopfen 1853	—	68,20	68,20	24,57	43,63	86 15	82 —	78 48
Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen 1853	—	—	—	—	—	— —	— —	— —
Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel 1853	—	—	—	—	—	— —	— —	— —
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1853	—	5,84	5,84	2,39	3,45	88 —	87 2	85 —
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 1853	—	—	—	—	—	— —	— —	— —
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- u. Mosbacher-Gut 1853	—	—	—	—	—	— —	— —	— —
Ausländisches Gut.								
Baden, Schwetzinger-Gut	—	42,09	42,09	39,90	3,09	— —	75 —	— —
Böhmen, Leitmeritzer Gut	—	—	—	—	—	— —	— —	— —
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1853	—	14,34	14,34	14,34	—	— —	120 —	— —
Alte Hopfen 1852 verschiedenen Ursprungs und Alters	38 26	—	38,26	—	38,26	— —	— —	— —
Summa aller Hopfen	38,26	130,47	168,73	80,30	88,43	Geldbetrag 6,872 fl.		

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 8. Oktober 1853.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis.	Wahrer Mittel-Preis.	Mindst. Durchschnitts-pr. Sch.-Preis.	Verkaufs-Summe.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen	gefallen.
	Schaffel.	Schaffel.	Schaffel.	Schaffel.	Schaffel.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	1232	3122	4354	3654	699	29 22	28 46	27 57	105386 —	— 2	— —
Korn	243	983	1226	1042	184	22 12	21 23	20 17	22284 —	— 1	— —
Gerste	1299	4440	5739	5002	737	20 30	20 9	19 45	100824 —	— —	— 14
Haber	227	1367	1594	1373	221	9 14	8 45	8 13	12017 —	— —	— 17
Summa	3001	9912	12913	11081	1832	. .	. .	. .	240501 —	. .	—
Rapssaamen	50	55	105	27	78	26 55	26 42	25 20	721 —	— —	— 8
Leinsaamen	94	244	338	284	54	24 57	22 50	20 59	6959 —	— —	1 43
Summa	3145	10211	13356	11392	1964	. . .	. .	. .	247481 —	. .	. .

Verantwortl. Redakteur: H. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Aigl.)

Digitized by Google

Dienstag, 11. Oktober. № 244. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 10. Okt. Das k. Staatsministerium des Innern hat auf die von einer k. Kreisregierung aus Anlaß des Gothaer Vertrags wegen gegenseitiger Uebernahme von Ausgewiesenen ergangene Anfrage den Bescheid ertheilt, daß auch fortan die Heimathscheine von den k. Kreisregierungen K. d. J. ongefertigt und von dem kgl. Hauptmünz- und Stempelamte mit dem erforderlichen Stempel versehen werden müssen, sonach eine Aenderung des bisherigen Verfahrens nicht angeordnet ist. —

Gemäß höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern wird sämmtlichen kgl. Landgerichten von Oberbayern eröffnet, daß die gesetzlichen Bestimmungen in §. 25. des revidirten Gemeinde-Edikts über die Vertheilung von Gemeindegründen allerdings auf die Verpachtung von unvertheilten Gemeindegründen keine Anwendung finden können, nachdem die Verpachtung keine Veräußerung in sich schließt, und überhaupt die über die Vertheilung von Gemeindegründen angegebenen Vorschriften als Ausnahms-Bestimmungen keine analoge Anwendung zulassen. —

(Schwaben und Neuburg.) * Die kgl. Regierung dieses Kreises hat in Betreff der Errichtung eines katholischen Gesellen-Bildungs-Vereines in Augsburg ein Rescript erlassen, wornach die Errichtung des erwähnten Vereines bei gegenwärtiger Theuerung für nicht zweckmäßig anerkannt und einer bessern Zeit, in welcher die Lebensmittel nicht allen Verdienst der Gesellen in Anspruch nehmen, vorbehalten wird.

Nach einem anderen kgl. Rescript dieser Kreisstelle ist die feierliche Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Augsburg nach Lindau, welche auf den 12. ds. festgesetzt war, auf das Frühjahr verschoben. (Wahrscheinlich weil bis dahin der Damm bei Lindau vollendet sein wird.)

Kempten. Am 5. ds. Abends nach 9 Uhr brach im Stadel des Wirthshauses zu Lenzfried, vermuthlich durch Selbstentzündung der Ohmaden, Feuer aus, welches sich der Art rasch verbreitete, daß die Inwohner, welche bereits zu Bette gegangen waren, kaum ihr Leben retten konnten. In kurzer Zeit war das Wirthshaus nebst Stadel, sowie ein benachbartes Wohnhaus nebst Stadel eingeäschert. Glücklicher Weise herrschte Windstille, sonst wäre unfehlbar auch die Kirche und das daran gebaute ehemalige Kloster ein Raub der Flammen geworden. Der Brandschaden ist sehr beträchtlich, da der größte Theil der eingeheimsten Ernte, sowie 23 Stücke Vieh 1 Stier und 4 Schweine verbrannten, und nur 4 Kühe, 4 Pferde und einiges Mobiliar gerettet wurde. Wie man hört, soll der Beschädigte nur mit einer geringen Summe der Brandversicherungsanstalt einverleibt sein.

(Niederbayern.) * Straubing. Der bei den letzten niederbayerischen Assisen zum Tod verurtheilte Martin Hainz, der kürzlich einen Selbstmordversuch gemacht hat, ist von Sr. Maj. dem König zur Kettenstrafe begnadigt worden.

(Oberpfalz.) Der hochwürdigste Hr. Bischof Valentin von Regensburg ist dermalen auf einer Kirchen-inspektions-Reise in einem Theile des Dekanats Geiselhöring, den Pfarreien Leibkofen, Martinsbuch, Hofdorf, Ditering ꝛc. begriffen. Seine Hochw. wurden überall mit der größten Feierlichkeit, mit Glockengeläute, Böllerschüssen ꝛc. in den reichdecorirten Dörfern und Kirchen empfangen. Ueberall hielt Hochderselbe stundenlange, väterlich eindringliche Vorträge. Die Begleitung bilden der geistliche Rath Hr. Bauernfeind und der als sehr liebenswürdig und menschenfreundlich bekannte und beliebte bischöfl. Sekretär Hr. Andreas Paintner, welcher dieselbe Stelle auch beim sel. Cardinal-Fürstbischof von Diepenbrock in Breslau bekleidete. Die Reise wird in der Richtung nach Landshut, welches am 10. erreicht worden sein dürfte und von da nach Niederviehbach, Dingolfing und Frontenhausen fortgesetzt, und dürfte noch volle 3 Wochen in Anspruch nehmen. Die letzte Kirchenvisitation fand in dieser Gegend durch den höchstseligen Bischof Wittmann vor ungefähr 25 Jahren statt. — Letzten Montag wurde in Ottering, Ldg. Dingolfing ein Bauernbursche bei einer Rauferei mit einem Messer dergestalt im Unterleibe verletzt, daß die Gedärme heraustraten und an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(Mittelfranken.) Neukirchen am Sand. Ein dortiger Schuhmacher war mit einer ledigen Frauensperson in Streit gerathen. In ihrer Gereiztheit warf Letztere dem Schuhmacher vor, seine Frau habe dem Pfarrer Erdöpfel gestohlen. Der Schuhmacher eilte nach Hause, erzählte die Beschimpfung seiner Frau, worauf diese einen Schusterkneip ergriff, in das Haus der Schimpfenden eilte, mit dem Messer unter den Rock derselben fuhr, und ihr den ganzen Bauch aufschlitzte, so daß das Eingeweide herausfiel. Die Unglückliche ist in der Nacht gestorben.

(Unterfranken.) Aschaffenburg. Aus sicherer Quelle vernimmt man, daß von Seite Bayerns die allerhöchste Genehmigung zum Baue der Eisenbahn von hier bis an die Reichsgrenze (nach Darmstadt) bereits eingetroffen ist und zugleich die einschlägigen Behörden aufgefordert wurden, dem Unternehmen jeden in ihrer Competenz liegenden Vorschub zu leisten.

* Vom kgl. Stadtkommissariate Schweinfurt haben am 6. ds. vier dortselbst in Arbeit stehende Handwerksgesellen die Weisung erhalten, aus politischen Gründen die Stadt zu verlassen. — In der Nacht vom 6. auf 7. ds. wurde dort in einer der lebhaftesten Straßen ein bedeutender Einbruch verübt und an Waaren und Geld ein Werth von mehr als 1600 fl. entwendet.

In Schweinfurt trifft am 18. l. Mts. außer dem 1. Bataillon des k. Infanterie-Leib-Regiments auch eine Abtheilung des k. k. österreichischen Infanterie-Regiments Benedeck und des 1. Feldjäger-Bataillons zur Einquartierung ein.

Den Schonunger Abgebrannten wird auf jede mögliche Art Hilfe geleistet. Auf Schloß Mainberg und in der Farbfabrik des Hrn. Sattler sind über 100 Menschen untergebracht, die übrigen, meistens in Schweinfurt, können dem Winter getrost entgegensehen, da die Beiträge für die Unglücklichen reichlich von allen Seiten fließen.

(Pfalz.) Speyer. Sicherm Vernehmen nach hat Se. Maj. König Ludwig angeordnet, daß die Gerüste für die Dommalereien nach ihrer Abnahme nicht veräußert, sondern aufbewahrt werden sollen, was zur Hoffnung berechtigt, daß dieselben noch bestimmt sind, bei Herstellung der vorderen Façade zu dienen. —

Der Kaufmann Albert Haubs von Mutterstadt, welcher seit dem Jahre 1848 ein sehr unordentliches Leben geführt hat und deßhalb auf die durch seine Frau erhobene Ehescheidungsklage am 6. Vormittags 10 Uhr vor dem dasigen Civilstandsbeamten erscheinen sollte, hat sich an diesem Tage um halb 10 Uhr erschossen. Die Demokratie hat an ihm ein treues Glied verloren.

Die Geschichte der Bergzaberer Klopfsomnambule nimmt ein klägliches Ende. Sie ist Mitte Septembers aus dem Armenhause zu Frankenthal, wo sie seit vier Monaten sorgfältigst behandelt und beobachtet wurde, entlassen worden, nachdem man

Digitized by Google

nicht zur hinter ihre Schliche gekommen ist, sondern auch umfassende Geständnisse erlangt hat, daß sie das Publikum in merkwürdiger Weise getäuscht habe. Wie man vernimmt, ist sie jetzt sammt ihrem Vater gefänglich eingezogen worden, und wird vor dem Zuchtpolizeigerichte zu Landau sich zu verantworten haben.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben dem Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg wegen der auf demselben ruhenden Geschäftslast zwei Assessoren beigegeben, und hiezu die beiden Kreis- u Stadtgerichtsräthe Jakob Schaller zu Bamberg und Joh. Kaspar Merkel in Fürth befördert; den Kreis- und Stadtgerichtsrath Xaver Martin von Kempten, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, an das Kreis- und Stadtgericht Bamberg versetzt; den Assessor am Kreis- und Stadtgericht Augsburg, Franz v. Clarmann, zum Rathe am Kreis- und Stadtgericht Kempten und den Protokollisten am kgl. Kreis- und Stadtgericht München, Dr. Ernst Justus Bezold, zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Augsburg befördert; endlich die hiedurch in Erledigung gekommene Protokollistenstelle am Kreis- und Stadtgerichte München dem Accessisten des genannten Gerichts, Adam v. Doß aus Pfarrkirchen, übertragen, und zum Landrichter in Feuchtwangen den ersten Assessor des Landgerichts Lindau, Wilhelm Richter befördert.

Unterm 24 Aug. l. Js. erfolgte der Beitritt der großherzoglich oldenburgischen Regierung zum Paßkarten-Vertrage vom 21. Oktober 1850.

Se. Maj. der König haben dem städtischen Baurathe Karl Muffat in München das Ritterkreuz des kgl. Verdienst-Ordens vom hl. Michael verliehen.

Württemberg. In einer vor dem Schwurgerichte zu Ulm gegenwärtig schwebenden Verhandlung spielt ein Individuum die Hauptrolle, welches wegen nicht weniger als 143 Diebstähle, und zwar 14 versuchte und 129 vollendete, angeklagt ist.

Fr. Städte. Aus Frankfurt schreibt man: Die bayerische Staatstelegraphenleitung, welche bisher von Hanau über Offenbach und so weiter an der Main-Neckarbahn bis nach Darmstadt ꝛc. ging, wird in der allerkürzesten Zeit von Offenbach nach Sachsenhausen über die Brücke und durch einen Theil der Stadt in ein der Börse unmittelbar gegenüberliegendes Haus münden, wo bereits ein Lokal für das Telegraphenamt gemiethet ist. Es wird dieser bayerische Telegraph künftig die Depeschen zwischen Paris, Frankfurt und Wien vermitteln und seine unmittelbare Nähe bei der Börse von um so größerem Vortheil sein, als die regelmäßige Telegraphirung der Curse an das Syndicat der Wechselsensale seit dem 1. Okt. aus Mangel an Geldmitteln eingestellt worden ist.

Wie man aus Frankfurt schreibt, soll jetzt die Bildung des Bundesschutzkorps für Frankfurt ihrer Verwirklichung nahe sein.

Preußen. Aus den Donaufürstenthümern sind mehrere vornehme und reiche dort ansässige Familien in Berlin angekommen, die ihre Heimath bis auf die Wiederkehr ruhiger Zeiten verlassen haben.

* Der König von Preußen, der Kaiser von Rußland, der Großfürst Thronfolger, der Prinz von Preußen, Prinz Karl und Prinz Friedrich sind am 7. d. Abends 8½ Uhr in Berlin angekommen. Nach einer weiteren Depesche beabsichtigte Kaiser Nikolaus am 9. ds. Abends über Königsberg nach St. Petersburg zurückzukehren. Die Reise nach Kiew scheint demnach aufgegeben.

In der Nacht vom 5. auf 6. ist durch Breslau ein Kurier (welcher?) geeilt, der den König so schnell und weit als möglich aufzusuchen befehligt war. —

Das Berliner Stadtgericht hat die Bankiers Levin und Collin zur Zahlung von 17,500 Thaler, mit welchen der Gasthofpächter Meyner, wie seiner Zeit berichtet worden, durchgegangen ist, an den russischen Beamten Sokolowsky, den Eigenthümer des veruntreuten Geldes, verurtheilt.

Oesterreich. Der Kaiser hat dem reformirten Geistlichen Sigmund Csuthy den Rest des über ihn wegen Hochverraths verhängten vierjährigen Festungsarrestes erlassen.

Ausland.

Frankreich. Die Debats bemerken, daß die Nachricht von der Einfahrt der vereinigten Flotten in die Dardanellen schon aus dem Grunde wahrscheinlich sei, weil sie im Winter in der Beschikabai auf keinen Fall hätten bleiben können.

England. Arbeitseinstellungen (strikes) sind noch immer an der Tagesordnung in den Fabrikbezirken. Eine große Spinnerei ist in Bury geschlossen und 700 Menschen gehen müßig, indem die Spinner eine Lohnerhöhung fordern, welche die Fabrikanten entschlossen verweigern. Zwei Firmen in Wigan haben sich den Forderungen der Arbeiter widersetzt und ihre Fabriken geschlossen. In der Umgegend von Burslom feiern die Kohlengräber, indem sie eine Zulage von täglich 6 Pence verlangen.

Prinz Albert wird, allem Anschein nach, nun doch im Hyde-Park, wo der ursprüngliche Krystallpalast gestanden und zu so vielen halbverfehlten Nachahmungen Veranlassung gegeben hat, eine Statue bekommen. Dieser Gedanke war schon einmal angeregt, aber Lord Granville, an den man sich deßhalb von mehreren Seiten gewandt hatte, hielt es mit seiner Stellung nicht verträglich sich an die Spitze eines solchen Unternehmens zu stellen. Das hat nun der Lord Mayor der Londoner City gethan; er hat sich sofort mit den Mayors in den Provinzialstädten ins Einvernehmen gesetzt, und die nöthigen Geldmittel werden in kurzer Zeit wohl beisammen sein.

Spanien. Die Vermählung des 13jährigen Duca de Cafeziano mit der Tochter der Königin Christine wird erst im nächsten Frühjahr in Madrid, wohin die Königin in einem Monat zurückkehrt, gefeiert werden. — Das Cabinet soll noch nicht über den Tag der Einberufung der Kammern zu einem Entschluß gekommen sein.

Türkei. * Ueber den Stand der russisch türkischen Kriegsfrage kommen jetzt von von verschiedenen Seiten sehr widersprechende Nachrichten: Die „Oesterreichische Correspondenz" bringt einen beruhigenden Artikel und erklärt, die Kriegserklärung sei noch nicht erfolgt, die Unterhandlungen hätten ihren Fortgang, die Olmützer Nachrichten werden ihre günstige Wirkung in Konstantinopel nicht verfehlen. — Vor wenigen Tagen haben die englischen ministeriellen Blätter behauptet, der bekannte Beschluß des Divans sei gegen den Rath der Botschafter von England und Frankreich erfolgt, nun thun sie, als seien diese beiden Staaten mit den Schritten der Pforte und ihren Motiven völlig einverstanden, und als wäre, um dies zu bekräftigen, der Befehl an die ganze in der Beschikabai vereinigte Seemacht gegeben, in das Marmorameer einzulaufen. So wird dem Korr. v. u. f. D. aus London den 8. Okt. telegraphirt: Das Londoner Cabinet habe die Olmützer Vermittlungsvorschläge, welche die neue Redaktion einer Vermittelungsnote auf der Grundlage des Wiener Verständigungsentwurfes — mit Berücksichtigung der Bedenken der Pforte — enthielten, abgelehnt und anheimgegeben, in abermaliger Conferenz ein ganz neues Projekt aufzustellen. Ob sich dieß bestätigt und in wie weit Frankreich mit England hierin übereinstimmt, muß erst abgewartet werden; soviel aber ist gewiß, daß der Sultan am 27. Sept. auf den Antrag des Divans, die Prophetenfahne auszustecken, keinen bestimmten Beschluß gefaßt hatte und fortwährend dem Frieden zugeneigt war. Ueber die Frage, in wie weit, wenn wirklich ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei ausbricht, die anderen Mächte an dem Streite sich betheiligen, oder in ihn werden gezogen werden, wollen wir uns im morgigen Blatte in einem Leitartikel aussprechen. —

Eine telegraphische Depesche aus Smyrna meldet: Mit Genehmigung der kk. österreichischen Regierung ist Martin Koszta am 23. Sept. nach den Vereinigten Staaten abgereist.

Tagesbericht.

* München, am 10. Okt. Se. Maj. König Max hat sich am Samstag Nachmittag in Begleitung des Hrn. Obersten v. d. Tann nach Schloß Berg begeben, von wo Allerhöchst Sie gestern wieder hieher zurückgekehrt sind. — Se. kgl. Hoh. Prinz Karl, Höchstwelcher am Samstag Mittag hier angekommen ist, hat sich sofort nach Tegernsee begeben, wird aber gegen Ende dieser Woche wieder hier eintreffen. —

* Aus Wien ist gestern ein Kurier dahier eingetroffen, welcher die bestimmte und freudige Nachricht überbracht hat, daß Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph gestern Sonntag von Wien abzureisen gedachte, so daß Allerhöchst dessen Ankunft dahier mor-

Digitized by Google

gen Dienstag Nachmittag erfolgen wird. Se. kgl. Hoh. Herzog Ludwig von Bayern und Se. Exc. Generallieutenant und Generaladjutant Sr. Maj. des Königs Max, Frhr. v. Hohenhausen, sind heute Früh über Parsberg von hier abgereist, um Se. Maj. dem Kaiser bis an die österreichische Grenze entgegenzufahren und hieher zu begleiten. Der Kaiser wird sich ohne Aufenthalt von hier nach Possenhofen zu Allerhöchst Sr. durchlauchtigsten Braut begeben, Abends aber, wie man vermuthet, hieher zurückkehren. Wo Se. Majestät Ihr Absteigequartier nehmen, ob in der kgl. Residenz, im Palais Sr. kgl. Hoh. des Herzogs Max oder im österreichischen Gesandtschaftshotel, ist noch nicht bekannt. —

△ Das Central-Landwirthschaftsfest, welches größtentheils von schönem Wetter begünstigt war, ist gestern mit der Preisevertheilung an die Schützen und dem sog. Nachrennen beendigt worden. Von den 19 Rennmeistern, welche Pferde haben laufen lassen, erhielten Preise mit Fahnen, wovon die ersten 3 mit Gemälden geziert sind: Den 1. Georg Reitmayer, Bierbrauer v. Velden, Ldg. Vilsbiburg; den 2. Kaspar Eberl, Metzgermeister von Pasing, Ldg. München; 3. Martin Barth, k. Poststallmeister von München; 4. Anton Plattenberger, Bauerssohn von Frauenberg, Ldg. Erding; 5. Alois Wimmer, Posthalter von Frontenhausen, Landg. Vilsbiburg; 6. Max Pachmeier, Posthalter von Pörnbach, Ldg. Pfaffenhofen; 7. Karl Gnatz, Lohnkutscher von Dorfen, Ldg. Erding; 8. Franz Schmid, Wirth von Pellheim, Ldg. Dachau; 9. Joh. Hipfinger, Oekonom von Willenham, Ldg. Erding; 10. Michael Hintermaier, Tafernwirth von der Vorstadt Au. — Die Preise waren: 20, 16, 12, 10, 8, 6, 4, 3, 2, und 1 bayer. Thlr. Die ganze Dauer des viermaligen Umrittes war 11 Minuten 40 Sekunden. — Bei dem heurigen Festschießen haben sich im Ganzen 254 Schützen betheiligt; Punkte wurden 120 und davon 3 im Rittern geschossen. (Das Verzeichniß der Hrn. Schützen, welche Preise erhielten, theilen wir morgen mit.) —

* Se. Exc. Hr. General der Cavallerie und Commandant des 1. Armeekorps, Fürst von Thurn und Taxis hat in der verflossenen Woche das in Lindau garnisonirende 4. Jägerbataillon inspicirt. —

‡ Von dem Magistrate unserer Residenzstadt sind im Monate September 443 Brod-, 448 Bier- und 160 Fleisch Visitationen vorgenommen worden. Das Brod ward tarifmäßig und größtentheils übergewichtig befunden; ein Bäcker wurde wegen geringgewichtigen Brodes mit Confiscation desselben und einer Geldstrafe belangt; das Bier war von tarifmäßiger und das Fleisch von vor- und bankmäßiger Qualität.

‡ Bei der k. Polizeidirektion sind in dem verflossenen Monat September im Ganzen 2050 Individuen polizeilich abgewandelt worden; darunter 38 wegen Uebertretung der Sonntagsfeier, 1 wegen ungebührlichen Benehmens vor dem Sanctissimum (!) 599 wegen Uebertretung der Fremdenpolizei, 20 wegen Pfuscherei, 20 wegen Hausirens, 27 wegen Blaumontagmachens, 2 wegen Blumendiebstahls am Leichenacker, 26 wegen Thierquälerei. Den zuständigen Gerichten wurden 12 Individuen übergeben, nämlich 1 wegen Unterschlagung, 2 wegen Betrugs, 8 wegen Diebstahls und 1 wegen Kindmordversuchs. —

* Den Transport des Schlachtviehes betreffend, macht die Polizeidirektion bekannt: Nachdem in neuerer Zeit vorkömmt, daß die Querstangen an den Transportwägen des Schlachtviehes nicht mit Stroh umwunden sind, daß ferner die Köpfe der Kälber über den Wagen herabhängen und sogar von den Rädern gestreift werden, daß endlich Kälber, Schweine und Schafe mit Seegras anstatt mit Stroh gebunden werden; beides aber aus polizeilichen und Gesundheitsrücksichten längst verboten ist, so wird auf dieses Verbot mit dem Anhange aufmerksam gemacht, daß Uebertreter mit Geld oder entsprechender Arreststrafe unnachsichtlich belegt werden. —

Am Samstag Vormittags 11 Uhr wurde im Dechanthofe (Garnisonslokal einer Gendarmerie-Abtheilung) dem Gendarmerie-Brigadier Bezold der Stadtkompagnie München die demselben von Sr. Maj. dem König für ausgezeichnete Dienstleistungen verliehene silberne Verdienstmedaille durch den Gendarmerie-Oberstlieutenant v. Zehrer in Gegenwart aller zu diesem Amte eingeladenen k. Polizeibeamten, dann sämmtlicher Gendarmerie-Mannschaft in feierlicher Weise an die Brust geheftet. —

Der diesjährige Gesammtbetrag des Glückshafens auf der Theresienwiese entziffert sich auf 8000 fl., indem 80,000 Loose (zu 6 kr.) abgesetzt wurden. —

+ Bei der am 17. Okt. beginnenden außerordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern kommen folgende 13 Straffälle zur Aburtheilung: 1) Montag den 17. Okt. Therese Flötzinger, Maurersfrau von der Westerndorferfilz, wegen Brandstiftung I. Grades; 2) Dienstag den 18. u. Mittwoch den 19. Okt.: Andreas Müller, Maurer von Unterweickertshofen, wegen Todschlags; 3) Donnerstag den 20. und Freitag den 21. Okt.: Joh. Pascolini, Schreinergeselle von Unterweickertshofen, Joh. Chrys. Helfer, Dienstknecht von Walshofen, Georg Maier, Dienstknecht von Altomünster; Phil. Dauer, Zimmermann und Simon Schäffler, Webergeselle, Beide von Unterweickertshofen, wegen Diebstähle; 4) Samstag den 22. Okt.: Bartholomäus Wildenbacher, Schuhmacher, und Andreas Kastner, Gütlerssohn, beide von Buchendorf, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 5) Montag den 24. und Dienstag den 25. Okt.: Andr. Leitner, Dienstknecht von Freiham, u. Felix Dörndl, Taglöhner v. Gars, wegen Mordes; 6) Mittwoch den 26. Okt.: Maria Kröner, Dienstmagd von Heretsried, wegen Diebstahls; 7) Donnerstag den 27. und Freitag den 28. Okt.: Jakob Engelhard, Bauerssohn von Schattenhofen, wegen qualifizirten Mordes; 8) Samstag den 29. Okt.: Rup. Braun, Korbmacher von Würmsdorf und Helena Pusterer, Bauerstochter von Hirnsdorf, wegen Diebstahls; 9) Montag den 31. Okt.: Math. Lechner, Zimmermann von Holzgaden, und dessen Frau Theres Lechner, wegen Brandstiftung I. Grades, Mordversuchs, Körperverletzung und Meineids; 10) Mittwoch den 2. u. Donnerstag den 3. Nov. Georg Hillinger, Taglöhner von der Au, Martin Jäger, Maurergeselle von München, Math. Niedermayer, Tischlergeselle von Perlach, Crescenz und Caroline Bauer, Näherinnen von München und Anna Weichenberger, Taglöhnerstochter von Haidhausen, wegen Diebstahls; 11) Freitag den 4. Nov.: Balth. Christian, Hauslersohn von Lengdolz, wegen Raubes III. Grades; 12) Samstag 5. Nov.: Ludwig Wintersberger, Maurer; Joseph Kraus, vormal. Korporal; Benedikt Schweinberger, vorm. Soldat; Joachim Stempfle, Tischlergeselle und Thekla Nagler, Brandweiners Ehefrau, sämmtlich von München, wegen mehrerer Diebstähle; 13) Montag den 7. und Dienstag den 8. Nov.: Georg Mailinger, Dienstknecht von Glonn, und Jakob Antreter, Dienstknecht von Mitterschevern, wegen Raubes IV. Grades. —

Verzeichniß der Geschwornen und Ersatzgeschwornen: Geschworene: die HH. F. Sailer, Wirth in Mittenwald; J. Emmer, Administrations Aktuar in Tegernsee; K. Reschreiter, Kaufmann in München; J. Gutleben, Drechsler in München; P. Schwarzenbeck, Tafernwirth in Grassau; L. Eicherich, Essigfabrikant in München; J. Häuslmaier, Bräuer in Wolnzach; B. Hallmaier, Lederer in Erding; J. B. Guggomos, Schloßmüller in Mehring; F. P. Lechner; Handelsm. und Mag.-Rath in München; A. Hilpoltsteiner, Bierbrauer in Holzkirchen; J. Pössenbacher, Schreinermeister in München; M. Hirschnagel, Bierbrauer in München; M. Braun, Oekonom von Bernsdorf; J. Dallmayer, Bürgermeister und Handelsmann in Wolnzach; E. v. Maier, Gutsbesitzer in Goffeltshausen; E. Quellhorst, Juwelier in München; A. Friesenegger, Müller in Landsberg; Fr. Gottschaller, Bierbrauer in Tittmonning; A. Deiglmaier, Bräuer in der Vorstadt Au; J. Böhm, Glasermeister in München; A. Ampferl, Magist.-Rath und Oekonom von Kösching; G. Graf, Oekonom in Berg am Laim; Xaver Seidel, Weißgerber in Moosburg; J. Herzog, Wirth in Indersdorf; J. Sailer, Essigfabrikant in Haidhausen; K. Hayler, Pulverfabrikant in Rosenheim; K. Schörg, Schlosser in München; A. Barbarino, Handelsmann in Altötting; S. Erhard, Krämer in der Vorstadt Au. Ersatzgeschworne: Die HH. F. Klein, Handelsmann; A. Mondschein, Apotheker; C. v. Eichthal, Privatier; F. Sauer, Buchbinder; A. Hage, Fabrikant und K. Deiglmaier, Maurermeister; sämmtl. in München;

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 11. Oktober: „Lucrezia Borgia," Oper von Donizetti. (Frau Ernst-Kaiser — Lucrezia, als letzte Gastrolle.)

Mittwoch den 12. Oktober: (Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Maj. des Königs) „Catharina Cornaro," große Oper mit Ballet von F. Lachner.

Donnerstag den 13. Oktober bleibt wegen der Vigilien für weiland Se. Maj. den König Maximilian I. die k. Hofbühne geschlossen.

Freitag den 14. Oktober: „Englisch," Lustspiel von Görner. Hierauf: „Die Polka vor Gericht," komisches Ballet von Wienrich

Samstag den 15. Oktober: (Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin) „Die Jungfrau von Orleans," Tragödie v. Schiller.

Sonntag den 16. Oktober: „Robert der Teufel" große Oper mit Ballet v. Meyerbeer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 10. Oktober: „Der Pfarrherr," Charaktergemälde in 5 Akten.

Todesfälle in München.

Anton Bichlmaier, Taglöhner von hier, 70 J. — Joseph Pfaar, Taglöhner von Opeltshausen in Württemberg, 70 J. — Frau Theodora Tunna, kgl Regiments-Aktuars-Witwe, 69 J. — Theres Kriechbaum, Uhrmacherstochter von Haidhausen, Professschwester Desideria aus dem Orden der barmherzigen Schwestern, 27 J. — Hr. Joseph Feistl, kgl. Unterfeuerwerksmeister, 45 J. — Frau Wilhelmine Hopf, kgl. Ober-Appellationsgerichts-Raths-Gattin, 47 J. — Maximilian Schmitz, Korporal vom kgl. 5. Inf.-Regim., 30 J. — Johann Ronin er, Gefreiter von der k. Garnisons-Compagnie Nymphenburg, 48 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Velden: Hr. Johann Barthol. Lipp, k. geistl. Stiftungs-Administrator, 79 J.

In Passau: Hr. Alois Obpacher, k. Kaufmann, 63 J.

In Ziegelsdorf: Frau Anna Hofmayer, Tafernwirths-Wittwe, 51 J.

Todes-Anzeige.

5606. Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, heute Nachmittags 3 Uhr unsern theuern unvergeßlichen Gatten und Vater, den Herrn

Sebastian Mayberger,

kgl. bayer. Legitimations-Schein-Expeditor und Zoll-Expositus,

nach längerem schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl Sterbsakramente im 49. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir Verwandten und Bekannten diese Trauerkunde bringen, empfehlen wir die Verblichenen dem Gebete, uns aber der stillen Theilnahme.

Leisendorf den 2. Oktober 1853.

Barbara Crescentia Mayberger, Wittwe.

Fanni Mayberger, Tochter, und sämmtliche Verwandte.

Mit Allerhöchster Genehmigung des königl. bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreisphysikus

Dr. Koch's

KRAUTER-BONBONS.

Preis einer großen Schachtel 36 kr.; einer kleinen 18 kr.

5548-601. a) Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** können als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katharrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Dr. **Koch's Kräuter-Bonbons**, von denen in München nur bei Hrn. Apotheker Sallinger öfter frische Zusendungen eintreffen, sind in länglichte Schachteln gepackt, deren **weiße** mit **brauner** Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechslungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

Einziges Depot in **München** bei Hrn. Apotheker **Sallinger**, Sendlingergasse Nr. 13.

Bekanntmachung.

5602-4. a) Am **Montag** den **17. Oktober** Vormittags 9 Uhr werden am k. Hof-Theater dahier über 70 Zentner

altes Kupfer

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Steigerungsbedingungen können an den vorhergehenden Tagen im kgl. Kreisbureau, Dienergasse Nr. 3. über 3 Stiegen, oder kurz vor der Versteigerung am Platze selbst eingesehen werden.

München den 8. Oktober 1853.

Der k. k. Civilbau-Inspektor:
Leimbach.

Assiment.

5590. In der Buchhandlung von **C. A. Fleischmann** in München (Kaufingerstraße Nr. 35.) ist zu haben:

Die Einkommensteuer,

ihre Unzweckmäßigkeit, Schwierigkeiten und nachtheiligen Folgen für die Staatswohlfahrt und für die Staatsangehörigen. Den Ständen gewidmet von C. G. Quarizius. gr. 8. geh. 45 kr.

Das an sich zwar vortreffliche Princip dieser Steuer wird hier in seiner ganzen Unausführbar- und Verwerflichkeit von allen Seiten beleuchtet, denn so lange Abschätzer und Besteuerte Menschen bleiben, wird sie zu den größten Mißgriffen, Unwahrheiten und Ungerechtigkeiten führen.

5594-6. a) In einer freundlichen Provinzialstadt im Regierungsbezirke Mittelfranken ist eine **Buchbinderei**, im besten Betriebe, mit einem 2-stöckigen Wohnhause nebst Garten, welcher bereits 2 Tagw. groß ist, um 3500 fl. zu verkaufen. D. Uebr

Anzeige.

5608. Nächstens erscheint:

„Kleine Beiträge ꝛc. von

Dr Karl Roth.

10. Heft, Preis: 30 Kr."

5592. Am Donnerstag Nachmittag blieb in der Droschke Nr. 61. ein Moiré-Sonnenschirm mit weißem Stock stehen. Gegen Belohnung abzugeben am Dultplatz Nr. 10. über zwei Stiegen.

5433-6. c) In der Stadt **Wasserburg** ist ein reales **Kirschnerrecht** mit Werkzeug zu verkaufen. Näheres bei S. Mühlberger, Wirth in Wasserburg.

Holz-Versteigerung.

5462-4. b) Am **Dienstag** den **18. Oktober** wird die unterfertigte Stelle im Grünwalder-Parke unweit von Wörnbrunn 465½ Klafter fichtenes und föhrenes **Stockholz** an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Kauflustige wollen sich am besagten Tage Früh 9 Uhr in Wörnbrunn einfinden.

Auf Verlangen wird mittlerweile dieses Stockholz durch den kgl. Parkmeister Thoma zu Wörnbrunn vorgezeigt werden.

München den 1. Oktober 1853.

Königliche Hofjagd-Intendanz.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 9. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	80⅞
„ 4½proz. „	. . .	71½
„ Bankaktien	. . .	1395
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. . .	85
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	. .	117½
Wechsel-Cours: Paris	. . .	94½
„ London	. . .	118⅞
„ Wien	. . .	106¼
5proz. franz. Rente	. . .	101.27
5proz. „ „	. . .	74.80

Brodtaxe vom 10. bis 17. Oktober 1853. (Weizen Schäffel zu 33 fl. 36 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 2 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 3 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 5 L. — Q.; 2 der Groschenwecken von Weizen 9 L. 3 Q.; detto von Laibleig 15 L. — Q.; (Korn Schäffel zu 25 fl. 19 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 13 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 26 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 21 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 10 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 31 fl. 36 kr. Korn Schäffel 24 fl. 19 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 38 kr.; Semmelmehl 2 fl. 14 kr.; Weizenmehl 1 fl. 58 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 42 kr.; Riemischmehl 1 fl. 37 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 31 kr.; Nachmehl 34 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 13 kr., Schafsfleisch 10 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 40 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 32 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 26 kr., feine 24 kr., ordinäre 23 kr.; Seife 18 kr. Das Pfund Schmalz 29 — 30 kr., Gebirgsbutter 23 — 25 kr., Körbibutter 26 — 28 kr., Körbleier 4 Stück zu 4 kr., Truchenei er 5 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 4 fl. 63 kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 18 kr., Grummet 1 fl. 18 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh — fl. 55 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. — kr. 40 Die Klafter Buchenholz 13 fl. 6 kr., Birkenholz 10 fl. 21 kr., Föhrenholz 9 fl. 12 kr., Fichtenholz 9 fl. 3 kr.

Verantwortlicher Redakteur: P. Rohrhofer; Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (P. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 12. Oktober. № 245. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Ist Krieg zu erwarten und was für ein Krieg?

* Der im Divan sitzenden Partei des Umsturzes ist es gelungen, trotz aller dringenden Vorstellungen der Gesandten, einen Beschluß hervorzurufen, wornach Rußland der Krieg erklärt werden soll, während die Maßregeln zur Ausführung dieses Beschlusses dem Sultan und den Ministern überlassen bleibt. Wie wir gestern schon erwähnt haben, hatte der Sultan bis zum 27. Sept. noch keinen definitiven Beschluß gefaßt, ja im Gegentheile die größte Lust zum Frieden gezeigt. Allein trotzdem ist doch nach allen Berichten, welche in der letzten Zeit über den Zustand der türkischen Bevölkerung, ihre Aufregung, die Rüstungen und die Thätigkeit der Kriegspartei in der ottomanischen Regierung zu uns kamen, fast sicher vorauszusehen, daß der Sultan den schwierigsten Stand erhalten würde, wollte er dem Andrängen der kriegerischen Aufregung nicht nachgeben. Die in neuester Zeit widersprochene förmliche Kriegserklärung steht also sehr nahe bevor, doch glücklicher Weise noch kein Krieg, denn nebenbei bemerkt, die Donau ist ein glückliches Hinderniß, die Händelsüchtigen nicht augenblicklich einander in die Haare fahren zu lassen. Die Diplomatie hat daher noch immer einen Fuß breit Boden, um vermittelnd zu wirken. Allein die Frage, ob zwischen Rußland und der Türkei ein Krieg geführt werden soll?, ist keine Frage, über die allein die Türkei zu entscheiden hätte. Die Großmächte Europas haben daran kaum ein geringeres Interesse und sind in ihren Interessen kaum weniger davon berührt, als die Türkei selbst. So lange aber die allgemeine Ueberzeugung feststeht, daß die europäischen Großmächte die Störung des Friedens als das größte Unheil betrachten müssen, so lange man sich zu ihrer Ehrlichkeit versehen kann, daß sie ihr bei der Wiener Conferenz gegebenes Wort, zur gerechten Vermittlung der Differenzen zwischen Rußland und der Türkei ihr Möglichstes beizutragen, halten: so lange wird auch die ottomanische Regierung die offenen Feindseligkeiten nicht beginnen können. Ganz abgesehen davon, daß ein europäischer Krieg Louis Napoleons Krone gefährden und Englands Handel ruiniren würde, berechtigt uns nichts zu der Annahme, daß gegenwärtig die westlichen Mächte einen Krieg als das beste Mittel zur Beseitigung der Differenz betrachten könnten, in welcher noch lange nicht alle Vermittlungsstadien erschöpft sind. Die gestern erwähnte Nachricht, welche uns meldet, daß England die in Olmütz beschlossene Vermittlungsnote abgelehnt habe, wäre, wenn sie sich bewahrheite, allerdings geeignet, großes Bedenken zu erregen. Allein vorerst bezweifeln wir sehr, daß England sich veranlaßt sehen könne, zu der neueren Vergleichsnote seine Zustimmung nicht zu geben, während der Wiener Vergleichsentwurf, in welchem der Pforte viel weniger Concessionen und Garantien, als im Olmützer, geboten waren, dem Sultan zur unbedingten Annahme angerathen wurde. Wir halten also vorerst diese Nachricht des Korr. v. u. f. D. für unbegründet und dieß um so mehr, da Frankreich bisher nicht im Entferntesten den Anschein nur gab, daß es nach einem überwiegenden Einfluß in der Türkei strebe und dieses Streben durch einen Krieg realisiren wolle; Frankreich will nur mit den übrigen Großmächten auf gleichem Fuße stehen. Kurz bis jetzt haben wir den Beweis, daß alle europäischen Mächte das Wort des Kaisers von Rußland, seine Uebermacht nicht zu Eroberungen mißbrauchen zu wollen, als verbürgt halten und damit sind die eingetretenen Besorgnisse beseitigt, eine ruhigere und friedlichere Auffassung der Sachlage macht sich wieder geltend. Liegt nun aber die Sache zwischen den Großmächten Europas so friedlich, so kann die Türkei selbst durch alle Kriegserklärungen nichts daran ändern.

Doch wollen wir einmal den Fall annehmen, daß der Sultan an Rußland jetzt in aller Form den Krieg erklärte: was würde, was könnte dann eintreten? welchen Charakter würde der Krieg annehmen und welche Gruppirung der Mächte könnte er zur Folge haben:

Gewiß ist, daß der volle Ausbruch des Krieges sich jetzt von selbst verbietet. Und wenn alle streitenden Mächte von der größten Kriegslust befallen wären, würde es sobald nicht zu einer kriegerischen Entscheidung kommen können, denn von der jetzigen Zeit an bis zum März verbietet die Ungunst der Witterung, Regen, Schnee, Ueberschwemmungen, Frost und Stürme, kriegerische Operationen in größerem Maßstabe. Der Krieg würde also sechs Monate lang als erklärt auf dem Papiere stehen, aber nicht zur Ausführung kommen können und es bliebe der Diplomatie diese Zeit zur Schlichtung des Streites. Während die Russen sich in den Donaufürstenthümern sehr befestigten und ungeheure Truppenmassen nach dem Süden zögen, um im Frühjahre für den großen Krieg bereit zu sein, würde die Türkei den Winter über alle Landplagen auszustehen haben, die von einer undisciplinirten Soldatenmasse, von Hunger und Mangel, von Geldverlegenheit und von einem aufgereizten Volke ausgehen können. Nicht gering anzuschlagen ist dabei, daß die Partei der europäischen Revolution alle Kraft auf die Türkei werfen würde. Der Widerstand des Sultans gegen eine solche Coalition würde vergebens auf die Länge sein. Und bei diesem Zustand in der Türkei, bei der gesicherten Position Rußlands würden die Westmächte während des Winters keine andere Stellung einnehmen können, als die eines Zuschauers. Eine solche Lage der Dinge wäre aber das allersicherste Mittel zur Erreichung Dessen, was die Westmächte verhüten wollen und woran weder Rußland noch Oesterreich jetzt denken, es würde sich dann zeigen, daß auch diesmal wieder, wie so oft, die Thatsachen mächtiger sind als die Menschen und wären es die gewaltigsten der Welt. Die Mächte würden getrieben werden dazu, einem ruinirten, zerfallenen Lande, das zur Schande der Christenheit nur sein Leben fristete, sein Ende zu bereiten. Es hälfe Nichts, daß die Kaiser von Rußland und Oesterreich nicht eine so große Veränderung in den europäischen Staatenverhältnissen wollten; es hälfe Nichts, daß die Westmächte sich für Erhaltung des ottomanischen Reiches bemühten, da sie besorgen müßten, bei einer Theilung zu kurz zu kommen: die Thatsachen würden über alle menschlichen Entschlüsse und Absichten siegen. —

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 11. Okt. Die gestern erschienene Nr. 48 des k. Regsbl. enthält das Verzeichniß derjenigen 30 Studierenden, welchen für das Jahr $18^{53}/_{54}$ der Fortgenuß von Stipendien im Betrage von 100 fl. aus den Fonds der k. Universität München allerhöchst bewilligt, dann derjenigen 26 Studierenden, denen für dasselbe Jahr ein gleiches Stipendium verliehen wurde. Die Dienstesnachrichten und Ordensverleihungen, welche den weitern Inhalt dieser Nummer bilden, haben wir bereits mitgetheilt. —

Das in national-ökonomischer Hinsicht so wichtige Faktum der künstlichen Befruchtung der Fischeier nimmt die volle Aufmerksamkeit des General-Comité's des landwirthschaftlichen Vereines in Anspruch. Es wurden deßhalb bereits Einleitungen bei dem höchsten Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zur Absendung eines erfahrenen Mannes an die berühmte Fischbefruchtungs-Anstalt in Hüningen im Elsaß getroffen, auch von anderwärts nähere Aufschlüsse erholt.—

Digitized by Google

Die Comitémitglieder des landwirthschaftlichen Vereines, wenn solche zur Auszeichnung am Oktoberfeste vorgeschlagen werden, sollen künftig, sofern sie zur Klasse der höheren politischen Beamten gehören, nicht mehr vom Generalcomité durch Preismedaillen ausgezeichnet, sondern unmittelbar zur Kenntniß Sr. Maj. des Königs gebracht werden. —

Ergebniß der Preise-Vertheilung bei dem bayer. Central-Landwirthschaftsfeste am 2. Oktober in München (Fortsetz.):

III. Für die zum Betriebe der Landwirthschaft verwendeten Dienstboten nach §. III. des Festprogrammes:

A. Männliche Dienstboten. Die große silberne Preis-Medaille mit Ehrendiplom erhielten: Joh. Klas, 37 Jahre Baumeister bei Jos. Rauch, Sattlermeister in Türkheim; Sim. Ostino, 43 Jahre Dienstknecht bei Andreas Kurz, Maller in Wiling, Ldg. Osterhofen; Anton Fischer, 44 Jahre Dienstknecht bei Fr. Mondschein, Landwirth in Furth, Ldg Cham; Mich. Bauer, 43 Jahre Dienstkn. bei Leonh. Sagstetter, Bierbrauer in Ruhmannsfelden, Ldg. Viechtach; Johann Hartl, 37 Jahre Dienstknecht bei Ignaz Frhr. v. Hafenbrädl, Gutsbesitzer in bayer. Eisenstein, Ldg. Regen; Mich. Dirrigl, 37 Jahre Dienstknecht bei Ignaz Frhr. v. Hafenbrädl, Gutsbesitzer in bayer. Eisenstein, Ldg Regen. — Die kleine silberne Preis-Medaille mit Ehrendiplom: Conrad Burt, 36 Jahre Kastenaufseher bei Karl Frhrn. v. Schacky, k. b. Kammerer v. Totenstein, Ldg Cham; Jos. Hofmeister, 34 Jahre Baumeister bei Thom. Riedlaicher, Landwirth v. Wald, Ldg. Burghausen; Peter Flügel, 34 Jahre Hutknecht bei Rudolph Barsch, Hammergutsbesitzer v. Kaiserhammer, Ldg. Kirchenlamitz; Joh. Fährmann, 33 J. Baumeister bei Kath. Pioner, Hofmeisterin v. Großweil, Ldg. Weilheim; Jos. Seif, 32 J. Schweizer bei Hrn. v. Schilcher, Gutsbesitzer v Dietramszell, Ldg Weilheim; Christ. Specht, 32 J. Dienstkn. bei Karl Schneider, Oekonom v. Schwarzhammer, Ldg Kirchenlamitz; Joh. Baier, 32 J. Dienstknecht bei Frhrn. v. Waldenfels, Gutsbesitzer v. Gumpertsreuth, Ldg. Hof; Matthäus Will, 31 J. Dienstknecht bei Math. Pfaff, Bürgermeister v. Cronach; Jos. Kolb, 30 J. Dienstknecht bei Thom Grad, Backermeister in Feilnbach, Landg. Aibling; Georg Künzel, 30 J. Dienstknecht bei Frhrn. v. Waldenfels, Gutsbesitzer in Gumpertsreuth, Ldg. Hof; Christoph Muck, 30 J. Dienstknecht bei Joseph Zens, Oekonom von Mitterteich, Ldg. Waldsassen; Thom. Stanggaßinger, 30 J. Dienstknecht bei Severin Wonnerstorfer, Bierbrauer v. Berchtesgaden; Gregor Schuster, Dienstknecht bei Emanuel Bachmayer, Dekan von Stadtkemnath; Joseph Mangold, 29 J. Alpenhirt bei Hrn. v. Schilcher, Gutsbesitzer v. Dietramszell, Ldg. Wolfratshausen; Jonas Täuber, 28 J. Dienstknecht bei Joh. Schleicher, Papierfabrik. von Heubsch, Ldg. Thurnau; Gg. Schäfer, 28 J. Dienstknecht bei Sebastian Reiß, Landwirth v. Gamaschau, Ldg. Arnstein; Anton Rohner, 27 J. Dienstknecht bei Jos. Strauß, Landwirth von Großenheim, Ldg. Waldsassen; Sebastian Fürstenberger, 26 J. Dienstknecht bei Johann Stangl, Bierbrauer in Mauldorf; Joh. Scheidler, 26 J. Oberknecht bei Felix Minnerow, Oekonomiepächter v. Reuth, Ldg. Erbendorf; Georg Vogl, 26 J. Oberknecht bei Joh. Schmid, Landwirth von Gänsbügl, Ldg. Hemau; Georg Selzle, 26 J. Dienstknecht bei Joseph Manz, Oekonom v. Lauingen; Joseph Pertl, 24 J. Dienstknecht bei Thomas Parzinger, Landwirth von Einsiedl, Ldg. Tittmoning; Jos. Leil, 24 J. Dienstknecht bei Maria Reißendorfer, Wirthswittwe von Ottmaring, Ldg. Osterhofen; Mich. Farnbauer, 24 J. Dienstkn. bei Fischer, Bierbrauer von Waldeck, Ldg Kemnath; Joh. Fischhaber, 23 J. Dienstknecht bei Georg Hechenleitner, Hufschmid v. Unterweilbach, Ldg Dachau; Math. Rodlmair, 23 J. Dienstkn. bei Ignaz Kapfhammer, Bierbrauer von Aichach; Jakob Forner, 23 J. Dienstknecht bei Alois Bullinger, Papierfabrikant v. Christgarten, Ldg. Nördlingen; Joseph Kilger, 22 Jahre Dienstknecht bei Franz Kasparbauer, Bierbrauer von Viechtach; Georg Ritzer, 21 Jahre Dienstknecht bei Georg Köst, Oekonom von Köfen, Ldg. Baumach.

(Schwaben und Neuburg.) Augsburg. Am Samstag kam der Eisenbahn-Güterzug von München nach Augsburg um eine ganze Stunde zu spät dort an, weil bei Althegnenberg zwei Packwagen aus den Schienen sprangen, und nur mit den größten Anstrengungen wieder eingehoben werden konnten. Glücklicher Weise kamen die Reisenden mit dem Schrecken davon, und mit dem Unmuth, daß sie nicht von der Stelle kamen. Die Lokomotive wurde gleich nach Augsburg gesendet, um den Unfall anzuzeigen und zu verhindern, daß kein Zug abgehe.

* Wie wir vernehmen, wird die Eisenbahnstrecke von Oberstaufen nach Lindau zwar am 12. ds., wie früher bestimmt wurde, für den Verkehr provisorisch eröffnet; die eigentliche Eröffnungsfeier bleibt jedoch nach allerhöchster Bestimmung für nächstes Frühjahr vorbehalten, bis wohin auch der Bahnhof mit dem neuen Hafen von Lindau und dem Seedamme vollendet sein wird.

(Niederbayern.) Passau. Auch in diesem Jahre hat der hochwürdigste Herr Bischof Heinrich, wie herkömmlich, die geistlichen Exercitien für den Diözesanklerus in Passau wieder persönlich abgehalten. Hundert und fünfzig Diözesan-Priester wohnten diesen heiligen Uebungen mit größter Hingebung bei. Diese außerordentliche Theilnahme wird begreiflich, wenn man weiß, mit welcher Salbung, Innigkeit und Tiefe dieser hochwürdigste Oberhirt seine Vorträge zu halten versteht, so daß sie eines mächtigen, erschütternden, Verstand und Herz ganz bewältigenden Eindruckes niemals verfehlen. In diesem Urtheile stimmen Alle überein, die je diese Exercitien mitgemacht haben, und fühlen sich zugleich mit Bewunderung für die aufopfernde Liebe erfüllt, die den hochwürdigsten Bischof nicht ermüden läßt, außer der Betheiligung an allen übrigen Akten der Exercitien täglich vier Vorträge zu halten, von denen jeder über eine volle Stunde dauert. Daher wird auch erklärlich, warum der gesammte Klerus der Diözese Passau seinem Oberhirten, an dem er nicht blos ein leuchtendes Vorbild aller priesterlichen Tugenden, sondern auch das sprechendste Beispiel gänzlicher Hingabe für seine ihm anvertraute Heerde beständig vor Augen hat, mit einer Liebe und Anhänglichkeit ergeben ist, die sich nicht nur bei jeder Gelegenheit auf die unverkennbarste Weise ausspricht, sondern auch besonders dadurch bewährt, daß er, treu zu seinem Oberhirten haltend, keine Mühe, Arbeit und Opfer scheut, wo es gilt, seinen hochwürdigsten Bischof in dessen kirchlichen Bestrebungen für das Heil der Diözese kräftigst zu unterstützen. Bei der Darbringung des heiligen Meßopfers während der Priester-Exercitien bediente sich unser hochwürdigster Herr Bischof des herrlichen Kelches, womit derselbe während seiner letzten Anwesenheit in Rom von dem heiligen Vater in huldvollster Weise beschenkt worden war. Nach dem feierlichen Schluß der Exercitien hielt der hochwürdigste Herr Bischof wie alljährlich eine zweistündige Pastoralrede, in welcher die wichtigsten Momente der Diözesan-Verwaltung in umfassender Weise dargestellt und besprochen wurden. Herr Pfarrer und Dekan Kopp sprach hierauf in einer gehaltvollen Rede dem geliebten Oberhirten für die vielen dargebrachten Opfer den heißen Dank der in hoher Begeisterung scheidenden Versammlung aus. Möge doch Gott diesen geliebten Oberhirten noch viele Jahre seiner Diözese schenken!

Landshut. Am 9. ds. beging der dortige Krieger-Verein sein Jahresfest in üblicher Weise. Vormittags 10 Uhr fand in der heil. Geistkirche, in welche sich die Mitglieder des Vereines in festlichem Zuge mit Musik und Fahne begeben hatten, feierlicher Gottesdienst statt, dem die Civil- und Militärbehörden der Stadt, die Offizierkorps der Linie und Landwehr und die ganze Garnison beiwohnten. Abends war in den Lokalitäten des Prantlgartens Festball, den die eingeladenen Notabilitäten der Stadt ebenfalls mit ihrer Gegenwart beehrten.

(Oberfranken.) Vor einiger Zeit hat der naturforschende Verein in Bamberg einen Ausflug in die Umgegend gemacht, um den Liasschiefer aufzusuchen und aus demselben Leuchtgas zu bereiten und Versuche damit anzustellen. Wie man nun von sehr glaubwürdiger Seite hört, sollen jene Versuche ein äußerst günstiges Resultat geliefert haben, so zwar, daß das aus dem Liasschiefer gewonnene Leuchtgas nicht nur reiner und heller als Holzgas brennt, sondern auch an Wohlfeilheit Alles übertreffen soll, so zwar, daß eine derartige Gasflamme, deren Leuchtkraft gleich der von drei Kerzen ist, in zwei Stunden nur auf 2 Heller zu stehen kommen soll.

* In Bamberg wird dem Vernehmen nach eine sechste Staatsschulden-Tilgungs-Special-Kasse errichtet.

(Pfalz.) Am 8. ds. ist das zur Ablösung eines Theils der Besatzung von Landau bestimmte 2. Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments in Ludwigshafen angekommen, mit einem besonderen Bahnzug nach Speier gefahren und am 9. ds. in seiner neuen Garnison Landau eingetroffen.

Ueber die Tabakspreise schreibt das Speierer Anzeigeblatt: „Von besonderer Wichtigkeit für den Tabakspflanzer ist gegenwärtig die Frage: wie sich der Preis des diesjährigen Tabaks gestalten werde, indem derselbe in Qualität weit besser als der

Digitized by Google

vorjährige gediehen ist und durch Hagelschaden nicht gelitten hat. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, einen wahrheitliebenden, wohlunterrichteten Mann darüber zu sprechen und erfuhren von ihm unter Anderm, daß in der Umgegend von Speier, namentlich in Waldsee, Sandblätter um den Preis von 11 fl. gekauft worden seien und daß an verschiedenen Plätzen die Makler vergebens 16 bis 18 fl. für den Centner Tabak geboten hätten. Da die Nachfrage nach diesjährigem Tabak jetzt schon ziemlich lebhaft ist, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn die Produzenten gute Waare unter 20 bis 24 fl. nicht losschlagen wollen, zumal wenn wir erwägen, daß der bedeutend minder kostspielige Kartoffelbau fast eben so viel einträgt, als Tabak, und daß zu ersterem am besten noch ungedüngte Aecker verwendet werden können."

Preußen. Der kgl. Domchor in Berlin hat Befehl erhalten, russische Kirchengesänge einzuüben, die bei dem für den Kaiser von Rußland während seines Aufenthaltes abgehaltenen Gottesdienste vorgetragen wurden. —

Oesterreich. Nach einer Mittheilung der „A. Z." aus Innsbruck vom 6. d. sind dort vier mazzinische Sendlinge verhaftet worden. Dieselben sollen mit englischen Päßen versehen sein und sich dadurch verrathen haben, daß einer derselben auf die Frage des Gendarmen nach dem Passe, eine Pistole hervorzog.

Ausland.

Italien. Rom. Ein Decret der obersten geistlichen Curie setzt die Seligsprechung des polnischen Jesuiten Bobola auf den 30. Oktober d. Js. fest. —

In Genua wurden am 1. Okt. zahlreiche politische Flüchtlinge — man gibt die Zahl derselben auf dreißig an — aus jetzt noch unbekanntem Grunde verhaftet.

Schweiz. Der große Rath von Zürich hat den ersten Theil des von dem kgl. Professor an der Universität München, Hrn. Bluntschli, ausgearbeiten Civilgesetzbuches, enthaltend das Personen- und Familien-Recht, beinahe unverändert angenommen. —

Frankreich. Man bemerkt seit einigen Tagen in den Straßen von Paris eine Menge Marinesoldaten, die sich nach den verschiedenen Seehäfen begeben. —

In Bayonne haben mehrere Haussuchungen und in deren Folge eine Anzahl Verhaftungen wegen politischer Umtriebe stattgefunden. Die Verhafteten sind der Theilnahme an geheimen Gesellschaften beschuldigt. —

Türkei. Die Wiener „Presse" schreibt: Aus Konstantinopel sind über Belgrad Nachrichten hier, die bis zum 29. Sept. reichen und nach welchen sich im Stand der Dinge noch nichts für den Frieden Günstiges ereignet hatte. Der Kurier, welcher von Olmütz nach Konstantinopel expedirt wurde, kann sein Ziel vor dem 2. Okt. nicht erreicht haben. Noch hegt die Wiener Diplomatie die Hoffnung, daß der Sultan bis dahin die Vorschläge des Divans nicht sanktioniren werde. Den Commentar hiezu liefert folgende Wiener Correspondenz der Allg. Ztg.: Auf außerordentlichem Weg heute (6.) hier angelangte Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Sept. melden, daß der Sultan der vom Divan beschlossenen Kriegserklärung die Sanktion zwar noch nicht ertheilt hat, daß man sich aber im Ministerrath daselbst mit der Redaktion und dem Erlaß des Manifestes eifrig beschäftigte, das zugleich mit der förmlichen Kriegserklärung veröffentlicht werden soll.

Im Wiener Lloyd vom 7. ds. lesen wir folgende Notiz: „Nach einem Bericht aus Nikopoli zeigte sich unter den dort zusammengezogenen türkischen irregulären Truppen, die, wie versichert wird, jeder Disciplin entbehren, die Lust ein Dampfboot zu besitzen, und es wurden Plane geschmiedet, in der Absicht, ein Lloydschiff zu kapern. Glücklicher Weise bekam die Schiffsagentie Nachricht von diesem Vorhaben, und es kam nicht zur Ausführung. Die k. k. Internuntiatur hat so eben intervenirt, damit mit Hülfe der türkischen Behörden derlei Vorgänge für die Folge vermieden werden."

Tagesbericht.

△ München, 11. Okt. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich wird heute Abend hier eintreffen. Die Stunde der Ankunft ist noch unbekannt, ebenso, ob Sich Allerhöchstdieselben sogleich oder erst morgen früh nach Possenhofen begeben. Dortselbst gedenken Se. apostolische Majestät 3 Tage und dann in München 5 Tage zu verweilen. Zum Empfange Sr. kaiserl. Maj. haben sich von hier an die Landesgrenze begeben außer Sr. kgl. Hoh. Herzog Ludwig und Generallieutenant Frhrn. v. Hohenhausen, der Präsident der kgl. Regierung von Oberbayern, Frhr. v. Zu-Rhein und der Oberpostrath von Oberbayern, Frhr. v. Waldmann. — Ob das 13. Infanterie-Regiment, dessen Oberstinhaber der Kaiser ist, während dessen Anwesenheit von Baireuth hieher kommen wird, ist noch unbestimmt. Vorerst hat genanntes Regiment die telegraphische Ordre erhalten, 1 Unterlieutenant, 1 Feldwebel, 1 Sergeant, 1 Korporal, 1 Gefreiten und 1 Soldaten sogleich zum Ordonnanzdienste für den Kaiser hieher zu senden. —

Der Redakteur der „Bienenzeitung", Herr Seminarlehrer Schmidt zu Eichstädt, hat für die in Wien kürzlich abgehaltene Versammlung deutscher Bienenwirthe vom hiesigen landwirthschaftlichen Vereinscomité einen Reisebeitrag von 100 fl. erhalten; der hiesige Magistratsrath Dr. Radlkofer als Comitémitglied, des landwirthschaftlichen Vereines wurde beauftragt, das landwirthschaftliche Generalcomité bei jener Versammlung zu vertreten. —

* Der diesjährige provisorische Winterbiersatz ziffert sich für die Residenzstadt München unter Beirechnung des Lokalmalzaufschlages auf 5 kr. 3 pf. per Maß vom Ganter. Den Wirthen gebührt beim Verzapfen per Maß 2 pf. Schenkpreis. Den Bräuern dagegen kommt der Schenkpreis nur von dem Biere zu, welches sie an die ihre Wirthschaftslokalitäten besuchenden Gäste abgeben. Hiernach ziffert sich der Schenkpreis auf 6 kr. 1 pf. —

*Oeffentliche Magistratssitzung am 11. Okt. 1853. Durch den l. Hrn. Bürgermeister Dr. von Bauer wurde heute dem städtischen Baurath Hrn. Carl Muffat das Ritterkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael, womit derselbe von Sr. Maj. dem König ausgezeichnet wurde, in Gegenwart der Collegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, dann des gesammten übrigen Personals angeheftet. Hr. Bürgermeister Dr. von Bauer hielt eine dem feierlichen Akte entsprechende Rede, worin er der vielen Verdienste, welche sich Hr. Baurath Muffat während seiner 22jährigen Dienstzeit um die Stadt erworben hat, rühmlichst erwähnte und insbesondere hervorhob, daß der Bau der Maximilians-Getreidehalle unter der trefflichen Leitung des Ausgezeichneten, der auch den Plan dazu entworfen hat, so vorzüglich gediehen ist. Auch sprach Hr. Bürgermeister Dr. v. Bauer dem rechtskundigen Rath Hrn. Hemmer und den HH. bürgerlichen Räthen Riezler und Schreier den verbindlichsten Dank aus für deren unermüdlichen Eifer, wodurch sie den Hrn. Baurath bei dem Baue der Getreidehalle unterstützt haben. — Die Berufung des Mich. Zettler und Andreas Schenerer wegen verweigerter Meldersconcession wurde von der k. Regierung abgewiesen, dagegen wurde der magistratische Beschluß, wornach der Bäckergeselle Mathias Floßmann mit seinem Gesuche um eine Bäckersconcession abgewiesen wurde, abgeändert und dem Floßmann in der Erwägung, daß die Bäckerswittwe Anna Jakobi schon längere Zeit ihr Gewerbe nicht ausübt und wahrscheinlich gar nicht mehr ausüben wird, eine persönliche Bäckersconcession verliehen; die Berufung des vormaligen Bäckers F. X. Lutz wegen verweigerter Bäckersconcession wurde abgewiesen, da der angeblich unverschuldete Verlust seines Realrechtes nicht nachgewiesen ist. — Der Schuhmachergeselle Gg. Laut von Dachau hat die Schmerber'sche reale Schuhmachers-Gerechtsame um 1700 fl. gekauft und wird als Bürger und Schuhmacher aufgenommen. — Der Weber Andreas Schrödl erhält die Bewilligung, die Schaupp'sche reale Webersgerechtsame auf 6 Monate pachtweise auszuüben. — Auf eine Beschwerde des Salzstößlers Mich. Oberkanaver wird dem Kaufmann Ludw. Findl der Detailverkauf von ordinärer Seife und Unschlittkerzen unter Androhung einer Geldstrafe von 10 fl. untersagt. (Schluß folgt.)

Lindauer Schrannen-Preise vom 8. Oktober 1853.

Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	31 fl. 20 kr.	30 fl. 48 kr.	29 fl. 42 kr.	gefallen — fl. — kr.
Kern	28 „ 6 „	27 „ 11 „	26 „ 38 „	„ „ — „ — „
Roggen	23 „ 45 „	22 „ 55 „	22 „ 30 „	„ „ — „ 59 „
Haber	9 „ 36 „	8 „ 48 „	8 „ 12 „	„ „ — „ 30 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 12. Oktober: (Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Maj. des Königs) „Catharina Cornaro," große Oper mit Ballet von F. Lachner.

Freitag den 14. Oktober: „Englisch," Lustspiel von Görner. Hierauf: „Die Polka vor Gericht," komisches Ballet von Wiertich.

Samstag den 15. Oktober: (Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin) „Die Jungfrau von Orleans," Tragödie v. Schiller.

Sonntag den 16. Oktober: „Robert der Teufel" große Oper mit Ballet v. Meyerbeer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag den 11. Oktober: (Zur Allerhöchsten Namensfeier Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs und Landesvaters Maximilian II.) „Ein Festprolog". Hierauf: „Die Regimentstochter," kom. Vaudeville mit Gesang in 2 Akten.

Mittwoch den 12. Oktober: „Die Figurantin," kom. Vaudeville mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Heinrich Willenbacher, Anstreichergehilfe von hier, 45 J. — Elisabetha Zeller, Fischerstochter von Nasburg, 53 J.

In der Vorstadt Au: Frau Irenzentia Ertl, Zimmermeisters- und Magistratsraths-Gattin, 54 J. —

Danksagung.

5624. Für die allgemeine und innige Theilnahme, die sich an dem mich betreffenen schweren Verluste sowohl bei der gestrigen Beerdigung meiner theuern, mit unvergeßlichen Gattin **Maria Christina**, als auch bei dem heute für dieselbe gehaltenen Trauergottesdienste, auf eine so unverkennbare Weise kund gegeben hat, erstatte ich allen unsern Bekannten, Verwandten, Freunden und hohen Gönnern meinen innigsten, tiefgefühlten Dank und empfehle mich und die Meinigen ihrem ferneren gütigen Wohlwollen.

München den 10. Oktober 1853.

Georg Ant. Weinberger,
bürgl. Handelsmann.

Bekanntmachung.

5622. Am 16. Oktober wird in jedem Jahre im Markte **Dorfen**, kgl. Landgerichts Erding, der Wollimarkt abgehalten, und zwar am 16. Oktober Waaren- und Pferdmarkt, und Tags darauf Schwein- und Hornviehmarkt. Da aber heuer der 16. Oktober auf einen Sonntag fällt, und nach allerhöchster Verordnung an Feiertagen kein Viehmarkt statt finden darf, so wird **Sonntag** den **16. Oktober nur Waarenmarkt**; der Pferd-, Schwein- und Hornviehmarkt aber an den darauffolgenden Tagen abgehalten.

Dorfen den 7. Oktober 1853.

Magistrat des kgl. Marktes Dorfen.
Lipp, Bürgerm.

Bekanntmachung.

5620. In einer der angenehmsten, schönsten und fruchtbarsten Gegenden Oberbayerns ist eine im besten Betriebe stehende reale **Tafernwirthschaft** sammt dabei befindlicher realer **Metzgerei** mit ausgezeichneter Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Der jährliche Bierverschleiß beträgt 700 Eimer und ist zu bemerken, daß dieselbe nie durch die k. Eisenbahn beeinträchtigt wird. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Eigenthümer selbst.

Ignaz Heibler,
Gast- und Tafernwirth in
Stetten bei Neumarkt a/M.

5628. **Französischer Unterricht** wird gründlich und billig ertheilt in der Theatinerstraße Nr. 52. zu ebener Erde.

Bekanntmachung.

5438-40. b) Die Inscription an der kgl. polytechnischen Schule zu München für das Studienjahr $18^{53}/_{54}$ beginnt mit dem **29.** und endet mit dem **31. Oktober**, von welchem Tage an die Aufnahme definitiv geschlossen ist. —

Die Unterrichtsgebühren betragen für die Eleven der beiden untern Curse und jene des Ingenieur-Curses (gemäß höchster Verfügung des kgl. Staats-Ministeriums) jährlich 12 fl., und die des III. Curses jährlich 15 fl. Hospitanten haben für jeden einzelnen Unterrichtsgegenstand ein Honorar von jährlich 6 fl. zu entrichten.

Nur in legaler Form ausgestellte und aus der neuesten Zeit datirende Armuths-Zeugnisse können in dem einen wie in dem andern Falle von der Entrichtung des betreffenden Honorars befreien.

Hospitanten und alle jene, welche nicht in Besitz des Jahreszeugnisses einer öffentlichen Lehranstalt sind, haben bei ihrer Anmeldung zur Aufnahme zugleich ein amtliches Sittenzeugniß vorzulegen.

Die Vorlesungen beginnen mit dem 3. November dieses Jahres nach dem im Lokale der Anstalt durch Anschlag bekannt gegebenen Unterrichts-Plane.

München den 1. Oktober 1853.

Das Königl. Rectorat der polytechnischen Schule.
Dr. Alexander, Rector.

5588-8. b) Anhaltender Krankheitsumstände wegen sieht sich der bürgerliche Zinngießermeister von Burghausen veranlaßt, seine in **Burghausen einzige**, in sehr gutem Betriebe stehende **reale Zinngießer-Gerechtsame** mit **Haus, Werkzeug** und **Waarenlager** zu verkaufen. — Auf Verlangen können 1000 fl. auf erste Hypothek zu 4 pCt. einstweilen liegen bleiben.

Kaufsliebhaber belieben sich in portofreien Briefen zu wenden an

Katharina Zinsinger,
bgl. Zinngießer-Meisterin in
Burghausen.

5626. Bei G. W. Niemeyer in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei **Jos. A. Finsterlin**, (Salvatorstraße Nr. 21.):

Der bewährte Arzt für Unterleibskranke.

Guter Rath und sichere Hilfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung und den daraus entspringenden Uebeln, als: Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. C. Fränckel. 8. geh. 12. Aufl. 27 kr.

5472-3. b) In einer volkreichen gewerbsamen Stadt Oberbayerns ist eine reale, gut eingerichtete und gut betriebene

Färberei und Druckerei

mit oder ohne Haus billig zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Briefe bei der Expedition dieses Blattes.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

5450-2. c) **Donnerstag** den **20. Oktober** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat **September 1852**, und zwar von Nr. 105449 bis 114848. —

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Donnerstag den **27. Oktober** öffentliche Versteigerung.

München den 30. September 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.
F. X. Riezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

5434-6. c) In der Stadt **Wasserburg** ist ein reales **Kirschnerrecht** mit Werkzeug zu verkaufen. Näheres bei S. Mühlberger, Wirth in Wasserburg.

Fremden-Anzeige.

Hotel Maulick:

Se. Excell. Hr. v. Nordin, kgl. schwedischer General und Gesandter, mit Dienerschaft von St. Petersburg. Graf v. York-Watenberg mit Familie, Rittergutsbesitzer von Breslau. v. Leutnitz mit Gemahlin, Gutsbesitzer von Trier. Rohr mit Gemahlin, Particulier von Aarau. Finzi, Rentier von Rivarolo. Simm, Baillie Begbie, Lambert und Clowes, Rentiers aus England. Techini, Architekt von Venedig. Hechmann, Fabrikbesitzer von Berlin. Berfig, Civil-Ingenieur von Berlin. Zehntner, Bergverwalter von Frankfurt. Stocker von Winterthur, Steiger von Augsburg, Lewe von Ludwigshafen, Fleuser von Barmen, Rogge von Bremen, Hecking von Leipzig, Siller von Montjoie, Liebmann von Frankfurt, Hausberg von Remscheid, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 10. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		81¼
„ 4½proz. „		72⅝
„ Bankaktien		1360
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		86¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien		119½
Wechsel-Cours: Paris		94
„ London		118
„ Wien		106⅜
5proz. franz. Rente		101.27
3proz „ „		74.80

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 10. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91⅛
„ 4½proz. „	80⅛
„ 1839r Loose	130½
„ Bank-Aktien	1287
Nordbahn-Aktien	2170
Augsburg uso	111⅛
London 3 Monat	10 53
Kaiserl. Münzdukaten	15

Augsburg, 10. Oktober. 1853.

Bayer. Obig. 3½proc.	95	B.
„ „ 4proc.	97½	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	97½	B.
„ dito 4½proc.	101	B.
„ dito 5proc. zweite Emission	101	B.
„ dito 5proc. dritte „	101¼	B.
„ dito 5proc. vierte „	102¼	B.
„ Bankactien II.	792	B.
Oesterr. 5proc. Metall.	83	B.
„ lombard. venet.	89	B.
„ Interimsscheine	220	B.
Würtemb. 4½proc.	102	G.
„ 3½proc.	91¼	G.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 13. Oktober. № 246. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München," 12. Okt. JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold haben den durch Brand beschädigten Einwohnern von Schonungen eine Unterstützung von 200 fl. zugesendet. —

Ergebniß der Preise-Vertheilung bei dem bayer. Central-Landwirthschaftsfeste am 2. Oktober in München (Fortsetz.):

III. Für die zum Betriebe der Landwirthschaft verwendeten Dienstboten nach §. III. des Festprogrammes:

B. Weibliche Dienstboten. Die große silberne Preis-Medaille mit Ehrendiplom erhielten: Amalia Zach, 39 Jahre Dienstmagd bei Joh. Fuchs, Lehrer in Iffeldorf, Ldg. Weilheim; Margaretha Schmitt, 36 J. Dienstmagd bei Paul Ellner, Landwirth in Fierst, Ldg. Ebern; Maria Damböck, 36 J. Dienstmagd bei Martin Krautwurm, Hartlbauer von Oedt, Ldg. Rottbalmünster; Franziska Promberger, 34 J. Dienstmagd bei Jos. Neusinger, Verwalter von Rain; Ursula Tafelmaier, 34 J. Dienstmagd bei Florian Dorfner, Gutsbesitzer von Hirschau, Landg. Amberg; Katharina Oechsner 34 J. Dienstmagd bei Georg Kinzinger, Landwirth von Burgerroth, Landg. Aub. — Die kleine silberne Preis-Medaille mit Ehrendiplom: Barbara Vollert, 33 J. Dienstmagd bei Andreas Geuß, Oekonom von Eyrichshof, Landg. Ebern; Helene Schöll, 31 J. Dienstmagd bei Katharina Schießl, Apothekerswittwe in Sulzbach; Eva Böhm, 28 J. Dienstmagd bei Pantraz Dippold, Landwirth v. Huppendorf, Ldg. Hollfeld; Anna Gaeb, 28 J. Dienstmagd bei Georg Stahlmann, Pfarrer in Schernau, Landg. Dettelbach; Kath. Hochmuth, 27 J. Dienstmagd bei Johann Weigel, Oekonom v. Haaghauß, Ldg. Pegnitz; Margar. Aumer, 26 J. Dienstmagd bei Frau v. Löfen, k. pr. Hauptmannswittwe von Haimhof, Ldg. Kastl; Theresia Reiser, 25 J. Dienstmagd bei Franz Xaver Werkmeister, Tafernwirth in Großweil, Ldg. Weilheim; Eva Marneth, 25 J. Dienstmagd bei Anna Heimberger, Landwirthin von Haßloch, Landkom. Neustadt; Theresia Römisch, 25 J. Dienstmagd bei Moses Bomeisler, Handelsmann in Floß, Ldg. Neustadt a. WN.; Margaretha Maisel, 25 Jahre Dienstmagd bei Joh. Schmidlein, Oekonom v. Heinersreuth, Ldg. Kulmbach; Ursula Hofmann, 24 J. Dienstmagd bei Jos. Klauser, Landwirth von Enthal, Ldg. Traunstein; Franziska Koller, 23 J. Dienstmagd bei Georg Belzer, kgl Landrichter in Mallersdorf; Margaretha Reuther, 23 J. Dienstmagd bei Joh. Kremer, Oekonom von Mürsbach, Ldg. Baunach; Maria Ganter, 23 J. Dienstmagd bei Helena Brandmayer, Oekonomie-Besitzerin in Thonbach, Landg. Haag; Rosina Schauer, 23 J. Dienstmagd bei Christian Kümmich, Landwirth von Rieden, Ldg. Weilheim; Crescenz Wecker, 22 J. Dienstmagd bei Pöttinger, Dekan v. Indersdorf, Ldg. Dachau; Magdalena Pickl, 22 J. Dienstmagd bei Joh. Grünthaler in Haar, Ldg. Sulzbach; Theresia Mayr, 22 J. Dienstmagd bei Jakob Fink, Wirth in Kochel, Ldg. Tölz; Anna Urban, 22 J. Dienstmagd bei Anton Fischer, Metzger in Cham; Barbara Singer, 22 J. Dienstmagd bei Georg Hofmann, Gem.-Vorsteher von Langensendelbach, Ldg. Worchheim; Margaretha Schwenk, 22 J. Dienstmagd bei Ulrich Heinz, Landwirth v. Görschnitz, Ldg. Weidenberg; Anna Fischer, 21 J. Dienstmagd bei Michael Eißner, Oekonom von Frankenhofen, Ldg. Dinkelsbühl; Walburga Hofer, 21 J. Oekonomie-Haushälterin bei Joseph Seßler, k. Pfarrer von Stirn, Ldg. Pleinfeld; Anna Gigler, 21 J. Oekonomie-Haushälterin bei Stoll, Pfarrer von Hohenschambach, Ldg. Heman; Kunigunda Kröner, 21 J. Dienstmagd bei Joh. Rothung, Schneidermeister in Mitteleld, Ldg. Lichtenfeld; Margaretha Eglsoff; 20 J. Dienstmagd bei Nikolaus Stöcker, Oekonom von Tentlach, Landg. Kulmbach; Anna Hefter, 19 J. Dienstmagd bei Hieronymus Mühlberger, Wagnermeister von Weidachwies, Ldg. Prien; Margaretha Schwarzfischer, 19 J. Dienstmagd bei Johann Limmer, Schullehrer in Kuchroth, Ldg. Würth.

(Niederbayern.) * Das in Landshut garnisonirende 2. Cuirassier-Regiment Prinz Adalbert hat Befehl zum Aufbruch nach München erhalten und ist heute Mittwoch früh abmarschirt, um an der zu Ehren Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in München stattfindenden Parade Theil zu nehmen.

(Schwaben und Neuburg.) Am Sonntag Morgens wurde am Rechen der Schwalmühle zu Augsburg der Leichnam eines zur Zeit noch unbekannten gut gekleideten jungen Mannes, mit einer tiefen Kopfwunde, aus dem Stadtbache gezogen. Derselbe soll Tags vorher als Gast in Friedberg gesehen worden sein und ist ihm daher wahrscheinlich auf dem Heimwege dieses Unglück widerfahren.

(Oberfranken.) * Die Generalsynode zu Baireuth hat einen Antrag, die Jahrmärkte auf Wochentage zu verlegen, einstimmig angenommen. Dieselbe Synode hat einen besonderen Ausschuß für Kirchenzucht gewählt.

Bamberg. Das von Hrn. Stadtkaplan Mahr bekanntlich aufgegebene „Bamberger Volksblatt" wird unter der Verantwortlichkeit eines anderen Redakteurs wieder fort erscheinen.

Bei der geringen Anzahl von Schwurgerichtsfällen, welche zur Zeit dem Appellationsgerichte zu Bamberg vorliegen, fällt das IV. Quartal des Schwurgerichts von Oberfranken aus, so daß, wie im verflossenen Jahre, statt 4 nur 3 Schwurgerichtssitzungen abgehalten wurden. Die nächste und zugleich erste Schwurgerichtssitzung für 1854 beginnt (wie wir schon erwähnt haben) am 9. Januar k. Jahres. Bis dahin dürften zwei in der Untersuchung begriffene Fälle spruchreif werden, die eben so schwer als wichtig sind. Der eine betrifft eine Falschmünzerbande, die ihre Verzweigungen im oberfränkischen Oberlande und im Sächsischen hatte, wobei bereits viele Individuen kompromittirt und theilweise verhaftet sind. Dieser gefährlichen Bande, welche meist Goldstücke fabrizirte, kam die Bamberger Polizei auf die Spur, indem sie im verflossenen Jahr, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, auf der Messe ein Individuum bei Verausgabung eines falschen Dukaten verhaftete, welches dann bei der Durchsuchung von falschen Dukaten strotzte. Der andere Fall ist gräßlicher Natur; es handelt sich um die Vergiftung von fünf Kindern durch ihre Stiefmutter, welche bereits sammt ihrem Ehemanne gefänglich eingezogen ist. Als Motiv wird ein Gesammtvorausder erstehelichen Kinder von einigen hundert Gulden bezeichnet.

(Mittelfranken.) In Ansbach hat die Nachricht von der jüngst erfolgten Einberufung des königlichen Staatsraths und Regierungspräsidenten Hrn. v. Voltz als Staatsrath nach München in allen Kreisen, wohin sie gedrungen, die lebhafteste Theilnahme und Bewegung veranlaßt. Kann gleich in dieser Berufung nur das allerhöchste Vertrauen und die ehrenvolle Anerkennung der Verdienste dieses hochverehrten Staatsmannes erblickt werden, so erweckt sie gleichwohl den gerechtesten Schmerz über dessen Scheiden aus seinem bisherigen Wirkungskreise, und in allen Schichten der Bewohner des Regierungsbezirkes das lebhafteste Gefühl eines großen Verlustes. Der Ruf, der diesem Ehrenmanne bei seiner Ernennung zum k. Regierungspräsidenten in einer vielbewegten Zeit vorausging, hat in dessen vierjähriger Wirksamkeit als solcher die glänzendste Bestätigung gefunden und ihm das volle Vertrauen und alle Herzen der Bewohner zugeführt, da hohe wissenschaftliche Befähigung, Rechtlichkeit, Sinn für alles Wahre und Gute, Wahrung und Förderung aller Interessen des Kreises und des Einzelnen, gepaart mit Humanität und Wohlwollen, alle Erwartungen rechtfertigten. Sowie deßhalb sein Scheiden Alle schmerzlich berührt, so sichert ihm sein Wirken die Liebe, Dankbarkeit und bleibende Anhänglichkeit aller Gutgesinnten und vereinigen sich für ihn die herzlichsten Wünsche

Digitized by Google

ür sein Glück und eine noch vieljährige ungetrübte Wirksamkeit n seinem erneuten hohen Berufe.

(Unterfranken.) Der „Aschaffenburger Ztg." werden aus Kleinheubach die bei der Taufe des neugeborenen Prinzen Don Miguel's am 4. d. Mts. dort stattgefundenen Feierlichkeiten berichtet. Die heilige Handlung vollzog der jetzt 83jährige hochwürdige Herr Bischof von Quarta in Portugal, assistirt von den HH. Dr. du Silva Tavarres, dem von hochwürdigen Hrn. Bischof zu Würzburg beauftragten Hrn. Dechant zu Bürgstadt und mehreren Herren Geistlichen der Umgegend. Pathe des Täuflings, der die Namen Miguel, Ferdinando, Karl, Constantin erhielt, war Don Fernando, Sohn des Inf. Don Carlos. Als stellvertretende Taufpathe standen bei: Se. Durchl. Fürst Karl von Löwenstein und Ihre fürstl. Durchl. Prinzessin Eulalia; der kirchlichen Feier wohnten nebst dem hohen Vater und mehreren Mitgliedern des Durchlauchtigsten Fürstenhauses und des benachbarten Adels als Taufzeugen bei die portugiesischen Edeln: Graf Bobadella, die Chevaliers: Vilhena de Saltanha, Corea de Sa, Malheiro, Castro, Kommandeur Taveira, Matha Silva und Vicomte Queluz. Graf Bobadella trug das Kind. Nachmittags fand um 3 Uhr offene Tafel statt, bei welcher die Musik des kgl. bayer. 3. Jägerbataillons zu Aschaffenburg, die zu der Feier besonders eingeladen war, Musikstücke vortrug. Abends 8 Uhr war im glänzend erleuchteten Saale des Fürstenschlosses ein Hofball, wozu Viele aus dem hohen Adel der Gegend nebst dem Herrn Landgerichts-Vorstande Weidner geladen waren. Am 5. und 6. fanden noch zwei weitere Bälle statt.

Se. Maj der König haben genehmigt, daß das Popp'sche Frühmeß- und Katecheten-Benefizium in Tölz, Ldg. gl. Nam., von dem Erzbischofe von München-Freising, dem Pr. Michael Heindl, Kooperator in Aubing, Ldg. München, verliehen werde.

S. Herzogthümer. Weimar. Das Ministerium hat vom Landtage einen eventuellen Credit zum Belauf von 100,000 Thlrn. für den Fall eines Krieges verlangt. (Das war sehr überflüssig.]

Baden. In der nächsten Quartalsitzung des Schwurgerichtes zu Mannheim wird ein großer Falschmünzerprozeß, wie in der eben beendigten, vorkommen. Auch der Mord und die Zerstückelung eines Kindes durch seine Mutter, einer Arbeiterin in einer Lumpentuchfabrik, wird spruchreif werden.

Oldenburg. Das mit dem 3. ds. Mts. vertheilte Gesetzblatt verkündet den Landtagsabschied für den sechsten Landtag des Großherzogthums. Als bemerkenswerth heben wir hervor, daß dieser der erste Landtag ist, welcher, seitdem das Großherzogthum im Jahr 1848 in die Reihe der constitutionellen Staaten eingetreten, im ordnungsmäßigen friedlichen Laufe der Dinge nach Beendigung der ihm gemachten Vorlagen zum Schluß gediehen ist.

Hannover. Hannover. Die Lokalblätter sind voll von Berichten über das idyllisch patriarchalische Leben, das die königliche Familie in Rotenkirchen führt. Dazu erzählt man sich im Publikum eine Menge kleiner Geschichten wie diese. Den Wachtposten tritt ein Bauer an. Er müsse den König sprechen. Indem er herumcapitulirt, geht eine Dame vorüber und läßt sich mit ihm ins Gespräch ein, der nun erklärt, daß er etwas für den König habe. Die Dame — die Königin selbst — trägt, was er bringt, einen Käfich mit einem Dompfaffen, welchen er abgerichtet, nebst einem Stück Zucker mit der bäuerlichen Witterung in das Familienzimmer. Der Zucker wird dem Thierchen gegeben, das alsbald pfeift „Heil, unserm König Heil." Darauf wird nach dem Bauer geschickt; der ist jedoch verschwunden.

Preußen. Einer Mittheilung des Korr. v. u. f. D. aus Berlin zufolge soll Preußen seine bisherige neutrale Stellung in der orientalischen Angelegenheit nicht geändert haben.

Oesterreich. Aus Brody wird dem Lloyd geschrieben: Da in den russischen Gouvernements die Rekruten-Aushebungen mit großer Strenge gehandhabt werden, so ist die Kinderflucht aus jenem Lande hieher, wo sie seit Jahren ein unantastbares Asyl finden, eine wachsende. Jede Nacht, ist sie mondlos und dunkel, für den Schmuggel somit geeignet, bringt uns ganze Karawanen jugendlicher Flüchtlinge, die, von Schwärzern nächtlicher Weise auf geheimen Wegen geführt, hieher ihr Elend bringen, das in der Regel ihre Wegzehrung für's ganze Leben ist.

Ausland.

Italien. Ancona. Die Ausfuhr der Weine aus den an der adriatischen Küste liegenden Provinzen ist verboten worden.

Der Indep. Belge schreibt man aus Turin, 2. Okt.: In Rom sind der Weinhändler Mattei, der Bildhauer Dallabetta, der Nationalgardenoffizier Zarloffi und ungefähr 20 Soldaten und Unteroffiziere des päpstlichen Heeres wegen angeblicher Betheiligung bei der Verschwörung vom 15. August verhaftet worden. Es herrschte eine sehr große Gährung, und man sprach von einer Verstärkung von 6000 Mann, welche die französische Besatzung binnen Kurzem erhalten werde.

In Neapel sind mehrere der bedeutendsten Getreidehändler von der Polizei vorgerufen, ernstlich verwarnt und ihnen ein unüberschreitbares Preismaximum, welches sie bei schwerer Strafe einhalten müssen, vorgeschrieben worden.

Der Genueser „Corriere mercantile" vom 5. d. meldet, mehrere politische Verhaftungen seien neuerlich in Massa und Carrara vorgenommen worden. — In beiden Sizilien ist die Kastanienausfuhr verboten worden.

Frankreich. Aus Straßburg, 10. Okt. schreibt man: Die Hoffnung, daß trotz der Krise im Osten der europäische Friede erhalten bleibe, gewinnt dadurch einen gewichtigen Anhaltspunkt, daß Frankreich keine außerordentliche Maßregel bis jetzt ergriffen hat, welche Kriegsbesorgnisse rechtfertigte. Es sind bis heute für Verstärkung des Heeres keine Anordnungen getroffen; und hat man auch die im Herbste stattfindenden Beurlaubungen einigermassen beschränkt, so ist doch der wirkliche Bestand der Landarmee noch immer in den Gränzen des Friedensfußes gehalten. Es ist also unnöthig all die Gerüchte über Aufstellung von Beobachtungskorps, Einberufung der Reserve, Verproviantirung der Grenzfestungen ꝛc. zu widerlegen.

Während seines Aufenthaltes in Boulogne hat Louis Napoleon dem Gendarmen, welcher ihn im Jahre 1840 verhaftet hat, die Militärmedaille übergeben. Beim Ueberreichen sagte er zu den Umstehenden: „Ich liebe die Leute, welche ihrem Chef gehorchen." Dem Zollbeamten, welcher zur selben Epoche bei seiner Landung das Gewehr auf ihn anschlug, ließ er 600 Frcs. überreichen. —

England. Einer der entsetzlichsten Schiffbrüche, die seit langer Zeit vorgekommen, wird aus London gemeldet. Die „Annie Jane" aus Liverpool, ein tüchtiges Schiff, das am 29. des vorigen Monats mit ungefähr 450, größtentheils irischen Auswanderern nach Quebec und Montreal unter Segel gegangen war, ist an der Küste der Barra-Insel (zur Hebriden-Gruppe gehörend), gescheitert, und 348 Personen fanden in den Wellen ihr Grab. Das Schiff scheint von den heftigen Südweststürmen erfaßt und dermaßen beschädigt worden zu sein, daß es unsteuerbar wurde, bis es an der gefürchteten Barrakäste seinem traurigen Ende erlag. 102 von den Passagieren und 12 von den Matrosen der Annie Jane sind gerettet; auch dem Kapitän soll es gelungen sein, ans Land zu kommen.

Griechenland. Aus Athen den 30. Sept. wird geschrieben: Wir haben eine schlimme Nacht hinter uns. Gegen Mitternacht (10½ Uhr) fing die Erde an zu erbeben; darauf folgte ein entsetzlich lang anhaltender Stoß, der ganz Athen wie ein Kartenhaus erschütterte. Unter unaufhörlichem Zittern der Erddecke folgte Stoß auf Stoß bis früh 5 Uhr. Die Zahl der von mir genau gemerkten Hauptstöße allein ist 7. Viele Häuser haben im Innern Schaden gelitten, Neubauten vernichtende Risse bekommen. Starke Gebäude, wie Palais u. a. waren besonderer Gegenstand des Zornes einer nach Entfesselung ringenden Naturkraft. Schon in der Nacht des verflossenen Sonntag ließen sich vernehmliche Vorboten dieses Riesenorgelconcertes hören, und wie aus Theben berichtet wird, zuckt ihr dortiger Boden immer noch an fortwährenden Krämpfen. Seit 3000 Jahren war Attika und Böotien nicht von solch vulkanischem Wüthen heimgesucht. Leider gibt es Wahrscheinlichkeitsgründe, welche folgern lassen, daß unser Athen von den infernalischen Göttern noch mehr Püffe in nächsten Zeit werde aushalten müssen. — (Wenige Sekunden vor dem Eintritt eines neuen Stosses, schreibt ein Correspondent der Allg. Ztg., hörte der Sturm vollkommen auf, so daß jedes einzelne Erdbeben in eine lautlose Pause der Atmosphäre fiel.

Digitized by Google

Dieser Umstand war bei der unendlich langen Dauer dieses Naturereignisses die höchste Qual. Man wußte im Voraus, daß ein Stoß kommen würde. In Theben dauern die Erdstöße fort, so daß die Bevölkerung, die in Baraken untergebracht ist, den Entschluß gefaßt haben soll, die Trümmer Thebens zu verlassen und sich irgend wo anders anzubauen.“)

Donaufürstenthümer. Nach dem Schreiben eines Arztes aus Bucharest vom 27. Sept. im Wiener Lloyd ist eine Hauptursache von Krankheiten beim russischen Heer das Fasten, welches der Soldat nach griechischem Brauch beinahe drei Viertheile des Jahres zu beobachten hat. (?) Russische Feldärzte bestätigen dieß, und nach einfachen Erfahrungen scheinen besonders schädlich die Fische aus stehenden Wässern. Die russische Armee hat die Donaulinie in solcher Weise besetzt und befestigt, daß ein Angriff der Türken Wahnsinn genannt werden müßte. Die Russen sind Herren aller Uebergangspunkte und Furthen; es wurden deßfalls seit 3 Monaten die genauesten Messungen vorgenommen. Von Neu-Orsova herab, wo die Donau das österreichische Gebiet verläßt, kennt man folgende für den Uebergang geeignete Punkte, welche die Russen mit Massen von Truppen und Batterien besetzt haben: 1) bei Bregova oberhalb der Mündung des Timok, hart an der Grenze Serbiens; 2) eine Stunde ober- und unterhalb Widin; 3) die Furt bei Arker-Palanka; 4) gleich unterhalb Dschibra-Palanka; 5) ober der Mündung des Schylflusses; 6) bei Islas oder der Aluta-Mündung; 7) bei Flamunda unterhalb Nikopol; 8) unterhalb Giurgewo; 9) zwischen Katarizamund Silistra; 10) zwei deutsche Meilen unter Hirsova; 11) bei Brailow. Besonders befestigt wurden die Uebergangspunkte bei Silistra und Turtukai, wo die Donau nur 1000 Schritte breit ist, und der Umstand, daß das rechte Ufer das linke überragt, die Vertheidigung erschwert.

Tagesbericht.

+ **Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung.** Am Montag wurde über den Einspruch von Seite des erbl. Reichsrathes Fürsten v. Wrede gegen das ihn am 6. August ds. Js. wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung und Körperverletzung zu 8 Monaten Festungs-Arrest verurtheilende Erkenntniß verhandelt. Der Angeklagte erschien gleichfalls nicht, daher es bei diesem Ausspruche sein Bewenden hat.

*Oeffentliche Magistratssitzung am 11. Okt. 1853 Schluß. Der Insasse Pankr. Schnittinger erhält die Bewilligung zur pachtweisen Ausübung der vormals Benedikt Benedikt'schen, nun Hermann Bachman'schen realen allgemeinen Handlungsgerechtsame. — Um drei erledigte Schneiderconcessionen sind 28 Gesuche eingelaufen, von welchen berücksichtigt werden die des J. Kleinle, F. Zimmermann und L. Korndruft. — Der Bierbräuer Simon Hecker von Siemetshausen, Ger. Eggenfelden hat vor Kurzem an den hiesigen Brauer Schöttl 90 Schäffel Gerste nach einem Muster verkauft. Als die Gerste aufgeschüttet wurde, ergab sich, daß dieselbe einen stinkenden Geruch hatte und per Schäffel um 1 fl. weniger werth war, als die im Mustersacke. Hecker wird deßhalb um 25 fl. gestraft mit dem Bemerken, daß er für den nächsten derartigen Uebertretungsfall strengere Strafe zu gewärtigen hat. — Der Drechsler Joh. Dutschke wird von der Lehrzeit und Wanderschaft als Mechaniker dispensirt, da sein Gesuch vom Gewerberath begutachtet wurde. — Die Gemeinde Feldmoching dankt in einem Schreiben des k. Landgerichts München für die bei dem jüngst dortselbst ausgebrochenen Brande so schnell geleistete Hülfe durch die hiesigen Löschmannschaften, worunter sich vorzüglich der Spritzenmeister Kirchner auszeichnete.

---

* **München**, am 12. Okt. Gestern als am Vorabende des allerhöchsten Namensfestes Sr. Maj. des Königs Max war vor der Hauptwache von 8 bis 9 Uhr Nachtmusik und hierauf musikalischer Zapfenstreich. Heute Vormittags wurde in sämmtlichen Pfarrkirchen feierlicher Gottesdienst gehalten, dem die Beamten ꝛc. beiwohnten, und wozu die Landwehr und gesammte hiesige Garnison in Parade ausgerückt war. —

△ Gestern Nachmittags 3¼ Uhr ist Se. kais. apostolische Majestät Franz Joseph von Oesterreich in unserer Hauptstadt eingetroffen. Schon um 2 Uhr war Se. Maj. König Max Sr. kaiserl. Majestät bis zur nächsten Poststation entgegengefahren und beide Majestäten fuhren in einem sechsspännigen Hofwagen durch das Isarthor, Thal, an der Hauptwache vorüber, durch die Wein- und Theatinerstraße in das Hotel der k. k. österreichischen Gesandtschaft, vor welchem eine Compagnie des k. Infant.-Leib-Regiments mit der Fahne und Musik als Ehrenwache aufgestellt war. Se. Maj. der Kaiser trug österreichische Generals-Uniform und Se. Maj. der König Max die Uniform Allerhöchstihres österreichischen Dragoner-Regiments. Gleich nach der Ankunft schritten Ihre Majestäten, während die Musik die österreichische Nationalhymne spielte, der Fronte die Ehrenwache entlang und begaben sich dann wieder in das Gesandtschaftshotel, worauf die Ehrenwache abzog. Unmittelbar darauf erschienen JJ. kk. HH. Prinz Luitpold und Prinz Karl, dann Se. Maj. der König Ludwig, gleichfalls in österreichischer Uniform, im Gesandtschaftshotel, um Se. apostolische Majestät zu begrüßen. Nachdem Se. Maj. König Ludwig dasselbe wieder verlassen hatte, fuhren JJ. MM. Kaiser Franz Joseph (nun in der Uniform Allerhöchstihres k. b. Infanterie-Regiments) und König Max in die k. Residenz, vor welcher eine Compagnie vom 2. Infanterie-Regiment mit Fahne und Musik als Ehrenwache aufgestellt war, zu J. Maj. der Königin Marie. Die Majestäten wurden auf dem Wege dahin mit den lebhaftesten Hochrufen begrüßt. Bald darauf fuhren Ihre Majestäten in das Wittelsbacher Palais, zum Besuch Ihrer Majestät der Königin Therese und dann zurück in das Gesandtschaftshotel, von wo um 5½ Uhr die Abfahrt nach Possenhofen erfolgte. Am Samstag werden Se. apostolische Majestät hieher zurückkehren und mehrere Tage hier verweilen, während welcher Zeit große militärische Festlichkeiten stattfinden sollen. Heute Abend werden das 1. und 2. Bataillon des 13. Infanterie-Regiments Kaiser Franz Joseph von Baireuth hier eintreffen, und die Infanterie-Leib-Regiments-Kaserne beziehen. —

Se. Maj. der König Max haben sich diesen Morgen mit J. Maj. der Königin Marie nach Schloß Berg am Starnbergersee begeben. Wie wir vernehmen, werden Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich heute Mittags 12 Uhr vom Schloß Possenhofen aus nach Schloß Berg kommen, um Sr. Maj. dem König Max Seine Glückwünsche zu Seinem Namensfeste zu bringen.

Wie man vernimmt wird Ihre kais. Hoh. die Erzherzogin Sophie v. Oesterreich im Laufe dieses Monats gleichfalls hieherkommen und einige Zeit hier verweilen. —

* So eben wird der heute erschienene Armeebefehl ausgegeben. Morgen werden wir das Wesentlichste daraus mittheilen.

Heute als am allerhöchsten Namensfeste Sr. Majestät des Königs hat die Eröffnung der Eisenbahn von hier nach Lindau stattgefunden. Der Hr. Generaldirektor der k. Verkehrsanstalten, Frhr. v. Brück, an der Spitze des Personals dieser hohen Behörde, sowie Hr. Oberbaurath v. Pauli an der Spitze des Personals der k. Eisenbahnbau-Commission, wohnen der Eröffnung bei. Dem Zug, welcher von hier heute Morgens 6 Uhr abging, werden sich in Augsburg der Hr. Regierungspräsident Frhr. von Welden, die Spitzen der dortigen Militär- und Civilbehörden, und die vom Hrn. Regierungspräsidenten zu dieser Feier geladenen Herren anschließen. —

* Bei der k. Polizeidirektion ist die Stelle eines Thierarztes erledigt, der einen Gesammtfunktionsgehalt von 500 fl. bezieht. Außerdem ist ihm gestattet, die thierärztliche Praxis in München auszuüben. Bewerber um diese Stelle haben Gesuche binnen 3 Wochen bei der k. Polizeidirektion einzusenden. —

♯ Nach der amtlich bekannt gemachten Uebersicht sind im Laufe des Monats September 125 männliche und 77 weibliche im Ganzen 202 Sterbefälle vorgekommen. In dem Alter von der Geburt bis zu 1 Jahr sind 72, von 1—5 J. 10, von 5—10 J. 3, von 10—20 J. 6, von 20 — 30 J. 22, von 30 — 40 J. 18, von 40—50 J. 14, von 50—60 J. 16, von 60—70 J. 20, von 70—80 J. 15 und von 80—90 Jahren 6 Individuen gestorben. —

Am nächsten Sonntag beginnt die Auerdult. Viele Großhändler sind bereits hier eingetroffen. —

* Morgen werden 4 für die Kirche in Haag bestimmte Glocken, welche von einem Ingolstädter Glockengießer gegossen worden sind, in der Frauenkirche eingeweiht. —

Lotto.

In der 1842. Münchener-Ziehung wurden gezogen: **29. 56. 76. 81. 53.**

Die nächste Ziehung wird am 10. Oktober in Regensburg vor sich gehen.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 12. Oktober: „Die Figuranlin," kom. Vaudeville mit Gesang in 3 Akten.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 14. Oktober: „Englisch," Lustspiel von Görner. Hierauf: „Die Polka vor Gericht," komisches Ballet von Wiencich.

Samstag den 15. Oktober: (Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin) „Die Jungfrau von Orleans," Tragödie v. Schiller.

Sonntag den 16. Oktober: „Robert der Teufel" große Oper mit Ballet v. Meyerbeer.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Wilhelm Ernst v. Branca, kgl. Regierungsrath von hier, mit Frau Wilhelmina Freifrau v. Thon-Dittmer, g. Freiin v. Welden, Regierungsrathswittwe von Regensburg. Hr. Franz Freiherr v. Tautphöus, kgl. Landgerichts-Assessor in Burghausen, mit Frl. Theresia Anna M. Loe, kgl. Leibarztes und Obermedizinalrathstochter von hier. Hr Ignaz Bloß, bgl. Bierwirth von hier, mit Kathar. Friedl, Seifensiederstochter von Altomünster. August Michael Braun, Briefträger und bgl. Hausbesitzer von hier, mit Ursula Scheri, Hammerschmidstochter von Haidach in Tyrol. Joh. Leonh. Ullmann, Metzgergeselle dahier, mit Franziska Romeis, Schuhmacherstochter v. Neuburg a. D.

In der St. Peters-Pfarrei.

Pankraz Jeck, Maurer dahier mit Margaretha Ziegler, Kanzleidienerstochter von Gunzenheim. Hr. Ant. Hillmayr, bgl. Wildprethändler dahier, mit Fr. Maria Kielerupp, Kunstmalerswittwe von Kopenhagen. Benedikt Leuke, bgl. Nadlermeister in Augsburg, mit Marianna Schuster, Schuhmacherstochter von Fischbach. Hr. Jos. Michael März, b. Säcklermeister in Freising, mit Charlotte Hatton, Gastgeberstochter von Nymphenburg Hr Wilhelm Durocher. kgl. Landrichter von Schwabmünchen, mit Frl. Mauritia Kuttner, Landrichterstochter von München.

In der St. Anna-Pfarrei.

Hr. Jos. Gräf, bgl. Schäfflermeister von hier, mit Maria Poßler, Maurerstochter von Günzhausen. Joh. Georg Huber, Batteriesattler dahier, mit Clara Obermaier, Tuchmacherstochter von Landau a/J.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hr. Max Hiltner, bgl. Wirthschaftspächter dahier, mit Maria Buchauer, Bierwirthstochter v. hier. Hr. Martin Winhart, bgl. Salzstößer dahier, mit Sophie Henriette März, bgl. Schneidermeisterstochter von hier.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Ludwig Fick, Schneidergeselle, mit M. Anna Dellhofer, Zimmermannstochter von Eichstädt.

In der St. Bonifatius-Pfarrei.

Anton Beck, Bäckergeselle dahier, mit Victoria Ruß, Bildschnitzerstochter von Oberammergau. Hr. Franz Jos. Fries, b. Lohnkutscher dah., mit M. Anna Rechthaler, Söldnerstochter v. Unterglauheim, Ldg. Höchstädt. Joh. Ad. Brehm, Cabinets-Cassadiener dahier, mit Barb. Häckelsberger, Realitätenbesitzerstochter von Biburg, Ldg Ingolstadt.

In der protestantischen Pfarrei.

Johann Luber, Zimmerfrotteur dah., mit Maria Anna Luß, Webermeisterstochter von Babenhausen. Hr. Johann Jak. Eberhardt, Kunstmaler dahier, mit Maria Anna v Bank, Oekonomenstochter v. Zumetshausen. Hr. Christian Friedr. Max. Köppel, Lieutenant im kgl. 2. Inf.-Reg., geb. von Würzburg, 23 J. — Elisabetha Hautmann, Bilchauers-Wittwe, 53 J. — Margaretha Lachermaier, bgl. Schuhmachersfrau, 58 J. — Franziska Schmid, k. Leib-Kutscherstochter, 16 J. —

Todesfälle in München.

Max Schmitz, Cadet und Corporal im k. 2. Inf.-Reg., geb. von Würzburg, 23 J. — Elisabetha Hautmann, Bilchauers-Wittwe, 53 J. — Margaretha Lachermaier, bgl. Schuhmachersfrau, 58 J. — Franziska Schmid, k. Leib-Kutscherstochter, 16 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Passau: Frau Franziska Romana Duprée, Advokatens- und Notars Gattin, 62 J.

In Nürnberg: Hr. Peter Hörlein, Wirth und Pfragner, 49 J.

In Erlangen: Frau Emilie Böttiger, kgl. Professors- und Hofraths-Gattin, 51 J.

In Amberg: Hr. Jakob Waldmann, k. Artilleriemajor und Gewehrfabriksdirektor, 52 J.

5390-3. c) Wegen Geschäfts-Veränderung ist eine im besten Betriebe stehende reale **Münchener-Boten-Gerechtsame** sammt Haus und Grundstücken zu verkaufen. D Ue.

5656. Auf ein schönes Haus in der Stadt werden **7000 fl.** als Ewiggeld aufgenommen. Direktes Geldofert sub Gr. Nr. 5656. befördert die Expedition ds. Bl.

Bekanntmachung.

5466-8. b) Die Vormerkungen zur Aufnahme in die Kreis-Landwirthschafts- und Gewerb-Schule München für das Jahr 18$^{53}/_{54}$ werden am

20ten, 21ten u. 22ten dieses Monats von 8 bis 12 Uhr Mittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im alten Damenstifts-Gebäude über 2 Stiegen vorgenommen.

Die Schüler haben ihre Zeugnisse vom verflossenen Schuljahre, und diejenigen, welche das 12te Lebensjahr noch nicht zurückgelegt, haben, die Alters-Dispensation von einer kgl. Regierung in Vorlage zu bringen.

München den 4. Oktober 1853.

Das königl. Rectorat der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerb-Schule.

Dr. Bauer.

Bekanntmachung.

5602-1. b) Am **Montag** den **17. Oktober** Vormittags 9 Uhr werden am k. Hof-Theater dahier über 70 Zentner

altes Kupfer

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Steigerungsbedingungen können an den vorhergehenden Tagen im kgl. Kreisbureau, Dienergasse Nr. 3. über 3 Stiegen oder kurz vor der Versteigerung am Platze selbst eingesehen werden.

München den 8. Oktober 1853.

Der k. k. Civilbau-Inspektor:
Leimbach.

Akziment.

5668. Sendlingergasse Nr. 71. ist für Georgi 1854 eine **Werkstätte** ꝛc. ꝛc. mit oder ohne **Wohnung** zu vermiethen.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

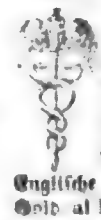
Frankfurt, 11. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	81⅛
„ 4½proz. „	72⅜
„ Bankaktien	1360
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	86⅜
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	119¼
Wechsel-Cours: Paris	94

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 11. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91⅜
„ 4½proz. „	80⅞
„ 1839r Loose	130⅞
„ Bank-Aktien	1295
Nordbahn-Aktien	2185
Augsburg uso	111
London 3 Monat	10 5
Kaiserl. Münzdukaten	15½



Gold- und Silber-Course.
Frankfurt den 10 Oktober.

Pistolen fl. 9. 44 — 45 kr.
Vrh Friedrichsd'or fl. 9.56 — 57 kr.
Holl. 10fl.-Stück fl. 9. 50½ — 51½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 27 — 28 kr.
Englische Souverains fl. 11 48 kr.
Gold al Marco 380 à 382.
5 Frank. Thaler fl. 2. 21 — 21½ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45⅜ — 45⅞ kr.
Neues Cassa-Scheln fl. 1 35⅞ 43¼.

5650-3. a) Mit **kais. kgl. Allerh. Privilegium,** unter **Approbation** des hohen kgl. preuß. **Ministeriums** der **Medizinal-Angelegenheiten** und auf den gutachtlichen Antrag des **kgl. Ober-Medizinalausschusses** von dem **hohen kgl. bayer. Staatsministerium concessionirt.**

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre **1853.**

Doctor
Borchardt's
aromatische

Preis eines für mehrere Monate ausreichenden Päckchens **24 kr.** rhein.

Kräuter-Seife

enthält auser einer Menge **vegetabilischer,** namentlich aromatischer und ätherisch-öliger Stoffe **mineralische Bestandtheile,** die die **Wirkung** dieser Seife zu einer **eigenthümlichen** und **charakteristischen** machen. Nicht blos, daß sie die Haut **weich** und **geschmeidig** erhält und dadurch die Aushauchung derselben freier macht, wirkt sie durch ihre chemischen Bestandtheile auch **auffaugend** und **umstimmend** auf die Haut, das Unterzellgewebe und die drüsigen Organe und regt dieselben zu erneuter Thätigkeit an. **Dr. Borchardt's Kräuter-Seife** ist daher ein ebenso vortreffliches kosmetisches (Schönheits-) Mittel, als sie geeignet ist, die so lästigen **Sommersprossen, Finnen, Pusteln** und andere **Hautunreinheiten** auf eine **milde** Weise und in kurzer Zeit zu beseitigen. —

Dr. BORCHARDTS ARÔM. MEDIC. KRÄUTER-SEIFE.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und mit **nebenstehendem Stempel versiegelten** Original-Packetchen in **München** nur allein verkauft bei Hrn. Apotheker **Sallinger,** Sendlingergasse Nr. 13.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 14. Oktober. № 247. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 13. Okt. Aus sehr vielen Städten unseres Vaterlandes sind bereits theils auf telegraphischem, theils auf gewöhnlichem Wege Nachrichten dahier eingetroffen, daß das hohe Namensfest Sr. Maj. des Königs Max durch Parade der Landwehr und des k. Militärs, sowie durch Gottesdienst feierlichst begangen worden ist. —

Der Metzger Xaver Ramböck von Langenbach, Ger. Freising, wurde auf dem Heimwege durch einen fremden Burschen unter Androhen des Todes durch Vorhalten einer Pistole seiner in wenigen Kreuzern bestehenden Baarschaft beraubt und nur auf dringendes Bitten am Leben gelassen. Der Räuber floh hierauf in den sogenannten Goldshauser Wald, wo es 2 Stunden später dem in Freising stationirten Gendarmen Fuchs durch rasches und muthvolles Benehmen gelang, ihn zu verhaften und dem Landgericht Freising einzuliefern. Bei der Arretirung hatte der gefährliche Räuber außer einer 2 Schuh langen scharf geladenen Pistole auch noch drei 10 Zoll lange, stiletartige im Griffe feststehende Messer, um die Mitte trug er eine Geldkatze mit Pulver, Blei und Kapseln, auch führte er einen falschen Krämerpaß bei sich.

(Schwaben und Neuburg.) Augsburg. Am 11. ds. Nachmittags 3 Uhr marschirte das Chevauleger-Regiment „König" mit der Division des Chevauleger-Regiments „Pappenheim" von Augsburg ab, um über Mehring und Bruck nach München zu rücken und an der großen Parade Theil zu nehmen, welche Ende dieser Woche zu Ehren des Kaisers Franz Joseph stattfinden wird.

Das kgl. Appellationsgericht von Schwaben und Neuburg hat in Bezug auf die Nummer 101 des Zeitungsblattes „Sion" vom 24. August 1853 erkannt, daß diese Nummer, welche einen Aufsatz enthalt, in welchem Spott und Verachtung, beziehungsweise Beschuldigung schimpflicher Handlungen in sich haltende widerlegte Ausfälle gegen die griechische Kirchengesellschaft und deren Geistlichkeit sind; und da nach Art. 1. des Gesetzes vom 1. Juli 1834 die bürgerlichen und politischen Rechte der griechischen Glaubensgenossen betr. die Bekenner der griechischen Kirche mit den Bekennern der im Königreiche Bayern verfassungsmäßig bestehenden christlichen Kirchengesellschaften gleiche bürgerliche und politische Rechte genießen, jene somit in Bayern als Kirchengesellschaft anerkannt sind ꝛc., zu unterdrücken und das Erkenntniß in allen Amtsblättern des Königreiches zu veröffentlichen sei.

* Wie wir vernehmen hat die k. Regierung von Schwaben und Neuburg nicht die Gründung eines Gesellenvereines, sondern die Collekte unter den Gesellen für ein zu erbauendes Gesellenhaus bei gegenwärtiger Theuerung für unzweckmäßig erkannt und einer bessern Zeit, in welcher die Lebensmittel nicht allen Verdienst der Gesellen in Anspruch nehmen, vorbehalten. Darnach ist unsere neuliche Mittheilung in Num. 244. zu berichtigen.

Da die Zahl der während und nach der Getreide- und Heu-Ernte vorgekommenen Brände sich gegenüber der vorausgegangenen Jahreszeit so auffallend vermehrt hat, daß die Vermuthung entstehen muß, die Ursache jener Vermehrung sei mitunter darin zu suchen, daß der Besuch der einschlägigen Oekonomiegebäude, besonders zur Nachtzeit nicht immer mit jener Vorsicht stattfinde, welche durch die Feuerordnung zur Pflicht gemacht ist, sieht sich die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg veranlaßt, den sämmtlichen Polizeibehörden eine strenge Handhabung der feuerpolizeilichen Vorschriften einzuschärfen mit dem Auftrag, die Aufsichtsorgane zur genauesten Ueberwachung der Feuerordnung anzuhalten und alle Uebertretungen strengstens zu bestrafen. — Das Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereines für Schwaben und Neuburg macht bekannt, daß die Kreis-Vereins-Versammlung am Montag den 24. Okt. l. Js. Vormittags 9 Uhr im großen Saale der k. Regierung abgehalten werden wird.

(Oberpfalz.) Bei dem am 17. ds. Mts. beginnenden Schwurgerichte der Oberpfalz kommen bis zum 4. November 14 Fälle zur Verhandlung, und zwar: ein Kindsmord, zwei Todschläge, eine Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, ein Raub, eine Brandstiftung, sieben Diebstähle und ein Preßvergehen (Buchhändler Friedrich Pustet und Complicen von Regensburg.)

(Unterfranken.) Ein in Marktheidenfeld verlebter Bürger hat letztwillig dem dortigen Armenfonde 10,000 fl. vermacht.

(Pfalz.) Kaiserslautern. Am 10. Okt. stand der Gerichtsbote Jakobi von Göllheim vor den Schranken des k. Zuchtpolizeigerichts, weil er sich hatte beigehen lassen, in einem Wirthshause zu Göllheim die von Jedem, welcher nicht mit blindem Egoismus geschlagen ist, mit Beifall aufgenommene und berühmt gewordene Schlußrede des Hrn. Regierungspräsidenten v. Hohe an den Landrath in einer die Amtsthätigkeit des Ersteren grob beschimpfenden Weise zu besprechen. Das Gericht verhängte über den Beschuldigten wegen dieses „übermüthigen" Angriffes auf den ersten Beamten der Pfalz nach Antrag der k. Staatsbehörde eine dreimonatliche Gefängnißstrafe.

H. Nassau. Ganz in der Nähe von Wiesbaden hat am 7. d. Abends um halb 8 Uhr ein Fremder seinem Leben ein Ende gemacht. Nachdem er sich eines Theiles seiner Kleidungsstücke entledigt und dieselben auf die Böschung der Taunus-Eisenbahn niedergelegt hatte, warf er sich beim Herannahen der Lokomotive auf die Schienen, so daß diese, in der Dunkelheit der Nacht darüber hinweg brausend, den Kopf des Unglücklichen vom Rumpfe trennte. Die Papiere, welche derselbe bei sich geführt, gaben Auskunft über seinen Namen und besagen, daß er aus Arras im nördlichen Frankreich sei. Ueber die Motive zu diesem Selbstmord verlautet noch nichts Bestimmtes; vielleicht daß er eines der unzähligen Opfer des Spieles geworden!

Grh. Hessen. Man vernimmt aus Mainz, daß der Abgeordnete Müller-Melchiors, welcher bekanntlich wegen Abdrucks seiner Rede in der Zollvereinsfrage in der Mainzer Zeitung, weil diese Rede eine Beleidigung der Civilministerien enthalte, in eine zweimonatliche Freiheitsstrafe verurtheilt worden war, zum zweitenmal und zwar auf den 15. ds. Mts. vor das Kriegsgericht in Mainz geladen worden ist, weil eine zweite Anklage gegen ihn, wegen Verbreitung dieser Rede in Gestalt einer Broschüre, erhoben wurde.

Oesterreich. Die Koszta-Angelegenheit hat, so weit sie Koszta's Person angeht, ihre Erledigung gefunden. Der Flüchtling ist zwar an Amerika ausgeliefert worden, die kaiserl. österreichische Regierung hat aber die Genugthuung erlangt, daß der amerikanische Gesandte in Konstantinopel abberufen wurde. Die „Oesterreichische Correspondenz" berichtet wie folgt: In Folge einer, mit Genehmigung der k. k. Regierung, zwischen dem kaiserlichen Internuntius zu Konstantinopel und dem Minister-Residenten der Vereinigten Staaten daselbst erfolgten Verständigung, ist der ungarische Flüchtling Martin Koszta, welcher bekanntlich dem Gewahrsam des kais. französischen Generalconsulates zu Smyrna übergeben worden war, nunmehr, unter der Leitung und Obhut der beiden Consulate, nach den Vereinigten Staaten zurückgeführt worden. Das Schiff, welches den Koszta

Digitized by Google

aufnimmt, ist verpflichtet, die Fahrt nach seinem Bestimmungsorte direkt vorzunehmen und in keinem Zwischenhafen zu landen. Der dem Martin Koszta ausgestellte amerikanische Paß verbietet ihm ausdrücklich, eine andere Route einzuschlagen oder das Schiff zu verlassen, ehe dieses in Amerika angekommen ist. Es ist ferner das mehrerwähnte Individuum mit Vorwissen und Zustimmung des Herrn Ministerresidenten der Vereinigten Staaten zu Konstantinopel bedeutet worden, daß die k. k. Regierung ihrem Rechte gemäß gegen ihn vorschreiten würde, im Fall es sich beigehen ließe, wiederum das ottomanische Gebiet zu betreten. Der k. k. Regierung konnte wenig daran liegen, dieses Menschen persönlich habhaft zu bleiben; ihre Absicht ging vor Allem dahin, ihn aus Gegenden zu entfernen, wo seine Anwesenheit zur Förderung verwerflicher Zwecke diente. Wurde nun durch das getroffene Uebereinkommen die unbedeutende Person von den wichtigen völkerrechtlichen Fragen, die in Folge seiner Verhaftung sich erhoben, getrennt, so wird hoffentlich auch die Regierung der Vereinigten Staaten um so weniger Anstand nehmen, sich zu den allgemein anerkannten Grundsätzen des internationalen Rechtes zu bekennen, als das gesammte Europa die völkerrechtlichen Principien festhält, welche Oesterreich aus Veranlassung der Koszta-Angelegenheit geltend macht, Grundsätze, die so sehr im Vernunftrechte, wie in der lang bewährten Zustimmung aller Staaten begründet sind, daß keine Nation sich ihnen entziehen kann, ohne zugleich die wichtigsten eigenen Interessen den bedenklichsten Eventualitäten künftiger Ereignisse bloßzustellen. (Vergl. Türkei.)

Der Kaiser hat befohlen, daß denjenigen Ortschaften in Montenegro, wo sich eine Noth an Lebensmitteln gezeigt hat, aus den Proviantmagazinen Dalmatiens einige Schiffsladungen Zwieback verabfolgt werden dürfen.

Ausland.

Frankreich. Nach der Zeitung „Pays" handele es sich in der orientalischen Angelegenheit jetzt hauptsächlich nur noch um genaue Feststellung der streitigen Punkte. Auf diesem durch die Umstände mehr und mehr verengten Raume der Erläuterung lasse der Gegenstand besser sich übersehen und die Debatte leichter sich führen. Da es im Grunde hierbei nur noch um Formfragen zu thun sei, so müßte es höchst befremden, wenn die Diplomatie unserer Tage nicht zur Lösung einer an sich so leichten Aufgabe gelangen sollte. — Gerüchte über eine nordische Coalition sind in Paris verbreitet. Pays und Constitutionnel suchen zu beweisen, daß diese Gerüchte ganz ungegründet seien, da weder Oesterreich noch Preußen Rußlands Pläne im Orient unterstützen könnten, ohne sich in ihrer Selbstständigkeit zu beschränken. Außerdem sind beide Blätter der Ansicht, daß ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei keineswegs in einen allgemeinen Krieg ausarten könne.

Der Kaiser und die Kaiserin werden in den ersten Tagen der nächsten Woche sich nach Compiegne begeben.

* Die gestern erwähnte Nachricht, daß die französische Besatzung in Rom eine Verstärkung erhalten soll, bestätigt sich. Eine Abtheilung von 8000 Mann ist bereits von Toulon aufgebrochen, und bald wird eine neue Verstärkung nachfolgen, so daß im Ganzen 30,000 Mann nach dem Kirchenstaate geschickt werden. (Von der „Patrie" wird, wie wir eben am Schluß des Blattes erfahren, die Nachricht von der Verstärkung des Occupationskorps in Rom entschieden in Abrede gestellt.)

Belgien. Brüssel. Die seither abgebrochenen Verhandlungen zum Abschlusse eines Handesvertrages mit Frankreich sind wieder aufgenommen worden.

England. London. Sämmtliche Minister waren am 7. d. zu einer Berathung über die türkischen Angelegenheiten versammelt. Die Sitzung dauerte vier Stunden lang. Einstimmig wurde entschieden, daß die Unterhandlungen wieder aufzunehmen seien, um zu einer diplomatischen Lösung zu gelangen.

Für den 7. ds. war die antirussische Versammlung in der London Tavern anberaumt. Es war von einem Mißtrauensvotum gegen das Cabinet die Rede, aber das Meetingcomite hielt es für unzweckmäßig, dem gegenwärtigen Ministerium ein solches Votum zu geben, da man die „wahrscheinlichen Erben" nicht kenne. Auch zwei von Kossuth eingesandte Anträge von amerikanischer Länge wurden abgelehnt; ferner verwarf man die Bittschrift um zeitweilige Aufhebung der Foreign Calistment Act; denn wenn, wie zu erwarten, die Regierung dem Sultan materiellen Beistand biete, so verstehe sich die Suspension jener Acte von selbst, so daß es keinem Britten verwehrt sein werde, der Türkei mit den Waffen in der Hand zu dienen. Folgendes sind die Anträge, die zum Vorschlag kommen sollen: 1) Die Versammlung erklärt sich durch die von Rußland begangenen Uebergriffe überzeugt, daß das Petersburger Cabinet den unverwandten Plan verfolgt, nicht nur die Türkei zu unterjochen, sondern den Herrn über ganz Europa zu spielen und alle Freiheit auszurotten. Wir sehen dieß als den wahren Grund an, warum keine diplomatische Schlichtung des türkisch-russischen Streites möglich war, und wir beklagen, daß die brittische Regierung so viel kostbare Zeit vergeudet, die gerechte Sache der Türken benachtheiligt, den Handel Monate lang unnöthiger Weise gedrückt und (das Schlimmste von Allem) Englands Treue und Glauben bei aller Welt verdächtigt hat, indem sie den verdächtigen Versuch machte, mit einer gewissenlosen und gewaltthätigen Macht zu unterhandeln, welche handelte während wir schwatzten, und die, wenn jetzt für den Augenblick besänftigt, bei nächster Gelegenheit nur um so gefährlicher werden würde. 2) Diese Versammlung ruft dem ruhmreichen Patriotismus, den das türkische Volk in dieser Krisis zeigt, ihren Beifall zu und würde irgend einen Versuch von Seite der brittischen Regierung, jenen patriotischen Muth zu ersticken, als einen Akt von beispielloser Schandbarkeit beklagen, namentlich in Anbetracht der vielen feierlichen Bürgschaften, mit denen England gelobt hat, die Unabhängigkeit der Türkei zu wahren. 3) Die Versammlung erklärt, daß nicht nur die Interessen, sondern auch die Pflicht und die Ehre Englands es zur Schuldigkeit der Regierung machen, jede Art geheimer und dynastischer Diplomatie fallen zu lassen und der Türkei schleunige, entscheidende und wirksame Hilfe zu leisten. 4) Diese Versammlung ist der Ansicht, daß Oesterreich, sowohl wegen seiner früheren politischen Taktik, wie wegen seines neulichen treubrüchigen(!) Auftretens gegen die Türkei von uns nicht als Alliirter geschätzt, sondern als Feind betrachtet werden sollte. 5) Daß eine, die obigen Beschlußfassungen enthaltende Adresse einer Deputation anvertraut und von derselben J. Majestät überreicht werde. 6) Daß eine Abschrift obiger Beschlußfassungen dem türkischen Gesandten am Hofe von St. James zugesandt werde.— (Eine sehr gemüthliche Sprache!)

Die Bank von England hat vor wenigen Tagen die unangenehme Entdeckung gemacht, daß ihre Noten durch photographisches Verfahren auf so vollendete Weise nachgemacht worden sind, daß selbst ihre gewiegtesten Kassiere nicht im Stande waren, die ächten von den falschen zu unterscheiden. Ein tüchtiger Photograph wurde zu Rathe gezogen, und dieser bewies der Direktion thatsächlich, daß sich ihre Noten durch den, allen Photographen wohlbekannten Wachspapierprozeß ohne Weiteres aufs Allergetreueste produziren lassen. Es ist dieß ein Wink, den sich unsere deutschen Bankinstitute wohl nicht entgehen lassen werden. An Mitteln, sich gegen die vom Sonnenlichte unterstützte Fälschung sicher zu stellen, fehlt es Gottlob nicht. Werden die Noten mit blauer Farbe auf gelbpräparirtes Papier gedruckt, so wird es schon nicht gut möglich sein, Facsimiles auf negatives photographisches Wachspapier zu übertragen. Noch einfacher hilft man sich, wenn man auf der Rückseite der Note eine Namens-Unterschrift oder nichtssagende Arabesken anbringt. Durch den photographischen Prozeß würden diese auf der Vorderseite der Note zum Vorschein kommen und den Betrug gleich ans Tageslicht bringen.

☞ Aus London, 11. Okt. meldet eine telegraphische Depesche der Allg. Ztg. Der Kriegsminister hat nach Dublin die Weisung geschickt, sechs Regimenter bereit zu halten, um nach dem Mittelmeere eingeschifft zu werden. (Diese Meldung erregt einige Zweifel. Die ganze englische Armee in den drei Königreichen beträgt etwa 48,000 Mann; davon liegen in Irland zwischen 16- und 17,000 Mann. Ein englisches Linien-Infanterie-Regiment zählt 1000 Mann. Die beabsichtigte Expedition beständе also aus etwa 6000 Mann. Sollte man nun mehr als den dritten Theil der Besatzung Irlands in dem Augenblicke einer Geldkrise und einer Getreidetheuerung aus dem immer unzufriedenen Lande entfernen, um unmittelbar vor Anfang des Winters diese

Digitized by Google

Truppen nach irgend einem Punkte des türkischen Festlandes zu werfen, oder sie zur Besetzung Candia's — dessen Besetzung auch Frankreich zu wünschen scheint — zu verwenden? Und doch war die englisch-französische Flotte noch am 2. Okt. in der Beschika-Bay und der Sultan soll nur eine bedingte Kriegserklärung angenommen haben? Es bleiben da Widersprüche, deren Lösung wir noch zu erwarten haben.)

Türkei. Der Stand der orientalischen Angelegenheiten fängt gegen alle Erwartung an, die Gemüther auf das Ernstlichste zu bewegen. So meldet eine in Paris zuerst angekommene telegraphische Depesche aus

Konstantinopel, 2. Okt. Der Sultan hat die Kriegserklärung bestätigt, welche die unverzügliche Räumung der Donaufürstenthümer fordert. —

Eine andere etwas friedlicher lautende Depesche aus Konstantinopel vom 3. Okt. (Wien, 11. Okt.) ist folgende:

„Das oberste Pfortenconseil beschloß, Omer Pascha solle die Räumung der Fürstenthümer begehren. Die Sanktion des Sultans ist am 3. Okt. erfolgt. — Ein Gerücht behauptet, es sei neue dreißigtägige Frist gestellt. — Die Donau und das schwarze Meer bleiben neutralen Flaggen offen. — Die russischen Unterthanen treten unter fremden Schutz. Der amerikanische Consul soll Koßtas Uebernahme verweigern. —

Endlich berichtet eine dritte telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 5. Okt. (Wien 12. Okt.):

Omer Pascha hat den Befehl erhalten, den Fürsten von Gortschakoff aufzufordern, die Donaufürstenthümer binnen 15 Tagen zu räumen. Das Kriegsmanifest ist ausgefertigt. – (Die Bedenken, welche über das Verhalten Frankreichs und Englands gegenüber den Olmützer Ausgleichungsvorschlägen verlauteten, waren, wie sich jetzt zeigt, nicht ohne Grund. Nach den neuesten Erklärungen der Höfe von London und Paris bestätigt es sich nämlich, daß die vereinigten Flotten gegenwärtig die Dardanellen bereits passirt haben dürften. Die Verständigung ist übrigens mit dieser Wendung der Dinge noch keineswegs abgeschnitten. England und Frankreich sollen nämlich zugleich mit ihrer Erklärung zu erkennen gegeben haben, daß sie an der Möglichkeit fest halten, durch neue Unterhandlungen eine Ausgleichung herbeizuführen. Daß man auf dem vorgeschlagenen neuen Weg eine Verständigung wirklich hofft, das zeigt die für die Erhaltung des Friedens so zuversichtliche Sprache der namhaftern französischen und englischen Blätter. Es verlautet zwar noch nichts Näheres darüber, ob die gewünschten neuen Unterhandlungen wirklich stattfinden werden, doch ist das wohl nicht zu bezweifeln.)

Asien. Jerusalem. Die erste französische Pilgerkarawane kam glücklich an. Beim Anblick der Stadt stiegen alle vom Pferde, fielen zur Erde und beteten. Es war ein schöner Anblick, alle gleich in weiße Staubröcke gekleidet, durchs Jaffathor reiten zu sehen, nachdem vor dem Thore viele Flintenschüsse abgefeuert wurden.

China. * Aus Bombay den 12. Sept. meldet der Telegraph, daß die Revolutionspartei immer mehr festen Boden gewinnt. Nach den allerneuesten Berichten wird der Sturz der regierenden Dynastie als gewiß betrachtet.

Tagesbericht.

München, 13. Okt. Das hohe Namensfest unseres geliebten Landesvaters wurde gestern im Schlosse Berg am Starnbergersee im engen Familiencirkel gefeiert. Nach dem Gottesdienste haben sich von hier nach Berg begeben: JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese, JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold, Prinzessin Alexandra. Abends sind die allerhöchsten und höchsten Herrschaften wieder hieher zurückgekehrt. —

* Am Dienstag ist auch der Prinz von Sachsen-Altenburg, Bräutigam der zweitgebornen Prinzessin der verwittweten Gemahlin des Prinzen von Sachsen-Altenburg, hier eingetroffen. —

Nach der gestrigen Kirchenparade der kgl. Landwehr verlas der Regimentscommandant Hr. Oberstlieutenant Frhr. v. Lerchenfeld ein Schreiben des Kreiscommandanten der k. Landwehr von Oberbayern, Sr. k. Hoh. des Hrn. Herzogs Max in Bayern, worin Höchstderselbe der kgl. Landwehr von München Seinen innigsten Dank für die zu jeder Zeit und insbesondere wieder bei dem freudigen Ereignisse für Seine Familie, der Verlobung Höchstseiner Prinzessin Tochter Elisabeth k. H., mit Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, bewiesene Theilnahme und Aufmerksamkeit abstattet.

† Heute Vormittags 10 Uhr fand in der St. Michaels-Hofkirche ein feierlicher militärischer Gottesdienst für die verstorbenen Ritter des Max-Joseph-Ordens statt, dem die gesammte hiesige Garnison beiwohnte. Während des ganzen Tages wird von Viertelstunde zu Viertelstunde eine Kanonensalve gelöst. — Nachmittags halb 3 Uhr werden in der St. Cajetans-Hofkirche die Vigilien für den höchstseligen König und Vater Max I. und morgen Vormittags 11 Uhr feierlicher Trauergottesdienst abgehalten werden. Letzteren Trauerfeierlichkeiten werden der kgl. Hof und sämmtliche kgl. Civil- und Militärstellen durch Deputationen beiwohnen. — Die kgl. Gruft ist heute und morgen dem Besuche geöffnet. — Das Monument auf dem Max-Joseph-Platze ist seit gestern mit neuen herrlichen Blumenkränzen geziert. —

* Der Armeebefehl wird erst heute Nachmittag ausgegeben, weßhalb wir die näheren Mittheilungen daraus erst morgen geben können. —

‡ Gestern Abends halb 6 Uhr sind die beiden ersten Bataillone des 13. Infanterie-Regiments (Kaiser Franz Joseph von Oesterreich) mittelst Extrazuges hier eingetroffen. Der Empfang war wirklich ein glänzender: im Bahnhofe waren anwesend: Se. Exc. Hr. Armeecorps-Commandant Fürst von Thurn und Taxis, Se. Exc. Hr. Generallieutenant Kriegsminister v. Lüder, Se. Exc. Hr. Generallieut. Frhr. v. Flotow, Hr. Stadtkommandant Generalmajor v. Harold, Hr. Generalmajor Ott und sehr viele Subaltern-Offiziere dann die Musikkorps vom Inf.-Leib-Regiment, vom Regiment König und Regiment Kronprinz und vom 4. Jägerbataillon, welche während des Hereinmarsches abwechselnd spielten. — Heute treffen ferner hier ein das 2. Cuirassierregiment Prinz Adalbert von Landshut und Freising, dann 2 Divisionen vom 4. Chevaulegers-Regiments (König) von Augsburg und eine Division des 1. Chev.-Regiments (Pappenheim) gleichfalls von Augsburg.

* Gestern ist der neue erhöhte provisorische Winterbiersatz angeschrieben worden. Vorsichtshalber durchziehen zur sofortigen Unterdrückung etwaiger Ruhestörungen zahlreiche Patrouillen die Straßen der Stadt und haben mehrere Infanterie-Abtheilungen Bereitschaft. —

* Gestern Mittags 1 Uhr ist in den verschiedenen Armen- und Schulhäusern das Brod, welches aus dem vom Magistrate zur Eröffnungsfeier der Maximilians-Getreidehalle angekauften Getreide gebacken wurde, an die hiesigen Armen vertheilt worden.

(Eingesandt.) Vorgestern Abend wurde dem Pfleger des städtischen Waisenhauses dahier, Hrn. Joseph Weinzierl, zur Anerkennung seiner Verdienste, welche sich derselbe während seines eben vollendeten 25-jährigen, wahrhaft nützlichen Wirkens erworben hat, aus Anlaß des Hrn. geistlichen Rathes Sax, von den Zöglingen des Waisenhauses unter Mitwirkung ihres Lehrerpersonales eine Huldigung dargebracht, die ebenso einfach und kindlich, als rührend und erhebend war. —

---

* Privat-Musik-Verein — Dienstag, 11. Okt. Concert zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Maj. des Königs. I. Abtheilung. Quintett für Clarinette, zwei Violinen, Viola, Violoncelle, von Mozart, vorgetragen von den Herren Hartmann Closner, Thoms, Hieber und Mayer. II. Abtheilung. Nocturne von Th. Döbler und Salon-Piece von F. Beyer für Pianoforte, vorgetragen von dem sechzehnjährigen Frln. Malwina Quaglio, einer Schülerin des ausgezeichneten Pianisten Hrn. Heinrich Geiger. „Weinen und Lachen", Gedicht von Saphir, vorgetragen von zwei Fräulein mit ritterthümlichen Taufnamen: Thusnelda Schmidt und Engelbertha Sommer, Schülerin unserer vortrefflichen k. Hofschauspielerin Frl. Denker. Fantaisie für Clarinette von C. Bärmann, vorgetragen mit glänzender Bravour von Hrn. Hartmann. Alle Mitwirkenden wurden, neben rauschendem Applaus, auch gerufen. Vor dem Beginne des Concertes erloschen alle Gasflammen zu allgemeiner Heiterkeit, und eine bildschöne Concertnacht hüllte etwa 10 Minuten lang die zahlreich Anwesenden in ihren Schatten, und am Schlusse krönte eine Tanzunterhaltung den angenehmen Abend.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 14. Oktober: „Englisch," Lustspiel von Görner. Hierauf: „Die Volka vor Gericht," komisches Ballet von Wiencich

Samstag den 15. Oktober: (Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin) „Die Jungfrau von Orleans," Tragödie v. Schiller.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 13. Oktober: „Pech, dann wieder einmal Pech," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Freitag den 14. Oktober: „Da Schwärzer und sein Diandl," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Hr. Alexander v Brentano-Mezzegra, ehem. kgl. Poststallmeister, 34 J.

In Ottobeuern: Hr. Dr. Johann Baptist Kneußl, qu. kgl. Landgerichtsarzt, 65 J.

In Passau: Hr. Johann Nep. Waas, qu. kgl. Landgerichts-Assessor.

Todes-Anzeige.

5690. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte theure Gattin,

Klagdalena Grünwald,

geborne **Münsterer,**

in ihrem 35 Lebensjahre, nach mehrwöchentlichem Leiden versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diesen für mich unersetzlichen Verlust, meinen fernen Verwandten und Bekannten anzeigend, empfehle ich die Verblichene dem frommen Andenken, und bitte um stille Theilnahme.

Wolfratshausen den 10. Oktober 1853.

Michael Grünwald, Bierbrauer, mit seinen fünf unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 12. Oktober Nachmittags, und die Gottesdienste den 13., 18. und 19. d. Mts. Früh 8 Uhr statt. —

5686. Die Aufnahms-Prüfung unter die Schullehrlinge des I Distrikts, welcher die kgl. Haupt- und Residenzstadt München und die kgl. Landgerichte Au und München umfaßt, beginnt am **27. Oktober** l. Js. Die Gesuche um Zulassung zu derselben sind mit den durch Ministerial-Instruktion vom 31. Januar 1836 §. 4. vorgeschriebenen Zeugnissen belegt bei dem Unterzeichneten (Arcisstraße Nr. 16. über 1 Stiege) einzureichen.

München den 13. Oktober 1853.

Der k. Prüfungs-Commissär u. Inspector der Schullehrlinge des I. Distrikts von Oberbayern.

Friedrich Koch.

Anzeige.

5684. Bei Finsterlin erschien soeben:

„Die ältesten Urkunden des Bisthumes **Freising,** verzeichnet von

Dr. Karl Roth."

Preis: 30 Kr.

5472-3. b) In einer volkreichen gewerbsamen Stadt Oberbayerns ist eine reale, gut eingerichtete und gut betriebene

Färberei und Druckerei

mit oder ohne Haus billig zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Briefe bei der Expedition dieses Blattes.

5692. Ein **Oekonomie-Anwesen** von 100 bis 200 Tagwerk wird zu kaufen gesucht. Genaue Beschreibung wolle man bei der Expedition dieses Blattes hinterlegen.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

5140-2. c) Es wird hiemit zur Kenntniß der Mitglieder der **Renten-Anstalt** gebracht, daß der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1852 im Druck erschienen ist, und bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden kann. Der günstige Vermögensstand, welcher daraus erhellt, wird für diejenigen, welche sich noch nicht bei dieser Anstalt betheiligt haben, ein Ermunterungsmittel sein, die zu solchem Zweck verfügbaren Gelder der gegenwärtig in der Bildung begriffenen **IX. Jahresgesellschaft** zuzuwenden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden. — München, 22. August 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Lebensversicherungs-Anstalt erbietet seine Dienste

J. C. Hochwind, Agent, Kaufingerstraße Nr. 1.

Mit höchster Bewilligung des k. bayr. Staatsministeriums.

½ Päckchen à 42 kr.

Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische

ZAHN-PASTA

½ Päckchen à 24 kr.

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das **Beste** empfohlen werden, was nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie zur **Cultur** und **Conservation** der **Zähne** und des **Zahnfleisches** vorhanden ist, und unterscheidet sich diese Zahn-Seife (Pasta) auf das Vortheilhafteste von all' den verschiedenen Zahnpulvern. Die alleinige Niederlage dieses Artikels für **München** befindet sich bei Hrn. Apotheker **Sallinger,** Sendlingergasse Nr. 13. 5680-3. a

Bekanntmachung.

5602-3. c) Am **Montag** den **17. Oktober** Vormittags 9 Uhr werden am k. Hoftheater dahier über 70 Zentner

altes Kupfer

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Steigerungsbedingungen können an den vorhergehenden Tagen im kgl. Kreisbureau, Dienergasse Nr. 3. über 3 Stiegen, oder kurz vor der Versteigerung am Platze selbst eingesehen werden.

München den 8. Oktober 1853.

Der k. k. Civilbau-Inspektor:

Leimbach.

Assment.

Holz-Versteigerung.

5462-4. c) Am **Dienstag** den **18. Oktober** wird die unterfertigte Stelle im Grünwalder-Parke unweit von Wörnbrunn 465½ Klafter fichtenes und föhrenes **Stockholz** an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Kauflustige wollen sich am besagten Tage Früh 9 Uhr in Wörnbrunn einfinden.

Auf Verlangen wird mittlerweile dieses Stockholz durch den kgl. Parkmeister Thoma zu Wörnbrunn vorgezeigt werden.

München den 1. Oktober 1853.

Königliche Hofjagd-Intendanz.

5688. In dem bedeutenden Pfarrdorfe **Aubing** bei München ist das **Oekonomieanwesen** Hs. Nr. 95. mit 18 Tagw. Grund zu verkaufen oder durch Heirath zu übernehmen. Dasselbe wäre für einen Wagner besonders geeign.

5691. **Zu verkaufen:** Moderner Kanapee mit 6 Sesseln, einzelne Kanapee, Sessel, Lehnstühle; unterm Karlsthor Nr. 39. zu ebener Erde rückwärts.

5668 Sendlingergasse Nr. 71. ist für Georgi 1854 eine **Werkstätte** ꝛc. ꝛc. mit oder ohne **Wohnung** zu vermiethen.

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 12. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91¼
„ 4½proz. „	80¾
„ 1839r Loose	130¾
„ Bank-Aktien	1295
Nordbahn-Aktien	2185
Augsburg uso	111
London 3 Monat	10.5
Kaiserl. Münzdukaten	15¾
„ London	118
„ Wien	106¾
5proz. franz. Rente	101.27
3proz. „ „	74.80

Augsburg, 12. Oktober. 1853.

Bayer. Obl. 3½ proc.	95 B.
„ „ 4 proc.	97¼ B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	97¼ B.
„ dito 4½proc.	101 B.
„ dito 5proc. zweite Emission	101 B.
„ dito 5proc. dritte „	101¾ B.
„ dito 5proc. vierte „	102¾ B.
„ Bankactien II.	792 B.
Oesterr. 5proc. Metall.	83 B.
„ lombard. venet.	89 B.
„ Interimsscheine	220 B.
Würtemb. 4½proc.	102 G.
„ 3½proc.	91¼ G.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 15. Oktober. № 248. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Zum Geburtsfeste Ihrer Majestät der Königin
Marie von Bayern.

O welchem Tage klopft mein Herz entgegen,
Von Rührung und von Freude tief bewegt,
Daß zum Gebete sich die Hände legen,
Die Gluth der Andacht ihre Schwingen regt?
Es ist der Tag, an welchem Sie geboren,
Die Gott zur Freude Bayerlands erkoren!

Wir seh'n Ihr stilles segensreiches Leben,
Die Huld, mit der sie jedem Herzen naht,
Ihr Helfen, Retten, Trösten und Ihr Geben,
Der schönsten Früchte lievevolle Saat,
Ihr Mitgefühl in Freuden und in Schmerzen. —
Und Dank und Liebe glüh'n in unsern Herzen!

Es gebe Gott Dir seinen besten Segen,
Maria, hochverehrte Königin;
Er hüte Dich auf allen Deinen Wegen,
Und schenke Dir den köstlichen Gewinn;
Er leuchte Dir auf Deinem Lebenspfade
Mit seiner Huld, mit seiner Liebesgnade!

Er habe schützend über Dir und Allen,
Die Deinem Herzen werth, sein Angesicht,
Begleite Dich auf Deinem Erdenwallen,
Und lasse Dich aus seinen Händen nicht,
Verleih' in allem Wechsel Dir hienieden
Des Glaubens Trost und süßen Himmelsfrieden!

Das ist's, was unser Herz voll Lieb' und Treue
An jedem Tag, Maria, Dir erfleht,
Und Gottes Huld erhöre stets auf's Neue
Der treu'sten Liebe inniges Gebet,
Daß seine Gnade, seine Hut, sein Segen
Und Frieden sei mit Dir auf allen Wegen!

M. G.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 14. Okt. Der langersehnte Armeebefehl ist gestern Nachmittag ausgegeben worden, und bringt zahlreiche Ernennungen und Beförderungen. Wir entnehmen daraus Folgendes:

Befördert werden: zu Generallieutenanten: die Generalmajore Ludw. v. Lüder, Kriegsminister; Heinr. Delpy v. La Roche, Gen.-Adjut. und A. von der Mark, Generalquartiermeister im Gen.-Quart.-Stab.

Zu Generalmajoren: die Obersten Alpd. Frhr. v. Stockum, Commandant v. Würzburg; und L. Schazler vom 1. Cuirass.-Reg. Prinz Karl bei der 1. Armee-Divis. als Brigadier der Cavalerie.

Zu Obersten: die Oberstlieutenante W. Frhr. v. Lindenfels vom 2. im 1. Chev.-R.; und C. Frhr. v. Rotberg vom 5 Chev.-R. im 1. Cuir.-Reg.

Zu Oberstlieutenanten: die Majore R Molitor vom 2. Inf.-R. im Inf Leib Reg.; W. Merkel im 2. Jäg.-B.; Otto v. Beust im 2. Chev.-R.; Ritter v. Jenisch vom 6. im 5. Chev.-R. und C. Nachtigall vom 1. im 2. Art.-R

Zu Majoren: die Hauptleute J. Höggenstaller vom 15. im 2. J.-R. und G. Cella vom 4. im 10. J.-R.; die Rittmeister C. v. Schubart vom 4. im 2. Chev.-R. u. M. Caspers vom 3. im 6. Chev.-R.; dann die Hauptleute L. Auerweck v. d. 2. Cav.-Comp. bei der Zeughaus-Haupt-Dir.; F. Malaisé im 1. Art.-R. und L. Bombard vom 2. im 1. Art.-R.

Zu Hauptleuten 1. Classe: die Hauptleute 2. Cl. A Frhr. v. Guttenberg im 14. J.-R.; M. Frhr. v. Berchem 1. im 1. Jg.-Bat.; Th. Ritter im 14. J.-R.; O. Frhr. v. Waldenfels im 13. J.-R.; F. Frhr. v d. Tann im J.-L.-R.; dann die Oberlieutenante A. Frhr. v. Freyberg im 1. Art.-R.; R. Frhr. v. Gumppenberg vom 3. im 2. Art.-R. und O. Redenbacher vom 1. im 2. Art.-R.

Zu Rittmeistern: die Oberlieutenante Fr. Frhr. v. Krauß vom 5. im 3. Chev.-R.; und C. Frhr. v. Pflummern vom 1. Cuir.-R. im 4. Chev.-R.

Zu Hauptleuten 2. Classe: die Oberlieutenante H. Frhr. v Feilitzsch im 13. J. R.; M. Andlbäß im 3. J.-R.; F. Kapp im 12. J.-R; Ph. Frhr. v Adelsheim vom 12. im 4. J.-R.; L. Köllnberger vom 8. im 2. J.-R.; J. Anger vom 1. Jäg.-B. im 15. J.-R.; und M. Graf v. Verri della Bossa Platz-Adjut. bei der Commandantschaft München.

Zu Oberlieutenanten: die Unterlieutenante R Groman vom 11. im 13. J.-R.; W. Schumm und M. Rietzschel im 12. J.-R.; C. v. Köppelle im 7. J.-R.; C. Mayer im 4. J.-R.; C. Dörmühl vom 14. im 3. J.-R.; C. Reber im 4. J.-R.; A. Bürgel vom 4 im 12. J.-R.; O. v. Hörmann vom 11. im 1. J.-R.; C. Sieß vom 5. im 9. J.-R.; C Montigny im 10. J.-R. M. Dirscheid vom 7. im 10. J.-R.; L. Göbel vom 15. im 13. J.-R.; W. Seyfried vom 2. im 3 Jäg.-B.; W. Frhr v. Weinbach vom 6. im 5. Chev.-R; G. Oertel im 3. Chev.-R; L Graf v. Seyssel d'Aix im 2. Chev.-R.; F. Will im 3. Art.-R.: Th. Kriebel und A. Streiter im 1. Art.-R; dann J. Rupp im Ingenieur-Corps.

Zu Unterlieutenanten: die Junker A. Leeb im J.-L.-R.; L. Schwarzmann im 1. J.-R; C Hoffmann im 2. J.-R; J. Wackenreiter im 1. J.-R.; C. v. Petitzhoff im 4. J.-R.; M. Hildebrand im 5. J.-R; C. Prechtl im 4. J.-R.; J. Schwarzenberger im 7. J.-R; H. Bauswein im 10. J.-R.; W Pellet im 8. J.-R; C. Graf v. Deroy im 4. J.-R.; C. Graf v. Pückler-Limpurg im 5. J.-R.; J. Anzengruber im 10. J.-R.; L. Schwarzmann im 15 J.-R.; Th. Hoderlein im 12. J.-R.; G. v. Hopfgarten im 6. J.-R.; F. Wiabel vom 13. im 6. J.-R; W. Kätenpeck im 9. J.-R.; F. Berg vom 13. im 6. J.-R.; G. Liebermeister vom 14. im 6. J.-R.; A. Ament im 5. Jäg.-B.; A. Wenig im 7. J.-R.; Ch. v. Hagn im 2. J.-R; C. Frhr. v. Ditfurth vom 3. im 1. Jäg.-B.; O. v. Scheidemandel im J.-L.-R.; B. v. Hatz im 11. J.-R.; H. v. Nagel im 5. Chev.-R; G. Trexel im 1. Chev.-R; J Frhr. v. Hertling im 2. Cuir.-R.; B. Frhr. v. Malsen im 2. Chev.-R.; F. Syller im 2. Cuir.-R.; A. Possert im 1. Chev.-R.; L. Frhr. v. Bettendorff im 3. Chev.-R.; A. v. Stegmayer im 1. Cuir.-R.; C. Dürig und M. Weit im 4. Chev.-R.; W. Frhr. v. Dikfurth und C. Frhr. v. Truchseß Wezhausen im 6. Chev.-R.; F. Frhr. v. Gumppenberg-Pöttmes vom 1. Cuir.-R. im 3. Chev.-R.; C. Sigmund im 1. Art.-R.; A. Frhr. v. Lurz vom 3. im 2. Art.-R.; C. Wurm im 1. Art.-R.; L. Marchese Guadagni vom 3. im 2. Art.-R.; Th. Streiter und L. Hörmann v. Hörbach im 1. Art.-R.; Th. Frhr. v. Zu-Rhein vom 1. im 2. Art.-R.; C. Ritter v. Löst vom 3. im 2. Art.-R.; H. Frhr. v. Ebner und W. Gruithulsen im 2. Art.-R.; dann F. Gaab im Jngen.-Corps.

Die Unteroffiziere und Cadetten: S. Wittmann im 15. J.-R.; L. Dürr im 7. J.-R.; L Schäffer vom 1. Art.-R. im 6. J.-R; G. Rausch im 1. J.-R.; M. Braunwart vom 2. Art.-R. im 12. J.-R; S. v. Petitzhoff im 11. J.-R.; F. Schinner im J.-L.-R.; C. Graf v. Zech im 2. J.-R.; C. Siegelin vom 13. im 12. J.-R.; J. Künnell im 15. J.-R.; L. de Taillez vom J.-L.-R. im 12. J.-R.; O. Kolb im 7. J.-R; C. Günther im 10. J.-R; J. Pfeiffer im 9. J.-R.; Th Sonntag vom 3. im 12. J.-R.; A. Martin vom 1. im 11. J.-R.; L. Frhr. v. Reichlin-Meldegg im 11. J.-R; C. Strähuber vom 1. im 12. J.-R; L. Pflaum vom J.-L.-R. im 12.

J.-R; A. Knab vom 8. J.-R. im 2. Jäg.-B.; M. Weniger im 5 J.-R.; F. Herzle vom 5. im 12. J.-R.; und J. Reel im 4. J.-R.

(Niederbayern.) Straubing. Die öffentliche Verhandlung am 10. d. vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte betraf abermals einen Gerichtsdienersgehilfen wegen Vergehens der fahrlässigen Befreiung eines Gefangenen. Ferdinand Mailinger, nunmehr verheiratheter Häusler, war im Frühjahre vorigen Jahres bei dem k. Landgerichte Viechtach als Gerichtsdienersgehilfe bedienstet. In dieser Eigenschaft visitirte er am 4. Mai 1852 Abends, als es schon dunkelte, die Gefängnißlokale, und zwar instruktionswidrig allein, unterließ es auch vor Vornahme der Visitation, die Hausthüre der Frohnfeste und die Gangthüre, welche zu den zu visitirenden, zu ebener Erde befindlichen Arrestlokalen führte, gehörig zu verwahren. Als er nun in die Keuche eines gewissen Jakob Schätz, desselben, der beim letzten Schwurgerichte wegen mehrerer Diebstähle in contumaciam verurtheilt wurde, — in welcher Keuche sich außer Schätz noch ein zweiter Arrestant befand — bewog ihn Schätz, sich um ein auf dem Boden der Keuche stehendes Wichsschüsselchen zu bücken, benützte diesen Augenblick, schlüpfte zur Thür hinaus, schloß dieselbe ab und so den Gerichtsdienersgehilfen ein und entkam auf diese Weise durch die übrigen unverschlossenen Thüren mit leichter Mühe. Der Angeschuldigte war geständig, seine Fahrlässigkeit außer Zweifel. Seine Verurtheilung mußte demnach selbstverständlich erfolgen und lautete auf 2 Tage Gefängniß. — Im verflossenen Etatsjahre 1852/53 wurde beim k. Kreis- und Stadtgerichte Straubing 313 Personen verurtheilt, wovon 13 freigesprochen. 80 Verurtheilungen erfolgten wegen Verbrechens, 231 wegen Vergehens. Gegen das Vorjahr 1851/52 wurden um 39 Personen weniger abgeurtheilt; die Vergehen sind gegen letzteres um 10 mehr, die Verbrechen um 18 minder geworden. — Am 9. hat die neulich erwähnte Regierungskommission, nach fast 14tägiger Anwesenheit und beendigtem Geschäfte Straubing wieder verlassen.

* Am 9. ds. M. erfolgte auf dem Landsitz des Freiherrn von Fraunhofen in Neu-Fraunhofen die feierliche Einführung eines Filials der armen Schulschwestern. Der Besitzer ließ zu dem Zweck aus eigenen Mitteln ein Haus mit völliger Einrichtung herstellen, welches den Vorschriften und Bedürfnissen einer klösterlichen Lehranstalt entspricht, und leistet noch überdieß zu deren Erhaltung einen namhaften jährlichen Beitrag. Möge die edle Absicht des Gebers und die seiner durch wohlthätige Wirksamkeit ausgezeichneten Gemahlin in Erfüllung gehen: durch diese Anstalt die sittliche Bildung der weiblichen Jugend gefördert zu sehen und man wird noch spät ihr Andenken segnen. (Dank und Segen dem edlen Stifter!)

Aus Neuhaus, den 11. Oktober wird berichtet: Wohl noch nie hat das innere Gastzimmer zur Post dahier so viele Notabilitäten gefaßt, wie es heute Nacht der Fall war, wo man, wie in der freundnachbarlichen Stadt Schärding österreichischerseits, so an der Grenze bayerischerseits der freudig ersehnten Ankunft des jugendlichen Kaisers in Fröhlichkeit und Ehrfurcht entgegenharrte. Als Empfangskommissäre waren abgeordnet der königliche Regierungspräsident von Oberbayern Freiherr von Zu-Rhein und der königliche Oberpostrath von Waldmann von München. Außerdem waren zur feierlichen Begrüßung gegenwärtig der kgl. Stadt- und Festungskommandant Frhr. von Wagerl, der k. Landrichter und Stadtkommissär Tauscher von Passau, der k. Oberst und Regimentskommandant Frhr. v. Asch mit Adjutanten und einem großen Theile des Offizierkorps von dem in Passau garnisonirenden k. 8. Inf.-Reg. Seckendorff, der k. Oberzollinspektor Graf, der k. Hallverwalter Eggart, der Gemeindevorstand Weindl von Neuhaus und mehrere andere Notabilitäten, so auch viele Bürger von Passau. Nachts halb 11 Uhr kamen der zukünftige Schwager Sr. k. k. Majestät Herzog Ludwig in Begleitung des allgemein verehrten Generallieutenants Frhrn. v. Hohenhausen, Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs Max, gleichfalls in Neuhaus an, um der Allerhöchsten Ankunft des geliebten Monarchen entgegen zu harren und unterhielten sich allerseits auf das Freundlichste. — Früh halb 4 Uhr kamen Se. k. k. Majestät Franz Joseph in Begleitung des Grafen Grüne, Generaladjutanten Sr. Maj., in dem mit Triumphbogen und einem herzlichen Salve gezierten Thore der einfach aber prächtig beleuchteten Stadt Schärding an und wurden dortselbst von dem hochwürdigsten Herrn Bischof Franz Joseph und den k. k. Behörden, dem k. k. Bezirkshauptmann Reichenbach und den Landesgerichtsrath Steinböck an der Spitze, ehrfurchtsvollst empfangen und von einer zahlreichen Volksmenge mit weithin erschallenden Hochs begrüßt. Während des Umspannens unterhielten sich Höchstdieselben mit dem hochw. Oberhirten und den übrigen Herren, und fuhren dann durch die mit Fahnen in den Landesfarben, mit Kränzen und Guirlanden gezierten und glänzend schön illuminirten Häuser-Reihen der Stadt.

(Oberfranken.) * In Bamberg wird im nächsten Jahre ein patriotisches Nationalfest abgehalten werden. Die Ueberlassung des Platzes dazu ist bereits vom Magistrate genehmigt worden.

Von den Beschlüssen der protestantischen Generalsynode zu Bayreuth dürften folgende von allgemeinem Interesse sein: 1) Antrag auf baldigsten Vollzug des die Aufhebung des Lotto dekretirenden Gesetzes von Seite der kgl. Staatsregierung. Der Beschluß wurde ohne alle Debatte einstimmig gefaßt. 2) Antrag auf Abänderung des Ehegesetzes, resp. Beschränkung der Ehescheidungen und Wiederverehelichungen Geschiedener, bei der nächsten Ständeversammlung, wozu von dem k. Oberkonsistorium bereits die nöthigen einleitenden Schritte geschehen sind. 3) Auch die vielbesprochene Frage über die Sonntagsschulpflichtigkeit und deren Dauer kam zur Berathung und rief den Beschluß hervor, dieselbe von vier auf drei Jahre herabzusetzen. Schließlich noch einige Data aus den statistischen Verhältnissen der protestantischen Kirche unseres Landes. Die Geburten sind seit 1839 im Abnehmen; die meisten lieferte jedoch das Jahr 1849. Das Verhältniß der ehelichen zu den unehelichen ist 1000:369. Unter den 120,966 Gestorbenen sind 579 Selbstmörder, so daß auf 209 Todesfälle ein Selbstmord kommt. Die Zahl der Selbstmorde hat sich seit dem Jahre 1848 von 94 auf 133 jährlich erhöht. Ebenso hat sich seit jenem Jahre die Zahl der Ehescheidungen von 40 auf 59 jährlich erhöht, und es kommt auf 135 Ehen eine Scheidung. Wie sehr hiebei die laxe Praxis des preußischen Landrechts von nachtheiligem Einfluß ist, ergibt sich daraus, daß in Folge der Geltung des fränkischen Eherechts in Unterfranken die Zahl der Geschiedenen im Bayreuther Konsistorialbezirk um ein Bedeutendes geringer sich herausstellt gegen den Ansbacher Bezirk. Durch die Auswanderung hat die protestantische Kirche in Bayern 12,176 Glieder in den letzten Jahren verloren, 9001 mehr, als sie durch Einwanderung gewonnen hat. Auch hier ist das Jahr 1848 ein Wendepunkt, indem die Zahl der Auswanderer seit jenem Jahre um das Dreifache gestiegen ist. Eingetreten in die Kirche sind 391, ausgetreten aus derselben 1732, wovon 1512 auf die in den Jahren 1849 und 1850 entstandenen freien Gemeinden kommen.

(Unterfranken.) * Den Bierbräuern zu Würzburg von denen bekanntlich mehrere sich weigerten, Bier einzusieden, ist in Folge eines Regierungs-Rescriptes vom Magistrate durch ein Cirkular bekannt gegeben worden, daß sie als Ausüber eines öffentlichen Gewerbes so viel Bier einsieden müssen, daß der Bedarf der Consumenten bis zur nächsten Sudzeit vollkommen gedeckt ist.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj der König haben den Civil-Adjunkten Dr. Ludwig Reinhard, zu Markt Erlbach, auf den Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit gemäß §. 22. lit. D. der 9. Verf.-Beil für die Dauer 1 Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten lassen; zum Civil-Adj des Ldg. Markt Erlbach, den 2. Assessor des Ldg. Beilngries, Joh. Roidl vorrücken lassen: zum Ass. des Ldg. Beilngries den Rechtspraktt. Ernst Werner aus Bayreuth, dermal zu Scheßlitz ernannt; den dermal. rechnungsführenden Kontroleur bei dem ärarialischen Bräuhause in Nürnberg, Max Christmann, in seine vorige Stelle als Kreiskasse-Offiziant in Ansbach zurückversetzt, und dagegen zum rechnungsführenden Kontroleur bei der ärarialischen Bierbrauerei in Nürnberg, den dermal. Kreiskasse-Offiz. Jos. Haugk in Ansbach, ernannt; ferner genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Willmatshofen, Ldg. Zusmarshausen, von dem Bischofe von Augsburg ex jure devoluto dem Priester Kaspar Räth, Kaplanei-Benefiziat in Niedersonthofen, Ldg. Immenstadt, verliehen werde.

Digitized by Google

Baden. In Carlsruhe wurde in der Nacht vom 10. auf 11. ds. in das Gebäude der Industrie-Ausstellung eingebrochen und ein bedeutender Diebstahl an Gold- und Silbersachen (im Werthe von circa 12,000 fl.) verübt.

Oesterreich. * Aus Wien wird der N. Pr. Ztg. berichtet, daß nicht nur die in Italien, sondern auch alle in den übrigen Kronländern stationirten Grenzregimenter in ihre Heimath zurückkehren und theilweise daselbst eingetroffen, theils auf dem Marsche sind. Gewinnt nun schon dadurch die gesicherte Aussicht auf Erhaltung des europäischen Friedens neuen Bestand, so wird dieselbe noch mehr bestärkt durch eine telegraphische Depesche der A. Z. aus Wien, 13. Okt., welche meldet, daß auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers eine sofortige höchst bedeutende Armeeverminderung vorgenommen werden wird, die durch die umfassendste Beurlaubung zu bewirken ist.

Hiezu meldet eine andere um eine Stunde später von Wien abgegangene telegraphische Depesche, daß einem Artikel der „Oesterr. Correspondenz" zufolge Oesterreich gesonnen sein solle, bei dem bevorstehenden Kriege zwischen Rußland und Türkei entschieden neutral zu bleiben.

Der türkische Kurier mit dem Kriegsmanifest wurde am 12. Okt. in Wien erwartet. Die obigen Depeschen vom 18. erwähnen aber kein Wort von der Ankunft.

Ausland.

Frankreich. Während des Aufenthaltes der kaiserl. Majestäten in Compiègne wird es große Jagdpartien geben, zu denen Hr. v. Rothschild eingeladen ist. Die Kaiserin wird den Kaiser zu Pferd begleiten. Bei den Einladungen an die Damen ist bemerkt, sich beritten zu machen, damit sie Ihrer Majestät folgen können. Man hat aus diesem Umstand geschlossen, daß die Kaiserin sich gegenwärtig wohl nicht in interessanten Umständen befinde. —

Türkei. Eine telegr. Depesche aus Konstantinopel vom 5. Okt. berichtet: Das Kriegsmanifest ist heute veröffentlicht und an Omer Pascha in Schumla die an Fürst Gortschakoff gerichtete Aufforderung gesendet worden: Die Donaufürstenthümer binnen 14 Tagen zu räumen, widrigenfalls die Feindseligkeiten eröffnet würden. (Das Wesentlichste dieser Nachricht wurde schon gestern mitgetheilt. Wir erwähnen diese aber deßhalb, weil sie mehrere Umstände genauer angibt.)

Tagesbericht.

‡ München. 14. Okt. Morgen Nachmittag werden Se. Maj. der Kaiser mit Allerhöchstihrer erlauchten Braut von Possenhofen hieher zurückkehren. Abends ist Diner bei dem österr. Gesandten, am Sonntag findet zu Ehren des Kaisers große Parade der gesammten hiesigen Garnison und der zu diesem Zwecke hieher beorderten Truppen, Nachmittags bei Hof große Tafel und Abends Festtheater statt. Am Montag wird ein großes Manöver abgehalten. —

△ Se. apost. Maj. der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich wurde bei seiner Ankunft in einem der bereit gehaltenen Apparten ents im österreichischen Gesandtschaftshotel insbesondere dadurch auf das Freudigste überrascht, daß die Büste Höchstseiner durchlauchtigsten Braut, der Prinzessin Elisabeth, in einem Blumentische wundervoll placirt war. Die Büste ist von Prof. Halbig modellirt und ein Meisterwerk der Kunst. Ueber die Ankunft Sr. apost. Maj. in Possenhofen erfahren wir, daß Allerhöchstdieselben Allerhöchstihre erlauchte Braut vollkommen überrascht haben, indem man die Ankunft Sr. Maj. nicht so früh erwartet hat. Der Empfang wird von Personen, denen das Glück zu Theil wurde, Zeuge davon zu sein, ebenso herzlich als rührend geschildert. Das Schloß selbst war decorirt und glänzend beleuchtet und auf den gegenüberliegenden Höhen leuchtete weithin der von ungeheuren Feuern gebildete Namenszug Sr. k. Maj.; gleichzeitig wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

Graf Karl Tascher de la Pagerie, erster Kämmerer der Kaiserin Eugenie von Frankreich, ist hier eingetroffen, um häusliche Angelegenheiten zu bestellen und sich für immer von München, seiner zweiten Heimath, zu verabschieden.

‡ Gestern Mittags 1 Uhr sind das 2. Cuiraassierregiment „Prinz Adalbert" von Landshut und Freising, dann eine Division des ersten Chevaul.-Regiments „vacant Karl Pappenheim" und 2 Divisionen des 4. Chev.-Reg. „König" dahier eingetroffen. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold Se. Exc. Hr. Kriegsminister und die hohe Generalität, umgeben mit einem glänzenden Stabe, haben die Ankommenden am Siegesthore empfangen und bis zur Siegeshalle begleitet, wo die beiden Regimenter vor der hohen Generalität vorübermarschirten. Se. Exc. Hr. Kriegsminister inspizirte dann die Regimenter auf dem Dultplatze, worauf dieselben theils in der Stadt, theils in deren nächster Umgebung und zwar auf 8 Tage einquartirt wurden. Eine ungeheure Menschenmenge hat den Einzug der Truppen mit angesehen. —

Oeffentliche Kundgabe an alle Menschenfreunde.

Das grenzenlose Unglück, welches die Gemeinde Schonungen durch die am 26. v. Mts. ausgebrochene Feuersbrunst in das tiefste Elend versetzt hat, ist bereits in dem öffentlichen Hilferuf vom 27. v. Mts. und die damit vorausgesetzte allerhöchste Genehmigung für eine umfassende Collekte zur dringenden Unterstützung für die gänzlich entblößten Unglücklichen — zur Kenntniß gekommen. So ist dieses große Dorf von über hundert Wohnhäusern, nebst den dazu gehörigen Brauereien, Scheunen, Stallungen, mit Ausnahme von nur vier, ein Schutthaufen, selbst dessen Wegräumung noch mehr durch die vielen hundert Stücke aller Arten in den Flammen umgekommenen Viehes, eine höchst schwierige, einen weiten Zeitraum ansprechende, große Arbeit. Die unglücklichen Menschen sind damit nicht allein um ihre ganze, eingeheimste Jahresernte gebracht, leider nur zu gewiß die Mehrzahl für immer in Armuth und Dürftigkeit versetzt, sondern Viele werden nie mehr die Mittel zusammenbringen, um zum Wiederaufbau ihrer Wohnstätten gelangen zu können. Die Möglichkeit, die so rasch nach allen Theilen um sich gegriffenen Flammen zu löschen, ging auch, trotz den zweckmäßigsten Anordnungen, bei dem heftigsten Sturmwinde, und so groß auch von allen Seiten der Umgebung die herbeigeeilte Hilfe war, gänzlich verloren. Es blieb kaum so viel Zeit übrig, daß Jedes nur auf die Rettung seines Lebens und die Eltern um die ihrer jammernden Kinder bedacht sein konnten. Aber trotzdem, daß Alles andere zurückgelassen wurde, so ergriffen die wüthenden Flammen noch Viele während der Flucht, und leider gingen zwei Menschenleben verloren. Mit besonderem Edelmuthe in den bereits eingegangenen Unterstützungen, zeichnen sich zu unserer und der Unglücklichen Beruhigung Viele aus. Allerdings ist das Unglück groß, wenn man sagen muß, daß über siebenhundert Menschen arm und obdachlos gemacht sind, aber noch erschütternder ist es für die, welche die Gelegenheit haben, das Elend und die Verwüstung näher anzusehen. Möge daher auch diese Lage, worin es selbst an den nöthigen Räumlichkeiten fehlt, die eingehenden Unterstützungen unterzubringen, wozu daher auch auswärtige Lokalitäten angesprochen sein müssen! möchte ferner auch der Umstand, daß die zahlreiche Gemeinde nach allen Richtungen zerstreut ist, in der Beurtheilung der Thätigkeit und Anordnung des Hilfs-Ausschusses und der Behörden, die gebührende Berücksichtigung finden. So viele Unterstützungen auch bis daher für die Unglücklichen eingegangen sind, so wolle doch beherziget werden, daß die Zahl der Unglücklichen eine große, der Schaden wenigstens an 500,000 Gulden, dagegen die Versicherungen keine 100,000 Gulden und was bis jetzt mit Allem veranschlagt eingekommen, den fünfzigsten Theil des Schadens noch nicht umfaßt. Unter diesen Umständen sehen wir uns veranlaßt, wiederholt Alle, welche die Mittel dazu haben, um recht zahlreiche Unterstützungen angelegentlichst zu bitten! Indem wir hiemit vorläufig für die bis jetzt — und von mehreren Orten wirklich großartigen Geschenke — im Namen der Unglücklichen den innigsten Dank aussprechen, wird es unser andauerndes Bestreben sein, unsere Aufgabe nach Kräften, soweit es möglich ist, zu lösen. Mit unserer Rechenschaftsablage werden wir seiner Zeit zugleich den Nachweis über die eingegangenen Unterstützungen zu liefern nicht anstehen. Wir bitten alle verehrlichen Redaktionen öffentlicher Blätter des In- und Auslandes, welche, aus hochherziger Gesinnung zur Unterstützung für die Unglücklichen, diese Darstellung aufzunehmen bereit sind, derselben darin eine geeignete Stelle gefälligst einräumen zu wollen.
Schonungen, den 6. Oktober 1853. Der Hilfs-Ausschuß.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 15. Oktober: (Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin) „Die Jungfrau von Orleans." Tragödie v. Schiller.

Todesfälle in München.

Hr. Ignaz Kobler, kgl. wirkl. Rath und qu. Haupt-Lotto-Buchhalter, 78 J. — Sara Muhr, Schullehrers-Wittwe von Ansbach, 86 J. — Johann Michael Fleischmann, ehemal. bgl. Tändler, 73 J. —

VI. Namendeutungen (Forts.).

So wissen denn also unsere Schulmänner (einst meine lieben Amtsbrüder), wie sie mit dem **Fracke** daran sind! Mögen sie fortan ihre Schüler nicht mehr mit **frac**-tus (gebrochen, von fraugere), oder mit vestis **frac**-ta behelligen, was ja gar nicht paßt! Natürlich fiel den Herrn zunächst die Verstümmelung des bezeichneten Kleides in die Augen; aber verstümmeln (mutilare) und brechen (frangere) sind ganz verschiedene Dinge. Ein gebrochener Arm ist darum nicht verstümmelt; der Arzt macht ihn schon wieder ganz! Wollen unsere Schulmänner gerade die Verstümmelung zur Erklärung eines Wortes benützen; so mögen sie ihren Schülern (wenn sich's anders ziemt) einmal das Wort **Hammel***) erklären! Denn Hammel (ags. hamal) kömmt von **hamalon**, d. h. verstümmeln; der Grund dieser Benennung läßt sich „mit Händen greifen." Die mittellateinischen Formen für Hammel sind **mutilus** und **multo**; davon das heutige französische **mouton**. Dies im Vorbeigehen! —

Es ist unglaublich, wie flach die Sprachbildung mancher deutschen Schulvorstände (hoher, wie niederer) noch ist! Eben seh' ich, daß auch der großh.-hess. Oberstudienrath Schmitthenner (trös' ihn Gott!) seinen untergebenen Lehrern die vestis fracta aufhängte! So steht's klar in seinem deutschen Wörterbuche (Darmstadt 1834. 8.), 89. S. — Der ansbacher Wasserdoktor hütete sich in seinem Wörterbuche (München 1829. 8.) füglich vor einer Ableitung des Wortes Frack! — Es sei mir vergönnt, hier noch 2 Böcke totzuschlagen, weil es in Einem hingeht. Unsere Lehrer (übrigens im Leben achtbare Männer) theilten uns mit, **Flaus** (Flausrock) komme von dem mlat. **floccus** (wovon früher); ferner schärften sie uns ein, man müsse **Vließ** oder **Fließ** (d. h. Schaffell mit der Wolle) schreiben, um jenes mit dem lat. vellus (für wellus!), dieses aber mit **Fließpapier** in Verbindung zu bringen. Das waren lauter Albernheiten! Denn Flaus und Flies (mit s!) stammen vom angelsächsischen **fluse** und **flyse**, d. h. Schaffell, auch Schurwolle; die mitteldeutschen Formen lauten vlus und vlies (v = f!)

*) Wenn ich wieder einmal nach Hammelburg komme (nicht Hameiburg), wie man mir letzthin druckte); so verschone man mich doch mit der Amalie, angeblich Karl's des Großen Schwester, und mit der Amalienburg, von welcher Hammelburg benannt sein soll. Es ist ja eine wahre Schmach für die Hammelburger, einem gebildeten Fremden solche Bären aufzubinden. Hierüber weitläufig an seinem Orte! — Hammelburg, als **Hamulo-castellum** im J. 716 (gewiß früh!) zuerst auftauchend, ward als **Hamalun-burg** im J. 777 nebst seiner Umgebung dem fuldaischen Abte Sturmi geschenkt; die über letztere abgefaßte Markbeschreibung (die älteste deutsche Urkunde!) ist noch verhanden, und steht buchstäblich in Roth's Beiträgen II. 82 (Schluß f.).

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten, von Carl Kreller in Nürnberg.

3450-2. c) Diese treffliche, seit 15 Jahren rühmlichst bekannte Atironaseife ersetzt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den oben genannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt ihr den schönsten und blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirona bei fleißiger Benützung ganz widersteht, nimmt der Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 30 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam seit 18 Jahren im In- und Auslande renommirt, approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Rufe und Namen, als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große, und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht;

Eau de Mille fleurs nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli, oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, und selbst die vernachlässigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des kleinen zu sechsmonatlichem Gebrauch hinlänglich. 36 kr. Kleinere Quantitäten werden in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. abgegeben;

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große, sechseckige Glas mit Goldetiquette à 36 kr., das kleine zu 18 kr. — Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco, auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein. **Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Verkaufs-Anzeige.

5700-2. a) In einer Kreishauptstadt, welche zu den ersten Handelsplätzen Bayerns zu zählen ist, wird Familienverhältnisse wegen eine im besten Betriebe stehende

reale Eisen- & Geschmeidewaarenhandlung

en gros et en détail

mit Waarenlager, Wohnhaus und Magazins-Gebäude

aus freier Hand verkauft, deren Betrieb dem Besitzer ein sehr gutes Auskommen sichert.

Kaufsliebhaber wollen sich unter der Chiffre A. B. C. Nr 5700. an die Expedition dieses Blattes wenden, worauf die Mittheilung der Kaufsbedingungen unverzüglich und direkte erfolgen wird.

Fußleidende,

welche mit Hühneraugen, eingewachsenen Nägeln, Frostbeulen geplagt sind, finden bei Unterzeichnetem schnelle Abhilfe ihrer Leiden, wo auch die erweichend und schmerzlindernden **Hühneraugen-Pflästerchen**, welche keines Verbandes bedürfen, das ¼ Dutzend zu 18 kr., das ganze Dutzend zu fl. 1. mit Etuis und Anweisung zu haben sind.

5708. **J. D. A. Strohl,**

k. b. ant. Hühneraugen-Operateur.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 16. Oktober. № 249. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) *München, 15. Okt. Das gestern erschienene Intelligenzblatt von Oberbayern No. 49. enthält den von der k. Regierung von Oberbayern festgestellten provisorischen Winterbiersatz für 1853. Derselbe entziffert sich nach den gesetzlichen Berechnungen: für den I. Distrikt, umfassend die Landgerichte Aichach, Ingolstadt, Pfaffenhofen, Rain, Schrobenhausen und die Stadt Ingolstadt auf fünf Kreuzer; für den II. Distrikt, umfassend die Landgerichte Aibling, Altötting, Au, Bruck, Burghausen, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Friedberg, Haag, Landsberg, Laufen, Moosburg, Mühldorf, München, Neumarkt, Rosenheim, Starnberg, Tittmoning, Trostberg, Wasserburg und die Stadt München auf fünf Kreuzer einen Pfennig, und für den III. Distrikt, umfassend die Landgerichte Berchtesgaden, Miesbach, Prien, Reichenhall, Schongau, Tegernsee, Tölz, Traunstein, Weilheim, Werdenfels und Wolfratshausen auf fünf Kreuzer zwei Pfennige per Maß vom Ganter. Diesem Ganterpreise ist in den einschlägigen Orten der allerhöchst bewilligte Lokalmalzaufschlag beizurechnen. Ueberdieß gebührt den Wirthen beim Verzapfen per Maß zwei Pfennige Schenkpreis. Den Bräuern dagegen kommt der Schenkpreis nur von jenem selbst erzeugten Biere zu, welches sie an die ihre Zech- und Wirthschafts-Lokalitäten besuchenden Gäste in Minuto abgeben.—

*Schluß des gestern abgebrochenen Armeebefehles:

Befördert wurden: Zu Junkern: die Unteroffiziere u. Cadeten: C. Wagener vom 1. Art.-R. im 3. L.-R.; C. Scholler und W. Frhr. v. Ruffin vom 1. Art.-R. im 8. J.-R.; Th. v. Preier, vom 1. Art.-R. im 11. J.-R.; C. Hoffmann vom 1. Art.-R. im 2. J.-R.; J. Heyder im 4. J.-R.; C. Löblein im 5. J.-R.; O. Kirchmair im 4. J.-R.; J. Birkmann im 3. J.-R.; A. Grötsch und Ph. Eichenherr im 1. J.-R.; J. Steinmayr im 15. J.-R.; M. Redenbacher vom 3. im 7. J.-R.; J. Neidl im 15. J.-R.; F. Schwemmer im 5. J.-R.; C. Eberhard im 13. J.-R.; O. Hofreiter im 2. J.-R.; P. Frhr. Ebner v. Eschenbach vom 5. im 12. J.-R.; C. Brandt vom 3. im 9. J.-R.; F. Schembrucker im 6. J.-R.; C. Bernhold im 10. J.-R.; J. Schreyer im 11. J.-R.; A. Neumann im 14. J.-R.; P. Geißler vom 5. im 12. J.-R.; O. v. Savore im 3. L.-R.; J. Römer vom 3. im 13. J.-R.; H. Frhr. v. Seckendorff im 5. Chev.-R.; F. v. Liel im 4. Chev.-R.; C. Sar im 3. Chev.-R.; W. v. Petz im 2. Chev.-R.; C. Ritter v. Eylander im 3. Chev.-R.; P. Zwickh vom 6. Chev.-R. im 2. Cuir.-R.; A. Ritter v. Ellmieder im 2. Chev.-R.; H. Scherf u. F. Schmaus, vom 2. im 1. Chev.-R.; C. Merkel im 1. Cuir.-R.; L. Dennerl vom 2. Chev.-R. im 2. Cuir.-R.; M. Graf v. Törring-Minucci vom 2. im 4. Chev.-R.; F. Dietrich und F. Göbner vom 1. im 2. Art.-R.; O. Schulze im 3. Art.-R.; M. Mieg vom 3. im 1 Art.-R.; A. v. Sutner im 1. Art.-R.; dann L. Dösel und Demetrius Weidner vom Genie-Reg. im Ingen.-Corps.

Zum Regiments-Arzt 2. Classe: der Bataillons-Arzt Dr. Friedr. Henle vom 5. Jäger-Bat. bei der Commandantschaft Passau.

Zu Regiments-Auditoren 2. Classe: die Bataillons-Auditore Melchior Bedall im 1. Cuir.-R.; und O. Strübe im 12. Infant.-Reg.

Zu Divisions-Commando-Secretären: die Canzlei-Secretäre 1. Classe J. Lochmüller bei der Militär-Fonds-Commission; L. Stübinger vom Gen.-Auditoriat beim 1. Armee-Divis.-Commando; und J. Neubauer von der Commandantschaft Landau beim 2. Armee-Corps-Commando.

Zu Bataillons-Aerzten: die Unter-Aerzte 1 Classe Dr. J. Fellerer im 6. Jäg.-B.; Dr. L. Tutschek im 3. L.-R. und Dr. W. Pohl im 3. J.-R.

Zu Bataillons-Auditoren: die Unter-Auditore Thom. Straubinger im 4. J.-R.; F. Reutlach bei der Commandantschaft Rosenberg; und A. Knözinger vom 1. Armee-Corps-Commando im 3. Art.-Reg.

Zu Canzlei-Secretären 1. Classe: die Canzlei-Secretäre 2. Classe W. Buchta im General-Auditoriat; F. Frar v. Lerchenfeld-Adam im Kriegs-Ministerium; A. Fleischmann bei der Militär-Fonds-Commission; und W. Hirstius im Kriegs-Ministerium.

Zu Canzlei-Secretären 2. Classe in provisorischer Eigenschaft: die Regiments-Canzlei-Actuare Julius Schmitz bei der Zeughaus-Haupt-Direktion; J. Berger im Kriegsministerium; F. Friedrich beim Artillerie-Corps-Commando; J. Luber im General-Auditoriat; M. Bayr vom 1. Armee-Corps-Commando im General-Auditoriat; und Nepom. Berger bei der Commandantschaft Ingolstadt.

Zu Unter-Aerzten 1 Classe: die Unter-Aerzte 2. Classe Dr. H. Gaßner von der Commandantschaft Landau im 12. J.-R. und Dr. K. Carius von der Commandantschaft Germersheim im 5. J.-R.

Charakterisirt werden: die Hauptleute F. Miller, Adjutant beim Landwehr-Kreis-Commando von Oberbayern, im 15. J.-R.; und E. Ritter v. Paschwitz, Oberzeugwart bei der Zeughaus-Verwaltung Würzburg (Marienberg).

Ernannt werden: zum Commandanten der Veste Marienberg: der Hauptmann und funktionirende Richtungs-Major Conr. Happel vom 7. J.-R. mit dem Charakter als Major.

Zum Unterlieutenant: der Edelknabe F. Frhr. v. Steinling im 1. Cuir.-R.

Zu Junkern: die Edelknaben O. Frhr. v. Guttenberg im 6. Jäg.-B. und C. Frhr. v. Lindenfels im 6. Chev.-R.

Zu Unter-Aerzten 2. Classe in provisorischer Eigenschaft: die Doctoren der Medizin C. Glas, Gemeiner von der 1. Sanitäts-Compagnie, bei der Commandantschaft Landau; und A. Markhard, prakt. Arzt in Burgheim, bei der Commandantschaft Germersheim.

Zu Unter-Auditoren: die Auditoriats-Praktikanten Jos. Deisch-Rosenberg aus Amberg beim 2. Armee-Corps-Commando; dann M. Stöger aus München; und W. Widder aus München, beide beim 1. Armee-Corps-Commando.

† Baierdiessen am Ammersee, den 13. Okt. Das hohe Namensfest Sr. Maj. des Königs Max, unseres allgeliebten Landesvaters, wurde gestern dahier außer dem herkömmlichen vormittägigen sehr zahlreich besuchten feierlichen Gottesdienste auch noch durch ein Nachmittags stattgefundenes trefflich geordnetes Festschießen der hiesigen Landwehr (aus Musketen auf 60 Schritte) gefeiert. Nach dem Festschießen, welches ohne alle Störung vor sich ging, kurz vor dem Abzuge vom Schießplatze brachte der Compagnie-Commandant Hr. Landwehr-Hauptmann Enzensperger auf das Wohl Sr. Maj. des Königs ein herzliches Lebehoch aus, in welches die gesammte Landwehr-Mannschaft und alle sonstigen Anwesenden zu wiederholten Malen einstimmten. Mit der Aufführung des Schauspieles „der Räuber und sein Kind" im Bürgertheater schloß das schöne Fest, welches noch recht oft wiederkehren möge!

(Niederbayern.) Am 12. d. Morgens fand man eine Viertelstunde von Geisenhausen in der kleinen Vils die Leiche der Kupferschmidswittwe Darenberger von Vilsbiburg. Da sich bei der Fundstelle ein Steg befindet, der in schlechtem Zustande ist, so fiel ohne Zweifel die Verunglückte, indem sie über denselben gehen wollte, davon herab in die dort sehr tiefe Vils und ertrank.

(Oberfranken.) Bamberg. Zur Vorfeier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs Max haben die Unteroffiziere der Garnison im Verein mit den Mitgliedern des Veteranenvereines eine Abendunterhaltung im Saale des Karmelitenhofes veranstaltet, welche die innigste Liebe und Treue an das erhabene Regentenhaus Bayerns wiederholt auf das Trefflichste bekundete.

Digitized by Google

Das Wirthschaftsgebäude war mit einem brillanten Transparente geziert und sehr schön illuminirt.

Am 12. d. als am Namensfeste Sr. Maj. des Königs hat die Industrie-Ausstellung der Gewerbtreibenden zu Bamberg begonnen. Viele Gegenstände waren zwar noch nicht aufgestellt, allein aus der Menge der bereits vorhandenen und der fleißigen und schönen Arbeit derselben konnte man ersehen, daß die heurige Ausstellung der vorjährigen nicht nur in keiner Beziehung nachstehen, sondern sie noch übertreffen wird. Ein besonderes Interesse wird heuer den Besuchern der Ausstellung das von Hrn. Buchbinder Fuß gefertigte rühmlichst bekannte Modell des Bamberger Domes bieten. (Bamb. Tagbl.)

Dem Vernehmen nach will das kgl. Lotto-Oberamt seinen Sitz von Nürnberg nach Bamberg verlegen. Die Lotto-Ziehungen werden jedoch, wie seither, in Nürnberg stattfinden.

(Mittelfranken.) Die k. Kreisregierung macht bekannt, daß bei der am 1. Sept. 1853 stattgefundenen 248. Verloosung der älteren österreichischen Staatsschuld die Serie 30 gezogen worden ist. Dieselbe enthält: a) 5%tige Banko-Obligationen von Nr. 22,236 bis Nr. 23,121 incl., dann b) die nachträglich eingereichten oberösterreich-ständischen Domestikal Obligationen zu 4% Nr. 491 bis 510 incl. im Gesammtkapitalbetrage von 1,009.920 fl. Diese Obligationen werden nach den Bestimmungen des Patents vom 21. März 1818 und der Circular-Verordnung der niederösterreichischen Landes-Regierung vom 29. Okt. 1829 gegen nach dem ursprünglichen Zinsfuße in Conventions-Münze verzinsliche Staatsschuldverschreibungen umgewechselt. Hievon werden die betheiligten Gemeinden, Stiftungen und Privaten zur Wahrung ihrer Interessen in Kenntniß gesetzt.

(Unterfranken.) Aus Aschaffenburg wird geschrieben: Dieser Tage verließen zwei Fräulein des hiesigen englischen Fräulein-Instituts (Aloysie Wacher und Antonie Väth) mit einer Schwester des Instituts, unsere Stadt um sich nach München und von da über Triest nach Ostindien zu begeben, wo sie sich der Erziehung heidnischer Kinder zu widmen gedenken. In München werden sich ihnen noch zwei Fräulein und ein Pater Kapuziner zu gleichem Zwecke anschließen.

Der Stadtmagistrat Würzburg appellirt an den patriotischen Sinn der dortigen Einwohner zur freiwilligen Beibringung von 1600 fl., um die Standbilder auf der Mainbrücke renoviren zu können. (Bei der jetzt herrschenden Theuerung ist der Moment wohl schlecht gewählt.)

Man schreibt aus Schweinfurt vom 12. ds., daß neben den reichlichen Liebesgaben, welche bisher für die Abgebrannten von Schonungen aus allerhöchsten und höchsten Händen geflossen sind, auch der Hr. Regierungspräsident von Unterfranken und Aschaffenburg Frhr. v. Zu-Rhein die bedeutende Summe von 100 fl. nebst einer überaus liebevollen und herzlichen Zuschrift den so schwer Betroffenen hat zustellen lassen.

(Pfalz.) Speyer. Se. Maj. der König hat, sicherem Vernehmen nach genehmigt, daß sich ein Verein zur Wiederherstellung der Vorderseite des Doms in Speyer bilde und daß die beiden Thürme an der Vorderseite dieses Doms von Sr. Maj. dem König Ludwig hergestellt werden.

Landau. Der Bergzaberer Klopfgeist, die vielbesprochene Philippine Senger, befindet sich seit dem 2. Okt. l. Js. im Bezirksgefängnisse in Haft, unter der Anschuldigung der Prellerei und Bettelei unter Vorspiegelung erdichteter krankhafter Zustände u. s. w. Dem Vernehmen nach liegen dem Gericht nicht blos schriftliche Bekenntnisse dieses schlauen Mädchens vor, welche nicht für das Licht der Oeffentlichkeit bestimmt waren, und worin sie ihrer Gläubigen auf eine wenig schmeichelhafte Art spottet; sie soll auch im Gefängnisse Reue bezeigen über die frevelhafte List, mit der sie sich einer übergeistigen Begabung und des Verkehrs mit unheimlichen Gewalten rühmte. Gedeiht diese Untersuchung wirklich bis zur öffentlichen Verhandlung, so wird sich wohl nicht bloß der negative Satz bewahrheiten, den wir in der interessanten Geistergeschichte bei Immermann (Münchhausen 2. Theil) lesen: „In Gegenwart der Polizei erscheint weder Dämon noch Engel," sondern es wird selbst dem phantasiereichsten Gläubigen nichts mehr übrig bleiben, als die weibliche List dieses kleinen Mädchens mit einigem Erstaunen für überlegen anzuerkennen. Dem frühreifen, übrigens sehr wohlgenährt und nichts weniger als ätherisch aussehenden Mädchen dürfte diese Haft noch als ein Glück erscheinen, verstände sie zu ermessen, was ihrer gewartet hätte, wäre sie wirklich, wie es einmal ihrer Familie nahegelegt gewesen sein soll, nach Paris gebracht worden, um dort magnetisch-somnambülischen Hokus-Pokus vor einem aufgeklärten Pariser Publikum im Großen zu treiben. Die Allg. Ztg. meldete vor einiger Zeit die Verwüstungen einer solchen Person an Geist und Körper, die gegen ihre eigennützigen Verleiter zu spät die furchtbarsten Verwünschungen ausstieß. (Pf. Ztg.)

Ordensverleihungen. Se Maj. der König haben nachbenannte Ordensverleihungen vorgenommen, und zwar: I. Vom k. Verdienstorden der bayerischen Krone: Großkreuze: an den k preuß. wirklichen geheimen Rath ꝛc. A. v. Humboldt, und die k. preuß. Generale der Cavalerie v Wrangel und Graf von der Gröben; Kommandeurkreuze: an den k. preuß geh. Rath Illaire und den k. preuß Polizeipräsidenten v. Hinkeldey; Ritterkreuze: an die k. preuß. Majore v. Pfuel und Hugo vom 8. Husaren-Regiment, sowie an die kgl. preus. geh. Räthe Romberg und Niebuhr. II. Vom k. Verdienstorden vom hl. Michael: Großkreuze: an die kgl. preuß Generallieutenants v. Gerlach von Wussow und v. Möllendorf, sowie an den k preuß Oberceremonienmeister v. Stillfried; Kommandeurkreuze: an die k. preuß. geh. Räthe v Olfers und v Schönlein; sowie an den k. preuß Professor Ritter. Ritterkreuze: an die k. preuß. Lieutenants v. Knobelsdorf und v. Möllendorf vom 8. Husaren-Regiment, sowie an den Direktor der Anhalt'schen Eisenbahn Fournier.

Se. Maj der König haben allergnädigst gestattet, daß der Stadtbibliothekar und Professor an der Kreis-Landwirthschafts- u. Gewerbsschule zu Nürnberg, Dr Friedrich Wilhelm Gbillany den ihm von Sr. Maj. dem König von Württemberg verliehenen Titel und Rang eines kgl. württembergischen Hofraths annehmen und tragen dürfe.

Preußen. Berlin. Die „Zeit" führt in einem Leitartikel über die neutrale Stellung Preußens in der türkischen Frage aus, daß es Preußens Aufgabe sein müsse, in seiner Neutralität mit allem Eifer den Frieden zu vermitteln, und setzt hinzu: „Wir fürchten nicht, daß Preußen in die Nothwendigkeit kommen werde, sich kriegerisch zu entwickeln, um auf die Erhaltung des Friedens hinzustreben. Wäre es aber auch, so würde es, nach unserer Ueberzeugung, nur zu dem Zweck sein, um seiner Friedensstimme einen größeren Nachdruck zu geben."

Ausland.

England. * Am 11. ds. Nachmittags hat auf dem auswärtigen Amt wieder eine Cabinetsberathung von dritthalbstündiger Dauer stattgefunden. — Die durch den Telegraphen gemeldete Nachricht, daß 6 Regimenter in Irland Befehl erhalten haben, sich zur Einschiffung nach dem Mittelmeere bereit zu halten, wird von der „Times" bestätigt und ausdrücklich beigefügt, daß diese plötzliche Truppenbewegung „wahrscheinlich" mit der türkischen Frage zusammenhänge. Auch in der ministeriellen Presse sind die Friedenshoffnungen so ziemlich verschwunden. In gesperrter Schrift erklärt die „M. Post": „England und Frankreich werden nicht mehr unterhandeln, sondern die Türkei mit den Waffen in der Hand unterstützen. Die Flotten im Bosporus stehen der Pforte für das schwarze Meer zur Verfügung." Die öffentliche Meinung in England ist aber nicht so einstimmig kriegerisch, als man behauptet. Insbesondere rühren sich diejenigen Classen, welche die größten und wichtigsten Interessen des Landes vertreten, die Männer des Handels und der Industrie für Erhaltung des Friedens. So ist eine Denkschrift mit den Unterschriften einer Anzahl der geachtetsten und einflußreichsten Kaufleute und Fabrikherren an Lord Aberdeen übergeben worden, in welcher die unheilvollen Folgen geschildert werden, die aus einem Kriege für britisches Eigenthum und britische Interessen sowohl, als für die Millionen von Arbeitern in diesem Lande voraussichtlich erwachsen müssen, die für ihren Lebensunterhalt ganz vom Handel abhängen. Sie bitten daher Lord Aberdeen, fortwährend jedes friedliche Mittel zu versuchen, um den obschwebenden Streit zwischen der Türkei und Rußland beizulegen, bevor man zu Feindseligkeiten schreite. (Auch die Sprache der französischen offiziellen Blätter lautet entschieden günstig für die Erhaltung des europäischen Friedens selbst bei dem wirklichen Ausbruch eines Krieges zwischen der Türkei und Rußland.)

Digitized by Google

*Donaufürstenthümer. Die russische Armee bekömmt immer mehr Zuwachs. Am 26., 27. und 28. September sind 4, 8 und 3 Bataillone Jäger mit 32 Kanonen, Sechspfünder, durch Bucharest marschirt. (Aber auch die türkische Armee in Shumla wächst fortwährend an; sie ist voll Begeisterung, aber der Mangel an guten Offizieren macht sich sehr fühlbar, und man fürchtet, daß Omer Pascha nicht auf der Höhe der ihm anvertrauten Sendung stehe.) —

Türkei. Der „Constitutionnel" vom 12. theilt mit, daß nach den vom Dampfer „Fury" überbrachten Depeschen der Sultan die Kriegserklärung gebilligt habe. An Omer Pascha sei die Ordre geschickt worden, die Räumung der Fürstenthümer zu verlangen. Falls der russische Oberbefehlshaber darüber nach Petersburg vorher berichten zu müssen erklärt, soll ihm die dazu nöthige Frist bewilligt werden. Im Falle absoluter Weigerung sollten die Feindseligkeiten beginnen, ohne jedoch unter den gegenwärtigen Umständen den Uebergang über die Donau zu unternehmen. Der Constitutionnel theilt ferner mit, daß der Divan die Hilfe der Flotten gefordert habe, um eine moralische, nöthigenfalls auch eine materielle Unterstützung der Westmächte zu haben. (Daraus ist zu entnehmen, daß die Nachrichten in Betreff der förmlichen Kriegserklärung sehr verschieden, ja sogar widersprechend sind.)

Die finanziellen Verlegenheiten steigen mit jedem Tag. Da das Bankprojekt gescheitert ist, will man mit fremdem Kapital eine Bank errichten. Ob man das Kapital bekömmt, ist eine zweite Frage. (Geldklemme ist das beste Mittel gegen Kriegführung.)

Die Einwilligung des Sultans zur Kriegserklärung an Rußland hat in Konstantinopel ungemein große Verwunderung erregt, da er sich bisher entschieden gegen den Krieg erklärt hatte. —

Tagesbericht.

* München, am 15. Okt. Das hohe Geburtsfest J. M. der Königin wurde heute in allen Kirchen der Stadt durch feierlichen Gottesdienst begangen. Dem Militärgottesdienste in der St. Michaels-Hofkirche wohnte die k. Landwehr und die gesammte Garnison bei. Dem Gottesdienste in der Frauenkirche wohnten die HH. Staatsbeamten äußerst zahlreich an. — Gleichzeitig wurde auch heute das hohe Namensfest Ihrer Maj. der Königin Therese gefeiert; Vormittags 11 Uhr waren sämmtliche Glieder der k. Familie bei einem Dejeuner in der Villa J. Maj. der Königin Therese vor dem Siegesthore vereinigt. —

* Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ist in Begleitung Allerhöchst Sr. durchlauchtigsten Braut und deren hohen Eltern heute Abends nach 6 Uhr von Possenhofen zurück hier eingetroffen, und in der kgl. Residenz abgestiegen. Se. Majestät König Max war Sr. apostolischen Majestät entgegen gefahren. —

Am 12. Abends kam Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert von Bayern von Ihrer Reise in Italien zurück in Lindau wieder an, nahm das Absteigquartier im Gasthause zum bayerischen Hofe und verherrlichte den an diesem Abende dort bei Gelegenheit der Eröffnung der Eisenbahn von hier nach Lindau gegebenen Festball mit Höchst Ihrer Gegenwart.

* Vorgestern hat Se. Hoh. der Herzog von Coburg unsere Stadt passirt, und sich in die Riß auf die Jagd begeben.

* Die Unteroffiziere der hiesigen Infanterie-Regimenter werden zu Ehren ihrer Kameraden, der Unteroffiziere des 13. Infanterie-Regiments, im Prater ein Fest veranstalten. —

Dem „Landboten" zufolge wird an einem der nächsten Abende die Bavaria mittelst bengalischen Flammen beleuchtet werden. Der k. Hoftheteramaschinist Schütz soll bereits hiezu von Sr. Majestät dem König Ludwig den Allerhöchsten Auftrag erhalten haben. — Die auf heute angesetzt gewesene feierliche Eröffnung der Ruhmeshalle ist bis auf Weiters verschoben worden.—

♯ Die Mitglieder der musikalischen Akademie werden, wie alljährlich, auch heuer wieder im Laufe der kommenden Adventzeit vier große Abonnement-Concerte im k. Odeon veranstalten. Da durch die Schliessung des kgl. Hoftheaters die Anzahl der Concerte eine größere zu werden verspricht, so wird am 1. Nov. ein solches außer Abonnement stattfinden, und in demselben ein neues ganz großes musikalisches Werk zur Aufführung kommen. —

* Unsere Landsmännin, Frl. Marie Kneiß, eine liebenswürdige junge Gesangkünstlerin, deren Vorträge in hiesigen Concerten schon öfters in diesen Blättern rühmlichst besprochen wurden, hat ihre theatralische Laufbahn auf dem k. k. National-Theater zu Innsbruck als „Adalgisa" in der Oper „Norma" und als „Agathe" in C. M. v. Weber's „Freischütz" mit Auszeichnung begonnen. —

•) München, 15. Okt. Erlauben Sie mir, geehrte Redaktion, meine — und mit mir wohl noch sehr vieler Anderer — gerechte Entrüstung und den Abscheu auszusprechen über ein Inserat (No. 37,650 „Maria, finde mein Betragen" Gedicht.) in den heutigen „Neuesten Nachrichten", wooffen und schamlos an eine Frau die Aufforderung zum Ehebruch ergeht! Wir sind zwar schon seit Langem gewohnt, im politischen Theil, wie unter den Inseraten der „Neuesten Nachrichten" Unsinn und Klatsch der niedrigsten Sorte zu finden, allein daß die Frechheit so weit gehen werde, aus Eigennutz der öffentlichen Sittlichkeit in solch empörender Weise Hohn zu sprechen, das hatten wir nicht erwartet! Gott sei Dank steht beinus jedoch die öffentliche Sittlichkeit unter polizeilichem Schutze und Zuwiderhandelnde, sei es in Bild, Druck oder That, unterliegen einer strengen Strafe, und so wird auch dieser Frevel seiner Strafe nicht entgehen!

*Oeffentliche Magistratssitzung am 14. Okt. 1853. Die Gesuche des Fr. Xav. Sedlmayr und J. Untersberger um Schnittwaarenhandlungsconcessionen sind bekanntlich vom Magistrate abgewiesen worden, da eine solche Concession nicht erledigt ist. Gegen diesen Beschluß hat Sedlmayr die Berufung ergriffen; die k. Regierung hat aber in Erwägung, daß in Berücksichtigung der hiesigen Handelsverhältnisse ein Grund zur Vermehrung der Handelsconcessionen nicht gegeben ist, den magistratischen Beschluß bestätigt. — Aus demselben Grunde wurde von der k. Regierung noch die von dem Tuchhändler Jak. Darenberger gegen den Beschluß des Magistrats wegen verweigerter Leinen-, Baumwollen- und Seidenwaarenhandlungsconcession erhobene Berufung abgewiesen. — Der Kaufmannswittwe Theres Lang und der Priechlerswittwe Euphrof. Mayer wird die Fortführung der Gewerbe ihrer verstorbenen Ehemänner gestattet. — Ebenso wird dem Hausbesitzer Jos. Behm aus Haidhausen die Bewilligung ertheilt zur pachtweisen Ausübung der Gg. Pschorr'schen früher Anton Greil'schen realen Bierschenksgerechtsame im Hause No. 24 im Lueg ins Land. — In Folge einer Beschwerde wird dem Vorstadtkrämer Jig unter Androhung einer Geldstrafe von 10 fl. für einen weiteren Gewerbsübergriff der unbefugte Verkauf von Nägeln untersagt. — Der Melber Lautenbacher im Rosenthal hat früher sein Mehl von der Ludwigs-Walzmühle bezogen und deßhalb auch die Firma geführt „Ludwigs-Walz-Mühl-Mehl". Da er nun sein Mehl anderswoher bezieht, die Firma aber noch fortführt, so wird ihm auf eine Beschwerde des Hrn. Erich als Vertreter der L.-W.-Mühle der Auftrag ertheilt, erwähnte Firma sogleich zu entfernen. — Der Bierwirth Faulhaber sucht nach, in der „Tonhalle" sein Geschäft ausüben zu dürfen. Da aber ein Winkelpachtsverhältniß angezeigt erscheint, wird das Gesuch abgewiesen.— Von der k. Regierung wird dem ehemal. Bierbrauer zu Buchbach, Joseph Giltinger, gestattet, die v. Meyer'sche radizirte Bacherbräugerechtsame im Haus No. 15 am untern Anger als Wirthschaft auszuüben, da ein gewerbspolizeiliches Hinderniß der Ausübung nicht entgegensteht und Hiltinger die Befähigung und das entsprechende Vermögen nachgewiesen hat. Zugleich wird ihm aber die Verpflichtung auferlegt, daß er dem Vereine der Bierbräuer beitrete und einen Pachtvertrag gerichtlich abschließe. So lange er diesen beiden Verpflichtungen nicht nachgekommen, ist ihm auch die Ausübung der Wirthschaft nicht gestattet. — Zugleich sucht Hr. v. Meyer nach, die Firma „Gasthaus zum Stadtwappen" führen zu dürfen. Beides wird aber beanstandet, da eine Tafernwirthschaft nicht die Befugnisse eines Gasthauses hat und die Bezeichnung „Stadtwappen" ungeeignet ist. Das frühere nun zurückgezogene Gesuch, um die Bewilligung zur Führung der Firma „Wirthschaft zum Eisenhut" würde nicht beanstandet werden. —

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 16. Oktober: „Die Gefangenen der Czarin," Lustspiel nach Bayard von Friedrich. Hierauf: Divertissement aus der Oper: „Der Maskenball" von Auber.

Todesfälle in München

Franz Maier, Postknecht von Bruck, 26 J. — Theres Diechler, Schuhmacherswittwe, 76 J.

5730. Ein Versatzzettel auf eine silberne M.-Uhr ist gefunden worden. Gegen Erlag der Insertionsgebühren kann derselbe in der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.

5724-5.a) **Samstag** den **29. Oktober** l. J. werden Vormittags 11 Uhr im kgl. Münzgebäude die in dem ganzen Etatsjahre $18^{53}/_{54}$ sich ergebenden **Papier-Späne** öffentlich versteigert, und die näheren Bedingnisse daselbst den Steigernden eröffnet.

München den 13. Oktober 1853.

Kgl. Haupt-Münz- und Stempelamt.

Harmonische Scene

vor und außer Gericht. 5728.

(Morgens im Sitzungssaale):

Der Staatsanwalt: Aus den eben dargelegten Gründen bringe ich auf die Verurtheilung des Angeklagten wegen seines rohen Benehmens nach dem höchsten Strafmaaße.

(Abends bei den Trompetern):

Idom: Werft mir den Menschen hinaus, der es gewagt hat, an einem dritten Kerzenleuchte seine Cigarren anzuzünden, nachdem ihm zwei andere Kerzenlichter scherzweise ausgeblasen wurden. Dr. Carolus Scabiosus.

Mit Allerhöchster Genehmigung des königl. bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreisphysikus

Dr. Koch's

KRÄUTER-BONBONS.

Preis einer großen Schachtel 36 kr.; einer kleinen 18 kr.

5548-601.b) Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** können als ein probates Hausmittel gegen **trockenen Reizhusten** und **Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe** und andere **katharrhalische Uebel** gewissenhaft **empfohlen** werden. Sie werden in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** auf die gereizte Luftröhre und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre **mildnährenden** und **stärkenden** Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den **Bronchien** wieder **kräftigen**.

Dr. **Koch's Kräuter-Bonbons**, von denen in **München** nur bei Hrn. Apotheker **Gallinger** öfter frische Zusendungen eintreffen, sind in länglich Schachteln gepackt, deren **weiße** mit **brauner** Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, weshalb man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechslungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

Einziges Depot in **München** bei Hrn. Apotheker **Gallinger**, Sendlingergasse Nr. 13.

Fremden-Anzeige.

Hôtel Maulick:

Herren: Baron de St. Joseph, k. General mit Dienerschaft, von Paris. Graf Deym, Gutsbesitzer von Paulen. Manuel, Dr. juris von Karlsbad. Frau v. Eberhard mit Dienerschaft, Obersten-Gattin von Wien. Frau Klingenstein mit Familie, Obersten-Gattin von Stuttgart. Paustinger, mit Familie und Dienerschaft, von Salzburg. Straffer mit Gemahlin, Stadtrath von Magdeburg. Zumlohr mit Gemahlin, Fabrikbesitzer von Warrendorf. Geesmeyer mit Gemahlin, Proprietär von Werthingen K. Merian mit Gemahlin, Professor von Basel. Büttner mit Gemahlin, Kaufmann von Böhneck. Bluddemann mit Fräul. Schwester, Historienmaler von Dresden. Frau Gräfin v. Kamienska mit Familie und Dienerschaft, von Dresden. Schmid mit Gemahlin, Privatier von Stein. Danker mit Gemahlin, Kaufmann von Frankfurt. Buttler mit Familie und Dienerschaft, Rentier von England. Ayrer, k. Lieutenant von Hannover. v. Sinner, Dr. jur. von Bern. v. Brandenstein, Gutsbesitzer von Dresden. Lenn, Garten-Direktor von Potsdam. Meyer, Conducteur von Potsdam. Jakson und Bryan, Rentiers aus England. Oppermann, Accessist von Leipzig. Kuntschy, stud. jur. von Leipzig. Wagner, Dr. jur. von Wien. Mad. Reinmann, Kaufmanns-Gattin, von Stuttgart. Laddei, Advokat von Aix. Weerth, Forstverwalter von Dischingen. v. Tillmann, Hauptmann von Bayreuth. Mägerlin, Lieutenant von Bayreuth. Rosenstein von Darmstadt, Lamers von Bremen, Schlesinger von Worms, Döring von Würzburg, Westermann von Cöln, Lohmann von Emerig, Schürmann von Frankfurt, Greeg von Hamburg, Rothes von Crefeld, Ahrens von Elberfeld, Zenke von Gladbach, Cords von Crefeld, Prösting von Frankfurt, Meyer von Gmünd, Jordan von Mannheim, Romberg von Meiningen und Entlich von Mannheim, sämmtlich Kaufleute. —

II. Münchener Hopfen-Markt vom 14. Oktober 1853.

	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnittspr. f. 100 Pfd.		Wahrer Mittel-Preis für 100		Mindester Durchschnittspr. f. 100 Pfd.	
	Pfund.	Pfund.	Pfund	Pfund.	Pfund.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Inländisches Gut.											
Ober- und niederbayerisches Gewächs:											
Mittel-Gattungen, Landhopfen 1853	43,63	69,60	113,23	74,13	39,10	98	45	93	47	87	6
Vorzügliche Sorten; Holledauer Landhopfen 1853	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel 1853	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1853	3,45	9,00	12,45	—	12,45	—	—	—	—	—	—
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 1853	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- u. Mosbacher-Gut 1853	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausländisches Gut.											
Baden, Schwetzinger-Gut	3,09	35,41	38,50	29,78	8,72	85	—	83	12	73	38
Böhmen, Leitmeritzer Gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1853	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen 1852 verschiedenen Ursprungs und Alters	38,26	11,64	49,60	11,61	38,26	—	—	40	—	—	—
Summa aller Hopfen	88,43	125,69	213,08	115,55	98,53	Geldbetrag		9,901 fl.			

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 15. Oktober 1853.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittl. Durchschnitts-Preis.		Verkaufs-Summe.		Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen		gefallen	
	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	699	3219	3909	3900	9	30	35	29	56	28	51	116738	—	1	10	—	—
Korn	184	985	1169	988	181	22	36	21	32	20	29	21268	—	—	9	—	—
Gerste	737	4807	5544	4275	1269	20	44	20	10	19	40	86190	—	—	1	—	—
Haber	221	1245	1466	1309	157	8	48	8	28	8	1	11084	—	—	—	—	17
Summa	1832	10256	12088	10472	1616	.	.	.	.	.	.	235280	—	.	.		—
Kleesaamen	37	2	39	8	31	26	30	25	45	25		206	—	—	—	—	37
Leinsaamen	95	278	373	235	138	24	3	22	41	20	13	5332	—	—	—	—	9
Summa	1964	10536	12500	10715	1785	.	.	.	.	.	.	240818	—	.	.	.	.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag. 18. Oktober. № 250. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Krieg oder Frieden.

Aus den Nachrichten, die wir von allen Seiten erhalten, geht hervor, daß wir gegenwärtig nur noch zwei Gegner einer friedlichen Ausgleichung des russisch-türkischen Streites haben, die Ulemas in der Türkei und die Radicalen in England. Alle betheiligten Regierungen, die Pforte nicht ausgenommen, wollen aufrichtig den Frieden und sind im Wesentlichen über die Bedingungen einig. Der Sultan wagt es nicht, das in Wien und Olmütz getroffene Uebereinkommen anzunehmen, weil er den Ausbruch des Fanatismus der Ulemas und des türkischen Volkes fürchtet, die Minister Englands aber nehmen Anstand, ihn dazu zu vermögen, weil sie ihre Stellung und ihre Popularität in England nicht compromittiren und sich den Angriffen der Radicalen nicht aussetzen wollen. Wenn ein Monarch oder dessen Regierung dasjenige nicht zu thun im Stande ist, was er für das Beste und Nützlichste hält, so liegt darin der Beweis, daß er nicht Herr in seinem Lande ist und daß andere Gewalten ihm bereits über den Kopf gewachsen sind. In der Türkei ist dieß augenblicklich der Fall. Der Padischah hat dermalen den großen Rath des Reichs, dieser die Ulemas und diese das von ihnen fanatisirte Volk über sich. Wohin dieses führen muß, weiß jedes Kind. Der Sultan ist der Gefangene aufgeregter Leidenschaften und wird erst alsdann wieder der wahrhafte Herrscher der Gläubigen sein, wenn die Leidenschaften verraucht oder mit Gewalt niedergeschlagen sind. Müssen wir dasselbe von der Regierung der Königin Viktoria sagen? Sollte auch sie die Dienerin aufgeregter Leidenschaften sein? So weit ist es zum Glück noch nicht gekommen, allein verkennen läßt sich nicht, daß sie Rücksichten nimmt, die sich nur aus innerer Schwäche erklären lassen und sie mit dem Scheine der Arglist belasten. Wir hoffen, daß das alte England sich in dem entscheidenden Augenblick wieder zeigen wird. Sollte das neue England, mit Lord Palmerston an der Spitze, den Sieg davon tragen, so könnte England wohl der Ruhe und Ordnung in ganz Europa verderblich werden, allein um seine Macht und sein Ansehen wäre es gleichwohl geschehen, weil die entfesselten Leidenschaften wohl zerstören, aber nicht aufbauen und erhalten können. Lord Aberdeen, dessen Ehrenhaftigkeit und redliche Gesinnung allgemein anerkannt sind, soll gesagt haben, daß kein englisches Ministerium, das den Krieg wolle, sich drei Monate halten könne. Wir theilen diese Ansicht und hoffen, daß die Regierung der Königin Viktoria durch ihr Verfahren in der türkischen Frage beweisen wird, daß sie nicht unter der Herrschaft der radicalen Presse und radicaler Meetings steht. Nur auf diesem Wege kann England den Einfluß im Orient behaupten, auf den es so eifersüchtig ist. Sollte der Sultan durch sein fanatisirtes Volk gezwungen werden, einen Krieg zu beginnen, den er für verderblich hält, so wird die Macht seinen Dank und Anhänglichkeit erwerben, die ihn von jenem Zwange befreit, und wäre es auch durch die Vernichtung seiner Armeen, nicht aber die Macht, die ihn durch innere Anarchie in einen unheilvollen Krieg stürzt, bei dem für ihn nichts zu gewinnen, wohl aber Alles zu verlieren ist. Die Palmerston'sche Politik ist es, welche den Einfluß Englands in der Türkei vernichten kann, ebenso wie sie es in allen den Staaten gethan hat, die von der Revolution von 1848 betroffen worden sind. Diese Erfahrung kann unmöglich für England verloren sein; wäre sie es dennoch, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn Rußland aus dem gegenwärtigen Streit mächtiger als je hervorgeht.

Deutschland.

Bayern.

△ **München**, 17. Okt. Die kgl. Staatsministerien des k. Hauses und des Aeußern, dann des Innern machen unter Bezugnahme auf die Allerhöchste Verordnung vom 14. Jan. 1851, die Einführung von Paßkarten betreffend, bekannt, daß unterm 24. Aug. l. J. auch die großherzoglich Oldenburgische Regierung zum Paßkartenvertrage vom 21. Okt. 1850 beigetreten ist. — Diese Bekanntmachung, dann bereits erwähnte Dienstesnachrichten und Gewerbsprivilegien-Verleihungen, welche wir morgen mittheilen werden, bilden den Inhalt der am Samstag ausgegebenen Numer 49 des Regierungsblattes.

(**Niederbayern.**) Den 7. Okt. Nachmittags wurde der verheirathete Häusler Joseph Ruhland von Stachesried, Ldg. Kötzting, beim Schmuggeln betreten, und in Folge seiner Widersetzung (wobei er sich mit einer Hacke zur Wehre setzte) von dem Zollgrenzaufseher Johann Zistler von Warzenried erschossen.

(**Oberfranken.**) Am 13. ds. berieth der Magistrat der Stadt Bamberg in einer außerordentlichen Sitzung über die Einführung der Gasbeleuchtung in dieser Stadt. Nach einer mehrstündigen Berathung wurden auf den Antrag der Prüfungskommission und nach umfassendem Vortrage des Referenten hierüber folgende Beschlüsse gefaßt, welche auch in Würzburg vom Stadtmagistrate als Operationsbasis festgesetzt wurden: 1) Es sei die Gasbeleuchtung dahier sobald als möglich und in einem Umfange, der im Verhältniß zu den Kostenanlagen eine Rentabilität des Unternehmens voraussehen läßt, einzuführen. 2) Es sei das Gaswerk von der Stadt selbst, d. h. mit einem von der Stadt aufgebrachten Kapitale zu erbauen. 3) Der Betrieb selbst sei entweder auf eigene Regie für den Fall der Gewinnung eines tüchtigen Technikers zuübernehmen, oder an einen hiezu anerkannt befähigten Unternehmer oder an eine Gesellschaft, an deren Spitze ein solch anerkannt befähigter Mann steht, zu verpachten. 4) Die Frage, welche der bis jetzt zur Gasbeleuchtung verwendeten Gasarten dahier in Anwendung zu bringen wäre, sei zur Zeit als schwebend zu erachten und seien die hierüber noch nöthigen Recherchen fortzusetzen. 5) Seien die Herren Gemeindebevollmächtigten einzuladen, diesen präjudiziellen Beschlüssen ad 1 — 3 beizutreten.

Bamberg. Die Nachricht, welche die „Katholischen Blätter aus Franken" und nach ihnen andere Zeitungen brachten, daß die k. Regierung von Oberfranken das Gesuch der städtischen Gemeinde um Einführung der barmherzigen Schwestern im Krankenhause abschlägig beschieden habe, ist unrichtig. Die Regierung hat lediglich einige Ersetzungen, nämlich die Vorlage eines Etats und die Einvernehmung des Direktors Dr. Heine, welcher nicht prinzipiell, sondern aus lokalen Gründen sich gegen die Einführung ausgesprochen hatte, angeordnet.

(**Unterfranken.**) Wie in Oberfranken so fällt auch in Unterfranken die 4. Schwurgerichtssitzung für dieses Jahr aus. Die Eröffnung der ersten im Jahre 1854 zu Würzburg abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung wurde allerhöchsten Ortes auf Montag den 9. Januar 1854 festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der Rath des kgl. Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, Graf von Spreti, ernannt. — Der Würzburger Getreidemarkt am letzten Samstag war mit etwa 224 Wägen befahren; Waizen ging um ein Geringes höher, Korn und Gerste blieben unverändert. — Das Stadtgespräch von Würzburg bildet gegenwärtig die Eingabe, welche der dortige Kaufmann P. A. Reguer an Se. Maj. unsern König

Digitized by Google

über die Lage des inländischen Kleingewerbs- und Handelsstandes eingesendet hat. Soviel man davon in Erfahrung gebracht, hat derselbe auf die Ueberlegenheit aufmerksam gemacht, welche Preußen und andere nördliche Staaten in Folge der daselbst bestehenden Gewerbefreiheit über die Gewerbe unseres Vaterlandes erlangt haben.

(Pfalz.) Am k. Zuchtpolizeigerichte Frankenthal haben am 13. wieder die Verhandlungen eines größeren Wucherprozesses begonnen, über dessen Ausgang wir seiner Zeit berichten werden. —

Grh. Hessen. Worms. Wie weit man demokratischerseits in Rheinhessen noch die Frechheit treibt und treiben darf, geht daraus hervor, daß auf einem Wirthsschilde in großen Buchstaben zu lesen ist: „Gasthaus zur Barrikade."

Württemberg. Ulm. Das Namensfest Sr. Maj. des Königs von Bayern wurde am 12. ds. von Seiten der bayerischen Besatzungstruppen durch ein Hochamt in der Wengenkirche und durch eine vorhergehende große Kirchenparade auf dem Münsterplatze gefeiert, an welchen Feierlichkeiten nicht nur das gesammte Offiziercorps der Garnison und Abtheilungen der anderen Truppen, sondern auch die noch anwesenden Abgeordneten der Bundesmilitär-Commission unter dem k. k. Generalmajor Ritter v Sumerling sich betheiligten. Gleiches war der Fall bei einem in dem Gasthofe zur „Stadt Athen" in Neu-Ulm folgenden großen Festessen von ungefähr 90 Convercten, an dem noch außer den Beamten des k. bayerischen Landgerichts Neu-Ulm viele württembergische Beamte Theil nahmen

Preußen. Bei der vielfachen Deutung, welche die Zusammenkünfte der Herrscher von Preußen und Rußland zu Warschau und Sanssouci erfahren, ist es nicht ohne Interesse, daß die preußische Regierung an ihre Vertreter ein zur Mittheilung an die betreffenden Höfe bestimmtes Rundschreiben erlassen, wornach jene Zusammenkünfte aus rein persönlichen Beweggründen hervorgegangen seien und die bisherige Stellung Preußens zur orientalischen Angelegenheit in keiner Weise änderten.

Hohenzollern In das Kloster der PP. Jesuiten zu Gotheim bei Sigmaringen ist kürzlich ein Sohn des Fürsten v. Salm-Reiff reichedt, Prinz Leopold, welcher bisher als Offizier in österreichischen Diensten gestanden, als Novize eingetreten. Eine Schwester des Prinzen befindet sich in einem Kloster du sacré coeur.

Oesterreich. Wien. Der Kaiser hat am 8. Okt. eine bedeutende Reduktion des Armeestandes angeordnet, und es ist dieser allerhöchste Wille vom Armeeoberkommando durch Cirkularverordnung an sämmtliche Militärbehörden in Vollziehung gesetzt worden. Wir erwähnen hier nur das Wesentliche dieser Verordnung. Bei dem 1., 2., 4., 10. und 11. Korps, bei den Divisionen Roßbach, Fürst Hohenlohe, v. Castiglione des 3. Korps, endlich bei den zu Kroatien und der Wojwodina gehörigen Infanterieregimentern wird der Lokostand per Infanteriekompagnie auf 60 und per Jägerkompagnie auf 30 Gemeine reduzirt. Ferner wird bei allen diesen Truppen die Mannschaft und die Hälfte der Chargen der Militärdivisionen bei den 3. und 4. Bataillons beurlaubt. Bei den bereits mit Chargen und Mannschaft auf Urlaub gesetzten Grenzreservebataillons wird ferner noch die Hälfte der Kompagnieoffiziere reduzirt, und es werden auch die Grenzartillerieoffiziere in den Kompagnielokostand eingerechnet. Bei der Cavallerie sind die noch vorhandenen zweiten Rittmeister zu reduziren. Bei den Genietruppen werden sämmtliche Geniekompagnien auf 120 Gemeine herabgesetzt. Der Stand der Pionierkompagnien wird auf 148 angesetzt. Bei der Artillerie werden die Bespannungen der sechs Batterien der Geschützreserve der 1. Armee aufgelöst. Die Hälfte der Kanoniere dieser unbespannt bleibenden Batterien wird beurlaubt, die Hälfte den Batterien des 3. Armeekorps zugetheilt. Die 3. Reservekompagnie des Raketenkorps wird aufgelöst und die Reservekompagnien des 2. Artillerieregiments werden auf den Friedensstand gesetzt. Diese Reduktion, namentlich im gegenwärtigen Momente vorgenommen, ist ein so sprechendes Faktum, daß sie dem noch hie und da in öffentlichen Organen des Auslandes sich kundgebenden Zweifel an der offenen und friedlichen Politik Oesterreichs vollkommenes Stillschweigen auferlegt.

Ausland.

Schweiz. Die großherzoglich badische Regierung hat jetzt wieder den Durchzug bewaffneter schweizerischer Milizen durch badische Enclaven nach Schaffhausen gestattet. — Ueber die häufige Zuschiebung von Landstreichern aus der Schweiz nach Frankreich hat sich die Regierung des letztern beim Bundesrath beschwert. —

Der vielbesprochene Markt in Lugano war diesmal eigentlich kein Markt, indem nur 24 Kälber und Rinder und 2 Pferde verkauft und dafür die vom Bundesrath ausgesetzten Prämien bezahlt wurden. — In Luzern hat der große Rath der Linie zum Bau einer Eisenbahn von Zofingen bis Luzern über Sursee seine Genehmigung ertheilt.

Frankreich. Pariser Blätter veröffentlichen eine vom Papst gegen den jansenistischen Bischof von Deventer geschleuderte Bannbulle.

Das Ministerium hat die erste deutsche Eisenbahnversicherungs-Gesellschaft, die nach dem Muster der schon seit längerer Zeit bestehenden englischen Gesellschaften gebildet ist, concessionirt. Es ist die Thuringia, mit ihrem Sitz in Erfurt.

Dänemark. Die Prinzessin Louise, Gemahlin des Prinzen Christian von Glücksburg, ist am 27. v. M. von einer Prinzessin glücklich entbunden.

Rußland. Wie Nachrichten aus Warschau von ganz verläßiger Seite melden, sind im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers die sechs Armeekorps der aktiven Armee, welche schon seit längerer Zeit mobil waren, gegenwärtig auch überall marsch- und kriegsfertig gemacht worden.

Türkei. Man meldet aus Nizza vom 6. d. M., daß auf der Meereshöhe ein Kriegsgeschwader, in südlicher Richtung segelnd, ohne daß man die Flagge unterscheiden konnte, erblickt ward.

Eine neue Aushebung von 15,000 Mann Soldaten ist anbefohlen worden.

Unsere Nachrichten aus Braila, heißt es in der Kronstädter Zeitung, reichen bis zum 30. Sept. Noch war es bis zu diesem Tage zu keinem Zusammenstoß gekommen, aber täglich sah man ernsten Ereignissen entgegen. In Konstantinopel geht Alles drunter und drüber, und die allarmirendsten Gerüchte waren dort in Umlauf. Die Hoffnung, daß die Verwirrung sich am Ende doch noch friedlich lösen werde, ist nun gänzlich geschwunden. So sehr man in den Städten am linken Donauufer vor einem Kampfe graute und die Sympathien der Bevölkerung mehr den Türken sich zuneigten, so sehr wünscht man jetzt, daß es doch einmal zum Losbruch käme, um von der drückenden Ungewißheit befreit zu werden. Der Krankheitszustand unter den russischen Truppen hat sich, seit kühleres Wetter eingetreten ist, bedeutend gebessert.

China. Man behauptet, der Kaiser habe den Beistand der Mongolenfürsten angerufen. — Das gegen die Seeräuber an der Westküste ausgelaufene Kriegsschiff hat mehrere ihrer Dschunken aufgebracht. Die Stadt Canton ist durch das Austreten des Flusses, an dem sie liegt, weithin überschwemmt worden.

Tagesbericht.

* München, 17. Okt. Nach dem feierlichen Gottesdienste am Samstag Vormittags begab sich unsere gesammte k. Familie nach Leutstetten, wo ein Diner gegeben ward, woran auch Se. apostolische Majestät der Kaiser Franz Joseph mit der Kaiserbraut und der herzoglichen Familie Theil nahmen. Abends 6 Uhr kehrten die allerhöchsten Herrschaften hieher zurück. Se. apostol. Majestät fuhren in einem sechsspännigen Hofwagen, Ihm zur Seite Se. Maj. König Max in der Uniform Seines österreichischen Dragoner-Regiments; der Kaiser trug die Uniform seines bayerischen Infanterie-Regiments mit dem großen Band des Hubertusordens. JJ. Majestäten stiegen in der Residenz ab, wo die sogenannten Kaiserzimmer, der ganze erste Stock des linken Flügels der nach dem Hofgarten gehenden Fronte, zur Aufnahme des kaiserlichen Gastes in Bereitschaft gesetzt worden waren. In den Vorsälen des hellerleuchteten Schloßflügels waren viele hohe Beamte zum Empfange JJ. Majestäten versammelt. Auf den Straßen, durch welche Ihre Majestäten den Weg zur Residenz

Digitized by Google

nahmen, sowie vor und in der Residenz hatten sich zahlreiche Volksmassen geschaart, welche bei der Ankunft Ihrer Majestäten in lautes Lebehochrufen ausbrachen. Zu gleicher Zeit ist auch die herzogliche Familie dahier angekommen. Später war in den Appartements J. Maj. der Königin Marie thé dansant, welchem der Kaiser beiwohnte. Gestern Sonntag Morgens 8 Uhr schon verließen Se. apostol. Majestät die Residenz, gingen ganz allein über den Odeonplatz die Ludwigsstraße hinab, vor dem herzoglichen Palais vorüber bis zur Theresienstraße, dann wieder zurück in das Palais, um Allerhöchst Seine durchlauchtigste Braut zu überraschen. Da Se. apostol. Majestät über der bayerischen Militär-Uniform einen Mantel und eine Schirmmütze trugen, wurden Allerhöchstdieselben erst erkannt, nachdem Sie im Palais angekommen waren. Nach dem mit der gesammten herzoglichen Familie eingenommenen Frühstücke verweilten Se. apostol. Maj. im Kreise Höchstderselben bis 10 Uhr und kehrten dann ganz allein und ohne von den auf der Straße gehenden Personen gekannt zu sein, in die Residenz zurück. —

Unterdessen waren sämmtliche hier weilenden Truppen auf das Marsfeld ausgerückt und wurden in 3 Linien aufgestellt. Um 10 Uhr erschienen Se. Maj. der König Max in Begleitung des dienstthuenden Generalstabes und inspicirten die Truppen. Um 11 Uhr kamen Se. apostolische Majestät der Kaiser, begleitet von den Prinzen Luitpold, Carl, Adalbert, Herzog Max und Herzog Ludwig und einer sehr zahlreichen äußerst glänzenden Generalität. Zu Wagen folgten J. Maj. die Königin Marie, gekleidet in den Farben Allerhöchstihres 3. reitenden Artillerie-Regimentes mit der Braut des Kaisers, Herzogin Elisabeth, deren erlauchten Mutter, der Frau Herzogin Max und den beiden k. Prinzen Ludwig und Otto; in einem 2. Wagen saßen J. kais. Hoh. Prinzessin Luitpold, mit den Prinzessinen Helene und Sophie und den k. Prinzen Ludwig und Leopold. Beim Eingang in das Marsfeld empfingen Se. Maj. König Max den hohen kais. Gast und ritten mit Höchstdemselben der Fronte der Truppen entlang, deren Musikkorps beim Herannahen des Kaisers die österreichische Nationalhymne spielten. Hierauf defilirten zunächst der Eisenbahnlinie sämmtliche Truppen vor dem Kaiser im Feldschritt. Der Kaiser und der König ritten dann mit der Suite auf die entgegengesetzte Seite, wo die Infanterie im Geschwindschritte, die Artillerie im gestreckten Galopp, die Cavalerie im kurzen Galopp und die Cuirassiere im Trabe defilirten. Der Kaiser stellte sich jedesmal an die Spitze seines Infanterie-Regimentes und führten dasselbe vor dem König, der Königin und Allerhöchstseiner Braut vorüber. König Max, Prinz Luitpold und Prinz Carl führte Ihre Regimenter dem Kaiser vor. Um halb 1 Uhr kehrten die kk. Majestäten mit der Suite in die Stadt und unter dem Commando Sr. Exc. des Hrn. Armeekorps-Commandanten Fürsten v. Thurn und Taxis rückten die gesammten Truppen ein und defilirten vor demselben im Hofgarten. Dieses schöne militärische Schauspiel, welches vom herrlichsten Wetter begünstigt war, dauerte bis 2 Uhr und ging bei der ungeheuern Theilnahme von Seiten des Publikums ohne die geringste Störung vorüber. Nachmittags 4 Uhr war im Schlachtensaal der k. Residenz große militärische Tafel mit 130 Gedecken, Abends Théatre paré im kgl. Hoftheater, dem Se. Maj. der Kaiser mit seiner durchlauchtigsten Braut, die gesammte königl. und herzogl. Familie beiwohnten. Als der Kaiser mit Allerhöchst Sr. Braut in der Kaiserloge erschienen wurden Allerhöchstdieselben von dem ungeheuer zahlreich versammelten Publikum mit Lebehochrufen empfangen, die gar kein Ende nehmen wollten. Erst nach Kundgabe dieser Huldigung traten König Max und Königin Marie, Herzog und Herzogin Max ꝛc. vor, und nahmen an der Seite des hohen Brautpaares Platz. — Heute Vormittags besichtigten Se. apostol. Majestät in Begleitung des Königs Max mehrere Sehenswürdigkeiten der Stadt, und werden Nachmittags bei Sr. Majestät dem König Ludwig einem Mahle beiwohnen, woran die gesammte herzogliche Familie Theil nehmen wird. Abends ist Hofball.

* Die HH. Offiziere der hiesigen Garnison werden den HH. Offizieren der dahier weilenden fremden Regimenter ein großes Fest im k. Odeon bereiten. —

Heute sollte das 2. Bataillon des 2. Inf.-Reg. von hier nach der Pfalz abmarschiren, weßhalb bereits gestern Früh die Quartiermacher vorausgeeilt sind. Dieselben wurden aber gestern durch den Telegraphen zurückgerufen, da das 2. Bataillon bis auf Weiteres hier bleibt.

+ Heute hat die außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern begonnen mit der Verhandlung der Anklage gegen Theres Flötzinger, Maurersehefrau vom Westerndorferfilz wegen Brandstiftung. Das Nähere morgen.

⊙ München, 17. Okt. Wir haben heute in den „Neuesten Nachrichten" von heute eine „Erklärung" des Hrn. Schurich gefunden, die uns, den Einsender des in der soz. „Erklärung" auf eine so anmuthige als höfliche Weise abgewandelten Artikels der „Landbötin" nothwendiger Weise zu einer Erklärung unsererseits bewegen muß. Was die Redaktion der „Landbötin" berührt, so wird dieselbe wohl auch ihrerseits wissen, was sie zu thun hat. Was aber uns, den Einsender des beregten Artikels, betrifft, so müssen wir, ohne eine „Polemik" zu beabsichtigen, da wir, offen gesagt, uns viel zu schwach fühlen, um mit Hrn. Schurich „polemisiren" zu können, doch bemerken, daß wir in der That keine so feine Nase haben, um aus dem „harmlosen" Gedichte eine „Wittwe" herausriechen zu können, ferner, daß das „harmlose" Gedicht, an eine „Wittwe" gerichtet, völlig sinnlos ist, da — wenn man anders nicht ganz besondere Organe besitzt — das „harmlose" Gedicht als auf eine Frau gehend genommen werden muß. Gleich uns haben noch sehr viele Leute, die ihrer fünf Sinne vollkommen mächtig sind, das bereute Gedicht gelesen und so gedeutet wie wir, und ihre Indignation so ausgedrückt, wie wir dieß gethan. Hr. Schurich mag vielleicht eine andere Auffassungsgabe haben, wie andere Leute, wir wollen ihm dieß nicht bestreiten — allein er möge auch uns erlauben, unsere Auffassung zu haben. Ueber die „Sittlichkeit" öffentlicher Liebeserklärungen und die öffentlichen Bestellungen von Rendezvous in den „Neuesten Nachrichten" haben wir und abermals sehr Viele mit uns gleichfalls unsere eigene Meinung, und erlauben uns trotz der anscheinend entgegengesetzten Ansicht des Hrn. Schurich, auch in Zukunft zu haben, sowie unsere Ansicht von der „Sittlichkeit" des fraglichen Gedichtes durch Hrn. Schurichs „Erklärung" keineswegs eine andere geworden. Dem umsichtigen Publikum können wir das Endurtheil getrost überlassen.

* In Obenstehendem hat sich der Einsender des in der letzten Numer unseres Blattes mitgetheilten Artikels über die nichtssagenden Einwendungen des Hrn. Schurich gegen den dem betreffenden Gedichte unterliegenden Sinn ausgesprochen. Uns liegt deßhalb nur noch ob gegen die absurden und wahrlich gemeinen Ausfälle, die Hr. Schurich gegen die „Landbötin" zu schleudern sich anmaßte, wenige Worte anzuführen. Hr. Schurich beklagt sich, daß wir uns bemühen, sein Blatt mit Koth zu besudeln. Die „Neuesten Nachrichten" mit Koth besudeln wollen, hieße Wasser ins Meer schütten, denn fast jede Numer bringt mitunter sehr zweideutige Inserate. (Das Gedicht, „Marie, finde mein Betragen," ist nichts Anderes.) Bei diesem allgemein bekannten Sachverhalte wird sich wohl Niemand einfallen lassen, daß wir irgend eine Mühe anwenden, oder gar von Neid und Gift uns leiten lassen, wenn wir die „Neuesten Nachrichten" öffentlich anklagen, daß dieses Blatt durch Aufnahme derartiger Inserate der öffentlichen Sittlichkeit Hohn spricht. Auf diese schlechte Tendenz eines Blattes, — es ist eine Schmach, daß in der Residenzstadt ein solcher Schund nur existirt — aufmerksam zu machen, ist die Pflicht eines Jeden, der nicht seinen Trieb zum Eigennutz auf Rechnung der öffentlichen Sittlichkeit befriedigen will. — Daß über die „Neuesten Nachrichten", die nur aus Servilität nach unten fabrizirt zu werden scheinen, von allen Gutgesinnten schon längst der Stab gebrochen ist, das weiß Hr. Schurich nur zu gut, deßhalb ist er zu feig, sich mit uns in eine Polemik einzulassen und erdreistet sich, zu erklären, gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen zu wollen, wenn man gegen das Gift, welches durch die „Neuesten Nachrichten" unter dem Publikum ausgestreut wird, mit der gehörigen Energie auftritt. Wir lassen uns durch derartige Drohungen nicht beirren und werden keine Gelegenheit vorübergehen lassen, das Getreibe der „Neuesten Nachrichten" gehörig zu beleuchten, was gerade bei dieser Gelegenheit auch von einem andern hiesigen Blatte geschehen ist. —

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 18. Oktober: „Coriolanus," Trauerspiel von Shakspeare.

Mittwoch den 19. Oktober: „Die Gefangenen der Czarin," Lustspiel nach dem Französischen von Friedrich. Hierauf: Tanz-Divertissement aus der Oper: „Der Maskenball."

Donnerstag den 20. Oktober: „Jessonda," Oper von Spohr.

Freitag den 21. Oktober: (Mit aufgehobenem Abonnement; zum Besten der Armen.) „Der Bauer als Millionär," Zauberspiel von Raimund.

Sonntag den 23. Oktober: „Hans Heiling" Oper von Marschner.

Montag den 24 Oktober: (Letzte Vorstellung vor Schluß der Bühne) „Ein Sommernachtstraum," von Shakspeare, Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 17. Oktober: „Das Haus der Confuslonen" oder: „Strohdumm und Bubenärrisch," Posse mit Gesang in 2 Akten.

Dienstag den 18. Oktober: „Der Filz als Prasser," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Johann Georg Staffinger, Hafnergesell von Dingolfing, 29 J. — Joseph Neumann, Bäckergesell von Kommersreuth, Ldg. Waldsassen, 21 J. — Peter Zeh, Musikant von Kohlgrub, 39 J. — Kreszenzia Hafner, Weberstochter von Mindelheim, 37 J. — Gottfried Marschall, herrschaftlicher Kammerdiener von Würzburg, 84 J. — Franz Paul Kistler, Brunnknecht, 55 J. — Elisabetha Huber, Zimmermannsfrau, 57 J. — Johann Kurz, pens. Zeugdiener, 51 J. — Anton Niedermaier, Maurer von Donauwörth, 24 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frau Josepha Zör, Apotheker-Wittwe.

In Bobingen: Hr. Franz Joseph Sontheimer, Schullehrer und Chorregent 57 J.

In Nördlingen: Hr. Georg Zeh, qu. kgl. Lotto-Revisionsbeamter.

In Zusamaltheim: Hr. Franz Sales Schuler, Schullehrer und Chorregent, 68 J.

In Passau: Frau Anna Silverio, Kaufmanns-Gattin, 67 J.

In Nürnberg: Hr. Georg Erasmus Bayer, Kammmachermeister, 50 J.

In Regensburg: Frau Margaretha Feldhammer, Bäckermeisters-Wittwe, 59 J.

1512. k) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner

sind bei Hrn. F. A. Brantl, Schreibmaterialienhandlung im Bazar; bei Hrn. F. A. Radizza, Spezereihandlung, Sendlingerstraße in München; in der Vorstadt Au in der Landgerichts-Apotheke an der Isarbrücke; in Augsburg bei Hrn. J. Thomas Thomm, Spezereihandlung an der Börse, 3 Stück zu 18 kr., das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Oeffentliche Versteigerung.

4772-3 b) Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird

Donnerstag den 3. November l. Js.

Vormittags 10 Uhr

dahier im Geschäftszimmer Nr. 28. über 2 Stiegen das früher als Haus Nr. 1. am Türkengraben bezeichnete und als solches im Stadtgrundbuche Kj10. Fol. 252. eingetragene, jetzt aber als Haus Nr. 7. am Feldweg bekannte Anwesen zum erstenmale der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden unterstellt, und zwar in so lange von den Gläubigern nicht anders bestimmt wird, gegen Baarzahlung —

Dasselbe besteht aus einem einstöckigen Wohnhaus mit Dachwohnung, gewölbtem Keller und Stallung, dann aus einer gemauerten Holzlage, einem Hofraume mit Pumpbrunnen und einem gut cultivirten, mit ganz neuer Planke umgebenen Garten zu einem Gesammtflächeninhalt von 20,212 Quadrat-Schuh.

Von diesem Anwesen wird eine jährliche Ewiggilt von 50 fl. gereicht, als Hypothekkapitalien sind darauf 3207 fl. 42 kr. eingetragen und 1200 fl. als weiteres Hypothekkapital vorgemerkt.

Der Gesammtschätzungswerth des Anwesens, dessen Gebäude mit 1700 fl. der Brandassekuranz einverleibt sind, beträgt 3500 fl.; nähere Aufschlüsse können bis zu dem Versteigerungstage bei Gericht erholt werden.

Bemerkt wird, daß die Versteigerung nach den Bestimmungen des §. 64. des Hypothekengesetzes in Verbindung mit §. 91 bis 107. der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 geschieht, und daß dem Gerichte unbekannte Personen oder solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, so lange sie sich nicht legal ausgewiesen haben, zur Steigerung nicht zugelassen werden.

Sign. den 26. August 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:

Danhauser.

coll. Panzer.

5386-8. c) Anhaltender Krankheitsumstände wegen sieht sich der bürgerliche Zinngießermeister von Burghausen veranlaßt, seine in **Burghausen einzige**, in sehr gutem Betriebe stehende reale **Zinngießer-Gerechtsame** mit Haus, Werkzeug und Waarenlager zu verkaufen. — Auf Verlangen können 1000 fl. auf erste Hypothek zu 4 pCt. einstweilen liegen bleiben.

Kaufsliebhaber belieben sich in portofreien Briefen zu wenden an

Katharina Zinsinger,
bgl. Zinngießer-Meisterin in
Burghausen.

5334-6. c) In der Stadt **Wasserburg** ist ein reales **Kirschnerrecht** mit Werkzeug zu verkaufen. Näheres bei S. Mühlberger, Wirth in Wasserburg.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

5450-2. c) **Donnerstag** den **20. Oktober** d. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat September 1852, und zwar von Nr. 105349 bis 111818. —

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Donnerstag den **27. Oktober** öffentliche Versteigerung.

München den 30. September 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Metzler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

5594-6. b) In einer freundlichen Provinzialstadt im Regierungsbezirke Mittelfranken ist eine **Buchbinderei**, im besten Betriebe, mit einem 2-stöckigen Wohnhause nebst Garten, welcher bereits 2 Tagw. groß ist, um 3500 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

5390-3. c) Wegen Geschäfts-Veränderung ist eine im besten Betriebe stehende reale **Münchener-Boten-Gerechtsame** sammt Haus und Grundstücken zu verkaufen. D. Ue.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 16. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	81¼
„ 4½proz. „	. . .	72⅛
„ Bankaktien	. . .	1375
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. . .	85
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	. .	121
Wechsel-Cours: Paris	. . .	93¼
„ London	. . .	118
„ Wien	. . .	108¼
5proz. franz. Rente	. . .	101.27
3proz. „ „	. . .	73.20

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 16. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	91⅛
„ 4½proz. „	. . .	80½
„ 1839r Loose	. . .	131⅛
„ Bank-Actien	. . .	1298
Nordbahn-Aktien	. . .	2157
Augsburg uso	. . .	111½
London 3 Monat	. . .	10.58
Kaiserl. Münzdukaten	. . .	15¼

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 15. Oktober.

Pistolen fl. 9. 44 — 45 kr.
Vrd. Friedrichsd'or fl. 9.56 — 57 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 50 — 51 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 26½ — 27½ kr.
Englische Souverains fl. 11 48 kr.
Gold al Marco 380 à 382.
5 Frank. Thaler fl. 2. 21 — 21½ kr.
Preußent haler fl. 1. 45¾ — 45¾ kr.
Preuß. Cassa-Schein fl. 1 45½ — 45¼.

Brodtaxe vom 17. bis 24. Oktober 1853. (Weizen Schaffel zu 34 fl. 47 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 1 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. — Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 3 L. — Q.; das Kreuzerlaibl 4 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Weizen 9 L. — Q.; detto von Laibteig 14 L. 1 Q.; (Korn Schäffel zu 25 fl. 36 kr.) **Roggenbrod**: ein Zweikreuzerstück muß wägen 13 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 26 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 21 L. — Q.; 1 Sechzehn-kreuzerlaib 3 Pfd. 10 L. — Q. **Mehltaxe**: (Weizen Schäffel 32 fl. 47 kr. Korn Schäffel 24 fl. 36 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 42 kr.; Semmelmehl 2 fl. 18 kr.; Weizenmehl 2 fl. 2 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 46 kr.; Riemischmehl 1 fl. 38 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 32 kr.; Nachmehl 34 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 13 kr., Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 40 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 32 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 26 kr., feine 24 kr., ordinäre 23 kr.; Seife 18 kr. Das Pfund Schmalz 29 — 30 kr., Gebirgsbutter 24 — 26 kr., Kübelbutter 26 — 28 kr., Körbleier 4 Stück zu 4 kr., Truchenei er 5 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 4 fl. 63 kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 21 kr., Grummet 1 fl. 22 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh — fl. 57 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. — kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. 30 kr., Birkenholz 10 fl. 21 kr., Föhrenholz 9 fl. 12 kr., Fichtenholz 8 fl. 49 kr.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 19. Oktober. № 251. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 18. Okt. Unsere k. Kreisregierung erläßt im neuesten „Intelligenzblatte" eine Aufforderung an sämmtliche Distrikts- und Polizeibehörden, der im Jahre 1854 bevorstehenden allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbserzeugnisse zu München die kräftigste Mitwirkung und Unterstützung zuzuwenden. —

In der ersten Woche dieses Monats haben die Erdarbeiten zur München-Salzburger Eisenbahn auch bei Freilassing, dem k. bayerischen Hauptzollamte zunächst an der österreichischen Grenze, begonnen, und werden nach Thunlichkeit bis in den Winter hinein fortgesetzt werden. —

Die Kartoffelernte ist heuer in Altbayern eine gute zu nennen. Die Krankheit der Kartoffeln ist hier im Abnehmen, wenn nicht im Verschwinden begriffen.

(Oberpfalz.) Regensburg. Zufuhr und Verkehr zeigten sich auf dem am 15. stattgehabten Getreidemarkt ziemlich belangreich und lebhaft; demungeachtet ist Waizen und Korn im Preise gestiegen, ersterer um 33 kr., letzteres um 7 kr. Gerste blieb beim Preise der vorigen Woche, Haber ist um 21 kr. gefallen. Mittelpreise: Waizen 24 fl. 56 kr., Korn 17 fl. 38 kr., Gerste 18 fl. 4 kr., Haber 6 fl. 59 kr. Die Kartoffel, obwohl stets in großen Quantitäten zu Markt gebracht, steigen immer mehr im Preise und kosten bereits 21 bis 24 kr. per halbe bayerische Metze. (Die großen landwirthschaftlichen Brennereien, deren immer mehrere entstehen, tragen zu den hohen Kartoffelpreisen, die in durchaus keinem Verhältnisse zu den Getreidpreisen stehen, nicht wenig bei. Es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn die weniger Bemittelten und Armen, deren Hauptnahrung die Kartoffel bilden, über die unerschwingliche Theuerung dieser Frucht die bittersten Klagen erheben.

(Mittelfranken.) Dem Korr. v. u. f. D. zufolge steht die Uebersiedelung des Germanischen Museums von Nürnberg nach Coburg in Aussicht. —

* Professor Ried in Jena hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Würzburg als Oberwundarzt des Juliusspitals an die Stelle des pensionirten Hofrathes v. Textor abgelehnt.

(Pfalz.) * Die Berichte aus der Pfalz über den Stand der Reben lauten täglich günstiger, im Rheingau versichern die Landwirthe, daß die Qualität von 1848 schon erreicht sei. —

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben zum 1. Assessor des Landgerichts Lindau den 2. Landgerichts-Assessor von Kempten, Theodor Degmaier vorrücken lassen, und zum Assessor des Landgerichts Kempten den Accessisten der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, Karl Geisenhof aus Lauingen ernannt; den Advokaten Wenzeslaus Wiedenhofer zu Neustadt a. WN. von dem Antritte der ihm verliehenen Stelle des zweiten Staatsanwaltes am Kreis- und Stadtgerichte Regensburg seinem allerunterth. Ansuchen entsprech., enthoben, und demselben auf seiner bisherigen Advokatenstelle belassen; als zweiten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Regensburg den bisherigen dritten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Straubing, Jos. Greiml, auf dessen allerunterth. Bitte versetzt, und die Stelle des dritten Staatsanwalts am Kreis- u. Stadtgerichte Straubing dem funktionirenden Staatsanwalts-Substituten am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt, August Neuper, verliehen; auf die bei dem Kreis- und Stadtgerichte Augsburg in Erledigung gekommene Rathsstelle den Kreis- und Stadtgerichtsrath Heinr. Gareis von Landshut und zum Rathe am Kreis- u Stadtgerichte Landshut den 1. Landgerichts-Assessor von Abensberg, Karl v Egger, befördert; die am Wechsel- u. Merkantilgerichte Passau erledigte Rathsstelle, unter Vorrückung des Rathes Jos. v. Germersheim zum 1. Wechsel- und Merkantilgerichtsrathe, dem Kreis- und Stadtgerichts Rathe Friedrich Schlag verliehen; die beiden Räthe des Appellationsgerichtes v. Unterfranken und Aschaffenburg, Jakob Hoch und Friedrich Löwenheim, zu Räthen des dortigen Wechselappellationsgerichtes ernannt.

Gewerbsprivilegien-Verleihungen. Se. Majestät der König haben dem Kaufmann J. H. Brillwitz von Berlin ein Gewerbsprivilegium auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in einem eigenthümlich construirten Wärme-Apparat, für den Zeitraum von 4½ Jahren, und dem Kaufmann Hugo Löwenberg von Berlin ein Gewerbs-Privil. auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in einer eigenthümlich construirten Wollkämm-Maschine, für den Zeitraum von 4½ Jahren, verliehen. — Gewerbsprivilegien-Verlängerungen. Se. Maj. der König haben das dem Gerber Wlh. Schönstein in Aichach verliehene Gewerbsprivil. auf ein eigenthümliches Verfahren bei der Zubereitung aller Gattungen von Leder für den Zeitraum von 5 Jahren, dann das dem Friedr. Horn verliehene, in der Zwischenzeit an Christ. Quese von Bremen eigenthümlich übergegangene Gewerbsprivil. auf ein eigenthümliches Verfahren bei Verfertigung von Cigarren, in Folge dessen ein milderes und gesünderes Fabrikat erzielt werden soll, für den Zeitraum von 4 Jahren, verlängert. — Einziehung eines Gewerbsprivil. Von dem Stadtmagistrate München wurde die Einziehung des dem Schuhmacher Joh. Zorn von Kempten verliehenen dreijährigen Gewerbsprivil. auf Ausführung seiner Erfindung, bestehend in verbesserter Anfertigung von Schuhmacherarbeit, wegen nichtgelieferten Nachweises der Ausführung dieser Erfindung in Bayern beschlossen. — Gewerbsprivilegien-Verzichtleistung. Der Spiegelbeleger Mart. Kränzlein u. der Kunstgärtner Emil Schübler von Nürnberg haben auf das ihnen verliehene zehnjährige Gewerbsprivil. auf ein eigenthümliches Verfahren, um auf Spiegelglas gleichzeitig mit dem Belegen Gemälde oder gemalte Verzierungen anzubringen, verzichtet.

Baden. * In Mannheim hat die Regierung der Vereinigten Staaten ein Consulat errichtet. Der neuernannte Consul ist mit Familie und Bureau schon dort eingetroffen.

Württemberg. Ulm. Die Arbeiten am Festungsbau, die am Anfang dieses Monats noch mit ungefähr tausend Mann betrieben wurden, werden demnächst eingestellt und der größte Theil der Arbeiter entlassen werden. Der Bau ist in diesem Jahre bedeutend gefördert und seiner Vollendung um ein gutes Stück näher gebracht worden.

Die Aepfelernte ist eine außerordentlich reiche am ganzen Ufer, und viele Bäume, die nicht sorgfältig genug gestützt wurden, erlagen der Fülle ihrer Früchte.

Preußen. * Von großer Wichtigkeit ist der am 12. ds. gefaßte Beschluß der Zollconferenz zu Berlin, wornach die Dauer der zollfreien Getreideeinfuhr in das Vereinsgebiet bis zum 1. Okt. 1854 verlängert ist.

* Von Seite der preußischen Regierung wird in London ein neuer Versuch zur Erhaltung des Friedens gemacht. Die zu diesem Zwecke angeknüpften Unterhandlungen werden als eine Fortsetzung der in Wien geführten Verhandlungen betrachtet. Das neutrale Verhalten Oesterreichs und Preußens für den Fall eines Krieges zwischen Rußland und der Türkei wird in ganz präciser Form wiederholt ausgedrückt.

Oesterreich. Die „Oesterr. Corresp." bringt einen Auszug aus dem türkischen Kriegsmanifest. Fürst Gortschakoff beantwortete Omer Pascha's Schreiben negativ: über die Räumung der Fürstenthümer könne er nicht verfügen.

Aus Wien, 14. Okt., schreibt man der A. Z. Das Manifest der Pforte ist hier noch nicht eingelangt, doch erwartet man den türkischen Courier, der es überbringen soll, jede Stunde. Man scheint auch hier so ziemlich darüber im Klaren zu sein, daß

falls die Feindseligkeiten wirklich eröffnet würden, die ersten Scenen des Kriegsdrama's nicht an den Ufern der Donau, sondern von der asiatischen Seite her stattfinden dürften. Ich glaube Ihnen bei dieser Gelegenheit aus guter Quelle mittheilen zu können, daß Persien in diesem Falle eine neutrale Stellung beobachten wird. — Die Armeereduktion hat in der orientalischen Frage das allgemeine Vertrauen auf die Erhaltung des Weltfriedens gestärkt, und zugleich auf die Börse günstig eingewirkt. Die Durchführung der beschlossenen Armeereduktion wird den effektiven Stand des österreichischen Heeres um 80,000 Mann verringern, und eine Ersparniß von 15 bis 20 Mill. Gulden im Kriegsbudget gestatten.

Innsbruck. Es geht das Gerücht, daß in Folge der neuesten orientalischen Ereignisse der Bau der Eisenbahn, dem die sehnsuchtsvollen und besten Wünsche so Vieler sich zuwenden, eingestellt werde. (Wir können dieses nicht glauben, denn die österreichische Regierung hat 1848 und 1849 in weit schwierigerer Lage die unternommenen Bauten mit Kraft und Energie fortgeführt; wenn Verzögerungen eintreten, so liegt der Grund wohl schwerlich in den politischen Verhältnissen.)

Die Frau Erzherzogin Sophie hat dem neu errichteten Schießstand zu Absam einen schönen, inwendig vergoldeten silbernen Becher von getriebener Arbeit zugesandt. Die Absamer Schützen werden am Kirchsonntag zu Ehren der kaiserlichen Braut Elisabeth von Bayern ein Scheibenschießen abhalten; zu Ehren der Verlobung des Kaisers ließen vor Kurzem die Kufsteiner ihre Stutzen knallen. Diese Feste zeugen am Besten von der innigen Theilnahme, welche die Tyroler Schützen für das Glück ihres Kaisers im Herzen tragen.

Ornithologen dürfte ein seltener Fang interessiren, der jüngst zu Itter an der hohen Salve gemacht wurde. Der Schullehrer des Ortes erhaschte nämlich eine weiße Krähe, die, umschwärmt von vielen tausend schwarzen, auf einem Tannenbaum sich niedergelassen hatte.

Ausland.

Italien. Berichte aus Rom melden, daß die päpstliche Regierung die freie Getreideeinfuhr für den ganzen Umfang des Kirchenstaates bis zum nächsten Februar gestattet hatte.

Schweiz. In Bern hat sich eben der Fall ereignet, daß ein von den Assisen des Mordes an einer Frau für schuldig Erklärter und zum Tode Verurtheilter, Namens Bingeli, dessen Begnadigungsgesuch vom großen Rathe verworfen worden war, hingerichtet werden sollte. Als dem Mitbetheiligten Wenger in der Strafanstalt hievon Nachricht gegeben ward, legte dieser das Geständniß ab, daß — er und nicht Bingeli der Mörder der Frau sei. Die Hinrichtung Bingeli's ist in Folge Dessen eingestellt worden.

Frankreich. Paris. Die Majestäten sind am 12. ds. in Compiégne eingetroffen. Da der Kaiser alle Empfangsfeierlichkeiten, besonders alle Triumphbögen sich verbeten hatte, waren die Straßen nur mit Fahnen und Laubgewinden geschmückt.

* Während Oesterreich und Preußen eifrig bemüht sind, den Ausbruch eines Krieges zwischen Türkei und Rußland zu verhüten und dadurch die Hoffnungen auf Erhaltung des europäischen Friedens auch immer mehr Bestand gewinnen, fangen in Paris die Friedensaktien zu sinken an. — Der „Constitutionnel" meldet, daß das offizielle Hülfegesuch der Pforte am 15. ds. in London und Paris eingetroffen sei.

Wie man der A. Z. aus Paris schreibt, wäre die Einschiffung von 50,000 (?) Mann französisch-englischer Truppen in den Cabineten von London und St. Cloud zwar zur Sprache gekommen, aber noch nicht beschlossen worden, denn man ist wohl über den Punkt, wo sie provisorisch zu landen hätten, einverstanden, allein nicht über die Stellung, die sie im Krieg als Hülfskorps einnehmen sollten. England, heißt es, wolle ihm die Bestimmung geben, in Adrianopel dem etwaigen siegreichen Marsch der Russen Einhalt zu thun, und so vereint mit den Flotten die Hauptstadt zu decken. Die Rathschläge der türkischen Vertreter in London und Paris, die hier Anklang gefunden haben, sollen hingegen dahin gehen, mit diesem Hülfskorps die Offensive Omer Pascha's zu unterstützen, es bei Kostendsche aufzustellen und zu gleicher Zeit mit Omer Pascha den Uebergang über die Donau zu bewerkstelligen, wodurch den Russen zugleich der Rückzug über den Pruth erschwert würde. Bis jetzt ist die Ausführung der Maßregel vorläufig noch von den aufgenommenen diplomatischen Unterhandlungen abhängig. Gewiß aber scheint es, daß die Feindseligkeiten in Transkaukasien beginnen werden.

In Paris ist vor einigen Tagen der Thierbändiger Martin, auf einem Löwen reitend mit einem Luftballon aufgestiegen.

England. Aus Dublin schreibt man: Die Regimentsabtheilungen, die beordert sind, zu ihren respektiven im Mittelmeer dienenden Corps zu stoßen, sollen sich in North Wall nach Southampton einschiffen, wo Schiffe bereit liegen, um sie ohne Verzug nach ihren verschiedenen Bestimmungsorten zu befördern. Viele Offiziere dieser Regimenter, die um Urlaub anhielten, wurden abschlägig beschieden.

Türkei. Nach den von der „Patrie" veröffentlichten Mittheilungen aus Konstantinopel vom 1. Okt. wäre Reschid Pascha vom Divan beauftragt worden, zu dem Fürsten Gortschakoff nach den Donaufürstenthümern sich zu begeben, um demselben die Beschlüsse der hohen Pforte persönlich zu überbringen. Ein neues Aufgebot von 150,000 Mann in der Türkei wäre ausgeschrieben. — Die englischen Zeitungen bemerken, der Sultan habe sich nicht entschließen können, unmittelbar den Krieg zu erklären, weßhalb ein 15tägiger Termin zur Räumung der Fürstenthümer von den russischen Truppen festgestellt worden sei.

Von großer Wichtigkeit erscheint die Nachricht, daß die türkische Flotte bei Baltschik vor Anker gehen werde. Dieser Ort an der rumelischen Küste des schwarzen Meeres liegt noch einige Meilen nördlich von Varna und in nicht großer Entfernung von Schumla, so daß eine Aufstellung der türkischen Flotte an diesem Punkte den dreifachen Zweck hätte, die Operationen der Armee Omer Pascha's zu unterstützen, die Russen von einer Landung im Rücken der türkischen Armee abzuhalten, und endlich die Verproviantirung der Russen in den Donaufürstenthümern zur See zu verhindern.

Amerika. Der am 12. d. in Liverpool mit Nachrichten von New-York bis zum 2. d. eingelaufene „Arctic" hat die Antwort des Präsidenten von Nordamerika an die österreichische Regierung bezüglich der Koszta-Angelegenheit mitgebracht. Das Aktenstück füllt 8 der riesigen Spalten des New-York-Herald.

Verschiedenes.

Die Erfahrung, daß Kupferarbeiter von der Cholera befreit bleiben, wird jetzt auch von Stockholm und Petersburg aus bestätigt und hinzugefügt, daß die als Präservative auf der Brust getragenen Kupferplatten sich bewährt haben. Die „Zeit" bemerkt bei Mittheilung der Wahrnehmung, schon Hahnemann habe 1823 (?) auf Kupfer als Mittel gegen die Cholera aufmerksam gemacht und später das Tragen von Kupferplatten gegen dieselbe empfohlen.

Keine Kindermädchen mehr. Ein Mechanikus in Wien hat eine kleine Dampfmaschine erfunden, um die Kinder einzuwiegen. Die Maschine nebst ihrem Kessel ist nur 16 1/2 Zoll groß und arbeitet 12 Stunden lang, ohne frischen Materials zu bedürfen. Sie soll im dortigen Findelhause eingeführt werden. Hoffentlich wird auch noch eine Dampfmaschine erfunden, welche den Dienst des Kindermädchens versieht.

Tagesbericht.

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Michael Lang, lediger Zimmergeselle von Wenigmünchen und Georg Diltapp, lediger Dienstknecht von Poigern, sind geständig, in der Nacht vom 21. auf den 22. Dezember 1852 nach vorausgegangener verabredeter Verbindung dem Bauern Joseph Huber zu Rottach aus einer Kammer des Stadels eine Quantität Waizen im Werthe von 19 fl. 40 kr. entwendet zu haben. Urtheil: Beide Beschuldigte seien des Vergehens des Diebstahls schuldig und wird Mich. Lang zu 3 1/2 und G. Diltapp zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. —

Anna Krafft, Hallamtsdienerswittwe von hier, ist angeklagt, daß sie 1) von Jakobi bis Oktober 1852, während sie bei dem Pagerieprofessor Johann Kette dahier als Haushälterin um Kost und Lohn diente, diesem nach und nach Effekten im Gesammtwerthe von mehr als 25 fl. und weniger als 400 fl. entwendet und versetzt habe, dann daß sie 2) in den Jahren 1850 und 1851

Digitized by Google

gegen monatliche Stiftgelder von der Bettverleihersfrau Sophie Schwarz dahier entliehene resp. ihr anvertraute Bettgegenstände im Gesammtwerthe von mehr als 25 fl. und weniger als 400 fl. sich rechtswidrig zugeeignet habe. Urtheil: 3 Jahre Arbeitshaus.

+(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 25. Oktober. Von den hiezu einberufenen HH. Geschwornen war nur Frhr. v. Eichthal nicht erschienen, dem die Ladung nicht zugestellt werden konnte, da er sich auf einer Reise befindet. Der Geschworne Bierbräuer Gottschaller von Tittmoning wurde wegen zurückgelegten 60. Lebensjahres von der Geschwornenliste gestrichen; die von HH. Hippoltsteiner und Friesenecker eingereichten Enthebungsgesuche wurden verworfen. — Auf der Anklagebank erscheint Theres Flötzinger, 29 J. a., Maurersfrau von den Westendorfer Filzen, Gerichts Rosenheim, wegen Brandstiftung 1. und höchsten Grades. — Der Anklage liegen folgende Thatumstände zu Grund: Theres Flötzinger, bewohnte mit ihrem nunmehr verstorbenen Ehemanne, mit dem sie erst ein halbes Jahr verheirathet war, das sogenannte Schleiferhäusl in den Westendorfer Filzen. Dieses bestand nebst 4 Tagwerken 28 Dezimalen Grundstücken, aus dem Hause, welches Wohnung, Stall und Stadel unter ein und demselben Dache umfaßte, mit 455 fl. Hypothekschulden belastet, und zu 500 fl. der Brandassekuranzkassa einverleibt war. Ausserdem hatten die beiden Eheleute noch 70 fl. Current-Schulden. Im Sommer 1852 waren Georg und Theres Flötzinger beim Bräuhausbau zu Brannenburg beschäftigt. Sie blieben gewöhnlich in Brannenburg über Nacht; nur an Samstagen, aber auch regelmäßig gingen sie nach Hause; bisweilen hatten auch die Brüder der Angeklagten Andreas und Nicki ihren Aufenthalt im Hause; sonst stand es ganz leer. Gegen die Mitte des Monats Juli 1852 rief Theres Flötzinger einen Bekannten, Namens Drexler vom Landl, er soll ihr das Haus ausräumen helfen, denn sie gehe jetzt mit ihrem Manne fort und dann wäre ihr Eigenthum wieder der Entfremdung ausgesetzt. Drexler folgte der Aufforderung und es wurden die bessern Sachen in 2 Koffern ausgeräumt. Hiebei wurden auch die bisher im Hause befindlichen Holzstöcke in die Stadelkenne geräumt, auch der Strohsack ausgeleert und das Stroh auf die Tenne gebracht. Nachdem dieß Geschäft verrichtet war, rief Therese Flötzinger den Drexler in die Wohnstube, bewirthete ihn und versprach, ihm eine Karolin zu geben, wenn er ihr einen Gefallen erweise. Er solle ihr, während sie mit ihrem Manne in Brannenburg sei, das Haus anzuzünden; denn sie bekommen 500 fl. aus der Brandassekuranz und könnte sich noch weitere 500 fl. erbetteln. Als Drexler sich dieß zu thun weigerte, sagte sie, sie müsse es dann selbst thun. In der Nacht vom 31. Juli auf 1. Aug. um 2 Uhr brach in dem Hause der Flötzinger wirklich Feuer aus, welches das ganze Anwesen vernichtete. — Da man aber von den Geräthschaften gar nichts mehr vorfand, und Drexler die Unterhandlungen der Theres Flötzinger anzeigte, wurde gegen diese und deren Ehemann Untersuchung eingeleitet. Letzterer starb während der Voruntersuchung, und so ist Theres Flötzinger allein des Verbrechens der Brandstiftung angeklagt. Da sich aber in der öffentlichen Verhandlung nicht herausstellte, ob die Frau oder deren verstorbener Ehemann das Feuer gelegt hat, eine Gefahr für fremde Wohnungen nicht vorhanden war, da die benachbarten Häuser 93 Schuh entfernt liegen, und die für den Bruder der Angeklagten, der in der Nacht des Brandes im Hause seiner Schwester geschlafen hat, dadurch entstandene Gefahr der Angeklagten nicht zur Last gelegt werden kann, da sie nicht wußte, daß ihr Bruder in ihrem Hause sei, so wurde sie nur wegen Betrugs an der Assekuranzkassa zu 1½ Jahren Arbeitshaus verurtheilt. —

*München, 18. Okt. Se. apostol. Maj. der Kaiser Franz Joseph hat heute Vormittags 10 Uhr in Begleitung Sr. Maj. des Königs Max unsere Hauptstadt verlassen und sich nach Possenhofen begeben, wohin Allerhöchstdemselben Seine durchlauchtigste Braut mit Ihren hohen Eltern kurz vorher vorausgeeilt ist. Se. apostol. Maj. wird bis Donnerstag in Possenhofen verweilen und von da direkt über Salzburg nach Wien zurückkehren, ohne unsere Hauptstadt zu berühren. Das Gefolge geht von hier morgen schon ab. — Auch die Truppen, welche zur Parade hiehergekommen waren, werden morgen in ihre respektiven Garnisonsorte zurückkehren. —

Dem von Sr. Maj. dem König am Sonntag im Schlachtensaale der k. Residenz zu Ehren Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich veranstalteten militärischen Bankett wohnten außer den allerhöchsten und höchsten Herrschaften unseres Königlichen Hofes die hohe Generalität, sowie die Stabsoffiziere der Garnison unserer Hauptstadt bei. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph wurde von JJ. MM. dem König und der Königin und den Prinzen und Prinzessinen kk. HH. in dem Trier'schen Appartement dazu erwartet. Von da aus bewegte sich der glänzende Zug nach dem Schlachtensaale in folgender Ordnung: Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph mit J. M. der Königin Marie; Se. Maj. König Max mit J. k. Hoh. der Prinzessin Elise, Herzogin in Bayern; Se. Hoh. der Erbprinz von Anhalt-Dessau mit J. kais. Hoh. Prinzessin Luitpold; Se. k. Hoh. Prinz Luitpold mit J. k. Hoh. der Frau Herzogin Louise in Bayern; Se. k. H. Prinz Karl, die Uniform Höchstseines österreichischen Husaren-Regiments tragend, mit J. k. H. der Prinzessin Helene, Herzogin in Bayern; Se. k. Hoh. der Herr Herzog Max in Bayern mit J. Hoh. der Prinzessin Eduard von Sachsen-Altenburg; Se. Hoh. Prinz Ludwig, Herzog in Bayern mit J. Hoh. der Prinzessin Antoinette, Herzogin von Sachsen-Altenburg. Gestern war Familientafel bei Sr. Maj. dem König Ludwig, und Abends, wie bereits gemeldet, großer Hofball.

△ Von unserm Stadtmagistrate wurden, nachdem die V. Jahresrechnung der hiesigen neuen Sparkassa für das Jahr $18^{52}/_{53}$ abgelegt worden ist, die Resultate derselben öffentlich bekannt gemacht. Die Summe aller Einnahmen betrug in diesem Jahre 545,952 fl. 49 kr. 1½ dl. Als eingelegte Capitalien sind vorgetragen 180,000 fl., von den eingelegten Capitalien wurden an 2748 Theilnehmer auf deren Verlangen heimbezahlt 199,642 fl. 19 kr., an die bayer. Hypotheken- u. Wechselbank per interim abgegeben 131,000 fl., so daß nach weiterem Abzuge der Verwaltungskosten ꝛc. ꝛc. der baare Aktivrest am Schlusse des Verwaltungsjahres $18^{52}/_{53}$ zugleich Aktivrest für $18^{53}/_{54}$ 23,572 fl. 20 kr. beträgt. Die Gesammtsumme aller Einleger ist zur Zeit 7428. —

* Der „Katholische Volksfreund" meldet, daß der ehemalige katholische Prediger Weingärtner Schritte gethan hat, sich mit der Kirche wieder auszusöhnen. —

* Heute geht die Auerdult zu Ende. Wurde schon über den 2 Tage vorher begonnenen Großhandel sehr geklagt, so hören wir jetzt auch die Detailhändler über schlechte Geschäfte klagen. —

*Oeffentliche Magistratssitzung am 18. Okt. 1853. Das Schlosserconcessionsgesuch des Joh. Schneider wurde vom Magistrat abgewiesen. Schneider ergriff die Berufung, die kgl. Regierung hat aber den abweisenden Beschluß des Magistrates bestätigt. — Dagegen wurde auf erhobene Berufung gegen den abweisenden Beschluß des Magistrates dem Conditorgehilfen Carl Rebholz eine persönliche Zuckerbäckers-Concession verliehen, da die Verleihung einer neuen Concession aus den Gründen angemessen ist, weil seit 1847 die Zuckerbäckers-Concessionen um keine weitere vermehrt wurden, seit dieser Zeit die Einwohnerzahl sich vergrößert und der Besuch der Fremden sehr zugenommen hat, folglich auch viel mehr Backwerk verzehrt wird, endlich constatirt ist, daß die hiesigen Zuckerbäcker den Bedarf nicht befriedigen können, sondern viel in ihr Gewerbe einschlägiges Backwerk von Außen beziehen. — Das Gesuch des Weinhändlers Schimon und Bäckers Zettler um die Bewilligung zur Transferirung der radicirten Unterkandlerbräugerechtsame vom Haus Nro. 15. an der Neuhausergasse in das Haus No. 4 am Platzl wird abgewiesen, da die Transferirung einer radizirten Gerechtsame von einer Realität in die andere nur dann gestattet ist, wenn die Realität, in welche transferirt werden will, gleichfalls Eigenthum des Eigenthümers der Gerechtsame ist. Hier aber gehört das Haus in der Neuhausergasse dem Schimon, das Haus am Platzl dem Zettler. — Dem Mich. Holzmüller wird die Ausübung der käuflich erworbenen vormals Floßmann'schen Braugerechtsame zum Stubenvoll gestattet. (Schluß folgt.)

Neuestes.

Paris, 17. Okt. Im Moniteur wird das Gerücht, daß in Toulon Fahrzeuge zu Truppeneinschiffungen in Bereitschaft gesetzt werden, für ungegründet erklärt.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.
Mittwoch den 19. Oktober: „Die Gefangenen der Czarin," Lustspiel nach dem Französischen von Friedrich. Hierauf Tanz-Divertissement aus der Oper: „Der Maskenball."

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.
Mittwoch den 19. Oktober: „Herr Ratzi, Vater von ohngefähr," Posse mit Gesang.

5756. **Zwei Zimmer,** unmeublirt, werden von einem soliden Manne gesucht. Sie sollen hell und nicht hoch gelegen sein. Auf Offerte von ordentlichen Familien, bei denen neben aufmerksamer Bedienung auch etwa Frühstück und Tisch zu erhalten wäre, wird besonders Rücksicht genommen. Adressen beliebe man in der Expedition dieses Blattes unter A. R. Nr. 5756. niederzulegen.

Todes-Anzeige.

5754. Dem weisen und allmächtigen Gotte hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater und Freund, Herrn

Michael Huber,
Taferwirth zu Vang,

nach einem nur fünftägigen Krankenlager am Samstag den 15. Oktober aus diesem mühevollen Erdenleben in ein besseres Jenseits überzuführen.

Indem ich diese Trauerkunde allen Verwandten und Freunden bringe, bitte ich selbe, des Verblichenen auch im Gebete eingedenk zu sein. — Vang am 17. Oktober 1853.

Maria Huber, Gattin, mit ihren drei noch unmündigen Söhnen.

5758. Ein Paar schöne, blaue **Grablampen** mit Eisenstangen sind zu verkaufen.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Mailändischer Haarbalsam,

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, von **Carl Kreller in Nürnberg.** Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Zeugnisse und briefliche Nachrichten über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie die folgenden sind seit 18 Jahren zu Tausenden eingegangen.

„Von dem Herrn Kreller zu Nürnberg ist mir ein Töpfchen des von ihm verfertigten Haarbalsams zur Prüfung übergeben worden. Nach den damit angestellten Versuchen hat sich ergeben, daß dieser Balsam durchaus keine ätzende, scharfe oder metallische Bestandtheile enthält, welche bei dem Gebrauche desselben irgend einen Nachtheil für die Gesundheit befürchten lassen, vielmehr scheint derselbe seinem Zwecke ganz entsprechend und dem Haarwuchs begünstigend zu sein. Herr Kreller hat mir ebenfalls viele unparteiische Zeugnisse von Personen vorgelegt, welche diesen Balsam mit Nutzen angewandt haben. — Erfurt, den 26. November 1834.

(L. S.) **Dr. Joh. Bartholm. Trommsdorff,**
5750-2.a) kgl. preußischer geheimer Hofrath, Ritter des kgl. preuß. rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife ꝛc.

„In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Hrn. Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Hrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen, und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu beloben.

Memmingen, den 15. September 1842. **Carl Gottlieb Häffner,** Säcklermeister.

Die Aechtheit nachstehender Unterschrift wird anmit amtlich bestätiget. — Memmingen, den 15. September 1842.

(L. S.) Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister v. Wachter.

Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel, auch den von Hrn. Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauche sich auch die verlorenen Haare wieder vollständig reproduzirten.

Hutwyl, den 12. März 1848. **A. Scheidegger,** Med. et Chir. Dr., gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern.

Die Aechtheit der Unterschrift bescheint.

Schloß Trachselwald, den 15. März 1848. (L. S.) Der Regierungs-Statthalter **C. Karrer.**

ꝛc. Wir hatten hier einen Mann von 38 Jahren, welcher alle seine Haare stellenweis verlor, so daß er ekelhaft aussah und nicht mehr ohne Perücke sich sehen lassen konnte, weshalb ich ihm das wenige Haar abrasiren und Ihren Balsam drei Monate lang einreiben ließ, worauf er jetzt sein vollständiges Haar wieder besitzt und keine Perücke mehr nöthig hat, was jetzt die ganze Stadt weiß, da er es selbst ausposaunte, auf welche Art er zu seinem neuen Haarwuchs gekommen ist.

Landau, den 6. Februar 1851 **J. M. Potiez,** Friseur und Parfümeriehändler.

ꝛc. Ich selbst habe durch den Gebrauch von 4 Gläschen des Mailändischen Haarbalsams meine Haare vor 5 Jahren wieder erhalten, welche ich von Hrn. Autenrieth in Stuttgart bezog ꝛc. — Wien, 8. Dezember 1852.

J. Aberle, aus Württemberg, in der Ab. D. Schmid'schen Maschinen-Fabrik dahier.

ꝛc. Ein Freund von mir, der in jungen Jahren seine Haupthaare größtentheils verlor, welcher jetzt 40 Jahre alt ist, und schon lange Zeit eine Perücke trägt, setzte mich kürzlich in Erstaunen, als er mir sein Haupt zeigte, das nun mit einer Menge junger dichter Haare wie übersäet ist, welches er nach seiner Aussage nur Ihrem Haarbalsam zu verdanken hat, den er seit Oktober brauche, welcher Balsam daher so sehr verdient allgemein bekannt zu werden ꝛc.

Constanz. **Alois Frank,** Chirurg.

ꝛc. So eben war ein Hr. Hofrath Ziegler bei mir, und verlangte wiederholt Haarbalsam, welchen ich ihm nicht geben konnte, weil ich erst wieder eine Sendung von Ihnen erwarte. Dieser Herr ist 74 Jahre alt, trägt schon seit 20 Jahren eine Perücke und jetzt hat er auf den Gebrauch Ihres Balsams den ganzen Kopf voll junger Haare, die im Wachsen zunehmen und bereits 1½ Zoll lang sind. Er wünscht nichts sehnlicher, als mit der Anwendung fortfahren zu können; ich sehe daher mit Wendung der Post Haarbalsam entgegen und mehr durch die Fuhre ꝛc. — Münster. **Hermann Höttger,** Kunsthändler.

ꝛc. Daß Ihr Haarbalsam ausgezeichnet gut ist, das hat sich bei meiner Frau selbst bewiesen; sie hatte am Scheitel eine Platte und durch den Gebrauch mit einem Glas hat es sich wieder gänzlich verwachsen ꝛc.

Ortenburg bei Passau, den 5. Januar 1853. **Johann Krempel,** Kammfabrikant.

Daß vorstehende Auszüge mit den in Original vorgelegten, mit Poststempel versehenen Briefen übereinstimmen, bezeugt

die Expedition des Fränk. Kurier.

Dergleichen Briefe und Zeugnisse strömen mir von allen Seiten ein, und es wird wohl selten ein ähnliches Mittel in den öffentlichen Verkehr kommen, welches sich, wie der Mailänder Haarbalsam, im In- und Auslande eines so ausgezeichneten stets wachsenden Beifalles zu erfreuen hat. Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 20. Oktober. № 252. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 19. Okt. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat eine höchste Entschließung erlassen, wornach unter hölzernen Dörren nur diejenigen Malzdörren zu verstehen sind, welche entweder 1) hölzerne Dörrhorden haben, so daß das zu dörrende Malz auf durchlöcherten Brettern oder auf einer Art Kordgeflecht zu liegen kommt — sog. Satteldörren, welche früher namentlich in Weißbierbräuereien zu finden waren, — oder 2) deren Horden, seien es metallene oder andere, an den Seitenwänden von Holz, z. B. hölzernen Rahmen befestiget sind, oder endlich 3) deren Seitenwände und Decken von Holz, ohne Mörtel- oder Lehmüberzug oder sonstigen Schutz sind. —

* In den Orten Geretsried und Lochen, Ger. Wolfratshausen, ist der Milzbrand unter dem Hornvieh vollkommen erloschen. Der freie Verkehr mit diesen Ortschaften steht nun wieder offen. —

(Niederbayern.) * Die dortige k. Kreisregierung hat eine sehr nachdrückliche Verordnung gegen die Ueberfüllung der Stellwägen mit Reisenden erlassen. In keinem Stellwagen dürfen mehr Reisende aufgenommen werden, als derselbe numerirte Plätze hat. —

(Mittelfranken.) In der Nacht vom 14. auf 15. d. sind im Orte Neuhausen Ger. Monheim, die Wohnhäuser und Städel des Wirthes Ferber, des Metzgers Zimmerman, und des Söldners Werner abgebrannt. Das Feuer kam im Stadel des Metzgermeisters Zimmermann auf.

Ueber den künftigen Sitz des Germanischen Museums, welches bis jetzt in Nürnberg seine Sammlungen und Bureaux hatte, können wir, schreibt der „Korr. v. u. f. D.", aus sicherer Quelle berichten: Nachdem schon früher der Herzog von Koburg-Gotha dem Museum ein freies Lokal auf der alterthümlichen und wohlerhaltenen Feste Koburg angeboten, später auch der Großherzog von Sachsen-Weimar ein gleiches Anerbieten zur Einräumung der Wartburg und eines Klosters zu Eisenach gemacht hatte, entschied der Museumsausschuß bei der Jahreskonferenz vom 12. Sept. d. Js. in Anerkennung der Vorzüge der Stadt Nürnberg als definitiven Sitzes, jedoch in Berücksichtigung des zeitigen Mangels geeigneter Lokalitäten, in lediglich eventueller Abstimmung durch verschlossene Stimmzettel dahin, daß die Eröffnung der letzteren auf einen Monat vertagt werden solle, um bis dahin noch auf den etwaigen Bescheid der k. bayer. Staatsregierung über die schon früher angeregte Beseitigung jenes in Nürnberg bestehenden Mangels zuzuwarten. Da jedoch nach Ablauf dieser von den beiden sächsischen Fürsten genehmigten Frist eine entsprechende Entschließung von Seite der k. bayerischen Regierung noch nicht erfolgt war, so wurde die eventuelle Abstimmung durch eine vom Ausschuß niedergesetzte Commission am 14. d. zur Eröffnung gebracht, und es ergab dieselbe eine Mehrheit von 11 Stimmen für Koburg. Dem Museum steht sonach, sobald die nöthigen Einrichtungen für Unterbringung der Sammlungen, mit denen auch die reichen herzoglichen Waffensammlungen, das Kupferstichkabinet ꝛc. vereinigt werden sollen, dann für die Bureaux ꝛc., für das Generalrepertorium, für die künstlerischen und technischen Werkstätten und Beamtenwohnungen getroffen sind, die Uebersiedelung von Nürnberg nach Koburg in Aussicht.

(Oberfranken.) Die Eisenbahn zwischen Bayreuth und Neuenmarkt wird in der Mitte des nächsten Monats dem öffentlichen Verkehr übergeben.

* In Bamberg, wie an vielen andern Studienanstalten soll im nächsten Jahre ein allgemeines Studentenfest gefeiert werden, wozu alle diejenigen, welche an dieser Anstalt ihre Studien gemacht haben, eingeladen werden. Bereits hat sich zur Verwirklichung dieses Planes ein eigenes Comité gebildet, an dessen Spitze der k. Studienrektor Hr. Dr. Gutenäcker steht.

Am letzten Dienstag Morgens wurde einem Kaufmann aus Fürth, welcher mit dem ersten Bahnzug zum Besuche der Messe in Bamberg eingetroffen war, im Wartsaale der Reisesack mit 5000 fl. Silber und Banknoten entwendet. Der muthmaßliche Thäter, für den der Beschädigte einen anständig gekleideten Mitreisenden halten soll, ist bis jetzt spurlos verschwunden, dagegen blieb ein Reisesack mit zwei Pelzstiefeln zurück, welcher auf die Polizei abgeliefert wurde. — Die vom Bamberger Tagblatt für die Abgebrannten in Schonungen veranstaltete Sammlung hat bereits ein Ergebniß von 1593 fl. baar erreicht.

(Pfalz.) Aus dem Westrich schreibt die „Pf. Ztg.": Mit unserer Kartoffelernte geht es diese Woche ziemlich zu Ende, und wir sind sowohl mit der Qualität als Quantität vollkommen zufrieden; hin und wieder fanden sich in einigen Aeckern mehr, in andern weniger trockenfaule Knollen, allein gegen die Vorjahre in keinem Vergleich, so daß unsere Westricher wieder mit neuem Muthe aufleben. Die letzten Jahre haben es deutlich gezeigt, daß bei uns nichts die Kartoffeln zu ersetzen vermag, und nur dadurch der leiblichen Noth unseres Volkes geholfen werden kann, wenn der liebe Gott diese „Vaterlandsvertheidiger" gerathen läßt. Auch alle andern Wurzelgewächse: Kohlraben, Dickwurzeln, gelbe und weiße Rüben, sowie alle Gartengewächse sind in bedeutender Menge und nahrhaft gerathen. Das Obst, namentlich Zwetschgen und Aepfel, haben in manchen Gemeinden einen bedeutenden Erlös abgeworfen. Was unsere Herbstsaat anbelangt, so gestaltet sich dieselbe in allen Fruchtgattungen durch die herrliche Witterung begünstigt sehr gut, so daß wir auch in dieser Beziehung mit getrostem Muthe der Zukunft entgegensehen können. Ueberhaupt ist bei unsern Bauern schon seit der letzten Ernte wieder ein regeres Leben sichtbar, die hohen Frucht-, Kartoffel- und Viehpreise haben Manchen wieder zu Leben gebracht, der schon am Absterben war; die Armen haben überall Beschäftigung und so sieht man wieder ganz andere Gesichter, als in den beiden letzten Jahren.—

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben die am Kreis- und Stadtgerichte Augsburg erled. Expeditorstelle dem Registrator am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg, einr. Uhlmann, seiner allerunterthän. Bitte entsprech., verliehen; auf die dadurch erledigte Registratorstelle am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg den Kanzelisten des Appellationsgerichtes von Mittelfranken, Joh. Braun, und auf dessen Stelle den Kr.- u. Stadtgerichtsschreiber Joh. Krieger in Ansbach befördert, und die hiedurch in Erledigung gekommene Schreiberstelle am Kr.- u. Stadtgerichte Ansbach dem Diurnisten dieses Gerichtes, Friedr. Weigl in provis. Eigenschaft verliehen; den Kreis- und Stadtgerichtsschreiber Sebastian Sträuble in Augsburg wegen nachgewiesener physischer Gebrechlichkeit und dadurch herbeigeführter Funktionsunfähigkeit nach §. 22. lit. D. der IX. Verf.-Beil. in den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt, auf die dadurch erled. Schreiberstelle am Kreis- und Stadtgerichte Augsburg, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprech., den Kreis- und Stadtgerichtsschreiber Mich. Dolch in Kempten versetzt und zum Kreis- und Stadtgerichtsschreiber in Kempten den Diurnisten des Appell.-Ger. von Mittelfranken, Joh. Gg. Leuchs in Eichstädt, in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Se. Maj. der König haben die katholische Pfarrei Utzenhofen, Landg. Kastl, dem Priester Jakob Klob, Benefiziat in Mendorf, Ldg. Riedenburg übertragen.

Digitized by Google

Die kathol. Pfarrei Sonderheim, Ldg. Höchstädt, ist mit einem fassionsmäßigen Ertrage von 1106 fl. 51 kr. 2 dl. in Erledigung gekommen; ferner das II. Curatbenefizium zu St. Joseph in Wiblingshausen, Ldg. Neu-Ulm, mit einem Ertrage von 377 fl.

K. Sachsen. * In Leipzig müssen jetzt erst der deutsch-katholische Prediger Rauch, dann der Professor Roßmäßler und noch mehrere Andere ihre sechswöchentliche Gefängnißstrafe wegen der Todtenfeier Robert Blums absitzen.

Preußen. Das „Korr.-Bur." schreibt: Nach den jetzt noch vorliegenden Arbeiten der Zollkonferenz, die vor dem Auseinandergehen der Konferenz jedenfalls erledigt werden, dürften die Sitzungen frühestens gegen Ende des Dezembers geschlossen werden.

Oesterreich. Die sämmtlichen Offiziere der österreichischen Armee, 15,082 an der Zahl, theilen sich in Bezug ihrer Rangstufen, wie folgt: 20 Erzherzoge, 5 Herzoge, 2 Landgrafen, 24 Prinzen, 46 Fürsten, 586 Grafen, 908 Freiherren, 568 Ritter, 2712 Adelige und 10,210 Bürgerliche.

Die „Oesterr. Corr." schreibt: „In mehreren inländischen und ausländischen Blättern sind Angaben über ein Staatsanlehen erschienen, welches neuerlich im Auslande abgeschlossen worden wäre. Wir können aus verläßiger Quelle berichten, daß jene Angaben sämmtlich unrichtig sind." In diesem Betreff wird aus Frankfurt gemeldet: In unsern finanziellen Kreisen wird jetzt mitgetheilt, daß die österreichische Regierung auf die Contrahirung eines Anlehens verzichtet habe und zur Deckung des Bedarfs verzinsliche Hypothekarscheine, welche durch Anweisung auf bestimmte Objekte sichergestellt würden, ausgeben werde.

Ein Wiener Correspondent des Dresd. J. schreibt unter dem 13. Okt.: „Die neuesten Briefe aus Bucharest melden, daß der Fürst Stirbey bereits die offizielle Anzeige aus Konstantinopel von der erfolgten Kriegserklärung der Pforte gegen Rußland erhalten hat. Gleiche Depeschen waren an die Vertreter der fremden Mächte, namentlich auch an den österreichischen Generalconsul, angekommen. Man wollte in Bucharest wissen, daß das Ueberschreiten der Donau am 9. oder 10. d. Mts. erfolgen sollte, und so werden wir vielleicht schon binnen wenigen Tagen die Bestätigung dieses Gerüchtes erfahren. Fürst Gortschakoff ist von der Inspektion der Heerlager in die walachische Hauptstadt zurückgekehrt, dürfte aber nur kurze Zeit mehr daselbst verweilen. Fürst Menschikoff wird erwartet, um die Verwaltung der Fürstenthümer zu übernehmen. Die Zahl der aus den russischen Lagern gegen die Donaulinie sich hin bewegenden Truppen wird auf 35,000 Mann mit 250 Kanonen geschätzt. Der Kampf droht ein erbitterter zu werden. Die Aufstellung der türkischen Truppen am rechten Donauufer wird von Kriegskundigen in strategischer Hinsicht als eine meisterhafte bezeichnet, welcher zum Stützpunkte die vielen Festungen dienen, deren Vertheidigungsstand in neuester Zeit mit ungeheuren Anstrengungen hergestellt worden ist.

Ausland.

Frankreich. Angesichts der neuesten Wendung der Dinge im Orient trifft der russische Gesandte zu Paris, Hr. v. Kisseleff, Anstalten, um, sobald der Krieg zwischen der Türkei und Rußland ausgebrochen sein wird, mit seinem Legationspersonal Frankreich zu verlassen. Der Hof der Tuilerien hat nämlich offen seine Absicht kundgegeben, bei der moralischen und materiellen Unterstützung, welche Frankreich der Pforte gegen Rußland zu leihen entschlossen ist, seinen Gesandten von St. Petersburg abzuberufen (?). Dieß nöthigt den Kaiser Nikolaus, ein Gleiches zu thun. Auch alle vornehmen Russen, welche, wie z. B. die Fürstin Lieven, seit Jahren in Paris weilen, schicken sich an, Frankreich zu verlassen. Man sagt: es werde, im Falle zwischen Frankreich und Rußland die diplomatischen Verbindungen abgebrochen würden, nur der russische Generalconsul Hr. v. Ebeling zurückbleiben, um die laufenden Geschäfte seines Landes zu besorgen. Ueberhaupt pflegt Rußland in jenen Ländern, wo es keine diplomatischen Verbindungen mit den Regierungen unterhält, wie z. B. in Spanien und Sardinien, sowie früher in Belgien, durch Generalconsuln seine Interessen zu wahren.

Die Londoner Flüchtlingschaft wirft noch immer ihre Schriften nach Frankreich her. Augenblicklich läuft eine Flugschrift von Ledru Rollin um. Ihr Titel: „Einigkeit gegen den Tyrannen L. N."! läßt auf ihren Inhalt schließen.

England. Aus Cork vom 10. d. meldet ein Brief der „Patrie", daß vier Kompagnien des 17. Regiments sich dort nach den jonischen Inseln eingeschifft hätten; der Rest des Regiments sollte binnen wenigen Tagen folgen.

Rußland. Wie die „Patrie" wissen will, hat der Direktor der russischen Posten bekannt machen lassen, daß der regelmäßige Postdienst zwischen Odessa und Konstantinopel unterbrochen ist.

Petersburger Nachrichten vom 8. Okt. zufolge hatten die russischen Truppen am Kaukasus wiederum ein nicht unbedeutendes Treffen mit Schampl zu bestehen, als dieser einen Handstreich gegen die Festung Nowy-Sakatal ausführen wollte. Die Bergbewohner wurden, nach einem hitzigen Kampfe, in dem die Tscherkessen (nach russischem Geständnisse) diesmal augenscheinlich tapfer gekämpft hatten, aus der eingenommenen Stellung in die Gebirge zurückgeworfen. Bis spät Abends dauerte der Kampf, in welchem 5 russische Ober- und Stabsoffiziere und 61 Gemeine todt blieben, 3 Offiziere und 71 Gemeine aber verwundet wurden. Die Schaaren der Tscherkessen wurden vom General Orbelian verfolgt. Schampl führte indessen seine Leute zu einem zweiten, aber vergeblichen Sturm gegen das Fort Messelweger, und zog sich dann in die Gebirge über Dschurmat zurück. Auch hier hatten die Russen 4 Todte und 20 Verwundete. Offenbar hat dießmal Schampl den Russen herbe Verluste beigebracht, was selbst die offiziellen Berichte einräumen. Aus dem Berichte geht dießmal ziemlich deutlich hervor, daß General Orbelian Mühe hatte, sich zu halten und zu verhindern, daß die Tscherkessen nicht das neuerbaute Fort Messeldeger wegnahmen. Nachdem sie ihre Arbeit gethan, zogen sie sich wie gewöhnlich in ihre Berge zurück. Was die Russen außer den Menschen verloren haben, sagen die Berichte nicht.

Donaufürstenthümer. Dem „Lloyd" zufolge hat Fürst Gortschakoff die für den Kriegsfall nöthigen Weisungen von Olmütz aus erhalten.

In Bucharest werden fortwährend neue Militärspitäler errichtet und haben eine solche Ausdehnung gewonnen, wie sie jedenfalls für einen großen und länger währenden Feldzug berechnet ist.

Griechenland. Aus Athen wird der „Triester Zeit." mitgetheilt: Das Erdbeben dauert in Theben beinahe ununterbrochen fort; in Athen, Livadien und Chalkis setzen periodische heftige Schwingungen und Stöße die eingeschüchterte Bevölkerung in Angst und Schrecken. Theben ist durch das letzte Erdbeben vom 29. Septb. Mitternachts ganz dem Erdboden gleich. Was noch übrig war an Baulichkeiten, oder aus Furcht vor dem herannahenden Winter schnell aufgebaut worden, stürzte zusammen. Das Elend ist über alle Beschreibung. Es hatte sich in Athen die Schreckensbotschaft verbreitet, daß die Insel Scyros untergegangen sei. Bis zur Stunde ist keine weitere Nachricht erfolgt. —

Türkei. Die türkischen Gesandtschaften in Paris und London, dann die Consulate in Sardinien sind von der Pforte ermächtigt worden, brauchbare Offiziere für den Dienst der Türkei anzuwerben und mit Reisegeld zu versehen.

Neue Banknoten, deren Werth auf 50 Millionen angeschlagen wird sind neulich in Umlauf gesetzt worden. Drei Tage nach ihrem Erscheinen erhielt die Polizei von einem kleinen Knaben die Anzeige, daß dieses Geld bereits verfälscht werde. Diese Spur verfolgend entdeckte man in einem Hause in Galata drei Fälscher, welche eine Summe von 60,000 Piastern fabrizirt hatten.

Amerika. Das Werthvollste auf der New-Yorker Industrie-Ausstellung, über welche die englischen Blätter fortwährend sehr geringschätzige Berichte bringen, ist wohl eine Vase aus californischem Gold, 500 Unzen schwer, und zu 100,000 Dollars geschätzt, die der glückliche Schatzgräber selbst gearbeitet hat.

Tagesbericht.

†(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 18. Oktober.

Digitized by Google

Die zweite Verhandlung hat die Anklage gegen Andreas Müller, 32 Jahre alt, verheiratheter Maurer und Häuler zu Unterweickertshofen, genannt beim Baderschneider, wegen Todtschlags zum Gegenstande. — Staatsanwalt: Haubenschmidt; Vertheidiger: Rechtsconcipient Hänle. — Andreas Müller ist beschuldigt, in der Nacht vom 12. auf 13. Okt. vor. Js. dem Nachtwächter Jos. Altmaier von Unterweickertshofen mit dem ohne Vorbedacht gefaßten und ohne Ueberlegung ausgeführten Entschluß ihn zu tödten, mehrere Schläge auf den Kopf beigebracht und dadurch dessen Tod verursacht zu haben. — Der Maurer Andreas Müller hat einige Jahre vor dem fraglichen Ereigniß von dem Nachtwächter Joseph Altmaier 2 Dezimalen Gartenbau gekauft, um sie zur Erweiterung des Bauplatzes für ein neues Haus zu verwenden. Sei es, daß Altmaier diesen Verkauf bereute, oder daß Müller sich mehr von seines Nachbarn Grund aneignete, als er berechtigt war, zwischen beiden Nachbarn entstand große Feindschaft. Eine gerichtliche Klage wurde durch einen Vergleich beigelegt, allein die feindselige Gesinnung wurde wenigstens bei Müller, nicht beseitigt, wie aus der Aeußerung: „der Nachtwächter geht mir immer im Weg um; wenn ich nur den nicht mehr sehen müßte; jetzt treibe ich es schon so lange mit dem Garten und geht doch nichts auseinander", hervorgeht. — Am 13. Okt. 1852 früh wurde der Nachtwächter Altmaier in der Nähe seiner Wohnung schwer am Kopfe verwundet und bewußtlos gefunden. In der Nähe des Platzes, wo Altmaier gefunden wurde, lag dessen Hut und Wachtspieß und ein starker Prügel. In Folge der angewandten ärztlichen Hilfe trat in dem Zustand Altmaier's einige Besserung ein, und er konnte den ihn besuchenden Personen den „Baderschneider" (Andreas Müller) als den Urheber seiner Mißhandlung bezeichnen. — Die Besserung des Verletzten hatte aber keinen Bestand und am 17. Okt. gegen Mittag trat der Tod desselben ein. Die Leiche Altmaier's, der ein Alter von 55 Jahren erreicht hatte, trug bedeutende Blutunterläufe an sich und am Scheitel insbesondere gegen die linke Seite zu 4 durch die Weichtheile des Schädels bis auf die Hirnschale dringende Quetschwunden; die Schädeldecke hatte 5 Knochensprünge, von denen 3 das Schädelgewölbe ganz durchdrungen hatten. Auf Grund dieser thatsächlichen Erhebungen ging das gerichtliche Gutachten dahin, daß Altmaier eines gewaltsamen Todes in Folge der starken Kopfverletzungen gestorben ist und daß diese Verletzungen nothwendig, ihrer allgemeinen Natur nach und unmittelbar den Tod des Verletzten zur Folge hatten. — Da die zwischen Müller und Altmaier bestandenen fortgesetzten Feindseligkeiten im Dorfe allgemein bekannt waren, so nannte Jedermann den Müller als den Urheber. Dazu kam die Anzeige, daß der Verstorbene selbst in seinen letzten Stunden noch den Namen „Baderschneider" genannt hat. Bevor aber die Untersuchung eingeleitet wurde, versuchte Müller verschiedene und äußerst zweideutige Mittel, um den Verdacht von sich abzuwenden. So wurde der Bauerssohn Johann Schäffler in das Haus des Müller gerufen und mit ihm unterhandelt, daß er sich als den und zwar alleinigen Thäter bekennen solle. Um der Sache mehr Glaubwürdigkeit zu verschaffen, wurden mehrere Personen gerufen, welche vor der Zimmerthüre lauschen mußten, um das Gespräch mit Joh. Schäffler zu vernehmen. Wirklich wurde dann gegen diesen allein Untersuchung eingeleitet. Allein schon im ersten Verhöre legte Joh. Schäffler ein Geständniß dahin lautend ab, daß er am 12. Okt. Nachts bei seiner Geliebten in Weickertshofen beim Kammerfensterln war, und daß Müller, der hievon gewußt habe, ihn dort abgeholt hätte mit dem Bemerken: „jetzt sei der rechte Augenblick da, um den Nachtwächter recht durchzuprügeln." (Schluß f.)

---

*München, 19. Okt. Se. apostol. Majestät der Kaiser Franz Joseph hat vor Seinem Scheiden von hier sehr viele Orden vertheilt und die in Allerhöchstdessen Nähe befindlichen Personen mit äußerst werthvollen Geschenken, die meist das Bildniß des ritterlichen Monarchen tragen, bedacht.

* Wie wir soeben vernehmen, werden Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph morgen noch nicht von Possenhofen abreisen. Auch das Gefolge bleibt, bis weitere Bestimmungen eintreffen, hier

* Die Eröffnung der neuen Pinakothek wird kommende Woche stattfinden. —

* Gestern Abend ist diejenige Nummer der „Neuesten Nachrichten", worin das scandalöse Gedicht „Maria, finde mein Betragen" ꝛc. ꝛc. enthalten ist, polizeilich mit Beschlag belegt worden. — (Wird Hrn. Schurich jetzt auch noch einfallen, gegen uns gerichtliche Klage stellen zu wollen?!)

* Der neue belgische Gesandte, Baron du Gardin, hatte gestern die Ehre, Sr. Majestät dem Könige seine Creditive zu überreichen. —

* Gestern Vormittags traf das 1. Bataillon des kgl. 1. Infanterie-Regiments „König" von Landau kommend mit der Eisenbahn hier ein. Dasselbe wurde von der hohen Generalität empfangen und marschirte vom Bahnhofe durch die Stadt nach der Kaserne dieses Regiments in der Türkenstraße.

‡ Das 13. Inf.-Reg. „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich" ist heute Früh mit dem ersten Bahnzuge von hier abgegangen, um sich wieder nach Bayreuth zu begeben. — Das 2. Cuirassier-Reg. und die Chevaulegers-Abtheilungen haben ihren Rückmarsch in ihre betreffenden Garnisonen um 8 Uhr angetreten. Hr. Corpscommandant Fürst v. Thurn und Taxis, dann eine zahlreiche Generalität gaben den Scheidenden bis an den Bahnhof, respektive bis an's Siegesthor das Geleite.

* Auf dem Rückmarsch von hier nach Landshut, bei Freimann, ist heute früh einem Soldaten des 2. Cuirassierregiments ein Unglück widerfahren. Derselbe hatte aus Versehen einen Handschuh fallen lassen und war, um diesen aufzuheben, vom Pferde gestiegen. Als er den linken Fuß nach im Steigbügel hatte, eilte das Pferd plötzlich der einstweilen vorausgerittenen Truppe nach, der Cuirassier stürzte herab, blieb im Bügel hängen und wurde 60 Schritte weit geschleift. Außer vielen Contusionen erlitt er auch einen Beinbruch. —

*Oeffentliche Magistratssitzung am 18. Okt. 1853. Schluß. Jos. Ritter von Mayer als Eigenthümer der sog. Bacherbräugerechtsame oder der Pächter derselben, Giltinger, hat bekanntlich mit der Bewilligung zur Ausübung der erwähnten Bräugerechtsame als Wirthschaft in Folge einer Regierungsentschließung den Auftrag erhalten, sich in den Verein der Bierbräuer aufnehmen zu lassen. Hr. v. Mayer wollte diesem Auftrage nachkommen, allein der Verein der Bierbräuer verweigerte dessen Aufnahme, da er nicht als Bierbräuer geprüft sei, in den Verein aber bisher nur geprüfte Bierbräuer aufgenommen wurden, dann weil die Inhaber derjenigen Bräugerechtsamen, welche als Wirthschaften ausgeübt werden, dem Vereine der Wirthe bis jetzt beigetreten sind. Da aber von der k. Regierung ausdrücklich befohlen ist, daß die Eigenthümer von Bräugerechtsamen die als Wirthschaften ausgeübt werden, dem Vereine der Bierbräuer nun beizutreten haben, erhält der Verein der Bierbräuer den Auftrag bei Vermeidung einer Strafe von 10 fl. Hrn. von Mayer aufzunehmen. — Die Bierwirthswittwe Franziska Kellner erhält die Bewilligung zur Aufstellung des Hauseigenthümers August Kamm als ihren Geschäftsführer und der Badergehilfe Jos. Kästler zur pachtweisen Ausübung der Schrott'schen realen Badersgerechtsame. — Das Gesuch des Peter Fleischmann, Lebzelter von Roth, um die Verleihung einer Concession zur Verfertigung von sog. Nürnberger Lebkuchen dahier wurde abgewiesen, da schon 7 Lebzelter, die zum Bereiten solcher Lebkuchen berechtigt sind, und 2 Lebkuchenfabriken hier bestehen. — Vom k. Kreis- und Stadtgerichte als Verlassenschaftsbehörde wird angefragt, ob der am 21. Sept. l. Js. gestorbene Joh. Schmittner als Schneidermeister und Bürger aufgenommen war? Dieser Schmittner hat nämlich am 4. Aug. l. Js. die Andr. Schreier'sche reale Schneidersgerechtsame um 1150 fl. gekauft und um die Aufnahme als Bürger und Schneider nachgesucht, die demselben durch magistratischen Beschluß vom 20. Sept zugesichert wurde. Da Schmittner aber schon am 21. Sept. mit Tod abging, konnte ihm der Beschluß nicht zugestellt werden. Und weil dieser Beschluß, der überdieß noch nicht rechtskräftig war, dem Schmittner gar nicht zugestellt werden konnte, so ist er auch zur Zeit seines Todes noch nicht Bürger und Schneidermeister gewesen, weil ein Verstorbener kein Recht erwerben kann. —

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenzstadt. Um eine Malzfabrik-Conc.: Fr. X. Zettler, Bäckermeister dahier. Um eine Lederausschneiders-Conc.: Georg Großwald, Bürger und vormal. Lederausschneider dahier.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag den 20. Oktober: „Jessonda," Oper von Spohr.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.
Donnerstag den 10. Oktober: „Dachs und Gaudelius" oder: „Die Gefoppten," Posse mit Gesang und Tanz in 2 Akten.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Johann Seelig, Steindruckergehilfe dahier, mit Theresia Piller, Söldnerstochter von Reichertsheim, Ldg. Landshut. Hr. Gabriel Schöllhorn, kgl. Schneidermeister dahier, mit Maria Fischer, Privatierstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Max Eckhardt, lic. Kleiderreiniger dahier, mit Johanna Thaler, Zimmermannstochter von Moosburg. Joseph Geißler, Schneidergeselle dahier, mit Maria Edmunda Seelos, Webermeisterstochter von Füssen. Karl Wilhelm Ferdinand Müller, Schuhmachergeselle dahier, mit Josepha Steinbichler, Webermeisterstochter von Schrobenhausen. Anton Hafkreitter, Sesselträger dahier, mit Maria Stolz, v. Kammerwehr. Hr. Alois Wagner, Kunstmaler dahier, mit Auguste Radlbeck, Gartochstochter von hier. Hr. Joh. Scharl, b. Schuhmachermeister dahier, mit Josepha Werner, Zimmermannstochter v. Fischbach.

In der St. Anna-Pfarrei.

Hr. Michael Becker, Schullehrer dah., mit Franziska Romana Glink, Kunstmalerstochter von hier.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Jos. Ellmann, Taglöhner dahier, mit M. Anna Schmoß, Zimmermannstochter v. hier. Hr. Franz Eder, Bürger u. Hausbesitzer dahier, mit Magdalena Kastl, Wirtestochter von Aiting, Ldg Friedberg. Hr. Joh. Mich. Bäumler, Bürger und Hausbesitzer dahier, mit Franziska Bihrl, Oekonomenstochter v. Giesing.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Joseph Staudinger, Taglöhner dahier, mit Margaretha Schoderer, Schneiderstochter v. Karlshuld, Ldg. Freising. Hr Max Georg Kustermann, bgl. Eisenhändler dahier, mit Amalia Anna Sophia Reitenstuel, bgl. Zimmer- und Schreinermeisterstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Joh Bapt. Maier, lic. Lederschmierverfertiger, mit Maria Wiesheu, Bauerstochter v. Kirchberg. Marcus Hefele, bgl. Hufschmiedmeister dahier, mit Theres Forster, Bauerstochter von Kirchdorf. Jakob Zimmermann, Taglöhner dahier, mit Maria Geisler, Meßnerstochter von Hirtlbach.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Friedrich August v. Pauli, kgl. Oberbaurath und Vorstand der kgl. Eisenbahnbau-Commission dah., mit Frln Ludovica Flury, Doctorstochter v. Herbetswyl, Cantons Solothurn in der Schweiz.

Todesfälle in München.

Georg Häußler, Schneidergesell von Freudenberg, Ldg. Amberg, 21 J. — Hr. Lorenz Braun, bzl. Kalkäufler, 59 J. — Magdalena Stuckl, Dienstmagd von hier, 50 J. — Hr. Michael Marschall, bgl. Hutmacher, 35 J. — Joseph Eder, ehemal. Müchmann, 66 J. —

8804-5. a) Ein nicht zu großes **Mühl**-Anwesen, am liebsten mit Säge und Oekonomie wird zu **kaufen** gesucht. Zuschriften erbittet man sich franco bei der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

5800-1. a) Vom kgl. 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold wird am künftigen **Montag** den **24.** ds. der vorhandene **Pferdedünger** versteigert, und hiemit Vormittags 10 Uhr in der Kaserne begonnen.

Verkaufs-Anzeige.

5700-2. b) In einer Kreishauptstadt, welche zu den ersten Handelsplätzen Bayerns zu zählen ist, wird Familienverhältnisse wegen eine im besten Betriebe stehende

reale Eisen- & Geschmeidewaarenhandlung

en gros et en détail

mit Waarenlager, Wohnhaus und Magazins-Gebäude

aus freier Hand verkauft, deren Betrieb dem Besitzer ein ser gutes Auskommen sichert.

Kaufsliebhaber wollen sich unter der Chiffre A. B. C. Nr. 5700. an die Expedition dieses Blattes wenden, worauf die Mittheilung der Kaufsbedingungen unverzüglich und direkte erfolgen wird.

5650-3. b) Mit **kais. kgl. Allerh. Privilegium,** unter **Approbation** des hohen kgl. preuß. **Ministeriums** der **Medizinal-Angelegenheiten** und auf den gutachtlichen Antrag des **kgl. Ober-Medizinalausschusses** von dem **hohen kgl. bayer. Staatsministerium concessionirt.**

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre **1853.**

Doctor **Borchardt's**

aromatische Kräuter-Seife

Preis eines für mehrere Monate ausreichenden Päckchens **21 kr.** rhein.

enthält außer einer Menge **vegetabilischer,** namentlich aromatischer und ätherisch-öliger Stoffe mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer **eigenthümlichen** und **characteristischen** machen. Nicht blos, daß sie die Haut weich und geschmeidig erhält und dadurch die Aushauchung derselben freier macht, wirkt sie durch ihre chemischen Bestandtheile auch auffaugend und umstimmend auf die Haut, das Unterzellgewebe und die drüsigen Organe und regt dieselben zu erneuter Thätigkeit an. Dr. **Borchardt's Kräuter-Seife** ist daher ein ebenso vortreffliches kosmetisches (Schönheits-) Mittel, als sie geeignet ist, die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln und andere Hautunreinheiten auf eine milde Weise und in kurzer Zeit zu beseitigen. —

Dr. **Borchardt's Kräuter-Seife** wird in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und mit **nebenstehendem Stempel versiegelten** Original-Packetchen in **München** nur allein verkauft bei Hrn. Apotheker **Sallinger,** Sendlingergasse Nr. 13.

Bekanntmachung.

5466-8. c) Die Vormerkungen zur Aufnahme in die Kreis-Landwirthschafts- und Gewerb-Schule München für das Jahr $18^{53}/_{54}$ werden am

20ten, 21ten u. 22ten dieses Monats von 9 bis 12 Uhr Mittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im alten Damenstift-Gebäude über 2 Stiegen vorgenommen.

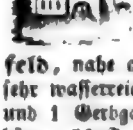
Die Schüler haben ihre Zeugnisse vom verflossenen Schuljahre, und diejenigen, welche das 12te Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, die Alters-Dispensation von einer kgl. Regierung in Vorlage zu bringen.

München den 4. Oktober 1853.

Das Königl. Rectorat der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerb-Schule.

Dr. Bauer.

Mühlanwesens-Verkauf.



5806 Unterzeichneter verkauft seine **Mahlmühle,** ¾ Stunden vom heiligen Berg Andechs, in dem sehr schönen Orte **Mühlfeld,** nahe am Ammersee, gelegen an einem sehr wasserreichen Bache, versehen mit 2 Mahl- und 1 Gerbgang nebst Oelmühle; ferners gehören 54 Tagw. Aecker und Wiesen bester Bonität und auch 10 Tagw. schlagbares Buchenholz dazu. Dieses Anwesen wird aus freier Hand verkauft, und können 5000 fl. als erste Hypothek liegen bleiben. Nähere Aufschlüsse ertheilt der Eigenthümer

Augustin Haag,
Untermüller in Mühlfeld.

Pferde-Ankauf.

5802-3. a) Das kgl. 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold **kauft jeden Werktag** von **9 — 11** Uhr im Hofe der Lehelkaserne zu München eine größere Anzahl **Reit-** und **Zugpferde** an, und werden die näheren Bedingnisse daselbst bekannt gegeben.

München den 17. Oktober 1853

5808. In dem gewerbsamen Marktflecken **Siegenburg** ist eine reale **Färberei** mit 3 Kesseln, eichener Kippe, Glanzmaschine und sonstigem Zugehör, Hausgärtchen, 8 Tagw. Grund, Holz, Feld, Wiesen ꝛc. um circa 3000 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in frankirten Briefen bei dem Buchbinder Senn in Abensberg.

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 18. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91¼
„ 4½proz. „	80¾
„ 1839r Loose	131
„ Bank-Actien	1296
Nordbahn-Aktien	2145
Augsburg uso	113
London 3 Monat	10.12

Augsburg, 17. Oktober. 1853.

Bayer. Obig. 3½proc.	94	B.
„ „ 4proc.	97	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	97	B.
„ dito 4½proc.	100¼	B.
„ dito 5proc. zweite Emission	100¾	B.
„ dito 5proc. dritte „	101	B.
„ dito 5proc. vierte „	102	B.
„ Bankactien fl.	770	B.
Oesterr. 5proc. Metall.	80	B.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 21. Oktober. № 253. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 20. Okt. Wie wir vernehmen, werden mit dem 1. künftigen Monats wieder 15 neue Postanstalten ins Leben treten. —

(Niederbayern.) In Passau hat sich am 14. Okt. Mittags der Kanzleidiener beim Stadtmagistrat, Jos. Feckerer, im Magistratsgebäude erschossen. Er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

In der Nacht vom 12. zum 13. d. brannten die sämmtlichen Gebäude des Söldners Johann Drexler und der Stadel des Bauers Holzer zu Grafentranbach, Ldg. Mallersdorf, ab. Das Vieh konnte noch gerettet werden, alles Uebrige aber ist verbrannt. Der Brandschaden wird auf 5000 fl. angegeben.

(Oberpfalz.) Nach allerhöchster Bestimmung Sr. Maj. des Königs Ludwig von Bayern fand die alljährliche Ausspeisung der Armen zum Gedächtniß an die „Leipziger Völkerschlacht" im heurigen Jahre am 18 ds. in Regensburg statt. Dieselbe wurde Mittags um halb 12 Uhr unter angemessenen Feierlichkeiten im großen Saale des Rathhauses vorgenommen. Dreihundert dreiundvierzig conscribirte Stadtarme sind zu diesem, ihnen von der Munificenz des hochherzigen Monarchen zugewiesenen Mahles als Theilnehmer vorgemerkt worden, dem eine entsprechende Ansprache über Sinn und Zweck desselben vorausgegangen ist. Die von dem Musikcorps vorgetragene Gebetshymne während welcher die lautloseste andachtsvolle Stille herrschte, eröffnete und schloß das Mahl, das in der dankbaren Erinnerung der Armen noch viele Jahre ihre heißesten Wünsche und Gebete für das Wohl des geliebten, in allen seinen Gedanken und Werächt deutschen Fürsten erregen wird.

(Unterfranken.) Am 17. d. haben die geistlichen Exercitien im Clericalseminar zu Würzburg begonnen und schließen am 21. ds.

Bei einem Würzburger Bürger wurde am Dienstag ein bedeutender Gelddiebstahl verübt; der muthmaßliche Thäter ist bereits verhaftet.

Würzburg. Nach so vielen Wechselfällen, die bald Befürchtungen, bald wieder Hoffnungen aufkommen ließen, ist nun endlich der Weinstock so weit gekommen, daß man einen guten Mittelwein erwarten kann. Die warme Witterung des Oktobers hat noch geholfen. Selbst Trauben von solchen Ortschaften, die keine besonders gute Lage haben, sind weich und süß, und dieß ist alles, was man erwarten konnte. Die Weinlese wird nach der Qualität mittelgut, aber nach der Quantität reichlich ausfallen. — Die unterfränkischen Fruchtmärkte, namentlich Schweinfurt und Würzburg, sehen Fruchtvorräthe in solcher Menge, wie sie seit vielen Jahren nicht gesehen haben; ein hübscher Commentar zu dem beliebten Klaglied einer Mißernte! Was man doch dem lieben Gott nicht Alles in die Schuhe schieben will.

(Pfalz.) Ein trauriger Vorfall ereignete sich in Ottersheim. Bei einer Rauferei zwischen zwei Brüdern verletzte sich der eine dergestalt, daß die herbeigerufene ärztliche Hilfe eine Operation für nöthig erachtete. Um demselben die Schmerzen zu ersparen, wurde er durch Einathmen von Chloroform in bewußtlosen Zustand versetzt, aus dem er aber nicht mehr erwachte. Aus welcher Ursache der Tod erfolgte, wird sich durch die eingeleitete Untersuchung herausstellen.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben auf die bei der k. General-Zolladministration erled Rechnungskommissärsstelle 1. Klasse den bisher. Zollrechnungskommissär 2. Klasse, Friedr. Flessa, auf die hiedurch eröffnende Zollrechnungskommissärsstelle 2. Klasse den Zollrechnungskommissär 3. Klasse, Heinrich Krapp, vorrücken lassen, und zum Zollrechnungskommissär 3. Kl. den Zollrechnungsassistenten Heinr. Lederer in provis. Eigensch. ernannt; zum Zollamts-Verwalter des Nebenzollamts I zu Schärding a/Th. den dermaligen Assistenten des Hauptzollamts Passau, Theodor Kleinhenz in provis. Eigensch. ernannt; auf die Grenz-Controleursstelle zu Aeschach bei Lindau den Grenz-Obercontroleur Friedr. Rumpler zu Lenggries versetzt, ferner an dessen Stelle zum Grenz-Obercontroleur zu Lenggries, Haupt-Zollamtsbezirks Mittenwald, den berittenen Grenzoberaufseher Karl v Sanvicho in Waidhaus in provis. Weise ernannt; endlich den Grenzobercontroleur Michael Doll von Partenkirchen in gleicher Dienstseigenschaft nach Neubeuern, Hauptzollamtsbezirks Rosenheim, und zum Grenzobercontroleur in Partenkirchen, Hauptzollamtsbezirks Mittenwald, den berittenen Grenzoberaufseher Alexander Hermann zu Passau in provis. Eigensch. ernannt.

Ordensverleihungen. Se. Maj. der König haben nachstehende Ordensverleihungen vorgenommen, und zwar: I. Vom k. Verdienstorden der bayer. Krone: das Ritterkreuz: dem kaiserl. österreichischen Major und Flügeladjutanten Sr. Maj. des Kaisers, Bar. Borberg, und kaiserl. österr. Major und Adjutanten des Kaisers, Dorner. II. Vom k. Verdienstorden vom hl. Michael: das Comthurkreuz: dem kaiserl österr. Oberst Müller; das Ritterkreuz: dem kaiserl. österr Offizial der Central Kanzlei für militärische Angelegenheiten, Wiedl, und dem kaiserl. österr. Cabinets-Offizial Bar. Genotte.

Se. Maj. der König haben dem herzogl. Sachsen-Altenburgischen Major und Kammerherrn Bar. v. Seebach das Ritterkreuz des kgl. Verdienstordens der bayer. Krone verliehen; dem Wächter bei der k. Hof-Feuerlöschanstalt, Joh. Nep. Bleicher, in Rücksicht auf seine unter Anrechnung von drei Feldzügen fünfzigjährigen mit Fleiß und Pünktlichkeit geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens verliehen.

Fr. Städte. * In Hamburg ist das Gerücht aufgetaucht, England denke jetzt ernstlich an die Anlegung eines Kriegshafens bei Helgoland. Man sagt, daß zur Verwirklichung dieses Planes von vermögenden Privaten der englischen Regierung bereits mehrere Millionen Pfund Sterling angeboten worden sein sollen. — (Wahrscheinlich hängt dieser Plan mit den orientalischen Wirren zusammen. Bricht nämlich zwischen Rußland und der Türkei wirklich ein Krieg aus, und England leistet der Türkei materielle Hilfe, so wird Dänemark sich an Rußland anschließen, der Sund also, diese wichtige Pforte der Ostsee, einer russischen Flotte sich öffnen, einer englischen aber wahrscheinlich sich verschließen. Auf solche Weise wäre England nicht im Stande der russischen Macht die Spitze zu bieten.)

Baden. Die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden begibt sich nach Frankreich und zwar direkt an das Hoflager in Compiègne.

Preußen. * Nicht nur in Berlin, sondern auch an vielen anderen Orten ist das Gerücht wegen Mobilmachung einzelner Truppentheile des preußischen Heeres im Umlauf. Ein Correspondent der Frkf. Postztg. bezeichnet nun dieses Gerücht nach eingezogenen Erkundigungen als durchaus grundlos, indem er sagt, von einer Mobilmachung ist gegenwärtig keine Rede und wäre auch kein Grund vorhanden. Wie ernst und drohend die Dinge im Orient stehen, so ist die Hoffnung in staatsmännischen Kreisen, daß schließlich noch ein Mittel zur friedlichen Ausgleichung werde aufgefunden werden, nicht völlig erschüttert. Je näher der Krieg heranzieht, um so mehr wird auch der Ernst vorwalten, Alles aufzubieten, was dem Ausbruch desselben noch etwa vorbeugen kann. Namentlich dürfte der ernste Wille auf Seite Rußlands in dieser Beziehung mehr hervortreten, als dies bisher

der Fall gewesen ist. Vielleicht dürfte es Preußen vorbehalten sein, in der orientalischen Angelegenheit, die seine Interessen am wenigsten unter allen Großmächten unmittelbar berührt, als Vermittler aufzutreten, nachdem die Bemühungen des in diese Angelegenheit mit seinen wichtigsten Interessen zu sehr verflochtenen Oesterreichs den angestrebten Erfolg nicht gehabt haben.

Das „Korr.-Bur." schreibt: bis jetzt ist eine Abberufung der als Instrukteure in der türkischen Armee beschäftigten diesseitigen Offiziere noch nicht erfolgt; wir hören aber, daß dieß für die Eventualität der eröffneten Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte geschieht.

Die Herzogin von Orleans wird mit ihren beiden Söhnen im Verlaufe dieses Winters auf einige Zeit zum Besuche am preußischen Hoflager in Berlin erscheinen.

Breslau. Vor längerer Zeit erregte ein auf öffentlichem Markte vorgekommener Mord großes Aufsehen. Der Butterhändler Langner erschoß seine Ehefrau während des Marktverkehrs. Am 14. Oktober ist der Mörder von dem Schwurgerichte zum Tode verurtheilt worden. —

Ausland.

Schweiz. * In der Nähe von Genf kommen seit einiger sehr häufig freche Angriffe auf die öffentliche Sicherheit und das Eigenthum vor. In den Kirchen und Häusern wird eingebrochen und Fremde werden auf den Straßen nicht selten beraubt. Man sagt, es treibe eine weitverzweigte wohlorganisirte Bande dort ihr Unwesen.

Vor einigen Tagen wurde von Jägern aus dem Dorf Farges bei Gex am Jura eine Bärin mit einem ihrer Jungen erlegt. Das Thier, 90 Kilogramm schwer, wurde in Genf für 180 Fr. verkauft, und am 15. Oktober kündigten einige Restaurants „Bärencotelettes und Bärenbeefsteaks" (!) an. Gewöhnlich werden erst im November, nach starkem Schneefall im Gebirg, Bären in dieser Gegend erlegt. —

Frankreich. * Obgleich die Nachrichten aus dem Orient von Tag zu Tag kriegerischer lauten, wird in Frankreich an der Grenze bei allen Besatzungen der Friedensfuß aufrecht erhalten.

* Das „Pays Journal de l'Empire" vertritt in einem Leitartikel mit aller Entschiedenheit die Sache des europäischen Friedens und weist namentlich aus der neutralen Stellung Oesterreichs und Preußens nach, daß das Schlachtfeld die Grenzen der Türkei nicht überschreiten und Niemand, selbst Rußland nicht, den Schauplatz desselben verrücken werde. „Nein! Gott sei's gedankt! — ruft die „Pays" aus — der Friede Europa's ist nicht direkt in Frage gestellt; der Zusammenstoß wird nicht an unseren Grenzen, oder in den uns umgebenden Staaten, sondern in beträchtlicher Entfernung von unserem Gebiete stattfinden, ohne daß die Beziehungen Frankreichs zu den anderen continentalen Mächten dadurch berühret werden, und ohne Zweifel — wenigstens hoffen wir so — wird er rascher enden, als man allgemein denkt." (Diese jetzt in immer bestimmterer Weise hervortretende Thatsache, über welche übrigens alle tiefer Blickenden längst schon ihre Ueberzeugung festgestellt hatten, fängt endlich an, auch im größeren Publikum begriffen zu werden, und auch die ängstlichsten Gemüther fangen an, wieder ruhiger zu werden.)

Ein Adjutant Omer Pascha's, Iskender Bey, ist mit einer Mission betraut in Paris angekommen und wird sich auch nach London begeben. — Die „Patrie" behauptet, die österreichische Regierung beabsichtige eine Anleihe. — Das atlantische Geschwader ist noch in Cherbourg. — Am 31. Okt. und 2. Nov. werden zwei neue Schraubendampf-Linienschiffe, Trouville und Duquesne, von je 90 Kanonen, zu Brest von Stapel gelassen. — Wegen der Kastanientheuerung sind in Perigueux Unruhen ausgebrochen, jedoch bald gedämpft worden.

Rußland. Der Großfürst Nicolajewitsch ist mit seinem Gefolge in Kiew angelangt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß derselbe eine weite Reise in das südliche Rußland unternehmen wird. Die Reisen russischer Großfürsten in Rußland gehören zwar nicht zu den Seltenheiten, doch geschieht diese gegenwärtige Reise, wie es heißt im speziellen Auftrage des Kaisers, und steht in Verbindung mit den fortdauernden Rüstungen und Truppenmärschen nach den Donaufürstenthümern, in welcher Beziehung Kiew eine Hauptrüstkammer ist. Nach dem neuesten Stadium der orientalischen Angelegenheiten hält man bereits den Kampf für unvermeidlich, denn es ist vorauszusehen, daß dem aufs Aeußerste bedrängten Sultan kein anderer Ausweg offen steht. Was die Russen anbelangt, so werden dieselben bei den unerfüllt gebliebenen Forderungen weder die Donaufürstenthümer verlassen, noch aber auch nach einer von Seite der Türkei erfolgten Kriegserklärung die Donau überschreiten. Zur letzteren Maßregel haben die Russen schon deßhalb keine Ursache, weil ihnen die beiden Donaufürstenthümer hinlängliche Garantien für ihre geforderte Erfüllung längst erlangter Concessionen für die griechischen Christen darbieten. Sollten die Türken den Kampf in Asien beginnen, so werden die Russen einer in Rußland herrschenden Annahme nach die Offensive in Europa ergreifen und die Donau überschreiten. Der darauf erfolgende Kampf kann seinem Ausgange nach wohl kein zweifelhafter sein. Was die Bundesgenossenschaft Frankreichs und Englands mit der Türkei anbelangt, so ist man begierig, zu sehen, ob das katholische Frankreich und das biblisch-protestantische England in einer christlichen Religionsfrage mit den Ungläubigen gegen das griechische Kreuz kämpfen werden? Und wenn dieß der Fall, wird das Kreuz oder der Halbmond siegen? Wie dem nun auch sei, so viel steht fest, daß Rußland dem kommenden Kampfe mit einer Macht entgegentreten wird, welche die bedenklichsten Folgen für die Türkei nach sich ziehen kann.

Türkei. Konstantinopel. Das Kriegsmanifest der Pforte lautet: „Es ist vordem zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden, daß das Ausgleichungsprojekt, welches letzthin der Regierung Sr. Maj. des Sultans in der Absicht unterbreitet worden, den zwischen der h. Pforte und dem Hofe von Rußland ausgebrochenen Zwist zu versöhnen, nicht könne angenommen werden, so lange dasselbe nicht in einigen seiner Theile im Sinne der Regierung Sr. kaiserl. Maj. modifizirt sein würde und die Großmächte die von ihnen begehrten Bürgschaften nicht gegeben hätten. Alle Anstrengungen, welche die vier der ottomanischen Regierung befreundeten Großmächte seitdem gemacht, um Rußland zur Annahme der Modifikationen und Berichtigungen, wie sie von dem ottomanischen Kabinet zu dem genannten Projekt eingebracht worden, zu bewegen, sind erfolglos geblieben, und so befriedigend die von den vier Mächten gezeigte Bereitwilligkeit zu Gunsten der verlangten Bürgschaften immerhin sei, so hat es der kaiserl. Regierung doch unmöglich geschienen, ohne Weiteres und einfach der besagten Note beizutreten. Es hat sich endlich herausgestellt, daß dieser Zwist auf friedlichem Wege nicht gelöst werden kann. Aller Welt ist es auch klar, daß Rußland, indem es seine Truppen den Pruth überschreiten und in die beiden Fürstenthümer einmarschiren ließ, einen Akt der Verletzung der Verträge begangen hat. Da eine Verlängerung dieser Sachlage nicht mehr ertragen werden konnte, so wurde die Frage dem Generalkonseil, welches auf der h. Pforte Sonntag den 22. und Montag den 23. Silhidsche gehalten wurde, unterstellt und dieses beschloß unter Einstimmigkeit aller Minister, Wessire, Ulemas, Militärobersten und anderen Staatsbeamten, daß der Krieg an Rußland erklärt werde. Nachdem das Fetwa (die entscheidende Stimme, welche der Koran im Kriegsrath dem Scheik-ul-Islam oder Mufti zutheilt) des Scheik-ul-Islam diesen Beschluß bekräftigt hatte, wurde das Rathsprotokoll, unterzeichnet von allen Ministern, Sr. Maj. dem Sultan vorgelegt, der es durch einen für diesen Zweck erlassenen Hattischerif mit Seiner hohen Bestätigung bekleidete. Da nach dem Vorhergehenden der Kriegszustand zwischen den beiden Regierungen nunmehr festgestellt war, so wurde in herkömmlicher Weise an den Oberkommandanten der russischen Truppen ein Schreiben wegen Räumung der Moldau und Walachei gerichtet; zu gleicher Zeit wurde an Se. Exc. Omer Pascha die Ordre geschickt, für den Fall, daß die Räumung im Verlauf von 15 Tagen — vom Tage der Ankunft des besagten Briefes an seine Adresse an gerechnet — nicht in Vollzug gesetzt sei, sofort die Feindseligkeiten zu beginnen. Die in dieser Richtung nöthigen Befehle wurden auch den übrigen Stellenführern zugeschickt. Es ist unnöthig, zu zeigen, daß Rußland, welches damit anfing, Forderungen zu stellen, die zu keiner Zeit freiwillig zugestanden werden können, und, indem es in zwei Provinzen des ottomanischen Reiches einfiel, mit Verletzung der Verträge endigte, so die alleinige Ursache dieses Krieges wurde. Da aber die

Digitized by Google

kaiserliche Regierung ihn nur in der reinen Absicht unternimmt, ihre geheiligten Rechte der Souveränetät und der Unabhängigkeit zu bewahren, so ist es die Pflicht eines Jeden, dieser Sache nach Maaßgabe seiner Kräfte zu dienen. Da der Krieg nur an Rußland erklärt ist, so hat das Generalkonseil beschlossen, daß keinerlei Veränderung im System, sei es im Innern oder Aeußern, stattfinden solle, und hat in Folge davon die letzte Verordnung, welche allen Klassen von Unterthanen ein gutes Benehmen unter- und gegeneinander empfahl, in derselben Kraft und Geltung fortzubestehen und wird jeder ihr zuwider Handelnde strenge bestraft werden. Zwei Firmane, enthaltend diese Erklärung, sowie die nöthigen Befehle, wurden an alle Gouverneure der Provinzen und Sandschaks gerichtet. Möge die Vorsehung der kaiserlichen Regierung ihren gnädigen Beistand gewähren!"

Verschiedenes.

In Königsberg veröffentlicht eine Putzmacherin, „daß sie, um dem Wunsche vieler Damen entgegenzukommen, einen Lehrcours im Putzmachen zu eröffnen beabsichtige, in welchem sie zugleich Vorlesungen über Haubologie, Hutistik und Chemisettenkunde zu halten beabsichtige."

Die „Ulmer Schnellpost" erzählt in einem Bericht über die schwurgerichtliche Verhandlung gegen eine Diebsbande folgenden Zug: Auf die Frage, woher die Verene den Diebshacken habe, erwiederte sie sehr harmlos: „Es ist ein Andenken von meinem Vater selig."

Tagesbericht.

+(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 19. Oktober. Schluß der Verhandlung gegen Andreas Müller wegen Todtschlags. — Als Müller und Schäffler den Nachtwächter getroffen hatten, schlug Ersterer mit einem sehr starken Prügel den Nachtwächter über den Kopf, so daß derselbe betäubt niederstürzte. Müller setzte diese Schläge auf den Kopf noch länger fort, Schäffler aber versetzte dem Nachtwächter einige Hiebe auf den Leib. Obwohl Müller in der Voruntersuchung wie in der öffentlichen Verhandlung stets seine Unschuld betheuerte, so stellte sich im Laufe der Verhandlung seine Schuld doch ganz klar heraus. Ihm war besonders daran gelegen, den Nachtwächter einmal recht durchzuprügeln; zu dieser Schandthat hat er nach langer Mühe den Soldaten Schäffler als Gehilfen gewonnen; da aber der Nachtwächter während des Schlagens schon den Namen Baderschneider genannt hat, so scheint auch die Annahme gerechtfertigt, daß er, um unentdeckt zu bleiben, während der That den Entschluß faßte, den armen Nachtwächter aus dem Leben zu schaffen. Müllers Benehmen nach der That insbesondere war von der Art, daß es ihn nur noch mehr verdächtigte; insbesondere gilt dies von der gestern schon erwähnten Comödie, die er veranstaltete, um den Schäffler durch seine eigene Reden zum alleinigen Thäter sich darstellen zu lassen. Als ihm der Gemeindevorsteher mittheilte, daß Schäffler vor Gericht ein Geständniß abgelegt und auch ihn (den Müller) als Thäter angegeben habe, wurde Müller vor Schrecken todtenblaß. Das Geständniß des Schäffler, der lediglich ein Opfer der Verführung wurde, wird auch durch mehrere Zeugenaussagen und den gerichtlich vorgenommenen Augenschein bestätigt. Da sich Müller auch in den Angaben, wo er sich zur Zeit der That befunden, in große Widersprüche verwickelte, und auch in einem solchen Rufe steht, daß er als ein Mensch erscheint, zu dem man sich einer solchen That versehen kann, so verschwand bald jeder Zweifel an der Schuld desselben. Nach dem Wahrspruch der Geschwornen wurde derselbe auch des Verbrechens des Todtschlages für schuldig erklärt und zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. — Schäffler ist im Militärverbande und wird deßhalb auch von der zuständigen Militärbehörde abgeurtheilt werden. —

+ München, 20. Okt. Heute sitzen auf der Anklagebank: Joh. Paskolini, 23 Jahre alt, Schneidergeselle von Unterweikertshofen, wälscher Johann genannt; 2) Johann Helfer, 30 J. a., Bauersknecht von Weishofen; 3) Georg Maier, 25 J. alt, Dienstknecht von Altomünster; 4) Simon Scheffler, 21 J. alt, Webersohn von Unterweickertshofen, wegen Diebstahls. Der fünfte Betheiligte, Philipp Dauer, 33 J. a., Zimmermann und Häusler von Unterweickertshofen, welcher der Begünstigung angeklagt ist, konnte wegen Krankheit nicht erscheinen, weßhalb die Verhandlung der Sache, insoweit sie den Dauer betrifft, vertagt wurde. — Staatsanwalt: Haubenschmid; Vertheidiger die Accessisten: v. Peter, Stunz und Paulus. (Forts. f.)

‡ München, am 20. Okt. Heute Vormittags ist von Possenhofen die Ordre eingetroffen, daß das Gefolge Sr. apost. Majestät des Kaisers Franz Joseph heute noch die Rückreise direkt nach Wien anzutreten habe. Diese ist auch heute Mittags 1 Uhr erfolgt. — Se. apost. Maj. werden Nachmittags 3 Uhr von Possenhofen abreisen und von Allerhöchstseiner durchlauchtigsten Braut eine Strecke weit, dann von den Herzogen Ludwig und Karl Theodor, Hrn. Generallieutenant und Adjutanten Sr. Maj. des Königs Max, Frhrn. v. Hohenhausen bis an die österreichische Grenze begleitet werden. — Se. Maj. König Max wird sich im Laufe der nächsten Woche in die hintere Riß auf die Jagd begeben. — Se. k. Hoh. Prinz Karl hat sich gestern wieder nach Tegernsee begeben. — Se. k. Hoh. Prinz Adalbert war am 16. ds. in Heilbronn angekommen und gedachte am 18. von dort nach Darmstadt abzureisen, wo Höchstderselbe wahrscheinlich schon eingetroffen sein wird. —

△ Heute Vormittags 11 Uhr ist das 1. Bat. des Inf.-Leib-Reg., welches seit zwei Jahren in Germersheim garnisonirt war und von dem 2. Bat. desselben Regiments abgelöst wurde, hier eingetroffen. Dasselbe ward am Bahnhof von Sr. Exc. Hrn. Kriegsminister, Hrn. Armeecorpscommandanten Fürsten v. Thurn und Taxis, Generallieutenant Frhrn. v. Flotow, Hrn. Generalmajor und Stadtcommandant Frhrn. v. Harold, Generalm. v. Ott und vielen Subalternoffizieren begrüßt und bis auf den Max-Josephplatz begleitet. Hier stellte sich das Bataillon zum Gebete auf, wozu die Musik einen sehr schönen Choral spielte, und marschirte dann in die Kaserne. —

* Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph hat an das Commando Allerhöchstseines k. b. Inf.-Regiments Num. 13. 30 Tapferkeits-Medaillen übersandt zur Vertheilung an jene Unteroffiziere und Soldaten, welche sich bei den letzten Kriegsereignissen besonders ausgezeichnet haben. Das zweite Bat. dieses Regiments hat bekanntlich den Kampf in Schleswig-Holstein gegen Dänemark mitgemacht. —

Die „Wiener Zeitung" vom 16. Okt. schreibt: „Der österreichische Kunstverein hat die von Hrn. Halbig, Prof. an der k. Akademie in München, nach dem Leben verfertigte Büste Ihrer k. Hoh. der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Bayern, als Eigenthum des Vereins erworben und bereits aufgestellt. Die vollkommenste Aehnlichkeit, sowie die meisterhafte und graziöse Behandlung des schönen Kopfes, bewähren Halbigs schon in der Kaiserbüste gezeigtes Talent für Porträt-Plastik aufs Neue." —

‡ Unser äußerst thätiger Hr. Staatsminister Graf von Reigersberg Exc., hat vorgestern in Augsburg die inneren Lokalitäten des dortigen Regierungsgebäudes besichtigt und ist an demselben Tage hieher wieder zurückgekehrt. Se. Exc. hatte auch mit dem Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Welden eine längere Conferenz —

* Gestern Abend ist das 1. Bataillon des 12. Inf.-Reg. und heute früh das 2. Bataillon des 2. Inf.-Reg. von hier nach der Pfalz abgegangen. —

‡ Gestern ist das Schmutzblatt „Kladeradatsch" auf Grund des Art. 26. des Preßgesetzes dahier polizeilich mit Beschlag belegt worden. —

Neuestes.

Wien, 19. Okt. Aus Konstantinopel vom 10 d. wird gemeldet: Die vereinigte Flotte aus der Beschika-Bay ist noch nicht eingelaufen. Jedoch soll die türkische Regierung um dieselbe für den Fall einer verneinenden Antwort des Fürsten Gortschakoff nachgesucht haben. Lord Redcliffe und Hr. Delacour trachten eifrig zu vermitteln. An der Grenze Griechenlands wird ein Beobachtungscorps aufgestellt. Als neuer griechischer Patriarch ward Anthimos gewählt.

London 15. Okt. Der Telegraph aus Portsmouth meldet die heute früh erfolgte Ankunft der Kanalflotte unter Contreadmiral Corry und Commodore Martin in Spithead.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 21. Oktober: (Mit aufgehobenem Abonnement; zum Besten der Armen.) „Der Bauer als Millionär," Zauberspiel von Raimund.

Sonntag den 23. Oktober: „Hans Heiling" Oper von Marschner.

Montag den 24 Oktober: (Letzte Vorstellung vor Schluß der Bühne) „Ein Sommernachtstraum," von Shakspeare, Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Todesfälle in München.

Dem. Anna Karl, Registratorstochter von Kempath, 26 J. — Kunigunda Lohr, Maurers-Wittwe von hier, 71 J. — Josepha Scholl, Hofmalerstochter von hier, 81 J. — Michael Bonnschlegel, Soldat vom kgl. Infanterie-Leib-Regiment, 23 J. — Johann Elsinger, Taglöhner von hier, 75 J. — Frau Magdalena Fichtl, Kassiers-Wittwe, 51 J. —

Todes-Anzeige.

5824. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Frau

Franziska Schafner,

geborne von Zwackh von Holzhausen,

General-Lotto-Administrators- und Raths-Wittwe,

heute Nachmittags halb zwei Uhr zu sich in ein besseres Leben abzurufen.

Sie starb nach Empfang der heiligen Sakramente in dem Greisenalter von neunzig Jahren, nach langwieriger Erduldung der körperlichen Leiden und Gebrechen des Alters, an völliger Entkräftung sanft und ruhig, ergeben in den Willen des Herrn.

Drei Vollkommenheiten haben diese edle, mit den vorzüglichsten Eigenschaften des Geistes und des Herzens begabte und von einem unbegrenzten Wohlthätigkeitssinne beseelte Frau in nie welkender Schönheit geziert: „weibliche Liebe, weibliche Stärke, weibliche Hoheit. Ihre Weiblichkeit war Manneskraft in jeder zarten und ausdauernden Güte des Weibes."

Bei stets ungeschwächtem Geiste und im Vollbesitze ihres Bewußtseins bis an's Ende bethätigte sie unablässig, auch selbst noch in ihren Leidensstunden die theilnehmendste Sorge für alle ihre Lieben nah und ferne.

Wer diese vortreffliche, hochgebildete Frau in ihrem geräuschlosen, segensreichen Leben und Wirken gekannt, wer weiß, wie dieselbe seit Decennien der geistige Mittel- und Haltpunkt einer weit verzweigten Verwandtschaft war, und wer die zahllosen Wohlthaten kennt, die ihren gütevollen Händen unaufhörlich entströmten, vermag die Größe ihres Verlustes zu beurtheilen.

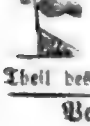
Ein Andenken voll der höchsten Liebe und Verehrung folgt ihr nach, tausend Dankeszähren fließen an ihrem Grabe und stille Gebete voll Inbrunst steigen für die Verklärte zum Himmel empor.

München den 18. Oktober 1853.

Eleonore von Aichberger, geb. von Zwackh von Holzhausen, als Nichte, und

Dr. Hubert Beckers, k. Universitäts-Professor, als Großneffe, im Namen der sämmtlichen Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet Freitag den 21. Oktober Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus mit Flamreaux und der Trauer-Gottesdienst Samstag den 22. dieß Vormittags 10 Uhr in der St. Bonifazius-Pfarrkirche statt.



5826. In einer bedeutenden Stadt Nordbayerns ist eine reale **Tafernwirthschaft** mit Garten, Alters halber billig zu kaufen. Der größte Theil des Kaufschillings kann liegen bleiben.

5820. In George Jaquet's Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist erschienen:

Neunte Fortsetzung des Döllinger'schen Registers

über die in den Regierungs- und Gesetzblättern von den Jahren 1850, 1851 und 1852 enthaltenen

Gesetze, Verordnungen, Bekanntmachungen ꝛc. ꝛc.

Mit königlich allerhöchster Genehmigung.

Mit einem besondern Namens-, Orts- und Sachregister herausgegeben von S. Jandebeur.

4. (30 Bogen). geh. Laden-Preis 4 fl. Subscriptions-Preis 3 fl.

Die Nützlichkeit dieses Werkes wird Jedem einleuchten, wenn man Einsicht davon genommen hat; sei er Jurist, Cameralist, Polizei- oder Administrativ-Beamter, oder Jemand, der sich der in den Regierungs- und Gesetzblättern enthaltenen Gesetze und Verordnungen bedienen muß. — Da dieses Register nicht nur auf die **neuesten** Gesetze und Verordnungen hinweist, sondern auch den Inhalt derselben angiebt, also ein Repertorium ersetzt und dadurch bedeutende Zeitersparniß erweckt wird, so ist man in Folge der schnellen Uebersicht vielen zeitraubenden Nachschlagens und Nachsuchens überhoben.

Auf den Wunsch vieler Herren Geistlichen wurden dieser Fortsetzung noch die Pfarrei-Verleihungen, Präsentations-Bestätigungen ꝛc. ꝛc. der letzten drei Jahre beigefügt.

In Folge allerhöchsten Reskriptes vom 15. August 1826 wurde zur Anschaffung dieses Werkes für **Regie** und auf Rechnung der Gemeinde-Kassen Ermächtigung ertheilt, — die Einrichtung als höchst bequem und zweckmäßig anerkannt und später in den Kreis- und Intelligenzblättern wiederholt empfohlen.

Um die Anschaffung des ganzen Werkes zu ermöglichen, wird bei **vollständiger** Abnahme desselben (Hauptwerk sammt erster bis achter Fortsetzung, also der Jahre 1799 bis 1849 incl.), dasselbe um den **herabgesetzten Preis von 16 fl. 12 kr.** abgegeben.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

E. A. Fleischmann in München, Kaufinaerstraße Nr. 35.

Mit höchster Bewilligung des k. bayr. Staatsministeriums.

¼ Päckchen à 42 kr.

Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische ZAHN-PASTA

¼ Päckchen à 21 kr.

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das **Beste** empfohlen werden, was nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie zur **Cultur** und **Conservation** der **Zähne** und des **Zahnfleisches** vorhanden ist, und unterscheidet sich diese Zahn-Seife (Pasta) auf das Vortheilhafteste von all' den verschiedenen Zahnpulvern. Die alleinige Niederlage dieses Artikels für **München** befindet sich bei Hrn. Apotheker **Ballinger,** Sendlingergasse Nr. 13. 5650-3.b

Bekanntmachung.

5800-1.b) Vom kgl. 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold wird am künftigen **Montag** den **24.** ds. der vorhandene **Pferdedünger** versteigert, und hiemit Vormittags 10 Uhr in der Lehelkaserne begonnen.

5826-7.) Ein solider Geschäftsmann sucht einige **hundert Gulden** gegen gerichtliche Versicherung aufzunehmen. D. Uebr.

5822. **Zwei Zimmer** sind sogleich zu vermiethen in der Frauenhoferstraße Nr. 1. über 2 Stiegen links.

5724-5.b) **Samstag** den **29. Oktober** l. Js. werden Vormittags 11 Uhr im kgl. Münzgebäude die in dem ganzen Etatsjahre $18^{53}/_{54}$ sich ergebenden **Papier-Späne** öffentlich versteigert, und die näheren Bedingnisse daselbst den Steigernden eröffnet.

München den 13. Oktober 1853.

Kgl. Haupt-Münz- und Stempelamt.

Fremden-Anzeige.

Hôtel Maulick:

Herren: Baron v. Wolf, mit Familie und Dienerschaft, Major von St. Petersburg. Butler mit Familie u. Dienerschaft, Brymer mit Familie, Higger und Galloway, Rentiers aus England. Bullinger mit Gemahlin, Fabrikbesitzer von Karthausen. Mad. Baadt mit Frl. Schwester, Doctors-Gattin von Kaufbeuren. Fattan mit Familie und Dienerschaft, Proprietär von Colombie. Unterberger mit Gemahlin, Postmeister von Innsbruck. Mad. Salomon mit Familie und Dienerschaft, Particuliere von Leipzig. Mad. Gewinner mit Hrn. Sohn, Particuliere von Augsburg. v. Zoller, Major von Landshut. Langwerth von Simmern, Oberappellrath von Wichtringhausen. van Dnck, Ingenieur von la Haye. Chatelan, Negotiant von la chaux de fonds. Sandoz, Negotiant von Locle. Dr. Potier. Advokat von Paris. Keunen, Rentier von Stratum Förderreuther, Fabrikbesitzer von Nürnberg. Schmidt, Doctor der Chemie von Wien. Klischer von Leipzig, Winterroll u. Schott von Cöln, Klepper, Hohage, Willemer, Schneider und Hösch von Frankfurt, Petry von Offenbach, Schöner von Stuttgart, Schweiger v. Barmen, Braunels von Regensburg, Seemann von Mainz, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 19. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	79⅜
„ 4½proz. „	70⅞
„ Bankaktien	1342
Sächs.-Ben. 5proz. Ant.	84
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	119
Wechsel-Cours: Paris	93⅛
„ London	117⅛
„ Wien	105
4½proz. franz. Rente	99 50
3proz. „ „	72.60

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 19. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91⅞
„ 4½proz. „	80⅜
„ 1839r Loose	131½
„ Bank-Actien	1300
Nordbahn-Aktien	2155
Augsburg uso	113
London 3 Monat	10 1
Kaiserl. Münzdukaten	15

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 22. Oktober. № 254. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, den 21. Okt. Die gestern erschienene Nummer 50 des k. Regierungsblattes enthält die von uns schon mitgetheilten Dienstesnachrichten und mehrere Ordens-Verleihungen. —

* Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß für die Abgebrannten in Schonungen eine Sammlung im ganzen Königreiche vorgenommen werde. —

Folgende neue Postanstalten mit Brief- und Fahrpostdienst treten in Bayern bis 1. Nov. ds. Js. in Wirksamkeit: I. Im Kreise Schwaben und Neuburg: a) Markt Grönenbach, b) Dorf Harbatzhofen, c) Weiler Hergatz, d) Markt Hindelang, e) Markt Oberstorf, f) Dorf Schlachters. II. Im Kreise Oberbayern: a) Dorf Unterwessen, b) Pfarrdorf Hohenkammer. c) Markt Dorfen, d) Pfarrort Dietramszell. III. Im Kreise Oberpfalz: a) Markt Eslarn, b) Markt Schmidtmühlen, c) Markt Winklarn. IV. Im Kreise Oberfranken: a) Markt Stammbach. b) Pfarrdorf Schirnding. V. Im Kreise Mittelfranken: Markt Bechhofen und Stadt Velden. —

Sch. Tegernsee, 16. Okt. 1853. Wo sich die Fluthen sanft kräuseln, auf dem lieblichen Tegernsee, herrschte gestern rühriges Leben und wie Nußschalen im Eimer schwammen die Kähne herum, die festlich gekleideten Bergler von drüben nach dem altehrwürdigen Klostersitze, dem würdigen Palaste des Prinzen Karl von Bayern k. H., dringend. Und am Ufer gings im bunten Treiben durcheinander, denn rings aus den Bergen hatte mit Tagesgrauen das Böllerknallen Alt und Jung herausgerufen und die treffliche Gebirgsschützen-Musik ließ zum Gruße der Ankommenden liebliche Weisen in die von der Herbstsonne magisch beleuchtete Morgenlandschaft erschallen. Sie dürfen nicht fürchten, Ihren Lesern lästig zu werden, wenn Sie die Beschreibung eines gerade für die Gebirgsgegend hochwichtigen ländlichen Festes mittheilen, denn es hört ja Jedermann gerne von den Gauen reden, deren patriarchalische Originalität in Lied und Prosa im ganzen deutschen Lande und darüber hinaus erzählt wird. Gestern nun war die kleidsame ländliche Gebirgstracht, in der die markigen Söhne und Töchter der Berge sich stets am vortheilhaftesten ausnehmen, aller Wegs zu sehen, das Oktoberfest in Tegernsee zu schauen, welches heuer zum erstenmale gefeiert wurde. Das Gebirgsschützenkorps versah den militärischen Dienst, indem es den Festzug eröffnete und schloß, nachdem der Festtag durch einen feierlichen Gottesdienst die religiöse Weihe erhalten hatte. Der hinter der Post liegende große Anger hatte durch Geschmack und Umsicht ein zum Festplatz geeignetes Aussehen erhalten. Da waren nun 27 ausgezeichnet schöne Zuchtstuten aus den Bezirken Miesbach, Tölz und Tegernsee und viel herrliches Hornvieh aus letzterem Bezirke allein beigeführt, wahrhaft preiswürdiges Vieh, eine Freude zum Anschauen. Die Züchter waren aber auch, und mit allem Rechte stolz darauf, die Früchte ihrer Aufmerksamkeit und ihres Fleißes allgemein bewundert zu sehen und es kann nicht fehlen, daß beim nächstjährigen landwirthschaftlichen Feste in Miesbach sich derselbe Eifer kundthun wird, der um so anerkennenswerther ist, als der in Folge der Sommerhitze lange verderblich grassirt habende Milzbrand den Fleiß manches Züchters zu beugen hätte im Stande sein können. Mit der feierlichen Preisevertheilung nahmen auch mehrere Belustigungen, z. B. ein Ringelstechen, den Anfang. So oft Einer mit der langen Stange neben den Ring traf, stieß er an ein darüber hängendes Schäffel an, aus dem der schlechte Schütze von Jupiter Pluvius mit einer hinlänglichen Wasserprise begossen wurde. Sodann war Sacklaufen, ein Eierlaufen u. dgl., Dinge, die Alt und Jung viel Spaß machten und bei einem echten Volksfeste nie fehlen sollten. Auch ein Fastnachtsschwank ward improvisirt, indem ein Rad mit zwei daraufgeflochtenen Armensündern um den Festplatz kollerte. Da donnerte ein Böllerschuß und der Menschenknäuel drängte von der Festwiese dem Ufer des Sees zu. Drüben am Wiesseer Gestade stunden 27 Kähne schlagfertig, gerade dem Auge noch sichtbar, ein Schifferrennen begann. Da waren sie in Reih und Glied aufgestellt, des die Abfahrt signalisirenden Schusses gewärtig und als der Pulverrauch in die Höhe stieg, da hoben sie die beiden Ruder alle zumal und ließen sie einfallen und schwammen einher in einer schönen langen Kette, wie das Loos sie aneinander gereiht. Als sie die die Höhe des Sees erreicht hatten und man die Renner unterscheiden konnte, stieg die gespannte Neugierde des Volkes am Ufer aufs Höchste; denn es ist noch ein ehrender Vorzug der Seeumwohner, mit kräftigem Ruderschlag dem Herrn Neptunus drunten den Dreizack aus der Hand zu schlagen. In weniger als 9 Minuten hatte der Erste das Ziel erreicht und 30 Schritte hinter ihm drängten die andern im männlichen Wettstreit um den Preis und die Ehre. Ein paar Schiffe, welche das Loos zu weit an die linke Planke hinausgeschoben, zogen die Nutzlosigkeit des weitern Mitrennens erkennend, vor, auf hoher See mit Meister Aeolus zu kapituliren und dann harmlos den Heimweg anzutreten. Damit war das eigentliche Fest geschlossen; aber ich habe Ihnen noch nichts gesagt von den prächtigen Festwägen, die den Zug schmückten. Eine Sennhütte mit vollständiger Einrichtung, eingerechnet Senner und Sennerin und eine Schaar eingekehrter Buabn, lustig singend und tanzend; eine Köhlerhütte, daneben der glimmende Kohlenhaufe, sehr getreu und mühsam erbaut; außerdem noch mehrere Festwägen, festlich und geschmackvoll geziert. Abends war fröhliche Zusammenkunft im Gasthause zur Post, wo bei den trefflichsten Piecen der Schützenmusik und bei dem kräftigsten Bier aus der Bräuerei des Prinzen Karl und der trefflichen Bewirthung aus der Postküche sich Jedermann in ungezwungener Heiterkeit gütlich that nach dem Sprüchwort: Wo Herz und Aug sich laben, muß der Magen auch was haben. Auch auf dem Festplatze war à la Theresienwiese eine Bierbude. Heute und morgen knattert es von den Schießständen. Heute ist dazu noch Kirchweih, morgen Nachkirchweih, ein Schußfest des halb auf den verlassenen Alpen liegenden und kalt durch das Thal streichenden Jahres, mit dem uns bald die letzten Stadtgäste verlassen werden. Dann wirds wieder stille werden; aber laut lebt die Erinnerung bei allen Festtheilnehmern, deren viele aus weiter Ferne herangekommen waren, fort; die Erinnerung an eine ländliche Feier, die gerade für die Alpendistrikte von unberechenbarer nachhaltig aufmunternder Wirkung sein dürfte. Dank deßhalb der aufopfernden Bemühung des k. Landgerichtsvorstandes, Hrn. v. Hörmann, dessen rege Sorgfalt für das Gedeihen der wahren Interessen seiner Amtsangehörigen den Impuls zum Feste gab, Dank dem Hrn. Rechtspraktikanten Wessinger, Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins, der die Feier mit edler Bemühung leiten half, Dank allen Denen, welche beigesteuert hatten, daß das Fest in so würdiger Weise begangen werden konnte! Möge sie außer dem Danke ihrer Mitbürger der Gedanke lohnen, für das Gemeinwesen als wackere Bayern, denen das Gedeihen ihres Vaterlandes nicht minder am Herzen liegt als denen, die dazu berufen sind für dessen Wohl zu wachen, ihr Schärflein beigetragen zu haben!

Ein Tegernseer Herbstgast.

(Schwaben und Neuburg.) Der verstorbene hochwürdige Herr Bischof Thomas v. Ziegler in Linz hat außer einer gemachten Stiftung von 1000 fl. zu einem Familien-Stipendium zur Pfarrkirche seines Geburtsortes Kirchheim, k. Ldg. Türkheim, 3000 fl. legirt, zu dem Zwecke, die jährlichen Zinsen davon zum Besten des Gottesdienstes und der kirchlichen Gebäude daselbst zu verwenden; was die k. Regierung von Schwaben und Neuburg unter ehrender Anerkennung des sich hierin bekundenden frommen Sinnes des Stifters öffentlich bekannt macht.

Das Kreis-Intelligenzblatt für Schwaben und Neuburg bringt die an das General Comité des landwirthschaftlichen Vereines ergangene höchste Entschließung aus dem kgl. Staats-Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zur allgemeinen Kenntniß, inhaltlich welchem Se. Maj. der König von dem Wirken des unter Allerhöchstdessen Protektorate stehenden landwirthschaftlichen Vereines in dem abgewichenen Jahre 1852 genaue Kenntniß zu nehmen und hierauf allergnädigst kund zu geben geruht haben, wie Allerhöchstdieselbe durch die bezüglichen Leistungen des Vereines vollkommen befriediget und erfreut, der Erwartung sich hingeben, daß derselbe auf der eingeschlagenen, zum segensvollen Ziele führenden Bahn mit Eifer vorwärts schreiten werde.

(Niederbayern.) Landshut. Am 20. Okt. Mittags 12 Uhr rückten die beiden in Landshut garnisonirenden Divisionen des 2. Cuirassier Regiments Prinz Adalbert, mit dem Stabe und dem trefflichen Musikcorps auf dem Rückmarsch von München wieder dort ein. Der Hr. Kreis-Inspektor der Landwehr, Oberstlieutenant Kalchgruber, empfieng mit einem Theile des Landwehr-Offiziercorps die rückkehrenden Truppen, und geleitete sie in die Stadt. Bei der Aufstellung vor dem Einrücken in die Kaserne, in der Neustadt, wurde die vorgeschriebene Gebethymne gespielt.

(Oberfranken.) Der im Eisenbahn-Wartsaale zu Bamberg entwendete Reisesack wurde dem Vernehmen nach in einem dortigen Gasthofe, und zwar in dem Zimmer, welches sich ein Fremder hatte geben lassen, der sich jedoch bald wieder entfernte, ohne zurückzukehren, aufgefunden. Der Reisesack war aufgeschnitten, das Silbergeld fehlte, die 3000 fl. an Banknoten waren jedoch noch vorhanden. Der Reisesack, welcher statt des entwendeten im Wartsaale zurückgelassen war und durch den man dem Dieb auf die Spur zu kommen hoffte, war nebst einem Mantel am Abend vorher im Bahnhofe zu Nürnberg ebenfalls entwendet worden. Anhaltspunkte zur Verfolgung des Thäters sollen übrigens gegeben und die Verfolgung auch sofort eingeleitet worden sein.

(Unterfranken.) Am 14. Okt. wurden bei dem Ausgraben des Fundaments für das neu zu erbauende Forsthaus im Klaushof, Ger. Kissingen, 20 bis 25 Menschen-Scelette aufgefunden, und wächst die Zahl der bereits zu Tage geförderten noch fortwährend. Dieselben dürften dem fünfzehnten Jahrhundert angehören, in welcher Zeitperiode der damals befindliche Ort Brunersdorf von den Bauern von Kissingen und Hausen abgebrannt, und die Einwohnerschaft niedergemacht wurde. —

(Pfalz.) Frankenthal. Am 17. Okt. früh wurde der Handelsmann Joseph Stern von Grünstadt, gegen welchen schon seit mehreren Monaten eine Untersuchung wegen Gewohnheits-Wuchers, die sehr ausgedehnt zu werden verspricht, anhängig ist, in Folge eines gegen ihn erlassenen Verhaftsbefehls durch die k. Gendarmerie in das Verwahrungshaus abgeliefert. Es soll nämlich gegen ihn in der neuesten Zeit auch das Delikt der Prellerei beanzeigt worden und hierauf seine Einziehung erfolgt sein.

S. Herzogthümer. Meiningen. Am 15. Okt. ist im Regierungsblatt eine höchste Verordnung erschienen, durch welche der bisherige Landtag aufgelöst und die Wahlen zu einem neuen angeordnet werden. (Von allen deutschen „auf breitester demokratischer Grundlage ruhenden" Landtagen aus den Jahren 1848 und 1849 hat sich der Weimar'sche am längsten gehalten.) Der neue Landtag wird dem Vernehmen nach in Kürze zusammentreten.

Hannover. * Schon wieder ist eine Ministerkrisis eingetreten, die damit enden wird, daß der gegenwärtige Finanzminister von seinem Posten zurücktritt.

Preußen. In der nächsten Woche werden in Berlin die im Februar-Vertrag vorbehaltenen Unterhandlungen über neue Verkehrserleichterungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein ihren Anfang nehmen. — Auch in Nord-Amerika eröffnen sich neue Aussichten für Erleichterungen des Handelsverkehrs mit dem Zollverein.

Oesterreich. Die in letzterer Zeit aufgetauchten Gerüchte von der Existenz einer Differenz zwischen den beiden Höfen von Wien und Paris sollen in der That nicht ohne Grund sein, und wie man vernimmt, soll es hauptsächlich die Motivirung der Ablehnung der Olmützer Beschlüsse gewesen sein, welche in Wien einigermaßen verletzt hat. Da sich aber der französische Gesandte, Hr. v. Bourqeney beeilte, erläuternde Mittheilungen zu machen und kurz darauf eine neue durch den kaiserlichen französischen Cabinetscourier Lebas überbrachte Note seines Cabinets vorlegte, in welcher die Friedensversicherungen auf das Angelegentlichste wiederholt werden, so gab sich das österreichische Cabinet hiemit zufrieden und es wurde die Armeereduktion veröffentlicht, welche im entgegengesetzten Falle ohne Zweifel sich verzögert haben würde. —

Wien. Der englische Gesandte Graf v. Westmoreland hat 15. ds. eine Conferenz mit dem Graf Buol gehabt, und es zirkulirt ein Gerücht, daß bereits ein neuer Vermittlungsvorschlag in der Ausarbeitung begriffen sei, der demnächst zur allseitigen Begutachtung gelangen und selbst für den Fall berechnet sein soll, daß bereits ein blutiger Zusammenstoß in Asien geschehen sei, ehe derselbe den betreffenden Mächten mitgetheilt worden. Man weiß zwar nicht, in wie weit diese Nachricht gegründet ist, so viel ist jedoch gewiß, daß die österreichische Regierung sowohl in Petersburg als in Konstantinopel alle nur immer möglichen Mittel anwendet, um den Frieden zu erhalten und, falls es wirklich zu einem Zusammenstoße kommen sollte, diesen in seinen Folgen zu mildern und zu verhüten, daß nicht die Gluth im südöstlichen Europa zu einem Weltbrand angefacht werde.

Aus Wien erfährt man, daß der Entdecker der Kroninsignien, Major-Auditor Titus Karger, am Typhus erkrankt sei. Se. Maj. der Kaiser soll demselben die Wahl zwischen einem Geschenk von 200,000 Gulden in baarem Gelde, oder einer Cameralherrschaft in Ungarn freigestellt haben. Auch die Magnaten des Königreichs sollen zum Zeichen ihrer patriotischen Dankbarkeit eine gleiche Schenkung an ihn beabsichtigen.

Der berüchtigte Räuberchef Rosza Sandor soll in der Bukowina verhaftet worden sein und zur Hinrichtung nach Pest gebracht werden.

* In Pesth sind Nachrichten über den Gesundheitszustand in der Moldau und Walachei eingetroffen, die sehr wenig befriedigender Natur sind. In Jassy und seiner Umgebung ist die asiatische Cholera ausgebrochen und fordert viele Opfer. Unter den zur Verpflegung des russischen Heeres requirirten Rindviehheerden ist die Rinderpest und der Milzbrand im hohen Grade herrschend und allenthalben am Wege finden sich mit Dorngesträuch umhegte Gruben, in denen das an dieser Epidemie umgestandene Vieh verscharrt liegt. Von Seite Oesterreichs ist alle nöthige Vorsicht zur Verhütung der Einschleppung der Seuche getroffen.

Ausland.

Frankreich. In Paris kam am 17. d. eine telegraphische Depesche aus Wien vom 16. an, der zufolge Kaiser Nikolaus auf die Nachricht von der Kriegserklärung der Pforte erklärt habe, daß von einer Unterhandlung nicht mehr die Rede sein, und der Streit nur durch die Waffen geschlichtet werden könne. (Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Nachricht falsch ist, da sie mit den bestimmtesten Versicherungen des Czaars in Olmütz im offenbarsten Widerspruche steht. Auch stimmt sie schlecht mit der Depesche zusammen, der zufolge General Gortschakoff auf die ihm übersandte Erklärung geantwortet habe: „Rußland ist mit der Türkei nicht im Krieg; sobald die Pforte dem Kaiser meinem Herrn, Genugthuung gegeben haben wird, werde ich, den erhaltenen Weisungen gemäß, die Fürstenthümer räumen.")

Paris, 18. Okt. Die Bank von Frankreich wird am Donnerstag den Disconto auf 4½ Proc. erhöhen. Der Sack Mehl ist auf dem heutigen Markte um 2 Francs gestiegen.

Digitized by Google

Tagesbericht.

†(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 21. Oktober. Fortsetzung der Verhandlung gegen Jos. Paskolini und Consorten wegen Diebstahls. — Am Pfingstsonntag den 19. Mai 1850 während des von 6 bis 8 Uhr dauernden vormittägigen Gottesdienstes wurde in den Pfarrhof zu Welshofen eingebrochen, indem an einem Küchenfenster, welches nur 3 Fuß hoch vom Boden angebracht ist, die zur Versicherung eingesetzte Eisenstange gewaltsam bei Seite gebogen, vom Fenster eine Scheibe ausgelöst, durch diese Oeffnung das Fenster von Innen aufgemacht und durch dasselbe in die Küche gestiegen wurde, von wo aus der Weg in die übrigen Räume des Hauses ungehindert war. Als die Bewohner des Pfarrhofes, welche sämmtlich dem Gottesdienste beigewohnt hatten, nach Hause kamen, entdeckten sie, daß im Wohnzimmer des Hrn. Pfarrers ein sog. Sekretär von der Wand weggerückt, mittelst eines aus der Speisekammer herbeigeholten Hackens von hinten gewaltsam aufgesprengt und daraus ein Geldbetrag von 138 fl. entwendet war. In dem Sekretär fanden die Diebe auch den Schlüssel zu dem Kassakästchen mit Kirchengeldern. Dieses Kästchen war gleichfalls aufgesperrt und daraus eine Summe von 97 fl. 15 kr. genommen. Weiters wurden 2 ohne Verschluß im Zimmer befindliche Taschenuhren, eine silberne flache Ankeruhr mit silberner Kette im Werthe von 50 fl. und eine gl. Repetiruhr mit vergoldetem Gehäuse, 20 fl. werth, entwendet. — Die Verübung der That forderte ihrer Beschaffenheit nach die Zusammenwirkung mehrerer Personen. Verdacht fiel bald auf den übelbeleumundeten Joh. Paskolini, der damals beim Bäcker in Unterweickertshofen in Arbeit stand und am kritischen Tage Morgens 6 Uhr gegen Welshofen zu gehend gesehen wurde. Mit ihm ging Georg Meier, der um halb 6 Uhr schon zu Paskolini gekommen war und mit diesem sehr geheimnißvoll sich unterhielt. Paskolini kam um 8 Uhr wieder nach Hause, Meier erst gegen Ende des Gottesdienstes in die Kirche. Am Pfingstsonntage Nachmittags sollte Paskolini im Wirthshause Bier zahlen; da er aber kein Geld hatte, ging er hinaus, zeigte dem Schäffler eine Uhr und bot sie diesem zum Kaufe an. Schäffler gab dafür vorerst einen Gulden, womit Paskolini dann das Bier zahlte. Bei diesem wurde auch eine zweite Uhr gesehen, obwohl er sie immer sehr versteckt hielt. Einige Tage später erzählte Paskolini dem Simon Schäffler, daß die Uhr, für welche Schäffler 1 fl. vorerst bezahlt habe, von dem Pfarrer in Welshofen sei und daß er (Paskolini) und Gg. Maier den unterdessen bekannt gewordenen Diebstahl begangen hätten. Noch mehrere Einzelheiten über die Art des Einsteigens ꝛc. stimmten ganz mit dem gerichtlichen Augenschein überein. Da Schäffler von den ihm gewordenen Mittheilungen keine Anzeige machte, wurde er wegen Begünstigung in Untersuchung gezogen. Nun gab er Alles an, was er von Paskolini erfahren hatte. Trotz dieser und noch mehrerer ganz bestimmter Aussagen von Zeugen läugnen Paskolini und Maier. — (Schluß f.)

---

*München, 21. Okt. Se. apost. Maj. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich haben heute früh Possenhofen verlassen, passirten gegen 9 Uhr im strengsten Incognito unsere Stadt, um sich nach Allerhöchstihren Staaten zu begeben. Se. apost. Maj. fuhren in einem 4spännigen Wagen, begleitet von dem kais. Generaladjutanten F.-M.-L. Grafen Grüne. Die Reise geht über Zorneding und Wasserburg nach Salzburg und von dort nach Wien.

* Se. k. Hoh. Prinz Adalbert ist am 18. ds. in Darmstadt angekommen, zu einem Besuche Höchstseiner Schwester, der Frau Großherzogin von Hessen, k. Hoh. —

Se. Maj. der König empfing vorgestern zum Abschiede in feierlicher Audienz und umgeben von hohen Hof- und Staatsbeamten den auf einen andern hohen Posten nach Rom berufenen seitherigen päpstlichen Nuntius am hiesigen k. Hofe, Monsignor Graf Sacconi, Erzbischof von Nicäa und Hans Prälat Sr. Heil. des Papstes ꝛc. An die Stelle des scheidenden, hier allgemein beliebten und hochgeschätzten Staatsmannes, wird ein anderer hoher Kirchenfürst treten.

‡ Sämmtlichen Truppen, welche bei der am Sonntag zu Ehren Sr. apostol. Maj. des Kaisers Franz Joseph stattgefundenen Parade theilgenommen haben, ist nachträglich wegen ihres Wohlverhaltens das allerhöchste Lob bekannt gegeben worden. —

‡ Herr Generalmajor Ritter von Xylander, Vertreter Bayerns bei der Militärbundes-Commission zu Frankfurt ist hier eingetroffen. —

* Mit dem Baue der provisorischen Glashäuser des botanischen Gartens geht es rasch vorwärts, ein großer Flügel derselben ist bereits fast vollendet. —

‡ Gestern ist eine Kunstreitergesellschaft dahier eingetroffen, welche die Bewilligung erhalten hat, während der Zeit, als das k. Hoftheater zum Behufe der Restauration geschlossen bleibt, in einem auf dem Carlsplatze errichteten Cirkus Vorstellungen zu geben. — Die k. Hofkapelle hat bekanntlich auch schon den Beginn ihrer Concerte angekündigt und so ist für die Unterhaltung während der Restauration des k. Hoftheaters hinlänglich gesorgt.

‡ Aus Biberach (in Württemberg) ist hier die Nachricht eingetroffen, daß dem in Schwabing ansäßigen Gutsbesitzer Conradi, der bekanntlich den jungen Frhrn. v. Cöster im Duell erschossen hat und deßhalb sich seit dem 1. Aug. d. J. auf der Festung Hohenasperg befindet, im Wege der Gnade die ihm vom Oberamtsgericht Biberach zuerkannte dritthalbjährige Festungshaft auf 8 Monate herabgesetzt wurde, so daß Hr. Conradi bis zum nächsten Frühjahr wieder in den Kreis seiner Familie zurückkehren wird. — Sein Begnadigungsgesuch soll auch von unserer k. Regierung befürwortet worden sein. —

* Die Vorsichtsmaßregeln und der Sicherheitsdienst, die wegen des erhöhten Bierpreises angeordnet waren, sind wieder sistirt worden, nachdem nicht der geringste Anschein vorhanden ist, daß die Masse etwa durch rohe Excesse einen geringeren Bierpreis zu erzwingen versuchen wolle. Man sieht ein, daß das Material zum Biere viel theurer ist, als im vorigen Jahr, mithin auch der Bierpreis ein höherer sein muß. Dagegen verlangt man mit Recht ein gehaltvolles Bier. Leider, daß wir in letzterer Beziehung sehr häufige Klagen vernehmen müssen. —

* Auf der Eisenbahnlinie von hier nach Starnberg ist gegenwärtig die amtliche Abschätzung der abzutretenden Grundstücke im Laufe. Die Herstellung dieser Bahn steht demnach in naher Aussicht, da der Bau selbst keine erheblichen Schwierigkeiten bietet.

* Heute ist der Wagen hier eingetroffen, welcher mit Getreide beladen die neueröffnete Innbrücke bei Neudtting zuerst passirt hat. Der Wagen, dem Boten von Neudtting gehörend, ist mit Blumen und Laubgewinden geschmückt.]

*Oeffentliche Magistratssitzung am 21. Okt. 1853. Bierwirth Eiser (im Thal No. 30.) sucht nach, seine Bierwirthschaft auf die Befugniß zur Beherbergung von Fremden ausdehnen zu dürfen, wurde aber abgewiesen. — Friedrich Werthheimer erhält die nachgesuchte Großhandlungsconcession und Matrikelnummer 43. seines Vaters. — Das Gesuch des J. B. Kaiser und Consorten um eine Bäckersconcession wird abgewiesen, da erst vor Kurzem die Anzahl der Bäckergewerbe um eine Concession vermehrt worden ist. — Die Schuhmacherswittwe Theres Oerdle hat auf die Fortführung des Geschäftes ihres verstorbenen Ehemannes verzichtet, weßhalb diese persönliche Schuhmachers-Concession als erlediget abgeschrieben wird. — Durch den Tod des Uhrmachers J. N. Mayer ist eine persönliche Uhrmachersconcession erledigt, die gleichfalls abgeschrieben wird. — Fr. Münzig Tuchmachergeselle und Insasse von hier hat die Schwabe'sche reale Tuchmachers-Gerechtsame dahier um 500 fl. gekauft und wird deßhalb als Bürger und Tuchmacher aufgenommen. — Bekanntlich muß derjenige, welcher jetzt eine Licenz zum Verfertigen optischer Instrumente erhalten will, vorerst eine Prüfung vor Sachverständigen bestehen. Als Mitglieder dieser Prüfungskommission sind für München von der kgl. Regierung ernannt worden: der kgl. Stadtgerichtsarzt Hr. Dr. Kopp, Hr. Rektor Dr. Alexander und Hr. Dr. März.

Erdinger Schrannen-Preise vom 20. Oktober. 1853.

à Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	30 fl. 56 kr.	29 fl. 49 kr.	29 fl. 8 kr.	gestiegen 2 fl. 5 kr.
Korn	21 „ 42 „	21 „ 8 „	20 „ 31 „	„ — „ 30 „
Gerste	19 „ 48 „	19 „ 2 „	18 „ 16 „	„ — „ 4 „
Haber	8 „ 26 „	7 „ 58 „	7 „ 30 „	gefallen — „ 15 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 31 fl. 30 kr. Korn 22 fl. 30 kr.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 23. Oktober: „Hans Heiling" Oper von Marschner.

Montag den 24. Oktober: (Letzte Vorstellung vor Schluß der Bühne) „Ein Sommernachtstraum," von Shakspeare, Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 20. Oktober: „Die Waise aus Genf" oder „Das Schieß Rollstein," Lebensbild mit Musik in 3 Akten.

Samstag den 22. Oktober: „Der Räuber und sein Kind," oder „Die Flucht aus dem Sarge," Charakterbild mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Todes-Anzeige.

5836 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Base, Frau

Maria Haas,

Papierfabrikanten-Wittwe,

heute, als den 20. d. Mts. nach langwierigem Leiden im 69 Lebensjahre versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir die Verblichene allen Freunden und Bekannten dem frommen Gebete anempfehlen, bitten wir um stilles Beileid und ferneres Wohlwollen.

Gmund bei Tegernsee den 20. Oktober 1853.

Gregor Fichtner, im Namen sämmtlicher Verwandten u. Bekannten.

Die Beerdigung findet Samstag den 22. d. Früh halb 9 Uhr, und der 7te und 30ste den 29. Oktober statt.

Aus vorstehender Todes-Anzeige hat Frau Maria Haas nach ihrem letzten Willen mir die Papierfabrik käuflich übergeben, welches ich hiemit allen verehrlichen Geschäftsfreunden zur Kenntniß bringe, daß ich das seit einer Reihe von Jahren rühmlichst bekannte Papiergeschäft unter der Leitung des bisherigen Werkmeisters Hrn. Braun, wie bisher fortführe, und verbinde damit die Bitte, das der genannten Fabrik geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen, indem es mein eifriges Bestreben sein wird, die mir gütigst zu ertheilenden Aufträge durch eine reele Bedienung der verehrlichen Geschäftsfreunde anzuführen.

Gmund den 20. Oktober 1853.

Ich zeichne hochachtungsvoll:

Gregor Fichtner,

Papierfabrikbesitzer.

Bekanntmachung.

5840. Am **Mittwoch** den **26. Oktober** l. Js. Nachmittags 3 Uhr wird auf dem kgl. Vorwerke **Mallertshofen** zunächst der Kreuzstraße an der Ingolstädter Landstraße nachfolgend verzeichnetes Schlachtvieh öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als:

5 Ochsen,
1 Stier,
6 Kühe.

Schleißheim am 17. Oktober 1853.

Königliche Staatsgutsverwaltung Schleißheim.

A. Frhr. v. Lurch.

5844. Auf ein solid gebautes Haus in der Stadt werden am liebsten von einer Stiftung, **7000 fl.** als Einziggeld aufgenommen. Offerte mit Nr. 5844. beliebe man bei der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Bekanntmachung.

5800–1. b) Vom kgl. 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold wird am künftigen **Montag** den **24.** ds. der vorhandene **Pferdedünger** versteigert, und hiemit Vormittags 10 Uhr in der Reithkaserne begonnen.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und rühmlichst empfohlen von Hrn. Hofrath und Professor Dr. Kastner in Erlangen, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, das Zahnfleisch um die Zähne befestigt und gesund erhält, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer befreit, jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, der Fäulniß widersteht, die Glasur der Zähne conservirt, den Athem lieblich erfrischt, das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne verhindert und an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen übertrifft, was die vorhandenen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnisse sowohl als die von allen Seiten einströmenden Briefe beweisen, die voll des Lobes und der Anerkennung über die vortrefflichen Erfolge des Anadoli sind. Dasselbe ist in Gläsern auf ein ganzes Jahr ausreichend zu 1 fl. 12 kr. und zu 36 kr. auf sechs Monate hinlänglich, ferner in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. zu haben. – Nicht weniger Empfehlung verdienen: 1770-7. f)

Mailändischer Haarbalsam zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare, **Eau d'Attrona** oder feinste flüssige Schönheitsseife. Duft-Essig, ein verträgliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, **Eau de Mille fleurs,** anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und starkendem Geruch.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei Joseph Karl am Karlsthor.

Bekanntmachung.

5438–40. c) Die Inscription an der kgl. polytechnischen Schule zu München für das Studienjahr $18\frac{53}{54}$ beginnt mit dem **29.** und endet mit dem **31. Oktober,** von welchem Tage an die Aufnahme definitiv geschlossen ist. —

Die Unterrichtsgebühren betragen für die Eleven der beiden untern Curse und jene des Ingenieur-Curses (gemäß höchster Verfügung des kgl. Staats-Ministeriums) jährlich 12 fl., und die des III. Curses jährlich 15 fl. Hospitanten haben für jeden einzelnen Unterrichtsgegenstand ein Honorar von jährlich 6 fl. zu entrichten.

Nur in legaler Form ausgestellte und aus der neuesten Zeit datirende Armuths-Zeugnisse können in dem einen wie in dem andern Falle von der Entrichtung des betreffenden Honorars befreien.

Hospitanten und alle jene, welche nicht in Besitz des Jahreszeugnisses einer öffentlichen Lehranstalt sind, haben bei ihrer Anmeldung zur Aufnahme zugleich ein amtliches Sittenzeugniß vorzulegen.

Die Vorlesungen beginnen mit dem 3. November dieses Jahres nach dem im Lokale der Anstalt durch Anschlag bekannt gegebenen Unterrichts-Plane.

München den 1. Oktober 1853.

Das königl. Rectorat der polytechnischen Schule.

Dr. Alexander, Rector.

VI. Namendeutungen (Schluß.).

Nun sollte eigentlich die Hauptsache kommen. Denn daß uns ein münchner Schneider fast täglich mit seinen **Fracks** heimsuchte, daran lag nicht Viel; man konnt' es übersehen. Weit Ernsteres, die Fräcke betr., war längst zur Besprechung bestimmt; der Kleiderkünstler gab nur den Anstoß. Es sind zunächst folgende 3 Punkte.

I. Durch Mittheilung geheimer Vorfälle aus Versailles und einigen Schlössern der Umgegend, welch erstere sich unter den Königen Ludwig XIV. († 1715) und Ludwig XV. († 1774) ereigneten, und wobei die Fräcke die Haupt-, die dortigen Hoffräulein aber gerade nicht die züchtigste Rolle spielten, sollte gezeigt werden, daß am ersten Gebrauche dieses Kleides Schande klebe.

II. Es sollte sofort darauf aufmerksam gemacht werden, daß darum der Frack weder im bürgerlichen Leben als Fest-, noch im Amtsleben als Dienstkleid tauge.

III. Es sollte endlich geziemend angefragt werden, ob die Künstler und Kleidermacher, welche unsern Hartschieren vor geraumer Zeit einen so stattlichen Waffenrock nebst entsprechender Ausrüstung schufen, nicht auch ermuntert werden dürften, darüber nachzudenken, wie dem achtbaren Stande unserer Civil-Staatsdiener ein anständiger Amtsrock verschafft werden könne, welcher deutsch und ohne Makel sei. —

Diese Punkte wollte man kurz (sapienti pauca!), aber eindringlich Denen an's Herz legen, welche jetzt die Geschicke Baierns lenken. Das muß nun Alles unterbleiben! Denn unsere Damen rümpften, wie ich sah und hörte, die Nasen; Das thut mir leid, und „Demitto auriculas, ut iniqua fortis asellus!" — Statt der langen Rede stehe darum hier nur deren Fünftelsaft: a) Der Frack ist **fremden** Ursprunges; b) an seinem früheren Gebrauche klebt **Schande**; c) er taugt nicht als **Fest-** oder **Amtskleid***); d) sein Name ist **falsch!**

*) In einer gewissen Gegend Deutschlands nennt man die Frackträger gewöhnlich — **Stumpfschwänze.**

München. Dr. Roth.

Augsburg, 20. Oktober. 1853.

Bayer. Oblg.	$3\frac{1}{2}$ proc.	94	B.
„ „	4 proc.	97	B.
„	4proc. Grundrent.-Ablöf.-Obl.	$96\frac{3}{4}$	B.
„	dito $4\frac{1}{2}$proc.	$100\frac{1}{4}$	B.
„	dito 5proc. zweite Emission	$100\frac{3}{4}$	B.
„	dito 5proc. dritte „	101	B.
„	dito 5proc. vierte „	102	B.
„	Bankactien II.	770	B.
Oestert. 5proc. Metall.		80	B.
„	lombard. venet.	89	G.
„	Interimsscheine	220	B.
Würtemb. $4\frac{1}{2}$proc.		102	G.
„	$3\frac{1}{2}$proc.	$91\frac{1}{4}$	G.

Gold- und Silber-Course.

Frankfurt den 18. Oktober.

Pistolen fl. 9. 43 — 44 kr.
Duk. Friedrichsd'or fl. 9. 56 — 57 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 50 — 51 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 37 — 38 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 26 — 27 kr.
Englische Souverains fl. 11 48 kr.
Gold al Marco 380 à 382.
5 Frank. Thaler fl. 2. 21 — $21\frac{1}{2}$ kr.
Preußenthaler fl. 1. $45\frac{1}{2}$ — $45\frac{1}{2}$ kr.
Preuß. Cassa-Schein fl. 1 $45\frac{1}{2}$ — $45\frac{1}{4}$

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Sonntag, 23. Oktober. № 255. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 22. Okt. Unsere k. Kreisregierung hat in der gestern ausgegebenen Numer des Kreis-Intelligenzblattes eine abermalige Verwarnung vor Theilnahme an auswärtigen Lotterien erlassen. —

Die „Postztg." schreibt: Eine Frucht der Versammlung der hochwürdigsten Herren Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns in Freising ist die Einführung des umgearbeiteten Deharbe'schen Katechismus für sämmtliche Diözesen Bayerns. Se. Exc. der hochw. Herr Erzbischof von München-Freising hat bereits den darauf bezüglichen Hirtenbrief an seinen Klerus erlassen und ist, wie wir vernehmen, in dieser Angelegenheit von Seite des Hrn. Erzbischofes in diesen Tagen ein Rundschreiben auch an den hochw. Herrn Erzbischof von Bamberg und die hochw. Herren Suffragandischöfe beider Erzdiözesen ergangen. Letztere hatten den Hrn. Erzbischof von München-Freising mit der Leitung des ganzen Unternehmens beauftragt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch in den übrigen Diözesen der genannte Katechismus demnächst als Diözesankatechismus verkundiget und dadurch einem großen Uebelstande abgeholfen werden wird, der nothwendig aus der Verschiedenheit der Katechismen in den Schulen entstehen mußte. Für München-Freising sind sowohl der große katholische Katechismus Deharbe's, als dessen zwei Auszüge für Volksschulen approbirt.

(Schwaben und Neuburg.) Der königliche Salon in dem Bahnhofe zu Augsburg ist nunmehr vollständig hergestellt, so daß die bereits auch äußerst geschmackvoll meublirten und decorirten Lokalitäten vollkommen parat stehen, um unsere allerhöchste Königsfamilie würdig in sich aufzunehmen. Ohne irgend eine Ueberladung kann man die ganze Einrichtung thatsächlich königlich nennen. Der Salon ist ziemlich geräumig, und auch die beiden rechts und links angebrachten Seitenkabinete bieten so viel Raum, daß der Zweck, den sie zu erfüllen haben, vollkommen erreicht wird. Der Wartsaal ist ziemlich umfangreich und ebenfalls entsprechend ausgestattet.

* Der Zudrang von Schülern zu der Gewerbsschule in Augsburg ist in diesem eben beginnenden Schuljahre so groß, daß die Lokalitäten nicht ausreichen und man zur Einrichtung neuer Schulzimmer schleunigst schreiten muß. Diese ungeheure Theilnahme ist der sicherste Beweis von dem Vertrauen, welches diese Anstalt im ganzen Kreise genießt. —

Aus Lindau wird gemeldet, daß der dortige Eisenbahndamm, von der Landseite bis zum Hafen, ebenfalls bald fahrbar werden wird. — Auch an den übrigen im Bau begriffenen Bahnstrecken werden die Arbeiten mit aller Energie betrieben. —

(Oberfranken.) Bamberg. Der Verkehr am zweiten Meßtage (19.) war außerordentlich lebhaft, und was der erste durch die ungünstige Witterung und die israelitischen Feiertage an Frequenz verloren hatte, wurde dadurch wieder eingebracht. Manche Verkäufer wollen seit vielen Jahren keine so schöne Einnahme gemacht haben, wie an diesem Tage. Auf der Hopfen-Schranne war vom frühen Morgen bis Abends 5 Uhr ein starkes Gedränge von Käufern und noch mehr von Verkäufern, und die Wage war förmlich belagert. In Folge der starken Zufuhr, wie es scheint, gingen die Preise, die Tags vorher bis zu 100 fl. hinaufgegangen waren, wieder etwas herab und schwankten zwischen 75 und 85 fl. per Centner. — Auch zum Viehmarkte war der Zutrieb außerordentlich groß und wurden fast alle Stücke zu meist guten Preisen verkauft.

(Unterfranken.) Am 18. d. M. entleibte sich am Ufer des Maines außerhalb Schweinfurt, zunächst dem Ludwigsbrunnen, ein zur Zeit noch unbekannter Herr mittelst eines Pistolenschusses, nach welchem er in den Main stürzte und bis jetzt noch nicht aufgefunden werden konnte. An der Stelle, wo er sich entleibte, hinterließ er folgende Gegenstände: 1) einen schwarztuchenen Oberrock, 2) eine goldene Cylinderuhr, 3) einen goldenen Ring, 4) eine Börse mit 9 fl. 5) einen Regenschirm und 6) eine Reisetasche.

(Pfalz.) In den nächsten Tagen wird von dem kgl. Regierungspräsidenten Hrn. v. Hohe und dem hochw. Hrn. Bischof Dr. Weis ein Aufruf zur Bildung eines Speyerer Dombauvereines ergehen. Der Zweck desselben ist, die nöthigen Mittel zu beschaffen, um die geschmacklose Vorderseite des erhabenen Gotteshauses in ihrer ursprünglichen Formenreinheit wieder herzustellen, nachdem der zum Geben allzeit bereite König Ludwig den Aufbau der beiden vorderen Seitenthürme übernommen hat. Die Kosten, welche der Dombauverein noch aufzubringen hätte, belaufen sich auf ungefähr 100,000 fl. — eine Summe, die zur Herrlichkeit des vollendeten Baues in gar keinem Verhältnisse steht. Die Pfalz zählt nur wenige kirchliche Baudenkmale; sie besitzt aber in ihrem Kaiserdome zu Speyer eines, das durch die Großartigkeit seiner Formen, die Schönheit seines Styles und den Wandbilderschatz in seinem Innern nicht leicht von einem andern deutschen Gotteshause übertroffen wird.

Ludwigshafen. Die Kartoffelausfuhr steigt ins Außerordentliche. Am 20. d. lagen zu diesem Zwecke nicht weniger als neun große und einige kleinere Schiffe in dem Winterhafen, ungerechnet diejenigen, welche in Frankenthal, Speyer und einigen andern Rheinorten in Ladung begriffen sind. Die meisten gehen nach dem Niederrhein, wo die Kartoffeln zur Stärkefabrikation benützt werden, nur wenige mit Speisekartoffeln nach England. Die Preise schwanken zwischen 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 45 kr. der Centner.

Fr. Städte. Im Hospital zu Frankfurt suchte ein Individuum seinem Leben mit seltener Beharrlichkeit ein Ende zu machen. Er durchschnitt sich den Hals mit den Glas einer zuvor zerbrochenen Wasserflasche, den Stücken eines Medizinglases und den Scherben eines Wasserglases. Der Unglückliche ist noch am Leben und wird demselben vielleicht auch erhalten bleiben.

Preußen. Berlin. Der Gasthofpächter Meyner, der bekanntlich mit 17,000 Thaler aus Berlin entwichen war, ist in Liverpool verhaftet worden und befindet sich auf dem Transport nach Berlin. (Frohes Wiedersehen der heimathlichen Fluren!)

An den mit der nächsten Woche in Berlin beginnenden Verhandlungen über weitere Verkehrserleichterungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein wird außer einem österreichischen und einem preußischen auch ein bayerischer Bevollmächtigter theilnehmen. Es verlautet, daß der königl. bayerische Vereins-Commissarius in Berlin, Ministerialrath v. Meixner mit dem bezüglichen Auftrag betraut worden sei.

Oesterreich. Die „Wiener Zeitung" enthält den Ausweis des Staatspapiergeldumlaufes, wie er Ende Septembers war. Der gesammte Umlauf ist 145 Millionen, gegen 140 Millionen Ende Augusts und bleiben 5 Millionen unter der Maximalgrenze von 150 Millionen. Alle Gattungen Staatspapiergeld, mit Ausnahme der unverzinslichen Reichsschatzscheine nehmen fortwährend ab; diese werden bald das einzige Staatspapiergeld sein. Die zeitweilige Zunahme des Umlaufes inner-

Digitized by Google

halb der angewiesenen Grenzen trifft mit einem durch mehrfache Umstände erzeugten außergewöhnlichen Geldbedarf zusammen.

In Pest beschäftigt eine furchtbare Mordthat, welche in der Nacht vom 15. auf 16. ds. geschah, alle Gemüther. Am frühen Morgen fand man auf dem Vorsprung des Pester Brückenpfeilers der großen Kettenbrücke eine entseelte Frauensperson im Nachtgewand, mit aufgelösten blonden Haaren, und einem breiten Blutstrom, der von da in die Donau hinablief. Die Leiche mußte offenbar auf einem Kahn dahingebracht und mit einer Leiter hinaufgeschafft worden sein, da bei einem etwaigen Hinabstürzen der Körper unausweichlich hätte in die Donau fallen müssen. Dem Vernehmen nach soll sich der Mörder, ein Soldat, bereits selbst angegeben haben. Die Ursache wäre Eifersucht gewesen, da die Ermordete, seine Geliebte, mit einem Fremden den Kirchtag besucht habe.

Bei Czegled hat sich ein bedeutender Unfall auf der Eisenbahn ereignet, indem ein Gepäckzug mit fünf Wagen vom Damm hinabstürzte. Der Lokomotivführer blieb augenblicklich todt und auch unter dem übrigen Personal sollen Verletzungen vorgekommen sein.

Bei Erlau ist die heurige Weinernte so ergiebig ausgefallen, daß Gefäße zur Unterbringung fehlen, und die Hälfte der Trauben am Stock belassen werden mußte. Für ein zwölfeimeriges Faß werden zwanzig Eimer Wein geboten! Auch in der Ofener Gegend ist der Weinsegen so ergiebig ausgefallen, wie selten in früheren Jahren. (Werden Erfahrungen wie die des heurigen Jahres darauf führen, den Zoll von aus Oesterreich eingeführten Weinen zu ermäßigen?)

Nach einem Schreiben aus Brody vom 11. Okt. (im Lloyd) langten an diesem Tage daselbst zwei Couriere aus Odessa vom 8. ds. an. Der Eindruck der Nachricht, daß der Krieg erklärt sei, auf die Odessaer Handelswelt war, wie sich's leicht denken läßt, ein drückender. — In Odessa brach die Cholera, die bereits nachgelassen hatte, mit erneuerter Heftigkeit aus. — Imperials werden überall, mit Ausnahme noch im Radziwilower Zollamt, zu ihrem früheren Werth angenommen.

Ausland.

Italien. Die in Modena und Toskana stehenden österreichischen Truppen haben in Folge der neulichen sardinischen Emigrantenbewegung an der sardinischen Grenze einen Kordon gebildet. Auch die piemontesische Regierung hat es für nöthig befunden, einige militärische Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen.

Eine telegraphische Depesche vom 19. Morgens aus Turin meldet an diesem Tage nach Paris, daß am 18. einige Ruhestörungen zu Turin aus Anlaß der hohen Getreidepreise vorgefallen, mehrere Verhaftungen vorgenommen, die Ordnung aber rasch wieder hergestellt worden war.

In Genua und Umgebung richteten am 13. ds. M. unermeßliche Regengüsse schweren Schaden an. Zu Florenz war am 11. ds. eine Ueberschwemmung durch das Austreten des Arno befürchtet.

Auch in Sinigaglia ward am 13. ds. ein standrechtliches Todesurtheil durch Erschießen des Verbrechers in Vollziehung gebracht. Es war dieß ein Landmann aus der Nachbarschaft, der im Monat Junius eine arme alte Frau förmlich abgeschlachtet hatte.

Schweiz. Der Bundesrath hat beschlossen, der Bundesversammlung den Antrag zur Errichtung einer eidgenössischen Münzstätte vorzulegen. — Für die Fortsetzung der Arbeiten an den Befestigungswerken, vorzugsweise Erdarbeiten, hat das Militär-Departement einen neuen Credit bis auf 30,000 Franken erhalten.

Die Auswanderung aus dem Bezirk Einsiedeln, im Kanton Schwyz, nach Amerika ist in letzter Zeit sehr bedeutend geworden; sie beträgt in diesem Jahre schon über 400 Individuen. —

In Winterthur und an anderen Orten der Schweiz beabsichtigt man Schutzvereine gegen Uebertheuerung der Lebensmittel zu constituiren.

Spanien. Die Königin wird wegen ihrer bevorstehenden Niederkunft die Kammern diesmal nicht persönlich eröffnen.

Portugal. Sämmtliche aus Großbrittanien in Lissabon und in den übrigen Häfen eingelaufenen Schiffe sind, wegen der Cholera, einer dreitägigen Quarantäne unterworfen. Die in Paris abgeschlossene Anleihe von 12 Millionen Franken, ausgegeben zu 80 und 6 pCt. tragend, ist durch ein k. Dekret ratificirt worden. Die k. Regierung beabsichtigt, das Kapital binnen 20 Jahren wieder abzubezahlen.

Belgien. Aus Brüssel 17. Okt. meldet man: Der König und die ganze königliche Familie werden am 20. ds. über Ostende nach England reisen, um die Herzogin von Brabant der Königin Viktoria vorzustellen.

England. „Daily News" bemerkt in Bezug auf die letzten Nachrichten aus dem nördlichen Polarmeer: „Keine Kunde von Sir John Franklin. Die letzte Hoffnung, ihn oder einen seiner Gefährten je wieder zu sehen, muß nun aufgegeben werden. Es ist sogar unwahrscheinlich, daß ihre unbegrabenen Reste jemals entdeckt werden. Die auf Cap Riley gefundenen schwachen Spuren hat man nicht weiter verfolgt. Sie sind stumm, und Alles sonstige ist in undurchdringlichen Nebel gehüllt. Die wackern Männer, welche, im Interesse der Wissenschaft und für Englands Ruhm den Schrecken eines arktischen Winters in unbekannten Meeren gen trotzten, wurden hinweggerafft, das ist gewiß; aber ein dunkles Geheimniß ruht über dem Wie? und wird wohl für immer darauf ruhen. Die Trauer um ihren Verlust wird noch verdüstert durch den Gedanken, daß zu ihrer Rettung nicht genug geschah. Die Expeditionen zu ihrer Aufsuchung begannen zu spät; man hätte sie wenigstens ein Jahr früher ausschicken sollen. Zudem scheint man sie nicht am rechten Ort gesucht zu haben.

Rußland. St. Petersburg. Der Kaiser ist am 13. ds. Morgens im erwünschten Wohlsein von Berlin zurückgekehrt, und in Zarskoe Selo eingetroffen. — Die Bürgerschaft von Kiew läßt dem heiligen Wladimir, Großfürsten von Kiew, ein kolossales Standbild errichten. Das Kolossalbild ist in Bronze gegossen, und stellt den „Apostel Rußlands" in dem Moment dar, wo er den Akt der heiligen Taufe an seinem Volke vollzieht.

Die von gewissen Blättern gebrachte Nachricht, als hätte der Kaiser von Rußland den Titel „Allerfrömmster" angenommen, ist eine böswillige Fiction; der Kaiser führt nach wie vor den Titel „Allerdurchlauchtigster", und ist sowohl neulich in Moskau, als auch in Warschau nur mit diesem Titel angeredet worden. — Der rechtgläubige Erzbischof von Warschau, Arsenius, ist in Kalisch angekommen.

Nach zuverlässigen Berichten beträgt die türkische Heeresmacht an der Donau 110,000 Mann und wird bis zum Frühjahr die Höhe von 150,000 Mann erreichen. Die disponible Macht der Russen in der dortigen Gegend beläuft sich dagegen auf 249,000 Mann, so daß, abgesehen von allem Anderen, der Krieg schon mit numerisch sehr ungleichen Kräften geführt werden wird.

Türkei. Die „D. A. Z." bringt aus Berlin folgende, auf guter Quelle beruhende Mittheilung über den Stand der orientalischen Frage: 1) Oesterreich und Preußen stehen auf derselben Linie der korrektesten Innehaltung der Neutralität, und die Anwesenheit des Prinzen von Preußen in Olmütz und Wien hat diese Linie, die bereits vorgezeichnet war, nur schärfer markirt; 2) die Erwägungen, ob und inwieweit eine solche Neutralität, andrängenden Ereignissen gegenüber, innegehalten werden könne und dürfe, haben zu einem befriedigenden Resultat geführt; 3) nur ein etwa unter propagandistischen Tendenzen auftretendes Palmerston'sches Ministerium könnte jene Linie verrücken; 4) diese und jene Verdächtigungen, welche dem Kaiser der Franzosen unter den obwaltenden Umständen, Absichten auf Belgien, die Schweiz und Sardinien andichteten, sind zurückgewiesen; 5) weder in Warschau noch in Berlin haben jüngsthin Stipulationen stattgefunden, noch viel weniger sind Garantien nach irgend einer Seite gegeben worden; 6) Versuche, England und Frankreich neuformulirten Vermittlungsvorschlägen geneigt zu machen, sind gemacht und haben Aussicht auf Erfolg.

Ein sardinischer Offiziere schreibt aus Schumla im Pays über die feste Stellung der Türken zwischen Donau und Balkan: „Drei Linien wurden befestigt: Die Donau, die Linie von Varna und Schumla und die Linie, die beim Fluß Kamzik beginnt, sich

Digitized by Google

gegen Westen über den Balkan bis Sophia verlängert. Mehr als 44 Punkte sind befestigt, und man hat mehr als 120 Bollwerke aufgerichtet. Diese Arbeiten sind wahrhaft großartig und mit seltener Thatkraft ausgeführt."

Amerika. Man munkelt von einem beabsichtigten Staatsstreich zu Gunsten der Einführung eines mexikanischen Kaiserthums, sobald Santa Ana nur erst sein Herr auf 80.000 Mann gebracht hat. Was diesem Plane abhold scheint, wird schonungslos verbannt, eingekerkert und verfolgt.

Ueber große Goldentdeckungen im Amazonenstrom und dessen Zweigen sind wieder wunderbar klingende Berichte eingetroffen; die Wäschereien dehnen sich 40 Meilen weit aus, und ein Goldwäscher soll mit Leichtigkeit täglich 25 Pfund (Sterling oder gar Gold?) gewinnen können.

Am Salzsee trieben die mörderischen Indianer ihr Unwesen; Mormonen-Gouverneur Young hat die Miliz gegen sie aufgeboten und läßt die Stadt mit Wall und Graben gegen ihre Angriffe umgeben.

Tagesbericht.

† (Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 22. Oktober. Schluß der Verhandlung gegen Paskolini und Conf. wegen Diebstahls. — Am 10. Okt. 1851 Abends zwischen 7 und 10 Uhr wurde bei dem Bierwirth zum Oberottl in München die Mägdekammer wahrscheinlich mit einem Dietriche geöffnet, ein Koffer und andere Behältnisse aufgesprengt und zweien Dienstmägden an Riegelhauben, silbernen Ketten, Ohrringen und einer silbernen Münze ein Gesammtwerth von 97 fl. entwendet. Die Münze wurde bei Simon Schäffler gefunden, der bei seiner gerichtlichen Vernehmung sofort angab, dieselbe von dem Maurer Andreas Müller, der wegen Todtschlags zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt worden ist, am 14. Okt. 1851 erhalten zu haben. Damals sei auch Paskolini bei Müller gewesen und erzählt, daß er (Paskolini) beim Oberottl in München diese Münze mit vielen anderen werthvollen Sachen gestohlen habe. Schäfflers Angabe, die deßwegen besonders Glauben verdient, weil sie mit mehreren anderen Thatumständen ganz übereinstimmt, die Schäffler nicht wissen könnte, würden sie ihm nicht von dem Dieb mitgetheilt worden sein, sucht Paskolini dadurch zu entkräften, daß er die Münze von einem Kistlergesellen um 28 kr. gekauft haben will. — Ferner sind Paskolini und der Dienstknecht Chrys. Helfer von Welsofen beschuldigt, in der Nacht vom 24. auf 25. Juli v. Js. bei den Stieber'schen Eheleuten zu Dürlezried, Lbg. Bruck einen doppeltausgezeichneten schon der Summe nach als Verbrechen strafbaren Diebstahl im Complott begangen zu haben. Wie bei den übrigen Diebstählen, so wurde auch hier Paskolini zur Zeit der That in der Nähe des Ortes des Diebstahles gesehen. Gegenstände, die von diesem Diebstahl herrührten, hat Paskolini einer Dienstmagd zum Aufbewahren übergeben. Auch Helfer hat sich durch die Aeußerung verrathen, er wisse, wo die guten Kittel der Bäuerin seien und er werde diese holen, sobald er wisse, wo er sie unterbringe. Auch wurde er in Gesellschaft mit Paskolini in Dürlezried gesehen. — Sämmtliche Angeklagte wurden für schuldig erklärt und Paskolini zu 10, Helfer zu 8 Jahren Zuchthaus, Meier zu 5 Jahren Arbeitshaus und Schäffler zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. —

† München, 22. Okt. Heute stehen vor den Schranken des Gerichtes Barth. Widenbacher, 22 J. alt, Schustersohn von Kuchendorf, Landg. Starnberg und Andreas Kastner, 22 J. alt, Bauerssohn von dort, welche beschuldigt sind, in der Nacht vom 22. auf 23. August vor. J. aus gemeinschaftlichem Interesse und unter Verpflichtung zu gegenseitigem Beistande, zwar ohne die Absicht zu tödten, jedoch mit vorbedachtem Entschluß dem Dienstknecht Mathias Widmann von Kuchendorf eine körperliche Mißhandlung und dadurch dessen Tod unter Umständen verursacht zu haben, nach welchen der Tod als wahrscheinlich vorausgesehen werden konnte. — (Schluß folgt.)

---

* München, 22. Okt. Zu dem gestrigen Berichte über die Abreise des Kaisers von Oesterreich tragen wir noch das Folgende nach. Se. Maj. hatte nach 6 Uhr das Schloß Possenhofen verlassen, begleitet bis zum ersten Relais beim Jägerhäuschen im Forstenrieder Park von JJ. kk. HH. dem Herrn Herzoge Max und der Frau Herzogin Louise in Bayern mit J. k. H. der Prinzessin Kaiserbraut, Herzogin Elise in Bayern. Dort fand in der herzlichsten Weise der Abschied statt, worauf JJ. kk. HH. nach Possenhofen zurückkehrten, Se. Maj. der Kaiser aber die Reise über hier fortsetzte. Zu Unterfendling standen die Postpferde bereit. Das Gefolge Sr. Maj. des Kaisers, mit Ausnahme des Hrn. Generaladjutanten F.-M.-L. Grafen v. Grünne, war Sr. Maj. schon gestern vorangegangen. Der Kaiser wird die Reise ohne Unterbrechung bis Salzburg machen, dort nur J. Maj. der Kaiserin-Mutter einen kurzen Besuch abstatten, und dann ohne weiteren Aufenthalt nach Wien zurückkehren. — Seine Excellenz der Generallieutenant Freiherr von Hohenhausen, Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, der beordert war, Se. Maj. den Kaiser bei der Ankunft an der bayerischen Grenze zu empfangen und während Allerhöchstdessen Aufenthalts in Bayern zu begleiten, ist wieder nach Augsburg, an den Sitz des 2. Armee-Divisions-Commando's, zurückgekehrt. Ebenso der kgl. Major Pillement vom 13. Infanterie-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich nach Bayreuth.

△ Se. Majestät König Max hat sich bereits mit mehreren Adjutanten in die vordere Riß begeben, um daselbst eine Reihe von Gemsjagden abzuhalten. — Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold hat sich nach Southofen auf die Jagd begeben. — Hr. Generalmajor von Xylander ist vorgestern nach Wien abgereist.

* Der Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph, Hr. Graf Grünne, ist von Sr. Majestät dem Könige mit dem Hubertusorden ausgezeichnet worden. — Der Oberst des 13. Inf.-Reg., Hr. v. Manz, hat von Sr. Maj. dem Kaiser das Großkreuz des Leopoldordens erhalten. — Se. apostolische Majestät hat auch eine jährliche Summe bestimmt, welche in die Musikkasse Allerhöchst Ihres königl. bayer. Regimentes fließen soll. —

Professor Neumann ist von seiner wissenschaftlichen Reise nach England zurückgekehrt.

Die feierliche Eröffnung der neuen Pinakothek wird sicherem Vernehmen nach am nächsten Dienstag den 25. Oktober stattfinden. —

* Unser ausgezeichneter Porträtmaler Dürk hat ein vorzügliches Oelporträt Ihrer kgl. Hoheit der Herzogin Elisabeth angefertigt. Als der Kaiser Franz Joseph dieses Kunstwerk im Palais Seines künftigen Schwiegervaters sah, war er so überrascht und entzückt, daß er den Herzog dringend um dessen Besitz bat. Dies schöne Bild wird deßhalb, nachdem es einige Tage im hiesigen Kunstverein ausgestellt worden, nach Wien abgehen. Unterdessen hat Meister Schöninger eine höchst gelungene galvanographische Copie gefertigt, die in den nächsten Tagen im Kunsthandel erscheinen wird.

* Heute Samstag Abends 7 Uhr wird die Bavária und die Ruhmeshalle mit bengalischen Feuern in verschiedenen Farben beleuchtet.

Lotto.

In der 1163. Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

42. 77. 57. 39. 29.

Die nächste Ziehung wird am 29. Oktober in Nürnberg vor sich gehen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 23. Oktober: „Hans Heiling" Oper von Marschner.

Montag den 24. Oktober: (Letzte Vorstellung vor Schluß der Bühne) „Ein Sommernachtstraum," von Shakspeare, Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Sonntag den 23. Oktober: „Alle Augenblicke ein Anderer, und doch derselbe," oder: „Die Zauber-Korallen," Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Philipp Dischner, Taglöhner von Uttenhofen, Lbg. Pfaffenhofen, 43 J. — Georg Filser, Taglöhner von Türkheim, 43 J. Josepha Brenauer, Hausknechts-Wittwe, 78 J. — Johann Evangelist Ritter, Säcklergeselle von hier, 31 J. — Peter Sedlmaier, Zimmermann von hier, 50 J. — Joseph Steininger, Hausbesitzer von hier, 51 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Jakob Scherer, bgl. Kornmesser.

In Altdorf: Frau Helena Beck, kgl. Rentbeamtens-Gattin, 52 J.

In Nürnberg: Se. Hochw. Hr. Paul Michaelles, Kapitelsenior und 1. Pfarrer zu St. Sebald, 73 J.

In Windsheim: Frau Charlotte Ruhm, b. Bierbrauers-Gattin, 39 J.

In Regensburg: Hr. Ulrich Bruch, kgl. qu. Regiments-Quartiermeister.

In Sulzbach: Frau Walburga Bauer, Schneidermeisters-Wittwe von München, 62 J.

Todes-Anzeige.

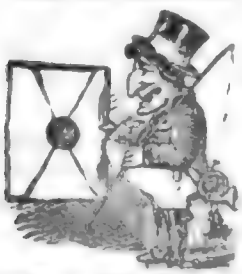
5856. Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, **Christine**, am Sonntag den 16 ds. nach Empfang der heil. Sterbsakramente im 83. Jahre ihres Lebens in's bessere Jenseits abzurufen.

Ich empfehle sie dem frommen Andenken, und mich fernerem Wohlwollen.

Eggenfelden den 18. Oktober 1853.

Joseph Schattenfroh,
bgl. Bierbrauer und Gastgeber.

5852. **Billig zu verkaufen:** Kanapee mit oder ohne Sessel, ein Lehnstuhl; unter'm Karlsthor Nr. 39. zu ebener Erde rückwärts.



Briefranzl.

Ein hiesiges Blatt berichtet, daß am 13. d. Mts. in Fulda eine Weibsperson zu 4 Monaten Zwang verurtheilt wurde. Wer diesen körperlichen Zustand auch nur 4 Tage lang selbst erlebt hat, dürfte wohl die Dauer von vier Monaten kaum überlebbar halten. —

Berichtigung.

In der 254. Nr., letzte Sp., lies:
„Demitto auriculas, ut iniquae mentis asellus!"

Verkauf eines Bader-Anwesens.

5858-59. a) In der gewerbsamen Stadt **Wasserburg** am Inn ist ein im gutbaulichen Zustande befindliches Wohnhaus sammt realer **Badergerechtsame** aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann gegen 4 pCt. auf dem Anwesen liegen bleiben. —

Auf frankirte Briefe ertheilt nähern Aufschluß

Wasserburg den 10. August 1853.

Christoph Unterauer,
Färbermeister.

5851. In Commission des Unterzeichneten ist so eben erschienen und daselbst so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Agnes Bernauer, der Engel von Augsburg. Historisch-romantisches Zeit- und Sittengemälde aus dem fünfzehnten Jahrhunderte. Ein deutsches Volksbuch von Friedrich Wilhelm Bruckbräu. Mit dem Bildnisse der Agnes Bernauer in ganzer Figur. Zwei Theile in einem Bande; 609 Seiten in gr. 12° eleg. broch. Preis: 2 fl. 24 kr. rh.

Eines der **interessantesten Volksbücher** unseres Jahrhunderts, voll der spannendsten Schilderungen der merkwürdigsten Ereignisse und Sagen jener Zeit durch strengste Sittenreinheit, religiöse und moralische Gesinnungen als Familienbuch der vorzüglichsten Empfehlung würdig.

Buchhandlung **E. A. Fleischmann** in München,
Kaufingerstraße Nr. 35.

Mit Allerhöchster Genehmigung des königl. bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreisphysikus

Dr. Koch's
KRÄUTER-BONBONS.

Preis einer großen Schachtel 36 kr.; einer kleinen 18 kr.

5398-601. c) Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** können als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Gruppe und andere katharrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Dr. **Koch's Kräuter-Bonbons**, von denen in München nur bei Hrn. Apotheker Sallinger öfter frische Zusendungen eintreffen, sind in länglichte Schachteln gepackt, deren **weiße** mit **brauner** Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechslungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

☞ Einziges Devot in **München** bei Hrn. Apotheker **Sallinger,** Sendlingergasse Nr. 13.

III. Münchener Hopfen-Markt
vom 21. Oktober 1853.

	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnittspr. f. 100 Pfd.		Wahrer Mittel-Preis für 100 Pfd.		Mindester Durchschnittspr. f. 100 Pfd.	
Inländisches Gut.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- und niederbayerisches Gewächs:											
Mittel-Gattungen, Landhopfen 1853	39,10	62,00	101,10	79,36	21,74	124	42	109	51	89	6
Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen 1853	—	2,46	2,46	2,46	—	—	—	132		—	—
Weilnacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel 1853	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1853	12,45	1,61	14,06	3,02	11,04	121	—	115	53	110	—
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 1853	—	71,69	71,69	13,32	58,37	—	—	110	—	—	—
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- u. Mosbacher-Gut 1853	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausländisches Gut.											
Baden, Schwetzinger-Gut	8,72	2,26	10,98	10,98	—	—	—	130	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer Gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1853	—	13,08	13,08	—	13,08	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen 1852 verschiedenen Ursprungs und Alters	38,26	8,80	47,06	8,80	38,26	70	—	42	37	30	—
Summa aller Hopfen	98,53	161,90	260,43	117,94	142,49	Geldbetrag 12,284 fl.					

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 22. Oktober 1853.

Getreider-Gattungen	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindst. Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Verkaufs-Summe. fl.	kr.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne: zugen. fl.	kr.	fallen. fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel.												
Weizen	9	4671	4680	4643	37	32	48	32	18	31	47	149997	—	2	22	—	—
Korn	181	898	1079	930	149	22	47	21	45	20	50	20226	—	—	13	—	—
Gerste	1209	4622	5891	5461	430	20	49	20	15	19	45	110617	—	—	5	—	—
Haber	157	1024	1181	1121	60	8	42	8	18	7	54	9327	—	—	—	—	10
Summa	1616	11215	12831	12155	676	.	.	.	.	.	.	290167	—	.	.	.	—
Rapssaamen	21	9	30	30	10	26	18	26	8	25	30	784	—	—	23	—	—
Leinsaamen	138	229	368	247	111	24	29	22	25	20	25	5536	—	—		—	16
Summa	1785	11484	13229	12432	797	.	.	.	.	.	.	296487	—	.	.	.	.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Dienstag, 25. Oktober. № 256. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, den 24. Okt. Sicherem Vernehmen nach steht die Einberufung der Kammern sehr nahe bevor. — Die Pf. Z. meldet in einer telegraphischen Depesche aus München, daß der Landtag um Mitte November einberufen, der Tag aber später noch bestimmt werden soll. — Die N. M. Z. schreibt hierüber: Nachdem Se. Maj. der König seit Allerhöchstihrer Rückkehr von Berchtesgaden in Folge fast täglichen Arbeitens mit den Staatsministern der verschiedenen Departements alle laufenden Regierungsgeschäfte erledigt haben, und auch die dem nächsten Landtage zu machenden Vorlagen von Sr. Maj. zur Bereifung gebracht worden sind, haben Allerhöchstdieselben sich auf einige Tage zur Abhaltung von Jagden nach der Riß begeben, jedoch noch vor Ihrer Abreise zu bestimmen geruht, daß der Landtag des Königreichs auf Mitte Novembers einberufen werde. —

* In der heute ausgegebenen Numer 51 des Regierungsblattes wird der jüngsterschienene Armeebefehl bekannt gemacht.

Das kgl. Staatsministerium der Finanzen hat im Einverständnisse mit sämmtlichen übrigen kgl. Staatsministerien zur Erzielung eines gleichheitlichen Verfahrens verfügt, das künftighin nur die Entschließung, durch welche der nachgesuchte Urlaub einem Beamten oder Bediensteten ertheilt oder abgeschlagen wird, zu taxiren und auf Stempelpapier auszufertigen sei, und daß alle übrigen Verhandlungen, als Berichte, Correspondenzen, Ausfertigungen u. s. w., welche der Bewilligung des Urlaubes vorausgehen oder nachfolgen, als im dienstlichen Interesse vorgenommen, tax- und stempelfrei zu behandeln seien. Das genannte k. Staatsministerium macht zugleich darauf aufmerksam, daß die Taxirung der Urlaubsbewilligungen nach den Bestimmungen des Taxregulativs vom 28. Mai 1852 zu geschehen habe, indem die geheime Kanzleiordnung nur bei den k. Staatsministerien zur Anwendung zu bringen sei.

Sämmtliche 6 Chevauxlegers-Regimenter werden nunmehr bald auch Waffenröcke statt der Koletts erhalten.

* Bei Bayerdießen ist in der verflossenen Woche ein männlicher Leichnam gefunden worden, der bereits in Verwesung übergegangen war.

(Schwaben und Neuburg.) Am 20. Okt. wurde die Taglöhnersfrau Afra Frei von Schleiern im Bahnhofe zu Kempten, als sie eben in der Nähe der Lokomotivenremise über die Schienen gehen wollte, von einem Wasenwagen, der an den Tender einer eben von rückwärts in die Remise geleiteten Lokomotive anhängig war, niedergeworfen, und gerieth alsdann unter das Aschenbehältniß des Tenders, wodurch ihr mehrere Rippen eingedrückt, und zum Theil auch Brandverletzungen zugefügt wurden. Die Verunglückte ist am 21. ds. nach schmerzhaften Leiden verschieden. —

Sonthofen. In keinem Jahre vielleicht hat der dortige Viehmarkt seinen Ruf, der erste in Deutschland zu sein, mehr gerechtfertigt, als heuer. Die Anzahl der zu Markt gebrachten Stücke belief sich nahezu auf 6000 Stück Melkkühe, Farren, Kälber und Jungvieh, und es wurden ganz enorme Preise bezahlt. Die Verkaufssumme betrug mehr als 500,000 fl. — Angesichts solcher außerordentlicher Resultate ist sicher vorauszusehen, daß die Allgäuer Viehzucht, die seit wenigen Jahren einen ungemeinen Aufschwung genommen, zu immer größerer Bedeutung sich steigern wird.

(Niederbayern.) In Landshut entleibte sich am 21. ds. in seiner Wohnung der Stadtgerichtsbeibote Forster durch einen Pistolenschuß in den Kopf. Die Ursache dieses Selbstmords ist zur Zeit noch unbekannt.

(Mittelfranken.) Aus Nürnberg theilt der „Fränk. Kurier" das „glaubbare Gerücht" mit, daß der Controleur einer dortigen k. Anstalt flüchtig gegangen sei und ein Deficit von 6200 fl. hinterlassen habe. —

(Unterfranken.) Am 21. d. Morgens 10 Uhr schlossen sich die seit einigen Tagen im Clericalseminar zu Würzburg von 84 Priestern unter der Leitung des Exercitienmeisters aus dem Jesuitenorden P. Werdenberg abgehaltenen geistlichen Exercitien, welchen der hochwürdigste Hr. Bischof von Würzburg auch beigewohnt und während derselben täglich um 7 Uhr früh die hl. Messe celebrirt hatte.

Durch Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg ist in der Untersuchung gegen den Literaten Andreas Reuß von Würzburg und den Buchdrucker Dürr von Kitzingen die Unterdrückung der Hefte Mai, Juni, Juli, August und September 1852 der Monatsschrift: „die Leuchte" wegen Uebertretung mehrerer Artikel des Preßgesetzes angeordnet, dagegen die Einstellung des Verfahrens gegen die beiden Beschuldigten wegen Verführung verfügt worden.

(Pfalz.) Die Arbeiten an der pfälzischen Maximilians- (Neustadt-Weißenburger) Eisenbahn werden demnächst mit Energie in Angriff genommen werden. Bereits sind die Erd- und Kunstarbeiten für eine Strecke von 16,925 Meter zur Submission mit der Anschlagssumme von 349,598 fl. 55 kr. ausgeschrieben. Wann die nächste Einzahlung, die wahrscheinlich mehr als 5 Proc. betragen wird, stattzufinden hat, ist noch nicht bestimmt, doch erwartet man demnächst eine Bekanntmachung darüber.

Speier. Am 19 Okt. hat in der dortigen kgl. Besserungs-Anstalt für jugendliche Sträflinge die durch Se. Maj. den König seit dem Jahre 1851 angeordnete Preisvertheilung von Büchern an diejenigen Zöglinge, welche sich durch Fleiß und Betragen besonders ausgezeichnet haben, zum drittenmale stattgefunden. Der Festlichkeit wohnten außer den Mitgliedern der Verwaltungs-Commission Hr. Hofrath Dr. v. Jäger und der k. Regierungs-Assessor Hr. Dr. Jordan bei. Die beiden Hausgeistlichen hielten passende Anreden und machten namentlich mit dem Vorstande der Verwaltungscommission die Zöglinge darauf aufmerksam, wie väterlich Se. Majestät und Allerhöchstdessen Regierung für ihr geistiges und körperliches Wohl gesorgt, und forderten sie auf, durch ein gesetzmäßiges Leben bei wiedererlangter Freiheit und durch tugendhaften Wandel der ihnen gewordenen Gnade und Fürsorge sich würdig zu erweisen. Die Anstalt zählt gegenwärtig 128 Zöglinge; Preisträger waren von beiden christlichen Confessionen über 60. Durch die kgl. Staatsregierung ist ein zweites Haus zur Vergrößerung der Besserungsanstalt angekauft worden und wird das schon vorhandene durch ein weiteres Stockwerk ausgedehnt, so daß für die Folge nicht nur eine bedeutend größere Anzahl jugendlicher Verirrter Aufnahme finden, sondern auch die bereits schon bestehenden Geschäfte zur Aufnahme von Lehrlingen erweitert und neue, wie z. B. Schreinerei, Dreherei eingerichtet werden können. Sowohl die Herren Geistlichen, als auch die Herren Lehrer verdienen wegen ihres Eifers in der Seelsorge und im Unterrichte den Dank jedes Menschenfreundes. Würden die Kinder bei ihrem Freiwerden ferner solche treue Rathgeber und Führer finden, der in der Anstalt ausgestreute Same würde sicher gute Frucht bringen und sie vor Rückfall bewahren. (Pf. Z.)

Digitized by Google

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben auf die durch das erfolgte Ableben des Professors Dr. Reindl an der hiesigen polytechnischen Schule erledigte Lehrstelle für Differential- und Integralrechnung sowie für descriptive Geometrie den Professor der polytechnischen Schule in Nürnberg, Johann Konrad Ulherr, seiner Bitte entsprechend, versetzt; den Haupt-Zollamts-Assistenten Johann Bapt. Zwick in Lindau zum Controleur des Nebenzollamts I. Laufen, Haupt-Zollamtsbezirks Freilassing, in provis. Eigenschaft ernannt; den Grenzoberkontroleur Joh. Krebs zu Habkirchen auf die erledigte Oberkontroleursstelle zu Neuhauterburg, Haupt-Zollamts Neuburg a. Kd., versetzt und zum Grenz-Oberkontroleur zu Habkirchen, Haupt-Zollamts Zweibrücken, dem bisherigen Grenzassistenten Jos. Avila zu Waldmunchen in provis. Eigenschaft ernannt; ferner den Eisenbahn-Offizialen Albert Gossinger in Kemoten auf Grund des §. 19. der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde vorläufig in den Ruhestand versetzt.

Se. Maj. der König haben dem zu der eröffneten Stelle eines ersten rechtskundigen Bürgermeisters der Stadt Würzburg einstimmig gewählten Advokaten Friedrich Treppner von Würzburg in dieser Eigenschaft die allerhöchste landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Fr. Städte. Frankfurt. Bereits vor einiger Zeit war den verschiedenen Bundestagsgesandten eine als Manuscript gedruckte Reklamation gegen die vom Senat vorgenommene Verkürzung des auf die staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten und Landbewohner bezüglichen organischen Gesetzes mitgetheilt worden. Am 19. d. ist nun eine von einer Anzahl Bürger unterzeichnete förmliche Verwahrung gegen den Vollzug dieses Gesetzes bei der Bundesbehörde übergeben worden.

K. Sachsen. Leipzig. Die Getreidepreise sind im steten Sinken begriffen, und das Brod ist bereits nicht unmerklich größer geworden. Die Landwirthe sprechen ihre Verwunderung über die hohen Preise der Getreide aus, anführend, daß dieselben durch das Ergebniß der diesjährigen Ernte durchaus nicht gerechtfertigt seien, denn wenn auch das Getreide nur wenig schütte, so sei doch dafür sehr viel an Schocken geerntet worden. Der Hauptgrund der Theuerung war jedenfalls der, daß die größern Landwirthe noch nicht gedroschen hatten, und daß in Folge dessen nur wenig Getreide auf die Märkte kam. (Dieß gibt die Beruhigung, daß wir eine eigentliche Theuerung bis zur nächsten Ernte nicht zu erwarten haben. Billiges Getreide und billiges Brod steht freilich noch nicht in Aussicht, da die Kartoffelernte, ganz abgesehen von der Kartoffelkrankheit, ungünstig ausgefallen ist.)

Preußen. Berlin. Se. Maj. der König ist seit dem 19. d. etwas unpäßlich.

Außer den demnächst in Berlin zu eröffnenden Verhandlungen über einige in dem österreichisch-preußischen Februarvertrage vorbehaltene Vollzugsvorschriften und Vereinbarungen wird in diesem Jahre auch noch die in diesem Vertrage vorgesehene Berathung über eine allgemeine Münzkonvention in Wien stattfinden. Für die Verhandlungen über die im Separatartikel 9 gedachten Maßregeln in Betreff der Benutzungsrechte auf Erfindungen ꝛc. ist dagegen erst das Jahr 1854 bestimmt.

An Stelle der Königsberger freien Gemeinde, die bekanntlich seit längerer Zeit auch durch ein Erkenntniß letzter Instanz geschlossen ist, hat sich in diesen Tagen eine neue freie Gemeinde konstituirt und der Polizeibehörde bereits ihr Glaubensbekenntniß so wie das Mitglieder-Verzeichniß eingereicht. Dieser neue Verein besteht aus der früheren freien Gemeinde und zählt 37 Mitglieder. Der Verein nennt sich „Evangelische Gemeinde"; an der Spitze steht Rupp.

Oesterreich. Aus Wien. 19. Okt. schreibt man der „A. Z." Man beschäftigt sich bereits mit der Bildung des Hofstaats für die junge künftige Kaiserin, und bezeichnet die verwittwete Gräfin Esterhazy, geborne Fürstin Liechtenstein, eine durch Geist und Herz gleich ausgezeichnete Dame, als Oberstthofmeisterin. Auch die andern Hofchargen sollen ehestens bestimmt werden, da die Vermählungsfeier Sr. Maj. im April stattfinden soll. In der kaiserlichen Hofburg werden die für das junge kaiserliche Paar bestimmten Gemächer, dem Vernehmen nach, in derselben Weise hergerichtet, wie sie JJ. MM. der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna inne hatten. — In Bezug auf die orientalische Frage wollen sonst gut unterrichtete Personen friedlichere Andeutungen haben, denen zufolge man sogar behaupten will, daß die vereinigten Flotten nicht vor Konstantinopel erscheinen werden.

Die Wiener Börse, welche am 19. einen kleinen Anflug zur Besserung genommen hat, schien am 20. durch eine Nachricht des Fremdenblattes, der zufolge ein russischer Major durch eine türkische Kanonenkugel bereits getödtet worden sein soll, etwas beunruhigt, und die Curse erfuhren wieder einen Rückgang. Das Fremdenblatt meldet nämlich folgendes: „Wir erhalten aus der Walachei die interessante (!) Nachricht von einem Vorfall, welcher sich kürzlich (wann?) ereignet hat. Als Fürst Gortschakoff das Lager bei Olteniza musterte, wurden einigen russischen Genie-Offizieren der Auftrag ertheilt, die Tiefe der Donau an mehreren Punkten zu untersuchen. Als dieß geschah und der Pascha von Rustschuk es wahrgenommen, schickte er einen Parlamentär zu den Russen mit der Warnung, sich dem rechten Donau-Ufer nicht zu nähern, widrigenfalls er auf sie schießen lassen würde. Die Offiziere beachteten dieß nicht, und wirklich knallte plötzlich ein Kanonenschuß hinüber, wodurch ein russischer Major getödtet wurde." Bei der russischen Gesandtschaft in Wien hatte man keine Nachricht von einem solchen Vorfall, der übrigens, so unangenehm er auch wäre, selbst vor dem Eintreten der eröffneten Feindseligkeiten nicht zu den Unmöglichkeiten gehört.

Am 21. Okt. 7 ½ Uhr Abends ist Se. Maj. der Kaiser von München in Salzburg angelangt und in der k. k. Winter-Residenz abgestiegen, wo Se. Majestät von der Kaiserin-Mutter Karoline Auguste begrüßt wurde. Der Kaiser hatte sich alle und jede Empfangsfeierlichkeit nachdrücklichst verbeten; um so wärmer schlugen dem Monarchen die Herzen der Tausende entgegen, welche sich um die Winter-Residenz versammelt hatten. Nach kurzem Aufenthalt setzte Se. Majestät die Weiterreise nach Wien unter den innigsten Segenswünschen der Bevölkerung fort.

Innsbruck. Die „Austria" versichert, daß das Gerücht, welches brieflich unterm 13. ds. von hier der Allg. Ztg. mitgetheilt wurde, als solle der Eisenbahnbau in Folge der orientalischen Verwicklungen eingestellt werden, völlig unbegründet sei.

Ausland.

Italien. Turin. Die öffentliche Ruhe ist nicht mehr gestört worden. Die Deputirten, die Nationalgarde und der Gemeinderath der Hauptstadt haben dem Ministerium ihre Beistimmung ausgesprochen.

Frankreich. Paris. Nach einem sehr verbreiteten Gerüchte sollen von dem Kriegsdepartement Instruktionen an die Truppendivisionskommandanten in Straßburg und Lyon abgegangen sein, welche sich auf Feststellung aller Daten betreffs Einquartirung und Transport von Truppen aus dem Innern nach dem Rhein und den Alpen beziehen. Es sei bei diesen Erhebungen der größte Maßstab dessen anzunehmen, was im dringendsten Falle prästirt werden könne, heißt es: die Formirung verschiedener Armeecorps sei definitiv festgestellt; Numern der Regimenter und Specialwaffen seien bezeichnet ꝛc. Diese Angaben sind bis jetzt nicht widerlegt worden.

Wie es heißt, ist der Schwager des Kaisers, der Herzog von Alba, auf einer Jagd in Compiègne mit dem Pferde gestürzt und gefährlich verwundet.

England. In der Umgegend von Preston stehen jetzt 46 Fabriken still. Die Zahl der feiernden Arbeiter beträgt 20,000 bis 25,000 Personen. Blos 5000 bis 6000 Arbeiter haben sich der Einstellung nicht angeschlossen. Die Unzufriedenen verlangen eine Lohnerhöhung von 10 Prozent.

Türkei. Laut einer Korrespondenz aus Varna vom 29. Sept. hat Omer Pascha ein in seiner Fertigkeit schnell fortschreitendes Pontonierregiment errichtet; er läßt Brückenequipagen bauen und hofft bald sein Material vollständig zu haben.

Tagesbericht.

+(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 22. Oktober. Schluß der Verhandlung gegen Widenbacher und Kastner wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. — Die beiden Angeklagten und der verstorbene Dienstknecht Widmann waren die besten Freunde, als zwischen Letzterem und Widenbacher in Folge einer Bekanntschaft mit einer Dienstmagd große Feindschaft

entstand. Wahrscheinlich aus Eifersucht und Rache wegen nicht erwiderter Liebe veranlaßte Widenbacher, daß Widmann bei dieser Person von seinem Dienstherrn betroffen ward, weßhalb am 16. August vor. Js. schon im Wirthshause zu Ganting ein Streit entstand, der aber glücklich beigelegt wurde. Am nächsten Sonntag darauf, den 22. August, war Widmann, der damals in Kuchendorf im Dienste stand, im Wirthshause zu Ganting und blieb daselbst bis 11 Uhr, um welche Zeit er in sehr betrunkenem Zustande seinen Heimweg antrat. Außerhalb Ganting wurde derselbe von 2 Burschen angefallen und durch Schläge so arg mißhandelt, daß er nicht mehr vom Platze konnte. Zwar wurde der Verwundete gleich nach der That von dem Nachtwächter am Boden liegend gefunden; da er aber schon früher in betrunkenem Zustande öfters schlafend gefunden wurde und den Personen, die ihn fortschaffen wollten, anstatt dankend, mit Grobheit erwiderte, so ließ ihn der Nachtwächter liegen, meinend, Widmann hätte einen Rausch. Erst am andern Morgen wurde er von dem Gerichtsdienersgehilfen Karchus gefunden, nach Kuchendorf und dann ins Krankenhaus nach Starnberg gebracht, wo er Abends starb. Die Sektion der Leiche ergab, daß der Schädelknochen, die denselben umgebenden Gebilde und theilweise selbst das Gehirn mittelst Schlägen, die von einem stumpfen Werkzeuge herrührten, zerschmettert waren. Auch zeigten sich sehr starke Blutextravasate. Daß in Folge dieser argen Verletzungen der Tod unmittelbar, ohne Einwirkung einer Zwischenursache und nothwendig erfolgen mußte, spricht das ärztliche Gutachten mit aller Bestimmtheit aus. — Da die obengenannten Angeklagten am Orte der That und zwar kurz vor und nach derselben gesehen worden waren, richtete sich sogleich gegen Beide der Verdacht. In Untersuchung gezogen, machte Kastner folgende Angabe: Er und Widenbacher, der zu jener Zeit in Ganting als Knecht diente, seien mit einander gegen Kuchendorf zugegangen, als nach 11 Uhr Widmann fluchend und über Gericht und den Pfarrer schimpfend auf sie zukam. Er (Kastner) habe dies dem Widmann untersagt, worauf dieser gedroht habe, ihn erstechen zu wollen. Mit dieser Aeußerung sei dann Widmann auf Widenbacher zu, habe diesen verfolgt bis an einen Holzhaufen, von dem dann Letzterer ein Scheit ergriffen und auf Widmann eingeschlagen habe, bis er gestürzt sei. Einige Zeit nach der Schlägerei hätten sie Beide nachgesehen, ob Wiemann aufgestanden sei, da aber derselbe noch am Boden lag, hätten sie den eben dazu gekommenen Nachtwächter gebeten, er solle den Widmann ins Dorf schaffen, was aber dieser abgelehnt habe. Er, Kastner, habe nur einigemal mit einem kleinen dünnen Stock auf Widmann eingehauen. — Der mitangeklagte Widenbacher gibt zu, daß er auf Widmann geschlagen habe, allein er sei damals so berauscht gewesen, daß er sich nicht mehr erinnern könne, womit er zugeschlagen und wohin er den Widmann getroffen habe. Wird nun von Zeugen bestätigt, daß Widenbacher am kritischen Tage viel Bier getrunken hat, so geht doch aus den Angaben des Nachtwächters hervor, daß sich der Rausch um Mitternacht so ziemlich verflüchtet hatte. Der verstorbene Widmann wird als ein äußerst excessiver Mensch geschildert, der sogar wegen seiner Raufsucht gefürchtet war; dagegen ist der Leumund der beiden Angeklagten sehr gut. — Der kgl. Staatsanwalt begründete die Anklage auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, daß beide Angeklagte planmäß den Widmann überfallen, mithin im Complott diesen so mißhandelt haben, daß der mit Wahrscheinlichkeit vorauszusehbare Tod hatte eintreten müssen. Die Vertheidigung des Widenbacher suchte darzulegen, daß dieser im Falle der Nothwehr sich befunden habe und deßhalb freizusprechen sei. Eventuell habe sich derselbe höchstens einer Ueberschreitung der Nothwehr schuldig gemacht; auch sei Widenbacher in Folge des Genusses von zu vielem Bier nicht als vollkommen zurechnungsfähig zu betrachten; in keinem Falle aber könne man annehmen, daß der leider eingetretene Tod mit Wahrscheinlichkeit vorauszusehen war. — Rechtsconcipient Gotthelf, der den Kastner zu vertheidigen hatte, plädirte in einer wirklich ausgezeichneten Rede auf Freisprechung seines Clienten, da das Vorhandensein eines Complottes gar nicht erwiesen, auch der tödtliche Streich dem Kastner nicht zur Last gelegt werden könne. — Die Geschwornen erklärten den Widenbacher des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, der aber nicht als wahrscheinliche Folge vorausgesehen werden konnte, für schuldig, den Kastner für nicht schuldig. Letzterer wurde sofort freigesprochen, Widenbacher aber zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. —

* München, am 24. Okt. Am vergangenen Samstag Abends nach 7 Uhr hat die „feierliche Beleuchtung der Bavaria mit bengalischen Flammen" stattgefunden. Tausende von Menschen waren zu Fuß und zu Wagen auf der Theresienwiese versammelt, in der Erwartung, etwas wirklich Feenhaftes sehen zu können. Allein man bemerkte, selbst wenn man in der nächsten Nähe stand, nur einen weißen Schein, der die Umrisse der Statue und der Ruhmeshalle sichtbar machte. Fernstehende haben gar nichts gesehen. Entweder hat der dicke feuchte Nebel den chemischen Beleuchtungsstoff verdorben, oder die mit der Ausführung Beauftragten haben nicht die gehörige Quantität der nöthigen Substanzen verwendet. Als Se. Majestät der König Ludwig, der Schöpfer dieses Pracht Kunstbaues, mit JJ. MM. der Königin Marie und Königin Therese erschien, wurden Höchstdieselben mit Lebehochrufen empfangen.

Am 17. d. hat König Ludwig abermals 5000 fl. dem Ludwigsmissionsverein als seine Opfergabe übergeben; was Se. Maj. bereits diesem Verein seit seinem Bestehen gegeben, beläuft sich auf 70:—72,000 fl.

Se. Maj. der König läßt auf einer Anhöhe am Starnbergersee, gegenüber von Berg, ein prachtvolles Landschloß erbauen. Dasselbe wird zwischen Possenhofen und Tutzing, unweit der Insel Wörth, zu stehen kommen, und mit dem Bau alsbald begonnen werden.

Der bisherige apostolische Nuntius dahier, Monsignor Sacconi, ist zum päpstl. Nuntius in Paris befördert worden. Zu seinem Nachfolger soll der durch seine juridische und theologische Gelehrsamkeit ausgezeichnete Bischof von Aversa im Königreich Neapel bestimmt sein.

Se. Exc. der Hr. Ministerpräsident Dr. v. der Pfordten hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich den hohen Orden vom h. Stephan erhalten. —

Der kgl. bayerische Gesandte am kaiserlichen Hofe zu Petersburg, Graf Bray befindet sich zur Zeit in unserer Stadt. —

* In unserer Stadt hat sich nun auch ein „evangelischer Handwerks-Verein" gebildet, der gestern seine erste Abendzusammenkunft hielt.—

Von morgen an ist das kgl. Hof- und Nationaltheater behufs baulicher Restauration und Einführung der Gasbeleuchtung, geschlossen. Der Tag der Wiedereröffnung wird seiner Zeit bekannt gegeben werden.—

* Dem Vernehmen nach werden die Herren Hofmusiker Menter und Lauterbach während der Dauer der geschlossenen Hofbühne im kgl. Odeon einen Concert-Cyclus eröffnen, für dessen genußreichen Gehalt die genannten Namen mehr als hinreichende Bürgschaft bieten. —

* Gestern Vormittags ist das 1. Bataillon des 2. Infant.-Regim. von Germersheim kommend hier eingetroffen. Dasselbe wurde im Bahnhofe von der hohen Generalität und der Musik des 2. Inf.-Reg. empfangen und nach der Kaserne in der Türkenstraße geleitet.

† Seit 2 Tagen haben sich hier 2 Todesfälle in Folge des Schleimschlages ereignet. Am Samstag früh wurde der Redakteur des Plakatanzeigers Bernreuther todt in seinem Bette gefunden und gestern Mittag wurde der Aktuar beim Gendarmerie-Corps Commando dahier, L. Marberger, während er beim Bierwirth Wiesmaier zu Mittag aß, vom Schlage gerührt und ist in Folge dessen sofort verschieden.

Landshuter Schrannen-Preise vom 21. Oktober 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	30 fl. 49 kr.	29 fl. 10 kr.	27 fl. 11 kr.	gestiegen 2 fl. — kr
Korn	20 „ 52 „	20 „ 6 „	19 „ 3 „	— „ 19 „
Gerste	19 „ 30 „	18 „ 24 „	16 „ 57 „	gefallen — „ 6 „
Haber	8 „ 15 „	7 „ 45 „	7 „ 12 „	— „ 35 „

Straubinger Schrannen-Preise vom 22. Oktober. 1853.

à Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	28 fl. 15 kr.	27 fl. 12 kr.	26 fl. 3 kr.	gestiegen 2 fl. 50 kr.
Korn	18 „ 54 „	18 „ 36 „	18 „ — „	— „ 31 „
Gerste	18 „ 3 „	17 „ 36 „	16 „ 48 „	gefallen — „ 13 „
Haber	7 „ 8 „	6 „ 49 „	6 „ 19 „	— „ 19 „

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 24. Oktober: „Der letzte Zwanziger," Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Magdalena Hagn, Uhrmacherstochter von Friedberg, 64 J. — Anna Kraus, Maßstabmachers-Wittwe, 66 J. — Philip Rank, Wäscher von hier, 60 J. — Barbara Niederreuter, Maurerstochter von der Au, 35 J. — Joseph Klughamer, Hausknecht von Pürgen, Ldg. Landsberg, 27 J. — Georg Brandl, Taglöhner von Höchenrain, Ldg. Wolfratshausen, 40 J. — Hr. Friedrich Bernreither, Redakteur des Münchener Plakat-Anzeigers, 32 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Johann Michael Rabus, kgl. Gymnasialprofessor, 47 J.

Auf Schloß Hainhofen: Hr. Johann Nep. Frhr. v. Rehling, 70 J.

In Regensburg: Hr. Jakob Kaberhandt, b. Uhrmacher und Mechaniker, 62 J.

In Rednitzhembach: Frau Elisabetha Bernreuther, Gastwirths-Gattin, 49 J.

In Bayreuth: Hr. Heinrich August Frdr. Blumröder, kgl. Kirchenrath, Dekan und erster protest. Stadtpfarrer daselbst, 80 J.

Pferde-Ankauf.

5802-3. b) Das kgl. 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold **kauft jeden Werktag** von **9 — 11** Uhr im Hofe der Reitkaserne zu München eine größere Anzahl **Reit- und Zugpferde** an, und werden die näheren Bedingnisse daselbst bekannt gegeben.

München den 17. Oktober 1853

Wichse für lackirtes Leder,

genannt

Berliner Lackputze,

stellt Helme, Riemen und abgestandenes lackirtes Leder von allen Farben mit wenig Mühe und Kosten, ohne dem Leder zu schaden, wie neu wieder her. Die einzige Niederlage davon, in Gläschen zu 15 kr., befindet sich bei

F. A. Navizza, Kaufmann,
5870. Sendlingerstraße Nr. 30.

Erwiderung auf die letzteren Numern der fliegenden Blätter.

5872. Die losen Briefe aus dem Stammbuche der Köchin Karolina sind Produkte des Neides und der Eifersucht; übrigens sind dieselben so witzig abgefaßt, daß man sich nur über einen solchen Witz staunen muß. Der Unterzeichnete muß gestehen, noch nie in den fliegenden Blättern so etwas witziges gelesen zu haben. Des Gottfreunds guter Freund.

5852 **Billig zu verkaufen:** Kanapee mit oder ohne Sessel, ein Lehnstuhl; unter'm Karlsthor Nr. 39. zu ebener Erde rückwärts.

8804-5. b) Ein nicht zu großes **Mühl-Anwesen**, am liebsten mit Säge und Oekonomie wird zu **kaufen** gesucht. Zuschriften erbittet man sich franco bei der Exped. d. Bl.

5826-7. b) Ein solider Geschäftsmann sucht einige **hundert Gulden** gegen gerichtliche Versicherung aufzunehmen. D. Uebr.

Aufforderung
an Humoristen, Lügenvirtuosen und Spaßvögel.

Die harmlosen und liebenswürdigen Lügen des Frhrn. v. Münchhausen und seiner Nachfolgerin, Fräul. v. Bornau, verehl. v. Schmerbauch, haben nun seit 70 Jahren Alt und Jung weidlich ergötzt; ihr derber aber gesunder und lacherregender Witz ist nicht veraltet und amüsirt heute noch, wie sonst, ja er ward so schmackhaft befunden, daß das Publikum nach gleichen Delicen lüstern wurde. Aus diesem allgemeinen Verlangen entstanden, nächst den forcirten und faden 3 letzten Theilen der angeblichen Münchhausiaden noch viele verunglückte Nachahmungen, deren Verfasser es für leichter hielten, als es ist, das große Muster zu erreichen. Alle seine Suiten sind zufällige und glückliche Eingebungen des Augenblicks, wie man sie nicht aus dem Aermel schüttelt oder fabrikmäßig nach der Elle fertigt. Sie entspringen eben so wenig an einem Tage als in einem Kopfe, und sollen sie jemals wieder erreicht werden, so kann es nur geschehen, wenn sich alle Spaßvögel der ganzen Nation zu seiner Wiedergeburt vereinigen und zwar auf seinen Lieblingsfeldern, also besonders auf denen des edlen Jagd- und Waidwerks, der Reiterei und der Kriegs- und der galanten Abenteuer.

Auf denn Ihr Herren Humoristen! die Ihr die Kunst zu lügen so versteht, als wäre es gedruckt, besinnt Euch auf großartige, frische und neue, Lachkrampf erregende, nur nicht matte und längst abgedroschene Waare, die Ihr entweder selbst ausgeheckt oder die Ihr im Volke von lustigen Leuten gehört habt und erzählt sie im Münchhausen'schen Geschmack also in der ersten Person des Singularis dargestellt, als wenn Ihr diese fabelhaften Abenteuer alle selbst erlebt hättet, aber etwa nicht kurz und trocken, sondern kleidet sie mit einigem literärischem Geschick, also mit würzigem, ausschmückendem Beiwerk in hübsche nicht zu lange und nicht zu kurze Erzählungen: — und damit ein Jeder das rechte Maß treffe, aber auch freien Spielraum genug behalte, so wird hiemit bestimmt, daß jede Erzählung nicht unter einem halben und nicht über zwei mittelmäßig geschriebene Bogen in Schreibfolio ohne Rand sein kann. Jeder also geschriebene, bis 1. Februar bei Unterzeichneter eingegangene und angenommene Bogen wird mit einem Ducaten honorirt, wobei sich jedoch der Verleger vorbehält, nur wirkliche Bomben aus dem ff zu acceptiren. Ob sie es sind, darüber will nicht er selbst, sondern es soll dieses eine gelehrte Gesellschaft, genannt der kritische Lügen-Olymp, unparthelisch entscheiden. Beiträge, welche derselbe verwerfen sollte, wie sie aber wahrscheinlich gar nicht eingehen, sollen sofort gewissenhaft zurückgeschickt werden, diejenigen aber, die gedachtes Comité ihres großen Zweckes würdig erklärt, erscheinen, das Bändchen zu 20 Sgr. oder 1 fl. 12 kr. nächste Ostermesse unter dem Titel:

Des Frhrn. v. Münchhausen

Postscripte aus Elysium.

Unter Nachhilfe und Mitwirkung der hervorragendsten Schelme, Aufschneider und Großhänse der Gegenwart, Herausgegeben von den Herren v. Krack Vater u. Sohn. Mit Jade'schen Illustrationen. Weimar 1854. Da gegenwärtige Anzeige zu Hunderttausenden verbreitet wird, so steht zu erwarten, daß sie auch den famosesten Erzlügnern der ganzen Nation von 40 Millionen zu Gesicht kommen, also unermeßliche Lügenkräfte vereinigen dürfte, da gewiß jedes derartige Talent diese schöne Gelegenheit, sich zu produciren, benutzen wird. Diese 40 Millionen können nun selbst ermessen, daß sie hiernach Außerordentliches, ja Ungeheures zu erwarten haben, und daß wir vielleicht, bei so grandiösen Anstalten unser großes Vorbild noch übertreffen dürften. —

Wer kurze Beiträge liefert, beeile sich nur sofort, bevor es vergessen wird, dadurch an diesem genialen Meisterwerke zu betheiligen, daß er, bevor die Auflage sich vergreift, in der nächsten Buchhandlung 1 Exemplar bestellt und zwar mit der Bemerkung, daß dieser Zur erst nächste Ostern bei Unterzeichneter festgelassen wird, an die auch alle ihm zugedachten Beiträge portofrei einzusenden sind.

Die Voigt'sche Verlagsbuchhandlung in Weimar.

Verkaufs-Anzeige.

5700-2. c) In einer Kreishauptstadt, welche zu den ersten Handelsplätzen Bayerns zu zählen ist, wird Familienverhältnisse wegen eine im besten Betriebe stehende

reale Eisen- & Geschmeidewaarenhandlung

en gros et en détail

mit Waarenlager, Wohnhaus und Magazins-Gebäude

aus freier Hand verkauft, deren Betrieb dem Besitzer ein sehr gutes Auskommen sichert.

Kaufsliebhaber wollen sich unter der Chiffre A. B. C. Nr 5700. an die Expedition dieses Blattes wenden, worauf die Mittheilung der Kaufsbedingungen unverzüglich und direkte erfolgen wird.

Brodtarif vom 24. bis 31. Oktober 1853. (Weizen Schäffel zu 37 fl. 10 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 1 Q.; ordin. Kreuzersemmel 2 L. 3 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 2 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibl 4 L. 2 Q.; der Groschenwecken von Weizen 8 L. 1 Q.; detto von Laibleig 13 L. 2 Q.; (Korn Schäffel zu 25 fl. 48 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 13 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 26 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 20 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 8 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 35 fl. 10 kr. Korn Schäffel 24 fl. 48 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 51 kr.; Semmelmehl 2 fl. 27 kr.; Weizenmehl 2 fl. 11 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 55 kr.; Riemischmehl 1 fl. 39 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 33 kr.; Nachmehl 39 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 13 kr., Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 40 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 32 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 26 kr., feine 24 kr., ordinäre 23 kr.; Seife 18 kr. Das Pfund Schmalz 29 — 30 kr., Gebirgsbutter 22 — 24 kr., Körtlbutter 26 — 27 kr., Körbleier 7 Stück zu 8 kr., Truchenei 4 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 4 fl. 48 kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 21 kr., Grummet 1 fl. 27 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. 2 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 46 kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. 30 kr., Birkenholz 10 fl. 21 kr., Föhrenholz 8 fl. 30 kr., Fichtenholz 8 fl. 24 kr.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rosl.)

Digitized by Google

Mittwoch 26. Oktober. № 237. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 25. Okt. Die Einladungsschreiben an die einzelnen Zollvereins-Regierungen, die im künftigen Jahr hier stattfindende Industrie-Ausstellung, resp. die Theilnahme an derselben betreffend, sind, wie man vernimmt, bereits von hier abgegangen. Gleichzeitig ist auch die Einladung an die österreichische Regierung, nach dem deßfallsigen auf der Berliner Zollvereins Conferenz gestellten und zum Beschluß erhobenen Antrag erfolgt. Es dürfte demnach sowohl in den Staaten des Zollvereins wie auch in Oesterreich die Einsetzung von Ausstellungscommissionen demnächst erfolgen, sowie überhaupt alle Einleitungen getroffen werden, welche zur Erweckung und Beförderung einer recht lebhaften Theilnahme an unserer Industrie-Ausstellung, welche die Industrie von 70 Millionen Menschen repräsentiren wird, als entsprechend betrachtet werden. Inzwischen herrscht hier an allen Stellen, wo man sich mit den Vorbereitungen zur Industrie-Ausstellung zu beschäftigen hat, fortwährend das regste Leben. Die Aufmerksamkeit, welche das Ausland dem Unternehmen zu Theil werden läßt, ist schon jetzt die erfreulichste. —

(Mittelfranken.) Nach einer Zusammenstellung im „Nürnb. Korresp." verarbeitet die Industrie von Nürnberg und Fürth jährlich Rohmetalle im Werthe von 3 055,650 fl.; gewiß ein enormer Betrag, den die Industrie von Nürnberg und Fürth nur für Rohmetalle zum großen Theile an ausländischen Etablissements durch Verarbeitung und Verfeinerung der Metalle zu beschaffen hat und nach dessen Aufbringung erst von dem Lohne der Arbeiter, des Unternehmers und den Kapitalsinteressen die Rede sein kann.

(Oberfranken.) Bamberg. Dem Vernehmen nach schreibt das Bamberger Tagblatt, ist der Dieb, welcher im Wartsaale des Bahnhofs einen Reisesack mit einer Summe Geldes von 4235 fl. entwendete, in Nürnberg durch den dortigen Polizeikommissär verhaftet und nach München abgeliefert worden, wo bereits seit längerer Zeit eine Untersuchung gegen ihn anhängig sein soll. —

* Am 29. Okt. ist die in Bayreuth stattgefundene protestantische General-Synode mit einem Gottesdienst beendigt worden. —

Im Orte Bischberg unterhalb Bamberg geriethen am letzten Samstag Morgens zwei Brüder in Streit, der damit endigte, daß einer den Andern angeblich mit einem Steine warf und so unglücklich in den Nacken traf, daß augenblicklich der Tod erfolgte. Der Thäter wurde sogleich verhaftet.

(Pfalz.) Die Brod- und Kartoffelpreise gehen trotz der sehr ergiebigen Ernte immer noch in die Höhe, da bei uns von einer Ausfuhrbeschränkung, wie im Großherzogthum Hessen und in andern Staaten keine Rede ist.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben den 1. Assessor des Ldg. Vohenstrauß, Jak. Kerschbaum seinem Ansuchen gemäß, auf Grund der nachgewiesenen Dienstesunfähigkeit nach § 22. lit. D. der 9. Verf.-Beil., für immer in den Ruhestand treten lassen; zum 1. Ldg.-Ass. von Vohenstrauß den 2. Ass. von Rabburg, Heinr. Schrödel, verrücken lassen; zum Ass. des Ldg. Rabburg den Appell.-Ger.-Acc. Jos. Heigel zu Freising, ernannt; den Aktuar Joh. Gerber zum 3. Ass des Ldg Kronach und den Acc. ff. der k. Reg. von Oberb., K. d. J., Frdr. Keußler von Thurnau, zum 4. Ldg.-Ass. von Kronach ernannt; dann genehmigt, daß die kath. Pfarrei Biesingen, Landkomm. Zweibrücken, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Phil. Bergmann, Pfarrer zu Minfeld, Landkomm. Germersheim, verliehen werde, und die kath. Pfarrkuratie Burgerroth, Ldg. Aub, dem Pr. Corn. Leutbecher, Kaplan in Baldersheim desgen. Lntg. übertragen, endlich genehmigt, daß die kath. Pfarrei Frensdorf, Ldg. Bamberg II., von dem Erzbischofe von Bamberg dem Pr. Mich. Reuß, Pfarrer in Neundorf, des gen. Ldg. verliehen werde.

Ordens-Verleihungen. Se. Maj. der König haben dem k. bäer. außerord. Gesandten u. bevollmächtigten Minister am k. bayer. Hofe und wirkl. Kämmerer, Bal Grafen von Esterhazy von Galantha das Großkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen; dann die allerh. Bewilligung ertheilt, daß der Obersthofmeister Ihrer Maj. der Königin, Vicomte de Vaublanc den ihm von des Königs von Preußen Maj. verliehenen rothen Adler-Orden II. Kl. mit dem Sterne, der Leibarzt Sr. Maj. des Königs, geh. Rath v. Gietl, denselben Orden III. Kl., u. der Sekr. Sr. Maj. des Königs, Rath Pfistermeister, den gleichen Orden IV. Kl. annehmen und tragen dürfen.

Preußen. * Se. Maj. der König ist wieder vollkommen genesen und hat bereits am 22. eine Reise nach Halle und Magdeburg angetreten.

Am 19. Okt. ist das kaiserlich russische Post-Dampfschiff „Wladimir" von Kronstadt in Stettin angekommen und bringt Nachrichten aus Petersburg bis zum 15. Oktober. Als sich die Passagiere an jenem Tage an Bord des Dampfers begaben, der sie nach Kronstadt brachte, verbreitete sich die Nachricht, das russische Kriegsmanifest sei eben erschienen.

Oesterreich. Wien. Der „Lloyd" brachte am 21. Okt. einen Privatbrief aus Bukarest vom 11. ds., welcher die „verlässige Mittheilung" enthält, „daß die kaiserl. russischen Beamten am 19. ds. Mts. Konstantinopel verlassen und sich nach Odessa begeben werden. Fürst Gortschakoff bleibt vorläufig in Bukarest. Von allen Posten der Donaulinie treffen täglich Berichte im Hauptquartier ein. Außer einigen Scheinbewegungen haben bis 11. keine Operationen stattgefunden, und man hat in Odessa die bestimmteste Ueberzeugung, daß vor dem 26. Okt. kein ernster Zusammenstoß stattfinden wird; überhaupt glaubt man, Fürst Gortschakoff werde sich in den ersten Tagen nach dem Ausbruche der Feindseligkeiten defensiv verhalten."

Dagegen wird aus Wien den 24. Oktober telegraphirt:

☞ Aus Konstantinopel, 15. Okt., wird auf außerordentlichem Wege berichtet: Des Fürsten Gortschakoff Antwort ward als Ablehnung der verlangten Räumung der Fürstenthümer betrachtet, und es wurde daher Befehl zur Eröffnung der Feindseligkeiten gegeben. Ein Theil der vereinigten Flotten wurde vor Konstantinopel erwartet. Nach Bukarester Nachrichten vom 15. haben die Türken bereits bei Widdin eine Donau-Insel besetzt.

Eine andere Depesche aus Wien, 24. Okt., meldet: Heute circuliren kriegerische Gerüchte. Als glaubwürdig hört man, daß der Befehl zum Einlaufen der Flotten in die Dardanellen gegeben sei. Auch spricht man von einem geharnischten Kriegsmanifest Rußlands; ja man trägt sich sogar mit, wenn auch unbestimmt lautenden, Gerüchten von Plänkeleien an der Donau. Omer Pascha, heißt es, suche Uebergangspunkte bei Braila und Widdin.

Ausland.

Italien. Rom. Die Entrichtung der Gewerbesteuer ist den Steuerpflichtigen aus Anlaß der herrschenden Theuerung bis Ende Juni k. J. erlassen worden.

Ueber den am 18. ds. in Turin wegen der hohen Brodpreise stattgefundenen Krawall schreibt man der N. M. Z.: Ein sehr großer Haufe von Arbeitern und Leuten aus den untersten Klassen versammelte sich vor dem Hotel des Ministers Grafen Cavour und stieß ein arges Geschrei aus. Steine flogen gegen

Digitized by Google

das Hotel und man hörte viele Fensterscheiben klirren. Nicht zufrieden damit, machte der Haufe Anstalt, in das Innere des Hotels einzudringen. Das festverschlossene Thor wurde eingesprengt und einige der Verwegensten stürmten schon die Treppe hinan, als einige Karabinieri herbei eilten, die Angreifer zurückwarfen und die Rädelsführer verhafteten. Die Bewaffnung der Aufrührer bestand aus dicken Stöcken und Dolchen. Später zerstreuten die Truppen jede Anhäufung auf den Straßen und nahmen noch viele Verhaftungen vor. Einzelne Fenster wurden jedoch immer noch eingeworfen.

Griechenland. Aus Candia wird geschrieben: Vier englische Dampfer umkreisen fortwährend die Insel seit mehr als 2 Monaten. Die Offiziere gehen häufig ans Land, knüpfen freundschaftliche und gesellige Verbindungen an mit den Eingebornen, und suchen sich auf jede mögliche Weise zu „acclimatisiren." — Der Lord-Oberkommissär der jonischen Inseln hat jüngst die Insel Kreta besucht, und verließ sie nach mehrtägigem Aufenthalt auf seinem eigenen Dampfer. Dieß ist das drittemal, daß der Lord-Oberkommissär, Hr. Ward, unsere Insel innerhalb sehr kurzer Zeit besucht. Darin liegt kein großes Wunder; die in London neuerscheinende Zeitung für Vertretung der orientalischen Interessen „Der orientalische Stern", hat schon vor einiger Zeit die Nachricht gebracht, daß in London der Plan bestehe, nicht bloß Kreta, sondern auch Rhodus, Cypern und Aegypten zu englischen Besitzungen zu machen.

Türkei. Ein telegraphischer Privatbericht aus den Dardanellen vom 11. d. M. meldet, daß Landstürmer und Strassenjungen am 7. ds. gegen die schwedische Flagge, welche ein Fahrzeug statt der russischen aufgezogen hatte, Exceße begingen; gegen das englische Konsulatgebäude wurden Steine geschleudert. Das Einschreiten bewaffneter Macht beendete den Skandal; seitdem blieb die Ruhe ungestört.

Mehreren Briefen, welche aus Hermannstadt und Bucharest in Wien anlangten, entnimmt die „Presse" folgende Notizen: Omer Pascha hat vorsichtsweise mehrere Donauinseln, darunter auch eine in der Nähe von Widdin gelegene Fischerinsel, mit einer entsprechenden Truppenmacht besetzt. Die Russen dagegen haben in der kleinen Walachei die von der siebenbürgischen Grenze zur Donau führende Straße besetzt. Am 11. war noch kein Befehl zum Weitermarsch gegeben.

Tagesbericht.

†(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 24. Oktober. Heute stehen vor den Schranken des Gerichtes Andreas Leitner, 45 Jahre alt, led. Dienstknecht, geboren zu Freiham, zuletzt wohnhaft zu Hörenwarth, Ldg. Haag, und Felix Dörndl, 31 Jahre alt, led. Taglöhner von Gars, wegen Mordes. — Die Anklage ist vertreten durch den k. Staatsanwalt Haubenschmied die Vertheidigung führen, und zwar für Leitner der Accessist Bach, für Dörndl der Rechtsconcipient Dr. Gotthelf. — Die beiden genannten Angeklagten sind beschuldigt, am Abende des 15. Dezember 1850 nach vorausgegangener Verabredung in der Eichenau, unfern von Hochstraß, gemeinschaftlich die Dienstmagd Magdalena Bauer von Schatzwinkel durch Schläge auf den Kopf mit einem Stocke, einem Messer und einem 5½ Pfund schweren Stein vorsätzlich getödtet und diese That mit Vorbedacht beschlossen und mit Ueberlegung ausgeführt, mithin das Verbrechen des Mordes im Complott begangen zu haben. — Magdalena Bauer, welche im Jahre 1849 bis zu ihrem Tode bei dem Bachmannbauern Franz Ortner zu Schatzwinkel, Gemeinde Elsbeth, im Gerichtsbezirke Wasserburg, im Dienste stand und als eine sehr brave Person bekannt war, hatte mit Andreas Leitner, der früher zu Mittergars gedient hat und in der Folge als Dienstknecht zu dem Bauer Simon Schmidbauer zu Hörwarth, der Gemeinde Gars, gekommen war, ein Liebesverhältniß, welches sich am Frauleichnamstage, nach Angabe Leitners, völlig friedlich, wie aber aus den Aeußerungen der Magdalena Bauer hervorgeht, nach vorher stattgefundenen heftigen und gehässigen Entzweiungen aufgelöst hat. Zu jener Zeit theilte die Magd. Bauer verschiedenen Personen mit, daß, weil sie den „Andrä" nicht mehr möge, dieser ihr gedroht habe, sie umzubringen, und sie glaube auch schier, daß er dieses noch thun werde." Selbst andere Personen warnte sie vor Andreas Leitner. Auch strebte sie, so oft sie nach Hub ging, um ihre dort wohnende Mutter und ihr außereheliches Kind zu besuchen, Begleitung zu erhalten. — Bisweilen scheinen zwischen Leitner und Magd. Bauer auch Versöhnungen stattgefunden zu haben, da man den Leitner mehrmals mit der Bauer sprechen sah; nichtsdestoweniger aber äußerte sie ihre Furcht vor dem Leitner und scheint sie auch bloß aus Furcht nicht gewagt zu haben, sich der Zusammenkünfte mit Leitner gänzlich zu entziehen.

Am Sonntag den 15. Dez. ging Magdalena Bauer bald nach 12 Uhr Mittags von Schatzwinkel weg, um nach Hub zu ihrer Mutter und Schwester zu gehen. Auf dem Weg zwischen Schatzwinkel und Elsbeth kam ihr Knabe entgegen, mit dem sie dann um 3 Uhr in Hub eintraf. Beiläufig um 4 Uhr ging sie wieder fort, ließ ihren Knaben bei der Mutter, kaufte in Gars noch Pfeffer und Anderes ein und ging dann ungefähr um halb 5 Uhr von Gars her über die Innbrücke gegen Elsbeth zu. Von da an wurde Magdalena Bauer, soviel zu ermitteln war, von keinem Zeugen mehr lebend gesehen; sie kam nicht mehr in ihren Dienstort zurück. — Von Gars, einem Marktflecken am linken Ufer des Inns, über den dort eine Brücke führt, zieht eine Vicinalstraße nach Elsbeth, welcher Ort von Gars mehr in südlicher als westlicher Richtung eine halbe Stunde weit entlegen ist. Diese Straße läuft am östlichen Saume eines zwischen Elsbeth und Gars gegen das rechte Inn-Ufer sich erstreckenden Waldes, die Eichenau genannt, hin. An dieser Straße und zwar auf der Westseite derselben gegen die Eichenau zu liegt unfern von Elsbeth die Einöde Hochstraß, etwas weiter gegen Gars zu, auf der östlichen Seite der Straße ist eine Kohlstatt. —

Am Montag den 16. Dez. wurde von dem Dienstknecht Leonhard Buch von Meilham bei Gelegenheit einer Holzfuhr in der Eichenau ein weiblicher Leichnam gefunden, welcher als der der Magdalena Bauer erkannt wurde. Der Leichnam lag eine Viertelstunde nördlich von Elsbeth und beiläufig ebensoweit westvon Hochstraß und somit auch von der Vicinalstraße im hochstämmigen Holze, wohin gar kein begangener Weg führte. 70 Schritte vom Leichnam entfernt stand der aufgespannte Regenschirm der Bauer. Die Leiche lag ausgestreckt auf dem Rücken, um und unter Kopf, Nacken und Rücken war eine große Lache geronnenen Blutes; der entblößte Kopf zeigte mehrere große Verletzungen und daneben lag das Kopftuch im Blute und der Pack mit den eingekauften Kleinigkeiten. In der Blutlache am Kopf der Leiche wurde ein etwas abgestumpftes im Griffe feststehendes Messer, außerhalb der Lache ein ringsum vom Blut gefärbter 5½ Pfund schwerer Kieselstein, dann ein beiläufig 1¼ Fuß langes, gleichfalls mit Blut befleckes oberes Ende eines abgebrochenen Gehstockes gefunden. Außer der Blutlache fand sich ringsumher nirgends eine Blutspur oder sonst ein Merkmal der grausamen That. Nur am Fundorte des Regenschirmes und einigen andern Stellen in der Nähe der Leiche war das Moos in einer Weise aufgerissen, wie es durch ruhiges Ueberschreiten nicht hätte geschehen können. Die Kleider an der Leiche waren nicht zerrissen, nur das Hals- und Busentuch war verschoben. In der Rocktasche fand sich 1 fl. 1¼ kr. Geld, welcher Betrag der von der Getödteten nach Angabe ihrer Dienstherrschaft vom Hause mitgenommenen Baarschaft im Zusammenhalte mit den gemachten Einkäufen entspricht. — Der Körper der Getödteten, welche ein Alter von 31 Jahren erreichte, war 5½ Fuß groß, von sehr starker Corpulenz, athletischen Gliederbaues und überhaupt von kräftiger Constitution. Der ganze obere Theil des Gesichtes zeigte starke Quetschungen, die Nase war eingedrückt, die linke Seite des Gesichtes ganz aufgetrieben. Ueber den Kopf war ein Gewebe von Wunden verbreitet, welche theils mit scharfen Rändern versehen, als augenscheinliche Schnittwunden, theils als Ergebnisse von Streichen mit Stöcken oder Prügeln, theils als Wirkungen von Schlägen mit einem schweren stumpfen Werkzeuge (jedenfalls mit dem erwähnten Steine) sich darstellten und theilweise schwere Knochenverletzungen im Geleite hatten. — Nach Entfernung der Weichbilde der Schädeldecke fand sich eine furchtbare Zerschmetterung des ungewöhnlich festen und dicken Knochengewölbes des Schädels. An der linken Hälfte der Kranznaht fand sich ein 1⅓ Zoll lan-

ger Knochenspalt, an der rechten Hälfte aber ein 2 Zoll langer Knochenbruch. An der rechten Hälfte des Stirnbeines zeigten sich zwei Brüche, deren einer 2 1/3 Zoll, der zweite 1 1/3 Zoll lang war und nicht nur die knöcherne Wand der Augenhöhle durchdrang sondern auch den oberen Theil des rechten Oberkiefers und einen großen Theil des rechten Wangenbeines lostrennte. Durch die Gegenwirkung der auf die rechte Seite des Schädels angewendeten Gewalt wurde auch an der linken Hälfte des Stirnbeines ein Knochenbruch bewirkt, der die knöcherne Wand der linken Augenhöhle und den Sattel des Nasenbeines durchdrang. Die Knochen, welche den vorderen Theil der Grundfläche des Schädels bilden, waren in viele kleine Trümmer und Splitter zerschmettert und die beiden Nasenbeine aus ihrer Verbindung mit dem Stirnbeine losgerissen. Ober und unter der Spinnwebenhaut, sowie in den tiefen Windungen des großen Gehirnes fanden sich dünne Lagen ausgetrockneten Blutes. Sowohl in den Höhlen der rechten und linken Hälfte des großen Gehirnes, als in denen des kleinen Gehirnes fanden sich kleine Quantitäten vertrockneten Blutes. Alle übrigen Organe des Körpers waren in vollkommen regelmäßigem Zustande. Insbesondere zeigte sich keine Spur von Schwangerschaft.

Bei solchen Ergebnissen der Leichenbesichtigung und Oeffnung drängt sich, abgesehen von allen ärztlichen Kenntnissen, schon dem gewöhnlichen menschlichen Urtheile mit Nothwendigkeit die Ueberzeugung auf, daß die an der Leiche vorgefundenen Kopfverletzungen den Tod der Magdalena Bauer nothwendig, ihrer allgemeinen Natur nach und unmittelbar zur Folge haben mußten. — Da Magdalena Bauer eine Person von ungewöhnlicher Körperkraft war, so daß sie der Gewalt eines einzelnen Menschen jedenfalls nicht ohne schweren Kampf unterlegen sein würde, da ferner in einem solchen Falle Blutspuren und sonstige Merkmale eines Ringens sich hätten vorfinden müssen, so ist die Annahme vollkommen gerechtfertigt, daß der Thäter wenigstens 2 waren, die ihr Opfer überfallen, schnell zu Boden geworfen, hier festgehalten und wie ein Stück Vieh todtgeschlagen haben.

Aus dem oben Gesagten, wornach Magdalena Bauer ihre Furcht vor Leitner offen aussprach, bildete sich sofort der Verdacht wegen dieses gräßlichen Verbrechens gegen Leitner. Dieser war war am fraglichen Sonntag den 15. Dez. 1850 von seinem Dienstorte weg nach Gars und von dort Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr nach Elsbeth gegangen. Im dortigen Wirthshause traf er mit Felix Döbndl zusammen, der früher von Gars weggegangen und wie er selbst angab, der Magdalena Bauer und ihrem Knaben auf der Garserbrücke begegnet war. Leitner und Döbndl, überhaupt gute Freunde, hielten sich im Wirthshause zu Elsbeth zusammen, tranken Bier, ohne sich jedoch zu berauschen und aßen zuletzt Braten. Gegen Eintritt der Dämmerung pressirten sie sehr um ihr Essen und namentlich Leitner drängte unabläßig zum Fortgehen. Vor dem Gebetläuten, was damals in Elsbeth ungefähr um 3/4 auf 5 Uhr stattfand, gingen Beide fort, ohne daß Leitner seinen Braten ganz aufgezehrt hatte. Ueber die Ursache ihrer auffallenden Eile befragt, gaben sie ganz abweichende Antworten: einmal äußerten sie, sie wollten zum Hölzlbräuer nach Gars, zu Anderen sagten sie, sie müßten nach Hause. Obwohl Elsbeth und Gars nur eine halbe Stunde von einander entfernt liegen, so sind Beide doch erst zwischen 6 und 7 Uhr über die Garserbrücke, wodurch sich für diese Wegstrecke ein Zeitaufwand von 1 1/2 bis 2 Stunden ergibt. Auch gingen sie weder nach Hause noch zum Hölzlbräu, sondern in das Hartlmeier'sche Wirthshaus, wo sie um halb 7 Uhr eintrafen und sehr lange verweilten. Leitner war hier gegen seine Gewohnheit sehr schweigsam und in sich gekehrt, verschmähte Speise und Trank, so daß er darüber beredet wurde.

(Schluß folgt.)

△ München, 25. Okt. Heute hat die feierliche Eröffnung der neuen Pinakothek stattgefunden und ist der Besuch jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag von 9 Uhr Vormittags bis gegen 2 Uhr Mittags gestattet.

* Se. apostol. Maj. der Kaiser von Oesterreich ist nach einer hier angekommenen telegr. Depesche am Samstag Abends glücklich in seiner Residenzstadt wieder eingetroffen. —

* Se. Hoh. der Erbprinz von Anhalt-Dessau, der längere Zeit hier auf Besuch war, ist gestern nach Dessau wieder abgereist. —

* Gestern hat an den hiesigen Studienanstalten der Unterricht wieder begonnen.

Welch bedeutender Verkehr das ganze Jahr hindurch auf den hiesigen Viehmärkten herrscht und überhaupt welch große Consumtion von Schlachtvieh aller Art in München ist, davon möge nachstehende Zusammenstellung jenes Schlachtviehes, welches vom 1. Okt. 1852 bis 30. Sept. 1853 nur auf der Eisenbahn allein nach München gebracht wurde, einen Beweis liefern: a) von den sog. Händlern wurden hiebergebracht: 1673 Ochsen, 4493 Kühe, 439 Stiere, 280 Rinder, 5755 Schweine, 725 Schafe und 42,854 Kälber; b) von den Eigenthümern selbst wurden hieher gebracht: 59 Ochsen, 99 Kühe, 9 Stiere, 28 Rinder, 126 Schweine, 2 Schafe und 1105 Kälber. Einen weitern Beweis dieses außerordentlichen Verkehrs auf den hiesigen Schlacht- vieh- und Pferdemärkten mag nachstehende Zusammenstellung des hieher zu den Märkten gebrachten Schlachtviehes nebst Pferden vom 1. Jan. 1852 bis 31. Dez. 1852 liefern; hiezu kommen aber nicht jene Viehstücke, welche auf Bestellung und außer den Märkten aufgekauft wurden. Zu den fraglichen Märkten wurden beigetrieben: 4582 Pferde, 8669 Ochsen, 9021 Kühe und Rinder, 1442 Stiere, 95,237 Kälber, 15,437 Schafe, 20,657 Schweine und 15 Ziegen.

Der „Fränk. Kur." schreibt: Der Kaiser Franz Joseph, welcher während seines kurzen Aufenthalts in unser Haupt- und Residenzstadt wirklich wahrhaft kaiserliche Geschenke hinterließ, und namentlich auch die verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten, wie die Vinzentiusvereine, den Elisabethenverein ꝛc. reichlich bedachte, hat auch eine unerhörte Prellerei erfahren, und zwar von einem hiesigen Schmid, der, zur Ehre Bayerns gesagt, ein geborner Ausländer, ein Franzose ist. Selbiger Schmid, mit Namens Paul, begehrte für eine Reparatur an dem Reisewagen des Kaisers, die später von Sachverständigen auf 10 fl. gewerthet ward, 296 fl. sage zweihundert sechs und neunzig Gulden. Der Sekretär des Kaisers nahm Anstand, diese Summe zu bezahlen, deponirte dieselbe, und erklärte zugleich das Doppelte des Schätzungswerthes zu geben. Der Hr. Schmid soll sich bedeutend hinter den Ohren kratzen von wegen einer eingeleiteten Untersuchung.

*Oeffentliche Magistratssitzung am 25. Okt. 1853. Der Getreidemesser Göttner hat auf seine Stelle verzichtet. Diese erhält der Melber Joh. Bapt. Waldhauser.— Der Verein der Weingastgeber hatte sich bekanntlich gegen den Tafernwirth Bletschacher zum „blauen Bock" beschwert, weil dieser Wein verkaufe. Diese Beschwerde wurde vom Magistrat abgewiesen, da Bletschacher eine allgemeine Tafernwirthschaft hat, ihm also auch der Verkauf von Wein zustehe. Gegen diesen Beschluß hat der Verein der Weingastgeber die Berufung ergriffen, die Regierung aber den Rekurs zurückgewiesen. — Dem Krauthändler Barth. Zanner wurde auf ergriffene Berufung gegen den abweisenden Beschluß des Magistrates eine persönliche Salzstößlersgerechtsame verliehen, da die Gewerbe der Krauthändler und Salzstößler sehr verwandt sind, und Letztere gegen die Verleihung einer neuen Concession keine Erinnerung erhoben haben. — Der Bierwirth Jos. Mohn wurde vor Kurzem mit seinem Gesuche um Erweiterung seiner Gewerbsbefugnisse abgewiesen, resp. ihm die Bewilligung zur Beherbergung von Fremden verweigert. Auf ergriffene Berufung wurde das Gesuch des Mohn von der kgl. Regierung bewilligt, da hier die Vermehrung der Lokalitäten zur Beherbergung von Fremden nothwendig ist, die Lokalitäten des Mohn zur Beherbergung von Fremden geeignet sind, den Mohn'schen Eheleuten eine sehr solide und ordentliche Geschäftsführung zur Seite steht, endlich die Bierwirthe zur Verabreichung von Speisen aller Art und Beherbergung von Viktualien beiführenden Landleuten ohnedieß berechtigt sind. —. (Schluß folgt.)

Lindauer Schrannen-Preise vom 22. Oktober. 1853.

1 Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	35 fl. 22 kr.	34 fl. 42 kr.	33 fl. 45 kr.	gestiegen 2 fl. 19 kr.
Korn	32 „ 23 „	31 „ 29 „	30 „ 19 „	„ 2 „ 31 „
Gerste	23 „ 25 „	24 „ 42 „	24 „ 7 „	„ 1 „ 6 „
Haber	10 „ 14 „	9 „ 24 „	8 „ 42 „	„ — „ 24 „

Digitized by Google

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag den 25. Oktober: „Capitalist und Kammerdiener" oder „Ein räthselhafter Freund," Posse mit Gesang und Tanz in 2 Akten.

Mittwoch den 26. Oktober: „Alles, nur kein Geld," Posse mit Gesang in 2 Akten.

Donnerstag den 27. Oktober: „Gespenst und angeführt," oder: „Dachs und Gaudelius," Posse mit Gesang in 2 Akten.

Todesfälle in München.

Hr. Ludwig Marberger, kgl. Gendarmerie-Corps-Commando-Aktuar, 38 J. — Hedwig Stauder, Taglöhnerstochter von hier, 26 J. — Frau Walburga Stauder, bgl. Rosoglio-brenners-Gattin, 37 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frau Anna Brach, Buchdruckers-Gattin, 32 J.

In Dinkelsbühl: Hr. Wilhelm Brunco, Färbereibesitzer und Magistratsrath.

In Bayreuth: Frau Anna Margaretha Glenk, Bäckermeisters-Gattin, 25 J.

Bekanntmachung.

Laubmann'sche Masse c. Wagner pct. hyp.

5880. Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird die reale Schneider-Gerechtsame der Wagner'schen Eheleute in der Au der erstmaligen öffentlichen Versteigerung unterworfen. Dieselbe ist geschätzt auf 700 fl.

Termin zur Versteigerung ist auf

Mittwoch den 23. November l. J.

Vormittags 11 — 12 Uhr

im Bureau II. anberaumt, und werden hiezu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, und daß sich dem Gerichte unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Au den 8. Oktober 1853.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mecheln, Landr.

coll. Höglmayr, Rchtspr.

Verkauf eines Bader-Anwesens.

5838-59. b) In der gewerbsamen Stadt **Wasserburg** am Inn ist ein im gutbaulichen Zustande befindliches Wohnhaus sammt realer **Badergerechtsame** aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann gegen 4 pCt. auf dem Anwesen liegen bleiben. —

Auf frankirte Briefe ertheilt nähern Aufschluß

Wasserburg den 10. August 1853.

Christoph Unterauer,
Färbermeister.

Pferde-Ankauf.

5802-3. b) Das kgl. 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold **kauft jeden Werktag** von **9 — 11** Uhr im Hofe der Lehellaserne zu München eine größere Anzahl **Reit-** und **Zugpferde** an, und werden die näheren Bedingnisse daselbst bekannt gegeben.

München den 17. Oktober 1853.

1512. l) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der **Gebrüder Lentner**

sind bei Hrn. F. A. Prantl, Schreibmaterialienhandlung im Bazar; bei Hrn. F. A. Radizza, Spezereihandlung, Sendlingerstraße in München; in der Vorstadt Au in der Landgerichts-Apotheke an der Isarbrücke; in Augsburg bei Hrn. J. Thomas Thomm, Spezereihandlung an der Börse, 3 Stück zu 18 kr., das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

5650-3. c) Mit **kais. kgl. Allerh. Privilegium,** unter **Approbation** des hohen kgl. preuß. **Ministeriums** der **Medizinal-Angelegenheiten** und auf den gutachtlichen Antrag des **kgl. Ober-Medizinalausschusses** von dem **hohen kgl. bayer. Staatsministerium concessionirt.**

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre **1853.**

Doctor
Borchardt's
aromatische

Preis eines für mehrere Monate ausreichenden Päckchens **21 kr.** rhein.

Kräuter-Seife

enthält außer einer Menge **vegetabilischer,** namentlich aromatischer und ätherisch-öliger Stoffe mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer **eigenthümlichen** und **characteristischen** machen. Nicht blos, daß sie die Haut weich und geschmeidig erhält und dadurch die Aushauchung derselben freier macht, wirkt sie durch ihre chemischen Bestandtheile auch auffangend und umstimmend auf die Haut, das Unterzellgewebe und die drüsigen Organe und regt dieselben zu erneuter Thätigkeit an. Dr. **Borchardt's Kräuter-Seife** ist daher ein ebenso vortreffliches kosmetisches (Schönheits-) Mittel, als sie geeignet ist, die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln und andere Hautunreinheiten auf eine milde Weise und in kurzer Zeit zu beseitigen. —

Dr. **Borchardt's Kräuter-Seife** wird in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und mit **nebenstehendem Stempel versiegelten** Original-Packetchen in **München** nur allein verkauft bei Hrn. Apotheker **Sallinger,** Sendlingergasse Nr. 13.

Schwarze Fräcke, Beinkleider und Westen

für Hochzeiten, Trauerfälle ꝛc. ꝛc. sind fortwährend gegen billige Entschädigung auszuleihen bei **Hollender,** Schneidermeister, Knöbelgasse Nr. 2, über 2 Stiegen. 3900 d)

5594-6. c) In einer freundlichen Provinzialstadt im Regierungsbezirke Mittelfranken ist eine **Buchbinderei,** im besten Betriebe, mit einem 2-stöckigen Wohnhause nebst Garten, welcher bereits 2 Tagw. groß ist, um 3500 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

5826-7. b) Ein solider Geschäftsmann sucht einige **hundert Gulden** gegen gerichtliche Versicherung aufzunehmen. D. Uebr.

8804-5. b) Ein nicht zu großes **Mühl-Anwesen,** am liebsten mit Säge und Oekonomie wird zu **kaufen** gesucht. Zuschriften erbittet man sich franco bei der Exped. d. Bl.

5884. **Billig zu verkaufen:** Kanapee zu 12, 18 und 24 fl., Sessel und Lehnstuhl; unterm Karlsthor Nr. 39. Parterre rückwärts.

Fremden-Anzeige.

Hôtel Maulick:

Herren: Graf v. Spannocchi, k. k. Oberst-Lieutenant von Wien. Frhr. v. Roggenbach, Proprietär von Freyburg. Frhr. Ritter v. Seelitsch mit Gemahlin, Rittergutsbesitzer von Rehau. v. Eschwege mit Gemahlin, Rittergutsbesitzer von Jestädt. Khuon von Wildegg mit Gemahlin, Hauptmann von Carlsruhe. Frau v. Tütschen mit Familie und Dienerschaft, Staatsraths-Gattin von Petersburg. Schiff mit Gemahlin, Großhändler von Triest. Sidway mit Bruder, Rentier aus Amerika. Wannenmacher mit Familie, Schauspieler von Wien. Morpurgo, Sekretär von Triest. Rossi-Dario, Negotiant von Livorno. Dreher, Proprietär von Wien. Brunner, Gasthofbesitzer von Solothurn. Hoffmann, Brauereibesitzer von Potsdam. de Paato, Negotiant von Turin. Steckel von Cöln, Dürseller von Frankfurt, Bader von Lahr, Haas von Mainz, Zeule von Regensburg, Seuter von Prag, Berg von Stuttgart, Kissel von Weinheim, Hölterhof von Cöln. Forger von Berlin, Bischoff von Grandens, Schwab von Cöln, Schönian von Elberfeld, und Thöring von Menden, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 24. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		76⅛
„ 4½proz. „		67⅛
„ Bankaktien		1290
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		82
Ludw.-Berd Eisenb.-Aktien		115⅝
Wechsel-Cours: Paris		93¼
„ London		117
„ Wien		103
4½proz. franz. Rente		99 50
3proz. „ „		72.60

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 24. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	90⅛
„ 4½proz. „	101⅛
„ 1839r Loose	107
„ Bank-Actien	1277
Nordbahn-Aktien	215
Augsburg neo	113

Augsburg, 24. Oktober 1853

Bayer. Obig. 3½ proc.	92	B.
„ 4 proc.	96	G.
„ 4proc. Grundrent.-Ablöf.-Obl.	96	B
„ dito 4½proc.	100¼	B
„ dito 5proc. zweite Emission	100¾	B
„ dito 5proc dritte „	101	B
„ dito 5proc vierte „	100¾	G.
„ Bankactien II.	770	B
Oesterr. 5proc. Metall.	80	B.
„ lombard. venet.	89	G
„ Interimsscheine	220	B
Würtemb. 4½proc.	102	G
„ 3½proc.	91¼	G

Gold- und Silber-Course

Frankfurt den 22. Oktober.

Pistolen fl. 9 2	3 kr.
Pfd. Friedrichsd'or fl. 9	5½ — 6½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9	48 — 49 kr.
Kaiserl. Dukaten fl. 5.	36 — 37 kr.
20 Francsstücke fl. 9	23½ — 24½ kr.
Englische Souverains fl. 11	47 kr.
Gold al Marco 380 à 382	
5 Frank. Thaler fl.	20¼ — 20½ kr.
Preußentha'er fl. 1	45½ — 46½ kr.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 27. Oktober. № 258. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, den 26. Okt. Unter den Vorlagen, welche die kgl. Staatsregierung dem bevorstehenden Landtage zu machen gedenkt, soll sich dem Vernehmen nach auch eine auf Einführung einer Papiersteuer bezügliche befinden. Ebenso soll ein Antrag auf Besteuerung des Tabaks eingebracht werden. So schreibt man aus München dem Schw. Merkur. —

(Schwaben.) Neulich wurde durch den k. Landwehr-Oberstlieutenant und Distrikts-Inspektor Herrn C. A. v. Brentano die Inspektion des k. Landwehr-Bataillons Krumbach vorgenommen. Ganz unvermuthet angekommen, hielt der Herr Distrikt-Inspektor Nachmittags 2 Uhr die Visitation der Landwehr. Ihr treffliches Musikcorps an der Spitze, zog die Mannschaft, welche sich auf den Generalmarsch vollzählig eingefunden hatte, auf den Exerzierplatz. Nachdem die Musterung vollzogen war und die Landwehr verschiedene Exerzitien ausgeführt hatte, gab der inspicirende Landwehr-Oberstlieutenant in freundlicher Ansprache seine volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Landwehr Krumbachs zu erkennen und ermuthigte die Mannschaft zu unermüdlicher Waffenübung; denn wer in den Tagen der Gefahr Hülfe und Schutz bringen wolle, müsse zur Zeit des Friedens sich üben. In begeisterter Rede erinnerte derselbe sodann die Landwehr an den heil. Eid unverbrüchlicher Treue gegen König und Vaterland, wobei sie geschworen, wie Ein Mann sich zu schaaren um den Thron, zu schirmen des Königs geheiligte Person und seine Rechte; und Gut und Blut einzusetzen zum Schutze des Vaterlandes. Anerkennend gedachte der ausgezeichnete Redner der vor wenigen Tagen begangenen Feier des hohen Namens- und Geburtsfestes Ihrer Majestäten Maximilian und Marie und hob hervor, es sei ebenso ehrenvoll für die Landwehr, an den Stufen des Altars zu flehen für das Wohl des Königs, als ehrenvoll, tapfer im Kampfe zu wahren das Heiligthum des Herrn. Solche Worte vom Herzen gesprochen drangen wieder zum Herzen. Und ein von dem innigstgeehrten Herrn Inspektor begeistert ausgebrachtes und von der Landwehr stürmisch wiederholtes Hoch auf Se. Majestät unsern gnädigsten König Max und Ihre Majestät unsere allgeliebte Königin Marie schloß den feierlichen, für Krumbachs Bürger unvergeßlichen Akt.

(Mittelfranken.) Ansbach. Vergangenen Samstag brachte der Liederkranz Sr. Excellenz dem hochverehrten Herrn Staatsrathe v. Voltz, als letzte Huldigung vor seinem Scheiden, eine Serenade mit Fackelzug. Herr v. Voltz beschied während des Gesanges die Vorstände des Vereines zu sich und sprach, sichtbar bewegt, Worte des Dankes für die so vielfachen Beweise der hohen Achtung und Verehrung, welche ihm die Bewohner Ansbachs während seines Aufenthaltes dort an den Tag legten. — Den nach dem Schlußgesange Sr. Excell. dargebrachten harmonischen Toast erwiederte derselbe durch ein dreifaches „Hoch" auf den Verein und Ansbachs biedere Bewohner.

(Oberfranken.) Baireuth. Die Offiziere des Infanterie-Regiments Kaiser Franz Joseph, welche von dem hohen Inhaber Orden erhalten haben, sind nach der Bair. Ztg.: der Oberst Manz (Kommandeurkreuz des Leopoldordens), Oberstlieutenant Adam, Majore v. Mayer und v. Pillement (Ritterkreuz des Leopoldordens), Hauptmann v. Gernler, Oberlieutenant Eberhardt und Lieutenant Friedmann (Ritterkreuz der eisernen Krone). Ausserdem, wie bereits bekannt, 30 Tapferkeitsmedaillen für Unteroffiziere und Soldaten.

Se. Maj. der König haben dem kgl. Staatsminister des kgl. Hauses u. des Aeußern ꝛc. Ludwig v. d. Pfordten die Bewilligung, das von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehen erhaltene Großkreuz des Stephans-Ordens anzunehmen und zu tragen, allergnädigst ertheilt; dann die kath. Pfarrei Unterfinnig, Ldg. Landsberg, dem Priester Jos. Forthofer, Kurat in Weißingen, Ldg. Dillingen, übertragen.

Württemberg. Der Pfarrer Hopf in Endringen, vormals Abgeordneter zu den Landesversammlungen, ist wegen seines politischen Verhaltens aus dem Staatsdienst entlassen worden. —

Oesterreich. * Aus Wien, 22. Okt. läßt sich die Leipziger Zeitung telegraphiren: „Omer Paschas nicht zügelbare Armee überschritt die Donau, überrumpelte eine Russenabtheilung bei Oltenizza und siegte! Donauschiffe sind in Türkenhänden." (Die Bestätigung hievon wird so gewiß ausbleiben, als von dem ersten Kanonenschuß, den das Wiener Fremdenblatt vom rechten Donauufer hat fallen hören. Allerdings soll von der Festung Rustschuk ein Schuß abgefeuert worden sein, allein Rustschuk und Oltenizza sind 10 Meilen weit von einander entfernt; bei allem Respekt vor der artilleristischen Gewandtheit der Türkei wird man also annehmen müssen, daß solche Nachrichten in das Bereich der Fabeln fallen.)

Ausland.

Italien. Genua. Mehrere Kisten mit Waffen, welche für einen beabsichtigten Putsch bestimmt waren, sind aufgegriffen und von Sarzanello nach Genua gebracht worden.

Frankreich. Der Prozeß gegen die 32 in die Verschwörung der komischen Oper Verwickelten wird am 7. Nov. verhandelt. Die Anklage lautet auf Verschwörung zur Ermordung des Kaisers und zum Sturz der Regierung.

Man versichert aufs Bestimmteste, Frankreich habe auf den Rath Englands auf das gestellte Verlangen der Pforte, einige Generale und höhere Offiziere nach der Türkei zu schicken, um Commandos in der türkischen Armee zu übernehmen, mit einer entschiedenen Weigerung geantwortet. — Alles deutet in Paris immer mehr darauf hin, daß der russisch-türkische Krieg den Frieden im übrigen Europa nicht stören wird.

Spanien. Marschall Narvaez wird am 6. November in Madrid erwartet.

Türkei. Aus Konstantinopel, 17. Okt. (Wien, 25. Okt.) wird berichtet: Des Fürsten Gortschakoff Antwort ist öffentlich bekannt. Die vereinigte Flotte in der Beschika-Bai kommt nach Galipolis (innerhalb der Dardanellen, am Beginn des Marmormeeres). — Das Finanzministerium wechselt seinen Chef. — Goszta ist nach Boston eingeschifft.

Von der herzegowinischen Grenze wird unterm 27. Sept. von zahlreichen nächtlichen Brandlegungen von Seite der Türken an christlichen Häusern berichtet. Unlängst zündeten sie die Gemeinde Trebinje an. Neunzig Hütten nebst Stallen und Scheunen verbrannten in zwei Stunden, und die armen Bewohner liefen nackt aus den brennenden Gebäuden um Hülfe rufend. Die Türken aber höhnten: es möge ihnen der Moskow helfen, und schossen nach den Unglücklichen.

Tagesbericht.

+(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 25. Oktober. Schluß der Verhandlung gegen Andreas Leitner und Felix Dörndl wegen Mordes. — Im Wirthshause zu Elsbeth bat Leitner ganz im Geheimen dem Zimmermann Kurzmaier sein

Dienstbuch gegeben, um es zum Wirth in Mittergars, seinem früheren Dienstherrn und dann zum Gemeindevorsteher zu bringen, damit die fehlenden Einschreibungen ergänzt würden. Schon am 17. Dez. kam Leitner nach Mittergars, traf dort den Gemeindevorsteher im Wirthshaus und verlangte von diesem sein Dienstbuch, das ihm indeß verweigert wurde. Leitner erwähnte hiebei, daß man auf ihn Verdacht habe, als habe er die Magdalena Bauer umgebracht; so etwas würde er nicht gethan haben, „wenn sie auch schwanger gewesen wäre." Der Gemeindevorsteher, welcher der an diesem Tage vorgenommenen Sektion des Leichnams beigewohnt und hievon auch bereits Erwähnung gethan hatte, unterbrach hier den Leitner mit der Bemerkung: „schwanger ist sie nicht gewesen," worauf Leitner hastig und wie überrascht mit der Entgegnung einfiel: „was, schwanger ist sie nicht gewesen?" — Hiedurch wurde die Vermuthung, daß Leitner die Magdalena Bauer für schwanger gehalten, dies aber einem mehr begünstigten Nebenbuhler zugeschrieben habe und deßhalb vor Rache und Eifersucht entbrannt, zu dem gräßlichen Morde geschritten sei, um so näher gelegt, als Magdalena Bauer von sehr starker Corpulenz war und ihre Leibesbeschaffenheit auch bei anderen Personen die Muthmaßung, daß sie schwanger sein könnte, erregt hat. — Dieses gegen ihn rege gewordenen Verdachtes erwähnte Leitner noch gegen mehrere Personen. — In der Nacht vom 15. auf 16. und vom 16. auf 17. Dez. stürmte es heftig. Der Wind rüttelte die Thüre der Schlafkammer des Leitner, der gar nicht schlief, sondern beständig fluchte und schimpfte; öfters schreckte er ganz zusammen, so daß seinem Mitknechte diese Genossenschaft unerträglich wurde und sich entfernte. Vor der fraglichen Nacht hat Leitner immer ganz fest geschlafen, allein das Bewußtsein seiner furchtbaren That scheint denselben beunruhigt und der Sturm sein schuldbeladenes Gewissen zu erhöhten Qualen aufgerüttelt zu haben. — Als die Gendarmerie am 17. Dez. Abends 6 Uhr in das Haus des Schmidtbauer zu Hörwarth, bei dem Leitner im Dienste stand, kam, um wegen des gegen Leitner immer mehr auftauchenden Verdachts nähere Anhaltspunkte zu erforschen, waren die Hausbewohner beim Abendessen. Obgleich damals der Gendarmerie-Mannschaft der Leitner persönlich unbekannt war, verrieth er sich doch sogleich durch seine auffallende Verlegenheit.

Beim Durchsuchen der Effekten des Leitner fand man eine seidene Weste, die Leitner am kritischen Tage getragen hat, noch ganz feucht und es zeigte sich vorne eine verwaschene Stelle, an welcher die Farben verblichen waren. An dieser Stelle zeigten sich auch Flecken, die nach Angabe von Sachverständigen von unvollkommen ausgewaschenen Tropfen bereits eingetrockneten Blutes herrührten. Mehrere Personen behaupten, daß die Weste Leitners vor dem Sonntage den 15. Dez. und selbst im Wirthshause zu Elsbeth noch von unbeschädigter Farbe war. Bezüglich der Feuchtigkeit der Weste gab der Gendarmerie gegenüber Leitner an, daß er am Sonntag auf dem Wege von Elsbeth nach Gars in den Regen gekommen sei und davon die Weste noch feucht sein müsse. Allein der Janker, den Leitner am kritischen Tage trug, war ganz trocken, während doch dieses äußere Kleidungsstück bei Regenwetter nicht nur mehr als die Weste hätte durchnäßt werden müssen, sondern auch als das dickere Kleidungsstück zuverlässig langsamer getrocknet wäre, zumal beide Kleidungsstücke an ein und demselben Orte aufbewahrt waren.

Am 19. Dez. sind die beiden Verdächtigen verhaftet worden. Leitner war hierüber sichtbar erschrocken; Dörndl fragte den ihn eskortirenden Gendarmen, warum er verhaftet werde? Als der Gendarm dieß nicht zu wissen vorgab, sagte Dörndl; „wir werden wohl wegen dieses Weibsbildes angeschuldigt sein; mich aber geht dieß nichts an, und hätte mir der Andere (den Leitner meinend) gefolgt, so wären wir nicht so weit hineingekommen." — Ist nun auch im Laufe der Untersuchung erhoben worden, daß Leitner im Wirthshause zu Elsbeth noch einen starken Stock gehabt, als er über die Innbrücke bei Gars ging, keinen Stock mehr trug, so wurde doch am 17. Febr. 1852, weil damals ein wesentlicher Theil der Verdachtsgründe noch unbekannt war, die Untersuchung eingestellt und beide Angeklagte, die hartnäckig läugneten, aus der Haft entlassen.

Felix Dörndl kam nun bald nach seiner Befreiung in das Brunnhölzische Bräuhaus zu Gars. Unter Anderem begann er dort von der Zeit seiner Haft zu sprechen und erzählte von Träumereien und Erscheinungen, die er in der Frohnfeste gehabt: „das Weibsbild sei ihm einmal im Traum erschienen, einmal habe es gesteht, bringt mich doch nicht ganz um! schlagt doch das Messer nicht ganz an mir zusammen! Einmal habe er sich erhängen wollen und ein Strohband dazu schon fertig gehabt; da sei ihm der liebe Gott erschienen und habe ihn abgehalten und aufgefordert, ihm nur einen Finger zu geben, er wolle ihm dafür die ganze Hand reichen. Auch die Mutter Gottes sei ihm erschienen; wenn er aber Gott und der Mutter Gottes gefolgt hätte, wäre er nicht herausgekommen; er habe sich an den T. gehalten, dieser hätte ihm herausgeholfen." Unter derartige frevelhafte Reden mischte Dörndl Versicherungen, daß er den Thäter wisse, daß jeder Anwesende ihn kenne; wenn er (Dörndl) nicht gewesen, wäre Leitner nicht herausgekommen; dieser fürchte sich, wieder in Haft zu gerathen und wenn dies geschähe, käme er nicht mehr heraus. Uebrigens fügte Dörndl auch noch bei, daß er und Leitner unschuldig seien. Bei dieser Erzählung gerieth Dörndl in so große Aufregung, daß er am ganzen Körper zitterte und zuletzt völlig im Schweiß gebadet war. Da Dörndl noch andere die eigene und seines Genossen Schuld deutlicher bezeichnende Mittheilungen machte [er erzählte nämlich einmal, daß Leitner die Magd. Bauer erschlagen und er (Dörndl) dieselbe gehalten habe] erfolgte die Wiederverhaftung der Verdächtigen und die Untersuchung wurde von Neuem aufgenommen. Schon während der erstmaligen Haft hat Dörndl der Katharina Wolf, welche eine anstoßende Keuche bewohnte, erzählt, daß er einen „Peckermori" (mit welchem Wort in der jenischen Sprache ein Mord bezeichnet wird) begangen habe. Da Kath. Wolf dies nicht verstand, sprach Dörndl sich deutlicher aus wie folgt: er und sein Kamerad hätten ein Weibsbild umgebracht, dieß sei in einem Wald in der Nähe einer Kohlstatt und von Hochstraß gewesen. Sie hätten das Weibsbild mit Stecken recht geschlagen, auch ein schwerer Stein und ein Messer seien bei der Tödtung benützt, Gesicht und Kopf so zerschlagen worden, daß das Gehirn herausgeschaut hätte. Sein Kamerad sei Andreas Leitner gewesen, das Messer bei der Ermordung verloren gegangen, das Weibsbild aus Eifersucht umgebracht worden. So bestimmt hat Kath. Wolf in der Voruntersuchung ausgesagt; in der öffentlichen Verhandlung modifizirte sie ihre Aussage dahin, daß Dörndl nur gesagt habe: „ein Weibsbild sei umgebracht worden, und deßhalb sitze er." — Auch Leitner machte während seiner Freiheit und in der Haft Geständnisse, daß er und Dörndl die Magd. Bauer umgebracht hätten; gegen Mitgefangene insbesondere äußerte Leitner die Furcht, daß Dörndl das Geheimniß nicht recht bewahren könne, indem derselbe immer über den Vorfall träume.

Die beiden Angeklagten suchen wie in der Voruntersuchung, auch in der öffentlichen Verhandlung im steten Läugnen und absoluten Widersprechen der eidlichen Angaben der Zeugen ihr Heil. Einstimmig behaupten Beide, daß sie erst um halb 7 Uhr vom Wirthshause in Elsbeth weggegangen seien, während wenigstens 12 Zeugen angeben, daß die beiden Angeklagten schon vor fünf Uhr das Wirthshaus verlassen haben und nach halb 7 Uhr schon in Gars eintrafen. Der Leumund der Angeklagten ist äußerst getrübt: Leitner wird als ein Mensch von tückischem rachsüchtigem Charakter geschildert, der allenthalben gefürchtet und gemieden sei. Bezeichnend ist folgende Aeußerung, die er einmal machte: „je feindseliger ich einem Menschen bin, desto freundlicher kann ich ihm ins Gesicht thun." Dörndl bezeichnen Zeugen als einen Menschen, der um 1 Pfennig einem Menschen das Leben nimmt, der sogar auf Bitten eines seiner Kameraden, nur um diesem einen Gefallen zu thun, mitgeht, um das Aergste an einem Mitmenschen, der ihn (Dörndl) gar nie beleidigt hat, zu verüben fähig ist. Aus diesem einzigen Grunde ist auch die Betheiligung desselben bei dieser grausamen That zu erklären. — Wie die unglückliche Magd. Bauer an den Ort, wo sie als Leiche gefunden ward, gekommen, ist heute noch ein Räthsel; vielleicht hat sie dem Leitner eine Bestellung dort gegeben und ist sie dann plötzlich überfallen worden, oder ist sie von ihren Verfolgern dort erreicht und niedergemacht worden. Gestützt auf die ungeheure Masse von Beweismitteln, auch solcher, die wir wegen Mangels an Raum nicht

Digitized by Google

anführen können, begründete der k. Staatsanwalt Haubenschmied in einer fast dreistündigen Rede die Anklage dahin, daß das vorliegende Reat das Verbrechen des Mordes bilde, daß dasselbe im Complott und zwar von Leitner und Dörndl mit Vorbedacht beschlossen und mit Ueberlegung ausgeführt worden sei. — Die Vertheidiger suchten darzuthun, daß ein Complott gar nicht erwiesen, daß eine sichere Annahme dafür, daß die beiden Angeschuldigten die That verübt hätten, nicht vorhanden sei und Beide freizusprechen seien. In das Detail des sehr interessanten Plädoyer einzugehen, gebricht uns leider an Raum. — Den Geschworenen wurden 12 Fragen vorgelegt, von denen die zweite und neunte bejaht wurden. Die zweite ging dahin: hat sich Leitner des Verbrechens des Mordes an Magdalena Bauer (ohne Complott) schuldig gemacht? die neunte lautet: ist Dörndl des Verbrechens des Mordes dadurch schuldig, daß er bei Verübung der That dem Verüber eine solche Hilfe geleistet hat, ohne welche die Begehung der mit Vorbedacht beschlossenen und mit Ueberlegung ausgeführten That nicht möglich gewesen wäre? Auf Grund dieses Wahrspruches wurden Leitner und Dörndl wegen Mordes zum Tod verurtheilt. Die große Gleichgültigkeit, die Beide während der ganzen Verhandlung an den Tag gelegt haben, bemerkte man an ihnen auch bei Verkündung des Urtheils.—

△ München, 26. Okt. Wie schon einmal erwähnt wurde, wird unsere musikalische Akademie mit dem 1. November wieder ihre seit Langem berühmten Winterconcerte eröffnen, und zwar mit Beethovens großem geistlichen Oratorium opus 123, einem Werke von sehr großartigen Verhältnissen, und von dem Beethoven selbst die Ueberzeugung aussprach, daß es sein größtes und gelungenstes Werk sei. Dasselbe wurde im Jahre 1822 vollendet und so sehr schien während der Compositionszeit Beethovens ganzes Wesen eine andere Gestalt angenommen zu haben, daß seine Freunde behaupteten, ihn niemals vor und niemals nach jener Zeit mehr in einem solchen Zustande absoluter Erdenentrücktheit gesehen zu haben. Die Aufführung dieses an Schönheit und Erhabenheit ausgezeichneten Werkes in München zum erstenmale ist ein epochemachendes Ereigniß in den hiesigen Kunstzuständen, zumal schon in Wien und Köln die Aufführung eine nur mangelhafte, keineswegs der riesigen Aufgabe ebenbürtige war. Wird aber die Vorführung hier gelingen — und das ist bei unserer musikalischen Akademie mit ihrem trefflichen Leiter gewiß zu erwarten — dann hat unsere musikalische Akademie sich wieder eine neue Blume in ihren großen Ruhmeskranz erworben. Von dem Kunstsinne des Münchener Publikums kann man aber, wenn Genialität und heilige Weihe eines Werkes Anspruch auf ein begeistertes Entgegenkommen des Zuhörers haben, mit Recht verlangen, daß es den Mitgliedern der musikalischen Akademie die mit der Vorbereitung eines solchen Werkes verbundenen außerordentlichen Opfer an Zeit und Mühe reichlich belohnen werde. —

* Gestern Vormittags haben die Collegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten eine gemeinschaftliche Besprechung darüber gehabt, wie das zu erbauende Gebärhaus zu stehen kommen soll. Der Beschluß wurde dahin gefaßt, daß das Gebäude 30 Fuß von der gewöhnlichen Baulinie zurück mit der Front gegen die Sonnenstraße zu erbaut werde. —

* Die aus der „A. Z." auch in unser Blatt übergegangene Nachricht, daß sich in unserer Stadt ein „protestantischer Handwerksverein" gebildet habe, ist, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, unrichtig; wenigstens ist bis zur Stunde weder der Vorstand, noch die Anzahl der Mitglieder, noch auch sind die Statuten eines solchen Vereins bekannt.

---

*Oeffentliche Magistratssitzung am 25. Okt. 1853. Schluß. Der Hafnergeselle Georg Engelbrecht aus Regensburg hat die ehemalige Jos. Schmid'sche Hafnersgerechtsame käuflich erworben und wird darauf als Bürger und Hafnermeister ansässig. — Als Bürger und Müllermeister wird aufgenommen der Müllersohn Zbelherr v. h. auf Grund der käuflichen Erwerbung des Kögelmühlanwesens mit der darauf radicirten Müllersgerechtsame um 59,587 fl. — Dem Vorstadtkrämer K. Braun wird gestattet, sein Gewerbe in das Haus Num. 8. an der Kasernstraße zu verlegen und der Knopfmacherswittwe Bornhauser, ihren Sohn Jos. Bornhauser als ihren Geschäftsführer aufzustellen. — Der Vorstadtkrämer Sperl hat sich gegen den Vorstadtkrämer Bened. Arnold beschwert, weil er Arac im Detail verkaufe. Da die Beschwerde gegründet ist, wird dem Arnold dieser Gewerbsübergriff unter Androhung einer Strafe von 10 fl. für den nächsten Fall untersagt. — Die Tafernwirthschaftsbesitzerin Achatz sucht nach, daß ihr bewilligt werde, während der Sommermonate, von Mai bis Sept. incl., das Bier gleich den Gartenwirthen über die Taxe ausschenken zu dürfen, da sie einen schönen Garten habe und die Gasbeleuchtung und übrige Einrichtung viele Kosten verursacht hätte. Da aber der Bierpreis sehr hoch ist, die Tafernwirthschaften, bei denen ein Garten ist, keineswegs den sog. Gartenwirthschaften gleichzustellen sind, im Gegentheil, eben weil sie einen Garten haben, viel günstiger gestellt sind, weil ihr Gewerbe Winter und Sommer gut geht, während die wahren Gartenwirthe nur ein Sommergeschäft haben, wird das Gesuch abgewiesen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch erwähnt, daß denjenigen Gartenwirthschaften, welche nun in das Bereich der Stadt gekommen sind, die Befugniß, das Bier über den Satz zu verkaufen, entzogen werden wird. — Abgewiesen werden ferner die Bortenmachersconcessionsgesuche des Bened. Bickl ehem. Bortenmachers von hier und des Joseph Kirschbaum Bortenmachersgesellen von hier, weil dieses Gewerbe ohnedies durch den fabrikmäßigen Betrieb sehr herabgedrückt ist; das Pflastererconcessionsgesuch des Blasius Schuh, Pflastermeister von Amberg, und das Korbmachersconcessionsgesuch des J. Kercher und Consorten, da derartige Concessionen nicht erledigt und ein Grund zur Vermehrung nicht vorhanden ist. — Dagegen wurde dem licenzirten Obstverkäufer Joh. Widtmann eine Obstlersconcession verliehen, weil er schon 36 Jahre eine Licenz hat.

Handels- und Börsenberichte.

Nürnberg. Der letzte Hopfenmarkt war sehr stark befahren und fand ein bedeutender Umsatz statt. Die Preise schwankten zwischen 70 und 88 fl., je nach der Qualität der Waare. Spalter, von dem verhältnißmäßig wenig am Platze war, wurde weit höher verkauft. In Spalt und der Umgegend war die diesjährige Ernte gering. Dieser Umstand und die starke Nachfrage machen es erklärlich, daß vor 10 bis 12 Tagen dort Käufe bis zu 160 fl. abgeschlossen wurden. Allgemein ist die Klage der Producenten, daß die Händler auf den Märkten durch ihre Manöver den Hopfen künstlich herabdrücken. Dies wird sich in so lange nicht ändern, als sich dieser so vortheilhafte Handel, durch den Einzelne unermeßliche Reichthümer aufgehäuft haben, ausschließlich in den Händen einer Klasse befindet, die durch strenges Zusammenhalten allerdings die Mittel besitzt, auf den Märkten die Preise zu drücken. Uebrigens bietet der diesjährige Hopfenhandel immer eine interessante Erscheinung. Ich kann mich nicht erinnern, daß jemals eine solche Lebhaftigkeit ein solches Treiben und Jagen in demselben stattgefunden hätte. Vieles wurde ungesehen um hohe Preise gekauft. Es zeigen sich Händler aus Böhmen und Norddeutschland, die sonst nie da waren. Als Grund dieser Erscheinung wird von glaubwürdiger Seite angegeben, daß der Hopfen in England, namentlich in der Grafschaft Kent, wo der Bau am stärksten ist, ganzlich mißrathen sei, und daß in Folge davon bedeutende Bestellungen von englischen Häusern auf dem Continent gemacht worden seien. Die Händler träumen demnach bereits von englischen Preisen.

Regensburger Schrannen-Preise vom 22. Oktober 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	27 fl. 17 kr.	26 fl. 25 kr.	25 fl. 13 kr.	gestiegen 1 fl. 29 kr.
Korn	18 „ 4 „	17 „ 41 „	17 „ 14 „	„ — „ 3 „
Gerste	18 „ 18 „	17 „ 51 „	16 „ 59 „	gefallen — „ 13 „
Haber	7 „ 16 „	6 „ 47 „	6 „ 12 „	„ — „ 12 „

Mittelpreise auswärtiger Schrannen.

Orte	Ein Schäffel: Tag	Monat.	Kern. fl.	kr.	Waizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Ansbach . .	22.	Oktober	26	47	25	26	18	40	19	41	8	1
Bamberg .	22.	„	—	—	25	30	18	31	17	32	7	28
Bayreuth .	22.	„	—	—	24	18	18	42	18	12	6	18
Ingolstadt .	22.	„	—	—	28	11	20	38	18	4	7	26
Nördlingen .	22.	„	26	57	27	33	20	20	18	19	6	34
Dinkelsbühl	19.	„	25	33	25	23	18	19	18	53	6	50
Hilshofen .	19.	„	—	—	25	58	17	6	16	—	7	—
Passau . .	18.	„	—	—	25	25	16	20	—	—	6	46
Würzburg .	15.	„	—	—	27	13	21	8	17	42	6	38
Aschaffenburg	19.	„	—	—	—	—	—	—	18	20	7	30

Todesfälle in München.

Maria Anna Maier, Zimmermannsfrau, 49 J. — Dem. Johanna Theresia Kurbach, Kaufmannstochter, 18 J. — Sebastian Horn, Taglöhner von hier, 53 J. — Hr. Ludwig Richers, bgl. Tischler, 63 J. — Frau Eva Schwab, kgl. Sekretärs-Wittwe, 76 J. — Hr. Franz Paul Lang, bgl. Feilenhauer, 56 J.

3381. Ein verlässiger **Colporteur**, der Bayern und Oberösterreich bereist, wünscht gegen Provision noch einige Artikel aus dem Kunstfache oder Buchhandel zu übernehmen.

ad Nr. 7201.

Getreide-Offert-Licitation.

3880-2. a) Für die nachstehenden hierländischen Salinen- und Montanwerke wird die Beischaffung folgender Getreide-Quantitäten nöthig:

Staar oder halbe Wiener-Metzen.

		Waizen.		Roggen.	
Montanamt	Kitzbichel . .	1500	Staar.	—	Staar.
„	Brixlegg . .	1000	„	1000	„
„	Achenrain . .	—	„	600	„
„	Jenbach . .	1000	„	1000	„
„	Kleinboden . .	700	„	700	„
„	Kastengstatt .	600	„	600	„
„	Pillersee . .	1000	„	1000	„
	Summa	5800	Staar	4300	Staar

oder im Wiener Metzen-Maße 2900 Metzen Waizen und 2150 Metzen Roggen.

Von diesen Getreide-Quantitäten sind zwei Drittheile bis Ende November 1853 und ein Drittl bis Ende April 1854 an die oben bezeichneten Stationen einzuliefern.

Das einzuliefernde Getreide, welches mit dem Metzen-Maase übernommen wird, muß kastenmäßig, d. h. rein, trocken und mit keinem üblen Geruche behaftet sein, der Wiener-Metzen Waizen muß 83 Wiener-Pfunde, der Wiener-Metzen Roggen 75 Wiener-Pfunde aufwiegen.

Daß die Aemter strenge verhalten sind, nicht kastenmäßiges Getreide zurückzuweisen, versteht sich von selbst.

Sollte der Ersteher sich bei dieser Getreidelieferung einiger Sublieferanten bedienen, so hat er in jeder Beziehung also auch mit einer Kaution für dieselben zu haften und sie den Aemtern nahmhaft zu machen.

Die Vergütung für die Einlieferung geschieht bei annehmbarem Befunde und erfolgter Uebernahme loco der genannten Aemter oder bei der hiesigen Kassa und zwar mit Banknoten oder Reichsschatzscheinen; jedoch ist der Lieferant nicht berechtigt, die Zahlung vor den oben bezeichneten zwei Lieferungsterminen zu fordern.

Bezüglich dieser Getreidelieferung wird keine mündliche Versteigerung abgehalten, sondern nur schriftlichen Offerten entgegengesehen.

Den Unternehmungslustigen steht es frei, auch Theilanbote zu machen.

Jedoch müssen sich auch die Theilunternehmer wenigstens verpflichten, an eines oder mehrere der oben genannten Montanwerke das ganze für jedes der genannten Werke oben ausgesetzte Erforderniß an Waizen oder Roggen zu liefern.

Offerte, welche nur auf einen Theil des für ein oder das andere Werk erforderlichen Quantums an Waizen oder Roggen lauten, werden nicht angenommen.

Die Offerte müßen längstens am **16. November** 1853 um 12 Uhr Mittags bei der gefertigten Direction überreicht werden.

Wird den kundgemachten Lieferungs-Bedingungen von Seite des Erstehers nicht in allen Punkten völlig Genüge geleistet, so bleibt dem Aerar das Recht vorbehalten, die nicht, oder nicht rechtzeitig erfüllte Verbindlichkeit auf Gefahr und Kosten des Verpflichteten mittels aller zum Zwecke führenden Maßregeln durch wen immer und zu was immer für Preisen ausführen zu lassen und sich aus der Lieferungs-Kaution wie nicht minder aus des Lieferanten übrigem beweglichen und unbeweglichen Vermögen gegen ihn und seine Erben oder sonstigen Rechtsnehmer für die höheren Kosten und den sonst erlittenen Schaden bezahlt zu machen.

Die hiebei angegriffene Kaution ist von dem Unternehmer binnen 14 Tagen auf ihren vollen Betrag zu ergänzen.

Die gefertigte Direction kann unter solchen Verhältnissen selbst den Vertrag für die fernere Dauer ganz auflösen und sich rücksichtlich des daraus entstehenden Nachtheiles an dem Unternehmer schadlos halten.

Der Ersteher der Lieferung hat eine Kaution im zehnprozentigen Betrage des Gesammtpreises der von ihm übernommenen Lieferung zu leisten.

Jeder Offerent hat, damit sein Offert annehmbar sei, den fünfprozentigen Betrag seines Anbotes als Angeld (Vadium) zu erlegen.

Dieses Angeld ist entweder baar, oder in öffentlichen auf den Überbringer lautenden nach dem letzten Börsekurse zu berechnenden österreichischen Staatsschuldverschreibungen (mit Ausnahme der Verloosungsobligationen vom Jahre 1834 und 1839, die nur nach dem Nennwerthe angenommen werden) oder mittels einer von der k. k. Finanz-Prokuratur bereits geprüften und als annehmbar erkannten Hypothekarschuldverschreibung beizubringen.

Hall am 18. Oktober 1853.

Auf eben diese Arten ist auch die Vertrags-Kaution von dem Ersteher zu leisten.

Das Angeld (Vadium) wird den Bewerbern, deren Anbot nicht angenommen wird, sogleich nach erfolgter Entscheidung über die Nichtannahme gegen Rückgabe des Erlagscheines und gegen ungestempelte Quittung zurückgestellt.

Dagegen bleibt das Angeld jenes Anbieters, dessen Anbot angenommen wird, bei der Kassa bis zum Erlage der Kaution zurück. Sollte die Kaution innerhalb 10 Tagen, von dem Tage gerechnet, wo dem Offerenten die Annahme seines Anbotes bekannt gemacht wird, nicht geleistet werden, so steht es dem Aerar frei, das erlegte Angeld als verfallen zurückzubehalten und auf Gefahr und Kosten des hiedurch vertragsbrüchig gewordenen Kontrahenten über die von ihm erstandene Lieferung einen neuen Vertrag auf die vom Aerar zweckmäßig erkannte Weise und zu jenen Preisen einzugehen, über welche das Aerar mit andern Uebernehmern sich einigen wird.

Das überreichte Anbot ist für den Offerenten sogleich mit dem Zeitpunkte der Einreichung nach diesen Bedingungen und für das Aerar vom Zeitpunkte der amtlich bekannt gegebenen Annahme verbindlich. Die Entscheidung über die Annahme erfolgt am 17. November 1853.

Mit dem Ersteher, dessen Offert angenommen wird, ist ein förmlicher Vertrag in zwei Partien zu errichten; die gesetzlichen Gebühren für das Exemplar, welches in den Händen des Aerars bleibt, hat der Ersteher zu zahlen.

Die aus diesem Lieferungs-Verhältnisse entspringenden Streitigkeiten, das Aerar möge als Beklagter oder Kläger eintreten, sowie auch die hierauf Bezug habenden Sicherstellungs- und Executionsschritte sollen bei dem im Sitze der k. k. tirolischen Finanz-Prokuratur befindlichen Gerichte, dem diese Prokuratur als Beklagte untersteht, durchgeführt werden.

Ausrufspreis wird keiner bestimmt, sondern den dießfälligen Minuendo-Anboten entgegengesehen.

Die Offerte, um annehmbar zu sein, müssen:

a. mit dem oben erwähnten Angelde oder mit dem Erlagsschein darüber von einer k. k. Aerarialkassa belegt, und das Vadium darin ausdrücklich nach Zifer und Beschaffenheit, das ist in Baarem, Staatsobligationen oder Hypothekarschuld-Verschreibungen erwähnt sein;

b. genau die Angabe der Quantität, welche die Offerenten zu liefern sich herbeilassen, und der Preise loco der Eingangs bezeichneten Einlieferungs-Stationen enthalten, und es muß im Offerte klar und deutlich ausgesprochen sein, ob der Offerent für den angebotenen Preis das nach den Land-Stationen Kitzbichel, Pillersee und Kleinboden bestimmte Getreide von den Wasser-Stationen Kastengstatt und Brixlegg selbst dahin stellen wolle, oder ob er für diese Landfracht einen besonderen, separaten Frachtlohn und welchen verlange, oder ob er seine angebotene Lieferung nur auf die bekannten Wasser-Stationen beschränken wolle;

c. den Preis sowohl mit Ziffern als Worten enthalten;

d. die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß der Offerent die in dieser, mit Datum und Geschäftszahl zu bezeichnenden Kundmachung bestimmten Vertragsbedingungen genau befolgen und sich ihnen unterwerfen wolle;

e. in den Offerten darf keine die Lizitations-Bedingungen beschränkende Klausel vorkommen;

f. sie müssen mit dem Datum, Vor- und Zunamen, Charakter und Wohnort eigenhändig unterfertigt sein;

g. wenn mehrere Personen gemeinschaftlich ein Offert ausstellen, so haben sie im Offerte beizufügen, daß sie sich als Mitschuldner zur ungetheilten Hand, nemlich Einer für Alle, und Alle für Einen dem Aerar verpflichten; zugleich ist jener Mitofferent gleich im Offerte namhaft zu machen, der sie in dem ganzen Vertragsverhältnisse rechtsverbindlich vertritt;

h. das auf 15 kr.-Stempel geschriebene und wohl versiegelte Offert muß von Außen die Aufschrift enthalten: „Offert über die Getreide-Lieferung laut Kundmachung vom 18. Oktober 1853."

Offerte, welche nicht nach obigen Bestimmungen verfaßt, oder nach dem 16 November um 12 Uhr Mittags bei der gefertigten Direktion angelangt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Die Lieferung wird Demjenigen zugeschlagen, welcher den für jedes einzelne Werk günstigste Anbot macht, insoferne nemlich dieses Anbot (Offert) an und für sich annehmbar erscheint.

Bei gleichen Anboten hat jenes den Vorzug, für welches die alsogleich vorzunehmende Verloosung entscheidet.

K. K. Berg- und Salinen-Direction.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Freitag, 28. Oktober. № 259. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Das türkische Kriegsmanifest.

FP. Die türkische Frage bietet einen sonderbaren Contrast dar. Alle Blätter sind voll von den ungeheuern Kriegsrüstungen der Pforte, die ganze Türkei ist in Bewegung zum Zuge gegen Rußland, der Fanatismus der Türken ist aufs Höchste gestiegen, vom ersten Würdeträger bis zum letzten Lastträger ist jedermann bereit, Gut und Blut zu opfern, die Ulemas gehen mit ihrem Beispiele voran und legen die Schätze der Moscheen zu den Füssen des Sultans, die verfallenen Festungen des Reiches werden im Fluge wieder hergestellt, das rechte Donauufer strotzt von Verschanzungen, die entferntesten Völkerstämme Asiens und Afrika's senden ihre Contingente zur Vertheidigung derselben, und wenn man sich im türkischen Kriegsmanifest umsieht, weßhalb dies alles geschieht, so findet man, daß man sich über die Wortfassung einer Note nicht hat verständigen können! Die stolzen Osmanlis werden sich gewundert haben, als sie erfuhren, daß sie sich wegen einer Note in einen Vernichtungskrieg stürzen. Unwillkürlich fragt man sich, wer denn eigentlich betrogen werden soll. Für die Türken ist das Manifest nicht geschrieben, diese werden es schwerlich gelesen, gewiß aber nicht verstanden haben. Die Ulemas werden einen ganz anderen Text zu dieser Note besitzen. Das Manifest war also für das übrige Europa bestimmt und dieses sollte mithin getäuscht werden. Reschid Pascha hätte sich diese Mühe ersparen können. Wir wissen vollkommen, was wir davon zu halten haben. Die Türken sind die Marionetten, deren Fäden hinter den Coulissen gezogen werden. Die Aufführung wird damit endigen, daß der Hanswurst tüchtig Schläge bekommt. Wenn nur das Eintrittsgeld zu diesem Schauspiel nicht so theuer wäre! Während in der Türkei alles voll Lärmen und Geschrei ist, hören wir aus dem weiten Rußland so gut wie nichts. Die Kriegsrüstungen gehen da ihren Gang, ohne daß man ein Wort davon erfährt. Die Ebenen Rußlands werden von Massen von Truppen lautlos durchzogen, die vielleicht an Punkten erscheinen, wo man sie am wenigsten erwartet. Insofern ist Rußland augenscheinlich im Vortheil. Inzwischen haben die Sekundanten der Türkei ihren Ton herabgestimmt. Es gibt mehr als eine Weise, wie die Ehre gerettet werden kann. Die Hauptsache ist, daß der Duellant auf dem Kampfplatz erscheint. Ist dies geschehen, so werden sich die Ausdrücke der zu gewährenden Genugthuung schon finden. Nach der Periode der Aufstachelung kommt die Periode der Beschwichtigung. Lord Redcliffe befindet sich dermalen in diesem zweiten Stadium. Allein nunmehr kommt die Besorgniß, ob der seither ruhig gebliebene Gegner sich mit der früher verlangten Genugthuung begnügen werde. Das einmal gezogene Schwert verändert die Natur des Streites. Die Veranlassung des Kampfes tritt dadurch in die zweite Linie und der Erfolg entscheidet über das, was noch ferner zu thun ist. Der Duellant, der schießen will, hat die Sache in seinen Händen und nicht die Secundanten. Rußland befindet sich in dieser Lage. Daher die Spannung, mit der man die Nachrichten aus Petersburg erwartet. Oeffentliche Blätter wollen wissen, daß der Kaiser von Rußland nach dem Empfang der türkischen Kriegserklärung gesagt habe, daß, wenn man den Krieg verlange, man ihn haben solle. Wir halten diese Nachricht für voreilig, allein nicht für unwahrscheinlich. Der erste Schuß dürfte ausgehalten werden müssen. Was nachher geschieht, ist eine andere Frage. Vielleicht ziehen die Secundanten sich zurück und die Streitenden verständigen sich, ohne deren Dazwischenkunft. Interessirten Rath sollte man niemals annehmen. Die Pforte könnte auch noch diese Erfahrung machen.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 27. Okt. In Folge einer k. Ministerialverfügung werden mit Beginn des Wintersemesters aus sämmtlichen Schullehrer Seminarien des Königreiches je ein Lehrer mit einem noch zu bestimmenden Taggelde nach München gesandt, um dortselbst einem Cursus des Hrn. v. Liebig über Chemie und Physik anzuwohnen, um die Früchte dieses Collegienbesuches bei ihrer Zurückkunft in das Seminar durch einen entsprechenden Unterricht der ihnen untergebenen Zöglinge in den Zweigen dieser Wissenschaft zur Geltung zu bringen.

Für den bevorstehenden Landtag haben die k Staatsministerien bereits alle Hände voll zu thun. Die Einberufung desselben ist durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse zur gebieterischen Nothwendigkeit geworden, und eine der vorzüglichsten Fragen wird die sein, wie der täglich steigenden Theuerung Schranken gesetzt und der durch die steigende Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse vorauszusehenden Stockung aller Geschäfte vorgebeugt werden möge. —

So viel man hört, beabsichtigt Fürst Wallerstein, der seit dem Tode seiner trefflichen Gemahlin in großer Zurückgezogenheit lebt, bei bevorstehendem Landtage zum letzten Male die politische Bühne zu betreten und sich dann ganz in das Privatleben zurückzuziehen. Seit neuerer Zeit sind auch seine Ansichten, nach seinen Aeußerungen zu schließen, streng conservativ geworden, und selbst in den kirchlichen Fragen, in welchen er früher, noch als Reichsrath, so gerne Opposition machte, scheint bei ihm eine Aenderung der Gesinnung eingetreten zu sein. Er dürfte somit bei seinen früheren Kammerkollegen wenig Anklang mehr finden und nur noch auf ein kleines Häuflein, das mit ihm zu anderer Ansicht gekommen, Rechnung machen können Jedenfalls wird sich die Linke noch mehr zersplittern, als dies am letzten Landtag der Fall war. —

Die Allgemeine Industrie-Ausstellung zu München, in spec. die Postportofreiheit der darauf bezüglichen Correspondenzen betr., wird von der k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten im Verordnungs- und Anzeigeblatt" derselben folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht: „Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern. Unter Bezugnahme auf die unterm 5. d. M. in rubricirtem Betreffe erlassene Ausschreibung (Verordnungsblatt Nro. 38) wird den k. Postanstalten in Ansehung des weiteren Vollzugs der hienach bekannt gegebenen Bestimmungen zur Darnachachtung eröffnet, was folgt: 1) die nach der angezogenen Ausschreibung für die Correspondenz der Industrie-Ausstellungs-Commission zu München, dann der Prüfungs-Commissionen in den Regierungs-Bezirken und der anderen deutschen Prüfungs-Commissionen, sowie der besonderen Commissäre und sonstigen zur Correspondenzführung bezeichneten Organen eingeräumte Postportofreiheit erstreckt sich auf die Correspondenzen zwischen der Ausstellungs-Commission oder den Prüfungs-Commissionen einerseits und der k. Stellen und Behörden andererseits. 2) Für alle vorbezeichneten und in der Ausschreibung vom 5. ds Mts. bereits begriffenen Correspondenzen kann jedoch die Postportofreiheit nur dann angesprochen werden, wenn solche ausdrücklich als „Industrie-Ausstellungs Correspondenz" auf der Adresse bezeichnet und mit einem öffentlichen Siegel geschlossen sind. 3) Für Correspondenzen der Aussteller an die Prüfungs-Commissionen findet eine Portobefreiung nicht statt und müssen daher diese gleich jener an k. Stellen und Behörden überhaupt

Digitized by Google

sofort bei der Aufgabe frankirt werden. Für unmittelbare Correspondenzen der Prüfungscommissionen an die Aussteller haben Letztere das Porto bei der Abgabe zu entrichten. 4) Die von den übrigen Postvereinsstaaten an die Ausstellungs-Commissionen oder an die Prüfungs-Commissionen ꝛc. nach Bayern eingehenden Correspondenzen, welche den bayerischen Posten ohne Taxanrechnung überliefert werden, sind auch dann ohne Anstand taxfrei abzulassen, wenn die unter Ziffer 2 für Aufgaben in Bayern vorgeschriebenen Bedingungen bei denselben ganz oder theilweise unbeachtet geblieben sein sollten. 5) Schriftsendungen zwischen der Ausstellungs-Commission und den Prüfungs-Commissionen in den Regierungsbezirken, welche ausnahmsweise ihres größeren Volumens wegen mit der Briefpost nicht befördert werden können, sind auch bei der Beförderung mit der Fahrpost portofrei zu behandeln. München, den 24. Okt. 1853. Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten. Frhr. v. Brück. Mogg."

Das Modell des Münchener Industriepalastes ist seit längerer Zeit fertig und genehmigt; die Zeichnung der Detailpläne wird dieser Tage vollendet sein, und man wird alsdann auch bald an den Bau selbst gehen. Der große Industriepalast in Hydepark wird dem Unternehmen in architektonischer Beziehung zum Muster dienen. Folgende Zahlen geben ein Bild von den Dimensionen des zu errichtenden Gebäudes. Die Länge beträgt 780 (bayerische) Fuß; die Breite im Mittelbau (Transept) 300 Fuß, in den beiden Seitenflügeln 160 Fuß; die Höhe für die untere Abtheilung der Seitenschiffe auf jeder Seite 34 Fuß, für die obere Abtheilung der Seitenschiffe 64 Fuß, für den Mittelbau 84 Fuß. Ein ähnlicher Industriepalast hat auf dem Festlande noch nicht existirt. Auch die innere Ausstattung wird eine wahrhaft glänzende sein; so werden z. B. 4 Springbrunnen innerhalb des Ausstellungsgebäudes angebracht werden.

(Schwaben und Neuburg.) Dem Memminger Hopfenbau-Verein, welcher sich die Aufgabe gestellt, das edle Spalter und Weingärtner-Hopfengewächs in Memmingen zu verbreiten, ist für sein rühmliches Bestreben für Veredlung des Hopfens, das sich in den vielen vorgelegten ausgezeichneten Hopfenmustern aussprach, bei dem diesjährigen Oktoberfeste zu München der erste Preis mit der silbernen Medaille zuerkannt worden. Wenn man erwägt, wie die geschützte Ebene Memmingens mit ihrem guten milden Lehmboden ein so günstiges Feld zur Hervorbringung eines milden, an Mehl und Harzöl reichen Hopfens bietet und die gewerblichen Verhältnisse dieser von den Eisenbahnen verlassen, ganz auf sich und seine nächste Umgebung beschränkte Stadt prüft, so tritt nicht nur die Wohlthat der Emporbringung dieses wichtigen Kulturzweiges im schönsten Lichte hervor, sondern jeder Unbefangene wird sich sagen, daß die Bürger dieser sonst so gewerbreichen alten Reichsstadt in näherer oder fernerer Zukunft die Landwirthschaft als ihre treueste Hausfreundin werden aufnehmen müssen, um mit Spaten und Pflug die einzig sichere, Handel und Gewerbe neu belebende Nebenerwerbsquelle — die Pflanzenkultur — auf dem harten Boden der Zeitverhältnisse aufzusuchen. Die diesjährige Hopfenernte, die, wie überall, so auch dort kaum den halben Ertrag (circa 600 Ctr.) gewährte, ist zum größten Theil noch unverkauft. Wie wir hören, wird eine Partie auf den Münchener Hopfenmarkt gestellt, was für die Hopfenproduzenten gewiß ein Vortheil ist, da dies veredelte Gewächs noch wenig gekannt ist und bisher nur der Concurrenz der einheimischen Bräuer sich zu erfreuen hatte.

(Niederbayern.) Die freundlichen Herbsttage tragen zur Reifevollendung und Güte gar manch nützlichen Feld- und und Gartenprodukts namhaft bei; aber auch die neuen Saaten stehen, laut Nachrichten aus verschiedenen Bezirken, ganz üppig und mindern so die Sorgen für die Zukunft. Einen besonderen Aufschwung gewann die Mostproduktion, die allenthalben neue Freunde erwirbt und den hohen Bierpreisen gegenüber den ärmeren Klassen einen willkommenen Ersatz bietet.

Am vergangenen Sonntag wurde zu Röhrenbach, bei Gelegenheit der Kirchweih ein Bauernbursche in einem Rauf-handel erstochen. Zwei der That verdächtige Bursche sollen bereits verhaftet sein.

(Oberfranken.) In Hof hat sich die Aktiengesellschaft für Herstellung einer mechanischen Baumwollenspinnerei nunmehr förmlich konstituirt. In der ersten Generalversammlung wurde der Ausschuß bevollmächtigt, die zum Bau nöthigen Einleitungen sofort zu treffen.

(Unterfranken.) Am 24. d. wurde im Lokal des Würzburger Turnvereins eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen und sind mehrere Papiere und Bilder mit Beschlag belegt worden. —

Se. Maj. der König haben dem kgl. belgischen Kriegsminister Generallieutenant Anoul das Großkreuz, — dem Kommandanten der kgl. belgischen Militärschule zu Brüssel, General Chapelié das Comthurkreuz und dem kgl. belg. Oberst Bormann das Ritterkreuz Allerhöchst Ihres Verdienstordens vom heil. Michael verliehen.

S. Herzogthümer. (Ein Menschenfresser.) Aus Sondershausen wird folgende haarsträubende That berichtet: „Es hat sich am vergangenen Mittwoch Nachmittags in der Nähe von Ottenhausen, einem preußischen Dorfe nahe bei Greussen, eine wohl noch nicht dagewesene furchtbare Unthat zugetragen. Ein junger, man sagt blödsinniger Mensch aus Herrenschwenda bei Ottenhausen entfernte sich an jenem Tage mit dem 2jährigen Sohne seiner Schwester von Herrenschwenda. Die Entfernung wurde bald bemerkt und den Abwesenden ein Bote nachgesendet, der auch jenen Menschen bei Ottenhausen in dem Augenblicke antraf, wo er, wie ein Hund auf der Erde liegend, das Kind buchstäblich halb aufgefressen hatte. Beide Aermchen waren aus den Gelenken heraus, und halb verzehrt, die Knochen ganz rein abgenagt, die Brust- und Bauchhaut vom Körper abgetrennt, an der untern Bauchhöhle zusammengerollt und der linke Oberschenkel des Kindes aufgefressen. Der wahnsinnige Thäter befindet sich jetzt bereits in Haft."

Preußen. Die „Elberf. Ztg." schreibt: Die Getreidpreise an den Weltmärkten sinken in derselben Weise, wie sie hinaufgeschwindet wurden. Auch die Provinzialmärkte werden den enorm hohen Stand nicht lange mehr behaupten können; wie es gewöhnlich geht, wird sich Alles zum Verkauf drängen, um bei den hohen Preisen noch möglich zu profitiren und Vorräthe werden ans Tageslicht kommen, von deren Dasein man keine Ahnung mehr hatte. In Danzig, Magdeburg, Hamburg, Berlin, Amsterdam, Rotterdam und London standen nach den letzten Berichten die Preise billiger und der Markt war flau.

Oesterreich. * Auch Wiener Blätter führen in Leitartikeln den Satz durch, daß ein europäischer Krieg geradezu unmöglich, daß ein Seekrieg zwischen den 3 Großmächten unwahrscheinlich, daß selbst ein lokaler Krieg zwischen Rußland und der Türkei, welcher mehr als einige Scharmützel zur Folge hätte, noch immer fraglich ist.

Ausland.

Frankreich. In Paris war am 22. viel von dem Manifest des Kaisers Nikolaus gesprochen worden. Die französische Regierung hat es in Händen. Vom Ministerium des Innern aus hat man das J. des Debats, dessen Beziehungen zur Fürstin Lieven bekannt sind, ersucht, es nicht zu veröffentlichen, im Fall es dasselbe empfinge, und auf der Post soll Befehl gegeben worden sein, alle fremden Blätter, die es enthielten, zurückzuhalten — und zwar wegen eines Ausdruckes, der für die französische Regierung verletzend sei. — Von gutunterrichteten Personen erfährt man, daß das Manifest folgende Stelle enthalte: „Ich habe das Recht für mich, ich werde es gegen jede fremde Einmischung vertheidigen, und wenn ich mein und meiner Reltzionsgenossen Recht vertheidige, werde ich nicht allein stehen." So schreibt man der Allg. Ztg. — Dagegen melden die beiden Pariser halboffiziellen Abendblätter vom 24. Oktober, daß der Ton des russischen Manifestes ein sehr gemäßigter sei. Sie sagen: „Wir kennen den Text dieses Manifestes nicht; aber wir glauben wiedergeben zu können, was das englische Blatt der „Globe" nach einer Privat-Correspondenz von Paris sagt: „„In einigen Tagen werden wir ein Manifest haben, in welchem der Czar seine Betheuerungen zu Gunsten des Friedens wiederholen und erklären wird, daß er mit Bedauern sieht, daß seine Bemühungen im Sinne der Versöhnung vergeblich gewesen sind.""

In Compiègne ergötzt sich der Hof und die geladene hohe Welt an Hetzjagden. Die Freude (?) dieser Jagden ist dieser Tage durch einen Unglücksfall gestört worden. Madame Thayer (Toch-

Digitized by Google

ter des General Bertrand) brach den Fuß. Der Hirsch, der aufgetrieben worden war, kam, von der Meute gehetzt, nach dem Boden von Landeblin. Er stürzte sich in den Hof eines Hauses; ihm nach Reiter, Jäger, Hunde. Blutriefend saß der Hirsch inmitten der bellenden Hunde und der sich bäumenden Pferde und spießte wüthend mit seinen Geweihen, was ihm in die Nähe kam. Zwei Pferde wurden schwer verwundet, und schon lagen die Leichen mehrerer Hunde um den Hirsch herum. Es entstand ein furchtbarer Lärm. Der Kaiser und die Kaiserin waren abgestiegen und entkamen den Stößen des wildgewordenen Thieres. In diesem Augenblicke bäumte sich das Pferd der Madame Thayer und warf die Reiterin ab, so daß ihr das Bein brach.

Italien. Aus Malta, den 13. Okt., schreibt man: Briefe aus Odessa bezeichnen die daselbst gelagerten Vorräthe von Waizen als außergewöhnlich groß, es fehlt theilweise an Magazinen. — In Tripolis und Umgebung ist die Getreideernte überaus reich ausgefallen, dagegen die Noth in Tunis um so größer. — Die Getreidepreise sind seit Bekanntwerden der türkischen Kriegserklärung um 15% gestiegen.

Spanien. Die spanischen Jesuiten, welche sich seit ihrer Verbannung in Nivelles (Belgien) aufhielten, sind nach Spanien zurückberufen worden.

Rußland. Nicht allein die russischen, sondern auch die Konstantinopeler Berichte sind darin übereinstimmend, daß dem Fürsten Gortschakoff bereits jetzt drei Infanteriecorps zu Gebot stehen, nämlich das vierte oder Dannenberg'sche, das Lüder'sche oder fünfte und das dritte oder Osten-Sacken'sche Infanteriecorps. Nur sind noch nicht alle zu den beiden letztgenannten Korps gehörigen Truppen in die Donaufürstenthümer einmarschirt, obgleich alle Dispositionen dazu gegeben sind. Da nun jedes russische Infanteriecorps aus 12 Infanterie- und 4 Cavalerie-Regimentern, aus 4 Artillerie Brigaden, 1 Sappeur- und 1 Scharfschützenbataillon besteht, was in Summa 65,000 Mann und 115 Kanonen ausmacht, so stehen schon jetzt dem Fürsten Gortschakoff 195,000 Mann regulärer Truppen und 345 Feldgeschütze zur Verfügung, welcher Macht wenigstens 12,000 Kosaken zur Flankendeckung dienen würden und wobei die im Hintergrund bleibenden Reservedivisionen, deren jede 14,000 Mann zählt, nicht gerechnet sind. Alles Dieses natürlich unter der Voraussetzung, daß der wirkliche Bestand dem nominellen entspricht.

Tagesbericht.

+(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 26. Oktober. Heute war angeklagt die ledige Dienstmagd Maria Kröner, 26 J. alt, von Euresried, Ger. Bruck, daß sie im Monat Mai l. Js. in dem Wohnhause des Gütlers Joh. Wiedmann zu Merching, bei dem sie damals als Magd diente, mittels Einbruchs 41 fl. baares Geld entwendet habe. — Schon im März h. Js. bemerkte der Bauer Wiedmann, daß ihm gegen 60 fl. baares Geld abhanden gekommen sei. Verdacht richtete sich gegen die Dienstmagd M. Kröner, welche deßhalb zu Rede gestellt, sich als Thäterin bekannte, 12 fl. sofort zurückerstattete, den weiteren Betrag aber von ihrem aus 400 fl. bestehenden Elterngute später zurückerstatten zu wollen versprach. Wiedmann begnügte sich und behielt die Kröner im Dienst. Allein im Mai schon bemerkte Wiedmann wieder, daß ihm 63 fl. fehlen. Gegen Maria Kröner hatte er natürlich wieder Verdacht, welche denn auch unter Einbekennen ihrer Schuld 22 fl. zurückgab und ihren Schwager zu bewegen suchte, von ihrem auf dessen Anwesen liegenden Vermögen Ersatz zu leisten. Der Schwager verweigerte dies und so blieb es bei dem Versuch der thätigen Reue. Die Angeklagte, welche bisher des besten Leumundes sich erfreute, wurde des Verbrechens des einfachen Diebstahles (die Auszeichnung fiel weg) begangen unter dem erschwerenden Umstande des Dienstverhältnisses für schuldig erklärt und zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. —

+ München, 27. Okt. Unsere oberbayerischen Schwurgerichtssitzungen zeichnen sich seit dem Bestehen des öffentlichen Verfahrens vor den Sitzungen der übrigen Kreise nicht allein durch eine bedeutende Mehrzahl, sondern auch in neuerer Zeit durch die Schwere der Verbrechen aus. Haben wir in der vorigen Sitzung erst einen Schwester- und einen Bruder-Mörder auf der Anklagebank gesehen, die ihre ungeheuren Verbrechen vor Kurzem mit dem Tode büßen mußten, wurde erst vor 2 Tagen über einen noch dazu an Alter schon vorgeschrittenen Menschen, der seine Geliebte wie ein Stück Vieh hingeschlachtet, die Todesstrafe ausgesprochen und hat sein Spießgeselle dieselbe Strafe erhalten, — so treffen wir doch heute schon wieder einen ganz jungen Menschen vor den Schranken des Gerichtes, unter der schweren Beschuldigung, seine leibliche Mutter mittelst Arsenik planmäßig vergiftet zu haben. — Wie richtig die Behauptung ist, daß schlechte Erziehung die erste Grundlage zur Liederlichkeit ist, das religiöse und moralische Gefühl untergräbt, und den Menschen, beharrt er bei dieser Lebensart, auf die Bahn des Verbrechens bringt, haben wir bei den früher Abgeurtheilten gesehen und müssen wir diese Erfahrung auch heute bei Jakob Engelhard, einem erst 21 Jahre alten ledigen Bauerssohne aus Schattenhofen machen. — Seine Mutter, die Bauerswittwe Maria Engelhard, galt von jeher als eine Person, welche in Hinsicht auf Religionsangelegenheiten keine strenge Ansichten gehabt und auf Erziehung ihrer Kinder wenig Sorgfalt verwendet hat. Die traurige Folge davon war, daß ihr ältester Sohn, der genannte Jakob Engelhard, schon frühzeitig sich im Wirthshause besser gefiel, als im Kreise seiner Geschwister in häuslicher Zurückgezogenheit, daß er sich dem Trunke und leichtsinnigem Spiele ergab und ein rohes unsittliches Betragen an den Tag legte. Die Mutter erlebte — freilich aus eigener Schuld — viele Verdrießlichkeiten an ihrem Sohn und beklagte sie sich öfters bei Bekannten, daß ihr Sohn Jakob nicht folge und viel Geld durchbringe. — In Schattenhofen besaß Maria Engelhard, welche zur Zeit ihres Todes 50 Jahre alt, ein kräftiges, rüstiges und gesundes Weib war, das sog. Huberbauerngut und bewirthschaftete dies gemeinschaftlich mit ihren 4 Kindern. Das Anwesen kann nicht unbeträchtlich sein, da nach Ansicht der Gemeindeverwaltung und Armenpflege Moosach auf jedes der 4 Kinder nach dem Tode der Eltern ein Vermögen von 1700 fl. treffen soll. — (Forts. f.)

Aus München wird der Leipz. Z. geschrieben: „Bei Hrn. Dr. v. Duprel dahier, dem Director des sogenannten ägyptischen Institutes, ist von dem Pascha von Aegypten in diesen Tagen der Befehl eingelaufen, alle ägyptischen Zöglinge, welche hier an der Universität chirurgische und medicinische Studien auf Regierungekosten machen, hätten sich fortan bereit zu halten, jeden Augenblick in ihre Heimath zurückzukehren, um dort im Militärdienste verwendet zu werden. —

* Die „Abzt." läßt sich von hier schreiben, daß demnächst die Fortsetzung des 4½proc. Eisenbahn-Anlehens mit Arrostrung älterer Obligationen eröffnet werden wird. So viel wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist zur Zeit nicht daran zu denken, irgend ein Anlehen durch Subscription zu eröffnen. Den Grund kann wohl Jedermann leicht finden. —

♯ Gewiß ist die Nachricht, daß während der vorzunehmenden Restauration des k. Hoftheaters eine Kunstreitergesellschaft hieher kommen und Vorstellungen geben werde, von allen Liebhabern dieser Kunst mit Freuden begrüßt worden. Diese Gesellschaft ist denn auch hier eingetroffen und hat bereits gestern in dem auf dem Karlsplatz errichteten Circus unter der Leitung des Hrn. Fred Belling ihre erste Vorstellung gegeben. Wer derselben beiwohnte, wird mit uns darin übereinstimmen, daß 1) der Circus prachtvoll dekorirt und die Beleuchtung mittels Gas eine brillante ist; 2) daß die Kostüme und Pferde sehr schön, endlich 3) das Personal ein sehr zahlreiches und die Leistungen ausgezeichnet sind. Dieß können wir im Allgemeinen aus der ersten Vorstellung schöpfen und erlauben uns deßhalb, Jedermann hierauf aufmerksam zu machen. —

♯ Da der Garnisonswechsel beendigt ist, haben zahlreiche Beurlaubungen stattgefunden. Bei der Infanterie ist der gegenwärtige Präsentstand 60 Mann per Compagnie. —

* Bei mehreren Centralstellen hat das Canzleipersonal um eine Theuerungszulage sich verwendet. —

Gestern ist der 10jährige Schäfflerssohn Buchwieser nahe am Magistratsgebäude in den daselbst vorbeifließenden Stadtbach gefallen, und ward erst bei der Pfisterei durch einen Studenten aufgefangen und dem nahen Tode entrissen.

Digitized by Google

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 27. Oktober: „Cesoppt und angeführt," oder: „Dachs und Gaudelius," Posse mit Gesang und Tanz in 2 Akten.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

(In Haßfurt): Hr. Johann Jos. Dötell, Handlungs-Offizier dahier, mit Felizitas Reinhard, Kaufmannstochter v. Haßfurt. Andreas Arnold, k. Ministerialbote dah., mit Anna Maria Artmann, herrschaftl. Kutscherstochter von Regensburg. Hr. Anton Graf, kgl. Landgerichts-Assessor in Grafenau, mit Margaretha Stöcklein, Rangschifferstochter von Bamberg.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Eduard von Widman, k. Landgerichts-Assessor in Beilngries, mit Frln. Franziska Beer, praktischen Arztes Tochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Ludwig Mock, Maschinenschlosser dahier, mit Maria Theresia Bimsmer, Korporalstochter von Nymphenburg.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Pius Sturm, b. Bierwirth dahier, mit Frau Maria Staudinger, Bierwirthswittwe v. h. pr. Paul Dolp, kgl. Bierwirth dahier, mit Anna Maria Schöner, Gütners- und Schneidermeisterstochter von Jengen, Lndg Buchloe.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Hermann Grieshammer, k. Regierungsrath in Ansbach, mit Frl. Auguste Heres, k. Staatsrathstochter von hier.

Todesfälle in München.

Hr. Wilhelm Gerbl, großherzogl. badischer Hofrath von Mannheim, 62 J. — Frau Theresia Hayd, Apothekers-Gattin von Bruck, 39 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Lauingen: Hr. Gabriel Wishaupt, Lehrer, 29 J.

In Nürnberg: Hr. Johann Georg Schlosser Wißmuthmaler u. Spielwaarenfabrikant, 33 J.

In Regensburg: Frau Rosalia Lurz, Privaters-Gattin, 54 J.

In Burgerach: Frau Fanny Staub, kgl. Gerichts-Arztes-Gattin, 48 J.

In Forchheim: Frau Barbara Schrauder, Zuckerbäckers-Gattin, 62 J.

5894. Der **Kartoffelbedarf** des kgl. Kadetten-Korps wird kommenden **Samstag** den **5. November** Vormittags 11 Uhr in dortiger Rechnungs-Kanzlei an den Wenigstfordernden in Lieferungs-Akkord gegeben. —

Anwesens-Verkauf.

5896–8. a) Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr im Markte **Wartenberg**, kgl. Lbg. Erding, befindliches Hafner-Anwesen, bestehend in einem zweistöckigen gemauerten Hause, Garten, 3 Tagw. 48 Dez. Holzgrund, nebst einer **realen Hafner-Gerechtsame** um 2000 fl. zu verkaufen. — Kaufslustige wollen sich in portofreien Briefen wenden an

Wartenberg den 24. Oktober 1853.

Anna Holz, Hafnerswittwe.

Verkauf eines Bader-Anwesens.

5858–59. b) In der gewerbsamen Stadt **Wasserburg** am Inn ist ein im gutbaulichen Zustande befindliches Wohnhaus sammt realer **Badergerechtsame** aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann gegen 4 pCt. auf dem Anwesen liegen bleiben. —

Auf frankirte Briefe ertheilt nähern Aufschluß

Wasserburg den 10. August 1853

Christoph Unterauer,
Färbermeister.

(Aus der Frankfurter Didaskalia vom 14. Oktober 1853.)

5892. Viele verdiente Männer haben sich bemüht, nicht nur die Thierquälerei als ein verabscheuungswürdiges Laster darzustellen, sondern auch zu zeigen, daß derjenige Mensch, welcher sich nicht scheut, wehrlose, in seine Hände gegebene Thiere zu martern, am Ende so verhärtet wird, daß er vor den größten Verbrechen nicht mehr zurückbebt. Ein Beispiel für die Richtigkeit dieser Behauptung liefert die Geschichte der letzten Tage. Vor der am 8. Oktober beendigten Session der Geschwornen in Hanau stand während der letzten vier Tage Johann Georg Müller von Zuntersbach, Wirth und Metzger daselbst, ein Mann von 31 Jahren, des Raubmordes angeklagt. Aus den früheren Akten sowohl, als aus den Verhandlungen vor dem Schwurgerichte ging hervor, daß er die von ihm geschlachteten Thiere mit der größten Grausamkeit behandelte, ihnen oft das Messer in den Hals stach und dann laufen ließ, bis sie verblutend niedersanken, oder sie noch lebend aufhing, um sie auszuweiden oder das Fell abzuziehen. Eine solche Behandlungsweise schien ihm eine Lust zu sein, und mit sichtlichem Vergnügen sprach er davon. Daß er dadurch auch für die Leiden anderer Geschöpfe unempfindlich wurde, ist eine natürliche Folge, und so kam es, daß, als am 31. Mai d. J. der Handelsjude Joseph Frank von Sonten, welchen er durch einen Wald begleitete, dort ermordet und theilweise beraubt gefunden wurde, der allgemeine Verdacht auf ihn als den Mörder fiel, auf ihn, welch r beim Anblick der tödtlichen Wunde dieselbe als einen „Hammelsstich" erklärte Ungeachtet seines beharrlichen Läugnens sprachen die Geschwornen, gestützt auf die Zeugenaussagen und andere Beweismittel, einstimmig und bei allen Fragen das Schuldig und der Gerichtshof das Todesurtheil gegen ihn aus, gegen das er zwar die Berufung eingelegt, aber wenig Hoffnung hat, sich davon zu befreien. Und auf diese Weise wird wohl ein junger Mann in Folge der Angewöhnung an die Leiden der Thiere sein Leben unter der Hand des Nachrichters verbluten. Eine schreckliche Folge der Thierquälerei!*) **B.**

*) Solche aktenmäßige Fälle hat Hofrath Berner schon über 100 bekannt gemacht!!

Mit höchster Bewilligung des k. bayr. Staatsministeriums.

1/1 Päckchen à 42 kr.

Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische ZAHN-PASTA

1/2 Päckchen à 21 kr.

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das **Beste** empfohlen werden, was nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie zur **Cultur** und **Conservation** der **Zähne** und des **Zahnfleisches** vorhanden ist, und unterscheidet sich diese Zahn-Seife (Pasta) auf das Vortheilhafteste von all' den verschiedenen Zahnpulvern. Die alleinige Niederlage dieses Artikels für **München** befindet sich bei Hrn. Apotheker **Sallinger**, Sendlingergasse Nr. 13. 5680–3. c

---

5892. In Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig sind so eben erschienen und durch **Jos. A. Finsterlin** (Salvatorstraße Nr. 21.) in München zu beziehen:

Minnesang.

Von Alexander Erbach.

Mit **neun** Stahlstichen und verziertem Titel in Buntdruck. 22 Bogen in 16. Elegant geb. mit Goldschnitt 3 fl. 3 kr.

Zweite Auflage.

In demselben Verlage erschien ferner:

Der gestiefelte Kater oder durch List zu Ehren.

Scherzhaftes Mährchen für Kinder

Mit sechs colorirten und sieben schwarzen Bildern.

8. cart. Preis 27 kr.

Im vorigen Jahre erschien ganz ähnlich ausgestattet:

Till Eulenspiegels tolle Streiche und Fahrten.

Mit 8 color. und 8. schw. Bildern.

Preis 36 kr.

5591–6. c) In einer freundlichen Provinzialstadt im Regierungsbezirke Mittelfranken ist eine **Buchbinderei**, im besten Betriebe, mit einem 2-stöckigen Wohnhause nebst Garten, welcher bereits 2 Tagw. groß ist, um 3500 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

5890. **Französischer Unterricht** wird billig und gründlich ertheilt. Theatinerstraße Nr. 41. im 2. Stocke.

5884. **Billig zu verkaufen:** Kanapee zu 12, 18 und 24 fl., Sessel und Lehnstuhl; unterm Karlsthor Nr. 39. Parterre rückwärts.

8803–5 b) Ein nicht zu großes **Mühl-Anwesen**, am liebsten mit Säge und Oekonomie wird zu **kaufen** gesucht. Zuschriften erbittet man sich franco bei der Exped. d. Bl.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 26. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	77⅛
„ 4½proz. „	67⅞
„ Bankaktien	1300
Lomb.-Ven. 5proz. Int.	82⅛
Ludw.-Berb Eisenb.-Aktien	116⅞
Wechsel-Cours: Paris	93⅛
„ London	117½
„ Wien	103⅛
4½proz. franz. Rente	99.—
3proz. „	72 35

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 26. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	90⅛
„ 4½proz. „	80½
„ 1839r Loose	131⅛
„ Bank-Aktien	1284
Nordbahn-Aktien	2185
Augsburg uso	114⅜
London 3 Monat	10 10
Kaiserl. Münzdukaten	15

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 24 Oktober.

Pistolen fl. 9 42	— 43 kr.
Prß Friedrichsd'or fl. 9 55½	56½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 48	49 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 36	— 37 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 23½	— 24½ kr.
Englische Souverains fl. 11. 47 kr.	
Gold al Marco 380 à 382	
5 Frank. Thaler fl. 2. 20½	— 20⅞ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½	— 45⅞ kr.
Preuß Kassa-Schein fl. 1 45	45½

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 29. Oktober. № 260. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) *München, den 28. Okt. Die gestern ausgegebene Nr. 52. des Regierungsblattes enthält eine kgl. allerh. Verordnung, den gewerbsmäßigen Betrieb des Beschälgeschäftes mit Privat-Beschälern betr., wornach für die jeweilige Ertheilung der Erlaubniß zum gewerbsmäßigen Betriebe des Beschälgeschäftes von nun an eine Gebühr von fünf Gulden als Vergütung der bezüglichen Musterungs- und Approbationskosten von dem Eigenthümer des Privat-Beschälhengstes an die Landgestüts-Verwaltung zu entrichten ist. Die Ausfolgelassung des vorgeschriebenen Erlaubnißscheines hat demgemäß nur gegen Erlag der erwähnten Gebühr künftighin stattzufinden. — Einer Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Aeußern, dann des Innern zufolge ist zwischen unserer und der kais. österreichischen Regierung das Uebereinkommen getroffen worden, künftighin zwischen den beiden Staaten den Grundsatz anwenden zu lassen: „daß jeder derselben seine ursprünglichen Angehörigen, auch wenn sie die Staatsangehörigkeit nach der inländischen Gesetzgebung verloren haben, auf Antrag des andern Staates so lange wieder zu übernehmen habe, als sie nicht diesem anderen Staate nach dessen eigener inneren Gesetzgebung angehörig geworden sind." —

* Der Zusammentritt der Kammern ist dem Vernehmen nach auf den 21. Nov. festgesetzt worden. —

☞ Von der Amper. Das Königreich Bayern ist nun durch die Steuer-Kataster-Commission ganz vermessen, und wie wir hören, soll nun mit erweiterter Thätigkeit an der bereits schon begonnenen Renovation der ältern Vermessung Oberbayerns gearbeitet werden. Es ist auch billig und gerecht, daß jene Mängel gut gemacht werden, welche bei dem vor mehr als 40 Jahren begonnenen, damals noch in der Entwickelung begriffenen Geschäfte sich eingeschlichen haben. Bereits seit einigen Jahren wird von der südöstlichen Grenze Oberbayerns her mit dieser Wiedervermessung vorgeschritten, allein es werden noch manche Jahre vergehen, bis auch die nordwestliche Grenze Oberbayerns an dieser Wohlthat Theil nimmt. Wir glauben daher nicht ohne Grund darauf aufmerksam machen zu müssen, wie dringend es sei, alsbald diese Messungen in dem Bezirke Freising und den umliegenden Bezirken vorzunehmen, denn man kann da leichtlich Detailblätter jener ältern Messung finden, die nichts weniger als ein getreues Abbild von dem Besitz an Grund und Boden sind, so daß die Besteuerung und erst noch eine neue Vermittlung auf Grund dieser ältern Messung zu vielen gerechten Beschwerden Veranlassung bietet. Es kommen viele Fälle vor, daß der im Kataster vorgetragene Flächeninhalt keineswegs dem wirklichen Besitzstande an Grund und Boden entspricht, und eine Richtigstellung solcher Irrungen um so schwerer ist, da alle fixen Anhaltspunkte (Signale) der frühern Messung sowohl auf dem Plane wie in der Natur fehlen, und eine solche Richtigstellung durch die Bezirksgeometer für die Betheiligten, (welche doch an dieser fehlerhaften Messung keine Schuld tragen,) mit allzu großen oft unerschwinglichen Kosten verbunden wäre, anderseits eine große Verwirrung der Gemeinden durch die entstehenden Grenzstreite unvermeidlich herbeigeführt würde. Wir glauben daher im Hinblick auf die durch die Landesvermessung angestrebte Rechtlichkeit und Billigkeit einer gleichheitlichen Grundsteuer, darauf hinarbeiten zu müssen, wie dringend diese Erneuerung der Vermessung Oberbayerns in dem Bezirke Freising, Dachau und deren Umgebung sei und wünschen, daß sich die betreffenden Amtsvorstände dieser Bezirke bei hoher und höchster Stelle gutachtlich aussprechen wollen, wie dringend nothwendig es wäre, daß schon im künftigen Jahre mit Triangulirung dieser Bezirke begonnen werde. Bei dieser Gelegenheit dürfte aber auch noch ein weiterer Wunsch beizufügen sein, daß möglichst bald auf dem Wege der Gesetzgebung eine ordentliche Vermarkung eingeführt werde und diese den vielen Streitigkeiten über die Besitzthumsgrenzen ein Ziel setze, daß ferner in jeder Gemeinde eigene Commissionen gewählt werden, welche die Sorge für Erhaltung der Grenzen und Marken für alle Zukunft übernehmen und daß endlich die Detailblätter bei der Vermessungs-Erneuerung im 2500theiligen Maßstabe aufgenommen werden, damit die zweifelhaften Grenzen aus den Plänen um so leichter und um so genauer wieder aufgefunden, seiner Zeit diese Pläne aber auch als Beweismittel in Gränzanständen behandelt werden können. —

(Niederbayern.) Die Stadt Passau wird alljährlich an Zierden reicher. Während die beiden Ufer mit massiven Wegen versehen werden, erheben sich zwei Krahne, zwischen welchen der alte Pegel beschämt dasteht, die mechanischen Fortschritte der Neuzeit erkennend. Die aus Gußeisen einfach und dauerhaft construirten Maschinen sollen à 124 Zentner Hebekraft besitzen und werden zur Beschaffung schwerer Güter an Zeit und Kräften die wesentlichsten Vortheile gewähren.

(Oberfranken.) Baireuth. In der am 24. abgehaltenen zweiten Generalversammlung der Aktionäre, der „mechanischen Baumwollenspinnerei" dortselbst kamen die Statuten zur Berathung. Der von dem Ausschuß vorgelegte, sehr gut bearbeitete Entwurf ward mit wenigen Aenderungen einstimmig angenommen.

(Unterfranken.) Bei dem letztstattgehabten Brand-Unglück des Pfarrdorfes Schonungen hat sich herausgestellt, daß leider von dem auf circa 300,000 fl. veranschlagten Schaden kaum das Fünftel versichert war. Die Abschätzung, welche für die bayer. Hypotheken- und Wechselbank auf 40,600 fl. lautete, war innerhalb 14 Tagen festgestellt und ausbezahlt. Es ist dieses ein neuer Beweis zu den so oft geschehenen Aufforderungen, sich bei unserer alle Sicherheit bietenden Feuerversicherungsgesellschaft der bayer. Bank gegen solche Unglücksfälle vorzusehen; erst zu spät sehen die Beschädigten das Tadelnswerthe einer solchen Unterlassung ein.

Preußen. Berlin. In einer Seitens der städtischen Behörde mit einem Bevollmächtigten des Polizei-Präsidiums den 22. Abends abgehaltenen Berathung über zu treffende Maßregeln gegen das fernere Steigen der Lebensmittelpreise hat sich die Ansicht geltend gemacht, die freie Concurrenz mit Lebensmitteln ungestört zu gestatten.

In verschiedenen Kreisen zirkulirt in Berlin mit allen detaillirten Angaben das sonderbare Gerücht, der Kaiser von Frankreich oder ein französischer Prinz werde in Kurzem dem dortigen Hofe einen Besuch abstatten. (Vielleicht Prinz Napoleon Bonaparte, der in Stuttgart erwartet wird.)

Ausland.

Frankreich. Aus Paris, 27. Okt., wird der Allg. Ztg. folgender Auszug aus dem Moniteur telegraphirt: Die orientalische Frage ist in Konstantinopel in eine neue Phase eingetreten. Die Pforte glaubt, daß der Krieg allein ihrer Würde gemäß sei. Der Kaiser ist von Anfang, bei der Besetzung der Fürstenthümer, wie jetzt, in seinen Ansichten mit England zusammengetroffen, und die vereinigten Geschwader müssen im Marmorameer vor Anker

Digitized by Google

gegangen sein. Der Kaiser hat das feierliche Versprechen gegeben, aus allen Kräften mitzuwirken zur Erhaltung eines Friedens, der das für die Sicherheit der Rechte Allernothwendige Gleichgewicht bewahrt — ein Unternehmen, würdig, die Flaggen der zwei westlichen Großmächte zu verbinden. Sie haben geglaubt, sich dem Schauplatz des Handelns nähern zu müssen. Die Neutralität der zwei andern Mächte wird nicht gleichgültig noch verloren sein für eine Unterhandlung, welche die Lösung erleichtert. So viele Umstände, die sich vereinigen zu Gunsten der Sache, welche die Europa's ist, erlauben die Eventualitäten mit Sicherheit zu betrachten und das Ergebniß mit Vertrauen zu erwarten.

Tagesbericht.

+(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 27. Oktober. Fortsetzung der Verhandlung gegen Jakob Engelhard wegen doppeltqualifizirten Mordes. — Jakob Engelhard hatte im Jahre 1852 ein Liebesverhältniß mit einer gewissen Anna Kötter aus Gersbrunn, welche zu jener Zeit in geeigneten Umständen sich befand und unterdessen geboren hat. Nicht allein deßhalb, sondern wahrscheinlich auch, um ganz ungenirt seiner Lust fröhnen zu können, suchte er seine Mutter zu bewegen, ihm das elterliche Anwesen zu übergeben, oder doch den ihn treffenden Theil hinauszubezahlen, damit er sich ein Anwesen oder eine Wirthschaft kaufen könne. Die Mutter, welche, wie schon erwähnt, noch sehr rüstig war, weigerte sich, dem Verlangen ihres Sohnes Jakob nachzugeben, insbesondere auch deßhalb, weil ihre 3 anderen Kinder noch sehr jung waren. Mitunter erklärte sie dem Jakob gegegenüber, daß sie gar nie Lust habe, ihm, „der nicht gut thue," das Anwesen zu übergeben. Diese Aussicht für die Zukunft und die näher liegende Wahrscheinlichkeit, daß er durch den frühzeitigen Tod seiner Mutter gesicherte Hoffnung auf das Anwesen habe, da er der älteste Sohn ist, scheint in dem ungerathenen Sohn den frevelhaften Entschluß hervorgerufen zu haben, diejenige, welcher er nach göttlichen und menschlichen Gesetzen vor Allem zur aufopferndsten Liebe verpflichtet war, seine leibliche Mutter, auf grauenvolle tückische Weise aus dem Wege zu räumen. — In Oberpframmern lebte eine 73 Jahre alte Person, Ursula Staudinger, welche aus Arsenik Wasser zur Vertilgung der Fliegen bereitete und verkaufte, und zu diesem Zweck ungeachtet des bestehenden Verbotes im Besitze von weißem Arsenik war. Zu dieser kam der „Huberbauern Jakob" von Schattenhofen im Laufe des Septembers 1852 dreimal, ohne aber sie zu treffen. Einmal scheint er hinterlassen zu haben, daß er Fliegenwasser habe kaufen wollen, da die Ursula Staudinger um jene Zeit wirklich mit Fliegenwasser auf das Huberbauerngut zu Schattenhofen kam und da sie Niemand zu Hause antraf, auf das Feld hinaus ging und zur Bäuerin sagte, sie bringe das bestellte Fliegenwasser. Da die Bäuerin widersprach, solche Bestellung gemacht zu haben, und Jakob Engelhard, obgleich anwesend, sich nicht in das Gespräch einließ, der Ursula Staudinger damals auch noch nicht persönlich bekannt war, mußte diese sich mit dem Fliegenwasser wieder entfernen. — Am Sonntag der Kirchweihe in Oberpframmern, den 17. Okt. 1852 Abends nach 6 Uhr kam Jakob Engelhard wieder zu Ursula Staudinger in deren Wohnung, gab sich als den Huberbauernsohn zu erkennen, sagte, daß er bereits dreimal dagewesen, sie (die Urs. Staud.) auch auf dem Felde gesehen, deßhalb aber nichts zu ihr gesagt habe, weil seine Mutter und die übrigen Hausangehörigen von seinem Vorhaben nichts wissen dürfen. Jakob Engelhard legte 2 Zwanziger auf den Tisch und verlangte „Arsenik", da er den Hachinger Bach hinauf Vieh curire, wozu er „dies Gift" brauche. Nochmals fügte er bei, daß seine Mutter davon nichts wissen dürfe. Ursula Staudinger weigerte sich anfangs, Arsenik herzugeben, da aber Engelhard entschieden auftrat, gab sie ihm ein größeres Stück und mehrere kleinere Stücke weißen Arseniks zusammen ungefähr 4 bis 5 Loth. Engelhard wickelte das Gift in ein Papier und entfernte sich damit.

Vom 18. Oktober an begann am „Huberhofe" eine Reihe auffallender Erkrankungen: in der ersten Woche erkrankten die Wittwe Engelhard und ihr jüngerer Sohn Georg und der Baumann Kaspar Schwaiger; die Krankheitserscheinungen waren allenthalben die nämlichen: Mattigkeit, Kopfschmerz, Schwindel, Brechreiz und heftiger Durst. Bei Georg Engelhard waren sie am unbedeutendsten und bald wieder gehoben. Kaspar Schwaiger war am 19. Okt. befallen worden und zwar schon viel heftiger. Am 21. Okt. holte Jak. Engelhard bei dem Bader Bernauer in Zorneding Arznei für den Schwaiger, nach deren Genuß Letzterer am 24. Okt. genas. Am 22. Okt. fühlte sich die Bäuerin unwohl, doch legte sie der Krankheit keine Bedeutung bei, ließ sich von ihrem Geschäfte nicht abhalten und war an demselben Tage zu einer Gemeindeversammlung nach Moosach gegangen, von wo sie gegen Mittag zurückkehrte. Niemand dachte damals an eine Lebensgefahr und Maria Engelhard hatte nicht einmal ein Mittel angewendet. Am 22. Okt., nachdem seine Mutter von Moosach heimgekehrt war, fuhr Jakob Engelhard mit einer bestellten Holzfuhr zum Wirth Brandstetter in Haidhausen, wo er ziemlich spät eintraf und übernachtete. Im Wirthshause erzählte er, daß seine Mutter zu Hause am Tod krank sei und daß er sie schwerlich mehr am Leben treffen werde. Am folgenden Tage ließ er dem Schmid Georg Broß von Feldkirchen, einem Gevatter der Engelhard'schen Familie, sagen, daß seine (des Jak. Engelhard) Mutter schwer krank sei, daß sie bereits versehen worden sei und er sie kaum mehr lebend antreffen werde. Diesen Angaben entsprach aber das Benehmen des Jak. Engelhard durchaus nicht: er war sehr lustig, blieb bis gegen Mittag im Wirthshause zu Haidhausen, unterhielt sich hier mit Karten und Ausspielen von Gänsevierteln und war ziemlich betrunken. — Schmid Broß kam am 25. Okt. nach Schattenhofen und traf seine Gevatterin mit ihren gewöhnlichen Verrichtungen beschäftigt. Sie widersprach auf Befragen, ernstlich krank zu sein, meinte, sie sei nur etwas unwohl, müsse sich bisweilen erbrechen, es sei so „eine Sucht" und nicht so arg. Als Broß den Jakob Engelhard über die erwähnte Botschaft zu Rede stellte, läugnete er von einer schweren Erkrankung seiner Mutter etwas gesagt zu haben. (Hieraus läßt sich vermuthen, daß Jakob Engelhard bei seiner Abfahrt nach Haidhausen auf eine raschere tödtliche Wirkung des damals schon seiner Mutter beigebrachten Giftes gerechnet und hierauf seine Aeußerungen gestützt hatte, während die starke Natur der kräftigen Frau den zerstörenden Wirkungen des Giftes noch längere Zeit widerstand und erst nach wiederholten Gaben unterlag.) In der Nacht vom 25. auf 26. Okt. mußte sich die Bäuerin ziemlich stark erbrechen, sie stand aber am Dienstag den 26. Okt. zu ihren gewöhnlichen Verrichtungen auf. An diesem Tage früh 6 Uhr versammelten sich wie gewöhnlich sämmtliche Hausgenossen bei der Morgensuppe. Die Bäuerin aß mit, und auch Jakob Engelhard fehlte nicht und schien zu essen. Im Laufe dieses Tages erkrankten unter den gewöhnlichen Erscheinungen fast alle Hausangehörigen.

Die Bäuerin und der Dienstknecht Kaspar Schwaiger wurden neuerdings von heftigen Uebelichkeiten und Erbrechen befallen; die Magd Theres Roth wurde so krank, daß sie von folgendem Tage an den Dienst verlassen und in der Absicht, in ihre Heimath zu gehen, unterwegs in einem Hause, weil unfähig weiter zu kommen, liegen bleiben mußte; auch die Töchter Theres und Anna Engelhard wurden an diesem Tage krank, und die Brüder Georg und der Angeklagte Jakob blieben von sichtbaren Krankheitserscheinungen frei. Dagegen wurden selbst 2 Hunde, welche den Rest der Morgensuppe gefressen hatten, krank und der eine davon verendete noch am selben Tage. — Am Mittwoch den 27. Okt. konnte die Bäuerin nicht aufbleiben, klagte über Summen im Kopf, Leibschmerzen, Erbrechen und immerwährenden Durst. Da auch der Knecht sich zu Bett legen mußte, wurde Jakob Engelhard wieder abgeordnet, um die ärztliche Hilfe des Baders Bernauer in Anspruch zu nehmen. Wieder gab Bernauer lediglich auf Angabe der Krankheitserscheinungen Arznei her und verordnete auch dem Jakob Engelhard selbst ein Brechmittel, weil derselbe über Appetitlosigkeit geklagt hat. Am folgenden Tage den 28. Okt. begab sich der Bader Bernauer selbst nach dem Huberbauernhofe, um die Kranken zu besuchen. Den Jakob Engelhard, der angibt, auf die Arznei 10 — 12 mal erbrochen zu haben (was übrigens kein Zeuge aus eigener Wahrnehmung bestätigt) fand er ohne erkennbare Krankheitszeichen. Die Krankheit der Uebri-

Digitized by Google

gen hielt Bernauer für eine Art von Brechruhr und verordnete deßhalb die Fortsetzung der Tags vorher gegebenen Arznei. (Das Erkranken der Hunde, was eine bestimmte Muthmaßung für die wahre Ursache der fraglichen Krankheitserscheinungen hätte darbieten können, scheint dem Bader verschwiegen worden zu sein). Am Samstag den 30. Okt. wiederholte Bernauer seinen Besuch; er fand die Bäuerin um Vieles besser, hielt die Krankheit für gehoben und meinte nur, die Bäuerin solle noch ein den Magen stärkendes Mittel nehmen, welches Jakob Engelhard abholen sollte. Nachdem aber die Bäuerin Abends Suppe gegessen hatte, wurde sie wieder von Erbrechen befallen. An diesem Abende wurde auch die seit 28. Okt. bei der Bäuerin eingestellte Wärterin Ottilie Huber nach dem Genusse von Kaffee, welcher den Nachmittag hindurch am Herde warm gestellt gewesen war, von Uebelkeiten und Erbrechen befallen. — Am Sonntag den 31. Okt. Morgens 8 Uhr ging Jakob Engelhard vom Hause weg, um beim Bader in Zorneding die für seine Mutter bestimmte Medizin zu holen. Auf Befragen sagte er zu Bernauer, seiner Mutter gehe es schon recht und verschwieg die seit dem vorigen Abend abermals eingetretene Verschlimmerung. Nach erhaltener Arznei ging er nicht sogleich nach Hause, sondern zu seiner Geliebten, die damals in Zorneding diente, erzählte dieser die Erkrankung der sämmtlichen Hausangehörigen und bemerkte, „es solle Eins von dem Anderen nichts mehr essen." Jakob Engelhard hielt sich bis Nachmittag auf.

Als derselbe um halb 4 Uhr nach Hause kam, traf er seine Mutter nicht mehr am Leben, sie hatte an diesem Tage nicht mehr erbrochen, aber über heftiges Brennen im Leibe, zunehmende Schwäche geklagt und gegen 2 Uhr Nachmittags den Geist aufgegeben. Alle übrigen erkrankten Personen wurden nach Verlauf einiger Tage, die Einen früher, die andern später, wieder gesund und es wiederholten sich ähnliche Krankheiten von nun an weder auf dem Huberbauerngut noch in der Umgegend. — Als die Leiche zur Beerdigung aus dem Hause geschafft wurde, verbreitete sich ein äußerst starker Verwesungsgeruch. Indeß wurde sie beerdigt und erst am 4. Nov., als der Verdacht einer Vergiftung rege geworden war, wieder ausgegraben und der wiederholten gerichtsärztlichen Besichtigung und Sektion unterzogen. Nirgends zeigte sich ein Merkmal äußerer Verletzung. Dagegen war die Schleimhaut der Speiseröhre, von der Mitte beginnend, nach unten zunehmend geröthet; auf der innern und äußern Seite des Magens waren unregelmäßig zerstreut und in ungleicher Größe und Gestalt rothe zum Theil ins Bläuliche fallende Flecken. Auch die Gedärme zeigten sich innen und außen stark geröthet und von Luft aufgetrieben. Alle übrigen Organe zeigten sich in der natürlichen Beschaffenheit und wurde nirgends eine krankhafte Veränderung wahrgenommen. Der Magen und die Gedärme wurden hierauf im chemischen Laboratorium der k. Universität zu München einer durch mehrere Tage fortgesetzten und durch Anwendung der verschiedensten Methoden erprobten Untersuchung unterworfen. Dem Gutachten der Sachverständigen, des Hrn. Medizinalrathes Dr. Kopp und des k. Universitätsprofessors Dr. Ludw. Andr. Buchner, zufolge ergaben alle gemachten Versuche die volle, jeden Zweifel ausschließende Gewißheit, daß sowohl im Magen, als in den Gedärmen der Wittwe Maria Engelhard Arsenik enthalten war. — Am 4. Nov. ward auch der Körper des verendeten Hundes ausgegraben, aber schon in dem Maase verwesen gefunden, daß derselbe theilweise zerfiel und eine Sektion mit Erfolg nicht mehr möglich war. — Im gerichtsärztlichen Endgutachten wird aus den beobachteten Krankheitserscheinungen aus dem Sektionsbefunde und den Ergebnissen der chemischen Untersuchung der bestimmte Ausspruch begründet: „Maria Engelhard ist eines gewaltsamen Todes durch Vergiftung mit weißem Arsenike gestorben." Dabei ist von Hrn. Gerichtsarzt Dr. Stadlmaier hervorgehoben, daß die Wirkungen des Arseniks nach seiner Eigenthümlichkeit nicht nur örtlich an den Stellen, wo er mit dem Körper in Berührung komme, sondern auch allgemein in Veränderung und Hemmung der Nerventhätigkeit und rascher Zersetzung der Säfte sich äußere, weßhalb auch schnell vorschreitende Auflösung der durch Arsenikvergiftung getödteten Leichen zu erfolgen pflege. (Hiemit stimmt nicht nur der Zustand der Leiche der Bäuerin, sondern auch die schon am 7. Tage nach dem Tod des Hundes so weit vorgeschrittene Verwesung desselben überein.) (Schluß folgt.)

Nachschrift. Jakob Engelhard wurde soeben wegen doppelt qualifizirten Mordes zur Todesstrafe verurtheilt. —

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Bei der am 1. März l. Js. stattgehabten Schwurgerichtssitzung gegen den Wirthssohn Karl Reichart von Großinzemoos wegen Diebstahls wurden bekanntlich dessen Schwester Maria Reichart und der Hacklbauer Joseph Wastian von Kleininzemoos wegen ihrer wissentlich falschen, wiewohl beeideteten Aussage, daß Karl Reichard die dort in Frage gestandenen Billarddälle von einem Fremden um 9 oder 10 fl. auf dem Wege nach München, wohin sie zur Schranne fuhren, gekauft habe, in Untersuchung gezogen. Neulich standen Beide wegen Verbrechens des Meineids vor den Schranken des Gerichts. Die beiden Angeschuldigten blieben auf ihrer früheren Aussage und wurden, da durch die eidlich vernommenen Zeugen gedachtes Verbrechen gegen sie als erwiesen erscheint, jedes derselben zur Arbeitshausstrafe von 4½ Jahren verurtheilt. Beide zur fernern Zeugschaftsleistung für unfähig, Joseph Wastian aber noch außerdem aller Ehren, Würden und öffentlichen Aemter verlustig erklärt.

---

* München, 28. Okt. Se. Maj. König Max wird in den nächsten Tagen von den Jagden in der hintern Riß hier wieder eintreffen. —

* Se. Exc. der bisherige Präsident der kgl. Regierung von Mittelfranken, Hr. v. Volz, ist zum Antritt der ihm verliehenen Staatsrathsstelle hier eingetroffen. —

Dem Hrn. Generallieut. von Hailbronner, welcher das sächsische Bundeskontingent inspizirte, wurde von Sr. Maj. dem König von Sachsen das Großkreuz und dem Adjutanten Oberlieutenant Faber das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen.

* Hr. Hoftheater-Intendant Dingelstedt hat einen mehrwöchentlichen Urlaub nach dem Oesterreichischen angetreten, um wahrscheinlich neue Kräfte für unsere Bühne aufzusuchen. — Hr. Kindermann gibt zur Zeit in Würzburg mehrere Gastvorstellungen. —

* Unsere Künstler und die verschiedenen hiesigen Gesangvereine werden, aus Anlaß der in den jüngsten Tagen erfolgten Vollendung der Ruhmeshalle und der am Dienstag stattgehabten Eröffnung der neuen Pinakothek, morgen Abends Sr. Maj. dem König Ludwig einen großartigen Fackelzug bringen.

* Wie man sagt, wird nächstes Frühjahr zwischen der Frauenkirche und der Schäfflergasse ein großartiger Neubau ausgeführt werden und sind zu diesem Behufe bereits mehrere Häuser, darunter auch jenes, worin die Hauptlottokollekte sich befand, zum Abbruche bestimmt. Es soll nämlich an jener Stelle ein großes Priesterhaus gebaut werden. —

Zur Erbauung eines Gesellenhauses für den katholischen Gesellenverein sind bereits Unterhandlungen zum Ankauf eines Grundstückes eingeleitet, und es dürften in kürzester Zeit die Summen für das Unternehmen aufgebracht werden, da sehr hochgestellte Personen, selbst außerhalb Bayern, sich dafür interessiren und bereits namhafte Summen dafür gezeichnet haben. —

Aus München schreibt man dem „Schwb. M.": Auf der Starnberger Eisenbahnlinie ist zur Zeit die Grunderwerbung im Gange. Da die Bahn nur sechs Stunden Länge erhält, so wird dieses Geschäft nicht lange aufhalten, und soll, sobald dasselbe erledigt ist, mit den Erdarbeiten begonnen werden, und der ganze Bau inner Jahresfrist vollendet sein. Für die Dampfschifffahrt auf dem Starnberger See, welche sich an diese anzuschließen bestimmt ist, und die gegenwärtig nur mit Einem Dampfboot betrieben wird, läßt der Unternehmer, Hr. Baurath Himbsel, bis dahin noch ein zweites bauen. Die Eisenbahn wird auf Aktien gebaut, wobei der Staat, dem Vernehmen nach, 4½ pCt. Zinsen garantirt. —

Erdinger Schrannen-Preise vom 27. Oktober. 1853.

Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	34 fl. 16 kr	33 fl. 11 kr.	32 fl. 6 kr.	gestiegen 3 fl. 22 kr.
Korn	23 „ 52 „	22 „ 50 „	21 „ 48 „	„ 1 „ 42 „
Gerste	20 „ 4 „	19 „ 51 „	19 „ 36 „	„ — „ 49 „
Haber	8 „ 24 „	7 „ 59 „	7 „ 34 „	„ — „ 1 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 35 fl. 30 kr. Korn 24 fl. 24 kr.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 28. Oktober: „Staberl als Chinese," Posse mit Gesang in 2 Akten.

Samstag den 29. Oktober: „Liebesgeschichten und Heirathssachen," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Frau Ulrike Brand, k. Hofmusikus-Wittwe, 80 J. — Rosina Ballinger, Schmalzhändlersfrau, 46 J. —

Anwesens-Verkauf.

5908. Unterzeichneter verkauft aus freier Hand seine im besten Betriebe stehende **Huf- u. Waffenschmide** mit zwei Feuer, einem massiven, zweistöckigen, neu erbauten Hause, einem am Hause liegenden Wurz- und Baumgarten, zwei Tagwerk groß, mit oder ohne Oekonomie. Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß täglich Einsicht hievon genommen werden kann.

Echenbrunn, kgl. Ldg Lauingen, den 25. Oktober 1853.

Joseph Mayer,
Huf- und Waffenschmidmeister.

5910. In der Buchhandlung von **C. A. Fleischmann** in München ist zu haben:

Der Kartenprophet, oder die Kunst, aus den

Karten wahrzusagen.

Zur Unterhaltung in müßigen Stunden. 10. Aufl. Mit 1 lithogr. Tafel. Geh. 18 kr.

Dieser allerliebste sehr belustigende Schwank hat schon viel zur heitern, geselligen Unterhaltung in langen Abenden beigetragen und für wenige Groschen reichliches Vergnügen gespendet, wofür der Absatz von 20,000 Exemplaren deutlich spricht.

5916-7. a) Eine schöne **Krippe** ist zu verkaufen. Näheres beim Goldschläger Löhl am Hrumarkt Nr. 3.

Augsburg, 27. Oktober. 1853.

Bayer. Oblg. 3½ proc.	92	B.
„ „ 4 proc.	96¼	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablöf.-Obl.	96	B.
„ dito 4½ proc.	99⅞	B.
„ dito 5proc. zweite Emission	100¾	B.
„ dito 5proc. dritte „	101	B.
„ dito 5proc. vierte „	101¼	B.
„ Bankactien II.	770	B.
Oesterr. 5proc. Metall.	80	B.
„ lombard. venet.	89	G.
„ Interimsscheine	220	B.
Würtemb. 4½proc.	102	G.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.
Frankfurt, 27. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	77⅛
„ 4½proz. „	68⅛
„ Bankaktien	1290
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	82¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	117
Wechsel-Cours: Paris	93⅛
„ London	117⅛
„ Wien	104
4½proz. franz. Rente	99.—
3proz. „ „	72 65

Wiener telegr. Börsenbericht.
Wien, 27. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	90⅞
„ 4½proz. „	80⅛
„ 1839r Loose	132⅛
„ Bank-Actien	1285
Nordbahn-Aktien	2195
Augsburg uso	114
London 3 Monat	11.5
Kaiserl Münzdukaten	18⅛

Bekanntmachung.

Die Fortsetzung des 4½ proc. Eisenbahn-Anlehens betr.

5904-5. a) Die unterfertigte Kassa macht hiermit bekannt, daß in Folge höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums der Finanzen vom 23. ds. Mts. vorerst und bis auf weitere Verfügung, zur Deckung des Bedarfes für den Eisenbahnbau wieder 4½ procentige Anlehen au porteur und auf Namen angenommen werden dürfen, und daß auch die Arrosirungs-Anleben à 4 Procent wie bisher fortgesetzt werden.

München den 27. Oktober 1853.

Kgl. Staats-Schuldentilgungs-Specialcassa.

Kaufmann, kgl. Cassier. Berger, kgl. Controleur.

5900. In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, und bei **Georg Franz** in München zu haben:

Histoire de la vie politique privée de

Louis Philippe.

Par *A. Dumas.*

Arrangée à l'usage des écoles et maisons d'éducation par Mm. A. Brée. Avec une gravure. 8. broch. Preis 1 fl. 6 kr.

Petite Bibliothéque française,

à l'usage de la jeunesse, suivi d'un questionnaire.

par Mme. A. Brée, Maitresse de conversation à l'institut français de Leipzig.

Vol. I. Thérèse ou l'enfant volé par A. F. de Saintes, ouvrage autorisé par l'université de France. Troisieme Edition. Vol. VI. Les soirees de famille, histoire à l'usage de la jeunesse. Seconde Edition. Vol. XXI. Les cinq nouvelles contes à l'usage de la jeunesse. 16 broch. Vol. XXII. Les veilleés du château ou une semaine de Vacances. Vol. XXIII. Les soirees d'hiver. Preis à 18 kr.

The life and voyages of

Christopher Columbus.

by Washington Irving

Mit grammatischen Erläuterungen und einem Wörterbuche. Zum Schul- und Privatgebrauche. **Fünfte** mit Stereotypen gedruckte Auflage. Mit zwei Stahlstichen. 8. broch. Preis 54 kr.

Little English Library

or selection of the best modern writings adapted for Childhood and Youth followed by a series of questions to be answered by the pupil, by **James M'Lean.**

Vol. VII. Two pretty little stories for pretty little people by Sedgwick. 16. broch. Preis 18 kr. Vol. VIII. Uncle Tim and Uncle Jaw. By Mrs. Harriet Beecher Stowe. Two Tales. For riper Youth. Preis 24 kr. Vol. IX. Four nice Tales. By the same. Preis 18 kr.

☞ Diese Sammlungen finden einen entschiedenen Beifall.

Mit Allerhöchster Genehmigung des königl. bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreisphysikus

Dr. Koch's

KRÄUTER-BONBONS.

Preis einer großen Schachtel 36 kr.; einer kleinen 18 kr.

5598-601. d) Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** können als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katharrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons, von denen in **München** nur bei Hrn. Apotheker Sallinger öfter frische Zusendungen eintreffen, sind in länglich Schachteln gepackt, deren weiße mit **brauner** Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechslungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

☞ Einziges Depot in **München** bei Hrn. Apotheker **Sallinger**, Sendlingergasse Nr. 13.

5912-3 a) Eine **Krämerei** in einem Markte oder großen Pfarrdorfe in Ober- oder Niederbayern, im Preise von 6.— 7000 fl. wird zu kaufen gesucht D. Uebr.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 30. Oktober. № 261. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

Unter den Vorlagen, welche an den kommenden Landtag gelangen werden, ist, wie man vernimmt, auch eine wegen Theuerungszulagen für die Staatsdiener.

Nach der „A. Postztg." soll die vielbesprochene Berufung Dr. Rankes an die Universität München nun doch verwirklicht werden. — Nach demselben Blatte ist Dr. Strobl, der Dr. Carrières „religiöse Reden und Betrachtungen" einer Beleuchtung unterworfen hat, angeklagt, der Verletzung des §. 26 des Preßgesetzes sich schuldig gemacht zu haben. Der Staatsanwalt Dr. Th. Maier in Regensburg ist mit der Einleitung und Führung des Prozesses beauftragt, der also in Amberg bei dem Schwurgerichte verhandelt werden wird.

(Mittelfranken.) In Nürnberg dreht sich das Tagsgespräch gegenwärtig um den Betrug des Controleurs am dortigen k. Bräuhause, Christmann, der eine bedeutende Summe unterschlug und damit am 13. d. das Weite suchte. Er hatte einen auf 3000 Thaler lautenden Wechsel auf ein Guthaben der Anstalt in Leipzig bei einem Nürnberger Bankierhaus versilbert, mit welcher Summe er den treffenden Malzaufschlag berichtigen sollte, außerdem hatte er noch, bevor er floh, ihm gerade zu Handen kommende Gelder in Abwesenheit des k. Administrators der Anstalt zusammengerafft. Gegen ihm Näherstehende äußerte Christmann, (der gern und hoch spielte), er gehe nach München, um seine bereits ausgesprochene Versetzung nach Ansbach zu einer k. Casse zu hintertreiben. Eine Commission ist seit dem 19. ds. beschäftigt mit der speciellen Untersuchung der Geschäftsführung des Schwindlers, der ohne Zweifel fürchten mußte, daß Manches an den Tag komme, was er bis jetzt in finanziellen Nebel zu hüllen wußte.

(Oberfranken.) Die Probefahrten auf der Eisenbahn von Baireuth nach Neuenmarkt werden am 15. November beginnen und die Eröffnung selbst dem Vernehmen nach am 28. November, dem Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs stattfinden.

(Unterfranken.) Seit einigen Tagen wird in Schweinfurt von der Landwehr die Hauptwache während der Nacht besetzt. Die öffentliche Sicherheit soll bedroht erscheinen; auch spricht man von mehreren aufgefundenen Brand- und Drohbriefen.

(Pfalz.) Ludwigshafen. Seit einigen Tagen ist der Nebel in der Rheingegend so dicht, daß die Dampfboote mit kurzen Unterbrechungen auf dem Strome still liegen müssen. Am Gebirg sind zwar die Nachmittage gewöhnlich heiter und schön, allein die starken Morgen- und Abendnebel sind auch der Weinlese nicht günstig, da sich der wässerige Niederschlag an die Traubenbeeren hängt und dadurch der Qualität des Mostes Eintrag thut. Mit dem Mostkaufe geht es noch sehr flau, es werden hohe Preise verlangt, allein bis jetzt halten die Käufer noch zurück.

Die Telegraphenverbindung zwischen der Pfalz und den diesseitigen Theilen des Königreichs steht nun in naher Aussicht. Die Leitung geht bei Worms durch den Rhein; der hiezu nothwendige Apparat wurde in England angefertigt und bereits vor vier Monaten nach Ludwigshafen abgeliefert; er wiegt mit der Hülle von Gutta-Percha 30 Centner. Gegenwärtig ist man mit dessen Legung beschäftigt, welche wohl in wenigen Tagen vollendet sein wird. Vorerst sollen nur die Telegraphenstationen Worms und Speyer eröffnet werden, hoffentlich wird jedoch auch in Ludwigshafen bald ein Bureau eingerichtet werden, da gerade auf diesem Platze, bei der Lebhaftigkeit seines Verkehrs, dann der Nähe Mannheims und der Niedrigkeit der Tarifsätze, der Telegraphenverkehr ein sehr lebhafter zu werden verspricht. Bekanntlich vermittelt die Telegraphenleitung durch die Pfalz zugleich die Verbindung zwischen München und Paris über Straßburg, in welch letzterer Stadt gleichfalls ein bayerisches Bureau errichtet wird.

Speier. Am 15., 16. und 17. November werden im dortigen Dome große Feierlichkeiten stattfinden. Am ersten Tage wird der neue Hochaltar eingeweiht, am zweiten werden die Reliquien des hl. Papstes Stephanus und des Martyrers Anastasius aus der Seminarkirche in feierlicher Prozession nach der Domkirche übertragen, am dritten Tage wird das Dankamt abgehalten werden. Die Festpredigt wird der ausgezeichnete Kanzelredner Jesuitenpater Roder abhalten. Außer dem Kardinal-Erzbischof von Köln und dem Bischof von Straßburg sind vom hochwürdigsten Bischof sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns zum Feste eingeladen. (Pf. Ztg.)

Württemberg. Eine vielverbreitete Nachricht von einer Verstärkung der Ulmer Besatzung um 2000 Mann Oesterreicher wird im Frkf. J. für unbegründet erklärt.

Am 27. Okt. Nachmittags 3 Uhr ist Se. kais. Hoh. der Prinz Napoleon, Neffe Sr. Maj. des Königs, mit dem Schnellzuge von Bruchsal zum Besuche bei der k. Familie in Stuttgart angekommen. —

Oesterreich. Die amtliche Prager Zeitung veröffentlicht einen Steckbrief vom Comitatsvorstande zu Oedenburg, erlassen nach einem gefährlichen Individuum Nomens Daniel Ballo, der eines auf das Leben des Kaisers beabsichtigten Attentats verdächtig ist.

Wien, 28. Okt. Nach der „Presse" wäre Omer Pascha angewiesen, die Feindseligkeiten noch eine Zeitlang zu vermeiden. Die Russen ihrerseits wollten bloß defensiv verfahren. (Sollte man in Wien am 23. den Zusammenstoß bei Isaktscha noch nicht gekannt haben, während schon in Paris der Moniteur darüber berichtete? Oder sollte Isaktscha das Bronnzell des orientalischen Zwistes werden?)

Am 23. Okt. wurde, wie die „Austria" meldet, die ganze Bahnstrecke über den Semmering von Gloggnitz bis Mürzzuschlag mit einem Wagenzuge, auf dem sich auch der kaiserl. Minister, Hr. v. Baumgartner befand, zum erstenmale glücklich befahren.

In Innsbruck hat das tyrolische im Museum hinterlegte Radetzky Album einen weiteren kostbaren Beitrag durch folgende von der hohen Kaiserbraut eigenhändig überschriebene Albumblätter erhalten: Ich fühle mich beglückt, demnächst einem Lande anzugehören, welches den schönen Vorzug besitzt, einen thatkräftigen Kaiser, einen heldenmüthigen Radetzky und oft bewährte tyrolische Treue sein eigen nennen zu dürfen. Elisabeth, Herzogin in Bayern." — „Gott erhalte den biedern Helden und lohne die oft bewährte Treue der lieben Tyroler. Dieß wünscht von ganzem Herzen Maximilian, Herzog in Bayern."

Ausland.

Schweiz. Die Radikalen freuen sich über das im Orient aufsteigende Gewitter, das nach ihrer Vermuthung auch die Ruhe des westlichen Europas in Frage stellen könnte. Ihnen ist nichts so verhaßt als die Ruhe, und schon der Gedanke an einen Krieg versetzt sie in fieberhafte Bewegung. Sie träumen von allgemeinen Aufständen ꝛc. und erörtern bereits lebhaft die Stellung, welche die Revolutionspartei in der Schweiz eingenommen habe. Ihre Blätter besprechen wieder den Conflikt mit Oesterreich und greifen auf schonungslose Weise die Politik des Bundesraths an.

Digitized by Google

Sie meinen, die Zeit sei gekommen, kernstlich aufzutreten. Daß der Bundesrath sich dadurch nicht irre machen lassen wird, ist begreiflich.

Frankreich. Paris, 28. Okt. Der Moniteur meldet einen ersten Zusammenstoß zwischen Russen und Türken. Nach einem Bericht aus Bucharest vom 25. d. hatten zwei Tage zuvor (am 23.) zwei russische Dampfschiffe und acht Kanonenboote die Donaudurchfahrt forcirt, wobei sie aus dem kleinen türkischen Fort Isaktscha (auf dem rechten Ufer zwischen Reni und Ismail) von einem sehr lebhaften Feuer bestrichen wurden. (Diese Dampfschiffe und Kanonenboote kamen ohne Zweifel von der Kilia- oder Sulinamündung herauf, um der russischen Armee auf dem linken Donauufer zum Behuf eines Uebergangs sich zur Verfügung zu stellen. Die türkischen Forts von Tultscha und Isaktscha, zwischen denen 1829 der Uebergang bewerkstelligt wurde, waren dort die ersten türkischen Verschanzungen, welche passirt werden mußten.) Der die russische Flottille befehligende Oberstlieutenant, sowie drei andere Offiziere und zwei Matrosen getödtet. Die Russen scheinen Isaktscha in Brand geschossen zu haben.

In Paris ist am 24. ds. die Nachricht eingelaufen, daß der commandirende General von Chalons von einem seiner Adjutanten erschossen worden sein soll. —

Die Unglücksfälle auf den Eisenbahnen wiederholen sich in schrecklicher Aufeinanderfolge. Am 26. ds. warden auf der Versailler Bahn zehn Wagen aus den Schienen geschleudert, zwölf Personen wurden tödtlich, über sechzig mehr oder minder schwer verwundet; von den Ersteren sollen bereits acht gestorben sein.

Die Patrie widerlegt die Nachricht, daß ein russischer Offizier vom Genie bei Rustschuk durch einen Kanonenschuß getödtet worden sei.

Portugal Lissabon. Die Königin sieht ihrer Niederkunft entgegen und befindet sich besser als früher bei ähnlichen Gelegenheiten.

England. London. Die Zeitungen melden wieder einen furchtbaren Schiffbruch im Canal. Das Londoner Schiff Dalhousie (von 706 Tonnen) lief am 20. d. aus, um nach Plymouth und von dort nach Sydney zu segeln. Am 21. Abends kam die Nachricht an, daß es bei Beachy-Head nach einem zwölfstündigen verzweifelten Kampfe gegen einen furchtbaren Südwestwind mit Mann und Maus untergegangen sei. Wenigstens ist bis jetzt von 60 Personen, die an Bord waren, nur ein Matrose lebend ans Land gekommenn.

Der Sun will wissen, L. Napoleon beabsichtige nächsten Monat mit seiner kaiserlichen Gemahlin nach London zu kommen und werde, jedenfalls in der City, sich eines glänzenden Empfangs rühmen dürfen.

Die Fabriken in Preston und Wigan stehen noch immer still, und Tausende von Arbeitern sind unbeschäftigt.

Die Times bestätigt, daß die Türkei ein 10procentiges Anlehen von 2,500 000 Pfd. St. in London machen will, stellt demselben jedoch in Betracht des Schicksals der letzten türkischen Anleihe ein schlechtes Prognostikon.

Griechenland. Athen. Der Finanz- und Kriegsminister sind entlassen. — Freie Getreideeinfuhr ist bewilligt worden. — Ein Anlehen von fünf Millionen Drachmen wird den Kammern vorgeschlagen werden. — Fortwährende Erderschütterungen auf verschiedenen Punkten Griechenlands. —

Türkei. Das Finanzministerium wechselt seinen Vorstand; ob wohl der neue das Geld wird aus dem Aermel schütteln können?

Der russische Agent, Herr Agyropulo, welcher noch in der letzten Zeit in Konstantinopel mehrfach thätig war, hatte eine Audienz bei dem k. k. Internuntius, wo er im Namen seiner Regierung die russischen Unterthanen in der Türkei unter den Schutz Oesterreichs stellte.

China. Die neueste Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Bombay bis 28. Sept. minder erheblicher Art. In den nordwestlichen Provinzen verlauteten Besorgnisse wegen der heurigen Waizenernte. Die chinesischen Nachrichten sind widersprechend. 180 kaiserliche Segel sammelten sich bei Amoy, um den Dreieinigkeitsverein auszutreiben. Die Insurgenten sollen dem Kaiser eine Vicekönigsstelle in den Nordprovinzen angeboten, dieser jedoch sofort zwei der Abgesandten zum Tod verurtheilt haben.

Amerika. In New-Orleans starben binnen 19 Wochen 10,960 Personen, und von diesen 8148 am gelben Fieber. In den Mississippistädten wüthete es Anfangs Oktober noch sehr bösartig fort.

Tagesbericht.

+(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 28. Oktober. Schluß der Verhandlung gegen Jakob Engelhard wegen doppeltqualifizirten Mordes. — Als Jakob Engelhard verhaftet wurde, fand die ihn eskortirende Gendarmerie-Mannschaft in seiner Jankertasche in einem Papier ein weißes Pulver, welches später als Arsenik erkannt wurde, in geringer Quantität auf. Engelhard erklärte damals, dieses Pulver von dem Bader in Glonn erhalten zu haben. In seiner späteren Vernehmung behauptete er, dasselbe von einer ihm unbekannten in den dreißiger Jahren stehenden Weibsperson, ohne daß er es verlangt, erhalten zu haben, um das Ungeziefer am jungen Vieh damit zu vertilgen. Erst später, nachdem ihm die eidliche Angabe der Ursula Staudinger vorgehalten wurde, gestand er, von dieser ein Pulver gekauft zu haben, das er allerdings schädlich für das Ungeziefer, nicht aber für den Menschen gehalten habe. Wie früher so behauptete er auch in der öffentlichen Verhandlung, daß seine Mutter ohne sein Zuthun gestorben sei: sie sei plötzlich krank geworden, habe öfters erbrochen und über Kopfschmerzen geklagt. Ob sie daran gestorben, wisse er auch nicht; der Bader Bernauer habe gesagt, die Krankheit der Mutter sei die Cholera gewesen. Das nur zum Zweck der Vertilgung der Läuse gekaufte Gift habe er, nachdem er es zu Pulver gestoßen hatte, seiner Mutter gezeigt, welche sein Handeln gut geheißen und befohlen hätte, den übrigen Hausangehörigen Alles zu verschweigen. Dennoch habe er das Papier mit dem Pulver auf die sog. Tram oberhalb des Tisches gelegt, und zwar so, daß man es sehen konnte. Am 26. Okt. sei dieses Pulver, als die Mutter am Morgen aufdeckte, durch das Schwingen des Tischtuches herunter und in die Suppe gefallen. Die Mutter habe es mit der Bemerkung, daß es nichts schaden könne, weil es nicht gekocht war, untergerührt, alle Hausangehörigen hätten davon gegessen, wären aber, selbst er, krank geworden. Da außer ihm und seine Mutter Niemand im Zimmer gewesen, so habe diesen Vorfall auch Niemand gesehen, auf den er sich berufen könne. Diese Angabe wurde aber durch mehrfache Zeugenaussagen Lügen gestraft: der Knecht, welcher beim Essen gewöhnlich der Tram gegenüber saß, hätte, wenn etwas darauf gelegen wäre, dies sehen müssen; doch nie hat er etwas bemerkt. dann selbst angenommen, es wäre das Paquet auf der Tram gelegen, hätte es durch das Schwingen eines Tuches nicht herunterfallen können, da mehrfache von Gerichtswegen vorgenommene Versuche, selbst ganz leichtes Papier auf solche Weise herabzubringen, mißlungen sind. — Die Bäuerin erklärte dem Bader gegenüber, daß die Ursache ihrer Erkrankung wahrscheinlich der Genuß gekochter und nicht ganz reifer Zwetschgen sei: hätte sie von dem Pulver und dem Herabfallen desselben in die Suppe etwas gewußt, würde sie sicher ihr Unwohlsein aus dem Genuß der angeblich mit dem Pulver vermengten Suppe erklärt haben. Aber auch Jakob Engelhard hat von diesem Vorfall dem Bader nichts gesagt, offenbar, weil er zu jener Zeit diese Einrede noch nicht erfunden hatte. Selbst das Erkranken und Umstehen des Hundes, was vielleicht den Bader auf die Entdeckung der wahren Ursache der Erkrankung hätte führen können, wurde verheimlicht. — Ueber die angebliche Krankheit des Angeklagten erklärte der Gerichtsarzt, daß hier gar keine Spur von Genuß eines Giftes vorhanden sei, sondern höchstens ein gastrischer Zustand. Ja es sei sogar anzunehmen, daß Jakob Engelhard sich ein Brechmittel nur deßhalb verschafft habe, damit er, wenn er, um sein grausames Verbrechen vor den Augen der Hausangehörigen ganz zu verhüllen, doch auch etwas von den vergifteten Speisen genießen mußte, sogleich ein Gegenmittel hatte, um jede Gefahr für sich zu entfernen. — Ueber das Schicksal der Engelhard'schen Familie erzählt man sich im Volke Folgendes: Bei Lebzeiten des Großvaters hatte die vergiftete Maria Engelhard mit dem Dienstknechte ihres Vaters ein Liebesverhältniß, welches Letzterer nicht billigte. Plötzlich war der

Digitized by Google

Vater verbrannt und zwar in einer Hütte, die bei einem Kohlenhaufen errichtet war und worin der Vater während des Kohlenbrennens schlief. Die böse Welt bezeichnete im Stillen die Maria Engelhard und den Dienstknecht, die sich nach dem Tode des Vaters ehelichten, als die Urheber des schnellen Absterbens des Vaters. Auch die Großmutter soll keines natürlichen Todes gestorben sein. Erwähnter Dienstknecht, nachmaliger Ehemann der Maria Engelhard wurde beim Wildern erschossen und die Maria Engelhard von ihrem leiblichen Sohne vergiftet. — Bei der ganzen Sachlage beharrte der k. Staatsanwalt auf der Anklage in ihrem ganzen Umfange und beantragte, den Jakob Engelhard des doppeltqualifizirten Mordes mit Vorbedacht beschlossen und mit Ueberlegung ausgeführt, für schuldig zu sprechen.

Die Aufgabe des Vertheidigers, des k. Adv. Dr. Simmerl, war bei dieser großen Anzahl und Wucht von Ueberführungsgründen eine wahrhaft trostlose. Doch suchte derselbe Alles, was für den Angeklagten nur günstig war, hervorzuheben und die Vergiftung als den traurigen Erfolg eines unglücklichen Zufalles darzustellen und beantragte deßhalb Freisprechung. Die Geschwornen, denen nur eine Frage vorgelegt wurde, erklärten den Jakob Engelhard, dem Antrage der Staatsbehörde entsprechend, für schuldig, worauf derselbe wegen doppeltqualifizirten mit Vorbedacht beschlossenen und mit Ueberlegung ausgeführten Mordes zur Todesstrafe verurtheilt wurde. Hatte Jakob Engelhard während der ganzen Verhandlung nicht die mindeste Spur von Reue, im Gegentheile sich als einen zum Lügen sehr geneigten, wenn auch hierin nicht gewandten und als sehr rohen Menschen gezeigt, so nahm er auch das Todesurtheil mit der größten Kaltblütigkeit auf.

---

‡ München, 29. Okt. Wie schon gestern erwähnt wurde, werden heute Abend die hiesigen Künstler ihrem hohen Mäcen und Beschützer, Sr. Maj. dem König Ludwig, als Ausdruck ihrer Huldigung einen Fackelzug darbringen. Um 7 Uhr bewegt sich der Zug mit 300 Flambeaux, in Begleitung zweier Musikchöre vom englischen Kaffeehaus weg über den Dultplatz, mündet dann in die Briennerstraße ein und stellt sich vor dem Wittelsbacher Palais auf. Der Künstler-Sängerverein, der Sängerbund „Gambrinia", die Münchener Liedertafel und die Bürger-Sängerzunft werden drei Chöre: „Walhallalied", Chor bei Einweihung der Befreiungshalle, dann ein Lied von Kreutzer „die Erde ruht" vortragen, worauf sich der Zug auf den Dultplatz zurückzieht, um hier die Fackeln zusammen zu werfen. — Wie wir vernehmen, ist es in der Absicht der Landwehr unserer Hauptstadt und der Au, ihrem erlauchten Kreiskommandanten Sr. kgl. Hoh. dem Herrn Herzog Max in Bayern, alsbald nach Höchstseiner Rückkehr hieher, durch einen großartigen Fackelzug den Ausdruck ihrer freudigsten Theilnahme an dem glücklichen Ereignisse der Verlobung J. kgl. Hoh. der Prinzessin Elisabeth mit Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich darzubringen. —

* Ihre kais. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg, welche mit Familie von England in Berlin angekommen ist, hat von da die Weiterreise nach St. Petersburg angetreten.

* Im Innern unsers Hoftheaters ist es jetzt wüste und leer, doch sind Hunderte von Händen beschäftigt, den Chaos zu ordnen. Von den alten Sperrsitzen „klappernden Andenkens" ist keine Spur mehr vorhanden, desgleichen ist die ganze Bühne schon abgebrochen. In den Logen hämmern die Zimmerleute darauf los. Durch diese erhöhte Thätigkeit wird es möglich werden, das Haus innerhalb sechs Wochen in allen Theilen vollendet herzustellen.

** Neuere Berichte aus Dresden lauten: Wie am Preuß. Hofe, so wurde auch am Dresdener und Koburger Hofe unserem Münchner Geschwisterpaar, Frl. Anna und Hrn. Heinrich Schönchen, die hohe Ehre und freundliche Anerkennung ihrer Leistungen zu Theil; auch im k. Hoftheater zu Dresden spielten beide mehrere Klavier-Pieces, wo ihnen von den ersten Kunstnotabilitäten die ermunterndste Aufmerksamkeit und Anerkennung ihrer gelungenen Vorträge gespendet war, und von einem zahlreichen Auditorium die Ehre des Hervorrufens zu Theil wurde.

† Am Brückenbau bei Großhesselohe, der großartigste Bau auf der ganzen Eisenbahnstrecke von hier nach Salzburg, schreiten die Arbeiten rasch vorwärts. Sachverständige urtheilen, daß noch diesen Winter die Fundamente und Widerlager zur Brücke vollständig hergestellt werden können, namentlich wenn der Wasserstand seine gewöhnliche Höhe für diese Jahreszeit nicht überschreitet. —

*Oeffentliche Magistratssitzung am 25. Okt. 1853. Nachdem 53 neuaufgenommene Bürger und Insassen beeidigt worden waren, begann eine geheime Sitzung, die fast bis 11 Uhr andauerte. — Der Bierbräuer Jos. Sedlmayr zum Leistbräu erhielt von der kgl. Regierung die Bewilligung zur pachtweisen Ausübung der Gabriel Sedlmayr'schen radizirten (Spatenbräu-) Gerechtsame mit der weitern Befugniß, die damit verbundene Taferwirthschaft selbst auszuüben. Die Concessionsurkunde wird dem Pächter ausgestellt werden, sobald er den Nachweis über einen gerichtlich abgeschlossenen Pachtvertrag geliefert hat. — Der Schuhmachergeselle Gg. Laut von Dachau hat die Schmerber'sche reale Schuhmachersgerechtsame um 1700 fl. käuflich erworben und wird deßhalb als Bürger und Schuhmachermeister aufgenommen. — Das Buchhandlungsconcessionsgesuch des Ludw. Finsterlin ist wiederholt von der k. Regierung abgewiesen worden. — Jos. Kirmayr hat auf seine persönliche Steindruckersconcession und die Wittwe Josepha Jäger auf Fortausübung der persönlichen Stahlarbeitersconcession ihres verstorbenen Mannes verzichtet. Beide Concessionen wurden als erloschen abgeschrieben. — Der Verein der Kammacher hat sich gegen den Hoffriseur Peter Winter beschwert, weil derselbe Kämme führe. Da die Beschwerde gegründet ist, wird Winter mit einem Verweis bestraft und für den ferneren Uebertretungsfall mit einer Geldstrafe von 10 fl. bedroht. — Das Sattlerconcessionsgesuch des Benedikt Müller wurde wiederholt abgewiesen, da eine solche Concession nicht erledigt ist. — Die Gesuche 1) des Bierwirths Jos. Frank, sein Gewerbe in das Haus No. 5. an der Glockenstraße, 2) des Rosogliobrenners Al. Vogl, sein Gewerbe in das Haus No. 3 an der Fürstenstraße, 3) des Melbers Mich Ebner, sein Gewerbe in das sog. Utzschneiderbräuhaus und 4) dem Bierwirth Johann Bickl, sein Gewerbe in das Haus No. 18 an der Adalbertstraße zu transferiren, werden genehmigt. — Es ist zur Anzeige gekommen, daß im Büchlbräuhause eine Kellnerin für eine halbe Maß Bier 3 kr. 1 dl. gefordert und angenommen hat. Die Besitzerin des Bräuhauses, Anna Hirl, wird deßhalb um 10 Reichsthaler bestraft. —

Landshuter Schrannen-Preise vom 28. Oktober 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	34 fl. 24 kr.	32 fl. 34 kr.	30 fl. 19 kr.	gestiegen 3 fl. 24 kr.
Korn	22 „ 56 „	22 „ 8 „	21 „ 15 „	„ 2 „ 2 „
Gerste	20 „ — „	18 „ 55 „	17 „ 31 „	„ — „ — „
Haber	8 „ 15 „	7 „ 38 „	6 „ 54 „	„ — „ 31 „

Todesfälle in München.

Louise Barth, Functionärs-Wittwe, 70 J. — Franziska Stiefel, bgl. Schlosserstochter, 36 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Kaufbeuern: Hr. Johann Jakob Rebeter, qu. Lehrer, 72 J.

In Augsburg: Frau Maria Ottilia Wengenmeyer, Oekonomens-Wittwe — Frau Josepha Zör, Apothekers-Wittwe, 70 J.

3926. Ein wohlgebildeter, junger Mensch wünscht baldigst einen Platz als Bedienter oder Aufgeher. D. Uebr

Todes-Anzeige.

5924. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief nach Empfang der heiligen Sterbsakramente sanft und ergeben unsere theuerste, unvergeßliche Gattin, Mutter und Tochter, Frau

Theresia Hayd,
geb. Moro,

heute den 25. Oktober 1853 in Folge von Abzehrung nach zehnwöchentlichem, schmerzhaften Krankenlager.

Indem wir dieses unseren lieben hiesigen und auswärtigen Verwandten und Bekannten anzeigen, bitten wir um stilles Beileid und empfehlen die Dahingeschiedene dem frommen Andenken, uns aber fernerem Wohlwollen.

München am 25. Oktober 1853.

Bernhard Hayd, Privatier, Gatte, mit seinen sechs unmündigen Kindern.
Leonhard und Corona Moro, Kaufmann aus Freising, Eltern.
Anna v. März, geborne Moro, Schwester,
Karl v. März, pens. Rittmeister, Schwager.

Digitized by Google

5920. In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig sind erschienen und durch Jos. A. Finsterlin (Salvatorstraße Nro. 21.) in München zu beziehen:

Die Krankheiten

des männlichen und weiblichen Geschlechts-Systems

und deren Heilung auf allopathischem und homöopathischem Wege.

Von Dr. **Jonathan Braun,**

Sechste vermehrte u. verbesserte ***Auflage.***

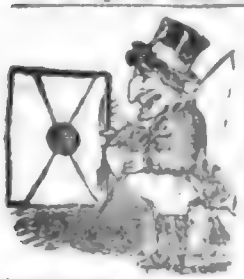
Bearbeitet von Dr. **B. Meyer,**

ausübendem Arzte in Leipzig.

gr. 8. broch. Preis: 2 fl. 24 kr.

Dr. Casparis Homöopathischer Haus- und Reisearzt.

Einunentbehrliches Hilfsbuch für Jedermann insbesondere für alle Hausväter, welche auf dem Lande, entfernt von aller ärztlichen Hilfe, wohnen, um sich dadurch ohne dieselbe in schnell entstandenen Krankheitsfällen für den ersten Augenblick selbst helfen zu können. Herausgegeben von Dr. F. Hartmann. Neunte, verbesserte und vermehrte Auflage. gr 8. broch. 1 fl. 27 kr.



Priefranzl.

(Eingesandt.)

(Die unterbrochene Gansbiertelpartie.) In einem Wirthshause zu Oberhausen bei Augsburg saßen vor Kurzem mehrere Individuen recht gemüthlich bei einer Gansbratthie beisammen, als die Gendarmerie eintrat und die Gäste vom wohlbesetzten Tische weg in Verhaft brachte. Es stellte sich nämlich heraus, daß die gebratenen Gänse aus einem Orte des kgl. Rtg. Friedberg herstammten und 35 Köpfe stark, sammt und sonders vor einigen Tagen von den sauberen Gästen gestohlen waren

5922. Auf ein vorzüglich solid gebautes schönes Haus in guter Lage der Stadt werden **7000** fl als 4½ proc. Hypothek sogleich aufgenommen. Anfragen sind schriftlich unter Nro. 5922. bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Bekanntmachung.

Die Fortsetzung des 4½ proc. Eisenbahn-Anlehens betr.

5904-5. b) Die unterfertigte Kassa macht hiermit bekannt, daß in Folge höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums der Finanzen vom 23. ds. Mts. vorerst und bis auf weitere Verfügung, zur Deckung des Bedarfes für den Eisenbahnbau wieder 4½ procentige Anlehen au porteur und auf Namen angenommen werden dürfen, und daß auch die Arrosirungs-Anlehen à 4 Procent wie bisher fortgesetzt werden.

München den 27. Oktober 1853.

Kgl. Staats-Schuldentilgungs-Specialcassa.

Kaufmann, kgl. Cassier. Berger, kgl. Controleur.

5650-3. c) Mit **kais. kgl. Allerh. Privilegium,** unter **Approbation** des hohen kgl. preuß. **Ministeriums** der **Medizinal-Angelegenheiten** und auf den gutachtlichen Antrag des **kgl. Ober-Medizinalausschusses** von dem **hohen kgl. bayer. Staatsministerium concessionirt.**

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre **1853.**

Doctor **Borchardt's**

aromatische Kräuter-Seife

Preis eines für mehrere Monate ausreichenden Päckchens **21 kr.** rhein.

enthält außer einer Menge **vegetabilischer,** namentlich aromatischer und ätherisch-öliger Stoffe **mineralische Bestandtheile,** die die **Wirkung** dieser Seife zu einer **eigenthümlichen** und **characteristischen** machen. Nicht blos, daß sie die Haut weich und geschmeidig erhält und dadurch die Ausdauchung derselben freier macht, wirkt sie durch ihre chemischen Bestandtheile auch **auffangend** und **umstimmend** auf die Haut, das Unterzellgewebe und die drüsigen Organe und regt dieselben zu erneuter Thätigkeit an. **Dr. Borchardt's Kräuter-Seife** ist daher ein ebenso vortreffliches **kosmetisches** (Schönheits-) Mittel, als sie geeignet ist, die so lästigen **Sommersprossen, Finnen, Pusteln** und andere **Hautunreinheiten** auf eine **milde** Weise und in kurzer Zeit zu beseitigen —

Dr. BORCHARDTS ACHT MEINE KRÄUTER SEIFE

Dr. **Borchardt's Kräuter-Seife** wird in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und mit **nebenstehendem Stempel versiegelten** Original-Päckchen in **München** nur allein verkauft bei: Hrn. Apotheker **Sallinger,** Sendlingergasse Nr. 13

IV. Münchener Hopfen-Markt

vom 28. Oktober 1853.

	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben	Höchster Durchschnittspr. 100 Pfd.		Wahrer Mittel-Preis für 100 Pfd.		Mindester Durchschnittspr. 100 Pfd.	
	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Inländisches Gut.											
Ober- und niederbayerisches Gewächs:											
Mittel-Gattungen, Landhopfen 1853	21,76	42,71	114,85	82,76	31 69	121	—	115	58	111	18
Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen 1853	—	44,32	44,32	31,13	12,19	122	27	120	49	116	34
Weingacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel 1853	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1853	11,04	42,92	53,68	25 29	28,67	129	8	124	40	119	2
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 1853	58,37	90,60	148,97	102,25	46,72	132	45	129	12	120	48
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- u. Mosbacher-Gut 1853	—	4 99	4,99	—	4,99	—	—	—	—	—	—
Ausländisches Gut.											
Baden, Schwetzinger-Gut	—	137,45	137,45	107,45	50,00	—	—	110	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer Gut	—	68,53	68,53	68,53	—	—	—	90	—	—	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1853	13,08	84,29	97,37	37,33	60,04	—	—	175	—	—	—
Alte Hopfen 1852 verschiedenen Ursprungs und Alters	38,26	13 19	51,45	12,88	38,57	61	20	55	35	50	4
Summa aller Hopfen	142,49	598,10	740,49	467,62	272,87	Geldbetrag 53,636 fl.					

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 29. Oktober 1853

	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis. pr. Sch.		Mindst. Durchschnitts-Preis.		Verkaufs-Summe.		Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen		gefallen	
Getreide-Gattungen	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	37	5597	5634	4149	1485	34	26	33	27	32	35	138787	—	1	9	—	—
Korn	149	807	956	9 5	21	24	45	23	12	22	3	21693	—	1	27	—	—
Gerste	430	5208	5638	5395	243	21	10	20	37	20	13	111223	—	—	22	—	—
Haber	60	792	789	788	1	9	10	8	44	8	14	6882	—	—	26	—	—
Summa	676	12311	13017	11267	1750	.	.	.	.	.	.	278585	—	.	.		—
Rapssaamen	10	30	40	32	8	28	—	26	33	23	24	850	—	—	25	—	—
Leinsaamen	111	163	274	171	103	24	36	23	12	22	53	3968	—	—	37	—	—
Summa	797	12534	13331	11470	1861	.	.	.	.	.	.	283303	—	.	.	.	.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 1. November. № 262. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Zum Doppelfeste Aller Heiligen und Aller Seelen.

Wenn winterlich den Friedhof, gleich der Schwäne
Von leisem Hauche zartgeblütdtem Flaum',
Der Schnee umflort, der Sehnsucht, bittre Thräne
Hinaus mir leuchtet in den öden Raum,
Wo ich vom Leben schon getrennt mich wähne,
Und Alles mir erscheinet wie im Traum,
Dann bet' ich an den Gräbern meiner Lieben,
Die ewig unvergeßlich mir geblieben.

Unheimlich huschen oft die scheuen Schatten
Von Rabenschwingen über das Gefild
Des Todes, das aus flockig weißen Matten
Gewölbet ist zu einem Friedensschild'
Für Alle, welche treu gekämpfet hatten,
Vertrauend auf des Heilands Gnadenbild,
Oft härter mit dem Leben, als dem Sterben,
Im Wechselstreit von Tugend und Verderben.

Matt schimmern aus dem Leichensaal die Kerzen;
Dort schluchzt ein vaterloser Knabe laut,
Die Hände ringend, aufgelöst in Schmerzen,
Der starr hinein zur todten Mutter schaut,
Die nimmer kann die arme Waise herzen,
Dem stummen Grabe bald wird angetraut.
Reißt Gräber auf, fragt modernde Gebeine,
Wo noch ein Schmerz sei, tiefer als der seine!

Doch heute schmückt ein Blumenschaugerüste
Den Friedhof, aller Gärten bunte Pracht
Auf Gräbern, an des Reichen Marmorbüste,
Von betenden Matronen überwacht;
Als ob ein künstlich Licht erhellen müßte
Der Särge in den Grüften Schauernacht,
Entsenden zahllos Lampen ihre fahlen,
Vom Wind' geschaukelt flackernd breiten Strahlen.

Die wahrhaft Trauernden sind dünn gesäet
In der zum Fest geströmten Pilgerschaar,
Die sich in Kleiderpracht pruntsüchtig blähet,
Nur zu gefallen strebet offenbar,
Lustwandelnd gleichsam, sorglich spähet,
Ob Niemand Zeuge ihres Glanzes war,
Den sie entfaltet nach Pariservode,
Statt sich vertraut zu machen mit dem Tode.

Dort steht ein Mann, am Arm die Neuvermählte,
Vor einem stolzen Trauermonument,
Das er für seine erste Gattin wählte,
Die, „unersetzlich ihm" die Inschrift nennt.
Sie bleibt es auch; denn wie ein Freund erzählte
Von jenem Manne, den er sehr gut kennt,
Ließ ihn zurück sein erstes Weib, sein holdes,
Als frohen Erben einer Tonne Goldes.

Die junge Wittwe, noch im Trauerkleide,
Die an des Gatten Grabe täglich weint,
Ersehnt schon längst das neue Brautgeschmeide,
Den Tag, der mit dem Zweiten sie vereint,
Mit dem sie, prangend dann in Gold und Seide,
Voll Wonne an dem Brautaltar erscheint.
Sie schreibt im Trauerkleid' ihm Liebesbriefe,
Als ob kein Erster in dem Grabe schliefe.

Wenn mancher Reiche aus dem Grabe käme,
Im eignen Haus ein ungebetner Gast,
Und, was ihm einst gehörte, wieder nähme,
Gleich wär' der einst Geschmeichelte verhaßt.
Daß sich des Reichen Erbe ernstlich grämе,
Ist oft gar zweifelhaft, unglaublich fast;
Die ächten Thränen aus den Augen rinnen
Der Armen nur, die nichts dabei gewinnen.

Denn Eigennutz, der Götze dieser Erde,
Beherrscht das schwache menschliche Geschlecht
Wie eine feile, futtergier'ge Herde,
Das unbekümmert lebt um Pflicht und Recht,
Doch heuchlerisch in Worten und Geberde,
Die Besseren zu täuschen sich erfrecht.
Wie eitel aber ist solch schnödes Handeln,
Bedenkt, bevor ihr müßt zum Tode wandeln!

Ihr wollt hier beten, die Ihr sündhaft traget
Den Groll im Herzen, haßend unversöhnt,
Um Gnade Gott den Herrn zu bitten waget,
Da Ihr um Gnade Flehende verhöhnt?
Weh Euch, wenn des Gerichtes Morgen taget,
Und die Posaune über Gräbern dröhnt!
Versöhnt Euch erst, vor dem Gebet am Grabe,
Dann kommt und opfert am Altar die Gabe!

In Liebe auch der Lebenden gedenket,
Sowie der Todten; denn nach kurzer Frist
Wird Mancher in die stille Gruft gesenket,
Der heute hier noch lebenskräftig ist,
Nach Gottes Rathschluß, der die Welten lenket,
An den in Demuth glaubt der wahre Christ.
Drum liebt einander, während Ihr noch lebet,
Wenn wahrhaft Ihr nach Gottes Reiche strebet!

Alljährlich mögt Ihr so die Todten ehren,
Wie Lebende durch festlichen Empfang;
Doch ob wir auch in Sehnsucht uns verzehren,
Das Grab gibt nicht zurück, was es verschlang.
Des Grames Balsam schöpfet aus den Lehren
Der heil'gen Schrift in schwerem Herzensdrang,
Wo Christus uns den Himmelstrost gegeben:
„Ich bin die Auferstehung und das Leben!"

Friedrich Wilhelm Gruckbräu.

Deutschland.

* Dem Vernehmen nach wird ein allgemeines deutsches Feldzeichen eingeführt werden. Die preußische Wehrzeitung empfiehlt eine weiße Armbinde mit einer Medaille, weil die Farben Schwarz-Roth-Gold in zu üblem Andenken stehen.

Bayern.

(Oberbayern.) München, den 31. Oktober. Seine Majestät der König hat zur vollständigen Aufbringung der Kosten für Erwerbung eines katholischen Pfarrhauses in Erlangen, sowie Begründung einer Hilfspriesterstelle bei der katholischen Stadtpfarrei daselbst die Vornahme einer Hauskollekte bei den Katholiken in den Städten, dann einer Kollekte in den katholischen Kirchen der übrigen Gemeinden in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins bewilligt. —

Nach einem Ausschreiben des k. Ldgs. Traunstein wurde die Telegraphenlinie in der Nähe der 25. Stunden Säule der Rosenheim-Salzburger Poststraße böswilliger Weise dadurch beschädigt, daß ein 6 Schuh langes Stück vom Leitungsdraht abgerissen wurde. —

(Schwaben und Neuburg.) Das Präsidium der k. Regierung dieses Kreises macht in dem neuesten Intelligenzblatt auf eine höchste Entschließung aus dem k. Staatsministerium der Finanzen, in Betreff der Eingaben bei den k. Staatsministerien, aufmerksam, inhaltlich welcher unter Hinweisung auf die deßfalls bereits bestehende Anordnungen, auf einfach eingereichte Vor-

Digitized by Google

stellungen eine Verfügung nicht erfolgen werde, sondern daß dieselben lediglich zu den Akten werden genommen werden.

* Vor dem Schwurgerichte dieses Kreises werden demnächst 2 Preßprocesse zur Verhandlung kommen und zwar gegen ein conservatives Blatt, die „Augsb. Postztg.", sowie gegen ein mehr der radikalen Seite sich hinneigendes, die „Kemptener Ztg.—

(Niederbayern.) Trotzdem, daß eine jüngst nach Straubing beorderte k. Regierungscommission damit beauftragt wurde, genauest nach den Grundursachen zu forschen, welche die in dieser Gegend, besonders dem Landshuter Landgerichtsbezirke, so häufig entstehenden Rauferceſſe und meist daraus erfolgenden tödtlichen Verletzungen vorkommen lassen; so haben, obwohl schon seit lange immer die umfassendsten deßfallsigen Vorsichtsmaßregeln getroffen waren, wohin besonders das gänzliche Verbot von Tanzmusiken bei Kirchweihfesten und strenge Verantwortlichkeit der Gemeindevorsteher, Diener ꝛc. gehören, und daß bei dennoch vorgefallenen derartigen Excessen die Betheiligten zu strenger Strafe gezogen, besonders, was sich bei unserem Landvolke in den letzten Jahren wieder als unabweisbar nothwendig gezeigt hat, körperlich gezüchtigt wurden, dennoch die am verflossenen Sonntage an den meisten Orten der Umgegend stattgehabten Kirchweihen wieder traurige Beispiele von der Fruchtlosigkeit selbst der strengsten Obsorge geliefert! Es wurde nämlich ein Bursche in dem eine Stunde von Landshut entfernten Dorfe Münster durch einen Stich lebensgefährlich verwundet; in dem 2 Stunden entfernt gelegenen Pfarrdorfe Beitzkofen aber fiel eine mörderische Schlacht zwischen dortigen Bauernburschen vor. Es betheiligten sich an diesem groben Excesse ungefähr 40 Burschen, welche nach ihren verschiedenen Heimathsgauen verschiedene Gegenparteien bildeten, und sich gegenseitig mit Pistolen, Messern, Prügeln ꝛc. bekämpften. Ortsvorsteher, Gemeindediener u. a., die schlichtend ins Mittel treten wollten, wurden von den Rasenden arg zugerichtet. Einer der Burschen, schwer verletzt, befindet sich bereits im Krankenhause. Auch wurde im Markte Roding im bayerischen Walde am selben Tage ein Bursche erstochen!! (Landsh. Z.)

(Oberpfalz.) Regensburg. Die Donau-Dampfschifffahrt wird im Monat November, so lange Wasser und Witterung es gestatten, fortdauern.

Nach einer Bekanntmachung des Ldg. Kelheim vom 18. d. ist zu Trugn die Lungenseuche unter dem Hornvieh ausgebrochen, daher der Handel und Marktverkauf des dortigen Viehes verboten ist.

(Oberfranken.) Die „Bayreuther Ztg." bestätigt, daß die Eisenbahn von Bayreuth nach Neuenmarkt am 28. November, als am Geburtstage Sr. Maj. des Königs, feierlich eröffnet wird. Seit 8 Tagen wird dieselbe bereits mit Draisinen befahren. —

(Unterfranken.) In der Nacht vom 26. auf 27. Okt. kam in der Scheune des Gastwirthes Friedrich Hofmann zu Willmars, k. Ldg. Mellerichstadt, Feuer aus, wodurch nicht nur diese, sondern auch das Wohnhaus desselben, sowie noch 6 andere Scheunen und 4 Stallungen ein Raub der Flammen wurden, wobei auch 3 Stück Rindvieh und 6 Schweine umkamen. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

(Pfalz.) Ludwigshafen. Der Hafenverkehr dieses Platzes während des abgelaufenen dritten Vierteljahres entziffert sich wie folgt. Eingeführt wurden in 629 Schiffen 262,485 Centner; ausgeführt in 237 Schiffen 83,597 Centner in 771 Wagen. Abgingen zu Land: nach der Pfalz 208,850 Centner in 1668 Wagen, nach dem jenseitigen Ufer 43,690 Ctr. in 767 Wagen. Der Gesammtverkehr belief sich also auf 866 Schiffe, 3277 Wagen und 634,556 Centner. Die Hauptgegenstände dieses Verkehrs waren Tabaksblätter und Stengel, Cigarren, Krapp, rohes und fabricirtes Eisen, Reis, Kaffee, Soda, Stahl, Käs, Zucker, Thran, Oel, Baumwollgarn, Wein, Hasenhaare, Schaf- und Baumwolle, Salpeter, Farbholz, Boyheadkohlen, Getreide aller Art, Kartoffeln ꝛc. —

Frankenthal. Der Handelsmann Jakob Stern von Grünstadt, von dem kürzlich berichtet wurde, daß er wegen Gewohnheitswuchers mit Prellerei verhaftet worden sei, hat dem Gerichte ein Freilassungsgesuch vorlegen lassen, über welches auch bereits in voriger Woche erkannt wurde. Stern hat indessen die festgesetzte Bürgschaftssumme von 30,000 Gulden bis jetzt noch nicht beigebracht. —

Der des Gewohnheitswuchers beschuldigte Joseph Falker von Mußbach wurde vom k. Zuchtpolizeigericht zu 300 fl. Geldstrafe verurtheilt; in der Sache gegen Ferdinand Deutsch von da, desselben Vergehens beschuldigt, beantragte die k. Staatsbehörde die Verurtheilung des Angeklagten zu 1900 fl. Geldbuße. Den Urtheilsspruch in dieser Sache hat das Gericht auf den 31. Oktober anberaumt. —

Am 26. Okt. wurde ein 19jähriger Bursche von Maxdorf nach Frankenthal abgeliefert, der unter andern werthlosen Effekten auch einen Strick, wie er selbst vorgab, zu dem Zwecke gestohlen hat, „um sich daran aufzuhängen."

In Meckenheim wurde am 27. Oktober in der Mittagsstunde ein schrecklicher Raubmord begangen. Während nämlich der größte Theil der Bewohner in den Weinbergen mit Herbsten beschäftigt war, schlich sich der 29 Jahre alte Georg Riedel, Schneidergeselle von Haßloch, in die Wohnung des Schullehrers Adam Braun, bei welchem er früher öfters gearbeitet hatte. Es war Niemand zu Hause als ein Mädchen von 12 Jahren, welches ein kleines Kind hütete, und von Riedel durch Drohungen vermocht wurde, den Ort zu zeigen, wo ihr Vater sein Geld aufbewahrt hatte. Nachdem Riedel dieses zu sich genommen und sonst alle Kisten und Kasten durchsucht hatte, schnitt er dem Mädchen mit einem kurzen breiten Rebmesser, Säsel genannt, die Kehle durch, brachte ihm mit demselben Werkzeuge noch mehrere schwere Kopfwunden bei und versteckte es dann in einen Haufen Spreu. Der Mordschrei des unglücklichen Kindes wurde in der Nachbarschaft gehört; es sammelten sich alsbald Leute vor dem Hause, worauf der elende Mörder sich in demselben Spreuhaufen, wo sein armes Opfer lag, zu verbergen suchte. Er wurde jedoch hier bald entdeckt und von einigen Burschen festgenommen. Auf die Nachricht von dem schändlichen Morde liefen die Leute aus den Weinbergen nach Hause und ohne den Schutz der Ortsbehörden würden sie den Elenden zerrissen haben. Das Mädchen lebte nach der tödtlichen Verwundung noch drei Stunden, konnte aber nicht mehr sprechen. (Pf. Ztg.)

Ausland.

Türkei. Der „A. Z." wird aus Wien, 29. Okt., telegraphirt: Wie man aus vollkommen zuverlässiger Quelle vernimmt, ist Lord Redcliffe mit der Ausarbeitung eines neuen Ausgleichungsprojectes beschäftigt. Bereits ist ein Aufschub in Eröffnung der Feindseligkeiten erwirkt, jedoch kein eigentlicher Waffenstillstand abgeschlossen. —

Eine andere telegr. Dep. aus Wien lautet: Aus Konstantinopel vom 21. Okt. vernimmt man, daß Omer Pascha Befehl erhalten die Feindseligkeiten einstweilen einzustellen. Lord Redcliffe hat neue Unterhandlungen angebahnt. —

Eine dritte Depesche aus Paris, 30. Okt., meldet: Der „Moniteur" meldet: die Regierung habe eine Depesche aus Konstantinopel vom 21. d. erhalten. Die Antwort des Fürsten Gortschakoff sei zwar als verneinend betrachtet worden; auf die Vorstellungen der Repräsentanten der Großmächte aber habe die Pforte Befehl gegeben, die Feindseligkeiten bis zum 1. November zu verschieben, und sie — falls sie bereits begonnen hätten — als nicht erfolgt zu betrachten! Am 22. werden die vereinigten Flotten in die Dardanellen eingelaufen sein. Die bis jetzt noch in Konstantinopel zurückgebliebenen russischen Consulatsagenten ꝛc. haben sich eingeschifft.

Tagesbericht.

+(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 29. Oktober. Gegenstand der heutigen Verhandlung ist die Anklage gegen Rupert Braun, led. Korbmacher von Wurmsdorf, Ger. Rosenheim und Helena Pusterer, led. Bauerstochter von Hörnstorf, Ger. Prien, wegen Diebstahls. — Die Bauersfrau Stadler v. Wurmsdorf hatte in einem Kasten Leinwand und Wäsche als Ausfertigungsgegenstände ihrer Kinder verwahrt. Nach ihrem Tode nahm die Tochter Maria den Schlüssel zu sich und da sie auswärts diente, wurde der Kasten nur sehr selten geöffnet. Am 8. Feb. vor. Js. war dies seit einem halben Jahre nicht mehr geschehen. Als

Digitized by Google

Maria Stadler an diesem Tage nach dem Inhalt des Kastens sah, nahm sie wahr, daß ein großer Theil der Leinwand und der Wäsche in einem Werth von 40 fl. fehlte. In der Thüre war ein Loch eingebohrt, durch welches man die Schloßfeder zurückhalten und die Thüre öffnen konnte. Der Verdacht fiel sogleich auf den schlechtbelenmundeten außerehelichen Sohn der Bäuerin Therese Stadler, welcher bis zum 6. Januar in dem Zimmer seine Schlafstätte hatte, in welchem der erwähnte Kasten stand. In Untersuchung gezogen gestand, er den Diebstahl verübt, das Loch aber nicht eingebohrt zu haben. Bei dem Diebstahl hat sich auch Helena Pusterer betheiligt, indem sie, wie Braun behauptet, ihm die Verübung des Diebstahls angesonnen und die gestohlenen Effekten verkauft hat. Sie läugnet dies und will sie die Leinwand von einer Bäuerin zum Verkaufe erhalten haben, die immer Verdruß von ihrem Mann bekam, wenn sie Geld verlangte. — Nach dem Wahrspruch der Geschwornen wurde Braun vom Gerichtshofe wegen ausgezeichneten Diebstahls zu 4 Jahren Arbeitshaus, Helena Pusterer wegen Begünstigung II. Grades zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. —

Bei dieser Verhandlung hat sich noch folgender Zwischenfall ereignet: Nach der Zeugenvernehmung kündigte der Hr. Präsident eine viertelstündige Pause an, während welcher sich der in dieser Sache als Geschworner fungirende Glasermeister Jos. Böhm von München ohne Entschuldigung entfernte. Nachdem eine Viertelstunde zugewartet worden, Hr. Böhm aber noch immer nicht anwesend war, forderte der Präsident den Staatsanwalt auf, seinen Straf-Antrag zu stellen, der dahin motivirt wurde, daß der Geschworne Jos. Böhm wegen eigenmächtiger Entfernung aus dem Schwurgerichtssaale und Unterbrechung der Verhandlung in eine Strafe von 100 fl. zu verfällen sei. Während der Gerichtshof mit der Beschlußfassung beschäftigt war, erschien Hr. Böhm und entschuldigte sich, daß er im Hause des Gerichtshofes einen Herrn besucht und zugleich einen Diener von seiner Abwesenheit in Kenntniß gesetzt habe. Von dem Ausspruch der Strafe wurde hierauf Umgang genommen und Hr. Böhm kam mit einer Rüge davon. Der Hr. Präsident sprach bei dieser Gelegenheit seine Unzufriedenheit aus über die von Seite der Geschwornen gemachten Störungen, da dieser Fall bereits der vierte war, und fordert pünktliches Erscheinen. —

♂ München, 30. Okt. Gestern Abends 7 Uhr haben die hiesigen Künstler dem unsterblichen Mäcen, Sr. Maj. dem König Ludwig einen Fackelzug als Ausdruck ihrer Huldigung und Dankbarkeit dargebracht. Der aus 500 Fackelträgern bestehende Zug, voran die herrlichen Fahnen und zahlreichen mit Blumen und Kränzen geschmückten Standarten der Künstler- und Sängervereine, bewegte sich unter Begleitung zweier Musikkorps und einer ungeheuren Menschenmenge vom englischen Kaffeehaus über den Dultplatz in die Briennerstraße und von da in den Vorhof des Wittelsbacher Palastes. Nach einer musikalischen Introduction trug ein wohl aus 300 Sängern bestehender Sängerchor zwei herrliche Hymnen vor, während welcher Se. Maj. der König Ludwig, JJ. MM. Königin Marie und Therese, J. kais. Hoheit Prinzessin Luitpold mit den k. Prinzen auf dem Balkon erschienen. Hr. Maler Teichlein stimmte dann auf Se. Maj. den König Ludwig, den erhabenen Beschützer deutscher Kunst, der Allerhöchstderselbe in neuester Zeit wieder in der neuen Pinakothek eine gastliche Ruhmeshalle eröffnet hat, ein Lebehoch an, worauf wie aus einem Munde, von den Tausenden der Anwesenden Hochrufe ertönten, die wahrhaft kein Ende nehmen zu wollen schienen. Der Höchstgefeierte neigte sich nach allen Seiten und erklärte in freudiger Rührung „Meinen Dank, meinen herzlichsten Dank Allen. Neue endlose Hochrufe ertönten und nachdem das Walhallalied unter Begleitung eines Musikkorps gesungen war, erleuchteten bengalische Flammen in den schönsten Farben den herrlichen Palast, auf dessen Balkon Se. Maj. König Ludwig noch immer war, um für die abermals angestimmten enthusiastischen Hochrufe zu danken. Der Zug ging auf den Dultplatz zurück, wo die Fackeln in 4 Feuern verbrannt wurden, und dann unter Begleitung der beiden Musikkorps in das Café Schafroth, wo Künstler und Sänger den Abend in fröhlicher Weise würdig beschlossen.

* München, 31. Okt. Se. Maj. König Max wird morgen oder übermorgen aus der Vorderriß, Se. k. Hoh. Prinz Luitpold heute aus dem Allgäu zurückerwartet. —

Nachdem in Bezug auf die Vereinigung der Au mit München und die dadurch namentlich in der Justizadministration nothwendigen Aenderungen bisher Sr. Maj. dem Könige verschiedene Vorschläge unterbreitet waren, ist nunmehr am 27. Oktober die definitive allerhöchste Entscheidung eingelangt, deren wesentliche Punkte außer der Vereinigung der Gemeindebehörden und Vermehrung des Magistrats um zwei rechtskundige Räthe folgende sind: Für die Au, Giesing und Haidhausen wird ein exponirtes Polizeikommissariat errichtet, das Landgericht Au wird aufgehoben, die bisher zu demselben gehörenden Landgemeinden, wie Bogenhausen ꝛc., werden dem Landgerichte München zugetheilt, dieses aber auf die eine Seite der Isar, nämlich das rechte Ufer, beschränkt, dagegen in Neuhausen bei Nymphenburg ein neues Landgericht errichtet. Für die Au, Haidhausen und Giesing endlich wird ein neues Stadtgericht II. Klasse mit einem Direktor und 6 Räthen geschaffen, welches zugleich die Kriminaljurisdiktion über die Landgerichte München und Neuhausen erhält. Die Kreisregierung ist bereits zur Ermittelung von Lokalitäten angewiesen. (K. v. u. f. D.)

Die Immatriculation und Inscription an unserer Hochschule sind bereits im Gange, obgleich noch sehr wenig Studirende aus den Ferien eingetroffen sind. Unterdessen haben bereits viele Professoren ihre Vorlesungen angekündigt, darunter auch v. Siebold über menschliche Anatomie; Carrière liest Aesthetik, über Göthe's Faust und Naturgeschichte, Liebig Chemie ꝛc. —

Hochgestellte adelige, wie würdige Bürgersfrauen dahier wollen sich dahin vereinen, jetzt Holz und Viktualien für würdige Arme zu kaufen. —

Die Eröffnung des diesjährigen Lehrkursus der hiesigen k. Baugewerksschule für Baubeflissene, Gesellen und Paliere wird am 14. November stattfinden. —

* Die Truppen unserer gesammten Garnison haben am Samstag Nachmittag bei Trudering ein Feldmanöver ausgeführt, heute wird trotz sehr ungünstiger Witterung ein solches bei Berg Laim stattfinden.

* Professor Widemann's schöne Westenrieder-Statue naht sich der Vollendung im Gypsabgusse und wird demnächst zum Erzgusse in unsere weltberühmte Erzgießerei geschafft werden. —

♯ Die oberste Leitung über den Bau der neuen Maximiliansstraße ist von Sr. Maj. dem König Max dem Hrn. Baurath Bürklein übertragen. Schade, daß dieser einsichtsvolle, thätige und mit Schönheitssinn so reich begabte Architekt mit großer Kränklichkeit zu kämpfen hat. —

△ Die gegenwärtige Theuerung nimmt die Thätigkeit der kgl. Stellen auf das Aeußerste in Anspruch. Alle gesetzlichen Mittel, um dem Wucher, insbesondere mit Getreide, einen Damm zu setzen, werden in Anwendung gebracht. Auf der letzten Schranne war eine strenge Beaufsichtigung der Zwischen- und Unterhändler eingetreten, zu welchem Zwecke Hr. Vicepräsident von Schilcher, der k. Polizeidirektor Hr. Düring, der I. Hr. Bürgermeister Dr. v. Bauer, sowie mehrere Regierungs-, Polizei- und magistratische Beamte in aller Frühe in der Schrannenhalle sich eingefunden hatten. Auch Se. Exc. Hr. Staatsminister des Innern Graf v. Reigersberg war anwesend, um von allen Verhältnissen persönlich Kenntniß zu nehmen und sofort Befehle zu ertheilen. In der That wurden auch mehrere Händler verhaftet und darunter das sog. „Schweizer Weiberl", eine Person, die seit vielen Jahren, insbesondere heuer aber enorme Einkäufe für die Schweiz gemacht hat. Ihrem Unterhändler ist der fernere Besuch der Schranne für immer untersagt. Am Freitag schon und während der Schrannenzeit wurden bei Händlern hier und in der Umgebung Haussuchungen vorgenommen, wobei viele Papiere mit Beschlag belegt worden sind. Auch wurden zahlreiche Vernehmungen gepflogen, um dem fluchwürdigen Treiben der Getreide-Wucherer recht auf die Spur zu kommen. Wäre dieses plötzliche energische Einschreiten nicht gewesen, würden die Getreidpreise viel mehr gestiegen sein. Dank daher den Männern, die seit Jahren das vollste Vertrauen des Volkes genießen und wie sehr würdig sie dessen sind, bei dieser Gelegenheit abermals in der That bewiesen haben! —

Digitized by Google

Lotto.

In der 502. Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

40. 3. 2. 61. 43.

Die nächste Ziehung wird am 8. November in München vor sich gehen.

Königliches Odeon.

Dienstag den 1. November 1853

CONCERT

(ausser Abonnement)

der

Mitglieder der musikalischen Akademie.

Zum Erstenmale:

Ludwig van Beethovens

großes geistliches Oratorium (opus 123) in zwei Abtheilungen.

Die Solostimmen vorgetragen

von Frau **Diez**, Fl. **Nettich**, Frau **Putz**, den Herren **Härtinger** und **Allfeld**.

Ausgeführt mit vollster Besetzung des Orchesters und verstärktem Chore.

Eintrittspreise: Saal 1 fl. 12 kr. Gallerie 48 kr.

Jene Kategorien, bei welchen bis jetzt Preisermäßigung stattfand 48 kr.

Für die Herren Hörer an der k. Universität u. an der k. Akademie der bildenden Künste 36 kr.

Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Todes-Anzeige.

5968. Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten und Bruder, Herrn

Joseph Reichenedер,

qu. kgl. Staats-Schuldentilgungs-Haupt-Kassier, heute Vormittags um 11 Uhr, nach dreiwöchentlichem Krankenlager, gestärkt mit den heiligen Sterbsakramenten, ganz ergeben in den Willen des Herrn, in einem Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wer den Verstorbenen kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Wir empfehlen seine dahingeschiedene Seele dem frommen Gebete unserer Verwandten, Freunde und Bekannten, und bitten um stille Theilnahme.

München den 30. Oktober 1853.

Therese Reichenedер, Gattin.
Jakob Reichenedер, Professor am k. Gymnasium in Augsburg, Bruder,
und sämmtliche Verwandte.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. November Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst am Donnerstag den 3. November in der St. Bonifazius-Pfarrkirche statt.

Auswärtige Todesfälle.

In Nördlingen: Hr. Karl Müller, Bierbrauerei-Besitzer, 49 J.

In Erlangen: Hr. Thomas Mayer, Kantor und Schullehrer.

In Bamberg: Frau Marie Therese Baronin v. Horneck, Stiftsdame. — Frau Christine Düffel, Lohnkutschers-Gattin, 46 J.

5970. Sechs Fensterflügel sind um 6 fl. zu verkaufen Marienplatz Nr. 3, über 3 Stg.

Mit höchster Bewilligung des k. bayr. Staatsministeriums.

¼ Päckchen à 42 kr.

DR. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische

ZAHN-PASTA

¼ Päckchen à 21 kr.

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das **Beste** empfohlen werden, was nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie zur **Cultur** und **Conservation** der **Zähne** und des **Zahnfleisches** vorhanden ist, und unterscheidet sich diese Zahn-Seife (Pasta) auf das Vortheilhafteste von all' den verschiedenen Zahnpulvern. Die alleinige Niederlage dieses Artikels für **München** befindet sich bei Hrn. Apotheker **Sallinger**, Sendlingergasse Nr. 13. 3080-3.c

---

5966. In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, und bei **Georg Franz** in München zu haben:

Die Kometen.

Eine gemeinfaßliche Beschreibung dieser Körper nebst einer kurzen Uebersicht der neuern Entdeckungen und einer Tafel der Kometenbahnen.

Von **J. Russel Hind.**

In deutscher Bearbeitung mit zahlreichen Anmerkungen und Zusätzen.

Dr. J. H. Mädler,

Kaiserl. Russischem Staatsrathe, Professor u. s. w.

8. cart. Preis 2 fl 24 kr.

5960. Für das Gut **Schalleck**, in reizender Lage, dicht am Starnberger See, eine halbe Viertelstunde vom Dorfe Seeshaupt gelegen, sucht man auf Georgi 1854 einen thätigen, kautionsfähigen **Pächter**. Das Gut umfaßt 225 Morgen, zumeist gute Wiesgründe, ist völlig arrondirt und würde sich besonders zu einer Schweizerei eignen. Den Viehstand muß der Pächter bringen. Jahrespacht 650 fl. Näheres auf frankirte Briefe an Hofrath Gallany in Nymphenburg.

Fund zu Passau.

Es ist Pflicht eines jeden Volksstammes, berühmte Männer der Vorzeit, welche einst dessen Land durch ihre Schriften verherrlichten, an's Licht zu ziehen und deren Werke zu veröffentlichen, wenn sie es noch nicht sind. Eine solche Pflicht hat das Volk der baierischen Schwaben, in deren Gebiete während des 13. Jh. ein Dichter lebte, Namens Ulrich von **Türheim**. Er erscheint sehr oft in den Urkunden (Mitte und 2. Hälfte des 13. Jh.); ich werde die über ihn aufgefundenen Stellen im nächsten Hefte meiner „Beiträge, abdrucken lassen, damit unsere Forscher einmal mit demselben in's Reine kommen.

Ulrich von Türheim dichtete:

a) **Tristan** und **Isolde**, Fortsetzung des gleichnamigen Gedichtes von Gotfrid von Straßburg; es ward schon öfters gedruckt, und berührt uns hier nicht weiter;

b) den starken **Rennewart**, Fortsetzung des hl. **Wilhelm** oder **Wilhelm von Oranse** (d. h. Orange) **Wolfram's von Eschenbach.**

Ulrich vollendete dieses Heldengedicht kurz vor dem J. 1250, schon ziemlich befahrt; es hat einen ungeheuern Umfang (wohl 30,000 Verse), was auch schuld ist, daß es, wenige Bruchstücke abgerechnet, bis zur Stunde ungedruckt blieb. — Wir haben in München 2 Handschriften (eine Pghss. d. 14. Jh. in 4., verstümmelt; dann eine Pghss. d. 15. Jh. in Fol., vollständig); beide taugen nicht viel, und lassen den Sprachforscher in vielen Fällen rathlos. Aber allmählich kamen an verschiedenen Orten Bruchstücke zum Vorscheine, welche ungleich besser sind, und den Abdruck stündlich verdienten. Die Fundörter sind: das berchtesgadische Schloß Niederheim im Pinzgau; die Stadt Bamberg, und die Stadt Regensburg; die Auffinder sind: der k. Gesandtschaftsrath v. Koch-Sternfeld (1810); der k. Lyceal-Professor Dr. Rudhart (1835), und der bgl. Buchbinder Fuchs (1841). Von diesen Bruchstücken besitzt der Unterzeichnete buchstäbliche Abschrift. Er tauchten überdies in Bamberg und München weitere Bruchstücke des Rennewart auf; man hat mir sie aber, wiederholter Bitten ungeachtet, hartnäckig verweigert! — Vor 2 Jahren fand nun der Hr. Oberschreiber Schels zu Passau abermals ein Bruchstück (Pghl. d. 14. Jh. in Fol.); es ging am Ende des M. August d. J. durch Schenkung in die Hände des Sprachforschers Vollmer über, welcher mit dasselbe am 11. Okt. zu beliebiger Bekanntmachung übergab. Hievon einiges Nähere! (Forts. f.).

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 29. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	77¾
„ 4½proz. „	. . .	68¾
„ Bankaktien	. . .	1290
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. . .	82¾
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	. .	117
Wechsel-Cours: Paris	. . .	93¼
„ London	. . .	117½
„ Wien	. . .	101
4½proz. franz. Rente	. . .	99.—
3proz. „ „		72 65

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 29. Oktober 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	90¾
„ 4½proz. „	80¾
„ 1839r Loose	132¾
„ Bank-Aktien	1285
Nordbahn-Aktien	2195
Augsburg uso	114
London 3 Monat	115
Kaiserl. Münzdukaten	18½

Brodtaxe vom 1. bis 7. November 1853. (Weizen Schäffel zu 3b fl. 23 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 1 Q.; ordin. Kreuzersemmel 2 L. 3 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 2 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibl 4 L. 1 Q.; der Groschenwecken von Weizen 8 L. 1 Q.; detto von Laibteig 12 L. 3 Q.; (Korn Schäffel zu 27 fl. 30 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 12 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 24 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 17 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 2 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 36 fl. 28 kr. Korn Schäffel 26 fl. 30 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 56 kr.; Semmelmehl 2 fl. 32 kr.; Weizenmehl 2 fl. 16 kr.; Einbrennmehl 2 fl. — kr.; Riemischmehl 1 fl. 45 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 39 kr.; Nachmehl 40 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 13 kr., Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 40 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 32 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 27 kr., feine 25 kr., ordinäre 24 kr.; Seife 19 kr. Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgsbutter 23 — 25 kr., Körbelbutter 26 — 28 kr., Körbleier 7 Stück zu 8 kr., Truchenleier 4 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 5 fl. 48 kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 16 kr., Grummet 1 fl. 22 kr.; Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. 3 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 46 kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. 42 kr., Birkenholz 11 fl. 48 kr., Föhrenholz 8 fl. 30 kr., Fichtenholz 8 fl. 12 kr.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 2. November. № 263. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ‡ München, 1. Nov. Die heute erschienene Nummer 53. des k. Regierungsblattes enthält folgende allerhöchste k. Entschließung, die Einberufung des Landtages betreffend: Maximilian II. von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. Wir haben beschlossen, den Landtag auf den 21. November dieses Jahres zu einer außerordentlichen Versammlung einzuberufen. Wir befehlen sofort Unseren Kreisregierungen, alle in die II. Kammer aus ihrem Kreise bestimmten Abgeordneten sogleich unter abschriftlicher Mittheilung dieser öffentlichen Ausschreibung aufzufordern, sich an dem bestimmten Tage unfehlbar in Unserer Haupt- und Residenzstadt einzufinden, und nach ihrer Ankunft sich in dem Ständehause nach Artikel 2. des Gesetzes vom 25. Juli 1850, den Geschäftsgang des Landtages betreffend, zu melden. Der Tag, an welchem die Eröffnung der Sitzung zu erfolgen hat, wird durch eine besondere Entschließung bekannt gemacht werden. Partenkirchen, den 28. Oktober 1853. Max. von der Pfordten. v. Kleinschrod. Dr. v. Aschenbrenner. v. Lüder. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. Epplen.

Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, in Rücksicht auf Art. 1. des Verfassungsgesetzes vom 28. Mai 1852 den erblichen Reichsrath Schenk Frhrn. v. Stauffenberg für die Dauer des XVI. Landtags als ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe zu ernennen. —

Einschließlich der Militär-Transporte und Extrazüge wurden im Monat September von den k. bayer. Eisenbahnen befördert: 179,994 Personen und 511,322 Centner Frachtgüter. Hiefür wurden eingenommen 381,160 fl., sohin um 71,232 fl. mehr als im entsprechenden Monat des Vorjahres. — Die kürzlich veröffentlichte Fortsetzung des Eisenbahn-Anlehens nimmt einen erfreulichen Fortgang und werden täglich namhafte Einzahlungen gemacht. —

(Schwaben und Neuburg.) Augsburg. Am 29. Oktober Morgens haben der hochw. Herr Abt Theodor Gangauf von St. Stephan und Herr Professor Baltzer, welcher bereits seit einigen Tagen im Benedictinerstifte zu Augsburg verweilt hatte, eine Reise nach Rom angetreten. —

(Oberfranken.) Da die Getreidpreise in Franken um ein Bedeutendes billiger sind als in Altbayern, soll die k. Staatsregierung bereits beabsichtigen, die Transportpreise für Getreide auf der Eisenbahn zu ermäßigen, um dadurch gleichmäßigere Getreidpreise im Königreiche zu erzielen.

(Oberpfalz.) Regensburg. Die Mittelpreise haben sich auf dem am 29. Okt. stattgehabten Getreidemarkte in folgender Weise berechnet. Waizen 28 fl. 26 kr., Korn 18 fl. 51 kr., Gerste 17 fl. 45 kr. und Haber 6 fl. 59 kr. Waizen ist um 2 fl. 1 kr., Korn um 1 fl. 10 kr. und Haber um 12 kr. gestiegen, Gerste aber um 6 kr. gefallen. Das beträchtliche Steigen von Waizen und Korn wurde durch die rege Kauflust der zahlreichen auswärtigen Käufer, zunächst aber auch durch die höhern Preisnotirungen auf der letzten Schranne in Landshut veranlaßt, die in Regensburg schon am frühen Morgen bekannt waren und die Producenten zu übertriebenen Anforderungen ermuthigten. Die zunehmende Ausfuhr der beiden Fruchtgattungen, deren Beschränkung im Interesse der Städtebewohner, welche unter der Theuerung aller Lebensbedürfnisse am meisten leiden, seit lange schon höchst wünschenswerth wäre, trägt unverkennbar zu den hohen Getreidpreisen sehr viel bei.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben auf die am Handelsappellationsgerichte in Nürnberg erledigte Stelle des 1. Ergänzungsrichters den 2. Ergänzungsrichter Kreis- und Stadtger.-Rath Ant. Jos. Zienler vorrücken lassen, und zum 2. Ergänzungsrichter den Kr.- u. Stadtger.-R. Lg. Gerstner dafernannt, dann als 1. Ass. des Ldg. Kissingen den 1. Ldgs.-Ass. zu Pottenstein, Paul Eberh. Lautenbacher, seiner Bitte gemäß berufen; als 1. Ass. des Ldg. Pottenstein den 2. Assess. des Ldgs. Worchheim, Phil. Küffner, und als 2. Ass. des Ldg. Worchheim den 2. Ass des Ldg. Ebermannstadt, Frz. Feurer, seiner Bitte gemäß berufen; sowie die 2. Ldg.-Ass.-Stelle zu Ebermannstadt dem Rechtspr. Jos. Adrian Seifert aus Würzburg, derm. zu Hofheim, verliehen; endlich auf die erled. Ldg.-Arzt.-Stelle zu Münchberg den Ger. Arzt des Ldg. Kirchenlamitz, Dr. Seggel, auf sein Ansuchen versetzt, u. die hiedurch erled Ldg.-Arzt.-St zu Kirchenlamitz in provis. Eigenschaft dem prakt. Arzte zu Suißburg, Dr. Heinr. Wilh. Walber, verliehen; den Rentbeamten Köppel in Ansbach, nach §. 22 lit. C. IX. Verf.-Beil. unter Anerkennung seiner langjährig geleisteten Dienste, für immer in den Ruhestand treten lassen; zum Eisenbahn-Betr.-Ing. 2. Kl. mit dem Wohnsitze in Lindau den bish. Insp.-Ing. Frz. Müller zu Kempten ernannt; den von den Postofficialen Alb. Schmalhofer zu Würzburg u. Konr. Greiner zu Bamberg nachgesuchten Dienstestausch genehmigt u. demgemäß den Postoffic. A. Schmalhofer zum Oberpost- u. Bahnamte Bamberg und der Postoffic. K. Greiner zum Oberpostamte Würzburg versetzt; endlich den k. Hofgärtner Joh. Herrmann zu Werneck in den Ruhestand versetzt.

Der Schulgehilfe Joh Bauer von Kirchham, Ldg. Rothalmünster, ist nach Westen, Lda. Mallersdorf, und der Schulgehilfe Ulr. Müller von Wiesenfelden, Ldgs. Mitterfels, nach Kirchham versetzt; sodann der Schuldienstexpectant Franz Biederer aus Dingolfing als Schulgehilfe zu Wiesenfelden bestimmt worden.

Ausland

Italien. * In Mailand war am 25. Okt. das Gerücht verbreitet, daß unter dem Vorwande der Brodtheuerung ein Aufstand ausbrechen werde. Die Sicherheitsbehörden haben deßhalb an allen Stadtthoren die Passanten strenge überwachen lassen und die Wachtposten und Patrouillen in der Stadt wurden verstärkt. Nach neuern Berichten ist nichts vorgefallen. —

In Casterno bei Abbategrasso, Provinz Mailand, ereignete sich vor wenigen Tagen ein entsetzlicher Todesfall durch den Genuß von Giftpflanzen (Agaricus phalloides). Eine ganze Familie, bestehend aus dem Vater und drei Mädchen von 15, 9 und 3 Jahren, starben in Zeit von 40 Stunden bei vollem Bewußtsein, unter unbeschreiblichen Schmerzen und Convulsionen.

Schweiz. Eine telegraphische Depesche aus Bern vom 29. Okt. meldet, daß in Bellinzona ein Complott entdeckt worden ist, welches die Ermordung der Regierungsglieder und aller Radikalen beabsichtigte. Die Bestätigung ist noch abzuwarten.

Rußland. Petersburg. In Folge der türkischen Kriegserklärung sind in allen griechischen (warum bloß griechischen?) Kirchen des Reiches Gebete angeordnet, um den Schutz des Himmels auf die Waffen des Czars herabzuflehen. Man weiß, daß die russische Regierung seit Anfang dieser Frage sich angelegen sein ließ, eine Religionssache daraus zu machen und daß der Kaiser Nikolaus keinen Augenblick aufgehört hat, dieses System zu befolgen, um dadurch auf den Geist der griechischen Bevölkerungen zu wirken.

Montenegro. Rücksichtlich der Haltung Montenegros gegenüber dem russisch-türkischen Streit vernimmt man, daß Fürst Danilo allerdings große Rüstungen vornehme. Sicheren Nachrichten zufolge ist aber dem Fürsten von Petersburg aus der Rath gegeben worden, sich vollkommen neutral zu verhalten, sowie denn auch Seitens der österreichischen Regierung demselben der gleiche Rath zugekommen ist.

Digitized by Google

Türkei. Der lange hingehaltene Kriegsausbruch ist endlich dennoch erfolgt. Drei übereinstimmende Depeschen aus Wien vom 31. Okt. Nachmittags lassen daran keinen Zweifel. Die Türken haben die Initiative ergriffen; sie haben bei Widdin, an einer der wenigst breiten Stellen der Donau, diesen Strom überschritten, und darauf Kalafat besetzt, ohne Widerstand, sagt eine der Depeschen, während die beiden andern darüber schweigen. Widdin gegenüber liegt bekanntlich die kleine Walachei, aus welcher — nach den Berichten der Wiener und Siebenbürger Blätter — Fürst Gortschakoff in der letzten Zeit seine Truppen zurückzog, während der jüngste ausführliche Bericht des J. des Debats aus Bucharest behauptete, die kleine Walachei sei von den Russen gar nicht besetzt worden. Jedenfalls würde das Hauptcorps der Russen nicht in jener Richtung, sondern wohl direkt von Bucharest gegen Schumla und den Balkan vorzudringen suchen. Die drei Depeschen lauten:

Wien, 31. Okt. 12¾ Uhr. Man schreibt aus Semlin: 20,000 Türken haben am 28. bei Widdin die Donau passirt und ohne Schwertstreich Kalafat besetzt. Näheres fehlt.

Wien, 31. Okt. 11¾ Uhr. Die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft macht bekannt, daß sie plötzlich eingetretener Hindernisse wegen ihre Fahrten auf der untern Donau eingestellt habe.

Wien, 31. Okt., Nachmittags 3 Uhr 45 Minuten. Die „Oesterr. Corresp." bestätigt, daß ein Theil der türkischen Armee die Donau bei Kalafat überschritten hat.

Tagesbericht.

†(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 31. Oktober. Die heutige Verhandlung betrifft die Anklage gegen Mathias und Therese Lechner, Gütlersehleute von Holzgaden, Ger. Wasserburg, wegen Brandstiftung I. Grades, Mordversuches, Körperverletzung und Meineides. Staatsanwalt: Haudenschmid, Vertheidiger: der k. Advokat Hofrath Dessauer und Acc. Frhr. v. Pechmann. — Die Anklage geht dahin, 1) daß Math. Lechner, 44 J. a., und sein Eheweib, Therese Lechner, gleichfalls 44 J. a., nach vorausgegangener verabredeter Verbindung am 10. Juni v. J. gegen 2 Uhr Morgens das Haus der Maurer- und Gütlersehelente Joseph und Therese Jackl, nachdem dessen Thüren in dem vorbedachten Entschlusse, die Eigenthümer zu tödten, von Außen in überlegter Weise verrammelt waren, mit rechtswidrigem Vorsatze in Brand gesteckt; 2) daß dieselben zur nämlichen Zeit ihr eigenes Haus, um sich von der Brandassekuranzkassa unerlaubten Vortheil zu verschaffen, angezündet haben; 3) daß Therese Lechner ferner am 11. August 1851 ihrer Nachbarin Maria Jackl mit einem mit Eisen beschlagenen Wasserschöpfer über den Kopf geschlagen und dadurch eine Verwundung veranlaßt habe, welche eine 9—17 tägige Arbeitsunfähigkeit der Verletzten zur Folge hatte; 4) endlich, daß Therese Lechner in dem deßhalb anhängig gewordenen Civilprocesse einen falschen Eid dadurch geleistet habe, daß sie eidlich die obige Mißhandlung der M. Jackl in Abrede stellte. — Holzgaden, ein Weiler in der Gemeinde und Pfarrei Grünthal, Ger. Wasserburg, besteht nur aus 2 Häuslersanwesen, von denen das eine dem Zimmermann Lechner, das andere dem Maurer Jackl gehört. — Lechner und sein Weib sind höchst unverträgliche feindselige Menschen, die keinen Nachbarn in Ruhe lassen, und denen selbst hinsichtlich der Sicherheit des nachbarlichen Eigenthums kein Vertrauen geschenkt wird. Vor Jackl waren auf seinem jetzigen Anwesen schon 2 Besitzer, welche lediglich durch die Umtriebe und Gehässigkeit der Lechner'schen Familie vertrieben und zum Anwesensverkaufe veranlaßt worden sind. — Auch mit der Jackl'schen Familie geriethen Mathias Lechner und sein Weib bald in Feindschaft, welche von ganz unbedeutenden Vorgängen ihren Anfang nahm und zu bitterem Hasse sich steigerte, den die Lechner'schen Eheleute in gefährlichen Drohungen wiederholt aussprachen. Namentlich ließ sich Mathias Lechner einmal bei einer Versammlung des Gemeindeausschusses, wo er zum Frieden und zur Verträglichkeit mit Jackl ermahnt wurde, die Worte fallen: „eher gibt's keine Ruh bei uns, bis es kracht." Bei einer anderen Veranlassung machte Lechner seinem Hasse gegen Maria Jackl in der Aeußerung Luft: „todt muß sie werden! geht es wie es will; helfen thut gar nichts!" — Der Jackl'schen Familie kann eine Schuld dieser Mißhelligkeiten um so weniger beigemessen werden, als Mann und Weib in sehr gutem Rufe stehen, als gutmüthig und friedliebend bekannt, in der ganzen Gemeinde beliebt sind und wie mehrere Zeugen angeben, außer der Lechner'schen Familie keinen Feind haben. — Das Anwesen des Jackl sowohl, als das des Lechner, umfaßten die Räume für Wohnung und Oekonomie in einem Gesammtgebäude. Beide Häuser waren 40 Schuh weit von einander entfernt und ein Zaun bezeichnete die Gränzen zwischen beiden Besitzungen. Das Haus Jackels war etwas höher gelegen als das des Lechner; beide Häuser waren ganz von Holz. Da das Lechner'sche Haus sehr alt und morsch war, hatte er einen Neubau begonnen. Am 5. Juni 1852 brach Mathias Lechner den gegen den Neubau zugekehrten Theil des alten Gebäudes, die Tenne und Getreideeinlage enthaltend, ab, angeblich um die hiedurch gewonnenen Schindel für den Neubau zu verwenden. Bei diesem wurden auch vom Abbruchsmaterial beiläufig 3 Klafter theilweise morscher Schindeln aufgeschichtet, das Gebälke wurde am 8. und 9. Juni in den Wald gefahren und zu Kohlen verbrannt. Durch diesen Abbruch wurde der Zwischenraum zwischen dem alten und neuen Gebäude von 40 bis zu 58 Fuß vergrößert, so daß also für den Fall eines Brandes im alten Gebäude die Gefahr der Verbreitung des Feuers auf den Neubau vermindert war. — Obgleich das alte Haus ganz unbewohnbar und vollkommen ausgeräumt war, behaupten die Lechner'schen Eheleute doch, daß sie es noch mehrere Jahre hätten bewohnen wollen. Einem Zeugen, der die Lechner'schen Eheleute fragte, wohin sie denn ziehen, weil auch der Neubau noch unbewohnbar war, antwortete Therese Lechner „ihr werdet schon sehen, wie es werden wird."

Am 9. Juni Abends nach dem Gebetläuten sah man im Lechner'schen Hause noch Licht; im Hause des Jackl wurde an diesem Abende kein Licht angezündet und Joseph Jackl, der einzige Mann im Hause, raucht nicht Tabak; auch war Niemand am abgewichenen Tage in die Tenne und Getreideeinlage gekommen. Jackl hatte keine eigenen Kinder, sondern nur ein 16 Monate altes Kind eines Verwandten in der Kost. Einige Tage vor Frohnleichnam war eine Schwester der Maria Jackl ins Haus gekommen, um diese und deren Mann zu ihrer nahen Hochzeit einzuladen. Wegen Unwohlsein hielt sich die Schwägerin länger auf und schlief in der Nacht vom 9. auf 10. Juni mit Maria Jackl in einer Stube; Joseph Jackl nahm seine Schlafstätte in der Milchkammer neben dem Stall. Diese Fügung war es, welche sämmtlichen Bewohnern des Jackl'schen Hauses das Leben rettete. — Am Morgen des Frohnleichnamstages, 10. Juni 1852, ungefähr nach 8 Uhr wurde Joseph Jackl durch die Unruhe des Viehes im Stalle geweckt; er ging durch die Wohnstube in die Graskammer und sah nun, daß die Tenne und Getreideeinlage in hellen Flammen standen. Die Stallthüre gegen die Tenne war nicht mehr zugänglich. Jackl brachte daher unter lautem Rufen, um sein Weib und die Schwägerin zu wecken, die beiden Kühe und ein Kalb, die seinen Viehstand bildeten, über den Barren hinüber durch die Graskammer ins Freie. Inzwischen waren die beiden Weibspersonen durch Jackls Rufen geweckt, aufgestanden und suchten im ersten Schrecken vor Allem aus dem brennenden Hause zu kommen. Sie eilten zu einer Thüre, nahmen den einen vorgelegten Querbalken weg und sperrten das Schloß auf, vermochten aber dessenungeachtet die Thüre nicht zu öffnen. An der zweiten Hausthüre hatte ihr Bemühen zu öffnen eben so wenig Erfolg. Jackl, der durch die Graskammer ins Freie gelangt war, begab sich zur vordern Hausthüre und fand diese von Außen mit einem quervorgelegten und an den eisernen Thürgriff mit Stricken angebundenen Prügel in der Weise verrammelt, daß sie von Innen unmöglich aufgemacht werden konnte. Ohne Zweifel befand sich an der hinteren Hausthüre dieselbe Vorrichtung; obwohl sich hier keiner der Bewohner mehr von Außen überzeugen konnte; denn die schnelle Verbreitung des Feuers gestattete ihnen kaum mehr ein Bett und von ihren Kleidern dasjenige, was zur nothdürftigen Bedeckung ihrer Blöße erforderlich war, aus dem Hause zu schaffen. Das in einer Kammer schlafende Kind rettete Jackl nicht ohne eigene Lebensgefahr aus dem brennenden Hause. Da die Fenster mit Eisenstäben verwahrt waren, das Feuer aber dem ganzen Dachboden sich verbreitet hatte, so wären sämmtliche

Digitized by Google

Bewohner unfehlbar im verrammelten Hause ein Opfer der Flammen geworden, wenn nicht Jackl in der fraglichen Nacht in der Milchkammer geschlafen hätte. — Die Verhandlung endigte Nachts 11 Uhr mit der Verurtheilung der Angeklagten zur Todesstrafe. —

Der am Freitag von unserem Schwurgerichte wegen Muttermord zum Tod verurtheilte Jakob Engelhard, der bisher und insbesondere auch bei der Gerichtsverhandlung hartnäckig geläugnet hatte, hat nun am Samstag in der Frohnfeste vor einer Gerichtscommission eingestanden, daß er seiner Mutter mehrmals Arsenik beigebracht habe; doch will er nicht gewußt haben, daß dieses Gift eine tödtliche Wirkung hervorbringe. Zugleich erklärte der Verbrecher, daß er an einem näher von ihm bezeichneten Ort im väterlichen Hause noch ein Quantum des genannten Giftes verborgen habe, das man alsbald beseitigen möge. —

---

* Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert ist nach einem 10tägigen Aufenthalte am großherzoglich hessischen Hofe zu Darmstadt am 27. Oktober von dort wieder abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin begleiteten Höchstdenselben bis Frankfurt.

Professor Halbig hatte bei der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Possenhofen abermals die Ehre, Se. kaiserl. Majestät nach dem Leben modelliren zu dürfen. Das erste Mal portraitirte Halbig den Kaiser vor vier Jahren in Wien. Auch diese neue Büste ist gleich jener der schönen Kaiserbraut, wie ein Abguß über die Natur; beide Büsten sind voll Seele und Leben bei vollendeter Portraitähnlichkeit. —

Dieser Tage hat eine Deputation hiesiger Schulmänner dem vor Kurzem in Ruhestand getretenen k. Geheimrath Hrn. v. Mehrlein, bisherigen Ministerialrathe im k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, im Namen von 9 Lyceen und 20 Gymnasien des Königreiches Bayern einen silbernen Ehrenkranz auf vergoldeter Silberplatte überreicht. Der Kranz aus getriebenem Silber stellt einen Oelzweig und ein Lorbeerzweig mit den vergoldeten Früchten und an den kreuzweise liegenden Stielen von einer bandförmigen Silberplatte umschlungen vor. Die vergoldete Silberplatte, worauf er lag, enthält die Dedikation und auf sechs zierlich angebrachten Feldern die Namen der Anstalten. Der bayerische Lehrstand hielt es für angemessen von dem verdienten Staatsmanne, welcher nach erreichtem 70. Lebensjahre 44 Dienstjahre zählte und seit dem Jahre 1825 Referent in Schulangelegenheiten im genannten Ministerium war, auf diese feierliche Weise Abschied zu nehmen. Die Ausführung des Ehrengeschenkes war sehr naturgetreu und kunstvoll, und geschah von unserem ehrenwerthen Mitbürger Hrn. Jos. Westermaier, welcher durch seine geschmackvollen Arbeiten längst rühmlichst bekannt ist. (N. M. Z.)

Während des eben abgeschlossenen Etatsjahres 1852/53 wurden im hiesigen allgemeinen Krankenhause 7289 Kranke verpflegt. Von diesen wurden als gesund oder gebessert 6680 entlassen, es starben 480 und blieben für das Etatsjahr 1853/54 201 in Behandlung. Genannte 7239 Kranke wurden zusammen in 118.929 Tagen verpflegt, so daß die Dauer des Aufenthaltes eines Kranken im Hospitale durchschnittlich 16 Tage währt, ein Verhältniß, das eben so wie die durchschnittliche Sterblichkeit, die sich wie 1 : 17 herausstellt, im Vergleich mit andern Hospitälern, namentlich der Städte Paris, London und Amsterdam als sehr günstig anzusehen ist. Es hat dasselbe Hospital kürzlich das 40ste Jahr seines Bestehens zurückgelegt. Während dieser langen Reihe von Jahren wurden über 193,000 Kranke verpflegt und die von Privaten während dieser Zeit der Anstalt zugeflossenen Dotationen betrugen 102,000 fl. Die Namen der hochherzigen Geber finden sich auf einer in neuester Zeit im großen Corridor des Krankenhauses errichteten Marmorplatte eingegraben. — Dieser Tage feierte der hiesige ärztliche Verein durch eine zweite außerordentliche Sitzung sein 26jähriges Bestehen. Zum Vorstand für das Jahr 1853/54 wurde Hr. Prof. Dr. Seitz ernannt. Die Feier wurde mit einem Festessen beschlossen. —

‡ Vorgestern wurde in einem Gasthause in der Nähe des Eisenbahnhofes dahier ein Jude arretirt, der in der Umgebung Münchens soviel Kartoffel, als ihm nur möglich war, aufkaufte und den Verkäufern stets einen höhern Preis bot, als sie nur selbst forderten. Ueber hundert Schäffel, die schon zum Weitertransport aufgehäuft waren, wurden zugleich confiscirt. Der Jude hatte nur ein Patent zum Handel mit Leinsamen.

Straubinger Schrannen-Preise vom 29. Oktober 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	30 fl. 37 kr.	29 fl. 42 kr.	28 fl. 27 kr.	gestiegen 2 fl. 30 kr.
Korn	20 „ 33 „	20 „ — „	19 „ 27 „	„ 1 „ 24 „
Gerste	18 „ 37 „	18 „ 14 „	18 „ 3 „	„ — „ 38 „
Haber	7 „ 17 „	7 „ 1 „	6 „ 39 „	„ — „ 12 „

Regensburger Schrannen-Preise vom 29. Oktober. 1853.

à Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	29 fl. 8 kr.	28 fl. 26 kr.	27 fl. 9 kr.	gestiegen 2 fl. 1 kr.
Korn	19 „ 25 „	18 „ 51 „	18 „ 9 „	„ 1 „ 10 „
Gerste	18 „ 8 „	17 „ 45 „	17 „ 4 „	gefallen — „ 8 „
Haber	7 „ 18 „	6 „ 59 „	6 „ 34 „	gestiegen — „ 12 „

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 2. November: „Des Goldschmieds Töchterlein," altdeutsches Sittengemälde in 2 Akten. Hierauf: „Pepita," Posse mit Gesang in 1 Akte.

Anfang Nachmittags **halb 4 Uhr** und Abends **halb 8 Uhr.**

Todesfälle in München.

Joseph Schmid, Funktionär von Nördlingen, 47 J. — Franziska Weivert, Zimmermannsfrau, 43 J. — Frau Anna Ritzius, Kirschners-Gattin, 52 J. — Hr. Peter Gerstl, k. Ministerial-Sekretär im Staatsministerium der Finanzen, 70 J. — Frau Theresia Schäufele, ehem. Früchten- u. Samenhändlers-Wittwe, 70 J.

6000. In den Regierungsbezirken: Ober- und Niederbayern, Schwaben und Neuburg, dann Mittelfranken, sind Häuser, Handlungsanwesen, Land- und Herrschaftsgüter, Brauereien, Fragnereien, Bäckereien, Kaffee- und Gastwirthschaften, dann ein sehr bedeutendes Mühlanwesen, geeignet zu einer Kunstmühle oder einem Fabrikgeschäfte, zu verkaufen, und ist das Nähere hierüber auf portofreie Zuschriften zu erfragen im

Commissions- und Geschäfts-Bureau

des **Jos. Pezolt** in Landshut.

Bekanntmachung.

Wild c. Singer pct. deb.

6002. Die Herberge der Singer'schen Eheleute in der Au Nr. 141 alt, 166 neu, zu ebener Erde, bestehend in Stube, Küche und Flez, nebst einer Holzhütte, geschätzt auf 500 fl., mit 200 fl. Hypotheken belastet und mit 300 fl. der Brandassekuranz einverleibt, wird auf Antrag eines Gläubigers und zufolge Requisition des Prozeßgerichts zur zweiten Versteigerung, wozu Tagfahrt auf

Mittwoch den 23. November l. Js.

Vormittags 10 — 11 Uhr

anberaumt ist, hiemit ausgeschrieben.

Steigerungslustige werden mit dem Bemerken zum Kaufe eingeladen, daß sie, wenn gerichtsunbekannt, sich über Zahlungsmittel auszuweisen haben, wenn sie zugelassen werden wollen, und daß der Zuschlag nach §. 99. der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 ohne Rücksicht auf Erreichung des Schätzungswerthes, jedoch vorbehaltlich des Einlösungsrechtes der Hypothekgläubiger geschehen wird.

Die Versteigerung wird im Gerichtslokale Bureau II. vor sich gehen.

Au den 20. Oktober 1853.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mecheln, Landr.

coll. Höglmayr, Rchtspr.

5918-7. b) Eine schöne **Krippe** ist zu verkaufen. Näheres beim Geldschläger Pöll am Heumarkt Nr. 3.

6010. In der Buchhandlung von **E. A. Fleischmann** in München ist zu haben:

Dr. Ch. H. Schmidt, Grundsätze der Bierbrauerei

nach den neuesten technisch-chemischen Entdeckungen: oder die Kunst an allen Orten ein wohlschmeckendes, gesundes und haltbares Bier zu brauen und Brauhäuser mit Keimtennen, Malzdarren und Kellern zweckmäßig anzulegen und einzurichten. Mit besonderer Berücksichtigung der bayerischen Brauerei, aber auch mit Beschreibung der vorzüglichsten Brauverfahren in Oesterreich, am Rhein, in den Niederlanden, Belgien, England, Schottland, und mehreren Recepten zu den beliebtesten Luxusbieren ꝛc. Zweite, sehr vermehrte um 7 Bogen und 3 Tafeln stärkere Auflage. Mit 11 lithographirten Foliotafeln. Geh. 3 fl. 9 kr.

Seit dem Jahre 1838, in welchem die erste Auflage erschien, welche damals von allen Recensenten für das gründlichste und beste Werk in diesem Fache erklärt wurde, sind in der Bierbrauerei so wichtige Entdeckungen und Fortschritte gemacht worden, daß fast alle Abtheilungen dieses Buches wichtige Zusätze und Verbesserungen erhalten haben. Trotz der so stark vermehrten Bogenzahl ist der alte billige Preis nicht erhöht worden.

Digitized by Google

6004-5. a) In der Vorstadt Au ist eine **Herberge** um 850 fl zu verkaufen, und das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

6006. **Der Kartoffelbedarf** des kgl. Kadetten-Korps wird kommenden **Samstag** den **3. November** Vormittags 11 Uhr in dortiger Rechnungs-Kanzlei an den Wenigstfordernden in Lieferungs-Akkord gegeben. —

ad Nr. 7201.

Getreide-Offert-Licitation.

5880-2. b) Für die nachstehenden hierländischen Salinen- und Montanwerke wird die Beischaffung folgender Getreide-Quantitäten nöthig:

Staar oder halbe Wiener-Metzen.

	Waizen.	Roggen.
Montanamt Kitzbichel . .	1500 Staar.	— Staar.
„ Brixlegg . .	1000 „	1000 „
„ Achenrain . .	— „	600 „
„ Jenbach . .	1000 „	1000 „
„ Klein. oben . .	700 „	700 „
„ Kastengstatt .	600 „	600 „
„ Villersee . .	1000 „	1000 „
Summa	5800 Staar	4300 Staar

oder im Wiener Metzen-Maße 2900 Metzen Waizen und 2150 Metzen Roggen.

Von diesen Getreide-Quantitäten sind zwei Drittheile bis Ende November 1853 und ein Drittl bis Ende April 1854 an die oben bezeichneten Stationen einzuliefern.

Das einzuliefernde Getreide, welches mit dem Metzen-Maase übernommen wird, muß kastenmäßig, d. h. rein, trocken und mit keinem üblen Geruche behaftet sein, der Wiener-Metzen Waizen muß 83 Wiener-Pfunde, der Wiener-Metzen Roggen 75 Wiener-Pfunde aufweizen.

Daß die Aemter strenge verhalten sind, nicht kastenmäßiges Getreide zurückzuweisen, versteht sich von selbst.

Sollte der Ersteher sich bei dieser Getreidelieferung einiger Sub-lieferanten bedienen, so hat er in jeder Beziehung also auch mit seiner Kaution für dieselben zu haften und sie den Aemtern nahmhaft zu machen.

Die Vergütung für die Einlieferung geschieht bei annehmbarem Befunde und erfolgter Uebernahme loco der genannten Aemter oder bei der hiesigen Kassa und zwar mit Banknoten oder Reichsschatzscheinen; jedoch ist der Lieferant nicht berechtigt, die Zahlung vor den oben bezeichneten zwei Lieferungsterminen zu fordern.

Bezüglich dieser Getreidelieferung wird keine mündliche Versteigerung abgehalten, sondern nur schriftlichen Offerten entgegengesehen.

Den Unternehmungslustigen steht es frei, auch Theilanbote zu machen.

Jedoch müssen sich auch die Theilunternehmer wenigstens verpflichten, an eines oder mehrere der oben genannten Montanwerke das ganze für jedes der genannten Werke oben ausgesetzte Erforderniß an Waizen oder Roggen zu liefern.

Offerte, welche nur auf einen Theil des für ein oder das andere Werk erforderlichen Quantums an Waizen oder Roggen lauten, werden nicht angenommen.

Die Offerte müßen längstens am **16. November** 1853 um 12 Uhr Mittags bei der gefertigten Direction überreicht werden.

Wird den kundgemachten Lieferungs-Bedingungen von Seite des Erstehers nicht in allen Punkten völlig Genüge geleistet, so bleibt dem Aerar das Recht vorbehalten, die nicht, oder nicht rechtzeitig erfüllte Verbindlichkeit auf Gefahr und Kosten des Verpflichteten mittels aller zum Zwecke führenden Maßregeln durch wen immer und zu was immer für Preisen ausführen zu lassen und sich aus der Lieferungs-Kaution wie nicht minder aus des Lieferanten übrigem beweglichen und unbeweglichen Vermögen gegen ihn und seine Erben oder sonstigen Rechtsnehmer für die höheren Kosten und den sonst erlittenen Schaden bezahlt zu machen.

Die hiebei angegriffene Kaution ist von dem Unternehmer binnen 14 Tagen auf ihren vollen Betrag zu ergänzen.

Die gefertigte Direction kann unter solchen Verhältnissen selbst den Vertrag für die fernere Dauer ganz auflösen und sich rücksichtlich des daraus entstehenden Nachtheiles an dem Unternehmer schadlos halten.

Der Ersteher der Lieferung hat eine Kaution im zehnprozentigen Betrage des Gesammtpreises der von ihm übernommenen Lieferung zu leisten.

Jeder Offerent hat, damit sein Offert annehmbar sei, den fünfprozentigen Betrag seines Anbotes als Angeld (Vadium) zu erlegen.

Dieses Angeld ist entweder baar, oder in öffentlichen auf den Überbringer lautenden nach dem letzten Börsenkurse zu berechnenden österreichischen Staatsschuldverschreibungen (mit Ausnahme der Verlosungsobligationen vom Jahre 1834 und 1839, die nur nach dem Nennwerthe angenommen werden) oder mittels einer von der k. k. Finanz-Prokuratur bereits geprüften und als annehmbar erkannten Hypothekarschuldverschreibung beizubringen.

Hall am 18. Oktober 1853.

Auf eben diese Arten ist auch die Vertrags-Kaution von dem Ersteher zu leisten.

Das Angeld (Vadium) wird den Bewerbern, deren Anbot nicht angenommen wird, sogleich nach erfolgter Entscheidung über die Nichtannahme gegen Rückgabe des Erlagscheines und gegen ungestempelte Quittung zurückgestellt.

Dagegen bleibt das Angeld jenes Anbielers, dessen Anbot angenommen wird, bei der Kassa bis zum Erlage der Kaution zurück. Sollte die Kaution innerhalb 10 Tagen, von dem Tage gerechnet wo dem Offerenten die Annahme seines Anbotes bekannt gemacht wird, nicht geleistet werden, so steht es dem Aerar frei, das erlegte Angeld als verfallen zurückzubehalten und auf Gefahr und Kosten des hiedurch vertragsbrüchig gewordenen Kontrahenten über die von ihm erstandene Lieferung einen neuen Vertrag auf die vom Aerar zweckmäßig erkannte Weise und zu jenen Preisen einzugehen, über welche das Aerar mit andern Uebernehmern sich einigen wird.

Das überreichte Anbot ist für den Offerenten sogleich mit dem Zeitpunkte der Einreichung nach diesen Bedingungen und für das Aerar vom Zeitpunkte der amtlich bekannt gegebenen Annahme verbindlich. Die Entscheidung über die Annahme erfolgt am 17. November 1853.

Mit dem Ersteher, dessen Offert angenommen wird, ist ein förmlicher Vertrag in zwei Parien zu errichten; die gesetzlichen Gebühren für das Exemplar, welches in den Händen des Aerars bleibt, hat der Ersteher zu zahlen.

Die aus diesem Lieferungs-Verhältnisse entspringenden Streitigkeiten, das Aerar möge als Beklagter oder Kläger eintreten, sowie auch die hierauf Bezug habenden Sicherstellungs- und Executionsschritte sollen bei dem im Sitze der k. k. tirolischen Finanz-Prokuratur befindlichen Gerichte, dem diese Prokuratur als Beklagte untersteht, durchgeführt werden.

Ausrufspreis wird keiner bestimmt, sondern den dießfälligen Minuendo-Anboten entgegengesehen.

Die Offerte, um annehmbar zu sein, müssen:

a. mit dem oben erwähnten Angelde oder mit dem Erlagsschein darüber von einer k. k. Aerarialkassa belegt, und das Vadium darin ausdrücklich nach Ziffer und Beschaffenheit, das ist in Baarem, Staatsobligationen oder Hypothekarschuld-Verschreibungen erwähnt sein;

b. genau die Angabe der Quantität, welche die Offerenten zu liefern sich herbeilassen, und der Preise loco der Eingangs bezeichneten Einlieferungs-Sationen enthalten, und es muß im Offerte klar und deutlich ausgesprochen sein ob der Offerent für den angebotenen Preis das nach den Land-Stationen Kitzbichel, Villersee und Kleinboden bestimmte Getreide von den Wasser-Stationen Kastengstatt und Brixlegg selbst dahin stellen wolle, oder ob er für diese Landfracht einen besonderen, separaten Frachtlohn und welchen verlange, oder ob er seine angebotene Lieferung nur auf die bekannten Wasser-Stationen beschränken wolle;

c. den Preis sowohl mit Ziffern als Worten enthalten;

d. die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß der Offerent die in dieser, mit Datum und Geschäftszahl zu bezeichnenden Kundmachung bestimmten Vertragsbedingungen genau befolgen und sich ihnen unterwerfen wolle;

e. in den Offerten darf keine die Lizitations-Bedingungen beschränkende Klausel vorkommen;

f. sie müssen mit dem Datum, Vor- und Zunamen, Charakter und Wohnort eigenhändig unterfertigt sein;

g. wenn mehrere Personen gemeinschaftlich ein Offert ausstellen, so haben sie im Offerte beizufügen, daß sie sich als Mitschuldner zur ungetheilten Hand, nemlich Einer für Alle, und Alle für Einen dem Aerar verpflichten; zugleich ist jener Mitofferent gleich im Offerte namhaft zu machen, der sie in dem ganzen Vertragsverhältnisse rechtsverbindlich vertritt;

h. das auf 15 kr.-Stempel geschriebene und wohl versiegelte Offert muß von Aussen die Aufschrift enthalten: „Offert über die Getreide-Lieferung laut Kundmachung vom 18. Oktober 1853."

Offerte, welche nicht nach obigen Bestimmungen verfaßt, oder nach dem 16. November um 12 Uhr Mittags bei der gefertigten Direktion angelangt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Die Lieferung wird Demjenigen zugeschlagen, welcher den für jedes einzelne Werk günstigste Anbot macht, insoferne nemlich dieses Anbot (Offert) an und für sich annehmbar erscheint.

Bei gleichen Anboten hat jenes den Vorzug, für welches die alsogleich vorzunehmende Verloosung entscheidet.

K. K. Berg- und Salinen-Direction.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (P. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 3. November. № 264. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) München, den 2. Nov. Auf die von Seite Bayerns an sämmtliche deutsche Regierungen ergangene Einladung zur Theilnahme an der allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbserzeugnisse zu München im Jahre 1854 ist Seitens des Senats der freien Stadt Bremen, unter Ausdruck lebhaften Dankes für die Bemühungen der kgl. bayer. Regierung im Interesse des deutschen Gewerbsfleißes, bereits die Antwort hier eingegangen, mit der gleichzeitigen Anzeige, daß die Angelegenheit vom Senate der dortigen Gewerbekammer überwiesen, und von letzterer Behörde die Ausstellungs-Commission für Bremen bereits ernannt worden ist. —

Am 31. Oktober wurde die Telegraphenleitung durch den Rhein bei Worms mit Legung eines 1200 Fuß langen, drei Leitungsdräthe enthaltenden eisernen Taues, welches, in einer 540 Centner schweren Kettenröhre von 1 1/2 Fuß langen Gliedern eingeschlossen, auf der Rheinbettsohle liegt, glücklich vollendet. Die Arbeit wurde unter persönlicher Leitung des kgl. bayerischen Telegraphen-Amtsvorstandes, Hrn. Regierungsraths Dyck, bei günstigem Wasserstand in drei Tagen ausgeführt, und das Werk ist, wie diese Depesche beweist, vollkommen gelungen. Die Staatstelegraphenleitungen beiderseits des Rheins haben durch Ausführung dieses Strom Ueberganges einen bei dem rasch zunehmenden telegraphischen Verkehr wichtigen weitern Anschluß erhalten.

(Mittelfranken.) In Nürnberg fand am 31. Okt. die erste Sitzung der von der k. Regierung ernannten mittelfränkischen Prüfungs-Commission statt. Nach einer würdevollen und dem Zweck entsprechenden Rede des Hrn. Regierungsdirectors Gutschneider constatirte sich die Commission und faßte den Beschluß, sich sofort in einem Aufruf an alle Gewerbtreibenden des Kreises zu wenden, sie zur regen Theilnahme an dem Unternehmen aufzufordern, sowie die Lokalbehörden, Handelskammern und Gewerbvereine um eine Unterstützung anzugehen. Dieser Aufruf wurde sofort redigirt und wird derselbe den öffentlichen Blättern zur Bekanntgabe zugesandt. Der zweite Beschluß ging dahin, es sei ein Programm zu entwerfen, nach welchem die Arbeiten zu leiten und zu vollziehen seien. Man war der Ansicht, daß es nöthig sei, ein System aufzustellen, nach welchem man verfahren müsse, um ein möglichst genaues Bild der Industrie des Kreises zu geben, aber auch dabei zu vermeiden, daß nicht einzelne Branchen zu massenhaft, andere zu mangelhaft vertreten würden. (N. M. Z.) —

Ansbach. Wie in den zwei andern fränkischen Provinzen, so auch in Mittelfranken, fällt dieses Jahr, aus Mangel an Material, die vierte Quartalsitzung des Schwurgerichts aus. Die nächste, die erste für das Jahr 1854, beginnt am 16. Januar.

(Oberfranken.) In Hof ist kürzlich ein junger Mann aus Nordamerika zurückgekommen nachdem er sich 5 Jahre dort aufgehalten. Während dieser Zeit hatte er nicht die mindeste Nachricht in seine alte Heimath gelangen lassen und seine alte Mutter war inzwischen vor Gram und Sorge um ihn gestorben. In der letzten Zeit hat er auch nach Californien einen Abstecher gemacht. Die Reise dorthin hatte er mit 60 Gefährten zu Lande gemacht, allein nur mit 3 dieser Gefährten und 6 Hunden das Land seiner goldenen Träume erreicht, während die übrigen unterwegs elend umkamen und die letzten vier ihr Leben nur von dem Fleische der vielen Hunde, die sie zu ihrem Schutze mitgenommen, fristen konnten. Von Goldklumpen, die er dort zu finden gehofft, hat er bis jetzt noch nichts sehen lassen. — Auch in Konradsreuth, Ldg. Hof, ist dieser Tage ein lediger Webermeister, der sich ebenfalls zwei Jahre im freien Nordamerika als fleißiger Arbeiter geplagt und wenigstens so viel erübrigt hatte, um die Kosten der Rückkehr in die Heimath bestreiten zu können, wieder zurückgekommen. Der Mann hat 10 Monate in einer 8 Stunden von St. Louis entfernten „Gerberei" gearbeitet, in welcher er und der Chef dieses „Etablissements" die einzigen Herren und Diener waren, und sich im Aeußeren nur dadurch von einander unterschieden, daß dem Chef das Hemd vorne und dem Diener hinten aus den Unaussprechlichen hieng. Der Chef hatte aus seiner früheren Heimath Konradsreuth mehrere tausend Gulden mitgenommen, beständig von goldenen Bergen herausberichtet, und war doch bereits so weit herabgekommen, daß er das Leder seiner Gerberei als Schuhmacher selbst verarbeitete, das Fabrikat dann hausiren trug und — den armen Webermeister um die Hälfte seines sauren Verdienstes prellte, wozu ihm ein „Bekannter" vor dem Richter mit einem falschen Eide behilflich war. — Der Webermeister, eine treue ehrliche Seele, schließt die Erzählung seiner amerikanischen Irrfahrten, von denen wir später noch Manches mittheilen werden, immer damit: „Ich habe mich früher geplagt, und will mich plagen bis an mein Ende, aber nach Amerika gehe ich nicht mehr." —

Bamberg. (Eisenbahn-Unfall.) In der Nähe von Eggolsheim, zwischen Forchheim und Bamberg, stieß am 30. Oktober Nachts eine ledige Lokomotive auf den im vollen Laufe befindlichen Nürnberg-Bamberger Zug. Die Lokomotive war dem Zuge gefolgt, und der Führer derselben hatte bei dem starken Nebel wahrscheinlich die Lichter des Zuges zu spät gesehen. Der Anstoß war sehr heftig, und wohl nur dem Umstande, daß beide Theile dieselbe Richtung einhielten, ist es zuzuschreiben, daß kein größeres Unglück geschah. Indeß wurden die zwei letzten Wägen, Postwägen, arg beschädigt und mußten aus der Bahn geschafft werden. Die Passagiere scheinen mit dem Schrecken davon gekommen zu sein. Nur ein Postbediensteter, dem zum Ueberfluß noch der geheizte Waggon-Ofen auf den Leib fiel, soll an der Stirne leicht verletzt sein. Der Zug traf fast um eine Stunde zu spät in Bamberg ein. —

(Unterfranken.) Am 28. Okt. wurde der wegen Unterschlagung in Untersuchung befangene, auf der Flucht befindliche frühere Stadtschreiber Braun zu Miltenberg vom Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg zu 8jähriger Festungsstrafe verurtheilt. —

Ordensverleihung. Se. Maj. der König haben dem kgl. württemb. Staatsminister und Präsidenten des geheimen Rathes, Frhrn. v. Neurath, das Großkreuz des k. Verd.-Ord. der bayer. Krone verliehen.

Die Pfarr-Curatie Tutzing, Ldg. Starnberg, ist mit einem fassionsm. Reinertrage von 400 fl. in Eledigung gekommen.

Fr. Städte. In Hamburg haben in den letzten Tagen zwei bedeutende Häuser in Folge mißlungener Börsenspekulationen 1 1/2 Mill. Mark Banko verloren. Ungeheuer müssen die Operationen dieses Hauses gewesen sein, da die Differenzen allein sich auf eine halbe Million Mark Banko belaufen. Dabei spricht man schon wieder von zwei andern bedeutenden Häusern, die nicht mehr fest stehen sollen.

Kurhessen. In der Nacht vom 27. auf 28. Okt. ertönte in Kassel Feuerruf und rückte alsbald das Militär auf den Friedrichsplatz. Es brannte in dem Hinterhause des Färbermeisters Engelhard in der Marktstraße. Erst gegen Morgen wurde man Herr des Feuers. Das vierstöckige Hinterhaus ist

ed by Google

bis auf den Grund abgebrannt. Zu beklagen ist, daß bei dem Niederreißen des brennenden Gebälkes gegen Morgen noch mehrere Menschenleben in Gefahr kamen und einige Personen nicht unbedeutende Verletzungen erhalten haben, worunter namentlich Hr. Landrath, Regierungsrath v. Stierneberg. Auch sind mehrere Menschenleben zu beklagen: Bis am 29. Okt. Mittags 11 Uhr sind fünf Leichen unter den Trümmern des niedergebrannten Hauses hervorgezogen worden, darunter auch die des Bürgermeisters Henkel! Die übrigen Verunglückten gehören dem Arbeiterstande an, und so viel man hört, war keiner derselben Familienvater. Die Stadt verliert viel, sehr viel an ihrem Hrn. Bürgermeister, der mit liebevoller Aufopferung bei jeder Gelegenheit mit Rath und That der Erste war und mit entschiedener Charakterfestigkeit nur immer für Wahrheit und Recht kämpfte. So starb er auch als der Erste in den Reihen, wo Hilfe nöthig war. Am 30. Nachmittag war das gemeinschaftliche Leichenbegängniß der 5 Verunglückten. Henkel hinterläßt eine Wittwe mit drei unmündigen Kindern. —

Württemberg. * Der Prinz Napoleon hat am 31. Okt. Stuttgart wieder verlassen, um nach Paris zurückzukehren.

Preußen. * In Koblenz wurden am 27. Okt. bei mehreren Advokaten und dem früheren Redakteur des nun selig entschlafenen demokratischen „Koblenzer Tagblattes" Haussuchungen vorgenommen, die mit den jüngst in Paris stattgehabten Verhaftungen in Verbindung gebracht werden. Man suchte insbesondere nach Correspondenzen mit den im Auslande bestehenden demokratischen Comités, sowie auch Schriften staatsgefährlichen Inhalts. Ueber das Resultat kann noch nichts berichtet werden, da die Untersuchung noch im Ganze begriffen ist. — (Auch im nassauischen Gebiet wurden Haussuchungen in umfangreicher Weise vorgenommen.)

Oesterreich. Aus Wien schreibt man: Die sämmtlichen abwesenden russischen Offiziere haben, wenn auch die Urlaubszeit noch nicht abgelaufen ist, Befehl erhalten, ohne Verzug bei ihren Corps einzurücken. Auch der in Wien weilende russ. Lieutenant Baron v. Meyendorff, Sohn des Gesandten, hat Wien verlassen, um sich zur Armee am Kaukasus zu begeben. —

Aus Wien, 29. Okt., schreibt man: Eine Confusion, wie sie in gegenwärtigem Augenblick in dem politischen Getriebe war, ist noch nicht vorgekommen. Was man heute mit aller Gewißheit behaupten zu können meinte, ist am nächsten Tage ganz gewiß nicht wahr. Was mit Bestimmtheit versichert werden kann, ist folgendes. Die letzten direkten Nachrichten aus Petersburg wiederholen die allerfriedlichsten Erklärungen des Kaisers Nikolaus, und diese Depesche, die hier an Hrn. v. Meyendorff gekommen, ist das, was die englischen, französischen und deutschen Zeitungen „russisches Manifest" zu nennen belieben. Ein anderes ist bis heute nicht erschienen. Dagegen erhielt Lord Westmoreland am 29. um 10 Uhr eine telegraphische Depesche vom 21. aus Konstantinopel und einige Stunden später Graf Buol eine gleichen Inhalts von Hrn. v. Bruck, daß die Türken sich verbindlich gemacht haben, die Feindseligkeiten nicht zu beginnen, bis durch Lord Stratford de Redcliffe nach London berichtet, und die Antwort von dort zurückgekommen sein werde. Hr. v. Bourqueney hatte bis gestern hierüber noch keine direkte Mitteilung von Hrn. de la Cour, und so scheint es, daß die Engländer sich wahrscheinlich bestreben, die Verhandlungen zunächst in ihre Hände zu nehmen. Die, angeblich nach dem Moniteur, hieher gesendete telegraphische Nachricht, von einer Kanonade russischer Dampfboote und Kanonierschaluppen, welche die Donau forciren wollten, ist von keiner andern Seite bestätigt worden. Die russische Depesche ist, wie gesagt, voll der entschiedensten Versicherungen friedlicher Gesinnung, aber ohne irgend eine Concession zu machen. Kaiser Nikolaus äußert: es sei die Sache der Türken, die Modalität zu finden, die Dinge beizulegen; da er aber keine Gebietsvergrößerungen suche, so werde er im Augenblick die Fürstenthümer räumen, sowie die Türken die Aufrechthaltung der früheren Traktate garantiren. Genug, es scheint nicht, daß die Russen durch die gegen sie erhobenen Drohungen sehr eingeschüchtert worden sind. Wenn aber die Türken noch lange ihre Schaukelpolitik fortsetzen, so dürften sie sehr wahrscheinlich bald in eine Lage kommen, wo die ganze Bewegung darauf gerichtet sein dürfte, sich das tägliche Brod herbeizuschaffen und mit Verheerung der eigenen Donauländer enden.

Ausland.

Italien. Venedig. Die zollfreie Einfuhr von Cerealien ist für das lombardisch-venetianische Königreich bis Ende Dezember bewilligt worden. —

Florenz. Der Großherzog ist nach Neapel gereist. —

Zu Genua wurden neuerdings die Flüchtlinge Orsini, Fontana, Pastai und Alessandrini verhaftet und nach der Festung Villafranca gebracht.

Frankreich. Die häufigen Unglücksfälle auf der Eisenbahn von Paris nach Bordeaux haben die Regierung bewogen, sich in die innere Verwaltung zu mischen und auf der Strecke von Tours nach Bordeaux, wo die Bahn noch einfach ist, nur drei Züge zu gestatten, und außerdem die Waarenzüge auf zwei für den Tag zu beschränken. Diese Maßregel tritt vom 1. Oktober an in Kraft. Da sich auf diese Weise weit weniger Züge kreuzen können, so ist in demselben Maße die Gefahr geringer.

Nach Berichten aus Brest vom 26. Okt. ist das Oceangeschwader, nach einer glücklichen aber durch heftige Gegenwinde verzögerten Ueberfahrt, daselbst eingelaufen.

Eine telegraphische Botschaft aus Marseille vom 29. Okt. meldet: Der Gradoc ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 23. Okt. eingelaufen. Die Geschwader hatten Besika am 22. verlassen, waren aber noch nicht im Marmormeere angekommen. Der Sturm hatte die Flotten zerstreut, und blos Admiral Lebarbier de Tinan kam mit 3 Schiffen nach Gallipoli. Admiral Dundas kam zuerst beim Dardanellenschloß an. Ein russischer Dampfer verließ mit dem russischen Consul und den in Konstantinopel lebenden Russen die türkische Hauptstadt.

Spanien. Mehrere Briefe aus Madrid vom 20. melden übereinstimmend, daß das Mittelmeergeschwader unter Commando des Brigadiers Cabalcuba Befehl erhalten habe, zur Kreuzung in den levantischen Gewässern auszulaufen.

England. London. Die Königin wird im Schlosse Windsor großartige Feste zu Ehren der k. Familie von Belgien geben. —

Rußland. Die Wiener „Cop. Ztg.-Corr." erzählt: Nach Briefen aus St. Petersburg vom letzten Datum ist die Bildung der Reservearmee angeordnet. Das Hauptquartier derselben wird in Volhynien sein.

China. Aus Schanghai wird das Gerücht gemeldet, daß Peking in die Hände der chinesischen Insurgenten gefallen sei.

Verschiedenes.

Der Psychograph oder Seelenschreiber, eine Ausgeburt des Tischrückens, hat sich nach der „Pos. Ztg." auch bereits in Polen eingebürgert, und es werden daselbst namentlich in adeligen Kreisen mit dem erwähnten Apparate die sonderbarsten Experimente angestellt. Der russisch-türkische Krieg spielt bei dieser Gelegenheit die Hauptrolle. Man läßt sich von dem schreibenden Zauberteufelchen sagen, wann und wo die Feindseligkeiten ausbrechen, wann und wo die Türken, wann und wo die Russen siegen, wie viel Mann, Kanonen, Pferde ꝛc. diese, wie viel jene verlieren werden u. s. w. Natürlich muß dieß ganz geheim gehalten werden; denn öffentlich von dem Türkenkriege zu sprechen, ist polizeilich streng verboten. Was übrigens die Vorherbestimmungen der Psychographie anbelange, so hat sich herausgestellt, daß sie eben so trügerisch sind, wie alle menschlichen Urtheile und Vermuthungen über Zukunft. Das Tischrücken hat aufgehört, auch das „Seelenschreiben" wird aufhören.

Tagesbericht.

+(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 31. Oktober. Schluß der Verhandlung gegen Mathias und Therese Lechner, Gütlersehleute von Holzaaden, wegen Brandstiftung ꝛc.— Eine Viertelstunde später, nachdem das Feuer in dem Hause des Jackl ausgebrochen war, fing auch das Haus des Lechner zu brennen an. Da der Wind auf die entgegengesetzte Seite ging, die Hitze auch nicht so groß war, daß das morsche Haus des Lechner ohne Zuthun von Menschenhand in Flammen gerathen hätte können, beim Ausbruch des Feuers auch alle Habseligkeiten, selbst der Ofen, ausgeräumt waren, was in einer Viertelstunde sicher nicht

Digitized by Google

geschehen kann, die Lechner'schen Eheleute und ihre beiden Kinder vollkommen angekleidet waren, lag der Verdacht, daß die Lechner'schen Eheleute nicht nur das Haus des Jackl, sondern auch ihr eigenes Haus angezündet haben, sehr nahe. Der Verdacht wurde noch bestärkt durch das Benehmen der Lechner'schen Eheleute, die während des Brandes nichts weniger als bestürzt waren, während dem Jackl und seinem Eheweib die Spuren des Schreckens auf dem Gesichte abgelesen werden konnten. Lechner hatte sogar die zum Löschen herbeigeeilten Leute abgehalten mit der Bemerkung: „es helfe doch nichts mehr" und während des Brandes wurde gesehen, daß Mathias Lechner sogar lachte. — Da nach dieser Sachlage ein Zufall oder eine Nachlässigkeit unmöglich anzunehmen war, wodurch der Brand entstanden sein könne, das Verrammeln der Thüren aber deutlich darauf hinweist, daß hier nicht nur auf Zerstörung eines Hauses, sondern auch auf Menschenleben die Absicht ging, wurden die Lechner'schen Eheleute verhaftet. Allein sie läugneten schon früher jede Betheiligung an einem Anschlage auf das Eigenthum und Leben ihres Nachbars und behaupteten auch, ihr eigenes Haus nicht angezündet zu haben. Mit großer Frechheit suchten sie diese lügenhaften Behauptungen auch in der öffentlichen Verhandlung glauben zu machen. Allein der Fall, daß Personen, die in Untersuchung sich befanden, ihren Schicksalsgenossen im Gefängnisse Eröffnungen machten, hat sich auch bei dieser Untersuchung wiederholt. Die Therese Lechner erzählte nämlich einer gewissen Katharina Wolf, daß sie und ihr Mann das Haus ihres Nachbars angezündet, vorher aber die Thüren zugebunden hätten, weil sie eine große Feindschaft auf einander haben; zuletzt hätten sie (die Lechner'schen) ihr eigenes Haus angezündet, um aus der Brandassekuranzkasse Geld zu bekommen. Eine weitere Mittheilung, daß sie (Therese Lechner) einmal die Maria Jackl mit einem Wasserschöpfer geschlagen habe, daß man ihr aber nichts hätte machen können, weil es Niemand gesehen, veranlaßte die Wiederaufnahme einer früheren Untersuchung wegen Körperverletzung an Maria Jackl und zugleich einer neuen Untersuchung wegen Meineides. Da nämlich den Vorfall Niemand gesehen hatte, hat das Kreis- und Stadtgericht Wasserburg auf die einzige eidliche Angabe der Maria Jackl hin, auf Verweisung nicht erkennen zu können geglaubt und die Untersuchung eingestellt. Maria Jackl machte nun einen Civilprozeß anhängig, in welchem Therese Lechner den Schwur leistete, daß sie die Maria Jackl nicht geschlagen habe. Durch die obige außergerichtliche Angabe wurde aber das Reat selbst zugestanden, und auch das Verbrechen des Meineides constatirt. — Therese Lechner sucht aber auch hier im Läugnen ihre Zuflucht, indem sie ganz frech erklärt, die Zeugin Kath. Wolf lüge. — Die Geschwornen erklärten beide Angeklagte für schuldig des im Complott begangenen Verbrechens der Brandstiftung I. und höchsten Grades, des Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des Mordes, die Therese Lechner außerdem noch des Verbrechens des Meineides und des Vergehens der Körperverletzung, verübt mit einer Waffe. — Der Gerichtshof verurtheilte deßhalb beide Angeklagte zur Todesstrafe und Tragung der Kosten. —

---

* München, 2. Nov. In speciellem Auftrage Sr. Maj. des Königs Ludwig wird der k. Reichsarchivdirektor und Universitätsprofessor Hr. Dr. Rudhart die durch historische Kritik festgestellten, aus authentischen Quellen geschöpften Biographien aller jener berühmten Namen bearbeiten, deren Büsten in der erst kürzlich vollendeten bayerischen Ruhmeshalle auf Befehl des durchlauchtigsten Gründers derselben aufgestellt worden sind. Eine solche Arbeit ist nicht nur im Allgemeinen wünschenswerth, sondern auch für jeden Bayern insbesondere von höchstem Interesse, zumal wir über manche Lebensumstände Einzelner entweder nur wenige, oder sehr widersprechende Notizen hatten und es der Zweck der gegenwärtigen Arbeit ist, auf historischer Basis die Lebensumstände seiner großen Männer und Geister dem bayerischen Volke vorzuführen. —

* Gestern Abends beehrten Ihre Maj. die Königin Marie an der Seite Sr. Maj. des Königs Ludwig mit JJ. kk. HH. dem Prinzen und der Prinzessin Luitpold und Ihrer Hoheit der Herzogin Antoinette von Sachsen-Altenburg, Braut Sr. Hoh. des Erbprinzen von Anhalt-Dessau, das von den Mitgliedern der musikalischen Akademie veranstaltete Concert im großen Saale des k. Odeons mit Allerhöchst- und Höchstihrer Gegenwart. Zum ersten Male kam Ludwig v. Beethovens großes geistliches Oratorium (opus 123) unter der ausgezeichneten Leitung des Hrn. Generaldirektors Franz Lachner hier zur gelungenen Aufführung. Nach jeder Abtheilung gab der lebhafteste Beifall den Mitwirkenden die wohlverdiente Anerkennung des gesammten Auditoriums kund. —

Zum Religionslehrer unsers kleinen Kronprinzen ist Herr Domdechant Dr. von Reindl ernannt. —

♯ Gestern und heute waren die beiden Leichenäcker äußerst belebt. Trotz der ungünstigen Witterung waren doch fast alle Gräber und Monumente sehr schön geziert. Gestern Nachmittags namentlich war der Andrang von Andächtigen und Neugierigen so groß, daß man nur mit Mühe durchkommen konnte.

† Heute Vormittags 10 Uhr ist in der Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Frau für die verstorbenen Wohlthäter der hiesigen Armenanstalt ein feierliches Seelenamt abgehalten worden, dem der Armenpflegschaftsrath, dann die im Armenverbande stehenden Individuen, sowie sehr viele Andächtige aus allen Ständen beiwohnten. —

* Nachdem der Wasserstand der Isar sich täglich mindert, so kann, um der Stadt das erforderliche Wasser zu verschaffen, die Floßfahrt in die große Isar nur mehr zweimal in der Woche stattfinden, und zwar jeden Montag und Freitag von Mittag bis Abends. —

* Heute Früh ist eine Abtheilung Remontepferde, die für das 2. Cuirassier-Regiment Prinz „Adalbert" bestimmt sind, von hier nach Freising abgegangen. —

(Eingesandt.) Die von dem Corresp. v. u. f. Deutschl. in mehrere hiesige und auswärtige Blätter übergegangene Nachricht, als würde in Folge der bevorstehenden Vereinigung von Au und Giesing mit der Hauptstadt, ein neues Landgericht mit dem Sitze in Neuhausen errichtet und in die Au ein exponirtes Polizeicommissariat verlegt werden u. a. m., ist, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, nach allen Richtungen hin als vollkommen unrichtig und grundlos zu erklären. —

Die Drainage, dieses für die Landwirthschaft so wichtige, einzig praktische Mittel zur Entwässerung und Verbesserung des Bodens, wird bei uns einen größeren Aufschwung nehmen, da in Leutstetten bei Starnberg, eine Drainage-Röhren-Fabrik errichtet worden ist. —

(Zwei Concerte.) München den 1. Nov. Am jüngsten Sonnabende hörten wir im Privat-Musik-Vereine die zwei herrlichen Ouvertüren: zu „Titus" von Mozart, und zu der Oper: „Der verlorene Sohn" von Auber; von Herrn Michael Hieber, mit bekannter Virtuosität gesungen, ein Lied von Laubert, und ein zweites: „Der Postillon", componirt von Adolph Müller, mit obligatem, von Herrn Xaver Wittl geblasenen Cornet a Piston; „Souvenir de Spa" für Violoncell von Servais, vorgetragen von Hrn. Ludwig Eichheim, und ein Rondo für Fagott von Lindpaintner, dessen große Schwierigkeiten Herr Christian Mayer meisterhaft überwand. Rauschender Beifall und Hervorrufen lohnte die Künstler. — Ein Concert, das gestern in der sehr anständigen Gesellschaft: „Neue Harmonie" in zwei Abtheilungen, je aus 5 Stück-Piecen bestehend, von lauter ausgezeichneten Dilettanten gegeben wurde, gewährte einen schönen Kunstgenuß. Frln. K. sang die große Arie der Agathe aus dem Freischütz mit einer vorzüglichen klangvollen Stimme; Frl. B. deklamirte recht hübsch, und bewährte sich auch als elegante Klavierspielerin; Hr. S., der Sohn eines berühmten Violoncellisten dahier, spielte eine Salon-Piece, seines Vaters würdig; zwei allerliebste Duette: „Die Entdeckungen eines Brautwerbers", und „der goldene Hochzeitsmorgen" mußten wiederholt werden; zum Schlusse wurde eine äußerst schwierige Klavier-Piece mit größter Gewandtheit, Reinheit und Präcision von Herrn Friedrich Beyerlein mit rauschendem Beifalle vorgetragen. Allgemeine auszeichnende Anerkennung fanden auch die übrigen Produktionen der Mitwirkenden; ein Blumenflor holder Damen schmückte den großen schönen brillant beleuchteten Saal.

Landauer Schrannen-Preise vom 29. Oktober 1853.

à Schäffel;	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	34 fl. 15 kr.	33 fl. 36 kr.	33 fl. — kr.	gefallen 1 fl. 6 kr.
Korn	31 „ 11 „	30 „ 13 „	29 „ 7 „	„ 1 „ 16 „
Gerste	24 „ — „	— „ — „	— „ — „	„ 1 „ 47 „
Haber	10 „ 6 „	9 „ 36 „	9 „ — „	„ — „ — „

Digitized by Google

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 3. November: „Alle Augenblicke ein Anderer und doch immer derselbe," oder: „Die Zauber-Korallen," Zauberspiel mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Lorenz Neulinger, Taglöhner dah., mit Monika Emmer, Weberstochter von Altenerding.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Ignaz Geiger, Klavierlehrer dahier, mit Frl. Augusta Maria Lefebure, kgl. Lotto-Direktions-Kassierstochter von Passau Georg Michael Bopp, Schreinergeselle dahier, mit Margaretha Wolf, Nagelschmidstochter von Eckmannsdorf. Anton Schuster, Schreinergeselle dahier, mit Walburga Zwillsberger, Schulmacherstochter von Kraiburg. Joseph Mathias Dilger, Spänglergeselle dahier, mit Elise Marianna Behringer, Zeichnungslehrerstochter v. h. Hr. Joseph Seibold, b. Maurermeister dahier, mit Elisabetha Pauli, Taglöhnerstochter von der Vorstadt Au. Hr. Joseph Johann Paul Kolb, lic. Kleiderreiniger dahier, mit Maria Elise Reich, b. Strumpfwirkerstochter von Mühldorf.

In der St. Anna-Pfarrei.

Franz Widmann, Hammerschmidgeselle dah., mit Sophie Jocham, Taglöhnerstochter von Schrobenhausen. Hr. Konrad Dummerth, b. Bierwirth dahier, mit Maria Anna Reiter, b. Bierbrauerstochter von Wurmannsquick.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Johann Dosch, Hutmachergeselle dah., mit Frau Paulina Bayer, geb. Bachmann, Obstlerswittwe von hier. Alois Huber, Maurer dahier, mit A. Barbara Baumgarten, von hier.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Hr. Joseph Hild, Steuerliquidations-Aktuar dahier, mit Maria Kirchner, von Guerdorf in Franken.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Conrad von Heiligenstein, k. Landgerichts-Assessor von Landshut, mit Fräulein Franziska Dietrich, k. Oberappellrathstochter von hier. Hr. Bernhardt Martini, k. Lieutenant im 6. Jägerbataillon, mit Fräul. Anna Feringer, k. Oberpostamtsoffizialstochter von hier. Nikolaus Weishofer, Milchmann dahier, mit Josepha Sanktjohanser, Bauerstochter v. Rantenbuch, Pfarrei Iffeldorf. Johann Kornhaas, Schneider dah., mit Genofeva Strumböck, Schuhmacherstochter von Neuburg an der Kammel. Anton Steger, Schlossergeselle von Preßburg in Ungarn, mit Walburga Raffner, Weißgerberstochter von Wertheim. Alois Schiele, Maurer dahier, mit Elise Stauder, v. Wenningen. Hr. Martin Walter, b. Hausbesitzer dahier, mit Magdalena Bliessl, Bierbrauerstochter v. Wessen, Bez. Traunstein.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Burkhard Andreas Braun, Hauptmann im kgl. 2. Infanterie-Regiment Kronprinz, mit Fräulein Pauline Becker, k. pens. Oberstens Tochter v. h.

Todesfälle in München.

Hr. Friedrich Lachmann, ao. kgl. Appellations-Gerichts-Rath von Passau, 59 J. — Joseph Keppeler, Weißbierbrauer, 38 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Georg Lechner, Schäfflermeister, 76 J.

In Fellheim: Frau Josepha Freifrau von Reichlin, geb. Freiin v. Osterberg, 69 J.

In Dechbetten: Frau Anna Maria Schmid, Schullehrers-Gattin, 74 J.

In Bayreuth: Hr. Konrad Schöpf, Schneidermeister, 70 J.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon seit 15 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen und sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, so wie mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben; 1860-5. f)

Mailändischer Haarbalsam, zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare. **Eau de Mille fleurs,** anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm. **Duft-Essig,** ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und stärkendem Geruch.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Bekanntmachung.

Anna Wiedmann gegen Elise Rücker pct. usur. hyp.

6020. Das dem gerichtlichen Zwangsverkaufe unterworfene Anwesen der Elise Rucker Nr. 93. in Giesing wird auf Antrag des Hypothekgläubigers hiemit zur zweitmaligen Versteigerung, wozu Tagfahrt auf

Samstag den 26. November l. Js.

Nachmittags 3 — 4 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt ist, ausgeschrieben.

Das Haus Nr. 93. ist 2 Stock hoch, hat einen gewölbten Keller, zu ebener Erde einen Laden, ein Nebenzimmer und ein kleines Fletz mit Kochherd; über 1 Stiege eine Stube mit 2 Nebenkammern sammt kleinem Fletz; unter dem Dache einen Speicher; wurde am 8. Aug. laur. Jhrs. auf 1500 fl. geschätzt.

Steigerungslustige werden mit dem Bemerken zur Steigerung eingeladen, daß sie sich, falls sie gerichtsunbekannt wären, über zulängliche Zahlungsmittel auszuweisen haben.

Der Zuschlag geschieht vorbehaltlich des Einlösungsrechtes der Hypothekgläubiger sofort an der Steigerungstagfahrt und zwar nach §. 63. des Hypotheken-Gesetzes und §. 99. der Novelle vom 17. November 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Au den 19. Oktober 1853.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mechelen, Landr.

coll. Höglmayr, Actuar.

Feinster orientalischer Räucher-Balsam,

in Flacons zu 18 und 9 kr.,

ist stets in Commission zu haben bei Herrn

F. A. Ravizza

in München.

Dieses ausgezeichnete Parfüm vereinigt in sich die feinsten Wohlgerüche und verbreitet solche im Zimmer ohne Dämpfe, wenn man davon einige Tropfen auf den warmen Ofen gießt; es ist das Vorzüglichste, was man zu diesem Behufe finden kann. 6021.

Eduard Oeser in Leipzig.

Bitte eines jungen Mannes und Familienvaters in sehr bedrängter Lage, um Rechnungs-, Tabellarisch- oder jeder Art von schriftlichen Arbeiten. D. Uebr.

5970. Sechs Fensterflügel sind um 6 fl. zu verkaufen in der Mariengasse Nr. 23½3.

5916-7. c) Eine schöne **Krippe** ist zu verkaufen. Näheres beim Goldschläger Löhl am Heumarkt Nr. 3.

Fremden-Anzeige.

Hôtel Maulick:

Herren: v. Trompowsky mit Sohn, Consul von Riga. Gerth mit Familie, Negotiant von la chaux de fonds. Ebner mit Bruder, Rentier von London. Graf Pacre d'Erquelines mit Gemahlin, von Brüssel. Alessi di Qualtieri, Propriétär von Rom. Unterberger, Kunsthändler von Innsbruck. Pasquale Manfri, Professor von Neapel. Maier, Gasthofbesitzer von Baden Baden. Sumarokow, Oberst von Petersburg. Anger, Dr. med. von Carlsbad. Bauer, Stallmeister von Sigmaringen. Westerling, Major von Copenhagen. Nimik, Rentier aus Amerika. Chalande, Offizier von Chur. Martineck, Hauptmann von Pavia. Frl. Rouje, Particuliere von Lyon. Schifferer, Posthalter von Miesbach. Bach mit Familie von Fürth, Zeiser von Nürnberg, Fleischmann von Stuttgart, Hezel mit Gemahlin von Oehringen, Bayot, Vombach, Fast, Schmidt, Reinhard und Cahn von Frankfurt, Unverzagt von Bremen, Letterer von Marktbreit, Offermann von Ingenbruck, Seelig von Düsseldorf, Mendel von Mergentheim, Breme von Nordhausen, Haselenberg von Cöln, Metzger von Marktbreit, Zeidler von Elberfeld, und Knell von Carlsbad, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 1. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	77⅛
„ 4½proz. „	70⅛
„ Bankaktien	1309
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	83⅞
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	116½
Wechsel-Cours: Paris	93⅛
„ London	117½
„ Wien	103
4½proz. franz. Rente	99.65
3proz. „	73.10

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 1. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	90⅞
„ 4½proz. „	80⅞
„ 1839r Loose	132⅝
„ Bank-Actien	1285
Nordbahn-Aktien	2195
Augsburg uso	114
London 3 Monat	115
Kaiserl. Münzdukaten	18½

Gold- und Silber-Cours

Frankfurt den 31. Oktober.

Pistolen fl 9 42 — 43 kr.
Duz Friedrichsd'or fl. 9.55½ 56½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 48 — 49 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 36 — 37 kr
20 Frankstücke fl. 9. 23½ - 24½ kr.
Englische Souverains fl. 11 47 kr.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Freitag, 4. November. № 265. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ♯ München, 3. Nov. Vom k. Staatsministerium des Innern ist an die k. Regierungen, Kammern des Innern, sämmtlicher Kreise folgende Entschließung ergangen: Durch Ministerial-Entschließung vom 23. Januar 1848 ist den k. Regierungen, K. d. J., eröffnet worden, daß die Anwendung des Schweinfurter-Grün (Arsenikhaltigen Kupfer) bei Tapeten und Anstrichen in so ferne gestattet sei, als die damit angestrichenen Tapeten gehörig geplättet sind, und die für die Wände benützte Farbe durch ein gutes Bindemittel befestigt wird. Hiernach sollten die Fabrikanten, Gewerbs- und Handelsleute angewiesen, und das Publikum vor dem Gebrauche der ungeglätteten, mit arsenikhaltigem Kupfer gefärbten Tapeten sowie des Anstriches von Wänden mit dergleichen Farben ohne gute Bindemittel gewarnt werden. Das unterzeichnete Staatsministerium sieht sich nun von Sanitätspolizei wegen veranlaßt, die k. Regierung, K. d. J., auf diese Verfügungen hiedurch zu verweisen, damit dieselben neuerlich in Erinnerung gebracht werden, und ihre Beachtung allenthalben eine strenge Ueberwachung finde. München, den 1. Nov. 1853. Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl. Graf v. Reigersberg. —

Dem Vernehmen nach steht demnächst die Ereirung eines neuen Postens in unserem Eisenbahnwesen bevor, nämlich die eines „Generalinspektors der k. Eisenbahnen" mit dem Sitze in Nürnberg, zu welcher Stelle der Oberpostrath und Oberpostmeister von Oberbayern, Hr. Waldmann, bestimmt sein soll, während dessen bisherige Stelle mit dem Oberpostmeister der Oberpfalz, Grafen v. Reigersberg, besetzt werden würde. (K. v. u. f. D.) —

Gegen den Bankier Fischer-Achten zu Frankfurt ist bei mehreren bayerischen Gerichten eine Untersuchung wegen Collectirens für eine ausländische Lotterie anhängig gemacht. —

(Schwaben und Neuburg.) Roggenburg. Am 28. Okt. Morgens brannten in dem Orte Gennertshofen zwei Wohnhäuser und zwei Städel ab. Das Feuer kam im Stadel des Bäckermeisters Zeller aus, und griff schnell um sich. —

(Unterfranken.) Im Laufe dieses Monats wird auch in Würzburg eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder katholischer Religion ins Leben treten, wie eine solche für protestantische Kinder der unterfränkische Kreis seit einigen Jahren besitzt. Der dortige Vincentius-Verein wird diese neue Anstalt unter seine besondere Aufsicht und Pflege nehmen. (Wenn einerseits allgemein anerkannt und von der Erfahrung täglich bestätigt wird, daß der Grund für die meisten Verbrechen in einer verwahrlosten Jugend-Erziehung gesucht werden muß, und wenn andererseits nicht verkannt werden kann, daß mit dem stündlich sich mehrenden Proletariate auch das Uebel einer solchen Verwahrlosung und somit die Quelle des Verbrechens sich mehrt: so wird gewiß eine Anstalt, welche sich zur Aufgabe stellt, junge Leute frühzeitig einem Zustande, der nur Gefährliches für ihre Mitmenschen und Verderbliches für sie selbst voraussehen läßt, zu entreißen und zu nützlichen und brauchbaren Gliedern der Gesellschaft heranzubilden, als ein Bedürfniß unserer Zeit anerkannt und als eine Wohlthat für die Menschheit begrüßt werden.)

Wie die „N. Würzb. Z." meldet, wird die Eisenbahnstrecke zwischen Würzburg und Schweinfurt am 1. Juni 1854 eröffnet. Die Bahnstrecke zwischen Würzburg und Aschaffenburg dürfte erst am 1. Okt. 1854 befahren werden. —

* Lohr. Die Schlußsteinlegung der Eisenbahnbrücke zu Sackenbach ist am 30. Oktober mit großer Feierlichkeit vor sich gegangen. —

(Pfalz.) Frankenthal. Am 31. Okt. wurde vom Zuchtpolizeigerichte das Urtheil in den Wuchersachen gegen Ferdinand Deutsch von Rußbach und Heinrich Carl Müller von Wiesenheim a. S. gefällt und der Erstere zu 1600 fl., der Letztere zu 800 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Se. Maj. König haben dem k. Kämmerer und Regierungs-Präsidenten von Oberbayern, Frhrn. v. Zu-Rhein, die allerh. Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Commandeur-Kreuzes des Franz-Joseph-Ordens ertheilt.

Fr. Städte. * In Hamburg sind während 10 Wochen im Ganzen 530 Personen an der Cholera erkrankt und davon 280 gestorben. Jetzt ist die Epidemie vollkommen erloschen. —

Württemberg. Reutlingen. Als am 31. Okt. Nachts 11 Uhr die Söhne einer vermöglichen Wittwe im Greisenalter nach Hause kamen, fanden sie ihre Mutter an der Thüre des Wohnzimmers im mittleren Stocke, in dem bevölkertsten und besuchtesten Theile Stadt erdrosselt und im Hemd aufgehängt, die Schubladen der Kommode geöffnet und Gold- und Silbergeschmeide entwendet. Der Verdacht fiel auf drei Bursche, welche bis 10 Uhr in der Wirthschaft im untern Stock gezecht haten. Es wurde nach ihnen gefahndet; den einen, einen Sattlergesellen, fand man um 1 Uhr in dem Bette im väterlichen Hause zu Eningen. Das entwendete Geschmeide hatte er unter seinem Kopfkissen verborgen, seine Hemdärmel hatten frische Blutflecken. Er benahm sich ganz gleichgültig bei der Verhaftung und äußerte: „es sei ihm eins, man könne ihn gleich hinmachen." Der zweite, ein Schneidergeselle von Reutlingen, flüchtete sich, so lange in dem Hause seines Meisters Einlaß verlangt wurde, und ist noch nicht beigebracht, der dritte Uebelthäter ist bis jetzt nicht bekannt. Die bekannten Thäter sind junge kräftige Bursche im Alter von 20—24 Jahren, großgezogen in Strafanstalten, die sie erst vor wenigen Wochen verlassen hatten, und von woher sich ihre Bekanntschaft datirt. Ein solcher Fall ist in Reutlingen noch nicht erhört worden, mit Entsetzen vernahmen die Einwohner diese gräßliche That.

K. Sachsen. Die Nähmaschine, von der man so viel Wesen macht, bewährt sich durchaus nicht; abgesehen davon, daß sie nur zum Steppen verwendet werden kann, macht sie eine Naht, die, sobald auch nur ein Stich aufgeht, von oben bis unten reißt. In Folge dieser Erfahrung ist in Leipzig den Bataillonsschneidern, welche sich dieser Maschine bedienten, aufgegeben worden, dieselbe wieder außer Gebrauch zu setzen.

Oesterreich. Der nordamerikanische Geschäftsträger zu Wien, Hr. Jackson, hatte am 28. Okt. eine Conferenz mit dem Grafen Buol in Betreff der zwischen Oesterreich und den nordamerikanischen Freistaaten herrschenden Differenz wegen der Koszta-Affaire. Ueber den Stand dieser Angelegenheit läßt sich nicht viel berichten, so viel scheint übrigens ziemlich gewiß zu sein, daß die Lösung derselben noch geraume Zeit auf sich warten lassen dürfte, wenn sie überhaupt noch zu Stande kommt. Für das Gegentheil spricht mehr als ein Anzeichen. —

* Die Cassen der Walachei sollen von den Russen in Besitz genommen worden sein, darunter auch jene für den Militärfond.

Ausland.

Schweiz. Die angebliche Verschwörung in Tessin scheint nur zu dem Zwecke erfunden, um die dortige radicale Regierung zu befestigen. Der eidgenössische Commissär, Oberst Bourgeois,

Digitized by Google

ist zwar unerwartet in Bern eingetroffen, und man will aus den langen Conferenzen, welche er mit dem Vicepräsidenten des Bundesraths gepflogen, auf wichtige Nachrichten aus Tessin schließen; aber bevor nicht Thatsachen officiell mitgetheilt sind, darf man nicht an eine Verschwörung glauben. —

Frankreich. Paris. Man liest im „Moniteur" vom 31. Okt.: „Die Regierung hat vom französischen Gesandten zu Konstantinopel eine telegraphische Depesche, vom 21. Okt. datirt, erhalten. Die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf die Aufforderung der Pforte war als verneinend betrachtet worden. Nichtsdestoweniger hatte in Folge eines Schrittes der Vertreter der vier verbündeten Höfe die ottomanische Regierung den Befehl ertheilt, die Feindseligkeiten bis zum 1. November zu verschieben. In dem Fall, daß die Feindseligkeiten schon eröffnet worden wären, sollte dieser Befehl als nicht vorhanden betrachtet werden.*) Die Geschwader sollen Tags darauf (22.) die Dardanellen passiren." In offenbarer Verbindung mit dieser Mittheilung steht ein Artikel des Constitutionnel, vom Hauptredakteur de Césena unterzeichnet, der den in höheren Regionen herrschenden Unmuth über die durch die Affaire von Isaktscha durchkreuzten Friedens-Aussichten auszudrücken scheint. Er enthält einen vollständigen Tendenz-Prozeß gegen die Politik des Kaisers Nikolaus. Es wird darin alle Schuld an dem Ausbruch der Feindseligkeiten auf Rußland geschoben und dabei dessen diplomatische Aeußerungen mit seinen Handlungen in Parallele gestellt. Eben jetzt habe es den europäischen Kabineten neue Versicherungen seines Wunsches nach Frieden und Versöhnung gegeben; und in demselben Augenblicke forcirten die russischen Kriegsschiffe den Donaueingang. Der Art. III. des Friedens von Adrianopel besage, daß die russischen Kriegsschiffe beim Hinaufahren in der Donau nicht über ihren Vereinigungspunkt mit dem Pruth hinausgehen dürfen. Diese Vereinigung finde zu Reni bei Galacz statt, und Isaktscha liege einige Stunden aufwärts. Die russischen Dampfboote und Kanonierschalappen, die unter dem Geschütz dieser Festung die Donau forcirt haben, hätten also den Artikel III. des Friedens von Adrianopel verletzt. (Der ziemlich lange Artikel ist für die gegenwärtige Stimmung der französischen Regierung sehr bezeichnend.)

Der Seepräfect von Toulon ist angewiesen worden, alle Dampfer und übrigen Kriegsschiffe, die sich im Hafen befinden, für die Einschiffung von Truppen bereit zu halten. Auch an sämmtliche Generalcommandanten der Divisionen im südlichen Frankreich ist Befehl ertheilt, ihre Truppen in der Art marschfertig zu halten, daß die Regierung über eine beliebige Anzahl derselben verfügen könne, ohne daß der Dienst der Garnison darunter leide. —

England. (Zur orientalischen Frage.) Der „erste Kanonenschuß" — der bei Isaktscha gefallen sein soll — klingt in den Spalten der radikalen und torystischen Blätter wie Harmonie der Sphären wieder und weckt tausendfache sanguinische Echo's. Times und Morning Chronicle, die ein positiveres Thema lieben, besprechen den Moniteur-Artikel, und zwar mit lebhaftem Wohlgefallen. Die Times findet nichts gegen dieses Programm der französischen Politik einzuwenden; sie lobt es namentlich, daß über die Kriegs- und Friedensfrage darin „nichts sehr Kategorisches" gesagt sei, daß die vollkommene Einstimmigkeit zwischen den Regierungen Englands und Frankreichs gebührend hervorgehoben werde, und hofft vor Allem, ihre Leser werden bemerken, daß der Moniteur dieselbe Sprache führe, die Times von Anfang an geführt hat. Chronicle will an dem Styl des Programmes den kaiserlichen Verfasser erkennen. Die Harmonie zwischen England und Frankreich werde dem Dokument, welches nicht zu einer gelegeneren Zeit hätte erscheinen können, auch diesseits des Kanals die Geltung einer amtlichen Erklärung geben. Leider habe die Regierung während der Parlamentsferien keine gesetzliche oder anerkannte Methode, ihre Ansichten dem Lande mitzutheilen. Was die Kanonade bei Isaktscha betrifft, so machen ein paar Kugeln keinen Krieg. „Einerseits hat der Kaiser von Rußland, selbst seitdem er von der türkischen Kriegserklärung in Kenntniß gesetzt ward, seine Absicht ausgesprochen, die Offensive zu vermeiden; andererseits haben wir Grund, zu hoffen, daß die Pforte vielleicht schon, auf die Empfehlung ihrer Alliirten, sich zu einer wenigstens zeitweiligen Suspendirung der Feindseligkeiten bequemt hat. England und Frankreich haben, wie wir glauben, der ottomanischen Regierung einen Ausgleichungs-Modus vorgelegt, den ihrer Meinung nach der Sultan mit Ehren und Consequenz adoptiren und der Czar nicht unwahrscheinlicher Weise annehmen könnte. Eine Einstellung der Feindseligkeiten und eine darauffolgende friedliche Lösung liegen daher noch immer im Bereich der Möglichkeit." Dagegen ruft der Herald: „Und noch immer gibt es Leute, die an die Macht der Diplomatie glauben, während der Donner der Artillerie schon in unseren Ohren dröhnt! Wir sollen dem Sultan nicht thatkräftig beispringen, weil die Vermittlung noch immer Alles gut machen kann; mit diesen erbärmlichen Selbsttäuschungen verlieren wir die kostbare Zeit. Längst hätten wir die Unmöglichkeit einer ehrlichen Vermittlung einsehen sollen. Die Geschicke zweier Reiche stehen auf dem Spiel der eisernen Würfel. Rußland muß zurückweichen, oder die Türkei muß fallen."

Niederlande. * Die niederländische Bank hat am 26. Okt. ihren Disconto um ½ Procent erhöht. —

Rußland. In St. Petersburg hat die Kriegserklärung der Türkei unter den Militärs und Beamten großen Jubel veranlaßt. Bei Hofe beklagt man die Verblendung der Pforte. Sie lasse sich, äußert man, von England verleiten, das ihr den Untergang bereite. Indeß glaubte man auch am 23. Okt. noch an eine Verständigung und wollte den Angriff abwarten. Rußland läßt die Andern gewähren und setzt seine Vorbereitungen für entscheidende kritische Momente fort. Es werde, sagt man, nicht einmal gegen irgend einen Schritt Protest erheben, da die Kriegserklärung in ihren nothwendigen Consequenzen alle Beziehungen suspendire. Oesterreichs Versuch sei mißlungen, andere Unberufene habe der Czar zurückgewiesen. Die entsetzliche Angst Europa's vor einem allgemeinen Kriege wird mit seltsamer Zuversicht ebenso bespöttelt wie man die Qualen der industriellen „Insulaner" auf Albion verhöhnt.

Griechenland. Athen. Die vierte Wahlperiode für die Kammer der Abgeordneten hat begonnen, und schon hat sie ihre Wirkungen geäußert. Die gewöhnliche Erscheinung vor oder bei politischen Veränderungen im Lande, die Räuberhorden, treiben ziemlich nahe an der Hauptstadt ihr Unwesen, und es mag für Leute, welche in die griechischen Verhältnisse nicht eingeweiht sind, eine sonderbare Erscheinung sein, daß Jedermann die Namen, die Herkunft und die Geschichte der Räuber-Chefs und ihrer Helfer genau kennt, ohne sogar eine nähere persönliche Bekanntschaft mit diesen Leuten läugnen zu wollen, was übrigens nichts weiter ist, als die natürliche Folge des Ansehens, in welchem die Klephtenhäupter vor und zu der Zeit des Aufstandes gegen die Türken als die natürlichen Feinde dieser Letztern gestanden waren.

Türkei. * Zum Kampfe gegen Rußland beabsichtigt man Flüchtlingslegionen zu bilden, welche die Pforte mit Waffen und Geld zu versehen hätte. Hoffentlich wird aber die hohe Pforte sich nicht herbeilassen, in solcher Weise den fluchwürdigen Plänen zu dienen, welche einer solchen Hilfe zu Grunde liegen.

* In Konstantinopel ist das Volk noch immer in der größten Begeisterung. Dennoch gibt es in den hohen Kreisen gar Manche, welche in den Ausgang des Krieges kein rechtes Vertrauen setzen. Im Ganzen glauben die Türken an den Sieg. —

Aegypten. Der Nil ist in diesem Jahre höher gestiegen als seit 20 Jahren. Fast das ganze Thal Aegyptens ist eine große Wasserfläche, und an die Pyramiden, die man sonst von Ghizeh als dem nächsten Punkt am Fluß in dreistündigem Ritt erreicht, fährt man jetzt in Barken. Der Schaden, den dieses Uebermaß von Wasser der Feldfrucht zugefügt, ist sehr beträchtlich; die Fellahs zumal leiden durch die Verheerung ihrer Maisfelder, da

*) Dieser Artikel des Moniteur wurde zuerst durch eine telegr. Dep. der Allg. Ztg. bekannt. In dieser Depesche, resp. in der Uebersetzung, die die Allg. Ztg. davon gemacht hat, heißt es: die Pforte habe Befehl gegeben, die Feindseligkeiten bis zum 1. November zu verschieben und sie (also die Feindseligkeiten), falls sie bereits begonnen hätten, als nicht erfolgt zu betrachten." Der Moniteur selbst aber sagt: im Falle bereits begonnener Feindseligkeiten solle der Befehl zu deren Einstellung als nicht erfolgt betrachtet werden. (Das macht einen kleinen Unterschied!). —

Digitized by Google

Mais ihr Hauptnahrungsmittel im Winter ist. Bei diesem Ausfall in der Ernte, und den Getreideforderungen aus der Türkei, hat der Vicekönig nicht unklug daran gethan, die Kornausfuhr zu verbieten.

China. Aus Hong-Kong läßt sich die Times, wahr oder unwahr, schreiben: Wie scheußlich der chinesische Krieg, der sich hinter einem europäischen Ofenfeuer so interessant liest, geführt wird, mag folgende Aussage eines Augenzeugen lehren: „Die Grausamkeit beider Parteien übersteigt jede Vorstellung. Ich sah ausgestorbene Dörfer, in denen es noch vor wenigen Wochen von Bewohnern wimmelte. Nun sieht man nur hie und da, inmitten rauchender Balken, ein weinendes Weib neben der Leiche ihres Mannes oder ihrer Kinder. Viel Schuld hat das Kopfgeld, denn mancher harmlose Kopf wurde wegen der 2 Thaler vom Rumpfe getrennt. An einem der Schlachttage waren die Kaiserlichen durch die vielen abgeschlagenen Köpfe so sehr umlagert, daß der kommandirende General im Tagesbefehl anzeigte, man brauche künftig nur die Ohren der Ermordeten abzuliefern, und seit dem trifft man viele Landleute, namentlich Weiber, ohne Ohren an. Das ist eine haarsträubende Art, Krieg zu führen." — Das Haupt der Insurgenten ist noch immer in Nanking, das wahrscheinlich die erste Hauptstadt des Reiches wird, und große Truppenmassen sind längst dem Weg am gelben Flusse gegen Peking vorausgegangen.

Tagesbericht.

+(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 2. November. Die verhängnißvolle Anklagebank ist heute von fünf Individuen besetzt: 1) Georg Hillinger, 27 Jahre alt, Taglöhner von der Au; 2) Martin Jäger, 30 J. a., von dort; 3) Mathias Niedermaier, Tischlergeselle von Perlach; 4) Karolina Bauer, 20 J. alt und 5) Kreszenz Bauer, 25 J. a., ledige Näherinen von München, von denen die Ersteren drei beschuldigt sind, daß sie in vorausgegangener verabredeter Verbindung am Samstag den 16. Okt. 1852 Abends zwischen 8 und 9 Uhr in dem bewohnten Hause des Schenkwirthschaftspächters Jos. Zwerger zu München, in der Absicht zu stehlen, zwei verschlossene Thüren mit Dietrichen oder nachgemachten Schlüsseln geöffnet und aus einer Komode Wäsche und andere Effekten im Werthe von mehr als 25 fl. entwendet haben. — Karolina und Kreszentia Bauer liegt zur Last, daß sie von den bei Zwerger gestohlenen Sachen eine Stockuhr und Mannskleider im Werthe von mehr als 25 fl., wissend, daß sie gestohlen waren, doch ohne Kenntniß, auf welche Art der Diebstahl begangen wurde, bei sich aufgenommen und bis zum anderen Tage verwahrt haben. Anna Weichenberger von Haidhausen, welche nicht anwesend, ist beschuldigt, daß sie die Stockuhr, wissend, daß sie gestohlen sei, verkauft habe. — Am 16. Okt. v. Js. Abends nach 8 Uhr sah die Haushälterin Anna Thumann, in dem sog. Gebhard-Bräuhause einen ziemlich großen Burschen, der etwas unter dem Arme trug, durch das Fletz eilen; da er an der Hausthüre zu laufen anfing, fiel dies der Haushälterin auf und sie begab sich deßhalb mit der Köchin in den obern Stock, wo sie sofort entdeckte, daß die beiden Wohnungsthüren, welche sie kurz vorher verschlossen hatte, offen standen. Zugleich hörte sie Jemanden im Tanzsaale und wieder Jemanden auf der Stiege, die in dem Waschboden unter dem Dache führt, gehen. Der Wirthschaftspächter Zwerger wurde sofort in Kenntniß gesetzt und dieser ersuchte die Gäste, Obacht zu geben, es seien Diebe im Hause. Während die Gäste sich vor dem Hause postirten, ging Zwerger mit dem Hausknecht in den obern Stocke; ein Bursche schlug ein Fenster aus und wollte entfliehen; da er aber die Leute unten stehen sah, zog er sich zurück, stieg durch das hintere Fenster auf die Dachrinne und sprang in den Hof eines Nachbarhauses in der Kanalstraße, worauf er entfloh. — Am 16. Oktober Abends kamen die 3 obengenannten männlichen Angeklagten in das Prügelwirthshaus in der Au und unterhielten sich anscheinend sehr gut. Hillinger ließ hier eine Uhr sehen, die später als das Eigenthum des Zwerger erkannt wurde. — Hillinger läugnete Anfangs; nachdem aber der Mitangeklagte Jäger ein Geständniß ablegte, gestand auch er und Niedermaier. — (Schl. f.)

* München, 3. Nov. Se. Maj. König Max hat seinen Aufenthalt im Gebirge verlängert und befand Sich in neuerer Zeit in der Gegend von Oberammergau und Ettal auf Jagden.

♂ Bei der kais. öster. Gesandtschaft dahier steht ein Wechsel bevor. Der seitherige Gesandte, Graf v. Esterhazy, der sich während der Anwesenheit des Kaisers vielfacher Auszeichnung zu erfreuen hatte, ist abberufen und zum kais. öster. Gesandten am russ. Hofe ernannt worden. Graf Esterhozy steht nicht allein bei unserem kgl. Hofe, sondern bei allen Classen der Bevölkerung in hoher Achtung, weßhalb sein Scheiden nur ungern gesehen wird. Wie wir vernehmen, beabsichtigt derselbe noch vor Mitte dieses Monats abzureisen, sich nach Wien und von dort auf seinen neuen Posten nach Petersburg zu begeben. Als seinen Nachfolger nennt man den bisherigen österr. Gesandten in Turin, Grafen Appony. —

△ Morgen Nachmittags wird Se. Exc. Hr. Armee-Corps-Commandant Fürst v. Thurn und Taxis in der Nähe von München ein großes Feldmanöver ausführen lassen, wozu die sämmtlichen Truppen unserer Garnison auszurücken haben.

△ Auf dem neuen Gottesacker zieht die Aufmerksamkeit aller Besucher ein sehr schönes Monument auf sich, welches Se. Exc. Hr. Ministerpräsident Dr. von der Pfordten seinem im Februar h. Js. verstorbenen Töchterlein errichten ließ. Das Monument ist geschmückt mit einem knieenden betenden Kinde von der süßesten Lieblichkeit im Gesichtchen und trägt als höchst passend gewählte Aufschrift das Kindergebet:

O Herr Jesus mach mich fromm,
Daß ich zu dir in den Himmel komm.

Die Erfindung und sehr schöne Rundarbeit in Marmor ist von Hrn. Professor Halbig. (So tröstet die Kunst durch Rührung und Erhebung!)

Durch die meisten deutschen Blätter, und aus diesen auch in außerdeutschen, hat die Nachricht die Runde gemacht, als sei den dahier studirenden jungen Aegyptiern von Seite des Vicekönigs Abbas Pascha von Aegypten die Weisung zugekommen, sich für den Fall des Ausbruchs des Krieges zwischen Rußland und der Türkei zur Rückkehr in ihre Heimat bereit zu halten, um dort in Militärdienste zu treten. Wie wir aber vernehmen, ist diese Angabe, bis jetzt wenigstens, ohne alle Begründung. —

* Am nächsten Sonntag beginnen im k. Odeon die Vorstellungen des k. Hoftheaters mit der Oper: „Der Barbier von Sevilla." —

♯ (Circus.) Wir haben schon vor mehreren Tagen erwähnt, daß die Leistungen der unter der Direktion des Hrn. Fred Belling hier weilenden Kunstreitergesellschaft so vorzüglich sind, daß erwähnte Gesellschaft mit Recht den ersten ihres Faches angereiht werden darf. Seitdem haben wir mehrere Vorstellungen besucht, und fanden wir unser erstes Urtheil nicht nur bestätigt, sondern die Leistungen haben unsere Erwartungen noch weit übertroffen. Die Damen Pepita, Fourraux, Salomonsky und Belling, sowie die Herren Traugott, Salomonsky, Halvorsen und Alexander führen wahrhaft Ausgezeichnetes aus. Der kleine 8jährige Tommy, der sich als Voltigeur produzirt, hat sich zum Liebling des Publikums gemacht, und wurde derselbe vor wenigen Tagen, als Se. Majestät König Ludwig die Vorstellung mit Allerhöchstseiner Gegenwart beehrte, in die Königsloge gerufen, von Sr. Majestät belobt und beschenkt. Neben dem eigentlichen Reiterpersonale erregen die Herren Antoin und Leopold durch ihre „Colonne persienne" allgemeine Bewunderung und die Clowns Franzesko, John und James füllen durch ihre acrobatischen Späße die Zwischenpausen recht angenehm. Spricht schon das Publikum durch seinen ungetheilten Beifall und stürmischen oft wiederholten Hervorruf nach jeder Piece laut genug seine Zufriedenheit aus, so gibt sich die allgemeine Anerkennung namentlich durch den sich täglich steigernden Besuch des Circus kund. — Außer Sr. Maj. König Ludwig haben auch JJ. kk. HH. Prinz Luitpold und Herzog Max die Vorstellungen mit Höchstihrem Besuche beehrt und sich auf das Anerkennendste ausgesprochen. —

Mittelpreise auswärtiger Schrannen.

Orte	Ein Schäffel: Kern. Tag	Monat.	fl.	kr.	Waizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Ansbach . .	29.	Oktober	26	8	27	15	19	39	19	37	7	58
Bayreuth .	29.	„	—	—	25	6	16	24	18	24	6	30
Nördlingen .	29.	„	27	53	28	55	21	28	18	22	7	50
Aschaffenburg	26.	„	—	—	29	30	22	—	18	30	7	30

Digitized by Google

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 4. November: „Staberl als Chinese," Posse mit Gesang in 2 Akten.

Samstag den 5. November: „Die Figurantin," komisches Vaudeville mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Anton Aigner, ehem. Schneider, 69 J. — Adam Maurer, Zimmermann von der Au, 56 J. — Katharina Matzinger, Fischerstochter von hier, 36 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Lodz: Se. Hochw. Hr. Joseph Häfner, Benefizial und Lehrer der lateinischen Schule, 76 J.—

In Augsburg: Hr. Karl Sondermann, Buchhalter in der Ludw. Stadtmann'schen Handlung daselbst, 47 J.

In Regensburg: Frau Dominica v. Planckh, kgl. bayer. Kammerers- und Appellationsgerichts-Raths-Wittwe, 69 J. — Se. Hochw. Hr. Mathias Schieder, Frühmesser von Wiesent, 34 J.

6050. In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, und bei **Georg Franz** in München zu haben:

Die

Fehler und Gewährsmängel

und deren

Kennzeichen bei den Pferden.

Ein Leitfaden zum Gebrauche für Käufer und Verkäufer von Pferden, überhaupt für jeden Pferdebesitzer.

Von **J. F. C. Dieterichs,**

Professor u. Ober-Thierarzte zu Berlin u. s. w.

Mit Abbildungen und einem großen Tableau. gr. 8. Preis 1 fl. 39 kr.

Das in diesem Werke enthaltene Tableau: „Benennungen der einzelnen Regionen und Theile des äußern Pferdekörpers und Angabe des Sitzes der daran vorkommenden Fehler und Krankheiten ist auch einzeln für 24 kr. zu haben.

Staatsthierarzneikunde.

Von

Dr. J. C. L. Falke,

Professor u Lehrer der Thierheilkunde zu Jena.

8. broch. Preis 24 kr.

1512. l) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der **Gebruder Lentner**

sind bei Hrn. F. A. Prantl, Schreibmaterialienhandlung im Bazar; bei Hrn. F. A. Radizza, Spezereihandlung, Sendlingerstraße in München; in der Vorstadt Au in der Landgerichts-Apotheke an der Isarbrücke; in Augsburg bei Hrn. J. Thomas Thomm, Spezereihandlung an der Börse, 3 Stück zu 18 kr., das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

5912-3 b) Eine **Krämerei** in einem Markte oder großen Pfarrdorfe in Ober- oder Niederbayern, im Preise von 6- — 7000 fl. wird zu kaufen gesucht D. Uebr.

6004-5. b) In der Vorstadt **Au** ist eine **Herberge** um 850 fl zu verkaufen, und das Nähere in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

Bitte eines jungen Mannes und Familienvaters in sehr bedrängter Lage, um Rechnungs-, Tabellarisch- oder jeder Art von schriftlichen Arbeiten D. Uebr.

Amerikanischer Circus

unter der Direktion des

Fred Belling aus Philadelphia,

auf dem Karlsplatze.

6056. Heute und folgende Tage bis zum 1. Dezember 1853 wird die anwesende Kunstreiter-Gesellschaft neue Exercitien in der höhern Reitkunst und Pferde-Dressur produciren, und besonders wird sich auszeichnen in jeder Vorstellung

der kleine Tommy Belling (8 Jahre alt),

welcher das Glück hatte, Sonntag den 30. Oktober 1853 von den Allerhöchsten Herrschaften hier in der Vorstellung mit allgemeinem Beifall und Lob beehrt zu werden, überhaupt man muß ihn sehen, um zu glauben.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1 fl. Erster Platz 48 kr. Zweiter Platz 24 kr. Dritter Platz 12 kr.

Anfang täglich präcise 7 Uhr. Cassa-Eröffnung um 6 Uhr.

Fred Belling, Direktor.

4580-2. c) In der Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bayerischer neuer **Volkskalender** für den Bürger und Bauersmann auf das gemeine Jahr 1854. Zweiundfünfzigster Jahrgang. Gut brochirt Preis 24 kr.

Inhalt: Alles, was nur immer nothwendig, nützlich und angenehm sein kann: z. B. das entdeckte Geheimniß der Schatzgräberei, oder: die Kunst, unfehlbar einen Schatz zu heben; — katholischer und protestantischer Kalender mit Witterung, Bauernregeln, monatlichen Garten-, Wald-, Jagd- und Fischerei-Verrichtungen; — allgemeiner hundertjähriger Kalender auf das Jahr 1854; — Kalender der Juden; — die wahrhafte Beschreibung der wunderthätigen heiligen Maria zu Loretto in Italien, nach dem Lateinischen des Jesuiten Tarsellinus; — der Schullehrer von Teufelsheim, eine Dorfgeschichte aus unserer Zeit, von Friedrich Wilhelm Bruckbräu; — für Haus- u. Landwirthschaft und Gewerbe ein reicher Schatz der neuesten und erprobten Erfindungen zum einträglichsten Geschäftsbetriebe, darunter solche, womit man sich auf Licenzscheine ein reichliches Einkommen verschaffen kann, und eine große Menge anderer wissenswürdiger Mittheilungen. —

Buchhandlung von **E. A. Fleischmann** in München.

Bekanntmachung.

Aufnahme eines Polizei-Soldaten betr.

6054. Nachdem hierorts die Stelle eines Polizei-Soldaten in Erledigung gekommen ist, so werden Bewerber um dieselbe, welche aber weder verheirathet sein, noch auch das 35. Lebensjahr überschritten haben dürfen, sich über tüchtigen und gesunden Körperbau, dann über frühere Funktion im Sicherheitsdienste und über Befähigung im Lesen, Schreiben und Rechnen und gute Conduite auszuweisen, und sich wo möglich persönlich vorzustellen haben, hiemit aufgefordert, ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen versehen bis künftigen Montag den 28 November l. Js. einschlüßig bei der unterfertigten Behörde einzureichen.

Bezüglich des Alters ist ein legales Geburtszeugniß und hinsichtlich des Gesundheitszustandes ein gerichtsärztliches Zeugniß beizulegen.

Schließlich wird bemerkt, daß mit dieser Stelle ein fixer Geld-Bezug von jährlich 270 fl., dann einige nicht ständige Nebenbezüge verbunden seien.

Amberg am 29. Oktober 1853.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister:

(L. S.) Greil.

Lengfelder.

5896-8. b) Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr im Markte **Wartenberg**, kgl. Ldg. Erding, befindliches Hafner-Anwesen, bestehend in einem zweistöckigen gemauerten Hause, Garten, 3 Tagw. 48 Dez. Holzgrund, nebst einer **realen Hafner-Gerechtsame** um 2000 fl. zu verkaufen. — Kaufslustige wollen sich in portofreien Briefen wenden an

Wartenberg den 24. Oktober 1853.

Anna Holz, Hafnerswittwe.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 2. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	78¼
„ 4½proz. „	69⅞
„ Bankaktien	1305
Lomb.-Ven. 5proz. Anl.	83¼
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	118½
Wechsel-Course: Paris	93¾
„ London	117
„ Wien	103½
4½proz. franz. Rente	99.65
3proz „	73 10

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 2. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	90¾
„ 4½proz. „	81⅞
„ 1839r Loose	142⅞
„ Bank-Action	1287
Nordbahn-Aktien	2210
Augsburg uso	114¾
London 3 Monat	11.8
Kaiserl. Münzdukaten	18¼

Augsburg, 2. November. 1853.

Bayer. Obig. 3½ proc.	92	B.
„ „ 4 proc.	96¼	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	96	B.
„ dito 4½proc.	99⅞	B.
„ dito 5proc. zweite Emission	100¾	B.
„ dito 5proc. dritte „	101	B.
„ dito 5proc. vierte „	101¼	B.
„ Bankactien II.	770	B.
Oesterr. 5proc. Metall.	80	B.
„ lombard. venet.	89	B.
„ Interimsscheine	220	B.
Würtemb. 4½proc.	102	G.
„ 3½proc.	91¼	G.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 5. November. № 266. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ‡ München, den 4. Nov. Unterm Gestrigen ist folgende kgl. Allerhöchste Verordnung, den Getreidhandel betreffend, do dato Oberammergau den 1. Nov. 1853, bekannt gemacht worden: Maximilian II., König von Bayern ꝛc. ꝛc. Wir finden Uns durch die fortwährende Steigerung der Getreidpreise bewogen, die Verordnung vom 8. November 1848, den Getreidhandel betreffend, außer Wirksamkeit zu setzen, dagegen die Verordnung vom 11. November 1845*) ihrem ganzen Inhalte nach wieder in Kraft treten zu lassen. Gegenwärtige für die Provinzen diesseits des Rheins geltende Verordnung soll durch das Regierungsblatt veröffentlicht werden. Max. von der Pfordten. Graf v. Reigersberg. Epplen. —

Hieran schließt sich folgendes Rescript des kgl. Staatsministeriums des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Durch die fortwährende Steigerung der Getreidpreise sehen sich die unterfertigten k. Staatsministerien bis auf Weiteres zu folgenden Verfügungen veranlaßt: 1) Um so schnell als möglich von den Schrannenpreisen Kenntniß zu erhalten, sind die Polizeibehörden der Hauptschrannen des Kreises, welche in der Lage sind, von dem Telegraphen Gebrauch zu machen, anzuweisen, die Durchschnittspreise des Waizens, des Korns, der Gerste und des Habers, sobald sie berechnet sind, durch den Telegraphen und, wo dieser nicht benützt werden kann, durch die nächste Post unmittelbar an das k. Staatsministerium des Innern anzuzeigen. 2) Die bestehenden Vorschriften in Bezug auf den Getreidehandel vom 11. Nov. 1845 und vom 23. Okt. 1846, welch letztere wieder in volle Kraft getreten ist, nachdem jene vom 8. Nov. 1848 durch die jüngste allerhöchste Verordnung, d. d. Oberammergau vom 1. ds. Mts. aufgehoben wurde, sind allenthalben neuerdings zu verkünden und mit aller Strenge zu vollziehen. — (Schl. f.)

Se. Maj. der König haben der k. k. privilegirten österreichischen Versicherungsgesellschaft in Wien, der „Vaterländischen Feuerversicherungsgesellschaft" in Elberfeld und der alten Feuerversicherungsanstalt in Leipzig die Bewilligung zur Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes für Mobiliarversicherungen in Bayern ertheilt. —

Wie der „Abdz." aus guter Quelle mitgetheilt wird, sollen im ganzen Königreiche Kreis- und Districtshospitäler errichtet werden, damit die unbemittelten Kranken und besonders die Dienstboten auf dem Lande, ebenfalls der Wohlthat der unentgeltlichen Verpflegung bei Erkrankung sich erfreuen, deren sie in großen Städten bereits genießen. Auch die Wissenschaft erhält durch Vermehrung der öffentlichen Hospitäler keinen geringen Gewinn. —

** (Historischer Verein für Oberbayern.) München, 2. Nov. Die heutige Versammlung war zahlreich. Ein wirklich drollartiges Geschenk des Hrn. Grafen Karl Tascher (bekanntlich jetzt in Paris) die 12 Bände des Prachtwerkes „Le moyen âge pittoresque" und eine Bronce-Medaille der Kaiserin Eugenie, erregten allgemein freudige Anerkennung. Unter den Vorträgen hörten wir zuerst die interessante Berichterstattung des Hrn. Custus Föringer über seine Thätigkeit bei der Versammlung der Geschichtsforscher in Nürnberg, welcher er als Abgeordneter des Vereins beiwohnte, dann einige kurze Bemerkungen über neuere antiquarische Funde von dem anwesenden Hrn. Grafen Wilhelm von Württemberg, Erlaucht, und einen langen Bericht des Hrn. Conservators Jakob v. Hefner (aus Aschaffenburg) über die Eröffnung von Gräbern in Heilsbronn (Mittelfranken). Ausserdem sprachen noch Hr. Graf Hundt und Hr. Prof. Kunstmann, Ersterer über den Burgstall zu Niederroth, Letzterer über eine wenig bekannte Freisinger Synode vom Jahre 1183. —

(Schwaben und Neuburg.) Am 27. Okt. früh gerieth der Sägmüller Zenn von Untermühlegg in seiner Sägmühle zwischen das Schwung- und Kammrad und wurde so arg zerquetscht, daß er todt herausgezogen wurde. —

(Niederbayern.) Landshut. Am 3. Nov. früh wurde aus dem linken Isararme die Leiche des Mühlknechtes Sebastian Haas, eines schon mehrmals in Untersuchung gewesenen Individuums, herausgezogen. Derselbe soll schon am 2. in einem dortigen Bräuhause stark betrunken sich aufgehalten haben und dürfte in diesem Zustande verunglückt sein. —

Die „Landsh. Z." meldet folgenden bedeutenden Diebstahl: „Zu Bergham, Ldg. Hengersberg, wurde am 27. Okt. Abends zwischen 6 und 9 Uhr mittelst Einbruches aus dem Pfarrhof-Gebäude die Stiftungskasse mit ihrem Gesammtinhalte an Baargeld (450 fl. 9 kr. 3 dl.) und Papieren (Werth 43,889 fl. 30 kr.) entwendet. —

(Oberfranken.) Bamberg. Der vom dortigen Stadt-Magistrate in Gemeinschaft mit dem Stadtcommissariate gefaßte Beschluß vom 5. Sept. d. J., die Auflösung der Schützengesellschaft betreffend, ist unter Verwerfung des von den Vorständen und Ausschußmitgliedern der genannten Gesellschaft eingelegten Rekurses von der k. Regierung von Oberfranken durch Entschließung vom 24. Okt. bestätigt worden. —

Die Stadt Bamberg hat durch den am 2. d. Morgens in Folge eines Schlaganfalls eingetretenen Tod des frühern Medicinalassessors, Stadtapothekers Hrn. Sippel, der auch in weitern Kreisen durch seine gründliche wissenschaftliche Bildung und seine offene Gastfreundschaft rühmlichst bekannt ist, einen großen Verlust erlitten. Der Verlebte hat viele Jahre hindurch in städtischen Gremien der Stadt vielfache Dienste geleistet und war ein echter Menschenfreund, ein unermüdlicher Wohlthäter und wahrer Freund der Armen. —

Im Laufe der nächsten Woche kommt beim Kreis- und Stadtgerichte Bamberg ein in jeder Beziehung außerordentlicher Criminalfall zur öffentlichen Verhandlung. Die Anklage ist gegen einen zur Zeit quiesc. k. Landgerichtsarzt gerichtet und betrifft 17 Vergehen fahrlässiger Körperverletzung durch Impfvergiftung und das Vergehen verletzter Amtspflicht. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. —

An das Präsidium des Appellationsgerichts für Oberfranken ist ein ministerieller Auftrag ergangen, acht Landgerichte im Kreise Oberfranken zu bezeichnen, bei welchen das Bedürfniß eines dritten Nebenbeamten sich herausstellt. Das Gehalt der künftigen drei Assessoren an einem Landgerichte soll nach der Skala von 600, 800 und 1000 fl. regulirt werden. —

(Unterfranken.) Würzburg. Die Installirung des I. Hrn. Bürgermeisters ist verschoben worden und soll erst in 3 bis 4 Wochen stattfinden. Wie man hört, steht eine durchgreifende Vereinfachung des Geschäftsganges der städtischen Polizei in Aussicht. — Am 2. ds. hat die Weinlese begonnen.

(Pfalz.) Vom unteren Haardtgebirge. Die letzten schönen Tage scheinen das fröhliche Herbstleben früherer Jahre plötzlich wieder geweckt zu haben. Aus den Weinbergen erschallt

*) Dieselbe ist in der Hauptsache dahin gerichtet, daß kein Getreide über die Grenze des Königreichs ausgeführt werden darf, welches nicht zuvor auf einem öffentlichen Getreidemarkte feil geboten und auf einem solchen Markte erkauft worden ist. —

Digitized by Google

Gesang und Jauchzen, Böller krachen und am Abende leuchten von den Rebhöhen lustige Feuer. Auch auf den Gesichtern der Winzer liegt Sonnenschein, denn die Preise des Mostes sind der Art, daß sie den Ausfall im Ertrag einigermassen ersetzen.

K. Sachsen. In Dresden hat sich in der Nacht zum 28. Okt ein Wachtposten vor den Zimmern der Prinzessin Auguste erschossen.

Oesterreich. Aus Prag, 30. Oct., schreibt Einer der „A. Z.": Glauben Sie nicht, daß das Tischrücken und Tischklopfen bei uns aufgehört hat, wenn es auch nicht mehr allgemein ist, ja die Sache soll — wie ich so eben vernehme — in eine neue Phase getreten sein, die alles früher gehörte Wunderbare weit übertrifft. Die Tische klopfen nicht bloß, sie schreiben auch Antworten, deutsch oder lateinisch, wie man frägt. Nun, man hätte sich's wohl denken können, daß in Deutschland selbst die Tische einmal zu schreiben anfangen würden! Man stellte in einer Gesellschaft (relata refero) ein Tischchen auf einen großen Tisch, an einen Fuß des ersteren wurde eine Bleifeder befestigt, und nach den gewöhnlichen Manipulationen schrieb das Orakel auf dogmatische Fragen seine Antworten! Das alles bleibt indeß weit hinter dem zurück, was eines der neuesten Hefte des Morgenblatts als Bericht eines namhaften deutschen Schriftstellers bringt. Und man sagt, daß es der Zeit an Glauben fehle!

Pest. Am 27. Oktb. fand in dem eine Stunde von Pest entfernten Orte Palota ein neuer Eisenbahnunfall statt, indem Nachts zwei Lastzüge zusammenstießen und mehrere Wagen völlig zertrümmert wurden. — Am 28. fand man gegen 4 Uhr Nachmittags vor dem Wiener Thor der Ofener Festung einen männlichen Leichnam, der mit zahlreichen Wunden bedeckt war und den abgeschnittenen Kopf zu Füßen liegen hatte. Bisher konnte man noch keine Spur des Thäters finden. — Dem Vernehmen nach soll in der Richtung gegen Alt-Ofen eine neue Judenstadt angelegt werden, welche sich bis an das sogenannte Nadelwirthshaus erstrecken soll.

Ausland.

Italien. In Bra widersetzte sich die Volksmasse am 22. ds. einem nach Turin bestimmten Getreidetransporte, der angeblich für Cavour erfolgen sollte; durch den elektrischen Telegraphen herbeigerufene Truppen stellten die Ordnung wieder her. Die Nationalgarde der Provinz Sarzana ward aufgelöst. —

Frankreich. In Paris sind am 31. Okt. wichtige Depeschen aus London angekommen. Die Versuche des englischen Cabinets, den Streit im Orient gütlich beizulegen, haben nach Aussage mehrerer hochstehender Staatsbeamten diesesmal einige Aussichten auf Erfolg, insofern man den wiederholten Betheuerungen der Friedensliebe des Petersburger Cabinets Glauben beimessen will. Was die Pforte betrifft, so stimmen alle Berichte darin überein, daß man in Konstantinopel zu viel Vertrauen auf die vorhandenen Kräfte setzt. An Geld fehlt es übrigens schon längst, und auf die Anfragen in Paris und London behufs einer Anleihe sind bis jetzt nur ausweichende Antworten gegeben worden. (Man hat in Paris für den eigenen Haushalt zu sehr zu sorgen, als daß man der Türkei Geldkräfte zuwenden könnte.) —

Der „Köln. Ztg." wird telegraphisch aus Paris vom 31. Okt. Abends 6 Uhr gemeldet: Die Regierung hat die Bildung zweier Lager zu Lyon und Toulon, jedes von 50,000 Mann, beschlossen. —

England. Aus einem Handelsbriefe aus Manchester vom 28. Okt. entnimmt man: „Das Geschäft ist im Allgemeinen still, dennoch erhalten sich die Preise. Die Streitigkeiten zwischen den Fabrikherren und den Arbeitern haben die Production sehr gemindert — ein großer Theil der Fabriken ist geschlossen und über 60,000 Arbeiter müßig. Binnen 14 Tagen werden alle Fabriken im Norden von Lancashire zu arbeiten aufhören, und über hunderttausend Menschen ohne Beschäftigung sein!" —

Donaufürstenthümer. Bucharest. Für die russischen Militärhospitäler ist eine Licitation zur Lieferung verschiedener Effekten ausgeschrieben worden, deren Anzahl theilweise darthut, in welchem großartigen Umfang man die Sorgfalt für die Kranken auszudehnen beabsichtigt. So befinden sich darunter für die subalterne Mannschaft 12,000 Stück leinene Schlafmützen und 14,000 Stück Kopfpolsterüberzüge. Sämmtliche Schreiner der Stadt sind mit Anfertigung von Bettstätten für die Spitäler beschäftigt und vermögen den Bestellungen nicht zu genügen.

Den Inhabern der Fruchtmagazine an der Donau ist vom russischen Armeecommando befohlen worden, die Vorräthe in das Innere des Landes zu transportiren, damit sie nicht in die Hände der Türken bei einem möglichen Uebergange über die Donau fallen.

Weitere Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der untern Donau sind noch nicht eingetroffen. Die „Oesterr. Corresp." vom 31. Okt. bestätigt nur den schon bekannten Uebergang eines Theiles der türkischen Armee über die Donau, und die wegen eingetretener Hindernisse bis auf Weiteres erfolgte Einstellung der Passagierbootfahrten der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft, so wie der Waarenaufnahme nach Stationen von Orsowa abwärts. Der „Allg. Ztg." meldet eine telegraphische Depesche aus Wien vom 2. Nov., daß aus Konstantinopel vom 24. eine Meldung eingetroffen war, wornach die englisch-französische Flotte bei Lampsacus lag, gegenüber von Gallipoli, gleichfalls am Ausgange der Dardanellen gegen das Marmorameer zu, auf der asiatischen Seite des Hellesponts, während Gallipoli am europäischen Ufer liegt. Die russischen Unterthanen wurden, nachdem wie bereits gemeldet, die russische Gesandtschaftskanzlei Konstantinopel verlassen hatte, unter österreichischen Schutz gestellt. Die letzten Berichte der „Triester Zeitung" aus Konstantinopel hatten bereits angedeutet, daß dies geschehen werde. Das Personal der Commerzkanzlei der russischen Gesandtschaft zu Konstantinopel war schon am 10. Okt. auf einem Dampfer zu Odessa eingetroffen.

Türkei. Ein Wiener Corresp. der „Frkf. Postz." schreibt unterm 29. Okt.: „Ueber die Besetzung der zwischen Widdin und Kalafat gelegenen Insel durch die Türken erfahr' ich heute aus Widdin vom 22. d. noch, daß die Uebersetzung von Truppen und Geschütz dahin immer in der Nacht stattfindet; an 150 Fischerbarken sind mit diesem Transport beschäftigt. Die Besatzung dürfte jetzt schon nahe an 2000 Mann betragen. Die Einstellung der Eilfahrten und der Güteraufnahme von Seite der Dampfschifffahrt nach der untern Donau machte auf die Handelswelt in Widdin, die viel mit Wien, Pest und Semlin verkehrt, einen tiefern Eindruck, als alle Kriegsgerüchte und Kriegsvorbereitungen. Man schließt daraus, daß auch die Einstellung der gewöhnlichen Fahrten bevorstehe. Es werden daher auch keine neuen Geschäfte macht, die früheren aber, wenn sie nicht schon abgeschlossen, voraussichtlich zu den verlustbringenden gezählt werden müssen. In Widdin liegen gegenwärtig 56 türkische Kauffartheisegelschiffe, wovon 23 mit Frucht und Mehl beladen. Die übrigen sind leer. Die türkischen Behörden daselbst hatten schon starke Lust die mit den Dampfern anlangende Post, mit Ausnahme der Dienstcorrespondenz, jedesmal einer kleinen Revision zu unterziehen. Als jedoch der österr. Consul gegen ein solches Verfahren sehr energisch protestirte, standen sie von ihrem Vorhaben ab, und so bleibt denn jetzt Alles vorläufig noch beim Alten. Die mittelst der Dampfer beförderte Post längs des türkischen Ufers umfaßt hauptsächlich Handelscorrespondenzen."

Die „Wiener Presse" schreibt: Der französische Gesandte soll mit Reschid Pascha jetzt über die Verpflegung der französischen Hilfstruppen und die Entschädigung für die Flottenkosten unterhandeln. Die Pforte ist geneigt, nach Beendigung der Wirren die Wünsche Frankreichs in geeigneter Weise zu erfüllen. Lord Redcliffe hat neben seinen Friedensbemühungen nicht versäumt, dringende Depeschen mit der Aufforderung an seine Regierung abzusenden, die englische Macht im Orient auf gleiche Höhe mit der französischen zu bringen. Beide Gesandte sollen einen Eildampfer nach Malta abgeschickt haben, um die dort erwarteten neun Schiffe von Frankreich und England sogleich nach Konstantinopel zu beordern.

Die französischen Zeitungen sprechen von kühnen Streifzügen der Circassier bis zu den Küsten des schwarzen Meeres. Gleichzeitig wären von ihnen fünf russische Forts angegriffen und zwei derselben, Gostagajewsof und Tenginsky geschleift worden. (Das ist sicher übertrieben!)

Aegypten. Abbas Pascha befindet sich noch in Thor am rothen Meer, von wo er sich nach Akaba begeben wird, ehe er

Digitized by Google

nach Aegypten zurückkehrt. Er will daselbst, wie es heißt, einige mächtige Beduinen-Häuptlinge, welche dort mit ihm zusammentreffen werden, bewegen, dem Sultan irreguläre Reitertruppen als Verstärkung zu senden, welche in der Richtung von Erzerum und Tscherkessien gegen die Russen verwendet werden sollen. Das ägyptische Heer soll noch vergrößert werden, und man hat berechnet, daß nicht weniger als 50,000 Mann im Lande stehen, ohne die nach Konstantinopel entsandten 18,000 Mann zu zählen. Das stehende ägyptische Heer war, durch Uebereinkunft mit dem Sultan nach dem syrischen Krieg, auf 30,000 Mann beschränkt. Die nach Konstantinopel geschickte Verstärkung und diese Rüstungen überhaupt, haben den Staatsschatz des Vicekönigs sehr gelichtet, und auch der Eisenbahnbau schreitet aus Mangel an Arbeitern und Material nur sehr langsam fort; die Forderungen der englischen Ingenieurs, die den Bau leiten, bleiben unbeachtet.

Amerika. In Newyork hat man eine Buchdruckerpresse erfunden, welche unbeschnittenes Papier, so wie es unter der Walze hervorkommt, bedruckt, abschneidet und zusammenlegt. Es liefert diese Presse 30,000 Zeitungsblätter in der Stunde. —

Indien. Bombay. Die Stellung der Engländer in dem kürzlich einverleibten Gebiete des birmanischen Reiches wird von Tag zu Tag unangenehmer. Die ostindische Regierung rüstet sich zu einem neuen Feldzuge, dessen Endziel Ava selbst sein wird. Von allen Seiten machen kriegerische Streifparteien die Straßen unsicher und greifen die britischen Corps in ihren befestigten Garnisonen selbst an; wohl sprechen die Regierungsblätter von Dakoiten (Räubern), die man aufheben müsse, und diese Dakoiten kommen zu Tausenden, greifen an, verschwinden, ziehen sich in wohlvertheidigte Schlupfwinkel zurück, sind gut geführt, organisirt und bewaffnet, kurz, sie gleichen den birmanischen Streifcorps, wie ein Ei dem andern, und haben am allerwenigsten etwas mit den sogenannten Dakoiten gemein, deren Courage sich noch nie so weit verstiegen hat, einen Korporal an der Spitze von fünf Spahis anzugreifen. Schon sah man ihrer an 3—4000 beisammen und ihre Gesammtstärke wird auf 14,000 Mann angegeben. Sie nisten sich in der Nähe der englischen Garnisonen ein.

Tagesbericht.

+(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 3. November. Schluß der Verhandlung gegen Hillinger und Cons. wegen Diebstahls. — Die Geschwornen sprachen den Hillinger, Jäger und Niedermaier des ausgezeichneten Diebstahls, schon der Summe nach Verbrechen, und unter dem erschwerenden Umstande des Complotts verübt, und die Karolina Bauer der Begünstigung II. Grades zu einem Diebstahlsverbrechen schuldig und verneinten die bezüglich der Cresz. Bauer gestellte Frage. — Der k. Staatsanwalt stellte hierauf seinen Strafantrag und behafte ihn auch über die Weichenberger aus, die wegen des Vergehens der Begünstigung II. Grades zu einem Diebstahlsvergehen in eine 5tägige Gefängnißstrafe zu verfallen sei. Der Gerichtshof verurtheilte Niedermayer zu 6½, Hillinger und Jäger zu 6 Jahren Arbeitshaus, Karol. Bauer zu 6 Wochen und Anna Weichenberger zu 5 Tagen Gefängniß, welche der Letztern als schon erstanden erlassen werden; Cresz. Bauer wurde freigesprochen. —

+ München, 4. Nov. Gegenstand der heutigen Verhandlung ist die Anklage gegen Balth. Christian, led. Gütlerssohn von Lengholz, welcher beschuldigt ist, daß er in vorausgegangener verabredeter Verbindung mit einem andern Burschen und mit Schußwaffen versehen, am 8. Sept. 1851 Vormittags in der Absicht, um eine Entwendung zu vollbringen, in den Stall des Bauers Andreas Kistler auf der Einöde Buchberg eingedrungen sei, und daselbst den Dienstknecht Joh. Bichler, als dieser in den Stall gehen wollte, durch thätliche Mißhandlung mittelst Abfeuern eines Schusses vergewaltigt — dadurch also das erschwerte Verbrechen des Raubes III. Grades begangen habe. — Der Bauer Andreas Kistler bewohnt mit seinen Angehörigen die zum Landgerichtsbezirke Aibling gehörende sehr abgelegene Einöde Buchberg. Am Tage Mariä Geburt 1851 begaben sich sämmtliche Bewohner dieses Einödhofes in die Kirche, nur der Dienstknecht Bichler blieb zur Bewachung des Hofes zu Hause. Nachdem er alle Thüren und Thore des Anwesens sorgfältig verschlossen hatte, hielt er sich im Wohnzimmer auf. Ungefähr um halb 9 Uhr hörte er im Viehstall die Kühe blöcken, was ihm um so mehr auffiel, als schon in der verwichenen Nacht der Haushund immer gebellt hatte. Nachdem er sich mit einem scharfgeschliffenen Säbel bewaffnet hatte, ging er in den Viehstall, um nachzusehen. Als er die vom Hausflez in den Stall führende verschlossene Thüre geöffnet hatte, erblickte er zu beiden Seiten dieser Thüre im Stall 2 ihm unbekannte Burschen, von denen der eine, der nur 2 Schritte von ihm entfernt war, einen Schuß auf ihn abfeuerte, worauf aber Bichler sogleich mit seinem Säbel auf diesen Burschen einhieb, und ihn auch verwundete. Während dieses Vorfalles schoß auch der zweite 3 Schritte links stehende Bursche auf Joh. Bichler. Dieser schlug dann die Thüre zu, verriegelte sie und fing mit der Hausglocke zu läuten an, um fremde Hilfe beizurufen; die Burschе entfernten sich. Die Gewehre waren mit Kugeln geladen; Bichler ward von einem Schuß gestreift und erhielt dadurch eine 1½ Zoll lange gequetschte Wunde an der rechten Seite der Stirne, in Folge welcher Verwundung er 15 Tage vollkommen, und 34 Tage theilweise arbeitsunfähig war. — Im Hausflez fanden sich die beiden Kugeln vor, womit die Gewehre geladen waren. Entwendet war nichts; aber eine Kuh war losgebunden. — (Schl. f.)

---

* Unser Herr Regierungspräsident, Frhr. von Zu-Rhein, wird dieser Tage von seiner Urlaubsreise dahier zurückerwartet. —

* Hr. Hoftheater-Intendant Dr. Dingelstedt befindet sich seit einigen Tagen in Berlin, und wird im regsten Verkehr mit den dortigen Kunstnotabilitäten bemerkt. —

* Der kgl. preuß. Generalconsul für Spanien und Portugal, G. R. Frhr. v. Minutoli, verweilt, auf der Rückreise auf seinen Posten zu Barcellona begriffen, in unserer Stadt. —

* Die anglikanische Kapelle, welche bisher in den Parterre-Räumen des k. Odeons errichtet war, hat dieses Lokal verlassen müssen, da die Verwaltung des k. Odeongebäudes das fragliche Lokal zu einem Ausgang für Fußgeher verwenden will. —

* Oeffentliche Magistratssitzung am 4. Nov. 1853. Die feierliche Vertheilung der Dienstbotenmedaillen findet am Sonntag den 13. Oktober Vormittags im großen Rathhaussaale statt. — Dem Lithographen C. H. Wolf ist von der k. Regierung eine Buchdruckersconcession verliehen worden, jedoch mit der Beschwerniß, daß er einen theoretisch und praktisch geprüften Factor hält. — Die Berufung des Verwaltungsausschusses des Handelsgremiums dahier wegen der dem Großhändler Salomon Rau eingeräumten Befugniß zum Handel mit Staatspapieren, wurde von der k. Regierung abgewiesen, da jedem Großhändler u. Eigenthümer einer realen Handlungsgerechtsame der Handel mit Staatspapieren zusteht. Gleichzeitig aber spricht sich die k. Regierung dahin aus, daß der Handel mit Staatspapieren nicht vollkommen frei sei, wie in dem Magistratsbeschluß vom 10. Mai h. J. ausgesprochen wurde, sondern zu dem gewerbsmäßigen Betrieb, d. i. mittelst Haltens eines Ladens, eine besondere Concession nothwendig sei. — Den Lohnkutschern Jos. Ortner und Anton Schreiner hat die k. Regierung Concessionen ertheilt zu Stellwagenfahrten zwischen München und dem Bade des Oekomiebesitzers Schuler in Schwabing. Der Fahrpreis ist à Person 6 kr. hin und ebensoviel zurück. Ueber den Aufstellungsplatz und die Abfahrtzeit wird noch besonders bestimmt werden. — Die Berufung der Kath. Bkem im Namen des Bierwirths Faulhaber wegen verweigerter Bewilligung zur Gewerbs-Transferirung in die sog. Tonhalle wurde von der k. Regierung wegen mangelnder Befugniß zur Berufung abgewiesen. — Zeugnisse und Empfehlungen zur Aufnahme als Beiboten für den nächsten Landtag werden vom Magistrate nicht ausgestellt. — Dem Metzger Sams wird die Erlaubniß zur pachtweisen Ausübung der Stiegelmair'schen realen Garkochsgerechtsame ertheilt, demselben aber die Einziehung der Bewilligung angedroht, sobald er sich erlauben sollte, schlechtes Fleisch ꝛc. zu liefern. (Schl. f.)

Erdinger Schrannen-Preise vom 3. November 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	33 fl. 36 kr.	32 fl. 30 kr.	31 fl. 24 kr.	gefallen — fl. 41 kr.
Korn	24 „ 24 „	23 „ 47 „	23 „ 10 „	gestiegen — „ 57 „
Gerste	20 „ 40 „	20 „ 3 „	19 „ 26 „	„ — „ 12 „
Haber	8 „ 44 „	8 „ 17 „	7 „ 50 „	„ — „ 18 „

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Samstag den 5. November: „Die Figurantin," komisches Vaudeville mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Joseph Dannerbeck, Taglöhner von hier, 85 J. — Elisabetha Lechleitner, Wagnergesellensfrau, 62 J. — Hr. Karl Philipp Sensburg, qu. kgl. Landrichter von Burgebrach, 72 J. — Frau Walburga von Bäumen, kgl. Stadtgerichts-Direktors-Wittwe, 77 J. — Gottesdienst Samstag den 5. d. um halb 9 Uhr bei U. L. Frau. — Elisabetha Zachely, Steindruckers-Wittwe, 65 J. — Johann Körber, kgl. Reitknecht, 35 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Tittmoning: Frau Antonia Edle v. Koch-Sternfeld, kgl. bayer. Legations-rathS-Gattin.

In Laufen: Frau Agatha Göschl, b Weingastgebers-Gattin, 61 J.

In Fürth: Frau Ernestine Philippina Meier, Bäckermeisters-Gattin, 25 J.

Todes-Anzeige.

6090. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, den Herrn

Friedrich Bachmann,

kgl. qu. Appellationsgerichtsrath von Passau, nach einem längeren schmerzhaften Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, nach zurückgelegtem 63. Lebensjahre, gestern Abends 10 Uhr, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dieß wird hiemit seinen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß gebracht.

München den 31. Oktober 1853.

MUSEUM.

6082. **Samstag** den **5. November**

musikalische Soirée,

Anfang um halb 7 Uhr,

wobei Hr. Stelzhammer die Gefälligkeit haben wird, einige seiner Gedichte vorzutragen.

Zugleich wird bemerkt, daß in den Monaten November und Dezember ferner noch **drei Concerte, ein Ball** und **vier musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltungen** Statt finden werden, wovon die Tage seinerzeit noch näher werden bekannt gegeben werden. —

Die Vorsteher.

Versteigerung unbrauchbarer Gegenstände betreffend.

6081-5. a) **Montag** den **14.** laufenden Monats Vormittags **9** Uhr werden von der Oekonomie-Commission des kgl. Infanterie-Leib-Regiments in der Hofgarten-Kaserne verschiedene für den Militärdienst nicht mehr verwendbare Gegenstände, worunter sich namentlich eine größere Anzahl Mäntel und Lederntheile, dann Musik-Instrumente befinden, dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Bezahlung unterstellt.

München den 2. November 1853.

5912-3. b) **Eine Krämerei** in einem Markte oder großen Pfarrdorfe in Ober- oder Niederbayern, im Preise von 6- — 7000 fl. wird zu kaufen gesucht D. Uebr.

6088. Eine gesetzte **Kindsjungfer**, die immer bei Kindern war, und bestens empfohlen werden kann, wünscht in dieser Eigenschaft wieder eine Stelle. D. Uebr.

6003-5. b) In der Vorstadt **Au** ist eine **Herberge** um 850 fl zu verkaufen, und das Nähere in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

Bitte eines jungen Mannes und Familienvaters in sehr bedrängter Lage, um **Rechnungs-, Tabellarisch-** oder jeder Art von **schriftlichen Arbeiten.** D. Uebr.

5506. In unterzeichnetem Verlage sind zu haben:

Kalender für das Jahr 1854.

1) **Haus- & Schreibkalender** in 4°; enthaltend: Genealogie des bayerischen Königshauses. — Chronologische und andere Notizen. — Instruction zur Regulirung der Uhren. — Schreibkalender mit gemeinnützigen Bemerkungen und dem nach Ortsnamen geordneten Verzeichnisse aller inländischen Jahr-, Pferd-, Vieh- ꝛc.-Märkte. — Verzeichniß der Kirchweihfeste in und um München. — Interessen-Rechnung. — Berechnung des preußischen Geldes. — Kronenthaler-Tabelle. — Bayerische Stempelordnung. — Besoldungs- und Lieflohns-Tabelle. — Bayerische Fruchtrechnung. — Das große Einmaleins. — Bemerkungen für Aufgeber von Briefen im Innern von Bayern. Bemerkungen für Eilwagenreisende. — Münchener Boten-, Stellwagen- und Floßfahrten. — Anzeigen. — Der Kalender ist mit Tabellen über Einnahmen und Ausgaben durchschossen. Preis per Dutzend 1 fl. 15 kr. Bei Abnahme von 100 Dutzend auf einmal mit Rabatt.

2) **Taschen-Kalender** in 32r-Format, enthaltend: Genealogie des k. Hauses Bayern, den Kalender für Katholiken und Protestanten, nebst Kalendernotizen. — Kirchweihfeste in und um München. — Münchener Läutordnung. — Muthmaßliche Witterungsangabe. — Bemerkungen für Aufgeber von Briefen (mit Angabe aller Orte, nach welchen ein einfacher Brief von München aus 3 kr. bezahlt) und Eilwagen-Reisende. — Extrapostsatz. — Ankunft und Abgang der Boten und Stellwagen. — Fiaker- und Droschken-Tarif. — Floßfahrtanzeige. — Preis in albis per Buch auf weißem Druckpapier 1 fl. 15 kr., auf Schreibpapier 1 fl. 30 kr. Auch sind selbe gefälzt und in Futteral zu haben.

3) **Wand-Kalender,** auf eine Bogenfläche in zwei Jahreshälften gedruckt, per Exemplar 4 kr., per Buch 1 fl. 30 kr.

Kgl. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (Odeonplatz Nr. 2.)

Laden-Veränderung.

6092-3. a) Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß er seine bisher **Jos. Lang'sche Spezerei-Handlung, Neuhausergasse Nr. 1.,** verlassen, und dieselbe in sein eigenes Haus **Dienergasse Nr. 18.** verlegt hat.

München den 3. November 1853. **Johann Böck.**

6080. In der Buchhandlung von **C. A. Fleischmann** in München ist zu haben:

Der unfehlbare

Ratten-, Mäuse-, Maulwurfs-, Wanzen-, Motten-, Flöhe- und Mückenvertilger,

nebst sichern Mitteln gegen Erdflöhe, Schnecken, Raupen, Ameisen, Kornwürmer, Blattläuse, Heimchen, Wespen, Kröten sowie gegen viele andere schädliche Geschöpfe. Nach 30jähriger Erfahrung. Vierte, stark vermehrte Auflage. Geh. 36 kr.

Auch die Kunst zur Vertilgung des Ungeziefers hat in neuester Zeit besonders durch richtige Anwendung des Phosphors und anderer Methoden große Fortschritte gemacht, weshalb diese vierte Auflage um 2 Druckbogen vermehrt, ohne daß der Preis erhöht worden ist. —

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

6086-8. a) **Mittwoch** den **23. November** ds. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat Oktober 1852, und zwar von Nr. 1 bis 10364.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Montag den **28. November** öffentliche Versteigerung.

München den 31. Oktober 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Ritzler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

5916-7. c) Eine schöne **Krippe** ist zu verkaufen. Näheres beim Goldschläger Lößl am Heumarkt Nr. 3.

5896-8. c) Die Unterzeichnete ist gesonnen ihr im Markte **Wartenberg,** kgl. Ldg. Erding, befindliches Hafner-Anwesen, bestehend in einem zweistöckigen gemauerten Hause, Garten, 3 Tagw. 48 Dez. Holzgrund, nebst einer **realen Hafner-Gerechtsame** um 2000 fl. zu verkaufen. — Kaufslustige wollen sich in portofreien Briefen wenden an

Wartenberg den 24. Oktober 1853.

Anna Holz, Hafnerswittwe.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 3. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	78⅞
„ 4½proz. „	. . .	70
„ Bankaktien	. . .	1312
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. . .	83⅞
Ludw.-Berd. Eisenb.-Aktien	. .	119
Wechsel-Cours: Paris	. . .	93⅞
„ London	. . .	117⅛
„ Wien	. . .	103⅞
4½proz. franz. Rente	. . . .	99.65
3proz. „ „	. . . .	73.15

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 3. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91⅛
„ 4½proz. „	81⅛
„ 1839r Loose	132½
„ Bank-Actien	1288
Nordbahn-Aktien	2215
Augsburg uso	114⅛
London 3 Monat	11.10
Kaiserl. Münzdukaten	18⅛

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 2. November.

Pistolen fl. 9. 40½ — 41½ kr.
Prß. Friedrichsd'or fl. 9.56 — 57 kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 45½ — 46½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 35½ — 36½ kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 22½ — 23½ kr.
Englische Souverains fl. 11 46 kr.
Gold al Marco 380 à 382.
5 Frank. Thaler fl. 2. 20½ — 20⅞ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½ — 45⅞ kr.
Preuß Cassa-Schein fl. 1 45⅛ 45⅛

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 6. November. № 267. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 5. Nov. Se. Majestät König Ludwig sahen Sich im Jahre 1845 durch die damals steigende Theuerung des Getreides bewogen, in landesväterlicher Vorsorge für das Wohl der Unterthanen folgende kgl. Allerhöchste Verordnung, den Getreidehandel betreffend, unterm 11. Nov. 1845 zu erlassen: §. 1. Kein Getreide darf über die Grenze des Königreiches ausgeführt werden, welches nicht zuvor auf einem öffentlichen Getreidemarkt feil geboten und auf einem solchen Markte erkauft worden ist. Hierüber hat sich der Ausführende, so oft er hiezu von einer Polizei- oder Zollbehörde, oder von der Gendarmerie aufgefordert wird, mittelst förmlicher von der Polizeibehörde des Einkaufsortes unentgeltlich auszustellender Zeugnisse auszuweisen. Diese Zeugnisse haben die Namen der Käufer, dann die Quantität und Gattung des gekauften Getreides genau auszudrücken und gelten nur auf 6 Wochen vom Tage der Ausstellung an. §. 2. Ausnahmsweise ist solchen Producenten, welche auf unchaussirten Wegen drei Stunden und auf chaussirten Wegen sechs Stunden vom nächsten Schrannenplatze entfernt, oder so nahe an der Grenze wohnhaft sind, daß sie bei der Ausfuhr keine inländische Schranne berühren, erlaubt, ihr selbst erbautes Getreide ins Ausland selbst zu verführen oder verführen zu lassen. Dieselben haben sich jedoch in diesem Falle mit amtlichen Zeugnissen zu versehen, worin das Bestehen der die Ausnahme begründenden Verhältnisse bestätigt wird. Auch diese Zeugnisse sind unentgeltlich auszustellen und haben die Quantität und Gattung des auszuführenden Getreides genau anzugeben. Die Giltigkeit derselben bleibt auf 6 Wochen vom Tage der Ausstellung an beschränkt. §. 3. Gegen Diejenigen, welche den vorstehenden Vorschriften entgegen auf unerlaubte Weise Getreide einkaufen und verkaufen, tritt die Confiskation des Getreides, wenn es noch vorhanden ist, außerdem aber der volle Ersatz des Werthes und nebstdem die Confiskation des erlegten Kaufspreises, als Strafe ein. Im zweiten Uebertretungsfalle soll die vorbemerkte Strafe mit einem Polizeiarreste von 8 bis 14 Tagen geschärft werden; zugleich werden die Verkäufer des Rechtes zur Ausübung des Getreidehandels mittelst öffentlicher Ausschreibung in allen Kreis-Intelligenzblättern verlustig erklärt. §. 4. Wer an einem solchen unerlaubten Getreidehandel als Gehilfe oder Begünstiger auf irgend eine Weise einen mittel- oder unmittelbaren Antheil nimmt, soll nach Umständen mit einer Geldbuße von 25 bis 50 fl. womit eine Arreststrafe von 3 bis 8 Tagen verbunden werden kann, belegt werden. §. 5. Die ausgesprochenen Confiskations- und Geldstrafen verfallen der Armenkasse jener Gemeinde, in deren Bezirk die Uebertretung stattgefunden hat, dem Anzeiger ist jedoch, wenn er die Entdeckung und Ueberführung des Schuldigen veranlaßt hat, die Hälfte dieser Strafen zu verabfolgen. §. 6. Es ist darüber zu wachen, daß der Zwischenhandel mit Getreide nur durch ansässige Personen betrieben, daß die Getreidebesitzer durch Vorspiegelungen und Umtriebe Dritter nicht vom Besuche der öffentlichen Märkte abgehalten, die Getreidefuhren, welche für den Markt bestimmt sind, nicht auf dem Wege dahin weggekauft — dann daß nicht schon vor dem Anfange des Marktes heimliche Käufe geschlossen, Getreidevorräthe nur zum Scheine in die Schranne gestellt; daß ferner die eigenen Forderungen der Verkäufer von den Händlern oder andern Gewerbsleuten nicht überboten und daß nicht Verabredungen getroffen werden, um den Preis im Voraus zu bestimmen oder in die Höhe zu treiben. §. 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen, soferne dabei Getreide auf unerlaubte Weise eingekauft oder verkauft worden ist, den in den §§. 3 — 5 gegenwärtiger Verordnung enthalten Strafbestimmungen. Außer diesem Falle ist gegen die Contravenienten mit Polizeiarreststrafen bis zu 14 Tagen einzuschreiten, insofern nicht die Handlung zur strafgerichtlichen Cognition sich eignet. —

Diese allerhöchste Verordnung ist unterm 8. Nov. 1848 durch nachstehende k. allerhöchste Verordnung außer Wirksamkeit gesetzt worden: Maximilian II. ꝛc. Nachdem die ungewöhnliche Theuerung der Brodfrüchte, welche durch die Ereignisse der letzten Jahre herbeigeführt war, wieder aufgehört hat, so haben Wir beschlossen und verordnen, daß von nun an wieder jedem ansässigen Inländer gestattet sein soll, das erkaufte, sowie das selbst erzeugte Getreide, ohne an eine Schranne gebunden zu sein, in das Ausland zu verkaufen. —

Letztere Verordnung ist nun durch die (gestern schon mitgetheilte) k. allerhöchste Verordnung wieder aufgehoben worden und die erstere Verordnung vom 11. Nov. 1845 ihrem ganzen Umfange nach wieder in Kraft getreten. —

* Schluß des gestern abgebrochenen höchsten Rescriptes des k. Staatsministeriums des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten, den Getreidhandel betreffend, de dato München, 3. Nov. 1853.

Dabei wird noch besonders zur Pflicht gemacht:

a. daß die Schrannenordnungen überall genauestens gehandhabt und gegen Uebertretungen unnachsichtlich eingeschritten werde;

b. daß Unangesessene unter keiner Bedingung zum Getreidehandel zugelassen werden, Angesessene aber mit der erforderlichen Legitimation über die Ansässigkeit versehen sein müssen und Uebertretungen dieser Vorschriften zur Strafe gezogen werden.

Selbstverständlich kann hiebei

c. zwischen In- und Ausländern kein Unterschied gemacht werden, indem die Ausländer nicht mehr Recht in Anspruch nehmen können, als die Gesetze und Verordnungen den Inländern gewähren.

Dennoch unterliegt es

d. keinem Zweifel, daß die ausländischen Getreidehändler durch amtliche Zeugnisse über Ansässigkeit in ihrem Heimatsorte zum Getreidhandel sich legitimiren müssen, und daß

e. namentlich Frauenspersonen, welche überhaupt in Bayern zur Ansässigkeit nicht gelangen können, zum Getreidehandel in keiner Weise berechtigt sind.

3) Das Verbot, nach welchem den nicht auf Grund einer besonderen Concession zum Branntweinbrennen Berechtigten untersagt ist, aus erkauften oder überhaupt nicht selbst gebauten Kartoffeln Branntwein zu brennen, ist strengstens zu handhaben und folgerecht auch bei In- und Ausländern, welche in Bayern Kartoffel zur Ausfuhr aufkaufen, bezüglich deren Verwendung die Vermuthung besteht, daß jenes Verbot umgangen werde, vor Gestattung der Ausfuhr auf amtlichen Verwendungs-Nachweisen zu bestehen.

Hiernach hat die kgl. Regierung schleunigst das Weitere zu verfügen und den Vollzug dieser Anordnungen mit jener Strenge und Umsicht zu überwachen, welche durch die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes geboten ist. Dabei ist den Vor-

Digitized by Google

ständen der Districts-Polizeibehörden zur Pflicht zu machen, durch eigene Anschauung auf den Schrannen des Vollzugs der bestehenden Vorschriften sich zu versichern. München, den 3. Nov. 1853. Auf Seiner Königlichen Majestät allerhöchsten Befehl. Dr. v. d. Pfordten. Graf v. Reigersberg.

Dem Vorstehenden haben wir noch beizufügen, daß durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentl. Arbeiten vom 1. d. M. die k. Generaldirection der Verkehrsanstalten ermächtigt und angewiesen worden ist, für alle Getreidesendungen, welche aus Norddeutschland auf der Eisenbahn über Hof in ganzen Wagenladungen eingehen, und directe nach einer an der Eisenbahn gelegenen Station abgefertiget werden, vom 15. Nov. anfangend, eine Frachttax-Ermäßigung in der Art eintreten zu lassen, daß für derlei Getreidesendungen der Ausnahmssatz für Brenn- und Baumaterialen ꝛc. mit 20, beziehungsweise 30 kr. per Wagenladung und Stunde in Anwendung gebracht werde. —

‡ Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, vermöge allerhöchsten offenen Decretes d. d. Vorderriß, den 3. Novbr. l. Js., den k. geheimen Rath, äußerst verdienstvollen ordentlichen öffentlichen Professor an der Ludwigs-Maximilians-Universität, Dr. Hieronymus v. Bayer, zum lebenslänglichen Reichsrathe der Krone Bayern zu ernennen. (Diese schon seit einigen Tagen in hiesiger Stadt verbreitete Nachricht ist von Allen auf das Freudigste begrüßt worden.) —

Unter den Vorlagen, welche für den bevorstehenden Landtag vorbereitet werden, befindet sich dem Vernehmen nach auch eine Creditforderung für die eben begonnene Renovation des k. Hof- und Nationaltheaters, das bekanntlich Staatseigenthum ist. —

Das früher erlassene Verbot des homöopathischen Heilverfahrens im Heere wurde nun auch auf die veterinärärztliche Praxis ausgedehnt. —

* Das neueste Intelligenzblatt von Oberb. Nr. 53. enthält u. A. eine Bekanntgabe der k. Regierung von Oberbayern an sämmtliche Districts-Polizeibehörden, Districts-Schulinspectionen und Local-Schulcommissionen, worin dieselben unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 17. Jan. d. J. in Kenntniß gesetzt werden, daß von den in jenem Ausschreiben erwähnten Schulheft-Umschlägen aus der lithographischen Kunstanstalt des Thomas Driendl in München nunmehr die zweite und letzte Lieferung erschienen ist. Dieselbe umfaßt, wie die erste, ebenfalls 30 Umschläge mit Bildern aus der vaterländischen Geschichte und kurzen Inhaltsandeutungen, zu denen auf einem Theile der Umschläge noch ein erläuternder Text gefügt ist. Die genannten Behörden werden damit beauftragt, auch diese zweite und letzte Lieferung gedachter Umschläge der Schuljugend zur freiwilligen Anschaffung bestens zu empfehlen. —

(Schwaben und Neuburg.) Kempten. Der Lokomotivheizer Georg Maier kam am 31. Okt. unvorsichtiger Weise während des Zusammenhängens der Lokomotive und des Tenders zwischen die Buffer der Wägen in dem Momente als sie zusammenstießen und wurde der Art zerquetscht, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. —

(Niederbayern.) Auf der Landshuter Schranne am 4. d. ist Weizen um 2 fl. (Mittelpreis 30 fl. 24 kr.) gefallen. Daß dieses Fallen nicht momentan, sondern nachhaltig und nach und nach bedeutender sein wird, dafür bürgt uns nicht allein das Sinken der Preise in Frankreich, dessen ungünstige Ernte heuer wohl die Hauptursache des Steigens der Preise bei uns war, sondern auch der Umstand, daß, während sonst und bis vor Kurzem das Getreide rheinabwärts ausgeführt wurde, jetzt eine Masse Getreide aus Amerika rheinaufwärts geht und den Bedarf der vorzüglichsten rheinischen Getreidmärkte deckt. Die anderen Getreidepreise hielten sich. Leider müssen wir aber von einem andern Hauptnahrungsmittel, nämlich von den Kartoffeln, ein ungünstigeres Resultat berichten. Vorrath war davon so wenig, daß das Mäßl von dem anfänglichen Preis von 30 kr. auf 36 kr. stieg. Obst war in Fülle vorhanden. —

Landshut. Nachträglich zu dem gestrigen Bericht über den Todesfall des Mühlknechtes Sebastian Haas theilt der K. f. R. noch mit, daß man am Fuße der Mühlstiege, von wo er wahrscheinlich ins Wasser fiel, dessen Mütze und auch einen Sack Mehl, halb im Wasser halb im Trocknen liegend, fand. Es ist dabei wohl die Vermuthung gerechtfertigt, daß den Ertrunkenen nächtlicherweile, gerade auf bösem Wege wandelnd, sein Schicksal erreichte. —

(Mittelfranken.) Die Direktion des Sydenhamer Glaspalastes hat jetzt in Nürnberg unter Leitung des jungen Fleischmann die vorzüglichsten plastischen Kunstwerke der Stadt abformen lassen und sich nicht mit einzelnen Statuen, Basreliefs, begnügt, ganze Portale mußten sich den Gutta-Percha-Formen fügen, selbst das Sebaldus-Grab von Peter Vischer wurde abgeformt. Die bedeutendsten plastischen mittelalterlichen Kunstwerke des Frankenlandes sollen alle auf Kosten der Krystall-Palast-Gesellschaft abgeformt werden.

(Oberfranken. In Bamberg verschied am 2. d. auch nach fast dreimonatlichem Leiden (an der sogen. Brizth'schen Krankheit) der Oberwundarzt am dortigen Hospitale, Hofrath Dr. Funk. An ihm verliert die Stadt einen tüchtigen, auch in weitern Kreisen bekannten Arzt und Operateur und einen wackern Biedermann. —

(Pfalz.) Speyer. „Die Weihe des Hochaltars im Kaiserdome zu Speyer" — das ist die Aufschrift eines Hirtenbriefes, welchen der hochwürdigste Hr. Bischof Nikolaus zur feierlichen Eröffnung des Domes im Monat Nov. d. Js. an alle Geistliche und Gläubige der Diöcese gerichtet hat. Nachdem der hochwürdigste Oberhirte freudigst die Vollendung der innern Ausschmückung des Domes „durch die hochherzige Freigebigkeit und den frommen Kunstsinn zweier Könige, Ihrer Majestäten Königs Ludwig I. und Königs Maximilian II." verkündet und auf die Bedeutung dieses Gotteshauses als Grabstätte acht deutscher Kaiser und als Mutterkirche des ganzen Bisthums hingewiesen hat, geht derselbe auf eine Darstellung des Zusammenhanges der Gemälde im Kaiserdome über und weist als Mittelpunkt der göttlichen Thaten, wie sie sich im Christenthume darstellen, das Erlösungsopfer nach, welches auf dem Altare erneuert wird. Dieß gibt nun Anlaß, von der Form, Bedeutung und Weihe des Altars zu reden und schließlich auf die Lehre vom blutigen und unblutigen Opfer des neuen Bundes überzugehen und daran heilsame Ermahnungen an die Gläubigen zu knüpfen. — Möge der inneren Vollendung des Kaiserdomes auch bald die äußere folgen und die Berufung an den frommen Kunstsinn des deutschen Volkes überall mit Begeisterung aufgenommen werden.

Die kgl. Telegraphenstation, in Worms ist bereits dem Verkehr übergeben. Wann die in Ludwigshafen eröffnet wird, darüber verlautet noch nichts.

Grh. Hessen. * Die Darmstädter Bank hat in New-York eine Filialbank errichtet. Die betreffenden Verhandlungen wurden am 31. Okt. in Darmstadt geschlossen und die ganze Angelegenheit ist geordnet.

Preußen. Aus Berlin schreibt man: Auf unsern Wochenmärkten hat sich seit ein paar Tagen Wunderbares ereignet. Es erschienen Verkäufer, die eine lange Reihe von Säcken, mit Kartoffeln gefüllt, vor sich aufpflanzten und davon die Metze mit sechs Dreiern verkauften, aber Niemandem mehr als höchstens vier Metzen auf einmal. Das gab unter den Höckern und unter den Bauern, die's Höckern nicht minder verstehen, ein großes Maulaufsperren und wo die Berliner Höcker den Mund aufthun, da hagelt es Schimpfworte und anzügliche Reden. Aber die Leute hinter der langen Reihe von Kartoffelsäcken ließen sich nicht irre machen; die Marktpolizeibeamten standen ihnen treulich bei und wenn die Säcke leer waren, wurden immer wieder frische herangeschafft, (auch die Höcker kauften davon) — und siehe da! nachdem man 3 Tage lang rumort, geschimpft, conferirt und conspirirt hatte, da entschlossen sich am Sonnabend die Höcker und die Bauern einzeln, Einer nach dem Andern, die Metze Kartoffeln auch für sechs Dreier zu verkaufen. Die Concurrenz, die diesen gün-

Digitized by Google

stigen Erfolg herbeigeführt hat, geht von einem dortigen Privatmann aus, der, ohne Absicht auf Gewinn, aber auch ohne Absicht Verluste zu machen, ein namhaftes Kapital angelegt hat, um die hohen Kartoffelpreise durch Concurrenz zu besiegen. Das Resultat beweist, daß dieser Zweck vielleicht schneller erreicht wird, als man erwarten konnte. (Möchte bald aus allen großen und kleinen Städten Aehnliches berichtet werden können, wie aus Berlin!)

Ausland.

Donaufürstenthümer. Nach einem Berichte aus den Donaufürstenthümern machen die Uferbewohner bereits von der Erlaubniß des Fürsten Gortschakoff, ihre Habseligkeiten von der Donau in das Innere des Landes zu schaffen, sehr stark Gebrauch. Ganze Karavannen ziehen seit einigen Tagen auf den nach Bucharest führenden Straßen heran. Man glaubte, daß die Türken an verschiedenen Donaupunkten Uebergangsversuche machen würden. Seit dem 25. Oktober stehen alle Massen marschfertig und kampfbereit.

Tagesbericht.

-+(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 5. November. Die Verhandlung der Anklage gegen Balthasar Christian endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zur Kettenstrafe wegen Verbrechens des Raubes III. Grades, begangen im Complotte. Christian, welcher in der Voruntersuchung hartnäckig geläugnet, hat in der öffentlichen Verhandlung ein vollkommenes Geständniß abgelegt und auch seinen Spießgesellen genannt, gegen den nun gleichfalls Untersuchung eingeleitet wird. —

---

* München, 5. Nov. Se. Maj. der König waren am 2. ds. Nachmittags 1 Uhr von Walchensee zu Pferde in Lenggries eingetroffen, und hatten Allerhöchstdieselben Sich sofort nach der Riß zum Diner begeben, zu welchem Se. Hoh. der Herzog von Sachsen-Koburg und Se. Durchl. der Fürst von Leiningen geladen waren. —

* An unserer Hochschule haben — nachdem Immatrikulation und Inscription nahebei zu Ende gekommen sind — die meisten Vorlesungen begonnen. Als neu für die medicinische Fakultät bemerken wir die durch die jüngste Besetzung der hiesigen gerichtsärztlichen Stellen ermöglichte Abhaltung eines „gerichtsärztlichen Praktikums", welches vom Stadtphysikus und Professor Dr. J. Hofmann geleitet wird, und zum erstenmal auf hiesiger Hochschule den künftigen Aerzten Gelegenheit gibt, sich auch praktisch in der gerichtlichen Medicin zu unterrichten — ein Institut, dessen bisheriger Mangel schon früher vielfach, namentlich aber seit Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Strafgerichtsverfahren nur zu lebhaft gefühlt worden ist. —

△ Eine Wiederholung der Aufführung der missa solennis (opus 123) von Beethoven findet, wie wir vernehmen, am ersten Weihnachtsfeiertage statt. Zu der ersten Aufführung, welche ein musikalisches Ereigniß genannt werden kann, waren Zuhörer aus weiter Ferne, selbst aus Frankfurt hieher gekommen. —

* Das von der Pfalz kommende 2. Bataillon des 4. Inf.-Regiments Gumppenberg wird am 7. d. hier eintreffen. Als dieses Bataillon Kaiserslautern verließ, begleiteten es Beamte und Bürger bis zum Bahnhofe. —

‡ Die allerhöchsten und höchsten Verordnungen bezüglich des Getreidhandels werden sehr strenge gehandhabt. Heute Morgens um 7 Uhr schon erschienen der k. Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein, welcher von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt ist, in Begleitung des Hrn. Polizeidirectors Düring und mehreren Regierungs- und Polizeibeamten in der Schrannenhalle. Das Abschließen von Käufen und Verkäufen am Vorabende der Schranne und in den benachbarten Wirthshäusern ist ganz abgestellt und auf die Käufer ein strenges Augenmerk gerichtet. Die heutige Schranne war sehr stark befahren: Weizen wird um einen Gulden gefallen, Korn aber im Preise gestiegen sein. —

‡ Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, können die angekündigten Abonnement-Concerte der musikalischen Akademie an den dazu bestimmten Tagen leider noch nicht stattfinden, da durch das im Odeonsaale (dem einzigen Concertsaale Münchens von erheblicher Größe) aufgerichtete Interimstheater zu viel Raum in Anspruch nimmt.

*Oeffentliche Magistratssitzung am 4. Nov. 1853. Schluß. Genehmigt werden folgende Gewerbstransferirungsgesuche: 1) des Vorstadtmetzgers Jos. Reithmayr in das Haus No. 7. a. an der Landwehrstraße; 2) des Bierwirths J. Fischer in das Haus Nro. 13. a. an der Staubstraße; 3) des Melbers Erhard Winter in das Eckhaus der Landwehr- und Mathildenstraße. — Hr. Ritter v. Stegmaier hat sich gegen den Eisenhändler August Lang beschwert, weil dieser auf seiner Firma den Beisatz führe „vormals Stegmaier". Der Magistrat unterscheidet hier zwischen Schild und Firma: führt Lang diesen Beisatz auf dem Schilde, so kann ihm dies nicht verwehrt werden, gebraucht er diesen Beisatz aber auch bei Unterzeichnung der Firma, so ist die Beschwerde gegründet. — Abgewiesen werden folgende Gesuche: des Stadtmusikers Jak. Seiling um eine Stadtkrämers-Concession; des Ludw. Mennier und Cons. um eine Tabakshandlungs-Concession; des Milchmanns Jos. Kurländer um eine Geflügelhändlers-Concession; des Jak. Grünwald und Cons. um eine Spänglers-Concession und des Joseph Sanktjohanser und 5 Cons. um eine Buchbinders-Concession; da von diesen Gewerben keine erledigt und ein Grund zur Vermehrung nicht gegeben ist. (Mehrere derselben sind erst im Laufe dieses Jahres um neue Concessionen vermehrt worden.) — Dem Mich. Rauch wurde eine persönliche Schlossers-Concession ertheilt, der Mitbewerber F. Xav. Bruder abgewiesen. Rauch ist schon 20 Jahre Geselle, 10 Jahre verheirathet, Insasse und hat vorzügliche Befähigung. Die Vermehrung der Schlossergewerbe erscheint deßhalb als gerechtfertigt, als eine Schlossersgerechtsame seit 9 Jahren ruht und seit 21 Jahren keine Vermehrung der Concessionen stattgefunden hat, obgleich sich die Gesellenzahl von 111 und 112 auf 138 und 139 seitdem gesteigert hat. — Insasse J. Nep. Röckenschuß weist sich aus, daß er die Prüfung als Tuchmacher bestanden hat und sucht nach, das Geschäft seiner verstorbenen Mutter im vollen Umfange ausüben zu dürfen. Als befähigter Tuchmacher darf er auch sein Tuchscherer- nicht aber sein Tuchhandlungsrecht ausüben, weil er sich hiezu noch besonders prüfen lassen muß. — Das Gesuch des Bierwirths Hartl, seine Wirthschaftsbefugnisse auch auf Beherbergung von Fremden ausdehnen zu dürfen, wird abgewiesen. — Der 31. Bader-Distrikt ist erledigt, und sind um denselben bereits 4 Gesuche eingelaufen. Mehrere Bader haben nachgesucht, daß dieser Distrikt nicht wieder besetzt werde. Der Magistrat spricht sich aber gutachtlich für die Besetzung aus. — Der Israelite Heß aus Oberdorf in Württemberg, der, wie wir schon gemeldet, wegen wucherischen Auskaufs von Kartoffeln verhaftet worden ist, wird wegen Zwischenhandels um 10 fl. gestraft. 28 Schäffel Kartoffel, die derselbe für Dritte gekauft hat, sind einstweilen confiscirt und werden demnächst unter Aufsicht des Marktinspektors auf den Markt gebracht und um den laufenden Preis verkauft werden. —

Landshuter Schranne-Preise vom 4. November 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	32 fl. 56 kr.	30 fl. 34 kr.	28 fl. 4 kr.	gefallen 2 fl. — kr.
Korn	23 „ — „	22 „ 30 „	21 „ 55 „	gestiegen — „ 22 „
Gerste	20 „ 18 „	19 „ — „	18 „ 15 „	„ — „ 5 „
Haber	8 „ 26 „	7 „ 53 „	7 „ 22 „	„ — „ 15 „

Kgl. Hof- und Nationaltheater. (Erste Vorstellung im kgl. Odeon.)
Sonntag den 6. November: „Der Barbier von Sevilla," kom. Oper von Rossini.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.
Sonntag den 6. November: „Der Schneider und seine Tochter," oder: „Der Scheerenschleifer Pipps und der amerikanische Diener Lipps," Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten.

6106. Ein vollständiges **Bett** ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Digitized by Google

Montag den 7. November 1853
im
Saale des kgl. Conservatoriums
(Odeon 2 Stiegen)
erste

Quartett-Soirée.

Erste Abtheilung.

Quartett in C dur (Edition de Paris), opus 72. Nr. 75. ausgeführt von den Herren: J. Lauterbach, H. Kahl, A. Wisłoczewski und J. Menter sen.

Zweite Abtheilung.

Quartett von Beethoven, in A dur, opus 18., ausgeführt von den Obigen.

Dritte Abtheilung.

Quintett von Mendelssohn-Bartholdy, in B dur, opus 87., Nr. 14. der nachgelassenen Werke, ausgeführt von den Obigen und und Hrn. Thoms.

Eintrittspreis 1 fl. 12 kr.

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Bekanntmachung.

6112. In der Amalienstraße Nr. 59. Parterre werden

Montag den 7. November und den darauffolgenden Tag, jedesmal von **9** bis **11½** Uhr Vormittags, und **2½** bis **4** Uhr Nachmittags

mehrere Meubles von Nuß-, Kirsch- und Fichtenholz, Betten, Spiegel, Oelgemälde und Lithographien, Kleider, Bett- u. Weißzeug, verschiedenes Porzellain, Gläser, Küchengeräth und verschiedene andere mitunter Gegenstände gerichtsöffentlich gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

München den 3. November 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

Sergel.

6104. **300 fl.** werden gegen gerichtliche Versicherung sogleich aufzunehmen gesucht. D. U.

6108

An die parodirende Tänzerin.

Gastfreundlich nimmt wohl auf der Bayer
Jedweden Jünger in der Kunst;
Kömmt er mit Pinsel oder Leyer,
Wer es verdient, dem schenkt er Gunst.

Doch wenn die Kunst des Volkes Sitten
In ihrer Reinheit spricht nur Hohn,
Dann schützt den Fremden auch kein Bitten,
Verachtung nur wird ihm zum Lohn.

Und hatten Klafter lange Zettel
Verblendet auch das Publikum,
Zu bald erkannt' es nur den Bettel,
Mit Abscheu wandt' sich's davon um.

Doch einen Trost bei dir wir fanden,
Daß du nur nicht aus Bayern bist,
Denn Keine findt sich hier zu Landen,
Die so zu tanzen noch g'nug ist. —

Eine Dame im Namen Vieler

Warnung.

6100-2 a) Der Unterzeichnete warnt Jedermann, auf seinen und seiner Familienglieder Namen Etwas zu borgen, indem er für derartige ohne sein Wissen kontrahirte Schulden keinen Heller Zahlung leistet.

Mitterfels den 2. November 1853.

Franz Zachmann,
Gemeinder in Mitterfels.

Versteigerung unbrauchbarer Gegenstände betreffend.

6084-5. b] **Montag** den **14.** laufenden Monats Vormittags **9** Uhr werden von der Oekonomie-Commission des kgl. Infanterie-Leib-Regiments in der Hofgarten-Kaserne verschiedene für den Militärdienst nicht mehr verwendbare Gegenstände, worunter sich namentlich eine größere Anzahl Mäntel und Lederhelme, dann Musik-Instrumente befinden, dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Bezahlung unterstellt.

München den 2. November 1853.

Bekanntmachung.

6110. Veranlaßt durch den seit einiger Zeit in auffallender Weise vermehrten Andrang mit Gesuchen um Beschäftigung bei den Steuerkataster-Arbeiten, wird in Folge Auftrages des kgl. Steuerkataster-Direktoriums hiedurch bekannt gemacht, daß derlei Gesuche eine Berücksichtigung durchaus nicht finden können, sondern lediglich zu den Akten genommen werden müßten, nachdem die Steuerkataster-Anstalt nach dem Stande der Arbeiten mit Personal mehr als zureichend versehen ist.

München den 4. November 1853.

Sekretariat der kgl. Steuerkataster-Commission.

Weckmann, Sekretär.

Briefranzl.

In Augsburg sang unser Hoftheaterfänger Hr. Brandes am 31. Oktober in der Lucrezia Borgia den Gennaro, gedruckt angekündigt als „erster Tenor des kgl. bayr. Hoftheaters" zu München, was wir nicht für übertrieben halten, weil denn doch Hr. Härtinger unser allererster Tenor bleibt. — Auf der Bühne in Würzburg hat unser vortrefflicher Sänger, Hr. Kindermann, sein Blut für die Kunst vergossen; in der Rolle des Don Juan zerfetzte die Champagnerflasche; seine Hand erhielt eine Wunde; aber ohne die durch sie verursachten Schmerzen zu beachten, fuhr er fort, durch seinen herrlichen Gesang zu entzücken, bis ihn der Teufel holte, aus dessen Krallen ihn jedoch die dankbaren und begeisterten Zuschauer durch jubelndes Hervorrufen retteten.

V. Münchener Hopfen-Markt
vom 4. November 1853.

	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	heutiger Verkauf	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnittspr. f. 100 Pfd. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mindester Durchschnittspr. f. 100 Pfd. fl.	kr.
Inländisches Gut.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.						
Ober- und niederbayerisches Gewächs:											
Mittel-Gattungen, Landhopfen 1853	31,69	106,40	138,09	55,83	82,25	116	22	105	28	90	8
Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen 1853	12,19	34,68	46,87	30,93	15,93	133	21	129	24	121	24
Weinzacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel 1853	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1853	28,67	228,94	257,61	128,31	129,30	147	31	114	19	94	47
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kinsinger- und Hebecker-Hopfen 1853	46,72	162,54	209,26	99,42	109,84	143	51	134	38	122	46
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- u. Mosbacher-Gut 1853	4,99	11,20	16,19	—	16,19	—	—	—	—	—	—
Ausländisches Gut.											
Baden, Schwetzinger-Gut	50,00	7,48	57,48	13,49	43,99	—	—	110	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer Gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1853	60,04	125,91	185,95	173,92	12,03	181	19	178	43	174	20
Alte Hopfen 1852 verschiedenen Ursprungs und Alters	38,57	21,14	59,71	13,11	46,60	63	24	56	4	46	5
Summa aller Hopfen	272,87	698,29	971,16	515,03	456,13	Geldbetrag 71,251 fl.					

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 5. November 1853.

Verkaufte Gattungen	Voriger Rest. Schaffel	Neue Zufuhr. Schaffel	Gesammt-Betrag Schaffel	heutiger Verkauf. Schaffel	Im Rest geblieben. Schaffel	Höchster Durchschnitts-Preis fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis fl.	kr.	Mindst. Durchschnitt pr. Sch. fl.	kr.	Verkaufs-Summe. fl.	kr.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne ge- stiegen fl.	kr.	fallen. fl.	kr.
Weizen	1485	4667	6152	3139	3013	33	24	32	20	31	20	101491	—	—	—	1	7
Korn	21	1094	1115	1054	61	24	59	23	47	22	43	25081	—	—	35	—	—
Gerste	243	6293	6536	6288	158	21	29	20	57	20	32	131513	—	—	20	—	—
Haber	1	1087	1088	1088	—	9	43	9	18	8	54	10113	—	—	34	—	—
Summa	1750	13051	14801	11569	3232	.	.	.	.	.	.	268198	—	.	.		—
Reyssaamen	8	33	41	7	34	24	30	21	9	20	12	150	—	—	—	5	21
Leinsaamen	103	60	163	105	58	26	18	21	28	17	50	2855	—	—	—	1	44
Summa	1861	13144	15005	11681	3324	.	.	.	.	.	.	271203	—	.	.	.	.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 8. November. № 268. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

* In der letzten Sitzung des historischen Vereins für Oberbayern vom 2. d. M. wurde von Hrn. Custos Föringer auch die allerhöchst genehmigte Bildersammlung zur bayerischen und deutschen Geschichte am Karlsplatz Hs.-Nr. 21. in einer für den Gründer derselben, Hrn. Accessisten Eckl, höchst ehrenvollen Weise gedacht. Hr. Föringer sprach sich dahin aus, daß diese Sammlung selbst der Aufmerksamkeit der k. Staatsregierung und der Unterstützung derselben würdig sei, welcher Ansicht auch sämmtliche anwesende Mitglieder des Vereines, welche die Sammlung gesehen hatten, beistimmten. Wir freuen uns, daß diese so nützliche Anstalt einmal vor so sachkundigen Männer gehörig gewürdigt worden, und können den Wunsch nicht unterdrücken, daß derselben auch von Seiten der zuständigen Schulbehörden die ihr so sehr gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden möchte. —

Die „Augsb. Postztg." läßt sich aus München schreiben: Nach Berichten aus Boston war der päpstliche Nuntius Mons. Bedini, welcher auf einer Rundreise durch die Vereinigten Staaten begriffen ist, nahe daran von Meuchlerhand zu fallen. Mehrere italienische Flüchtlinge hatten sich nämlich verschworen, ihn zu ermorden, und durch das Loos Einen aus ihnen zur Ausführung dieser Unthat bestimmt. Dieser erkrankte jedoch vor Ausführung des Verbrechens und entdeckte, von Gewissensbissen gequält, den scheußlichen Plan, wodurch derselbe glücklicherweise vereitelt wurde. —

⊙ (Eingesandt vom Gebirge.) Großer Jubel, Freude und Festlichkeiten erregt und allerhöchst beglückt wurden durch die Anwesenheit Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs Maximilian die Bewohner Oberammergau's. Se. Maj. kamen in Begleitung mehrerer Herrn Cavaliere am 27. Okt. Abends an, übernachteten zur Post, besuchten auch allerhuldvollst den Verlag der Gg. Lang'schen Erben, hielten dann Jagd am sogenannten Kofel, wo viele Gemsen geschossen wurden und Se. Majestät sich des erfreuenden Ausdruckes bedienten, daß dieses die herrlichste Jagd in Deren ganzem Leben war. Tags darauf hielt Se. Majestät wieder Gemsenjagd am Brunnenkopfe und reiste, nachdem Höchstderselbe im dortigen neu erbauten Gebirgshäuschen übernachtet hatte, Sonntag den 30. Okt. über Ettal, wo Se. Maj. in dem prachtvollen Tempel der hl. Messe anwohnte, das dortige Marienbild sich zeigen ließ, auch die hohe Kuppel bestieg — nach Mittenwald und Scharnitz, um den Isar-Ursprung zu sehen. Doppelt wurde der Jubel in Oberammergau, als am Montag den 31. Okt. sich wieder die höchst freudige Kunde verbreitete, daß Seine Majestät nochmals nach Oberammergau kommen werde, um auf dem dortigen Uebungstheater „Ettals Stiftung", verfaßt von Hrn. Pfarrer J. A. Daisenberger, vorgestellt zu sehen; und wirklich kam Se. Maj. Abends 7 Uhr an. Wiederholt aufs Herzlichste von den treuen Ammerganern empfangen, wohnte der König huldvollst der erwähnten Vorstellung bei und verließen das Theater unter Aeußerungen des Allerhöchsten Wohlgefallens, übernachtete alsdann wieder im dortigen Posthause und nachdem Se. Majestät am Allerheiligenfeste in der Kirche zu Oberammergau die hl. Messe anzuhören geruht hatten — woselbst Mozart's Messe in C ausgeführt wurde und die als k. Hofsängerin berühmte Gattin des Hrn. Landrichters von S. (geb. H.) durch ihre wundervolle Stimme die kirchliche Feier erhöhte — beglückten Se. Maj. nochmals das Haus der Lang'schen Erben mit allerhöchstem Besuche, um das kolossale aus Eichenholz gefertigte Bild Kaisers Ludwigs, des Stifters vom Kloster Ettal zu sehen, welches nach dem ersten Grundplane auf einen der Thürme der herrlichen Kirche in Ettal zu stehen gekommen wäre. Nach einem Spaziergange auf den Wiesen und Feldern um das Dorf verließen Se. Maj. unter dem herzlichsten Vivatrufen und lautem Musikschalle die treue beglückte Gemeinde.

(Schwaben und Neuburg.) Augsburg. Vor die am 7. Novbr. begonnene schwäbische Schwurgerichtssitzung ist Rechtsrath Waibl, ehemaliger Redakteur der Kemptener Zeitung, verwiesen. Gegenstand der Anklage ist eine vor schon fast einem Jahre von ihm in Umlauf gesetzte Flugschrift, welche das Verfahren der Kemptener Polizei bei Wendlinger's Leichenbegängniß bespricht. —

Burgau. Am 3. ds. Vormittags ist ein am dortigen Bahnhofgebäude befindliches Gerüst, auf dem mehrere Arbeiter beschäftigt waren, gebrochen. Ein Arbeiter wurde dabei getödtet, die Andern wurden mehr oder minder beschädigt. —

Der Antrag von Seite der Gemeindeverwaltung in Neu-Ulm, dortselbst eine Getreideschranne zu erbauen, wurde von der k. Regierung genehmigt und die sämmtlichen Bauarbeiten im Betrag von 5500 fl. sind zur Submission bereits ausgeschrieben. —

(Niederbayern.) Vom k. Kreis- und Stadtgericht Landshut wurde wegen Meineides Anna Thaler, Dienstmagd zu Unterbreitenau, zu einer Arbeitshausstrafe von zwei Jahren (bei geminderter Zurechnungsfähigkeit) und Anton Strohhofer, Bauer von dort, in eine solche von 7 Jahren verurtheilt.

Aus Abensberg erfahren wir, daß durch die dortige Districts-Polizeibehörde an zwei verschiedenen Orten dieses Landgerichtsbezirkes bei zwei Vierbräuern schlechtes Bier unter Siegel gelegt worden sei. Es ist nur zu wünschen, daß von allen Lokal- und Districtspolizeibehörden des Königreiches eine gleich strenge Victualienpolizei gehandhabt werden möge; bei den hohen Preisen jeder Art von Lebensmitteln dürfte das consumirende Publikum um so mehr hierauf gerechten Anspruch haben. —

(Oberpfalz.) Amberg. Am 5. Nov. schloß die oberpfälzische Schwurgerichtssitzung mit der Verhandlung eines Vergehens des Mißbrauchs der Presse, dessen die Herren F. Pustett und Mielach aus Regensburg angeschuldigt waren. Beide wurden freigesprochen. —

In Rohr, einem Marktflecken bei Rottenburg, hat jüngst ein Vater den Tod seiner 14jährigen Tochter dadurch herbeigeführt, daß er das geladene Jagdgewehr auf den Tisch legte, das sofort durch Hinunterspringen eines Hundes sich von selbst entlud, und das daneben stehende Töchterlein tödtete. (Wie oft noch werden derlei Unglücksfälle vorkommen müssen, bis unvorsichtige Gewehrinhaber eine nützliche Lehre daraus sich abziehen werden?) —

(Oberfranken.) Bamberg. Am 4. Nov. Nachmittags fand bei einem den Kirchhof überfüllenden Andrang von Leidtragenden aus allen Ständen die gemeinschaftliche Beerdigung der verlebten Medicinalkomité-Assessoren Sippel und Dr. Funk statt, welche früher geäußertem Wunsche gemäß in Einer Gruft beigesetzt wurden, nachdem sie, die im Leben so innig verbunden gewesen, auch fast gleichzeitig das irdische Dasein verlassen hatten. —

Digitized by Google

In Bamberg wurde am 4. d. die neuerbaute Synagoge der dortigen israelitischen Cultusgemeinde feierlich eröffnet.

(Unterfranken.) Würzburg. Am 3. d. schloß die am 8. Okt. begonnene theoretische Prüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtscandidaten, von denen 52 unter 80 als befähigt erkannt wurden. —

Eine neue Art von Betrug. Dieser Tage erhielten mehrere Einwohner zu Würzburg Packete mit Postnachnahme unter dem Postsiegel Bamberg. Bei der Eröffnung zeigte sich aber, daß dieselben lediglich mit Makulatur gefüllt waren. —

(Pfalz.) Ludwigshafen, 3. Nov. Die Betriebsergebnisse der pfälzischen Ludwigsbahn ertrugen im Monat Oktober für 50,410 Personen 31,134 fl. 30 kr., für 208,105 Centner Güter 26,801 fl. 39 kr., für 348,320 Centner Kohlen 50,972 fl. Summa der Betriebseinnahmen 108,908 fl. 9 kr. Der Monat Okt. 1852 hat ertragen 84,265 fl. 6 kr. Mehrertrag im Oktober 1853 24,643 fl. 3 kr. —

Am 2. d. wurde in Kaiserslautern der frühere Postbeamte und Redakteur der weiland „Constitutionellen Zeitung", Karl Bürgel, polizeilich ausgewiesen; dasselbe soll ihm auch in Ludwigshafen begegnet sein. Wie man erzählt, habe er an einem öffentlichen Orte als Zweck seiner Reise in die Pfalz angegeben, die Abgeordneten von der Linken zum Nichtbesuche des Landtags zu veranlassen.

Fr. Städte. Bremen. Ueber zweiundachtzig Mitschuldige in der Todtenbundsuntersuchung ist jetzt vom Obergericht das Erkenntniß gefällt. Nur wenige sind freigesprochen, ein Beweis, wie ungerechtfertigt der üble Eifer der rothen Presse gewesen, mit welchem dem Todtenbund überhaupt seine verbrecherische Tendenz abgesprochen wurde. Die höchste Strafe (7 Jahre Zuchthaus) ist dem seit einem Jahr in Haft verbliebenen Cigarrenarbeiter Kolby zuerkannt. Der frühere Archivar der Bürgerschaft, Buchdrucker Emil Meyer, wurde zu 6 Jahren, der Goldarbeiter Schütz (aus Berlin) zu 3½ Jahren Zuchthaus verurtheit. Dem Ausweis zufolge erhielten noch dreißig Zuchthausstrafe von anderthalb Jahren bis 8 Monaten herab, sechsunddreißig mehrmonatliche Gefängnißstrafen zuerkannt.

Württemberg. Sulz. Der Stand der jungen Wintersaaten ist wegen der vielen Mäuse ganz hoffnungslos; der Stadtpflege, die für ein Dutzend Mäuse 3 kr. bezahlt, sind gegen 30,000 Stücke eingeliefert worden, neben den vielen Tausenden, die durch Gift umkamen.

Oesterreich. Wien, 4. Nov. Die „Oesterr. Corrsp." bringt aus Bucharest vom 2. ds. den zuverlässigen Bericht, daß kleine Gefechte vorgefallen, und die Türken nach Kalafat sich zurückgezogen hätten. (Sie hatten also vorzurücken versucht, ein Beweis, daß kein Befehl des Sultans sie zurückhielt.)

Salzburg. Das mit fürstlicher Pracht erbaute und ausgeschmückte Schloß Anif dürfte vielleicht in kurzer Zeit das Eigenthum eines hohen Verwandtschaftsgliedes aus dem bayerischen Fürstenhause werden, indem schon wegen des Ankaufes mit der jetzigen gräflichen Besitzerin Unterhandlungen gepflogen werden sollen. Die herrliche Lage dieses Schlosses, im Mittelpunkte so vieler schöner Partien, wird zuversichtlich in den Sommer- oder Herbstmonaten mehrere hohe und höchste Herrschaften zum Besuche einladen. Der Sitz dieses adelichen Gutes ist sehr alt; denn schon im Jahre 1218 stand an dieser Stelle ein Schloß, das den Anifer-Herren gehörte.

Ausland.

Italien. In Rom ist ein Dekret erschienen, das allen Besitzern von Getreidevorräthen bei Strafe der Confiscation befiehlt, von dem Betrage derselben den Behörden Anzeige zu machen. —

Frankreich. Der General Baraguay d'Hilliers ist als außerordentlicher Gesandter Frankreichs nach Konstantinopel gesendet worden. Am Tage vor seiner Abreise sagte er zu einem Freunde: „Man macht einen Wauwau aus mir; ich kann nicht sagen, welches meine Instructionen sind, aber seien Sie versichert, daß sie nicht so sind, wie man glaubt. Sie werden sehen, ich stelle den Frieden her." Der Correspondent der Indép. verbürgt sich für die Richtigkeit dieser Mittheilung.

Paris. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Hr. Barrot soll von Brüssel abgerufen sein. — Viele Polen haben Päße nach der Türkei genommen, die Rückkehr ist ihnen untersagt.

Rußland. Nach einem Berichte aus Warschau ist die Brigade des Averberg'schen Korps zur Verstärkung der Armee am Kaukasus beordert worden und sollen derselben noch mehrere andere Brigaden folgen. — Aus Odessa vom 20. Okt. wird gemeldet, daß alle im schwarzen Meere befindlichen russischen Schiffe am 19. die österreichische Flagge unter den üblichen Feierlichkeiten aufgezogen haben.

Türkei. Folgende Proclamation Omer Paschas wurde den Truppen in Schumla nach der Eidesleistung auf den Koran von den Compagnieführern vorgelesen: „An die kaiserlichen Soldaten. Wenn wir mit unserm Feinde kämpfen werden, werden wir, um immer standhaft und muthig zu sein, um ihm nicht den Rücken zuzuwenden und uns an ihm rächen zu können, unsern Kopf und unsere Seele aufopfern. Hier ist der Koran, wir haben es auf den Koran geschworen. Ihr seit Muselmänner, und ich zweifle nicht, daß Ihr Kopf und Seele für den Glauben und die Regierung aufopfern werdet. Wenn aber unter Euch ein Einziger ist, der sich vor dem Kriege fürchtet, so sage er es; denn es ist sehr gefährlich, mit solchen Menschen sich dem Feinde gegenüber zu stellen. Die Furcht ist eine Krankheit des Herzens. Wer sich fürchtet, soll in den Spitälern und in anderen Diensten verwendet werden; wer aber dann im Kriege dem Feinde den Rücken zuwendet, wird erschossen werden. Die muthigen Männer, die im Gegentheil sich für den Glauben und den Thron aufopfern wollen, sollen bleiben. Sie mögen ihr Herz mit Gott vereinigen, den Glauben lieben, sich tapfer zeigen, und Gott wird ihnen sicherlich den Sieg verleihen. Soldaten! laßt uns unser Herz läutern und dann auf Gottes Hilfe vertrauen! Laßt uns kämpfen und uns aufopfern, wie vordem unsere Ahnen, und wie sie unser Land und unseren Glauben hinterlassen haben, so sollen wir sie unseren Söhnen hinterlassen. Ihr alle wißt, daß der Zweck dieses Lebens ist, Gott und dem Sultan würdig zu dienen und so den Himmel zu gewinnen. Soldaten, wer Ehre hat, muß so denken und diesen Gesinnungen gemäß dienen. So möge Euch denn Gott schützen!" Ein Gebet des Großmufti, dem ein lautes Amen der ganzen Armee folgte, und Trommelwirbel mit dem Ruf: Es lebe der Sultan! schloß die Ceremonie. Omer Pascha lehnte es ab, die ganze Armee vor sich vorbeidefiliren zu lassen, indem er bemerkte, er würde diese Ehre erst nach einem Siege über den Feind annehmen. Unter den Zuschauern bei dieser Ceremonie befanden sich nach dem Journal de Constantinople, außer dem englischen Consul in Varna, Obersten Neale, auch ein Sohn des Hrn. v. Bruck und zwei österreichische Offiziere, sowie General Prim mit seiner Begleitung. Diesem Letzteren hat Omer Pascha ein arabisches Schlachtroß zum Geschenk gemacht. — Der Gesundheitszustand der Truppen in Schumla soll vortrefflich sein; wenigstens versichert der Bericht des Journal de Constantinople, daß sich nur 250 Kranke im Hospital befinden.

Der „Felf. Postz." wird telegraphisch aus Wien, 3. d., gemeldet: Bucharest und alle übrigen Städte der Donaufürstenthümer sind in Belagerungszustand erklärt; das Kriegsgesetz ist proclamirt worden. —

Nach „authentischen Berichten" der „K. Z. K." beläuft sich die Zahl der in Kalafat eingerückten türkischen Truppen auf nur 8000 Mann mit 24 Kanonen. Sehr bedeutende Truppenkörper sind aber aus Sophia im Marsche nach Widdin.

Smyrna. Das kais. russische Generalconsulat hat am 24. Okt. seine Funktionen eingestellt. Die kais. österreichischen Kriegsschiffe Novara, Hussar und Artemisia sind eingetroffen.

Tagesbericht.

†(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 5. November. Die Anklage ist gerichtet gegen 1) Ludwig Wintersberger

Digitized by Google

29 Jahre alt, Schneidergeselle und Maurer von München; 2) Joachim Stempfle, 22 J. a., Schreinergeselle v. München; 3) Jos. Kraus, 27 J. alt, Buchbinder von Straubing; 4) Benedikt Schweinberger, 29 J. a., Maurerssohn von Landshut; 5) Thekla Nagler, 43 J. a., Branntweinbrennersehefrau von München, wegen 6 Diebstählen und Begünstigung. — Zu Ende des Jahres 1847 und Anfang des Jahres 1848 wurden in München mehrere sehr freche Einbrüche und Diebstähle, zum Theil von bedeutendem Betrage verübt, wegen deren Begehung Verdacht auf den damaligen Soldaten Ludw. Wintersberger fiel, ohne daß die zu einer Verurtheilung nothwendigen Beweise damals aufgefunden werden konnten. Wintersberger zeigte schon in frühester Jugend Hang zur Liederlichkeit, wurde 15 mal polizeilich abgewandelt, im Februar 1850 wegen Unterschlagung aus dem Heere entlassen und war schon wegen Arbeitsscheue im Jahre 1852 6 Monate in der Strafanstalt verwahrt. Kaum war er entlassen, kam er wieder wegen Diebstahls in Untersuchung während welcher er nach längerem Läugnen ein unumwundenes Geständniß nicht nur über seine letzte That, sondern auch über mehrere früher von ihm begangene Verbrechen ablegte. Hiedurch wurde es möglich, auch die Complicen zu entdecken. I. Am 14. Novbr. 1847 entdeckte der Bediente des Hauptmannes Baron v. Speidel, daß seinem Dienstherrn aus einem Comodekasten, woran der Schlüssel gesteckt, Wäsche im Werthe von 53 fl. entwendet war. Dieses Diebstahls ist Wintersberger geständig. — II. Am 25. März 1848 wurde in die damalige Wohnung des Brodbeschauers Bernhard Kloiber und des Tischlers Menzinger (Amalienstraße No. 24½, im 1sten Stock) eingebrochen und 2 Uhren und 50 fl. baares Geld entwendet. Wintersberger gesteht diesen Diebstahl in Gemeinschaft mit dem übelberüchtigten Kraus, der damals Corporal im k. Inf.-Leib-Regiment war und Benedikt Schweinberger verabredet und verübt zu haben. Kraus sei Späße gestanden, Schweinberger und Wintersberger hätten gestohlen. Die beiden Letztern läugnen. — III. Als der Hausmeister des Anatomiegebäudes in der Singstraße am 19. April 1848 Abends nach Hause kam, fand er in seinem Zimmer 2 Kästen erbrochen und daraus Kleider und Wäsche im Werthe von 30 fl. gestohlen. Dieses Diebstahles ist Wintersberger beschuldigt und gleichfalls geständig. — IV. Am 24. April 1848 ist die Wohnung der Taglöhnersehelente Wolfgang und Theres Bauer (Küchelbäckergasse No. 2.) während sie ausgegangen waren, eingebrochen, ein Kasten und ein Kleiderschrank aufgesprengt und daraus 107 fl. entwendet worden. Wintersberger gibt auch hier an, daß er, Kraus und ein dritter Unbekannter diesen Diebstahl nach vorausgegangener Verabredung verübt hätten. Kraus läugnet. V. Am 22. März 1849 Abends wurde der Kunstmaler Ferd. Resch durch die Magd seines Hausherrn, Prof. v. Hefner, nach Hause geholt mit dem Bemerken, daß bei ihm eingebrochen worden sei. Die Zimmerthüre, welche wohl versperrt war, stand offen, Kleider im Werthe von 20 fl., sowie das Bett im Werthe von 16 fl., Eigenthum des Hausherrn, waren entwendet. Als den Thäter, der damals nicht entdeckt wurde, gab sich später Wintersberger an. — VI. Am 28. August 1852 Mittags wurden die Steinmetz-Eheleute Winter bestohlen, indem in ihrer Wohnung Nr. 11. an der Sendlingergasse ein Komodkasten erbrochen, eine goldene Riegelhaube, eine silberne Halskette, baares Geld und eine Hose im Werthe von 29 fl. entwendet wurde. Wintersberger, welcher zu jener Zeit bei Winter gewohnt, gesteht zu, daß er dem Stempfle, ein sehr schlecht beleumundeter Bursche, den Wohnungsschlüssel gegeben und dieser den Diebstahl ausgeführt habe, während er (Wintersberger) Späße stand. Die Hose hat Wintersberger schon am Morgen entwendet. Auch Stempfle schließt sich dem Geständnisse des Wintersberger an. Die Riegelhaube wurde an die Branntweinbrennersehefrau Thekla Nagler um 8—9 fl. verkauft. Diese als Käuferin gestohlener Sachen bekannt, läugnet, gewußt zu haben, daß die Riegelhaube gestohlen sei. — Die Geschwornen erklärten alle Angeklagten, mit Ausnahme der Thekla Nagler, schuldig und der Gerichtshof verurtheilte Wintersberger zu 8, Kraus zu 8½ Jahren Zuchthaus, wovon jedoch 6 Monat 20 Tage als erstanden abzurechnen sind, Schweinberger zu 7 Jahren, wovon ebenfalls 7 Monate 9 Tage abzurechnen sind und Stempfle zu 2 Jahren Arbeitshaus; Thekla Nagler wurde freigesprochen. —

△ **München**, 7. Nov. Das 2. Bataillon des 4. Inf.-Regiments Gumppenberg ist, von Kaiserslautern und Pirmasens kommend, heute Vormittags 10 Uhr hier eingetroffen, wurde im Bahnhofe von Sr. Exc. dem Hrn. Kriegsminister Generallieutenant v. Lüder, dem Hrn. Armeecorps-Commandanten Fürsten v. Thurn und Taxis, den übrigen hier anwesenden Generälen und sehr vielen subalternen Offizieren empfangen und auf den Max-Joseph-Platz begleitet, wo sich erwähntes Bataillon zum Gebet aufstellte, um dann erst die alte Hofgarten-Kaserne zu beziehen. Damit ist der diesjährige Garnisonswechsel beendigt. —

* Die Hofhaltung Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Karl ist aus Tegernsee hier eingetroffen. Se. kgl. Hoh. wird in einigen Tagen nachfolgen. —

‡ Se. Hoheit der Herzog von Koburg ist von den Gebirgsjagden hier eingetroffen und gestern nach Koburg abgereist. —

† Heute Vormittags 10 Uhr wurde in der St. Peters-Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst für die verstorbenen Landwehrmänner abgehalten, dem das gesammte Offizierkorps der Landwehr Münchens, sowie eine große Anzahl Landwehrmänner aus allen Waffengattungen beiwohnten. —

* Die bisher abgesperrte Kanalstraße ist dem Verkehr mit Fuhrwerken wieder zurückgegeben. Dagegen wurde wegen des Baues der neuen Maximiliansstraße die Wurzerstraße auf einige Wochen für Fuhrwerke gesperrt. —

* Bereits ist mit der Grundgrabung und Aufmauerung des Grundes zu dem Bau eines neuen Gebärhauses an der Sonnenstraße begonnen worden. Die Maurerarbeiten zu diesem nicht unbedeutenden Neubau hat Hr. Maurermeister Jordan Maurer übernommen. Der ganze Bau muß binnen zwei Jahren vollendet sein. —

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenzstadt. Um eine Tafernwirthschafts-Conc.: Egidius Bernhard, Insasse und Hausbesitzer dahier. Um eine Hufschmids-Conc.: Ferd. Kasp. Weinzierl, Hufschmidmeisterssohn von hier. Um eine Seifensieders-Conc.: Ant. Linsenmayr, Seifensiedersgeselle von Wallerstein. Zur Ausübung einer auf das Dianenbad beschränkten Kraiteurs-Conc., eventuell um die Bewilligung, auch nicht badenden Personen Speisen u. Getränke aller Gattungen verreit geben zu dürfen: Georg Frey, kgl. Schnittwaarenhändler u. Inhaber des Bades im engl. Garten zum Dianenbad genannt. Um eine Säcklers-Conc.: Ed. Franz, Säcklersgeselle dahier. —

---

* Museum. München, 5. Nov. Musikalisch-declamatorische Soirée. — Mit dem größten Beifalle wurden vorgetragen: eine Fantaisie brillante von Artot, von Hrn. Carl Eichheim; zwei Lieder: die Thräne, gedichtet von Hefner, compon. von Gumbert, und das Schlummerlied am Frühlingsabend, comp. von Reisiger, von Frl. Schmidt; Solo für Cornet à Pisten, comp. von Müller, von Hrn. Mittermüller; zwei Salon-Pieces für Pianoforte, von Frln. Malwina Quaglio; Gedichte in oberennsischer Mundart, sowie eine freie Erzählung, von Hrn. Fr. Stelzhammer; unter andern gefiel auch besonders der sinnige Gedanke, daß die Blümchen sich küssen, wenn der Wind ihre Köpfchen einander näherte Frln. Schmidt und Hr. Stelzhammer erhielten auch die Ehre des Hervorrufens, für diesen mit einem Dacapo-Rufe verbunden, dem er gefällig durch einen ergötzlichen Nachtrag entsprach. — Die Beleuchtung des großen Saales mit seinen grauen Wänden war matt, obzleich 132 Kerzen brannten; uns dünkt, daß ihm Dreifaches fehlt, um der vornehmsten Privatgesellschaft Münchens würdig zu sein; Weiß, Gold und Gaslicht. — In dem Antlitze der nach dem Schlusse scheidenden holden jungen Damen gewahrten wir düstere Züge ungestillter Sehnsucht nach einer die Soirée krönenden Tanzunterhaltung, welche sie im Vertrauen auf die galanten Herren Mitglieder des sehr geehrten Ausschusses mögen gehofft haben.

Straubinger Schrannen-Preise vom 5. November 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	28 fl. 53 kr.	27 fl. 5 kr.	26 fl. 17 kr.	gefallen 2 fl. 37 kr.
Korn	21 „ 39 „	21 „ 1 „	20 „ 32 „	gestiegen 1 „ 1 „
Gerste	18 „ 14 „	17 „ 45 „	16 „ — „	gefallen — „ 20 „
Haber	7 „ 21 „	7 „ 1 „	6 „ 46 „	„ — „ — „

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 7. November: „Die Figurantin," Vaudeville mit Gesang in 2 Akten.

Todesfälle in München.

Frau Maria Freifrau v. Creilsheim, geb. v. Kirchhoffer, kgl. Rittmeisters-Gattin, 25 J. Hr. Michael Mayr, kgl. Staatsraths- u. Conferenzdiener, 65 J. — Katharina Brunner, Bäckerstochter von Regenpeilstein, Ldg. Rosding, 32 J. — Johann N. Balk, Hausmeister u. Maurer, 60 J. — Hr. Anton Haller, ehemal. bgl. Schlossermeister, 69 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Peter Anton de Stalis, Materialist, 58 J. — Frau Fanny Heumann, Büttlermeisters-Gattin, 44 J.

In Kriegshaber: Frau Magdalena Weiß, Schlossermeisters-Gattin, 48 J.

In Bamberg: Hr. Dr. Michael Funk, kgl. Hofrath und Medizinal-Comité-Assessor, 63 J. Hr. Heinrich Sixpel, kgl. Medizinal-Comité-Assessor, Scholarch und Stadtapotheker, 62 J.

Bekanntmachung.

6114. Am **Freitag** den **11.** und den darauf folgenden **Freitag** den **18. November** l. Js. werden von der Oekonomie-Commission des kgl. 2. Cuirassier-Regiments Prinz Adalbert in **Landshut**, und von der Filial-Oekonomie-Commission in **Freysing** jedesmal Vormittags 9 Uhr, und zwar zu Landshut in der Reiterkaserne, zu Freysing auf der Hauptwache, mehrere zum Dienste nicht mehr verwendbare Gegenstände, als: Mäntel, Mantlsäcke, Sättel, Sattelpelze, wollene Halt- und Pferddecken, Leintücher, Strohsäcke, Riemenwerk und Abfallleder ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landshut den 30. Oktober 1853.

6130-1. a) Von Sr. Majestät dem Könige zum Advokaten dahier ernannt, macht der Unterzeichnete bekannt, dass er seine Praxis eröffnet hat, und im Hause des Hrn. Apothekers Jaud wohnt.

Neumarkt an der Rott, den 1. November 1853.

A. Freytag, k. Advokat.

Bekanntmachung.

6124-6. a) Es wird hiedurch vorläufig zur Kenntniß der Züchter und Pferde-Besitzer gebracht, daß auch in diesem Jahre eine größere Anzahl **junger Pferde** des schweren und leichten Reitschlages in dem Alter von 3½ und 4½ Jahren wieder, wie im vorigen Winter, durch eigene Commissionen auf dem Lande in sämmtlichen Kreisen des Königreichs diesseits des Rheins für die Militär-Fohlenhofs-Anstalt angekauft werden, und dieser Ankauf nächstens beginnen wird.

Die Bekanntmachung der Tage, an welchen auf den verschiedenen Stationen dieser Ankauf statt finden wird, wird noch besonders erfolgen.

München den 5. November 1853.

Die kgl. Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe.

6116. An eine ruhige Familie ist eine **Wohnung** um 90 fl. zu vermiethen. Schäfflerhof Nr. 7 über 2 Stiegen.

Laden-Veränderung.

6092-3. b) Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß er seine bisher **Jos. Lang'sche Spezerei-Handlung**, Neuhausergasse Nr. 1., verlassen, und dieselbe in sein eigenes Haus **Dienergasse Nr. 18.** verlegt hat.

München den 3. November 1853. **Johann Böck.**

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

6086-8. b) **Mittwoch** den **23. November** ds. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat Oktober 1852, und zwar von Nr. 1 bis 10354.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Montag den **28. November** öffentliche Versteigerung.

München den 31. Oktober 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Riezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Ossenbrunner, Controleur.

6120. In der Buchhandlung von **E. A. Fleischmann** in München ist zu haben:

Die Buccomantie,

oder die Kunst nach dem Munde und den Zähnen, deren Bildung und Beschaffenheit die Gemüths- und Gesinnungsart eines Menschen zu erkennen und ihm wahrzusagen. Auf die Grundlehren der berühmtesten Physiognomen, hauptsächlich aber auf die Entdeckung characteristischer Offenbarungsmerkmale des menschlichen Mundes basirt und die Glaubwürdigkeit derselben thatsächlich an einer großen Anzahl zum Theil berühmter und noch lebender Personen dargethan von William Rogers. Mit 8 von Franz Jäde höchst genial gezeichneten Tafeln, welche 27 Characterköpfe mit sprechendem Ausdruck darstellen. Schön geheftet. 1 fl. 30 kr.

Schon aus dem Motto: Zeige mir deinen Mund und ich will dir sagen, was du gewesen, was du bist und was du sein wirst, erhellt, daß hier nicht etwa ein Pendant zu den abgedroschenen Wahrsagungsbüchern aus Karten, Händen ꝛc. geboten wird, so daß sich hier Herr Rogers einem Lavater als Physiognom und Gemüthserforscher auf's Würdigste zur Seite stellt. Was Letzterer an den Fenstern und was Gall auf dem Dache suchte, hat William Rogers an der Mündung glücklicher gefunden.

6128. auf ein Anwesen in der Stadt wird ein 4½ proc. Ewiggeldkapital von **2800 fl.** unter der Hälfte der Schätzung aufgenommen. Adressen mit Nro. 6128. sind bei der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Bekanntmachung.

6118-20. a) In Folge Entschließung der herzogl. bayer. Geschäftskanzlei dd. 30. vor. Mts. wird die zur herzogl. Domaine Wittelsbach gehörige eine halbe Stunde von der Stadt Aichach gelegene **Tafern-Wirthschaft zu Unterwittelsbach** mit Oekonomie von 30 oder 50 Tagw. Grundstücken, worunter 12 Tagw. ganz gute Wiesen sind, auf 9 Jahre in Pacht gegeben.

Pachtlustige, welche sich über Vermögen und guten Leumund auszuweisen vermögen, belieben sich bis zum **24. ds. Mts.** persönlich oder in frankirten Briefen an die unterfertigte Verwaltung zu wenden, woselbst die Pachtbedingnisse eingesehen oder erholt werden können.

Kühbach den 2. November 1853.

Herzogl. bayer. Domainen-Verwaltung Wittelsbach.

Bekanntmachung.

6122. Künftigen **Mittwoch** den **9. ds.** wird der von den Pferden des kgl. 1. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold vorhandene **Dünger** versteigert, und hiemit Vormittags 10 Uhr in der Lehrkaserne begonnen.

Am 5. November 1853.

Warnung.

6100-2 b) Der Unterzeichnete warnt Jedermann, auf seinen und seiner Familienglieder Namen Etwas zu borgen, indem er für derartige ohne sein Wissen kontrahirte Schulden keinen Heller Zahlung leistet.

Mitterfels den 2. November 1853.

Franz Zachmann,
Lastgeber in Mitterfels.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 4. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	79⅛
„ 4½proz. „	70⅛
„ Bankaktien	1320
Lomb.-Ven. 5proz. Anl.	84
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	119⅝
Wechsel-Cours: Paris	93⅞
„ London	117¼
„ Wien	104
4½proz. franz. Rente	99.90
3proz. „	71.30

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 4. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	92
„ 4½proz. „	81⅛
„ 1839r Loose	153
„ Bank-Aktien	1296
Nordbahn-Aktien	2215
Augsburg uso	114⅛
London 3 Monat	11.8
Kaiserl. Münzdukaten	19

Brodtaxe vom 7. bis 14. November 1853. (Weizen Schäffel zu 37 fl. 24 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 1 Q.; ordin. Kreuzersemmel 2 L. 3 Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 2 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibl 4 L. 2 Q.; der Groschenwecken von Weizen 8 L. 1 Q.; detto von Laibleig 13 L. 2 Q.; (Korn Schäffel zu 27 fl. 55 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 12 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 24 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 16 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. — L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 35 fl. 24 kr. Korn Schäffel 26 fl. 55 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 52 kr.; Semmelmehl 2 fl. 28 kr.; Weizenmehl 2 fl. 12 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 56 kr.; Riemischmehl 1 fl. 46 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 40 kr.; Nachmehl 38 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 13 kr., Schaffleisch 10 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 40 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 32 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 27 kr., feine 25 kr., ordinäre 24 kr.; Seife 19 kr. Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgsbutter 22 — 24 kr., Körblbutter 26 — 28 kr., Körbleier 7 Stück zu 8 kr., Trucheneier 4 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 6 fl. — kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 27 kr., Grummet 1 fl. 19 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. 3 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 46 kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. 42 kr., Birkenholz 10 fl. 33 kr., Föhrenholz 9 fl. — kr., Fichtenholz 8 fl. 48 kr.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 9. November. № 269. München, 1833.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) München, den 7. Nov. Von der General-Conferenz in Zollvereinsangelegenheiten zu Berlin ist, nach dem Vorgange Hannovers, die Aufhebung des Eingangszolls auf Reis bis incl. 31. Dezember d. Js. einmüthig beschlossen worden. —

Der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches für das ganze Königreich ist nunmehr vollendet und dem Drucke übergeben. Der Verfasser desselben ist unser berühmter Criminalist Herr Professor Dr. Dollmann. —

Das neueste, eben erschienene Folioheft von Hermann's „Beiträgen zur Statistik des Königreichs Bayern" enthält einen Ueberblick der Strafrechtspflege in den 7 Kreisen diesseits des Rheins von den Etatsjahren 1832/33 bis 1847/48, sodann die Leistungen der Sicherheitspolizei in den Jahren 1835/36 bis 1849/50. Hinsichtlich der Selbstmorde ergibt sich, daß in Oberbayern auf 18,837, in Schwaben und Neuburg auf 15,636 und in der Pfalz auf 15,906 Personen jährlich ein Selbstmord kommt. Es fallen im Bürgerstande mehr als doppelt so viel Selbstmorde vor als im Bauernstande, und unter den übrigen Ständen mit Inbegriff des Militärs fast doppelt so viel als unter den Gewerbe- und Handeltreibenden, und über viermal so viel als unter dem Bauernstande. —

Aus Niederbayern. Der Stand der neuen Wintersaat ist in Folge der günstigen Herbstwitterung ein vorzüglicher. Korn und Weizen sind überall, wo sie sorgfältig gebaut wurden, reichlich aufgegangen, letzterer insbesondere schön und fett. Die weißen Feldrüben, die soeben vollends eingeerntet werden, sind heuer von seltener Güte und Menge; Kraut, das Hauptgemüse unserer Bauern, und selbst eines großen Theils des Bürgerstandes, ist in Niederbayern großentheils mißrathen. —

Nach Mittheilung der k. Bauinspektion Landshut tritt die unterm 31. v. Mts. bekannt gemachte Sperre der Floßfahrt erst am 14. ds. Mts. Abends ein und dauert bis zum 24. ds. Mts. Abends.

(Mittelfranken.) Am Freitag Nachmittags wurde im Kanal bei Doos, Ldg. Nürnberg, der Leichnam eines in Fürth in Diensten gestandenen Mädchens aufgefunden. —

(Unterfranken.) Würzburg. Am 4. ds. machte der Universitäts-Fechtmeister Bündgens einen Selbstentleibungs-Versuch. Derselbe schoß sich vor der Thüre des Universitäts-Rectorates mit einem Terzerole in den Kopf, welches jedoch wie sich später herausstellte, nur blind geladen gewesen war. Der Pfropf fuhr ihm in das linke Auge (auf dem rechten war er seit langer Zeit schon blind). Der Bewußtlose wurde schleunigst in das Juliusspital gebracht, wo er sich freilich in einem bedenklichen Zustande zur Zeit noch befindet. Nahrungssorgen sollen ihn zu jenem traurigen Schritte bewogen haben.

(Pfalz.) Speyer, 6. Nov. Die k. bayer. Telegraphenstation Speyer wurde heute, jene zu Worms am 1. d. der allgemeinen Benützung übergeben. —

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben den gepr. Rpr. Karl Schönchen aus München zum Aktuar und den Funktionär Ferd. Brizzi aus München zum Offizianten der Polizeidirection München, Beide in provis. Eigenschaft, ernannt; den k. Obermedic.-R. Prof. Dr. v. Weißbrod, seinem Ansuchen gemäß u. unter dem Ausdrucke der allerh. Zufriedenheit mit seinen langjähr., treu geleisteten Diensten, von der Stelle eines Mitgliedes des Obermedic.-Ausschusses enthoben; den Ldr. Ludw. Wieser in Landshut, auf Grund des §. 22. lit. B. der IX. Verf.-Beil. unter Anerk. seiner treuen u. eifrigen Dienstleistung während 44 Jahren in den erbetenen Ruhestd. treten lassen und an das Ldg. Landshut den Ldr. Lor. Huber von Obervieckach, seiner Bitte gemäß, berufen; zum Ldr. in Obervieckach den 1. Ass. des Ldg. Passau I. Jos. Oswald befördert; zum 1. Ass. des Ldg. Passau I. den 2. Ass. des Ldg. Mallersdorf, Jos. Zimmermann, u. zum 2. Ass. des Ldgs Mallersdorf den Alt. Bernh. Rubenbauer das. vorrücken lassen; als 3. Ass. des Ldg Mallersdorf den Akt. des Ldg. Straubing, Ftz. Xav. Zimmermann, berufen und zum 3. Ass. des Ldg. Straubing den vormal. Patrimonialrichter, Rpr. Anton Morett, derm. zu Rottenburg, ernannt.

Der Schul- u. Organistendienst zu Schongau, Ldgs. gl. Ns., mit einem reinen Einkommen von 462 fl. 51 kr., der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Kuchstein, Ldgs. Laufen, mit einem jährlichen Einkommen von 283 fl. 57 kr. 4 hl., dann der Schul- und Organistendienst in Ottendichl, Ldg. München, reines Einkommen 221 fl. 15 kr., welches durch einen Zuschuß aus dem Kreisschulfonde bis zum congruamäßigen Betrage von 250 fl. erhöht wird; ferner der Schul-, Meßner- u. Organistendienst zu Weichenried, Ldg. Schrobenhausen, mit einem reinen Einkommen von 256 fl. 10 kr. 4 hl., sowie der Schul-, Organisten- und Chorregentendienst in Miesbach, Ldgs. gl. Ns., mit einem reinen Einkommen von 368 fl. 26 kr., endlich die 2. Knabenlehrerstelle zu Wolfratshausen, Ldgs. gl. N., mit einem Einkommen von 316 fl. 24 kr., sind in Erledigung gekommen.

Fr. Städte. In voriger Woche wurde Bremen auf einige Tage in nicht geringe Aufregung versetzt. Nachdem in Gemeinschaft mit allen Sicherheitsbehörden in ganz Holstein, Lauenburg, Mecklenburg, Homburg ꝛc. von der Polizeimannschaft eine nächtliche Durchsuchung des gesammten Stadt- und Landgebiets vorgenommen war, gelang es kurz darauf drei der verwegensten Anführer der großen holsteinischen Räuberbande, welche erst jüngst von Glückstadt ausgebrochen waren, Haase, Reinert und Krambeck, festzunehmen. Dieselben waren mit scharfgeladenen Pistolen bewaffnet, und der eine setzte sich auf offener Straße dem Polizeibeamten zur Wehr, so daß es nur dessen Geistesgegenwart gelang, den Räuber festzuhalten und unschädlich zu machen. Damit ist für die Sicherheit von Eigenthum wie von Person eine große Gefahr glücklich abgewendet worden.

Kurhessen. In Amöneburg halten die Jesuiten Mission. Wegen großen Zudrangs mußten sie im Freien predigen. Da verbot aber der Militäroberbefehlshaber von Oberhessen diese Versammlung im Freien, als gegen den Kriegszustand verstoßend. Pater Roh indessen ließ ein Kirchenfenster ausheben und predigt den Gläubigen, die in und um die Kirche in Schaaren stehen.

Ein beispielloser Vorfall hat sich am 4. ds. Abends in Kassel zugetragen. Der Premierminister Hassenpflug ist, aus dem Theater gerufen, vor demselben von hoher (oder roher) Hand sehr heftig körperlich mißhandelt worden. Herr Hassenpflug soll zu Bette liegen.

Oesterreich. Se. Majestät König Ludwig hat für den Kirchenbau in Leopoldskronmos bei Salzburg, in dessen Bereiche des Königs Schloß Leopoldskron gelegen ist, 300 fl. gnädigst beigesteuert.

Ausland.

Italien. Die Verzehrungssteuer von Mehl, Brod und ordinärem Wein ist zur Hälfte bis Ende April nachgelassen worden, die andere Hälfte wird für Wohlthätigkeitszwecke erhoben, und es sollen Central-, Provinzial- und Gemeinde-

commissionen zur Uebernahme und Vertheilung wohlthätiger Spenden überall im Lande errichtet werden.

Frankreich. In Kriegsministerium zu Paris ist man auf Befehl des Staatsoberhaupts mit Ausarbeitung eines Planes beschäftigt, um das Heer auf 600.000 Mann zu verstärken. In diesem Plan ist die Umwandlung des leichten Fußvolks in Linien-Infanterie und die Errichtung neuer Jäger Bataillone eingegriffen. Die zehn Schützenbataillone von Vincennes will man verdoppeln. In der Militärschule von S. Cyr sollen 340 neue Zöglinge zugelassen werden, um sich die jener Erhöhung des Militärstaats entsprechende Zahl Offiziere zu verschaffen. (Die Ungewißheit über die Wendung, welche die orientalischen Ereignisse nehmen können, führt selbst solche Resultate im Großen und Kleinen herbei.)

Ein Grieche von der Insel Chios, Pipsipios, hat in Paris einen Verein, der nach seiner Behauptung unter dem Schutz des Papstes und mehrerer Bischöfe stehen soll, zu dem Zwecke gebildet, die Vereinigung der griechischen und der lateinischen Kirche herbeizuführen.

* Die in vielen Blättern mitgetheilte Nachricht von der Errichtung zweier Lager zu Toulon und Marseille ist gänzlich grundlos. —

In Havre ist die Cholera ausgebrochen: 17 Erkrankungsfälle sind vorgekommen, mehrere waren tödtlich. Auf die Nachricht, daß die Cholera die Manche überschritten hat, ist in Paris der Gesundheitsrath zusammengetreten und hat sofort Maßregeln getroffen. Für jeden der 48 Stadttheile sind Aerzte angewiesen und mit Arzneimitteln versehen worden.

Rußland. (Von der polnischen Grenze.) Die Nachricht in Wiener Blättern von der Zurückberufung beurlaubter russischer Offiziere ist ungegründet.

Türkei. In Trapezunt soll die ganze türkische Bevölkerung in höchster Aufregung sein über einen von einem jungen Griechen, dem Agenten eines griechischen Handlungshauses, an einem Türken verübten scheußlichen Mord. Der Türke hatte dem Griechen vor einiger Zeit Rache geschworen, weil er ihn im Verdacht hatte, daß er mit seiner Frau Umgang habe. Durch Vermittlung von Freunden hatte sich der Türke jedoch wieder so weit besänftigen lassen, daß er sogar kürzlich die Einladung des Griechen zu einer Mahlzeit annahm, und in dessen Haus kam. Bei dieser Gelegenheit schoß der Grieche dem Türken zuerst meuchlings eine Kugel durch den Kopf, und tödtete ihn dann vollends durch mehrere Messerstiche; die Leiche schnitt er dann in mehrere Stücke, packte sie in eine Kiste und ließ sie ins Meer tragen. Das Verschwinden des Türken fiel natürlich auf; man forschte nach und entdeckte bald in dem Griechen den Mörder; er wurde verhaftet und soll das Verbrechen bereits eingestanden haben. —

Ein Gegenstück zu dieser Geschichte, das sich vor mehreren Wochen in Adrianopel zutrug, erzählt das Journal de Constantinople. Dort ließ ein Türke, Mehemed Bey, einen Christen ermorden, weil dieser ein Mädchen (natürlich auch eine Christin) heirathete, das verschmäht hatte, die Beischläferin eines Türken zu werden. — Vor einigen Tagen hat auch eine Mordscene in Pera die ganze Bevölkerung in große Aufregung versetzt. In der Nacht vom 20. auf 21. Oktober befand sich eine Gesellschaft italienischer Emigranten in einer Schenke in der Straße Galendschi-Kulut. Spät in der Nacht verließen acht oder zehn derselben die Schenke, aber so lärmend, singend und schreiend, daß die Nachbarschaft erwachte, und ein Nachtwächter kam, ihnen Ruhe zu gebieten. Der arme Nachtwächter wurde jedoch mit einem Stiletstich zum Schweigen gebracht, und fiel todt nieder. Nun erschienen Kawassen, und endlich auch Soldaten. Die Thüre der Schenke wurde erbrochen. Der zuerst eindringende Kawaß erhielt ebenfalls einen Stiletstich und fiel. Mit gefälltem Bajonett und gezogenem Säbel drangen indeß Soldaten und Kawassen nun ein, und hieben auf alle im Hause befindlichen ohne Unterschied ein. Leider befanden sich darunter auch ganz Unschuldige, wie z. B. ein dort übernachtender Harfenknabe einen lebensgefährlichen Hieb in den Kopf erhielt. Dagegen sollen, wie man versichert, die ersten Urheber und eigentlich Schuldigen nicht mehr in dem Haus gewesen sein, sondern schon vor Ankunft der Polizei sich geflüchtet haben.

In Bucharest wird jetzt ein strenges Regiment geführt. Jede Discussion über Krieg oder Frieden, über Russen und Türken ist an allen öffentlichen Orten untersagt. Gast- und Kaffewirthe haben die schärfsten Befehle, alle politischen Gespräche zu verbieten, widrigenfalls sie ihres Gewerbes verlustig werden. Eines der größten Bucharester Kaffeehäuser, wo die Kaufleute zusammenkamen, ist wegen politischer Debatten gesperrt und gesiegelt worden.

In Bulgarien fiel am 18. Oktober im Gebirge tiefer Schnee, der jede Communication sperrte. —

Bei Kalafat fallen täglich kleine Vorpostengefechte vor; Am 31. Okt. Nachmittags wurde ein russisches Piket von 50 türkischen Infanteristen überfallen, wobei zwei Kosaken getödtet wurden. Nachdem die Russen Verstärkung erhalten hatten, zogen sich die Türken mit Hinterlassung von 4 Todten auf Kalafat zurück. Fremdes Eigenthum, unter Anderem österreichische Getreidemagazine, sollen von den Türken verschont worden sein.

Tagesbericht.

†(Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 7. November. Heute hat die letzte Verhandlung der außerordentlichen Schwurgerichtssitzung des III. Quartals begonnen mit der Anklage gegen 1) J. Mailinger, led. Dienstknecht von Glonn, 2) Jak. Antretter led. Dienstknecht von Mitterscheyern wegen Raubes IV. Grades. — Beide sind nämlich beschuldigt: 1) am 6. Febr. l. Js. Nachts zwischen 10 und 11 Uhr den Bauern Joh. Seidl von Heinrichsdorf auf dem Wege von Aibling nach Hause zwischen Willing und Barbling rücklings angefallen, auf denselben mit Scheiten dergestalt eingeschlagen, daß er zu Boden fiel, in Folge der erhaltenen Mißhandlung sechzig Tage arbeitsunfähig war und auch durch den Verlust der rechten Ohrmuschel eine Verstümmelung und eine unheilbar bleibende Verminderung des Gehöres erlitt — in diesem Zustande der Vergewaltigung dem Seidl einen Geldbeutel mit Geld, eine Uhr ꝛc. im Gesammtwerthe von 19 fl. entwendet zu haben. — 2) Am Sonntag den 5. Dezbr. 1852 Abends gegen 8 Uhr und zwar der Eine der Beschuldigten den Jos. Weber, Knödlmaierbauer von Sonnenwichs, der Andere den Kaspar Ziegelmaier, Neuhauserbauer von dort, welche gemeinschaftlich von Aibling nach Hause gingen, zwischen Marchfeld und Höchling angefallen, mit Stöcken zu Boden geschlagen und jedem der Angegriffenen einen Geldbeutel mit wenigem Gelde entrissen zu haben. — Am Abende des Dreikönigstages h. J. waren mehrere Leute beim Neuwirth in Aibling versammelt, unter ihnen der Bauer Seidl von Heinrichsdorf. Ungefähr um 10 Uhr verließ er das Wirthshaus, um über Willing und Barbling nach Hause zu gehen. Außerhalb Willing hörte er 2 Personen nachlaufen, die aber, als sie ihm sehr nahe waren, langsam und rechts auf der Straße gingen, während er (Seidl) den Fußweg links einhielt. In der Meinung, es seien Bekannte von ihm, rief ihnen Seidl zu „kommt daher", erhielt aber keine Antwort. Nachdem sie noch eine Strecke weiter gegangen waren, blieb Seidl etwas zurück; in diesem Augenblicke rief einer der Bursche: „was gehst du uns nach!" Beide schlugen dann auf Seidl mit Scheiten ein und entrissen dem deßhalb zu Boden Gefallenen den schon erwähnten Werthsbetrag. Die Räuber setzten dann ihre Mißhandlungen noch etwas fort und entfernten sich; Seidl schleppte sich mit Mühe bis Barbling und erhielt hier sofort die Hülfe des Landarztes Gschwändter. Die Wunden waren aber so arg, daß Seidl erst nach 60 Tagen wieder so hergestellt war, daß er seine Berufsgeschäfte verrichten konnte. Der Verlust der rechten Ohrmuschel konnte aber nicht abgewendet werden, da dieselbe gänzlich zerquetscht war und brandig wurde; sie mußte abgeschnitten werden und Seidl erlitt natürlich durch den Verlust derselben eine bleibende Verminderung seines Gehöres. — Am Sonntag den 5. Dez. vor. Js. Abends nach 8 Uhr wurden die Bauern Joseph Weber und Kaspar Ziegelmaier auf dem Wege zwischen Marchfeld und Höchling von zwei Burschen

Digitized by Google

überfallen, zu Boden geschlagen und beraubt. Da es sehr finster war, konnte keiner der Thäter erkannt werden und die eingeleitete Untersuchung blieb erfolglos. — Nach dem an Seidl verübten Raube richtete sich der Verdacht gegen die beiden Angeklagten. — (Schl. f.)

* **München**, 8. Nov. Se. Maj. der König wird brieflichen Mittheilungen aus Bad Kreuth zufolge heute Abend dort eintreffen. In München beabsichtigt Allerhöchstderselbe morgen oder übermorgen anzukommen. Bis dahin wird auch Se. kgl. Hoh. Herzog Max hieher zurückkehren und dann der mehrerwähnte Fackelzug von Seite der Landwehr Münchens stattfinden. —

* Der definitive Winterbiersatz für unsere Haupt- und Residenzstadt, der am 1. Dezember in Kraft treten wird, soll auf 6 kr. 3 dl. festgesetzt sein. —

△ (Eingesandt.) Ich glaube den Freunden des Alterthums keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich sie auf 3 Bilder aufmerksam mache, welche in der Nähe von **Murnau** durch den Bürger und Magistratsrath Hrn. Jos. Lackner von dort aufgefunden wurden. Das erste 5½' hoch 4' breit auf Holz mit Goldgrund gemalt, die Kreuzigung Christi vorstellend. Das zweite 4' hoch und 2' breit ebenfalls auf Holz gemalt, die Auferweckung des Lazarus mit der Inschrift und Jahrzahl: Lazare veni foras 1496. Beide Bilder mit bemalten Rückseiten. Wenn auch die trockene, harte Zeichnung, die die deutschen Künstler jener Zeit mit einander gemein haben, bei diesen Bildern vorwaltet, so ist doch der Farbenglanz, der kräftige Charakter aller ihrer Figuren und die richtige Composition derselben nicht genug zu rühmen. Das dritte Bild ist ein Relief, 3½' hoch und 1' 9" breit, wahrscheinlich ein Fragment eines Altarflügels. Die Vorstellung ist die Enthauptung irgend eines Heiligen, vielleicht des heiligen Eduards, König von England; oder des heil. Hermengildes Prinz von Wisigot der in Spanien enthauptet wurde. Dasselbe fällt in die Zeit von 1460 bis 1480. —

‡ Die von mehreren hiesigen und auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Mitglieder der kgl. Hofkapelle ihre Concerte im großen Rathhaussaale abzuhalten gedenken, ja hiezu bereits die Bewilligung erlangt hätten, ist eingezogenen Erkundigungen zufolge ganz grundlos. Allerdings wurde darum nachgesucht, allein abgesehen von der Beschränktheit des Raumes, kann der Rathhaussaal gar nicht geheizt werden. —

* **Oeffentliche Magistratssitzung** am 8. Nov. 1853. Die Gesuche der Handelsagenten A. E. Lobenstein aus Nürnberg und Paul Dietzl aus Oehringen um die Bewilligung zum ständigen Geschäftsaufenthalt in München wurden bekanntlich vom Magistrate abgewiesen, weil nach den bestehenden Gesetzen die Handelsagenten zur Kategorie der Handelsreisenden gehören, der Begriff „Reisender" schon den ständigen Aufenthalt ausschließe und Reisende nur jährlich zweimal, immer 14 Tage, zur Aufnahme von Waarenbestellungen hier sich aufhalten sollen. Auf die ergriffene Berufung der Abgewiesenen wurde der Beschluß des Magistrats aus den angeführten Gründen bestätigt, bezüglich der Dauer des Aufenthaltes der Geschäftsreisenden aber angeordnet, daß der fragliche Termin des Aufenthaltes im Interesse der Industrie nach billigem Ermessen und auf jedesmaliges Ansuchen festgesetzt werde. — Das Gesuch der Salzstößler um Beschränkung der Befugnisse der Seifen- und Kerzen-, dann Oel- und Essigfabrikanten auf den Verkauf im Großen wurde auch von der kgl. Regierung abgewiesen. — Genehmigt werden von der k. Regierung folgende Gesuche: des Martin Deimer, vormaligen Gastwirths von Neuberghausen, um die Bewilligung zur Ausübung der Kapplerbräugerechtsame als Wirthschaft, des Gastwirths Ruder um die Concession zur Ausübung einer auf dem Anwesen No. 5. an der alten Pferdstraße ruhenden radizirten Braugerechtsame und das Gesuch des Franz Hois von der Au um Ertheilung einer Concession zur pachtweisen Ausübung der Mich. Kuffner'schen Löwenhauserbräugerechtsame. Die 3 Gesuchsteller haben aber die Verpflichtung, dem Verein der Bräuer beizutreten. — Die Revision der hier bestehenden Lizenzen beginnt am künftigen Montag. — (Schluß f.)

Lindauer Schrannen-Preise vom 5. November 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	32 fl. 56 kr.	31 fl. 33 kr.	30 fl. 33 kr.	gefallen 2 fl. 3 kr.
Korn	25 „ 30 „	24 „ 33 „	23 „ 10 „	gestiegen 1 „ 48 „
Gerste	21 „ 30 „	— „ — „	— „ — „	„ — „ — „
Haber	10 „ 12 „	9 „ 42 „	9 „ 6 „	„ — „ 6 „

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 8. November: (Zum Erstenmale) „Er ist nicht eifersüchtig." Lustspiel in einem Aufzuge von Elz. Hierauf: (Zum Erstenmale) „Eine orientalische Frage," Posse in einem Aufzuge von Kalisch.

Joh. Schweitzer'sches Volkstheater.

Mittwoch den 9. November: „Ein räthselhafter Freund," oder: „Capitalist und Kammerdiener," Posse mit Gesang und Tanz in 2 Akten.

Todesfälle in München.

Anna Pflüger, Näherin von Baumgartshausen, Ldg. Freysing, 17 J. — Anton Waldmüller, ehem. Bierwirth von Schwabsoien, 65 J. — Martin Hofmann, Hammerschmidgesell von Schaufenhofen, Ldg Leilngries, 34 J. —

Auswärtige Todesfälle.

6136. In **Kraiburg** am Inn starb am 4. Novb. der sievenzigjährige, brave Veteran **Georg Göbel**, der volle dreißig Jahre seinem Könige und Vaterlande mit Treue und Auszeichnung diente, und außer den Feldzügen von 1805 — 1807 auch den in Spanien und England von 1808 — 1813 mitmachte. In seinem Alter hat sich derselbe, durch sein bescheidenes und anständiges Betragen die Liebe und Zuneigung der Ortsbewohner in solcher Art erworben, daß Jung und Alt allseitig bemüht war, ihm in seiner langen schmerzvollen Krankheit jede mögliche Erleichterung zu schaffen. Leicht möge ihm die Erde werden und für seine Treue Jenseits der ewige Friede ihn beglücken. —

In Wörleschwang, Dibz. Augsburg: Se. Hochw. Hr. Gregor Zenger, Pfarrer, 51 J.

In Wolfersdorf: Frau Marie Elise Em. v. Oelhafen, verl. kgl. Hauptmanns Gattin, 41 J.

In Würzburg: Hr. Joseph Michael Leopold, Zimmermeister, 65 J.

6132. In der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen, namentlich durch die **Mathias Rieger**'sche Buchhandlung (Residenzstraße Nr. 24.) in München zu beziehen:

Permaneder, Dr. Mich., Universitäts-Professor, **Handbuch des katholischen Kirchenrechtes**, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland; zweite, gänzlich umgearbeitete und verbesserte Auflage in einem Bande. 71½ Bogen gr. 8. Vel.-Pap. 7 fl. 12 kr.

Der ungetheilte Beifall, mit welchem die erste Auflage dieses Werkes aufgenommen wurde, überhebt die Verlagshandlung jeder weiteren Empfehlung.

Bekanntmachung.

6134. Um Mißverständnissen und Namensverwechslungen vorzubeugen, erklärt Unterzeichneter, daß er mit dem längst verstorbenen Herrn Zeichnungslehrer Behringer nicht im Entferntesten verwandt war.

Franz Joseph Behringer,
Maler, Lithograph u. geprüfter Zeichnungslehrer, Amalienstraße Nr. 330.

5960. Für das Gut **Schalleck**, in reizender Lage, dicht am Starnberger See, eine halbe Viertelstunde vom Dorfe Seeshaupt gelegen, sucht man auf Georgi 1854 einen thätigen, kautionsfähigen **Pächter**. Das Gut umfaßt 225 Morgen, zumeist gute Wiesgründe, ist völlig arrondirt und würde sich besonders zu einer Schweizerei eignen. Den Viehstand muß der Pächter bringen. Jahrespacht 650 fl. Näheres auf frankirte Briefe an Hofrath Ghillany in Nürnberg.

Fremden-Anzeige.

Hôtel Maulick:

Herren: Baron v. Cossel von Coburg. Graf v. Mauleon mit Frl Schwester von Padua. Frau Gräfin v. Wolfersdorf mit Familie und Dienerschaft von Coburg. Biegelow mit Familie und Dienerschaft, Rentier aus Amerika. Grf von Leyden-Schönberg mit Gemahlin. Gutsbesitzer von Schönberg. Tuke mit Gemahlin, Rentier aus Amerika. Dr. Werle mit Familie u. Dienerschaft, Advokat von Speyer. Monnet mit Familie und Dienerschaft, Gasthofbesitzer von Bevay. Gelb, Gasthofbesitzer von Bozen. K. Gelb, k. k. Lieutenant von Mailand. Mad. Kuhnreich mit Fel. Töchtern, Kaufmanns Gattin von Schweinfurt. Wittich, Gasthofbesitzer von Ulm. Mad. Lechat, Modistin von Paris. v. Trompowsky mit Hrn. Sohn, Consul von Riga. Manfre, Professor von Neapel. Molin, Geistlicher von London. Fix, Negotiant von Luxemburg. Willkor und Joung, Rentiers aus Amerika. Buhstohs, Negotiant von Brüssel. Pim, Rentier aus England. Krause von Cöln, Schöneck, Bombach und Schirmer von Frankfurt, Fuchs von Lichtenfels, Funke und Weber von Gladbach, Vrätorius von Mainz, Nickel von Montjoie, Hölzer von Lenep, Herbster von Lorach, Kasche von Magdeburg, Peters mit Familie von Enyen und Müller von Stuttgart, sämmtlich Kaufleute. —

Digitized by Google

Bäcker-Anwesens-Verkauf.

6130. In einer Stadt Niederbayerns ist ein im besten Betriebe stehendes **Bäckeranwesen** mit sehr schönem Garten und 10 Tagw. Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf portofreie Briefe bei Hrn. Anton Heigl, Posamentirer, Rindermarkt Nr. 8. über 1 Stiege im Hintergebäude in München.

ad Nr. 7201.

Getreide-Offert-Licitation.

5880-2. c) Für die nachstehenden hierländischen Salinen- und Montanwerke wird die Beischaffung folgender Getreide-Quantitäten nöthig:

Staar oder halbe Wiener-Metzen.

		Waizen.	Roggen.
Montanamt	Kitzbichel . .	1500 Staar.	— Staar.
„	Brixlegg . .	1000 „	1000 „
„	Achenrain . .	— „	600 „
„	Jenbach . .	1000 „	1000 „
„	Kleinboden . .	700 „	700 „
„	Kastengstatt .	600 „	600 „
„	Pillersee . .	1000 „	1000 „
	Summa	5800 Staar	4300 Staar

oder im Wiener Metzen-Maße 2900 Metzen Waizen und 2150 Metzen Roggen.

Von diesen Getreide-Quantitäten sind zwei Drittheile bis Ende November 1853 und ein Drittl bis Ende April 1854 an die oben bezeichneten Stationen einzuliefern.

Das einzuliefernde Getreide, welches mit dem Metzen-Maase übernommen wird, muß kastenmäßig, d. h. rein, trocken und mit keinem üblen Geruche behaftet sein, der Wiener-Metzen Waizen muß 83 Wiener-Pfunde, der Wiener-Metzen Roggen 75 Wiener-Pfunde aufwiezen.

Daß die Aemter strenge verhalten sind, nicht kastenmäßiges Getreide zurückzuweisen, versteht sich von selbst.

Sollte der Ersteher sich bei dieser Getreidelieferung einiger Sublieferanten bedienen, so hat er in jeder Beziehung also auch mit einer Kaution für dieselben zu haften und sie den Aemtern nahmhaft zu machen.

Die Vergütung für die Einlieferung geschieht bei annehmbarem Befunde und erfolgter Uebernahme loco der genannten Aemter oder bei der hiesigen Kassa und zwar mit Banknoten oder Reichsschatzscheinen; jedoch ist der Lieferant nicht berechtigt, die Zahlung vor den oben bezeichneten zwei Lieferungsterminen zu fordern.

Bezüglich dieser Getreidelieferung wird keine mündliche Versteigerung abgehalten, sondern nur schriftlichen Offerten entgegengesehen.

Den Unternehmungslustigen steht es frei, auch Theilanbote zu machen.

Jedoch müssen sich auch die Theilunternehmer wenigstens verpflichten, an eines oder mehrere der oben genannten Montanwerke das ganze für jedes der genannten Werke oben ausgesetzte Erforderniß an Waizen oder Roggen zu liefern.

Offerte, welche nur auf einen Theil des für ein oder das andere Werk erforderlichen Quantums an Waizen oder Roggen lauten, werden nicht angenommen.

Die Offerte müssen längstens am **16. November** 1853 um 12 Uhr Mittags bei der gefertigten Direction überreicht werden.

Wird den kundgemachten Lieferungs-Bedingungen von Seite des Erstehers nicht in allen Punkten völlig Genüge geleistet, so bleibt dem Aerar das Recht vorbehalten, die nicht, oder nicht rechtzeitig erfüllte Verbindlichkeit auf Gefahr und Kosten des Verpflichteten mittels aller zum Zwecke führenden Maßregeln durch wen immer und zu was immer für Preisen ausführen zu lassen und sich aus der Lieferungs-Kaution wie nicht minder aus des Lieferanten übrigem beweglichen und unbeweglichen Vermögen gegen ihn und seine Erben oder sonstigen Rechtsnehmer für die höheren Kosten und den sonst erlittenen Schaden bezahlt zu machen.

Die hiebei angegriffene Kaution ist von dem Unternehmer binnen 14 Tagen auf ihren vollen Betrag zu ergänzen.

Die gefertigte Direction kann unter solchen Verhältnissen selbst den Vertrag für die fernere Dauer ganz auflösen und sich rücksichtlich des daraus entstehenden Nachtheiles an dem Unternehmer schadlos halten.

Der Ersteher der Lieferung hat eine Kaution im zehnprozentigen Betrage des Gesammtpreises der von ihm übernommenen Lieferung zu leisten.

Jeder Offerent hat, damit sein Offert annehmbar sei, den fünfprozentigen Betrag seines Anbotes als Angeld (Vadium) zu erlegen.

Dieses Angeld ist entweder baar, oder in öffentlichen auf den Überbringer lautenden nach dem letzten Börsenkurse zu berechnenden österreichischen Staatsschuldverschreibungen (mit Ausnahme der Verloosungsobligationen vom Jahre 1834 und 1839, die nur nach dem Nennwerthe angenommen werden) oder mittels einer von der k. k. Finanz-Prokuratur bereits geprüften und als annehmbar erkannten Hypothekarschuldverschreibung beizubringen.

Hall am 18. Oktober 1853.

Auf eben diese Arten ist auch die Vertrags-Kaution von dem Ersteher zu leisten.

Das Angeld (Vadium) wird den Bewerbern, deren Anbot nicht angenommen wird, sogleich nach erfolgter Entscheidung über die Nichtannahme gegen Rückgabe des Erlagscheines und gegen ungestempelte Quittung zurückgestellt.

Dagegen bleibt das Angeld jenes Anbieters, dessen Anbot angenommen wird, bei der Kassa bis zum Erlage der Kaution zurück. Sollte die Kaution innerhalb 10 Tagen, von dem Tage gerechnet wo dem Offerenten die Annahme seines Anbotes bekannt gemacht wird, nicht geleistet werden, so steht es dem Aerar frei, das erlegte Angeld als verfallen zurückzubehalten und auf Gefahr und Kosten des hiedurch vertragsbrüchig gewordenen Kontrahenten über die von ihm erstandene Lieferung einen neuen Vertrag auf die vom Aerar zweckmäßig erkannte Weise und zu jenen Preisen einzugehen, über welche das Aerar mit andern Uebernehmern sich einigen wird.

Das überreichte Anbot ist für den Offerenten sogleich mit dem Zeitpunkte der Einreichung nach diesen Bedingungen und für das Aerar vom Zeitpunkte der amtlich bekannt gegebenen Annahme verbindlich. Die Entscheidung über die Annahme erfolgt am 17. November 1853.

Mit dem Ersteher, dessen Offert angenommen wird, ist ein förmlicher Vertrag in zwei Varien zu errichten; die gesetzlichen Gebühren für das Exemplar, welches in den Händen des Aerars bleibt, hat der Ersteher zu zahlen.

Die aus diesem Lieferungs-Verhältnisse entspringenden Streitigkeiten, das Aerar möge als Beklagter oder Kläger eintreten, sowie auch die hierauf Bezug habenden Sicherstellungs- und Executionsschritte sollen bei dem im Sitze der k. k. tirolischen Finanz-Prokuratur befindlichen Gerichte, dem diese Prokuratur als Beklagte untersteht, durchgeführt werden.

Ausrufepreis wird keiner bestimmt, sondern den dießfälligen Minuendo-Anboten entgegengesehen.

Die Offerte, um annehmbar zu sein, müssen:

a. mit dem oben erwähnten Angelde oder mit dem Erlagsschein darüber von einer k. k. Aerarialkassa belegt, und das Vadium darin ausdrücklich nach Ziffer und Beschaffenheit, das ist in Baarem, Staatsobligationen oder Hypothekarschuld-Verschreibungen erwähnt sein;

b. genau die Angabe der Quantität, welche die Offerenten zu liefern sich herbeilassen, und der Preise loco der Eingangs bezeichneten Einlieferungs-Stationen enthalten, und es muß im Offerte klar und deutlich ausgesprochen sein ob der Offerent für den angebotenen Preis das nach den Land-Stationen Kitzbichel, Pillersee und Kleinboden bestimmte Getreide von den Wasser-Stationen Kastengstatt und Brixlegg selbst dahin stellen wolle, oder ob er für diese Landfracht einen besonderen, separaten Frachtlohn und welchen verlange, oder ob er seine angebotene Lieferung nur auf die bekannten Wasser-Stationen beschränken wolle;

c. den Preis sowohl mit Ziffern als Worten enthalten;

d. die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß der Offerent die in dieser, mit Datum und Geschäftszahl zu bezeichnenden Kundmachung bestimmten Vertragsbedingungen genau befolgen und sich ihnen unterwerfen wolle;

e. in den Offerten darf keine die Lizitations-Bedingungen beschränkende Klausel vorkommen;

f. sie müssen mit dem Datum, Vor- und Zunamen, Charakter und Wohnort eigenhändig unterfertigt sein;

g. wenn mehrere Personen gemeinschaftlich ein Offert ausstellen, so haben sie im Offerte beizufügen, daß sie sich als Mitschuldner zur ungetheilten Hand, nemlich Einer für Alle, und Alle für Einen dem Aerar verpflichten; zugleich ist jener Mitofferent gleich im Offerte namhaft zu machen, der sie in dem ganzen Vertragsverhältnisse rechtsverbindlich vertritt;

h. das auf 15 kr.-Stempel geschriebene und wohl versiegelte Offert muß von Aussen die Aufschrift enthalten: „Offert über die Getreide-Lieferung laut Kundmachung vom 18. Oktober 1853."

Offerte, welche nicht nach obigen Bestimmungen verfaßt, oder nach dem 16 November um 12 Uhr Mittags bei der gefertigten Direktion angelangt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Die Lieferung wird Demjenigen zugeschlagen, welcher den für jedes einzelne Werk günstigste Anbot macht, insoferne nemlich dieses Anbot (Offert) an und für sich annehmbar erscheint.

Bei gleichen Anboten hat jenes den Vorzug, für welches die alsogleich vorzunehmende Verloosung entscheidet.

K. K. Berg- und Salinen-Direction.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 10. November. № 270. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Durch die Post bezogen kostet die Landbötin (außer Montag täglich erscheinend) überall in Bayern halbjährig 1 fl. 30 kr. — Für München und Umgegend abonnirt man in der Expedition (Eckhaus der Schäffler- und Schwabingergasse) halbjährig um 1 fl. 30 kr., ganzjährig um 1 Rthlr. — Für Einrückungen kostet der Raum einer Petit-Zeile 3 kr.; bei größeren oder öfters sich wiederholenden Inseraten wird angemessener Rabatt gewährt. — Frankirten schriftlichen Anfragen, welche eine Rückantwort bedingen, wollen gefälligst 6 kr. beigelegt werden, außerdem sie unberücksichtigt bleiben.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ♯ München, 9. Nov. Die gestern erschienene Numer 56. des Regierungsblattes enthält folgende Bekanntmachung des Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten, die Suspension der Eingangszölle auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate betr. „Nachdem Se. Maj. der König der unter sämmtlichen Zollvereins-Regierungen getroffenen weiteren Uebereinkunft des Inhalts: die bereits angeordnete Suspension der Eingangszölle auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate, als — geschrotete und geschälte Körner, Graupen, Gries und Grütze, gestampfte oder geschälte Hirse bis zum Ende des Monats September des Jahres 1854 fortbestehen zu lassen, die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht haben, so wird diese Uebereinkunft hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. München, den 5. November 1853. Auf Seiner Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl. v. d. Pfordten.

(Mittelfranken.) Der Stadtmagistrat Nürnberg macht bekannt, daß, vorbehaltlich der Genehmigung der k. Regierung, Brodkarten eingeführt und an alle diejenigen Bewohner des Polizeibezirks Nürnberg vertheilt werden, welche dergleichen in Anspruch nehmen. Gegen diese Karten kann das nach dem Schrannenpreise ausgebackene schwarze Brod zu billigerem Preise von den Bäckern bezogen werden. Es werden deßhalb die Distriktsvorsteher den Bewohnern ihrer Bezirke Verzeichnisse vorlegen, in welche alle diejenigen Familienhäupter, welche Brodkarten in Anspruch nehmen, ihren Bedarf einzutragen haben. Der Magistrat vertraut dabei der Ehrenhaftigkeit der Bewohner, daß nur der wirkliche Bedarf eingezeichnet werde.

(Oberpfalz.) Vom 15. bis 23. Okt. wurden durch 4 Patres Kapuziner zu Böhmfeld, und vom 15. bis 26. Oktober durch 5 Patres Redemptoristen zu Beilngries eine Mission abgehalten. Am 13. Okt. wurde durch Letztere eine 10tägige Mission in Heideck eröffnet, worauf eine solche in Spalt abgehalten werden wird. —

* Am Allerseelentage sind drei Burschen, Söhne eines Maurers, in die Gegend von Schemberg, Ger. Oberviechtach, gekommen, um den jungen Tannen und Fichten ihre besten Wurzeln zum Korbflechten abzuhacken. Der Eigenthümer des Waldes, ein friedliebender ehrenhafter Bauersmann, kam, da ein derartiger Frevel schon einige Tage vorher verübt worden war, mit einem Waldaufseher gleichfalls zur Stelle und traf die drei Frevler im rührigsten Eifer. Das Erscheinen des Eigenthümers und Waldaufsehers schreckte aber die Holzdiebe nicht, sie widersetzten sich, es entspann sich ein Kampf und der Bauer wurde mit Schnitzer und Stockhaue schwer verwundet. Dem Waldaufseher suchte man das Gewehr zu entreißen, plötzlich knallt es, und todt niedergestreckt lag der älteste der drei Frevler in seinem Blute. Wie man sagt, wollte einer der Brüder das Gewehr entladen, damit der Waldaufseher nicht mehr schießen könne, hat aber seinen Bruder getroffen! —

(Unterfranken.) Würzburg. Die neulich erwähnte Auflösung der dortigen Turngemeinde und der damit verbundenen Feuerwehr bestätigt sich nicht, wohl aber steht eine Reorgantsation der Turngemeinde und Feuerwehr in Aussicht. —

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj der König haben auf die 1. Ass.-Stelle des Ldg. Abensberg den 2 Ass. des Ldg. Dingolfing, Christ. Lechner, vorrücken lassen, und die 2. Ldg.-Ass.-Stelle zu Dingolfing dem Kpr. Karl Jungermann aus Osterhofen, derm. zu Straubing, verliehen; als Ass. des Ldg. Rittenau den 2. Ass. des Ldg. Parsberg Jos. Schreyer berufen, und die 2. Ldg.-Ass.-Stelle zu Parsberg dem Kpr. Lor. Herm. Heinr. Beck von Förrenbach, derm. zu Auerbach, ernannt; den 1. Ldgs.-Ass. zu Türkheim, Max Jos. Enzensberger, auf Grund der nachgewiesenen Funkt.-Anf gemäß §. 22. lit. D. der IX. Vers.-Beil. für die Dauer eines Jahres in den zeitl. Ruhestd. treten lassen; zum 1. Ldg.-Ass. in Türkheim den 2. Ldg.-Ass. zu Donauwörth, Gg. Aug. Grieser, vorrücken lassen u. zum Ass. des Ldg. Donauwörth den Kpr. Otto Wilh. Heinrich aus Augsburg, derm. zu Türkheim, ernannt; den Akt. Joh. Bapt. Lorit zum 3. Ass. des Ldgs. Neuburg a. d. D. ernannt und die Stelle eines 4. Ass. dieses Ldgs. dem Kpr. Jos. Alois Seitz von Dillingen verliehen; ferner den Rentbeamten Frz. Xav. Schreiner in Wolfstein — seiner Bitte willfahrend — auf das erledigte Rentamt Höchstädt versetzt, endlich auf die erledigte Ldg.-Arzt-Stelle zu Tirschenreuth den Ger.-Arzt des Ldg. Regenstauf, Frhr. v. Pechmann, versetzt; die hiedurch sich eröffnende Ldgs.-Arzt-Stelle zu Regenstauf dem bisher. Ldg.-Arzte zu Falkenstein, Dr. Küffer, und die in Folge dessen sich erledigende Ger.-Arzt.-St. zu Falkenstein dem bish. prakt. Arzte zu Vilsbiburg, Dr. Gg. Mair, verliehen.

Der Schulgehilfe S. Schöffmann von Grattersdorf, Ldgs. Hengersberg, ist nach Außenzell, desselben Ldgs, versetzt, und der Schuldienst-Expectant Fr. Silberbauer von Kötzting als Schulgehilfe zu Grattersdorf bestimmt worden.

Kurhessen. Kassel. Ueber die Veranlassung zu der gestern bereits mitgetheilten thätlichen Mißhandlung des Hrn. Hassenpflug läßt sich noch immer mit Bestimmtheit nichts sagen. Die Sache soll von Seiten des Hrn. Premiers sehr ernst genommen werden; es ist bereits gerichtliche Klage erhoben, und der Criminalsenat des Oberappellationsgerichts ist am 6. d. zusammengetreten, wahrscheinlich um die Untersuchung einzuleiten, da nach dem Edikt vom 29. Mai 1833 über die besonderen Rechtsverhältnisse der kurhessischen Standesherren diesem in der Regel dieselbe zusteht. —

Das seit einiger Zeit immer bestimmter auftauchende Gerücht findet sichere Bestätigung, daß für die Gemahlin des Kurfürsten, kürzlich zur Fürstin von Hanau ernannt, eine Civilliste oder Apanage von jährlich 140,000 Thlr. verlangt und deren Nachzahlung für die letzten acht Jahre gefordert werden soll und daß deßhalb an die erste Kammer eine geheime Proposition regierungsseitig bereits gelangt sei.

Preußen. Ein Meineidprozeß, in welchen sieben Personen verwickelt waren, gelangte am 29. v. Mts. nach fünftägigen Verhandlung in Münster zur Entscheidung. Einer der Angeklagten, welcher ein offenes Geständniß ablegte, ward zu einem halben Jahre Gefängniß verurtheilt. Der Hauptleiter des Verbrechens wurde ungeachtet seiner gewandten Vertheidigung zu 12 Jahren, ein anderer zu 10 Jahren, die übrigen zu 2- und mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Die

Digitized by Google

Verhandlung ergab, daß falsche Eide für 15 Sibrgr., worauf abschlägig nur 5 Sibrgr. gezahlt waren, geschworen worden! (Das ist gewiß das schlimmste Zeichen der Zeit.)

Oesterreich. Aus Wien, 5. Nov., schreibt man der Allg. Ztg.: Die bisher ausgestreuten Gerüchte von einem ernsten Zusammenstoß zwischen den Russen und Türken erweisen sich als unbegründet. Eine eingetroffene Depesche des Fürsten Gortschakoff aus Bucharest vom 3. ds. meldet vielmehr, daß die Türken 6000 Mann stark, noch in Kalafat stehen, und daß der russische Befehlshaber sie auch nicht anzugreifen gedenke, wenn sie nicht vorrücken. Die Russen stehen concentrirt bei Krajowa. Was in verschiedenen Blättern von einem zu London abzuhaltenden Congreß in Betreff der orientalischen Frage wiederholt behauptet wird, wird von gut unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

Dem Corr. schreibt man aus Wien, 5. Nov.: Alle Berichte aus der Wallachei stimmen darin überein, daß eine große Schlacht bevorsteht und daß Omer Pascha eine solche herbeizuführen sucht; die Gefechte, welche bis jetzt stattgefunden haben, sind nicht zum Vortheile der Russen ausgefallen, und es ist deßhalb um so mehr anzunehmen, daß Fürst Gortschakoff einer Schlacht nicht ausweichen werde.

Nach einem Privatbriefe aus Wien vom 30. Okt. hat die österr. Regierung ein Anlehen contrahirt, welches von der kaiserl. Bank und anderen finanziellen Anstalten in St. Petersburg gezeichnet worden ist. (Die eine und die andere Nachricht bedarf der Bestätigung.)

Ausland.

Schweiz. Bern. Die kgl. bayer. Regierung hat dem Bundesrath ihre Geneigtheit ausgesprochen, mit der Schweiz wegen gegenseitiger Befreiung der Meß- und Jahrmarktbesuchern von Steuern oder Patentabgaben ins Einverständniß zu treten. Der Bundesrath ladet nun die Kantonsregierungen ein, ihm zu Handen Bayerns darüber Auskunft zu geben, welche Bestimmungen über die Zulassung von Ausländern zu dem Handel auf Messen und Jahrmärkten bei ihnen bestehen, und ob sie geneigt wären, in ein Gegenseitigkeitsverhältniß mit Bayern zu treten.

Frankreich. Paris. Man versichert, die Antwort Rußlands auf die Kriegserklärung sei eingetroffen, und endige, wie man erwarten durfte, mit einer Berufung an die Entscheidung der Waffen.

England. London. Ein Theil Irlands ist durch eine verheerende Ueberschwemmung heimgesucht worden. Die Stadt Cork steht zum großen Theil unter Wasser; letzteres hat alle Brücken fortgerissen und sehr viele Menschen sind in den Fluthen umgekommen.

Verschiedenes.

Die gewöhnlichen (Roß-) Kastanien, die bisher nur den Kindern zum Spielzeug dienten, finden jetzt durch einen Bürger in Berlin eine nützliche Verwendung dadurch, daß er aus dem Kern derselben Stärke, aus deren Lauge Seife und aus der Schale eine schöne Farbe bereitet. Sammler solcher Kastanien erhalten von ihm für den Schäffel 8 Sgr.

Wer mag doch Recht haben? Professor Liebig beweist durch Gründe der chemischen Theorie klar, daß es mit Kartoffelbrod nichts sei, und noch weniger mit Mohrrübenbrod. Dagegen sendet der „Schwäbische Merkur" einen Artikel nach dem anderen in die Welt, um die Riesen-Möhre zum Brodbacken zu empfehlen, weil sie so überaus nahrhaft für Menschen und Vieh sei. Ja, um das Höchste zu erwähnen, bildet die Riesin zu einem Drittel unter Mehl gemischt und als „Mehlknöpfle" verarbeitet, eine wohlschmeckende Speise, die alle Berücksichtigung verdient. Wer wird Recht haben, der Verstand oder der Geschmack? Die „graue Theorie" aus Bayern, oder die wohlschmeckenden Mehlknöpfle aus Schwaben?

Tagesbericht.

+ (Außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1853.) München, 8. November. Schluß. Sofort wurde bei Meilinger eine Haussuchung vorgenommen, welche das Resultat lieferte, daß man nicht nur mehrere Kleinigkeiten fand, welche in dem geraubten Geldbeutel des Bauers Seidel waren, sondern auch solche Sachen, die von dem Raube an Weber und Ziegelmaier herrührten, Da zugleich mit Meilinger auch Antretter aus dem Wirthshause sich entfernte, wurden auch die Effekten des Letzteren durchsucht, wobei ein sog. Ablaßpfennig gefunden wurde, der gleichfalls in dem Geldbeutel des Seidel war. — Meilinger läugnet bei dem Verbrechen betheiligt zu sein: allerdings sei er mit Antretter vom Wirthshause fort, allein sogleich nach Hause gegangen und habe er sich zu Bette gelegt. Da er sofort eingeschlafen sei, wisse er nicht, ob Antretter nicht nochmals fortgegangen sei. Dieser dagegen gesteht, daß er und Meilinger sich verabredet hätten, den Seidel zu schlagen, weil dieser früher einmal den Meilinger beleidigt hätte, vom Raube wisse er nichts. Die Raubanfälle an Weber und Ziegelmaier läugnen beide Angeklagte. Da aber neben dem Besitz der geraubten Effekten und dem theilweisen Geständnisse des Antretter auch noch mehrere umständliche außergerichtliche Geständnisse vorliegen, konnte das Läugnen des Meilinger keinen günstigen Erfolg haben. — Die Geschwornen sprachen jeden der Angeklagten eines Verbrechens des Raubes IV. Grades und 2 Verbrechen des Raubes III. Grades (begangen im Complott) für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte sie zur Todesstrafe. — Hiemit ist die außerordentliche Schwurgerichtssitzung des III. Quartals beendigt. Die ordentliche Schwurgerichtssitzung des IV. Quartals beginnt am 28. ds. Mts. und dauert bis Weihnachten.

* München, 9. Nov. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr ist J. k. Hoh. die Frau Herzogin Max mit der Kaiserbraut Elisabeth und der Prinzessin Helene, kk. HH., von Possenhofen zurück hier eingetroffen. — Im Kunstverein erregt die allgemeine Aufmerksamkeit das allseitig mit Sehnsucht erwartete galvanographirte Bild der holden Braut. Unser berühmter Meister Hr. Schöninger fertigte dasselbe bekanntlich nach dem Oelgemälde von Dürk, welches sich nunmehr in den Händen des kaiserl. Bräutigams befindet, und das sich durch geistvolle Auffassung und sprechende Aehnlichkeit auszeichnet. —

* Se. kgl. Hoh. Prinz Georg von Sachsen ist gestern Abend hier eingetroffen. —

‡ Die allerhöchst bewilligte Haussammlung zur Aufbringung der Kosten für ein neu zu erbauendes Novizenhaus der barmherzigen Schwestern wird eben vorgenommen und sollen die eingegangenen Beiträge für dieses höchst wohlthätige Institut sehr bedeutend sein. —

△ Ende v. M. haben dahier 55 Oberpost- und Bahnamts-Accessisten die Concurs-Prüfung gemacht. Diese haben aber nach dem eben bekannt gewordenen Resultat nur 42 b standen. —

♂ Nach dem XXX. Rechenschaftsbericht der hiesigen alten Sparkasse betrug im verflossenen Etatsjahre 1852/53 die Summe aller Einnahmen 669,973 fl. 15 kr., welchem Betrage die Summe der Ausgaben genau entspricht. In dieser Casse haben z. Zeit im Ganzen 15,302 Individuen eingelegt.

♯ Am nächsten Freitag den 11. ds. wird im Johann Schweiger'schen Volkstheater in der Vorstadt An eine neue Posse des einheimischen Volksdichters Ferdinand Fränkel zur Aufführung kommen, betitelt: „Die beiden Pepita und keine die ächte," Gelegenheitsschwank mit Gesang und Tanz in 2 Akten. Wir machen auf dieses Stück um so mehr aufmerksam, als es von einem Verfasser ist, der in allen seinen Stücken, als: Goldsee — Beterin an der Marienſäule — Bier, Bock und Schöbs — Die Geheimnisse von München — Ein Traum auf der Königsalpe — zur Beförderung der Moralität des Volkes beigetragen hat. —

♯ Im verflossenen Monate Oktober sind dahier im Ganzen 2098 Individuen polizeilich abgewandelt und 18 (darunter 1 wegen Brandstiftung) den betreffenden Gerichten und Behörden übergeben worden. Unter den Ersteren befinden sich 40 wegen Uebertretung der Sonntagsfeier, 600 wegen Uebertretung der Fremdenpolizei, 23 wegen Pfuscherei, 25 wegen Hausirens, 28 wegen Blaumontagmachens, 28 wegen Thierquälerei, 90 wegen Liederlichkeit und 18 wegen Begünstigung dazu. —

Digitized by Google

♂ Nach der amtlich bekanntgegebenen Uebersicht sind dahier in dem vergangenen Monate Oktober 88 männliche und 89 weibliche, im Ganzen also nur 177 Sterbefälle vorgekommen; und zwar starben in dem Alter von der Geburt bis zu 1 Jahr 65, von 1—5 J. 16, von 5—10 J. 2, von 10—20 J. 4, von 20—30 J. 13, von 30—40 J. 12, v. 40—50 J. 14, von 50—60 J. 17, von 60—70 J. 12, v. 70—80 J. 15 und von 80—90 J 7 Individuen. —

*Oeffentliche Magistratssitzung am 8. Nov. 1853. Schluß. Genehmigt werden folgende Gewerbs-Transferirungsgesuche: des Garkochs G. Gruber von der St. Anna-Vorstadt in das Hebammengäßchen; des Kafetier Xaver Fink in das Haus No. 24. an der Herrenstraße und des Kafetier Wieser in das Haus No. 1. an der Damenstiftsgasse. — Gg. Winckelmann von Schneeberg, Ger. Viechtach, welcher die Ecker'sche Badergerechtsame um 3500 fl. gekauft hat, sucht um die Aufnahme als Bürger und Bader nach. Da aber nur 800 fl. am Kaufschillinge erlegt werden konnte, wird das Gesuch abgewiesen. — Dem Gastwirth zur Stadt London wird, da derselbe schon viermal wegen Uebertretung der Polizeistunde mit der höchsten Geldstrafe belegt worden ist, für den nächsten Uebertretungsfall der Polizeistunde die Sperre des Geschäftes angedroht.

München, 9. Novb. (Hoftheater-Angelegenheiten.) Als wir im vorigen Monate lasen, daß auf unserer Hofbühne am 21. Oktober mit Aufhebung des Abonnement und des freien Eintrittes ohne alle (?) Ausnahme, zum Vortheile der Armen der Alpenkönig und der Menschenfeind sollte gegeben werden, bedauerten wir die Armen in der ganz natürlichen Voraussicht eines sehr ungünstigen Erfolges, und wir haben uns leider nicht getäuscht. Die Logen waren wie ausgestorben, etwa wie kürzlich in New-Orleans zur Zeit des gelben Fiebers; im Parterre befand sich ein Häuflein gutmüthiger Herzen, die mehr auf den Zweck als auf das Stück sahen. Jeder gewöhnliche Theaterbesucher konnte dieß leicht voraussehen; bei aller Zuversicht auf den vielfältig bewährten Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Münchens, sollte man diese Zuversicht doch nicht bis zu der Zumuthung steigern, sich ein abgedroschenes Stück mit abgedroschener Ausstattung gefallen zu lassen. Es ist übrigens ein wahres Glück für die Armen, daß sie nicht auch noch darauf bezahlen müssen. — Wie leicht konnte man irgend ein anderes beliebtes Kassastück mit eben so wenig Kosten geben! Aber in der Wahl von sogenannten Wohlthätigkeits-Vorstellungen, scheint bei uns ein eigenes Mißgeschick zu walten, und fast wie eine Satyre klingt, in Bezug auf den Alpenkönig und den Menschenfeind, die Aeußerung des offiziösen Zuschauerzusammentrompeters mit dem Zeichen §§ in den Neuesten Nachrichten vom 21. Oktober: „Die zu diesem Zwecke von der k.l. Intendanz glücklich getroffene „Wahl dieses so ansprechenden Stückes verdient alle Anerken„nung'!? — Diese Anerkennung überlassen wir den Armen, deren Antheil der Lobtrompeter nachträglich auszutrompeten vergaß; dagegen gebührt sie der Bühnenverwaltung mit Recht für die vielen schönen Kunstgenüsse, die sie uns im Sommer durch Gastspiele, und ohne Zweifel mit bedeutenden Opfern, bereitet hat. Leider haben jedoch in hohem Grade gelungene Gastspiele die Wirkung von feinen Tafelgenüssen, nach welchen die eigene Alltagskost lange nicht mehr recht munden will, hier am wenigsten Jenen, die vor 25 bis 30 Jahren die ruhmwürdigen Leistungen des damaligen Hoftheaterpersonals bewunderten. Die Notabilitäten aus jener Bühnenzeit: Eglair, Urban, Vespermann, die Frauen Sophie Schröder und Adelheid Fries für das Schauspiel, Mittermaier und (noch in neuerer Zeit) Baier, dem sich unser Härtinger würdig anschließt, dann Clara Metzger-Vespermann, Sigl-Vespermann, Schechner, für die Oper, sind noch nicht ersetzt. Glücklich diejenigen, welche später geboren wurden, und alle jene Herrlichkeiten nicht sahen und hörten; denn keine unwillkürlich vergleichende Rückerinnerung stört die Genügsamen in ihren ständigen Theatergenüssen der Gegenwart!

Nun ist das Hoftheater geschlossen, um im Innern verschönert zu werden. Die neuen Lehnstühle im Parterre, statt der klappernden Sperrsitze, werden bei so manchen Vorstellungen ein zudringliches Schläfchen erleichtern. Aber das Gaslicht wird als furchtbarer Kritiker die Blößen des Spieles, der fadenscheinigen Dekorationen, und noch mehr jene der ärmlichen Garderobe grell beleuchten. Dieser mißliche Zustand der Garderobe begann schon vor 20 Jahren, als man durch unterlassene Ergänzung derselben scheinbare Ersparnisse erkünstelte. Eine Ausnahme bildet die reiche Garderobe zur Oper: „Der Prophet", für die Theaterkasse eine sehr ergiebige jährliche Dotation, welche sie noch den verdienstvollen Bestrebungen des vorigen allgemein hochverehrten Hoftheater-Intendanten, des Hrn. Freiherrn von Frays, zu verdanken hat. Eine unumgänglich nothwendige, mit voller Kenntniß und ökonomischer Umsicht vorzunehmende, vollständige Herstellung dieser Garderobe, dürfte eine Ausgabe von mindestens 100,000 fl. veranlassen. Von der bevorstehenden ständigen Erhöhung der Eintrittspreise*) erwarten wir keinen Gewinn für die Theaterkasse, viel wahrscheinlicher Nachtheil; denn bekanntlich machen 2 mal 2 nicht immer 4, und 2 und 1 nicht immer 3. Wer wird z. B. Lust fühlen, für ein abgeleiertes Drehorgel-Lustspiel erhöhte Preise zu bezahlen? Die großmüthige Minderung des Gallerie-preises von 15 kr. auf 12 kr. lassen wir uns gerne gefallen; man wird dort künftig eine Menge anständiger Besucher treffen, welche die Ersparniß an den erhöhten Eintrittspreisen in's Parterre, viel klüger zum Kampfe mit der immer steigenden Theuerung der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse, verwenden wollen. — Im Anfange werden die Neugier nach der Verschönerung und wohl auch manches Schaustück ins Theater locken, wenn aber jene Tage kommen, von denen geschrieben steht, daß sie einer Bühnenverwaltung nicht gefallen. München ist im Theaterleben kein Wien, Berlin oder Hamburg; und wie viel des Schonen ist in diesen Städten beinahe wieder vergessen, bis es bei uns zur Aufführung kommt! Man vertraue ja nicht allzuviel auf den Kunstsinn! Gebet den „Prophet" ohne Schlittschuhtanz, ohne Sonnenaufgang und ohne Krönungszug, und der Prophet wird bald vor leeren Häusern prophezeien. Dann beginnt für die Theaterfrei-Herren eine neue goldene Zeit; sie sind die nothwendigen Lückenbüßer an Bühnen, bei denen volle Häuser zu den Ausnahmen gezählt werden. Mancher Theaterdirektor kokettirt mit dem Grundsatze: „Die Presse müsse im Theater vertreten sein, und weiset den Theaterberichterstatter, je nach dem Grade seines Gunstthermometers, freie Steh- oder Sperrsitzplätze an, (letztere bisweilen sogar paarweise) die er ihnen sogleich wieder entzieht, wenn sie sich unterstehen, zu tadeln, statt zu loben. Dieß verargen wir einem Theaterdirektor keineswegs; kein vernünftiger Mensch kann ihm zumuthen, einem Berichterstatter, der gegen den Vortheil des Theaterdirektors schreibt, die diesen tadelnde Kritik durch Verleihung des freien Eintrittes auch noch zu erleichtern; wohl aber ist jedem Berichterstatter, der unabhängig schreiben will, die Annahme des freien Eintrittes zu verargen. Kann die kritisirende Feder des Theaterberichterstatters nicht einmal die Eintrittspreise erschwingen, dann schreibe er lieber den Speisezettel für Gasthäuser, als Theaterberichte. — Auch die Wiederherstellung des Isarthortheaters soll in Aussicht stehen, und vorläufig nur das hiefür nöthige Geld fehlen. Wozu neue unglaubliche Kosten und Mühen? Der nämliche Zweck ließe sich erreichen, wenn die für das Isarthortheater passenden Vorstellungen, von dem ohnehin nicht genügend beschäftigten Personal an den bisher leider theaterfreien Abenden, auf der Hofbühne, mit abgesondertem Abonnement und zu denselben Eintrittspreisen gegeben würden, wie man sie für das Isarthortheater zu bestimmen gedächte.

Wir sind auf die Erwiederung gefaßt: „Tadeln ist leichter, als Bessermachen." Stellet ein Programm auf, aus dem wir ersehen können, was denn Ihr in der Verwaltung unserer Hofbühne leisten würdet!" Darauf erwarten wir ganz einfach, jedoch, da wir natürlich nicht aus offizieller Quelle schöpfen können, mit Vorbehalt möglicher, aber jedenfalls in Bezug auf unsere nachfolgende Erklärung völlig unerheblicher Zahlenunterschiede: „Durch die Munificenz Sr. Maj. des Königs bezieht das kgl. Hoftheater, welches jährlich 20,000 fl. an Pensionen zu bezahlen hat, aus der k. Kabinetskasse einen jährlichen Zuschuß von 78,000 fl., also 58,000 fl. mehr, als die Ausgabe für Pensionen beträgt. Man überlasse uns kostenfrei das Schauspielhaus und das Orchester, (wie bisher), eine vollständig hergestellte Garderobe die nöthigen neuen Dekorationen, die unbeschränkte Feststellung des Repertoir, ebenso die Anstellung und Entlassung des Personals nach Vertragsbestimmungen; man übernehme die Pensionssumme von 20,000 Gulden unter der Bedingung, daß wir künftige Pensionen selbst bezahlen müssen, und wir verzichten dagegen auf den jährlichen Zuschuß von 78,000 fl., wodurch die kgl. Kabinetskasse, nach der Bestreitung der bezeichneten Herstellungskosten, in wenigen Jahren jährlich achtundfünfzigtausend Gulden ersparen würde; die 20,000 fl. für Pensionen werden nach dem Verlaufe der Natur sich vermindern; wir wissen übrigens auch noch ein anderes Mittel, diese 20,000 fl. durch einen einzigen Federstrich sogleich und vom Halse zu schaffen, ohne irgend ein Recht, oder auch nur die Billigkeit zu verletzen. Dabei wollen wir keineswegs in Abrede stellen, daß jede Verwaltung unserer k. Hofbühne, im Besitze der dazu unentbehrlichen administrativen Kenntnisse, das Nämliche zu leisten vermöge, um so mehr, als im Falle einer Verpachtung des k. Hoftheaters, ein Pächter überdieß noch eine bedeutende Pachtsumme müßte erübrigen können, wie der berühmte Barbaja, der einst das kgl. Hoftheater zu Neapel pachtete, und durch die Verwendung der ersten Kunstnotabilitäten von Europa die brillantesten Geschäfte machte.

*) Wie man vernimmt, darf auf Befehl Sr. Majestät des Königs eine Erhöhung der Theaterpreise nicht eintreten, sondern muß es beim Alten bleiben. Das Publikum wird seinen Dank hiefür durch zahlreichen Besuch bethätigen. Anm. der Red.

Digitized by Google

Lotto.

In der 1543. Münchener-Ziehung wurden gezogen:

82. 21. 5. 7. 48.

Die nächste Ziehung wird am 17. November in Regensburg vor sich gehen.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Michael Joseph Hilmer, b. Tapezierer dahier mit Josepha Wilhelmine Reindl, b. Tischlermeisterstochter v. h

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. August Bronold, k. Kreis- u. Stadtgerichtsprotokollist dahier, mit Maria Theresia Kammerloher, Anwesensbesitzerstochter v. Neuhausen. Hr. Johann Evangelist Stonner, k. pens. Hauptmann dahier, mit Kunigunda Schieder, Tagwerkerstochter von Planegg.

In der St. Anna-Pfarrei.

Paul Knauer, Fuhrmann dahier, mit Crescentia Oswald, Bauerstochter von Lotten. Hr. Max Konrad Doser, k. Vorreiter v. hier, mit Theresia Badenstuber, Hausmeisterstochter von hier.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hr. Wilhelm Gradinger, Magazinier dahier, mit Rosa Siegner, von Hegnenberg, Ldg. Bruck.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Stephan Huber, herrschaftlicher Bedienter dahier, mit Maria Franziska Haag, Schuhmacherstochter v. Riedenburg, Ldg. Kelheim. Joseph From, Taglöhner dah., mit Therese Graßinger, Söldnerstochter v. Gummering, Ldg. Dingelfing.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Ernst Höffner, kgl. Landgerichts-Assessor zu Mellingen, mit Frln. Anna Herrmann, Privatierstochter v. Edelstedt. Hr. Balthasar Heinz, Oekonomie-Baumeister dahier, mit Franziska Hach, Wagnermeisterstochter von Thanning.

Im israelitischen Cultus.

Hr. Heinrich Braun, bgl. Schneidermeister dahier, mit Amalia Neuburger, von Binswangen, Ldg. Wertingen.

Berichtigung: Hr. Joseph Seibold, b. Maurermeister dahier, mit Elisabetha Pauli, Hausbesitzerstochter von hier, (nicht Taglöhnerstochter von der Vorstadt Au.)

Todesfälle in München.

Hr. Dominikus Boßi, kgl. schwedischer Hofmaler, 86 J. — Frau Genovefa v. Hofstetten, kgl. Regierungs-Direktors-Wittwe, 68 J. — Kaspar Heimgreiter, Hausknecht von Sarenkam, 36 J. — Elise Korbunel, bgl. Sattlers-Wittwe, 59 J. — Hr. Karl Frhr. v. Montigny, kgl. Kreis-Ingenieur, 59 J. — Fräul. Augusta Schreyer, Magistrats-Raths Tochter, 16 J. —

Warnung.

6100-2. c) Der Unterzeichnete warnt Jedermann, auf seinen und seiner Familienglieder Namen Etwas zu borgen, indem er für derartige ohne sein Wissen kontrahirte Schulden keinen Heller Zahlung leistet.

Mitterfels den 2. November 1853.

Franz Zachmann,
Gastgeber in Mitterfels.

6130-1. b) Von Sr. Majestät dem Könige zum Advokaten dahier ernannt, macht der Unterzeichnete bekannt, dass er seine Praxis eröffnet hat, und im Hause des Hrn. Apothekers Jaud wohnt.

Neumarkt an der Rott, den 1. November 1853.

A. Freytag, k. Advokat.

Todes-Anzeige.

6154. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau

Elisabeth Hölzl,

geb. **Wörner,**

von Jachenau, Handelsmanns-Wittwe in Tölz, heute Abends gegen 5 Uhr nach nur achttägiger Krankheit und versehen mit den heiligen Sakramenten im 71. Jahre ihres thätigen Lebens in's bessere Jenseits abzurufen.

Wer die theure Verblichene kannte, wird unsern Schmerz ermessen können, der Verblichenen ein frommes Gebet und uns stilles Beileid nicht versagen.

Tölz am 6. November 1853.

Walburga Hofmair, geborne Hölzl, Bräuers-Wittwe,
Anna Floßmann, geb. Hölzl,
Elisabeth Hölzl,
Augustin Hölzl,
Johann Wörner, Wirth in Jachenau, Brüder.
Gregor Zanti, Schäffler und Wirth in Tölz, Schwager.
Alois Floßmann, Chirurg in Oberneuching, Schwiegersohn,
und sämmtliche Verwandtschaft.

Beschluß.

Hypothekenverhältnisse auf dem Tnneien Hs. 3. in Stetten betr.

6156. Nachdem während der in der Edictalladung vom 10. März l. Js. vorgemerkten sechsmonatlichen Frist auf die im dießgerichtlichen Hypothekenbuche Bd. I. Rtd. S. 503 Nr. 3111 eingetragenen Forderungen, als:

1) Siebenzig Gulden sechs und dreißig Kreuzer an die Anna Darnhofer, Häuslerin von Schwabhausen,
2) neunzig vier Gulden an die Rosina Lösch, led. Zimmermannstochter in der Au,
3) zehn acht Gulden an Kaspar Gettler, Bauer in Großbergkofen,
4) zwanzig Gulden an Sebastian Liegsalz in Stetten,
5) sechzig acht Gulden an Maria Krimmer von Stetten,
6) zwanzig acht Gulden an Joseph Sedlmaier von Günding,
7) zehn fünf Gulden an Martin Loder von Bachern,
8) zehn vier Gulden an Siegler von Niederroth,

Ansprüche nicht erhoben wurden, so wird hiemit das angedrohte Präjudiz verwirklicht, und werden die aufgeführten Forderungen für verschollen erklärt, und deren Löschung im Hypothekenbuche vorgenommen.

Am 27. Oktober 1853.

Königliches Landgericht Dachau.

v. Gäßler, Landr.

6151-5. a) Nahe bei **Augsburg,** in einem sehr frequenten, mehr als an 5000 Einwohner zählenden Dorfe ist eine im besten Betriebe erhaltene reale **Bäckerei** mit Haus nebst Wurz- und Kraut-Garten aus freier Hand um circa 4000 fl., nämlich 1800 bis 2000 fl. Baarerlage zu verkaufen. Das Nähere in Augsburg nächst dem Klinkerthore Lit. F. Nr. 170. bei M. M .. zu ebener Erde zu erfragen.

6158. Ein **Compagnon** wird in ein gutes Geschäft gesucht, welches einige Stunden von München entfernt ist, und wozu 3- bis 400 fl. erforderlich sind. D. Uebe.

Bekanntmachung.

6150-1. a) Auf Grund des Plenar-Versammlungs-Beschlusses vom 5. vor. Mts. und des Sitzungs-Beschlusses des Direktoriums und des ständigen Ausschusses des Vereines vom 2. l. Mts. beruft das unterfertigte Direktorium sämmtliche Mitglieder des Hagel-Versicherungs-Vereines für das Königreich Bayern zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

auf

Dienstag den 29. November 1853
Vormittags 9 Uhr
im Saale des Gasthofes zur „goldnen Ente," Sonnenstraße Nr. 5.,

zur Berathung über mehrere Vereins-Gegenstände ein, und wünscht, daß die Generalversammlung möglichst zahlreich werde.

München am 5. November 1853.

Direktorium des Hagel-Versicherungs-Vereines für das Königreich Bayern.

Bekanntmachung.

6118-20. b) In Folge Entschließung der herzogl. bayer. Geschäftskanzlei dd. 30. vor. Mts. wird die zur herzogl. Domaine Wittelsbach gehörige eine halbe Stunde von der Stadt Aichach gelegene **Tafern-Wirthschaft zu Unterwittelsbach** mit Oekonomie von 30 oder 50 Tagw. Grundstücken, worunter 12 Tagw. ganz gute Wiesen sind, auf 9 Jahre in Pacht gegeben.

Pachtlustige, welche sich über Vermögen und guten Leumund auszuweisen vermögen, belieben sich bis zum **24. ds. Mts.** persönlich oder in frankirten Briefen an die unterfertigte Verwaltung zu wenden, woselbst die Pachtbedingnisse eingesehen oder erholt werden können.

Kühbach den 2. November 1853.

Herzogl. bayer. Domainen-Verwaltung Wittelsbach.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 7. November 1853

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	70½
„ 4½proz. „	. . .	71
„ Bankaktien	. . .	1332
Lomb.-Ven. 5proz. Anl.	. .	84¾
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	. .	119¾
Wechsel-Cours: Paris	. .	94
„ London	. . .	117½
„ Wien	. . .	104
4½proz. franz. Rente	. . . .	99.90
3proz „ „	. . . .	74.30

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 8. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . . .	92¾
„ 4½proz. „	. . . .	82
„ 1839r Loose	. . . .	134½
„ Bank-Actien	. . . .	1319
Nordbahn-Aktien	. . . . .	2265
Augsburg uso	. . . . .	114½
London 3 Monat	. . . . .	11.7
Kaiserl. Münzdukaten	. . . .	19

Augsburg, 7. November. 1853.

Bayer. Obig. 3½proc.	. . .	91 B.
„ 4proc.	. . .	96½ B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.		95 B.
„ dito 4½proc.	. .	100½ B.
„ dito 5proc. zweite Emission		100 B.
„ dito 5proc. dritte „		100¼ B.
„ dito 5proc. vierte „		102 B.
„ Bankactien II.	. . . .	765 B.
Oesterr. 5proc. Metall.	. . . .	80 B.
„ lombard. venet.	. . .	89 G.
„ Interimsscheine	. . .	220 B.
Würtemb. 4½proc.	. . . .	102 G.
„ 3½proc.	. . . .	91½ G.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 11. November. № 271. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Bayern.

Ueber das Dienstbotenwesen

ist schon sehr viel geklagt, geschrieben und gedruckt worden, allein es will nicht besser werden, sondern es wird in diesem Punkte von Tag zu Tag schlimmer.

Die Ehehalten-Ordnung von 1781 ist veraltet und außer Uebung gekommen, die im Landtagsabschied des Jahres 1825 in Aussicht gestellte neue, den Zeitverhältnissen angemessene, Dienstbotenordnung ist noch nicht erschienen, die Klage aber über die Dienstboten-Unordnung ist nahezu allgemein, und Diogenes mag mit der Laterne suchen, wo er das Haus findet, in dem man mehrere oder auch nur einen Dienstboten halten muß, und aber dieses nicht als das größte Uebel im Hause betrachtet. Wir wollen dießmal in diese Klage nicht weiter eingehen, sondern nur auf einen Mißstand aufmerksam machen, der gerade in der Gegenwart die Aufmerksamkeit der Behörden verdiente, weil er das Interesse für die öffentliche Sicherheit und Ordnung betrifft.

Das Ziel Lichtmessen naht, an welchem die Mehrzahl der Dienstboten seine Plätze wechselt. Aber auch Viele werden dienstlos werden, und Plätze suchend umherstreunen. Der Jahreslohn ist meistens schon mit der letzten Kirchweihtanzmusik durchgebracht, und was bleibt nun übrig? betteln oder stehlen. — Aber warum erhalten nicht alle Dienstboten an Lichtmessen wieder einen passenden Platz? Weil sich auf dem Lande ein übler Mißbrauch eingeschlichen hat, der nur durch eine entsprechende Dienstbotenordnung beseitigt werden kann. Ein großer Theil der dienenden Klasse für den landwirthschaftlichen Zweck (Bauernknechte und Mägde) findet seine Rechnung besser, wenn sie sich zwar an Lichtmessen für das ganze Jahr verdingen, aber schon an Georgi eine, oft bei den Haaren herbeigezogene, Gelegenheit suchen, um wieder aus dem Dienst zu kommen, denn zu Georgi sucht noch mancher Bauer einen Dienstboten, und bietet einen so großen Lohn, wie er sonst nur für ein ganzes Jahr gereicht zu werden pflegt.

Dieses Verfahren ist aber zur Erzielung eines höheren Jahreslohnes höchst praktisch: denn habe ich an Lichtmessen mit meinem Knechte 60 fl. Jahreslohn ausgetragen, und ich gebe ihm 2 fl. Darangeld, so macht dieses für das ganze Jahr 62 fl. Tritt aber mein Knecht an Georgi aus (und wer es erfahren hat, dem wird es nie beifallen, einen Dienstboten durch Zwangsmittel erhalten zu wollen), so bleibt ihm das Darangeld, er fordert (ob mit Recht oder Unrecht) 15 fl. Vierteljahrslohn, — in seinem neuen Dienste percipirt er vielleicht 1 fl. Darangeld, und bekommt auch für ¾ Jahre noch 60 fl. Dienstlohn. Sohin kommt dieser Knecht in solcher Weise auf jährlich 78 fl., also um 16 fl. höher im Lohn.

In gleicher Weise nun haben auch die Dienstherren rechnen gelernt, und calculiren folgendermassen: „Stelle ich mir für Lichtmessen einen Knecht auf das ganze Jahr ein, so bleibt er mir höchstens bis Georgi, und ich muß ihm Kost und Lohn geben. In Beidem sind aber die Dienstboten heut zu Tage sehr ungenügsam. Nun aber habe ich an Lichtmessen bereits ausgedroschen, die Feldarbeit geht erst um Georgi an, — bis dahin brauche ich also keinen Knecht und keine Magd, und um Georgi bekomme ich deren genug. So habe ich doch wenigstens die Kost und vielen Verdruß im Hause erspart, lieber will ich den vollen Jahreslohn geben, wenn einmal die Arbeit auf dem Felde anfängt. Und so bleiben denn zwischen Lichtmessen und Georgi viele Dienste unbesetzt, und steht zu erwarten, daß dieses ganz besonders im heurigen Jahre, bei den erhöhten Preisen der Lebensmittel, der Fall sein wird.

Was werden aber dann die dienstlosen Dienstboten thun? und wovon werden sie leben? Wie wird es unter solchen Umständen mit der Sicherheit der Person und des Eigenthums aussehen? Werden nicht am Ende ununterbrochene Schwurgerichtssitzungen erforderlich sein?

Wir halten nicht für überflüssig, diese Fragen einer entsprechenden Erwägung am Vorabend vor dem Zusammentritt unserer gesetzgebenden Factoren zu empfehlen, damit alsbald auf legislativem Wege durch eine neue Dienstboten-Ordnung diesem Uebel begegnet werde. Um aber dem oben erwähnten Mißstande zu begegnen, wird nothwendig sein, das Ziel Lichtmessen für die ländlichen Dienstboten ganz zu entfernen, und entweder zwei Ein- und Austrittszeiten, nämlich Georgi und Michaeli oder besser den Anfang April und den Anfang Oktober gelten zu lassen, oder ganzjährig das Dienstjahr vom 1. April des einen bis zum 1. April des andern Jahres anzunehmen. — Dadurch würde vielen muthwilligen Dienstentweichungen, wie auch vielen eigennützigen Dienstentlassungen begegnet werden können, wenn anders die neue Dienstbotenordnung nicht bloß in den Intelligenz- und Districts-Wochenblättern ausgeschrieben, sondern von den äußern Aemtern auch gehörig gehandhabt und deren Vollzug überwacht wird.

(Oberbayern.) München, den 10. Nov. Auf eine Anfrage, ob gegenüber der Ministerial-Entschließung vom 17. Aug. l. J., „die Ertheilung der Tanzmusikbewilligung an Kirchweihen und Markttagen betr.", noch statthaft sei, auf Kirchweihen für mehr als einen Tag Tanzmusik zu bewilligen, hat das k. Staatsministerium des Innern der k. Kreisregierung von Unterfranken Folgendes eröffnet: „Da sowohl die allerhöchste Verordnung vom 3. Septbr. 1843, als auch das Ministerialausschreiben vom 17. Aug. d. J. bezwecken, daß bei Bewilligung von Tanzmusiken alles Uebermaß verhütet werde, kann wohl nicht angenommen werden, daß die nur auf Einen Tag fallende Kirchweihe auf eine dreitägige weltliche Feier ausgedehnt werden wollte, wodurch gerade jener Zweck vereitelt würde." —

Ueber die Betriebsergebnisse der k. bayer. Staats-Eisenbahnen im Rechnungsjahre 1852/53 (vom 1. Okt. 1852 bis letzten Sept. 1853) können wir auf Grund amtlicher Nachrichten folgenden Nachweis geben. Die Gesammtzahl der beförderten Personen betrug 1,827,620 mit einer Einnahme von 1,500,373 fl. 32½ kr.; Güter wurden 5,582,224 Ctr. 94 Pfd. befördert und aus diesem Transporte 1,958, 556 fl. 27½ kr. vereinnahmt. Der Transport des Reisegepäcks, der Equipagen, Thiere ꝛc. brachte 161,972 fl. 41 kr. und es stellt sich sonach die Gesammt-Einnahme auf 3,620,902 fl. 41 kr. Die Verkehrs-Ergebnisse des Jahres 1852/53 übertreffen die des Jahres 1851/52 in Rücksicht auf die Personenzahl um 301,853, in Rücksicht auf die beförderten Güter um 971,658 Entr. 49 Pfd. und rücksichtlich der Gesammt-Einnahme um 665,666 fl. 31 kr., wobei allerdings zu bemerken ist, daß die Länge der Staatsbahnen Ende 1851/52 141 Stunden, dagegen Ende 1852/53 184 Stunden betrug. Dem Verkehr wurden im Laufe des Rechnungsjahres 1852/53 übergeben: Die Strecken Kempten-Lindau von der Süd Nordbahn, Augsburg-Dinkelscherben, sowie Burgau-Neuulm von der Maximiliansbahn,

Digitized by Google

und Haßfurt-Schweinfurt von der Ludwigs-Westbahn. Die Länge der sämmtlichen dermalen im Betriebe stehenden bayer. Bahnen beträgt, einschließlich der Privatbahnen 217½ bayer. Stunden oder 108¼ deutsche Meilen. Nach Beendigung der im Bau begriffenen Strecken der Ludwigs-Westbahn (von Schweinfurt bis zur bayerischen Gränze bei Aschaffenburg), der Maximiliansbahn (zwischen Ulm und Neuulm, Burgau und Dinkelscherben, München und der bayerischen Gränze bei Salzburg) der Zweigbahn der letzteren von Rosenheim nach Kufstein und der Pfälzischen Maximiliansbahn (Neustadt-Weissenburg) wird das bayerische Eisenbahnnetz die ansehnliche Länge von ca. 317 bayerische Stunden oder 158½ deutsche Meilen haben. —

Man schreibt der „N. M. Z." aus Reichenhall von einem neuen Versuche des dortigen Hrn. Bürgermeisters Mack, einen minder beschwerlichen und gefahrvollen Weg auf den Stauffen zu finden. Bei der am 29. Juni d. J. vorgenommenen Expedition zur Aufstellung des Kreuzes auf den Gipfel dieses Bergriesen hatten sich große Schwierigkeiten des Hinaufkommens an der Südseite des Berges ergeben, so daß nur geübte und unerschrockene Bergsteiger, wie die Theilnehmer der Expedition es waren, das vorgesteckte Ziel zu erreichen vermochten. Der für Reichenhall und dessen Umgebung, sowie für das Interesse der dortigen Badegäste so unermüdlich thätige Hr. Bürgermeister, welcher bekanntlich an der Spitze der soeben erwähnten Expedition stand, machte deßhalb am 27. Oktober den Versuch einen Weg auf der Nordseite des Stauffen aufzufinden, um vielleicht auch weniger geübten Bergsteigern es möglich zu machen die unvergleichliche Aussicht vom Gipfel dieses Berges genießen zu können. Leider fand aber Hr. Bürgermeister Mack hier noch größere Schwierigkeiten als auf der Südseite des Berges. —

(Schwaben und Neuburg.) * Die regelmäßigen Fahrten der kgl. Dampfschiffe zwischen Donauwörth und Regensburg sind am 8. und auf der Strecke von Regensburg nach Linz mit dem 9. ds. eingestellt worden.

* In Kempten ist seit dem 8. ds. das Postbureau aus der Stadt in den Bahnhof verlegt worden, woselbst sich also für die Folgezeit der Postverkehr ausschließlich concentrirt.

(Niederbayern.) * Dem Wirth Nepomuk Kisinger zu Poikham, Ger. Griesbach, sind in der Nacht vom 5. auf 6. ds. mittelst Einbruch aus seinem Geschäftszimmer 3000 fl. entwendet worden.

(Oberfranken.) Vor Kurzem wurde aus der Marmorfabrik des Strafarbeitshauses zu Baireuth ein in derselben gefertigtes, für die Universität Jena bestimmtes Denkmal zu Ehren Oken's abgesendet. Dasselbe ist aus Eklogit, welcher bei Silberbach, im Landgericht Selb, gebrochen worden, gefertigt und macht durch die grüne Farbe des Steines, in welchem rothe Granaten reichlich eingesprengt sind, einen sehr vortheilhaften Eindruck. Von dieser Größe soll noch nie eine Arbeit von Eklogit, welcher wegen seiner außerordentlichen Härte sehr schwer zu bearbeiten ist, ausgeführt worden sein. Das Denkmal enthält die einfache Inschrift mit goldenen Buchstaben: Lorenz Oken.

Bamberg. Das Gremium der Gemeindebevollmächtigten hat in seiner letzten Sitzung den vom Stadtmagistrate einstimmig genehmigten Antrag mehrerer Bürger um Ueberlassung des städtischen Hutangers zur Abhaltung eines patriotischen Nationalfestes im Jahre 1854, als Erinnerungsfeier an die höchsterfreuliche Anwesenheit JJ. kk. MM. im verflossenen Sommer verworfen. — Ein Bamberger Gärtnermeister, welcher vor anderthalb Jahren einer ihm drohenden und später auch erfolgten Verurtheilung wegen Tumults aus dem Wege gegangen war und sich in die freien Staaten von Nordamerika begeben hatte, ist wieder nach Bamberg zurückgekehrt. Der sicherste Beweis, daß ihm die dortigen Zustände durchaus nicht behagten, ist wohl der, daß er in der alten Heimat lieber einige Zeit im Gefängniß, als in Nordamerika für immer als „freier Mann" leben will. —

(Unterfranken.) * Se. Maj. König Ludwig hat abermals einen neuen Beweis Seines Wohlthätigkeitssinnes gegeben, indem Allerhöchstderselbe aus Seiner Kabinetskasse den Abgebrannten in Schonungen die Summe von 300 fl. hat zustellen lassen.

Se. Maj der König haben dem k. Rathe u. Advokaten Dr. Schauß in München die Bewilligung zur Annahme u. Tragung des ihm von Sr Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens ertheilt.

Kurhessen. Die Regierung dieses noch vor 3 Jahren in den besten Finanzverhältnissen befindlichen Landes hat kürzlich, sicherem Vernehmen nach, Behufs augenblicklicher Deckung der dringendsten Verpflichtungen von dem Rothschild'schen Bankierhause zu Frankfurt am Main einen Betrag von 100,000 Thlrn. zu jährlich 6 pCt. und ½ pCt. Provision für zwei Monate, also zu neun Prozent entlehnt. Auch sollen Coupons des Staatsschatzes, deren Fälligkeitstermine noch lange nicht eintreten, schon längst wieder unter ähnlichen Bedingungen discontirt sein. —

Man ist allgemein der Ansicht, daß die peinliche Scene, welche sich in Kassel zwischen dem Grafen von Ysenburg-Büdingen-Wächtersbach und dem Ministerpräsidenten v. Hassenpflug (Ersterer schlug den Minister mit seinem Stock und versetzte ihm mehrere Fußtritte auf öffentlicher Straße, vor dem Theater) ereignet hat, einen wesentlichen Einfluß auf die oberste Leitung der Staatsangelegenheiten im Kurfürstenthum Hessen ausüben wird. Da der Graf, bekanntlich Schwiegersohn Sr. k. Hoh. des Kurfürsten (vermählt seit 17. Juli 1849 mit allerhöchstdessen ältester Tochter Auguste), unmittelbar nach der vorangedenteten Scene mit einem Extra-Eisenbahnzug nach Gotha sich begeben und, wie man sagt, nach Berlin zu reisen gedenkt — nur wegen der Weigerung des Ministerpräsidenten von Hassenpflug, seine des Grafen von Ysenburg-Wächtersbach Erhebung in den kurhessischen Fürstenstand zu betreiben (nach einer andern Version habe er der von höchster Seite gewünschten Erhebung sich offen und entschieden widersetzt) bis zu jenem Extrem gekommen, der schwer beleidigte Minister ihn aber sofort verhaften lassen wollte, weßhalb er fliehen mußte, so wird unvermeidlich die Sache weitere Folgen nach sich ziehen. Obgleich man vorerst an eine Pensionirung des Ministers nicht glauben will, hält man dieselbe für die Folge doch unvermeidlich, da der Einfluß der Gemahlin des Grafen, welche die mehrberegte Erhebung in den Fürstenstand vorzüglich gewünscht, sowohl auf ihre Mutter, die Frau Fürstin von Hanau, als auf des Kurfürsten königliche Hoheit ein unbestrittener ist.

Oesterreich. Einer Angabe der „Presse" nach ist der Hausbesitzer L. K. in Frauendorf bei Krems auf Veranlassung des Bezirksgerichtes zu Ravelsbach wegen Verdachtes der Mitschuld an der Ermordung des F.-Z.-M. Grafen Latour verhaftet worden.

Ausland.

Italien. Am 1. ds. kam die Wittwe Ludwig Philipps in Turin an. Ihre Söhne befinden sich schon seit einigen Wochen dort.

Aus Genua, 3. Nov., wird gemeldet: Man befürchtet eine Arbeiterdemonstration. Die Truppen sind consignirt, die Wachtposten sind verdoppelt, die am Dogenpalast einquartirte Schwadron des Regiments Saluzzo hat die Pferde in den Ställen gesattelt. Diese Vorsichtsmaßregeln werden vermuthlich eine Ruhestörung verhüten.

Nach Berichten aus Rom, 31. Okt., im J. d. D. war an jenem Tage gegen 9 Uhr Abends ein Soldat der französischen Artillerie, von 4 Dolchstichen getroffen, todt auf dem Platze geblieben. Die Schuldigen wurden festgenommen, und sollten am 2. Nov. durch ein Kriegsgericht abgeurtheilt werden.

Frankreich. Paris. Die halboffiziellen Pariser Blätter nehmen alle an, daß die Feindseligkeiten im Orient begonnen haben. Nicht ohne Bedeutung sind in dieser Beziehung folgende Worte des Pays: „Siegreich oder besiegt wird die Türkei für Europa immer ein Reich sein, das unabhängig bleiben muß und das man dem Ehrgeiz, der es bedroht, nicht überlassen darf. Wenn nichts das Schwert wieder in die Scheide, welche es nie hätte verlassen sollen, zurückbringen kann, so ist es

Digitized by Google

nichtsdestoweniger sicher, daß die Türkei nie eine russische Provinz und der Sultan nie ein Vasall des Czaren werden wird. Darin beruht stets, was die europäische Politik anbelangt, die eigentliche Frage, und so lange England und Frankreich, die sich zu den Beschützern eines geheiligten Rechtes auf so loyale Weise erklärt haben, über dessen Vertheidigung wachen werden, kann man sicher sein, daß es weder verkannt, noch bedroht, noch irgend einer Gefahr ausgesetzt sein wird." — Constitutionnel lenkt die Aufmerksamkeit auf Schamyl, den bekannten Tscherkessenhäuptling hin, der in jedem russisch-türkischen Kriege eine große Rolle zu spielen berufen sei. Unter den gegenwärtigen Umständen, sagt das obengenannte Blatt, ist ein Bundesgenosse wie Schamyl keineswegs zu verachten. Fürst Woronzoff, zwischen diesem kühnen Anführer und den regelmäßigen türkischen Truppen postirt, befindet sich in einer kritischen Lage. Das ottomanische Reich hat auf dem schwarzen Meere drei Flotten, um den beiden russischen Geschwadern die Spitze zu bieten. Man weiß, daß die Pforte Schamyl Munition und Offiziere gesandt hat. Wenn die Feindseligkeiten beginnen, so werden die Tscherkessen ihre Glaubensgenossen nicht im Stich lassen.

England. Die Berichte über die Arbeiterunruhen in Preston und Wigan und den benachbarten Distrikten sind wieder betrübender. Es kam zwar weiter zu keinem blutigen Zusammenstoß der Arbeiter mit der bewaffneten Macht, aber die müssig und räuberisch herumziehenden Banden machen die ganze Gegend unsicher. Sie plündern alle Kartoffelfelder der Umgebung; sie mißhandeln Alles, was sich ihnen widersetzt, sie schlagen ihren Meistern gelegentlich die Scheiben ein, und machten an einem der letzten Abende einen glücklicherweise mißlungenen Versuch, das Maschinenhaus eines Kohlenminenetablissements mit Pulver in die Luft zu sprengen. Die Meister wagen es nicht, sich öffentlich blicken zu lassen, noch weniger können sie daran denken, eine Zusammenkunft zu halten. In einem einzigen Etablissement haben sich die alten Arbeiter wieder gemeldet, aber die Fabrikherren könnten selbst mit dem besten Willen ihre Etablissements nicht wieder in Gang bringen, so lange die Kohlenbergleute nicht von ihren Forderungen abstehen, wodurch das Brennmaterial um 30—40 pCt. vertheuert würde. Man fürchtet, daß es in den nächsten Tagen wieder zu gewaltigen Excessen kommen wird. Das Ende ist leicht vorauszusehen: Jammer, Noth, Verlust an Zeit und Geld, zerbrochene Glieder und im schlimmsten Falle ein paar Todte von beiden Seiten.

Rußland. Das Stockholmer Aftonbladet vom 31. Okt. meldet unter der Rubrik: Finnland, unter Anderem Folgendes: Eine Abtheilung der russischen Kriegsflotte ist in dem Hafen von Helsingfors eingesegelt und soll dort überwintern. Der größte Theil der verlegten Linienbataillonstruppen ist aus der Stadt gezogen, um auf dem Lande einquartirt zu werden.

Amerika. Nach Briefen aus New-York vom 16. Okt. ist Frau Henriette Sonntag, als sie von Brooklyn, wo sie ein Concert gegeben hatte, nach New-York zurückfuhr, einer sichtlichen Todesgefahr entgangen. Bei der Ankunft des Dampfers, welcher den Dienst zwischen den beiden genannten Städten versieht, glaubte Frau Sonntag das Schiff fest liegend, und wollte es besteigen; da glitt ihr Fuß aus, und sie stürzte ins Wasser. Einer der ihr zunächst stehenden Herren sprang ihr nach und es glückte ihm, die berühmte Sängerin vor dem gewissen Tode zu retten. Außer der Gefahr des Ertrinkens hätte sie noch sehr leicht zwischen dem Dampfer und der Einsteigebrücke zerquetscht werden können. Frau Sonntag hatte außer einigen leichten Quetschungen durchaus keine üblen Folgen von ihrem Falle.

Tagesbericht.

* **München**, 10. Nov. Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold hat sich abermals zum Abhalten von Jagden von hier fortbegeben. —

‡ Gestern Mittag ist auch Se. kgl. Hoh. Herzog Max in Bayern von Schloß Kübach zurück hier eingetroffen. — Der zur Zeit hier weilende Prinz Georg von Sachsen ist der zweite Sohn des Prinzen Johann von Sachsen und der kgl. bayer. Prinzessin Amalia Augusta; derselbe ist geboren am 8. August 1832. — Im Publikum knüpft man an die Anwesenheit des jugendlichen Prinzen abermals die Hoffnung auf ein neues sehr erfreuliches Ereigniß in der herzoglichen Familie. — Prinz Georg ist Major der reitenden Artillerie und seine liebenswürdige Persönlichkeit hat ihn bereits zum Liebling aller Kreise gemacht. Der k. sächsische Hauptmann v. Tschirschky-Bögendorff begleitet den Prinzen, der von hier aus eine längere Reise nach Italien antreten wird. —

* Die Abonnement-Concerte der Mitglieder der k. Hof-Capelle finden nun doch im k. Odeon statt und wird das erste am nächsten Mittwoch sein. —

Neuestes aus der Türkei.

☞ Ein telegraphischer Bericht aus Berlin, 9. Nov. meldet: Das J. de St. Petersburg veröffentlicht das kaiserl. Manifest vom 21. Okt. folgenden Inhalts: Rußland ist zum Kampf herausgefordert, und es bleibt ihm nichts übrig, als zur Waffengewalt zu greifen, um die osmanische Pforte zur Achtung der Verträge zu zwingen und eine Genugthuung für die Beleidigungen zu erlangen, mit welchen man auf unsere gemäßigtsten Forderungen und unsere rechtmäßige Sorge für die Vertheidigung des orthodoxen Glaubens im Orient geantwortet hat.

Wien, 9. Nov. Abends 4 Uhr 20 Min. Eine telegraphische Depesche aus Bucharest meldet einen Zusammenstoß zwischen Russen und Türken bei Oltenitza, (Dorf in der Nähe von Silistria, aber auf dem walachischen Ufer, auf das die Türken also auch hier übergesetzt sind), zum Nachtheil der Russen. Details fehlen.

Wien, 9. Nov. Abends 4 Uhr 50 Min. Verläßlichen Privatnachrichten zufolge ist ein Zusammenstoß der russischen und türkischen Truppen bei Silistria erfolgt. Bei Abgang der Nachricht waren die Türken im Vortheil.

MUSEUM.

6194. Samstag den 12. November l. J.

Concert.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Vorsteher.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 11. November: Zum Benefiz des Ferd. Fränkel (zum Erstenmale): „Die beiden Pepita und doch keine die ächte." Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frau Rosina Christ. Mayer, Bäckermeisters-Wittwe, 79 J.

In Zwiesel: Hr. Joseph F. Röck, bgl. Lederer, 75 J.

In Ansbach: Frau Johanna Marie Troschel, Regierungspräsidentens-Wittwe.

In Bamberg: Frau Fanny Bisani, gutsbes. Landrichters Gattin, 60 J.

In Schweinfurt: Hr. Johann Ulrich, kgl. Studienrektor, 60 J.

6182. Durch **Joseph A. Finsterlin** (Salvatorstraße Nr. 21.) in München kann auf feste Bestellung bezogen werden:

Die ägyptischen Großen Offenbarungen in sich begreifend die aufgefundenen Geheimnißbücher Mosis; oder des Juden Abraham von Worms Buch der wahren Praktik in der uralten göttlichen Magie und in erstaunlichen Dingen, wie sie durch die heilige Kabbala und durch Rohym mitgetheilt wurden. Sammt der Geister- und Wunderherrschaft, welche Mosis in der Wüste aus dem feurigen Busche erlernt, alle Verborgenheiten der Kabbala umfassend. Aus einer hebräischen Pergamenthandschrift von 1387 im XVII. Jahrhundert verdeutscht und wortgetreu herausgegeben in Köln 1725. 4 fl. 16 kr.

6185-7. a) Der holländische

Kaffeeverbesserungs-Rob

in Fläschchen für 18 Tassen zu 9 kr. und für 36 Tassen zu 18 kr. ist wieder in verbesserter Qualität vorräthig; Kaffee-Kenner erklären diesen Rob als das Beste, was bisher in dieser Art zum Vorschein kam. Auch allein genommen erzeugt der Rob einen kostbaren Kaffee. Einzige Niederlage bei

F. A. Navizza in München, Sendlingerstraße Nr. 30.

Lebzelterei-, Wachszieherei-ꝛc. Verkauf.

6192. In einer Provinzialstadt Oberbayerns wird eine im besten Betriebe stehende reale **Lebzelter-** und **Wachszieher-Gerechtsame** nebst Wachsbleiche, mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand gegen annehmbare Bedingungen verkauft, und kann auch ein bedeutender Vorrath von Wachs und Honig in den Kauf gegeben werden. D. Red.

Digitized by Google

6180. In der Buchhandlung von **C. A. Fleischmann** in München ist zu haben:

Der erfahrene Gehülfe für Haus- und Stubenmaler und Firmaschreiber

bei Ausführung aller Arten von Anstrichen, Nachahmung der Farbe und Naturzeichnung, Maserung feiner Meubelhölzer, aller Arten von Marmor, Porphyr, Granit ꝛc., der Verfertigung von Firmen und der vortheilhaftesten Darstellung der dazu erforderlichen Oel- und Wasserfarben, u. endlich der besten Lackfirnisse, als Ergebniß langjähriger Erfahrung der Londoner Haus- und Stubenmaler **C. Barber, Tring u. Herts.** geh. 1 fl. 12 kr.

In Vorstehendem haben anerkannte Londoner Haus- und Stubenmaler die wichtigsten Ergebnisse ihrer langjährigen Praxis mit lobenswerther Uneigennützigkeit niedergelegt und auf eine verständliche Weise gezeigt, wie man nicht allein den Anforderungen luxuriöser Hausbesitzer, sondern auch dem bürgerlichen Bedürfniß der Mittelklassen auf eine dem Zwecke entsprechende Art zu genügen habe.

6188-90 a) Für einen praktischen Arzt oder Chirurgen wäre ein **Bader-Anwesen** mit sehr gutem Ertrage verkäuflich. D Uebr.

6184. Der Unterzeichnete ist, auf Anregung Sr. Majestät des Königs Ludwig, des erhabenen Gründers und Erbauers der Ruhmeshalle, beschäftigt, die kurzen Biographien jener berühmter Männer, deren Brustbilder dortselben aufgestellt sind, zu verfassen, und werden dieselben den zahlreichen Besuchern der Ruhmeshalle baldigst übergeben werden.

München, 7. November 1853.

Dr. G. Th Rudhart,
Director des k. allg Reichsarchivs, a. o. Univ.-Professor und ordentl. Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Mailändischer Haarbalsam,

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, von **Carl Kreller** in Nürnberg. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Zeugnisse und briefliche Nachrichten über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie die folgenden sind seit 18 Jahren zu Tausenden eingegangen.

„Von dem Herrn Kreller zu Nürnberg ist mir ein Töpfchen des von ihm verfertigten Haarbalsams zur Prüfung übergeben worden, Nach den damit angestellten Versuchen hat sich ergeben, daß dieser Balsam durchaus keine ätzende, scharfe oder metallische Bestandtheile enthält, welche bei dem Gebrauche desselben irgend einen Nachtheil für die Gesundheit befürchten lassen, vielmehr scheint derselbe seinem Zwecke ganz entsprechend und dem Haarwuchs begünstigend zu sein. Herr Kreller hat mir ebenfalls viele unparteiische Zeugnisse von Personen vorgelegt, welche diesen Balsam mit Nutzen angewandt haben. — Erfurt, den 26. November 1834.

(L. S)
5759-2.b) **Dr. Joh. Bartholm. Trommsdorff,**
kgl. preußischer geheimer Hofrath, Ritter des kgl. preuß. rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife ꝛc.

„In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Hrn. Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Hrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen, und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu belohnen.

Memmingen, den 15. September 1842. **Carl Gottlieb Häffner,** Säcklermeister.

Die Aechtheit nachstehender Unterschrift wird anmit amtlich bestätiget. — Memmingen, den 15. September 1842.

(L. S.) Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister v. Wachter.

Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel, auch den von Hrn. Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauche sich auch die verlorenen Haare wieder vollständig reproduzierten.

Hutwyl, den 12. März 1848. **A. Scheidegger,** Med. et Chir. Dr.,
gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern.

Die Aechtheit der Unterschrift bescheint.

Schloß Trachselwald, den 15. März 1848. (L. S) Der Regierungs-Statthalter **E. Karrer.**

ꝛc. Wir hatten hier einen Mann von 38 Jahren, welcher alle seine Haare stellenweis. verlor, so daß er ekelhaft aussah und nicht mehr ohne Perücke sich sehen lassen konnte, weshalb ich ihn das wenige Haar abrasiren und Ihren Balsam drei Monate lang einreiben ließ, worauf er jetzt sein vollständiges Haar wieder besitzt und keine Perücke mehr nöthig hat, was jetzt die ganze Stadt weiß, da er es selbst ausposaunte, auf welche Art er zu seinem neuen Haarwuchs gekommen ist.

Landau, den 6. Februar 1851 **J. M. Potiez,** Friseur und Parfümeriehändler.

ꝛc. Ich selbst habe durch den Gebrauch von 4 Gläschen des Mailändischen Haarbalsams meine Haare vor 5 Jahren wieder erhalten, welche ich von Hrn. Autenrieth in Stuttgart bezog ꝛc. — Wien, 8. Dezember 1852.

J. Aberle, aus Württemberg, in der Ab. D. Schmid'schen Maschinen-Fabrik dahier.

ꝛc. Ein Freund von mir, der in jungen Jahren seine Haupthaare größtentheils verlor, welcher jetzt 40 Jahre alt ist, und schon lange Zeit eine Perücke trägt, setzte mich kürzlich in Erstaunen, als er mir sein Haupt zeigte, das nun mit einer Menge junger dichter Haare wie übersäet ist, welches er nach seiner Aussage nur Ihrem Haarbalsam zu verdanken hat, den er seit Oktober brauche, welcher Balsam daher so sehr verdient allgemein bekannt zu werden ꝛc.

Constanz. **Alois Frank,** Chirurg.

ꝛc. So eben war ein Hr. Hofrath Ziegler bei mir, und verlangte wiederholt Haarbalsam, welchen ich ihm nicht geben konnte, weil ich erst wieder eine Sendung von Ihnen erwarte. Dieser Herr ist 74 Jahre alt, trägt schon seit 20 Jahren eine Perücke und jetzt hat er auf den Gebrauch Ihres Balsams den ganzen Kopf voll junger Haare, die im Wachsen zunehmen und bereits 1½ Zoll lang sind. Er wünscht nichts sehnlicher, als mit der Anwendung fortfahren zu können; ich sehe daher mit Wendung der Post Haarbalsam entgegen und mehr durch die Fuhre ꝛc. — Münster. **Hermann Höttger,** Kunsthändler.

ꝛc. Daß Ihr Haarbalsam ausgezeichnet gut ist, das hat sich bei meiner Frau selbst bewiesen; sie hatte am Scheitel eine Platte und durch den Gebrauch mit einem Glas hat es sich wieder gänzlich verwachsen ꝛc.

Ortenburg bei Passau, den 6. Januar 1853. **Johann Krempel,** Kammfabrikant.

Daß vorstehende Auszüge mit den in Original vorgelegten, mit Poststempel versehenen Briefen übereinstimmen, bezeugt
die Expedition des Fränk. Kurier.

Dergleichen Briefe und Zeugnisse strömen mir von allen Seiten ein, und es wird wohl selten ein ähnliches Mittel in den öffentlichen Verkehr kommen, welches sich, wie der Mailänder Haarbalsam, im In- und Auslande eines so ausgezeichneten stets wachsenden Beifalles zu erfreuen hat. Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 12. November. № 272. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 11. Nov. Aus dem Umstande, daß ein so bedeutender Civilprocessualist, wie Hr. Dr. v. Bayer, zum Mitglied der I. Kammer ernannt wurde, will man schließen, daß den Kammern in kürzester Zeit auch der neue Civilproceßentwurf zur Berathung werde vorgelegt werden. In Betreff der Entwürfe über Strafrecht und Strafproceß vernimmt man, daß deren vollständige Vorlage vor dem Schlusse des bevorstehenden Landtages erfolgen soll und dann die Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern nach dem Schlusse des Landtags permanet bleiben sollen, um in der Zwischenzeit bis zum nächsten ordentlichen Landtag, der im Herbst 1854 zu berufen ist, sämmtliche Entwürfe zu berathen und für die Kammerberathung vorzubereiten. —

Wie man hört, so dürfte kommenden Landtag auch eine Vorlage wegen nachträglicher Ergenzen für das, in diesem Jahre durch die Hochwasser bedeutend in Anspruch genommene Straßen- und Brückenbauwesen gemacht werden. (K. f. N.)

Nach einer Berichtigung in der „A. Z.", den Entwurf des bayerischen Strafgeietzbuches betreffend, war Hr. Prof. Dollmann nur den Revisionsberathungen beigezogen, (also nicht als Verfasser), welchen der im k. Justizministerium ausgearbeitete Entwurf (der allgemeine Theil war bereits im Jahr 1851 dem Gesetzgebungsausschuß der II. Kammer vorgelegt) unterstellt worden ist. Die Berathungen, deren Ergebniß dem Vernehmen nach demnächst dem k. Staatsrath vorgelegt werden soll, wurden von einer Ministerial-Commission unter Vorsitz des Hrn. Justizministers gepflogen. —

(Schwaben und Neuburg.) Augsburg. Die Vorarbeiten zur Bildung eines Wander-Unterstützungs-Vereines für reisende Handwerksgesellen schreiten, wenn auch langsam, doch sicher ihrem Ziele zu, und es steht zu hoffen, daß der Verein mit dem neuen Jahre seine Wirksamkeit beginnen werde, wodurch dem entwürdigenden Bettel der Handwerksgesellen endlich gesteuert wird, indem jedem in Augsburg einwandernden Gesellen eine Unterstützung von wenigstens 24 Kreuzern gereicht werden soll, womit er die Kosten für ein Nachtlager und ein Frühstück bestreiten kann, ohne die Einwohner durch Betteln zu belästigen. Die Meister sämmtlicher Gewerbe haben sich bereitwilligst zu Pflichtbeiträgen herbeigelassen und auch die Gesellen der meisten Gewerbe haben in der richtigen Erkenntniß, daß das Unternehmen zum größten Theil in ihrem eigenen Interesse gegründet werde, sich zu fixen Pflichtbeiträgen bereit erklärt, während die Gesellen einiger anderer Gewerbe erst durch die dringenden Vorstellungen des ersten Hrn. Bürgermeisters die Ueberzeugung gewannen, daß die Concurrenz zur Vereinskasse, resp. Unterstützung ihrer wandernden Genossen in ihrer Pflicht liege.

Das Kreiscomité des landwirthschaftlichen Vereines von Schwaben und Neuburg beabsichtigt nach dem ausgesprochenen Willen Sr. Maj. des Königs im Interesse der Vervollkommnung der Landwirthschaft Gelegenheit darzubieten, daß Bauernsöhne auf rationell bewirthschafteten Gütern zu tüchtigen Oekonomen herangebildet werden können, und hat deßhalb mehrere HH. Gutsbesitzer um gefällige Aeußerung über ihre Bereitwilligkeit zur Ertheilung des landwirthschaftlichen Unterrichts auf ihren Oekonomiegütern angegangen. Hierauf haben sich zur Aufnahme junger Landwirthe auf ihren Gütern folgende Gutsbesitzer bereit erklärt: 1) Reichsrath Frhr. Schenk v. Stauffenberg, welcher auf seinem Gute Amerdingen 4, dann 2) Frhr. von Gaisberg, welcher in Neudeck bei Donauwörth gleichfalls 4 und 3) Frhr. von Weveld, welcher auf seinem Gute in Sinning bei Neuburg a/D. 2 Zöglinge aufnimmt.

Augsburg. Am Mittwoch Morgens ereignete sich auf der Lechhauserstraße, in der Nähe des Inkurabelhauses, ein bedauerlicher Unglücksfall, indem ein Bauer mit einem Wagen, welcher mit weißen Rüben beladen war, zu nahe an dem Chausseegraben fuhr, worauf der Wagen umstürzte, und auf des Bauers Frau fiel, welche sodann als Leiche hervorgezogen wurde.

In Buchloe hat sich am 9. ds. Abends ein wegen Diebstahls verfolgter Bursche mittelst eines Rasirmessers durch einen Schnitt in den Hals getödtet.

(Niederbayern.) Am 4. d. Mts. wurde der Inwohner Andreas Matschini von Finsterau, k. Ldgs. Wolfstein, welcher im nahe gelegenen Walde mit Holzfällen beschäftigt war, von einem Baum niedergeschlagen und so verletzt, daß er nach 2 Stunden seinen Geist aufgab.

(Mittelfranken.) Die mittelfränkische Prüfungscommission für die nächstjährige deutsche Industrieausstellung hat unterm Datum des 31. v. M. eine Bekanntmachung erlassen, worin sie anzeigt, daß sie an diesem Tage ihre Thätigkeit begonnen habe, und alle Gewerbtreibenden Mittelfrankens einladet, durch Betheiligung an der bezeichneten Ausstellung mitzuwirken, daß die Industrie Mittelfrankens durch ein ihrer würdiges, vollständiges Bild Vertretung finde. Zugleich richtet die Commission an sämmtliche Behörden sowie an die Handelskammern, Gewerberäthe und Gewerbevereine Mittelfrankens das Ersuchen um Mitwirkung dahin, daß durch Anrathung und Ermunterung die Theilnahme von Seite der Gewerbtreibenden eifrigst angeregt und gefördert werde. Die Commission selbst ist gern bereit, auf an sie gerichtete Anfragen Auskunft zu geben. —

(Unterfranken.) * Dem Vernehmen nach sollen auch in Würzburg an die bedürftigen Einwohner Brodkarten vertheilt und gegen diese das Brod zu ermäßigten Preisen abgelassen werden. —

(Pfalz.) Auch die Kreishauptstadt Speyer wird sich an den im Laufe der nächsten Woche dort stattfindenden Domfestlichkeiten betheiligen. Als Tag für diese weltliche Feier ist der dritte der kirchlichen Festlichkeiten, Donnerstag der 17. Nov., bestimmt. Das Festprogramm ist bereits erschienen und lautet: „Am Vorabende (16. Nov.) beginnt das Fest um 6 Uhr mit Glockengeläute, Kanonendonner und Musik durch die Straßen der Stadt. Am Schlusse Festgesang des Liederkranzes vor dem Dom, der dann mit dem Altpörtel in bengalischer Beleuchtung erscheint. Hierauf Festtheater. Der Festtag selbst wird eröffnet um 6 Uhr mit Tagreveille durch die feierlich geschmückten Straßen der Stadt, unter abermaligem Glockengeläute und Kanonendonner. Vor Beginn des Gottesdienstes im Dom: Vertheilung von Viktualien an die Armen im Stadthause und nach Beendigung des Gottesdienstes, um 11 Uhr, Musik auf den verschiedenen Plätzen der Stadt und während dieser Zeit Vertheilung von Kleidungsstücken, namentlich Schuhen, an arme schulpflichtige Kinder. Nachmittags 3 Uhr: vor dem Dome Füllung der Domschaale mit einem Fuder Wein, welcher, altherkömmlichem Brauche bei großen Domfesten, mit Brod und Fleisch preisgegeben wird, nachdem in feierlicher Weise vorher ein Hoch auf die beiden Könige Maxi-

Digitized by Google

milian II. und Ludwig unter Kanonendonner ausgebracht, und die Volkshymne unter Musikbegleitung nach besonderem Texte gesungen ist. Um 5 Uhr: Zug mit Musik durch die Haupt- und Wormserstraße vom Domplatze aus auf den Schulz'schen Bierkeller (in der Nähe des Bahnhofes), woselbst um halb 6 Uhr ein großes Feuerwerk abgebrannt wird. Um 7 Uhr Rückkehr mit Musik durch dieselben Straßen zum Dom, wo bei Kanonendonner die Namenszüge der in dem Dom begrabenen Kaiser und der erhabenen königlichen Protektoren des Kaiserdomes in Brillantfeuer erscheinen. Abends 8 Uhr abermals Festtheater und Bälle in verschiedenen Lokalen." — Bleibt das Wetter einigermassen günstig, so wird Speyer bei diesen Festlichkeiten, allen Anzeichen nach, einen Fremdenzufluß sehen, wie seit langen Jahren nicht mehr. Der Domschatz ist längst einer schlimmen stürmischen Zeit zur Beute geworden; aber in dem Dome selbst ist der „alten Todtenstadt des heil. römischen Reichs" ein Schatz geblieben, dessen Werth mit jedem Tage mehr erkannt und gewürdigt wird.

Am 7. ds. wurden dem Buchhändler Mahla in Kaiserslautern sämmtliche Büchervorräthe confiscirt wegen Mißbrauch der Concession. Mahla hatte die ihm persönlich verliehene Concession an einen Mannheimer Buchhändler verpachtet.

Am 6. ds. wurde der letzte Soldat des Herzogs Karl von Zweybrücken, Namens Daniel Rauch von Dietrichingen, beerdigt. Derselbe starb in einem Alter von 88 Jahren.

Ordensverleihung. Se. Maj. der König haben dem Rentamtsboten Georg Forstner in Burghausen in Rücksicht auf seine mit Einrechnung von 3 Feldzügen fünfzigjährigen ehrenvoll geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludw.-Ord. verliehen.

Die kath. Pfarrei Wörleschwang, Ldg. Zusmarshausen, ist mit mit einem fassionsm. Ertrage vo 606 fl. 17 kr. in Erledigung gekommen.

Fr. Städte. * In Bremen soll die Heirathsfähigkeit junger Männer an ein bestimmtes Alter gebunden werden. Bereits ist ein Gesetzesentwurf ausgearbeitet, der verlangt, daß jeder bremische Staatsangehörige bei Eingehung einer Ehe das 24. Lebensjahr vollendet haben muß.

Kurhessen. Aus Kassel vom 6. Nov. wird geschrieben, daß Hr. von Hassenpflug auf die von dem Grafen v. Ysenburg-Wächtersbach vor dem Theater erfahrene Mißhandlung nach Hause getragen werden mußte. Der Grund werde in zweifacher Weise angegeben: erstlich daß Hassenpflug gegen die Erhebung des Grafen in den Fürstenstand gearbeitet habe, und daß Hassenpflug den Kurfürsten zu bewegen suche, sich von seiner Gemahlin scheiden zu lassen, um sich ebenbürtig zu vermählen.

Oesterreich. Viel Aufsehen erregt in Wien der Selbstmord des k. k. Genie-Obersten Platzer, der am 6. d. Nachts seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende machte. Dieser verdienstvolle, mit mehreren Orden decorirte Offizier war früher Director des polytechnischen Instituts in Wien und wurde später dem gegen Bosnien im Februar ds. Js. unter Feldzeugmeister Baron Jellachich aufgestellten Corps beigegeben. Als die Ursache des Selbstmords wird vermeintliche Zurücksetzung im Avancement bezeichnet.

Ausland.

Schweiz. Bern. Man spricht davon, Mazzini, der, wie bekannt, in den letzten Tagen England verlassen hat, sei durch Frankreich gereist und halte sich nun in Tessin auf, um dem Schauplatz etwaiger Ereignisse näher zu sein. Der Bundesrath hat wiederholt scharfe Weisungen an die Kantonsregierungen erlassen und die Regierungen von Genf und Tessin lassen alle Flüchtlinge und Emigranten polizeilich streng überwachen.

Die österr. Regierung hat abermals von dem Bundesrath verlangt, daß er ihr die Controle über die Flüchtlinge und Emigranten in der Art zugestehe, daß dieselben ohne ihre Genehmigung sich nicht in einem Grenzkanton aufhalten dürfen. Werde ihr dieses Recht gesichert, so wolle sie eine Ermäßigung der Grenzsperre eintreten lassen. Diese lasse jedoch die Vergünstigung der vertragsmäßigen Kornausfuhr aus der Lombardei, welche Graubündten wieder genieße, für Tessin nicht zu.

Frankreich. Paris. Am 7. Nov. begannen vor dem Assisenhof die Verhandlungen über das Komplott der komischen Oper. Die Zahl der Angeklagten beträgt 27. Dieselben gehören meisten dem Handwerkerstande an; es befindet sich jedoch ein Arzt, ein Student, ein Professor, ein Eisenbahnangestellter und ein Deutscher, ein Mechaniker Namens Commes aus Trier, darunter. Der Vortrag der Anklageschrift dauerte drei Stunden. Ihr zu Folge war die Polizei schon im April d. J. dem Complott auf der Spur. Dasselbe nahm aber erst am 2. Juni eine bestimmtere Gestalt an, wo die erste Versammlung der Verschworenen stattfand. Dieser Versammlung wohnten übrigens nur sieben Personen bei. Am folgenden Tage wurde eine zweite Versammlung in der Gemeinde St. Chapelle bei Paris gehalten, die man für geneigt hielt, sich an der Verschwörung zu betheiligen, und auf deren Verschwiegenheit man zählen konnte, und kam zu dem Entschlusse, den Kaiser zu ermorden und dann zum Barrikadenkampf zu schreiten. Am 5. Juni versammelten sich die Verschwornen von Neuem. Große Vorsichtsmaßregeln waren getroffen worden; die Verschwornen begaben sich einzeln nach dem Hause, wo die Versammlung stattfand. Man beschloß, den Kaiser bei dessen erster Ausfahrt ohne Bedeckung zu ermorden, dann einen Straßenkampf zu beginnen und die sociale Republik unter der Dictatur Blanquis auf den Barrikaden zu proclamiren. Eine Buchdruckerei für die Proclamationen wurde bestimmt und Bericht über 26 Kanonen abgestattet, die bei dem Aufstande dienen sollten. Den folgenden Tag, 6. Juni, erfuhren die Verschworenen, daß der Kaiser nach dem Hippodrom sich begeben werde, und man wollte diese Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen. Pistolen und sonstige Waffen wurden vertheilt, und alle Verschworenen erhielten Befehl, sich nach dem Hippodrom und dem Eingang des Boulogner Wäldchens zu begeben. Man bemerkte dort an diesem Tage sehr verdächtige Gruppen. Als der Kaiser gegen 5 Uhr das Hippodrom verließ, gab der angeklagte Lua ein Zeichen, und man bemerkte eine große Bewegung unter den Anwesenden. Der Ausbruch des Complotts wurde jedoch durch die großen Vorsichtsmaßregeln, welche die Pariser Polizei an diesem Tage getroffen hatte, verhindert. Die Verschworenen gaben deßhalb aber ihre Pläne nicht auf. Am 3. Juli fand in St. Maude eine neue Versammlung statt, woselbst der Eid, den Kaiser zu ermorden, erneuert wurde. Am 5. Juli, wo der Kaiser die komische Oper besuchen wollte, sollte ein neuer Versuch gemacht werden. Die Verschworenen hatten sich am Eingange der Komischen Oper und auf den Boulevards eingefunden. Ein Theil derselben war in dem Café Grand Balcon, welches vor dem Theater steht, um nach der Ermordung des Kaisers sofort den Straßenkampf zu beginnen. Die Polizeiagenten bemerkten die nämlichen Gruppen, die ihnen schon am Hippodrom aufgefallen waren. Sie beschlossen daher, sich aller Individuen zu bemächtigen, die verdächtig schienen. Bei den Verhafteten fand man Waffen aller Art. Geständnisse führten zu weiteren Verhaftungen, die sich im Ganzen auf 77 beliefen. Der Walache Bratiano wurde nur deßhalb verhaftet, weil sich bei ihm die Presse befand, welche die Bulletins der Verschworenen druckte. Von den 77 verhafteten Personen wurden 34, gegen die keine genügenden Beweise vorlagen, wieder freigelassen. Sieben der 33 übrigen Angeklagten sind flüchtig. —

* Aus Paris schreibt man, daß das türkische Anleben nun doch zu Stande kommen werde. Die französische Regierung wolle demselben allen möglichen Vorschub leisten. — Eine hohe Person soll gesagt haben: „mit den orientalischen Angelegenheiten müssen wir einmal fertig werden; wir werden entweder einen guten Frieden bekommen oder einen guten Krieg.

Es ist in allem Ernst davon die Rede, eine Collectivnote an das Wiener Cabinet zu schicken, um es zum Anschluß an Frankreich und England, jedenfalls zu bestimmten Erklärungen über seine Stellung aufzufordern. —

Täglich laufen mit Getreide beladene Schiffe im Hafen von Marseille ein, welche nicht selten kleine Flotten von 70 bis 80 Fahrzeugen bilden. Die meisten derselben kommen aus dem schwarzen Meere, einige aber auch aus Aegypten, Tunis, Algier und den Vereinigten Staaten. Man berechnet,

Digitized by Google

daß durch dieselben in den letzten Tagen 250 Tonnen, oder ungefähr 64.000 Hectoliter Getreide eingebracht worden sind. — Das auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers erbaute Musterwasch- und Badhaus für die ärmeren Volksklassen, soll demnächst zum Gebrauch eröffnet werden. — Mehrere Künstler sind beauftragt, 25 bis 30 kolossale Bildsäulen und 60 bis 70 Büsten der berühmtesten Persönlichkeiten Frankreichs für die neue Louvregallerie anzufertigen.

Amerika. Kaiser Nikolaus hat bei dem Schiffsbauer Webb in New-York ein Schrauben-Linienschiff für 100 Kanonen, mit doppelten Maschinen von je 500 Pferdekraft bestellt. — Aus Californien ist wieder eine Goldsendung von 1½ Mill. Dollars angekommen. —

In den Wäldern und Wiesengründen von Detroit hatte ein gewaltiger Brand 10,000 Acker Land verwüstet, und war am 19. Oct. der Stadt auf eine Meile nahe gerückt. Die Waldungen längs der Eisenbahn standen in Flammen, so daß der Verkehr unterbrochen war.

Tagesbericht.

* **München**, 11. Nov. Se. Maj. König Max befindet sich zur Zeit in Tegernsee und wohnt fast jeden Tag einer größeren Jagd an. Die Ankunft Allerhöchstdesselben in der Residenzstadt wird erst Anfangs der nächsten Woche erfolgen. — Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert ist vor wenigen Tagen in Hamburg angekommen. —

△ Zu Ehren des hier anwesenden hohen Verwandten unseres k. Hauses, des Prinzen Georg von Sachsen, war vorgestern Hoftafel in der k. Residenz, gestern große Tafel bei Sr. Maj. dem König Ludwig und gestern Abend bei Sr. k. Hoh. dem Herzog Max großer thé dansant, wozu außer den höchsten Herrschaften auch mehrere Cavaliere und Offiziere geladen waren. — Prinz Georg wird bis Mitte nächster Woche hier bleiben. —

Se. Erlaucht Graf Wilhelm von Württemberg ist wieder nach Stuttgart zurückgekehrt. —

* Heute ist Graf Karl Tascher de la Pagerie nach mehrwöchentlichem Aufenthalt dahier, nach Paris wieder abgereist. —

Gestern fand die Beurlaubung bis auf 49 Mann per Compagnie statt. —

Im Monat Oktober wurden dahier 439 Brod-, 459 Bier- und 141 Fleisch-Visitationen vorgenommen. Mit Ausnahme eines Bäckers, welcher wegen zu geringgewichtigen Brodes in Strafe genommen wurde, ward alles tarifmäßig befunden. —

* Der vorgestrige Abendzug, welcher um 9 Uhr schon hier hätte eintreffen sollen, ist erst früh um 3 Uhr angekommen. Die Ursache der Verzögerung war ein Unfall, der dadurch veranlaßt wurde, daß in Folge der Nachlässigkeit eines Bahnbediensteten im Haspelmoos mehrere Wagen auf dem Bahngeleise stehen geblieben sind. Auf diese stieß der Eilzug, wodurch mehrere Wagen zertrümmert wurden. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. —

+ Die eben beendigte Schwurgerichtssitzung hat nicht bloß in der Person der Angeschuldigten, sondern auch in der Person sehr vieler Zeugen einen neuen Beleg dafür gegeben, daß Verbrechen nicht durch Strafgesetze, sondern durch Erziehung und Bildung gemindert werden. Dasselbe Strafgesetzbuch gilt für alle Provinzen diesseits des Rheins, und dennoch in welchem Verhältniß steht die Zahl der Verbrechen in Ober- und Niederbayern zu der in den fränkischen Provinzen! Bei der eben verflossenen Assise wurde in 13 Verhandlungen gegen 30 Individuen, 22 männliche und 8 weibliche, verfahren 3 Beschuldigungen gingen auf Mord, 1 auf Todtschlag, 3 auf Raub, 3 auf Brandstiftung, 2 auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 18 auf Diebstahl; verurtheilt wurden zum Tode 7 Personen, zur Kettenstrafe 1, zu Zuchthaus auf unbestimmte Zeit 1, zu zeitlich begrenztem Zuchthaus 4, zu Arbeitshaus 10, zu Gefängniß 4, freigesprochen wurden 3 Beschuldigte. —

* Oeffentliche Magistratssitzung am 11. Nov. 1853. Karl Münzinger, welcher bekanntlich mit seinem Gesuche um eine Bierschenks-Concession abgewiesen worden ist, hat sich mit einer Nichtigkeitsbeschwerde an die höchste Stelle gewendet, wurde aber abgewiesen. Gleiches Schicksal hatte die an die k. Regierung ergriffene Berufung des Jos. Koberger und Cons. wegen verweigerter Melbersconcession. — Jos. Kötzel erhält die Bewilligung zur Ausübung der sog. Unterottl'schen Braugerechtsame als Tafernwirthschaft, jedoch mit der Verpflichtung, daß er sich in den Verein der Bräuer aufnehmen läßt. — Der Salzstößler Lehner hat gegen den Eisenhändler Böheim Beschwerde geführt, weil Letzterer verschiedene Salzstößler-Artikel, wie: Zündhölzchen, Zinnkrant, Essig, Wichsbürsten ꝛc. unbefugt führe. Da die Beschwerde gegründet ist, wird dem Böheim dieser Gewerbsübergriff unter Bedrohung mit einer Geldstrafe von 10 fl im nächsten Uebertretungsfall untersagt. — Die Privatgesellschaft „Tafelrunde" will morgen eine Abendunterhaltung im Zweibrückensaale geben; da aber dort keine Wirthschaft ausgeübt wird, ein anderes passendes Lokal nicht aufgefunden wurde und bereits die Einladungen gemacht sind, so erhält der Bierwirth Schießl zur blauen Taube vor dem Sendlinger-Thore die Erlaubniß, die Gesellschaft „Tafelrunde" an diesem Abende mit Speisen und Getränken zu versehen. — Der Vorstadtkrämer Gg. Rumer erhält die Bewilligung zur Transferirung seines Gewerbes in das Haus No. 29. an der Türkenstraße und der Hausbesitzer Jos. Böhm von Haidhausen die Erlaubniß zur pachtweisen Ausübung der Gz. Pschorr'schen früher Anton Greil'schen realen Bierschenksgerechtsame im Hause Nro. 34. am Oberanger. — Der Bortenwirkerssohn Friedr. Wiedemann, welcher das elterliche Anwesen übernommen hat, wird als Bürger und Bortenwirker aufgenommen. — Um eine (des Ertl) erledigte Schuhmachers-Concession liegen nicht weniger als einundzwanzig Gesuche vor: von diesen wird aber nur berücksichtigt das des Georg Hiller, welcher der älteste Bewerber, im Alter schon vorgerückt, hier ansässig, verheirathet und mit sechs Kindern versehen ist. Auch ist ihm schon früher eine Concession verliehen, von der Regierung aber wieder entzogen worden. — 20 Brauer und Wirthe werden um je 1 fl. 30 kr. gestraft, weil sie den angeschriebenen provisorischen Winterbiersatz, der Anfangs irrthümlich auf 6 kr. festgesetzt war, eigenmächtig abgelöscht und den erhöhten Preis von 6¼ kr. selbst angeschrieben haben.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 9. Nov. Die „Oesterr. Corr." bestätigt, daß die Türken bei Silistria über die Donau setzten, und daß ein heftiges Gefecht bei Oltenitza stattfand, wo die Türken sich befestigten. —

Aus **Konstantinopel** vom 31. Okt. wird gemeldet, daß die Flotten noch immer nicht erschienen waren. Selim Pascha soll in Asien vorgedrungen und bei Batum ein Conflict vorgefallen sein. —

Paris, 10. Nov. (Aus dem Moniteur.) 12,000 Türken sind am 3. ds. in die große Walachei hinübergegangen. Von 9000 Russen, unter dem Commando Panloffs, in Oltenitza angegriffen, haben sie, nach einem dreistündigen Kampfe, der mit einer lebhaften Kanonade anfing, und mit einem Bajonetgefecht endigte, ihre Stellung behauptet. Der russische Verlust beträgt 600 Todte und Verwundete, darunter 18 Offiziere, 6 Oberoffiziere. Der türkische Verlust ist unbekannt. —

* Soeben ist uns der Wortlaut des kaiserl. russischen Manifestes, dessen Inhalt gestern kurz angedeutet war, zugekommen. Wegen bereits zu weit vorgeschrittener Zeit können wir es erst morgen mittheilen.

Erdinger Schrannen-Preise vom 10. November 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	30 fl. 30 kr.	29 fl. 21 kr.	28 fl. 11 kr.	gefallen 3 fl. 9 kr.
Korn	23 „ 22 „	22 „ 57 „	22 „ 32 „	„ — „ 50 „
Gerste	20 „ 32 „	19 „ 44 „	18 „ 56 „	„ — „ 19 „
Haber	8 „ 45 „	8 „ 21 „	7 „ 56 „	gestiegen — „ 4 „

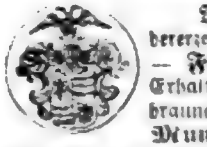
Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 32 fl. — kr. Korn 24 fl. 15 kr.

☞ Auch in Moosburg ist am Dienstag der Weizen um 3 fl. 12 kr. gefallen.

Digitized by Google

Mit Genehmigung des kgl. Ministeriums und k. k. österr. Privilegium.

Der Erfolg wird bei vorschriftsmäßigem Gebrauche stets garantirt.



Neapolitanischer Haarbalsam (feine Kräuterpomade), schnell und sicher wirkendes Mittel zur Wiedererzeugung, Erhaltung und Wachsthumsbeförderung, sowohl der Haupt- als Barthaare, per Glas 48 und 30 kr. — **Flüssige neapolitanische Toiletten-Seife (Schönheits-Seife)**, das beste unträglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc., per Glas 42 und 24 kr. — **Mailänder Zahntinktur (aromatisches Mundwasser)**, sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Zahnfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm)**, per Glas 12 kr. — **Blüthenthau (Rosée de fleurs)**, allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Kölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr.

☞ Sämmtliche kosmetische Mittel sind von der obersten kgl. Medizinalbehörde, von vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch rein befunden und von vielen achtbaren Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, im In- und Auslande bestens empfohlen. Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt und mit obigem Petschaft gesiegelt.

Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch wird für den Erfolg garantirt.

Prof. Dr. **Nau**, sel. Erbe,
Paris rue St. Avoye 63 bis, London 17 old Broad Street.

6201. In München nur allein bei Herrn **L. E. Rolland**, Kaufingerstraße Nr. 8.

Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe erbitte franko.

Todesfälle in München.

Hr. Jakob v. Maier, Privatier von hier, 73 J. — Mathias Sieber, Bauerssohn von Adlshausen, Ldg. Dachau, 28 J. — Joseph Lebenherr, Zimmermann, 35 J. — Anna Oehlschläger, kgl. Ritterportierstochter, 26 J. — Hr. Friedrich Schmid, Feldwebel bei der Garnisons-Compagnie, 49 J. — Rosina Geigerfeind, pens. Soldatensfrau, 52 J.

Bekanntmachung.

6150-1. b) Auf Grund des Plenar-Versammlungs-Beschlusses vom 5. vor. Mts. und des Sitzungs-Beschlusses des Directoriums und des ständigen Ausschusses des Vereines vom 2. l. Mts. beruft das unterfertigte Direktorium sämmtliche Mitglieder des Hagel-Versicherungs-Vereines für das Königreich Bayern zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

auf

Dienstag den 29. November 1853
Vormittags 9 Uhr
im Saale des Gasthofes zur „goldnen Ente," Sonnenstraße Nr. 5.,

zur Berathung über mehrere Vereins-Gegenstände ein, und wünscht, daß die Generalversammlung möglichst zahlreich werde.

München am 5. November 1853.

Direktorium
des Hagel-Versicherungs-Vereines für das Königreich Bayern.

6206. Der **holländische**

Kaffeeverbesserungs-Rob

erfreut sich immer eines ungetheilten Beifalls. Ein Kaffeelöffel voll davon in einer Tasse Kaffee erhöht dessen Geschmack überraschend, und für Personen, die den indischen Kaffee nicht vertragen können, erzeugt der Rob allein genommen, einen besseren und gesünderen Kaffee als alle bisher bekannten Surrogate. Die einzige Niederlage davon in Fläschchen für 18 Tassen zu 9 kr. und für 36 Tassen zu 18 kr. ist bei

F. A. Mavizza, Kaufmann,
Sendlingerstraße Nr. 30.

6212. Eine **Frauensperson**, am liebsten in den 30ger Jahren, mit einem Vermögen von 1000 fl. oder mehr, kann durch Heirath eines Bürgers und Privatmannes ohne Kinder, ihr gutes Unterkommen finden; dürfte auch ein Kind vorhanden sein. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes gegen strengste Verschwiegenheit.

6151-3. b) Nahe bei **Augsburg**, in einem sehr frequenten, mehr als an 5000 Ein wohner zählenden Dorfe ist eine im besten Betriebe erhaltene reale **Bäckerei** mit Haus neust Wurz- und Kraut-Garten aus freier Hand um circa 3000 fl., nämlich 1800 bis 2000 fl. Baarzahlung zu verkaufen. Das Nähere in Augsburg nächst dem Klinkerthore Lit. F. Nr. 170. bei M. M .. zu ebener Erde zu erfragen.

6208. **Französischer Unterricht** wird gründlich und billig ertheilt in der Theatinerstraße Nr 41. im zweiten Stocke.

6210. Ein Herr **Pensionist** wird in Kost u. Logis zu nehmen gesucht. Singstraße Nr. 11. über 1 Stiege.

6214. Sechs **Winterfenster** sind um 4 fl. zu verkaufen. Mariengäßchen Nr. 23|3.

6200. Bei Carl Geibel in Leipzig ist so eben erschienen und in **Johann Palm's Hofbuchhandlung** in **München** und bei A. Miller in Traunstein zu haben:

Immanuel Kant
von der Macht des Gemüths
durch den bloßen Vorsatz
seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein.

Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen
von **C. W. Hufeland.**
Königl. Preuß. Staatsrath und Leibarzt.

Sechste verbesserte Auflage.
Octav. Velinpap. 1853. In Umschlag geh. 45 kr.

Inhalt: Vorwort zur 6. Auflage. — Vorrede von **C. W. Hufeland.** — Ueber langes Leben und Gesundheit. — Grundsatz der Diätetik. — Vom Warm- und Kalthalten, besonders der Füße und des Kopfes. — Von der Erreichung eines höhern Lebenskalters der Verehelichten. — Von komischen Gewohnheiten und Langweile. — Von der Hypochondrie. — Vom Schlafe. — Essen und Trinken. — Von dem krankhaften Gefühl aus der Unzeit im Denken. — Von der Hebung und Verhütung krankhafter Gefühle durch den Vorsatz im Athemziehen. — Von den Folgen des Einathmens mit geschlossenen Lippen. — Denkgeschäft. — Alter. — Vorsorge für die Augen in Hinsicht auf Druck und Papier.

Dieses, von zwei der **berühmtesten** deutschen Gelehrten verfaßte, **lehrreiche und nützliche Buch** wurde in der jüngst erschienenen sehr starken Auflage in kurzer Zeit abermals gänzlich aufgekauft, und wir empfehlen diese Gte, mit **deutlichen, großen** Lettern gedruckte Ausgabe Jedem, dem sein körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt. **Es wird jedem Stand und Alter Nutzen bringen!**

Die Heilkraft gewisser
Bewegungen des Körpers
bis in die späteren Lebensjahre,

zur gänzlichen Vertreibung hartnäckiger **Hypochondrie, Gicht, Rheumatismus, Brustbeschwerden, Magenschwäche, Hämorrhoiden** und mehrer anderer Krankheiten; nebst Angabe der durch 50jährige Erfahrung bewährten einfachen und naturgemäßen Mittel dagegen. **Zur Beförderung des körperlichen Wohls** faßlich dargestellt von einem Nichtarzte.

Fünfte verbesserte Auflage.
Velinpapier. 1852. In Umschlag geh. 45 kr.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Sonntag, 13. November. № 273. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 12. Nov. In der gestern Abend erschienenen No. 57. des kgl. Regierungsblattes wird, nachdem Se. Maj. der König in Folge eines Uebereinkommens unter den Regierungen des Zollvereins Allerhöchst zu genehmigen geruht haben, daß der Eingangszoll auf Reis vom 10. Nov. an bis zum letzten Dezember des laufenden Jahres ausser Erhebung gesetzt werde, diese Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß gebracht. —

Die kgl. Staatsregierung hat eine genaue Erhebung der Erträgnisse der diesjährigen Ernte in Getreide, Kartoffeln, Hopfen, Heu und Grünfutter angeordnet. Das Getreide ist sowohl nach Schocken, als nach dem Körnerertrag anzugeben.

Das neueste Intelligenzblatt von Oberbayern, Nro. 55. enthält u. And. eine Bekanntgabe der k. Regierung von Oberbayern, worin die Ankündigung anstößiger oder unangemessener Druckwerke in Anhängen (beigebunden) zu Jugendschriften verboten werden. —

(Schwaben und Neuburg.) Der Schwurgerichtshof in Augsburg hat den Oekonomen und Gastwirth Deibler von Höchstädt, welcher im Jähzorn eine große Korngabel nach seinem 11jährigen Knaben geworfen und ihn so unglücklich getroffen hatte, daß der Tod die unmittelbare Folge war (eine Zinke war in die Drosselader gedrungen), zu 4 Monaten doppeltgeschärftem Gefängniß verurtheilt.

Im verflossenen Verwaltungsjahre hat sich die Mitgliederzahl des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern abermals auf eine erfreuliche Weise vermehrt, und zwar von 10,857 auf 13,140. Die stärkste Vermehrung hat — und dieß hauptsächlich durch die Bemühungen des Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Welden — im Kreise Schwaben und Neuburg stattgefunden. —

Graben bei Schwabmünchen. In der Nacht vom 7. auf 8. d. kam in dem großen Stadel des Bauern Gg. Sütterer Feuer aus, welches den ganzen Stadel mit bedeutenden Getreidevorräthen in Asche legte. Eine ruchlose Hand soll das Feuer gelegt haben. —

(Niederbayern.) Durch hohen Regierungserlaß wurde dem Stadtmagistrate Straubing eingeschärft, in strafpolizeilicher Beziehung die größte Strenge walten zu lassen, sowie noch einen zweiten rechtskundigen Rath aufzustellen. — Der k. Stadtkommissär hat wöchentlich einmal den Polizeisenatssitzungen des Magistrates anzuwohnen, und dessen Thätigkeit so zu controliren. — Für den Fall grober Exzesse des Landvolkes in der Stadt ist die Maßregel in Aussicht gestellt, daß alle Bauernbursche Sonntags um 2 Uhr, und an den Schrannentagen ꝛc. um 5 Uhr die Stadt zu verlassen angehalten werden würden. — (N. P. Z.)

(Mittelfranken.) Nürnberg. In der Nacht vom 10. auf 11. ds. um 3 Uhr wurden die dortigen Bewohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. In der Nähe der Weidenmühle kam in einem Einzelhäuschen (im sog. Flohhäuschen) Feuer aus. Das Häuschen wurde niedergerissen, und da es von den Wohnungen der Weidenmühle entfernt stand, so wurde ein weiterer Schaden nicht angerichtet.

* Erlangen. Die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten, welche am 8. Oktober begonnen hatte, ist am 10. ds. beendigt worden. Zu derselben waren 94 Rechtspraktikanten zugelassen worden. Von diesen haben sich 4 zur Prüfung nicht gestellt. Unter den 90, welche sich der Prüfung unterzogen, wurden 62 als zur Praxis befähigt, 28 aber als nicht befähigt erklärt.

(Oberfranken. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, schreibt die Abendzeitung, daß das Projekt der Erbauung einer Zweigbahn von der Station Hochstadt nach den reichhaltigen Steinkohlenlagern bei Steckheim, im Lkg. Kronach, seit Kurzem von dem dortigen Bergwerksbesitzer Swaine, einem Engländer, der seit Jahren schon große Summen auf den nordbayerischen Kohlenbergbau verwendet hat, wieder lebhaft aufgegriffen worden ist, nachdem er schon vor zwei Jahren in einem Gesuch um Anlegung dieser Zweigbahn, dem k. Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Nothwendigkeit derselben für das Gedeihen des Steckheimer Kohlenbergbaues dargethan hatte. Da jedoch dieses Gesuch keinen Erfolg hatte, unterdessen aber die Concurrenz mit den ausländischen Kohlen immer schwieriger geworden war, und sich die Aussichten für die Rentablität der Bahn viel günstiger herausgestellt hatten, reichte Herr Swaine vor Kurzem ein zweites Gesuch an die einschlägige hohe Behörde ein, worin er um eine Concession zur Erbauung der fraglichen Eisenbahn auf Aktien bittet. Möge die hohe Staatsregierung, geleitet von ihrer gewohnten Weisheit und Sorgsamkeit für das öffentliche Wohl, auch diesem zur Hebung vaterländischer Industrie so wichtigen Unternehmen recht bald die Hand zur Ausführung reichen. —

Am 7. und 8. d. fand vor dem Kreis- und Stadtgericht Bamberg die Verhandlung gegen den pension. Gerichtsarzt Dr. Hübner von Hollfeld wegen 17 Vergehen der Körperverletzung aus Fahrlässigkeit und vorsätzlicher Amtspflichtverletzung (begangen durch Abimpfung von einem mit der Syphilis behafteten Kinde und spätere Unterlassung sowohl der gerichtlichen Anzeige als des ärztlichen Einschreitens gegen die Seuche) statt. Am 10. Nachmittags wurde das Urtheil verkündet. Dr. Hübner ist wegen 9 Vergehen der Körperverletzung (in Betreff der Personen, welche durch Berührung mit den geimpften Kindern inficirt wurden) freigesprochen, dagegen schuldig befunden wegen 8 Vergehen der Körperverletzung aus grober Fahrlässigkeit und wegen Vergehens der Verletzung besonderer Amtspflichten aus Vorsatz. Demgemäß wurde er zu einem Jahre Festungsarrest, zur Dienstesentlassung und in die Kosten verurtheilt, hat jedoch sofort die Berufung eingelegt. Wir werden auf diesen interessanten Fall zurückkommen. —

(Unterfranken.) Würzburg. Am 9. und 10. ds. wurden bei mehreren Einwohnern der Stadt von der Polizei Haussuchungen gehalten.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben den Generallieut. u. Command. der 4. Armeedivision Joh. Dambör in den wohlverdienten bleibenden Ruhest. mit der Normalpension seines Grades — nämlich mit jährlich viertausend fünfhundert Gulden — und unter dem Ausdrucke der allerh. Zufriedenheit mit seinen langjährigen und treuen Dienstesleistungen allergn. versetzt, u. den Generallieut. u. bish. Generalquartiermeister Ant. von der Mark zum Command. der 4. Armeediv. mit den hiefür etatirten Bezügen allergn. zu ernennen geruht.

Se. Maj der König haben die erled. Notarsstelle in Wenningen dem funkt. Substituten des Staatsprok. in Frankenthal, Jos Minges, verliehen, dann zu der erled. Stelle des funkt. Staatsanw.-Subst. am Kr.- u. Stadtger. Schweinfurt den geprft. Rpr. Edu. Rottmann zu Bamberg ernannt; in Betreff der k. Studienanstalt Hof verfügt: die erled. Stelle eines Prof. der 4. Gymnasial-Classe dem bish. Prof. der 3. Gymn.-Cl., Dr. Heinr.

Digitized by Google

Christ. Friedr. Gebhardt, verliehen, und demselben zugleich die widerrufliche Funktion eines Studienrectors übertragen; das Vorrücken des Gymn.-Prof. Gustav Gebhardt von der 2. in die 3. Gymn.-Cl. genehmigt; statt dessen den Studienlehrer der 3. Cl. an der dortigen Lateinschule Friedr. Wilh. Sg. Sartorius zum Prof. an der 2. Gymn.-Cl. ernannt; die hiedurch sich erled. Stelle an der 3. Cl. der Lateinschule den bisher. Lehrer der 1. Cl. dieser Anstalt Jos. Friedr. Alex. Riedel einrücken lassen, u. zum Studienlehrer der untersten Classe dieser Lateinschule den Lehramtscandidaten und gegenwärtigen Assistenten an der Studienanstalt Zweibrücken, Max Gustav Alb. Bissinger, in prov. Eigenschaft ernannt.

Kurhessen. Kassel. Die „Kasseler Zeitung" bringt folgenden Artikel: „Ein beklagenswerthes Ereigniß, welches am vergangenen Freitag Abend auf der Straße in der Nähe des Theaters dahier stattfand, hat Seine Königliche Hoheit den Kurfürsten zu nachfolgendem allergnädigsten Schreiben:

„Mein lieber Staats-Minister Hassenpflug."

„Ich habe aus Ihrem heutigen Schreiben erfahren, daß „Sie wegen des von Mir sehr bedauerten Vorfalles vom 4. d. „M. selbstständige Schritte zu thun beabsichtigen. Ich hege „jedoch den dringendsten und lebhaftesten Wunsch, Ihre Mir „bisher geleisteten treuen Dienste Mir auch für die Zukunft zu „erhalten, und fordere es daher bei der immittelst eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung als einen Beweis Ihrer Ergebenheit, daß Sie sich eines jeden weiteren Schrittes enthalten, indem Ich von der vollkommensten Ehrenhaftigkeit „Ihrer Gesinnung vollständig überzeugt bin und mit besonderem Wohlwollen verbleibe Ihr wohlgeneigter Friedrich „Wilhelm. Kassel, den 7. Nov. 1853."

und die erste Kammer der Stände zur Absendung einer Deputation, bestehend aus deren Präsidenten, Hrn. Obervorsteher v. Milchling, dem Hrn. Erbmarschall Frhrn. v. Riedesel, so wie dem Hrn. Superintendenten Merle an Se. Excellenz den Hrn. Staats-Minister Hassenpflug veranlaßt, um demselben Namens sämmtlicher Mitglieder der ersten Kammer ihre Theilnahme und lebhaftes Bedauern wegen des ihm widerfahrenen gewaltsamen Ueberfalls auszudrücken."

⊙ **Oesterreich.** Salzburg, 8. Nov. Zur Widerlegung eines Gerüchtes, welches bereits die Runde durch mehrere Blätter machte, wird aus ganz zuverlässiger Quelle erklärt, daß die angeblich „bereits gepflogenen Unterhandlungen wegen des Ankaufs des Schlosses Anif" eben so aus der Luft gegriffen sind, als die dadurch bedingte Zumuthung des Verkaufes besagter Besitzung. Demnach ist obiges Gerücht nur als Erfindung zu betrachten. —

Ausland.

Frankreich. Paris. Am 7. ds. wurde im Hofe der Polizeipräfektur die Büste des Kaisers enthüllt, und die Beamten leisteten den Eid. In der Rede des Polizeipräfekten bemerken wir folgende Begriffsbestimmung des Kaiserreichs, zugleich eine Probe des herrschenden Verwaltungsstyls und amtlicher Beredsamkeit: „Das Kaiserreich ist die Anwendung der Vorschriften des Genies. Als Gerüst und Organismus des Staates ist es die Einheit, Hierarchie, das Gleichgewicht aller Theile; es besteht in der bestimmten Begränzung der Amtsthätigkeit, in der Festsetzung der Beziehungen, und in der raschen Cirkulation des Lebens von einer Extremität des socialen Körpers zur andern, welche gesund und kräftig macht. Vom Standpunkt der Wohlfahrt ist das Kaiserreich der Ackerbau, die Industrie, der Handel, begünstigt durch die liberalsten Maßregeln, und das Kaiserreich ist auch die Entfaltung aller edeln Gefühle, die Verwirklichung aller Wahrheit, die Annahme aller Ideen, welche die Größe des Landes verherrlichen; alles Große, Wahre, Schöne, Gerechte gehört ihm und seiner Initiative an: keiner der edlen Triebe des Zeitalters soll getäuscht werden."

Auf der Saone sind durch die Kesselexplosion eines Dampfschiffes fünf Personen ums Leben gekommen.

Griechenland. Nach Berichten des Lloyd aus Athen sollen die Griechen stark rüsten. In Thessalien macht sich auch Aufregung bemerkbar.

Rußland. St. Petersburg. Folgendes ist der Wortlaut des kaiserlichen Manifestes, welches das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht: „Manifest Sr. Maj. des Kaisers. Von Gottes Gnaden, Wir Nikolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen ꝛc. ꝛc. thun zu wissen: Durch Unser Manifest vom 14. Juni gegenwärtigen Jahres haben Wir Unsern getreuen und vielgeliebten Unterthanen die Motive zu erkennen gegeben, welche Uns die Verpflichtung auferlegten, von der Ottomanischen Pforte unverletzliche Garantien zu Gunsten der geheiligten Rechte der orthodoxen Kirche zu verlangen. Wir haben ihnen gleichmäßig angekündigt, daß alle Unsere Bemühungen, um die Pforte durch Mittel freundschaftlicher Ueberredung zu Gesinnungen der Billigkeit und zu der getreuen Beobachtung der Verträge zurückzuführen, unfruchtbar geblieben waren, und daß Wir demzufolge es für unerläßlich erachtet hatten, Unsere Truppen in die Donaufürstenthümer vorrücken zu lassen. Aber bei Annahme dieser Maßregel bewahrten Wir noch die Hoffnung, daß die Pforte ihr Unrecht erkennen, und sich entschließen werde, Unseren gerechten Forderungen zu willfahren. Unsere Erwartung ist getäuscht worden. Vergeblich sogar haben die Hauptmächte Europa's durch ihre Mahnungen die blinde Hartnäckigkeit der Ottomanischen Regierung zu erschüttern versucht. Durch eine Kriegserklärung, durch eine Proklamation voll lügenhafter Anklagen gegen Rußland hat sie auf die friedlichen Bemühungen Europa's, sowie auf Unsere Langmuth geantwortet. Endlich hat die Pforte, indem sie in die Reihen ihrer Armee die Revolutionäre aller Länder aufnahm, die Feindseligkeiten an der Donau soeben begonnen. Rußland ist zum Kampfe herausgefordert, und es bleibt ihm also nichts mehr, als, mit Vertrauen sich auf Gott verlassend, zur Waffengewalt zu schreiten, um die Ottomanische Regierung zur Achtung der Verträge zu zwingen und von ihr Genugthuung für die Beleidigung zu erlangen, durch welche sie auf Unsere gemäßigtsten Verlangen und auf Unsere rechtmäßige Obsorge für die Vertheidigung des orthodoxen Glaubens im Orient, zu dem sich gleichmäßig das russische Volk bekennt, geantwortet hat. Wir sind fest überzeugt, daß Unsere getreuen Unterthanen sich den heißen Gebeten anschließen werden, die Wir zum Allerhöchsten richten, auf daß Seine Hand Unsere Waffen zu segnen geruhe in der heiligen und gerechten Sache, die zu allen Zeiten warme Vertheidiger in Unseren frommen Vorfahren gefunden hat. „In te, Domine, speravi, non confundar in aeternum." (Auf Dich, o Herr, habe ich gehofft, und ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.) Gegeben zu Tsarskoe-Selo am zwanzigsten Tage des Monats Oktober im Jahre des Heils eintausend achthundert dreiundfünftig und Unserer Regierung im achtundzwanzigsten. Gezeichnet: Nikolaus."

Donaufürstenthümer. Nach Briefen aus Orsowa sind daselbst mehrere angesehene Familien aus Kalafat eingetroffen, welche die Stadt verließen, als die Avantgarde der türkischen Truppen, und zwar am 27. Okt. nach Mitternacht daselbst eintraf. Der Commandant des aus etwa 800 Mann bestandenen Corps ermahnte die Einwohner, sich ruhig zu verhalten, da Niemand Unbilden zu besorgen habe; die Türken würden nur Denjenigen als Feind betrachten, welcher der Absicht, das Fürstenthum zu besetzen, hinderlich in den Weg treten sollte. Gleichzeitig wurde das Aufwerfen von Schanzen zur Befestigung Kalafats angeordnet, wozu die Stadt Arbeitskräfte beistellte. Der Uebergang wurde schnell und mit größter Ordnung bewerkstelligt. Den Türken war streng verboten, ohne Erlaubniß die Häuser zu betreten. Die Zahl der in Kalafat stehenden Truppen beträgt nicht mehr als 8000 Mann. Auch im Jahre 1828 operirten die Türken, wie den Einwohnern wohl bekannt ist, nur mit 9000 Mann in Kalafat.

Die „Times" enthält eine telegraphische Depesche aus Bucharest, 29. Okt., welche meldet: Der Fürst Stirbey hat die walachische Miliz die Revüe passiren lassen. Nach der Revüe erhielt er die Anzeige, Fürst Gortschakoff wünsche die Miliz den russischen Truppen sich anschließen zu sehen, um gegen die Türken zu kämpfen. Der Fürst Stirbey antwortete, die Miliz habe den Garnisons- und Polizeidienst im Lande

Digitized by Google

vorzunehmen und könne sich an dem Feldzuge nicht betheiligen." Ob der Fürst Stirbey wirklich diese energische Antwort gegeben hat, die mit seinem bisherigen Verhalten nicht im Einklang steht, wollen wir dahingestellt sein lassen; jedenfalls müßte der Vorfall sich vor dem 29. ereignet haben, da der Fürst bereits am 26. abgedankt hat.

Türkei. Die Correspondenz des Univers aus Konstantinopel, 25. Oktbr., enthält den Text (wie angedeutet ist, unter Eingebung Lord Redcliffe's abgefaßten) türkischen Note vom 18. Mobarrem 1270 (21. Okt. 1853), worin die Pforte den Repräsentanten von Oesterreich und Preußen das Einlaufen der verbündeten Flotten in den Dardanellen anzeigt: „Es ist offenkundig, daß Rußland durch die Besetzung der 2 Fürstenthümer die Verträge verletzt und einen Akt begangen, der geeignet war, ein Grund zum Krieg zu werden, und, indem es alle Arten von Schwierigkeiten erregte, die hohe Pforte genöthigt hat, zur Vertheidigung ihrer Rechte die Waffen zu ergreifen, während die osmanische Regierung, im Bestreben, den Frieden zu erhalten, im Gegentheil ein versöhnliches und sehr gemäßigtes Verhalten beobachtete. Vermöge des Vertrages von 1841 waren die Meerengen der Dardanellen und des schwarzen Meeres den fremden Kriegsschiffen geschlossen, aber der durch die Handlungen des russischen Cabinets herbeigeführte Kriegszustand hat die hohe Pforte in die Nothwendigkeit versetzt, sich die Wohlthat des für sie aus dieser Uebereinkunft entspringenden Rechtes zu sichern, und die Flotten Frankreichs und Englands, der erhabenen Verbündeten der hohen Pforte, sind eingeladen worden, in die Meerenge der Dardanellen einzulaufen. Die nöthigen Fermane zu diesem Behuf sind dem Gouverneur dieser Meerenge zugefertigt, und ich habe von Sr. kaiserl. Majestät dem Sultan Befehl erhalten, Ew. Excell. in Ihrer Eigenschaft als Repräsentant des preußischen (österreichischen) Hofes, des Mitunterzeichners vorbesagten Vertrages, von diesem Beschluß offizielle Kenntniß zu geben. Ich ergreife die Gelegenheit, um Ew. Exc. die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu bieten. Gez. Reschid."

Ueber das Gefecht bei Oltenitza meldet eine telegraphische Depesche des preuß. Staatsanzeigers aus Bucharest vom 5. ds. Folgendes, was mit den in unserer gestrigen Nummer enthaltenen Mittheilungen des französischen „Moniteurs" geradezu im Widerspruche steht: Am 2. Novbr. sind 23,000 Mann Türken bei Oltenitza über die Donau gegangen und dort in der alten russischen Schanze einquartirt. Gestern um 12 Uhr begann russischer Seits ein Angriff durch den General Dannenberg, dessen Kanonendonner man in Bucharest hörte. 6 Bataillone Russen griffen die Verschanzungen an und nahmen die befestigten alten Quartiere im Sturm mit dem Bajonett. Die Cavalerie konnte wegen der Sümpfe nicht wirken. Ueber den Verlust auf beiden Seiten ist noch nichts positiv bekannt. Fürst Gortschakoff ist heute zu den Truppen abgegangen, um ihnen für die erwiesene Bravour zu danken."

Tagesbericht.

* **München**, 12. Nov. J. Maj. die Königin Marie hat dieser Tage das Kinderspital des Hrn. Dr. Hauner mit Allerhöchstihrem Besuche überrascht und wiederholt Ihre vollste Zufriedenheit mit der Leitung sowohl als mit den Leistungen dieses so wohlthätigen Institutes ausgesprochen. Auf das Herablassendste unterhielt sich die allgeliebte Landesmutter mit den kranken Kleinen und bedachte Tags darauf die barmherzigen Schwestern dieses Instituts mit einem huldvollen Geschenke, einem meisterhaft gearbeiteten Christusbilde, für die Hauskapelle. —

* Se. Maj. König Max begibt sich von Tegernsee aus nach Hohenschwangau, um auch dort mehrere Jagden abzuhalten. Die Ankunft Allerhöchstdesselben in der Residenz dürfte erst in 10—12 Tagen erfolgen. — Se. kgl. Hoheit Prinz Adalbert wird nach einer mehrmonatlichen Abwesenheit am 15. ds. hier wieder eintreffen und das Schloß Nymphenburg beziehen. —

* Prinz Georg von Sachsen, kgl. Hoh., wendet den reichen Kunstschätzen und Sammlungen unserer Residenzstadt die größte Aufmerksamkeit zu. Gestern hat Hochderselbe die neue Pinakothek und die Ruhmeshalle in Augenschein genommen.— Morgen Sonntag ist dem hohen Gast zu Ehren wieder große Familientafel bei Ihrer Majestät der Königin Marie. —

* Morgen beginnt in der sog. technischen Feiertagsschule der Unterricht. Wir machen den Arbeits- und Gewerbestand um so mehr hierauf aufmerksam, als der noch dazu unentgeltliche Unterricht von Männern ertheilt wird, deren Ruhm schon längst begründet und bekannt ist. —

* Hr. Graf Karl Tascher de la Pagerie, dessen Abreise nach Paris wir schon gemeldet haben, hat während seiner Anwesenheit dahier mehrerer Wohlthätigkeitsanstalten in sehr edelmüthiger Weise bedacht. —

* Wie man sagt, wollen mehrere hiesige Capitalisten einige tausend Tonnen Mehl aus Amerika kommen lassen, um auf solche Weise dem schändlichen Getreidewucher entgegen zu arbeiten. —

Gestern Vormittags wollte eine Dienstmagd, welche eben wegen Betrugs arretirt werden sollte, sich dem in ihr Zimmer tretenden Gendarm durch die Flucht entziehen und sprang aus dem Fenster (im zweiten Stocke eines Hauses in der Fürstenfeldergasse) fiel jedoch auf das Dach eines Nebengebäudes und blieb unbeschädigt, so daß sie ohne weiters fortgeführt werden konnte. —

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenzstadt. Um eine Bäckers-Conc.: Jos. Bayer, Insasse und Bäckergeselle von hier. Um eine Maurermeisters-Conc.: Math. Berger, Civilarchitekt und Insasse dahier. Um eine Zeugschmieds-Conc.: Oswald Riedl, Insasse und Zollmaßstabmacher dahier Um eine Salzstößlers-Conc: Karl Trärler, Bürger und Hausbesitzer dahier.

Neuestes aus der Türkei.

Eine telegraphische Depesche aus Paris, 11. Novbr., meldet: Die französisch-englische Flotte liegt im Bosporus, zwei Lieues von Konstantinopel, vor Anker. Die Admirale Hamelin und Dundas befinden sich in Konstantinopel. Die Feindseligkeiten haben an der asiatischen Gränze, wie an der Donau begonnen. Die Türken haben in Asien einige Vortheile erfochten. Die türkische Festung Isaktscha ist nicht verbrannt, wie die Sage ging, sondern ein kleines Dorf.

(Literarisches) Die Folgen der Lösung des Verhältnisses, in dem gegenwärtig das türkische Reich und Rußland stehen, sind von so ungemeiner Tragweite, daß es sich wohl lohnt, die Geschichte, Staats- und Religions-Verfassung, Sitten ꝛc. eines Volkes kennen zu lernen, vor dem wenige Jahrhunderte vorher noch 3 Erdtheile zitterten und das jetzt seinem politischen Untergange, wenigstens in Europa, von Stunde zu Stunde näher zu kommen scheint. In einem solch' interessanten Momente ist es doppelt werth, wenn auf dem literarischen Markte eine Piece erscheint, die es sich zur Aufgabe macht, dem Zeitungsleser, Geschichtsfreunde ꝛc. hilfreich an die Hand zu gehen, was durch die neueste im Verlage von C. Remmelmann in Leipzig herausgekommene Brochüre „Das türkische Reich" von Besse, Gesandtschaftsrathe in Konstantinopel, in vollkommen entsprechender Weise geschieht. Der geringe Preis von 36 kr. erleichtert die Anschaffung.

+ Ein neues Werkchen im Gebiete der geburtshülflichen Medizin macht in der medizinischen Literatur sowohl, als im Interesse der Menschheit gerechtes Aufsehen. Es ist dies die in der Palm'schen Hofbuchhandlung dahier erschienene Abhandlung von Aug. Schilling aus Bamberg über ein weitverbreitetes Uterusleiden. Das mit wissenschaftlichem Fleiße durchgeführte Werkchen und hiemit angegebene vom Autor erfundene Instrument durch Holzschnitte erläutert, ist nach Aussage Aller, die Gelegenheit hatten, davon bis jetzt Einsicht zu nehmen, ebenso sinnig und neu, als nach Ueberzeugung und gelungenen Versuchen ihm die höchste Zufriedenheit und beste Zweckmäßigkeit muß zugeschrieben werden. — Jedenfalls dient genannte Erfindung dem talentvollen Hrn. Verfasser zur höchsten Ehre, und der leidenden Frauenwelt mag hiedurch ein trefflicher Dienst durch die einfachste Behandlung geleistet sein! — Dr. H.

Landshuter Schrannen-Preise vom 10. November 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	29 fl. 30 kr.	27 fl. 13 kr.	24 fl. 51 kr.	gefallen 3 fl. 21 kr.
Korn	23 „ 15 „	22 „ 21 „	21 „ 3 „	„ — „ 9 „
Gerste	20 „ — „	18 „ 53 „	17 „ 35 „	„ — „ 2 „
Haber	8 „ 15 „	8 „ 8 „	7 „ 6 „	gestiegen — „ 15 „

Digitized by Google

Todesfälle in München.

Johann Stürzenbach, Taglöhner von Ansbach, 29 J. — Simon Wimmer, Knecht von der Au, 34 J. — Hr. Karl Bärdel, k. Hofkellermeister, 58 J.

Montag den 14. November 1853
im
Saale des kgl. Conservatoriums
(Odeon 2 Stiegen)
zweite
Quartett-Soirée.

Erste Abtheilung.

Quartett in D dur, opus 64., von Joseph Haydn, ausgeführt von den Herren: J. Lauterbach, H. Kahl, A. Wikoszewski und J. Menter sen.

Zweite Abtheilung.

Quintett in G moll, von Mozart, ausgeführt von den Obigen und Hrn. Thoms.

Dritte Abtheilung.

Quartett in C dur, opus 59. Nr. 9. von L. van Beethoven, ausgeführt von den Obigen.

Eintrittspreis 1 fl. 12 kr.

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

6232. Ein sehr bedrängter Familienvater bittet um ein Darlehen von **12 fl.** gegen sichere Zurückzahlung von monatlich 2 fl. D. U.

6230. Ein solides Frauenzimmer in den 30ger Jahren, welches im Kochen der gewöhnlichen Hausmannskost, dann in der höheren Kochkunst und endlich in der Bewirthschaftung eines auch sehr großen Hauswesens wohl routinirt ist, und sich sowohl hierüber, als auch über Treue, Fleiß und tadellose Aufführung durch mehrere Atteste auszuweisen vermag, auch auf Verlangen einige hundert Gulden Kaution erlegen kann, sucht baldigst einen angemessenen Platz als **Haushälterin.** Dieselbe zieht jedenfalls eine humane Behandlung einem hohen Salär vor. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.

Hôtel Maulick:

Herren: Baron v. Stockheim mit Gemahlin, Hauptmann von Passau. Bankier mit Gemahlin, und Wingfield, Rentiers aus England. Schurz mit Gemahlin, Gasthofbesitzer von Coblenz. Müller mit Gemahlin, Proprietär von Winterthur. v. Herrmannsthal mit Bruder, k. k. Hauptleute von Olmütz. Orred, Oberst von London. Dr. Heß, Rechtskonsulent und Notar von Ulm. Flamm, Rentier von Leyde. Boutillier, Ingenieur von Paris. G. Müller u. Krämer von Stuttgart, Ingenobi von Neuwied, Philippi und Caffewitz von Frankfurt, Cramer von Cöln, Büsche und Kissel von Mannheim, Straub von Viersen, Nettesheim von Geldern, Holloweg von London, Juda von Altona, Köbler von Duisburg, Hopf von Eulenburg, Giell von St. Gallen und Bürger von Basel, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 11. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		79⅜
„ 4½proz. „		70⅞
„ Bankaktien		1330
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		84⅜
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien		118½
Wechsel-Cours: Paris		93⅞
„ London		117¼
„ Wien		103⅜
4½proz. franz. Rente		99 90
3proz. „ „		73.50

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 11. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	92⅛
„ 4½proz. „	81⅞
„ 1839r Loose	153½
„ Bank-Actien	1312
Nordbahn-Aktien	2242
Augsburg uso	114⅛
London 3 Monat	11.10
Kaiserl. Münzdukaten	19

Augsburg, 10. November. 1853.

Bayer. Oblig. 3½proc.	91	B.
„ 4proc.	96⅛	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	95	B.
„ dito 4½proc.	100½	B.
„ dito 5proc. zweite Emission	100	B.
„ dito 5proc. dritte „	100½	B.
„ dito 5proc. vierte „	102	B.
„ Bankactien II.	765	B.
Oesterr. 5proc. Metall.	80	B.
„ lombard. venet.	89	G.
„ Interimsscheine	220	B.
Würtemb. 4½proc.	102	G.
„ 3½proc.	91¼	G.

Briefkanzl.

Die „Neuesten Nachrichten," welche durch die Eleganz ihres Styles und die Feinheit ihrer Ausdrücke schon längst die Aufmerksamkeit der umliegenden Dorfschaften auf sich gezogen haben, bieten in Nr. 315. wieder in einem mit D b zeichneten, anscheinend halboffiziellen Theaterartikel, einen neuen höchst anmuthigen Beleg, wie sehr reich die hochdeutsche Sprache an kräftigen, bezeichnenden, wenn auch nicht allenthalben gern angewandten Ausdrücken ist. Es hat sich allerdings seit einiger Zeit in der Umgangssprache in gewissen Kreisen eine vertrauliche Sprachweise gebildet, in welcher die Worte „Hunde" und „Kerle" als Ausdrücke herablassender Freundschaft und moderner Artigkeit ohne Anstand gebraucht werden, allein in der Presse haben wir bis heute, es sei denn in jenen Blättern, welche einst „Bildung für alle" predigten, einen solchen Passus vergeblich gesucht, wie den folgenden: „Das unbefangene Publikum wird alle darüber und über das kgl. Hoftheater im Allgemeinen in Umlauf gesetzten Nachrichten auf ihre einzige Quelle zurückzuführen wissen: auf den Ingrimm obscurer Winkelblatt-Scribler und hinausgeworfener Freibillets-Inhaber, welche von der kgl. Hoftheater-Intendanz, statt Erfüllung ihrer unverschämten Ansprüche nur die verdiente Verachtung erfahren." Für diese „Bildung" sagen wir schönsten Dank! —

VI. Münchener Hopfen-Markt
vom 11. November 1853.

	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnittspr. f. 100 Pfd.		Wahrer Mittel-Preis für 100 Pfd.		Mindester Durchschnittspr. f. 100 Pfd.	
Inländisches Gut.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- und niederbayerisches Gewächs:											
Mittel-Gattungen, Landhopfen 1853	82,25	104,40	186,65	105,90	80,75	111	51	93	4	77	29
Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen 1853	15,93	47,98	63,91	45,61	18,30	128	17	127	23	122	18
Welnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel 1853	—	4,19	4,19	—	4,19	—	—	—	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1853	129,30	55,20	184,50	130,80	53,70	124	34	113	54	90	39
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 1853	109,84	102,04	211,88	123,59	88,29	135	45	125	1	114	40
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- u. Mosbacher-Gut 1853	16,19	40,53	56,72	22,43	34,29	170	—	165	32	150	—
Ausländisches Gut.											
Baden, Schwetzinger-Gut	43,99	88,32	132,31	129,88	2,43	125	—	110	19	109	27
Böhmen, Leitmeritzer Gut	—	50,93	50,93	50,93	—	100	—	94	31	90	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1853	12,03	222,36	234,39	222,36	12,03	175	—	170	19	164	41
Alte Hopfen 1852 verschiedenen Ursprungs und Alters	46,60	5,08	51,68	5,08	46,60	60	—	56	—	50	—
Summa aller Hopfen	456,13	721,33	1177,46	836,58	340,88	**Geldbetrag**		107,120	fl.		

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 12. November 1853.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest. Schäffel.	Neue Zufuhr. Schäffel	Gesammt-Betrag. Schäffel.	Heutiger Verkauf. Schäffel.	Im Rest geblieben. Schäffel.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl. kr.	Wahrer Mittel-Preis. pr. Sch. fl. kr.	Mindst. Durchschnitts-Preis. fl. kr.	Verkaufs-Summe. fl. kr.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen fl. kr.	gefallen. fl. kr.
Weizen	3013	3043	6056	3641	2415	30 20	29 15	28 19	108523 —	— —	3 5
Korn	61	1183	1244	1040	204	24 46	23 26	22 6	24376 —	— —	— 21
Gerste	158	7536	7694	6415	1279	21 16	20 42	20 14	132802 —	— —	— 15
Haber	—	1703	1703	1548	155	9 19	8 58	8 21	13893 —	— —	— 20
Summa	3232	13465	16697	12644	4053	. .	. .	. .	277594 —	. .	—
Repssaam	34	20	54	52	2	27.26	25 6	23 51	1305 —	3 57	— —
Leinsaamen	58	241	299	157	142	22 56	21 35	20 23	3389 —	— 7	— —
Summa	3324	13726	17050	12853	4197	. .	. .	. .	282288 —	. .	

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 15. November. № 274. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 14. Nov. Nach der „Augsb. Postztg." wäre die Vorlage eines verschärften Preßgesetzes auf den nächsten Landtag zu erwarte.. —

Gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern hat in Zukunft jeder Landgerichts-Vorstand außer den Landgemeinden seines Bezirks auch die hierin gelegenen Magistrate II. und III. Klasse jährlich einmal zu visitiren. Die in dieser Beziehung soeben erlassene umfassende Ausschreibung spricht das Vertrauen des k. Staatsministeriums zu den Landgerichts-Vorständen aus, daß sie die Zweckmäßigkeit und Wichtigkeit der Gemeindevisitationen erkennend, der Lösung dieser Aufgabe sich um so mehr mit lebendigem Eifer widmen werden, als die gründliche Ermittelung und Erfassung der gemeindlichen Zustände, Bedürfnisse und Wünsche, die Vorbedingung eines gedeihlichen Wirkens in den ihnen anvertrauten Amtsbezirken bildet. —

Sämmtlichen Conscriptionsbehörden ist auf allerhöchsten Befehl eröffnet worden, daß für Militärentlaßscheine, welche zu den Akten nicht entworfen werden, nur die Erhebung der Taxgebühr von 36 kr. stattfindet und Zustellgelder hiefür weder verrechnet noch erhoben werden dürfen. —

(Schwaben und Neuburg.) Der Eisenbahndamm zu Lindau, der die Verbindung des Seeufers mit dem Bahnhofe herstellt, hat sich abermals an mehreren Stellen um 1 bis 2 Fuß gesenkt. Indeß wird der Damm gleichwohl seinem Zwecke dienen können, und der Schaden sich sohin auf die verursachte Verzögerung hinsichtlich der Eröffnung des vollen Betriebs beschränken. Bis zum Juni nächsten Jahres soll der Bau des Bahnhofs beendigt sein, und hat in jüngster Zeit der Bildhauer Professor Halbig den Auftrag erhalten, die am Eingang des Gebäudes anzubringenden Landeshoheitszeichen, den bayerischen Löwen mit den Attributen der Königswürde anzufertigen, wofür dem Künstler eine Summe von 22,000 fl. angewiesen wird.

In der untern Mahlmühle bei Friedberg kam am letzten Freitag Nachmittags Feuer aus. Von Augsburg ging sogleich eine Feuerspritze zur Hilfe ab. Der Brand griff so rasch um sich, daß nur wenig gerettet werden konnte. —

(Niederbayern.) Während in der Holledau vor 3 Wochen für den Ctr. Hopfen 120 bis 130 fl. geboten wurde, ist er jetzt kaum zu 100 fl. zu verwerthen. Der hohe Preis der Gerste soll viele Bierbräuer abhalten, das sonst gewöhnliche Quantum von Gerste anzukaufen, und dieser Umstand drückt auch die Hopfenpreise herab.

(Oberpfalz.) Das 3. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments (König Otto von Griechenland) ist am 11. ds. unter den üblichen Empfangsfeierlichkeiten als Ersatz für das in die Pfalz verlegte 1. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments in Regensburg eingerückt.

(Mittelfranken.) Nach einem Ausschreiben des Stadtmagistrats Nürnberg im Intell.-Bl. für Mittelfranken ist den Bäckern von Schweinau gestattet, an den Markttagen schwarzes Brod in den ihnen angewiesenen Ständen, nach der landgerichtlichen Brodtaxe, welche angeschrieben sein muß, zu verkaufen. —

(Oberfranken.) Bamberg. Sicherem Vernehmen nach wird die Consecration des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs und Generalvicars Deinlein am Sonntag den 20. Nov. in der Domkirche zu Speyer durch Se. Exc. den hochwürdigsten Herrn Erzbischof von München-Freising vollzogen werden. —

Ueber die Veranlassung der Auflösung der Bamberger Schützengesellschaft wird der „Augsb. Postztg." geschrieben, daß sich noch aus den Jahren 1848/49 her in der Schützengesellschaft ein vorwiegend demokratischer Geist bei verschiedenen Gelegenheiten kundgegeben habe. Im besondern habe die Schützengesellschaft in neuerer Zeit den von dem conservativen Offiziercorps der Landwehr nachgesuchten Eintritt in dieselbe ohne Grund abgelehnt; hiezu sei noch das gekommen, daß eines Tages das Bildniß S. M. des Königs Ludwig im Gesellschaftslokal von frevelnder Hand durchschnitten wurde, und gerade an der Stelle, wo er die Finger zur Beschwörung der Verfassung erhob. Der Thäter konnte aber nicht ermittelt werden.

(Unterfranken.) Aus Würzburg schreibt man, daß die dortige gegenwärtige Messe, nach übereinstimmender Aussage aller Verkäufer, wohl eine der ungünstigsten sei, die je abgehalten wurde. Manche bringen kaum ihre Kosten heraus.

In der Gegend von Würzburg klagt man sehr über die Verwüstung, welche die Mäuse an den Saaten anrichten. Auch anderwärts hat sich dieses Ungeziefer in diesem Jahre stark vermehrt; es dürfte deßhalb an der Zeit sein, um Schaden vorzubeugen, Maßregeln zur Vertilgung desselben zu ergreifen.

Der letzte Würzburger Getreidemarkt war reichlich befahren; die Preise blieben unverändert, doch wurde eine ziemliche Quantität eingestellt. Schon frühzeitig waren der k. Regierungs Präsident Frhr. v. Zu-Rhein, sowie der k. Stadtkommissär Frhr. v. Leonrod und der Hr. Bürgermeister Schwink am Platze. Die Polizei entwickelte eine strenge Wachsamkeit, und wurden auch mehrere unbefugte Personen vom Markte weggewiesen. — (Hoffentlich wird jetzt endlich ein Umschlag eintreten, da man von allen Seiten liest, daß sich ein starker Rückgang der Preise bemerklich mache. Von der Zollvereinsgrenze wird von den Hauptausfuhrplätzen berichtet, daß während bisher immer die Ausfuhr die Einfuhr um ein Bedeutendes überstieg, erstere seit Kurzem sich auf ein Minimum beschränkt. Von Amerika sind massenhafte Mehl- und Getreidesendungen unterwegs.)

(Pfalz.) Ludwigshafen. Am 10. Nov. Abends hat die Schienenlegung auf der Ludwigshafen-Mainzer Bahn die hessische Grenze erreicht, so daß nun die Bahnverbindung mit Mainz vollkommen hergestellt ist. Die Eröffnung wird, wie schon berichtet, am 15. d. stattfinden.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben zum Ldr. in Gerolzhofen den bish. 1. Ldg.-Ass zu Hammelburg, Ant. Aug. Rathgeber befördert; auf die 1. Ass.-St. des Ldg. Hammelburg, den dort. 2. Ass. Gg. Schreiner vorrücken lassen, und die 2. Ldg.-Ass.-Stelle in Hammelburg, dem geprüften Rpr. Karl Brennfleck, verliehen.

Kurhessen. Kassel. Dem Vernehmen nach hat das Oberappellationsgericht in der mehrerwähnten Affaire zwischen dem Grafen Ysenburg-Wächtersbach und dem Hrn. Staatsminister Hassenpflug sich für incompetent erklärt und die Sache als eine Polizeisache vor das Obergericht zu Fulda verwiesen.

Baden. Karlsruhe. Das neueste Regierungsblatt enthält folgende allerhöchste landesherrliche Verordnung, die Ausübung des oberhoheitlichen Schutz- und Aufsichtsrechts über die katholische Kirche betreffend: Friedrich, von Gottes Gnaden

Digitized by Google

Prinz und Regent von Baden, Herzog von Zähringen. Zur Beseitigung der in neuester Zeit von Seiten des Erzbischofs von Freiburg versuchten thatsächlichen Eingriffe in Unsere landesherrlichen Hoheitsrechte und zur Sicherung der hiedurch gefährdeten Staatsordnung finden Wir Uns auf den unterthänigsten Antrag Unseres Ministeriums des Innern und nach Anhörung Unseres Staatsministeriums veranlaßt, zu verordnen, wie folgt: 1) Bis auf weitere Anordnung darf keine vom Erzbischof von Freiburg selbst oder in dessen Namen erlassene Verfügung im Großherzogthum verkündet oder vollzogen, oder ihr überhaupt eine äußere Anerkennung beigelegt werden, wenn dieselbe nicht von dem durch Uns zur Wahrung Unserer Hoheitsrechte ernannt werdenden Spezialkommissär durch seine auf die Ausfertigung zu setzende Unterschrift ausdrücklich zur Ablassung zugelassen worden ist. 2) Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt oder Unseren Spezialkommissär in der Ausübung seines Amtes behindert, wird — vorbehaltlich weiterer Maßregeln — nach dem Gesetze vom 24. Juli 1852 die polizeiliche Strafgewalt der Bezirksämter betreffend, wegen Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bestraft. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Wirksamkeit.

In Mannheim ist am 10. ds. eine moderne Othelloscene vorgefallen. Ein junger Mensch, der dieser Tage von Köln angekommen war, verlangte in dem Putzmacherladen des J. Oppenheimer eines der dort arbeitenden Mädchen zu sprechen. Diese verweist ihn auf den nächsten Sonntag, wo sie den von ihm verlangten Spaziergang machen könnte, gibt ihm aber doch zu einer kurzen Unterredung im Laden Gehör, welche damit endigt, daß der junge Mann eine doppelläufige Pistole abfeuert, dessen einer Lauf nicht trifft, während der andere versagt. Die Frauen erheben ein Hülfegeschrei, während dessen sich der Attentäter ruhig entfernt, die Pistole in einen Keller wirft und dann erst durch Laufen der Verfolgung zu entrinnen versucht. Als er demungeachtet zur Haft gebracht wird, gesteht er, aus Eifersucht und verschmähter Liebe den Entschluß der Tödtung seiner Ungetreuen gefaßt zu haben. Die Untersuchung über diesen Fall ist im Gange.

K. Sachsen. * Das Sicherschießen nimmt im sächsischen Militär sehr überhand; in neuester Zeit sind nicht weniger als 4 solche Selbstmorde in Dresden allein vorgekommen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 12. Der Moniteur, der das russische Manifest enthält, sagt: die Erläuterungen Nesselrode's zur Begründung der Verwerfung der Abänderungsvorschläge Reschid Pascha's seien der Art, daß vier Mächte einhellig die Unmöglichkeit erkannt hätten, der Pforte die Annahme der Wiener Note anzurathen. Der Sultan in seiner Machtvollkommenheit erklärt den Krieg. Das Manifest sagt unrichtig: die Mächte hätten umsonst versucht durch Ermahnungen die Hartnäckigkeit der Pforte zu erschüttern. Die Mächte, insonderheit Frankreich und England, haben im Gegentheil erkannt, daß, nachdem die Vermittlungsthätigkeit erschöpft war, ein Vergleich nicht mehr abgeschlossen werden könne auf Bedingungen, deren Gefährlichkeit Rußland selbst gezeigt hatte. Rußland erklärt, zu den Waffen zu greifen, um den Verträgen Achtung zu verschaffen, aber es gibt nicht an, welche Vertragsbestimmungen von der Pforte verletzt sind.

Schweiz. Bern, 12. Nov. Wegen Enthüllung eines österreichischen Spions in Tessin drei Decane, ein Apotheker, Drucker des Patriota verhaftet. (Schw. M.)

Bern. Auch aus Glarus und Tessin wird jetzt von einem Sinken der Getreidepreise gemeldet.

Aegypten. Der Vicekönig von Aegypten sucht seinem Lande abzupressen, was es an Geld, Produkten und Menschen nur immer liefern kann. Eine neue Aushebung von 28,000 Mann, die aber unmöglich zu Stande gebracht werden kann, sowie eine Steueranticipation im Betrag von 3 Mill. Gulden C.-M. ist angeordnet, und große Sendungen von Getreide und andern Lebensmitteln sollen nach Konstantinopel abgehen.

Verschiedenes.

Dem „Wahrheitsfreund" wird über die merkwürdige Erscheinung eines Doppelgesichts berichtet, die der am letzten Kirchweihschießen in Amden verunglückte Scheibenzeiger Böni drei Tage vor seinem Tode gehabt haben soll: Er ging bei hellem Tag an seiner früher von ihm bewohnten, seit längerer Zeit aber ganz leer stehenden Wohnung vorüber, sah einen jungen Mann aus dem Fenster seiner vormaligen Schlafkammer schauen und ihm warnend mit erhobenem Finger zuwinken. Er, als unerschrockener und kühner Mann in der Gemeinde allbekannt, erhob seinen Stock, um die Drohung des Winkenden mit einer Gegendrohung zu erwiedern, erkannte aber, dem Hause ganz nahe gekommen, sogleich sein Ebenbild in der aus dem Fenster schauenden Gestalt, die nicht nur sein Gesicht, sondern auch seine „anhabenden" Kleider ganz genau wiedergab, und ihn längere Zeit in besagter warnender Stellung anschaute. Er eilte nach Hause und erzählte seiner Frau und andern Bekannten die Vision. Trotz aller Warnungen und Bitten derselben, sowie des Pfarrers und mehrerer Gemeindevorsteher, am künftigen Sonntag nicht Scheiben zu zeigen, ließ er sich davon nicht abwendig machen. Auf der Scheibenstätte hinter der Schutzmauer rief er noch einem seiner besten Kameraden zu: er solle ihn doch besuchen, da es ihm in seinem Leben noch nie so öde und langweilig gewesen wie eben jetzt. Als sein Kamerad sich wirklich zu ihm hinter die Schutzmauer begeben hatte, bemerkte ihm der sonderbar ergriffene Zeiger Böni: daß er ringsum auf dem Boden Stutzerkugeln in Menge sich durcheinander bewegen sehe, er fürchte nun doch selbst, es könnte heute für ihn etwas absetzen. Wenige Minuten nachher fiel ein Schuß, der ihn an die Scheiben rief, es knallte abermals, und die Kugel des neuen Schusses ging ihm durch den Kopf und streckte ihn todt zu Boden. Der Schuß war gegen den Willen des Schützen losgegangen, denn während er mit der unseligen Feuerwaffe zielte, rief Jemand ihm zu: Halt, der Zeiger ist, und er wollte alsobald wieder absetzen, berührte aber unvorsichtiger Weise den Abstecher und der Schuß ging los. Die Schützengesellschaft von Amden hat einhellig den lobenswerthen Beschluß gefaßt, alle Gaben des Schießens der armen Wittwe und den verwaisten Kindern ihres erschossenen Schützenzeigers als Unterstützung abzutreten.

Tagesbericht.

* München, 14. Nov. Mit dem Heutigen hat die Auszahlung der geleisteten Vergütungen für die vom 12. bis 31. v. Mts. einquartirten und verpflegten Truppenabtheilungen des 2. Cuirassier- und des 1., 3., 4. und 6. Chevaulegers-Regiments begonnen. —

Gestern als dem Todestage der hochseligen Königin Caroline Majestät wurde Nachmittags 3 Uhr in der protestantischen Pfarrkirche eine Gedächtnißfeier abgehalten, zu welcher sich eine große Menge Andächtiger eingefunden hatte. —

Im Laufe der vorigen Woche endete die theoretische Prüfung der Rechtscandidaten an der hiesigen Hochschule. Von 193 zur Prüfung admittirten Candidaten waren 7 durch Krankheit gehindert, an derselben Antheil zu nehmen, 6 traten freiwillig zurück. Von 180, welche sich demnach der Prüfung unterzogen, wurden zum Uebertritt in die Praxis 123 für befähigt und 57, sohin beinahe der dritte Theil, für nicht befähigt erklärt. —

♯ Das Offizierkorps des hiesigen Cuirassier-Regiments hat am vergangenen Samstag zu Ehren seines früheren Obersten, des nunmehrigen Generalmajors, Hrn. v. Schäzler, bei Junemann ein großes Diner gegeben. —

* Wie man sagt, wird im Laufe dieser Woche der Grundstein zu den außerhalb der Glyptothek zu erbauenden Propyläen durch Se. Maj. König Ludwig gelegt werden. Der Bau ist auf 8 Jahre berechnet. —

Die Druckschrift „das Mädchen von Orleans, komisches Gedicht in zwölf Gesängen nach Voltaire" wurde hier in allen Buchhandlungen auf Grund der Art. 20. und 21. des Preßgesetzes confiscirt. — (Abdztg.)

Digitized by Google

△ Wiederholt machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem 14. d. die Revision der Licenzenkataster eröffnet worden, und daß alle diejenigen, welche im Besitze von Licenzen sind, entweder an den Montagen, Mittwochen, Donnerstagen oder Samstagen der Monate November und Dezember im Einlaufssecretariate des Magistrates über die wirkliche Ausübung ihrer Licenzen sich auszuweisen haben. Die Licenzen, deren Inhaber dies unterlassen, werden als erloschen abgeschrieben. —

* Nachstehend theilen wir das Verzeichniß jener Dienstboten mit, welche gestern, Sonntag den 13. d. für, durch eine lange Reihe von Jahren bei ein und derselben Herrschaft treu und redlich geleistete Dienste mit Medaillen belohnt wurden, mit welcher Auszeichnung sich bei einstiger Dienstesunfähigkeit die Aufnahme solcher braven Dienstboten in ein Spital verbindet: I. Die goldene Medaille erhielten: 1) Margaretha Forster, Fischerstochter von Amberg, 33 Jahre lang als Haushälterin in Diensten bei dem k. Ministerialrathe und Ritter des Civilverdienstordens der bayer. Krone, Hrn. L. v. Holler; 2) Viktoria Wachter, Strickerstochter von Türkheim, 32 J. 10 M. l. als Magd bei der Landarztenswittwe Frau K. Gräf; 3) Maria Theresia Eisenhut, Lohndienstenstochter v. b., 32 J. 3 M. l. als Köchin und Kindsmagd bei dem bgl. Kistlermeister und Gemeindebevollmächtigten Hrn. L. Glink; 4) Katharina Will, Schuhmacherstochter von Donaualtheim, k. Ldg. Dillingen, 31 J. 10 M. l. als Haushälterin bei dem nun pension. k. Leibgardehartschier Hrn. Phil. Beth; 5) Anna Maria Weindl, Wirthstochter von Wolnzach, k. Ldg. Pfaffenhofen, seit 31 J. 10 M. als Ladnerin bei dem bgl. Conditor Hrn. M. Reim, sowie bei dessen Hrn. Vater und Großvater. II. Die silberne Medaille erhielten: 1) Barbara Sauter, Schullehrerstochter von Mitten, k. Ldg. Lindau, 28 J. 8 M. l. als Köchin bei dem Hausmeister in der k. Hofwäscherei, Hrn. Sauter und dessen Wittwe Frau G. Sauter; 2) Franziska Baumgartner, Weberstochter von Haunstetten, k. Ldg. Göggingen, 28 J. 6 M. l. in Diensten bei dem nunmehr verlebten Hausbesitzer Hrn. Penkmayer und dessen F. Wittwe G. Penkmayer; 3) Joseph Kirchberger, Vorstadtmetzgerssohn v. b., seit 27 J. 6 M. als Metzgerknecht bei dem b. Metzgermeister Hrn. Esaee und dessen Schwiegersohn, dem bgl. Jungmetzger Hrn. A. Vötter; 4) Magdalena Härtinger, Gärtnerstochter von Hofberg bei Landshut, 26 J. lang als Ladnerin bei dem nun verlebten bgl. Hutmacher Hrn. Rieder und dessen Wittwe Frau M. Rieder; 5) Georg Fürst, Bauerssohn von Maging, k. Ldg. Hengersberg, seit 25 J. 11 M. Geselle bei dem b. Hufschmiedmeister Hrn. Michael Fürst; 6) Anna Hämmerl, Zimmermannstochter von Emmenhausen, Ldg. Buchloe, 25 J. 10 M. l. in Diensten bei dem Controleur der k. Generalzolladministration Hrn. Ignaz Del Degano; 7) Johanna Kümerlin, b. Schlossermeisterstochter von Freising, seit 25 J. 10 M. in Diensten bei dem bgl. Bierwirth Hrn. S. St. Johanser; 8) Anna Schlemer, Maurerstochter von Dingolfing, 25 J. 10 M. l. als Magd bei dem Hofküchengartengehilfen Hrn. F. Dasy; 9) Margaretha Köck, Bäckerstochter von Eggenfelden, seit 25 J. 10 M. als Köchin bei dem kgl. Regierungsrathe Hrn. Würthmann und dessen Sohn, dem Custos an der k. Hof- und Staatsbibliothek Hrn. F. Würthmann; 10) Christina Eschenloher, Maurerstochter von Hohenburg, k. Ldg. Parsberg, 25 J. 8 M. l. in Diensten bei dem b. Garkoch Hrn. Eschenloher, dessen Wittwe A. Eschenloher und dessen Sohn, dem vorm. b. Garkoch Hrn. J. Eschenloher.

♯ Auf der letzten Schranne wurde von dem St. Vinzentius-Vereine dahier ein größeres Quantum Getreide angekauft. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt dieser Verein das Getreide selbst mahlen und verbacken zu lassen, um an seine Armen nahrhaftes und, was besonders Erwähnung verdient, altgebackenes Brod vertheilen zu können. Mehrere Herren Bäckermeister haben sich zur unentgeltlichen Zubereitung dieses Brodes erklärt. Wir wünschen diesem zeitgemäßen Vereine alles Gedeihen und immer größere Ausdehnung. —

*** Gestern hat sich der Hauptmann vom 12. Infant.-Regiment Frhr. v. Münster in seiner Wohnung mittelst einer wollenen Schnur erhängt. Wie man sagt, litt derselbe in neuerer Zeit an Geisteszerrüttung, und hatte er deßhalb auch um seine Pensionirung nachgesucht.

♯ Zu den sieben Todesurtheilen, welche während der erst beendigten, dem wahren Sinn des Wortes nach „außerordentlichen" Schwurgerichtssitzung dahier gefällt wurden, ist ein achtes gekommen, indem der Soldat Markreiter, welcher im Vereine mit einem Andern einen Austrägler in der Jachenau ermordet und dann Verschiedenes geraubt hat, vor Kurzem von der größeren Kriegscommission dahier auch zur Todesstrafe verurtheilt worden ist. Markreiter ist des schweren Verbrechens geständig. Dem Generalauditoriat liegt dieses Urtheil nun zur Revision vor. —

+ Vor unserm kgl. Kreis- und Stadtgerichte kam am Samstag ein Verbrechen zur Verhandlung, welches ziemlich selten zur richterlichen Cognition gelangt und in hiesiger Gegend wenigstens seit 7 Jahren nicht mehr Gegenstand derselben war — das Verbrechen der Münzfälschung. Gegen den ehemaligen Gürtlermeister Franz Wochner von Ebersberg, seit Anfang dieses Jahres mit Frau und drei Kindern in der Au domicilirend, wurde erhoben, daß er bei einem Silberarbeiter schon früher einmal für 20 fl. Halbguldenstücke und in diesem Jahre einige angebohrte Vierundzwanziger verkauft hatte, welche sich als falsch erwiesen, indem sie nach Aussage des k. Münzmeisters nur aus 4löthigem Silber und Messing, jedoch nicht mit eigenen Stempeln, sondern in der Art gefertigt waren, daß von einem echten Geldstück die Form abgehämmert worden war. Bei der vorgenommenen Haussuchung hatte man 2 Platten gefunden, welche als mit dem Metall der falschen Geldstücke übereinstimmend und zur Verarbeitung geeignet befunden wurden, sowie auch hergestellt wurde, daß der Angeschuldigte mehrmals Silberstücke bei einem Sporermeister — wahrscheinlich zu seiner Falschmünzerei — hatte einschmelzen lassen. Der Angeklagte leugnete, konnte jedoch seine Angaben über den Erwerb der Platten und der verkauften Geldstücke nicht beweisen und wurde deßhalb wegen Münzfälschung I. Grades zu 4½ Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Münzfälschung mittels eigens verfertigter Stempel zieht acht bis zwölf Jahre Zuchthaus nach sich. —

Neuestes aus der Türkei.

Berlin, 13. Nov. Das Journal von St. Petersburg enthält die Erklärung des russischen Finanzministers, daß bis zum 22. Nov. kein Embargo auf in russischen Häfen verweilende türkische Schiffe gelegt werden solle. Nach Ablauf dieser Frist werden alle türkischen Handelsschiffe für gute Prise erklärt, selbst wenn sie nicht lediglich türkisches Eigenthum an Bord führen. Neutrale Flaggen sollen selbst während der Feindseligkeiten sich vollständiger Freiheit erfreuen.

Neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Donau bestätigen, daß die Türken in ihrer am 4. bei Oltenitza eingenommenen Stellung sich behauptet haben. Der beiderseitige Verlust wird als sehr bedeutend bezeichnet. Zwei verschiedene Mittheilungen geben die Zahl der Todten und Verwundeten auf jeder Seite auf etwa 1000 an. Die russischen Truppen zogen aus der Umgegend von Bucharest bedeutende Verstärkungen an sich. Ein Versuch der Türken auch bei Giurgewo über die Donau zu bringen, ist nicht gelungen.

Konstantinopel, 31. Okt. Hali Pascha war von Brussa schleunig einberufen; er soll designirt sein, in das Kabinet einzutreten. —

Kanea, auf Kandia, 21. Okt. Das Kontingent von Tunis, 18 Segel stark, ward hier in der Richtung der Levante segelnd signalisirt.

Straubinger Schrannen-Preise vom 12. November 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	26 fl. 3 kr.	24 fl. 57 kr.	23 fl. 55 kr.	gefallen 2 fl. 8 kr.
Korn	20 „ 41 „	20 „ 1 „	19 „ 15 „	„ 1 „ — „
Gerste	18 „ 18 „	17 „ 18 „	16 „ 21 „	„ — „ 27 „
Haber	7 „ 33 „	7 „ 19 „	7 „ 4 „	gestiegen — „ 18 „

Digitized by Google

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 14. November: „Die beiden Pepita und doch keine die ächte," Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Königliches Odeon.

Mittwoch den 16. November 1853

Erstes Abonnement-

CONCERT

der

Mitglieder der musikalischen Akademie.

Erste Abtheilung.

Sinfonie von Haydn, in Es.

Arie, componirt von Stradella (Bitte zu Gott) vorgetragen von Hrn. Härtinger.

Zweite Abtheilung.

Concert, für die Violine, von Beriot, vorgetragen von Hrn. Lauterbach.

* Der 23 Psalm, für vier Frauenstimmen, von Fr. Schubert, vorgetragen von Frau Dieß, Fräul. Rettich, Fräul. Lenz und Frau Bury.

Auf vielseitiges Verlangen:

Variationen von Haydn (Gott erhalte Franz den Kaiser) mit großer Besetzung.

Ouverture zu dem Märchen: „Die schöne Melusine," componirt von F. Mendelssohn.

* Der Psalm von Schubert wird zum ersten Male aufgeführt.

Der freie Eintritt, unter welcher Form er bis jetzt irgend stattfand, muß besonderer Verhältnisse wegen für diese Saison gänzlich aufhören, so zwar, daß selbst die Karten auf Namen keine Geltung haben können.

Eintrittspreise: Saal 1 fl. 12 kr. Gallerie 48 kr.

Jene Kategorien, bei welchen bis jetzt Preisermäßigung stattfand. 48 kr.

Für die Herren Hörer an der k. Universität u. an der k. Akademie der bildenden Künste 36 kr.

Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Todesfälle in München.

Leonhard Meßner, Eisenbahnarbeiter von Neuburg a/D., 65 J. — Dem Maria Reithmaier, kgl. Polizei-Offizianstochter, 26 J. — Georg Waltinger, Maurer von hier, 67 J. — Anton Wißmayer, Soldat vom 1. Infanterie-Regiment, 26 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. Johann Gabriel Distler, Maurer- und Tünchermeister, 30 J.

In Regensburg: Frau Margaretha Semmler, bgl. Schuhmachers-Gattin, 49 J.

In Kulmbach: Hr. Johann Georg Herm. Maurer, bgl. Bräuer, 27 J.

In Bamberg: Hr. Joseph Breitenbach, Tabakfabrikant, 47 J.

Warnung.

6100-2. c) Der Unterzeichnete warnt Jedermann, auf seinen und seiner Familienglieder Namen Etwas zu borgen, indem er für derartige ohne sein Wissen kontrahirte Schulden keinen Heller Zahlung leistet.

Mitterfels den 2. November 1853.

Franz Zachmann,
Gastgeber in Mitterfels.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig. Dieser Essig enthält in seiner Zusammensetzung nur stärkende, gewürzhafte und gesunde Stoffe. Er ist viel erquickender und belebender als das englische Riechsalz, und alle andern Riechmittel ähnlicher Art, welche gegen Schwindel, Kopfweh, Ohnmachten, Beengung, Herzklopfen ꝛc. empfohlen werden. Aerztlicher Erfahrung gemäß ist dieser Essig auch denjenigen Personen anzurathen, welche Kranke besuchen, oder im Theater, bei Bällen oder an andern Orten einer mehr oder weniger verdorbenen Luft ausgesetzt sind. In allen diesen Fällen wird sich der Duftessig trefflich bewähren, wenn man etwas davon zwischen den Händen reibt oder 6 bis 8 Tropfen auf ein reines Taschentuch träufelt, und daran riecht, wodurch die Werkzeuge des Athmens gestärkt werden und der ganze Organismus Ton erhält. Auch wird man finden, daß der Geruch jeder Ausdünstung verschwindet. Als Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel ist der Duftessig unschätzbar, acht bis zehn Tropfen sind hinreichend ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche zu erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten zu reinigen. Bei ansteckenden Krankheiten, wie Nervenfieber, Cholera morbus ꝛc. ist der Duftessig das beste Räucherwerk, um Miasmen zu entfernen und zu zerstören. Er ist reicher an gewürzhaften und balsamischen Bestandtheilen als das kölnische Wasser und alle andern Zusammensetzungen ähnlicher Art und wird den verwöhntesten Geruchssinn befriedigen und ergötzen. Preis per Glas 15 kr.

Mailändischer Haarbalsam, zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare. **Eau de Mille fleurs,** anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm, **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse. **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität, **Eau d'Atiroma** oder feinste flüssige Schönheitsseife ꝛc. zu den bekannten billigen Preisen.

6250-1. a) **Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Bekanntmachung.

6124-6. b) Es wird hiedurch vorläufig zur Kenntniß der Züchter und Pferde-Besitzer gebracht, daß auch in diesem Jahre eine größere Anzahl **junger Pferde** des schweren und leichten Reitschlages in dem Alter von 3½ und 4½ Jahren wieder, wie im vorigen Winter, durch eigene Commissionen auf dem Lande in sämmtlichen Kreisen des Königreichs diesseits des Rheins für die Militär-Fohlenhofs-Anstalt angekauft werden, und dieser Ankauf nächstens beginnen wird.

Die Bekanntmachung der Tage, an welchen auf den verschiedenen Stationen dieser Ankauf statt finden wird, wird noch besonders erfolgen.

München den 5. November 1853.

Die kgl. Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe.

Bekanntmachung.

62-0. Da mit allerhöchster Bewilligung der **Verein vom hl. Vincenz v. Paul** demnächst wieder eine Verloosung zum Besten der Armen veranstalten wird, so erlauben wir uns, die hohen Gönner und Wohlthäter des Vereines so wie überhaupt die edlen Bewohner Münchens hiemit ergebenst einzuladen, sich sowohl durch Abnahme von Loosen à 12 kr. als auch durch milde Beiträge von Gewinnst-Gegenständen gütigst zu betheiligen.

Da bei der allgemeinen Theuerung sämmtlicher Lebensmittel unser Verein in dem bevorstehenden Winter mehr als je in Anspruch genommen werden dürfte, so geben wir uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, es werde sich der bekannte Wohlthätigkeitssinn hiesiger Einwohner auch bei diesem Anlasse wieder rühmlichst bewähren, und dem Vereine durch eifrige Betheiligung an dem Werke christlicher Barmherzigkeit hilfreich zur Seite stehen.

Loose können abverlangt und Gewinnstgegenstände abgegeben werden:

1. bei dem Portier des Hrn. Graf. Arco-Valley;
2. bei Hrn. Vergolder Radspieler, Hundskugel Nr. 7;
3. bei Hrn. Antiquar Zipperer am Hofgraben;
4. in der Expedition des Volksboten, Löwengrube Nr. 21;
5. bei Hrn. Universitäts-Hausmeister Orthmaier;
6. bei Hrn. Schönfärbermeister Kerschensteiner, Thal Nr. 27.;
7. bei Hrn. Bäckermeister Langwieder, Karlsstraße Nr. 36.

Das Ausstellungslokal so wie der Tag der Verloosung wird seiner Zeit bekannt gegeben werden.

München den 12. November 1853.

Central-Ausschuß des St. Vincentius-Vereines.

6130-1. b) Von Sr. Majestät dem Könige zum Advokaten dahier ernannt, macht der Unterzeichnete bekannt, dass er seine Praxis eröffnet hat, und im Hause des Hrn. Apothekers Jaud wohnt.

Neumarkt an der Rott, den 1. November 1853.

A. Freytag, k. Advokat.

Anwesens-Verkauf.

6256-8. a) In einem wohlhabenden Markte Oberbayerns, Sitz eines k. Landgerichtes u. Rentamtes, ist ein reales **Seifensieder-Recht** mit Haus, Werkstätte und Garten, alles in gutem Zustande, zu verkaufen. D. Uebr.

6188-90. b) Für einen praktischen Arzt oder Chirurgen wäre ein **Bader-Anwesen** mit sehr gutem Ertrage verkäuflich. D. Uebr.

Briefranzl.

Wie man vernimmt, soll wegen des allzugroßen Andranges zu den Theatervorstellungen im Odeon, nun täglich daselbst zweimal gespielt werden Anfang um halb 4 u. halb 8 Uhr.

Brodtaxe vom 14. bis 21. November 1853. (Weizen Schaffel zu 34 fl. 19 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 1 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. — Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 3 L. — Q.; das Kreuzerlaibl 4 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Weizen 9 L. — Q.; detto von Laibteig 14 L. 1 Q.; (Korn Schäffel zu 26 fl. 38 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 12 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 24 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 17 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 2 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 32 fl. 19 kr. Korn Schäffel 26 fl. 38 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 41 kr.; Semmelmehl 2 fl. 17 kr.; Weizenmehl 2 fl. 1 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 45 kr.; Riemischmehl 1 fl. 45 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 39 kr.; Nachmehl 35 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 11 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 41 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 33 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 27 kr., feine 25 kr., ordinäre 24 kr.; Seife 19 kr. Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgsbutter 22 — 25 kr., Körblbutter 26 — 28 kr., Körbleier 7 Stück zu 8 kr., Truheneier 4 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 6 fl. — kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 15 kr., Grummet 1 fl. 22 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh — fl. 58 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 43 kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. 27 kr., Birkenholz 10 fl. 33 kr., Föhrenholz 8 fl. 54 kr., Fichtenholz 8 fl. 45 kr.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 16. November. № 275. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

In der am 10. ds. stattgefundenen Sitzung der Bundesversammlung machte der Präsidialgesandte eine Mittheilung über den gegenwärtigen Stand der orientalischen Frage. Hr. v. Prokesch bemerkte unter Anderm, in der angeordneten und bereits bewerkstelligten Reduktion des österreichischen Heeres könne ein sicherer Beleg dafür erblickt werden, daß die Aufrechthaltung des europäischen Friedens mit Bestimmtheit gehofft werden könne. Die Mitglieder der Versammlung sprachen Herrn v. Prokesch ihren Dank für seine interessante und erfreuliche Mittheilung aus. Der preußische Gesandte äußerte: wenn Preußen den orientalischen Verwicklungen gegenüber eine Stellung beobachte, in der es keine Verbindlichkeit übernehme, durch welche seine freie Aktion behindert würde, so werde es dadurch um so wirksamer die deutschen Interessen wahren können.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 15. Nov. In der gestern ausgegebenen Nummer 58. des Regierungsblattes wird die allerhöchste k. Bestimmung veröffentlicht, daß die k. Verordnung vom 1. Juli l. Js., die Organisation der Staats-Forstverwaltung betreffend, am 1. Januar 1854 in Wirksamkeit zu treten hat. In einem anliegenden Status sind auch die Personalernennungen für die äußeren Forstämter und Forstreviere enthalten. Diejenigen Forstmeister, Revierförster und bisherigen Forsteisförster, welche in diesen Status nicht eingereiht werden konnten, treten mit dem 1. Januar 1854 in temporäre Quiescenz. —

In die Kammer der Reichsräthe treten dießmal drei neue Mitglieder ein: General Graf Albert zu Pappenheim, Oberconsistorialpräsident Dr. Harleß und geheime Rath Dr. v. Bayer. —

Unsere kgl. Kreisregierung befaßt sich ernstlich mit der Frage: wie dem Verfalle der Holzwaaren-Fabrikation in Berchtesgaden zu begegnen sei? Bereits sind darüber Gutachten erholt worden. —

Den landwirthschaftlichen Bezirkskomité's werden, um eine Gleichheit und bessere Uebersicht über die Ernte-Ergebnisse zu erlangen, Tabellen zur Ausfüllung hinausgegeben, wie sie bereits in Württemberg und Preußen mit dem besten Erfolge angewendet werden.

Aus Erding wird ein äußerst seltener Fall berichtet. Es gebar nämlich im dortigen Landgericht eine Bauersfrau ein ausgetragenes, doch todtes Kind, an welchem weder äußerlich noch durch die anatomische Untersuchung Geschlechtstheile beobachtet werden konnten. Ebenso fehlte der After. Die Mutter befindet sich wohl.

Die Kirche der Cretinenanstalt Eckberg bei Mühldorf feierte vom 16. bis 18. Okt. ein mehrhundertjähriges Jubiläum. Se. Exc. der Hr. Erzbischof von München-Freising, in Begleitung seines General-Vikars, Hrn. Dr. F. Windischmann, erhöhte die religiösen Feierlichkeiten dieser Tage durch seine Gegenwart und eifrige Betheiligung. Der Zweck der mit der Kirche so nahe verbundenen Heilanstalt wurde dadurch auch dem Volk bekannt, und für denselben fielen auch die Zeit des Jubiläums hindurch reichliche Opfer.

Am Geburtsfest J. Maj. der Königin wurde in Neuötting eine neue Brücke über den Inn feierlich eröffnet. Sie ist in Holzbogen gesprengt und führt den Namen J. Majestät.

So eben vernehm' ich, schreibt Einer der Allg. Ztg., daß seit dem 9. ds. Vormittags im Markte Trostberg an der Alz ein Brand ausgebrochen ist, der, wie es scheint, den ganzen Ort einäscherte, denn in den letzten zwei Nächten bemerkte man selbst in großer Entfernung eine große Feuerröthe am Himmel, genau in der Richtung nach der genannten Unglücksstätte. Da Trostberg enge zwischen die reißende Alz und einen steilen Bergabhang hingebaut ist, so ist bei einem starken Brand die Anwendung von Löschmitteln mit großen Schwierigkeiten verbunden, wenn nicht unmöglich. Zudem war der Tag an welchem der Brand ausbrach, fast stürmisch. So hat denn wahrscheinlich Trostberg dasselbe harte Loos getroffen, wie das ihm benachbarte Traunstein. (Nähere Nachrichten fehlen bis zur Stunde.)

(Schwaben und Neuburg.) * Der Magistrat der Stadt Augsburg macht die Kennzeichen der Hundswuth öffentlich bekannt, da zur Anzeige gebracht wurde, daß der Hund eines dortigen Bürgers wahrscheinlich an der Wuth erkrankt und verendet ist. —

* Das landwirthschaftliche Kreiscomité hat dem Fischermeister Scheifelhut von Augsburg zu einer Reise nach Hünningen, um die dort bestehende Anstalt künstlicher Fischerzeugung zu besichtigen, 50 fl. bewilligt. —

(Niederbayern.) Die Fischer von Obermotzing, Ger. Straubing, haben am 11. d. Nachmittags einen guten Fang gemacht; sie haben nämlich einen 170 Pfund schweren Huchen gefangen. —

* Aus Passau wird geschrieben, daß sich dort der Winter eingestellt hat, und daß es am 10. d. Vormittags ununterbrochen schneite. (Bei uns ist zwar Morgens die Kälte intensiv, aber Schnee hat in diesem Jahre unsere Straßen noch nicht bedeckt.) —

(Mittelfranken.) Fischbrunn. Der Leichnam des seit dem 3. Okt. vermißten Joh. Georg Schuster von Eschenbach, Ger. Hersbruck, wurde in dem Pegnitzflusse zwischen Hohenstadt und Eschenbach aufgefunden. Die gerichtliche Beschau fand ihn unverletzt; er hatte das für verkauften Hopfen erhaltene Geld noch richtig bei sich, und ist somit aller Zweifel, als wäre ein Verbrechen an ihm verübt worden, gehoben. —

(Oberpfalz.) In Folge höchsten Ministerial-Rescripts hat die erste Schwurgerichtssitzung für den Kreis Oberpfalz und Regensburg pro 1854 am 6. Febr. k. J. zu beginnen. Zum Präsidenten des Schwurgerichts ist der Rath des Appell.-Ger. in Amberg, Hr. Hiltner, und zu dessen Stellvertreter der Rath des Stadtgerichtes daselbst, Hr. Widmann, ernannt. Somit fällt denn auch in der Oberpfalz die vierte Sitzung in diesem Jahre aus. —

Regensburg. Schon lange hat sich keine Schranne einer so bedeutenden Zufuhr erfreut, als die am 12. d. Dieser Umstand sowohl, als die niedrigen Notirungen auf den auswärtigen Getreidemärkten hat auch ein Weichen der Preise zuweggebracht. Weizen ist um 3 fl. 17 kr., Korn um 1 fl. 43 kr. und Haber um 13 kr. gefallen. Nur Gerste ist um 5 kr. gestiegen. Von Weizen blieben über 300 Schäffel unverkauft. Auch auf dem Viktualienmarkte war nirgends Mangel ersichtlich, und insbesondere wurde durch sehr zahlreiche Wagenladungen von Krautköpfen die vielfach verbreitete Nachricht von dem gänzlichen Mißrathen dieses Artikels Lügen gestraft. Die Kartoffel halten sich fortan bei ihrem Preise von 24 bis 27 kr. für den halben bayerischen Metzen. —

Digitized by Google

(Unterfranken.) Aschaffenburg. Am 12. Novb. konnte von der kgl. bayer. Baudirektion die Eisenbahnstrecke von Aschaffenburg bis an die kurhessische Grenze dem Vertrage gemäß an die Hanauer Eisenbahngesellschaft als vollendet und zum Betriebe vollkommen geeignet übergeben werden. Der großartige Bahnhof und die Stationshäuser sind bis auf Weniges fertig und bieten kein Hinderniß für das Befahren der Bahn dar. —

Kurhessen. Minister Hassenpflug ist von seinem Unwohlsein wieder so weit hergestellt, daß er sich seinen Geschäften wieder widmet. Wo sich der churfürstliche Schwiegersohn, der mehr für einen Hausknecht, als Grafen geboren zu sein scheint, aufhält, ist unbekannt. —

Baden. Der Erzbischof von Freiburg hat folgende apostolische Erklärung an die großherzogliche Regierung ergehen lassen:

„Es konnte den gehorsamst Unterzeichneten nur mit dem tiefsten Schmerze der Vorwurf erfüllen, als habe er durch Handlungen die Rechte der großherzoglichen Regierung verletzen, „einen Eingriff in die Hoheitsrechte Sr. k. Hoh. des Regenten" machen wollen. Im Bewußtsein stets treu geübter Unterthanenpflicht und unerschütterlicher Treue gegen seinen ihm von Gott gegebenen Landesfürsten weist der gehorsamst Unterzeichnete diesen harten Vorwurf als völlig unbegründet zurück. Es betreffen die in Frage stehenden Handlungen, wie dies in der Denkschrift der Bischöfe vom 18. Juni ds. Js. nach allen Seiten hin begründet ist, rein Ausübung bischöflicher Rechte und Pflichten, deren Erfüllung dem gehorsamst Unterzeichneten von Gott und seiner Kirche geboten ist. Das thatsächliche Vorschreiten des Unterzeichneten in Erfüllung dieser seiner heiligen Pflichten konnte nach den feierlichen Aussprüchen und Gelöbnissen, wie sie in den verschiedenen Eingaben der oberrheinischen Bischöfe an die betreffenden allerhöchsten und höchsten Regierungen niedergelegt sind, nicht überraschen. Die Bischöfe haben kein leeres Wort gesprochen, sondern im Hinblick auch auf die furchtbare Verantwortung vor dem Richterstuhle Gottes ihre Handlungsweise bezeichnet, von der sie keine menschliche Macht abzubringen im Stande ist. Der gehorsamst Unterzeichnete kann daher auch sein Staunen nicht bergen über das in den Eröffnungen des Hrn. Staatsrathes Frhrn. v. Stengel an ihn gestellte Ansinnen, solchen Landesgesetzen, welche der durch völkerrechtliche Verträge und durch die Verfassung garantirten Autonomie (Selbstordnung) der Kirche widersprechen, und durch welche die von Christus gegebene Einrichtung der Kirche zernichtet wird, — sich zu unterwerfen und Verfügungen zurückzunehmen, die ein reiner Ausfluß bischöflicher Rechte sind. Der gehorsamst Unterzeichnete wiederholt hier das apostolische Wort: „Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen!" — In dem Bewußtsein, nur den göttlichen Willen erfüllt zu haben, sieht der gehorsamst Unterzeichnete unerschrocken und voll Zuversicht allen Folgen entgegen, die sich an seine Handlungen knüpfen. Der Allerhöchste lenkt Alles zum Heil seiner Kirche; durch Trübsale geht der Weg zu ihrer Verherrlichung, das Martyrerthum ist ihre Blüthe. Die hl. Strömung, die sich jetzt über die Welt ergießt, wird keine Gewalt der Erde hemmen. Der, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, ist bei seiner Kirche bis ans Ende der Zeiten. Jeder Gebrauch der Gewalt wider die Kirche wendet sich zum Nachtheil derer, die sie ausgeübt. — Und darum erlaubt sich der gehorsamst Unterzeichnete ehrfurchtsvollst, getrieben von seiner warmen Liebe zu seinem durchlauchtigsten Regenten, Höchst welchem er in allen Wechselfällen standhafte Treue bewahren wird, und zum Vaterlande, welchem er die Fülle des aus einer freien Thätigkeit der Kirche entspringenden Segens zuzuwenden sehnlichst wünscht, auf die das Staatswohl gefährdenden Folgen der angedrohten Gewaltmaßregeln aufmerksam zu machen, durch welche der seinem Oberhirten durch einen heiligen Eidschwur zum Gehorsam verpflichtete Priester zum Bruch dieses Eides, zum Ungehorsam gegen seinen Obern will gezwungen werden. Eine solche Erschütterung der kirchlichen Autorität erschüttert auch die weltliche, und um so mehr wird dies geschehen, wenn die (angedrohten) Strafen einen Priester treffen, der zur Zeit wilder Empörung und Umsturzes Gut, Blut und Leben zum Opfer dargeboten für seinen Landesfürsten, der also jeder Zeit bereit ist, Gott zu geben, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist. — Daß durch die Vornahme der Prüfung der Theologen, ohne Beiziehung eines landesherrlichen Commissärs, durch die Verleihung der Spitalpfarre zu Constanz, auf welche die allerhöchste Staatsregierung kein kanonisches Patronatsrecht geltend zu machen beliebte, durch die Ernennung eines Mitgliedes des erzbischöflichen Ordinariats ohne Genehmigung der großherzoglichen Staatsregierung kein Eingriff in die Hoheitsrechte Sr. kgl. Hoheit geschehen ist, kann nach den vom oberrheinischen Episkopat in der angeführten Denkschrift niedergelegten Erklärungen nicht bestritten werden. Eben so wenig ist auch die den Mitgliedern des großh. Oberkirchenrathes, als einzelnen Katholiken, angedrohte Excommunikation ein solcher Eingriff, wie dies der gehorsamst Unterzeichnete in den darauf bezüglichen Aktenstücken ausführlich erörtert hat. In der zuversichtlichen Ueberzeugung, nur seine Pflicht gethan zu haben, kann der gehorsamst Unterzeichnete nie und nimmer sich dazu verstehen, etwas von seiner Verfügung zurückzunehmen. Und auch in Zukunft wird er die dem großherz. Ministerium ehrfurchtsvollst überreichte Erwiederung vom 16. Juli ds. Js. zur Richtschnur seines Handelns wählen, und will daher alle dort gemachten Erklärungen wiederholt gegeben haben. Auch jetzt beseelt den gehorsamst Unterzeichneten die feste Zuversicht, daß S. k. H. unser allergnädigster Regent bei Allerhöchstihrer Weisheit und Gerechtigkeit die Forderungen des Episcopats als wohlbegründet erkennen und nach der erhabenen Weisheit Sr. Maj. des Königs von Preußen huldvollst auszusprechen geruhen werden: Die römisch-katholische Kirche verwaltet und ordnet ihre Angelegenheiten frei und selbstständig. In dieser unerschütterten Zuversicht wird der gehorsamst Unterzeichnete, mit dem sein Domkapitel zu seiner Freude in völliger Uebereinstimmung steht, die Pflichten seines heiligen Amtes fortan nach den Normen der heiligen Kirche erfüllen. Im Namen Gottes, der Himmel und Erde erschaffen, werde ich meine Hilfe und Stärke finden. Freiburg, 4. Nov. 1853. Hermann, Erzbischof von Freiburg."

Auf diese Erklärung ist dann die in der gestrigen Numer mitgetheilte Verordnung erfolgt. —

Preußen. Die halboffizielle „Preuß. Corresp." schreibt: „Das Manifest des Kaisers von Rußland vom 1. d. (20. Okt. a. St.) macht — wie wir uns nicht länger verbergen können — für den Augenblick allen Unterhandlungen ein Ende. Der Krieg ist auf beiden Seiten erklärt, und es ist zu erwarten, daß derselbe von Rußland wie von der Türkei mit allem Nachdrucke, mit dem Aufgebot aller Kräfte geführt werden wird. Diese Wendung der Dinge konnte Niemand überraschen, der dem Gange der Unterhandlungen und der Ereignisse in der letzten Zeit mit Aufmerksamkeit gefolgt ist. Schon in dem Manifeste vom 26. Juni, durch welches der Kaiser von Rußland seine Unterthanen von den Ursachen des Zerwürfnisses in Kenntniß setzte, war die Grenzlinie scharf gezogen, über welche Rußland in seinen Zugeständnissen nicht hinausgehen konnte. Nachdem der Kaiser seinen Völkern erklärt hatte, daß die an die Pforte gestellten Forderungen durch die von seinen Vorfahren ererbte Sorge für die Aufrechthaltung des griechischen orthodoxen Glaubens geboten seien, konnte keine einzige derselben aufgegeben werden. Alle Bemühungen der europäischen Mächte zur Erhaltung des Friedens mußten daher, sofern sie gleichzeitig darauf gerichtet waren, Rußland zu einer Ermäßigung seiner Ansprüche zu vermögen, nothwendig erfolglos bleiben. Nur dann konnten diese Bemühungen zum Ziele führen, wenn es gelang, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu vermögen, indem man ihr die Ueberzeugung verschaffte, daß die russischen Forderungen keineswegs, wie von türkischer Seite vorausgesetzt wurde, eine Kränkung ihrer Souveränetätsrechte bezweckten, sondern mit der unverletzten Aufrechterhaltung die-

Digitized by Google

ser Souveränetätsrechte wohl zu vereinigen wären. Dieß war der Kreis, in welchen die Aufgabe der Friedensstiftung, sofern sie gelöst werden sollte, von vornherein gebannt war. Es wäre gegenwärtig nutzlos, alle die einzelnen Umstände zu erörtern, an denen die Bemühungen der Mächte gescheitert sind. Das, was uns erübrigt, ist die Hoffnung, daß der Krieg, nachdem der Ausbruch desselben nicht zu verhindern war, auf den Orient beschränkt bleiben und nicht über die weit von den Mittelpunkten der europäischen Civilisation entlegegen Gegenden hinausgreifen wird, die in diesem Augenblicke sein Schauplatz sind. Möglich ist es, daß hier eintretende entscheidende Ereignisse sogar für die Unterhandlungen einen günstigeren Boden bereiten, als die bisherigen Vermittlungsversuche in der gegenseitigen Spannung gefunden haben. (Das ist doch einmal offen gesprochen.)

Tagesbericht.

+ Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung. Joseph Freiherr v. Cronegg, zur Zeit Privatier dahier, war angeklagt, daß er in einer gegen eine ausgesprochene polizeiliche Strafe an die k. Regierung von Oberbayern gerichteten Rekursschrift vom 17. Febr. l. J. gegen den k. Bezirkscommissär Posset dahier sich mehrerer die Würde seines Amtes beleidigender Ausdrücke bedient habe; es wurde bei Nichterscheinen des Angeschuldigten das Contumacialverfahren angewendet und derselbe wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu 1 Monat Festungsarrest verurtheilt. —

Anton Tratton, Handlungscommis von Zelve, z. Z. in Tegernsee wohnend, wurde des Vergehens der Bestechung für schuldig erkannt, das er dadurch beging, daß er der Frau Maria Leontine v. Hörmann, Gattin des k. Landrichters Friedrich v. Hörmann in Tegernsee, mit einem Schreiben dd. München, den 7. Sept. 1853 ein Etuis mit sechs silbernen Löffeln und sechs silbergefaßten Messern und Gabeln im Werthe von 30—59 fl. als Geschenk zugesandt habe, um dadurch in zur selben Zeit bezüglich seiner bei dem k. Landgerichte Tegernsee schwebenden amtlichen Angelegenheiten den genannten k. Landrichter für sich zu gewinnen. Tratton wurde zu einer Geldstrafe von 115 fl. verurtheilt, die der Armenpflege Tegernsee zugewiesen werden und dabei die Confiscation des obigen Silberservice ausgesprochen.

* München, 15. Nov. Se. Maj. König Max ist gestern in Hohenschwangau eingetroffen, und beabsichtigt, neuern Mittheilungen zufolge, 10 — 14 Tage dort zu verweilen. Damit bestätigt sich das Gerücht, daß der bevorstehende Landtag nicht von Se. Majestät in höchsteigener Person, sondern durch einen Bevollmächtigten, wahrscheinlich durch Se. k. Hoh. den Prinzen Luitpold eröffnet werden wird. —

Im Staatsrath findet fast täglich eine Sitzung statt. Gegenwärtig bildet den Gegenstand der Berathung der Entwurf eines allgemeinen Strafgesetzbuches. —

* Prinz Georg von Sachsen hat unsere Residenzstadt gestern wieder verlassen, um seine Reise nach Italien fortzusetzen. Sein Aufenthalt soll nur einem Besuche der königl. Familie und der Besichtigung unserer reichen Kunstschätze gegolten haben; ein anderweitiges Gerücht ist unbegründet. —

Der französische Gesandte an unserem k. Hofe, Baron v. Meneval, ist nach Paris abgereist. Wie man sagt, ist derselbe für einen anderen hohen Posten in Paris bestimmt. —

Dem Vernehmen nach werden mit den Herren Professoren Knapp und Bischof Unterhandlungen gepflogen, um dieselben für unsere Hochschule zu gewinnen. —

Die Einzeichnungen auf das wiedereröffnete 4½procentige Eisenbahn Anlehen sind an der hiesigen Specialcasse ziemlich bedeutend, insbesondere seit sich der Curs dieses Staatspapiers, der kurze Zeit in Frankfurt unter pari gestanden war, wieder über pari gehoben hat. —

Dem Vernehmen nach wird Seitens der hiesigen Gesellschaft genannt „Herren-Club" dem bisherigen k. k. österreich. Gesandten an unserm k. Hofe, Grafen Esterhazy Exc., welchen das allerhöchste Vertrauen seines Monarchen auf den k. k. Gesandtschaftsposten am kaiserl. russischen Hofe berufen hat, demnächst vor seinem Scheiden von hier ein glänzendes Abschieds-Diner gegeben werden. —

△ Der Bau der neuen Maximiliansstraße geht rasch vorwärts. Das Gebäude, worin die Theaterrequisiten aufbewahrt waren, ist schon ganz eingerissen und auch die übrigen Häuser, welche auf der Richtung der Straße lagen, sind bereits großentheils entfernt. — Am Wintergarten ist der obere aus Eisen bestehende Theil auch fast ganz aufgestellt. —

Als künftigen Generalquartiermeister der Armee, an der Stelle des zum Divisionär ernannten Generallieutenants von der Mark, nennt man in hiesigen militärischen Kreisen einen Offizier, der sich in Schleswig-Holstein besonders ausgezeichnet hat. —

* Oeffentliche Magistratssitzung am 15. Nov. 1853. Die k. Regierung hat die Bildung des Wander- u. Kranken-Unterstützungsvereines durch die Gesellen der Gewerbe in München, sowie die Statuten genehmigt. Zugleich wird der Magistrat angewiesen, der Bildung von Gesellenvereinen, welche nicht unter Leitung der Vereinsvorsteher stehen, auf jede Weise entgegenzutreten und solche Vereine nicht zu gestatten. — Auf erhobene Beschwerden wird dem Essigsieder Sebastian Westermaier der Verkauf von Branntwein, und dem Küchelbacker Franz Schwaier der Verkauf an zwei Plätzen untersagt. — Eine gegen den Bierwirth Moser wegen Winkelpachtes eingeleitete Untersuchung wird mangelnden Beweises halber eingestellt und die Beschwerde der Tapezierer gegen den Tändler Dionys Mayer wegen Verkaufs von neuen Meubeln als unbegründet abgewiesen. (Die Tapezierersfrau Therese Maier ging zu dem Tändler Mayer, gab sich für eine Pfarrköchin aus und kaufte verschiedene Meubeln, die nach ihrer Angabe ganz neu waren. Mayer hat dies widersprochen und der Marktinspektor auch keine neue Meubeln bei Mayer gefunden.) — In der vorigen Woche wurden bei einer Biervisitation bei dem Bierwirthe Emeran Kugler 3, bei Bierwirth Pletz 10 und bei dem Wirthschaftsbesitzer Jos. Hirl 14 Banzen zückenden, säuerlichen, ganz verdorbenen Bieres unter Siegel gelegt. Bei einer Visitation im Keller des Bräuers Xaver Hierl, von dem das Bier bezogen war, fanden sich 2 große Fässer verdorbenen Bieres vor. Kugler wird deßhalb um 5, Pletz um 10, Joseph Hierl um 20 und Xaver Hierl um 40 fl. gestraft; nebstdem wurde das Bier confiscirt. — Der Wirth Kötzel „zur goldenen Ente", welcher am Allerheiligentage bei einer Musikproduktion das Bier um 7 kr. ausgeschenkt hatte, wird um 10 Rthlr. gestraft, da den Wirthen unter keiner Bedingung die Verleitgabe des Bieres über die festgesetzte Taxe gestattet ist. — Zwei Obsthändler, welche außer dem Markte Nüsse gekauft haben, werden um je 5 fl. gestraft. — Der Viehhändler Engländer hat im Stalle des Buttlerwirthshauses 6 Kühe an 4 Käufer verkauft. Von den Käufern wird jeder mit einer Strafe von 10 fl., der Engländer mit einer Strafe von 40 fl. belegt, da er vier Käufe abgeschlossen hat. —. (Schl. f.)

Neuestes aus der Türkei.

Paris, 14. Nov., 11 Uhr 55 Minuten. (Aus dem Moniteur.) In dem Dreieck, das durch den Zusammenstoß des Ardschi mit der Donau gebildet wird, hat am 4. ds. bei Oltenitza ein mörderischer Kampf stattgefunden. Nur 9000 Türken hielten die Quarantänegebäude und eine alte befestigte, in der Ebene an der Donau und beim Dorfe gelegene Redoute besetzt. Die Türken schleuderten aus diesen festen Orten mit großem Erfolge Bomben und Kugeln bis an den Fuß des Dorfes hin, wo der russische General Dannenberg mit dem Generalstab die Operationen leitete. Der Verlust der Russen wird auf 1200 Todte und Verwundete geschätzt. Fast sämmtliche Bataillonschef und mehrere Oberste sind verwundet. Die Verwundungen geschahen mit Spitzkugeln. Fürst Gortschakoff ist nach Oltenitza abgereist und gedenkt die Türken heute oder morgen mit 24,000 Mann anzugreifen.

Lindauer Schrannen-Preise vom 12. November 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	33 fl. 19 kr.	32 fl. 17 kr.	31 fl. 27 kr.	gefallen 2 fl. 8 kr.
Korn	25 „ 7 „	24 „ 13 „	22 „ 58 „	„ 1 „ 20 „
Gerste	23 „ 4 „	22 „ 38 „	22 „ 21 „	gestiegen 1 „ 8 „
Haber	9 „ 48 „	9 „ 24 „	8 „ 54 „	gefallen — „ 18 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.
(Im kgl. Odeon.)

Dienstag den 15. November: „Die Schwestern," Lustspiel nach dem Französischen von Angely. Hierauf: „Gute Nacht Herr Pantalen," komische Oper nach dem Französischen des Lokroy von Grünbaum. Musik von Grisar.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag den 15. November: „Die beiden Devita und doch keine die ächte," Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Hr. Franz Graßer, bgl. Lithographies-Anstaltbesitzer, 56 J. — Johann Evangelist Marr, Säckergeselle von hier, 28 J. — Georg Maurer, Schneidergesell von Ansbach, 38 J. — Elisabetha Schedelmaier, Schlossermeistersfrau von Fünfstetten, 38 J. — Joseph Schneider, Holzmesser, 44 J. — Michael Aschenbrenner, Gärtner von Kolmstein, 57 J. — Philippine Schulz, Bedienstenstochter von Zweibrücken, 65 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. Karl Gottfried v. Grundherr-Altenthan, pens. kgl. Polizei-Offiziant u. Magistratsrath, 79 J.

Westphäler Schinken zum Rohessen,
feinste **Punsch-Essenz** mit Orangen,
ächten **Rum**,
ächten **Arac**,
ächtes Schweizer **Kirschenwasser**
empfiehlt bestens zur Abnahme
Kaufmann **Jos. Karl**
6290-7.a) am Karlsthor.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

6086-8 c) **Mittwoch** den **23. November** ds. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat Oktober 1852, und zwar von Nr. 1 bis 10364.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Montag den **28. November** öffentliche Versteigerung.

München den 31. Oktober 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. L. Riezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

6299. Eine reale **Bader-Gerechtsame** mit bedeutender Zimmerkundschaft dahier, ist Familienverhältnisse zufolge sogleich zu verkaufen. Frankirte Briefe unter der Adresse A. D. Nr. 6299. besorgt die Exped. ds. Bl.

Käse-Empfehlung.

6302-3.a) Der Unterzeichnete ist von Immenstadt und Sonthofen mit einer großen Parthie feiner Alpenkäse angekommen, und empfiehlt selbe seinen verehrten Kundschaften ꝛc. zur gefälligen Abnahme.

W. Hinterhuber,
Käskäufler im hl. Geistgäßchen.

6282. Ein lediger **Kunstgärtner**, 27 Jahre alt, welcher sich mit den entsprechendsten Zeugnissen über Moralität, so wie auch in der Kunstgärtnerei ausweisen kann, sucht seine dermalige Stelle zu verändern D. Ueb.

6286. **Zu verkaufen:** Schlafsopan 27 fl., Kanapee 12 und 18 fl., Sessel u. Lehnstuhl; unter'm Karlsthor Nr. 3910 rückwärts.

6288. Eine solide kinderlose Wittwe sucht ein **Kostkind** von 5 — 6 Jahren. D. Ueb.

6284. In der Buchhandlung von **C. A. Fleischmann** in München ist zu haben:

Handbuch der
Photographie
auf Metallplatten, auf Papier und auf Glas, nach den bewährtesten Verfahrungsarten, Nach dem Französischen des Hrn. **de Valicourt**, des Baron **Gros** u. des Hrn **Blanquart-Evrard** von **Dr. Chr. Heinr. Schmidt.** Mit 3 erläuternden Tafeln. 2 fl. 24 kr.

In diesem größeren Handbuche findet der Liebhaber die bis jetzt bewährtesten Verfahrungsarten, um Bedutten, Landschaften, Porträts und Gemälde sowohl auf Metallplatten als auf Papier und Glas mit einer Treue abzubilden, wie es nur die Natur selbst vermag, und ihnen dabei den schärfsten Ausdruck der geringsten Details zu geben. Es sind zugleich alle Mittel an die Hand gegeben, um Diejenigen, ohne kostspielige Versuche, zum Ziele zu führen, die aus der Photographie sich einen lucrativen Erwerbszweig zu begründen wünschen. Zugleich sind aber auch alle diejenigen Vervollkommnungen erwähnt, welche diese Kunst in der allerneuesten Zeit erfahren hat. —

Bekanntmachung.

6118-20. b) In Folge Entschließung der herzogl. bayer. Geschäftskanzlei dd. 30. vor. Mts. wird die zur herzogl. Domaine Wittelsbach gehörige eine halbe Stunde von der Stadt Aichach gelegene **Taferu-Wirthschaft zu Unterwittelsbach** mit Oekonomie von 30 oder 50 Tagw. Grundstücken, worunter 12 Tagw. ganz gute Wiesen sind, auf 9 Jahre in Pacht gegeben.

Pachtlustige, welche sich über Vermögen und guten Leumund auszuweisen vermögen, belieben sich bis zum **24. ds. Mts.** persönlich oder in frankirten Briefen an die unterfertigte Verwaltung zu wenden, woselbst die Pachtbedingnisse eingesehen oder erholt werden können.

Kühbach den 2 November 1853.

Herzogl. bayer. Domainen-Verwaltung
Wittelsbach.

6300. So eben ist bei Sauerländer in Frankfurt a. M. erschienen und vorräthig in der **liter. artist. Anstalt** in München, Promenadestraße Nr. 10.:

Die Abenteuer
Herzogs Christoph von Bayern,
genannt der Kämpfer.
Ein Volksbuch,
darin gar viel Frohes, Düsteres und Wundersames aus längst vergangenen Zeiten zum Vorschein kommt, von frühesten Jahren des Helden an, bis Derselbe in das heilige Land pilgerte und bei seiner Heimkehr auf der Insel Rhodus selig verstarb.

Für Alt und Jung erzählt von
Franz Trautmann.
Zwei Bände. Preis: 5 fl. 15 kr.

Als voriges Jahr Trautmann's „Eppelein von Gailingen" erschien, machten fast unisono die geachtetsten Zeitschriften, wiewohl noch etwas schüchtern und andeutungsweise, die Bemerkung, daß der Verfasser dieses Buches ein deutscher „Walter Scott" zu werden verspreche. Im **„Herzog Christoph"** hat Franz Trautmann erfüllt, was er damals versprach. Die deutsche Literatur ist um ein Buch von hohem Werthe bereichert worden, und dem deutschen Mittelalter ist eine späte, aber gerechte Genugthuung widerfahren!

Briefranzl.

Wir werden um die Aufnahme unten stehenden Curiosums aus Or.- ersucht. Nachfolgenden Brief schon eine Lotteriebase hinter den Rücken ihres kürzlich verstorbenen Vetters, damit er denselben ihrer vor 14 Jahren verstorbenen Mutter in der Ewigkeit übergeben solle

„Liebe Mutha!

Weil es gerade schöne Gelegenheit giebt, so schiege Ich ihnen durch den herrn vetkern, diese Briechen, mid der Bithe, sie möchten Mir 3 Nummern träumen lajen weil sie wiesen das es mir nicht gut get, das Papier zwar verweket aber bei Goth kein Ting unmöglich ist, so wohlen sie unsern Hergoth recht schön bitten und mir von den 3 Nummern die gewis kommen nachricht geben und so verbleibe Ich ihr aufrichtige Tochter M . . . .

Adß:
An meine verstorbene
Muther
durch Güthe in der Ewigkeit."

Theaterthränen.

In Berlin wurde kürzlich „Die Waise von Lowood gegeben. Man schreibt darüber: „Ein solches Rührstück ist noch nicht dagewesen; selbst die wachthabenden Schutzmänner „schwammen in Thränen." — Wir empfehlen dieses Stück jeder Bühne, mit Ausnahme einer solchen, über deren Darstellungen man ohnehin schon gewöhnlich weinen möchte.

Esel sind sie alle und Hundejungen! Ohrfeigen stehen in Bereitschaft, Prügel und Fußtritte desgleichen. Tuht-tuht.

Träger der kalmuckischen Nationalbildung.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.
Frankfurt, 14. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	78¼
„ 4½proz. „	70
„ Bankaktien	1334
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	84¼
Ludw.-Berd. Eisenb.-Aktien	119¼
Wechsel-Cours: Paris	93¼
„ London	117¼
„ Wien	103¼
4½proz. franz. Rente	99.90
3proz. „ „	73.80

Wiener telegr. Börsenbericht.
Wien, 14. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91¼
„ 4½proz. „	81¼
„ 1839r Loose	132½
„ Bank-Actien	1304
Nordbahn-Aktien	2210
Augsburg uso	116
London 3 Monat	11.18
Kaiserl. Münzdukaten	19

Augsburg, 14. November. 1853.

Bayer. Obl.	3½proc.	91 B.
„ „	4proc.	96¼ B.
„	4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	95 B.
„	dito 4½proc.	100¼ B.
„	dito 5proc. zweite Emission	100 B.
„	dito 5proc. dritte „	100¼ B.
„	dito 5proc. vierte „	102 B.
„	Bankactien II.	765 B.
Oesterr.	5proc. Metall.	80 B.
„	lombard. venet.	89 G.
„	Interimsscheine	220 B.
Würtemb.	4½proc.	102 G.
„	3½proc.	91¼ G.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 17. November. № 276. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Das russische Kriegsmanifest.

Wir haben nunmehr das russische Kriegsmanifest gegen die Türkei und die ersten Nachrichten von dem Kriegsschauplatz. Das erste ist sehr ernst gehalten, wie es sich von dem Kaiser von Rußland nicht anders erwarten ließ. Die religiöse Färbung ist in demselben vorherrschend. Der Kaiser von Rußland proclamirt den Glaubenskrieg gegen die Türkei. Nachdem Rußland diesen Schritt gethan, ist von neuen Versuchen zur gütlichen Ausgleichung der Sache kaum noch ein Erfolg zu erwarten. Sollen die Unterhandlungen zum Ziel führen, so müssen entscheidende Ereignisse auf dem Kriegstheater eingetreten sein. Die kriegführenden Theile müssen in eine andere Stimmung versetzt werden, als diejenige ist, in der sie sich gegenwärtig befinden. Insofern ist es als ein Glück zu betrachten, daß der Krieg sofort zum Ausbruch gekommen ist. Es ist zu hoffen, daß die Entscheidung bald erfolgen wird. Das Gefecht, das bei Oltenitza stattgefunden, beweist, daß der Kampf kein leichter sein wird. Es ist den Russen nicht gelungen, die Türken sofort über die Donau zurückzuwerfen. Beide Theile werden größere Truppenmassen an sich ziehen und wir haben daher einer Hauptschlacht entgegen zu sehen. Der Sieg der Russen kann kaum zweifelhaft sein. Sollte es aber auch Omer Pascha gelingen, sich nach dieser Schlacht auf dem linken Donauufer zu behaupten, so wird Rußland so viele neue Truppen nachrücken lassen, daß die Türken zuletzt der Uebermacht werden erliegen müssen. Dieser Umstand ließ uns hoffen, daß die Pforte vernünftigen Rathschlägen Gehör geben und es nicht zum Aeußersten kommen lassen würde. Diese Hoffnung scheint für den Augenblick aufgegeben werden zu müssen. Innere Intriguen und der Fanatismus haben den Sieg über die Vernunft und kalte Ueberlegung davon getragen. Der Gott der Waffen hat nunmehr die Entscheidung in seiner Hand. Beschränkt sich der Kampf auf die Türkei und gelingt es den vermittelnden Mächten nach kürzerer oder längerer Dauer desselben, den Frieden zwischen den Kriegführenden herzustellen, so wird das Unheil, das daraus für ganz Europa entstanden ist, ein vorübergehendes sein und wir können besseren Zeiten entgegen sehen. Sollte aber ein europäischer Krieg daraus entstehen, so würden wir schwere Zeiten durchzumachen haben. Eine Stelle im russischen Manifest deutet auf eine solche Verwickelung hin. Es ist diejenige, wo von der Einverleibung der Empörer aller Länder in die Reihen der türkischen Armee die Rede ist. Ein wenn auch nur momentaner Erfolg der türkischen Waffen würde aus dem türkisch-russischen Kriege sofort eine Lebensfrage für das ganze conservative Europa machen. Alsdann würden Oesterreich und alle übrigen deutschen Staaten gezwungen sein, wenn auch nur in defensiver Haltung, daran Theil zu nehmen. Der deutsche Bund würde Vorsorge zu treffen haben, daß er nicht von dem Brande ergriffen werde. — Da wir bisher allen Grund hatten, Frankreich zu dem conservativen Europa zu zählen, so hat die Stellung, die der Kaiser der Franzosen in dem russisch-türkischen Streite eingenommen, etwas Räthselhaftes. Vielleicht liegt die Idee zum Grunde, daß der Kaiser Napoleon die revolutionären Elemente am sichersten zu beweistern hofft, indem er sich an die Spitze derselben stellt. Er kann und darf die französische Armee nicht unzufrieden werden lassen, weil er gezwungen ist, sich auf dieselbe zu stützen. Unzufrieden würde sie aber werden, wenn er ein passiver Zuschauer des russisch-türkischen Kampfes werden sollte. Ist er activ betheiligt, so hat er von den revolutionären Elementen nichts zu besorgen, weil die Armee ihm dazu dienen würde, dieselben überall, wo sie sich zeigen könnten, niederzuschlagen. Dadurch erhält die Sendung des Generals Baraguay-d'Hilliers nach Konstantinopel vielleicht ihre wahre Bedeutung. Der Kaiser der Franzosen will den Krieg in keinen revolutionären ausarten lassen. Stehen seine Offiziere an der Spitze der türkischen Truppen, so hat der Einfluß der revolutionären fremden Offiziere ein Ende. Es begreift sich daher die Spannung, mit der man dem weiteren Gange des Kampfes in den Fürstenthümern entgegensieht.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 16. Nov. Sicherem Vernehmen nach hat die General-Direktion der öffentlichen Verkehrsanstalten eine Entschließung erlassen, nach welcher am 28. Nov., als dem wahrscheinlichen Tag der Eröffnung und der Uebergabe an den öffentlichen Verkehr der Baireuth-Neuenmarkter Bahnstrecke die täglichen Eilwagenfahrten zwischen Baireuth und Culmbach, dann die täglich zweimaligen Postomnibus-Fahrten auf derselben Route und jene zwischen Baireuth und Marktschorgast aufhören. —

(Schwaben und Neuburg.) * Augsburg. Herr Schönchen, Redakteur der „Augsb. Postzeitung", welcher wegen Vergehens des Mißbrauchs der Presse vor das Schwurgericht für Schwaben verwiesen war, ist am 14. ds. von der wider ihn erhobenen Anklage freigesprochen und die Freigabe derjenigen Nummern der Postzeitung, in denen der incriminirte Artikel enthalten ist, verfügt worden.

Die königl. Kreisregierung hat zur Prüfung der eingebenden Ausstellungsgegenstände für die allgemeine deutsche Industrie Ausstellung in München ein Comité, bestehend aus den Herren: Dr. Emil Dingler, Professor Walther, Privatier Ernst Forster, Gérant Gustav Frommel, Kaufmann Casella, Mechaniker Karl Reichenbach, sämmtlich von Augsburg, ernannt.

Bei der Haindl'schen Papierfabrik zu Augsburg ist der Leichnam eines Maurergesellen aus Donauwörth aus dem Wasser gezogen worden.

(Niederbayern.) ‡ Die über Jos. Gerstl, 19 J. alt, led. Schneidersohn und Schneidergeselle von Altorf, Ger. Landshut, und Jos. Pfefferkorn, 35 J. alt, led. Taglöhner von Regensburg, vom niederbayerischen Schwurgericht ausgesprochenen Todesurtheile wegen Raubes IV. Grades sind von Sr. Maj. dem König bestätigt worden. Heute Mittwoch wird beiden Verurtheilten diese allerhöchste Bestätigung publicirt werden und die Hinrichtung am nächsten Samstag in Straubing erfolgen.

(Oberfranken.) * In Baireuth ist bereits ein Getreidemagazin errichtet und wird dessen Verwaltung von mehreren braven Männern unentgeltlich geführt. Die Vortheile, welche diese Institute den Bewohnern der Kreise bringen, werden bald von der Art sein, daß auch diejenigen Landräthe, welche bis jetzt die Errichtung von Getreidmagazinen als unzweckmäßig erklärten, bald anderer Meinung werden.

Baireuth. Am 15. Nov. Vormittags 9½ Uhr kam die erste Lokomotive „Eid" und vier Personenwagen mit dem Herrn Oberpostmeister Häntlein und mehreren Herren vom Betrieb von Neuenmarkt, zur Freude aller Baireuther, im dortigen Bahnhofe an. Die Probefahrten werden bis zur Eröffnung der Bahn, die wahrscheinlich am 28. ds. Mts. statt-

Digitized by Google

finden wird, regelmäßig fortgesetzt werden. Die erste Fahrt ist ohne den geringsten Anstand vor sich gegangen.

(Unterfranken.) Auf der Messe zu Würzburg wurde am Montag eine eigenthümliche Justiz geübt, bei der kein Wort gesprochen wurde. Eine übel beleumundete Weibsperson kaufte sich an einer Meßbude ein Paar Schuhe, und steckte dabei ein weiteres Paar heimlich in die Tasche. Nachdem sie die gekauften Schuhe bezahlt hatte, holte die Verkäuferin, welche die Entwendung wohl bemerkt hatte, die gestohlenen Schuhe aus der Tasche der Diebin heraus, und brachte sie einigemale in etwas unsanfte Berührung mit dem Munde derselben, worauf die ganze Sache beendigt war, ohne daß auch nur ein Wort dabei gewechselt worden wäre. — Im Bürgerspitale stürzte ein Knecht in der Scheune vom Gebälke herab und blieb augenblicklich todt.

* Einer Bekanntmachung des k. Landgerichts Königshofen zufolge ist in dem sächsischen Verwaltungsdorfe Jüchsen unter dem Hornvieh die Lungenseuche ausgebrochen. Alle Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Seuche sind bereits getroffen.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben den bish. geheim. Sekr. in dem Staatsminist. des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hugo Frhrn. v. Herman zum Minist.-Ass. dasr ernannt; ferner den App.-Ger.-Ass. Friedr. Liebeskind zu Eichstädt nach §. 19. der IX. Verf.-Beil. in den Ruhestd. versetzt, sofort zum Ass. am App.-Ger. von Mittelfranken den Kr.- und Stadtger.-R. Joh Friedr. Karl Morgenroth zu Bayreuth, zum Rathe am Kr.- u. Stadtger. Bayreuth der Kr.- u. Stadtger.-Ass. Bernh. Horn zu Würzburg, und zum Ass. des Kr.- u. Stadtger Würzburg den Kr.- u. Stadtger.-Ass. Gg. Wilh. Paur in Aichach befördert, endlich den Kr.- u. Stadtger.-Acc. u Advok.-Concip. Erdm. Jak. Wolff in München zum Ass. am Kr.- und Stadtger. Aichach ernannt.

Se. Maj. der König haben anzuordnen geruht, daß der Criminalgerichtsbezirk Neustadt an der Aisch aufzulösen sei u. hienach den Ldg. Neustadt a./A. u. Windsheim die Führung der strafrechtlichen Untersuchungen, jedem für den betreffenden Ldg.-Bez., übertragen werde.

Se. Maj. der König haben den seith Pfarrer zu St. Pölten in Weilheim, Ldg. gl. Ns., Priester Theod. Herrmann, seiner Bitte willfahrend, von dem Antritte der ihm zugedachten kathol. Pfarrei Wallershausen, Ldg. Landsberg enthoben, u. diese hiedurch aufs Neue sich eröffnende Pfarrei dem Pr. Frz. Xav. Sönning, Pfarrer in Karlshuld, Ldg. Neuburg a./D., übertragen.

Das Curat-Benefiz. zu Maria-Thann, Ldgs. Lindau, ist mit einem fassionsm. Ertrage von 332 fl. 33 kr. 4 hl. in Erled. gekommen.

Baden. Nach Berichten des „Schwäb. Merkur" aus Freiburg den 12. und Karlsruhe den 13. Nov. wäre gegen den zum „landesherrlichen Specialkommissär zur Wahrung der Kirchenhoheitsrechte" ernannten großherzoglichen Stadtdirektor Hrn. Burger in Freiburg die Excommunikation ausgesprochen, der Ueberbringer derselben aber, Hr. Generalvikar Dr. Buchegger, von dem Hrn. Specialkommissär dafür in eine Geldstrafe von 50 fl. verfällt worden. Nach Berichten aus Karlsruhe wäre dann auch noch höheren Ortes seine Besoldung sistirt worden. Demselben Berichte zufolge wurden am 13. auch die dem Hrn. Erzbischofe, beziehungsweise dem Ordinariat unterstehenden Kassen gesperrt, und es durfte vorerst keine erzbischöfliche Dekretur mehr vollzogen werden. Vom 11. November an werden zu Freiburg täglich in der Frühmesse noch besondere Gebete „für die schwer bedrängte Kirche" abgehalten.

Oesterreich. * Am 10. d. ist in Wien der Israelite Fritz wegen Raubmordes, begangen an dem dortigen Uhrmacher Kaufmann, durch den Strang hingerichtet worden. —

In den letzten Tagen kamen Flüchtlinge aus der Moldau und Walachei in Massen an den österreichischen Grenzen an. Die Behörden sorgen nach Thunlichkeit, die Obdachlosen unterzubringen.

Ausland.

Frankreich. Die französische Regierung ist nicht nur im „Moniteur" gegen das russische Manifest aufgetreten, sondern noch heftiger läßt sie die offiziöse „Presse" eifern. Der „Constitutionnel" wirft dem russischen Cabinet geradezu vor, daß, sowie die Behauptung von der Verletzung der Verträge eine Unwahrheit sei, so sei auch die angebliche Fürsorge für die griechische Kirche nur ein Vorwand, um die Ausführung der alten Pläne zur Eroberung der Türkei zu maskiren. Die jetzige Sprache Rußlands sei dieselbe, welche die Kaiserin Katharina II. gegen Polen geführt habe, als sie sich dieses unglücklichen Landes bemächtigen wollte. In diesem Copiren der Geschichte liege nicht nur für die Türkei, sondern für ganz Europa eine große Lehre, die nicht verloren gehen dürfe. Wie man noch auf Versicherungen bauen könne, die durch die Thatsachen so auffallend widerlegt werden? Ob nicht erwiesen sei, daß die Griechen, die unter dem muselmanischen Scepter leben, diese Herrschaft dem russischen Protektorat vorziehen? Jedenfalls sei der griechische Cultus in den Staaten des Sultans freier als der römische Cultus in den Staaten des Czars, und die Monarchen von der lateinischen Kirche wären sicherlich besser berechtigt, von der russischen Regierung Gewährschaften für ihre Religionsverwandten zu verlangen, als diese für die ihrigen von der Pforte. Nicht die Türkei, sondern Rußland sei vertragsbrüchig. Wenn dieses sich gleichwohl auf die Verträge berufe, und sich mit denselben wie mit einem Schild gegen die Anklagen Europa's zu decken suche, so sei dies ein unwillkürlicher Tribut der Huldigung, den die Gewalt dem Recht darbringe. Es ist nur zu fürchten, daß solche heftige Erörterungen, die ohnehin gereizten Stimmungen zuletzt so verbittern, daß der allgemeine Ausbruch, dem man so ängstlich vorzubeugen sucht, nicht mehr zurückzuhalten ist. —

Der Artikel des „Moniteur" (wird der A. Z. geschrieben), ist ein förmliches Dementi und Hr. v. Kisseleff würde schon am 12. eine Erklärung vorgelegt haben — so wenigstens versichert man auf der russischen Kanzlei — wenn Hr. Drouyn de Lhuys nicht in St. Cloud wäre. Einstweilen soll der russische Gesandte seine Einladung nach Fontainebleau mit dem Bemerken zurückgeschickt haben, daß, bevor er an der Jagd theilnehmen könne, er vorerst darüber Gewißheit haben müsse, daß die bisherigen friedlichen Verhältnisse zwischen den beiden Regierungen noch fortbestehen, er wünsche daher zu diesem Zweck eine Unterredung mit dem Minister zu haben. Der Artikel hat im Publikum ungeheures Aufsehen gemacht, denn die Sprache ist diesmal noch entschiedener und unverblümter, als selbst in dem Rundschreiben des Hrn. Drouyn de Lhuys, welches die früheren russischen Rundschreiben erwiederte. Nichtsdestoweniger blieben die Fonds unerschüttert, was man allgemein der Thatsache zuschreibt, daß eine starke Hand sie aufrecht erhält und man für die Ansicht mit Erfolg auf der Börse Propaganda macht, daß, wenn die Russen einen entscheidenden Sieg erfochten, der Friede alsdann bald zu Stande kommen müsse, da der Czar doch vom Anfang bis zu Ende erkläre, daß er keine Eroberungen machen und nur seine vermeintlichen Rechte vertheidigen wolle. —

In der großen Oper zu Paris fand am 9. d. eine sehr bedeutungsvolle Demonstration statt. Als nämlich in dem ersten Zwischenakte von „Wilhelm Tell" der türkische Botschafter in der Diplomatenloge erschien, erhob sich ein großer Theil des Publikums und rief: „es leben unsere Freunde, die Türken!" Vely Pascha hat natürlich durch Verneigung nach allen Seiten gedankt.

Rußland. Aus Kalisch wird dem „Lloyd" geschrieben: Endlich hat auch das Osten-Sacken'sche Corps Befehl erhalten, in Eilmärschen an die Donau zu marschiren. Generallieutenant Lazarew-Stanischew, der Chef der mobilen Artillerie-Parks, ist in das Gouvernement Mohylew gesendet worden, um von dort und insbesondere aus der Festung Bobruisk die Artillerie-Parks, welche zur Belagerung und Beschießung der türkischen Festungen dienen werden, nach den Donaufürstenthümern in Bewegung zu setzen.

St. Petersburg. Am 6. d. hat die Taufe der neugebornen Tochter Sr. kais. Hoh. des Cesarewitsch Thronfolger in feierlicher Weise stattgefunden. Bei dieser Veranlassung wurden in allen Kirchen der Hauptstadt Gebete für das Wohl der hohen Neugebornen abgehalten. Ebenso wurde in den Kirchen

Digitized by Google

der Hauptstadt ein besonderer Gottesdienst abgehalten, um für die russischen Waffen Glück vom Himmel zu erflehen.

Griechenland. Der N. M. Ztg. schreibt ihr Corresp. aus Athen vom 4. ds., daß am 1. Novbr. im Hafen von Piräus ein griechisches Handelsschiff einlief, dessen Kapitain aussagte, er sei Zeuge eines Seekampfes in der Nähe von Keli gewesen, welcher zwischen einer russischen und türkischen Flottenabtheilung geliefert wurde; zwei ägyptische Kriegsschiffe seien hiebei gesunken und ein drittes von einem türkischen Dampfer in schlechtem Zustande mit Mühe nach Konstantinopel geschleppt worden. Nach weiterer Aussage des griechischen Kapitäns hätten diese türkischen Schiffe Verstärkungen für Batum an Bord gehabt. Die k. griechische Hafenbehörde hat diese Aussagen des Kapitäns zu Protokoll genommen, nachdem sie ihn zuvor auf die schlimmen Folgen aufmerksam gemacht, die für ihn, falls seine Aussage falsch sei, entspringen könnten, er bestand jedoch auf der Richtigkeit seiner Aussage.

Türkei. Von neuen kriegerischen Operationen an der untern Donau verlautet nichts; Wiener Blätter fassen das bis jetzt Geschehene in folgender Uebersicht zusammen: Oltenitza war der Centralpunkt des Uebergangs über die Donau, und es wüthete daselbst der Kampf am heftigsten. Die Türken haben nun das linke Donauufer auf der wichtigsten Stelle in der Mittelfront beider Heeresstellungen, nämlich von Giurgevo bis Kalarasch, inne, dann Widdin gegenüber Kalafat, das sie zu befestigen angefangen. Im Ganzen dürften sich jetzt 30,000 Türken am linken Donauufer befinden. Sehr voreilig erscheint die Nachricht eines Blattes, wonach die Russen aus der kleinen Walachei bereits zurückgedrängt seien. Denn noch befindet sich das Hauptquartier des rechten russischen Flügels in deren Hauptstadt Krajova, während die türkischen Vorposten noch nicht weiter als fünf Stunden von Kalafat gegen die Hauptstadt der kleinen Walachei vorgeschoben sind. Nach dem Wanderer wären die Türken noch an einem fünften Punkte, bei Turnu, Nikopoli gegenüber, auf der Strecke zwischen Widdin und Giurgevo, übergesetzt; allein diese Mittheilung entbehrt noch der authentischen Bestätigung. Das Gelingen des Uebergangs und das Festsetzen der Osmanlis an den drei wichtigsten Punkten muß Jedem beinahe unbegreiflich erscheinen, der die topographischen Verhältnisse jener Donaustrecke genau kennt und weiß, welches Augenmerk die Russen auf diese drei Stellungen gleich von Anfang an gerichtet hatten. Um so bestimmter tritt jetzt der strategische Plan Omer Paschas hervor. Er scheint es geradezu auf die Besetzung Bucharests abgesehen zu haben, und der Uebergang bei Kalafat (Kalafat ist in gerader Linie wohl 80 Stunden von Oltenitza und Bucharest entfernt) hat offenbar nur den Zweck gehabt, die Russen in die Nothwendigkeit zu bringen, ihren rechten Flügel zu weit auszudehnen und so die Kräfte zu zersplittern. Der Besitz Bucharests beruht jetzt ganz auf der bei Frateschti aufgestellten Armee, welche hier in vereinigter Stellung den von Oltenitza und Giurgevo andringenden Türken ziemlich gewachsen sein und ohne verlorene Hauptschlacht sich schwerlich zurückziehen dürfte. —

Ein telegr. Bericht aus Wien, 14. Nov. Abends 4 Uhr meldet: Aus Bucharest vom 9. d. wird gemeldet: Seit 3 Stunden Kanonendonner. Die Russen stehen 35,000 Mann stark zu Budeschti (Dudeschti?) im Hauptquartier concentrirt. (Dudeschti liegt unmittelbar vor Bucharest, in der Richtung nach der Donau. Wenn man am 3. und 4. bei Oltenitza sich schlug, und man am 9. in Bucharest den Kanonendonner hörte und die Russen nur etwa eine Stunde von der Hauptstadt der Walachei concentrirt standen, so müssen die Türken bedeutendes Terrain gewonnen haben.)

Aus Bosnien, 24. Okt. schreibt man den „Nar Nov.": Dieser Tage wurde hier ein Ferman des Sultans veröffentlicht, worin die Unmöglichkeit, auf die russischen Forderungen einzugehen, dargethan, und die Kriegserklärung gegen Rußland bekannt gegeben wird. Dieser Ferman wurde in Sarajewo vom Vezier selbst vorgelesen und streng anbefohlen, die Türken mögen sich mit den Christen brüderlich vertragen, so wie auch die Unterhanen des deutschen (österreich.) Kaisers, welche in Handels- und sonstigen Angelegenheiten sich im Lande befinden, freundlich zu behandeln seien, da die h. Pforte mit der benachbarten österreichischen Regierung auf gutem Fuße stehe. Diese Ermahnung war sehr am Platze, da die Türken glaubten, daß sie bei einer Kriegserklärung gegen die Moskov Giaurs ohne weiters über alle andern Giaurs herfallen, sie erschlagen und ausplündern dürften.

Tagesbericht.

*München, 16. Nov. An Se. Maj. den König Max ist der geheime Sekretär Schuller vorgestern als Cabinetscurier abgegangen, um mehrere zur allerhöchsten Sanction vorbereitete Anträge Sr. Majestät zu überbringen. —

*Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold hat für die Dauer der gegenwärtigen Theuerung der Lebensmittel den verheiratheten Bediensteten seines Hofstaates eine Zulage gegeben. —

△ Der I. Präsident der Kammer der Reichsräthe, Frhr. Schenk von Stauffenberg, ist gestern hier eingetroffen. Das Canzleipersonal hat im Ständehaus seine Function bereits begonnen. —

*Nach einer Correspondenz aus München in der „Pfälzer Zeitung" hat sich Fürst Wallerstein mit einer italienischen Gräfin verlobt. —

*Bei der Abtragung der Wurzerstraße zur Planirung der neuen Maximiliansstraße sind vorgestern 2 Arbeiter von einer untermainirten Erdmasse theilweise überschüttet worden. Der Eine brach das Bein, der Andere erlitt eine Fleischabstreifung am Fuß. —

⊙ Die Zöglinge des k. Blindeninstituts werden am 18. d. zur Feier des Namensfestes der Regierungsraths-Wittwe Frau Elise Zacherl, welche als Industrielehrerin im genannten kgl. Institute so große Verdienste sich erworben hat, ein großes Concert veranstalten. —

Dem Vernehmen nach soll in Bälde mit einem großartigen Neubau und zwar eines Gebäudes für die kgl. General-Postdirektion, resp. der k. Verkehrsanstalten, in der Nähe des Bahnhofes, in der Baierstraße, und zwar von der Singstraße weg, begonnen werden. In der Stadt selbst soll nur eine Filial-Anstalt verbleiben. —

Am letzten Sonntag Abends nach Eintritt der Dunkelheit wurde, wie der „Ldb." mittheilt, auf der Dachauerstrasse ein Mädchen von etwa 10 Jahren von einem ältlichen Manne mit langem, schwarzen Barte und in grauem Rocke auf eine empörende Weise mißhandelt. Dem Kinde wurde nämlich der Mund mit einem Tuche zugehalten, die Ohrenringe ausgerissen und die Zöpfe abgeschnitten. Der Thäter entkam. —

*Oeffentliche Magistratssitzung am 15. Nov. 1853. Schluß. Genehmigt wurden folgende Gewerbstransferirungsgesuche: a) des Bierwirths Joseph Birkl in das Haus Nr. 16. an der Amalienstraße, b) der Bierwirthswittwe Leopoldine Maier in das Haus Nr. 18. an der Adalbertstrasse und c) der Bierwirthswittwe A. M. Rauch, in das Haus Nr. 24. am Mariengäßchen. — Die persönliche Ehrl'sche Kammmachersconcession wird, da sie schon 5 Jahre nicht ausgeübt wird, als erloschen abgeschrieben. — Der Insasse Friedrich Weishaupt erhält eine Concession zur Errichtung einer lithographischen Anstalt, da die Kirmaier'sche Steindruckersconcession erledigt ist. — Die Milchverkäuferin Brunner wird wegen Verkaufes von Kaffee und Brod über die Gasse um 3 fl. gestraft und mit Einziehung ihrer Lizenz bedroht für den nächsten Uebertretungsfall. —

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenzstadt: Max Maier Wassermann, Weinhändler, Essig- u. Liqueurfabrikant von Hardurg, um eine Essigfabriks-Conc. Max Kübler, Tischlergeselle von hier, um eine Fabriks-Conc. zur Fertigung von Fußböden aller Art. Joseph Rist, Insasse und geprüfter Rothgerbergeselle, um eine Lederbereiters-Conc

Mittelpreise auswärtiger Schrannen.

Orte	Ein Schäffel: Kern. Tag	Monat.	fl	kr.	Waizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Ansbach . .	12.	Novmb.	28	23	28	1	21	4	19	32	8	20
Amberg . .	12.	„	—	—	23	34	18	—	17	42	7	29
Bamberg .	12.	„	—	—	27	33	19	40	19	—	7	40
Bayreuth .	12.	„	—	—	26	24	20	48	18	6	6	30

Digitized by Google

PREIS 1/1 Schachtel Kräuter-EXTRACT BONBONS 1 Flor. 45 kr.

Des Kgl. Pr. Kreis-Physikus Dr. KOCH'S KRAEUTER-BONBONS

PREIS 1/1 Schachtel 35 kr. 1/2 Schachtel 18 kr.

können vermöge ihrer **reichhaltigen** Bestandtheile der **vorzüglichst geeigneten Kräuter-** und **Pflanzensäfte**, als ein **probates** Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen **lindernd**, reizstillend und besonders **wohlthuend** auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Veränderungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre **mildnährenden** und **stärkenden** Pflanzentheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder **kräftigen**.

Es **unterscheiden** sich Dr. Koch's **krystallisirte Kräuter-Bonbons** nicht nur **durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden** Eigenschaften sehr vortheilhaft von den oft angepriesenen sogenannten Ottonen, Pâte pectorale &c., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und je bei längerem Gebrauche keinerlei Magen-Beschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen. 6320-25. a)

Um **Verwechselungen** zu vermeiden, wolle man gefälligst **genau** darauf achten, daß Dr. **Koch's Kräuter-Bonbons** in länglich viereckigen Schachteln, — deren **weiße** mit **brauner** Schrift gedruckten Etiquette das **nebenstehende Siegel** führen, — gepackt sind, und nach wie vor in **München** einzig und allein verkauft werden beim Apotheker **Carl Sallinger**, Sendlingergasse Nr. 13., so wie auch in **Augsburg**: Apotheker X. Köfferle, **Bamberg**: Apoth. Gust. Goes und in **Schweinfurt** beim Apotheker Aug. Thiermann.

Briefe und Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr erbitte ich franco.

Jos. Schweiger'sche Hofschreiberei.

Mittwoch den 16. November: (Zum Benefiz der Lokalsängerin Antonie Schumann) zum Erstenmale: „Wer zuletzt lacht, lacht am Besten," oder: „Das amerikanische Mädchen," Posse mit G'sang in 3 Akten.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Eduard Beno Lunglmaier, kgl. Kreis- und Stadtgerichtsprotokollist dahier, mit Frl. Aloisia Marg. Martin, k. Hofstabs-Cassiers-Tochter v. h. (In Würzburg) Hr. Peter Ant. Hugo Behr, k. Kreis- und Stadtgerichts-Accessist dahier, mit Frl. Elise Theresia Maier, k. Professorstochter v. Würzburg. (In Bamberg) Leonhard Binder, pens. Gendarm und Ausgeber dahier, mit Elise Ritter, bgl. Schleifermeisterstochter von Bamberg.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Joseph Fick, Stadtgerichtsfunktionär dahier, mit Kath. Leipold, Hausbesitzerstochter von hier.

In der St. Anna-Pfarrei.

Anton Hailer, Brunnenaehilfe dahier, mit Anna Elexenberger, Zimmerpalierstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Johann Nepomuck Ott, ehemal Oberconducteur dahier, mit Ursula Bielweib, Hofmesserschmiedstochter v. hier. Joseph Hutterer, Taglöhner dah., mit Anna Maria Bauer, Gärtnerstochter von Straubing. Hr. Georg Fuchsbichler, bgl. Schneidermeister dah., mit Maria Scheurer, Krämers- und Oekonomiebesitzerstochter von Wuhr, Ldg. Pfarrkirchen.

Im israelitischen Cultus.

Hr. Max Heim, Hopfenhändler von Bamberg mit Josephine Brunner von Hohenems.

Todesfälle in München.

Franziska Stieglmaier, Lakiersfrau von Giesing, 26 J. — Anton Pflügl, Fabrikarbeiter von Lechhausen, 22 J. — Christian Uebelherr, Fischer von hier, 27 J. — Anna Euler, Goldarbeiters-Wittwe, 63 J. — Hr. Wilhelm Frhr. v. Münster, kgl. Hauptmann im k. 12. Infanterie-Regiment, 36 J. — Augusta Redt, Oberschreibers-Gattin von der Au, 27 J. — Magdalena Schambauer, Soldatenstochter von hier, 46 J. — Frau Amalia Reisenstuel, bgl. Zimmermeisters Gattin, 42 J.

Handlungs-Verkauf.

6334-37. a) Ein schönes, **allgemeines Handlungs**-Anwesen in einer gewerbsamen Provinzialstadt Oberbayerns, Sitz mehrerer kgl. Behörden, ist billig zu verkaufen. D. Red.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Bräumeisters Johann Gaigl von Jettenbach betreffend.

6330. Der Baubeswirthssohn Joseph Michael Gaigl aus München, dessen Aufenthalt seit dem Jahre 1845 unbekannt und der in ruhr. Verlassenschaft als Erbe betheiligt ist, wird aufgefordert,

binnen 3 Monaten

seine Erbschaftsansprüche hier geltend zu machen, als sonst dessen Verzicht auf die Verlassenschaft angenommen wird.

Das Aktivvermögen besteht aus 186 fl. 14 kr. dann aus einem Kautions-Kapitale zu 1000 fl., wegen dessen Herausgabe ein Streit anhängig ist, die Passiven betragen 377 fl.

Freising am 7. November 1853.

Königl. bayer. Landgericht.

Der kgl. Landrichter:
v. Harold.

6185-7 b) Der **holländische**

Kaffeeverbesserungs-Rob

in Fläschchen für 18 Tassen zu 9 kr. und für 36 Tassen zu 18 kr. ist wieder in verbesserter Qualität vorräthig; Kaffee-Kenner erklären diesen Rob als das Beste, was bisher in dieser Art zum Vorschein kam. Auch allein genommen erzeugt der Rob einen kostbaren Kaffee.

Einzige Niederlage bei

F. A. Navizza in München,
Sendlingerstraße Nr. 30.

Bekanntmachung.

6124-6. c) Es wird hiedurch vorläufig zur Kenntniß der Züchter und Pferde-Besitzer gebracht, daß auch in diesem Jahre eine größere Anzahl **junger Pferde** des schweren und leichten Reitschlages in dem Alter von 3½ und 4¼ Jahren wieder, wie im vorigen Winter, durch eigene Commissionen auf dem Lande in sämmtlichen Kreisen des Königreichs diesseits des Rheins für die Militär-Fohlenhofs-Anstalt angekauft werden, und dieser Ankauf nächstens beginnen wird.

Die Bekanntmachung der Tage, an welchen auf den verschiedenen Stationen dieser Ankauf statt finden wird, wird noch besonders erfolgen.

München den 5. November 1853.

Die kgl. Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe.

6132. Ein sehr bedrängter Familienvater bittet um ein Darlehen von **12** fl. gegen sichere Zurückzahlung von monatlich 2 fl.

6326. Auf einzige und erste Hypothek werden sogleich **600** fl. aufzunehmen gesucht.

Bekanntmachung.

6328. Künftigen **Montag** den **21.** dieß Vormittags **8** Uhr werden bei der kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier, Zweibrückenstraße Nr. 16. verschiedene zum dienstlichen Gebrauche **nicht mehr geeignete Gegenstände**, als: wollene Bettdecken, altes Eisen, mancherlei Kirchen-Musikalien, dann eine Parthie leinene Abfälle, an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. —

München den 14. November 1853.

Käse-Empfehlung.

6302-3. b) Der Unterzeichnete ist von Immenstadt und Sonthofen mit einer großen Parthie seiner Alpenkäse angekommen, und empfiehlt selbe seinen verehrten Kundschaften &c. zur gefälligen Abnahme.

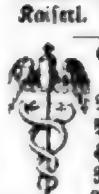
W. Hinterhuber,
Käsläufer im hl. Geistgäßchen.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.
Frankfurt, 15. November 1853.

Oestr. 5proz. Metall.	78¼
„ 4½proz. „	69½
„ Bankaktien	1304
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	83¾
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	118
Wechsel-Cours: Paris	93¾
„ London	117
„ Wien	102¼
4½proz. franz. Rente	99.90
3proz. „ „	73 55

Wiener telegr. Börsenbericht.
Wien, 15. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91¼
„ 4½proz. „	81½
„ 1839r Loose	132½
„ Bank-Actien	1301
Nordbahn-Aktien	2210
Augsburg uso	116
London 3 Monat	11.18
Kaiserl. Münzdukaten	19



Gold- und Silber-Cours.
Frankfurt den 12. November.

Pistolen fl. 9. 41 — 42 kr.
Vrtl. Friedrichsd'or fl. 9.56½ — 57½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 47 — 48 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 34 — 35 kr.
20 Francsstücke fl. 9. 23 — 24 kr.
Englische Souverains fl. 11 46 kr.
Gold al Marco 380 à 382.
5 Frank. Thaler fl. 2. 20½ — 20¾ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½ — 45¾ kr.
Preuß. Cassa-Schein fl. 1 45¼ 45½.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 18. November. № 277. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, am 17. Nov. Wie sehr unser kgl. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg Exc., der Linderung und Heilung der socialen Gebrechen und Leiden seine Aufmerksamkeit zuwendet, dies geht wiederholt aus einer Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern hervor, die erst kürzlich in Betreff der Beseitigung der Concubinate an sämmtliche Kreisregierungen ergangen ist und gewiß von Jedem, der nur einigermaßen diesen Krebsschaden unserer Zeit zu beurtheilen versteht, mit großer Genugthuung begrüßt wird. Da nämlich die Wahrnehmung gemacht wurde, daß die Concubinate, namentlich in den Städten sehr überhand nehmen und daß viele Polizeibehörden gegen diese die öffentliche Sittlichkeit, wie selbst das materielle Wohl der Gemeinden gefährdende Uebertretungen nicht mit gehörigem Nachdrucke einschreiten, so haben die k. Kreisregierungen, Kammern des Innern, den Auftrag erhalten, sämmtliche untergebenen Polizeibehörden anzuweisen: 1) die zur Entdeckung und Beseitigung der Concubinate, überhaupt des unsittlichen Zusammenlebens erforderlichen Maßnahmen zu treffen und hiebei insbesondere die geistlichen Behörden um Mitwirkung anzugehen; 2) bei allen zur Kenntniß gekommenen Concubinaten sofort nicht nur mit strengen Strafen gegen die Betheiligten und Begünstiger einzuschreiten, sondern auch durch polizeiliche Verfügungen den ferneren Uebertretungen wirksam und nachhaltig entgegen zu treten. Als die geeignetsten Mittel stellen sich hiezu dar: a) die Ausweisung der in der betreffenden Gemeinde nicht heimathberechtigten Betheiligten, wogegen der Erwerb eines Hauses u. dgl. ohne Erlangung der Ansässigkeit bekanntlich nicht zu schützen vermag; b) die Einschaffung in ordentliche Dienste oder der Auftrag zum Wechsel des Dienstes, wenn dieser das unsittliche Verhältniß begünstigt, dann c) die Stellung unter besondere polizeiliche Aufsicht. —

* Für das gesammte Forstdienstpersonal wird eine neue zweckmäßige Uniformirung beabsichtigt und sollen, wie der K. v. u. f. D. schreibt, bereits hierauf bezügliche Vorschläge gemacht sein. —

Das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins empfiehlt den HH. Vorständen der landwirthschaftlichen Bezirke die Anstalt von Wandergärtnern ganz besonders, weil nur auf diesem Wege der von Sr. Maj. dem Könige längst ausgesprochene Wunsch (die Verbreitung des Obstbaues in unserm schönen Vaterlande) rasch und nachhaltig ins Leben geführt werden kann. —

* Zu Moosburg ist auf der letzten dortigen Schranne am 15. ds. der Waizen wieder gefallen um 1 fl. 42 kr. und das Korn um 1 fl. 17 kr., die Gerste um 14 kr. und der Haber um 3 kr. In Kelheim ist der Waizen um 4 fl. 34 kr. gefallen.

* Die von der A. Z. gebrachte und auch in die Landbötin übergegangene Nachricht von einem großen Brande in Trostberg hat sich — dem Schöpfer sei gedankt! — nicht bestätigt. Die Veranlassung zu dem Gerüchte hat wohl der Brand einer zwischen Trostberg und Altenmarkt gelegenen Mühle gegeben, welche am Freitag Nachts ganz niederbrannte.

(Niederbayern.) Straubing. In der Altstadt ist am 14. ds. Nachmittags ein von Holz erbautes Gütterhaus, zwischen zwei ebenfalls von Holz erbauten Häusern total abgebrannt. Da schnelle Hilfe vorhanden war, verbreitete sich das Feuer nicht weiter. (K. f. N.)

(Mittelfranken.) * Die dortige k. Kreisregierung hat bereits die oben mitgetheilte höchste Ministerial-Entschließung, die Beseitigung der Concubinate betreffend, im Intelligenzblatte für Mittelfranken veröffentlicht und beigefügt, daß sie den genauen Vollzug jener Anordnungen bei allen gebotenen Anlässen strenge prüfen wird. Auch vertraut erwähnte Kreisstelle zu dem Pflichteifer der Polizeibehörden, daß ein Grund zu einer nachdrücklichen Einschreitung, welche jede Außerachtlassung jener Anordnungen zur Folge haben müßte, nicht gegeben werde.

* Se. k. Hoh. Prinz Adalbert von Bayern ist am Dienstag Abends, von Altenburg kommend, in Nürnberg eingetroffen, hat im Gasthause zum Bayer. Hofe das Absteigquartier genommen und am Mittwoch Mittags die Reise nach München fortgesetzt. —

(Oberfranken.) Bamberg. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde im Michaelsberger Walde bei Weipelsdorf eine aufgeschichtete Klafter Holz von ruchloser Hand angezündet. Glücklicher Weise wurde der Brand rechtzeitig bemerkt und gelöscht, ehe er größeres Unglück anrichten konnte.

(Pfalz.) * Speyer. Zum Domfeste sind bereits zahlreiche Gäste angekommen, darunter auch der Cardinalerzbischof v. Geissel, Erzbischof von München und die Bischöfe von Straßburg und Würzburg. Im Gefolge des Letzteren befindet sich auch Hr Domprobst Dr. Thines.

Ludwigshafen. Am 14. Nov. gegen Mittag kamen der Großherzog Ludwig und die Großherzogin Mathilde in Gesellschaft des Prinzen und der Prinzessin Karl von Hessen und eines Gefolges von 60 Personen (darunter die großherzoglichen Minister, der Bischof von Mainz und der Gouverneur dieser Festung, sowie mehrere andere höhere Civil- und Militairpersonen) auf der Ludwigsbahn in Ludwigshafen an, welche bei dieser Gelegenheit zum erstenmal von Mainz aus in ihrer ganzen Länge befahren wurde. Die hohen Reisenden hatten anfänglich die Absicht, auf der Main-Neckarbahn zurückzukehren, fuhren aber auf einen Wunsch der Großherzogin Mathilde weiter nach Speyer zur Besichtigung des Kaiserdomes, von wo sie gegen Abend wieder nach Mainz zurückkehrten. Sie wurden schon in Worms von dem Direktor der pfälzischen Bahnen, Hrn. v. Denis, sowie dem Vorstande und Aktuar des Landkommissariats Frankenthal begrüßt und bis Speyer und zurück begleitet. Der Bahnhof war mit bayerischen und hessischen Fahnen geziert. (Pf. Z.)

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben zu beschließen geruht, daß mit dem 1. Jan. 1854 1. der Forstkommiss. 2. Kl. bei der k. Reg. v. Oberfr., K. d. F., Karl Slevogt, in temp. Quiesc. zu treten habe; 2) die nachbenannten Forstmeister in gl. Eigenschaft in die k. Kr.-Reg., K. d. F., versetzt werden, und zwar: der Forstm. Fr Pausch zu Waldmünchen in die Reg. der Oberpf. u. Regensb., der Forstm. Fr. Heldrich zu Kronach in die Reg. v. Oberfr., der Forstm. Karl Frhr. v Pechmann zu Schwabach in die Reg. v Mittelfr., u. der Forstm. Fr Wanderer zu Mindelheim in die Reg. v. Schwab. u Neub.; 3) zu Forstmeistern bei den k. Reg., K. d. F., befördert werden, u. zwar: für Oberb. die derm. Forstcommissäre 1. Kl. Fr. Weber in München u. Frz. Xav. Waldmann in Regensb; für die Pfalz der Forstcomm. 1. Kl. in Speyer, Jak. Stadtmüller; für Oberfr. der Forstcomm. 1. Kl. in Bayreuth, Karl Heerwagen, u für Unterfr. u. Aschaffenb. die Forstcomm. 1. u. 2. Kl. in Würzburg, Georg Schmitt u. Dominikus Rau.

Digitized by Google

Se. Maj. der König haben zu der am Kreis- u. Stadtgerichte Aichach erled. Stelle des 2. Staatsanwalts den funkt. Staatsanwalts-Substituten Max Frhrn. v. Eberz in Passau ernannt.

Fr. Städte. Aus Frankfurt schreibt man: Der Graf von Ysenburg-Wächtersbach, welcher sich jetzt auf seinem Gute Wächtersbach befindet, leidet, wie man versichert, seit einigen Tagen an so heftiger körperlicher Reizbarkeit, daß der Ausbruch einer schweren Erkrankung besorgt wird. —

Der Krankheitszustand des Grafen Ysenburg zu Wächtersbach erregt ernste Bedenken, so daß Consultationen stattfinden. Obermedicinalrath Wiegand ist per Estafette nach Wächtersbach gerufen worden, mehrere Familienglieder, darunter Fürst Felix Hohenlohe, befinden sich daselbst. —

Am 13. Abends ist Minister Hassenpflug in Frankfurt eingetroffen und im Gasthof zum römischen Kaiser abgestiegen.

S. Herzogthümer. Weimar. Der Antrag der Regierung, die politischen und Preßvergehen der Competenz der Geschwornen zu entziehen und den Kreisgerichten zuzuweisen, ist vom Landtag mit 15 gegen 14 Stimmen abgelehnt worden.

Kurhessen. * In der zweiten Kammer ist der Antrag gestellt worden: Die Kammer beschließt, eine Vorstellung an die Bundesversammlung zu richten, dahin gehend: dieselbe wolle den über Kurhessen verhängten Kriegszustand beseitigen. Von wem dieser Antrag ausgegangen und welchen Erfolg derselbe gehabt habe, ist in den Hamburger Nachrichten, denen wir dies entnehmen, nicht angegeben.

Aus Kassel schreibt man: „Wie weit sich der Parteigeist verirren kann, ergibt sich aus dem Umstand, daß jener Graf v. Ysenburg, der den Ministerpräsidenten v. Hassenpflug auf öffentlicher Straße braun und blau „trischakt" hat, von gewissen Leuten ordentlich gehätschelt wird, weil die Schläge auf den rechten Ort gefallen seien. (Glücklicherweise ist diese pöbelhafte Anschauung mit unsern geläuterten Zeitbegriffen nicht mehr vereinbar; die öffentliche Meinung ist gerecht und verurtheilt die schlechte That, möge sie von wem und gegen wen immer vollbracht worden sein.")

Baden. Freiburg. Wie man auf das Bestimmteste weiß, ist der Hr. Erzbischof Hermann fest entschlossen: „solange das Domcapitel und die „Mehrheit" der kathol. Geistlichkeit des Landes ihm zur Seite stehen", in seinem Vorhaben zu beharren, der Einwirkung des Staats in kirchlichen Dingen ein Ende zu machen. Wie die Angelegenheit jetzt steht, könnte wohl nur die Ernennung eines Vermittlers von Seite des heiligen Stuhls der Angelegenheit noch einen gütlichen Austrag gewähren. Man scheint einer solchen Ernennung entgegenzusehen.

* In Karlsruhe hat der Kaplan Höll am 15. ds. während der Frühmesse, angeblich aus erzbischöflichen Auftrag, wirklich die Exkommunikation gegen den katholischen Oberkirchenrath, worunter 2 kathol. Geistliche, und gegen den großherzoglichen Specialkommissär, Regierungsrath Burger in Freiburg, verkündigt. Noch im Laufe des Vormittags erhielt Höll Vorladung auf das Stadtamt, wurde verhört und erhielt vorbehaltlich einer 3tägigen, wahrscheinlich unbenützt gelassenen Recursfrist, sogleich als Strafe 2 Monate Kreisgefängniß, zu dessen Erstehung er sich in Durlach anzumelden hat, wurde in die Kosten verfällt, der Stadt verwiesen und wird seiner Zeit in seinen Heimathsort Ettlingen verbracht werden.

* Auch in Freiburg wurde am 15. ds. die Ausschließung des Oberkirchenraths und des Regierungsrathes Burger aus der katholischen Kirche wegen Ungehorsames und Widerstrebens gegen den Erzbischof von der Kanzel durch Vikar Köstle verlesen und bekannt gemacht. Köstle wurde einige Stunden darauf schon festgenommen.

* Ein Landkapitel im mittelrheinischen Kreise soll auf stattgehabte Berathung, was in dem bekannten Conflikt zu thun sei, beschlossen haben, der großherzoglichen Regierung zu folgen. (?)

Dem Vernehmen nach hat das erzbischöfliche Ordinariat wieder versucht, Pfarreien zu vergeben. Es soll deßhalb ein in Freiburg funktionirender Geistlicher, der mit einer derselben bedacht worden, bereits vor den Stadtdirektor geladen worden sein. Es geht allgemein das Gerücht, der Herr Erzbischof wolle Freiburg verlassen und sich nach Sigmaringen begeben.

Nach dem Mainzer Journal ist der Erzbischof so gut wie abgesperrt; eine Correspondenz mit Freiburg sei unter den obwaltenden Umständen kaum möglich.

* Der Prinz Regent befindet sich in Folge einer Erkältung unwohl und liegt zu Bette.

Württemberg. * Die württembergischen Fruchtmärkte sind durchgehends sehr stark befahren und es bleibt von einem Markt auf den andern eine Menge Getreide unverkauft stehen. Auch sind die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen heruntergegangen.

* In Allshausen und in dem Ried nimmt der Tabaksbau sehr zu.

Preußen. * Auch in Posen nehmen die Zerwürfnisse des dortigen Erzbischofs mit dem dortigen Oberpräsidenten einen sehr bedenklichen Charakter an. Der Erzbischof, ein Pole, soll von seinen Pfarrern eine preußischfeindliche Gesinnung fordern.

Ein Zeichen der Zeit! In Berlin nimmt die Prostitution so sehr überhand, daß die Regierung alle Mittel dagegen anwenden muß. Vor Kurzem ist ein solches Schandlocal aufgehoben worden, wobei 72 sogenannte Damen verhaftet wurden, von denen keine einzige älter war als 18 Jahre! Hier noch Bemerkungen anfügen ist überflüssig! —

Ausland

Schweiz. Bern, 15. Nov. Bei den Genfer Staatsrathswahlen hat die vereinigte Opposition der Conservativen und Ultraradikalen gegen das Regiment J. Fazys mit 300 bis 600 Stimmen gesiegt. Genf ist ruhig und voll Freude.

Donaufürstenthümer. Aus sehr guter Quelle berichtet man, daß sich nicht nur das Corps des Generallieutenants v. Osten Sacken, welches bis jetzt in Podolien stationirt war, sondern auch die Reserven des dritten und vierten Infanteriecorps bereits auf dem Marsch nach den Donaufürstenthümern befinden. Aber auch die Türken verstärken ihre Stellungen fortwährend, namentlich wird jeder Abgang der bei Sofia stehenden Reservearmee sogleich durch frische Truppen ersetzt.

Die N. Pr. Ztg. berichtet, daß der kais. russ. General Baron v. Budberg an die Spitze der Civilverwaltung der Donaufürstenthümer getreten ist.

Türkei. Aus Konstantinopel, 3. Nov. schreibt man der „A. Z.": Der Krieg ist nicht bloß eröffnet, wir sind bereits mitten darin. Daß der von manchen Seiten bezweifelte Angriff der Türken bei Batum dennoch stattgefunden hat, beweisen fünf gefangene Russen, die vor ein paar Tagen von dort hieher gebracht wurden. Ueber das zwischen russischen Kanonenbooten und einigen türkischen Batterien bei Isaktscha stattgehabte Gefecht haben Sie natürlich schon nähere Nachricht erhalten. Von den Russen fielen dabei, nach den diesseitigen Berichten, 1 Oberst, 2 Offiziere und 5 Gemeine, und 50—60 wurden verwundet. Die Türken dagegen sollen 150 Todte haben, nach einer andern Nachricht 200 an Todten und Verwundeten. Ein glücklicheres Ereigniß ist der Fang eines russischen Kriegsschiffs, man versichert es sei ein Linienschiff, das, wahrscheinlich vom Sturm verschlagen, in die Nähe der Bosporusmündung gerathen ist und gegenwärtig bei Kili liegt, blokirt von drei türkischen Schiffen, einem Linienschiff und zwei Fregatten. Das Allerwichtigste endlich ist der von dem Armeecorps Ismael Pascha's am 28. Okt. bewerkstelligte Donau-Uebergang. Vorgestern brachten Tataren die Nachricht hieher. Ismael Pascha setzte an jenem Tage mit 25,000 Mann und 20 Kanonen über den Fluß. Die Russen störten den Uebergang nicht, sie ließen die Türken ruhig hinüber und zogen sich nach Krajowa zurück. Man weiß nicht, was man zu dieser Tollkühnheit der Türken sagen soll. Selbst ein Laie in der Kriegskunst muß darin einen ungeheuren strategischen Fehler erkennen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieses Corps verloren, die Russen werden es ganz aufreiben, wenn sie wirklich so stark sind, als die russenfreundlichen Blätter uns versichert haben. Die englisch-französische Flotte ist nun endlich

wirklich hier, wenigens eine Abtheilung, bestehend vorderhand in 4 Linienschiffen und Fregatten und 8 Dämpfern. Vorgestern Morgen machte eine englische Fregatte von zwei Dampfern geschleppt den Anfang. Die übrigen Schiffe folgten gestern und heute Morgen nach. Der englische Admiral Dundas und französische Vice-Admiral Hamelin kamen schon vorgestern hier an. Man spricht hier von einer neuen Aushebung von 100,000 Mann. Im Frühjahr will der Großherr selbst ins Feld ziehen. Am 31. v. Mts. begab sich der Sultan zur Pforte und ließ einem dort zusammengerufenen großen Rath aller Minister und höhern Würdenträgern und Ulemas ein an den Großvessier gerichtetes kaiserliches Handschreiben verlesen, worin dieser Entschluß verkündet wird. Der Padischah wolle die großherzigen Anstrengungen seines Volkes theilen, und daher im Frühjahr sein Hauptquartier in Adrianopel aufschlagen. Der Großvessier wurde angewiesen, unverzüglich die dazu nöthigen Vorbereitungen zu treffen; und bereits sind auch schon Baumeister, Tischler, Tapezierer ꝛc. nach Adrianopel geschickt worden, um das dortige kaiserliche Serail in gehörigen Stand zu setzen. An der asiatischen türkisch-russischen Grenze hat der früh eingetretene Winter dem Beginn oder der Fortsetzung des Kampfes bereits Einhalt gethan; in Erzerum liegt schon Schnee. —

Im Laufe des 14. Nov. ist in Paris eine telegraphische Depesche von Konstantinopel über England angekommen, der zufolge der Sultan entschieden alle Unterhandlungsvorschläge abgelehnt habe, welche ihm von den Diplomaten gemacht wurden. —

Aus Bucharest vom 9. Abends bringt der „Schwäb. Merk." noch die Notiz, daß der Kanonendonner noch immer fortwähre.

Tagesbericht.

‡ München, am 17. Nov. Se. Maj. König Max wird neueren Berichten aus Hohenschwangau zufolge Anfangs der nächsten Woche hier eintreffen, da der im Gebirge bereits stark gefallene Schnee das Abhalten von weiterer Jagden unmöglich macht (Auch in München schneit es seit heute morgens, doch wird der junge Schnee gleich wieder zu Wasser. —

* Se. kgl. Hoheit Prinz Adalbert ist gestern Abend von seiner mehrmonatlichen Reise im besten Wohlbefinden hier wieder eingetroffen und hat das Schloß Nymphenburg bezogen. —

‡ Zum Namensfeste der holden Kaiserbraut, Prinzessin Elisabeth wird die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich hier erwartet. — Se. apostolische Majestät der Kaiser Franz Joseph wird, wie man wiederholt aus Wien berichtet, das Weihnachtsfest hier mit seiner erlauchten Braut verleben. —

* Der Landtagsabgeordnete Fürst Ludwig v. Wallerstein wird, wie dem rothen fränk. Kurier, der in dieser Sache gut unterrichtet sein dürfte, aus München geschrieben wird, mit einer ungarischen Gräfin (nicht italienischen, wie wir gestern mittheilten) sich verheirathen. Der Fürst machte die Bekanntschaft der Gräfin in Dresden, wo sich seit längerer Zeit dessen Tochter, die Gräfin Bassenheim und seine Schwester, die verwittwete Gräfin Montecuculi aufhalten. —

‡ Unser hochwürdigster Herr Erzbischof Graf v. Reisach ist nach Speyer abgereist, um den am nächsten Sonntag dort stattfindenden Domfestlichkeiten beizuwohnen. (Derselbe ist bereits in Speier angekommen.) —

‡ Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Hofrath v. Schlichtegroll ein Conversatorium über Diplomatik und Archivwissenschaft für alle Gebildeten demnächst zu eröffnen. Da Urkundenkenntniß und Diplomatik für Jedermann vortheilhaft sind, auf das Privat-, Staats- und öffentliche Recht ungemeinen Einfluß üben und beständig in das tägliche Geschäftsleben eingreifen, so machen wir hiemit auf beide Collegien besonders aufmerksam. —

+ Der strafrechtliche Senat des obersten Gerichtshofes wird morgen Freitag und Samstag über mehrere interessante Sachen urtheilen: 1) werden geprüft die Untersuchungssachen des Jakob Engelhard, wegen Muttermords; 2) des Dörndl und Leitner wegen Mordes; 3) wird verhandelt werden über eine Beschwerde des Abgeordneten Reinhard, wegen Unterdrückung einer Druckschrift. —

△ Die Eisenbahnbediensteten, ein Obercondukteur und ein Bahnwärter, welche an dem Eisenbahn-Unfall auf der Haltstelle Haspelmoos Schuld tragen, sind sofort aus dem Eisenbahndienste entlassen worden. —

♂ Vorgestern ist hier die Doppelnumer 52 und 53 des Berliner „Kladderadatsch" auf Requisition der churhessischen Regierung mit Beschlag belegt worden. Gleiches geschah in Dresden und Leipzig. In dieser Numer ist die bekannte gemeine Prügeliade in Kassel in Versen und Prosa nicht bloß räumlich sehr ausgedehnt, sondern auch in einer Weise ausgebeutet, von der die „D. A. Z." mit Recht sagt, daß sie selbst in einem Witzblatte, dem durch die Gunst des Publikums die weitesten Grenzen eingeräumt seien, verletzen müße. Dieses Schmutzblatt hätte übrigens schon längst verdient, daß es verboten werde. —

Neuestes aus Rußland und der Türkei.

Petersburg, 8. Nov. Der Kaiser hat erklärt, (und auch den Höfen communicirt), daß von neuen Unterhandlungen und Vermittlungen nicht eher die Rede sein kann, als bis die Türken wieder auf dem rechten Donauufer und die Kriegserklärung des Sultans zurückgenommen ist. —

Fürst Gortschakoff hat Befehl erhalten, sich nicht bloß passiv abwehrend gegen die Türken zu verhalten, sondern förmlich den Krieg zu eröffnen und zu führen. (So schreibt man dem K. v. u. f. D. aus Wien den 13. Nov. angeblich aus sehr verlässiger Quelle.) — Nach derselben Correspondenz ist der Verlust der Russen bei Oltenitza weit bedeutender, als der Pariser „Moniteur" angegeben hat. Die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt nicht 600, sondern 1100, der Todten allein über 500.

Nach einem Berichte aus Galatz wurde diese Donaustadt gleichfalls in Belagerungszustand erklärt. Die Wirksamkeit der Localbehörden ist zwar nicht unterbrochen, doch sind sie unter Oberbefehl des kais. russischen Generals v. Engelhard gestellt. —

Konstantinopel, 7. Nov. Große Truppenconcentrirung an der asiatischen Grenze. Türkisches Geschwader nach dem schwarzen Meere abgegangen. Serbien zur Erklärung aufgefordert. —

Konstantinopel ist vollkommen ruhig, und es ist, seit die asiatischen Truppen entfernt sind, auch nicht die geringste Spur einer Aufregung wahrzunehmen; alles geht ruhig seinen Geschäften nach; die Lebensbedürfnisse werden jedoch von Tag zu Tag theurer und manche Geschäfte kommen ins Stocken.

Ein Courier bringt von der Donau die Nachricht, daß die Türken die Russen zurückgeworfen (wo?) und 50 (?) Kanonen erobert hätten. Bei Batum sind 4 Geschütze genommen und etwa 3000 Gefangene gemacht worden. Von letzteren sind als Probe 1 Unteroffizier und 4 Mann eingebracht worden und in Konstantinopel angekommen.

*Nicht nur bei Oltenitza, Kalarasch, Giurgin und Kalafat, sondern auch bei Krajowa hat ein Gefecht stattgefunden.

Telegraphischen Nachrichten aus Bucharest vom 9. ds. zufolge hörte man seit etlichen Stunden Kanonendonner, doch war man ungewiß, ob derselbe von Oltenitza oder Giurgewo herrührte. Sämmtliche russische Brückenequipagen sind von Kolentina nach Giurgewo abgegangen. Die Russen haben in Frateschti auf einer zwei Stunden von Giurgewo befindlichen Anhöhe in der Richtung von Bucharest sich in der Stärke von 7- — 8000 Mann aufgestellt. Das russ. Hauptquartier befand sich am 9. in Budeschti, vier Stunden von Bucharest gegen Oltenitza gelegen; dorthin begibt sich morgen die diplomatische Kanzlei. Die Türken haben bei Oltenitza 17,000 Mann irreguläre Infanterie, 3600 Mann Baschi Bozuk und 4000 Artilleristen übergesetzt.

* Auf dem Landshuter Hopfenmarkt vom 15. ds. ist der Centner Landhopfen um 105 fl., 80 fl. u. 72 fl., Hollepauer Landhopfen bevorzugter Sorte um 130 und 125 fl., Spalter Hopfen vorzüglicher Qualität um 127 fl. 20 kr., 120 fl. und 118 fl. 20 kr. verkauft worden.

MUSEUM.

6412. Samstag den 19. November

Ball.

Anfang um 7 Uhr.

Die Herren erscheinen in Frack mit dem Hut, die Herren Offiziere mit dem Helm.

Die Vorsteher.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 18. November: „Der Schneider und seine Töchter," oder: „Der Scheerenschleifer Pipps und der amerikanische Bediente Lipps," Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten.

Todesfälle in München.

Joseph Jochner, kgl. Reitknecht, 47 J. — Anna Rogister, churfürstliche Kammerdienerstochter, 86 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Se. Hochw. Hr. P Franziskus Leimer, Benedictiner-Stifts-Conventual und Studienlehrer, 25 J.

In Raabburg: Hr. Johann Nep. Frhr. v. Schönhueb, kgl. Kammerjunker und pens. kgl. Landrichter, 81 J.

In Nürnberg: Hr. Friedrich August Krumbach, Lehrer an der höhern Töchterschule, 45 J. Hr. Johann Wilhelm Hammer, Kammmachermeister, 65 J.

In Gostenhof bei Nürnberg: Hr Johann Conrad Winkler, Ofenfabrikant, 50 J.

Käse-Empfehlung.

6302-3. b) Der Unterzeichnete ist von Immenstadt und Sonthofen mit einer großen Parthie feiner Alpenkäse angekommen, und empfiehlt selbe seinen verehrten Kundschaften zc. zur gefälligen Abnahme.

W. Hinterhuber,
Käsläufer im hl. Geistgäßchen.

6400-411. a) **Mit Höchster Bewilligung des Kgl. Bayr. Ministeriums**

Dr. Borchardt's arom.-medic. **Kräuter-Seife** ist ein treffliches Mittel, die Haut zu **stärken** und **gesund** zu erhalten. Sie ist **anerkannt das Beste**, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl in **medicinischer Hinsicht** gegen Sommersprossen, Hitzblattern, Schuppen und andere Hautunreinheiten, als wie auch für die **Toilette**, indem deren Gebrauch zur **Verschönerung** und **Verbesserung** des **Teints** wesentlich beiträgt. —

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird in, mit nebenstehendem **Stempel versiegelten** Original-Packetchen à 21 Kr. nach wie vor in **München nur allein** verkauft beim Apotheker **Carl Sallinger**, Sendlingergasse Nr. 13.

Briefe und Geld nebst 3 kr. Zustellgebühr erbitte ich franco.

Warnung.

6100-2. c) Der Unterzeichnete warnt Jedermann, auf seinen und seiner Familienglieder Namen Etwas zu borgen, indem er für derartige ohne sein Wissen kontrahirte Schulden keinen Heller Zahlung leistet.

Mitterfels den 2. November 1853.

Franz Zachmann,
Gastgeber in Mitterfels

Anwesens-Verkauf.

6256-8. b) In einem wohlhabenden Markte Oberpfalzens, Sitz eines Landgerichtes u. Rentamtes, ist ein reales **Seifensieder-Recht** mit Haus, Werkstätte und Garten, alles in gutem Zustande, zu verkaufen. D. Red.

5506. In unterzeichnetem Verlage sind zu haben:

Kalender für das Jahr 1854.

1) **Haus- & Schreibkalender** in 4°; enthaltend: Genealogie des bayerischen Königshauses. — Chronologische und andere Notizen. — Instruction zur Regulirung der Uhren. — Schreibkalender mit gemeinnützigen Bemerkungen und dem nach Ortsnamen geordneten Verzeichnisse aller inländischen Jahr-, Pferd-, Vieh- zc.-Märkte. — Osterntabelle. — Verzeichniß der Kirchweihfeste in und um München. — Interessen-Rechnung. — Berechnung des preußischen Geldes. Kronenthaler-Tabelle. — Bayerische Stempelordnung. — Besoldungs- und Liedlohns-Tabelle. — Bayerische Fruchtrechnung. — Das große Einmaleins. — Bemerkungen für Aufgeber von Briefen im Innern von Bayern. Bemerkungen für Eilwagenreisende. — Münchener Boten-, Stellwagen- und Floßfahrten. — Anzeigen. — Der Kalender ist mit Tabellen über Einnahmen und Ausgaben durchschossen. Preis per Dutzend 1 fl. 15 kr. Bei Abnahme von 100 Dutzend auf einmal mit Rabatt.

2) **Taschen-Kalender** in 32r-Format, enthaltend: Genealogie des k. Hauses Bayern, den Kalk der für Katholiken und Protestanten, neben Kalendernotizen. — Kirchweihfeste in und um München. — Münchener Autordnung. — Muthmaßliche Witterungsangabe. — Bemerkungen für Aufgeber von Briefen (mit Angabe aller Orte, nach welchen ein einfacher Brief von München aus 3 kr. bezahlt) und Eilwagen-Reisende. — Extrapostkarte. — Ankunft und Abgang der Boten und Stellwagen. — Fiaker- und Droschken Tarif. — Floßfahrtanzeige. — Preis in allen per Buch auf weißem Druckpapier 1 fl. 15 kr., auf Schreibpapier 1 fl. 20 kr. Auch sind selbe gefalzt und in Futteral zu haben.

3) **Wand-Kalender**, auf eine Bogenfläche in zwei Jahreshälften gedruckt, per Exemplar 4 kr., per Buch 1 fl 30 kr.

Kgl. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (Odeonplatz Nr. 2.)

Bekanntmachung.

6318. In Gemäßheit hoher Regierungs-Entschließung vom 5. November 1853 wird der dahier befindliche Victorius'sche **Branntweinbrenn-Apparat** zu täglich 12 bis 15 bayr. Schäffeln sammt dem dazu gehörigen Inventar dem Verkaufe unterstellt, und kann täglich eingesehen werden.

Schleißheim am 14. November 1853.

Königliche Staatsgutsverwaltung Schleißheim.
A. Frhr. v. Dürsch.

6420. In der **C. A. Fleischmann'schen** Buchhandlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Merk, Th., (kgl. bayer. Regiments-Veterinärarzt I. Klasse zc.) **Vollständiges Handbuch der praktischen Hausthierheilkunde, enthaltend alle innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, der Schweine, Ziegen und Hunde. Mit einer kurzen Anleitung zur Zucht und Wartung der Hausthiere. Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1851. 1 fl. 48 kr.**

Herr Merk, durch mehrere mit ungeheurem Beifall aufgenommene Schriften auf's Vortheilhafteste bekannt, hat durch obiges Werk, die Frucht mehr als 30jähriger Erfahrung, den Oekonomen und Viehbesitzern überhaupt ein Buch geliefert, das durchaus nichts zu wünschen übrig läßt, da er die wichtige Lehre von den Ursachen, der Erkenntniß, der Heilung und Verhütung der Krankheiten der Thiere so umfassend, so lichtvoll und so praktisch dargestellt hat, daß sein Werk für alle Zeiten einen bleibenden Werth behaupten wird. Es ist ein unentbehrliches Noth- und Hülfsbuch für den Gutsbesitzer und den Landmann, und in jedem Dorfe sollte wenigstens ein Exemplar zum gemeinschaftlichen Gebrauche aufgestellt sein.

Der wohlfeile Preis wird der allgemeinen Verbreitung dieses ausgezeichneten, gegen 30 Bogen starken Werkes, das wir nicht nachdrücklich genug empfehlen können, sehr zu statten kommen.

6414. In Mitte der Stadt ist ein **Haus** mit allen Bequemlichkeiten sogleich aus freier Hand zu verkaufen. D. Red.

6416. Eine **Vorstadtkrämerei** oder **Salzsiederei** wird zu kaufen gesucht. D. R.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 16 November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	78⅞
„ 4½proz. „	. . .	69⅛
„ Bankaktien	. . .	1320
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. . .	84
Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien		118⅞

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 16 November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . . .	91⅛
„ 4½proz. „	. . . .	81⅞
„ 1839r Loose	. . . .	132⅞
„ Bank-Aktien	. . . .	1306
Nordbahn-Aktien	. . . . .	2215
Augsburg uso	. . . . .	115⅞
London 3 Monat	. . . . .	11 7
Kaiserl. Münzdukaten	. . . .	19

Briefranzl.

Die Gallerie-Briefe im Odeon-Theater sind von 21 kr. auf 12 kr., schon um hundert Procent gefallen welche „glückliche Wahl" mehr Anerkennung verdient, als sie findet. Eine noch größere Anerkennung würden die Wucherer finden, wenn durch ihre noch glücklichere Wahl auch die Getreidepreise um hundert Procent fallen würden. Gott geb's, wenn auch wider ihren Willen!

Kaffee-Poesie.

Brauner Muck- und Beindurchdringer,
Sympathiser Schlafverringer,
Nervenharfe, Zungen-Ankerer,
Wundertunke großer Denker,
Weltlichkeimer, allerbester
Herzenstrieb und Leidenströster;
Aller Grillen Todtengräber;
Seelenwärmer, Feuergeber;
Stadtpflanzen-Lebenswasser,
Armer Leute Pfennigprasser;
Katzenjammer-Schwellvertreiber,
Kind der aufgedrängten Leiber.
Hausfreund, Feind aller Weiber;
Kleine-Geister Zeitverkürzer,
Anregungsteufel, Feuchtschaftswürzer;
Gönner der Astronomen,
Raucher, Qualmer, Gurgthahner;
Alter Junkern letztes Labial
Vor des Kreuzerkrieges Trübsal.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 19. November. № 278 München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 18. Nov. Die gestern Abends ausgegebene Nummer 59. des kgl. Regierungsblattes enthält folgende Bekanntmachung des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern: Nachdem die herzoglichen Regierungen von Modena und Parma, auf dem Grunde des Vorbehaltes in dem Artikel 26 des Handels- und Zollvertrages zwischen Preußen und Oesterreich vom 19. Februar l. Js. den Beitritt zu diesem Vertrage gegenüber den Regierungen, welche an dem Vertrage vom 4. April l. Js., die Fortdauer und Erweiterung des Zollvereins betreffend, Theil genommen, erklärt haben, und daraufhin von Seite dieser Regierungen die Anerkennung des erwähnten Beitritts mittelst entsprechender Gegenerklärungen erfolgt ist; so wird solches, nachträglich zu der Bekanntmachung vom 25. August ds. Js. hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Beifügen, daß der obengedachte Vertrag vom 19. Februar ds. Js. gegenüber dem Zollvereine vom 1. Januar 1854 ab auch auf das Fürstenthum Liechtenstein, welches dem österreichischen Zoll- und Steuersystem vermöge besonderen Vertrages vom 2. Juni 1852 sich angeschlossen hat, Anwendung findet. — Ferner wird in dieser Nummer bekannt gemacht, daß Ludwig Heinrich Karl Freiherr von Kesling, Besitzer des unterm 26. März 1845 bestätigten und im Regierungsblatte desselben Jahres ausgeschriebenen Familienfideikommisses Wildenberg mittelst Vertrags vom 19. Juli 1852 das dem Fideikommisse einverleibte Bräuhaus nebst Zugehör und einigen Grundstücken an den Wirth Franz Reitmaier zu Wildenberg außergerichtlich um einen Preis von 28,000 fl. — kr. unter Zustimmung der sämmtlichen Betheiligten und vorbehaltlich der Genehmigung des Fideikommiß-Gerichtes verkauft hat. Den weiteren Inhalt bilden Dienstesnachrichten, die wir schon mitgetheilt haben. —

‡ Die Ueberzeugung, daß der Ertrag der dießjährigen Ernte viel besser war, als man besorgt, vielleicht auch von mehreren Seiten aus Spekulation vorgegeben hatte, gewinnt mehr und mehr Raum. Nicht nur auf allen inländischen Schrannen sind die Getreidpreise jetzt sehr stark im Sinken begriffen, sondern auch von sehr vielen ausländischen Schrannenplätzen wird ein immer stärkeres Sinken der Preise gemeldet. —

(Niederbayern.) Die niederbayerische Schwurgerichtssitzung für das IV. Quartal beginnt, statt, wie früher bestimmt, am 28. wegen des auf letzteren Tag fallenden allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs, erst am 29. d. Es werden 20—21 Fälle zur Verhandlung kommen.

(Oberfranken.) Die Probefahrten, welche in den letzten Tagen auf der Eisenbahn von Baireuth nach Neumarkt stattfanden, sind so gut ausgefallen, daß der feierlichen Eröffnung derselben, die am 28. ds., dem Geburtsfest Sr. Maj. des Königs, stattfinden soll, kein Anstand im Wege steht. Die Bahn wurde von der Stadt Baireuth gebaut, den Betrieb derselben aber hat die Staatsverwaltung in Pacht genommen.

(Unterfranken.) Auf ein Rescript der k. Regierung, die fortwährende Steigerung der Lebensmittel betr., hat der Magistrat Würzburg berichtet, daß ein Mangel an Lebensmitteln nicht zu befürchten sei, daß aber bei fernerem Steigen der Lebensmittel die Armen ohne Unterstützung von Außen nicht bestehen können, daß jedoch vorläufig keine weitern Maßregeln zu ergreifen seien. —

Durch k. Regierungsrescript wurde angeordnet, daß für die Zukunft der Mittelpreis jeder Schranne mittelst Telegraphen, und wo kein solcher besteht, mit Post an das k. Ministerium des Innern geschickt werden muß. —

Ein weiteres k. Regierungsrescript ordnet häufige unvermuthete Visitationen bei Bierbrauern, Metzgern und Bäckern an, was zur Nachachtung gilt. —

Die Würzburger Metzger haben bei dem dortigen Magistrat angezeigt, daß aus dem Schlachtvieh ein Mindergewicht von Unschlitt gewonnen wird, als früher. Der Magistrat hat daher eine Commission niedergesetzt, um die Sache zu prüfen. —

(Pfalz.) Aus Speyer schreibt man über den ersten Tag der Domfeierlichkeiten: Um 8 Uhr begann die kirchliche Feier. Vom Bischofshof aus zog die zahlreich versammelte Geistlichkeit in den nahen Dom, in ihrer Mitte der Hr. Erzbischof Graf Reisach von München-Freising, Hr. Bischof Dr. Stahl von Würzburg, Hr. Bischof Dr. Räß von Straßburg und Hr. Bischof Dr Weiß von Speyer. Unter fortwährendem Zudrang einer großen Volksmenge vollzog der Hr. Erzbischof die Einweihung des neuen Hochaltars. Gegen Ende des Weihealtes wurde der im Bischofshof zurückgebliebene Hr. Cardinal Erzbischof v. Geissel abgeholt, der hierauf die Kanzel bestieg und die Festpredigt hielt. Er hob in derselben besonders die historischen Momente hervor und gedachte vor Allem der beiden Könige Ludwig und Maximilian, die den berühmten Kaiserdom zu einem der herrlichsten Monumente christlicher Kunst erhoben haben. Nach der Predigt pontificirte der Hr. Erzbischof von München beim Hochamt. Die Bewohner von Speyer bedauern nur, daß ihnen nicht die Gelegenheit geboten ist, wenigstens eine der königlichen Majestäten in ihren Mauern zu sehen, um laut den Dank auszusprechen, zu dem sie sich in so hohem Grad verpflichtet fühlen.

* In Speyer ist am 15. ds. Abends 6 Uhr Feuer ausgebrochen, welches in kurzer Zeit ein Haus auf dem sog. Kotter gelegen, verzehrte.

* In Kaiserslautern wurde am 15. ds. Wochenmarkt Fruchtmarkt und Martinimarkt abgehalten. Der Fruchtmarkt war ein so außerordentlicher, daß er alle Handelsleute in Erstaunen setzte. Der innere Raum der Fruchthalle faßte kaum die Hälfte des zu Markt gebrachten Getreides, das auf 14,000 Ctr. angeschlagen wird. Unter den Käufern war Anfangs große Flauheit bemerkbar, da man hoffte, später wohlfeiler kaufen zu können; doch blieben im Verlaufe die Preise unverändert. Im Ganzen wurden 9927 Sntr. verkauft und zwar Waizen zum Mittelpreise pr. Ctr. 9 fl. 24 kr., Korn 7 fl., Gerste 6 fl. 49 kr. und Haber 4 fl. 3 kr.

Am verflossenen Donnerstag den 10. ds. wurde der Ackersmann Pfleger von Hellbornerhof wegen Gewohnheitswuchers vom Zuchtpolizeigericht in Kaiserslautern zu einer Geldstrafe von 200 fl. verurtheilt.

Zweibrücken. Die Sitzungen des Assisengerichts für das vierte Quartal 1853 haben, unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsraths Hrn. Popp am 14. begonnen und werden am 25. ds. beendet sein.

Der Buchdrucker G. F. Kolb von Speyer, welcher wegen Schmähung der k. Regierung durch die Presse von der vorigen Assise in contumaciam zu 6 Monaten Gefängniß und

Digitized by Google

100 fl. Geldbuße verurtheilt wurde, hiegegen aber Opposition eingelegt hatte, war auf die Assisensitzung vom 15. ds. wieder geladen. Da er nicht erschienen, so hatte es bei jenem Urtheil sein Verbleiben, und dasselbe tritt nunmehr in Rechtskraft, vorausgesetzt, daß es nicht durch Berufung an den Cassationshof angefochten wird. Da übrigens kein Formfehler vorliegt, so wäre eine Cassationsnachsuchung völlig erfolglos. — In der Verhandlung der Sache wurde von dem kgl. General-Staatsprokurator Schmitt, in Ergänzung seines früheren ausführlichen Vortrages nur noch bemerkt, daß bei einer im letzten Winter vorgenommenen Haussuchung bei Dr. Hagen in Heidelberg neben Briefen von Frödel und anderen rothen Berühmtheiten auch ein Brief von dem Angeklagten gefunden wurde, worin derselbe die Zustände der Pfalz in seiner bekannten Weise zu schildern, d. h. in möglichst falschem Lichte darzustellen sucht. Indessen — de mortuis nil nisi bene.

Fr. Städte. Frankfurt. Der Graf Ferdinand Maximilian von Ysenburg-Büdingen zu Wächtersbach (geb. 24. Okt. 1824) ist, in Folge des bekannten Auftrittes zu Kassel und eines darauf sich gründenden Familienrathsbeschlusses, am 14. ds. Abends nach Illenau, einer Irrenanstalt, gebracht worden. Minister-Präsident Hassenpflug soll erklärt haben, durch die getroffene Verfügung zufrieden gestellt zu sein.

Baden. Der großherzogliche Stadtdirektor Burger in Freiburg hat als landesherrlicher Specialkommissär zur Wahrung der Kirchenhoheitsrechte an die hochwürdigen Mitglieder des erzbischöflichen Ordinariats und die sämmtlichen Angestellten der erzbischöflichen Kanzlei folgendes Schreiben gerichtet: „Se. königl. Hoheit der Regent haben durch Allerhöchste Entschließung aus großherz. Staatsministerium vom 7. ds. Nro. 1222, mich zum landesherrlichen Specialkommissär zur Wahrung Ihrer Oberhoheitlichen Aufsichtsrechte über die katholische Kirche zu ernennen geruht und bin ich in Folge dessen nach erhaltener Instruktion beauftragt, den Mitgliedern des erzbischöflichen Ordinariats, sowie sämmtlichen Angestellten der erzbischöflichen Canzlei zu eröffnen, daß fortan keine kirchenamtlichen Verfügungen des Herrn Erzbischofs sowie des erzbischöflichen Ordinariats expedirt und abgelassen werden dürfen, wenn sie nicht vorher mir, dem landesherrlichen Commissär, zur Einsicht vorgelegt und von mir urkundlich zur Expedition und Ablassung zugelassen worden sind. Mit dieser Eröffnung habe ich die Androhung zu verbinden, daß im Falle des Ungehorsams gegen die Schuldigen gemäß dem provisorischen Gesetze vom 24. Juli 1852 und je nach den Verhältnissen mit der Sperre der Temporalien eingeschritten werde. Hievon gebe ich dem Herrn .... zu Eröffnungsstatt Kenntniß. Freiburg, den 9. November 1853. (Gez.) Burger.

* Berichten aus Freiburg entnehmen wir, daß die öffentliche Verkündung der Exkommunikation des Kirchenraths und des Regierungsraths Burger eine schauerliche Feierlichkeit hatte. — Seit einigen Tagen war der erzbischöfliche Generalvikar Dr. Buchegger mehreremale vor den Specialkommissär gerufen, von diesem um 50 fl. gestraft, weil er ihm die Ermahnung des Erzbischofs eröffnete, um 100 fl. weil er die Ernennung zweier Pfarrer, und um 300 fl. weil er die Erklärung des Ordinariats unterzeichnet hat; seit dem 13. sind dem Generalvikar die Temporalien gesperrt; auch erzbischöfliche Kanzleibeamte sind mit bedeutenden Geldstrafen belegt.

Württemberg. Der Schwäb. Merk. schreibt aus Ulm: So viel man vernimmt, sollen neuerdings Befehle eingelaufen sein, unsere Augsburger Eisenbahn auf jeden Fall bis zum Monat Julius, d. h. bis zur Eröffnung der großen Industrie-Ausstellung in München ganz fahrbar herzustellen, was in Beziehung auf die Ulmer Donaubrücke auch wohl ohne Anstand wird geschehen können; es soll deßhalb auch an dem großen Einschnitt bei Dinkelscherben mit allen Anstrengungen im Laufe dieses Winters gearbeitet werden.

Ausland.

England. London. „Chronicle" enthält folgende telegraphische Depesche dd. Wien, 13. Nov.: „Alle Gerüchte von einer großen Schlacht und der Einnahme Bucharests durch die Türken sind bis jetzt grundlos. Am 3. erhielt Fürst Gortschakoff Befehl die Offensive zu ergreifen, nachdem alle Ausgleichungsversuche gescheitert." Der Pariser Correspondent desselben Journals sagt in einer Nachschrift vom 13. Abends: „Die türkische Gesandtschaft in Paris hat seit zwei Tagen keine directe Nachricht vom Kriegsschauplatz. Heute theilte die französische Regierung dem türkischen Gesandten eine von ihr eben erhaltene telegraphische Depesche mit, welche über den dritten Kampftag bei Oltenitza berichtet. Darin heißt es: die Türken hatten zweimal Oltenitza besetzt, und wurden zweimal von den Russen aus ihrer Stellung verdrängt; endlich bei ihrem dritten Versuch, nach einem verzweifelten Kampf, gelang es ihnen, den Ort zu behaupten. An diesem dritten Tage des Gefechts wurden nicht weniger als 1200 Russen (das ist sehr übertrieben!) kampfunfähig gemacht, und ihr Verlust an Offizieren war ungewöhnlich groß; fast alle russischen Obersten und Majors wurden entweder getödtet oder verwundet. Die Depesche erwähnt, daß die nach dem Muster der von Vincennes organisirten türkischen Jäger ausgezeichnete Dienste leisteten." Der Wiener Correspondent der Times vom 10. Nov. meldet einen sonderbaren Umstand, und versichert, daß er ganz zuverlässig sei. „Der Sieg der Türken", schreibt er, „war über allgemeines Vermuthen vollständig, aber sie hatten ihn einer Verrätherei zu verdanken. Die russischen Vorposten an der Donau bestanden aus Polen, und sie ließen die Türken nicht bloß über den Fluß gehen ohne von ihrem Anrücken Anzeige zu machen, sondern unterstützten sie auch in der Blutarbeit. Die Kanonade dauerte wirklich, mit kurzen Unterbrechungen, 23 Stunden lang; sie begann in der Nacht vom 1. auf den 2. und währte bis zum 3. Nov." Trotz der Versicherung des Times-Correspondenten bedarf seine Notiz über die polnischen Vorposten wohl sehr der Bestätigung.

Rußland. Das Journal de St. Petersbourg enthält einen Brief der englischen Kaufmannschaft an den Finanzminister Hrn. v. Brock als Erwiederung auf die mündlichen Eröffnungen dieses Letzteren, worin der Finanzminister ersucht wird, zu des Thrones Füßen Sr. Majestät den Dank der englischen Kaufmannschaft für die erhaltenen beruhigenden Versicherungen und die „versprochene väterliche Gnade des mächtigen und großherzigen Monarchen" niederzulegen.

Donaufürstenthümer. Ein telegr. Bericht der „Allg. Ztg." aus Wien, 16. Nov. meldet: Heutigen Nachrichten zufolge hat das Osten-Sacken'sche Corps, 50,000 Mann stark, bereits den Pruth überschritten. Vom Kriegsschauplatz nichts Neues. —

Der „N W Z" wird aus Wien 17. Nov., telegraphirt: Amtlichen Nachrichten aus Bucharest vom 13. d. zufolge haben die Türken, ohne eine Schlacht angenommen zu haben und nach Zerstörung ihrer Werke sich wieder aufs jenseitige Ufer zurückgezogen. Nur in der kleinen Walachei behielten sie ihre Stellung bei. —

Nach einer Privatcorrespondenz aus Erzerum vom 25. Okt. (in der „Patrie") besetzt die asiatische Armee der Türkei aus 130,000 Mann (?!). Abdi Pascha, der den Oberbefehl führt, hatte sein Hauptquartier in Erzerum. Die Türkei hatte ein Bündniß mit Schamyl und den übrigen unabhängigen Stämmen des Kaukasus abgeschlossen, die ungefähr 60- bis 80,000 Krieger ins Feld rücken lassen können (?). In Erzerum kannte man die Stärke der russischen Truppen in Asien nicht genau. Man wußte nur, daß dieselben bedeutende Truppenmassen bei Woznesensk, im Norden von Odessa, zusammenzogen, daß sie bei Odessa ein Lager von 15,000 Mann, und in der Krim 30,000 Mann stehen hatten. Man hatte ferner erfahren, daß die 25,000 Mann, die bisher in Sebastopol waren, nach dem Kaukasus gezogen und durch die 15,000 Mann des Lagers von Odessa ersetzt worden waren.

Verschiedenes.

In Tappeln (Schleswig) hatte vor einiger Zeit ein Gendarm eine Anzahl Schafe, die, mit rothen und blauen Strichen bezeichnet, auf der Straße getrieben wurden, als Tricolore eingefangen. Schon war der neue Hadersvogt im Begriffe, den Eigenthümer in eine namhafte Strafe zu verurtheilen, als noch zeitig genug der Gerichtsschreiber darüber

Digitized by Google

kömmt und dem Richter bedeutet, daß längst vor 1848, ja schon vor 1789, es dort zu Lande üblich war, die verkauften Schafe mit rothen und blauen Strichen zu bezeichnen, und daß sonst keine politische Demonstration für die Schleswig-Holsteiner darin liege, sondern nur, daß das arme Schafvölkchen verkauft sei.

Tagesbericht.

+ München, 18. Nov. Heute Vormittags hat der oberste Gerichtshof die Untersuchungssache des wegen Muttermordes zum Tode verurtheilten Jakob Engelhard geprüft. Allein weder in dem gegen Engelhard durchgeführten Strafverfahren, noch in dem gegen ihn erlassene Strafurtheil wurde ein Grund zur Nichtigkeit gefunden. — Das Erkenntniß in der Sache gegen Leitner und Dörndl wird morgen Vormittags publicirt. —

△ Mittheilungen aus Rom zufolge ist der frühere apostolische Nuntius an an unserm kgl. Hofe Monsignor Sacconi, am 7. ds. dort eingetroffen, um sich demnächst auf seinen Posten nach Paris zu begeben. —

‡ Von den Mitgliedern der II. Kammer sind bereits mehrere hier eingetroffen. Für diesen Landtag steht auch die Einberufung mehrerer Ersatzmänner bevor, da sich das früher schon aufgetauchte Gerücht, daß jener bekannte Buchdrucker Kolb aus Speyer auf dem bevorstehenden Landtage nicht erscheinen werde, sich wiederholt. Nach der „Pfälzer Ztg." wird auch der Abgeordnete Tillmann aus Edesheim in der Pfalz, seine längst gehegte Absicht verwirklichen und aus der Kammer austreten. Kolb sitzt zur Zeit in Zürich bei seinen republikanischen Genossen. —

Durch höchste Entschließung wurde der Director des topographischen Bureau's des Generalquartiermeisterstabes, Hr. Oberst Aulitscheck und der II. Commandant der Festung Germersheim, Hr. Oberst Klier, pensionirt. —

Man sagt, daß ein approbirter Baumeister in Verbindung mit einem großen Kapitalisten, in nächstem Frühjahr ein Gebäude blos für Arbeiterwohnungen dahier aufführen will. In London sind unter dem Protektorat des Prinzen Albert in wenigen Jahren 4 solche Gebäude aufgeführt worden, wovon das minder bedeutende zu 2 Shlg. wöchentlich Miethe 7% und das größte zu 4 Shlg. Wochenmiethe 17% Erträgnisse abwirft. Bei dem jetzigen Stand der Miethen wären solche Gebäude auch hier gewiß eine Wohlthat. — (Lod.)

Als der vorgestrige Hof-Münchener Eilzug Abends 6 Uhr von Meitingen abfuhr ward ein nicht unbedeutender Brand im Dorfe Mertingen wahrgenommen. —

+ Wegen des auf den 28. d. M. fallenden hohen Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs beginnt die IV. ordentl. Schwurgerichtssitzung für 1853 dahier am 29. November. —

* Die Mittheilung über die Mißhandlung eines 10jähr. Mädchens in der Dachauerstraße, die nach einem Berichte des Landboten auch in die Landbötin überging, stellt sich nun — statt der Beraubung an Zöpfen und Ohrringen — als ein Spaß (jedenfalls gegen ein Kind um die Abendzeit als ein roher Spaß) heraus. Der großbartige Mann hat nämlich von dem Mädchen, welches einen gefüllten Bierkrug trug, verlangt, ihn trinken zu lassen, widrigenfalls er ihm (dem Mädchen) die Haarzöpfe abschneiden würde. Da das Mädchen aber sich weigerte, ließ er von seinem angeblichen Scherz ab und lief lachend davon. —

* Ebensowenig, wie der eben erzählte Vorfall, bestätigt sich die in mehreren hiesigen Blättern schon dreimal wiederholte und eben so oft widerrufene Nachricht bezüglich eines Fackelzuges, der heute Abend Sr. k. Hoh. dem Herzog Max von der Landwehr Münchens dargebracht werden sollte. Es scheint gerade, als ob ein unter dem Namen „Literat" sich hier aufhaltendes Individuum sich ein Vergnügen daraus macht, die Welt mit solchen Mißhelligkeiten zu belästigen. —

* Oeffentliche Magistratssitzung am 18. Nov. 1853. Die Zeilenhauerswittwe Lang erhält die Bewilligung zur Fortausübung des Gewerbes ihres verstorbenen Mannes mit der Verpflichtung, einen Geschäftsführer aufzustellen, und der Schneidergeselle Flick die Erlaubniß zur pachtweisen Ausübung der Braun'schen realen Schneidergerechtsame. — Das Gesuch des Schreinergesellen Fidel Haus um die Bewilligung in seiner Wohnung auf eigene Rechnung Schreinerarbeiten anfertigen zu dürfen, wird abgewiesen, da hierin die selbstständige Ausübung eines Gewerbes liegt, dies aber nur den Meistern und Inhabern von Realrechten zusteht. — Auch das Gesuch des Ant. Melzer Nr. 33. an der Bayerstraße um Ausdehnung seiner Bierschenksconcession auf Beherbergung von Fremden wurde abschlägig beschieden, da der Magistrat den Grundsatz angenommen hat, solche Bewilligungen aus mehrfachen polizeilichen Rücksichten nicht zu ertheilen. — Karl Delcroix, welcher das Anwesen der Gärtnerswittwe Walch um 24,000 fl. gekauft hat, sucht um eine persönliche Stadtgärtnersconcession nach; da aber vom Ministerium schon angeordnet ist, daß selbst bei Erledigung von persönlichen Stadtgärtners-Concessionen neue solche Concessionen nicht mehr ertheilt werden sollen, wird das Gesuch des Delcroix, ohne weiter instruirt zu werden, abgewiesen. — Gleiches Schicksal haben 8 Kaffeeschenks- und 15 Bierschenks-Concessionsgesuche, da von solchen Concessionen keine erledigt und ein Grund zur Vermehrung nicht gegeben ist. Bei einer Biervisitation in der vorigen Woche wurde auch eine Bierspritze gefunden. (Bei wem? ist nicht angegeben worden.) Das saubere Bierverschönerungs-Instrument wurde confiscirt und der seitherige Inhaber desselben um 2 fl. 24 kr. gestraft. — Aus Gesundheitsrücksichten wird auch das Gesuch des ehemal. Schneidermeisters Joh. Schertel, in der Holzstraße eine Anlage zur Bereitung von Beinschwärze errichten zu dürfen, abgewiesen. —

(Eingesandt.) Vor nicht langer Zeit wurde viel gesprochen und geschrieben über die Restauration U. L. Frauen-Kirche. Man projektirte sogar, das von dem großen Kurfürsten Max I, dem heldenmüthigen Beschützer des Katholicismus aus guten Gründen gerade in das Presbyterium der Kirche gesetzte Grabmal Kaiser Ludwig des Bayern in einen Winkl der Kirche zu versetzen, was nach unsers biedern Westenrieders Aeußerung gerade so viel heißt, als es aus der Kirche verbannen, allein es wird wohl das Beste sein, es beim Alten zu lassen, wenn man nicht allenfalls unsere herrliche von Sr. Maj. dem König Ludwig wieder ins Leben gerufene Glasmalerei-Anstalt benützen will, um ein oder zwei Fenster herstellen zu lassen, damit Münchens Metropolitankirche auch den Ruhm hat, diese Kunst zur Ehre Gottes benützt zu haben. Ueber allen diesen Restaurationsgelüsten übersieht man aber, daß eine solche vor der Kirche dringender und äußerst zweckmäßiger wäre. Wer in München hat sich nicht schon über die Engfängigkeit und der Würde einer Domkirche ganz und gar nicht entsprechende Umgebung am hintern großen Portale geärgert, zumal, wenn man betrachtet, wie leicht und mit welch' verhältnißmäßig wenig Kosten sich da ein schöner Platz vor der Domkirche herstellen ließe. Der Dechanthof und die übrigen Nebengebäude sind Staatseigenthum, bedürfen sohin keines Ankaufes. Würden nun diese abgebrochen, und die Umfassungsmauer niedergelegt, so wäre der schönste Platz gewonnen. Der Hintergrund könnte, bis einst die Mittel den Ankauf der Häuser bis an die Kaufingergasse gestatten würden, durch eine Anlage schnell und hochwachsender Gesträuche verdeckt, der Platz selbst aber durch in einem Halbzirkel zu setzende rothblühende Kastanien-Bäume verschönert werden, und so zugleich wieder eine, im Innern der Stadt so wohlthuende grüne Anlage entstehen. Die Bereitschaftswache und Gendarmen, welche diese Gebäude jetzt inne haben, könnten wohl ohne große Mühe anderwärts untergebracht werden, wenn nicht die Umstände es jetzt schon möglichen machen sollten — erstere wieder eingehen zu lassen. Möchten doch diese Worte Beherzigung finden und endlich einmal dem schon so lange gefühlten Bedürfniß eines freien und würdigen Zugangs zur Domkirche abgeholfen, somit unserem lieben München wieder eine neue Zierde geschaffen werden. △

Erdinger Schrannen-Preise vom 17. November 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	29 fl. 6 kr.	28 fl. — kr.	26 fl. 54 kr.	gefallen 1 fl. 21 kr.
Korn	23 „ 39 „	23 „ 11 „	22 „ 42 „	gestiegen — „ 14 „
Gerste	20 „ 16 „	19 „ 22 „	18 „ 28 „	gefallen — „ 22 „
Haber	8 „ 59 „	8 „ 33 „	8 „ 6 „	gestiegen — „ 12 „

Digitized by Google

Dr. Rau's Mailänder Zahntinctur.

6128. Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und aufs beste empfohlene Zahntinctur, ist das bis jetzt bekannte beste Mundwasser.— Sie dient sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne und Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Zahnfraß (Caries), ist ein vorzügliches Präservativmittel gegen Zahnweh, dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, so auch zur Reinigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse als sehr vorzüglich zu empfehlen, per Glas 48 kr. und 24 kr.

Diese vorzügliche Zahntinctur (Mailändisches Mundwasser) des Hrn. Prof. Dr Rau sel. Erbe habe ich gegen Erschlaffung des Zahnfleisches, und den dabei vorkommenden Unannehmlichkeiten mit dem besten Erfolge gebraucht, was ich hiemit der Wahrheit gemäß dankend anerkenne. — Bamberg, im März 1852.

(L. S.) **Babette Glock**, aus Augsburg.

Von dieser vorzüglichen **Zahntinktur** per Glas 48 kr. und 24 kr., sowie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam (Kräuter-Pomade)** anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung der Haupt- und Barthaare per Glas 48 kr. und 30 kr.

Flüssige neapolitanische Toiletten-Seife (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc., per Glas 42 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosee de fleurs) allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Kölner Wassers** per Glas 54 kr., 30 kr. und Probe-Glas 18 kr. befindet sich mit Genehmigung des **kgl. Ministeriums** Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. E. Rolland, Kaufingerstraße Nr. 8.

Briefe und Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr erbitte franco.

Kgl. Hof- und National-Theater.

(Sechste Vorstellung im k. Opern)

Freitag den 18. November: „Der neue Gutsherr," komische Oper von Boieldieu. Vorher: (zum Erstenmale wiederholt) „Eine orientalische Frage," Posse von Kalisch.

Todesfälle in München.

Frau Barbara Freifrau v. Grodiska, Pfründners-Wittwe von Burgfarnbach bei Nürnberg, 75 J. — Hr. Konrad Beck, Sekretär beim kgl. Artillerie-Corps-Commando dahier, 36 J. —

Bekanntmachung.

6118-20, c) In Folge Entschließung der herzogl. bayer. Geschäftskanzlei dd 30. vor. Mts. wird die zur herzogl. Domaine Wittelsbach gehörige eine halbe Stunde von der Stadt Aichach gelegene **Tafern-Wirthschaft zu Unterwittelsbach** mit Oekonomie von 30 oder 50 Tagw. Grundstücken, worunter 12 Tagw. ganz gute Wiesen sind, auf 9 Jahre in Pacht gegeben.

Pachtlustige, welche sich über Vermögen und guten Leumund auszuweisen vermögen, belieben sich bis zum **24. ds. Mts.** persönlich oder in frankirten Briefen an die unterfertigte Verwaltung zu wenden, woselbst die Pachtbedingnisse eingesehen oder erholt werden können.

Kühbach den 2. November 1853.

Herzogl. bayer. Domainen-Verwaltung Wittelsbach.

6420. Eine Oekonomie von 150 — 200 Tagw. auf 2 bis 3 Stunden um München, oder ein mittelgroßes Mühlanwesen mit Säge und Oekonomie, oder eine gute Landkrämerei mit Oekonomie wird zu kaufen gesucht. Genaue Beschreibungen mit Preisangabe sind unter Nr. 6420. J. O. franco an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

6122-4. a) In einem Städtchen Oberbayerns mit dem Sitze eines kgl. Landgerichtes, Rentamtes und Forstamtes, ist eine **unumschränkte Handlungs-Gerechtsame** im besten Betriebe nebst dem dazu gehörigen Wohnhause eingetretener Familienverhältnisse wegen sogleich aus freier Hand ohne Unterhändler zu verkaufen. Wo nähere Auskunft ertheilt wird, sagt die Expedition dieses Blts.

Bekanntmachung.

Lorber c. Barbarino p. deb.

6426. Auf Antrag eines Gläubigers wird das Anwesen der Taglöhnersleute Joseph und Regina Barbarino in Berg am Laim Haus Nr. 20 alt, 11 neu, beim Baumeister genannt, der zweimaligen Versteigerung unterworfen.

Dasselbe besteht aus einem einstöckigen gemauerten Wohnhause mit Keller, zu ebener Erde einer Stube, Kammer, Küche, Hietz, Stadel und Stallung, oberhalb einer Heulage: aus einem Garten, Hofraum und Brunnen, ist auf 750 fl. geschätzt und mit 300 fl. der Brandversicherung einverleibt.

Das Verfahren richtet sich nach §§. 98 bis 101. der Novelle vom 17. November 1837.

Tagfahrt zur Versteigerung ist auf

Freitag den 9. Dezember l. Js.

Nachmittags 2 — 4 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, wozu zahlungsfähige Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Au am 5. November 1853.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mechelu, Landr.

coll. Höglmayr, Rchtspr.

6326 Auf einzige und erste Hypothek werden sogleich **600 fl.** aufzunehmen gesucht.

Fund zu Passau. (Forts.).

Vor Allem ein Wort der Entschuldigung an die lieben Freunde zu Passau, deren Ungeduld mir brieflich kund ward. Ich ließ sie allerdings seit Allerheiligen auf die Fortsetzung warten; man möge aber erwägen, daß meine laufenden Amtsarbeiten die hellen Stunden des Tages verschlingen, daß die trüben Nachmittage so wenig, als die schwache Hellung des Kerzenlichtes zur Handschriftenforschung taugen, und daß ich durchaus eine Vergleichung des passauer Bruchstückes mit den beiden hiesigen Handschriften vorher anzustellen wünschte. Diese ist nunmehr geschehen, und sehr zum Vortheile des erwähnten Bruchstückes ausgefallen. Durch die Güte des kgl. Bibliothekares Krabinger, und durch die Flinkheit eines braven Dieners ward mir in diesen Tagen vollständige Einsicht obiger Handschriften (eine auf Pergament, die andere auf Papier geschrieben, beide ziemlich werthlos, doch bis auf weiteres unentbehrlich), wodurch sich mein Urtheil über das passauer Bruchstück wesentlich umgestaltete; ich hielt es nämlich auf den ersten Anblick für schlechter, als es wirklich ist. Doch zur Sache!

Das in Passau aufgefundene Bruchstück des Rennewart ist ein Pergamentblatt in Folio, 2spaltig, die Spalte 45 abgesetzte Verse enthaltend; deren Anfangsbuchstaben etwas weggerückt und roth durchstrichen sind; auch die übrigen großen Buchstaben des Textes sind roth durchstrichen; die Anfangsbuchstaben der Abschnitte sind roth oder blau; hinter jedem Verse steht ein Beistrich, was ich nirgends bemerkte. Die sehr starke und deutliche Schrift (doch etwas gelb) verräth, wie die fehlerfreie Sprache, das Ende des 13. Jh. (nach dem J. 1280); die Mundart ist baierisch. Der Verfasser des Rennewart war aber bekanntlich ein Schwabe. Die Vorderseite des Blattes, auch die 1. Spalte der Rückseite sind unverletzt und gut zu lesen; die 4. Spalte aber ist theilweise befleckt und abgerieben. Dieses Bruchstück ist selbstständig, und gehört zu keinem der bis jetzt bekannt gewordenen Bruchstücke des Rennewart; die Handschrift zählte gegen 200 Blätter. Wo sind die übrigen? — Möge mir Hr. Oberschreiber Schels den Fundort dieses Blattes gütigst verrathen, aber auch behülflich sein, den werthvollen Fund schnell ans Licht zu ziehen! (Schl. f.).

Augsburg, 17. November. 1853.

Bayer. Obig.	3½ proc.	91	B.
„ „	4 proc.	96½	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.		95	B.
„ dito	4½ proc.	100½	B.
„ dito	5proc. zweite Emissien	100	B.
„ dito	5proc. dritte „	100½	B.
„ dito	5proc. vierte „	102	B.
„ Bankactien	II.	765	B.
Oesterr. 5proc. Metall.		80	B.
„ lombard. venet.		89	G.
„ Interimsscheine		220	B.
Würtemb. 4½ proc.		102	G.
„ 3½ proc.		91½	G.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Sonntag, 20. November. № 279. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Die Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom 10. ds. eine Unterstützung für die „Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde" gewährt, wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, jährlich 6000 fl.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, am 19. Nov. Die im nächsten Sommer hier abzuhaltende Zollvereins-Industrieausstellung verspricht sehr großartig zu werden. Dies ist aus der Sorgfalt zu entnehmen, mit welcher bereits sehr viele Staaten die Vorbereitungen dazu treffen. Allenthalben werden besondere Ausstellungscommissionen bestellt, welche die Industriellen nicht nur zur zahlreichen Theilnahme ermuntern, sondern auch die übrigen Geschäfte der Versendung ꝛc. besorgen. Wenn die Regierungen einen so regen Eifer zeigen, dann ist auch ein Gleiches von den Industriellen um so mehr zu erwarten, da diese Ausstellungen in ihrem Interesse abgehalten werden.— Zur Beurtheilung der ausgestellten Gegenstände und zur Abfassung des Berichtes über die Ergebnisse der Ausstellung wird bekanntlich eine besondere Commission, bestehend aus den Commissären der Antheil nehmenden Staaten unter Beiziehung von bewährten praktischen Kennern der einzelnen Gewerbszweige aus allen betheiligten Ländern gebildet werden. Zum Vorstand dieser zu bildenden Commission ist der k. Ministerialrath Hr. Dr. v. Hermann von Sr. Maj. dem König ernannt worden. Die schon gebildete Ausstellungs-Commission hat sich bereits für die einzelnen Zweige ihrer Geschäftsführung in Comités eingetheilt, und entwickelt überhaupt zur entsprechenden Förderung der ihr gewordenen Aufgabe nach allen Seiten hin die größte Thätigkeit. Die das Ausstellungsgebäude betreffenden Pläne sind, wie wir vernehmen, gänzlich zum Abschlusse gediehen, und wir hoffen, demnächst in der Lage zu sein, unseren Lesern das Specielle darüber mittheilen zu können. —

♂ Einer Ministerialentschließung zufolge hat das Armaturlederwerk der städtischen Polizeimannschaft fortan in der Weise, wie bei der Gendarmerie zu Fuß, statt in über der Brust zu tragenden Kuppeln, nur aus einer für Säbel und Patrontasche gemeinschaftlichen, mit einer weißmetallenen Schliesse versehenen Kuppel um den Leib zu bestehen. —

♂ Unsere kgl. Kreisregierung warnt vor den in vielen Zeitungen häufig vorkommenden Danksagungen von Auswanderern für gute und glückliche Beförderung, welche denselben meistens vor der Abfahrt abgenöthigt werden, während spätere Berichte höchst kläglich darüber lauten, mithin erstere nur berechnet sind, nachkommende Auswanderer durch falsche Zeugnisse zu täuschen. —

Eine seltene Freudenfeier hat am 14. den Markt Garmisch, das ganze stille Thal belebt, und der Tag, der zum Festtage geworden, wird den Bewohnern von Garmisch wie von Partenkirchen in unvergeßlichem Andenken bleiben. Am 13. Abends nach 8 Uhr kamen Se. Maj. unser geliebtester König Maximilian II. von Murnau her in Partenkirchen an, wo Allerhöchstdieselben schon sehnlichst erwartet waren, und nahmen Ihr Absteigquartier auf der Post. Demselben gegenüber war eine transparente Beleuchtung angebracht und weiß gekleidete Mädchen mit Blumensträußen in den Händen, in ihrer Aufstellung ein M bildend, sangen mit den fackeltragenden Feiertagsschülern unter Musikbegleitung die Volkshymne. Inmitten der festlichen Huldigung loderte ein prachtvolles bengalisches Feuer auf und daran schloß sich ein an den Bergen wiederhallendes Lebehoch für den hohen Gast. Gesang, Feuerglanz und Jubelruf würden noch länger gedauert haben, wenn nicht Se. Maj. der König die zarte Fürsorge für die Gesundheit der Schuljugend hätte merkbar werden lassen. Noch an demselben Abende gewährten Se. Maj dem trefflichen Hrn. Landrichter Frhr. v. Welthenberg die Bitte, am anderen Tage auch den Markt Garmisch mit einem allergnädigsten Besuche beglücken zu wollen. Und so geschah es, daß Allerhöchstdieselben am 14. früh 10 Uhr zu Pferde mit Ihrem Gefolge unter dem heitersten Sonnenglanze in Garmisch anlangten, und am Eingange des Marktes unter einer Ehrenpforte von dem k. Hrn. Landrichter mit dem Amtepersonale und dem Magistrate unter Musik und Jubelruf feierlichst empfangen wurden. Se. Maj. besuchten sofort die altehrwürdige Pfarrkirche, welche im Laufe des heurigen Jahres durch Anbau eines Klostergebäudes für die seit einem Jahre so nützlich wirkenden armen Schulschwestern äußerlich noch verschönert wurde. Hier empfingen den geliebten Monarchen die Schuljugend mit Lehrern und Lehrerinnen unter Freudengesang, an deren Spitze der hochw. Hr. Dechant, Pfarrer und Districtsschulinspector M. Keßler Se. Majestät allerehrbietigst zu bewillkommnen das Glück hatt. Nachdem Se. Majestät das Klostergebäude in Augenschein genommen hatten, hörten Allerhöchstdieselben den deklamatorischen Vortrag eines von dem Hrn. Marktschr. Gruber verfaßten Gedichtes über die Vortrefflichkeit der segenvollen Stiftung, durch einzelne Schulkinder huldvollst an, und besahen mit sichtlichem Wohlgefallen die schön dekorirten Häuser des Ortes. Unter fortwährendem Jubel gelangten Se. Majestät an den Marktplatz wo das versammelte Volk noch einmal zum Abschiede den Landesvater mit lautem Gesange „Heil unserm König, Heil" begrüßte, worauf Allerhöchstdieselben erst gegen 12 Uhr den Markt verließen, an dessen Ausgang wieder eine Ehrenpforte angebracht war, und setzten an demselben Tage noch die Tour zu Pferd bis Reutte fort und von da dann zu Wagen nach Hohenschwangau. Es ist immer ehrend für Gemeinden, wenn sie ihre Gesinnungen für den Monarchen auf so laute Weise an den Tag legen; es ist aber doppelt ehrend, wenn dieselben so schmeichelhafte Anerkennung finden, wie da der Fall gewesen ist, und noch spricht Jeder in seiner Weise mit Begeisterung von dem glücklichen Tage, wo er seinen König sehen konnte."

(Schwaben und Neuburg.) Roagenburg. In dem Orte Oberhausen kam am 12. d. im Stadel des Söldners Schlaffer Feuer aus, welches nicht allein den Stadel, sondern auch das Wohnhaus des Genannten in Asche legte. Der Schaden ist nicht unbedeutend, da sämmtliche Getreidevorräthe mitverbrannten. —

(Niederbayern.) * Bei der am 29. d. beginnenden Schwurgerichtssitzung für Niederbayern kommen zur Aburtheilung: drei Verbrechen des Mords, ein Kindsmord, 7 Tödtungen (Todtschlag und Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode), 1 Brandstiftung und 10 Diebstähle. Zu allen diesen Verbrechen liefert die Stadt und der Landgerichtsbezirk Straubing nicht ein einziges. —

Griesbach. Am 12. ds. Mts. Vormittags wurde die Inwohnerstochter Katharina Zellner von Birnbach in der Holzlege erhängt aufgefunden.

Letzten Dienstag, den 15. Nov., stürzte durch grobe Fahrlässigkeit des Postillons der von Straßkirchen abgefahrene

Digitized by Google

Eilwagen Abends 7 Uhr im Markte Plattling, kaum 150 Schritte von der Post daselbst, wobei der kgl. Landgerichts-Assessor Zimmermann, welcher sich im Wagen befand, nicht unbedeutend durch den Sturz verwundet wurde. Dem Vernehmen nach mußte er sich sogleich ärztlicher Behandlung unterziehen und konnte erst nach mehr als einer Stunde die Reise fortsetzen. Die Veranlassung zum Sturze zunächst soll sein, daß der Postillon wegen der frischen Straßenschotterung immer mehr am weichen Rande der Straße fuhr, so daß endlich durch die Last des Wagens der Boden wich und der Sturz unvermeidlich war.

Aus Niederbayern ist der „L. Z." von einem würdigen Pfarrherrn ein Brief aus Amerika mitgetheilt worden, den derselbe aus St. Genieve von einem Missionspfarrer erhalten hat. Wir theilen daraus Folgendes mit: Am 20. März fuhr der Briefschreiber mit einem angehenden Benedictiner von München ab, und reiste über Bremen und Southampton (in England) über das Weltmeer nach New-York. Zur Seereise wurden wegen eines Sturmes 19 Tage gebraucht. In St. Louis wurde Hr. Schlüßlbrunner (so heißt der Briefschreiber) vom Erzbischofe freundlich aufgenommen, erhielt 8 Tage darauf die niedern Weihen, machte bei den Jesuiten Exercitien und wurde am 30. Juni zum Priester geweiht. „Am 2. Juli", schreibt Hr. Schlüßlbrunner, „feierte ich mein erstes heiliges Meßopfer in der Hauskapelle der Ursulinerinnen (aus Landshut) still und einfach, aber doch in erhebender Weise. Die Nonnen, diese guten Seelen, denen zu Lieb ich dort meine Primiz feierte, boten Alles auf, um diese erhabene Feier zu erhöhen." . . . „Am 15. Juli wurde ich zu der mir bestimmten Gemeinde nach St. Genieve, 70 Meilen von St. Louis, abgeschickt. Ich befinde mich zwar nicht in St. Genieve selbst, sondern 2 Stunden weiter Landeinwärts in einer deutschen Kolonie, die aus 150 Familien, meist Badischen, besteht. Ich habe hier eine geräumige Kirche und ein eigenes Pfarrhaus. Daß es aber für einen jungen, in der Seelsorge noch unerfahrenen Priester, sehr schwer ist, vom ersten Augenblicke an sich selbst überlassen zu sein und in der ganzen weiten Umgegend keinen deutschen Priester zu finden, bei dem man sich hie und da Rath erholen kann, brauche ich kaum zu erwähnen. Die Häuser der Kolonie stehen sehr zerstreut; manche haben 3—4 Stunden zur Kirche obwohl diese im Mittelpunkt liegt. Die Wege sind elend schlecht; es geht über Berge und Abgründe. Wahrhaft fromme Seelen, wie man sie in Bayern an vielen Orten finden kann, trifft man in Amerika nicht an. Der größte Theil der Deutschen besteht aus Gesindel, die schon in Deutschland nicht viel mehr glaubten. Die guten Beispiele sind wenige, um so frecher tritt die Sittenlosigkeit hervor. Kein Wunder also, wenn die eingewanderten Deutschen erst vollends den kleinen Rest ihres Glaubens verlieren. Alles trachtet nur nach Geld; Geld ist die Loosung. Doch ist auch nicht zu läugnen, daß auch die katholische Kirche hier Fortschritte macht. Bereits gibt es in den Ver. Staaten 7 Erzbischöfe, 34 Bischöfe, 2 apostolische Vicare und jede Diöcese ist ihrem Umfange nach so groß und noch größer als Bayern. Die Zahl der Katholiken beläuft sich freilich in manchen Diöcesen nur auf 40—60,000 Seelen." — Der Briefschreiber versichert dann, von den 150 Familien seiner Gemeinde seien beim sonntäglichen Gottesdienste kam 20 anwesend. Ein Priester ärnte in Amerika nichts als Undank, Verachtung, Spott und Verfolgung. In New-York wurde der Briefschreiber nebst einigen andern Theologen mit Steinen geworfen. Dem Erzbischofe von St. Louis sagte man auf der Straße ins Gesicht, daß nach zwei Jahren alle Pfaffen gehängt würden. „Was mich betrifft", schließt der hochw. Hr. Schlüßlbrunner seinen Brief, „so habe ich nicht im Sinne in Amerika abzusterben, so Gott will. Mit den hiesigen Verhältnissen werde ich mich nie befreunden können." —

(Oberpfalz.) * Am Lyceum in Regensburg sind für das Schuljahr 1853/54 91 Candidaten der Theologie und 72 Candidaten der Philosophie immatrikulirt. Im Clerikal-Seminar sind 78 Alumnen und 32 Conviktoren, welch letztere ihre frühere Studienlaufbahn sämmtlich im bischöflichen Clerikalseminär zu Metten zurückgelegt haben.

(Unterfranken.) * Die k. Filialbank zu Würzburg leiht in Folge der herrschenden Geldcalamität bis auf Weiteres kein Geld mehr auf Depositen aus.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben den Prof. der 4. Kl. an dem Gymnasium bei St. Anna in Augsburg Heinr. Gottl. Schmidt unter Bezeigung der allerh. Zufriedenheit mit seiner vieljähr. treuen und eifrigen Dienstleistung für immer in den Ruhestand versetzt; den Rector an diesem Gymn. u. seith. Prof. der 3. Gymn.-Kl., Dr. Gg. Kasp Metzger, in die Stelle des Prof. der 4. Gymn.-Kl., u. hiedurch erled. Stelle des Prof. der 3. Kl. an dem Gymn. St Anna in Augsburg den bish. Prof. der 1. Gymn.-Kl., Karl Friedr. Dorfmüller, vorrücken lassen, ferner zu der durch den Tod des Gymn.-Prof. Mich. Rabus erledigten Stelle des Prof. der 2. Gymn.-Kl. das. den bish. Lehrer der obersten Kl. der Lateinschule bei St Anna, K. Edu. Oppenrieder, zum Prof. der dort. 1. Gymn.-Kl. den bish. Studienlehrer an der 2. Kl. der Lateinsch. zu Erlangen, Dr. Cyrill. Wilh. Jos. Cron, ernannt; dann zum Studienlehree an der 4. Kl der Lateinsch. bei St. Anna in Augsburg den bish. Lehrer der 2. Kl. das., Aug Bauer, u zum Lehrer der 2. Kl. den bish. Studienlehrer der 1 Kl., Heinr. Bürsching, vorrücken lassen, endlich zum Studienlehrer der 1. Kl. dieser Lateinsch. den Inspector des Collegiums bei St. Anna, Moriz Metzger, in prov. Eigenschaft ernannt; den Prof. der 3. Kl. an dem Gymn. zu Speyer, Ferd. Ostenhelder, an die 4. Kl. dieses Gymn. vorrücken lassen, den bish. Subrector u. 1. Lehrer an der latein. Schule zu Edenkoben, Jos. Langer, zum Prof. der 3. Kl. des Gymn. in Speyer in prov. Eigenschaft ernannt; den Prof. der 1. Kl. am Wilhelms-Gymnasium zu München Dr. Jos. v. Hefner in den zeitl. Ruhestand treten lassen; zu der sich hiedurch erled. Stelle des Prof. der 1. Kl. des Wilh.-Gymn. den bish. Lehrer der 3. Kl. an der Lateinschule des genannten Gymn., Simon Burghard, befördert; in die Stelle des Lehrers der 3 Kl. dieser Lateinschule den dort. Lehrer der 2. Kl., Lor. Geiger, u. in die Lehrstelle der 2. Kl. den dort. Lehrer der 1. Kl, Jos. Lauth, vorrücken lassen, zum Studienlehrer der 1. Kl an der Lateinschule des Wilh.-Gymn. den geprüft Lehramts-Candidaten Johann Schöberl zu München in prov. Eigenschaft ernannt.

Se. Maj. der König haben dem Director der vereig. Sammlungen Heinr. v. Heß die Erlaubniß ertheilt, das ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehene Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens annehmen und tragen dürfe; ebenso dem k. Polizei-Director Jul. Düring in München die Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens ertheilt.

Kurhessen. * Zwischen den Ständen und dem Ministerium bestehen Conflikte von der Art, daß eine Auflösung der Kammern zu erwarten ist.

Baden. * Ueber die Verhaftung des Kaplans Köstle wird aus Freiburg geschrieben: Köstle, ein sehr geachteter Priester, wurde im Pfarrhause um 9 Uhr verhaftet und von einem Polizeikommissär und 2 Polizeidienern durch die Straßen der Stadt geführt, die, gerade zur Meßzeit, sehr belebt waren. Eine Menge von Menschen zog bis zum Gefängniß nach, Frauen waren in Thränen, Kinder, die ihn sehr liebten, drängten sich weinend an ihn, und viele Männer waren sichtbar bestürzt und ergriffen. — Die Jesuiten müssen bis zum 26. ds. das Land verlassen haben und allen Druckereien ist strenge untersagt worden, irgend etwas zu drucken, was vom Erzbischof ausgeht. (Wer hätte je geglaubt, daß die badische Regierung, die dem geistlichen Stande zu dem größten Danke verpflichtet wäre, sich so weit vergessen könnte, solche despotische Maßregeln zu ergreifen? Ist dies nicht der Revolutionspartei gerade in die Hände gearbeitet, wenn man Ehrenmänner, die zur Zeit der Noth „eine Stütze" der Regierung waren, auf solche Art belohnt? Hier ist das Wort Christi wieder anwendbar: „Herr verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.")

Württemberg. * Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben eine Reise nach St. Petersburg angetreten, wo sie etwa 6 Monate verweilen. Der russische Gesandte am württembergischen Hofe hat die erhabene Tochter seines Monarchen bis nach Bruchsal begleitet.

Preußen. Danzig. Unter der Behandlung des von Berlin berufenen Dr. Schönlein (eines gebornen Bambergers) hat der Zustand des Herzogs von Augustenburg eine so erfreuliche Wendung genommen, daß dessen völlige Genesung in Kurzem zu erwarten steht.

Digitized by Google

* Erst vor wenigen Tagen ist in Köln ein Postbeamter verhaftet worden, gegen den, wie aus einer vorgenommenen Haussuchung hervorging, der gegründete Verdacht vorlag, daß er Briefe mit großen Summen Geldes unterschlagen hat. Nun ist auch bei einem bei der Spedition zwischen Deutz und Minden beschäftigten Postassistenten eine Haussuchung vorgenommen worden, wobei 1600 Thlr. in Dollars, eine beträchtliche Summe in verschiedenen Papiergeldern, ein ganzer Pack entwendeter Briefe, Kreuzbände, englische und französische Wechsel u. dgl. m. gefunden wurden. Ferner sind bei noch mehreren anrüchigen Postbeamten Haussuchungen, jedoch ohne Resultat bewerkstelligt worden. (Unter solchen Verhältnissen ist wieder die Warnung gerechtfertigt, in gar keinem Falle auf mit Geld beschwerten Briefen den Inhalt geringer anzugeben, als er wirklich ist!)

* Von dem Schwurgerichte in Hechingen wurde in den letzten Tagen ein politischer Prozeß verhandelt: angeklagt waren der landesflüchtige vormalige Advokat Würth von Sigmaringen, Gastwirth Karl Graf von dort, Joseph Drein aus Wilsingen wegen Hochverraths, und Nepomuk Müller aus Jungenau, wegen Beförderung eines Aufruhrs. Die Geschworenen verneinten aber alle in Bezug auf die Schuld der Angeklagten Graf, Drein und Müller gestellten Fragen, worauf der Gerichtshof dieselben freisprach. Gegen Würth wird das Contumacialverfahren eingeleitet. (Wenn man die ausführlichen Berichte über die betreffende Verhandlung liest, muß man wirklich staunen, wie man hier kein Schuldig aussprechen konnte!)

Ausland.

England London. Das russische Manifest macht eine Sensation, von der sich die englische Presse gar nicht erholen kann. Die Oppositionspresse bindet daraus eine Rute für die Diplomatie, die mit ihrem aufrichtigen oder erheuchelten Glauben an die Nachgiebigkeit Rußlands sich, gelinde gesagt, eben so blamirt habe, wie mit ihren strategischen Spekulationen auf die „Breite der Donau." Wenn der „Advertiser" gut unterrichtet ist, so haben alle russischen Gesandten an fremden Höfen schon vor mehreren Wochen Depeschen erhalten, die denselben kriegerischen Geist, wie das Manifest athmeten und in denen der Czar ein für allemal erklärte, daß er von der Wiener Conferenznote kein Komma nachlasse. Daher entstand damals das voreilige Gerücht vom Erscheinen des Manifestes. Und doch haben die Diplomaten während dieser Frist fortwährend Frieden geflötet; weniger die französische als die englische Diplomatie, wie Daily News in einer Mittheilung aus Paris andeutet. Die Times zeigt, wie die Veröffentlichung des „außerordentlich auffallenden" Manifestes beschlossen worden sein muß, ehe man in Petersburg von Omer Pascha's Donau-Uebergang (am 27. oder 28. Okt.) Kunde haben konnte; wie es am 1. Nov., also am selben Tage gedruckt ward, bis zu welchem der Sultan die Feindseligkeiten aufgeschoben hatte; daß demnach der Petersburger Hof schon zum letzten Mittel entschlossen war, als man in angeblicher Uebereinstimmung mit dem Wunsch des Czaren in Konstantinopel einen Waffenstillstand auswirken wollte.

Türkei. Konstantinopel. Die ganze Stadt spricht von nichts Anderem, als den Nachrichten, welche von der Donauarmee eingelaufen sind und bis jetzt nicht ungünstig lauten. Die Kriegspartei trägt nach diesen ersten Erfolgen den Kopf um so höher, als sie jetzt darauf pocht, daß sie es gewesen, welche durch ihr energisches Vorgehen die Ehre des osmanischen Reiches gerettet. Jedenfalls haben aber die verbreiteten Siegesnachrichten den Erfolg, daß sich die muselmännische Bevölkerung fort und fort unter die Fahnen drängt, und die beiden Reservelager der Donau Armee bei Adrianopel und Sophia dürften, vorzüglich das letztere, schon wieder vollständig die an die Hauptarmee abgegebenen Truppentheile ersetzt haben. In Konstantinopel dauern die Zuzüge und Durchzüge dieser Freiwilligen fort, und in den nächsten Tagen soll wieder ein großes Contingent eintreffen, jenes von Tunis nämlich, welches aber zur asiatischen Armee dirigirt wird. Der englische Gesandte, der merkwürdigerweise während der ganzen Zeit, als die Verhandlungen dauerten, etwas unwohl war, befindet sich jetzt, seit der Krieg begonnen hat, vollkommen gesund — ein Umstand, der mehrfach bemerkt wird. Herr v. Bruck hatte in den letzten Tagen öfter Conferenzen bei der hohen Pforte; man vermuthet, daß er neue Schritte wegen der in der türkischen Armee befindlichen Flüchtlinge gethan habe, da er, wie man erzählt, sich nicht mit dem Versprechen der Pforte begnügt, die Flüchtlinge nicht bei der Donau-Armee verwenden zu wollen.

Donaufürstenthümer. Wien, 17. Nov. Eine offizielle Depesche aus Bucharest vom 13. meldet: die Türken haben am 12. in Folge der strategischen Operationen des Fürsten Gortschakoff, ohne eine Schlacht abzuwarten, nachdem sie bei Oltenitza ihre Verschanzungen in die Luft gesprengt, die Brücke verbrannt und das linke Donau-Ufer vollständig geräumt. Ein Uebergang derselben bei Kalarasch und ein Versuch, die Insel bei Giurgewo zu besetzen, wurde von den Russen vereitelt.—

Wien, 18. Nov. Zuverlässigen Nachrichten zufolge rückt das Osten-Sacken'sche Armeecorps, etwa 45,000 Mann stark, in Eilmärschen heran. Bereits ist die Vorhut desselben in Jassy eingerückt.

Tagesbericht.

△ München, am 19. Nov. Morgen wird in der St. Bonifaziuspfarrei die Kirchweihe gefeiert. Am Montag Vormittags 10 Uhr wird dortselbst ein feierliches Dankamt abgehalten werden, welches von den Mitgliedern der neuen Pfarrei in dankbarer Anerkennung der großen Wohlthat, die Se. Maj. König Ludwig durch die Erbauung dieses herrlichen Gotteshauses den Bewohnern Münchens und insbesondere der Max-Vorstadt erwiesen hat, gestiftet worden ist. Dem feierlichen Gottesdienste, vor welchem ein besonderes Gebet für das Wohl Sr. Maj. des Königs Ludwig und des ganzen kgl. Hauses laut verrichtet wird, werden auch jene 12 armen Schulkinder beiwohnen, welche in diesem Jahre aus den Erträgnissen der Ludwig-Wohlthätigkeitsstiftung mit neuen Kleidern beschenkt wurden. —

♂ Se. Maj. König Max sind heute Mittag von Hohenschwangau abgereist, werden Abends in Biesenhofen eintreffen, wo für Allerhöchstdieselben ein eigener Wartsaal bereit ist, und heute Abends um halb 10 Uhr in hiesiger Residenz anlangen.

Der „Abendztg." schreibt man von hier: Nachdem alle werthvolleren Gegenstände, mit denen die inneren Räume des Palais Leuchtenberg ausgestattet waren, in verschiedenen Transporten nach Petersburg abgesendet worden sind, ist nun am 15. ds. dieser Pracht-Palast selbst käuflich in den Besitz Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Luitpold übergegangen. Die übrigen herrschaftlichen Leuchtenbergischen Besitzungen in Bayern soll die Wittwe des verstorbenen Herzogs, Großfürstin Maria von Rußland, an den Staat abzutreten gesonnen sein und darüber an den nächsten Landtag schon eine Vorlage gelangen.— Wie man hört, wird Prinz Luitpold im nächsten Frühjahr das gekaufte Palais beziehen. —

* In der Manhardt'schen Fabrik an der Müllerstraße nächst dem Schweigertheater ist gestern früh dadurch Feuer entstanden, daß die Bodenbalken des ersten Stockwerkes durch die durchgezogenen Kaminröhren brennend wurden. Der Brand wurde sogleich entdeckt und gedämpft. —

* Unserem berühmten Schlachtenmaler, Hrn. Diez, ist gestern ein großes Unglück begegnet. Derselbe ist nämlich bei einem Spazierritt in Blutenburg mit dem Pferde gestürzt und hat sich ein unteres Fußgelenk bedeutend luxirt. Die Theilnahme ist eine allgemeine. —

+ Die von Leitner und Dörndl gegen das Urtheil des Schwurgerichtes, wornach beide wegen Mordes zum Tode verurtheilt wurden, sind vom obersten Gerichtshofe verworfen worden, da weder in dem gegen sie durchgeführten Strafverfahren noch in dem Urtheil selbst irgend ein Nichtigkeitsgrund gefunden wurde. —

Landshuter Schrannen-Preise vom 18. November 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	29 fl. 35 kr.	27 fl. 49 kr.	25 fl. 54 kr.	gestiegen fl. 36 kr
Korn	22 „ 45 „	22 „ 6 „	21 „ 18 „	gefallen — „ 15 „
Gerste	19 „ 45 „	18 „ 22 „	16 „ 38 „	gefallen — „ 36 „
Haber	8 „ 45 „	8 „ 27 „	7 „ 30 „	gestiegen — „ 19 „

Digitized by Google

Lotto.

In der 1164. Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

15 27. 61 77. 49.

Die nächste Ziehung wird am 29. November in Nürnberg vor sich gehen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

(Im kgl. Odeon.)

Sonntag den 20. November: „Das rothe Käppchen.“ Oper von Dittersdorf.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag den 19 November: „Der Kirchtag von der Au,“ oder: „Der Nachtwächter von Föhring,“ Lokalposse mit Gesang in 2 Akten.

Sonntag den 20. November: „Treffkönig,“ oder: „Spieler, Harfenist und Todtengräber,“ Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Apolonia Koller, Salzsiederswittwe, 57 J. — Frau Barbara Leimgrub, kgl. Rechnungs-Commissärs Wittwe von Würzburg 74 J. — Hr. Joseph Lottner, kgl. Klassifikations-Geometer, 44 J. — Konrad Pöllmann, Malergehilfe von hier, 53 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frau Crescentia von Kerp, kgl. Obersten-Wittwe — Hr. Johann Chr. Harder, Handlungsbuchhalter, 33 J.

In Biberach: Frau Maria Anna Albertötter, Gastwirthin zum Kreuz.

In Stadtamhof: Hr. Franz Ignaz Süß, Kunst- und Zimmermaler

In Uffenheim: Hr. J. Vogel, kgl. II. Pfarrer, 54 J.

6158 **Don Tomas Segarra** aus Spanien, ertheilt Unterricht in seiner Muttersprache. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Handlungs-Verkauf.

6334-37. b) Ein schönes, allgemeines Handlungs-Anwesen in einer gewerbsamen Provinzialstadt Oberbayerns, Sitz mehrerer kgl. Behörden ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. bayr. Staats-Ministeriums.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus

Doctor Koch's

Kräuter-Bonbons

bewähren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, gegen **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** &c., indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken. — Dr. **Koch's Kräuter-Bonbons** werden in gestempelten **Original-Schachteln** à 36 Kr und 18 Kr. in **München** fortwährend **nur** verkauft beim Apotheker **Carl Sallinger**, Sendlingergasse Nr. 13 6450-5.a)

Briefe und Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr erbitte ich franco.

Montag den 21. November 1853
im **Saale des kgl. Conservatoriums**
(Odeon 2 Stiegen)
dritte

Quartett-Soirée.

Erste Abtheilung.

Quartett von Mozart in A dur, opus 10. Nr. 11., ausgeführt von den Herren: J. Lauterbach, H. Kahl, A. Wilkoszewski und J. Menter sen.

Zweite Abtheilung.

Quartett von Fr. Lachner, in H moll, opus 75., ausgeführt von den Obigen.

Dritte Abtheilung.

Quintett von L. van Beethoven, in C dur, opus 29, ausgeführt von den Obigen und Hrn. Thoms.

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Die Freundesworte

für die

erwachsene Jugend und ihre Wohlfahrt

von

Dr. Anton Kienast,

ao. kgl. Landrichter,

sind zu haben, in Pappend. cel gebunden, bei Buchbinder Kanzenell im Rosenthal und bei dem Verfasser, Schwabingerlandstraße Nr. 2 a. über 1 Stiege neben Cafe Ven. Ohngeachtet die früher zu 14½ Bogen angekündigte Schrift 19 Bogen stark wurde, wird der früher bestimmte Preis von 48 kr. dennoch nicht erhöht. Brochirt 45 kr. Zur gefälligen Abnahme ladet freundlichst ein

6462. Der Verfasser.

6460. Eine real., **Bader-Gerechtsame** mit bedeutender Zimmerkundschaft **dahier** ist Familienverhältnisse wegen sogleich zu verkaufen. Frankirte Briefe unter der Adresse A. D. Nr. 6460. besorgt die Expedition ds. Bls.

6188-90. c) Für einen praktischen Arzt oder Chirurgen wäre ein **Bader-Anwesen** mit sehr gutem Ertrage verkäuflich D. Ueb.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 18. November 1853.

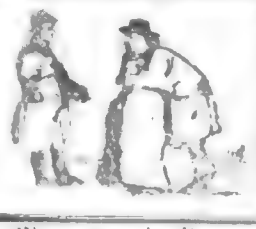
Oesterr. 5proz. Metall.		78⅛
„ 4½proz. „		69⅞
„ Bankaktien		1312
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		84⅛
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien		118½
Wechsel-Cours: Paris		93⅜
„ London		117
„ Wien		103
4½proz. franz. Rente		99 90
3proz. „		73 50

VII. Münchener Hopfen-Markt

vom 18. November 1853.

	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	heutiger Verkauf	Im Rest geblieben	Höchster Durchschnittspr. f. 100 Pfd. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mindester Durchschnittspr. f. 100 Pfd. fl.	kr.
Inländisches Gut.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.						
Ober- und niederbayerisches Gewächs:											
Mittel-Gattungen, Landhopfen 1853	80 75	68,85	149,60	81 15	68,45	103	13	89	58	69	35
Bevorzugte Sorten, Holzhauer Landhopfen 1853	18,30	43,53	62,83	34 48	28,35	120	52	113	12	97	13
Weinzacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel 1853	4,49	32,80	37,29	8 13	29 16	130	—	125	34	120	—
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1853	53,70	75,52	129,22	58 90	70,32	125	—	123	48	118	—
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 1853	88,29	6,26	94,55	68,10	26 45	144	40	137	34	122	15
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- u. Mosbacher-Gut 1853	34,29	—	34,29	9,90	21,19	—	—	170	—	—	—
Ausländisches Gut.											
Baden, Schwetzinger-Gut	2,43	—	2,43	—	2,43	—	—	—	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer Gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1853	12,03	86,39	98,42	68,93	29,49	167	20	162	53	148	30
Alte Hopfen 1852 verschiedenen Ursprungs und Alters	46,60	—	46 60	—	46,60	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen	340 88	314,35	655,23	329,49	325,74	Geldbetrag 41,779 fl.					

Getreid Preise der Münchener-Schranne vom 19. November 1853



Gemeine-Gattungen	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	heutiger Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis fl.	kr.	Mindst. Durchschnitts-Preis fl.	kr.	Verkaufs-Summe. fl.	kr.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen fl.	kr.	gefallen. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel												
Weizen	2115	2235	4650	3646	1004	31	48	30	43	29	33	112020	—	1	28	—	—
Korn	204	1392	1596	1237	359	24	31	23	20	22	14	28855	—	—	—	—	6
Gerste	1279	6452	7731	6151	1580	21	3	20	28	19	53	125922	—	—	—	—	14
Haber	155	1410	1565	1526	39	9	9	8	42	8	19	13289	—	—	—	—	16
Summa	4053	11489	15542	12560	2982	.	.	.	.	.	.	280086	—	.	.	.	—
Repssaamen	2	54	56	28	28	22	46	22	43	22	28	616	—	—	—	2	23
Leinsaamen	142	101	243	124	119	23	51	22	24	20	47	2778	—	—	—	—	49
Summa	4197	11644	15841	12712	3129	.	.	.	.	.	.	283500	—	.	.	.	.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 22. November. № 280. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 21. Nov. Eine umfassende Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 3. ds. bezieht sich auf die Zu- und Abgänge der Gewerbesteuer; wo nämlich solche während des Jahres nur in geringem, unbedeutendem Verhältniß stattgefunden haben und daher die Kosten der Einberufung des Steuerausschusses außer allen Verhältnissen zu dem betreffenden Steueranfalle stehen würden, sind die königlichen Rentämter ermächtigt, im Interesse des Staatsärars von förmlicher Versammlung des Steuer-Ausschusses am Rentamtssitze Umgang zu nehmen und die zur Prüfung vorliegenden Steuererklärungen lediglich im Wege der Kurrende an den Vorstand und die Mitglieder des Ausschusses behufs der Abgabe ihrer allenfallsigen Erinnerungen gelangen zu lassen u. s. w. —

(Schwaben und Neuburg.) Augsburg. Die ledige Kindsmagd Monika Grotz von Wiesenthal, Ldg. Grönenbach, wurde wegen Kindsmordes vom Schwurgerichtshofe zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

(Niederbayern.) Viel Aufsehen, noch mehr aber ein Erstaunen über den hohen Grad von Aberglauben, und der bedauerlich niedrigen Bildungsstufe des Landvolkes der Umgegend erregt in Straubing eine in der Nähe vorgefallene Geisterbeschwörungsgeschichte, welche von der „Donauzeitung" wie folgt erzählt wird: Einer Versammlung von Landleuten wurde von einem Manne, der sich mit dem Besitze der Teufelaustreibungsmacht rühmte, ein Mensch vorgestellt, der mit 50 Teufeln behaftet sei, die durch ihn ausgetrieben werden könnten, und deren Rückkehr in die Person des Besessenen dann zu beseitigen sei, wenn dem Unglücklichen bald nach der Austreibung der bösen Geister die Mittel zur Lesung heiliger Messen verschafft werden würden. Der Geisterbeschwörer fing nun in Gegenwart der Umstehenden zu manipuliren an, setzte den Besessenen auf einen besonderen Stuhl, sprach allerlei Zeug und berührte denselben oftmals mit einem plattformähnlichen Gegenstande. So oft solche Berührungen stattfanden, verfiel der angeblich Besessene in solche Zuckungen und convulsivische Körperbewegungen, daß die Umstehenden von Entsetzen, Schauder und Schrecken, zugleich aber auch von höchstem Mitleiden ergriffen wurden. Der Teufelaustreiber erläuterte nun den Anwesenden, daß diese Anfälle nur Auswanderungsakte der Teufel seien, und daß sie gesehen haben müßten, wie bei jedem Teufelsaustritte dem Munde des Unglücklichen ein blauer Dunst entströmt sei. Nachdem nun diese und mehrere andere arge Täuschungen eine Weile fortgesetzt worden waren, wurde zur Sammlung freiwilliger Beiträge theils zur Unterstützung des tief bedauerten armen durch Teufel gequälten Menschen, theils zur Lesung heiliger Messen geschritten, und 50 fl. zusammengebracht. (Der Teufelsaustreiber wird doch hoffentlich bald entdeckt werden!)

* Passau. Se. Maj. der König hat dem Fabrikbesitzer Joseph v. Maffei und der Miesbacher Steinkohlen-Gewerkschaft auf ihre unterm 21. Okt. v. Js. gestellte Bitte die Ermächtigung ertheilt, eine Privat Aktiengesellschaft zur Begründung und zum Betriebe einer Dampfschifffahrt auf dem Inn und der Donau zu bilden, und die von ihnen vorgelegten Satzungen dieser Gesellschaft mit mehreren Abänderungen genehmigt.

(Oberpfalz.) * Regensburg. Das landwirthschaftliche Kreis-Comité hat beschlossen, die Anträge eines Bezirks-Comité, „daß die sämmtliche Strafgewalt in Bezug auf den Flurfrevel und beziehungsweise wegen Uebertretung des Verbotes der Einzelhut den Gemeinden wegen nicht genügender Ausübung abgenommen und den Verwaltungsbehörden übertragen, daß zur Erlangung besser qualificirter Individuen zu Flurwächtern vom Staate angemessene Beiträge zu deren Honorirung gegeben, und daß endlich zur Veredlung der Rindviehzucht das turnusweise Halten eines Zuchtbullen abgeschafft und wo möglich vom Staate, wie eigene Beschälstationen für Pferde, so auch Rindviehzüchtungsstationen errichtet werden," der kgl. Regierung zur weiteren Würdigung mitzutheilen. — Für 30 namhaft gemachte Jünglinge von Pleinern, welche sich um die Alleenpflanzung um genannte Stadt besonders verdient gemacht hatten, sollen zur ehrenden Anerkennung ihres seltenen Eifers an den dortigen Herrn Cooperator Droßner eine Partie gemeinnütziger Schriften und 15 fl. in neuen 6 Kreuzer-Stücken mit dem Ansuchen überschickt werden, daß er solche im Einvernehmen mit dem Vorstande des Bezirks-Comité's Bohenstrauß an dieselben vertheile oder sonst in geeigneter Weise für sie verwende.

(Oberfranken.) * In Bayreuth ist am vergangenen Samstag früh das Bräuhaus im Spitalhof abgebrannt.

(Unterfranken.) In der Nacht vom 17. auf 18. ds. kam in dem Wohnhause des Bäckermeisters Leonhard Kraft in Etwashausen, bei Kitzingen, Feuer aus, wodurch drei Wohnhäuser und eben so viele Nebengebäude in Asche gelegt wurden.

Bei dem in Frankfurt gebildeten Hilfskomité für die Abgebrannten in Schonungen sind im Ganzen 440 fl. 34 kr. eingegangen.

(Pfalz.) Speyer. Musik hat am 17. ds. früh die Bevölkerung der Stadt geweckt, aber mit Schrecken gewahrte sie, daß der Himmel schwer voll Regenwolken hing, die bereits während der Nacht einen guten Theil ihres Ueberflusses hatten fallen lassen. Trotzdem wurde der Zufluß der Festbesucher über Erwarten groß. Es waren deren mehr als an den beiden vorhergehenden Tagen zusammengenommen, und der weite Dom füllte sich während des Dankgottesdienstes in einer Weise an, wie man ihn noch niemals gesehen hatte. Pater v. Lamezan hielt die Predigt, Bischof Dr. Stahl von Würzburg pontifizirte, und am Schluß brauste das Tedeum wie ein gewaltiger Sturm durch die hohen Hallen. Der übrige Theil des Tages war weltlichen Festfreuden gewidmet. Die Stadtgemeinde, obwohl überwiegend evangelischer Confession betheiligte sich um so bereitwilliger, als es ja galt, den Dank gegen ihre beiden Könige und ihre Freude darüber an den Tag zu legen, daß Allerhöchstdieselben in der prachtvoll geschmückten Kathedrale der Stadt einen Schatz geschenkt haben, der ihr nicht nur zur höchsten Zierde, sondern auch für alle Zeit zu einem wesentlichen Vortheil gereicht. Nachdem an die Armen der Stadt ansehnliche Gaben vertheilt worden waren, bildete den Mittelpunkt der nachmittägigen Festlichkeiten die Füllung des alten Domnapfes mit Wein und dessen Preisgebung für das versammelte Volk, das zu Tausenden den Domplatz und die breite Straße füllte. Die große Steinschaale, die etwa 1300 Liter faßt, war nämlich auf ihre alte Stelle vor den Dom gebracht worden, wo sie vor Zeiten die Gränze des kirchlichen Asyls bezeichnete, und beim Einzug jedes neuen Fürstbischofs für das Volk mit Wein angefüllt wurde. Daß es dießmal an ergötzlichen Scenen ebensowenig fehlte, als im

Digitized by Google

vorigen Jahrhundert, das läßt sich leicht denken; indeß wurde die Freude weder durch Unfug, noch durch Unfall getrübt. Feuerwerk und Bälle füllten den Abend aus, und am 19. hat die Stadt ihr werktägiges Gewand wieder angelegt.

Aus Zweibrücken schreibt das dortige Wochenblatt: Unser benachbartes Ixheim ist seit einigen Tagen in freudiger Aufregung. Am Montag erhielt eine dortige arme Wittwe durch einen Abgesandten des Hauses Rothschild in Paris die Botschaft, daß ein entfernter Verwandter, den dieselbe in seiner Kindheit mitleidig aufgenommen und erzogen, der auch in späteren Jahren als französischer Offizier sie besuchte, in Ost-Indien, wohin ihn das Schicksal verschlagen, gestorben sei und sie mit einem Legate von 300,000 Franken in seinem Testamente bedacht habe.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj der König haben die Wiedererrichtung einer Staats-Schuldentilgungs-Specialkassa in der Stadt Bamberg beschlossen u. nachstehend s Personal vom 1. Dez. l. J. an zu bestimmen geruht: Zum Specialkassier den 1. Reggs.-Comm. der k. Staatsсh.-Til.-Casse Marim. Buchner; zum control. Buchhalter 2. Cl. den 3. Rechn.-Comm. der gen. Casse Jos. Schedl; zum Buchh. 3. Cl. den Buchh. der k. Staatsсh.-Tilg.-Specialcasse Regensburg, Gg. Münich, seinem Versetzungsgesuche entsprechend; zum Offizianten den Funkt. im Rechn.-Commissariate der Staatsсh.-Til.-C. J. König, in prov. Eigenschaft ernannt; den Bergwerks- u. Salinen-Hauptkassier Jakob Möhl, auf Ansuchen, auf den Grund des §. 22. lit. B. u. C. der IX. Verf.-Beil. unter Belassung des Gesammtgehaltes, des Titels u. Funkt. Zeich. in den Ruhestand versetzt, und demselben die allerh. Zufriedenheit mit seinen mehr als 41jähr. treuen u. ersprießl. Diensten zu erkennen gegeben; den Salzbeamten Frz. Xav. Rupbaumer zu Regensburg zum Berg.- u. Sal.-Hauptkass befördert; den Cassier des Hauptsalzamtes Orb, Rob. Seiter, auf Ansuchen zum Salzbeamten in Regensburg ernannt, zum Kassier des Hauptsalzamts Orb den Amtsschr. des H.-S.-A. Reichenhall, J. Sulzer, befördert; zum Amtsschreiber des H.-S.-A. Reichenhall den Funkt. L. Hollfelder in Rosenheim, in prov. Eigenschaft ernannt; weiters den in das 81ste Lebensjahr vorgerückten Steuerkontroleur Gg. Mich. Linz in Speyer in den wohlverdienten Ruhestand treten lassen, demselben in wohlgefälliger Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste tax- u. stempelfrei den Titel u Rang eines wirkl. Rathes verliehen.

Fr. Städte. Wie man hört, werden in Frankfurt schon in den nächsten Tagen große Waizenvorräthe anlangen, welche für Rechnung der Stadt durch Vermittelung eines auswärtigen Hauses in Antwerpen angekauft wurden. Weitere bedeutende Einkäufe sind dem Vernehmen nach in Stettin und Berlin geschehen. Vom Niederrhein sind große Quantitäten Kartoffeln in Anzug.

In Hamburg erwartet man in einigen Tagen die Ankunft einer aus circa 1400 Köpfen (incl. Kinder) bestehenden Mormonengesellschaft, welche sämmtlich, aus Schweden (Schonen ꝛc) kommend, sich vereinigt haben, um über Hamburg nach dem Mormonenstaat am Salzsee überzusiedeln. Sie sollen theilweise sehr bemittelt sein und mehrere Geistliche mit sich führen.

Baden. Ein Theil der katholischen Geistlichkeit beabsichtigt, in einer Doppeladresse an das Ministerium und das Ordinariat beiden unter Versicherung ihrer Ergebenheit die Bitte vorzutragen, „sich doch über die Streitpunkte verständigen oder die Sache dem römischen Stuhle vorlegen zu wollen."

Oesterreich. Die Vermählung Sr. apostolischen Maj. des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich mit der Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Bayern, ist bestimmt auf den 24. April k. J. festgesetzt. —

Wien. Allgemein spricht man von der Aufstellung eines Observationskorps bei Temesvar „unbeschadet des von der kaiserlichen Regierung konsequent aufrecht erhaltenen Neutralitätsgrundsatzes." Die Stellung, welche die Pforte neuerlich gegenüber Serbien angenommen hat, die wider Erwarten sich steigernde Lebhaftigkeit der Kämpfe an der untern Donau und so manche andere Rücksicht dürfte bei dem Entschlusse der kaiserlichen Regierung maßgebend eingewirkt haben. —

Der türkische Gesandte Arif Efendi hatte am 14. ds. eine längere Conferenz mit dem Minister des Aeußern, Grafen Buol. — Der kais. russische Staatsrath Tschichatscheff ist nach Paris durch Wien gereist. —

Wie Triester Handelsbriefe melden, haben die Dampfer des österreichischen Lloyd von der österr. Regierung die Erlaubniß erhalten, eine regelmäßige Verbindung für Passagiere, Waaren und Briefe zwischen Konstantinopel und Odessa zu unterhalten.

Aus Triest, 16. Nov. schreibt man: Das Dampfschiff aus Konstantinopel ist eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 7. November. Nach denselben findet eine große Truppen-Concentrirung an der asiatischen Grenze statt und ist das türkische Geschwader nach dem schwarzen Meer ausgelaufen. Die serbische Regierung wurde zu einer Erklärung in Betreff ihres Verhaltens bei der orientalischen Frage aufgefordert.

Ausland.

Schweiz. Aus Graubünden wird von einer vom Kopf bis zu Füßen schneeweisen Gemse berichtet, welche Seltenheit von einem dortigen Jäger erlegt wurde.

Frankreich. Paris. Das Urtheil in dem Complott der komischen Oper ist am 16. d. früh 5 Uhr gefällt worden. 7 Angeklagte sind zur Deportation, 1 zu 10 Jahren, 3 zu 7 Jahren, 5 (darunter der Deutsche, Commes, aus Trier) zu 5 Jahren Haft, 3 zu 8jähriger Verbannung, 1 zu 5 Jahren und 1 zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. —

Paris, 20. Nov. Die Königin von Portugal ist am 15. d. bei ihrer Entbindung gestorben. Der König ist, während der Minderjährigkeit ihres ältesten Sohnes, Regent. (Donna Maria II. da Gloria war am 4. April 1819 geboren, starb also 34 Jahre alt. Ihr Gemahl, König Dom Ferdinand, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, steht im 37sten Lebensjahr. Der Thronerbe Dom Pedro de Alcantara ist am 16. Sept. 1837 geboren, also jetzt 16 Jahre alt. Hienach wäre die Regentschaft eines fremden Fürsten von nicht sehr langer Dauer. Dennoch wird Dom Miguel seine nie aufgegebenen Ansprüche auf jede Weise geltend machen, um so mehr als der Tod der Königin so rasch auf die Entbindung seiner Gemahlin folgt. Für die englische Diplomatie gibt das neue Arbeit.) —

Aus Paris wird dem „Schw. Merk." aus authentischer Quelle mitgetheilt, daß dem französischen Gesandten in London die mündliche Eröffnung gemacht worden ist, der Kaiser und die Kaiserin würden in Windsor sehr willkommen geheißen werden. Ludwig Napoleon scheint jedoch eine schriftliche und feierliche Einladung abwarten zu wollen, bevor er einen Entschluß fassen kann. —

Der „Moniteur" bringt in seinem nichtamtlichen Theile einen Artikel, in dem er sagt: Die Regierung könnte sich nicht auf Getreidehandel einlassen, wollte sie nicht den Handel im Allgemeinen umstürzen. Das Defizit betrage ungefähr zehn Millionen Hektoliters, aber die Getreidefrage dürfe in keiner Beziehung beunruhigen. 3,600.000 Hektoliters seien bereits eingetroffen, große Zufuhren werden noch erwartet. —

Donaufürstenthümer. Die „Pr. Corr." vom 17. d. schreibt: Neuere Nachrichten, die uns aus Bucharest zugegangen sind, reichen bis zum 13. d. Der Kampf, der am Nachmittage des 9. Nov. begonnen worden war, und am 10. noch unentschieden fortdauerte, hat bei Oltenitza stattgefunden, wo die Türken in ihren verschanzten Stellungen angegriffen wurden. Der russische General Fürst Gortschakoff wurde durch den hartnäckigen Widerstand, den die Türken leisteten, veranlaßt, seine Truppen zu concentriren, und als er nun am 12. Nov. Anstalten traf, die Türken auch von der Donauseite anzugreifen, warteten diese den Angriff nicht ab, sondern zogen sich, nachdem sie ihre durch Schanzkörbe gebildeten Verschanzungen verbrannt hatten, auf das rechte Ufer der Donau zurück. Auch zwei andere neuere Versuche der Türken, die Donau zu überschreiten, sind vereitelt worden. Am 11., als General Anrep, der die Position von Kalarasch (Tikodeschti), der türkischen Festung Silistria gegenüber, besetzt hält, aus derselben zur Verstärkung des Angriffs von Oltenitza abmarschirte, machten die Türken den Versuch, hier, in seinem Rücken, über die Donau zu gehen. Die aus Kosaken und einigen

Digitized by Google

Geschützen bestehende Arrièregarde der unter dem Befehl des Generals Anrep stehenden Truppenabtheilung wandte sich jedoch zurück und warf den Feind wieder über die Donau hinüber. Ebenso wurde ein Angriff, den die Türken am 12. d. gegen Giurgewo unternahmen, zurückgeschlagen. Ein Bombardement von der Festung Rustschuk aus soll keinen Schaden angerichtet haben. —

Aus Bucharest vom 16. d. wird berichtet: Fürst Gortschakoff ist hieher zurückgekehrt. Russische Truppen sind angeblich nach der kleinen Walachei aufgebrochen; die Türken stehen dort noch bei Kalafat.

Türkei. Briefe der Triester Zeitung melden aus Konstantinopel vom 7. d.: Dem Sultan wird der Beiname Gasib (der Siegreiche) beigelegt. (Zu bald!) — Starke Geldklemme. Uebrigens herrscht Ruhe in der Stadt bei kriegerischem Fanatismus. — Bei Scio haben sich Seeräuber gezeigt.

Nachrichten aus Belgrad zufolge werden von dort alle russischen Unterthanen ausgewiesen. Dasselbe soll auch in andern türkischen Festungen der Fall sein. Mehrere Russen, welche in Belgrad ansässig waren, darunter der Consularbeamte Papeff nebst Gemahlin, sind in Folge des Ausweisungsdekretes bereits in Wien eingetroffen. —

Verschiedenes.

Das Journal de St. Quentin bringt Mittheilungen über den Besuch des kais. Paares in Ham: Der Kaiser kam incognito in die Stadt und besuchte alsogleich die Veste, welche ihn durch sechs Jahre als Gefangenen beherbergte. Als der Kaiser die Zugbrücke betreten hatte, veränderten sich seine Züge und eine tiefe Bewegung bemächtigte sich seiner. Er schritt zuerst gegen die Thüre zu, durch welche die glückliche Flucht bewerkstelligt wurde, und welche der Wärter Sorel geöffnet hatte. Hier erzählte er der Kaiserin auf das Genaueste alles, was auf diese Flucht Bezug haben konnte. Darauf wurden die ehemaligen Wohnzimmer besucht, und hier fand eine rührende Scene statt. Die Kaiserin wurde nämlich von dem Gefühl einer solch traurigen Rückerinnerung überwältigt und stürzte weinend in die Arme des Kaisers, wodurch sämmtliche Anwesende auf das Tiefste erschüttert wurden. Auf der Terasse fand der Kaiser ein großes Interesse an jenen Blumenresten, die er einst in unglücklichen Tagen mit Sorgfalt gepflegt. Die Kaiserin nahm diese Blumen als Andenken mit und vertheilte einige davon mit einer lächelnden Miene, welche Trauer und Freude zugleich ausdrückte. —

Der Astronom Hind hat im Sternbild des Stier einen neuen Planeten, den siebenundzwanzigsten, zwischen Mars und Jupiter, entdeckt.

Tagesbericht.

* **München**, 21. Nov. Se. Maj. der König Max sind am Samstag Abends halb 10 Uhr mittelst Extrabahnzuges dahier eingetroffen und wurden im Bahnhofe von J. Maj. der Königin Marie und mehreren hohen Civil- und Militärbeamten empfangen. Einen offiziellen Empfang hatten Sich Se. Majestät verbeten. —

Am vorigen Donnerstag den 17. beehrten Ihre Maj. die Königin Marie die Augenkranken Heilanstalt des k. wirklichen Rathes Hrn. Dr. Schlagintweit mit Allerhöchstihrem Besuche. Allerhöchst dieselbe ließen sich jeden einzelnen Augenkranken vorstellen, unterhielten sich auf die liebevollste und huldreichste Weise mit denselben und waren sichtbar gerührt bei Abnahme des Verbandes an einem 9jährigen Knaben, der nach früher auswärts vergeblich vorgenommener zweimaliger Operation vor sieben Tagen am grauen Staare auf beiden Augen operirt worden war: derselbe erkannte nach vorsichtig geöffneten Lidern unter fröhlichem Lächeln alle ihm vorgehaltenen Gegenstände und vermochte selbst die blaue Farbe des Sammtmantels Ihrer Majestät anzugeben. Gleiche Theilnahme äußerten Ihre Majestät bei Vorstellung eines durch den schwarzen Staar auf einem Auge erblindeten 16jährigen Landmädchens, welches das wiedererlangte Sehvermögen einem siebenwöchentlichen Kurverfahren in der Heilanstalt zu verdanken hat. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalte verließen Ihre Majestät unter allerhöchster Zufriedenheitsbezeugung jenes Institut, in dessen Bereiche seit 32 Jahren Tausende von Augenkranken und Staarblinden ihr Gesicht wieder erhalten haben. (N. M. Ztg.)

Gestern um 11 Uhr wurde in der Herzogspitalkirche am Muttergottesaltar in feierlichster Weise ein heil. Amt gehalten, um Erhörung Seiner heiligen Kirche von Dem zu erflehen, zu Dem jeder Katholik bei fremden wie bei eigenen Drangsalen seine Zuflucht nimmt. Das Allerheiligste war ausgesetzt und zum Beginn wie am Schluß nach dem allgemeinen Kirchengebte wurde der sacramentalische Segen ertheilt. So gedrängt voll Andächtiger war die Kirche schon unmittelbar nach dem Anfang dieses Gottesdienstes, daß kein Raum mehr zu finden war, und sehr Viele, besonders auch Damen, haben wieder heimgehen müssen, weil sie in der Kirche keinen Platz mehr finden konnten.

* Den Brauern ist auch für das nächste Jahr (bis 1. Januar 1854) gestattet worden, Doppelbier zu brauen und den Preis dafür festzusetzen. —

♯ Die k. Polizeidirektion bringt die straßenpolizeilichen Vorschriften für die Wintermonate wiederholt in Erinnerung mit dem Beifügen, daß Haus- und Grundeigenthümer, welche nicht vor 8 Uhr sanden, das Eis aufhauen oder den Schnee von den Trottoirs wegschaffen, in der ersten Stunde gegen eine Mahngebühr von 12 kr., in der zweiten gegen eine solche von 24 kr. an ihre Pflicht erinnert werden, nach 10 Uhr verfallen dieselben außerdem in eine Strafe von 5 fl. — Mehrfach vorgekommene Unglücksfälle veranlaßten die königl. Polizeidirektion auch die Bestimmungen der hiesigen Reit- und Fahrordnung in Erinnerung zu bringen. —

* Im Palais des Herzogs Max wurde am Samstag das Namensfest J. k. H. der Prinzessin Elisabeth, der zukünftigen Kaiserin von Oesterreich, durch ein großes Diner gefeiert. —

Die Nachricht der Pfälzer Ztg., Fürst Ludwig v. Oettingen-Wallerstein habe sich mit einer italienischen Gräfin verlobt, wird von bestunterrichteter Seite als eine reine Erfindung bezeichnet. Es sind bekanntlich kaum fünfthalb Monate, daß der Fürst seine vortreffliche Gattin verlor, die er — das muß ihm Feind und Freund zugeben — nach ihrem vollen Werth zu schätzen wußte. —

♫ In der St. Michaels-Hofkirche werden an den vier Advent-Sonntagen folgende Musikwerke (strengen Styls) aus dem fünfzehnten und siebenzehnten Jahrhundert zur Aufführung kommen: 1) Missa, vierstimmig (cujusvis Toni), componirt von Dakelhem 1440. 2) Missa, vierstimmig (Audi Filia), componirt von Claud. Goudimel 1568. 3) Missa Papae Marcelli, sechsstimmig, von G. P. L. da Palestrina 1567. 4) Missa, achtstimmig (Bell' amfitritt' altera), von Orlando di Lasso 1610. —

* Herr Ritter v. Lengrießer ist vor wenigen Tagen aus der Haft entlassen worden, nachdem er die hinreichende Caution gestellt hatte; die gegen den Besitzer der verhängnißvollen „Tonhalle" anhängige Prozeß wird aber natürlich fortgesetzt. —

+ Die Nichtigkeitsbeschwerde, welche der Landtagsabgeordnete Reinhard gegen ein appellationsgerichtliches Erkenntniß, wodurch die Unterdrückung der von ihm herausgegebenen Druckschrift: „Tabellarische Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben in Bayern" ausgesprochen ist, erhoben hat, ist vom obersten Gerichtshof verworfen. Reinhard außerdem in eine Succumbenzstrafe von 25 fl. verurtheilt worden. —

Straubinger Schrannen-Preise vom 16. November. 1853.

à Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	27 fl. 23 kr	26 fl. 13 kr.	25 fl. 9 kr.	gestiegen 1 fl. 16 kr.
Korn	20 „ 41 „	20 „ 40 „	19 „ 51 „	„ — „ 12 „
Gerste	17 „ 17 „	16 „ 52 „	16 „ 6 „	gefallen — „ 26 „
Haber	7 „ 23 „	7 „ 12 „	6 „ 53 „	„ — „ 7 „

Augsburger Schrannen-Preise vom 18. November 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	28 fl. 59 kr.	27 fl. 39 kr.	26 fl. 35 kr.	gefallen 2 fl. 17 kr.
Korn	28 „ 9 „	27 „ 3 „	26 „ 1 „	gefallen 1 „ 15 „
Gerste	20 „ 27 „	19 „ 47 „	18 „ 55 „	gefallen — „ 42 „
Haber	8 „ 23 „	8 „ 1 „	7 „ 53 „	gestiegen — „ 2 „

Digitized by Google

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag den 22. November: „Wer zuletzt lacht, lacht am Besten," Posse mit Gesang in 2 Akten.

Todesfälle in München.

Hr. Karl Moralt, kgl. Hofmusikus, 53 J. — Frau Karolina Nöhl, Geometers-Wittwe, 35 J. — Frau Theres Dorner, bgl. Lohnkutschers-Gattin, 42 J. — Johann Sedlmaier, Taglöhner von hier, 70 J. — Fr. Katharina Kreuther, Rentbeamtenstochter von Benzheim in Hessen, 21 J. — Frau Magdalena Radelfeder, Hofsängers-Wittwe, 83 J. —

Königliches Odeon.

Mittwoch den 23. November 1853

Zweites Abonnement-

CONCERT

er

Mitglieder der musikalischen Akademie.

Erste Abtheilung.

Sinfonia eroica von L. v. Beethoven.

Zweite Abtheilung.

*Duett aus der Oper: „Sofarme," componirt im Jahre 1742 von Händel, vorgetragen von Frl. Hefner u. Frau Putz.

Concert (G moll), für Pianoforte, von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Hrn. Heinrich Schönchen.

Arie aus „Fidelio," von L. v. Beethoven, vorgetragen von Frl. Hefner.

*Ouverture zu „Elise," von Cherubini.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Stücke werden zum Erstenmale aufgeführt.

Der freie Eintritt, unter welcher Form er bis jetzt irgend stattfand, muß bei unserer Verhältnisse wegen für diese Saison gänzlich aufhören, so zwar, daß selbst die Karten auf Namen keine Geltung haben können.

Eintrittspreise: Saal 1 fl. 12 kr. Gallerie 48 kr. Jene Kategorien, bei welchen bis jetzt Preisermäßigung stattfand, 48 kr.

Für die Herren Hörer an der k. Universität u. an der k. Akademie der bildenden Künste 36 kr. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche

Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14 kr.** sind stets vorräthig in der Niederlage bei

F. A. Navizza, Kaufmann,
Sendlingerstraße Nr. 30.
in München.

6450. a)

6422-4 b) In einem Städtchen Oberbayerns mit dem Sitze eines kgl. Landgerichtes, Rentamtes und Forstamtes, ist eine **unumschränkte Handlungs-Gerechtsame** in bestem Betriebe nebst dem dazu gehörigen Wohnhause eingetretener Familienverhältnisse wegen sogleich aus freier Hand ohne Unterhändler zu verkaufen. Wo nähere Auskunft ertheilt wird, sagt die Expedition dieses Blts.

Bekanntmachung.

6480. Auf Andringen einiger Hypothek-Gläubiger wird das **Kainzenbad** bei Partenkirchen, dem kgl. Gerichtsarzte Dr Braun in Bogen und dessen Frau gehörig, in öffentlicher Versteigerung verkauft und es ist dazu Termin auf

Mittwoch den 11. Januar 1854

Vormittags 9 — 12 Uhr

im Kainzenbade anberaumt.

Das zu versteigernde Kainzenbad umfaßt:

a) Das Badgebäude bis unter die Dachung massiv aufgebaut, mit Einrechnung des Erdgeschosses drei Stock hoch, die Dachung aus Scharschindeln Pl.-Nr 2187. Hs. Nr. 230. sammt dem massiv erbauten Keller, 0 Tagw 41 Dez. haltend;

b) das sog. Zechhäuschen, ebenfalls massiv erbaut, mit dem Erdgeschosse zwei Stock hoch unter einem Scharschindeldache;

c) Stallung, die Umfassungswände gemauert, und darauf eine Heuerlloge von Holz aufgeführt;

d) Wagenremise von Holz erbaut, mit Scharschindeldach;

e) hölzernes mit Scharschindeln eingedecktes Sommerhaus;

f) Kegelbahn;

g) Haß und Garten Pl.-Nr. 2145. beiläufig 1 Tgw 93 Dez haltend;

h) Gumpwiese Pl.-Nr. 2195. zu 3 Tagw. 09 Dez;

i) Kothwiese Pl.-Nr. 2141. zu 0 Tagw. 37 Dez.;

k) das als Pertinenz erklärte und im Hypothekenbuche eingetragene Mobiliar.

Dieses Anwesen ist gerichtlich unterm 6 Juni l. J. auf 24,798 fl. 59 kr. geschätzt, und zwar die Gebäuse nebst Stallung, Wagenremise, Sommerhaus u. Kegelbahn auf 22,350 fl., die Grundstücke auf 1200 fl. und das Mobiliar auf 1148 fl. 59 kr.

Die Gebäude sind mit 12,000 fl. der Brandversicherungsanstalt einverleibt.

Der Zuschlag richtet sich nach § 64. des Hypothekengesetzes mit Rücksicht auf §§. 98 bis 101. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1817.

Steigerungslustige, welche dem Gerichte nicht ohnehin als Zahlungs- und vermögensfähig bekannt sind, haben sich über ihre Zahlungs- und Besitzfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen.

Die Kaufsbedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben werden, und bis dahin können Steigerungslustige das gerichtliche Schätzungsprotokoll einsehen, und von dem zu versteigernden Anwesen persönlich Einsicht nehmen.

Garmisch den 7. November 1853

Königl. Landgericht Werdenfels.

Der kgl. Landrichter:
v Voitsenberg

6256-8 c) In einem wohlhabenden Markte Oberbayerns, Sitz eines k. Landgerichtes u. Rentamtes, ist ein neues **Seifensieder-Recht** mit Haus, Werkstätte und Garten, alles in neuem Zustande zu verkaufen. Das Nähere

---

Kirchenmusikalien,

componirt von

Benedikt Zaininger,

bei Unterzeichneten zum Theil schon früher, zum Theil neu erschienen und zu haben:

Zaininger Benedikt, Asperges für 4 Singst. mit willkürlicher Orgelbegleitung und Vocal-Responsorien zum Hochamte, zur Frohnleichnams-Prozession rc., bei welchen im Einklange nach dem Tone des Priesters intonirt und harmonisch geendet wird. 36 kr.

— — Kurze lat. Vocal-Messe für 4 Männerstimmen, op. 15. 1 fl. 12 kr.

— — Libera für 4 Singst., 2 Horn, 3 chromat. Trompeten und Baßposaune oder Ophycleide (in Ermanglung der Instrumente auch mit Pianoforte-Begleit.) op. 16. 36 kr.

— — Salve regina und ave regina für Sopran, Alt, Tenor u. Baß, op. 17. 45 kr.

— — Ecce sacerdos. Antiphone zum Empfange eines Kirchenfürsten und 5 Gradualia für Sopran, Alt, Tenor u. Baß. Eine Auswahl aus den Kirchengesängen. Lfg 1. 1 fl. 12 kr.

— — Offertorium. (Oculi omnium) für das heilige Frohnleichnamsfest, wie auch für andere Zeiten, oder mit deutschem Texte „An die Hoffnung". Baryton-Solo mit obligater Clarinette, Quartettbegleitung und Violoncello ad libit. op. 28. 36 kr.

— — Kurze lauret. Litaney für Männer-Quartett. 45 kr.

— — Te Deum laudamus in C für Landchöre, für 4 Singst., 2 Violinen, Viola, Flöten oder Clarinetten, und Orgel obligat, Trompeten, Pauken und Hörner ad libit. op. 30. 54 kr.

6484. **Falter & Sohn,**
Residenzstraße Nr 13. in München.

---

64 2-3. a) Feinste Punsch-Essenz zu 1 fl. 12 kr., Punsch-Arac, Rum de Jamaica, Arac de Batavia, Liqueurs, Kirschen-Wasser, Franz-Branntwein, Kaffee-Essenz und Kaffee-Verbesserungs-Rod von ächten Sorten, wofür gebürgt wird, in ganzen, halben und Quart-Bouteillen mit meinem Namen versiegelt und zu den bekannten billigen Preisen, empfiehlt Unterzeichneter zu jeder Jahreszeit zu gefälliger Beachtung.

F. A. Navizza, Kaufmann,
Sendlingerstraße Nr. 30.
in München.

6188-90 c) Für einen praktischen Arzt oder Chirurgen wäre ein **Bader-Anwesen** mit sehr gutem Ertrage verkäuflich. Ueber.

Westphäler Schinken zum Rohessen,
feinste **Punsch-Essenz** mit Orangen,
ächten **Rum,**
ächten **Arac,**
ächtes Schweizer **Kirschenwasser**
empfiehlt bestens zur Abnahme

Kaufmann Jos. Karl
am Kalkthor.

6290-7 b)

Brodtaxe vom ... bis 2. November 1853. (Weizen Schäffel zu 35 fl. 47 kr.. Weizenbrod: Eine Pfundsemmel muß wägen 2 L. 1 Q.; ordin. Kreuterfemmel 3 L. — Q.; ½ Kreuzerfemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 3 L. — Q.; das Kreuzerlaibl 4 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Weizen 9 L. — Q.; detto von Kriblteig 11 L. 1 Q.; (Korn Schäffel zu 26 fl. 27 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 12 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 24 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 17 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 2 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 35 fl. 47 kr. Korn Schäffel 26 fl. 27 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 46 kr.; Semmelmehl 2 fl. 22 kr.; Weizenmehl 2 fl. 6 kr.; Einrennmehl 1 fl. 50 kr., Riemischmehl 1 fl. 45 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 39 kr.; Nachmehl 36 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 11 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 4 fl., 1 Ztr rohes Unschlitt 33 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 27 kr., feine 25 kr., ordinäre 24 kr.; Seife 19 kr. Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgsbutter 24 — 25 kr., Körbelbutter 26 — 28 kr., Körbleier 7 Stück zu 8 kr., Truchenei 4 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 6 fl. — kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 15 kr., Grummet 1 fl. 18 kr., Weizenstroh — fl. 48 kr., Roggenstroh 1 fl. — kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 43 kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. — kr., Birkenholz 11 fl. — kr., Föhrenholz 9 fl. 30 kr. Fichtenholz 8 fl. 30 kr.

Verantwortl. Redacteur: J. Hohlwein. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (P. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 23. November. № 281. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Zum badischen Kirchenstreit

bemerkt ein streng protestantisches Blatt, die „Freimüthige Sachsen-Zeitung": Es gibt Angelegenheiten, in denen der conservative Politiker von vorn herein einen solchen Widerwillen gegen die darin zum Vorschein kommenden Verkehrtheiten faßt, daß es ihm schwer wird, nur in eine gemoßigte Diskussion über die Sache einzutreten. Er meint alle Menschen müßten, wie er, von der Verderblichkeit der Handlungen, von der Stockblindheit der Politik des einen der agirenden Theile auf den ersten Blick so weit überzeugt sein, daß es kaum noch der kritischen Untersuchung des Sachbestandes bedürfe, um die Leser für die Ansichten des Schreibers zu gewinnen, und daß kaum noch etwas Anderes erübrige, als in Klagen auszubrechen über eine solche geistige Blindheit. Eine von diesen Angelegenheiten scheint uns, guten Protestanten, der badische Kirchenstreit zu sein, der jetzt seiner traurigen Gipfelung entgegengeht.

Wir müssen noch einmal kurz daran erinnern, welch' ein rechtliches Fundament dem Streite zu Grunde liegt. Die Regierungen der oberrheinischen Kirchenprovinz trafen mit dem Papste unter dem 16. August 1824 und 11. April 1827 Abkommen, im richtigen Gefühle dessen, daß ihnen die Macht abgehe, eine Ordnung der kirchlichen Angelegenheiten, welche nach der Neugestaltung der europäischen Verhältnisse nöthig geworden war, allein vorzunehmen. Diese in den beiden Bullen „Provida solersque" und „Ad Domini gregis custodiam" verkündigten Verträge, in denen sich namentlich auch der Papst die Einrichtung von Seminarien nach der Vorschrift des Concils von Trient in einer jeden Diöcese als wesentlich stipulirte, wurden später durch ein einseitig von den Regierungen erlassenes Edikt (30. Januar 1830) alterirt. Der Papst reprobirte sofort diese Regierungsmaßnahmen. Die Regierungen aber bestanden darauf, ein Recht zu Einwirkungen in katholisch kirchliche Sachen zu haben, und beriefen sich später immer auf dies von ihnen der katholischen Kirche oktroyirte „Kirchenrecht", während die katholischen Bischöfe auf dem alten Gesetzesboden der beiden päpstlichen Bullen stehen blieben. Aus dieser Verschiedenheit der Rechtsfundamente ergab sich der lange Kampf zwischen Regierungen und Bischöfen, auf dem alle staatlichen Erscheinungen der Neuzeit ihr Licht schillern ließen, dergestalt, daß nun, um den gegenwärtigen Stand der Sache in zwei Schlagworte zusammenzufassen, die Bureaukratie mit der Kirche ringt.

In Baden, einem von dem Schreiberwesen finanziell und politisch heruntergebrachten Lande, dessen Staatsschulden und Steuerbedürfnisse fast den ersten Rang unter den europäischen Staaten einnehmen, war es zu vermuthen, daß der Kampf seinen härtesten Ausdruck finden würde. Dieß ist nun auch bereits der Fall. Der Staat hat aus mehreren kirchlichen Handlungen, die der Erzbischof zur Wahrung der ihm durch die päpstlichen Bullen verbürgten Rechte vornahm (Besetzung geistlicher Aemter, Zurückweisen der Staatsconcurrenz bei kirchlichen Prüfungen ꝛc.), Veranlassung genommen, den Erzbischof sozusagen zu mediatisiren, ihm alle seine kirchlichen Rechte zu nehmen und dieselben von der Zustimmung eines Civil-Commissärs abhängig zu machen. Es läßt sich voraussehen, daß dieser Streit, in dem der Erzbischof nicht weichen wird, bis zu den ärgerlichsten Störungen führen muß; ja vielleicht wiederholt sich das jammervolle Bild von der Gefangennahme eines Erzbischofs, welches uns das Jahr 1837 in den preußischen Rheinlanden lieferte.

Was konnte die badische Staatsgewalt zu solchen unglücklichen Maßnahmen bewegen? Ihre Organe sagen: „man müsse die landesherrlichen Rechte des badischen Thrones wahren." Sagen's — und die ganze bureaukratische und demokratische Partei in Deutschland macht Chorus, ist plötzlich mit einem Eifer für die landesherrlichen Rechte des badischen Regenten befallen, welchen sie niemals gezeigt hat, als Itzstein, Wassermann, Matty und Soiron in den Kammern vor 1848 sich sehr um Beschneidung dieser Rechte bemühten, als Hecker diese Rechte ganz aufheben, als die Reichsverfassung Baden mediatisiren wollte und als die schmählichste der Revolutionen den Großherzog aus dem Lande vertrieb. Die katholische Regierung soll Thron-Rechte verletzen! Glaubt ein badischer Minister denn im Ernste daran, daß die katholische Kirche dem Throne gefährlich werden könnte? Thut die Kirche nicht vielmehr das, was dem Staate nur dienen kann? Schafft sie nicht fromme Unterthanen?

Wahrlich, die Zeiten sind noch nicht lange her und sie werden, es müßten denn Wunder geschehen, auch wieder kommen, wo es sich zeigen wird, daß die Treue bei den Frommen und Gottesfürchtigen ist. Die Staatslenker sollten auf ihren Knieen den Kirchen dafür danken, daß sie die Unterthanen zu ruhigen, frommen Menschen zu machen suchen. Sie sollten mit Freuden den Kirchen alle Macht und alle Attribute geben, um die Erziehung des Volkes immer mehr leiten zu können. Sie sollten die Zeichen Gottes erkennen, welche auf den Abfall der Menschen vom Christenthume folgten, und würde namentlich den badischen Staatsmännern wohl stehen, einige Herzensangst um die Gebrechlichkeit ihres „Staatsgebäudes" zu haben. Aber während es sich in der That darum handelt in dieser Zeit, ob die Throne der Demokratie zum Opfer fallen sollen oder nicht, sind die Staatslenker besorgt darum, daß die erste Stütze des Thrones, das Christenthum, zu mächtig werde: sie führen einen Etiquettenstreit mit ihm.

Nur so immer zu, immer „vorangegangen" unter dem Hallohgeschrei der Demokratie! Macht nur die Heilsanstalten Gottes auf Erden zum Spott der Menschen! Entwürdigt die katholische Kirche, verfolgt die lutherischen Christen und gebt deren Verlangen nach dem Altare des unverkümmerten Sakramentes für Auflehnung gegen den Staat aus: der Gewinn wird nicht ausbleiben. Auch das evangelische Deutschland ist bereits so gut wie abgefallen vom Evangelium, dessen Bekenntniß nur noch wenige Christen im Herzen tragen. In keiner Zeit sind die Sünden gegen den heiligen Geist so massenhaft gewesen, als jetzt. Es ist eine Verstocktheit, ein Hochmuth und eine Selbstverherrlichung in den Geistern der Menschen, welche dem geistigen Zustande der Juden gleicht, als sie gegen die letzte Rede Gottes durch seinen eingebornen Sohn sich verstockten.

Nur so zu! Gott wird schon einmal reden, aber nicht durch seinen Sohn.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) *München, am 22. Nov. Als Mitglieder der Prüfungs-Commission für Oberbayern bezüglich der Industrieausstellung sind folgende 15 Herren aus

Digitized by Google

München ernannt worden: Kaiser, k. Universitätsprofessor, Wiedemann, Prof. der Bildhauerschule, Theobald Böhm, k. Hofmusiker, Dr. Merz jun., Optiker, Ertl jun., Mechaniker, v. Maffei, Fabrikant, Leo Hänle, Fabrikant, Edel, Spielwaarenfabrikant und Drechsler, v. Schäzler, Fabrikant und Bankier, Gmelch, Wagenfabrikant, Glinck, Spreitzermeister, Karl Weishaupt, Silberarbeiter, Diß, Kaufmann, Franz Schörg, Schlossermeister, Reng, Webermeister. —

(Schwaben und Neuburg.) Eine seltene, aber desto erhebendere kirchliche Festlichkeit wurde am Mittwoch den 16. d. Nachmittags 4 Uhr in Neuburg a/D. geschlossen, nämlich die dreitägige Feier der Seligsprechung eines Mitgliedes aus dem Orden des dort segenvoll wirkenden Ordens der barmherzigen Brüder. Sonntag Nachmittags 3 Uhr begann die Feier mit Enthüllung des Bildnisses des Seligen und figurirter Litanei, worauf zur Beichte gesessen wurde; Aushilfe leistete hiebei der in Augsburg gewiß noch in gutem Andenken stehende hochw. P. Cyprian, (welcher für die Ordensbrüder eine Woche zuvor die Exercitien geleitet hatte) und die betreffende Pfarrgeistlichkeit. Vom frühen Morgen bis späten Abend war die zum Theil durch Wohlthäter schön gezierte und ausgestattete Klosterkirche mit Andächtigen gefüllt, zu den Beichtstühlen großer Andrang, um des für solche seltene Fälle von Sr. päpstlichen Heiligkeit verliehenen Ablasses theilhaftig zu werden; jeden Tag um 9 Uhr war Festpredigt (durch die hochw. HH. P. Cyprian, Stadtprediger G. Baur und geistl. Rath Strobl) und sodann feierliches Hochamt; Nachmittags 3 Uhr Litanei mit Ablaßgebet. Am Mittwoch die Feier mit dem erhebenden „Herr Gott Dich loben wir" geschlossen. Die Theilnahme und Haltung des Volkes übertraf jede Erwartung und stärkte von Neuem die Hoffnung auf reiche Früchte einer heißersehnten Mission! —

(Niederbayern.) Am 19. d. früh halb 6 Uhr wurde die Einwohnerschaft von Landshut durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in der Rosengasse im Hause des Hrn. Leozelters Mittenwallner und hatte dieser Brand ein um so mehr gefahrdrohendes Aussehen, als derselbe durch brennendwerdendes Wachs und Pech, man sagt durch zu starkes Ueberheizen von Seite des Lehrlings, seine Entstehung hatte, und ganz in der Nähe sich Heu- und Holzböden befanden. Doch um 7 Uhr war man des Feuers Herr, ohne daß den Nachbarhäusern erheblicher Schaden weiter zugefügt wurde, oder sonstiges Unglück an Menschenleben geschah. —

(Oberpfalz.) Regensburg. Die letzte Schranne erfreute sich gleich der vorigen belangreicher Zufuhren, besonders in Gerste, von welcher gegen 200 Schäffel unverkauft blieben. Die Preise sind abermals gewichen, mit Ausnahme des Korns, welches um 35 kr. gestiegen ist. Weizen ist um 46 kr., Gerste um 31 kr. und Haber um 11 kr. gefallen. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 53 kr., Korn 16 fl. 17 kr., Gerste 17 fl. 54 kr., Haber 7 fl. —

Der Magistrat Regensburg hat durch öffentliche Bekanntmachung den Termin zur Einlösung der im hiesigen Leihhause verpfändeten Gegenstände, deren Verfallzeit schon am 15. Nov. eingetreten ist, aus Berücksichtigung der herrschenden Theuerung bis zum Ende dieses Monats verlängert. —

Der seit einiger Zeit in Regensburg bestehende katholische Gesellenverein hat am 20. d. unter besondern Feierlichkeiten sein neugegründetes Local bezogen. In festlich geordnetem Zuge begab sich derselbe um 10 Uhr Morgens in die Pfarrkirche zu Niedermünster, wo eine stille Messe stattfand, und hierauf in gleicher Weise in den sehr freundlich decorirten Redesaal (eine ehemalige Kapelle) zurück. Zur Betheiligung an dieser Feierlichkeit waren sehr zahlreiche Einladungen erlassen worden. —

(Oberfranken.) Die k. Kreisregierung erläßt folgende Bekanntmachung: Es circuliren Tabak- und Cigarren-Annoncen einer angeblichen Cigarrenhandlung L. Kernays in Mainz vom Jahre 1848, welche in den äußeren Formen und Verzierungen den herzogl. nassauischen Ein Gulden Papierscheinen sehr ähnlich sehen sollen, in größeren Buchstaben die Aufschrift „Ein Gulden" und erst unten folgend in kleineren Buchstaben die Ankündigung von Cigarren und Tabak enthalten und deßhalb nicht unschwer zur betrüglichen Verausgabung als Papiergeld, insbesondere Landleuten gegenüber, benützt werden können. Die k. Regierung sieht sich demnach zu einer öffentlichen Verwarnung veranlaßt. —

(Mittelfranken.) Dem Vernehmen nach ist der wegen Cassendefekt landesflüchtige k. Controleur Christmann von Nürnberg in Homburg aufgegriffen worden. —

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben dem Landwehrmajor u. Commandanten des Landw.-Bat. des Ldg.-Bez. Passau i., Ad. Wolfg. Fink, die nachgesuchte Entlassung von dem Landwehrdienste ertheilt und das Commando über das gen. Landwehr-Bataillon dem bisher. Commandanten des Landw.-Bat. Grafenau, Landw.-Maj. Nordh. Hilber in Passau, unter Enthebung desselben von dem Commando des Landw.-Bat. übertragen; dann dem Lieutenant à la suite Ritter v. Mann die nachgesuchte Enthebung von der Stelle eines Landwehr-Majors und Commandanten des Landw.-Bat. Lohr gnädigst ertheilt und diese Stelle dem bisher. Landw.-Oberl. Lorenz Warzenthal in Lohr übertragen.

Se. Maj. der König haben dem Gendarmerie-Brigadier Pet. Baade, der Compagnie der Pfalz, in allergnädigster Anerkennung seines Muthes, seiner Ausdauer, Umsicht u. Entschlossenheit, womit er in 23 Dienstjahren der öffentl. Sicherheit vorzügliche Dienste leistete, die silberne Ehrenmünze des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone verliehen.

Das St. Gallus und St. Salvator-Benefizium bei der Dompfarrei zu Augsburg ist mit einem fassionsm. Ertrage von 151 fl. 30 kr. 4 pf., sowie die kath. Pfarrei Ruppertszell, k. Ldgs. Aidach, mit einem fassionsm. Reinertrage von 679 fl. 51 kr. 7 pf. in Erledigung gekommen.

Baden. Der hochw. Hr. Erzbischof von Freiburg hat bekanntlich am 15. d. in Freiburg und Karlsruhe die Excommunication gegen die Mitglieder des sog. katholischen Kirchenrathes in Karlsruhe und dem Stadtdirektor Barger in Freiburg verkünden lassen. Die betreffenden Sentenzen des hochw. Oberhirten lauten wie folgt: Wir Hermann von Vicari, durch Gottes Erbarmung und des apostolischen Stuhles Gnade Erzbischof von Freiburg und Metropolit der Oberrheinischen Kirchenprovinz, der Theologie und beider Rechte Doctor, Großkreuz des Zähringer Löwenordens, des kgl. württembergischen Friedrichsordens, Inhaber des fürstlich hohenzollerischen Ehrenkreuzes erster Klasse, Se. päpstlichen Heiligkeit Hausprälat, Solio Pontificio assistens und Comes Romanus ꝛc. entbieten allen Priestern und Gläubigen Unseres Erzbisthums Gruß und Segen in dem Herrn. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen.

Auf den Grund, daß in Unserem Erzbisthum durch die weltliche Gewalt Verordnungen erlassen worden sind, welche den Geboten Gottes widerstreiten, die Freiheit der katholischen Kirche, ihre Rechte und ihre Verfassung verletzen, und unter diesen hauptsächlich die Verordnungen: „das landesherrliche Schutz- und Aufsichtsrecht über die katholische Kirche betr." vom 30 Januar 1830 und 1. März l. J.; auf den ferneren Grund, daß der heilige apostolische Stuhl und der Episkopat diese Verordnungen als unrechtmäßig und kirchenfeindlich verworfen; auf den weiteren Grund, daß jeder katholische Christ den Aussprüchen der lehrenden Kirche zu gehorsamen verpflichtet und der Ungehorsam in diesem Betreff und die Betheiligung an der Anwendung solcher kirchenfeindlichen Verordnungen ein mit dem großen Banne bedrohtes Kirchenverbrechen ist; endlich auf den Grund, daß sich die unten benannten Katholiken durch ihr öffentliches Verhalten dieses Kirchenverbrechens schuldig gemacht, namentlich sich in die Ausübung der bischöflichen Gewalt eingedrängt, die Freiheiten der Kirche verletzt, derselben ihr Eigenthum vorenthalten haben, und auf Unsere viermal zu verschiedenen Zeiten an sie ergangenen Belehrungen und Ermahnungen nicht in sich gegangen sind, und der Kirche genug gethan haben, so scheiden Wir der canonischen Satzungen und dem Beispiele der heiligen Väter folgend, nachstehende Verletzer der Kirche Gottes und zwar: Leonhard August Prestinari, Augustin Kinberger, Anton Küßwieder, Philipp Forch, Karl Schmitt, Wilhelm Karl Müller, Leonhard Lauvis, Johann Baptist Meier, sämmtlich Pfarrgenossen in Karlsruhe, beide Letztere Geistliche, die Wir zudem mit der

Digitized by Google

suspensio ab ordine belegen: durch die Autorität Gottes und das Gericht des heiligen Geistes von dem Schooß der heiligen Mutterkirche und von der Genossenschaft der ganzen Christenheit in so lange aus, bis sie in sich gehen und der Kirche Gottes genug thuen. Wir verpflichten Unseren Klerus in seinem Gewissen und bei dem canonischen Gehorsam, diese Unsere Verfügung nach Kräften zu promulgiren und dafür zu sorgen, daß dieß überall geschehe. So geschehen Freiburg den 14. November 1853. (L. S.) gez. † Herrmann, Erzbischof von Freiburg.

Gerade so lautet auch die Sentenz, wodurch über den Regierungskommissär Burger der große Bann ausgesprochen ist.

Man fragt in Karlsruhe, was denn die Exkommunikation, welche gegen den Stadtdirektor Burger ausgesprochen wurde, für eine Wirkung habe? Uns ist das nicht zweifelhaft. Ist es die excommunicatio minor, um die es sich handelt, so hat es die Folge, daß Herr Burger von allen kirchlichen Ehrenrechten ausgeschlossen ist und in so lange an allen Sakramenten keinen Theil nehmen kann, bis er bußfertig die Verzeihung der Kirche erwirkt hat. Ist es die excommunicatio major, von der er getroffen wurde, so ist derselbe gar kein Katholik mehr. Ist er dies aber nicht mehr, so ist er im Augenblicke auch kein Christ mehr, und wer kein Christ ist, kann nach unserer Verfassung kein Staatsamt bekleiden, er kann also nicht Stadtdirektor bleiben und nicht Specialkommissär. Man ist sehr begierig, was die Regierung thun wird, es ist das von Consequenz. Der Conflikt scheint überhaupt viele Consequenzen zu haben, an die man, scheint es, nicht gedacht hat.

Nach Mittheilungen des „Deutschen Volksblattes" soll die Zahl der Schulkinder, welche Herrn Cooperator Köstle, ihren Katecheten, auf dem Wege zum Gefängnisse begleiteten, über 100 betragen haben. — Dasselbe Blatt veröffentlicht die Zuschrift eines Begüterten aus dem Unterlande an den Erzbischof, in welcher jener in den Ausdrücken lebhaftester Theilnahme und tiefster Ehrerbietung dem Erzbischof sein ganzes Vermögen zur Verfügung stellt, um die von großen materiellen Verlusten bedrohten Pfarrer schadlos zu halten. (Dem Volksboten zufolge sollen auch die französischen Bischöfe Unterstützungen angeboten haben.)

Preußen. Aus Berlin wird der „Frkft. Postztg." von gutunterrichteter Seite berichtet, daß die russische Regierung den Beschluß gefaßt habe, bei dem Einlaufen eines englischen oder französischen Kriegsschiffes in das schwarze Meer, ihre Gesandten von London und Paris sofort abzuberufen. Die Gesandten Rußlands seien demgemäß instruirt. —

Ausland.

Türkei. Wien, 21. Nov. Die Oesterr. Correspondenz meldet: Die Türken wurden in Asien zwischen Gumri und Akalzik (jenseits der russischen Grenze) vom Fürsten Bariatynski geschlagen und zurückgeworfen.

Tagesbericht.

‡ München, am 22. Nov. Von den Mitgliedern der zweiten Kammer waren schon gestern mehr als zwei Drittel angemeldet. Da diese Kammer dadurch beschlußfähig ist, wurde heute schon unter dem Vorsitze des Alterspräsidenten Dr. Thinnes, eine geheime Sitzung gehalten, und die Wahl der Commission zur Prüfung der Legitimationen vorgenommen. Die beiden Präsidenten und Sekretäre werden morgen gewählt; die feierliche Eröffnung des Landtages selbst dürfte am nächsten Sonntag stattfinden. —

Der Präsident der I. Kammer, Frhr. Schenk v. Stauffenberg, und der bisherige Präsident der II. Kammer, Graf Hegnenberg-Dux, sind am Sonntag zur königlichen Tafel gezogen worden. —

* Die k. Akademie der Wissenschaften wird Sonnabend den 26. Nov. 11 Uhr Vormittags zur Vorfeier des auf den 28. d. M. fallenden allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Königs eine öffentliche Sitzung halten, zu welcher die Freunde der Wissenschaften eingeladen werden. Nach einem Vortrage des Vorstandes der k. Akademie, Hrn. Geheimraths Fr. von Thiersch, bezüglich auf die Feier des Tages, wird Hr. Bibliothekar Krabinger, ordentliches Mitglied der philosophisch philologischen Klasse, über „Die klassischen Studien und ihre Gegner" und hierauf Hr. Ministerialrath v. Hermann, ordentliches Mitglied der mathematisch-physikalischen Klasse, über „Die Bewegung der Bevölkerung in Bayern" einen Vortrag halten. —

△ J. k. Hoh. die Prinzessin Elisabeth hat von Ihrem hohen Bräutigam, Sr. apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Joseph bei Gelegenheit höchstihres Namensfestes ein lösbares Bouquet von Brillanten, das als Schmuck sich theilen läßt und sowohl als Kopf- wie Kleiderputz verwendet werden kann, zum Geschenke erhalten. Dasselbe ist von einem besonderen Kurier überbracht worden. —

** Im hiesigen Hauptvereine für constitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit wurde in der jüngsten Versammlung eine in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßte Adresse an den Hrn. Erzbischof Hermann in Freiburg vorgetragen. Mit allgemeinem endlosen stürmischen Zuruf wurde die Adresse welche bereits an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen ist, angenommen. In dieser Versammlung, deren fast einziger Berathungsgegenstand der badische Kirchenconflikt war, wurden auch dem Hrn. Erzbischof Hermann, seinem Domkapitel, den Kaplanen Köstle und Höll Hochrufe ausgebracht, die von allen äußerst zahlreich Anwesenden wahrhaft donnernd fort und fort wiederholt worden sind. —

Zufolge neuesten Kriegsministerial-Rescripts wurde der Präsenstand der hiesigen Garnison auf 25 Mann per Compagnie durch Beurlaubung reduzirt. —

---

* Oeffentliche Magistratssitzung am 22. Nov. 1853. Die Transferirung der Messerschmiedherberge zum Schlößbräu und Gewerbstransferirungsgesuch des Bierwirths Simperl in das Haus Nro. 1. an der Sendlingerlandstraße wurden genehmigt. — Die durch Verzicht erledigte persönliche Küchelbäckersconcession des Joseph Geiger wird als erloschen abgeschrieben. — Jos. Geltinger, Pächter der sog. Bacherbräugerechtsame erhält die Bewilligung, das Corps „Suevia" am 26. d. bei ihrer im Zweibrückensaale stattfindenden musikalischen Kneipe mit Speisen und Getränke zu versehen. — Abgewiesen wurden: die Silberarbeiters-Concessionsgesuche des Franz Harlander und Carl Jakob Seiler; die Glasers-Concessionsgesuche des Anton Kraus, Carl Steiner und Michael Schützinger, dann die Lohnkutschers-Concessionsgesuche des J. Kütteureich, J. Schweinmayr und Theodor Huber, da von diesen Gewerben keine Concession erledigt ist und Vermehrungen erst vor Kurzem stattgefunden haben. — Dagegen wurde dem Lackierergehilfen Jos. Mader, der schon 24 Jahre Geselle 16 Jahre Geschäftsführer und ausgezeichnet qualifizirt ist, eine persönliche Lackierers-Concession verliehen, der Mitbewerber Franz Joseph Müller aber abgewiesen. — Mechaniker Dischl wurde von der kgl. Regierung von der Meister-Prüfung als Mechaniker dispensirt. — Die k. Regierung frägt an, warum die Mundsemmel um den vierten Theil leichter ist als die gewöhnliche Semmel und ob nicht hier statt Semmeln von verschiedener Qualität nur solche von einer Qualität gebacken werden können. Der Magistrat antwortet, daß die Mundsemmel Anfangs Luxusbrod war und erst später, nachdem die Nachfrage um dieses Brod eine allgemeine war, in den Brodtarif aufgenommen wurde. Der Grund, warum die Mundsemmel um den vierten Theil leichter ist, als die gewöhnliche, ist der, weil erstere aus Mehl von besserer Qualität als letztere gebacken wird. Eine Aenderung hier eintreten zu lassen, hält der Magistrat nicht für räthlich. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Beschwerde laut, daß hier die gewöhnliche Semmel von viel schlechterer Qualität als in der Umgegend und daß Abhilfe sehr nothwendig ist. —

Lindauer Schrannen-Preise vom 19. November 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	34 fl. — kr.	32 fl. 49 kr.	31 fl. 11 kr.	gestiegen — fl. 32 kr.
Korn	24 „ 55 „	24 „ 8 „	23 „ 30 „	gefallen — „ 56 „
Gerste	23 „ 30 „	— „ — „	— „ — „	„ — „ 5 „
Haber	9 „ 48 „	9 „ 18 „	8 „ 54 „	„ — „ 6 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.
(Achte Vorstellung im kgl. Odeon.)
Dienstag den 22. November: (Zum ersten Male) „Ein Lustspiel," Lustspiel von R. Benedix.

Todesfälle in München.
Ursula Drechsler, Schuhmacherstochter von Ampermoching, 33 J. — Karl Ebert, Sattlergesell von Diepoldswald in Sachsen, 49 J. — Theres Bergmann, Stadtgerichtsbotenstochter von Landshut, 23 J. — Katharina Brandl, Hafnergesellens-Wittwe, 52 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Wallerstein: Frau Karolina Johanna C. Maria Schneller, Rechnungs-Commissärs-Gattin, 37 J.
In Regensburg: Frau Karoline Wilhelmine Heil, kgl. Rittmeisters-Gattin, 53 J.
In Hengersberg: Hr. Anton Hilz, Privatier, 76 J.
In Hilpoltstein: Hr. Joseph Gumbmann, kgl. Forstamts-Aktuar.
In Nürnberg: Hr. Georg Jakob Meinecke, Flaschnermeister, 42 J.
In Passau: Hr. Johann Ev. Häfele, Werk- und Wegmeister, 69 J.
In Volkach: Hr. Nikolaus Seibold, Wundarzt und Geburtshelfer, 74 J.

6506. In der Buchhandlung von **E. A. Fleischmann** in München, Kaufingerstraße Nr. 35. ist zu haben:

Lebens-Verkürzungen.

Eine Aufzählung und Schilderung derjenigen Laster und Gewohnheiten, welche Gesundheit und Leben gefährden und zerstören; nebst Rathschlägen zur Umkehr und Befreiung. Eine Warnungsschrift von Dr. C. F. Fuchs, kurfürstl. Amts-Physikus zu Brotterode. gr. 8. broich. 54 kr.

Wie viel Unheil diese treffliche Schrift aus anerkannt kundiger und tüchtiger Feder verhüten kann, können wir auf diesem engbeschränkten Raume nur in den hier besprochenen Ursachen zur Lebensgefährdung und Zerstörung andeuten. Es ist höchst interessant alle die aus ihnen herrührenden Folgen auf dem Umschlag des Buches selbst zu lesen. 1) Uebermäßiger Genuß von Speisen, 2) desgleichen von geistigen Getränken, 3) desgleichen von Kaffee und Thee, 4) Tabak- und Cigarrenrauchen, 5) der Unreinlichkeit, 6) unzweckmäßige Bekleidung (namentlich Schnürleiber), 7) Mangel an Motion, 8) von zu starker Bewegung namentlich Tanzen), 9) übermäßige Geistesanstrengung, 10) zu kurzem Schlaf, 11) zu langem und Mittagsschlaf, 12) Selbstbefleckung, übertriebenem Liebesgenuß und liederlichem Umgang, 13) von Gemüthsaffecten und Leidenschaften (als: Freude, Eitelkeit, Hochmuth, Neid, Haß, Zorn rc.) — Nach einer erschöpfenden und höchst treffenden Darstellung der trauriger Folgen von jeder dieser Ursachen machen höchst praktische, auserlesene Rathschläge zu einem gesunden und rüstigen Alter den Beschluß; namentlich aber erklärt der, selbst an der Universität Jena in hohem Alter stehende Hr. Verfasser seine diätetischen Vorschriften zur Verhütung der Lungen-Schwindsucht für sehr wichtig und beachtenswerth. —

Bekanntmachung.
6514. Künftigen **Montag** den **28.** ds. wird der von den Pferden des kgl. 1. Artillerie-Regimentes Prinz Luitpold vorhandene **Dünger** versteigert, und hiemit Vormittags 10 Uhr in der Lehelkaserne begonnen.
München am 21. November 1853.

½ Päckchen à 42 kr.

Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische ZAHN-PASTA

½ Päckchen à 21 kr.

gewinnt vermöge ihrer anerkannten **Zweckmässigkeit** zur Conservirung der **Zähne** und des **Zahnfleisches** und ihrer wesentlichen **Vorzüge** vor all den verschiedenen Zahn**pulvern,** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem **Königl. Bayer. Staats-Ministerium** privilegirt worden. — Das **alleinige** Depot von **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** für ***München*** befindet sich beim Apotheker ***Carl Sallinger,*** Sendlingergasse Nr. 13. 6500-5. a)
Briefe und Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr erbitte ich franco.

☞ Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und rühmlichst empfohlen von Hrn. Hofrath und Professor Dr. Kastner in Erlangen, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern. ☜

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, das Zahnfleisch und die Zähne befestigt und gesund erhält, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer befreit, jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, der Fäulniß widersteht, die Glasur der Zähne conservirt, den Athem lieblich erfrischt, das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne verhindert und an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen übertrifft, was die vorhandenen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnisse sowohl als die von allen Seiten einströmenden Briefe beweisen, die voll des Lobes und der Anerkennung über die vortrefflichen Erfolge des Anadoli sind. Dasselbe ist in Gläsern auf ein ganzes Jahr ausreichend zu 1 fl. 12 kr. und zu 36 kr. auf sechs Monate hinlänglich, ferner in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. zu haben. — Nicht weniger Empfehlung verdienen: 1770-7. g)

Mailändischer Haarbalsam zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare, **Eau d'Atiron** oder feinste flüssige Schönheitsseife. **Duft-Essig,** ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, **Eau de Mille fleurs,** anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und stärkendem Geruch.
Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

Schwarze Fräcke, Beinkleider und Westen
für Hochzeiten, Trauerfälle rc. rc. sind fortwährend gegen billige Entschädigung auszuleihen bei **Hollender,** Schneidermeister, Knöbelgasse Nr. 2. über 2 Stiegen. 3900.e)

Bekanntmachung.
6124-6.c) Es wird hiedurch vorläufig zur Kenntniß der Züchter und Pferde-Besitzer gebracht, daß auch in diesem Jahre eine größere Anzahl **junger Pferde** des schweren und leichten Reitschlages in dem Alter von 3½ und 4¼ Jahren wieder, wie im vorigen Winter, durch eigene Commissionen auf dem Lande in sämmtlichen Kreisen des Königreichs diesseits des Rheins für die Militär-Fohlenhofs-Anstalt angekauft werden, und dieser Ankauf nächstens beginnen wird.
Die Bekanntmachung der Tage, an welchen auf den verschiedenen Stationen dieser Ankauf statt finden wird, wird noch besonders erfolgen.
München den 5. November 1853.
Die kgl. Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe.

6508-10. a) Drei große **Zimmer,** einzeln oder zusammen, jedes heizbar, zwei davon mit eigenem Eingang, meublirt, besonders geeignet für Herren Landtagsabgeordnete, sind zu vermiethen. D. Uebr.

6512. **Billig zu verkaufen:** Schlafdivan, Kanapee mit oder ohne Sessel; es werden auch alte Meubel darangenommen. Unterm Karlsthor Nr. 39 Parterre rückwärts.

Fremden-Anzeige.
Hôtel Maulick:
Herren: Graf v. Reischach, Offizier von Ulm. v. Hebich, Hauptmann von Ulm. Baron von Stadelberg, Lieutenant von Petersburg. Mendes, Negotiant von Paris. Kalb, Bankier von Nürnberg. Manka, Gutsbesitzer von Prag. Koch, Doctor d. Med. von Lechingen. Schifferer, Posthalter von Miesbach. Grechi, Negotiant von Triest. Scherer, Privatier von Innsbruck. v. Brunfort, Künstler von Emerich v. Bauer von Lenepp, Gförer von Stuttgart, Röthlisberger von Laurersruh, Fischer und Weiß von Mannheim, Frank von St. Gallen, Vogel von Schnaitach, Hühn und Bayerhoffer von Frankfurt, Vorschaft von Regensburg, Krüger von Gera, Schmitz von Mainz, Bergmann von Berlin, Fischer von Ulm, Räffs von Geldern, Nager von Wiesbaden, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.
Frankfurt, 21. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	78⅜
„ 4½proz. „	69⅛
„ Bankaktien	1316
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	84
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	118½
Wechsel-Cours: Paris	93⅛
„ London	116⅞
„ Wien	102⅜
4½proz. franz. Rente	99 90
3proz. „ „	73.50

Wiener telegr. Börsenbericht.
Wien, 21. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	91⅞
„ 4½proz. „	81⅛
„ 1839r Loose	133½
„ Bank-Aktien	1306
Nordbahn-Aktien	222½
Augsburg uso	116⅛
London 3 Monat	11 20
Kaiserl. Münzdukaten	22⅞

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Röst. (H. Röst.)

Digitized by Google

Donnerstag, 24. November. № 282. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Baiern.

(Oberbayern.) * München, 23. Nov. Die allerhöchste Concessionsurkunde für die Gesellschaft zur Begründung einer Dampfschifffahrt auf dem Inn und der Donau enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen: Als Zweck der Gesellschaft soll zunächst die Errichtung einer regelmäßigen Dampfschifffahrt auf dem Inn betrachtet und eine Ausdehnung derselben auf die bayerische Donaustrecke von Passau aufwärts nur unter der Voraussetzung gestattet werden, daß gleichzeitig ein regelmäßiger Dampfschifffahrtsdienst auf dem Inn stattfindet. Die Gesellschaft ist befugt, die Dampfschifffahrt auf dem Inn in ihrem ganzen Umfange in Bezug auf Personen- und Waarenverkehr auszuüben. Auf der Donau von Passau an aufwärts soll dieselbe lediglich zur Ausübung des Güterdienstes vorläufig befugt sein; die allerh. Entschließung über eine allenfallsige Ausdehnung der Concession auf die Personenbeförderung von Passau an aufwärts wird vorbehalten. Die Dauer der Concession wird vorläufig auf den Zeitraum von 50 Jahren bestimmt. Der Staatsregierung steht das Recht zu, zur Wahrung der öffentlichen Interessen einen k. Commissär bei der Gesellschaft zu ernennen. Die allgemeinen Tarife für Personen- und Waarentransporte unterliegen der Genehmigung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Die Concession soll als erloschen betrachtet werden, wenn nicht innerhalb zwei Jahren nach dem Tage der Concessionsverleihung die Gesellschaft constituirt ist.

(Schwaben und Neuburg.) * In diesem Kreise hatte auf dem Lande insbesondere das Spielen um Speise und Getränke so sehr überhand genommen, daß die Kreis-Regierung ein strenges Verbot dagegen erließ.

(Wie einer Pech hat.) Vor einigen Tagen ging in Kempten ein Handwerksbursche in ein Haus, um zu betteln. Eben als ihm ein Almosen gereicht wurde, kam ein Polizeidiener, welcher von einer Dienstmagd den Krankenhausbeitrag einheben wollte, hinter ihm die Stiege herauf. Wie der Handwerksbursche diesen kommen sieht, sprang er schnell in die Küche und von da durch das Küchenfenster auf die Strasse hinab. Unglücklicher Weise mußte er aber seinen Frackzipfel zurücklassen, da ihn der Polizeidiener noch erwischte. Damit nicht genug, wurde der Handwerksbursche von dem im untern Stocke wohnenden Hausherrn, welcher der Meinung war, jener sei deßhalb aus dem Fenster gesprungen, weil er auf einem Diebstahle ertappt worden, festgenommen und dem nacheilenden Polizeidiener überliefert. —

(Niederbayern.) Von der Teißnach. In dem Dorfe Kogl, Pfarrei Achsbach, ist Ende Juli d. J. einem Bauern, der Heu heimfuhr, mitten auf dem Platze des Dorfes ein Rad eingesunken und es kam ein Loch in der Erde zum Vorschein. Man erweiterte die Oeffnung und es zeigte sich eine Art Cisterne, 6 Fuß im Durchmesser, ganz rund, aufs schönste ausgehauen. Von diesem Mittelpunkte gehen vier unterirdische Gänge in der Richtung nach den vier Höfen des Dorfes auseinander; zwei derselben 4 Fuß hoch und 2 Fuß breit, die beiden andern nur etwa 2 Fuß hoch und 1½ Fuß breit, alle aufs regelmäßigste, jeder in der Höhe rund, in den Boden ausgehauen. In die größern sind Leute schon einige und zehn Schritte weit gedrungen. Man sieht, daß sie von innen heraus gebildet sind und bemerkt in keinem Gange gegrabene Erde, alle sind rein ausgeputzt und haben ganz das Aussehen, als wären sie noch ganz neu, was noch dadurch bestätigt wird, daß ersterwähnter Mittelpunkt auf dem immer am meisten befahrenen Platze im Dorfe sich befindet und seine Gewölbdecke ganz dünn ist, so daß man meint, das Ganze wäre längst entdeckt worden, wenn es nicht neu wäre. Die Sagen und Mährchen, welche die wundersüchtigen Leute mit dem Entdecken verknüpfen, will ich nicht erwähnen, schreibt Einer der Landsh. Zeitung, sondern einfach über das referiren, was meine eigenen Augen gesehen haben. —

Griesbach. Am 15. ds. wurde im Walde unweit Köglarn, Ldg. Rotthalmünster an der Häuslerswittwe Maria Angleher von Köglarn das Verbrechen der Nothzucht begangen; dem Thäter ist man auf der Spur.

(Mittelfranken.) Nürnberg. Dem Vorstand des germanischen Museums ist am 21. die amtliche Mittheilung aus Koburg gemacht worden, daß das herzogl. Staatsministerium den Entwurf zu einer Vertrags Urkunde, sowie überhaupt die Vorarbeiten für die Aufnahme des Museum auf der Feste Koburg bereits in Angriff genommen hat.

Seit einigen Tagen wird in Ansbach in allen Kreisen die geheimnißvolle Kaspar Hauser'sche Geschichte wieder lebhaft besprochen. Veranlassung hiezu gibt folgendes Gerücht, das — nach seiner allgemeinen Verbreitung zu schließen — nicht ohne Wahrscheinlichkeit sein dürfte. Ein bekannter ehemal. Gastwirth von Ansbach, welcher seit Jahren viel auf öffentliche Kosten gereist und in jüngster Zeit wegen Majestätsbeleidigung auf 7 Monate in der Strafanstalt Kloster Ebrach verwahrt ist, soll daselbst sich zum Verhöre gemeldet und ausgesagt haben, daß er über die Ermordung Kaspar Hauser's Aufschluß geben könne und solchen in Folge unerträglicher Gewissensregungen nun auch geben müsse. Derselbe soll zwei Personen bezeichnen, denen er auf Verlangen und gegen ein sehr namhaftes Versprechen Gelegenheit verschafft haben will, Kaspar Hauser in den Hofgarten zu bestellen, woselbst dann Tags darauf der Unglückliche, wie bekannt, den Todesstoß erhalten hat. (Ansb. Mgbl.)

(Unterfranken.) Würzburg. Am Sonntag Nachmittags wurden in der Nähe des ehemaligen Eichenhauses im Maine mehrere Hundert Dreikreuzer-Stempelbogen aufgefischt; woher dieser seltsame Fang rührt, ist bis jetzt noch unermittelt; der Polizei wurde sofort Anzeige davon gemacht. —

(Pfalz.) Die Direktion und der Verwaltungsrath der Ludwigsbahn haben in Betracht der hohen Lebensmittelpreise den Bahnbediensteten bis zu einem Gehalte von 1000 fl. auf die Dauer von 6 Monaten Zulagen bewilligt, und zwar bei einem Gehalte bis zu 400 fl. 15 Prozent, bis zu 600 fl. 10 Prozent, bis zu 800 fl. 8 Prozent und bis zu 1000 fl. 5 Prozent.

Kurhessen. In der „Frkf. Postz." wird die Nachricht von einer Dotationsforderung für die Frau Fürstin von Hanau im Betrage von 140,000 Thlrn., mit Nachzahlung für die letzten 8 Jahre, für völlig unbegründet erklärt. Die Frage wegen einer solchen Dotation sei niemals auch nur aufgeworfen worden. —

Baden. Aus Karlsruhe geht der „N. Pr. Z." die Nachricht zu, daß die österr. Regierung in dem Streite zwischen der badischen Regierung und dem Erzbischof von Freiburg ihre Vermittelung angeboten habe, die auch von dem Letztern bereits angenommen sein soll. —

Digitized by Google

Aus Freiburg, 20. Nov. schreibt man: Das Zerwürfniß zwischen der weltlichen und der geistlichen Gewalt nimmt mit jeder Stunde einen ernsthafteren Charakter an. Im Münster und in der Pfarrkirche von St. Martin wurde heute ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Freiburg verlesen, welcher bis jetzt das wichtigste, vielleicht das folgenreichste Document in dem Kirchenstreit ist. Die beiden Geistlichen Kübel und Eschet, welche das erzbischöfliche Schreiben verlasen, sind sogleich festgenommen und, ungeachtet des Sonntags, zu Fuß durch die Straßen der Stadt in das öffentliche Gefängniß abgeführet worden. Nach dem Amt in der St. Martinskirche legte der Professor der Geschichte an hiesiger Universität, Dr. Gfrörer, sein Glaubensbekenntniß öffentlich ab, und wurde mit großer Feierlichkeit in die Gemeinschaft der katholischen Kirche aufgenommen. Der Eindruck, welchen dieser Akt auf die Menge machte, die sich in der Kirche zusammengedrängt hatte, war groß, obwohl nur eine halbe Stunde früher die Ansprache des greisen Kirchenhirten auf dieselben Zuhörer erschütternd gewirkt hatte. —

Freiburg. Am 20. Nov. wurde in beiden Pfarreien ein Hirtenbrief des Hrn. Erzbischofs verlesen. Derselbe enthält eine Rechtfertigung des bischöflichen Verfahrens und eine Protestation gegen das Verhalten der Regierung. Darin heißt es u. And.: man dürfe den Gesetzen nur in erlaubten Dingen gehorsam sein; man wolle den Bischof mundtodt machen, die Kirche in einen Zustand bringen, in dem sie weder leben noch sterben könne, es sei Sünde, dem Erzbischof in dieser Sache nicht Gehorsam zu leisten; gleichwohl habe ein Katholik, ein „untergeordneter Polizeibeamte" so pflichtvergessen sein können, dem Erzbischof in der bekannten Weise entgegenzutreten u. s. w.

Aus Konstanz wird dem „Mainz. Journ." geschrieben, daß der von dem Bischofe ernannte Pfarrer an der Spitalkirche nicht ausgewiesen worden ist, wie anfangs beabsichtigt war. Die Regierung werde ihn vielmehr, wenn auch nicht als Pfarrer, so doch als Pfarrverwalter anerkennen.

Preußen. Zu große Schäffel sind auch verboten! So wurde in Graudenz (Westpreußen) ein Kaufmann polizeilich abgestraft, weil sein Schäffel eine halbe Metze zu groß war. Bemerkt muß jedoch werden, daß dieser Wohlthäter der Menschheit diesen Schäffel nur zum — Einkaufen gebrauchte.

Von der katholischen Geistlichkeit Düsseldorfs und von dortigen Laien ist eine Adresse an den Erzbischof von Freiburg ergangen.

Oesterreich. Pest. Ein zuverlässiger Reisender, der eben von einer mit manchen Hindernissen verbundenen Fahrt von Galatz eintraf, hat eine sehr interessante Arbeit mitgebracht, nämlich einen von ihm während der Fahrt gezeichneten Situationsplan aller türkischen Verschanzungen am rechten Donau-Ufer von Galatz bis Turn-Severin. Der Zeichner hält die Verschanzungen für außerordentlich fest, sie seien mit mehr als 2000 Geschützen jeden Kalibers versehen. Ihre Eroberung, sagt der Berichterstatter, der freilich kein Militär ist, würde eine ganze Armee kosten, und dann wären erst noch die türkischen Festungen zu bezwingen. Die türkische Armee zähle eine Unmasse von Flüchtlingen, besonders Polen und Italiener; das in Europa verfügbare Heer der Osmanen sei wohl mit 190,000 Mann nicht überschätzt. Die Kavalerie, meist irregulär, zähle 30,000 Pferde. Dreimal wurde der Dampfer „Pest" beschossen, jedesmal von den Russen, zweimal im hellsten Tageslicht, während das Schiff die große österr. Flagge aufgehißt hatte! Als der in Giurgewo zufällig anwesende Agent der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft bei General Soimonoff schleunigst remonstrirte, begehrte dieser vor allem darüber unterrichtet zu werden, wie die österr. Flagge aussehe! Auch Kosakenpikets verfolgten und beschossen das Schiff, das von zwei Achtzehnpfündern ohne sonderlichen Schaden getroffen wurde. —

Ausland.

Italien. Nachrichten aus Venedig vom 16. und aus Genua vom 15. November zufolge war ein namhafter und anhaltender Rückgang der Getreidpreise eingetreten.

Aus Turin vom 21. erhält die „Allg. Ztg." durch den Telegraphen die Nachricht, daß die Kammern, wegen der letzten Abstimmungen des Senats, aufgelöst wurden. Neue Wahlen sind auf den 8. Dez. angeordnet.

In Carzone, Provinz Brescia, wurde zu Anfang dieser Woche ein Emissär der Londoner Propaganda mit einem ausgiebigen Vorrath an Mazzini-Kossuth'schen Flugschriften, Proklamationen und Instruktionen, kurz nachdem er die Schweiz verlassen, aufgegriffen und nach Mailand gebracht.

Schweiz. Zum 4. Dezember sind Abgeordnete aller schweizerischen Consumvereine zu einer Generalversammlung nach Zürich berufen. —

Tessin. Die Spionsgeschichte wird von der jüngsten „Tessiner Ztg." vom 14. ds. dahin erzählt: In Bezirke Mendrisio wurde ein Lombarde, der sich in der eidgenössischen Post befand, arretirt, der durch Zufall Papiere verloren hatte, die den Verdacht erregten, daß er ein Emissär einer ausländischen Polizei sei. Nach dem mit ihm vorgenommenen Verhör wurden verschiedene Personen verhaftet, die höchststehenden Geistlichen, an die er empfohlen war und welche mit ihm Verbindungen hatten. Gegenwärtig wurden alle diese Personen nach Bellinzona gebracht, wo die Untersuchung fortdauert. Es zirkuliren viele Gerüchte über die Resultate der Vorverhöre, aber in Erwartung der gerichtlichen Ergebnisse sei es besser, mit einem Urtheile zuzuwarten

In Frankreich dürfen künftig telegraphische Privatdepeschen politischen Inhalts nicht eher bestellt werden, als bis dieselben mit dem Visa des Ministers des Innern versehen sind.

Man will in Paris auf das Bestimmteste wissen, daß Mazzini England verlassen habe und durch Frankreich nach Italien gereist sei.

Alle in Paris sich aufhaltenden Russen sollen benachrichtigt worden sein, daß sie ihre Angelegenheiten zu ordnen hätten, damit sie jeden Augenblick abreisen könnten.

England. In der orientalischen Angelegenheit ist eine neue Unterhandlung im Gang, zur Abschließung eines „Pacificationsvertrags" zwischen England, Frankreich und den deutschen Großmächten, wodurch diese vier Staaten ihren Entschluß erklären würden: billige und annehmbare Bedingungen für beide jetzt im Kriege befindliche Theile vorzuschreiben und sofort denjenigen Theil, der diese Bedingungen verwürfe, als gemeinsamen Feind zu behandeln. Es würde voreilig sein, dieses Arrangement als definitiv eingeleitet zu melden, aber so viel ist gewiß, die französische Regierung hat es vorgeschlagen und warm befürwortet, und die englische Regierung hat es nicht ungünstig aufgenommen. —

Aus London schreibt man die preußische Fregatte Gefion und die Corvette Amazone sind am 17. d. nach Malta unter Segel gegangen und werden sich von dort, wie es heißt, nach den türkischen Gewässern begeben. Ueber die tadellose Ausrüstung der Gefion und die Tüchtigkeit ihrer Mannschaft waren alle Seeratten von Spithead längst einig. —

Die junge Fürstin Nikolaus Esterhazy ist in Torquay ihrer langen Krankheit erlegen. Am 17. starb auch der Herzog von Beaufort, der siebente Träger dieses Titels, in seinem 61sten Lebensjahr; sein ältester Sohn, der Marquis v. Worcester, erbt die Familienehren des stolzen und reichen Hauses Somerset (zu deutsch Burzelbaum).

Auf Anregung der geographischen Gesellschaft soll eine neue Expedition zur Aufsuchung Franklins im nächsten Jahre nach den Polargegenden auslaufen, und man hofft, daß der Schraubendampfer „Phönix" zu diesem Zweck dem Commando Capitän Inglefields anvertraut werden wird. Diese würde nicht den nun schon oft fruchtlos befahrenen Wellingtonkanal durchforschen, sondern den Versuch machen, auf der Nordostseite von Spitzbergen gegen das räthselhafte Polarmeer vorzudringen.

Rußland Odessa, 3. Nov. Der kaiserl. russ. Kriegsdampfer „Jemtale" ist unweit Jalta am Chersonnesus untergegangen. Die Mannschaft wurde gerettet.

Donaufürstenthümer. Privatbriefe aus Bucharest bringen die Nachricht, daß am 12. ds. bei Giurgewo ein hef-

Digitized by Google

tiges Gefecht zwischen Russen und Türken stattgefunden habe, das zum Nachtheil der Türken endete, indem der Versuch, in Giurgewo zu landen, an diesem Tage zum viertenmale mißlang. Die Russen, die ein türkisches Kanonenboot wegnahmen, haben auch eine auf der Insel bei Giurgewo aufgeworfen gewesene türkische Batterie zerstört.

Türkei. Konstantinopel. In hohem Grade ernst gestaltet sich die Lage des Geldmarkts. Die auswärtigen Münzen, besonders das Gold, steigen in erschreckender Weise, und während das Pfund Sterling noch am 30. März ds. Js. in der ersten Zeit des Menschikoff'schen Anpralls, 112½ stand, schloß der Londoner Kurs am letzten Mittwoch mit 124,, d. h. 124 türkische Piaster in Papiergeld werden für das Pfund Sterling bezahlt. Handel und Verkehr und der Haushalt des Einzelnen werden davon schwer betroffen.

Die N. Pr. Ztg. läßt dem Feldherrentalent Omer Pascha's volle Gerechtigkeit widerfahren, indem sie sagt: Wir nehmen keinen Anstand, anzuerkennen, daß Omer Pascha durch die Art, wie er den Feldzug eröffnet, sich als ein Heerführer von ungewöhnlichem Talente bewiesen hat.

Tagesbericht.

‡ **München**, 23. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern, nachdem die Legitimationen schon im Laufe des Vormittags geprüft worden, Nachmittags die Wahl der Präsidenten vorgenommen. Als I. Präsident wurde wieder der Abgeordnete Graf v. Hegnenberg-Dux und als II. Präsident der Abgeordnete Professor Dr. Weis gewählt. Ersterer erhielt von 102 Stimmen 96, Letzterer 77. — Die feierliche Eröffnung des Landtages wird sicherem Vernehmen nach durch Se. kgl. Hoh. den Prinzen Luitpold stattfinden. —

Die Arbeiten an der Aufstellung des aus Gußeisen aus der Fabrik von Cramer-Klett in Nürnberg gefertigten obern Theiles des neuerbauten k. Wintergartens zwischen der k. Residenz und dem k. Hoftheater, nehmen raschen Fortgang. Ein Theil des Daches ist bereits mit Glas eingedeckt. —

* Die Einläufe der beiden Kammerdirektorien weisen die enorme Zahl von 1500 Bittgesuchen um Verwendung als Kanzlei-Individuen, Livrée- und Beiboten ꝛc. ꝛc. nach. —

* Am nächsten Sonntag, den 27. Nov., feiert der hiesige katholische Gesellenverein das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs, wozu auch die Mitglieder der auswärtigen katholischen Gesellenvereine freundlich eingeladen sind. Wegen Mangel an Raum im gewöhnlichen Versammlungslokal wird dieses Fest im großen Saale der goldenen Ente gehalten. —

Bereits ist die von dem Mechaniker J. Manhardt gefertigte Thurmuhr der Kirche zu St. Anna in der St. Anna-Vorstadt im Gange, und weithin werden die Stundenschläge gehört. Die Uhrziffer selbst werden in einigen Tagen eingesetzt werden. Nicht allein für die genannte Vorstadt, sondern auch für die Bewohner der Kanal-, Wurzer- und Herrenstraße ist es eine wahre Wohlthat, auch in diesem Stadttheile eine Thurmuhr zu besitzen. —

Ein Wiener Mechaniker, der schon viele Beweise seiner Geschicklichkeit gegeben, wird zur deutschen Industrieausstellung eine Maschine zum Kindereinwiegen übersenden; diese zweite Maschine — die erste ist bereits vom Wiener Findelhause angekauft worden — wird viel zweckdienlicher als die erstere werden; sie mißt ungefähr 16½ Zoll. —

* Der Präsentstand der hiesigen Garnison ist durch Beurlaubung auf 45 Mann (nicht 25) per Compagnie reducirt worden. —

---

* Nachstehendes ist das Verzeichniß der, in der am 29. Nov. beginnenden IV. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern abzuurtheilenden 14 Straffälle: 1) Dienstag den 29. Nov.: Michael Hahn, Dienstknecht von St. Alban, und Joh. Rautenstetter, Dienstknecht von Ismanning, wegen Diebstahls und Begünstigung; 2) Mittwoch den 30. Nov.: Carl Witting, Dienstknecht von Mittenwald, wegen Raubes; 3) Donnerstag den 1. Dez.: F. Xav. Mayer, Dienstknecht von Hitzling, wegen Raubes und Diebstählen; 4) Freitag den 2. und Samstag den 3. Dez.: Math. Scheisele, Zimmermannslehrling, Jgn. Förg, Maurer, Jos. Schmid, Pflasterer, Math. Urban, vormals Webermeister, Maria Trotzka, Handschuhnäherin, Anna Erl, Näherin, Therese Edelmann, Taglöhnerin, sämmtlich von München, dann Mich. Weichselbaum, Metzgergeselle von Ingolstadt, Anton Bayrer, Metzgerssohn von München, und Karl Jäger, Maurer von da, wegen Diebstahls, Widersetzung und Körperverletzung; 5) Montag den 5. Dez.: Maria Pongratz, Meßnerstochter von Schellenberg, wegen Kindsmordes; 6) Dienstag den 6. und Mittwoch den 7. Dez.: Joh. Schmidlechner, Schmidssohn von Parsdorf, M. Riedl, Gütler und Pferdemetzger von Perlach, Gg. und Nik. Schlemmer, Bauerssöhne von Parsdorf, A. Klugholz, Gütlerssohn v. Weißenfeld, und Joh. Huber, Taglöhnerssohn von Landsham, wegen Diebstahls, Widersetzung und Körperverletzung; 7) Freitag den 9. und Samstag den 10. Dez.: Mart. Sailer, Gütlerssohn von Junkenhofen, wegen qualifizirten Mordes; 8) Montag den 12. Dez.: Jos. Steigenberger, Söldner von Schwabsoyen, wegen Mordversuches; 9) Dienstag den 13. Dez.: Anton Sautner, Eisendreher von Straubing, wegen Diebstahls; 10) Mittwoch den 14. Dez: Georg Maier, Dienstknecht von Langenpfunzen, wegen Raubes und Diebstahles; 11) Donnerstag den 15. Dez.: Ant. Seidl, Dienstknecht von Arnschwang, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 12) Freitag den 16. und Samstag den 17. Dez.: Franz Hartung, Schuhmachergeselle von Weilach, wegen Diebstahls und Widersetzung; 13) Montag den 19. Dez.: Maria Faßl, Dienstmagd von Oberbergkirchen, wegen Diebstahls; 14) Dienstag den 20. bis Freitag den 23. Dez.: Gg. Vogner, Hutmachergeselle von Eiberg, Mart. Weingast, Metzger von Obergangkofen, Seb. Wimmer, Schwaiger von St. Nikola, J. Gg. u. Mich. Greßmann, Messerschmiedssöhne von Geisenhausen, und Gg. Heinhuber, Bauer von Salksdorf, wegen Raubes, Diebstählen und Diebstahlsbegünstigung. —

Verzeichniß der Geschwornen und Ersatzgeschwornen. I. Geschworne: die Herren: S. Aigner, Bauer in Schlottham; J. Koppold, Posamentirer in Aichach; J. Rößler, Bäckermeister in München; M. Graf von Seinsheim, Gutsbesitzer in Gründach; F. Sax, Bauer in Kolbing; J. Gaigl, Bräuer in Dorfen; J. Staidl, Posthalter in Unterpfaffenhofen; J. Leiß, Kramer von Egmating; F. Daßinger, Weißgerber in Pfaffenhofen; H. Hautmann, Oekonom von Mischenried; J. Kirmaier, Bauer in Gambach; H. Hirner, Privatier in München; J. Gehrer, Bierbrauer in Rain; J. Hörl, Privatier in München; J. Prunner, Handelsmann in Ingolstadt; S. Hofmaier, Bauer in Krainholzen; J. Müller, Rothgerber in Indersdorf; T. Glockner, Lederer in Schwaben; W. Feichtinger, Hauseigenthümer in Erding; G. Altinger, Wirth in Ostermünchen; J. Kopatsch, Sailermeister in München; K. Ziegler, Müller in Ingolstadt; S. Heilmeier, Weißgerber in Haag; J. Aichbichler, Bierbrauer in Wollnzach; J. Kopp, Melber in München; J. Dazenberger, Stadtschreiber in Traunstein; D. Rest, Hofwirth in Niederaschau; A. Weingärtner, Kaufmann und Magistratsrath in Laufen; H. Widmayer, Landkartenhändler in München; F. X. Michel, Gutsbesitzer in Höhenkirchen. — II. Ersatzgeschworne. Die Herren: A. Ritter, Schreiner; A. Hacker, Schlosser; G. Fischer, Maurermeister; L. K. Buchner, Kaufmann; T. de Bary Kros, Fabrikant; A. Miesgang, Zinngießer, sämmtlich in München. —

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenzstadt: Andreas Himmler, hiesiger Insasse und vormaliger Wirthschaftspächter, um eine Weinschenks-Conc. Jakob Mandelbaum, Privilegiums-Inhaber aus Schopfloch, k. Ldg. Dinkelsbühl, um eine Fabriks-Conc. zur Bereitung von Guttapercha und Kautschuk, dann zur Herrichtung aller Gattungen von Thierhaaren zu gewerblichen Zwecken. Joseph Spahn, hiesiger Bürger und vormaliger Vergolder, um eine Vergolders-Conc. Joseph Goubeau, Bürger und vormaliger Obstler dahier, um eine Obstlers-Conc. Wilhelm Werner, Spänglergeselle aus Stade im Königr. Hannover, um eine Spänglers-Conc. Georg Zettel, Bürger und vormaliger Schneidermeister, um eine Schneiders-Conc. —

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 24. November: „Der Wunderdoctor in der Hydropathie und Allopathie," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Getraute Paare in München.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Johann Nepomuck Vögl, Elementarlehrer dahier, mit Frln. Magdalena Benedikt Privatierstochter v. hier. Hr. Georg Ludwig Lechner, bzl. Apotheker in Pottenstein, mit Franziska Wannensperger, Gold- und Silberarbeiterstochter von Pfaffenhofen.

In der St. Anna-Pfarrei.

Hr. Franz Xaver Thalhofer, b. Hutmachermeister dahier, mit Maria Anna Ziegler, Realitätenbesitzerstochter v. Waldsassen. Georg Mayer, Feuerwerker dahier, mit Walburga Maier, Bauerstochter v. Roth. Georg Rupp, Korporal im 1. Artillerie-Regimente Prinz Luitpold, mit Anna Schiferer, Lederersstochter v. Pfatter. Valentin Jäger, Maschinenarbeiter dah., mit Viktoria Hörmann, Wäscherstochter von hier. Hr. Heinrich Imlauer, b. Vorstadtmetzger dahier, mit Theresia Franz, Taglöhnerstochter v. Randelstadt.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hr. Johann Seipel, k. Geometer dahier, mit Frau Karolina Jäger, geborne Wolf, Geschäftsführerswittwe von hier.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Hr. Johann Baptist Kremer, bzl. Stadtfischer dahier, mit Frl. Christine Friederike Seiffert, k. Landgerichts-Assessorstochter von Marktsteft.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Joseph Deinzer, Prazer dahier, mit Anna Wildmooser, von Pipinsried, Pfarrei Weichs.

Todes-Anzeige.

6520. Ruhig und ergeben in den Willen des Allmächtigen entschlief heute Morgens 8¼ Uhr nach längerem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, im 50. Lebensjahre, unser innigst geliebter Vater, Bruder und Schwager,

Herr F. S. Rosenlehner,
Eisenhändler.

Indem wir uns der traurigen Pflicht entledigen, diesen für uns so schmerzlichen Verlust unsern Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit anzuzeigen, empfehlen wir den Verblichenen ihrem Gebete; wir aber bitten um stilles Beileid und fortwährendes Wohlwollen. —

München den 22. November 1853.

Oskar, Emil, Rudolph, } Söhne.
Anna, Bertha, } Töchter.
Joseph Rosenlehner, Bierbrauer in Grafenau, Bruder.
Katharina Strobiberger, Schwester.
Johann Strobiberger, Wasserfabrikant, } Schwäger.
Dr. J. Riederer, k. Rektor in Freising, } Schwäger.
Barbara Riederer, Schwägerin, und sämmtliche Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 24. November Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, und der Gottesdienst Dienstag den 29. November Vormittags 10 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau statt.

6188-90 c) Für einen praktischen Arzt oder Chirurgen wäre ein **Bader-Anwesen** mit sehr gutem Ertrage verkäuflich. D. Uebr.

Kaum war der Münchener Verein gegen Thierquälerei entstanden, so haben schon Se. Excellenz der Hr. Erzbischof Bonifazius von Bamberg und sein hochwürdigst Ordinariat — „entsprechend dem allerhöchsten Willen Sr. Majestät des Königs, allerhöchstwelcher Sein Wohlgefallen über den Verein öffentlich aussprach, — denselben gleichfalls öffentlich für eine hochwichtige Anstalt erklärt, welche, je mehr im ganzen Vaterlande ausgebreitet, desto größeren und gedeihlicheren Einfluß auf Veredlung der Sitten, Bildung und Aufklärung des Volkes äußern müßte. — „Diese Anstalt," hieß es wörtlich, „haben wir nicht nur der Gesammtgeistlichkeit mit der Aussicht auf Gewinnung unseres besonderen Wohlgefallens empfohlen, wenn sie mit allen ihr zu Gebote stehenden geeigneten Mitteln zur Erreichung des wohlthätigen Zweckes des Vereines hinarbeite, sondern dieselbe auch aufgefordert, über das Resultat ihrer eifrigen Bemühungen baldigst Bericht zu erstatten, so wie auch darüber, ob den Dekanaten oder Pfarrämtern die drei uns gefälligst mitgetheilten Druckschriften zugekommen seien oder nicht. Indem wir für dieselben unsern verbindlichen Dank hiemit erstatten, beehren wir uns, zugleich unsern innigsten Wunsch für das segensreichste Gedeihen des hohen Vereins hier darzulegen, und werden nicht verfehlen, seiner Zeit die Resultate unseres Circular-Erlasses mitzutheilen." Se. Excellenz der Hr. Erzbischof Bonifazius ließen es aber bei diesem schon vor 11 Jahren ergangenen Circular-Erlasse keineswegs bewenden; er unterstützt seit diesen 11 Jahren den Verein fortwährend nicht nur durch Einwirkung auf die Geistlichkeit und sohin auf die Volks-Erziehung, sondern auch durch namhafte Geldbeiträge und besonders durch Bildung von Filialvereinen. Einmal wurden dem Verein über 20 für ihn gebildete Filialvereine zu gleicher Zeit angezeigt. Die Folgen dieser ernstlichen und eifrigen Einwirkung auf die Erziehung und Bildung des Volkes zeigen sich schon auf die erfreulichste Weise: die Kinder und Jünglinge, die vor 11 Jahren zwischen 10 und 20 Jahre alt waren, sind jetzt zwischen 20 und 30 Jahre alt, und wie wenige Beschäftigung liefern sie bekanntlich durch Ausbrüche von Rohheit und Gewaltthätigkeit den Schwurgerichten?? Hefrath Berner hat schon über 100 Fälle aus Gerichtsakten und öffentlichen Verhandlungen bekannt gemacht, wo Grausamkeit gegen die Thiere die actenmäßig außer Zweifel gestellte und anerkannte Vor- und Pflanzschule der gewaltthätigsten Verbrechen, namentlich auch des Mordes, war. Wie wohlthuend ist dagegen jene oben erwähnte, allgemein bekannte Erscheinung! Und dennoch fahren Viele in unbegreiflicher Stumpfheit fort, die Bereitelung gegen Thierquälerei als eine Sache von untergeordnetem Werthe zu betrachten, und finden es nicht der Mühe werth, von ihnen zu sprechen, wenn sie ganze Bände über die Mittel zur Verbesserung der Volkssitten schreiben!!

6530. In der Nacht vom Samstag den 19. ds. Mts auf Sonntag brach plötzlich in der Scheune des hiesigen Gemeindevorstehers, und zwar wie bestimmt angenommen werden darf, durch Brandstiftung Feuer aus, das nicht allein die Scheune sondern auch das Wohnhaus sammt Getreide und Heu ꝛc. in Asche legte, und wodurch der ganzen Dorfgemeinde das größte Unglück drohte. Dieselbe sieht sich daher den sämmtlichen Pfarrgemeinden für die so schnelle und thätige Hilfe so wie insbesondere der Marktsgemeinde Holzkirchen, welche mit einer Löschmaschine zu Hilfe kam, zum innigsten Dank verpflichtet, mit dem herzlichsten Wunsche, daß Gott sie vor ähnlichem Unglück schirmen wolle.

Die Dorfgemeinde Hartpening,
kgl. Landg. Miesbach.

6528. Dienstag den 29. und Mittwoch den 30. November werden Morgens von 10 bis 12¼ und Abends von ½4 bis ¼7 Uhr die Schülerinnen des Lehrkurses 1853 in der Gebär-Anstalt öffentlich geprüft.

Die **Preise-Vertheilung** beginnt **Donnerstag den 1. Dezember Morgens 10 Uhr.**

Allerhöchster Vorschrift zufolge ladet hiezu ein
München den 22. November 1853.

Die königl. Direktion der Hebammen-Schule in München.
Dr. Martin, k. Direktor.

6422-4. c) In einem Städtchen Oberbayerns mit dem Sitze eines kgl. Landgerichtes, Rentamtes und Forstamtes, ist eine **unumschränkte Handlungs-Gerechtsame** im besten Betriebe nebst dem dazu gehörigen Wohnhause eingetretener Familienverhältnisse wegen sogleich aus freier Hand ohne Unterhändler zu verkaufen. Wo nähere Auskunft ertheilt wird, sagt die Expedition dieses Blts.

Handlungs-Verkauf.

6331-37. c) Ein schönes, **allgemeines Handlungs-Anwesen** in einer gewerbsamen Provinzialstadt Oberbayerns, Sitz mehrerer kgl. Behörden, ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

6324 5 a) Wegen baldiger Abreise des kaiserl. österr. Gesandten am königl. bayer. Hofe Grafen Esterhazy werden diejenigen, welche vielleicht noch Forderungen an ihn oder die Gesandtschaft haben, eingeladen, selbe bis 27. ds. Mts. anzumelden.

6522. Ein kleines **Haus** mit Gärtchen, für eine oder zwei bürgerliche Familien geeignet, in guter Lage, ist um 7000 fl. zu verkaufen. Adressen sub Nr. 6522. sind in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.
Frankfurt, 22. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	78¼
„ 4½proz. „	69¼
„ Bankaktien	1313
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	93⅞
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	118½
Wechsel-Cours: Paris	93⅜
„ London	116⅞
„ Wien	102¾
4½proz. franz. Rente	99 75
3proz. „	74 10

Wiener telegr. Börsenbericht.
Wien, 22. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	92½
„ 4½proz. „	82
„ 1839r Loose	133½
„ Bank-Actien	1318
Nordbahn-Aktien	2237
Augsburg uso	116½
London 3 Monat	11 20
Kaiserl. Münzdukaten	224

Augsburg, 21. November 1853.

Bayer. Obig. 3½ proc.	91	B.
„ „ 4 proc.	96	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	94¼	B
„ dito 4½proc.	100¹	B
„ dito 5proc. zweite Emission	100	B
„ dito 5proc. dritte „	100½	B
„ dito 5proc. vierte „	102	B
„ Bankactien II.	762	B
Oesterr. 5proc. Metall.	80	B.
„ lombard. venet.	89	G.
„ Interimsscheine	220	B
Würtemb. 4½proc.	102	G.
„ 3½proc.	91½	G.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag. 25. November. № 283. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Baiern.

(Oberbayern.) * München, 24. Nov. Die heute ausgegebene Nummer 60. des kgl. Regierungsblattes enthält einen Auszug aus dem Berichte der Sitzung des k. Staatsrathsausschusses, eine Bekanntmachung, unerhobene Kapitalien betreffend, dann Dienstesnachrichten ꝛc. —

(Schwaben und Neuburg.) Von der bayerischen Gränze, 20. Nov., schreibt man dem „Schwäb. Merkur": Aus verbürgter Quelle kommt mir die Mittheilung zu, daß die Regierung von Schwaben und Neuburg den Gustav-Adolph-Verein, resp. den in diesem Regierungsbezirk bestehenden Zweigverein desselben für einen politischen erklärt, dieser jedoch hiegegen Protest erhoben hat.

(Niederbayern.) In Landshut wurden zur niederbayerischen Commission für Beschickung der nächstjährigen deutschen Zollvereinsausstellung in München folgende Herren gewählt: Kaufmann Fallmer, Leihhausinhaber, Brauerei- und Papiermühlbesitzer Kast, Seilermeister Knauer, Färbermeister Köck, Schreinermeister Prugger und Kaufmann Schneider.

Die am 26. v. M. aus dem 1 Militärspital zu Passau entsprungenen Arrestanten Johann Vogl und Joseph Feistenberger wurden in Mallersdorf arretirt und sind am 20. ds. in Passau wieder eingeliefert worden. —

(Oberfranken.) Vor einigen Tagen wurde am Appellhofe zu Bamberg zum ersten Male über eine Uebertretung des Vereinsgesetzes vom 26. Februar 1850 verhandelt. Obgleich der Gegenstand und die Strafe, welche verhängt wurde, unbedeutend erscheint, so gewinnt die Sache doch wegen des Prinzips an Interesse. In dem Marktflecken Thurnau, dem Sitze des Landgerichts, besteht seit mehreren Jahren ein Gesangverein unter dem Namen „Liederkranz". Diese Gesellschaft unternahm alljährlich seit dem Jahre 1848 zum Vergnügen einen musikalischen Ausflug nach dem 1½ Stunden entfernten Orte Sanspareil, ohne eine polizeiliche Erlaubniß eingeholt zu haben. Auch in diesem Jahre erging hiezu von dem stellvertretenden Vorstande des Vereins eine Einladung an die Mitglieder, und man verfehlte nicht, den Landgerichtsvorstand, welcher nicht Mitglied ist, einzuladen. Am bestimmten Tage zog der Verein, 21 Mann stark, die Vereinsfahne an der Spitze, mit klingendem Spiele vom Vereinslokale aus durch einen Theil des Ortes Thurnau nach Sanspareil. Am andern Tage leitete indeß der k. Gerichtsvorstand, wegen Uebertretung des Gesetzes über Versammlungen und Vereine eine Untersuchung ein, deren Resultat war, daß der stellvertretende Vorstand als Derjenige, welcher die Einladung erlassen hatte, wegen Uebertretung des Art. 4. des erwähnten Gesetzes zu einer Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. und in die Kosten durch Erkenntniß des Kreis und Stadtgerichts Bayreuth verurtheilt wurde. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde von dem k. Appellhofe verworfen. Die Vertheidigung bestritt, daß der bezeichnete Spaziergang mit Fahne und Musik ein öffentlicher Aufzug im Sinne obigen Gesetzes sei indem sie behauptete, daß hierunter nur Aufzüge zu öffentlichen Zwecken, d. h. Aufzüge politischer Natur, zu verstehen seien. Die Staatsbehörde führte dagegen unter Hinweisung auf die Motive zum Gesetze und auf die Kammerverhandlungen das Gegentheil aus, indem sie namentlich aus den Ausnahmsbestimmungen des Art. 4. (mit Recht) die Schlußfolge zog, daß alle öffentlichen Aufzüge ohne Unterschied mit einziger Ausnahme der ausdrücklich vom Gesetze bezeichneten Fälle jener Beschränkung der orts- und distriktspolizeilichen Bewilligung unterlägen. Der Gerichtshof hat durch sein Urtheil die Auffassung der Staatsbehörde als gesetzlich begründet angenommen. Hieraus folgt, daß alle Aufzüge in und außerhalb der nichtpolitischen Vereine, ja selbst die kirchlichen Prozessionen und die Aufzüge der Gewerbsinnungen, wenn die letztern beiden nicht „herkömmlich" sind, von der polizeilichen Bewilligung abhängig gemacht sind. Wahrscheinlich wird eine oberstrichterliche Entscheidung provocirt werden. —

* Die Eisenbahn von Bayreuth nach Neumarkt wird definitiv am nächsten Montag den 28. Nov. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. — Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs sowie zur Eröffnung der Eisenbahn ist folgendes Festprogramm festgesetzt worden: Um 7 Uhr findet feierlicher Gottesdienst, um 8 Uhr die Abfahrt nach Neumarkt statt. Dortselbst werden die mit dem Bamberger Zug zu erwartenden Gäste der Stadt empfangen und um 10½ Uhr geht der Festzug von Neumarkt ab. Derselbe trifft um 11¼ Uhr in Bayreuth ein und wird im Bahnhofe feierlich empfangen. Um 2 Uhr ist Festdiner im Saale des kgl. neuen Schlosses und Abends 7 Uhr Festvorstellung im königl. Opernhaus. —

(Unterfranken.) Der gegenwärtige hohe Preis der Kartoffeln, der mit dem keineswegs ungünstigen Ernteergebniß in keinem Verhältnisse steht, und deßhalb für die Vermuthung Raum läßt, daß derselbe durch unstatthafte Aufkäufe bewirkt werde, hat die k. Regierung von Unterfranken veranlaßt, den Polizeibehörden in dieser Hinsicht die höchste Wachsamkeit insbesondere wegen Ankaufs von Kartoffeln zur Branntweinfabrikation anzubefehlen.

Dienstesnachrichten. Se Maj. der König haben auf die erledigte Ldg.-Arzt.-Stelle zu Höchstädt den Ger.-Arzt des Ldg. Burgau, Dr. Karl Dremleuthner, auf sein Ansuchen versetzt; die hiedurch sich eröffnende Ldg.-Arzt.-St. zu Burgau in provis. Eigenschaft dem prakt. Arzte zu Steingaden, Dr. Andr. Ilg, verliehen; den Ldr Math. Prantner in Deggendorf auf Grund der nachgew. Zunkt.-Unf. gemäß §. 22. lit. D. der IX. Verf.-Beil. unter Anerkennung seiner treuen u. eifrigen Dienstesleistung für immer in den erbetenen Ruhestand treten lassen, und zum Landr in Deggendorf den 1. Ass. des Ldg. Wilshofen, Joh. Paul Krieger, befördert.

Se. Maj. der König haben in allergnädigster Würdigung ihrer verdienstlichen Leistungen für Ordnung des Gemeindehaltes und ihres löblichen Verhaltens dem Stadtgemeinde-Vorsteher Donat Fuchs zu Kissingen und dem Gemeindevorsteher Fr. Dauphin zu Kleinheubach das silberne Ehrenzeichen, dem rechtsk. Bürgerm. Christ Fr Landgraf zu Wunsiedel das goldene, u dem Kassier der städt Wohlthätigkeitsanstalten zu Bamberg Val. Birnbaum das silberne Ehrenzeichen des Verd.-Ord. der bayer. Krone verliehen, sowie für die löblichen Leistungen des Bürgerm. Georg Ritter v Grundner zu Ingolstadt, des Magistr.-Rathes Anton Meyer zu Dachau, des Bürgerm.-Gg. Zettel zu Moosburg, des rechtsk Gemeindeschr. Max Weber zu Haidhausen, des Gemeindepflegers Al. Hauser zu Feldmoching und des Stadtschreibers Max Kaufmann zu Furth für die Ordnung des gemeindlichen Rechnungswesens Allerhöchstderen belobende Anerkennung ausgesprochen und die Veröffentlichung dieser Auszeichnung durch das Regierungsblatt anbefohlen.

Se. Maj. der König haben die kath. Pfarrei Machtfing, Ldg. Starnberg, dem Priester Frz. Xav. Sturz, Pfarrer in Oberbaar, Ldg. Rain, übertragen.

Die kath Pfarrei Teugen, Ldg. Kelheim, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 606 fl 8 kr., und die kathol. Pfarrei

Digitized by Google

Gaurettersheim, Ldg. Aub, mit einem fassionsm. Reinertrage von 610 fl. 41 kr. 2 hl., ist in Erledigung gekommen.

Baden. Karlsruhe. Am 20. d. soll Kaplan Finneisen, der Neffe des Erzbischofs, eine ganz besonders starke Predigt vor einer großen und überraschten Zuhörerschaft gehalten haben; am Schlusse warf er einen erzbischöflichen Hirtenbrief in vielen Exemplaren von der Kanzel herab, um ihn zu verbreiten. Er wurde sogleich verhaftet und nach Durlach abgeführt. Der Gottesdienst in der katholischen Kirche ist dermalen besonders zahlreich besucht. Der erwähnte erzbischöfliche Hirtenbrief ist vom 11. Novemb. datirt, und faßt 6½ Quartseiten, wurde in Mainz bei J. G. Wirth Sohn gedruckt und in Baden eingeführt. Er enthält die schon bekannten Klagen über den Druck der Kirche, und daß man das katholische Regiment nicht über die Landeshoheit des Fürsten aufkommen lassen will, und gründet seine Forderungen, namentlich die bischöfliche Jurisdiction, auf die beiden päpstlichen Bullen: Provida solersque und ad dominici gregis custodiam.

Der hochwürdigste Herr Erzbischof wollte den Hrn Cooperator Kästle im Freiburger Gefängniß besuchen und ihm geistlichen Zuspruch geben, es wurde dieß vom Stadtdirektor Burger verboten, obgleich bisher dem größten Verbrecher der Besuch eines Geistlichen, namentlich wenn er sich nicht in Untersuchungshaft, sondern im Strafarrest befindet, nie versagt worden ist. Herr Burger hat dem Polizei- und Gendarmerie-Personal die strengste Weisung gegeben Jeden, der sich über die Verordnung vom 7. Nov. mißbilligend äußert, sofort zu verhaften. In allen Schichten der Bevölkerung herrscht tiefer Schmerz über das Verfahren gegen die Kirche. —

K. Sachsen. Die noch in Sachsen bestehenden deutschkatholischen Gemeinden aus Dresden, Leipzig und Freiberg sind in schnellem Verfall begriffen. Die Vermögenden haben sich zurückgezogen, und so fehlt es den Gemeinden zu ihrem ferneren Bestehen an den nöthigen Geldmitteln.

Preußen. Auch in Berlin wird eine Reise des Kaisers Napoleon nach London, von der schon vor einiger Zeit die Rede war, seit ein paar Tagen in diplomatischen Kreisen als wahrscheinlich hingestellt.

Köln. Ein aus neun Mitgliedern geistlichen und weltlichen Standes gebildetes Comité erließ am 20. ds. in der Volkshalle einen Aufruf an die Katholiken in und außerhalb Deutschlands, worin zu Gunsten des durch Geldstrafe und Temporaliensperre mit dem Mangel des täglichen Brodes bedrohten katholischen Klerus im Großherzogthum Baden zu Geldbeiträgen und zur Bildung von Comité's zu Geldsammlungen auch an andern Orten aufgefordert wird.

Oesterreich. Die Erfahrung hat gelehrt, daß sowohl der slavischen als magyarischen Sprache die genügende Ausbildung mangelt und die Befähigung abgeht, um als Unterrichtssprache in den höheren Wissenschaften dienen zu können. Aus dieser Ursache und damit unter allen Volksstämmen Ungarns und Siebenbürgens eine gleichhaltige wissenschaftliche Bildung verbreitet werde, hat sich die gebieterische Nothwendigkeit ergeben, daß die Unterrichtssprache auf allen Staats-Gymnasien, vom nächsten Schuljahr angefangen, die deutsche sein wird und keine andere. Die Verordnung ist ausgefertigt, und wird zu seiner Zeit publicirt.

In Wien fand am 19. d. Vormittags die feierliche Belehnung des Erzbischofs von Olmütz, Landgrafen Fürstenberg, mit den böhmischen Kronlehen durch Se. Maj. den Kaiser statt. Die Feierlichkeit erfolgte im großen Rittersaale in Gegenwart der k. k. Erzherzoge, der Generalität, der Minister, geheimen Räthe und Kämmerer. —

Vom asiatischen Kriegsschauplatz sind am 20. ds. direkte Nachrichten in Wien eingetroffen, welche von einem Sieg der Russen über die Türken melden. Das bei Gumri an der türkischen Gränze (zwischen Tiflis und Kars) aufgestellte russische Detachement unter dem Commando des Generallieutenants Fürsten Bariatynsky hat am 30. Oktober einen Angriff der Türken zurückgeschlagen und denselben empfindliche Verluste beigebracht. Die Türken verloren bei diesem Kampf bei 4000 Todte und Verwundete, und mehrere hundert Gefangene.

Aus Wien, 23. Nov., wird dem „Korr. v. u. f. D.“ telegraphirt: Der Graf von Chambord hat den Herzog von Nemours empfangen; die Fusion ist angeblich abgeschlossen. Auf dem Kriegsschauplatz ist es ruhig. Die walachische Miliz ist der russischen Armee allda beigestellt. —

Schleswig-Holstein. Am 9. Novbr. ist in Rendsburg eine höhere Resolution bekannt gemacht worden, wonach die Abtragung des Walls sofort ausgeführt werden soll.

Ausland

Frankreich. Aus Paris wird dem „Schwäb. Merk.“ mitgetheilt: Die Stimmung der französischen Regierung ist in diesem Augenblicke eine äußerst friedliche, und sie wird auch so lange eine friedliche bleiben, als Rußland keine Gebietsvergrößerung verlangt; selbst die Ueberschreitung der Donau durch russische Heere würde die Seemächte nicht zu irgend einer kriegerischen Demonstration veranlassen. Es ist ein ungenanntes Gerücht, ein Theil der englisch französischen Flotte solle mit der türkischen im schwarzen Meere kreuzen. Die hiesige Regierung und die Diplomatie hoffen, daß die Russen keinen Versuch, die Donau zu überschreiten, machen werden. Jedenfalls ist der Vorschlag eines Waffenstillstandes schon auf dem Wege nach dem Kriegsschauplatz und nach Konstantinopel und St. Petersburg. Wird er angenommen (hier gibt man sich mit Zuversicht der Hoffnung hin), dann sollen die Gesandten Rußlands und der Pforte eingeladen werden, an den Arbeiten der Conferenz Theil zu nehmen. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß diese Conferenz früher oder später einem Congreß Platz machen werde. Die Seemächte sind fest entschlossen, unter keiner Bedingung in eine Gebietsvergrößerung Rußlands einzuwilligen; derartige Absichten des Czaren würden jedenfalls den Krieg herbeiführen. Aber man ist hier überzeugt davon, daß der Kaiser von Rußland sie nicht hegt. Andererseits weiß man aber auch, daß er in eine Verminderung seiner Einflusses in der Türkei nimmermehr eingehen würde, und deßhalb dürfen wir der Sprache der Londoner Times, welche von Abschaffung der alten Verträge redet, wenig Gewicht beilegen. Es ist möglich, daß die jetzt bestehenden Verträge in einen neuen zusammengeschmolzen werden, aber im Wesentlichen wird dadurch an den Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland nichts geändert werden. Was die Protektoratsfrage betrifft, so will man suchen, sie in einem dem alten oder dem neuen Vertrage hinzuzufügenden Artikel so zu regeln, daß das Menzikoff'sche Ultimatum entbehrlich wird. Das ist in wenigen Worten der Plan welchen sich die Regierungen vorgezeichnet haben.

Seit dem Anfang der vorigen Woche ist die Cholera in Paris. Aerzte, welche an den Spitälern angestellt sind versichern, daß die Zahl der Krankheitsfälle sich bis jetzt auf etwa sechzig täglich belaufen habe, und daß etwa fünfzehn Personen gestorben seien.

England. London. Die vielfach ausposaunte russisch feindliche Versammlung in Manchester ist am vorletzten Mittwoch völlig mißglückt. Von den Notabeln der Stadt und Umgegend war Niemand anwesend, dafür machten sich die gewöhnlichen radicalen Redner breit, deren Phrasen in England Niemanden eine Gänsehaut zu machen pflegen. —

Die Arbeitseinstellung der Kohlenarbeiter in Wigan, die seit Wochen Noth und Elend im ganzen dortigen Distrikt verbreitet, die nicht allein die Grubenarbeiten, sondern mittelbar auch die Fabriksetablissements der Umgegend zum Stillstand gebracht hatte, durch die gegen 5000 rüstige Arbeiter in die traurige Lage versetzt worden waren von ihren kümmerlichen Ersparnissen zu leben, und die zu blutigen, den ganzen Arbeiterstand entehrenden, Auftritten Veranlassung gegeben hatte, ist jetzt zu Ende, und zwar so kläglich zu Ende gegangen, wie es vorausgesagt wurde. Sie haben dabei auch nicht einen Pfennig mehr Lohn erzwungen; sie mußten sich bequemen, bei den alten Meistern um den alten Taglohn wieder einzustehen.

Griechenland. Athen. Sowohl die Post vom 4. Nov. als auch die vom 9. d. mit dem französischen Dampfboot von

Digitized by Google

Konstantinopel gekommene hat die Aussage des in aller Form in der Quarantäne des Piräus vernommenen Handelskapitäns nicht bestätigt, und soll derselbe deßhalb zur Verantwortung gezogen werden.

Donaufürstenthümer. Nach Berichten von Reisenden, welche Krajova am 10. ds. verließen, haben die Russen ein starkes Corps in und bei Krajova concentrirt und ihre Vorposten bis in die Nähe von Kalafat vorgeschoben. Dort gibt es täglich Vorpostengefechte. So viel man in Krajova weiß, stehen die Türken noch immer in der Nähe von Kalafat, und sind höchstens eine Station weit auf der Straße vorgerückt. Das türkische Corps wird durch Ismail Pascha commandirt; sein Hauptquartier ist in Kalafat. Die Nachricht, daß General Dannenberg in Krajova commandire, ist unrichtig, General Dannenberg ist bei Oltenitza. In Krajowa commandirt General Fischbach, in Slatina General Werdenberg. Die aus Kalafat nach Krajowa G flüchteten erzählen, daß die Türken wohl nicht in der Stadt, aber in Einzelhöfen geplündert hätten und daß von den Offizieren der eingerückten Truppen sehr viele polnisch sprachen. Auffallend ist es, daß diese Nachricht, welche überhaupt im Widerspruch mit den sonst übereinstimmenden Nachrichten deutscher, französischer und englischer Blätter über das Vorrücken der Türken in der kleinen Walachei steht, mit keinem Worte des Donau Ueberganges der Türken bei Turna erwähnt, von welchem man doch in Krajowa unterrichtet sein mußte. Eben so gewiß ist es, daß General Dannenberg erst von Krajowa aus nach Oltenitza abrückte.

Aus dem größten Theil der Walachei laufen Nachrichten über fortdauernde Regengüsse ein und man will darin auch einen nicht unwesentlichen Grund der Räumung des linken Donauufers von den Türken sehen. Denn das walachische Ufer der Donau ist nicht allein sehr niedrig, sondern auch ganz flach, so daß in der Regenzeit des Herbstes die dortigen Niederungen sehr bald überschwemmt sind und die zahlreichen Sümpfe kleine Seen bilden. Diese Regenzeit ist jetzt eingetreten und es soll deßhalb uns gar nicht wundern, in den nächsten Tagen noch zu hören, daß die Türken selbst die Donauinseln geräumt haben, da diese bei hohem Wasserstand gewöhnlich ganz überschwemmt sind.

Einem Briefe von Czernowitz zufolge ist am 10. ds. nach Gierka in der Moldau ein Transport von 100 gefangenen Türken gebracht worden. Auch in anderen Städten sollen Gefangenentransporte untergebracht sein. Das Osten Sacken'sche Corps ist am 9 an drei Punkten über den Pruth gegangen. Es passirten vorläufig nur kleinere Colonnen, meist Cavalerie. Das Hauptquartier sollte am 12. ds. in Jassy aufgeschlagen werden.

In den österreichischen Grenzorten treffen fortwährend sehr zahlreich türkische Unterthanen aus den Donaufürstenthümern ein, welche in Folge eines Befehls des Generals Gortschakoff die Fürstenthümer verlassen mußten. Von Seiten der österreichischen Behörden erhalten derlei Individuen für bestimmte Orte lautende Aufenthaltsscheine auf eine bestimmte Zeitdauer, die von Fall zu Fall zu verlängern ist.

Türkei. Wie aus Konstantinopel einem Wiener Handlungshause berichtet wurde, hat die Pforte die Absicht, „Anweisungen auf den Tribut der Moldau und Walachei" in Beträgen von 5 und 10 Piastern in Umlauf zu setzen, und würden diese Anweisungen, welche sich bereits im Drucke befinden sollen, besonders in den Fürstenthümern bei weiterem Vorrücken Omer Paschas in Cirkulation gesetzt werden.

Im türkischen Ministerium soll sich eine Spaltung bemerkbar machen. Wiewohl alle Großwürdenträger sich für den Krieg erklärt haben und mit den bekannten Versprechungen sich verpflichteten, soll es doch Einige, und sogar Männer nicht ohne Einfluß, darunter geben, welche auch jetzt noch eine friedliche Lösung des Streites sehr gerne sehen würden.

Aus Konstantinopel bringen über Triest eingelangte Briefe die Mittheilung, daß die Pforte in diesen Tagen nach allen Provinzen des Reiches Commissäre abgehen ließ, um die Eintreibung der Steuern, die zur Bestreitung der Kriegskosten nothwendig sind, zu beschleunigen. — Der k. k. österreichische Internuntius hat sein Begehren, die magyarischen Flüchtlinge aus der an der Donau stehenden Armee zu entfernen, erneuert, da die Pforte mit dem Vollzuge ihrer Versprechungen zu zögern scheint.

Den verschiedenen Gerüchten gegenüber, denen zufolge der bekannte ungarische Insurgentenchef Klapka sich bald bei dem türkischen Armeekorps in Asien, bald bei jenem an der Donau befinden soll, meldet eine Nachricht aus Malta, 7. November, daß zwei Tage früher Klapka nebst mehreren ehemaligen ungarischen Insurgentenoffizieren auf dem französischen Postdampfschiffe auf der Fahrt von Marseille nach Konstantinopel dort angekommen sei.

Aegypten. Aus Alexandrien wird berichtet, daß der dortige russische Generalconsul seine Flagge eingezogen und seine Nationalen unter schwedischen Schutz gestellt habe.

Tagesbericht.

‡ München, am 24. Nov. Die Kammer der Reichsräthe hat Hrn. Grafen v. Seinsheim zum II. Präsidenten und auch die nämlichen Sekretäre wie beim vorigen Landtage gewählt, nämlich Hrn. Reichsrath v. Riethammer als I. und Herrn Reichsrath Grafen v. Montgelas als II. Sekretär. — Von der Kammer der Abgeordneten ist Hr. Landrichter Nar zum I., und Hr. Bürgermeister Maier zum II. Sekretär gewählt worden. — Die bisherigen Abgeordneten Herren Rabl (Oberpfalz u. Regensburg) Pröll (Niederbayern) und Boos (Schwaben u. Neuburg) haben, wie wir vernehmen, ihr Mandat niedergelegt. Es werden daher die Ersatzmänner derselben einzuberufen sein, nämlich die Herren Wutz. Brauer von Schönthal, König, Bürgermeister in Zwiesel und Aschenauer, Advokat zu Kempten. —

△ Das gestern stattgefundene zweite Abonnementconcert der Mitglieder der kgl. Hofcapelle war sehr zahlreich besucht, und besonders verherrlicht durch die Anwesenheit JJ. MM. des Königs Max und Königin Marie, Königs Ludwig und Königin Therese, JJ. kk. HH. der Prinzen Luitpold und Adalbert, Prinzessin Luitpold und Prinzessin Helene. —

* Ihre kgl. Hoh. die Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Bayern, wird jetzt in Lebensgröße zu Pferd sitzend, porträtirt.

* Sicherem Vernehmen nach hat unser erster Hr. Bürgermeister Dr. v. Bauer um seine Pensionirung nachgesucht. —

+ Morgen kommt am obersten Gerichtshof die Nichtigkeitsbeschwerde der wegen Brandstiftung, Mordversuchs, Körperverletzung und Meineids zum Tode verurtheilten Lechner'schen Gütlersleute aus Holzgaden zur Verhandlung. —

+ Gestern wurde in öffentlicher Sitzung unseres Kreis- und Stadtgerichts die Anklage gegen Andreas Oberlinner, wegen Verbrechens der Körperverletzung, verhandelt. Oberlinner hat nämlich dem Schmiedgesellen Rottmüller in aufwallender Hitze des Zornes mit einem Messer eine Stichwunde beigebracht, die nach dem Gutachten des Gerichtsarztes unmittelbar und nothwendig den Tod des Verletzten zur Folge haben mußte. Nach dem Gutachten des hiesigen Medicinal-Comité's hätten Verletzungen, wie die dem Rottmüller beigebrachten, nur in den meisten Fällen den Tod zur Folge, und Hr. Stadtgerichtsarzt Dr. Hofmann erklärte, daß bei einer solchen Verwundung nur selten der Tod erfolgt, vorausgesetzt, daß der Patient richtig behandelt würde. Das Gegentheil von letzterem hat sich in der öffentlichen Verhandlung vollkommen herausgestellt. Zwei Sachkundige, Hr. Prof. Dr. Rottmund und Hr. Gerichtsarzt Dr. Hofmann erklärten, daß Rottmüller ganz bestimmt am Leben erhalten worden wäre, würde er so behandelt worden sein, wie es der Verlauf seiner Krankheit angezeigt hatte. Wäre dies geschehen, würde Rottmüller nicht einmal 30 Tage arbeitsunfähig gewesen sein. Oberlinner wurde auch nur des Vergehens der Körperverletzung, verübt mit einer Waffe, für schuldig erklärt und zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, von welcher Strafe 6 Monate wegen unverschuldet zu lang erlittener Untersuchungshaft abgerechnet werden.

Digitized by Google

MUSEUM.

6614. Samstag den 26. November

musikalische Soirée,

Die Vorsteher.

Anfang halb 7 Uhr.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 25. November: „Preciosa," Melodrama mit Chören, Tänzen u. Tableaux in 4 Akten.

Getraute Paare in München.

In der protestantischen Pfarrei.

(In Erlangen: Hr Johann Michael Petzold, Steuer-Kataster-Funktionär dahier, mit Ursula Barbara Paulus, Seilermeisterstochter von Erlangen.

Todesfälle in München.

Katharina Mayer, Gärtnerstochter von hier, 22 J. — Stilla Josepha Ziegler, Haushälterin von Oberberg, Ldg. Pleinfeld, 59 J. — Anna Schwungbamer, herzogl. Leuchtenberg'sche Controleurstochter von Eichstätt, 32 J. — Hr. Fenno Primus, qu. kgl. Appellations-Gerichtsrath von Eichstätt, 67 J.

Todes-Anzeige.

6610. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag den 10. November unsern innigst geliebten Gatten, Bruder und Schwager, den Herrn

Andreas Pettendorfer,

bgl. Lederermeister zu Straubing,

im 36. Lebensjahre, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten, nach einem langwierigen Krankenlager, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir um stilles Beileid bitten, empfehlen wir den theuern Verstorbenen dem frommen Andenken und Gebete.

Straubing den 11. November 1853.

Rosina Pettendorfer, Gattin.
Joseph und Alois Pettendorfer, Brüder.
Johanna Schmid, und
Walli Reuner, Schwestern,
im Namen sämmtlicher Verwandtschaft.

6616. Wer in kurzer Zeit die französische Sprache gründlich erlernen will, dem ist die leicht faßliche und praktische Methode des Hrn. Sprachlehrers Herndel, Löwengrube Nr. 5. Parterre zu empfehlen.

Von mehreren Schülern desselben.

6606-8 a) Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen in dem gewerbsamen Markte **Kraiburg** befindlichen, neu hergestellten Hausantheil, bestehend in einem Wohn- und zwei Nebenzimmern, dann Küche und Holzlege, nebst realer **Schneider-Gerechtsame** aus freier Hand zu verkaufen. — Kaufslustige wollen sich in portofreien Briefen wenden an

Kraiburg den 20. November 1853.

Jakob Uebel, Schneidermeister.

6185-7 b) Der holländische

Kaffeeverbesserungs-Rob

in Fläschchen für 18 Tassen zu 9 kr. und für 36 Tassen zu 18 kr. ist wieder in verbesserter Qualität vorräthig; Kaffee-Kenner erklären diesen Rob als das Beste, was bisher in dieser Art zum Vorschein kam. Auch allein genommen erzeugt der Rob einen kostbaren Kaffee.

Einzige Niederlage bei

F. A. Navizza in München,
Sendlingerstraße Nr. 30.

6508-10. b) Drei große **Zimmer**, einzeln oder zusammen, jedes bei sich, zwei davon mit eigenem Eingang, meublirt, besonders geeignet für Herren Landtagsabgeordnete, sind zu vermiethen. D. Uebr.

6600. Bei Georg Franz in München ist erschienen:

Die Korn-Schranne in München

und der Bau der

Maximilians-Getreidehalle.

Mit einer Lithographie.

gr. 8. brosch. 48 kr.

Inhalt: 1) Der Getreidemarkt oder die Schranne in München. Geschichtlicher Ueberblick.
2) Schrannenordnungen, ältere und neuere.
3) Beschreibung der Einweihungsfeierlichkeiten
4) Technische Darstellung der Erbauung der Maximilians-Getreidehalle.

Hausverkauf.

6612. Im Wege gerichtlicher Hilfsexekutstreckung wird das Anwesen der David und Maria Becker'schen Eheleute an der äußern Dachauerstraße, bestehend aus Haus Nr. 4. mit Hofraum, Haus Nr. 5. mit Hofraum und der dazu gehörige Gartenraum Pl.-Nr. 338 1/2 zu 0,28 Tagw., wovon die Wohngebäude mit ebener Erde zwei Stock hoch gemauert sind, jedes mit einem kleinen Balkenkeller nebst dazu gehöriger Holzhütte, mit einem Communeingang, und einem Communbrunnen versehen, nach §. 64. des Hypothekengesetzes und den §§. 98 — 101. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 zur öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gebracht.

Das Gesammtanwesen wurde im September l. Js. auf 3100 fl. gerichtlich gewerthet, ist mit 2395 fl. 34 kr. Hypotheken belastet, und sind die beiden Häuser mit 1000 fl. der Brandversicherung einverleibt.

Zur Aufnahme der Kaufstangebote wird Tagfahrt auf

Samstag den 31. Dezember l. Js.

Vormittags 11 — 12 Uhr

Geschäftszimmer Nr. 28. über 2 Stiegen hierorts anberaumt, wobei der Zuschlag nur nach Erreichung des Schätzungswerthes erfolgen kann, und bei Gericht unbekannte Kauflustige über Zahlungsmittel sich auszuweisen haben. —

Den 15. November 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

Gessele.

6602. In der Buchhandlung von **C. A. Fleischmann** in München, Kaufingerstraße Nr. 35. ist zu haben:

Die Kunstwäscherin

nach erprobten Verfahrungsarten, enthaltend Anweisung: Spitzen, Blonden, Tüll, Flor, Gaze, alle Arten seidener Zeuge und seidener Strümpfe; ferner Batist, Stickereien in Mull und Batist, Nesseltuch, Mousseline, Linon, Zitz und Kattun, feine wollene Zeuge, die verschiedenen Arten der ledernen Handschuhe, Straußenfedern, Strohhüte und weißes Pelzwerk zu reinigen und zu waschen; und endlich feine leinene und baumwollene Wäsche zu blauen, zu stärken, zu plätten, zu pressen und zu calandern oder zu mangen. Nach dem Französischen der Mad. Pelouze, Gattin des berühmten Chemikers gleichen Namens. Dritte, sehr vermehrte Auflage. Mit 2 Tafeln.

Geh. 36 kr.

Das Glück einer dritten Auflage verdankt dieses Büchlein außer seiner großen Nutzbarkeit besonders dem Umstande, daß es jetzt selbst vornehme Damen nicht unter ihrer Würde finden, die werthvollen Gegenstände der weiblichen Garderobe mit geringen Kosten lange Zeit in gutem Zustande zu erhalten und dauernd zu benutzen. Nicht leicht können sich Kammerjungfern bei ihren Gebieterinnen mehr in Gunst setzen, als wenn sie die durch diese Schrift erworbenen Kenntnisse anzuwenden suchen, besonders aber wird solche den auf eigne Faust bestehenden Kunstwäscherinnen in größeren Städten einen sehr reichlichen Erwerb sichern. —

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche

Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14 kr.** sind neu vorräthig in der Niederlage bei

F. A. Navizza, Kaufmann,
6450 b) Sendlingerstraße Nr. 30.
in München.

Anwesens-Verkauf.

6256-8 c) In einem wohlbekannten Markte Oberbayerns, Sitz eines Landgerichtes u. Rentamtes, ist ein reales **Seifensieder-Recht** mit Haus, Werkstätte und Garte, alles in gutem Zustande zu verkaufen. D. Uebr.

6512 **Billig zu verkaufen:** Schlafdivan, Kanapee mit oder ohne Sessel; es werden auch alte Meubel darangenommen. Unterm Karlsthor Nr. 39 Parterre rückwärts.

Frankfurter telegr. Börsenbericht

Frankfurt, 23. November 1853

Oesterr. 5proz. Metall.	79
„ 4½proz. „	69¼
„ Bankaktien	1315
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	84½
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	119¼
Wechsel-Cours: Paris	93¼
„ London	116¼
„ Wien	107¼
4½proz. franz. Rente	99 75
3proz. „	73 90

Wiener telegr. Börsenbericht

Wien, 23. November 1853

Oesterr. 5proz. Metall.	92¾
„ 4½proz. „	82⅛
„ 1839r Loose	144
„ Bank-Actien	1325
Nordbahn-Aktien	2250
Augsburg uso	106
London 3 Monat	11 17
Kaiserl. Münzdukaten	21½

Gold- und Silber-Course

Frankfurt der 22 November

Pistolen fl 9	3	4 kr
Vrh. Friedrichsd'or fl. 9	56½	7½ kr
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9	46	47 kr
Rand-Dukaten fl. 5.	34	35 kr
20 Frankenstücke fl 9	22½	23½ kr
Englische Souverains fl. 11	44 kr.	
Gold al Marco 380 à 382		
5 Frank. Thaler fl. 2.	20½	20⅝ kr.
Preußenthaler fl. 1.	45½	45⅝ kr.
Preuß. Kassa-Schein fl. 1	45½	45⅝

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Sonnabend. 26. November. № 284. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 25. Nov. Die Anordnung, daß die Gerichtsärzte über die in ihren Bezirken vorgekommenen Viehseuchen alljährlich einen Bericht an das Direktorium der Central-Thierarzneischule einsenden sollen, ist dieser Tage erneuert worden. —

Die bayerischen Prälaten, nämlich der Erzbischof von München-Freising, die Bischöfe von Speyer, Würzburg und Bamberg, haben von Speyer aus eine kräftige Adresse an den Erzbischof in Freiburg erlassen, in welcher sie dessen Verhalten dankend anerkennen; ebenso haben sämmtliche Pfarrer von Köln ein Denkschreiben gesendet, worin sie den Metropoliten der oberrheinischen Kirchenprovinz bitten, über alles, was sie besitzen, zu verfügen, damit pflichtgetreue Geistliche im großherzoglichen Baden nicht Noth leiden müssen. Die Geistlichkeit des Landescapitels Sigmaringen hat den Erzbischof gebeten sich zu ihnen, in den preußischen Theil seiner Diöcese zu begeben; sie haben ihm und dem Domcapitel ihre Häuser und all ihr Vermögen zur Verfügung gestellt. Indeß denkt der greise Kirchenhirt nicht daran seinen Sitz zu verlassen, er will aushalten, was auch über ihn ergehen möge.

(Schwaben und Neuburg.) Auch in Augsburg wurde am Donnerstag in der Wallfahrtskirche zum hl. Kreuz ein feierliches Amt auf Veranlassung einiger Personen gehalten, um Gott um Erhöhung der katholischen Kirche anzuflehen.

Wallerstein. Am 22. ds. Morgens gegen 2 Uhr kam im Stadel des Bauers Schweier zu Baldingen Feuer aus, und legte sowohl diesen als auch jenen des Söldners Egger in Asche.

Auf der Eisenbahnlinie zwischen Burgau und Neu-Ulm wurde durch ruchlose Hände ein Ableiten der Bahnzüge dadurch zu veranlassen gesucht, daß zur Nachtszeit ein 39 Fuß langer Fichtenstamm über die Schienen, ein anderes mal Steine auf die Schienen gelegt und Holzstücke in die Fangschienenstuhle eingekeilt wurden. Durch rechtzeitige Entdeckung wurde dieses frevelhafte Vorhaben jedesmal vereitelt. (Der beschränkteste Verstand kann die Folgen solcher Frevelthat ermessen, daher die wiederholten Versuche, ein solches Unglück herbeizuführen, nur teuflischer Bosheit zuzuschreiben sind.)

(Niederbayern.) * Dieser Kreis wird nun eine eigene Kreisirrenanstalt in Osterhofen erhalten, deren Errichtung der Landrath unter Verwerfung der vorgeschlagenen Vereinigung mit Oberbayern einstimmig beschlossen hat. —

Straubing. Am 23. Nov. Vormittags 9 Uhr wurde den beiden Raubmördern Joseph Gerstl und Joseph Pfefferkorn das bestätigte Todesurtheil publicirt; dieselben hörten dasselbe in stehender Stellung bis Ende ruhig an und unterschrieben es mit fester sicherer Hand. Die Hinrichtung wird morgen Samstag den 26. Nov. früh 9 Uhr, vollzogen werden. (Unsere neuliche Mittheilung war verfrüht.)

(Mittelfranken.) Der Magistrat Nürnberg macht nach Ausschreiben im Intelligenzblatte dem Publikum zur Darnachachtung bekannt, daß Kegelspiele mit bedeutenden Gewinnsten auf keine Weise gestattet sind, daß solche Spiele, wenn sie mit unverhältnißmäßigen Geldsätzen oder hohen Wetten verbunden sind, der Strafe der verbotenen Spiele unterliegen, daß demnach Kegelspiele mit Preisen jedesmal zur Genehmigung angezeigt werden müssen und daß die Dauer derselben die Zeit von vierzehn Tagen unter keinen Umständen überschreiten darf.

(Pfalz.) Speyer. Am 20. Nov. fand die feierliche Weihe des hochwürdigsten Hrn. Weihbischofs Deinlein von Bamberg im Speyerer Dome statt. Dieselbe wurde durch Se. Exc. den hochw. Hrn. Erzbischof von München-Freising unter Assistenz der hochw. HH. Bischöfe von Speyer und Würzburg vollzogen. Um halb 1 Uhr Mittags war die erhebende Feier, welche Morgens 8 Uhr begonnen hatte, zu Ende. Die letzte Bischofsweihe im alten Kaiserdome zu Speyer war am 2. Juli 1775, also vor 78 Jahren vorgenommen worden. —

In Speyer ist am 20. ds. folgender Aufruf verkündet worden: „Was in Baden gegen die katholische Kirche eben geschehen, ist allbekannt. Wo Ein Glied der Kirche Christi leidet, da leiden alle Glieder. Nach dieser Glaubenswahrheit ist die Sache der Baden'schen Katholiken die aller, besonders aber der deutschen. Wir Katholiken müssen gegen jene ungerechten Angriffe kämpfen, kämpfen aber mit unseren von Gott gegebenen und geweihten Waffen. Unsere Angriffswaffen sind aber das Almosen und Gebet. Darum fordern wir aus jener Diöcese, in der eben eine heilige Schaar von Bischöfen im Kaiserdome zu heiligem Amte vereint ist, und wo am heutigen Tage ein solcher hoher christlicher Streitfürst wieder geweiht wurde, fordern wir alle Katholiken Deutschlands auf, sich in jeder Diöcese und Pfarrei geistig zu schaaren zu Gebetsvereinen, auf daß Gott der Erzdiöcese Freiburg und der ganzen oberrheinischen Kirchenprovinz gnädig sei. Unseren Brüdern in Baden wird aber auch der Lebensunterhalt verkümmert! Darum fordern wir in gleicher Weise alle, von Gott mit zeitlichen Gütern gesegnete Katholiken auf: Almosen zu spenden, nach Weise der ersten Christen, an ihre um der Gerechtigkeit willen leidende Brüder. Dieses Almosen möge von allen Seiten an die Redaktion der „Deutschen Volkshalle" in Köln eingesandt werden, und von dort seine Weiterbeförderung finden. Dieser katholischen Angriffswaffen bedienen wir uns, damit die badischen Katholiken die rechten Schutzwaffen ihres Glaubens finden und brauchen mögen. Und diese sind: Geduld und Gottvertrauen. Diesen unsern katholischen Krieg segne Gott und wandle ihn um zum Sieg!"

* Die letzten Fruchtmärkte in Kaiserslautern und Ludwigshafen waren wieder sehr stark befahren; es waren aber sehr viele Käufer anwesend, weßhalb die Preise auf ihrer bisherigen Höhe stehen blieben. Die Mittelpreise per Centner stehen wie folgt: Waizen zu 9 fl. 26 kr., Korn zu 7 fl. 12 kr., Gerste zu 6 fl. 51 kr., Haber zu 4 fl. 9 kr.; Kartoffeln wurden durchschnittlich zu 1 fl. 36 kr. per Centner verkauft.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben dem Landwehr-Districts-Inspector u. Landw.-Oberstl. Ludwig Friedrich Schmidt zu Weißenburg auf sein Ansuchen des Commandos über das Landw.-Bat Weissenburg enthoben, und zum Landw.-Major und Commandanten des Landw.-Bat. Weissenburg den bisherigen Landwehr-Hauptmann G. Pflaumer das. ernannt.

Gewerbsprivilegiums-Verleihung. Se. Maj. der König haben unter'm 14. Okt. l. J. dem Heinrich Jakson von London ein Gewerbsprivilegium auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in Verbesserungen an den Apparaten zur elektrischen Beleuchtung, für den Zeitraum von 5 Jahren, vom 14. Okt. 1853 anfangend, verliehen.

Einziehung eines Gewerbsprivilegiums. Von dem Stadtmagistrate München wurde die Einziehung des dem Joseph

Digitized by Google

Maid von Dietfurt, z. Z. in München, unter'm 16. Mai 1850 verliehenen und unter'm 25. Juni 1850 ausgeschriebenen 5jährigen Gewerbsprivilegiums auf Ausführung und Anwendung der von ihm erfundenen Bettfedern-Reinigungs-Maschine wegen Mangels der Neuheit und Eigenthümlichkeit beschlossen.

In Folge Resignation des Schullehrers Sg. Maurer zu Altenbuch, Ldg. Landau, ist der Schul- und Mesnerdienst zu Altenbuch dem Schullehrer Joh. Wimmer von Pfelling, Ldg. Bogen, verliehen; der Schulprovisor Joh. Nep. Tremmel von Rainertshausen, Ldg. Rottenburg, zum Schullehrer in Pfelling, Ldg. Bogen, und der frühere Schulgehilfe zu Egolfsbach, z. Z. Choralist in Landshut, A. Pucher, zum Schulprov. in Rainertshausen befördert; der Schulgeh. Joh. Altersberger von Reicheneibach, Ldg. Eggenfelden, nach Zeitlarn dess. Ldg.; der Schulgeh. J. Zigler von Mamming, Ldg. Dingolfing, nach Reicheneibach; der Schulgeh. Sg. Weiß von Titling, Ldgs. Passau l. nach Geiselhöring, Ldg. Mallersdorf, und der Schulgeh. Thaddä Mühldorfer von Altenbuch, Ldg. Landau, nach Mamming versetzt; dann der Schuldienst-Exspectant Ludwig Salcher von Eching, Ldg. Passau l., als Schulgehilfe zu Titling bestimmt worden.

Baden. Folgende Zuschrift des Präsidenten des Ministeriums des Innern, Staatsraths Frhrn. v. Wechmar an den Vorstand des katholischen Oberkirchenraths Direktor Prestinari ist veröffentlicht worden: „Mit höchster Entschließung aus großherzoglichem Staatsministerium vom 18. ds. Mts. haben Se. kgl. Hoh. der Regent mich allergnädigst zu beauftragen geruht, den Mitgliedern des katholischen Oberkirchenrathes, nämlich: Ew. Hochwohlgeboren, den Ministerialräthen Kinzberger und Kißwieder und den Oberkirchenräthen: Forch, Schmidt, Müller, Laubis und Meier wegen der in dem gegenwärtigen Conflikte zwischen der großh. Staatsregierung und der Curie bewährten Treue, ihres regen Pflichtgefühls und der beobachteten festen Haltung Höchstihre besondere Anerkennung auszusprechen und ihnen gleichzeitig zu versichern, daß der von dem Erzbischof zu Freiburg gegen sie ausgesprochenen Excommunication überall keine staatliche Wirkung zugestanden werde. Indem ich mich dieses höchsten Auftrages mit Vergnügen entledige und Euer Hochwohlgeboren um gefällige Eröffnung derselben an die Mitglieder Ihres Collegiums ersuche, verharre ich ꝛc. Wechmar. —

Das „Deutsche Volksblatt" gibt von einer starken Aufregung in Baden folgende Erzählung, nach der es zu wirklichen Ruhestörungen gekommen wäre: „Gestern, Sonntag, kam es im Taubergrund und dessen Angränzungen zu ernsten Conflicten zwischen dem Volk und der Gendarmerie, welche zu Bischofsheim, Gerlachsheim, Königshofen, Grünsfeld, Lauda, Offizheim und Unterbalbach die Verhaftung der Ortsgeistlichen vornehmen sollte. Das Volk befreite zum Theil mit Gewalt die verhafteten Geistlichen, zum Theil setzte es sich zur Wehr gegen deren Verhaftung. Zu Gerlachsheim wurde der dortige Geistliche, als er nach dem Gottesdienst die Kirche verließ, während das Volk noch beim letzten Gesang daselbst verblieben war, verhaftet und in das Amthaus abgeführt. Man hatte, um das Aufsehen zu verhüten, die Kirchthüren zugemacht; Kinder aber, die vor der Kirche waren und die Sache mit angesehen hatten, erzählten es dem aus der Kirche kommenden Volk. Alsbald begehrte dasselbe die Freilassung des Geistlichen, und als diese verweigert wurde, stürmte es das Amthaus, warf die Fenster ein, sprengte die Thür und befreite den Geistlichen. Der Amtmann soll sich nach Königshofen geflüchtet haben. In Unterbalbach sollte die gleiche Procedur mit einbrechender Nacht, um 6 Uhr, durch einen Gendarmen am Ortsgeistlichen vorgenommen werden. In einem Augenblick hatte sich auf die Kunde davon die gesammte Einwohnerschaft vor dem Pfarrhause eingefunden, der Gendarm flüchtete sich in die Wohnung des Bürgermeisters, dem es mit Mühe gelang, denselben vor Thätlichkeiten der höchstaufgeregten Menge zu schützen, und ihn bei Nacht und Nebel mit Hülfe des Ortsdüttels über die Markung zu bringen. Dreißig kräftige Bursche aber bewachten die ganze Nacht hindurch das Pfarrhaus. In den andern Orten soll es zum Theil auf ähnliche Weise hergegangen sein. Die Thatsachen stehen fest, die einzelnen dabei concurrirenden Umstände können wir nicht verbürgen." —

Freiburg. Die Geistlichen sitzen in einsamer Haft; auch am 21. haben der Erzbischof und mehrere andere Personen vergebens versucht sie zu sprechen, und selbst die Bestellung eines einfachen Grußes von dem Pfarrer des einen hat der Gefängnißwärter verweigert. Am 21. d. wurden der Generalvicar Buchegger wieder um 300 fl., der Kanzleidirektor Binkert um 100 fl. gestraft, und zwar zum Theil wegen eines Erlasses, welcher schon am 28. Okt., also zehn Tage vor den bekannten Verordnungen, ausgefertigt worden ist. Die sämmtlichen Strafen des Generalvicars betragen jetzt 1250 fl., die des erzbischöflichen Kanzleidirectors 500 fl. Ein reicher Kaufmann des Landes und eine auswärtige vornehme Person haben den Erzbischof gebeten, über ihr Vermögen zu verfügen, sobald er es brauche. Auch ist es sehr bezeichnend, daß ihm französische Prälaten bedeutende Summen zur Verfügung gestellt haben. —

Vor einigen Tagen sah man in Konstanz einen Mann in der Ordenstracht der Capuzinermönche herumgehen, der durch seine Kleidung und noch mehr durch seinen langen, ehrwürdigen Bart auffiel. Nachdem er in mehreren Häusern milde Gaben erhalten hatte, verließ er gegen Abend die Stadt und verfügte sich in ein nahes Schweizerdorf, wo er, von dem Pfarrherrn gastfreundlich aufgenommen, bei diesem übernachtete. Dort entdeckte das Dienstmädchen durch Zufall, daß der vorgebliche Mönch einen falschen Bart trage, was zu einer Anzeige an die Landjäger Veranlassung gab. Als diese jedoch am andern Morgen das verdächtige Individuum abholen wollten, hatte es sich bereits heimlich entfernt. Nunmehr hat es sich herausgestellt, daß es ein höchstgefährlicher Gauner gewesen, der die Rolle eines Mönchs spielte, um sich den Nachforschungen der Polizei zu entziehen, weil er erst kürzlich aus einer Schweizer Strafanstalt ausgebrochen ist. Leider ist man bis jetzt seiner, so viel verlautet, noch nicht habhaft geworden, und so wäre es möglich, daß er an andern Orten sein Unwesen treibt. —

Oesterreich. Eine telegr. Depesche aus Wien, 25. Nov., bringt folgenden Bericht aus Konstantinopel, vom 14. d.: Die Flotten sind vor Baykos. Pascha's wurden für Abchasien und Imerethien ernannt. In Athen wurden die Kammern eröffnet. (Beykos liegt im Kanal von Konstantinopel nach dem schwarzen Meer zu, Therapia gegenüber, auf dem asiatischen Ufer. Abchasien und Imerethien sind bekanntlich russische Kaukasusprovinzen, deren Besitz seit Jahren unbestritten war! — Einem Gerücht zufolge soll in Konstantinopel auch eine Fremdenlegion gebildet und Klapka an deren Spitze gestellt worden sein.)

Zuverlässige Nachrichten aus Wien lassen keinen Zweifel mehr zu, daß die längst anzebahnte Fusion, d. h. die Versöhnung der beiden Linien des Hauses Bourbon, endlich stattgefunden hat. Es wird versichert, daß Rußland das lebhafteste Interesse an dieser Vereinigung bethätigt habe. Der Palast des Prinzen von Coburg-Cohary in Wien wird als der neutrale Ort bezeichnet, an welchem in der allernächsten Zeit der Graf von Chambord und seine Gemahlin mit dem Herzog von Nemours zusammenkommen sollen. Daß der Letztere kürzlich einen Besuch in Frohsdorf gemacht hat, wird bestimmt behauptet.

Ausland.

Frankreich. Die Unglücksfälle auf der Orleans Eisenbahn wiederholen sich rasch hintereinander. Ein Extrazug, der am 18. ds. von Paris nach Bordeaux abgegangen war, stieß zwischen Chalais und Angouleme auf einen Güterzug mit solcher Heftigkeit, daß mehrere Waggons zerschmettert wurden. Zehn Personen sind mehr oder minder schwer verwundet worden. Der Unfall soll durch die Nachlässigkeit eines Angestellten verursacht worden sein, der die Drehscheibe zu stellen vergessen hatte. Das Publikum ist über diese so häufigen Unfälle sehr alarmirt, und die Regierung hat beschlossen, die strengsten Maßregeln dagegen zu ergreifen.

Türkei. Am 5. ds. kamen in Konstantinopel zwei Couriere an, einer vom Generalgouverneur von Widdin, der

Digitized by Google

andere von Omer Pascha. Der erstere zeigte der Pforte an, daß seit dem 28. v. M. noch mehrere türkische Truppen über die Donau gegangen seien, und sich mit dem Corps Ismael Pascha's vereinigt hätten. Omer Pascha berichtete, daß er eine bei Tortokai befindliche Donauinsel hatte besetzen und befestigen lassen. Ein anderer am 7. ds. angekommener Courier brachte die weitere Nachricht, daß am darauffolgenden Tage, am 2. Nov., dort 12,000 Türken über die Donau gingen und das der Insel gegenüber liegende Dorf Oltenitza in Besitz nahmen. 5000 Russen hatten Oltenitza besetzt, räumten aber nach kurzem Widerstand den Platz, und zogen sich gegen Bucharest zurück. Omer Pascha selbst befand sich noch auf dem rechten Donauufer. Ein am 9. Mittag angekommener Courier hat endlich die Nachricht von einem ersten größeren Sieg gebracht. Am 4. ds. griff ein aus 24 Bataillonen Infanterie, 3 Regimentern Cavalerie und 1 Kosakenregiment bestehendes russisches Armeecorps, im Ganzen über 30,000 Mann mit 32 Geschützen das bei Oltenitza stehende türkische Armeecorps, das sich mittlerweile auch verstärkt hatte, an. Das Gefecht begann um 12½ Uhr Mittags und endete um 7 Uhr Abends mit der völligen Niederlage der russischen Armee. Die Russen ließen auf der Wahlstatt eine Menge Flinten und Munition ꝛc. zurück und hatten 800 Todte. Die Türken hatten bloß 13 Todte und 72 Verwundete. (Man sieht, die Türken wissen auch, wie man wahrheitsgetreue Schlachtbriefe abfaßt!) Das Centrum der türkischen Armee hatte Achmed Pascha, den rechten Flügel Mustapha Pascha und den linken Flügel Ismael Pascha commandirt. Die Türken hörten auf zu kanoniren als die Russen ihre Todten wegbrachten! Sie machten übrigens keine Gefangenen, weil sie keine Reiterei hatten, die Fliehenden zu verfolgen, während diese andererseits durch die russische Cavalerie gedeckt wurden.

Laut Nachrichten aus **Konstantinopel** vom 7. über Marseille hatte die Pforte 30,000 Pferde zum Dienst der Kavalerie und Artillerie aufkaufen lassen. Eine erste Lieferung von 10,000, die gemacht worden war, ist für die neu zu errichtenden Schützenregimenter bestimmt. — Auf dem schwarzen Meere hatten russische Kreuzer drei oder vier kleine türkische Fahrzeuge weggenommen. —

Tagesbericht.

‡ **München**, 25. Novb. Morgen Samstag findet die feierliche Eröffnung des Landtages statt. Um 8 Uhr Morgens wird in allen Pfarrkirchen der Residenzstadt und der Vorstädte feierlicher Gottesdienst gehalten, um den Segen des Himmels für das Gedeihen dieser für das Wohl des Königreichs so wichtigen Angelegenheit zu erflehen. Um 10 Uhr beginnt in der St. Michaels Hofkirche die gottesdienstliche Feierlichkeit, welcher Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold mit höchstdessen Dienste, die Prinzen des kgl. Hauses mit höchstihrem Dienste, dann sämmtliche Behörden und Collegien in Uniform beiwohnen und wozu die Mitglieder des Landtages besonders eingeladen sind. — Nachmittags 2 Uhr geschieht durch Se. kgl. Hoheit den Prinzen Luitpold die feierliche Eröffnung selbst.

‡ Die gestern stattgefundenen Verhandlungen zur Wahl der Ausschüsse ergab folgendes Resultat: als Mitglieder des I. (gesetzgebenden) Ausschusses wurden gewählt die Herren: Paur, Kirchgeßner, Boye, Breitenbach, Rudhard, Heigl, Gäßler, Fink und Fruth. In den II. Ausschuß (für die Finanzfragen) sind gewählt worden: Frhr. v. Lerchenfeld, Neusser, Thinnes, Weber, Roos, Rebenack, v. Schildorn und Langguth. Darauf wurde zur Wahl des III. Ausschusses (für innere Verwaltung) geschritten, wobei die Wahl auf folgende Herren fiel: Ruland, Wiedenhofer, Förch, Sedelmaier, Schnitzlein, Römmich, v. Steinsdorf, Hirschberger und Harhammer. — Die Wahl der Mitglieder des IV. (Beschwerde-) Ausschusses berief in denselben die HH. Abgeordneten Dr. Arnheim, Dr. v. Lassaulx, Meuth, Pitzner, Schönfelder, v. Link, v. Allioli, Lang und Wiesend. —

* Se. Excell. Herr Erzbischof Graf v. Reisach ist von Speyer, wo er den stattgefundenen Domfeierlichkeiten beigewohnt hat, zurück hier wieder eingetroffen. —

△ Der ordentliche Professer zu Gießen, Dr. Friedrich **Knapp**, ist von Sr. Maj. dem König zum ordentlichen Professor an der staatswirthschaftlichen Fakultät der hiesigen kgl. Universität in provisorischer Eigenschaft ernannt worden. —

* Die englische Kapelle, welche früher im Odeon war, befindet sich nun im Palais des englischen Gesandten. —

* Der polytechnische Verein hält am künftigen Montag Abends im Augsburgerhofe Versammlung, wobei über die im Laufe des verflossenen Etatsjahres vorgekommenen Verhandlungen des Vereins Bericht erstattet werden wird. —

‡ Die Restauration des kgl. Hoftheaters schreitet so rasch vorwärts, daß die Eröffnung desselben wahrscheinlich am 15. Dez. schon erfolgen kann. —

Aus dem Jahresbericht von 1852 des Unterstützungs-Vereines für das Amts- und Kanzlei-Personal entnehmen wir, daß der Verein über ein Vermögen von 1,387,995 Gulden gebietet. —

* **Oeffentliche Magistratssitzung am 25. Nov. 1853.** Joseph Stulberger hat die Ignaz Maier'sche reale Buchbinder-Gerechtsame um 3000 fl.; Joseph Kröner, Metzgergeselle von Geisenbrunn die David Binder'sche Metzgersgerechtsame um 4000 fl.; Gg. Ertl, Wirthssohn von Neuberg, Ger. Dachau die Mühlehner'sche Stadtfischersgerechtsame um 1800 fl.; Max Schaumberger, Handlungskommis, die Jos. Koch'sche Priechler-Gerechtsame um 3300 fl.; Franz Westermaier, Metzgergeselle v. h., die Rebhuhn'sche Bierwirthsgerechtsame um 10,000 fl.; Paul Binder, Schreinergeselle von Augsburg, die Köhne'sche reale Schreinersgerechtsame um 2100 fl. und der Schuhmachergeselle Salomon aus Hartheim, Gerichts Heidenheim, die Kletschka'sche Schuhmachersgerechtsame um 2100 fl. gekauft. Stulberger wird als Buchbinder, Kröner als Schweinmetzger Ertl als Stadtfischer, Schaumberger als Priechler, Westermayr als Bierwirth, Binder als Schreinermeister und Salomon als Schuhmachermeister, sämmtliche werden als Bürger aufgenommen. — Auf eine gegründete Beschwerde der Kaffetiers gegen den Küchelbäcker Blasius Kornprobst wegen Gewerbsübergriffes wird dem Kornprobst der unbefugte Verkauf von Kaffee untersagt und derselbe mit einer Strafe von 10 fl. bedroht. — Die Lithographenwittwe Maria Grasser und die Weinwirthswittwe Lina Bartl erhalten die Bewilligung zur Fortführung der Gewerbe ihrer verstorbenen Ehemänner. — Das Gesuch des Kunstmühlbesitzers Hell von der Vorstadt Au um Bewilligung zur Errichtung einer Mehlniederlage bei dem Kaufmann Reschreiter dahier wird abgewiesen, da nach gesetzlichen Bestimmungen derjenige, bei dem die Niederlage errichtet werden will, zum Verkaufe der die Niederlage bildenden Waare berechtigt sein muß, Herr Reschreiter als Spezereiwaarenhändler aber zum Verkauf von Mehl nicht berechtigt ist. — Anton Binninger sucht um Verleihung einer Vergoldersconcession nach; da aber schon 12 Vergolder hier sind, welche nur 23 Gehilfen beschäftigen und eine Concession nicht erledigt ist, wird der Gesuchsteller abgewiesen. — Gleiches Schicksal haben die Goldarbeiters-Concessionsgesuche des Max Rottmanner und 5 Mitbewerber, da gleichfalls eine solche Concession nicht erledigt ist und der Umstand, daß 25 Goldarbeiter nur 26 Gehilfen beschäftigen, eine Vermehrung nicht gestattet. — Ein Badinhaber hat sich gegen den Eigenthümer des Hotel garni, Ignaz Leinfelder, beschwert, weil dieser angekündigt habe, daß sein Hotel auch mit einer Badegelegenheit versehen sei. Da aber jedem Eigenthümer eines Hauses zusteht, in seinem Hause eine Badegelegenheit einzurichten und seinen Miethwohnern zur Benützung zu überlassen, so wird die Beschwerde als unbegründet abgewiesen, denn das Verhältniß des Inhabers eines Hotel garni zu den daselbst wohnenden Gästen ist nichts Anderes, als ein gewöhnliches Miethverhältniß.

Erdinger Schrannen-Preise vom 24. November 1853.

½ Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vor'gen
Waizen	32 fl. 39 kr.	31 fl. 51 kr.	30 fl. 42 kr.	gestiegen 1 fl. 17 kr.
Korn	23 „ 56 „	23 „ 25 „	22 „ 54 „	„ — „ 17 „
Gerste	19 „ 55 „	19 „ 7 „	18 „ 19 „	„ — „ 13 „
Haber	8 „ 45 „	8 „ 21 „	7 „ 59 „	„ — „ 1 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 34 fl. — kr. Korn 24 fl. 30 kr.

Digitized by Google

Prof. Dr. Nau's

Neapolitanischer Haarbalsam.

Diese vorzügliche von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene **Kräuter-Pomade** ist das radikalste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Verschönerung, Erhaltung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 und 30 kr.

Hiemit bezeuge ich, daß mir durch den, nach der Gebrauchsanweisung angewendeten **neapolitanischen Haarbalsam** des Hrn. Prof. Dr. **Nau sel. Erb.**, meine stark ausgegangenen Haare in kurzer Zeit in der vorigen Fülle wieder nachgewachsen sind, weshalb ich mich verpflichtet fühle, dieses der Wahrheit gemäß bekannt zu geben.

Sulzbach, 4. November 1851. **K. Heimberger**, kgl. Lieutenant.

Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam**, sowie von der bewährten **flüssigen neapolitanischen Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc., per Glas 42 und 24 kr.— **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Fäulniß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm) per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée des fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Kölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. befindet sich mit Genehmigung des **kgl. Ministeriums** Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. E. Rolland, Kaufingerstraße Nr. 8.

6436. (Gelder nebst 3 kr. Zustellungsgebühr und Briefe erbitte franco.)

Kgl. Hof- und National-Theater.
(Neunte Vorstellung im kgl. Odeon.)

Freitag den 25. November: (Neu einstudirt und in die Scene gesetzt) „Das Liebesprotokoll," Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: Ouverture und Terzett aus der komischen Oper „Die wandernden Comödianten" von Fioravanti. —

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 25. November: „Staberl als Pepita," oder: „Die Russen in der Türkei," Posse mit Gesang, Tanz und Gefechten in 2 Akten von Ferd. Fränkel.

Todesfälle in München.

Georg Kraus, Taglöhner von Villnach, Lbg. Wörth, 41 J. — Anna Allgönner, Kaufmannstochter von Lausanne, 66 J. — Anna Ant. Konditorstochter, 61 J — Max Brandl, Soldat vom kgl. Infanterie-Leib-Regiment, 27 J. — Frau Viktoria Kratzer, ehem. kgl. Brauntweiners-Wittwe, 61 J. — Hr. Kaspar Weinzierl, kgl Hufschmid, 65 J.

6634. Eine im besten Betriebe stehende **Bader-Gerechtsame** in **München** wird sogleich verkauft. Franco Briefe unter der Adresse A. D. Nr. 6634 besorgt die Exped. d. Bl.

6524 3 b) Wegen baldiger Abreise des kaiserl. österr. Gesandten am königl. bayer. Hofe Grafen **Esterhazy** werden diejenigen, welche vielleicht noch Forderungen an ihn oder die Gesandtschaft haben, eingeladen, selbe bis 27. d. Mts. anzumelden

Augsburg, 24. November. 1853.

Bayer. Obligat. 3½ proc.	91	B.
„ „ 4 proc.	96	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	94¼	B
„ dito 4½proc.	100½	B.
„ dito 5proc. zweite Emission	100	B.
„ dito 5proc. dritte „	100½	B.
„ dito 5proc. vierte „	102	B.
„ Bankactien II.	762	B
Oesterr. 5proc. Metall.	80	B.
„ lombard. venet.	89	B.
„ Interimsscheine	220	B.
Würtemb. 4½proc.	102	G.
„ 3½proc.	91¼	G.

6630. Seine Majestät König Maximilian haben allergnädigst genehmigt, daß Allerhöchstdenselben, sowie Ihrer Majestät der Königin Marie ein Exemplar der „**Freundes-Worte für die erwachsene Jugend und ihre Wohlfahrt**" überreicht werde.

In gleicher Weise haben Seine Majestät König Ludwig die Ueberreichung des Werkes genehmiget.

Die Allerhöchsten Majestäten haben überdieß huldvollst den Verfasser mit ausgesprochenem Danke beglückt.

Ein hochwürd. Herr Pfarrer hat nach Durchlesung der Schrift sogleich 24 Exemplare sich senden lassen.

Der „katholische Volksfreund" von Sr. Hochwürden Hrn. Prediger Westermayer dd. 19. Novb. d. Js. enthält in Nr. 47.: „Der kgl. bayer. quiesc. Landrichter Dr. Anton Kienast hat „Freundes-Worte für die erwachsene Jugend und ihre Wohlfahrt" im Drucke erscheinen lassen, die der lieben Jugend sehr zu recommandiren sind. Wenn solche Worte ein Geistlicher an die Jugend richtet, so findet man das selbstverständlich; um so größeres Gewicht haben sie in dem Munde eines königlichen Beamten. Am Ende ist eine Sammlung von guten Gesellschaftsliedern und Melodien angehängt; ein Beweis, daß der Herr Landrichter kein Gebetbuch hat schreiben wollen." —

Auf diese Vorgänge gestützt, glaubt der Verfasser die hochwürdigen Herren Pfarrer und Schulinspektoren ergebenst bitten zu dürfen, zahlreiche Bestellungen gefälligst zu machen oder huldvoll zu veranlassen. Den beabsichtigten Zweck der Schrift zu erreichen, kann der Wunsch nicht unterdrückt werden, daß vermögliche Familienväter, insbesondere der vermögliche Landmann auf Dorf, Weiler oder Einöde möglichst zahlreich sich betheiligen.

Der Preis des gutgebundenen Exemplares, 392 Seiten stark, ist nur 48 kr.

Der Verfasser hittet, die Schrift allenfalls auch für Weihnachts- und Neujahr-Geschenke abzunehmen, und es sind sowohl bei ihm, als auch bei Buchbinder Kanzenell im Rosenthale broschirte Exemplare zu 45 kr. in Vorrath, damit die Titl. Abnehmer selbe nach ihrem Geschmacke binden lassen können.

Im Schulpreise-Einband mit Silberverzierung ist das Exemplar zu haben um 1 fl. 6 kr.

Es empfiehlt sich

Der Verfasser

Dr. Anton Kienast, qu. kgl. Landrichter,
wohnend an der Schwaltinger-Landstraße nächst Café Petz, Hausnum. 2 a. über 1 Stiege.

6620. Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4., ist erschienen und zu haben:

Billard-Reglement.

Vollständige Regeln des Billardspieles, mit 1 Gewinntabelle beim Pyramidenspiel.

Mit Randverzierungen, die Stellung der Hand beim Billardspiel darstellend.

Royal Placat 2. Aufl. **36 kr.**

Anwesens-Verkauf.

6628-6.a) Die Unterzeichnete ist Willens ihr **Anwesen** in **Ampfing** aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem ganz gemauerten, zweistöckigen, geräumigen Wohnhause sammt Stallung, einem ganz neuen Stadel, circa ¼ Tagw. Hofraum und Wurzgarten, dann 9 Tagw. Aecker und 2 Tagw. Wiesen ꝛc. —

Ampfing den 10. November 1853.

Ursula Mittereder.

6188-90.c) Für einen praktischen Arzt oder Chirurgen wäre ein **Bader-Anwesen** mit sehr gutem Ertrage verkäuflich. D. Uebr.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag. 27. November. № 285 München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Gegenwärtiger Stand des orientalischen Krieges.

FP Nachdem Omer Pascha seine Truppen auf das rechte Donauufer gezogen hat, beginnt die eigentliche offensive Campagne der Russen gegen die Türken. Diese dürfte aber allem Anschein nach nicht durch russische Truppen geführt werden. In erster Linie unter den Hilfstruppen Rußlands erscheint die eingetretene schlechte Jahreszeit. Diese wird unter den elend gekleideten und schlecht genährten türkischen Truppen ganz andere Verwüstungen anrichten, als die russischen Kugeln. Tausende der von allen Seiten herbeigeströmten Moslims werden zum Opfer fallen und der Tod wird eine reiche Ernte halten. Auflösung der Disciplin wird das Unheil vermehren. Als fernere Hilfstruppen erscheinen der Mangel an Geld in den türkischen Kassen. Die Mittel müssen fehlen, um selbst den Kern der türkischen Armee im nothdürftigen Stand zu erhalten. Ohne Geld keine Offiziere, und ohne Offiziere keine Truppen. Die nach der Türkei geströmten revolutionären Freibeuter werden ihre Rechnung nicht finden. Feinde gibt es keine zu plündern und die Freunde haben nichts zu geben als ihre halbverhungerten Leiber. Das Anlehen, das Namik Pascha in Paris oder London negociiren soll, steht in weiter Ferne, und wenn es auch zu Stande kommt, so wird sein Ertrag in andere Taschen fließen, als in die derer, welche es am meisten bedürfen. Am Ende wird nichts davon übrig bleiben, als das Unterpfand, das die Pforte zu stellen gezwungen sein dürfte. Wird das Geld unter der Garantie der französischen oder englischen Regierung gegeben, so mag eine Insel des Archipels oder eine türkische Provinz als Ersatz dienen, allein der türkischen Armee wird es wenig nützen. Andere Hilfstruppen der Russen dürften sich in der christlichen Bevölkerung der Türkei erheben. Bereits wird von Bewegungen in Bosnien gemeldet. Die Stellung Serbiens ist zweifelhaft; von der Neutralität dieses Landes bis zur aktiven Theilnahme gegen die Türkei ist nur ein Schritt. Der russenfreundliche serbische Fürst Milosch hat sich dem früher von ihm beherrschten Lande zugewendet. Sein Sohn soll ihm binnen Kurzem dahin folgen. Eine Erhebung Serbiens gegen die Pforte ist bereits zur Wahrscheinlichkeit geworden. Die Montenegriner rüsten trotz der Ermahnungen Oesterreichs, sich ruhig zu verhalten. Die Pforte mißtraut ihnen, wie die getroffenen Maßregeln beweisen. Schon früher wurde von Waffensendungen nach Griechenland, ja vom Uebertritt griechischer Offiziere und Palikaren in die Türkei gemeldet. Wenn verfrüht, kann diese Nachricht sich von einem Tage zum andern bewahrheiten. Wo das Aas im Ueberfluß vorhanden ist, haben die Geier noch niemals gefehlt. Wer kann es aber in Abrede stellen, daß die Türkei in ihrer innern und äußern Verwilderung zum Festmahle einladet. Die englisch-französischen Flotten in dem Bosporus, die russischen Heere in den Fürstenthümern und in Kleinasien, was sind sie anders, als die Wächter eines Leichnams, dessen Erbe getheilt werden soll. Wo ist das innere Leben und die Kraft, durch welche die Türkei sich zu neuem Leben, zur erhöhten Selbstständigkeit erheben soll? Die Einmischungen Frankreichs und Englands zur Erhaltung dieser Selbstständigkeit haben nur wie eine galvanische Batterie auf einen Cadaver gewirkt, der in grausenhaften Bewegungen Zeichen eines Scheinlebens von sich gibt. Der kundige Zuschauer wird drob nicht erschrecken, sondern nur einen Schritt zurücktreten, um die Zuckungen vorübergehen zu lassen. Dies ist die Rolle, die Rußland dermalen zu spielen hat. Sicher wird die russische Armee nicht über die Donau gehen, weil sie dessen nicht bedarf. Die Freunde der Türkei haben es übernommen, ihr die letzten Lebenskräfte zu entziehen. Diese Freunde braucht man nur gewähren zu lassen, damit die Beschlüsse der Vorsehung in Erfüllung gehen. Fuad Effendi soll als diplomatischer Rathgeber Omer Paschas in das türkische Hauptquartier gesendet sein; vielleicht erscheint er, um das politische Testament der Pforte in die Hände der Testamentsvollstrecker niederzulegen.—

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 26. Nov. Nach Allerhöchstem Willen Sr. Maj. des Königs und in der Absicht, den häufig erloschenen Gemeinsinn zu heben, und auch dem still wirkenden Verdienste Anerkennung zu gewähren, sollen, nach Selbsteigener von Allerhöchstdenselben vorgenommener Würdigung, in Zukunft ausgezeichnete und verdienstvolle Leistungen der Gemeindeorgane für Ordnung des Gemeindehaushaltes und uneigennützige, erfolgreiche Wirksamkeit für das Wohl der Gemeinden durch ehrende Belohnungen anerkannt werden. —

‡ Das k. Staatsministerium des Innern hat dem ständigen Ausschuß bayerischer Aerzte auf sein Ansuchen die Concession ertheilt, ein Intelligenzblatt für bayerische Aerzte herauszugeben und zugleich die Einsicht aller dem Zwecke der Zeitschrift dienenden, bei dem Staatsministerium des Innern sowie bei den einzelnen Regierungen einlaufenden Berichte, insoferne deren Veröffentlichung einem Bedenken nicht unterliegt, gestattet. Der genannte Ausschuß hat hiezu einen von der Kreisregierung als geeignet erkannten Arzt am Sitze derselben aufzustellen, welcher mit dem Kreismedizinalrathe in ständigen Verkehr treten wird. Eine pekuniäre Unterstützung des Unternehmens in der Weise, daß die Zeitschrift für die k. Gerichtsärzte aus Regierungsfonds angeschafft werde, wurde, als dermalen unthunlich, abgelehnt, weil die k. Kreis-Regierungen hiefür keine Regiemittel haben und ihnen solche dermalen nicht zugewiesen werden können. Der Redaktion wurde aufgegeben, dafür zu sorgen, daß das Blatt in materieller und formeller Hinsicht würdig gehalten sei, und derselben ausdrücklich bemerkt, daß die Vergünstigung, welche dem Intelligenzblatte zu Theil wird, sogleich zurückgezogen werden müßte, wenn die Haltung des Blattes zu irgend einer gegründeten Klage Anlaß geben sollte. —

In Anbetracht der Zeit- und Geldverhältnisse hat das Direktorium der bayer. Hypotheken- und Wechselbank beschlossen, daß die vor 6 Wochen erfolgte Erhöhung des Diskonto auf weitere 6 Wochen in Kraft bleiben soll. —

‡ Auch unsere k. Kreisregierung warnt in dem neuesten Intelligenzblatt vor Annahme und Verbreitung zirkulirender Tabak- und Cigarren-Annoncen einer angeblichen Cigarrenfabrik L. Bernay's in Mainz vom Jahre 1848, welche in den äußern Formen und Verzierungen den herzogl. nassauischen Ein-Gulden-Papierscheinen sehr ähnlich sehen sollen, in größeren Buchstaben die Aufschrift „Ein Gulden" und erst unten folgend in kleineren Buchstaben die Ankündigung von Cigarren und Tabak enthalten und deßhalb nicht unschwer zur betrüglichen Verausgabung als Papiergeld, insbesondere Landleuten gegenüber, benützt werden können. Weiters werden von der k. Regierung von Oberbayern der Rechtspraktikant Jos. Berg von Bodenwöhr wegen Errettung eines am 25. v. Mts. in

Digitized by Google

den Kanal gestürzten 10jährigen Knabens von hier, und der hiesige Tischler Wilhelm Baligand wegen Errettung eines gleichfalls in den Kanal gefallenen 6jährigen Knabens von hier belobt und die menschenfreundliche rasche Entschlossenheit Beider öffentlich anerkannt. —

(Schwaben und Neuburg.) * Von dem Schwurgerichte in Augsburg sind am 25. d. Gg. Mozet, 25 J. a., led. Wirthssohn von Trometshofen, Thomas Heim, 24 J. a., led. Taglöhner von Reinhardshofen und Martin Lechner, 28 J. a., lediger Spengler von Unterwisenbach, wegen mehrerer Diebstahlsverbrechen zur Zuchthausstrafe und zwar: Mozet und Heim zu je 20, Lechner zu 18 Jahren verurtheilt worden. Die drei Verbrecher, welche seiner Zeit sehr gefürchtet waren, da sie immer Waffen bei sich führten, hatten sich nicht mit Kleinigkeiten abgegeben und die eroberten Summen sollten dazu dienen, sie in das Land der Freiheit zu bringen. Die gestohlenen Gegenstände und die Summen, welche beinahe einen Werth von 2000 fl. erreichen, wurden vergraben und harren zum größten Theile nach der erlösenden Wünschelruthe.

Am 22. d. Morgens gegen 4 Uhr, als der von Augsburg kommende Bahnzug in den Bahnhof Schlachters bei Lindau einfuhr, stieß derselbe auf mehrere Packwägen, was durch die Unvorsichtigkeit eines Wechselwärters, der den Wechsel falsch gestellt, verursacht wurde. Durch den Zusammenstoß wurde ein Heizer am Kopf verletzt und drei Packwägen, sowie die Lokomotive beschädigt. Außerdem hat man glücklicherweise kein weiteres Unglück zu beklagen. —

(Niederbayern.) Der Dienstknecht Georg Pögerl von Gehmansberg, Ldgs. Grafenau, welcher am Wege in der Nähe, wo Felsenblöcke mit Pulver gesprengt wurden, arbeitete, wurde von einem Steinklumpen am Kopfe getroffen, daß ihm die Hirnschale eingeschlagen ward und er deßhalb am andern Tage starb. —

(Unterfranken.) In Aschaffenburg soll demnächst durch Herstellung eines Winterhafens einem längst gefühlten Bedürfnisse entsprochen werden; man geht bereits damit um, einen passenden Platz für einen solchen zu ermitteln.

* Der Magistrat Würzburg hat eine große Quantität Korn angekauft, um von Mitte Dezember an an die gering Bemittelten auf 6 — 8 Monate Brod zu billigen Preisen gegen Abgabe von Brodkarten ablassen zu können. — Am 1. Dez. findet die Installation des neuen Bürgermeisters, Xaver Treppner, statt.

Se. Maj. der König haben dem k. Kämmerer und Oberceremonienmeister Edn. Grafen v. Yrsch die Bewilligung ertheilt, den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Orden der eisernen Krone 1. Klasse, sowie auch dem königl. Oberpostrathe Vincenz Waldmann, den ihm von derselben Majestät verliehenen Orden der eisernen Krone 3. Klasse, annehmen und tragen dürfen; dem Revierförster Nik. Taucher in Nittenau in Anerkennung seiner langen und treu geleisteten ausgezeichneten Dienste, die goldene Medaille des Civil-Verd.-Ord. der k. bayer. Krone verliehen; den bish. rechtsk. Bürgerm. der Stadt Regensburg, Joh. Gg. Satzinger, welcher bei der am 21. April v. J. vollzogenen Wahl wieder gewählt worden ist, in der Eigenschaft eines rechtsk. Bürgerm. der gedachten Stadt die Bestätigung ertheilt; den 1. Ass. des Ldg. Grafenau, Frz. Wagner, in gleich. Eigenschaft an das Ldg. Wilshofen berufen; den zur Bauinspect. Reichenhall versetzten Ingen. Mich. Zellner bei der Bauinspekt. Kempten, seiner Bitte entsprechend, belassen, u. dagegen den dort. Insp.-Ingen. Ludw. Capeller in dieser Eigenschaft an die Bau-Insp. in Reichenhall versetzt; den Rechn.-Commissär der R.-F.-K. von Oberb., Christ. Kipferl, seiner Bitte willfahrend, auf das dasig. erled. Rentamt Wolfstein befördert; an Kipferls Stelle den Rechn.-Comm. der R.-F.-K. von Oberfr., Karl Gabler, und an dessen Stelle den Rechn.-Comm. der R.-F.-K. der Pfalz, Friedrich Neuper, Beide auf Ansuchen versetzt; auf die hiernach sich bei der R.-F.-K. der Pfalz erled. Rechn.-C.-Stelle den Steuerliquid.-Comm. Georg Albr. Kühlmann in prov. Eigenschaft ernannt; ferner die bei der Porzellanmanufaktur in Nymphenburg erledigte Stelle eines Betriebsbeamten dem ordentl. Prof. an der großherz. hess. Universität Gießen, Dr. Fr. Knapp, in provis. Eigenschaft verliehen; den Offizianten der Kreiskasse von Mittelfranken, Max Christmann, unbeschadet des Fortgangs der gegen ihn anhängigen strafrechtlichen Untersuchung nach §. 19. der IX. Verf.-Beil. in den temp. Ruhestd. versetzt, und an dessen Stelle zum Offiz. bei der Kreiskasse von Mittelfr. den Funkt. bei der Regierung von Mittelfr., Georg Jobl, in provis. Eigenschaft ernannt; auf das Rentamt Rothenbuch in Aschaffenb. den Rentb Fr. Gottl. Pöhlmann in Königshofen, auf Ansuchen, versetzt; den Fin.-Rechn.-Commiss. Gg. Ludw. Keyl Würzb zum Rentb. in Königshofen befördert; den funkt. Rechn.-Revis. der F.-K. von Unterfr. und Aschaffenb, Matth. Eisenmann, zum F.-R.-C. bei in provis. Eigenschaft ernannt; den Rentb. Karl Ebersberger in Ebermannstadt in den temp. Ruhestd. versetzt; den Rechn.-Comm. der R.-F.-K. von Schwab. u Neub., Ludw Buchner, zum Rentb. in Ebermannstadt befördert; den F.-R.-C. in Bayreuth, Fr. Wilh. Gärtd, als solchen nach Augsburg versetzt; den funkt. Revis. im Rechn.-Commissariate der F.-K. zu Regensburg, Jos. Schenbeck, zum F.-Rechn.-Comm. in Bayreuth in prov. Eigenschaft ernannt; der Gen.-Bergw.- u. Sal.-Admin. für den innern Baudienst einen Bau-Ingen. beigegeben und zu dieser Stelle den Bauprakt. Friedr. Schenk in provis Eigenschaft ernannt; den 1. Ldg.-Ass. zu Sonthofen, Klemens Pfeiffer, auf Grund der nachgew. Funkt.-Unf. gemäß §. 22. lit. D. IX. Verf.-Beil. für die Dauer eines Jahres in den zeitl. Ruhestd. treten, sofort zum 1. Ass. des Ldg. Sonthofen den dort. 2. Ass, Max Bedall, und zum Ass den Aktuar bei demselben Ldg., Joh. Bapt. Hoffmeister, vorrücken lassen, endlich zum Akt. des Ldg. Sonthofen den Rpr. Joh Bapt. Köstler aus München, derm. zu Neumarkt a/R., ernannt.

Fr. Städte. Frankfurt. Das hohe Geburtsfest Sr. Maj. des Königs von Bayern wird nächsten Montag den 28. ds. Mts. durch Abendretraite, Reveille, solennen Gottesdienst, Parade der kgl. bayerischen Truppen, und durch ein von dem kgl. bayerischen Offiziercorps im Hotel zum weißen Schwan veranstaltetes glänzendes Bankett, welchem die sämmtlichen Offiziere der übrigen Besatzungstheile beiwohnen, feierlich begangen werden.

Nassau. Dem Vernehmen nach soll eine Verordnung zu erwarten sein, nach welcher für die Folge in Orten gemischter Confessionen keine Prozessionen mehr gehalten werden dürfen.

Grd. Hessen. Die Stände sind am 15. Dezember einberufen.

Baden. Wie man dem Schwäb. Merk. aus Freiburg schreibt, erwartet man dort den Kardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg von Prag, um eine Vermittelung zu versuchen. (Die N. Pr. Ztg. meldete vor einigen Tagen, Oesterreich habe seine Vermittelung angeboten und dieselbe sei bereits vom Erzbischof angenommen.)

* Das Landkapitel Lauda und Tauberbischofsheim hat an das Ministerium eine Eingabe gerichtet, an deren Schluß es heißt: „mit unerschütterlicher Treue werden wir in dieser vorliegenden Lage zu unserem hochwürdigen Herrn Erzbischof stehen und lieber Alles über uns ergehen lassen, als daß wir unser Gewissen mit der schweren Schuld eines Eidbruches belasten und unseren Gemeinden und der ganzen katholischen Welt das unwürdige Schauspiel bereiten, unseren greisen Oberhirten in Zeiten äußerster Bedrängniß schmählicher Weise verlassen zu haben."

* Den schönsten Beweis, für die katholische Kirche zu kämpfen und zu leiden, hat der Priester Franz Toprano von Wertbachhausen geliefert. Dieser 45jährige Priester ist leider fast ganz erblindet. Um nun doch dem Befehle seines Oberhirten nachkommen und mit dem Hirtenbrief seine Gemeinde vertraut machen zu können, ließ er sich von seiner ehrwürdigen fast 80jährigen Mutter 3 Tage lang den Hirtenbrief vorlesen, bis er den Wortlaut genau seinem Gedächtniß eingeprägt hatte, und so ausgerüstet, betrat er die Kanzel und theilte seiner Gemeinde den Hirtenbrief mit. Toprano ist gleichfalls verhaftet worden, allein was vermag die Gewalt gegen solche Kämpfer für die gute Sache?! Auch die Liebe und Dankbarkeit des Volkes zeigt sich im schönsten Lichte. Mehrere wohlhabende Gemeinden haben schon Cautionen von 1000 bis 4000 fl. geboten, um ihren Pfarrern die Härte der Gefangenschaft zu ersparen; aber die Priester wollten nicht — und der Amtmann durfte nicht! —

In Karlsruhe erzählte man sich am 24., daß der Conflikt mit der Kurie seiner gütlichen Beilegung nahe sein soll; die verhafteten Geistlichen und Kaplane sollen mit einer Geldstrafe davon kommen und freigelassen werden. Ueber diese Angelegenheit soll eine Staatsrathssitzung gehalten worden sein.

Digitized by Google

Wie die Vermittlung über die Hauptfragen lautet, ist noch unbekannt.

Auch in Rastatt ist der Kaplan (Groß) wegen Verkündigung des erzbischöflichen Hirtenbriefes vom Oberbeamten sofort im Pfarrhause vernommen, unter Bewachung mit Hausarrest belegt und am folgenden Tag ins Gefängniß abgeführt worden.

Preußen. Berlin. Das verbreitete Gerücht, daß das 5. und 6. Armeekorps mobil gemacht und an der polnischen Grenze ein Observationskorps aufgestellt werden sollte, ist unbegründet.

Ausland.

Frankreich. Ein Brand hat in der Nacht vom 20. auf 21. ds. eines der volkreichsten Viertel von Paris in Schrecken versetzt. Der Schaden des Brandes wird für die Häuser auf 500,000 Franken, für die Waaren auf 800,000 Franken geschätzt. Fast alle Hausbesitzer waren versichert; nur die armen Arbeiter, die binnen wenigen Stunden ihr Hab und Gut verloren, waren es nicht; mit genauer Noth entkamen sie halbnackt den Flammen. Sogleich bildete sich eine Beistandskommission, welche bereits im Stande ist, den Arbeitern ihren Schaden an Wäsche, Meubles und anderen Hausgeräthen zu ersetzen. Man hat im Conservatorium der Künste und Handwerke alle benützbaren Räume für die Obdachlosen eingerichtet. Ueberall sind Opferstöcke errichtet worden. Der Staatsminister ließ sich einen Bericht über die am meisten Verunglückten erstatten. Man hat bis jetzt fünf Leichen aus dem Schutt hervorgegraben.

Der Kaiser hat erklärt, zum Andenken Napoleons I. im Hofe des Schlosses von Fontainebleau ein Denkmal auf Kosten seiner Civilliste errichten zu lassen. Der Kaiser wünscht daher, daß die zu diesem Zwecke in den Departements eröffneten Subscriptionen eingestellt und die gezeichneten Beiträge den Spendern zurückerstattet werden.

Der Moniteur bringt die Nachricht, daß alle Anstalten bereits getroffen sind, um vom nächsten Januar an arme Kranke in ihren Wohnungen zu behandeln und sie mit allem Nöthigen, sogar mit Geld, zu versehen. Die jedem Bezirk zugetheilten Armenärzte beziehen künftig einen Gehalt von 600 Frcs. in den reichern, und 1000 Fr. in den ärmern Bezirken. Die Maßregel erstreckt sich nicht bloß auf die eingeschriebenen Armen, sondern auch auf alle dürftigen Arbeiter und Personen die darum nachsuchen.

Donaufürstenthümer. In Bucharest ist am 19. ds. die Nachricht eingelaufen, daß eine große Heeresmacht irregulärer aber gut bewaffneter Türken aus Bosnien sich in Bewegung gesetzt habe, um einen Einfall in Serbien zu machen. Bei Uritza hat man bereits begonnen, eine Brücke über die Drina zu schlagen. Die Serben sind hiedurch in eine große Aufregung gekommen und sind aufgestanden wie Ein Mann und haben ihre Grenzen besetzt. Von Kragujewacz wurden die serbischen Kanonen nach dem bedrohten Punkt abgeführt und man sah blutigen Begebenheiten entgegen.

Türkei. Konstantinopel. Am 5. November wurden sämmtliche in Konstantinopel lebende russische Kaufleute auf die Admiralität beschieden, wo man ihnen mittheilte, daß nach Ablauf von fünfzehn Tagen, vom 5. Nov. an gerechnet, alle Schiffe unter russischer Flagge confiscirt werden würden.

Tagesbericht.

(Landtag.) ♯ München, am 26. Nov. Heute Vormittags wurde in allen Kirchen unserer Hauptstadt feierlicher Gottesdienst abgehalten, um den Segen des Allmächtigen für das Gedeihen des Landtages zu erflehen. Dieser wie der um 10 Uhr in der St. Michaels-Hofkirche abgehaltene Gottesdienst, welch' Letzterem der zur Eröffnung des Landtages von Sr. Majestät dem König bevollmächtigte Prinz Luitpold, Prinz Adalbert kk. HH. mit höchstihrem Dienste, dann sämmtliche Behörden und Collegien in Uniform, sowie die Mitglieder des Landtages beiwohnten, war auch von anderen Andächtigen, welche die hohe Wichtigkeit dieser Landtagsangelegenheit erkennen, sehr zahlreich besucht. Nachmittags 2 Uhr fuhren Se. kgl. Hoh. in einem sechsspännigen Gallawagen, begleitet von Höchstdessen Hofmarschall ꝛc. zum Ständehaus. In diesem wurden Se. kgl. Hoh. von Deputationen der beiden Kammern empfangen, und in den großen Sitzungssaal geführt, wo sich schon vorher die Mitglieder der beiden Kammern ꝛc. versammelt hatten. Se. kgl. Hoh. verkündeten dann höchstihre Bevollmächtigung zur Eröffnung des gegenwärtigen Landtages, worauf der k. Staatsminister des Innern, Hr. Graf Reigersberg, Exc., die allerhöchste Vollmacht verlas. Nach Beeidigung der neueingetretenen Mitglieder beider Kammern erklärten Se. kgl. Hoheit im Namen Sr. Maj. des Königs die Sitzungen der Kammern für das Jahr 1853 für eröffnet und lud sie ein, nunmehr die ihnen übertragenen Geschäfte zu beginnen. Der Präsident der Kammer der Reichsräthe, Herr Graf Schenk von Stauffenberg, brachte ein Lebehoch auf Se. Maj. den König aus, worin alle im Saale Anwesenden einstimmten. Hiemit war die Eröffnungsfeier beendigt. Der I. Präsident, der K. d. Abg., Graf Hegnenberg-Dux, war durch Krankheit verhindert an der Eröffnung Theil zu nehmen. —

♯ Zur Wahl des V. Ausschusses (Prüfung der Anträge) der Kammer der Abgeordneten wurden 3 Scrutinien nöthig. Das erste ergab unter 100 Abstimmenden das Resultat, daß die Herren Moser mit 55, Demel mit 68, Ed. Herrmann mit 66, Dr. Koller mit 65, Dirnberger mit 58, Dr. Jäger mit 57, und Theodor Wagner mit 55 Stimmen zu Mitgliedern gewählt wurden, zu denen nach dem 3. Scrutinium — das 2. blieb ohne Resultat — noch die HH. Fürst Wallerstein und Gschwendner kamen. —

♯ Herr Graf Esterhazy, der seitherige österreichische Gesandte an unserm k. Hofe, wird dieser Tage von Sr. Maj. dem Könige zur Abschiedsaudienz empfangen werden. Graf Esterhazy ist bekanntlich mit dem österr. Gesandtschaftsposten in St. Petersburg betraut worden. —

* Vorgestern ist J. k. H. Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Bayern, zur k. Tafel gezogen worden. —

Seit dem 24. d. ist die Sternwarte in dem nahen Bogenhausen mit dem Telegraphenamt dahier in telegraphische Verbindung gesetzt — eine Einrichtung, durch welche es unter Anderm ermöglicht wird, daß die Uhren in der Residenzstadt und in allen Kreishauptstädten mit jener in der Sternwarte in volle Uebereinstimmung gebracht werden, denn in demselben Moment, in welchem von der Sternwarte hieher telegraphirt wird, daß es z. B. 12 Uhr Mittags ist, in demselben Moment wissen es von hier aus auch die telegraphischen Stationen in den verschiedenen Kreishauptstädten. —

△ Dem Vernehmen nach befindet sich eben hier ein Agent des Fabrikhauses Morez aus New-York, welcher eine der oft erwähnten Nähmaschinen dem Publikum produciren will.

+ Der oberste Gerichtshof hat gestern die Nichtigkeitsbeschwerde ꝛc. der wegen Brandstiftung I. Grades ꝛc. zum Tode verurtheilten Lechner'schen Eheleute geprüft und ausgesprochen, daß ein Nichtigkeitsgrund nicht vorliege. —

-r- Von unserem Kreis- und Stadtgerichte ist die Schäfflergesellens- und Essigsiedersehefrau Margaretha Eisenmann wegen dreier Verbrechen des Betrugs durch Fälschung von Privaturkunden und eines Vergehens der Unterschlagung zu acht Jahren Arbeitshaus verurtheilt worden. Genannte Eisenmann befaßt sich schon seit mehreren Jahren mit wucherischen Geldgeschäften; da sie selbst aber die nothwendigen Mittel hiezu nicht besaß, suchte sie das Geld gegen Verzinsung von dritten Personen zu borgen. In drei Fällen nun hat sie die von den Schuldnern zurückbezahlten Kapitalien den wirklichen Darleihern nicht ausgehändigt, sondern denselben neue von ihr selbst geschriebene Schuldscheine auf den Namen der früheren Schuldner lautend gegeben. Diese Manipulation hat sie längere Zeit fortgesetzt, bis sie von dem rächenden Arm der Gerechtigkeit erreicht wurde.

Landshuter Schrannen-Preise vom 25. November 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	31 fl. 3 kr.	29 fl. 25 kr.	27 fl. 43 kr.	gestiegen 1 fl. 36 kr.
Korn	22 „ 56 „	22 „ 28 „	21 „ 45 „	„ „ — „ 22 „
Gerste	19 „ 49 „	18 „ 40 „	16 „ 23 „	gefallen — „ 3 „
Haber	8 „ 37 „	8 „ 5 „	7 „ 30 „	„ „ — „ 22 „

Digitized by Google

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag den 26. November: „Die Russen in der Türkei," oder: „Stiberl als Devita," Posse mit Gesang, Tanz und Gefechten in 2 Akten.

Montag den 28. November 1853
im
Saale des kgl. Conservatoriums
(Oben 2 Stiegen)
vierte und letzte

Quartett-Soirée.

Erste Abtheilung.

Quartett in B dur, Nr. 49 von Jos. Haydn, ausgeführt von den Herren: J. Lauterbach, H. Kahl, A. Winkoszewski u. J. Menter sen.

Zweite Abtheilung.

Quintett in D dur, Nr. 4. von W. A. Mozart, ausgeführt von den Obigen u. Hrn. Thoms.

Dritte Abtheilung.

Quartett in E moll, opus 59. Nr. 2., von L. van Beethoven, ausgeführt von den Obigen.

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Eintrittspreis 1 fl. 12 kr.

Todesfälle in München.

Hr. August Bitz'e, kgl. Glaser, 29 J. — Andreas Jüngerl, pens. Gendarm von Walsing, Leg. Hilpoltstein, 53 J. — Johann B. Foyst, Bedienter von hier, 66 J. — Frl. Kunigunda Eibecker, Kastlerstochter von Würzburg, 41 J. — Anton Köhner, Soldat vom k. 4. Infanterie-Regiment, 23 J. —

6658 60 a) **Freitag** den **2. Dezember** Früh 9 Uhr werden bei der kgl. Gendarmerie-Compagnie der Haupt- und Residenzstadt im kgl. Polizei-Direktions-Gebäude unbrauchbare Bettladen, Leintücher, Strohsäcke, so wie Armatur-Lederwerk versteigert.

6662 Für **Herrenkleider** neu anzufertigen, so wie alte zu putzen und zu restauriren, beliebe man gefälligst die Adressen im Portenmacherladen im Kaufmann Bonin Hause am Petersplatze zu hinterlegen.

Hofbad am Lehel,

St. Anna-Straße Nr. 4. in München.

6650. Unterzeichneter empfiehlt den Titl. Hrn. Aerzten, so wie dem hohen Adel und verehrten Publikum seine **Bad-Anstalt.** In derselben werden verabreicht: warme Wannenbäder in gehezten Zimmern, Regen- und Sturzbäder, aufsteigende Douche-Sitzbäder in kupfernen Schäffeln, welche eigens zu diesem Zwecke construirt sind, mit geheiztem Vorzimmer, ferner alle künstlichen Bäder, wenn selbe durch die Hrn. Aerzte ordinirt werden. Zugleich empfehle ich mein **russisches Dampfbad,** wozu ein neuer Dampf-Apparat aufgestellt worden ist, und wodurch die Preise der Bäder niederer gestellt sind, die zu jeder beliebigen Stunde genommen werden können, ohne daß man sie vorher zu bestellen braucht. Sämmtliche Bäder werden mit reinem Brunnthaler-Wasser gegeben.

J. Haushammer, Eigenthümer dieser Anstalt.

6651. In der Buchhandlung von **E. A. Fleischmann** in München, Kaufingerstraße Nr. 35. traf so eben ein:

Bibliothek des Frohsinns. Auswahl von Meisterstücken der komischen Literatur. Neue Auflage. 1ter Theil. Velinpapier, eleg. broschirt. 18 kr.

Verlag von Heinrich Köhler in Stuttgart.

6656. Unter der Firma „**Fr. Zimmermann, Dienersgasse Nr. 16.**" wird auch heuer wieder die **Niederlage von Boden- und Wagenteppichen, Bett-, Bügel- und Pferde-Decken** aus der k. Strafanstalts-Fabrik fortgeführt und dieselben um die festgesetzten Preise, wie bisher besorgt.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche

Brust-Caramellen

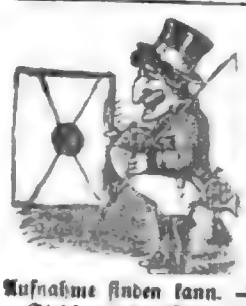
das Original-Paquet zu **14 kr.** sind stets vorräthig in der Niederlage bei

F. A. Navizza, Kaufmann,
6450. c) Sendlingerstraße Nr. 30.
in München.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 25. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	79
„ 4½proz. „	69⅞
„ Bankaktien	1315
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	84¼
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	119¼
Wechsel-Cours: Paris	93⅛
„ London	116⅞
„ Wien	102¼
4½proz. franz. Rente	99.75
5proz. „ „	73 90



Briefranzl.

Dem Herrn Einsender eines kurzen Artikels in Betreff des badischen Kirchenconflikts diene zur gefälligen Nachricht, daß der fragliche Artikel, als der Tendenz unseres Blattes widersprechend, keine Aufnahme finden kann. —

Gleiches widerfährt einer uns durch die Post Starnberg zugekommenen Notiz, weil sie nicht von allgemeinem Interesse ist. —

Die Redaktion.

VIII. Münchener Hopfen-Markt

vom 25. November 1853.

	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnittspr. f. 100 Pfd. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mindester Durchschnittspr. f. 100 Pfd. fl.	kr.
Inländisches Gut.											
Ober- und niederbayerisches Gewächs:	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.						
Mittel-Gattungen, Landhopfen 1853	69,45	53,82	122,27	62,37	59,90	99	21	87	42	71	56
Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen 1853	28,35	16,47	44,82	25,83	18,99	128	—	120	3	106	6
Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel 1853	29,16	—	29,16	—	29,16	—	—	—	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1853	70,32	48,85	119,17	55,08	64,09	123	23	118	49	90	40
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 1853	26,45	56,16	82,61	61,93	20,68	133	49	120	54	114	1
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- u. Motzbacher-Gut 1853	21,19	28,97	53,46	28,97	24,49	170	—	153	18	146	43
Ausländisches Gut.											
Baden, Schwetzinger-Gut	2,43	16,91	19,34	—	19,34	—	—	—	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer Gut	—	40,89	40,89	40,89	—	147	—	142	14	92	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1853	29,19	156,70	186,19	168,29	17,90	172	14	160	11	151	18
Alte Hopfen 1852 verschiedenen Ursprungs und Alters	46,60	2,38	48,98	—	48,98	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen	325,74	421,15	746,89	443,36	303,53	Geldbetrag 59,816 fl.					

Getreid Preise der Münchener-Schranne vom 26. November 1853.

Getreide-Gattungen	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. pr. Sch. fl.	kr.	Mindst. Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Verkaufs-Summe. fl.	kr.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen fl.	kr.	gefallen. fl.	kr.
	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel.												
Weizen	1084	3941	4945	3626	1319	32	31	31	32	30	25	114315	—	—	49	—	—
Korn	349	1225	1584	1148	436	23	43	22	47	21	55	26161	—	—	—	—	33
Gerste	1580	7069	8649	6176	2473	20	52	20	10	19	45	123519	—	—	—	—	18
Haber	39	1260	1299	1215	84	9	3	8	41	8	13	10561	—	—	—	—	1
Summa	2982	13495	16477	12165	4312	.	.	.	.	.	.	275556	—	.	.		—
Repssaamen	28	18	46	29	17	28	—	27	—	26	21	784	—	4	17	—	—
Leinsaamen	119	169	288	177	111	22	54	21	53	21	8	3879	—	—	—	—	29
Summa	3129	13682	16811	12371	4440	.	.	.	.	.	.	280219	—	.	.		

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rosl. (P. Rosl.)

Digitized by Google

Dienstag, 29. November. № 286. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

* München, den 28. Nov. Den conservativen Interessen dürfte es wohl entsprechen, dem großherzoglich badischen Ministerial-Rescript vom 14. ds. Mts. „das Staatsoberaufsichts-Recht über die katholische Kirche betreffend" einige kurze Bemerkungen zur Seite zu stellen.

Da von einem andern als revolutionären Standpunkt aus eine absolute Staatsomnipotenz, welcher gegenüber alle übrigen Kreise des Lebens: Familie und Privateigenthum, Corporationen und Kirche unbedingt rechtlos wären, nicht wohl behauptet wird, so scheint der Hauptnerv jener Beweisführung wider die Rechtmäßigkeit der Handlungsweise des Herrn Erzbischofs von Freiburg in der Versicherung zu liegen, daß die Vertreter der Kirche die von der großherzoglichen Regierung im Sinne der Verordnung vom 30. Januar 1830, thatsächlich, so weit es an ihr lag, normirten Verhältnisse während so langer Zeit angeblich widerspruchs- und widerstandslos hätten fortbestehen lassen. — Wir wollen den gegenwärtigen Widersachern gegenüber nicht darauf uns berufen, daß die wesentlichen Verfassungs- und Verwaltungsrechte der katholischen Kirche, jener Theokratie, welche die gnädige Vorsehung innerhalb der menschlichen Gesellschaft zu deren wahrer Conservirung und ewigen Restauration vorbehalten hat, eben so wenig der Verjährung fähig sind; daß die Knechtschaft der Kirche im Allgemeinen, durch lange Dauer derselben, zu einem im Gewissen verbindlichen Rechtszustande umzuwandeln, eben so wenig denkbar ist, als etwa Aussetzung der Kinder, Vielweiberei, Sklaverei der Neger gegenüber Gott, Natur, Gewissen und materiellem Recht jemals vermöge irgend eines positiven Gesetzes legitimirt und wider die ewige Wahrheit, Weisheit und Gerechtigkeit in der Geschichte behauptet werden können. — Wir erheben vielmehr unsern Widerspruch vom positiv-juristischen und historischen, dem allen rechtlich Denkenden gemeinsamen Standpunkte aus, weil eben schon auf diesem die Grundlosigkeit jenes thatsächlichen Vorbringens Seitens der Regierung nur allzu deutlich und gewiß ist, und es sich nur darum handelt, die Kenntniß hievon durch Angabe einiger Thatsachen, zur richtigeren Bestimmung des öffentlichen Urtheils in dieser Streitsache, in weiteren Kreisen zu verbreiten. — Der Beschwerden gar nicht zu gedenken, welche schon die alten Churfürsten und Erzbischöfe von Mainz und Trier gegen bald nach geschehener Säkularisation erfolgte Eingriffe der neuen weltlichen Landesherrn in die durch Abtretung der Landeshoheit nach der Natur der Sache gar nicht berührte, durch die Reichsgesetze vielmehr und insbesondere den westphälischen Frieden garantirte Autonomie der katholischen Kirche in jenen Landen, bei Kaiser und Papst seiner Zeit zu erheben, nicht unterlassen haben: so rufen wir nur ins Gedächtniß zurück, wie die im Jahre 1818 von den Regierungen der oberrheinischen Kirchenprovinz mit dem heil. Stuhle gepflogenen Unterhandlungen, weil von dem eben jetzt wiederum beliebten staatskirchen Standpunkt aus unternommen, scheiterten; wie später, als nach dem Erlaß der Bulle „Provida solersque" dennoch die neuen Bischöfe auf die unkirchlichen Bestimmungen einer sogenannten „Kirchenpragmatik" von Staats wegen verpflichtet werden sollten, der Papst deren Bestätigung versagte, und die Grundsätze der Kirchenpragmatik auf das Entschiedenste verwarf; wie endlich die Regierungen, um zu einem Resultat zu gelangen, nicht umhin gekonnt, die Bulle Leo's XII.: „Ad dominici gregis custodiam" anzunehmen, welche einerseits zwar alle möglichen Zugeständnisse den betreffenden Landesfürsten gewährend, dennoch die natürlichen und nothwendigen Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche sicher stellte. Allerdings erließen die Regierungen der oberrheinischen Kirchenprovinz unterm 30. Jan. 1830 jene, das landesherrliche Schutz- und Aufsichtsrecht über die katholische Kirche betreffende Verordnung, auf welche auch das neuerliche Rescript vom 14. ds. Mts. als auf eine Rechtsquelle Bezug nimmt. Rechtlich kann aber wohl wie auch der Laie in der Jurisprudenz einsehen wird, dieselbe sammt den ferner allegirten Landesgesetzen vom 21. Okt. 1803 und 4. Mai 1807 bei ihrem Widerspruch mit den Garantien des westphälischen Friedens, den Reichsgesetzen, und insbesondere mit der auf dem Vertragswege angenommenen päpstlichen Bulle nicht anders gewürdigt werden, als wenn etwa die Regierung eines deutschen Bundesstaats ein mit der deutschen Bundesakte unverträgliches Gesetz oder eine solche Verordnung zum Nachtheil irgend eines Berechtigten zur Geltung bringen wollte.

(Schluß folgt.)

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 28. Nov. Se. Maj. der König haben, um hervorragenden Leistungen im Gebiete der Wissenschaft und Kunst eine besondere Auszeichnung zu gewähren, beschlossen, einen eigenen Orden zu gründen, und bestimmen deßhalb wie folgt: Art. 1. Vom heutigen Tage an (28. Nov.) besteht ein bayerischer Orden zur Anerkennung ausgezeichneter Verdienste in Wissenschaft und Kunst. Art. 2. Dieser Orden soll den Namen „Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst" tragen. Art. 3. Dieser Orden ist vorzugsweise für deutsche Gelehrte und Künstler bestimmt. Art. 4. Der Orden besteht aus einer Classe mit zwei Abtheilungen für Wissenschaft und Kunst. Das Ordenszeichen besteht aus einem dunkelblau emaillirten gothischen Kreuze mit weißem Rande und vier Strahlen in den Winkeln, umgeben von einem goldenen Kranze von Lorbeer und Eichenlaub. Die Mitte des Kreuzes bildet ein gekrönter Schild, auf dessen einer Seite das Bildniß des Stifters mit der Umschrift: „Maximilian II., König von Bayern," auf dessen anderer für die Abtheilung der Wissenschaften das Symbol der Eule mit einer Rolle, für die Abtheilung der Künste das Symbol des Pegasus mit der Hippokrene und die Umschrift: „für Wissenschaft und Kunst" sich befindet. Auf der einen Seite des Kreuzes zeigen die Worte: „28. November 1853" den Stiftungstag an. Auf dem Kreuze ruht eine goldene Königskrone. Das Ordenszeichen wird an einem dunkelblauen Bande mit weißer Randeinfassung um den Hals getragen. In Art. 5. behalten sich Se. Maj. die Großmeisterschaft des Ordens vor und werden höchstdieselben ein aus sieben bis neun Mitgliedern des Ordens bestehendes Ordens Capitel ernennen, welches sich jährlich im Monate November versammelt, um über die Ernennung neuer Mitglieder sein Gutachten abzugeben. Art. 6. Die Ernennung neuer Mitglieder erfolgt durch königliches Dekret. Art. 7. Das Ordens-Capitel ist gehalten, bei dem Gutachten für die Ernennung neuer Mitglieder die Verdienste derselben mit bestimmten ausgezeichneten Leistungen, Werken oder Schriften, namentlich für die vaterländische Wissenschaft und Kunst zu belegen. Persönliche Meldungen um die Erlangung des Ordens sind nicht statthaft. Art. 8. Die Gesammtheit der Ordensmitglieder soll die Zahl Hundert nicht übersteigen. Innerhalb dieser Zahl soll ein entsprechendes Ver-

Digitized by Google

hältniß der einzelnen Zweige der Wissenschaft und Kunst beobachtet werden, worüber dem Ordens-Capitel je nach Umständen nähere Weisungen ertheilt werden. Art. 9. Ueber die Ordensmitglieder soll ein Verzeichniß gehalten werden, in welchem der Name und Stand eines jeden nebst dem Tage der Ernennung vorgetragen ist. Art. 10. Mit dem Vollzuge und der Aufrechthaltung dieser kgl. Anordnungen, sowie mit der Besorgung aller Ausfertigungen in Bezug auf den Maximilians-Orden ist das Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern beauftragt. An dieses ist auch nach dem Tode eines Ordensmitgliedes das Ordenszeichen einzusenden.' Die Erweiterung, Abänderung und Erklärung dieser kgl. Bestimmungen behalten sich Se. Maj. ausdrücklich bevor. —

Se. Maj. der König haben nachbenannte durch ihre Leistungen im Gebiete der Wissenschaft und Kunst ausgezeichnete Männer zu Mitgliedern des unter dem 28. November l. Js. gestifteten Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst allergnädigst zu ernennen geruht:

A. Im Gebiete der Wissenschaft: 1) Andr. Ritter v. Baumgartner in Wien, 2) Aug. Böckh in Berlin, 3) Joh. Casp. Bluntschli in München, 4) Jos. A. Buchner in München, 5) Friedr. Creuzer in Heidelberg, 6) Ignaz Döllinger in München, 7) Wilhelm Dönniges in München, 8) Christian Ehrenberg in Berlin, 9) Carl Friedr. Eichhorn in Berlin, 10) J. F. Encke in Berlin, 11) Joh. Nep. v. Fuchs in München, 12) C. F. Gauß in Göttingen, 13) Jak. Grimm in Berlin, 14) Jos. Bar. v. Hammer-Purgstall in Wien, 15) Friedr. Benedikt Wilh. v. Hermann in München, 16) Karl Friedr. Hermann in Göttingen, 17) Alexander v. Humboldt in Berlin, 18) Justus Frhr. v. Liebig in München, 19) Karl Friedr. von Martius in München, 20) Hugo von Mohl in Tübingen, 21) Joh. Müller in Berlin, 22) Georg Sim. Ohm in München, 23) Franz Leopold Ranke in Berlin 24) Friedr. Ludw. Georg von Raumer in Berlin, 25) Karl Ritter in Berlin, 26) Friedr. Karl v. Savigny in Berlin, 27) Friedr. Wilhelm v. Schelling in Berlin, 28) Friedr. Schlosser in Heidelberg, 29) Gotthilf Henr. v. Schubert in München, 30) Karl Theod. v. Siebold in München, 31) Karl August Steinheil in München, 32) Friedr. Wilhelm v. Thiersch in München, 33) Friedr. Wöhler in Göttingen, 34) Ferd. Wolf in Wien. — B. Im Gebiete der Kunst: 1) Albrecht Adam in München, 2) Anton Alex. Graf v. Auersperg in Wien, 3) Peter v. Cornelius in Berlin, 4) Sebast. v. Dorner in München, 5) Franz Dingelstedt in München, 6) Jos. Frdr. v. Eichendorff in Berlin, 7) Emanuel v. Geibel in München, 8) Franz Grillparzer in Wien, 9) Heinr. v. Heß in München, 10) Peter Heß in München, 11) Wilh. von Kaulbach in München, 12) Leo v. Klenze in München, 13) Franz Ritter v. Kobell in München, 14) Franz Lachner in München, 15) Karl Friedr. Lessing in Düsseldorf, 16) Heinr. Marschner in Hannover, 17) J. Meyerbeer in Berlin, 18) Friedrich Overbeck in Rom, 19) Christian Rauch in Berlin, 20) Ernst Rietschel in Dresden, 21) Friedr. Rückert in Neuses, 22) J. Schnorr von Carolsfeld in Dresden, 23) Joh. Schraudolph in München, 24) Karl Simrock in Bonn, 25) Ludwig Spohr in Kassel, 26) Aug. Stüler in Berlin, 27) Ludwig Uhland in Tübingen, 28) August Voit in München, 29) Jos. Christ. Frhr. von Zedlitz in Wien, 30) Friedrich Ziebland in München.

Se. Maj. der König haben das in Art. 5. der Satzungen unter dem 28. Nov. l. Js. gestifteten Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst angeordnete Capitel aus nachbenannten Ordens-Mitgliedern zu bilden allergnädigst geruht:

1) Jos. Andr. Buchner, 2) Emanuel v. Geibel, 3) Wilhelm v. Kaulbach, 4) Leo v. Klenze, 5) Franz Lachner, 6) Justus Frhr. von Liebig, 7) Friedr. v. Thiersch.

Zum Schriftführer des Ordens-Capitels haben Seine Majestät der König den Ministerialrath von Daxenberger allergnädigst zu ernennen geruht. —

Inhaltlich höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 18. ds. sind von Seite der kaiserl. französischen Regierung der k. bayer. Regierung folgende Mittheilungen bezüglich der hinsichtlich des Eintritts nach Frankreich in Anwendung kommenden Bestimmungen gemacht worden. 1) Als Haupterforderniß für den Eintritt bayerischer Unterthanen nach Frankreich erscheint der Besitz eines ordentlichen, von der kais. Gesandtschaft zu München mitvisirten Passes. Dieses gesandtschaftliche Visa behält die Gültigkeit für ein ganzes Jahr, insoferne nicht in der Zwischenzeit Bedenken bei den französischen Behörden gegen den Eintritt des Paßträgers sich gebildet haben. Die der Arbeiterklasse angehörigen Individuen, welche, um Arbeit zu suchen, nach Frankreich reisen, haben für den Fall, daß sie das Departement der Seine und die Hauptstadt betreten wollen, über eine ihnen zugesicherte Arbeit oder über entsprechende Existenzmittel sich auszuweisen. Andere Individuen dieser Klasse, welche das angeführte Departement nicht betreten wollen, finden, wie bisher, unbedenklich Eintritt nach Frankreich, wenn sie ehrbar und friedlich gesinnt sind, und auch ihren Papieren deren Nationalität, Identität und Moralität hervorgeht, und wenn sie überdieß mit Heimathscheinen versehen sind. 3) Leuten ohne Profession, Bettlern, Verdächtigen und Vagabunden bleibt der Eintritt in das französische Gebiet unbedingt versagt. —

Den Vorstellungen, welche während des letzten Landtages und in einigen Landrathsversammlungen wegen der noch rückständigen Entschädigung für die in einigen Gegenden des Landes in den Jahren 1848, 49 und 50 stattgehabten Einquartierungen laut wurden, wird nun abgeholfen werden, indem das k. Kriegsministerium dieser Tage beschlossen hat, daß alle jene Rückstände sofort getilgt werden sollen, und die nöthigen finanziellen Mittel hiezu bereits angewiesen sind. Für die Einquartierungen, welche seit jener Zeit stattfanden, wurde stets sofort Zahlung geleistet. —

(Niederbayern.) Der vom Comité des landwirthschaftlichen Distrikts Passau II. an das Kreiscomité von Niederbayern abgegebene diesjährige Ernteberich enthält folgende Nachweise: Von der Gesammt-Ackerfläche zu 27,280 Tagw. 81 Dezim. werden nach approximativer Annahme 5685 Tagw. mit Winterweizen (Sommerweizen wird nicht gebaut), 3408 Tagw. mit Winter- und 80 Tagw. mit Sommer-Roggen, 8559 Tagw. mit Gerste, 454 Tagw. mit Haber und 568 Tagw. mit Kartoffeln bestellt. In mittelguten Jahren berechnet sich der Körnerertrag bei Winterweizen per Tagw. auf 3 Schaffel und im Ganzen auf 17,529 Schaffel; Winterroggen per Tagw. 3½ Sch., und im Ganzen auf 240 Sch.; Gerste per Tagw. auf 4 Sch., und im Ganzen auf 34,236 Sch.; Haber per Tagw. auf 5 Sch., und im Ganzen auf 2770 Sch.; im Jahre 1853 aber bei Winterweizen per Tagw. auf 2⅞ Sch., und im Ganzen auf 12,317 Sch.; Winterroggen per Tagw. auf 3 Sch., und im Ganzen auf 10,224 Sch.; Sommerrogen per Tagw. auf 2½ Sch., und im Ganzen auf 200 Sch.; Gerste per Tagw. 2½ Sch., und im Ganzen auf 21,397 Sch.; Haber per Tagw. auf 5 1/12 Sch., und im Ganzen auf 2308 Sch. Die Kartoffeln gaben nach dem Zustande vor ihrer Erkrankung per Tagw. 40 Sch. und im Ganzen 22,720 Sch., im heurigen Jahre aber per Tagw. nur 10 Sch., und im Ganzen 5680 Schäffel Ertrag. Die Ernte des Hopfens betrug pro 1853 von 100 Stangen 5⅝ Pfd. Von künstlichen Futterpflanzen stellte sich der Ertrag in diesem Jahre im Allgemeinen als ein guter, der Stand der Wiesenerträgnisse als ein vorzüglicher, und bei Flachs und Hanf als ein sehr guter heraus. Das Gewicht der Cerealien aus der letzten Ernte beträgt per Schäffel: bei Winterweizen 309 Pfd., bei Winterrogen 286 Pfd., bei Gerste 249 Pfd. und bei Haber 177 Pfd. Was die Witterungsverhältnisse in diesem Jahre betrifft, so gab es von Ende Mai bis Mitte Juli sehr viele und ungewöhnlich heftige Regengüsse, und es herrschte anhaltende Nässe; diese Mißstände hatten häufiges Lagern des Getreides und bei dem Weizen, dessen ganze Blüthezeit ungünstig war, unvollkommene Entwickelung der Körner zu Folge. —

Straubing. Am 26. d. Vormittags 9 Uhr fand die Hinrichtung der beiden Verurtheilten Joseph Pfefferkorn und Joseph Gerstl statt. Beide gingen standhaft ihren letzten Gang, bei jedem fiel das Haupt mit einem Hiebe, das Gedränge der Zuschauenden war groß. (K. f. N.)

(Unterfranken.) Schweinfurt. Am 23. Nov. wurden die Vorstände des Gesangvereins „Sängerlust", dessen Mitglieder meist Arbeiter sind, auf die Polizei vorgeladen und denselben eröffnet, daß der Verein aufgelöst und jede Versammlung desselben von nun an bei Gefängnißstrafe bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis 100 fl. verboten sei. Als Ursache dieser Maßregel wurde angegeben, der Verein habe verbotene politische Tendenzen. —

Digitized by Google

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj der König haben den bish. Civilbau-Ingen. Herm. Fr. **Bürger** bei der Reg. von Unterfr. u Aschaffenb. im Hinblicke auf §. 22. lit. D. der IX. Verf.-Beil. vorläufig auf die Dauer eines Jahres quiesc., diese Stelle nicht wieder besetzt, dagegen der gen. Reg. einen 2. Civilbau-Insp. beigegeben und als solchen den bish. Insp.-Ingen. Fr. **Reuß** in Würzburg befördert, und die bei der Bauinsp. in Würzburg hiedurch erledigt werdende Ingenieursstelle dem gepr. Baupraktt. und derm. Sect.-Ing. in Rothenbach, Heinr. **Bestner** aus München in provis. Eigenschaft verliehen; die durch Ernennung des Kreis-Ing. **Bell** als Rheinschiffahrts-Insp. erled. Stelle eines Kreis-Ingen. bei der Reg. der Pfalz nicht wieder besetzt, dagegen derselben einen Civilbau-Ingen. beigegeben und als solchen den gepr. Baupraktt. Edu. **Hatzel** aus Reistenhausen in provis. Eigenschaft ernannt; auf die durch Beförderung des Insp.-Ing. **Müller** als Eisenbahnbetr.-Ing. in Lindau bei der Bauinspekt. in Hof erled. Ingen.-Stelle den gepr. Baupraktt. u. derm. Sect.-Ingen. in Wilshofen, Karl **Eutmann** aus Bergzabern in prov. Eigenschaft ernannt; den Offizialen Ant. **Werr** zu Augsburg ohne Aenderung seiner dienstlichen Verhältnisse an die Station Neuulm versetzt; ferner nachstehende Eisenbahnassistenten u. Funktionäre zu Offizialen 3. Kl. in prov. Eigenschaft ernannt; den Assistenten Philipp von **Seida** bei dem Post- u. Bahnamte Lindau, den Assistenten Ant. **Marberger** bei dem Post- und Bahnamte Kempten, den Assist. Fr. v. **Lips** bei dem Oberpost- u. Bahnamte Augsburg, den Sectionsrechnungsführer Moriz **Kießling** bei dem Oberpost- u. Bahnamte Augsburg, den Sect.-Rechngsf. Karl Wilh. **Strobel** bei dem Oberpost- u. Bahnamte Nürnberg, den Post- u. Bahnexpeditor Edu. **Kiderlein** bei dem Post- u. Bahnamte Bayreuth; den 2. Ldg.-Ass. Karl Aug. Adolph **Heim** von Uffenheim als 2. Nebenbeamten an das Ldg. Rehau versetzt; den Akt. Ant. **Kroper** zum 2. Ass. des Ldg. Uffenheim vorrücken lassen und den Akt. Karl Heinr. Gust Joh. **Löw** zu Rehau zum 3. Ass. des Ldg. Uffenheim berufen; den Werkmeister bei dem Betriebsamte der Donaudampfschiffahrt Barth. **Kirchmair** in Regensburg unter allerhöchster Zufriedenheitsbezeugung mit seinen langjährigen Dienstesleistungen seiner Bitte entsprechend in den wohlverdienten Ruhestand treten lassen und diese Stelle vorläufig nicht wieder besetzt; dagegen dem gedachten Amte einen 2 Offizialen beigegeben und hiezu den funkt. Materialverwalter Jak. **Stürmer** in prov. Eigenschaft ernannt; den kath. Localkaplan auf dem Stephansberge zu Bamberg, Pr J. **Dennefeld**, seiner Bitte willfahrend, von dem Antritte der ihm zugedachten kathol. Pfarrkuratie Wirnsberg enthoben, u. diese hiedurch aufs Neue sich eröffnende Pfarrkuratie dem kath. Verweser derselben, Pr. Gg. **Scharold**, übertragen; den Nebenzollamtscontroleur Seraphim **Feichter** zu Hindelang wegen nachgewies phys. Funkt.-Unf. auf den Grund des §. 22. lit. D. der IX Vers.-Beil. für immer in den Ruhestand treten lassen; endlich dem k. Gen.-Lotto-Adm. Gg. Fr. **Trautner** in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren treu und ehrenhaft geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des kgl. bayer. Ludwigsordens verliehen.

Baden. Frohe Kunden! **Karlsruhe.** Am 22. d. war das Staatsministerium versammelt und berieth in einer ausnehmend stürmischen Sitzung die gegen den kathol. Clerus ergriffenen und fernerhin zu ergreifenden Maßregeln. Unter dem Eindrucke der von allen Seiten auftauchenden bedrohlichen Erscheinungen erkannte man zuletzt die Unmöglichkeit, auf dem betretenen Wege weiter vorzugehen, und faßte den segenverheißenden Beschluß: „der katholischen Kirche gerecht zu werden.“ Man hat bereits die Vermittlung des für Deutschland bestellten päpstlichen Nuntius nachgesucht, man hat die Verhaftung von Geistlichen, die, wohl 200 an der Zahl, den Hirtenbrief von der Kanzel verkündeten, eingestellt und die Aemter angewiesen, die Sünde des Gehorsams und der Eidestreue nur mit einer kleinen Geldstrafe zu büßen. Wir sehen, der Himmel lichtet sich; man fängt an, der katholischen Kirche wieder Lebenskraft und Recht zum Leben anzuerkennen — das Uebrige wird sich finden. —

Ausland.

Frankreich. * Ein vielverbreitetes Gerücht, daß die Regierung die Wiedereinführung der Spielhäuser beabsichtige, ist grundlos. —

Zu **Mans** sind neue Verhaftungen, die mit den Wühlereien der demokratischen Partei in Verbindung stehen sollen, vorgenommen worden. Ein außerordentlicher Regierungskommissär ist in geheimer Sendung nach mehreren Departementen im Westen Frankreichs abgegangen.

Am 16. ds. Mts. sind in den Hafen von **Marseille** 110 mit Getreide beladene Schiffe eingelaufen; um ihnen Platz zu machen, mußten die Dampfschiffe sich nach la Joliette begeben.

Spanien. In **Madrid** wurde am 17. d. die Tochter des Herzogs und der Herzogin von Alba getauft. Pathe war der Kaiser der Franzosen, vertreten durch den Marquis von Turgot.

England. Aus **London**, 23. ds., wird geschrieben: Der dichte Nebel hat gestern mehrere Unfälle in den Straßen verursacht. Auf der Themse fährt kein Dampfer. Heute wurde es um halb 1 Uhr Mittags Tag, aber um halb 2 Uhr mußte man wieder Gas anzünden. —

Türkei. Eine telegr. Depesche aus **Paris**, 27. Nov. meldet: Nach Berichten aus **Konstantinopel** vom 15. ds. ist General Baraguay d'Hilliers angekommen. Die HH. v. Bruck und Wildenbruch sind zurückberufen. Das zweite türkische Geschwader war ins schwarze Meer ausgelaufen. Fünf Angriffe der Russen, um die Nikolausveste wieder zu nehmen, wurden zurückgeschlagen. Ein russisches Fahrzeug ist gescheitert. Man hat 1500 Gefangene gemacht. Der ägyptische Tribut ist bezahlt. In Alexandria wurden am 18. Novemb. 10,000 Mann Hilfstruppen nach Konstantinopel eingeschifft.

Der Fang eines **russischen** Schiffes an der Küste bei Kilios wird durch Nachrichten aus Konstantinopel vom 14. bestätigt. Die Schiffsmannschaft war bereits in Konstantinopel angekommen.

Tagesbericht.

*München, 28. Novb. Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Max war gestern Abend vor der Hauptwache von 7 bis 8 Uhr Nacht-Musik, heute Früh musikalischer Tagreveille und während des Vormittags in allen Pfarrkirchen der Stadt und der Vorstädte feierlicher Gottesdienst. Dem Gottesdienste in der St. Michaels Hofkirche wohnten sämmtliche Truppen der Garnison und die kgl. Landwehr bei. Bei dem Hauptgottesdienste in der Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Frau waren die kgl. Beamten äußerst zahlreich anwesend.

Am Samstag Vormittags wurde am hiesigen Viktualienmarkte ein junges, gutgekleidetes Frauenzimmer arretirt, welches den Leuten die Geldsäcke abschnitt und dies saubere Geschäft schon seit einiger Zeit getrieben haben soll, bis die Polizei endlich der Diebin auf die Spur kam. —

*Wie man sagt, findet morgen die erste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Eine Tagesordnung ist uns aber noch nicht zugekommen. —

+Morgen beginnt die IV. diesjährige ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern, und zwar mit Verhandlung der Anklage gegen Mich. Hahn und Joh. Ramstetter wegen Diebstahls. —

Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten unserer Stadt haben beschlossen, den magistratischen Subalternbeamten und Bediensteten in Berücksichtigung der Theurungsverhältnisse eine monatliche Zulage vom 1. Okt. d. J. an zu gewähren. Der beßfallsige Beschluß unterliegt noch der Genehmigung der k. Kreisregierung. Daß in Betreff einer Theuerungszulage für die Staatsbeamten eine Vorlage von Seiten der Staatsregierung alsbald an die Kammern gelangen werde, wird in Abgeordneten-Kreisen als bestimmt angenommen. —

*Der hiesige katholische Gesellenverein hat gestern zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs in dem hiezu besonders prachtvoll decorirten Saale der goldenen Ente eine Versammlung gehalten, bei der nicht nur sehr viele hiesige Freunde der Gewerke, sondern auch Deputationen von auswärtigen Gesellenvereinen erschienen waren. Einen ausführlichen Bericht bringen wir morgen.

Straubinger Schrannen-Preise vom 26. November. 1853.

à Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	27 fl. 47 kr.	27 fl. 8 kr.	26 fl. 20 kr.	gestiegen — fl. 55 kr.
Korn	20 „ 59 „	20 „ 32 „	20 „ 10 „	„ — „ 18 „
Gerste	17 „ 38 „	16 „ 57 „	16 „ 10 „	„ — „ 6 „
Haber	7 „ 37 „	7 „ 17 „	6 „ 40 „	„ — „ 8 „

Digitized by Google

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 28 November: (Zum Allerhöchsten Geburtsfeste Sr Majestät des Königs) „Ein Fest-Abend." Hierauf: „Peccavia," Drama mit Chören und Tänzen in 1 Akten.

Todesfälle in München.

Klara Gail, Dienstmagd von hier, 30 J. — Franz Xaver, ehemal. Milchmann von hier, 81 J. — Monika Niederländer, Uhrmacherstochter von Friedberg, 68 J. — Franziska Schell, Privatiersfrau, 80 J. —

Königliches Odeon.

Mittwoch den 30 November 1853

Drittes Abonnement-

CONCERT

der

Mitglieder der musikalischen Akademie.

Erste Abtheilung.

Sinfonia (A moll) von Mendelssohn-Bartholdy.

Zweite Abtheilung.

Arie aus der Oper: „Das unterbrochene Opferfest." von Winter, vorgetragen von Hrn. Brandes.

***Aufforderung zum Tanze**, von C. M. v. Weber, instrumentirt von Berlioz.

***Frühlingslied** und ***Wanderlied**, Serletten von Stark, vorgetragen von Frl. Rettich, Frau Diez, Frau Putz, Herren Brandes, Härtinger u. Allfeld.

***Preis-Ouverture** von Vincenz Lachner.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Stücke werden zum Erstenmale ausgeführt.

Der freie Eintritt, unter welcher Form er bis jetzt irgend stattfand, muß besonderer Verhältnisse wegen für diese Saison gänzlich aufhören, so zwar, daß selbst die Karten auf Namen keine Geltung haben können.

Eintrittspreise: Saal 1 fl. 12 kr. Gallerie 48 kr. Jene Kategorien, bei welchen bis jetzt Preisermäßigung stattfand, 48 kr.

Für die Herren Hörer an der k. Universität u. an der k. Akademie der bildenden Künste 36 kr.

Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Bader Theres gegen Kauth Joseph wegen Forderung.

668.). Auf Anhalten eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Bauers Joseph **Kauth** zu Eglitag dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und zur Versteigerung desselben Tagfahrt auf

Donnerstag den 19. Januar 1854

Vormittags 11 — 12 Uhr

in dem unterm Wirthshause zu Eglitag Termin bestimmt.

Das Anwesen besteht aus:

a) Wohnhaus, Stall und Stadel unter einem Dache, und

b) 48 Tagw. 86 Dez. Aecker- und Wiesgründen,

und hat nach gerichtlicher Schätzung vom 6. Oktober ds. Js. einen Werth von

8,673 fl. 30 kr.

Die Gebäude sind mit 2,650 fl. der Brandversicherungsanstalt versichert.

Die darauf ruhenden Lasten und Abgaben können aus dem vorliegenden Grundsteuerkataster ersehen werden.

Der Zuschlag geschieht nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98 — 101. der Prozeßnovelle von 1837.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Berichte unbekannte Steigerer sich über guten Leumund und Vermögen durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben, außerdem sie zur Versteigerung nicht zugelassen werden würden.

Landsberg den 11. November 1853

Kgl. Landgericht Landsberg.

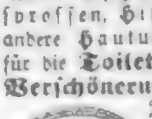
v. Nagel.

6683. **Zu verkaufen:** Schlafsopha, Lehnstuhl, Kanapee und Sessel; unter'm Karlsthor Nr 30 zu ebener Erde rückwärts.

6300-411. b) **Mit Höchster Bewilligung des Kgl. Bayr. Ministeriums**

Dr. Borchardt's arom.-medic.

Kräuter-Seife ist ein treffliches Mittel, die Haut zu **stärken** und **gesund** zu erhalten. Sie ist **anerkannt das Beste**, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl in **medicinischer Hinsicht** gegen Sommersprossen, Hitzblattern, Schuppen und andere Hautunreinheiten, als wie auch für die **Toilette**, indem deren Gebrauch zur **Verschönerung** und **Verbesserung** des **Teints** wesentlich beiträgt. —



Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird in, mit **nebenstehendem Stempel versiegelten** Original-Packetchen à 21 Kr. nach wie vor in **München nur allein** verkauft beim Apotheker **Carl Sallinger**, Sendlingergasse Nr 13. Briefe und Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr erbitte ich franco.

Fremden-Anzeige.

Hotel Maulick:

Herren: Jouanne mit Familie, Rittergutsbesitzer von Malmie Borst, Landtagsabgeordneter von Eppernorf. Mutspratt, Dr Med. von Liverpool. Brunner, Kunsthändler von Bern Zimmern, Negotiant von Paris. Depotte, Ingenieur von Seth Bohn von Karlsruhe, Arenarius von Aschaffenburg, Härtle von Heilbronn, Genserblum von Cuyen, Siller von Montjoie, Seeger von Calw, Lenders von Düsseldorf, Bopp von Kraitsheim, Krumbholz von Heidenheim, Ruprecht von Stuttgart, Keller von Canstatt, sämmtlich Kaufleute.

Gold- und Silber-Course.

Frankfurt den 26. November.

Ducaten fl 9 13 — 41 kr.
Pcs. Friedrichsd'or fl. 9 56½ — 57½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 46 — 47 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 34 — 35 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 22½ — 23½ kr.
Englische Souverains fl. 11 44 kr.
Gold al Marco 380 à 382.
5 Frank. Thaler fl 2. 20½ — 20½ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½ — 45½ kr.
Preuß. Cassa-Schein fl 1 45¼ 45¼

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 26 November 1853.

Oesterr. 5perz. Metall.	92¼
" 4perz. "	82½
" 1839r Loose	154¼
" Bank-Actien	1325
Nordbahn-Actien	2250
Augsburg uso	116
London 3 Monat	11.17
Kaiserl. Münzdukaten	21¼

Fund zu Passau (Schluß).

Das passauer Bruchstück des Heldengedichtes **Rennewart** deckte einst theilweise ein Papierheft in Folio; Dies beweisen die Pappreste, Nadelstiche und angeriebenen Ränder des vormaligen Rückens. Daß die umfangreiche Handschrift bis auf diesen kleinen Rest unterging ist nicht denkbar; vielmehr dürften in alten Registraturen Niederbaierns von den 90 Blättern derselben noch Spuren genug zu finden sein, wenn man nur ernstlich nachforscht. Hr Schels wird diesen Wink verstehen! Das vorliegende Blatt trägt am rechten Rande der Vorderseite die Aufschrift: „1587. S. i."; um diese Zeit mag die Zertrümmerung der Handschrift geschehen sein. So Viel über das Äußere des Blattes! — Nun wünscht' ich aber Nichts mehr, als den passauer Fund schnell an's Licht ziehen zu können, doch nicht allein, sondern in Verbindung mit den übrigen Bruchstücken, welche mir die Sorgfalt befreundeter Alterthumsforscher allmählich in die Hände spielte. Ihre Rangordnung ist folgende:

a) bamberger Bruchstücke, wozu auch die 2 Blätter gehören, welche mir ein Kunstforscher vorenthalten zu müssen glaubte;

b) regensburger Bruchstücke, vom kgl. Oberlieutenante Schuegraf mir gütigst zur Benützung überlassen;

c) passauer Bruchstück, welchem wir baldigen Zuwachs wünschen,

d) niederheimisches Bruchstück, wozu auch die beiden Blätter gehören, welche im Jahre 1832 daher aufgefunden, mir aber sorgfältig verheimlicht wurden.

Dann erst kommen die beiden hiesigen Handschriften, deren zweite (Pergh. in Folio) aus Mannheim stammt. Noch sei hier bemerkt, daß Prof Hoffmann von Fallersleben vor geraumer Zeit 8 zu a) gehörige Blätter auffand, welche unlängst in den Besitz der k. Staatsbibliothek zu Berlin übergingen. Mich müßte alles täuschen, wenn nicht der bamberger Schulmeister Hugo von Trimberg, Verfasser des Renners, Urheber dieser herrlichen, mit vielen Bildern gezierten Handschrift wäre! — Was vom Rennewart gedruckt vorliegt, ist ganz unbedeutend; es ist also wahrlich Zeit, diesem verschollenen Dichter gliederweise an's Licht zu helfen! — Zum Schlusse sei dem Volke der Schwaben, welchem ich weder Geburt, noch Bildung verdanke, hiemit erklärt, daß ich der guten Sache gern Kopf und Hände leihen will, keineswegs aber Lust habe, den — „Daumen zu rühren."

München. Dr Roth.

Brodtaxe vom 25. Nov. bis 5. Dez 1853. (Weizen Schäffel zu 30 fl. 33 kr.) Weißenbrod: Eine Handsemmel muß wägen 2 L. 1 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. — Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 3 L. — Q.; das Kreuzerlaibl 4 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Weizen 9 L. — Q.; detto von Laibleig 13 L. 3 Q.; (Korn Schäffel zu 26 fl. 47 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 12 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 25 L — Q., 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 18 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 4 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 34 fl. 33 kr. Korn Schäffel 25 fl. 47 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 49 kr.; Semmelmehl 2 fl. 25 kr.; Weizenmehl 2 fl. 9 kr.; Einrenmehl 1 fl. 53 kr.; Riemenschmehl 1 fl. 42 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 36 kr.; Nachmehl 37 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 11 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinefleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 41 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 33 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 27 kr, feine 25 kr, ordinäre 24 kr.; Seife 19 kr. Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgsbutter 25 — 26 kr., Kübelbutter 26 — 28 kr., Kochbleier 7 Stück zu 8 kr., Trucheneier 4 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 6 fl. — kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 16 kr., Grummet 1 fl 18 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. 1 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. — kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. 9 kr., Birkenholz 10 fl. 24 kr., Föhrenholz 8 fl. 36 kr., Fichtenholz 8 fl. 27 kr.

Verantwortl. Redacteur: P. Kolbrauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch. 30. November. № 287. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

*München, 29. Nov. Schluß des in der letzten Nummer abgebrochenen Artikels über den badischen Kirchenconflikt.

Die von den Regierungen angenommene päpstliche Bulle theilt mit der Bundesakte die Natur eines völkerrechtlichen Vertrages. — Wegen der durch die Verordnung von 30. Januar 1830 geschehenen Verletzung der ersteren erging dann auch von Pius VIII. das bekannte Breve: „Perveneral non ita pridem" und damit ein feierlicher Protest wider die „schmählichste und kläglichste Knechtschaft," in welche, allen gegebenen Versprechungen zum Hohn, die deutschen Kirchen des Oberrheins abermals versenkt werden sollten. In wie weit die Bischöfe und Ordinariate der oberrheinischen Kirchenprovinz seitdem in einzelnen Fällen gegen die faktische Uebermacht den Streit fortführten, mußte mit den betreffenden Regierungsarchiven und Registraturen Vertrauten bekannt sein. Die einzelnen, die heutige Krise veranlassenden Fälle anlangend, bemerken wir nur noch für Laien auf diesem Gebiete, daß das freie Collationsrecht der Bischöfe als gemeinrechtliche Regel für die Besetzungsform aller Pfründen, bei welchen kein kanonisches Präsentationsrecht oder besonderes Indult besteht, zugleich mit der Anerkennung des allgemeinen Verfassungs- und Verwaltungsrechtes der katholischen Kirche gesichert sein muß*); daß ferner die Bulle: „ad dominici gregis custodiam" insbesondere das Verfahren des Erzbischofs in Ansehung der Prüfungen im geistlichen Seminar, wie in Ansehung der Ernennung seiner Geschäfts-Gehilfen vollkommen rechtfertiget. Ein anderer Zweck des Regierungs Rescripts vom 14. ds. ist darauf gerichtet, den Anschein, als sollte der katholische Clerus durch staatspolizeiliche Maßregeln zum Meineide wider seinen Oberhirten verleitet werden, zu beseitigen. Indem man aber im Ermangelungsfalle einer, wider göttliches und menschliches Recht der katholischen Kirche, lediglich von Staatspolizeiwegen decretirten Verbeizung für die Giltigkeit oberhirtlicher Anordnungen, die katholischen Geistlichen dennoch neuerdings zur Nichtbefolgung der letzteren anhalten will, so erhebt man dadurch jenen bestrittenen Anschein zu einem vollkommen erweislichen Klagegrund. Daß aber für den katholischen Priester in seinem Gewissen keine Wahl bleibt, welcher von beiden Autoritäten er zu gehorchen habe; daß, wie überhaupt niemals, so auch hier keine wirkliche Collision verschiedener Pflichten bestehen könne, muß Jedem bei der Erwägung deutlich werden, daß alle Unterthanen- oder Amts-Eide und Verpflichtungen, welche ein katholischer Priester, ja ein Christ überhaupt, schwören und auf sich nehmen kann, nach allgemeinen Moral Grundsätzen niemals zu Rechts-Verletzungen der heil. Kirche, weil niemals zu einer Sünde, verbindlich machen können; und dies, weil Gott Zeuge des Unrechts weder sein will noch kann; daß ferner jeder Untergebene seinem nächsten Vorgesetzten insolange unbedingten Gehorsam schuldet, als er nicht von dem Widerspruche des Befohlenen mit einem Gesetz der Moral in seinem Gewissen vollkommene Ueberzeugung gewonnen hat. — Nach den Präcedenzien in der oberrheinischen Kirchenprovinz, nach der Veröffentlichung der beiden Denkschriften des Episcopats desselben vom März 1851 und 5. März 1853, welche die sorgfältigste nicht minder historisch juristische als dialektische Darstellung der Sachlage enthalten, kann aber wohl über die eigentliche Rechts-Frage kein gegründeter Zweifel bei irgend einem Unparteiischen mehr obwalten.**) — Den oben in Ansehung des Eides angewandten Grundsatz: daß nämlich die innere Gerechtigkeit des Beschworenen oder der mit einem Eidschwur bekräftigten Verbindlichkeit nothwendige Bedingung für die sittliche Statthaftigkeit der Erfüllung sei, wird der strenge Vertheidiger politisch-conservativer Grundsätze ebenso zur Geltung bringen, wenn es sich um die Beurtheilung von Eidesverbindlichkeiten handelt, die etwa der fahnenflüchtige Offizier einer Revolutions-Armee gegen seine Untergebenen, oder von Eiden, die eine Schreckens-Regierung den Dienern eines vertriebenen Regenten zuerst abnöthigte, und dann diesen gegenüber geltend machen wollte.

Man kann nicht gesund sein, aber zugleich krank an Einem Gliede; tugendhaft, aber Einem Laster ergeben; schuldlos und mit Einer Schuld befleckt: und eben so wenig „conservativ" gesinnt, aber rechtswidrig gegen Eine natürliche oder juristische Person. — Conservative Gesinnung heißt Achtung und Liebe für Recht und Gerechtigkeit, aber nicht bloß um deren zeitlich-leiblicher Nützlichkeit willen; auch nicht um des Rechtes selber willen, denn das ist eine Phrase, sondern in der Einsicht, daß Recht und Gerechtigkeit das geistige Natur-Gesetz bilden, welches Gott den gefallenen Menschen als Bedingung geselliger Existenz gegeben hat. Conservativ gesinnt sein, heißt also Liebe im Herzen für Recht und Gerechtigkeit, oder das Gesetz ins Herz geschrieben haben um Gottes willen. — Recht und Gerechtigkeit sind sittliche Begriffe; keine Sittlichkeit ohne Religion; keine Religion auf Erden ohne Kirche. Daher der nothwendige Zusammenhang zwischen conservativen und kirchlichen Grundsätzen; daher das Interesse aller Freunde der Staatsordnung, aller treuen Diener des Fürsten, an dem Rechtsbestande der Kirche, damit sie vermöge des unvergänglichen Segens ihrer Mission, die Herzensgesinnung der Völker erneuend, auch Recht und Gerechtigkeit in die Seelen der Menschen präge, und zu jenem Frieden sie heranerziehe, dem blos äußere Gewalt mit der Kirche Hand in Hand gehend, zwar zu fördern, aber auf die Dauer zu surrogiren, weder berufen noch befähigt ist.

*) Zum Beweise dient, daß auch in Bayern das kgl. Patronat-Recht auf die ehemaligen incorporirten Klosterpfarreien erst vermöge päpstlichen Indults in dem mit dem heil. Stuhle abgeschlossenen Concordate seine rechtliche Begründung gefunden hat. Man vergleiche zum Folgenden die Art. 4. und 5. der allegirten Bulle.

**) Man vergleiche die vortreffliche Schrift des Herrn Leg.-Raths Dr. Moritz Lieber: „in Sachen der oberrheinischen Kirchenprovinz."

Bayern.

(Oberbayern.) ♯ München, 29. Nov. In der heutigen I. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten bevorwortete Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten die Vorlage der Regierung, welche sich auf Erneuerung des Zollvertrages bezieht, als die Hauptveranlassung des gegenwärtigen außerordentlichen Landtages. Hierauf folgte Berathung über den Personalstand der Kammer, zunächst über ein Austrittsgesuch des Hrn. Pfarrers Boos, welcher sich von seiner Gemeinde und seinem Seelsorgerberufe nicht trennen will; ferners aber auch über die Haltung einer gewissen Presse der Abgeordnetenthätigkeit gegenüber sich bitter beklagt. Die Abg. Wallerstein, Lerchenfeld und Paur stimmen ihm in letzterer Beziehung völlig bei, erblicken aber darin kein Motiv zum Austritt, welch' letzterer mit allen gegen 1 Stimme (Morgenstern) verweigert wird. Auch die Abg. Rabl und Kronberger erhalten den nachgesuchten Austritt nicht, wohl aber

Digitized by Google

die Abg. Pröll, Träger und Kolb. — Urlaub wird bewilligt den Abg. Hirschberger, Crämer und Müller, verweigert den Abg. Prell und Lanzer. — Die Handhabung des Druckes der Protokolle und Verhandlungen wird dem Direktorium wie im vorigen Jahre überlassen. —

(Schwaben und Neuburg.) Türkheim. Die Frau des Gutsbesitzers Kurz zu Hawkratzhofen, welche seit längerer Zeit an Gemüthskrankheit litt, nahm sich am 23. d. in einem Anfalle derselben das Leben. —

Am 20. d. hat sich der Söldner Andreas Arzberger von Rieden, welcher in der Frohnveste zu Oberdorf eine Strafe zu erstehen hatte, im Gefängnisse erhängt. —

(Oberpfalz.) Regensburg. Auf der letzten Schranne am 26. d., die wegen der üblen Witterung und der schlechten Wege, keiner solchen belangreichen Zufuhren sich erfreute, wie die beiden vorhergehenden, ist ein ziemliches Steigen der Preise eingetreten. Weizen ist um 1 fl. 1 kr., Korn um 47 kr. und Haber um 22 kr. gestiegen. Nur Gerste, von welcher auf der jüngsten Schranne ziemliche Quantitäten eingesetzt waren, ist um 19 kr. gefallen. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 54 kr., Korn 20 fl. 3 kr., Gerste 17 fl. 35 kr., Haber 7 fl. 22 kr.

(Unterfranken.) Der vom letzten Schwurgerichte für Unterfranken wegen Raubes IV. Grades zum Tode verurtheilte Wilhelm Steinmüller wurde von Sr. Majestät dem Könige zur (lebenslänglichen) Kettenstrafe begnadigt, und am 25. d. schon an seinen Strafort abgeliefert. —

In der Würzburger Markung ist die Weinlese nun vollständig beendigt. Der Ertrag ist allenthalben ein sehr guter gewesen, dagegen die Qualität sehr verschieden. In den frühern Weinbergen ergab der Ertrag 101 Butten mehr als im vorigen Jahre; die Qualität dagegen kommt dem des vorjährigen Weines sehr nahe. —

(Pfalz.) Speyer. Das hochwürdigste bischöfliche Ordinariat hat dem Vernehmen nach für die ganze Diöcese den Priestern täglich in der heiligen Messe das Gebet gegen die Verfolger der Kirche (oratio contra persecutores ecclesiae) einzulegen, und nach der Messe für die hartbedrängte Kirche Badens öffentlich mit dem Volke zu beten befohlen. Ebenso ist auch schon die Spendung von Almosen zur Unterstützung der in der Erzdiöcese Freiburg um der Gerechtigkeit willen Verfolgten und Brodlosen in vollem Gange. —

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben den 1. Ldg.-Assess. Dr. Jos. Kasimir Sigm. Meyer in Wernek zum Rathe am Kr.- u. Stadtger. Furth auf sein Ansuchen befördert; dem k. württemb. Generallieutenant Gg. Grafen v. Sontheim das Großkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

Die kath. Pfarrei Karlshuld, Ldg. Neuburg a/D., ist mit einem fassionsm. Ertrage von 1078 fl. 12 kr., sowie die kathol. Pfarrei Frauenau, Ldgs. Regen, mit einem fassionsm. Reinertrage von 848 fl. 37 kr. 4 pf., in Erledigung gekommen.

Baden. Ein Schreiben aus Freiburg, 20. Nov., in dem „Mainz. Journ." meldet: „Der Erzbischof von Paris hat dem hiesigen Erzbischofe dreißigtausend Franken zur Verfügung gestellt; eine Fürstin H. die Revenuen eines Gutes von jährlich vierzigtausend Gulden; sämmtliche österreichische Bischöfe bieten Subsidien an Geld." Das Sigmaringer Kapitel, dem die übrigen der hohenzollern'schen Fürstenthümer folgen, hat unterm 18. Nov. eine Adresse an den Hrn. Erzbischof gerichtet, worin dasselbe im Namen aller Geistlichen des Kapitels dem Hrn. Erzbischofe Alles anbietet, über was sie zu verfügen haben, ihre Häuser, ihre Wohnungen, wo er seine Einkehr nehmen und wen er mitbringen wolle, ihre zeitlichen Mittel, die sie haben und aufbringen, und auch was sie in der Kapitelskasse zusammen besitzen. — Mehrere Stadtdirektoren sollen sich weigern, gegen die dem Erzbischofe gehorsamen Geistlichen auf die vom Ministerium gewünschte Weise einzuschreiten. —

Preußen. Berlin, 28. Nov. Der Ministerpräsident nahm um 12 Uhr die Kammer-Eröffnung vor. Der erste Theil der Eröffnungsrede behandelt innere Angelegenheiten. In Betreff der Theuerungsfrage werde der Grundsatz freien Verkehrs aufrecht erhalten werden. Am Schluß der Rede sagt der Ministerpräsident: die Berathungen begännen in einem Zeitpunkt wo Besorgnisse sich geltend machen, daß der seither erhaltene europäische Friede durch die orientalische Verwicklung gestört werden könnte. Die Regierung wolle und könne nicht verhehlen, daß diese Besorgnisse sich auf Thatsachen gründen; sie blicke aber demnach mit Zuversicht in die Zukunft. Preußen werde, gestützt auf seine eigene Kraft und sich vollkommen derselben bewußt, wie bisher auch fernerweit nach allen Seiten seine thätigen Bestrebungen fortsetzen, der Sache des Friedens und der Mäßigung in dieser folgenschweren Frage seine so unabhängige als unparteiische Sprache zu leihen. Welche Wendung die Ereignisse aber auch nehmen mögen, habe die Vorsehung den König an die Spitze eines wehrhaften, durch Vaterlandsliebe gehobenen, einigen Volkes gestellt, und die Regierung werde bei Allem, was sie vorzunehmen berufen sei, das wahre Landesinteresse, welches von dem der Krone unzertrennlich sei, zur ausschließlichen Richtung ihrer Handlungen nehmen.

Zur Erleichterung des innern Verkehrs ist von dem preußischen Handelsministerium angeordnet worden, daß bei Fahrten auf den Staats-Eisenbahnen von einer Station zu der nächstgelegenen nur der einfache Preis für Hin- und Rückfahrt zu zahlen ist.

Ausland.

Schweiz. In Bötzingen (Kantons Bern) ist bei einer Frau, welche voriges Jahr einem Knaben, der von einem tollen Hunde gebissen worden war und an der Wuthkrankheit starb, mit ihrem Taschentuche den Schaum vom Munde wischte und sich dann des Schnupftuches bediente, erst jetzt, gerade nach Verfluß eines Jahres, die Wuthkrankheit ausgebrochen.

Aegypten. Die freie Einfuhr der in Alexandrien befindlichen Getreidevorräthe ist gestattet worden. — Weitere 10.000 Mann wurden am 17. ds. nach Konstantinopel eingeschifft.

Tagesbericht.

* München, am 29. Nov. Gewiß Niemandem ist unbekannt, mit welch' großem Enthusiasmus im Jahre 1850 der Vorschlag des hochw. Hrn. Vikars Kolbing aus Köln, Gesellenvereine zu gründen, begrüßt wurde. Kolbings erster Same ist auf guten Boden gefallen und die Pflanze entfaltet die herrlichsten Früchte. Zweiundzwanzig Gesellenvereine haben sich seitdem in verschiedenen Städten unseres Vaterlandes, nämlich: in Aschaffenburg, Aibling, Regensburg, Kaufbeuern, Augsburg, Freising, Mühldorf, München, Mindelheim, Kraiburg, Dachau, Dorfen, Erding, Schongau, Donauwörth, Ingolstadt, Passau, Wolfratshausen, Griesbach, Haag, Cham und Miesbach, gebildet, die sich einer immer mehr wachsenden Theilnahme erfreuen und jetzt schon zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. In München zunächst haben sich auf Veranlassung Kolbings vorerst 17 wackere Gesellen gefunden, welche im Jahre 1851 einen Verein bildeten. Dieser hat sich unter Mitwirkung vieler tüchtiger Gewerksmeister und mehrerer Freunde der Gewerke, insbesondere aber durch den Schutz Sr. Maj. des Königs so sehr erweitert, daß jetzt schon die Anzahl der Mitglieder 400 übersteigt. Um nun den Zweck, nämlich die geistigen und materiellen Interessen des Gesellen zu fördern, ihn zu einem gesitteten und brauchbaren Mitgliede der Gesellschaft zu machen, zu erreichen, ist als Nothwendigkeit erkannt worden, ein eigenes Gesellenhaus zu erbauen. Daß die Mittel hiezu nicht aus dem Erträgniß des geringen Beitrages der Mitglieder aufgebracht werden können, ist leicht begreiflich! Der Verein hat sich deßhalb an Se. Maj. den König mit der Bitte gewendet, eine allgemeine Sammlung im ganzen Lande veranstalten zu dürfen. Unser allgeliebte Landesvater, der auch der Industrie und dem Gewerbe die größte Sorgfalt zuwendet, hat in dem Gedeihen des Vereins eine besondere Stütze zur Hebung des Gewerbestandes erkannt und die Bewilligung zur Sammlung ertheilt. Aus diesem Grunde sowohl, als insbesondere auch der Unterthanenpflicht und dem Gebote der Kirche nachzukommen, hat der hiesige Gesellenverein am verflossenen Sonntag Abends zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Königs eine Versammlung mit Ge-

Digitized by Google

sang und Instrumentalmusik im großen Saale der goldenen Eule veranstaltet. Der Saal war festlich mit Blumen- und Laubgewinden, dann den Landesfarben decorirt, in den vier Ecken waren Tafeln mit den Inschriften: „Religion und Tugend", „Eintracht und Liebe", „Fleiß und Arbeitsamkeit" und „Heiterkeit und Scherz" angebracht, an einer der Seitenwände prangten in einer Pyramide aufgestellt die mit grünen Kränzen umwundenen Namen der 22 vaterländischen Städte und Märkte, die das Glück haben, Gesellenvereine zu besitzen.

Die Versammlung eröffnete ein Festchor, worauf der Präses des Vereins, Herr Benefiziat Mayer, die hohe Bedeutung des Festes erörterte und dann ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den König ausbrachte, worin alle Anwesenden einstimmten. Nachdem unter Leitung des Chorregenten Hrn. Ziegler wohl an hundert Sänger, lauter Vereinsmitglieder, die Versammlung mit dem Vortrage mehrerer Lieder erfreut hatten, machte Hr. Dr. Christmüller sehr erfreuliche Mittheilungen über die Vereinssache selbst. Der Redner erörterte zunächst, wie durch die Stürme der Zeit der Gesellenstand immer tiefer gesunken ist, wie diese rath-, schutz- und hilflose Korporation im Jahre 1848 und 1849 insbesondere von den kommunistischen Emissären als Werkzeuge ihrer fluchwürdigen Pläne mißbraucht wurde. Statt der vielfach gepredigten goldenen Früchte der Freiheit und des Wohlstandes haben diejenigen, welche den Wölfen in Schafspelzen gefolgt sind, nun größtentheils nicht nur ihre Freiheit verloren, sondern sie sind materiell auch vollkommen zu Grunde gerichtet worden. Um den Handwerkerstand einem fernern ähnlichen Unheile zu entreißen, wurden die Gesellenvereine ins Leben gerufen! Gewiß ein herrliches Dasein! — Hr. Redner gab nun nähere Aufschlüsse über das Gesellenhaus. Nicht ein Prachtbau soll es werden, aber auch keine Hütte, die man mit einem schiefen Auge ansehen könnte: das Haus soll ein einfaches aber doch großartiges Gebäude werden, welches sich den vielen Merkwürdigkeiten der Stadt München ebenbürtig anschließt. Dasselbe soll enthalten einen großen Saal, worin Versammlungen und erheiternde Produktionen abgehalten werden können, ferner Localitäten, wo sich die Mitglieder nach der Arbeitszeit zur geselligen Unterhaltung aufhalten können, Localitäten, wo man schreiben, lesen, zeichnen ꝛc. kann, wo auch Unterricht z. B. in der Buchhaltung gegeben wird, aber auch Localitäten, wo sich Gesellen in der Reconvalescenzzeit aufhalten. Es kommt nämlich nicht selten vor, daß kranke Handwerksgesellen wegen Ueberfüllung des allgemeinen Krankenhauses frühzeitiger entlassen werden müssen, als es wünschenswerth ist. Die Wohnungen der Gesellen aber sind durchgehends unheilbar, weßhalb die wirkliche vollständige Genesung so manches kranken armen Handwerksgesellen in Frage steht. Der Präses wohnt im Gesellenhaus und führt die Aufsicht. Kein Mitglied ist gezwungen, dasselbe zu besuchen, sondern es steht ihm frei, ob er seine freie Zeit auf eine angenehme und nützliche Weise im Gesellenhaus im Kreise der Freunde oder im Wirthshause zechend zubringen will. Gewiß aber wird Jeder das Erstere thun! Der Bau soll im nächsten Frühjahre begonnen werden; die Gebühren für den Bauplatz hat der Magistrat zu zahlen erlassen. — Die Versammlung, welche von wenigstens 900 — 1000 Personen, darunter Gästen aus den höchsten Ständen, besucht war, dauerte bis nach 11 Uhr und auf dem Gesichte eines Jeden konnte man die Freude über das herrliche Gedeihen des schönen Instituts ablesen! So möge denn unser Gesellenverein wie in seinem Innern durch kräftiges Vorschreiten auf der vorgezeichneten Bahn in erfreulicher Weise erstarken; so auch nach Außen durch die Leuchte seines Beispiels durch Anziehung guter Kräfte immer weiter sich ausdehnen und zu immer herrlicherer Blüthe sich entfalten! —

△ Se. Maj. König Max haben Allerhöchstihr Geburtsfest im Kreise der kgl. Familie in Schloß Berg gefeiert. —

* Se. Maj. der König haben den k. k. österreichischen Gesandten Herrn Grafen Valentin Esterhazy in feierlicher Audienz zu empfangen, und von demselben das Notifikationsschreiben Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich entgegen zu nehmen geruht, vermöge welchem Graf Esterhazy von seinem Posten am hiesigen allerhöchsten Hofe abberufen wird. —

† Se. Exc. der k. sächsische Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Beust, befindet sich seit 2 Tagen in unserer Residenzstadt. Seine Anwesenheit wird mit dem jüngsten Besuche des Prinzen Georg von Sachsen an unserm kgl. Hofe in Verbindung gebracht. Frhr. v. Beust wird noch mehrere Tage hier bleiben. —

Einige Tage vor Wiedereröffnung der Subscription auf das neue Eisenbahn-Anlehen hat die betreffende k. Stelle ein Anlehen von 500,000 fl. mit der Hypotheken- und Wechselbank und einigen Augsburger Bankierhäusern abgeschlossen. Die fragliche Subscription nimmt in sofern einen günstigen Verlauf, daß wenn auch nicht die Capitalien in massenhaften Beträgen gebracht werden, die Summen zu 4-, 5- und 6000 fl. doch häufig fließen und ein ganz ergiebiges Resultat ergeben.

† Dem Vernehmen nach sind die Baukosten für das Industrie-Ausstellungs-Gebäude auf 800,000 Gulden veranschlagt. —

* Der Gewerbeverein Münchens und des Landgerichtsbezirkes Au hält heute Abend Generalversammlung, deren Berathungsgegenstand die Betheiligung an der Industrie-Ausstellung im nächsten Jahre sein wird. —

* Die Sammlung zur Aufbringung der Kosten zum Baue eines Novizenhauses für den so äußerst wohlthätigen Orden der barmherzigen Schwestern nimmt einen sehr guten Verlauf, denn Hohe und Niedere tragen ihr Scherflein bei. Ihre K. Hoheit die Frau Prinzessin Luitpold hat einen Beitrag von 50 fl. gegeben. —

* Gestern haben sich Se. Excell. Hr. Ministerpräsident Dr von der Pfordten, der Generaldirektor der öffentlichen Verkehrsanstalten, Frhr. v. Busch, und andere hohe Personen nach Bayreuth begeben, um der Eröffnungsfeier der Bahnstrecke von Neuenmarkt nach Bayreuth beizuwohnen. Während der Nacht sind dieselben hieher wieder zurückgekehrt. —

---

* Oeffentliche Magistratssitzung am 29. Nov. 1853. Vor Beginn der Sitzung sind 35 neuaufgenommene Bürger und Insassen beeidigt worden. — Dem Schleibingerbräu Alois Fest ist bekanntlich, wie allen Inhabern von Taferwirthschaften, auf eine Beschwerde der Garköche der Verkauf von rohen und Wollwürsten über die Gasse untersagt worden. Alois Fest hat die Berufung ergriffen und die k. Regierung hat den magistratischen Beschluß dahin abgeändert, daß dem Fest der Verkauf von sog. Wollwürsten zustehe, da diese Würste nicht als rohe Würste zu betrachten seien. — Die vom Magistrat dem Jakob Nuß verliehene Tändlers-Concession wurde von der k. Regierung dem Nuß wieder entzogen und dem Insassen und Schneidergesellen Peter Bächler als dem älteren Bewerber verliehen. — Die Revision der Leinwandkellerordnung betreffend, hat vor längerer Zeit der Magistrat von der k. Regierung den Auftrag erhalten, den Plan über die Erweiterung des bisherigen Leinwandkellers, die Kostenvoranschläge vorzulegen und sich auszusprechen, ob die auswärtigen Producenten ihre selbsterzeugte Leinwand nicht hier zur Besichtigung vorlegen könnten. Die deßhalb niedergesetzte Cumulativ-Commission hat nun den Plan vorgelegt mit einem Kostenvoranschlage von 4000 fl. und beschlossen, daß den auswärtigen Leinwand-Producenten frei stehen solle, ihre selbsterzeugte Leinwand an ihrem Wohnsitze oder hier der Besichtigung unterwerfen zu wollen. Der Magistrat schließt sich den Beschlüssen der Cumulativ-Commission an und weist die Sache an das Collegium der Gemeindebevollmächtigten. — Die durch Verzicht erloschene Liqueur- und Essigfabriks-Concession des Friedrich Klein sen. erhält der Sohn Friedrich Klein, der das elterliche Anwesen übernommen hat. —

Lindauer Schrannen-Preise vom 26. November. 1853.

à Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	34 fl. 4 kr.	32 fl. 50 kr.	30 fl. 49 kr.	gestiegen 1 fl. — kr.
Kern	25 „ 5 „	24 „ 10 „	23 „ 15 „	„ 1 „ 2 „
Gerste	17 „ 38 „	16 „ 57 „	16 „ 10 „	„ — „ 2 „
Haber	9 „ 58 „	9 „ 18 „	8 „ 48 „	„ — „ — „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.
(Erste Vorstellung im kgl. Odeon.)
Dienstag den 29. November: „Die Erzählungen der Königin von Navarra, oder: „Revanche für Pavia," Lustspiel von Dr. Eeling und V. S Rinhard.

Joh. Schwaiger'sches Volkstheater.
Dienstag den 29. November: „Die beiden Pepita," Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Todesfälle in München.
Maria Andelshauser, Taglöhnerstochter von hier, 74 J. — Frau Maria Hohenedor, bgl. Metzgers-Gattin, 41 J. — Ursula Probst, Müllerstochter von Schwindkirchen, Ldg. Wasserburg, 84 J. —

Auswärtige Todesfälle.
In Donauwörth: Hr. Michael Kapfer, kgl. Bierbrauer und vormal. k. Posthalter, 67 J.
In Nürnberg: Frau Sophie Pohl, Schreinermeisters-Gattin, 25 J.
In Ebermannstadt: Se. Hochw. Hr Johann Baptist Eppenauer, Pfarrer daselbst.
In Bamberg: Frau Anna Maria Lang, k. Regiments-Quartiermeisters-Gattin.
In Geisfeld bei Bamberg: Frau Magdal. Hofmann, kgl. Revierförsters-Gattin, 42 J.
In Markt Hallstadt: Hr. Johann Kestler, Müllermeister, 55 J.
In Bayreuth: Hr. Karl Herold, Kassetier und Magistratsrath, 48 J.

6700. Die **Krippendarstellungen** in der St. Michael-Hofkirche haben bereits begonnen. —

☞ Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche

Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14** kr. sind stets vorräthig in der Niederlage bei

6450. d) **F. A. Navizza**, Kaufmann, Sendlingerstraße Nr. 30. in München.

6653-60 b) **Freitag** den **9. Dezember** Früh 9 Uhr werden bei der kgl. Gendarmerie-Compagnie der Haupt- und Residenzstadt im kgl. Polizei-Direktions-Gebäude unbrauchbare **Bettladen, Leintücher, Strohsäcke,** so wie **Armatur-Lederwerk** versteigert.

6702. Im ersten Drittheile der Schäzung sind **5**- oder **800** fl. zu vergeben. Sternstraße Nr 23. über 2 Stiegen.

6696-8 b) Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen in dem gewerbsamen Markte **Kraiburg** befindlichen, neu hergestellten Hausantheil, bestehend in einem Wohn- und zwei Nebenzimmern, dann Küche und Holzlege, nebst realer Schneider-Gerechtsame aus freier Hand zu verkaufen. — Kaufslustige wollen sich in portofreien Briefen wenden an

Kraiburg den 20. November 1853.
Jakob Uebel, Schneidermeister.

Handlungs-Verkauf.

6331-37. c) Ein schönes, **allgemeines Handlungs**-Anwesen in einer gewerbsamen Provinzialstadt Oberbayerns, Sitz mehrerer kgl. Behörden, ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

6508-10 c) Drei große **Zimmer**, einzeln oder zusammen, jedes heizbar, zwei davon mit eigenem Eingang, meublirt, besonders geeignet für Herren Landtagsabgeordnete, sind zu vermiethen. D. Ueb.

6691-3. a) Bei **Christian Kaiser** in München ist erschienen:

„Siehe deine Mutter!"

Neues vollständiges Gebetbuch

für Verehrer

der seligsten Jungfrau und Gottes-Mutter Maria.

Mit Approbation des Hochw. Erzbischöfl. General-Vikariates in Köln.
384 Seiten. kl. 8. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 3 fein colorirten Abbildungen.
Preis 1 fl. 12 kr.
Prachtausgabe mit 6 Bildern 1 fl. 48 kr., Gebunden 2 fl. 30 kr., 3 fl. 30 kr., in Sammt mit Schloß 4 fl. 30 kr.

Dieses Gebetbuch nennt ein Recensent ein kostbares Buch, eine wahre Perle unter den Gebetbüchern, welches die Herren Seelsorger bei näherer Untersuchung mit Eifer empfehlen werden. —

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

6690-3. a) Denjenigen, welche sich bei der **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** zu betheiligen wünschen, diene zur Nachricht: daß Einlagen zu derselben, sowie auch Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen der früheren Gesellschaften bei der Bank selbst, wie bei den Agenten bis zum **31. Dezember** angenommen werden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen Denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu anderen Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überhoben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenden Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden. —

München, 7. November 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Lebensversicherungs-Anstalt erbietet seine Dienste
J. C. Hochwind, Agent, Kaufingerstraße Nr. 1.

6698. Im Verlage von **Johann Palm's** Hofbuchhandlung in **München** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neues Verfahren

den

Gebärmutter- und Scheiden-Vorfall

vollständig zu heilen oder leicht und ganz sicher zurückzuhalten

von **Joh. Aug. Schilling,**

von Bamberg,

z. Z. practizirend in der kgl. Gebär-Anstalt in München.

gr. 8. geh. Preis 24 kr.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.
Frankfurt, 28. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	79¼
„ 4½proz. „	70
„ Bankaktien	1333
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	84¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	120¾
Wechsel-Cours: Paris	93⅞
„ London	116⅞
„ Wien	102¼
4½proz. franz. Rente	99.75
3proz. „	73 90

Wiener telegr. Börsenbericht.
Wien, 26. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	92⅞
„ 4½proz. „	82
„ 1839r Loose	134¼
„ Bank-Aktien	1334
Nordbahn-Aktien	2280
Augsburg uso	116
London 3 Monat	11 17
Kaiserl. Münzdukaten	21½

Augsburg, 28. November. 1853.

Bayer. Oblig. 3½ proc.	91	B.
„ „ 4 proc.	96	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	94¼	G.
„ dito 4½proc.	99¾	B.
„ dito 5proc. zweite Emissionen	100	B.
„ dito 5proc. dritte „	100¼	B.
„ dito 5proc. vierte „	101¾	B.
„ Bankactien II.	758	G.
Oesterr. 5proc. Metall.	72	G.
„ lombard. venet.	84	G.
„ Interimsscheine	220	B.
Würtemb. 4½proc.	101¼	B.
„ 3½proc.	91½	G.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 1. Dezember. № 288. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ♯ München, 30. Nov. In der gestern erschienenen Nummer 62. des k. Regierungsblattes macht die k. Staatsschulden-Tilgungs-Commission in Folge der durch allerhöchste Entschließung vom 13. d. Mts. genehmigten Wiedererrichtung einer kgl. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse zu Bamberg bekannt, daß die förmliche Constituirung dieser Kasse schleunigst vollzogen werden wird und hierüber, wie über den Geschäftsumfang und den Tag des Geschäftsbeginnes, weitere specielle Bekanntmachung demnächst erfolgen werde. — Den weiteren Inhalt der obenerwähnten Nummer des k. Regierungsblattes bilden Dienstesnachrichten ꝛc. —

Interessante statistische Mittheilungen machte Herr Ministerialrath von Hermann in seinem Vortrage „Ueber die Bewegung der Bevölkerung in Bayern" bei der neulichen Versammlung der Akademie der Wissenschaften: Er machte aufmerksam, wie sehr die Gesetzgebung und die Administration ja alle bedeutenden Vorfälle auf die Bevölkerungszunahme ihren Einfluß ausüben, und daß oft gerade das Gegentheil von Dem geschieht, was manche Institutionen und Gesetze beabsichtigen. So nehme die Zahl der unehelichen Geburten dort zu, wo die Ansässigmachungen erschwert werden, so wie durch allzugroße Mehrung der wohlthätigen Anstalten auch die Armuth sich mehrt, indem dem Arbeitsscheuen eher Aussicht auf ein unthätiges und sorgenloses Leben gegeben wird. Hinsichtlich der Zunahme der Bevölkerung zeichnet sich die Pfalz gemäß den statistischen Zusammenstellungen aus den Jahren 1818 — 52 aus, indem dort die Bevölkerung von 3100 auf 4600 auf je eine Quadratmeile stieg. Am geringsten war die Zunahme der Bevölkerung im oberpfälzischen Regenkreise, nämlich von 2300 auf 2600 Seelen auf eine Quadratmeile. Auch bezüglich der relativen Zahl der Trauungen steht die Pfalz oben an, da dort der Ansässigmachung keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Das Alter der in den Ehestand Tretenden betreffend, so ist dieses in der Pfalz durchschnittlich 25 — 30 für die Männer, in den 7 übrigen Kreisen 30 40 Jahre. Die Ursache dieses Unterschiedes im Alter der in den Ehestand Tretenden findet Herr Redner in dem Umstande, daß in den diesseitigen Kreisen die im Besitze eines realen Rechtes stehenden Wittwer und Wittwen gewöhnlich wieder heirathen, was in der Pfalz, wo es keine reale Handwerksgerechtsame gibt, weit seltener der Fall ist. Aus den statistischen Zusammenstellungen des Herrn Redners geht auch hervor, daß der Gesundheitszustand der Bevölkerung im Allgemeinen in den jüngsten Jahren sich gebessert hat. Denn in den Jahren 1830 — 37 waren von 100 Conscriptionspflichtigen 1.69 wegen unzureichender Körpergröße und 25 wegen Krankheit und körperlicher Fehler zum Militärdienste untauglich. In den Jahren 1838—51 aber 1.95 wegen unzureichender Körperlänge und nur 21 von 100 wegen Krankheit und sonstiger Fehler dienstesunfähig. Vortheilhaft zeichnet sich bezüglich des Gesundheitszustandes und besonders in Betreff der Körperlänge die Individuen Oberbayerns aus. —

Am 21. und 22. Novmb. fand vor dem Appellationsgerichte zu Freising Verhandlung in der Untersuchung gegen den Advokaten Schöttl und Genossen statt. Gegen das Erkenntniß des Stadtgerichts München hatten sämmtliche Verurtheilte, bezüglich Schöttl's auch die Staatsbehörde die Berufung ergriffen, weil derselbe bloß wegen eines Verbrechens der Erpressung und einer Begünstigung zu einem solchen Verbrechen verurtheilt wurde (1¼jähriger Festungsstrafe III. Grades) und nicht statt des Ausspruches auf Begünstigung eine Verurtheilung wegen Fälschung einer Urkunde in einer Untersuchungssache (Art. 293. Thl. I. des St.-G.-B.) oder doch wenigstens wegen Urheberschaft einer zweiten Erpressung erfolgte. Der erste dieser beiden Beschwerdepunkte überraschte einigermaßen, weil weder die Verweisung wegen Fälschung erfolgt, noch bei der Verhandlung in erster Instanz von Seite der Staatsbehörde ein Antrag auf Verurtheilung wegen eines solchen Reates gestellt war. Eine Reihe von Entlastungszeugen wurde auf Antrag Schöttl's geladen und vernommen. Die Vertheidiger beantragten zunächst Freisprechung ihrer Clienten und stellten eventuelle Unteranträge auf geringere Bestrafung, beziehungsweise auf größere Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Oberstaatsanwalt beantragte, die Berufung der Beschuldigten zu verwerfen, der Berufung des Staatsanwaltes aber stattzugeben und gegen Schöttl auf fünfjährige Festungsstrafe III. Grades, dann auf Unfähigkeit zu allen Aemtern und Würden, sowie zur Ablegung eines Eides oder eines Zeugnisses zu erkennen. Am 25. Nov. ward das Urtheil verkündet, dahin gehend, daß 1) die Berufung des Staatsanwaltes, dann des Advokaten Schöttl und der Christine Dommel verworfen, 2) ebenso die Erkenntnisse erster Instanz bezüglich der Margaretha Büller und des Johann Dommel im Schuldausspruche bestätigt werden, 3) die Arbeitshausstrafe der Margaretha Büller jedoch auf 3 Jahre 1 Monat herabzusetzen und 1 Jahr 1 Monat ihr als bereits erstanden anzurechnen, endlich 4) die Strafe des Johann Dommel auf 3¼ Jahr Arbeitshaus herabzusetzen sei. Für Schöttl wurde bereits von einem Spezialbevollmächtigten die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

(Oberpfalz.) Das landwirthschaftliche Kreis-Comité hat auf den Antrag des zweiten Vorstandes beschlossen, der k. Kreisregierung den Wunsch auszudrücken, es möchten die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden, um dem bei den bevorstehenden Eisenbahnbauten zu befürchtenden Mangel an landwirthschaftlichen Dienstboten vorzubeugen, namentlich dadurch, daß solche Dienstboten und ständige Taglöhner, welche vor ihrer vollendeten, in der Regel 1 Jahr dauernden Dienstzeit ohne die ausdrückliche Zustimmung ihres Dienstherrn aus dem Dienste treten, zu den Eisenbahnbauten nicht zugelassen werden. — Ferner sollen die mitgetheilten Statuten des Kornvereins zu Nabburg dem Bezirks-Comité in Cham, wo bereits ein solcher Verein in segensreicher Wirksamkeit besteht, zugeschlossen werden, daß er sich darüber auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen gutachtlich äußere. Endlich wurde die Rechnung des Kreis-Comités für 1852 als richtig befunden und verbeschieden. —

(Oberfranken.) In diesen Tagen wurde vor dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte zu Bamberg über eines jener Verbrechen verhandelt, die man nach Lage der Verhältnisse und ganz abgesehen von der religiösen und moralischen Seite für eine soziale Unmöglichkeit halten sollte. Es handelte sich um einen Meineid, abgelegt in einem Prozesse um 61 fl. von einem Manne, der nach den Leumundszeugnissen ein Vermögen von 16- bis 20.000 fl. besitzt. Dieses Verbrechen ist aber mit vier- bis achtjährigem Arbeitshause und mit der Unfähigkeit zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern, sowie zur Ablegung eines Zeugnisses oder Eides bedroht. Der fragliche

Digitized by Google

Fall beruht auf Folgendem. Der Wirth und Bauer M. Weinkauf von Breitengüßbach verkaufte im Jahre 1849 seinen (neuen) Hopfen um 51 fl. Als der Käufer nach einen Tagen den Hopfen zu holen kam, fand er, daß derselbe mit altem Gewächs vermischt sei, und verweigerte die Annahme. Inzwischen stieg aber der Hopfen bedeutend im Preise, der Käufer stellte eine Entschädigungsklage und verlangte 61 fl. Ersatz wegen entgangenen Gewinns. In diesem Streithandel nun leistete Weinkauf einen Reinigungseid dahin, daß er den Hopfen nicht vermischt habe, und der Kläger wurde demgemäß abgewiesen. Später jedoch wurde wegen Verdachts, daß hier ein wissentlich falscher Eid geschworen worden sei, Untersuchung eingeleitet, und in dem stadtgerichtlichen Erkenntniß wurde Weinkauf zu 4 Jahren und 8 Monaten Arbeitshaus und in die oben erwähnte Ehrenstrafe verurtheilt. (Nebenbei gesagt, concurrirte auch ein Vergehen der Verletzung der persönlichen Sicherheit durch Selbsthilfe; doch ist, wie bereits bemerkt, vierjähriges Arbeitshaus das Minimum der auf den Meineid gesetzten Strafe.) Zu erwähnen ist noch, daß der Leumund des M. Weinkauf „nicht ganz tadelfrei" ist, indem demselben namentlich Habgier zur Last gelegt wird.

Die oberfränkische Prüfungs-Commission für die allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbserzeugnisse zu München im Jahre 1854 wird am 5. Dez. l. Js. in Bamberg eröffnet.

Privatmittheilungen zufolge soll der kgl. Advokat Herr Kreitmair in Bamberg von der Bürgerschaft Nürnberg's zum I. Bürgermeister (an die Stelle des in Pension getretenen I. Bürgermeisters Hrn. Binder) gewählt worden sein, und derselbe diese Wahl angenommen haben.

Aus Bayreuth, 28. Nov., wird geschrieben: Unsere Stadt hat heute ein winterlich festliches Aussehen. Allenthalben sind die Häuser mit Fahnen und Flaggen geschmückt, das Rathhaus ist schön mit grünem Gewinde geziert und schon von frühem Morgen an ist Leben und Bewegung auf der Straße, hauptsächlich in der Richtung zum Bahnhofe. Der Schlüssel zu diesen Festlichkeiten ist das Geburtsfest unseres allergnädigsten Königs und die Uebernahme und Eröffnung der Bayreuth-Neuenmarkter Eisenbahn von Seiten der hohen Staatsregierung. Wenn wir über den Gang derselben genau berichten sollen, so müssen wir bei der Tagreveille beginnen. Sie hat den Reigen begonnen und wurde von den Musikchören des hier garnisonirenden Militärs, sowie von dem der Landwehr ausgeführt. Um 8 Uhr fand der Gottesdienst mit der üblichen Kirchenparade statt. Um halb 9 Uhr verfügten sich die Vertreter der Stadt, sammt den hiezu Geladenen, auf den Bahnhof, um zum Empfang der in Neuenmarkt zu erwartenden hohen Ministerialcommission, sowie der Gäste der Stadt für diesen festlichen Tag, dorthin abzufahren. Punkt 9 Uhr pfiff die Lokomotive und fort ging's in raschem Fluge, — die nicht ganz 6 Stunden lange Bahnstrecke war in circa 35 Minuten durchlaufen. Ueber die Bahn selbst, die die Schönheit der Gegend, und einzelner besonders interessante Punkte werden wir uns später verbreiten. In Neuenmarkt wurden die Gäste, welche in ziemlicher Anzahl von München gekommen waren, vom Hrn. Bürgermeister Dilchert im Namen der Stadt herzlich willkommen geheißen und dortselbst auch ein Frühstück eingenommen. Auf dem hiesigen Bahnhofe, auf welchem eine Estrade für die Zuschauer, sowie eine besondere Tribüne für die Musik erbaut war, hatte sich mittlerweile die Landwehr aufgestellt und eine große Menschenmasse gesammelt. Es war ein feierlicher Augenblick als sich der Zug der Stadt näherte; Kanonendonner empfieng ihn, und als er in den Bahnhof einfuhr, übertönte den letzteren tausendstimmiges Vivat. Die Lokomotive „Bayreuth", reich bekränzt, machte Halt, und nachdem sich die Herren in das provisorische Betriebsgebäude begeben hatten, hielt Herr Bürgermeister Dilchert eine Anrede an die hohe Ministerial-Commission, welche mit einem dreifachen Hoch: dem Könige, der Königin und dem ganzen k. Hause schloß, in den sich stürmischer Jubel und Kanonendonner mischte. —

(Unterfranken.) Das Urtheil des obersten Gerichtshofes des Königreiches in der Untersuchung gegen jene Studirenden, welche den mehrbesprochenen Maskenzug in Würzburg in letzter Fastnacht leiteten, lautete dem Antrage des Generalstaatsanwaltes gemäß dahin, daß die vom Appellationsgericht von Unterfranken erlassene Entscheidung zu vernichten, und die Sache zur nochmaligen Urtheilung an einen andern Senat desselben Gerichtshofes zu verweisen sei.

Der Gärtnerbursche eines Privatmannes zu Würzburg schoß am Sonntag in dem außerhalb des Thores gelegenen Garten seines Herrn nach einer Katze; das wahrscheinlich überladene Gewehr sprang, und zerriß ihm die Hand, so daß er ins Spital gebracht und ihm die Hand sofort amputirt werden mußte.

(Pfalz.) Die Adresse, welche die in Speyer jüngst versammelten hochwürdigsten Herren bayerischen Bischöfe an Se. Exc. den Hrn. Erzbischof von Freiburg gerichtet haben, lautet: Speyer, 20. Nov. Hochwürdigster Herr Erzbischof! Die erhebenden Feierlichkeiten in dem neu geschmückten Kaiserdome zu Speyer haben uns hier zusammengeführt, und während Se. Eminenz der Hochwürdigste Herr Cardinal von Geissel und der Hochwürdigste Herr Bischof von Straßburg gleich nach Beendigung der Feier in ihre Diöcesen zurückgekehrt sind, hielt uns die am heutigen Tage vorgenommene Weihe des Hochwürdigsten Hrn. Weihbischofs von Bamberg noch hier vereint, und so haben wir noch gemeinschaftlich von den Gewaltmaßregeln Kenntniß erhalten, die gegen Euere Erzbischöfliche Excellenz in jüngster Zeit in Anwendung gebracht worden sind. Episcopatus unus est, cujus pars a singulis in solidum tenetur. Der Episcopat ist Eines und jeder Theil desselben wird von den Einzelnen solidarisch gehalten. Dieser Ausspruch des hl. Cyprian hat sich in den letztvergangenen Freudentagen zu unserm innigsten Troste bewährt; und jetzt, wo wir Einen unserer Mitbrüder in Leiden und Gefahr wissen, treibt es uns an, auch den Gefühlen der Theilnahme Worte zu verleihen. Geruhen Euere Erzbischöfliche Excellenz die Versicherung hinzunehmen, daß wir im tiefsten Grunde unseres Herzens all die Leiden mitfühlen, welche die apostolische Vertheidigung der Rechte und Freiheit unserer heiligen katholischen Kirche über Hochsie gebracht hat. Der Muth und die Standhaftigkeit, mit der Euere Erzbischöfliche Excellenz im Greisenalter diese Vertheidigung auf sich genommen, werden in der ganzen katholischen Kirche mit Bewunderung anerkannt werden, und wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß Gott, der stets seine Kirche durch Kämpfe zum Sieg, durch Widerwärtigkeiten zu sicheren Freuden, durch Verfolgungen zur segensvollen Erhöhung, durch Erschütterungen zur unüberwindlichen Festigkeit, durch Erniedrigungen zur Glorie geführt hat, auch die schweren Heimsuchungen des Erzbisthums Freiburg zum reichlichen Segen für Zeit und Ewigkeit umwandeln wird. Wir werden unablässig mit unserer heiligen Kirche beten, daß Gott die Einsicht zu allem Guten gebe, den freudigen Muth erhalte, und den segensvollen Ausgang ertheile. Wir geharren in der tiefsten Verehrung, in der Liebe Jesu Christi, in der Gemeinschaft des Gebetes Euerer Excellenz ꝛc. Karl August, Erzbischof von München-Freising. — Georg Anton, Bischof von Würzburg. — Nikolaus, Bischof von Speyer. — Michael, Weihbischof von Bamberg. —

Se. Maj. der König haben dem Boten bei dem k. geheimen Staatsarchiv, Ludw. Steinmetz, in Rücksicht auf seine mit Anrechnung von zwei Feldzügen 30jähr. eifrig und treu geleisteten Dienste, die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens verliehen; die kath. Pfarrei Strahlungen, Ldgs. Münnerstadt, dem Pr. Bg. Giebolt, Pfarrer in Kleinostheim, Ldg. Aschaffenb., übertragen; und genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Trappstadt, Ldg. Königshofen, von dem Bischofe von Würzburg, dem seith. Vikar derselben, Pr. Joh. Bg. Bettinger, verliehen werde; dem von dem Bischofe zu Würzburg vorgeschlagenen bish. Pfarrer zu Oberelzbach Pr. Joh. Adam Stock, die landesherrliche Bestätigung als Pfarrer von Erlenbach, Ldg. Marktheidenfeld, verliehen.

Die kath. Pfarrei Osterwarngau, Ldgs. Miesbach, ist mit einem fassionsm. Reinertrag von 878 fl. 30 kr. 6 hl., desgleichen die kath. Pfarrei Adlersbach, Ldgs. Vilshofen, mit einem fassionsm. Reinertrag von 781 fl. 43 kr. 6 hl, in Erled. gekommen.

Digitized by Google

Ausland.

Frankreich. Pariser Blätter vom 26. Nov. schreiben: Es sind heute hier Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Asien angekommen, denen zufolge die Russen bei einem Angriff auf das Fort St Nikolaus, welchen sie zu Lande und zu Wasser unternahmen, eine vollständige Niederlage erlitten haben. —

Spanien. In der Sitzung der eben eröffneten Cortes in Madrid vom 20. d. Mts. wurde ein Schreiben des Ministerpräsidenten verlesen, worin die Zurücknahme der Vorschläge zur Abänderung der Constitution angekündigt wurde. Hr. Madoz trug darauf an, daß alle Die, welche die Vorschläge entworfen hatten, in Anklagestand versetzt werden sollen.

Portugal. Lissabon. Der Regent, König Ferdinand, hat die bisherigen Minister der Königin Maria in ihren Aemtern bestätigt. Er ist entschlossen, das bisher befolgte Regierungsverfahren unverändert fortzusetzen.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 17. Nov. sind auf außerordentlichem Wege Nachrichten nach Wien, Paris und London gekommen. Nach Paris hatte der Privattelegraph allerdings die Rückberufung der Gesandten von Preußen und Oesterreich bei der hohen Pforte, der HH. v. Wildenbruch und v. Bruck, gemeldet, indeß wird diese Nachricht aus Wien nicht bestätigt. Wenn die telegraphische Meldung in den Pariser Blättern (Journal des Debats) beifügt: Hr. v. Bruck sei bestimmt, in Wien wieder ins Ministerium zu treten, so macht dieser Beisatz die Meldung eher zweifelhaft, weil bei dieser Motivirung die Rückberufung als eine persönliche Maßregel erschiene, während die nach den französischen Blättern angeblich erfolgte Rückberufung der zwei Gesandten der beiden deutschen Großmächte sie als eine politische Maßregel erscheinen ließe. Indeß wird die ganze Nachricht dadurch, daß die Wiener Berichte darüber vollständig schweigen, sehr zweifelhaft. Dagegen bestätigt sich vollkommen das vergebliche fünfmalige Anstürmen der Russen gegen das Fort Nikolaus (Tschekketil), welche Stürme sämmtlich von den Türken zurückgeschlagen wurden. Ebenso bestätigt sich das Scheitern eines russischen Kriegsdampfers, welcher 1500 Mann an Bord hatte, von denen die Mehrzahl den Tod in den Wellen fand. Nur 25 sollen von den Türken gerettet und nach Konstantinopel geführt worden sein. General Baraguay d'Hilliers, der am 15. mit seinem zahlreichen Gefolge von Offizieren in Konstantinopel angekommen war, war aufs feierlichste und zuvorkommendste empfangen worden. Vom Kriegsschauplatz spricht eine telegraphische Depesche vom 17. von mehreren Vorwärtsbewegungen der Türken bei Krajowa, mit dem Beisatz: das Wetter, obwohl sehr regnerisch, werde doch weitere Operationen nicht hindern.

Tagesbericht.

†IV. (Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 29. November. Heute hat der kgl. Appellationsgerichtsrath Frhr. v. Dürnitz als Präsident diese Sitzung mit der Anklagesache gegen Michael Hahn und Joh. Rautenstetter eröffnet. — Von den einberufenen Geschwornen, die sämmtlich erschienen waren, haben die HH. Dorenberger, Stadtschreiber von Traunstein u. Geigel Bierbrauer von Dorfen, Enthebungsgesuche wegen körperlicher Leiden eingegeben, die auch berücksichtigt wurden. — Michael Hahn, 46 Jahre alt, Dienstknecht von Alben ist beschuldigt, in der zweiten Hälfte des Monats Juli 1852 in dem Wohnhause seines damaligen Dienstherrn, des Wasenmeisters Franz Sperber zu Mitterholzen, die Thüre eines versperrten Zimmers erbrochen und aus demselben Geld und Effekten im Werthe von mehr als 25 fl. entwendet zu haben. Die Beschuldigung gegen Joh. Rautenstetter, 42 Jahre alt, Dienstknecht von Ismanning geht dahin, daß er nach Verübung des Diebstahls, ohne jedoch von der Person des Beschädigten, von dem Umfange, von der Art und Weise der Ausführung des Diebstahls Wissenschaft zu haben, dem Mich. Hahn dadurch förderlich war, daß er die Auswechselung eines Dukatens zu 5 fl. 30 kr., wissend, daß er gestohlen war, besorgt und von dem eingewechselten Gelde seine Zeche in den Wirthshäusern zu Langeneggen und Hohenthan bezahlt habe. Hahn, welcher seiner That theilweise geständig war, wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten, schon der Summe nach ein Verbrechen bildenden und unter dem besonders erschwerenden Umstande des Dienstverhältnisses verübten Diebstahls zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt, Rautenstetter aber, gegen den ein hinreichender Ueberführungsgrund nicht aufgebracht wurde, freigesprochen. —

+ München am 30. Nov. Gegenstand der heutigen Verhandlung ist die Anklage gegen Karl Witting, 29 J. a., Dienstknecht von Mittenwald, welcher beschuldigt ist, in der Nacht vom 21. auf 22. Dez. v. J. in vorausgegangener verabredeter Verbindung mit einer anderen Person den Bauer Lorenz Bartl von Oed auf dem Wege von Eurasburg nach Oed überfallen, mit einem Zaunstecken thätlich mißhandelt, zu Boden geworfen und ihm in diesem Zustande einen Geldbeutel mit 25 fl. Geld, eine silberne Sackuhr mit Kette und einen silbernen Löffel entwendet zu haben. — Als Geschworne fungirten: Lais, Sax. Rest, Prumer, Zehrer, Kirchner, Hellmayer, Müller, Weingärtner, Kopp, Ziegler, Wiedmaier. — Am Thomastage den 21. Dez. v. Js. befand sich der Bauer Lorenz Bartl im Wirthshause zu Eurasburg, wo er bis tief in der Nacht blieb und sich das Bier wohl schmecken ließ. Als er seine Zeche gezahlt hatte, wobei er den Inhalt seines Geldbeutels sehen ließ, machte er sich auf den Weg. Eine halbe Stunde außerhalb Eurasburg wurde er plötzlich von 2 jungen großen Burschen überfallen, und wie oben erwähnt, beraubt. Am Orte der That fand man des andern Tages unter Anderem auch Fußspuren, die von einem Menschen herrührten, der von der Natur mit ungewöhnlich langen Füßen bedacht war. Als besonders langfüßig war bekannt der Angeklagte Carl Witting, damals Dienstknecht in einer in der Nähe gelegenen Mühle. Bei einer Durchsuchung seiner Effekten fand man den Geldbeutel des Bartl, was die Verhaftung des Witting veranlaßte. Dieser hatte aber bereits seiner Geliebten gestanden, daß auch der Soldat Mathias Fichtner bei dem Raube betheiligt war. Dieser wurde, da die Geliebte des Witting Anzeige machte, auch verhaftet, und legte ein umfassendes Geständniß ab, Witting aber leugnet. — (Schl. f.)

---

* München, 30. Nov. JJ. kk. HH. den Prinzessinnen Helene und Elisabeth, Herzoginnen in Bayern, sind von J. Maj. der Kaiserin Mutter von Oesterreich die Insignien des Sternkreuz-Ordens verliehen worden. J. k. Hoh. die Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Bayern, wurde ferner von J. Maj. der Kaiserin von Rußland mit dem St. Katharinen-Orden bekleidet. —

* Se. Maj. der König Max, Allerhöchstwelcher allen Bestrebungen auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Kunst stets huldvoller Gönner und Beförderer sind, haben, wie wir vernehmen, gestern unsern vaterländischen Schriftsteller Franz Trautmann zu empfangen und in einer längern Audienz dessen neuestes Werk: „Herzog Christoph von Bayern ꝛc." allerhuldvollst entgegenzunehmen geruht. —

* Nachdem das Peitschenknallen ungeachtet der schon vor mehreren Jahren erlassenen Anordnungen und der häufig vorkommenden Bestrafungen einzelner Contravenienten noch immer nicht beseitigt werden konnte, so wird von der k. Polizei-Direktion wiederholt das Verbot des muthwilligen Knallens mit der Peitsche in der Stadt und der Vorstädte mit dem Anhange in Erinnerung gebracht, daß dasselbe auch für die Schlittenfuhrwerke gilt und Zuwiderhandelnde eine Geldstrafe von 1 bis 5 fl., oder entsprechende Arreststrafe zu gewärtigen haben. —

* Der Armenpflegschaftsrath hat beschlossen, daß auch heuer am heil. Christtage den 25. Dezember in sämmtlichen Kirchen der hiesigen Haupt- und Residenzstadt sowohl, als in den Vorstädten, Vormittags nach der Predigt durch mehrere Herren Bürger eine Sammlung freiwilliger Beiträge zum Holzankaufe für die Armen der hiesigen Stadtgemeinde unternommen werden soll. —

Digitized by Google

Johann Schweiger'sches Volks-Theater.

Mittwoch den 1. Dezember: „Nagerl und Handschuh," oder: „Die Familie Maréspfutsch," Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Donnerstag den 1. Dezember: „Die beiden Nevita, und doch keine die ächte," Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Adam von Doß, k. Kreis- und Stadtgerichts-protokollist dahier, mit Frln. Anna Maria Theresia Wepfer, k. qu. Ministerial-Forstraths Tochter v. hier. Hr. Ludwig Rauscher, b Taschnermeister dahier, mit Walburga Schlierf, Getreidmesserstochter von Neumarkt i. d. Oberpfalz. Hr. Balthasar Kraft, lizenz. Wattmacher dahier, Wittwer, mit Josepha Stürmer, Schuhmacherstochter von Schrobenhausen.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Joseph Blanz, Xylograph dah., mit Frln. Elise Anna Maurer, rechtskund. Magistratsraths Tochter v. hier. Hr. Friedrich Hohfelder, Historienmaler dahier, mit Therese Sturm, v. Bayreuth. Hr. Aloïs Sporrer, b. Schreinermeister dah., mit Anna M. Driendl, Webermeisterstochter v. h. Joseph Hussenether, herrschaftl. Bedienter dah., mit Josepha Zacherl, Feldwebelstochter v. h. Leonhard Schweitzer, Trockenlader dah., mit Creszentia Ehrenmüller, Zimmermannstochter v. h. Hr. Ambrosius Seybold, b. Hafnermeister dahier, mit Crete. M. Barbara Weugert, b. Glasermeisterstochter von hier. Anton Fuchs, patent. Landkramhändler dah., mit Helena Muß, Wirthstochter v. Winzer.

In der St. Anna-Pfarrei.

Hr. Franz Xaver Oswald, funkt. Revisor bei der k. Regierung von Oberbayern, mit Franziska Rosa Lechner, Handelsmannstochter v. Friedberg.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Joseph Stricht, Taglöhner u. Hausbesitzer dahier, mit Barbara Therese Stadler, Hausbesitzerstochter v. h. Ferdinand Schwarz, pens. Sergeant, mit Elisabetha Vetter, Rothgerberstochter v. Eschelkam, Ldg. Kötzting. Hr. Friedrich Walther, Doktor beider Rechte und Privatdozent an hiesiger Univ rsität, mit Frl. Theodolinde Johanna Wurm, k. Stabsarztes Tochter v hier.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Hr. Johann Wiedemann, b. Essigsieder dah, mit Frau Johanna Pfeiler, Essigsiederswittwe v. h. Hr. Franz Xaver Lachermayer, b. Schuhmachermeister dahier, Wittwer, mit Maria Afra Kapfer Weberstochter v. Topfheim, Ldg. Höchstädt.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Sebastian Schratz, bgl. Gärtner dah., mit Frau Leopoldine Maier, Bierwirthswittwe von hier.

In Nymphenburg: Hr. Johann Ebel, Porzellandreher, mit Magdalena Hölzl, Geschäftsführerin in Nymphenburg.

Auswärtiger Todesfall.

In Mindelheim: Hr. Friedrich v. Wiesen, pens. kgl. bayer. Oberst, 87 J.

6422-4. c) In einem Städtchen Oberbayerns mit dem Sitze eines kgl. Landgerichtes, Rentamtes und Forstamtes, ist eine **unumschränkte Handlungs-Gerechtsame** im besten Betriebe nebst dem dazu gehörigen Wohnhause eingetretener Familienverhältnisse wegen sogleich aus freier Hand ohne Unterhändler zu verkaufen. Wo nähere Auskunft ertheilt wird, sagt die Expedition dieses Blts.

6720. Bei **E. A. Fleischmann** in München (Kaufingerstraße Nr. 35.) ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu erhalten:

Die Bayerische Köchin in Böhmen.

Ein Kochbuch,

das sowohl für Herrschafts- als auch für gemeine Küchen eingerichtet ist, und mit besonderem Nutzen gebraucht werden kann.

Herausgegeben von

Maria Anna Neudecker, geb. Ertl.

Mit Speise-Zetteln, acht lithographirten Auftrag-Tafeln und einem Unterrichte in der neuesten, einfachsten und faßlichsten

Tranchirkunst.

Neunte, mit mehreren nützlichen Rezepten vermehrte Auflage.

32 Bogen in 8. brosch. 2 fl. gebd. 2 fl. 12 kr.

Der Name der großen Küchenmeisterin „Maria Anna Neudecker" ist längst schon in Europa berühmt — durch die Uebersetzungen dieses Kochbuches ersten Ranges in die französische und italienische Sprache, auch in die böhmische.

Sie hat das Geheimniß jener richtigen Mitte gefunden, wo der Geschmack aller civilisirten Tafelfreunde in der Bereitungsart der Speisen übereinstimmt.

Dieß ist bisher nur ihr in ihrem unübertrefflichen Kochbuche gelungen, welches aus diesem Grunde in den meisten Hofküchen, in den Küchen der Großen und Reichen aller Hauptstädte, in den bekanntlich vorzugsweise ausgezeichneten Küchen der ersten Gasthöfe der Schweiz und am Rhein, aber auch in den größten und kleinsten Küchen aller Stände benützt wird. Das Buch nimmt nicht nur auf Neuheit, Seltenheit und reichen Wechsel der Speisen Rücksicht, sondern auch auf eine mit Eleganz verbundene Einfachheit, auf häusliche, aber gute, schmackhafte und wohlfeile Bereitung der Speisen, welche die Meisterin alle selbst gekocht, vollkommen bewährt gefunden, und fleißig, deutlich und für Jedermann verständlich beschrieben, dabei auch alle zur Kochkunst und zur ökonomischen Hauswirthschaft gehörigen Bemerkungen und Erinnerungen, so wie auch alle, lediglich aus der Erfahrung geschöpften, **unentbehrlichen praktischen Vortheile** gewissenhaft angegeben hat, während diese von den Meisten, in den seltenen Fällen des Wissens, für sich behalten und verschwiegen werden.

Man findet in diesem Kochbuche nicht nur alle Speisen, die in allen andern Kochbüchern zusammen enthalten sind, sondern überdieß auch eine Menge von der Neudecker erfundene oder wesentlich verbesserte, in Bayern, Oesterreich und Böhmen heimathliche Speisen, die im Laufe der Zeit Lieblingsgerichte aller Feinschmecker Europa's geworden sind.

Tausende von Mädchen, die zu Hause nur Suppe, Fleisch und Gemüse kochen lernten, haben sich mit Hilfe dieses Kochbuches und mit Ersparung des theuern Lehrgeldes, je nach Fleiß und Talent, in kurzer Zeit zu vortrefflichen Köchinnen ausgebildet, dadurch einträgliche und andauernde Anstellungen, und sehr häufig auch eine glückliche Versorgung gefunden

6334-37. c) Ein schönes, **allgemeines Handlungs-Anwesen** in einer gewerbsamen Provinzialstadt Oberbayerns, Sitz mehrerer kgl. Behörden, ist billig zu verkaufen D. Ueb.

Bekanntmachung.

6724. Im Wege der Hilfsvollstreckung wird eine auf 2200 fl. unterm 13. August l. Js. gewerbete, mit 4500 fl. Hypothekschulden belastete und zur Zeit verpachtete **Jungmetzgergerechtsame** öffentlich versteigert.

Termin zur Versteigerung ist auf

Montag den 12. Dezember l. Js.

Vormittags von 10 — 12 Uhr

im Geschäftszimmer des königlichen Rathes Hauck über 1 Stiege Nr. 6. angesetzt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nur nach Erreichung des Schätzungswerthes erfolgt, und gerichtsunbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben.

Den 8. November 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

Ramis.

1512.m) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Leutner

sind bei Hrn. F. A. Prantl, Schreibmaterialienhandlung im Bazar; bei Hrn. F. A. Radizza, Spezereihandlung, Sendlingerstraße in München; in der Vorstadt Au in der Landgerichts-Apotheke an der Isarbrücke; in Augsburg bei Hrn. J. Thomas Thomm, Spezereihandlung an der Börse, 3 Stück zu 18 kr., das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

6730-1. a) Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum naturgetreuen **Ausstopfen** von Vögeln und Säugethieren. Auch sind **ausgestopfte Thiere** zum Verkaufe vorräthig.

Georg Wepper,

Fabrikweg Nr. 2½. über 1 Stiege nächst der Frauenhoferstraße.

6658-60 b) **Freitag** den **2. Dezember** früh 9 Uhr werden bei der kgl. Gendarmerie-Compagnie der Haupt- und Residenzstadt im kgl. Polizei-Direktions-Gebäude unbrauchbare **Bettladen, Leintücher, Strohsäcke,** so wie **Armatur-Lederwerk** versteigert.

Westphäler Schinken zum Rohessen, feinste **Punsch-Essenz** mit Orangen, ächten **Rum,** ächten **Arac,** ächtes Schweizer **Kirschenwasser** empfiehlt bestens zur Abnahme

Kaufmann **Jos. Karl**

6290-7. c) am Karlsthor.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 29. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		79⅛
„ 4½proz. „		70
„ Bankaktien		1333
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		84¼
Ludw.-Berd. Eisenb.-Aktien		120½
Wechsel-Cours: Paris		93⅞
„ London		116¼
„ Wien		102⅛
4½proz. franz. Rente		99.75
3proz. „ „		73.90

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 29. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	92⅞
„ 4½proz. „	82
„ 1839r Loose	134¼
„ Bank-Aktien	1334
Nordbahn-Aktien	2280
Augsburg uso	116
London 3 Monat	11.17
Kaiserl. Münzdukaten	21⅝

Verant wortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 2. Dezember. № 289. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Durch die Post bezogen kostet die Landbötin (außer Montag täglich erscheinend) überall in Bayern halbjährig 1 fl. 30 kr. — Für München und Umgegend abonnirt man in der Expedition (Eckhaus der Schäffler- und Schwabingergasse) halbjährig um 1 fl. 30 kr., ganzjährig um 1 Kmthlr. — Für Einrückungen kostet der Raum einer Petit-Zeile 3 kr.; bei größeren oder öfters sich wiederholenden Inseraten wird angemessener Rabatt gewährt. — Frankirten schriftlichen Anfragen, welche eine Rückantwort bedingen, wollen gefälligst 6 kr. beigelegt werden, außerdem sie unberücksichtigt bleiben.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 1. Dez. Das allerhöchste Geburtsfest Sr. Maj. des Königs ist nach uns zugehenden Berichten im ganzen Königreiche allenthalben auf das Feierlichste begangen worden. —

Die ständigen Ausschüsse der Kammer der Reichsräthe (gereiht nach der Sitzordnung) sind beim gegenwärtigen Landtage in folgender Weise zusammengesetzt: I. Ausschuß (Gesetzgebung): die HH. Graf v. Reisach; Graf v. Reigersberg, Vorstand; v. Maurer; Frhr. v. Freyberg; v. Bayer, Sekretär; Ersatzmann Hr. Heintz. II. Ausschuß (Finanzen und Staatsschuld): die HH. Graf v. Arco-Valley; v. Niethammer; Graf v. Montgelas; Frhr. v. Aretin, Sekretär; Fürst Theod. v. Taxis, Vorstand; Ersatzmann: Frhr. v. Lotzbeck. III. Ausschuß (Innere Verwaltung): die HH. Graf von Reisach, Vorstand; Graf v. Arco-Valley; v. Niethammer; Graf v. Rechberg; Graf v. Waldkirch, Sekretär; Ersatzmann: Hr. Dr. Harleß. IV. Ausschuß (Prüfung der Beschwerden): die HH. Fürst v. Oettingen-Spielberg; Graf v. Giech; Graf v. Quadt, Sekretär; Bischof v. Oetti; Dr. Harleß; Graf von Preysing; Graf von Reigersberg, Vorstand; Baron von Freyberg; Graf Aug. v. Seinsheim; Ersatzmann: Hr. Graf von Schönborn. V. Ausschuß (Prüfung der Anträge): der Hr. erste Präsident, Vorstand; die HH. Fürst v. Hohenlohe; Graf v. Pappenheim; Dr. Harleß, und Dr. Bayer, Sekretär; Ersatzmann: Hr. Graf v. Seefeld. Geschäfts-Ordnungs-Ausschuß: die HH. Graf von Reisach, Vorstand; Graf von Giech; Graf v. Sandizell; der erste Sekretär Hr. Niethammer; der zweite Sekretär Hr. Graf v. Montgelas, Sekretär. Ausschuß für Entschuldigungen: die HH. Fürst v. Oettingen-Spielberg; Graf v. Arco Valley; Graf Ludwig v. Arco, Vorstand; Frhr. v. Aretin, Sekretär; Fürst Theodor von Taxis; Ersatzmann: Hr. Frhr. Ant. v. Gumppenberg. Gesetzgebungs-Ausschuß: die HH. Graf v. Reisach; v. Niethammer; Graf v. Reigersberg, Vorstand; von Maurer; Frhr. v. Freyberg; Graf von Waldkirch; v. Bayer, Sekretär; Ersatzmänner: die HH. Heintz, Frhr. v. Lotzbeck und Graf Karl v. Seinsheim.

Aus der Abhandlung des Hrn. Ministerialraths v. Hermann: „Ueber die Bewegung der Bevölkerung in Bayern" entnehmen wir noch Folgendes: In dem Zeitraume von 16 Jahren (von 1835—1851) sind aus Bayern 132,738 Individuen ausgewandert, während nur etwa ein Drittel dieser Zahl Einwanderer sich finden. Bei weitem die meisten dieser Auswanderer zogen nach Nordamerika und nur ein kleiner Theil nach andern Bundesvereinsstaaten. Die Rheinpfalz zählte, besonders im Anfange der genannten Periode und auch im Durchschnitt verhältnißmäßig weniger Auswanderer als die diesseitigen Kreise. Durchschnittlich nahm jeder Auswanderer die Summe von 430 fl. mit sich fort, während die Einwanderer durchschnittlich nur etwa ein Drittel dieser Summe mitbrachten. Verfasser hält die Auswanderungen im Ganzen für nicht nachtheilig, sondern glaubt im Gegentheile, daß die Zahl der Armen hiedurch sich mindere und der Arbeitslohn nicht herabgedrückt wird. Er führt als Beleg hiefür Belgien an, wo man im Allgemeinen eine Abneigung gegen die Auswanderung zeigt, und wo die Zahl der Armen und Bedürftigen bis auf 9.4 Proz. der Bevölkerung gestiegen ist. In Bayern ist das Verhältniß der Armen innerhalb 16 Jahren von 1,83 Proz. der Bevölkerung auf 2.03 gestiegen. —

(Schwaben und Neuburg.) Sonntag Nachts entleibte sich der ledige Maurergeselle Joh. Leimer von Bungau durch einen Pistolenschuß. Er war als Verschwender bekannt, und konnte diese Lebensweise nicht mehr gewohnter-maßen fortsetzen.

Am 27. Novbr. Abends kam unter dem Hausdache des Söldners Joseph Bürger zu Buttenwiesen Feuer auf, und verzehrte sowohl dieses Haus, als die anstehende Stallung.

(Mittelfranken.) In den Städten Nürnberg und Fürth herrscht ein allgemeiner Wetteifer für eine entsprechende Betheiligung an der großen Industrieausstellung zu München. In Fürth allein haben sich bis jetzt schon 113 Aussteller gemeldet. —

(Oberpfalz.) * Auch der Regensburger Gesellenverein hat in Verbindung des Arbeiterunterstützungsvereins am 28. Novbr. das allerhöchste Geburtsfest Sr. Maj. des Königs Max mit Musik und Gesang gefeiert. —

(Unterfranken.) Aschaffenburg. Am 28. Novbr. wurde die Bahnstrecke von Aschaffenburg bis an die kurhessische Grenze der Hanauer Eisenbahngesellschaft von der bayerischen Baudirektion übergeben, und ihr Betrieb hängt nun davon ab, wann die Bahnstrecke von der kurhessischen Grenze bis Hanau fertig sein wird. —

(Pfalz.) Frankenthal. In dem Prozesse gegen die abwesenden Handelsleute Anselm Blum und Salomon Deutsch von Mußbach, beide des Gewohnheitswuchers und Prellerei beschuldigt, wurde am 26. Nov. das Urtheil durch das kgl. Zuchtpolizeigericht gesprochen. Hiernach sind die Beiden wegen gemeinschaftlichen Wuchers zu 12,000 fl. und wegen Separatwuchers Blum zu 3000 fl. und Deutsch zu 400 fl. Geldbuße, sowie wegen Prellerei jeder zu 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Die gestellte Cautionssumme von 20,000 fl. erscheint demnach zur Deckung der Geldbuße und der Gerichtskosten vollkommen hinreichend. — Auf den 8. und 9. Dezbr. nächsthin ist die erst vor Kurzem eingeleitete Wucheruntersuchung gegen Naphtali Weil von Lambsheim zur Verhandlung anberaumt. Es hat dieser Handelsmann, dem Vernehmen nach, weit ausgebreitetere Geschäfte gemacht, als man erwartet hatte, weßhalb die Untersuchung denn auch dreißig und einige strafbare Fälle festgestellt haben soll. (Pfz. Z.) —

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben auf die eröffnete Stelle eines Rathes der Reg. der Pfalz, K. d. J., den Landkommissär Max Frhrn. v. Maillot de la treille von Bergzabern befördert; der Centralstaatskasse einen Offiziat. extra statum beigegeben und hiezu den bish. Funkt. ders., Rev. Niggl aus München, in prov. Eigenschaft ernannt; weiter dem Zahlmeister der Kreiskasse der Oberpf. u. Regensb., Joh. Pleninger, den erbetenen Ruhestand unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste für immer bewilligt, und die hiedurch in Erled. kommende Zahlmeisterstelle bei der Kreiskasse der Oberpf. u. Regensburg dem

vorm. Patrimonialrichter zu Irlbach, und derm. F.-R.-C.-Funkt. Christ. Fellerer in Landshut, in prov. Eigenschaft vers.; ferner den Kassier der Kreiskasse von Oberfr., Martin Engertsberger, auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährig treu und eifrig geleisteten Dienste für immer in den Ruhehand treten lassen, und an dessen Stelle den Controleur derf. Kreiskasse, Fz Ldw Laaba, zum Kreiskassier befördert; endlich die erled. Stelle eines Inspektors und ersten Lehrers an dem Schullehrerseminar zu Schwabach in prov. Eigenschaft dem bish. 3. Pfarrer zu Culmbach, Hermann Harleß, verliehen.

Se. Maj. der König haben die kathol. Pfarrei Oberdietfurt, Ldg Eggenfelden, dem Pr. Frz. Xav. Windmaißinger, Pfarrer in Pondorf, Ldg Riedenburg, übertragen, und genehmigt, daß die kath. Stadtpfarrei Lichtenfels, Ldg. gl. N., von dem Erzbischofe von Bamberg dem Pr. Joh. Neuner, Pfarrer in Seußling, Ldg. Bamberg II., verliehen werde; endlich die kathol. Pfarrei Asbach, Rotthalmünster, dem Pr. Cajetan Jungbauer, Pfarrer in Iggensbach, Ldg. Hengersberg, übertragen.

Einziehung von Gewerbsprivilegien. Von dem Stadtmagistrat München wurde die Einziehung des dem Bäcker und Mechaniker Jean Louis Rolland von Paris unterm 5. Juli 1852 verliehenen und unterm 18. Aug. 1852 ausgeschriebenen 2-jährigen Gewerbsprivilegiums auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in einem eigenthümlich construirten Apparat zur Zubereitung und zum Backen des Brodes, Biscuits, der Pasteten und anderer Nahrungsmittel, und die Einziehung des dem Bäckermeister Xav. Zettler von München unterm 6. Nov. 1850 verliehenen und unterm 17. Jan. 1851 ausgeschriebenen 5jähr. Gewerbsprivilegiums auf Ausführung des von ihm erfundenen Verfahrens, um künstliche Preßhefe zu erzeugen, wegen nicht gelieferten Nachweises der Ausführung in Bayern beschlossen.

Fr. Städte. Die Karlsr. Ztg. schreibt: Nach einer Mittheilung aus Frankfurt haben die Regierungen von Sachsen, Bayern und Hannover im Zusammenhang mit der österreichischen und preußischen Erklärung hinsichtlich der orientalischen Frage am Bunde besondere Erklärungen abgegeben, worin jede Regierung unter Anerkennung der Bemühungen um Aufrechterhaltung des europäischen Friedens den Wunsch dargelegt, daß von Seiten des Präsidialhofes öfter Mittheilungen in dieser Angelegenheit erfolgen möchten, damit auch hier durch das Einvernehmen der Bundesregierungen die gemeinsamen Interessen eine immer gedeihlichere Förderung erhielten. Die Gesandten der übrigen Bundesglieder haben sich dem Vernehmen nach zu einer Gesammterklärung in ähnlichem Sinne geeinigt. Einer Correspondenz aus Frankfurt im Schwäb. Merk. zufolge soll die vorstehende Mittheilung der Karlsr. Ztg. nicht ganz genau sein. Während sich nämlich die übrigen Staaten zu einem Collektivdank auf die Eröffnung Oesterreichs einigten, hätten Sachsen und Hannover ein Separatvotum abgegeben, welches neben dem Dank Andeutungen darüber enthalte, daß sie gerne eine Neutralitätserklärung gewünscht hätten. Ob Bayern sich diesem Separatvotum angeschlossen, kann der Correspondent des Schw. Merk. nicht bestimmt behaupten.

Baden. Die Regierung hat entschiedenes Unglück! Die meisten Geistlichen, welche sie verhaftet, sind Männer, die im Revolutionsjahre ihr mit Gefahr des Lebens die Treue bewahrten. Der Prinzregent könnte wahrlich für den Fall neuer Stürme sich aus ihnen eine Leibgarde bilden; er würde besser bedient sein als früher sein hochseliger Vater. So ist der von Mannheim nach Mosbach ins Amtsgefängniß geschleppte Kaplan Lieber im Jahre 1849 die einzige Person in Ueberlingen gewesen, welche auf dem Posten ausharrte und der provisorischen Regierung den Eid verweigerte, zu einer Zeit, wo der großherzogliche Amtmann v. Faber sich geflüchtet hatte und Ueberlingen der Gewalt der Freischärler völlig preisgegeben war. Ist etwa diese Treue gegen den Landesherrn der Grund, warum Herr Stadtdirektor Stephani den seinem Bischofe gehorsamen Kaplan, — obgleich es lediglich von ihm abhing die gegen denselben erkannte Gefängnißstrafe umzuwandeln, — dennoch ins Gefängniß werfen ließ? Die Entrüstung über dieses Verfahren ist allgemein.

In Mosbach sind am 23. November zehn Geistliche des dortigen Amtes wegen Verlesung des Hirtenbriefes jeder in eine Geldstrafe von 25 fl. verfällt worden. Ein Geistlicher hat den Hirtenbrief nicht verlesen. In der Taubergegend ist der Hirtenbrief in 25 Pfarreien verlesen worden, in fünf nicht. Am 23. Nov. Mittags sind sämmtliche gefangene Geistliche zu Gerlachsheim in Freiheit gesetzt worden, als eben ihre Abführung in das Staatsgefängniß zu Mosbach erfolgen sollte.

Württemberg. In Horb hat am 27. Nov. als am ersten Adventsonntag die Mission ihren Anfang genommen; und trotz der unfreundlichen kalten Witterung strömten schon in aller Frühe von allen Seiten Schaaren herbei, um diesen gottesdienstlichen Verrichtungen anzuwohnen, so daß die geräumige Stadtkirche sie kaum zu fassen vermochte.

Preußen. Berlin. Bekanntlich ist bis zum 1. Januar 1854 die zollfreie Einfuhr von Reis in das Gebiet des Zollvereins gestattet. Da indessen bei der Kürze dieses Termines aus entlegenen Orten Vorräthe gar nicht herbeigeschafft werden könnten, und somit der Zweck jener Maßregel, den Ausfall an Korn durch billigen Reis zum Theil zu ersetzen und damit die Theuerung zu lindern, sich gar nicht erreichen ließe, so wird von der preußischen Regierung der Antrag an die übrigen Zollvereinsregierungen gestellt werden, die Aufhebung des Zolles auf Reis bis zum 1. Januar 1855 auszudehnen.

Die Angelegenheit des Handelsvertrages mit Belgien, welche längere Zeit innerhalb der Zollkonferenz berathen worden, ist jetzt von der preußischen Regierung auf den Weg diplomatischer Verhandlungen mit den Vereinsregierungen gebracht worden.

Im Monat Okt. haben in Berlin 14 Personen sich entleibt und außerdem sind neunmal Selbstmordversuche gemacht worden, die jedoch durch schleunige ärztliche Hilfe vereitelt wurden. Von den Erstern waren 8 Männer und 6 Frauen, dagegen vertheilen sich die 9 Selbstmordversuche auf 6 Frauen und 3 Männer. Vom 11. Oktober an sind daselbst keine neuen Cholerafälle mehr vorgekommen. Bis dahin sind 1394 Personen an dieser Epidemie erkrankt, davon 415 genesen, 924 gestorben und 55 in Behandlung geblieben. Das Mortalitätsverhältniß war also diesmal ein schlimmes und bedeutend größer als es bei frühern Cholera-Epidemien in Berlin und anderwärts war, da in diesen meist ungefähr nur die Hälfte der Erkrankungen tödtlich endeten. Es muß einer spätern Forschung vorbehalten bleiben, die Ursache dieser Steigerung der Mortalität aufzuklären. —

Köln. Wie bestimmt verlautet, sind im Auftrage der preußischen Regierung 2500—3000 Last Roggen in Holland für die Magazine in Wesel, Köln und Coblenz angekauft worden. Diese Maßregel ist alsbald von wohlthätigem Einflusse gewesen, indem der Preis des Roggens bereits gewichen ist. —

Oesterreich. Einen respektabeln Truppenkörper bildet dermalen die österreichische Artillerie. Alle hieher zählende Mannschaft macht einen Effektivstand von 80.000 eingeübten Streitern, wovon acht Regimenter den Festungsdienst, fünf den Felddienst versehen. Im Falle eines Krieges wird jedes der Artillerieregimenter auf 8000 Mann gebracht. Besonders hat man für gut befunden, das im Jahre 1848 von der Artillerie fast gänzlich entblößte Siebenbürgen mit dieser Truppengattung stark zu versehen.

Ausland.

Frankreich. Paris. Ein Dekret des „Moniteurs", welches unter den gegenwärtigen Umständen eine gewisse Bedeutung hat, ordnet die Bildung von neuen 10 Bataillonen Jäger, genannt „Chasseurs de Vincennes", zu je 10 Compagnien und die Vermehrung der schon bestehenden 10 Bataillone um je 2 Compagnien an. Damit aber dadurch der Effektivstand der Armee nicht vermehrt werde, sind die sechsten Compagnien von jedem dritten Bataillon der 100 Infanterieregimenter aufgelöst. Jedes Jägerbataillon wird aus 1288 Mann, mit Inbegriff des Stabes, bestehen. — Die in diesem Jahre in Paris ausgeführten öffentlichen und Privatbauten werden auf 110 Mill. Franken abgeschätzt. —

Nach einer Pariser Correspondenz ist Folgendes der Wortlaut der Anrede des Herzogs von Nemours an den Grafen von Chambord: „Mein Vetter! es freut mich sehr, eine

Digitized by Google

Erklärung abgeben zu können, welche ich schon seit langer Zeit abzugeben wünschte. Ich erkläre in meinem Namen und in dem meiner Brüder, daß wir in Frankreich nur noch ein Königthum, das Ihrige, anerkennen, und einen Thron, denjenigen, auf welchem wir hoffen bald den Aeltesten unseres Hauses sitzen zu sehen." Der Herzog von Nemours hat einen seiner Adjutanten beauftragt, dieses Ereigniß den Generalen Changarnier, Bedeau und Lamoriciere mitzutheilen. Unter den bedeutenden Ministern Ludwig Philipp's haben sich besonders Broglie, Guizot, Molé und Salvandy um das Zustandekommen dieser Einigung der zwei bourbonischen Zweige bemüht.

Paris. Man zählt hier vom 7. bis 23. November 54 Sterbefälle an der Cholera, wovon zwei Drittel in den Hospitälern vorkamen, in welchen die Krankheit sich zum Theil spontan entwickelte, so daß von einer Einschleppung nicht die Rede sein kann. Gleichzeitig mit dem Auftreten der Cholera in Paris wird ihr Erscheinen an verschiedenen Punkten Schottlands und Irlands, namentlich in Dublin, Cork und Belfast, gemeldet.

Türkei. Konstantinopel, 21. Nov. General Baraguey d'Hilliers ist eingetroffen und glänzend empfangen worden. Seine Ansprache an den Großherrn enthielt Wünsche für Aufrechthaltung des Friedens, sowie der Abhängigkeit und Integrität der Türkei. Der Sultan erwiederte, er werde in der bisher beobachteten Weise auf den von seiner Regierung ausgesprochenen Wünschen beharren. Agio 30 Proz. Sechs englisch-französische Kriegsschiffe sollen das schwarze Meer durchkreuzen.

Verschiedenes.

(Milchverfälschung.) Um zu erfahren, ob die Milch ächt oder verfälscht sei, bringe man einen Tropfen derselben auf den Daumennagel; bleibt der Tropfen hoch stehen, so ist die Milch rein, zerfließt derselbe, so ist sie gewässert. —

In Uster bei Zürich lebt ein Rechenkünstler, Namens Jakob Winkler, der ein Seitenstück zu dem bekannten Hamburger Zacharias Dase ist. Die „Eidg. Ztg." erzählt über eine dieser Tage von ihm gegebene Vorstellung: Mit unglaublicher Sicherheit und Schnelligkeit zog er die Quadrat- und Kubikwurzel aus zehnzifferigen Zahlen. Er recitirte eine Zahlenreihe von 60 Ziffern, die ihm einmal vorgesagt worden, vor- und rückwärts. Er berechnete das Alter eines Anwesenden (50 Jahre) genau bis auf den Tag in Minuten und Sekunden. Er rechnete die Geschwindigkeit des Falls eines Körpers in einem Zeitraum aus, der bis in die Quadrillionen hineinging ꝛc. Und zum Schlusse wiederholte er alle an ihn gestellten Aufgaben nochmals hintereinander. Winkler versichert, daß seine Kunst durchaus nicht auf Gedächtniß, sondern auf einem von ihm erfundenen Systeme beruhe, mit dessen Hilfe sie Jeder auch lernen könne. Dasselbe soll sich auch auf die Sprache anwenden lassen. Anwesende völlig competente Männer überzeugten sich auch, daß Winkler umfassende wissenschaftliche Studien in der Mathematik gemacht hat. Nächstens soll auch in London ein mathematisches Werk von ihm herauskommen.

Tagesbericht.

+(Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 1. Dezember. Die gestrige Verhandlung endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten Karl Witting zur Kettenstrafe wegen Verbrechens des Raubes III. Grades, begangen unter dem besonders erschwerenden Umstande des Complottes. Der bei diesem Verbrechen betheiligte Soldat A. Fichtner wird von der zuständigen Militärbehörde abgeurtheilt werden. —

+ Die heutige dritte Verhandlung betrifft die Anklage gegen Fr. Mayer, 32 Jahre alt, Dienstknecht von Hitzling, wegen Raubes und Diebstählen. Mayer ist beschuldigt, 1) am 19. Juni vor. Js. an dem Gemeindediener Peter Mayer zu Brandstetten, um an ihm eine Entwendung zu begehen, gewaltthätig Hand angelegt, ihn mißhandelt und ihm in diesem Zustande seinen Geldbeutel mit 20 fl. Inhalt, dann eine silberne Uhr und eine Tabakspfeife abgenommen; 2) in der Zeit von 6. bis 8. Sept. 1852 seinem Mitdienstknecht im Wirthshause zu Neukirchen, Math. Sehenbuchner, 34 fl.; 3) seiner Dienstfrau der Wirthswittwe Barbara Stecher 16 fl. entwendet zu haben. — Der Gemeindediener Peter Mayer wurde am 19. Juni vor. Js. Nachts um 11 Uhr auf dem Wege von Neukirchen nach Brandstetten von hinten plötzlich angegriffen und so auf den Kopf geschlagen, daß er betäubt zu Boden stürzte. Als er wieder zu sich kam, merkte er, daß ihm sein Geldbeutel, seine Uhr und Tabakspfeife abging. Der Gemeindediener, welcher in Folge des Schlages längere Zeit am Kopf Schmerz fühlte, hatte den Räuber nicht erkennen und auch gegen Niemanden einen Verdacht hegen können und so blieb der Thäter lange unentdeckt, bis in Neukirchen der Dienstknecht Sehenbuchner und die Wirthin Stecher bestohlen wurden. Der wegen dieser Diebstähle gegen den damaligen zweiten Roßknecht der Wirthin, Fr. X. Mayer, rege gewordene Verdacht veranlaßte nämlich eine Durchsuchung seiner Effekten und bei dieser Gelegenheit fand man außer dem der Wirthin und dem Sehenbuchner entwendeten Gelde auch die Tabakspfeife des Gemeindedieners. Der Angeklagte läugnet. — (Schl. f.)

---

* München, am 1. Dez. Die Kammer der Reichsräthe hielt vorgestern die erste öffentliche Sitzung. Dieselbe eröffnete der Herr I. Präsident Frhr. von Stauffenberg. Unter dem Einlaufe befand sich unter Anderem ein Schreiben des königl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 26. ds. Mts., eine Mittheilung über Zoll- und Handelsverhältnisse betreffend. Sofort wurden vom k. Staatsminister der Justiz, Hrn. v. Kleinschrod, zwei Gesetzentwürfe der hohen Kammer vorgelegt, wovon der erstere die Ehrenkränkungen (Injurien) betrifft, der zweite Cessionen von Forderungen (Aufhebung der lex Anastasiana). Der Hr. Staatsminister erklärte, daß die Vorlage von Seite der Regierung geschehen sei, um den Wünschen der beiden Kammern nachzukommen, da auch die Regierung in diesen Punkten eine Verbesserung für zweckdienlich erachte. Von Seite des Hrn. I. Präsidenten wurden diese beiden Entwürfe dem betreffenden Ausschusse überwiesen, und die öffentliche Sitzung wurde hiemit geschlossen. —

Die Kammer der Abgeordneten hat in geheimer Sitzung als ständischen Commissär zur kgl. Staatsschulden-Tilgungs-Commission Hrn. v. Steinsdorf mit 101 Stimmen unter 116, und Hrn. Sedlmayer mit 97 unter 107 Stimmen als Stellvertreter desselben wieder gewählt. — Die 11. öffentliche Sitzung wird dem Vernehmen nach am nächsten Montag stattfinden. —

+ Beim obersten Gerichtshof wird morgen die Nichtigkeitsbeschwerde des Redakteurs Volkhart von Augsburg wegen Unterdrückung des Augsburger Anzeigeblattes Nr. 222. zur Verhandlung kommen. —

Kunstnotiz. * Wir verfehlen nicht, alle Freunde der Kunst auf das am nächsten Montag den 5. Dezb. im großen Saale des k. Odeon stattfindende Concert der Gebrüder Joseph und Heinrich Wieniawski aufmerksam zu machen, deren Leistungen von den competentesten kritischen Stimmen des Auslandes die ehrenvollste Auszeichnung gezollt wird. Hr. Heinrich Wieniawski ist Violin-Virtuos, der jüngere Bruder Joseph, der kaum mehr Jahre als seine Hände Finger zählt, Pianist. Frl. v. Zabeltitz vom Hoftheater in Dessau, wird einer Declamation von Saphir auftreten. —

* Stelzhamer als Erzähler. Montag den 12. Dez. ist im Museum musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung des Dichters Fr. Stelzhamer. Der Dichter, dessen Talent regsam und originell wie immer, wird eine der Abtheilungen mit Erzählung eines von ihm erfundenen Märchens ausfüllen. Die gänzliche Neuheit sowie die große Schwierigkeit dieses Versuches dürfte dem Dichter ein ebenso zahlreiches als gewähltes Auditorium zuführen. Eintrittskarten zu 1 fl. sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren: Aibl, und Falter und Sohn. —

Digitized by Google

MUSEUM.

6746. Samstag den 3. Dezember

Concert.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Vorsteher.

Lotto.

In der 503. Nürnberger-Ziehung wurden gezogen:

8 4. 77 47. 30.

Die nächste Ziehung wird am 10. Dezember in München vor sich gehen.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 1. Dezember: „Die beiden Pepita, und doch keine rechte," Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

6754. Montag den 5. Dezember 1853 im

großen Saale des k. Odeon

CONCERT

der

Gebrüder Heinrich u. Josef

WIENIAWSKI.

PROGRAMM.

1. Grosses Duo für Piano und Violine über polnische Lieder, componirt und vorgetragen von den Gebrüdern Wieniawski.
2. Rapsodies hongroises (Nr 2.) von Franz Liszt, vorgetr. v. Josef Wieniawski.
3. Air varie für Violine, von Vieuxtemps (in D moll), vorgetragen von Heinrich Wieniawski.
4. Declamation, von Saphir, vorgetragen von Frl. von Zabeltiz, vom Hoftheater zu Dessau.
5. Barcarole-Caprice für Piano, componirt und vorgetragen von Josef Wieniawski.
6. Souvenir de Moscou, für die Violine (opus 6, in Braunschweig bei Meyer), componirt und vorgetragen von Heinrich Wieniawski.

Freier Eintritt ist Niemanden gestattet.

Eintrittspreise: Saal 1 fl. 12 kr. Gallerie 48 kr.

Billeten sind in der Musikalienhandlung von Falter u. Sohn und Abends an der Cassa zu haben.

Cassa-Eröffnung Abends 6 Uhr, Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Todesfälle in München.

Antonia Maiberger, Zimmermanns Wittwe, 59 J. — Mathias Seiling, Musikus von der Au, 31 J. — Joseph Meyer, pens. Gendarm von Landshut, 54 J. — Juliana Leibbrand, Eskadronschmidstochter von Landshut, 20 J. — Magdalena Reumaier, Milchmanns-Wittwe, 80 J. —

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche

Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14 kr.** sind stets vorräthig in der Niederlage bei

F. A. Navizza, Kaufmann,
6450. d) Sendlingerstraße Nr. 30.
in München.

6658-60 c) **Freitag** den **2. Dezember** Früh 9 Uhr werden bei der kgl. Gendarmerie-Compagnie der Haupt- und Residenzstadt im kgl. Polizei-Direktions-Gebäude unbrauchbare Bettladen, Leintücher, Strohsäcke, so wie Armatur-Lederwerk versteigert.

6748. In unterzeichnetem Verlage sind zu haben:

Kalender für das Jahr 1854.

1) **Haus- & Schreibkalender** in 4°; enthaltend: Genealogie des bayerischen Königshauses. — Chronologische und andere Notizen. — Instruction zur Regulirung der Uhren. — Schreibkalender mit gemeinnützigen Bemerkungen und dem nach Ortsnamen geordneten Verzeichnisse aller inländischen Jahr-, Pferd-, Vieh- ꝛc.-Märkte. — Osterntabelle. — Verzeichniß der Kirchweihfeste in und um München. — Interessen-Rechnung. — Berechnung des preußischen Geldes. Kronenthaler-Tabelle. — Bayerische Stempelordnung. — Besoldungs- und Lieblohns-Tabelle. — Bayerische Frachtrechnung. — Das große Einmaleins. — Bemerkungen für Aufgeber von Briefen im Innern von Bayern. Bemerkungen für Eilwagenreisende. — Münchener Boten-, Stellwagen- und Floßfahrten. — Anzeigen. — Der Kalender ist mit Tabellen über Einnahmen und Ausgaben durchschossen. Preis per Dutzend 1 fl. 15 kr. Bei Abnahme von 100 Dutzend auf einmal mit Rabatt.

2) **Taschen-Kalender** in 32r-Format, enthaltend: Genealogie des k. Hauses Bayern, den Kalender für Katholiken und Protestanten, nebst Kalendernotizen. — Kirchweihfeste in und um München. — Münchener Läutordnung. — Muthmaßliche Witterungsangabe. — Bemerkungen für Aufgeber von Briefen (mit Angabe aller Orte, nach welchen ein einfacher Brief von München aus 3 kr. bezahlt) und Eilwagen-Reisende. — Extrataxe. — Ankunft und Abgang der Boten und Stellwagen. — Fiaker- und Droschken-Tarif. — Floßfahrtanzeige. — Preis in albis per Buch auf weißem Druckpapier 1 fl. 15 kr., auf Schreibpapier 1 fl. 20 kr. Auch sind selbe gefälzt und in Futteral zu haben.

3) **Wand-Kalender**, auf eine Bogenfläche in zwei Jahreshälften gedruckt, per Exemplar 4 kr., per Buch 1 fl. 30 kr.

Kgl. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (Odeonplatz Nr. 2.)

Bekanntmachung.

6740-1. a) Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen Nr. 15. an der Rosenheimerstraße dahier, nach § 61. des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101. der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 dem Zwangsverkaufe zum ersten Male unterstellt, und hiezu Tagfahrt auf

Samstag den 21. Jänner 1854
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 22. über 1 Stiege des unterfertigten Gerichtes anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag dieses um 500 fl. der Brandassekuranz einverleibten, lediglich mit einem Hypothekkapitale zu 300 fl. belasteten und unterm 14 d. Mts. auf 1050 fl gewertheten Anwesens nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens diesen Schätzungswerth erreicht.

Das bezeichnete Anwesen besteht aus einem einstöckigen Wohnhause mit zwei Dachkammern, einer hölzernen Hütte und aus einem kleinen Hofraume mit Commun-Pumpbrunnen.

München den 23. November 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

Birkenbach.

6741. Bei **C. A. Fleischmann** in München (Kaufingerstraße Nr. 35.) ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bruckbräu, F. W., Zwei Dorfgeschichten: I. Der Dukatenbauer, II. der Schullehrer von Teufelsheim. brosch. 18 kr.

I. ist eine niedliche Erzählung, die in der Zeit des Churfürsten Max des Guten (1763) am Starnbergersee spielt, und welcher der Verfasser mit Geschick den Hintergrund bayerischer Geschichte, Naturherrlichkeit und Volkssitte zu geben wußte: in II. treten der Schullehrer von T. und sein Bruder, der würdige Ortspfarrer, thatkräftig der Rohheit und Verwilderung des Landvolkes entgegen, ihr Bemühen wird mit dem schönsten Erfolge belohnt. — Im Volkstone geschrieben, gemüthlich unterhaltend und zweckmäßig belehrend, ist das Büchlein der weitesten Verbreitung würdig.

Bekanntmachung.

Brennholz-Anlieferung betreffend.

6748-50. a) Die **Beifuhr** von 372 Klaftern vierschuhigen und 200 Klaftern 3½schuhigen Fichtenscheithotzes aus dem kgl. Forstenrieder Forste zur kgl. Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg wird

Mittwoch den 7. Dezember 1853
Vormittags 9 Uhr

in der dießämtlichen Kanzlei zu Nymphenburg an den Wenigstnehmenden versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben werden, aber auch in der Zwischenzeit in erwähnter Kanzlei eingesehen werden können.

München den 30 November 1853.

Königliches Inspektions-Amt der Porzellan-Manufaktur Nymphenburg.

Neureuther, k. Inspektor.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.
Frankfurt, 30. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	79
„ 4½proz. „	69¼
„ Bankaktien	1328
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	84¼
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	120¼
Wechsel-Cours: Paris	93¾
„ London	116¼
„ Wien	102¼
5proz. franz. Rente	100 5
3proz. „ „	74.25

Wiener telegr. Börsenbericht.
Wien, 30. November 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	92¼
„ 4½proz. „	81¾
„ 1839r Loose	134¼
„ Bank-Aktien	1329
Nordbahn-Aktien	2265
Augsburg uso	116¾
London 3 Monat	11.19
Kaiserl. Münzdukaten	21¾

Gold- und Silber-Cours.
Frankfurt den 29. November.

Pistolen fl. 9 43 — 41 kr.
Prß. Friedrichsd'or fl. 9.56½ — 57½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 46 — 47 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 34 — 35 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 22½ — 23½ kr.
Englische Souverains fl. 11 44 kr.
Gold al Marco 380 à 382

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl)

Digitized by Google

Sonnabend, 3. Dezember. № 290. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, am 2. Dez. Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 1. Dez. 1) den Commandanten der Festung Landau Generalmajor Philipp Frhrn. von Brandt zum Generalquartiermeister, 2) den Obersten und Gendarmerie Corps-Commandanten Joseph Frhrn. v. Gumppenberg zum Generalmajor und Commandanten der Festung Landau und 3) den Oberstlieutenant und Commandanten der Gendarmerie Compagnie der Haupt- und Residenzstadt München, Joseph v. Zehrer, zum Obersten und Commandanten des Gendarmerie-Corps allergnädigst zu ernennen geruht. —

Unter den Vorlagen, welche demnächst an die Kammern gelangen werden, wird sich auch eine befinden, welche die Ermächtigung der Hypotheken- und Wechselbank zur Emission eines weiteren Bedarfs von Banknoten (zur Zeit sind für acht Millionen Gulden im Umlauf) aussprechen soll. Voraussichtlich wird hiebei, wie schon auf dem Landtage von 1840, die Frage wieder angeregt werden, ob nicht im Interesse des kleinen Verkehrs die Emission von Noten im geringerem Betrag als zu 10 fl., z. B. zu 5 fl., zu gestatten wäre. —

Die Pfälzer Zeitung weiß über die auf dem Landtage zu erwartenden Gesetzesvorlagen folgende Mittheilungen zu machen: Zunächst steht der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes in Aussicht, welcher indeß zur Vorlage noch gar nicht bereift ist. Dem Vernehmen nach wird dieser Entwurf in organischer Verbindung mit unserem Distrikts- und Landrathsgesetze stehen und gleichsam den höher gegliederten Schlußstein desselben bilden. Außer diesem Gesetze und mehreren anderen finanzieller Natur erwartet man die Vorlage eines abgeänderten Beamten-Disciplinargesetzes, dann einiger Civilgesetzentwürfe, worunter einen über die Abschaffung der Deflorations- und Paternitätsklagen und deren Beschränkung auf die Alimentations-Ansprüche. —

Von den Ausschüssen der II. Kammer hat sich bis jetzt lediglich der II. (Finanz-) Ausschuß constituirt und zum Vorsitzenden den Abg. Dompropst Thinnes, zum Secretär den Abg. Boos aus der Pfalz gewählt. Dieser Ausschuß wird auch Derjenige sein, dessen Thätigkeit während des gegenwärtigen Landtages am meisten in Anspruch genommen werden wird, da die Vorlagen der Regierung an die Kammern, wie verlautet, hauptsächlich finanzieller Natur sein werden, und zwar erwartet man u. And. eine Kreditforderung von 800 000 fl. für den bereits im Bau begriffenen Industriepalast, ferner (wie schon erwähnt) eine Abänderung des Gesetzes vom 1. Juli 1834, die Errichtung einer bayer. Hypotheken- und Wechselbank betr., insbesondere des §. 8., indem der Bank ohne Vermehrung ihres Fonds gestattet werden soll, nebst den im Umlauf befindlichen 8 Millionen Banknoten, noch weitere 8 Millionen zu emittiren, weiters die Vorlage einer Kreditforderung für die gleichfalls schon im Werk begriffene Restaurirung des Hof- und Nationaltheaters, welches bekanntlich Staatseigenthum ist, und endlich ein Gesetz, die Einführung von Zeitungsstempeln betreffend. —

(Schwaben und Neuburg.) Donauwörth. Die Dampfschifffahrt auf der Donau wurde nunmehr eingestellt. —

Am vergangenen Samstag hat in der Strafanstalt Kaisheim ein Soldat, der auf dem Posten stand, einem Unteroffiziere, der auf den dreimaligen Aufruf: „Halt" keine Antwort gab, einen Schuß in den Schenkel beigebracht. —

(Oberpfalz.) Regensburg. Am 30. Nov. Abends halb 6 Uhr war eine gläubige Menge im innigsten Gebete für die leidende Kirche Badens in der Obermünsterkirche bei ausgesetztem hochwürdigsten Gute andächtig versammelt. Diese Andacht ist vom Piusvereine auf drei auf einander folgende Abende angeordnet, und findet allgemeine Theilnahme.

Die Nachricht, daß in den jüngsten Tagen in München sehr strenge Biervisitationen stattgefunden haben, wobei eine Anzahl Wirthe und Bräuer Geldstrafen erhielten und das schlecht befundene Bier confiscirt wurde, nöthiget den Bewohnern vieler Land-Distrikte des oberpfälzischen Kreises den Wunsch ab, daß in ihren Dörfern gleichfalls öftere und strenge Biervisitationen abgehalten werden möchten; denn fürwahr, weniger der hohe Bierpreis, als die dafür gelieferte schlechte Qualität des Bieres ist es, was den allgemeinen Unwillen derer erregt, welche nun einmal angewiesen sind, dieses Getränk als eines ihrer täglichen Nahrungsmittel zu betrachten. Wir werfen damit keinen muthwilligen Vorwurf auf die Beamten, welche bei der großen Ausdehnung der Landgerichtsbezirke nicht oft Reisen von 6 bis 7 Stunden machen können, um das Bier zu visitiren, benützen aber diese Gelegenheit, um dem allgemeinen Wunsche nach Verkleinerung der großen landgerichtlichen Amtsbezirke Worte zu geben.

(Mittelfranken.) In Fürth wurde am 30. Nov. die dort bestehende „Turngesellschaft" polizeilich aufgelöst. —

Die Kreisintelligenzblätter enthalten ein Erkenntniß des Appellationsgerichts von Mittelfranken, wodurch über eine Numer des „Fränk. Kur." die Unterdrückung ausgesprochen wird. Neu ist darin der Schlußsatz, wonach die verordnete Ausschreibung dieses Erkenntnisses nicht, wie früher, unmittelbar nach dessen Schöpfung, sondern erst „nach eingetretener Rechtskraft desselben" geschehen ist — eine Frucht der von dem obersten Gerichtsof in der Nichtigkeitsbeschwerdesache des Redakteurs des Korrespondenten v. u. f. D. ausgesprochenen Rechtsgrundsätze. —

(Unterfranken.) Die Zahl der auf der Universität Würzburg immatriculirten Studenten schwebt zwischen 420 und 450, während das Sommersemester etwas über 600 zählte.

(Pfalz.) Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs wurde in Kaiserslautern durch einen großen Zapfenstreich am Vorabend des Festes, durch eine Tagreveille am Morgen desselben, welche das Militär ausführte, und durch Gottesdienst in den Kirchen beider Confessionen gefeiert; außerdem feierten die Seminaristen den Tag durch musikalische Produktionen, die mit der bayerischen Nationalhymne und einer warmen Ansprache des Hrn. Seminarinspektors Zorn an seine Schüler über die Bedeutung des Tages und mit einem von den Schülern und der Versammlung ausgebrachten Hoch auf das Wohl Sr. Maj. endete. —

Harthausen. Wegen der allzufeuchten Luft konnte bisher der Verkauf des Tabaks noch nicht beginnen. Am 28. Nov. erst erschienen die Speculanten in der Gemeinde Hanhofen, wo dieses Jahr, wie überhaupt in der Umgegend, ein ganz vortrefflicher Tabak gewonnen wurde. Der Preis stieg auf 16 fl. per Centner. —

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben den Prof. der 1. Gymn.-Kl. zu Kempten, Dr. Pet. Daumüller in Gemäßheit des §. 19. des Edicts vom 24. Mai 1818 bis auf

Digitized by Google

Weiteres in den Ruhestand versetzt; die hiedurch sich erled. Stelle dem bish. Subrektor und Studienlehrer an der Lateinsch. zu Pirmasens, Philipp Hannwacker, verliehen; den Religionslehrer, Gymn.-Prof. Joh. Hiltensberger, aus administrativen Rücksichten von dem Gymn. zu Kempten an das Gymn. zu Dillingen und statt dessen den Religionsl. Gymn. Prof. Jak Schauer von Dillingen nach Kempten versetzt; den Studienleh. der 2. Kl. der Lateinsch. zu Kempt. Joh. Mich. Boll, aus administ. Erwägungen einstweilen in den Ruhestand versetzt, und die hiedurch in Erledigung kommende Stelle dem Studienl. der 1. Kl. der Lateinsch. zu Eichstädt, Wolfg. Bauer, seiner Bitte entspr., verliehen, endlich die Stelle des Studienl. der 1. Kl der lat. Schule zu Eichstädt dem gepr. Lehramtsland. Jos. Seitz von Metternich, derm. Klassenverweser am Ludw.-Gymn. zu München, in prov. Eigensch. verliehen; die erled. Secretärsstelle im k. geheim. Hausarchive dem bish. Kanzleisecret. im k. Staatsm. d. k. H. u. d. Aeuß., Joh. Maria Lieb, verliehen, und dem bish. Kanzleifunkt. Joh. Bapt. Fürthmaier die im k. Staatsm. d. k. H. u. d. Aeuß. erledigte Stelle eines geh. Kanzlisten, mit dem Titel eines Kanzlei-Secret. in prov. Eigenschaft verliehen.

Se. Maj. der König haben genehmigt, daß die kath. Pfarrei Gammelsdorf, Ldg. Moosburg, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Frz. Xav. Oberweger, Cooperator zu Isen, Ldg. Haag, verliehen werde; dann die kathol. Pfarrei Sulzfeld, Ldg. Kitzingen, dem seith. Pfarrer u. Distr.-Schulinspekt. zu Schmerlenbach, Ldg. Aschaffenb., Priester Herm. Bauer, endlich das St. Barbarabenefizium in Landsberg, Ldg. gl. Ns., dem Pr. J. Egetameyr, Commorant in Wallerstein, Lgs. gl. N., übertragen.

Fr. Städte. Frankfurt. Am 28. Nov. Nachmittags vereinigte zur Feier des hohen Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Maximilian von Bayern ein durch das kgl. bayerische Offiziercorps im weißen Schwan veranstaltetes sehr glänzendes Diner die sämmtlichen Offiziere der Bundesbesatzung.

S. Herzogthümer. Altenburg. Der Preßgesetzentwurf, welcher dem Landtage zur Berathung vorliegt, enthält folgende Hauptpunkte: Jedes Geschäft, welches auf Stein- oder Typendruck, Buch- oder Musikalienhandel, auf Colportiren, Subscribentensammeln ꝛc. gerichtet ist, unterliegt einer von der Landesregierung zu ertheilenden Concession, jede Zeitung oder Zeitschrift muß eine Caution von 500 bis 3000 Thaler stellen, welche vom Staate nur mit 3½ pCt. verzinst werden. Ueberdieß ist von jeder Nummer einer Zeitschrift eine Stunde und von jedem Buche 24 Stunden vor der Ausgabe ein Exemplar an die Ortsbehörde und eines an den Staatsanwalt abzuliefern. Für Preßvergehen, welche von den Criminalgerichten mit Ausschluß der Geschwornen abgeurtheilt werden, haftet jeder Urheber oder Theilnehmer, und es ist der Drucker und Verleger gehalten, gleich im ersten Verhöre den Verfasser oder Herausgeber namhaft zu machen. Jede Zeitschrift, welche innerhalb zwei Jahren zweimal bestraft worden ist, kann auf Zeit oder für immer verboten werden; wenn Letzteres eintritt, darf auch der Redakteur innerhalb 5 Jahre keine Redaktion wieder übernehmen. Druckern und Verlegern, welche in 3 Jahren zwei Mal zur Strafe gezogen wurden, wird die Concession zunächst auf 1 Jahr, bei fernerer Bestrafung aber für immer entzogen. —

Baden. Der kirchliche Conflikt zwischen dem Erzbischof von Freiburg und der großherzoglichen Regierung ist auf dem Punkte, in das Stadium der Unterhandlung zu treten. Die Regierung verlangt, um direkte Unterhandlungen mit dem hl. Stuhl anknüpfen zu können, und mit demselben über die Angelegenheiten der katholischen Kirche in Baden sich vereinbaren zu können, die Zurücknahme der ohne Placet, also ohne Genehmhaltung des Staates von dem Erzbischof verkündeten Verfügungen, namentlich aber die Zurücknahme der von ihm über mehrere katholische Staatsdiener aus dem alleinigen Grunde, weil sie ihrer Pflicht (?) als Staatsbürger nicht untreu werden wollten, verhängten Excommunikation. Erst dann könne die Regierung ihrerseits jede Strenge einstellen und den Weg der Unterhandlung mit Rom betreten.

Württemberg. Samstag Abends kamen auf dem Bahnhofe in Bietigheim 2 Wagen in Lauf, die in Besigheim in demselben Augenblicke ankamen, als der Abendzug nach Heilbronn abgehen sollte, und mit solcher Kraft auf denselben aufliefen, daß der vordere anprallende Wagen ca. 5 Fuß in den hinteren Güter- und Personenwagen des Heilbronner Zuges hineinschob, wobei beide Wagen ganz zerschellten. Einem Familienvater, der gerad im Begriffe war, in den Wagen zu treten, wurden hiebei beide Füße gänzlich zermalmt und der übrige Körper dergestalt zwischen das Holzwerk eingekeilt, daß man erst dasselbe absägen mußte, um den armen Mann herauszunehmen, was eine ganze Stunde Zeit erforderte; dieser starb noch auf dem Platze.

Preußen. Berlin. Die zweite Kammer hat am 30. Nov. den Grafen Schwerin mit 136 Stimmen (gegen 123 Stimmen, welche auf den Prinzen Hohenlohe fielen) zum Präsidenten wieder gewählt.

* In Berlin ist am vergangenen Montag Mittag das glänzende Gebäude des Renz'schen Circus gänzlich abgebrannt. Sämmtliche Pferde nebst den dressirten Straußen und Hirschen und auch der größte Theil der Garderobe wurden gerettet. Leider hat man die schwere und theilweise tödtliche Verletzung von 5 Feuerwehrmännern zu beklagen. Das Gebäude hatte einen Werth von 120,000 fl. und war gegen Brand versichert. —

Köln. Auf eine dem Könige vorgelegte Anfrage, ob Soldaten (Unteroffiziere) der evangelischen Confession, die bei der Copulation das schriftliche Versprechen abgaben, ihre Kinder in der evangelischen Confession erziehen zu lassen, und später diesem Versprechen zuwiderhandelten, zu entlassen seien, ist, was für die Toleranz des Königs ein sehr schönes Zeugniß ablegt, ein verneinender Bescheid erfolgt. —

Ausland.

Italien. Aus Mailand, 20. Nov. wird der Triester Zeitung geschrieben: In den ersten Tagen dieser Woche wurde in Gardone, Provinz Brescia, ein gewisser Ronchi, Dr. med. zu Bergamo, von der Gendarmerie aufgegriffen, als er aus der nahen Schweiz, mit Brandschriften reichlich versehen, in seine Vaterstadt zurückkehren wollte. Die bei ihm vorgefundenen Briefschaften, Proklamationen und aufrührerischen Flugschriften lassen uns seine Lage in einem sehr traurigen Lichte erblicken. — In den letzten Tagen wurden in Mailand und in Bergamo weitere Verhaftungen namhafter Personen vorgenommen, die wir nach dem allgemeinen Urtheil mit dem erwähnten Fange wohl in nahe Beziehung setzen dürfen. Bei den Haussuchungen sollen neben Brandschriften auch sehr compromittirende Correspondenzen vom neuesten Datum vorgefunden worden sein.

Frankreich. Nach einer Mittheilung der Times aus Paris soll der Herzog von Nemours beim Abschied nach seinem ersten Besuche bei dem Grafen von Chambord gesagt haben: „Dieß ist der glänzendste Tag meines Lebens. Ich erinnere mich, daß gerade heute vor ** Jahren Se. Majestät Karl X. mich zum Obersten ernannte... Ich habe jetzt den Abgrund überbrückt, der uns getrennt hat — diese Brücke wird uns alle nach Frankreich zurückführen." Die Pariser Blätter haben den Wink erhalten, über die Fusion zu schweigen.

Es war zu erwarten, daß die Regierung strenge Maßregeln gegen die Administrationen der Eisenbahnen, auf denen in letzter Zeit so häufige Unglücksfälle vorgefallen sind, ergreifen würde. Es ist auch in der That ein Prozeß gegen die Administration der Orleans-Eisenbahn eingeleitet worden, und der Gerichtshof von Poitiers hat ein Mitglied der Verwaltung zu zwei Jahren Gefängniß und 1500 Franken Geldstrafe, ein anderes zu einem Jahr Gefängniß und 1000 Frk. Strafe, ein drittes zu einem Jahr Gefängniß und 300 Frk. und ein viertes zu 6 Monaten Gefängniß und 300 Franken verurtheilt. Der Direktor Didon wurde für allen Privatschaden verantwortlich erklärt. —

Türkei. Die militärische Organisation der türkischen Kosaken schreitet rasch vorwärts. Man weiß noch nicht, ob sie der regelmäßigen Armee einverleibt werden würden. Sie werden von polnischen Offizieren befehligt sein. —

Der Sultan hat die Reservefonds der Ulemahs, welche für den heiligen Krieg bestimmt sind, nicht angenommen, weil er sich unabhängig von dem geistlichen Einflusse erhalten will.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Jenny Lind-Goldschmidt ist am 26. November nach einer Pause von mehreren Jahren zum ersten Male wieder in einer der musikalischen Soireen, die ihr Gemahl, Hr. Otto Goldschmidt, in Verbindung mit zwei andern Musikern für diesen Winter in Dresden veranstaltet hat, öffentlich aufgetreten. Der Zudrang des Publikums war so groß, daß schon mehrere Tage vorher kein Billet mehr zu haben war. Den Glanz der Versammlung erhöhte der ganze Hof, die Diplomatie und die zahlreichste Vertretung von Kunst und Wissenschaft. Alles war gespannt auf das Erscheinen der einst weltgefeierten Sängerin, die seit zwei Jahren in Dresden in bescheidener Zurückgezogenheit nur ihren nächsten häuslichen Pflichten und der zärtlichsten mütterlichen Sorge für ihr vor einigen Monaten geborenes Kind gelebt hatte. Als sie endlich auftrat, wurde sie von einem Orkan von Beifall begrüßt. Sie sang eine Solostimme im Mendelssohn'schen „Hymnus" und drei Lieder. Ihre Erscheinung ist noch ebenso jugendlich anmuthig als früher, die innige Poesie ihres Vortrages unverändert, und nichts scheint an der glockenreinen, edlen Stimme eingebüßt.

Tagesbericht.

†(Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 1. Dezember. Schluß der Verhandlung gegen Fr. X. Mayer wegen Raubes und Diebstahls. — Mayer gestand in seiner heutigen Vernehmung zu, daß er seinem Mitdienstknecht 34 fl. gestohlen, stellt aber durchaus in Abrede, den Gemeindediener Maier beraubt und seine Dienstfrau bestohlen zu haben. Die bei ihm vorgefundene Tabakspfeife des Gemeindedieners behauptet er gekauft zu haben. Der Verlauf der Verhandlung scheint denn auch bezüglich der beiden zuletzt erwähnten Reate keine solche Beweise aufgebracht zu haben, welche die Geschwornen die Ueberzeugung hätten gewinnen lassen, daß der Angeklagte auch bei diesen Reaten betheiligt war. Derselbe wurde nur eines unter dem besonders erschwerenden Umstande des Dienstverhältnisses verübten Verbrechens des einfachen Diebstahles für schuldig gesprochen und zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

* München, 2. Dez. Mit besonderem Vergnügen bringen wir zur Kenntniß unserer Leser, daß der I. Hr. Bürgermeister Dr. v. Bauer sein Gesuch um Quiescirung wieder zurückgenommen hat. Die beiden städtischen Collegien haben nämlich den einstimmigen Beschluß gefaßt, Hrn. Dr. v. Bauer, der sich in jeder Beziehung um die hiesige Gemeinde sehr große Verdienste erworben hat, zu ersuchen, im ferneren Interesse der städtischen Wohlfahrt seine Stelle an der Spitze der Bürgerschaft beizubehalten. Hr. Dr. v. Bauer hat dann sein Gesuch zurückgezogen, welche Nachricht in allen Kreisen, in denen sie bis jetzt bekannt wurde, die größte Theilnahme gefunden. —

Se. k. Hoh. der Herzog Maximilian in Bayern haben dem Verfasser der jüngst erschienenen schätzbaren Geschichte des Feldzuges der k. k. öster. Armee unter F.M. Radetzky's Anführung in Italien, dem k. Lyzeal-Professor Hrn. Dr. Schneidawind zu Aschaffenburg, eine, mit dem Bildniße Sr. k. Hoheit geschmückte Medaille, als Merkmal Höchstihrer Anerkennung der Verdienste des genannten Verfassers um die Geschichte, so wie als Zeichen der achtungsvollen Werthschätzung desselben zu übersenden geruht. — (N. M. Z.)

‡ Gestern hat an den 8 Sitzen der Kreisregierungen das praktische Staatsexamen für Juristen begonnen. Hier haben sich 82 Staatsdienstadspiranten gemeldet. —

Die letzte Künstlerversammlung, bei welcher es sich um die Frage der Betheiligung der Kunst bei der bevorstehenden großen Industrieausstellung handelte, sprach sich im Allgemeinen hierüber bejahend aus. Nur kam die Art dieser Betheiligung in Anregung und wurde zunächst über den Vorschlag debattirt, sämmtliche Künstler Deutschlands einzuladen, diese Ausstellung zu beschicken. In Folge der vieljährigen Wahrnehmungen aber, daß bei der hiesigen Ausstellung verhältnißmäßig wenig von Privaten ꝛc. gekauft wird, die Einsender von Bildern also Zeit und Kosten umsonst verlieren, was denn auch seit lange schon die berühmtesten auswärtigen Künstler abhält, ihre Produkte einzuschicken, wurde eine weitere Anregung gemacht, die Summe von 40,000 fl. auf den Ankauf von Bildern anzuordnen, welche Summe durch eine zu veranstaltende Verloosung aufgebracht werden soll. Es wurde nun ein Ausschuß von Künstlern und Kunstfreunden gewählt, welcher diese Vorschläge in nähere Erwägung ziehen und darüber weiteren Vortrag erstatten soll. —

♂ Vorgestern ist die Schlußprüfung der Schülerinnen der hiesigen Hebammenschule beendet und gestern die Preisevertheilung vorgenommen worden. Unter 69 Schülerinnen aus allen Gauen Bayerns, welche sämmtlich in ihren verschiedenen National-Costümen anwesend waren, erhielten Preise (goldene Medaillen): 1) Kreße. Streng, Malerstochter von Attenhausen, Ldg. Ottobeuern (Schwaben); 2) Wald. Barth, Thorpächterstochter von Freising (Oberb.); 3) Magd. Möhlich, Schneidermeisterstochter von Hof (Oberfr.); 4) Agnes Kriningor, Thierarztes-Gattin von Dingolfing (Niederb.) 16 weitere Schülerinnen theilten sich in die Auszeichnung „preiswürdig"; die übrigen in die 1. und die 2. Note. —

* Gestern wurde im „Bürgersaale" die übliche Monatsandacht des Vereines der hl. Kindheit abgehalten, welchem Gottesdienste JJ. kk. HH. der Kronprinz, der Prinz Otto, die Prinzen Se. kgl. Hoh. des Prinzen Luitpold und die kleinen Prinzen und Prinzessinen Sr. k. Hoh. des Herzogs Max beiwohnten. —

‡ Aus Wien ist hier die betrübende Nachricht eingetroffen, daß unser k. Hofmaler Hr. Dürk, welcher bekanntlich nach Wien berufen wurde, um ein Portrait Sr. apostolischen Maj. des Kaisers Franz Joseph anzufertigen, dortselbst am Nervenfieber erkrankt ist. —

Ein Münchener Correspondent des L. v. u. f. D. schreibt: Meine kürzliche Mittheilung in Bezug auf die durch die Vereinigung der Au mit der Hauptstadt bedingte Aenderung der Jurisdiktionsverhältnisse kann ich, trotz aller gegentheiligen Behauptungen, nach Mittheilungen aus bester Quelle aufrechterhalten. Die deßfallsigen Vorschläge existiren. —

‡ Einer Entschließung der k. Regierung zufolge ist für den Monat Dezember der Preis für ein Pfund Mastochsenfleisch, 13 kr., beibehalten worden. —

* Oeffentliche Magistratssitzung am 2. Dez. 1853. Dem Bierwirth Gg. Mühlbauer wird gestattet, sein Gewerbe in das Haus No. 5. an der Adelgundenstraße zu verlegen. — Der Caffetier Fr. X. Fink wird wegen Verleitgabe von Bier über die Gasse mit einem Verweis bestraft und für den nächsten Gewerbsübergriff mit einer Geldstrafe von 10 fl. bedroht. — Das Wagenfabriks-Concessionsgesuch des Hofhufschmidmeisters Joseph Rathgeber wird bei der k. Regierung bevorwortet. Rathgeber hat schon mehrere hundert Eisenbahnwagen gemacht und eine neue sehr große Lieferung übernommen und beschäftigt zur Zeit 92 Arbeiter. — Vier Großhandlungs-Concessionsgesuche der HH. Ritter v. Stegmaier, Abraham Kohnstamm, Stießberger und Steimaier, werden der k. Regierung übergeben mit der Bemerkung, daß hier 43 persönliche Großhandlungs-Concessionen bestehen, von welchen 17 als Bank- und Wechselgeschäfte, 24 als Waarenhandlungen und 2 als Speditionsgeschäfte ausgeübt werden. Außerdem bestehen hier 7 allgemeine reale Handlungsgerechtsamen, von denen 4 als Waarenhandlungen en gros und 3 als Speditionsgeschäfte ausgeübt werden. Die Gesuchsteller berufen sich darauf, daß die Großhandlungs-Concessionen des Ruedorffer erledigt sei. Da aber Ruedorffer nicht verzichtet und im Jahre 1851 erst den Nachweis über Ausübung seiner Concession geliefert hat, kann der Magistrat eine Erledigung einer solchen Concession nicht annehmen, weßhalb er auch die Verleihung einer Großhandlungs-Concession der k. Regierung überläßt, ohne sich für oder gegen die Verleihung auszusprechen. — (Schl. f.)

Erdinger Schrannen-Preise vom 1. Dezember. 1853.

à Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	31 fl. 21 kr.	29 fl. 50 kr.	28 fl. 19 kr.	gefallen 2 fl. 1 kr.
Korn	23 „ 7 „	22 „ 33 „	21 „ 58 „	„ — „ 52 „
Gerste	19 „ 35 „	18 „ 46 „	17 „ 56 „	„ — „ 21 „
Haber	8 „ 40 „	8 „ 14 „	7 „ 47 „	„ — „ 7 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 33 fl. — kr. Korn 24 fl. — kr.

Digitized by Google

Prof. Dr. Rau's berühmte
Flüssige Neapolitanische Toiletten- oder Schönheits-Seife
(Sapone liquido aromatico di Napoli.)

6760. Diese feinste, flüssige, höchst aromatische Toiletten-Seife dient zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautkrankheiten: Sommersprossen, Mitesser, brauner und gelber Flecken, Finnen rc. erhält den Teint in jugendlicher Frische. — Es steht fest, daß eine reine gesunde Haut Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — In der That gibt es aber keine Seife, welche besser zur Reinigung und Stärkung der Haut dient, als diese; per Glas 42 und 24 kr.

Von frühester Jugend hatte ich auf beiden Wangen sogenannte Schwinden, welche von Zeit zu Zeit verschwanden, um dann wieder und um so stärker hervorzutreten. Nach kurzer Anwendung der flüssigen Neapolitaner Toiletten-Seife des Herrn Prof. Dr. Rau sel. Erbe in Bamberg wurde ich vollständig, und ohne andere üble Folgen hergestellt, was ich dankend anerkenne. — Zerbst, den 1. Mai 1853. (L. S.) H. Peters, kathol. Lehrer.

Von dieser vorzüglichen Seife per Glas 42 und 24 kr., so wie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam (Kräuter-Pomade)** anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumsbeförderung der Haupt- und Barthaare, per Glas 48 kr und 30 kr. — **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Kräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Zahnfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosee des fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Kölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. befindet sich mit Genehmigung des **königl. Ministeriums** Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. E. Rolland, Kaufingerstraße Nr. 8.

6770. (Gelder nebst 3 kr. Zustellungsgebühr und Briefe erbitte franco.)

Kgl. Hof- und National-Theater.
(Zwölfte Vorstellung im kgl. Odeon.)

Freitag den 2. Dezember: (Zum Erstenmale) „Des Herrn Magisters Verrücke," Lustspiel von C. A. Görner. Hierauf: „Der Schauspieldirektor," kom. Operette von Mozart.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 2. Dezember: (Zum Erstenmale) „Die Pfarrerstochter von Taubenheim, oder: „Die Kindesmörderin," Volksdrama in 5 Akten von Ferd. Fränkel.

Anwesens-Verkauf.

6624-6. b) Die Unterzeichnete ist Willens ihr **Anwesen** in **Ampfing** aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem ganz gemauerten, zweistöckigen, geräumigen Wohnhause sammt Stallung, einem ganz neuen Stadel, circa ¼ Tagw. Hofraum und Wurzgarten, dann 9 Tagw. Aecker und 2 Tagw Wiesen rc. —

Ampfing den 10. November 1853.

Ursula Mittereder.

6606-8 b) Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen in dem gewerbsamen Markte **Kraiburg** befindlichen, neu hergestellten Hausantheil, besthend in einem Wohn- und zwei Nebenzimmern, dann Küche und Holzlege, nebst realer **Schneider-Gerechtsame** aus freier Hand zu verkaufen. — Kauflustige wollen sich in portofreien Briefen wenden an

Kraiburg den 20. November 1853.

Jakob Uebel, Schneidermeister.

In Oetting gingen neuli
Einige Jäger auf d' Jagd';
Sind herrliche Schützen
Bei Tag, wie bei Nacht.
Aber Einer, der hat si
Abscheuli verhaut, 6764.
Hat ein'n Scherbaufabügl
Für ein'n Dachsen ang'schaut.

6666-7. a) Für ein junges Mädchen, welches alle weiblichen Handarbeiten erlernt hat, und französisch spricht, wird ein Platz zu Kindern bei einer achtbaren Familie in der Stadt oder auf dem Lande gesucht; dabei wird weniger auf großen Lohn als gute Behandlung gesehen. D. Uebr.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.
Frankfurt, 1. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	79
„ 4½proz. „	69¼
„ Bankaktien	1328
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	84¼
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	120¼
Wechsel-Cours: Paris	93¼
„ London	116¼
„ Wien	102⅛
5proz. franz. Rente	100.5
3proz. „	74.25

Wiener telegr. Börsenbericht.
Wien, 1. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	92¼
„ 4½proz. „	81½
„ 1839r Loose	134¼
„ Bank-Actien	1329
Nordbahn-Aktien	2265
Augsburg uso	116¼
London 3 Monat	11.19
Kaiserl. Münzdukaten	21½

Augsburg, 1. Dezember 1853.

Bayer. Oblig. 3½proc.	91	B.
„ „ 4proc.	96	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablöf.-Obl.	94¼	G.
„ dito 4½proc.	99¼	B.
„ dito 5proc. zweite Emission	100	B.
„ dito 5proc. dritte „	100¾	B.
„ dito 5proc. vierte „	101¼	B.
„ Bankactien II.	738	G.
Oesterr. 5proc. Metall.	72	G.
„ lombard. venet.	84	G.
„ Interimsscheine	220	B.
Würtemb. 4½proc.	101¼	B.
„ 3½proc.	91¼	G.

Namendeutungen.

VII. **Gammel.** Seit einigen Jahren befindet sich ein dienstbeflissener Mann in meiner Nähe, Namens Gammel; dieses Wort blieb mir lange ein undurchdringliches Geheimniß. Denn eine deutsche Wortwurzel **gamm** kannt' ich nicht; auch war mir obiger Name noch in keiner Urkunde begegnet. Ich erwog aber nicht, daß der Träger dieses Namens ein Baier (sein Geschlecht stammt aus Inkofen), der Name selbst also nach den Gesetzen der baier. Mundart umgeformt sei. Bekanntlich geht das ursprüngliche, d. h. nicht aus langem u entstandene, au (z. B. in Baum, Saum, Rauch) in dieser Mundart in a über, und der nächste Mitlaut wird verdoppelt; laufen z. B. lautet im Munde der Baiern laffen. Daran dacht' ich damals nicht; selbst der Name Beilhack, welcher nicht von Beil (securis) und hacken kömmt, und dessen 2. Hälfte ebenso entstand, wie obiges Gammel, führte mich nicht auf die rechte Spur.

Da gerieth eine, unsern Forschern ganz unbekannte, freisinger Schenkungs-Handschrift (Pghf. d. 12. Jh. in 4.), welche ein scharfer Südwind nach Wolfenbüttel verschlagen, das Machtwort eines baier. Geschichtsforschers aber wieder an die Isar zurückgeschafft hatte, in meine Hände. Darin trat mir der Name Gammel, d. h. Gaumil, ganz deutlich vor die Augen. Nun verstand ich diesen Namen sogleich; er heißt im Hochdeutschen **Gaumel**, und bedeutet Aufseher, besonders über das Gesinde, die Gebäude und Gärten eines vornehmen Herrn. Er kömmt also vom asd. gaumjan, d. h. Acht haben, Aufsicht halten; dieses Wort ist aus dem Hochdeutschen verschwunden, lebt aber noch im baierischen **gammen**, d. h. das Haus hüten, wenn die übrigen Leute in die Kirche gegangen sind. Alte Denkmähler bieten auch poochconmil für Bibliothekar. Conmil oder Gaumel ist nun durch **wart** ersetzt, z. B. Forstwart, Zollwart. Statt des bekanntlich griechischen Wortes Bibliothekar sollte man also jetzt im Deutschen sagen: der Buchwart (was ohnehin urkundlich vorliegt); und statt des barbarischen Archivar (Archiv heißt gar nicht Briefhaus) wäre folglich der Briefwart zu sagen.

München. Dr. Roth.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Sonntag, 4. Dezember. № 291. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Bureaukraten und Demokraten,

sie liegen sich in den Armen bei dem badischen Kirchenstreite. Sie gehören auch zusammen. Wenn es nicht so überaus traurig wäre, man könnte sich versucht fühlen, zu lachen über diesen Eifer, welchen die Demokraten für das „landesherrliche Ansehen" zeigen, für die „Energie" der badischen Regierung gegen die „klerikalen Ruhestörer", für die Polizeimaßnahmen; man traunet seinen Augen kaum, wenn man in diesen Blättern den „Rechtsstandpunkt" der badischen Regierung auf die subtilste Weise erörtert sieht. Es gehört doch vom allgemeinen politischen Gesichtspunkte aus betrachtet, wenig staatsmännische Weisheit dazu, um sich sagen zu können, daß die Demokraten unmöglich für eine Stärkung des monarchischen Prinzipes sich begeistern können. Glauben die Bureaukraten vielleicht, sie könnten die Demokraten betrügen und es handle sich wirklich um Thronrechte? Oder haben nicht die Demokraten ein besseres Urtheil in der Sache, indem sie sich vorhalten, daß bei einem Streite zwischen Kirche und Staat der letztere stets einen Riß erhält, sei es daß er siegt, sei es daß er nachgibt. Die katholische Bevölkerung in Baden, welche zwei Drittel der Einwohner des Landes ausmacht, wird schwerlich in ihrer Liebe zur Staatsregierung, zum Throne und Vaterlande gestärkt werden, wenn sie das heiligste Gefühl ihres Herzens, das für ihre Kirche, gestört und verwundet fühlt. Der Staat wieder andererseits wird nach solchen Streitereien schwerlich dazu kommen, der Kirche eine für das Staatswohl auch nur angemessene Stellung zu bewilligen, und später, wenn der gegenwärtige Streit auch geschlichtet sein sollte, immer nur widerwillig der Kirche ihr Recht geben, vielmehr seinen Einfluß aufbieten, um den kirchlichen Einfluß auf Schulen und auf das Volk zu vermindern. Wer bei einer solchen Lage der Dinge gewinnt — die Bureaukraten oder die Demokraten — ist vorauszusehen. Die Regierungen, vor Allem aber Baden, haben es wahrlich schon erfahren, was ihnen die über alle Massen gegen die katholische Kirche ausgeführten Bedrängungen und Entziehungen genützt haben, wie weit sie gekommen sind mit solchen religiösen Maximen, die von der Art jener des unsterblichen (badischen) Ministers Winter waren, der u. A. äußerte: „Was frage ich nach euren Symbolen, — ihr bildet eine die Entwickelung des Menschengeistes niederdrückende Macht; wir dulden kein anderes Bekenntniß als die Bibel: da kann sich Jeder seinen Glauben holen nach seinem Bedürfniß. Predigt euern Bauern, wie sie der Obrigkeit unterthänig sein sollen in allen Dingen, und nicht die verschollene Lehre von einer heiligen Dreifaltigkeit und dem Blute Christi, dadurch wird kein Mensch mehr erbaut und glücklich. Meint ihr, wir dulden noch einen Klerus neben dem Staate? Die Kirche muß und und wird sich in die Schule auflösen; wir (die Minister) sind der Klerus; was wir gebieten, habt ihr zu predigen und zu lehren, und wir verdammen euere Lehren." Was ist, wenn solche Weisheit regiert, zu verwundern, wenn die Revolutionsjahre kommen konnten? Man schmähe nur nicht auf's Volk allein, wie es die Bureaukraten thun, wenn ihnen die Demokratie später lästig wird. Die Revolutionen werden eben so oft von oben als von unten angestiftet. —

Deutschland

Bayern

(Oberbayern.) * München, 3. Dez. Das neueste Intelligenzblatt der kgl. Regierung von Oberbayern vom 30. Novbr. enthält eine Ausschreibung der kgl. Kreisregierung an sämmtliche Distrikts-Polizeibehörden von Oberbayern, den Vollzug des Jagdgesetzes betreffend. —

Durch den Austritt des Abg. Tröger, als Vertreter des Wahlbezirkes Nürnberg-Fürth gewählt, ist der Eintritt eines Ersatzmannes nothwendig geworden. Als Ersatzmänner sind gewählt die HH. Dr. Ringler, Literat aus Neresheim, und Ott, Kaufmann in Fürth. Beide haben gleiche Stimmenzahl. Uebrigens hört man, daß Ott den Eintritt in die Kammer auf jeden Fall abzulehnen gesonnen ist, dann aber auch, daß dem Dr. Ringler ein Haupterforderniß, nämlich das bayerische Indigenat, fehle, so, daß unter diesen Umständen für den erwähnten Wahlbezirk wohl eine Neuwahl nothwendig werden wird. —

** (Historischer Verein für Oberbayern.) München, 1. Dez. Die heutige Versammlung bewies uns durch zahlreiche Betheiligung wiederholt, wie sehr das Interesse für die schönen Zwecke desselben von allen Seiten mehr sich steigert. Gleich zu Anfang wurden verschiedene werthvolle Geschenke der HH. Registrator Gilg in München, Oberappellrath Erfenhard in Traunstein und Cooperator Dr. Vogl in Grabenstätt (von welch' Letzterm auch eine Abhandlung über die Römerstrasse in dortiger Gegend eingesandt war) den Anwesenden vorgelegt. Der Vergleich von vier in natura dem Vereine übergebenen Semmeln aus den Jahren 1817 bis 1853 mit Bemerkung der jedesmaligen Getreidepreise, gab Gelegenheit zu praktischen Erörterungen. Von dem Vereinsbibliothekar Hrn. Custos Föringer wurde auf einige beachtenswerthe Erscheinungen in der Literatur, namentlich auf v. Deutingers „Beiträge zur Geschichte des Erzbisthums München-Freising", D. T. v. Hefners neuer Herausgabe von „Siedmachers Wappenbuch", sowie auf Prof. Baumgärtners zu Freising „Geschichte der Stadt Freising" aufmerksam gemacht. Deßgleichen waren von dem Regierungsrath Hrn. v. Caspers das Protokoll eines Straubinger Hexenprozesses und von dem Hrn. Lehrer Zöpf in Oberdorfen eine Geschichte der Veste Grünbach im Ldg. Erding eingesandt worden. Von den gehaltenen Vorträgen erwähnen wir den des Domprobsts Hrn. v. Dentinger über zwei gelehrte Landsberger, weiters den des Conservators Hrn. Jak. v. Hefner, der über seine mit dem Frhrn. v. Aretin unternommene Kunstreise zur Quellensammlung für die „Monumenta domus Wittelsbachensis" berichtete, und den ebenfalls anwesenden Frhrn. v. Aretin dadurch veranlaßte, um gefällige Mittheilung allenfalls noch nicht bekannter Denkmäler zu diesem Zwecke zu bitten, wodurch Hr. Dr. D. T. v. Hefner Gelegenheit nahm, die Versammlung auf ein interessantes Denkmal Kaiser Ludwigs im Pfarrhof zu U. L. Frau in München aufmerksam zu machen. Schließlich bemerkt der Letztere auch noch, daß die an einem Hause des Schrannenplatzes dahier angebrachte Tafel über den Aufenthalt des Schwedenkönigs Gustav Adolph darin (wahrscheinlich aus Versehen der Arbeiter, wie dieß auch bei der jetzt veränderten Tafel im Thiereckgäßchen der Fall gewesen war) an das unrechte Haus befestigt worden sei. —

(Schwaben und Neuburg.) * Augsburg. Wegen Vergehens des Mißbrauchs der Presse stand am 1. Dez. vor den Geschwornen der quiescirte rechtskundige Magistratsrath Balth. Weibl von Kempten. Derselbe hat nämlich eine Flugschrift herausgegeben: „Die Kemptener Polizei bei Wendlin-

Digitized by Google

gers Leichenfeier", wodurch er durch Beimessung verächtlicher Handlungen, durch herabwürdigenden Hohn und Spott sich einer Beleidigung und Beschimpfung der Polizeibehörde in Kempten schuldig gemacht haben sollte. Die Geschwornen haben alle gestellten Fragen verneint, worauf der Gerichtshof den Angeklagten freisprach, zugleich aber die Vernichtung der Klagschrift verfügte.

(Oberpfalz.) * Der Hr. Bischof von Regensburg ist seit einigen Tagen bedenklich erkrankt.

(Mittelfranken.) Nürnberg. Herr Kramer-Klett, Besitzer der Maschinenfabrik Klett u. Comp., hat am 30. Nov. seine sämmtlichen Arbeiter in Kenntniß gesetzt, daß alle jene unter ihnen, welche für einen 11stündigen Arbeitstag unter 1 fl. Lohn beziehen, 8 pCt.; diejenigen mit über 1 fl. Lohn, 5 pCt. Lohnaufbesserung als Theuerungszulage für die Dauer der Monate Dezember bis einschließlich März erhalten. Bei einer wöchentlichen Lohnauszahlung von 7—8000 fl. an mehr als 1100 Arbeiter ist dieß gewiß ein ebenso namhaftes als rühmenswerthes Opfer. —

Das k. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg hat gegen eine Numer des daselbst erscheinenden „Beobachters" die Unterdrückung ausgesprochen. Auch dieses Gericht hat das betreffende Erkenntniß erst in den Intelligenzblättern ausgeschrieben, nachdem dasselbe in Rechtskraft erwachsen war. —

(Oberfranken.) Bamberg. Die Gemeindebevollmächtigten haben den Beschlüssen des Stadtmagistrats wegen Einführung der Gasbeleuchtung beigestimmt, jedoch den Selbstbetrieb durch einen städtischen Techniker abgelehnt. — Die von Bayreuth zurückgekehrten Gäste schildern die zur Eröffnung der Neuenmarkt-Bayreuther Eisenbahn veranstalteten Festlichkeiten als ebenso glänzend wie geschmackvoll angeordnet. Von München waren gegen 18 Personen, größtentheils höhere Staatsbeamte, zugegen, darunter Ministerialdirektor von Bever, der Generaldirektor Frhr. v. Brück, Ministerialrath v. Pfeufer, die Oberappellationsgerichtsräthe v. Gombart und Schrauth. Von den Städten Bamberg, Hof, Schweinfurt, Wunsiedel, Kulmbach waren auf Einladung Deputationen eingetroffen. —

* Die am nächsten Montag in Bamberg beginnenden Berathungen der oberfränkischen Prüfungskommission für die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung werden unter dem Vorsitze des Hrn. Regierungspräsidenten v. Stenglein stattfinden. —

(Unterfranken.) Schweinfurt. Die letzte Schranne war wieder gut befahren im Handel selbst aber große Flauheit, Niemand wollte kaufen, die meisten Vorräthe, namentlich in Gerste, wurden eingestellt. Die Preise stellten sich etwas tiefer heraus.

Würzburg. Am Mittwoch Morgens ist ein aus 40 Mann bestehendes Detachement des k. 9. Infant.-Regiments nach Gerolzhofen abgesendet worden. Neuerdings dortselbst aufgefundene Branddrohbriefe sollen hiezu die Veranlassung gegeben haben. — Uebrigens befindet sich z. Z. eine Deputation des dortigen Magistrats in Würzburg, um im Namen der ganzen Stadtgemeinde beim k. Regierungs-Präsidium gegen die Anordnung Verwahrung einzulegen.

(Pfalz.) Zweibrücken. Der 18 Jahre alte Taglöhner Nik. Lehnhart von Trippstadt wurde wegen Raubmordes, verübt an dem Boten Jak. Wolff, von dem Assisengericht zum Tode verurtheilt.

Se. Maj. der König haben dem Pr. Urban Kalchgruber, Pfarrer in Raitenhaslach, in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludw.-Ord verliehen; dann die kathol. Pfarrei Hauenstein, Ldk. Pirmasens, dem Pr. Balth. Kauschinger, Pfarrer in Oberotterbach, Ldk. Bergzabern, übertragen, sowie den prakt. Arzt Dr. Fr. Edu Kästner zum Gerichtsarzt des Lda. Hollfeld ernannt; endlich die durch den Tod des bisher. Consuls in Havre, H. Meinel, erledigte Stelle dem Kaufmann Fr. Kestner, Theilhaber der Firma Kestner und Menrad verliehen.

Unterm 26. Nov. ist der Schulgehilfe Jos. Mühlbauer auf sein Ansuchen von dem Eintritte der Schulgehilfenstelle zu Fürstenzell enthoben und zu Rotthalmünster belassen, dagegen der nach Rotthalmünster bestimmte Schulgehilfe Joh. Nep. Krämer nach Fürstenzell versetzt worden.

Baden. Der Stadtdirektor Uria von Heidelberg, welcher erklärt hatte, daß er es nicht mit seinem Gewissen als Katholik vereinbar finde, der Verordnung des Ministeriums gemäß gegen die Geistlichkeit einzuschreiten, ist mit einer Dienststrafe, dem sogenannten „Dienergrad", belegt worden. Die drittmalige Zuerkennung dieser Strafe zieht die Entlassung aus dem Staatsdienste nach sich.

Preußen. In dem Städtchen Schneidemühl (Posen) hat das Geschwornengericht vor einigen Tagen über ein Verbrechen zu urtheilen gehabt, das an Scheußlichkeit alles bisher Dagewesene übertrifft. Ein Landmann, 63 Jahre alt, hat im Verein mit seiner 62jährigen Frau, seiner Tochter und seinem Schwiegersohne, einem Handwerker, seinen eigenen Sohn und dessen hochschwangere Frau aus Habsucht ermordet. Die Untersuchung hat ergeben, daß der alte Mörder höchst wahrscheinlich auch vor 30 Jahren seinen eigenen Vater, dem er ein Leibgeding geben mußte, so wie vor 10 Jahren einen reisenden Viehhändler erschlagen hat. Ueber die ganze Familie ist das Todesurtheil ausgesprochen worden, und da an eine Begnadigung nicht zu denken ist, so werden wahrscheinlich alle Vier nächstens unter dem Beile des Henkers fallen.

Ausland.

Frankreich. In Paris war wieder eine Sage von einem Attentat verbreitet, welches gegen die Person des Kaisers bei Fontainebleau unternommen worden sein sollte. Nach einer Version hätte der Thäter auf den Kaiser auf der Jagd eine Pistole abgefeuert, ihn aber verfehlt, und sich dann eine Kugel vor den Kopf geschossen; nach einer andern hätte er ihn am linken Arm leicht verwundet, und wäre von einem Dragoner gepackt worden. Die Correspondenz der Indépendance behauptet: die ganze Geschichte sei daraus entstanden, daß der Kaiser zu Pferd an einen Baum angerannt und sich an der Schulter ein klein wenig beschädigt habe. Nach dieser Quelle wären in Fontainebleau mehrere Conferenzen gehalten worden, an welchen der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Drouyn de Lhuys, Lord Cowley und Graf Walewski theilgenommen. Ein neuer Vergleichsvorschlag sei ausgemacht, und sofort an Hrn. v. Bourqueney nach Wien telegraphirt worden, der sogleich der österreichischen Regierung davon Kenntniß gegeben, die erwiedert habe, sie werde sich fortwährend den Bemühungen Frankreichs und Englands beigesellen, um dem russisch türkischen Krieg ein Ziel zu setzen. Diese zuerst auf dem Telegraphenweg mitgetheilte Erklärung sei am 24. Nov. durch die Ankunft eines österr. Cabinets-Couriers mit Depeschen für die französische Regierung bestätigt worden. —

England. London. Die Times hat folgende telegraphische Depeschen: Wien, 28. Nov. Abends. Man versichert, es habe ein ernstlicher Zusammenstoß zwischen den Serben und Türken bei Uschitza an der serbisch-bosnischen Gränze stattgefunden, und die Türken seien zurückgeschlagen worden. Der Verlust auf beiden Seiten ist zu 500 Mann geschätzt. — Konstantinopel, 16. Nov. Außer dem russischen Dampfboot, das bei Batum gestrandet, ist ein anderes russisches Schiff, der „Yeni Kale", bei Sebastopol gescheitert. Die größte Aufregung herrscht in Afghanistan. Dost Mohamed hat dem Schah von Persien erklärt, daß er mit den Russen im Krieg sei, daß er sie in der Richtung von Ehiwan anzugreifen gedenke, und daß er entschlossen sei, durch persisches Gebiet zu rücken — mit des Schahs Zustimmung, wenn er sie geben wolle; gegen seine Zustimmung, wenn er sie verweigere. Der Chan von Bochara ist in einem Aufstand getödtet worden, an welchem sich zumeist Afghanen betheiligt. Sein früherer Großwesir, ein afghanischer Fürst, Namens Ildhirim der Donnerkeil, ist an seine Stelle getreten.

Schweden. Stockholm, 27. Nov. Se. Maj. der König hat den Reichstag in Person eröffnet. Die Thronrede enthält folgende Stelle: „Aufgefordert durch Meine königliche Pflicht und die gegenwärtige politische Stellung Europa's werde Ich dem Reichstag eine umfassende Darstellung der Bedürfnisse des Vertheidigungswesens und dessen vorlegen lassen, was

Digitized by Google

erforderlich ist, um dasselbe in einen Zustand zu versetzen, der die Selbstständigkeit des Reichs zu schützen vermag."

Donaufürstenthümer. Aus Bucharest wird vom 29. Nov. telegraphirt: Der russische Kriegsdampfer Wladimir, Capitän Butakoff, der am 19. Nov. auf Kreuzung ausgeschickt worden war, hat nach Sebastopol zwei Prisen eingebracht, einen türkischen Regierungsdampfer mit Kupferladung, und den ägyptischen Kriegsdampfer Perwozy Bahri von 10 Kanonen, welcher sich lebhaft vertheidigt hatte.

Aus Bucharest wird gemeldet, daß Fürst Gortschakoff kurz nach seiner Rückkehr eine besondere Commission nach Oltenitza gesendet hat, die beauftragt ist, den durch die Kriegsereignisse entstandenen Schaden genau zu erheben. Nebst mehreren kleineren Gebäuden sind niedergebrannt: das Zoll-, Quarantäne- und das Ueberfuhrgebäude.

Türkei. Namik Pascha, welcher bekanntlich nach England und Frankreich abgegangen ist, ist zugleich der Ueberbringer eines Vertrags zwischen der Pforte, Frankreich und England, nach welchem sich die Türkei verpflichtet, die volle Verpflegung der französischen und englischen Hilfstruppen zu übernehmen und als Garantie der sechsmonatlichen Verpflegskosten für 20,000 Mann Franzosen und 10,000 Mann Engländer Gebietstheile in Asien und am Archipel zu verpfänden. — Ruschdi Pascha hat aus Adrianopel an den Sultan einen Bericht über den dortigen Zustand der Armee erstattet. Der Sultan drückte in einem eigenhändigen Schreiben seine Zufriedenheit darüber aus, und gab die Versicherung, daß er bald in der Mitte seiner treuen Krieger erscheinen werde, wo er sich am Behaglichsten und Besten fühle. —

Nach einem Briefe aus Konstantinopel vom 15. Nov. hat die Pforte die osmanischen Handelsdampfer zum Kriegsdienste requirirt, dagegen die sonst üblich gewesene Ausfertigung von Kaperbriefen allen Behörden streng untersagt. —

Wie man aus den Provinzen vernimmt, ist der Fanatismus der Türken durch die Siegesnachrichten vom Kriegsschauplatz noch erhöht worden; die griechische Bevölkerung zeigt sich gleichfalls opfermüthig, aber, wie Unterrichtete wissen, nur aus Furcht, um nicht vor dem Muselmann abzustechen. —

Tagesbericht.

+(Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 2. Dezember. Heute begann die Verhandlung einer Anklage gegen eine 10köpfige Diebsgesellschaft, nämlich gegen 1) Math. Scheifele, 22 Jahre alt, Zimmergeselle; 2) Jos. Schmid, 28 J. alt, Pflasterer; 3) Jgn. Förg, 27 J. a., Maurergeselle; 4) Ant. Bayrer, 29 J. a., Metzgerssohn; 5) Karl Jäger, 33 J. alt, Maurergeselle; 6) Math. Urban, 61 J. alt, vormaliger Webermeister; 7) Max. Ther. Trotzka, 30 J. alt, Handschuhnäherin, 8) Anna Erl, 26 J. alt, Näherin; 9) Theres Edelmann, 28 J. alt, Taglöhnerin, sämmtliche von München; 10) Mich. Weichselbaum, 27 J. alt, Metzgergeselle von Ingolstadt. — Scheifele, Förg und Schmid sind beschuldigt, in vorausgegangener verabredeter Verbindung in der Zeit vom 10. bis 13. Dez. 1851 in dem Hause Nro. 6. an der Luitpoldstraße dahier nach Eröffnung der Speicherthüre mit einem Dietriche mehrere Waschstücke im Werthe von 24 fl. dem Kriegsministerial-Sekretär Otto Progl entwendet zu haben. Math. Urban, Maria Ther. Trotzka und Anna Erl sind der Begünstigung zu diesem Diebstahl angeklagt. — Dem Jgn. Förg liegt ferner zur Last, daß er am 14. Nov. 1851 im Hause Nro. 26. am Kreuz der Taglöhnerin Elis. Jungschläger Bett-, Wasch- und Kleidungsstücke im Werthe von 15 fl. mittelst Einbruchs entwendet; dem Jos. Schmid, daß er am 24. Okt. 1851 in das Wohnhaus No. 20. an der Salzstraße eingebrochen sei, und daraus Bettstücke ꝛc. im Werthe von 23 fl. entwendet habe. Ther. Edelmann ist der Begünstigung hiezu beschuldigt. — Math. Scheifele ist angeklagt, daß er am 10. August 1852 in dem mit dem Wohngebäude in innerer Verbindung stehenden Malzboden des Hilgenrainer-Bräuhauses Nro. 83. an der Sendlingergasse eingebrochen sei, und daraus eine dem Mälzer Dängler gehörende Bettdecke im Werthe von 8 fl., ferner, daß er im Monat August vor. Js. in der Eisenmannsgasse eine dem Bierbräuer Ant. Köck gehörende kupferne Rinne im Werthe von 6 fl. entwendet habe. — Mich. Weichselbaum und Anna Erl sind beschuldigt, im Complotte am 8. Juni vor. Js. auf öffentlicher Straße in in der Nähe der sog. kalten Herberge von dem Gepäcke der nach München reisenden Tändlers-Ehefrau Anna Maier eine Roßhaarmatteraze im Werthe von 17 fl. entwendet zu haben. — Endlich sind Mich. Weichselbaum, Anton Bayrer und Karl Jäger angeklagt, im Complott am 28. Febr. 1852 dahier vor dem Stanglwirthshause einen zum Vermögen des Staates gehörigen Ballen militärischer Monturstücke im Werthe von 102 fl. entwendet zu haben. — (Schl. f.)

♯ München, am 3. Dez. JJ. MM. König Max und Königin Marie haben gestern Nachmittags 4 Uhr das Direktorium und sämmtliche Mitglieder der Kammer der Abgeordneten in besonderer Audienz zu empfangen geruht. Die kgl. Majestäten haben in gewohnter Huld und Herablassung mit jedem der Herren Abgeordneten eine längere Besprechung gepflogen. —

* Se. Exc. der k. sächs. Staatsminister Frhr. v. Beust, welcher bekanntlich seit 8 Tagen in unserer Stadt geweilet, ist gestern wieder von hier abgereist. Derselbe hatte während seiner Anwesenheit dahier bei Sr. Maj. dem Könige, wie bei Se. k. Hoh. dem Herzoge Max mehrmals Audienz. —

⁑ Nicht nur die speciell Betheiligten, sondern auch in weiteren Kreisen wird es interessiren, zu erfahren, daß die aus der Thätigkeit des jüngst zusammengetretenen Landtages sich ergebenden Druckarbeiten auf dem Submissionswege an die Augsburger Buchdrucker vergeben wurden. (Wir behalten uns vor, seiner Zeit hierüber ausführlicher zu referiren.) —

♂ Damit die zur allgemeinen Industrieausstellung in dem hiesigen Bahnhofe ankommenden Gegenstände von besonderem Umfange oder Schwere nicht wieder umgeladen zu werden brauchen, wodurch leicht Beschädigungen entstehen könnten, wird das Industrieausstellungsgebäude mit dem Bahnhofe verbunden, d. h. es wird vom Bahnhofe durch die Schützen- und Luitpoldstraße bis in das Innere des Ausstellungsgebäudes ein Schienenweg gelegt, worauf die ankommenden Gegenstände sogleich transportirt werden. Die Vermessungen sind gestern vorgenommen worden. —

In voriger Woche verstarb dahier die Branntweinbrennerswittwe Kratzer im Thal. Bei der Extradirung der Verlassenschaft fanden sich 80,000 fl. an Obligationen, 50,000 fl. in lauter Groschen, und 1200 fl. in Kreuzern. —

* Oeffentliche Magistratssitzung am 2. Dez. 1853. (Schluß.) Ueber die zeitgemäße Feststellung der Gewerbsbefugnisse der Priechler und Käsläufler gegenüber den Schnittwaarenhändlern geht, da die Gewerbsdifferenzen zwischen diesen Gewerben sich immer auffallender zeigen, vom Magistrat eine sehr umfassende Denkschrift an die k. Regierung, damit einmal eine definitive zeitgemäße Regelung der Sphäre genannter Gewerbe vorgenommen werde. — Der Besitzer des großen Löwengartens, welcher bei Gelegenheit der Abhaltung von Musikproduktionen die Maß Bier um 6½ kr. verleitgegeben hat, wird um 10 Reichsthaler gestraft. Derselbe beruft sich zwar darauf, daß er eine sog. Gartenwirthschaft habe und deßhalb berechtigt sei, die Maß Bier um höheren Preis auszuschenken. Diese Einrede ist aber nichtig, da die Gartenwirthe nur in den Monaten Mai bis Oktober das Bier um einen höheren als den gesetzlichen Preis verzapfen dürfen.

Witterungsbericht des 100jährigen Kalenders für den Monat Dezember 1853. Den 5. Regen und Schnee, wornach es sich aber allmählig aufhellet; am 8. wieder den ganzen Tag Regen; den 9. warm und trüb; den 10. abermals Regen; den 11. ein wahrer Frühlingstag; den 12. starker Regenguß; vom 14. bis 18. trüb, jedoch leidlich; den 20. hell aber windlos, doch kalt, aber ohne Schnee; den 31. Nebel, trüb und feucht.

Landshuter Schrannen-Preise vom 2. Dezember 1853.

à Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	30 fl. 15 kr.	28 fl. 24 kr.	26 fl. 28 kr.	gefallen 1 fl. 1 kr.
Korn	22 „ 45 „	22 „ 9 „	21 „ 20 „	„ — „ 19 „
Gerste	19 „ 30 „	18 „ 23 „	16 „ 11 „	„ — „ 4 „
Haber	8 „ 22 „	8 „ 15 „	7 „ 37 „	„ — „ 1 „

Kgl. Hof- und National-Theater.

(Dreizehnte Vorstellung im kgl. Odeon.)

Sonntag den 4. Dezember: Das Fest der Handwerker, Lustspiel von Argely. Hierauf: „Er ist nicht eifersüchtig," Lustspiel von C. z.

Todesfälle in München.

Gabriel Bellinger, Handelsmann von Ichenhausen, 68 J. — Joseph Ismann, pens. Grenzaufseher von Hohenwarth, 42 J. — Franz Lochner, Eisenbahnarbeiter von Dietersried, Ldg Kotzing, 37 J. — Frau Josepha Leubner, kgl. Hauptzollamts-Controleurs-Wittwe, 59 J. — Frau Josepha Waldmann, kgl. Oberpfmeisters-Gattin, 39 J. — Gustav Ziegler, Professorssohn von Straubing, 26 J. — Frau Elisabetha Reichlmaier, bgl. Bäckers-Wittwe, 67 J. —

6804. In der Buchhandlung von **C. A. Fleischmann** in München (Kaufingerstraße Nr. 35.) ist zu haben:

Das Schleifen und Poliren der

Werkzeuge und Instrumente

auf Stahl, Eisen und andere Metalle, sowie auf Stein, Glas, Holz, Horn, Elfenbein ꝛc. Besonders für Instrumentenmacher, Messer-, Waffen- und Zeugschmiede, Schlosser, Mechaniker, Maschinenbauer, Uhr- und Büchsenmacher, so wie für alle übrigen Metallarbeiter, ferner Glas- u. Steinschleifer, Optiker, Drechsler, Ebenisten ꝛc. Nach dem 3ten Bande von Holzapfel's Manipulation.

Nebst 16 lithographirten Tafeln.

2 fl. 15 Kr.

Ueber dieses Gegenstand gab es bis jetzt noch kein Werk. Was über das Schleifen, Abziehen und Poliren der Werkzeuge und Instrumente, der Spiegelgläser, optischen Linsen, Hohlspiegel, Schmucksteine u. s. w. gesagt worden, entspricht allen praktischen Anforderungen. — Die Besitze der 1850 erschienenen 2 ersten Bände der Holzapfel'schen Werkzeuglehre finden in dem vorliegenden Bande eine Ergänzung derselben.

6808. Eine angefangene weibliche Handarbeit wurde Freitag Abends am Promenadeplatz gefunden. D. Uebr.

Bekanntmachung.

Brennholz-Anlieferung betreffend.

6748-50. b) Die **Beifuhr** von 372 Klaftern vierschuhigen und 200 Klaftern 3½schuhigen Fichtenscheitholzes aus dem kgl. Forstrevier Forde zur kgl. Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg wird

Mittwoch den 7. Dezember 1853

Vormittags 9 Uhr

in der diesämtlichen Kanzlei zu Nymphenburg an den Wenigstnehmenden versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben werden, aber auch in der Zwischenzeit in erwähnter Kanzlei eingesehen werden können.

München den 30. November 1853.

Königliches Inspektions-Amt

der

Porzellan-Manufaktur Nymphenburg.

Neureuther, k. Inspektor.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14 kr.** sind stets vorräthig in der Niederlage bei

6150 e) **F. A. Navizza,** Kaufmann, Sendlingerstraße Nr. 30. in München.

6730-1. b) Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum naturgetreuen **Ausstopfen** von Vögeln und Säugethieren. Auch sind ausgestopfte Thiere zum Verkaufe vorräthig

Georg Wepper,

Fabrikweg Nr. 2½. über 1 Stiege nächst der Frauenhofenstraße.

Bekanntmachung.

Montag den 5. Dezember 1853 und die folgenden Tage

mit Ausnahme des darauffolgenden Donnerstags

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

werden im Gerichtsconservatorium Parterre: Shawls, persene, wollene und Jacconets-Halstücher, Cravatten, Kopftücher, seidene und halbseidene Tücher und von Taffent, seidene und baumwollene Sacktücher, Damast, Tischdecken, Sammt- und Seiden-Streifen, Wollzeuge, Orleans, Merinos, Moirées, Westenzeuge von Halbseide und Plauet, Ginghams, Woll- und Croisées-Zeuge, Vers und Hosenzeuge, im Zwangswege der gerichtsöffentlichen Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung von Seite der Meistbietenden unterstellt.

Den 1. Dezember 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:

Frhr. v. Mulzer.

6800. v. Voith.

Bekanntmachung.

Die Kleestraße betreffe d.

6808. Die Verbindungsstraße an der Bayerstraße, welche zwischen dem Bierbrauer Georg Pschorr'schen Anger und dem Anwesen des Bierwirthes Metzer in die verlängerte Schwanthalerstraße einmündet, wurde mit

Kleestraße

bezeichnet, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Am 29. November 1853.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister:

Dr. von Bauer.

Knollmüller, Sekr.

6806. Eine ganz dreistaffe Frau, welche sonst nichts mehr verdienen kann, bittet um Strickarbeit. D. Uebr.

IV. Münchener Hopfen-Markt vom 2. Dezember 1853.

	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnittspr. f. 100 Pfd	Wahrer Mittel-Preis für 100 Pfd.	Mindester Durchschnittspr. f 100 Pfd.
Inländisches Gut.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	fl. kr.	fl. kr	fl. kr.
Ober- und niederbayerisches Gewächs:								
Mittel-Gattungen, Landhopfen 1853	59 90	75,10	135,30	53,32	81,98	109 38	95 9	85 24
Bevorzugte Sorten, Holledauer Landhopfen 853	18,99	4,20	23,19	4,20	18,99	— —	122 —	— —
Wolnacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel 1853	29,16	—	29,16	29,16	—	150 —	133 20	128 30
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1853	64,09	49,97	114,06	26,00	88,06	125 —	113 37	102 12
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Hedecker-Hopfen 1853	20,68	143,50	164,18	104,05	60,13	139 18	123 39	110 51
Spalter Standard, nebst Weingarten- u. Mosbacher-Gut 1853	24,19	45,12	69,61	33,32	36,29	153 40	139 36	132 —
Ausländisches Gut.								
Baden, Schwetzinger-Gut	19,34	4,50	23,84	—	23,84	— —	— —	— —
Böhmen, Saazer Gut	—	—	—	—	—	— —	— —	— —
Saazer-Sorten von Herrschafts- und Kreis-Gut 1853	17,90	94,95	112,85	106,58	6,27	169 47	167 34	155 —
Alte Hopfen 1852 verschiedenen Ursprungs und Alters	48,98	6,10	55,38	4,23	51,15	— —	48 —	— —
Summa Alter Hopfen	303,53	424,01	727,57	360,86	366,71	Geldbetrag		48,365 fl.

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 3 Dezember 1853

	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis	Wahrer Mittel-Preis pr. Sch.	Mindest Durchschnitts-Preis	Verkaufs-Summe	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen	gefallen.
Getreide-Gattungen	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	1319	4810	6129	4131	1998	31 24	30 29	29 31	125000	— —	1 3
Korn	436	1092	1528	1229	299	23 12	22 20	21 30	27313	— —	— 27
Gerste	2473	5356	7829	5504	2325	20 23	19 43	19 5	108,22	— —	— 27
Haber	84	1193	1277	1236	41	9 1	8 44	8 22	11 26	— —	3 —	— —
Summa	4312	12581	16893	12200	4693	. .	. .	. .	273,44	— .	. —
Rapssaamen	17	26	43	23	19	27 —	25 10	24 7	604	— —	1 50
Leinsaamen	111	159	270	181	89	23 25	21 57	20 50	3971	— 2	— —
Summa	4440	12766	17206	12403	4801	. .	. .	. .	278,29	— .	. .

Der Antwort... Redacteur: C. Leipprand. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Aibl (H. Roth).

Digitized by Google

Dienstag, 6. Dezember. № 292 München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, den 5. Dez. Durch ein höchstes Ministerialrescript wurde bestimmt, daß an jenen Studienanstalten, an welchen einem mehrjährigen Gebrauch gemäß am Schlusse des Studienjahres Schüler eine bedingte Erlaubniß zum Vorrücken in die nächst höhere Klasse erhielten, dieses bedingte Aufsteigen nicht mehr stattfinden dürfe, und die Professoren genau an den §. 34. der Schulordnung und §. 90. der Vollzugsinstruktion sich halten müssen, worin es heißt: In eine höhere Klasse soll kein Schüler aufsteigen, welcher für dieselbe nicht vollkommen reif ist, und es wird den Rektoren und Letztern strenge die Verweigerung des Vorrückens für den Fall der Unreife zur Pflicht gemacht ꝛc. —

München, 5. Dez. Das k. Staatsministerium des Innern erläßt eine allerh. Entschließung, welcher zufolge gemäß einer allerh. Bestimmung Sr. Maj. des Königs die Kreis-Intelligenzblätter vom Jahre 1854 anfangend die Bezeichnung von Kreis-Amtsblättern erhalten, also k. bayer. Amtsblatt von Oberbayern, k. bayer. Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg u. s. w. Bei dem bisherigen Amts- und Intelligenzblatte für die Pfalz bleibt gleichfalls die Bezeichnung als Intelligenzblatt weg und führt dasselbe die Ueberschrift: k. bayer. Kreis-Amtsblatt der Pfalz. —

Durch allerhöchste Entschließung wurden nachstehende k. Commissäre für den Landtag ernannt: A. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern: Geheime Rath v. Bezold; B. Staatsministerium der Justiz: Ministerialrath Neumayer; C. Staatsministerium des Innern: Ministerialrath v. Schubert und General-Secretär Epplen; D. Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten: General-Secretär und Ministerialrath v. Bezold; E. Staatsministerium der Finanzen: die Ministerialräthe v. Wanner, Baron v. Lobkowitz, dann der Ministerial-Assessor Pfretzschner; F. Staatsministerium des Handels: Geheimer Rath v. Kleinschrod, die Ministerialräthe v. Brück und Pfeuffer und Oberbaurath Hummel, und endlich G. für das Kriegsministerium: Ober-Auditor v. Reichlin, Oberstlieutenant Neumayer und Oberst Passavant. Letzterer ist Vorstand der Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe. — Der I. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat zum Referenten für den Gesetzentwurf die Ehrenkränkungen betr. Frhrn. v. Freyberg, für den Gesetzentwurf die Aufhebung der lex anastasiana Dr. v. Bayer, der II. Ausschuß über den Bericht des Hrn. Commissärs bei der k. Staatsschuldentilgungsanstalt den Grafen v. Arco-Valley, über die ministeriellen Mittheilungen in Betreff der Zollverhältnisse und der neueren Verkehrs-Verträge den Hrn. v. Riethammer und der IV. Ausschuß für die Beschwerde des Benefiziaten Holzleithner, den Hrn. Bischof v. Oettl gewählt. —

Der seit dem Jahre 1833 bestehende „Allgemeine Anzeiger" wird einer Ausschreibung im neuesten Kreisintelligenzblatte zufolge vom 1. Jan. 1854 an aufhören zu erscheinen und durch die „Neue Münchener Zeitung" ersetzt, in Folge dessen für die Behörden die Verpflichtung erwachte, wie bisher den „Allg. Anz." so vom 1. Jan. an die „N. M. Ztg." auf Kosten ihrer Regie zu halten. An Stelle der bisherigen Verpflichtung der Behörden zum Einrückenlassen ihrer Bekanntmachungen in den „Allg. Anz." tritt die Verbindlichkeit, diese Bekanntmachungen in die „N. M. Ztg." einrücken zu lassen. Die rückständigen Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Redaktion des Gesetz- und Regierungsblattes einzusenden. Die kgl. Kreisregierung wird bei Amts-Extraditionen und Visitationen wie bei sonstigen Anlässen prüfen, ob die Einsendung von Bekanntmachungen an die Expedition der „N. M. Z." gehörig bewirkt wird. —

Gemäß einer Bekanntmachung des k. Appellationsgerichts von Oberbayern sollen vom kommenden Neujahr an die Späheblätter nicht mehr in der bisherigen Weise mit dem Regierungsblatt, sondern unverzüglich nach ihrem Erscheinen gleich den Zeitungen versendet werden. —

(Schwaben und Neuburg.) Neuburg a/D. In der Nacht vom 28. auf 29. Nov. brannten im nahen Pfarrdorfe Zuchering die beiden Wohnhäuser, die Städel und Stallungen der Söldner Fastenmeier und Hanmeier ab. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nur Unbedeutendes gerettet werden konnte. —

Augsburg. Groß ist die Freude, welche der hochwürdigste Herr Erzbischof von Freiburg über die Theilnahme der Katholiken Augsburgs empfindet; der ehrwürdige Greis denkt mit sichtlicher Rührung an eine alte Zeit zurück, wo er — vor 60 Jahren — einige Jahre in Augsburg verweilte. Er gab einen Ausdruck seiner Freude und seines innigen Dankes kund in einem eigenhändigen Schreiben an Hrn. Karl August von Brentano, Fabrikbesitzer, „mit dem Auftrage: allen theilnehmenden Einwohnern der ihm unvergeßlichen Stadt Augsburg den innigsten Dank zu bringen." —

In Augsburg traf am Freitag früh einen alten Zimmergesellen, der sich eben bei einem Glas Schnapps in einem Branntweinhause gütlich thun wollte, der Schlag, und der Alte blieb auf der Stelle tott. —

(Oberpfalz.) Regensburg. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreis-Comités wurde das früher vorgetragene, auf Erfahrung gegründete Referat eines Vereins-Mitgliedes, die Revision der Bestimmungen über das Veterinärwesen betreffend, von einem Correferenten in sehr anziehender Weise vervollständigt. Veranlassung zu jenen Referaten hatte ein Schreiben des General-Comités gegeben, in welchem dasselbe unter Mittheilung einer darauf bezüglichen Ministerial-Entschließung und der hiebei zunächst in Betracht kommenden Momente des Kreis-Comités zur Erstattung eines gutachtlichen Berichtes aufforderte. Im Nachfolgenden wird ein gedrängter Auszug aus den genannten Referaten nach deren Zusammenhange gegeben. Ungeachtet des höchst wichtigen Einflusses des Veterinärwesens auf die Landwirthschaft leidet dasselbe an vielen Gebrechen, deren Hebung dringend nothwendig ist. Zur Zeit ist die Zahl der angestellten Veterinär-Aerzte in Bayern überhaupt viel zu gering; in 32 Landgerichten unseres Kreises mit 165 Quadratmeilen, beiläufig 16,000 Pferden, 317,000 Rindern, 321,000 Schafen sind nur 12 Thierärzte angestellt, während in jedem Landgerichte ein Gerichts Thierarzt und so viele praktische Thierärzte sich befinden sollten, daß auf je 2 höchstens 4 Quadratmeilen ein Thierarzt treffe. Diese Aerzte müssen eine tüchtige Bildung erhalten und eine günstigere äußere Stellung zu hoffen haben, als diese letztere bisher der Fall gewesen ist. Als Vorbildung sollte der Besuch von mindestens 2 Lateinschulen und das Absolvirtsein einer vollständigen Gewerbsschule vorgeschrieben, für die Möglichkeit einer in 2 Jahren zu erlangenden eigentlichen thierärztlichen Bildung an jeder der 3 Landes-Universitäten Vorsorge getroffen und nach Absolvirung der Veterinärschule

Digitized by Google

eine zweijährige thierärztliche Praxis bei einem Cavalerie-Regimente, einem Gestüte, einem großen Staatsgute oder einem als vorzüglich tüchtig bekannten Veterinärarzte zur Bedingung gemacht sein. Zur gründlichen thierärztlichen Bildung rechnete der Correferent auch das Geübtsein im Reiten, im Castriren der Pferde und Rinder und im Hufbeschlage. Den in solcher Weise gesteigerten Anforderungen an Thierärzte müßte aber auch eine günstigere Stellung derselben in pekuniärer Hinsicht und den Behörden gegenüber entsprechen. In jedem Landgerichtsbezirke sollte mindestens 1 Thierarzt in der Art angestellt werden, daß er, statt des bisher den Landthier-Aerzten aus Distriktsfonds gegebenen Sustentations-Beitrages von 60 fl., neben angemessenen Diäten bei Augenscheinen neben den Remunerationen für Gutachten als Sachverständigen ꝛc. einen fixen Gehalt von 200 fl. aus Kreismitteln erhalte. Diese Kreismittel könnten dadurch geschaffen werden, daß jährlich für jedes Stück Pferd 6 kr., für jedes Stück Rindvieh 1 kr., für jedes Schaf 2 pf. und für jedes Schwein 1 pf. erhoben und eine ergiebigere Hundesteuer eingeführt werde. Die Thierärzte sollen in rein thierärztlichen Gegenständen von den Landgerichts-Aerzten unabhängig gestellt, und ihre Interessen durch eigene sachverständige Referenten bei den Kreisregierungen und dem Ministerium vertreten werden. Bei einer solchen günstigeren Stellung der Thierärzte könnte und sollte auch eine billige Veterinär- und Medikamenten-Taxordnung, eine Veterinär-Pharmacopö vorgeschrieben, eine allgemein gültige veterinärpolizeiliche Instruktion gegeben, und über die genaue Einhaltung solcher Anordnungen strenge Controle angeordnet werden. Bei einer überall nah und schnell gebotenen, tüchtigen und billigen thierärztlichen Hilfe würde auch jedes polizeiliche Einschreiten gegen Pfuscherei überflüssig werden. Schlüßlich erklärten sich der Referent und Korreferent gegen die unbedingt ausgesprochene Ansicht des General Comités, daß von den bisherigen Thierärzten nur jene eine Stelle mit der angegebenen fixen Besoldung bekleiden könnten, welche nachträglich an der Veterinärschule das vorgeschriebene Examen bestanden hätten. Das im vorstehenden Auszuge gegebene Referat und Korreferat fanden allgemeine Zustimmung.

(Mittelfranken.) Der in Nürnberg bisher bestehende Verein „Euphrosine" wurde vom Stadtmagistrate polizeilich geschlossen.

(Unterfranken.) Am 23. Nov. entfernte sich der 60jährige Büttnermeister Johann Dietz von Kitzingen vom Hause und kehrte nicht mehr zurück; am 28. wurde derselbe von einem von der Jagd heimkehrenden Einwohner von Kitzingen in einem unweit dieser Stadt gelegenen Wäldchen durch einen Pistolenschuß entleibt aufgefunden. Ueber die Motive dieses Selbstmordes weiß man nichts Zuverlässiges. —

Am 29. Novbr. wurde der wegen Diebstahls inhaftirte Michael Eppenauer von Viereth, Landgerichts Bamberg II., im Arrestlokale des Stadtmagistrats Schweinfurt mit seinem Halstuche am Thürkloben erhängt aufgefunden.

Baden. * Von den politischen Maigefangenen sind in neuester Zeit wieder mehrere begnadigt worden.

K. Sachsen. Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind am 1. Dez. von Dresden nach Eisenach (zur Herzogin von Orleans) abgereist.

Preußen. Posen. Am 29. Nov. war diese Stadt von einem großen Unglück bedroht, was jedoch weniger gefährlich, als besorgt wurde, abgelaufen ist: der prächtige erzbischöfliche Dom, ein Meisterwerk byzantinischer Baukunst, stand früh gegen 5 Uhr plötzlich in vollen Flammen. Den angestrengtesten Bemühungen der Löschmannschaften und des Militärs gelang es indessen um Mittag, des Feuers Herr zu werden und das herrliche Gebäude, wenigstens in seinen Haupttheilen, zu retten. So ist namentlich die Raczynskische Kapelle mit den Bronzestatuen der beiden ersten christlichen Herrscher in Polen, Miecislaus und Boleslaus Chrobry, einem Meisterwerke des berühmten Rauch in Berlin, gerettet worden; auch die beiden Thürme und das Hauptschiff sind unversehrt. Ueber die Entstehung des Brandes laufen verschiedene Gerüchte um, deren Währheit nicht zu verbürgen ist. Durch den jetzigen Erzbischof war das ganze Innere der Kirche in diesem Frühlinge und Sommer mit großem Kostenaufwande prächtig renovirt und insbesondere mit herrlichen Fresken, zum Theil auf Goldgrund, ausgeschmückt worden. Diese Arbeiten waren eben beendigt und die Gerüste vor wenigen Tagen entfernt worden, und nun ist Alles zerstört, denn das ganze Innere der Kirche ist durch den Rauch mit einer dicken schwarzen Decke überzogen. Der Schaden an Gemälden, Sculpturen, Draperien ꝛc. soll außerordentlich groß sein.

Oesterreich. In den Seminarien zu Wien sind Gebete für den Erzbischof von Freiburg und den gesammten Klerus in Baden angeordnet worden. —

Die „Austria" meldet, daß mit Beginn des nächsten Jahres die Zölle in Silber oder in Papiergeld nach dem Courswerth erhoben werden sollen. Dieß kömmt natürlich einer Erhöhung der Zollsätze um so viele Prozente, als der Papiercurs unter dem Silbercurs steht, gleich.

Die Oesterr. Corresp. erklärt die Nachricht von einer bevorstehenden Abberufung des k. k. Internuntius Frhrn. von Bruck von Konstantinopel für durchaus unbegründet.

Ausland.

Frankreich. In Paris hat das „Univers" eine Unterzeichnung für die Geistlichen der oberrheinischen Kirchenprovinz eröffnet. Die erste Liste bringt 29 Namen, voran das Redaktionspersonal des „Univers" mit 306 Franken Beisteuer.

In Frankreich werden jetzt die Trüffeln angebaut wie Kartoffeln u. s. w. Ein Dienstmädchen hat die Kunst zufällig entdeckt. —

Ein Franzose macht den Vorschlag, dem Sultan mit einer Volks Anleihe zu Hilfe zu kommen. Wenn jeder „Freund der guten Sache" in England einen Shilling, in Frankreich einen Franken und in den Ver. Staaten einen halben Dollar daran wagen wollte, so hätte die türkische Regierung es nicht nöthig, sich an die Capitalisten zu wenden und wucherische Zinsen zu zahlen. (Wir wollen sehen, in wie weit die „Freunde der guten Sache" sich an der Realisirung dieses Vorschlages betheiligen!)

Im Ardeche-Departement wird eine neue Wallfahrt nach Jerusalem organisirt.

England. Während der letzten 10 Wochen sind nach der „Plymouth Mail" nicht weniger als 500 Matrosen und Seesoldaten von den Kriegsschiffen in heimischen Häfen desertirt.

Die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland seinen 800 000 L. betragenden Fonds aus der englischen Bank zum größten Theil zurückgezogen habe, und daß der Rest (etwa 240,000 L.) ebenfalls den Weg nach dem Continente einschlagen werde, findet in der Times und einigen anderen Blättern ihre Bestätigung.

Endlich hat man Kunde von dem lange vermißten englischen Schiffe, der Lady Evelyn, die gegen Ende des vergangenen Jahres von Liverpool nach Australien und von dort nach Hongkong gegangen war, um chinesische Auswanderer nach Californien zu führen. Die Lady Evelyn schwimmt schon lange nicht mehr, sondern ist in einem heftigen Sturm zu Grunde gegangen, mit ihr 250 Personen, meist Chinesen. Nur 20 Personen gelang es, sich auf eine nahgelegene Insel zu retten, wo sie von den Eingebornen gastlich aufgenommen und verpflegt wurden, bis sie, nach einem Aufenthalte von zwei Monaten und vier Tagen, durch einen vorbeikommenden britischen Dampfer von ihrer unfreiwilligen Verbannung erlöst wurden. —

Montenegro. Zwischen Montenegro und Serbien soll eine Verständigung zu Stande gekommen sein und beide Fürsten sich verpflichtet haben, sich in allen Gefahren, welche die Integrität ihrer Länder bedrohen, wechselseitig zu unterstützen.

Türkei. Aus Adrianopel berichtet ein kaufmännisches Schreiben, daß daselbst bereits Vorbereitungen für das große Frühlingslager getroffen werden, und daß viele Freiwillige ankommen, die uniformirt werden. In Adrianopel

Digitized by Google

glaubt man, daß der Sultan Ende Februar daselbst eintrifft. Das Lager selbst dürfte schon im kommenden Monat vollständig bezogen werden können.' —

Der Sultan erwiederte auf die Ansprache des Generals Baraguay d'Hilliers: „Wie immer, so werde ich auch in der gegenwärtigen Krisis auf die moralische und materielle Stütze meiner alten Bundesgenossen, Frankreich und England, rechnen. Frankreich ebenso wie das übrige Europa hat Recht, den Frieden zu wollen. Ich meinerseits will ihn auch, jedoch nur in soweit, als derselbe auf keine Weise weder meine Oberhauptsrechte noch die Unabhängigkeit der Türkei berührt. Für heute ist eine Verständigung ohne gänzliche Verzichtung auf die durch Rußland gestellten Forderungen, ohne vollkommene und unmittelbare Räumung der zwei Fürstenthümer, die integrirende Theile meines Reiches sind, unannehmbar."

Die Frauen in den Harems haben nützliche Beschäftigung erhalten, indem die Schreiber des Seraskierathes Wäsche für 12,000 Mann von ihnen verfertigen lassen.

Nach den Ausweisen des Finanzministers nimmt die Verpflegung der Armee täglich 1½ Mill. Piaster in Anspruch, die asiatischen Truppen nehmen kein Papiergeld und müssen mit Gold oder Silber bezahlt werden.

Nach einem Bericht aus Bucharest vom 27. Nov. haben die Türken in der Nacht vom 25. auf 26. abermals einen mißlungenen Versuch (den achten!) gemacht, sich der nächst Giurgewo gelegenen walachischen Donau-Insel zu bemächtigen. Eine gut unterhaltene Kanonade der russischen Strandbatterien genügte diesmal, sie zum Rückzug zu nöthigen.

Tagesbericht.

† (Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 4. Dezember. Schluß der Verhandlung gegen Mathias Scheifele, Zimmermannslehrling und Genossen — wegen Diebstahls, Widersetzung und Körperverletzung. Sämmtliche Angeklagte wurden schuldig gesprochen und der Gerichtshof verurtheilte Scheifele zu 4, Förg zu 6¾, Schmid zu 6¾ Jahren Arbeitshaus, Urban wegen Begünstigung II. Grades zu 8 Tagen, Trotzka zu 3 Monaten, Erl zu 3 Monaten 8 Tage Gefängniß. Weichselbaum, Bayrer und Jäger wurden von den Geschwornen wegen des Diebstahls von Monturstücken nur der Begünstigung hiezu für schuldig gesprochen und erhielt demnach Weichselbaum, bei dem noch der Diebstahl an der Tändlerin Mayer hinzukommt, 6 Monat, Bayrer 3 Monat und Jäger 3 Monat Gefängniß; sämmtlichen Verurtheilten außer den ersten 3 wird der Untersuchungsarrest als Strafe angerechnet. —

† München, 5. Dezb. Bei beschränkter Oeffentlichkeit fand heute die Verhandlung der Anklage gegen Maria Pongratz wegen Kindsmordes statt. — Maria Pongratz, 25 J. alt, led. Meßnerstochter von Schellenberg, Ger. Berchtesgaden, ist beschuldigt, in der Nacht vom 17. auf 18. Juni ds. Js. ihr außereheliches, lebendiges, lebensfähiges Kind, männlichen Geschlechtes, in der ersten Stunde nach dessen Geburt, absichtlich durch Erdrosselung um das Leben gebracht zu haben. — Am Montag den 20. Juni Nachmittags wurde am Rechen der Mühle des Joh. Glück zu Schellenberg eine Kindsleiche ohne Bekleidung gefunden. Um den Hals der Leiche war ein zu einem 2 Zoll breiten Streifen zusammengelegtes Tüchel so fest gebunden, daß man mit dem Finger nicht eingreifen konnte; die Händchen waren geschlossen, die Zunge sah bei den Lippen etwas vor. Die gerichtliche Obduktion der Leiche stellte fest, daß das Kind, welches vollkommen ausgetragen war, gelebt hatte und wenige Stunden nach der Geburt durch Erdrosselung getödtet ward, mithin eines gewaltsamen Todes gestorben ist. — Die Schullehrers- und Meßnerstochter Maria Pongratz welche schon im Jahre 1847 außerehelich geboren hatte, war wegen zunehmender Stärke ihres Leibes im Laufe des gegenwärtigen Jahres mehrmals gefragt worden, ob sie sich in gesegneten Umständen befinde. Sie stellte dies hartnäckig in Abrede, selbst einer Freundin gegenüber, die Kindswäsche zu geben versprach. Maria Pongratz war am 18. Juni Nachts ¾ auf 10 Uhr von ihrer Wohnung mit einem Schäffchen auf dem Kopfe an die Brücke hin gehen gesehen worden, welche 60 Schritte weit von der großen Wehre zur Ableitung des Wassers in den Kanal für die Mühle des Glück entfernt ist. Auch hatte man an ihr in der Woche vor Auffindung der Kindsleiche das Tüchlein gesehen, welches um den Hals der Leiche gebunden war. Auf Grund dieser Verdachtsmomente wurde Maria Pongratz verhaftet und ihr die Leiche des Kindes gezeigt, bei welcher Gelegenheit sie sofort unter heftigem Weinen gestand, ihr Kind erwürgt zu haben. (S. f.)

München, 5. Dezb. Nächsten Donnerstag, am Feste Mariä Empfängniß, wird der Georgi-Ritterorden einen feierlichen Gottesdienst abhalten, wobei Se. Maj. der König als Ordens-Großmeister den Ordens-Kandidaten Baron v. Ow den Ritterschlag ertheilen wird. Nach dem Gottesdienste findet ein Bankett statt. —

Se. Maj. der König geruhten am 1. d. Nachmittags das Capitel des neugestifteten Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst in feierlicher Audienz zu empfangen und den Dank desselben für die Stiftung sowie für die Wahl des Capitels entgegenzunehmen. Wie wir hören, erklärte der Monarch wiederholt seine wohlwollenden Gesinnungen für die durch diese Stiftung ausgesprochenen Interessen, und drückte sein Vertrauen aus, die von ihm gewünschte innige Verbindung der Wissenschaft und Kunst und das Gedeihen von beiden durch die Mitwirkung des Capitels und aller Ordensglieder gefördert zu sehen. (A. Z.) —

* Se. Maj. der König hat wegen des eingetretenen Ablebens der Königin Donna Maria da Gloria von Portugal, eine Hoftrauer von drei Wochen angeordnet, welche Sonnabend den 3. d. begonnen und Freitag den 23. d. zu enden hat.

Se. kgl. Hoh. Herzog Max in Bayern hat sich dieser Tage wieder nach Wittelsbach begeben, wo derselbe circa drei Wochen verbleiben und Jagden in der Umgegend abhalten wird.

♄ Der bisherige österr. Gesandte an unserem k. Hofe, Hr. Graf Esterhazy, hat unsere Residenzstadt bereits verlassen und sich nach Wien begeben. Bis zum Eintreffen seines Nachfolgers, Grafen Apponyi, führt die Geschäfte der kais. Legation der Gesandtschaftssekretär Hr. v. Zwierzina. —

* Am Samstag Vormittags hat Se. Magnificenz der derzeitige Rector unserer Ludwigs-Maximilians Universität Herr geistl. Rath und Prof. Dr. Stadelbauer die übliche Antrittsrede an die Herren Studirenden in der kleinen Aula gehalten. Den Inhalt der Rede bildete eine Auseinandersetzung der Bedeutung der Universitätssatzungen. Dieser Feierlichkeit wohnte auch Se. Excell. der Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten Hr. v. Zwehl bei. Sämmtliche Facultäten waren zahlreich vertreten. — Im Laufe der vorigen Woche promovirten in Gegenwart Sr. Exc. des kgl. Staasministers des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten Hrn. v. Zwehl 4 der an hiesiger Universität studirenden jungen Aegyptier mit Auszeichnung. —

* Zur nächsten (Dreikönig) Dult wird Hr. Kreuzberg, der noch von seinem Besuche vor drei Jahren hier in gutem Andenken steht, mit seiner großen Menagerie kommen. Auf dem Karlsplatz wird bereits die Bude erbaut. —

* Die letzte Numer 291 der „Bayer. Landbötin" ist am Samstag Abends 8 Uhr auf Grund des Art. 19 und 26 des Preßgesetzes confiscirt worden. Diejenigen Leser, denen also diese Numer nicht zugekommen ist, erhalten dieselbe nach erfolgter Freigabe. — Auch die neueste Numer des „Punsch" ist auf Antrag des Staatsanwalts mit Beschlag belegt worden.

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenzstadt: Um eine Meilerconcession sucht nach: Peter Strobl, Insasse dah. um eine Vorstadtkrämers-Concession: Karl Hubr, Vorstadtkrämerssohn von hier.

Straubinger Schrannen-Preise vom 2. Dezember 1853.

à Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	26 fl. 59 kr.	26 fl. 22 kr.	25 fl. 45 kr.	gefallen — fl. 46 kr.
Korn	21 „ 21 „	20 „ 39 „	20 „ 6 „	gestiegen — „ 7 „
Gerste	18 „ 1 „	17 „ 31 „	16 „ 56 „	„ — „ 51 „
Haber	7 „ 43 „	7 „ 28 „	7 „ 1 „	„ — „ 11 „

Digitized by Google

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 5. Dezember: „Stabert als Pepita," oder: „Die Russen in der Türkei," Posse mit Gesang und Tanz in 2 Akten.

Dienstag den 6. Dezember: „Gesoppt und angeführt," oder: „Dachs und Gundelius," Posse mit Gesang und Tanz in 2 Akten.

Königliches Odeon.

Mittwoch den 7. Dezember 1853

Viertes Abonnement-

CONCERT

der

Mitglieder der musikalischen Akademie.

Erste Abtheilung.

Sinfonie (in C) von Mozart.

Zweite Abtheilung.

*Ebräisches Klagelied aus dem „Barbale," Text nach Lord Byron, arrangirt von Kunz, vorgetragen von *

*Duett aus der Oper: „Il Re pastore," von Mozart, vorgetragen von Frl. Rettich u. Frau Diez.

*Altdeutscher Schlachtgesang, von Rietz, vorgetragen von *

Fest-Ouverture von Beethoven.

* Die beiden Chöre werden vorgetragen von den Mitgliedern der Münchener Liedertafel, letzterer mit Begleitung des Orchesters.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Stücke werden zum Erstenmale aufgeführt.

Der freie Eintritt, unter welcher Form er bis jetzt irgend stattfand, muß besonderer Verhältnisse wegen für diese Saison gänzlich aufhören, so zwar, daß selbst die Karten auf Namen keine Geltung haben können.

Eintrittspreise: Saal 1 fl. 12 kr. Gallerie 48 kr.

Jene Kategorien, bei welchen bis jetzt Preisermäßigung stattfand, 48 kr.

Für die Herren Hörer an der k. Universität u. an der k. Akademie der bildenden Künste 36 kr.

Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Todesfälle in München.

Jakob Dorner, Eisenbahnarbeiter von der Au, 33 J. — Nikolaus Kalchner, ehem. Meierhelfer von der Au, 66 J. — Kreszenz Hertmann, Taglöhnerstrau von Thalkirchen 38 J. — Frau Theres Renner, bgl. Malers-Gattin, 48 J. — Thomas Maier, Müller von Murnau, 33 J. — Christian Well Tischlergeselle von hier, 33 J. — Frau Elisabetha Beck, prakt. Arztes Gattin, 18 J. —

Geschäfts-Anzeige.

6836. Der Unterzeichnete bringt einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst die Anzeige, daß er in der Eigenschaft als kgl. Hof-Seidenputzer sich zu folgenden Leistungen empfiehlt: Seiden- u. Wollenstoffe jeglicher Art, nämlich seidene Kleider, Strümpfe, Bänder, Gilets Spitzen, Blonden, Crepe und Tarlatan aufs Schönste zu putzen. Ergebenst empfiehlt sich

M. Glasbrenner,

k. Hofseidenputzer,

Kreuzgaff. Nr. 1. über 1 Stiege.

Mit Approbation des hohen Königl. Ministeriums.

Doctor Koch's

(Königl. Preuß. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

KRÆUTER-BONBONS

haben durch ihre Güte allerwärts den Ruf als das **vorzüglichste Hausmittel** für **Brust-, Katarrh-** und **Hustenleidende** erlangt und sind in Original-Schachteln à **36 Kr.** und **18 Kr.** stets vorräthig beim Apotheker **Carl Sallinger**, in **München**, Sendlingergasse Nr. 13. 6830-4. a)

Briefe und Gelder netto 3 kr. Zustellgebühr erbitte ich franco.

Bekanntmachung.

Lautmann'sche Masse c. Wagner pct. hyp. us.

6848. Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird die zur Schneider-Gerechtsame der Wagner'schen Eheleute in der Au der zweitmaligen öffentlichen Versteigerung unterworfen.

Dieselbe ist geschätzt auf 700 fl.

Termin zur Versteigerung ist auf

Mittwoch den 4. Jänner 1854

Vormittags 11 — 12 Uhr

im Bureau II. anberaumt, und werden hiezu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß gerichtsunbekannte Personen, sowie solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben.

Au, am 25. November 1853.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mechelen, Landr.

coll. Höglmayr, Rchtspr.

6843. In der Buchhandlung von **C. A. Fleischmann** in München, Kaufingerstraße Nr. 35., ist zu haben:

Der Brunnen-, Röhren-,

Pumpen- u. Spritzenmeister

und Bleiarbeiter, oder Handbuch für Alle, welche sich mit Verfertigung hydraulischer Maschinen, so wie mit Brunnenanlagen, Feuerspritzen, Wasserleitungen und Bleiarbeiten beschäftigen, Besitzer hydraulischer Werke sind, oder Aufsicht darüber führen. Nebst Erklärung der bei diesen Werken und Arbeiten vorkommenden Kunstausdrücke. Dritte sehr verbesserte Auflage von Janvier Biston. J. G. Petri; C. Alfing u. Carl Hartmann. Mit 11 litogr. Querfoliotafeln. 2 fl. 24 kr.

Seit Jahr und Tag war dieses vortreffliche Werk vergriffen und viele hundert Bestellungen konnten nicht ausgeführt werden. Obschon die Verdienste der Herren Petri und Alfing um die beiden ersten Auflagen groß waren, so glaubte der Verleger für die dritte doch noch mehr thun zu müssen und fand endlich in dem jetzigen Bearbeiter den rechten Mann dazu, und wirklich hat das Buch durch ihn für dieses Gewerbe einen ganz unschätzbaren Werth erhalten und in um 3 Druckbogen stärker geworden, ohne den frühern Preis zu erhöhen.

6849. Eine schöne **Maskengarderobe** ist billig zu verkaufen. Frauenstraße nächst dem Kartoffelmarkt Nr. 3 b. 2 er 3 Stegen.

Bekanntmachung.

Brennholz-Anlieferung betreffend.

6748-50. b) Die **Beifuhr** von 372 Klaftern vierschuhigen und 200 Klaftern 3½schuhigen Fichtenscheitholzes aus dem kgl. Forstenrieder Forste zur kgl. Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg wird

Mittwoch den 7. Dezember 1853

Vormittags 9 Uhr]

in der diesämtlichen Kanzlei zu Nymphenburg an den Wenigstnehmenden versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben werden, aber auch in der Zwischenzeit in erwähnter Kanzlei eingesehen werden können.

München den 30. November 1853.

Königliches Inspektions-Amt

der

Porzellan-Manufaktur Nymphenburg.

Neureuther, k. Inspektor.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14 kr.** sind stets vorräthig in der Niederlage bei

F. A. Navizza, Kaufmann,

6450. c) Sendlingerstraße Nr. 30.

in München.

6508-10 c) Drei große **Zimmer**, einzeln oder zusammen, jedes heizbar, zwei davon mit eigenem Eingang, meublirt, besonders geeignet für Herren Landtagsabgeordnete, sind zu vermiethen. D. Uebr.

Frankfurter telegr. Börsebericht.

Frankfurt, 3. Dezember 1853

Oesterr. 5proz. Metall.	79
„ 4½proz. „	69¼
„ Bankaktien	1347
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	85¼
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	120½
Wechsel-Cours: Paris	93¼
„ London	117⅜
„ Wien	102¼
5proz. franz. Rente	100.5
3proz. „ „	74.60

Wiener telegr. Börsebericht.

Wien, 3 Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93⅛
„ 4½proz. „	82¼
„ 1839r Loose	135¼
„ Bank-Aktien	1355
Nordbahn-Aktien	230½

Brodtarif vom 5. bis 14. Dezember 1853. (Weizen Schäffel zu 35 fl. 33 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 1 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. — Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 3 L. — Q.; das Kreuzerlaibl 4 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Weizen 9 L. — Q.; detto von Laibleig 14 L. 1 Q.; (Korn Schäffel zu 26 fl. 18 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 12 L. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 25 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 19 L. — Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 6 L. — Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 33 fl. 33 kr. Korn Schäffel 25 fl. 18 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 35 kr.; Semmelmehl 2 fl. 21 kr.; Weizenmehl 2 fl. 5 kr.; Einrennmehl 1 fl. 49 kr.; Riemischmehl 1 fl. 40 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 34 kr.; Nachmehl 36 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 11 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 4. fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 33 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 27 kr., feine 25 kr., ordinäre 24 kr.; Seife 19 kr. Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgsbutter 24 — 26 kr., Körblbutter 26 — 28 kr., Körbleier 7 Stück zu 8 kr., Truchenleier 4 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 6 fl. — kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 15 kr., Grummet 1 fl. 16 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. — kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 43 kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. 12 kr., Birkenholz 10 fl. 18 kr., Föhrenholz 8 fl. 27 kr., Fichtenholz 8 fl. 9 kr.

Verantwortl. Redakteur: B. Rotblauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rockl. (H. Rock.)

Digitized by Google

Mittwoch, 7. Dezember. № 293 München, 1853

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, den 6. Dez. In der gestern ausgegebenen Nummer 63. des kgl. Regierungsblattes macht die k. Staatsschulden-Tilgungs-Commission, nachdem die kgl. Schulden-Tilgungs-Specialkasse in Bamberg errichtet ist, Folgendes bekannt: 1) Die Geschäfte bei der gedachten Casse beginnen am 5. ds. Mts. 2) Vorerst hat sich die k. Special-Casse Bamberg nur mit der Annahme von Eisenbahn-Anlehen mit und ohne Arrosirung, dann mit der Bezahlung von au porteur-, Nominal- und Stiftungs-Coupons anderer Staats-Schulden-Tilgungs-Cassen zu befassen. (Die Zinscoupons der Grundrenten-Ablösungs-Obligationen sind bestehender Vorschrift gemäß hievon ausgenommen.) 3) Vom 1. Jän. 1854 an wird auch die alte Schuld der im Jahre 1843 aufgelösten k. Specialkasse Bamberg, über welche noch Obligationen dieser Casse im Umlauf sind, von der k. Specialcasse Nürnberg wieder auf die neu errichtete k. Specialcasse Bamberg zur weiteren Behandlung überwiesen, und es werden die Kataster und Rechnungen über diese Schuld an die letztere Casse abgegeben. 4) Ebenso hat die k. Specialcasse Bamberg die vom 1. Jänner 1854 anfallenden neuen Amtsbürgschafts-Capitalien im Regierungsbezirke von Oberfranken zu übernehmen; bei jenen Amtsbürgschaften, bei welchen bereits die Fristenzahlung vor dem 1. Jänner 1854 begonnen hat, sind dagegen die weiteren Cautionsfristen bis zur Erfüllung der vollständigen Cautions-Summe noch an die k. Specialcasse Nürnberg einzusenden.— Den weiteren Inhalt dieser Nummer bilden Dienstesnachrichten, die wir bereits mitgetheilt haben. —

Der der Kammer der Reichsräthe vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, „die Ehrenkränkungen betreffend", zerfällt in 15 Artikel und enthält als Hauptbestimmung an seiner Spitze, daß „wer ausser den im Gesetzbuche über Verbrechen und Vergehen bezeichneten Fällen einem Andern absichtlich eine Ehrenkränkung zufügt, mit Civilarrest bis zu 1 Monat, oder an Geld bis zu 100 fl. bestraft werden soll. Durch Thätlichkeiten oder durch die Presse begangen, soll die Ehrenbeleidigung bis zu 3 Monaten Arrest oder 200 fl. bestraft werden." Art. 3. bestimmt, daß, wenn die Absicht zweifelhaft ist, nur auf Ehrenerklärung erkannt werden soll. Nach Art. 4. kann der Richter gegenseitige Beleidigungen nach Umständen für aufgehoben erklären. Art. 5. Die Geldstrafen fließen der Staatskasse zu. Wer nicht zahlen kann, erhält Arrest und zwar für je 3 fl. einen Tag, für 1 fl. sechs Stunden. Die Strafbarkeit erlischt nach Art. 7. a) wenn der zur Klage Berechtigte verzichtet, oder den gestellten Antrag vor drei Tagen zurücknimmt; b) wenn derselbe binnen drei Monaten von dem Tage an, an welchem er den Antrag stellen konnte, von seinem Rechte keinen Gebrauch macht; c) wenn vom Tage der Ehrenkränkung an ein Jahr ohne Eröffnung des Strafverfahrens verflossen, oder das eingeleitete Verfahren unterbrochen und ein Jahr lang nicht wieder aufgenommen wurde. Die Untersuchung und Aburtheilung steht nach Art. 10. nach den für die Vorschriften von Polizeistrafsachen den Kreis-, Stadt- und Landgerichten zu. Die Berufung ist binnen 14 Tagen anzumelden. Art. 11. Die Zuständigkeit der Civilgerichte erstreckt sich auf Militärpersonen in Urlaub vom Feldwebel abwärts. In allen andern Fällen haben die Militärgerichte, nach den Bestimmungen dieses Gesetzes, zu handeln. Art. 12. Mit jeder Freisprechung oder Berufsverwerfung kann gegen den, welcher den Antrag oder die Berufung gestellt hat, eine Frivolitätsstrafe bis zu 50 fl. verbunden werden. Art. 14. hebt alle in der bisherigen Civilgesetzgebung begründeten Klagen auf Injurien auf. Nach Art. 15. endlich hat das Gesetz, welches für die Kreise diesseits des Rheins gilt, mit dem 30. Tage der Verkündung ins Leben zu treten. —

Die Ausschüsse der Kammer der Abgeordneten sind nun in folgender Weise constituirt: I. Ausschuß: Vorstand Ober-St.-Anwalt Hr. Dr. Heigl, Secretär Hr. Landrichter von Gäßler; II. Ausschuß: Vorstand Hr. Domprobst Dr. Thinnes, Secretär Hr. Domänenverwalter Roos; III. Ausschuß: Vorstand Hr. Bürgermeister v. Steinsdorf, Secretär Hr. Advokat Wiedenhofer; IV. Ausschuß: Vorstand Hr. Bezirksrichter Lang, Secretär Hr. Landrichter Pitzner; V. Ausschuß: Vorstand Hr. Landrichter Demel, Secretär Hr. Stadtschreiber Moser. —

Im Monat Oktober wurden auf den k. bayer. Eisenbahnen befördert: 218,783 Personen und 615,649 Ctr. Frachtgüter. Die Gesammteinnahme hiefür betrug 429,188 fl., sohin heuer um 110,032 fl. mehr, als im entsprechenden Monat des Vorjahres.

Die k. Kreis-Regierung macht aufmerksam, daß von dem Handlungshause Jakob Doktor in Frankfurt a/M. durch briefliche Zusendung der Absatz von Loosen der Frankfurter Stadt-Lotterie versucht werde, und warnt deßhalb vor Annahme derselben sowie mit Hinweisung auf die gesetzliche Strafe vor der Betheiligung an dieser Lotterie. —

* Die Industrie-Ausstellung in New-York haben außer Nürnberg und Fürth 20 Industrielle aus Bayern beschickt. —

(Unterfranken.) In den 3 Tagen vom 30. Novbr. wurde vor dem Kreis- und Stadtgerichte Würzburg eine Anklage wegen Bestechung gegen Dr. Nickels öffentlich verhandelt. Die Anschuldigung ging dahin, daß Dr. Nickels als Gerichtsarzt zu Arnstein in 4 Fällen Geld und Geldswerth angenommen habe, um zu bewirken, daß conscriptionspflichtige Bauernbursche militärfrei würden, und daß er ferner einmal durch ein Geldgeschenk sich habe bewegen lassen, eine Körperverletzung dem Landgerichte nicht anzuzeigen, von der er als behandelnder Arzt des Verletzten Kunde hatte. Im Verlaufe der öffentlichen Verhandlung wurden 40 Zeugen vernommen. Das Urtheil wird nächsten Mittwoch verkündet werden. —

Zufolge einer telegr. Depesche aus Würzburg treibt dort der Main schon so stark mit Eis, daß der Schifffahrts-Verkehr gehemmt ist. —

(Pfalz.) Ludwigshafen. Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat November 1853: 52.378 Personen ertrugen 28,592 fl. 28 kr.; 161,835 Ctr. Güter 22,107 fl. 25 kr.; 345,680 Ctr. Kohlen 51,044 fl. 29 kr. Summa der Betriebs Einnahmen: 101,744 fl. 22 kr. Der Monat November 1852 hat ertragen: 72,576 fl. 45 kr. Mehrertrag im November 1853: 29.167 fl. 37 kr.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj der König haben auf die erledigte Lehrerstelle der 2. Kl. der Lateinschule zu Erlangen den Studienl. der 1. Kl. dieser Lehranstalt Dr. Christ. Schiller vorrücken lassen, und die sich hiedurch erled. Stelle des Studienl. der 1. Kl. der Lateinschule zu Erlangen dem gepr. Lehramtskand. Gottfr. Friedlein, z. Z. Assistenten an dem Gymn. zu Regensburg, in prov. Eigenschaft verliehen; den bish. Lehrer der 3. Kl. an der lat. Schule zu Zweibrücken Jak. Sauter in den Ruhestd. treten lassen; ferner genehmigt, daß der bisher. Lehrer der 2. Kl. an der gen. lat. Schule, Phil. Ludw. Kraffft, in die dadurch sich erled. Lehrstelle der 3. Kl., und der bish. Lehrer der 1. Kl. Aug.

Digitized by Google

Oeffner, in die hiedurch sich eröffnende Lehrstelle der 2. Kl. vorrücke; die hiernach wieder zu besetzende Lehrstelle der 1. Kl. an der lat. Schule zu Zweibrücken dem derm. Studienl. an der lat. Schule zu Frankenthal, Frz. Ferd. Seitz, in provis. Eigenschaft verliehen; ebenso genehmigt, daß die kath. Pfarrei Gundremmingen, Ldg. Dillingen, von dem Bischofe von Augsburg, dem Pr. Jos. Schiferle, Pfarrer in Aislingen, des gen. Ldg., endlich das dem Pr. Rud. Weiß, 1. Kaplan an der Dompfarrei zu Augsburg, von dem Bischofe von Augsb. die kath. Pfarrei Wallerstein, Lpgs. gl. Ns., die kath. Pfarrei Bobingen, Ldg. Schwabmünchen, von demselben Bischofe, dem Pr Leonh. Hermann, Pfarrer in Pfronten, Ldg. Füssen, vert. werde; dem Fabrikanten ehinur. Instrumente Jos Kasp. Schnetter zu Münken bewilligt, das ihm von Sr. Maj dem Kaiser von Oesterreich verl. Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens annehmen und tragen dürfe; den gepr. Kpr. K. Edu. Schmauß zu Ansbach zum funkt. Staatsanw.-Substit. am Kr.- u. Stadtger. Passau ernannt; den Rath des App.-Ger. von Oberfr., Ad. Edu. Fr. v. Sundahl, zum O.-App.-Ger.-R., an der hiedurch in Erled. kommenden Rathsstelle bei dem Appell.-Ger. von Oberfr. den Kr.- u. Stadtger.-Dir. Gg. Fr. Wilh Karl v. Grundherr in Erlangen; zum Direk. am Kr.- u. Stadtger. Erlangen den Kr.- u. Stadtger.-R. Jos. Ant. Ziegler in Nürnberg; zum Rathe am Kr.- u. Stadtger. Nürnberg den Secr am App.-Ger. von Oberfr., Joh. Bapt. Feichter, u. zum Sectretär am App.-Ger. von Oberfr. den Protok. am Kr.- u. Stadtgerichte Nürnb. Karl Wäger befördert, sofort zum Protok. am Kr.- und Stadtger. Nürnb. den App.-Ger.-Acc. Frz. Kopp von Aschaffenb. ernannt.

Ausland.

Frankreich. Die Luftschifffahrt hat wieder ein Opfer gefordert. Am 28. Nov. bewerkstelligte der Luftschiffer Deschamps in Nismes eine Fahrt. Es waren nur wenige Zuschauer versammelt und das Wetter abscheulich. Ein eisiger Wind wehte und riß den noch in den Stricken gefangenen Ballon hin und her. Es war ausgemacht daß ein Herr Letur den Luftschiffer begleite und aus einer gewissen Höhe mittelst des Fallschirmes herabsteige. Deschamps erklarte aber dem Bürgermeister, ein solches Kunststück sei bei dem schlechten Wetter zu gefährlich, und der Bürgermeister ermachtigte Hrn. Letur, sich der Erfüllung seiner Verpflichtung zu enthalten. Nach 3 Uhr stieg Hr. Deschamps in den Korb seines Ballons, der pfeilschnell gen Himmel fuhr und mit furchtbarer Schnelligkeit von einem starken Südwestwinde fortgetragen wurde. Nach dem Zeitraume von 10 Minuten schien der Ballon herabsinken zu wollen, dann sah man ihn sich drehen und verlängern und blitzschnell herabfallen. Eine halbe Stunde außer Nismes fand man den Ballon zerrissen und Deschamps todt daneben. Der Luftschiffer hinterläßt eine Wittwe, welche ihren Gatten gewöhnlich auf seinen Fahrten zu begleiten pflegte.

Paris. Die Majestäten sind am 1. Dez. Nachmittags um 1 Uhr in den Tuilerien eingetroffen. Sie wurden im Eisenbahnhof feierlich empfangen. Die Prinzen Jerome und Napoleon, sowie die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden hatten schon am 30. Novbr. Fontainebleau verlassen. Letztere bewohnt in den Tuilerien den Pavillon Marsan.

Paris. Wie verlautet, wird Prinz Napoleon demnächst seine Reise zum Besuche des k. sardinischen Hofes antreten, und sich von Turin über Genua nach Civitavecchia und Rom begeben. —

In Paris wurden am 2. Dez. Abends zahlreiche Bankette zur Feier des 2. Dezember 1851 und des 38sten Jahrestages der Schlacht bei Austerlitz gehalten. — Die Cholera ist in der Hauptstadt dem Erlöschen nahe. —

Spanien. Madrid, 29. Nov. Das Ministerium hat den Cortes das Budget vorgelegt und die erforderliche Ermächtigung zur Forterhebung der Steuern und Abgaben verlangt. —

Portugal. Lissabon, 28. Nov. Die verbreitete Nachricht von einem miguellistischen Aufstand in Oporto, so wie von einer Erhebung des 13. Infanterieregiments zu Badajoz gegen die Regentschaft und zu Gunsten des Infanten Don Miguel bestätigt sich nicht.

Donaufürstenthümer. Aus Bucharest schreibt man der „Frkf. Postz.": Während sich die Russen zu einem energischen Angriffskriege rüsten, welcher nach dem Geschicke der Waffen diesseits oder jenseits der Donau entschieden werden wird, unterhält man sich hier bei noch herrschender Waffenruhe mit Details von kriegerischen Scenen, die in den bisherigen Kämpfen stattgefunden haben, und in den officiellen Bülletins entweder gar nicht oder ungenau angegeben worden sind. So überrascht der russische Bericht vom 16 Nov. über die angeblich in dem Wald bei Islaz (wo der Altfluß in die Donau mündet) stattgefundene Affaire, wobei die Türken über die Donau zurückgeworfen, ein Russe verwundet und zwei Türken gefangen genommen worden. Einen Angriff und eine Vertheidigung mit solchen Resultaten konnte man sich natürlich nur schwer erklären. Wir vernehmen nun von Augenzeugen, daß dieser Zusammenstoß gar nicht in dem Wald bei Islaz stattgefunden, sondern die Sache sich folgendermassen zugetragen hat. Am 15. Nov. kamen ungefähr 800 Türken von Nikopol über die Donau, blieben am Ufer und schickten eine Deputation von drei bekannten türkischen Kaufleuten in die Stadt Turnul, um dem Administrator die Befehle des Paschas wegen Besetzung derselben zu eröffnen. Bevor jedoch diese Abgeordneten noch daselbst eingetroffen waren, hatten der Administrator und die Magistrats- und Tribunalpersonen die Flucht ergriffen, und einige Kosaken übernahmen die Mission, jenen entgegen zu reiten. Die Kosaken bedienten sich bei dieser „Conversation" der russischen, die Türken der walachischen Sprache. Ein Kosak näherte sich dabei einem Türken und schlug ihn mehrmals mit der Faust ins Gesicht. Dieser zog ein Pistol und feuerte es auf den Gegner ab, so daß er vom Pferde stürzte. Die anderen Kosaken fielen nun über diesen Türken her, stießen ihm die Lanze in den Leib und hieben ihn zusammen. Die zwei anderen wurden gefangen genommen und am 21. Nov. hieher gebracht, wo sie in Civilkleidern und mit dem türkischen Bunde auf dem Kopfe erschienen. Diese drei Individuen nun waren der verwundete Russe und die 2 gefangenen Türken. Die erwähnten 800 Mann Moslims haben sich darauf wieder über die Donau zurückgezogen und überließen das „Schlachtfeld" ihren Gegnern. —

Nach einem Briefe aus Bucharest vom 20. Nov. stehen in der Stadt und Umgebung 180 Waen mit Brückenequipagen; eben so viele dürften bereits nach der Donau passirt sein. Man glaubt nicht, daß die Russen über die Donau gehen werden, und scheinen die Brückenequipagen sämmtlich für die Gegenden nächst Hirsova bestimmt zu sein, wo Brücken über die vielen Donauarme nothwendig sind, um den Donauübergang der Türken zu verhindern, ohne das eigentliche jenseitige Ufer zu passiren.

Türkei. Ehem. Pascha, der Gesandte Abbas Paschas bei der Pforte, hat dem Großwesir angezeigt, daß Abbas Pascha beschlossen habe, sogleich nach der Rückkehr vom Berge Sinai nach Kairo noch drei Infanterie-Regimenter nebst drei Batterien und 25,000 gute Flinten zu senden.

Der Sultan hat eine große Anzahl von Medjidieorden an die Befehlshaber in Asien und an der Donau gesendet, um sie an die Truppen zu vertheilen, welche sich an der Einnahme von Tschefketil und bei Kalafat betheiligt haben. Die eine der in Tschefketil genommenen Bronzekanonen soll zur Anfertigung von Medaillen für die Armee dienen. Die Gefangenen von Tschefketil, größtentheils schwer verwundet, sind nach Trebisond gebracht, um dort geheilt zu werden; später sollen sie nach Konstantinopel geschifft werden.

Nach einem Berichte aus Zara vom 19. Nov., leitet der türkische Ingenieur Eriff Effendi, welcher sich derzeit in Sarajevo aufhält, in Trebigne und Mitsch Befestigungsbauten im größeren Maßstabe. Die beiden Gouverneure von Bosnien und der Herzegowina haben in der ersten Hälfte des Novembers zu Kognitza zweimal Zusammenkünfte gehalten, um sich über die Vertheilung der zur Vertheidigung dieser Provinzen bestimmten Truppen zu berathen.

China. Die Rebellion zum Umsturz der jetzigen Herrscher-Dynastie greift immer mehr und mehr um sich. Die Insurgenten sind nur noch 6 Tagmärsche von der Haupt- und Residenzstadt Pecking entfernt. Der Kaiser, Hün-Tung soll in die Tartarei entflohen sein und die Verwaltung des Reiches, unter den jetzigen Verhältnissen eine große Kunst, dem Prinzen Wei-Chin überlassen haben.

Digitized by Google

Tagesbericht.

† (Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 5. Dezember. Schluß der Verhandlung gegen Maria Pongratz wegen Kindsmordes. Die Angeklagte, welche große Reue zeigt und auf deren Gemüthszustand der Kummer einen solchen Eindruck gemacht zu haben scheint, daß sie, obwohl erst 25 Jahre alt, das Aussehen einer Person von 40 Jahren hat, erzählt unter heftigem Schluchzen, daß sie im vor. Jahre mit einem Gendarm ein Verhältniß und mehrmals Umgang gehabt habe. Um Ostern heur. Jahres habe sie ihren gesegneten Umstand gemerkt, dies aber dem Schwängerer nicht mehr sagen können, da derselbe sich erschossen hat. Von ihrem Vater habe sie arge Verdrießlichkeiten gefürchtet, da sie ohnedieß schon sehr mit Nahrungssorgen zu kämpfen hatte. Diese mißlichen Verhältnisse seien ihr nach der Geburt ihres Kindes vorgeschwebt, und da Niemand von der Geburt etwas gemerkt hatte, so habe sie das Kind erwürgt, im Keller verwahrt und in der folgenden Nacht ins Wasser geworfen. Maria Pongratz, welche von den Sachverständigen für vollkommen zurechnungsfähig erklärt worden ist, wurde wegen Verbrechens des Kindsmordes zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

---

‡ München, den 6. Dez. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde eingebracht a) der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches, b) der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des §. 47. des Gemeinde-Edikts (Magistrate größerer Städte sollen 5 rechtskundige Räthe aufstellen dürfen). c) der Entwurf eines Gesetzes bezüglich des Baues einer Eisenbahn von München nach Landshut-Regensburg. —

* Unsere Verkaufsgewölbe schmücken sich bereits für die Weihnachtsausstellungen; unsere allverehrte Königin Marie sieht man täglich, zuweilen auch mit den königlichen Prinzen viele derselben besuchen. —

Am Donnerstag den 15. ds. beginnt im Odeon die Versteigerung der alten Theatergarderobe, welche das Gaslicht nicht mehr ertragen kann. —

* Die Mittheilung, daß Hr. Baron von Ow am kommenden Feste Mariä Empfängniß zum Georgi Ritter geschlagen werde, ist verfrüht. Diese Feierlichkeit findet, wenn sie angeordnet wird, erst am Georgitage statt. —

♂ Die Erfolge der Bemühungen des Verwaltungsausschusses des polytechnischen Vereins für Errichtung von Warmwasserröstanstalten für Flachs sind sehr erfreulicher Natur. Im Markte Weiden (in der Oberpfalz) ist eine solche Röstanstalt bereits im Entstehen und erfreut sich auch von Seite der k. Staatsregierung der großmüthigsten Unterstützung. In naher Aussicht steht die Errichtung von noch zwei derlei Anstalten im bayerischen Wald und im Kreise Schwaben und Neuburg. —

* Nächsten Donnerstag, am Feste Maria Empfängniß, wird der Verein vom hl. Vincenz von Paul Nachmittags 4 Uhr in der St. Michaels-Hofkirche einen feierlichen Gottesdienst mit Predigt und Litaney abhalten. —

* Von heute an wird im Gasthause zur blauen Traube ein Exemplar des neuen Weltwunders, eine Nähmaschine zur Besichtigung des Publikums ausgestellt. —

Im Monat November wurden dahier 402 Brod-, 435 Bier- und 166 Fleischvisitationen vorgenommen. Hiebei wurde 1 Bäcker wegen zu geringgewichtigen Brodes mit Geldstrafe und Confiskation desselben beahndet; ferner 1 Bräuer und 1 Wirth wegen Verleitgabe von Bier über den Satz mit Geldstrafe und 1 Bräuer und 3 Wirthe wegen Verleitgabe verdorbenen Bieres mit Confiskation desselben und mit Geldstrafe beahndet. —

Dieser Tage ward ein Haustaglöhner beim Lodererbräu durch Ausströmen des Gases bei irrigem Stellen des Wechsels an einer Hauptröhre der Art betäubt, daß lange Zeit vorüberging, bis er wieder zu sich kam. —

* Oeffentliche Magistratssitzung am 6. Dez. 1853. Gegen den magistratischen Beschluß, wornach dem J. Zimmermann, F. Kleinle und H. Korntrust persönliche Schneidersconcessionen verliehen wurden, haben 8 Mitbewerber die Berufung ergriffen. In Folge dessen wurde der Beschluß bezüglich des Zimmermann bestätigt, bezüglich des Kleinle und Korntrust aber abgeändert, indem die ihnen vom Magistrat verliehenen Concessionen wieder entzogen und dem Schneidergesellen Gerngroß aus Hiltpoltstein und Kummerer aus München ertheilt wurden. — Die Kaminkehrersconcessions-Gesuche des Mich. Kargus und Benedikt Standacher sind auch von der k. Regierung abgewiesen worden. — Dem Fabrikanten M. J. Fleischmann wird gestattet, seine Niederlage von selbsterzeugten Liqueurs, Weingeist und Parfümeriewaaren vom Kaufmann C. Niederer zum Kaufmann Winhart in der Theatinerstraße zu verlegen. — Auf erhobene Beschwerden wird der Essigsiederswittwe Seiz der Verkauf von Salz, dem Bierwirth Schödtl der unbefugte Verkauf von Brod und dem Stadtkrämer Theod. Hermann der Verkauf von ordinärer Waschseife unter Androhung einer Geldstrafe von 10 fl. untersagt. — Dem E. A. Löwenstein, Geschäftsreisender des Zuckerraffinerie-Fabrikanten Theod. Schmid in Bayreuth wird ein Gewerbsschein auf 4 Wochen ertheilt. — Das Gesuch der Vorstadtkrämerswittwe Jos. Mayer um Aufhebung der Gewerbssperre, womit sie vor mehreren Monaten bestraft wurde, und um die Bewilligung zur Transferirung ihres Gewerbes in das Haus Nro. 1. an der Barrierstraße wird abgewiesen, da ein Winkelpacht beabsichtigt zu sein scheint. — Die Riemer, welche bekanntlich mit den Sattlern zu einem Gewerbe vereinigt sind, aber die Aufschrift „Sattler und Riemer" nicht führen dürfen, suchen nach, daß sie entweder diese Firma führen dürfen, oder daß die Gewerbsbefugnisse der Sattler von denen der Riemer genau ausgeschieden werden. Der Magistrat spricht sich wiederholt bei der Regierung dafür aus, daß die Führung genannter Firma den Riemern gestattet werde. — Vor einiger Zeit ist im Fränk. Curier als Surrogat für den Hopfen zum brauen ein amerikanischer Hopfenextrakt empfohlen worden. Da aber nach dem Bier-Regulativ von 1811 in Bayern nur neuer Hopfen zum brauen verwendet werden darf, so hat das k. Staatsministerium des Innern die Ankündigung und Anwendung erwähnten Surrogats untersagt. Der Bräuhausbesitzer Ludwig Brey wird um 10 fl. gestraft, weil er aus seiner Brauerei Nachbier in einer größeren Quantität als 1/4 Eimer abgegeben hat.

* (Concert der Brüder Henrich und Joseph Wieniawsky.) Wir haben gestern das im großen Saale des kgl. Odeon abgehaltene Concert der Gebrüder Wieniawsky besucht, und müssen gestehen, daß die Herren Concertgeber den großen Ruf, der ihnen vorausgegangen ist, im höchsten Grade gerechtfertigt haben. Wir begegnen hier einem musikalischen Künstlerpaare, das, wenn auch noch jung an Jahren, doch jetzt schon seinen Platz in der Reihe der ersten Tonkünstler mit allem Rechte einnimmt. Der jüngere Bruder Joseph, der Pianist, behandelt sein Instrument mit einer Virtuosität, die wirklich überraschend ist. Die Leistungen des Henr. Wieniawsky aber rissen zur Bewunderung hin. Was einen Violinisten vor Allem charakterisirt, was (wenn man es sagen darf, vor der großen Zahl anderer Violinisten auszeichnet, ist der Ton, die Seele des Violinspiels, und die Bogenführung. Diese beiden Elemente besitzt Hr. Heinrich Wieniawsky in einem besonderen Grade ausgebildet. Auch ist er nicht minder ausgerüstet mit der sonstigen Virtuosität auf dem Instrumente: den Doppelgriffen, Oktavengängen, Trillern, Staccato's und all' den Einzelnheiten einer ausgebildeten Technik. — Die beiden Concertgeber haben den günstigsten Eindruck hervorgebracht und wurden nach jedem ihrer Vorträge mit Beifall überschüttet, und wiederholt gerufen. Eine Piece „souvenir de Moscou" erhielt allgemeinen Wiederholungsruf. Solche ausgezeichnete Leistungen hätten eine regere Theilnahme von Seite des Publikums verdient, hoffen wir aber, daß die Hrn. Gebrüder Wieniawsky uns mit noch einem Concerte erfreuen, damit das Publikum Münchens seinen allbekannten Kunstsinn auch hier in der That bewähren kann. —

Handels- und Börsenberichte.

Karlsruhe, 30. November. Bei der heute dahier stattgehabten 32. Serienziehung der großherz badischen 35 fl.-Loose sind nachstehende 20 Serien herausgekommen: Nr. 576, 717, 811, 830, 1013, 1687, 2301, 2491, 3750, 3806, 4263, 4395, 4821, 4979, 5457, 5552, 6621, 7719, 7859, 7998.

Lindauerer Schrannen-Preise vom 3. Dezember 1853.

à Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	33 fl. 22 kr.	32 fl. 54 kr.	32 fl. 15 kr.	gestiegen — fl. 4 kr.
Korn	21 „ 40 „	23 „ 38 „	22 „ 22 „	gefallen — „ 32 „
Haber	10 „ — „	9 „ 12 „	8 „ 36 „	„ — „ 6 „

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag den 6 Dezember: „Gefoppt und angeführt," oder: „Dachs und Gaudelius," Posse mit Gesang und Tanz in 2 Akten.

6864. Die am nächsten Donnerstag den 8. Dezember Abends 6 Uhr stattfindende **Generalversammlung des Vereines vom hl. Vinzenz von Paul** wird im Saale der Herren Gemeindebevollmächtigten im Rathhause, Aufgang im Thal Nr. 1. abgehalten, was den verehrlichen Mitgliedern hiemit bekannt gegeben wird.

Central-Ausschuß.

Historischer Verein von und für Oberbayern.

(Ausschußwahlen für 1854 betr.)

6860 Nach § 4 des Titels V der Vereinsstatuten ist der Ausschuß des historischen Vereins von und für Oberbayern jährlich in der Art zu erneuern, daß jedes Jahr diejenigen sechs Mitglieder aus dem Ausschusse zu treten haben, welche demselben schon seit zwei Jahren angehören, von der Zeit an gerechnet, da sie das letztemal in den Ausschuß gewählt worden sind.

Demnach haben mit dem Schlusse des Jahres 853 **auszutreten** die Herren:

Deutinger, Dr. Martin von, Domprobst;
Hefner, Dr Joseph von, qu. kgl. Gymnasial-Professor;
Kunstmann, Dr. Friedrich, k. Universitäts-Professor;
Maillinger, J. von, qu. k. Generalmajor;
Banzer, F., k. Oberbaurath;
Borel, Franz, Graf v., kgl. Hofmusik-Intendant.

Dagegen haben im Ausschusse zu **verbleiben** die Herren:

Beierlein, J. B., Weinhändler;
Brand, Georg, kgl. k. Reichsarchivs-Sekretär;
Föringer, Heinrich, kgl. Hof- und Staats-Bibliothekars-Curos;
Geiß, Ernst, Beneficiat;
Nazler, Dr. G., Lector an der Baugewerkschule;
Stichaner, Dr J. v., k. Staatsrath.

Sämmtliche ordentliche Mitglieder des Vereines werden eingeladen, ihre Wahlzettel versiegelt und mit der Bezeichnung „Wahlstimme" versehen, längstens bis zum **20. Dezember** l. J. an den Verein (Türkenstraße Nr. 58. über 2 Stiegen) einzusenden.

Hiebei wird bemerkt, daß nur in München domizilirende Mitglieder wahlbar und seit Ausgabe des letzten Jahresberichtes und Mitglieder-Verzeichnisses dem Vereine dahier neu beigetreten sind, die Herren:

Hofmann, Dr. Konrad, kgl. Universitäts-Professor;
Knisel, Dr. H. M., praktischer Arzt;
Schwaiger, Alois, Kaufmann und Magistratsrath;
Schwaiger, M., Candidat der Philosophie;
Stautner, Dr. J. B., geheimer Sekretär im k. Staatsministerium des Innern;
Vogel von Vogelstein, Dr. J.;
Weis, Joseph, Prediger an der heil. Geist-Stadtpfarrkirche;
Oblanger, Joseph, geheimer Sekretär im k. Staatsministerium der Finanzen.

München den 30 November 1853.

Der Ausschuß des historischen Vereines von und für Oberbayern.

v. Stichaner.

Brand.

6806. Eine ganz mittellose Frau, welche sonst nichts mehr verdienen kann, bittet um Strickarbeit. D. Uebr.

Bekanntmachung.

Die Kleestraße betreffend.

6808 Die Verbindungsstraße an der Bayerstraße, welche zwischen dem Bierbrauer Georg Pschorr'schen Anger und dem Anwesen des Bierwirthes Meizer in die verlängerte Schwanthalerstraße einmündet, wurde mit

Kleestraße

bezeichnet, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Am 29. November 1853.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister:
Dr. von Bauer.
Knollmüller, Sekr.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

6860-2. a) **Mittwoch** den **21. Dezember** ds. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat November 1852, und zwar von Nr. 10365 bis 19860.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den **28. Dezember** öffentliche Versteigerung.

München den 30. November 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Riezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

Bekanntmachung.

Brennholz-Anlieferung betreffend.

6748-50. c) Die **Beifuhr** von 372 Klaftern vierschuhigen und 200 Klaftern 3½schuhigen Fichtenscheitholzes aus dem kgl. Forstenrieder Forste zur kgl. Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg wird

Mittwoch den 7. Dezember 1853

Vormittags 9 Uhr

in der dießämtlichen Kanzlei zu Nymphenburg an den Wenigstnehmenden versteigert.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben werden, aber auch in der Zwischenzeit in erwähnter Kanzlei eingesehen werden können.

München den 30 November 1853.

Königliches Inspektions-Amt der Porzellan-Manufaktur Nymphenburg.

Neureuther, k. Inspektor.

6850. In einer sehr gewerbsamen Stadt Mittelfrankens, dem Sitze eines kgl Landgerichtes, Rentamtes und Forstamtes, woselbst all wöchentlich bedeutende Schrannen, nicht unbedeutende Vieh- und Jahrmärkte abgehalten werden, ist ein in sehr gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus mit realer **Metzgergerechtsame** zu verkaufen, und können die Käufer auf Verlangen Stiftungs-Kapitalien im Betrage bis zu 1100 fl. liegen lassen. — Nähere Aufschlüsse können von Registrator Baumann in Beilngries erholt werden.

6868 Eine angefangene weibliche Handarbeit wurde Freitag Abends am Promenadeplatz gefunden. D. Uebr.

Bekanntmachung.

Aufräumung älterer Depositen betreffend.

6852-3. a) Bei unterfertigtem Amte sind für nachbenannte Personen, deren Aufenthalt bisher nicht ausgemittelt werden konnte, nachfolgende Summen hinterlegt:

a) Für Franz Xaver Wagner, Taglöhners-Sohn von Mussen in Au, Eiterngut im Betrage zu 30 fl.

b) Für Franz Lindeisen, (Mausjackl) Taglöhner in Au, 115 fl.

Dieselben werden nun hiemit öffentlich aufgefordert, ihren Wohnort

innerhalb 3 Monaten a dato

um so gewisser anher bekannt zu geben, als ausserdem keine Rücksicht mehr hierauf genommen und diese Deposita an deren nächste Verwandtschaft gegen juratorische Caution hinausgegeben werden.

Am 2. Dezember 1853.

Königl. Landgericht Mooburg.

Mittori.

6858. **8000 fl.** werden als erste Hypothek auf ein solid gebautes, schönes Haus in der Stadt zu 4½ pCt. (ohne Unterhändler) sogleich aufgenommen. Kapitalgeber belieben ihre Adresse unter Nr. 6858. bei der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

6666-7. b) Für ein junges Mädchen, welches alle weiblichen Handarbeiten erlernt hat, und französisch spricht, wird ein **Platz zu Kindern** bei einer achtbaren Familie in der Stadt oder auf dem Lande gesucht; dabei wird weniger auf großen Lohn als gute Behandlung gesehen. D. Uebr.

6730-1. b) Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum naturgetreuen **Ausstopfen** von Vögeln und Säugethieren. Auch sind ausgestopfte Thiere zum Verkaufe vorräthig.

Georg Wepper,

Fabrikweg Nr. 2½, über 1 Stiege nächst der Frauenhoferstraße.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 5. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		79
„ 4½proz. „		64⅞
„ Bankaktien		1337
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		85⅞
Ludw.-Berb Eisenb.-Aktien		124½
Wechsel-Cours: Paris		93¼
„ London		117⅛
„ Wien		102¼
5proz. franz. Rente		100 5
3proz. „ „		74 60

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 5 Dezember 1853.

Oesterr. 5proz Metall.		93½
„ 4½proz. „		82¼
„ 1839r Loose		155¾
„ Bank-Actien		1355
Nordbahn-Aktien		130¾
Augsburg uso		116¾
London 3 Monat		11.19
Kaiserl. Münzdukaten		21¼

Augsburg, 5. Dezember 1853.

Bayer. Oblig. 3½ proc.	91	B.
„ „ 4 proc.	96	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	94¼	G
„ dito 4½proc.	99¾	B.
„ dito 5proc. zweite Emission	100	B.
„ dito 5proc. dritte „	100¾	B.
„ dito 5proc. vierte „	101¾	B.
„ Bankactien ll.	758	G.
Oesterr. 5proc. Metall.	72	G.
„ lombard. venet.	84	G.
„ Interimsscheine	220	B.
Würtemb. 4½proc.	101¼	B.
„ 3½proc.	91¼	G.

Verantwortl. Redacteur: R. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Donnerstag, 8. Dezember. № 294 München, 1853

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 7. Dez. (Die Jubiläumsfeier der bayerischen Gerichtsordnung.) Am 14. Dezbr. begehet der Codex juris Bavarici judiciaris das hundertjährige Jubiläum seiner Geburtsfeier, welche in das Jahr 1753 fällt. —

Dem Vernehmen nach wird dem gegenwärtigen Landtag auch ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, wodurch die Zuständigkeit der königlichen Friedensgerichte in der Pfalz erweitert werden soll. —

Nach der „Pfälz. Z." sollen bei künftigem Garnisonswechsel die Offiziere höhere Entschädigungsgebühren als bisher erhalten. —

(Schwaben und Neuburg.) * In Folge eines Beschlusses der kgl. Regierung ist am 5. ds. der Turnverein in Kempten polizeilich aufgelöst worden.

(Niederbayern.) In Passau ging das Gerücht, als sei im Krankenhause ein Schustergeselle an den schwarzen Blattern gestorben, welches Gerücht sich jedoch als falsch erweist.

(Oberpfalz.) Regensburg. Die letzte Schranne am 3. ds., von der man allgemein glaubte, daß sie in Beziehung auf Zufuhr und billigere Gestaltung der Preise eine sehr befriedigende sein würde, hat das entgegengesetzte Ergebniß geliefert. Weizen ist um 41 kr., Korn um 28 kr., Gerste um 49 kr. und Haber um 19 kr. gestiegen. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 35 kr., Korn 20 fl. 31 kr., Gerste 18 fl. 24 kr. Haber 7 fl. 41 kr.

(Oberfranken.) Im Irrenhaus zu St. Georgen bei Bayreuth trug sich am Montag vor acht Tagen, dem Tage der Eröffnungsfeierlichkeit der Bayreuther Eisenbahn, ein schauderhafter Vorfall zu. Zwei Tobsüchtige, ein kräftiger, starker Bauer und ein gewisser Dr. Funk befanden sich bei einander in einem Zimmer in Zwangsstühle eingeschnürt. In einem unbewachten Augenblicke gelang es dem Bauern loszukommen, und diese Freiheit benützte er dazu, seinen Leidensgefährten mit den Zähnen anzufallen und ihm Stücke Fleisch von verschiedenen Theilen des Körpers herabzureißen. Das Geschrei des Gemarterten mag vielleicht, als etwas öfter Vorkommendes, nicht gleich beachtet worden sein, denn als die Wärter in das Zimmer kamen, fanden sie den Dr. Funk bereits als Leichnam.

(Unterfranken.) * In Schweinfurt wurden am 2. ds. zu gleicher Zeit an verschiedenen Orten Haussuchungen gehalten, bei Kaufmann Ferd. Fischer, Beck u. s. w., als den Vorständen der Turnergesellschaft, welche zugleich geschlossen worden ist.

* Auch in Würzburg ist am 3. ds. die „Turngemeinde" polizeilich aufgelöst worden. (Wie man sagt, haben diese Turner-Gesellschaften in neuerer Zeit sich nicht mehr mit Turnen, sondern mit Politik befaßt und zu diesem Zwecke geheime Versammlungen gehalten. Die Staatsregierung wird für ihr energisches Auftreten gegen solche die religiösen, sittlichen und gesellschaftlichen Grundlagen des Staates zu untergraben drohenden Verbindungen den größten Dank aller Gutgesinnten ernten!)

(Pfalz.) * Bei Gelegenheit des Empfanges der Landtagsabgeordneten von unsern k. Majestäten äußerte Se. Maj. König Max unter Anderm zu mehreren Abgeordneten aus der Pfalz mit entschiedener Betonung: „Kürzlich habe ich auch Ihren Regierungspräsidenten bei mir in Hohenschwangau gesehen; er ist ein sehr tüchtiger Mann, der mein volles Vertrauen besitzt."

Bei den Hafenbauten in Speyer hat sich am 1. ds. ein trauriger Unglücksfall ereignet. Zwei Arbeiter mit Namen Lehr und Rastätter, wurden, während sie mit der Ausbrechung alten Mauerwerkes beschäftigt waren, von einer einstürzenden Wand verschüttet. Ersterer wurde aus dem Schutte todt hervorgezogen, Letzterer überlebte seinen Leidensgefährten nur um einige Stunden.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben den k. Forstm. Max Müller zu Freising auf sein Ansuchen u. unter Anerk seiner vieljähr. treuen Dienstleistung, dann den k. Revierf. Alex. Bachmaier zu Marsmaier mit dem Eintritte der Organisation der Staatsforstverwaltung vom 1. Jan. 1854 an, tempquiesc.; ferner vom 1. Jan. 1854 an den k. Forstm. Cor. Schellhorn von Landsberg auf das k. Forstamt Freising; den k. Forstm. Max Ritter v. Kobell auf das neugebildete F.-A. Weilheim; den k. Forstm. Ritter v. Täuffenbach zu Orb, im Reg.-Bez. v. Unterfr. u. Aschaffenb, in gl. Eigenschaft auf das k. F.-A. Friedberg; den k. Revierf. Ant. Banze von Stetten auf das Forstr. Marsmaier, F.-A. Ebersberg, versetzt; den k. Forst-Commissär 1. Kl. bei der k. Reg. von Mittelfr., Frz. Martin, zum Forstm. auf das neugebildete F.-A. Ingolstadt; den k. Forstcif. Augustin Richstein zu Tegernbach als Revierf. auf das neugebildete Forstr. Tegernbach, im F.-A. Freising, dann den derm. F.-Comm. 1. Kl. Fr. Weber zu München, und den F.-Comm. 1. Kl. zu Regensb. Frz. X. Waldmann, zu Forstmeistern bei der k. Reg. v. Oberb., K. d. F., befördert und durch Verordnung vom 23. Oktbr. 1853 den F.-A.-Akt. u. Revierverw. Alfr. Thoma zum prov. Revierf. in Hohenschwangau ernannt; auf das erled. Communalrevier Hornbach, im F.-A. Zweibrücken, den Akt. beim Triftamte Neustadt, Steph. Hornung, zum prov. Comm.-Revierf. ernannt, und das Gesuch um gegenseitigen Dienstestausch der beiden Revierf., Fr. Bergvo zu Puckenhof, im Forstamte Sebaldi, u. Gg. Killinger zu Weipetsdorf, im F.-A. Bamberg, genehmigt, wonach Ersterer auf das Revier Weipetsdorf und Letzterer auf das Revier Puckenhof, versetzt werden; den Ldg.-Akt. von Weissenburg, Räm. Wolfg. Häusler, auf Grund der nachgew. Funkt.-Unf. gemäß §. 2. lit. D. der IX. Verf.-Beil. für die Dauer eines Jahres in den zeitl. Ruhestand treten lassen; zum Ass. des Ldgs. Weissenburg den 2. Ldg.-Ass. zu Leutershausen, Karl Pöhlmann, berufen; als 1. Ass. an das Ldg. Leutershausen den Akt. des Ldg Windsheim, Gottl. Ludw. Brand, seiner Bitte gemäß, versetzt; zum Ass des Ldgs. Windsheim den dort Civiladj Fr. K. A. Ebenäuer, und zum 2. Ass. das. den Rpr Adalb. Memminger aus Ansbach ernannt, endlich dem Schulgehilfen Nikol. Ihrig zu Kaulbach in Rücksicht seines langjähr. pflichteifrigen dienstlichen Wirkens die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens verliehen.

Die kath. Pfarrei Volkmannsdorf, Ldas. Moosburg, ist mit einem fassionsm. Reinertrage von 552 fl. 57 kr. 4 hl. in Erledigung gekommen.

Fr. Städte. Bremerhaven. Am 28. Nov. Vormittags wurde zu Geestemünde die Verauktionirung der deutschen Marine mit dem Verkauf eines Sarges geschlossen. Es war ein leerer Sarg; der Seemann, für den er bestimmt war, hat längst eine bessere Ruhestätte gefunden. Beredter konnte der Zufall aber gewiß nicht sprechen als durch jenen Stummsten der Stummen, den er zuletzt dem Hammer überliefert hat.

Baden. Am 3. ds. ist in Freiburg ein Schreiben des Cultusministers v. Rauner angekommen, welches auf höchsten Befehl dem Hrn. Erzbischof eröffnet, daß Se. Maj. der König von Preußen sich bewogen finde, dessen Wünschen über die Verwaltung der Kirche in den hohenzollern'schen Fürstenthümern zu entsprechen, und ihn in alle die Rechte einzusetzen,

Digitized by Google

welche die übrigen Bischöfe in Preußen ausüben. (Bekanntlich haben die oberrheinischen Bischöfe nicht so viel gefordert, als den preußischen zugestanden ist.)

Der Herausgeber der Pfälzer Zeitung (der Landtags-Abgeordnete Hr. Dr. Jäger) ist auf den 19. ds. Mts. vor das großherzogliche Hofgericht in Mannheim geladen, um sich wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens der „Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung" in No. 275. und Beilage zu No. 277. der Pfälzer Zeitung zu verantworten. Der Strafantrag lautet auf 4 Monate Kreisgefängniß und Verurtheilung in die Kosten. (Hr. Jäger, nach dem die Badener Polizei schon auf seiner Reise nach München zum Landtage umsonst fahndete, wird natürlich dieser Vorladung keine Folge leisten!) —

Preußen. In den höheren Kreisen zu Berlin, wo man gewöhnlich in jeder Beziehung gut unterrichtet ist, macht die Runde, daß Dom Miguel nicht nur durch seine Agenten, sondern auch persönlich eine lebhafte Thätigkeit entwickele, um den Tod der Königin von Portugal möglichst zu seinen Gunsten auszubeuten, das größte Aufsehen. Briefe aus Frankfurt behaupten nämlich, Dom Miguel habe Langenschwalbach verlassen und sich — wie zu vermuthen steht — dem Schauplatz seiner früheren Thaten genähert. Wir können natürlich nicht verbürgen, ob diese Nachrichten begründet sind; daß sie aus verlässiger Quelle geflossen, steht jedoch fest. Sollte sich der Prätendent wirklich den Grenzen des von ihm beanspruchten Reiches genähert haben, so würde es zunächst von Interesse sein, zu erfahren, ob die Regierung von Spanien ihm zu seinen Zwecken den Aufenthalt in ihrem Lande gestatten werde. Kaum darf man annehmen, daß das Kabinet von Madrid durch eine solche Gefälligkeit die Verantwortung für einen möglicher Weise ausbrechenden Bürgerkrieg in Portugal auf sich zu nehmen geneigt sei. Wie dem aber auch sei: gewichtigen Widerstand würde Dom Miguel in Lusitanien finden, nicht nur an den treuen Anhängern des Thrones, sondern auch an der englischen Flotte, welche am 26. November von Spithead abgesegelt ist und, wie die zuverlässigsten Nachrichten aus London versichern, den Befehl hat, vor Lissabon zu ankern und jeden Angriff auf die königliche Familie und die Verfassung Portugals mit Gewalt zurückzuweisen. Die 330 Kanonen der britischen Schraubendampfer werden Dom Miguel wohl Respekt einflößen. (K. v. u. f. D.)

Die Hoffnungen, den Frieden zu erhalten, sind in Berlin auch an unterrichteter Stelle nur sehr lau, doch weiß man so viel, daß man sich in Konstantinopel darum bemüht, die Pforte wenigstens zum Abschluß eines Waffenstillstandes zu bewegen, welcher der eventuellen Wiedereröffnung von Conferenzen in Wien als Basis dienen soll. Obwohl sich Rußland darüber nicht ausgesprochen hat, glaubt man doch annehmen zu müssen, daß ihm diese Wiedereröffnung nicht unerwünscht sein würde.

Ausland.

Rußland. Odessa. Ein kaufmännisches Schreiben aus Odessa erwähnt des Gerüchtes, daß man glaubt, Se. Maj. der Kaiser Nikolaus werde nach dem erfolgten Einrücken des Osten-Sacken'schen Corps in den Donaufürstenthümern nach Ismail und Odessa kommen.

Auch bei der russischen Donauarmee glaubt man an den baldigen Besuch des Kaisers Nikolaus, welcher noch im Laufe dieses Jahres erfolgen soll.

Donaufürstenthümer. Der Hauptkriegsschauplatz bei Oltenitza, wo das meiste Blut von allen bisher stattgefundenen Gefechten geflossen, ist öde und leer geworden. Nur eine Abtheilung der flinken Kosaken, eine Batterie nebst der nöthigen Infanterie steht daselbst auf der Hochwacht, daß die Türken nicht noch einmal den Versuch wagen, die dortige Insel zu besetzen. Bei Oltenitza haben die Türken zwei Paschas verloren. Mustafa und Hassan Pascha sind todt auf dem Kampfplatze geblieben.

Der Kronstädter „Satellit" vom 24. Nov. berichtet vom Kriegsschauplatz: „Der größte Theil des Läder'schen Armeecorps ist bereits in Galacz und Braila angekommen und hat daselbst Halt gemacht."

Die Berichte aus Bucharest reichen bis zum 1. Dez. Sie melden, daß am Kriegsschauplatz kein Ereigniß von Wichtigkeit vorgefallen sei. Selbst die Vorpostengefechte der letzten Tage waren ohne Bedeutung. Verwundete kommen nur sehr wenige in die Spitäler. Die Kälte ist andauernd, in den Gebirgen liegt tiefer Schnee. Nach einer sonst verlässigen Correspondenz aus dem türkischen Lager scheint Proviantmangel den Operationen der Türken im Weg gewesen zu sein. Die Zufuhren ungeheurer Vorräthe haben, nachdem die Wege in Folge der eingetretenen Kälte sich besserten, von allen Seiten stattgefunden, und eine großartige Aufstapelung von Lebensmitteln hat in Varna begonnen. Nach einem andern Privatschreiben vom Kriegsschauplatz befindet sich das Hauptquartier Omer Paschas seit 15. Novbr. in Rasgrad (oder Schumla). Aus Varna sind Truppenverstärkungen im Hauptquartier eingetroffen, und wurden ohne Aufenthalt nach Widdin abgesendet. In Varna selbst kommen beinahe wöchentlich frische Truppen, darunter sehr viele Fremde (Engländer, Franzosen, Italiener, Polen) an. In Trista und Tabender werden Filial-Proviant Magazine angelegt. Eingemachtes Fleisch, Zwieback und andere Backwaaren kommen beinahe durchgehends aus England.

Türkei. In Konstantinopel ist eine angebliche Proklamation des Kaisers Nikolaus an seine Armee im Umlaufe, in der es u. And. heißt: „Durch Gott bin ich Euer Anführer, mein Blut und das meiner Kinder setze ich ein, um unsere Religionsbrüder von dem barbarischen Drucke der Türken zu befreien, und mein Haus wird nicht früher ruhen, als bis ihr Land unter Rußlands Botmäßigkeit gefallen ist."

Gerichtsbericht.

† (Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 6. Dezember. Heute erschienen auf der Anklagebank 1) Joh. Schmidlechner, Schmidgeselle von Parsberg, 29 J. a., 2) Mich. Riedl, Pferdemetzger von Perlach, 33 J. a., 3) Gg. Schlemmer, Bauerssohn von Parsberg, 24 J. a., 4) Nik. Schlemmer, Bruder des vorigen, 18 J. a., 5) Adam Klugherz, Gütlerssohn von Weissenfeld, 22 J. a., 6) Joh. Huber, Taglöhner von Landsham, 38 J. a. — Sämmtliche sind beschuldigt, in der Nacht vom 12. auf 13. Sept. 1851 beim Krämer Joh. Spies zu Anzing eingebrochen und Geld und Waaren im Gesammtwerthe von 459 fl. gestohlen zu haben. — Johann Schmidlechner ist noch beschuldigt, sich dem Gendarmeriebrigadier Scharrer, der ihn arretirte, mittelst einer Waffe widersetzt und genannten Brigadier so mißhandelt zu haben, daß derselbe drei Tage lang dienstesunfähig war. Die beiden Schlemmer, Schmidlechner, Klugherz und Huber sind endlich angeklagt, in vorausgegangener verabredeter Verbindung am 3. Sept. 1849 in der Nähe von Keferloh den von dem dortigen Markte heimkehrenden Wolfg. Wagner von Schachendorf mittelst Waffen so mißhandelt zu haben, daß dieser mehr als drei Tage arbeitsunfähig war. — In der Nacht vom 12. auf 13. Sept. 1851 wurde in das Wohnhaus des Krämers Joh. Spies zu Anzing eingebrochen. Die Art des Einbruchs ließ auf eine große Verwegenheit der Dieb schließen, denn der Fensterstock, nur 1½ Fuß vom Boden entfernt, war vollkommen aus der Mauer gerissen und dadurch eine Oeffnung von 16½ Zoll Höhe und 18 Zoll Breite entstanden. Die Diebe räumten beinahe den ganzen Laden aus, denn während sich an baar Geld nicht mehr als 2 fl. bis 2 fl. 30 kr. in Groschen, Kreuzern und Pfennigen vorfanden, beträgt der Werth der entwendeten Waaren mehr als 450 fl., indem ansehnliche Partien von dunkelblauem, braunem und grauem Tuche, von Westenzeug in Seide und Wolle, von Merino und Pers u. s. w. gestohlen wurden. Diese große Menge von Waaren läßt mit Sicherheit annehmen, daß der Diebstahl nicht von einer einzigen Person verübt worden sein kann, sondern mindestens 2, wahrscheinlich aber noch mehr Individuen sich betheiligt haben müssen. Am Morgen des 13. Sept. als der Einbruch entdeckt wurde, fand man vor dem erbrochenen Fenster

Digitized by Google

einen Brief, vom 6. Sept. datirt, auf den Namen Sylvester Bickinger, Dienstknecht von Ottersberg, Ldg. Ebersberg, lautend und an den Wirthsknecht Michael Angerer von Angelreuth, Ldg. Starnberg, gerichtet, worin der Letztere zur Begehung des Diebstahls beim Krämer von Anzing aufgefordert wird. Es ist klar, daß anfänglich die Meinung entstand, es möchte vielleicht dieser Mich. Angerer am Orte der That den Brief verloren, also sich beim Diebstahle betheiligt haben. Allein die Vergleichung der Schrift in diesem Briefe mit mehreren in den Akten des k. Ldg. Ebersberg enthaltenen Unterschriften des Sylv. Bickinger führte zu der Ueberzeugung, daß Bickinger den Brief nicht geschrieben haben könne. Wer den Brief geschrieben, kann nicht mit Bestimmtheit behauptet werden, doch stimmt diese Schrift am meisten mit der des verheiratheten Gütlers und Pferdemetzgers Mich. Riedl von Perlach überein. Ungefähr 14 Tage nach dem Diebstahle gelang es dem Eifer und der Thätigkeit der Gendarmerie, den gegründetsten Verdacht gegen diesen Pferdemetzger und dessen Knecht Joh. Schmidlechner aufzubringen. (Schl. f.) —

‡ München, 7. Dezb. In der gestrigen II. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten hat Hr. Justizminister v. Kleinschrod, auch den Entwurf eines Beamten-Disciplinargesetzes eingebracht. Da die verschiedenen Vorlagen sehr umfangreich sind, so wird erst nach mehreren Tagen wieder eine Sitzung stattfinden. —

Unserer Hauptstadt steht, einer Notiz der Abdztg. zufolge, die Gründung eines höchst wirkungsreichen Instituts bevor, welches einem in Paris in erfolgreicher Thätigkeit befindlichen nachgeahmt wird. Ein allgemeiner Gesundheitsrath soll nämlich gebildet werden, dessen Glieder aus den beiden Gerichtsärzten der Hauptstadt nebst ihren Adjunkten sich zusammensetzen und durch Zuziehung von praktischen, namentlich von Armenärzten verstärkt werden. Nach geschehener Einführung dieses Instituts, das sicher mit allgemeinem Beifalle begrüßt werden wird, soll ein solches am Sitze jeder Kreisregierung der übrigen Kreise geschaffen werden. —

* Das Gebäude des physiologischen Instituts in der Singstraße, dessen schöne architektonische Verhältnisse als Zierde jenem Stadttheil dienen werden, steht bereits unter Dach. —

Zu Ehren des Frhrn. v. Liebig ist eine vom Medailleur Korn in Mainz verfertigte Denkmünze erschienen; sie hat 22 Linien im Durchmesser, am Avers mit Liebig's Bildniß, und am Revers mit mehreren symbolischen auf die naturhistorischen Wissenschaften und die Chemie bezüglichen Figuren versehen und ist von hohem Kunstwerthe. —

Vorgestern Abends hielt der Verein zur Verhütung der Thierquälerei unter dem Vorsitze seines durchlauchtigsten Präsidenten, des Prinzen Adalbert von Bayern, k. H., seine alljährliche Generalversammlung. Der um die gute Sache so hochverdiente Gründer des Vereins, Hr. Hofrath Dr. Perner, der so unermüdlich als erfolgreich dem edlen Zwecke des Vereins seine ganze Kraft und Thätigkeit widmet, und in dessen Wohnung auch diese Versammlung stattfand, erstattete den Jahresbericht vor der Versammlung, zu welcher auf ergangene Einladung auch der Hr. Regierungspräsident von Oberbayern, Frhr. v. Zu-Rhein, Hr. Generalmajor v. Heß und andere hochgestellte Männer, ausserdem die Mitglieder des Vereinsausschusses und eine Anzahl von Männern aller Stände sich eingefunden hatten. Aus den Mittheilungen, welche Hr. Hofrath Dr. Perner der Versammlung machte, ging der erfreuliche Beweis hervor, wie das aufopfernde Wirken und Mühen des Vereins von immer schöneren und ausgebreiteteren Erfolgen gekrönt wird, und wie großen Einfluß auf das zunehmende Gedeihen, das Ansehen und die erfolgreiche Wirksamkeit des Vereins namentlich der Umstand hatte, daß Se. kgl. Hoh. der Prinz Adalbert das Präsidium desselben zu übernehmen die Gnade hatte. Davon gaben insbesondere Zuschriften auswärtiger Vereine, namentlich von den Vereinen zu Paris und London, die sich ganz nach dem Muster des unserigen bildeten, und mit ihm als ihrem Muttervereine in steter Verbindung bleiben, das sprechendste Zeugniß. Die Mittheilungen des Hrn. Hofrath Dr. Perner, auf dessen Bericht wir noch ausführlicher zurückzukommen Gelegenheit haben werden, wurden allseitig mit dem lebhaftesten Interesse vernommen. Nach dem Schlusse derselben sprach Se. k. Hoh. in Worten, welche die wärmste Theilnahme an der guten Sache kundgaben, zuerst Ihre Freude, sich wieder in der Mitte dieser Versammlung zu befinden, dann Hrn. Hofrath Dr. Perner für seine seltene Umsicht Ihren lebhaftesten Dank verbunden mit dem Wunsch aus, daß dessen so gesegnete Wirksamkeit dem Vereine und seinem so edlen als hochwichtigen Zwecke noch recht lange erhalten bleiben möge. Nachher geruhten Se. k. Hoh. noch an den Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu Rhein, Hrn. Generalmajor v. Heß und mehrere andere Anwesende huldvollst das Wort zu richten. Möge dem Vereine auch die so werkthätige Theilnahme seines durchlauchtigsten Präsidenten, die für denselben bereits so schöne Früchte getragen hat, recht lange erhalten bleiben! Darin liegt die beste Bürgschaft, daß zu den Erfolgen, welche der Verein nach jetzt zwölfjährigem Bestande bereits errungen hat, sich immer neue und noch größere gesellen werden. Vergessen wir nicht am Schlusse dieses Berichtes der kräftig fördernden Unterstützung zu gedenken, welche der Verein in seinem mühevollen Wirken von Seite der höchsten und hohen Behörden, namentlich von Seite des k. Staatsministeriums des Innern, der k. Regierung von Oberbayern, des bisherigen Hrn. Oberkommandanten des Gendarmeriecorps, nunmehrigen Generalmajors Frhrn. v. Gumppenberg, und der k. Polizeidirektion gefunden hat. Hr. Hofrath Dr. Perner hat nicht verfehlt, denselben in seinem Jahresberichte den wohlverdienten Dank des Vereins auszusprechen, und dadurch nur dem Gedanken aller Vereinsmitglieder und der bei der Generalversammlung Anwesenden insbesondere, Worte geliehen. Der bisherige Vereinsausschuß wurde auch für das kommende Jahr mit Acclamation wieder mit der Führung der Vereinsgeschäfte betraut. Wir können unsern Bericht nur mit dem Wunsche schließen, daß dieser edle Verein mehr und mehr über alle Vorurtheile, die sich seinem Wirken da und dort noch entgegenstellen, obsiegen, und an Ausbreitung wie an Erfolg immer mehr zunehmen möge, zum Heile des Vaterlandes, zum Segen der ganzen Menschheit! —

* Die Kreuzberg'sche Menagerie wird schon am 11. ds. mittelst eines Extrabahnzuges von Ulm kommend hier eintreffen. In dieser zur Zeit größten Menagerie Europa's befinden sich unter Anderem 9 Löwen aller Gattungen, 4 Panthertiger, 1 Königstiger, 1 schwarzer Tiger, 3 Leoparden, 2 Elephanten u. s. w.

‡ Einer Bekanntmachung der k. Polizeidirektion zufolge wurden dahier im Monate November d. J. 2207 Individuen polizeilich abgewandelt, 25 Individuen hingegen den betreffenden Gerichten und Behörden übergeben. Unter den Abgewandelten befinden sich 42 wegen Uebertretung der Sonntagsfeier, 1 w. ungebührlichen Benehmens vor dem Sanctissimum, 615 w. Uebertretung der Fremdenpolizei, 18 w. Gewerbsanmaßung, 26 w. Pfuscherei, 30 w. Hausirens, 30 w. Blaumontagmachens, 80 w. Uebertretung der Hundeverordnung, 34 w. Thierquälerei, 92 w. Liederlichkeit und 20 w. Begünstigung dazu, 24 w. Concubinats, 4 w. verbotenen Spiels, 2 w. Beschädigung öffentlicher Anstalten. —

Das Todesurtheil gegen den Bauernknecht Engelhardt wegen qualifizirten Mordes soll bereits allerhöchsten Ortes bestätigt sein und demnächst zur Ausführung kommen. (K. f. N.)

In Moosburg ist auf gestriger Schranne (6. Dezbr.) der Waizen gefallen um 2 fl. 10 kr., Korn 24 kr., Gerste 18 kr., Haber 10 kr. —

☞ Wegen des Festes Mariä Empfängniß wird die „Landbötin" Morgen um 2 Uhr ausgegeben.

Mittelpreise auswärtiger Schrannen.

Orte.	Ein Schäffel: Tag	Monat.	Kern. fl.	kr.	Waizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Ansbach . .	3.	Dezmb.	26	47	27	22	20	45	20	36	8	18
Amberg . .	3.	„	—	—	24	41	18	47	18	15	7	55
Bamberg .	3.	„	—	—	26	30	18	27	20	—	8	—

Digitized by Google

PREIS 1/1 Schachtel Kräuter-EXTRACT BONBONS 1 Flor. 45 kr.

Des Kgl. Pr. Kreis-Phisikus Dr. KOCH'S KRAEUTER-BONBONS

PREIS 1/1 Schachtel 35 kr. 1/2 Schachtel 18 kr.

können vermöge ihrer **reichhaltigen** Bestandtheile der **vorzüglichst geeigneten Kräuter-** und Pflanzensäfte, als ein **probates** Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen **lindernd**, reinigend und besonders **wohlthuend** auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre **mildnahrenden** und **stärkenden** Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder **kräftigen**.

Es unterscheiden sich Dr. Koch's konstallisirte **Kräuter-Bonbons** nicht nur durch diese ihre **wahrhaft wohlthuenden** Eigenschaften sehr vortheilhaft von den oft angepriesenen sogenannten Ottonen, Päte pectorale &c., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche **keinerlei** Magen-Beschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen. 6320-25. b)

Um **Verwechselungen** zu vermeiden, wolle man gefälligst **genau** darauf achten, daß Dr. Koch's **Kräuter-Bonbons** in längliche Schachteln, — deren **weiße** mit **brauner** Schrift gedruckten Etiquetts das **nebenstehende Siegel** führen, — gepackt sind, und nach wie vor in **München einzig** und **allein** verkauft werden beim Apotheker **Carl Ballinger**, Sendlingergasse Nr 13., so wie auch in **Augsburg**: Apotheker A. Kösserle, **Bamberg**: Apoth. Gust. Goes, **Burghausen**: Apoth. C. Mayer, **Lichtenfels**: Apoth. Ad. Bail, **Neuburg**: Apoth. Jzn. Fahrmbacher, **Orb**: Apoth. J. B. Koch und in **Schweinfurt** beim Apotheker Aug. Thiermann.

Briefe und Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr erbitte ich franco.

Getraute Paare in München.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Johann Baptist Trärler, bgl. Schuhmachermeister dahier, mit Margaretha Sterneder, Milchmannstochter v. Schwaing.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Anton Birklein, b. Vergolder dahier, Wittwer, mit Theresia Viktoria Mühlparzer, Privatierstochter v. h. Hr. Johann Baptist Stich, b. Gutsbesitzer dahier, mit Frau Margaretha Sartorius, Handelsmannswittwe von Hammelburg.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

In Wellheim bei Eichstädt: Hr. Joseph Weinzierl, Postassistent bei der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten, mit Frl. Alexandrina Grötsch, k. Majorstochter von Ingolstadt.

In der St. Bonifatius-Pfarrei.

Mathias Kronwitter, Bürger u. Zimmergeselle dahier, mit Frau Magdalena Kölbinger, Taglöhnerswittw. v. h.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Johann Paul Stephan, Wirthschaftspächter dahier, mit Elisabetha Hetzler, Oekonomstochter v. Möhrendorf, Ldg. Erlangen.

Todesfälle in München.

Anna Schmid, Taglöhnersfrau, 55 J. — Ursula Maier, Zuckermannstochter von hier, 31 J. — Michael Bayer, Soldat vom k. 2. Infanterie-Regiment, 30 J. — Georg Michael Eckert, Bombardier vom k. 1. Artillerie-Regiment, 38 J. — Frau Dorothea v. Wetzbach, penf. Obersten Gattin von Bamberg, 54 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. Karl Grysanus, Posamentirer, 84 J.

In Regensburg: Hr. Hieronimus Schenkele, ehem. Professor und Ereoncentual, 89 J. — Frau Elisabetha Töpfer, Conditors-Gattin, 45 J. —

In Passau: Frau Elisabetha Arnold, Klosterrichters-Wittwe.

Bekanntmachung.

6916. Künftigen **Montag** den **12. ds. Mts.** wird der von den Dienstpferden des k. 1. Artillerie-Regimentes Prinz Luitpold vorhandene **Dünger** an den Meistbietenden öffentlich versteigert und damit Vormittags 10 Uhr in der Lehrkaserne begonnen.

München den 6. Dezember 1853.

6910. In der Buchhandlung von **E. A. Fleischmann** in München, Kaufingerstraße Nr. 35., ist zu haben:

Paul Werners Lebensbeschreibungen, Charakterzüge, merkwürdige Gewohnheiten und seltsame Todesarten berüchtigter

Geizhälse.

Nebst Bemerkungen über Enthaltsamkeit und Sparsamkeit. Mit 2 Portraits.

In diesem Büchlein wird dem curiosen Leser zum **ersten Male** eine Zusammenstellung der berüchtigtsten **Geizhälse** dargeboten, während man wohl hier und dort ein Original der Art geschildert fand, jedoch ohne sich ein förmliches System dieser Verschrobenheit bilden zu können, wie es hier durch Zergliederung und Abstufung dieser abscheulichen Leidenschaft geliefert wird, die dem Menschen jede edle Regung nimmt, während doch ihre Keime, Enthaltsamkeit und Sparsamkeit, löbliche Eigenschaften sind. — Das Buch ist voll pikanter Anecdoten, und der Verfasser hat es verstanden, dabei das Warnend Belehrende mit dem Unterhaltenden glücklich zu verbinden.

6876-8 c) Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen in dem gewerbsamen Markte **Kraiburg** befindlichen, neu hergestellten Hausantheil, best. hend in einem Wohn- und zwei Nebenzimmern, dann Küche und Holzlege, nebst realer Schneider-Gerechtsame aus freier Hand zu verkaufen. — Kaufslustige wollen sich in portofreien Briefen wenden an

Kraiburg den 20. November 1853.

Jakob Uebel, Schneidermeister.

6914. Der Unterzeichnete ist aus Familien-Rücksichten veranlaßt, sein Haus sammt radizirter einzig in dieser Stadt und weiter Umgebung befindlichen **Feilenhauer-Gerechtsame** um 8000 fl. K.-M. zu verkaufen oder auch zu verpachten. Ueber 5000 fl. können darauf liegen bleiben. Die Zinserträgnisse für Wohnungen u. dgl. betragen jährlich 700 fl., dieses Gewerbe bietet einem tüchtigen Geschäftsmanne eine erfreuliche sichere Existenz. Näheres auf franzirte Zuschriften bei Georg Zaunmayr in Salzburg.

6916. **Französischer Unterricht** wird gründlich und billig ertheilt in der Theatiner-Schwabingergasse Nr. 41. im 2. Stocke.

Bekanntmachung.

6912. Auf Auftrag des Sekretariats der Kammer der Reichsräthe des Königreichs Bayern wird hiemit bekannt gemacht, daß die gedruckten Verhandlungen derselben bei der hiesigen kgl. Oberpostamts-Zeitungs-Expedition zu 1 fl. 12 kr. für je 100 Bögen bezogen werden können, wohin man sich mit allenfallsigen Bestellungen wenden wolle.

München den 6. Dezember 1853.

Die Kanzley-Direction der Kammer der Reichsräthe.

Stadtmann.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14 kr.** sind stets vorräthig in der Niederlage bei

F. A. Navizza, Kaufmann,
6150. f) Sendlingerstraße Nr. 30.
in München.

Westphäler Schinken zum Rohessen, feinste **Punsch-Essenz** mit Orangen, ächten **Rum**, ächten **Arac**, ächtes Schweizer **Kirschenwasser** empfiehlt bestens zur Abnahme

Kaufmann **Jos. Karl**
6290-7. d) am Karlsthor.

Photographische Portraits,

sowohl von den gelungensten als zu den mäßigsten Preisen (zu 2 fl. bis 4 fl.) werden gefertigt im **Gasthaus „zum Glasgarten"** über 2 Stiegen bei

G. Schneider, Kunstmaler
6900-7. a) und Photograph.

N.B. Die gewöhnliche Aufnahmszeit ist täglich von 10 — 2 Uhr.

Gold- und Silber-Cours.

Frankfurt den 5. Dezember.

Pistolen fl. 9 :3	41 kr.
Prß. Friedrichsd'or fl. 9 56½	57½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 46	— 47 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 34	— 35 kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 22½	- 23½ kr.
Englische Souverains fl. 11 44 kr.	
Gold al Marco 380 à 382	
5 Frank. Thaler fl. 2. 20¼	— 20½ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½	45¾ kr.
Preuß. Kassa-Schein fl. 1 45¼	45½

Verantwortl. Redacteur: B. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag 9. Dezember. № 295 München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) München. Die projektirte Gründung eines ärztlichen „Intelligenzblattes", so wie ein solches bereits in andern Staaten besteht, war nahe daran wieder aufgegeben zu werden, da die Physikate keine Regie haben, die Gerichtsärzte daher regiemäßig sich nicht auf eine Zeitschrift abonniren können. Doch hat die k. Staatsregierung, wie verlautet, sich entschlossen, dem Blatte eine bedeutende Unterstützung aus dem Fonde für die Regierungspresse zufließen zu lassen, so daß das Bestehen des Blattes in materieller Hinsicht gesichert ist und die ersten Numern schon Anfangs des Jahres 1854 erscheinen werden. —

Von Dr. Ringler, welcher als einer der Ersatzmänner des Wahlbezirkes Nürnberg-Fürth anstatt des ausgeschiedenen Abgeordneten Tröger in die Kammer zu treten berufen sein dürfte, erhält der „K. v. u. f. D." ein Schreiben, worin derselbe die neuliche Angabe: „daß ihm ein Haupterforderniß zum Eintritt in die Kammer, nämlich das bayerische Indigenat fehle," für irrthümlich erklärt. Allerdings sei er zu Schloß Neresheim in Württemberg geboren, allein seine Eltern seien nach Bayern ausgewandert, und sein Vater sei in Folge seiner Ansässigmachung in Dillingen bayerischer Staatsbürger geworden. Auch habe er (Dr. Ringler) den Vorschriften des Heerergänzungsgesetzes in Bayern genügt und seit Jahren an allen Landtagswahlhandlungen Theil genommen. —

Miesbach. Wie sehr auch Miesbachs Bewohner an ihrem auf das Wohl seines Volkes so sorgfältig bedachten König hangen, davon konnte man sich unlängst wieder bei einem Feste überzeugen, welches das dortige Musik-Collegium, ein Verein, der gegenseitige Geselligkeit durch die Pflege der Tonkunst zu befördern sucht, zum hohen Geburtsfeste Sr. Maj. unseres vielgeliebten Königs veranstaltete. Gesang und trefflich ausgewählte Musikstücke, die ächt bayerische Gemüthlichkeit, und die heitere, von der Bedeutung des Festes gehobene Stimmung, welche unter den zahlreichen Theilnehmern an demselben herrschte, ließ den Abend des 28. Nov. als einen von den wenigen erscheinen, von denen man noch lange in der Erinnerung zehrt. Begeistert wiederholten die anwesenden Männer das freudige dreifache Hoch, welches der geachtete Vorstand des Musik-Collegiums, der kgl. Rentbeamte Hr. Loibl, dem erhabenen erstgebornen Sprossen unseres deutschen Ludwigs ausbrachte, und nicht minder begeistert stimmten die Sänger ein, als nun die bayerische Volkshymne durch den entsprechend geschmückten Saal ertönte. So gab sich das Fest als der unzweideutigste Ausdruck jener innigen Zuneigung zu erkennen, welche die Söhne Bayerns mit unauflöslichen Banden an ihr angestammtes Herrscherhaus fesselt.

(Schwaben und Neuburg.) Am 4. d. Abends gegen 10 Uhr kam in dem Stadel des Bauers Marzell Heiß in Bobingen Feuer aus, das allem Anscheine nach gelegt worden ist. Die Flammen verbreiteten sich mit rasender Schnelle weiter über das Wohnhaus und die Stallung, so wie über ein Nebengebäude und legten noch die Söldneranwesen des Martin Renner und des Xaver Eierschmalz, welche sämmtliche Gebäude mit Stroh gedeckt waren, in Asche. Viele Effekten und nicht unbedeutende Getreidevorräthe sind mitverbrannt. Drei Personen, der Ziegler Willishauser von Inningen und dessen beide Töchter, welche zur Hilfe herbeieilten, erlitten durch Umsturz eines Wagens Beschädigungen. —

Augsburg. Dem Vernehmen nach hat der quiescirte Rechtsrath Hr. Balthasar Waibel von Kempten gegen das schwurgerichtliche Erkenntniß, welches ihn selbst wegen Mißbrauches der Presse freisprach, gegen das inkriminirte Flugblatt „die Kemptener Polizei bei Wendlingers Leichenfeier" aber auf Vernichtung erkannte, Berufung eingelegt. —

(Oberfranken.) Die Prüfungskommission von Oberfranken für die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung, welche vom 15. Juli bis 15. Oktober 1854 in München stattfinden wird, hat sich am 5. ds. in Bamberg unter dem Vorsitze Sr. Exc. des Herrn Staatsraths und Regierungspräsidenten v. Stenglein constituirt und ihre Funktionen in einer Sitzung, welche mit kurzer Unterbrechung von Morgens bis Abends 8 Uhr währte, begonnen. Es wurde, wie verlautet, eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, und eine zur regen Theilnahme aufmunternde Ansprache an die Gewerbetreibenden und Industriellen Oberfrankens berathen und beschlossen. Den Berathungen wohnten Hr. Stadtkommissär, Regierungsrath Ihl bei und auch Hr. Rechtsrath Dr. Schneider wurde durch Hrn. Regierungspräsidenten zur Sitzung beigezogen.

(Unterfranken.) In Würzburg wurde vergangenen Sonntag die unter der Leitung des dortigen Vincentius-Vereines stehende „Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder", sowie die neugegründete Blindenanstalt des Kreises Unterfranken eröffnet.

Der Hr. Bischof von Würzburg hat unterm 29. Nov. durch Rundschreiben an die gesammte Geistlichkeit seiner Diözese öffentliche Gebete „für die gedrückte Kirche" angeordnet, wie dies auch bereits der Hr. Bischof von Speyer gethan hat.

Die königl. Kreisregierung warnt vor Annahme auswärtiger Lotterie-Anlooſe, die von den Handlungshäusern J. C. Hildewig und Adolph Jnnz in Frankfurt a/M. angeboten werden.

(Pfalz.) Aus Rheinbayern wird der „Pfälz. Z." aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß die österr. Regierung Auftrag gegeben hat, auf ihre Rechnung in der Pfalz Tabaksaufkäufe bis zum Belang von 3 Mill. Gulden zu machen. Es steht zu hoffen, daß die Tabaksbauern ihre Preise nicht zu hoch stellen, um sich den vortheilhaften Absatz nach Oesterreich zu erhalten. —

* Von dem Zuchtpolizeigerichte Landau sind am 2. d. der Maurermeister Daniel Münch von Kaiserslautern und der Bauschaffner Stephan Köhler von Bergzabern wegen Tödtung zweier bei dem Kirchenbau in Capsweiler beschäftigter Personen aus grober Fahrlässigkeit — (sie hatten so schlechtes Baumaterial verwendet, daß der im Bau begriffene Thurm am 17. Juni h. Js. einstürzte) zu 6, resp. 3 Monaten Gefängnißstrafe, jeder in eine Geldbuße von 50 Frk. verurtheilt.

Fr. Städte. Eine Unglücksbotschaft alarmirte am 2. Dez. ganz Hamburg: die Uebersegelung des der Elbe-Humber-Dampfschifffahrtsgesellschaft gehörigen Dampfschiffes „Marshall" auf der Humber. Das Schiff hatte Hamburg Sonntag Morgens verlassen und war Sonntag Abends von Cuxhaven in See gegangen. Die Uebersegelung geschah Dienstag Abends, wahrscheinlich bei dichtem Nebel, auf der Humber durch die große englische Brigg „Woodhouse." Das Dampfschiff soll, wie die eingegangenen Meldungen lauten, mit Mann und Maus zu Grunde gegangen sein. Die Schiffsmannschaft war 17 Köpfe stark, im Zwischendeck befanden sich 30 Passagiere

Digitized by Google

sämmtlich Auswanderer nach Amerika, und in der Kajüte eine Familie aus Helgoland, die ihr dortiges Haus im letzten Sommer an einen Hamburger Kaufmann verkauft und den Entschluß gefaßt hatte, nach Australien auszuwandern. Für das Schiff waren die Aktionäre der Elbe-Humber Compagnie Selbstversicherer, die Ladung soll, namentlich bei Hamburger Assekuranzen, mit 150,000 Mark Banko versichert sein. Einem jungen Kaufmann aus Posen ist das Leben durch die Hamburger Polizei gerettet worden, indem dieselbe ihn auf Requisition seiner Familie kurz vor Abgang des Schiffes verhaftete. Denselben soll nämlich ein ehelicher Zwist mit seiner jungen Frau zur Reise nach England und von dort vielleicht nach Amerika bewogen haben. Ein naher Verwandter aus Posen holte ihn jedoch wieder von Hamburg ab, um ihn in die Arme seiner Frau zurückzuführen, und er wird jetzt wahrscheinlich doppelt mit seinem Geschicke zufrieden sein. Hingegen hatte eine Anzahl der von Hirschmann und Comp. expedirten Zwischendeckspassagiere, weil spät angemeldet, nur noch mit Mühe einen Platz auf dem unglücklichen Schiffe finden können.

Preußen. Aus Berlin, 5. Dez. wird dem K. v. u. f. D. gemeldet: Einem hier sehr verbreiteten Gerüchte zufolge wird morgen in Wien eine gemeinschaftliche Note der vier Mächte an die Türkei unterzeichnet werden, als deren nächste wahrscheinliche Folge die Fortführung der Unterhandlungen neben den Feindseligkeiten bezeichnet wird. Eine Bürgschaft für diese Nachricht kann ich natürlich nicht übernehmen. (Die Nachricht ist von Wien auf telegraphischem Wege nach Berlin gekommen und lautet in der Version des Berlin telegr. Korr.-Bur.: „Wien, 5. Dez. Die hiesige Gesandtenkonferenz der 4 Großmächte übersendet morgen an die Pforte Ausgleichungs-Vorschläge für die russisch-türkische Differenz. Die Friedens-Unterhandlungen werden nach denselben selbst dann fortgesetzt, wenn die begonnenen Feindseligkeiten nicht suspendirt worden." „Die Annahme der Vorschläge" — fügt der Wiener Telegraph zuversichtlich hinzu — „scheint unzweifelhaft." Der alte bankerott gewordene Schwindel trügerischer Friedensversprechungen hat also seine Bude wieder aufgeschlagen.)

Oesterreich. Aus guter Quelle wird der „Allg. Ztg." aus Wien geschrieben, daß der französische Gesandte in Konstantinopel, General Baraguay d'Hilliers am dritten Tag nach seiner Ankunft dem Reschid Pascha eine Vermittlungsnote vorlegte, deren Annahme von dem Kaiser der Franzosen sehr empfohlen würde. Die Note soll von Ludwig Napoleon selbst redigirt worden sein. Reschid Pascha, der nicht wenig von dem Inhalt dieser Note überrascht gewesen sein soll, schickte sie jedoch, nachdem er vorher mit dem englischen Gesandten, Lord Redcliffe, darüber conferirt hatte, mit einer ablehnenden Antwort zurück. General Baraguay soll in seinem ersten Bericht an die Regierung sein Bedauern darüber ausgesprochen haben, die Pforte so kriegerisch gestimmt zu finden. —

Pest. In Betracht, daß das türkische Heer der ungarischen Gränze nahe steht, und um das Einschleppen der Pest zu verhüten, hat die Regierung allen Contumazanstalten in Siebenbürgen, Ungarn, Wojwodina, Slavonien und Croatien scharfe Maßregeln anbefohlen, welche sich hauptsächlich auf die Ueberschreitung des Cordons, Vereitelung der Contumaz, Hintansetzung der Amtspflichten und Verheimlichung der Gefahr beziehen. So haben die Wachen den Auftrag, wie der Pestcordon gezogen ist, gegen jeden, der den Cordon überschreitet und auf Zurufen nicht zurückkehrt, oder wohl gar Gewalt braucht, auf der Stelle Feuer zu geben. Verantwortlich wird, wer vor geendigter Reinigungszeit aus dem Contumazhause entweicht; wer Personen oder Waaren aus verdächtigen Gegenden übernimmt oder fördert; wer Sachen, die gereinigt werden sollen, verbirgt; dann bei allen Contumazhäusern angestellte Beamten und Diener, welche durch Uebertretung ihrer Amtspflicht zur Herbeiführung der Gefahr Gelegenheit geben. Ein solches Vergehen, wenn es aus Eigennutz oder wissentlich geschieht, wird mit schwerem Kerker von 10 bis 20 Jahren bestraft. Die Strafe der Verheimlichung ist Kerker von 5 bis 10 Jahren. Sollten aber die Vergehen gegen die Pestanstalten auf eine so gefährliche Weise um sich greifen, daß denselben durch schnelles abschreckendes Verfahren Einhalt gethan werden muß, so tritt das Standrecht ein.

Ausland.

Frankreich. Paris. Durch zwei k. Dekrete werden die bis Ende des laufenden Jahres bewilligten Transportvergünstigungen für Getreide, Mehl, Reis, Kartoffeln und Hülsenfrüchte bis zum 31. Juli 1854 verlängert.

Der Unterrichts- und Kultusminister hat den Bischöfen in einem Rundschreiben erklärt, daß die ursprünglich aus den Orleans'schen Gütern dotirte Pensionskasse für die Geistlichkeit (ohne Zweifel wegen der mehrfach entstandenen Bedenken gegen die Annahme einer Vergünstigung aus solcher Quelle) in Zukunft auf den Ertrag aus dem Verkauf der Staatswaldungen angewiesen ist.

Nach einem unverbürgten Gerücht, welches in Paris am 4. ds. umlief, hätte der Kaiser von Rußland die Beschickung der von Oesterreich vorgeschlagenen und von Frankreich und England gebilligten Conferenz verweigert. „Wenn die Türkei, soll er geantwortet haben, einen Gesandten nach Petersburg schicken will, so bin ich bereit, direkte Unterhandlungen zu eröffnen; was die Unterhandlungen betrifft, die die 4 Mächte unter sich zu pflegen für gut erachten möchten, so werde ich deren Erfolg abwarten, wie ich es bei der Wiener Conferenz gethan habe."

Der Erzbischof von Paris hat an den Erzbischof von Freiburg ein Schreiben gerichtet, um ihm seine Sympathie und Bewunderung auszusprechen.

In Paris hat Namik Pascha am 3. ds. für fünf Millionen Juwelen an einen Juwelier verkauft.

England. Eine genaue Berechnung der auf auswärtigen und heimischen Stationen zerstreuten britischen Seemacht ergibt, daß in diesem Augenblicke 217 Kriegsschiffe sich in aktivem Dienst befinden. Bei voller Bemannung würden auf diesen 217 Schiffen über 43,000 Mann dienen, nämlich 30,000 Matrosen, 7200 Seesoldaten und 6500 Schiffsjungen. In Folge des großen Matrosenmangels, der Auswanderungssucht und der zahlreichen Desertionen, die in diesem Jahre stattgefunden haben, dürfte jedoch die Gesammtbemannung der Kriegsflotte nicht mehr als 41,000 Seeleute aller Branchen zählen.

Griechenland. Aus Athen, 24. Nov., schreibt man der Allg. Ztg.: Noch nie seit seinen Freiheitskämpfen war Griechenland in eine ähnliche Aufregung gerathen, als eben jetzt durch die Fortdauer des türkisch-russischen Zwistes. Es cursiren in diesem Augenblick im ganzen Land Adressen an den König, er möge der Pforte den Krieg erklären. Insbesondere sind es die Phanarioten (?) an deren Spitze gegenwärtig der Thessalier Paikos steht, welche in Thessalien und Epirus den Aufstand zu organisiren entschlossen sind, falls sie von den Griechen unterstützt werden. Die Regierung verhält sich bis jetzt diesen Umtrieben gegenüber streng passiv. In Konstantinopel scheint man über die Stimmung in Griechenland sehr genau unterrichtet zu sein, und die Pforte sucht sich vorläufig durch die Zusammenziehung zweier Beobachtungscorps hart an der griechischen Gränze, jedes in der Stärke von 12,000 Mann zu sichern. Das eine Corps befehligt Said Pascha, und wird sich bei Sadatsche in Thessalien aufstellen, das zweite Corps wird bei Arta in Epirus aufgestellt werden, und steht unter Commando des Sohns des Pascha von Janina. Angesichts dieser kriegerischen Demonstrationen konnte die griechische Regierung natürlich nicht unthätig bleiben; sie läßt daher ebenfalls ein starkes Corps bei Zeitun hart an der Gränze zusammenziehen, angeblich um die Gegend von Räubern zu säubern, die dort ihr Unwesen treiben.

Verschiedenes.

Das Pariser Regierungsblatt Le Pays theilt folgenden merkwürdigen Vorfall mit: Ein alter Viehhändler aus Nogent-Le-Rotrou, dessen Geschäfte zurückgegangen waren und der bis zu der traurigen Rolle eines Viehtreibers in Versailles herabgesunken war, trieb vor einiger Zeit Vieh nach Secoux, von woher er nicht wieder zurückkam. Nachdem alle Bemühungen, eine Spur von ihm aufzufinden, sich als vergeblich herausgestellt hatten, ging seine Frau zu einer Somnambule im Fau-

Digitized by Google

bourg Montmartre, welche, im magnetischen Schlaf befragt, aussagte, daß der Vermißte sich in einem kleinen Teiche eines Gehölzes zwischen Sceaux und Versailles ertränkt habe, wo man auch seinen Leichnam finden werde. Auf diese Aussage hin wurde denn auch wirklich der Verunglückte aufgefunden. Einige Zeit nach diesem Vorfall befand sich die Wittwe des Verunglückten in Fontainebleau, wo sie Zeuge der Klage einer Gärtnersfrau über ihr vermißtes Kind war, ein Mädchen von 11½ Jahren. Sie rieth ihr die Somnambule zu besuchen, was die Frau denn auch in Begleitung einer Verwandten that. Dort erfuhr sie, daß ihre Tochter ermordet worden sei, und daß sich der Leichnam derselben in dem Brunnen eines Hauses der Baumeile finden werde. Die sofort angestellten Nachforschungen bestätigten die Aussage der Somnambule; der Körper des unglücklichen Kindes ward in dem Brunnen gefunden, mit Spuren eines gewaltsam erlittenen Todes. Der Mörder, den die Somnambule beschrieben hatte, wurde verhaftet und wird vor die nächsten Assisen des Departements der Seine und Marne gestellt werden.

Tagesbericht.

+ (Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 7. Dezember. Fortsetzung der Verhandlung gegen Schmidlechner u. Cons. wegen Diebstahls, Körperverletzung und Widersetzung. — Bei dem großen Aufsehen, welches der bedeutende Diebstahl bei Spies und die Verwegenheit seiner Ausführung erregt hat, wurde das Treiben der Personen von zweideutigem Rufe einer strengen Controle unterworfen. So traf es sich, daß auch an dem Dienstorte des Joh. Schmidlechner, der als sicherheitsgefährlich und in hohem Grade verwegen galt, wiederholt Gendarmen sich einfanden. Es fiel auf, daß es jedesmal hieß, Schmidlechner sei nicht zu Hause, und die Vermuthung, er möchte vielleicht irgendwo im Hause versteckt sein, veranlaßte um so mehr eine Durchsuchung aller Räume, da Riedl selbst übel beleumundet, arbeitsscheu war und einen unverhältnißmäßigen Aufwand machte. Bei dieser Durchsuchung kam der Brigadier Dorsch mit dem Brigadier Albert und andern Gendarmen auf den Heuboden; Ersterer stach mit seinem Säbelin das Heu an verschiedenen Stellen hinein und traf auf einen harten Gegenstand, der ein Waschkorb war, in dem Tücher, Westenstoffe, Reste von Merino, kurz ein großer Theil der dem Krämer in Anzing gestohlenen Waaren sich vorfanden. Riedl, über die Art und Weise, wie er in den Besitz dieser Effekten gekommen, befragt, machte mehrere widersprechende Angaben, als, er habe diese Sachen sämmtlich in München von einem Juden gekauft; am folgenden Tage läugnete er wieder beinahe Alles ab, was er zugestanden, und schiebt die Schuld auf Schmidlechner, der, von München zurückkehrend, diese Sachen mitgebracht habe. Dieser aber, dessen gewöhnliche Schlafstätte der Heuboden war und der ohne Zweifel von diesen Gegenständen wußte, erklärt, von allen diesen Gegenständen nichts zu wissen, obwohl er sich einen neuen Rock von braunem Tuche machen ließ. Der Versuch, einen Beweis zu liefern, daß sie sich anderswo befanden, mißlingt ihnen gänzlich, Riedl will am fraglichen Abend in Perlach im Wirthshause und Schmidlechner in München gewesen sein. Zu bemerken ist aber, daß Riedl angibt, am 13. Sept. früh 6 Uhr sei Schmidlechner schmutzig und durchnäßt nach Hause gekommen und habe gesagt, daß er in der Au gespielt und zum Beweise dessen eine Hand voll Groschen und Pfennige aus der Tasche gezogen. — Drei Tage nach Riedls Verhaftung, am 30. Sept., wurde dem Brigadier Scharrer mitgetheilt, daß Schmidlechner gerade im Hause des Riedl sei und seine Habseligkeiten zusammenpacke. Als Scharrer dort ankam, hörte er im Hause hämmern und fand den Schmidlechner beschäftigt, seine Kiste mit Nägeln zu schließen. Nachdem Scharrer dem Schmidlechner die Verhaftung angekündigt, trat ihm dieser sofort oben auf der Stiege entgegen, versetzte ihm mit beiden Händen einen Stoß auf die Brust und suchte über die Stiege hinab zu entspringen. Scharrer packte denselben aber von rückwärts, faßte ihn mit dem rechten Arme und hielt sich mit der linken Hand am Stiegengeländer fest, erhielt jedoch vom Schmidlechner zwei Schläge mit einem Schmidhammer, wovon der eine seine linke Hand traf und ihn zwang, das Geländer auszulassen, während der andere dem Kopf galt und eine Quetschwunde verursachte, aus der sogleich das Blut herabfloß. Scharrer hielt demungeachtet den Schmidlechner fest und fiel im Ringen mit demselben über die Stiege hinab. Unten angekommen, gelang es dem Schmidlechner, den Säbel des Brigadiers herauszuziehen; er führte mehrere Stöße, die glücklich parirt wurden, denn sie durchdrangen zwar die Ober- und Unterkleider, verursachten aber nur eine leichte Hautwunde am Unterleib. Hierauf biß Schmidlechner den Scharrer in die linke Hand, und zwar so heftig, daß die Wunden bis auf den Knochen gingen; es gelang ihm aber nicht, sich frei zu machen, und Beide kamen so ringend durch den Stadel ins Freie und fielen hier in einen Bach. Schmidlechner, der nach Zeugenaussagen wie ein wildes Thier wüthete, zog nun sein im Griffe feststehendes Messer, aber mehrere Personen eilten jetzt dem Brigadier mit Prügeln zu Hilfe und schlugen auf Schmidlechner ein, so daß er das Messer fallen lassen mußte und endlich überwältigt, geschlossen eingeliefert werden konnte. Der Brigadier Scharrer war in Folge der erlittenen Verletzungen 6 — 8 Tage lang dienstunfähig und spürte beinahe sechs Wochen die Biße in der Hand. — (Schluß folgt.)

* München, den 8. Dez. Heute Vormittags 11 Uhr fand am kgl. Hofe das alljährliche Erinnerungsfest des hohen Georgi-Ritter-Ordens in der alten Hofkapelle statt. Ein Ritterschlag fand nicht statt, sowie auch das sonst übliche Ritterbankett unterblieb. — Morgen wird in der alten Hofkapelle um 11 Uhr Vormittags der Trauergottesdienst für den höchstseligen Ordensgroßmeister König Max I., und am Samstag ein solcher für die seit dem letzten Ritterfeste verlebten drei Ordensritter abgehalten. —

Der Schriftsteller Franz Trautmann hatte dieser Tage auch die Ehre, sein Werk „Herzog Christoph in Bayern" J. J. MM. dem König Ludwig und der Königin Therese zu überreichen. Ihre Majestäten sprachen Ihr Wohlgefallen über dessen schriftstellerische Leistungen auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichte aus. —

: München, 8. Dez. Gestern Vormittags wurde von der kgl. Gendarmerie der berüchtigte Räuber Gschwender (vulgo Bockfahrl) eingebracht. Derselbe hatte sich seit 1½ Jahren den Nachforschungen der Behörden dadurch zu entziehen gewußt, daß er sich das Haupthaar lang wachsen ließ, dasselbe in zwei schöne Zöpfe flocht, und als Frau verkleidet sich herumtrieb. —

* Den vielen Freunden des Hrn. Hofmalers Dürk können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß nach neueren Privatnachrichten aus Wien derselbe auf dem Wege der Besserung sich befindet. —

Nachdem zwei Schwestern des an der Universität München angestellten Professors Hrn. Dr. v. Lassaulx aus Coblenz schon früher den Schleier der barmherzigen Schwestern genommen, ist jetzt auch die dritte, Fräul. Clementine v. Lassaulx, dem frommen Beispiele gefolgt, und zu Luxemburg in den Orden der Elisabetherinnen getreten. —

* Das „Münchener Musikkränzchen" wird am Samstag den 10. d. Abend 7 Uhr im Saale der „Goldenen Ente" zum Besten der Dr. Hauner'schen Kinderheilanstalt ein Concert mit Orchester veranstalten, wobei die Wüste, Symphonie-Ode von Felician David, zur Aufführung kömmt. Eintrittskarten liegen per Stück 24 kr. außer bei der Expedition dieses Blattes auch bei Hrn. Kaufmann Weinberger in der Weinstraße, und à 36 kr. Abends an der Cassa bereit; jedoch ist dem Wohlthätigkeitssinne keine Schranke gesetzt.

Neuestes.

, Wien, 7. Dezb. Nachmittags 3½ Uhr. Die „Oesterr. Corresp." bringt einen die gemeinsame Vermittlung Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Preußens constatirenden Artikel. Aus Konstantinopel liegen Nachrichten vom 28. Novb. vor. Auch dort steigen die Friedenshoffnungen. —

Edictaliadung.

6922-3. a) Im diesgerichtlichen Stadtgrundbuche Graggenauervierte B. IV. S. 27 über das Haus Nr. 27. im Thal Maria, der verlebten Schönfärberstochter Magdalena Zettlmaier dahier gehörig, ist nach Ewiggeld-Hauptbrief vom 30. Jänner 1570 und Transportbrief vom 28 November 1572 eine Gilt von 2 fl. 30 kr. jährlich am Sonntag Invocavit um 50 fl. Kapital für die ledige Färberstochter Agnes Augustin, ohne nähere Bezeichnung des Standes oder Wohnortes derselben eingetragen.

Da nun die Ewigeldberechtigte nicht mehr aufgefunden werden kann, so werden auf Antrag der Giltpflichtigen alle Diejenigen, welche auf diese Gilten Anspruch zu machen glauben, hiemit aufgefordert, ihre deßfallsigen Ansprüche unter Vorlage des Hauptbriefes

binnen sechs Wochen a dato

um so gewisser hierorts Geschäftszimmer Nr. 26. über 1 Stiege geltend zu machen, als nach Umfluß dieser Frist das bezeichnete Ewiggeld als verwaist erklärt, und nach dem Antrage des hiesigen Magistrates dem Spitale der Unheilbaren am Gasteige eigenthümlich zugeschrieben werden würde.

Beschlossen am 25. November 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.
Frühwein, Rpkt.

Ein Wort über die Zahn-Pasta

des Hrn. **Dr. Suin de Boutemard,***)
Arzt in Rheinsberg.

6930-1.a) Ich habe diese vielgerühmte Zahn-Pasta nun an mir selber versucht, und kann daher aus eigener Erfahrung über deren Vorzüglichkeit ein Urtheil fällen. Ich wurde zu ihrem Gebrauche hauptsächlich durch ein Paar lose Zähne, welche mir beim Essen sehr hinderlich waren und mir dasselbe oft ganz verleideten, veranlaßt; das sie umkleidende Zahnfleisch war stets geschwollen und äußerst empfindlich. Ich muß bekennen, daß schon nach dreimaligem Gebrauche dieses Mittels der letztere Uebelstand gänzlich gehoben war, und jetzt nach achttägiger Anwendung – wenn auch die Zähne noch nicht wieder ganz fest sitzen – vermag ich doch meine Speisen wieder mit Vergnügen zu verarbeiten. Da es zum Reinigen der Zähne mittelst dieser Zahnseife nicht auf ein starkes Reiben derselben mit der Bürste ankommt, weil die auflösende Eigenschaft jener alle Unreinigkeiten bald beseitigt, so rathe ich eine ganz weiche Zahnbürste an, mit welcher man auch das Zahnfleisch selbst reiben kann, während eine härtere dasselbe sehr empfindlich berührt. Ich kann noch bemerken, daß der Preis dieser Pasta wirklich sehr niedrig gestellt ist, indem man mit einem Päckchen vollkommen ein halbes Jahr ausreichen kann, denn ein dreimaliges Hin- und Herreiben mit der naßgemachten Bürste auf dem Kuchen reicht hin, um so viel Masse darauf zu bringen, daß sogleich beim Reiben der Zähne hin und her ein dicklicher Schaum entsteht, welcher durch alle Zahnlücken hindurchdringt.

Steinfurt, den 9. August 1853.

Dr. Brockus, kgl. Kreis-Physikus.

*) In München in ½ und ¼ Päckchen à **42 Kr.** und **21 Kr.** nur vorräthig beim Apotheker **Carl Sallinger, Sendlingergasse Nr. 13.** —

Briefe und Gelder nebst 3 Kr. Zustellgebühr erbitte ich franco.

MUSEUM.

6936. **Samstag** den **10. Dezember**
musikalisch-deklamatorische
Soirée,
Anfang um halb 7 Uhr.
Die Vorsteher.

Fremden-Anzeige.

Hotel Mauticl:

Herren: Pim, Rentier aus England. Schloß, Rentier aus Amerika. Klingelhöfer, Rentier von Gladbach. Rüppel, Rentier von Großalmerode. Adam, Fabrikbesitzer von Nürnberg. Frl. Aue, Privatiere von Kremsin. Abel, Architekt von Heidelberg. Buchbauer, Privatier von Passau. Kissel von Mannheim, Kluger von Leipzig. Reif von Steinbach, Scherian von Klagenfurt, Steinebach u. Göring von Frankfurt. Metzger von Elberfeld, Kaufmann und Dahm von Stuttgart, Wenderreth von Bremen, Bohn von Karlsruhe, Jordan von Mannheim, und Seemann von Mainz, sämmtlich Kaufleute.

6810. So eben erschien:

Sammlung
der
oberstrichterlichen Plenarbeschlüsse
in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten
und der Erkenntnisse
über Competenzconflikte
zwischen
Gerichts- und Verwaltungs-Behörden.
5. Heft.

gr. 8. 23 Bogen. fl. 1. 36 kr.

Mit diesem Hefte ist der erste Band abgeschlossen, welcher das Erschienene bis Ende Oktober enthält. — Der Inhalt desselben ist in dreierlei Registern — einem **chronologischen**, einem **systematischen** über die **Gesetzesstellen**, welche dadurch Anwendung oder Auslegung fanden, und einem **Sachregister** – so verarbeitet, daß die Brauchbarkeit dieser Sammlung in jeder Beziehung erreicht sein wird.

Die 5 Hefte in einem Band zusammenbroschirt kosten fl. 2. 42 kr.

München. **Georg Franz.**

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

6690-3. b) Denjenigen, welche sich bei der **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** zu betheiligen wünschen, diene zur Nachricht: daß Einlagen zu derselben, sowie auch Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen der früheren Gesellschaften bei der Bank selbst, wie bei den Agenten bis zum **31. Dezember** angenommen werden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen Denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu anderen Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenden Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden. —

München, 7. November 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Lebensversicherungs-Anstalt erbietet seine Dienste
J. C. Hochwind, Agent, Kaufingerstraße Nr. 1.

6953-5. b) Bei **Christian Kaiser** in **München** ist erschienen:

„Siehe deine Mutter!"
Neues vollständiges Gebetbuch
für Verehrer
der seligsten Jungfrau und Gottes-Mutter Maria.

Mit Approbation des Hochw. Erzbischöfl. General-Vikariates in Köln.

384 Seiten. kl. 8. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 3 fein colorirten Abbildungen.

Preis 1 fl. 12 kr.

Prachtausgabe mit 6 Bildern 1 fl. 48 kr., Gebunden 2 fl. 30 kr., 3 fl. 30 kr., in Sammt mit Schloß 4 fl. 30 kr.

Dieses Gebetbuch nennt ein Recensent ein kostbares Buch, eine wahre Perle unter den Gebetbüchern, welches die Herren Seelsorger bei näherer Untersuchung mit Eifer empfohlen werden. —

Verantwortl. Redacteur: B. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 10. Dezember. № 296. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 8. Dez. Der Gesetzentwurf, welcher die Vermehrung der Banknoten der Hypotheken- und Wechselbank bezweckt, konnte, obwohl die hiesigen Geschäftsleute dessen Vorlage in der letzten Sitzung der II. Kammer bestimmt erwarteten, noch nicht vorgelegt werden. Erst vor 7 oder 8 Tagen sind die deßfalls zwischen dem Staatsministerium der Finanzen und dem Bankdirektorium geführten Unterhandlungen zum Schlusse gediehen, und der hierauf bearbeitete Gesetzentwurf muß nun erst an den Staatsrath gelangen. In der Hoffnung auf die Annahme des Gesetzentwurfs durch beide Kammern sind die Bankaktien jetzt sehr begehrt. Von dem Nutzen, welchen die Vermehrung der Banknoten der Bank ertragen wird, würde nach dem getroffenen Uebereinkommen ein Theil in die Staatskasse fließen. —

‡ München, den 9. Dez. Der den Kammern vorgelegte Gesetzentwurf, die Vorarbeiten zur Herstellung einer Eisenbahn von München über Freising nach Landshut an die Donau betreffend, gründet sich auf folgende Motive. Bei den Verhandlungen über den Bau eines Schienenweges von Nürnberg über Amberg nach Regensburg bis zur Landesgränze in der Richtung nach Linz, ist auch die Herstellung einer Eisenbahn von München über Freising nach Landshut an die Donau zum Anschluß an die projektirte Regensburg-Passauer Bahn in Anregung gebracht worden. Die Wichtigkeit dieser Bahn ist in die Augen springend. Sie ist wichtig für den süddeutschen Verkehr überhaupt, sie ist ferner wichtig wegen der nahen Verbindung mit Wien, und weil sie die Verbindung mit Böhmen und dadurch mit dem Norden Deutschlands, besonders für die östlichen Landestheile Bayerns einleitet. Vor allen Dingen aber ist hervorzuheben, daß der bayerische Wald und das getreidereiche Niederbayern durch diese Eisenbahn mit in das bayerische Eisenbahnnetz gezogen würden, welcher Umstand schon allein von entscheidender Bedeutung sein dürfte für den Bau dieser Bahn, auch wenn eine Fortsetzung derselben an der Donau nicht in Aussicht genommen würde, und es muß darum jedenfalls gerechtfertigt erscheinen, einstweilen bereits die bestmögliche Richtung der Bahn, die Baukosten und das sonst in dieser Beziehung Wissenswerthe ermitteln zu lassen, um später die Beschlüsse über die wirkliche Erbauung der Bahn mit voller Sachkenntniß fassen zu können. Zu diesen Vorarbeiten werden 100.000 fl. gefordert. —

Aus München wird dem „K. v. u. f. D." gemeldet: Die demnächst auf dessen Ansuchen bevorstehende Pensionirung des Generalmajors v. Schmalz in Ansbach wird dem Vernehmen nach die Ernennung des erst vor wenigen Tagen zum Commandanten von Landau ernannten Generalmajors von Gumppenberg zum Brigadier der Cavalerie in Ansbach zur Folge haben, wogegen der Oberst des 1. Artillerieregiments Prinz Luitpold, Schnitzlein, zum Generalmajor und Festungscommandanten von Landau designirt ist. Das Commando der Gendarmeriecompagnie der Hauptstadt wird in die Hände des bisherigen Corpsadjutanten, Hauptmanns Schubert, übergehen. —

(Schwaben und Neuburg.) In Krumbach wurde vor wenigen Tagen die weibliche Pfarr-Schule an die armen Schulschwestern feierlich übergeben. —

(Mittelfranken.) Der Stadtmagistrat Nürnberg macht durch Ausschreiben im Intelligenzblatte bekannt, daß die Stelle des I. rechtskundigen Bürgermeisters, mit welcher ein Gehalt von 2800 fl. verbunden, erledigt ist. Bewerber haben binnen 4 Wochen ihre Gesuche mit Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse beim Magistrate einzureichen. (Die Nachricht, daß Hr. A. Kreitmayr in Bamberg als Bürgermeister von Nürnberg gewählt worden sei, ist demnach unrichtig.)

(Oberfranken.) Hr. Hofapotheker Lamprecht zu Bamberg hat für das Königreich Bayern ein Privilegium zur Fabrikation von Gas aus Liasmineral auf 5 Jahre erhalten.

(Unterfranken.) Nachrichten aus Schweinfurt zufolge sind dort die Eisenbahnarbeiten so weit gediehen, daß mit Beginn des Frühjahrs die Schienen gelegt werden können.

Se. Maj. der König haben dem großh. hess. Staatsminister und Vorsitzenden des Ministerrathes, Frhrn. v. Dalwigk das Großkreuz des k. Verdienst-Ordens vom hl. Michael verliehen.

Baden. Sämmtliche Geistliche des Bezirksamtes Pfullendorf haben, ohne eine einzige Ausnahme, am Sonntag den 27. Nov. den Hirtenbrief des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von der Kanzel verlesen. Sie wurden nun auf den 29. zur Verantwortung vorgeladen. Der Amtsvorstand behandelte — im Gegensatz zu manchen Anderen — dieselben auf die gebührende Weise. Alle erklärten einstimmig, diese Handlung sei ihnen geboten durch das Gewissen, durch einen doppelten Eid, den sie vor der Priesterweihe und bei der Uebernahme der Pfarrei dem Bischofe geschworen, durch die Rücksicht auf die Gemeinde, die einen feigen und treulosen Geistlichen verachten würde, dann die Rücksicht auf den greisen Erzbischof und die ganze katholische Welt; denn Aller Augen seien jetzt auf den Klerus Badens gerichtet. Besonders wurde hervorgehoben, daß Se. k. Hoheit der Prinz-Regent kein Wohlgefallen haben könne an Priestern, die sich gegen ihren kirchlichen Oberhirten als ungehorsam erwiesen; denn wer in den höchsten Interessen, in Sachen der Religion und der Kirche als eidbrüchig sich erweise, von dem sei eine Treue und Opferwilligkeit noch viel weniger in geringeren Sachen, in weltlichen Interessen zu erwarten. Ueber die Einen wurde eine Strafe von 10 fl., über Andere von 11 fl. und 12 fl., und über einen einzigen von 22 fl. verhängt. Das Einkommen bildete den Maßstab für die Strafe. Drei meldeten den Rekurs an, die übrigen protestirten einfach gegen diese Strafe als eine ungerechte.

Konstanz. Am 4. Dez. früh verkündete der Pfarrverweser von St. Augustin in der Predigt, daß er Abschied nehme von seiner Pfarrgemeinde, weil der vom Hrn. Erzbischof bestimmte Pfarrer dieselbe anzutreten gekommen sei. Nach dem Schluß der Predigt erschien wirklich Hr. Pfarrer Hensler am Hochaltar und hielt das Amt. Kaum war jedoch dasselbe beendet, als sich der Polizeikommissär bei demselben einfand und ihm die Ausweisung aus der Stadt ankündigte. Hr. Hensler durfte dieselbe mit dem Eilwagen verlassen, wobei jedoch die Polizei den Vollzug der amtlichen Anordnung überwachte. Da der bisherige Pfarrverweser bereits in eine andere Stelle eingewiesen ist und ebenfalls von Konstanz fortging, so hat somit die Pfarrei keinen Geistlichen mehr. Schon am 4. ds. Nachmittags wurde keine Christenlehre mehr gehalten. (Wem die Verantwortung zufällt, braucht nicht erwähnt zu werden.)

Württemberg. Aus Stuttgart, 5. Dez, berichtet die Pfälzer Ztg.: Wie hier von unterrichteter Seite erzählt

Digitized by Google

wird, hat Ludwig Uhland sowohl den preußischen Orden pour le mérite, als den bayerischen Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft abgelehnt.

Preußen. Die „N. Preuß. Z." sagt über die neuen Friedensunterhandlungen: „Oesterreich hat die englisch-französischen Vermittelungsvorschläge in ihrer nunmehrigen, zwar völlig unverfänglichen, aber auch völlig aussichtslosen Form angenommen, und auch Preußen hat, wie wir zuverlässig erfahren, diesem Vorschlage seine Zustimmung ertheilt." —

Man schreibt aus Magdeburg vom 1. Dezbr.: „Der Giftmörder Kaufmann Bernhard Hartung von hier hat gestern, als ihm das am 2. Dez. an ihm zu vollstreckende Todesurtheil publizirt wurde, dem Seelsorger des Gefangenen, Divisionsprediger Dr. Erustus, das schon früher dem inquirirenden Richter schriftlich abgelegte, dann aber von ihm, namentlich vor den Geschwornen, widerrufene Geständniß in positiver Weise wiederholt: er habe seine Tante durch Gift getödtet. Zugleich betheuerte er aber mit dem oft von ihm gebrauchten Schwure „„bei der Seligkeit seiner Kinder"", daß er seine zweite Frau (er ist zum Drittenmale verheirathet) nicht durch Gift ums Leben gebracht. Da aber sichere Indicien vorlagen, daß dieß dennoch geschehen sei, so begab sich gestern Abends spät der genannte Geistliche nebst dem Gefangenen-Inspektor v. Hagen noch einmal in die Zelle des Hartung, und nach zweistündigem harten Kampfe mit dem verstockten Bösewicht gelang es gegen Mitternacht, ihn zu dem Bekenntnisse zu bringen: er habe auch seine zweite Frau getödtet, — ein Geständniß, das er auch heute früh dem Richter zu Protokoll gab. Auch heute früh erst, in der langen Privatbeichte, „„fiel ihm"" — wie er sich selber ausdrückte — „„die harte Kruste vom Herzen"", und er vergoß zum Erstenmale seit seiner langen Gefangenschaft Thränen. Mit großer Unbefangenheit und vollkommen sicherer Hand soll er gestern Morgens noch das ihm vorgelegte Todesurtheil unterzeichnet haben." Nach Berichten vom 2. Dez. verließ Hartung mit festem Tritte um 8 Uhr die Zelle und ging den letzten Gang zum Richtplatze auf dem innern Hofe des Criminalgerichts-Gebäudes. Bald darauf fiel sein Haupt unter dem Beile des Nachrichters.

Die Wirkung einer Explosion des Pulverthurmes zu Naumburg hat sich sehr viel weiter erstreckt, als man Anfangs angenommen hatte. Die Erderschütterung ist bis Erfurt das ganze Unstrutthal hindurch, über Zeitz und Lützen hinaus gleich einem Erdbeben empfunden worden. Es waren aber auch gegen 60 Centner Pulver in dem Magazin. Menschen waren außer dem Artilleristen, der sich durch die Explosion den Tod gab, nicht umgekommen; es soll für ihn der Antritt einer strengen Strafe bevorgestanden haben.

Ausland.

Portugal. Lissabon. Das Leichenbegängniß J. Maj. der Königin Donna Maria hat unter großem Andrange des Volkes stattgefunden. Die Haltung der Volksmenge war eine eben so ruhige als ernste. Der König hielt sein erstes Lever im Palast Necessidades, wo er alle großen Staatskörper empfing. Die Hauptstadt wie das Land sind vollkommen ruhig. — Am 15. Dezb. werden die Cortes gemäß dem Prorogationsdekrete der verewigten Königin wieder zusammentreten.

Türkei. Uebereinstimmende Nachrichten aus London und Paris — schreibt die „Preuß. Corr." — bestätigen, daß die Versuche Namik Pascha's, eine Anleihe von 2 Millionen Pfd. Sterl. für Rechnung der türkischen Regierung zu negotiren, bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind. Die Capitalisten Frankreichs und Englands weigern sich, Mittel herzugeben, welche die Pforte möglicherweise zur Verlängerung eines Krieges benützen könnte, dessen Ende die Geschäftswelt sehnlichst herbeiwünscht. Dagegen sollen sich mehrere bedeutende Häuser bereit erklärt haben, das Anlehen abzuschließen, sobald die Präliminarien des Friedens unterzeichnet sein werden. (!)

China. (Es ist Alles Schwindel!) Moriz Stiebel und Söhne in Frankfurt a. M. und zwei andere Bankiers lassen jetzt in chinesischen Zeitungen, da die Sache in Deutschland nicht mehr zieht, kurhessische Loose ausschreiben und feilbieten. Man könne da (der Reichthum Kurhessens ist weltbekannt) ungeheure Gewinnste machen. —

Tagesbericht.

+ (Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 7. Dezember. Schluß der Verhandlung gegen Schmidlechner und Kons wegen Diebstahls, Widersetzung und Körperverletzung. — Der Bräuknecht Wolfgang Wagner von Schachendorf ging am 3. Septbr. 1849 Nachmittags 3 Uhr mit seiner Geliebten von Keferlohe fort, weil er Rauferceße befürchtete. Vor dem Walde, durch den ein Fußweg auf die München-Ebersbergerstraße führt, traf er mit dem Bauern Stephan Schlemmer, seinen beiden Söhnen und noch 3 Burschen zusammen. Stephan Schlemmer, welcher kurz vorher Prügel erhalten hatte, und stark blutete, wurde von den jungen Burschen aufgehetzt, sich die erlittene Mißhandlung nicht gefallen zu lassen, während Wagner den Friedliebenden spielte und rieth, die Sache beruhen zu lassen. Die Burschen, dadurch aufgebracht, schlugen sofort mit dicken Stöcken auf Wagner ein, so daß er blutete. Nachdem sich derselbe von dieser freundlichen Begleitung getrennt und in den Wald gegangen war, eilten die Burschen nach und schlugen von Neuem auf Wagner so lange und so heftig ein, bis er zu Boden stürzte. Auf Befehl Schmidlechners mußte sich dann Wagner niederknien und sollte mit aufgereckten Händen um Schonung bitten und erklären, daß er Niemanden etwas sagen wolle. Obgleich Wagner gehorchen wollte, schlug ihn doch Schmidlechner abermals so stark auf den Kopf, daß er bewußtlos liegen blieb. Doch auch damit war der grausame Muthwille noch nicht beendigt: mit den Füssen stieß man auf die Brust und den Unterleib des Opfers; Schmidlechner zog endlich sein Messer und schlug mehrmals auf den Kopf des Wagner ein, bis Blut herausspritzte. Nachdem die Grausamen sich entfernt hatten, eilte die Geliebte des Wagner, welche davon gesagt worden war, herbei und besorgte ärztliche Hilfe. Wagner lag 2 Tage ganz bewußtlos, hatte unzählige Hiebwunden und war am ganzen Körper voll von blauen Flecken und Striemen. Er war in Folge der Verletzungen mehrere Wochen arbeitsunfähig und nur die außergewöhnliche Dicke seines Schädelknochens scheint den Verletzten vom Tode errettet zu haben. Wagner kennt ganz genau die Burschen, die ihn geschlagen haben; von diesen aber gestand nur Schmidlechner, während die andern läugneten. — Auch behauptet Schmidlechner, daß die bei dieser Gräuelthat betheiligt gewesenen Bursche andere als die auf der Anklagebank Sitzenden wären. — Die Geschwornen sprachen den Schmidlechner und Riedl des ausgezeichneten Diebstahls, verübt unter dem erschwerenden Umstand des Complotts, den Schmidlechner auch noch des Verbrechens der Widersetzung und des Vergehens (!) der Körperverletzung für schuldig, die übrigen Angeklagten aber für nicht schuldig. Schmidlechner wurde daher zu 10 Jahren, Riedl zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt; die übrigen freigesprochen. —

+ München, 9. Dezb. Gegenstand der heutigen Verhandlung ist die Anklage gegen Mart. Sailer, vulgo Schleglmartl, 32 J. a., von Innkofen wegen qualifizirten Mordes. Derselbe ist nämlich beschuldigt, am 3. April v. Js. die Gütlersehefrau Maria Rauscher von Dürkbach, Ger. Aichach, mittelst eines Schnittes in das Hinterhaupt und in den Hals absichtlich um das Leben gebracht zu haben, und zwar unter dem Vorsatze, um sich dadurch einen Vortheil zu sichern. Der Angeklagte leugnet. (Näheres morgen.)

* München, 9. Dezb. Se. Maj. der König Max ist seit einigen Tagen durch Unwohlsein gehindert, Seine Appartements zu verlassen. So viel wir zur allgemeinen Freude vernehmen, ist dasselbe nur ein vorübergehendes. —

* Vorgestern hat abermals eine Sitzung des Staatsraths stattgefunden, in welcher dem Vernehmen nach, weitere Gesetzentwürfe, die den Kammern vorgelegt werden sollen, berathen wurden. —

Vorgestern Abends ist zunächst von Wien kommend Hr. de la Cour, bekanntlich von dem französischen Botschafter-

Digitized by Google

posten zu Konstantinopel abberufen, dahier eingetroffen, und im Gasthofe zum „Bayerischen Hof" abgestiegen. —

Am Schlusse der Immatrikulation waren im vorigen Semester an hiesiger k. Universität immatrikulirt: 1714 Bayern, 189 Nichtbayern, zusammen 1894; hievon sind abgegangen 610 Bayern, 89 Nichtbayern, zusammen 699. Es sind demnach geblieben 1104 Bayern und 91 Nichtbayern, zusammen 1195; für das laufende Semester von 1853/54 sind nun bis heute hinzugekommen: 489 Bayern und 89 Nichtbayern, zusammen 578. Die Gesammtzahl der Studirenden beträgt sonach im Wintersemester 1853/54 1593 Bayern und 180 Nichtbayern, zusammen 1773 Immatrikulirte. Hievon studiren Theologie 204 Bayern und 25 Nichtbayern, zusammen 229; Jurisprudenz 672 Bayern und 50 Nichtbayern, zusammen 722; Cameralwissenschaft 34 Bayern und 11 Nichtbayern, zusammen 45; Forstwirthschaft 5 Bayern und 1 Nichtbayer, zusammen 6; Medizin 272 Bayern und 50 Nichtbayern, zusammen 322; Chirurgie 2 Bayern und 2 Nichtbayern, zusammen 4; Pharmazie 33 Bayern und 10 Nichtbayern, zusammen 43; Philologie und Philosophie 371 Bayern und 31 Nichtbayern, zusammen 412. Es ergibt sich sonach die Gesammtsumme von 1593 Bayern, 180 Nichtbayern, im Ganzen 1773 Immatrikulirte. Bemerkt muß jedoch werden, daß immerhin noch ein Zugang von neu zu immatrikulirenden Studirenden zu erwarten steht. —

Die Vorarbeiten zum Industrie-Ausstellungsgebäude sind jetzt so weit gediehen, daß auf der ganzen Fläche die Grundmauern emporragen und bereits die gußeisernen Röhren eingesetzt werden, welche unterirdisch in einander laufen und dazu bestimmt sind, das aus den hohlen Säulen ablaufende Regenwasser aufzunehmen und in die Abzugskanäle zu leiten. Diese Eisencylinder, welche von Einigen für Gas-, von Andern für Heizungsröhren gehalten werden, sind mit Theer überstrichen, um gegen Rost gesichert zu seyn. Im Transsept des Gebäudes wird ein prachtvoller cherner Brunnen aufgestellt werden, der auf 20 000 Gulden veranschlagt und von Meister Kreling entworfen ist. Der Guß wird von dem k. Erzgiesserei-Inspektor v. Miller auf eigene Rechnung ausgeführt. —

* Oeffentliche Magistratssitzung am 9. Dez 1853. Die Glaserswittwe Rosina Pitzke erhält die Bewilligung zur Fortführung des Gewerbes ihres verstorbenen Mannes mit der Verpflichtung, einen Geschäftsführer aufzustellen. — Die Korbmachersconcessionsgesuche des Joh. Kercher und Jos. Ribl sind auch von der k. Regierung abgewiesen worden. — Den durch den Tod des Baders Jos. Kraus erledigten 31. Baderdistrikt (Schönfeld) betreffend ist eine Regierungs-Entschließung erfolgt, wornach das Gesuch mehrerer Bader-Inhaber um Vertheilung des erwähnten Baderdistrikts aus sanitätspolizeilichen Rücksichten abgewiesen wird. — Das Stadtgericht theilt dem Magistrat mit, daß auf Antrag der Jehle'schen Erben das Fried. Jehle'sche Silberarbeitersgewerbe als real erklärt worden ist. — Der Tändler Häubl, welcher schon zum zweitenmale einen Winkelpacht mit der Tapezierersfrau Thekla Schacht unterhält, wird um 20 fl. gestraft. — Die Uhrmachersconcessionsgesuche des C. Retter und des Mitbewerber Kohl und Wändler werden abgewiesen. Es ist zwar eine Uhrmachersconcession erledigt, allein die 32 hiesigen Uhrmacher beschäftigen nur 25 Gesellen, weßhalb die Verleihung der erledigten Concession nicht nothwendig erscheint. Zudem haben die Relicten des Uhrmachers Nep. Maier einen Termin zum Ausverkauf, der erst am 21. Jänner 1854 abläuft. — Endlich wird sich die Tonhalle bald wieder öffnen: Hr. Ritter v. Lengriesser hat nämlich die Bewilligung erhalten zur Transferirung des auf seinem Anwesen No. 38. an der Landsbergerstraße „zum goldenen Bären" ruhenden Tafernrechtes auf das Anwesen No. 3. am Graben „zur Tonhalle." — Der Pächter des „Glasgartens" J. Dallinger, welcher bei Musikproduktionen das Bier um 7 kr. verkauft, wird um 10 Rthl. gestraft. — Da zur Kenntniß der k. Regierung gekommen ist, daß in neuerer Zeit eine so geringe Quantität Laibln und Roggenbrod hier gebacken wird, daß schon Nachmittags gewöhnlich solches Brod nicht mehr zu haben ist, so wurde der Magistrat angewiesen, Recherchen zu pflegen. Hiebei hat sich ergeben, daß im Allgemeinen ein Mangel an erwähntem Brode nicht besteht, daß aber manche Bäcker sich gar nicht oder nur ungenügend mit dem Backen von Laibln befassen. Die k. Regierung, der dies mitgetheilt wurde, hat nun den Magistrat angewiesen, allen Bäckern den Auftrag zu ertheilen, Laibln und Roggenbrod in einer solchen Quantität zu backen, daß kein Mangel entsteht. — Ein Gesuch um eine Lizenz zur Verfertigung von Brillen und optischen Instrumenten wird abgewiesen, da Gesuchsteller ein Prüfungszeugniß einer auswärtigen Prüfungs-Commission beigelegt hat, der hiesige Magistrat aber verlangt, daß Derjenige, welcher eine solche Licenz hier haben will, auch vor der Prüfungscommission für Oberbayern die Prüfung bestanden haben muß. — (S. f.)

Von allgemein gewerblichem Interesse ist ein an die kgl. Regierung abgegangener umfassender Bericht des rechtskundigen Magistratsraths Hrn. Klaußner bezüglich der Vereinigung verwandter Gewerbe und Erweiterung der Gewerbsgränzen. Anlaß hiezu gab, wie schon in dem letzten Berichte aus der Magistratssitzung erwähnt worden, die von dem Vereine der hiesigen Riemermeister beantragte Trennung des Riemer- und Sattlergewerbes, welch' beide Gewerbe nun schon 40 Jahre lang vereinigt sind. In jenem Berichte, womit sich das ganze Magistratscollegium vollkommen einverstanden erklärte, sind am Schlusse folgende bedeutungsvolle Worte enthalten: Gerade im gegenwärtigen Zeitmomente erscheint die durch die Fortschritte der Industrie unerläßlich nöthige freiere Bewegung in den Gewerben, wodurch die industrielle Produktion Gelegenheit findet, sich in möglichst weitem Umfange organisch zu entwickeln, nicht nur im Interesse der vaterländischen gewerblichen Industrie, sondern zunächst insbesondere im Interesse der Gewerbe selbst mehr als blos wünschenswerth, sondern vielmehr dringend geboten — in dem Momente nämlich, wo die Mitbewerbung und resp. der Wettkampf mit der gewerblichen Industrie freierer Bewegung in den Nachbarstaaten denn einmal zur unabweisbaren Nothwendigkeit geworden, — wo ferner auf der Zollvereinsbasis des Februar-Vertrages zwischen zwei großen Zollgebieten eine immer größere Gegenseitigkeit im gewerblichen Verkehre angebahnt ist — und wo die k. k. österreichische Regierung, das Interesse der Industrie und der Industriellen ihrer Lande wohl erkennend, durch einen Erlaß vom 8. Juni l. Js. das Prinzip der Erweiterung der Gewerbegränzen und resp. das Prinzip der Vereinigung verwandter Gewerbe ausgesprochen hat, welches von den Gewerbe- und Handelskammern in Wien, Preßburg, Linz, Brünn und Gratz auf das Freudigste begrüßt worden ist, weil „durch solch organische und zeitgemäße Erweiterung der resp. Gewerbsgränzen eine reichhaltige Quelle fortwährender Beschwerden über Eingriffe entfernt, unnöthige, ja schädliche Schranken des Gewerbsfleißes im Interesse der Gewerbe, der Industrie und im Interesse der Consumenten beseitigt. — für die Gewerbe-Inhaber, „die durch die Fortschritte der Industrie bedingte freiere Bewegung durch Erweiterung der Berechtigungssphäre ermöglicht, der Gewerbs- und Fabriksindustrie entgegenzukommen, und durch eine solche der Uebergang zum fabriksmäßigen Betriebe ermittelt werde." Eine gleichfallsige Handhabung und ein sachgemäßer Vollzug des erwähnten Prinzips der Erweiterung der Gewerbsberechtigungs-Sphären, wo solche am Orte, müßte für die ebenso ruhmbewährte als reiche gewerbliche und künstlerische Industriekraft unserer k. Haupt- und Residenzstadt gerade im gegenwärtigen Momente der nahe bevorstehenden Verbindung der Nord- und Westbahn mit dem Osten und Süden, wo jener die Thore einer neuen Aera und einer großen Zukunft aufgeschlossen werden, nicht nur für die Industriellen, sondern für die Wohlfahrt unserer Stadt überhaupt — und zwar selbst in eine tiefe Zukunft hinein segensreiche Früchte bringen. —

Erdinger Schrannen-Preise vom 7. Dezember 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	30 fl. 4 kr.	29 fl. — kr.	27 fl. 56 kr.	gefallen — fl. 50 kr.
Korn	22 „ 31 „	21 „ 54 „	21 „ 17 „	„ — „ 39 „
Gerste	19 „ 34 „	18 „ 46 „	17 „ 57 „	„ — „ — „
Haber	8 „ 40 „	8 „ 20 „	7 „ 59 „	gestiegen — „ 6 „

Höchster Preis für 1 Schäffel: Waizen 33 fl. 6 kr. Korn 23 fl. 15 kr.

Digitized by Google

Neuestes Produkt der eleganten Pharmacie aus der Parfümerie u. chemisch-kosmetischen Waaren-Fabrik des Prof. Dr. **Nau** sel. Erb. (Fr. J. Weber.)

Hoflieferant S. K. H. des Herrn Herzogs Maximilian in Bayern.

Blüthenthau. Rosée de fleurs.

6956. Neue vielfach verbesserte Composition des **Cölner Wassers.** Vor hundert Jahren starb zu Köln am Rhein der Erfinder des Cölner Wassers, und alle ihm nachfolgenden Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren. Seit dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht worden, daß es wahrhaft lächerlich wäre, zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben niedrigen Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hilfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — Indiens ewig blühender Garten, Italiens, des südlichen Frankreichs üppige Gefilde, die hohen Alpen, liefern uns jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir noch vor Kurzem nicht einmal geahnet, und so ist es mir auch durch vielfache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau** (Rosée de fleurs) hervorzubringen, welcher nicht nur alle guten Eigenschaften eines wirklich guten und ächten **Cölner Wassers** in sich vereinigt, sondern dasselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer, und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender als alle übrigen Odeurs, wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten dauerndsten Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter allen bis jetzt bekannten Riechwassern den ersten Rang behaupten läßt, per Glas 45 kr., 30 kr., Probeglas 18 kr.

☞ Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit nebigem Petschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte.

Prof. **Dr. Nau** sel. Erb. Paris: Rue St. Avoye 63 bis.
London: 17 old Broad Street.

Lager in **München** nur bei Hrn. **L. E. Rolland,** Kaufingerstraße Nr. 8.
(Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe erbitte franco.)

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 9. Dezember: (Zum Erstenmal) „Krämer, Förster und Spion," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Fr. Brüller.

Samstag den 10. Dezember: (Zum Benefiz des Frl. Weber; zum Erstenmal) „Münchener fliegende Blätter und Berliner Kladderadatsch," eine Quint-Essenz für den guten Humor, vermischt mit Scherz, Ernst und frohen Liedern, komisches Quodlibet in 2 Abtheilungen.

Todesfälle in München.

Hr. Nikolaus Amburger, Kaufmann von Petersburg, 26 J. — Friederike Festl, Lohnbedientensfrau, 65 J. — Fl. Katharina Kilian, Sekretärstochter von Mannheim, 61 J. — Barbara Beglsang, Portiers-Wittwe, 45 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Aloys v. Rehlingen, k. b. qu. Regierungs-Registrator, 71 J.

In Illertissen: Hr. Nepomuk Hummel, Apotheker, 67 J.

In Regensburg: Hr. Joseph Mutz, Privatier, 78 J.

6185-7 c) Der holländische

Kaffeeverbesserungs-Rob

in Fläschchen für 18 Tassen zu 9 kr. und für 36 Tassen zu 18 kr. ist wieder in verbesserter Qualität vorräthig; Kaffee-Kenner erklären diesen Rob als das Beste, was bisher in dieser Art zum Vorschein kam. Auch allein genommen erzeugt der Rob einen kostbaren Kaffee. Einzige Niederlage bei

F. A. Navizza in München,
Sendlingerstraße Nr. 30.

Photographische Portraits,

sowohl von den gelungensten als zu den mäßigsten Preisen (zu 2 fl. bis 4 fl.) werden gefertigt im Gasthaus „zum Glasgarten" über 2 Stiegen bei

G. Schneider, Kunstmaler
6900-7. b) und Photograph.

N.B. Die gewöhnliche Aufnahmszeit ist täglich von 10 — 2 Uhr.

6952. In der Buchhandlung von **C. A. Fleischmann** in München (Kaufingerstraße Nr. 35,) ist zu haben:

Gerstenbergk, H. v., Tafeln zur

Berechnung der Baustämme,

Bloche, Klötze, und vierkantig beschlagenen Hölzer nach dem Kubikfuße, so wie der Bretter, Bohlen und Fourniere nach dem Quadratfuße. Nebst Nachweisung der aus einem Bloche zu schneidenden Waarensorten und zur Auffindung des Geldbetrages in allen drei jetzt in Deutschland gültigen Hauptwährungen. Zweite, um 2½ Bogen vermehrte und verbesserte Auflage. Geheftet 1 fl. 30 kr.

Ihrer Zuverlässigkeit, bequemen Einrichtung und praktischen Anwendbarkeit haben diese Tafeln die Auszeichnung zu verdanken, in wenig Jahren diese neue Auflage erlebt zu haben. Sie ersparen eine große Zeitversäumniß und Arbeit, und sichern vor möglichen Fehlern. Diese Vorzüge werden bestätigt durch das Lob, was der als Mathematiker ausgezeichnete Prof. Dr. Kunze in Weimar, die Wiener Bauzeitung und die landwirthschaftlichen Berichte schon der ersten weniger vollkommenen Auflage einstimmig gespendet haben.

☞ Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche

Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14** kr. sind stets vorräthig in der Niederlage bei

F. A. Navizza, Kaufmann,
6150 g) Sendlingerstraße Nr. 30.
in München.

6668-7. b) Für ein junges Mädchen, welches alle weiblichen Handarbeiten erlernt hat, und französisch spricht, wird ein Platz zu Kindern bei einer achtbaren Familie in der Stadt oder auf dem Lande gesucht; dabei wird weniger auf großen Lohn als gute Behandlung gesehen. D. Uebe.

In der Buchhandlung von Chr. Kaiser Residenz-Strasse No 18.

ist zu haben:

Märchenbuch

von

Ludwig Bechstein,

mit 68 Holzschnitten nach Richter.

Preis: brech **36 Kr.** Cart. **45 Kr.**

Dieses Märchenbuch ist bei dem sehr billigen Preis eines der reichhaltigsten; es enthält 50 der lieblichsten Märchen.

Anwesens-Verkauf.

6623-6. c) Die Unterzeichnete ist Willens ihr **Anwesen** in **Ampfing** aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem ganz gemauerten, zweistöckigen, geräumigen Wohnhause sammt Stallung, einem ganz neuen Stadel, circa ¼ Tagw. Hofraum und Wurzgarten, dann 9 Tagw. Aecker und 2 Tagw Wiesen ꝛc.

Ampfing den 10 November 1853.

Ursula Mittereder.

Frankfurter telegr. Börsenbericht
Frankfurt, 7. Dezember 1853

Oesterr. 5proz. Metall.	79
„ 4½proz. „	64⅞
„ Bankaktien	1317
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	85⅞
Ludw.-Berb Eisenb.-Aktien	120¾
Wechsel-Cours: Paris	93⅛
„ London	117⅛
„ Wien	102¼
5proz. franz. Rente	100 5
3proz. „ „	74.60

Wiener telegr. Börsenbericht
Wien, 7. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93½
„ 4½proz. „	82½
„ 1839r Loose	135½
„ Bank-Aktien	1355
Nordbahn-Aktien	2302
Augsburg uso	116¾

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 11. Dezember. № 297. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ♯ München, den 10. Dez. Der von Sr. Exc. dem Minister des Innern den Kammern vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Vermehrung der rechtskundigen und bürgerlichen Magistratsräthe in den Städten erster Klasse, wenn Magistrat und Gemeindebevollmächtigte solches mit je zwei Drittheilen der Stimmen beschließen und dem Beschlusse die k. Genehmigung zu Theil wird, gründet sich zunächst auf die Vermehrung der Bevölkerung in den betreffenden Städten seit 1818, von wo die bisher gültige allerhöchste Verordnung über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden datirt, und insbesondere auf die beantragte Vereinigung der Gemeinden Au, Haidhausen und Giesing mit München. München zählte im Jahre 1818 53,672 Seelen, Nürnberg 26,854, und Augsburg 29,809; nach der jüngsten Zählung vom Jahre 1852 dagegen beträgt die Bevölkerung von München 106,715, von Nürnberg 53,638, und von Augsburg 39,340 Seelen. Gleichwohl hatte sich das Bedürfniß einer Vermehrung des Rathspersonals der Magistrate auch in den größeren Städten nicht geltend gemacht, bis in der jüngsten Zeit die Vereinigung der Gemeinden Au, Haidhausen und Giesing mit der Hauptstadt München, mit welcher sie in jeder Beziehung verwachsen sind, und theilweise schon administratio verbunden waren, zum Abschluß gebracht werden sollte. Durch diese Vereinigung erhält nämlich die Stadt München einen Bevölkerungszuwachs von 20,670 Seelen, so daß hiemit die Gesammtbevölkerung Münchens auf 127,385 Seelen sich erhöht. Die hiedurch entstehende beträchtliche Vermehrung der Geschäftsaufgabe für den Magistrat der Gesammtgemeinde sowohl in polizeilicher Beziehung in dem geographisch sehr ausgedehnten Gemeindebezirk, als hinsichtlich der Verwaltung des Gemeinde- und Stiftungsvermögens, tritt außer Verhältniß zu der Zahl der vorhandenen rechtskundigen und bürgerlichen Magistratsräthe. Es haben daher die bei der Vereinigung betheiligten Gemeinden die Vermehrung jenes Rathspersonals, und zwar gleichzeitig mit der Ausführung der Vereinigung selbst, dringend beantragt. Obgleich anerkannt werden mußte, daß ohne diese Vermehrung die Verwaltung der umfangreichen Gemeinde München nicht zu führen sei, stellte sich doch der sofortigen Bewilligung derselben der Umstand entgegen, daß das bestehende Gemeinde-Edikt für diesen Fall eine Bestimmung nicht enthält. Dieses Hinderniß zu beseitigen, hat Se. Maj. der König den gegenwärtigen Gesetzentwurf an den Landtag angeordnet. Derselbe bezweckt nun zwar zunächst dem Bedürfniß der Stadt München zu begegnen, gleichwohl wurde eine allgemeinere Fassung vorgezogen, um für die Möglichkeit gleichen Bedürfnisses anderwärts vorzusehen. Endlich wird noch hervorgehoben, daß eine Vermehrung des magistratischen Rathspersonals nur bei evident nachgewiesenem Bedürfniß, bei gleichzeitigem Nachweis der Mittel zur Bestreitung der Kosten und auf die Dauer jenes Bedürfnisses eintreten könne und solle; daß das Erforderniß der kgl. Genehmigung der deßfallsigen Anträge der Gemeindevertretungen an sich schon gegen Mißbrauch schütze, und daß, da eine Abänderung der bestehenden Bestimmungen bezüglich der Anzahl der Gemeindebevollmächtigten nicht beabsichtigt ist, als selbstverständliche Folge der Vermehrung der Zahl der bürgerlichen Magistratsräthe die verhältnißmäßige Vermehrung der Gemeindebevollmächtigten sich ergebe. —

(Schwaben und Neuburg.) Am 5. ds. wurde im Landgerichtsbezirke Sonthofen ein Straßenraub begangen. Das dieser That verdächtige Individuum ist schon gefänglich eingezogen.

Am 1. ds. verunglückte der Schmidarbeiter Alois Haberstock im k. Bergwerke in Sonthofen, indem er aus Unvorsichtigkeit unter eine Eisenwalze gerieth und augenblicklich erdrückt wurde.

(Niederbayern.) In Passau ist durch eine magistratische Bekanntmachung, datirt 30. Nov. 1853, das Verbot in Erinnerung gebracht, wonach keine Hunde in die „Volksversammlungen" mitgebracht werden dürfen. —

(Unterfranken.) Die berühmte Glasfabrik Schleichach, welche in den Händen ihres jetzigen Eigenthümers, Hrn. Oskar Reder zu Würzburg, fortwährend einen solchen Aufschwung nimmt, daß ihr Ruf selbst schon in andere Welttheile gedrungen, wovon großartige Bestellungen Zeugniß geben, hat jetzt einen neuen ehrenvollen Auftrag erhalten, indem ihre eine große Lieferung von Glas für den Glaspalast der nächstjährigen Industrieausstellung in München übertragen wurde. —

Würzburg. Außer der Turngemeinde wurde auch die mit jener in Verbindung stehende Turnfeuerwehr hier aufgelöst.

Am 2. Dezbr. kam in der Würzburger Anatomie bei der Sektion einer Leiche aus dem Juliushospitale der eben so seltene als interessante Fall einer totalen Versetzung der Eingeweide (Transpositio viscerum) vor. Das Herz lag fast unter dem Brustbein, die Leber links, die Milz rechts, der Proc. vermiformis links u. s. w. Die HH. Prof. Dr. Virchow und Kölliker erinnerten sich nicht, einen derartigen Fall gesehen zu haben. —

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben dem Priester Steph. Wallner, Pfarrer in Waidenhofen, in Rücksicht auf seine während 50 Jahren mit Treue u. Eifer geleist. Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludw.-Ord. verliehen; am Handels-App.-Ger. in Nürnberg wegen anderweitiger Anstellung des 3. Ass. J. B. Zahn, unter Vorrückung der techn. Ass. Joh. Jak. Herzogenrath u. Fr. K. Aler. Herdegen auf die 3. u. 4. Ass.-Stelle, den 1. Handelsger.-Assess. Joh. Sg. Mart. Ebermeyer, zum 5. H.-App.-Ger.-Ass., sodann am Handelsger. daselbst, unter Vorrückung der techn. Ass. Gg. Friedrich, Gg Kalb und Karl v. Forster auf die 1., 2. u. 3. Ass.-Stelle, den Kaufmann und Marktadjunkt. Gg. Fr. Domeyer zu 4. techn. Ass. ernannt; ferner die in Grünstadt in Erled. gekommene Notarstelle dem Notar Saladin Machwirth in Zell, seinem Ansuchen entsprechend, verliehen, u. die in Türkheim erled. Notarstelle den Notar Wilhelm Köster in Annweiler, sofort auf die hiedurch in Annweiler in Erledigung gekommene Notarstelle den Notar Ludwig Bastian von Waldfischbach, Beide ihrer Bitte entsprechend, versetzt.

Gr. Luxemburg. Im Luxemburgischen zeigt sich eine solche Menge Wölfe, daß in den letzten Wochen mehr als ein Dutzend erlegt wurden.

Baden. Karlsruhe. Die aus dem „Nürnb. Korresp." auch in unser Blatt übergegangene Nachricht: Stadtdirektor v. Uria in Heidelberg sei mit dem sog. Dienergrad bestraft worden, weil er jedes Einschreiten gegen pflichttreue katholische Geistliche abgelehnt habe, entbehrt, wie dem „Deutschen Volksbl." nach genauer Erkundigung versichert wird, alles Grundes. —

Preußen Die „Preuß. Corresp." vom 6. Dez. meldet über die neue Vermittlungsnote: In diesen Tagen werden, wenn wir recht unterrichtet sind, Vorschläge nach Konstantino-

Digitized by Google

el abgehen, welche die Herstellung des Friedens zwischen Rußland und der Pforte zum Zwecke haben, und die, sofern nicht alle Anzeichen trügen, wenigstens die Wahrscheinlichkeit für sich haben, daß sie sich eines günstigeren Erfolges zu erfreuen haben dürften, als die verschiedenen Vermittlungsversuche, die vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten gemacht worden sind. Dem Vernehmen nach ist in einer Conferenz der Vertreter der 4 Mächte Preußen, Oesterreich, England und Frankreich zu Wien, nach gemeinschaftlichem Beschluß, eine Note angenommen worden, welche von Wien aus direkt an den türkischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, gesandt worden ist. Die Vertreter der vier Mächte haben, so viel uns bekannt geworden, den Auftrag erhalten, in einer an das türkische Cabinet gerichteten Note zu erklären, daß ihre Regierungen den Beginn der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte mit tiefem Bedauern sehen, und daß sie lebhaft wünschen, durch eine vermittelnde Dazwischenkunft zwischen den kriegführenden Mächten jedes neue Blutvergießen zu verhindern, und einem Zustand der Dinge ein Ziel zu setzen, welcher ernstlich den Frieden Europa's bedroht. Da Rußland die Versicherung ertheilt hat, daß es geneigt sei, zu unterhandeln, und da die Bevollmächtigten der vier Mächte, von denen die Note unterzeichnet ist, nicht daran zweifeln, daß die Pforte von dem gleichen Geist beseelt ist, so verlangen sie im Namen ihrer Regierungen von den Bedingungen unterrichtet zu werden, unter denen die osmanische Regierung einwilligen würde, über einen Friedensvertrag zu unterhandeln.

In Hamm ist kürzlich ein Scharfrichterknecht, als er eben von einer Enthauptung, bei welcher er beschäftigt gewesen, zurückkehrte, in seltsamer Weise um das Leben gekommen. Als derselbe den bereits in Bewegung gesetzten Eisenbahnzug noch besteigen wollte, that er einen Fehltritt und fiel so unglücklich unter die Räder, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

In Anklam erfolgte am 2. Dezbr. die Hinrichtung des Maurergesellen Karl Gottfried Luwe aus Torgelow, Uckermünder Kreises, welcher am 10. Jan. 1852 seine 1¼jährige Stieftochter Wilhelmine Bernhard auf die glühenden Kohlen eines Kamins gesetzt, wodurch ein Drittel des Körpers des Kindes mit Brandwunden bedeckt, außerdem dasselbe am Kopf gewaltsam beschädigt, und durch beide Verletzungen der Tod des Kindes herbeigeführt wurde. —

Oesterreich. Aus Wien, 6. Dez., schreibt man der Allg. Ztg.: Die der Pforte und dann Rußland zu machenden Vorschläge scheinen darauf hinzulaufen: einen dreimonatlichen Waffenstillstand abzuschließen und durch beiderseitige Absendung von Friedensunterhändlern direkt mit einander eine Ausgleichung zu suchen. Diese von Oesterreich schon vor mehreren Wochen gemachten Vorschläge wurden damals von Frankreich und England abgelehnt, jetzt — wahrscheinlich zu spät — angenommen. Alle heute aus Konstantinopel eingehenden Briefe vom 24. Novbr. bestätigen, daß die Gesandten von England und Frankreich dort dringender als je zum Frieden und zur Versöhnung rathen, während die Presse in beiden Ländern gerade das Gegentheil thut. Wenn es wahr wäre, daß in London und Paris solche Begeisterung für die Pforte herrsche, wie die dortigen Blätter glauben machen wollen, so begriffe man nicht, wie es zugeht, daß der um ein Anlehen bittende Namik Pascha überall taube Ohren und verschlossene Herzen findet.

Ausland.

Frankreich. Ein telegraphischer Bericht aus Paris, 9. Dez. meldet: (Aus dem Moniteur.) Die Ereignisse haben die am 27. Mai ausgesprochenen Ansichten bestätigt. Die Solidarität, welche durch die Gemeinschaft der Interessen, die Achtung vor denselben Principien zwischen den großen Cabinetten begründet wird, ist heute eine vollbrachte Thatsache. Die laut erklärte Uebereinstimmung Oesterreichs und Preußens mit den Cabinetten von Paris und London genügt, um schon jetzt die Besorgnisse zu beschwichtigen, welche seit sechs Monaten Europa beunruhigt haben. Die wahre Gefahr der Lage besteht in der Möglichkeit der Spaltung der Mächte in zwei Lager. Diese Befürchtung ist verschwunden: dieselben Gesichtspunkte, dieselben Wünsche beseelen die vier Mächte. Ein in den Conferenzen der Repräsentanten der vier Höfe am 5. d. Mts. zu Wien unterzeichnetes Protokoll beurkundet ihren Entschluß. —

Spanien. In Madrid bildet das Tagesgespräch ein Vorfall, welcher sich am 15. Nov. auf dem Balle beim französischen Gesandten zugetragen hat. Der Sohn des amerikanischen Gesandten, Hrn. Soulé, glaubte zu bemerken, daß der Herzog von Alba sich in der Unterhaltung mit einem Freunde über seine (beiläufig gesagt, in der That sehr geschmacklos gekleidete) Mutter lustig mache, und verlangte deßhalb von dem Herzoge von Alba Genugthuung. Dieser, der es unter seiner Würde hielt, auf die Herausforderung eines jungen Menschen von 22 Jahren einzugehen, begnügte sich damit, ihm zu erklären, daß es ihm gar nicht in den Sinn gekommen sei, über seine Mutter zu spotten. Am folgenden Tage schrieb Herr Soulé (Vater) einen sehr groben Brief an den Herzog, in welchem er ihm unt. And. sagte: ein Sohn aus dem Volke habe einem spanischen Granden eine Lection geben müssen. Die spanischen Granden seien sämmtlich Leute ohne Erziehung, der Herzog von Alba sei der Nachkomme eines Tyrannen u. s. w. Als die Sache zur Kenntniß der spanischen Grandenschaft kam, wollte sie Anfangs in ihrem Zorne Hrn. Soulé zur Rechenschaft ziehen, besann sich aber später eines Bessern, indem sie es für angemessen hielt, Beleidigungen, die von einer so niedrigen Stelle ausgegangen wären, zu ignoriren. Mittlerweile wird die spanische Regierung wohl daran thun, das Treiben der Ver. Staaten nicht aus den Augen zu verlieren. — Aus der Havannah wird wieder über eine Verschwörung berichtet, und über einen Handstreich, den Amerikaner und einheimische Mißvergnügte im Februar 1854 gegen Cuba unternehmen wollen.

Rußland. Den neuesten Nachrichten aus St. Petersburg vom 1. d. zufolge hat auf dem asiatischen Kriegsschauplatze außer dem bereits bekannten Gefechte bei Gümri (Alexandropol), bei welchem die Türken über die Grenze zurückgeworfen wurden, auch ein zweites bei Akaltsikeh (Achalzik) stattgefunden, dessen Ausgang unentschieden geblieben zu sein scheint. Das Fort Nikolaja war bei dem Abgang der letzten Nachrichten noch im Besitze der Türken.

Tagesbericht.

†(Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 9. Dezember Fortsetzung der Verhandlung gegen Martin Sailer von Junkenhofen (vulgo Schlegelmartel) wegen qualifizirten Mordes. — Am 3. April h. Js. Morgens halb 9 Uhr vernahm die Dienstmagd Vikt. Rieger, als sie an der Einöde Oberdinkelhof, Ger. Schrobenhausen, vorbeiging, eine recht klägliche Stimme; da sie glaubte, ein Kind weine, blieb sie etwas stehen, hörte aber nichts mehr. Kurz darauf sah Vikt. Rieger von der Stelle her, von wo früher das Schreien gelautet, einen ziemlich großen Burschen auf der Rückseite des Oberdinkelhofes vorüber in den kaum hundert Schritte von Oberdinkelhof entfernten, gegen Wundersdorf zuliegenden, Wald eilen. Obgleich der Bursche mehrere hundert Schritte von ihr entfernt war, so dachte sie sich doch gleich, als sie ihn sah, „das ist der Schlegelmartl"! Gleichzeitig bemerkte die Rieger, daß auf der Rückseite des Hofes einige Bretter an dem Zaune ausgerissen waren. Dieß kam ihr sehr verdächtig vor, sie schöpfte Verdacht, daß es da nicht gut hergegangen sei, getraute sich nicht länger mehr stehen zu bleiben und eilte nach Junkenhofen. — Der Besitzer des Oberdinkelhofes, Rauscher, hatte am 3. April Morgens halb 8 Uhr das Haus verlassen, um dem Gottesdienste in Hilgertshausen beizuwohnen; seine Ehefrau, Anna Maria Rauscher, hütete das Haus, da außer den beiden Eheleuten Niemand im Hause sich aufhielt. Als Rauscher um halb 11 Uhr Vormittags an sein Haus kam, bemerkte er ungefähr 80 Schritte von seinem Hause und 40 Schritte vom Wege entfernt, in einem Acker etwas liegen, das er für einen Pack Kleider hielt. Als es aber näher hinkam, fand er zu seinem größten Schrecken seine Ehefrau be-

Digitized by Google

reits als Leiche; denn die tödtliche Wunde an der rechten Seite des Halses war 3 Zoll lang. Durch diese Schnittwunde war die Drosselader und der große sympathische Nerve quer getrennt und der Tod die nothwendige und unmittelbare Folge. Räuscher eilte in den benachbarten Unterdinkelhof, dessen Besitzer, Johann Erhard, sofort mit ihm ging. Sie trafen am Oberdinkelhof die Hausthüre verschlossen, das Stadelthor aber von außen geöffnet, Rauscher begab sich über die Stadeltenne in das Hausfletz. Hier fand er auf dem Boden den Hausthürschlüssel, etwas entfernt davon ein Stemmeisen und ein Scheitholz. An beiden Gegenständen war keine Blutspur, im Wohnzimmer nichts verändert, in der gegenüberliegenden Schlafkammer aber fanden sich mehrere Blutflecken, am Bette stand ein ausgehöhlter Stock von Fichtenholz mit einem schiebbaren Deckel. In diesem war eine aus Kronenthalern und Doppelgulden bestehende Baarschaft von 90 fl. aufbewahrt, von welcher Summe sich aber nichts mehr vorfand. — Der Bauer Erhard sah sich nach Fußspuren des Thäters um und entdeckte vom Hauseingang weg in gerader Richtung bis an die Stelle hin, wo der Leichnam lag, dann von da wieder gegen das Haus zu und wieder in dasselbe hineinführend die Fußtritte nur einer Mannsperson, welche ziemliche große, vorn runde und mit Nägeln versehene, hinten aber mit Eisen beschlagene Fußbekleidung getragen hat. Die Schritte dieser Mannsperson waren sehr groß; man konnte daraus ganz deutlich erkennen, daß dieselben im Laufe gemacht worden sind. Auch die Fußspuren der Gütlerin Rauscher, welche in den Strümpfen davon gelaufen war, entdeckte Erhard. Die Tritte der Letztern führten in einem kleinen Bogen an die Stelle, wo der Leichnam lag, während die Spuren des Thäters in gerader Richtung dahin führten. Mit aller Bestimmtheit ist nun anzunehmen, daß der Thäter der Gütlerin den Weg abgelaufen, sie an der Stelle, wo der Leichnam lag, getroffen und förmlich abgeschlachtet hat. — In den Spuren des einen Fußes des Thäters bemerkte man, daß zwischen den Nägeln an der Fußspitze gegen den Ballen zu einige Nägel fehlten und an der Ballenseite nur ein einziger Nagel war; dieselben Fußspuren wurden auf der anderen Seite des Hofes gegen den Wald zu und an der Stelle, wo in den Stadel eingebrochen war, entdeckt. — Am Abende des 4. April schon wurde M. Sailer verhaftet, wobei er sichtlich erschrack. Als ihn der Untersuchungsrichter entkleiden ließ, wurde auf der hinteren Seite des Halses des Sailer ein Hautriß bemerkt, von dem Sailer nichts wußte. Bei der Verhaftung wurde ihm ein Messer abgenommen, welches eine fast 3 Zoll lange; 1 Zoll breite Klinge hatte, die sehr schneidig und spitzig war und in das Heft zurückgelegt werden konnte. An den hölzernen Theilen des Heftes inwendig fanden sich ganz frische Blutspuren vor; auch an der Hose Sailers, insbesondere am Messersacke zeigten sich frische Blutspuren, die gleichfalls von dem Messer herrührten. Sailer hat die gedachte Hose und das Messer am Tage der That getragen. Eine Stichwunde am Hinterhaupte der Gütlerin Rauscher hatte eine der Breite der Messerklinge entsprechende Länge der Wundränder. Die von Sailer am Tage der That und bei der Verhaftung getragenen Stiefel resp. deren Sohlen wurden von mehreren Zeugen als ganz übereinstimmend mit dem am Orte der That bemerkten Fußspuren erklärt. — Martin Sailer, der schon als Bube nichts getaugt, später sein aus 800 fl. bestehendes Vermögen auf eine wahrhaft empörende Weise durchbrachte, indem er 30 ja 60 fl. auf einmal in die Lotterie setzte und liederlichen Weibsbildern viel gab, später im Strafarbeitshause wegen Diebstahls verwahrt war, läugnet, bei der Tat betheiligt zu sein. Er behauptet, am 3. April früh vom Hause fort nach Schrobenhausen gegangen zu sein, da die Kirche um 10 Uhr besucht und mehrere Einkäufe gemacht zu haben. Allein durch Zeugenaussagen wird erhoben, daß Sailer um 8 Uhr gegen den Oberdinkelhof und erst nach 10 Uhr auf dem Wege nach Schrobenhausen gehen gesehen wurde. Er machte den Weg dahin nicht auf der mehr besuchten Vicinalstraße, sondern auf lauter Seitenwegen, beschleunigte seine Schritte mitunter durch starkes Laufen, kam aber dennoch erst um 12 Uhr von Schweiß triefend in Schrobenhausen an. Daselbst kaufte er Tuch zu einem Mantel und einen Hut, bezahlte die Kaufsumme mit Kronenthalern und Zweiguldenstücken und sah sehr verstört aus. — Als er von Schrobenhausen Abends 5 Uhr fortging, fragte er einen ihm Begegnenden, ob es nichts Neues gebe? Als der Gefragte von der Ermordung der Gütlerin Rauscher anfing, zitterte Sailer an Händen und Füßen. — Kurz vor der That war derselbe in der größten Noth, was von mehreren Zeugen bestätigt wird, und doch konnte er am 3. April schon so bedeutende Einkäufe machen. — (Schl. f.)

Die Ordenskandidaten, welche am nächsten St. Georgi-Ritterfeste den Ritterschlag erhalten werden und deren Stammbäume am vorgestrigen Tage in der alten Hofkapelle vorschriftsmäßig ausgestellt worden, sind die Herren: 1) Fürst Maximilian von Thurn und Taxis, Sohn Sr. Excellenz des Generals der Cavalerie; 2) Friedrich Maria Fortunat Graf v. Oberndorf; 3) Maximilian Graf v. Taufkirchen; 4) Joseph Graf v. Joner; und 5) Clemens Graf v. Joner. Ein sechster Stammbaum, der des Freiherrn v. Ow, ist noch von früher ausgestellt, da wegen Abwesenheit Sr. Maj. des Königs der Freiherr von Ow am letzten St. Georgitage den Ritterschlag nicht empfangen konnte. —

* Das Tabakrauchen innerhalb des Universitätsgebäudes hat in neuester Zeit so sehr überhand genommen, daß das Universitätsrektorat das deßfallsige Verbot wiederholt eingeschärft hat.

Unser jugendlicher talentbegabter Historienmaler Herr Th. Horschelt hat dieser Tage in Begleitung des bekannten Schriftstellers, Dr. Hacklander, eine Reise nach Spanien angetreten. —

Die Druckschrift „Rußland, Deutschland und die östliche Frage von Gustav Diezel", im Verlage von Karl Göppel in Stuttgart, ist hier auf Grund der Artikel 16., 24. und 26. des Preßgesetzes confiscirt worden. — (Abdztg.)

---

* Oeffentliche Magistratssitzung am 9. Dez. 1853. Schluß. Als besonders auffallend erwähnen wir, daß Hr. Dr. Steinbacher mit seinem Gesuche um die Bewilligung zur Verehelichung von dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten abgewiesen wurde, weil weder er noch seine Braut (Inspectorstochter Banoni von Augsburg) ein Vermögen angegeben haben. Da aber Hr. Dr. Steinbacher schon im Jahre 1850 als Bürger und Badereibesitzer hier aufgenommen worden, und abgesehen davon erst vor Kurzem auch noch die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis dahier erhalten hat, mithin schon aus Letzterem eine gesicherte Existenz angenommen werden muß, wird das übrigens schon vom Armenpflegschaftsrath genehmigte Gesuch auch vom Magistrate genehmigt. —

Zur gefälligen Beachtung.

Da zur Kenntniß der unterzeichneten Redaktion gekommen ist, daß insbesondere in neuester Zeit den hiesigen verehrlichen Abonnenten unseres Blattes manche Nummer erst einen Tag, ja sogar erst am zweiten Tag nach dem Erscheinen zugestellt wird, so machen wir hiemit bekannt, daß die mit dem Austragen der „Landbötin" beauftragten Individuen jede Nummer am Tage des Erscheinens (mit Ausnahme des Samstags) schon Mittags 2 Uhr erhalten und strengstens angewiesen sind, diese noch am nämlichen Tage, also z. B. die am Montag erscheinende, aber auf Dienstag datirte Nummer am Montag noch den Abonnenten zu überbringen.

Tritt eine Verzögerung in Folge einer Confiskation ein, so wird dies von der Redaktion selbst in der folgenden Nummer zur Kenntniß der Abonnenten gebracht. Alle anderweitigen Verzögerungen in der Zustellung des Blattes die nur den Austrägern zur Last fällt, bitten wir, uns sofort anzeigen zu wollen, damit schleunigst Abhilfe getroffen werden kann.

München, am 10. Dezember 1853.

Die Redaktion der Bayerischen Landbötin.

Digitized by Google

6964. Es wird hiemit veröffentlicht, daß die **Torfabgabe** vom Torfstiche des kgl. Staatsgutes **Schleißheim** mit dem 10. Dezember l. Js. **eingestellt werde**, da die entbehrlichen Vorräthe bereits abgegeben sind.

Schleißheim den 9. Dezember 1853.

Königliche Staatsgutsverwaltung Schleißheim.

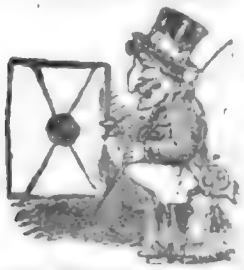
A. Frhr. v. Dürsch.

6968. **Gefunden** wurde ein **preuß. Thalerschein.** Wer denselben verloren und sich ausweisen kann, erhält denselben gegen Vergütung der Einrückungsgebühr bei der Expedition dieses Blattes zurück.

Zu vermiethen:

eine neu hergerichtete **Wohnung** von 6 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten am Oberanplatz Nr. 2. über 1 Stiege.

6960. **Zu verkaufen:** Schlafsopha, kirsch- und nußbaum. Kanapee, Sessel, Fußschemmel; unterm Karlsthor Nr. 39. zu ebener Erde rückwärts. Es werden auch alte Meubel darangenommen.



Briefkasten.

(Neues Blut.)

In Amerika soll mit glücklichem Erfolge der Versuch gemacht worden sein, **geschwächten** oder sonst **krankhaften Körpern durch Infiltration** von neuem und **gesundem Blute** neue Lebenskraft zu geben. Schon das Mittelalter hat ähnliche Versuche aufzuweisen, nur mit dem Unterschiede, daß man damals Menschenblut zu Hilfe nahm, während man sich jetzt mit dem Blute junger Kälber und Schafe begnügt. Ob dadurch auch der Patient an Sanftmuth gewonnen, oder vielleicht gar sein Verstand durch die neue Blutsverwandtschaft mit der respektablen Familie Boeuf eine Veränderung erlitten habe, melden die Nachrichten leider nicht. —

Bekanntmachung.

Die allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbs-Erzeugnisse zu München im Jahre 1854 betreffend.

6966-7. a) Die unterfertigte Prüfungscommission zur allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbs-Erzeugnisse für den Regierungsbezirk Oberbayern bringt den sämmtlichen oberbayerischen Industriellen und Gewerbtreibenden aller Klassen mit Ausnahme der Handelsgewerbe zur Kenntniß, wie sehr es in ihrem Interesse gelegen sein müsse, diese Ausstellung, welche vom 15. Juli bis 15. Oktober 1854 in München abgehalten wird, mit ihren Erzeugnissen rechtzeitig zu beschicken. Weder eine zu bescheidene noch eine zu genügsame Meinung von den eigenen Leistungen, welche davon zurückhalten würde, wäre zeitgemäß oder vortheilhaft, weil dem beschränkten aber fleißigen Gewerbsbetriebe dadurch ein Markt bereitet, dem schon im Flor stehenden derselbe erweitert werden kann, und Beides für Industrie und Gewerbe nur erwünscht sein muß.

Die Erfordernisse, welche ein Gegenstand haben muß, wenn er zur Ausstellung zugelassen werden kann, sind nach den Vorschriften des königlichen Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 3. Oktober 1853 folgende:

1) Neuheit des angewendeten Stoffes oder Verfahrens;
2) Schönheit oder Eigenthümlichkeit der Form;
3) Güte oder Vollendung der Arbeit;
4) Verbesserung in der Erzeugungsart durch neue oder verbesserte Werkzeuge u. Maschinen;
5) die Menge, in welcher Etwas erzeugt wird; und
6) die verhältnißmäßige Wohlfeilheit.

Auch rohe Stoffe dürfen gebracht werden, wenn sie auf die Industrie eines Ortes oder einer ganzen Gegend Einfluß haben.

Aus dem Kunstfache werden hauptsächlich Bildhauerarbeiten, die mit Geschmack und Geschicklichkeit dargestellt sind, angenommen, und außerdem nur solche Werke, welche aus, oder mit einem neuen Stoffe oder auf eine besondere Art ausgeführt worden sind.

Nicht angenommen können aber werden solche Gegenstände, welche entweder feuergefährlich oder explodirend sind,
oder dem Verderben unterliegen würden,
oder schon auf einer früheren **allgemeinen** Ausstellung wie z. B. in London oder Berlin gewesen sind.

Wenn also ein Fabrikant oder Gewerbtreibender für sein Erzeugniß eine der obigen sechs Eigenschaften, nämlich entweder Neuheit, oder Schönheit, oder Güte u. s. w. in Anspruch nehmen kann; so soll er sich bei der unterfertigten Prüfungs-Commission innerhalb der nächsten drei Monate anmelden.

Die Anmeldungszeit ist am letzten März 1854 geschlossen. Anmeldungs-Formularien können von den Ausstellern in der Stadt München und in Ingolstadt bei den Magistraten, an den übrigen Orten bei den einschlägigen königlichen Landgerichten auf Verlangen erhalten werden.

Die unterfertigte Commission ist bereit, in Allem, was hierauf Bezug hat, Rath und Aufschluß zu ertheilen, und wird es recht gerne sehen, wenn ihr auch übrige Gewerbtreibende, welche einer Musterung zur Ausstellung bedürfen, namhaft gemacht und angezeigt werden. München den 5. Dezember 1853.

Die Industrie-Ausstellungs-Prüfungs-Commission für Oberbayern.

Regierungsdirektor v. Kobell, Vorstand.

Prof. Dr. Kaiser, Sekretär.

IX. Münchener Hopfen-Markt

vom 9. Dezember 1853.

	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnittspreis v. 100 Pfd.		Wahrer Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niederer Durchschnittspr. v. 100 Pfd.	
	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Inländisches Gut.											
Ober- und niederbayerisches Gewächs:											
Mittel-Gattungen, Landhopfen 1853	81,98	29,90	111,88	45,97	65,91	103	9	76	40	64	1
Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen 1853	18,99	16,73	35,72	7,16	28,56	125	—	121	22	118	—
Weingacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel 1853	—	20,03	20,03	11,09	8,94	111	—	107	30	90	—
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1853	88,06	11,32	99,38	11,28	88,10	100	—	76	28	52	21
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 1853	60,13	75,26	135,39	96,64	38,75	117	46	102	35	78	53
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- u. Mosbacher-Gut 1853	36,29	19,33	55,62	49,12	6,50	145	32	139	18	132	33
Ausländisches Gut.											
Baden, Schwetzinger-Gut	23,84	—	23,84	—	23,84	—	—	—	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer Gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1853	6,27	2,34	8,61	*35,06	6,77	—	—	130	—	—	—
Alte Hopfen 1852 verschiedenen Ursprungs und Alters	51,15	—	51,15	1,58	14,51	—	—	22	—	—	—
Summa aller Hopfen	366,71	174,91	541,62	260,24	281,38	Geldbetrag 25,527 fl.					

* Ausfuhr.

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 10. Dezember 1853.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis		Wahrer Mittel-Preis v. Sch.		Mindst Durchschnitts-Preis.		Verkaufs-Summe.		Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen/fallen.	
	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	Schaffel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1998	3383	5381	4008	1373	31	39	30	37	29	52	122712	—	—	6
Korn	299	1034	1333	1287	46	23	27	22	52	22	7	29331	—	—	32
Gerste	2355	4809	7164	5984	1180	20	30	19	55	19	21	114218	—	—	12
Haber	41	1023	1064	1050	16	9	12	8	57	8	35	9313	—	—	13
Summa	4693	10251	14944	12329	2615	.	.	.	.	.	.	280774	—	.	.
Rapssaamen	19	62	81	63	18	27	32	26	49	25	—	1694	—	1	39
Leinsaamen	89	140	229	143	86	23	28	22	14	21	9	3184	—	—	17
Summa	4801	10453	15254	12595	2719	.	.	.	.	.	.	285652	—	.	.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag. 13. Dezember. № 298. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 11. Dez. Die neueste Numer 64. des Regierungsblattes enthält eine Bekanntmachung, den Verwaltungsausschuß des bayerischen Vereins für den Ausbau des Kölner-Domes betr., dann bereits mitgetheilte Dienstesnachrichten ꝛc. —

* München, 12. Dezb. Interessant ist es, welch' verschiedene Motive dem Besuche eines Ministers im Nachbarstaat unterschoben werden. Nachdem das Gerücht, als hätte der sächsische Minister Frhr. v. Beust bei seiner letzten Anwesenheit in München die Einleitung der Verlobung des Prinzen Georg von Sachsen mit einer Prinzessin Sr. kgl. Hoh. des Herzogs Max in Bayern getroffen, sich als unrichtig herausgestellt hat, bringen jetzt die „Kölner Ztg.", die sich durch ihre lügenhaften Berichte bereits einen Ruf erworben hat, dann die „Kreuzzeitung" folgendes Märchen von einer Münchener Trippelallianz: es sei nämlich hier während der Anwesenheit des Frhrn. v. Beust zwischen ihm, Hrn. Ministerpräsidenten von der Pfordten und dem österreichischen Gesandten Grafen Esterhazy ein Aktenstück zu Stande gekommen, welches in Beziehung stünde zu der über den Stand der orientalischen Frage am Bundestag abgegebenen Erklärung Oesterreichs. Das Gerücht ist aber discret genug, weitere Details nicht zu wissen; es hat aber auch gute Gründe dazu, denn an der ganzen Sache ist nichts, als höchstens eine abgeschmackte Witzelei, der nur die Kölner Zeitung fähig ist. Wie die Kreuzzeitung dazu kam, eine so ernste Sache ins Bereich des Lächerlichen zu ziehen, begreifen wir nicht. —

Die Generaldirection der k. bayer. Verkehrsanstalten veröffentlicht Folgendes: Im Laufe der letzten 14 Tage haben mehrere Personen auf der Eisenbahn dadurch ihren Tod gefunden, daß sie, um das Fahrgeld zu ersparen, sich, vom Dienstpersonale ungesehen, auf die Puffer des letzten Wagens im Zuge aufsetzten. Beim Anhalten der Züge sprangen oder stürzten sie herab und wurden augenblicklich zerschmettert. Die genannte Stelle macht diese traurigen Beispiele zur Warnung des Publikums mit dem Beifügen bekannt, daß ähnliche Unfälle auch in Folge von verbotwidrigem Begehen der Bahn vorgekommen sind. —

In mehreren Städten unseres Vaterlandes haben sich bereits Vereine aus Mitgliedern des Handwerker- und Gewerbestandes zu dem Zwecke gebildet, durch Ansammlung wöchentlicher Beiträge auch dem weniger bemittelten Handwerker die Reise zur nächstjährigen Industrie-Ausstellung in München zu ermöglichen. —

Für den Ankauf und die Restauration der Liebfrauen-Kirche zu Kobolzell, für die kath. Kirchengemeinde zu Rothenburg a/T. wurde von Sr. Maj. dem Könige eine allgemeine Collecte in den sämmtlichen kath. Kirchen diesseits des Rheins bewilligt. —

(Niederbayern.) In Landshut wurde am 10. ds. ein Hund, der mehrere andere bereits abgerauft hatte, als der Wuth verdächtig eingefangen. Bei der sogleich veranstalteten Sektion desselben fand man auch die Symptome der Wuth und es müssen daher auf polizeiliche Verordnung vom 11. an alle auf der Straße laufenden Hunde an der Schnur geführt werden.

Mittelfranken.) Monheim. Am 7. d. Abends hatte die Theres Schuster von Rennertshofen auf ihrem Nachhausewege von Bartolsheim, ohnweit Rennertshofen, das Unglück von einem über den Usselfluß führenden Steg auszuglitschen und in den Fluß zu fallen, in welchem sie ihren Tod fand.

(Unterfranken.) Würzburg. Durch das auf die öffentliche Verhandlung vom 30. Nov., 1. und 2. Dez. d. J. am 8. d. öffentlich verkündete Erkenntniß des k. Kreis- u. Stadtgerichts wurde Dr. Gallus Nickels, kgl. Landgerichtsarzt in in Arnstein, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Bestechung freigesprochen. —

Die Kapläne von Würzburg und Kitzingen haben an die badischen Kapläne und Cooperatoren Zustimmungs- und Beileidsadressen erlassen. —

Die Zahl der Studirenden an der Universität Würzburg beträgt gegenwärtig 697. —

Die Würzburger Marktpolizei war am letzten Samstag früh wieder mit Erfolg thätig; es wurden wegen zu leichten Gewichtes 40 Pfund Butter confiscirt und sogleich öffentlich versteigert. —

Zu den von Auflösung betroffenen Turnvereinen gehört auch der Aschaffenburger. —

Man hat in früherer Zeit wohl von dem Kohlenbergwerke bei Bischofsheim vor der Rhön gesprochen, interessen später von demselben gänzlich geschwiegen Es kann nun mitgetheilt werden, daß dasselbe im besten Betriebe steht, an die 200 Arbeiter beschäftigt und die Kohlen hauptsächlich an die Kissinger Saline liefert. —

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben zum 1. Ass. des Ldg. Grafenau den 2. Ass. des Lda. Rottenburg, M. Friedl, vorrücken lassen, und die 2. Ldg-Ass.-St zu Rottenburg dem Rpe. M. Stadler aus Pärenbach verliehen; dem Ldg.-Akt. M. Quirin Mayr zu Landau auf Grund der nachgew. Funkt.-Unf. gemäß §. 2. lit. D der IX. Verf.-Beil. für die Dauer von 2 Jahren in den zeitl. Ruhestd. treten lassen; zum Ass. des Ldg. Landau den Akt. J. G. Schöpf zu Eggenfelden berufen, u. den Rpr. J. W. immer aus Murnau zum Ass. des Ldg Eggenfelden ernannt.

Baden. Die „Karlsr. Z." enthält Vorladungen gegen die Herausgeber der „Deutschen Volkshalle" und des „Mainz. Journals" wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe ꝛc. —

Heidelberg. Jene vereinzelten Geistlichen, welche früher schwankend waren, kehren jetzt zum Gehorsam gegen ihren Oberhirten um. Das Landkapitel Weinheim hat seine sogen. in Heidelberg verfaßte Vermittelungsadresse widerrufen.

K. Sachsen. Die Dresdener Handelswelt wurde am 7. Dez. durch die Nachricht von dem angeblich 100,000 Thlr. betragenden Bankerott eines dortigen Antiquitätenhändlers überrascht. —

Preußen. Wie in Berlin verlautet, beabsichtigt die Fürstin Katharina von Hohenzollern-Sigmaringen sich in das Kloster au Sacré Coeur bei Straßburg zurückzuziehen. Die Frau Herzogin von Orleans wird zu Ostern Eisenach verlassen und nach Würzburg übersiedeln, um auf der dortigen Universität die wissenschaftliche Ausbildung des Grafen von Paris zu vollenden. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König von Bayern der Frau Herzogin das dortige Schloß zur Wohnung angeboten; dieß freundliche Anerbieten ist indeß dankend abgelehnt worden.

Der am 26. Nov. in Düsseldorf mit Beschlag belegte Abdruck der Hirtenbriefe des Episkopats der oberrheinischen Kirchenprovinz ist wieder freigegeben und der Verkauf gestattet worden. —

Digitized by Google

Oesterreich. Wien, 8. Dez. Die „Oesterr. Corresp." bringt folgenden halboffiziellen Artikel: „Die nunmehr feststehende Thatsache, daß Frankreich, England, Oesterreich und Preußen sich aufs Neue verständigt haben, um durch gemeinsame Schritte das Zerwürfniß zwischen Rußland und der Türkei zu einer befriedigenden Lösung zu bringen, kann von den conservativen und patriotischen Männern aller Länder nur mit großer Befriedigung vernommen werden. Die weitverbreiteten Besorgnisse, es könnte der Krieg im Orient in seinem weitern Verlauf auch den allgemeinen Frieden Europas bedrohen, müssen in den Hintergrund treten, nachdem die Uebereinstimmung der vier Großmächte vor aller Welt die Ueberzeugung der Cabinete constatirt, daß die großen und überwiegenden Interessen Europas allen Staaten gemeinschaftlich sind, und zu ihrer Erhaltung und zu ihrem Schutz eine nothwendige, in der Natur begründete Solidarität besteht. Eben deßhalb ist das erneuerte gemeinsame Vorschreiten der vier Mächte nicht nur eine Bürgschaft für die Erhaltung des Weltfriedens überhaupt, sondern zugleich eine Darlegung der aufrichtigen und freundschaftlichen Gesinnungen der vermittelnden Höfe gegen die beiden kriegführenden Mächte. Entsprechen diese nun — wie wir hoffen, — dem an sie ergangenen Ansinnen, so werden die zur Verhandlung des Friedens von ihnen zu ernennenden Bevollmächtigten ihre schwierige Aufgabe durch die auf Versöhnung und Ausgleichung gerichteten Bestrebungen der vermittelnden Mächte leichter und befriedigender lösen können. Der Erfolg der eingeleiteten Unterhandlung liegt, wie alle Dinge, in der Hand der Vorsehung, und wir maßen uns nicht an, ihn als gewiß vorauszusagen. Daß aber die Bemühungen Europas nicht nur im Zweck, sondern auch in der Wahl der Mittel nunmehr wieder gemeinschaftliche sind, dürfen wir immerhin schon jetzt als ein günstiges Omen begrüßen."

In Wien wurde die unglückliche Mutter, welche bekanntlich vor einigen Monaten im Zorne über ihren ungerathenen zwölfjährigen Knaben diesen mit einer Küchenhacke erschlagen, den Leichnam verstückelt und an verschiedenen Orten versteckt hatte, nach einem umständlichen, offenen Geständnisse von dem Gerichtshofe zum Tode mittelst des Stranges verurtheilt, jedoch in Folge zahlreicher Milderungsgründe der Allerhöchsten Gnade empfohlen.

Ausland.

In **Frankreich** sind jetzt die Eisenbahn-Unfälle häufiger als in Amerika. Am 6. ds. Mittags sind auf der Eisenbahn zwischen Paris und St. Germain, in dem Augenblicke, wo zwei Züge in den beiden entgegengesetzten Richtungen an einander vorüberbrausten, zwei Bahnwärter buchstäblich zermalmt worden. Auf der Paris-Versailler Eisenbahn am linken Seineufer wurde ebenfalls am 6. Morgens ein zufällig über die Bahn fahrender Wagen von dem von Versailles kommenden Zuge ergriffen und zersplittert, die beiden Pferde getödtet und der Fuhrmann weit fortgeschleudert, ohne jedoch gefährlich verletzt zu werden.

Außer den zahlreichen Adressen, die von Paris und andern Städten Frankreichs an den Erzbischof von Freiburg gesandt werden, soll nun auch eine besondere Deputation, an deren Spitze sich der Hauptredakteur der Zeitung „Univers" befinden wird, dem greisen Prälaten die Theilnahme französischer Katholiken bezeugen. Der Bischof von Soissons hat öffentliche Gebete für die katholische Kirche in Baden angeordnet.

Dem Staatsrath liegt gegenwärtig ein Projekt zur Berathung vor, das dem Minister des Innern einen Credit von 4,096,873 Fr. zur Entschädigung der Stadt Paris für ihre Verluste im Jahre 1848 eröffnet. —

England. London. Die „Times" bringt folgende Telegraphische Depeschen: „Odessa, 17. (29.) Nov. Die Rüstungen werden noch immer mit großer Energie betrieben. Man glaubt zuversichtlich, die Russen werden, trotz des Winters, über die Donau gehen. Die Besatzung Odessa's soll nach Galatz abgehen und durch frische Truppen aus Tauris ersetzt werden." — „Belgrad, 24. Nov. Die russischen Consulatsbeamten haben Belgrad nicht verlassen. Das Gefecht zwischen den Serben und Türken war ernsthafterer Art als man allgemein gedacht hat. Die Türken verloren ungefähr 50 Mann." „Chronicle" meldet aus Bucharest, 3. Dezb., der Schnee liege auf den Bergen und die Donau sei gefroren. Omer-Paschens Corps wurde am 12. erwartet. —

Rußland. St. Petersburg, Am 29. Nov. in der Frühe wurde auf dem Exerzirplatze des Semenowschen Garderegiments ein Officier erschossen, der dem Secretär Gortschakoffs, Radiewitsch, oder wie andere wollen, Rabievitz, die Materialien zu dessen verrätherischer Correspondenz mit Omer Pascha geliefert hatte. (Radievitz ward an Ort und Stelle erschossen, wurde also nicht nach St. Petersburg gebracht, wie man behauptet hatte. Den Verräthern ihren Lohn!) Seit länger als einem Vierteljahrhundert war St. Petersburg wieder einmal Zeuge einer Hinrichtung.

Donaufürstenthümer. Aus Odessa sind gestern sehr wichtige Nachrichten eingetroffen: So meldet eine telegraphische Nachricht des „K. v. u. f. D." aus Odessa, 5. Dez. Admiral Nachimoff hat bei Sinope einen glänzenden Seesieg erfochten: 15 türkische Kriegsfahrzeuge zerstört, der türkische Admiral Osman Pascha gefangen. —

Die „A. Ztg." läßt sich aus Wien telegraphiren: Aus Odessa vom 5. d. wird ein glänzender Sieg des russischen Admirals Nachimoff gemeldet. Er griff mit 6 Linienschiffen ein von Osman Pascha befehligtes türkisches Geschwader von 7 Fregatten, 2 Corvetten, einem Kriegsdampfer und 3 Transportschiffen bei Sinope am 30. Nov. an. Binnen einer Stunde war das ganze türkische Geschwader vernichtet. Der türkische Admiral ward gefangen. —

(Eine zweite telegr. Depesche über diesen russischen Seesieg gibt die Zahl der vernichteten türkischen Schiffe auf 15 an, ohne die verschiedenen Arten der Schiffe näher zu bezeichnen. Im übrigen stimmt die Depesche mit der andern ganz überein. Sinope, wo die Seeschlacht vorgefallen, liegt bekanntlich an der Küste von Kleinasien, der Krim gegenüber. Die türkischen Schiffe unter Osman Pascha waren wohl dieselben, die, nach den jüngsten Berichten aus Konstantinopel, bestimmt sein sollten, Truppen und Kriegsvorräthe zu einer Diversion für die Kaukasusprovinzen zu überbringen.)

Türkei. Aus Konstantinopel ist die Nachricht in Paris eingetroffen, daß es dem österreichischen Internuntius bereits gelungen sei, den Vorstellungen, welche das österreichische Cabinet in der serbischen Angelegenheit an die Pforte gerichtet hat, ein geneigtes Gehör zu schaffen, und obwohl Reschid Pascha anfangs in eine Zurücknahme der gegen das Fürstenthum erlassenen Zwangsmaßregeln nicht einwilligen wollte und sich auf den ausdrücklichen Willen des Sultans berufen haben soll, brachte es der Baron v. Bruck doch zuletzt dahin, daß Reschid Pascha in eine Zurücknahme der erwähnten Zwangsmaßregeln einwilligte. Man sieht hieraus, daß der österreichische Einfluß in Konstantinopel seit der Sendung des Grafen v. Leiningen nicht abgenommen hat, im Gegentheil soll derselbe eben jetzt im Zunehmen begriffen sein. Ein Gerücht will wissen, daß Reschid Pascha in seiner Politik gegen Serbien sich der Beistimmung des französischen Gesandten zu erfreuen gehabt habe, und daß auch Lord de Redcliffe gegen die Zwangsmaßregeln nichts einzuwenden gehabt hätte.

Tagesbericht.

† (Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 11. Dezember. Schluß der Verhandlung gegen Martin Sailer wegen qualificirten Mordes. — Außer den in dem ersteren Theil des Berichtes mitgetheilten Belastungsmomenten ergab sich noch eine Menge anderer mitunter ganz gravirender Ueberführungsgründe. Darauf und auf die das Verbrechen begleitenden Umstände sich stützend, erörterte der kgl. Staatsanwalt, daß die That das Verbrechen des qualifizirten Mordes bilde, der mit Vorbedacht beschlossen und mit Ueberlegung ausgeführt worden sei, in der Absicht sich einen Vortheil zu verschaffen. Die Thäterschaft sei ganz außer Zweifel, weßhalb beantragt wurde, den Sailer des erwähnten Verbrechens für schuldig zu erklären. — Der Vertheidiger bestreitet in objectiver Beziehung,

Digitized by Google

daß das in Frage stehende Verbrechen ein Mord sei und sucht zu beweisen, daß hier ein Verbrechen des Raubes IV. Grades, eventuell ein Verbrechen des Diebstahls in realer Concurrenz mit dem Verbrechen des Todtschlages vorliege. — Bezüglich der Thäterschaft wird erwähnt, daß die gegen Sailer vorliegenden Indicien, wenn auch bedenklicher Natur, doch nicht von der Art seien, daß man daraus mit Bestimmtheit ein Schuldig ableiten könnte. Freisprechung wurde daher beantragt. — Die Geschwornen, denen 3 auf das Verbrechen des Mordes, und 3 auf das Verbrechen des Raubes IV. Grades gerichtete Fragen vorgelegt wurden, bejahten die erste Frage und sprachen somit den Martin Sailer schuldig des Verbrechens des qualifizirten, mit Vorbedacht beschlossenen und mit Ueberlegung und zwar in der Absicht, sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, ausgeführten Mordes. Der Gerichtshof verurtheilte sodann den Sailer zur Todesstrafe. Dieser vernahm das Urtheil, ohne die geringste innere Aufregung kund zu geben, ja mit einer fast ans Unglaubliche gränzenden Kaltblütigkeit. —

+ München, 12. Dez. Die heutige Verhandlung hat zum Gegenstand die Anklage gegen Joseph Steinberger, Söldner von Schwabsoyen, wegen Mordversuches. —

‡ München, den 12. Dez. III. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Der I. Präsident Graf Hegnenberg-Dux eröffnete die Sitzung um halb 10 Uhr. Am Ministertische befanden sich sämmtliche HH. Minister mit Ausnahme des Hrn. Kriegsministers und mehrerer Ministerialräthe. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt war, wurde dem Abgeordneten Kronberger der erbetene Austritt aus der Kammer bewilligt und hierauf die für HH. Pröll und Dr. Mayr einberufenen Ersatzmänner, die Abg. Engelberger und Frauenholz aus Kelheim beeidigt. — Zum Referenten über den Gesetzentwurf, die Einleitungen zu der Erbauung einer Eisenbahn von München über Freising und Landshut zum Anschlusse an die projektirte Regensburg-Passauer Bahn betreffend, ist der Abgeordnete Wiedenhofer vom III. Ausschuß und zum Referenten über den Entwurf eines Disciplinargesetzes bezüglich der Staatsdiener im I. Ausschuß Abgeordneter Boye gewählt worden. — Eine vom Abg. Jordan gestellte Interpellation, das Verfahren der k. Regierung der Pfalz bei der letzten Gemeinderathswahl-Erneuerung betreffend, wird der kgl. Staatsminister des Innern in einer der nächsten Sitzungen beantworten; auf eine vom Abg. Fürsten Wallerstein gestellte Interpellation, dahin gehend, ob die Ein- und Durchführung der Gerichtsorganisation noch einer weiteren Mitwirkung der Kammern bedarf? und wenn ja? wann die betreffenden Vorlagen an die Kammern kommen werden? erklärte der Hr. Minister der Justiz, daß von Seite der Regierung demnächst eine Vorlage über den erwähnten Gegenstand eingebracht werden wird. Bis dies geschehen, könne Hr. Minister nichts Weiteres mittheilen. Eine andere Interpellation vom Abg. Fürsten Wallerstein ausgehend betrifft die Vergütung der Einquartierungskosten, und endigt mit der Frage, ob das Einquartierungsgesetz in München zum Vollzug kommen wird? Auch hierauf wird der Hr. Minister des Innern antworten, sobald ihm von den Vollzugsorganen nähere Anzeige gemacht sein wird. — Nach Anzeige des Abg. Harhammer als Referenten im III. Ausschusse über den Gesetzentwurf, Erläuterung des §. 47. des revidirten Gemeinde-Edicts betreffend, und des Abg. Neusser als Referenten des II. Ausschusses über die von der k. Staatsregierung gemachten Mittheilungen in Betreff der Zoll- und Handelsverhältnisse, sind die Referate hierüber gefertigt und bereits vertheilt. — Einstimmig wurde alsdann die Anerkennung ertheilt: 1) der Additional-Convention zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereines einerseits und Belgien andererseits, 2) dem Handels- und Schifffahrtsvertrage vom 31. Dez. 1851 zwischen den Staaten des Zollvereins und den Niederlanden, 3) den Verträgen zwischen Bayern und Oesterreich wegen der Schifffahrt auf der Donau und ihren Nebenflüssen, einiger Territorial- und Gränzverhältnisse, dann der polizeilichen und Zoll-Aufsichtsmaßregeln an den Grenzflüssen, 4) dem zwischen Bayern und der schweizerischen Eidgenossenschaft zur Regelung der Schifffahrtsverhältnisse auf dem Bodensee und dem Rhein unterm 2. Mai l. Js. abgeschlossenen und am 29. Aug. l. J. sanctionirten Vertrage, welcher auf dem Princip der Gegenseitigkeit beruht, und der Schifferei der beiderseitigen Staaten gleiche Rechte einräumt. Dieser Vertrag wird nicht nur den Verkehr im Allgemeinen fördern, sondern insbesondere für die Dampfschifffahrtsgesellschaft in Lindau nützlich sein. — (S. f.)

§ Die zwischen der k. Regierung und dem Stadtmagistrate wegen Abgabe von Korn aus den städtischen Vorräthen entsprungenen Differenzen sind als gehoben zu betrachten. —

* Der diplomatische Eleve und Unterlieutenant im k. 1. Kuirassier-Regimente Prinz Karl, Ferdinand Graf v. Hompesch, ist zum Attaché bei der k. Gesandtschaft am kais. russ. Hofe ernannt worden. —

‡ Wir sind im Stande verläßig mitzutheilen, daß, aufgemuntert durch allseitige enthusiastische Anerkennung ihrer Leistungen, die HH. Gebr. Wieniawski sich entschlossen haben, nächsten Samstag den 17. d. noch ein zweites großes Concert im k. Odeon zu geben, was von den zahlreichen Kunstfreunden Münchens gewiß als eine sehr willkommene Nachricht begrüßt wird. —

Die verwittwete Kaiserin Caroline Auguste von Oesterreich prangt auf der Liste jener Wohlthäter, welche die bereits eingelaufenen Beiträge zur Erbauung eines „katholischen Gesellenhauses" verzeichnet, obenan mit einer Spende von 500 Gulden. —

♂ Die k. Polizeidirektion bringt in Erinnerung, daß die Eisschleifen von den anliegenden Hauseigenthümern sofort zu entfernen, oder besser im Entstehen zu unterdrücken sind. Contravenienten sind mit einer Geldstrafe von 1 bis 10 Gulden bedroht. —

* Den Christmarkt betreffend, veröffentlicht der Stadtmagistrat, daß nur hiesige Gewerbsberechtigte, dann solche Individuen, welche bereits Lizenzen oder Privilegien besitzen, oder welche mit Marktpatenten versehen sind und zugleich der hiesigen Gemeinde angehören, auf den Christmarkt zum Verkaufe zugelassen werden. Der Verkauf von Waldbäumchen auf dem Christmarkte ist nur solchen Individuen gestattet, welche gegen die vorgeschriebenen Nachweise vom Magistrate die Bewilligung dazu erhalten haben. Der Verkauf von Christbäumchen außer dem Christmarkte, sowie das hausiren damit bleibt ohne Ausnahme bei Strafe verboten. —

Der Privatier und frühere Kaufmann Reinmann, schon seit mehreren Wochen vom Untersuchungsrichter wegen Betrugs mit Verhaftsbefehl verfolgt, hat sich erschossen. — (K. f. N.)

‡ Die von dem Redakteur Volkhart wegen Unterdrückung einer Nummer des „Augsburger Anzeigeblattes" erhobene Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom obersten Gerichtshofe verworfen. Außer der Kostentragung wurde auch noch auf eine Succumbenzstrafe von 25 fl. erkannt. —

& Am Samstag gerieth auf der Straße über den Berg beim Zacherlkeller in der Au der Knecht eines Steinfahrers unter den mit Steinen schwer beladenen Wagen, an welchem die Sperrkette riß, und wurden ihm dadurch die beid. Füße abgefahren. —

* In Nymphenburg sollte am letzten Freitag zwischen den Corps „Suevia" und „Palatia" „gepaukt" werden. Mehrere Partien standen schon schlagfertig, als 2 ungeladene „Spectanten" in grüner Uniform erschienen, das „Paukzeug" confiscirten und den anwesenden Studierenden die Karten abnahmen. Die Gendarmen hatten sich in Bauernmäntel verkleidet und sind auf diese Weise ganz ungekannt in das Haus gekommen, wo die Paukereien „losgehen" sollten. —

Straubinger Schrannen-Preise vom 10. Dezember 1853.

d Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	27 fl. 19 kr.	26 fl. 44 kr.	26 fl. — kr.	gestiegen — fl. 22 kr.
Korn	21 „ 3 „	20 „ 42 „	20 „ 8 „	„ — „ 3 „
Gerste	18 „ 20 „	17 „ 59 „	16 „ 58 „	„ — „ 19 „
Haber	7 „ 51 „	7 „ 38 „	7 „ 15 „	„ — „ 10 „

Digitized by Google

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 12. Dezember: „Die beiden Pepita und doch keine die ächte," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Dienstag den 13. Dezember: „Toni und sein Burgei," Charakterbild mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Königliches Odeon.

Mittwoch den 14 Dezember 1853

CONCERT

(ausser Abonnement)

der

Mitglieder der musikalischen Akademie.

Erste Abtheilung.

(Zum Erstenmale): **Athalia** von Racine. Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Zwischenreden zur Verbindung der Musik von E. Devrient — gesprochen von Herrn Dahn. Die Solostimmen vorgetragen von Frl. Rettich, Frl. Hefner u. Frau Butz.

Zweite Abtheilung.

Ouverture und Finale aus: „Titus" von Mozart. Die Solostimmen vorgetragen von Frl. Rettich u. Hefner, Frau Wirth u. Rohrleitner u. Hrn. Allfeld.

Der freie Eintritt, unter welcher Form er bis jetzt irgend stattfand, muß besonderer Verhältnisse wegen für diese Saison gänzlich aufhören, so zwar, daß selbst die Karten auf Namen keine Geltung haben können.

Eintrittspreise: Saal 1 fl. 12 kr. Gallerie 48 kr. Jene Kategorien, bei welchem bis jetzt Preisermäßigung stattfand, 48 kr.

Für die Herren Hörer an der k. Universität u. an der k. Akademie der bildenden Künste 36 kr.

Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Concert-Anzeige.

6976. **Montag** den **19.** Dezember 1853 wird die Sängerin **Josepha Mayer** unter gütiger Mitwirkung hiesiger Kunstnotabilitäten die Ehre haben, ein **Concert** zu geben, und ladet hiemit zu hochgeneigtem so wie zahlreichem Besuche ein.

Das Nähere besagt das Programm.

Todesfälle in München.

Frl. Karolina Roth, kgl. Kriegs-Ministerial-Sekretärs Tochter, 26 J. — Hr. Joseph Kollmann, bgl. Uhrmacher, 47 J. — Hr. Johann Thenn, Privatier von Augsburg, 73 J. — Anna Walch, bgl. Gärtners-Wittwe, 74 J. — Maria Anna Huber, Kammerdienersfrau, 29 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Kamerau: Hr. Johann Christoph Burger, Kaufmann, 72 J.

In Wachenroth: Hr. Georg Franz Dros, Gastwirth u. Oekonomiebesitzer, vormal. Landwehrhauptmann, Landrath u. Landtagsabgeordneter, 63 J.

In Würzburg: Hr. Balthasar Leipold, Zimmermeister.

Zu vermiethen:

eine neu hergerichtete **Wohnung** von 6 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten am Odeonplatz Nr. 2 über 1 Stiege.

6980. In der Buchhandlung von **C. A. Fleischmann** in München, Kaufingerstraße Nr 35., ist zu haben:

C. F. B. Schedel's practische und bewährte Anweisung zur

Destillirkunst

und Liqueurfabrikation nach ihrem neuesten Standpunkte. Enthaltend: Vorschriften zur Veredlung des gemeinen Branntweins, zur leichten und richtigen Verfertigung der einfachen und doppelten Branntweine, sowie der französischen, Danziger, Breslauer und Chemnitzer Liqueure. Nebst den besten Vorschriften zur Verfertigung mehrerer wohlriechenden Wasser. Vierte, sehr vermehrte Auflage. Ganz neu bearbeitet von **Giacomo Perini.** Mit 3 lithograph. Tafeln. Geheftet 1 fl. 48 kr.

In obigem Werke finden sowohl Destillateure, als Gastwirthe Alles, was ihnen für ihren Zweck zu wissen nöthig ist. Sie können daraus nicht allein über die nöthigen Ingredienzien, sondern auch über die Verfahrungsarten genügende Belehrung schöpfen; und wenn sie die Liqueurfabrikation als wirklichen Erwerbszweig treiben, so wird es ihnen in allen Fällen ein sicherer Führer sein. — Diese neue Auflage ist mehr als ein ganz neues Buch anzusehen, sie ist um 4 Druckbogen und 2 Tafeln stärker, als die vorhergehende, kostet aber eben nicht mehr.

Bekanntmachung.

Aufräumung älterer Depositen betreffend.

6852-3. b) Bei unterfertigtem Amte sind für nachbenannte Personen, deren Aufenthalt bisher nicht ausgemittelt werden konnte, noch folgende Summen hinterlegt:

a) Für Franz Xaver Wagner, Taglöhners-Sohn von Mussen in Au, Elterngut im Betrage zu 30 fl.

b) Für Franz Lindeisen, (Mausjackl) Taglöhner in Au, 115 fl.

Dieselben werden nun hiemit öffentlich aufgefordert, ihren Wegnet

innerhalb 3 Monaten a dato

um so gewisser anher bekannt zu geben, als ausserdem keine Rücksicht mehr darauf genommen und diese Depositen an deren nächste Verwandtschaft gegen juratorische Caution herausgegeben werden.

Am 2 Dezember 1853.

Königl. Landgericht Mooburg.

Allfeld.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche

Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14 kr.** sind stets vorräthig in der Niederlage bei

F. A. Navizza, Kaufmann,

6450. h) Sendlingerstraße Nr. 30. in München.

Meubel-Transport.

6986-7. a) Es werden bis 18. oder 19. Dezember l. J. in München von Frankfurt a. M. kommend 2 Meubelwägen verschlossen ankommen, und werden per retour in die Gegend vom Main- und Rhein zu billigen Preisen verladen **J. H. Jansen.**

Zu erfragen im Gasthaus „zum Neusigl" am Wittelsbacherplatze.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

6860-2. b) **Mittwoch** den **21. Dezember** ds. Js. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat November 1852, und zwar von Nr. 10365 bis 19860.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den **28. Dezember** öffentliche Versteigerung.

München den 30. November 1853.

Kgl. priv. Pfands- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Riezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

Die schmerzlindernden und erweichenden

Hühneraugenpflästerchen

das ¼ Dutzend zu 18 kr. so wie das so bewährte 6990.

Frostheil-Mittel

für gefrörte Zehen und Frostbeulen zu 18 kr. mit Gebrauchs-Anweisung sind stets zu beziehen bei

J. D. A. Strobl,
k. b. a. Hühneraugen-Operateur,
(Windenmachergasse Nr. 413)

Westphäler Schinken zum Rohessen, feinste **Punsch-Essenz** mit Orangen, ächten **Rum,** ächten **Arac,** ächtes Schweizer **Kirschenwasser** empfiehlt bestens zur Abnahme

Kaufmann **Jos. Karl**
6290-7 c) am Karlsthor.

6982. Ein großer **Fanghund,** männlichen Geschlechtes, ist **zugelaufen.** D. Ueb.

6984. **Faßreife** von guter Qualität, 12- bis 20eimerig, sind mehrere Bauschen zu verkaufen beim Hausknecht im Augsburger Hof in München.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 10 Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall	. .	81
„ 4½proz. „	. . .	71¼
„ Bankaktien	. . . .	1399
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. . .	86¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	. .	123¼
Wechsel-Cours: Paris	. . .	93⅛
„ London	. . .	117⅛
„ Wien	. . . .	103½
5proz. franz. Rente	. . . .	102.20
3proz.	. . . .	76.00

Brodtaxe vom 12. bis 19. Dezember 1853. (Weizen Schäffel zu 35 fl. 40 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 1 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. — Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 3 L. — Q.; das Kreuzerlaibl 4 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Weizen 9 L. — Q.; dekto von Laibteig 14 L. 1 Q.; (Korn Schäffel zu 26 fl. 41 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 12 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 25 L. 1 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 18 L. 3 Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 5 L. 2 Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 33 fl. 40 kr. Korn Schäffel 25 fl. 41 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 46 kr.; Semmelmehl 2 fl. 22 kr.; Weizenmehl 2 fl. 6 kr.; Einerennmehl 1 fl. 50 kr.; Riemischmehl 1 fl. 42 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 34 kr.; Nachmehl 36 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 11 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 41 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 33 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 27 kr., feine 25 kr., ordinäre 24 kr.; Seife 19 kr. Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgsbutter 25 — 26 kr., Körbibutter 26 — 28 kr., Körbleier 7 Stück zu 8 kr., Kucheneier 4 Stück 4 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 6 fl. — kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 16 kr., Grummet 1 fl. 16 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh — fl. 58 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 42 kr. — Die Klafter Buchenholz 12 fl. 12 kr., Birkenholz 10 fl. — kr., Föhrenholz 7 fl. 57 kr., Fichtenholz 7 fl. 42 kr.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch. 14. Dezember. № 299 München, 1852.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ‡ München, den 12. Dez. III. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Schluß. Der Abgeordnete Neuffer als Referent über den zwischen Bayern und der schweizerischen Eidgenossenschaft abgeschlossenen Vertrag zur Regelung der Schifffahrts-Verhältnisse auf dem Bodensee und dem Rhein, hat am Schlusse seines Gutachtens auch den Wunsch angefügt, es möchte der Art. 7. dieses Vertrages, welcher die Feststellung einer gemeinschaftlichen übereinstimmenden Schifffahrts- und Hafenordnung auf dem Bodensee und auf dem Rhein bis Schaffhausen einschließlich herbeizuführen beabsichtigt, in Bälde ausgeführt werden, was jetzt um so dringender sei, da die Vollendung der Eisenbahn von Hof bis Lindau dieser Stadt mit Recht einen größeren Verkehr von Jahr zu Jahr verspreche. — Folgt nun vorläufige Berathung über den Initiativantrag des Abgeordneten Dr. Ruland: die Aufhebung der §§. 48. und 49. der II. Beilage zur Verfassungsurkunde, Concurrenzbeiträge von Cultusstiftungen betreffend. Der Hr. Antragsteller motivirt seinen Antrag wie folgt: Der §. 48. des Religions-Ediktes habe längst im ganzen Königreiche Veranlassung zu fortwährenden, nie enden wollenden Beschwerden gegeben, die in beiden Kammern stets lebhaften Wiederhall gefunden. Der Grund derselben liege darin, daß der §. 48. dem Grundsatz der Heilighaltung des Eigenthumsrechtes keineswegs vollkommen entspreche, sofort auch der Vollzug desselben sich fast durchgängig als ein unbilliger, das Eigenthum hart berühren der sich habe erweisen müssen, um so unbilliger, als die Verwendung von Ueberschüssen zu Gunsten anderer Kirchen nach allen Rechtsprincipien nur von der Zustimmung aller Betheiligten, zunächst von der Zustimmung der betreffenden Kirchengemeinde abhängig sein kann, indessen die Kirchengemeinden gar nie befragt, ja ihre gerechtesten Verwahrungen sehr häufig nicht beachtet, sondern bureaumäßig abgewiesen worden seien. Hiedurch erwachse nun Mißtrauen gegen die Curatel, welches von Zeit zu Zeit sich immer erneuere. Die Verwaltungs-Organe des Cultusvermögens würden entmuthiget, zugleich aber werde äußerst nachtheilig auf die Sparsamkeit gewirkt, indem, wie bereits im Jahre 1846 in der Kammer der Reichsräthe ganz richtig bemerkt worden sei, „diejenigen, welche mit der Kirchenpflege zu thun haben, gereizt, ja gewissermassen genöthigt „seien, alle Gänge der List und der Täuschung anzuwenden, „um die ersparten Pfennige vor den Händen der Stiftungs-„Curatel zu verbergen," oder selbe für die eigene Kirche zu verwenden. Mit diesem Uebelstande gehe die Entmuthigung, Cultus-Stiftungen zu begründen, bei verständigen Leuten Hand in Hand, weil Jedermann im Voraus wissen könne, daß seine Stiftung nicht der eigenen Kirche zu Gute kommt, sondern über kurz oder lang nach allen Richtungen hin vertheilt werde. Andererseits bildet sich der verwerfliche Usus, wo irgend ein kirchliches Bedürfniß auftaucht, die Blicke auf diese Concurrenzbeiträge zu richten, was abermals von üblen Folgen sei, und anderweitige Selbstthätigkeit lähme. Hiezu komme die neuere Gesetzgebung, welche durch ihr Gesetz vom 4. Juni 1848, Aufhebung, Fixirung und Ablösung der Grundlasten, sowie durch die Capitalien-Steuer keineswegs zur Vermehrung des Cultus-Vermögens beitrage. Angesichts solcher Thatsachen sei es Aufgabe der Staatsregierung, daran zu denken, den vollen Betrag der allenfallsigen Ueberschüsse den einzelnen Stiftungen fortan zu wahren, wodurch denselben jedoch keineswegs benommen werden soll, nach Uebereinstimmung aller Betheiligten für wohlthätige und kirchliche Zwecke wie in der Vorzeit so auch jetzt entsprechende Beiträge zu liefern. Der §. 49. wird durch Aufhebung des §. 48. gegenstandslos. — Bevorwortet wurde der Antrag von Wallerstein, Reinhard, Dr. Baier und Rudhard, welche sämmtlich in dem §. 48. des Religions-Ediktes eine Ungerechtigkeit erkennen. Hr. v. Allioli ist gegen den Antrag, weil aus den Ueberschüssen der Stiftungen so viele Wohlthätigkeits-Akte geübt werden, die nach Aufhebung des §. 48. nicht mehr geübt werden könnten, sondern der Wohlthätigkeit der Privaten überlassen werden müßte, was doch sehr precär wäre. Der Hr. Antragsteller bemerkte aber ganz richtig, daß, wo es die Noth erfordert, Unterstützungen sehr gerne geleistet werden. Das habe man bei der Ueberschwemmung in Württemberg, in neuester Zeit nach dem Brand-Unglück in Schonungen recht gut wahrgenommen. — Herr Cultusminister v. Zwehl bemerkt: Schon früher seien bei verschiedenen Landrathsversammlungen ähnliche Klagen geführt und deßhalb neue Vollzugsvorschriften bezüglich des erwähnten §. 48. erlassen worden. Sind aber die neuen Beschwerden abermals gegründet und daran zweifle er (Redner) nicht, so könnte nur durch Beseitigung der §§. 48. und 49. abgeholfen werden. Wie aber solle der Bedarf gedeckt werden zur Unterstützung der Schulanstalten und Armerpflegen? Den Gemeinden, den Kreisen könne man diesen Ausfall nicht aufbürden; es bleibe nur die Centralstaatskasse übrig und deßhalb wünsche er, daß der fragliche Antrag bis zur Feststellung des nächsten Budgets verschoben werde. — Der Antrag wurde aber fast von allen Kammermitgliedern unterstützt, und deßhalb auf heute Nachmittags 3 Uhr eine geheime Sitzung anberaumt, in welcher ein besonderer Ausschuß zur Berathung desselben gewählt werden wird. — Herr Demel referirte nun über mehrere geprüfte Anträge, worauf die Kammer beschloß, daß 1) der von dem Abg. Dr. Rudhart angeeignete Antrag, die Bitte der Schullehrer zu Regensburg um Gehaltserhöhung betreffend, 2) der Antrag des Abgeordneten Wiedenhofer, und 20 Consorten, den Vollzug des Gewerbesteuergesetzes vom 28. Mai 1852 bezüglich der Besteuerung der sogenannten Communalbrauereien betreffend, zur Competenz der Kammer gehören und zur Vorlage an dieselbe sich eignen; 3) daß die Vorstellung der Marktgemeinde Ziemetshausen, die Errichtung eines k. Landgerichtes daselbst, angeeignet von dem Abg. Fürsten Wallerstein, dem kgl. Staatsministerium des Innern zur Kenntnißnahme und allenfallsiger Würdigung übergeben sei, da der fragliche Gegenstand lediglich in das Ressort der Organisirung einschlägt, 4) daß die Vorstellung der Rentamtsdiener zu Würzburg Namens sämmtlicher k. Rentamtsdiener im Kreise Unterfranken, um Gehaltsverbesserung sich nicht zur Competenz der Kammer eigne. —

In dieser Sitzung gab der I. Präsident auch eine kurze Andeutung, auf welche Weise seit dem Jahre 1819 die Druckarbeiten der Kammer der Abgeordneten besorgt wurden. Anfangs wurde der Druck den Buchhändlern überlassen, die sich durch den Verkauf der Exemplare entschädigten; später wurde der Druck von der Regie der Kammer besorgt und für den Bogen in Oktavformat 25 fl. bezahlt und seit dem Jahre 1849 der Submissionsweg eingeschlagen. Beim ersten und zweiten Landtage im Jahre 1849 lieferten die Druckarbeiten die Augsburger Buchdrucker und zwar den Bogen in gr. Quart zu 26 fl.

Digitized by Google

bei 1500 Exemplaren. Im Jahre 1851 boten die Münchener Buchdrucker 25 fl. und ermäßigten zugleich den Preis für Tabellensatz. Im heurigen Jahre submittirten die Augsburger Buchdrucker unter denselben frühern Bedingungen 21 fl. 42 kr. für den Bogen und ermäßigten zugleich die Vergütung für den Tabellendruck auf 7 fl. Das Minderanerbieten beträgt bei der Bezahlung von 25 fl. in Ober- und der letzten Submissionslieferung (den Bogen in Quart zu 26 fl.) 73 Prozent und seit der Bezahlung von 26 fl. bis 21 fl. 42 kr. 23⅓ Prozent. — Der Abg. Bürgermeister v. Steinsdorf erwähnte hiebei, daß bei der letzten Submission die hiesigen Buchdrucker durchaus keine übertriebenen Forderungen gestellt haben. Wenn die Augsburger Buchdrucker geringere Forderungen gestellt haben, so müsse man nur erwägen, daß 1) die Arbeitslocalitäten hier viel theurer zu stehen kommen als in Augsburg, und 2) daß hier die Arbeiter 9 fl. per Woche bezahlt erhalten, während in Augsburg der wöchentliche Arbeitslohn nur 6 fl. beträgt. (Wir bemerken hiezu, daß die Ursache warum die Druckkosten jetzt viel geringer sind, als früher, insbesondere die ist, daß man früher Alles auf der Handpresse drucken mußte, während jetzt Maschinen benützt werden. Bezüglich des Arbeitslohnes sei bemerkt, daß man jetzt für das Tausend in Buchstaben in München 9 kr., in Augsburg nur 7 kr. Setzerlohn bezahlt.) —

‡ München, 13. Dez. Der Gesetzentwurf eines Disciplinargesetzes bezüglich der Staatsdiener enthält 38 Artikel und es liegt demselben die frühere Vorlage mit Benützung der bei der Kammerberathung aufgetauchten Ansichten und Vorschläge zum Grunde. Wenn sich Ermahnungen oder Warnungen von Staatsdienern erfolglos erweisen oder bei einem höhern Grad von Verschuldung sind in Anwendung zu bringen: 1) Verweis; 2) Geldstrafe bis zu dem Betrage des Diensteinkommens eines Monats; 3) Haus- oder Civilarrest von 24 Stunden bis zu 8 Tagen; 4) Suspension von Dienst und Gehalt bis zu einem Jahre; 5) Entlassung aus dem Staatsdienste mit Verlust des Gehaltes und Dienstranges. — Suspension von Dienst und Gehalt bis zu einem Monat können von den vorgesetzten Stellen sowie dem betreffenden Staatsminister erkannt werden; über Suspension von längerer Dauer als die eines Monates und über Dienstentlassung kann nur von den, am Sitze eines jeden Appellationsgerichts errichteten Disciplinarhöfen abgeurtheilt werden, die aus dem Vorstande und zwei Mitgliedern dieses Gerichts sowie aus zwei von dem König dafür auf die Dauer von drei Jahren bestimmten Beamten zusammengesetzt werden. Als höchste Instanz wird für das ganze Königreich ein Oberdisciplinarhof errichtet, der bestehen soll aus den Mitgliedern des obersten Gerichtshofes. Bei Behandlung der Disciplinarsachen ist die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Auf Entlassung aus dem Staatsdienste ist zu erkennen: 1) Wenn sich ein Staatsdiener durch ein grobes Verschulden der öffentlichen Achtung oder des Vertrauens in seiner Dienstleistung in solchem Grade unwürdig gemacht hat, daß er ohne offenbaren Nachtheil für den öffentlichen Dienst nicht länger in demselben belassen werden kann; 2) wenn der zu einer Stelle im Staatsdienste durch Ernennung, Beförderung oder Reaktivirung Berufene diese Stelle binnen der ihm vorgeschriebenen Frist oder, falls eine solche nicht besonders vorgeschrieben wird, binnen längstens 4 Wochen nach Empfang der betreffenden Verfügung anzutreten unterläßt, oder ohne vor Ablauf dieser Frist eine Verlängerung derselben oder eine andere Bestimmung erwirkt zu haben; 3) wenn ein Staatsdiener sich ohne vorschriftsmäßig erlangten Urlaub länger als 14 Tage von seinem Dienste entfernt, oder während gleicher Frist nach Ablauf der Urlaubszeit nicht zu demselben zurückkehrt. Doch ist in den beiden letzten Fällen vorher an den säumigen Staatsdiener eine Aufforderung zum Eintritt in den Dienst zu erlassen. Ausserdem kann auf Entlassung aus dem Staatsdienst erkannt werden: 1) Wenn ein Staatsdiener ohngeachtet wiederholter Strafen in einem pflicht- oder ehrwidrigen Benehmen, in Fahrlässigkeit, Unfleiß, Leichtsinn oder in Aergerniß veranlassender Unsittlichkeit beharrt; 2) wenn ein Staatsdiener seiner Dienstpflicht geflissentlich zuwiderhandelt, um dadurch sich oder einem andern einen unerlaubten Vortheil zu verschaffen, oder einen Dritten in Nachtheil zu versetzen; 3) wenn ein Staatsdiener sich im Dienstverhältnisse gegen einen Vorgesetzten ungehorsam bezeigt, und entweder früher schon einmal eine Strafe wegen Ungehorsams gegen ihn verhängt war, oder durch seinen Ungehorsam ein Schaden für den Staat oder für einen Privaten herbeigeführt wurde; 4) wenn ein Staatsdiener mit Verletzung seiner Amtspflicht Thatsachen, welche ihm nur durch sein Dienstverhältniß bekannt geworden sind, einem andern eröffnet, oder Akten oder Urkunden, die ihm vermöge seines Dienstverhältnisses anvertraut oder zugänglich sind, einem Andern zur Einsicht oder zum Gebrauche überläßt, oder Abschrift solcher Akten oder Urkunden einem Andern mittheilt, oder zu nehmen gestattet. — Das Gesetz bedarf als Verfassungsgesetz in der Kammer einer Stimmenmehrheit von zwei Drittheilen. —

Ueber die Gehaltsaufbesserung der Beamten erfährt man, daß eine Gleichstellung der Stadtgerichte erster und zweiter Klasse erfolgen, ferner daß für die Landgerichtsassessoren drei Besoldungsklassen, mit 600, 800 und 1000 fl. eingeführt werden sollen. (K. f. N.) —

(Oberfranken.) Am 11. ds. Morgens starb in Bamberg nach kurzer Krankheit im 47. Lebensjahre der als tüchtiger Schulmann und Philolog rühmlichst bekannte Gymnasial-Professor Thomas Buchert, tief betrauert von Allen, die sein rastloses Wirken für die Erziehung und Bildung der Jugend kannten und zum Theil ihm selbst als frühere Schüler verdienten Dank schuldig sind.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben den Rentbeamten A. Pracher in Illertissen auf Ansuchen auf das erledigte Rentamt Ansbach versetzt; auf die bei der Kreiskasse von Oberfr. erled. Controleursstelle den Zahlmeister dieser Kasse, Gg. Stengel, beförd.; an dessen Stelle zum Zahlm. der Kreiskasse von Oberfr., den Rentb. Mil. Schmitt in Wolfratshausen, berufen; den Rentb. C. v. Peter in Füssen auf das Rentamt Wolfratshausen auf Ansuchen versetzt; den F.-R.-Comm der Reg. von Oberbayern, Ant. Wagner, zum Rentb. in Füssen beförd.; den F.-R.-C. der Reg. von Mittelfr., Jos. Diez auf Ansuchen in gl. Eigenschaft zur Reg. von Oberb., K. d. F., versetzt, u. den Fin.-Raths-Acc. der Reg. der Oberpf. u. Regensb., J. Graßmann, zum F. R.-C. zur Reg. von Mittelfr. in prov. Eigensch. ernannt; dem k. preuß. geh. Hofrathe de la Garde zu Berlin das Ritterkreuz des k. Verd.-Ord. der bayer. Krone verliehen, dann die kath. Pfarrei Böbrach, Ldg. Viechtach, dem Pr. Gg. Syroth, Benefiziat in Zandt, Ldgs. Kötzting, übertragen; dem Stadtpfarrer zu St. Gertraut in Würzburg, Pr. Ludw. Wickenmaier in huldv. Würdigung seines sehr ersprießl. Wirkens für Seelsorge u. Jugenderziehung den Titel und Rang eines geistl. Rathes tax- u stempelfrei verliehen; endlich zur Verwirklichung des zwischen den beiden Priestern J. Sippl, Pfarrer zu Enkering, Ldg. Kipfenberg, u. Sim. Kölbl, Pfarrer zu Weinberg, Ldg. Feuchtwangen, eingeleiteten Pfründetausches genehmigt, daß die Pfarrei Weinberg von dem Bischofe von Eichstädt dem Pr. Jos. Sippl verliehen werde.

Tagesbericht.

† (Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 12. Dezember. Angeklagt ist heute Jos. Steigenberger, 32 J. a., verheiratheter Söldner von Schwabsoyen, Ger. Schongau, wegen nächsten Versuchs zum Verbrechen des Mordes, begangen dadurch, daß er am 3. Sept. l. J. auf die ledige Mühlarztenstochter Scholastika Vogel von Wessobrunn mit vorbedachtem Entschlusse, dieselbe zu tödten und überdieß mit Ueberlegung handelnd, eine scharfgeladene Pistole abgefeuert habe. Die Anklage beruht auf folgenden Momenten: Die Mutter des Jos. Steigenberger litt seit längerer Zeit an der ekelhaften Krankheit, dem Brustkrebs. Ihre Base, Scholastika Vogel, wartete derselben vom 12. Okt. 1848 bis Mitte Mai 1849 auf Verlangen aus. Nach Angabe des J. Steigenberger hat Scholastika Vogel nach seiner Mutter Tode von dem nun gleichfalls verstorbenen Vater 10 — 11 fl. und einen Pack Kleider für diese Dienstesleistung erhalten. Scholastika Vogel, welche in Abrede stellte, Geld erhalten zu haben, mit den Kleidungsstücken aber nicht zufrieden war, stellte gegen J. Steigenberger, der ein Vermögen von 14,000 fl. besitzt, Klage und forderte für 213tägige Wart und Pflege 426 fl., also für jeden

Digitized by Google

Tag 2 fl. Die Civilrechtsverhandlungen waren bis 3. Sept. so weit gediehen, daß Sachverständige den Lohn der Vogel per Tag 1 fl. als hinreichend aussprachen; Steigenberger wollte sich nur zu einer Gesammtvergütung von 30 fl. herbeilassen. Am 2. Sept. erhielt Steigenberger vom Gerichtsdiener eine Ladung und mußte zugleich 6 fl. Sportelgelder bezahlen. Auf den 3. Sept. waren beide Parteien zur Eröffnung des Erkenntnisses vor Gericht geladen. Steigenberger war darnach zur Bezahlung von 170 fl. 24 kr. für Wart und Pflege und Tragung der Kosten verurtheilt. War Steigenberger, der übrigens von allen Zeugen als ein sehr braver, fleißiger, gefälliger, verträglicher, sparsamer und religiöser Mensch geschildert wird, schon Tags vorher durch die Forderung von 3 fl. Sportelgelder so aufgebracht und wie einige Zeugen sagen, so verwirrt, daß er nicht wußte, was er that, so mußte sich dieser Zustand noch mehr gesteigert haben, als er vernahm, daß er zur Bezahlung einer so großen Summe (von 170 fl.) verurtheilt sei. Nach der gerichtlichen Verhandlung begaben sich beide Parteien in die Kanzlei und da forderte der Oberschreiber von Steigenberger die Entrichtung der Kosten für das eben aufgenommene Protokoll. Nachdem Steigenberger erklärt hatte, daß er jetzt kein Geld habe, verließ er die Kanzlei und ging in den Hausflez. Scholastika Vogel blieb noch einige Minuten, angeblich aus Furcht, daß Steigenberger ihr Unannehmlichkeiten veranlassen könne, wenn er ihr begegne. Gegen 3/4 auf 11 Uhr verließ Schol. Vogel das Zimmer, traf aber im Flez unter der Hausthüre stehend den Steigenberger, der zu ihr sagte: „du willst mich um's Geld bringen!", in demselben Augenblicke eine Pistole zog und auf die 2—3 Schritte von ihm entfernt stehende Schol. Vogel schoß. Die Kugel ging in der Nähe des linken Schenkels durch die Röcke, ohne die Schol. Vogel zu verletzen. Auf den Schuß hin eilte das Hauspersonal auf das Flez und fand den Steigenberger höchst aufgeregt; er erklärte sogleich, lieber sterben zu wollen, als einen unrechten Heller zu bezahlen. — Der k. Gerichtsarzt Dr. Eisenreich erklärte, daß Steigenberger bei voller Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe. Hr. Professor und Gerichtsarzt Dr. Hofmann gab sein Gutachten dahin ab, daß die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zur Zeit der That gemindert war. — Die Geschworenen erklärten den Steigenberger des Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des Todtschlages begangen im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit für schuldig. Der Gerichtshof erkannte sodann auf 6 Jahre Arbeitshaus. —

† München, 13. Dez. Angeklagt ist heute der ledige Eisendreher Anton Sauter, 27 Jahre alt, gebürtig von Straubing, des ausgezeichneten Diebstahls, begangen am 12. März 1852 an dem hiesigen Geldwechsler Isidor Neustätter, welchem er mittelst Einbruches eine Summe von ungefähr 1500 fl. entwendete. —

♂ München, am 13. Dez. Se. Maj. der König Max sind von Ihrem jüngsten Unwohlsein wieder vollkommen befreit und beehrten die letzteen Hoftheater-Vorstellungen im k. Odeon mit Allerhöchstihrem Besuche. —

Se. k. Hoh. Prinz Carl von Bayern haben Höchstihr Bildniß in einer schönen Medaille in Gold dem k. Lycealprofessor Dr. F. J. A. Schneidawind in Aschaffenburg in Anerkennung dessen neuester Schrift über Feldmarschall Radetzky's italienische Feldzüge 1848 und 1849 und des guten Geistes, welcher das Werk durchweht, sowie die Zeichen Höchstihrer wohlwollenden Gesinnungen zu übersenden geruht. —

* Unser hochwürdigster Hr. Erzbischof hat ein Generale gegen das Tischrücken erlassen. —

In den letzten Tagen ist hier das prachtvolle, ganz in Brillanten gefaßte Großkreuz des bayerischen Verdienstordens vollendet worden, das Se. Majestät der König dem General-Adjutanten des Kaisers von Oesterreich, dem Grafen Grünne verliehen hat. —

* Heute kommen im k. Odeon zwei Novitäten zur Aufführung und zwar durch Kinder. Der Ertrag dieser Vorstellung ist als Weihnachtsgeschenk für die Zöglinge des Ballets bestimmt. Die Eintrittspreise sind für Kinder auf die Hälfte herabgesetzt. —

* Das k. Hoftheater wird sicherem Vernehmen nach am Mittwoch den 28. Dez. eröffnet werden. —

* In der Kleinkinder-Bewahranstalt zu Haidhausen werden auch heuer wieder mildthätige Damen und Frauen eine Christbaumfeier veranstalten. —

** Morgen veranstalten die Mitglieder der musikalischen Akademie im k. Odeon ein Concert außer Abonnement, wobei abermals ein neues Werk, nämlich die Chöre zu „Racine's Athalia", componirt von Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung kommen wird. Athalia bahnt sich durch die Ermordung des ganzen kgl. Geschlechtes den Weg zum jüdischen Throne, und pflegt den Dienst des Baals, wurde jedoch durch den einzigen zufällig am Leben gebliebenen kgl. Nachkommen gestürzt und das Volk dem Dienste des wahren Gottes wieder gegeben. Diese Bedrängnisse und ihre endliche Lösung zu schildern ist der Inhalt dieses Werkes. Die Musik wurde erst nach dem Tode Mendelssohns bekannt und ist, vielleicht mit Ausnahme des Oratoriums „Paulus" des verewigten Meisters schönste dieser Gattung. —

* Numer 291. der „Bayerischen Landbötin", welche angeblich wegen Verletzung der Art. 19. und 26. des Preßgesetzes am 3. ds. confiscirt worden war, ist heute wieder freigegeben und versendet worden. Die verehrlichen hiesigen Abonnenten, welche noch nicht im Besitze dieser Numer sind, wollen dieselbe in der Expedition abholen. —

* Oeffentliche Magistratssitzung am 13. Dez. 1853. Die Berufung des Salomon Billmann wegen verweigerter Lederhandlungs-Concession ist von der k. Regierung abgewiesen worden. Dagegen wurde unter Abänderung des magistratischen Beschlusses dem Sattlergesellen Benedikt Miller von Hohenwart eine persönliche Sattlers-Concession verliehen, da seit 1830 eine Vermehrung der Sattlergewerbe nicht stattgefunden hat, die Sattlerarbeiten aber immer zunehmen, was die stets im Steigen begriffene Gesellenzahl beweise. — Auch dem ehemaligen Bortenmacher Benedikt Bickel wurde dem magistratischen Beschlusse entgegen eine persönliche Bortenmachers-Concession ertheilt, da 2 solche Concessionen erledigt sind. — Das Gesuch des Dr. Aufschläger, Besitzers einer Beinschwarz- und Salmiakfabrik, um Aufhebung der Beschränkungen seiner Fabrik wird von der k. Regierung abgewiesen. — Den neulich vom Magistrate gefaßten Beschlüssen bezüglich der Erweiterung des Leinwandkellers ist das Collegium der Gemeindebevollmächtigten beigetreten; die ganze Sache wird nun der k. Regierung übergeben. — Die Bierwirthswittwe Rauch wurde wegen Winkelpachtes um 10 fl. gestraft, und für den nächsten Fall mit der doppelten Strafe bedroht. Auch muß sie den Winkelpächter sofort entfernen. — Auf eine Beschwerde gegen den Küchelbäcker Johann Baptist Beigkofer wegen Haltens zweier Verkaufsläden, in der Sendlingergasse und auf dem Victualienmarkte, wird derselbe, da er schon im November vorigen Js. deßhalb einen Verweis erhalten hat, um 5 fl. gestraft. — Jgn. Leinfelder, Besitzer des Hotel garni sucht um eine Tafernwirthschaftsconcession nach; da aber gerade dadurch der Zweck eines Hôtel garni verfehlt würde, wird das Gesuch abgewiesen. — Dasselbe wiederfährt dem gleichen Gesuche des Bierwirthes Bez. — Die Berufung der Büchelbräuhausbesitzerin A. M. Hirl gegen den Beschluß des Magistrates, wornach sie wegen unbefugter Verleitgabe des Bieres über die gesetzliche Taxe um 10 Reichsthaler gestraft wurde, ist von der Regierung abgewiesen worden. — Der Bierwirth Neumeyr „zu den 3 Rosen" wird um 10 Reichsthaler gestraft, weil er die halbe Maß Bier statt um 3 Kr. 1 Heller, um 3 Kr. 1 Pfennig verkauft. — Der Kartoffelhändler Harlander von der Au wird wegen Uebertretung der Marktordnung, begangen dadurch, daß er 2 Schäffel Kartoffel auf dem Markte zum Wiederverkaufe gekauft hat, um 5 fl. gestraft. —

Lindauer Schrannen-Preise vom 10. Dezember 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	32 fl. 35 kr.	31 fl. 47 kr.	31 fl. 3 kr.	gefallen 1 fl. 7 kr.
Korn	25 „ 40 „	25 „ 13 „	24 „ 57 „	„ — „ — „
Haber	9 „ 54 „	9 „ 30 „	9 „ 6 „	gestiegen — „ 18 „

Digitized by Google

Königliches Odeon.

Dienstag den 13. Dezember: Kinder-Theater. (Zum Erstenmale) „Rothkäppchen" Kindermärchen von Liek. Vorher: Ouverture zu der Oper „Das Rothkäppchen." Hierauf: (Zum Erstenmale) „Pierrot's Lehrjahre," kom. Kinderpantomime von Joh. Fenzl. Vorher: Pastoral-Ouverture von Winter.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag den 13. Dezember: „Toni und sein Bürgel," Charakterbild mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Frau Susanna Lutz, k. Forst-Inspektors-Wittwe, 78 J. — Theres Feger, Stadtlambourstochter von hier, 65 J. — Katharina Rittmaier, Schneiderstochter von Memmingen, 26 J. — Karl Wimmer, Kupferschmidgeselle von Weitzenkirchen in Oesterreich ob der Ens, 40 J. — Barbara Anzinger, Schuhmacherstochter von hier, 30 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Paul Wießmeyer, ehem. Gürtlermeister, 73 J.

In Babenhausen: Frau Maria Anna Bur, Stadtmüllers-Gattin, 39 J.

In Regensburg: Hr. Georg Biersack, Privatier, 63 J.

In Dechbetten: Hr. Joseph Aug. Schmid, Schullehrer.

In Lichtenfels: Hr. Heinrich Krappmann, Gastwirth zur Krone, 79 J.

6400-411. c) **Mit Höchster Bewilligung des Kgl. Bayr. Ministeriums**

Dr. Borchardt's arom.-medic. **Kräuter-Seife** ist ein treffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl in medicinischer Hinsicht gegen Sommersprossen, Hitzblattern, Schuppen und andere Hautunreinheiten, als wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich beiträgt. —

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird in, mit nebenstehendem Stempel versiegelten Original-Packetchen à 21 Kr. nach wie vor in München nur allein verkauft beim Apotheker **Carl Saflinger**, Sendlingergasse Nr. 13.

Briefe und Oder nebst 3 kr. Zustellgebühr erbitte ich franco

Große Quantitäten Lebkuchen,

welche mir von den besten Fabriken in Nürnberg, Fürth, Nördlingen, Bayreuth ꝛc. ꝛc. in letzter Woche abgeliefert wurden, setzen mich in den Stand, jetzt schon für Weihnachten besonders gut und billig dienen zu können. Preislisten gratis. 7010-2. c)

J. B. Späth, Müllerstraße Nr. 15.

Zur Beachtung!

7014. Aus Zufall las ich aus den Neuesten Nachrichten einen Artikel, wie der Armuth abzuhelfen ist. Ich dagegen wüßte ein leichtes Mittel, wie der Staat viele Tausend ja Millionen Gulden gewinnen müßte, wodurch den Armen ein großer Vortheil zu Gute käme. Das Uebrige mündlich. G. Sch.

7006. In dem sehr gewerbsamen Markte **Schwaben**, Ldg. Ebersberg in Oberbayern, ist eine reale **Bäckerei** sammt Haus, Stadel und Stallung, dann 7 Tagwerk lubeigene Grundstücke wegen Auswanderung billig zu verkaufen. Kaufsliebhaber haben sich an Johann Jungböck zu wenden.

7020-5. a) Zu bevorstehenden Feiertagen empfiehlt Unterzeichneter:
feinste Orangen-Punsch-Essenz zu fl. 1. 12. die ¾ Bouteille,
ächten Rum de Jamaica
ächten Arac de Batavia
ächten alten Mallaga-Wein
} die ¾ Bouteille zu fl 1. 12.,
Chocolade in allen Qualitäten von 24 kr. per Pfund bis fl. 1. 12.,
ächten russischen schwarzen und grünen Caravanen-Thee von fl. 2. per Pfund fl. 3. und fl. 4.,
Souchong in Original-Packeten von ⅛ Pfund bayer. Gew. à 42 kr.,
ächtes schweizer Kirschenwasser die ¾ Bouteille zu fl. 1. 12.,
Anguilotti, Sardellen und Häringe.

Kaufmann **Joseph Karl** am Karlsthor.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung eines Dampfkessels in dem Anwesen des Mechanikus J. Manhart Nr. 12. an der Amalienstraße betr.

7016. Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von dem Mechanikus Joseph Manhart über Aufstellung eines Dampfkessels in seinem Anwesen Nr. 12. an der Amalienstraße ein Plan in Vorlage gebracht worden ist.

Der Dampfkessel soll mit 5 Atmosphären Ueberdruck arbeiten, und besteht aus einem Cylinder von 4' Durchmesser und 16' 1" Länge. — Durch denselben geht ein Rohr von 1' 9" Durchmesser und 16' 9" Länge, welches an beiden Enden durch gewölbte Platten mit dem Deckel verbunden ist. — Zur Vergrößerung des Dampfraumes ist der Kessel mit einem Dam versehen von 2' 5" Durchmesser und 4' 1" Höhe. Die Wandstärken des Kessels und Rohres sind zu Folge höchster Verordnung über die Sicherheitsmaßregeln bei der Anlage, und dem Gebrauche von Dampfkesseln vom 9. September 1852 bestimmt, und zwar wie folgt:

für den Kessel 0,48 Zoll nach Tabelle I.
für das Rohr 0,31 Zoll nach Tabelle III.
für den Dam 0,33 Zoll nach Tabelle I.

Das Feuer zieht unter dem Kessel hin, mündet auf der hintern Seite in das erwähnte Rohr, geht durch dasselbe nach vorn, dann auf beiden Seiten des Kessels in gemauerten Kanälen wieder zurück, und in den Schornstein. — Es beträgt dabei die vom Feuer berührte Fläche 182 Quadratschuh, wobei die Rohrfläche zu ⅔tel gerechnet ist.

Die Sicherheits-Ventile haben einen Durchmesser von 25‴, das Speisewasser wird dem Kessel von der hintern Seite durch ein Kupfer-Rohr zugeführt.

Der im Kessel erzeugte Dampf ist zum Betriebe einer direkt wirkenden Hochdruck-Dampf-Maschine von 8 Pferdekraft bestimmt, während die vom Feuer berührte Fläche am Kessel 12 Pferdekräften entspricht.

Es werden daher auf den Grund des Art. 3. der allerhöchsten Verordnung vom 9. Septb. 1852 die Sicherheitsmaßregeln bei der Anlage und dem Gebrauche von Dampfkesseln betreffend — alle diejenigen, welche gegen die beabsichtigte Aufstellung dieses Dampfkessels gegründete Einwendungen vorbringen zu können glauben, ausdrücklich aufgefordert, diese Einwendungen **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung des Ausschlusses und der Nichtberücksichtigung im Bureau der unterfertigten Commission (Thal Nr. 1. über 1 Stiege) zur Kenntniß zu bringen

Den 30. November 1853.

Bau-Commission
der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister:
Dr. von Bauer.

Knogler.

Photographische Portraits,

sowohl von den gelungensten als zu den mäßigsten Preisen (zu 2 fl. bis 4 fl.) werden gefertigt im Gasthaus „zum Glasgarten" über 2 Stiegen bei

G. Schneider, Kunstmaler und Photograph.

6900-7. c)

N.B. Die gewöhnliche Aufnahmszeit ist täglich von 10 — 2 Uhr.

7000-1. a) Die unterfertigte Guts-Verwaltung versteigert gegen Baarzahlung am **21. Dezember d. J.**:

230 Stück Sägbäume von einer Stärke bis zu 30 Zoll mittleren Durchmessers,
15 Stück 60 bis 70 Schuh lange Floßbäume,
36 Stück 9 Schuh lange Eisenbahnschwellen;

und am **28. Dezember d. J.**:

70 Klafter Buchenscheit- und
44 Klafter Buchen-Astholz.

Für die erste Versteigerung ist die Zusammenkunft in Dietramszell, für zweitz zu Balnkam bei Ottersing, Vormittags 10 Uhr.

v. Schilcher'sche Guts-Verwaltung Dietramszell.
Weber, Verwalter.

Bäcker-Anwesen-Verkauf.

7004. In einer Stadt Niederbayerns ist ein im besten Betriebe stehendes **Bäckeranwesen** mit 10 Tagw. Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Posamentierer Heigl, Rindermarkt Nr. 8. über 1 Stiege im Hintergebäude in München.

Gefunden

6968.b wurde ein preuß. Thalerschein. Wer denselben verloren und sich ausweisen kann, erhält denselben gegen Vergütung der Einrückungsgebühr bei der Expedition dieses Blattes zurück.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 11. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	81
„ 4½proz. „	. . .	71¼
„ Bankaktien	. . .	1399
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	. .	86⅛
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	. .	123½
Wechsel-Cours: Paris	. . .	93⅛
„ London	. . .	117½
„ Wien	. . .	103½
5proz. franz. Rente	. . .	102.20
3proz. „ „	. . .	76.00

Wiener telegr. Börsenberichte.

Wien, 11. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	. . .	93⅛
„ 4½proz. „	. . .	82¼
„ 1839r Loose	. . .	135½
„ Bank-Aktien	. . .	1355
Nordbahn-Aktien	. . .	2302
Augsburg uso	. . .	116⅝
London 3 Monat	. . .	11.19

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 15. Dezember. № 300. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ♯ München, 14. Dez. Das kgl. Staatsministerium des Handels hat mit Zustimmung des Ministeriums des Innern folgende Entschließung, den Viehhandel der Juden betreffend, unterm 31. Oktbr. ds. Js. an die Kreisregierung der Oberpfalz ergehen lassen und den übrigen Kreisregierungen zur Nachahmung mitgetheilt: „Bei der Wichtigkeit des Viehhandels in jeder Beziehung und insbesondere bei dem großen Einflusse desselben auf die Landwirthschaft ist es zwar vollständig gerechtfertigt, diesen Handel einer fortgesetzten und genauen Controle zu unterstellen, und namentlich in Fällen, wo dessen Ausübung von förmlicher Lizenzertheilung abhängig ist, diese Lizenzen zu versagen, wenn Gründe vorliegen, welche Mißbräuche befürchten lassen, wie solche in einzelnen Regierungsbezirken namentlich im Wege der Einmischung Dritter in den Viehhandel bedauerlicher Weise nicht selten vorkommen. Immerhin ist aber der Viehhandel nach jenen Bestimmungen zu bemessen, welche in der generalisirten Ministerial-Entschließung vom 5. Dez. v. J. hinsichtlich des Handels der Israeliten mit Landesprodukten gegeben wurden, und dießfalls eine Unterscheidung zwischen Christen und Juden nicht zulassen, da weder das Edikt vom 10. Juni 1813, §. 15. und 20., noch die allerhöchste Verordnung vom 27. März 1814 genügende Anhaltspunkte bieten, die Israeliten in Ansehung des Viehhandels Beschränkungen zu unterwerfen, welche für die Christen nicht bestehen. Wenn also den Verfügungen der k. Regierung, Kammer des Innern, vom 13. Nov. vor. und 20. Januar l. J., durch welche den Israeliten Nathan Burger und Cons. von Sulzbürg die ihnen vom kgl. Landgericht Neumarkt ertheilten Lizenzscheine zum Viehhandel entzogen wurden, keine andern Motive — was übrigens besonders zu erwägen ist — als nur die Glaubensverhältnisse der Bewerber zu Grunde liegen sollten, so wird sich dieselbe veranlaßt finden, diese Entscheidungen mit dem Grundsatze der dießbezüglichen Gleichberechtigung der Christen und Juden nachträglich in Einklang zu bringen.“ —

♯ (Landtag.) Die Kammer der Abgeordneten hat in der geheimen Sitzung zur Berathung des Ruland'schen Initiativ-Antrages „die Aufhebung der §§. 48. und 49. der II. Beilage der Verfassungs-Urkunde betreffend“, folgenden aus 9 Mitgliedern bestehenden Ausschuß gewählt: Wolfsteiner, Boos, Doppelhammer, Westermayer, Kapfhammer, Dr. von Allioli, Herold, Praun und Fürst Wallerstein. —

In den hiesigen Kirchen wurde ein Circulär des Herrn Erzbischofs hinsichtlich der Kirchenangelegenheiten besonders in Freiburg, verlesen, in welchem die Gläubigen zum Gebete aufgefordert und solche jeden Sonntag angeordnet werden. Die Priester haben zugleich beim hl. Opfer die Collecte pro omni gradu Ecclesiae einzulegen. Der Herr Erzbischof wird selbst am nächsten Donnerstag, als am Tage der Oktave des Festes de immaculata conceptione, deßhalb ein Pittamt halten. — Noch ein anderes Generale ist von Bedeutung, das nämlich gegen den Aberglauben und einige seiner Formen in diesen Tagen erlassen wurde. Zunächst ist es gegen die „Modethorheit des Tischrückens“ gerichtet. Die Veranlassung des Einschreitens der kirchlichen Behörden geben höchst frivole Experimente in hiesigen Salons, in denen wohlbekannte und meist hochgestellte, einflußreiche und allgemein bekannte Persönlichkeiten durch das Tischrücken citirt wurden. Diesem kolossalen Unfug gegenüber macht nun der Herr Erzbischof darauf aufmerksam, daß dies eine schwere Sünde sei, und oft selbst ein Reservatfall sein könne, wie jeder Beichtvater weiß. Er wolle nicht das Tischrücken untersuchen, an welchem Spiel, wenn seine physischen Ursachen wissenschaftlich constatirt sind, man bald satt bekommen werde; wenn man aber Divinationen und Geistererscheinungen daran knüpfe, so sei dies entweder der crasseste Aberglaube, wenn man daran glaube, oder — glaube man nicht daran — frivoles Spiel mit dem Heiligsten. Dann heißt es sehr bezeichnend für die Thorheit unserer Aufklärung: „Als vor Kurzem einfältige Menschen aus dem Volke, die aber doch des christlichen Glaubens noch nicht bar schienen, sich von abgefeimten Betrügern durch falsche Geistererscheinungen hintergehen ließen, da entsetzte sich die ganze gebildete Welt wegen der Dummheit des Volkes. Und jetzt läßt sich diese selbe gebildete Welt von Tischen berücken, und ist nahe daran, die Wahrheit des Christenthums nach Tischorakeln zu beurtheilen. Die erwiesensten und im hellsten Lichte moralischer Heiligkeit strahlenden Wunder des Christenthums sind dieser hoffärtigen sogenannten Vernunft widersinnig und unglaublich; aber die Tischprophezeihungen werden angenommen, und während man der Kirche nicht glaubt, welche die Unsterblichkeit der Seele und ewigen Lohn oder Strafe lehrt, glaubt man angeblichen Geistern der Verstorbenen.“ — Sodann geht der Erlaß auf die Kartenschlägereien und zuletzt auf den Somnambulism und thierischen Magnetism über, auf das Gefährliche desselben aufmerksam machend, wie denn auch eine Entscheidung der Pönitentiarie im Jahre 1841 schon dergleichen selbst bei Voraussetzung aller Cautelen verboten hat. —

(Schwaben und Neuburg.) Aus dem Orte Reinhartshofen bei Schwabmünchen erhalten wir die Nachricht, daß dortselbst in der Nacht vom 9. auf 10. ds. eine große Feuersbrunst wüthete. Im Wohnhause des Bauers Schneider kam das Feuer aus, welches nicht nur dies Wohnhaus, sondern auch Stadel und Stallung sowie noch drei andere angränzende Wohnhäuser der Söldner Dempf, Bonz- und Niederreiner und einen Stadel des Wirthes Jäger in Asche legte. Der Schaden wird auf 10,000 fl. geschätzt. —

(Niederbayern.) Passau. In Folge der andauernd trockenen und windigen Witterung sind Donau und Inn auf sehr niedern Stand gebracht. Manche Arbeiten wurden dadurch zwar begünstiget; allein die Bachmüller und ähnliche Gewerbsleute klagen viel über Wassermangel.

Mozing. In dem nahe gelegenen Dorfe Aholfing, kgl. Landg. Straubing, wurde erst kürzlich der dort ansässige und verheirathete Söldner H . . ., dann ein lediger Bauernbursche arretirt, und in das Amthaus nach Straubing gebracht, und zwar in Folge eines noch vor seiner Hinrichtung gemachten Geständnisses des Joseph Gerstl, welcher früher mit dem wegen Verdacht eines Mordes in Untersuchung gesessenen H. ein Arrestlokal bewohnte, welcher Letzterer später jedoch wegen Mangel an Beweis wieder entlassen wurde. Da in dieser schauerlichen Geschichte noch einige Personen verflochten sein sollen, so ist man auf den Ausgang derselben sehr begierig.

(Oberfranken.) * Auf der Südnordbahn hat sich am 11. ds. ein Unglücksfall ereignet. Zwischen Hof und Kotzau brach eine Achse an einem Wagen, wodurch derselbe und noch mehrere Wägen aus dem Geleise geriethen. Verwundungen von Reisenden haben nicht stattgefunden; der Oberconducteur erlitt einige Contusionen, die ihn aber in seinem Dienste durch-

Digitized by Google

aus nicht hinderten. Außer der gebrochenen Achse ist nur noch ein Pufferholz abgebrochen worden. Die Bahn war für den nächstfolgenden Zug wieder vollkommen restaurirt. —

In Bamberg wurde am 10. ds. die Nummer 50. der „Katholischen Blätter aus Franken", redigirt von P. Dinkel, erzbisch. geistl. Rathe und Stadtpfarrer in Erlangen, und M. Störcher, Kaplan an der St. Martinspfarrkirche, wegen eines größeren Artikels über die kirchliche Angelegenheit in Baden, in welchen auch die Person des Regenten hineingezogen war, auf Grund der Art. 22. und 12. des Preßgesetzes vom k. Stadtkommissariat mit Beschlag belegt.

(Unterfranken.) Würzburg. In der Nacht vom Sonntag auf auf Montag erhob sich zwischen zwei Zimmergesellen ein Streit, wobei der eine dem andern eine gefährliche Stichwunde beibrachte. Der Verwundete wurde ins Spital gebracht.

Am 5. ds. Mts. wurde der ledige Georg Mock von Rechtelhausen, Landgs. Schweinfurt, beim Holzfällen im Walde von einem umstürzenden Baumstamme der Art verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb.

(Pfalz.) In Frankenthal ist soben wieder eine merkwürdige Untersuchung im Gange, die eine äußerst interessante Verhandlung vor dem Zuchtpolizeigerichte zur Folge haben wird. Es ist eine Schatzgräbergeschichte der ersten Sorte, deren Hauptpersonen in Asselheim und Grünstadt ihren Sitz haben. Die erbaulichen Scenen spielen vorzugsweise auf der nahen hessischen Grenze. Es kommen dabei förmliche Geisterbeschwörungen im unterirdischen Raume vor, wobei der Geist aus einem silbernen Becher trinken muß. Blinkende Rechenpfennige werden gefunden und als Ducaten flüchtig gezeigt, dann schnell wieder vergraben, weil der Schatz gehörig wachsen muß. Kurz der ganze Hokuspokus, wie er vor Zeiten so oft gespielt worden ist, wird hier in aller Form durchgeführt und den gläubigen Opfern der Prellerei werden wirklich fabelhafte Summen abgelockt, alles zur Ehre unsers aufgeklärten Jahrhunderts. —

Frankenthal. Am 10. Dez. wurden die Verhandlungen in der Wucheruntersuchung gegen den Handelsmann Naphthali Weil von Lambsheim geschlossen. Es lagen dem Gerichte 36 Fälle vor, in welchen der Beschuldigte des Gewohnheitswuchers sich schuldig gemacht haben soll. Von Seite der k. Staatsbehörde waren zum Beweise derselben 112 Zeugen vorgeladen worden, und auch der Beschuldigte hatte circa 20 Entlastungszeugen in der Sitzung produzirt, mit welchen derselbe indessen wenig Glück gehabt zu haben scheint; gleich von vorn herein wurde einer derselben, ein Makler von Fußgönnheim, aus dem Gerichtssaal verwiesen, weil er in seiner Aussage mit der Wahrheit in Conflict gerathen war. Der gegen den Beschuldigten genommene Strafantrag lautet auf Verurtheilung desselben zu 6500 fl. Geldbuße. Den Spruch des Urtheils hat das Gericht auf den 3. Januar nächsthin vertagt. (Pfälz. Z.)

Grünstadt. Am 9. Abends gegen 6 Uhr brach in dem Hintergebäude der Wohnung des Conditors Krieger ein Brand aus, welcher ungeachtet der schnell herbeigeeilten und angestrengtesten Hilfe so schnell um sich griff, daß auch die daranstoßende Wohnung des Wattfabrikanten Joseph Schwab nicht mehr gerettet werden konnte. Beide Gebäulichkeiten brannten größtentheils nieder. Der Brand dauerte über sechs Stunden. Ueber seine Entstehung kann bis jetzt Niemand genügenden Aufschluß geben.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben dem I. Legationsrath im Staatsm. des k. Hauses u. des Aeuß., Ad. Roeszen, die Bewilligung ertheilt, das von S. M. dem Könige von Griechenland verliehene Offizierkreuz des Erlöserordens annehmen u. tragen zu dürfen; dann die kath. Stadtpfarrei Bohenstrauß, Lbg. gl. N., dem Priest Jos. Frank, Cooperator an der Stadtpfarrei zu St. Rupert in Regensburg, übertragen; endlich die in Kaiserslautern erled. Advocatenstelle dem kunft. Staatsprokurator-Substituten Jos. Neumayr in Landau verliehen.

Baden. Aus Karlsruhe, 8. Dezbr., schreibt man dem „Mainz. Jour.": Folgende Mittheilung, auf deren Richtigkeit Sie sich verlassen können, wird Ihren Lesern nicht uninteressant sein. Unser Ministerium hatte sich wirklich an den Nuntius in Wien Se. Eminenz den Hrn. Cardinal Viale-Prela zur Vermittlung des obschwebenden Kirchenstreites in Rom gewendet. Der Hr. Cardinal hat aber darauf dem Ministerium zurückgeantwortet: „Ehe von einer Vermittelung und Anwendung der guten Dienste die Rede sein könne, müsse das Ministerium seine Verordnung vom 7. Novbr. zurücknehmen." Sie sehen also, wie die Sachen bei uns stehen. Einerseits läßt man trotzig in den ergebenen Blättern erklären: man unterhandle so lange nicht, als nicht die Excommunicationssentenzen zurückgenommen seien; andererseits wird mit allem Rechte als Vorbedingung jeder Unterhandlung die Beseitigung besagter Verordnung gefordert. Von Aufhebung der Excommunication aber kann vor der Hand gar keine Rede sein; dieß ist rechtlich ohne Besserung, Bekenntniß und Buße der Getroffenen gar nicht möglich. Es ist darum gar nicht zu hoffen, daß ohne Aufgebung des jetzt herrschenden Systemes ein Friede zwischen Kirche und Staat erzielt wird. —

Preußen. Das Schwurgericht zu Gleiwitz (Schlesien) hat soeben über einen Fall abgeurtheilt, der vielleicht in den Annalen der Strafrechtspflege ohne Beispiel dasteht. Die kleine Stadt Berun besaß eine Ziegelei, welche schlecht rentirte, sowie eine baufällige Communalscheuer; der Magistrat faßte sich kurz, trat zu einer vertraulichen Sitzung zusammen, beschloß in aller Form, die beiden Gebäude in Brand zu stecken, und gab einem seiner Mitglieder den Auftrag, die Sache zu besorgen. Und das geschah: die beiden Gebäude brannten ab und der patriotische Magistrat zog die Versicherungssummen zum Besten des städtischen Aerars ein. Aber im Laufe der Zeit und nachdem schon lange davon gemunkelt war, kam die Geschichte zur Sprache, zur gerichtlichen Untersuchung und jetzt zur Aburtheilung. Das Schwurgericht hat gegen die Angeklagten eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten bis zu einem Jahr ausgesprochen.

Oesterreich. Das Wiener Vermittlungsprotokoll spricht sich für Unverletzlichkeit des osmanischen Reiches, aber auch für Aufrechthaltung der vertragsmäßigen Rechte der griechischen Kirche aus. —

Große Besorgnisse erregt in Wien das rasche Auftreten der Rinderpest, welche sich von Galizien nach Mähren und Schlesien verbreitet und bereits die Grenzen der Provinz Niederösterreich überschritten hat. In der Residenzstadt selbst haben sich wiederholte Fälle dieser Seuche gezeigt. Die Behörden entwickeln die angestrengteste Sorgfalt, um der Verbreitung des Uebels Einhalt zu thun.

Ausland.

Schweiz. Im Kanton Wallis, besonders im Val d'Illiez und auch in Sitten, wurde am 10. d. ein starkes Erdbeben verspürt. —

Der vom Bundesrath zur strafrechtlichen Verfolgung an den Generalanwalt gewiesenen Tessiner sind es sechs, darunter vier Priester.

Frankreich. Paris. Die Versteigerung der letzten Trümmer des Orleans'schen Schlosses Neuilly fand am 7. d. statt; Raicy, das auf 1,383,000 Fr. veranschlagt ist, soll am 22. d. versteigert werden. —

England. Die große Londoner Viehausstellung — wohl die sehenswürdigste der Welt — ist am 10 d. geschlossen worden, nachdem sie in den drei Tagen, die sie offen war, über 100,000 Neugierige angelockt hatte. Nach dem Urtheil Sachverständiger waren an dem ausgestellten Schlachtvieh erfreuliche Zeichen einer vernünftigeren Fütterung zu bemerken, indem weniger auf Producirung abenteuerlicher Fettmassen als auf proportionirten Gliederbau gesehen wurde. Prinz Albert bewährte sich wieder als einer der tüchtigsten Schweinezüchter des Landes und erhielt die goldene Preismedaille. —

Rußland. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg sind mit dem Prinzen Nikolaus Maximilianowitsch, Sohn des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg, in Gatschina eingetroffen.

Digitized by Google

Aus Odessa, 5. Dezbr., bringt die „Oesterr. Corresp." folgendes Nähere über den Seesieg des Admirals Nakhimoff: Soeben langte mittelst eines Adjutanten des Fürsten Menschikoff die vollkommen verläßliche Nachricht hier an, daß der russische Admiral Nakhimoff am 30. Nov. d. J. mit 6 Linienschiffen eine türkische Flottendivision in Sinope angegriffen und ungeachtet des Feuers der Landbatterien, bis in die Rhede auf Kartätschenschußweite eindringend, in einer Stunde 7 türkische Fregatten, 2 Corvetten, 1 Dampfschiff und 3 Transportschiffe völlig zerstört hat. Bloß eine türkische Fregatte mit Osman Pascha, dem commandirenden Admiral an Bord, hoffte man nach Sebastopol führen zu können. Sie mußte jedoch, zu sehr beschädigt, im offenen Meer ihrem Schicksal überlassen werden, nachdem Osman Pascha und sein Gefolge auf russischen Schiffen untergebracht worden waren. Von den russischen Schiffen litt das Admiralschiff am meisten, wiewohl es bereits in Sebastopol angekommen ist. Der Adjutant des Fürsten Menschikoff verließ um 11 Uhr Odessa um diese Nachricht zu überbringen. Telegraphische Berichte aus Bucharest stimmen mit dem Inhalt dieser Nachricht aus Odessa überein.

Türkei. Nach den letzten Schifffahrtsnachrichten aus der Levante vom 2. Dez. waren die französische und englische Flotte bei Bey Kos im Bosporus noch immer vor Anker. Die türkisch ägyptische Flotte befand sich vor Bujukdere. Zwei Divisionen derselben waren aus dem schwarzen Meer wieder zurückgekommen, da die Segelschiffe dort jetzt zu großen Gefahren ausgesetzt sind. — Alle Batterien am schwarzen Meere sind vollständig armirt. Sie besitzen 250 Stück Geschütz schweren Kalibers. —

Tagesbericht.

† (Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 13. Dezember. Schluß der Verhandlung gegen Anton Sauter von Straubing wegen Diebstahls. — Der Diebstahl bei Neustätter wurde zwischen 7 und 9 Uhr verübt. Als die Commis nach Hause kamen, fanden sie die Schubläden im Cabinet erbrochen und aus denselben Gold- und Silbermünzen in den verschiedensten Sorten (darunter Ducaten, ein englischer Sovereing und ein amerikanischer Dollar) entwendet. Am Boden lagen die verschiedensten Brechwerkzeuge, auch ein Säckchen zum Geldfortragen und am Seitentische ein Wachsstock. Acht Monate lang konnte der Urheber dieses Diebstahls nicht ermittelt werden, da brachte am 18. Nov. v. J. der Eisendreher Sauter in die städtische Sparkasse Geld und übergab den Betrag von 150 fl. zur verzinslichen Anlage. Darunter waren 25 fl. Frauenzwölfer in einem Papierumschlag mit der Aufschrift: „25 fl. — 12 kr. G. G." eingewickelt. Noch am selben Tage schickte Kassier v. Schmädel seinen Kassadiener in das Neustätter'sche Comptoir um die Frauenzwölfer auswechseln zu lassen. Der Geschäftsführer Feuchtwanger daselbst erkannte sogleich den Papierumschlag und schöpfte Verdacht, daß das vorgelegte Geld seinem Prinzipale entwendet worden war. Es wurde demnach Sauter am 20. Novbr. bereits verhaftet und in den Polizeiarrest gebracht, woraus er jedoch gewaltsam ausbrach und sich in die Schweiz flüchtete, wo er wegen Entwendung eines Wanderbuches aufgegriffen und hieher geliefert wurde. Er gestand die That sogleich ein und wiederholt heute das Geständniß. — Anton Sauter wurde des ausgezeichneten Diebstahls, schon der Summe nach Verbrechen, schuldig gesprochen und unter Berücksichtigung seines reumüthigen Geständnisses und bisherigen guten Leumundes zur geringsten Strafe, 5jährigem Arbeitshause, verurtheilt.

† München, 14. Dez. Heute steht vor den Schranken des Gerichts der ledige Dienstknecht Georg Maier, 31 Jahre alt, von Langenpfunzen, unter der Beschuldigung, ein Verbrechen des Raubes III. Grades und ein Diebstahlsvergehen begangen zu haben. — Am 11. Nov. vor. Js. befand sich der Bauer Wilhelm Moosmiller von Hilperting, Ger. Aibling, im Wirthshause zu Tuntenhausen und verweilte daselbst bis halb 9 Uhr. Als er fortging, zog er seinen ungefähr 9 bis 10 fl. enthaltenden Geldbeutel aus der Tasche, zahlte seine Zeche und trat den Heimweg allein an. Als er eine halbe Stunde weit von Tuntenhausen entfernt war, kam ihm ein Bursche nach, der ihn mit den Worten: „wo aus?" anredete und mit ihm gehen zu wollen erklärte. Allein sie waren kaum 100 Schritte weiter gegangen, worauf der Bursche dem Bauern einen Fuß vorhielt, worauf Beide niederstürzten. Der Bursche hielt den Bauern fest, kniete sich auf dessen Brust zerkratzte ihm das Gesicht, verletzte die eine Hand und zog ihm den Geldbeutel aus der Tasche. In dem Wirthshause zu Tuntenhausen war an jenem Abende auch der angeklagte Maier, der sich bald, nachdem Moosmiller fortgegangen war, entfernt hatte. Da Maier zu jener Zeit einen mit seinem Verdienst gar nicht im Verhältniß stehenden Aufwand machte, richtete sich bezüglich dieser That der Verdacht gegen ihn. Er wurde verhaftet und bei dieser Gelegenheit ihm ein Stiefel abgenommen, dessen Sohle genau in eine am Orte der That aufgefundene Fußspur paßte; auch wurde Maier von dem Bauer Moosmüller ganz bestimmt als der Bursche erkannt, der ihn beraubt hat. — Maier läugnet. — (Schl. f.)

* München, 14. Dez. Wie man sich hier erzählt, sei die Vermählungsfeier Sr. apostol. Majestät des Kaisers Franz Joseph mit der Prinzessin Elisabeth, kgl. Hoh., auf den 27. April k. Js. festgesetzt. —

‡ Die Abschiede für die Landräthe der 8 Kreise über deren diesjährigen Verhandlungen haben die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten und werden demnächst in mehreren Regierungsblättern bekannt gemacht werden. —

* Die neuliche Mittheilung, daß der frühere Kaufmann Reinmann sich erschossen habe, ist unrichtig. Derselbe ist flüchtig und steht im Verdacht, die 20,000 fl., welche ihm zur Aufbesserung der Lage der armen Weber im Steigerwalde übergeben wurden, unterschlagen zu haben. Reinmann wird übrigens steckbrieflich verfolgt. —

* Im kgl. Odeon wurden gestern 2 Novitäten: „Rothkäppchen", Märchen von Tiek und „Pierrot's Lehrjahre", kom. Pantomime von Joh. Fenzl, aufgeführt. Die Darsteller — lauter Kinder — haben geleistet, was nur immer möglich war und wurden auch durch den reichlichsten Beifall belohnt. Keine Vorstellung im Odeon noch hatte sich eines so zahlreichen Besuches erfreut, als diese, deren Ertrag auf Sr. Majestät des Königs Befehl, Allerhöchstwelcher mit J. Maj. der Königin Marie der Vorstellung bis zum Schlusse anwohnten, als Weihnachtsgeschenk für die Zöglinge des Ballets bestimmt ist. —

** In den Monaten Juli, August und September sind von den königl. Posten befördert worden: 4,625,407 Briefe, 75,331 Reisende, 2,845,224 Ctr. Frachtstücke und 5,935,782 Zeitungen. Die Gesammteinnahme ohne das Erträgniß des Zeitungsporto, da dies nur halbjährig angegeben werden kann, beträgt 598,685 fl. 21 kr. —

☞ Die kgl. Regierung warnt wiederholt vor der Theilnahme an auswärtigen Lotterien.

☞ Die kgl. Polizeidirektion bringt in Erinnerung, daß jede Störung oder Unterbrechung von Kirchen- und Militär-Paraden, einzelnen Militärcommando's, Prozessionen, Leichen- und Fackelzügen mit einer Geldstrafe von 1 bis 25 fl. beahndet wird. —

* Die amtlich bekannt gemachte Uebersicht der im Laufe des vergangenen Monats November dahier Verstorbenen zählt 118 männliche und 87 weibliche im Ganzen 205 Todesfälle auf. In dem Alter von der Geburt bis zu 1 Jahr sind 71, von 1—5 J. 12, von 5—10 J. 2, von 10—20 J. 6, von 20—30 J. 22, von 30—40 J. 22, von 40—50 J. 14, von 50—60 J. 17, von 60—70 J. 23, von 70—80 J. 7, und von 80—90 J. 8 Individuen gestorben. —

... Günzburg a/D. Nachdem die Pauli'sche Bahnbrücke über die Günz (Eisenconstruction ausgeführt nach dem System des Vorstandes der k. Eisenbahnbau-Commission, Hrn. Oberbaurathes v. Pauli) bezüglich ihrer Tragfähigkeit durch entsprechende Belastungen erprobt worden, wurde solche am 11. ds. für den Betriebsdienst eröffnet. —

Digitized by Google

MUSEUM.

Außerordentliche General-Versammlung

am 703-9 a)

Donnerstag den 29. Dezember 1853 Abends 5 Uhr,

wozu die verehrlichen Mitglieder, unter Hinweisung auf §. 24. der Gesellschaftsstatuten, hiermit eingeladen werden.

Die Vorsteher.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 15. Dezember: Französisches Schauspiel im kgl. Odeon: Première représentation de la compagnie Française de Paris, dirigée par Messieurs A. Réal et C. Lange. (Le spectacle commencera par): „Livre III; chapitre 1er," comédie par Messieurs Pierron et Auger. — Suivie de: „Manche à Manche," comédie-vaudeville de Mr. Rosier. — Le spectacle sera terminé par: „Embrassons-nous Folleville," comédie-vaudeville par MM. Labiche et Lefranc.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 14. Dezember: „Krämer, Jäger und Spion," oder: „Der Fuchs in der Falle," komisches Zeitbild mit Gesang in 3 Akten.

Getraute Paare in München.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Joseph Krottenthaler, bgl. Schneidermeister dahier, mit Barbara Uminger, Früchtenhändlerstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hr. Ludwig August Quatresous, Koch bei der hiesigen englischen Gesandtschaft und Insasse zu St. Denis in Frankreich, mit Eugenie Boitel, Traiteurstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Wilhelm Seeberger, bgl. Gürtlermeister in Ingolstadt, mit Maria Theresia Kempfler, b. Gürtlermeisterstochter von hier.

In der Pfarrei Sendling.

In Thalkirchen: Hr. Ludwig X. Wibmann, Apothekerssohn und Realitätenbesitzer in Thalkirchen, mit Catharina Engl, Bierbrauerstochter v. Pfatter, Ldg. Stadtamhof.

Todesfälle in München.

Frau Therese Merkl, kgl. Regiments-Quartiermeisters-Gattin, 51 J. — Therese Biegimaier, ehemal. Theater-Hausmeistersfrau, 73 J. — Johann Baptist Schmitzberger, Fuhrknecht von Kißnach, Ldg. Straubing, 38 J. — Mathias Schifele, Zimmerlehrjung von hier, 21 J. — Maria Anna Scherer, Hofsakristans-Wittwe, 58 J. — Johann Georg Hadler, Milchmann, 65 J. — Katharina Hartmann, Zimmermannstochter von hier, 25 J. — Karolina Hellmuth, Kunstmalers-Wittwe, 44 J. — Frau Aloysia Meier, kgl. Appellations-Gerichts-Raths-Wittwe, 61 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Landsberg: Frau Maria Theresia Zech, Rechtsraths-Gattin, 40 J.

In Grafing: Hr. Benno Lackner, Lebzeltermeister, 49 J.

In Nürnberg: Hr. Johann Peter Salziger, Mechanikus, 70 J. — Hr. J. Denk, Bezirks-Geometer, 58 J.

In Regensburg: Hr. Georg Biersack, Privatier, 63 J.

In Bamberg: Hr. Thomas Buchert, kgl. Gymnasial-Professor, 47 J.

6984 **Faßreife** von guter Qualität, 12- bis 20eimerig, sind mehrere Bauschen zu verkaufen beim Hausknecht im Augsburger Hof in München.

7036. Sonnabend den 17. Dezember im

grossen Saale des kgl. Odeon

zweites und letztes

CONCERT

der Gebrüder

Heinrich & Jos. Wieniawski

unter gefälliger Mitwirkung der Herren Mitglieder des k. Hoforchesters und Frl. Stanko und unter der Direction des Hrn. Generaldirectors Lachner und Hrn. Mittermaier.

Erste Abtheilung.

1. Ouverture zur Oper: „der Wasserträger" von Cherubini.
2. Concerto militaire von Lipinski für die Violine, 1. Satz, mit Orchesterbegleitung vorgetragen von Heinrich Wieniawski.
3. Italienische Arie von Verdi, gesungen von Frl. Stanko.
4. Concertstück von Weber für Piano, mit Orchesterbegleitung vorgetragen von Josef Wieniawski.

Zweite Abtheilung.

5. Fantaisie brillante über Motive aus „Othello" mit Orchesterbegleitung für die Violine von H. W. Ernst, vorgetragen von Heinrich Wieniawski.
6. a) Die Thräne, von Gumbert, b) Gondel-Lied von Stigelli, gesungen von Frl. Stanko.
7. a) Etude, von Chopin, b) Valse de Concert, componirt u. vorgetragen von Josef Wieniawski.
8. (Auf Verlangen) Souvenir de Moscou, (opus 6), componirt und vorgetragen von Heinrich Wieniawski.

Freier Eintritt ist Niemanden gestattet. Eintrittskarten à 1 fl. 12 kr. und Gallerie-Billete à 48 kr. sind in der Musikalienhandlung von Falter und Sohn so wie Abends an der Casse zu haben.

Cassa-Eröffnung halb 6 Uhr.
Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Bekanntmachung.

6740-1. b) Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen Nr. 15. an der Rosenheimerstraße dahier, nach §. 64. des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 dem Zwanzigerkaufe zum ersten Male unterstellt, und hiezu Tagfahrt auf

Samstag den 21. Jänner 1854

Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 22. über 1 Stiege des unterfertigten Gerichtes anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag dieses um 500 fl. der Brandassekuranz einverleibten, lediglich mit einem Hypothekkapitale zu 500 fl. belasteten und unterm 14. d. Mts. auf 1050 fl. gewertheten Anwesens nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens diesen Schätzungswerth erreicht.

Das bezeichnete Anwesen besteht aus einem einstöckigen Wohnhause mit zwei Dachkammern, einer hölzernen Hütte und aus einem kleinen Hofraume mit Commun-Pumpbrunnen.

München den 23. November 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

Birkenbach.

7034. In der Buchhandlung von C. A. Fleischmann in München (Kaufingerstraße Nr. 35.) ist zu haben:

Fr. Harzer, Vorschriften und Regeln zur Anlage und Benutzung von

Eiskellern

nebst Theorie und Praxis über die Abkühlung der Körper zu technischen Zwecken. Für herrschaftliche und landwirthschaftliche Haushaltungen, Conditoren, Schlächter ꝛc. Mit 4 lithograph. Foliotafeln.

Geheftet 45 Kr.

Obschon der hier abgehandelte Gegenstand von großer Wichtigkeit ist, so gibt es doch bis jetzt (außer Menzel) noch keine belehrende Schrift darüber. In der vorstehenden findet man die Grundsätze der Abkühlung und des Eiskellerbaues gründlich entwickelt.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

7030. Die Besitzer der in den Monaten Oktober, November und Dezember 1852 ausgestellten Pfandscheine von Nr. 1 bis 23,700 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 4. Januar 1854 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am Montag den 9. Januar 1854 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Kgl. privil. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

Witt, Magistratsrath.

Steigauf, Cassier. Schieder, Controleur.

Ediktalladung.

6932-3. b) Im diesgerichtlichen Stadtgrundbuche Graggenauerviertel B. IV. S. 27 über das Haus Nr. 27. im Thal Maria, der verlebten Schönfärberstochter Magdalena Zettlmaier dahier gehörig, ist nach Ewiggeld-Hauptbrief vom 30. Jänner 1570 und Transportbrief vom 28. November 1572 eine Gilt von 2 fl. 30 kr. zahlbar jährlich am Sonntag Invocavit um 50 fl. Kapital für die ledige Färberstochter Agnes Augustin, ohne nähere Bezeichnung des Standes oder Wohnortes derselben eingetragen.

Da nun die Ewigeldberechtigte nicht mehr aufgefunden werden kann, so werden auf Antrag der Giltpflichtigen alle Diejenigen, welche auf diese Gilten Anspruch zu machen glauben, hiemit aufgefordert, ihre deßfallsigen Ansprüche unter Vorlage des Hauptbriefes

binnen sechs Wochen a dato

um so gewisser hierorts Geschäftszimmer Nr. 26. über 1 Stiege geltend zu machen, als nach Umfluß dieser Frist das bezeichnete Ewiggeld als verwaist erklärt, und nach dem Antrage des hiesigen Magistrates dem Spitale der Unheilbaren am Gasteige eigenthümlich zugeschrieben werden würde.

Beschlossen am 25. November 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

Frühwein, Rpkt.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14 kr.** sind stets vorräthig in der Niederlage bei

J. A. Navizza, Kaufmann,
6450. i) Sendlingerstraße Nr. 30.
in München.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 16. Dezember. № 301. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ** München, den 15. Dez. In der gestern Abend erschienenen Nummer 65. des k. Regierungsblattes wird der Abschied für den Landrath von Oberbayern, über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 13. Aug. 1853 veröffentlicht. Wir entnehmen daraus Folgendes: Die Rechnungen a) über die Kreishilfskasse, b) über die Culturantenhilfskasse, c) über die Kreisfonds, sind vom Landrathe als richtig anerkannt worden. Bezüglich des von dem Landrathe geäußerten Wunsches, es möchten die in der Kreisfondsrechnung des Jahres 1851/52 vorgetragenen, noch aus der V. Finanzperiode herrührenden Ausgaben auf Heimatlose von 491 fl. den Kreisfonds aus Centralfonds vergütet werden, bleibt Entschließung vorbehalten. Dem ferneren Wunsche des Landrathes, es möchten aus den Erübrigungen an den Etats für Erziehung und Bildung jene Postulate für die Personal- und Real-Exigenz der Schulen, welche wegen verspäteter Anmeldung und wegen Unzulänglichkeit der ordentlichen Etatsmittel des Jahres 1852/53 keine Berücksichtigung finden konnten, nach vorgängiger Ermittlung und Würdigung bestritten werden, wird die k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern die geeignete Bedachtnahme zuwenden. — Für das Jahr 1853/54 berechnet sich vorbehaltlich allenfallsiger Ab- und Zugänge die Steuerprincipalsumme der Grund-, Haus-, Dominical-, Gewerbe-, Capitalrenten- und Einkommensteuer in Oberbayern auf 1,622,021 fl., sohin ein Steuerprocent auf 16,220 fl. — Dem von dem Landrathe geprüften Voranschlage der Kreisausgaben und Kreisfonds für das Jahr 1853/54 wird die allerhöchste k. Genehmigung, dann auf die hiebei erfolgten Aeußerungen und Anträge werden mehrere allerhöchste Entschließungen ertheilt, von denen wir nachstehende wörtlich hervorheben: „Die Vorarbeiten für Errichtung einer Irrenanstalt in Oberbayern sind unausgesetzt im Gange und Wir erwarten, daß Unsere Kreisregierung dieselben bis zur nächsten Landrathsversammlung vollständig bereist haben werde, worauf erst der Bedarf für die Ausführung dieses wichtigen Unternehmens angegeben werden kann. Indem Wir daher eine Einleitung der von dem Landrathe beantragten Schuldaufnahme zur Zeit nicht für angemessen erachten, können Wir dem Landrathe nicht unbemerkt lassen, wie bei der Unzulänglichkeit der für Errichtung einer Irrenanstalt bisher admassirten Mittel im Interesse des Kreises gelegen gewesen wäre, der in den Voranschlag der Kreisausgaben für das Jahr 1853/54 zur allmähligen Ergänzung jener Mittel eingestellten Summe von 26,000 fl. ungeschmälert die landräthliche Zustimmung zu geben." — „Daß der Landrath auch bei seiner jüngsten Versammlung nicht zur Ueberzeugung gelangt ist, wie im wohlbegründeten Interesse des Kreises liege, für entsprechende Gelegenheiten zur Beschäftigung von Arbeitslosen mitzuwirken, bedauern Wir um so lebhafter, als der Landrath durch Ablehnung jeglicher Mittel für jenen Zweck selbst dessen theilweise Erreichung wesentlich erschwert hat." —

Bezüglich der Errichtung eines Kreis-Getreide-Magazines heißt es: „Wir haben aus den Verhandlungen des Landrathes ungern die abermalige Ablehnung der zur allmähligen Begründung eines Kreisgetreidemagazines in dem Voranschlage der Kreisausgaben eingestellten Summe entnommen, geben Uns doch der Erwartung hin, der Landrath werde bei seiner nächsten Versammlung in richtigerer Würdigung Unserer landesväterlichen Absichten und der Interessen der Kreisgemeinde bereitwillig zur Begründung einer Kreisanstalt mitwirken, welche die Linderung der Noth von Minderbemittelten zum wohlthätigen Zwecke hat." — Der erhöhte Ansatz für Uferschutzbauten an Flüssen, welche der Schiff- und Floßfahrt dienen, wird von Sr. Majestät genehmigt. Da indessen der Landrath bei einzelnen Bauobjekten besondere Vorbehalte einzulegen und Bedingungen setzen zu sollen glaubte, so wurde die k. Kreisregierung beauftragt, jene Bauobjekte einer nochmaligen genauen Prüfung nach Maßgabe des bezüglichen Gesetzes vom 28. Mai v. Js. unterstellen zu lassen, und nach dem Ergebnisse das Geeignete zu verfügen, dem Landrathe aber bei seinem nächsten Zusammentritte die entsprechenden Mittheilungen hierüber zugehen zu lassen. Was jene Postulate für Uferschutzbauten am Lech betrifft, denen der Landrath die Zustimmung versagen zu sollen glaubte, so ist die Frage ihrer Nothwendigkeit mit Rücksicht auf die von dem Kreise Schwaben und Neuburg größtentheils bereits hergestellten Bauten wiederholt sorgfältig prüfen zu lassen, um gegebenen Falles die erforderlichen Bedarfsansätze für das Jahr 1854/55 sofort zu erneuern. —

Auf die außerdem erfolgten Anträge und Aeußerungen des Landrathes, insoweit sie zu dessen Wirkungskreise gehören, wird u. And. erwiedert: „Unser Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wird die gemäß Abschn. V. Ziff. 11. des Landrathsabschiedes vom 26. Febr. d. J. getroffenen Einleitungen wegen Ueberlassung des Grundes und Bodens bei dem für das Schullehrerseminar zu Freising geführten Neubaue als Kreiseigenthum, dann wegen Nachvergütung und beziehungsweise Gewährung eines jährlichen Miethzinses aus Aerarialfonds für die Benützung jenes Neubaues zu Staatszwecken im Benehmen mit den betreffenden Staatsministerien mit jeder thunlichen Beschleunigung durchführen und das Ergebniß gutachtlich Unserer Entscheidung unterstellen." „Wir genehmigen, die dem Regierungsbezirke von Oberbayern zu gut kommende Ersatzsumme von 6446 fl. 10 kr. 5 hl. aus der Ablösung des ehemaligen Gebärhauses in München zur Bestreitung der Kosten des Gebärhaus-Neubaues daselbst verwendet werde." — „Dem Antrage des Landrathes auf Zuwendung eines Zuschusses von 2000 fl. für die bauliche Erweiterung der Heilanstalt blödsinniger Kinder zu Eggsberg und von weiteren 500 fl. zur Unterstützung dieser Anstalt im Jahre 1853/54 aus den Kreisfonds-Erübrigungen der beiden Vorjahre ertheilen Wir gerne Unsere allerhöchste Genehmigung." — „Nicht minder genehmigen Wir, daß der Marktgemeinde Murnau die beantragte Unterstützung von 400 fl. zur Bestreitung des außerordentlichen Aufwandes für Krankenpflege aus den nämlichen Mitteln gewährt werde." — „Dem Antrage des Landrathes auf Uebernahme der Districtsstrasse von Rosenheim nach Aising und noch anderer Districtsstrassen, eventuell auf Gewährung einer Unterstützung für erstere aus dem für Unterhaltung der Staatsstrassen bestehenden Reservefond, vermögen Wir zur Zeit eine Folge nicht zu geben, da der budgetmäßige Strassenetat für neue Lasten dieser Art nicht dotirt ist. Wir werden übrigens dafür Sorge tragen lassen, daß dem bezüglichen Antrage des Landrathes bei der bereits in Angriff genommenen Vorbereitung des Strassenausscheidungs-Gesetzes die entsprechende Bedachtnahme nach

Digitized by Google

Thunlichkeit zugewendet werde." — Auf den Antrag des Landrathes, daß von Seite der Landgestütsanstalt neben der Zucht edler Pferde auch auf jene von Arbeitspferden Bedacht genommen werden möge, wird Folgendes erwiedert: Gemäß §. 1. Unserer Verordnung vom 25. Nov. 1851 ist dem Landgestüte die bestimmte Aufgabe gesetzt, vor Allem auf die Erzielung des kräftigen Arbeitspferdes und durch Veredlung desselben auf Erzielung des großen Wagenpferdes und des guten und starken Reitpferdes beharrlich hinzuwirken. Bei der Wahl und Aufstellung der Beschälhengste des Landgestütes wird ausschließlich hienach verfahren, und bei der Besichtigung der Letzteren durch die aus Pferdezüchtern und sachkundigen Landwirthen zusammengesetzten Kreis-Berathungscomités sind die verwendeten Hengste von keiner Seite und namentlich auch nicht von dem oberbayerischen Berathungscomité irgend beanstandet worden. Dem Wunsche des Landrathes ist daher bereits auf das Vollständigste entsprochen, wovon derselbe bei näherer Erkundigung über den gegenwärtigen Stand der Sache sich unschwer die erforderliche Ueberzeugung hätte verschaffen können. Wie die noch immer nicht befriedigenden Erfolge des allgemeinen Hagelversicherungs-Vereines künftig günstiger zu gestalten seien, und ob dieses Ziel namentlich auf dem Wege der Gesetzgebung nach den Andeutungen des Landrathes sich erreichen lasse, wird Gegenstand der besonderen königl. Erwägung sein. — Zu diesem Zwecke wurde das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten beauftragt, vor Allem die deßfalls erforderlichen Erhebungen anzuordnen und die Ergebnisse Seiner Majestät vorzulegen. Der Schluß des Abschiedes lautet: „Wenn Wir auch aus den Verhandlungen des Landrathes zu Unserem Bedauern entnehmen mußten, daß derselbe bei einigen an ihn gelangten Vorschlägen von Kreisausgaben Unseren landesväterlichen Bestrebungen für Linderung des Nothstandes der ärmeren Klassen nicht entgegengekommen ist, so haben Wir doch aus jenen Verhandlungen gerne eine sorgfältige Geschäftsbehandlung ersehen, worüber Wir dem Landrathe Unsere Zufriedenheit mit dem Ausdrucke Unserer Königlichen Huld und Gnade zu erkennen geben." Max.

München, 15. Dez. In der letzten Zeit sind verschiedene Zeitungs-Correspondenzen von München aus in die Welt geschickt worden, die als non plus ultra von Zeitungsenten viel zu lachen geben könnten, wenn nicht mehr noch der sittliche Unwille wach gerufen würde durch die, gelinde gesagt, knabenhafte Leichtfertigkeit, welche der Fabrikation dieser Neuigkeiten zu Grunde liegt, zumal, wenn man, wie es hier der Fall ist, sich nicht entblödet, selbst die Person Sr. Maj. des Königs mit in das Lügengewebe hineinzuziehen. Da heißt es: die Gesundheit Sr. Maj. des Königs sei nicht die beste; die Aerzte hielten einen längern Aufenthalt in einem warmen Klima für unerläßlich, und es stehe darum eine Reise Seiner Majestät des Königs nach Spanien für die Dauer eines Jahres oder noch länger in Aussicht, während welcher Zeit Se. Maj. der König Ludwig als Reichsverweser fungiren würde. In letzterer Beziehung gehen einige „geheimnißvolle" Andeutungen sogar noch weiter. An allem dem ist auch nicht eine wahre Sylbe. Die Gesundheit des Königs ist die beste; die fortwährend angestrengte Thätigkeit Sr. Maj. in den Regierungsgeschäften, und namentlich die Strapazen einer mehrwöchentlichen Jagd im Gebirge, die einen kräftigen Körper erfordern, sprechen gewiß nicht für das Gegentheil. In der vorigen Woche war der König etwas unpäßlich — wie hundert und tausend andere unpäßlich werden durch den einen oder andern Zufall, besonders durch einen Wechsel in der Temperatur. Dieses kleine Unwohlsein war jedoch schon nach einigen Tagen wieder gewichen und Se. Maj. besuchte inzwischen das Theater wieder, geht aus und arbeitet, nach wie vor, täglich mit den Ministern. Alle die betreffenden Gerüchte, die man trotz der bereits früher erfolgten bestimmten Widerlegung, von Zeit zu Zeit systematisch wieder aufwärmen zu wollen scheint, sind nichts als plumpe Erfindungen, deren eigentliche Quelle sich vielleicht unschwer auffinden ließe. Eine andere Nachricht bezüglich einer Trippelallianz haben wir schon gehörig beleuchtet. —

(Schwaben und Neuburg.) Augsburg. Die nächste öffentliche Schwurgerichtssitzung für Schwaben und Neuburg beginnt am Donnerstag den 2. März 1854. —

(Mittelfranken.) * Dem Landrathsabschiede für Mittelfranken, welcher bereits im Intelligenzblatte dieses Kreises erschienen ist, entnehmen wir folgende Stellen, welche Gegenstände von allgemeinerem Interesse betreffen: „Nachdem der Landrath den zum Zwecke der Erwerbung des Oekonomiegutes Lichtenhof und der Umwandlung des gesammten landwirthschaftlichen Institutes daselbst in eine Kreis-Anstalt mit dem Industrie- und Culturvereine zu Nürnberg, dann mit der Wittwe des verstorbenen Instituts-Vorstandes Dr. Weidenkeller am 8. und 11. April l. Js. abgeschlossenen Verträgen seine volle Zufriedenheit ertheilt hat, so erklären Wir hiemit das erwähnte landwirthschaftliche Institut zu Lichtenhof als Kreisanstalt mit der Bestimmung, daß dasselbe zugleich als landwirthschaftliche Abtheilung der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Nürnberg fortzubestehen habe. Wir genehmigen ferner, daß das Oekonomiegut zu Lichtenhof und Gibitzenhof sammt Zugehör, Rechten und Lasten unter den vertragsmäßig festgesetzten Bedingungen mit der Benennung: „Maximilians-Stiftung" als Bestandtheil der benannten Kreisanstalt an diese übergehe und daß die reine Gutsrente nach den bezüglichen Vertragsbestimmungen auch fernerhin für die landwirthschaftliche Erziehung armer Knaben daselbst verwendet werde. . . . Wir haben nach dem Antrage des Landrathes zur Begründung eines Rettungshauses für verwahrloste Kinder in der Stadt Ansbach mit vorzugsweise landwirthschaftlicher Beschäftigung einen Zuschuß von 300 fl. aus Kreisfonds bewilligt und genehmigen auch den weiteren landräthlichen Antrag, daß zur Erwerbung eines Gebäudes für dasselbe aus den Erübrigungen des zur Unterstützung verwahrloster Kinder vorhandenen Separatsfonds der namhafte Betrag von 7500 fl. 10 kr. verwendet werde. . . . Wir anerkennen den Eifer, welchen der Landrath bei Berathung der wichtigen Frage der Kreis-Getreide-Magazine an den Tag gelegt hat, und genehmigen nach dessen Anträgen. (Schl. f.)

In Nürnberg ist am 12. d. bei dem frühern Vorstand des nun aufgelösten Turnvereines, Hrn. Marx, Haussuchung vorgenommen worden, wobei mehrere Liederbücher und Correspondenzen confiscirt wurden. —

(Unterfranken.) Aus Aschaffenburg läuft die Berichtigung ein, daß dortselbst kein Turnverein aufgelöst wurde, und auch keiner aufgelöst werden wird, aus dem einfachen Grunde, weil ein solcher nicht besteht. —

Am 9. ds. erfolgte auf dem Würzburger Bahnhofe die Verhaftung eines Arbeiters, gegen den sich der Verdacht erhoben, an dem vor längerer Zeit an einem Gendarmen in Mittelfranken vollführten Morde betheiligt gewesen zu sein.

(Pfalz.) Speyer. Der allerhöchste Landrathsabschied für die Pfalz endigt mit folgender Stelle: 1) Der Bitte des Landrathes um Vergütung der während des Kriegszustandes in den Jahren 1849 und 1850 von der Pfalz getragenen Einquartierungskosten aus Centralfonds vermögen Wir nicht zu entsprechen und verweisen auf die deßfalls von Unserem Staatsministerium des Innern unterm 13. November 1852 erlassenen Entschießung, bei welcher es sein Verbleiben hat. Bezüglich der Bezahlung der noch ungedeckten, nach Aufhebung des Kriegszustandes in den Jahren 1850 und 1851 erlaufenen Einquartierungskosten sind zur sofortigen Befriedigung der Quartierträger die geeigneten Verfügungen getroffen. 2) Wir haben gerne wahrgenommen, wie der Landrath die materiellen und sittlichen Nothstände eines Theiles der Bevölkerung der Pfalz, ihre Entstehungsursachen und die Mittel zur Abhilfe der Erwägung und Berathung unterzogen hat. Wir haben diesen hochwichtigen Gegenstand mit Rücksicht auf eine entsprechende Revision der in der Pfalz bestehenden Gesetzgebung der Würdigung der betreffenden Staatsministerien unterstellen lassen und behalten Uns je nach deren Ergebnisse die weiteren sachgemäßen Verfügungen bevor. 3) Die von dem Landrathe angeregte baldige Errichtung einer Zwangsbeschäftigungsanstalt für die Pfalz ist Unseren Absichten vollkommen entsprechend.

Digitized by Google

Wir beauftragen Unsere Kreisregierung, die diesfallsigen Verhandlungen mit thunlichster Beschleunigung ihrer Bereifung entgegenzuführen und sodann das Ergebniß Unserem Staatsministerium des Innern berichtlich in Vorlage zu bringen. — Indem Wir dem Landrathe der Pfalz gegenwärtigen Abschied ertheilen, drücken Wir demselben Unsere wohlgefällige Anerkennung des bei den Verhandlungen bethätigten regen Eifers für die Förderung der Interessen des Kreises aus und erwiedern die hiebei geäußerten Gesinnungen treuer Anhänglichkeit mit der Versicherung Unserer Königlichen Huld und Gnade. (gez.) Max. —

Baden. * Der „Schwäb. Merk." schreibt, daß das gegen den Aufenthalt der Jesuiten im Großherzogthum Baden von der badischen Regierung ausgegangene Verbot aufrecht erhalten werde. Alle ihre (der Jesuiten) und ihrer Anhänger und Freunde (in und außer Baden) gemachten Bemühungen, sowie ein an das großh. Staatsministerium ausgeführter Rekurs seien vergeblich gewesen. (Obwohl der rothangelaufene Schwäb. Merkur sich ganz bestimmt ausdrückt, so müssen wir doch bis anderweitige Bestätigung kommt, die Wahrheit obiger Mittheilung bezweifeln.)

Am 9. ds. ist der Hr. Bischof von Straßburg in Freiburg angekommen, am 10. aber wieder abgereist.

Preußen. * Berlin. Die Kreuzzeitung meldet, daß Frankreich und England durch die neueste Vereinigung in Wien sich so weit die Hände gebunden hätten, daß sie ihre Flotten nicht ins schwarze Meer auslaufen lassen werden. —

Ausland.

Frankreich. Paris. Der halbamtliche Theil des „Moniteur" bringt einen Bericht des Generalgouverneurs von Algier, dem zufolge der General von Luzy, Commandant der Division von Oran, einen glänzenden Sieg über die noch nicht unterworfenen Stämme Hamian errungen hat. Der Feind leistete einen verzweifelten Widerstand, wurde aber durch eine glänzende Charge des Kapitäns der Spahis Michel und die Cavalerie der Aghas Mahomed und Mustapha-Ben-Brahim zersprengt. Der Feind ließ 80 Todte auf dem Schlachtfeld und 20,000 Schafe und 800 Kameele fielen in die Hände der Expedition. Während derselben Zeit hat der Goum von Saida eine Razzhia gegen mehrere nicht unterworfene Stämme der Djembaa ausgeführt, bei den 1500 Schafe, 76 Kameele und eine reiche Beute in die Hände der Sieger fielen. Alle diese glänzenden Waffenthaten sind ausschließlich von eingebornen Soldaten ausgeführt worden. Der dadurch hervorgebrachte Eindruck macht sich bereits fühlbar, und alle widerspänstigen Stämme senden Deputationen an den General Montauban ab, um ihm ihre Unterwerfung anzutragen. —

Paris. Der Häringsfang an der französischen Küste des Aermel-Kanals ist außerordentlich ergiebig. Eine unermeßliche Menge dieser Fische hatte sich aus dem Nordmeer nach den dortigen Gewässern gezogen, und in allen Häfen ist man eifrig beschäftigt, diese glückliche Bescherung zu benützen und die Fischer thun eine reiche Ernte ein. In Fecamp hatten sie an einem Tag mehr als 5000 Maß eingebracht. In St. Valery waren am 9. d. 600 Fahrzeuge, jedes mit 100 bis 500 Maß, eingelaufen. In Dieppe waren am 10. d. einige Schiffe mit je 600 Maß, andere mit 3- bis 400, die wenigst Glücklichen mit 200 zurückgekommen. —

Donaufürstenthümer. * Bei dem Seetreffen von Sinope haben die Türken Wiener Berichten zu folge, mehrere Tausend Soldaten verloren. Der materielle Schaden der Pforte wird nach den bisher bekannt gewordenen Daten auf 10 Millionen Gulden veranschlagt. —

Tagesbericht.

† (Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 14. Dezember. Schluß der Verhandlung gegen Georg Maier, wegen Raubes und Diebstahls. — Maier ist außer dem gestern schon erwähnten Raube auch noch beschuldigt, am 6. Okt. 1852 dem Dienstknecht Georg Wändl von Moos wider dessen Willen, jedoch ohne Gewalt, einen Geldbeutel mit 6 bis 7 fl. Inhalt aus der Tasche gezogen zu haben. Eg. Maier, der von Wändl früher nicht gekannt war, ging mit Letzterem vom Wirthshause fort, stellte sich betrunken und stützte sich deßhalb auf Wändls Arm. Als er seines Begleiters Geldbeutel unbemerkt aus dessen Tasche gezogen hatte, lief er plötzlich davon und der ganze Rausch war verschwunden. — Der Angeklagte, ein ganz liederliches Individuum, stellt auch das letztere Reat in Abrede, wurde aber dennoch für schuldig erklärt und wegen Verbrechens des Raubes III. Grades, dann eines Diebstahlsvergehens zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

† München, den 15. Dez. Die heutige Verhandlung betrifft die Anklage gegen Anton Riedl, Dienstknecht von Arnschwang, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. — In Ottendichl, Ger. München, wurde am 10. Okt. vor. Js. die Kirchweihe gefeiert. Diese Gelegenheit versammelte viele Bauersbursche auf dem Driendlhofe beim Bier. Unter Anderen waren auch der Gütler Sebast. Erhard von Weißenfeld, Ger. Ebersberg, und der Dienstknecht Anton Seidl anwesend. Schon Nachmittags fing Seidl mit verschiedenen Personen Streit an und äußerte mit ächtprahlerischem Tone: „ich und Langhammer, wir sind die rechten, 20 dürfen herkommen und mit uns raufen, wir fürchten uns nicht, ihr kennt mich noch nicht!" dabei zog er ein langes Messer aus der Tasche und zeigte es herum. Langhammer beklagte sich später bei dem Vorarbeiter Pflanzelt, daß man ihn in Verdacht habe, einen Laib Brod gestohlen zu haben. Obgleich Pflanzelt den Langhammer zu beschwichtigen suchte, gerieth Letzterer doch immer mehr in Wuth und das einfache Gespräch artete in lauten Streit aus. — (Schluß folgt.)

---

* München, 15. Dez. Se. Maj. König Ludwig wird, wie die Pfälzer Ztg. berichtet, den nächsten Sommer wieder in der Pfalz auf Schloß Ludwigshöhe zubringen. Höchstderselbe erfreut sich der rüstigsten Gesundheit und täglich sieht man ihn, von Jedermann aufs Ehrerbietigste gegrüßt, die Straßen der Stadt durchschreiten. —

Aus München, 6. Dez., wird der „Triest. Ztg." geschrieben: Der hiesige Gesandte des Königs von Griechenland, Ritter Schinas, dürfte uns bald verlassen, da seine Regierung jetzt für nothwendig findet, sich mehr an die deutschen Regierungen anzuschliessen, als es bisher der Fall war. Die Höfe von Petersburg, Frankreich und England, als die 3 Schutzmächte der Griechen, waren bisher allein mit griechischen Gesandten versehen, und in München befand sich dieser Gesandte nur wegen der nahen Verwandtschaft beider Königshäuser; auch hatte der in Deutschland erzogene gelehrte Ritter Schinas keinen Gehalt bezogen, sondern bestritt die Repräsentationskosten aus eigenen Mitteln. Man erwartet jetzt nächstens ein durch die griechischen Kammern bestätigtes Gesetz, wornach dieser Gesandte fortan zu Wien seinen Sitz haben, zugleich aber an den Höfen von Berlin und München, so wie am deutschen Bundestage zu Frankfurt beglaubigt werden soll. —

* Die große Kreuzberg'sche Menagerie ist gestern Nachmittags in 16 geschlossenen Transportwagen hier angekommen. Der Empfang war ziemlich „kalt." Die Elephanten, welche mittelst Eisenbahn nicht transportirt werden können, treffen erst in einigen Tagen ein. —

* Einer Notiz im „Landboten" zufolge, sollen die zwei Häuser, welche von der Rückseite am kgl. Polizeigebäude anstoßen, zu einer Gendarmeriekaserne angekauft werden. Das Gerücht, daß der Gasthof zum goldenen Hirschen zu diesem Zwecke gekauft worden sei, bestätigt sich demnach nicht. —

* Wie äußerst wohlthätig der hiesige Verein vom heil. Vinzenz von Paula wirkt, kann man daraus entnehmen, daß dieser aus gegen 800 Mitgliedern bestehende Verein fast eben so viele Arme mit Brod, Holz und Kleidungsstücken im verflossenen Etatsjahre unterstützt hat, wofür im Ganzen gegen 11,000 fl. verausgabt worden sind. Mit dem St. Vinzentius-Vereine sind gegenwärtig auch der Verein für Unterstützung armer Studierender und der Verein für verwahrloste Kinder verbunden; letzterer beabsichtigt, seine Rettungsanstalt den Schulbrüdern anzuvertrauen. —

Digitized by Google

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag den 15. Dezember: „Münchener fliegende Blätter und Berliner Kladderadatsch, oder: „Ein Götter-Vergnügen," komisches Quodlibet in 3 Abtheilungen.

Todesfälle in München.

Ottilia Schnitzer, Zugeherin von Wiedergeltingen, Ldg. Türkheim, 63 J. — Georg Vetter, Taglöhner von hier, 63 J. — Hr. Johann Nepom. Pichlmaier, magistratischer Buchhalter, 44 J. — Magdalena Kagerhuber, ehemal Eisenhändlers-Wittwe, 64 J. — Joseph Gritsch, Maurer von hier, 44 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Christoph Edle, Wurstmacher, 61 J.

In Aindling, Hr. Jakob Saulgruber, Handelsmann, 73 J.

In Landshut: Frau Walburga Ehrlich, Orgelbauers-Gattin, 29 J.

In Ottenhofen: Hr. Joseph Dall' Armi, Gutsbesitzer, 35 J.

In Regensburg: Frau Theresia Pommer, Conditors-Wittwe, 76 J.

Photographische Portraits,

sowohl von den gelungensten als zu den mässigsten Preisen (zu 2 fl. bis 4 fl.) werden gefertigt im Gasthaus „zum Glasgarten" über 2 Stiegen bei

G. Schneider, Kunstmaler und Photograph.

6900-7.d)

N.B. Die gewöhnliche Aufnahmszeit ist täglich von 10 — 2 Uhr.

7008-1.b) Die unterfertigte Guts-Verwaltung versteigert gegen Baarzahlung am **21. Dezember d. J.:**

230 Stück Sägbäume von einer Stärke bis zu 30 Zoll mittleren Durchmessers,

15 Stück 60 bis 70 Schuh lange Floßbäume,

36 Stück 9 Schuh lange Eisenbahnschwellen;

und am **28. Dezember d. J.:**

70 Klafter Buchenscheit- und

44 Klafter Buchen-Astholz.

Für die erste Versteigerung ist die Zusammenkunft in Dietramszell, für zweite zu Balnkam bei Otterfing, Vormittags 10 Uhr

v. Schilcher'sche Guts-Verwaltung Dietramszell.

Weber, Verwalter.

Meubel-Transport.

6986-7.b) Es werden bis 18. oder 19. Dezember l. J. in München von Frankfurt a. M. kommend 2 Meubelwägen verschlossen ankommen, und werden per retour in die Gegend vom Main und Rhein zu billigen Preisen verladen **J. H. Jansen.**

Zu erfragen im Gasthaus „zum Neufigl" am Wittelsbacherplatze.

[redacted] Grüninger, Fischhändler aus Constanz, der alle Jahre hieher kommt, macht die ergebenste Anzeige, daß er wieder mit einer schönen Partie geräucherter Gangfische das Dutzend zu 24, 36 u. 48 kr. bis zu 1 fl.; ächte, gute, geräucherte Boden-Renken das Pfund zu 30 kr. u. auf's Beste einmarinirte Gangfische das Fäßchen zu 1 fl. 30 kr. zu verkaufen habe. — Logirt bei Hrn. Joseph Hahn, Fuchswirth im Schrammergäßchen Nr. 11. 7086.

6982. Ein großer **Fanghund,** männlichen Geschlechtes, ist **zugelaufen.** D. Red.

Georg Franz in München,

Perusagasse Nr. 4., empfiehlt zu

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken

sein wohlassortirtes Lager nützlicher Bücher für die Jugend und Erwachsene; A-B-C- und Bilderbücher, Jugendschriften aller Art, belehrende Schriften aus der Geographie, Geschichte und Naturkunde, die sämmtlichen deutschen Klassiker, in den beliebten Taschen-Ausgaben, Gebet- und Erbauungsbücher für Katholiken und Protestanten, so wie auch französische und italienische Gebetbücher in schönen Einbänden, — Wörterbücher in allen Sprachen, Gedichte, Taschenbücher und Kalender in reicher Auswahl zur geneigten Abnahme bestens. 7084-5.a)

7020-5.b) Zu bevorstehenden Feiertagen empfiehlt Unterzeichneter:

feinste Orangen-Punsch-Essenz zu fl. 1. 12. die 3/4 Bouteille,

ächten Rum de Jamaica
ächten Arac de Batavia
ächten alten Mallaga-Wein
} die 3/4 Bouteille zu fl 1. 12.,

Chocolade in allen Qualitäten von 24 kr. per Pfund bis fl. 1. 12.,

ächten russischen schwarzen und grünen Caravanen-Thee von fl. 2. per Pfund fl. 3. und fl. 4.,

Souchong in Original-Packeten von 3/8 Pfund bayer. Gew. à 42 kr.,

ächtes schweizer Kirschenwasser die 3/4 Bouteille zu fl. 1. 12.,

Anguilotti, Sardellen und Häringe.

Kaufmann **Joseph Karl** am Karlsthor.

Bekanntmachung.

Die Veraccordirung der kgl. Neubauten der Pfarrkirche zu Pötting, des Pfarrhauses ebenda und des Pfarrhauses zu Haindlfing, kgl. Landgerichts Freising betreffend.

7080-1.a) Gemäß Entschliessung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, dam 26. November 1853 Nr. 9530/10162 werden die zu oben bezeichneten Neubauten erforderlichen Bauarbeiten, und zwar vor der Hand nur die Erd- und Maurerarbeiten, die Steinhauerarbeiten und die Zimmerarbeiten nach einzelnen Handwerken getrennt in Record gegeben.

Veranschlagt sind:

a) die Erd- und Maurerarbeiten

bei der Pfarrkirche in Pötting auf	13,579 fl.	— kr.
bei dem Pfarrhofe daselbst auf	4,234 fl.	8 kr.
bei dem Pfarrhofe in Haindlfing auf	4,671 fl.	27 kr.
in Summa	22,481 fl.	35 kr.

b) die Steinhauerarbeiten

bei der Pfarrkirche zu Pötting auf	2,000 fl.	— kr.
bei dem Pfarrhofe daselbst auf	60 fl.	— kr.
bei dem Pfarrhofe in Haindlfing auf	60 fl.	— kr.
in Summa	2,120 fl.	— kr.

c) die Zimmerarbeiten

bei der Pfarrkirche zu Pötting: auf	2,798 fl.	— kr.
bei dem Pfarrhofe daselbst auf	1,138 fl.	24 kr.
bei dem Pfarrhofe zu Haindlfing auf	1,318 fl.	32 kr.
in Summa	5,254 fl.	56 kr.

Die genehmigten Baupläne, Anschläge und Baubedingungen können von heute an bis zum 24. ds. Mts. bei der mitunterfertigten k. Bau-Inspektion München II. (Altenhof in München, Eingang unter dem Erker im 3. Stocke) während der gewöhnlichen Bureaustunden eingesehen werden, woselbst auch die zur Abgabe von Angeboten erforderlichen Formularien für die Steigerungslustigen bereit liegen.

Die schriftlichen Angebote müßen gehörig verschlossen und gesiegelt bis längstens Dienstag den **27. ds. Mts. Abends 6 Uhr** bei dem k. Landgerichte Freising frankirt eingelaufen sein. Später einlaufende Angebote, Nachgebote oder sonst als ungeeignet erachtete Angebote, so wie solche von Meistern, welche die vorherige Einsichtsnahme der betreffenden Pläne, Anschläge und Baubedingungen versäumt haben, können nicht berücksichtigt werden.

Der kgl. Bauinspektion unbekannte Meister haben ihren Angeboten auch beglaubigte Vermögens- und Befähigungszeugnisse beizufügen.

Die Eröffnung der Angebote ist auf Mittwoch den 28. l. Mts. Vormittags 9 Uhr bei mitunterfertigtem kgl. Landgerichte anberaumt, und es haben jene Meister, welche schriftliche Angebote übergeben haben, persönlich sich hiebei einzufinden.

Die Genehmigung der Mindestgebote bleibt der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, vorbehalten.

Freising u. München den 12. Dezember 1853.

Königl. Landgericht Freising
und
Königl. Bauinspektion München II.
Breidenbach. Klumpp.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.
Frankfurt, 13. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	80⅛
„ 4½proz. „	70⅞
„ Bankaktien	1404
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	86⅛
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	123½
Wechsel-Cours: Paris	93⅛
„ London	117⅛
„ Wien	103⅛
5proz. franz. Rente	102.13
3proz. „ „	75.65

Wiener telegr. Börsenbericht.
Wien, 14. Dezember 1853.

Oesterr. 5prez. Metall.	93⅛
„ 4½proz. „	83
„ 1839r Loose	136⅛
„ Bank-Actien	1385
Nordbahn-Actien	2335
Augsburg uso	115½
London 3 Monat	11.14
Kaiserl. Münzdukaten	20

Gold- und Silber-Cours.
Frankfurt den 12. Dezember.

Pistolen	fl. 9. 37 — 38 kr.
Vrl. Friedrichsd'or	fl. 9.57½ — 58½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke	fl. 9. 43 — 44 kr.
Rand-Dukaten	fl. 5. 34½ — 35½ kr.
20 Franksstücke	fl. 9. 21½ — 22½ kr.
Englische Souverains	fl. 11 45 kr.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 17. Dezember. № 302. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) München, 16. Dez. Der „Pfälzer Zeitung" zufolge wird das neue Landtagswahlgesetz, obwohl zur Vorlage noch nicht bereist, auf dem gegenwärtigen Landtage sicher noch eingebracht werden, und zwar in Verbindung mit den Gesetzen über Fideikommisse und bäuerliche Erbgüter, deren Besitzern ein Antheil an der Vertretung zugedacht sein soll. — Demselben Blatt zufolge wird der Hypotheken- und Wechselbank für die Verdoppelung ihres Notenkapitals aufzulegende Gegenleistung darin bestehen, daß sie dem Staate die zur Erbauung des Industrieausstellungsgebäudes erforderliche Summe von 800,000 fl., zahlbar in kleinen Annuitäten vorzuschießen und demselben außerdem 40,000 fl. jährlich zu bezahlen habe. Der Gesetzentwurf über das Industrieausstellungsgebäude wird daher wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem über die Banknotenemission in die Kammer gebracht werden.

(Landtag.) Die Kammer der Reichsräthe hat nach dem dieser Tage ausgegebenen Protokolle die Entschuldigungs- und Urlaubsgesuche vieler nicht erschienener Herren Reichsräthe beschieden. Unter Anderen war auch der Hr. Fürst v. Wrede nicht erschienen und zwar, wie im Protokolle angeführt wird, „wegen seiner bekannten Streitsache." (Die Berufung, welche der Hr. Fürst gegen seine Verurtheilung durch das k. Kreis- und Stadtgericht dahier ergriffen hat, ist zur Zeit vom kgl. Appellationsgericht noch nicht beschieden.) Ueber diesen Entschuldigungsgrund heißt es in dem vom Referenten der betr. Commission, Hrn. Reichsrath Fürsten Theodor von Thurn und Taxis, erstatteten Vortrage: „Die Verhältnisse, welche der Hr. Fürst Wrede als Grund angegeben haben, warum Sie nicht in die Kammer eintreten wollen, seien notorisch; auf der andern Seite habe aber der Fürst selbst erklärt, daß Sie sich in München aufhielten. Referent glaube daher, daß die hohe Kammer allerdings den Beschluß fassen dürfe, der Herr Fürst habe in die Kammer einzutreten." Ohne Debatte wurde diesem Antrag von der hohen Kammer einhellig beigestimmt. — Der verstärkte III. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat den Abgeordneten Förg zum Referenten über den vom Hrn. Abgeordneten Ruland eingebrachten Gesetzentwurf gewählt. —

* Wir haben vor Kurzem schon erwähnt, daß der centrallandwirthschaftliche Verein an Mitgliedern bedeutend zugenommen hat. Dieses erfreuliche Gedeihen beweist die Befähigung unserer Massen, dem Associationsgeiste die bessere Seite abzugewinnen. Daran ist indessen, wie man der Allg. Ztg. aus München mittheilt, nicht bloß die größere Rührigkeit der ganzen Staatsverwaltung überhaupt — und das höhere Beispiel zieht begreiflich mächtig an! — sondern auch die bedeutende Energie der Vereinsleitung selbst schuld. Durch beider Bemühungen sind bedeutende Arrondirungen (20 Ortschaften in der Nähe Münchens), großartige Culturen (Aiblinger Moos), neue Ackerbauschulen (Landshut und Pfrentschweiher), drei Musterpepiniéren für Rindviehracen (in Schleißheim, der Central-Thierarzneischule und Weihenstephan) und ein Landgestütwesen organisirt worden, welches jetzt schon den doppelt so großen Erfolg gegen früher zeigt. Mehr als 80 Zuchtbullen edler Racen werden jährlich unentgeltlich vertheilt, und fast in jedem Kreise bestehen Fabriken landwirthschaftlicher Geräthe — Schleißheim und Kaisheim obenan — mit einem Absatz, der noch vor 3 oder 4 Jahren kaum als möglich gedacht wurde. Der Verein besitzt in der Thierarzneischule zu München eine künstliche Fischerzeugungsanstalt mit einer großen Mannichfaltigkeit der edleren Fischarten Bayerns, und vorzüglich seiner so reichen Seen und mit so günstigem Erfolg, daß bereits ein zahlreiches Publikum aus den gebildeten Ständen die interessanten Vorgänge der ersten Entwickelung vor und nach dem Ausschlüpfen an Ort und Stelle verfolgt. Gemeine und Lachsforellen, Salblinge und Grundforellen, Renken und See-Lachse finden sich theils noch in Eiern, theils schon als junge Fischchen in den Brutkästen. In der nächsten Saison oder — Laichzeit kommen andere daran. Deßwegen ist aber der Verein noch lange nicht in den materiellen Interessen „versumpft", er ist nur zum Besten seiner Aufgabe gewendet, obgleich er indessen doch auch seine Freiburger hat. —

(Schwaben und Neuburg.) Nach einer Bekanntmachung der kgl. Kreisregierung bedürfen die Pässe der mit obrigkeitlicher Bewilligung aus Bayern über Havre de Grace nach Nordamerika Auswandernden des Visas der kaiserlich französischen Gesandtschaft in München nicht mehr. —

* Augsburg. Gegen den Redakteur der „Augsb. Postz." Hrn. Schönchen bringt die Karlsr. Zeitung eine Vorladung vor das Gericht, wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in Baden. —

Kaufbeuern. Am 11. d. früh gegen 4 Uhr kam im Trockengebäude des Färbermeisters Georg Steck Feuer aus und legte dasselbe gänzlich in Asche. —

Lindau. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Immenstadt und Lindau, und zwar im Bahnhofe zu Habartshofen, kamen am 11. d. zwei mit Telegraphenstangen beladene Wagen, für deren Stehenbleiben nicht hinlänglich Sorge getragen war, in Lauf und fuhren bis in den Bahnhof zu Lindau, wo sie mit einem auf dem Seedamme gestandenen beladenen Frachtwagen zusammenstießen und diesen in den See warfen. Zwei Wägen wurden beschädigt, sonst ist kein Unfall zu beklagen. —

(Oberpfalz.) Aus Stadtamhof theilt das „Bayer. Volksbl." ein bedauerliches Jagdunglück mit. Der Hergang ist folgender: Der Jagdpächter von Heidenkofen will in Ehring seinen Collegen zum Jagen abholen. Er nähert sich dem Dorfe, sieht an einem Stadel ein Rebhuhn und schießt voll Jagdlust auf dasselbe. Wer ist aber getroffen? — ein Vater sammt Tochter, die im Stadel beim Dreschen sich befanden. Sei es nun, daß der Schuß fehl ging, oder die Schrotte vom gefrornen Boden abprallten, —! das Unglück ist geschehen und namentlich das Mädchen soll in bedenklicher Weise verwundet sein. (Unwillkürlich knüpfen sich daran Betrachtungen über das Jagdgesetz von 1848 und 1849. Wenn mancher Krüppel Zeuge ist, daß auch die vornehmen Herren und gelernten Jäger nicht immer die Geschicktesten und Vorsichtigsten auf der Jagd waren, so häufen sich die Jagdunglücke dennoch, seit die Jagdflinte statt des Dreschflegels in den Händen der Bauern! Jedenfalls aber ist so viel gewiß, daß jenes Jagdgesetz Grund und Ursache schlechter Hauswirtschaft in vielen Familien ist. Möge eine weise Regierung diesem Uebelstande bald abhelfen! (Wir werden dieser Tage einen größern Artikel dieses Betreffs mittheilen.) —

Regensburg. Aus einer Mittheilung der kgl. Kreis-Regierung an das landwirthschaftl. Kreiskomité, welche sich auf das eingeholte Gutachten vieler verlässiger Sachverständiger gründet, entnehmen wir, daß die Getreide-Ernte in der Oberpfalz ein je nach Boden, Klima, Aussaat-, Blüthe- und Ernte-

zeit sehr verschiedenes, im Durchschnitte mittelmäßiges Ergebniß, die Kartoffelernte im Durchschnitte 8—10facher Samen, Knollen aber vorzüglicher Güte, ebenso die Hopfenernte ein nach Quantität weniger als mittelmäßiger, der Qualität nach vorzüglichen Ertrag, die Heu- und Grummeternte eine sehr große Menge, aber von minder genügendem Futterwerthe, die Klee-Ernte ein nach Quantität und Qualität gutes Ergebniß geliefert habe, daß das Gesammtergebniß in Beziehung auf Flachs als ein gutes, in Beziehung auf Reps vorzüglicher in Qualität, als in Quantität zu bezeichnen sei. —

(Mittelfranken.) * Schluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem Landrathsabschiede. — Folgende Anträge des Landrathes haben die allerhöchste Genehmigung erhalten: a) die Gründung eines Kreis-Getreidemagazines für den Regierungsbezirk von Mittelfranken und die hiefür vorgeschlagenen Grundbestimmungen, vorbehaltlich der Aenderungen, welche sich in der Auswahl der Magazinsorte ergeben können; b) die Anweisung einer Summe von 5000 fl. aus den Kreisfonds pro 1853/54, sodann derjenigen 10,000 fl. nebst Zinsen, welche aus den beiden Vorjahren für Getreidemagazinirung abmassirt sind, endlich des Aktivrestes der Kreisfonds der Vorjahre, vorbehaltlich der hieraus noch zu bestreitenden Ausgaben für die andern Zwecke — zur Gründung des erwähnten Kreis-Getreidemagazines; c) die Benennung dieser Anstalt als „Maximilians-Hilfsmagazin für den Regierungsbezirk Mittelfranken“. . . . Das von dem Landrathe zur möglichen Bedachtnahme aus Staatsmitteln anempfohlene Gesuch des Strumpfwirkergewerbes in Erlangen um Unterstützung mit einem Betriebskapitale von 15—20,000 fl. unterliegt nach bezüglicher Anzeige der Kreisregierung, Kammer des Innern, der Instruktion, welche sich auch auf die Erhebung zu erstrecken hat, in wie weit dem Nothstande dieses Gewerbes durch den bereits im Jahre 1848 gewährten unverzinslichen Vorschuß von 5000 fl. aus den Centralfonds für Industrie eine Abhilfe geworden ist. Die nähere Würdigung dieses Gesuches erscheint sohin zunächst von der deßfallsigen Vorlage der Kreisregierung abhängig.“ Der Abschied schließt mit den Worten: „Wir ertheilen dem Landrathe von Mittelfranken gegenwärtigen Abschied, und indem Wir den von demselben Unserer landesväterlichen Sorgfalt für die Wohlfahrt Unseres Volkes gewidmeten Ausdruck des Dankes wohlgefällig wahrgenommen haben, anerkennen Wir gerne dessen bei Lösung seiner Aufgabe wiederholt bewährten Eifer und warmes Aufgreifen der Bedürfnisse des Kreises und verbinden hiemit die Versicherung Unserer königlichen Huld und Gnade.“

Fürth. Die beiden städtischen Collegien haben, vorbehaltlich der Genehmigung von Seite der k. Regierung, denjenigen städtischen Bediensteten, deren Gehalt 600 fl. nicht übersteigt, auf die Dauer von 5 Monaten (1. Okt. 1853 bis 1. Febr. 1854) eine Theuerungszulage gleich der im Jahre 1846 bewilligt, nämlich 10 Procent für die Unverheiratheten und 15 Procent für die Verheiratheten.“—

Erlangen. Während die Berichte ziemlich übereinstimmend dahin lauten, daß die Frequenz auf den meisten deutschen Universitäten in diesem Winter abgenommen hat, ist dieselbe auf der Erlanger Hochschule nicht unbedeutend gewachsen. Sie beträgt 479, nämlich 213 Theologen, 144 Juristen, 89 Mediziner, 7 Pharmazeuten und 26 Philosophen und Philologen, darunter 87 Ausländer. —

(Oberfranken.) Das „Bamb. Tagbl.“ schreibt: Ein Sträfling in Kloster Ebrach hat das Geständniß abgelegt, daß er vor zwei Jahren im Hauptsmoorwalde bei Bamberg einen Fremden ermordet, ausgeraubt und dann vergraben habe. Darauf wurde dieser Sträfling in die Bamberger Frohnveste abgeliefert und am 13. d. Mittags hat sich eine Commission des k. Landgerichts Bamberg I. nach dem Hauptsmoorwalde begeben, um an der bezeichneten Stelle durch 12 Personen nachgraben zu lassen. Wenigstens 20 Löcher wurden gegraben, aber nichts gefunden. Es scheint daher, daß der Sträfling, von der Vortrefflichkeit der Ebracher Anstalt überzeugt, nur zum Zweck einer Luftveränderung ein falsches Geständniß gemacht hat, und dürfte derselbe schnell wieder dahin zurückkehren, wohin er sich am wenigsten sehnt. —

Bayreuth. In der am 12. ds. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der mechanischen Baumwollenspinnerei wurden mehrere Zusätze zu den vorhandenen Statuten beschlossen. Sie betrafen das Bestehen der Gesellschaft als einer „juristischen Person“, fixirten genauer die Haftungsverbindlichkeiten der Gesellschafter überhaupt, normirten präciser die Verbindlichkeit des Ausschusses gegenüber der Gesellschaft, und fügten einem Paragraphen über Errichtung einer Arbeiter-, Kranken- und Unterstützungskasse bei. —

(Unterfranken.) * Der Magistrat der Stadt Ochsenfurt beabsichtigt, in jeder Woche einen zweiten Schrannenmarkt abzuhalten. Hiegegen hat aber der Magistrat der Stadt Würzburg remonstrirt, weil dadurch die Schranne in letzterer Stadt zu sehr leide. —

Das Gerücht von einer plötzlichen Abreise Dom Miguels von Langenselbold ist ungegründet. Dom Miguel hat seine dortige Residenz nicht verlassen. —

(Pfalz.) Die Kreisintelligenzblätter enthalten das nunmehr in Rechtskraft übergegangene Contumacialerkenntniß des Assisengerichts der Pfalz, durch welches der ehemalige Abg. Kolb von Speyer wegen Preßvergehens zu 6 Monaten Gefängniß und 100 fl. Geldbuße verurtheilt wurde.

Die Eröffnung der Telegraphenstation in Ludwigshafen wird, sicherem Vernehmen nach, noch im Laufe dieses Monats stattfinden. Das provisorische Bureau kommt in das dem k. Zollärar gehörige Gebäude an der Rheinbrücke. Im nächsten Jahre soll dann ein eigenes Stationsgebäude errichtet werden.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben dem apost. Nuncius, Erzbischof von Nicäa, K. Grafen von Sacconi, das Großkreuz des kgl. Verd. Ord. der bayer. Krone in Brillanten verliehen, den zum Assess. am Kr.- u Stadtger. Würzburg beförd. Ass. Gg. Wilh. Paur in Aichach auf sein Ansuchen von dem Antritte jener Stelle entbunden und auf seiner bish. Stelle belassen; zum Ass. am Kr.- u. Stadtger. Würzburg den Ass. am Kreis- u. Stadtger. Schweinfurt, K. A. W. Bruder, befördert, und auf die hiedurch in Erled. gekommene Assess.-Stelle am Kr.- u. Stadtger. Schweinfurt den Ass. am Kr.- u. Stadtger. Aichach, erdm. Jak. Wolff, versetzt; endlich den temp. qu. Ldgs.-Arzt Dr. Joh. Chr. Mehr zu Selb auf Grund des §. 19. der 9. Verf.-Beil für immer mittelst Dimission der Dienstleistung und des Dienstgehaltes enthoben; den drei Studienlehrern Phil. Wilh. Pfirsch, Kaspar Zink und Dr. Seyfried Pfaff an der Lateinschule zu Schweinfurt das Vorrücken in die nächst höhere Klasse, d. i. in die 4., 3. u. 2. Klasse dieser Anstalt gestattet, und die hiedurch sich erled. 1. Kl. dieser Lateinschule dem bish. Studienl. Frz. K. Schmidt an der Lateinschule zu Memmingen vom 1. Jan. 1854 an in provis. Eigenschaft verliehen.

(Kriegsministerium.) Se. Maj. der König haben durch allerh. Entschließung vom 13. Dezbr. allergn. geruht, den Major Alois Fahninger vom 7. Art.-Reg. Lüder zur Zeughaupt-Dir., den Major Ludwig Auerweck von der Zeughaus-H.-Dir. zum 2. Art.-Reg Lüder und den Unterl. Aug. du Jarrys Freih. v. Laroche vom 2 Art.-Reg. Lüder zum 3. reit. Art.-Reg. Königin zu versetzen; den Oberstl. Jak. Fuchs von der Z.-H.-Direkt. unter gleichzeitiger Versetzung in das 2. Art.-Reg. Lüder z. Art.-Dir. in Landau u. den Hauptm. Gustav Ritter v. Schmädel v. 1. Art.-Reg Prinz Luitpold zum Oberzeugwart bei der Zeughaus-Verwaltung Würzburg (Marienberg) zu ernennen, endlich den charakt. Major u. bish. Oberzeugwart Ernst Ritter v. Paschwitz von der Zeughaus-Verwaltung Würzburg (Marienberg) zum wirkl. Major bei der Zeughaus-Hauptdirektion zu befördern.

Gewerbsprivilegiums-Verleihung. Se. Maj. der König haben unterm 14. Okt. l. J. dem Kaufmann Ludw. Wies von Bieskastel ein Gewerbsprivil. auf Ausführung seiner Erfindung, bestehend in Anfertigung von Tabaksdosen mit verdecktem Charniere für den Zeitraum von 5 Jahren, vom 14. Okt. 1853 anfangend, verliehen.

Einziehung eines Gewerbsprivilegiums. Von dem k. Ldg. Pfaffenhofen wurde die Einziehung des dem Maler u. Lithographen J. Krafft von Pfaffenhofen unterm 29. Oktbr. 1851 verliehenen und unterm 14. Novbr. 1852 verlängerten Privil. auf eigenthüml. Anfertigung von Faßmalerarbeiten für kirchliche Zwecke wegen Mangels der Neuheit u. Eigenthümlichkeit beschlossen.

Hannover. * Das neue Ministerium soll die Absicht aufgegeben haben, die Vorlagen wegen der Verfassungsrevision

Digitized by Google

zu erneuern. Ob sich mit der zu wählenden Kammer regieren lasse, wolle man daran erproben, daß man von den Ständen eine Erhöhung der Kronrotation um 200,000 Thlr. verlange. (Das ist freilich ein Probestein!) — Im ganzen Lande ist in der letzten Woche an allen Schrannenplätzen ein bedeutendes Sinken der Kornpreise eingetreten.

Oesterreich. * In Wien ist ein eigenes Centralcomité für die Beschickung der nächsten Zollvereinsindustrieausstellung in München aufgestellt worden, welches zur Erzielung der Uebereinstimmung in dem Verfahren und zur Leitung des Ganzen der Geschäfte bei den verschiedenen Prüfungscommissionen so wie zur Sammlung und Ueberwachung der von Letzteren herzustellenden Verzeichnisse der Ausstellungsgegenstände mit der königl. bayer. Ausstellungscommission in München in beständiger Correspondenz bleibt. —

Ausland.

Türkei. Die neuesten Berichte aus Konstantinopel reichen bis zum 5. ds. Die Niederlage bei Sinope war bekannt. Von den Türken ward die Stadt, nicht die Festung Akalzik genommen. Der britische Gesandte in Teheran hat seine Verbindungen mit Persien abgebrochen.

Tagesbericht.

† (Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 15. Dezember. Schluß der Verhandlung gegen Ant. Seidl, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. — Der Bauer Engelhard, welcher schon einen ziemlich starken Rausch hatte, wollte einen Schlag, den Langhammer auf den Kopf des Pflanzelt führte, abwehren, worauf aber plötzlich Langhammer, Pflanzelt, Seidl, Engelhard und noch ein Bauer wie in einem Knäuel in einandergeriethen, man balgte sich herum und kam auf solche Weise vom Wirthszimmer in das Hausfletz. Hier kam auch der Bauer Wallner dazu, um abzuwehren. Der Bauer Strasser bemerkte, daß, wie Wallner den Engelhard festhielt, auf diesen Seidl und Langhammer mit den Fäusten einschlugen. Strasser gebot Ruhe und erklärte, daß er solche Leute nicht in seinem Dienste haben könne und ging in den ersten Stock, um diesen Raufbolden ihren Lohn auszubezahlen und sie fort zu schicken. Während seiner Abwesenheit begann die Rauferei von Neuem; Engelhard rang mit Wallner, Beide kamen vor die Hausthüre, wo auch Langhammer und Seidl sich wieder betheiligten. Als Strasser vom ersten Stock zurückkam, sah er gerade, wie Langhammer den Engelhard festhielt und Seidl auf den Kopf des Letzteren einschlug, womit? konnte nicht bemerkt werden. Langhammer und Seidl entfernten sich, dem 54jährigen Gütler Engelhard, der zu Boden gestürzt war, floß das Blut stromweise vom Kopf. Sein Hut zeigte 13 Stich- und Schnittlöcher. Nachdem Engelhard verbunden war, wurde er auf einem offenen Wagen zum Chirurgen Sedlmayr nach Feldkirchen gefahren, wo man, da bei stockfinsterer Nacht der Weg verfehlt wurde, erst nach 2 Stunden ankam. Von Feldkirchen ging Engelhard zu Fuß nach Hause. — Am 15. Okt. sollte dieser von einer Gerichtskommission vernommen werden, allein die Geisteskräfte und das Sprachvermögen hatten so abgenommen, daß die Vernehmung unterbleiben mußte. Engelhard, der schon in Ottenbichl und auf dem Wege von Feldkirchen nach Hause den Seidl als denjenigen bezeichnete, starb am 16. Okt., denn er hatte sehr arge Kopfwunden erlitten. Durch einen Messerstich war das linke Schläfenbein durchstochen und zerbrochen, die innere Camelle der Hirnschale zersplittert; 2 Knochensplitter drangen nach innen, die harte Hirnhaut wurde getrennt und das Gehirn selbst nahe an seiner Basilarfläche in der Breite eines halben Zolles und in der Tiefe von 1 Zoll verletzt. In Folge dieser Verletzung bildete sich zwischen der Knochenhaut und der harten Hirnhaut ein Blutextravasat von der Größe eines Kronenthalers, dann sammelte sich zwischen der harten Hirnhaut und dem Gehirn Eiter an, welches sich über die ganze linke Hemisphäre des großen Gehirns ausdehnte. Nach gerichtsärztlichem Gutachten ist Engelhard eines gewaltsamen Todes und zwar in Folge des durch das linke Schläfenbein gedrungenen Stiches gestorben. Diese Verletzung war ihrer allgemeinen Natur nach nothwendig und unabwendbar, auch ohne Einfluß zufälliger Umstände tödtlich. Die übrigen Stichwunden waren nicht gefährlich. — Seidl behauptet, einen so argen Rausch gehabt zu haben, daß er nicht gewußt habe, was er that; allein mehrere Zeugen geben an, daß Seidl allerdings aufgeregt war, keineswegs aber einen Rausch gehabt habe. — Der angeklagte Anton Seidl wurde des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode für schuldig gesprochen, begangen in aufwallender Hitze des Zornes und zu 5 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. —

& München, 16. Dezb. Heute Vormittags 9 Uhr ist dem 21 Jahre alten Bauerssohn Jakob Engelhard aus Schattenhofen, welcher bei der letzten außerordentl. Schwurgerichtssitzung für Oberbayern wegen doppelt qualifizirten Mordes (durch planmäßige Vergiftung seiner leiblichen Mutter verübt) zum Tode verurtheilt worden ist, die allerhöchste kgl. Bestätigung dieses Todesurtheiles publizirt worden. Da Engelhard, der sich bei diesem so ernsten Acte sehr gefaßt benommen und das Publikationsprotocoll mit fester Hand unterzeichnet hat, von der gesetzlich eingeräumten Frist von 3 Tagen Gebrauch gemacht, so findet die öffentliche Hinrichtung am nächsten Montag statt. —

* Dem Vernehmen nach wird Anfangs der nächsten Woche eine große Hofjagd abgehalten werden. —

* Personen, welche dieser Tage das kgl. Hoftheater in Augenschein zu nehmen Gelegenheit hatten, sind über die mit dem größten Geschmacke ausgeführte höchst prachtvolle neue Ausstattung des Hauses geradezu entzückt. —

* Die gestrige Vorstellung der französischen Schauspieler im Odeon, welcher außer den Allerhöchsten Herrschaften, eine zahlreiche, in jeder Beziehung ausgewählte Gesellschaft beiwohnte, ließ wenig zu wünschen übrig. Ein Ensemble, das nur Franzosen durchzuführen verstehen, außerdem eine Mehrzahl tüchtiger Künstler und Künstlerinnen, sichern dieser Truppe überall wirklich verdienten Beifall und volle Kassen. — Um über die Einzelnen ein richtiges Urtheil zu fällen, wollen wir die nächste, am künftigen Montag stattfindende Vorstellung, in welcher „der Diplomat", eines der ausgezeichnetsten französischen Lustspiele zur Ausführung kommt, abwarten, glauben aber heute bereits unser kunstsinniges Publikum auf die in jeder Hinsicht ausgezeichneten Leistungen dieser französischen Schauspielergesellschaft aufmerksam machen zu müssen. —

* In Landshut ist gestern Mittags das Gebäude des Ursulinenklosters abgebrannt. Näheres morgen. —

* Oeffentliche Magistratssitzung am 16. Dez. 1853. Der k. Advokat Eschborn, welcher in der Bewerbungssache des Max Hiltner um eine Bierschenkconcession eine Berufungsschrift an die kgl. Regierung gemacht hat und in Folge eines Uebergriffes mit einer Disciplinarstrafe belegt worden ist, hat sich an das Handelsministerium gewendet und um Aufhebung der betreffenden Regierungs-Entschließung gebeten; sein Gesuch wurde aber abgewiesen. — Der Stadtmusiker Jakob Leiling erhält auf ergriffene Berufung unter Abänderung des betreffenden magistratischen Beschlusses eine Stadtkrämers-Concession da er ausgezeichnet befähigt ist und durch diese Verleihung die Anzahl der früher bestandenen Stadtkrämers-Concessionen nicht vermehrt wird, da eine erledigt sei. — Den erledigten 31. Baderdistrikt erhält der Badergeselle und Insasse J. Roth. — Durch den Tod des Caspar Weinzierl ist eine persönliche Hufschmids-Concession erledigt. — Dem Vormund der Kinder des verstorbenen Hutmachers Marschall wird zum Aufarbeiten der Vorräthe und Ausverkauf der Hüte ꝛc. ein weiterer Termin bis Lichtmeß ertheilt. — Das Kammmachers-Concessionsgesuch des Joh. Königer von Haidhausen wird abgewiesen, da an die Stelle der erledigten Ehrl'schen Kammmachers-Concession schon im vorigen Jahre eine Concession ertheilt worden ist. — Die erwähnte Hufschmids-Concession des Caspar Weinzierl erhält dessen Sohn Ferdinand Weinzierl. (Schluß f.)

Erdinger Schrannen-Preise vom 15. Dezember 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	30 fl. 46 kr.	29 fl. 40 kr.	28 fl. 34 kr.	gestiegen — fl. 40 kr.
Korn	23 „ 18 „	22 „ 57 „	22 „ 37 „	„ 1 „ 3 „
Gerste	19 „ 34 „	19 „ 4 „	18 „ 34 „	„ — „ 18 „
Haber	8 „ 44 „	8 „ 17 „	7 „ 49 „	gefallen — „ 3 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

(Neunzehnte Vorstellung im kgl. Odeon.)

Freitag den 16. Dezember: „Der Friedensstifter," Schwank von Wilhelm Kloto. Hierauf: „Der Dorfbarbier," kom. Singspiel von Schenk.

Museum.

§ 7104. Samstag den 17. Dezember 1853 wird der bayerische Geschichtsschreiber

Herr Doctor Wolf

die Gefälligkeit haben, einen freien Vortrag über

„Die Schlacht von Ampfing"

zu halten.

Anfang um 7 Uhr.

Die Vorsteher.

7090. **Sonnabend den 17. Dezember**

im

grossen Saale des kgl. Odeon

zweites und letztes

CONCERT

der Gebrüder

Heinrich & Jos. Wieniawski

unter gefälliger Mitwirkung der Herren Mitglieder des k. Hoforchesters und Frl. Stanko und unter der Direction des Hrn. Generaldirectors Lachner und Hrn. Mittermaier.

Erste Abtheilung.

1. Ouverture zur Oper: „Der Wasserträger" von Cherubini.
2. Concerto militaire von Lipinski für die Violine, 1. Satz, mit Orchesterbegleitung vorgetragen von Heinrich Wieniawski.
3. Italienische Arie von Verdi, gesungen von Frl. Stanko.
4. Concertstück von Weber für Piano, mit Orchesterbegleitung vorgetragen von Josef Wieniawski.

Zweite Abtheilung.

5. Fantaisie brillante über Motive aus „Othello" mit Orchesterbegleitung für die Violine von H. W. Ernst, vorgetragen von Heinrich Wieniawski.
6. a) Die Thräne, von Gumbert, b) Gondel-Lied von Stigelli, gesungen von Frl. Stanko.
7. a) Etude, von Chopin, b) Valse de Concert, componirt u. vorgetragen von Josef Wieniawski.
8. (Auf Verlangen): Souvenir de Moscou, (opus 5.) componirt und vorgetragen von Heinrich Wieniawski.

Freier Eintritt ist Niemanden gestattet. Eintrittskarten à 1 fl. 12 kr. und Gallerie-Billete à 48 kr sind in der Musikalienhandlung von Falter und Sohn so wie Abends an der Casse zu haben.

Cassa-Eröffnung halb 6 Uhr.

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Joh. Schwaiger'sches Volkstheater.

Freitag den 16. Dezember: „Der Tyroler Wastel," oder: „Das Donnerwetter im Prater," komische Volksoper in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Gertraud Wagner, Taglöhnerstochter von Bierbach in der Pfalz, 68 J. — Maria Sebald, Zimmermannstochter von Ebenhausen, Ldg. Wolfratshausen, 29 J. — Magdalena Riggl, kgl Hofkutscherfrau von hier, 41 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. Georg Rösch, Colorir-Anstaltbesitzer, 45 J.

In Mistelbach: Hr. Konrad Dörfler, Lehrer und Kantor, 62 J.

In Schöllang: Se. Hochw. Hr. Johann M. Lerf, Pfarrer und Capitelassistent.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig.

Dieser Essig enthält in seiner Zusammensetzung nur stärkende, gewürzhafte und gesunde Stoffe. Er ist viel erquickender und belebender als das englische Riechsalz, und alle andern Riechmittel ähnlicher Art, welche gegen Schwindel, Kopfweh, Ohnmachten, Beengung, Herzklopfen ꝛc. empfohlen werden. Aerztlicher Erfahrung gemäß ist dieser Essig auch denjenigen Personen anzurathen, welche Kranke besuchen, oder im Theater, bei Bällen oder an andern Orten einer mehr oder weniger verdorbenen Luft ausgesetzt sind. In allen diesen Fällen wird sich der Duftessig trefflich bewähren, wenn man etwas davon zwischen den Händen reibt oder 6 bis 8 Tropfen auf ein reines Taschentuch träufelt, und daran riecht, wodurch die Werkzeuge des Athmens gestärkt werden und der ganze Organismus Ton erhält. Auch wird man finden, daß der Geruch jeder Ausdünstung verschwindet. Als Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel ist der Duftessig unschätzbar. Acht bis zehn Tropfen sind hinreichend ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche zu erfüllen uno die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten zu reinigen. Bei ansteckenden Krankheiten, wie Nervenfieber, Cholera morbus ꝛc. ist der Duftessig das beste Räucherwerk, um Miasmen zu entfernen und zu zerstören. Er ist reicher an gewürzhaften und balsamischen Bestandtheilen als das kölnische Wasser und alle andern Zusammensetzungen ähnlicher Art und wird den verwöhntesten Geruchssinn befriedigen und ergötzen. Preis per Glas 15 kr.

Mailändischer Haarbalsam,

zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare. **Eau de Mille fleurs,** anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm, **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität, **Eau d'Atirons** oder feinste flüssige Schönheitsseife ꝛc. zu den bekannten billigen Preisen.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

6250-1. b)

Alleinverkauf in München bei **Joseph Karl** am Karlsthor.

7096. In der Buchhandlung von **E. A. Fleischmann** in München (Kaufingerstraße Nr. 35.) ist zu haben:

Anthologie der besten und beliebtesten

Zimmermannssprüche

und Reden beim Richten neuer Gebäude, namentlich von bürgerlichen Wohn- und und Wirthschaftsgebäuden, Kirchen, Thürmen, Rathhäusern, Theatern, Schulhäusern, Backhäusern, Brennereien, Brauereien, Mühlen, Kursälen, Logenhäusern, Land- u. Gartenhäusern, hölzernen Brücken u. s. w. Geheftet 54 kr.

Dieses Büchlein empfiehlt sich schon durch sein entsprechendes Aeußere, durch einen schön gezeichneten Umschlag (das Richten eines Gebäudes darstellend.) Dabei ist es nicht blos unter den vorhandenen ähnlichen Sammlungen die vollständigste, sondern gewiß auch die ausgewählteste; denn alle diese Reden sind gewürzt mit Herzlichkeit und Gemüthlichkeit, gutem Humor und Witz.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

6860-2. c) **Mittwoch** den **21. Dezember** d. J. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat **November 1852,** und zwar von Nr. 10365 bis 19860.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vor- und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Mittwoch den **28. Dezember** öffentliche Versteigerung.

München den 30. November 1853.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

F. X. Riezler, Magistrats-Rath.
Hannes, Cassier. Offenbrunner, Controleur.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14 kr.** sind stets vorräthig in der Niederlage bei

F. A. Navizza, Kaufmann,
Sendlingerstraße Nr. 30.
in München.

6450. k)

Bekanntmachung.

(Den sogenannten Neujahrs-Markt in Wolnzach betreffend.)

7098. Nachdem der Neujahrstag 1854 auf einen Sonntag fällt, so findet der sogenannte **Neujahrs-Markt** dahier am Sonntage darauf, das ist am **8. Januar,** und der **Viehmarkt** am Samstage den **7. Januar** statt. — was anmit den treffenden Marktbesuchern zur gefälligen Beachtung öffentlich bekannt gemacht wird.

Wolnzach am 12. Dezember 1853.

Magistrat des Königl. Marktes Wolnzach.

Koch, Bürgermeister.
Holzer, Marktschreiber.

Anwesens-Verkauf.

7100-2. a) Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein in **Allenberg,** kgl. Landg. Aichach, an der Vizinalstraße von Aichach über Jegendorf nach Freising gelegenes Anwesen, worauf bis jetzt eine personelle **Bierwirthschaft** ausgeübt wird, bestehend in Wohn- und Wirthschaftsgebäude, dann isolirt stehendem, ganz neu erbautem Stadel mit Stallungen und circa 49 Tagwerk Aecker, Wiesen und Holzgründen bester Bonität, gegen sehr billige Kaufsbedingnisse; weßhalb sich Kauflustige direkt an den Eigenthümer wenden wollen.

Georg Breitsameter,
Wirth in Allenberg.

Große Quantitäten Lebkuchen,

welche mir von den besten Fabriken in Nürnberg, Fürth, Nördlingen, Bayreuth ꝛc. ꝛc. in letzter Woche abgeliefert wurden, setzen mich in den Stand, jetzt schon für Weihnachten besonders gut und billig dienen zu können. Preislisten gratis. 7010-2. b)

J. B. Späth, Müllerstraße Nr. 15.

Augsburg, 15. Dezember. 1853.

Bayer. Oblig.	3½ proc.	91¼	B.
„ „	4 proc.	96	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablöf.-Obl.		94¼	B.
„	dito 4½proc.	100	G.
„	dito 5proc. zweite Emission	100	G.
„	dito 5proc. dritte „	100¼	B.
„	dito 5proc. vierte „	101¼	B.
„	Bankactien II.	790	B.
Oesterr. 5proc. Metall.		80	G.
„ lombard. venet.		86¼	G.
„ Interimsscheine		220	B.
Würtemb. 4½proc.		101¼	B.
„ 3½proc.		91¼	G.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag. 18. Dezember. № 303. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ** München, 17. Dez. Die neueste Numer 66 des k. Regierungsblattes enthält den Abschied für den Landrath von Niederbayern über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1. bis 13. Aug. 1853. Auf die von dem Landrathe bei der Prüfung der verschiedenen Rechnungen vorgetragenen Erinnerungen und Wünsche wird u. And erwiedert: Die k. Regierung von Niederbayern wird Sorge tragen, daß die Zinsausstände zu der Kreisirrenfondskasse, soweit sie noch nicht beigetrieben sind, binnen kürzester Frist flüssig gemacht werden, und den Stand der deßfallsigen Einleitungen, wenn sie wider Erwarten bis dahin nicht sollten zum Ziele geführt haben, dem Landrathe bei seinem nächsten Zusammentritte mittheilen. — Es ist dringender Wunsch Sr. Maj. des Königs, daß die neu zu errichtende Ackerbauschule thunlichst bald ins Leben trete, und ist daher die k. Kreisregierung beauftragt, unmittelbar nach erfolgter Aufstellung des Ackerbaulehrers zur Bekanntgabe des Programmes und der Satzungen, und sofort zur wirklichen Eröffnung der Schule selbst zu schreiten. — Damit die für den Unterhalt der Districtsstraßen gegebenen Mittel mit Umsicht und Erfolg verwendet werden, wird die k. Regierung von Niederbayern, K. d. J., beauftragt dafür Sorge zu tragen, daß allenthalben eine entsprechende Aufsicht auf die Straßen und rasche Abhilfe bei sich ergebenden Gebrechen in Anwendung gebracht werde. Die Aufstellung von Wegmachern für die einzelnen Straßenzüge erscheint hiefür als das geeignetste Mittel. — Dem Antrage des Landrathes, das Damenstift bei Altenmarkt für eine Irrenanstalt zu erwerben, wurde die allerh. k. Genehmigung nicht ertheilt, vielmehr die k. Kreisregierung beauftragt, den Landrath bei seinem nächsten Zusammentritte zur Stellung bestimmter deßfallsiger Anträge wiederholt zu veranlassen, inzwischen aber durch thunlichste Benützung der in anderen Regierungsbezirken zur Unterbringung von Geisteskranken sich darbietenden Gelegenheit wenigstens eine theilweise Abhilfe des dringenden Bedürfnisses herbeizuführen. — Daß der Zuschuß des Kreisfonds für Unterstützung dienstunfähig gewordener Lehrer nach dem Antrage des Landrathes auf 1200 fl. erhöht werde, wurde genehmigt. — Bezüglich der Errichtung einer Warmwasserbadanstalt für Flachs im Landgerichtsbezirke Grafenau sind die eingeleiteten Verhandlungen im Gange. Der Landrath wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß die Erzielung des gewünschten Ergebnisses vor Allem durch entsprechende Ermäßigung der nachgesuchten, mit den verfügbaren Centralfonds für Industrie außer Verhältniß stehenden Unterstützungssumme bedingt sein werde. — Der Landrath hat bei der Minderung des Postulates für die Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Landshut von 4438 fl. auf 4058 fl. insbesondere auch dem Ansatze von 200 fl. für die wohlverdiente Alterszulage von zwei Lehrern dieser Anstalt durch Majoritätsbeschluß ohne alle Begründung seine Zustimmung versagt, ungeachtet ihm eröffnet worden war, daß jenes Postulat auf dem nach dem gemeinsamen Antrage beider Kammern des Landtages allerhöchst bewilligten, bei sämmtlichen Gewerbsschulen bereits eingeführten Gehaltsregulative beruht. — „Indem", heißt es dann wörtlich, „Wir dem Landrathe über solches Verfahren Unser Mißfallen zu erkennen gegeben, hoffen Wir das Interesse jener wichtigen Unterrichtsanstalt künftighin nicht wieder in solcher Weise preisgegeben zu sehen, und beauftragen Unsere Regierung, die dem Abstriche unterworfenen Ansätze der nächsten Landrathsversammlung zur nachträglichen Genehmigung wiederholt vorzulegen, wegen der inzwischen zu gewährenden, auf anderem Wege etwa erzielbaren Abhilfe aber an Unser Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten in Bälde Gutachten zu erstatten." — „Der Landrath hat geglaubt, die von der kgl. Kreisregierung für Uferschutzbauten an den öffentlichen Flüssen Niederbayerns als nöthig bezeichnete Summe von 38,236 fl. auf 29,786 fl. abmindern zu können. Bei der großen Ausdehnung der Uferbrüche einerseits und bei der Seltenheit und Kostspieligkeit eines geeigneten Wasserbaumaterials andererseits wird aber selbst die von Unserer Regierung beantragte höhere Summe in der Erwägung nicht ausreichen, daß die diesjährigen außerordentlichen Hochwässer die bestehenden Uferbrüche bedeutend vergrößert und neue veranlaßt haben, und daß nur dann wirthschaftlich gebaut werden kann, wenn stattfindende Beschädigungen gleich beim Entstehen gewendet werden." — In Betreff der Getreide-Magazine heißt es: „Der Landrath hat in gänzlicher Mißkennung Unserer landesväterlichen Absicht, für den Kreis Niederbayern nach und nach die Mittel zu schaffen, um in Zeiten der Noth entsprechende Hülfe gewähren zu können, das Postulat für Errichtung eines Kreis-Getreidemagazins wiederholt abgelehnt, und für diese Ablehnung in der Unzureichendheit solcher Mittel, einer Theuerung zu steuern, und in dem Umstande genügenden Grund finden zu können geglaubt, daß solche Magazine sich nie rentiren. Allein diese Motive sind durchaus unhaltbar. Es kann nämlich die Unzulänglichkeit der pro 1853/54 postulirten Mittel für Verhinderung einer Theuerung nicht in Betracht kommen, weil nicht der einjährige, sondern ein entsprechend fortgesetzter Zuschuß die Mittel für Anlegung eines Magazines zu liefern hätte, und weil nicht die Aufgabe zu lösen ist, eine Theuerung zu verhüten, sondern vielmehr während derselben die Noth zu lindern. Sodann ist die Meinung, als müßte das Kreis-Getreidemagazin eine Rente abwerfen, den Grundsätzen einer Unterstützungsanstalt nicht entsprechend, wie sie durch Unsere Vorlage an den Landrath bezweckt war. Wir beklagen es tief und schmerzlich, daß der Landrath Unsere eifrige Fürsorge zur Unterstützung der Minderbemittelten in Zeiten eintretender Theuerung vereitelt hat; Wir werden aber darum in Unsern wohlmeinenden landesväterlichen Absichten nicht ablassen, vielmehr wegen Gründung eines Kreis-Getreidemagazins weitere Postulate an den Landrath bringen lassen, und zwar um so mehr, als der Nutzen der Kreis-Getreidemagazine bereits durch die Landräthe von sechs Kreisen seine Anerkennung gefunden hat." — Aus den k. Entschließungen auf die Wünsche und Anträge des Landrathes heben wir hervor: „Der Landrath hat die Bitte gestellt, es möchte bei dem Vollzuge der bestehenden Vorschriften über das Viehhüten durch die schulpflichtige Jugend unter der Voraussetzung, daß der Besuch der Sonntagsschule, des Gottesdienstes und der Christenlehre nicht beeinträchtiget werde, jenen Feiertagsschulpflichtigen die Vergünstigung des Hütens zugestanden werden, welchen von Seite der Schulinspektion der Besitz von genügenden Kenntnissen und guter Aufführung bestätigt werden könne. Wir vermögen dieser Bitte des Landrathes eine Folge nicht zu geben, sondern wollen es bei dem deßfalls vorlängst bestehenden Verbote um so mehr belassen wissen, als nach bewährten Erfahrungen das geistige und insbesondere sittliche Wohl der Jugend

Digitized by Google

die Aufrechthaltung des Verbots des Viehhütens auch bezüglich der feiertagsschulpflichtigen Jugend dringend erheischt, die gedachten Normen anderwärts ohne erhebliche Bedenken oder Beschwerden vollzogen werden, und überdieß durch die von dem Landrathe vorgeschlagenen Beschränkungen oder Vorsichtsmaßregeln dem Mißbrauche und den überhaupt hieraus hervorgehenden nachtheiligen Folgen keineswegs vorgebeugt werden würde." — „Die Erweiterung der Competenz des Nebenzollamtes I. Philippsreuth zum Zwecke der Erleichterung des Verkehrs mit Böhmen ist bereits in Folge der Landrathsverhandlungen pro 1851/53 in Erwägung gezogen worden, und muß hiernach eine etwaige Aenderung der dermalen bestehenden Verhältnisse bis zum Vollzuge des Handels- und Zollvertrages mit Oesterreich ausgesetzt bleiben." — Die Größe der Beschädigungen, welche durch die Hochwässer der Isar, der Donau und des Inn in Niederbayern veranlaßt wurden, fordern zu der genauesten Erwägung auf, ob und wie der Wiederkehr solcher außerordentlicher Beschädigungen durch die Anlage von Hochwasserdämmen vorgebeugt und das eingedeichte Land zu einer höheren Ertragsfähigkeit gebracht werden könne. Der k. Kreisregierung wurde daher aufgetragen, hierüber die geeigneten Erhebungen sofort anzuordnen und das Ergebniß zur Vorlage zu bringen. — Der Schluß lautet: „Indem Wir dem Landrathe gegenwärtigen Abschied ertheilen, sehen Wir Uns zu Unserm Leidwesen veranlaßt, Unsere ernste Mißbilligung über das mehrfach in den Verhandlungen des Landrathes zu Tage getretene Widerstreben gegen Unsere an denselben gebrachten, das Wohl des Kreises bezielenden Vorlagen und über die wenig bemessene Fassung, in welcher die entgegenstehenden Ansichten der Mehrheit der Landräthe im Protokolle niedergelegt wurden, zu erkennen geben. Im Vertrauen jedoch, daß nur Verkennung Unserer wohlmeinenden Absichten und mangelnde Uebung in Behandlung öffentlicher Angelegenheiten, dieses beklagenswerthe Ergebniß herbeigeführt haben, ertheilen Wir dem Landrathe die Versicherung Unserer Königlichen Gnade. Max." —

Nachdem die Staatsregierung sich zu wiederholtenmalen für Förderung der Fischzucht ausgesprochen, und insbesondere die Errichtung von Anstalten zu künstlicher Befruchtung der Fische empfohlen hat, sind nunmehr vom landwirthschaftlichen Vereine etliche theoretisch und praktisch gebildete Fischer nach Hüningen abgeordnet worden, um die Einrichtung des dortigen Etablissements zu studiren.

(Niederbayern.) Ueber den gestern erwähnten Brand in Landshut bringt der K. f. N. folgendes Nähere: Noch sind keine vier Wochen seit dem letzten Brand in der Rosengasse verflossen, als heute (am 15. d.) Vormittag gegen halb 9 Uhr abermals der Feuerruf die Bewohner Landshuts in Angst und Schrecken versetzte. Ein fürchterliches Feuer loderte plötzlich aus den weitläufigen Gebäuden des in der Neustadt gelegenen Ursulinerklosters auf und es war ein schauerlicher Anblick vom innern Hof des Klosters aus, die drei Hauptflügel des Gebäudes zu gleicher Zeit in Flammen stehen und die circa neun hohen Kamine so wie den Glockenthurm rasch auf einander einstürzen zu sehen. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß man selbst für die eben in verschiedenen Lokalitäten darin versammelten Schulkinder und die Klosterfrauen fürchtete, doch Gott sei Dank, es ist der Verlust eines Menschenlebens oder irgend eine erhebliche Körperverletzung nicht zu beklagen, ja durch die rasch herbeigeeilte Hilfe wurde es sogar möglich, alle Mobilien zu retten. Ein Glück war es, daß das Feuer beim Tage auskam und schnelle Hilfe da war, eben so, daß, als das Feuer am ärgsten wüthete, eine gänzliche Windstille eingetreten war, es wäre sonst die Weiterverbreitung der Flamme nicht zu hindern gewesen. Die nebenanstehende Kirche wurde zwar einigermaßen beschädigt, jedoch von dem Feuer verschont, der gefährlichste Theil war der brennende hintere Flügel des Gebäudes, wodurch selbst das Regierungsgebäude und vorzüglich die nebenanliegende Braustätte vom Heiglbräuhause in Gefahr gerieth, auch wurde dieselbe glücklich durch rasche und thätige Hilfe abgewendet. Wir können nicht genug den Eifer, ja bei vielen selbst die Beiseitesetzung aller Rücksicht für das eigene Leben rühmen, die man so vielseitig bei den Helfenden zu beobachten Gelegenheit hatte. Bis Mittag war man des Feuers noch nicht ganz Herr, doch war alle Gefahr der Weiterverbreitung abgewendet. Der ganze Dachstuhl, sowie die obern Etagen der drei Hauptflügel sind ein Raub der Flammen geworden. Der erste Hilferuf ertönte von dem Thürmchen der nahe gelegenen protestantischen Kirche. Ueber das Entstehen des Feuers weiß man bis jetzt nichts Gewisses. Einem Gerüchte zufolge soll die Ursache sein, daß Schmalz brennend wurde, ein anderes Gerücht spricht von Brandstiftung und sucht den Grund darin, weil die drei Flügel zugleich zu brennen angefangen haben, ja wie Einige behaupten, soll es ganz zu Anfang an zwei ganz weit aus einander gelegenen Ecken zugleich gebrannt haben. Zuverlässiges muß sich darüber erst herausstellen.

Ausland.

England. – London, 16. Dezbr. Lord Palmerston hat seine Entlassung eingereicht, da er sich weigert der Reformbill Lord J. Russells zuzustimmen. (Palmerston will den Versuch machen an die Spitze eines neuen Tory-Cabinets zu treten. Die langerwartete Ministerkrisis wäre also eingetreten.)

Tagesbericht.

+(Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 15. Dezember. Angeklagt ist Franz Hartung, 35 Jahre alt, Schuhmachergeselle von Weilbach, Ldg. Schrobenhausen, mehrerer ausgezeichneter Diebstähle und der Widersetzung. — 1) In der Nacht vom 27. auf 28. April 1852 wurde bei dem Einödbauern Siegellechner zu Anderlsausen eingebrochen u. Schweinefleisch, dann Rind- und Schweineschmalz im Werthanschlage zu 64 fl.; 2) in der Nacht vom 12. auf 13. Mai ds. Js. wurden aus dem Wohnhause des Schneiderbauers Reisner mittelst Einbruchs Kleidungsstücke und Viktualien (Schmalz und Eier) entwendet, erstere im Werthe von 11 fl.; 3) in der Nacht vom 27. auf 28. Mai 1852 wurde dem Schuhmacher Fischer von Weilbach eine Taschenuhr, ein Paar Stiefel und ein halber Laib Brod; 4) in der Nacht vom 12. auf 13. Juli dem Wastlbauern Gschwender von Weilbach Rind- und Schweinfleisch, im Werth von 8 fl.; 5) in der Nacht vom 14. auf 15. Sept. 1852 wurde dem Meßnerbauern Kopold zu Unterweilenbach 7 Pfund Rindfleisch; 6) in der Nacht vom 23. auf 24. Sept. dem Reisengütler Fent zu Unterweilbach Schwein- und Rindfleisch, dann Butter und Küchengeschirr; 7) in der Nacht vom 2. auf 3. Okt. 1853 wurden dem Bauern Stegmaier zu Autenzell 2 Schafe aus dem Stalle; 8) in der Nacht vom 14. auf 15. Oktbr. wurde dem Schäffler Blaumoser zu Sattelberg ein Schaf; 9) in der Nacht vom 19. auf 20. Okt. dem Jacklbauern Knöferl zu Autenzell ein auf 10 fl. gewerthetes Schaf gestohlen, welche sämmtliche Diebstähle dem Angeklagten zur Last fallen. Derselbe hat auch während der Voruntersuchung in der Frohnveste zu Schrobenhausen, um sich aus dem Gefängnisse zu befreien, den Gerichtsdienersgehilfen Rückerl, als dieser am 9. April früh 6 Uhr die Leuchenvisitation vornahm und deßhalb in das Arrestlocal des Angeklagten eintrat, gewaltthätig angefallen und demselben mit der sogen. Nuß der schon vorher losgemachten Fußschelle mehrere Schläge auf den Kopf versetzt, welche Mißhandlung eine 12tägige Arbeitsunfähigkeit des Verletzten nach sich zog. — Franz Hartung, welcher aller ihm zur Last gelegten Reate geständig ist, wurde zur Zuchthausstrafe von 9 Jahren verurtheilt. —

---

* München, 17. Dez. Der definitve Winterbiersatz ist vom Ganter aus, wie folgt, festgesetzt: A) für den I. Distrikt, umfassend die Landgerichte Aichach, Ingolstadt, Pfaffenhofen, Rain, Schrobenhausen und die Stadt Ingolstadt auf fünf Kreuzer drei Pfennige; und B) für den II. Distrikt, umfassend die Landgerichte Aibling, Altötting, Au, Bruck, Burghausen, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Friedberg, Haag, Landsberg, Laufen, Moosburg, Mühldorf, München, Neumarkt, Rosenheim, Starnberg, Tittmoning, Trostberg, Wasserburg und die Stadt München gleichfalls auf fünf Kreuzer drei Pfen-

Digitized by Google

nige; dann C) für den III. Distrikt, umfassend die Landgerichte Berchtesgaden, Miesbach, Prien, Reichenhall, Schongau, Tegernsee, Tölz, Traunstein, Weilheim, Werdenfels und Wolfratshausen auf sechs Kreuzer. Diesem Ganterpreise ist in den einschlägigen Bezirken oder Orten der allerhöchst bewilligte Lokalmalzaufschlag beizurechnen. Ueberdieß gebührt den Schenkwirthen beim Verzapfen ein beizuschlagender Schenkpreis von zwei Pfennigen per Maß. In München kostet also die Maß Winterbier über die Gasse geholt 6 Kr. 1 Pf., bei Wirthen und in den Schenklokalitäten der Bräuer 6 Kr. 3 Pfennige.

Seit einigen Tagen ergeht sich unser kunstfreundliches Publikum wieder in Bewunderung eines neuen Bildnisses der Kaiserbraut, Prinzessin Elisabeth kgl. Hoheit, welches in Lebensgröße zu Pferd im Geschäftslocal von Piloty u. Löhle ausgestellt ist. Das herrliche Oelgemälde ist als Weihnachtsbescherung von Seite des Herzogs Max für den kaiserlichen Bräutigam bestimmt und wird nächster Woche nach Wien abgehen. Unser berühmter Schlachtenmaler Professor Adam malte das Pferd, und von des trefflichen Historien-Malers Piloty Meisterhand ließ sich nicht anders erwarten, als daß er die im Reitkleide mit erhöhtem jugendlichen Liebreiz amazonenartig sich präsentirende edle Gestalt der Prinzessin aufs Sprechende veranschaulichte.

*Heute Abend trifft Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von seinem Schlosse Tegernsee hier ein. —

*Nächsten Dienstag findet im k. Revier Schleißheim eine Hofjagd auf Haasen statt. —

*Mit Bedauern vernehmen wir, daß Hr. Generalmajor und Brigadier der Artillerie, Karl v. Weishaupt, der im Jahre 1848 Kriegsminister war, seit einigen Tagen bedenklich erkrankt ist. —

*Vorgestern Vormittag hat der Hr. Erzbischof ein feierliches Bittamt aus Anlaß der kirchlichen Wirren in Baden in der Frauenkirche abgehalten. Die Kirche war mit Andächtigen aus allen Ständen überfüllt. —

♂ Während des gestrigen Tages wurde bei mehreren hiesigen Literaten Haussuchung gehalten, wobei zahlreiche Papiere bedenklichen Inhalts mit Beschlag belegt worden sind. —

Oeffentliche Magistratssitzung am 16. Dez. 1858. Schluß. (Etwas für die Bäcker, Melber und Müller.) Vor längerer Zeit haben die Müller in München der k. Regierung eine Vorstellung, die Erhöhung des Mahllohnes) betreffend, mitgetheilt. Diese Vorstellung wurde dem Magistrate übergeben, um sich gutachtlich zu äußern, wie der Mahllohn zu reichen sei. Hier fragt sich zuerst, wann sind die Müller zufrieden und wann beginnen die Klagen über Nichtbestehenkönnen? Die Müller werden ruhig, wenn die Getreidpreise auf 32 bis 33 fl. gestiegen sind, noch ruhiger, wenn die Getreidpreise noch höher steigen. Sämmtliche betheiligte Müller wurden gehört, und eine von ihnen übergebene Scala, wie der Mahllohn in natura bei hohen, mittleren und niedern Getreidpreisen zu reichen sei, dem Gewerberath mitgetheilt. Dieser hat die Scala als unpraktisch verworfen und nach einem Gutachten des Professors Sebast. Heindl folgende wirklich sehr zweckmäßigen Anträge gestellt: Der Mahllohn sei nicht mehr in natura, sondern in Geld zu leisten; und zwar soll derselbe für jeden Schäffel auf 1 fl. 12 kr. festgesetzt werden, worin aber alle weiteren Reichnisse (die übrigens den Tarif nicht berühren), z. B. Trankgeld ꝛc. mit inbegriffen wären. Das Mahlen sollen nicht mehr die Mahlgäste, sondern die Müller selbst besorgen und diese dadurch aus ihrer bisherigen unnatürlichen Stellung herausgerissen werden; sie sollen nicht mehr ihre Werke, die mitunter 60-, 70,000 fl. und und noch mehr werth sind, verleihen, sondern selbstständige wirkliche Mehlfabrikanten werden. Die nächste Folge aber müßte die Errichtung einer Mehlschranne sein. — Diese Anträge wurden allen Betheiligten mitgetheilt, fanden aber bei den Müllern eine sehr ungünstige Aufnahme; diese erklärten, sie könnten mit dem Leisten des Mahllohnes in Geld nicht einverstanden sein; wenn man sie aber dazu zwinge, so müßte der Mahllohn (mit Einrechnung des Lehrerlohnes, Netzgeldes, des Lohnes für den Handknecht, Zumüller ꝛc. im Ganzen 21 kr. per Schäffel) auf 1 fl. 45 kr. per Schäffel erhöht werden. Die Melber und Bäcker protestiren gegen das Ueberlassen des Mahlens an die Müller, weil sie gegen diese kein volles Vertrauen hätten; auch sei der Mahllohn zu 1 fl. 45 kr. viel zu hoch. Herr Rechtsrath Mayßner hat nun auf dem Wege der Vermittelung die Fixirung des Mahllohnes zu Stande zu bringen gesucht und deßhalb sämmtliche Betheiligte noch einmal gehört: die Müller haben nun ihre frühere Forderung auf 1 fl. 12 kr. unter Fortbestehen der sonstigen üblichen Reichnisse ermäßigt; die Melber hielten als Mahllohn für den Schäffel Waizen 1 fl. und den Schäffel Korn (weil dies doch weniger koste) 52 kr. für hinreichend; die Bäcker erklären sich für 1 fl. als Mahllohn für einen Schäffel beider Getreidsorten. — Der Gewerberath, dem dieses Ergebniß der Recherchen mitgetheilt wurde, verharrte bei seinen Anträgen. — So sach- und zeitgemäß und wünschenswerth auch diese Anträge sind, so glaubte doch das Collegium unter Berücksichtigung der derzeitigen gewerblichen Verhältnisse sich nur dem Antrage, daß der Mahllohn nicht mehr in natura, sondern in Geld geleistet werde, anschließen zu können, während die Errichtung einer Mehlschranne, womit die Gewerbe der Melber aufhören müßten, einer späteren Zeit vorbehalten bleibt. Um nun zur Fixirung des Mahllohnes zu gelangen, wurden 3 Factoren zu Grunde gelegt, nämlich 1) die Auslagen, die jeder Müller im Durchschnitt jährlich hat, 2) die Anzahl der Schäffel, die jeder jährlich durchschnittlich mahlt und 3) die gebührende Mannsnahrung. Als jährliche Auslagen haben die Müller angegeben 5197 fl., die Anzahl der Schäffel zu 4800 und die Mannsnahrung zu 1500 fl.; hierin sind aber die anderen Einkünfte für Malzbrechen, Schneidmühle ꝛc. nicht inbegriffen. Die Ausgaben wurden von einem Sachverständigen für zu hoch, von einem anderen als richtig gehalten; und die Anzahl der Schäffel, die jährlich ein Müller durchschnittlich mahlt, beträgt nach dem Aufschlagsmanual 6500. Unter Berücksichtigung dieser Umstände wurde der Mahllohn auf 1 fl. per Schäffel für Korn und Waizen fixirt; das Reichen der bisherigen Trankgelder ꝛc. bleibt den Mahlgästen überlassen, da eine Einrechnung in den Mahllohn zu dem ähnlichen Verhältniß der Gasthöfe führen würde. Wer nämlich in den Gasthöfen, in denen die Trinkgelder vom Gastgeber selbst erhoben werden, nicht noch besondere Trinkgelder gibt, wird schlecht bedient. — In neuerer Zeit kommen sehr viele Beschwerden vor über Verzögerungen des Kälbertransportes auf den k. b. Eisenbahnen. So sind am 7. d. Mts. Mittag in Kempten viele Kälber aufgegeben worden, und sind anstatt am Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr, erst Freitag Nachmittag hier angekommen. Auch müssen die Kälberhändler oft 3 bis 4 mal die Fuhrwerke zum Abholen der Kälber in den Bahnhof schicken. Da nun dadurch einerseits die Zufuhr zum Markt vermindert, andererseits die Transportkosten sehr erhöht werden, so müssen die Kälber, die ohnedies schon einen sehr hohen Preis haben, noch mehr im Preise steigen. Der Magistrat theilt die Beschwerde des Marktinspektors der k. b. Regierung mit, damit schnellere Abhilfe getroffen werde. — Die Normalschrannen für die Berechnung der Besoldung haben folgendes Resultat geliefert: Weizen 30 fl. 40 kr., Korn 22 fl. 49¾ kr., Haber 8 fl. 46 kr. — Die Kosten für die dießjährige Impfung belaufen sich auf 205 fl. 38 kr. — Die Sammlung zur Errichtung eines Noviziatenhauses der barmherzigen Schwestern hat 989 fl. betragen.

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenzstadt: Um eine Bierschenk-Conc. sucht nach: Jos. Schäffler, Bürger u. ehemal Rosogliobrenner dah. Um eine Knopfmachers-Conc: Chr. Zeyn, Bürger u. ehem. Knopfmacher dah. Um eine Fabriks-Conc. zur Erzeugung künstlicher Blumen: Ludw. Bauer, Privilegiumsbesitzer von Frankfurt a/M. Um eine Buchdruckerei-Conc.: Ludw. Marcus, Buchdruckerei-Geschäftsführer dah. Um eine Schuhmachers-Conc.: Xav. Huber, verehel. Schuhmachergeselle dah. Um eine Mechanikers-Conc.: Joh. Dietsche, Drechslermeister dah.

☞ Das Ergebniß der heutigen Schranne ist uns erst Abends 6 Uhr zugekommen, weßhalb eine Verzögerung eintrat.

*) Während der gegenwärtigen Kammersaison erwartet man auch die Vorlage eines Mühlgesetzes, worin dann diese Frage auch ihre definitive Lösung finden wird.

Digitized by Google

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Sonntag den 18. Dezember: „Die Pfarrerstochter von Laubenheim," oder: „Die Kindesmörderin, Volksdrama in 5 Akten

Montag den 19. Dezember: „Die Entführung in Constantinopel," oder: „Die Verwechslung in der Türkei," Posse mit Gesang in 3 Akten.

.7126. Montag den 19. Dezember 1853 im **Museum**

Soirée spirituelle

veranstaltet von

Franz Stelzhamer

unter gefälliger Mitwirkung hiesiger Künstler.

Programm.

Erste Abtheilung.

Großes Quintett von Hummel, für Pianoforte, Violin, Viola, Violoncell und Contrabaß, vorgetragen von den Herren H. Schönchen, Willoszewski, C. Hieber, Mayer und Hartmann.

„Die 3 Boten", Märchen, erzählt von Fr. Stelzhamer. (Dauer der Erzählung ¾ Stunden)

Zweite Abtheilung.

a) „Bajazeth," türkisches Kriegslied für Pianoforte von L. v Meyer; b) Galop de Bravoure von Schulhoff; vorgetragen von Frl. Therese Stöhr, Schülerin des Hrn. Prof. Doctor

Gedichte in oberennsischer Mundart, vorgetragen von Fr Stelzhamer.

Billets à 1 fl. sind in den Musikalienhandlungen von Falter u. Sohn und Aibl zu haben.

Eintrittspreis: 1 fl. 12 kr.

Der freie Eintritt ist Niemand gestattet.

Cassaeröffnung 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Wo die Not am höchsten
Ist Gottes Hilf' am nächsten.

7130. Ich habe die Nro. 280,302 und 117,988 erhalten und Thränen des Dankes ofen dem edlen und zarten Geber.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. bayr. Staats-Ministeriums.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus

Doctor Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, gegen **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** etc., indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken. - Dr. **Koch's Kräuter-Bonbons** werden in gestempelten **Original-Schachteln** à 36 Kr und 18 Kr. in **München** fortwährend nur verkauft beim Apotheker **Carl Sallinger**, Sendlingergasse Nr 13 6450-5.b)

Briefe und Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr erbitte ich franco.

Dankbarer Nachruf.

7120. Dem der Marktsgemeinde Isen unvergeßlich bleibenden hochwürdigen Priester, **Herrn Franz Xaver Oberweger**, welcher nach vier und einem halben Jahre segenvollen, thätigsten Wirkens als Hilfspriester in unserer Gemeinde nun aus unserer Mitte schied, um der Pfarrei Gammelsdorf als würdigster Pfarrer vorzustehen, bringt die Marktsgemeinde Isen unter den dankbarsten Segenswünschen noch ein herzliches Lebewohl in die Ferne nach.

Isen, den 16. Dezember 1853.

Joseph Reitmeyr, Vorstand.
Andreas Motzet, Jakob Hüllmantl, Joseph Hack, Franz Weinzierl, } Gemeinde-Verwaltungs-Mitglieder.

1512.a) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner

sind bei Hrn. F. A. Brantl, Schreibmaterialienhandlung im Bazar; bei Hrn. F. A. Kavizza, Spezereihandlung in Sendlingerstraße in München; in der Vorstadt Au in der Landgerichts-Apotheke an der Isarbrücke; in Augsburg bei Hrn. J. Thomas Thomm, Spezereihandlung an der Börse, 3 Stück zu 18 kr., das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

7130. Die Unterzeichnete sucht sogleich einen für ihr Geschäft tauglichen, mit der erforderlichen Note geprüften Werkführer.

Freising den 16. Dezb. 1853.

Karolina Heigl, kgl. Brunnwarts- u. Zimmer-Meisters-Wittwe.

7134. Die Ausstellung der zur Verloosung bestimmten Gegenstände, welche durch den **St. Vincentius-Verein** zum Besten hiesiger Armen demnächst veranstaltet wird, hat heute begonnen. Das Ausstellungslokal befindet sich in der Theatinerschwabingerstraße Nr. 35., und ist täglich von Früh 9 bis Abends 4 Uhr geöffnet. Gewinnst-Gegenstände werden mit Dank in Empfang genommen, und Loose à 12 Kr. daselbst abgegeben.

Der Tag der Verloosung wird später bekannt gegeben werden.

München den 17. Dezember 1853.

Das Comité.

XI. Münchener Hopfen-Markt vom 16. Dezember 1853.

	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnittspr. v. 100 Pfd.	Wahrer Mittel-Preis für 100 Pfd.	Mindester Durchschnittspr. v. 100 Pfd.
Inländisches Gut.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Ober- und niederbayerisches Gewächs:								
Mittel-Hallertauer, Landhopfen 1853	65,91	67,20	133,11	50,37	82,74	70 37	63 20	57 22
Bevorzugte Sorten, Holzbauer Landhopfen 1853	28,56	11,58	40,14	5,35	34,79	— —	110 —	— —
Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel 1853	8,94	18,72	27,66	3,77	23,89	— —	95 —	— —
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1853	88,10	5,30	93,40	12,89	80,51	103 27	96 3	75 —
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Hüttenheimer-Hopfen 1853	38,75	39,22	77,97	38,34	39,63	124 —	118 38	105 15
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- u. Mosbacher-Gut 1853	6,40	5,97	12,37	3,17	9,30	— —	110 —	— —
Ausländisches Gut.								
Baden, Schwetzinger Gut	23,84	24,24	48,08	*4,02	46,06	— —	— —	— —
Böhmen, Saazer Gut	—	10,13	10,13	4,63	5,50	— —	70 —	— —
Saazer-Spalter, dem Herrschafts- und Kreis-Gut 1853	6,27	22,69	28,96	22,69	6,27	— —	160 —	— —
Alte Hopfen 1852 verschiedenen Ursprungs und Alters	14,51	—	14,51	—	14,51	— —	— —	— —
Summa aller Hopfen	281,38	205,05	486,43	143,23	343,20	Geldbetrag 14,320 fl.		

*Ausfuhr.

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 17. Dezember 1853.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis	Wahrer Mittel-Preis pr. Sch.	Mindst. Durchschnitts-Preis.	Verkaufs-Summe.	Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen	gefallen.
	Schaffel	Schaffe.	Schaffe.	Schaffel.	Schaffel.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	1373	4838	6211	4539	1672	31 18	30 17	29 27	137475	— —	— 20
Korn	46	1579	1625	1464	161	23 30	22 49	21 55	33401	— —	— 3
Gerste	1180	5733	6913	6290	623	20 42	20 6	19 33	126363	— 11	— —
Haber	16	1524	1540	1510	30	9 13	8 54	8 30	13446	— —	— 3
Summa	2615	13674	16289	13803	2486	. .	. .	. .	310725	. .	. .
Repssaamen	18	25	43	17	26	26 50	26 —	23 40	432	— —	— 49
Leinsaamen	86	215	301	209	92	23 34	22 4	21 17	4614	— —	— 10
Summa	2719	13914	16633	14029	2603	. .	. .	. .	315781	. .	. .

Verant. kgl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag. 20. Dezember. № 304. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) München, 17. Dezbr. Einer Bekanntmachung im Kreisintelligenzblatte zufolge sind die Jagdkartenformularien für 1854 an die Distriktspolizeibehörden versendet und diese zur Ausstellung an die Betheiligten nach dem Gesetze vom 30. März 1850 und den Vollzugsvorschriften angewiesen.

‡ Nach einem Reskripte unserer kgl. Kreisregierung ist das Fangen und Erlegen der an der Salzach und Saale noch vorkommenden Biber von Seite der Fischer oder Fischwasserpächter verboten. Die weidmänn'sche Erlegung der zu den Jagdthieren gehörigen Biber darf nur in dem Zeitraum vom 1. Okt. bis Ende Februar bei Vermeidung polizeilicher Ahndung stattfinden. Die Ausübung der Jagd auf Biber in der vorgenannten Schußzeit ist nur den Jagdpächtern und Jagdberechtigten nach dem Gesetze vom 30. März 1850 gestattet.

‡ Unsere k. Kreisregierung theilt sämmtlichen Distriktspolizeibehörden eine Kundmachung des Statthalters des Erzherzogthums Ob der Enns mit, wornach bei dem Eintreten des geeigneten kleinen Wasserstandes der Donau auch in diesem Winter wie in den früheren Jahren, die Vertiefungs- und Räumungsarbeiten im Felsenbette des Donaustrudels unterhalb Stein zur Erleichterung der Schifffahrt fortgesetzt werden.

Wie verlautet, soll die mediciniſche Praxis in den größeren Städten wieder die frühere Freiheit erhalten. —

Im Königreiche Bayern waren am 1. Jan. 1850 überhaupt 403 Postanstalten in Wirksamkeit; hievon waren 981 für den Brief- und Fahrpostdienst und 22 lediglich für den Briefpostdienst eingerichtet. Seit dieser Zeit und bis zum 1. Dez. 1853 sind fernerweit 163 neue vollständige Postanstalten errichtet und 9 Briefposterpeditionen mit dem Fahrpostdienste betraut, dagegen 5 Postanstalten aufgehoben worden, und es bestehen demnach dermalen in dem genannten Königreiche ausschließlich der auf den Eisenbahnrouten eingerichteten Bahnpostämter, überhaupt 561 Postanstalten.

In dem jüngsten Hefte des Centralblattes des landwirthschaftlichen Vereins fordert Hr. Samm die bayerischen Landleute zu einem im nächsten Frühjahr zu unternehmenden „energischen Feldzug" auf, und zwar nicht gegen Russen oder Franzosen, sondern gegen die Feldmäuse. Er empfiehlt nämlich den mit Waizenmehl zu einer Paste zerriebenen Phosphor als das wirksamste Mittel zur Vertilgung dieser den Landmann so sehr benachtheiligenden Thiere.

Am 16 ds. Abends gegen halb 8 Uhr wurden die Bewohner Reichenhalls durch die Töne der Feuerglocke in einen nicht geringen Schrecken versetzt; es brannte nämlich in der Nähe der Stadt ein auf freiem Felde stehender, mit Frucht, Futter und Streu gefüllter Stadel des Wirthes Schönauer daselbst gänzlich nieder. Eine ungeheure Feuersäule beleuchtete ringsum die Berge, ja das Feuer war sogar in der Nachbarstadt Salzburg sichtbar, worauf sogleich auf der Festung Hohensalzburg eine Feuersignal-Kanone gelöst und eine mit vier Pferden bespannte Feuerspritze geschickt wurde, welche schon um ½11 Uhr in Begleitung eines städtischen Bauinspektors und eines kais. Gend.-Offiziers auf der Brandstätte erschien.

(Niederbayern.) Landshut. Nachträglich zu dem neulichen Berichte über den ausgebrochenen Brand theilen wir noch mit, daß die ganze Nacht bis früh 5 Uhr in Zwischenräumen die Spritzen in Thätigkeit sein mußten, um die hie und da aufs Neue emporsteigenden Flammen zu löschen. Außer den rühmenswerthen Bemühungen aller bei dem Löschen des Brandes Beschäftigten, erwähnen wir noch, daß es vorzüglich der wahrhaft aufopfernden und lebensgefährlichen aber auch im höchsten Grade einsichtsvollen und praktischen Thätigkeit des Maurermeisters Hrn. Bernlochner und Zimmermeisters Hrn. Vitzthum und Beihilfe ihrer Arbeitsleute zu danken ist, daß der eine Hauptflügel, das Schulgebäude, gerettet wurde.

(Schwaben und Neuburg.) In Augsburg hat sich am 15. ds. Abends nach 8 Uhr der Wache stehende Soldat am Vogelthore erschossen. Die Ursache dieses Selbstmordes ist unbekannt. —

* In dem Strafarbeitshause Kaisheim, wo vielleicht 1000 bis 1100 Sträflinge sich befinden, soll der so wohlthätige Orden der barmherzigen Brüder eingeführt werden. —

(Mittelfranken.) Die Taxe des Winterbiers für das Sudjahr $18^{53}/_{54}$ ist in den beiden Taxdistrikten des Regierungsbezirks von Mittelfranken auf 5 kr. 2 dl. für die Maß vom Ganter festgesetzt, und es berechnet sich sonach der Schenkpreis bei den Wirthen per Maß auf 6 kr. und in jenen Gemeinden, die zur Erhebung eines Localmalzaufschlags berechtigt sind, auf 6 kr. 1 dl.

Auch die Turngesellschaft zu Nürnberg ist vom dortigen k. Stadtkommissariat geschlossen worden. —

(Oberfranken.) Der Wirth Martin Weinkauf von Breitengüßbach, welcher kürzlich vom hiesigen Kreis- und Stadtgerichte wegen Meineids zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren und 3 Monaten verurtheilt worden war, hatte im Stillen eine Reise nach den freien Staaten Nordamerika's beabsichtigt, wurde aber in Leipzig, wo er sich einen Paß verschaffen wollte und sich dabei einer Bestechung schuldig gemacht haben soll, festgehalten und wird nun wohl einige Zeit dort bleiben müssen. (Bamb. Tagbl.) —

(Unterfranken.) Würzburg. Seit Mittwoch Nachmittag wird die Tochter einer sehr achtbaren Bürgerfamilie vermißt; zeitweise Kränklichkeit soll zu Grunde liegen.

Daß Jemand im Bette den Fuß brach, ist vielleicht noch nicht dagewesen, hat sich aber doch vor einigen Tagen im Juliushospitale zu Würzburg auf folgende eigenthümliche Weise ereignet. Es liegt schon seit geraumer Zeit dort ein junger Mensch darnieder, der an den unteren Extremitäten völlig gelähmt und bis in die Hälfte des Körpers gänzlich empfindungslos ist. Natürlich ist derselbe deßhalb auch nicht im Stande, seine Füße in eine andere Lage zu bringen, nämlich anzuziehen oder strecken, ohne daß ihm dabei Hilfe geleistet wird. Vor einigen Tagen kauerte er nun mit an sich gezogenen Füßen im Bette; als er nun dieselben strecken wollte, und Niemand gerade anwesend war, um ihm dazu behülflich zu sein, machte er selbst den Versuch, drückte mit der Hand gewaltsam auf den einen gebogenen Fuß, und — brach ihn gerade ober dem Knie ab; er selbst hatte keine Empfindung davon, aber ein neben ihm liegender Patient hörte das Krachen und machte den herzukommenden Wärter darauf aufmerksam, welcher ärztliche Hilfe herbeiholte. Der Arzt erkannte, daß wirklich der Fuß gebrochen war. —

Der Herausgeber der früher in Kitzingen verlegten nunmehr eingegangenen Zeitschrift „Leuchte" A. Reuß aus Würzburg wurde wegen Preßvergehen, begangen in genannter Schrift, vor das nächste Schwurgericht verwiesen.

Digitized by Google

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben das Burkmaier'sche Beneficium in Heideck, Ldg. Hilpoltstein, dem Pr. Sg. Mosandl, Commorant in Berg, Ldgs. Kastl, übertragen; den 2. Rechn.-Comm. bei der k. Staatsch. Tilg.-Comm. Sg. A. Uh, zum 1. R.-C. bei vers. Comm., den 3. R.-C. Phil. Spies zum 2. und den 4. R.-C. Joh. Loos zum 3. vorrücken lassen, die beiden Letzteren in ihrer dem. provis. Eigenschaft; die 4. R.-C.-Stelle dem Buchh. 3. Kl. bei der k. Staatsch.-Tilg.-Spez.-Kasse München, Ferd. Aschenbrier verliehen; auf die 5. R.-C.-St. den bish. 6. R.-C. der Staatsch.-Tilg.-Comm., Ludw. Steger, vorrücken lassen, u. zwar in seiner dem. prov. Eigenschaft; dann die in Erled. kommende 6. R.-C.-St. dem Offizianten 2. Kl. bei der Grundrenten-Ablös.-Kasse, Michael Loder, gleichfalls in seiner dem. prov. Eigenschaft verliehen; endlich den Ass. am App.-Ger. dan Mitleitn., Karl Sensburg, zum Rathe an diesem Gerichtshofe befördert.

K. Sachsen. Aus Dresden, 13. Dez., schreibt die „Freim. Sachsenzeitung": „Es möchte unter den jetzigen Umständen von Interesse sein, zu erfahren, daß man sich in hiesigen Hofkreisen schon seit einiger Zeit erzählt, daß ein deutscher Regent, in dessen Landen gegenwärtig ein badauerlicher Kirchenstreit bestehe, habe Unterhandlungen zum Zwecke der Werbung um die Hand einer kgl. sächsischen Prinzessin eingeleitet, welche noch zu keinem Ziele geführt hätten. —

* In Ehefurt ist am 12. d. der Mörder des jungen Krackrügge zum Tode verurtheilt worden. —

Oesterreich. In einigen Wiener Tapetenhandlungen verkauft man jetzt Papiertapeten, die das Nützliche mit dem Schönen verbinden. Dieselben enthalten nämlich Landkarten im größten Maßstabe und in sehr eleganten Rahmen. —

(Wien, 18. Dec.) Die Ernennungen des Grafen Valentin Esterhazy zum außerordentlichen Gesandten in St. Petersburg und des Grafen Apponyi für den k. bayerischen Hof sind nun officiell verkündigt.

Ausland.

Frankreich. (Paris.) Die englischen Blätter speien Feuer und Flammen gegen die Russen, weil sie die türkischen Schiffe in Sinope verbrannt haben, und bringen telegraphische Botschaften, wonach die Flotten im Begriff ständen, sich nach Sebastopol auf den Weg zu machen. Ganz bestimmt aber wird aus Paris gemeldet, daß die französische Regierung den Unmuth, wenigstens die Kriegslust der englischen Blätter nicht theilt oder billigt, und daß bereits Botschaften nach London abgegangen sind, um der dortigen Regierung vorzustellen, daß das Ereigniß von Sinope ein Kriegsereigniß wie ein anderes war, und daß dasselbe am Ende in der Natur der Sache lag. Hievon aber ganz abgesehen, würde eine Kundgebung der Flotten im schwarzen Meere das Vermittlungsprotokoll der vier Großmächte vom 5. Dezember außer Kraft setzen, denn Oesterreich und Preußen haben demselben nur unter der Bedingung beigepflichtet, daß nicht angreifend gegen Rußland zu Werke gegangen werde.

In Havre werden jeden Tag 28 Schiffe aus den Vereinigten Staaten erwartet, die 117,753 Fässer Mehl und 142,000 Schäffel Getreide bringen werden. In letzter Woche sind inzwischen die Getreide- und Mehlpreise hier und in vielen Departements wieder etwas gestiegen. —

Dänemark. Kopenhagen, 15. Dez. Der Volksthing hat in seiner Schlußberathung das Apanagen-Gesetz für den Prinzen Christian in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung mit 57 gegen 2 Stimmen angenommen.

Donaufürstenthümer. Einem Berichte aus Jassy zufolge vom 5. d. Mts. hat die Avantgarde des 8. Infanteriecorps (Osten-Sacken) an diesem Tage bei Kilia (?) den Pruth passirt. Eine zweite Abtheilung geht bei Stuliany, eine dritte bei Liphany über den Pruth.

Spanien. * Am 12. d. sind die Kammern vertagt worden. Der Tag des Wiederzusammentritts wurde nicht angegeben.

Türkei. Von Constantinopel sind 2 französische und 2 englische Schiffe nach Sinope und Varna geschickt worden, um über den Sachverhalt nähere Erkundigungen einzuziehen. Nach zuverlässigen Mittheilungen hat diese Absendung einen friedlichen Zweck, und sollte auch, in Folge der von den erwähnten Schiffen zu erstattenden Berichten, ein Theil der combinirten französisch-englischen Flotte in das schwarze Meer einlaufen, so würde dieß nur in der Absicht geschehen, ein weiteres feindliches Zusammenstoßen der russischen und der türkischen Flotte zu verhindern.

Tagesbericht.

✝ **Oeffentliche Kreis- u. Stadtgerichtssitzung.** Leonh. Glas und Andr. Spindler, Ersterer Taglöhner von Haching und Letzterer Bauersson von Taufkirchen, sind beschuldigt, daß sie in vorausgegangener verabredeter Verbindung im Februar und März l. Js. Zahlungsanweisungen auf den Namen des Brey'schen Bräumeister Fischer dahier für verkauftes Holz theils fälschlich ausstellten, theils die von demselben ausgestellten fälschlich dadurch veränderten, daß sie eine größere Klafterzahl, als wirklich abgeliefert wurde, angaben, und durch den Gebrauch dieser falschen Privaturkunden den Ludwig Brey um den Betrag von 200—250 fl. beschädigten, der auf die Holzzettel hin das Geld jedesmal ausbezahlte. Anton Rattenhuber, Bauer von Giesing, ist bezichtiget, daß er am Ende v. J. durch Leonh. Glas auf eine vom Bräumeister Fischer für ein Klafter ausgestellte Zahlungsanweisung, welche Privaturkunde in eine Anweisung für fünf Klafter gefälscht wurde, die Summe von 35 fl. erheben ließ, und hiedurch den Ludwig Brey um mehr als 25 fl. beschädigt habe. Leonh. Glas und Andr. Spindler wurden nach gepflogener Verhandlung für schuldig erkannt des Verbrechens des Betruges durch Privaturkundenfälschung und Jeder zu 5 Jahren Arbeitshaus verurtheilt; Anton Rattenhuber dagegen wurde freigesprochen.

---

‡ (München, 19. Dez.) (IV. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Beginn derselben um halb 10 Uhr. Am Ministertische befinden sich der Herr Ministerpräsident, die HH. Minister des Innern, der Finanzen und des Krieges, dann mehrere Ministerialcommissäre. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung genehmigt war, wurde dem Abgeordneten Friedrich Müller ein weiterer Urlaub bis 25. Dez. bewilligt. — Der III. Ausschuß hat den Abgeordneten Jörg zum Referenten über den Antrag des Abgeordneten Dr. Ruland, die Aufhebung der §§. 48 und 49 der Beilage II. zur Verf.-Urkunde, die Concurrenzbeiträge vom Cultusstiftungen betreffend, gewählt. — Der Herr Präsident bringt zur Anzeige, daß der Ausschuß des Unterstützungs-Vereins für dürftige Studirende eine Eingabe über seine Wirksamkeit dem Präsidium übergeben hat und die Kammer zum Beitritt eingeladen hat. — In der nächsten Sitzung des polytechnischen Vereins wird ein Vortrag über Erik's calorische Maschine gehalten werden, wozu die Kammermitglieder eingeladen sind. — Der Herr Finanzminister legte hierauf einen durch die gesteigerten Preise des Getreides und der Lebensmittel überhaupt veranlaßten Gesetzentwurf vor zur Aufbringung der Mittel zur momentanen Unterstützung der minderbesoldeten Staatsdiener und empfiehlt denselben zur schleunigsten Berathung. — Der Herr Kriegsminister übergab einen Gesetzentwurf, die Deckung der außerordentlichen Ausgaben der Armee in den Jahren 1850 bis 1853, und der Herr Minister des Innern einen Gesetzentwurf über die Aufbringung der Mittel zur Erbauung, Vollendung und Einrichtung einer Kreisirrenanstalt in der Pfalz, wofür 300,000 fl. verlangt werden.

(Schluß folgt.)

* München, 19. Dezbr. (Weihnachts-Revue.) Christfest ist nah, da rüstet alles sich von Geschäftsleuten, die Waaren glanzvoll herzurichten und mit denselben Vielen Freud' zu bringen, doch durch den Verkauf sich eigene Freude zu erringen, diese gönnt ihnen die Landbötin, die stets dem Bürger freundlich zugethan, auch herzlich gern. Sie hat sich fleißig überall umgeschaut, will Stadt und Land davon erzählen, doch diesesmal nur von eingebornem Fleiß von inländischer Industrie, das ist ihren Landsleuten sie ja schuldig, für ausländische Waare gibt es Andere genug, die mit vollen Backen dessen Lob stets ausposaunen. — Da ist die Parfümerie-Fabrik des Hoflieferanten J. Kron ein herr-

Digitized by Google

liches Etablissement in München, das mehr als 100 Händen Beschäftigung gibt, und seine, gute Seife in mannichfacher Form, als Obst, Gemüse, Eier, Thiere, Leyern, Kronen und den Brustbildern unsers allgeliebten Königspaares sowie der jetzigen Kaiserbraut getreulich wiedergibt und Tausende ihrer Seifen, Extraits, Sachets und Haaröle in alle Orte Deutschlands, ja selbst nach Amerika sendet. — Ein gleiches Zeugniß inländischen Fleißes gibt hier Herr J. B. Merz, bürgl. Lebzelter und Wachsbildner, gleich der Biene, die ihm emsig sein nothwendiges Material (Wachs) liefert, hat er mit rastlosen Fleiß sein Geschäft auf eine Stufe gebracht, wie wohl keines in diesem Fache in Deutschland existirt. In großer Auswahl finden wir eine Menge passender Gegenstände, die zu nützlichen Geschenken sich trefflich eignen; auch er beschäftigt viele Leute und gibt ihnen guten, sichern Verdienst und hat durch Humanität, Fleiß und soliden Geschäftsführung als Münchens treuer Bürger die Achtung längst verdient, die ihm in so großem Maase von hoch und nieder wird. — Die Herren Buchbinder u. Galanteriearbeiter Eschrich, Lanzenell, Attenkofer, Riggl, Schreibmeier u. de la Haye ꝛc. halten reichhaltige Lager selbstgefertigter Waare in Carton wie in Leder und Sammt, welche an Billigkeit, mehr aber noch an dauerhaften alle ähnlich im Ausland fabrizirten übertreffen. Für den Reichen bieten unsere rühmlichst bekannten Gold- und Silberarbeiter Merk, Reyhl, Scheuer, Weishaupt, Wollenweber, Meyerhofer, Wagner, Rappolt ꝛc. die werthvollsten künstlich ciselirten Geschenke und ist es dem minder Bemittelten auch nicht vergönnt davon zu kaufen, so kann es ihm doch zur Beruhigung dienen, daß dadurch gar Viele Verdienst und Gelegenheit finden, sich technisch auszuzeichnen, und all die großen Summen dafür im Lande bleiben. — Unsere Conditoren bemühten sich wieder recht, den Münchnern in verschiedene Formen das Leben zu versüßen. Die Herren Teichlein, Rottenhöfer, Hof, Holler, Podperdsky, Wagner ꝛc. haben ihre Verkaufslocale aufs geschmackvollste hergerichtet und locken viele der Kauf- aber noch mehr der Schaulustigen an sich. — Und so gibt es noch eine Menge Gewerke, die ihre Erzeugnisse kühn den vielen ausländischen hier zur Seite stellen dürfen, und auch würdig wären, einzeln genannt zu werden, würde es nicht an Raum fehlen, sie diesesmal zu erwähnen. Ihnen und allen fleißigen Bürgern Bayerns wünschen wir gute Geschäfte zur Weihnachtszeit und wer die Mittel dazu hat, dem rathen wir freundlichst durch reichliche Einkäufe beizutragen, den inländischen Fleiß auch würdig zu belohnen.

JJ. MM. König Max und Königin Marie, König Ludwig und Königin Therese, JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold, Prinzessin Alexandra, dann Prinzessin Helene und Prinz Karl Theodor in Bayern haben das vorgestrige Concert der HH. Gebrüder Wieniawsky mit Ihrer Gegenwart beehrt.

* Herr Direktor v. Kaulbach ist gegenwärtig mit Anfertigung der letzten Compositionen und Farbenscizzen zu den Frescen an der Westseite der neuen Pinakothek beschäftigt. Bis zum neuen Jahre gedenkt er mit allen diesen Arbeiten zu Ende zu kommen. Diese drei westlichen Bilder werden uns die Werkstätten der Glas- und Porzellanmalerei so wie der Erzgießerei veranschaulichen. —

† Gestern Nachmittags ist der Generalmajor und Brigadier der Artillerie, Hr. Karl Weishaupt, gestorben. Die irdische Hülle dieses Biedermannes, der auch mehrere Feldzüge mitgemacht hat, wird morgen Nachmittags unter allen ihm gebührenden militärischen Würden zur Erde bestattet werden. (Wie wir eben vernehmen, wurde Hr. Weishaupt einen Tag vor seinem Tode zum Generallieutenant befördert.) —

* Wir haben vor Kurzem die Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde des quittirten k. bayer. Oberlieutenants Thumser, der wegen Preßvergehen und Amtsehrenbeleidigung verurtheilt worden, mitgetheilt. Derselbe hat nun bei der zweiten Kammer des gegenwärtig versammelten Landtags nicht weniger als fünf Beschwerden wegen „vielfältiger" Verfassungsverletzungen von Seite des obersten Gerichtshofs, des Ministeriums und der Polizeibehörden, durch Rechtsverweigerung, gesetzwidrige Ausweisung ꝛc. eingereicht, und diesen als Zugabe eine national-ökonomische Arbeit, welche überschrieben: „Darstellung wegen nachtheiliger Concurrenz und Monopolisirung der Eisenbahnen durch die k. Staatsregierung" angefügt. —

Der „K. f. N." schreibt aus München: „Aufsehen hat hier die vor einigen Tagen erfolgte Arretirung eines Hrn. v. S. erregt, welcher sich in einer der größten Weinhandlungen Unanständigkeiten gegen ein 14jähriges Mädchen erlaubt hatte.

& Gestern ist die große Menagerie des Hrn. Krenzberg eröffnet worden. —

Der „deutsche Musenalmanach" von Christian Schad, Würzburg, Stahel'sche Buchhandlung, ist dahier auf Grund des Artikels 21. des Preßgesetzes confiscirt worden. (Dieses schamlose Product wird gewiß nicht freigegeben werden.)

* Am 12. d. Abends ist der wegen Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Sträfling Joseph Zellner von Marktried aus der Strafanstalt München entwichen. Der gegen denselben erlassene Steckbrief ist in der neuesten Nummer des Intelligenzblattes veröffentlicht.

† Heute Vormittags halb 9 Uhr hat der Muttermörder Engelhart seinen letzten Gang angetreten. Derselbe hatte sich, wie wir vernehmen, ganz reuemüthig auf den Tod vorbereitet und hörte auch noch auf dem Wege nach der Richtstätte sehr aufmerksam auf die Worte der Priester, die ihn begleiteten. Die Vollstreckung des Todesurtheiles ging äußerst rasch vorüber, der Scharfrichter Schellerer trennte mit einem Schlag den Kopf vom Rumpfe. — Die geschichtliche Darstellung der Greuelthat des Jakob Englhart ist folgende: „Der ledige Bauerssohn Jakob Engelhart von Schattenhofen, Ldg. Eberzberg, 21 Jahr alt, und seit längerer Zeit einem ausschweifenden Lebenswandel ergeben, verlangte öfters von seiner Mutter, der Bauerswittwe Maria Engelhart, die Uebergabe des väterlichen Anwesens. Da dieselbe auf sein Verlangen nicht einging, so faßte er den Entschluß, sie durch Gift aus dem Wege zu räumen. Zu diesem Zwecke verschaffte er sich im Oktober vorigen Jahres eine beträchtliche Quantität Arsenik und mischte einen Theil derselben in die Suppe, von welcher seine Mutter und die übrigen Hausgenossen aßen. In Folge des Genusses erkrankten diese Personen, wurden aber wieder hergestellt. Engelhart mischte hierauf wiederholt Arsenik in die für seine Mutter bestimmten Speisen, und fuhr damit so lange fort, bis endlich seine Mutter am 31. Okt. v. J. mit Tod abging. Bei der Leichenöffnung wurde sowohl im Magen als in den Gedärmen der Wittwe Englhart weißer Arsenik vorgefunden, welcher nach dem gerichtsärztlichen Gutachten deren Tod nothwendig und unmittelbar herbeigeführt hatte. Jakob Engelhart wurde deßhalb vor das Schwurgericht von Oberbayern verwiesen und in der Sitzung vom 27. und 28. Oktober l. J. abgeurtheilt. Die Geschwornen erkannten ihn des Verbrechens des qualificirten Mordes für schuldig, worauf von dem Schwurgerichtshofe durch Urtheil vom 28. Okt. d. J. die Todesstrafe gegen ihn ausgesprochen wurde. Der oberste Gerichtshof, welcher das Urtheil gemäß Artikel 233 des Strafprozeßgesetzes vom 10. Okt. 1848 von Amtswegen zu prüfen hatte, fand, daß sowohl bei der Verhandlung als bei der Erlassung des Strafurtheils den Gesetzen gemäß verfahren worden sei. Seine Majestät der König haben hierauf durch allerhöchste Entschließung vom 13. d. M. auszusprechen geruht, daß zur Begnadigung des Jakob Englhart kein zureichender Grund gefunden worden sei. Demgemäß wurde heute Vormittags das Todesurtheil an Jakob Englhart durch öffentliche Enthauptung mit dem Schwerte vollzogen." — Das Benehmen des Publikums bei diesem traurigen Akte, das wir heuer zum vierten Male hier erlebten, war ein den Umständen angemessenes. Dem Gottesdienste in der Frauenkirche, welcher um halb 9 Uhr begann, wohnten sehr viele Andächtige bei. —

Augsburger Schrannen-Preise vom 16. Dezember 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	30 fl. 9 kr.	29 fl. 30 kr.	27 fl. 56 kr.	gefallen — fl. 26 kr.
Korn	" - 15 "	23 " 50 "	23 " 13 "	" — " 8 "
Gerste	21 " 23 "	20 " 40 "	19 " 33 "	gestiegen — " 23 "
Haber	18 " 66 "	8 " 44 "	6 " 11 "	" — " 3 "

Digitized by Google

Museum.

7150. Mittwoch den 21. Dezember wird die **Münchener Lieder-Tafel** die Gefälligkeit haben, eine **Production** für die Gesellschaft des Museums zu geben.

Anfang um 7 Uhr.

Die Vorsteher.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 19. Dezember: „Die Entführung in Constantinopel," oder: „Die Verwechslung in der Türkei," Posse mit Gesang.

Leonhardi in München.

Vitus Bock ehemal. Müller von Miesbach, 56 J. — Georg Bergmann, ehemal. Schuhmacher von Hohenfried, Lbg. Füssen, 74 J. —

7146. Ich erlaube mir, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum gehorsamst anzuzeigen, daß mein

Lebkuchen-Lager

bereits eröffnet, und mit allen Sorten fein gemandelten und gewürzten, so wie Basler-, gefüllten weißen, Elisen-, Macaronen-, feinen Gewürz- und Honig-Laibchen, Pfefferkuchen, Pfeffernüssen, gefüllten Thorner-, Braunschweiger-Kuchen, Marcipan ꝛc. ꝛc. reichlich versehen ist. —

Zugleich empfehle ich: feinste **Punsch-Essenz, Arac, Rum** und alle Sorten feine **Liqueure** auf's Beste.

F. Klein,

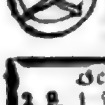
Brienner Straße Nr. 10.,
Eingang in's Lebkuchen-Magazin durch den Laden.

7134. In der Buchhandlung von **E. A. Fleischmann** in München, Kaufingerstraße Nr. 35., ist zu haben:

Dr. Chr. H. Schmidt, die

Wachs-Industrie u. Kunst

oder die technische und artistische Benützung und Behandlung des Wachses: Enthaltend das Schmelzen, Bändern u. Bleichen, wie es gegenwärtig in den besten Fabriken betrieben wird; die Verfertigung der Wachslichte, Altarkerzen, Fackeln und Wachsstöcke; ferner das Gießen und Bossiren des Wachses zu Figuren, Statuetten, Bilderabdrücken, Blumen, Früchten, Lithophanien; die Benützung desselben zur Enkaustik, zu Glühwachs, Canzleiwachs, Siegelwachs und Stiefelwichse und zu anderen Gegenständen des Luxus, nebst Beschreibung berühmter Wachsfabriken u. Wachsbleichereien; und endlich die Fabrikation des Wachstuches, besonders der Tafeldecken, Tischüberzüge, Fußteppiche, Fenstercouleaux, der Wachstapeten, des Wachstaffets und des Wachspapiers. Mit 6 erläuternden Figurentafeln. 1 fl. 48 kr.



7148. In einem gewerbsamen Markte Oberbayerns ist ein **Bäcker-Anwesen** mit Oekonomie zu verkaufen. D. Uebr.

Georg Franz in München,

Perusagasse (Nr. 4., empfiehlt zu

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken

sein wohlassortirtes Lager nützlicher Bücher für die Jugend und Erwachsene; A. B. C- und Bilderbücher, Jugendschriften aller Art, belehrende Schriften aus der Geographie, Geschichte und Naturkunde, die sämmtlichen deutschen Klassiker, in den beliebten Taschen-Ausgaben, Gebet- und Erbauungsbücher für Katholiken und Protestanten, so wie auch französische und italienische Gebetbücher in schönen Einbänden, — Wörterbücher in allen Sprachen, Gedichte, Taschenbücher und Kalender in reicher Auswahl zur geneigten Abnahme bestens. 7084-5. b)

7020-5. c) Zu bevorstehenden Feiertagen empfiehlt Unterzeichneter:

feinste Orangen-Punsch-Essenz zu fl. 1. 12. die ¾ Bouteille,
ächten Rum de Jamaica
ächten Arac de Batavia
ächten alten Mallaga-Wein } die ¾ Bouteille zu fl. 1. 12.,
Chocolade in allen Qualitäten von 24 kr. per Pfund bis fl. 1. 12.,
ächten russischen schwarzen und grünen Caravanen-Thee von fl. 2. per Pfund fl. 3. und fl. 4.,
Souchong in Original-Packeten von ½ Pfund bayer. Gew. à 42 kr.,
ächtes schweizer Kirschenwasser die ¾ Bouteille zu fl. 1. 12.,
Anguilotti, Sardellen und Häringe.

Kaufmann **Joseph Karl** am Karlsthor.

7158. Grüninger, Fischhändler aus Constanz, der alle Jahre hieher kommt, macht die ergebenste Anzeige, daß er wieder mit einer schönen Partie geräucherter Gangfische das Dutzend zu 24, 36 und 48 kr. bis 1 fl. und 1 fl. 12 kr., ächte, gute, geräucherte Bodenrenken das Pfund zu 30 kr., und auf's Beste einmarinirte Gangfische das Fäßchen zu 1 fl. 30 kr. zu verkaufen habe. Logirt bei Joseph Hahn, Fuchs wirth in Schrammergäßchen Nr. 11.

Bekanntmachung.

Medizinalrath Dr. Kopp gegen Joseph u. Monika Schabmaier, Hypothekzinsen betr.

7140. Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Joseph und Monika Schabmaier'schen Eheleute zu Haidhausen Nro. 270. neu, dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dasselbe ist ludeigen, besteht aus einem Wohnhause, zwei Stock hoch, mit gewölbtem Keller und zwei Wohnungen zu ebener Erde, wovon jede Stube, Küche, Fletz und oberhalb eine Kammer hat, dann mit Stall und Remise; über einer Stiege mit einer Wohnung, Stube, Kammer und Küche enthaltend; oberhalb mit einem Speicher.

Dieses Wohnhaus ist laut gerichtlicher Schätzung vom 22. November l. Js. auf 1600 fl. gewerthet.

Ferner hat das Anwesen nach gleicher Schätzung ungefähr 24 Dez. Garten und Bauplatz im Werthe von 1000 fl., dann einen Pumpbrunnen im Werthe von 75 fl.

Der Gesammtschätzungswerth ist sonach 2675 fl. —

Das Anwesen ist mit 1792 fl. Hypothekschulden belastet.

Zur öffentlichen Versteigerung ist nunmehr Tagfahrt auf

Mittwoch den 25. Jänner 1854

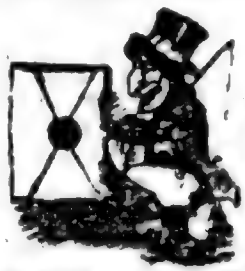
Vormittags 11—12 Uhr im Bureau II. anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes vom 19. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101. des Civilprozeßgesetzes vom 17. November 1837 geschieht, und daß Gerichtsunbekannte über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben.

Am 2. Dezember 1853.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mecheln, Landr.
coll. Höglmayr, Rchtspr.

7152. Ein gut erhaltenes **Klavier** mit dem Proprium Monac. ist billig zu verkaufen. D. Uebr.



Briefranzl.

Eine Maslochsenversteigerung wurde von einem Ortsvorstande folgendermassen ausgeschrieben: „Donnerstag den 8. Dezember Vormittags 11 Uhr sollen in N. von dem Gemeinderath 20 Stück fette Maslochsen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, und werden Unterzeichnete in eigener Person mit dabei sein. Der Gemeinderath. (Folgen die Unterschriften.)

Ein Metzgerjunge schrieb seinem Vater: „Mein Meister ist sehr zufrieden mit mir; er ließ mich schon einmal abziehen; und wenn ich fortfahre mich gut zu betragen, so wird er noch vor Ostern mich schlachten lassen."

Getraidepreis vom 19. bis 20. Dezember 1853. (Weizen Schäffel zu 33 fl. 19 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 1 Q.; ordin. Kreuzersemmel 3 L. — Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 3 L. — Q.; das Kreuzerlaibl 4 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Weizen 9 L. — Q.; detto von Laibteig 14 L. 1 Q.; (Korn Schäffel zu 26 fl. 41 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 12 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 25 L. 1 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 18 L. 3 Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 5 L. 2 Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 33 fl. 19 kr. Korn Schäffel 25 fl. 41 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 44 kr.; Semmelmehl 2 fl. 20 kr.; Weizenmehl 2 fl. 4 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 48 kr.; Riemischmehl 1 fl. 42 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 34 kr.; Nachmehl 36 kr. — Ein Pfund Maslochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 11 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 41 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 33 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 27 kr., feine 25 kr., ordinäre 24 kr.; Seife 19 kr. Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgsbutter 24 — 25 kr., Kirchbutter 26 — 28 kr., Kirchleier 3 Stück zu 1 kr., Truchenei 3 Stück 1 kr. — Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 6 fl. — kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 21 kr., Grummet 1 fl. 22 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. 1 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haberstroh — fl. 43 kr. — Die Klafter Buchenholz 11 fl. 54 kr., Birkenholz 10 fl. 7 kr., Föhrenholz 7 fl. 51 kr., Fichtenholz 7 fl. 49 kr.

Verantwortl. Redakteur P. Rothhaupt. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 21. Dezember. № 305. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ‡ München, 19. Dez. (IV. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) [Schluß.] Der Abg. Crämer verlas eine an das Gesammtstaatsministerium gerichtete Interpellation, worin er sich beklagt, daß seit dem Zusammentritte des Landtages erst drei Sitzungen gehalten, daß die von der Regierung beabsichtigten Gesetzesvorlagen nicht schon vor der Versammlung des Landtages ausgearbeitet und demselben nicht in seiner ersten Sitzung vorgelegt worden seien? Hr. Ministerpräsident erwiederte hierauf, daß diese Interpellation in das durch die Verfassung gegebene Gebiet der Staatsregierung eingreife, weßhalb er jede Antwort hierauf ablehnen müsse. — Nachdem der Referent im III. Ausschusse, Wiedenhofer, angezeigt, daß das Referat über den Gesetzentwurf, die Einleitungen zur Erbauung einer Eisenbahn von München über Freising und Landshut ꝛc. betr. ausgearbeitet ist und der Ausschuß beschlossen hat, den Entwurf der Kammer zur Annahme zu empfehlen, wurde zur Berathung und Schlußfassung über die von der kgl. Staatsregierung gemachten Mittheilungen in Betreff der Zoll- und Handelsverhältnisse übergegangen. Bevor die Diskussion eröffnet wurde, stellte Reinhart einen Antrag, daß der Zoll auf Rübenzucker herabgesetzt werde. Da dieser Antrag aber die genügende Unterstützung nicht erhielt, konnte derselbe nicht weiter berücksichtigt werden. — Hr. Referent empfahl zur Zustimmung 1) den Antrag über die Fortdauer und Erweiterung des Zoll- und Handelsvereines vom 4. April 1853, und über 2) die Erleichterung des Verkehrs zwischen den Staaten des Steuervereines vom 30. März 1853; 3) die Bekanntmachung vom 3. Mai 1853, einige Abänderungen des Vereinstarifes betr.; 4) die Bekanntmachung vom 2. Juli 1853, den Steuersatz von inländischem Rübenzucker und Syrup für den Zeitraum vom 1. Septbr. 1853 bis Ende August 1855 betr.; 5) die Bekanntmachung vom 23. Sept. 1853, weitere Erleichterungen des Verkehrs mit dem Steuervereine betr.; 6) den Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich. — Von mehreren Rednern wird in formeller Beziehung erwähnt, daß die Staatsregierung im Laufe des letzten Sommers Handlungen vorgenommen habe, wozu sie eigentlich die Ermächtigung schon vorher hätte einholen sollen; doch wird von Niemanden eine wesentliche Erinnerung gegen obengenannte Verträge gemacht. Lang und Borst wünschen eine Ausgleichungssteuer für Wein. Wallerstein begrüßt die glückliche Lösung der Zollfrage als den glänzendsten Sieg, den Deutschland je erringen konnte. Lerchenfeld will eine erhöhte Verzollung der Feingewebe, da die inländischen Erzeuger dieser Stoffe den ausländischen, insbesondere französischen Fabriken, die einmal das Privilegium der Mode für sich haben, die Spitze nicht bieten können. — Friedr. Schmitt wünscht, daß im Interesse der Eisenindustrie die Verkehrsmittel noch mehr erweitert werden, wozu die Errichtung von Consulaten an bedeutenden Handelsplätzen besonders nothwendig sei. — Hr. Ministerpräsident erklärte die Ursache, warum die Staatsregierung zu manchen ihrer Handlungen in der Zollangelegenheit geschritten, ohne eine Ermächtigung zu haben, sei die: unsere Verfassungsurkunde stamme aus einer Zeit, wo der Zollverein (den Grund zur Entwickelung der nationalen Industrie hat ganz Deutschland dem ächt deutschen Sinne des Königs Ludwig zu danken, der mit König Wilhelm von Württemberg am 18. Jan. 1828 den ersten Zoll- und Handelsvertrag abgeschlossen und damit den Grundstein zu weiteren und ausgedehnteren Vereinbarungen zwischen den Staaten Deutschlands zur inneren Befreiung des Verkehrs und des Handels gelegt hat) — noch gar nicht bestanden hat. Nach der Verfassungsurkunde muß die Regierung die Ermächtigung zu solchen Handlungen vorher vom Landtage erholen. Allein bei dem letzten Landtage seien die betreffenden Vorlagen noch nicht ausgearbeitet gewesen und hätten deßhalb auch nicht vorgelegt werden können. Die erwähnten Wünsche theile die Regierung, doch hänge der Grad der Hoffnung der Gewährung von dem Grade der Unterstützung ab, welche die Regierung vorher erhalte. Die Zölle seien auf dem Main und der Donau aufgehoben; dieselben auch auf dem Rhein aufzuheben sei die Regierung gerne bereit, sie werde dies bei der Rheinzollconferenz bevorworten. Die Erweiterung der Verkehrsmittel sei in den letzten Jahren gewiß von der Regierung im ausgedehntesten Maase vorgenommen worden. Auch Consulate seien errichtet; allein die damit betrauten Männer können bis jetzt nur die baaren Auslagen ersetzt erhalten, weil im letzten Budget für Consulate ein Bedarf nicht angegeben worden ist. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Zollverträge für unser gemeinschaftliches Vaterland diejenigen guten Früchte tragen möchten, deren sie nach ihrem Inhalte fähig sind. — Ueber die von der Regierung gestellten Postulate resp. Ermächtigungen in Betreff der Zollverhältnisse u. dergl. für die Zukunft entstand gar keine Debatte. Hinsichtlich der Zollverhältnisse verlangte die Regierung keine anderen Ermächtigungen, als die schon früher und zuletzt in den Jahren 1848/49 ertheilten. Wegen des mit Oesterreich abzuschließenden Zoll- und Münzkartels schlug die Regierung eine neue Ermächtigung in der Art vor, daß sie die Befugniß haben soll, bezüglich der Anwendung der bayerischen Zollstrafgesetze auf Uebertretung der österreichischen Zollgesetze sowie der Anwendung der gegen die Fälschung von Banknoten und anderen öffentlichen Creditpapieren in Bayern bestehenden Strafgesetze auf die Fälschung gleichartiger österreichischer Papiere diejenigen Bestimmungen im Verordnungswege zu erlassen, welche zum Vollzuge des Zoll- und Münzkartels nothwendig erscheinen. Eine gleiche Ermächtigung verlangte die Regierung bezüglich auswärtiger Staaten zu dem Zwecke der Erfüllung von Zoll- und Handelsverträgen, welche auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit abgeschlossen werden. Die Ertheilung dieser sämmtlichen Ermächtigungen hat der Ausschuß einstimmig begutachtet, die der zweiten mit dem von dem Referenten Reuffer beantragten Zusatze, daß namentlich die im §. 2. des Gesetzes vom 1. Juli 1834 über die Errichtung der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank enthaltenen Strafbestimmungen einstweilen auf Fälschungen österreicher Creditpapiere sollen ausgedehnt werden dürfen. Hiezu beantragt Hr. Abg. v. Steinsdorf, daß von einer nachfolgenden Kammer unbeschadet des Fortbestandes der bestehenden Bestimmungen die Ermächtigung neuerdings zu erheben sei. — Ferner beantragt der Ausschuß, daß der Staats-Regierung eine gleiche Ermächtigung bezüglich anderer Staaten zu dem Zwecke der Erfüllung von Zoll- und Handelsverträgen, welche unter dem Grundsatze der Gegenseitigkeit abschlossen werden, ertheilt werde. — Bei der namentlichen Abstimmung wurden sowohl die obenerwähnten Verträge ꝛc. als auch die Ermächtigungen, wie angedeutet, von 129 Anwesen-

Digitized by Google

den mit allen gegen 2 Stimmen (Reinhart u. Dr. Schmidt) definitiv genehmigt. —

Hieran reiht sich die Berathung und Schlußfassung über den Gesetzentwurf, die Erläuterung des §. 47 des revidirten Gemeindeedikts betr. Neuffer ist für den Entwurf und äußert den Wunsch, die Staatsregierung möge einen Gesetz-Entwurf einbringen, wodurch der Gemeinde es freigestellt werde, die Polizeiverwaltung selbst auszuüben oder dem Staat zu überlassen. v. Lerchenfeld drückt den Wunsch aus, daß eine Revision des Gemeindeedicts bald vorgelegt werde, wozu schon eine ungeheure Masse Vorarbeiten vorhanden seien, und macht die Regierung auf das gräßliche Uebermaas von Bevormundung der Gemeinden aufmerksam. Schon lange sehe man es in den meisten Gemeinden als das größte Unglück für eine Familie an, wenn deren Oberhaupt Gemeindevorsteher wird, weil die Gemeindevorsteher von ihrem Berufe so sehr entfremdet und jede Woche mehrmals vor Gericht citirt würden. Es sei ihm ein Fall bekannt, daß ein Eheweib, als sie hörte, daß man ihren Ehemann zum Gemeindevorsteher wählen wollte, in die Gemeindeversammlung gelaufen sei und unter lautem Schreien und Weinen erklärt habe, daß sie nicht dulde, daß ihr Mann Ortsvorsteher werde. Die Polizeiverwaltung wünscht Redner nicht in den Händen des Staates, denn in neuester Zeit habe man Erfahrungen über Polizeimaßregeln gemacht, wozu die Frage der Berechtigung ihm (Redner) unlösbar erscheine. Wallerstein glaubt, daß, so lange das Gemeindeamt sich nicht so ausbildet, daß der wohlhabende Mann und der tüchtige Handwerksmann auch Gemeindevorsteher werden kann, ohne dadurch seinen Haushalt zu erschüttern, die Klagen kein Ende nehmen werden. — Herr Minister, Graf von Reigersberg, theilt hierauf mit, daß ein revidirtes Gemeindeedict bald, doch nicht mehr diesem Landtage vorgelegt werde. Die Klagen über die Schwere zur Uebernahme des Gemeindeamtes kenne er (Redner) aus eigener Erfahrung und glaube er, daß diese nur mit dem Beseitigen des bisherigen Gemeindeedicts aufhören werden; daß aber auf diese Weise nicht alle Weiber gestillt werden, sei einleuchtend. Die von dem Abgeordneten v. Lerchenfeld erwähnte Vereinigung Haidhausens mit der Stadt München gehöre nicht hieher, übrigens sei die Gemeinde Haidhausen aus eigenem Antriebe mit der Stadt München bezüglich der Vereinigung mit derselben in Unterhandlung getreten und sei gar nicht nothwendig, in diesem Hause die Bevormundung so weit auszudehnen, daß man dieser Gemeinde hier auseinander setzt, welche Nachtheile sie aus der Vereinigung zu erwarten hat. — Dem Entwurf wurde dann mit Hinweglassung des Wortes „Erläuterung“ in folgender Fassung von allen Anwesenden beigestimmt: „Gesetzentwurf zu §. 47 des revidirten Gemeindeedicts. Einziger Artikel: Eine Vermehrung der Zahl der rechtskundigen und bürgerlichen Magistratsräthe in den Städten der ersten Klasse über das in §. 47 Ziff. 1 des revidirten Gemeindeedictes festgesetzte Maas kann stattfinden, wenn Magistrat und Gemeindebevollmächtigte solches mit je zwei Dritttheilen der Stimmen beschließen und dem Beschlusse die königliche Genehmigung zu Theil wird.“—

Herr Minister Graf Reigersberg beantwortete nun die beiden vor Kurzem von Wallerstein und Jordan an ihn gestellten Interpellationen: Wallerstein hat nämlich gefragt, ob das Einquartirungsgesetz auch in der Residenzstadt München endlich zum ungeschmälerten Vollzuge kommen wird? Die Gründe der Verzögerung lägen, nach der Entgegnung von Seite des Herrn Ministers, theils in den Mängeln des Gesetzes, theils in der Besteuerung der Minderbemittelten. Doch liege die Hoffnung, daß dies Gesetz bald durchgeführt werde, nicht mehr ferne.

Herr Jordan hat aus dem Anlaß, daß bei der letzten Gemeinderathswahlerneuerung in der Pfalz von der dortigen k. Kreisregierung gegen 600 Gemeinderäthe und Ersatzmänner von ihrem Amte suspendirt worden seien, folgende Fragen gestellt: „1) Ist dem k. Herrn Staatsminister das Verfahren der k. Kreisregierung der Pfalz bezüglich der Gemeinderäthe, namentlich aber das Verfahren bei den Erneuerungswahlen im Jahre 1853 bekannt? 2) Im Falle der Bejahung der ersten Frage, wird dieses Verfahren von dem k. Hrn. Staatsminister gutgeheißen? 3) Bei Verneinung der zweiten Frage beabsichtigt die kgl. Staatsregierung einen Gesetzvorschlag zur Beseitigung des Art. 20 des Gesetzes vom 28. Pluviose VIII. und zwar noch in gegenwärtiger Session an den Landtag zu bringen, — oder die Nichtanwendbarkeit dieses Gesetzartikels auf die heutigen Gemeinderäthe der Pfalz im Verordnungswege auszusprechen?“ Hierauf antwortete Hr. Minister des Innern: Das Recht der Regierung, die Gemeinderäthe ihrer Function zu entheben, stehe fest. Schon auf einem früheren Landtage habe man die Aufhebung dieses Rechtes verlangt, ein Gesetzentwurf sei eingebracht, aber verworfen und damit dieses Recht neuerdings anerkannt worden. Dasselbe lege der Staats-Regierung die Pflicht auf, davon Gebrauch zu machen, so oft es sich darum handelt, daß solche, welche das Wohl des Volkes nur im Munde führen, die Ruhe und staatliche Ordnung zu unterwühlen streben und durch ihr regierungsfeindliches Auftreten in den Jahren 1848 und 1849 sehr viele Einzelne und selbst ganze Familien ins Verderben gestürzt haben, fern gehalten werden sollen, damit an ihre Stelle ehrenhafte und wohlgesinnte, ächte Freunde unseres Vaterlandes gesetzt werden können. Vor Beginn der Wahlen sei die Regierung der Pfalz vom Ministerium des Innern beauftragt worden, obenerwähntes Gesetz strenge anzuwenden. Dies sei geschehen und das Ministerium habe nicht in einem einzigen Falle Veranlassung gehabt, das Verfahren der Kreisregierung zu mißbilligen, zumal von keinem Einzigen der vielen Abgesetzten eine Reclamation erhoben worden sei. Hiemit falle die Beantwortung der 3. Frage weg; allein um das künftige Vorgehen der Regierung zu bezeichnen, erklärt Se. Excellenz, daß die Regierung nicht im Entferntesten daran denkt, eine Vorschrift, die zur Kräftigung und Unterstützung der Regierung gegeben sei, aufzuheben. Sie werde dies um so weniger in einer Provinz thun, in welcher nur eine kräftige Leitung eine Wiederholung der traurigen Wirren der letztern vergangenen Jahre verhindern könne. — Schließlich erklärte sich die Kammer für die nähere Würdigung des Antrages des Abgeordneten Dr. Arnheim auf authentische Interpretation des Gesetzes vom 25. Juli 1850, die allgemeine deutsche Wechselordnung betr., für competent, womit die Tagesordnung erschöpft war und die Sitzung um 1 Uhr geschlossen wurde.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben dem k. bayer. Kämmerer, Frhrn. v. Cotta in Stuttgart die Erlaubniß zur Annahme u. Tragung des demselben von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Ritterkreuzes des Leopold-Ordens ertheilt, dann die bei dem Medicinalcomité an der Universität München erled. Stelle eines Beisitzers, dem Prosector und seither. Suppleanten Dr. Karl Thiersch, verliehen, endlich die kathol. Stadtpfarrei Ansbach dem Priest. Joh. Kasp. Endres, Pfarrer und Districtsschulinspector in Rodheim, Ldg. Uffenheim, übertragen.

Oesterreich. Wien. Dem Vernehmen zufolge sind dem k. k. Cabinet Seitens der bei demselben accreditirten Gesandten Englands und Frankreichs Erklärungen zugegangen, die sich auf die jüngsten Vorfälle bei Sinope beziehen. Der Inhalt derselben soll im wesentlichen dahin gehen, daß die Westmächte sich durch dieses Ereigniß vorerst nicht veranlaßt gesehen haben, an den Instructionen, welche den Admiralen ihrer im Bosporus ankernden Flotten ertheilt sind, Aenderungen eintreten zu lassen. Dieselbe Erklärung soll in Konstantinopel abgegeben werden, und dürfte für den Divan ein weiteres Motiv werden, seine sanguinischen Auffassungen der Sachlage auf ein den künftigen Friedensverhandlungen besser entsprechendes Maas zurückzuführen.

Ausland.

England. Das katholische erzbischöfliche Capitel von Dublin hat eine sehr warme Beifallsadresse an den Erzbischof von Freiburg gerichtet.

Frankreich. Man versichert, daß die Krönung des Kaisers und der Kaiserin auf den 29. Januar, den Vermählungstag der Majestäten, festgestellt sei.

Digitized by Google

Tagesbericht.

† (Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 19. Dezember. Angeklagt ist Maria Faßl, Dienstmagd von Oberbergkirchen wegen Diebstahls. — In der Zeit vom 22. bis 24. Mai v. J. wurde dem Bauern Jos. Bichlmaier zu Pichling von dem Dachboden seines Hauses etwas mehr als 2 Schäffel Getreide gestohlen. Wegen dieses Diebstahls ist der Bruder der Angeklagten Andreas Faßl schon früher abgeurtheilt worden. Bei jener Verhandlung hat die Maria Faßl, welche als Zeugin anwesend war, das Geständniß abgelegt, daß nicht nur ihr Bruder, sondern auch sie selbst bei dem Diebstahle sich betheiligt habe. Dieses Geständniß hat sie heute wiederholt, weßhalb sie wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, begangen im Complott, zu 4½ Jahren Arbeitshaus verurtheilt wurde. —

Heute Nachmittag fand die Verhandlung gegen Therese Edelmann aus München wegen Diebstahlsbegünstigung statt. Dieselbe wurde zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

---

* München, 20. Dez. Heute Abend werden, wie wir vernehmen, Se. apost. Majestät der Kaiser Franz Joseph hier eintreffen, um im Kreise der herzoglichen Familie mit seiner holden Braut, Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Elisabeth das Weihnachtsfest zu feiern. — Se. apost. Majestät machen die Reise über Leipzig, Dresden und Hof, bis wohin Allerhöchstdemselben Se. kgl. Hoh. Herzog Ludwig in Bayern und der Generallieutenant Frhr. v. Gumppenberg entgegengereist sind. Von Hof wird der kais. Bräutigam mittelst eines Extrazuges heute Abends 10 Uhr hier eintreffen. Der Aufenthalt ist vorerst auf 10 Tage festgesetzt. —

Se. Maj. der König Max begaben sich gestern zu Pferd in Begleitung eines Adjutanten nach der k. Centralveterinärschule, wo vom landwirthschaftlichen Centralvereine mit der künstlichen Fischbefruchtung erfolgreiche Versuche angestellt wurden. Se. Majestät freute sich, bereits viele junge Fische ausgekrochen zu sehen und ertheilte den Befehl, von den Fortschritten dieses Kulturzweiges zeitweilig in Kenntniß gesetzt zu werden.

♂ Die Kammer der Reichsräthe hält heute ihre III. öffentl. Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf über die Lex Anastasiana berathen werden wird. —

☿ Die neueste Numer 67. des k. Regierungsblattes enthält eine Bekanntmachung der k Staatsschulden Tilgungscommission, wornach am Dienstag den 3. Januar 1854 eine weitere Verloosung der 4procentigen Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe in einem Betrage von 500 000 fl. stattfindet. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. April 1854 an außer Verzinsung gesetzt. —

♃ Der Nachfolger des Hrn. Grafen Esterhazy, Hr. Graf Apponi, ist hier angekommen, um die Geschäfte der kaiserl. österr. Gesandtschaft zu übernehmen. —

Herr Professor Baron v. Liebig hat in voriger Woche einem Theil der Besucher seiner Vorlesungen eine höchst unangenehme Ueberraschung bereitet, indem er sich von denjenigen, die keine Kollegiengelder bezahlen, den ferneren Besuch verbat. Diese Ueberraschung hat bei den Nichtbezahlern ein um so größeres Erstaunen hervorgebracht, als man weiß, daß dem Herrn Professor bei seiner an und für sich glänzenden Anstellung noch 2000 fl. Kollegiengelder garantirt wurden.

* Abermals ist die Berufung eines auswärtigen Professors an unsere Universität Gegenstand der Unterhandlung. Hrn. Professor Jolly in Heidelberg ist nämlich die Stelle eines ordentlichen Professors an der Ludwigs-Maximilians-Universität mit einem Gehalte von 2500 fl. angeboten. Hr. Jolly liest in Heidelberg über Experimentalphysik, Statistik und Mechanik.

* Mit Rücksicht auf die in früheren Jahren vorgekommenen Störungen der religiösen Feier und der öffentlichen Ruhe und Ordnung während der heiligen Christnacht macht die hiesige k. Polizei-Direktion unterm 17. d. im Polizei-Anzeiger zur Beruhigung des Publikums und zur Warnung der übelgesinnten und muthwilligen Individuen bekannt, daß für die kommende heilige Christnacht alle zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in den Kirchen und auf den Straßen nothwendigen Maßregeln getroffen, und daß insbesondere die Patrouillen der Gensdarmerie und der Linie requirirt sind, jeden Excedenten und Ruhestörer ohne Unterschied des Standes sofort zu verhaften.

Ein hiesiger wackerer Bürger steht im Begriffe, eine große Erbschaft zu machen; eine Million Gulden in Conventions-Münze, nach anderer Version zwei Millionen, ist die schöne Summe, die der Beglückte erhalten soll. (Lbbt.)

* Hr. Mechanikus Beyhl dahier hat ein Modell zu einem Wasserhebwerk gefertiget welches aus einem Kolben und einem Triebwerk besteht, und äußerst einfach construirt ist. Dasselbe liefert bei einem Durchmesser des Kolbens von 1¼ Zoll in 25 Sekunden eine halbe Maß Wasser oder Flüssigkeit. Bei Wasserbauten, Ausschöpfen von Kellern, Brunnwerken ꝛc. würde diese einfache Maschine große Vortheile gewähren, da sie in größerem Maßstabe eine außerordentliche Menge Wasser ꝛc. ausschöpft. Die Kosten derselben sind im Vergleiche zu der Leistung gegen andere derartige Maschinen sehr gering. Die bisher üblichen Wasserschnecken werden dadurch ganz überflüssig. Hr. Beyhl wird um ein Patent auf diese Maschine nachsuchen und es wird dieselbe von Technikern gerne angewendet werden, wenn deren Brauchbarkeit einmal anerkannt ist.

* Oeffentliche Magistratssitzung am 20. Dez. 1853. Die kgl. Regierung hat dem Magistrate 500 Exemplare der vor mehreren Wochen in der Landbötin mitgetheilten Bekanntmachung, die Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbs-Erzeugnisse in München im Jahre 1854 betr., übermacht mit dem Auftrage, dieselben zu vertheilen. Anmeldungsformulare sind für München 2000 nothwendig, was der kgl. Regierung notifizirt wird. — Von der Regierung werden folgende Berufungen abgewiesen: 1) des Jakob Grünwald wegen verweigerter Spänglersconcession; 2) des Joseph Kurländer wegen verweigerter Geflügelhändlersconcession und 3) des Michael Kaiser und Cons. wegen nicht ertheilter Bäckersconcession. — Johann Schmid erhält die Bewilligung zur pachtweisen Ausübung (auf 5 Jahre) der Math. Pschorr'schen Tafernwirthschaftsgerechtsame zum Nürnbergerhofe an der Bayerstraße und Jos. Böhm zur pachtweisen Ausübung der Ant. Reich'schen realen Bierschenkgerechtsame im Hause Nro. 34 am Oberanger. — Das Gesuch der Kaut- und Essigsiederswittwe Theres Seiz um Gestattung des Salzverkaufs wird abgewiesen, da dies anderen Gewerben zusteht. — Auf eine Beschwerde gegen den Käshändler Hecher wegen Verkaufs von Filtrirsäcken für Brauer wird demselben dieser Gewerbsübergriff untersagt, bis der Webermeister Bock in Lauingen, von dem Hecher die Säcke bezieht, die Erlaubniß zur Errichtung einer Niederlage von Filtrirsäcken bei Hecher erhalten hat. — Dem Germ- und Essigsieder Seb. Westermair wird der Verkauf von Branntwein unter Androhung einer Strafe von 10 Gulden untersagt. — Der Schimmelwirth Joseph Grünwald wird wegen wiederholten unbefugten Verkaufs von Käse über die Gasse in die schon früher angedrohte Strafe von 10 fl. verfällt und dem Oelfabrikanten Deiglmayr das widerrechtliche Halten zweier Verkaufsläden untersagt. — Die Gesuche des k. Ministerialrathes Weber und des Fabrikanten Anton Riemerschmied um Verleihung einer Fabriksconcession zur Herstellung aller Arten von verbesserten Kunstfeuerungen wird bei der k. Regierung nicht bevorwortet, da, obgleich in national-ökonomischer Beziehung ein rationeller Feuerungsapparat sehr wünschenswerth sei, eine Grenze in der Ausübung nicht angegeben ist; denn wenn die Gesuchsteller häufig kleinere Feuerungsapparate verfertigen, so werden die kleineren Gewerbe sehr beeinträchtigt. Auch sei das Gesuch des Herrn Ministerialrathes Weber mit dem §. 21 des Edictes über die Staatsdiener nicht vereinbar. (Schluß folgt.)

Lindauer Schrannen-Preise vom 17. Dezember 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	32 fl. 23 kr.	31 fl. 54 kr.	31 fl. 18 kr.	gestiegen — fl. 7 kr.
Korn	25 „ 12 „	24 „ 40 „	24 „ 3 „	gefallen — „ 33 „
Gerste	22 „ — „	— „ — „	— „ — „	„ — „ — „
Haber	9 „ 54 „	9 „ 12 „	8 „ 30 „	„ — „ 18 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.
(21. Vorstellung im kgl. Odeon.)

Dienstag den 20. Dezember: „Die Schwestern," Lustspiel von Angely. Hierauf: „Die Mäntel." oder: „Der Schneider in Lissabon," Lustspiel von C. Blum.

Jos. Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag den 20 Dezember: (zum 252. Mal) „Das Versprechen hinter'm Herd" und „Der Freiherr als Wildschütz," Alpenscenen in 2 Akten.

Mittwoch den 21. Dezember: (zum ersten Mal) „Der Prinz ist da," oder: „Der Herzog von Bordeaux," Posse in 3 Akten von J. Korb.

Todesfälle in München.

Hr. Karl Wurhaupt, k. Generallieutenant, 67 J. — Georg Seezmüller, Schuhmachergesell von Welshofen, Ldg. Dachau, 16 J. — Eusebia Ecker, Inwohnerstochter von Reising, Ldg. Rothalmünster, 39 J. — Jakob Döllinger, Bureaudiener von Pöcking, Ldg. Starnberg, 41 J. — Stephan Guggemoos, pens. Hoflakai, 43 J. — Anton Pöll, Milchmann von hier, 69 J. — Hr. Sebastian v. Vigenot, qu. k. Kreis-Bau-Rath von Regensburg, 75 J. — Georg Kreuzer, chem. Schneider von der Au, 73 J. — Adolph Lopson, Soldat vom kgl. 1. Infant.-Reg., 20 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Johann Gottlob Kürgling, Bäckermeister, 47 J. — Frl. Karolina v. Predl, Weinhändlerstochter, 22 J.

In Lauingen: Hr. Albert Mayer, Sattlermeister, 72 J.

In Neuburg a. D.: Hr. Erhard Heigel, Cameralpraktikant, 21 J.

In Mitnau: Frau Josepha Jochner, Floßmeisters-Gattin, 25 J.

In Kissingen: Hr. Georg Eduard Hemmerich, Privatier, 56 J.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche

Brust-Caramellen

das Original-Packet zu 14 kr. sind stets vorräthig in der Niederlage bei

F. A. Mavizza, Kaufmann,
Sendlingerstraße Nr. 30.
in München.

6450. 1)

7170-71. a) Die Unterzeichnete sucht sogleich einen für ihr Geschäft tauglichen, mit der erforderlichen Note geprüften Werkführer.

Freising den 16. Dezb. 1853.

Karolina Heigl, kgl.
Brunnwarts- u. Zimmer-Meisters-Wittwe.

Photographische Portraits,

obwohl von den gelungensten als zu den mäßigsten Preisen (zu 2 fl. bis 4 fl.) werden gefertigt im Gasthaus „zum Glasgarten" über 2 Stiegen bei

G. Schneider, Kunstmaler
und Photograph.

6900-7. e)

N.B. Die gewöhnliche Aufnahmszeit ist täglich von 10 — 2 Uhr.

7176. **Zu verkaufen:** Kanapee um 16 u. 18 fl., Schlafsopha um 24 fl., Lehnstuhl um 12 fl., Sopha um 24. 36 kr., Fußschemmeln, Seidenschatten, eingerichtete Bauernstube; unteren Graben Nr. 30 Parterre rückw.

Bekanntmachung.

Die Veraccordirung der kgl. Neubauten der Pfarrkirche zu Vötting, des Pfarrhauses ebenda und des Pfarrhauses zu Haindlfing, kgl. Landgerichts Freising betreffend.

7080-81. b) Gemäß Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, vom 26. November 1853 Nr. 9530/10162 werden die zu oben bezeichneten Neubauten erforderlichen Bauarbeiten, und zwar vor der Hand nur die Erd- und Maurerarbeiten, die Steinhauerarbeiten und die Zimmerarbeiten nach einzelnen Handwerken getrennt in Accord gegeben.

Veranschlagt sind:

a) die Erd- und Maurerarbeiten

bei der Pfarrkirche in Vötting auf	13,579 fl.	— kr.
bei dem Pfarrhofe daselbst auf	4,234 fl.	8 kr.
bei dem Pfarrhofe in Haindlfing auf	4,671 fl.	27 kr.
in Summa	22,484 fl.	35 kr.

b) die Steinhauerarbeiten

bei der Pfarrkirche zu Vötting auf	2,000 fl.	— kr.
bei dem Pfarrhofe daselbst auf	60 fl.	— kr.
bei dem Pfarrhofe in Haindlfing auf	60 fl.	— kr.
in Summa	2,120 fl.	— kr.

c) die Zimmerarbeiten

bei der Pfarrkirche zu Vötting auf	2,798 fl.	— kr.
bei dem Pfarrhofe daselbst auf	1,138 fl.	24 kr.
bei dem Pfarrhofe zu Haindlfing auf	1,318 fl.	32 kr.
in Summa	5,254 fl.	56 kr.

Die genehmigten Baupläne, Anschläge und Baubedingungen können von heute an bis zum 24. ds. Mts. bei der mitunterfertigten k. Bau-Inspektion München II (Altenhof in München, Eingang unter dem Erker im 3. Stocke) während der gewöhnlichen Bureaustunden eingesehen werden, woselbst auch die zur Abgabe von Angeboten erforderlichen Formularien für die Steigerungslustigen bereit liegen.

Die schriftlichen Angebote müssen gehörig verschlossen und gesiegelt bis längstens **Dienstag den 27. ds. Mts. Abends 6 Uhr** bei dem k. Landgerichte Freising frankirt eingelaufen sein. Später einlaufende Angebote, Nachgebote oder sonst als ungeeignet erachtete Angebote, so wie solche von Meistern, welche die vorherige Einsichtsnahme der betreffenden Pläne, Anschläge und Baubedingungen versäumt haben, können nicht berücksichtigt werden.

Der kgl. Baumspekulation unbekannte Meister haben ihren Angeboten auch beglaubigte Vermögens- und Befähigungszeugnisse beizufügen.

Die Eröffnung der Angebote ist auf Mittwoch den 28. l. Mts. Vormittags 9 Uhr bei mitunterfertigtem kgl. Landgerichte anberaumt, und es haben jene Meister, welche schriftliche Angebote übergeben haben, persönlich sich hiebei einzufinden.

Die Genehmigung der Mindestgebote bleibt der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, vorbehalten.

Freising u. München den 12. Dezember 1853.

Königl. Landgericht Freising
und
Königl. Bauinspektion München II.
Breidenbach. Klumpp.

Oeffentliche Versteigerung.

7174. Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird

Mittwoch den 11. komd. Monats
Vormittags 11 — 12 Uhr

im Bureau 25 über 1 Stiege dahier, das früher als Haus Nr. 1. am Türkengraben bezeichnete und als solches im St.-G.-B. u. K. 10. Fol. 252. eingetragene, jetzt aber als **Haus Nr. 7. am Feldweg** bekannte Anwesen zum erstenmale der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden unterstellt, und zwar in so lange von den Gläubigern nichts anderes bestimmt wird, gegen **Baarzahlung.**

Dasselbe besteht aus einem einstöckigen **Wohnhause** mit Dachwohnung, gewölbtem **Keller** und **Stallung**, dann aus einer gemauerten Holzlege, einem Hofraume mit Pumpbrunnen und einem gut cultivirten, mit ganz neuer Planke umgebenen Garten, zu einem Gesammtflächeninhalte von 20,222 Quadratschuh.

Von diesem Anwesen wird eine jährliche Ewiggilt von 50 fl. — gereicht, als Hypothekkapitalien sind darauf 3,207 fl. 42 kr. eingetragen, und 1,200 fl. — als weiteres Hypothekkapital vorgemerkt.

Der Gesammtschätzungswerth des Anwesens, dessen Gebäude mit 1700 fl. — der Brandassekuranz einverleibt sind, beträgt 3500 fl. —; nähere Aufschlüsse können bis zu dem Versteigerungstage bei Gericht erholt werden.

Bemerkt wird, daß die Versteigerung nach den Bestimmungen des §. 64. des Hypothekengesetzes in Verbindung mit §. 91 — 107. der Prozeßnovelle von 1837 geschieht, und daß dem Gerichte unbekannte Personen, oder solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, so lange sie sich nicht legal ausgewiesen haben, zur Steigerung nicht zugelassen werden. —

Am 13. Dezember 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.
Dettenhofer.

Fremden-Anzeige.

Hotel Maulick:

Freifrau von Wenningen-Specht mit Frl. Tochter und Dienerschaft von Carlsruhe. Herren: J. Devaux und von Prüx, Particuliers von Brüssel. Hotzheu, Hüttenwerksdirektor von Meiningen. Hilbert, Bürgermeister von Nürnberg. Möller von Herksfeld. Rocholl von Mainz. Nievers-Rothplotz von Winterthur. Degen von Bayreuth und Krauthausen von Aachen, Kaufleute. v. Stadler, Fabrikbesitzer von Nürnberg. Abel, Baumeister von Heidelberg. Prutz, Bau-Unternehmer von Mainz. Kelute, Doctor der Philosophie von Darmstadt. Dezelwang, großherzogl. Bereiter von Carlsruhe.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.
Frankfurt, 19. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	79¼
„ 4½proz. „	70½
„ Bankaktien	1388
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	86⅜
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	121½
Wechsel-Courts: Paris	93⅛
„ London	116⅜
„ Wien	102⅜
5proz. franz. Rente	102.13
3proz. „ „	75 85

Wiener telegr. Börsenbericht.
Wien, 19. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93⅛
„ 4½proz. „	82⅞
„ 1839r Loose	136½
„ Bank-Actien	1370
Nordbahn-Aktien	2342
Augsburg uso	116½
London 3 Monat	11.17
Kaiserl. Münzdukaten	20

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 22. Dezember. № 306. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ‡ München, 21. Dez. Die Kammer der Reichsräthe hat gestern ihre dritte Sitzung gehalten, welcher auch die Prinzen Luitpold und Karl, dann Herzog Max, kk. HH., der Hr. Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten und der Hr. Minister des Innern Graf v. Reigersberg, beiwohnten. Letzterer hat einen Gesetzentwurf über Zwangs-Ablösungen eingebracht. Bei den gegenwärtigen vielen Staatsbauten kömmt nämlich nicht selten das Expropriationsgesetz in Anwendung; allein es enthält solche Bestimmungen, welche nicht nur Verzögerungen, sondern auch große Kosten veranlassen. Mit dem neuen Gesetze soll den Weitschweifigkeiten ein Ende gemacht werden, indem die Entscheidung über den Werth des abzulösenden Eigenthums und über dessen Nothwendigkeit zu allgemeinen nützlichen Zwecken der administrativen Behörde zugewiesen wird, während den ordentlichen Gerichten nur die Entscheidung über die Prozeßkosten nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen zustehen soll. — Hierauf wurde allen von der II. Kammer schon genehmigten Zollverhältnissen und Verkehrsverträgen ꝛc. die Zustimmung ertheilt, die HH. Reichsräthe Graf v. Reigersberg und v. Riethammer zum Commissär der Kammer bei der k. Staatsschuldentilgungs-Commission und resp. zum Ersatzmann gewählt und die Beschwerden mehrerer Wasenmeister wegen Beeinträchtigung ihrer Rechte durch das Schlachten der Pferde als unbegründet zurückgelegt. — Der Druck der Verhandlungen dieser Kammer sind unter denselben früheren Bedingungen zwei hiesigen Buchdruckern wieder überlassen worden. —

(Niederbayern.) Nach Landshuter Blättern hat der Brand im dortigen Ursulinerinnenkloster einen Schaden von 40.000 fl. verursacht, während dasselbe nur mit 6700 fl. versichert ist. — .

(Pfalz.) In Oggersheim wurde am 16. d. ein hoffnungsvoller junger Mann auf eigenthümliche Weise an der Fortsetzung seiner Studien gehindert. Ein Student vulgo Karl Theodor Schmitt nämlich, welcher nach seinem Vorgeben dermalen die Vorlesungen auf der Universität Heidelberg besucht, aus Mangel an Mitteln aber in seinem Studium gehemmt ist, kam — nachdem er vorher schon von einer Anzahl Speyerer und Ludwigshafener Herren in löblicher Weise mit Geld unterstützt war, um seinen Durst nach Wissen ferner befriedigen zu können — am 15. d. Nachmittag mit einem in lateinischer Sprache abgefaßten Schreiben in Oggersheim an, und da nun auch die Oggersheimer Honoratioren den Beförderern der Wissenschaft in obigen Stätten nicht nachstehen wollten, so wurde besagter Student von diesen ebenfalls mit Beiträgen bedacht. Leider aber gerieth der Studiosus zum Schlusse an einen Mann, der keine Universität besucht, also auch kein Mitleid mit armen angehenden Gelehrten hat, — nämlich an den Polizeisergeanten Schädler. Dieser erkannte sogleich in dem Musensohn einen Industrieritter erster Klasse, welcher bereits durch die k. Staatsbehörde signalisirt ist, Namens Leonhard Britting von Maikammer. Als Schädler dem Betrüger die erwähnte Lateinschrift abnehmen wollte, steckte Letzterer dieselbe blitzschnell in den Mund und hatte schon die Hälfte verspeist, als man der andern Hälfte, worauf noch die Namen der Unterstützer zu lesen sind, habhaft werden konnte. Die Oggersheimer Wohlthäter erhielten ihr Geld wieder zurück; welcher Gebrauch aber mit den Beiträgen aus Speyer und Ludwigshafen gemacht wurde, ist aus einem Postschein zu ersehen, wornach das fragliche Subjekt zehn Gulden an seine Concubine nach Neustadt abgesendet hat.

Aus Speyer, 20. Dez., wird der „N. M. Z." telegraphirt: Als Landtagsabgeordneter wurde heute an die Stelle des aus der Kammer ausgetretenen Hrn. Kolb von Speyer gewählt Hr. Karl Damm, k. Staatsprokurator zu Frankenthal mit 96 und als Ersatzmann Hr. Georg Haid, Bürgermeisterei-Adjunkt in Speyer, mit 78 Stimmen, Beide ganz entschieden conservative Männer. (Gegencandidat war der quiescirte Staatsprokurator und Theilnehmer am Rumpfparlament, Hr. Umbscheiden.) —

Obwohl an der pfälzischen Maximiliansbahn schon rüstig gearbeitet wird, so ist doch die Erwerbung des Grund und Bodens noch lange nicht beendigt, findet vielmehr gar manche Hindernisse an den Eigenthümern der Ländereien. Die Zahl derer, die, ungeachtet der sehr annehmbaren Angebote der Eisenbahngesellschaft, nicht freiwillig abtreten, sondern es auf richterlichen Entscheid ankommen lassen wollen, ist nicht klein. Schon die kurze Strecke oberhalb Neustadt, die noch in den Gerichtsbezirk Frankenthal gehört, liefert dem dortigen Gerichte nicht wenige Prozesse, wie viel mehr wird das Bezirks-Gericht zu Landau zu entscheiden bekommen.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben den Ingen.-Corps-Commandanten Generalmajor Joh. Bapt. Keller Frhrn. von Schleitheim zum Generallieutenant befördert; dem k. Hauptzollamtsverwalter Frz. Sontag zu Augsburg aus Anlaß seiner 50jähr. treu, ehrenvoll u zur allerh. Zufriedenheit zurückgelegten Dienstjahre die Ehrenmünze des k. Ludwigs Ordens verliehen; dann am Appell.-Ger. von Niederbayern einen 3. Staatsanwalt aufgestellt und zu dieser Stelle den App.-Ger.-Aff. u. bisher. Staatsanwalt Richard Westermayer zu Passau ernannt; endlich die kath. Pfarrei Ebenhausen, Ldg. Neuburg an der Donau, dem Priester Maxim. Holzmann, Kaplaneibenefiziat zu Inchenhofen, Ldg. Aichach, übertragen.]

Baden. * Aus Freiburg meldet man, daß sich die Ausweisung der Jesuiten bestätige. (Wann wohl wird für die badische Regierung ein anderer Stern aufgehen?!)

Freiburg, 18. Dez. Am 16. d. hat der Erzbischof den Domcapitular Heiß auf Antrag des Domcapitels aus dessen Senat ausgeschieden, und ihn von seinen andern Nebenämtern suspendirt. Wenn man auch die entferntern Ursachen dieses Schrittes erräth, so ist doch dessen nächste Veranlassung bis jetzt noch unbekannt.

Seit einigen Tagen ist ein untergeordneter Beamter der Ordinariatskanzlei verhaftet, wegen Verdachtes die Flugschrift „Katholiken paßt auf" verbreitet zu haben. Man weiß durchaus nicht, woher diese Flugschrift kömmt; die Annahme, daß die geistliche Behörde der Sache nicht fremd sei, scheint geradezu lächerlich; der Erzbischof, wenn er zum Volk sprechen will, hat würdigere und mächtigere Mittel.

Eine Gespenstergeschichte macht in Freiburg großes Aufsehen. Der Geist eines Mannes, dessen Leichnam vor einigen Jahren unter verdächtigen Umständen in einem nahen Walde gefunden wurde, ist seinem Bruder zweimal erschienen und hat ihn auf den 18. d., Abends wieder beschieden, um ihm Enthüllungen zu machen. So erzählen die Gläubigen. Man hat ersteren, den Bruder, einen (bisher) durchaus unbescholtenen Menschen, verhaftet.

Württemberg. * In Biberach ist am 17. ds. seit Wiedereinführung der Todesstrafe in diesem Lande das erste

Digitized by Google

Todesurtheil gefällt worden. Es betrifft einen Johann Merk von Wangen, der seinen Schwiegervater im Bette erwürgt hat. Wenn keine Begnadigung eintritt, wird bei der Vollstreckung (in einem geschlossenen Raume) das Fallschwert zur Anwendung kommen.

Oesterreich. Wien, 20. Dezb. Se. Maj. der Kaiser ist gestern über Prag nach München abgereist.

Ausland.

Frankreich. Eine in Paris angekommene telegraphische Botschaft aus London vom 17. d. meldet, daß Lord John Russell das Portefeuille des Innern anstatt Lord Palmerston übernommen hat. —

Paris. Der „Constitutionnel" ergänzt die Mittheilungen des Journal des Debats über den Stand der Unterhandlungen dahin, daß die Gesandten der vier Mächte in Konstantinopel außer den bekannten Aufträgen an die Pforte auch den erhalten haben, ihr die Versicherung zu geben, daß in keinem Falle über diejenigen Punkte unterhandelt werden solle, die sie schon früher als unannehmbar verworfen habe, und daß ferner eine Auskunft wegen Räumung der Donaufürstenthümer getroffen werden solle. —

England. In Newcastle-upon-Tyne fand am 12. ds. Abends eine große russenfeindliche Versammlung statt.

Spanien. * Mehrere höhere Beamte, welche bei der am 10. ds. stattgefundenen Abstimmung des Senats in der Eisenbahnfrage gegen das Ministerium sich erhoben haben, sind abgesetzt worden. (Auf solche Weise ist die Opposition freilich am schnellsten beseitigt; ob es aber auch klug ist?!)

Donaufürstenthümer. Aus Bukarest schreibt man: Es hat allen Anschein, daß von einem eigentlichen Waffenstillstand an der untern Donau nicht nur keine Rede, sondern vielmehr der Ausbruch neuer Feindseligkeiten in naher Aussicht steht. So haben die Türken aus ihrem Lager bei Kalafat einen Streifzug bis drei Stunden vor Krajova gemacht, und dabei die in den Magazinen aufgehäuften Vorräthe der Russen von Gerste, Heu und Brennholz mit sammt den Wachen bei der Nacht aufgehoben und in ihr Lager geführt. Erst zwei Tage später hat der General Fischbach davon Meldung erhalten, es aber nicht für rathsam erachtet, den Feind zu verfolgen. Fürst Gortschakoff scheint zu besorgen, daß für den Fall, als die Donau zugefroren sein wird, die osmanischen Truppen einen Uebergang in großen Massen auf mehreren Punkten versuchen dürften, weßhalb die russischen Sappeurs in letzter Zeit zur Herstellung neuer Verschanzungen auf dem Wege bei dem Kloster St. Panteilimoa (ungefähr eine Stunde von Bukarest gegen die Donau hin), so wie auch bei dem Kloster Katroczeni oberhalb Bukarest, wo die türkischen Gefangenen und politische Verbrecher verwahrt werden, befehligt worden sind. —

Die Theuerung in Bucharest nimmt fortwährend in so großem Maase zu, daß z. B. die Preise von Kaffee und Zucker schon um 100 pCt. gestiegen sind.

Türkei. Während man in London und Paris sich zur Versöhnlichkeit neigt, kommen aus Konstantinopel Nachrichten, die alles wieder zu verwickeln drohen. Jedermann weiß, daß der erste Vergleichsvorschlag, von Baraguay d'Hilliers Stratford de Redcliffe vorgelegt, verworfen wurde, daß der zweite Vergleichsvorschlag, von Hrn. v. Bruck und dem Lord gemacht und von General Baraguay d'Hilliers unterstützt, das gleiche Schicksal hatte. Aber nicht so allgemein bekannt ist der Entscheid des Divans, dem der Sultan seine Genehmigung ertheilt hat: die Türkei erklärt ihren Entschluß nicht zu unterhandeln und keinen Bevollmächtigten abzusenden, außer in dem Fall, daß Rußland die Fürstenthümer vorher geräumt und auf die von dem Fürsten Menschikoff erhobenen Ansprüche förmlich verzichtet hätte. —

Am 1. Dez. hat der General Baraguay d'Hilliers drei der ihn begleitenden Offiziere nach Schumla geschickt. —

* Nach einem Berichte aus Sophia vom 5. Dez. hat Ismail Pascha, der Commandant in Kalafat, strengen Befehl, sich nur vertheidigend zu verhalten. —

Asien. Die Wiener Zeitung bestätigt die Meldung aus Teheran, daß der großbrittanische Geschäftsträger die diplomatische Verbindung mit der persischen Regierung abgebrochen hat.

Tagesbericht.

† (Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 20. Dezember. Angeklagt sind 1) Sebastian Wimmer, Schweizer von St. Nicola in Landshut; Martin Weingast, Söldner von Oberzanghofen; 3) Johann Greßmann, Messerschmiedssohn von Geisenhausen; 4) Michael Greßmann, dessen Bruder; 5) Georg Heinhuber, Bauer zu Salzdorf; 6) Johann Heinhuber, Taglöhner und Hausmeister zu München; 7) Georg Bogner, Schneidersohn und Hutmachergeselle von Eiberg, wegen Raubes, Diebstahls und Diebstahlsbegünstigung. — Der Angeklagte Georg Bogner sitzt in der Züchtlingskleidung auf der Anklagebank, denn er ist bereits vom Schwurgerichtshof von Niederbayern zur Zuchthausstrafe verurtheilt worden; der Angeklagte Joh. Heinhuber ist während der Voruntersuchung gestorben. — Die Hauptverbrechen, welche der Anklage unterstellt sind, sind 1) ein Raub auf der Einöde des sogen. Holzmairbauers zu Beutelhausen; 2) ein bedeutender Uhrendiebstahl bei dem Uhrmacher Johann Piller zu Achdorf. Das erste Verbrechen wurde von Georg Bogner verübt, welcher die im Giglberger'schen Hause angetroffene Dienstmagd Anna Riebersecker mit dem Tode bedrohte, und von Martin Weingast, welcher, während sein Complice den Raub verübte, Spähe stand. Das zweite Verbrechen wurde verübt von Wimmer und Weingast, welche in der Nacht vom 11. auf 12. Novbr. 1850 im Hause des Uhrmachers Joh. Piller in Achdorf einen Fensterladen aufgewogen und das Fenster erbrochen haben, durch dasselbe in die versperrte Wohn- und Arbeitsstube mittelst einer selbst herbeigeschafften Leiter eingestiegen sind und aus derselben über 80 Sackuhren im Werthe von 600 fl. gestohlen haben. Diese gestohlenen Uhren wurden von den Brüdern Greßmann und Heinhuber, welche wohl wußten, was und auf welche Weise gestohlen wurde, verkauft. Wimmer hat ferner noch der Gärtnerin Nusser von Neuüst bei Freising 12 Mistbeetfenster, dem Müller Ostermair zu Altdorf Getreide und Hanfkörner ꝛc., und dem Hausbesitzer Stempelhuber zu St. Nicola bei Landshut Geld und Silberknöpfe entwendet. Die Verhandlung, für welche 57 Zeugen geladen sind, wird 4 Tage in Anspruch nehmen. —

† München, 21. Dezember. Der heute abgehaltenen V. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wohnten Se. Exc. Hr. Ministerpräsident, dann mehrere Ministerialräthe bei. Nachdem der Ersatzmann des ausgetretenen Abg. Kronberger, Hr. Sigmund Rabl beeidigt war, bringt der I. Präsident zur Kenntniß, daß der I. Ausschuß zum Referenten über den Antrag des Dr. Arnheim, „die authentische Interpretation des Ges. vom 25. Juli 1850. die allgemeine deutsche Wechselordnung betr.," den Abg. Breitenbach, zum Referenten über den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches den II. Präsidenten Weis gewählt habe. — Der II. Ausschuß hat über die ihm zugekommenen Vorlagen folgende Referenten gewählt: 1) den Abg. Frhrn. von Lerchenfeld für die Gesetzentwürfe: „Die Deckung der außerordentlichen Ausgaben für die Armee von 1850 — 1853"; dann „die Aufbringung der Mittel für momentane Unterstützungen für die gering besoldeten Bediensteten betr."; 2) den Abg. von Schellhorn: a) für den Antrag des Abg. Wiedenhofer und Conf., den Vollzug des Gewerbsteuergesetzes vom 28. Mai 1852 bezüglich der Besteuerung der sogen. Communalbrauereien, b) über den Rechenschaftsbericht des Landtags-Commissär v. Steinsdorf, die Staats-Schuldentilgungsverwaltung betr.; 3) den Abg. Dr. Thinnes für die Vorstellung der Schullehrer zu Regensburg, deren Besoldungsverhältnisse betr." — Der III. Ausschuß hat zum Referenten über den Gesetzentwurf und Aufbringung der Mittel zum Baue und zur Einrichtung einer Kreisirrenanstalt in der Pfalz den Abg. Römmich gewählt. — Der Gesetzentwurf, die Aufbringung der Mittel für momentane Unterstützungen für

Digitized by Google

die gering besoldeten Bediensteten wird schon in der nächsten Sitzung Gegenstand der Berathung und Schlußfassung sein. — Gestern ist dem Kammerdirectorium ein von den Staatsministerien der Justiz, der Finanzen und des Innern ausgehendes Schreiben, die Gerichtsorganisation betreffend, zugekommen, woraus der Hr. Präsident Nachstehendes mittheilt: Die k. Staatsregierung sieht sich außer Stand gesetzt, die Gerichtsorganisation weder ganz noch theilweise, weder jetzt noch später ein- und durchzuführen. Sie erkenne zwar die bestehenden Mißstände, beabsichtige aber diese auf andere Weise zu heben und lege Postulate vor zur Wiederbesetzung von 6 Stellen für Appellationsgerichtsdirektoren und 10 neuen Stellen für Appellräthe, zur Vermehrung des Personals an den Stadtgerichten, zur Errichtung neuer Landgerichtsbezirke durch Verminderung der bisherigen größeren Bezirke, zur Vermehrung der Landgerichtsbeamten und Aufbesserung deren Besoldungen. Vorerst sollen die Mittel aus den Ueberschüssen des II. Subscriptionsanlehens genommen, für die Zukunft aber in dem Budget der Etat für die Justiz, resp. Landgerichte um 60,000 fl. und der Etat für das Innere und Justiz um 300,000 fl. erhöht werden. — Da es sich hier um Postulate handelt, die vielleicht für alle Zukunft bleiben, so beantragt Thinnes, es sei die Prüfung und Bearbeitung des von der k. Regierung eingebrachten Postulates dem I. und II. (Gesetzgebungs- und Finanz-)Ausschuß als besonderen Ausschuß zu übertragen, welcher Antrag ohne Debatte genehmigt wurde. (Schluß folgt.)

** München, 21. Dez. Se. apostolische Majestät der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist zum Besuche Höchstseiner durchlauchtigsten Braut J. k. H. der Prinzessin Elisabeth gestern Nachts 12¼ Uhr mit einem Extrabahnzuge über Hof kommend hier eingetroffen, und wurde im Bahnhofe daselbst von Sr. k. Hoh. dem Hrn. Herzog Max, dem Stadtkommandanten ꝛc. ꝛc. empfangen, und in das Palais der österreichischen Gesandtschaft begleitet, wo Se. apostol. Majestät während seines Aufenthaltes dahier wohnen werden. Heute Früh um halb 8 Uhr fuhren Se. Majestät in das Palais des Herzogs Max, um seiner holden Braut den ersten Besuch zu machen. —

* Se. Maj. der König haben am 17. ds. Nachmittags 3 Uhr den k. k. österreichischen Kämmerer Hrn. Rudolph Grafen Appony in feierlicher Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Creditiv entgegenzunehmen geruht, wodurch Graf Appony von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich als Allerdöchstihr außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Hofe beglaubigt wird. —

** Auch Ihre Maj. Königin Marie hat dieser Tage die Veterinärschule besucht, um von der neueingerichteten Anstalt zur künstlichen Erzeugung der Fische, Einsicht zu nehmen. Von dem Leiter der Anstalt in Hüningen, mit welcher unsere Anstalt in Verbindung getreten ist, sind Eier des ächten Rheinlachses zum Ausbrüten hieher gesendet worden.

♂ Zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Immatriculation Sr. Maj. des Königs Ludwig an der Universität Göttingen — (unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels zeichnete sich der damalige Kronprinz am 31. Okt. 1803 in das Matrikularbuch seiner Studiengenossen ein) — welcher Hochschule Se. Majestät bei jeder Gelegenheit huldvoll gedachte, haben sämmtliche Mitglieder des von dem Senate in einem Schreiben an Se. Majestät ihre ehrfurchtsvollsten Wünsche ausgedrückt. Die philosophische Facultät hat es auch gewagt, Sr. Majestät das Ehrendiplom eines Doctors der Philosophie und Magisters der freien Künste in tiefempfundener Ehrfurcht zuzusenden.

Gestern Nachmittag haben Ihre kgl. Hoh. die Frau Herzogin Louise, begleitet von ihren durchlauchtigsten Kindern den Prinzessinen Helene und Elisabeth, der lieblichen Kaiserbraut, und dem Prinzen Karl Theodor, kk. HH. die Menagerie des Hrn. Kreuzberg mit einem Besuche beehrt. —

‡ Der k. Staatsrath beschäftigt sich schon seit einigen Tagen mit der Berathung über den Entwurf eines neuen Wahlgesetzes.

Aus Anlaß des Namensfestes des Kaisers Nikolaus war am Sonntag im russischen Gesandtschaftshotel große Soirée, wozu jedoch ausschließlich nur die hier wohnenden russischen Notabilitäten geladen wurden.

Die bei dem Medizinal-Comité an der Universität München erledigte Stelle eines Beisitzers ist dem Prosektor und seitherigen Suppleanten Dr. Karl Thiersch verliehen worden.

** Am ersten Weihnachtsfeiertage werden die Mitglieder der musikalischen Akademie im k. Odeon ein großes Concert veranstalten, wobei auf allseitiges Verlangen zur wiederholten Aufführung kommt: Athalia von Racine, Musik von Mendelssohn-Bartholdy. — Am zweiten Weihnachtsfeiertage findet die feierliche Wiedereröffnung des kgl. Hof- und Nationaltheaters mit der Oper „Don Juan" statt. —

(•) Die am Montag im Museum veranstaltete Soirée des Dichters Hrn. Franz Stelzhammer bot eine recht angenehme Unterhaltung. In München hat Stelzhammer zuerst es gewagt, als „Erzähler" aufzutreten und wir können versichern, dem oberennsischen Dichter ist sein Wagestück gelungen. Sein Vortrag ist sehr angenehm und das Mädchen recht gemüthlich. Von den übrigen Kunstleistungen erwähnen wir die des Fräulein Therese Stöhr, welche durch den Vortrag zweier Piecen auf dem Pianoforte ihren großen Schatz von Talent für dieses Instrument kund gab und durch die bewiesene Kunstfertigkeit eine gründliche und gute Schule zeigte, was ihrem Lehrer, Hrn. Professor Doctor, zur besondern Ehre gereicht.

* Oeffentliche Magistratssitzung am 20. Dez. 1853. Schluß. Der licenzirte Holz- und Elfenbeinschnitzer Joseph Zimmermann, dann die Drechslergesellen Renner, Sepp und Steffel suchen um Drechslerconcessionen nach. Obgleich eine solche nicht erledigt ist, und die hiesigen 21 Drechslermeister nur 33 — 37 Gesellen beschäftigen, wurde das Gesuch des Jos. Zimmermann dennoch genehmigt, da derselbe eine ausgezeichnete gewerbliche Geschicklichkeit besitzt, und meist nur solche Arbeiten fertigt, welche die hiesigen Drechsler nicht liefern. — Joseph Bader und August Wertheimer werden von der k. Regierung von der Prüfung als Optiker dispensirt.

Neuestes.

Wien, 20. Dezb. Persien hat durch Fürst Woronzoff 30,000 Mann Hilfstruppen angeboten und einen russischen General erbeten. —

Wien, 20. Dezb. Aus St. Petersburg wird vom 15. Dez. telegraphisch gemeldet: Am 19. Nov. (1. Dez.) hat Fürst Bebutoff den Seriasker bei Ughusli total geschlagen, 24 Kanonen und das türkische Lager mit einer Menge Kriegsvorräthe genommen. Der Seriasker hat sich auf Kars zurückgezogen. —

Dem „K. v. u. f. D." wird telegraphirt: Wien, 20. Dez. Fürst Bebutoff hat am 1. Dez. bei Bugusli den Seriasker gänzlich geschlagen, welcher nach Kard Koh. (Das türkische Corps, von welchem hier eine Niederlage gemeldet wird, ist dasselbe, welches Alexandropol oder Gumri belagerte. Auf gewöhnlichem Wege angelangte Berichte aus Wien vom 16. und Hermannstadt vom 16. sprachen bereits von einer Schlappe dieses Corps bei Gumri. Ist die Niederlage, von der die telegr. Depesche spricht, eine neue, oder ist sie mit jener ersten identisch? Bei der Kürze der Zeit, in der sich beide Nachrichten folgen, und bei der geringen Entfernung zwischen Gumri und Kars möchte man das Letztere für wahrscheinlicher halten.)

Wien, 20. Dez. Die Oesterreich. Korresp. meldet: Persien hat Rußland durch den Fürsten Woronzoff 30,000 Mann Hilfstruppen angeboten und sich einen russischen General erbeten.

☞ * In einer außerordentlichen Beilage theilt die „Allg. Z." den telegraphischen Bericht aus London, 20. Dez., mit: Die vereinigten Flotten sind ins schwarze Meer eingelaufen, um jeden Angriff auf türkische Häfen zurückzuweisen. (Die Wahrscheinlichkeit dieser Nachricht ist sehr zu bezweifeln, gerade weil sie aus London zuerst mitgetheilt wird.)

Kgl. Hof- und National-Theater.

(Französisches Schauspiel im k. Odeon.)

Mittwoch den 21 Dezember: Dernière représentation de la compagnie Française de Paris, dirigée par Messieurs A. Real et C. Lange. „Le Code femmes", comédie-vaudeville par Mr. Dumanoir. — Suivie de: „Le Major Cravachon", vaudeville par MM. Labiche et Lefranc. — Le spectacle sera terminé par: „Pas de fumée sans feu", comedie-vaudeville par Mr. Bayard.

Jos. Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 21. Dezember: (zum ersten Mal) „Der Prinz in ba," oder: „Der Herzog von Bordeaux," Posse in 3 Akten.

Getraute Paare in München.

In der St. Peters-Pfarrei.

Herrmann Lange, Sattlergeselle dah., mit Helena Zwickelpflug v hier Joh. Wilhelm Blaufuß, Ingenieurpraktikant von Rott bei Nürnberg, mit Anna Reindl, Privatierstochter v. h. Hr. Alois Schreiner, b. Traiteur dah., mit Theresia Seibold, Kastnerstochter v. Berg. Hr. Franz Paul Westermaier, b. Bierwirth dah., mit Katharina Amberger, Bierbrauerstochter v. Lötzing.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hr. Thomas Glas, Gärtner u. Insasse zu Dachau, mit Katharina Rodl, Maurerpalierstochter v. Dachau.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Hr. Joseph König, bgl. Stadtgärtner dahier, Wittwer, mit Crescenz Bötel, Viktualienhändlerstochter von der Birkenau bei Giesing. Herr Carl Läst, bürgl. Stadtapotheker in Waldmünchen, mit Walburga Kellner, Hausbesitzerstochter v. Bogen.

In der St. Bonifatius-Pfarrei.

Joseph Kreitmaier, Gypsformator dahier, mit Maria Bacher, Holzhändlerstochter v. Helfendorf. Hr. Dr Carl Steyrer, Bataillonsarzt von Dillingen, mit Johanna Luise Kastner, Corporalstochter von Nürnberg. Hr. Carl Cäsar Adalbert Crammer, Maler und Gutsbesitzer v. Copenhagen, mit Frl. Alwine Aloisia Boiat, Hauptmannstochter v. h. Lorenz Zimmermann, Fuhrmann dahier, mit Therese Pongratz, Brauerstochter v Frauenzell.

In der protestantischen Pfarrei

Hr. Georg Michael Wirsing, Kupferstecher von Schweinfurt, mit Maria Walburga Johanna Sonnenleiter, Gastwirthstochter v n Möhrd bei Nürnberg.

Todesfälle in München.

Ignaz Ewerich, Taglöhner von Donauwörth, 51 J. — Katharina Fischer, Weberstochter von Ritterdorf, 65 J. — Georg Fuchs, Schneidergeselle von hier, 22 J. — Katharina Kotschenreiter, Wachtmeisters Wittwe von Auferdorf, Ldg. Schrobenhausen, 50 J. — Sybilla Beschl, Maurerstochter von hier, 40 J. — Alois Exegartner Lederersohn von hier, 19 J. — Hr. Johann Nepomuk Saugentieder, pens. kgl. Kriegs-Commissär, 65 J. — Anna Krempelbein, kgl. Kammerdiener-Wittwe, 67 J. —

Lieferungs-Kundmachung.

7190-2. a) Am 5. Jänner 1854 um 10 Uhr Vormittags wird Betreff der Einlieferung von 350 Wiener Metzen Roggen die Behandlung mittelst schriftlichen Offerten hierorts stattfinden. Die Hälfte dieses Frucht-Quantums ist bis Ende Februar, und die Hälfte bis Ende März 1854 hieher einzuliefern.

Hiezu werden Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß das Offerts-Formular und die sonstigen näheren Bedingnisse hierorts eingesehen werden können.

Von der k. k. Militär Verpflegs-Magazins-Verwaltung zu Kufstein am 16. Dezember 1853.

Franz Grundmann.

Bekanntmachung.

Die allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbs-Erzeugnisse zu München im Jahre 1854 betreffend.

6966-7. b) Die unterfertigte Prüfungscommission zur allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbs-Erzeugnisse für den Regierungsbezirk Oberbayern bringt den sämmtlichen oberbayerischen Industriellen und Gewerbtreibenden aller Klassen mit Ausnahme der Handelsgewerbe zur Kenntniß, wie sehr es in ihrem Interesse gelegen sein müsse, diese Ausstellung, welche vom 15. Juli bis 15. Oktober 1854 in München abgehalten wird, mit ihren Erzeugnissen rechtzeitig zu beschicken. Weder eine zu bescheidene noch eine zu genügsame Meinung von den eigenen Leistungen, welche davon zurückhalten würde, wäre zeitgemäß oder vortheilhaft, weil dem beschränkten aber fleißigen Gewerbsbetriebe dadurch ein Markt bereitet, dem schon im Flor stehenden derselbe erweitert werden kann, und Beides für Industrie und Gewerbe nur erwünscht sein muß.

Die Erfordernisse, welche ein Gegenstand haben muß, wenn er zur Ausstellung zugelassen werden kann, sind nach den Vorschriften des königlichen Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 3. Oktober 1853 folgende:

1) Neuheit des angewendeten Stoffes oder Verfahrens;
2) Schönheit oder Eigenthümlichkeit der Form;
3) Güte oder Vollendung der Arbeit;
4) Verbesserung in der Erzeugungsart durch neue oder verbesserte Werkzeuge u. Maschinen;
5) die Menge, in welcher Etwas erzeugt wird; und
6) die verhältnißmäßige Wohlfeilheit.

Auch rohe Stoffe dürfen gebracht werden, wenn sie auf die Industrie eines Ortes oder einer ganzen Gegend Einfluß haben.

Aus dem Kunstfache werden hauptsächlich Bildhauerarbeiten, die mit Geschmack und Geschicklichkeit dargestellt sind, angenommen, und außerdem nur solche Werke, welche aus, oder mit einem neuen Stoffe oder auf eine besondere Art ausgeführt worden sind.

Nicht angenommen können aber werden solche Gegenstände, welche entweder feuergefährlich oder explodirend sind,
oder dem Verderben unterliegen würden,
oder schon auf einer früheren **allgemeinen** Ausstellung wie z. B. in London oder Berlin gewesen sind.

Wenn also ein Fabrikant oder Gewerbtreibender für sein Erzeugniß eine der obigen sechs Eigenschaften, nämlich entweder Neuheit, oder Schönheit, oder Güte u. s. w. in Anspruch nehmen kann; so soll er sich bei der unterfertigten Prüfungs-Commission innerhalb der nächsten drei Monate anmelden.

Die Anmeldungszeit ist am **letzten März 1854 geschlossen.** Anmeldungs-Formularien können von den Ausstellern in der Stadt München und in Inzellstadt bei den Magistraten, an den übrigen Orten bei den einschlägigen königlichen Landgerichten auf Verlangen erhalten werden.

Die unterfertigte Commission ist bereit, in Allem, was hierauf Bezug hat, Rath und Aufschluß zu ertheilen, und wird es recht gerne sehen, wenn ihr auch tüchtige Gewerbtreibende, welche einer Aufmunterung zur Ausstellung bedürfen, namhaft gemacht und angezeigt werden. München den 3. Dezember 1853.

Die Industrie-Ausstellungs-Prüfungs-Commission für Oberbayern.

Regierungsdirektor v. Robell, Vorstand.

Prof. Dr. Kaiser, Sekretär.

½ Packchen à 42 kr.

Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische ZAHN-PASTA

½ Packchen à 21 kr.

gewinnt vermöge ihrer anerkannten **Zweckmässigkeit** zur Conservirung der **Zähne** und des **Zahnfleisches** und ihrer wesentlichen **Vorzüge** vor all den verschiedenen Zahn**pulvern,** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem **Königl. Bayer. Staats-Ministerium** privilegirt worden. — Das **alleinige** Depot von **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** für **München** befindet sich beim Apotheker **Carl Sattinger,** Sendlingergasse Nr. 13. 6500-5. b)

Briefe und Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr erbitte ich franco.

7196 In der Buchhandlung von **C. A. Fleischmann** in München, Kaufingerstraße Nr. 35., ist zu haben:

Emanuel Schreiber's

Vergoldungs- und Versilberungskunst

durch Einlegen oder Anreiben, oder deutliche Anweisung, unedle Metalle mit edleren durch Einlegen oder Anreiben zu überziehen, nebst den für Techniker bis jetzt erprobtesten und neuesten Verfahrungsarten der electrochemischen Vergoldung und Versilberung und der Bronzirkunst der Metalle. Für Gold-, Silber- und Bijouteriearbeiter, Uhrmacher, Büchsenmacher, Gürtler, Klempner, Kupferschmiede und Metallarbeiter aller Art.

Geheftet 54 kr.

Das Vergolden und Versilbern durch Einlegen oder Anreiben zeichnet sich durch seine Einfachheit und Wohlfeilheit aus, und gewährt bei Vergoldung größerer Flächen besondere Vortheile. Kupferschmieden und Büchsenmachern dürfte das Bruniren und Bronziren der Metalle besonders willkommen sein.

Natur-Blumentisch-Verkauf.

7194. In der Theresienstraße Nr. 6a über 1 St. ist ein ganz neuer, ausgezeichnet schöner — mit größtem Fleiße von Naturholz, Naturalien und Muscheln zusammengesetzter — m. 8 Epheu und 36 Stück ausgestopften schönen Vögeln verzierter Blumentisch, vorzüglich für einen Salon geeignet, billig zu verkaufen.

Verantwortl. Redacteur: B. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rödl. (H. Rödl.)

Digitized by Google

Freitag, 23. Dezember. № 307. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Abonnement-Einladung.

Bei dem herannahenden Beginne eines neuen Jahres wird ein neues Abonnement auf die „Bayerische Landbötin" eröffnet, welche damit ihren 25sten Jahrgang beginnt.

Indem wir hiezu geziemend einladen, bemerken wir nur, daß dieselben politischen, national-ökonomischen und religiösen Principien vertreten werden, von welchen die Redaction seit der Uebernahme des Blattes noch um kein Haar breit abgewichen ist.

Ueber Alles berichten wir und zwar so schnell, als irgend ein anderes Blatt, beschränken uns dabei so viel als möglich auf Thatsachen und glaubwürdige Mittheilungen, und scheiden alles Unverlässige, wie es in manch' anderem Blatt und Blättchen so häufig vorkömmt, aus.

Hat uns bei diesem Verfahren ein immer sich steigerndes Vertrauen zur Landbötin in den vergangenen Jahren erfreut, so dürfen wir hoffen, daß sich die Zahl derer, welche einem regen Eifer für die gute Sache und einem redlichen und gemeinnützigen Streben, jegliches Wohl unseres Bürger- und Bauernstandes zu fördern, mit Freuden ihre Unterstützung zu Theil werden lassen, sich noch mehr vermehren wird. Und hierauf können wir um so mehr rechnen, als nicht ein einziges Blatt den vaterländischen Angelegenheiten so viele Rücksicht schenkt, als die Bayerische Landbötin.

Der Preis der „Landbötin," welche auch im nächsten Jahre in demselben Formate und wöchentlich sechsmal erscheinen wird, beträgt in der Stadt **2 fl. 42 kr.** ganzjährig, für auswärtige Abonnenten, welche den beiliegenden Bestellzettel nach Ausfüllung der Rubriken bei der nächstgelegenen Posterpedition übergeben wollen, **1 fl. 30 kr.** halbjährig Für München und die nächste Umgebung wird auch ein vierteljähriges Abonnement **mit 48 kr.** eröffnet.

Da die Landbötin in den weitesten Kreisen und in sehr vielen ausschließlich gelesen wird, so eignet sie sich am besten zu Inseraten aller Art. Der Preis für die 3spaltige Petitzeile oder deren Raum ist 3 kr., bei größeren und sich wiederholenden Inseraten wird billiger Rabatt gegeben.

München, im Dezember 1853.

Die Redaction und Expedition der Bayerischen Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ‡ München, 21. Dezember. Oeffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. (Schluß.) Hr. Neuffer verlaß die durch die Zustimmung der Kammer der Reichsräthe zu den von der Kammer der Abgeordneten genehmigten Zollverhältnissen und Handelsverträgen erzielten Gesammtbeschlüsse, worauf die Berathung folgte über den Gesetzentwurf, die Einleitungen zu der Erbauung einer Eisenbahn von München über Freising und Landshut zum Anschluß an die projectirte Regensburg-Passauer Eisenbahn betr. Durch diesen Entwurf verlangt das Staats-Ministerium des Handels die Ermächtigung, die nöthigen Einleitungen und Vorarbeiten für den Bau treffen zu dürfen. Wir haben schon früher aus den Motiven zu diesem Entwurf erwähnt, wie wichtig die vorgeschlagene Bahn für den süddeutschen Verkehr überhaupt sei, wie wichtig ferner wegen der nahen Verbindung mit Wien, und weil sie die Verbindung mit Böhmen und dadurch mit dem Norden Deutschlands, besonders für die östlichen Landestheile Bayerns einleitet. Um die bestmöglichste Richtung der Bahn, die Baukosten und das sonst in dieser Beziehung Wissenswerthe ermitteln zu lassen, überhaupt zu den Vorarbeiten, verlangt die Regierung 100,000 Gulden. — Der III. Ausschuß empfiehlt den Gesetzentwurf zur Annahme, weil diese Bahn den Produkten von Niederbayern an Getreide, Mastvieh, an Obst, Flachs, an Nutz- und Werkholz, an Glaswaaren aller Art nicht nur einen größeren, schnelleren und wohlfeileren Absatz eröffnen, sondern auch die Produktionskraft dieser gesegneten Provinz in eine viel raschere und lebendigere Bewegung bringen werde. Während der wohlfeile Transport die Preise der Produkte, insbesonders für Getreide und Vieh an den Märkten des Inlandes zum Vortheil des Consumenten herabdrücken müßte, würde sich der Produzent durch die Leichtigkeit des Absatzes angespornt fühlen, die Produktion auf den höchst möglichen Standpunkt zu bringen, dem Boden die größtmöglichste Ertragsfähigkeit abzugewinnen, und Naturkräfte sich dienstbar zu machen, die in den Gewässern und Waldungen des bayerischen Waldes entweder noch jetzt als todtes Capital liegen, oder doch wenigstens zur höchst möglichen Ausbeute noch nicht gelangt sein dürften. — Der Ausschuß beantragt auch, sowohl in der Ueberschrift als auch im Artikel 1 des Entwurfes nach dem Worte „projectirte" das Wort „Nürnberg" einzuschalten, so daß sowohl die Ueberschrift, als die Bezeichnung im Artikel 1 lauten würde „Nürnberg-Regensburg-Passauer Eisenbahn." Der Ausschuß proponirt ferner, dem Gesetze die Bitte beizufügen, daß von der Regierung noch dem gegenwärtig versammelten Landtag ein Gesetzentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Nürnberg über Amberg nach Regensburg betreffend, vorgelegt werde. Dem wurde von dem Abg. v. Steinsdorf der weitere Wunsch beigefügt, es wolle der Entwurf auch auf die Strecke von Regensburg nach Passau ausgedehnt werden. — Neuffer meint, es pressire mit dieser Bahn überhaupt noch nicht, weil man von Oesterreich noch keine bestimmte Erklärung und Garantie habe, ob diese Bahn in Oesterreich und wie weit fortgesetzt werde. — Abg. Knollmüller bevorwortet den Entwurf, auch Rabl, Förg und Wallerstein unterstützen denselben. — Hr. Ministerpräsident gibt Aufschluß über den Stand der Eisenbahnverhandlungen mit Oesterreich, woraus hervorgeht, daß auf der Bruck-Salz-

Digitized by Google

burger Strecke im nächsten Frühjahre der Bau in Angriff genommen, auf der Strecke in Böhmen über Pilsen das Vornivellement aufgenommen werde und die kais. Regierung der Bestimmung des Termins zur Eröffnung der Verhandlungen über den Bau einer Eisenbahn von Regensburg über Passau, Linz und Wien entgegensehe. — Krämer spricht in seiner Manier sich gegen den Entwurf aus: der Staat solle den Bau einer Gesellschaft überlassen, welche sich bereits erboten hätte. Er danke der Regierung durchaus nicht für den Bau der bereits bestehenden Bahnen, noch weniger für diesen fraglichen Entwurf. — Habel entgegnet, daß die Nachricht von dem eingebrachten Entwurf über den erwähnten Bau in ganz Niederbayern eine sehr freudige Sensation erregt habe. Auch glaubt Redner, daß die allbekannte Rohheit in diesem Kreise durch die beständige Verbindung mit den anderen Provinzen sich mindern werde. — Nachdem der Referent nochmals die Annahme bevorwortet hatte, gab der Hr. Minister-Präsident seine Schlußerklärung dahin ab, daß die Frage, ob der Staat oder Gesellschaften bauen sollen, längst für Bayern entschieden sei; denn bei allen Gesellschaften (die Gesellschaft für die Strecke von Nürnberg bis Fürth ausgenommen) habe der Staat noch die Zinsengarantie übernehmen müssen; thue er dies, so sei es vernünftiger, wenn er gleich selbst baue. Die Bahn von München über Freising und Landshut zum Anschluß an die projectirte Nürnberg-Regensburger Bahn müsse gebaut werden, selbst wenn sie an der Donau eine Fortsetzung nicht erhalten sollte, weil das Interesse von Niederbayern und der Oberpfalz es erheische. Gegen die Modifikation des Ausschusses habe die königl. Regierung nichts; was aber die angefügten Wünsche betreffe, so könne die Regierung keine Aussicht geben, daß dieselben bald erfüllt werden; denn die technischen Kräfte der Eisenbahnbaucommission hätten so viel zu thun, daß man ihnen unmöglich noch mehr aufbürden könne und er (Redner) benütze diese Gelegenheit, der Eisenbahnbaucommission hier öffentlich die Anerkennung der Regierung auszusprechen. Zum Bau der Strecke zwischen Regensburg und Passau könne nicht eher geschritten werden, als bis der Anschlußpunkt in Oesterreich und wie weit dort der Bau fortgesetzt werde, feststehe. Bis Landshut könne man bauen, von Landshut aus aber seien mehrere Richtungen einzuschlagen, die beste zu finden, dazu soll dieses Gesetz die Mittel schaffen. Bei der Abstimmung wurde der Entwurf in der vom Ausschuß beantragten Fassung mit allen gegen drei Stimmen (Crämer, Prell und Scheidemantel) angenommen; die obenerwähnten Wünsche hat der Ausschuß zurückgezogen. — Nachdem der Referent des V. Ausschusses über mehrere geprüfte Anträge Vortrag erstattet hatte, wurde die Sitzung um 12¾ Uhr geschlossen. —

Der eingebrachte Gesetzentwurf, die Deckung des außerordentlichen Aufwandes für die Armee in den Jahren 1850 bis 1853 betreffend, lautet: „Se. Maj. der König haben nach Vernehmung Allerhöchstihres Staatsrathes mit Beirath und Zustimmung der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten beschlossen und verordnen, was folgt: Art. 1. Zur Deckung der Kosten, welche durch die vom 1. Juli 1850 an nothwendig gewordene Aufstellung und Mobilisirung der Armee bis Ende Sept. 1851, ferner durch die vom 1. Okt. 1851 an in den verschiedenen Landestheilen und in Frankfurt am Main gehaltene Mehrpräsenz bis Ende Sept. 1853, und durch die nach der Armeeformation vom 18. Sept. 1851, vom 1. Okt. 1851 an bis Ende Sept. 1853 überzählig gewordenen Offiziere, Unteroffiziere und Spielleute veranlaßt wurden, wird ein besonderer Credit von fünf Millionen sechsmalhunderttausend Gulden eröffnet, welcher dem Kriegsminister für den bezeichneten Zweck zu überweisen ist. Art. 2. Der Staatsminister der Finanzen ist ermächtiget, zur Realisirung dieses Credits die vorbezeichnete Summe im Wege des Anlehens aufzubringen, und für deren Flüssigmachung Sorge zu tragen. Art. 3. dieses Anlehen wird auf die Grund-, Zehent- und landesherrlichen Gefälle des Staates versichert und aus denselben jährlich verzinset. Die Obligationen desselben werden bei Ablösung von Staatsgefällen nach Maßgabe des Artikels 3. des Gesetzes vom 12. Mai 1848 „die Aufnahme eines Anlehens im Wege der freiwilligen Subscription betreffend" an Zahlungsstatt angenommen. Art. 4. Die Heimzahlung geschieht nach der vorgängig erfolgten Aufräumung der durch die Gesetze vom 23. Dez. 1849 und 22 Mai 1850 geschaffenen II. und III. Subscriptions Anlehen, dann der nach dem Gesetze vom 31. März 1852 „den Vollzug des Artikels IV. des Gesetzes über das I. freiwillige Subscriptionsanlehen vom 12. Mai 1848, dann der Bestimmung im §. 16. lit. f. des Finanzgesetzes vom 25. Juli 1850 betr.", aufgenommenen Anlehen, im Wege der Verloosung. Art. 5. Zur Tilgung dieses Anlehens sind auch die Forderungen Bayerns an den deutschen Bund und Kurhessen für militärische Aufstellungen, soweit dieselben flüssig werden, sogleich und in gleicher Weise zu verwenden. Gegeben München den . . . . L. S. Dr. Aschenbrenner. Lüder."

Der Wortlaut des Gesetzentwurfes zur Aufbringung der Mittel zur Unterstützung der minder besoldeten Staatsdiener ist folgender: Einziger Artikel: „Der Staatsminister der Finanzen wird ermächtigt, zur Aufbringung der Fonds, aus welchen bei der andauernden Höhe der Getreidepreise und der herrschenden Theuerung der Lebensmittel den gering besoldeten Bediensteten momentane Unterstützungen bewilligt werden können, von dem noch bestehenden Reste an dem durch das Finanzgesetz vom 25. Juli 1850 §. 16. lit. f. genehmigten Anlehenscredite per 5 Millionen Gulden den Betrag von fünfmalhunderttausend Gulden in Gemäßheit der dortselbst ausgesprochenen Bestimmungen, dann des Vollzugsgesetzes vom 31. März 1852 Art. 3. nach Maßgabe des Bedarfes zu dem obigen Zwecke zu realisiren." —

Dem „N. Corr." wird von München geschrieben: Eine eben aus St. Petersburg eingetroffene Verfügung löst das hauptsächlich in dem ehemaligen Fürstenthume Eichstädt bestehende herzoglich leuchtenbergische Fideikommiß auf, so daß sämmtliche Besitzungen dieser Familie, im Ganzen 9 Güter, zwar noch unter einer Oberadministration und Verwaltung bleiben, jedoch, als dem Fideikommißverbande nicht mehr angehörend, nunmehr jeden Augenblick, sowohl zusammen, als einzeln und in ihren Bestandtheilen, veräußert werden können. Dadurch verliert jedoch der erstgeborne Sohn des verlebten Herzogs die Reichsrathswürde in Bayern nicht, indem dieselbe dem herzoglichen Hause „als dem ersten unter den fürstlichen Häusern im Königreiche" zusteht (Declaration vom 25. November 1817).

(Schwaben und Neuburg.) In Augsburg ist der Zuwachs von Schülern an der Kreis-Gewerbs- und Handelsschule dieses Jahr so groß, daß man die Schüler des ersten Cursus in drei Parallel-Schulen eintheilen mußte.

(Oberpfalz.) Regensburg. Mit der Ausbezahlung der noch rückständigen Vergütungen für Einquartirungs- und Vorspannslasten scheint es nun Ernst zu werden. Es ist bereits ein, wenn auch vorläufig noch sehr geringer Theil derselben nach Regensburg gelangt. Einer späteren Ausbezahlung sind gleichwohl die auf den Zug nach Kurhessen erlaufenen Einquartierungsentschädigungen vorbehalten, welche für die Stadt Regensburg sich beiläufig auf 10,000 fl. berechnen sollen.

(Unterfranken.) Am letzten Sonntage kam in einer Scheune zu Kleinsteinach, Ldg. Haßfurt, Feuer aus, wodurch diese und eine anstoßende sammt ihrem Inhalte vernichtet wurden. Der Schaden beläuft sich auf 1700 fl. Die Entstehungsart ist noch unbekannt.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben dem Stationsmeister Joh. Brandner bei dem Oberpost- u. Bahnamte zu Augsburg in Anerk. des von demselben bei mehreren Anlässen mit ersprießl. Erfolge für die Sicherheit des Eisenbahndienstes bethätigten entschlossenen Benehmens u. seines vieljähr. unermüdeten Diensteifers die silberne Ehrenmünze des Civilverdienst-Ordens der bayer. Krone, und dem Priester Steph. Wallner Pfarrer in Waidhofen, in Rücksicht auf seine während 50 Jahren mit Treue und Eifer geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludw.-Ordens verliehen; dann den Chirurgen Joh. Schmid zu Neuenmarkt zum Unterarzt des Landw.-Bat. Neuenmarkt ernannt.

Digitized by Google

(Königlich Allerh. Zufriedenheits-Bezeigung.) Der gräflich Törring-Guttenzell'sche Secretär Lazarus Riederer in München hat mit einem Kapitale von 1200 fl. die Stiftung eines Stipendiums für Studierende aus der Klasse der Münchener Bürgersöhne begründet. Se. Maj. der König haben dieser Stiftung unter der Benennung „Lazarus Riederer'sche Stipendienstiftung" die allerh. landesh. Bestätigung allergn. verliehen u. zugleich allerhuldvollst befohlen, daß dieselbe mit dem Ausdrucke der allerh. Anerk. für den hiedurch bethätigten wohlthätigen Sinn des Stifters durch das Regierungsblatt veröffentlicht werde.

S. Herzogthümer. Einem Schreiben aus Weimar zufolge hat die Kaiserin von Frankreich, wahrscheinlich unter Vermittlung des dortigen französischen Gesandten, zum Neubau einer katholischen Kirche in Weimar eine bedeutende Summe bestimmt. Verschiedene kostbare Kirchenparamente sollen von der frommen Geberin bereits angekommen sein. Wahrscheinlich werden gleich mit dem Anfange des Frühjahres die Anstalten zum Neubau getroffen werden.

Baden. Am 19. Dez. spielte sich der erste der in dem erzbischöflichen Streit gegen auswärtige Blätter erhobenen Preßprocesse vor dem Hofgericht zu Mannheim ab. Er betraf die Pfälzer Zeitung. Ihr Redacteur Dr. Jäger war nicht erschienen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn nach den Anträgen der Staatsanwaltschaft zu 4 Monaten Kreisgefängnißstrafe und Tragung der Kosten. Die mit Beschlag belegten Blätter wurden der Vernichtung preisgegeben.

Ausland.

Schweiz. In Lugano und Bellinzona hat man in der Nacht vom 13. auf 14. d. ein mit dumpfem Brausen begleitetes Erdbeben verspürt.

Frankreich. Aus Paris, 18. Dez., wird dem K. v. u. f. D. als bestimmt gemeldet, daß die in Konstantinopel stationirten Admirale Frankreichs und Englands Befehl erhalten haben, sofort mit ihren Eskadren in das schwarze Meer einzulaufen, falls dies bei Eintreffen der Ordre nicht bereits geschehen wäre. Diese Nachricht sollte am 17. d. bereits im Constitutionnel und im Pays erscheinen, doch ist dieß in Folge plötzlicher Ordre Seitens der Regierung unterblieben. Da indessen die Mittheilung bereits an die betreffenden Redaktionen gelangt und der Druck begonnen war, so ist die Folge davon gewesen, daß ein Theil der in die Departements gesandten Nummern jene Nachricht gebracht hat, während die für Paris bestimmten Exemplare durch andere ersetzt wurden, aus welchen die Notiz weggelassen war. Natürlich erzählt man sich jetzt Allerlei über den Grund dieser Sinnesänderung und bringt dieselbe mit der englischen Cabinetskrise in Verbindung. Gewiß ist, daß Napoleon augenblicklich in höchst gereizter Stimmung gegen das Londoner Cabinet ist. Was den Stand der Dinge im Orient und die Stellung der französischen Regierung zu denselben anbetrifft, so wird jedenfalls noch vor Ablauf dieses Jahres der Moniteur eine Kundgebung darüber bringen; die Regierung hat diesen Beschluß namentlich mit Rücksicht darauf gefaßt, daß die Handelswelt über den bisherigen Zustand der Ungewißheit bittere Klage führt, einen Zustand, der ihr mehr Schaden zufügt, als der offene Krieg. —

Dem „Constitutionnel" zufolge aber ist in Paris bereits die Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser von Rußland der Idee, wegen des Friedens in einer Conferenz zu unterhandeln, beipflichtet und sich dazu versteht, sie mit einem Bevollmächtigten zu beschicken. —

Man sagt, der Kaiser beschäftige sich jetzt persönlich mit der Ausgleichung des kirchlichen Streites in Baden und suche den Prinz-Regenten, mit welchem er bekanntlich in verwandtschaftlichen Beziehungen steht, zur Nachgiebigkeit zu stimmen. Die Reise des Bischofs von Straßburg nach Freiburg soll mit diesen Bestrebungen in Verbindung stehen. Die von Paris aus angestrebte Lösung gehe dahin, daß der Großherzog wie der Erzbischof, auf Grund stillschweigender Uebereinkunft, sich dem Schiedsspruche des Papstes unterwerfen. —

* Der abberufene französische Gesandte in Konstantinopel, de la Cour, ist in Paris angekommen.

England. London, Montag, 19. Dez., Abends. Lord John Russell hat die Annahme des Ministeriums des Innern abgelehnt. Dasselbe ist Sir George Grey angetragen.

Donaufürstenthümer. Die Einverleibung des walachischen Militärs in die russische Armee ist nun auf Befehl des Fürsten Gortschakoff vom Verwaltungsrath sanctionirt worden. Gleich darauf ward eine allgemeine Rekrutirung des Fürstenthums anbefohlen. Die Walachei hat dermalen 3 Inf.-Regimenter zu je 2000 Mann und 6 Uhlanenschwadronen, die auch auf 2000 Mann angeschlagen werden dürfen. Nun ist angeordnet worden, daß die Regimenter auf den Stand von 4000 Mann erhöht und noch ein viertes Infanterieregiment errichtet werden soll.

Türkei. * Die Nachricht von den Einläufen der vereinigten Flotten in das schwarze Meer, um jeden Angriff auf türkische Häfen abzuweisen, wird von verschiedenen Seiten wiederholt, was auf einige Wahrscheinlichkeit derselben schließen läßt. Uebrigens kann auch das Auftreten Persiens für Rußland und das Abbrechen der diplomatischen Verbindungen mit England die nächste Veranlassung zu diesem großen und gefährlichen Schritt gewesen sein.

Tagesbericht.

** München, 22. Dezbr. Gestern Vormittags wollten JJ. MM. König Max und König Ludwig, die Prinzen Luitpold, Karl und Adalbert, kk. HH., Se. apostolische Majestät den Kaiser Franz Joseph begrüßen. Höchstderselbe hatte aber bereits das Gesandtschaftshotel verlassen und höchstseine durchlauchtigste Braut und die herzogliche Familie besucht. Um 10 Uhr fuhr der Kaiser in die k. Residenz, um unsern regierenden Majestäten, und später in das Wittelsbacher Palais, um JJ. MM. dem König Ludwig und der Königin Therese, dem Prinzen und der Prinzessin Luitpold höchstseinen Besuch zu machen. Nachmittags wohnte Se. apost. Maj. der Familientafel in der Residenz bei, besuchten Abends mit Seiner holden Braut und der Prinzessin Helene die Theatervorstellung im kgl. Odeon, begleiteten Höchstdieselben dann in das herzogliche Palais und verweilte daselbst bis nach 10 Uhr. Heute ist große Tafel bei Sr. Maj. dem König Ludwig, welcher der Kaiser und seine durchlauchtigste Braut beiwohnen werden. — In der Begleitung Sr. Majestät befinden sich die Herren: Graf Karl Grünne, k. k. F.M.L., erster General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers; Major Ritter v. Weckbeker, Flügeladjutant; Rittmeister Fürst Lichtenstein und Hauptmann Baron Fröhlich, Adjutanten Sr. Maj. und Vinzenz Müller, k. k. Oberst; ferner Karl Seifert, k. k. Hofreiserechnungsführer, Baron Genotte, k. k. Kabinetsoffizial, Falkner, k. k. Offizial. Die Bedienung Sr. Majestät besteht aus dreizehn Personen, nämlich einem Leibkammerdiener, zwei Kammerthürhütern, einem Tafeldecker, fünf Leibbüchsenspannern, drei Leiblakaien und einem Wagenmeister.

Se. Maj. König Max werden in der Christnacht dem Hochamte in der Allerheiligen Hofkirche mit großem Cortege beiwohnen.

* In der gestern ausgegebenen Numer 68. des kgl. Regierungsblattes wird der Abschied für den Landrath der Pfalz veröffentlicht. Wir haben bereits vor mehreren Tagen schon das Wesentlichste daraus mitgetheilt.

* Heute hat der Christmarkt seinen Anfang genommen.

Der Ausschuß des „Vereins zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterial" hat seinen 23. Jahresbericht veröffentlicht, und zollt sämmtlichen Gönnern und Wohlthätern des Vereins für die in diesem Jahre zugewendeten Beiträge im Namen der Hilfsbedürftigen den innigsten Dank. Der Verein — an der Spitze Se. Maj. der König Max als hoher Protektor — zählt 769 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen im verflossenen Jahre 12.019 fl. 44 kr. 2 hl., darunter 2151 fl. 30 kr. Beitrag der k. Regierung auf Rechnung der Wohlthätigkeit. Die Ausgaben belaufen sich auf 10,898 fl. 58 kr., Kassarest 1120 fl. 46 kr. 1 hl.

* Das kgl. Landgericht München hat eine sehr energische Verwarnung gegen die in letzter Zeit sehr überhandnehmenden Holzdiebstähle und Beschädigungen der Waldungen erlassen.

Digitized by Google

Lotto.

In der 1166. Regensburger-Ziehung wurden gezogen:

82 69. 90. 61. 40.

Die nächste Ziehung wird am 29. Dezember in Nürnberg vor sich gehen.

Kgl. Hof- und National-Theater.
(Zum Beschlusse der Vorstellungen im kgl. Odeon.)

Donnerstag den 22. Dezember: „Er ist nicht eifersüchtig." Lustspiel von Elz. Hierauf: „Der todte Gast." Lustspiel von Robert.

Königliches Odeon.
Sonntag den 25. Dezember 1853
Grosses

CONCERT

der
Mitglieder der musikalischen Akademie.

Erste Abtheilung.
Sinfonie in G, von J. Haydn.
Zweite Abtheilung.
(Auf allseitiges Verlangen): **Athalia** von Racine. Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Zwischenreden zur Verbindung der Musik von E. Devrient, gesprochen von Hrn. Dahn. Die Solostimmen vorgetragen von Frl. Rettich, Frl. Hefner und Frau Butz.

Der freie Eintritt, unter welcher Form er bis jetzt irgend stattfand, muß besonderer Verhältnisse wegen für diese Saison gänzlich aufhören, so zwar, daß selbst die Karten auf Namen keine Geltung haben können.

Eintrittspreise: Saal 1 fl. 12 kr. Gallerie 48 kr.
Jene Kategorien, bei welchen bis jetzt Preisermäßigung stattfand, 48 kr.
Für die Herren Hörer an der k. Universität u. an der k. Akademie der bildenden Künste 36 kr.
Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Jos. Schweiger'sches Volkstheater.
Donnerstag den 22. Dezember: „Die Pfarrerstochter von Taubenheim," oder: „Die Kindesmörderin," Volksdrama in 5 Akten.

Todesfälle in München.
Hr. Alois Lex, Bauamtsassessor von hier, 56 J. — Magdalena Siegle, Lodererstochter von hier, 51 J. — Theres Graf, Bauerstochter von Untermenzing, 30 J. — Georg Fuchs, Bedienter von hier, 59 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Schobenhausen: Hr. Joseph Khann, Handelsmann, 45 J.
In Neuötting: Hr. Joseph Dosch, bürgl. Stadtgärtner u. ehem. Magistratsrath, 69 J.
In Regensburg: Hr. Heinrich Elsperger, kgl. Zeichnungslehrer, 76 J.
In Nürnberg: Frau Susanna Fleischmann, kgl. Lotto-Obereinnehmers-Gattin, 65 J.
In Kloster-Ebrach: Hr. Stephan Elias Lang, k. Forstmeister, 52 J.
In Bamberg: Se. Hochw. Hr. Friedrich J. Wunder, Domkapitular und Kapitelsseniор, 79 J.
In Lauben: Hr. Heinrich Daniel Stellwag, k. Pfarrer, 67 J.

☞ Rühmlichst bekannte
Stollwerk'sche
Brust-Caramellen
das Original-Paquet zu **14 kr.** sind stets vorräthig in der Niederlage bei
F. M. Navizza, Kaufmann,
6450.m) Sendlingerstraße Nr. 30.
in München.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

6690-3. c) Denjenigen, welche sich bei der **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** zu betheiligen wünschen, diene zur Nachricht: daß Einlagen zu derselben, sowie auch Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen der früheren Gesellschaften bei der Bank selbst, wie bei den Agenten bis zum **31. Dezember** angenommen werden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen Denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu anderen Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenden Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden. —

München, 7. November 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Lebensversicherungs-Anstalt erbietet seine Dienste
J. C. Hochwind, Agent, Kaufingerstraße Nr. 1.

Schwarze Fräcke, Beinkleider und Westen

für Hochzeiten, Trauerfälle ꝛc. ꝛc. sind fortwährend gegen billige Entschädigung auszuleihen bei **Hollender,** Schneidermeister, Knöbelgasse Nr. 2, über 2 Stiegen. 3900.f)

7170-71. b) Die Unterzeichnete sucht sogleich einen für ihr Geschäft tauglichen, mit der erforderlichen Note geprüften Werkführer.

Freising den 16. Dezb. 1853.

Karolina Heigl, kgl. Brunnwarts- u. Zimmermeisters-Wittwe.

Bekanntmachung.

7200. Am **15. Februar** kft. Jhs. Vormittags 10 Uhr wird im Orte Gallertsham auf Antrag eines Hypothekgläubigers das Anwesen der Streifsiedersleute Hs. Nr. 63. zu Gallertsham unter Beobachtung des § 64. des Hypothekengesetzes der §§. 98 — 102. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 durch das Gericht öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Steigerungslustige, deren Vermögensverhältnisse dem Gerichte unbekannt sind, haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Das Anwesen besteht:

1. aus dem zweistöckigen, ganz gemauerten, mit Legschindeln gedeckten Wohnhause;
2. aus dem halbgemauerten mit Legschindeln gedeckten Getreidstadel;
3. aus dem ganz gemauerten, mit Legschindeln gedeckten zweistöckigen Kuhstalle;
4. aus den zwei halb gemauerten, gewölbten, mit Legschindeln gedeckten Stallungen;
5. aus dem theilweise gemauerten, einstöckigen, mit Legschindeln gedeckten Zubaushause;
6. aus Backofen, Brechbad, Brunnen und Wasserleitung;

alle Gebäude geschätzt zu 12,150 fl.

Aus folgenden Grundstücken:

7.	Hofraum mit Gebäude zu 76 Dezim.;			
8	Hausanger zu 7 Tagwerk 27 Dezim.;			
9.	Acker	78	„ 15	„
10.	Wiese	20	„ 8	„
11.	Holz	50	„ 49	„
12.	Oedung	0	„ 40	„

Die Grundstücke sind geschätzt zu 15,398 fl. — kr., mithin das Gesammtanwesen auf 27,548 fl. — kr.

Auf diesem Anwesen ruhen an Lasten
— fl. 25 kr. 4 hl. einfache Hausteuer,
5 fl. 59 kr. 6 hl. einfache Grundsteuer,
53 fl. 33 kr. 2 hl. Gefällsbodenzins aus 1338 fl. 58 kr. 2 hl. Kapital.

Nähere Erkundigungen können am hiesigen Gerichtssitze eingezogen werden

Trostberg am 7. Dezember 1853.

Königl. Landgericht Trostberg.
Der kgl. Landgerichtsverweser:
Hausinger.

Große Quantitäten Lebkuchen,

welche mir von den besten Fabriken in Nürnberg, Fürth, Nördlingen, Bayreuth ꝛc. ꝛc. in letzter Woche abgeliefert wurden, setzen mich in den Stand, jetzt schon für Weihnachten besonders gut und billig dienen zu können. Preislisten gratis. 7010-2. c)

J. B. Späth, Müllerstraße Nr. 15.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.
Frankfurt, 21. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	80
„ 4½proz. „	70⅞
„ Bankaktien	1400
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	86⅛
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	120⅝
Wechsel-Cours: Paris	93⅛
„ London	116⅛
„ Wien	102⅛
5proz. franz. Rente	102 20
3proz. „ „	75 10

Wiener telegr. Börsenbericht.
Wien, 21. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93⅛
„ 4½proz. „	82⅛
„ 1839r Loose	136⅞
„ Bank-Actien	1378
Nordbahn-Aktien	2350
Augsburg uso	116⅛
London 3 Monat	11.16
Kaiserl. Münzdukaten	20

Verantwortl. Redacteur: B. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonnabend, 24. Dezember. № 308. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Zur Feier des Weihnachtsfestes.

Als Joseph mit Maria war gekommen,
Nach Bethlehem, da brach schon an die Nacht,
In der das Städtchen mühsam sie erklommen,
Doch keine Herberg wurde aufgemacht;
Denn alle Räume hatten eingenommen
Gar viele Reisende in bunter Tracht,
Zur Zählung hier die Namen anzusagen,
Wie Rom's Beherrscher ihnen aufgetragen.

Fortwandernd sie die leere Höhle trafen
Am End' des Städtchens, sonst der Aufenthalt
Von Hirten, die dahin mit ihren Schafen
Zu flüchten pflegten, wenn des Sturms Gewalt
Vom Feld sie trieb. Hier sollten sie nun schlafen,
In diesem unwirthbaren Stall', so überalt
Und klüftig, daß die Hirten lieber blieben
Im Freien, als zum Stall die Herde trieben.

Die Jungfrau hat, von Gott dem Herrn erkoren,
Weil nirgend sonst sie mehr ein Obdach fand,
In himmlische Entzückungen verloren
Ob ihrem wunderbaren Mutterstand,
Den Heiland Jesum Christum hier geboren,
Der Seelenrettung göttlich Unterpfand,
Und vor der ärmlichsten von allen Krippen,
Begann ein Lobgesang von Engelslippen.

Denn zu den Hirten schwebte glanzumflossen
Ein Seraph von des Himmels Sternenzelt,
Und sprach: „Aus David's Königsstamm entsprossen,
„Gebar Maria heut das Licht der Welt,
„Den Heiland; eilet, daß ihr, Glücksgenossen,
„Dort in der Höhle euch zu ihm gesellt!"
Kaum war des Seraphs letztes Wort geendet,
Als zahllos Engel kamen gottgesendet.

„Gott in der Höhe Ehre sei und Friede
„Den Menschen, welche guten Willens sind,
„Auf Erden!" Also priesen sie im Liede
Das göttliche, das neugeborne Kind,
Von allen Anderen zum Unterschiede,
Des ew'gen Vaters Weihnacht-Angebind,
Und über Sterne, hoch am Himmelsbogen,
Nach diesem Lied' die Engel wieder zogen.

Und in der Höhle fing es an zu tagen
Vom Wunderlichte, das dem Kind' entquoll,
Als drin die Hirten auf den Knien lagen,
Den Heiland schauend froh und ehrfurchtvoll.
Sie säumten nicht, den Staunenden zu sagen,
Wie schön der Engel Lobgesang erscholl,
Und daß ein Seraph, dessen Pracht sie priesen,
Als Bote Gottes sie hierher gewiesen.

Da Joseph und Maria dieß vernahmen,
Erfüllte sie die höchste Seligkeit,
Der Wunder Ahnung, die erst später kamen
In einer großen, wunderreichen Zeit.
Ein Bild des Himmels schien, im armen Rahmen,
Die heilige Familie, geweiht
Zuerst der Hirten Andacht, die dann eilten,
Mit Bethlehem die frohe Kunde theilten.

Wer lieben Kindern einen Christbaum schmücket,
Gedenke auch der guten Kinder Noth
Und ihrer Eltern, welche Armuth drücket,
Und die vielleicht kein Stückchen trocknes Brot
Am allgemeinen Freudenfest beglücket.
Barmherzig seid! Dieß ist des Herrn Gebot.
Barmherzige, — wenn Alles ist vergangen, —
Von Gott dereinst Barmherzigkeit erlangen.

Friedrich Wilhelm Bruckbräu.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ‡ München, 23. Dezbr. Nach dem Berichte des Abg. v. Steinsdorf über die Geschäftsführung bei der k. Staatsschuldentilgungsanstalt, als ständischer Commissär bei dieser Anstalt, beträgt die Summe der gesammten allgemeinen Staatsschuld bis zum letzten September 1853 131,418,178 fl. 37 kr. 2 pf. Die Summe der besonderen Staatsschuld für Eisenbahnbauten und Grundrentenablösung 53,743,400 fl. —

Wie jüngst erwähnt, will die bayerische Hypotheken- und Wechselbank ihren Notenumlauf von 8 auf 16 Millionen erhöhen und dafür dem Staate jährlich 40,000 Gulden zahlen. Fände gleichzeitig eine entsprechende Vermehrung des Baar-Capitals der Bank statt, so ließe sich gegen jene Maaßregel wenig einwenden. Da dieses aber, wie man hört, nicht beabsichtigt wird, so scheint jene Finanzoperation ernsten Bedenken zu unterliegen. Die Noten würden sich nämlich alsdann wenig mehr von wirklichem Papiergeld unterscheiden und die Staatsangehörigen hätten im Falle einer Krise möglicherweise den vollen Nachtheil eines solchen Verkehrsmittels zu tragen, während der Staat verhältnißmäßig nur unbedeutende Vortheile daraus zöge. Der reine Zinsgewinn der Hypotheken- und Wechselbank von jener neuen Papieremission würde nämlich jährlich 400,000 fl. betragen; davon dem Staate jährlich 40,000 fl. abgeben, — dazu gehört wahrlich keine sonderliche Großmuth. Unter diesen Umständen wäre allerdings die Frage näher in Erwägung zu ziehen, ob es nicht zweckmäßig wäre, wenn der Staat selbst für einige Millionen unverzinsliches Papiergeld ausgäbe. Bei dem nicht ungünstigen Stand unserer Finanzen wäre dabei keinerlei Risiko, besonders wenn, wie in Preußen, die Zahlungen an öffentliche Kassen bis zu einem bestimmten Betrage in diesem Papiergeld geleistet werden dürften. Alle uns umgebenden Staaten besitzen bereits jenes Verkehrsmittel, welches in großer Menge bei uns in Umlauf ist; warum sollen wir allein Bedenken tragen, die gleichen Vortheile daraus zu ziehen? (Pf. Z.) —

(Niederbayern.) Straubing. Bei einem furchtbaren Andrange von Menschen wurde am Dienstag den 21. Abends in der 22sten Schwurgerichtssitzung nach einer zweitägigen Verhandlung die Bauerswittwe Magdalena Gasteiger von Aurolfing, Ldgs. Eggenfelden, 38 J. alt, wegen Vergiftung ihres Mannes am 29. September 1851 in Apfelkücheln und Suppe, dann Anstiftung ihres Dienstknechtes Georg Mair (nunmehr Kettensträfling), mit welchem G. im vertrauten Umgange lebte, zur Vergiftung seiner Eltern, von denen auch in Folge des Genusses von G. erhaltenen Giftes dessen Stiefmutter starb, von den Geschworenen einstimmig des doppelt qualifizirten Mordes schuldig gesprochen und hierauf zum Tode verurtheilt. Alle drei von dem Hrn. Schwurgerichtspräsidenten k. Appellationsrath Fischer gestellten Fragen wurden mit Ja beantwortet, obschon die Angeklagte alle Anschuldigungen frech läugnete. Während dieser Verhandlung entrollte sich ein wirklich schauerliches Bild von tiefgesunkener Moralität, und

Digitized by Google

mit Abscheu muß der Mensch sein Antlitz von einer solchen weiblichen Hyäne abwenden. Sowohl die Verhandlung selbst als die Verkündung des Todesurtheils machte auf Gaffriger keinen sichtlichen Eindruck. —

Wie man der „Landsh. Z." meldet, hat der hochwürd. Herr Bischof von Passau schon am 1. d. „im Hinblicke auf die großen Gefahren, Bedrängnisse und Leiden, mit welchen in unsern Tagen die heil. katholische Kirche in einigen Gebietstheilen Deutschlands zu kämpfen habe", an den Klerus seiner Diözese die Anweisung ergehen lassen, nicht bloß mit der seit längerer Zeit schon angeordneten oratio contra persecutores ecclesiae bei der heil. Messe fortzufahren, sondern auch im Privatgebete den Schutz Gottes für die katholische Kirche in Deutschland inbrünstig anzuflehen. Auch sonst sind öffentliche Kirchengebete zu diesem Zwecke vorgeschrieben worden. —

(Oberpfalz.) Die in Regensburg bei Buchhändler Fr. Pustet erschienene und bald nach ihrem Erscheinen mit Beschlag belegte Schrift des Dr. Strodl gegen Dr. M. Carriere ist wieder freigegeben worden. —

(Mittelfranken.) Die Bestätigung des in der letzten Schwurgerichtssitzung für diesen Kreis gegen den ledigen Taglöhner Leonhard Steinbauer von Wartenbach wegen Mords (Ermordung seines Schwagers Michael Schindler von Unterfulzbach) gefällte Todesurtheil ist sicherem Vernehmen nach in Ansbach eingetroffen. Die Publikation und der Vollzug desselben dürfte aber, da letzterer in gar zu große Nähe des heil. Christfestes fiele, wohl erst in nächster Woche stattfinden.

(Oberfranken.) Vom sog. Brandholz im kgl. Landgerichte Berneck wird im nächsten Monate ein Quantum reines Gold über 25 (?) Pfund schwer (ein Pfund 1800 fl. werth), in München ankommen. Es soll dies der erste Fund Gold sein, den die k. Regierung unter der Erde gemacht hat. Wie uns versichert wird, sind die besten Aussichten vorhanden, daß das seit einem Jahre im besagten Brandholz entstandene Bergwerk, wo sich große Quantitäten von Erz aufgehäuft befinden, nicht nur viel Gold, sondern auch andere Metalle und vielen Bewohnern jener Gegend nachhaltige Verdienste liefern wird. —

(Unterfranken.) Am 15. wurden zwei beim Eisenbaue zunächst Rothenbuch beschäftigte Arbeiter von einer herabstürzenden Erdmasse überschüttet und als Leichen wieder zu Tage gefördert. — Ein gleiches Unglück begegnete an demselben Tage einem unweit Laufach beschäftigten Eisenbahnarbeiter, der in einen 265 Schuh tiefen Schacht des Tunnels fiel und seinen Tod fand. —

In Kissingen ist kürzlich der sehr reiche Privatier Hemmerich ohne Leibeserben gestorben und hat sein ganzes Vermögen, unter Belassung der Nutznießung an seine hinterlassene Wittwe auf die Dauer ihres Lebens einem kleinen Spital hinterlassen, das aber durch dieses Vermächtniß eine großartige Spital- und Pfründenstiftung werden wird, wie Unterfranken, außer dem Julius-Spitale in Würzburg, eine zweite nicht aufzuweisen haben wird. Der Stiftungsbrief, welcher bezüglich der Verwaltung und der Einrichtung in die kleinsten Details eingeht, schließt gleich dem Stiftungsbriefe des Bischofs Julius mit einer Verwünschungs-Formel gegen alle Jene, welche diese Stiftung belasten oder deren Ausführung verhindern. —

(Pfalz.) Nachdem bereits 16 Mädchen in dem katholischen Waisenhaus zu Landstuhl Aufnahme gefunden, hatte am 15. ds. mittelst feierlicher Prozession die religiöse Weihe desselben durch Se. bischöfliche Gnaden statt. Nach vollzogener Einsegnung vereinigte ein solennes Festessen im Gasthause zum Engel etwa 60 Gäste aus allen Theilen der Pfalz. Bei dieser Gelegenheit wurde Hr. Stadtpfarrer Weber von Sr. bischöflichen Gnaden zur Anerkennung seiner aufopfernden Thätigkeit und Hingabe mit Hab und Gut an das neue Liebeswerk mittelst Decrets zum geistlichen Rathe ernannt, worüber der Geehrte nicht wenig gerührt wurde. Aber auch von politischer Seite erhielt dieser Tag hohe Bedeutung, indem der hochverehrte Hr. Regierungspräsident v. Hohe schon mit dem ersten Bahnzuge von Speyer eintraf. Begleitet vom Landcommissär Chelius und einigen anderen Herren besichtigte Hr. v. Hohe das Waisenhaus in allen seinen Theilen, sprach wiederholt lobend seine Anerkennung über das rasche Entstehen, die Solidität und beispiellose Wohlfeilheit des Gebäudes aus und versprach dahin zu wirken, daß sämmtliche kathol. Waisenkinder, welche bisher bei Privaten untergebracht sind, nach Landstuhl gegeben werden sollen, wie er dies auch protestantischer Seits mit dem Rettungshaus zu Haßlach zu halten gesonnen sei. Zweierlei, äußerte er, thue gegenwärtig vor Allem noth, Rettungshäuser für die verwahrloste Jugend und Zwangsbeschäftigungshäuser für Taugenichtse. —

Der Kaiserslauterer „Bote für Stadt und Land" meldet: Hr. Regierungspräsident v. Hohe sei am 15. d. in dortiger Stadt gewesen, um einen Platz zu besichtigen, auf dem ein Arbeitshaus errichtet werden soll.

Frankenthal. Vor Kurzem brachte die „Pfälz. Z." die Mittheilung, daß in der Gegend von Grünstadt Schatzgräbereien stattgehabt und hierwegen in Frankenthal Untersuchung anhängig sei. Diese Untersuchung, gerichtet gegen 4 Personen von Asselheim und Grünstadt, kam am 20. d. vor dem k. Zuchtpolizeigerichte zur Verhandlung und hat, was die Natur dieses Vergehens mit sich brachte, eine Masse Neugieriger in den Gerichtssaal gezogen. In der That hat die Sache einige pikante Stellen und dürfte deren kurze Erwähnung in diesem Blatte den Lesern desselben nicht unlieb erscheinen. Einem gewissen Karl Schlipp von Asselheim gelang es nämlich bei zwei wohlhabenden Bauern von Albsheim und Hepenheim an der Wiese durch allerlei Manöver den Glauben zu erwecken, daß in ihren Kellern bedeutende Schätze verborgen lägen, die er zu erheben vermöge, falls sie ihn dabei so weit nöthig mit Geld unterstützen wollten. Der eine derselben war nach und nach so weit gebracht, „daß er sich bereits einen Platz ausgemacht hatte, wo er 50,000 fl. deponiren und damit ein Haus in Ludwigshafen bauen wollte." In ihrer Verblendung gaben die Leute fort und fort Geld her, bald zu diesem, bald zu jenem Zwecke, und waren am Ende dahin gekommen, daß sie gelbe runde Messingstückchen, ähnlich denen, die man als Spielmarken zu gebrauchen pflegt, die sie aber nur im Keller sehen durften, für Goldstücke betrachteten. Diese angeblichen Goldstücke, gegen 100 an der Zahl, wurden ihnen als ein kleiner Theil des Schatzes in einem Kästchen vorgezeigt, sie sollten aber nicht vom Platze gebracht werden, bis der ganze Schatz gehoben sei. Durch diese und andere jahrelang fortgesetzte betrügerische Manöver wurden dem einen der beiden Verblendeten der Betrag von 200 und dem anderen ein Betrag von 3000 fl. abgeprellt. Der Betrüger, welchem nebst seiner Frau zwei andere Weiber unterstützend beigestanden, wurde mit seiner Ehehälfte zu 5, resp. 3 Jahren, und jede der beiden anderen Complicen zu ebenfalls 5 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt.

Baden. Konstanz. Es bestätigt sich, daß Amtmann Wedekind von Stühlingen im Seekreise vom Amt suspendirt worden ist, weil er sich dahin ausgesprochen hatte, daß zum Einschreiten gegen die renitenten Geistlichen kein Grund vorliege. Es ist bereits sein Nachfolger im Amt ernannt und gegen Wedekind eine dienstpolizeiliche Untersuchung eingeleitet. (!) — In der letzten Woche hat man in Konstanz eine Seltenheit gesehen, nämlich einen lebendigen Hecht von etwa 30 Pfund, der eine Länge von 5 Fuß und über den Rücken eine Breite von einem halben Fuß hatte. Dieser Hecht wurde am 12. d. Mts. Nachts in dem Bodensee unweit der Rheinbrücke durch die als kühne Schiffer und Fischer bekannten Gebrüder Einhart von Konstanz, in dem Netze, mittelst dessen sie Gangfische zogen, gefangen. Er muß auf dem Raubfange von Gangfischen begriffen gewesen sein. Sein Alter wird von Sachkundigen auf beiläufig 60 Jahre geschätzt. Wie viele Fische dieser Raubfisch schon verschlungen haben muß, davon kann man sich einen Begriff machen, wenn man weiß, daß er in einer Nacht 30 bis 40 Fische verzehrte. Er ist nach Stuttgart gebracht worden, wo er dem Publikum gezeigt wird.

Oesterreich. An der Wiener Börse sprach man von

Digitized by Google

günstigen Berichten aus Konstantinopel, die, zum Theil auf telegraphischem Wege, an die englische Gesandtschaft gelangt seien. Sie melden dem Vernehmen nach die Rückkehr der nach Sinope ausgelaufenen zwei Dampfer der verbündeten Flotte in den Bosporus, und sollen überdieß Andeutungen des Lord Redcliffe enthalten, denen zufolge die Bestrebungen der dortigen Gesandten, deren Zweck die Einleitung und Beförderung directer Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Pforte ist, Aussicht auf Erfolg hätten. (Vergleiche unten Türkei.) —

Wien. Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph hat bei der Zusammenkunft in Olmütz dem Kaiser Nikolaus erklärt: „Er werde im eventuellen Falle, daß der Kampf zwischen Rußland und der Türkei in einen europäischen Krieg ausarten sollte, keine andere Politik befolgen, als jene, welche durch das allgemeine Interesse von Deutschland ihm vorgezeichnet würde."

Ausland.

England. Die englischen Blätter vom 19. d. enthalten nichts davon, daß das Einlaufen der englisch-französischen Flotte ins schwarze Meer erfolgt sei, stellen es aber in Aussicht. „Wir glauben," sagt Chronicle, „die vereinigten Flotten sind schon im schwarzen Meer; jetzt wird Kaiser Nikolaus sehen, daß wir es ernst meinen." „Natürlich," fällt die Times ein; „denn da die Russen als kriegführende Macht im schwarzen Meer das Recht haben, neutrale Schiffe zu durchsuchen, so müssen wir eine genügende Anzahl Schiffe in jenen Gewässern haben, um darüber zu wachen, daß die Russen ihr Durchsuchungsrecht nicht mißbrauchen!" Dieß hält Times für eine billige Gegenrechnung zum Vortheil der Türkei. Die Besetzung der Donaufürstenthümer sei damit aufgewogen. Chronicle endlich hat die Naivetät, unter den Ereignissen, die wahrscheinlich den Czaren noch kriegerischer stimmen würden, neben dem Triumph von Sinope und der persischen Kriegs-Erklärung auch die Abdankung des „halb-russischen" Palmerston anzuführen.

Rußland. Aus Warschau ist die Nachricht von dem Ausbruch der asiatischen Brechruhr eingelaufen. Bis Ende November sind jedoch an dieser Krankheit daselbst nur 17 Personen gestorben, darunter der Sohn des beliebten Romandichters Korzeniowski. Man hofft, daß der bereits eingetretene Frost dem Umsichgreifen der Epidemie Einhalt thun werde.

Türkei. Aus Wien, 21. Dez., wird der A. Z. und dem K. v. u. f. D. telegraphirt: Aus Konstantinopel, von wo wir Nachrichten bis zum 12. haben, wird gemeldet: die Flotten sollen nur dann in das schwarze Meer einlaufen, wenn die Russen auf türkischem Gebiet eine Landung vornehmen sollten. (Diese Version rechtfertigt die Zweifel, die wir rücksichtlich der Genauigkeit der gestrigen Berlin-Londoner Depesche ausgedrückt haben. Danach sind die Flotten nicht ins schwarze Meer eingelaufen. Eine Landung auf dem kleinasiatischen Gebiet werden die Russen nicht beabsichtigen; ihre nächsten Angriffsobjekte könnten höchstens Kars und Erzerum sein; doch kann, wenn kein Friede zu Stande kommt, von einer Belagerung dieser Punkte und Varna's schwerlich vor dem Frühjahr die Rede sein.)

Eine weitere Depesche aus Wien, 22. Dez., bringt wieder die Nachricht: Aus Konstantinopel wird telegraphisch gemeldet: das wirkliche Einlaufen der vereinigten Flotten ins schwarze Meer, zum Schutze der Pforte. (Kann's einen größeren Wirrwarr geben?)

Tagesbericht.

** **München**, 23. Dez. Gestern Nachmittag sah man Se. Maj. den Kaiser Franz Joseph nur in Begleitung höchstseines Generaladjutanten, des F.M.L. Grafen Grünne, die Straßen unserer Residenzstadt durchschreiten. Jedermann freut sich, den heldenmüthigen jungen Kaiser, der weder Kälte noch Regen scheut, so recht ungenirt unter den Einwohnern sich bewegen zu sehen. Se. Majestät besuchten die neue Pinakothek und die Bibliothek, und sprachen Ihre höchste Anerkennung über diese Kunstschätze aus. — Abends wohnten Se. Maj. bei Herzog Max dem Souper an und nahmen heute früh daselbst auch das Frühstück ein. Vormittags 10 Uhr hat Se. Majestät die Aufwartung des Offiziercorps der gesammten Garnison entgegengenommen.

* Gestern hat die practische Prüfung der Staatsdienst-Adspiranten ihr Ende genommen.

* Wie Landleute aus dem Gebirge erzählen, hat es dort, namentlich in der Gegend von Miesbach, vorgestern und gestern ziemlich stark geregnet.

* In der vergangenen Nacht sind die Bewohner unserer Residenzstadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt worden. Um 1 Uhr ist nämlich bekannt geworden, daß die bei Moro'sche Papierfabrik am Lehel in hellen Flammen stehe. Das ganze mittlere Gebäude, worin sehr große Lumpen- und Papiervorräthe waren, ist gänzlich ausgebrannt; nur die Umfassungsmauern widerstanden dem verzehrenden Element. Ueber die Entstehung des Feuers vernehmen wir, daß der Ofen in dem Trockenzimmer etwas überheizt war und dadurch das daselbst aufgehängte Papier brennend wurde. Obgleich das Feuer gerade um eine Zeit ausbrach — um 1 Uhr — in welcher alle Bewohner im ersten Schlafe liegen, so sind doch schon um 1 ¼ Uhr sehr viele Hilfeleistende auf der Brandstätte gewesen. Ein großes Glück war es, daß die Dächer der angrenzenden Häuser stark mit Schnee bedeckt waren, denn hätten die in großer Menge und sehr weit hinausgeschleuderten brennenden Lumpen und Papierfetzen an vielen Orten anzünden können. Der Schaden wird gewiß den Betrag von 30.000 fl. überschreiten, der sich noch um sehr vieles durch das Stocken des Geschäftes vermehren wird. Da in der jetzigen Jahreszeit das Wiedererbauen nicht begonnen werden kann.

* Oeffentliche Magistratssitzung am 23. Dez. 1853. Von der k. Regierung ist der Etat für die Kreislandwirthschaftsgewerbschule genehmigt worden, mit der einzigen Aenderung, daß der Reservefond von 800 auf 600 fl. herabgesetzt wurde. — Die Berufung des Oberkellners Paul Irlweck wegen verweigerter Caffeschenkconcession ist von der königl. Regierung abgewiesen worden. — Die ehemal. Ludw. Nik. Duarin'sche persön. Broncewaarenfabriksconcession wird schon seit 7 Jahren nicht mehr ausgeübt. Diese Concession sowie die durch Verzicht des Lohnkutschers Carl Schießl erledigte Stellwagenfahrtsconcession von München nach Landshut werden als erloschen abgeschrieben. — Der Marktinspector hat angezeigt, daß in neuerer Zeit die Zufuhr von Victualien sehr abnimmt und deßhalb die Preise sehr steigen. Viele Karrer, welche sonst jede Woche mehrere große Lieferungen an Schmalz, Eiern ꝛc. gemacht haben, können nunmehr den dritten Theil von dem liefern, was sie früher zu Markt gebracht haben. Die Ursache ist die, daß in den Landgerichts-Bezirken Mühldorf, Altötting, Erding den Karrern untersagt worden ist, sich sogenannte Gaigeher zu halten, die die Victualien kauften und zusammentrugen. Die Karrer dürfen nur mehr in eigener Person die Victualien einkaufen. Der Magistrat theilt diese Anzeige der kgl. Regierung mit, mit der Bitte, es wolle die Sache näher untersucht und Abhilfe getroffen werden. (Schluß folgt.)

* München, 22. Dez. Mit der gestrigen dritten Vorstellung ist der Cyclus der Gastrollen der französischen Schauspieler geschlossen worden. Ohne an die Stücke selbst den Maaßstab deutscher Kritik anzulegen, wollen wir im Allgemeinen bemerken, daß sie nur durch die Art und Weise wie sie dem Publikum vorgeführt werden, Werth und Geltung erhalten. Beides erhielten sie aber im vollsten Maase durch eine ausgezeichnete, beinahe meisterhaft zu nennende Durchführung, und ein, nur den Franzosen eigenes Zusammenspielen. Besonderer Erwähnung verdient Hr. Real, welcher als vollendeter Künstler sich erwies. Ihm zunächst als Komiker die HH. Alix und Paul. Von den Damen steht Mad. Real oben an, in jedem Fache als Meisterin sich gleich. Rauschender Beifall und Herausrufen am Ende jeder Vorstellung waren der sprechende Beweis der Anerkennung unsers kunstverständigen Publikums. Der gestrigen Vorstellung geruhten der Allerhöchste Königliche Hof, sowie Se. Maj der Kaiser von Oesterreich nebst der Kaiserbraut bis zum Schlusse mit sichtlichem Vergnügen beizuwohnen.

Erdinger Schrannen-Preise vom 22. Dezember 1853.

1 Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	29 fl. 43 kr.	28 fl. 52 kr.	28 fl. — kr.	gefallen — fl. 48 kr.
Korn	23 „ 17 „	22 „ 51 „	22 „ 25 „	„ — „ 6 „
Gerste	20 „ 8 „	19 „ 32 „	18 „ 56 „	gestiegen — „ 28 „
Haber	8 „ 42 „	8 „ 18 „	7 „ 54 „	„ — „ 1 „

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 23. Dezember: (zum Erstenmale) „Eine neue Einrichtung," Posse in 1 Akte. Hierauf: „Guten Morgen Herr Fischer," Bourlesse in 1 Akte.

Todesfälle in München.

Frau Ursula Mayr, Privatiers- und ehem. Stadtzimmermeisters-Wittwe, 74 J. — Ignaz Wickler, Maschinenschlosser von Krolzheim, k. württemb. Oberamts Biberach, 47 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Sebastian Weger, zu. k. l. Kreis- und Stadtgerichts-Registrator, 73 J.

In Stadtbergen: Frau Walburga Mayer, Bräuhausbesitzers-Gattin, 40 J.

In Landshut: Frau Eva Hofstetter, k. Civilbau-Inspektors-Gattin, 74 J.

In Passau: Hr. Georg von Reichmann, k. pens. Hauptmann, 63 J.

In Bayreuth: Hr. Eugen Zellhöfer, bgl. Sattlermeister, 43 J.

Verkaufsoffert.

7200-2. a) Ich verkaufe von meinen dahier besitzenden Realitäten: ein ganz neues, schönes, zweistöckiges, gemauertes **Wohnhaus** mit realer **Bäcker-Gerechtsame**, so wie **Brau-Recht** nebst vollkommener Einrichtung, und bemerke noch, daß das Geschäft im besten Betriebe ist, der größte Theil des Kaufschillings liegen bleiben kann, und daß der Kaufpreis ein höchst billiger und annehmbarer ist. Näheren Aufschluß ertheile ich auf frankirte Briefe.

Mittenau in der Oberpfalz, dem Sitze eines königl. Landgerichtes, am 20. Dezember 1853.

Max Stengelmeyer,
Sellermeister.

Lieferungs-Kundmachung.

7190-2. b) Am **5. Jänner** 1854 um **10** Uhr Vormittags wird Betreff der Einlieferung von 360 **Wiener Metzen Roggen** die Behandlung mittelst schriftlichen Offerten hierorts stattfinden. Die Hälfte dieses Frucht-Quantums ist bis Ende Februar, und die Hälfte bis Ende März 1854 hieher einzuliefern.

Hiezu werden Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß das Offert-Formular und die sonstigen näheren Bedingnisse hierorts eingesehen werden können.

Von der k. k. Militär-Verpflegs-Magazins-Verwaltung
zu **Kufstein** am 16. Dezember 1853.

Franz Grundmann.

7214. Künftigen **Dienstag** den **27.** ds. wird der von den Dienstpferden des kgl. 1. Artillerie-Regimentes Prinz Luitpold vorhandene **Dünger** an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und damit Vormittags 10 Uhr in der Lehelkaserne begonnen.

München den 22. Dezember 1853.

7210. **Filzgaloschen** für Herren und Damen sind in allen Sorten von Filz, sowie von Sammt und Boukling zu den billigsten Preisen zu haben im Filzergäßchen Nr. 1.

7212. Vor dem Karlsthor ist ein mittelgroßes **Haus**, schöne Wohnungen enthaltend, zu verkaufen. D. Uebr.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche
Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14 kr.** sind stets vorräthig in der Niederlage bei

F. A. Navizza, Kaufmann,
6450. n) Sendlingerstraße Nr. 30.
in München.

7020-5. d) Zu bevorstehenden Feiertagen empfiehlt Unterzeichneter:
feinste Orangen-Punsch-Essenz zu fl. 1. 12. die 3/4 Bouteille,
ächten Rum de Jamaica } die 3/4 Bouteille zu fl 1. 12.,
ächten Arac de Batavia }
ächten alten Malaga-Wein }
Chocolade in allen Qualitäten von 24 kr. per Pfund bis fl. 1. 12.,
ächten russischen schwarzen und grünen Caravanen-Thee von fl. 2. per Pfund fl. 3. und „fl. 4.,
Souchong in Original-Packeten von 3/8 Pfund bayer. Gew. à 42 kr.,
ächtes schweizer Kirschenwasser die 3/4 Bouteille zu fl. 1. 12.,
Anguilotti, Sardellen und Häringe.

Kaufmann **Joseph Karl** am Karlsthor.

Am Grabe

des dahingeschiedenen Hrn. General-Lieutenants

Karl Weishaupt.

Lange solltest segnend Du noch wirken,
Eben rief man Dich zu neuer That;
Doch ein höh'rer Herrscher wollt' es anders.
Statt des Lorbeers, der die Schläf' Dir ziert,
Will er Sterne um das Haupt Dir winden;
Wohlverdienten Lohn, Du sollst ihn finden.

Nicht zur Ruhe hat er Dich gerufen,
Denn die Ruhe hast Du nie gesucht.
Deinen Drang nach Wissen will er stillen,
Will verwandeln Dir die Nacht in Licht;
Will an seinem Thron' ergründen lassen,
Was Du staubumhüllt nicht konntest fassen.

Doch, wer mißt den Schmerz, der uns durchbebte,
Als die bitt're Trauerkunde naht,
Daß die Freunde Du verwaist gelassen,
Viele Söhne vaterlos gemacht?
Greise Krieger brechen aus in Klagen,
Seh'n, sie Deinen Staub zu Grabe tragen.

Und am Grabeshügel hör' ich flüstern:
„Wer muß da zur Ruh' geschieden sein?
„Eines Kriegers Schwert liegt auf der Bahre,
„Lorbeerreis bekränzt den blanken Stahl;
„Und die schönste Zier von reichen Orden
„Sind der Tapferkeit zum Lohn geworden.

„Doch nicht groß im Kampfgewühl als Krieger,
„Muß allein der Held gewesen sein.
„Seh' ich nicht am düstern Grabesrande
„Einen Kreis von stolzen Männern steh'n,
„Tiefgebeugt, die Brust von Schmerz erfüllet,
„Den der Trotz des Wiedersehens nur stillet?

„Keinem Mund' der kleinste Laut entfliehet;
„Doch ist mir, als hört' ich Alle klagen,
„Um den theuren, hingeschied'nen Freund.
„Und mir klingt 's, als hört' ich Viele rufen:
„„Lebe wohl Du Held, und hab' Erbarmen
„„Herr, dort laß uns wieder Ihn umarmen!""

„In der Krieger Aug' dem thränenwohnten
„Seh' ich manche heiße Thräne steh'n.
„Wem von dieß'ren Söhnen deutscher Lande
„Wird solch' Todtenopfer dargebracht,
„Hat die Liebe Vieler sich errungen,
„Hat als Edler sein Panier geschwungen!"

Ja, es war ein Edler, der geschieden,
Groß im Frieden, groß im Kampf und Streit.
Freund dem, der die Freundschaft bei Ihm suchte,
Vater dem, der wollte Sohn Ihm sein;
Wahrhaft deutschen Sinn's, gerecht und bieder,
Tiefern Wissens find'st du Keinen wieder.

Doch, was blühte Ihm im reichen Herzen,
Das im Busen schlug Ihm ewig jung,
Ist zu groß, dem allzuschwachen Lobe;
Was gar Mancher hat an Ihm verloren
Konnte nicht ein sterblich Aug beweinen,
Seit dort oben uns die Sterne scheinen.

Wer gesehen hat, Dich zu Grabe tragen,
Wer den Schmerz der Krieger Brust erfaßt,
Wird nicht Dich, Verklärter, mehr beklagen,
Sondern uns, die Du verlassen hast;
Denn ein Vorbild mußt Du Edler bleiben
Kämpfern stets für Vaterland und Recht,
So im Tode noch zur Reife treiben
Schöne Frucht im sprossenden Geschlecht!

Photographische Portraits,

obwohl von den gelungensten als zu den mäßigsten Preisen (zu 2 fl. bis 4 fl.) werden gefertigt im Gasthaus **„zum Glasgarten"** über 2 Stiegen bei

G. Schneider, Kunstmaler
6900-7 f) und Photograph.

N.B. Die gewöhnliche Aufnahmszeit ist täglich von 10 — 2 Uhr.

Anwesens-Verkauf.

7100-2. b) Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein in **Allenberg**, kgl. Landg. Aichach, an der Pfaffenhofer Straße von Aichach über Jetzendorf nach Freising gelegenes Anwesen, worauf bis jetzt eine personelle **Bierwirthschaft** ausgeübt wird, bestehend in Wohn- und Wirthschaftsgebäude, dann isolirt stehenden, ganz neu erbautem Stadel mit Stallungen und circa 9 Tagwerk Aecker, Wiesen und Holzgründen bester Bonität, gegen sehr billige Kaufsbedingnisse; weßhalb sich Kaufslustige direkt an den Eigenthümer wenden wollen.

Georg Breitsameter,
Wirth in Allenberg.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 22. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	79⅛
„ 4½proz. „	70⅛
„ Bankaktien	1397
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	86⅛
Ludw.-Berb. Eisenb.-Aktien	120⅜
Wechsel-Cours: Paris	93⅛
„ London	116⅞
„ Wien	102⅛
5proz. franz. Rente	101 21
3proz „ „	74 60

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 22 Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93⅛
„ 4½proz. „	82⅞
„ 1839r Loose	136
„ Bank-Aktien	1378
Nordbahn-Aktien	2345
Augsburg uso	116⅛
London 3 Monat	11 16
Kaiserl. Münzdukaten	20

Augsburg, 22 Dezember 1853.

Bayer. Oblig. 3½ proc.	91⅞	B.
„ „ 4 proc.	96	B.
„ 4proc. Grundrent.-Ablöf.-Obl.	94⅛	B
„ dito 4½proc.	100	G.
„ dito 5proc. zweite Emission	100	G.
„ dito 5proc. dritte „	100½	B.
„ dito 5proc. vierte „	101⅜	B.
„ Bankactien II.	790	B.
Oesterr. 5proc. Metall.	80	G.
„ lombard. venet.	86⅛	G.
„ Interimsscheine	220	B.
Württemb. 4½proc.	101¼	B.
„ 3½proc.	91¼	G.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. ... und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Sonntag, 25. Dezember. № 309. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ‡ München, 24. Dezbr. Der Bericht des Hrn. Abg. v. Steinsdorf als Commissär der II. Kammer bei der kgl. Staatsschuldentilgungs-Anstalt, über die Geschäftsführung bei derselben ist im Druck erschienen, und gibt ein vollständiges, klares Bild von dem Stand unseres gesammten Staatsschulden- und Staatsschuldentilgungswesens. Wir entnehmen aus diesem sehr umfassenden Berichte die folgenden Hauptresultate. Nach der Darstellung der vier Hauptabtheilungen der Staatsschuld betragen die in Cirkulation befindlichen Staatsobligationen nach dem Stande vom 1. Okt. 1853 folgende Hauptsummen: bei der alten Schuld: 101,949,543 fl. 37 kr. 4 hl.; bei der inneren Schuld: 20,368,615 fl.; bei der gesammten allgemeinen Staatsschuld 1853 131,418,178 fl. 37 kr. 4 hl. Also in runder Summe eben so viel und nicht mehr, als sie in den Jahren 1833|34 und 1841|42 ohne die seit 1848 entstandene neue Schuld betragen hat. Hier ist aber noch hervorzuheben, daß die Schuldentilgungskasse auch Aktiv-Forderungen im Betrage von 16,765,664 fl. 31 kr. besitzt, nach deren Abgleichung die allgemeine Staatsschuld per 131,418,158 fl. 37 kr. 4 hl. in reiner Summe nur beträgt 114,652,594 fl. 6 kr. 4 hl. Die Eisenbahn-Obligationen (mit Ausschluß der in Obligationen der alten Schuld realisirten und unter obiger Summe enthaltenen 9,517,400 fl.) betragen 44,226,000 fl., die Grundrentenablösungs-Obligationen endlich betragen 91,915,250 fl. „Es bedarf aber — bemerkt der Hr. Berichterstatter — weder jene Summe der Eisenbahnbauschuld, noch dürfen die fernerhin für Eisenbahnbau aufzuwendenden Summen voll als eine auf dem Staatsgute lastende Schuld betrachtet werden, da einestheils eine Staatsanstalt damit geschaffen wird, welche Renten trägt, und die Eisenbahnen selbst mit ihrem Grund und Boden, mit ihren zahlreichen Gebäuden, und mit dem Betriebsinventar ein werthvolles Staatseigenthum sind, durch welches die Schuld wenigstens theilweise gedeckt ist. Auch die Grundrentenablösungsschuld lastet nur mit einem verhältnißmäßig geringen Theile auf dem Staatsgute. Es wurden damit Grundrenten, welche früherhin im Privatbesitze gewesen, und jährlich 4,049,472 fl. abwerfen, erworben, und die in Ablösungs-Obligationen hinausgegebenen Beträge für erworbene Handlohns-Aequivalente fließen gleichfalls wieder an den Staat zurück. Nur die Zinsenzuschüsse nebst den Entschädigungen an die Stiftungen sind Verluste und lasten als Schuld auf dem Staate, aber der Betrag beider ist im Verhältnisse des ganzen Ablösungsgeschäftes und der damit erzielten Befreiung des Grund und Bodens von ewigen Lasten nicht von Erheblichkeit. Aus dieser Ursache ist die aus diesen letzteren zwei Schuldgattungen hervorgehende allerdings bedeutende Vermehrung der Staatsschuld für den Staatshaushalt keineswegs eine erschreckende. Die Staatsgläubiger können dagegen umsomehr vollkommen beruhigt sein, da der Staat für jeden Ausfall bei den Eisenbahnunternehmungen und dem Ablösungsgeschäfte haftbar ist, und die allgemeine Staatsschuld, obgleich sie den Betrag früherer, nicht ferner Zeiten nicht übersteigt, neben dem Malzaufschlage auch durch die grundherrlichen Renten des Staates, sohin reichlicher als jemals, dotirt ist. Der bayerische Staat hat sich daher auch mit gutem Grunde des vollsten Credits erfreut. Der Zustand der Gesetzlichkeit, welchen die k. Staatsregierung selbst in den kritischen Jahren 1848 und 1849 bewahrt hat, und das hieraus erwachsende Vertrauen ist dabei ein mächtiger Hebel gewesen, und es wird um so mehr in minder kritischen Zeitläufen bleiben, wo ein Verlassen jenes Zustandes um so weniger denkbar ist."

* Aus Erding wird uns mitgetheilt, daß die Gendarmeriemannschaft zu Wartenberg, Ger. Erding, in Aich eine aus vier Individuen bestehende Diebsbande verhaftet hat, die schon seit langer Zeit die Gerichtsbezirke Moosburg, Landshut und Erding unsicher gemacht hat. Die Einwohner der genannten Gegend sind der erwähnten Gendarmeriemannschaft zu großem Dank verbunden. —

(Oberpfalz.) Die von der Landsh. Zeitung gebrachte Nachricht, daß die in Regensburg bei Fr. Pustet erschienene und beschlagnahmte Schrift Strodels gegen Prof. Carriere freigegeben sei, ist in so weit eine verfrühte, als die Freigebung an eine Bedingung geknüpft ist, welche noch nicht erfüllt wurde. —

(Mittelfranken.) * In Nürnberg sind von der aufgelösten „freien Gemeinde" noch viele Setzlinge, man sagt, 100 Familien mit etwa 330 Angehörigen, übrig geblieben, welche noch immer in ihrem alten Schlendrian fortleben: mehrere Kinder solcher Eltern sind noch ungetauft, mehreren Ehen ist die gesetzliche Gültigkeit abgesprochen worden und mitunter werden ehemalige Mitglieder jenes Auswuchses der Revolutionsjahre ohne alle Ceremonie beerdigt. Es scheint dieser Mißstand noch nicht zur Kenntniß des Ministeriums gelangt zu sein, denn sonst wäre sicher schon eingeschritten worden.

(Pfalz.) * Die genaueren Berichte aus Speyer über die dortige Abgeordnetenwahl lassen entnehmen, daß nicht Hr. Umbscheiden, sondern Adv. Bürger Stockinger der Candidat der Rothen war. Dieser erhielt nur 46 Stimmen, während der Candidat der Conservativen, Hr. Staatsprokurator Damm mit 96 und sein Ersatzmann, Adjunkt Heid, mit 79 Stimmen gewählt wurden. Ein solch' günstiges Resultat wurde in jenem Wahlbezirke erzielt, in welchem bei der letzten Wahl die Demokratie noch so festen Boden hatte, daß Ex-Bürger Kolb gewählt worden ist. Das Landvolk stimmte diesmal, ohne von dem Sirenengesang der Rothen bezaubert zu sein. — Der Winter hat neben andern unliebsamen Erscheinungen auch die von Straßenräubern gebracht. An zwei Orten, nämlich in der Nähe von Oggersheim und in der von Grünstadt, sind gewaltsame Raubanfälle vorgekommen, verübt von mehreren Personen, denen es auf ein Menschenleben nicht sonderlich anzukommen scheint.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben den bish. Custos Dr. Joh. Nep. Ströhl vom 1. Jan. 1854 anfangend, zum Unterbibliothekar an der Universität München ernannt und dem Priester Dr. Fr. Wimmer vom 1. Jan. anfangend in provis. Eigenschaft die Stelle eines Custos an der Universitätsbibliothek zu München übertragen; dann die kath. Pfarrkuratie Issing, Ldg. Landsberg, dem Priester Frz. Xav. Schweiger, Pfarrvikar in Burk, Ldg. Bruck, sowie die kath. Pfarrei Emmenhausen, Ldg. Buchloe, dem Priester Jos. Kienle, Frühmeßbenefiziat zu Illertissen, Ldg gl. N., das Benefizium zu St. Sebastian in Mindelheim, Ldg. gl. N., dem von den Vorständen der St. Sebastians-Bruderschaft dortselbst nominirten Priester, Karl Magnus Klob, Pfarrvikar zu Oberstdorf, Ldg. Sonthofen, endlich die kath. Pfarrei Ollartsried, Ldg. Ottobeuern, dem Priester Gg. Geiger, Pfarrer in Straß, Ldg. Neu-Ulm, übertragen.

Preußen. Die General-Zollconferenz hat die beantragte Verlängerung der Frist für die zollfreie Einfuhr von Reis über den 1. Januar hinaus abgelehnt.

Digitized by Google

Ausland.

Spanien. * Aus Madrid wird von einem Duell gemeldet zwischen dem amerikanischen Gesandten (Soulé) und dem spanischen Granden v. Tourgot. Letzterer soll verwundet worden sein. Ursache war die neulich mitgetheilte Affaire auf einem Ball.

Rußland. Petersburg. Welche Zufriedenheit und welchen Jubel die Erfolge der russischen Waffen veranlassen, beweist u. And. ein allerhöchstes Reskript des Kaisers an den Fürsten Menschikoff, das also lautet: „Fürst Alexander Sergejewitsch. Der Sieg bei Sinope beweist neuerdings, daß Unsere tschernomorische Flotte würdig ihre Bestimmung erfüllt. Mit äußerster, herzlicher Freude beauftrage ich Sie, Unseren tapferen Seeleuten mitzutheilen, daß Ich denselben für den zum Ruhme Rußlands und zur Ehre der russischen Flagge erzielten Erfolg danke. Ich sehe mit Befriedigung, daß man in der russischen Flotte Tscheeme nicht vergessen hat, und daß die Enkel sich der Großväter würdig zeigen. Ich verbleibe immerdar und unveränderlich Ihr wohlgeneigter (auf dem Original fügte der Kaiser eigenhändig noch hinzu:) „und dankbarer" Nikolaus. St. Petersburg, 29. November (12. Dezember) 1853."

Türkei. * Berichte aus Konstantinopel vom 12. Dez., welche in Paris am 22. Dez. angekommen sind, melden, daß die Absetzung des türkischen Großadmirals Kapudan Pascha erwartet wurde. Nach denselben Berichten sollte die vereinigte Flotte erst ins schwarze Meer einlaufen, wenn die Russen auf osmanischem Gebiete Truppen ans Land setzten. Wenn also die gestern erwähnte Nachricht von dem wirklichen Einlaufen der Flotte ins schwarze Meer überhaupt begründet ist, so muß sie mit einer neueren Post aus Konstantinopel angekommen sein. Nähere Andeutung über die Absichten Englands und Frankreich gibt nachstehender Artikel: Nach den neuerdings aus Konstantinopel in Berlin eingegangenen Mittheilungen waren jene englische und jene französische Fregatte nach Sinope in der Absicht abgegangen, um an Ort und Stelle genaue Ermittelungen über die Bestimmung des vernichteten türkischen Geschwaders anzustellen. Es handelt sich dabei, wie berichtet wird, um die Entscheidung der Frage: ob die türkischen Schiffe bloß nach einem türkischen Hafen fahren wollten, um daselbst Mannschaften, Waffen und Munition abzusetzen, oder ob sie die Absicht verfolgten, feindselig gegen einen russischen Hafenort aufzutreten. Für den letztern Fall sollen Frankreich und England gewillt sein, die Vorgänge von Sinope auf sich beruhen zu lassen, weil alsdann von türkischer Seite die Feindseligkeiten zur See begonnen wären. (Aber diese hatten ja früher schon begonnen.) Im erstern Fall aber will man, dem Vernehmen nach, den Gesichtspunkt des bloßen Transports in den Vordergrund stellen, und soll den Beschluß gefaßt haben, gemeinschaftlich die Flotten vor den Hafen von Sebastopol zu senden, um das russische Geschwader am weitern Auslaufen zu verhindern. Waltet eine solche Absicht der beiden Mächte in Wirklichkeit ob, so liefert sie einen neuen Beleg von den seltsamen Begriffsverwirrungen, zu denen die orientalische Streitfrage auch auf dem Gebiet der diplomatischen Casuistik bereits Anlaß gegeben hat. Ein offener Kriegszustand zwischen zwei Staaten, und daneben die Untersuchung, ob ein Waffen- und Mannschaftstransport zu kriegerischen Zwecken nicht die Deutung eines ganz unverfänglichen Geschäftsverkehrs zulasse, gehört unzweifelhaft zu den bizarrsten Eigenthümlichkeiten dieses Zerwürfnisses.

Die ministerielle Preuß. Corresp. bestätigt, daß die vereinigten Flotten der Westmächte ins schwarze Meer eingelaufen sind, mit der Weisung, die türkische Küste vor Angriffen der russischen Flotte sicher zu stellen. Sie bemerkt dabei, daß das russische Cabinet früher von England benachrichtigt worden sei, daß ein russischer Angriff auf türkische Häfen das Erscheinen der combinirten Flotte zur Folge haben würde.

* Aus Smyrna vom 14. Dez. meldet der Telegraph schon wieder von einer fanatischen Demonstration gegen die Christen. Näheres fehlt noch.

* Die Times läßt sich aus Paris schreiben, daß Personen, welche den Entschluß der türkischen Regierung zu kennen behaupten, durchaus nicht an ihre Annahme der neuen Ausgleichungsvorschläge glauben.

Amerika. Martin Koszta ist am 30. Nov. an Bord der Barke „Sultana" zu Boston angekommen, ohne irgend Aufsehen zu erregen. Am 1. Dezbr. kam er auf dem Wege nach Washington durch New-York.

Tagesbericht.

†(Ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern. IV. Quartal.) München, den 24. Dezember. Die Verhandlung gegen Wimmer und Genossen wegen Raubes und Diebstahls endete gestern in später Nacht. Sämmtliche Angeklagte wurden schuldig gesprochen. Dabei kam der seltene Fall vor, daß ein Angeklagter, welcher bloß wegen einer Diebstahlsbegünstigung auf der Anklagebank saß, durch eine Zeugenaussage als Miturheber eines Raubes II. Grades indizirt wurde. Bei dem Raube im Eindthofe zum Holzmairbauern (bei Landshut) waren nämlich drei Bursche betheiligt, es konnten aber durch die Voruntersuchung nur zwei, nämlich Bogner und Weingast, ermittelt werden. Als nun in der öffentlichen Sitzung die Dienstmagd Anna Riebersecker die Inhaber der Anklagebank musterte, erkannte sie in dem Angeklagten Georg Heinhuber, Bauer zu Salzdorf, denjenigen der Räuber, welcher zuerst ins Haus eindrang, in der obern Kammer Thüren und Kästen erbrach und sie beim Fortgehen in die Kammer einsperrte, während Bogner im Wohnzimmer zu ebener Erde raubte (die Summe des Entwendeten beträgt bei 130 fl.) und Weingast, das Gesicht mit einem Tüchlein verbunden, in der Nähe des Hauses Späne stand. Der Präsident des Gerichtshofes ordnete nun sogleich die Verhaftung des Heinhuber, welcher bisher auf freiem Fuß prozessirt wurde, und die Ablieferung desselben an das Untersuchungsgericht an. — Auf eigenthümliche Weise wurde auch der freche Diebstahl an dem Uhrmacher Piller verübt. Es wurde nämlich am Orte der That ein beinerner Hosenknopf gefunden und als man den Angeklagten Bogner, der sich in der Gegend von Achdorf herumtrieb und sich für einen schwäbischen Uhrenhändler ausgab, arretirte, fand sich an dessen Hose wirklich ein Knopf losgerissen und der aufgefundene Knopf paßte ganz zu den übrigen Knöpfen. — Die höchst sicherheitsgefährliche Sippschaft wird nun auf lange Zeit aufgehoben. Bogner und Weingast wurden jeder zu 20 Jahren, Wimmer zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt, wobei alle Jahre der Arrest 4 Tage lang geschärft wird, G. Heinhuber erhielt 1¾ Jahr Arbeitshaus, Gg. Großmann 6- und Michael Großmann 3monatliches Gefängniß. Der Angeklagte Heinhuber wird sogleich an das Untersuchungsgericht abgeliefert. — Damit schließt die ordentliche Schwurgerichtssitzung des IV. Quartals.

**München, den 24. Dezb. Unsere herzogliche Familie begeht heute ein sehr schönes Fest. Am 24. Dez. 1837 nämlich hat Ihre kgl. Hoheit die Prinzessin Elisabeth zum erstenmale das Licht der Welt erblickt. Dieses hohe Fest der herzoglichen Familie, diesen Freudentag der holden Prinzessin persönlich mitzufeiern, scheint zunächst die Veranlassung zu sein, daß Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph das Weihnachtsfest in unserem München feiern will. Schon heute Früh um halb 8 Uhr begab sich der überaus aufmerksame kaiserliche Bräutigam ins herzogliche Palais, um höchstseiner durchlauchtigsten Braut zu höchstihrem hohen Geburtsfeste zu gratuliren und als Andenken allerhöchst sein Portrait (als Uhlanengeneral in Lebensgröße) und ein Bouquet zu überreichen. Letzteres ist sehr groß, besteht aus den herrlichsten lebenden Blumen, ist gestern Nachmittags durch einen kaiserl. Hofgärtner aus Wien überbracht worden, und soll ein wahres Kunstwerk sein. Die oberste Blume, welche wie eine Krone auf einem prachtvollen Blumenkissen ruht, ist eine Tulpe, welche die österreichischen Nationalfarben hat. Beide Geschenke haben die holde Braut äußerst freudig überrascht. —

* Den gestrigen Abend brachte Se. Maj. der Kaiser im Kreise unserer herzogl. Familie zu. Heute ist bei Sr. kgl.

Digitized by Google

Hoh. dem Herzog Max zur Feier des Geburtsfestes der Prinzessin Elisabeth und der Anwesenheit des Kaisers große Tafel, wozu sämmtliche Mitglieder der k. Familie geladen sind. Um 11 Uhr Vormittags geruhten Se. apost. Majestät die Aufwartung der hohen Generalität und des Offiziercorps der hiesigen Garnison entgegenzunehmen. (Gestern hat das diplomatische Corps seine Aufwartung gemacht.) — Morgen wird ein großes Festmahl bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Carl den kais. Gast, höchstseine Braut, die gesammte kgl. und die herzogliche Familie vereinigen.

‡ Heute sind die durch den letzten Armeebefehl beförderten und neuernannten Generäle und anderen Offiziere bei Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Carl vorgestellt worden. Alle hieran Betheiligten wurden später zur Tafel gezogen. —

♂ So oft München von einem Brandunglück heim gesucht wurde, blieb dieses selten allein, sondern gewöhnlich einige Tage später erschreckte ein neuer Brand die ohnedies noch aufgeregten Gemüther. So geschah es auch dießmal wieder: In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ist die Del-Moro'sche Papierfabrik ein Raub der Flammen geworden und heute Vormittags schon ist in einem Hause am Augustinergäßchen ein Kaminbrand ausgebrochen, der aber glücklicherweise rechtzeitig entdeckt und schnell gedämpft ward. —

München, 22. Dezb. (Zur Berichtigung.) Herr Professor v. Liebig bemerkte in seiner Vorlesung am vorigen Dienstag, daß seine Vorträge über Experimental-Chemie von etwa 120 Personen besucht werden, welche keine Berechtigung dazu hätten. Die Erlaubniß zum Besuche eines akademischen Auditoriums, welches seiner Natur nach kein öffentlicher Ort ist, der jedem Vorübergehenden offen steht, erwirkt man sich durch die Inscription oder durch die Erlaubniß des Dozenten, welche erbeten werden muß und niemals verweigert wird. Daß unter den inscribirten Zuhörern des Hrn. Prof. v. Liebig sich nahezu die Hälfte solcher befinden, welche nur einen Theil oder gar kein Honorar entrichten, dies weiß Jedermann, der die hiesigen Universitätsverhältnisse kennt: von einer Zurückweisung dieser konnte gar keine Rede sein, sondern sie bezog sich lediglich auf die allzugroße Anzahl unbescheidener Zugvögel, welche den inscribirten Studirenden die besten Plätze auf eine ärgerliche Weise streitig zu machen bemüht sind. Daß dem Herrn Professor v. Liebig eine fixe Honorareinnahme von 2000 fl. — nicht zugesichert worden ist oder sein kann, bedarf kaum einer Berichtigung.

* Oeffentliche Magistratssitzung am 23. Dez. 1853. Schluß. Auf eine Beschwerde der Nadler wird dem Taschner Christ. Koß die Führung und der Verkauf von Scheeren, Fingerhüten, Nadelbüchseln, Häckelnadeln ꝛc. bei Vermeidung einer Strafe von 10 Gulden untersagt. — Das Ansässigmachungsgesuch des Badergesellen Georg Winkelmann als Bürger und Badereibesitzer auf Grund des käufl. Erwerbs der vormaligen Ecker'schen Badergerechtsame wird wiederholt abgewiesen, da an dem 3500 fl. betragenden Kaufschilling nur 500 fl. bezahlt worden sind. — Die Beschwerden der Bäcker gegen den Bierwirth Melzer und den Tafernwirth Fr. Reitmair „zum grünen Hof" wegen Brodverkaufs, werden als durchaus unbegründet, abgewiesen. — Um die Befugnisse der Tändler zu regeln, sind Sachverständige vernommen und ist auch vom Magistrate der Stadt Augsburg die Erkundigung erholt worden, wie dort in dieser Beziehung gehandelt wird. Da aber die Ansichten allzuverschieden sind, so werden noch weitere Recherchen gepflogen.

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenzstadt: Um eine Conc. zur Errichtung einer lithographischen Kunstanstalt mit der Befugniß zur Bereitung und zum Verkauf von Kreide, Tusch, Lithographie-Steinen, Firniß und Walzen: Jos. Winkler, Insasse u. Lithograph dahier. Um eine Spezereiwaarenhandlungs-Conc.: Adolph Karl, Insasse u. Handlungsbuchhalter dahier. Um eine Fabriks-Conc. zur Anfertigung künstlicher Blumen und Blumenbestandtheile: Wilh. Franz, Privilegiumsbesitzer dahier.

(Literarisches.) *Unter dem Titel: „Die heil. Volksmission in Augsburg, gehalten durch die hochwürd. Hrn. Patres aus der Gesellschaft Jesu," erscheint von den HHrn. L. Mayr, Stadtkaplan, und G. Dies, kgl. Regierungs-Registrator in Augsburg, auf dem Wege der Subscription ein Tagebuch im Druck, in welchem die beiden HH. Herausgeber die Grundzüge der von den Patres Jesuiten Roder, Roh und Pottgeißer im hohen Dom zu Augsburg gehaltenen Missionspredigten, sowie eine genaue Schilderung der hiebei stattgehabten Feierlichkeiten niedergelegt haben. Das Ganze wird 20 bis 25 Bogen umfassen, und für die Subscribenten in Lieferungen zu je 3 Bogen à 9 Kr. erscheinen. — Die 5 ersten Lieferungen des Werkes liegen vor uns, und wir können nach genommener Einsicht diese Arbeit als christliche Hauslectüre bestens empfehlen Jedermann, mag er schon eine Volksmission mitgemacht haben oder nicht, wird bei Durchlesung dieser Scizzen neu belebt und werden in ihm viele gute Grundsätze, die vielleicht durch die Länge der Zeit und unter dem Einfluß der politischen Wirren nicht mehr so rege leben, wiederum neu gestärkt werden. Die gelieferten einzelnen Auszüge aus den Predigten sind very passend mit poetischen Ergüssen, wie mit schönen Rahmen umfaßt, welche sich enge an den Inhalt der einzelnen Predigten anschließen und gleichsam den erhebenden Wiederhall schildern, welchen die vorgetragenen göttlichen Wahrheiten in den Herzen der Zuhörer fanden.

Wer sich auf das Werk subscribiren will, möge sich an die Redaction der „Landbötin" wenden. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Subscription bald geschlossen und das Werk dem Buchhandel übergeben wird, wo aber der Preis des Ganzen um ein Drittel erhöht werden wird. —

(Eingef.) In Erfurt wurde am 12. d. M. ein 23jähriger Raubmörder, der Knecht Andr. Bornberg, zum Tode verurtheilt. Er hatte den 14jährigen Gosw. Krakrügge niedergeschlagen, dann ins Gebüsch geschleppt, und weil er ihn noch athmen und seine Augen noch offen sah, mit 6 Messerstichen grausam ermordet. Wenige Tage vor dem Morde war er „von seinem Brodherrn wegen empören„der Mißhandlung des Viehes entlassen worden, und hatte „sich hiebei wörtlich geäußert, es sei ihm ganz gleichgiltig, ob „er ein Thier oder einen Menschen umbringe." So nach der öffentl. Schwurgerichtsverhandlung. Dieser Fall reiht sich auch wieder der fast mit jeder Woche reicher werdenden Sammlung jener Fälle an, wo Grausamkeit gegen Thiere die actenmäßige Vor- und Pflanzschule der gewaltthätigsten Verbrechen, namentlich des Mordes, war und deren Hofrath Perner **schon über 100** publicirt hat!! Das erwähnte Urtheil erfolgte am 12. d. M.; 2 Tage später, am 14. d. M., wurde in Bruchsal ein Vatermörder zum Tode verurtheilt und hier in München vor wenigen Tagen von 9 bei den letzten 2 Schwurgerichtssitzungen zum Tode verurtheilten Verbrechern — ein Muttermörder hingerichtet! „Aber," schreibt Hofrath Perner schon seit vielen Jahren in Beziehung auf Undank gegen Eltern und Wohlthäter und auf Erziehung überhaupt, „ihr unglückseligen Eltern und Wohlthäter, habt „ihr euch je eingestanden, daß ihr selbst eben so gegen eure eigenen „Eltern und Wohlthäter gehandelt, daß, sowie diese in euer Herz, „eben so ihr selbst in das Herz eurer Kinder den ersten Keim „zur Grausamkeit gelegt habt? Habt ihr euch je daran erinnert, daß „grausames Spiel mit den Thieren, Lachen und Freude beim Geschrei „eines in Gegenwart eurer Kinder unter den gräßlichsten Leiden geschlachteten Thieres, daß allgemeines Gelächter und Heiterkeit und „Schimpfworte beim Zusammenstürzen eines bis zum Tode mißhandelten Pferdes, einer muthwillig gequälten Katze u. d. gl., die erste und „von euch selbst gebilligte Unterhaltung eurer Kinder, daß eine Peitsche, „also ein bei Kindern ganz nutzloses Instrument zu Mißhandlungen schwächerer Wesen als sie, das erste Spielzeug eurer Kinder war? „Habt ihr euch je gefragt, wie das Mitleid in deren Herzen hätte einziehen sollen, wenn dort, wo ihnen die erste eigene Macht eingeräumt war, Mißhandlungen als Spiel und Vergnügen ihnen gestattet „wurden? Wir fragen: wäre es möglich, daß die Menschen so schonungslos und undankbar gegen ihre Wohlthäter sein könnten, wenn „sie als Kinder Mitleid mit den ihnen ganz untergeordneten Wesen „gelernt hätten? Klagt euch also selbst an, ihr unglücklichen Eltern „und Wohlthäter, mit euren durch eure einstigen Lieblinge vor Gram „gebrochenen Herzen, und ihr, bei denen es noch Zeit ist, bewahrt „euch vor demselben kummervollen Alter!"

„Was vom Unglück gilt gilt ebenso vom Verbrechen. Wie „wäre es möglich, daß Menschen, die mit untergeordneten Thieren „Mitleid gelernt hätten, mit kaltem Blute, mit fester, schonungsloser „Hand — oft einer erbärmlichen Ursache wegen — durch Mord, „Todtschlag, Raub, Diebstahl, Betrug, Nothzucht u. dgl. Unglück, „Elend, Tod und Todesangst und Verzweiflung über ihre Schlacht„opfer und deren Familien und Angehörige bringen könnten? Ihr „unglücklichen Eltern, die ihr, den Tod im Herzen, Abschied nehmt „von eurem aufs Schaffot oder in das Zuchthaus wandernden Sohne, „wen habt ihr am Meisten anzuklagen? Denkt ihr wohl daran, daß „nur die Saat, die ihr selbst gesäet, jetzt aufgegangen ist?"

☞ **Die nächste Numer der „Landbötin" wird am Montag um 2 Uhr ausgegeben.**

Digitized by Google

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag den 24. und Sonntag den 25. Dezember bleibt die Bühne geschlossen.

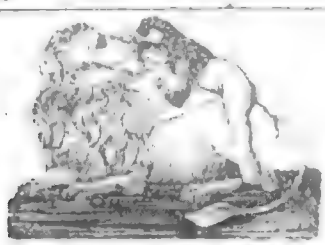
Montag den 26. Dezember: „Der Kampf mit den Gränzjägern und den Räubern bei Röthelstein," Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen.

Todesfälle in München.

Margaretha Blochum, Viehhändlersfrau, 44 J. — Frau Katharina Kolb, herzoglich bayer. Stallmeisters-Wittwe von Bamberg, 78 J. — Anna Ruppert, Diurnistens-Wittwe, 70 J.

Maurermeisteranwesensverkauf.

7230 In einem schönen, in sehr günstiger Lage gelegenen Markte im untern Theile von Schwaben und Neuburg ist ein vortreffliches Maurermeisteranwesen in dem Werthe von 4.— — 5000 fl., wovon die Hälfte auf demselben auch stehen gelassen werden kann, zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.



Kreuzberg's große Menagerie

vor dem **Karlsthor**

am ersten und zweiten Festtage Nachmittags

2 große Vorstellungen

des Thierbändigers in der Dressur, und zwar die erste nebst Hauptfütterung sämmtlicher Raubthiere 4 Uhr, die zweite große Vorstellung 7 Uhr Abends, zum Schluß der Vorstellung große Evolutionen des indischen Riesen-Elephanten. 7236-7. a)

Die Menagerie ist von Morgens **10** bis Abends **8** Uhr geöffnet.

7234. In der Buchhandlung von E. A. Fleischmann in München, Kaufingerstraße Nr. 33., ist zu haben:

Ronget de Lisle, gekrönte Preisschrift über die öffentlichen und privatlichen

Wasch-, Bleich- und Badeanstalten

Frankreichs und Englands, oder das Waschen und Appretiren der Leib-, Tisch- und Bettwäsche, des Gesundheitsflanells und der verschiedenen wollenen, seidenen &c. Kleidungsstücke mit unglaublicher Zeit- und Kostenersparniß, sowie auch das fabrikmäßige Bleichen der verschiedenen Gewebe nach den vervollkommneten Verfahrungsarten jener Länder, nebst Beschreibung der Anlage und Einrichtung der dortigen vorzüglichsten Anstalten. Mit 7 lithograph. Foliotafeln, worauf 74 Figuren.

Geheftet 1 fl. 48 kr.

Die Societe d'encouragement hat durch Preise, welche sie auf Grundung verbesserter Waschmethoden setzte, zur Verbreitung der Reinlichkeit, sowohl unter den mittlern, als ärmern Classen viel beigetragen. Ihren Bemühungen sind, namentlich die in Frankreich und in England errichteten, privatlichen und öffentlichen Waschanstalten zu verdanken, in welchen — z. B. in dem theuern England — eine Wäscherin gegenwärtig im Stande ist, die sämmtliche Wäsche einer Familie von 6 Personen, welche binnen einer Woche schmutzig geworden ist, innerhalb 3 Stunden zu waschen, zu trocknen, zu mangen und zu plätten und zwar für eine Entrichtung von 3 Pence (2½ Sgr.). Diese Verfahrungsarten nun sind in obigem Buche deutlich beschrieben und durch Abbildung erläutert.

Lieferungs-Kundmachung.

7190-2. c) Am **5. Jänner** 1854 um **10** Uhr Vormittags wird wegen der Einlieferung von 360 Wiener Metzen Roggen die Behandlung mittelst schriftlichen Offerten hierorts stattfinden. Die Hälfte dieses Frucht-Quantums ist bis Ende Februar, und die Hälfte bis Ende März 1854 hieher einzuliefern.

Hiezu werden Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß das Offert-Formular und die sonstigen näheren Bedingnisse hierorts eingesehen werden können.

Von der k. k. Militär-Verpflegs-Magazins-Verwaltung

zu Kufstein am 16. Dezember 1853.

Franz Grundmann.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Taglöhners-Wittwe Elisabetha Weizenberger (Warzlberger) geb. Bortiler von der Vorstadt Au betr.

7240. Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der am 17. November l. J. verstorbenen Taglöhners-Wittwe Elisabeth Weizenberger, geb. Bortiler, Erb- oder sonstige Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, selbe innerhalb 30 Tagen von heute an um so gewisser bei der unterfertigten Verlassenschaftsbehörde anzumelden, als ansonst keine Rücksicht darauf genommen werden könnte.

Au am 20. Dezember 1853.

Königliches Landgericht Au.

Dr. van Mecheln, Landr.

coll. Höglmayr, Rchtspr.

Gold- und Silber-Course.

Frankfurt den 21. Dezember.

Pistolen fl. 9 37	— 38 kr.
Prß. Friedrichsd'or fl. 9.57½	— 58½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 43	— 44 kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 34½	— 35½ kr.
20 Frankenstücke fl. 9. 21½	— 22½ kr.
Englische Souverains fl. 11. 43 kr.	
Gold al Marco 380 à 382	
5 Frank. Thaler fl. 2. 20½	— 20¾ kr.
Breitenthaler fl. 1. 45½	— 45⅝ kr.
Preuß. Cassa-Scheine fl. 1 45½	45½.

XII. Münchener Hopfen-Markt

vom 23. Dezember 1853.

	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnittspr. f. 100 Pfd.		Wahrer Mittel-Preis für 100 Pfd.		Mindester Durchschnittspr. f. 100 Pfd.	
	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Inländisches Gut.											
Ober- und niederbayerisches Gewächs:											
Mittel-Gattungen, Landhopfen 1853	82,74	28,80	111,54	44,19	67,35	56	33	59	21	45	41
Bevorzugte Sorten, Holzhauer Landhopfen 1853	34,79		34,79	21,94	12,85	88	—	87	23	75	—
Weinmacher- und Auer-Markt-Gut mit Orts-Siegel 1853	23,89	6,28	30,17	30,17	—	93	—	84	43	82	—
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1853	80,51	16,77	97,28	12,84	84,44	90	—	80	27	75	—
Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Hedecker-Hopfen 1853	39,63	53,86	93,19	59,86	33,63	134	15	116	8	97	29
Spalter Stadtgut nebst Weingarten- u. Mosbacher-Gut 1853	9,30	25,89	35,19	13,54	21,65	135	12	123	33	120	—
Ausländisches Gut.											
Baden, Schwetzinger-Gut	46,06	—	46,06	*5,20	40,86	—	—	—	—	—	—
Böhmer, Leitmeritzer Gut	5,50	2,01	7,51	—	7,51	—	—	—	—	—	—
Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut 1853	6,27	20,77	27,04	20,77	6,27	150	30	147	45	145	—
Alte Hopfen 1852 verschiedenen Ursprungs und Alters	14,51	2,10	16,61	*2,10	14,51	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen	343,50	156,51	499,71	210,60	289,11	Geldbetrag 19,828 fl.					

*Zufuhr.

Getreid-Preise der Münchener-Schranne vom 21. Dezember 1853.

Verkaufs-Gattungen	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnitts-Preis per Sch.		Wahrer Mittel-Preis per Sch.		Mindst. Durchschnitts-Preis per Sch.		Verkaufs-Summe.		Im Vergleiche gegen die letzte Schranne gestiegen		gefallen.	
	Sch. Mz.	Sch. Mz.	Sch. Mz.	Sch. Mz.	Sch. Mz.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	kr.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1072	2970	4042	3954	788	31	25	30	44	29	51	117808	—	—	17	—	—
Korn	161	1071	1232	1039	193	23	49	23	13	22	13	24116	—	—	24	—	—
Gerste	623	5081	5684	5105	579	21	11	20	30	20	5	1 0653	—	—	23	—	—
Haber	30	1152	1182	1109	72	9	14	8	58	8	34	12496	—	—	4	—	—
Summa	2486	10454	12994	11178	1552	.	.	.	.	.	.	261410	—	.	.	.	.
Hopfsamen	26	35	61	35	26	27	37	27	7	26	13	949	—	1	7	—	—
Leinsamen	92	76	168	77	91	23	30	21	56	21	—	1688	—	—	—	—	8
Summa	2604	10565	13169	11470	1699	.	.	.	.	.	.	315781	—	.	.	.	.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Dienstag, 27. Dezember. № 310. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Abonnement-Einladung.

Bei dem herannahenden Beginne eines neuen Jahres wird ein neues Abonnement auf die „Bayerische Landbötin" eröffnet, welche damit ihren 25sten Jahrgang beginnt.

Indem wir hiezu geziemend einladen, bemerken wir nur, daß dieselben politischen, national-ökonomischen und religiösen Principien vertreten werden, von welchen die Redaction seit der Uebernahme des Blattes noch um kein Haar breit abgewichen ist.

Ueber Alles berichten wir und zwar so schnell, als irgend ein anderes Blatt, beschränken uns dabei so viel als möglich auf Thatsachen und glaubwürdige Mittheilungen, und scheiden alles Unverlässige, wie es in manch' anderem Blatt und Blättchen so häufig vorkömmt, aus.

Hat uns bei diesem Verfahren ein immer sich steigerndes Vertrauen zur Landbötin in den vergangenen Jahren erfreut, so dürfen wir hoffen, daß sich die Zahl derer, welche einem regen Eifer für die gute Sache und einem redlichen und gemeinnützigen Streben, jegliches Wohl unseres Bürger- und Bauernstandes zu fördern, mit Freuden ihre Unterstützung zu Theil werden lassen, sich noch mehr vermehren wird. Und hierauf können wir um so mehr rechnen, als nicht ein einziges Blatt den vaterländischen Angelegenheiten so viele Rücksicht schenkt, als die Bayerische Landbötin.

Der Preis der „Landbötin," welche auch im nächsten Jahre in demselben Formate und wöchentlich sechsmal erscheinen wird, beträgt in der Stadt **2 fl. 42 kr.** ganzjährig, für auswärtige Abonnenten, welche den neulich beigelegten Bestellzettel nach Ausfüllung der Rubriken bei der nächstgelegenen Posterpedition übergeben wollen, **1 fl. 30 kr.** halbjährig. Für München und die nächste Umgebung wird auch ein vierteljähriges Abonnement mit **48 kr.** eröffnet.

Da die Landbötin in den weitesten Kreisen und in sehr vielen ausschließlich gelesen wird, so eignet sie sich auch am besten zu Inseraten aller Art. Der Preis für die 3spaltige Petitzeile oder deren Raum ist 3 kr., bei größeren und sich wiederholenden Inseraten wird billiger Rabatt gegeben.

München, im Dezember 1853.

Die Redaction und Expedition der Bayerischen Landbötin.

Deutschland

Bayern.

** München, 25. Dezbr. Das gestern erschienene kgl. Regierungsblatt Nr. 70. enthält den Abschied für den Landrath von Oberfranken. Wir entnehmen daraus Folgendes: Da die von dem Landrathe beantragte Uebernahme des erhöhten Postulates von 200 fl. für die Kreisbibliotheken nach den bestehenden Verhältnissen und zunächst maßgebenden stiftungsmäßigen Bestimmungen nicht möglich erscheint, so soll der Entwerfung des Kreisbudgets pro 1854/55 auf diesen Gegenstand wiederholt Bedacht genommen und sollen dem Landrathe bei seiner nächsten Versammlung die hier obwaltenden Verhältnisse ausführlich dargelegt und neuerdings zur Würdigung empfohlen werden. — Genehmigt wurde, daß — gleichwie in den Vorjahren, auch pro 1853/54 aus dem bei dem Etat für Erziehung und Bildung bestehenden Reservefond, nach dem Maaße der verfügbaren Mittel und des erwiesenen Bedürfnisses an die Schullehrer-Wittwen- und Waisencasse ein entsprechender Zuschuß verabfolgt werde. Die Errichtung zweckmäßig organisirter und wohlgeleiteter Ackerbauschulen wird für höchst wünschenswerth erachtet und haben daher Se. Maj. mit besonderem Wohlgefallen den regen Eifer wahrgenommen, womit der Landrath die Gründung einer Kreisackerbauschule für Oberfranken zu fördern bestrebt ist. Die bezüglichen Anträge des Landrathes gedenken Se. Maj. hiebei in sorgfältige Erwägung zu ziehen, zu welchem Zwecke der alsbaldigen Vorlage eines wohlbemessenen Gutachtens von Seite des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten entgegengesehen wird. Der Antrag des Landrathes wegen Gründung eines Unterstützungsfonds für die Hinterlassenen der Lehrer an den Landwirthschafts- und Gewerbsschulen bedarf einer sorgfältigen Prüfung. Se. Maj. hat daher die Kreisregierung beauftragt, die erforderlichen Erhebungen zu diesem Zwecke anzuordnen und das Ergebniß dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten mit Gutachten vorzulegen, indem Sich Se. Maj. weitere Entschließungen hierauf vorbehalten. Auf die Bitte des Landrathes, um nutznießliche Ueberlassung von 4 disponibel gewordenen Rentamtsspeichern zur Verwendung als Kreisgetreidemagazine wird nach dem Ergebnisse der hierüber angeordneten Erhebungen weitere Entschließung erfolgen. — Die k. Kreisregierung, K. d. J., wird Bedacht nehmen, daß die für Straßen- und Wasserbauten für 1853/54 bewilligte Summe mit Rücksicht auf den von dem Landrathe geäußerten Wunsch nach Thunlichkeit zur Beschäftigung armer Arbeiter verwendet werde. — Auf die in den Sitzungen vom 11. und 12. Aug. l. J. gestellten besonderen Anträge und Wünsche insoweit sie in dem Wirkungskreise des Landrathes begründet sind, wurden folgende Entschließungen ertheilt: „1) Die Klagen wegen Ueberhandnahme der Flurfrevel nehmen Unsere besondere Aufmerksamkeit um so mehr in Anspruch, als Wir in der Sicherheit der Fluren die unerläßliche Grundbedingung eines kräftigen Aufschwunges der Landeskultur erblicken. Wir beauftragen daher Unser Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Uns im Benehmen mit dem Staatsministerium des Innern über die Mittel und Wege zur Verbesserung der bezüglichen Zustände die entsprechenden Anträge zu machen. 2) Wir erwarten von Unserer Regierung von Oberfranken, K. d. J., daß sie in dem von dem Landrathe ausgedrückten Wunsche Anlaß finden werde, ihre Bemühungen zur nachhaltigen Unterdrück-

Digitized by Google

ung des Bettels in denjenigen Ortschaften, welche von diesem Uebel noch heimgesucht sind, eifrigst fortzusetzen. 3) Wir erkennen den günstigen Einfluß, welchen die Gutsarrondirung auf die Minderung der übermäßigen Gutszertrümmerungen, sowie auf die Erhöhung der Ertragsfähigkeit des Bodens und der Sicherheit der Fluren übt, vollkommen an. Unser Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist bereits damit beschäftigt, die Frage, auf welchem Wege die gewünschte Erleichterung der Gutsarrondirungen am füglichsten zu bewirken sein dürfte, in sorgfältige Erwägung zu ziehen, und Wir sehen deßfalls einer baldigen Vorlage der Ergebnisse entgegen. 4) Die an den Ausfall der dießjährigen Ernte geknüpften Besorgnisse haben bei Uns die sorgfältigste Beachtung gefunden. Um daher einestheils die Einfuhr aus dem Auslande zu erleichtern, anderntheils gewinnsüchtiger Steigerung der Getreidepreise entgegenzutreten, ist die Erhebung des Eingangszolles für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate vorläufig eingestellt und Unsere Verordnung vom 11. Novbr. 1845, den Getreidehandel betr., wieder in Wirksamkeit gesetzt worden. Wir geben Uns dem Vertrauen hin, daß diese Maßregeln ihre Wirkung auf den Getreidemarkt nicht verfehlen werden. 5) Der Antrag des Landrathes, daß die k. Rentämter angehalten werden möchten, die bestehenden Vorschriften über Ausstellung von Quittungen über bezahlte Steuern und Abgaben genau zu befolgen und in denselben die gesetzlich angeordnete spezielle Bezeichnung der zu zahlenden Steuern nicht zu unterlassen, ist zwar durch die Beziehung auf spezielle Fälle nicht motivirt. Gleichwohl wollen Wir hieraus Veranlassung nehmen, Unsere Regierung von Oberfranken, K. d. F., hiemit anzuweisen, die pünktliche Beachtung der hinsichtlich der Abquittirung der Abgabenzahlungen bestehenden Vorschriften überall aufs Genaueste überwachen zu lassen. 6) Ebenso beauftragen Wir die genannte Finanzkammer dem Wunsche des Landrathes entsprechend, den Gerichten und beziehungsweise Tarämtern die pünktliche Befolgung der über die Ausstellung der Tax- und Sportel Quittungen bestehenden Vorschriften wiederholt einzuschärfen und den Vollzug gehörig zu überwachen. 7) Wegen Abstellung des von dem Landrathe gerügten Mißstandes der verspäteten Fertigung von Reinschriften, sowie der verzögerten Expedition von richterlichen Decreten und anderen amtlichen Urkunden hat Unser Staatsministerium der Justiz bereits geeignete Entschließung an das Appellationsgericht von Oberfranken erlassen. Indem Wir gegenwärtigen Abschied ertheilen, sprechen Wir gerne Unsere wohlgefällige Anerkennung des warmen Eifers aus, welchen der Landrath bei seinen Verhandlungen den Interessen des Regierungsbezirkes zuwendete, und erwiedern die Aeußerungen der Gefühle der innigsten Anhänglichkeit an Uns und Unser Königliches Haus mit der Versicherung Unserer Königlichen Huld und Gnade." München den 4. Dezember 1853. Max.

** München am 26. Dez. Am Samstag ist auch ein Gesetzblatt erschienen, welches die kgl. Declaration, die Zoll- und Handelsverhältnisse betr., enthält. Die Gesammtbeschlüsse der Kammer in Ansehung der die Zollverhältnisse für die Zukunft und die Durchführung des mit dem Kaiserthume Oesterreich vereinbarten Zoll- und Münzkartels betreffenden Postulate, wodurch die schon in dem Berichte über die Kammer-Sitzung vom 19. Dez. näher bezeichneten Ermächtigungen ertheilt sind, wurden von Sr. Majestät genehmigt.

(Schwaben und Neuburg.) Augsburg. In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde am 23. Dez. ein Fall wegen Verbrechens der Amtsuntreue verhandelt. Leonhard Maier, 44 Jahre alt, verheiratheter Bahnexpeditor zu Oettingen, behielt in den Jahren 1851 auf 1852 von verschiedenen unfrankirten Frachtstücken die von den Empfängern hiefür erhaltenen Porto-Beträge im Gesammtbetrage von 381 fl. 8 kr. nach und nach für sich, und unterschlug die betreffenden Frachtkarten. Der Angeschuldigte, welcher hierüber theilweises Geständniß ablegte, bekam wegen Verbrechens der Amtsuntreue II. Grades durch Unterschlagung anvertrauter Gelder unter Dienstesentsetzung fünfjährige Festungsstrafe III. Grades. Bei der Urtheilspublikation war derselbe wegen Krankheit nicht anwesend, daher dessen sofortige Gefangennehmung verfügt wurde.

(Niederbayern.) Landshut. Ein am 20. d. M. Abends von 7 — 8 Uhr in der Richtung gegen Weihmichel, bemerkter Brand hat den Einödbauern Seidlmeier in Ebenland bei Weihmichl betroffen, welchem seine Vorrathschupfe und Stall (sammt allem Vieh) abgebrannt ist. Ursache ist Brandstiftung. Diese ruchlose That wurde von einem ehemaligen Knecht dieses Bauers aus Rache und weil derselbe keinen Dienst bekommen konnte, verübt, wie er selbst angab, nachdem er sich am 21. d. Morgens freiwillig bei Gericht gestellt hat.

Vor einigen Tagen wurde zu Treitersdorf, k. Landgerichts Kötzting, eine Bauerstochter begraben. Bald nach ihrer Beerdigung hatte sich das Gerücht verbreitet, daß sich dieselbe erhängt habe, was sich bei der durch eine Commission gepflogenen Untersuchung auch herausgestellt hat.

(Unterfranken.) Am 18. d. ergötzte sich ein junger Mensch von 15 Jahren in der Nähe von Würzburg mit Schlittschuhlaufen, wobei er das Unglück hatte, zu fallen und sich zu verletzen; er achtete Anfangs nicht darauf, später stellte es sich aber heraus, daß die Verletzung das Rückgrat betroffen hatte, wodurch auch der Tod des Unglücklichen herbeigeführt wurde. Möge dieser Unfall Anderen zur Warnung dienen! —

(Pfalz.) Am 21. Dezbr. gegen Abend wurde in der Dingler'schen Maschinenfabrik zu Zweibrücken ein Barbiersjunge, der sich in einem unbewachten Momente zu nahe an die Dampfmaschine wagte, von dem Schwungrade erfaßt und auf den Boden geschleudert, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Fr. Städte. Aus Frankfurt wird geschrieben: In den hiesigen Handelskreisen herrscht allgemeine Klage über die geringe Lebhaftigkeit der Geschäfte, die sonst um diese Zeit aus Anlaß des Weihnachtsfestes so ausgiebig zu sein pflegten. Offenbar wirken die hohen Preise der Lebensmittel hemmend ein. (Unsere Münchener Geschäftsleute sind sehr zufrieden.)

Kurhessen. Kassel. Der Obergerichtsanwalt Henkel ist am 22. d. seiner Haft entlassen worden, nachdem er die ihm vom Kriegsgerichte zuerkannte Strafe von einem Jahr und zehn Monaten Festungsarrest vollständig abgebüßt hat.

Baden. Durch landesherrliche Verordnung vom 20. Dezember sind die Stände auf den 9. Januar einberufen. —

Karlsruhe. Man liest im „Journal de Francfort": „Am vorigen Samstag trug sich ein seltsames Ereigniß im großherzogl. Schloß in Karlsruhe zu. Se. k. H. der Regent befand sich in seinem Gemach mit Schreiben beschäftigt. Plötzlich öffnet sich die Thür, und ein Unbekannter tritt ein. Der Regent richtete die Frage an ihn: was er wolle. Da Se. k. Hoh. keine Antwort erhält, so erhebt er sich um zu schellen. Der Unbekannte, vielleicht erschreckt durch die Geistesgegenwart Sr. k. Hoheit, verläßt rasch das Gemach und springt, verfolgt von dem Regenten, durch das Fenster des Vorzimmers. Dieser Vorgang wird nicht verfehlen verschiedene Commentare zu veranlassen. Wir wollen deßhalb durch unsere Mittheilung ungenauen Angaben zuvorkommen. Man sieht übrigens, daß der Muth des Prinzen bei dieser Gelegenheit Stand hielt, und man kann nur wünschen, daß fortan der Zugang zum Prinzen schwieriger zu bewerkstelligen sei." —

Am 22. ds. wurde vor dem Freiburger Hofgerichte über das „Mainz. Jour." und die „Deutsche Volkshalle" verhandelt. Die Anklage betraf mehrere Artikel, angeblich enthaltend Schmähungen und Aufreizungen. Die Angeklagten haben sich nicht gestellt. Sie sind zu mehreren Monaten Kreisgefängniß und einer entsprechenden Geldstrafe verurtheilt worden. Auch gegen die „Augsburger Postzeitung" werden Anklagen beim Hofgerichte zur Verhandlung kommen.

Württemberg. Der aus dem Jahre 1849 datirende Aufruhrprozeß gegen 18 Baiersbronner Bürger, welcher mehrere Tage hindurch vor dem Schwurgericht zu Rottweil verhandelt wurde, hat mit der Freisprechung sämmtlicher Angeklagten in Folge des Nichtschuldig der Geschwornen geendet.

Digitized by Google

Ausland.

Italien. Aus Venedig wird von einem fürchterlichen Gewitter geschrieben, das am 14. Dezb., wie seit Menschengedenken nie erhört, wüthete. —

Belgien. Laut Nachrichten aus Brüssel soll die Heirath der 13½jährigen belgischen Prinzessin Charlotte mit dem 16jährigen (derzeit noch unmündigen) König von Portugal, einem Großneffen des Königs der Belgier, beschlossen sein. Fürs Erste soll indeß nur die Verlobung, die wirkliche Trauung erst in einigen Jahren stattfinden. Die Verbindung, heißt es, werde in Brüssel als gewiß bezeichnet, und der junge König von Portugal solle „nächstens" dort eintreffen.

England. Eine Pariser Correspondenz (21. Dez.) der „A. Z." spricht von einem kleinen Auflauf in London, bei welcher Gelegenheit dem Lord Aberdeen die Fenster vom Pöbel eingeschlagen worden seien. Dieser Krawall, der gegen Ende der Londoner Börse die Fonds gedrückt habe, sei nach Paris telegraphirt worden und habe auch da die Kurse gedrückt. —

Am 7. d. sollten in Floriana (Vorstadt Valettas) zwei Mörder aufgehenkt werden. Da es hier jedoch weder Henker von Profession noch überhaupt Personen gibt, welche gegen was immer für eine Summe die Hinrichtung vollziehen würden, so sah sich die Regierung genöthigt, einem Galeerensträfling, der sich dazu bereit erklärte, die Freiheit und 40 Pfund Sterling in Geld zu schenken und ihn nach vollzogener Execution kostenfrei nach Amerika zu schaffen unter der Bedingung, daß er nie nach Malta zurückkehrt. (Eine kostspielige Justiz.)

Rußland. Die bei Achalzich eroberten türkischen Fahnen wurden dem Gebrauche gemäß an der Spitze einer Escadron des Regiments der Gardes chevaliers in St. Petersburg durch die Straßen paradirt. Das hunderttausendstimmige Hurrah der auf allen Straßen und Plätzen dicht zusammengedrängten Volksmenge begrüßte die Trophäen. Die Beute, welche Fürst Adronikoffs Truppen außerdem machten, war sehr bedeutend: der Antheil jedes einzelnen Soldaten betrug 100 Rubel Silber, man fand überdem das Mittagessen gerade fertig im türkischen Lager. Die erbeuteten Kanonen sind englische Arbeit, die 80,000 Patronen paßten gerade auch für russisches Caliber, die Flinten waren französischer Fabrik.

Türkei. Auf dem Hippodromenplatze, dem größten, welchen Konstantinopel besitzt, flanirten unlängst sechs vom Branntwein erhitzte englische Matrosen. Ihre Tracht sowie ihr Benehmen erregte die Aufmerksamkeit mehrerer der überall, aber ganz besonders dort versammelten herrenlosen Hunde; das Gebell einzelner zog gegen 50 dieser Bestien herbei; die Engländer, da und dort an den Waden verletzt, gaben einander schnell die Hände, stellten sich im Halbkreise und vertheidigten sich, mit den Füßen vorn und hinten ausschlagend, so gut als möglich; da dieß jedoch von keinem Erfolg war, im Gegentheile die Hunde noch mehr reizte, so faßte jeder von ihnen einen der nächsten, nahm ihn unter den Arm und bxrte ihn halbtodt; diesen wegwerfend, griffen sie nach andern, so zwar, daß diese höchst sonderbare Szene erst nach einer halben Stunde durch die Hilfe der Polizei, welche die Hunde vertrieb, zu Ende ging. Neun der letztern blieben auf dem Platze, die Engländer zogen sich unter dem Gelächter der Bevölkerung, an allen Seiten blutend, zurück.

Aus Wien, 23. Dez., wird telegraphirt: General Dannebergs Corps nähert sich der kleinen Walachei. Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. erwähnen nichts von einem Einlaufen der Flotten ins schwarze Meer. Dieses Einlaufen wird daher bezweifelt.

Tagesbericht.

**München, 26. Dezb. Dem gestern stattgefundenen großen Concerte der Mitglieder der musikalischen Akademie haben Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich mit höchstseiner durchlauchtigsten Braut, unsere ganze kgl. und die herzogliche Familie beigewohnt. Heute ist wieder große Tafel bei Sr. kgl. Hoheit dem Herzoge Max. Die Herren vom Gefolge Sr. Maj. des Kaisers sind heute bei Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Karl zur Tafel geladen. —

Am Donnerstag Nachmittags 1 Uhr haben Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich in Begleitung Allerhöchst Ihrer durchlauchtigsten Braut, Prinzessin Elise in Bayern, k. Hoh., und Sr. kgl. Hoh. des Hrn. Herzog Max in Bayern nebst großem Gefolge die Menagerie des Hrn. Kreuzberg mit Ihrem Besuche beehrt, zu welchem Zwecke eine Extravorstellung stattfand. Mit dem Ausdrucke Ihrer vollsten Zufriedenheit über die so ungemein reichhaltige Sammlung seltener Thiere, wie über die außerordentliche Dressur derselben verließen die erhabenen Besucher nach einem längeren Aufenthalte die Menagerie wieder.

‡ Von den Abgeordneten haben sich die Meisten schon am 22. d. in ihre Heimath begeben, um das Weihnachtsfest im Kreise der Ihrigen zu feiern. Nur das Directorium und die Mitglieder mehrerer Ausschüsse sind hier geblieben, um über mehrere eingebrachte Gesetzentwürfe Berathung zu pflegen. In der nächsten öffentl. Sitzung, welche am 3. Januar stattfindet, wird der Gesetzentwurf zur Aufbringung der Mittel zur Unterstützung der minderbesoldeten Bediensteten berathen werden. — Die in Speyer vor sich gegangene Abgeordnetenwahl hat in den conservativen Abgeordnetenkreisen große Freude erregt. Der Wahlbezirk Speyer-Frankenthal hat sich durch die Wahl eines so tüchtigen und entschiedenen Mannes, wie Herr Damm, selbst geehrt, und die Kammer darf sich Glück wünschen, einen so bewährten Juristen unter ihren Mitgliedern zu zählen. Auch für die Kreishauptstadt Speyer freuen wir uns, daß sie den alten, bösen Zauberbann gebrochen und ihre politische Ehre auf so glänzende Weise restituirt hat.

+ Der oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde des J. Seiler, welcher bei der letzten Schwurgerichtssitzung wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilt worden ist, verworfen und ausgesprochen, daß weder in dem gegen Seiler durchgeführten Strafverfahren, noch in dem Strafurtheile eine Förmlichkeit verletzt oder ein Gesetz unrichtig angewendet sei.

(Eingesandt.) Franz Stelzhamers Soirée spirituelle Die verehrliche Redaction der Bayerischen Landbötin wolle nachstehende Berichtigung einiger Falsifikationen des Referenten vom bayer. Landboten gefälligst Platz greifen lassen. Genannter Referent bringt es in Nro. 357 des bayer. Landboten heraus, als wenn Stelzhamer „Verfasser des Bunten Buches und des Cambrinus," — (nicht mehrerer anderer Bücher auch?) sich mit Hochmuth über Saphir erhoben hätte, „indem Er sich getraue, was derselbe sich nicht getraut hat," während St. schlicht und launig erzählte: wie er schon vor Jahren in der Freude seines Herzens Saphir seinen Fund (nämlich, daß noch Niemand öffentlich erzählt habe) anvertraut, ihn deßfalls um Rath gefragt, ja sogar gern die erste Ausführung ihm überlassen hätte; wie aber Saphir unumwunden erklärte, daß er es nicht könne, ja den Zweifel aussprach, ob es überhaupt Jemand könne. Ferner bringt Referent vor: daß in der ersten Hälfte der Erzählung die Versammlung viel zahlreicher war, als in der zweiten — ei, so lüge, daß dir die Zunge schwarz wird! Ist doch keine Seele fortgegangen, als einige von den Herren Hofmusikern, die das Quintett gespielt hatten, weil sie Berufs halber mußten, und hat im Gegentheil das zahlreiche, sehr gewählte Auditorium in größter Ruhe, Aufmerksamkeit und Spannung der raschen Abwickelung des sinnvollen Märchens gelauscht. Wozu solche absichtliche Entstellungen der Wahrheit! Einer neuen Erscheinung auf einem neuen Kunstgebiet muß ein ehrlicher und gebildeter Mann mit Liebe und Anerkennung entgegen kommen, nicht mit hämischer Scheelsucht und offener Mißgunst, und das um so mehr, wenn dieselbe so offenherzig und gerade und dabei so bestimmt und fertig auftritt, wie Stelzhammer. Ja, des bekannten Dichters Erzähltalent erschien uns völlig reif und ausgewachsen, und der hie und da pikante, fast bittere Geschmack war eben das Recente, Frische des eben abgeschüttelten Obstes. Wenn nur etwas reif ist, mild wird es von selbst! Allein dieses Geständniß entringt Referent am Ende seinem schlechten Gewissen doch selbst auch! „Und für diese Ihre schließliche Bekehrung und Buße verehr' ich Ihnen, mein sehr werther Herr Referent, einen kleinen Gedächtnißvers:

Wer höret schlecht und siehet scheel,
Dem geht sein Rath und Urtheil fehl."

P. S. Auch eine kleine Besserung in der Sprache wird Ihnen nicht schaden. Sich eine Absicht „vorsetzen," dieselbe „ausführen"; „Styl des Vortrages" ꝛc. ꝛc. ist mindestens sehr schlecht deutsch.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Montag den 28. Dezember zur Eröffnung des neurestaurirten Hauses bei festlicher Beleuchtung: „Faust," Tragödie in sechs Abtheilungen von Goethe.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Montag den 26. Dezember: „Der Kampf mit den Gränzjägern und den Räubern bei Röthelstein," Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen.

Todesfälle in München.

Frau Katharina Gräf, Landarztes-Wittwe, 69 J. — Ludwig Röttinger, Soldat vom k. 5. Infanterie-Regiment, 24 J. —

In Wörnbrunn bei München: Frau Karolina Thoma, kgl. Revierförsters- und Parkmeisters-Gattin, 41 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Landsberg: Freifrau Therese v. Follenville, geb. Schrebenhauser, 78 J.

In Landshut: Frau Franziska Brunner, pens. Gerichtshalters Gattin, 74 J.

In Regensburg: Hr. Eduard Gerlach, Direktor des Stadttheaters daselbst.— Hr Franz Seraph Betz, kgl. Schneidermeister, 60 J.

In Forchheim: Hr. Michael Schrauder, Zuckerbäcker.

Kreuzberg's große Menagerie
vor dem Karlsthor

heute, am zweiten Festtage Nachmittags
2 große Vorstellungen

des Thierbändigers in der Dressur, und zwar die erste nebst Hauptfütterung sämmtlicher Raubthiere 4 Uhr, die zweite große Vorstellung 7 Uhr Abends, zum Schluß der Vorstellung große Evereitien des indischen Riesen-Elephanten. 7236-7. b)

Die Menagerie ist von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

7236 Am 20. Dezember Abends gegen 8 Uhr schoß in Dezenacker, Ldg. Neuburg ein Bauer, auch Jagdpächter, außer seinem Hause auf ein Paar Hunde, welche kurz vorher miteinander rauften, traf aber einen Burschen in die beiden Füße, in welchen viele Schrotte stecken blieben. Die Schmerzen des Verwundeten sind groß, aber empfindlicher mögen die Nachwehen dieses muthwilligen Stolzen Bauern werden!

Ein Abonnent der Landbötin und Freund der Wahrheit

7244. Ein im besten Betriebe stehendes reales **Bäckeranwesen** in einer Stadt Oberbayerns ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf frankirte Briefe unter den Buchstaben A. B. bei der Redaction dieses Blattes

7242. In der Buchhandlung von **C. A. Fleischmann** in München (Kaufingerstraße Nr. 35.) ist zu haben:

C. Matthaey (vormal. Baumeister in Dresden), die praktischen Arbeiten und

Bauconstructionen des

Zimmermanns

als die Zurichtung der Hölzer, gewöhnliche und künstliche Verbindungen, Verzahnungen, Wand- und Dachverbände, Häng- und Sprengwerke, Bohlendächer, Rostanlagen, Treppen, Fußböden, Decken, Rüstungen und Hebmaschinen ꝛc. Dritte von dem Bauinspektor **W. Hertel** in Naumburg sehr verbesserte, um 4 Bogen und 9 Foliotafeln vermehrte, aber im Preise nicht erhöhte Auflage. Mit 36 Folio-Zeichnungen. Geheftet 3 fl. 36 kr.

Vorstehendes Werk macht eigentlich den dritten Theil von Matthaey's Handbuch für Zimmerleute aus. Der erste Theil enthält die mathematisch-wissenschaftlichen Kenntnisse des Zimmermanns mit 15 Planotafeln und kostet 4 fl. 30 kr. — Der zweite die Lehre der verschiedenen Zimmermaterialien und Bauhölzer, mit 3 Foliotafeln und kostet 1 fl. 48 kr. Der vorstehende dritte Band, welcher eigentlich der wichtigste von allen ist, handelt von den praktischen Arbeiten des Zimmermanns und kann in dieser Beziehung unter obigem Titel unabhängig von den beiden ersten Theilen als ein selbstständiges Werk einzeln erlangt und gebraucht werden. — Wir können unbedenklich behaupten, daß dieser praktische Theil schon an sich, um so mehr aber in Verbindung mit den beiden ersten Theilen das nützlichste Handbuch für Zimmerleute ist, welches unsere Zeit aufzuweisen hat. Daß der Preis von 3 fl. 36 kr. bei 23 Druckbogen Text und 36 meisterhaft lithographirten Folio-Zeichnungen auf ganz vorzüglich schönem Papier ungemein billig ist, ist selbstredend.

6400-411. d) **Mit Höchster Bewilligung des Kgl. Bayr. Ministeriums**

Dr. Borchardt's arom.-medic. Kräuter-Seife

ist ein treffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl in medicinischer Hinsicht gegen Sommersprossen, Hitzblattern, Schuppen und andere Hautunreinheiten, als wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich beiträgt.—

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird in, mit nebenstehendem Stempel versiegelten Original-Packchen à 21 Kr. nach wie vor in München nur allein verkauft beim Apotheker **Carl Tallinger**, Sendlingergasse Nr. 13.

Briefe und Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr erbitte ich franco

Bekanntmachung.

Johann Martin Guggemos gegen Peter Paul Geiger, wegen Forderung.

7240 Auf Ansuchen eines Hypothekgläubigers wird, nachdem sich bei der am 18. Dezember 1852 abgehaltenen Versteigerungstagfahrt kein Steigerungslustiger eingefunden hat, das Anwesen des Peter Paul und Theresia Geiger in Schwabbruck, bestehend aus dem gemauerten, zweistöckigen Wohnhause Nr. 62. und 1 Tagw. 14 Dez. Wiesen um das Haus her, geschätzt am 26. Mai 1851 auf 900 fl. und mit 700 fl. 37 kr. 2 hl. Hypothekkapitalien belastet, im Executionswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und zu dieser zweiten Versteigerung Tagsfahrt auf

Montag den 30. Januar 1854

Vormittags von 10 — 12 Uhr beim obern Wirth in Schwabbruck anberaumt.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes und erfolgt insbesondere nach §. 99. der Prozeß-Novelle von 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Gerichtsunbekannte Käufer haben sich über Leumund und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Am 16. Dezember 1853.

Königl. Landgericht Schongau.
Mangstl.

Lieferungs-Kundmachung.

7190-2. c) Am **5. Jänner** 1854 um **10** Uhr Vormittags wird Betreff der Einlieferung von 360 **Wiener Metzen Roggen** die Behandlung mittelst schriftlichen Offerten hierorts stattfinden. Die Hälfte dieses Frucht-Quantums ist bis Ende Februar, und die Hälfte bis Ende März 1854 hieher einzuliefern.

Hiezu werden Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß das Offert-Formular und die sonstigen näheren Bedingnisse hierorts eingesehen werden können.

Von der k. k. Militär-Verpflegs-Magazins-Verwaltung
zu **Kufstein** am 16. Dezember 1853.
Franz Grundmann.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.
Frankfurt, 24. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		79¾
„ 4½proz. „		70¾
„ Bankaktien		1385
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		86¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien		120⅝
Wechsel-Cours: Paris		93¼
„ London		116¼
„ Wien		102¼
5proz. franz. Rente		101 25
3proz. „ „		74.25

Wiener telegr. Börsenberichte.
Wien, 24. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93¼
„ 4½proz. „	83¼
„ 1839r Loose	136¾
„ Bank-Actien	1388
Nordbahn-Aktien	2365
Augsburg uso	116¼
London 3 Monat	11.16
Kaiserl. Münzdukaten	20

Brodtaxe, vom 26. Dezember 1853 bis 2. Jänner 1854 (Weizen Schäffel zu 35 fl. 31 kr.) Weizenbrod: Eine Mundsemmel muß wägen 2 L. 1 Q., ordin. Kreuzersemmel 3 L. — Q.; ½ Kreuzersemmel 1 L. 2 Q.; das Spitzweckel 3 L. — Q.; das Kreuzerlaibl 4 L. 3 Q.; der Dreihenwecken von Weizen 9 L. — Q.; detto von Laubleig 14 L. 1 Q.; (Korn Schäffel zu 27 fl. 3 kr.) Roggenbrod: ein Zweikreuzerstück muß wägen 12 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück — Pfd. 25 L. 1 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 18 L. 1 Q.; 1 Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 1 L. 2 Q. **Mehltaxe:** (Weizen Schäffel 33 fl. 31 kr. Korn Schäffel 26 fl. 3 kr.) Mundmehl das Viertel 2 fl. 45 kr. Semmelmehl 2 fl. 21 kr.; Weizenmehl 2 fl. 5 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 49 kr.; Niemischmehl 1 fl. 43 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 37 kr.; Nachmehl 36 kr. — Ein Pfund Mastochsenfleisch 13 kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 und 11 kr., Schaffleisch 9 kr., Schweinfleisch 17 kr.; 1 Zentner ausgelassenes Unschlitt 41 fl., 1 Ztr. rohes Unschlitt 33 fl., 1 Pfd. gegossene Lichter 27 kr., feine 25 kr., ordinäre 24 kr.; Seife 19 kr. Das Pfund Schmalz 27 — 28 kr., Gebirgsbutter 24 — 26 kr., Kernbutter 26 — 28 kr., Kübleier 3 Stück zu 4 kr., Leucheneier 3 Stück 4 kr. Ein Schäffel runde Erdäpfel bester Gattung 6 fl. kr. 1 Zentner Heu 1 fl. 16 kr. Grummet 1 fl. 19 kr., Weizenstroh — fl. — kr., Roggenstroh 1 fl. 3 kr., Gerstenstroh — fl. — kr., Haferstroh 45 kr. Die Klafter Buchenholz 11 fl. 48 kr., Birkenh. 10 fl. 3 kr., Föhrenh. 7 fl. 54 kr., Fichtenh. 7 fl. 48 kr. Das Pfund Rapsöl 20 kr., Leinöl 22 kr.

Verantwortl. Redacteur: [illegible] Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Mittwoch, 28. Dezember. № 311. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Zur orientalischen Frage.

FP Wir haben in den Jahren 1848 bis 1850 gesehen, wie alle Projekte zur politischen Umgestaltung Deutschlands, das eine nach dem andern, ins Wasser gefallen sind, bis man am Ende wieder bei dem alten Bundestag anlangte, dessen Wiederherstellung man für eine Unmöglichkeit erklärt hatte. Die Ursache hiervon lag darin, daß solche Umgestaltungen nur in Folge eines allgemeinen Krieges möglich gewesen wären, und daß Niemand diesen Krieg wollte, oder ihn unternehmen konnte. Gerade so wird es auch dermalen in der orientalischen Frage ergehen. Nachdem die Mächte sich durch alle Instanzen mit der politischen Umgestaltung der Türkei und deren Einreihung in das Staatensystem Europa's beschäftigt, viel Tinte, Blut und Geld vergeudet haben, wird man am Ende froh sein, wieder beim Ausgangspunkt anzukommen, die Türkei in ihrer Verfassung, nur aber um so viel schwächer zu belassen, die früheren Verträge aufs Neue zu sanktioniren, und die Regenerirung der Türkei auf gelegenere Zeit zu vertagen. Der Grund davon liegt abermals darin, daß keine der europäischen Großmächte den europäischen Krieg will, noch ihn wollen kann. Insofern bietet der russisch-türkische Krieg viel Aehnlichkeit mit dem deutsch-holsteinischen dar. Ein großer Anlauf ist genommen worden, und ein kleines Resultat wird erzielt werden. So wenig wie die Großmächte es Deutschland gestatteten, Schleswig mit sich zu vereinigen, eben so wenig geben sie nunmehr zu, daß Rußland die Fürstenthümer behalte und sein Protektorat über die Türkei ausdehne. Dagegen wird aber auch Niemand Rußland zwingen können, seine früheren Rechte auf die Fürstenthümer und den Schutz der griechischen Glaubensgenossen in der Türkei aufzugeben. Wenn man nicht im Stande oder Willens ist, die äußersten Mittel anzuwenden, muß der Regirende zuletzt Recht behalten. Deßhalb wird auch der Waffenstillstand zwischen Rußland und der Türkei demnächst abgeschlossen werden müssen, weil man am Uebergang zu einem europäischen Kriege steht, den keiner der Betheiligten will, und der endliche Frieden muß nach kürzern oder längern Unterhandlungen folgen, alle Betheiligten aber werden sich sagen können, daß dieses Resultat wohlfeiler zu haben gewesen wäre. Insbesondere werden die türkischen Nationalitätshelden dieselben Klagen anstimmen können, wie die Helden der weiland deutschen Nationalversammlung. Mit dem Wiederaufleben der Herrschaft des Korans wird es eben so wenig etwas sein, als mit der Civilisirung durch kaiserliche Handbefehle. Wenn man auch die aus ganz Europa in der Türkei zusammengelaufenen politischen und nicht politischen Industrieritter mit den faulen und demoralisirten Türken zusammenknetet, so kann man daraus noch lange kein lebensfähiges Volk machen. Der innere Keim fehlt, der sich entwickeln läßt, diesen Keim kann man aber durch keine Traktate oder Conferenzbeschlüsse schaffen. Das wahrhaft in der Türkei Keimende ist in ganz andern Elementen zu suchen, diese Elemente ignorirt man aber, weil sie dem Interesse aller betheiligten Mächte nicht zusagen. Die türkische Frage kann deßhalb auch nur durch die Zeit zur Entscheidung kommen, die es jenem Keime gestattet, in sich zu erstarken, und dazu mögen die dermaligen türkischen Wirren allerdings dienen.

Deutschland.

Bayern

(Oberbayern.) ‡ München, 26. Dezbr. Aus den Motiven zu dem Gesetzentwurf über die Deckung der außerordentlichen Ausgaben für die Armee in den Jahren 1850 bis 1853 heben wir folgende Stellen hervor: „So sehr auch das Kriegsministerium beabsichtigt hatte, vom Monat Juli 1850 an den Präsenzstand zu mindern und möglichst auf den Budgetstand zurückzuführen, so sehr standen die alsbald eingetretenen politischen Verwicklungen entgegen und vereitelten nicht nur jene Absicht, sondern machten eine noch höhere Aufstellung im Heere nothwendig, wobei auch die obwaltenden Verhältnisse im Innern, namentlich in der Pfalz, immer noch eine besondere Berücksichtigung erforderten und eine Minderung des dort bestandenen höhern Präsenzstandes noch nicht zuließen. Durch diese Conjuncturen und durch die Umstände überhaupt war es geboten, die Armee schon vom 1. Juli 1850 an wieder auf einen höhern Präsenzstand (47,000 Mann und 9500 Pferde) zu bringen und theilweise mit gehöriger Ausrüstung mobilisirt am Untermain aufzustellen. Dafür betragen die Mehrkosten bis Ende September 1850 gegen das Budget 684,976 fl. Die Ereignisse in Kurhessen erforderten, daß a) eine Brigade am untern Main aufgestellt wurde, deren Mehrkosten vom 27. August bis 15. Sept. 1850 49,131 fl. betragen; b) ein verstärktes besonderes Corps, später das 2. mobile Armeecorps genannt, nach Kurhessen bestimmt und nach Bundesbeschluß im Monate October 1850 zum wirklichen Einrücken dahin beordert wurde. Solches mußte nach dem Einmarsche in Kurhessen im Monate November 1850 auf eine Stärke von 23,575 Mann und 4043 Pferde gebracht werden. Der Aufenthalt in Kurhessen dauerte bis zum Monat August 1851. Die Minderung dieses Corps konnte nur nach und nach eintreten. Die Mehrkosten gegen das Budget der nach Kurhessen bestimmten und beorderten Abtheilungen belaufen sich auf 1,752,828 fl. Weiter mußte c) aus wichtigen Gründen und insbesondere wegen der von Seite Oesterreichs und Preußens erfolgten Aufstellung großer Streitkräfte diesseits auch noch die Aufstellung und Ausrüstung eines eigenen Armeecorps am Main und an der nördlichen Reichsgrenze, das 1. mobile Armeecorps genannt, erfolgen, wofür die Mehrkosten gegen das Budget 500,954 fl. betragen, und d) wurde im unmittelbaren Zusammenhange mit den Verhältnissen in Kurhessen während des Zeitraumes vom 1. November 1850 bis Ende Juli 1851 eine Mehrausgabe veranlaßt von 1,243,557 Gulden. An diese Aufstellungen und Vorkehrungen reiht sich die zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und zum Schutze der festen Plätze nothwendig gewesene vermehrte Truppenhaltung nicht nur noch im Laufe des Jahres 1850/51, sondern auch in den folgenden Jahren 1851/52 u. 1852/53, welche bis zur gegenwärtigen Zeit als unumgänglich nothwendig erachtet wurde. Die deßfallsigen Mehrkosten betragen gegen das Budget: im Etatsjahre 1850/51 414,519 Gulden, im Etatsjahre 1851/52 309,332 fl., im Etatsjahre 1852/53 90,996 fl., zusammen 814,848 fl. Auch sind für die zur Garnison Frankfurt a/M. bestimmten diesseitigen Truppen die Mehrkosten gegen das Budget zu berechnen: nämlich: für das Etatsjahr 1850/51 mit 102,156 fl., für das Etatsjahr 1851/52 mit 125,553 fl., für das Etatsjahr 1852/53 mit 115,320 fl., zusammen mit 343,030 fl. Endlich sind noch die Mehrkosten zu berechnen, welche sich für die nach der neuen Armee-Formation vom 18. Sept. 1851 überzählig gewordenen Offiziere, Unteroffiziere und Spielleute ꝛc. bis zu ihrer Ausgleichung ergeben haben." Der effektive Kostenaufwand für diese überzähligen Offiziere, Unteroffiziere und Spiel-

Digitized by Google

leute ꝛc., soweit solcher seine Ausgleichung durch Vorrückung in erledigte statusmäßige Stellen oder durch sonstigen Abgang nicht erlangte, betrug im Etatsjahre 1851/52 153,124 fl. und im Etatsjahre 1852/53 resp. bis zur Zeit der nunmehr erfolgten Ausgleichung der Chargen auf den Formationsstand 33,082 fl., zusammen 186,206 fl. Die Mehrkosten vom 1. Juli 1850 an bis Ende September 1853 betragen demnach im Ganzen 5,575,533 fl. Daß größere Einberufungen und Mobilisirungen des Heeres nach den schon vorher obgewalteten politischen Verhältnissen im Jahre 1850 leicht eintreten konnten und daß die Vorsicht gerechtfertigt war, schon in dem Gesetzentwurfe, welcher unterm 12. März 1850 der sehr verehrlichen zweiten Kammer übergeben wurde, darauf Rücksicht zu nehmen und einen entsprechenden Kredit eventuell dafür zu postuliren, hat sich durch die Thatsache hinlänglich erwiesen, und das im damaligen Gesetzentwurfe Art. 2 aufgenommene Postulat (von 7 Mill. Gulden) war demnach nicht ungegründet. (Schluß folgt.)

♂ Um dem Publikum die Frankatur von Gütersendungen nach auswärtigen Eisenbahnen möglich zu machen, hat die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten beschlossen, die Ausfertigung von Frankatur-Noten — vorbehaltlich weiterer Ausdehnung — vorläufig nach den Stationen der Magdeburg-Leipziger-, Thüringen'schen, Leipzig-Dresdener und Berlin-Anhalt'schen Eisenbahnen vom 1. Januar 1854 anfangend einzuführen. Es können die Frankatur-Noten nicht nur für gewöhnliche Frachtgüter, sondern auch für Eilgüter, sperrige (voluminöse) Güter und Ausnahmsartikel in Anwendung gebracht werden, und es wird die Vergütung von Spesennachnahmen und die Annahme von Werthsversicherungen nach den allgemeinen Bestimmungen über den Gütertransport auf den k. Eisenbahnen gestattet. —

Im Monat November wurden auf den k. bayr. Eisenbahnen befördert: 141,708 Personen und 603,809 Zentner Frachtgüter. Die Gesammtsumme der Einnahme beträgt 340,830 fl. 44 kr. und zwar um 84,061 fl. 59 kr. mehr als im entsprechenden Monat des Vorjahres.

(Schwaben und Neuburg.) Es ist zur Kenntniß der königlichen Kreis-Regierung gekommen, daß in einigen Gegenden des Kreises die Zinngießer unbefugter Weise ihr Gewerbe dadurch ausüben, daß sie theils selbst auf dem Lande herumziehen, in den Häusern arbeiten, und mit fertiger Waare Hausirhandel treiben, theils zu diesem Zwecke Gesellen aussenden. Da jedoch das Zinngießergewerbe zu denjenigen gehört, welche nur an dem Orte, auf welchen die Concessions-Urkunde lautet, ausgeübt werden können, werden hiemit sämmtliche Polizeibehörden des Regierungsbezirkes beauftragt, solchen Mißbrauch nirgends zu dulden und gegen Zuwiderhandelnde mit strengen Strafen einzuschreiten.

Augsburg. Ein Beispiel von Wohlthätigkeit, das eben so viel Anerkennung verdient als es der Nachahmung empfehlenswerth ist, gibt der verehrte Herr Kaufmann Blaas in Augsburg dadurch, daß er am 24. d., wie er es schon seit vielen Jahren am Weihnachtsvorabende zu thun pflegt, circa 900 Pfund Rindfleisch unter die Armen vertheilte, um diesen am Geburtsfeste unseres Heilandes den ihnen so seltenen Genuß einer guten Mahlzeit zu verschaffen.

Eine durch die Redaktion des Augsburger „Anzeigblattes" veranstaltete Sammlung zur Speisung armer Kinder an den beiden Weihnachtsfeiertagen hat ein so glückliches Resultat geliefert, daß dreihundert Kinder gespeist werden können.

(Unterfranken.) Am 9. Januar k. J. beginnt an der k. Veterinäranstalt zu Würzburg ein Cursus für Hufbeschlaglehre. Diejenigen Hufschmiede, welche daran Theil nehmen wollen, haben sich pünktlich bis zu diesem Tage zu melden, da später Kommende nicht mehr aufgenommen werden. —

(Pfalz.) Die Rathskammer des k. Bezirksgerichts zu Zweibrücken hat die Unterdrückung der Druckschrift: „Neues Bilder-A-B-C-Buch für artige Knaben. Stuttgart bei Fr. G. Schulz", soweit solche nicht in den Privatbesitz übergegangen ist, auf Grund des Art. 16, 20 und 2 des Preßstrafgesetzes verordnet. —

Aus Bockenheim kömmt die Hiobspost, daß ein Ehemann in Folge eines ehelichen Zwistes seiner Frau mittelst eines Maurermeisels eine lebensgefährliche Verwundung beigebracht habe. Der Thäter ist bereits gerichtlich eingezogen worden. —

Aus der Vorderpfalz erhält die „Pf. Z." von einem Handwerker auf dem Lande eine Einsendung, welche sich gegen die in der Pfalz herrschende Gewerbeanarchie und für eine neue Gewerbeordnung ausspricht. (Wir bemerken hierauf, daß sicherem Vernehmen zufolge ein solcher Gesetzentwurf noch dem gegenwärtigen Landtag zur Berathung vorgelegt werden soll.) —

Wie viel Wohlthaten König Ludwig während der Periode seiner Regierung weit und breit Armen und Bedrängten und zwar ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses erwiesen, ist eine bekannte Thatsache. Zwei neue, wahrhaft rührende Beispiele der Art werden aus Sembach berichtet: Der Straßenwärter Ebelsheiser, der von seinem schmalen Gehalte eine Familie mit 10 Kindern zu ernähren hat, wandte sich vor einiger Zeit mit Schilderung seiner Bedrängnisse an König Ludwig, welcher hierauf Ebelsheiser's 16jährigen Sohn „Ludwig" zu dem Mechanikus Pfeiffer in Kaiserslautern in die Lehre gab und für ihn das Lehrgeld mit 200 fl. zahlte. — Der arme Taglöhner Peter Dietz, dem sein armseliges Wohnhäuschen eingefallen war, und der seine Lage König Ludwig in einer Bittschrift vorstellte, erhielt dieser Tage ein Geschenk von 100 fl. — die beiden Unterstützten sind Protestanten. (Bayerns Regenten machen überhaupt im Geben nie einen Unterschied bezüglich der Religion des Bedürftigen.) —

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj der König haben dem k. k. österr. Regierungsrath Deinhardstein das Ritterkreuz des k. Verd.-Ord. vom hl. Michael, dann die erled. Professur für höhere Mathematik und Physik an der polyt. Schule zu Nürnberg dem bish. Rector u. Lehrer an der Landwirthschafts- u. Gewerbsschule zu Ansbach, Dr. Adam Weiß, in provis. Eigenschaft, verliehen.

Die kath. Pfarrei Geltolfing, Ldg. Straubing, mit einem fassionsm. Ertrage von 900 fl., und die kath. Pfarrei Mintraching, Ldgs. Stadtamhof, mit einem Reinertrage von 2198 fl. 21 kr. 4 hl., sind in Erledigung gekommen.

Baden. * Der hochwürdigste Hr. Erzbischof von Freiburg hat als Weihnachtsgabe einen neuen Hirtenbrief erlassen, den wir morgen mittheilen werden.

Württemberg. Von Friedrichshafen aus ist mit dem Spannen des Drahtes für die Telegraphenlinie nach Lindau begonnen worden, und es wird somit die württembergischer Seits bis zur Grenze herzustellende Leitung binnen wenigen Tagen vollendet sein. Da von Bayern nur eine kürzere Strecke auszuführen ist, und an derselben ebenfalls schon gearbeitet werden soll, so dürfte noch in diesem oder doch bald im neuen Jahre die direkte Telegraphenverbindung zwischen Friedrichshafen, Lindau und Bregenz in Benützung kommen. —

Ausland.

Frankreich. Der durch seine aufs Aeußerste gesteigerte Ueberspannung bekannt gewordene Fourierist Victor Hennequin, der „Retter des Menschengeschlechts", führt in einer öffentlichen Erklärung als Beweis für seine Aufrichtigkeit an, daß seine Frau, die mit ihm durch das Tisch- und Hutrücken mit der „Erdseele" in Verbindung getreten sei, davon eine so starke Nervenerschütterung erhalten, daß er sie in einer Irrenanstalt habe unterbringen müssen. —

Die „Patrie" behauptet: die Russen hätten bei Sinope ein Linienschiff von 90 Kanonen, den Jagondib, der nach einem mörderischen Kampf mit einer türkischen Fregatte zugleich mit dieser in die Luft gesprungen sei, und außerdem noch drei Fahrzeuge geringeren Ranges verloren. — Ebenso meldet dieses Ministerialblatt nach Privatkorrespondenzen aus London die Ausrüstung einer Anzahl Kriegsschiffe, die in Folge des Bruches mit dem Schah zu einer Expedition nach dem persischen Golf bestimmt seien.

In Lyon ist ein wirklicher Chinese in seiner Nationaltracht, mit abrasirten Augenbrauen und Kopfhaar (mit Ausnahme eines zwei Ellen langen Zopfes) begleitet von zwei

Digitized by Google

Brüdern der christlichen Lehre, direkt aus Canton angekommen. Er hat sich taufen lassen und wird einige Jahre in einem Lyoner Kloster zubringen.

Spanien. Den letzten Nachrichten aus Madrid vom 18. Dez. zufolge hat ein Dekret der Königin, welches die Erhebung der noch nicht von den Cortes votirten Steuern autorisirt, ein bedeutendes Aufsehen erregt; man nannte es sogar einen Staatsstreich.

Türkei. Konstantinopel ist vollkommen ruhig, die Theuerung außerordentlich groß, das Brod stieg im Preise um das Dreifache. Am Tage der Verbreitung der Nachricht von dem Unglücke in Sinope zogen Abends bei 30 Griechen in großem Lärm durch das Frankenviertel laut rufend: „Es lebe hoch unser Kaiser Nikolaus!" dennoch blieben die dort ziemlich zahlreich sich aufhaltenden Türken ruhig.

Tagesbericht.

** München, 27. Dez. Se. apost. Majestät der Kaiser Franz Joseph haben an den beiden Weihnachtsfeiertagen Vormittags 10 Uhr dem Gottesdienste in der Hauskapelle des Hrn. Herzogs Max mit der herzoglichen Familie beigewohnt. Gestern Mittags speiste Allerhöchstderselbe bei Sr. k. Hoheit dem Herzog Max, wohnte Abends mit Sr. k. Hoh. dem Herzoge Max der ersten Vorstellung im neurestaurirten Hoftheater bei und war hierauf bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold beim Thee. — Heute können wir auch die höchsterfreuliche Nachricht mittheilen, daß Se. apost. Majestät Allerhöchstihren Aufenthalt in unserer Mitte bis zum neuen Jahre verlängern werden. Während dieser Zeit wird von Sr. k. Hoheit dem Prinzen Adalbert aus Anlaß der Anwesenheit des hohen Gastes eine große Schlittenpartie veranstaltet. — Heute Vormittags 11 Uhr haben Se. apost. Majestät der Kaiser die Aufwartung der Herren Mitglieder der Kammer der Reichsräthe entgegenzunehmen geruht. —

In der neulichen Soire bei Sr. k. Hoh. dem Hrn. Herzog Max in Bayern wurde der Sängerin unseres kgl. Hoftheaters, Frau Diez und dem herzogl. Kammervirtuosen Hrn. Petzmaier die hohe Ehre zu Theil, in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich mehrere Piecen vortragen zu dürfen und sich Allerhöchstseines vollsten Beifalls zu erfreuen. —

& Unser Hof- und Nationaltheater ist gestern mit Göthe's Faust eröffnet worden. Nicht mehr als zwei Monate hat es bedurft, um dasselbe vom Deckengemälde an bis zur untersten Loge im Bühnenraum völlig neu zu gestalten. Es ist nichts geblieben, als die alten Verhältnisse des Baues, die an Größe wie an Schönheit und Reinheit alle übrigen deutschen Kunsttempel ohne Ausnahme weit hinter sich lassen und jetzt erst in ihrer vollen imposanten Erscheinung heraustreten. Die Pracht des von Sammet und Gold, in Marmor und Bronce strotzenden Hauses wird noch mehr erhöht durch die blendende Helle der tausend Gasflammen. Auch das scenische Beiwerk der Bühne, Decorations- und Garderobe-Magazin ist durch Ausverkauf des unbrauchbar Gewordenen, durch Erneuerung und Neubeschaffung vermehrt und verbessert worden. Der ersten Abtheilung der Vorstellung wohnte Se. apost. Majestät der Kaiser von Oesterreich bei, unsere kgl. Familie blieb bis zum Schluß. (Warum hat man „die Nationalbildungsanstalt" mit dem „Mephistopheles" eröffnet? Scheint dies gar ein Vorzeichen zu sein? Jedenfalls kein günstiges, wenn man weiß, aus welchem Grunde J. k. H. die Prinzessin Elisabeth Ihren kaiserl. Bräutigam nicht begleitete.) —

Der Abg. Frhr. v. Lerchenfeld, Referent über den Gesetzentwurf, die Theurungszulagen für minderbesoldete Staatsdiener betreffend, beantragt, dem Entwurfe die Genehmigung zu ertheilen. —

* Bei dem neulichen großen Concerte der Mitglieder der musikalischen Akademie ist nach der Symphonie in G von Haydn von dem trefflichen Orchester auch eine Piece aufgeführt worden, zu welcher die erhebende Melodie der österreichischen Nationalhymne den Grundton bildete. Diese Aufmerksamkeit fand bei Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph, den allerhöchsten und höchsten Herrschaften unseres k. Hofes die ungetheilteste Anerkennung.

* Von einer hiesigen Privatgesellschaft sind am ersten Weihnachtsfeiertage 10 Arme im weißen Bräuhause gespeist worden. —

* Wegen des in den Stadtbächen stark gehenden Treibeises ist die sog. Eiswache seit 3 Tagen in Thätigkeit getreten, um die Mühlen vor Stocken und Einfrieren zu bewahren.

* Oeffentliche Magistratssitzung am 27. Dez. 1853. Von der kgl. Regierung sind dem Magistrate die Exemplare der Anmeldungsformulare zur Industrieausstellung übermacht worden. Wann diese in dem Secretariat des Magistrats abgeholt werden können, wird demnächst bekannt gemacht werden. — Die Zulässigkeit der württembergischen Schifffahrts-Assekuranz-Gesellschaft zu Heilbronn zum Geschäftsbetriebe in Bayern betreffend, ist eine Entschließung des Handelsministeriums erschienen wodurch das Gesuch des Kaufmanns Schwager aus Bamberg um die Bewilligung zur Uebernahme einer Generalagentur in Bamberg für erwähnte Gesellschaft abgewiesen worden ist, weil die Schifffahrtsassekuranz-Gesellschaft keine Bewilligung zum Geschäftsbetriebe in Bayern hat und eine Vermehrung der Agenturen von genannter Art kein Bedürfniß ist. — Der Hoffriseur J. Winter hat gegen den Beschluß des Magistrats, wodurch ihm der Verkauf von Kämmen untersagt wurde, die Berufung ergriffen, die k. Regierung aber den magistratischen Beschluß bestätigt. — Die Spänglerswittwe Zorl hat auf die Fortführung des Gewerbes ihres Mannes verzichtet, weßhalb die Fr. Paul Zorl'sche person. Spänglersconcession als erloschen abgeschrieben wird. — Die Schnittwaarenhändler haben sich bekanntlich gegen die Weber beschwert, weil diese außer den selbstproducirten auch bezogene Waaren aller Art verkaufen. Die Weber geben zu, daß sie hiezu bis jetzt noch nicht berechtigt seien, behaupten aber, daß sie nicht mehr produciren können, weil sie mit den Fabriken Concurrenz zu halten nicht im Stande seien und bitten um Erweiterung ihrer Gewerbsfugnisse dahin, daß sie alle Waaren, zu deren Fabrication sie berechtigt sind, auch beziehen und verkaufen dürfen. Die hierauf gepflogenen Recherchen ergaben folgendes Resultat: hier bestehen zur Zeit 73 Webergewerbe, wovon 70 Realrechte und 3 Concessionen sind; von den 73 Webermeistern beschäftigen sich 20 theils als Lohnarbeiter für andere Webermeister, theils üben sie Licenzen aus, 18 produciren und treiben den Handel mit Waaren aus allen Stoffen, 7 verkaufen nur bezogene Waaren und 26 Webergewerbe ruhen ganz. Im Jahre 1847 wurden 37, im Jahre 1848 38, im Jahre 1849 52, im Jahre 1850 60 und im Jahre 1851 65 Webergesellen hier beschäftigt. 2 Drittheile davon sind aber bei den Fabrikanten Schreiner und Frey conditionirt; der Weber-Actienverein beschäftigt 10 Gesellen. Die Webermeister sind befugt zum Verkauf ihrer Selbsterzeugnisse, zum Handel mit inländischer Leinwand und zum Verkauf von Waaren, die sie von inländischen Producenten beziehen, vorausgesetzt, daß sie die Bewilligung zum Halten einer Niederlage der betreffenden Waare bekommen haben. Der Gewerberath spricht sich dahin aus, daß dem Weberaktienverein resp. dessen Mitgliedern, gestattet werde, bezogene Waaren aus allen Stoffen zu verkaufen, weil er so große Opfer gebracht habe. Der Handelsrath ist aber gegen den Antrag des Gewerberaths, weil das Webergewerbe ein producirendes Gewerbe ist und nicht zum Handelsgewerbe werden darf, wenn wir hier nicht wenigstens 70 Schnittwaarenhändler bekommen wollen. Der Magistrat erachtet die Beschwerde der Schnittwaarenhändler für begründet, und begutachtet das Gesuch der Weber bei der kgl. Regierung nicht, weil die Schnittwaarenhändler und Priechler allzu sehr beeinträchtigt würden, wenn den Webern so große Befugnisse eingeräumt würden.

Berichtigung. Im Artikel, Thierquälerei als Vor- und Pflanz-Schule zu Verbrechen betr., in Nr. 309. vom 25. Dez. d. J. S. 3 Zeile 11 von unten, muß es statt: ‚Was von Unglück gilt, gilt auch von Verbrechen' heißen: ‚Was von Undank gilt, gilt auch von Verbrechen.'

Lindauerer Schrannen-Preise vom 24. Dezember 1853.

à Schäffel.	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	32 fl. 50 kr.	32 fl. 22 kr.	31 fl. 48 kr.	gestiegen — fl. 28 kr.
Korn	25 „ 6 „	24 „ 58 „	24 „ 50 „	„ „ — „ 18 „
Haber	10 „ — „	9 „ 30 „	8 „ 48 „	„ „ — „ 18 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 27. Dezember: „Don Juan," Oper von Mozart.

Museum.

7256. Mittwoch den 28. Dezember 1853

Concert.

Anfang um halb 7 Uhr.

Die Vorsteher.

MUSEUM.

Außerordentliche

General-Versammlung

am 7038-9. b)

Donnerstag den 29. Dezember 1853 Abends 5 Uhr,

wozu die verehrlichen Mitglieder, unter Hinweisung auf §. 23. der Gesellschaftsstatuten, hiermit eingeladen werden

Die Vorsteher.

Johann Schweitzer'sches Volkstheater.

Dienstag den 27. Dezember: „Der Prinz ist da" oder: „Der Herzog von Bordeaux," Posse in 1 Akte.

Mittwoch den 28. Dezember: „Eine neue Einrichtung," Posse in 1 Akte. Hierauf: „Der Berliner im Schwarzwalde," oder: „'s Lorle," komisches Vaudeville in 1 Akte.

Todesfälle in München.

Magdalena Marchart, Zimmermanns-Wittwe 69 J. — Anton Seppenhofer, Sekundjäger im k. 6. Jäger-Bataillon, 32 J. — Barbara Ueberer, Dienstmagd von hier, 30 J. — Martin Müller, Soldat vom kgl. Infanterie-Leib-Regiment, 22 J. — Thekla Vesl, Kanzleidieners-Wittwe, 76 J. — Frau Karolina v. Formbezer, k. Rentbeamtens-Wittwe, 45 J. — Gustav Miesgang, Zinngießerssohn, 24 J. — Lorenz Dashinger, Hausmeister in der k. Porzellain-Manufaktur, 41 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frau Babette Bernhard, Privatiers-Gattin, 52 J.

In Immenstadt: Hr. Georg Fischer, kgl. l. Landgerichts-Assessor.

In Landshut: Frau Theresia Gerl, bgl. Müllers Wittwe.

In Regensburg: Frau Margaretha Kappelmeyer, Schlachtwirths-Gattin, 56 J. — Anna Forster, bgl. Malers-Gattin, 40 J.

In Nürnberg: Hr. Heinrich Wilh. Drechsler, Handlungsagent, 58 J.

In Bayreuth: Hr. Ernst Philipp Bauer, qu. k. Regierungs-Kanzellist, 68 J. — Hr. Peter Thee, Kgl. Getreidmesser, 84 J. —

Alles ist verloren!

7258 In Folge Bestellung auf die Inserate Landboten Nr. 1 vom 2 Jänner 1849 S. 7 — Blind seit auf beiden Augen in dem schwarzen Stall seit Ende Dezember 1832 —, dann 1852 Nr. 12 S. 48, und 1853 Nr. 3. vom 4. Jänner, wird folgt: Am 20. September 1852 haben sich die Mandlmeide einzeln abgeschwemmt, ohne k. Postexpeditor, Gastgeber und Schiffmeister Jos. Burgschwaiger in Tittmoning; b) die Schwester Katharina, verheirathet an den Hrn. Georg Riedl, Hausbesitzer und Schiffmeister in Neudötting; c) die Schwester Ursula, verheirathet an den Hrn. Johann Riedl, Hausbesitzer und Schiffmeister in Kraiburg; d) Katharina und e) Anna, ledige Töchter der Schwester Ann: Eisenhofer zu Ried im Innkreis, verheirathet, aber bereits 1832 gestorben.

Burghausen, Ende Dezember 1853.

Jakob Neuhofer, Bierbrauerssohn, geboren am 8. September 1789.

7020-5. e) Zu bevorstehenden Feiertagen empfiehlt Unterzeichneter:

feinste Orangen-Punsch-Essenz zu fl. 1. 12. die 3/4 Bouteille,

ächten Rum de Jamaica
ächten Arac de Batavia
ächten alten Mallaga-Wein } die 3/4 Bouteille zu fl 1. 12.,

Chocolade in allen Qualitäten von 24 kr. per Pfund bis fl. 1. 12.,

ächten russischen schwarzen und grünen Caravanen-Thee von fl. 2. per Pfund fl. 3. und fl. 4.,

Souchong in Original-Packeten von 3/8 Pfund bayer. Gew. à 42 kr.,

ächtes schweizer Kirschenwasser die 3/4 Bouteille zu fl. 1. 12.,

Anguilotti, Sardellen und Häringe.

Kaufmann **Joseph Karl** am Karlsthor.

Oberndorf im Kgr. Württemberg.

Gesuch von Büchsenschäftern.

7250-1. a) In hiesiger Gewehrfabrik finden einige tüchtige **Büchsenschäfter,** welche auf Militärarbeit eingeübt sind, sogleich Beschäftigung. Etwa gewünschte nähere Auskunft wird von der unterzeichneten Stelle auf portofreie Anfragen schriftlich ertheilt.

Den 20. Dezember 1853.

Königl. Württemb. Gewehrfabrik-Verwaltung.

Zobel.

Anwesens-Verkauf.

7100-2. c) Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein in **Allenberg,** kgl. Landg. Aichach, an der Vizinalstraße von Aichach über Jetzendorf nach Freising gelegenes Anwesen, worauf bis jetzt eine personelle **Bierwirthschaft** ausgeübt wird, bestehend in Wohn- und Wirthschaftsgebäude, dann isolirt stehenden, ganz neu erbautem Stadel mit Stallungen und circa 19 Tagwerk Aecker, Wiesen und Holzgründen bester Bonität, gegen sehr billige Kaufsbedingnisse; weßhalb sich Kauflustige direkt an den Eigenthümer wenden wollen.

Georg **Breitsameter,**
Wirth in Allenberg.

Verkaufsoffert.

7200-2 b) Ich verkaufe von meinen dahier besitzenden Realitäten: ein ganz neues, schönes, zweistöckiges, gemauertes **Wohnhaus** mit realer **Bäcker-Gerechtsame,** so wie **Brau-Recht** nebst vollkommener Einrichtung, und bemerke noch, daß das Geschäft im besten Betriebe ist, der größte Theil des Kaufschillings liegen bleiben kann, und daß der Kaufspreis ein höchst billiger und annehmbarer ist. Näheren Aufschluß ertheile ich auf frankirte Briefe.

Nittenau in der Oberpfalz, dem Sitze eines königl. Landgerichtes, am 20. Dezember 1853.

Max Stengelmeyer,
Seilermeister.

Mühlanwesens-Verkauf.

7260. Unterzeichneter ist gesonnen, sein im Markte **Hals** nächst Passau besitzendes Mühl-Anwesen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem sehr gut baulich gemauerten Wohnhause, einer gewölbten Pferd- und Kühstallung unter einer Dachung nebst Hofraum; dann in einem Mühlwerke mit vier Mahlgängen und einem Kornsgange. Die Wasserverhältnisse hierzu sind im besten Zustande und zum Betriebe des Gewerbes nie ein Mangel an Wasser zu erwarten, und die meisten Gemalter von der Stadt Passau bezogen werden. Auch können 6- bis 7000 fl. als erste Hypothek liegen bleiben. Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe der Eigenthümer

Georg Seewald, Müllermeister.

Kreuzberg's große Menagerie

in der großen mit Gas beleuchteten geheizten Bude vor dem Carlsthore

heute **Mittwoch** Nachmittags **4** Uhr große außerordentliche Vorstellung des Thierbändigers in der Dressur, worin großer **Ringkampf** mit dem großen barbarei'schen Löwen, große Exercitien des Riesen-Elephanten und Hauptfütterung sämmtlicher Raubthiere vorkommen werden. — Die Menagerie ist täglich von Morgens **10** bis Abends **7** Uhr geöffnet. 7264-7. a

7254. **Courante Artikel** werden in Provision gesucht von einem Provisionsreisenden in Oesterreich. Gefällige Offerte werden franco bei der Expedition dieses Blattes erbeten unter **A. Ruf.**

Fremden-Anzeige.

Hôtel Maulick:

Herren: Zeutner mit Sohn, Bergverwalter von Frankfurt. Vogel mit Frau Gemahlin, Großhändler von Schnaitach. Dr. Klingsohr, k. Advokat von Regensburg. Becker, Gasthofbesitzer von Ems. Frl. Lamar, Particuliere von Paris. Laureau, Negotiant von Paris. Keber, Privatier von Gera. Siegle, Privatier von Salzburg. Mayer, Gasthofbesitzer von Rheineck. Schüll von Düren, Allgäuer und Ulstein von Fürth, Berger von Bremen. Leon von Offenbach, Eisele von Bingen, Fischer von Schwabbruck, Kaiser von Meiningen, Haas von Cöln und Göckel von Mannheim, sämmtlich Kaufleute.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.

Frankfurt, 26. Dezember 1853

Oesterr. 5proz. Metall	79⅝
„ 4½proz. „	70⅜
„ Bankaktien	1383
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.	86¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien	120½
Wechsel-Cours: Paris	93½
„ London	116⅞
„ Wien	102½
5proz. franz. Rente	101 25
3proz „ „	74 25

Wiener telegr. Börsenbericht.

Wien, 26. Dezember 1853

Oesterr. 5proz. Metall	93½
„ 4½proz. „	83½
„ 1839r Loose	136¾
„ Bank-Aktien	1388
Nordbahn-Aktien	365
Augsburg uso	116¼
London 3 Monat	11.16
Kaiserl Münzdukaten	20

Redacteur: B. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl (H. Rösl.)

Digitized by Google

Donnerstag, 29. Dezember. № 312. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) ♯ München, 27. Dezbr. Aus den Motiven zu dem Gesetzentwurf über die Deckung der außerordentlichen Ausgaben für die Armee in den Jahren 1850 bis 1853. (Schluß.) Es wurde auch damals nach dem Ausschußberichte schon vollkommen anerkannt, daß eintretenden Falls das erwähnte Postulat als begründet erscheine. Unter Anderm ist nämlich im §. 11 des Ausschußberichtes enthalten: „„Daß die Anschaffung sämmtlicher Gegenstände dann als unabweisliche Nothwendigkeit erscheine, wenn der Krieg wirklich als unvermeidlich erachtet, die Armee daher mobilisirt und in vollständigen Kriegszustand gesetzt werden müßte, wird wohl von Niemand bestritten werden können."" Nach der Fortsetzung dieses Paragraphen ist von dem Hrn. Berichterstatter nur aus dem Grunde nicht für gerathen erachtet worden, schon damals (im April 1850) einen Credit für Kriegsbedürfnisse zu gewähren, weil der Credit des Landes bereits in andern Richtungen vielfach in Anspruch genommen worden ist. Daß die Verhältnisse vom Juli 1850 an dringend die Verpflichtung zur Aufstellung vermehrter Truppen, dann zur Einrückung eines Truppencorps in Kurhessen hervorriefen, und daß die große Entwickelung von Streitkräften von Seite der beiden deutschen Großmächte auch diesseits eine erhöhte Truppenaufstellung und Mobilisirung absolut nöthig machte, wird bei genauer Erwägung der Verhältnisse nicht verkannt werden. Allenthalben wird es darnach einleuchtend sein, daß die Hoffnung und Voraussetzung, welche in jenem Kammerausschußberichte niedergelegt wurde, nicht in Erfüllung ging, vielmehr der Mobilisirung und Aufstellung in der Art stattzugeben war, als ob ein Krieg unvermeidlich sei. Es durfte dieses weder unterlassen noch verschoben werden, wenn das Gesammtministerium seine Verantwortlichkeit nicht außer Acht lassen, der Staat in seiner politischen wie materiellen Geltung nicht benachtheiligt, Bayern nicht großen Gefahren preisgegeben werden wollte. Für das Corps, welches nach Kurhessen eingerückt und bis zum gänzlichen Rückmarsche im August 1851 mit theilweisen Minderungen dortselbst befindlich war, sind zwar bereits 1,752,828 fl. zur Rückvergütung bei dem Bunde unter dem Vorbehalte und unbeschadet der gegen die kurhessische Regierung begründeten Forderung liquidirt; da jedoch die Kriegskassa mit der Leistung ihrer Zahlungs-Rückstände und mit den bezeichneten Anschaffungen nicht bis zum Ersatze von Kurhessen nachzusehen im Stande ist, so sind die dafür treffenden Beträge zum vorläufigen Ersatze aus der k. Staatskassa hiemit aufzunehmen, wogegen die seinerzeitige Vergütung vom Bunde oder von Kurhessen auch in die kgl. Zentralstaatskasse zurückfließen wird. Es ist überhaupt noch zu bemerken, daß bei dem Bunde schon für frühere Aufstellungen und Rüstungen bis Ende September 1848 eine Summe von 2,263,390 fl. zur Liquidation gebracht worden ist, daß für weitere erfolgte militärische Leistungen bis Ende September 1851 ein Kostenaufwand von 10,807,793 fl. hinzukam und daß mit Einrechnung des Aufwandes für das in Kurhessen gestandene Corps eine Gesammtforderung an den Bund sich ergibt von 13,071,184 fl. und wegen dieser Ersatzansprüche bei der Bundesversammlung das Weitere im Monate März dieses Jahres eingeleitet worden sei. Nachdem aber nicht zugewartet werden kann, bis aus den Resultaten der Liquidationsverhandlungen die Mittel für jene Bedürfnisse dort zu erlangen sein werden, so wird es unabweisbar nothwendig, den Antrag auf eine Creditbewilligung dafür schon jetzt zu stellen, weßhalb der Gesetzentwurf hiemit übergeben wird." —

** München, 28. Dezbr. Nachdem Se. Maj. der König dem zwischen den Regierungen von Bayern, Oesterreich, Preußen, Sachsen, Württemberg, Hannover und den Niederlanden unterm 23. Sept. 1853 zu Berlin vereinbarten zweiten Nachtragsvertrage zu dem deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins-Vertrage vom 25. Juli 1850 die Genehmigung zu ertheilen geruht haben, auch die Ratification von Seite der anderen Vereins-Regierungen nunmehr erfolgt ist, so werden die Bestimmungen dieses zweiten Nachtragsvertrages in der gestern erschienenen Nummer 71 des Regierungs-Blattes von dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Dienstanweisung zum Zweck des Vollzuges an die k. Telegraphenbehörden bereits abgegeben worden ist, und daß die Bekanntmachung vom 16. März l. Js., wonach die Telegraphengebühren für die gesammte interne Correspondenz auf die Hälfte der Vereins Telegraphengebühren ermäßigt wurden, durch diese Bestimmungen eine Abänderung nicht erleidet. — Einer Bekanntmachung der k. Staatsschulden-Tilgungs-Commission zufolge ist für die auszustellenden Eisenbahnanlehens-Obligationen zu 4½ und 4 pCt. noch ein weiterer Termin auf den 1. Januar festgesetzt worden und werden hienach die entsprechenden Obligationen angefertigt und emittirt werden. Die Obligationen für diesen Zinstermin 1. Jan., denen 18 Coupons für die Jahre 1855 bis 1872 beigegeben sind, werden bis auf weiteres von der k. Specialkassa Bamberg ausgefertigt. — Nach einer andern Bekanntmachung werden für die im Jahre 1836 ausgestellten Obligationen der alten Schuld auf den Namen und auf den Inhaber lautend à 3½ %, zu denen auch die 4 pCt. arrosirten Obligationen gehören, neue Coupons für die Jahre 1855 bis 1871 an die betreffenden Staatsgläubiger verabfolgt. Das Nähere besagt die sehr ausführliche Bekanntmachung im Regierungsblatte. —

(Schwaben und Neuburg.) Wertingen. Am 23. d. wurde zwischen Ehingen und Wortelstetten die Leiche der 73jährigen Salzhändlerswittwe Walburga Arnold von Frauenstetten, kgl. Landg. Wertingen, aufgefunden. Dieselbe verirrte sich Nachts im tiefen Schnee, fand keinen Ausweg und erfror. —

(Niederbayern.) Vom bayerischen Wald. Am 21. d. erhielt der Magistrat des Marktes Neukirchen bei hl. Blut einen Erlaß von der hohen k. Regierung, worin demselben eröffnet ward, daß durch allerhöchste Entschließung der Markt Neukirchen zum Sitz eines neu zu errichtenden königl. Landgerichts bestimmt ist. Dasselbe wird aus den Marktgemeindebezirken Neukirchen und Eschelkam, sowie aus dem sog. Lammwinkel, die bisher Bestandtheile des Ldg. Kötzting waren, und etwa 16,000 Seelen enthalten, gebildet werden. Neukirchen weiß diesen neuen Beweis allerhöchster Huld und Gnade nach Gebühr zu schätzen. Auch hofft man bald eine Apotheke und Posterpedition zu erhalten. Wo der Sitz des künftigen Rentamts sein werde, verlautet dermalen noch nichts, doch liegt die Vermuthung nahe, daß der Markt Eschelkam für den Verlust des Oberzollamts, das mit dem 1. Januar nach Neumarkt in Böhmen verlegt wird, mit dem neuzubildenden Rent-

Digitized by Google

amte entschädigt werde. Sonst haben die Waldler viel Schnee, scharfen Wind und Schneegestöber und ist nur zu verwundern, daß noch kein Unglück geschehen ist. —

Im „Regensb. Tagblatt" finden wir folgende Notiz: Privatmittheilungen aus Landshut sprechen von großer Beunruhigung der dortigen Bevölkerung durch das Auffinden von Branddrohbriefen. Bereits ist in einem Bräuhause der Versuch einer Brandstiftung gemacht, der Zündstoff jedoch noch glücklich vor dem Ausbruch des Feuers aufgefunden worden. Es ist erklärlich, daß bei dem erst vor kaum 14 Tagen in dem Ursulinenkloster ausgebrochenen großen Brande die Angst vor der Wiederholung solcher verheerenden Ereignisse sich steigert. (Wir haben viele gute Freunde in Landshut, von denen aber noch Niemand von einem Branddrohbrief etwas gemeldet hat.)

* In Straubing ist am letztverflossenen Donnerstag während der Mittagsstunde in einer der belebtesten Straßen ein sehr frecher Diebstahl verübt worden. Während nämlich die Frau des Tuchmachermeisters Mayr jun. um 11 Uhr, nachdem sie den Laden gesperrt hatte, nach Hause ging, um Mittag zu speisen, drückte ein erst vor Kurzem aus der Strafanstalt entlassenes Individuum die Ladenthüre ein, stahl aus der Geldkasse, woran zufällig der Schlüssel stecken geblieben war, 40 fl. und entfernte sich. Zufällig hatte aber der Hausknecht in der gegenüberliegenden Apotheke den Dieb beobachtet, ging diesem ruhig nach bis ein Polizeisoldat kam und veranlaßte sofort die Verhaftung des Industrieritters. Man fand bei ihm die ganze entwendete Summe. Auch gestand er den Diebstahl sofort ein. —

(Oberpfalz.) * Auf der letzten Regensburger Schranne sind, obgleich die Zufuhr eine sehr geringe war, die Preise für Waizen und Gerste um 10 resp. 2 kr. gefallen, Korn stieg um 27 kr., Haber um 21 kr. — Die Donau führt außerordentlich viel Treibeis. Wenn die starke Kälte noch fortdauert, so wird der Strom, dessen Wasserstand ein beispiellos geringer ist, bald mit einer festen Eisdecke überzogen sein. Im Laufe dieses Jahrhunderts ist die Donau im Monat Dezember nur dreimal in den Jahren 1812, 1822 und 1840 eingefroren. —

(Mittelfranken.) Nürnberg. * Der Betrag, den der dortige Magistrat den Bäckern dafür vergütet, daß sie das Brod schwerer liefern, als die Taxe ist, beträgt monatlich 10,000 fl. — Der städtische Getreidevorrath besteht gegenwärtig aus 2000 Schäffeln. —

(Oberfranken.) Am Weihnachts heiligen Abend hatte man in Neuenmarkt eine traurige Bescheerung. Im Maschinenhaus daselbst stand die Locomotive „Spessart" geheizt, um den bereits signalisirten Bamberg-Hofer Zug weiter zu befördern, als plötzlich der Kessel sprang. Die Explosion war so heftig, daß das Dach des Maschinenhauses mit dem starken Dachgebälke weit weggeschleudert wurde und die Mauern bis auf den Grund barsten. Alle Fenster nicht nur auf dem Bahnhof, sondern auch sehr viele in dem Dorfe Neuenmarkt zersplitterten. Leider wurden auch einige Menschen verwundet; einem Heizer wurden die beiden Beine von einem ausgesprengten Steine schwer beschädigt und zwei Reisende erhielten leichtere Verwundungen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt. —

(Unterfranken.) Am 20. d. Mts. wurde der ledige Peter Englert von Heimbuchenthal, als er in der Waldung bei Rothenbuch mit Bretterschneiden beschäftigt war, und der Schneidbock brach, von dem herabstürzenden Stamme erschlagen.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben zu Postoffizialen 3. Kl. den Postassistenten Philipp Gerstl beim kgl. Oberpost- u. Bahnamte Nürnberg, den Postassist. Joh. Bapt. Dennefeld beim k. O.-P.-A. Würzburg, den Postassist. Pet. Klein beim k. Oberpost- u. Bahnamte München, in provis. Eigensch. ernannt, sodann den Postoffizialen Joh. Lindemann, seiner Bitte entsprechend, von Würzburg an das O.-Post- u. Bahnamt in München und den Postoffiz. Karl Heunisch in Lindau zu dem k. O.-Post- u. Bahnamte Nürnberg, gleichfalls seinem Ansuchen gemäß, versetzt, endlich genehmigt, daß das Schulbenefizium in Pichl, Ldg. Aichach, von dem Bischofe von Augsburg dem seith. Vikar dess., Priester Joh. Kämmerer ex jure devoluto verliehen werde.

Baden. Freiburg. Der neue Hirtenbrief des Hochw. Hrn. Erzbischofs lautet wie folgt: Hermann von Vicari, durch Gottes Erbarmung und des heiligen apostolischen Stuhles Gnade Erzbischof von Freiburg ꝛc. An die Hochwürdigsten Decanate der Erzdiöcese Freiburg badischen Antheiles verordnen Wir zur sofortigen Eröffnung an die Kapitelsgeistlichkeit gegen Bescheinigung: Der bei Weitem größte Theil Unserer Hochwürdigen Priester hat durch gewissenhaften, opferwilligen Vollzug Unserer oberhirtlichen Anordnungen, insbesondere durch die Verkündung Unseres Hirtenbriefes vom 11. Dez: ein erhebendes Beispiel der Kraft unseres heiligen Glaubens vor Gott und der Welt gegeben; er hat zur Freude und zum Troste Unseres Herzens Unser väterliches Vertrauen, das Wir gegen den Hochwürdigen Klerus hegten, auf das Vollkommenste gerechtfertigt. Deßhalb wenden Wir Uns abermals mit dem vollsten Vertrauen an die Curatgeistlichen der Erzdiöcese mit der Verordnung: daß sie sobald als möglich an vier auf einander folgenden Sonntagen in der Predigt die Forderungen des Episkopates und den obwaltenden Conflict unter Zugrundelegung der bischöflichen Denkschriften und des Hirtenbriefes vom 11. Nov. den Gläubigen auseinandersetzen. In jeder Predigt ist in einer an das Evangelium anpassenden Weise ein Theil jener Forderungen populär, in ruhiger, auf keinerlei Art aufreizender Weise zu behandeln und die verschiedenen dagegen erhobenen Einwürfe sind gründlich zu widerlegen. Die hochwürdigen Priester werden die betreffenden Predigten nach Umlauf der bezeichneten Zeit Unserem Ordinariate vorlegen. Es ist diese Unsere Anordnung eine nothgedrungene, da unter den obwaltenden Umständen das gläubige Volk einzig und allein durch das lebendige Wort der Kanzel gehörig belehrt, und von den Einflüsterungen der Gegner unserer heiligen Kirche bewahrt werden kann. Unsere Priester haben sich, was Wir auch mit Grund von ihnen hoffen und glauben, jetzt als Wächter des Heiligthums zu bewähren, damit nicht, während die Leute schlafen, der Feind komme und Unkraut säe. Wir benützen diese Gelegenheit, um Unserem hochwürdigen Clerus die Versicherung zu geben, daß der oberrheinische Episkopat einzig und allein die Wiederherstellung des kanonischen Rechtes im Auge hat, und daß bei der Pfründebesetzung und bei dem Disciplinarverfahren dieses die einzige Norm bilden und die Rechte der Priester und Pfarrer ebenso aufrecht erhalten werde, wie die bischöflichen. Wir fügen diese Bemerkung bei zur Beruhigung Einzelner, welche, wie Uns schon berichtet worden, die Befürchtung ausgesprochen, es möchten durch die angestrebte Freiheit und Selbstständigkeit der Kirche die Pfarrer in die Lage der sogenannten Succuralpfarrer versetzt werden, woran auch nicht im Geringsten gedacht wird. Binnen sechs Wochen sehen Wir dem Vollzugsberichte der Decanate entgegen. Freiburg den 14. Dez. 1853. † Hermann, Erzbischof.

* Unter den vielen Vermuthungen, welche über den Vorfall im Schlosse zu Heidelberg aufgestellt werden, dürfte die am meisten für sich haben, daß jener Mensch in diebischer Absicht in die großherzoglichen Gemächer eingedrungen sei, zumal auf den kritischen Tag eine (später abgesagte) Hofjagd angesagt, es also zu vermuthen war, daß während der Jagdzeit sich in den von dem Prinzregenten bewohnten Gemächern Niemand aufhalten würde. —

Oesterreich. In der letzten Zeit sind in Wien umfassende Verhaftungen vorgekommen; so wurden am 22 d. Nachts zahlreiche Personen verhaftet. Es befinden sich darunter meist respektable Personen: Doctoren, Beamte ꝛc., ein Hofrath, ein Magistratsrath. Auch ein Dr. S., ehemals Leibarzt eines Erzherzogs, im Jahre 1851 zu einjähriger Haft verurtheilt, ist neuerdings eingezogen worden, wie erzählt wird, wegen Beherbergung eines namhaften Flüchtlings. Doch ist die größere Hälfte der eingezogenen Personen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Digitized by Google

Ausland.

Frankreich. Paris. Die Heirath des Prinzen Napoleon ist eine Angelegenheit, die den kaiserlichen Hof sehr beschäftigt, die aber jetzt als ausgemacht angesehen werden kann. Die erwählte ist die Prinzessin Sophie von Baden (geb. 7. Aug. 1834.) — Ein k. Decret erhebt den Marschall E. Arnaud, Kriegsminister und Oberststallmeister der Krone, zum Großkreuz der Ehrenlegion. —

England. * Lord Palmerston tritt, wenn man einem telegraph. Berichte aus Paris glauben darf, wieder in das englische Cabinet zurück. (Der Hr. Lord hat wahrscheinlich nur einen Anfall von Spleen gehabt!) — In London sind traurige Berichte über zahlreiche Schiffbrüche in Folge von Stürmen aus den Küstenstädten eingelaufen. Viele Menschenleben sind verloren worden.

Donaufürstenthümer. Aus nachträglichen Details über die Schlacht bei Achalzich geht hervor, daß der Verlust der Türken bedeutend größer war, als das darüber ausgegebene russische Bulletin besagte. Wahrscheinlich hatte der russische Commandirende seinen Bericht abgesandt, ehe er noch den ganzen Umfang des gewonnenen Sieges kannte. Interessant ist es auch, daß, wie die erwähnten weiteren Details besagen, den Russen mitten im Kampfe die Munition ausgegangen war. Fünf Stunden fochten die Russen nur mit der blanken Waffe, bis die Niederlage der Türken vollständig war.

Türkei. * Die russisch-türkischen Differenzen scheinen nun eine günstigere Wendung nehmen zu wollen: In Paris sind Berichte aus Constantinopel vom 10. Dez. angekommen, welche melden, daß der Divan die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen anzunehmen geneigt sei. An diesem Tage war die vereinigte Flotte noch nicht ins schwarze Meer ausgelaufen. — Telegraphische Depeschen aus Wien bringen Nachrichten aus Constantinopel vom 16. Dez., welche versichern, daß der russisch-türkische Streit auf dem Punkte stehe, ausgeglichen zu werden. —

* Die persische Kriegserklärung und der Bruch des Schah mit dem englischen Gesandten ist offiziell. — Die Waizenpreise sind in Constantinopel um 25 bis 30 Piaster gestiegen, obgleich zahlreiche Schiffe befrachtet sind. —

* Im schwarzen Meere wüthen arge Stürme, in denen bereits 80 Handelsschiffe zu Grunde gegangen sind.

Aus Belgrad wird berichtet, daß einige Privatpersonen aus Rußland, welche in den türkischen, vom Kriege nicht berührten Provinzen auf Reisen waren, nur mit Mühe der Gefahr der Mißhandlung von Seite der Türken entkommen sind, indem sie sich unter den Schutz fremder Consulate flüchteten, und so schnell als möglich der Grenze zueilten. —

Aegypten. Wie man aus Abyssinien meldet, sollen die Türken durch die Bergvölker aus den Hafenstädten Massana und Harkiko so wie aus der ganzen Provinz Samhar vertrieben worden sein. Englische Annexationsprojekte scheinen dabei im Spiel, wobei es aber, wie der Ankauf der Insel Kamaran in den Gewässern von Yemen durch die Franzosen beweist, an Concurrenz fehlen dürfte.

Tagesbericht.

** München, den 28. Dez. Gestern und vorgestern sind Kuriere aus Wien mit zahlreichen Depeschen im österreichischen Gesandtschaftshotel angekommen, mit deren Abfertigung Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph während des gestrigen Tages beschäftigt waren. —

** Se. Maj. König Ludwig hat 14 Christbäume zieren lassen, die Allerhöchstderselbe nebst anderen sehr werthvollen Gegenständen an sämmtliche Glieder unserer kgl. Hauses vertheilte. — J. k. H. die Prinzessin Elisabeth erhielt von Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph als Christgeschenk ein Diadem, welches einen Werth von nahezu an 100,000 fl. Conv.-Münze haben soll. —

** Se. Maj. der König Max, allerhöchstwelchem unser Vaterland bereits eine Reihe der ersprießlichsten Wohlthätigkeitsanstalten verdankt, hat, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit sei, der zunehmenden Armuth und Noth, wo solche im Königreiche hervortritt, mit hilfreicher That entgegenzuwirken, und vor Allem einem künftigen Proletariate vorzubeugen, sowie die oft sehr zersplitterten Kräfte der Privat-Wohlthätigkeit zusammenzufassen und auf diesem von Nächstenliebe und innerem Berufe angebahnten Wege heilbringend in die Armenzustände einzugreifen, — beschlossen, unter dem erlauchtigsten Protektorate Ihrer Majestäten des Königs und der Königin einen Central-Verein des Königreichs für wohlthätige Zwecke, welcher den Namen St. Johannis-Verein führen soll, zu errichten. Näheres morgen.

† Abermals hat der Tod einen ausgezeichneten Veteranen unserer Armee dahingerafft. In der Nacht vom Montag auf Dienstag starb dahier der pens. characterisirte Generalmajor Hr. v. Fleischmann, dessen Brust der Militär-Max Joseph Orden, das Ehrenkreuz des kgl. Ludwigsordens, das Veteranen- und Armeedenkzeichen, dann von ausländischen Orden: das Ritterkreuz der kais. franz. Ehrenlegion, der k. russ. St. Wladimirorden IV. Classe und der kais. russ. St. Annenorden II. Classe in Brillanten zierten. Morgen wird die irdische Hülle dieses allgemein geliebten und hochgeachteten Biedermannes zur Erde bestattet.

♂ Die k. Polizeidirection bringt in Erinnerung, daß das Schießen in der Stadt, den Vorstädten und Umgebungen, insbesondere aus Anlaß von Festen und zur Nachtzeit durchaus verboten und den Contravenienten eine Geldstrafe von 15 Reichsthalern angedroht ist. — Das sogen. Neujahr-Ansingen und das Aufführen des Singspieles „Sommer und Winter" durch Kinder ist sowohl in Privat- als Wirthshäusern untersagt. Wer eine Gabe dafür reicht wird als Begünstiger des Bettels bestraft. — Ferner macht obengenannte Behörde wiederholt bekannt, daß das Einwerfen von Schnee in die Stadtbäche unstatthaft ist und Zuwiderhandelnde in eine Strafe von 1—10 fl. verfallen. —

Der Unterstützungs-Verein für arme Lohndiener hat bekanntlich am 9. Dezbr. 1852 die Bewilligung Sr. Maj. des Königs zu seiner Constituirung erhalten. Derselbe zählt jetzt nach einjährigem Bestande 40 Mitglieder, sämmtlich verheirathet und meist Väter zahlreicher Familien. Der schöne wohlthätige Zweck des Vereins ist, daß sich die Mitglieder in Erkrankungsfällen Einzelner gegenseitig unterstützen, und wo Todesfälle eintreten, für die hinterlassenen Wittwen und Waisen einigermaßen und so weit die geringen Mittel dazu hinreichen, Vorsorge zu treffen. Der erste Rechnungsabschluß für das abgelaufene Verwaltungsjahr 1852/53 weist einen Kassebestand von 491 fl. 8 kr. nach, wozu Se. Maj. König Ludwig allein 100 fl. großmüthigst zu spenden geruht haben. Auch andere höchste und hohe Gönner und Gönnerinnen haben durch Spenden zu dem schönen Zwecke dieses Wohlthätigkeitvereins mitgewirkt, und sich dadurch den wärmsten Dank der Unterstützten gesichert. —

♃ Der Verein vom hl. Vincentius hat auch in diesem Jahre wieder sehr viele arme Kinder mit Weihnachtsgeschenken erfreut. Ueberhaupt ist das Streben dieses Vereins ein sehr eifriges und rastloses. Jedes Mitglied macht es sich zur Pflicht, die wirklich Armen und Bedürftigen, insbesondere die sogen. verschämten Armen, aufzusuchen, um ihnen die gewöhnlich dringend nothwendige Unterstützung zu erwirken. Gewiß ein schönes Streben! —

= Der Betrag jener Vermächtnisse und Schankungen zu den Zwecken des Cultus, welche in der ersten Hälfte des Jahres 1853 bei den im Bezirke der Stadtpfarrei St. Peter gelegenen Cultusstiftungen sich ergeben haben, entziffert sich auf 1520 fl. —

** Die während der Weihnachtsfeiertage in den Kirchen vorgenommene Sammlung zum Besten des Holzvereines soll sehr ergiebig ausgefallen sein. —

* Seit einigen Tagen ist es am Abend in den Localitäten, wo die Gasbeleuchtung eingeführt ist, bald hell, bald finster. In Folge der großen Kälte frieren nämlich die in den Leitungen stellenweise vorhandenen Wassertheile ein, wodurch das Ausströmen des Gases verhindert ist. —

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 28. Dezember: „Viel Lärm um Nichts," Lustspiel von C. Holtei. Hierauf: Tanz-Divertissement aus der Oper „Der Maskenball von Auber.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch den 28. Dezember: „Eine neue Einrichtung," Posse in 1 Akt. Hierauf: „Der Berliner im Schwarzwalde," oder: „'s Lorle," komisches Vaudeville in 1 Akt.

Getraute Paare in München.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Johann Evang. Gallinger, Maccaronennudelfabrikant dah., mit Theres Zellermaier, Hofheubinder-Aufseherstochter v. h. Hr. Max Biber, Gärtner dahier, mit Cäcilia Hindlmaier, Sattlerstochter von Altomünster.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Johann Bapt. Ruderer, Schneidergeselle und Geschäftsführer von hier, mit Barbara Huber, Frauenkleidermacherstochter von hier.

In der protestantischen Pfarrei.

In Erlangen: Hr. Joh. Ludwig Eduard Weilamann, Steuer-Cataster-Commissions-Funktionär aus Erlangen, mit Friederike Henriette Marie Wilhelmine Makquard, Polizeirottmeisterstochter v. Erlangen. Johann Hefner, Hammerschmidgeselle v. Schmigling, k. Ldg. Nürnberg, mit Johanna Landecker, Kupferschmiedmeisterstochter v. Schmigling.

Todesfälle in München.

Hr. Johann v. Fleischmann, kgl. bayer. p. char. Generalmajor, Ritter mehrerer Orden ꝛc. 82 J. Beerdigung Donnerstag den 29. ds. Nachm. 4 Uhr mit Flambeaux, Gottesdienst Mittwoch den 4. Januar 1854 Vormittags 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter. — Hr. Ignaz Röckl, kgl. wirkl. Rath, Damenstifts-Administrator und Rechnungs-Commissär in der k. Rechnungskammer, 65 J. — Wolfgang Riedl, Korporal im k. 4. Infant.-Reg., 30 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Memmingen: Hr. Joseph Herbeck, pens. gräfl. Bassenheim'scher Rentbeamter, 72 J.

In Regensburg: Hr. Joseph Adam Heiser, gew. k. Rechnungs-Commissär, 84 J.

In Goldkronach: Hr. Wolfgang Schlenk, Rothgerbermeister u. Magistratsrath, 50 J.

Kreuzberg's große Menagerie

in der großen mit Gas beleuchteten geheizten Bude vor dem Carlsthore ist heute Mittwoch Nachmittags 4 Uhr große außerordentliche Vorstellung des Thierbändigers in der Dressur, worin großer **Ringkampf** mit dem großen barbaresischen Löwen, große Exercitien des Riesen-Elephanten und Hauptfütterung sämmtlicher Raubthiere vorkommen werden. — Die Menagerie ist täglich von Morgens **10** bis Abends **7** Uhr geöffnet. 7264-7.b

Maurermeisteranwesensverkauf.

7284. In einem schönen, in sehr günstiger Lage gelegenen Markte im untern Theile von Schwaben und Neuburg ist ein vortreffliches Maurermeisteranwesen in dem Werthe von 4- bis 5000 fl., wovon die Hälfte auf demselben auch stehen gelassen werden kann, zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kgl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

eröffnet im Jahre 1831.

Dividende-Erhöhung im Jahre 1854 auf

18 Procent.

7270-1.a) Indem ich den geehrten Versicherten meiner Agentur diese abermalige Dividende-Erhöhung bekannt mache, lade ich Jedermann, dem es darum zu thun ist, den Seinigen einen Nothpfennig zu hinterlassen, zum Beitritt ein.

Derselbe kann jederzeit stattfinden, und wird unentgeldlich von mir vermittelt.

Gg. Franz.

7274. In der Buchhandlung von **E. A. Fleischmann** in München, Kaufingerstraße Nr. 35., ist zu haben:

Joh. König (Schlossermeister zu Altendorn bei Iserlohn), Grundriß der

Schlosserkunst,

enthaltend die vorzüglichsten und am häufigsten vorkommenden Schlosserarbeiten im neuesten Geschmacke, namentlich vielfach verzierte Schlüssel, künstliche Besetzungen nebst den dazu erforderlichen Werkzeugen, Haus-, Meubel-, Pasquillen-, Chatullen-, Schrank- und Kastenschlösser, Maschinen zur schnellen Verfertigung dieser Schlösser und der verschiedenen Bänder. Nebst Anhang mit erprobten Recepten zur Verschönerung und Verbesserung der Metalle. Ein Musterbuch zu Probearbeiten und zum Unterricht in Gewerbschulen. Zweite, sehr verbesserte und um 1 Bogen und 3 Quarttafeln vermehrte, aber im Preise nicht erhöhte Auflage. Mit 1 Atlas von 39 Quarttafeln mit meisterhaft lithograph. Abbildungen aller beschriebenen Gegenstände in natürlicher Größe

Geheftet 2 fl. 15 kr.

Die Recension über die erste Ausgabe in der populären Bauzeitung giebt dem Verfasser das Lob eines praktischen und denkenden Mannes, dessen Werk Meistern und Gesellen nicht genug empfohlen werden kann. Der Preis ist so billig gestellt, daß der, der es kommen läßt, kaum seinen Augen trauen wird, wie man dafür ein so kunst- und tafelreiches Werk liefern kann. —

Photographische Portraits,

sowohl von den gelungensten als zu den mäßigsten Preisen (zu 2 fl. bis 4 fl.) werden gefertigt im Gasthaus „**zum Glasgarten**" über 2 Stiegen bei

G. Schneider, Kunstmaler und Photograph.

5900-7. f) N.B. Die gewöhnliche Aufnahmszeit ist täglich von 10 — 2 Uhr.

7280. **Grüninger**, Fischhändler von Constanz, der alle Jahre hieher kommt, macht die ergebenste Anzeige, daß er wieder eine schöne frische Parthie geräucherter Gangfische das Dutzend zu 24, 36, 48 kr., 1 fl. bis 1 fl. 12 kr., ächte, gute, geräucherte Boden-Renken das Pfund zu 30 kr. und auf's Beste einmarinirte Gangfische das Fäßchen zu 1 fl. 24 kr. zu verkaufen habe. Legirt bei Joseph Hahn, Fuchswirth im Schrammergäßchen Nr. 11.

7282. In einer Provinzialstadt Oberbayerns ist ein sehr rentables **Brauanwesen** mit Weinschenk zu verkaufen oder an ein Oekonomieanwesen zu vertauschen. D. Ue.

7276-8.a) Ein mittelgroßes **Haus** mit Hintergebäude und Gärtchen in der Marxvorstadt, das sich zu 20,000 fl. zu 5 Prozent verzinset, wird um 17,000 fl. verkauft. D. U.

Bekanntmachung.

6740-1.c) Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen Nr. 15. an der Rosenheimerstraße dahier, nach §. 64. des Hypothekengesetzes und §§. 98 — 101. der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 dem Zwangsverkaufe zum ersten Male unterstellt, und hiezu Tagfahrt auf

Samstag den 21. Jänner 1854

Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 22. über 1 Stiege des unterfertigten Gerichtes anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag dieses um 500 fl. der Brandassekuranz einverleibten, lediglich mit einem Hypothekkapitale zu 500 fl. belasteten und unterm 14. d. Mts. auf 1050 fl. gewertheten Anwesens nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens diesen Schätzungswerth erreicht.

Das bezeichnete Anwesen besteht aus einem einstöckigen Wohnhause mit zwei Dachkammern, einer hölzernen Hütte und aus einem kleinen Hofraume mit Commun-Pumpbrunnen.

München den 23. November 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor:
Frhr. v. Mulzer.

Birkenbach.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche

Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14** kr. sind stets vorräthig in der Niederlage bei

F. A. Navizza, Kaufmann,
6450. n) Sendlingerstraße Nr. 30.
in München.

Augsburg, 27. Dezember. 1853.

Bayer. Oblig. 3½ proc.	91¼	B.
" 4 proc.	96	B.
" 4proc. Grundrent.-Ablös.-Obl.	94¼	B.
" dito 4½proc.	100	G.
" dito 5proc. zweite Emission	100	G.
" dito 5proc. dritte "	100¼	B.
" dito 5proc. vierte "	101¼	B.
" Bankactien II.	790	B.
Oesterr. 5proc. Metall.	80	G.
" lombard. venet.	86¼	G.
" Interimsscheine	220	B.
Würtemb. 4½proc.	101¼	B.
" 3½proc.	91¼	G.

Gold- und Silber-Course.

Frankfurt den 24. Dezember.

Pistolen fl. 9.	38½ — 39½ kr.
Pr. Friedrichsd'or fl. 9.	57½ — 58½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9.	42½ — 43½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5.	35 — 36 kr.
20 Frankenstücke fl. 9.	20½ — 21½ kr.
Englische Souverains fl. 11	42 kr.
Gold al Marco 378 à 380.	
5 Frank. Thaler fl. 2.	20½ — 20¾ kr.
Preußenthaler fl. 1.	45½ — 45¾ kr.
Preuß. Cassa-Schein fl. 1	45¼ — 45½.

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Freitag, 30. Dezember. № 313. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 29. Dez. Die Grundbestimmungen des unter dem erlauchtesten Protektorate JJ. MM. des Königs Max und der Königin Marie errichteten St. Johannis-Vereins für freiwillige Armenpflege in Bayern sind folgende: Zweck und Wirksamkeit. §. 1. Der Zweck des St. Johannis-Vereins besteht in der Begründung und Verbreitung einer geregelten freiwilligen Pflege und Vorsorge für die Armuth nach deren verschiedenen Abstufungen, sowie in Ermittlung von Fonds hiefür und deren zweckmäßiger Verwendung; jedoch unbeschadet der — den gesetzlichen Armenpflegen zukommenden Rechte und Verpflichtungen. §. 2. Der St. Johannis-Verein wird daher mit bereits bestehenden oder neu entstehenden Einzel-Vereinen für Wohlthätigkeit in Wechselbeziehung zu treten suchen, ohne jedoch deren selbstständige Stellung und freie Bewegung in Entfaltung ihrer segensreichen Früchte nach den localen Bedürfnissen zu beeinträchtigen oder auch nur zu schwächen. §. 3. Der St. Johannis-Verein nimmt seinen Mittelpunkt in der Stadt München und erstreckt durch zu bildende Zweig-Vereine seine Wirksamkeit über alle Theile des Königreichs. §. 4. Die Verbindung des Centrums mit seinen Verzweigungen, sowie mit den freiwillig beitretenden, für besondere Armenzwecke bestehenden Vereinen wird hergestellt: a) durch periodische Mittheilungen über den Stand der Armuth aus jedem Theile des Königreichs an das Central-Organ; b) durch gegenseitige freiwillige und von dem Central-Organe ausgehende besondere Unterstützungen; c) durch Kundgabe solcher neuen Einrichtungen und Unternehmungen und durch deren Verbreitung von Seite des Central-Organs, welche dazu dienen können, die Ursachen der Armuth zu entfernen, oder in ihren üblen Folgen zu heben oder zu mildern, oder drohender Verarmung vorzubeugen. §. 5. Se. Maj. der König haben aus Allerhöchstihrer Cabinetscasse die Summe von 30,000 fl. für die Zwecke des Vereins bestimmt, und beabsichtigen eine besondere Stiftung daraus zu bilden. §. 6. Die Mittel für seine Wirksamkeit schöpft der Verein innerhalb seiner allgemeinen Assoziation 1) aus dem Fundationscapitale, innerhalb der von dem Allerhöchsten Stifter zu bestimmenden Grenzen, 2) aus den Beiträgen der Vereinsmitglieder, 3) aus besonderen Liebesspenden von Wohlthätern und Anstalten, 4) aus anfallenden Vermächtnissen und sonstigen Zuflüssen. §. 7. Wo ein Zweig-Verein gegründet ist, wird der in die Vereinscasse zu zahlende Beitrag seiner Mitglieder durch die besondern Satzungen dieses Vereins bestimmt, und ist darauf zu sehen, daß der Beitrag nicht zu hoch angesetzt wird, damit der Beitritt um so zahlreicher werden könne. Jedes einem Zweig-Veine nicht angehörige Vereinsmitglied aber verpflichtet sich zur Entrichtung eines an die Kapitelskasse im Voraus zu leistenden jährlichen Minimal-Beitrages von 1 fl. 12 kr. und empfängt hierüber eine Quittung, welche auf die Dauer der bescheinigten Leistung zugleich als Legitimation über den Beitritt zu dem St. Johannis-Vereine dient. Auch können für wohlthätige Zwecke vom Vereine veranlaßte oder angenommene Leistungen ohne Entrichtung eines Beitrages die Mitgliedschaft gewähren. §. 8. Der St. Johannis-Verein genießt unter der obersten Aufsicht des Staates die Rechte öffentlicher Corporationen. §. 9. Stiftungen, welche dem St. Johannis-Vereine für einzelne Wohlthätigkeits- oder seine allgemeinen Zwecke anvertraut werden, sollen heilig gehalten werden. (Schl. f.) —

* München, 29. Dezbr. Die gestern erschienene Nro. 72 des Regierungsblattes enthält eine königlich Allerhöchste Verordnung, die Anwendung des Zollstrafgesetzes vom 17. Nov. 1837 auf die Uebertretungen der kais. österreich. Zollgesetze betr., dann eine königlich allerhöchste Verordnung, die Bestrafung der Fälschung der österreichischen Credit-Papiere betr. und die Bekanntmachung, daß die praktische Prüfung für den Staatsbaudienst im Jahre 1854 am 1. März ihren Anfang nimmt.

Von der Isar schreibt das „Bayer. Volksbl.": Sicherem Vernehmen nach wird demnächst der Hr. Expesitus E...., dessen Verhaftung seiner Zeit so großes Aufsehen machte und den man schon vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt sah, aus seiner Haft entlassen werden, da die Untersuchung wegen Mangels an Beweis eingestellt worden ist. —

(Schwaben und Neuburg.) Der Magistrat der Stadt Augsburg hat, um bei der gegenwärtigen Theuerung der Lebensmittel den Hausarmen (ohne Ausschluß der Beamtenfamilien) wohlfeileres Brod zu verschaffen, ein Comité aus den städtischen Gemeindecollegien zur Errichtung einer Communalbäckerei ernannt. Der 1. Bürgermeister, Hr. Forndran, leitet mit seiner bekannten Umsicht das ganze Unternehmen. Die Bäckerei befindet sich in der städtischen Armenpflege, und wird mit dem neuen Jahre mit der Abgabe des Brodes begonnen werden. Täglich werden 2000 Laibe, und zwar aus den Vorräthen des Magistrats, gebacken, die für etwa acht Monate ausreichen. Die Bedürftigen sind aufgerufen worden, Karten in Empfang zu nehmen, gegen deren Abgabe das Brod um 6 kr. per Laib von 1½ Pfund verabfolgt wird. Der Laib wird also um beinahe ½ Pfund schwerer sein, als das gewöhnliche Bäckerbrod, ohne daß die Qualität desselben der des letztern besonders nachstehen wird. Diese Fürsorge des Magistrats für die Unbemittelten dieser Stadt verdient die vollste, wärmste Anerkennung. Ueberhaupt zeigt sich der bekannte Wohlthätigkeitssinn Augsburgs und seiner Bürger immer aufs Neue. —

Der durch den Boden-See nach Lindau führende Eisenbahn-Damm wird durch Locomotiven mit angehängten beladenen Güterzügen jetzt regelmäßig befahren; für Personentransport wird derselbe aber noch nicht benützt. An der Stelle in der Mitte des Dammes, wo die Senkungen stattfinden, hat man nun ermittelt, daß der Boden etwa 45 Fuß tief aus Schlamm besteht, dann aber ein Felslager vorhanden ist; man hofft daher, daß das in ungeheurer Menge mit außerordentlich großen Kosten in den See versenkte Material nunmehr genügen werde, um dem Damm eine sichere Grundlage zu verschaffen. —

(Niederbayern.) Unter den Orten, welche bei der Verkleinerung der Landgerichtsbezirke mit neuen Landgerichtssitzen betraut werden sollen, nennt man auch Gankofen und Arnstorf in Niederbayern und Furth (Stadtfurt) in der Oberpfalz. Auch soll die Trennung des letzteren zu bildenden Amtsbezirkes von der Oberpfalz und dessen Vereinigung mit Niederbayern beabsichtiget sein. —

Straubing. Nach fast vierwöchentlicher Dauer schloß am 22. d. das niederbayerische Schwurgericht seine Sitzungen für das IV. Quartal. Seine Thätigkeit war eine umfangreiche, denn 21 Fälle, bestehend aus 30 Reaten, kamen zur

Digitized by Google

Verhandlung, und über 36 Angeklagte, wovon 29 männlichen und 7 weiblichen Geschlechts, wurden Wahrsprüche erlassen. Complicitäten waren 6 verwiesen, und zwar zwei zu 2, drei zu 3 und eine zu 6 Personen. Freigesprochen wurden 3 wegen Diebstahls Verwiesene. Von dem Gerichtshofe nach Art. 212 des Strafprozeßgesetzes vom 10. Nov. 1848 cassirt und zum nächsten Schwurgericht verwiesen wurde ein Fall, eine Körperverletzung III. Grades betreffend. Schuldig erkannt und verurtheilt wurden demnach 32 Personen: hievon zwei wegen Gatten- und Giftmordes zum Tode; eine wegen Kindsmordes und eine wegen Brandstiftung II. Grades zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit; zwei wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode und sechs wegen ausgezeichneter Diebstähle zu Zuchthaus von 8 — 10 Jahren: fünf wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode und neun wegen ausgezeichneter Diebstähle zu 3 — 5½ Jahren Arbeitshaus; eine wegen Exzeß der Nothwehr zu 9 Monaten Gefängniß und 5 wegen Vergehens der Diebstahlsbegünstigung zu Gefängnißstrafen von 8 Tagen bis 2 Monaten. Das am Häufigsten vorkommende Reat bildete wieder der Diebstahl, woran sich auch in bedauerlich großer Zahl die Körperverletzung mit erfolgtem Tode, das Erbübel des niederbayr. Kreises, schloß, dessen sich dießmal auch verheirathete, angesessene, sonst ganz gut belemundete Männer schuldig gemacht hatten.

(Oberpfalz.) * In Bamberg war es am zweiten Weihnachtsfeiertage auf den Straßen so glatt, daß mehrere Personen fielen und Beinbrüche erlitten. —

In Habersbuch, Ldg. Mallersdorf, wurde neulich der fürstl. taxis'sche Forstwart Damhauser, als er mit Mehreren von der Jagd zurückkehrte, von dem Lehrer F. H. von M. aus Unvorsichtigkeit durch die linke Schulter geschossen. Die Wunde ist nicht unbedenklich.

(Mittelfranken.) * In Forchheim ist ein Taglöhner, welcher nur wenige Schritte über das Stadtthor hinausgegangen war, auf dem Rückwege erfroren. (?) —

(Unterfranken.) Würzburg. Eine empörende Rohheit ereignete sich am 26. d. Abends um halb 9 Uhr auf der Brücke, indem ein ruhig seines Weges dahergehender Mann ohne allen Anlaß von einem Burschen einen Schlag auf den Kopf erhielt, daß ihm das Blut herabfloß, worauf der Thäter die Flucht ergriff. —

(Pfalz.) Wegen starken Eisganges mußte am 25. d. Abends die Schiffbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim abgeführt werden. Bei Oppenheim soll sich das Eis bereits gestellt haben. —

Am 25. d. verunglückte im Bahnhofe zu Ludwigshafen ein Bahnhofarbeiter, Namens Hammer, der beim Wagenschieben durch Unvorsichtigkeit zwischen 2 Puffer gerieth und eine so starke Quetschung erhielt, daß er am Abend noch starb. Vor seinem Tode soll derselbe noch erklärt haben, daß er allein an seinem Unglücke die Schuld trage. Am selben Tage fiel auch ein hessischer Conducteur zwischen Mainz und Worms vom Zuge, beschädigte sich jedoch glücklicher Weise nicht lebensgefährlich.

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben dem Grafen Maxim. v. Spauer gestattet, den von Sr Heiligkeit dem Papste ihm verliehenen Christus-Orden mit dem Stern annehmen und tragen zu dürfen; ferner dem Leibarzte Sr. Maj. des Königs Ludwig, Medicinalrath Dr. Ant. Schrettinger, siegel- u. taxfrei den Titel eines geheim. Rathes verliehen; endlich die kathol. Pfarrei Niederlauer, Ldg. Neustadt a.S., dem Priester Dr. Joh. Kiesel, Kaplan u. Studienl. an der lat. Schule zu Neustadt a. S., Ldg. gl. N., und die kath. Pfarrei Altenbuch, Ldg. Klingenberg, dem Pr. Joh. Mart. Wengel, Kaplan in Röllbach, des genannten Ldgs., übertragen.

Durch allerh. Entschließung vom 19. d. haben Se. Maj. der König den Oberl. Maxim. Fürsten v. Thurn u. Taxis vom 4. Chev.-Reg. u. den Unterl. Gustav Grafen zu Castell vom 3. reit. Art.-Reg. zu Allerhöchstihren Ordonnanzoffizieren zu ernennen geruht, und ist der Dienstesantritt auf den 1. Jan. 1854 bestimmt. Ferner haben Se. Maj. der König durch allerh. Entschließung vom 21. Dez. l. J. folgende Ernennungen, Versetzungen u. Beförderungen im Militärjustizdienste zu genehmigen geruht: Ernannt wurde zum Unterauditor der Auditoriatsprkt. K. Reinhard Frhr. v. Godin aus Bamberg im 4. J.-B. Versetzt werden: der Regimentsaud. 1. Kl. Leonh. Bürger vom 6. Chev.-R. z. 1. J.-R., der Untaud. Ludw. Oberniedermayer vom 4. J.-B. zum 6. Chev.-R. Befördert wurden zum R.-Aud. 2 Kl. Heinr. Leimbach bei der Commandantschaft Passau, zum R.-Aud 2. Kl. der Bat.-Aud. Alb. Grimm im 1. J.-B., zum Bat.-Aud. der Unteraud. August Huber im 1. Chev.-Reg.

Baden. Man spricht davon, Hr. v. Uria werde die ihm in Mannheim übertragene Stelle nicht annehmen, sondern von dem Staatsdienste ganz zurücktreten.

Wegen des Besitzes oder der Verbreitung des Flugblattes: „Katholiken! paßt auf", sind wieder mehrere Personen verhaftet worden, darunter auch Herr Lector Singer, früher Lehrer der französischen Sprache am Lyzeum zu Freiburg. Derselbe ist in Folge einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung eingezogen worden. —

Württemberg. Aus Ulm, 28. Dez., 8 Uhr 5 Min. Vorm. erhält die „N. M. Z." folgende Depesche: Seit heute Morgens 3½ Uhr steht das große württembergische Zollamtsgebäude in Flammen. Die Gefahr für die benachbarten Stadttheile ist jetzt vorüber. Das Feuer ist in den unteren Lagerräumen ausgekommen, viele Waaren sind verbrannt. Der Hauptzollamtscontroleur Knapp und dessen Frau sind, drei Stockwerk hoch wohnend, in ein Rettungstuch gesprungen, wobei Ersterer stark verletzt wurde. Die Hilfe nützt wegen der großen Kälte nicht, da die Maschinen nach kurzer Zeit zugefroren sind. Näheres später.

Preußen. Der Hr. Bischof von Trier hat öffentliche Gebete für die segensreiche Thätigkeit der Kammern verordnet. Unseres Wissens das erste Beispiel dieser Art. —

Oesterreich. Wien, 27. Dez. Das „Dresd. Journ." meldet in einer telegraphischen Depesche die Abreise des russischen Gesandten von Brunnow von London. Die „Oesterreichische Correspondenz" erklärt diese Nachricht des Dresdener Journals für unglaubhaft und durch kein politisches Motiv begründet. (Tel. Dep.)

Aus Wien, 25. Dez., schreibt man der Allg. Zeitung: Wie sonst gut unterrichtete Personen wissen wollen, stehen die Sachen in Konstantinopel lange nicht so günstig, wie sie nach den letzten hier eingelangten Nachrichten vom 16. dargestellt werden, und die Situation wird gerade in diesem Augenblicke vielmehr als sehr schwierig bezeichnet. Darüber, ob die Flotten sich bereits im schwarzen Meer befinden, oder ob der Befehl zum eventuellen Einlaufen derselben noch in den Händen der betreffenden Admirale ruht, weiß man hier zur Stunde nichts ganz verläßliches. Aus den Donaufürstenthümern reichen die letzten officiellen Nachrichten bis zum 22. Sie bringen nichts Neues vom Kriegsschauplatze. Dem Vernehmen nach ist in den letzten Tagen ein höherer Polizeibeamter von Wien nach Siebenbürgen in wichtigen Angelegenheiten — jedoch nicht politischer Natur — abgegangen.

Ausland.

Italien. * In Genua sprach man am 19. d. von einer in Neapel vereitelten Militärverschwörung. Näheres ist noch nicht bekannt. — Am 18. d. ist die Eisenbahn von Genua nach Turin für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

In Folge von Erdabrutschungen zwischen Leonato und Desenzano wird die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Brescia vom 1. Januar auf Weiteres verschoben. —

Spanien. * Die neuliche Nachricht aus Madrid von dem Duell zwischen dem amerikanischen Gesandten Soulé und dem spanischen Granden v. Tourgot bestätigt sich. Letzterer ist verwundet worden, und konnte die Kugel erst nach vieler Mühe aus seinem Beine herausgezogen werden. Auch zwischen dem Sohne des Hrn. Soulé und dem Herzog von Alba, Schwager L. Napoleons, hat ein (Degen)-Duell stattgefunden, wobei aber keine Verletzung herauskam. Ursache war bei beiden Zweikämpfen die neulich schon erwähnte Scene auf einem Ball des französischen Botschafters.

Nach einer officiellen Mittheilung hat sich die schwebende Schuldschuld vom 1. Nov. von 398,633,687 bis zum 1. Dez. d. J. bis auf 394,764,466 Realen vermindert. —

Digitized by Google

Schweiz. In La Chaux de fonds herrscht solcher Wassermangel, daß das Waschen und Scheuern verboten werden mußte. —

Frankreich. Aus Nantes wird gemeldet, daß am 21. um 7 Uhr 3 Minuten des Abends ein unterirdisches Rollen gleich dem Geräusch eines schwerbeladenen Wagens vernommen wurde; es ging von Südost nach Nordwest. Zwei Schläge folgten ziemlich schnell auf einander und dauerten im Ganzen 10 Sekunden lang. Man spürte das Beben der Erde in Nantes allgemein; die Thüren und Fenster klirrten. Es war ein wirkliches Erdbeben, aber es geschah kein Unglück! In dem Augenblicke des Erdbebens war der Barometer unter 28, und dann erhob sich ein starker Wind, der die ganze Nacht hindurch wehte. —

Rußland. Einer der Adjutanten des gefangenen türkischen Admirals soll nach französischen Berichten zu Sebastopol an seinen Wunden gestorben, und der Zustand des Letzteren selbst sehr ernst sein; er habe amputirt werden müssen.

Tagesbericht.

♂ **München**, 19. Dezbr. Am Neujahrstage wird bei Hof große Aufwartung und Handkuß bei J. Maj. der Königin Marie sein. Die Aufwartung beginnen die Mitglieder der Kammer der Reichsräthe und der Abgeordneten, worauf die Mitglieder der standesherrlichen fürstlichen und gräflichen Familien, die Generale der Infanterie und Cavalerie, die Staatsminister, Staatsräthe, Präsidenten der obersten Stellen, die Generallieutenants, die geheimen Räthe, welche k. Kämmerer sind, die Bischöfe, die Präsidenten der Regierungen und Appellationsgerichte, die Generalmajors und Kammerherren, die Stabsoffiziere, Kammer- und Hofjunker, das Offizierkorps der Linie und der Landwehr und die im Directorial- und Collegial-Mitglied-Range stehenden Herren u. s. w. folgen. — Ein feierliches Bankett findet diesmal nicht statt. Abends ist Hofconcert, vorher empfangen die kk. MM. das diplomatische Korps und die Frauen und Gemahlinen der fremden Herren Minister, Legationssecretäre und Attachés. —

*Se. Maj. der König Ludwig hütet seit einigen Tagen in Folge katarrhalischer Unpäßlichkeit das Zimmer. —

**Heute wurde im Forstenrieder-Parke eine Hofjagd auf Hochwild abgehalten. Se. apost. Majestät der Kaiser haben dieselbe nicht mitgemacht. — Gestern Abend war bei Sr. k. Hoh. dem Herzoge Max Thé dansant. — Wie man glaubt, wird der Kaiser morgen schon die Rückreise nach Wien antreten, um dort am 1. Januar die Neujahrscour entgegenzunehmen. —

*Der Bau der Eisenbahn von München nach Starnberg soll im nächsten Jahre begonnen werden. —

Concessionsgesuche in der kgl. Haupt- und Residenzstadt: Um eine Drechslers-Conc.: Ludw. Sauter, Hofgürtlerssohn und Drechslergeselle von hier. Um eine Stellwagenfahrts-Conc. zwischen München und Landshut: Gg. Schöpf, bgl. Lohnkutscher von hier.

⊿ München, den 28. Dezember. (Theatralisches.) In einer auswärtigen Zeitung erschien im Laufe dieses Monats ein Artikel aus München, vermuthlich von einem jungen Ueberschwänklichen geschrieben, der darin den komischen Versuch macht, unsern würdigen Hoftheater-Verstand, Herrn Dingelstedt, in einer Lobessenz auszusieden, wie man sonst Meerschaumköpfe in Wachs auszusieden pflegt. Der Verfasser jenes Artikels phantasirt z. B., „daß vor seinem „(Dingelstedt's) Antritte von Schiller nur einige wenige Stücke, „und diese in mangelhafter Besetzung und Scenirung, von Göthe „gar nichts, von Shakespeare einige Lustspiele in veralteten Bear„beitungen, von Mozart, Gluck, Weber u. s. w. nur eine und „die andere Oper vorhanden gewesen seien." Wer vor dem Theaterregierungsantritte des Herrn Dingelstedt unsere Hofbühne fleißig besucht, oder auch nur die damaligen Theaterzettel derselben gelesen hat, wird über ein solches Hirngespinnst mitleidig lächeln, und nebenbei durch Zusammenzählung finden, daß die vorige Intendanz über 64 große und kleine Opern, Singspiele u. s. w. augenblicklich verfügen konnte, die gegenwärtige nur über 16; jene hat durch die Oper: „Der Prophet" der Theatercassa eine ständige Dotation hinterlassen, diese durch die Oper: „Der verlorne Sohn" eine — Expropriation zugefügt, d. h. eine Eigenthums-Entäußerung. — Ferner sagt der Ueberschwänkliche von Herrn Dingelstedt: „Jetzt eben steht er im Begriff, uns statt eines herab„gekommenen, in allen Theilen vernachlässigten Hauses, einen der „reichsten und edelsten Kunsttempel in Deutschland herzustellen, al „würdiges Seitenstück zu den übrigen Kunstwerken und Prachtbauten „unserer Kunst-Metropolis." Nach dem Wortlaute dieser Phrase sollte man meinen, daß Herr Dingelstedt statt eines sogenannten Theaterstadels „einen der reichsten und edelsten Kunsttempel in Deutschland" herstelle, während dieser Kunsttempel, unser prächtiger Theaterbau, schon vor einem Menschenalter in gleicher Vollendung aus seiner Asche wieder erstand, und jetzt nur das Innere, nach dreißigjähriger Abnützung, restaurirt wurde; bei dieser Restaurirung hat Herr Dingelstedt nur das Verdienst der Aufwärmung einer früheren Idee, deren Ausführung bekanntlich damals nur an dem Kostenpunkte scheiterte. — Wir erfahren auch die Herstellung des Isarthor-Theaters; „die beiden ihr Dasein kümmerlich fort„fristenden Vorstadt-Theater werden ihren besseren Bestandtheilen nach „darin aufgehen, und das gesammte Bühnenwesen fortan in Einer „Hand ruhen." Daß unsere beiden Vorstadt-Theater sich „kümmerlich fortfristen", ist etwas ganz Neues, aber völlig Unwahres; denn nicht selten finden dort Hunderte keinen Raum mehr; Stücke werden 30 und 40 mal nacheinander gegeben; das Vorstadt-Theater in der An gab bereits gegen 300 mal „das Versprechen hinterm Herd," das auf dem Hoftheater „wegen mangelhafter Besetzung" keinen Anklang fand, und die beiden Vorstadt-Theater spenden jährlich den Armen dankenswerthe Summen. Nun kommt die Hauptsache: „Wenn wir hinzufügen, daß Dingelstedt alle diese wesentlichen und weitgreifenden Verbesserungen in's Leben treten läßt, ohne die seit dem Regierungsantritte König Ludwig's auf 78,000 fl. festgesetzte und unter keiner Bedingung zu überschreitende allerhöchste Subvention, und ohne die bei uns beispiellos billigen Cassapreise zu erhöhen, so wird damit auch seinem Talente für Organisation und Verwaltung ein glänzendes Zeugniß ausgestellt." Man lasse sich durch diese Angabe nicht täuschen. Herr Dingelstedt bezieht den jährlichen Zuschuß von 78,000 fl., erhielt überdieß 70,000 fl. für die Restaurirung des Hoftheaters, und wird auch seiner Zeit die nöthigen Summen zur Herstellung des Isarthor-Theaters erhalten. — Den Schluß des überschwänklichen Artikels theilen wir in zwei Hälften: 1) „daß uns über alle diese Arbeiten der Dich„ter Dingelstedt nicht verloren gegangen, beweist die im Augenblicke „über alle namhaften Bühnen gehende sehr glückliche Umarbeitung „seines Trauerspiels: „Das Haus des Barneveldt." — Wenn dieses Trauerspiel eine „sehr glückliche" Umarbeitung möglich und nothwendig machte, welchen Werth hatte dann dieses Trauerspiel bei seiner ersten Darstellung in München, nach welcher doch der Dichter Dingelstedt so beifällig gerufen wurde? Im Jahre 1782, in einem Alter von 26 Jahren, schrieb Babo, einst unser höchst verdienstvoller k. Hoftheater-Intendant, den Otto von Wittelsbach, der noch jetzt, nach 71 Jahren, ohne jemals einer „sehr „glücklichen" Umarbeitung bedurft zu haben, mit Recht als ein Meisterstück gepriesen wird." 2) „Auch in dramaturgischen Arbei„ten ist er nicht müßig: er hat den zweiten Theil von Göthe's „„Faust" und Shakespeare's „Sturm" für die Bühne bearbeitet, „und beide Riesenwerke werden, sobald die Musik, eine für deren er„folgreiche Ausführung unerläßliche Beigabe, gesetzt ist, auf hiesiger „Hofbühne zum ersten Male erscheinen. Solche Thätigkeit erheischt „Anerkennung in den weitesten Kreisen, wie sie derselbe in den näch„sten, sogar bei Dingelstedt's persönlichen Gegnern, gefunden hat." — Die Neuigkeit von diesen dramaturgischen Arbeiten Dingelstedt's, hat der Verfasser, gut unterrichtet, wohl aus bester Quelle geschöpft, daher wir sie nicht bezweifeln wollen, ohne eben diese Arbeiten für Riesenwerke zu halten; denn das Bearbeiten schon fertiger, mehr oder weniger aufführbarer dramatischer Werke, ist im Grunde doch nur ein literarisches Flicken und Zusammenleimen gegebener Gedanken zu einer bühnengerechten Darstellung; übrigens scheinen uns beide Stücke, insoferne zu ihrer „erfolgreichen" Ausführung eine Musikbeigabe „unerläßlich" ist, nicht recht fest auf ihren eigenen Füßen stehen zu können. Die Musik dazu hoffen wir jedenfalls vom Herrn General-Musik-Director Lachner. Daß „solche Thätigkeit," — wir halten Thätigkeit für Dienstpflicht eines Dieners, wär' er auch weniger gut dafür bezahlt, — sogar bei Dingelstedt's persönlichen Gegnern Anerkennung gefunden hat, ist eine Behauptung, deren Beweis uns der Ueberschwänkliche schuldig geblieben, und wir verlangen von ihm auch nicht die Bezahlung dieser Schuld; wir fanden uns jedoch zu dieser Beleuchtung und Abfertigung seines in einem auswärtigen Blatte ausgebrüteten Windeis, nur durch die Pflicht des patriotischen Ehrgefühles angeregt, eine nachdrückliche Verwahrung gegen den möglichen Wahn bornirter Köpfe einzulegen, als sei die Wahl oder längere Beibehaltung irgend eines früheren Hoftheater-Vorstandes verfehlt gewesen, und zweifeln keineswegs, daß auch Herr Dingelstedt, ein eben so „verständiger" als „bescheidener" und „humaner" Mann, derlei ekelhafte Lobhudeleien „mißbillige," durch welche häufig der wohlfeile Dank für gespendete Freibilleten auf eine eben so läppische Art ausgedrückt wird, wie der Bär in der Fabel die Mücke auf der Stirne seines Gebieters aus blinder Anhänglichkeit mit einem Steinwurfe zerschmettert hat. —

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 29. Dezember: „Der Traum einer Sommernacht," Oper von Ambroise Thomas.

Freitag den 30. Dezember: „Ein Sommernachtstraum," nach Shakspeare, Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

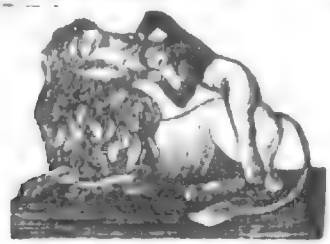
Donnerstag den 29. Dezember: „Der Kampf mit den Grenzjägern und den Räubern bei Röthelstein," oder: „Die Reise nach Gratz," Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Todesfälle in München.

Kreszenz Arnold, Taglöhnerstochter von Molkertshofen, Ldg. Weißenhorn, 32 J. — Adam Limhard, Strafarbeitshaus-Aufseher von Aldiz, Ldg. Pottenstein, 32 J. — Hr. Simon Löwenfeld, Privatier, 82 J. — Kreszenz Eisenschmid, Dienstmagd von Mering, Ldg. Friedberg, 20 J. — Frau Josepha Freifrau v. Habermann, kgl. General-Majors-Wittwe, 76 J. — Frau Theresia v. Neumaier, kgl. Staatsraths-Wittwe, 83 J. — Theresia Lindauer, Taglöhners-Wittwe, 78 J. Georg Anton, herzogl. Hofjäger, 60 J. — Anna Fichtner, Weißgerberstochter von Pilling, 28 J. —

Auswärtige Todesfälle.

In Traunstein: Hr. Alois Exer, Lehrer u. Organist in Traunstein, 48 J.



Kreuzberg's große Menagerie

in der großen mit Gas beleuchteten geheizten Bude vor dem Carlsthore

heute Donnerstag Nachmittags **4** Uhr große außerordentliche Vorstellung des Thierbändigers in der Dressur, worin großer **Ringkampf** mit dem großen barbarei'schen Löwen, große Exercitien des Riesen-Elephanten und Hauptfütterung sämmtlicher Raubthiere vorkommen werden. — Die Menagerie ist täglich von Morgens **10** bis Abends 7 Uhr geöffnet. 7264-7.c

7294. **Niby von Constanz,** der schon viele Jahre um diese Zeit hieher kommt, macht die Anzeige, daß er mit einer Partie recht gut geräucherter **Gangfische** eben angekommen ist. Derselbe hat aber seine Niederlage nicht mehr beim Fuchswirth, sondern beim Büchelbräu in der Schwabingerstraße Nr. 51. Er verkauft zu billigen Preisen, nämlich das Dutzend um 18, 24, 36 und 48 kr., 1 fl. bis 1 fl. 12 kr.; das Fäßchen einmarinirte Gangfische um 1 fl. 36 kr., dann ächte gut geräucherte Bodenseenken das Pfund um 26 kr.

Anwesens-Verkauf.

7100-2. c) Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein in **Allenberg,** kgl. Landg. Aichach, an der Vizinalstraße von Aichach über Jetzendorf nach Freising gelegenes Anwesen, worauf bis jetzt eine personelle **Bierwirthschaft** ausgeübt wird, bestehend in Wohn- und Wirthschaftsgebäude, dann isolirt stehenden, ganz neu gebautem Stadel mit Stallungen und circa 89 Tagwerk Aecker, Wiesen und Holzgründen bester Bonität, gegen sehr billige Kaufsbedingnisse; weßhalb sich Kauflustige direkt an den Eigenthümer wenden wollen. Georg Breitsameter,

Wirth in Allenberg.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

6690-3. c) Denjenigen, welche sich bei der **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** zu betheiligen wünschen, diene zur Nachricht: daß Einlagen zu derselben, sowie auch Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen der früheren Gesellschaften bei der Bank selbst, wie bei den Agenten bis zum **31. Dezember** angenommen werden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen Denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu anderen Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Bedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenden Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden. —

München, 7. November 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Lebensversicherungs-Anstalt erbietet seine Dienste

J. G. Hochwind, Agent, Kaufingerstraße Nr. 1.

Bekanntmachung.

7294-95. a) Die der Gemeinde **Partenkirchen** gehörige **Senn-Alpe Vorder-Oesterberg,** bestehend aus

a) dem Wohn- und Schwaiggebäude auf dem Vorderösterberge,
b) 76 Tagw. 54 Dez. theils ein- theils zweimähdigen Wiesen,
c) dem zur Schwaige gehörigen Forstrechte zur Hausnothdurft,
d) der angrenzenden Ochsenbergalpe,

wird am

Sonntage den 29. Jänner 1854

Vormittags 8 bis 12 Uhr

auf dem Rathhause zu Partenkirchen öffentlich an den Meistbietenden auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei dem unterfertigten Magistrate eingesehen werden, und haben sich fremde, dem hiesigen Magistrate unbekannte Pachtliebhaber durch gerichtliche Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen.

Partenkirchen den 22. Dezember 1853.

Magistrat des Marktes Partenkirchen.

Simon, Bürgermeister.

Schittler, Mitschr.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche

Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14** kr. sind stets vorräthig in der Niederlage bei

J. A. Navizza, Kaufmann,

6450. o) Sendlingerstraße Nr. 30.

in München.

7290. **Billig zu verkaufen:** Neue Kanapee, Sessel, Schlafdivan, Lehnstuhl; es werden auch alte Meubel darangenommen. Unter'm Karlsthor Nr. 39. Parterre rückw.

Namendeutungen.

VIII. **Gammelsdorf.** Die Deutung des Namens Gammel (290. Nr. d. Bl.) hat bei den zahlreichen Köpfen dieses Geschlechtes eine freudige Aufregung bewirkt. Der Hauptstock desselben saß in den Landgerichten Rottenburg und Mallersdorf; jetzt wohnen aber auch Glieder von ihm zu Landshut und zu — Germersheim, zu München und zu — Athen. Trotz dieser Verbreitung lief mir noch kein Gaumel oder Gammel urkundlich in die Hände; sie haben sich also im Mittelalter weder durch gute, noch durch böse Handlungen einen Namen gemacht. Erst in einer wolfenbütteler (d. h. aus Freising verschleppten) Handschrift des 12. Jh. musst' ich auf einen Goumil stoßen, was dann weitere Nachforschungen veranlaßte. War nun die Bedeutung des Namens Gammel einmal festgestellt, so lag die Frage, welche ein münchner Buchwart an mich that, ganz nahe, „ob nicht auch das Pfarrdorf Gammelsdorf (im Ldg. Moosburg) davon benannt sei?" Gammelsdorf ist bekanntlich nur ein kleiner Ort, aber hochberühmt durch die Schlacht, welche Hg. Ludwig von Baiern (der nachmalige Kaiser) am 9 Nov. 1313 gegen Hg. Friedrich von Östreich gewann. Dort erkämpften sich auch die landshuter Bürger die 3 Eisenhüte in ihren Wappen, welche man noch jährlich, in Gestalt dreier gebarnischten Ritter, bei der Fronleichnams-Procession zu Landshut sehen kann. Obige Frage ist übrigens dadurch ganz gerechtfertigt, weil bei 100 allen Ortsnamen 90 von dem Begründer oder ersten Besitzer benannt sind. Gleichwohl sind Diejenigen auf dem Holzwege, welche den Ortsnamen Gammelsdorf an den Mannsnamen Gammel anknüpfen; nicht anders steht es bei den geistlichen Behörden, welche, die gewöhnliche Form Gammelsdorf verwerfend, uns befehlen, Gammersdorf zu schreiben, woneben in schlechten neuern Schriften auch noch Gamelsdorf und Gamersdorf zu sehen ist. Hierüber erbat sich im J. 1841 zu Landshut ein geistlicher Herr Aufklärung von mir, welche ich aber damals, von meinen Urkunden und sonstigen Hülfsmitteln getrennt, nicht zu geben vermochte; ja ich könnte sie auch jetzt nicht geben, müßt' ich mich auf die pfuscherhaften Urkunden-Abdrücke eines Meichelbeck, oder der sog. bo-jischen Denkmähler verlassen!

Bevor ich den Namen Gammelsdorf deute, seien vorerst 3 Rügen beseitigt, welche mir die Erklärung von Gammel unverschuldet zuzog. (Forts. f.).

Verantwortl. Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdrucker. von J. Rösl. (H. Rösl.)

Sonnabend, 31. Dezember. № 314. München, 1853.

Bayerische Landbötin.

Deutschland.

Bayern.

(Oberbayern.) * München, 30. Dezbr. Schluß der Grundbestimmungen des neuerrichteten St. Johannis-Vereines: Organisation. §. 10. An der Spitze des St. Johannis-Vereins steht ein Central-Kapitel, welches von Seiner Majestät dem Könige zusammengesetzt wird. Dasselbe nimmt seinen Sitz in München und ist zugleich leitendes und selbstwirkendes Organ. §. 11. Als leitendem Organe liegt ihm ob: a) die Verbindung des Centrums mit den Zweig- und Einzelnvereinen auf dem im §. 4. vorgezeichneten Wege aufrecht zu erhalten, die Jahresberichte dieser Vereine über ihre Wirksamkeit entgegen zu nehmen, und die Ergebnisse der Thätigkeit des Gesammtvereins in gedrängter Darlegung an Se. Majestät den König alljährlich in Vorlage zu bringen; b) um den Kreis der Erfahrungen durch allseitige Kenntniß der Erfolge in dem Gebiete der Armen-Vorsorge zu erweitern, mit den Armen Organen des Auslandes in Verkehr zu treten, und auf diesem Wege sich fortwährend von den dort bestehenden wirksamsten Anstalten, sowie von neuen Einrichtungen für wohlthätige Zwecke zu unterrichten; c) Vorschläge über die zu ergreifenden Maßregeln in den besonders wirksamen Arten der Wohlthätigkeit zu machen, und möglichst zu verbreiten; d) die Vermehrung der Zweigvereine und die Erweiterung der Centralfonds des Vereins anzustreben; e) diejenigen Personen Seiner Majestät dem Könige zu benennen, welche durch Gründung von Zweigvereinen und durch sonstige hervorragende Thätigkeit für die Zwecke des St. Johannis-Vereins sich ausgezeichnet haben. §. 12. Dem Central-Kapitel als selbstwirkendem Organe kommt zu: a) die Verwaltung des von Sr. Majestät dem Könige angewiesenen Fundations-Kapitals nach den Bestimmungen des Allerh. Stifters, und der anfallenden Fondsvermehrungen; b) die Einhebung der Renten hievon, sowie der Beiträge derjenigen Vereinsmitglieder, welche dieselben nach §. 7 Abs. 2 in die Kapitelskasse entrichten, dann die Verwaltung der dieser Kasse zufließenden Geschenke und Liebesspenden von Wohlthätern und Anstalten, die Kassenführung und öffentliche Rechnungsablage hierüber; c) die zweckgemäße Verwendung der Vereinseinkünfte, insbesondere durch Gewährung thätiger Aushilfe und besonderer Unterstützung am Zweigvereine, wo diese Noth thut, insoweit die Mittel hiezu in der Centralkasse gegeben sind. §. 13. Jedem Zweigvereine ist gestattet: 1) im Einklange mit gegenwärtigen Grundbestimmungen nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse Satzungen festzustellen, 2) sich innerhalb seiner satzungsmäßigen Grenzen frei zu bewegen, sein Vermögen ausschließend zu verwalten und die Einkünfte nach den localen Bedürfnissen zu verwenden, sowie 3) aus seiner Mitte die Vereinsorgane zu wählen. §. 14. Den Letzteren liegt es ob: 1) die innere Organisation und Leitung der Thätigkeit des Zweigvereins für die Gesammtheit der Wohlthätigkeitszwecke in der den örtlichen Verhältnissen entsprechendsten Weise; 2) die Verwaltung des besonderen Vereinsvermögens, die Vereinnahmung und Verwendung der Vereinseinkünfte für die Armenzwecke, die Kasse- und Rechnungsführung hierüber; 3) alljährlich einen Bericht über die Ergebnisse der Vereinsthätigkeit an das Centralkapitel zu erstatten, und auch außerdem von Zeit zu Zeit Nachricht von dem Stande der Armuth an dasselbe gelangen zu lassen, damit dieses immer in Kenntniß der Verhältnisse bleibe, welche seine Fürsorge zu umfassen hat. §. 15. Im Falle des Bedarfes haben die Zweigvereine den Rath und die Unterstützung des Centralkapitels nachzusuchen. §. 16. Eine der wesentlichsten Bedingungen für rechtzeitige und angemessene Hilfe ist die stete Kenntniß der vorhandenen Hilfsbedürftigen und der Ursachen ihrer Armuth oder zunehmenden Verarmung. Die Vereins-Organe haben daher für Bildung kleinerer Pflegbezirke und Aufstellung von Pflegern zu sorgen, welche selbst und unterstützt von andern menschenfreundlich gesinnten Vereins-Mitgliedern die Armen in ihren Wohnungen aufsuchen und durch den persönlichen Verkehr mit selben nicht nur die wahren Zustände und die bemessensten Mittel der Linderung oder Beseitigung der Noth erforschen, sondern auch durch Wort und That moralischen Einfluß und Beistand üben, wobei insbesondere sich der thätigsten Mitwirkung der Geistlichen zu versichern ist. Es versteht sich von selbst, daß, wo schon solche Einrichtungen von Pflegebezirken bestehen, diese in ihrer Wirksamkeit nicht zu stören, sondern nur in die Organisation des Gesammt-Vereins mit aufzunehmen sind und das förderndste und freundlichste Verhältniß mit ihnen zu unterhalten ist. §. 17. Auch haben die Vereins-Organe mit den öffentlichen Armenpflegen in möglichst vertrautes Benehmen zu treten, diesen die gemachten Erfahrungen und gewährten Unterstützungen mitzutheilen, und ihre Mitwirkung erforderlichen Falles in Anspruch zu nehmen. §. 18. Die Thätigkeit des St. Johannis-Vereines umfaßt zwar alle Zweige und Institute der Privat-Wohlthätigkeit; der besondern Sorgfalt und Aufmerksamkeit der Zweigvereine werden jedoch, je nachdem sich hierin örtliche Bedürfnisse kund geben, empfohlen: Hebung und Befestigung des Familienlebens der Armen und Anleitung zu zweckmäßigen wirthschaftlichen Einrichtungen, — Anregung und Pflege des Ordnungssinnes, der Reinlichkeit, Sparsamkeit der Armen im Hause, — Mitwirkung zur Beseitigung des Bettels, — die Einrichtung von Kosttischen und Suppen-Anstalten, von Wärmestuben, und Kleiderspenden, — die Förderung des ordentlichen Schulbesuches der armen Kinder, die Herstellung von Beschäftigungsschulen für solche, von Rettungshäusern für verwahrloste Kinder, von Landwirthschaftsschulen für arme Knaben, — Unterbringung von armen Waisen bei gesitteten Familien und der Knaben bei tüchtigen Gewerbsmeistern, — Kleinkinder-Bewahranstalten — Vorsorge für Blinde und Taubstumme, — Einrichtung von Armen-Wohnungen, — Kranken-Vereine, — die Gründung von Sparladen, Unterstützungs-Kassen für Fabrik-Arbeiter und Gesellen, — die Liedke'schen Sparvereine, Hilfskassen. —

Die an der österreichisch-bayerischen Grenze gelegenen Zollämter haben die Amtshandlungen nach den neuen, in Folge der Zusammenziehung der Zollämter erflossenen Verordnungen bereits begonnen. Die neuen Dokumente sind beinahe den deutschen Zollvereinspapieren gleich. Für die Beschleunigung des Verkehrs erwächst aus diesem Verfahren der größte Vortheil. —

(Schwaben und Neuburg.) Augsburg. Die auf Freitag den 6. Januar 1854, als auf das Fest der heiligen drei Könige fallende Schranne wird auf Mittwoch den 4. desselben Monats zurückverlegt. — Wie man vernimmt, schreibt das Augsb. Blatt, hat Hr. Dr. Riehl, seit einigen Jahren Redacteur bei der Allgemeinen Zeitung, einen ehrenvollen Ruf an die Münchener Universität als Honorar-Professor erhalten und demselben Folge geleistet.

Digitized by Google

(Niederbayern.) Landshut. Die Nachricht über die Errichtung eines kgl. Landgerichtes im Markte Neukirchen, können wir, schreibt jetzt der „K. f. N.", nach genauern eingezogenen Erkundigungen als unrichtig, zum mindesten verfrüht erklären. Es ist zwar die Errichtung mehrerer neuer Landgerichte in Niederbayern in der Instruktion begriffen, jedoch ist von einer deßhalb erlassenen Entscheidung noch keine Rede.

Straubing. In der letzten Sitzung des Schwurgerichts wurde noch ein Todesurtheil gefällt. Der 48 Jahre alte Taglöhner Georg Schübler von Ergoldsbach, angeschuldigt, im Jahre 1841 seine Ehefrau mit vorbedachtem Entschluß und Ueberlegung ermordet zu haben, wurde von den Geschwornen für schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshofe zum Tode verurtheilt. —

(Oberfranken.) Auf der Straße zwischen Kulmbach und Mainleus ist am ersten Weihnachtsfeiertag ein Mann erfroren.

Der Aschaffenburger Landbote schreibt: Nach so eben bei uns eingelaufenen mündlichen Mittheilungen von Reisenden, welche die bayerisch-sächsische Grenze bei Hof passirten, sollen die Orte Naila, Selb und Schönwald dergestalt vom Schnee förmlich überschüttet sein, daß nicht nur alle Communication gehemmt und der Postenlauf gestört ist, sondern auch die Bewohner selbst ihre Häuser kaum verlassen können und aus den umliegenden Ortschaften alle Landbewohner zur Hilfe und Beseitigung des Schnees aufgeboten sind.

(Mittelfranken.) In Nürnberg ist am 23. d. ein Mitglied der weiland deutschen Reichsversammlung, Dr. Blumröder, quiescirter k. Landgerichtsphysikus von Kirchenlaumitz, gestorben.

In Ansbach findet heute am 30. d. die Hinrichtung des Mörders Steinbauer von Wattenbach statt. —

(Unterfranken.) * Der Magistrat der Stadt Würzburg hat das Gesuch der dortigen Schullehrer um Theuerungszulage begutachtet und der k. Kreisregierung vorgelegt. — Ein Würzburger Brauer (Höhn) hat beim Magistrat nachgesucht, sein Bier um einen halben Kreuzer unter der Taxe verkaufen zu dürfen. Das Gesuch hängt noch von der Genehmigung der kgl. Regierung ab. Höhn verpflichtet sich auch, ein Bier zu liefern, welches nicht nur tarifmäßig ist, sondern auch besser sein soll, als das der übrigen Bräuer. (Ein solches Beispiel verdient allgemeine Nachahmung.)

Dienstes-Nachrichten. Se. Maj. der König haben dem k. Revierf. Thom. Stark in Euerdorf in allerhuldv. Anerkennung seiner fortgesetzten rühmlichen Auszeichnung im Revierf.-Dienste die goldene Civil-Verd.-Medaille verliehen; die durch das Ableben des Priesters Frz. Schönwerth erled. jüngste Chorvicarstelle am kgl. Collegialstifte bei St. Kajetan, dem Priester Paul Lammerer verliehen, und durch allerh. Rescript den bish. Hofbauconducteur, Cdu. Riedel, zum Hofbauinspector ernannt; ferner den Prakt. bei der Reg. von Oberd, Marim. Frhrn. v. Pelkhoven, dann den Lieut. u. Sous-Brigad. der k. Leibgarde der Hartschiere, W. von und zu der Tann, und den Rpr. Fr. Grafen v. Luxburg, auf ihr Ansuchen, in die Zahl Allerhöchstihrer Kammerjunker aufgenommen, endlich den Dr. Karl Thiersch unter Belassung desselben in seiner Stellung als Prosektor zum auperordentl. Prof. an der medizin. Facultät der k. Universität München ernannt.

Gewerbsprivilegiums-Verleihung. Se. Maj. der König haben unterm 13. Nov. l. Js dem Julien François Belleville von Nancy ein Gewerbsprivil auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in einem eigenthümlich constr. Apparat zur augenblicklichen Dampferzeugung für den Zeitraum von 5 Jahren, vom 13. Nov. l. J anfangend, verliehen.

Gewerbsprivilegien-Verlängerungen. Se. Maj. der König haben unterm 27. Okt. l. Js. das dem Bäckermeister Karl Rieß u. dessen Sohn Jak. Rieß von München unterm 10. September 1838 verl Gewerbsprivil. auf Anwendung des von ihnen erfundenen Verfahrens zur Gewinnung des Kleberstoffes bei Bereitung der Maccaroninudeln und zur Erlangung von Stärke aus dem Abgange desselben, sowie auf Anfertigung und Anwendung der hiezu erfundenen Maschinen u. Vorrichtungen, für den Zeitraum von 5 Jahren vom 10. Sept. l. J., dann unterm 4. Nov. l. J. das der Maasstabmacherswittwe Anna Kraus in München unterm 18. Nov. 1848 verl., in der Zwischenzeit auf M. Echelsperger eigenth. übergegangene Gewerbsprivil. auf ein eigenthüml. Verfahren bei Zubereitung u. Einmachung von Pflanzengewächsen u. Gemüsen für den Zeitraum von 2 J. vom 4. Nov. 1853 anfangend, u. unterm 19. Nov. l. J. das dem Galleriediener Ant. Oberweiler von Schleißheim unterm 20. Dezbr. 1848 verl., in der Zwischenzeit in das Miteigenthum des Kfm. Mich. Gertheisen Firma Schreibmaier von München übergegangene Gewerbsprivil. auf Anwendung eines eigenth. Verfahrens zum Gold- und Silberdruck auf Sammt, Seide u. Leder für den Zeitraum von 7 J. vom 20. Dez 1850 anfangend, zu verlängern geruht.

Einziehung eines Gewerbsprivilegiums. Von dem k. Ldg. Au wurde die Einziehung des dem Schuhmachergesellen J. Dürheim von Bogenhausen unterm 16. Okt. 1850 verl. und unterm 4. Dez 1850 ausgeschriebenen 5jähr. Gewerbsprivil. auf Anfertigung wasserdichter Schuhmacherarbeit wegen Mangels der Neuheit und Eigenthümlichkeit beschlossen.

Baden. In Mannheim ist am 24. d. ein Mitglied der deutschkatholischen Gemeinde nach römisch-katholischem Ritus beerdigt worden, obgleich der Verstorbene excommunicirt war. —

Oesterreich. Der Zentral-Ausschuß des St. Severinus-Vereins in Wien hat eine sehr anerkennende Adresse an den Erzbischof von Freiburg gerichtet, deren Wortlaut folgender ist: „Hochwürdigster Herr Erzbischof! Gnädigster Herr! Am 20. September l. Js. hat die siebente Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands im Gefühle der regsten Theilnahme an der bedrängten Lage der oberrheinischen Kirchenprovinz und in Bewunderung der Standhaftigkeit, mit welcher das hochwürdigste Episcopat daselbst die unveräußerlichen, weil wesentlichen Rechte der Kirche vertritt, Eurer erzbischöflichen Gnaden als dem hohen Metropoliten jener Kirchenprovinz die Huldigung des Dankes und der Ehrerbietung aus voller Seele dargebracht. Seither sind der Kümmernisse und Drangsale nicht weniger geworden — ja es sind Umstände eingetreten, bei denen es der ungebeugten Kraft des heil. Apostelamtes bedurfte, um dem andringenden Sturme zu begegnen und die Leuchte der Wahrheit über den aufgeregten Wogen ungetrübt zu erhalten. Auch Oesterreichs Katholiken und insbesondere die Mitglieder des Severinus-Vereines in Wien blicken mit warmem Interesse auf die Entwicklung der bedeutsamen Ereignisse, deren Schauplatz ein Land geworden ist, mit dem unsere vaterländischen Erinnerungen so eng verbunden sind. Wir vertrauen mit Zuversicht auf den endlichen Sieg der Wahrheit und des Rechtes; denn wo ein treuer Hirt in drohender Gefahr schirmend vor seine Heerde tritt, wo ein von der reinsten Absicht bewegter und Gott ergebener Wille der glaubensarmen und glaubensfeigen Zeit die ganze Fülle katholischer Thatkraft entgegenstellt, wo Klerus und Laien sich opferfreudig und leidensmuthig um ihr kirchliches Oberhaupt schaaren: da kann auch die Hilfe Desjenigen nicht ausbleiben, dessen Verheißungen unerläßlich sind. Möge der Herr unser inbrünstiges Flehen, das sich mit dem Gebete von Millionen Katholiken vereinigt, gnädig erhören, möge er den edlen Vorkämpfer mit seinem mächtigen Arme beschützen und ihn der streitenden Kirche Christi noch viele Jahre erhalten. Genehmigen" ꝛc.

Wien. Am 22. Dez. fand im Ministerium des Aeußern abermals eine Conferenz der Gesandten statt, und es soll der Graf von Westmoreland sehr befriedigende Eröffnungen gemacht haben. Auch seitens des Freiherrn v. Bruck ist ein neuer Bericht eingelaufen, der die Hoffnungen rücksichtlich einer friedlichen Vermittlung neuerdings gestärkt hat.

Ausland.

Italien. Rom. Se. Heiligkeit haben aus Anlaß des Weihnachtsfestes eine Menge Gefangene, darunter eine kleine Zahl politischer, begnadigt.

In der Kirche Maria Maggiore zu Trient wurden am 8. Dez. vom dortigen Fürstbischofe zwei Mohrenmädchen getauft. Die beiden Mädchen, von denen das eine 8, das andere 10 Jahre alt sein mag, waren ihren Eltern in Aethiopien von Beduinen geraubt und an einen Sklavenhändler verkauft worden. Dieser führte sie auf den Markt nach Kairo, wo sie der edle Priester Nicolo Olivieri aus Genua kaufte. Derselbe hat es sich nämlich zur Lebensaufgabe gestellt, mit den Almosen, die er in Europa gesammelt, Sklavenkinder loszukaufen und sie zur christlichen Erziehung

Digitized by Google

nach Europa zu bringen. Er hat auf diese Weise schon 156 Sklavenkinder ihrem Schicksale entrissen.

Spanien. * Der Entbindung der Königin Isabella wird in einigen Tagen entgegengesehen. — Am 21. d. wurden der Herzog und die Herzogin von Montpensier in Madrid erwartet. —

China. Die Unruhen in der Umgegend von Canton nehmen einen ernstern Charakter an. Der Richter der Provinz hatte den Auftrag erhalten, sich mit Truppen in einige benachbarte Dörfer zu begeben und dort, um ein Exempel zu statuiren, den Rädelsführern die Köpfe abschlagen, ihre Häuser niederreißen und den Grund so bezeichnen zu lassen, daß er künftig nie mehr bewohnt oder bebaut werde — eine nach den Grundsätzen der Abschreckungstheorie gewiß recht zweckmäßige, aber für den Standpunkt, welchen die chinesische Nationalökonomie einnimmt, nicht sehr schmeichelhafte Maßregel.

Tagesbericht.

* München, 30. Dezbr. Se. apost. Maj. der Kaiser Franz Joseph wohnte in Begleitung Sr. durchlauchtigsten Braut, der Prinzessin Elisabeth und deren hohen Eltern der gestrigen Vorstellung im k. Hoftheater bei. Heute Vormittags haben die allerhöchsten und höchsten Herrschaften bei dem Kaiser die Abschiedsvisiten gemacht, welche Allerhöchstderselbe während des Nachmittags erwiderte. Den Abend werden Se. apost. Maj. im engeren Kreise der herzogl. Familie zubringen und um 10 Uhr mittelst eines Extrabahnzuges die Rückreise nach Wien antreten. —

* Der hohen Braut des Kaisers von Oesterreich werden schon seit längerer Zeit von dem Historiker Mailath Vorträge über österreichische Geschichte gehalten. —

* Bei der gestern abgehaltenen Hofjagd wurden 54 Stück Sauen, 52 Stück Dammhirsche und 64 Stück Rothwild erlegt. —

* Im weißen Hofbräuhause sind am ersten Weihnachtsfeiertage von einer Privatgesellschaft nicht 10, sondern 138 Arme ausgespeist worden, was wir zur Ehre der hochgeachteten Gesellschaft berichtigend nachtragen. —

Nach dem „Landboten" müssen die Zöglinge des Maximilianeums die Vorlesungen des Prof. Carrière besuchen. —

Gestern Nachmittags fand das Begräbniß des quiesc. k. Generalmajors Hrn. v. Fleischmann unter den seinem Range gebührenden Ehren statt. — Der Verstorbene war einer von den wenigen Stabsoffizieren, welche es vom Tambour bis zu einer so hohen Charge gebracht haben. Früh zum Soldatenstande durch Geschick und Neigung bestimmt, diente er als Soldat in allen Chargen und errang sich durch eigene Energie, begünstigt durch ein offenes und vortheilhaftes militärisches Exterieur noch vor Beginn des Jahres 1800 die Lieutenantscharge. Stets muthig, ein Soldat im vollsten Sinne des Wortes, erblicken wir Fleischmann bereits mit Auszeichnung im Jahre 1809 als Oberlieutenant im 3. L.-J.-R. Herzog Carl öffentlich benannt. Hier focht bereits der Held die in Bayerns Geschichte denkwürdigen Schlachttage des 16.—24. April ruhmvoll mit. Ebenso ausgezeichnet focht Fleischmann noch im selben Jahre im Mai bei Schwatz und der Innbrücke sowie im Juli als Oberlieutenant des 13. formirten Infant.-Regiments (unter Marmont) an der Seite des tapferen k. Generals Graf Beckers bei Erstürmung des von Oesterreichern besetzten Dorfes Teschwitz in Mähren. Als Hauptmann, im August 1812, errang sich Fleischmann in Rußland bei Antinowo gleich rühmliche Anerkennung; er befehligte bereits wieder eine Compagnie im vorerwähnten 3. Inf.-Reg. Herzog Carl. Nicht minder ausgezeichnet finden wir ihn vom 20. Januar bis 16. April 1813, wo er mit zur kombinirten Besatzung der Festung Thorn zählte, bekannt durch ehrenvolle Vertheidigung der Brigade Zoller. Nach fünfmaliger ruhmvoller Auszeichnung war es nun hier der 10. April 1813, welcher Fleischmann das verdiente hohe Ehrenzeichen des Militär-Max-Joseph-Ordens erringen half. Fleischmann, bekannt durch sprüchwörtliche Tapferkeit, erhielt den Befehl (nebst den Lieutenants Scherer und Binder), den festen wichtigen Punkt auf dem Hasenberge, an dem die Russen eben Befestigungen anlegten, zu nehmen. Trotz der bekannten Todesverachtung der Russen vollführte er die Heldenthat glücklich mit 36 Mann an der Seite. Unterstützt vom Feuer des Festungsgeschützes vereinigt er sich schnell mit Oberlieutenant Wöhrl des vierten leichten Bataillons, stürmte kühn dem russischen Bataillon in die linke Flanke und jagte es unter Hurrahrufen seiner tapfern Soldaten in die Flucht. Diese Höhe hätte in der Hand der Russen bald das Loos des schlechtbefestigten Thorns entschieden, so aber hatte Fleischmann beinahe allein die Festung von Uebergabe und Zerstörung durch seine Kühnheit gerettet. Am 14. Januar 1814 focht Fleischmann abermals mit Todesverachtung am Rheine gegen die französischen Truppen, bei ihrem Rückzuge gegen Langers, so wie den 26. Februar d. J. bei Bar-sur-Aube unter Feldmarschall Wrede mit Auszeichnung und Heldenkühnheit, nach dem Wortlaute des damaligen Armeebefehls. Nur der Friede setzte seinem Heldengeiste ein Ziel. Bald darauf nach Verdienst zum Major befördert, kam er in das Grenadier-Garde-Reg. (errichtet 16. Juli 1814) und avancirte dann in seinem Range bei den damals zu sehr gehemmten Avancements-Verhältnissen zum Oberstlieutenant und Obersten dieses (1825 zum Infanterie-Reg., am 28. Oktober 1835 zum Infanterie-Leib-Reg. umgeformten) Truppentheils, in welchem Grade er verblieb, bis am 27. April 1841, nach mehr als fünfzigjähriger ausgezeichneter Dienstzeit, seine Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand mit dem Character eines Generalmajors erfolgte. Seit 1841 in Pension, bezeichneten eine seltene Humanität, strenge Moral und militärischer Takt seine Schritte; fromm und wohlthätig war er stets, und dürfen Wenige bei gleicher Strenge als Vorgesetzte sich eine ähnliche allgemeine Liebe und hohe Achtung bei Militär und Civil zu erringen im Stande sein. Unverheirathet, ohne Nachkommen lebte er nur der Fürsorge für seine sonstigen Anverwandten, die an ihm, so wie Alle, die ihn kannten, einen unersetzlichen Freund betrauern. (Abzd.)

* Oeffentliche Magistratssitzung am 30. Dez 1853. Die Berufungen des Pflasterermeisters Blas. Schuh von Amberg wegen verweigerter Pflasterersconcession dahier und des Metzgers Jos. Eichner wegen verweigerten Eintrages seiner Gerechtsame in den Cataster für reale Gewerbe, sind von der kgl. Regierung abgewiesen worden. — Nicolaus Hausmann, Metzgergeselle von Rausberg, Ger. Gunzenhausen, hat die Kreisrath Sedlmayr'sche, vormals Stöber'sche Jungmetzgers-Gerechtsame um 1600 fl. gekauft und baar bezahlt, weßhalb derselbe als Bürger und Jungmetzger aufgenommen wird. — Die Jos. Maier'sche Bierschenksconcession ist wegen Wiederverehelichung der Wittwe A. Maier erledigt und wird als erloschen abgeschrieben. — Die Schneidersconcessionsgesuche des Casp. Röckl, Eger, Weiß und Keßler werden abgewiesen, da eine Schneidersconcession nicht erledigt und ein Grund zur Vermehrung nicht vorhanden ist. — Die Gewerbstransferirungsgesuche a) der Bierwirthswittwe Anna Rauch in das Haus Nro. 7 am Thal, b) des Cafetiers J. Kreß in das Haus Nro. 4 an der Herzogspitalgasse, c) des Cafetiers Sedlmayr in das Haus Nro. 24 im Lueginsland werden genehmigt. — Das Gesuch der Eisenhändlerseheleute Jos. und Kath. Dänzl um Constatirung der Befugniß zum Verkauf von Kerzen und Seife ist auch vom Oberappellationsgerichte abgewiesen worden. (Schluß folgt.)

Neuestes.

Paris, 27. Dezbr. Eine telegraphische Depesche aus Marseille bringt aus Konstantinopel vom 17. die Nachricht, daß die Flotten auch damals noch im Bosporus lagen. Man versichert wiederholt, der Divan habe die Wiederaufnahme der Unterhandlungen angenommen.

Erdinger Schrannen-Preise vom 29. Dezember 1853.

à Schäffel:	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.	Gegen die vorigen
Waizen	31 fl. 46 kr.	30 fl. 28 kr.	29 fl. 41 kr.	gestiegen 1 fl. 36 kr.
Korn	24 „ 6 „	23 „ 33 „	23 „ 7 „	„ — „ 42 „
Gerste	21 „ 22 „	20 „ 33 „	19 „ 38 „	„ 1 „ 1 „
Haber	8 „ 56 „	7 „ 57 „	7 „ 25 „	gefallen — „ 21 „

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 30. Dezember: „Ein Sommernachtstraum," nach Shakspeare, Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Jos. Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag den 30. Dezember: „Der Viehhändler von Oberösterreich," oder: „Stadt und Land," Charakterbild mit Gesang und Tanz in 2 Akten.

Samstag den 31. Dezember: „Herr Ratzi, Vater von ohngefähr" oder: „Unverhofft kommt oft," Posse mit Gesang in 3 Akten.

Unerwartige Todesfalle.

In Nürnberg: Frau Friederike Philippine Barbara v. Volkmar, Stiftungsadministrators-Witwe, 68 J.

Englischer Unterricht.

7306. a) Der Unterzeichnete beehrt sich, anzuzeigen, daß er im Besitze der obrigkeitlichen Lizenz, Privatunterricht im Englischen, jedem Bedürfnisse entsprechend, ertheile. Durch längeren Aufenthalt in England dieser Sprache vollkommen mächtig, der Aussprache gebildeter Zirkel theilhaftig, und früher selbst als Lehrer an einer Private Academy oder englischen Erziehungs-Anstalt wirkend, darf er an der Hand einer einfachen, leichtfaßlichen und gründlichen Methode, die besten und schleunigsten Erfolge im Sprechen und Schreiben zusichern.

Professor Dr. **Schlemmer,**
Rindermarkt Nr. 20. über 2 Stg.

1512.o) Die rühmlichst anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner

sind bei Hrn. F. A. Prantl, Schreibmaterialienhandlung im Bazar; bei Hrn. F. A. Navizza, Spezereihandlung, Sendlingerstraße in München; in der Vorstadt Au in der Landgerichts-Apotheke an der Isarbrücke; in Augsburg bei Hrn. J. Thomas Thomm, Spezereihandlung an der Börse, 3 Stück zu 18 kr., das Dutzend in Schachteln 1 fl. sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche

Brust-Caramellen

das Original-Paquet zu **14 kr.** sind stets vorräthig in der Niederlage bei

F. A. Navizza, Kaufmann,
6450 p Sendlingerstraße Nr. 30.
in München.

Verkaufsoffert.

7200-2 Ich verkaufe von meinen dahier besitzenden Realitäten: ein ganz neues, schönes, zweistöckiges gemauertes **Wohnhaus** mit realer **Bäcker-Gerechtsame,** so wie **Brau-Requisiten** vollkommener Einrichtung, und bemerke noch, daß das Geschäft im besten Betriebe ist, der größte Theil des Kaufschillings liegen bleiben kann, und daß der Kaufspreis ein höchst billiger und annehmbarer ist. Nähere Auskunft ertheile ich auf frankirte Briefe

Nittenau in der Oberpfalz, dem Sitze eines königl. Landgerichtes, am 20. Dezember 1853

Max Stengelmeyer,
Bierbrauer.

Berichtigung. In den gestrigen Namensbenennungen des Sammel. — Hauptstock d. Gl. — am 9. Nov. 813 in ihrem Wappen.

7300. Unter der Firma: „**Fr. Zimmermann, Dienersgasse Nr. 16.**" wird auch heuer die Niederlage von Wollen-Decken aus der kgl Strafanstalts-Fabrik fortgeführet, und dieselben um die festgesetzten Preise wie bisher besorgt. Das Lager enthält: a) Pferd-Decken neuester Art, mit oder ohne Capouchons, für Reit- und Wagenpferde, auch mit passenden Gurten. b) Viereckige Decken in schönen Farben, und starke für den Stall und die Oekonomie. c) Deckchen unter dem Sattel. d) Die Zeuge zu allen Decken nach der Elle. e) Bodenteppiche in bekannter bester Qualität, in verschiedenen Farben und neuen Dessins. f) Bettdecken, feine und starke, große zweischläfrige und kleine für Kinder. g) Bügelteppiche nach der Elle. h) Wagenteppiche.

7020-5. o) **Zu bevorstehenden Feiertagen empfiehlt Unterzeichneter:**
feinste Orangen-Punsch-Essenz zu fl. 1. 12. die ¾ Bouteille,
ächten Rum de Jamaica
ächten Arac de Batavia } **die ¾ Bouteille zu fl 1. 12.,**
ächten alten Malaga-Wein
Chocolade in allen Qualitäten von 24 kr. per Pfund bis fl. 1. 12.,
ächten russischen schwarzen und grünen Caravanen-Thee von fl. 2. per Pfund fl. 3. und fl. 4.,
Souchong in Original-Packeten von ⅛ Pfund bayer. Gew. à 42 kr.,
ächtes schweizer Kirschenwasser die ¾ Bouteille zu fl. 1. 12.,
Anguilotti, Sardellen und Häringe.

Kaufmann **Joseph Karl** am Karlsthor.

7304. In der Buchhandlung von **C. A. Fleischmann** in München (Kaufingerstraße Nr. 35.) ist zu haben:

Benoit und Biat-Chretien der

Gedanken-Telegraph

oder augenblickliche Mittheilung des Gedankens auf jede beliebige Entfernung, selbst von einem Welttheile zum andern, mittelst einer tragbaren Maschine. Die wunderbarste Erfindung unserer Zeit.

Duodez, geh. 27 kr.

Der Gedanken-Telegraph kann sich getrost neben die wunderbaren Erfindungen stellen; ja er übertrifft sie alle durch seine an's Fabelhafte gränzende Erfolge, die in nichts Geringerem bestehen, als den Raum für die freie Mittheilung des Gedankens durch einen tragbaren Apparat für jede beliebige Entfernung so gut als ganz zu vernichten. Mit vollem Rechte kündigt sich also diese Erfindung als die wichtigste unserer Zeit an.

Kreuzberg's große Menagerie

in der großen mit Gas beleuchteten geheizten Bude vor dem Carlsthore

heute Samstag Nachmittags **4** Uhr große außerordentliche Vorstellung des Thierbändigers in der Dressur, worin großer **Ringkampf** mit dem großen barbarei'schen Löwen, große Exercitien des Riesen-Elephanten und Hauptfütterung sämmtlicher Raubthiere vorkommen werden. – Die Menagerie ist täglich von Morgens **10** bis Abends **7** Uhr geöffnet. 7264-7.c

Gold- und Silber-Cours
Frankfurt den 27. Dezember.

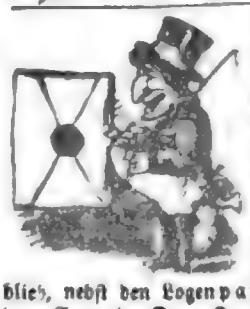
Pistolen fl. 9. 38½ — 39½ kr.
Prß Friedrichsd'or fl. 9.57½ — 58½ kr.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 42½ — 43½ kr.
Rand-Dukaten fl. 5. 35 — 36 kr.
20 Frankstücke fl. 9. 20½ — 21½ kr.
Englische Souverains fl. 11 42 kr.
Gold al Marco 378 à 380
5 Frank. Thaler fl 2 20½ — 20¾ kr.
Preußenthaler fl. 1. 45½ — 45¾ kr.
Preuß Cassa-Schein fl. 1 45¼ 45½.

Frankfurter telegr. Börsenbericht.
Frankfurt, 28. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.		79¼
„ 4½proz. „		70¼
„ Bankaktien		1385
Lomb.-Ven. 5proz. Ant.		86¼
Ludw.-Verb. Eisenb.-Aktien		120½
Wechsel-Cours: Paris		93½
„ London		116⅞
„ Wien		102¼
5proz. franz. Rente		101.25
5proz. „ „		78.25

Wiener telegr. Börsenbericht.
Wien, 28. Dezember 1853.

Oesterr. 5proz. Metall.	93½
„ 4½proz. „	83½
„ 1839r Loose	136¼
„ Bank-Aktien	1388
Nordbahn-Aktien	1365
Augsburg uso	116½
London 3 Monat	11.16
Kaiserl Münzdukaten	20



Briefranzl.

Als kürzlich im Hoftheater Faust von Göthe gegeben, und das Theater in seiner „modernen Wire" zur Schau gestellt wurde, möchte das Publikum den erhöhten Preisen eine Faust, u. blieb, nebst den Logenpassagieren, am andern Tage in Don Juan sehr beträchtlich aus, weil es für 48 kr. etwas Besseres zu genießen weiß, als das Vergnügen, einige Stunden lang im Parterre zu stehen. Gestern (28. Dez.) war wieder das bereits stadturkundlichsamose „Viel Lärmen um nichts", diesmal sehr treffend, denn von einem Publikum war, ungeachtet nicht erhöhter Preise, so viel wie nichts anzutreffen. Erhöhte Theater-Eintrittspreise vertragen sich nicht mit den so außerordentlich erhöhten Preisen aller Lebensmittel, und sind selbst in günstigeren Zeiten in München nicht mit nachhaltigem Erfolge einzuführen. Von der „modernen Wire" des Theaters wird das Briefranzl nächstens etwas Apartes sagen. —

Schluß der zweiten Jahreshälfte.

Verantwortlicher Redacteur: P. Rothlauf. Druck und Verlag der k. Hofbuchdruckerei von J. Rösl. (H. Rösl.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google